# DER BAYERISCHE LANDBOTE: 1844




BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Der Bayerische Landbote.



Zwanzigster Jahrgang.

**1844.**

---

Zweite Jahreshälfte.

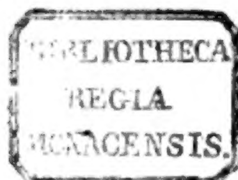
**Juli bis Ende Dezember.**

---

**München.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler.

Expedition Perusagasse Nr. 4.




# Einladung

Bei Ablauf des Semesters laden wir zu gefällig baldiger Erneuerung des Abonnements, so wie zu neuem Zutritt ergebenst ein. Die Abonnementsbedingungen sind hier oben bemerkt. — Nicht minder empfehlen wir dies Blatt zur Benützung für Inserate, welche zu dem niedern Preis von 2 kr. pr. Zeile weite Verbreitung genießen, und indem wir für die bisher gegönnte Theilnahme geziemend danken, bitten wir um die Fortdauer derselben.

München im Juni 1844.

**Die Expedition des bayer. Landboten.**

Montag **Nr 183.** München, den 1. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 40 kr.

## Bayern.

**München**, 20. Juni. Gestern ging der Wollmarkt zu Ende. Es war nicht viel Waare auf selbem gekommen. Der Augsburger Wollmarkt, welcher nur kurze Zeit den hiesigen vorangeht, ist gewöhnlich stärker im Verkehr, als der Wollmarkt in München.

Vorgestern stürzten zwei Zimmerleute, welche an der Beschlachtung des Baches am Radlsteg arbeiteten, in den Kanal, da sie, unvorsichtig genug, nicht die gehörige Sicherheit bei Aufstellung eines Brettes, Behufs ihrer Arbeiten, beobachtet hatten. — Sie kamen jedoch mit dem kalten Bade davon. — So oft schon derlei Arbeitsleute in öffentlichen Blättern gewarnt wurden, bei Aufrichtung von Gerüsten, Leitern und dergl. die möglichste Vorsicht zu gebrauchen und ohngeachtet der vielen Unglücksfälle, die durch solche Fahrlosigkeit schon entstanden sind, so ereignen sich doch immer wieder solche. —

Am verflossenen Freitag war die Frequenz auf dem Viktualienmarkt so bedeutend, als dieß seit vielen Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Viktualien aller Gattungen waren im Ueberfluß vorhanden.

Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde die Leiche des k. Oberaufschlags-Controlleurs Herrn von Volmar zur Erde bestattet. Die allgemeine Achtung, welche der Verblichene, von allen die ihn kannten, im Leben genoß, bewährte sich bei dieser Gelegenheit auch nach seinem Tode, denn ein großer Leichenkondukt aus allen Ständen begleitete ihn zum Grabe.

Wir haben jetzt abermals ein neues Gasthaus und zwar das des Herrn Kaut, ehemals Gastwirth zum Filserbräu. Dieses neue Gasthaus befindet sich an einem sehr guten Platz zunächst der Hauptwache. Die Filserbräu-Ruine steht unbewohnt und hat ein trauriges Ansehen. Wie es heißt, soll auch an diese Stelle ein neuzubauendes Gasthaus kommen. Es wird nun in München an Gasthäusern nicht fehlen, wenn es am Ende nur nicht an Gästen fehlt! —

**München.** Das neueste Kunst- und Gewerbsblatt des polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern vom Monate Juni d. J. bringt das Folgende, dessen Verbreitung von vielseitigen Nutzen seyn kann, zur Kenntniß.

Schörg'scher Brodbackofen. Wir haben unsere Leser schon im Jahre 1841 (S. dens. Jahrg. dieser Zeitschr. S. 227) auf die interessante Erfindung unsers ehrenwerthen Mitgliedes des Hrn. Franz Schörg, Schlossermeisters in München, aufmerksam gemacht, und weiter im vor. Jahrgang S. 391 Bericht erstattet, welche Fortschritte in der Ausführung und Anwendung der neu construirten eisernen Brodbacköfen desselben bis dahin gemacht worden sind.

Der beharrliche Fleiß des Erfinders hat nun alle Hindernisse die anfänglich allem Neuen entgegentreten, besiegt, und den von ihm erbauten Brodbacköfen eine ziemliche Ausbreitung in kurzer Zeit verschafft. Es werden solche gegenwärtig mit Nutzen gebraucht:

1. in der Umgegend von München: auf dem Gute des kgl. Kämmerers und Reg. Raths Frhr. v. Welden; auf dem Gute des k. Oberapp. Ger. Raths Hrn. von Hofstetten; auf dem Oekonomiegute des Hrn. J. Kölbl, Lichterfabrikanten in München.

2. In München bei den b. Bäckermeistern: Anton Seidel, Theatinerstraße; J. Jais, gegenüber dem k. Postgebäude; K. Wolf, Dachauerstraße Nr. 7.; J. Luber, Karlsstraße Nro. 36.

3. In Siegsdorf bei Traunstein: bei Herrn Dechant und Pfarrer Seelos.

4. In Wien: bei Leopold Wimmer.

5. In Venedig: bei Friedr. Oexle.

Die Vorzüge, welche dieselben gewähren, sind: 1. eine ganz besonders erwünschte Reinlichkeit des Backgeschäftes; 2. ist jedes beliebige Brennmaterial, als: Holz, Torf, Stein- oder Braunkohlen zur Beheizung des Backgehäuses verwendbar; 3. ist vermöge dieser äußern Beheitzung des Backgehäuses eine ununterbrochene, ungestörte Benützung des innern Backraumes zuläßig; 4. vermöge dieser ununterbrochenen Beheitzung ergibt sich eine große Ersparung von Brennmaterial; 5. in Folge der ununterbrochenen Beheitzung und ungestörten Benützung des Backraumes wird auch bedeutend an Zeit erspart in der ganzen Gewerbseinrichtung, da die Zwischenheitzung ganz wegfällt; 6. ferner eine große Zeitersparung und Minderung an Kraftaufwand des Arbeiters, da das Ausnehmen der heißen Kohlen und Asche, dann Wischen und Dämpfen des Backraumes ebenfalls wegfällt; 7. eine Beseitigung des vielen Vorschußbrodes, da der Backraum in beständig gleicher Hitze erhalten werden kann; 8. wird die Hitze des Backraumes durch Ziehen der Rauchschieber leicht regulirt; 9. sind die jedesmaligen Hitzgrade im Innern des Backraumes, an einem an der Vorderfronte des Ofens befindlichen Wärmemesser ersichtlich; 10. kann ein solcher Ofen in jedem Hause, in jedem hiezu geräumigen Zimmer oder in einem Kellergeschosse ohne die geringste Besorgung einer Feuersgefahr, so wie jeder andere Stubenofen aufgestellt werden, selbst wenn ein Schornstein nicht eben in der Nähe des Ofens ist; 11. kann jeder schon bestehende Backofen nach diesem Systeme abgeändert werden; 12. kann die Erwärmung des zum Backgeschäfte nöthigen warmen Wassers oder der Backstube, dann die Anlage einer Gähr- oder Trockenkammer, einer Flachs- oder Obstdörre mit in Verbindung gebracht werden; 13. wenn auch im Ankaufspreis ein solcher Backofen etwas höher zu stehen kommt, so wiegen die Vortheile desselben den größten Theil hievon auf, sowie auch noch der Geldwerth des hiezu verwendeten Guß- und Blecheisens selbst nach vieljährigem Gebrauche im überwiegenden Maaße sich ausgleicht; 14. können derartige Oefen mit 1 oder mit 2 Feuerungen hergestellt, und sohin kleineren und größeren Geschäftsbetrieben angepaßt werden.

Zur weitern Verbreitung dieser gemeinnützigen Erfindung hat Hr. Schörg vollständige, detaillirte und getreue Zeichnungen sammt deutlichen Beschreibungen, so wie auch Modelle seines Backofens herstellen lassen, welche er an Jeden, der sich unter der Adresse „Hrn. Franz Schörg, Schlossermeister in München, Lerchenstraße Nro. 52." mündlich oder schriftlich an ihn wendet, gegen angemessenes Honorar abliefert.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 16. bis incl. 22. Juni 1844 in 46 Fahrten 3304 Personen.

### In- und Ausland in gewerblicher Beziehung.

(Schlichte Meinung eines bayerischen Bürgers.)

In Nr. 155 d. Bl. l. Js. wird gerühmt, daß selbst von den allerhöchsten Herrschaften vaterländische Produkte den ausländischen vorgezogen werden. So ist es recht, ich freue mich vom Herzen darüber. Nach langer Zeit beginnt man endlich allgemein einzusehen, daß auch unsere Fabrikanten jene Gediegen-

heit und Eleganz hervorbringen können, wozu man sonst nur den Engländer und Franzosen für fähig hielt. Wir wissen ja Alle aus tausendfachen Erfahrungen, mit welcher Elektrizität uns irgend eine „englische“ oder „französische“ Waare anzog. Nur was vom Ausland kam, war gut, und wir dachten wohl oft nicht daran, daß wir unser eigenes Fabrikat in fremder Larve kauften. — Nun wird das anders. Der Genius der Zeit, die Nothwendigkeit und vermehrte Beholfenheit lehrt uns begreifen, daß es sich sehr bequem auch ohne das Ausland leben läßt, und die Folge hievon ist sicherlich unser vermehrter Wohlstand, indem viel Geld im Inlande bleibt, und auch die Vorliebe für vaterländische Erzeugnisse gesteigert wird. — In unseren Tagen, wo so viel über Noth geklagt wird, ist es wahrhaftig nothwendig, daß wir strenge auf uns selbst sehen. Nur dadurch, daß wir jeden Kreuzer im Lande behalten, können wir uns wieder aufhelfen. Dabei gewinnen wir noch das Gute, daß, wenn das Ausland sieht, wie wenig wir seiner mehr bedürfen, wenn es uns nicht mehr überschwemmen kann mit seinen gepriesenen Artikeln, unsere Industrie selbst mehr Vollkommenheit und Ausbreitung erlangen wird, und eine Zurückstellung gewisser fremder Waarenpreise eintreten muß, die unsere Produktion nur erleichtert. — Betrachten wir das englische Volk. Wie unendlich viel Gegenstände schickt es uns von allen Seiten zu. Wir müßen gute Zahler seyn, und geben die größten Summen Geldes in Hände, von denen wir keinen Heller auf gleiche Weise zurückempfangen. Die Engländer bedürfen uns, ausser ihres Waarenabsatzes gar nicht, denn All-s und Alles gewinnen sie sich aus eigenen Mitteln. Haben sie uns nun brav Geld abgenommen, so lachen sie darüber hübsch ins Fäustchen, und vermehren ihren Reichthum, wie gesagt, um so leichter, da sie dem Auslande nichts davon zukommen lassen. — Nun werden die Zeiten wie sie seyn sollen. Wenn sich selbst der allerhöchste Hof des inländischen Producenten bedient, ist das nicht eine mächtige Aufmunterung für jede Standes- und Volksklasse, jenem schönen Beispiele zu folgen? — Betrachten wir auch den Umschwung, welchen unser München seit wenigen Jahren so auffallend in Bezug auf Vervollkommnung der Industrie erweiset. Sehen wir auf die vielen Privilegien, die den Erfindungen vaterländischer Künstler und Fabrikanten ertheilt werden. Gehen wir endlich in die Läden und Niederlagen, und betrachten wir die hübschen feinen Arbeiten in größter Auswahl, und haben wir dieß gethan, so nehmen wir hievon das Maaß für die Zukunft! Wird nicht unsere einheimische Industrie recht bald jeder andern zur Seite gestellt werden können? Oder kann sie es nicht jetzt schon? — Diese kurzgefaßten Gedanken, wenn sie auch nicht neu seyn mögen, wollen wir doch recht fest in unserm Herzen bewahren. Wir sind uns die Nächsten, und jeder, sagt das alte Sprichwort, sorge für sich selbst. Punktum!

— (Münchener Schranne vom 28. Juni. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl 35 kr. Korn 15 fl. 19kr. Gerste 12 fl. 55 kr. Haber 7 fl. 1 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 19 fl. 49 kr. Korn 14 fl. 35 kr. Gerste 12 fl. 20kr. Haber 6fl. 47 kr. Mindester: Weizen 19fl. 16kr. Korn 13 fl. 46kr. Gerste 11 fl. 16kr. Haber 6 fl. 30 kr. Gesammtbetrag 6832 Schäffel. Verkauft wurden 5959 Schäffel. Verkaufssumme: 102,352 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen mehr um — fl. 49 kr., Korn mehr um 2 fl. 5 kr. Gerste mehr um — fl. 3 kr., Haber mehr um — fl. 27 kr. — Leinsaamen mehr um fl. 3 kr. Repssaamen minder um — fl. — kr..

Ein Ctr. Heu fl. 57kr. Ein Ctr. Grummet fl. 59 kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 46 kr. Haberstroh — fl. 36 kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 25 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 24 kr. Föhrenholz 7 fl. — kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

Passau. Ein Gewitter mit einem Hagelwetter, desgleichen man seit Menschengedenken in hiesiger Gegend sich nicht erinnern kann, ist am 25. Juni über eine lange Strecke von Niederbayern mit furchtbarer Verwüstung hingezogen. Am schrecklichsten hat seine Wuth über die Fluren des kgl. Ldg. Passau I. sich ergossen, und hier mit Ausnahme weniger Gemeinden, besonders aber in den Pfarreien Tiefenbach, Straßkirchen, Hutthurm, Neukirchen und Tittling, alle Feld- und Wiesengründe so verwüstet, daß fast nirgends mehr eine Spur der Vegetation zu erkennen ist. Zehn Dekanate der bisch. Diöcese Passau sind mehr oder weniger von den Schrecken des Sturms getroffen worden. Die Gewalt des Orkanes war so mächtig, daß die stärksten Bäume ihrer Aeste beraubt oder entwurzelt worden sind; sehr viele Gebäude wurden bedeutend beschädigt, einige gänzlich niedergerissen. Wägen wurden umgestürzt und Menschen und Thiere vom Hagel verwundet. Ein in der Gegend von Osterhofen befindlicher Schiffzug mit einer Bespannung von 19 Pferden mußte sich vor Anker legen; die vom Toben des Sturmes und den Schlägen des Hagels scheu gewordenen Pferde sprangen in die Donau, wo 5 derselben von den Wellen fortgerissen und verschlungen wurden. — Das Ungewitter scheint schon in der Gegend an der Isar sich erhoben zu haben, dem Strom der Donau nachgezogen zu seyn, außerhalb Vilshofen sich größtentheils an der linken Seite der Donau hingezogen, dann gegen die Ldg. Wolfstein und Wegscheid gewendet zu haben. (K. a. d. D.)

Vilshofen, 26. Juni. Der gestrige Tag brachte über unser Städtchen und die Umgebung von mehreren Stunden ein höchst beklagenswerthes Ereigniß. Nachmittags bei einer drückenden unerträglichen Hitze überwölkte sich der klare Himmel und um halb 6 Uhr Abends bildete sich südwestlich ein schwarzes drohendes Gewitter, das mit Blitzesschnelle näher zog. Die Wolken hingen sehr tief, im Vordergrunde zeigten sie sich in weißgrauer Färbung und stürmisch wirbelnder Bewegung, so daß für die Feldfrüchte das Schlimmste zu befürchten stand — und leider war diese Furcht begründet. Es erhob sich plötzlich mit Ungestüm ein reißender Orkan und mit fürchterlichem Getöse unter heftigen Gewitter brach ein — Verderben und Verwüstung verbreitender — schrecklicher Hagel auf Fluren und Felder los und 21/2 Minuten reichte hin, die ganze Ernte für dieses Jahr zu vernichten. Die Schlossen fielen von der Größe der welschen Nüsse, ja, einige Hühnereiern gleich, mit einem Gewichte von mehreren Lothen. Die Feldfrüchte sind auf einen Umkreis von 4 bis 6 Stunden, so viel man bisher ererfahren konnte, ganz vernichtet und mit Klagen und Jammer sieht manche Familie den ganzen Jahresertrag dahin genommen! — alle Mühe, allen Fleiß vergebens! Seit langer Zeit erinnert man sich nicht eines so herrlichen Standes der Früchte, um so schmerzlicher ist der harte große Verlust, der sich — da er eine der fruchtbarsten Gegenden Bayerns betrifft — gewiß sehr hoch beläuft. Ein großer Theil der Obstbäume ging ebenfalls zu Grunde und in den Waldungen hat es übel gehaust. Auch an den Gebäuden ist der Schaden sehr bedeutend, indem die Ziegeldächer und Fenster größtentheils zerschlagen sind. Die Ortschaften, welche mehr oder weniger litten, und von wo noch immer betrübende Nachrichten einlaufen, sind: Osterhofen, Eichendorf, Aidenbach, Pleinting, Hofkirchen, Garham, Windorf, Tittling und viele andere mehr. Das Ungewitter nahm die Richtung über das Bisthum Böhmen zu, woher man noch die betreffenden Berichte zu gewärtigen hat. Viele Leute, welche der Hagel auf der Straße oder im Freien überraschte, wurden schwer verletzt — ja man spricht sogar von einigen, die dadurch getödtet worden seyn sollen. — Heute als am Schrannentage sieht man die Landleute gruppenweise beisammenstehend, ihr gegenseitiges Unglück besprechen und auf allen Gesichtern malt sich tiefe Niedergeschlagenheit. — Es ist hier am Platze, den Männern von Einfluß und Vaterlandsliebe die Errichtung einer allgemeinen, gegenseitigen, nationalen Hagelversicherung für das ganze Königreich als ein dringendes Bedürfniß ans Herz zu legen. Wie viele Thränen würden dadurch getrocknet werden und wie vielen guten Staatsbürgern so ihr Erwerb gesichert werden. Alle vereinigt können wir mit Leichtigkeit einen Verlust ertragen, der den Einzelnen zu Boden drückt. Alle für

Einen — Einer für Alle — an diesem haltet fest, wenn ihr euer Volk in Wohlstand sehen wollt. Niemals erreichen Privatgesellschaften das Ziel, das sich durch ein nationales Unternehmen erweitern läßt, denn aus Mangel an Intelligenz des Bauernstandes und wegen der höhern Prämien wird die Theilnahme an solchen Versicherungen immer gering und unbedeutend bleiben.

Würzburg, 25. Juni. Verflossenen Sonntag entlud sich über Euerdorf, und selbst noch gegen Kissingen hin sich erstrechend, ein starkes Gewitter, welches, von einem heftigen Hagelwetter begleitet, nicht unbedeutende Verheerungen zur Folge hatte. Ein in Strömen sich ergießender Regen verdrängte endlich die Schlossen, und setzte die ganze Umgebung unter Wasser.— An demselben Abende ward auch die Gegend von Castel, Wiesentheid und Rüdenhausen durch einen Wolkenbruch überschwemmt, der besonders den Wiesen und einzelnen Mühlen bedeutenden Schaden zufügte. — Auch Werneck und Arnstein sollen durch das Anschwellen der Wern theilweise unter Wasser gesetzt worden seyn. Ueberhaupt müssen auch noch andere dem Maine zunächst gelegene Gegenden dasselbe Geschick getheilt haben, da der Main noch gestern Morgens um 2 Zoll angewachsen war. — So eben vernimmt man, daß in dem Remlingen zunächst gelegenen Oertingen während des heute früh stattgehabten Gewitters der Blitz ein Haus angezündet habe, und daß man zur Zeit, des Feuers noch nicht Herr geworden sey. (W. Abdbl.)

Der Nürnb. Corr. berichtet über unruhige Auftritte, die zu Feuchtwangen am 12. d. M. stattgefunden. Den Anlaß dazu hatte der Bau einer Vicinalstraße von Feuchtwangen nach Roth am See gegeben, zu deren Herstellung der Landgerichtsbezirk gesetzlich verpflichtet ist. Ungeachtet zur Erhebung der Umlage und resp. zum Bau der Straße 4 Jahresfristen bewilligt wurden, beschlossen doch die Vertreter des Bezirks den Accordbau; als aber am 29. Mai die landgerichtliche Commission unweit Schnelldorf erschien, um an Ort und Stelle die Arbeiten in Accord zu geben, traf sie eine große Anzahl von Landleuten, welche ungestüm gegen die Veraccordirung protestirte, so daß ein neuer Termin anberaumt wurde. An dem hiezu bestimmten Tage (dem 12. l. Mts.) fand sich vor dem Ldgts.Gebäude zu Feuchtwangen, wo dießmal der Verstrich abgehalten werden sollte, ein Haufe von 7 bis 800 Landleuten ein, und vereitelte durch Einschüchterung der Accordlustigen abermals den Termin, der jedoch nochmals anberaumt und unter Zuziehung der zum Schutz der Behörden erforderlichen bewaffneten Macht abgehalten wurde. Die Untersuchung ist in vollem Gange und die Schuldigen werden der gesetzlichen Ahndung nicht entgehen.

Stallwang, 26. Juni. Ein wahres Vergnügen war es, die heitere Jugend der technischen Schule zu Landshut in dem 2 Stunden von der Stadt entfernten Stallwang zu sehen.

Die Namensfeier des Vorstandes, Joh. Bapt. Zarbl, geistlichen Rathes rc. war die Ursache des schönen Festes, daß durch Musik- und Deklamationsstücke erhöht wurde, aus welch letztern besonders der Dank erheblich war, der dem würdigen Vorstande für die anerkannt classische Rede, gehalten in der verflossenen Ständeversammlung in Bezug auf die technischen Anstalten, so herzlich ausgedrückt wurde.

Uebrigens geht meine Absicht dahin, zu mehrern derlei Fest-Veranstaltungen von Seite der Schulen vielleicht anzuregen, weil dabei die ganze Gesellschaft so seelenvergnügt ist, die Jugend zur Liebe, Achtung, zum Danke ermuntert, zur Gemüthlichkeit und schöneren Haltung hingewiesen wird.

Ein Augenzeuge.

— Das Kuratbenefizium in Haag ist erledigt. Dasselbe liegt in der Diöcese München-Freysing, im Dek. Wasserburg und im Ldg.Bez. Haag, und verpflichtet den Besitzer zu 3 wochentlichen Messen, sowie zur Aushilfe in der Seelsorge. Reinertrag 522 fl. 28 kr. Bewerber um dieses Benefizium haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 17. Juni an bei der k. Reg. von Oberbayern, K. d. J, zu übergeben.

Die Pfarrei Bruck ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diöcese München-Freysing, im Dek. Egenhofen und im Ldg.Bez. Bruck; sie zählt bei 1¼ Stunden im Umfange 1620 Seelen, worunter 3 Filialen und 1 Schule, und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 947 fl. 54 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig beleg'en Gesuche binnen 4 Wochen vom 21. Juni an bei der k. Reg. von Oberb., K. d. J., zu übergeben. (Int.Bl. f. Oberb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 13. Juni. Die Unterhandlungen zwischen dem Finanzminister und den Finanzpächtern sollen nun durch eine Uebereinkunft beendigt seyn, nach welcher die Letzteren für ihre Forderungen 3proz. Staatspapiere zu 35 Proz. annehmen. Auf diese Weise erhält der Minister freie Hand für seine Plane, die auf nichts Anderes als ein neues Anleihen hinauslaufen können.— In Algesiras machte das Ayuntamiento Miene, mit Hilfe der Sbirren und einer Anzahl Sträflinge das k. Statut auszurufen; das Volk aber, unterstützt von den Truppen, antwortete mit dem Rufe: „Es lebe die Konstitution! und so scheiterte der reaktionäre Versuch.

Dem Chronicle schreibt man aus Barcelona vom 14. Juni: Alle Anzeichen weisen auf einen langen Aufenthalt der k. Familie in Barcelona, wo sich Ereignisse von großer Wichtigkeit vorbereiten. Die Sache ist: die Moderados sind entschlossen, einen kühnen Streich zu thun, und haben zu diesem Zwecke vorzugsweise Barcelona ausgewählt. Scheitert der Plan, der sich gegenwärtig entspinnt, so kann die Königin Mutter Christine nichts Besseres thun, als sich an Bord eines französischen Schiffes einschiffen.

Die Gazette du Midi, ein legitimist. Blatt, enthält Folgendes als die Bedingungen, unter welchen Don Carlos dem Thron zu entsagen und in eine Heirath seines ältesten Sohnes mit der Königin Isabelle zu willigen erklärt habe: Die Wiederherstellung des salischen Gesetzes zu Gunsten des ältern Zweigs der Königsfamilie, dessen Haupt Don Karlos ist, mit Vererbung auf den jüngern Zweig, Don Francisco de Paula und seine Nachkommen. Die Vorbehaltung des Königstitels für Don Carlos, welcher sich verpflichtet, die Ausübung der kgl. Rechte nicht anzusprechen. Der Prinz von Asturien, der mit Don Carlos die Krone theilt, soll die „Infantin Isabelle" heirathen, welche par courtoisie den Titel Königin erhält; nach ihrem Tode aber bleibt die Krone sammt allen ihren Rechten dem Prinzen von Asturien. Die Heirath geschieht durch Prokuration, und der Prinz betritt den span. Boden erst im Jahre 1845. Der jüngste Sohn von Don Carlos erhält den Titel eines Prinzen von Asturien. Die Cortes por estamentos (die alten Reichsstände) sollen unverzüglich einberufen werden. Die Provinzen und Städte erhalten ihre Rechte und Privilegien zurück. Volle und gänzliche Amnestie für alle seit dem Tode Ferdinands VII. begangenen Verbrechen wird bewilligt; nur Rafael Maroto, der Vergara, und 12 Andere sind ausgenommen: sie werden zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt. Alle von Don Carlos ertheilten Würden, Orden und Beförderungen werden bestätigt. Don Carlos zieht sich 10 Jahre lang nach einem von ihm zu wählenden europäischen Lande zurück und mischt sich in die Regierung Spaniens nicht ein, tritt aber in den Genuß aller seiner Besitzungen und einer des wahren Nachfolgers Ferdinands VII. würdigen Apanage.

### Großbritannien.

London, 20. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung übergab Hr. Duncombe Bittschriften gegen die Eröffnung von Briefen durch das Postamt und ersuchte das Haus, die zur Abstellung eines so groben Unfugs nöthigen Maßregeln zu er-

greifen. Der Stabträger kündigte sodann an, daß der Lordmayor und die Korporation von Dublin vor der Thür seyen. — Der Sprecher befahl ihren Einlaß und fragte den Lordmayor, der mit seiner Begleitung in Amtstracht an die Schranken trat, was sein Begehr sey. Der Lordmajor antwortete; „Ich bringe eine Adresse des Lordmayors, der Aldermen und der Bürgerschaft der Stadt Dublin." — Der Sprecher: „Uebergeben Sie dieselbe gefälligst." Dieß geschah und der Lordmayor trat mit den Aldermen von den Schranken zurück, worauf sie unter der Gallerie die ihnen angewiesenen Sitze einnahmen. Auf Hrn. Duncombe's Antrag ward sodann die Adresse verlesen.— Sie klagt über O'Connells und seiner Genossen Einkerkerung, über das ungerechte Verfahren beim Staatsprozesse und begehrt, daß das Haus eine Untersuchung in dieser hochwichtigen Sache anordnen solle. Die Verlesung wurde mehrmals durch den Beifall der Opposition unterbrochen. Die übrigen Verhandlungen waren ohne Interesse.

### Preußen.

Berlin, 22. Juni. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft fordern die Mitglieder ihrer Corporationen mittelst Börsen-Plakats vom 19. d. Mts. auf, ihnen diejenigen Personen, welche ohne zureichenden Grund ihre Verbindlichkeiten aus Börsengeschäften nicht erfüllen, schriftlich anzuzeigen; denn auf diese Weise würde es ihnen (den Aeltesten) möglich, der ihnen gesetzlich obliegenden Pflicht zu genügen, nach welcher sie auf die, den Kaufmannsstand nothwendig charakterisirende Rechtlichkeit, Treue und Glauben zu wirken haben.]

### Oesterreich.

Prag, 19. Juni. Seit gestern herrscht in unserer Stadt eine große, durch Auflehnung der Drucker in den Kattun-Fabriken herbeigeführte Besorgniß, die durch einige Vorgänge des heutigen Tages nur noch mehr gesteigert werden mußte. Vor einigen Tagen waren, wie schon früher sehr häufig, so auch dießmal, zuerst in der Kattunfabrik der Brüder Porges Streitigkeiten zwischen den Fabrikbesitzern und den Druckern über das Lohn-Ausmaaß entstanden, die auf Requisition der Ersteren zur gefänglichen Einziehung einiger der Wortführer führten. Dadurch noch mehr erbittert, legten die Drucker gestern Vormittags die Arbeit nieder, versammelten sich jedoch bald darauf zur Ausübung von Excessen in der Fabrik, welche mit persönlichen Mißhandlungen und endlich sogar mit gänzlicher Zerstörung der Perrotinen endeten; weiteres Unheil wurde durch das Eintreffen der angerufenen militärischen Hülfe in dieser Fabrik verhindert. Von hier begaben sich die Drucker auch nach andern Fabriken, wo ihre Genossen die Arbeit ebenfalls einstellten, und in gemeinsamer Vereinigung heute Morgens auch in anderen Fabriken der Stadt und Umgegend Mißhandlungen an einigen der Besitzer ausübten und Maschinen zerstörten, ehe es durch das einschreitende Militär verhindert werden konnte. Gegen weitere Ausdehnung dieses verbrecherischen Treibens ist durch gehörige Vertheilung des Militärs in der Stadt sowohl, als in deren Umgebung gesorgt, und man hofft, daß es den von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Statthalter getroffenen, im hohen Grade fürsorgenden und dabei doch möglichst schonenden Verfügungen gelingen werde, die Tumultuanten zur Besinnung zu bringen, und zum Wiederantritt ihrer Arbeit zu vermögen, um so mehr, da bisher überall das Erscheinen des Militärs zur Hintanhaltung fernerer Gewaltthätigkeiten genügte, ohne daß es nothwendig war, von den Waffen Gebrauch zu machen. Indessen ist man doch nicht ganz ohne Besorgniß wegen des ferneren Verlaufes dieser bedauerlichen Angelegenheit. (Agsb. Abztg.)

### Italien.

Ancona, 18. Juni. Ueber die von Corfu abgesegelten ital. Revolutionäre sind noch keine weitern Nachrichten eingegangen; man weiß nicht ob und auf welchem Punkte der ital. Halbinsel sie zu landen beabsichtigen. Ein gewisser Riccioti, Mitglied des Londoner Comite's der „Giovine Italia" steht an der Spitze der Unternehmung; er kam vor einigen Wochen in Corfu an und brachte, wie versichert wird, bedeutende Summen aus England mit. Dieser Riccioti ist kein anderer als der unter dem Namen Perez von den franz. Behörden zu Marseille im März verhaftete Italiener, den einer Ihrer Pariser Correspondenten in Ihrem Blatte vom 6. April Luccini nennt und der in Paris auf Verwendung des britt. Gesandten und unter dessen Haftung auf freien Fuß gesetzt ward. Ebenso gnädig wie Lord Cowley benahm sich gegen Riccioti der Lordoberkommissär der jonischen Inseln, der alle Zumuthungen eines deutschen und eines italienischen Consuls zurückwies, die von ihm, mehr um die jungen Leute vom sichern Verderben abzuhalten, als weil sie in der Sache für Italien eine Gefahr erblickten, erwarten zu dürfen glaubten, daß er hemmend in das blinde Beginnen eingreife. Der Lordoberkommissär hat sich daher um das Zustandekommen dieser Expedition zum Unglück der Bethörten einiges Verdienst erworben.

### Deutschland.

Hamburg, 20. Juni. Das in der Nacht von Freitag auf Sonnabend von Hull auf Hamburg abgegangene Dampfschiff „Manchester," welches der hamburg-huller Linie angehört, ist an der Müdung der Elbe mit Mann und Maus untergegangen. Da dieses Schiff schon am Sonntag erwartet wurde und auch Montag noch nicht eingetroffen war, so erregte seine Verspätung viel Unruhe an der Börse, ohne daß man jedoch die Hoffnungen aufgegeben hätte, es in unserm Hafen einlaufen zu sehen, weil man mit einigem Grunde vermuthen konnte, daß es vielleicht im Sturme an die holländische Küste gerathen sey. Am Dienstag wurde indessen diese Hoffnung schon bedeutend erschüttert, als man durch den curhafener Telegraphen benachrichtigt wurde, daß außer dem im letzten Sturme bei Helgoland verunglückten spanischen Schiffe „Cadir" auch allem Anscheine nach ein großes Dampfschiff von der Elbe zertrümmert worden sey. Die eingebrachten Bruchstücke, bemerkte der Bericht, ließen kaum einen Zweifel übrig, daß sie dem „Manchester," Capitän Dudley, angehört haben, und weitern Merkmalen der Zerstörung sehe man nun mit Spannung entgegen. Gestern wurde die Trauerkunde noch ferner dadurch bestätigt, daß einige Fischer auf der Nordseite der Elbmündung ein kleines, mit dem Namen „Heitmann" bezeichnetes Brett aufgefangen hatten, das dem Anscheine nach zum Deckel des Oktantenkastens diente, welcher dem Steuermann des „Manchester" gehörte. Ein späterer Fang brachte noch einen Sack mit Proben zum Vorschein, auf welchem der Name „Manchester" geschrieben stand. Nach den heutigen Berichten zu urtheilen, war das Schiff mit vielen, schwer ins Gewicht fallenden Gütern beladen, unter welchen namentlich Cement und Lokomotiven für die altona-kieler Eisenbahn sich befanden und gerieth im Sturme auf den Vogelsand, auf welchem es ohne Zweifel geborsten und gesunken ist. Ueber die Zahl der darauf befindlichen Reisenden hat man bis jetzt natürlich nichts Gewisses in Erfahrung bringen können, obgleich man in Betreff der Schiffsmannschaft mit Bestimmtheit weiß, daß sie aus 23 Personen bestand. Ein später von Hull abgegangenes Dampfschiff, das seitdem hier eingetroffen, hatt indessen die Nachricht gebracht, daß 17 oder 18 Reisende an Bord sich befanden und folglich gegen 40 Menschen ihr Leben bei diesem Unfall eingebüßt haben. Wie man hört, war der „Manchester" für 160,000 Mark versichert, und die Ladung selbst dürfte auch nicht weniger betragen haben, wenn ihr Werth nicht noch viel größer gewesen ist. Dieser Verlust fällt schwer auf die Versicherungsgesellschaften, welche auf das Schiff gezeichnet haben, und beraubt die hamburg-huller Linie eines ihrer schönsten und besten Fahrzeuge, obgleich es von einer andern Seite betrachtet ein Gewinn für die letztere ist, da sie drei Dämpfer besitzt und doch nur 2 davon mit Vortheil auf der Fahrt verwenden konnte. Von dem obengenannten spanischen Schiffe „Cadir" ist die Mannschaft geborgen. (Köln. Ztg.)

Karlsruhe, 24. Juni. Die großh. Regierung hat die Direktion der Posten und Eisenbahnen beauftragt, die Anord-

nung zu treffen, daß diejenigen Gegenstände, welche für die dießjährige Industrieausstellung in Berlin bestimmt sind und unter Beobachtung der Förmlichkeiten der Fahrpost im Inlande zur Beförderung übergeben werden, oder aus einem andern Zollvereinsstaate auf den großh. Posten mit der Fahrpost transitiren, bis zum Gewichte von 40 Pfund portofrei innerhalb des Großherzogthums belassen werden. Bei den seiner Zeit von Berlin erfolgenden Rücksendungen findet dieselbe portofreie Beförderung statt. Diese Anordnung wird am 1. Juli d. J. in Wirksamkeit und mit dem 31. Dez. erlöschen.

(Karlsr. Z.)

Vom Rhein, 22. Juni. (Rh.- u. M. Z.) Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Bordeaux binnen Kurzem in Baden-Baden eintreffen, um dort für einige Zeit seinen Aufenthalt zu nehmen. Es dürfte sich dort während seiner Anwesenheit eine große Anzahl franz. Legitimisten versammeln.

---

## Der Tartar von Aleppo.

Novelle, dem Französischen nach erzählt.

(Fortsetzung.)

„Ganz wohl," antwortete der Tartar, halb im Schlafe, nahm aber doch die Pfeife, welche ihm sein Wirth darreichte. „So wahr es ist, daß ich wegen der Schnelligkeit meines Ritters zwanzig Ehrenpelze erhalten habe, so würde ich doch nichts dagegen haben, wenn dieses Jahr zwei Ramazan's hätte, mit dem Beding, daß ich diese ganze Nacht sorgenfrei schlafen könnte. Doch, ich habe schon zu viel geschlafen . . ." Und er wendete sich zu dem Teppiche des jungen Mannes, um ihn zu wecken. Dieser aber war bereits aufgestanden und zur Abreise bereit. „Masch-Allah! mein Sohn, du bist wachsamer als ein Muezzim!" rief er erstaunt aus. Nur eine Pfeife geraucht, eine Schale Kaffee getrunken und dann zu Pferde."

Nach einer halben Stunden hatten sie die Mauern von Adana im Rücken, von einem Surudschi, einer Art Führer, der mit den Postpferden versehen war, begleitet.

Der Tag begann zu grauen, und schon waren unsere Reisenden in die Engpässe des Taurus gekommen; inmitten der Schrecken dieses Wegs, folgten sie einem reißenden Sturzbache, welcher in der Tiefe eines Abgrundes brauste, während zur Rechten und Linken gigantische Felsen sich über ihren Häuptern zu einer Höhe von 1200 Fuß erhoben, aus deren Rissen hundertjährige Fichten hervorragten, und deren Spitze mit nie betretenen Wäldern, einer dem Menschen unzugänglichen Zufluchtsstätte, bekränzt waren. Dort erschrecken ungeheure Felsblöcke, losgerüttelt durch den Zahn der Zeit, den Wanderer durch ihren noch frischen Einsturz; hier liegen Eichstämmen, an deren Fuß die Caravanen Feuer angezündet hatten, durch einen langsamen Brand von mehreren Tagen entwurzelt quer über dem Weg. Enger stets wird die Schlucht; näher rücken sich die ungeheuren Felsen und scheinen sich zu berühren; mühsam dringt das Licht dahin; nur das Tosen des Sturzbaches läßt sich hören. Es ist eine Gegend von furchtbarerregendem Anblicke, wo der Mensch sein Elend und seine Nichtigkeit fühlt, wo die Macht des Herrn sich in ihrer ganzen majestätischen Feierlichkeit zu offenbaren scheint. Hier riß sich der junge Gefährte des Tartaren aus der tiefen Niedergeschlagenheit, in welche er seit der Abreise versunken geblieben war, näherte sich wie auf ein geheimes Signal plötzlich dem Führer und streckte ihn mit einem Pistolenschuße zur Erde; das Opfer würde in den Sturzbach gerollt seyn, hätte es nicht ein Baumstrunk an dem Rande des Abgrundes zurückgehalten.

Bei diesem unerwarteten Schauspiele stand der Tartar einen Augenblick wie vernichtet; da er aber sah, daß der junge Mann auf ihn zuschritt, ergriff er seine Waffen und machte sich fertig, einen Feind zu bekämpfen, dessen Haß er sich nicht erklären konnte. Er drückte auf ihn seine beiden Pistolen ab, allein vergebens.

„Teuflische List!" schrie er und griff nach seinem Säbel. — „Die geringste Bewegung bringt dir den Tod" sprach hierauf der junge Mann und schlug auf ihn an, „aber ich will mich lieber einen Augenblick mit dir besprechen — höre mich also.

Der Tartar, von seinen Waffen verrathen und keinen andern Ausweg mehr sehend, als in der Gnade seines Feindes, hatte sich an den Felsen gelehnt, und erwartete in einer entschlossenen und ruhigen Stellung die Anrede des jungen Mannes, um zu sehen, ob für ihn noch eine Hoffnung sey. — „Vor allen mußt du wissen, wer ich bin," fuhr der junge Mann mit kaltblütiger Entschlossenheit fort. „Ich bin der Sohn des Ismail-Pascha; ich bekam während meines Aufenthaltes in Brussa, wo ich in dem Hause meines Onkels in Dunkelheit lebte, Kunde von dem Ungewitter, das meinen Vater bedrohte; ich reisete sogleich nach Aleppo, um ihm zuvorzukommen; allein es war zu spät. Ich treffe dich in Adana und deine Reden erstickten jede Hoffnung in meiner Brust. Das Haupt, das du mit dir führst, ist das Haupt meines Vaters. Es ist bestimmt vor dem Glücksthore mit einer Inschrift zu prangen, welche dem Volke verkünden wird, Ismail Pascha sei ein Verräther gewesen. —

(Fortsetzung folgt.)

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Dr. Borchardt a. Berlin. Rent. Wans, Botan. Woods und Rentier Brower u. Clark a. England.

(Gold. Hirsch.) Boucher, Negot. a. Stuttgart. Rent. Vincent u. Doherty a. England. König, Kfm. a. Wien. Mad. Guzmann a. Paris. Coulon, k. preuß. Hofrath a. Berlin. Rent. Cimin a. England. Edler v. Terzi a. Mailand. Graf v. Schwoolnberg a. Detmold. Baron v. Avensleben, a. Berlin.

(Gold. Hirsch.) v. Busch und v. Huber, Part. a. Leipzig. Gutsbesitzer Jovat und v. Wellkosch a. Ungarn. Hoffmann, Archit. a. Castell. Waller, Kfm. a. Hamburg.

(Gold. Kreuz.) Part. Moldoner, Metzler a. St. Gallen, Kreibig a. Wien und Gerig, Part. aus Freiburg. Böhm, Commerzienrath a. Königsberg.

(Bl. Traube.) Kleber, Kaufm. a. Mannheim. Lindig, Buchhändler a. Salzburg. Dr. Mazola a. Mailand.

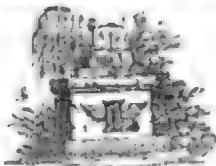
(Stachus.) Dörfer, Conditor, u. Kirchgeßner, Apotheker a. Bamberg. Seeger, Tuchfabrikant a. Rohrdorf. Koch, Bräuer a. Egenhausen. Baierlein, Lehrer a. Nürnberg. Belk, Appell.Rathsgattin a. Straubing. Glaser, Bürgermeister a. Bamberg. Aschenbrenner, Kammerjungfer a. Arnstorf. Chorherren Putz u. Kötblinger a. St. Florian. Dr. Kirchner u. Bildhauer Schäfer a. Bamberg. Oberlieut. Kreuth u. Graf v. Seinsheim a. Dillingen. Schaflitz, Tuchmacher a. Nördlingen.

---

**Gestorben in München.**

Maria Anna Kleeberger, ehemal. herrschaftliche Köchin von Anermünster in Oberösterreich, 93 J. a.— Ignatz Heinrich Hoch, Buchhalterssohn, 9 J. a.

---



### Todes-Anzeige.

Mit tiefer Betrübniß zeige ich im eigenen, wie im Namen der sämmtlichen Rückgelassenen den Bekannten, Freunden und Verwandten, so wie den Waffenbrüdern unsers hochwohlgebornen Herrn Vaters, Großvaters, Gatten und Schwiegervaters

**Jos. Maria Edler v. Stockhammern,**

königl. Obersten und Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens,

sein — im 78 Lebensjahre — am 17. l. M. Morgens 6¾ Uhr erfolgtes Ableben an, für ihn ein ehrendes Gedenken, für mich und seine Familie ein stilles Beileid erbittend.

Eichstädt den 20. Juni 1844.

Alois Ferdinand v. Stockhammern, k. Oberlieutenant im Inf.-Reg. Franz Hertling, als Sohn und Familienältester.

---

1989. Ein silbernes Bracelet ging vergangenen Samstag Vormittag auf dem Dultplatz verloren. Der Finder wird gebeten, solches Dachauerstraße Nr. 28 c über 1 Stiege gegen Belohnung zurückzugeben.

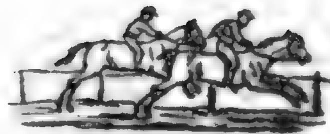
---

1966. (3b) In die Leihanstalten und aus denselben werden jede Art Gegenstände in der Rochusgasse Nr. 3 über 1 Stiege besorgt.

---

1986. Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht auf nächstes Ziel einen Dienst. D. Ue.

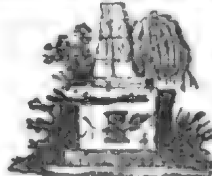
---

1975. 

## Pferde-Rennen.

Das in der Stadt Mühldorf übliche Pferderennen wird heuer am **Sonntag den 25. August** gehalten.

---



1990.

### Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerzgefühle ergriffen, zeigen die Unterzeichneten den unersetzlichen Verlust des mit allen Sterbsakramenten am 25. dieß um halb 2 Uhr Früh im 54. Lebensjahre zu Regensburg dahingeschiedenen innigst geliebten Gatten und Vater

**Johann Georg Mayer,**

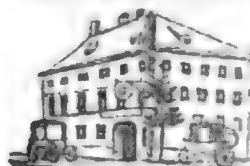
Lederermeister von Grassau,

ihren sämmtlichen Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst an, und empfehlen unter Erbittung stiller Theilnahme den Verblichenen Ihrem frommen Andenken.

Traunstein, den 28. Juni 1844.

Maria Mayer, als Gattin,
Anna Mayer, als Tochter.
Joh. Georg Mayer, } Söhne.
Jakob " }
Mathias " }
Joseph " }
Maria Raab, Stieftochter.

---



1983. Ein großes **Postanwesen** mit Brauerei und Gastwirthschaft nebst mehreren dabei haftenden realen Rechten, bedeutender Oekonomie, dem entsprechenden Viehstande und den Fahrnissen nebst schönen und zweckmäßigen Gebäuden an einer der frequentesten Poststraßen Oberbayerns ist aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, bezeichnet mit D. G. V. Nr. 1983 die Expedition.

---

1988. (3a) **Bekanntmachung.**

**Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** bringt gemäß § 40 der Bankstatuten hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den durch Rechnungs-Abschluß **vom 1. Semester dieses Jahrs** sich ergebenden reinen Erträgnissen, nach Abzug eines statutengemäß in das II. Semester übertragenen Reserve-Antheils

**als Dividende und Superdividende** fl. 11. 30 kr. auf jede Aktie gegen den betreffenden Coupon bei den Bankkassen in München und in Augsburg vom 1. Juli an, erhoben werden können.

München den 27. Juni 1844.

**S. Frhr. v. Eichthal.**

---

1950. (3c) In einer Buchdruckerei wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

---

1991.

### Anzeige von ausländischen Vögeln.

Vorzüglich schöne Amazonen-Papagaie, die gut sprechen können, auch Kakadus und eine Auswahl kleiner ost- und westindischer Vögel in verschiedenen Gattungen (auch befindet sich die westindische Nachtigall oder der rothe Kardinal bei diesen Vögeln), sind zu verkaufen im kleinen Löwengarten vorm Karlsthor. Der Aufenthalt ist nur einige Tage. **H. Diener**, Vogelhändler.

---

In einer frequenten Lage Oberbayerns ist ein im besten Gange befindliches

**Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft**

billigst zu verkaufen, und wird vorerst nur ein Baarerlag von 1600 fl. erfordert. Auf unterzeichnete schriftliche Anfragen unter den Buchstaben J. L. Nr. 1946 kann nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes ertheilt werden. 1946. (2b)

---

1938. (3b) **Bekanntmachung.**

(Die Verwerthung des Triftholzes auf den Lagerplätzen in und bei Passau pro 18⁴⁴/₄₅.)

Die k. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, hat verfügt, daß von den pro 18⁴⁴/₄₅ auf die Holzlagerplätze in und bei Passau gebrachten Triftholzern 8,000 bis 10,000 Klafter als der beiläufige Rest der diesjährigen Triftung und wovon ungefähr ein Viertheil in hartem Holze besteht, nach Wiener Maß 6 Schuh hoch, 6 Schuh weit und 3, 2½ und 2 Schuh Scheiterlänge, der öffentlichen Versteigerung in angemessenen Parthieen durch das k. Rentamt u. die k. Triftinspektion Passau untergestellt werden sollen.

Nebst dem Brennholze kömmt auch eine Quantität Schindholz zum Aufstriche, und befindet sich der bei weitem größte Theil des sämmtlichen zum Verkaufe bestimmten Triftholzes auf dem Lagerplatze in der Lindau.

Kaufslustige können die Bedingungen sowohl bei dem k. Rentamte, als auch bei der kgl. Triftinspektion Passau in Erfahrung bringen, welch' letztere das Nähere über die von jedem Sortimente vorkommenden Quantitäten angeben wird.

**Die Versteigerung geht am Donnerstag den 11. July l. Js., Vormittags 9 Uhr, vor sich.**

Die Zusammenkunft findet am benannten Tage und zur vorerwähnten Stunde bei der Schwimmschule in der Bleicherwiese Statt.

Passau am 20. Juni 1844.

K. Rentamt und K. Triftinspektion Passau.

Der k. Rentbeamte Der k. Triftinspektor
**Rambauer.** (L.S.) **v. Kobell.**

---

Bei **Georg Franz** in **München** Perusagasse Nr. 4 ist wieder zu haben:

**Niccolini, G. B., Arnaldo da Brescia, tragedia in cinque atti. brosch. 54 kr.**

---

**Elegantes Geschenk für Freunde der Natur.**

Bei **Georg Franz** in **München** ist erschienen:

**MÜNCHENS UMGEBUNGEN,**

Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden.

51 niedliche Abbildungen der besuchtesten Belustigungsorte um München in Stahlstich. Kl. Taschenformat in linirtem Papier zu Notizen.

Preis 1 fl 20 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag     Nr. 184.     München, den 2 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. „Der verwunschene Prinz" von J. v. Plötz, hat nun auch auf dem Berliner Hoftheater dieselbe glänzende Aufnahme gefunden, die ihm in unserer Stadt geworden. Da es immer erfreulich ist das eingeborne Talent auch im Ausland, namentlich in dem strengen Berlin anerkannt zu sehen, so dürfte es den Lesern des Landboten angenehm seyn, zu erfahren, was die Voß'sche und die Haude und Spener'sche Ztg. über das Stück und seine Darstellung berichten, was wir hier wörtlich wiedergeben. Die Voß'sche Ztg. sagt:

Am 20. Juni: „Der verwunschene Prinz. Schwank in drei Abtheilungen, nach einer Anekdote, von J. v. Plötz." — Der Verfasser, wohl schon seit einem Viertel-Jahrhundert Bühnendichter, ist durch einige seiner Stücke vortheilhaft bekannt; wir nennen nur die Lustspiele: „Das Abenteuer der Neujahrsnacht"; „Die Gunst der Kleinen, oder: Die Hintertreppe." In München, wo er lebt, ist noch Manches von ihm auf die Bühne gekommen, davon wurde ebenfalls Einiges hervorgehoben. Wir deuten darauf hin; denn wäre unter seinen früheren Arbeiten etwa Eines oder das Andere, was mit dem „verwunschenen Prinzen" sich an Werth in Vergleich stellen ließe, dürft' es auch den Berlinern nicht vorenthalten werden. Der benannte Schwank hat einen sehr bekannten Stoff: ein Armer, der in seinen Träumen oft Fürst ist, wirds auf kurze Zeit durch Fopperei, die aber doch von kräftigem Einfluß ist auf seine Zukunft. Diese oft in Novellen und Dramen (z. B. von Holberg) benutzte Aufgabe ist aber bei aller Einfachheit doch überaus geschickt und sinnreich ausgeführt. Zuerst loben wir es in vollem Maaße, daß Hr. v. Plötz eine Idee zu Grunde legte, die nämlich: in dem armen Schuster die natürliche Anlage, Mutterwitz und Gutmüthigkeit geltend zu machen gegen die Pfiffigkeit der Kultur, um so den Nagel, den diese zuweilen im Kopf hat, wirklich auf den Kopf zu treffen. Er hat sich dabei nichts leicht gemacht, Verknüpfung und Wendung allseitig und durchdringend benutzt, ohne Hilfsmittel, die den Gang der Handlung beschweren: es bleibt Alles leicht, frei und frisch, so daß die an sich doch zum Phantastischen hinneigende Aufgabe das Ueberzeugende der Wahrheit und Wirklichkeit in genügendem Grade sich gewinnt. Der Spaß ist nicht bloß als Spaß behandelt, er hat seinen tüchtigen Inhalt, und um Kleinigkeiten zu mäkeln, — z. B. daß die Schuld von 50 fl. zwiefach und dabei einmal, wenn nicht für den Augenblick, doch für den Erfolg, müssig benutzt ist,—wäre hier ein Unrecht, da wir das Ganze in seiner Art für sehr vorzüglich erachten und es Allen zur unausbleiblichen Erheiterung empfehlen. Die Darstellung gibt dem Stück sein Recht. Hr. Crüsemann ist als „Schuster Wilhelm" in lebendigster Natur, durchweg heimisch im Charakter, bis in das Geringfügigste klar und vollauf wirksam, ohne Uebertreibung. Ganz eben so wird Frl. Clara Stich zum „Evchen, des Schloßverwalters Tochter", wobei uns nur der eine Wunsch bleibt: daß die erste Scene, deren Haltung im Allgemeinen wir auch zu loben haben, im raschen Redeausdruck mit der Geläufigkeit doch die Tonwandlungen etwas bestimmter vermitteln möge. Frl. Stich steht aber dennoch hier so sicher in ihrem Kreise, daß ihre Darstellung ebenfalls als eine ausgezeichnete hervorzuheben ist. Wenn wir Mad. Valentini („Frau Rosl") in ihrer freilich sich in verschiedenen Charakteren noch zu gleichartig gebenden Weise mit Lob erwähnen, dürfen wir auch den andern Mitwirkenden nachsagen, daß sie in ihren Nebenrollen sicher waren. Am Schluß der mit entschiedenem Beifall aufgenommenen Neuigkeit wurden Hr. Crüsemann u. Frl. Stich in freudigster Aufregung nach Verdienst gerufen. Noch wurden an diesem Abend 2 der „Genrebilder" von L. Schneider mit Beifall wiederholt, und wie vorher Frl. Galster und Hr. Reichner in einem Pas de deux sich Applaus erworben hatten, so gewann ihn nach dem ersten Genrebild Hr. Wienrich, Balletmeister vom Hoftheater zu Sondershausen, durch Ausführung eines ungar. Tanzes, wobei Frl. Galster gleichfalls die Dame und Theilnehmerin am Beifall war.

Die Haude und Spenersche Zeitung sagt:

Am 20. Juni zum ersten Male: „Der verwunschene Prinz, Schwank in 3 Abth., nach einer Anekdote, von J. v. Plötz." Ob die Anekdote, daß ein junger Schuster in der Trunkenheit sich einbilden läßt, daß er ein Prinz sey, und dann wirklich als Prinz sich geberdet und handelt, genießt und regiert, auf einem wahren Factum beruhe, mag dahingestellt seyn; auf dessen Wahrheit kommt es hier nicht an, sondern auf den Spaß, und spaßhaft in Hülle und Fülle ist dieser Schwank dermaßen, daß er, wenn der Verfasser ihn auch weniger geschickt, als geschehen, behandelt hätte, schon durch die Anlage belustigen kann. Der junge Schuster ist, was sein Handwerk mit sich bringt, an Bildung nichts mehr als ein Schuster, aber in der Einbildung weit über seinen Stand erhaben; er ist lebenslustig, hätte es gern bequemer, möchte gern besser essen und trinken, als ein Schuster es durch seinen Fleiß haben kann; und was das Erheblichste ist, er träumt viel und findet Behagen an seinen Träumen; so erscheint er förmlich motivirt zu der Rolle, die der Verfasser ihn kurz und kurzweilig spielen läßt. Eben so wohlgezeichnet ist sein geliebtes Evchen, herzensgut und treu, aber munter, schalkhaft und geneigt zum freiesten Scherz, so daß auch sie zu der Maske, die der Dichter sie annehmen läßt, förmlich motivirt erscheint; eine Motivirung, die man bei einer Posse gar nicht einmal zu fordern ein Recht hat, die man aber, wenn sie sich bewährt, desto mehr achten muß. Das Beste übrigens muß Ref. verschweigen, nämlich das Detail der Ausführung; das mittheilen, hieße dem künftigen Zuschauer den Leckerbissen vor dem Munde wegnehmen. Dennoch würde der Dichter mit aller seiner guten Anlage und Behandlung scheitern, wenn er nicht Schauspieler fände, die sie mit der Wahrheit, die seine Schilderung, und mit der lebenvollen Kraft, die der Effekt fordert, darzustellen wüßten, und er hat sie gefunden, namentlich in den beiden Hauptpersonen, denn die andern, kaum mit Ausnahme der Mutter des jungen Schusters, sind nur Folien, nur der Canevas des Gemäldes. Aber auch von diesen beiden (Mlle. Clara Stich und Hrn. Crüsemann) muß Ref., wie bei der dichterischen Zeichnung ihres Charakters, das Detail schuldig bleiben, und aus demselben Grunde, weil er das Beste nicht mitzutheilen vermag; und er begnügt sich daher, an alle Schauspielfreunde, die Scherz lieben und verstehen, mit der Einladung zum köstlichen Genuß einer Gabe, wie sie an Fülle und Annehmlichkeit die Scene des Lustspiels nur selten darbietet; Rüstigkeit, Kraft und Gewandtheit in dem männlichen; personifizirte Anmuth, Geistesgegenwart und augenblickliches, gleichsam improvisirtes Erfassen des rechten Ausdrucks in dem Ernst und Scherz der weiblichen Darstellerin; beide in allen Scenen, ja vielen Momenten mit dem echten Beifall be-

gleitet, den der Augenblick erregt, und am Schluß auch mit vollstimmigem Hervorruf.

Nürnberg, 27. Juni. Die allgemeine Freude spricht sich nun bei uns recht lebhaft über das ungemein günstige Aussehen der gesammten Feldfrüchte aus. Das Korn beginnt bereits gelb zu werden und verspricht eine tüchtige Vollerndte, ebenso die andern Körnerfrüchte. Die Kartoffeln stehen in schönster Blüthe und alle Gemüsearten sind im Ueberflusse vorhanden. Das Heu ist von der enormen Preishöhe im vorigen Jahre (2 fl. 42 kr. — 3 fl. und noch mehr pr. Ctr. auf 18 kr. — 24 kr. ja noch niedriger herabgefallen und so trifft Alles zusammen, die Zukunft freundlich aufzuhellen und den Mittelstand allmählig von den Drängnissen einer mehrjährigen künstlichen Theuerung sich erholen zu lassen, den Mittelstand, ohne dessen kräftiges Bestehen der Staat niemals ganz gesund ist. Demohngeachtet bereiten sich schon wieder allerlei Umtriebe vor, denn unsere reichen Bauern werden das Getreide nicht wohlfeil abgeben, ja das der ärmern Ackerbauern noch dazu kaufen und auf diese Weise in Verbindung mit den Wucherern und Spekulanten die Schrannenpreise auf einer ihnen beliebigen Höhe halten, wenn von der Viktualienpolizei nicht die rechten Verhütungsmaßregeln bei Zeiten getroffen werden, was leider hier nur zu sehr vernachläßigt zu werden scheint, da sich die Klagen dagegen immer im höchsten Unwillen erheben. (A. Abdz.)

Augsburg. Die Berichte über den Schaden, welchen das Gewitter am 25. Juni angerichtet hat, lauten immer trauriger. Von Schwabmünchen und Mindelheim an, bis weit über den Lech sind ganze Strecken Feldes mit all den schönen Früchten, Reps, Kartoffeln 2c. darniedergeschlagen und nichts davon ist brauchbar. Auch die armen Ansiedler von Königsbrunn mußten aus ihren Häusern zusehen, wie der Hagel ihre schönste Hoffnung vernichtete; die Noth Vieler ist groß!

Würzburg, 28. Juni. Drei Allarmschüsse verkündeten heute Morgens halb 2 Uhr einen Brand in der nächsten Umgebung unserer Stadt. Das Dach des Strohtempels auf den Glacisanlagen zwischen dem Neuen- und Rennwegerthore stand in hellen Flammen; mit seinem Einsturz war die Gefahr beseitigt. So unbedeutend der Schaden an sich ist, zeigt doch das Faktum von einer verruchten Frevlerhand, da offenbar das Feuer gelegt war. (Würzb. Z.)

Aus der Pfalz, 22. Juni. Die Bauten in Ludwigshafen (Rheinschanze) schreiten sehr rasch voran, und ganze Häuserreihen nahen ihrer Vollendung. Auf den Plätzen, wo die Russen im Jahre 1813 Dämme und Schanzen aufgeworfen hatten, erheben sich jetzt prachtvolle Gebäude. Die Arbeiten für die Ludwigshafen-Berbacher Bahn beginnen unmittelbar nach der Ernte, der Bahnhof kommt in die Nähe der großen Zoll- und Lagerhäuser. Für die verschiedenen projektirten Linien nach Lauterburg und Wörth zeigt sich große Theilnahme und es wurden hiefür mehrere Millionen von Pfälzern gezeichnet. — Es sollen in der nächsten Zeit die Post- und Eilwagencurse ansehnlich vermehrt werden.

## Nekrolog.

Am 17. Juni 1844 starb zu Eichstädt der k. Oberst und Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens Joseph Maria Edler von Stockhammern. Geboren am 20. Dez. 1766 zu Ingolstadt, der Sohn des churpfalzbayerischen Lieutenants Joh. Nep. Edlen von Stockhammern, trat J. M. v. St. bereits schon am 1. Jan. 1780 in das vaterländische Heer, in welchem er bis zu seiner Pensionirung, im Jahre 1825, somit 45 Jahre diente. Während dieser langen Dienstzeit wohnte v. St. allen Feldzügen, so in die Epoche von 1793—1813 fallen, bei, und theilte mit seinen Waffenbrüdern endlich alle Gefahren und Drangsale dieser Kämpfe. Er focht mit 1794 in der Vertheidigung von Mannheim, 1800 in den Schlachten von Neuburg und Hohenlinden, 1806 bei der Belagerung von Breslau, 1809 in den Schlachten von Abensberg, Wagram und Znaym, 1812 in der Schlacht bei Poloczk und 1813 in der Schlacht bei Hanau, wo er durch Zerschmetterung des linken Oberarms durch eine Muskettenkugel schwer verwundet worden.

Mit vorzüglichen Geistesgaben beglückt, verband J. v. St. mit wissenschaftlicher Ausbildung und militärischer Intelligenz einen entschlossen festen Charakter, der ihn durch sein ganzes Leben unverkennbar begleitete, und selbst am Sterbebette nicht verließ. Im Jahre 1825 in Folge der Nachwehen der erstandenen Kriegsstrapazen erblindet, ertrug er dieses Unglück mit Würde und Gleichmuth während 19 Jahren, so qualvoll ihm, dem stets Geistesthätigen, der Abgang des Augenlichtes drängen mußte.

Einen vorherrschenden Zug seines Karakters bildete sein Patriotismus, der sich bei allen Gelegenheiten in seinem Kriegerleben wie in seinem Privatleben kundgegeben. Nie hörte man ihn anders als mit Lebhaftigkeit und mit tiefer Rührung die Vorkommnisse aus der Geschichte seiner Fürsten, bis in die graue Vorzeit, besprechen, und mit Verwunderung mußte man bei solchen Gelegenheiten bemerken, wie der greise Blinde mit Genauigkeit und Pünktlichkeit Zeit und Verhältnisse anzugeben wußte. Solches Gedächtniß konnte nur aus lebhaften Eindrücken entstehen, lebhafte Eindrücke vermag nur ein dafür geschaffenes Herz aufzunehmen.

Auf das Schönste entfaltete sich wohl das patriotische Herz J. v. St., als er seine Verwundung bei Hanau seiner Familie mit den Worten aus Aschaffenburg anzeigte: eine feindliche Kugel zerschmetterte mir den linken Oberarm, doch seid unbesorgt, es ist nichts zu bedauern, als daß ich ausser Stand bin, auch den rechten Arm und mein Herzblut für meinen König zu opfern." Daß J. v. St. so dachte als er sprach, hatte er im Sommer 1813 schon bewiesen, wo er mit krüppelhaften Füßen aus Rußland gekommen — er hatte durch die Kälte fünf Zehen verloren — weder durch seine Obern, welche die Folgen seiner Anstrengungen befürchteten noch durch seinen schmerzhaften Zustand der noch unvernarbten Wunden abgehalten werden konnte, zur Armee am Inn zu eilen.

Streng bis zur Härte gegen sich, vor dem Feinde muthig und entschlossen, gegen seine Untergebenen ein vorsorglicher Vater, in Feindesland gegen die Wehrlosen schützend und theilnehmend hat sich Joseph Maria Edler v. Stockhammern in der Armee den wohlbegründeten Ruf eines ausgezeichneten Stabsoffiziers erworben, der in allen Fällen Strenge durch Humanität zu mildern wußte, und in seinem langen Leben das schöne Beispiel eines tüchtigen pflichterfüllenden Kriegers und edlen Mannes darbot.

Die neuesten Kissinger-Kurlisten weisen bis 24. Juni d. 1283 Gäste nach.

— Nach dem Int. Blatt der k. Reg. von Oberfr. hat ein Gewerbsmann in Wunsiedel ein falsches Sechskreuzerstück mit k. bayer. Gepräg und der Jahres 1825 vereinnahmt, welche Münze von Blei ist, eine matte Farbe hat ohne Klang und sehr leicht zu biegen ist.

Aus mehreren in neuerer Zeit vorgekommenen Fällen hat sich die Wahrnehmung ergeben, und ist nun außer Zweifel gestellt, daß in verschiedenen Städten Bayerns manche längst verbotene Handwerksmißbräuche, z. B. die Ausstellung resp. Aufbringung sogenannter Gesellenscheine durch Gesellen, noch immer heimlich fortbestehen und sich sogar wieder auszubreiten drohen.

In Gemäßheit höchsten Ministerial-Rescripts vom 12ten d. Mts. werden sämmtliche Polizeibehörden des Kreises wiederholt aufgefordert, unverzüglich alle Anordnungen zu treffen, welche die nachdrucksame und fortgesetzte Handhabung der dießfalls bestehenden Verbote in Anspruch nimmt. Es wird in dieser Beziehung auf die Verordnung vom 14ten Februar 1811

(Regierungs-Blatt S. 81) hingewiesen. Insbesondere sind die Gewerbs-Vereine und ihre Vorsteher, so wie sämmtliche Handwerksmeister auf ihre Pflichten zur Mitwirkung wegen Verhinderung oder Anzeige aller wahrgenommenen Mißbräuche aufmerksam zu machen, und es ist gegen die Meister, welche sich dabei eine Uebertretung der bestehenden Verordnungen oder eine Vernachläßigung ihrer besonderen Obliegenheiten schuldig machen, nach Maaßgabe der bestehenden Gesetze und Verordnungen, somit auch mit Rücksicht auf Art. 6 Ziff. 4. des Gewerbsgesetzes vom 11ten Sept. 1825, durch zeitweise Einstellung oder gänzliche Einziehung der Concession, nachdrücklichst einzuschreiten. Auch ist von Zeit zu Zeit in den Handwerksherbergen das Verbot der Ausstellung von Gesellenscheinen mit der Androhung der Bestrafung jeder Zuwiderhandlung bekannt zu machen. Man vertraut zu den sämmtlichen Polizeibehörden des Kreises, daß sie gegen alle in ihrem Bezirke etwa auftauchenden Mißbräuche solcher Art sogleich gehörig einschreiten und von wichtigeren Vorfällen solcher Art alsbald Anzeige anher erstatten werden.

(Int.Bl. f. Oberpf. u. Regensb.)

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 19. Juni. Die ministeriellen Blätter besprechen heute den Plan einer Vermählung der Königin Isabella mit dem ältesten Sohne von Don Carlos und erklären denselben einstimmig für unausführbar. — Die Uebereinkunft mit den Finanzpächtern ist wirklich zu Stande gekommen. Sie erhalten 3proz. Papiere zu einem Kurs von 35 Proz. Die Bank des h. Ferdinand schießt, gegen Verpfändung der Staatseinkünfte, 60 Mill. Realen monatlich vor. Schon sind die nöthigen Gelder zu Bezahlung der am 30. Juni verfallenden Zinsen aus den Dreiprozents nach Paris und London abgegangen.

## Großbritannien.

Aus Dublin wird der Times unterm 19. geschrieben: „Die Morgenbesuche bei O'Connell, welche er gewöhnlich in der großen Gartenlaube empfängt, werden mit jedem Tage zahlreicher, so daß sie ihm fast ebenso lästig (?) werden, als den Gefängnißbehörden. Eine besondere Claße der Besucher sind die Ueberbringer von Gratiszufuhren an Fleisch, Geflügel, jungem Gemüse, die den 7 Repealern als Anerkennung der betreffenden Händler dargebracht werden. Es ist übrigens wahr, daß O'Connell nie einer bessern Gesundheit genoß und nie besser aussah, als jetzt im Kerker; dasselbe gilt von seinen Mitgefangenen."

Dublin. Nachstehendes ist das vom Erzbischofe von Cashel vorgeschriebene öffentliche Kirchengebet, welches während der Gefangenschaft des Liberators an jedem Sonn- und Feiertage von den Priestern mit den Gemeinden gebetet wird: „O allmächtiger und ewiger Gott, der Du die Ketten des h. Petrus gelöst und ihn aus dem Gefängniß befreit hast, tröste und erhalte Deinen Diener Daniel O'Connell und verleihe in Deiner Barmherzigkeit, daß er nach Abkürzung des Zeitraums seiner Gefangenschaft aus dem Kerker hervorgehen möge in erneuter Kraft und Stärke, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, der mit Dir und dem h. Geiste lebet und regieret ein einiger Gott in Ewigkeit, Amen!

Aus Dublin wird unterm 20. Juni berichtet: „Rücktritt des Lordstatthalters. Dieses langgedrohte Ereigniß ist endlich eingetreten; Lord Grey zieht sich, zum großen Leidwesen der irischen Conservativen, wie der gemäßigten Widersacher der jetzigen Regierungspolitik, aus dem öffentlichen Leben zurück. Am vorSonntage war der erste Adjutant des Vicekönigs, Lord Gordon, nach London abgegangen, um der Königin die Verzichtleistung des Lord Grey auf die Lordstatthalterschaft vorzulegen, und gestern Abend überbrachte ein k. Courier die Genehmigung seines Rücktritts.

## Frankreich.

Paris, 25. Juni. Der Prinz von Joinville ist am 23. mit dem Linienschiffe „Suffren" von Toulon ausgelaufen, 2 Schiffe waren schon am 22. vorausgegangen, die andern sollten ihm am 23. selbst und am 24. folgen. Die ganze Schiffsdivision besteht aus drei Linienschiffen: „Suffren", „Jemappes" und „Triton", 2 Corvetten: „Belle-Poule" und „Asmodeus" (Dampfer); Fregatten: „Pluto" (Dampfer); 2 kleineren Steamern: „Phare" u. „Rubis"; nebst den ohnehin in den Gewässern von Algier und Marokko befindlichen Schiffen, die der Prinz leicht an sich ziehen kann; die Einschiffung der Landungstruppen, 1200 Mann stark, bestehend aus einem Bat. Marineinfanterie 2 Komp. Marineartillerie und 2 Komp. vom Geniekorps der Landarmee, fand am 22. Statt. Der Prinz erhielt noch vor seiner Abfahrt die Nachricht von dem zweiten Angriffe der Marokkaner. — Der König kam gestern in die Tuilerien und hatte eine lange Conferenz mit den Ministern Soult und Mackau, dann begab er sich in die Industrieausstellung und fuhr erst Abends nach Neuilly zurück. (K. Z.)

## Griechenland.

Patras, 10. Juni. Die neuesten Ereignisse an der Grenze in Akarnanien sind eigentlich nichts als Wahlumtriebe und Ministerialkrisen auf griechische Manier, wie wir sie schon oft hatten und noch oft haben werden; es ist nur um weniges anders, als man es in Spanien oder in Portugal treibt; daß übrigens dabei der Staat nicht prosperirt, versteht sich von selbst. Das Ende vom Lied wird vielleicht eine Intervention von den jonischen Inseln her seyn. So viel ist sicher, daß nun auch Sir E. Lyons — von der aufliegenden Verantwortlichkeit tief gebeugt, um 10 Jhre gealtert — zu spät einsieht, daß Griechenland für eine Constitution nicht reif, und sein Schützling Maurokordatos für solche Verhältnisse nicht der rechte Mann ist. Piscatory, als echter Philhellene, darf seinen Irrthum nicht bekennen, wünscht sich aber weit weg von diesem Schauplatz planloser Staatskunst und administrativer Verwirrung. Hr. v. G. steht gut mit den Repräsentanten der Schutzmächte, selbst mit den abgeneigtesten. — Für die Freunde der Ordnung, welche sie auch sey, ist es bedauerlich zu sehen, wie wenig unter den gegenwärtigen Conjunkturen ein Minister — selbst mit dem besten Willen — wirken kann. Maurokordatos kämpft mit Intriguen gegen Intriguen, und der sonst so schlaue und gewandte Mann zeigt seinen nächsten Umgebungen oft eine Rathlosigkeit, die an Geistesverwirrung gränzt. Viele fragen, wie alles das enden soll? Wir glauben nicht, daß das endet; es gehört mit zu den politischen Fieberzuständen, welche dieses Land besonders in der heißen Sommerperiode heimsuchen, und es geht Maurokordatos nicht besser und nicht schlimmer als allen frühern! Von den besitz- und gewerbhabenden Deutschen wohnen noch viele im Lande, und zwar ganz unangefochten, wie so viele andere Fremde.

## Deutschland.

Vom Rhein, 27. Juni. Von gewöhnlich gutunterrichteter Seite wird mitgetheilt, es sei über Berlin die Meldung hergelangt, daß das Projekt des Kaisers von Rußland, noch in diesem Sommer eine Badekur in Kissingen zu gebrauchen, nunmehr definitiv aufgegeben worden sei. — In Wiesbaden ist das Gerücht verbreitet, das herzogl. nassauische Paar beabsichtige eine Reise nach St. Petersburg, und werde sie vielleicht schon im nächsten Monate antreten. — Briefen aus Brüssel zufolge, würde König Leopold der Belgier nächstens nach Wiesbaden kommen, und daselbst mehrere Wochen zum Gebrauche einer Badekur zu verweilen. (Korresp.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 2. Juli: „Minna von Barnhelm," Lustspiel von Lessing.

Donnerstag den 4. Juli: „Die Entführung aus dem Serail," Oper von Mozart.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Baron v. Klinggräff aus Preußen. Jobet, Kfm. a. Stuttgart. Major v. Toubneen u. Rittmeister Glat a. Copenhagen. Part. Williams und Rent. Hole a. England.

(Gold. Hirsch.) Retzl, Sekr. a. Stockholm. Brown, Rent. a. London.

(Gold. Hahn.) v. Müller, Priv. a. Pesth. Gastgeber Gelb u. Forstmeisterin Backer a. Botzen. Schmidt, Partik. a. Perl. Deutsch, Apothekersgattin a. Paris.

(Gold. Kreuz.) Frl. v. Boineburg aus Bonn. Frau v. Berau a. Wien. Baring, Assessor a. Hannover.

(Schw. Adler.) Fallier, Kaufm. a. Weiden. Schmidt, Banquier a. Frankfurt.

(Stachus.) Escadronsschmide Schröfl u. Schmidt, Gastgeber Keim, Metzger Lutz, Priv. Burckhardt u. Postoffizial Habel a. Augsburg. Meixner, Bräuer a. Aichach. Bußola, Commis aus Mailand. Daumer, Kfm. a. Günzburg. Graf Fugger v. Blumenthal. Kramer, Goldarbeiter a. Wien. Hövelacker, Priv. a. Rußland.

---

### Gestorben in München.

Wilhelm Sinkler, Corporal vom Inf.Reg. König, 26 J. a. — Maria Resch, Sergeantensfrau, 47 J. a.

---

### Auswärtig gestorben.

In Nürnberg: Frau Anna Barbara Kugler, 71 J. a.

In Wendelstein: Hr. Martin Traidtl, Steinbruchbesitzer, 59 J. a.

---

1994. Ein vorderer Logenwechselplatz im 3. Rang links, ist für den Monat Juli zu vergeben. D. Uebr.

---

1995. Sonntag Nachts wurde vom Parterre bis zur Burggasse ein Doppelperspectiv verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Uebr.

---

1993. Ein Oekonom der den Geschäftsbetrieb einer Bräuerei sowohl als auch eines Oekonomiegutes praktisch zu führen im Stande wäre, und sich hierüber durch Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht eine Stelle als Verwalter oder Geschäftsführer. D. Uebr.

---

1992. Eine Köchin, welche Nähen, Stricken, Spinnen, Waschen und Bügeln kann, sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Platz bei einer Herrschaft. Näheres am Victualienmarkt Nr. 4 über 3 Stiegen.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist angekommen: Der erste Band von

**Schillers**

**sämmtlichen Werken**

**groß 8. in 10 Bänden**

**auf feinem Velinpapier**

**geschmückt mit dem Portrait des Dichters in Stahlstich.**

Den Preis des vollständigen Werkes stellen wir auf 10 fl. 48 kr.

Um dieser ausgezeichnet schönen Ausgabe die größtmöglichste Verbreitung zu sichern, wird dieselbe in einzelnen Bänden erscheinen, und zur Bequemlichkeit des Publikums jeder Band besonders berechnet.

---

1991.

## Bekanntmachung.

In dem gräflich Arco'schen Schloßgarten Zinneberg nächst Glon, sind Oranzen- und Citronenbäume in Kästen und runden Kübeln mit Eisen beschlagen, nebst vielen andern Pflanzen in Geschirren billig zu verkaufen und können von jetzt an bis Ende Juli von Kaufsliebhabern in Augenschein genommen werden.

| | | |
|---|---|---|
| Orangen und Citronen in Kästen und Kübeln von 4—12 Fuß Höhe | 69 | Stück. |
| " " " in Töpfen, veredelte | 260 | " |
| " " " " unveredelte | 309 | " |
| Cypressen große in Kübeln | 4 | " |
| " kleine in Töpfen 3 bis 4 Fuß hoch | 30 | " |
| Pelargonien groß blühende. | 1500 | " |
| Tuchsien von 1 bis 6 Fuß Höhe | 150 | " |
| Prunus Lauro, Cerasus, große und kleinere | 160 | " |
| " Lucidanica | 13 | " |
| Sparmania africana | 80 | " |
| Hydrangion, Nerium Oliander und Aucuba japonica | 200 | " |
| Myrten von 1 bis 3 Fuß | 330 | " |
| Meterosideros, Melaleuca, Leptospermum, Diosma | 447 | " |
| Phylica, Banksien, Pimelia, Pitosporum, Calothamnus | 187 | " |
| Erica, Genista, Serisa, Acacia, Daphne, Correa | 135 | " |
| Magnolia, Viburnum, Calla, Sophora, Protea Fabricia | 117 | " |
| Cistus, Eugenia, Pinus, Carmichellia, Ceradonia | 38 | " |
| Jasminum, Laurus, Jucu in Kübeln | 8 | " |

nebst vielen andern einzelnen Pflanzen.

Gregor, Obergärtner.

---

1985.

**Wichtige Schrift für Maler, Anstreicher, Drechsler, Ebenisten, Firniß- und Farbenbereiter, Gürtler, Instrumentenmacher, Klempner, Lackirer, Tapezierer, Tischler, Uhrgehäusmacher, Vergolder u. s. w.**

Bei Joh. Ulrich Landherr in Heilbronn ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes (in München bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4) zu haben:

## Der Lackirer

auf der höchsten Stufe der Vervollkommnung,

oder

leicht faßliche und gründliche Anleitung, Holz, Blech, Eisen, Stein, Gyps, Pappe, Leder u. s. w.

zu lackiren,

oder

diesen Artikeln allen den schönsten, feinsten und dauerhaftesten Lack jeder Art zu geben.

Gegründet auf 20jährige praktische Erfahrung. Für Geübtere sowohl, die sich in einzelnen Fällen Raths erholen wollen, sowie insbesonders für angehende Lackirer und solche, welche diese Kunst von selbst erlernen wollen,

von

**Christian Sinn.**

Lackirer und Vergolder.

Zweite Auflage.

Oktav. broch. Preis 36 kr.

---

## Der Vergolder

auf

Holz, Gyps, Zinn, Eisen, Blech, Papier und Glas,

oder

gründliche, auf 20jähriger praktischer Erfahrung beruhende Anleitung, um diese Artikel alle fein glanz und matt zu vergolden, sowie überhaupt die Kunst des Vergoldens in ihrem ganzen Umfange genau und richtig erlernen zu können.

Für Anfänger und Geübtere in dieser Kunst, besonders aber für noch ganz Unerfahrne, welche das Vergolden von selbst zu erlernen wünschen,

gründlichst bearbeitet von

**Christian Sinn,**

Vergolder und Lackirer.

Zweite Auflage.

8. Broschirt. Preis 36 kr.

☞ Diese beiden höchst praktischen Schriften lassen neben aller möglichen Kürze nichts zu wünschen übrig. Es sind darin des Verfassers sämmtliche vieljährige erprobte Erfahrungen gewissenhaft niedergelegt. **Innerhalb 10 Monaten war die erste Auflage von 2000 Exemplaren vergriffen.**

---

Neue empfehlenswerthe Schriften, angekommen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Cromwell Olivier, oder eine Nacht im Sarge. Eine Erzählung für die reifere Jugend von dem Verfasser der „Kinder der Wittwe". Mit 1 Stahlstich. geb. 54 kr.

Erhebung des Gemüthes zu Gott in frommen Augenblicken unsers Lebens. Ein christkatholisches Gebet- und Erbauungsbuch mit Morgen-, Meß-, Nachmittags-, Beicht- und Communion-Andachten für hohe Feste, Fasten- und Adventszeit in Gesängen und Gebeten. Mit 3 Kpfrn. 8. 1 fl. 12 kr. Wohlfeile Ausgabe mit 1 Kpfr. 36 kr.

Jacobi, A., Grundzüge einer Theorie der Kegelschnitte auf rein elementare Betrachtungen gegründet. geh. 27 kr.

Mannbach, W., Schwaben wie es ißt und — trinkt. 1s Hft. das Schlachtfest zu Strümpfelbach. Mit 1 colorirten Kupfer. geh. 27 kr.

Schrader, F., die Färberei im Kleinen, ein nützliches Handbuch für Schön- und Seidenfärber, Seidenwäscher und Haushaltungen. geh. 54 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 185. München, den 3. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

München, 2. Juli. Briefe aus Rom die erst vorgestern hier eintrafen, bringen die Nachricht, daß sich Se. Maj. der König im erwünschtesten Wohlseyn befindet. Gestern als am 1. d. gedachten Se. k. Maj. Rom zu verlassen und die Reise nach Neapel und Sicilien anzutreten.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 32. vom 1. Juli enthält:

(Kgl. allerh. Verordnung, die Nichtigkeitserklärung der nach dem kgl. preuß. Landrechte nichtigen, resp. mit Umgehung des landesherrl. Dispensationsrechtes geschlossenen Ehen betreffend.) Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern rc. Da in denjenigen Landestheilen, in welchen noch dermalen das allgemeine preuß. Landrecht mit gesetzlicher Kraft begleitet ist, sich darüber, wer in Fällen, wo es sich um die Auflösung von nichtigen oder ungiltigen Ehen im Sinne jenes Gesetzes handelt, das Amt eines öffentlichen Anklägers zu übernehmen habe, Anstände ergeben haben; so finden Wir zur Beseitigung derselben Uns bewogen, Unseren Reg.Fiskalen hiedurch das Recht und die Pflicht zu übertragen, nicht nur in Fällen von gesetzlich nichtigen, sondern auch von ungiltigen und mit Umgehung des landesherrl. Dispensationsrechtes geschlossenen Ehen, nach den Bestimmungen der §§ 962, 963 und 985 Thl. II. Tit. 1. des preuß. Landrechtes, auf die förmliche Nichtigkeitserklärung solcher Ehen bei den betreffenden protest. Ehegerichten Klage zu stellen und bei den Verhandlungen darüber das Interesse der verletzten allgemeinen Sittlichkeit sowohl, als des gleichermaßen verletzten landesherrl. Dispensationsrechtes gehörig zu wahren, sobald jedesmal die Aufforderung hiezu durch die ihnen vorgesetzte Stelle an sie ergehen wird. Diese Unsere Verordnung soll zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung durch das Reg.Blatt bekannt gemacht werden. Rom, 15. Juni 1844. Ludwig. v. Abel. Graf v. Seinsheim. Auf k. Allerh. Befehl: der Generalsekretär Fr. von Kobell.

(Kgl. allerh. Verordnung, die Zuckerzölle und die Besteuerung des Runkelrübenzuckers für die 3jährige Periode vom 1. Sept. 1844 bis dahin 1847 betr.) Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern rc. Nachdem im Art. 7. der beim Vertrage über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins vom 8. Mai 1841 geschlossenen besondern Uebereinkunft wegen der Besteuerung des Runkelrübenzuckers bestimmt worden ist, daß vom 1. Sept. 1844 an die Steuer vom Runkelrübenrohzucker in keinem Falle unter dem Betrag von 20 Proz. des Zollsatzes für den ausländischen, zum Versieden eingehenden Rohzucker gestellt werden soll (Reg.Bl. vom Jahre 1841 Nr. 35 S. 705—706); ferner gleichzeitig mit der Rübenzuckersteuer auch die Eingangszollsätze auf den ausländischen Zucker und Syrup festgestellt, verkündigt und in Anwendung gebracht werden sollen, daher solche von dem bemerkten Zeitpunkte an aus der Reihe der übrigen mit dem Kalenderjahre laufenden Zollsätze ausscheiden, so haben Wir in Uebereinstimmung mit den übrigen Zollvereinsregierungen beschlossen und verordnen, im gleichmäßigen Hinblicke auf die im Landtagsabschiede vom 25. August 1843 § 12 Lit. B. pos. I. gegebenen Vorbehalte, wie folgt: I. Die z. Z. gültigen Eingangszollsätze von fremdem Zucker und Syrup, wie solche im Vereinszolltarif für die Jahre 1841 — 1845 pos. 25. lit. x. festgesetzt sind, werden auch für die nächste dreijährige Periode vom 1. Sept. 1844 bis dahin 1847 beibehalten. II. Als Steuersatz für den Runkelrübenzucker innerhalb der nemlichen Periode wird das in der Eingangs erwähnten Uebereinkunft vom 8. Mai 1841 festgesetzte Minimum von zwanzig Prozenten des Zollsatzes vom ausländischen, zum Versieden eingehenden Rohzucker, sohin Ein Gulden Vierzig Fünf Kreuzer (ein Thaler) vom Zollcentner Rüben-Rohzucker bestimmt. III. Unser Finanzministerium ist mit dem Vollzuge beauftragt. Rom, den 16. Juni 1844. Ludwig. Graf von Seinsheim. Auf k. allerh. Befehl der Generalsekretär: Ministerialrath Gietl.

(Fortsetzung folgt.)

Augsburg, 1. Juli. K. b. Obligat. à 3½ pCt. pr. P. 102. G. . Bankaktien Div. I. Sem. P. 715. G. . — K. k. östr. Metal.Obl. à 5 pCt. prpt. P 114. G. . dto. à 4pCt. P. $103\frac{1}{8}$. G. . dto. à 3 pCt. P. 80. G. . Ludwigs-Kanalaktien P. . G. 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn-Aktien Divid. 1844 P. 104½. G. . dto. Obligat. à 4 pCt. P. 101½. G.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 10. Juni. Die noch in Madrid anwesenden Minister der Finanzen, der Justiz, des Innern und des Seewesens, Mons, Majans, Pidal und Armero, haben den Befehl erhalten, sich unverzüglich an den Hof nach Barcelona zu begeben. Man erschöpft sich in Vermuthungen über die Gründe dieses Befehls. Einige sprechen von neuen reaktionären Maßregeln, Andere von Zwistigkeiten zwischen den bereits in Barcelona befindlichen Ministern, dem General Narvaez und dem Marquis von Viluma. — In Sevilla ist ein revolutionäres Complott entdeckt worden; mehrere Offiziere des Regiments von Aragon sind verhaftet.

### Großbritannien.

London, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Lord Russel eine Anfrage an die Minister wegen der drohenden Gestaltung der Dinge in Marokko. Sir Rob. Peel schrieb die geschehenen Angriffe dem Ungestüm der undisciplinirten Truppen zu. Frankreich habe die Versicherung gegeben, nur Abd-el-Kader aus seiner für Algerien gefährlichen Nähe an der Grenze Marokkos vertreiben zu wollen. Die Erklärungen Hrn. Guizots seyen befriedigend. Bei Abgang der Post stellte Hr. Villiers seinen jährlich wiederkehrenden Antrag für Aufhebung der Korngesetze. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses nach Postabgang rückte die Bill des Bischofs von Exeter zur Unterdrückung der Bordelle wieder einige Schritte vor. — Das Unterhaus beschäftigte sich gestern noch weiter mit der Brieferbrechungsangelegenheit. Die Motion zur Niedersetzung eines Untersuchungskomites wurde zu Gunsten der Regierung mit einer verhältnißmäßig geringen Majorität (44 Stimmen) verworfen. Die Bankbriefbill rückte in einigen wenigen Abschnitten vor. (G. M.)

London, 24. Juni. Hr. Duncombe übergab heute dem Oberbailiff von Westminster eine von mehreren hundert Bürgern, worunter 20 Parlamentsmitglieder, unterzeichnete Aufforderung, worin er ersucht wurde, eine öffentliche Versammlung anzuberaumen, in welcher der Zustand Irlands in Berathung gezogen und eine Bittschrift an das Parlament um unverzügliche Freilassung O'Connells und seiner Genossen angenommen werden soll. Der Oberbailiff setzte die Versammlung, welche gewiß ausnehmend zahlreich seyn wird, auf den 1. Juli fest.

— Der Standard sagt: Lord Grey, welcher wegen Kränklichkeit das Amt eines Lordstatthalters von Irland niedergelegt hat, wird Dublin unverzüglich verlassen und zum Gebrauche der Bäder nach Burton gehen. Den Winter gedenkt er im südlichen Italien zuzubringen.

### Frankreich.

Paris, 26. Juni. Nachrichten aus Oran zufolge bestand die ganze Macht, die unter Marschall Bugeaud's Kommando an der marokkanischen Gränze versammelt war, nur aus 9400 Mann, doch erwartete man täglich Verstärkungen; durch einen Kundschafter hatte man erfahren, daß Abdel Kader auf die französische Ungeduld gerechnet und gehofft hatte, die Franzosen würden nach dem Angriffe vom 30 v. M. die Offensive ergreifen, Alles vor sich niederwerfend in Marokko einrücken und er indessen in die Provinz Oran einfallen, die von Truppen entblößten Forts und Städte durch einen Handstreich nehmen und so wieder Alles in Frage stellen können. Bugeaud hat jedoch beschlossen, keinen Schritt vorwärts zu thun, bis nicht das Vertheidigungssystem in seinem Rücken durch Verstärkung der Garnisonen in den Plätzen und durch mobile Kolonnen gesichert ist. — Briefe aus Tunis vom 6. melden, daß die Hinrichtung des Maltheser Fuerib doch stattgefunden hat; er wurde in seinem Kerker in der Goulette erdrosselt; keiner der Engländer wollte bei der Hinrichtung als Zeuge dienen, und der engl. Konsul, Sir Th. Reane, sah sich genöthigt, seinen eigenen Kammerdiener und dessen Bruder zu diesem traurigen Geschäfte abzuordnen. Der franz. Konsul, Hr. v. Lagau, zog an diesem Tage seine Flagge nicht auf und befahl dem im Hafen liegenden französischen Schiffe „Cameleon", sich auf 24 Stunden aus dem Hafen in die hohe See zu begeben. — Man erfährt jetzt, daß noch 2 Haussuchungen, und zwar bei Hrn. Charbonnier de la Guesnerie stattgefunden haben; bei der ersten nahm man seine Papiere, bei der zweiten mehrere Bilder und Büsten weg.

### Preußen.

Berlin, 26. Juni. Die Gesetzsammlung veröffentlicht nun den mit Portugal abgeschlossenen Schifffahrtsvertrag, dessen Dauer, gleich den ähnlichen Verträgen mit andern Staaten, vorläufig bis zum 1. Jan. 1848 verabredet ist. „Wir hoffen (sagt die Allg. Pr. Z.) daß der Vertrag dazu beitragen wird, den Erzeugnissen und Fabrikaten Preußens und der übrigen Zollvereinsstaaten neue Absatzwege anzubahnen und Märkte wieder zu gewinnen, welche ihnen seit Jahren so gut wie verschlossen gewesen sind. Nicht minder wird die Rhederei auf dem erweiterten Felde der Thätigkeit angemessene Gelegenheit zu vermehrter und nützlicher Beschäftigung finden.

Berlin, 24. Juni. (Fr. O.P.A.Z.) Gestern waren noch keine näheren Nachrichten über die Ankunft des Kaisers und der Großherzogin in St. Petersburg eingelaufen, wohl aber haben die mit dem letzten Dampfschiffe eingetroffenen Reisenden aus Rußland sich einstimmig dahin geäußert, daß der Zustand der Großfürstin Alexandra bei ihrem Abgange von St. Petersburg nicht als verschlimmert betrachtet worden sey, und daß man alle Hoffnung zu ihrer Herstellung habe. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird im Laufe dieser Tage auf der Rückkehr aus dem Süden und aus dem Orient, an unserm Hoflager erwartet. Die Abstellung der Anstalten zur Aufnahme des Kaisers in Kissingen ist dem Vernehmen nach bald nach dessen Ankunft in Berlin verfügt und der betreffende Befehl durch einen Feldjäger nach Kissingen abgesendet worden. Die Kränklichkeit der Kaiserin scheint die Hauptveranlassung zu diesem Entschlusse des Kaisers zu seyn, indem höchstdieselbe nun den ganzen Sommer über in Zarskoje-Selo verweilen wird. Wichtig ist eine andere Nachricht, welche gestern aus St. Petersburg herumgelaufen ist. Sie bezieht sich auf die Einstellung mancher militärischen Maßregeln, welche Rußland in den letzten Wochen in der Umgegend von Odessa und Kischenew getroffen hat, indem auf diplomatischem Wege und namentlich durch einen diplomatischen Agenten in den türkischen Schutzstaaten einige Mißverständnisse zur Zufriedenheit Rußlands ausgeglichen worden sind. Die Vorfälle in Albanien sollen die hohe Pforte geneigt gemacht haben, sich in Manches zu fügen, wogegen sie noch vor Kurzem lebhaft protestirte. Unter diesen Umständen verliert sich auch in dieser Gegend wieder der Zündstoff des Krieges, wie überhaupt die Aussicht zur Beibehaltung und Fortsetzung des langen Friedensstandes in Europa immer festere Anlehnungspunkte findet und so den Regierungen aller Staaten ungestört die Gelegenheit bleibt, für das Wohl der Bewohner, die Vermehrung ihrer intellectuellen und materiellen Interessen und die Beförderung des Wohlstandes zu sorgen. Wahrlich eine schöne Bestimmung und ein glänzender Erfolg der durch blutige Opfer erkämpften Siege. — In dem Zeughause werden mit großem Eifer die Vorbereitungen zur deutschen Industrieausstellung fortgesetzt. Der Geh. Finanzrath von Viebahn, der das Ganze leitet, hat noch einige Offiziere und Beamte zu seiner Assistenz erhalten und 40 rüstige Männer, die besonders eingekleidet werden, sind auf 2 Monate angenommen worden, um als Aufseher in den weiten Räumen der Ausstellung zu fungiren.

Koblenz, 26. Juni. Gegenwärtig ist hier eine Commission versammelt, welche morgen ihre Sitzungen beginnt. Die Mitglieder derselben bestehen aus Landtagsdeputirten aus den verschiedenen Regierungsbezirken der Rheinprovinz, sowie aus einem Commissarius einer jeden dieser Regierungen. Die Commission ist damit beauftragt, in Gemäßheit der Anträge der früheren Landtage nunmehr zum ersten Male gemeinschaftlich für unsere ganze Provinz die Klassensteuer zu reguliren. — Es ist in unseren Tagen nichts Außergewöhnliches, daß die Tagesblätter von Zeit zu Zeit nach den Umständen ihre Tendenzen ändern. Der seitherige Redakteur der „Rhein- und Moselztg", Dr. Meltzer, wird sicherm Vernehmen nach ganz in der Kürze von der Redaction abtreten. Die Zeitung wird wie ich höre, alsdann eine dem größeren Theil der Einwohner der Rheinprovinz mehr entsprechende politische aber auch namentlich eine mehr kirchliche Färbung erhalten und in dieser Hinsicht soll man eben hier mehrseitig bemüht seyn, einen entsprechenden Redacteur ausfindig zu machen. — Eine Anzeige der hiesigen Gesellschaft „Eintracht", daß sie zum Besten der Familien der gefallenen und gefänglich eingezogenen schlesischen Weber am künftigen Freitag ein großes Conzert veranstalten wolle, ist von dem Censor gestrichen worden.

(Fr. O.P.A. Ztg.)

Laut der Staats-, Kriegs- und Friedensztg." sammelten sich am Abend des 21. Juni die Dienstmädchen zu Wehlau auf dem Markte, in der Absicht, ein im Gefängniß sitzendes Dienstmädchen zu befreien, was ihnen jedoch nicht gelang. Am 22. Abends wiederholten sie den Versuch, unterstützt von einigen Arbeitsleuten, von denen einer verhaftet ward. Seine Kameraden wollten ihn ausgeliefert haben, und das Volk verlief sich erst, als die Kuirassiere auf und ab durch die Menge ritten. So endete der Straßenauflauf und zog einige Verhaftungen nach sich.

### Türkei.

Konstantinopel, 12. Juni. Nach Berichten aus den griechischen Provinzen besteht im nördlichen Griechenland eine geheime Gesellschaft, deren ausschließlicher Zweck auf Erweiterung des griech. Staats mittelst Aufwieglung der Rajah in der Türkei geht. Rifaat Pascha hat dieser Tage über dieses drohende Verhältniß eine Vorstellung an die Gesandten der Großmächte gerichtet, von denen der österr. Internuntius und der Repräsentant Preußens bereits entsprechende Erwiederung erfolgen ließen. In der syrischen Sache bekämpft oder untergräbt Sir Stratford Canning, der große Protektor der Drusen gegen die unterdrückten Christen des Libanons, alle wohlmeinenden Vorschläge der übrigen Mächte. Frankreich, England und Rußland sind leider immer in ihren Nationalinteressen ganz absorbirt und lassen sich nur ausnahmsweise von der Sache der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit hinreißen, und dieß vielleicht nur

dann, wenn es, wie in Renegatensache, ohne Beeinträchtigung ihres Nationalvortheils geschehen kann. Die beiden deutschen Mächte bilden die einzigen Vertreter der höhern Rücksichten der Humanität, obwohl sie sich in Fragen, welche Individuen betreffen, nicht so wüthend gebärden, wie Hr Stratford Canning, der nur da seinen kosmopolitischen und christlichmenschlichen Neigungen freien Lauf zu gestatten pflegt. (A. Z.)

Schweden.

Stockholm, 18. Juni. Der König und die Königin sind nebst den beiden ältesten Prinzen heute nach dem königl. Lustschloß Haga gezogen, um einen Theil des Sommers dort zuzubringen. Dieses in der Nähe der Hauptstadt belegene Lustschloß — von Gustav III. angelegt und sein Lieblingsaufenthalt — wurde in den spätern Zeiten sehr vernachlässigt; Karl Johann der im Anfang seiner Regierung einige Wochen dort zubrachte, hatte es seitdem nur zufälligerweise besucht. Seine Lage vor den Thoren der Hauptstadt macht es indessen zu einem bequemen Wohnsitz für den König, der in einer halben Stunde den Weg zwischen Haga und dem Stockholmer Schloß zurücklegen kann. Es ist also zu vermuthen, daß Se. Majestät auch während des Reichstages sich dort aufhalten werde. Der Kronprinz kam Sonnabend von einer Reise nach Upsala zurück, wo er als Kanzler der Universität, von den Studenten mit dem lautesten Jubel, Gesang und Vivatrufen aufgenommen worden war. Prinz Oskar kreuzet an Bord der Fregatte Josephine in der Ostsee. — Gestern war hier ein heftiges Gewitter, wobei das Haus des englischen Gesandten vom Blitze getroffen wurde; doch wurde kein Schaden verursacht.

## Der Tartar von Aleppo.

Novelle, dem Französischen nach erzählt.

(Fortsetzung.)

Denkst du wohl, ich lasse dich es nach Konstantinopel tragen?" — „Bey Effendi," antwortete der Tartar mit der Aengstlichkeit eines Menschen, welcher sich an dem Rande eines Abgrundes festgebannt sieht, „ich will Euch dieses Haupt geben, auf die Gefahr gespießt zu werden, ich will auf meine Sendung Verzicht leisten; ich will sagen, Diebe hätten es mir geraubt, so wahr es zwei Tempel auf der Erde, nur Einen Gott im Himmel und nur einen Kalifen unter den Menschen gibt. — Euer Name wird nie über meine Lippen kommen, und das Haupt Eures Vaters, dem Allah gnädig sein wolle, soll nicht den Eingang des großherzoglichen Palastes zieren."

„Ich will es glauben," erwiederte Ismail Bey. „Gib mir also das Haupt, welches dem edlen Sadr-Azim zum Spielwerk dienen müßte," und der Tartar gab ihm den Sack mit dem Haupte. „Nun," fuhr er fort, „wirst du mir die Depeschen geben, in welchen der Pforte gemeldet wird, wie es gekommen, daß man den Löwen wie ein elendes Lamm erwürgte."

Der Tartar zog aus einer der Taschen seines Pelzes mehrere Papiere, eingeschlagen in ein Stück rothen Atlasses, hervor und übergab sie dem Sohne des Vezirs, indem er demüthig dessen Hand an seine Lippen und an seine Stirne drückte.

„Das ist noch nicht Alles," fuhr Ismail Bey fort, „du wirst mir auch noch deine lange Filzmütze und den Tartaren-Pelz geben." Und als der Tartar zögerte, sprach er; „Weißt du denn nicht, daß auch ich geächtet bin? Derselbe Ferman, welcher das Haupt meines Vaters verlangte, begehrte auch das meinige. Ich muß aber leben, meinen Vater zu rächen; ich muß nach Konstantinopel, um den Groß-Vezir, seinen Henker, zu sehen. Ich bedarf einer Verkleidung, ich bedarf deines Namens und deiner Kleidungsstücke; ich will vor der hohen Pforte in deinem Kostüme und mit deinen Depeschen erscheinen."

Und der Tartar entkleidete sich Stück um Stück, da er nur durch eine gänzliche Ergebenheit in das Begehren des Ismail-Bey hoffen konnte, sich zu retten.

„Gut", sprach der junge Bey, indem er die Kleider des Tartaren auf sein Pferd legte, „aber" fügte er hinzu, den Blick eines Tigers auf den Tartaren werfend, „mir fehlt noch Etwas. Diese Briefe hier künden ein Haupt an, statt des Hauptes meines Vaters brauche ich ein anderes. Ich bedarf noch deines Hauptes, deines Stillschweigens und deines Todes."

Mit diesem Worten erhob Ismail-Bey seine Pistole. Der Tartar, welcher alle seine Bewegungen beobachtete, riß in demselben Momente seinen krummen Säbel aus der Scheide, und machte Miene auf Ismail-Bey loszustürzen — aber schon knallte der Schuß und der Tartar taumelte von der Kugel getroffen zur Erde.

Ismail-Bey schnitt ihm sogleich den Kopf ab, legte diesen ganz blutig neben den seines Vaters, zog seine Kleider an warf die beiden Leichen in den Sturzbach, bestieg das Pferd und setzte die Reise fort. In Coniah angelangt, verschloß er sich in eines der Zimmer des Chans, wusch sorgfältig den Kopf des Tartaren, salzte ihn ein und reiste nach Konstantinopel ab.

Nach einigen Tagen erdröhnte das Pflaster eines der Säle des Palastes des Vezirs zu Konstantinopel von den schweren mit Eisen beschlagenen Stiefeln des als Tartar verkleideten Ismail Bey; er trat in die Halle des Audienzsaales des Groß-Vezirs und durchschritt dreist die Gruppen der Kawas, Tschausche und der Tartaren, mit welcher sie angefüllt war, und von denen die Einen bereit standen auf der Stelle die Befehle des kaiserl. Befehlshaber zu vollstrecken, die Anderen nur auf das Signal warteten, um die Ferman's der hohen Pforte bis an die äußersten Gänzen des Reiches zu tragen. Der Neuangekommene zog die Aufmerksamkeit Aller, und insbesonders der Tartaren auf sich, welche erstaunten, unter der langen Filzmütze und dem halbhaarigen Pelze einen ihnen gänzlich Unbekannten zu finden. Allein, ohne sich um die Blicke, die ihn unablässig verfolgten, zu bekümmern, schritt er auf die Thüre des Saales zu, in welchen der Groß-Vezir sich befand, und wollte eben die Tapete in die Höhe heben, als er von dem Kawas-Baschi zurückgehalten wurde. (Forts. folgt.)

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 30. Juni. „Die Jüdin", große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Halevy.

Das Urtheil des Publikums hat sich bei jeder der 3 Vorstellungen der angezeigten Oper über dieselbe günstiger ausgesprochen. Die brillante Ausstattung, die treffliche Vertheilung der Rollen, und eine Reihe von zweckmäßigen Kurzungen ließen an diesem günstigen Resultate kaum zweifeln. Deutscher Geschmack und deutsche Gewohnheit ließen wohl der Kürzungen noch mehrere als eben so nöthig wie möglich erscheinen; denn sie könnten vorgenommen werden, ohne daß dem Werthe der Composition im Ganzen irgend ein wesentlicher Abbruch geschähe. Anderntheils ists dem Künstler allerdings auch nicht eben zu verdenken wenn er sich mühsam eingeübte Nummern nicht gerne streichen läßt, namentlich solche, die ihm den Beifall des Publikums sichern. Gestern blieb von der Ouvertüre an bis zum Schluß der Oper von dem sehr zahlreichen Publikum Nichts unanerkannt und unbelohnt, was des Beifalles werth, und da trefflich gesungen und gespielt wurde, so nahm das Klatschen, Zu- und Herausrufen fast gar kein Ende. — An den beiden vorhergehenden Abenden sahen wir zuerst L. Feldmann's Lustspiel „die freie Wahl" und Schneider's Lustspiel „der Heirathsantrag auf Helgoland", und dann die Nestroy'sche Posse „der Zerrissene" zum 2 Mal. Ueber das letztere Stück findet sich Referent nicht veranlaßt, etwas Weiteres zuzufügen. Wie Berichterstatter für den Nürnberger Correspondenten und andere Blätter gerade dazu kommen konnten, den Zerrissenen für das schlechteste und schmuzigste aller Wiener Possen zu erklären, das läßt sich dagegen nicht recht absehen, es müssen denn jenen Herren das „Mädel aus der Vorstadt" und Dutzende von andern Produkten obscönster Natur nicht bekannt seyn. Damit soll von uns übrigens die Gerechtigkeit der Klage über die Unentbehrlichkeit solcher Stücke für jede in einer Stadt allein stehende Bühne nichts weniger als in Abrede gestellt werden. — Im Feldmann'schen Stucke wurde möglichst lässig gespielt, besser dagegen in dem Schneider'schen, welches uns auch zugleich in Dem. Sigl (als Kläre) eine neue Bekanntschaft machen ließ. Bei der großen Jugend dieser angehenden Künstlerin kann man sich nur doppelt freuen, daß ihr Fleiß und ihre Befähigung zu dem von ihr gewählten Beruf von dem Publikum vollkommen und in aufmunterndster Weise gewürdigt wurde.

1958. Soeben ist erschienen und bei Georg Franz in München vorräthig:

## Großes poetisches Sagenbuch des deutschen Volks

von

**Dr. J. Günther.**

gr. Lex. 8. in Lieferungen von 5 Bogen à 27 kr., deren 4 einen Band bilden. Jede Lieferung enthält 110 — 140 Sagen. Ein ausführlicher Prospect ist der 1sten Lieferung beigegeben.

---

1955. In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München bei **Georg Franz**:

## Neue Römerfeldzüge in Deutschland.

z. B.

thüringische Jesuiten im Sturm auf die preußische Stadt Mühlhausen.

Von

**F. Stephan**, Stadtrath und Archivar.

Oschaz, Oldecops Erben. (36 kr.)

**(Leipzig, in Commission bei Ch. E. Kollmann.)**

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben angekommen:

Websky, M. Meine neuesten **Ansichten und Erfahrungen** im Gebiete der **Lustfeuerwerkkunst.** geh. 36 kr.

---

Von dem Werke:

Das

## Königreich Bayern

in seinen

**alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten,**

enthaltend

in einer Reihe von Stahlstichen

die

**interessantesten Gegenden, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, Bäder und sonstige Baudenkmale**

mit begleitendem Texte,

ist das das **25.** und **26.** Heft erschienen; es enthält:

Kloster Michelsberg und das allgemeine Krankenhaus zu Bamberg; die obere Pfarrkirche zu Bamberg; das Rathhaus und die obere Brücke zu Bamberg; Umgebungen Bambergs; Schloß Ellingen; Fossa Carolina und der Marmorschieferbruch bei Solenhofen.

und ist an die verehrlichen Subscribenten versandt.

Diese Hefte werden attestiren, wie sehr der Unternehmer sich bestrebt, die gefundene Theilnahme durch solide Fortsetzungen zu ehren.

Es wird noch fortwährend Subscription auf dieses Werk angenommen und ladet zum Beitritt ergebenst ein.

Der Subscriptionspreis eines Heftes ist nur 27 kr.

München.

**Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4.

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 4. Juli: „Die Entführung aus dem Serail," Oper von Mozart.

Freitag den 5. Juli: „Die Einfalt vom Lande." Lustspiel von Töpfer. (Dlle. Sigl — Sabine.)

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Baron v. Kleborn, Gutsbesitzer a. Prag. Mayer, Part. a. Zürich. Ritter v. Gruber, k. k. Kammeralrath aus Prag. Schein und Stahl, Part. a. Stuttgart. Feuer, Kaufmann a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Partik. Dimitrow aus Moskau u. Bourko a. Moldau. v. Oppen, Forstcand. a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Wallerstein, Kfm. a. Karlsruhe. Graf v. Enzenberg, Coop. a. Dorfen.

(Gold. Kreuz.) Keuk, Rent. a. Hamburg.

(Bl. Traube.) Edler v. Hößler, Baupralt. a. Zusmarshausen.

(Stachus.) Raun, Lottoeinnehmer aus Oettingen. Groß, Rothgerber a. Backwang. Schnell, Verwalt. Commissär a. Schorndorf. Steinhart, Mitglied der Hofkapelle in Stuttgart. Peter, Kanzelist a. Augsburg. Brenner, Reg. Secr. a. Regensburg.

---

**Gestorben in München.**

Frau Franzisca Walther, k. Majorswittwe, 67 J. a. — Anna Draidnacher, Köchin, 61 J. a.

---

1997. (3a) Ein geschickter Bildhauer, um Modelle in Holz zu schneiden, der gut zu zeichnen versteht, kann dauernde Beschäftigung erhalten.

**Joh. Sim. Fries, Sohn,**
Eisengießerei in Sachsenhausen
bei Frankfurt a/M.

---

1996. In der neuen Pferdstraße Nr. 5 im 4. Stock rechts werden Mädchen zum Weißnähenlernen angenommen.

---

2001. In der Ludwigsstraße, in der Nähe der Springbrunnen, wurde ein Regenschirm gefunden. D. Uebr.

---

2008. **Versteigerung.**

**Dienstag den 9. Juli** l. Js. und die folgenden Tage, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr werden am Petersplatz Nr. 10 über 2 Stiegen aus der Verlassenschaft der verlebten Reichsarchivarswittwe Frau Maria v. Sameth folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Prätiosen, worunter sehr schöne Ohrenringe, Fingerringe und Vorstecknadeln mit Brillanten, gold. Ketten, mehrere Gold- und Silbermünzen, Silberservices und anderes Silbergeräthe, sehr schöne Bronzeuhren, Vasen und Leuchter, Porzellan, Gläser, Frauenkleider, Leib-, Bett- und Tischwäsche, seidene Couverten, Vorhänge, Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Kanapees, Sessel, Kommode- und Garderobe-Kästen, runde und andere Tische, Bettläden, verschiedenes Küchengeräthe und noch viele andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Prätiosen und das Silber täglich von 11—12 Uhr Vormittags zur Versteigerung kommen.

**Niemayr,**
Stadtgerichtsschätzmann.

---

1999. Es wurde Freitag den 28. Juni von der Fürstenfeldergasse durch das Rosenthal eine große Zeichnungs-Vorlage, ein Früchtenstück, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

2002. Ein sehr solides Frauenzimmer, das in allen Haus-, wie auch feinen Handarbeiten bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht als Gouvernante einen ordentlichen Platz. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

---

2003. Ein Mann in dem besten Alter mit guten Zeugnissen versehen, wünscht noch ein oder zwei Herren zu bedienen.

---

2000. (3a) In der Fürstenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen ist ein großes, schön meublirtes Zimmer sogleich billig zu vermiethen.

---

1998. (3a)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Mittwoch den 17. Juli 1844**

ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juni 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 66,786 bis 78318
Buchhaltung II von Nro. 20,106. bis 23313

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Dienstag den 23. Juli öffentliche Versteigerung.**

München den 28. Juni 1844.

Die

**K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.**

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. v. Zeech, Kontrolleur.

---

2005. Eine solide Person, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Köchin, sie unterzieht sich auch sonst allen häuslichen Arbeiten als: waschen, bügeln ꝛc. D. Uebr.

---

2006. (2a) Eine Kindsmagd, von gesetztem Alter und mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich oder aufs Ziel eintreten.

---

2004. Eine Wohnung von 6 bis 8 Zimmern mit Waschgelegenheit, in der Nähe des Dultplatzes oder der protestantischen Kirche wird bis Michaeli zu beziehen gesucht. D. Uebr.

---

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4 ist wieder zu haben:

**Les Mistères de Paris,**

par. Eug. Sue.

Nouvelle edition revue et corrigée.

15 Vols. 8. broch 5 fl.

---

Donnerstag **Nr. 186.** München, den 4. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten: Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 3. Juli. Dem Vernehmen nach wird Hr. Hofmusikus Schönche den in einigen öffentlichen Blättern ausgesprochenen Wunsch erfüllen und in einem nahen Unterhaltungsplatz ein Rosenfest zur Feier des Geburtsfestes J. M. der Königin veranstalten. — Seit ein paar Tagen befindet sich eine aus 14 Köpfen bestehende Musikgesellschaft aus Grätz unter der Leitung des k. k. Militärmusikmeisters Hrn. A. Resch dahier. Diese Gesellschaft spielte zum erstenmal am verflossenen Sonntag im Buttermelchergarten, welcher freundliche Unterhaltungsplatz in Beziehung auf die dortselbst in der Woche einigemale statthabenden musikalischen Produktionen eine Münchner-Arena geworden ist, und ärndtete den verdientesten und lautesten Beifall. In den ausgewähltesten Piecen wechselt diese Musikgesellschaft mit Blech- und Harmoniemusik ab, in welche sie auch so manche scherzhafte Musikpiece zu bringen weiß. Wir können das musikliebende Publikum mit Recht auf diese Gesellschaft aufmerksam machen. — Am nächsten Sonntag findet in Freysing ein großes Sängerfest statt, woran sämmtliche hiesige Gesangsvereine Theil nehmen werden. Es sollen über 400 Sänger dortselbst zusammenkommen. Ein eigenes Comite ist aufgestellt, um wegen Unterbringung und gehöriger Bewirthung der Fremden das Gehörige einzuleiten. Die Produktion soll in dem dort so schön gelegenen Weihenstephan statt haben.

Auch an den beiden letzten Feiertagen war der Besuch in Starnberg sehr zahlreich. Leider hörte man auch an diesen Tagen wieder die alte Klage über Mangel an Fischen in jedem am See gelegenen Wirthshause, was so manchen Gast die Freude seiner Landparthie in etwas herabstimmte. Unter den Ortschaften am See wird Ambach als vorzüglich genannt, woselbst bei dem dortigen Fischmeister eine sehr gute Küche zu finden ist.

(Forts. des kgl. Regierungsblattes Nr 32. vom 1. d. Mts.)

(Königl. Finanzministerium. Bekanntmachung, die Tarifirung des Eisens betreffend.) Nachdem bezüglich einiger Abänderungen in der Tarifirung des Eisens, welche die Allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten haben, eine besondere Vereinbarung unter den Regierungen des Zollvereins getroffen worden ist, so wird solche im Nachstehenden bekannt gemacht: 1) An die Stelle der Bestimmungen unter Position 6 Lit. a, b und c. Abtheilung II. des Vereinszolltarifs für die Jahre 1843, 1844 und 1845 v. 31. Okt. 1842 sollen die folgenden anderweiten Bestimmungen treten:

a) Abgabensätze für Roheisen aller Art, altes Brucheisen, Eisenfeile, Hammerschlag, pr. Cent. beim Eingange 35 kr. — 10 Sgr., beim Ausgange 26¼ kr. — 7½ Sgr.) b) Abgaben für geschmiedetes und gewalztes Eisen (mit Ausnahme des façonirten) in Stäben von ein halb Quadrat Zoll Preußisch im Querschnitt und darüber, desgl. Luppeneisen, Eisenbahnschienen, auch Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirter Stahl, pr. Centner beim Eingange 2 fl. 37½ kr. (1 Rthlr. 15 Sgr.) c¹) Geschmiedetes und gewalztes Eisen (mit Ausnahme des façonirten) in Stäben von weniger als ½ Quadratzoll Preuß. Querschnitt pr. Cent. beim Eingange 4 fl. 23½ kr. (2 Rthl. 15 Sgr. c²) für façonirtes Eisen in Stäben, desgleichen Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen u. dgl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln 1 Ztr. und darüber wiegen, auch schwarzes Eisenblech und Platten, Anker und Ankerketten pro Ztr. beim Eingange 5 fl. 15 kr. (3 Rthlr.) Anm. 1. An den Zollgrenzen der preuß. westl. Provinzen, desgl. von Bayern, Württemberg, Baden, Kurhessen und Luxemburg ist Roheisen beim Ausgange frei. Anm. 2. Von Rohstahl, seewärts von der russ. Gränze bis zur Weichselmündung einschließlich eingehend, wird nur die allgemeine Eingangsabgabe erhoben. Anm. 3. Geknopptes Zaineisen kann in Bayern auf der Grenze von Hindelang und Freylassing zu dem Zollsatze von 2 fl. 37½ kr. (1½ Rthlr.) pro Ztr. eingehen. Anm. 4. Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen wird nach Position c²) verzollt. 1) Bei der Verzollung der unter Nr. 1. Lit. b) c¹) und c²) genannten Gegenstände werden bei der Verpackung in Fässern und Kisten 10 Pf., in Körben 6 Pf., in Ballen 4 Pf. vom Ztr. Bruttogewicht, für Tara vergütet. 3) Die Positionen 6. Lit. d. und e. Abth. II. des Zolltarifes vom 31. Okt 1842 bleiben unverändert in Kraft. 4) Die vorstehenden Bestimmungen, welche vorläufig nur für die noch übrige Dauer der lauf. Tarifperiode, mithin bis zu Ende des Jahres 1845 gelten, sollen vom 1. Sept. d. J. ab in Wirksamkeit treten. München den 16. Juni 1844. Auf Sr. Maj. des Königs allerh. Befehl. Graf v. Seinsheim. Durch den Minister der General-Sekretär: Ministerialrath Gietl. (Forts. f.)

Augsburg, 1. Juli. Dem Vernehmen nach soll die Eisenbahn von hier — oder vielmehr von dem ¼ St. von hier belegenen Oberhausen nach Donauwörth am 25. Aug., dem Geburtsfeste Sr. M. des Königs eröffnet werden. Nicht nur in Oberhausen, sondern auch in Nordheim bei Donauwörth, wo gleichfalls ein Brückenbau längere Zeit erfordert, werden prov. Bahnhöfe errichtet. Einem Fürther Blatt zufolge soll man auch Hoffnung haben, die Bahn von Nürnberg nach Bamberg bis zum 25. Aug. vollendet zu sehen.

— Wie die Regensb. Z. schreibt, hat nunmehr die Musik des k. Inf.-Reg. A. Pappenheim in Amberg, deren übler Eindruck noch Manchem in Erinnerung ist, durch die kluge und sachverständige Leitung des Hrn. Lieutenants Ant. B. v. Schönhueb, dessen vielseitiges Talent als wissenschaftlich gebildeter Musiker schon in mehreren Blättern erwähnt wurde, eine würdige Rangstufe erreicht.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 21. Juni. Gestern Abend sind die 4 Minister, die noch hier waren, nach Barcelona abgereist, wo sie am 24. eintreffen sollen. Es ist nöthig, daß sämmtliche Minister zusammentreten, um sich über die obschwebenden Fragen zu berathen, insbesondere über die Auflösung der jetzigen und die Einberufung neuer Cortes, da die Minister des Auswärtigen, Marquis von Viluma, von London und Paris Ermahnungen zur Aufrechterhaltung der Konstitution mitgebracht haben soll. — Der Minister des Innern hat die Errichtung eines Alterthumsvereins, zu Erhaltung der noch vorhandenen historischen und künstlerischen Denkmäler, mit Verzweigungen in allen Provinzen, angeordnet. Schützende Maßregeln zu diesem Zwecke sind auch in Spanien sehr nöthig. In der herrlichen Alhambra zu Granada verkaufen die Aufseher ganze Stücke von den wundervollen Zierrathen der maurischen Architektur an die Fremden. (Schw. M.)

## Großbritannien.

London, 25. Juni. In der heutigen Unterhaussitzung stellte Sir R. Peel an Herrn Wyse das Ansuchen, seine Motion über den irischen Staatsprozeß, die auf den 2. Juli anberaumt sey, zu vertagen, bis der writ of error im Ober-

haus erledigt sey; — wohl aus keinem andern Grund, als um möglicherweise einer sehr mißliebigen Erörterung im Unterhause vorzubeugen. Hr. Wyse ging darauf ein, falls ihm ein anderer Tag bestimmt würde. Sofort erhob sich Lord J. Russel, um mehrere Fragen bezüglich Frankreichs und Marokko's zu stellen. Die französische Heeresmacht in Algerien, so begann er, betrage gegenwärtig 100,000 Mann. Da nun jüngst Feindseligkeiten an der Gränze von Algerien begonnen haben, so wünsche er zu wissen, ob sie durch Marokko provocirt worden, oder ob der Kaiser eine andere Erklärung gebe. In jedem Falle müßten Feindseligkeiten, welche zu einem Krieg oder zu einer Invasion französischerseits führen, die Interessen Englands tief berühren. (Hört!) Es bestünden Friedens- und Freundschaftsbeziehungen zu dem Kaiser von Marokko, und durch einen im J. 1801 unterzeichneten und 1824 erneuerten Vertrag von 41 Artikeln sey die Person und das Eigenthum englischer Unterthanen, welche in Marokko sich aufhalten, geschützt. Deßgleichen bestehe ein besonderer Artikel bezüglich Gibraltars, demgemäß jede Usurpation, welche die Mittel zum Schutz Gibraltars beinträchtige, für England ein Gegenstand ernster Aufmerksamkeit seyn müßte. (Hört!) Er wünsche deshalb zu wissen, welcher Natur die von Frankreich gegebenen Erläuterungen seyen, sowohl was den Ursprung als den Fortgang der Feindseligkeiten betrifft; ferner bezüglich der Instructionen, welche dem an die afrikanische Küste gesendeten französischen Admiral gegeben worden, — er meine Prinz von Joinville, dessen Name schon die Eifersucht jedes brittischen Unterthanen erwecken müsse (hört!) —: ob darüber Ihrer Majestät Regierung von dem französischen Guvernement Mittheilungen erhalten habe. Sir R. Peel stimmte mit dem edlen Lord über die Wichtigkeit des Gegenstandes völlig überein und antwortete insbesondere: Die französische Regierung habe volle und rückhaltslose Erläuterung über ihr gegenwärtiges Verhältniß zum Kaiser von Marokko und unaufgefordert die Versicherung gegeben, es sey ihr ernstlichster Wille, Feindseligkeiten zwischen Frankreich und dem Kaiser zu vermeiden. (Hört!) Die unmittelbare Ursache der Unterbrechung des freundschaftlichen Verhältnisses sey die, daß Abd-El-Kader sehr häufig auf dem Gebiete des Kaisers Zuflucht genommen und mit dem marokkanischen Streitkräften verstärkt die Angriffe auf die französischen Truppen stets erneuert habe. — Dieß habe eine Zusammenziehung der französischen Streitmacht an den Gränzen Marokko's zur Folge gehabt. Die gegenwärtigen Feindseligkeiten seyen aber nicht politischer Natur, sondern nur eine zufällige rencontre. Inzwischen scheine es, als hätten neue Feindseligkeiten stattgefunden; Alles, was Ihrer Majestät Regierung bis jetzt davon wisse, beschränke sich übrigens auf die Zeitungsnachrichten. Die französische Regierung habe wohl Mittheilung über den von ihr einzuschlagenden Weg gemacht, er halte sich aber nicht für berufen, das Haus davon in Kenntniß zu setzen. Jedenfalls habe Ihrer Maj. Regierung volles Vertrauen zu den von den französischen Behörden gemachten Mittheilungen. Sollte künftig genauere Auskunft nöthig seyn, so sey er stets dazu bereit. Lord J. Russel behielt sich weitere Fragen zu gelegener Zeit vor. Bei Abgang der Post hatte eben die Verhandlung über einen von Herrn Villiers jährlich gestellten Antrag auf Aufhebung der Korngesetze begonnen.

### Frankreich.

Paris, 27. Juni. (K. Ztg.) Seit einiger Zeit beschäftigt sich die öffentliche Aufmerksamkeit hier fast ausschließlich mit dem Prinzen von Joinville; seine Broschüre und sein früheres Auftreten als Seemann vor St. Juan d'Ulloa, die Heimführung der Leiche Napoleons und andere kleine Karakterzüge, die man sich von ihm erzählt, haben dazu beigetragen, ihn zu dem volksthümlichsten Prinzen des Hauses Orleans zu machen. Eine kühne Waffenthat in dem jetzigen Feldzuge gegen Marokko kann ihn vollends zum Helden des Tages, zum Manne des Volkes machen, und es ist somit kein Wunder, wenn ein Gerücht immer lebhafter und allgemeiner auftaucht, von dem wir bisher gegen unsere Leser geschwiegen haben, obwohl es seit 6 Wochen bereits im Umlauf ist. Allein jetzt, wo es selbst in politischen Kreisen besprochen wird, verdient es, schon um die Stimmung der öffentlichen Meinung anzudeuten, einer Erwähnung. Man versichert nemlich allgemein, der König sey fest entschlossen, abzudanken und den Thron an Joinville, und zwar schon zu Beginn der nächsten Kammersitzungen, abzutreten. Der Prinz würde mit Genehmigung seiner Brüder den Thron besteigen, aber auf die Thronfolge seiner Nachkommenschaft förmlich Verzicht leisten, um dem Grafen von Paris, sobald dieser das 24ste Jahr erreicht haben würde, abermals den Thron wieder abzutreten; — hierdurch soll dem Interregnum einer Regentschaft vorgebeugt und durch Joinville's Volksthümlichkeit allen Unfällen Regierungswechsels die Stirne geboten werden. Wir brauchen die Leser wohl nicht erst aufmerksam zu machen, wie unwahrscheinlich ein solcher Plan und wie schwierig dessen Ausführung ist, die das ganze Erbfolgeprinzip der Charte von 1830 umwerfen würde, aber etwas Wahres scheint denn doch dem Gerüchte zum Grunde zu liegen. Der König sieht nemlich ein, daß es durchaus nicht gelingt, den Herzog von Nemours bei dem Volke beliebt zu machen, und der Herzog von Nemours andererseits geht nur ungern an das undankbare Geschäft der Regentschaft, die ihm eben keine sorgenlosen Tage verspricht. Wohlunterrichteten zufolge würde daher der Herzog von Nemours unter dem Vorwande geschwächter Gesundheit in einem an die Kammer gerichteten Akte auf die Regentschaft Verzicht leisten und dem betreffenden Gesetze von 1842 gemäß der Prinz von Joinville an seine Stelle treten, womit allen Theilen gedient wäre.

### Preußen.

Berlin, 21. Juni. (H. C.) In Nr. 141 des Hamb. Corr. wird eines Faktums aus Berlin erwähnt, das um so mehr der Berichtigung bedarf, als dabei ein Hotel compromittirt ist, dessen Besitzer dem reisenden Publikum durch die strengste Reellität auf das Vortheilhafteste bekannt ist. Einem in diesem Hotel wohnenden Arzte, der, vom Schlage gerührt, hier verstarb, sollen nämlich 10,000 S.R. nebst Juwelen und Kostbarkeiten nach seinem Tode entwendet worden seyn. Der wahre Hergang der Sache ist folgender: Nachdem der Besitzer des Hotels auf das Schonendste und Zarteste der an der Leiche ihres Mannes trauernden Gattin begegnet und ihr durch seine eigne Familie Beistand geleistet, verschloß er in Gegenwart zweier Personen, eines Arztes und eines Bankiers, mit dessen Hause der Verstorbene in Verbindung gestanden, sämmtliche Effekten desselben, welche in einer Uhr und einem kleinen Beutel bestanden, dessen Inhalt, wie sich später ergab, genau die Summe enthielt, die der Verstorbene Tags zuvor von dem erwähnten Bankierhause empfangen hatte. Nachdem der Besitzer des Hotels die Bestattung der Leiche, dem Stande des Verstorbenen gemäß, angeordnet hatte, behauptete die Gattin, daß ihr von den Effekten ihres Mannes 2 Wechsel fehlten. Der Hotelbesitzer, welcher die Zuverläßigkeit seiner Hausgenossen verbürgen konnte, glaubte mit Recht diesen Defect in Zweifel ziehen zu müssen. —Zum Glücke meldete die Gattin des Verstorbenen aus ihrer neuen Wohnung selbst, daß ihre Behauptung voreilig gewesen, indem sich die Wechsel unter der Wäsche vorgefunden hatten. Der sehr bescheidene Nachlaß des Verstorbenen an Effekten war überhaupt der Art, daß von Juwelen und andern Kostbarkeiten außer einer gewöhnlichen Uhr nicht gut die Rede seyn konnte, um wieviel weniger von 10,000 S.R., von deren Existenz der Gattin des Verstorbenen selbst nichts bekannt war. Dieses ist der wahre Hergang der Sache, wie ihn die Recherchen der Polizei auch konstatirt haben und wonach der obige Correspondenzartikel zu berichtigen ist.

Köln, 23. Juni. Unser Dombaumeister, Reg.-Rath Zwirner, hat nun auch seinen Bericht über die vorjährige Bauthätigkeit veröffentlicht und ich hebe daraus Folgendes hervor: die Gesammteinnahme pro 1843 beträgt 99,424 Rthlr., die Ausgaben 97,536 Rthlr.; es bleibt mithin noch ein Kassenbestand von

1892 Rthlr. In der Einnahme sind begriffen: Allerhöchst bewilligter Zuschuß 40,000 Rthlr., 31,000 Rthlr. Beiträge aus den Fonds von 40,000 Rthlr., welche durch den Kölner Centraldombauverein der erzb. Behörde überwiesen wurden, und 6630 Rthlr. als Ertrag der in der Erzdiöcese aufgebrachten Kathedralsteuer. Unter den Ausgaben stehen voran: für den Bau des auf etwa 12 Fuß Höhe geförderten südlichen Kreuzgiebels oder Portals, einschließlich gezahlter Grundentschädigung 25,434 Rthlr.; für die Vollendung der südlichen Seitenschiffs-Umfassungsmauern, sowie für Anfertigung der 4 Gewölbe nebst Aufbau der westlichen Umfassungsmauer des südl. Querschiffs 33,339 Rthlr.; für die Bearbeitung der Werksteine zum Neubau des nördlichen Portals und Anschaffung von Maschinerien und anderweiten Baumaterialien 19,418 Rthlr. Der Streit über die Ausführung der beiden Seitenportale des Doms ist nunmehr durch eine Cabinetsordre vom 13. April c. dahin entschieden worden, daß der Bau nach dem von dem König ursprünglich genehmigten Plane fortgeführt werde, da eine Abweichung hiervon, nach gründlicher und genauer Prüfung nicht zuläßig erscheine. Der Hr. Erzbischof-Coadjutor bringt diesen allerhöchsten Erlaß zur Kenntniß, indem er nochmals auf das dringendste zum einträchtigen Zusammenwirken ermahnt und auf die unermüdliche Theilnahme Sr. Maj. hinweist, welcher wie wir wissen, neuerdings, außer den bereits früher bewilligten jährlichen 50,000 Rthlr., auch für 1844 zum Fortbau des nördl. Thurms noch 10,000 Rthlr. besonders angewiesen hat.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 22. Juni. Am 19. dieß in den ersten Frühstunden traf S. M. der Kaiser, auf dem Dampfschiff der Bogatyr von Berlin über Stettin kommend, in Peterhof ein und begab sich sogleich zu seiner erl. Familie nach Zarskojeselo. Mit dem Kaiser sind aus Berlin hier eingetroffen: die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Schwester unserer Kaiserin, und ihre Prinzessin-Tochter. — Vor einigen Tagen ist hier der Akademiker, wirkl. Staatsrath Krug verschieden, ein schon 81 Jahre alter, aber noch sehr rüstiger Greis. Er wurde von scheu gewordenen Pferden auf der Straße überrannt und erhielt eine Contusion am Kopfe, der er in wenigen Tagen unterlag.

### Griechenland.

Eben trifft die Post von Athen bis zum 21. Juni ein. Grivas hatte sich auf das von Tsavellas erhaltene Versprechen vollständiger Amnestie, auf einem franz. Dampfschiffe im Piräeus gestellt. Das Ministerium wollte ihn dessen ungeachtet vor ein Kriegsgericht ziehen; Grivas protestirte und ward auf ein franz. Kriegsschiff versetzt, das ihn wohl aus dem Lande bringen wird.

### Hayti.

Das mit einer neuen westind. Post in England angekommene Jamaica Dispatch schreibt, jedoch ohne ein Datum anzugeben: Der Zustand der Insel Hayti ist ein schrecklicher; auf die Umwälzung ist allgemeine Anarchie gefolgt. An die Stelle von Boyers Nachfolger ist ein gewisser Guerrier getreten, ein alter General des Kaisers Christoph. Ein General Namens Acaau hat gegen diese Ernennung eine Proklamation erlassen. Acaau, ein Unmensch wie Dessalines, hat mit einem Haufen von 500 zerlumpten Negersoldaten die Stadt Cayes inne. Er ist fast immer in Rum berauscht, mißhandelt seine Adjutanten und wer ihm sonst nahe kommt, und hat von den Gefangenen im Fort Boyer bereits 6 mit eigener Hand erschossen. Ueber den span. Theil der Insel Nichts Zuverläßiges; der Aufstand dauert aber fort. Das britt. und das französ. Geschwader lassen sich den Schutz ihrer Landsleute angelegen seyn. (E. Bl.)

---

## Der Tartar von Aleppo.

Novelle, dem Französischen nach erzählt.

(Fortsetzung.)

„Hast du den Verstand auf der Reise verloren,“ herrschte dieser zu ihm, „oder bist du der Tartaur aller Narren des Reichs, daß du wie ein Wahnsinniger, ohne gerufen zu sein, es wagen willst, dich dem Groß Vezir zu nahen?“ — „Freund!“ antwortetete Ismail-Bey, „entschuldige einen Neuling, der Eure Gebräuche noch nicht kennt. Es ist die erste Reise, die ich nach Konstantinopel, dem wohlbewachten, mache. Ich komme von Aleppo, habe Briefe und einen Kopf unserm Herrn, dem Groß-Vezir, zu übergeben. Ich glaubte, diese Sendung selbst vollenden zu müssen.“

Der Kawas-Baschi wollte eben antworten, trat aber schnell in den Audienzsaal, denn die Stimme des Herrn ließ sich vernehmen. Nach einem Augenblicke erschien er wieder und beschied den jungen Tartaren zu dem Vezir, der ihn allsogleich zu sprechen wünsche.

„Wohlan! mein Sohn, welche Neuigkeit bringst du aus dem Lande der Araber?“ sprach der Vezir mit erkünstelter Unbefangenheit zu dem jungen Bey, der sich niedergeworfen hatte, um sein Kleid zu küssen. — „Herr!“ erwiederte Ismail-Bey, „diese Briefe und dieser Kopf werden Euch von dem Kunde geben, was in Aleppo vorgegangen ist.“

Der Vezir ergriff voll Neugierde die Depeschen, um zu erfahren, ob sein Feind getödtet sei; denn die Pforte hatte zwei Köpfe verlangt, und er wußte noch nicht, ob nur ein ganz gewöhnliches Opfer, oder ob Ismail-Pascha fallen sei. — Kaum aber hatte er eines der Schreiben gelesen, als sein Gesicht von Freude strahlte.

„Sei willkommen, mein Sohn,“ schrie er, indem er den Kopf des unglücklichen Tartaren aus dem Sacke herausnahm, in welchem er verwahrt war; „sei mir sehr willkommen. Hättest du mir hinterbracht, ein Pascha des ewigen Reiches sei Herr des reichen Ispahan, du hättest mir keine willkommenere Botschaft gebracht.“

Hierauf blickte er mit funkelnden Augen den enthüllten Kopf an, stellte ihn neben sich auf den Divan und sprach: „Ach, hättest du ihn mir noch frisch und minder entstellt bringen können! um recht deutlich daran die Züge meines Feindes zu erkennen; so aber hat er kaum mehr die Gestalt eines Kopfes! Nichts verkündet an ihm, daß ich mich gerächt habe!“ und zornig warf er die Hülle wieder über den Kopf, die ihn umgeben hatte. Er schwieg einen Augenblick in Nachdenken versunken, erhob sodann den Blick gegen Ismail-Bey und begann den jungen Mann, seine ebenmäßigen Formen, seine schwarzen und großen Augen, sein schönes und blasses Gesicht aufmerksam zu betrachten, und rief erstaunt: „Wie kommt es, daß man einen so jungen Menschen, der vielleicht noch besser auf dem Divan eines Harems als auf dem Sattel eines Pferdes sitzen würde, mit einer solchen Sendung beauftragt hat?“

„Herr,“ entgegnete Ismail-Bey, ganz in der Rolle eines Tartaren und die Empfindungen bemeisternd, die ihn durchbebten, „eigentlich war der Chalil Aga damit beauftragt. Ich war ihm verwandt, und er nahm mich mit sich, um mich an das Gewerbe zu gewöhnen. In den Schluchten des Taurus wurden wie aber von Räubern überfallen. Chalil wurde durch einen Flintenschuß getödtet. Ich bemächtigte mich seines Pferdes, rettete mich und kam hierher, um die Sendung zu vollenden, die ihm anvertraut war.“

„Armer Knabe,“ sprach hierauf der Vezir, dessen Blicke mit Wohlgefallen auf der schönen Jünglingsgestalt ruhten, „es scheint, daß du großes Ungemach unseres Dienstes wegen erduldet hast! Ich will mich dafür erkenntlich bezeigen. Verlasse das Tartarengewerbe und sei von nun an ein Glied meines Hauses. Du sollst den Rang unter meinen liebsten Sklaven erhalten.“

Ismail-Bey küßte das Kleid des Vezirs.

„Du wirst müde sein, mein Sohn,“ fuhr sodann der Vezir fort; „geh, genieße der Ruhe.“ Er klatschte in die Hände. Ein Sklave erschien, und erhielt den Befehl, den jungen Bey wegzuführen, ihm ein Bad bereiten zu lassen und ein Gemach im Palaste anzuweisen.

Tags darauf figurirte das Haupt des armen Tartaren auf dem Thore des Serails, mit einer Inschrift, welche verkündete, daß es dem Ismail-Pascha angehörte, dessen ehrgeizige Absichten eine solche Züchtigung verdient hatten. (F. f.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 5. Juli: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel von Töpfer. (Dlle. Sigl — Sabine.)

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Fabrik. Goddel u. Begiath a. Wien. Lieders, Kfm. a. Hamburg. Molter, Gutsbesitzer a. Schweden. Baron Treyell, Gutsbesitzer a. Niederlande. Mad. Parilius a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Part. Fiedler u. Dr. Burslan a. Kissingen. Negot. Duenne aus Paris. Martignoni u. Grovani a. Mailand u. Centineri a. Vicenza.

(Gold. Hahn.) Zeichner Herg u. Kaufm. Strauß a. Wien. Rüttinger, Priv. aus Salzburg. Prof. Heim u. Frl. v. Abramowitz a. Würzburg. Graf Maidenhem, Gutsherr a. Stoping. de Jonge, Kaufm. aus Frankfurt.

(Schw. Adler.) von der Gröben, Major a. Berlin. Frau Generalin v. Galizia aus Petersburg.

(Gold. Hahn.) Baron v. Zezschwitz, Gutsbesitzer a. Sachsen. Mohr, Pastor a. Dänemark. Rittermann, Oberlehrer a. Breslau.

(Bl. Traube.) Madame Scala a. Ungarn. Törchau, Priv. a. Salzburg.

(Stachus.) Schmid, Hauptzollamtscontroleur a. Eschlkam. Wucher, Strohu fabrik. a. Lindenberg. Müller, Schmid a. Ebegarten Kaufl. Bucher a. Augsburg, Schöller a. Neuburg u. Kraft u. Bräuninger a. Ulm.

## Gestorben in München.

Karl Hahn, Oelfabrikantenssohn, 7 J. a. — Fel. Mühldorfer, Insaß, 40 J. a. — Anna Maria Bruner, Taglöhnerswittwe von der Au, 89 J. a. — Elisbetha Bachmann, Gütlerstochter von Kotzberg; k. Ldgs. Cham, 19 J. a. — Friedr. Merkl, Soldat vom Cuirassierregiment Prinz Carl aus Schwegenheim, Landkomm. Germersheim, 25 J. a. — Paul Hamberger, Soldat vom Inf.-Reg. König von Stöbenk, 23 J. a.

## Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. J. J. M. Benetti, Doktor der Philosophie, 43 J. a.

In Bayreuth: Tit. Hr. E. Schnizlein, k. pens. Hauptmann, 53 J. a.

## Getraute Paare.

Hrn. Hrn. F. Sedlmaier, Krankenwärter dah., mit W. Fraundorfer, Schneidermeisterstochter von Thau. C. Pauly, Bürger u. Hufbeschlagschmid dah., mit J. Riehle, Schneidermeisterstochter v. h. A. Heuer, Zimmergeselle dah., mit W. Müller, Dachdeckerstochter v. Abensberg. S. Patsch, b. Uhrmacher dah., mit K. Schmidbauer, Krämerstochter von Kirchdorf. Dr. W. A. J. Schlagintweit, prakt. Arzt, k. b. wirkl. Rath rc., mit Frl. J. v. Prendtner, kgl. Oberappellationsgerichtsdirektorstochter v. h. W. Bauer, k. Hoflaquai, mit B. Schwaiger, b. Seilermeisterstochter v. h. J. B. Langmaier, Punkteur, mit K. Schmid, Taglöhnerstochter v. Kleinhöhenrein. K. Niedermaier, b. Tafernwirth, mit M. Dallmaier, Bierbräuerstochter v. Maisach. Fr. X. Ostermaier, b. Kornkäufler, mit A. M. Bub, Obermüllerstochter von Dorfen. D. Daielmaier, Privatier mit M. Joh. Dollrieß, Maurermeisterstochter von Hainsfahrt bei Oettingen im Reis. J. N. Brandenberger, Schäfflermeister dah., mit Magd. Plabst, Schäfflermeisterswittwe v. h. Mich. Hirl, Wegmacher aus Kötzting, mit J. Späth, Bürgerstochter v. Furth.

---

2021. Heute, Donnerstag den 4. Juli, produzirt sich der städtische Musik-Verein à la Gungl im Gasthause zum „goldenen Adler“, in der Pasingerstraße, bei günstiger Witterung. Anfang 6 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

Franz Ott, Gastgeber.

---

1929 (3b) **Bekanntmachung.**

Durch höchste Entschließung der k. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, ist das unterfertigte Amt beauftragt, die dem Aerar angehörigen Gebäude und Grundstücke des Landgutes Haibach, sechs Stunden von Straubing entfernt, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den Normen der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1811 öffentlich zu versteigern.

Die Besitzungen bestehen in:

Wohn- und Oekonomiegebäude, Haus 1 und 2.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 0 | Tagw. | 48 | Dez. | Würz u. Baumgarten, |
| 1 | „ | 10 | „ | Gartenwiesen mit 2 Schöpfbrunnen, |
| 8 | „ | 70 | „ | Aeckern, |
| 3 | „ | 10 | „ | Wiesen, |
| 18 | „ | 69 | „ | größtentheils schlagbare Waldung und |
| 3 | „ | 18 | „ | Oedgründen. |

Die Versteigerung findet am Dienstag den 16. Juli d. Js., Vormittags 8 bis 12 Uhr und fortsetzungsweise Nachmittags 3 bis 6 Uhr im Schloße zu Haibach statt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß Auswärtige sich über hinreichendes Vermögen auszuweisen, sowie Mandatarien ihre Vollmacht zu übergeben haben.

Die näheren Kaufsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht, können aber inzwischen schon bei dem Rentamte erfahren, und sonstige wünschenswerthe Aufschlüsse daselbst erholt werden.

Mitterfels den 20. Juni 1844.

Königliches Rentamt Mitterfels.

(L.S.) Einhauser, k. Rentbeamter.

---

2015. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Therese von Bayern, unserer innigstgeliebten Landesmutter, gibt die hiesige Hauptschützengesellschaft am Montag den 8. l. Mts. ein Festschießen, bestehend aus Haupt, Kranz und Glück, wozu die bei dieser Gesellschaft eingeschriebenen Herren Schützen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bestimmungen dieses Schießens im Schützenlokale angeschlagen sind.

München den 1. Juli 1844.

Das Schützenmeister-Amt.

Gutschneider. Graf.
Namler. Walk.

---

2013. (3a) In der Luisenstraße Nr. 4 ½ über 1 Stiege sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen und bis Monat August zu beziehen.

---

2009. Bei der in der Kommissions-Lizitationsniederlage am Donnerstag den 4. Juli statthabenden Versteigerung kommen um 11 Uhr

eine Partie ächte Perlen

zum Aufwurfe.

---

2011. In einer der gewerbsamsten Straßen der Maxvorstadt ist wegen Familienverhältnissen ein Haus mit Garten, welcher sich auch zu einem Bauplatz verwenden ließ, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen eignet sich beinahe zu jedem Geschäft. Es ist auch Stallung und Remise dabei. D. Ue.

---

2014. (3a)

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein früheres Gasthaus „zum Filserbräu“ verlassen, und ein neues Etablissement

**zum goldenen Lamm**

nächst der Hauptwache, am Schrannenplatze, bezogen und eröffnet habe. Indem ich nun für das mir seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen und für den zahlreichen Besuch in meiner frühern Wirthschaft verbindlichst danke, bitte ich, das mir gütig ertheilte Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich durch die innere Einrichtung meines Gasthauses sowohl, als durch prompte und solide Bewirthung meiner hochverehrlichen Gäste alles aufbieten werde, dieselben zufrieden zu stellen und empfehle mein Gasthaus zu zahlreichem Besuche.

München den 1. Juli 1844.

Sebastian Kaut,
Gastgeber zum goldenen Lamm, nächst der Hauptwache.

---

## Kissinger Ragozzi u. Maxbrunnenwasser,

2010.



welche am 20. Juni gefüllt wurden, sowie sämmtliche, durch neue Zufuhren ganz frisch erhaltene Mineralwässer, worunter das berühmte Wildunger, welches den Stein auflöst, und für sonstige Blasenbeschwerden am besten wirkt, dann das Lindauer Wasser, das gegen Magensäure und Geblüt reinigend wirkt, empfehle, sowie nachstehende Artikel zu geneigter Abnahme: die vorzügliche Kaffee-Essenz, das Quart zu 12 Tassen mit Gebrauchsanweisung, 12 kr., feinstes Eau de Cologne 24 kr., doppeltes 36 kr. in ganzen und halben Gläsern, Haare schwarzfärbende Pomade zu 24 und 48 kr. und Haarwuchs befördernde Pomade 24 und 48 kr. pr. Tigel; italienischen Zahnmastir welcher die Zahnschmerzen, die durch hohle Zähne entstehen, sicher stillt, den Zahn auskittet und wieder brauchbar macht, wovon ich mich schon durch viele hundert Fälle überzeugte, das Gläschen zu 15 kr. die Herren Apotheker und Kaufleute welche denselben zum Wiederverkaufe beziehen, genießen einen Rabatt von 10 %; meine schon bekannte herrliche Fett-Glanz-Wichse in ½ Pfund Büchsen zu 15 kr., kleinern Büchsen zu 6 u. 8 kr., in Schachteln à 4 Loth 3 kr., Dutzend 20 kr.
„ à 3 „ 2 „ „ 14 „
Chaumel'sche Schnellwichse, die Portion auf mehrere Monate 15 kr., mit blecherner Vorrichtung 36 kr.; Seegras zu Meubeln und Matratzen das Pfund zu 10 kr. und ausgezeichnete Sorten von Holländer-, Bremer- und Hamburger-Cigarren, in Kistchen besonders billig.

F. A. Ravizza,
Kaufmann, Sendlingergasse Nr. 30.

---

2012. (2a) In der obern Frühlingsstraße Nr. 30 im 2 Stock sind 2 schöne und vollständig eingerichtete Zimmer monatweise an einen soliden Herrn zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verleges Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 187. München, den 5 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 23 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Im gestrigen Landboten 1. Spalte konnten wir des Sängerfestes, welches nächsten Sonntag in Freysing statt finden wird, nur kurz erwähnen. Heute können wir hierzu bemerken, daß fast alle Liedertafeln Oberbayerns und die von Augsburg, Regensburg, Ingolstadt 2c. zugesichert haben. Freysing allein wird an 100 Sänger stellen. Zugleich theilen wir das vom Comité dieses Festes ergangene Programm in Folgendem mit. — Das Gesangsfest zu Freysing findet am Sonntag den 7. Juli 1844 in folgender Weise Statt. Am Vorabende des Festes, wie am Morgen des 7. Juli, versammelt sich das Festkomité im Saale des Rathhauses, um die einzelnen Liedertafeln und Gesangvereine bei ihrer Ankunft feierlich zu empfangen, und die von denselben zur Erhöhung des Festes mitgebrachten Fahnen und Standarten bis zum Beginne des Festes zu übernehmen. Samstag den 6. Juli Abends um 6 Uhr und Sonntag Morgens 10½ Uhr finden die gemeinsamen Gesangproben Statt, und hat jeder Sänger, der beim Feste mitwirken will, wenigstens der letzten beizuwohnen. — Nach Beendigung der Hauptprobe, am Sonntag den 7. Juli, begeben sich die Sänger um 1 Uhr zu dem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, an welchem das Festkomité Theil nimmt, in den Getzweingarten.

Um 3 Uhr bewegt sich der Zug der Sänger von da aus durch das Landshuter-Thor, die Hauptstraße und das Zieglthor auf den Festplatz in dem ehem. Hofgarten. Seine Ordnung ist: Die Aufzugbläser. Die gemeinsame Festfahne. Der Musikdirigent, ihm zur Seite 2 Mitglieder des Comité. Die einzelnen Liedertafeln, jede unter Vortragung ihrer Standarten. Das Festkomité. Ein Musikkorps.

Die Gesangvorträge beginnen um 4 Uhr, und werden im Verlaufe des Festes folgende Chöre gesungen: „Die Ehre Gottes aus der Natur,“ ged. von Gellert, komp. von Beethoven. „Chor der Scythen“ aus der Oper: Iphigenie, komp. von Gluck. „Der Waffentanz,“ komp. von Kreutzer. „Des Schäfers Sonntagslied,“ ged. von Uhland, kompon. von Kreutzer. „Hymne an Odin,“ komp. von Kunz. „Wanderers Nachtlied,“ ged. von Göthe, komp. von Lenz. „Morgenhymne,“ mit unterlegtem Text von Dr. K. Koch, komp. von Mehul. „Der Rhein,“ komp. von Nägeli. „Bekränzt mit Laub,“ ged. von Claudius, komp. von Schulz. „Seele der Welt,“ Hymne aus der Oper: die Vestalin, komp. v. Spontini. „Walhalla-Chor,“ ged. von Förster, komp. von Stunz. „Hymne an St. Kilian,“ komp. von Abbé Vogler.

In den größern Zwischenpausen singen die einzelnen Liedertafeln abwechselnd einige Lieder. Der Zutritt zum Gesangsfeste findet, die im Zuge gehenden Festtheilnehmer ausgenommen, nur gegen Eintrittskarten für Jedermann Statt. Die Eintrittskarten werden bei den Kaufleuten HH. Stauber, Oberlindober und Götzl gegen Erlag von 24 kr vertheilt. Der Text der Lieder ist, das Stück zu 6 kr., ebendaselbst und am Festplatze zu haben. Der nach Abzug der Kosten sich ergebende Einnahmenüberschuß wird den am 24. Juni dahier durch Brand Verunglückten zugewendet.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen Publikums, das seine Theilnahme an Vokalmusik so rege kund gibt, stehen Stellwägen der b. Lohnkutscher bereit; da aber diese Fahrgelegenheiten vielleicht nicht hinreichen, so finden sich auch mehrere Bauernstellwagen unterhalb Schwabing ein, die für einen geringen Preis nach dem Festorte zu fahren sich erboten. Eben so halten die bgl. Floßmeister Flöße bereit, die gegen ein Fahrgeld von 18 kr. pr. Person benützt werden können. Möge das Wetter diesem so schön verbreiteten Feste günstig seyn, und dazu beitragen, die Lust zu deutschem edlem Gesange bei Jung und Alt zu erhöhen.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 23. bis incl. 29. Juni 1844 in 54 Fahrten 7541 Personen.

(Forts. des kgl. Regierungsblattes Nr. 32. vom 4. d Mts.)

(Sitzung des k. Staatsrathsausschusses.) In der Sitzung des k. Staatsrathsausschusses vom 13. Mai d. J. wurden entschieden die Recurse: 1. des k. Kämmerers und quiesz. Reg.-Rathes Grafen von Etzdorf, in Sachen gegen Mich. Dallari und Cons. von Gaunkofen, wegen Wildschadensersatzes; 2. der Viehbesitzer von Zolling und Cons., gegen X. Hapracher und Cons. von Friedberg, wegen forstordnungswidriger Beweidung des sog. Friedberger Altholzes; 3. der fürstl. Oettingen Wallerstein'schen Domänenkanzlei zu Wallerstein, in der polizeilichen Untersuchung gegen die fürstl. Bräuverwaltung zu Wallerstein, wegen geringhaltigen Bieres; 4. des Mathias Krauß, Bauers von Hochberg, in der gegen ihn geführten polizeilichen Untersuchung wegen Holzabschwendung.

An das k. Ministerium d. J. wurden abgegeben die Recurse: 5. der Stadt Mühldorf und der Gemeinde Altmühldorf, wegen eines verfügten Provisoriums zur Abwendung von Inneinbrüchen; 6. des J. Baumann und Cons. von Theinheim, wegen Verwendung der Erträgnisse des Gemeindewaldes.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den temporär quiesz. Oberzollinsp. H. Saur, von Hof, für immer in den Ruhestand treten zu lassen; den Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Memmingen, J. Kalcher, ans Hauptzollamt Kempten zu versetzen; dem Reg.- und Präsidialsekretär J. Peter Herrmann, zu Regensburg, den Titel und Rang eines wirkl. Raths — als besondere Auszeichnung für seine Person — tax- und siegelfrei zu verleihen; den vorm. k. griech. Ministerialrath, L. Graf, zum Reg.-Assessor von Schwaben u. Neub., K. d. F., prov. zu ernennen; den Forstkomm. 1r Cl. d. Reg. von Oberb., K. d. F., J. Frhrn. von Pfetten, prov. zum Forstmeister auf das Forstamt Aichach, in Friedberg, zu befördern; den Revierförster zu Flossenbürg, Ludwig Pflaum auf Forstrevier Mantel zu versetzen, und an dessen Stelle den Akt. des Forstamts Waldsassen, A. Langheinrich zu ernennen; aufs Forstrevier Draxelsried den Forstamtsakt. in Wolfstein, Gg. Herrmann, zum prov. Revierförster zu ernennen; den Revierförster K. Burkhard, zu Ungelstetten, aufs Forstrevier Fischbach zu versetzen, und an dessen Stelle den Forsteiförster zu Windsbach, F. Hagen, zu ernennen, und den Salinenbaukondukteur F. Haindl zu Berchtesgaden als Salinenbaubeamten nach Rosenheim zu versetzen.

Bamberg, 1. Juli. Die Arbeiten auf der Eisenbahnlinie zwischen hier und Nürnberg sind jetzt im angestrengtesten Betriebe; die Legung der Schienen wird nunmehr auf allen Punkten von Früh 5 bis Abends 7 Uhr unausgesetzt beschäftigt, die Zahl der Arbeiter dazu ist überall bedeutend vermehrt. Gleiches ist auf der Linie zwischen Augsburg und Donauwörth der Fall. Man zweifelt nicht, daß den gemessensten Befehlen zufolge bis Ende August beide Bahnstrecken befahren werden. Am 1. August kommen 24 Lokomotiven aus den Werkstätten von v. Maffei zu München, Keßler in Karlsruhe und von Mühlhausen zur Ablieferung. Der erstjährige Kostenbedarf ist soeben zur Lieferung ausgeschrieben worden. An dem Bahnhofe zu Bamberg haben die Arbeiten am 1. d. begonnen. Ende d. M. wird der Zusammentritt der bayer. und sächs. Bahnbaudirektoren zur Berathung der gemeinschaftlichen Baufragen und Interessen in Leipzig stattfinden. — Die Nivellements für die

Westbahn von hier gegen Frankfurt sind ebenfalls überall im thätigsten Gange.

— Die neueste Kurliste aus dem Bade Kissingen weiset bis 27. Juni 1844 dort angekommene Kurgäste nach.

# Welthändel.

### Spanien.

**Madrid**, 23. Juni. Die Blätter besprechen fortwährend die Reise der 4 Minister nach Barcelona. Ziemlich einstimmig sind die Angaben darüber, daß sie durch den eigenthümlichen Plan des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis von Viluma, herbeigeführt wurde; ob sie aber blos die Auflösung der bisherigen und Einberufung neuer Cortes, oder die Aufhebung der Constitution und Wiedereinführung des k. Statuts, oder die Vermählung der Königin, etwa mit dem Sohne von Don Carlos, betreffe, darüber weichen die Angaben ab. — Die Königin hat ihrer Tante, der Königin beider Sizilien, das Band des Ordens der edeln Damen Marien Luisens, ferner dem König beider Sizilien und dem König von Schweden den Orden des goldenen Vließes, endlich dem Präsidenten der Republik Mexiko, Don Antonio Lopez de Santana, das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen. (Schw. M.)

### Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon von dem 20 Juni: Costa Cabral, der Minister des Innern, hat wegen anhaltender Krankheit Urlaub genommen; sein Portefeuille wurde einstweilen dem Ministerpräsidenten, Herzog von Terceira, übertragen. — Die Hauptschwierigkeit der Regierung bilden noch immer die Finanzen. Alle Versuche, Geld aufzubringen, sind dem Finanzminister mißlungen, und man spricht nun von einem Plane, unter der Hand auf der Londoner Börse neue Schuldscheine auszugeben. Die Londoner Börsenmänner werden aber gegen diese Einschmuggelung auf der Hut seyn, da sie erst kürzlich durch mexikanische Bons auf ähnliche Weise angeführt wurden. — Die Weinausfuhr liegt in Porto und Madeira tief darnieder. Guter Wein ist zu 5 Pfd. die Pipe unverkäuflich. (Schw. M.)

### Großbritannien.

Der Freeman von Dublin meldet unterm 23. Juni: Personen aller Klassen zeigen sich angelegentlichst bemüht, ihre Anhänglichkeit für die Repealmartyrer kund zu geben. Sowohl aus Dublin und der Nachbarschaft, als aus den Landbezirken, treffen täglich Geschenke aller Art für die eingekerkerten Repealer im Gefängnisse ein. Lord Cloncurry hat wiederholt dem Befreier köstliche Salme überschickt. Nach der Entscheidung der Zuckerfrage sandte eine Dame in Begleitung eines launigen Schreibens einen Zuckerhut ins Gefängniß, während die Bäcker von Galway einen Lachs überreichen ließen und in dem Begleitschreiben erklärten, daß der Befreier, obgleich im Gefängnisse, dennoch seinen Theil an den Fischen des Landes erhalten solle. Eine Menge anderer Geschenke, worunter auch 2 Dutzend Flaschen Champagner und sehr schöne Spieldosen sind den gefangenen Repealern zugegangen; das „Monstergeschenk" aber war ein gewaltiger, zehnthalb Fuß im Umfange messender Kuchen. Er ist das Geschenk eines engl. Repealers und wurde durch die in seinen Diensten stehenden Bäckergesellen auf einem Karren nach dem Gefängnisse gefahren.

### Frankreich.

**Paris**, 29. Juni. Gestern verlas Graf Portalis von der Pairskammer eine Trauerrede auf den verstorbenen Baron Mounier, der ihm durch Freundschaft nahe verbunden war. Der Rest der Sitzung wurde der Votirung des Gesetzes über die Julifeste und anderer Gesetzentwürfe von lokalem Interesse gewidmet. — Die Deputirtenkammer nahm gestern mit 227 gegen 41 Stimmen den Gesetzentwurf über die Eisenbahn von Paris an die Nordgränze an. Auch dießmal wurde die Frage über die Dauer der Concessionen unentschieden gelassen. Am Schlusse der Sitzung ergab sich ein interessanter Zwischenfall. Herr Leon de Malevisse machte eine Anspielung auf eine im englischen Parlament gefallene Aeußerung, daß auch in Frankreich das Briefgeheimniß nicht geachtet werde, und bedauerte, daß diese Angabe keine amtliche Widerlegung gefunden habe. Das Journal des Debats bemerkt hiezu: „Alle Personen, die von dem Laufe der Politik unterrichtet sind, wissen recht gut, daß das schwarze Cabinet seit der Julirevolution in Frankreich nicht mehr besteht, und daß es nie wieder hergestellt werden wird." — Es heißt, der Herzog von Aumale werde für drei Monate aus Algerien nach Paris zurückkehren und erst für die Herbstexpeditionen wieder dahin zurückkehren. General Delarue sey bestimmt, unterdessen das Commando zu übernehmen. — Man glaubt, daß die Debatte über das Budget in der Kammer nächste Woche beginnen und die Kammersession am 15., spätestens 20. Juli geschlossen wird. (S. M.)

### Italien.

**Rom**, 26. Juni. Am 17. d. M. und während 3 folgenden Tagen wurden die Bewohner der etwa 7 deutsche Meilen von hier auf dem Gebirg liegenden Stadt Pälestrina, des alten Präneste, durch heftige ungewöhnlich andauernde Erdstöße in Schrecken gesetzt. Dabei war heiterer Himmel, heller Sonnenschein und die ruhevollste Atmosphäre. Die Erdstöße verursachten keinen Einsturz. — Dr. Hurter's hier vor wenigen Tagen erfolgte Conversion zur römisch-katholischen Kirche ist nicht, wie man glaubte, ein weiteres Motiv zu dessen Hierverbleiben geworden. Vielmehr hat derselbe schon gestern unsere Stadt verlassen und sich nach der Schweitz zurückbegeben. Doch hofft man ihn hier bald und für lange Zeit wieder zu sehen. — Seine Heiligkeit der Papst hat dem im Reisegeleit des Königs Ludwig von Bayern sich befindenden Geh. Medicinalrath Dr. v. Walther als Zeichen seiner Hochschätzung und Anerkennung das Commandeurkreuz des Ordens vom heil. Gregor verliehen. Derselbe k. Leibarzt ward bereits im vorigen Jahre während seines Hierseyns vom Papste durch Ertheilung des Ritterkreuzes derselben Decoration ausgezeichnet. — Nach beendigter geistlicher Feier des Johannisfestes in der Basilika des Laterans erfolgte im Beiseyns des Papstes und der höchsten Geistlichkeit die feierliche Eröffnung des im benachbarten Palaste Sixtus V. neu angelegten Museums. Auch der König von Bayern wohnte der Feierlichkeit bei. Nur aus zarter Rücksicht auf ihn war gerade dieser Moment seines römischen Aufenthalts für die Inauguration der Kunstsammlung auserwählt worden. Cavaliere Fabris war Festordner. Die Schätze des Museums, fast sämmtlich vom regierenden Papste erworben, waren dem großen Publikum, das schon in der ersten Frühe des Morgens dem Lateran zuströmte, heute von 9 bis zwei Uhr zum erstenmale zu sehen gestattet. Künftig wird die Sammlung wie die des Capitols und des Vaticans, an gewissen noch zu bestimmenden Wochentagen das ganze Jahr hindurch jedermann zum Besuche offen stehen. — Der unlängst in Vicenza verstorbene Graf Velo hat mit fürstlicher Freigebigkeit durch ein Codicill seines Testaments eine Summe für die Anfertigung eines Ehrendenkmals für den berühmten grossen Architekten Palladio ausgesetzt. Des Künstlers Meisterbauten in Vicenza wetteifern bekanntlich mit denen von ihm in Venedig. Das Epitaph, das der Direktor der päpstlichen Museen Cavaliere Fabris arbeitet, ist bestimmt auf dem Friedhofe der Stadt Vicenza aufgestellt zu werden. (A. Z.)

### Türkei.

**Smyrna**, 30. Mai. Zur Beurtheilung der Umtriebe der unverbesserlichen, über die Möglichkeit eines Erfolgs auf unbegreifliche Weise verblendeten italienischen Flüchtlinge ist die Kenntniß dessen was hier geschehen unumgänglich nöthig. Sollten Sie es glauben, daß es ihnen gelang eine Anzahl italienischer Seeleute der österreichen Marine in ihre tollen Plane zu verwickeln, selbst die Söhne Bandiera's einen Sohn des Admirals Paulucci, einige andere Offiziere und Unteroffiziere, als Moro, Rota rc. Die Absicht der italienischen Verschwornen soll dahin gegangen seyn sich der hier liegenden österreichischen Kriegsschiffe und eines Theils der Postschiffe des Lloyd und der Donau-Dampfschiffahrt zu bemächtigen und mit diesen Streitkräften vor den Häfen des adriatischen und mittelländischen Meeres zu erscheinen, um die Bevölkerungen zum Auf-

stand zu bewegen. Durch die Maaßregeln der Polizei kam jener todtgeborne Plan ans Licht. Da Smyrna seit einem Jahre der Sammelplatz einer großen Anzahl italienischer Flüchtlinge geworden war, sandte mehr als eine Regierung ihre Agenten hieher. Unter andern kam ein gewisser Miciarelli, der bei den Ereignissen von 1831 compromittirt gewesen war, und in Folge dieser vorhergegangenen Beziehungen sofort mit den Verschwornen in Verbindung trat. Er organisirte selbst das Bündniß, und sobald ihm alles bekannt war, verrieth er die Thoren die sich seinem geheuchelten Patriotismus anvertraut hatten. Uebrigens war es lächerlich von den Verschwornen Smyrna zum Centrum ihres Brandherdes zu wählen, sich mit einem Haufen von Landstreichern und Glücksrittern zu verbinden, und endlich an die Spitze des Unternehmens einen Fechtmeister, einen Leichdornschneider, einen Zahnausreißer, und einen wandernden Musikanten zu stellen. Man spricht von der Ankunft einer Militärkommission mit dem Auftrage, über die in dem österreichischen Geschwader stattgehabten Desertionen eine Untersuchung anzustellen. Einige mehr oder weniger Compromittirte haben ihre Entlassung, und die Weisung erhalten nach Venedig zurückzukehren. Der Admiral Bandiera, sagt man, soll außer activen Dienst gestellt werden. Die Offiziere gehen nicht mehr ohne Uniform ans Land, und der zu häufige Umgang mit den Einwohnern ist ihnen verboten. — Herr Duvergier de Hauranne, Mitglied der französischen Deputirtenkammer, ist von einer Reise ins Innere zurückgekehrt und geht übermorgen wieder nach Konstantinopel. — Nachschrift. Der Admiral Bandiera soll diesen Abend mit der Fregatte Bellona und den Corvetten Adria und Clemenza nach Syrien absegeln. Die engl. Brigg Snake und eine russ. Brigg sind dann die einzigen Kriegsschiffe auf dieser Station. (A. Z.)

### Schweiz.

**Basel**, 27. Juni. Die hiesige Stadt fängt bereits an mit fremden Gästen sich zu füllen. Unterdessen wird mit unausgesetztem Eifer an der Vollendung der Festbaulichkeiten gearbeitet; welcher unter diesen die erste Stelle gebühre, ob dem Gabentempel, oder der Speisehütte, oder dem Eingangsthore ist schwer zu entscheiden: sämmtliche Bauten sind mit einem großen technischen Geschicke entworfen und ausgeführt und bieten schon von ferne einen trefflichen Anblick dar. Unter den Ehrengaben, deren Zahl, wie aus den fortwährend erscheinenden Kundmachungen erhellt, eine sehr bedeutende ist, befinden sich viele werthvolle und schöngearbeitete Gegenstände; Schweizer aus den entferntesten Gegenden, selbst von jenseits des atlantischen Meeres, haben durch Gaben ihre Theilnahme an dem eidgenössischen Ehr- und Freischießen zu erkennen gegeben; auch aus dem benachbarten Baden, namentlich den Städten Lahr, Lörrach und Sulzburg, sind mehrere Ehrengaben, Gewerbs- und Bodenerzeugnisse darstellend, eingelaufen. Der berühmte englische Schütze, Lord Vernon, dessen Schützenfertigkeit in der Schweiz längst Anerkennung und Bewunderung gefunden hat, wird an dem Schießen Antheil nehmen; man ist allgemein darauf gespannt, welche Stelle er diesmal unter den Preiskonkurenten einnehmen werde. Man schmeichelt sich noch immer mit der Hoffnung, unter den hohen Festbesuchern auch den Großherzog von Baden, an den bereits eine förmliche Einladung Seitens der hiesigen Behörden nach Interlaken abgegangen seyn soll, zu sehen. Die beabsichtigte Beleuchtung der Stadt am Abende der Schlachtfeier zu St. Jakob beschäftigt in diesem Augenblicke die gesammte Einwohnerschaft. Alles rüstet sich zur Ausführung dieses schönen Gedankens, wodurch sich die Stadt Basel ein für Viele neues und selten wiederkehrendes Schauspiel eröffnet. Daß die bevorstehende Doppelfeier auch für literarische und artistische Erzeugnisse, Schauausstellungen und industrielle Unternehmungen aller Art benutzt oder ausgebeutet wird, versteht sich auch ohne die öffentlichen Ankündigungen ganz von selbst. Bleibt das Wetter günstig, so ist Alles vorhanden, was dem Feste Glanz und einen großartigen Erfolg sichern kann. (O. Z.)

### Griechenland.

**Triest**, 28. Juni. Der Osservatore Triestino bringt in einer heutigen Nummer mehrere wichtige Mittheilungen aus Griechenland von neuestem Datum. Am 11. Juni sind endlich die längst erwarteten Depeschen aus St. Petersburg angekommen, nach welchen die Veränderungen im September und die griechische Konstitution von Seite Sr. Maj. des Kaisers anerkannt werden. Die diplomatischen Verbindungen zwischen Rußland und Griechenland werden daher wieder aufgenommen. Hr. Persiani, der russische Geschäftsträger, theilte diese Nachricht dem diplomatischen Corps mit. Man sagt, daß Hr. Daschkow, Generalkonsul in der Moldau, zum russischen Gesandten in Athen bestimmt sey. Hr. Persiani ist zurückberufen worden, und der erste Gesandtschaftsekretär Hr. Fock geht als Generalconsul Rußlands nach Aegypten.

### Dänemark.

**Kiel**, 24. Juni. (Hann. Z.) Die neueren Nachrichten, welche über das Befinden der Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen, angelangt sind, lauten dem Vernehmen nach mehr beruhigend. Der von Kopenhagen nach Petersburg zur Consultation berufene Professor Dr. Bang hat sich, was die Behandlung der hohen Patientin betrifft, mit den dortigen Aerzten einverstanden erklärt. Indeß wird von der Abreise der Neuvermählten nach Kopenhagen vor der Hand die Rede nicht seyn können.

### Niederlande.

Dem Handelsblad wird aus dem Haag vom 25. Juni geschrieben: „Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer heutigen Sitzung außer einigen anderen Gesetzentwürfen auch den über die Schuldkonvertirung angenommen. Morgen wird die gegenwärtige Session der Generalstaaten durch den Minister des Innern im Auftrage des Königs geschlossen.“

### Deutschland.

**Dresden**, 27. Juni. J. Maj. die Königin sind gestern Abends 7 Uhr aus Possenhofen in Bayern in Pillnitz wieder eingetroffen. — Von der Begleitung Sr. M. des Königs sind gestern Abends der wirkl. geh. Rath und Kämmerer rc. von Minckwitz und der Kammerherr Graf Vitzthum von Eckstädt hier wieder eingetroffen. Se. Maj. hatte London am 20. d. früh in hohem Wohlseyn verlassen, um einige der bedeutendsten Städte Englands, zunächst Cambridge, zu besuchen und sodann Schottland zu bereisen. (Leipz. Z.)

### Amerika.

**Newyork**, 3. Juni. Der Kongreß hat sich bis zum 17. Juni vertagt. M'Duffies Motion, dem Fremden erst nach 21jährigem Aufenthalte das amerikanische Bürgerrecht zu ertheilen, statt wie jetzt nach 5 Jahren, ist verworfen worden. Der neue Präsidentschaftskandidat Polk hat sich entschieden für den Anschluß an Texas und gegen jede Nachgiebigkeit in der Oregonfrage erklärt.

---

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 2. Juli „Minna von Barnhelm,“ Lustspiel von Lessing.

Wir haben des Verdienstes unserer Intendanz durch Wiedereinübung, so wie der gelungenen ersten Darstellung des angezeigten Lustspieles, bereits rühmend gedacht, und es bleibt uns diesmal nur übrig, die ehrenvolle Begrüßung zu erwähnen, welche unser ausgezeichnetes Künstlerpaar, Hr. und Mad. Dahn, nach längerer Abwesenheit bei seinem diesmaligen Wiederauftreten gefunden hat. In Folge der Wiederkehr Hrn. und Mad. Dahns wird dem Vernehmen nach nunmehr auch die Aufführung einer Reihe von größern Stücken möglich, die bis jetzt zurückgestellt werden mußten. Schade, daß dagegen in den Opernvorstellungen in Folge mehrfacher Beurlaubungen eine längere Ebbe eintreten wird.

Auf unserem Kunstverein zieht unter den neuausgestellten Gemälden ein Portrait Sr. k. Hoh. unsers verehrten Kronprinzen, gem. von Wanderer, mit Recht allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, indem der geachtete Künstler auf dessen Ausführung einen außerordentlichen, aber auch vom besten Erfolge gekrönten Fleiß verwendet hat. Sind im Allgemeinen die Ausstellungen auf dem Kunstverein, was Neuigkeiten anbelangt, in jüngster Zeit auch nicht gerade reichlich gewesen, so boten sie doch stets in der einen oder andern Beziehung Interessantes dar, so zwar, daß sie stets von Hiesigen und Fremden zahlreich besucht wurden. Für die Letzteren hat der Besuch des Kunstvereins einen doppelten Reiz, weil für sie natürlich auch die bereits angekauften Kunstwerke neu sind, deren Wahl übrigens eine so glückliche und anerkennenswerthe ist, daß sich ihrer auch der regelmäßige Besucher immer wieder freut.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Freitag den 5. Juli: „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel von Töpfer. (Due. Sigl — Sabine.)
**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Whilde, Calvery u. Pewirke Rent. a. England. Graf v. Chatonsvillard a. Paris. Lösner, Stadtrath aus Magdeburg.

(Gold. Hahn.) Priv. Mühlheim u. Rall a. Straubing.

(Schwarz. Adler.) Frau v. Fruttiger, Cassiersgattin a. Karlsruhe.

(Bl. Traube.) Baron v. Leoprechting, Gend.Lieut. a. Regensburg. Hildebrand, Kammerdiener Sr. K. H. des Prn. Herzogs v. Leuchtenberg.

(Stachus.) Grad, Theolog a. Dänemark, Högenauer, Landarztensgattin v. Merching. Folie Maler a. Bairenth. Winter, Oekonom u. Kaufm. Zembsch a. Weiden. Oberlieut. Towicki, Part. Korytowska, Hofregistrant Prechtler u. Vicedirektor Kaltenbrunner aus Wien. Mayer, Lackirer aus Augsburg. Kreuzer, Pfarrer a. Allersbach. Oekonom Horford u. Agronommen Baudelin u. Stuckenberg a. Ostpreußen. Stirmer, Ktm. a. Regensburg. Riedel, Priv. a. Neustadt.

Gestorben in München

Frau Regina Paulus, k. Oberappellationsgerichtssecretärsgattin, 46 J. a. — Simon Kögl, herrschaftl. Kammerschreiber, 66 J. a. — Barb Werkmann, Drechslerstochter von Neustadt, 31 J. a.

2017 (2a)

**Gesellschaft Frohsinn.**
Samstag den 6. Juli 1844:
**Tanzunterhaltung im Gartensalon.**
Anfang 7½ Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.



2025.

**Todes-Anzeige.**

Unsern werthen Bekannten und Geschäftsfreunden widmen wir die traurige Anzeige, des am 18. vor. Monats im Marienbade plötzlich erfolgten frühzeitigen Dahintrittes unsers theuern Gatten und Vaters

**M. E. Wassermann,**

und halten uns ihrer Theilnahme versichert.

Die von demselben seit einer Reihe von 33 Jahren geführte Handlung, wird mit ungeschmälerten Mitteln, unverändert unter der bisherigen Firma fortgesetzt werden.

Verbindlichst dankend, für das dem Verblichenen geschenkte Vertrauen, bitten wir, dasselbe auch auf uns übertragen zu wollen, dessen uns würdig zu zeigen, wir stets bemüht seyn werden.

München den 1. Juli 1844.

Marianna Wassermann,
und ihre Kinder.

1995. Sonntag Nachts wurde vom Parterre bis zur Burggasse ein Doppelperspektiv verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Uebr.

2016.

**Oberländer-Tänze**
für
**2 Violinen und 1 Guitarre**
componirt und
den Bewohnern des bayerischen Hochlandes gewidmet von
**Maximilian, Herzog in Bayern.**
Opus 21. Preis 36 kr.,
sind so eben erschienen und zu haben bei
**Falter & Sohn,**
Residenz-Strasse Nro. 7 in München.

2024 (3a)

**E. Joubert, Bazar Nr. 9,**
empfiehlt sein in allen französischen Schreibmaterialien, Cravatten, Papieren für Buchbinderarbeiten, Borduren, allen Zeichnungspapieren Parfümerien etc. gut assortirtes Waarenlager zu geneigtem Zuspruch. Erst von Paris zurückgekommen, liegen bei ihm die neuesten Muster von Meubel- und Kleiderstoffen, seidenen Strümpfen und Shawls zur Ansicht bereit. Auch besorgt er das Stempeln der Papiere mit Wappen, Anfangsbuchstaben etc.

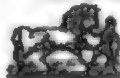
2000. (3b) In der Fürstenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen ist ein großes, schön meublirtes Zimmer sogleich billig zu vermiethen.

2019. Eine Person von gesetztem Alter, welche Kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht sogleich oder auf das kommende Ziel einen Platz bei einem Herren Geistlichen oder sonst bei einer ruhigen Familie.

2020. Ein Mädchen protestantischer Religion, welche gut kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Dienst. Altenheimgäßchen Nr. 2 über 3 St.

2018. Eine sehr gute Violin von Amati ist zu verkaufen. D. Uebr.

2022. Am Schrannenplatze Nr. 4 sind 3 große Glaskästen billig zu verkaufen; selbe wären am besten für Bücher oder auch in einen Laden passend.



2023. Ein ganz verlässiges einspänniges Pferd wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2027. Fünfzehn Fensterstöcke ganz neu, von Föhrenholz, sind billig zu verkaufen, in der Dachauerstraße Nr. 25.

2028. Herrenstraße Nr. 4 im 3 Stock sind 2 schön meublirte Zimmer mit Alkoven an einen Herrn Beamten oder Geistlichen zu vermiethen und am 1 künftigen Monats zu beziehen.

2026. (2a) In dem gewerbsamen durch die Eisenbahn mit den Hauptstädten München und Augsburg in nahe Verbindung gesetzten Markte Fürstenfeldbruck ist für einen der Kirschnerei und des Kappenmachens kundigen, mit einigem Vermögen und guten Zeugnissen versehenen Mann eine vortheilhafte Gelegenheit zur Ansässigmachung gegeben. Um nähere Auskunft wendet man sich in portofreien Briefen an

**Anna Weigand,**
Kürschnermeisters-Wittwe in Fürstenfeldbruck.

Neue empfehlenswerthe Schriften, angekommen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4:

Anleitung zum Hopfenbau. Auf Veranstalten des Vereins für Land- und Gartenbau. Herausgegeben von C. Regel, H. Nep. J A. Kern und D. Frey. Mit lithographirten Abbildungen. geh. 12 kr.

Buch, das, der Andacht und der häuslichen Gottesverehrung. 1. Lfg. geh. 27 kr.

Buchner, K, ein deutscher Advokat. Schilderungen aus der Zeit und aus dem Leben. geh. 2 fl. 42 kr.

Daguerre's neuestes Verfahren bei Lichtbildern auf den Silberplatten, die empfindliche Schicht hervorzubringen. Schreiben an Herrn Arago im Mai 1844. geh. 18 kr.

Gervinus, G G., Neuere Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen. Zweiter Theil. Von Göthes Jugend bis zur Zeit der Befreiungskriege. Zweite Auflage. geh. 3 fl. 6 kr.

Websky, M., meine neuesten Ansichten und Erfahrungen im Gebiete der Lustfeuerwerkkunst. geh 36 kr.

Wolff, P. H., Heilung der Schwerhörigkeit durch ein neues, höchst einfaches Verfahren zur Einleitung von Dämpfen in die Ohrtrompete. Zweite Auflage. geh. 18 kr

2029. In unterzeichneter Buch- und Musikalienhandlung ist angekommen und zu haben:

Herzog, J. G., (Organist an der protest. Pfarrkirche in München) practisches Hilfsbuch für Organisten. Eine Sammlung von Vor- und Nachspielen, Trios, Fugetten, Choralen etc. etc. aus den vorkommenden Tonarten zur Uebung und zum kirchlichen Gebrauche. Opus 10. 8 Hefte in einem Bande. Preis 4 fl. 12 kr.

**Riegel & Wiessner in Nürnberg.**

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen:

**Ueber Protestantismus und Kniebeugung**
im Königreiche Bayern
Drei Sendschreiben
an den Herrn Geistl. und Professor
Dr. Ignatz Döllinger
von
**Friedrich Thiersch**
**Drittes Sendschreiben.**
geheftet 36 kr.

2011. Mit dem 1. Juli 1844 beginnt der zweite Jahrgang und zugleich ein neues Abonnement auf die

**Illustrirte Zeitung.**
**Wöchentliche Nachrichten**
über alle
**Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart.**

Jede Woche eine Nummer von 16 Folioseiten
**Mit 25 in den Text gedruckten Abbildungen**
aus der
Tagesgeschichte dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, Wissenschaft, Kunst, Musik, Theater und Moden.

Vierteljähriger Pränumerationspreis für 13 Nummern mit 350 Abbildungen, 3 fl.

Probenummern liegen zur Einsicht auf und empfiehlt sich zu gefälligen Bestellungen

**Georg Franz,**
München, Perusagasse Nr. 4.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 188. München, den 6 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 6. Juli. Die mitgetheilte Nachricht, als wäre das gesammte Landwehrbataillon in Rosenheim mit Perkussionsgewehren versehen, ist ungegründet, weil man an Einführung derselben in genanntem Bataillon noch wenig oder gar nicht denkt, um andern Städten kein voreiliges Beispiel oder nachahmenden Eifer hiezu geben will.

(Schl. des kgl. Regierungsblattes Nr. 32 vom 1. d. Mts.)

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Briefstempler beim k. Oberpostamte München, Nik. Stralbaus, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsorden zu verleihen.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen) Se. Maj. der König haben den Nachgenannten Gewerbsprivilegien allerhuldvollst zu ertheilen geruht: dem Steindruckereibesitzer J. Gg. Lau zu Wangen, auf Anwendung des von ihm erfundenen, eigenthümlichen Verfahrens, lithographische Zeichnungen auf Holz, Metall und Glas in Metall- und andern Farben aufzutragen, auf 6 Jahre; dem Schuhmachermeister A. Kellner sen. in München, auf Anwendung der von ihm erfundenen eigenthümlichen Zubereitungsart von wasserdichtem Leder, auf 5 Jahren; dem Fabrikbesitzer E. Buschmann in München auf Ausführung der von ihm erfundenen Verbesserung bezüglich der Bearbeitung der Holzmosaik in ganzen Quadraten, auf 1 Jahr; dem Lithographen K. Oetzel und dem Glasermeister Joseph Weitenhiller, beiden aus Eichstädt, auf Ausführung der von ihnen erfundenen Verwendung des sog. Eichstädter Kittes zu einem wasserdichten Ueberzug von natürlichen und künstlichen Steinplatten, auf 5 Jahre; dem Mechanikus M. Grim aus Gmund und dem Posamentirer J. Schreiner in München, auf Anwendung des von ihnen erfundenen Verfahrens, mittelst einer mechanisch selbstthätigen Wirkmaschine alle möglichen Posamentirarbeiten zu verfertigen, auf 3 Jahre; dem W. H. Neus, Bürger aus Würzburg, auf Ausführung der von ihm erfundenen Schnellsetzmaschine für Buchdruckereien, auf 2 Jahre; dem Mechaniker und Harmonikamacher J. A. Braunstein in Nürnberg, auf Verfertigung der von ihm erfundenen Tongeber für musikalische Zwecke, und auf Anwendung derselben bei Guitarren, Spazierstöcken u. dgl., auf 3 Jahre; den Spiegelfabrikbesitzern Zephanias Fischers Söhnen in Nürnberg, auf Anwendung der vom Schreinermeister Roth in Schnierling erfundenen und von diesem durch Kauf eigenthümlich erworbenen Erfindung einer Doucir- und Spiegelglasschleifmaschine, auf 10 Jahre.

**Course.** München, 4. Juli 1844. K. Bayr. Oblig. à $3\frac{1}{2}$ pCt B. $101\frac{7}{8}$. G $101\frac{3}{4}$. Bankaktien Div. I. Sem. pr. B. 716. G. 714. K. k. östr. Met. à 5pCt. prpt. B. 114. G. . dto à 4 pCt. B. . G. . dto à 3 pCt. B. . G. . Bankactien Div. I. Sem. pr. B. . G. . — Ludw.-Kanal Aktien pr. B. . G . München-Augsburger Eisenbahn-Aktien pr. B. . G. 104. Part. Oblig. à 4 pCt. B. $101\frac{1}{2}$. G. . Prioritäts-Aktien à $4\frac{1}{2}$ pCt. B. . G. . — Dukaten holl. u. kais. B. 5,36. G. . Friedrich'dor B. . G . 20 Fr. St pr. St. B. . G. 9,30.

**Vom Main**, 2. Juli. Der König von Sachsen besah bei seinem jüngsten Aufenthalt in London auch die Dampfpresse der größten engl. Zeitung, der Times. Diese Gelegenheit ergreift das Blatt, um neuerdings seine Dankbarkeit zu bekunden für die Erfinder und Verbesserer derselben, welche zu den ersten industriellen Notabilitäten Bayerns, insbesondere Frankens gehörten und noch gehören. Es sind die HH. König u. Bauer, die Begründer der großen mechanischen Werkstätten zu Kloster Oberzell bei Würzburg. Nach König, der leider vor mehreren Jahren gestorben, erfand Bauer, noch an der Spitze des genannten Etablissements, construirte und verbesserte sie, und brachte sie später bekanntlich zu solcher Vollkommenheit, daß seine Schnellpressen in alle Theile der Welt den Weg gefunden haben. Die Times erinnert dabei an ihre Aeußerung über diese Erfindung in ihrem ersten Blatte, welches am 29. Nov. 1814, also bald vor 30 Jahren, damit gedruckt wurde; sie sagte sehr treffend: „die Erfinder und Verbesserer brauchten kein Monument zu ihrem Lobe und Andenken, jedes Blatt, was aus ihren Pressen hervorgehe, sey ein neues Zeugniß und Denkmal ihres Genies und Verdienstes um die Bildung der Menschheit, und es genüge dabei zu sagen, daß sie Deutsche seyen." Welche Fortschritte hat die Mechanik in 30 Jahren gemacht, und dennoch stehen jene Pressen von König und Bauer noch unübertroffen da.

**Vilshofen**, 29. Juni. (Nachtrag zum Berichte vom 25. Juni.) Der Landstrich, auf welchem der unheilvolle Hagel vom 25. Juni die Erndten vernichtete, ist leider — von der Gegend um Vilsbiburg bis an die böhmische Gränze bei Freyung — beinahe 40 Stunden lang und 4 — 6 Stunden breit. — Noch betroffene unerwähnte Orte und deren Umgebung sind — im Vilsthale: Vilsburg, Frontenhausen, Reisbach — im bayerischen Walde: Schönberg, Perlesreuth, Freyung und Waldkirchen. — In einer hier nahen Gemeinde „Gergweiß" beläuft sich der Schaden allein auf fl. 65,000 — Der Hagel dauerte da 1/4 Stunde — dergestalt heftig — so daß man nach dessen Verlauf weder Wiesen noch Felder unterscheiden konnte. — Der Gesammtschaden dieses betrübenden Ereignisses beträgt — bei dem reichen Getreideboden, den er traf, — an Feldfrüchten gewiß über 5 Mill. Gulden! — In den Wäldern — die schönsten Waldungen sind theilweise zerstört — darf man den Schaden, wo nicht ärger, doch gerade so bedeutend annehmen. Die Nadelwaldungen sehen ganz roth und durchsichtig her und der schönste Wachsthum ist vernichtet. — Bedeutende Abschlagungen — darunter von ganz jungem Holze — werden erfolgen müssen, um das Abstehen der Bäume und das Verderben derselben durch den Waldwurm zu verhüten. Viele Landleute sind gezwungen ihre Dienstleute fortzuschicken, da es an Arbeit für dieselben fehlt und die Mißerndte Einschränkung fordert. — Mehrere Hunderte — darunter recht begüterte — Landmänner kamen gestern hieher, um Getraide vom königl. Rentamte zu holen, welches Ihnen auch aus dem Getreidekasten, gegen Rückgabe in Natura in folgendem Jahre, nach Möglichkeit verabfolgt wird. — Wir sehen mit bangem Herzen den Folgen dieses schweren Unglücks entgegen. —

(Fortsetzung der Kurliste vom Bade Rosenheim.) Frln. Gößinger und A. Haller. R. Baur, k. Rentbeamter in Bruck. A. Stempfhuber, Wirthin v. Moosburg. F. Schropp, Oberstensgattin; Schloderer, Privatier; Moser, Domkapitul. und geistl. Rath; Frau v. Knopp, Staatsräthin; R. Handl, Hoflaquai; Simmerlin mit Kind, Goldschlägereibesitzer; Abraham Benedikt; A. Wagner, Gastgeber; Daxenberger, Privatier; Gräfin Kar. von Törring zu Seefeld; Boßleiner, Uhrmachersgattin; Bern. Kaiser und A. Wagmüller, Privatiers; M. Rührlehner, Gastwirth; v. Allweyer, Oberapp.Ger.Dir. mit Familie; Eichheim, Bauinspektor mit Frau; J. Röckl und A. Bauer, Seifensiedersgattinnen; Jakubetzky, Kammerfourier mit Frau und Tochter; Chr. Bar. v. Verger, k. Hauptmann, mit Frau u. Tochter, 1 Kammerjungfer u. 1 Bedienten, und Landrichter Kuttner mit Frau, Tochter und Kutscher, sämmtliche aus München. K. Bar. v. Verger, k. Kämmerer, mit Nichte, 1 Bedienten und 1 Kutscher. Reitzenstein, Oberlieutenant mit Frau, und Georg Kappelmeyr von Freysing. E. Limprun, Gerichtsarztenstochter von Griesbach. A. Schlutterhofer, Bauer von Niederambach. Fr. X. Peyer, Lehrer aus Tölz. Fr. v. Weidenbach; Dr. Hoffmann mit Frau und Tochter; W. v. Heibronner und Oberstl.

von Heilbronner aus Augsburg. Joh. G. Braun, Wirth von Windach. Ritter, Lieutenant, Frhr. v. Preff, kgl. b. Kammerherr mit Frln. Tochter und Jungfer. Frhr. v. Messina, Lieutenant aus Ansbach. Frhr. v. Käser, k. Kämmerer. Scharl, Oberapp.Ger.Rath. J. Mühldorfer, Metzgerssohn von Moosburg. J. Scherer von Neubeuern.

Nürnberg, 3. Juli. JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Karl von Preußen mit Prinzessin Tochter trafen auf der Reise von Berlin nach Italien in verflossener Nacht hier ein, und nahmen das Absteigquartier im Gasthof zum rothen Roß. Heute setzten Sie die Reise über Augsburg fort. Im Gefolge befinden sich die Hofdamen Fräulein v. Bloch und v. Zastrow, Adjutant Prinz von Hohenlohe-Oehringen, Kammerherr und Hofkavalier Graf von Kalkreuth, und geh. Rath Casper.

## Welthändel.

### Spanien.

Das barceloneſiche Blatt la Verdad meldet nach Berichten aus Castellon de la Plana vom 21. Juni, daß die Facciosos- oder Räuberbande im Maestrazgo vernichtet ist. Ihr Anführer Groc del Forcadell, einst ein Unteranführer Cabreras, fiel an dem 18. nach zwanzigtägiger Verfolgung in die Hände der K. Truppen und wurde sofort erschossen.

### Großbritannien.

London, 27. Juni. Hrn. Villier's Antrag gegen die Korngesetze wurde in der gestrigen Unterhaussitzung nach dreitägiger Debatte mit 328 gegen 124 Stimmen verworfen. Sir R. Peel erklärte wiederholt im Laufe der Debatte, daß er das gegenwärtige Gesetz aufrecht halten wolle.

Der französische Gesandte Graf v. St. Aulaire ist im Begriff, London auf 6 Wochen zu verlassen. Er begibt sich nach Paris.

Ueber die Berechtigung der Katholiken zur Zulassung zu Stipendien des Dreieinigkeits-Collegiums in Dublin hat sich jetzt ein lebhafter Streit erhoben, da ein katholischer Student, dem die glänzend bestandene Prüfung ein Anrecht auf ein Stipendium gab, bloß seiner Confession halber zurückgewiesen wurde. Er hat an die Vorstände des Collegiums Berufung eingelegt; sollte diese, was wahrscheinlich ist, fruchtlos bleiben, so wollen sich die Katholiken an das Parlament wenden, um Abstellung dieses unduldsamen und ungerechten Verfahrens zu erlangen. (A. Postztg.)

Aus London erhält man Nachricht von der definitiven Ernennung Lord Heytesbury's zum Vicekönig von Irland. Lord Heytesbury, noch mehr bekannt unter dem Namen William Acourt, war lange Zeit Gesandter in St. Petersburg gewesen. Der Lordkanzler hatte die Oberrichter Englands an der Kammer der Lords für Montag den 1. Juli zusammenberufen, um die Appellirung O'Connell's und der andern Verurtheilten zu prüfen.

### Frankreich.

Paris, 29. Juni. Gestern Abend sind zahlreiche diplomatische Depeschen und telegraphische Nachrichten in Neuilly angekommen; heute Morgen um 8½ Uhr verkündeten dereinsprengende Ordonnanzen den Ministern, daß der König in die Tuilerien kommen werde, was auch um 11 Uhr geschah. Gleich nach ihm erschienen die Minister Guizot, Mackau und Soult, welche 2 Stunden lang mit dem Könige arbeiteten. — Briefe aus Algier vom 20. melden, daß ein Bataillon Zuaven nach Medea geschickt worden ist, wo Abd-el-Kaders Emissäre den hl. Krieg predigen und Aufstände befürchtet werden. Die Zeit nach der Ernte ist in Algier immer zu fürchten. Abd-el-Kader ist an der Spitze von 1500 Reitern auf franz. Gebiete erschienen, hat die Stämme der Borgias überfallen und sie ein beträchtliches Lösegeld zahlen lassen. Abd-el-Kader soll vom Kaiser von Marokko zum Kalifen der Ostprovinzen ernannt worden seyn, und die ihn begleitende Kavallerie soll der schwarzen Leibgarde des Kaisers angehören.

Im Tuileriengarten ist mitten unter den großen Kastanienbäumen eine Baracke errichtet und mit Barrieren umgeben worden, in derselben arbeiten, von Wachen beschützt, Tag und Nacht Arbeiter in einem alten, längst verschütteten Brunnen; Niemand kennt den Zweck ihrer Arbeit, doch sagt man, daß Ludwig XVI. während der ersten Revolution dort beträchtliche Schätze habe vergraben lassen.

### Oesterreich.

Wien, 28. Juni. Berichten aus Prag zufolge ist gegen die aus Anlaß der daselbst vorgefallenen Ruhestörung Verhafteten, einige Hundert an der Zahl, eine schnelle polizeiliche Untersuchung gepflogen worden. Ein irgend erschwerender Umstand konnte, dem Vernehmen nach, nicht ermittelt werden, vielmehr stellt sich die von mehreren Fabrikherren vorgenommene bedeutende Herabsetzung der Arbeitslöhne als einzige Veranlassung heraus. Von einem Zusammenhang der Prager Vorfälle mit jenen in Schlesien zeigt sich keine Spur. In Folge dessen ist der bei weitem größte Theil der Verhafteten schnell wieder in Freiheit gesetzt worden, und zu seiner gewohnten Beschäftigung zurückgekehrt; eine ziemliche Anzahl Ausländer wurde ebenso schnell über die Gränze gebracht, und nur gegen 20 Individuen sind als Rädelsführer und Urheber der vorgefallenen Unordnungen der betreffenden Behörde zur weitern Behandlung übergeben worden. Der durch die Arbeiter angerichtete Schaden in 4 oder 5 Fabriken wird auf 10 — 15,000 fl. geschätzt, selbst in der am meisten beschädigten konnten die Arbeiten schon am 3. Tage wieder aufgenommen werden. (A. Z.)

### Rußland und Polen.

Aus Warschau, 21. Juni, läßt sich die „Deutsche Allg. Zeitung" berichten: Trotzdem, daß den jüdischen Gemeinden die Verantwortlichkeit für die Flucht der militärpflichtigen Juden auferlegt worden, sind, seit die Regierung eine förmliche Conscription, der zu einer unbestimmten Zeit die Aushebung folgt, hat ins Leben treten lassen, eine Menge solcher Entweichungen ausgeführt oder versucht worden. Im Kalischen Gubernium allein hat man aus dieser kurzen Zeit über 20 zusammenzuzählen, die gelungen sind. Daß man im Ausland auch diese Maßregel gegen die Juden als eine Hartherzigkeit, als eine Sünde feindselig angegriffen hat erscheint hier selbst solchen Leuten wunderbar, die selten für etwas eingenommen sind, was von der russischen Behörde ausgeht. Hier finden es Polen und Deutsche und Alle sehr recht und gut, daß die Juden zu der Armee und also zu dem Schrecklichsten gezogen werden, was sie fürchten. Hier kennt man die polnischen Juden, wie man sie im Auslande nicht kennt; hier weiß man, wie sie gierig in alle Geschäfte sich eindrängen, um sie den Christen abzudringen: wie sie alle Speculationen auf die listigste Weise an sich reißen; wie sie sich selbst in das Staatswesen pressen, nemlich durch Ankäufe von Monopolen, und darin den Christen viele nährende Aemter (z. B. lag das Chausseegeldeinnahme-Monopol in jüdischen Händen, und in den mehreren tausend Chausseegeldeinnehmereien saßen einzig Juden) entziehen; wie sie durch ihr oft gewissenloses, betrügerisches Treiben den schädlichsten Einfluß auf Handel und Gewerbe und selbst die Civilisation haben; hier endlich weiß man es, was man bei dem Allen von der entsetzlichen Vermehrung der Juden, die man in Deutschland nicht kennt, zu erwarten hat. Aus den statistischen Aufzeichnungen, die man in den Gubernialgerichten, wenn man mit einem Beamten befreundet ist, zu betrachten bekommen kann, ersieht man, daß sich durchschnittlich die Vermehrung des jüdischen Volks zu der des christlichen verhält wie 3 zu 1, und dieses Verhältniß muß bei dem Treiben der Juden große Besorgniß erwecken. Sehr natürlich ist die ungemeine Vermehrung der Juden. Nach dem Gesetze sind Verheirathungen im zwölften Jahre männlichen Alters gestattet. Im vierzehnten und fünfzehnten Jahre verheirathen sich die meisten polnischen Juden, und nicht selten findet man achtzehn- bis zwanzigjährige Bursche, die vier bis fünf Kinder besitzen, und sehr viele Juden findet man, die in ihrem sechsunddreißigsten

bis vierzigsten Lebensjahr eine Familie von 18 — 20 Gliedern, deren jedes selbst bis zu den 7 und 6jährigen herab schon seinen Wirkungskreis im Schacher hat, um sich versammeln können. Durch den kaiserl. Ukas vom vorigen Jahre, nach welchem die Juden gleich den Christen in die Armee zu stellen sind, wird natürlich die frühe Verheirathung und so auch die entsetzliche Vermehrung der Juden verhindert, und dieß kann wahrlich nur zum Wohle der polnischen Bevölkerung im Allgemeinen, zur schnelleren Entwickelung der Civilisation und zu dem Gedeihen des Staats seyn. Aber leider hängen nur die Entwicklung der Civilisation und das Gedeihen des Staats nicht allein von der Judenschaft, sondern von der Abschaffung mancher Einrichtung ab, die neu ist und bleiben soll.

**Italien.**

* Das Journal des Debats schreibt; Vor dem Gerichte in Nizza schwebt gegenwärtig ein die Rechte französischer Israeliten betreffender Prozeß. Es fragt sich, ob französische Israeliten von einer Erbschaft, auf welche sie als Leibes- oder Testamentserben ein Recht haben, aus dem Grunde ausgeschlossen werden können, weil der Erblasser, ein geborner Jude, zu der katholischen Kirche übergetreten und in derselben gestorben, damit also das Band, das zwischen ihm und den Erben bestand, durch die Taufe gelöst sei. Der Anwalt der Erben beruft sich darauf, daß nach einem Vertrag von 1760 zwischen Frankreich und Sardinien den beiderseitigen Unterthanen der freie und gänzliche Genuß ihrer Rechte und Besitzungen und besonders das Erbrecht gegenseitig gesichert wird.

Rom, 24. Juni. Se. Maj. der König von Bayern beehrte vorgestern das Fest der deutschen Künstler in der ehemal., so schön gelegenen Villa Poniatowski — ein sog. Ponte molle-Fest — mit seiner Gegenwart. Dieser von allen deutschen Künstlern besuchte originelle Verein schien dem König sehr zu gefallen, der sich erst spät zurückzog. Morgen und übermorgen wird der König Frascati besuchen, wo der Graf von Spaur seinen Monarchen ein Fest in seiner dortigen Villa bereitet, zu welchem über 100 Personen von hier eingeladen sind.

Ancona, 26. Juni. Noch immer sind wir ohne Nachrichten über das Schicksal der von Corfu ausgegangenen Expedition der ital. Flüchtlinge. Der König von Neapel hat an alle Behörden des Landes den Befehl ergehen lassen, gegen die Unruhestifter, im Fall sie ergriffen würden, summarisch zu verfahren und die über dieselben gefällten Urtheile sofort, und ohne eine höhere Genehmigung abzuwarten, zu vollziehen.

In diesem Augenblick erhalten wir noch Briefe und Journale aus Neapel vom 23. Juni. Die von Corfu abgesegelten Flüchtlinge haben in Calabrien gelandet; an der Gränze der Provinz Calabria citeriore kam es zu einem Treffen, die Insurgenten wurden geschlagen, einige getödtet, 19 gefangen genommen und einem Kriegsgericht übergeben.

**Deutschland.**

Heidelberg, 29. Juni. In der verflossenen Nacht hat sich hier ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignet, von welchem wir vorläufig Folgendes berichten: Gegen 1 Uhr in der Nacht standen 2 Studirende nebst 2 andern Bekannten vor dem Postgebäude und unterhielten sich noch. Bald darauf kam ein einzelner Mensch an denselben vorüber, welcher mit dem einen der Studirenden dadurch in einen Wortwechsel verwickelt wurde, daß solche an einander rannten. Auf die Frage der Studirenden, ob dieser ihnen Unbekannte ein Student sey, erwiederte solcher, dieses würde sich gleich zeigen, ging in das Postgebäude, aus welchem er in ganz kurzer Zeit wieder zurückkehrte und mit einer Waffe, wahrscheinlich einem scharf geschliffenen Hirschfänger, auf die Uebrigen hineinschlug, so daß 3 derselben bedeutende Wunden am Kopfe und der Eine noch überdieß in die Hand erhielt, worauf sich der Thäter wieder in das Postgebäude zurückzog. Die Verwundungen sind zwar zur Zeit nicht lebensgefährlich, jedoch dürfte einer der Verwundeten eine Verstümmelung davon tragen. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet und man wünscht und hofft, das es der Thätigkeit und Umsicht des Untersuchungsrichters gelingen möge, den zur Zeit noch unbekannten Thäter ausfindig zu machen. (K. Z.)

## Der Tartar von Aleppo.

Novelle, dem Französischen nach erzählt.

(Fortsetzung.)

Inzwischen schien Ismail-Bey, nach seinem Dienstantritte bei dem Vezir, diesem von Tag zu Tag theurer zu werden. Er wußte sich, bevor noch wenige Monate verflossen, in die Launen seines neuen Gebieters so sehr zu fügen und seine Talente auf so glänzende Weise geltend zu machen, daß er diesem unentbehrlich wurde, und er ihn bald vor Allen, die ihn umgaben, auszeichnete. Ja, es währte nicht lange, so ernannte er ihn seiner Treue und Geschicklichkeit wegen sogar zu seinem Kiedschuda. Aber diese Ernennung erweckte die Eifersucht seines Sohnes, des Mustapha-Bey.

Ismail schien anfänglich wenig hierauf zu achten, und sich im Wonnetaumel seines Glückes ohne Rückhalt der Rolle überlassen zu haben, die ihm das Schicksal angewiesen hatte. Er schien den Tod seines Vaters zu vergessen und sich ganz und gar der ehrgeizigen Laufbahn zu überlassen, welche sich vor ihm eröffnete. Man hätte denken können, er opfere Alles der Gunst, die er genoß, und die Schlachten des Taurus seien aus seinem Gedächtnisse entschwunden.

Indessen verwandelte sich die Eifersucht des Mustapha Bey in grimmigen Haß. Ismail-Bey wurde oft die Zielscheibe seines Hohnes und nur die Gegenwart des Vezirs allein vermochte die bitteren Anfälle seines Sohnes im Zaum zu halten.

„Warum bist du so finster, Ismail?“ fragte eines Tages der Vezir den jungen Bey, als dieser ihm, düsterer als gewöhnlich, die lange orientalische Chibouque überreichte. „Gelüstet deinem jugendlichen Ehrgeiz nach einer höheren Würde, als du bekleidest? so wisse, daß dich nächstens der Großherr auf mein Ansuchen zum Cupidschi Pascha ernennen wird und du dich bald unter sein glänzendes Gefolge dich mischen kannst, oder sollte dich ein geheimer Feind beleidiget haben? wünschest du eine vollgültige Rache an demselben? so bedarf es nichts weiter, als daß du mir den Namen jenes Elenden nennst.“

„Ach Herr,“ unterbrach ihn Ismail Bey, gebt kein Versprechen, das ihr nicht halten könnt. Ja, ein geheimer Feind sieht mit eifersüchtigen Augen die Gunst, die Ihr mir angedeihen lasset und überhäuft mich mit unverdienten Unbilden — aber dieser geheime Feind ist — euer Sohn.“

„Was liegt daran, daß er mein Sohn ist,“ erwiederte der Vezir. „Morgen wird er Konstantinopel verlassen. Auch will ich nicht,“ fuhr er fort, „daß du künftig als ein Diener in meinem Palaste betrachtet werdest.“ Bei diesen Worten zog er einen Ring mit einem Carniol, in welchem sein Name eingegraben war, von seinem Finger. „Dieses Geschenk,“ sprach er, „wird Allen die Größe meiner Zuneigung zu dir zu erkennen geben und dich vor ferneren Beleidigungen schützen. Bewahre es wohl und sey von nun an mein Mohuc Dac.“

Hierauf steckte ihm der Vezir den Ring an den Finger, Ismail-Bey aber verneigte sich und berührte den Saum von dem Feredsche oder Oberkleide des Vezirs mit Mund und Stirne.

Seit mehreren Stunden lag die Nacht über Konstantinopel, eine stern- und mondlose Nacht; ein schneidender Nordwind blies vom schwarzen Meer her und brachte Unwetter und Frost; der Regen fiel in Strömen. Ismail lag auf einen Divan in seinem Zimmer. Aber es war nicht mehr der junge Bey, der sorglos der Glücksgunst entgegen lächelte. Sein Gesicht war düster, seine Züge waren entstellt, bei dem Scheine einer flackernden Lampe überlas er eine Schrift, die seine Hand so eben mit großen Buchstaben beendet hatte. Hierauf erhob er sich, trat zu einem Schranke, hob mit Gewalt eine Diele in die Höhe nahm das Haupt seines Vaters, das er allen Blicken zu entziehen gewußt hatte, heraus, betrachtete es unverwandten Auges und sprach sodann mit fester Stimme: „Glaube ja nicht, Ismail Pascha, daß du einen deiner unwürdigen Sohn hast; du kannst in dem Günstling deines Mörders ganz wohl noch dein Kind wieder erkennen und sollst gerächt werden.“ Hierauf hüllte er das Haupt in ein Tuch, legte die Schrift zusammen, ergriff einen breiten Kamah, verbarg denselben in seinen Gürtel und verließ sein Gemach. (Forts. folgt.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 7. Juli: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin: „Oberon", große Oper mit Ballet von C. M. v. Weber.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer.) Kaiser, Gutsbesitzer a. Königsberg. Frau Baronin v. Larvillé a. Lyon. (Gold. Hirsch.) Monin, Negot. a. Lyon. Ghyka, Edelmann a. Moldau. Mittel, Hofschauspieler a Wien.

(Gold. Hahn.) Pachmaier, Posthalter a. Pfaffenhofen. Frhr. v. Closen a. Gern.

(Gold. Kreuz.) Gräßner, Gastgeber a. Amsterdam.

(Bl. Traube.) Gruel, Taubstummenlehrer a. Caen.

(Stachus.) Mad. Schmidt, Priv. aus Regensburg. Maler Hauser, Rent. Rem, Dr. Philos. Friese und Stud. Becher und Robins a Mannheim. Lebküchner Böhm und Fabrikant Menzner aus Weissenburg. Wolf, Appell.Ger.Rathsgattin a. Straubing. Drechsler, Gerichtsdienerssohn a. Neuulm.

**Gestorben in München.**

Sophie Scheug, Geometersgattin, 25 J. a. — Walburga Blaß, Kistlerstochter von Eittenbach, 76 J. a.

2017. (2b)

**Gesellschaft Frohsinn.**

Samstag den 6. Juli 1844:

**Tanzunterhaltung im Gartensalon.**

Anfang 7½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1933. (3c) **Bekanntmachung.**

(Die Verwerthung des Triftholzes auf den Lagerplätzen in und bei Passau pro $18^{43}/_{44}$.)

Die k. Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, hat verfügt, daß von den pro $18^{43}/_{44}$ auf die Holzlagerplätze in und bei Passau gebrachten Triftholzern 8,000 bis 10,000 Klafter als der beiläufige Rest der dießjährigen Triftung und wovon ungefähr ein Viertheil in hartem Holze besteht, nach Wiener Maß 6 Schuh hoch, 6 Schuh weit und 3, 2½ und 2 Schuh Scheiterlänge, der öffentlichen Versteigerung in angemessenen Parthieen durch das k. Rentamt u. die k. Triftinspektion Passau untergestellt werden sollen.

Nebst dem Brennholze kömmt auch eine Quantität Schindlholz zum Aufstriche, und befindet sich der bei weitem größte Theil des sämmtlichen zum Verkaufe bestimmten Triftholzes auf dem Lagerplatze in der Lindau.

Kaufslustige können die Bedingungen sowohl bei dem k. Rentamte, als auch bei der kgl. Triftinspektion Passau in Erfahrung bringen, welch' letztere das Nähere über die von jedem Sortimente vorkommenden Quantitäten angeben wird.

**Die Versteigerung geht am Donnerstag den 11. July l. Js., Vormittags 9 Uhr, vor sich.**

Die Zusammenkunft findet am benannten Tage und zur vorerwähnten Stunde bei der Schwimmschule in der Bleicherwiese Statt.

Passau am 20. Juni 1844.

K. Rentamt und K. Triftinspektion Passau.

Der k. Rentbeamte — Der k. Triftinspektor
**Rambauer.** (L.S.) **v. Kobell.**

2019. Eine geübte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, wunscht sogleich oder auf kommendes Ziel ein Unterkommen. D. Ue.

2014. (3b) **Anzeige und Empfehlung.**

Hiemit beehre ich mich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein früheres Gasthaus „zum Filserbräu" verlassen, und ein neues Etablissement

**zum goldenen Lamm**

nächst der Hauptwache, am Schrannenplatze, bezogen und eröffnet habe. Indem ich nun für das mir seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen und für den zahlreichen Besuch in meiner frühern Wirthschaft verbindlichst danke, bitte ich, das mir gütig ertheilte Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich durch die innere Einrichtung meines Gasthauses sowohl, als durch prompte und solide Bewirthung meinen hochverehrlichen Gästen alles aufbieten werde, dieselben zufrieden zu stellen und empfehle mein Gasthaus zu zahlreichem Besuche.

München den 1. Juli 1844.

**Sebastian Kaut,**
Gastgeber zum goldenen Lamm, nächst der Hauptwache.

2031. **Einladung zum neuen Abonnement.**

auf das II. Semester des XIII. Jahrganges der kirchlichen Zeitschrift

# Sion.

## Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit.

Herausgegeben durch einen Verein von Katholiken unter Redaktion von

Dr. **Ferd. Herbst** und Dr. **Carl Haas.**

Bei dem Ablaufe des ersten Halbjahres ergeht das höfliche Ersuchen an alle diejenigen T. T. Abonnenten, welche ihre Bestellungen auf die **Sion** bei den resp. Postämtern des In- und Auslandes gemacht haben oder neu beizutreten wünschen, dieselben geneigtest durch Pränumeration auf das zweite Halbjahr unverweilt erneuern zu wollen, weil ohne solche kein Exemplar von der Post abgegeben wird.

Ungeachtet der vielen neu entstandenen katholisch-kirchlichen Zeitschriften ist die Anzahl der Leser der **Sion** in und außer Deutschland fortwährend im Steigen, so daß sie, schon allein darin, was die Größe der Auflage und des Absatzes anbetrifft, allen andern ähnlichen Blättern überlegen seyn dürfte. Daß die **Sion** wirklich einer sehr großen Verbreitung genießt, besonders seit ihr Carakter als **Kirchen-Zeitung** scharf ausgeprägt ist, beweisen aufs beste ihre vielen Correspondenzen. Unterstützt von vielen und eifrigen Freunden der katholischen Sache strebt sie, ihre Aufgabe „durch den katholischen Glauben das Leben in aller Weise zu fördern und die irgendwie gekränkten Rechte der Kirche zu vertheidigen" kräftig, jedoch stets mit der dem Staate schuldigen Achtung, zu lösen, und dabei auch milde und religiöse Zwecke aller Art möglichst zu fördern. — Der hochwürdigen Geistlichkeit und allen religiös. Laien wird die **Sion** daher ferner zum warmen Interesse empfohlen.

Der Preis ist innerhalb des Königreichs Bayern halbjährig im I. Post-Rayon 2 fl. 54½ kr., im II. bis zur Gränze von Salzburg, Tyrol, Württemberg, Schweiz 3 fl. 7 kr., im III. bis zur Gränze von Böhmen Sachsen 2c. 3 fl. 14½ kr. Die Bestellungen können durch alle in- und ausländischen Postämter und Post-Zeitungs-Expeditionen bei der hiesigen k. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition gemacht werden. — Im Buchhandel ist der Preis ganzjährig 6 fl. und werden zu jeder Zeit neue Bestellungen angenommen.

Augsburg, den 24. Junius 1844.

**K. Kollmann'sche Buchhandlung.**

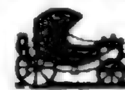
1997. (3b) Ein geschickter Bildhauer, um Modelle in Holz zu schneiden, der gut zu zeichnen versteht, kann dauernde Beschäftigung erhalten.

**Joh. Sim. Fries, Sohn,**
Eisengießerei in Sachsenhausen bei Frankfurt a/M.

2013. (3b) In der Luisenstraße Nr. 4½ über 1 Stiege sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen und bis Monat August zu beziehen.

2048. Es werden 2000 fl. zu 4 pCt. zur Ablösung einer 5 prozent. ersten Hypothek gesucht. D. Ue.

2012. (2b) In der obern Frühlingsstraße Nr. 30 im 2 Stock sind 2 schöne und vollständig eingerichtete Zimmer monatweise an einen soliden Herrn zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.



2032. (2a) Ein neues, wenig gebrauchtes und 4sitziges Chaischen, ein- oder zweispännig mit Vorsteckdach und anderm Zugehör ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

2030. Un Étudiant à l'université originaire de la Suisse française, donnant depuis long-temps des leçons dans sa langue maternelle, la langue latine et les élémens du grec, ainsique dans les Mathematiques, à la pleine satisfaction de ses élèves et à un prix très-modique, pourrait accepter une place de precepteur dans quelque famille, pourvu qu'on lui laisse quelques heures par jour pour continuer ses cours à l'université, ou bien, surtout à l'approche des fériés: donner encore quelques heures privées. Il peut fournir des certificats irréprochables sur son compte. S'adresser à l'exp. du Journal.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr. 189. München, den 7 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern.

Würzburg, 3. Juli. Da die beiden neuen Boote für die Maindampfschiffahrt aus der Fabrik des Hrn. Gache heute Morgens von Wertheim abgegangen sind, so treffen solche diesen Nachmittag dahier ein. Das in der Tour fahrende ist auch ein Boot von Hrn. Gache, so daß 3 dieser Boote heute Abends an unserm Ufer liegen werden. Das mit 2 Cylindern läuft sehr rasch und machte den Weg von Mannheim nach Mainz in $3\frac{3}{4}$ Stunden. Schade, daß noch immer das Hinderniß bei dem Wörth bei Kitzingen besteht, sonst könnte jeder Reisende in 2 Tagen, nachdem er noch dazu einen Abend und Nacht zu Würzburg Ruhe genossen hätte, die Reise von Bamberg nach Mainz direkt machen und statt der Anstrengung einer theilweisen Landreise die herrlichen so wenig gekannten Maingegenden sich mit ansehen. — Bei dem so überaus fruchtbaren Wetter sehen wir nicht nur einer reichen Getreideernte entgegen, sondern auch einer frühzeitigen Entwicklung der Weinreben, da bereits die Blüthe zu Ende ist und die angesetzten Beeren recht kräftig fortwachsen. Korn ist überall zu $8\frac{1}{2}$ bis 9 fl. zu haben; Weizen zu circa 16 fl., und bei den Versteigerungen auf den kgl. Rentamtsböden wurden selbst nur $7\frac{1}{4}$ bis $7\frac{1}{2}$ geboten. (Fränk. M.

Augsburg, 5. Juli. K. b. Obligat. à $3\frac{1}{2}$ pCt. pr. P. 102. G. $101\frac{3}{4}$. Bankaktien Div. 1. Sem. P. 719. G. 715. — K. k. östr. Metal.Obl. à 5 pCt. prpt. P 114. G. . dto. à 4pCt. P. $103\frac{1}{4}$. G. . dto. à 3 pCt P. $79\frac{1}{4}$. G. . Ludwigs-Kanalaktien P. . G 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn-Aktien Divid. 1844 P. 105. G. $103\frac{1}{2}$. dto. Obligat. à 4 pCt. P. $101\frac{1}{2}$ G.

## Welthändel.

### Großbritannien.

Aus Dublin wird unterm 24. Juni geschrieben: Die heutige Wochenversammlung des Repealvereins war äußerst zahlreich besucht. Als Abgeordneter der Repealer zu Manchester ward der Pfarrer Heron vorgestellt und erklärte, bloß nach Dublin gekommen zu seyn, um über den Fortschritt der Repealsache in Manchester zu berichten. Am 18. hätten dort 8000 Personen einer O'Connellversammlung beigewohnt und ihre Entrüstung über den ungerechten Staatsprozeß ausgesprochen; zum Vereinsfonds seyen bei diesem Anlasse 325 Pf. Sterl. beigesteuert worden. Uebrigens bereite sich in England täglich mehr eine Veränderung zum Besseren vor und Englands Volk fasse immer fester und allgemeiner den Beschluß, Irlands Kampf um Unabhängigkeit zu unterstützen. Sollte die Regierung so thörigt seyn, den Repealverein in Dublin zu unterdrücken, so werde derselbe in Manchester neu eröffnet werden. Schließlich erklärte Hr. Heron, daß er eine von 25,000 Personen unterzeichnete Bittschrift mitgebracht habe, worin die Aufhebung der Union gefordert und gegen die furchtbare Ungerechtigkeit des Staatsprozesses protestirt werde. Der Wochenertrag der Repealrente ward zu mehr als 3000 Pf. St. angegeben.

Zum Somerstown haben 30—40 span. Flüchtlinge, die vor einigen Tagen aus Alicante dahin gekommen waren, Unruhen erregt. Sie zogen in militärischer Ordnung durch die Straßen, warfen Alles nieder, was ihnen begegnete, und sangen Kriegslieder. Hinter ihnen her lief ein Trupp Gassenjungen, der sie verhöhnte, was den Stolz der span. Don's so empörte, daß einer derselben einem Jungen eine tiefe Wunde am Kopfe beibrachte. Arbeiter der Birmingham-Eisenbahn mischten sich ein, und es entstand ein allgemeines Gebalge, dem endlich von der Polizeimannschaft Einhalt gethan wurde.

### Frankreich.

Paris, 30. Juni. Nach einem Artikel im Moniteur zu schließen, sieht es fast aus, als ob Apanageforderungen für die Königl. Prinzen bevorständen. Nach dem Gesetz vom 2. März 1832 werden, „im Fall der Unzulänglichkeit der Privatdomäne die Dotationen der Prinzen, Söhne des Königs und der Prinzessinnen, seiner Töchter, durch besondere Gesetze geregelt.“ Der Moniteur sucht nun zu beweisen, daß jener Fall der Unzulänglichkeit eingetreten sei. Als Herzog von Orleans habe der jetzige König eine väterliche Schuld von 31 Mill. Franken und eine Aktiomasse von blos 16 Mill. angetreten und in dem Laufe von 12—13 Jahren nur durch Verwendung des Ertrags aus den unangreifbaren Appanagegütern eine Liquidation zu Stande bringen können, welche noch jetzt der Privatdomäne Lasten auflege. Die 5 Millionen, welche der König als Herzog von Orleans von der Entschädigung der Emigranten empfangen, seien durch den Ausbau und die Verschönerung des Palais Royal verschlungen worden. Neben den Ausgaben, die dem Königthum zur Last fallen, und welche die Civilliste decke, mehren sich die Ausgaben für den Unterhalt der K. Familie täglich. Der König habe sich dadurch genöthigt gesehen, seinen Antheil an den Kanälen von Orleans und von Loing, der von dem Regenten, ihrem Erbauer, auf ihn vererbte, zu verpfänden. Die Schwester des Königs, Madame Adelaide, gebe der K. Familie täglich Beweise beispielloser Ergebenheit. Dennoch sehe sich der König genöthigt, seine Schulden auf die Privatdomänen, bis jetzt das einzige Besitzthum seiner Prinzen und Prinzessinnen, fortwährend zu vermehren. Auf diese Weise glaubt der Moniteur genügend die Unzulänglichkeit der Privatdomänen nachgewiesen zu haben.

### Preußen.

Berlin, 28. Juni. Dem Vernehmen nach wird unser König statt eine Reise nach Schlesien, einen kurzen Ausflug in die Provinz Sachsen machen, Halberstadt und die interessantesten Punkte des Harzes besuchen und bei dieser Gelegenheit dem regierenden Grafen zu Stolberg auf dem Schlosse Wernigerode einen Besuch abstatten, wahrscheinlich von dort aus Ilsenburg und den Broken besuchen. — Unser Consul in Hull, Hr. Robert Hentig, hat dem Vernehmen nach dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Bericht eingesandt, aus dem hervorgeht, daß sich kein diesseitiger Unterthan auf dem verunglückten Dampfschiffe „Manchester“ befand. Eine Nachricht, die mit um so größerer Freude aufgenommen worden ist, indem einige namhafte Personen, namentlich auch der Besitzer einer erst eingerichteten Maschinenanstalt, der sich auf einer Reise durchs nördliche England befand, mit dieser Gelegenheit hatte zurückkehren wollen, glücklicher Weise aber noch um einige Tage in York aufgehalten worden war. — Wir sahen in diesen Tagen einen russ., einen franz. und einen engl. Courier hier eintreffen, ohne daß in diesem Augenblick besondere Verhältnisse einen lebhaften Courierwechsel erklären. — Im Hoflager zu Sanssouci wird in diesen Tagen der auf der Rückreise von Rom begriffene junge Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erwartet. Eben so sieht man auch in nächster Woche der Durchreise des neuen kais. russisch. Gesandten am Hofe zu Athen entgegen. Unter den gestern hier angekommenen Fremden von Auszeichnung befand sich auch auf der Durchreise von

Athen nach Oldenburg die Obersthofmeisterin der Königin von Griechenland, Frau von Plüschkow.

Berlin, 26. Juni. Die Spenersche Ztg. enthält folgende auch für fernere Kreise interessante statistische Notiz: „Hier bestehen 2, für Mädchen und Knaben abgesonderte Anstalten zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder. In der Knabenanstalt waren am 1. April d. J. 80 Kinder; 30 waren im Laufe des Jahres abgegangen, wovon 28 Handwerker wurden; von 252, die überhaupt Aufnahme in die Anstalt gefunden, leben noch 439, ein sehr günstiges Resultat. Von 109 Entlassenen haben sich über 80 gesetzlich nichts zu schulden kommen lassen. Im Mädcheninstitute befanden sich 23; 17 waren im Laufe des Jahres abgegangen, und 126 waren im Ganzen in die Anstalt aufgenommen gewesen, deren Benehmen und Leben sich gut herausstellte. Dergleichen Institute sind, unserer Ueberzeugung nach, wahrhaft gedeihliche Früchte des praktischen Christenthums und des jetzigen socialen Bewußtseyns, weil sie furchtbarem, die Gesellschaft bedrohendem Uebel in der Fortentwicklung zuvorkommen und überdies einen bergenden Rettungshafen für die sittlich-verwahrloste Jugend abgeben. Man kann dergleichen Institute moderne Klöster nennen, und der Trieb und die Nothwendigkeit in der Zeit schafft immer ein Asyl."

**Rußland und Polen.**

Petersburg, 16. Juni. Die Anwesenheit des Kaisers von Rußland in London soll nach angeblich guten Quellen auch mit der Möglichkeit einer Vermählung des Prinzen Georg von Cambridge mit der Großfürstin Olga in Beziehung gestanden haben. (W. Z.)

**Griechenland.**

Triest, 28. Juni. Der „Aeon" spricht sich äußerst zufrieden über die Anerkennung von Seite Rußlands aus, welches ohne Rücksicht auf die Personen durch die That sein Interesse für die Einheit und das Wohl Griechenlands an den Tag lege. Am 14. traf in Athen die Nachricht aus Akarnanien ein, daß Grivas seine erste Position in Kavara verlassen, sich nach dem Dorfe Avarikon begeben und dort verschanzt habe, indessen sey er von General Stratos eng eingeschlossen. Bei einem Ausfall blieben von beiden Seiten mehrere Soldaten auf dem Platze. Die Regierung wollte Kalergis gegen Grivas senden, allein jener hat stets nur im regulären Heere gedient, ist also nicht sehr geeignet gegen die Palikaren zu kämpfen. Die Wahl fiel daher auf Tzavellas, welcher eine ähnliche Mission in der Morea (Maina?) mit dem besten Erfolg vollzogen hatte. Am 16. Juni begab sich der englische Gesandte mit dem Kriegsdampfboot Virago nach Kalamakis am Isthmus von Korinth um den Erfolg jener Mission in der Nähe abzuwarten. Am folgenden Tage erhielt er daselbst einen Courier worauf er nach Athen zurückkehrte. Mittlerweile begab sich das französische Dampfboot Papin mit dem General Tzavellas nach Lepantos, von wo dieser den Adjutanten Epaminondas an Grivas sendete um denselben zu einer Conferenz einzuladen. Grivas, am Fuße verwundet, folgte der Aufforderung. In Lepantos angelangt, wurde er von seinem Freunde Tzavellas aufgefordert sich dem Willen des Königs zu fügen, welcher ihm sowie seinen Leuten eine vollkommene Amnestie gewähre. Grivas zeigte sich bereit zu gehorchen, wenn die beiden Brüder Stratos, seine persönlichen Feinde, von Akarnanien zurückberufen würden und wenn das Ministerium die Wahlen in der Provinz ohne Einmischung der Ortsbehörden vornehmen lasse. Tzavellas willigte ein, und Grivas folgte ihm. Nach Briefen aus Patras wurde Grivas daselbst mit militärischen Ehren in Generaluniform und mit dem Degen an der Seite empfangen. Ja, der Ministerpräsident hörte daß die Parteigänger und Freunde des Grivas diesem in der Hauptstadt selbst eine festliche Aufnahme bereiten wollten. Um dem vorzubeugen glaubte er Grivas nach Nauplia führen lassen zu müssen. Allein ungeachtet der dießfälligen Depeschen erschien am 18. das Dampfboot mit Tzavellas und Grivas vor Piräeus. Es wurde Ministerrath gehalten. Sir E. Lyons meinte man sollte Grivas als Gefangenen nach Nauplia schicken und daselbst vor ein Kriegsgericht stellen; die Amnestie könnte dann erfolgen, sollte aber nicht dem Urtheil vorausgehen. Am 20. entschied das Ministerium, trotz der Einsprache des Herrn Piscatory der auf die Folgen aufmerksam machte, daß Grivas als Rebell anzusehen sey, und sendete einen Verhaftsbefehl auf den Papin. Grivas weigerte sich zu folgen, und der Capitän erklärte ihn nicht zwingen zu können da er sich unter den Schutz der franz. Flagge begeben habe. Später ward Grivas nach dem Kriegsschiffe „Alger" gebracht und daselbst als General mit Geschützsalven empfangen. Das Ministerium protestirte nun gegen Piscatory, welcher sich damit entschuldigte, daß Grivas an Bord des französischen Dampfbootes als freier Mann gekommen sey und nichts, was eine Auslieferung rechtfertigte, begangen habe. Sollte es das Ministerium verlangen, so wäre man bereit ihn alsbald wieder nach Akarnanien zu führen. Man glaubt daß Piscatory auf den Rath Kolettis' so geantwortet habe. Piscatory will Grivas nach Frankreich, nach andern mit der Corvette „Diligente" an die Küste von Syrien senden. Diese Angelegenheit scheint einige Kälte unter den Gesandten erzeugt zu haben.

**Schweiz.**

Basel. Nach dem Schützenplan, der jedoch ausgegeben wurde, bevor die letzterwähnten Ehrengaben angekündigt waren, ist für das eidgenöss. Freischießen die Summe von 78,000 Fr. in Geld oder Geldeswerth ausgesetzt. Darunter befinden sich 140 Ehrengaben im Betrag von 44,498 Fr. aus der eidgenöss. Schützenvereinskasse wurden baar 3,500 Fr. und die übrigen 30,002 Fr. aus dem Actienfond des Schießens beigefügt. Mit den neu hinzugekommenen Ehrengaben mag die Gesammtsumme 80,000 Fr. betragen. Diese Höhe hat noch kein Freischießen in der Welt erreicht. Die jüngst eingegangene Ehrengabe ist die des Hrn. J. C. Dreispring in Lahr, der im Werth von 48 Fr. ein Necessaire in Cartonarbeit geschenkt hat. Die Namen der Scheiben sind mit Bezug auf die eigenöss. Theilnehmer der Schlacht bei St. Jakob gewählt; die eidgenöss. Scheibe Vaterland heißt daher Uri, Schwyz und Unterwalden, die andern 6 Stichscheiben Bern, Luzern, Glarus, Zug, Solothurn und Basel. Für die Scheibe Uri, Schwyz und Unterwalden sind 23,989 Fr., für die andern 6 Stichscheiben 5000 Fr., für die Kehrscheiben 8060 Fr. bestimmt. Außerdem fallen an Prämien auf die 7 Stichscheine 6180, und auf die Kehrscheiben 9831 Fr. Die Zahl der Gaben und Prämien beläuft sich nach dem Schützenplan auf 2100, die größte Gabe beträgt 2500 Fr., die geringste 6 Fr.; sodann die größte Prämie für die meisten Nummern mit den kürzesten Linien in den 7 Stichscheiben 420 Fr. und eben so viel für die meisten Nummern in den Kehrscheiben, die geringste 12 Fr.

Basel, 1. Juni. Nachdem unsere Stadt schon mehrere Tagen in der festlichen Bewegung war, die von Stunde zu Stunde zunahm, da eine unzählige Menge Fremder, man sagt an tausend Engländer, und die verschiedenen Schützengesellschaften mit Sang und Klang durch die Thore einzogen, wurde gestern nach abgehaltenem Gottesdienste durch einen feierlichen Auszug nach St. Jakob und durch ein Essen in der kolossalen Speisehütte auf dem Marktplatze, die von mehr als 5000 Menschen durchwogt war, das eidgenössische Freischießen, zu dem kostbare Ehrengaben im Werth von nahezu 100,000 Franken gespendet worden, feierlich eröffnet. Es herrschte im Ganzen die trefflichste Ordnung; leider stellte sich gegen Abend Regenwetter ein, das eine beabsichtigte Illumination fast gänzlich vereitelte. Wer gestern Zeuge dieses Jubels und dieser Herzlichkeit war, konnte es kaum glauben, daß große religiöse und politische Spaltungen durch die Eidgenossenschaft gehen. Aber das Volk bewahrt noch immer einen tüchtigen Kern. Hoffen wir, daß dieser die Factionen absorbire.

**Deutschland.**

Die „Kölner Zeitung" meldet: „Zufolge Schreibens aus Dresden fallen zu Freiburg dem Vorurtheile neue Opfer. Die Offiziere der dort stehenden Abtheilung eines Reiterregiments pflegen freundschaftlichen Umgang mit den Akademikern

an der Bergakademie. Dieß mißfiel den Vorgesetzten der Ersteren und wurde untersagt. Ein junger Offizier mußte den Besuch eines Akademikers zurückweisen und nannte Letzterm den Grund, in Folge dessen der betreffende Rittmeister eine Forderung vom Akademikern erhielt. Als die Offiziere erklärten, sich mit den Akademikern nicht schlagen zu dürfen, erfolgten natürlich unangenehme Erörterungen, nach welchen sich 6 der Ersteren mit eben so Vielen der Letzteren schießen sollen. Von beiden Seiten ist nun schon Ein Opfer, gefährlich verwundet, gefallen — mehrere werden wahrscheinlich folgen. Auffallend bleibt immer nur, daß ein Unfug dieser Art unter den Augen der vorgesetzten Behörden geduldet und nicht zeitig genug unterdrückt wird. Des deutschen Mannes wahre Ehre soll bestehen in stringer Befolgung der Gesetze Raufereien dieser Art sind durch Gesetze der Religion wie auch der Staaten verpönt.

**Göttingen**, 29. Juni. Se. Maj. der König von Bayern hat unsrer Universität in den jüngsten Tagen einen schmeichelhaften Beweis der Erinnerung an seinen frühern Aufenthalt dahier und namentlich an seinen Lehrer Blumenbach gegeben. Allerhöchstderselbe ließ nämlich der Universität für die Blumenbach'sche Sammlung durch die k. Akademie der Wissenschaften in München 4 sehr wohl erhaltene Menschenschädel übersenden, welche unter vielen alterthümlichen Gegenständen in der aus dem 2. bis 4. Jahrhundert stammenden, jüngst bei Legung der Eisenbahn unweit Nordendorf, zwischen Augsburg und Donauwörth, entblößten uralten Grabstätte aufgefunden worden waren. Die Blumenbach'sche Schädelsammlung ist dem unter der Leitung des Professors Wagner stehenden physiologischen Institute einverleibt. Sie bewahrt zugleich mit dem berühmten, durch seine Schönheit und Regelmäßigkeit ausgezeichneten Griechenschädel, welchen Blumenbach von dem König noch als Kronprinz erhielt, die dieses und andere Geschenke begleitenden Briefe des hohen Gönners. In jüngster Zeit ist dieser Sammlung ein anderer sehr wichtiger Zuwachs zu Theil geworden durch Ankauf von mehreren peruanischen Mumien und einer interessanten Reihe von Schädeln aus Peru, welche Dr. v. Tschudi von seiner Reise mitgebracht hat, einer Reise, welche für die Ethnographie der amerikan. Race sehr wichtige Resultate gehabt zu haben scheint, so daß wir der Veröffentlichung derselben mit großem Interesse entgegensehen dürfen.

**Mainz**, 2. Juli. Die mit großer Freude erwartete Advokatenversammlung in unserer Stadt wird leider nicht zu Stande kommen können. Denn wie man vernimmt, sind von Seiten unserer Regierung gegen die Ausführung jenes Vorhabens solche beschränkende Bestimmungen eingetreten, daß das Comité erklärt hat, lieber das ganze Project fallen zu lassen, als es unter solchen Umständen auszuführen. (N. Sp. Z.)

## Amerika.

**Südamerika.** La Guayra (in Venezuela), 28. April. Die Zahl der Eingewanderten ist in diesem Jahre nicht so groß gewesen, wie früher. Von den kanarischen Inseln trafen nur wenige Fahrzeuge ein. Die im vorigen Jahre hier unter Leitung des bekannten Obersten Codazzi eingetroffenen Badener und Rheinländer, welche in Havre sich eingeschifft hatten, haben es schlecht getroffen. Die Gegend, welche ihnen in dem hohen Gebirge unweit La Victoria angewiesen wurde, ist nicht günstig gelegen, und die ihnen gemachten Versprechungen sind ihnen schlecht gehalten. Nur geschickte, thätige Handwerker können mit Sicherheit darauf rechnen, unter den gegenwärtigen Umständen ihr Brod hier zu verdienen. (W. Z.)

## Allerlei.

Die Versuche, welche man mit der neuerlich erfundenen Rettungs-Matratze aus Korkschnitzeln gemacht hat, sind durchaus befriedigend ausgefallen. Auf einer derartigen Matratze, ungefähr mit 10 Kilogrammen zermalmten Kork gefüllt, 6 Fuß lang, 3 Fuß breit und 4 Zoll hoch, konnte ein Mann ganz bequem und ohne daß die Matratze über 1/2 Zoll tief in's Wasser tauchte, in jeder möglichen Lage sich über dem letzteren erhalten. — Da diese Matratzen zugleich als Betten gebraucht werden können, so wäre zu wünschen, daß sie auf den Schiffen bald allgemeiner eingeführt werden.

(Berl. Gew.- u. Ind.-Bl.)

---

## Der Tartar von Aleppo.

Novelle, dem Französischen nach erzählt.

(Fortsetzung.)

In dem Palaste des Vezirs herrschte eine ganz ungewöhnliche Stille. Säle und Gemächer waren wie ausgestorben; kein Laut, kein Leben regte sich in den weiten Räumen. Einsam, in einem seiner geheimsten Gemächer, von einer Oellampe an der Decke erhellt, saß der Vezir, wie es schien, in Gedanken versunken und über geheime Pläne brütend, als Fußtritte in dem äussern Gemache vernehmbar wurden.

„Wer wagt es, mich zu stören,“ fragte der Vezir und erhob sein Antlitz, das er auf die Hand gestützt hatte, als sich der Vorhang, welcher den Eingang verhüllte, theilte, und Ismail vor ihm stand.

„Du hier? Ismail, in dieser Stunde? Was bringst du mir? was hast du unter jenem Tuche?“

„Herr,“ erwiederte der junge Bey, „verlangt es nicht zu wissen, Ihr werdet es nur zu bald erfahren.“

„Es ist ein Kopf,“ sagte der Vezir erschrocken, „was jenes Tuch verhüllt.“

„Vezir!“ rief Ismail, „Ihr habt es errathen, es ist nur ein Kopf; es soll für Euch nur ein Spielwerk sein und kann nur ein Kind erschrecken.“

„Hat eine teuflische Zauberei deinen Verstand berückt, daß du mir diesen scheußlichen Gegenstand zu bringen wagst? wirf den Kopf hinweg!“

„Nein, Herr,“ schrie der junge Bey,“ dieser Kopf muß bei der bevorstehenden Scene gegenwärtig sein.“

Der Vezir war aufgesprungen und klatschte in die Hände.

„Bemüht Euch nicht,“ sprach Ismail, „dieser Ring mit eurem Namenszuge entfernte alle eure Diener. Kein Lebendiger befindet sich in diesem Theile des Palastes außer Euch und mir.“

„Und was willst du von mir?“ stotterte Jener, von einer bangen Ahnung ergriffen.

„Kennst du dieses Haupt?“ sprach Ismail, indem er plötzlich die Hülle von dem Haupte seines Vaters riß. Erschrocken prallte der Vezir bei dem Anblicke des Hauptes zurück, raffte sich aber schnell auf und wollte aus dem Gemache entfliehen. Noch aber hatte er nicht den Eingang erreicht, so fiel er mit einem dumpfen Schrei zurück; ein Stoß von dem breiten Kamah des Ismail-Bey hatte ihm das Herz durchbohrt.

Kalt betrachtete Ismail den kurzen Todeskampf des Vezirs und schnitt ihm mit eisiger Gleichgültigkeit das Haupt ab.

Schweigend verließ er hierauf das Zimmer, den Kopf des Großvezirs am Barte haltend, durchschritt mehrere Höfe, gelangte zu einer geheimen Thüre, zu welcher er den Schlüssel hatte, öffnete sie und stand auf der Straße. Die tiefste Finsterniß bedeckte die Stadt. Im Schutze derselben erreichte Ismail-Bey das erste Thor des großherrlichen Serails, stellte das Haupt des Vezirs an den Platz, welcher für jenes seines Vaters bestimmt war, heftete die Schrift, welche er selbst geschrieben hatte, daran und verschwand.

Als man Tags darauf in das Gemach des Vezirs trat, sah man mit Schrecken einen frischen und blutigen Leichnam, neben ihm in Blut gebadet ein altes, runzlichtes Haupt.

Welche Bestürzung herrschte da in Konstantinopel! Das Volk hatte ein frisches Haupt das kaiserliche Thor schmücken sehen, hatte es für das des Großvezirs erkannt und las über ihm mit Staunen die Worte: Dieses Haupt ist des Großvezirs und ich, Allah's elender Sklave, Ismail-Bey, Sohn des Ismail-Pascha, bin es, der ihn getödtet hat, weil er den Tod meines Vaters befohlen. — Allah nur ist stark und Mahomet ist sein Prophet.

(Schluß f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 7. Juli: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin: „Oberon", große Oper mit Ballet von C. M. v. Weber.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) J. K. H. die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen. Part. Hund u. k. preuß. Lieut. Waller a. Würzburg. Wertheimer, Priv. a. Wien. Gratian, Major a. London.

(Gold. Hirsch.) Marchand, Priv. aus Guernsey.

(Gold. Hahn.) Steigenberger, Kaufmann a. Amsterdam. v. Grafenstein, k. Postoffizial a. Regensburg. Gräfin v. Forgacs a. Wien. Groß, Priv. a. Salzburg.

(Schwarz. Adler.) Hill, Rent. a. Bucharest. Harrand, Kaufm. a. Paris. Baron v. Korff, k. ruß. Oberst. Baron v. Roy, k. russ. Major.

(Gold. Kreuz.) Franz, Kaufm. a. Regensburg. Dr. Freuler a. Schaffhausen. Briegleb, Advokat a. Coburg. Mutschmann, Kfm. a. Leipzig.

(Bl. Traube.) Vorheld, Oberpostamtskassier a. Nürnberg.

(Stachus.) Hoiler, Köchin a. Wien. Kispert, Gutsbesitzer a. Ulm. Brenninger, Rothgerber a. Backnang. Mad. Maier, Priv. a. Ingolstadt.

---

**Gestorben in München.**

Frau Maria Kreszenzia Entres, Bildhauersgattin, 28 J. a. — Johann Franz Geis, Bedienter, 57 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Annabrunn, bei Haag: Hr. Ignaz Nanman, k. Steuerrevisor, 56 J. a.

---

2053.

**Gesellschaft Zufriedenheit.**

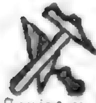
Zur Geburtstagsfeier Allerhöchstihrer Majestät der Königin

**Mittwoch den 10. Juli:**

**Fest-Ball.**

Anfang 8 Uhr.

---



2031. (3a) In dem gewerbsamen Städtchen Moosburg ist ein im besten Betriebestehendes reales Maurermeisterrecht nebst ganz neuerbautem Wohngebäude mit concessionirten Baumaterialhandel, sowie ein reales Floßmeisterrecht mit dem Ländhandel, sammt Wohngebäude, Stallung und Remise und einem Einfange, im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Kaufslustigen wird das Nähere auf frankirte schriftliche Anfragen vom Maurermeister Joh. Bernlocher in Landshut mitgetheilt.

---

2058. Oelgemälde guter Meister sucht man zu kaufen, bei Hrn. Ferchmien, Nr. 8 in der Dachauerstraße. Auch werden daselbst alte beschädigte Gemälde von einem im Fache des Restaurirens besonders geübten Conservator wieder hergestellt.

---

2052. Wegen Mangel, hier ein Unterkommen zu finden, sucht man anderswo einen Jungen von 14 Jahren in eine gute Konditorei unterzubringen. Das Uebrige im Thal Nr. 32 über 3 Stiegen vorwärts.

---

2051. In der Dachauerstraße Nr. 6 über 1 Stiege ist ein freundliches helles Zimmer, für einen Herrn vorzüglich geeignet, mit der Aussicht auf die Straße, mit oder ohne Meubeln sogleich monatweise zu beziehen.

---

2050

## Neue Wochenschrift.

Im Verlage des Unterzeichneten ist am 3. Juli erschienen und bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

# Novellen-Zeitung.

## Feuilleton ausgewählter Romane,

### Novellen, Erzählungen, Reisen, dramatischer und poetischer Werke.

Jeden Mitwoch erscheint eine Nummer von 8 (3spaltigen) Folioseiten im Formate der Illustrirten Zeitung.

Vierteljähriger Pränumerationspreis für 13 Nummern 1 fl. 30 kr. Einzelne Nummern kosten 11 kr.

52 Nummern bilden einen Band und geben dem Raume nach den Inhalt von 12—15 Bänden gewöhnlichen Oktav-Formates.

Probenummern sind in allen Buchhandlungen einzusehen.

☞ Nr. 1 der Novellen-Zeitung enthält die **Bernsteinhexe** in ihrer ursprünglichen neuhochdeutschen Gestalt, von Dr. **W. Meinhold**, Nr. 2 **„Eine seltene Ehe"**, Novelle von **Alfred de Musset**, und den Anfang von **Eugen Sue's** neuestem Roman:

## Der ewige Jude,

dessen Fortsetzung in ununterbrochener Folge, stets wenige Tage nach dem Erscheinen des Originals gegeben wird.

**Leipzig J. J. Weber.**

---

2047. Unweit der Universität ist ein Haus mit 2 Tagwerk Garten und 1 Tagwerk Grund, alles angebaut, wo man seine Nahrung und Ansässigmachung begründen kann und welches sich auch für einen Someraufenthalt eignet, wegen Orts-Veränderung sogleich gegen 2500 fl. Baarerlag zu übernehmen, der Kaufschillingsrest 3300 fl. kann aber versichert auf 5 Jahre liegen bleiben.

---

2036. Es ist ein Haus aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe besteht aus fünf Wohnungen, einem Kuhstall auf 7 Kühe nebst einem Hofraum und kleinem Hausgarten. D. Uebr.

---

2055. Ein anständiges Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches bereits längere Zeit hier und auf Reisen als Erzieherin bei Kindern war, sucht in gleicher Eigenschaft hier oder auf dem Lande unterzukommen. Das Nähere Lerchenstraße Nr. 20 über 2 St.

---

2057. In der Eisenmannsgasse Nr. 2 über Stiegen ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Michaeli zu vermiethen.

---

2058. Am Sonntag, den 30. Juni, wurde ein silbernes mit einigen Granaten besetztes Armband verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Dienersgasse Nr. 17 über 2 Stiegen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

---

2000. (3c) In der Fürstenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen ist ein großes, schön meublirtes Zimmer sogleich billig zu vermiethen.

---

Neue gute Werke für angehende Aerzte, zu haben bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Choulant, Dr. L., Vorlesung über die Kranioskopie oder Schädellehre, vor einem Kreise gebildeter Nichtärzte gehalten. Nebst einem Anhange die Gesammtliteratur der Kranioscopie von Gall bis auf unsere Zeiten. geh. 44 kr.

Fränkel, Dr. L., Compendium der Physiologie der Menschen. Zum Gebrauche für Studirende herausgegeben. geh. 2 fl. 42 kr.

Sobernheim, Dr. J. F., Elemente der allgemeinen Physiologie. geh. 2 fl. 6 kr.

---



Heute, den 2. Juli 1844, gingen **40 fl.**, **vier Stück** bayerische Banknoten à **10 fl.**, in eine Verkaufsnota über badische Obligationen eingewickelt, zu Verlurst. Der redliche Finder beliebe solche gegen angemessene Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

---

2035. (2a) Im Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

**Zwölf Kirchweihpredigten.**

Herausgegeben von einem emeritirten Priester der Erdiözese München-Freising. Erste Lieferung. Groß Oktav. In Umschlag brosch.

Preis 36 kr.

---

**Fortsetzungen,**

eingetroffen bei **Georg Franz** in München Perusagasse Nr. 4:

**Bilderbibel** für Katholiken. 4. Lfg. 54 kr.
**Blumenhagens** Schriften. 11. Bd. 1 fl. 12 kr.
**Burckhardts** allgemeine Geschichte. 2. Lfg. 36 kr.
**Cannabichs** Geographie 21. Lfg. 27 kr.
**Conversationslexikon.** Brockhaus. 35. Lfg. 18 kr.
**Dichter,** griechische. 314—336 Bändchen. à 18 kr.
— — römische. 365—376 Bdchen. à 18 kr.
**Gebauer,** ein veste Burg. III. Bd. 8.—9. Lfg. à 9 kr.
**Gerlach,** das alte Testament. I. Bd. 4. Lfg. 36 kr.
**Geschichte** der europäischen Staaten. 21. Lfg. 3 fl. 18 kr.
**Hauslexicon,** neues. II. Bd. 2. Liefg. 18 kr.
**James,** Romane. 89.—94. Bd. à 12 kr.
**Pauly's** Realencyclopädie. 49. 50. Liefg. à 33 kr.
**Rotteck's** Weltgeschichte. Fortsetzung. 7. 8. Lfg. à 36 kr.
**Rottecks & Welckers** Staatslexicon. XV. Bd. 4. Liefg. 54 kr.
**Scott's** Werke 4.—7. Bdchen. à 6 kr.
**Weltpanoramma.** 12 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag | Nr 190. | München, den 8 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 8. Juni. Bei günstigem Wetter hat heute das von Herrn Hofmusikus Schönche im Paradiesgarten veranstaltete Rosenfest, gefeiert durch Kinder von 3 bis 10 Jahren statt. Dasselbe beginnt um 2 Uhr und endet gegen Abend. Diese Unterhaltung findet in nachstehender Ordnung statt: 1. Stunde: Versammlung bei Harmoniemusik; 2. Stunde: Auswahl unter den kleinsten Mädchen zur Rosenkönigin mit Triumpfsmarsch und festlichem Zuge; 3. Stunde: Kinderspiele abwechselnd mit Musick; 4. Stunde: Festprolog, musikalisch deklamatorische Vorträge; 5. Stunde: Kinderspiele mit abwechselnder Musik; 6. Stunde: Vertheilung der Gewinnste aus dem Glückshafen. Die Kinder erscheinen mit ihren Eltern oder deren Stellvertretern in feiertäglicher Kleidung, die Mädchen mit Blumenbouqueten, die Knaben mit Fahnen, Schleppsäbeln, Trommeln u. dgl. — Von dem ganzen Arrangement läßt sich ein recht artiges Jugendfest erwarten und es ist kein Zweifel, daß durch eine zahlreiche Theilnahme dasselbe noch mehr erhöht werde. Solche sinnreiche und anpassende Unterhaltungen für Kinder sind eben so nützlich als angenehm und wie weit stehen sie den sogenannten Kinderbällen in jeder Beziehung voran?

Wie es heißt, wird die Landwehr die Fangschnürre der Tschakkos ganz verlieren, dafür aber Sturmbänder von Metall und Huppen nach Art der französischen Armee erhalten.

Der Wasserstand der Isar ist durch den anhaltenden Regen bedeutend gestiegen.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz werden sich demnächst nach Franzensbad begeben.

Am verflossenen Sonnabend hatte auf der neuen Post zu Starnberg ein Conzert der Kammermusiker S. H. des Herrn Herzogs Maximilian statt.

Neuerdings spricht man mit vieler Gewißheit von der baldigen Anlegung einer Eisenbahn von Pasing durch das Mühlthal nach Starnberg, welches Unternehmen sich gewiß als ein sehr rentirliches gestalten dürfte.

**München**. Programm zum Jakobi-Dult-Hauptschießen. Die Besten sind: Auf dem Haupte 22 fl. mit 3 Fahnen, 3 Stechschüsse à 1 fl. 28 kr. Auf dem Kranze 22 fl. mit 3 Fahnen, 3 Stechschüsse à 1 fl. 28 kr. Auf dem Glücke 22 fl. mit 3 Fahnen, 3 Stechschüsse à 1 fl. 28 kr.

Bestimmungen: 1. Dieses ganz freie Schießen nimmt Sonntag den 28. l. Mts. Vormittags 12 Uhr seinen Anfang, wird Montag den 29 l. M. Morgens 7 Uhr fortgesetzt und endet denselben Tag Abends Schlag 8 Uhr, worauf die Preiservertheilung stattfindet. 2. Die Gesammteinnahme wird nach 2/3 Theile zu Gewinnsten vertheilt. 3. Auf dem Haupt und Kranz kann ein Fehlschuß à 1 fl. 28 kr., auf dem Glücke aber 70 Schüsse à 20 kr. erkauft werden. 4. Die Scheiben sind mit 12 Zoll großem Schwarz versehen, und in einer Entfernung von 150 Schritten aufgestellt. 5. Wird nach fortlaufenden Nummern (Kölbln) geschossen. 6. Auf jedes Beste kann einzeln eingelegt, und muß die Einlage sogleich bezahlt werden. 7. Bei 1 fl. 30 kr. Strafe ist verboten: a) ohne Erlaubniß eines Schützenmeisters zur Scheibe zu gehen; b) den Schießstand zu verlassen, bevor der Schuß aufgezeigt ist, und endlich müssen c) bei gleicher Strafe von 1 fl. 30 kr. die Schußtabellen spätestens bis 8 Uhr Abends den 29. Juli d. J. (gegen Protokollbemerkung) an den Schützenaktuar Hillerbrand abgegeben werden. 8. Die Freibüchse wird sich vorbehalten. 9. In allen übrigen Fällen wird sich an die bayer. Schützen-Ordnung v. J. 1796 gehalten. 10. Samstag den 27. l. M. findet das übliche Vorschießen statt. 11. Zu diesem Schießen sind sämmtliche In- und Ausländer hiemit eingeladen.

(Münchener Schranne vom 6. Juli. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl 14 kr. Korn 15 fl. 4 kr. Gerste 13 fl. 30 kr. Haber 6 fl. 48 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 20 fl. 21 kr. Korn 13 fl. 55 kr. Gerste 13 fl 9 kr. Haber 6 fl. 35 kr. Mindester: Weizen 19 fl. 35 kr. Korn 12 fl. 55 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. Haber 6 fl. 18 kr. Gesammtbetrag 10199 Schäffel. Verkauft wurden 8536 Schäffel. Verkaufssumme: 142,144 fl. — kr.

Zu Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen mehr um — fl. 32 kr., Korn minder um fl. 40 kr. Gerste mehr um — fl. 19 kr., Haber minder um — fl. 12 kr. — Leinsaamen mehr um fl. 1 kr. Repssaamen minder um — fl. — kr.

Ein Ctr. Heu fl. 55 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 4 kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 48 kr. Haberstroh — fl. kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 25 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 18 kr. Föhrenholz 6 fl. 51 kr. Fichtenholz 6 fl. 48 kr.

**Bamberg**, 4. Juli. Se. Hoheit der regierende Herr Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha sind gestern Abends dahier eingetroffen, und haben nach eingenommenem Abendessen die Reise über Regensburg nach Wien fortgesetzt. Se. k. Hoh. Hr. Herzog August von Sachsen-Koburg Gotha mit Gemahlin und Gefolge trafen gestern Mittag hier ein, und nach eingenommenem Mittagsmahl wurde die Reise über Regensburg nach Wien fortgesetzt.

**Regensburg**, 5. Juli. Se. Hoh. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, in Begleitung JJ. kk. Hoheiten des Hrn. Herzogs und der Frau Herzogin August von Coburg-Gotha, trafen von Coburg kommend, gestern Abend hier ein, haben im Gasthof „zum goldenen Kreuz" übernachtet und heute die Reise auf dem Dampfschiff „Stadt Regensburg" nach Wien fortgesetzt.

Die Kurliste vom Bade Kissingen weiset bis 1. d. 1630 dort angekommene Kurgäste nach.

## Welthändel.

### Spanien.

Die 4 Minister sind am 24. Juni Nachts in Barcelona angekommen und von den Behörden bewillkommt worden, andern Tags in der Früh fand ein Ministerrath statt, der über zwei Stunden anhielt.

### Großbritannien.

**London**, 28. Juni. Die Kassationsgesuche der eingekerkerten Repealer werden vor dem Oberhause einzeln zur Verhandlung kommen und jenes des Dr. Gray wird am 1. Juli den Reihen eröffnen. Der 4. Juli ist für die Debatten über O'Connells Kassationsgesuch festgesetzt.

Aus Dublin wird der Times unterm 26. Juni geschrieben: Die Repealblätter sprechen von einer feierlichen Demonstration, woran die ganze kath. Bevölkerung Irland Theil nehmen werde, in Bezug auf die Einkerkerung O'Connells. Es heißt, daß die Bischöfe dabei die Hauptrolle übernehmen würden. Gestern wurden O'Connell und seine Genossen von den Titular-Erzbischöfen von Tuam und Cashel, sowie von 7 andern Bischöfen im Gefängnisse besucht. Sämmtliche Bischöfe haben beschlossen, daß die kath. Bevölkerung Irlands übermorgen wegen der Einkerkerung der Repaler einen allgemeinen Bet- und Bußtag halten soll. — Sie wollen auch eine Gebetformel abfassen, die, so lange die Gefangenschaft O'Connells dauert, während des Gottesdienstes abgehalten werden wird. — Der „O'Connell-tribut" beläuft sich für dieses Jahr schon auf 28,000 Pf. St.

und wird, da in mehreren Bezirken noch nicht eingesammelt wurde, wohl auf 30,000 steigen.

### Frankreich.

Paris, 1 Juli. Gestern Abend waren der Präsident der Abgeordnetenkammer, die Minister Guizot, Soult, Mackau, Duchatel, Dumon und Lacave-Laplagne in Neuilly, wo sie einem Kabinetsrathe unter dem Vorsitze des Königs beiwohnten, der bis spät in die Nacht dauerte. Neuere Nachrichten sollen aus Afrika gekommen seyn, die heute in Jedermanns Munde waren. Man versichert, daß ein drittes Gefecht mit den marokkanischen Truppen stattgefunden habe, und daß in Folge desselben Marschall Bugeaud auf das marokkanische Gebiet vorgedrungen sey. Im Marineministerium sagte man, der Telegraph habe nach Cherbourg d.n Befehl überbracht, sogleich 2 Linienschiffe von 120 Kanonen und 3 Fregatten von 60 Kanonen auszurüsten. Andererseits berichtet der ministerielle „Moniteur parisien," daß die Linienschiffe Neptun und Marengo segelfertig gemacht würden, und daß sie wahrscheinlich der Expedition des Prinzen von Joinville folgen dürften. Vor dem Ministerrath war der engl. Gesandte Lord Cowley beim Könige und schickte nach einer langen Conferenz sogleich einen Kourier nach London. Man sagt, Lord Cowley sey schleunigst nach London berufen worden, — ob von seinem Posten abberufen, oder aus andern Ursachen, wird nicht gesagt. — Das Manifest der Regierung im „Moniteur", welches in Hinsicht der vielen Schulden und der Unzulänglichkeit des königlichen Privatvermögens das Recht einer Dotation nicht blos für den Herzog von Nemours, sondern für alle Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie in Anspruch nimmt, macht einen sehr schlimmen Eindruck; fast alle Blätter erheben sich dagegen und bemerken, daß das Privatvermögen des Königs in Kapital 100 Millionen übersteige, daß die Prinzessin Adelaide fast eben so viel besitze und daß der Herzog von Aumale, als Erbe der Condé's, 90 Mill. habe. Man begreift nicht, was am Schlusse einer Session, wo jede neue legislative Verfügung dieser Art, der Kürze der Zeit wegen, unmöglich ist, dieses Manifest soll, welches einen alten, gehässigen Streit, der kaum zu ruhen schien, wieder aufweckt. Viele behaupten, der Artikel sey ohne Wissen des Ministeriums eingerückt worden und sey ein demselben bereiteter Fallstrick, um es fallen zu machen, da es jeder andern Gelegenheit auszuweichen wisse, man höheren Ortes überzeugt s.y, daß es nicht mehr haltbar sey, um die Pläne und Absichten der Dynastie durchzuführen. — Die „Presse" versichert, daß alle Pairs und Deputirten, die administrative Funktionen bei den Eisenbahnunternehmungen bekleideten, gestern ihre Entlassung von diesen Stellen gegeben haben.

### Italien.

Neapel, 22. Juni. Heute verbreitete sich das Gerücht daß in Calabrien Unruhen ausgebrochen seyen, und Abends theilte das Regierungsjournal in einem Supplement folgende Nachrichten darüber mit: „Schon seit einiger Zeit war die Regierung von Corfu aus unterrichtet daß sich dort gegen 30 italienische Verbannte, an deren Spitze die 2 Bandiera, Ausreißer von der österreichischen Marine, und der ebenfalls desertirte Marineoffizier Moro aufhielten und das Gerücht zu verbreiten suchten daß sie auf irgend einem Punkte Italiens einen Handstreich ausführen würden. Die Sache schien so aller Vernunft zuwider daß man ihr wenig Glauben schenkte, als plötzlich durch Telegraphen und Staffetten von dem Intendanten von Otranto gemeldet wurde, es sey ihm von einem Agenten aus Corfu Nachricht zugekommen, daß sich die Flüchtlinge auf 1 oder 2 kleinen Schiffen gegen Calabrien gewendet hätten. Die Regierung traf nun alle möglichen Vorkehrungen. Am 16 d. hatte die Landung statt; man hatte von allen Bewegungen und Absichten der Bande Kenntniß, die von einem calabresischen Banditen, der nach Corfu geflohen war, angeführt wurde. Kleine Abtheilungen von Landmiliz (guardia urbana) und Gendarmerie durchstreiften die Gegend. Am 19. Abends wurde die Bande in der Gegend von Belvedere in der Provinz Catanzaro auf dem Weg nach San Giovanni in Fiore der nach Cosenza führt, wo sie dem Vorgeben nach die dort Verhafteten befreien wollte, gesehen, und gegen Mitternacht entspann sich zwischen wenigen Leuten der Landmiliz, 3 Gendarmen und der Bande ein Gefecht, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab, und der Anführer der Landmiliz getödtet, ein Gendarme verwundet wurde. Der Aufrührer flohen gegen San Giovanni in Fiore, und ließen auf dem Kampfplatz Waffen, Kleidungsstücke u. s. w. zurück. Die Regierung hat ein Bataillon Jäger nach Paolo abgesandt." Fernerere Mittheilung der Regierung als Nachschrift zu obigem Bericht: „So eben treffen noch offizielle Nachrichten folgenden Inhalts ein: Als der k. Richter von San Giovanni in Fiore Nachricht von Annährung der Empörer erhielt, zog er ihnen mit einer Anzahl Landmiliz und Gendarmen entgegen, denen sich viele Ehrengarden (guardie d'onore) und Landeigenthümer anschossen. In der Gegend Canale della Strangola genannt, an der Gränze der Provinz von Calabria Citeriore sec., stießen die Parteien auf einander. Drei der Empörer wurden getödtet, zwei verwundet, 14 gefangen; die wenigen übriggebliebenen retteten sich durch die Flucht und werden aufs eifrigste verfolgt. Auf der Stelle wo der Kampf stattfand wurden aufrührerische Proclamationen, eine dreifarbige Fahne u. s. w. gefunden Der gute Geist in der Provinz ist nicht genug zu loben; nicht nur fanden die Empörer nirgends den mindesten Anklang, sondern allgemein war der Schrei des Abscheues gegen ein ebenso tolles als ruchloses Unternehmen." (A. Z.)

### Schweiz.

Luzern, 1. Juli. Die ordentliche Tagsatzung wurde heute mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Gesandtschaften im alten Rathhaus, von wo sich der Zug in die Kirche zum h. Franz Xaver bewegte. Der Bundespräsident hielt die Eröffnungsrede, worauf die Eidesleistung der Repräsentanten der 22 Kantone erfolgte. Ein Te Deum schloß die Feierlichkeit, der auch die Gesandten der fremden Mächte beiwohnten. Der Zug begab sich hierauf in den Sitzungssaal zurück, wo sogleich die erste Sitzung stattfand, die sich jedoch nur mit Präliminarien beschäftigte. Hr. Amrhyn wurde zum eidgen. Staatskanzler für die J. 1845 und 46 gewählt.

Basel, 30. Juni. Gestern ist das eidgenössische Freischießen für eröffnet erklärt worden, nachdem die eidgenössische Schützenfahne eingetroffen und feierlich übergeben war. Heute morgen um 6 Uhr begann das Freischießen selbst. — Die sehr thätige und energische Polizei hat gestern das Fest durch 30 Verhaftungen von einiger Gefahr befreit. (B. Z.)

### Griechenland

Der „Osservatore Triestino" schreibt: „Nach den Berichten aus den griechischen Provinzen gingen die Wahlen in großer Unordnung vor sich. Im Peloponnes waren unter 55 gewählten Deputirten 51 für die Opposition, und nur 4 für das Ministerium gestimmt. — Auch in andern Gegenden fielen die Wahlen gegen das Cabinet aus. — Selbst in Athen herrscht große Aufregung gegen Maurokordatos. — Auf das falsche Gerücht, daß Grivas nach Athen geführt würde, hatte man ihm längs der Pyräusstraße einen geräuschvollen Empfang vorbereitet. Am 19. wollte man das Bildniß des Hrn. Maurokordatos öffentlich verbrennen. Dieses Autodafe ward jedoch durch das energische Einschreiten Kalergis verhindert. In der Nacht vom 20. war es sehr unruhig. Man wollte dem König Otto, so wie Hrn. Piscatory und dem General Grivas ein Lebehoch, Maurokordatos und dem englischen Gesandten eine Katzenmusik bringen; 70 Individuen wurden gefänglich eingezogen. Man sagt, daß die Minister, Maurokordatos ausgenommen, ihr Abschiedsgesuch einreichen wollen. Die Leute des Grivas wurden nach Nauplia ges.ndet, wo auch ein Lokal für ihn selbst in Bereitschaft gehalten ward."

### Dänemark.

Von der Eider, 26. Juni. (W. Z.) Ein Skandinavischer Zug gegen Morokko Als das mit 120 Mann besetzte, mit Bomben und andern groben Geschützen armirte Kriegs-

dampfschiff „Hekla" mit von der Admiralität dem Chef derselben Capitän Mourier, versiegelt übergebenen Ordern in See gehen sollte, begab sich der König an Bord derselben und hielt eine Anrede an die Mannschaft des Inhalts: „dieselbe möge sich mannhaft beweisen, der dänischen Flagge Ehre machen und mit den norwegischen und schwedischen Seeleuten freundlichen und herzlichen Verkehr halten." Diese Ansprache des beredten Fürsten ist die Bestätigung des vielfach verbreiteten, in keinem der halbamtlichen Organe indeß irgend berührten Gerüchts, daß das Kriegsboot „Hekla" (das bei Falmouth mit den andern Schiffen zusammentrifft) die Fregatten „Gefion" und „Thetis", an deren Bord sich der Kronprinz Friedrich befindet, und eine Kriegsbrigg von Westindien sich mit dem schwedisch-norwegischen Geschwader (bestehend aus der schwedischen Fregatte „Josephine", der norwegischen Fregatte „Freya" und der Corvette „Nordstjern"), welches in England einen schwedischen Prinzen an Bord nehmen soll, vereinigen werden, um nach Marokko zu gehen. Die Touloner „Sentinelle de la Marine" weiß bereits, daß eine dänische Flotille in Tanger erwartet wird und hat diese Nachricht sicher nicht aus dänischen oder deutschen Berichten, sondern aus Consularberichten von Tanger. So werden sich also Schweden und Dänemark von dem schmählichen Tribute befreien, den sie bis jetzt an den machtlosen Despoten von Fez und Marokko bezahlten, die schwedischen und norwegischen Kriegsflaggen freundschaftlich wieder mit dem Danebrog zusammenflattern, und von den Regierungen, welche die skandinavischen Ideen, insbesondere von der dänischen Seite, wo sich der Thron durch die Realisation derselben gefährdet sehen würde, sonst so scheel ansehen, der erste skandinavische Bundeszug ausgehen. Höchst wahrscheinlich wird es indeß kaum zu Feindseligkeiten kommen und Abderrahman freiwillig dem Tribute entsagen und auch wohl künftig die Flagge ehren, deren Kriegsschiffe er gesehen hat. Und so sehr man auch in Holstein und Schleswig die dänischen Angelegenheiten als fremde betrachtet, wird man doch gewiß gern das „marokkanske Present" aus dem gemeinschaftlichen Budget verschwinden sehen und mit Theilnahme die etwaigen Waffenthaten der Flotte verfolgen, war es doch die Flotte, die in den langen, unglücklichen Kriegen Dänemarks, an denen die Herzogthümer Theil nehmen mußten, meist allein die Ehre des Danebrog rettete.

**Belgien.**

Brüssel, 30. Juni. Die Unterzeichnung für die zum theilweisen Rückkauf der niederländischen Schuld bestimmte Anleihe von 84 Millionen Franken (ohne Vermittlung von Bankiers) hatte vorgestern statt. Diese Unterzeichnung hat mehr als allen Hoffnungen entsprochen. Die geforderten Summen beliefen sich auf 183,125,000 Fr. Nominalwerth, welche nach dem Preise der Ausgabe von 104 pCt. ein Effektivkapital von 195,650,000 Fr. bilden, was für jede eingezeichneten 1000 Fr. ein Prorata von 450 Fr. gibt. (B. Bl.)

**Deutschland.**

Hannover, 29. Juni. Da morgen das Steuerjahr bereits zu Ende geht, das Budget aber immer noch nicht bewilligt ist, in dem einzelne Posten, namentlich die vorgeschlagene Aenderung im System der direkten persönlichen Besteuerung große Schwierigkeit mit sich führen, so hat die Regierung sich vorläufig von den Ständen ermächtigen lassen, die Steuern einstweilen fortzuerheben. So unangenehm vielleicht der Regierung der fortgesetzte Widerspruch der Stände gegen die Vermehrung der Cavallerie ist, so angenehm ist ihr gewiß die in zweiter Kammer (der sich die erste Kammer wahrscheinlich anschließen wird) ausgesprochene Bewilligung von 315,000 Thlrn. für den Bau eines neuen Zeughauses. — Da in der Ständeversammlung, und zwar in zweiter Kammer, mehrfach über die Justizpflege, namentlich die Mittelgerichte, Klage geführt worden, so scheint das Justizministerium davon Anlaß genommen zu haben, eine ganz besondere dankenswerthe Thätigkeit zu entfalten, und namentlich auch der Justizkanzlei die Abarbeitung aller Reste 2c. anzubefehlen. (Kff. A. Z.)

Ulm, 2. Juli. In der letzten Zeit hatten wir beinahe jeden Tag Gewitter, welche bis jetzt sich weiter zogen und uns nur einen wohlthätigen Regen hinterließen. Anders aber lauten die Nachrichten aus unserer Umgebung, wo sie sich fast jedesmal mit mehr oder weniger Hagel entluden und den Landmann ernstlich mahnen, seine Ernte versichern zu lassen. — Auf unserer letzten Schranne fielen die Preise der Früchte um ein Namhaftes. Auf der Donau herauf kam wieder ein großer Weizen Vorrath für die Schweiz sowohl, als auch für unser Oberland. (Schw. M.)

---

## Der Tartar von Aleppo.

Novelle, dem Französischen nach erzählt.

(Schluß.)

Alles was die Pforte Schreckliches in ihren Drohungen hat, wurde gegen den Urheber eines solchen Frevels aufgeboten; alle Hilfsmittel zur Entdeckung eines Verbrechers wurden angewendet, allein vergebens. Ismail Bey blieb nach der Rache, die er geübt, verschwunden, und sei es, daß er in entfernten Erdstrichen ein Asyl gefunden hat, sei es, daß er kurz darauf in die Stille des Grabes hinabgestiegen — man erfuhr nichts weiter von seinem Leben.

Jedoch ereignete sich fünfzehn Jahre nach diesem Vorfalle folgendes Erwähnungswerthe:

Mustapha-Bey, der Sohn des Großvezirs, hatte alle Wechselfälle der ottomanischen Größe durchgemacht. Gestürzt durch durch einen Aufstand der Janitscharen, wurde er in ein furchtbares Exil verwiesen; denn in der Türkei hat die Verbannung Grade, sie hat einen Sinn, eine Bedeutung, bald läßt sie eine schnelle Rückkehr in die Gunst des Sultans erwarten, bald ist sie die Vorläuferin eines nahen Todesurtheiles. Das Exil Mustapha's hatte diese letztere Bedeutung; er war nach Koniah verwiesen. Aller seiner Güter beraubt, führte er in dieser Stadt ein elendes Leben, da er einen jeden Augenblick fürchten mußte, den Emissär mit dem todtbringenden Ferman erscheinen zu sehen. Eines Freitags trat er in die große Tekje von Koniah; es war der Tag, an welchem sich die Derwische in einem achteckigen Saale, von Gallerien umgeben, versammelten, um ihren geheimnißvollen Uebungen obzuliegen. Das Volk hatte schon alle Plätze besetzt; bei Erblickung Mustapha's aber zog sich Jeder zurück, um ihm Platz zu machen, denn die Türken achten stets die Größe, auch die gefallene. Eine sanfte, himmlische Musik ertönte; die Derwische traten in den freien Kreis und warfen sich vor dem Mysterium des Gründers ihrer Religion nieder. Endlich erschien der Scheikh; es war eine heilige Person. Sobald ihn das Volk ansichtig wurde, überhäufte es ihn mit Segnungen. Es recitirte mit Würde das erste Capitel des Korans; die Derwische sangen eine persische Hymne an. Plötzlich brach die Musik aus dem bisherigen Andante grazioso in ein Allegro furioso aus. Hierauf erhoben sich die Derwische und machten, den Scheikh an ihrer Spitze, dreimal die Runde um den Saal. Hierauf blieb der Scheikh stehen, Jedermann ergriff dessen Hand, führte sie an Lippen und Stirne und trat wieder zurück, während der Scheikh langsamen und feierlichen Schrittes durch die Kreise ging, die sie beschrieben hatten.

Diese ganze heilige Ceremonie hindurch waren die Blicke Mustapha's unablässig auf den Scheikh geheftet. Es war ein blasses Gesicht von schmerzvollem Ausdrucke. Je länger und aufmerksamer es Mustapha betrachtet, desto mehr schien er eine fruchtbare Entdeckung zu machen. Als der Scheikh an Mustapha vorüberging, sprach dieser mit einer sehr vernehmbaren Stimme den Namen „Ismail" aus. Der Scheikh wendete sich einen Augenblick um — setzte aber sodann schnell wieder seinen ersten und feierlichen Gang fort. Mustapha verließ in aller Eile die Tekje und stürzte, von der heftigsten Unruhe gefoltert, auf seine Wohnung zu. „Nur für Einen Tag noch Macht und Leben," schrie er, „und ich will zufrieden sterben." Allein er fand zu Hause einen Capidschi, der ihn mit dem Todesurtheile erwartete. Nach 10 Minuten war er nicht mehr.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Gordon, Rent. a. England. Meyrego, Major a. Griechenland. Aulich, k. k. Oberstlieut. a. Wien. Ruffin, Rentier aus Wallis. D. Pill, Rentier aus Schottland.

(Gold. Hirsch.) Frhr. v. Marschall-Altengotten, k. preuß. Kämmerer a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Huth, Oberst a. England.

(Bl. Traube.) Farre, Institnteur aus Geneve. Frhr. v. Wallerskirchen, Rittmeister a. Wien.

(Stachus.) Delonom Nagrow, Maler Walter und Fötsch, Reuß u. Schriftsetzer Werner a. Augsburg. v Collinnon, Hauptmann a Stuttgart. Baron Fenneberg a Tyrol. Müller, Zinngießer a. Krumbach. Ehrlich, Part. a. Dresden. Baron v. Heineck, Part. a. Chemnitz.

**Gestorben in München.**

Andreas Petz, k. quiesc. geh. Ministerialsekretär, 64 J. a. — Elisabetha Steinhauser, Pfründnerin, 88 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

Zu Straubing: Hr. Joh. B. Kriegelsteiner, k. Postverwalter, 61 J. a.

2059. Ein silberner Armreif wurde gefunden. D. Uebr.

2062. Eine geschickte Schuheinfasserin kann bis nächstes Ziel einen Platz finden. Zu erfragen Theatiner-Schwabingerstraße im Laden Nr. 33.

2024. (3 b)

**E. Joubert,** Bazar Nr. 9,

empfiehlt sein in allen französischen Schreibmaterialien, Cravatten, Papieren für Buchbinderarbeiten, Borduren, allen Zeichnungspapieren, Parfümerien rc. gut assortirtes Waarenlager zu geneigtem Zuspruch. Erst von Paris zurückgekommen, liegen bei ihm die neuesten Muster von Meubel- und Kleiderstoffen, seidenen Strümpfen und Shawls zur Ansicht bereit. Auch besorgt er das Stempeln der Papiere mit Wappen, Anfangsbuchstaben rc.

2026. (2 b) In dem gewerbsamen durch die Eisenbahn mit den Hauptstädten München und Augsburg in nahe Verbindung gesetzten Markte Fürstenfeldbruck ist für einen der Kürschnerei und des Kappenmachens kundigen, mit einigem Vermögen und guten Zeugnissen versehenen Mann eine vortheilhafte Gelegenheit zur Ansässigmachung gegeben. Um nähere Auskunft wendet man sich in portofreien Briefen an

Anna Weigand,
Kürschnermeisters-Wittwe in Fürstenfeldbruck.

1988. (3 b) **Bekanntmachung.**

Die **Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** bringt gemäß § 40 der Baustatuten hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den durch Rechnungs-Abschluß **vom 1. Semester dieses Jahrs** sich ergebenden reinen Erträgnissen, nach Abzug eines statutengemäß in das II. Semester übertragenen Reserve-Antheils

als **Dividende** und **Superdividende** fl. 11. 30 kr. auf jede Aktie gegen den betreffenden Coupon bei den Bankkassen in München und in Augsburg vom 1. Juli an, erhoben werden können.

München den 27. Juni 1844.

**L. Frhr. v. Eichthal.**

2014. (3 c) **Anzeige und Empfehlung.**

Hiemit beehre ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein früheres Gasthaus „zum Filserbräu" verlassen, und ein neues Etablissement

**zum goldenen Lamm**

nächst der Hauptwache, am Schrannenplatze, bezogen und eröffnet habe. Indem ich nun für das mir seit vielen Jahren geschenkte Vertrauen und für den zahlreichen Besuch in meiner frühern Wirthschaft verbindlichst danke, bitte ich, das mir gütig ertheilte Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen, indem ich durch die innere Einrichtung meines Gasthauses sowohl, als durch prompte und solide Bewirthung meiner hochverehrlichen Gäste alles aufbieten werde, dieselben zufrieden zu stellen und empfehle mein Gasthaus zu zahlreichem Besuche.

München den 1. Juli 1844.

**Sebastian Kaut,**
Gastgeber zum goldenen Lamm, nächst der Hauptwache.

2060. **Bekanntmachung.**

Nachdem bei der, am 1. l. M. zur öffentlichen Versteigerung des Untersteinbergeranwesens des Augustin Meyer zu Steinberg anberaumt gewesenen Tagsfahrt ein Kaufsangebot nicht erfolgt ist, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag zur zweitmaligen Versteigerung des erwähnten Anwesens, wie solches in der dießgerichtlichen Bekanntmachung vom 15. April l. J. im Intell.-Bl. von Oberbayern, ddto. 8 Mai l. J. pag. 669 im allgem. Anzeiger, ddto. 1. Mai l. J. pag. 259 in der Münchner polit. Zeitung, ddto. 24. April l. J. pag. 392 und im bayer. Landboten ddto. 26. April l. J. pag. 511 näher beschrieben ist, hiemit Tagsfahrt auf:

**Donnerstag den 1. August l. Js., Vormittags 11—12 Uhr,**

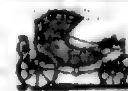
im Wirthshause zu Waakirchen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nach §. 99 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und daß sich gerichtsunbekannte Käufer über hinreichendes Vermögen, durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Tegernsee, den 2. Juli 1844.

Königliches Landgericht Tegernsee.

Frhr. v. **Poißl**, Landr.

(L. S.) coll. Rp. Rischler.



2032. (2 b) Ein neuer, wenig gebrauchtes und zügiges Chaischen, ein- oder zweispännig mit Vorstechdach und anderm Zugehör ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

2013. (8 c) In der Luisenstraße Nr. 4½ über 1 Stiege sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen, und bis Monat August zu beziehen.

2036.

**Uebersetzungs-Anzeige**

um Collisionen zu vermeiden.

Zu unserm Verlage erscheint nächstens und befindet sich bereits unter der Presse:

**Die Jesuiten**

von einem Jesuiten. (Pater A. Cahour.) Aus dem Französischen. Von einem katholischen Geistlichen.

Gr. 8. In Umschlag broschirt. Preis circa 1 fl.

Das Original ist eben in Paris erschienen und macht in Frankreich große Sensation.

Augsburg, den 15. Juni 1844.

**Karl Kollmann**'sche Buchhandlung.

2006. (2 b) Eine Kindsmagd, von gesetztem Alter und mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich oder aufs Ziel eintreten.

Bei **Leuchs & Comp.** in **Nürnberg** ist erschienen und bei **Georg Franz** in München Perusagasse Nr. 4, zu haben:

**Einfaches Mittel,** alle Arten Getreide sicher und auf die wohlfeilste Art aufzuspeichern, ohne daß dieselben in Jahrhunderten dem Verderben unterworfen sind und auch die Keimkraft behalten. Auf Erfahrung gegründet und zur Oeffentlichkeit gebracht durch einen Freund der Oekonomie. geh. 42 kr.

Neue empfehlenswerthe Schriften, angekommen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Ewald, Dr J. L., Beispiele des Guten. Eine Sammlung von Erzählungen, edler Handlungen und Charakterzüge aus der Geschichte aller Zeiten und Völker. 7te, neu verbesserte und vermehrte Auflage v. M. J. C. F. Burk. 1. Heft. geh. 18 kr. Vollständig binnen Jahresfrist in 10 Heften.

Jungius, L. F, Vollständiges Küchenlehrbuch oder das Gesammtgebiet der Küche, Speisekammer, des Tafelwesens und der Haushaltung. Eine gründliche Unterweisung über Beschaffenheit, Ankauf und Zubereitung der Nahrungsmittel mit einem Küchenkalender und Universalküchenzettel auf das ganze Jahr für Hausfrauen, Köchinnen, Köche und Gastwirthe. geh. fl. 1 48 kr.

Ringleb, Dr. A., Lehrbuch des Steinschnitts der Mauern, Bogen, Gewölbe und Treppen. Zum Selbstunterrichte, sowie zum Gebrauch bei Vorträgen in Bau- und Gewerbsschulen. Mit 48 Tafeln Abbildungen in Folio. 1ste Liefg. Mit Atlas. 4 fl. 30 kr.

Sintzel, M., der Monat Junius, dem allerkostbarsten Blute Jesu Christi geweiht durch Betrachtungen und Gebete auf alle Tage dieses Monats. Aus dem Italienischen übersetzt. 8. 15 kr.

Jahrbuch, genealogisches, des deutschen Adels für 1844. Erster Jahrgang. geb. 3 fl. 30 kr.

Leunis, J., Synopsis der drei Naturreiche. Ein Handbuch für höhere Lehranstalten und für Alle, welche sich wissenschaftlich mit Naturgeschichte beschäftigen wollen. Erster Theil. Zoologie. geh. 2 fl. 48 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr 191.** München, den 9 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Aufträge übernimmt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Petersgasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 4. Juli. Der 25. Aug., so oft schon der Bringer mannichfacher Veränderungen und großartiger künstlerischer Schöpfungen, wird diesesmal, wie man vernimmt, einem wesentlichen Bedürfnisse der Bewohner unserer Neustadt abhelfen. Die St. Ludwigskirche, bisher aus Mangel an Fonds noch nicht geweiht, hat mit Uebereinstimmung des geistl. Raths ihre Dotation aus andern Pfarreien erhalten, und wird, zur Pfarrkirche erhoben, von diesem Tage an dem Gottesdienst übergeben werden. Auch die hl. Geist- und die St. Bonifaciuskirche sind zu Pfarrkirchen bestimmt worden, was bei der bisher bestehenden geringen Anzahl von Pfarreien, bei einer Seelenzahl von 90,000 Einwohnern, längst sehnsüchtiger Wunsch gewesen ist. — Die Uebertragung der Viktualienpolizei von dem Magistrat zur k. Polizei hat sich schon auf das glücklichste bewährt. — Die Visitation, welche bei einem der bedeutendsten und zur Stillung des Hungers fleischliebender Menschen namhaftesten Gewerbe stattgefunden hat, soll zu Entdeckungen geführt haben, welche das seit den Maiereignissen so leichtgläubige Publikum der Regierung zu großem Danke verpflichten und die Sorge beurkunden, welche unser Monarch auch aus weiter Ferne für seine Lande trägt.

— Nach dem hier erscheinenden „Archiv für die Offiziere aller Waffengattungen" wurde im März der Vorschlag des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte, Geschütze im Falle der Noth mit gesattelten oder ungesattelten Kavalleriepferden kurze Strecken fortzuschaffen, in München geprüft, und annehmbar gefunden. Das „Archiv" schreibt: Man arbeitet mit größter Thätigkeit an der Aufstellung der sämmtlichen Artilleriedienst und Exerziervorschriften. Dieselben werden 8 Theile bilden.— Bereits findet sich ein Theil in den Händen der Offiziere. Ist das ganze Werk vollendet, so möchte wohl keine Artillerie in dem Besitze von so ausgedehnten Vorschriften seyn. Neue Vorschriften für den Unterricht im Fechten und Voltigiren der Kavallerie wurden unlängst gedruckt ausgegeben."

München. (Auslaßscheine betr.) Nachdem in der jüngsten Zeit die hier schon längst bezüglich der Erholung von Auslaßscheinen bestehende Verordnung in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, so wird desfalls Nachstehendes hiemit in Erinnerung gebracht: 1) Jeder Einwohner des Civilstandes von München, der Vorstadt Au und Haidhausen, welcher von hier mit Extra-Post, einen Lohnkutscher, Stellwagen, Boten oder in eigener mit Gepäck versehener Chaise abreist, hat bei der königl. Polizeidirektion einen Auslaßschein vor der Abreise zu erholen und hiefür eine Gebühr von 12 kr. zu entrichten. Ausnahmen finden nur bei kurzen Vergnügungsreisen an die der Hauptstadt zunächst gelegenen Vergnügungsplätze, bis Starnberg, Ebenhausen, Planegg u. dgl. und bei Dienstreisen statt. Für Personen, welche in Einem Familienverbande leben, ist nur Ein Auslaßschein zu lösen. 2) Die Erholung dieser Scheine kann von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr geschehen und ausnahmslose auch zu jeder noch übrigen Stunde. München den 4. Juli 1844. K. Polizei-Direktion München. Dir. leg. abs. Mark, k. Polizeioberkommissär. Ingeduld. (Pol. Anz.)

— Am 28. v. Mts. ist das bei der k. Polizeidirektion München zum Schwarzdruck gebrauchte gewöhnliche Amtssiegel abhanden gekommen. Sämmtliche Behörden werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle Visa's der gedachten Behörde vom 29. v. Mts. angefangen, nur zu beachten seyen, wenn das beigefügte Siegel mit rother Farbe aufgedruckt ist. Gegen den Besitzer des am 28. v. Mts. abhanden gekommenen Siegels und gegen jene, welche allenfalls ein Visa späteren Datums führen, woven das Siegel mit Schwarzdruck aufgetragen ist, haben die Behörden geeignet einzuschreiten. (Int. Bl. von Oberb.)

Vom 11. bis 30. Juni sind in Nürnberg angekommen: 38 Schiffe mit 18,083 Ztrn.; abgegangen: 41 Schiffe mit 3770 Ztrn.; (in Ladung waren 12 Schiffe); in Fürth angekommen: 12 Schiffe mit 1703 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 1186 Ztrn.; (in Ladung waren 2 Schiffe); in Erlangen angekommen: 15 Schiffe mit 3953 Ztrn.; abgegangen: 11 Schiffe mit 32 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 13 Schiffe mit 181 Ztrn.; abgegangen: 12 Schiffe mit 581 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 16 Schiffe mit 1549 Ztrn.; abgegangen; 14 Schiffe mit 6994 Ztrn. (in Ladung waren fünf Schiffe).

Regensburg, 5. Juli. Der hochw. Hr. Bischof Valentin von Regensburg eröffnet in einem an die Geistlichkeit der Diöcese erlassenen Rundschreiben, daß S. Maj. der König unterm 18. April allergn. geruht haben, den Satzungen für das zu errichtende Knabenseminar zu Metten die allerh. Genehmigung zu ertheilen. Wir entnehmen selben Folgendes, diejenigen, welche sich in der Sache vollständig unterrichten wollen, auf das bisch. Rundschreiben selbst verweisend: Im Sinne und nach der Anordnung des h. Kirchenrathes von Trient wird im Herbste 1844 im Benediktinerstifte Metten ein bisch. Knabenseminar errichtet, darin Knaben und Jünglinge, welche Beruf und Neigung zum geistlichen Stande haben, Aufnahme und Verpflegung, Erziehung und Unterricht erhalten. Dasselbe wird ganz besonders unter den Schutz des hl. Bisthumspatrons Wolfgang gestellt und erhält den Namen: „Bischöfl. Knabenseminar zum h. Wolfgang." Die in dasselbe aufzunehmenden Knaben müßen bereits einen solchen Vorbereitungs-Unterricht erhalten haben, daß sie in eine der 4 Klassen der lat. Schule eintreten können. Aus den milden Beiträgen des Clerus und der Gläubigen und später auch aus den Zinsen der eingehenden Schenkungen und Vermächtnisse werden viertel, halbe, dreiviertel und ganze Freiplätze gebildet. Knaben vermöglicher Eltern haben für ganze Verpflegung jährlich 120 fl., also monatlich 10 fl. zu bezahlen. Diejenigen, deren gänzliche Vermögenslosigkeit nachgewiesen ist, erhalten einen ganzen Freiplatz. — Die Uebrigen erhalten nach dem Maße ihres Vermögens einen viertel, halben oder dreiviertel Freiplatz und bezahlen jährlich 90, 60 oder 30 fl., wobei denjenigen, welche sich in jeder Hinsicht auszeichnen, die Hoffnung gegeben ist, daß ihnen der zu leistende Kostgeldbeitrag allmählig vermindert wird. Die Vergebung der Freiplätze hat durch den Bischof statt, ist aber der Allerhöchsten Genehmigung Sr. Königl. Majestät zu unterstellen. Die Gesuche um Aufnahme in das Knaben-Seminer müssen mit einem Zeugnisse über bisher genossenen Unterricht, sowie über Talente, Fleiß, Fortgang und religiös-sittliches Betragen jedesmal noch vor Ende des Monats Juni an die Direktion des bischöflichen Knaben-Seminars in Metten portofrei eingereicht werden. Die Zöglinge haben am Anfange des Schuljahres an der Studien-Anstalt zu Metten, wie an andern Schulanstalten, einer Prüfung sich zu unterziehen. In dem Falle, daß sie in dieser Prüfung nicht bestehen und demnach an der Studienanstalt nicht

aufgenommen werden können, kann ihnen auch im bisch. Knabenseminar der weitere Aufenthalt nicht gestattet werden. Jedem Zöglinge bleibt es freigestellt, mit Einwilligung seiner Eltern oder Vormünder zu jeder Zeit aus dem Institute zu treten und einen andern, als den geistlichen Stand zu wählen.— Solche Zöglinge, bei denen es sich zeigt, daß es ihnen an Fäkeit, Fleiß und guter Gemüthsart fehlt, und bei denen deßhalb der Beruf zum geistlichen Stande sehr zweifelhaft ist, werden entlassen. Die oberste Leitung und Verwaltung des bezeichneten Knabenseminars steht nach Art. V. des Konkordates dem Bischofe zu. Die k. Kreisregierung wird alljährlich eine Uebersicht über den Stand der Fonds mit einer summarischen Anzeige der Einnahmen und Ausgaben der Jahresrechnung vorgelegt. Die unmittelbare Aufsicht und Leitung über diese Anstalt führt der Abt in Metten. Derselbe stellt nach vorausgegangenem Benehmen mit dem Bischofe aus seinen Conventualen einen Direktor auf, sowie er auch demselben bei zunehmender Erweiterung der Anstalt einen oder zwei Präfekten beigibt. — Die Zöglinge verbleiben auch während der Ferien im Seminar, woselbst für körperliche und geistige Erholung derselben möglichst Sorge getragen werden soll. In Hinsicht vorstehender Satzungen treten für heuer folgende Modifikationen ein: a) Da die Mittel es nicht erlauben, für das künftige Schuljahr schon eine größere Anzahl Zöglinge aufzunehmen, so werden anfänglich nur solche Knaben aufgenommen, welche in die erste oder zweite Klasse der lateinischen Schule eintreten können. b) Da gegenwärtig die Direktion des bischöflichen Knaben-Seminars in Metten noch nicht besteht, so sind für das erste Jahr die Bittgesuche um Aufnahme mit den erforderlichen Zeugnissen unmittelbar an den hochwürdigsten Herrn Bischof und zwar wegen vorgerückter Zeit im Laufe des Monats Juli portofrei einzureichen. (N. Z.)

Laufen. (Corr.) Bereits wurde in Nr. 181. d. Bl. der nicht unbedeutenden Feuersbrunst in Salzburghofen am 25. v. M. erwähnt, und dieses unglückliche Ereigniß ist um so bedauernswürdiger, da viele Familien wegen dem schnellen Umsichgreifen des Feuers, denn in Zeit von ½ Stunde waren 17 Gebäude vernichtet, gar nichts retten konnten, und nur froh seyn durften, ihr Leben davon gebracht zu haben. Am meisten litt der Landarzt Feißinger, welcher abwesend, seine Frau aber krank war. Demselben verbrannte Alles, ja sogar sein Kontobuch, alle Medikamente und Hausgeräthschaften. So erging es noch einigen, und da diese Verunglückten nur sehr gering in der Feuerassekuranz sind (einige nur mit 100 fl., ja eines gar nur mit 40 fl.) so kann man sich denken, wie hart ihre dermalige Lage ist. Eine Sammlung milder Gaben wäre wirklich hier am Platze und bereits sind in diesem edlen Werke die Bewohner der nahen Stadt Salzburg vorangegangen. Ein unersetzlicher Schaden ist es für die Abgebrannten, mehrere hundert fruchtbare Obstbäume damit auf einmal verloren zu haben. — Nur der schnellen Hilfe verdankt man es, daß das Feuer keine größern Verwüstungen angerichtet hat, besonders hat sich das Mautamtspersonal von dem Hauptzollamte Freilassing durch thätige Hilfe ausgezeichnet. Auch die von Salzburg herbeigeeilten Menschenfreunde boten Alles auf um dem Feuer Einhalt zu thun, und haben aufs Neue wieder ihren edlen Sinn für Unglückliche bewiesen. Unter den Hilfe leistenden Feuerspritzen sind 2 verbrannt und leider fehlte es an dem nöthigen Wasser, was wieder ein trauriger Beweis ist, wie wenig in vielen Ortschaften für Haltung einer Wasserreserve gethan wird. Möge dieser Unglücksfall eine Warnung seyn um eine höchst dringende Anstalt mehr und mehr zu fördern.

Reichenhall. Das Abschiedsfest, welches am 1. d. M. in dem so schönen Lokale des Gasthauses zur Post zu Ehren des nach 4jährigen Aufenthates scheidenden Baupraktikanten, nunmehrigen Baukondukteurs Hrn. Leimbach, gehalten wurde, zeugte von der herzlichen Theilnahme und Liebe, welche sich der Scheidende unter den hiesigen Einwohnern erworben hatte.

Pfalz. Die letzte Bevölkerungsaufnahme vom Dezbr. 1843 hat folgende Ergebnisse geliefert: Nach Kantonen: 1) Annweiler 16,609 Seelen, 2) Bergzabern 26,749, 3) Cusel 17,380, 4) Lauterecken 9526, 5) Wolfstein 12,084, 6) Frankenthal 18,177, 7) Grünstadt 23,329, 8) Candel 28,812, 9) Germersheim 23,846, 10) Homburg 10,514, 11) Landstuhl 18,243, 12) Waldmohr 17,553, 13) Kaiserslautern 24,268, 14) Otterberg 12,530, 15) Winnweiler 13,611, 16) Göllheim 10520, 17) Kirchheimbolanden 15,211, 18) Obermoschel 15,412, 19) Rockenhausen 11,471, 20) Edenkoben 26,626, 21) Landau 33,823, 22) Dürkheim 28,462, 23) Neustadt 35,179, 24) Dahn 10,378, 25) Pirmasens 21,532, 26) Waldfischbach 10,285, 27) Mutterstadt 20,829, 28) Speyer 22,323, 29) Bliskastel 20,498, 30) Neuhornbach 10,448, 31) Zweybrücken 19,609 Seelen. — Nach Landkommissariaten: 1. Bergzabern 43,553, 2. Cusel 38,990, 3. Frankenthal 42,006, 4. Germersheim 52,658, 5. Homburg 46,310, 6. Kaiserslautern 50,409, 7. Kirchheimbolanden 52,614, 8. Landau 60,449, 9. Neustadt 63,641, 10. Pirmasens 42,195, 11. Speyer 43,152, 12. Zweybrücken 50,545 Seelen. Bevölkerung des Civilstandes 586,527. Hiezu das Militär 8666. Zusammen 595,193 Seelen.

Zu Frankenthal hat sich ein Comite gebildet, um Einzeichnungen zu einer Eisenbahnstrecke von circa drei Stunden von Ludwigshafen bis an die Grenze der bayerischen Pfalz und Rheinhessens zum Anschluß an die projektirte Bahn von Mainz über Worms zu besagter Gränze anzunehmen. Das erforderliche Kapital wird zu 1 1/5 Mill. Gulden in 2400 Aktien zu 500 fl. getheilt. Keine Einzeichnung darf 50,000 fl überschreiten. Nur solvable Leute und solide Handlungshäuser werden zugelassen; es bleibt vorbehalten, Bürgschaft zu fordern. Jeder Einzeichner haftet persönlich bis zur erfolgten Einzahlung von 15 Prozent der gezeichneten Summe. Die Einzeichnungen geschehen vom 15. bis 18. Juli ds. Jahrs. (N. S. Z.)

(Bekanntmachung.) Die in der allerh. Verordnung vom 30. Mai 1843, das Studium der Medizin betr., vorgeschriebene theoretische Prüfung — bestehend in Vornahme prakt. Uebungen auf dem anatomischen Theater und in einem mündlichen Examen—hat der unterfertigte Senat auf den 16. bis 31. August d. J. abzuhalten beschlossen.

Es werden hiemit jene Kandidaten der Medizin, welche diese Prüfung mitzumachen gedenken, aufgefordert, ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen, nämlich: 1. Nachweis über vollendetes 3jähriges Fachstudium und 2. Frequentationszeugnisse aus sämmtlichen im § 21 oben erwähnter Verordnung aufgeführten Fächern, Behufs der zu erwirkenden Admission längstens bis zum 20. k. M. dahier einzureichen. Würzburg, 15. Juni 1844. Der für die theoretische und Schlußprüfung der Mediziner an der Universität Würzburg niedergesetzte Senat Dr. von Marcus. Hofmann.

(Bekanntmachung.) Im §. 56. der allerh. Verordnung über das Studium der Medizin vom 30. Mai 1843 ist Folgendes angeordnet: „2. Mediziner, welche am 19. Okt. 1843 bereits im Stadium des biennii practici sich befinden, jedoch dasselbe noch nicht vollständig zurückgelegt haben, sind in dieser Beziehung an die besondere Vorschrift des §. 25. Abs. II. nur für den noch zu erstreckenden Rest des biennii practici gebunden."

„Die bis zu dem bezeichneten Momente in Privatpraxis hingebrachte Zeit soll ihnen daher in das biennium practicum mit eingerechnet werden."

„3. Zur Erstehung der Schlußprüfung bleiben die Mediziner der gedachten Kategorie gleichfalls ganz nach Maßgabe der in gegenwärtiger Verordnung gegebenen Normen — blos mit dem einzigen Unterschiede verpflichtet, daß die von denselben hiefür zu entrichtenden und nach §. 49. zu verrechnenden und zu verwendenden Gebühren auf den Betrag von 44 fl. ermäßigt werden."

„4. Diejenigen Mediziner, welche vor dem 1. Oktbr. 1843 zwar der Proberelation, nicht aber auch dem Staatskonkurse sich bereits unterzogen haben, sind zur Erstehung der Schluß-

Prüfung unter der Voraussetzung verpflichtet, daß sie zum Staatsdienste in der medizinisch-polizeilichen oder medizinisch-forensen Sphäre zu adspiriren gedenken.

„Für sie bleibt aber diese Schlußprüfung lediglich auf das schriftliche Examen nach Maaßgabe der §. §. 35 bis 44 beschränkt, und es ist von jeglicher Tax- und Gebühren-Erhebung dabei Umgang zu nehmen.

Jene Mediziner, auf welche diese Bestimmungen Anwendung finden und welche die am 1. bis 15. August d. Js. dahier abzuhaltende vorschriftsmäßige Schluß-Prüfung zu ersehen gedenken, werden hiemit aufgefordert, Behufs der zu erwirkenden Admission ihre Gesuche mit den hiezu nöthigen Zeugnissen längstens bis zum 20. Juli d. Js. dahier einzureichen. Würzburg, den 15. Juni 1844. Der für die theoretische und Schluß-Prüfung der Mediziner an der K. Universität Würzburg niedergesetzte Senat. Dr. v. Marcus. Hoffmann.

Aus allerhöchstem Auftrage hat der k. Seidenzucht-Inspektor Ziegler in Regensburg eine sehr gelungene Schrift über den Seidenbau in Bayern gefertigt, die bereits gedruckt und das Exemplar hievon um den geringen Preis von 9 Kreuzern bei ihm zu erhalten ist.

Dies wird nun zur allgemeinen Kenntniß gebracht; ganz besonders aber für die Gemeindevorsteher, Pfarrer und Schullehrer, um sich baldigst damit zu versehen und überall, wo Lage und Klima es gestattet, den Sinn für die Kultur dieses so wichtigen nationalwirtschaftlichen Gegenstandes zu wecken und dabei belehrend an die Hand zu gehen. Die letzteren, nämlich die Schullehrer können sich damit auf Rechnung der Schulkassen versehen, insoferne dies ohne Ueberlastung derselben resp. ohne Verkürzung des Schulzweckes geschehen könne. Ebenso ist auch den Gemeindevorstehern der Ankauf dieser Druckschrift aus Gemeindekassen gestattet, wenn disponible Baarbestände hiezu vorhanden sich befinden.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 26. Juni. Es wird heute mit Bestimmtheit versichert, der Marquis v. Viluma habe das Portefeuille bereits wieder niedergelegt. Man fügt bei, der zum Absolutismus sich neigende Marquis habe sich mit Narvaez, den eine freisinnige Laune angewandelt, nicht einigen können. In einigen Tagen erwartet man die Auflösung der Cortes und die Anordnung neuer Wahlen. — Man spricht von der Entdeckung eines neuen Komplotts der Exaltados. Gestern wurde hier in Madrid Don Cayetano Cardero, ehemaliger Gefe politico von Badajez, verhaftet und bereits heute Abend nach den canarischen Inseln abgeführt. — Der Künstler Don José Ramirez Arellano in Madrid ist verhaftet worden, weil er Stocknöpfe, den Kopf Esparteros vorstellend, verfertigt hatte.

### Großbritannien.

London, 30. Juni. Die am 16. d. von Boston abgegangene „Caledonia" ist gestern in Liverpool angekommen. Der Vertrag zur Einverleibung von Texas ist am 8. d. im Senat mit 36 Stimmen gegen 16 verworfen worden; die Mehrheit dagegen war so groß, als sie zur Ratifikation dafür hätte seyn müssen. Der Präsident Tyler hat eine Botschaft an den Kongreß gerichtet, worin er seine Ansichten über diesen Punkt ausspricht und auf die Einverleibung dringt. Die Motion dieser Botschaft auf dem Bureau niederzulegen, ist mit 118 Stimmen gegen 60 verworfen worden.

### Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Streit in der Abgeordnetenkammer über den Artikel des „Moniteur", dessen wir gestern nur kurz gedachten, war ein sehr ernster, und trug eben nicht dazu bei, die Achtung vor dem Königthume zu erhöhen, daß Hr. L'Herbette, als beständig Geld fordernd, nicht um Andern zu geben, sondern, um es für sich zu behalten, scharf kritisirte. Am meisten Eindruck machten einige Schlußworte Dupin's d. A., der, obwohl Sachwalter des Königs und Verwaltungsmitglied seines Privatvermögens, den Artikel einen höchst bedauernswerthen nannte, der die Krone herabsetze. Hr. L'Herbette hatte auf die motivirte Tagesordnung angetragen, wonach die Kammer ihr Bedauern über diesen Artikel aussprechen sollte, allein Hr. Dupin trug auf die einfache Tagesordnung an, die auch angenommen wurde. Mit der jetzigen Kammer ist Alles durchzusetzen, und wenn der König und das Cabinet ernstlich wollen, so geht trotz alles Geschrei's die Dotation doch durch, aber der Eindruck, den der Artikel des „Moniteur" und die gestrige Berathung darüber im ganzen Lande machen werden, ist ein höchst nachtheiliger und dürfte einst schlimme Früchte tragen. — Es zirkuliren heute Gerüchte, daß Marschall Bugeaud auf marrokkanischem Gebiete einen ernsteren Widerstand gefunden habe, als er erwartete, und daß er dringend Verstärkungen verlangt habe. — Durch eine Entscheidung des Marineministers ist der Abbé Coquereau, der Napoleons Asche nach Frankreich begleitete, zum Almosenier der Expedition Joinville's ernannt worden; schon die Restauration versuchte 1815 Einführung der Flottengeistlichen, mußte des Widerstandes der Matrosen halber aber diese Maßregel gleich wieder zurücknehmen.

### Preußen.

Berlin, 1. Juli. Die Gesetzsammlung Nr. 19 enthält eine k. Verordnung vom 7. Juni, die Ausübung der Disciplin über Advokaten und Anwälte im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln betreffend. Die Verordnung dient, wie es im Eingang derselben heißt, zur Beseitigung der Mißverhältnisse, welche daraus entstehen, daß gegen die Advocaten im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln, welche zugleich als Anwälte angestellt sind, in Beziehung auf jede dieser beiden Eigenschaften ein verschiedenes Diciplinarverfahren stattfindet.

Koblenz, 1. Juli. Die Staatsregierung hat nunmehr ihre definitive Genehmigung ertheilt, daß der heilige Rock zu Trier in diesem Jahre öffentlich gezeigt werde. In Folge davon ist derselbe denn am 18. vorigen Monats Morgens 11 Uhr in Gegenwart des Bischofs Dr. Arnoldi so wie der gesammten Geistlichkeit und der höchsten Civilbeamten von seinem bisherigen Aufbewahrungsorte im Hochaltare der Domkirche zu Trier feierlich erhoben worden. Nach Eröffnung der dreifachen Behälter ergab sich, daß die Reliquie seit den letzten 30 Jahren, in welchen er nicht gezeigt worden ist, durchaus nicht gelitten hat. Derselbe ist nunmehr in der Schatzkammer des Domes zu Trier niedergelegt und wird am St. Helena-Tage, den 18. August d. J., die Ausstellung, welche sechs Wochen dauert, beginnen. Der Domkapitular Marx zu Trier hat mit Benutzung der im hiesigen königl. Provinzial-Archive vorhandenen Urkunden, ein vollständiges Werk über dieses Heiligthum herausgegeben. (Asch. Z.)

### Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Die für den 1. Juli erwartete Veröffentlichung neuer Ermäßigungen im Zolltarif des Kaiserstaates ist heute wirklich erschienen, und sind darin namentlich folgende Waaren bedacht, als: Ammoniak, Salkmiak, Baumwollengarn verschiedener Art Baumwollenwaaren überhaupt, Kaffee, Natron, Salpeter, Salzsäuren, Uhren und Bleizucker, von welch sämmtlichen Artikeln der Einfuhrzoll schon vom 1. Sept. d. J. an ziemlich vermindert, und durch eine im Febr. 1845 in Kraft tretende weitere Ermäßigung noch mehr herabgesetzt wird, wodurch dem leidigen Schmuggel aus den Zollvereinsstaaten wohl am kräftigsten gesteuert werden dürfte, und wodurch zugleich die Schranken, welche Oesterreich hindern, dem deutschen Zollverein dereinstens beizutreten, mehr und mehr beseitigt werden. (A. Z.)

### Allerlei.

— Der junge Prinz von Preußen, welcher am 18. Okt. 13 Jahre alt wird, wird mit einem jungen Adeligen gleichen Alters erzogen und unterrichtet. Als nun dieser den Prinzen jüngst fragte, was er, wenn sich Gelegenheit böte, für einen Orden stiften würde? soll der Gefragte rasch erwiedert haben: „Einen Eselsorden für die Schmeichler!"

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag den 9. Juli: „Der Müller und sein Kind," Drama von Raupach.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Bernhardi, Partik. aus Dresden. Dr. Reg., Reggs.-Rath a. Berlin. Honarj, Parr. a. Norwegen. Sharpe, Rent. a. England. Frau Baronin Bemingt-Dalberg a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Baron v. Wrangl, General-lieut. Graf Koreikali a. Polen. Baron Stolzenberg a. Wien. Herzog v. Gramont a. Frankreich. Wilkens, Rent. aus England.

(Gold. Hahn.) Molline, Proprietär aus Augsburg. Hill, Pforr. aus Augsburg. Hardy, Reggs.-Rath a. Darmstadt.

(Schwarz. Adler.) Henke, Landger.-Aff. a. Königsberg.

(Gold. Kreuz.) Baron v. Serger, Hauptmann a. Stuttgart. Dr. Marchand aus Wien. Bercaus, Rent. a. Paris.

(Bl. Traube.) Förstmann, Kfm. a. Nordhausen. Kaufl. Krämer a. Lohr u. Dautward a. Nürnberg.

(Stachus.) Dr. Lichtenberger a. Dresden. Reschmann, Registrator a. Stuttgart. Moser, Gutsbesitzer a. Roth. Zimmerle, Pfarrer a. Kirchheim. Rottenmaier, Rechtsconsulent a. Ellwangen. Hündig, Chemiker a. Zürich. Dardener, Theaterdirektor a. Ulm.

Gestorben in München.

Michael Fischer, Schneidergesell von Pilsting, Ldgr. Bogen, 21 J. a. — Wolpert Leng, Lithograph von Dansbach, im Nassauischen, 31 J. a. — Wald, Feck, Soldatenstochter, 25 J. a.

1998. (3b)

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juli 1844

ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate Juni 1843 und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 68,780 bis 73313
Buchhaltung II von Nro. 20,108 bis 23313

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

Dienstag den 23. Juli öffentliche Versteigerung.

München den 28. Juni 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. — v. Zech, Kontrolleur.

1997. (3c) Ein geschickter Bildhauer, um Modelle in Holz zu schneiden, der gut zu zeichnen versteht, kann dauernde Beschäftigung erhalten.

Joh. Sim. Fries, Sohn,
Eisengießerei in Sachsenhausen bei Frankfurt a/M.

2062. Eine geschickte Schuheinfasserin kann bis nächstes Ziel einen Platz finden. Zu erfragen Theatiner-Schwabingerstraße im Laden Nr. 33.

2064. An der Sonnenstraße und in sehr schöner Lage bei der Stadt ist ein vorzüglich gut gebautes schönes Haus mit Garten, Stallung und Remise zu verkaufen. Baarerlag 9500 fl.

2063. (3a) Bei dem hiesigen herrschaftlichen Bräuhause wird zu Ende Monats September der Bräumeistersdienst erlediget. Bewerber wollen sich vor Ende Juli mit ihren Gesuchen an die Verwaltung wenden.

Köfering bei Regensburg, den 5. Juli 1844.
Gräflich v. Lerchenfeld'sche Rentenverwalter Köfering.
Petzl.

2037. Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch auswärts durch alle guten Buchhandlungen zu erhalten:

## Antwort
## auf das „Sendschreiben"

des k. Pfarrers J. G. Lutz (in Oberroth) in Sachen Seiner „Feierstunden." Nebst einer Abfertigung des Professors Dr. Schleyer zu Freyburg in Sachen Hirschers.
Von
Dr. Patritius Wittmann.
Groß-Oktav, in Umschlag broschirt. 24 kr.

Neue empfehlenswerthe Schriften, angekommen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4:

Beyer, R., Hauptverbesserungen in der deutschen Landwirthschaft, durch welche meistens mit den aus der Wirthschaft selbst hervorgehenden Mitteln der Ertrag u. Werth der Güter in einer kurzen Reihe von Jahren bedeutend erhöht, oft verdoppelt werden kann. Nach praktischer Bewährung mit Bezugnahme auf musterhaften Wirthschaftsbetrieb wissenschaftlich erläutert und empfohlen. Zweites Heft. geh. 1 fl. 12 kr.

Doppler, C., über eine bei jeder Rotation des Fortpflanzungsmittels eintretende eigenthümliche Ablenkung der Licht- und Schallstrahlen, zunächst angewandt auf mehrere theils schon bekannte, theils neue Probleme der praktischen Astronomie, ein weiterer Beitrag zur allgemeinen Wellenlehre. 4. geh. 36 kr.

Fries, J. G., leichtfaßlicher französischer Sprechunterricht. Zum Gebrauche für Kinder und junge Leute, welche keine grammatikalischen Vorkenntnisse besitzen. 8. geh. 27 kr.

Gaiser, J., erprobte Erfahrungen in Erbauung gut ziehender Kamine und engerer Rauchröhren aller Art, welche selbst an solchen Stellen, wo bisher alle Mittel fruchtlos waren, den Rauch sicher ableiten sowie über Anlage richtig ziehender Feuerungen, nebst Bemerkungen über deren Einrichtung und die Einwirkung der Winde und des Luftzuges auf dieselben. Dritte Auflage. Mit 6 Tafeln. 8. geh. 1 fl. 12 kr.

Kirchner, Dr. K. M., Ich und mein Hauswollen dem Herrn dienen. Ein Erbauungsbuch für christliche Familien. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. geh. 2 fl. 42 kr.

Kuhn, C., descriptive Geometrie mit Einschluss der Principien der isometrischen Projectionslehre für Schulen und zum Selbstunterrichte. Erstes Buch. 4. Preis für 2 Theile 5 fl. 24 kr.

Lobrunn, F. M., practische Abhandlung über die Kunst mit Béton zu bauen. Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet von A. L. Crelle. Mit 8 Figurentafeln. 4. 4 fl. 3 kr.

Magne, J. H., die Grundlehren der Veterinärhygiene, oder die Regeln für die Gesundheitspflege der Hausthiere, mit Rücksicht auf den einschlägigen landwirthschaftlichen Betrieb. Nach dem Französ. bearbeitet von C. J. Fuchs. 8 geheftet 3 fl. 18 kr.

Mederer, L., Gartenbau und Gartenkunst. Allgemeine praktische Anleitung zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, zur Blumengärtnerei im Freien, im Glas- und Treibhause und im Zimmer, sowie zur Anlegung aller Arten von Gärten, nach den Forderungen des Kunstgeschmackes. 8. geh. 2 fl. 15 kr.

Fromm, Dr. J. J., der angehende Lateiner. Regeln und Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische in stufenweisem Fortschreiten. Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Privat-Institute und untere Klassen von Gymnasien. geh. 24 kr.

Puteani, K. F. v., wohlmeinender Rath für jene, welche sich mit der Verwaltung ihres Vermögens mittel- oder unmittelbar befassen, besonders für Gutsbesitzer. Geheftet 1 fl.

Schell, Dr. A. W. L., der medizinische Blutegel in naturgeschichtlicher, merkantilischer und ökonomischer Hinsicht, nebst Anweisung über die zweckmäßigste Einrichtung der Blutegelfortpflanzung. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 1 lithographirten Tafel. 8. 54 kr.

Schulz, C. G., die Liqueurfabrikation, Theorie und Praxis, mit 258 ausgezeichneten Recepten, zu doppelten und einfachen Liqueuren und Aquaviten, um solche nach neuester Methode gut und billig herzustellen. Mit 4 Abbildungen. geh. 1 fl. 12 kr.

Siemers, C., die sacramentalische Beichte. Eine theologische Abhandlung. geh. 45 kr.

Steinhauser, Dr. G., die Blähungen, ihr Wesen, ihre Beschwerden und schädlichen Einwirkungen auf den menschlichen Körper. geh. 27 kr.

Zeitschrift für Mechaniker, Maschinenbauer, Mühlenzeugarbeiter und Feuerspritzenfabrikanten. Herausgegeben von Dr. C. Hartmann in Berlin. In zwanglosen Heften. Erstes Heft. Mit acht Tafeln Abbildungen. 4. geh. 50 kr.

Zeitung für Eisenbahnwesen, Dampfschifffahrt und Dampfmaschinenkunde. Herausgegeben v. D. C. Hartmann in Berlin. In zwanglosen Heften. Erstes Heft. Mit 5 Tafeln. Quart geh. 50 kr.

Zipperlein, D. J. B., Hülfsbüchlein zur Gesundheitslehre für alle Stände. Eine gemeinnützige Anleitung zum wirksamen Gebrauch des kalten Wassers in Verbindung mit Bewegung in der freien Luft und Mäßigkeit als den einfachsten Mitteln zur Förderung des körperlichen Wohlseins, wie zum Schutze gegen Krankheiten. geh. 40 kr.

Schönberger, A., practische Anweisung zur Fasanenzucht nach der in Böhmen üblichen Weise, zugleich genaue Anleitung Gold- und Silberfasane und auch wilde Fasane für die Jagd zu hegen, nebst der bisher noch wenig beachteten, aber sehr nützlichen Perlhühnerzucht. Für Herrschaftsbesitzer, Güterinspektoren und Fasanenjäger. Zweite durchaus vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Tafel. geh. fr. 36

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch    Nr 192.    München, den 10 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 33, vom 8. Juli enthält:

(Bekanntmachung, den Unterstützungsfond für unverschuldet in Noth versetzte Advokaten betr.) Justizministerium. In Folge allerh. Entschließung Sr. M. des Königs vom 16. l. M. wurde dem Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten Wittwen- und Waisenpensionsfondes dahier, seinem gestellten Gesuche entsprechend, auch die Verwaltung des laut Bekanntmachung vom 20. Febr. 1816 (Reg.Bl. desselben Jhrs. S. 81—84) durch freiwillige Beiträge der Advokaten gebildeten, gegenwärtig in 703 fl. 11 kr. bestehenden Fonds zur Unterstützung der durch Arbeitsunfähigkeit oder andere Unglücksfälle in Noth versetzten Advokaten vorbehaltlich der Oberaufsicht des Justizministeriums und der Bestimmung der Unterstützungen durch dasselbe auf berichtlichen Antrag des Centralausschusses, jedoch in der Art übertragen, daß der Fond zur Unterstützung unverschuldet in Noth versetzter Advokaten gesondert von dem Advokaten-Wittwen- und Waisen Pensionsfonde zu verwalten ist, und die Renten beider Fonds ausschließend zu den verschiedenen Fundationszwecken zu verwenden sind. München den 26. Juni 1844. Auf Sr. Maj. des Königs Allerh. Befehl: Frhr. v. Schrenk. Durch den Minister der Generalsekretär: Ministerialrath Haller.

(Plenarbeschluß des Oberappellationsgerichts des Königreichs, die Verbindlichkeit des Fiskus zur Zinsenzahlung betreffend.)

„Nach gemeinem Civilrechte ist der landesherrliche Fiskus aus seinen Verzugszinsen zu entrichten nicht verbunden; dieses Privilegium ist auf andere Obligationsverhältnisse und auf andere als Verzugszinsen nicht auszudehnen, und erlöscht nach bayer. Prozeßrechte mit der Zustellung der auf die Klage gegen den Fiskus erlassenen richterlichen Ladung.“

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den Landrichter J. von Gimmi in Friedberg, aus Ldg. Grönenbach, und den Landrichter J. Hefner in Grönenbach, aus Ldg. Friedberg zu versetzen; den Landrichter G. Auracher auf seiner bish. Stelle in Haag zu belassen, dagegen den Landrichter F. L. Sensburg in Landsberg, nach Starnberg, und den Landrichter E. Schöninger in Starnberg, nach Landsberg zu versetzen; die 1. Ldg.Assessorstelle in Eschenbach dem 2. Ldg.Assessor in Waldmünchen, J. N. Gierisch, zu verl., und an dessen Stelle den geprüften Rechtspr. E. Häuslmair in Mühldorf, zu ernennen; die 1. Ldg. Assessorstelle in Cham, dem 2. Ldg.Assessor das., E. Chevigny, die 2. Assessorstelle bei diesem Amte dem dortigen Ldg.Akt. J. Wittmann, zu verleihen, und zur Ldg.Akt.Stelle in Cham den geprüften Rechtsprakt. Hugo Riederle, in Moosburg, zu ernennen; den Ldg.Akt. M. Haagn zu Herzogenaurach in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen und an dessen Stelle den Reg.Acc. der Oberpfalz und von Regensburg, K. d J., Ph. Haag, zu ernennen. (Forts. f.)

München. 6. Juli. Gestern fand in der v. Maffei'schen Maschinenfabrik die Prüfung des Dampfkessels der zweiten nach dem neuen Expansionssystem gebauten Locomotive für unsere Eisenbahnunternehmung durch die dazu ernannte Commission statt. Das Resultat dieser Prüfung fiel durchaus günstig aus, und die Commission bewunderte die eben so schöne als solide Arbeit an der neuen Maschine, welche englischen Fabrikaten in keiner Hinsicht nachsteht. Die Maschinenfabrik unsers rastlos thätigen und unternehmenden Maffei steht nun auf einer solchen Höhe daß sie getrost mit den berühmtesten wetteifern kann. Bestellungen des Auslands für sonst nur aus England zu erhaltende Maschinen liegen bereits in Anzahl vor, und trotz diesen Bestellungen, die allein schon eine Fabrik von Bedeutung in Anspruch nehmen, wird die dritte Locomotive binnen 4 bis 5 Wochen der Commission zur Prüfung vorgelegt werden. (Allg. Z.)

München, 9. Juli. Das allerhöchste Geburtsfest J. Maj. der Königin wurde auf die herkömmliche feierliche Weise begangen. Morgens 8 Uhr wurde in sämmtlichen Kirchen der Stadt ein solennes Hochamt gehalten, eben so um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst in der St. Michaelshofkirche, welchem die Generalität, das Offizierkorps und die Garnisonstruppen, so wie auch die Landwehr der Hauptstadt beiwohnten. — Für die Civilbeamten war zu gleicher Stunde feierliches Hochamt mit Te deum in der Metropolitan-Pfarrkirche.

Das große Gesangfest zur Feier des Geburtsfestes J. Majestät der Königin, welches am verflossenen Sonntag in Freising unter Zusammenströmung unzähliger Menschen von nah und fern, bei günstigem Wetter statt hatte, fiel ungemein schön und glänzend aus. Es waren 405 Sänger zur Mitwirkung anwesend.— Wir behalten uns vor, ausführlicher auf dieses schöne Nationalfest zurückzukommen.

Am verflossenen Sonntag wurde bei der Ausfahrt des Hofgartens ein dreijähriges Mädchen überfahren und blieb augenblicklich todt. Wie viele solche bedauerungswürdige Fälle werden sich noch ereignen, bis einmal dem zu schnellen Fahren durch energische Strafen Einhalt gethan wird?

Das auf verflossenen Montag bestimmt gewesene Rosenfest in Paradiesgarten mußte wegen ungünstiger Witterung unterbleiben, daselbe wird, wenn es das Wetter erlaubt, morgen Mittwoch den 10. und sollte auch an diesem Tag das Wetter zweifelhaft seyn, nächsten Samstag den 13. d. Statt haben.

Eisenbahn-Frequenz zwischen München- und Augsburg vom 1. bis incl. 30 Juni 1844. Befördert wurden 24862 Personen.

| | |
|---|---|
| Personenfahrtaxen . . . . . | 20,689 fl. 24 kr. |
| Transporttaxen . . . . . | 6,722 fl. 46 kr. |
| Summa: | 27,412 fl. 10 kr. |

**Course.** München, 8. Juli 1844. K.Bayr.Oblig. à 3½ pCt B. 101¾. G. 101½. Bankaktien Div. II. Sem. pr. B. 716. G. 713. K. k. östr. Met. à 5pCt. prpt. B. 114. G. . dto à 4 pCt. B. 103 G 102½. dto à 3 pCt. B. . G. . Bankactien Div. I. Sem. pr. B. . G. . — Ludw., Kanal-Aktien pr. B. . G . München-Augsburger Eisenbahn-Aktien pr. B. . G. . Part.Oblig. à 4 pCt B. 101¼. G. . Prioritäts-Aktien à 4½ pCt. B. . G. . — Dukaten holl. u. kais. B. 5,36. G. . Friedrich'dor B. . G 9,46. 20 Fr.St. pr. St. B. . G. 9,30.

—Die Pfarrei Garmisch, Dek. und k. Ldg. Werdenfels, ist erledigt. Die Gesuche um diese Pfründe sind innerhalb 4 Wochen vom 28. Juni an bei Sr. Exc. dem hochw. Hrn. Erzbischofe einzureichen.

Die Pfarrei Weil ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diöcese Augsburg, im Dek. Schwabhausen und im Ldg.Bez. Landsberg; sie zählt bei 514 Seelen, 1 Nebenort und Filiale und 1 Schule, und wird vom Pfarrer allein pastorirt. — Reinertrag 727 fl. 29¼ kr. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in 61 Dez. Gebäuden, Hofraum und Garten, 7 Tagw. 22 Dez. Feldgründen, 4 Tagw. 99 Dez. Wiesen, 3 Tgw. 67 Dez. Gemeindegründen, 1 Tagw. 59 Dez. Waldungen. Zur Führung derselben werden 2 weibliche Dienstboten, 6 Kühe und zum Unnahmskapital beiläufig 500 fl. erfordert. Bewerber um diese

Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 3 Wochen vom 22. Juni an d. d. k. Reg. v. Oberb., K. d. J., zu übergeben.

— Die kath. Stadtpfarrei Hilpoltstein ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Eichstätt, zählt 2441 Seelen, hat 3 Filialen und 5 Schulen, und wird außer dem jeweiligen Pfarrer von 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 1064 fl. 59 kr. Zur Uebernahme der geringen Pfarrökonomie ist ein Kapital von beiläufig 500 fl. erforderlich. Bewerber um diese Pfründe haben ihre deßfallsigen Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, binnen 4 Wochen vom 27. Juni an bei der vorgesetzten k. Regierung in Vorlage zu bringen.

# Welthändel.

## Spanien.

Der ministerielle Globe sagt: „Im Fall die französischen Truppen aus dem Algier'schen Gebiet in Marokko einbrechen, muß unsere Regierung sich beeilen, auch ihrerseits thätig einzuschreiten und augenblicklich die marokkanische Küste, die der spanischen gegenüber liegt, besetzen. Diese Besitzergreifung wäre nicht nur ein Gebot der Klugheit, sondern auch der Nothwendigkeit, denn es ist klar, daß wenn das zwischen dem Atlas und dem Meer gelegene marokkanische Land einer europäischen Macht anheimfallen soll, diese nur Spanien seyn darf. Das verlangt unsere Lage, Sicherheit, Zukunft und Ehre."

## Großbritannien.

London, 1. Juli. Im Oberhaus wurde heute vor Abgang der Post die Zuckerbill zum zweitenmal verlesen. Im Unterhaus überreichte Hr. M. O'Connell mehrere Petitionen aus Irland gegen die legislative Union und gegen die irische Registrationsbill. Auf eine Frage Lord Palmerstons bezüglich der Verhältnisse zwischen Frankreich und Marokko erklärte Sir R. Peel: Ihrer Maj. Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, sich nicht auf die gewöhnlichen Quellen oder die franz. Regierung zu beschränken, um Nachrichten aus Marokko zu erhalten, sondern habe Maßregeln getroffen, um von Allem genau unterrichtet zu werden und auch die brittischen Interessen nachhaltig zu schützen.

## Frankreich.

Paris, 3. Juli. Briefe aus Oran melden, daß der Sohn des Kaisers von Marokko, Sidi Mohammed, an der Spitze der Bewegung gegen Frankreich stehe; er ist mit Abd-el-Kader seit Jahren befreundet und unterhielt stets einen lebhaften Briefwechsel mit ihm; er war es auch, der bei dem Angriffe von Lalla Margnia am 30. die marokkanische Reiterei befehligte — Sidi Mohamed ist 36 Jahre alt, hat blaue Augen und einen blonden Bart und ist der Sohn einer Engländerin, die unter den Weibern seines Vaters war. Sein jüngerer Bruder heißt Muley-Ali, beide sind die einzigen Personen, die sich dem sehr argwöhnischen Kaiser nähern dürfen. — In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer ist die Berathung über die Eisenbahn von Paris nach Straßburg fortgesetzt und das Gesetz mit 191 gegen 62 Stimmen angenommen worden. Hierauf wurde das Rekrutirungsgesetz in Berathung gezogen.

Die Flotte des Admiral Parseval-Deschenes, aus den Linienschiffen Ocean, Inflexible, Neptun und Marengo bestehend, wird im Hafen von Toulon in größter Eile auf den Kriegsfuß ausgerüstet; sie erwartet nur die Befehle des Telegraphen, um in Portvendres 3 Regimenter an Bord zu nehmen und nach Afrika abzugehen. Der „Castor war am 1. mit von Paris gekommenen Depeschen dem Prinzen Joinville nachgegangen. — Marschall Bugeaud hatte, nach Briefen aus Oran vom 20., eine Kolonne auf das marokkanische Gebiet nach Uschda geschickt, um diese Stadt zu zerstören. General Lamoriciere war nach Mascara abgegangen, wo man einen Angriff Abd-el-Kaders erwartete. Marschall Bugeaud stand mit 11 Bataillonen (8000 Mann) und 700 Reitern unter Bedeau und Pelissier an der Gränze. — Admiral Hamelin hat endlich vorgestern seine Instruktionen erhalten und geht noch in dieser Woche nach Tahiti ab.

## Oesterreich.

Wien, 3 Juli. Ismail Bey, Enkel des Pascha von Aegypten ist, begleitet von dem Obersten Bonfort, dieser Tage hier angekommen und hat gestern seinen Besuch bei dem hiesigen türkischen Gesandten gemacht. — Die gestern Abends hier eingelangte Nachricht von dem Mißlingen der Expedition der italienischen Flüchtinge nach Calabrien hat nicht überrascht, da bei der jetzigen Stimmung in Italien niemand erwartete daß dieses blind begonnene Unternehmen den mindesten Erfolg haben könne. Ueber das Schicksal des Grafen Ricciotti und der beiden Bandiera ist nicht näheres bekannt. (A. Z.)

Triest, 1. Juli. Der Notification des Herzogs von Bordeaux über das Ableben des Herzogs von Angouleme ist nicht nur von Seite Englands, sondern auch von Schweden die Annahme verweigert worden. Die übrigen Mächte haben den Empfang der Mittheilung einfach bestätigt ohne irgend eine Erwiederung darauf erfolgen zu lassen. (A. Z.)

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 29. Juni. Die Frau Großfürstin Alexandra, Prinzessin Friedrich von Hessen, bekanntlich seit mehreren Wochen schwer erkrankt an Brustleiden in Folge einer Erkältung, der sie sich im vergangenen Sommer ausgesetzt, befindet sich seit einer Woche besser und gibt einige Hoffnung der Wiedergenesung. (A. Z.)

## Schweiz.

Basel, Mittwoch den 3 Juli. Das Freischießen nimmt seinen regelmäßigen Fortgang. Schon sind übrigens mehrere Schützengesellschaften abgezogen, andere aber treffen erst ein. Gestern und heute vermochte der strömende Regen nicht, die allgemeine Heiterkeit des fröhlichen Treibens zu hemmen. Heute Nachmittag klärte sich das Wetter auf das Schönste auf, der Platz wurde trocken, und auf den dahin führenden Strassen begann wieder das Gedränge vom Montag. Die Speisehütte füllte sich mit Besuchern, und bis jetzt, in die Nacht hinein, dauert lautes, fröhliches Treiben. Die Verhaftungen von Dieben und Diebstahlsverdächtigen betragen schon gegen hundert Personen, so daß unsere Gerichte die nächste Woche keine Ferien haben werden. Am vergangenen Sonntag sind in der Speisehütte ungefähr 21,000 Flaschen Wein getrunken worden. — Bei dem Zug zur Feier des Festes in St. Jakob (schreibt der Berichterstatter eines Straßburger Blattes) waren das Schönste zwei Compagnien Kadetten, wovon die eine aus Artilleristen, die andere aus leichter Infanterie bestand. Das Alter der ersteren war 14 bis 16 Jahre, das der zweiten 8 bis 12 Jahre. Gut gekleidet und bewaffnet und die Manövre vorzüglich vollführend, waren sie wirklich die Helden des Festes. Besonders habe ich zwei Sapeurs bemerkt, welche beide etwa 10 Jahre alt seyn konnten, und die ganz finstere Gesichter schnitten; Niemand konnte ihnen verglichen werden, wenn nicht ein riesenhafter Tambourmajor, der etwa 4½ Fuß maß und wahrhaft ergözlich einher marschirte.

## Deutschland.

Stuttgart, 1. Juli. Reisende brachten heute die Nachricht hieher, daß in der vergangenen Nacht auf dem Hohenzollern, an welchen sich für die Dynastie von Brandenburg und Preußen die Erinnerung ihres Ursprungs knüpft, der Blitz eingeschlagen habe. Das Feuer verzehrte die auf demselben befindliche alte, in vieler Beziehung merkwürdige Kapelle.

Mainz, 3. Juli. (M. Z.) Anzeige, betreffend, die auf den 18. Juli 1844 ausgeschriebene allgemeine deutsche Advokaten-Versammlung in Mainz. — In Folge der großen, mit

jedem Tage sich mehrenden Schwierigkeiten, welche der Ausführung der allgemeinen Advokaten-Versammlung sich entgegengestellt haben, und welche einen günstigen Erfolg von diesem Unternehmen nicht mehr erwarten lassen, sehen sich die unterzeichneten Mitglieder der Commission zur Einleitung und Vorbereitung der Versammlung, nach vorherigem Benehmen mit dem Ausschuße der würtembergischen Rechtsanwälte, zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß die auf den 18. Juli l. J. anberaumte allgemeine deutsche Advokatenversammlung in Mainz nicht stattfinden werde. — Wir verbinden hiermit die Bitte an die öffentlichen Blätter Deutschlands, welche unsere frühere Einladung mitgetheilt haben, auch die vorstehende Anzeige aufzunehmen. Unterz. Glaubrech, sen.; Dernburg, Krämer, Hernsheim, Henco, Zitz.

Aus Niedersachsen, 30. Juni. (K. R.) Die letzten Handelsnachrichten, welche aus China (Canton, 10. März,) hier eingegangen sind, berechtigen zu großen Hoffnungen, daß der Absatz der vaterländischen Industrieerzeugnisse in diesem ungeheuren Reiche nach und nach trotz aller Gegenbemühungen Englands eine solche Ausdehnung gewinnen werde, daß dadurch dem deutschen Handel und Gewerbfleiß eine neue wichtige Quelle der Thätigkeit und des Wohlstandes eröffnet wurde. Aus diesen Berichten ersieht man nemlich, daß sämmtliche nach Canton gesendeten sächsischen Fabrikwaaren eine schnelle und vortheilhafte Abnahme fanden. Besonders war dieß mit den farbigen Baumwollen- und Tuchwaaren der Fall, denen man dort vor den englischen den Vorzug gibt. Diese günstigen Ergebnisse dürften wohl geeignet seyn, den Zollverein zur Errichtung eines Consulats in China und zu denjenigen weiteren Maßregeln zu bestimmen, welche dazu dienen können, den Verkehr mit diesem Reiche auf sicheren und dauerhaften Basen zu begründen.

## Allerlei.

(Linderung der großen Qual der Thiere im Sommer.) Es ist nun wieder die Jahreszeit, wo die lästigen Fliegen das arme Vieh im Dienst, im Freien, so wie in den Ställen, Tag und Nacht auf eine peinliche Weise martern. Gegen diese Plage gibt es nach gemachter und erprobter Erfahrung ein sehr einfaches und untrügliches Mittel. „Man nehme nemlich vom Nußbaum eine Handvoll frische Blätter und reibe hauptsächlich und namentlich diejenigen Thiere, welche im Dienst zur Arbeit eingespannt sind; sich daher gegen den Stich der Fliegen nicht wehren können, mit diesen Blättern über den ganzen Körper tüchtig und man wird sich überzeugen, daß so lange der Geruch von den Nußblättern nicht verflüchtigt ist, keine Fliege sich zur Plage an ein solches Thier wagen werde.“ Es versteht sich wohl von selbst, daß dieses Einreiben mit frischen Blättern und Anheften von Nußbaumreisern an die Geschirre der eingespannten Thiere möglichst wiederholt werde, um immer den Geruch dieser Blätter, zur Abwehr der lästigen Fliegen zu unterhalten. Der treffendste Beweis, daß dieser Geruch ohnehin den meisten Insekten gegen die Natur ist, kann ja auch schon damit geliefert werden, daß in einem Garten der Nußbaum mit seinem Laub von den Raupen gänzlich verschont ist, während seine nächsten Nachbaren, nämlich andere Bäume, alle ihre Blätter und Blüthen längst durch Raupenfraß heimgesucht und verunstaltet worden sind. Vom einem Kosmopoliten MSt.

Die Behauptung, daß Salz für Schweine Gift sey, hat zu einer Reihe von Mittheilungen in Mussehl's prakt. Wochenbl. Veranlassung gegeben. Fink auf Güritz hat auf das bestimmteste widersprochen und angeführt, daß er selbst seinen Schweinen regelmäßig Salz in's Futter gebe, sobald er bemerke, daß dieselben weniger Freßlust zeigen. Er hat öfters auf einen Eimer Futter eine Hand voll Salz genommen, ohne daß dieß irgend eine nachtheilige Wirkung zur Folge gehabt hätte. Auch von anderen Seiten wird bestätigt, daß reines Salz, in gehöriger Menge gegeben, durchaus nicht schädlich sey, vielmehr mit Erfolg zur Herstellung der Freßlust, so wie als Mittel gegen Krankheiten gegeben werde. Dagegen dürfte nach den Mittheilungen anderer Zeitschriften, so wie einer Bekanntmachung der preußischen Regierung zu Minden, der Genuß von Pökelflüssigkeit, gleichviel ob von Rind- und Schweinefleisch, oder von Heringen, als sehr schädlich zu betrachten seyn. Es soll sich nämlich in dieser Flüssigkeit die dem thierischen Körper so giftige Fettsäure bilden.

— Der Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften zu Zwickau hat mit einem Werkchen den Anfang zur Behandlung rein praktischer Gegenstände gemacht, welches sicherlich dazu beitragen wird, die Aufmerksamkeit wieder auf einen, durch falsch eingeschlagene Wege unverdienter Weise in Mißachtung gekommenen Erwerbszweig zu wenden und dessen Betriebe Freunde zu gewinnen. Es betrifft „den Seidenbau in Sachsen und angrenzenden Ländern“, dessen Pflege dringend anempfohlen wird, da die nunmehr seit einer Reihe von Jahren gemachten Erfahrungen vollständig bewiesen haben, daß das Clima dieser Länder weder dem Maulbeerbaume, noch der Seidenraupe feindlich ist, und die Zucht der letzteren vielen Unbeschäftigten und zu anderer Arbeit nicht zu verwendenden Personen eine Quelle nicht unerheblichen Verdienstes eröffnen kann. — Das Schriftchen entspricht durch angemessene Kürze und Klarheit den Anforderungen an eine Volksschrift, und ist zur Veranschaulichung der Gegenstände mit Holzschnitten versehen. — Bei der Sorgfalt, welche neuerlich von den Regierungen der Bepflanzung aller, zu anderen Zwecken nicht geeigneten Gemeindegrundstücke mit Nutzholz zugewendet wird, sollte man überall an geeigneten Lagen einen Theil dieser Anpflanzungen mit Maulbeerstämmchen machen lassen, und darauf hinwirken, daß statt der lebenden Hecken von andern Holzarten Maulbeerzäune, die überdieß den großen Vortheil gewähren, außer von der Seidenraupe keinerlei Insektenfraß ausgesetzt zu seyn, angelegt werden. Ueberzeugt man sich dann durch den Augenschein, daß der Maulbeerbaum bei uns gedeiht, so wird die Seidenraupenzucht bald einheimisch werden.

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 7. Juli. Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes J. Maj. der Königin: „Oberon,“ König der Elfen, romantische Feenoper in 3 Aufzügen, von C. M. v. Weber.

Trotz der Abwesenheit des allerhöchsten Hofes und vieler hoher Herrschaften, deren Gegenwart zur Erhöhung des Glanzes der Festvorstellungen so wesentlich beizutragen pflegt, war das Haus doch in allen seinen Theilen von einem ebenso zahlreichen als eleganten Publikum gefüllt. Die Vorstellung an sich war eine gelungene, und namentlich verdienen die Leistungen des Orchesters, der Chöre und der Damen Rettich und Dietz rühmliche Anerkennung. Dem. Rettich hat kaum je bei einer andern Gelegenheit eine solche Kraft entwickelt, als diesmal in ihrer großen Arie: „O Huon, mein Gatte ꝛc.“ Wie fast immer mußte die liebliche Nummer „Arabien mein Heimathland ꝛc.“ von Mad. Dietz wiederholt werden. Sehr bedauerlich war, daß die Luftequipage Meister Oberon's nicht in besserer Verfassung war, obschon der Umstand, daß sie sich dem lachenden Publikum so allseitig präsentirte, für die Zukunft vielleicht die eine oder andere gute Folge hat. Auch noch einige andere, wenn schon minder arge Coulissen- und Sceneriefehler wirkten störend. Gleichwohl kehrte das Publikum immer wieder rasch zur Aufmerksamkeit für das herrliche Tonwerk zurück, und hörte auch nicht auf, die Bestrebungen der Darstellenden durch reichlich gespendeten Beifall anzuerkennen. — An den beiden vorhergegangenen Abenden gingen Mozarts treffliche Oper „die Entführung aus dem Serail“, und Dr. Karl Töpfers beliebtes Lustspiel „die Einfalt vom Lande“ über die Bühne. In letzterem gefiel Dem. Sigl wieder recht wohl bei ihrem zweiten Versuch auf unserer Bühne als Sabine, und in ersterer erntete Hr. Pellegrini als Osmin einen Beifall, wie ihn in dieser Rolle schwerlich ein anderer, wenn immerhin noch so ausgezeichneter Künstler bei uns zu erwerben vermöchte. Hr. Dietz erschien als Belmonte, wie nicht weniger auch gestern als Huon, vielfach wie von Anstrengungen ermüdet, nicht wie mit künstlerischem Feuer nach dem Höchsten strebend. — Die Karlsruher Ztg. bringt in ihrem Feuilleton einen Aufsatz über die dortige Kunstausstellung, in welchem einer namhaften Anzahl von hier eingesendeter Kunstwerke ehrenvolle Erwähnung geschieht. Wir kommen auf denselben zurück.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Donnerstag den 11. Juli: „Zopf und Schwert", Lustspiel von Gutzkow.
Freitag den 12. Juli: Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheile des für die Mitglieder des kgl. Hoftheater bestehenden Pensionsvereins (neu einstudirt): „Das unterbrochene Opferfest," Oper von Winter.
**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige.**
(Bayer. Hof.) Kfm. Plonquet, u. Oberlehrer Großmann a. Heidenheim. Hirschhugl, Beamter a. Petersburg. Freiberg, k. sächs. Offizier a. Sachsen. Reicher, Banqu. a. Riga. Jung, Rent. a. England. v. Fischer, Laurath a. Stuttgart.
(Gold. Hirsch.) Faure, Negot. a. Lyon. Frhr. v. Löffner und Baronin Reichert aus Berlin.
(Gold. Hahn.) Beamte Hungerbyhler u. Thüringer u. Theaterdirektor Zacarta a. Wien.
(Stachus.) Hartung, Stud. a. Königsberg. Kaufl. Kat a. Konstanz, Beutner a. Bischofszell u. Oberdorfer u. Beer a. Oettingen. Stöckel, Oberlieutenantsgattin aus Baireuth. Schmid, Gerichtshalter a. Burheim. Kaufl. Schwaderer u. Stud. Beutler u. Gotser a. Stuttgart. Hohenleitner, Rechtsprakt. a. Weyler. Moll, Kfm. aus Ichenhausen.

**Gestorben in München.**
Wilhelm Pangratz, Leinwandkellermeisterssohn, 8 J. a. — Thadäus Giell, k. quiesc. Landgerichtsassessor von Beilngries, 59 J. a.

2031. (3b) In dem gewerbsamen Städtchen Moosburg ist ein im besten Betriebe stehendes reales Maurermeisterrecht nebst ganz neuerbautem Wohngebäude mit concessionirten Baumaterialhandel, sowie ein reales Floßmeisterrecht mit dem Landhandel, sammt Wohngebäude, Stallung und Remise und einem Einfange, im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Kaufslustigen wird das Nähere auf frankirte schriftliche Anfragen vom Maurermeister Joh. Bernlocher in Landshut mitgetheilt.

2067. **Bekanntmachung.**
Künftigen **Montag den 15. ds.** wird der Dünger von den Fuhrwesenspferden und zwar Vormittags 10 Uhr im Hofe der alten Isarkaserne und Mittags 11 Uhr im Lehelkasernhofe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.
München, den 8. Juli 1844.

2066. (3a) Es ist ein dahier im besten Betriebe befindliches reales
**Orgel- und Claviermacher-Recht**
mit oder ohne Einrichtung unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Aufschlüsse auf frankirte Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes.

2065. (2a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Marvorstadt ein schönes gut gebautes Haus sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

2037. (3a) In der Isarvorstadt im Neubau in der Holzstraße Hs.Nr. 6 Lit. a u. b sind kommendes Ziel Michaelis, mehrere größere und kleine Wohnungen, Parterre, über 1 und 2 Stiegen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, gegen billigen Miethzins zu beziehen.

2068. Auf ausdrückliches ärztliches Verlangen habe ich Homburger (v. d. Höhe) Mineralwasser kommen lassen, das nach Liebigs Analyse folgende Bestandtheile in 16 Unzen enthält:

| | |
|---|---|
| Schwefelsaures Natron | 0,381. |
| Chlornatron | 79,155. |
| Clortalcium | 7,767. |
| Chlorcalcium | 7,757. |
| Talkcarbonat | 2,011. |
| Kalkcarbonat | 10,982. |
| Eisencarbonat | 0,461. |

Nebstdem 48,78 Kubikzoll freier Kohlensäure, ein Gasreichthum, worin diese Queue, nach Liebigs Ausdruck, alle bekannten Mineralquellen Europa's übertrifft.
Auch habe ich nachstehende Mineralwasser alle 3 Wochen frisch von der Quelle:
Homburger Elisabethenbrunnen.
Homburger Stahlbrunnen.
Selter ganze und halbe Flaschen.
Ludwigsbrunnen.
Fachinger.
Geilaner.
Eger Franzensbrunnen.
Eger Salzquelle.
Wildunger für Sand und Gries
Pyrmonter.
Nenndorfer Schwefelwasser
Weilbacher „
Schwalbacher Stahlwasser.
Karlsbader Schloßbrunnen.
Karlsbader Sprudel.
Marienbader Kreuzbrunnen in Glas und Krügen.
Wernazer.
Brückenauer.
Emser Krenche.
Kissinger Ragozzi in Krügen und Glas.
„ „ mit Glas.
„ Maximiliansbrunnen.
Pantur.
Bockletter.
Püllnaer Bitterwasser.
Seidschitzer Bitterwasser.
Sedlizer Bitterwasser.
Konterauer.
Wisauer.
Adelheids Heilbrunner.
Hardecker und
Dietzenbacher.
Von vorstehenden 32 Sorten Mineralwasser können auf Verlangen die neuesten Brunnenscheine vorgezeigt werden, welche zur geneigten Abnahme empfiehlt
**Friedrich Flad,**
Pfandhausstraße Nr. 3.

2070. Vergangenen Sonntag wurde auf dem Wege von der protestantischen Kirche durch die Stadt ein Gesangbuch mit gepreßtem Einband und Goldschnitt, und worin ein Denkspruch geschrieben ist, verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe bei der Expedition des Landboten gegen angemessene Belohnung abzugeben.

2071. Den 7. Juli Abends ging ein **neuer grünseidener Sonnenschirm im Park** auf dem Wege von **Starnberg** zurück verloren, der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessenes Douceur **auf der Hundskugel im gräflich Rechberg'schen Hause** abzugeben.

2069. Eine Kaffeewirthschaft ist zu verpachten. D. Uebr.

2024. (3c)
**E. Joubert, Bazar Nr. 9,**
empfiehlt sein in allen französischen Schreibmaterialien, Cravatten, Papieren für Buchbinderarbeiten, Bordüren, allen Zeichnungspapieren, Parfümerien ꝛc. gut assortirtes Waarenlager zu geneigtem Zuspruch. Erst von Paris zurückgekommen, liegen bei ihm die neuesten Muster von Meubel- und Kleiderstoffen, seidenen Strümpfen und Shawls zur Ansicht bereit. Auch besorgt er das Stempeln der Papiere mit Wappen, Anfangsbuchstaben ꝛc.

2063. (3b) Bei dem hiesigen herrschaftlichen Bräuhause wird zu Ende Monats September der **Bräumeistersdienst** erlediget. Bewerber wollen sich vor Ende Juli mit ihren Gesuchen an die Verwaltung wenden.
Köfering bei Regensburg, den 5. Juli 1844.
Gräflich v. Lerchenfeld'sche Rentenverwaltung Köfering.
**Pezl.**

**Höchst wichtige Conversionsschrift.**
2038. Im Verlage der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch auswärts durch alle guten Buchhandlungen zu erhalten:
**Protestantismus**
und
**Katholicismus**
Eine religiös-politische Denkschrift als Rechtfertigung meines Rücktritts zur katholischen Kirche. Von Carl Haas, Doktor der Philosophie und freiresignirtem protestantischem Pfarrer aus Württemberg.
Zweite Auflage.
Oktav. (XX. u. 328 Seiten.) In Umschlag brosch. Preis 1 fl. 24 kr.

**Elegantes Geschenk für Freunde der Natur.**
Bei **Georg Franz in München** ist erschienen:
**MÜNCHENS UMGEBUNGEN,**
Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden.
51 niedliche Abbildungen der besuchtesten Belustigungsorte um München in Stahlstich. Kl. Taschenformat in linirtem Papier zu Notizen.
Preis 1 fl 20 kr.

Neue empfehlenswerthe Schriften, angekommen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4:
Schott, E., Lehrbuch einer neuen Methode des Feldmessens. Mit Tafeln, enthaltend die Verhältnißzahlen der drei Seiten eines rechtwinkligen Dreiecks zu einander. 8. geh. 2 fl. 24 kr.
Wiey, K. J., das Studium der allgemeinen Geschichte nach dem gegenwärtigen Stand der historischen Wissenschaft und Literatur. 8. geh. 2 fl. 6 kr.
Elvenich, Dr. P. J., der Hermesianismus und Johannes Perone, sein römischer Gegner. Erste Abtheilung. Oktav. geh. 1 fl. 12 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr. 193. München, den 11 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die dreispaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen honorirt. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Die Allgem. Ztg. berichtet vom 8. d. kurz, die München-Augsburger Eisenbahn wird am 1. Oktbr. von der Staatsregierung übernommen. Am 12. August findet eine Generalversammlung der Aktionäre statt.

(Forts. des kgl. Regierungsblattes Nr. 33. vom 8. d. Mts.) (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die 1. Ldg.-Assessorstelle in Hollfeld, dem 2. Ldg.-Assessor das., Jul. Zink, zu verleihen, und an dessen Stelle den geprüften Rechtsprakt. G. Gerster aus Aschaffenburg zu ernennen; auf die 1. Ldg.-Assessorstelle in Beilngries, den 2. Ldg.-Assessor daselbst, A. Häckl, vorrücken zu lassen, und dessen Stelle dem Ldgts.-Funktionär zu Freysing, Chr. Grau zu verleihen; den Civiladjunkten F. Carl Loewel zu Naila, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung für immer in den Ruhestand treten zu lassen, und die Funktion eines Mitgl. beim Kreismedizinalausschusse von Mittelfranken, dem prakt. Arzt Dr. Med. G. Wünsch zu Ansbach zu übertragen; den Assessor u. Fiskaladjunkten der Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. F., K. Zinn, zum Reg. und Fiskalrath b. d. oberfränk. Reg., K. d. F., und an dessen Stelle den funkt. Fiskalbeamten b. d. kgl. Reg. von Oberbayern, K. d. F., A. Frhr. von Holzschuher, prov., dann den Rechnungs-Comm. bei der Gen.-Zolladministration, Carl Becke, zum Zahlmeister bei der Kreiskasse von Mittelfranken prov. zu ernennen, endlich den Forstwart zu Weichering, J. Eisl, zum prov. Forsteiförster auf die Forstei Hornbach zu befördern; zu Postoffizialen 3. Kl. prov. zu ernennen, die Postacc. und Funktionäre: Chr. Werner, beim Postamte Bamberg, J. Stummvoll, beim Oberpostamte Würzburg, L. Weigenthaler, beim Oberpostamte München; die zu Sulzbach neu errichtete Postverwaltung dem Postoffizialen Johann Schneider zu Nürnberg, prov. zu verleihen, und an dessen Stelle den Postexpeditor zu Sulzbach, M. von Cammerloher, provisorisch zu verleihen. (Forts. f.)

Regensburg, 7. Juli. Auf der gestrigen Schranne zeigten die Verkäufer starke Lust, den Preis des Korns bedeutend zu steigern, und während dieses vor 8 Tagen den Mittelpreis von 10 fl. 40 kr. hatte, wurden jetzt 14—15 fl. für das Schffl. verlangt. Bald aber verbreitete sich die Kunde, daß das von den öffentlichen Speichern auf den Platz gebrachte Korn um den Mittelpreis der vorhergegangenen Schranne abgegeben werde, und damit war den Herren Spekulanten ein gewaltiger Strich durch die Rechnung gemacht. Die kgl. Regierung kann von ihren reichen Getreidvorräthen in der That auch keinen bessern Gebrauch machen, als wenn sie auf die vorerzählte Weise den Manipulationen des Wuchers entgegenwirkt, und das Publikum erkennt hierin mit dem lebhaftesten Danke einen Akt recht landesväterlicher Fürsorge.

Die N. Würzburger Zeitung bringt folgenden Artikel: „Würzburg, 5. Juni. Dem Vernehmen nach wird dieser Tage das seither auf dem Main zwischen Bamberg und Schweinfurt stationirt gewesene Dampfboot „Maximilian“ hier eintreffen. Dasselbe wird nun, der Bestimmung des eben versammelt gewesenen Verwaltungsrathes der Maindampfschiffahrt zufolge seine Fahrten zwischen hier und Frankfurt und resp. Mainz fortsetzen. Genannter Verwaltungrath hat sich nämlich durch die Vorlage der Diensterträgnisse dieses Bootes in den Monaten April, Mai und Juni überzeugt, daß dasselbe durch die geringe Frequenz der damit Reisenden nicht einmal den Aufwand des Brennmaterials, geschweige denn die übrigen Betriebskosten aufzubringen vermochte. — Hierdurch würde bei fortgesetzter Fahrt auf obiger Strecke nicht allein der unten erworbene Verdienst verschlungen, sondern, wie durch die vorgelegten Zahlen bestimmt erwiesen werden kann, sogar noch ein namhafter Capitalzuschuß erfordert werden. Daß unter solchen Umständen kein anderer Beschluß des Verwaltungsrathes, als die Abberufung des Bootes zur bessern Benützung an dem Untermaine, erfolgen konnte, finden wir sogar im Interesse der Aktionäre am Obermain sehr natürlich. Denn abgesehen von dem Verluste der freilich angenehmen und bequemen Reise-Gelegenheit in dortiger Gegend, so muß doch den Aktionären gewiß die Rentabilität des von ihnen angelegten Kapitals zunächst am Herzen liegen; diese ist ihnen aber durch mehrerwähnten Verwaltungs-Raths-Beschluß gewährt. — Von selbst versteht es sich übrigens, daß die Einstellung des Dienstes zwischen Bamberg und Schweinfurt nur auf so lange stattfindet, bis durch die Hinwegräumung des Mühlwehres zu Kitzingen die lästigste Fessel des Maines gefallen und der Befahrung des ganzen Flusses kein Hinderniß mehr im Wege steht. Wir stimmen darin auch vollkommen mit einem Artikel in Nr. 184 des „Fränk. Merkurs,“ daß die Unterbrechung der Dampfschifffahrt zwischen Schweinfurt und Würzburg ein Hauptgrund der geringen Frequenz zwischen Bamberg und Schweinfurt sei, überein und müssen nur zugleich mit wünschen, daß jene lästige Fessel recht bald fallen möge, um froheren Aussichten Raum geben zu können. — Der Verwaltungsrath hat vorgestern seine Sitzungen geschlossen.“ — Zu seinem Präsidenten wählte derselbe, nachdem Herr von Hornthal von Bamberg, welcher seit der Constituirung der Gesellschaft diese Funktion bekleidete, solche vor Kurzem niedergelegt und die Wiederübernahme entschieden abgelehnt hatte, Herrn Procurator Osius von Hanau.

Dasselbe Blatt meldet: „Die beiden neuen Dampfboote von Gache in Nantes sind, Nr. III. mit einfacher Maschine, gestern und Nr. IV. mit Doppelcylinder heute in den regelmäßigen Dienst getreten. Die Messungen ergaben folgende Resultate: Nr. III. Länge des Verdeckes: 142 Fuß, Breite: 11 Fuß 5 Zoll 8 Linien, mit den Radekästen: 21 Fuß 10 Zoll 4 Lin., Tiefgang bei Belastung von 7000 Kilgr. und gefülltem Kessel: 14 Zoll 1 Linie. Nr. IV. Länge des Verdecks: 147 Fuß, Breite: 11 Fuß 11 Z., mit den Radekästen: 23 Fuß 7 Zoll, Tiefgang bei Belastung von 7000 Kilgr. und gefülltem Kessel: 15 Zoll 1 Linie. Die Einrichtung beider Schiffe ist eben so elegant, als zweckmäßig. Ueber Schnelligkeit und Kohlenverbrauch werden die Probefahrten Aufschluß geben. Bei der ersten Bergfahrt fuhren beide nur mit halber Kraft, ohne in der Ankunft gegen die andern zurückzubleiben. — Für den Dienst zwischen Würzburg und Mainz sind also jetzt 8 Dampfboote vorhanden.

Speyer. Das Frankf. Journ. enthält einen Artikel über die Berbacher Eisenbahn, worin behauptet wird: der Kostenanschlag zu 8 Mill. stamme aus einer Zeit, in welcher man die Eisenbahnen noch weit wohlfeiler bauen zu können gemeint habe, als jetzt; und die Regierung garantire nur für 8 Mill. die 4 Proc. Zinsen, die Aktionäre liefen also Gefahr, wenn der Bau mehr koste. — Diese beiden Behauptungen sind nun aber grundlos. Das Baukapital war ursprünglich zu 4½, dann zu 5½ Mill. veranschlagt, und erst bei der vorjährigen Generalversammlung wurden 8 Mill. in Aussicht genommen. Sodann garantirt der Staat 4 Proc. Zinsen, nicht etwa blos für acht Mill., sondern unbedingt für die als nothwendig sich herausstellende Bausumme. (N. Sp. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 8. Juli. In Galizien herrschte eine so bedrohliche

Gährung, daß die Regierung sich genöthigt sah, Truppen dahin abzuschicken, den General Castro abzuberufen und ihn durch General Valboa zu ersetzen. Die Untersuchung gegen Madoz, Cortina und die anderen Abgeordneten wegen angeblicher Theilnahme an den Aufständen von Alicante und Carthagena ist niedergeschlagen worden; die Angeklagten sind aber hiermit nicht zufrieden, und verlangen von dem k. Gerichtshofe eine vollständige Erklärung ihrer Unschuld und gerichtliche Verfolgung der gegen sie eingeleiteten ungesetzlichen Schritte. Ein Bericht des Generalkapitäns von Valenzia gibt über die Vernichtung der Banden in Maestrazgo folgendes Nähere: In den Gefechten getödtet wurden 35, erschossen 120, begnadigt und freigesprochen 107 der Aufrührer. — Briefe aus Barcelona vom 23. melden, daß der franz. Gesandte, Graf Bresson, sich anschicke, in aller Eile nach Neapel abzugehen, wohin sich der Prinz von Syracus schon am 26. von Marseille aus eingeschifft hat. — Die Generale Meer und Paria sollen wegen Zwistigkeiten mit Narvaez ihre Entlassung eingegeben haben.

### Großbritannien.

Engl. Blätter vom 2. Juli schreiben: Gestern war in Conventgarden eine große Versammlung der Radikalen von Westminster, in welcher eine Bittschrift um die Freilassung von O'Connell und Genossen angenommen wurde. — Aus Durham wird berichtet: Das unselige Feiern der Kohlengrubenarbeiter dauert in unsern Bezirken noch fort, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Zustand bald aufhören werde. Mehrere Grubenbesitzer haben angefangen, ihre Leute aus den Häusern, die sie inne hatten, zu vertreiben; zu Pittington widerfuhr dieß 14, zu Haswell 30 Familien; anderen ist dasselbe Schicksal angedroht worden. Manche Arbeiter, welche die Union verlassen haben, sind in Gruben gegangen, wo sie früher nicht beschäftigt waren, und empfangen dort guten Lohn von 4—5 Shill. per Tag. Ein Agent Lord Londonderrys ist jetzt nach Irland abgegangen, um Arbeiter aus den dortigen Bleibergwerken herüberzuholen, so daß es bald an Leuten nicht mehr fehlen wird. — Die Regierung hat den Bau von 6 neuen Zehnkanonenbriggs angeordnet. — Der Reinertrag des letzten Polenballs beläuft sich auf nahezu 1000 Pf. St.

### Frankreich.

Paris, 4. Juli. (Telegr. Depesche.) „Der Generalgouverneur von Algerien an den Kriegsminister. Uschda (in Marokko) 19. Juni. Am 16. benachrichtigte ich den marokkan. Befehlshaber, daß ich im Begriffe sey, auf Uschda vorzurücken, daß ich aber noch immer die vor dem Treffen vom 15. vorgeschlagenen Bedingungen anbiete. Er antwortete friedlich, aber ohne etwas abzuschließen. Am 19. rückte ich in Uschda ein, ohne einen Schuß abzufeuern. Die marokkan. Truppen haben sich 2 Tage vorher in der größten Unordnung zurückgezogen. Unter den Anführern herrscht Uneinigkeit, unter den Soldaten Disciplinlosigkeit. Das kleine Armeekorps scheint aufgelöst zu seyn. Uschda wird geachtet werden. Ich werde es am 21. verlassen und etwa 1500 Menschen, Bewohner von Tlemsen und Trümmer des Deprastammes, mitnehmen, die man mit Gewalt zurückgehalten und welche uns zu folgen wünschen.“ — Eine andere telegr. Depesche meldet, daß Prinz Joinville am 26. Juni vor Oran angekommen war. Von Oran war schon 5 Tage zuvor eine kleine See-Expedition abgegangen, um den marokkanischen Küstenpunkt Dschema Gazuna zu besetzen.

Der Niederrhein. Courier enthält Folgendes: Folgendes ist eine kleine Statistik, welche einen Begriff von dem geben könnte, was unsere Regierungsmänner unter „dem stets wachsenden Wohlstande“ verstehen: Das Kaiserreich kostete im Durchschnitte die Steuerpflichtigen 1450 Fr. pr. Minute; 87,500 Fr. per Stunde; 2,100,000 Fr. per Tag; 62,500,000 Fr. per Monat; und 750,000,000 Fr. pr. Jahr. Unter der Restauration bezahlte Frankreich per Minute 1935 Fr.; per Stunde 116,665 Fr.; per Tag 2,890,000 Fr.; per Monat 83,333,335 Fr.; per Jahr 1,000,000,000 Fr. Heute kostet jede Minute Frankreich 2900 Fr.; jede Stunde 175000 Fr.; jeder Tag 4,200,000 Fr.; jeder Monat 125,000,000 Fr.; endlich ist das jährl. Budget 1,500,000,000 Fr. Demnach kostete das Kaiserreich mit seinen Kriegen, seinem Luxus, seinem Ruhme Frankreich die Hälfte von dem, was das System des Friedens um jeden Preis dem Lande auspreßt — Die Restauration mit ihrer Milliarde Emigranten, mit ihrem Clerus, ihrem Adel, ihren Günstlingen, verlangte nur die beiden Drittheile des Budgets, welches heute kaum für die Bedürfnisse der wohlfeilen Regierung hinreichend ist. Dahin sind wir in nicht ganz 15 Jahren gekommen; und dennoch leiden alle Zweige des öffentlichen Dienstes, und die Nationalehre wird geopfert!

### Italien.

Rom, 1. Juli. Die Feierlichkeiten zum Feste von St. Peter wurden am 29. in dem diesem Apostel geweihten Tempel nach vorgeschriebener Form vollzogen, nur daß der heil. Vater das Hochamt nicht, wie sonst gebräuchlich, in Person celebrirte, sondern blos assistirte. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich Se. Maj. der König von Bayern mit Gefolge nach den Gemächern des Papstes, um diesem seinen Abschiedsbesuch abzustatten. Die Beleuchtung der Kuppel von St. Peter sowie das Feuerwerk der Engelsburg wurden durch das herrlichste Wetter an beiden Abenden begünstigt. Sowohl bei diesen beiden Vorstellungen als in der Kirche von St. Peter bei dem Gottesdienst waren für den König von Bayern schön dekorirte Logen errichtet. Gestern begab sich der König von St. Paul, wo der heil. Vater eine stille Messe celebrirte, nach deren Beendigung der Papst seinen kgl Gast im Kloster dieser Basilika zu Tisch einlud, während an einem andern Tische mehrere Cardinäle, Prälaten, der bayer. Gesandte, das Gefolge des Königs, sowie die ersten Geistlichen des Klosters an dem Mahl Theil nahmen. Nach Tisch war Fußkuß der Gläubigen. Zwei von Mehemed Ali hieher gesendete Männer wurden Sr. Heil. vorgestellt und zum Fußkuß zugelassen. Der Cardinal Tosti hatte später die Ehre, dem bayer. Monarchen den vorgerückten Bau der Basilika von St. Paul, für welchen Aufbau sich der König von Anfang an so lebhaft interessirte, sowie das Modell zu diesem Tempel zu zeigen. — Der König, welcher, wie es scheint, mit seinem Aufenthalt hier sehr zufrieden gewesen, wird uns heute Abend um 10 Uhr verlassen, die warmen Tagesstunden morgen in Mola di Gaeta zubringen, am 3. d. in Neapel eintreffen und sich am 4. nach Palermo einschiffen. Am 23. oder 24. d. wird der König hier zurückerwartet. Wie bereits berichtet, hat der deutsche Fürst die Ateliers vieler Künstler besucht, mehreren ihre vollendeten Werke abgekauft und bei andern Bestellungen zurückgelassen. Zum Abschied empfing der König heute nach Mittag eine bedeutende Anzahl Künstler, mit denen er sich huldvoll unterhielt.

### Schweden.

Christiania, 29. Juni. (H. B. H.) In Verbindung mit der am 23. v. M. verordneten Niedersetzung einer Commission zur Revision des Branntweinsgesetzes u. s. w. ist von Sr. Majestät unterm 17. d. verfügt, um Mißverständnisse der königl. Resolution vom 8. Sept. 1842 zu verhüten (wornach die schon damals errichtete Commission speciell untersuchen sollte, wiefern die vom Storthing beschlossene Bestimmung wegen gänzlicher Aufhebung des Brantweinbrennens in Norwegen als Ausdruck eines einstimmigen Nationalwunsches angesehen werden könne): daß die Commission zwar die Meinungsäußerungen, welche sie in solcher Hinsicht eingezogen, in ihrem einzureichenden Bedenken zu releviren, allein weder direct noch indirekt eine Untersuchung deshalb anzustellen habe. Es ist, nach den in Schweden, wenigstens bei der Regierung seit Entstehung der Enthaltsamkeitsvereine obwaltenden Grundsätzen, ein Verbot des Brennens nach jahrhundertlanger Erfahrung keineswegs als das rechte Mittel zum Zwecke der gewünschten Ausrottung des Brantweingebrauches anzusehen, indem ein solches nur die Lust zum Genusse zu schärfen und heimliche Brennereien hervorzurufen geeignet seyn würde, deren Betrieb zu hemmen in Ländern von der natürlichen Beschaffenheit wie die nordischen so gut wie unmöglich sich gezeigt hat. Daher Beförderung der Entsagung durch die Vereine u. s. w. als das allein wirksame Mittel dasteht.

### Griechenland.

Das „Journal de Francfort" aus diesem die A. Z. theilt den Hauptinhalt der Depesche mit, in welcher Graf Nesselrode dem Minister des Auswärtigen, Hrn. Trikupis, die Anerkennung der Verfassung Griechenlands von Seite des Kaisers verkündigt. Der Kaiser, heißt es darin, hat mit Vergnügen die Vollendung der Arbeiten der Nationalversammlung, den abgeschlossenen Vertrag zwischen der Nation und dem König, und die Bildung des ersten konstitutionellen Ministeriums vernommen, weßhalb er die diplomatischen Verbindungen mit der griechischen Regierung gerne wieder herstellt. Der Kaiser erkennt in Griechenland keine Partei; er empfindet keine Sympathie für eine besondere Klasse, sondern wünscht vor Allem Erhaltung der Ruhe und Ordnung und Befestigung des Throns Sr. hellenischen Majestät. Das russische Kabinet ist entrüstet über die Vermuthung, daß die Ruhe der an Griechenland stoßenden türkischen Provinzen durch Hellenen gestört werden könnte: für einen solchen Fall bietet es der Regierung des Königs seinen ganzen Beistand an, um einem Unternehmen der Art entgegenzutreten. „Vor allem (heißt es in der Note) hält unser erlauchter Gebieter an einer unumgänglichen Bedingung fest: daß nemlich die Griechen sich nicht von den Grundsätzen entfernen, welche die Bildung des Königreichs Griechenland, wie es von den 3 Schutzmächten begründet wurde, geleitet hatten, und daß sie, bei gewissenhafter Erhaltung der Ruhe im Innern, nach Außen jene der benachbarten Provinzen schonen; daß sie nicht daran denken, die ihnen gesteckten Gebietsgränzen zu überschreiten, und gegen jeden Versuch eine Eroberung oder Propaganda auf ihrer Huth sind. Auf die Aufrechthaltung dieser Grundsätze und Gränzen zu dringen, sind die Mächte fest entschlossen. Dieselben sind durch den Vertrag, der Griechenland in's Leben rief, feierlich anerkannt, und noch durch ein neuerliches Protokoll bekräftigt worden. Ueber diesen wesentlichen Punkt sind alle drei Höfe einig; sie alle wollen in gleicher Weise die innere Ruhe Griechenlands, wie die Ruhe und Integrität des osmannischen Reichs. Bei diesen Gesinnungen die der Kaiser in Gemeinschaft mit Frankreich und England hegt, ist leicht zu ermessen, welchen Eindruck auf ihn die von mehreren Seiten eingelaufene Nachricht macht, daß die geheimen Gesellschaften in Griechenland ihre Thätigkeit verdoppeln, Aufwieglungsversuche gegen Thessalien, Epirus und Mazedonien beabsichtigen, Soldaten, Geld und Munition in Bereitschaft halten, und daß die Regierung ihren geheimen Umtrieben mit unseliger Sorglosigkeit zusieht. Wenn irgend etwas geeignet ist, die Sicherheit und Unabhängigkeit der Griechen zu gefährden, so wäre es sicherlich die Ausführung solcher Pläne; denn selbst wenn sie der Türkei wirkliche Gefahren zuziehen könnten, so würde Griechenland dadurch das volle Gewicht der Abndung (animadversion) der Mächte auf sich laden, die entschlossen sind, die Integrität der Türkei und den Frieden im Orient gegen alle Angriffe sicher zu stellen."

### Deutschland.

Hamburg, 28. Juni. Seit einigen Wochen sind unserem Hafen durch endlich eingetretene westliche Winde eine große Anzahl Kauffahrer mit zum Theil sehr werthvollen Ladungen aus den verschiedenen überseeischen Ländern zugeströmt. Unter den vielen schönen Schiffen unter hamburgischen und verschiedenen andern Flaggen, die jetzt unsern Hafen zieren, sehen wir mit Vergnügen einen bekannten Chinafahrer, das durch seine ausgezeichnete Bauart und als Schnellsegler rühmlichst bekannte preußische Schiff „Prinzeß Louise," Kapitän Rodbertus, der k. Seehandlungs-Societät in Berlin gehörig, welches von seiner 6. Reise um die Erde, zuletzt von Kanton mit einer besonders schön gewählten und reichen Ladung Thee hier eintraf, ein Genuß der direkten Einfuhr, den wir seit mehreren Jahren zum Bedauern vieler im Theegeschäft Betheiligter entbehrt hatten. Das Schiff „Prinzeß Louise" verließ die Elbe am 24. Nov. 1842 mit einer für die Westküste von Südamerika wohl assortirten Ladung deutscher Ausfuhrartikel, traf, nach Beendigung einiger Zwischengeschäfte in Brasilien, am 27. März 1843 in Valparaiso, am 8. Mai desselben Jahrs in Callao ein, verließ nach Beendigung der dortigen Geschäfte diesen peruanischen Hafen am 29. Aug., erreichte in der unglaublich kurzen Zeit von 66 Tagen Manila am 3. Nov., segelte darauf nach vollzogenen Geschäften nach Hong-Kong und Whampoa in China, welchen letzteren Ort es am 8. Dez. 1843 erreichte, und trat seine Rückreise nach Europa am 3. Febr. 1844 an, war schon nach einer außerordentlich schnellen Reise von 94 Tagen, auf welcher es 15,000 nautische Meilen zurückzulegen hatte, vor dem brittischen Kanal, wo es durch widrige Winde mit hunderten anderer von jenseits des Oceans kommenden Schiffen längere Zeit aufgehalten wurde, und lief am 9. Juni d. J. wieder in Curhafen ein. Das genannte Schiff hat demnach die 6. Erdumschiffung in dem kurzen Zeitraume von 18 Monaten und 16 Tagen vollendet, während welcher Zeit die Mannschaft durch die Fürsorge des als Navigateur wie als Mensch gleich trefflichen Kapitäns, und ungeachtet der stets rasch wechselnden Temperaturverhältnisse sich eines ununterbrochenen ausgezeichneten Gesundheitszustandes erfreute.

---

Hr. Wit von Dörring, Gutsbesitzer in Oberschlesien, hat eine öffentliche, von ihm unterzeichnete Erwiederung auf einen Artikel der Barmer Zeitung ergehen lassen, worin es unter Andern heißt: „Die Erklärung des Redakteurs der Barmer Zeitung, wodurch derselbe auf das entschiedenste gegen die Mäßigkeitsvereine sich ausspricht, weil selbige der Unterstützung von Staat und Kirche sich erfreuten, verpflichtet den Unterzeichneten zu einer ernsten Erwiederung. Jene Erklärung ist bedeutsam minder an sich, indem sie nur das Resultat jener seichten Modepolitik, die sich ein Volk konstruirt, isolirt von Regierung und Kirche, als deshalb, weil sie die Ansicht fast aller Rheinischen Blätter sich zu nennen wagt und mit Blitzesschnelle ohne Commentar oder Widerlegung den Kreislauf durch die deutsche Journalistik gemacht. Nirgends in Deutschland, ja nirgends selbst in Amerika und Irland, haben die Enthaltsamkeitsvereine einen so großartigen Aufschwung genommen, als in der Provinz Oberschlesien, und nirgends in der Welt war die Bevölkerung so tief im Trunke versunken, wie eben dort. Und woher diese wunderbare Erscheinung? Weil diese Bewegung selbstständig vom Volke selbst ausgegangen ist, und weil eine würdige Geistlichkeit in und mit dem Volke lebend, das gottlob noch vorhandene religiöse Element zur Förderung dieses praktischen Zweckes benutzt hat." — Aus Schlesien vom 23. Juni berichtet der Schwäb. Merkur über denselben Gegenstand: „In Oberschlesien nimmt die Anzahl der Mitglieder der Mäßigkeitsvereine von Tag zu Tag zu, und es geschehen dort in dieser Art wahrhaft Wunder. Wie das dasige Landvolk, slavischen Stammes, kennt und weiß, wie sehr es seither dem Trunke ergeben war, ja wie es in Branntwein seinen höchsten Genuß fand, selbst Frauen und Kinder nicht ausgenommen, der kann es sich kaum erklären, durch welchen Zauber die große Umwandlung hervorgebracht ist. Wenn man sonst an Sonntagen Nachmittags durch die dasigen kleinen Landstädte kam, so sah man wenig Nüchterne, und auch auf den Straßen außerhalb taumelten die Betrunkenen in Menge umher. Jetzt gehören dieselben schon zu den selteneren Erscheinungen. Dieses Wunder hat der ernste Wille und der Eifer einiger kath. Geistlichen bewirkt. So groß ist der priesterliche Einfluß bei den Slaven, der von Charakter und Gemüth sehr devot und religiös ist. Die Branntweinschenker großentheils Israeliten, sind freilich damit nicht zufrieden, und es fehlt von ihrer Seite nicht an versteckten und offenen Angriffen auf die Enthaltsamkeitsprediger. So auffallend ist der Erfolg bereits, daß viele große Branntweinbrennereien geschlossen werden sollen, weil ihr Betrieb nicht mehr lohnt, indem die Branntweinpreise schon um ein Viertheil zurückgegangen sind. Auffallend ist die Wirkung der ungewohnten Enthaltsamkeit auf die äußere Gestaltung der Menschen, die im Anfange eine große Abgespanntheit, ja Schlaffheit zeigen, bis sie sich allmählig in die neue Lebensweise eingewöhnen. Zu wünschen ist, daß an die Stelle des Branntweins ein besseres Bier trete, als das seitherige, das im Sommer fast nicht zum trinken ist. Den Anfang damit machen wohl einzelne Brauereien, nur sind solche noch sehr selten."

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 11. Juli: „Zopf und Schwert“, Lustspiel von Gutzkow.

Freitag den 12. Juli: Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheile des für die Mitglieder des kgl. Hoftheaters bestehenden Pensionsvereins (neu einstudirt): „Das unterbrochene Opferfest,“ Oper von Winter.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Still, Bauquier a. Riga. Rent. Santforth und Lady Graham a. London. Fabrk. Rent. a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Scherrer, Prof. a. St. Gallen. Dr. Tirino a. Amerika.

(Gold. Kreuz.) Baron v. Birnboden u. Baron v. Buttler a. Dresden. Neumann, Postsecretär a. Berlin. Rent. Vinzent, u. Larrent, a. Paris. Baron v. Hederstein a. Petersburg.

(Bl. Traube.) Geßner, Stadtger.-Rath a. Ansbach. v. Merz, Part. a. Augsburg. Dr. Bankofer a. Regensburg.

(Stachus.) Graf Pestalozza a. Baierdiessen. Högele, Gutsbesitzer a. Bamberg. Dr. Schwing, a. Würtemberg. Dietrich, Priv. a. Meitingen. Dietrich, Gutsbesitzer a. Thierhaupten. Dem. Füsl, Kaufmannstochter a. Landshut. Henemann, Juwel. aus Hannover. Stiegele, Kaplan a. Augsburg. Schiedtmann, Maler a. Friedberg. Neumaier, Lehrer a. Aichach.

### Gestorben in München.

Elisabetha Efsner, k. Hofgärtnerswittwe, 76 J. a. — Johanna Seebrunner, b. Schuhmachersfrau, 54 J. a. — Kajetan Neuschl, Schneidergesell von Passau, 35 J. a. — Barbara Ziegler, Zimmermannsfrau, 62 J. a. — Frau Anna Pazzi, kgl. Landgerichtsarztenswittwe von Werdenfels, Ldgs. Garmisch, 54 J. a. — Elise Bode, Kaufmannstochter aus Amerika, 9 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. Georg A. Meißl, Lottocollekteur 71 J. a.

### Getraute Paare.

Hr. Jac. Wilh. Ißlein, Zeitungsexpeditor, mit Reg. Freyhammer, Stadtgärtnerstochter von hier.

Hrn. Hrn. J. Rothkopf, Bedienter dah., mit A. Rothärmel, geb. Poliske, Bedientenswittwe v. h. Alois Meisinger, bgl. Schneidermeister, mit C. Stiegler, Wundarztenstochter v. h. Johann Kißler, Fiaker, mit M. W. Neischl, b. Metzgerstochter von Eichstädt. J. Forstinger, b. Vorstadtkrämer, mit M. K. Dollinger, Feldwebelstocht. v. h. M. Kiemer, b. Sattlermeister, mit J. Stangl, b. Weingastgeberstochter v. h. B. Wolfsteiner, herrschaftl. Kutscher, mit G. S. Endle, fürstl. Thurn- und Taxis'sche Heiduckenstochter von Regensburg.

2074. (3 a)

## Laden-Vermiethung.

Promenade-Straße Nr. 15 ist der Laden mit oder ohne Nebenzimmer für nächste Jakobidult zu vermiethen.

Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

2075. Eine ordentliche Hausmagd wird gesucht. Obere Gartenstraße Nr. 3 zu ebener Erde.

**Lotto: 21. 27. 39. 4. 86.**

2073. (2a) Eine Dame sucht eine Person, welche die Pflege eines neugebornen Kindes über sich zu nehmen hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, und auch wo möglich französisch sprechen kann. D. Uebr.

2071. In einer der gewerbsamsten Straße der Vorstadt ist wegen Familienverhältnisse ein Haus mit Garten, welcher sich auch zu einem Bauplatz verwenden läßt, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen eignet sich beinahe zu jedem Geschäfte. Es ist auch Stallung mit Remise dabei. D. Ue.

2076. Den 9. ds. Mts. blieb, entweder in der St. Peterskirche oder in einem Laden ein grünseidener Regenschirm stehen. Man bittet, selben gegen angemessene Belohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

2079. Eine Parthie Fensterstöcke von Föhrenholz, ganz neu, 6 Schuh hoch, sind billig zu verkaufen. In der Dachauerstraße Nr. 25.

2077. Dienstag den 9. Juli wurde durch die Schäfflergasse, Schrammengäßchen, bei der Hofpfisterei und am braunen Bräuhaus vorüber, bis in die Herrenstraße ein mit Stahlperlen gehäckelter Geldbeutel mit einem Zehnguldenschein verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2031. (3c) In dem gewerbsamen Städtchen Moosburg ist ein im besten Betriebe stehendes reales Maurermeisterrecht nebst ganz neuerbautem Wohngebäude mit concessionirten Baumaterialhandel, sowie ein reales Floßmeisterrecht mit dem Ländhandel, sammt Wohngebäude, Stallung und Remise und einem Einfange, im Ganzen oder theilsweise zu verkaufen. Kaufslustigen wird das Nähere auf frankirte schriftliche Anfragen vom Maurermeister Joh. Bernlocher in Landshut mitgetheilt.

2030. Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch auswärts durch alle guten Buchhandlungen zu erhalten:

Die

## Gründung der Kirche,

das

### Meisterwerk der Allmacht Gottes.

Aus dem Französischen von dem Uebersetzer von Gerambs Pilgerreise nach Jerusalem, Duquesne's Herrlichkeit Maria's 2c. 2c.

In Umschlag broschirt. 54 kr.

2072.

## Einladung zum Abonnement

auf das in Ulm erscheinende:

Neuestes

## Pariser Modenjournal

### für Herren und Damen.

Dieses so sehr beliebte Modenjournal erscheint wöchentlich mit einem colorirten Modebild, einen Herrn und eine Dame vorstellend, öfters auch mit Schema und Modetafeln versehen.

**Preis halbjährig 1 fl. 30 kr.**

Probeblätter können eingesehen werden, und empfiehlt sich zu gefälligen Bestellungen

Georg Franz,
München, Perusagasse Nr. 4.

2085. Ganz vorzüglich schöner Cardiol nebst andern grünen Gemüswaaren sind hier angekommen auf dem Victualienmarkt, Boutique Nr. 80, nächst dem Fischbrunnen.

2080. In der Oberer'schen Buchhandlung in Salzburg ist erschienen und bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

## Unterrichtsbuch

für

## chirurgische Lehrlinge

und

## Handbuch für Gehilfen

Von

### Ludwig Kalteis.

3 Abthl. geb. 3 fl. 36 kr.

Neue empfehlenswerthe Schriften, angekommen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4:

Delafond, O., die Blutkrankheit der Schafe und die derselben ähnlichen Krankheiten, als: die Karbunkelkrankheit, die Vergiftungskrankheiten von scharfen und giftigen Pflanzen, und die enzootische Blutkrankheit in der Sologne, vergleichend und beschrieben. Aus dem Französischen bearbeitet von Dr. C. H. Hertwig. geh. 1 fl. 21 kr.

Ferchel, J., praktische Sonnenuhrenkunst für Jedermann, oder Anleitung zur Verfertigung von Sonnenuhren an Gebäuden nach einem leicht faßlichen und vermittelst einer neuen, einfachen, mechanischen Vorrichtung, ebenso leicht ausführbaren Verfahren. Sammt einer Anweisung zur allerleichtesten Art der Konstruirung von Horizontal-Uhren vermittelst Zahltafeln, enthaltend die Winkel für alle ganzen, halben und Viertelstunden, berechnet von 10 zu 10 Minuten geographischer Breite vom 41. — 56. Grad einschlüssig. Neue vermehrte Ausgabe. Mit 9 Figurentafeln. geh. 1 fl. 12 kr.

Friedländer, J., die Münzen der Ostgothen. Mit drei Kupfertafeln. geh. 1 fl. 48 kr.

John, Dr. R., die Geschichte des siebenjährigen Krieges. Für das deutsche Volk bearbeitet. Mit den Bildnissen von Friedrich II. und Maria Theresia. Geheftet 1 fl. 48 kr.

Liederbuch, neues, für Studenten (Text und Melodien.) Mit einem Titelkupfer. geh. 54 kr.

Mand, J. E., Kavalleristische Briefe, die großen Kavallerie-Uebungen bei Berlin im Herbst 1843 betreffend. Mit 2 Steintafeln. geh. 1 fl. 30 kr.

Müller, D., der katholische Schullehrer als Kirchensänger, Organist und Kirchendiener. Bearbeitet und herausgegeben vom Musikdirektor Donat Müller. Mit einer Vorrede von A. Boschl. Erster Band. geh. 45 kr.

Philothea, oder Anleitung zu einem frommen Leben. Aus dem Französischen des heiligen Franziscus von Sales. Mit einem Anhange von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und andern andern Gebeten. Neu bearbeitet nach der Silbertschen Uebersetzung. Zweite vermehrte Auflage. Mit 1 Kupfer. geh. 12 kr.

Schweiz, die, Handbüchlein für Reisende, nach eigener Anschauung und den besten Hilfsquellen bearbeitet. Mit einer Reisekarte und einer Alpenansicht von Rigi. geb. 2 fl. 20 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 194. München, den 12 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auflagen ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

München. (P. A.) Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 16. Mai d. Js. bezeichneten Betreffs über die Haftung, welche die kgl. preußische Regierung für die Gegenstände, die zur dießjährigen Industrie-Ausstellung zu Berlin eingesendet werden, wird in Gemäßheit höchster Entschließung des kgl. Ministeriums des Innern vom 2. d M. zur Verhütung jedes Mißverständnisses folgende von der kgl. preußischen Regierung eingetroffene Mittheilung veröffentlicht: Die k. preussische Regierung bleibe dabei stehen, einen rechtlichen Anspruch auf Entschädigungen nicht zu gestatten, natürlich schliesse dieß nicht aus und dürfe von der preußischen Regierung vorausgesetzt werden, daß eine Ersatzleistung in solchen Fällen nicht vorenthalten werde, in welchen erhebliche Gründe der Billigkeit hiefür sprechen, wie dieß auch bei den früheren Gewerbe-Ausstellungen zu Berlin der Fall gewesen sey, und wobei es sich von selbst verstehe, daß in dieser Beziehung kein Unterschied zwischen den aus dem preußischen Inlande und den aus andern deutschen Staaten eingesendeten Gegenständen werde gemacht werden."

Das große Sängerfest in Freysing. Wir kommen mit Vergnügen auf das am 7. d. Mts. in Freysing stattgehabte große Sängerfest zurück. Vor allem nennen wir den Stifter dieses Festes, welches sich, dem Vernehmen nach, jährlich wiederholen wird. Es ist dieß Hr. Karl Moser, Accessist bei dem k. Appellationsgericht von Oberbayern, welcher auch hier in der Hauptstadt als Gründer der Münchener-Liedertafel im freundlichen Andenken steht. Unser genialer Compositeur Kunz hatte die Direktion des Ganzen übernommen. Nachdem sämmtliche Gesangsvereine mit Musik und Deputation freundlich begrüßt, in Freysing angekommen waren, begaben sich selbe um 10½ Uhr in den Betsaal des Schullehrerseminars, woselbst die Hauptprobe gehalten wurde, welche bis gegen 1 Uhr andauerte. Nach Ende dieser Probe begaben sich sämmtliche Vereine in den Gstweinkeller, woselbst die Tafel zu 280 Gedecken hergerichtet war, welche aber bei weitem nicht hinreichten, da außer den angemeldeten Sängervereinen noch 3 zahlreiche Liedertafeln unangemeldet eintrafen. Obgleich der Andrang der Gäste ungemein groß war, so wurde doch auf das Beste gesorgt und verdient der dortige Gastgeber in jeder Beziehung alles Lob. Nachdem die zahlreich anwesenden Sänger ihre Plätze eingenommen hatten, vertheilte der Regensburger Liederkranz ein gedrucktes Lied: „Gruß an sämmtliche Vereine" nach der Melodie: „am Rhein, am Rhein ꝛc." welches mit allgemeinem Enthusiasmus von den sämmtlichen Sängern abgesungen wurde. Nach geendetem Mahle, wobei die herzlichste Fröhlichkeit herrschte, wurde die Reihenfolge sämmtlicher Vereine für den Festzug durch das Loos bestimmt, nachdem zuvor die Fahnen aus der Stadt abgeholt, und unter zahlreicher Musikbegleitung nach dem Versammlungsplatz gebracht worden waren.

Der Festzug bewegte sich um 3 Uhr Nachmittags unter Vortritt von 8 Trompetern nebst Pauker durch das Ziegelthor in den ehemal. Hofgarten (die Häuser der Stadt waren auf das schönste geziert) in folgender Ordnung:

Die Gesangsfest-Fahne von Freysing, von den Frauen und Töchtern daselbst sehr schön in Gold mit einem farbigen Lorbeerkranz umgeben, auf weißer Seide gestickt, mit der Jahreszahl 1844. Ein Mädchen, welches auf einem weißseidenen Kissen den schwarzen Dirigentenstab trug. 1) Die Fahne des Vereins „Neu-England-Sangsrunde" in München, 2 Mädchen mit Laubgewinden, 1 Knabe mit dem Schilde derselben, 2 Mädchen mit Blumenkörben, 1 Mitglied mit einem Trinkgeschirr in Form eines bespornten Rittersticfels. Die Mitglieder desselben, an der Zahl 35. 2) Die Fahne des Regensburger Liederkranzes, 2 Mädchen mit Laubgewinden, 1 Knabe mit dem Schilde, 2 Mädchen mit Blumenkörben. Mitgliederzahl 24. 3) Die Fahne der Erdinger Liedertafel. Gefolge wie oben und Mitgliederzahl 20. 4) Die Fahne der Freysinger Lyra. Obiges Gefolge nebst Mitgliederzahl 88. 5) Die Ebersberger Gesangvereins-Standarte, 2 Mädchen mit Kränzen, ein Schildknabe, 4 Mädchen mit Blumenkörben. Mitgliederzahl 10. 6) Die Fahne der Landshuter-Liedertafel, 2 Mädchen mit Laubgewinden, 1 Schildträger, 2 Mädchen mit Blumenkörben. Mitgliederzahl 26. 7) Die Liedertafel von der Moosach und Amper, 4 Mädchen mit Körben zwischen welchen 2 Knaben mit einer Lyra. Die Mitglieder derselben 8, dieser schlossen sich jene von Dachau an mit 4. 8) Die Liedertafelfahne von Ingolstadt mit 4 Mädchen mit Gewinden, 1 Schildträger, 3 Mädchen mit Blumenkörben. Mitglieder 10. 9) Die Musikvereinsfahne von Schrobenhausen, 6 Mädchen, inzwischen der Schildträger. Mitgliederzahl 16. 10) Die Standarte des Gesangvereins „Bürger-Sänger-Zunft" in München. Obige Begleitung. Mitglieder 53. 11) Die Münchener-Liedertafelfahne mit obiger Begleitung. Mitglieder 33. 12) Die Fahne der Augsburger-Liedertafel, der Schildträger und 3 Mädchen mit Blumenkörben. Mitgliederzahl 63, und 13) die Moosburger Liedertafel, vorige Begleitung. Mitgliederzahl 15.

Jeder Verein trug sein eigenes Abzeichen an der Kleidung, welchem bei der Ankunft in Freysing noch eine weiß und blaue Rosette beigefügt wurde. Doch gesellten sich bei der Produktion noch mehrere Gasangsfreunde hinzu.

An dem Festplatze selbst hatte sich eine ungemein große Anzahl von Zuhörern versammelt. Für die Sänger war ein großes Zelt mit Estrade errichtet, vor welchem sämmtliche Fahnen aufgepflanzt und mit Laubgewinden umschlungen wurden. In dem anstoßenden langen Gartengebäude, welches zur Conversation der Sänger diente, wurden sämmtliche Schilde aufgehangen. Die Produktion selbst begann um 4 Uhr und war eben so großartig als erhebend für jedes Gemüth. Erst Abends 9 Uhr endete dieß in seiner Art einzige Nationalfest. Die ganze Versammlung zog unter Absingung von passenden Liedern aus dem Gartenweg nach dem Hauptplatz in der Stadt, wo dieselbe einen Kreis um die dortige Säule bildete und auf Anstimmung des Landshuter-Liedervereins ein Festlied auf das allerhöchste Geburtsfest J. Maj. der Königin gemeinschaftlich abgesungen wurde. Nach Ende desselben begab sich die ganze Versammlung in den geräumigen Saal des Heiglbräuers, woselbst die größte

Heiterkeit herrschte und wo man erst gegen Morgen sich trennte. Freunde, welche sich viele Jahre nicht gesehen, sahen sich wieder, alte Freundschaft wurde erneuert, neue wurde geschlossen. In dem Herzen eines jeden Theilnehmers wird die Erinnerung an dieses schöne Fest noch lange Jahre fortleben. Inniger Dank gebührt den Festanordnern sowohl als den übrigen Mitwirkenden, welchen Dank ihnen gewiß Alle zollen, die diesem Feste beigewohnt hatten.

(Schl. des kgl. Regierungsblattes Nr 33. vom 8. d. Mts.)

(Landwehr des Königreichs.) S. M. der König haben Sich allergn. bew. gef., den Ldg. Assessor, J. Zeiller zu Friedberg zum Major und Commandanten des Landwehrbataillons im Ldgs. Bez. Friedberg zu ernennen; dem Major und Commandanten des Landwehrbat. Wasserburg, Fr. Lechner, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung die erbetene Entlassung aus dem Landwehrverbande und die Forttragung der Landwehruniform seines bish. Grades in der für die entlassenen Landwehroffiziere vorgeschriebenen Weise zu bewilligen, und an dessen Stelle den Hauptmann A. Zwerger im gen. Landwehrbat., zum Major und Commandanten desselben zu befördern, dann den Ldg.-Arzt Dr. J. W. Schmelcher zu Neumarkt, der Inspektorsstelle des 7. Landwehrbezirks in Mittelfranken, und des Commando's des Landwehrbat. Beilngries, zu entheben und beide Stellen dem kgl. Landrichter A. Renner zu Beilngries unter Beförderung desselben zum Obristlieutenant, mit der Bewilligung die diesem Range entsprechende Uniform zu tragen, zu verleihen; endlich dem Major vom 2. Bataillon der Landwehr des Ldg. Höchstadt, J. Meßbacher zu Schlüsselfeld, die erbetene Entlassung aus dem Landwehrdienste zu gewähren.

(Kreisscholarchat von Oberbayern.) Se. Maj. der König haben die im Kreisscholarchate von Oberbayern erled. Stelle eines Mitgliedes dem Canonikus zu St Cajetan und Professor am alten Gymnasium zu München, Priester J. B. Schwarz, — die Stelle eines Ersatzmannes dem ord. Prof. der Theologie an der Ludwig-Maximiliansuniversität zu München, Dr. Stadelbauer, zu übertragen geruht.

(Magistrat der Stadt Nürnberg.) Se. Maj. der König haben den nach gesetzlicher Vorschrift auf 2 Jahre zum 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg gewählten Kfm. G. Bestelmeyer, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael, in dieser Eigenschaft zu bestätigen geruht.

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem k. b. Kämmerer, Marchese Carlo Antici zu Rom, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens; dem Hauptzollamtsverwalter K. Frhrn. von Köppele, zu Augsburg, dem Definitor und Pfarrer Fl. Schlosser zu Kupferberg, und dem prot. Pfarrer, Fr. W. Chr. Schneider zu Gartenroth, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gefunden, dem vormal. Cabinetssekretär Sr. Maj. des Königs von Griechenland St. Frhrn. von Stengel, die Erlaubniß zur Forttragung des ihm bereits im Jahre 1837 verliehenen gold. Ritterkreuzes des Erlöserordens, und dem Sekretär bei der kgl. Reg. von Niederbayern, K. d. J., J. Mindler, die Bewilligung zur Annahme und Tragung des ihm von des Königs von Griechenland Maj. verliehenen Ritterkreuzes des Erlöserordens zu ertheilen.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allerhuldvollst zu ertheil. geruht: dem Kleiderreiniger Fr. Schwab sen. in München, auf Anfertigung aller Arten von Haarpinseln für artistische Zwecke, nach dem von ihm erfundenen, verbesserten Verfahren, auf 5 Jahre; dem Gastwirth und Mechanikus F. Herrmann aus Dahn, auf Ausführung der von ihm erfundenen verbesserten Schnupftabacksmahlmaschine, auf 5 Jahre; dem Kunst- und Glockengießer M. F. Heller zu Rothenburg a/T., auf Ausführung der von ihm erfundenen, eigenthümlichen Construktion des Druckwerkes bei Feuerlöschmaschinen, auf 10 Jahre, und dem Maurermeister F. Kobinger, auf Anwendung des von ihm erfundenen, neuen und eigenthümlichen Verfahrens zur Beseitigung oder Austrocknung feuchter Stellen in Gebäuden, auf 5 Jahre.

(Gewerbsprivilegiumsverlängerung.) Se. Maj. der König haben das dem M. Neustein in München ertheilte 6jährige Gewerbsprivilegium auf dessen Erfindung der verbesserten Bereitung einer chem. Tinte zur unauslöschlichen Bezeichnung von Weißzeug, Linnen- und Baumwollenwaaren aller Art, auf 3 Jahre zu verlängern ger.

München. Protokoll. Feuerlösch-Versuche mit Dietrich'schen Ingredienzen betr. Actum Augsburg, den 8. Juli 1841.

Nachdem Hr. Joh. Dietrich, Fabrik- und Bergbau-Inhaber aus Gräz, in Betreff eines von ihm erfundenen Feuerlöschpulvers diesseits die Anzeige gemacht und selbes einer öffentlichen Prüfung zu unterwerfen gebeten hat, so hat man deswegen mit Genehmigung des Stadtmagistrats auf den 6. Juli Abends 6 Uhr Anordnung getroffen, und da die Experimente durch ungünstige Witterung verhindert wurden, auf den 7. Nachmittags 4 Uhr in der Nähe des städtischen Bauhofes am linken Lechufer und zwar in Gegenwart mehrerer Herren Honoratioren und eines zahlreichen Publikums eine 2. Probe vorgenommen, wobei sich folgende Resultate ergaben: 1) Mehrere kleine Feuerbrände durch Stroh, Hobelspähne, Reisig, Kohlen, Theer und Pech angefacht, löschte Hr. Dietrich durch Ausstreuung des von ihm erfundenen erdigen Feuerlöschpulvers mittels eines hohlen ungefähr 2½ Fuß langen, mit Durchschlagkopf geschlossenen Blechkolben augenblicklich, ohne daß Dampf und Rauch sich entwickelt hätten. 2) Ein Reisighaufe von 24c' wurde in vollen Brand gesteckt und in diesem Zustande mittels einer Gießkanne voll Wassers, welches mit dem Dietrich'schen Feuerlöschpulver gemischt war, ebenfalls augenblicklich bei unbedeutender Rauchentwicklung vollkommen gelöscht. 3) Ein 2r Reisighaufe, mit Hobelspähnen untermischt 20c' haltend, bedurfte zur vollständigen Löschung 2½ Gießkanne Lechflußwasser, wobei sich übrigens eine große Masse Dampf und Rauch erhob. 4) Ein 5' breiter und 10' hoher im Quadrat aufgesetzter Kreuzholzstoß, dessen innerer Raum gänzlich mit Reisig und Hobelspähnen gefüllt war, von Außen mit Theer übergossen, wurde im Momente der höchsten Glut durch Hrn. Dietrich mit in 6 Maaß Wasser aufgelösten Pulvers und eine kleine Handspritze in wenigen Sekunden gedämpft. 5) Ein kleiner 5' breiter und 4' hoher im Innern mit Stroh und Hobelspähnen gefüllter Kreuzholzstoß, der zum weitern Ueberflusse noch mit Theer übergossen war, bedurfte zur Löschung im Zustande vollkommenen Brandes 36 Maaß ungemischtes Flußwasser, welches mittels einer kleinen Handspritze in die Gluth gespritzt wurde. 6) Ein Kreuzholzstoß von 12' Höhe und 9' Breite im Quadrate, im Innern mit Stroh, Faschinen, Hobelspähnen und Holztrümmern ausgefüllt und stark mit Theer und Oel übergossen, wurde im Momente des vollen Brandes mittels 12 Maaß mit Pulver gemischten Wassers, das durch eine kleine Handspritze in die Flamme geschleudert wurde, sogleich gelöscht, ohne daß eine den Holzstoß deckende Rauch- oder Dampfatmosphäre sich entwickeln konnte. Endlich wurde 7) ein großer Reisighaufe von 9' Höhe und 20 Schritte Umfang, welcher im Innern Stroh, Hobelspähne und Holzscheiter enthielt, in vollen Brand gesteckt und versucht, denselben durch 2 Handspritzen mit purem Lechwasser zu löschen, es waren zur Dämpfung 120 Maaß Flußwasser nöthig, wobei übrigens große Rauch- und Dampfsäulen emporwirbelten, nach wenigen Minuten loderte die Flamme wiederum auf und wurde zuletzt mit 6 Maaß Pulvermischung in kurzer Zeit vollends getilgt. Diese eben beschriebenen Versuche bestätigen wiederholt vollkommen die dem Hrn. Dietrich bereits von andern Oertern ertheilte und nachgefolgte Zeugnisse und Berichte und berechtigen die diesseitige Kommission: die Dietrich'schen Ingredienzen weiter zur Anwendung zu empfehlen.

Man sah sich auch veranlaßt, den von Hrn. Dietrich hieher gebrachten Vorrath seines Feuerlöschpulvers für die städtischen Feuerlöschanstalten anzukaufen und weitere Bestellungen von diesen Feuerlöschingredienzen hieher zu bewerkstelligen. Magistratische Baukommission. (L. S.) Kollmann, Baurath. Beck. In fidem copiae. Augsburg den 8. Juli 1841. Magistrat der

Stadt Augsburg. Der 1. Bürgermeister: Dr. Carron du Val.
Gech.

Nürnberg, 7. Juni. Es kann nun mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Eröffnung der Eisenbahn zwischen hier und Bamberg am 25. Aug. stattfindet und zwar unter besonderen Feierlichkeiten, wie es sich bei der hohen Bedeutung dieses Tages von selbst versteht. — Das Legen der Schienen ist auf der ganzen Bahn im besten Gange. Vorgestern wurde der Uebergangspunkt der köngl. Eisenbahn über die Nürnberg-Fürther-Ludwigs-Eisenbahn in der Nähe Muggenhofs gesichert. Die Arbeiten zur Einlegung der Kreutzung, durch welcher dieser Uebergang bewirkt wird, begannen vorgestern Abends unter Mitwirkung der Bediensteten des Ludwigs Eisenbahn, wurden ohne Unterbrechung die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und am Sonnabend glücklich vollendet, so daß schon um vier Uhr Nachmittags die erste Dampfwagenfahrt den Uebergang passiren konnte, indeß der Dienst der Ludwigs-Eisenbahn durch Pferdefahrten den Tag hindurch ohne Unterbrechung stattfand und die Passagiere nur auf der Uebergangsstelle die Wagen wechselten. — An dem Tunnel bei Erlangen werden die Arbeiten Tag und Nacht fortgesetzt; 1050 Fus sind bereits an demselben eingewölbt, so daß nur noch 150 Fuß zu vollenden sind. An der der Stadt Erlangen zugekehrten Seite wird der Schlußstein der Facade die Jahreszahl 1842, den Beginn des Baues, tragen, während auf der Feldseite das Jahr der Vollendung desselben eingehauen wird. An den Hochbauten herrscht große Thätigkeit, die Fenster in dem Mittelbau des Administrationsgebäudes sind bereits mit geradem Sturze gedeckt; die Bögen an den Fenstern und Thüren der Wartsäle geschlossen, während andere Gebäulichkeiten, Kohlenmagazine, Ladehallen rc. weit aus dem Grunde heraus sind. — Auf dem hiesigen Bahnhof sieht man bereits die Sockelgeschichte des Administrationsgebäudes fertig, wodurch der ganze Plan dieses großartigen Baues klar und deutlich hervortritt. — Im Lokal der Lakier- und Wagnereiwerkstätte stehen bereits 12 Personenwagen fertig; zur Zusammensetzung von 36 Transport und Packwagen liegen Holz und Eisentheile bereit. (Nürnb. K.)

Regensburg, 8. Juli. Eine durchgreifende und energische Handhabung der Viktualienpolizei, schon längst als ein dringendes Bedürfniß allgemein anerkannt, übt gegenwärtig eine heilsame Wirkung aus und sichert das Publikum vor jenen Benachtheiligungen, denen es trotz aller Klagen und Beschwerden so lange Preis gegeben war. Die seit einigen Wochen täglich wiederkehrende Vornahme von Bier- und Brodvisitationen hat schon zu überraschenden Resultaten geführt und den thatsächlichen Beweis geliefert, daß es der geschärftesten und strengsten Polizeiaufsicht bedürfe, wenn das Publikum um sein theures Geld fortan gutes Bier und Brod erhalten soll. Die zahlreichen Confiscationen von geringhaltigem oder schlechtem Biere, welches gewöhnlich auf die Taxe von 1 kr. per Maas herabgesetzt und zum Besten des Armenfondes von Polizeiwegen verzapft werden mußte; die beträchtliche Wegnahme von ungewichtigem und unausgebackenem Brode beurkunden nemlich hinreichend, daß die betreffenden Gewerbsleute den Betrieb ihrer Gewerbe nicht gehörig und gewissenhaft beaufsichtigen; denn es ließe sich sonst wahrlich nicht erklären, wie bei der dermaligen unausgesetzten Beaufsichtigung, vor denen diese Gewerbsleute keine Stunde sicher sind, noch geringhaltiges Bier und Brod vorkommen können. Daß den Versicherungen derselben über Güte und Tarifmässigkeit ihrer Viktualien, sie mögen privatim oder öffentlich gemacht werden, nur ein sehr geringer Glauben geschenkt werden dürfe, haben insbesondere die Bäcker dargethan; denn ihre Erklärung vom 26. März in Nr. 86 des Tagblattes, „daß sie sich stets bemühen werden, dem Publikum gutes taxmässiges Brod zu liefern," hat sich in jüngster Zeit bei vielen als eine grelle Unwahrheit bewiesen, vielleicht nur darauf berechnet, jeden Kunden Sand in die Augen zu streuen, welche allenfalls über das Aufhören des üblichen Osterbrodes ungehalten sein möchten. So rächt sich jede unschöne Handlung am Ende selbst und das Publikum hat die Genugthuung daß seine Klagen nicht an tauben Ohren verhallen, sondern bei der magistratischen Polizeibehörde die gewissenhafteste Berücksichtigung finden. — Aber nicht diese Gewerbe allein sind es, auf denen gegenwärtig das wachsame Auge der Polizei ruht; die Wachsamkeit derselben erstreckt sich auch auf den Viktualienmarkt und auf die Getreidschranne, um Kipperer und Zwischenhändler davon fern zu halten und einem wucherischen Steigen des Preises des Korns und hiedurch der schwarzen Brodpreise entgegen zu treten; es wurde zu diesem Zwecke Korn aus öffentlichen Speichern an die Bäcker um die Preise von 10 fl. 40 kr. per Schffl. abgegeben, während das Korn auf der Schranne bis zu 12 fl. 18 kr. per Schäffel verkauft wurde, ein Preis, der mit den Preisen auf andern Schrannen im Verhältniß steht, und mit dem die Produzenten bei der gegenwärtigen Aussicht auf eine reichliche Erndte recht wohl zufrieden sein können und werden. Solche Handlungen und Maßregeln beurkunden am allerbesten, daß die k. Regierung mit den ihr untergeordneten Behörden unaufhörlich bemüht sei, für das Wohl des Publikums Sorge zu tragen; und es darf namentlich die ärmere Volksklasse sich keinerlei Befürchtungen über ein plötzliches und unverhältnißmässiges Steigen der Preise des schwarzen Brodes hingeben, weil die Regierung bis zur Vollendung der Ernte die Mittel bieten wird, demselben vorzubeugen. Tritt, wie wir hoffen, baldige gute Witterung ein, so wird die Ernte ohnehin einen günstigen und raschen Verlauf nehmen und alle die bangen Sorgen beschwichtigen, welche in ängstlichen Gemüthern allenthalben wieder auftauchen. Selbst die Fleischpreise, welche sich dermalen noch auf einer unverhältnißmässigen Höhe halten, müssen dann beträchtlich sinken, und es wird bei der fortgesetzten Wachsamkeit der k. Regierung und der magistratischen Polizeibehörde Alles wieder in sein früheres natürliches Geleise treten. (R. T.)

Rosenheim, 9. Juli. Den unwahren Inhalt des Artikels von München d. d. 6. Juli (die hiesige Landwehr betr.) zu berichtigen, findet sich das unterfertigte Divisionskommando zur Erklärung veranlaßt: daß sämmtliche Gewehre der hiesigen Landwehr, einschießlich jener der Unteroffiziere mit Perkussions-Feuer versehen, und bereits bei den heurigen Waffenübungen und Inspizirung auch benützt worden sind.

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 5. Juli. Das Barceloneser Blatt la Verdad vom 30. Juni enthält folgenden amtlichen Artikel: „Die Regierung hat ihren Plan festgesetzt. Strenge Gesetzlichkeit in allen Handlungen wird den Ausgangspunkt bilden; eine kräftige, starke Regierung, welche auf immer der Revolution und dem Umsturz die Thore zu schließen vermag, ein großartiger, schöpferischer Aufschwung, geeignet, die Leiden wieder gut zu machen und alle Klagen zu verbannen — das wird der Zweck ihrer edlen Anstrengungen seyn. Das ist das Ergebniß tiefer Ueberlegung und der in den Cabinetsversammlungen in den letzten Tagen gepflogenen Berathungen: keine Revolution mehr, keine blutige Reaktion mehr — dieß wird der leitende Gedanke seyn bei allen ministeriellen Handlungen. Die Cortes werden aufgelöst, dieß ist nothwendig. Das Bestehen der jetzigen Cortes ist unvereinbar mit dem Fortgang der Regierung und der von dem Lande geforderten Reorganisation der Verwaltung. Schließlich haben wir unser gerechtes Bedauern darüber auszudrücken,

daß der Marquis v. Vilumna, Minister des Auswärtigen, nicht mit seinen Collegen sich einigen konnte und dadurch bestimmt wurde, aus dem Cabinet auszutreten. Zum Glück scheint es, daß der erlauchte General Narvaez, Präsident des Ministerraths, ihn ersetzen wird; das Portefeuille des Kriegswesen wird er einem Andern übertragen." — Sämmtliche ministeriellen Madrider Blätter sprechen von einer weit verzweiten Verschwörung, die entdeckt worden sey und die Verhaftung Corderos, die Ausweisung der Generale Santos und Evarista San Miguel aus Madrid, Verhaftungen in Galizien und Haussuchungen zu Toledo und anderwärts zur Folge gehabt habe.

## Großbritannien.

London, 3. Juli. Die in ganz England mit Entrüstung aufgenommene Postgeschichte scheint noch zu anderweitigen Verwicklungen zu führen. Aus den ausführlichen Berichten über die gestrige Unterhaussitzung ergibt sich nemlich, daß Hr. Duncombe wiederholt und sehr nachdrucksvoll behauptete, selbst die Briefe der Gesandten fremder Staaten würden Tag für Tag geöffnet und auf dem Londoner Postamt gelesen! Das Haus wollte dieser Behauptung freilich keinen Glauben schenken, wie sie denn allerdings sehr unwahrscheinlich ist, doch war es auffallend, daß Sir J. Graham in seiner Antwort nicht ein einzigesmal bestimmt und unumwunden eine solche Insinuation zurückwies. Der Pariser Corresp. des M. Herald meldet diesem mittelst Expressen, der Kaiser von Marokko habe das Ultimatum Spaniens verworfen und ebenso Englands Vermittelung zurückgewiesen.

Im Conventgardentheater wurde am 1. Juli die vom Oberbailiff anberaumte Versammlung der Bewohner von Westminster zu dem Zwecke abgehalten, das Verfahren der Regierung zur Unterjochung Irlands, so wie die Verfolgung O'Connells und Anderer wegen ihrer Vertretung der Rechte Irlands, in Berathung zu ziehen, und das Parlament um unverzügliche Freilassung O'Connels und seine Mitmärtyrer zu bitten. Die Zahl der Anwesenden war sehr bedeutend. Nachdem der Oberbailiff den Zweck der Versammlung kurz angegeben hatte, beantragte Hr. Duncombe nach heftigen Ausfällen gegen die irische Politik der Regierung überhaupt und gegen ihr Verfahren beim Staatsprozesse insbesondere den ersten Beschluß, wie folgt: „Wir, die Bewohner von Westminster, in öffentlicher Versammlung zusammengetreten, protestiren hiemit gegen die Verfolgungen, welche unlängst wegen vorgeblichen Aufruhrs und Verschwörung stattgefunden haben; namentlich aber gegen die gesetzwidrigen und nicht zu rechtfertigenden Mittel, zu welchen man gegriffen hat, um die Verurtheilung O'Connells und seiner Mitmärtyrer zu bewirken, die jetzt im Richmondgefängnisse eingekerkert sind. Als vernünftige Männer fühlen wir uns berufen, der Welt unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß die irischen Staatsgefangenen nicht gesetzlich procesirt und daß sie demnach in verfassungswidriger Weise ihrer Freiheit beraubt worden sind. Wir behaupten, daß es sich, wären die Gesetze gehörig angewendet worden, herausgestellt haben würde, daß weder O'Connell noch die andern Gefangenen irgend eine statutarische Vorschrift verletzt oder gegen das gemeine Gesetz sich verfehlt haben. Deßhalb beschließt die gegenwärtige Versammlung, das Parlament zu bitten, die geeigneten Schritte zu thun, um die unverzügliche Freilassung der besagten Gefangenen zu sichern und eine Wiederholung jener Handlungen der Verfolgung und des Despotismus zu verhüten, welche, während sie unter dem Vorwande des Gesetzes geschehen, blos das Parteiübergewicht durch Niederhaltung der Nationalgefühle und durch Unterdrückung der öffentlichen Meinung aufrecht erhalten." (Lauter Beifall.) Hr. Duncombe sprach die Zuversicht aus, daß die Versammlung vorstehenden Beschluß einmüthig gut heißen werde. Thue sie dieß, so würden alle aufgeklärten Körperschaften Englands dem Beispiele folgen und dann sey die Freilassung O'Connells und seiner Mitgefangenen, so wie die endliche Sicherstellung der Rechte Irlands ausser Frage. — Hr. S. Harford unterstützte den Beschluß und behauptete, daß die Engländer die Rechte Irlands wie ihre eigenen verfechten müßten, weil man sonst die in Irland besorgten verfassungswidrigen Grundsätze bald auch in England durchzuführen versuchen werde. Oberst Rawdon vertrat insbesondere die Rechte der freien Erörterung, welche die Regierung in Irland zu unterdrücken versucht habe und welche auch in England das Palladium der Freiheit seyen. Er sey kein Anhänger O'Connells; bloß das Vaterland sey seine Partei; aber dieß Vaterland, ja die ganze Menschheit schulde O'Connell, dem steten Vertreter der Rechte freier Männer den höchsten Dank, und deshalb vertheidige er jetzt die Sache des Mannes, den man ungerechter Weise ins Gefängniß gebracht habe. Der von Hrn. Duncombe beantragte Beschluß wurde hierauf unter lautem Beifallsrufe genehmigt. Dasselbe geschah mit dem von Hrn. Davenport vorgeschlagenen Beschlusse, daß eine Bittschrift im obiangegebenen Sinne an das Parlament gerichtet werden solle. Die Bittschrift ward verlesen und fand begeisterte Zustimmung. Hr. Feargus O'Connor schlug sodann vor, daß die Bittschrift durch Lord Radnor im Oberhause und durch Hrn. Duncombe im Unterhause übergeben werden solle. Dieß wurde unter großem Beifalle gutgeheißen und Feargus O'Connor verlas sofort eine lange Adresse an O'Connell, die auf prachtvollem und mit Arabesken und Zeichnungen sinnreich ausgeschmücktem Velinpapier geschrieben war. Die Adresse wurde angenommen und die Versammlung trennte sich, nachdem sie das Nichterscheinen der Unterhausmitglieder für Westminster durch laute Kundgebung ihres Unwillens gerügt hatte.

London, 4. Juli. In beiden Häusern wurden heute Anfragen an die Minister in Betreff Marokkos angekündigt. Im Haus der Lords fand die erste Verhandlung über das Berufungsschreiben O'Connell's und seiner Mitgefangenen Statt. Hr. Wilde, einer der Anwälte der Verurtheilten, vertheidigte ihre Sache mit vieler Beredsamkeit gegen die Einwürfe des Attorney-Generals und Lord Broughams. (S. M.)

## Frankreich.

Paris, 5. Juli. In der Deputirtenkammer kam heute bei der Berathung über das Kriegsbudget die marokkanische Angelegenheit zur Sprache; Guizot erklärte auf mehrere Interpellationen, die Regierung unterhalte keine Eroberungs- und Vergrößerungsplane in Bezug auf das Gebiet von Marocco; sie verlange nur, daß Abd-el-Kader ausgewiesen und von der Gränze entfernt werde; in diesem Sinne seyen dem Prinzen von Joinville und dem Generalgouverneur von Algerien Instruktionen ertheilt worden.

Straßburg, 2. Juli. Eine große Anzahl von Fremden besucht in diesem Augenblicke Straßburg; dies sind meistens Schweizer, welche der feierlichen Eröffnung des Schützenfestes in Basel beigewohnt haben, und welche die Eisenbahn in unsere Mauern geführt hat. Der Verkehr, welcher seit mehreren Tagen in Folge der baseler Feste auf der Eisenbahn herrscht, ist wahrhaft außerordentlich; leider scheinen bei diesem Anlasse die Vorkehrungen nicht zweckmäßig getroffen worden zu seyn, denn es kommen uns von allen Seiten lebhafte Klagen zu Ohren über die Verwirrung und die Unordnung, die an dem Sonntag und Montag an der Station von Basel geherrscht hat, und über die Unzulänglichkeit der Transportmittel, welche die Eisenbahn den Reisenden zur Verfügung stellt. — Vom 3. Juli. Nach den zahlreichen Klagen zu urtheilen, welche uns seit zwei Tagen von allen Seiten zu Ohren kommen,

ist die straßburg-baseler Eisenbahn der ärgsten Anarchie preisgegeben. Es herrscht weder Ordnung, noch Regelmäßigkeit in dem Dienste der Züge und die aussergewöhnlichsten Thatsachen zeugen von einer sonderbaren Ohnmacht oder einer auffallenden Unvorsichtigkeit der Verwaltung. Man gibt an der Station Billete auf's Gerathewohl her, ohne sich darum zu kümmern, ob in den Wagen Platz für die Reisenden ist oder nicht; man gibt Diligence-Billete für Züge aus, in welchen nur Waggons sind; man möchte sagen, daß es sich nur darum handle, Geld zu machen, die baseler Feste als einen glücklichen Fund zu benützen, welcher die Einnahme vom Juli vermehren, welcher die Aktien an der pariser Börse für Augenblicke hinauftreiben wird; man möchte glauben, daß dies der wesentlichste Punkt ist, während man sich weit weniger darum kümmert, das Publikum zufrieden zu stellen und die Verbindlichkeiten einer Unternehmung zu erfüllen, welche heute das Monopol des Verkehrs zwischen Basel und Straßburg hat. Dieser Sachzustand ist zu bedenklich, er gefährdet zu viele Interessen, sowohl die der Aktionäre, als die der Reisenden und die des ganzen Elsaß, als daß er nicht die öffentliche Sorgfalt rege machen sollte. Wir werden darauf zurückkommen und alle Mängel des Verwaltungssystemes, wie es gegenwärtig organisirt ist, hervorzuheben suchen. Die straßburg-baseler Eisenbahn ist für alle Jene, welche die Dinge in ihrem wahren Lichte sehen wollen, ein entscheidender Beweis gegen die Betreibung der Eisenbahnen durch Gesellschaften.

## Preussen.

Berlin, 5. Jul. Die neuste Nummer (6) des Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung enthält unter Anderm nachstehende Verfügungen: 1) des Ministers des Innern, vom 28. Mai (an die k. Regierung in Minden), daß ein Bürger oder Einwohner einer im dritten Stande vertretenen Stadt als Notabler unter den ländlichen Grundbesitzern anzusehen ist, wenn er sich im Besitze eines die Notabilität begründenden ländlichen Guts befindet. 2) Die nachstehende kön. Cabinnetsordre: „Ich habe wahrgenommen, daß den verwahrloseten oder der nöthigen Aufsicht entbehrenden Kindern, den durch Krankheit oder andere Unglücksfälle in Hilfsbedürftigkeit gerathenen Armen, den entlassenen, der Besserung fähigen Verbrechern rc. an sehr vielen Orten nicht diejenige Fürsorge gewidmet wird, welche dringend nothwendig ist, um den großen Uebeln zu steuern, welche aus der Vernachläßigung der Jugend in den niedern Volksklassen, dem Pauperismus und der Hilfslosigkeit entlassener Sträflinge rc. hervorgehen. Abhülfe ist hier nur durch Vereinigung vieler, aus innerem Antriebe wirkender Kräfte zu beschaffen, und es ist daher mein Wille, daß die mit der Verwaltung und Beaufsichtigung des Armenwesen beauftragten Behörden die Förderung und Unterstützung von Vereinen, die zu jenen Zwecken freiwillig zusammentreten, auf alle Weise sich angelegen seyn lassen, und dieses hinführo als eine ihrer Amtspflichten erkennen. In welcher Weise die Bildung solcher Vereine am wirksamsten durch die Behörden zu fördern und deren Thätigkeit mit sicherem Erfolge auf diesen Zweck hinzuleiten ist, darüber will ich Ihre gutachtlichen Vorschläge möglichst bald erwarten. Inzwischen haben Sie die Chefs der Provinzialbehörden von meiner Willensmeinung vorläufig in Kenntniß zu setzen und dieselben aufzufordern, diese Angelegenheit zum besonderen Gegenstande Ihrer Aufmerksamkeit und Bestrebungen zu machen, und kräftigst dahin zu wirken, daß dort, wo es an dergleichen Vereinen jetzt noch mangelt, solche baldigst durch Ihr Beispiel und Ihre Ermunterung ins Leben gerufen werden. Sanssouci, den 13. Nov. 1843. Friedrich Wilhelm. An die Staatsminister Eichhorn und Grafen v. Arnim.“

In Potsdam hat sich wieder ein Vorfall ereignet, der zu recht traurigen Gedanken Veranlassung gibt. Einem Bürger läuft ein Hund zu, und, als sich dessen Eigenthümer, ein Offizier, meldet, beansprucht natürlich der Bürger die Fütterungskosten. Diese verweigert der Offizier; die Polizei entscheidet zu seinem Ungunsten, und er bestellt nunmehr den Bürger zu sich in's Haus, um die Fütterungskosten in Empfang zu nehmen. Dort wird der Letztere so mißhandelt, daß er bald darauf stirbt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

## Oesterreich.

Triest, 3. Juli. Se. k. H. der Herzog von Modena und der Herzog von Lucca werden Sr. Maj. dem Kaiser während seiner bevorstehenden Anwesenheit in hiesiger Stadt Besuch abstatten. J. M. die Kaiserin soll von hier aus einen Besuch bei ihrer durchlaucht. Frau Schwester, der regierenden Herzogin v. Lucca, vorhaben.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 20. Juni. (B. Z.) J. kais. H. unsere allgeliebte Frau Großfürstin Alexandra, zur innigen Betrübniß des hohen Kaiserhauses wie aller Bewohner der Residenz seit mehreren Wochen schwer erkrankt, an einem gefahrdrohenden Husten und Brustleiden, ist seit einigen Tagen in der Genesung begriffen, und gewährt dadurch die frohe Hoffnung der Erhaltung. — Die Frau Großfürstin Maria Alexandrowna, Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers, ist mit dem Consens der Kaiserin als Glied ins Conseil der hier bestehenden patriotischen Damengesellschaft eingetreten, und wird somit persönlich am wohlthätigen Wirkungskreise dieses Vereins theilnehmen.

## Griechenland.

Nach Briefen aus Athen vom 26. Juni. (die wir eben noch beim Abschlusse unsers Blattes erhalten) fand daselbst am 23. ein Pöbelauflauf statt, veranlaßt von den Gegnern des Ministeriums, dessen Sturz bezweckt wurde. Kalergis schritt mit bewaffneter Macht ein und zerstreute die Haufen. Der König und die Königin waren, als diese Scenen vorfielen, zufällig außer der Stadt — auf einer Spazierfahrt im Olivenwald. Als die Majestäten Abends zurückkehrten, war die Ordnung vollständig wieder hergestellt. (A. Z.)

### Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Juli: Mit aufgehobenem Abonnement, zum Vortheile des für die Mitglieder des kgl. Hoftheaters bestehenden Pensionsvereins (neu einstudirt): „Das unterbrochene Opferfest,“ Oper von Winter.

Sonntag den 14. Juli: „Zu ebener Erde und erster Stock,“ Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Frau v. Bonischsletten a. Bern. Dr. Kern a. Frauenfeld.

(Gold. Hahn.) v. Sarnouleo, Propr. a. Tirol. Graf Freiberg, k. k. Kämmerer aus Augsburg.

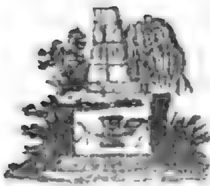
(Stachus.) Termittathes, Kfm. a. Greiz. Maier, Kfm. a. Stuttgart. Martin, Stud. a. Jassy. Hacker, Schmid a. Salzen. Hageck, Comis a. Sellschar. Rath, Lehrer a. Ballingen. Pfarrer Schmidt a. Pfaffenhofen, Schneider a. Adelsried und Friedl a. Aystetten, Kiesheimer, Mechanikus a. Ludwigsstadt. Hutter, Kfm a. Bregenz. Vögely, Verwalter a. Petersburg.

### Gestorben in München.

Afra Harsch, Haushälterin, 57 J. a.— Kath. Molidor, Hofjägerstochter, 67 J. a. — A. Huber, Zimmermann, 65 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Cham: Hr. Jos. Schmid, Stadtschreiber, 68 J. a.



2089.

## Todes-Anzeige.

Der allmächtige und unerforschliche Schöpfer lösete heute Abends 9 Uhr von der irdischen Hülle die Seele unsers geliebten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

**Joseph Deuringer,**

Privatiers und vormaligen Gastwirthes zum goldenen Hahn dahier,
nach vollendetem 67sten Lebensjahre.

Derselbe starb, wie er gelebt, als ein wahrer Christ im vollen Genusse der erhebenden Stärkungen der heiligen christkatholischen Kirche nach einem mehrmonatlichen schmerzlichen Unterleibsleiden.

Obgleich von der tröstenden Hoffnung eines seligen Wiedersehens belebt, ist doch der Schmerz seiner Angehörigen größer, als ihn Worte schildern können. Indem sie diesen schmerzlichen Trauerfall allen Gönnern, Freunden und fernen Verwandten hiemit zur Anzeige bringen, empfehlen sie sich ihrer wohlwollenden Theilnahme.

München, den 9. Juli 1844.

**Joseph Deuringer**, Privatier, Sohn.
**Elise Albert**, Weingastgeberswittwe,
**Carolina Hohe,**
**Rosalie Reinhardt,**
**Luise Deuringer,**
**Anna Seethaler,**
Töchter.
**Georg Deuringer**, Privatier in Augsburg, Bruder.
**Theresia Weinzierl**, Oekonomiebesitzerswittwe in Groß-Mehring, Schwester.
**Anna Deuringer**, geb. Kern, Schwiegertochter.
**Friedrich Hohe**, Maler und Lithograph,
**Dr. Ludwig Reinhard**, k. königl. Landgerichts-Assessor,
**Carl Seethaler**, Weingastgeber zum goldenen Hahn.
Schwiegersöhne.
Eilf Enkel und sämmtliche Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. Juli Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus mit Flambeaux statt, der Gottesdienst ist Montag den 15. Juli Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau.

---





---



---



---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 195. München, den 13 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Aufschluß ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. [illegible] kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 12. Juli Briefe aus Berchtesgaden vom neuesten Datum enthalten die Versicherung, daß die dort verweilenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich im besten Wohlseyn befinden. Se. k. Hoheit der Kronprinz gedenken am 20. d. die schon erwähnte Reise nach Franzensbad anzutreten. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin werden gleichzeitig von Berchtesgaden abreisen, hier einige Tage verweilen, sodann die Reise nach dem Bade Bocklet fortsetzen.

München. Herr Lorenz Gruber, Vorstand der hiesigen k. öffentlichen Turn-Anstalt hat zu einem Fest-Turnen am 24. August das folgende Programm bekannt werden lassen.

Samstag den 24. August als am Vorabende des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs findet Nachmittags 3 Uhr bei guter Witterung, zur hohen Doppelfeier, ein Fest-Turnen mit Gesang, von den Turnern an der kgl. öffentlichen Turn-Anstalt statt. Die Ordnung des Ganzen und die Reihenfolge der Uebungen ist bestimmt wie folgt: 1) Sämmtliche Turner versammeln sich Schlag 2 Uhr Nachmittags am Turnplatze bei dem Tie in Turnkleidern. Um 3 Uhr werden sie auf den kleinen Spielplatz geführt, wo an der errichteten Ehrensäule ein Festlied nach der Melodie des Walhalla Liedes von sämmtlichen Turnern, an der Zahl von 300, abgesungen wird. Nach Beendigung dieses gehen die Turner wieder zu dem Tie (Sammelplatz) zurück. Von da aus werden sie in bestimmter Ordnung von den Vorturnern zu Barren und Reck geführt, und theilen sich dort in bestimmten Riegen unter ihre Anmänner. 2) Nach Vollendung der Barren- und Reck Uebungen, von jeder Seite, gehen sämmtliche Turner in gleicher Ordnung zu allen Arten des Sprunges, wo wieder jede Abtheilung durch Uebungswechsel alle Arten des Sprunges durchmacht, wie bei Barren- und Reck. 3) In einer gleichen Riegen-Ordnung, geht es vom Sprung zu den Kletter Gerüsten, Gerwerfen, Schocken und Pfeilschießen, und zwar wegen Mangel an Zeit ohne Wechsel der Uebungen, d. h. ohne daß alle Riegen die gleichen Uebungen durchmachen, sondern daß alle diese zu gleicher Zeit getrieben, und zu gleicher Zeit auch enden. 4) Voltigiren und Sprung-Uebungen nach der Ordnung des Vorhergehenden, und 5) Wettlaufen, Ringen und Schwebebaum. Hier schließen sich die Massen Uebungen und die Hälfte des Turn-Festes mit Gesang eines Turnliedes, welches eigens zu diesem Feste gedichtet und componirt ist, worauf die Turnrast zur Erholung und Anordnung des Preis-Turnens eintritt. Nach halber Turnrast treten die geübtern und preisbewerbenden Turner zusammen, und beginnen in Riegen-Ordnung ihr Wettturnen in dem Beisein des Schiedsgerichts, das zur Hälfte aus Turn-Freunden und zur Hälfte aus sachverständigen Turnern, die keine Preisbewerber sind, besteht. Wegen Mangel an Zeit und wegen der vielen einzelnen besonderen Kunst-Uebungen sind die preisfähigen Uebungen im Turn-Rath beschlossen und festgestellt worden, wie folgt: 1. Barren: Die Schwebe mit gegrätschten, gestreckten Beinen durchhandelnd. Hochwippen und Handstehen. Kenickwippen mit vorwärts und rückwärts hangeln. 2. Reck: Der ganze Riesenschwung. Die Wagwelle und Schwung oder Stützstemme. Die doppelte Schraube. 3 Springen: Scheitelhöhe, Augenhöhe oder Nasenhöhe. Aussprung der weitesten Stelle des Grabens mit und ohne Stab. Stabspringen zur höchsten Nummer. Tiefsprung in die Weite. 4. Klettern: Den Vierbaum mit Klimmklettern. Klettern mit einer Hand. Mastklettern. 5. Gerwerfen: Vom bestimmten Ziel unter 6mal im Kernwurf, 3mal den Gerkopf zu treffen. Bogenwurf in die Weite. 6. Schocken: Nach 3 Arten in die Weite. 7. Voltigiren (Schwingen): Mit Anlauf das ganze Pferd rückwärts überspringen (der Riesensprung rückwärts). Der Todtensprung mit gestreckten Armen. Die Waage mit Anlauf rückwärts. 8. Das Wettlaufen: Die mit Nummern bezeichneten sind die ersten Preis-Uebungen, werden sie nicht gelößt, so hat das Schiedsgericht, eine der schwereren bekannten Uebungen die vom Vorstande den Vorturnern vorgeschlagen, als preiswürdig zu erklären, wobei besonders auf die Schönheit und Leichtigkeit mit der sie gemacht werden, gesehen wird. Nach Vollendung der Preis-Uebungen wird das Ganze durch Turn- und Fest-Lieder gefeiert, während dessen das Schiedsgericht seine Stimmen für die Preiswürdigen an den Vorstand abgibt, worauf die Preisevertheilung nach Stimmenmehrheit entschieden wird. Folgt eine Stimmengleichheit, so wird es bei dieser vertagt, und es ist den andern Tag ein Ritterturnen. Für Diejenigen aber, welche sich den preisbewerbenden Turnern, ihres kurzen Daseins an der Anstalt wegen, nicht anschließen konnten, befriedigende Fortschritte machten, gutes Betragen und fleißigen Besuch des Turn-Unterrichts bewiesen hatten, erhalten die Schüler des alten Gymnasiums 3 Preise, die der lateinischen Schule 3, die der Gewerbschule 2 und die der teutschen Schule 2. Sämmtliche Preise bestehen aus Büchern. Für die preisbewerbenden Turner sind folgende Preise bestimmt: 1ter Preis: Ein mit Eichenlaub-Kranz geschmückter Bogen und Pfeil mit silberner Denkmünze in der Größe eines Guldenstücks mit dem Gepräg einer Ehrensäule auf welcher das Bildniß Sr. Maj. des Königs ist, und auf der anderen Seite die Inschrift enthält: Erinnerung an das Fest-Turnen in München am 25. August 1844. 2ter Preis: Ein mit Eichenlaub-Kranz geschmückter Ger mit silberner Denkmünze in derselben Größe und dem Gepräg wie jene des 1. Preises. 3ter Preis: Eine mit Eichenlaub-Kranz geschmückte Schwungkeule mit kupferner Denkmünze. 4ter, 5ter und 6ter Preis: Zipressen-Kränze mit kupfernen Denkmünzen. 7ter, 8ter, 9ter, und 10ter Preis: Fichten-Kränze mit kupfernen Denkmünzen in derselben Größe und dem Gepräg wie die silbernen. 11ter Preis: Ehrenpreis dem ältesten Turner an Jahren: Mooskranz mit einer silbernen Denkmünze. 12ter Preis: Ehrenweitpreis, demjenigen Turner zugedacht, welcher zu diesem Fest Turnen am weitesten hieher gereist ist: Ein Mooskranz mit silberner Denkmünze. Nach Beendigung der Preisvertheilung endet das Massa Turnen mit dem Festlied: „Heil unserm König Heil", von sämmtlichen Turnern abgesungen, und es beginnen zum Beschluß des Tages und des Turn-Jahres die Turn-Spiele unter Anordnung der Vorturner welche ein Kampfspiel schließt. Abends lohnt die Größern im Turnsaal ein fröhliches Mahl bei festlichen Liedern, den allenfallsigen fremden Gästen zu Ehren gegeben. Den zu dem Fest-Turnen nicht Geladenen ist der Zutritt in den Turnplatz untersagt, und ihnen bloß erlaubt, außerhalb der Einfriedung des Turnplatzes die Uebungen zu sehen; die Eltern und Verwandten der Turner erhalten Eintritts Karten nebst einer kleinen Denkmünze. Sollte eine Abänderung des Tages wegen Hinderniß oder schlechtem Wetter stattfinden müssen, so ist hiefür der 25. oder 26. August bestimmt; würde aber am 26. August die Witterung ebenfalls ungünstig seyn, daß die Uebungen im Freien nicht statt finden könnten, so ist bloß für die älteren geübtern und preisbewerbenden Turner das Fest-Tur-

nen im Turnsaal auf dem Turnplatz selbst, unter Anwesenheit der jüngern Turner, wobei sich die Einladung des Raumes wegen bloß auf die hohen Herrschaften beschränkt, und nach Umständen, so weit es der Raum zuläßt, den Eltern und Verwandten der Turnschüler der Zutritt gestattet ist.

Erlangen, 9. Juli. Der Geburtstag J. M. der Königin würde mit der Vollendung der Schienenbahn von der südlichen Gränze der Sektion Erlangen bis unmittelbar vor die imposante südliche Einfahrtshalle des Tunnels, an dessen nördlichem Portale er bereits angelangt war, gefeiert. Die Eröffnung der Bahn von Nürnberg bis Bamberg wird am hohen Geburts- und Namensfeste Sr. Maj. des Königs (25. August) zweifelsohne Statt finden.

Altötting, 10. Juli. (Korresp.) Montag Abends den 8. Juli traf der Münchner Wallfahrts-Kreuzzug hier ein. Zahlreicher als je, zeichnete ihn auch wie immer die schönste Ordnung und innige Andacht vor allen andern aus. Allgemein wurden jedoch die frommen Waller, von denen beinahe drei Viertheile zu dem zarteren Geschlechte gehörten, wegen des anhaltenden, starken Regens bedauert, welcher den ganzen Montag anhielt, und die Beschwerden des weiten Weges noch so sehr vermehrte. Zum erfreulichsten Ersatze für alles ausgestandene Ungemach, kam jedoch Dienstag Abends der hochw. Hr. Bischof von Passau hier an, welcher diesen Morgen um ½8 Uhr in der hl. Kapelle für sie das Hochamt, und nach diesem in der Stiftskirche seinen geliebten Landsleuten eine Abschiedspredigt hielt. Gewaltig war der Eindruck, welchen dieser hohe unerreichbare Kanzelredner auf die Herzen aller Zuhörer machte. Lautes Schluchzen und Weinen unterbrach die erschütternden letzten Abschiedsworte des frommen hohen Seelenhirten. Ein kunstreich gesticktes Altarkissen wurde von den Wallfahrern zum Opfer der Mutter unseres Heilandes diesesmal dargebracht, und wird in der Schatzkammer der heil. Kapelle aufbewahrt. Möge den Heimkehrenden die Witterung günstiger als auf der Hieherreise seyn!

(Hagelschaden in Frauendorf.) Wenn ein großes Unglück ganze Gegenden betheiligt, wie dies bei dem jüngsten fürchterlichen Hagelwetter in Niederbayern der Fall war, so mag es leicht erklärbar seyn, daß öffentliche Berichte sich nicht mit isolirten Orten aufhalten, und nur dieser Ursache wegen ist es denkbar, daß der Verfasser jener traurigen Wetternachricht aus Vilshofen, in Nr. 183. d. Bl. den äußerst wichtigen Verlust unerwähnt ließ, welchen die Pomologie nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas durch die schrecklichen Verheerungen erlitt, den das unerhörte Naturereigniß am 25. Juni in den weltbekannten Obstsortensammlungen Frauendorfs verursachte.

Tief hat mich das Unglück, welches nebst der pomologischen Wissenschaft unsere Familie betraf, erschüttert, und wohl jeder Freund und Gönner meiner theuren Heimat, der den dort angerichteten Schaden begreifen kann, vorzüglich jeder Obstbaumzüchter und Gärtner wird meine innigste Betrübniß theilen. — Es ist hier von keinem Schaden die Rede, den der nächste Zeitverlauf heilen wird, nein, hiezu sind Menschenalter und gigantische Bestrebungen erforderlich. Was die langjährigen Forschungen und Mühen mehrerer tausend Männer, worunter die berühmtesten Pomologen der Welt, hier am Centralsitze der in alle Welttheile verbreiteten, allerh. sanktionirten und unter besonderm Staatsschutz stehenden prakt. Gartenbaugesellschaft für Bayern, gesammelt haben, das ist nun vielleicht gänzlich durch einen einzigen Schlag zerstört und verloren für Mit- und Nachwelt. So wie die franz. Revolution jene berühmte Obstsammlung der Carthause bei Paris zerstörte, ebenso kann jetzt eine Revolution der Natur ein Obstsortiment ruinirt haben, welchem sich kein anderes gleichzustellen vermochte.

Bonaparte, als erster Consul, befahl zwar nach zurückgekehrter Ordnung, die Wiederherstellung und Sammlung der bereits durch die Carthause klassefizirten Sorten, aber dies war nicht mehr möglich, weil die Gewinnsucht der franz. Baumschulen die Reinheit des Systems bereits verwirrte. Man erhielt aus diesen wohl jede Sorte noch unter dem verlangten Namen, aber nicht mehr ächt. Denn jede Baumschule, wenn sie auch nur 10 Sorten hatte, erlaubte sich, jede von diesen 10 in Diejenige umzutaufen, die man begehrte, um nur dafür Geld zu bekommen. Sobald jedoch die von Duhamel und Quintinye genau beschriebene Sorte Früchte brachte, und diese mit der Beschreibung verglichen wurden, zeigte sich der Betrug.

Der herzoglich nass. geh. Rath Dr. Diel zu Dietz an der Lahn lichtete während 30 mühseligen Jahren durch deutschen, redlichen Fleiß die angerichtete Verwirrung wieder, und vermehrte die Duhamel'sche und Quitinysche Sammlung durch viele neue Sorten. Er gründete ein neues pomologisches System. In seinem hohen Alter erhielt Diel an seinem Sohne Carl Wilhelm Friedrich, Rechtsgelehrten zu Dietz, einen würdigen Nachfolger, doch leider starben Vater und Sohn bald nacheinander, und ihre in 27 Bändchen hinterlassenen Werke sind nun der Anhaltspunkt der pomologischen Wissenschaft.

Mein Vater erhielt im Jahre 1823 von Dr. Diel selbst dessen gesammte ächte Obstartensammlung, und beschloß, in Frauendorf ein pomologisches Sortiment zu errichten, wie kein anderes existire. Bei diesem Unternehmen unterstützten ihn über 2000 Mitglieder der prakt. Gartenbaugesellschaft (deren Vorstand er bekanntlich ist), nebst viele andere Personen. Wo nur in der Welt eine neue Obstsorte aufgefunden und geprüft worden, wurden Reiser davon nach Frauendorf geschickt, und dort sorgfältig in die Sammlung registrirt. Der berühmte Freiherr von Truchseß sendete sein ganzes Kirschensortiment nach Frauendorf und erklärte meinen Vater zum Adoptivsohn seines Systems. Namen, wie Dr. Liegel, Graf Breßler (der russ. und asiat. Sorten sammelte), Schmidberger, Freiherr v. Babo, Bischof u. s. w., die mit größter Thätigkeit für die Gesellschaft forschten und prüften, haben einen zu mächtigen Klang in der pomologischen Wissenschaft, als daß sie nicht für die Kostbarkeit des Schatzes sprechen sollten, der über ganz Frauendorf verbreitet war.

Und nun hat der Hagel diesen Nationalreichthum vernichtet, wenn die Obergewalt einer mildern Natur nicht hier und dort ein Sprößlein erhält, das neu veredelt werden kann. Leider befindet sich aber gar manche Sorte in Frauendorf, die sonst nirgends mehr ächt zu erhalten ist.

Dieses ist das unermeßliche Unglück, welches der Pomologie widerfuhr. Ich habe die Beschreibung desselben unaufgefordert und in der Absicht mitgetheilt, daß man in Zeitungsnachrichten über dem Allgemeinen gleichwohl auch das Besondere nicht vergessen soll, und dann, um die Befreundeten Frauendorfs mit dem dort vorgefallenen Unheile bekannt zu machen. Das Getreide, das Grumet, die Waldungen, alles Andere läßt sich wieder leichter ersetzen, aber das pomologische Riesenwerk der praktischen Gartenbaugesellschaft kann vielleicht auch die Zeit nicht mehr auf alte Weise herstellen. Nur diesen Umstand habe ich näher besprechen wollen, und füglich könnte ich jetzt die Feder weglegen, um den weitern ungeheuern Schaden zu übergehen, welchen Frauendorf nicht allein zu tragen hatte. Doch, weil ich einmal im Zuge bin, mag es mir gegönnt seyn, den unseligen Brief meines Vaters an mich vom 3. d. ganz wortgetreu, und ohne den geringsten Abbruch hier beidrucken zu lassen, um zugleich auch einen Blick in die nunmehrige jämmerliche Lage einer der fruchtbarsten Gegenden Bayerns zu verschaffen. Man denke hinsichtlich des Briefes, daß der schmerzberührte Vater an seinen Sohn schreibt. Hier der Inhalt: „Lieber Eugen! Aus öffentlichen Blättern wirst du bereits wissen, daß am 25. v. M. ein großer Theil von Niederbayern durch einen so heftig rasenden Orkan, wie er in diesen Gegenden seit Menschengedenken nicht gewüthet hat, und mit einem Hagelschlage begleitet, wobei Schloßen von der Größe kleiner Hühnereier fielen, verwüstet worden. Auch Frauendorf ist verheert und liegt in Trümmern. Der Hochleitner und Kapsbammerstadel sind ganz, der Eisenreichstadel zur Hälfte umgestürzt. Vor dem neuen Wirthshausgebäude entwurzelte der Sturm den großen Birnbaum, schleuderte ihn auf das Dach, und dieses mit dem ganzen obern Stockwerke auf die Fahrstraße. Wir Alle befanden uns im sog. großen Zimmer und hörten nur das Geheul des Sturmes, nicht das Gekrache der eingestürzten Ge-

bäude und das Gebrüll des unter den Trümmern der Stallungen wild gewordenen Viehes, wovon uns jedoch kein Stück umkam, ein paar Ferkeln ausgenommen. Zwei Wägen mit Gespann und allen Ehehalten waren auf dem Mayrfelde, um gedörrten Klee zu laden, so daß glücklicherweise weder Menschen noch Vieh in den eingestürzten Scheunen waren, während das Vieh in den Stallungen durch die über sie geschleuderten Querbalken wie durch ein Wunder geschützt geblieben. Dagegen wurden die Getreidefelder, Wiesen, Gärten und Baumschulen total vernichtet, die Waldungen auf 100 Jahre ruinirt. Unsere Wohnhäuser wurden sämmtlich entdachet, alle Fenster eingeschlagen, Betten, Meubeln, Bücher und Papiere vom nachstürzenden Regen überschwemmt. So mußten wir die ganze Nacht vom 25. auf 26. aushalten, dann aber noch ein paar Tage ohne Fenster wohnen, weil diese auch in Vilshofen alle eingeschlagen waren, und die Glaser, obschon sie Tag und Nacht arbeiteten, nicht Jedermann zu gleicher Zeit bedienen konnten. Endlich war auch Mangel an vorräthigem Glase, und so haben wir auch heute nur erst die nothwendigsten Fenster wieder beglaset, die Gebäude aber liegen noch so, wie sie fielen. So das Getreide und Alles. — Der ganze Schaden ließe sich wieder heilen und ersetzen, aber die zerstörten Baumschulen machen für viele Jahre alle Einnahmen versiegen, während auf neue Anlagen vermehrte Ausgaben bevorstehen. Was so aus uns werden wird, weiß der liebe Gott; wir konnten noch bis jetzt kaum zur Besinnung kommen. Auch trauert mit uns die ganze, uns umgebende Natur. Die Sänger in den Lüften sind meist erschlagen, die Erde ist vom absterbenden Grase ganz fahl, mit todten Vögeln, Hasen, Rebhühnern, Raben ꝛc. bedeckt, die Wege sind durch umgestürzte Bäume gesperrt, die Waldungen theils umgestürzt, theils geköpft, theils geschunden. — Aber es läßt sich nicht beschreiben! — Wohin das Auge blickt, liegen Trümmer, Nichts ist mehr ganz und im vorigen Zustande. Unerschüttert nur bleibt die ewige Wahrheit: „der Herr kann wieder geben, was er genommen.“ Damit trösten wir uns gegenseitig, und hoffen, daß wir durch verdoppelten Fleiß, durch Einschränkungen aller Art, durch Sparsamkeit in allen Dingen und eifrigsten Gebrauch aller Mittel, die Gott in unsere geistigen und körperlichen Kräfte gelegt, uns des unermeßlichen Schadens und Verlustes wieder erholen werden. So viel in Eile, dein Vater.“

Dieß sagt der Brief. Auf gleiche Weise lauteten die Klagen der Nachbarschaft Frauendorfs. Gewiß, nur für denjenigen ist der Trost, der den Schmerz erlitten; nur der empfindet, welcher das Unglück aus Erfahrung kennt! Man mag den Schritt, welchen ich durch Veröffentlichung wissenschaftlicher und familiärer Umstände gewagt, kritisiren, ich leide das gern, denn ich habe Trost gefunden in dieser freimüthigen Mittheilung. München den 9. Juli 1844. Eugen Fürst.

Augsburg, 11. Juli. K. b. Obligat. à 3½ pCt. pr. P. 101 7/8. G. 101 5/8. Bankaktien Div. 1. Sem. P. 718. G. 715. — K. k. östr. Metal. Obl. à 5 pCt. prpt. P 114. G. . dto. à 4 pCt. P. 103 5/8. G. . dto. à 3 pCt. P. 79 7/8. G. . Ludwigs-Kanalaktien P. . G. 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn-Aktien Divid. 1844 P. . G. 105. dto. Obligat. à 4 pCt. P. G.

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 6. Juli. Die Gaceta de Madrid vom 30 Juni enthält den Vertrag mit den Finanzpächtern. — Nach Berichten aus Barcelona vom 1 Juli wurde der Rücktritt des Marquis von Viluma dadurch herbeigeführt, daß die übrigen Minister seinen Antrag, ein reaktionäres Wahlgesetz auf dem Verordnungswege zu erlassen, als verfassungswidrig ablehnten. Wenn General Narvaez das Portefeuille des Auswärtigen übernimmt, so wird sein anderes Ich, General Mazarredo, wieder das Kriegsministerium erhalten. — Don Manuel von Godoy, der Friedensfürst, dem neuerdings seine Güter in Spanien zurückgegeben worden sind, ist in Madrid eingetroffen, das er seit seiner Vertreibung in dem Jahr 1808 nicht mehr gesehen hatte.

## Großbritannien.

London, 4. Juli. O'Connells und der übrigen Verurtheilten writ of error kam also heute vor das Oberhaus. Die Verhandlung begann um 10 Uhr Vormittags und endete erst um 5 Uhr Nachmittags, worauf die laufenden Geschäfte des Hauses der Lords ihren Fortgang nahmen. In der O'Connellsache selbst wurde zuerst über mehrere Formfragen verhandelt, nach deren Erledigung Sergeant Wilde die Vertheidigung für O'Connell begann. Die Gründe, worauf sich dieselbe stützt, sind zur Genüge bekannt. Morgen wird die Verhandlung wieder aufgenommen.

## Frankreich.

Paris, 6. Juli. Der Krieg mit Marokko scheint zu Ende zu seyn; das am 3. d. in Marseille eingelaufene Dampfschiff „Pharamond“ das Algier am 30. v. M. verlassen hat, bringt die Nachricht, daß der Dampfer „Vauteux“, von Oran kommend, Folgendes meldete: Der Kaiser von Marokko hat auf die Nachricht von dem Einrücken Bugeaud's in Uschda sich beeilt, sowohl die bisherigen Feindseligkeiten, als deren Urheber zu desavouiren; er bietet volle Genugthuung; El Genani, der sich mit den regulären Truppen einige Tagmärsche hinter Uschda zurückzog, hat offiziell erklärt, er stehe von seinen Ansprüchen auf die Tafnagränze gänzlich ab; die unregelmäßigen Truppen haben sich gänzlich zerstreut; an der ganzen Gränzlinie sind keine Marokkaner mehr zu sehen. Marschall Bugeaut ist unter diesen Umständen wieder auf das algierische Gebiet zurückgekehrt und erwartet die Entscheidung der Regierung. General Lamoriciere ist gegen den Süden marschirt, wo sich Abd-el-Kader zeigte und Mascara bedrohte. — Die Franzosen haben abermals einen neuen Posten an der Küste Jemael-Razevat besetzt; er soll dem nur zwölf Stunden entfernten Tlemsen als Hafen dienen und liegt 4 Stunden von Nedroma. — Am 16. Juni verzehrte eine heftige Feuersbrunst ein ganzes Stadtviertel von Algier; der Schaden der Privaten wird auf 500,000 Fr. angegeben, die Regierung verliert ein Militärmagazin mit Vorräthen von 800,000 Fr. im Werthe.

## Griechenland.

Piräeus, 27. Juni. Den Journalen der Opposition und den Agitatoren, namentlich den Napisten war es gelungen einigen hundert Individuen aus der niedrigsten Hefe des Volks den Kopf zu erhitzen. Schon in der verflossenen Woche sollten sie sich vor dem königlichen Palaste zusammenrotten, hier: „Weg mit dem Ministerium!“ rufen und Hrn. Maurokordatos ein Pereat bringen. Ihr Anschlag ward durch die die Wachsamkeit der Polizei und durch die Thätigkeit der Garnison vereitelt; allein Sonntag den 23. als der König gerade auf einer Spazierfahrt begriffen war, füllte sich der Platz vor dem Palaste mit Pöbel, der eben sein unsinniges Treiben beginnen wollte, als Kalergis, mit Infanterie, Cavallerie und Gendarmen zu Pferd und zu Fuß herbei eilte und den tollen Haufen zerstreute. Es wurden mehrere verwundet, einige sogar getödtet, und wie es bei solchen Anlässen gewöhnlich geht, mußte mancher Unschuldige mitbüßen. Noch vor 10 Uhr war die Ordnung hergestellt; die Soldaten bezogen wieder die Casernen und Kalergis veröffentlichte dann ein Manifest an seine „Mitbürger“, denen er sein herzliches Bedauern ausdrückte, daß Unschuldige mit den Strafbaren leiden mußten. Man ist mit der festen Haltung, die das Ministerium behauptete, sehr zufrieden. In der Provinz fallen die Wahlen freilich größtentheils gegen dasselbe aus und in der Maina wie in Messenien (Calamata) ist es abermals zu blutigen Scenen gekommen. Tsavellas hat sein Benehmen bei Gelegenheit seiner letzten Mission an Grivas öffentlich entschuldigt, vorher aber dennoch seinen Posten als Flügeladjutant des Königs.

## Schweiz.

Luzern, 6. Juli. Künftigen Montag wird die jährliche Gedächtnißfeier der Schlacht von Sempach stattfinden. Die meisten Gesandten der hohen Stände werden sich bei günstiger Witterung dahin begeben, die im Städtchen dann ein freundliches Diner erwartet.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 14. Juli: „Zu ebener Erde und erster Stock," Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf v. Buol, k. östr. Gesandter a. Stuttgart. de Lafayett, Part. a. Paris. Frhr. v. Metzburg a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Sonnier, Part. a. Paris.

(Gold. Hahn.) Großhändler Preisach und Maier a. Wien. Stolz, Juwel. a. Augsburg.

(Bl. Traube.) Dann, Pianist a. Potsdam. v. Passewitz, Oberförster a. Stuttgart.

(Stachus.) Dr. Eiteiner, Landger.-Arzt a. Vilshofen. Gietl, Appell.-Ger.-Acc. aus Eyb, Priv. a. Neuburg.

**Gestorben in München:**

Anton Setzer, Pfründner, 87 J. a. — Albrecht Leidl, Pfründner, 40 J. a. — Franziska Karl, Wäscherin, 56 J. a. — Anton Huber, Zimmermann, 65 J. a. — Joseph Frank, Bauernknecht, 21 J. a. — Ludwig Koch, Gränzaufseher der Station Mittenwald, aus Langenkandel, 28 J. a. — Barbara Metzele, herrschaftl. Kutscherfrau, 44 J. a.

2074. (3 b)

# Laden-Vermiethung.

Promenade-Straße Nr. 15 ist der Laden mit oder ohne Nebenzimmer für nächste Jakobidult zu vermiethen.

Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

2091. **Offert.**

Ein Landgerichtsoberschreiber, welcher in **Tax- und Sportel-Stiftungs- und Gemeinderechnungs-, dann Hypotheken-, Conscriptions- und Brandassekuranzwesen,** sowie auch in andern **Administrativarbeiten** gut bewandert ist, sucht seinen Platz zu verändern.

Portofreie Anfragen unter der Adresse A. N. Nr. 2091 befördert die Expedition dieses Blattes.

2093. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 18. Juli,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von Rosett-Ohr- und Fingerringen, goldenen Ketten, Uhren, einem Aeolodicon in Form eines Sekretärs von Mahagoniholz, nebst 8 Walzen, welche die schönsten Stücke spielen, Perspektiven, sehr schönen Spiegeln, einem aufrechtstehenden Flügel, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2073. (2 b) Eine Dame sucht eine Person welche die Pflege eines neugebornen Kindes über sich zu nehmen hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, und auch wo möglich französisch sprechen kann. D. Uebr.

2104. Ein schwarzer, alter, starker Dachshund mit gelben Füßen, derselben Kehle, schandhald abgeschnittenen Behänge und schlechtem Gehöre, verlief sich dieser Tage unweit dem Hofoldinger Forste. Der Finder, oder derjenige, welchen er zugelaufen, wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von einem Kronenthaler in der Löwengrube Nr. 4 über drei Stiegen abzugeben.

2092. Ein zahmer Rehbock ist zu verkaufen. D. Uebr.

2099. (2 a)

**Gesellschaft kleine Erheiterung im Buttermelchergarten.**

Sonntag den 14. Juli, bei günstiger **Witterung:**

**Parthie nach Großhesselohe nebst ländlichem Ball.**

Die Titl. Herren Mitglieder und eingeladenen Fremden versammeln sich precis 7 Uhr früh im Gesellschaftslokal.

2102. (2 a) **Anerbieten**

Fortdauernde Aufnahme von Geisteskranken, verkrüppelten, überhaupt solchen Personen, welche einer Verpflegung bedürfen.

Ein Wundarzt in einer reizenden Gegend Würtembergs nimmt oben bezeichnete Kranke, beiderlei Geschlechts gegen billige Bedingungen in sorgfältige Verpflegung a. f. und es werden sämmtliche Kranke noch durch einen erfahrnen praktischen Arzt überwacht. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Anfragen.

2101. **Edictalcitation.**

In der Streitsache der Geometerstochter Franziska Preiwig von München und des Kindesvormund derselben Johann Adam Preiwig gegen den Schullehrerssohn Max Blaimberger von Leiblfing d. G. wegen Vaterschaft und Alimentation ist der Beklagte bei der zum Sühneversuch, eventuell zur protokollarisch schlüssigen Verhandlung auf den 14. Juni ausgesetzt gewesenen Commission ungehorsam ausgeblieben.

Auf Antrag der Klägerin hat man diese Commission zum vorigen Ziel und Ende auf **Freitag den 19. Juli,** Morgens 9 Uhr, reassumirt und Beklagter hat hiebei um so sicherer zu erscheinen, als sonst die Klage für abgeläugnet erachtet, Beklagter seiner Einreden verlustig und die Kläger zum Beweis der Klage gelassen werden.

Straubing den 14. Juli 1844.

Königliches Landgericht.

i. a. d.

(L. S.) **Scharrer,** Assessor.

2103 Es ist die hier bestehende **Brauerei, Bierschenke und Traiterie** für die Badegäste zu künftigem Allerheiligen-Ziel mit einem **Schenkmeister** zu besetzen. Indem man allenfalls hierauf Reflektirende einladet, die näheren Aufnahmsbedingungen und Lokalitäten bis zum 1sten August l. J. hier einzusehen, wird überhaupt bemerkt, daß nur eine Familie aufgenommen wird, welche — über Heimathberechtigung, über ein baares Vermögen von wenigst 500 fl. und ungetrübtem Leumund genügend sich ausweiset, welche eine Gastwirthschaft früher schon geführt, nicht mehr als 2 Kinder unter 12 Jahren hat, endlich im Stande ist, einen guten, **reinlichen** Tisch nach vorzuschreibendem Tarife den Badegästen zu reichen. Am 1. August l. Js., Nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Bestimmung des neuen Schenken durch

Münchshöfen bei Straubing, 5. Juli 1844.

**Joseph Rabl,** Gutsbesitzer.

2105. Vergangenen Sonntag ist ein Hemdknöpfchen mit korallenem Steinschnitt verloren gegangen. Der Finder erhält einen Gulden Belohnung. Wittelsbacher-Platz Nr. 6 über 2 Stiegen.

2108. In der Löwengrube Nr. 22 über 2 Stiegen im Hofe, sind für die Dultzeit 1 oder 2 Zimmer mit 2 auch 3 Betten zu vermiethen.

2098. (2 a) In der Nähe von Passau ist eine im besten Betriebe bestehende reale **Hufschmidgerechtsame,** nebst ganz neu gebautem Hause und circa 13 Tagwerken Grundstücken, entweder zusammen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt auf portofreie Zuschriften

Das Commissionsbureau der Stadt Passau.

**Wittmann**

2106 (2 a) Ein großes Wiegenpferd und 2 Kinderbettstellen sind zu verkaufen. D. Uebr.

2100. (2 a) Ein meublirtes Zimmer ist am Dultplatz Nr. 15 über 2 Stiegen sogleich zu vermiethen.

2109. In der Amalienstraße Nr. 23 über 2 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer mit Sopha bis 1. August zu beziehen.

2107. Auf der Straße von München nach Unterbruck wurde Samstag den 6. dieses Monats eine in Leder eingemachte Hutschachtel mit verschiedenem Inhalt verloren, und wird dem Finder bei Abgabe derselben in der Kaufingerstraße Nr. 17 über 3 Stiegen eine entsprechende Belohnung zugesichert.

2075. Eine ordentliche Hausmagd wird gesucht. Obere Gartenstraße Nr. 3 zu ebener Erde.

2090. Ein ordentliches Mädchen, welches gute Hausmannskost kochen, weißnähen, spinnen, waschen und bügeln kann, auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. D. Uebr.

2097. In ruhiger, gesunder Lage bei der Stadt, ist ein vorzüglich gut gebautes Haus, nur einige schöne, bequeme Wohnungen von je 7 Zimmern etc. enthaltend, mit Hofraum, Gärtchen und Waschgelegenheit zu verkaufen. Baarerlag 5500 fl. D. Uebr.

2086. Ein solides Mädchen, welches schön nähen, waschen und bügeln kann, sucht bis Ziel Jakobi einen Dienst; zu erfragen Dultstandzwinger am Anger Nr. 1 und 2.

2041. Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch auswärts durch alle guten Buchhandlungen zu erhalten:

# Geistliche Schriften

von

**Dr. Ferdinand Herbst.**

Erstes Bändchen: „Abendstunden."

Zweites Bändchen: „Festpredigten."

1. Abthl. **Auf Marienfeste.** 2. Abthl. **Auf verschiedene Feste.**

gr. 12. (258 und 274 Seiten.) Schön gedruckt und in Umschlag brochirt.

Jedes 1 fl. 12 kr.

**Elegantes Geschenk für Freunde der Natur.**

Bei **Georg Franz** in **München** ist erschienen:

# MÜNCHENS UMGEBUNGEN,

**Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden.**

51 niedliche Abbildungen der besuchtesten Belustigungsorte um München in Stahlstich. Kl. Taschenformat in linirtem Papier zu Notizen.

Preis 1 fl 20 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 196. München, den 14. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München.** Das dem öster. Beobachter beigegebene Archiv für Eisenbahnen enthält in seiner neuesten Nummer vom 29. v. M. unter der Ueberschrift: „Die erste Locomotive für die bayerische Staatseisenbahn“ folgenden Bericht vom 25. Mai: „Eine nach einem neuen System für variable Expansion gebaute Locomotive ist an dem 14. Mai aus der Maschinenfabrik des Ritter von Maffei (Hirschau bei München) auf die München-Augsburger Eisenbahn gebracht worden, und hat an mehreren darauf folgenden Tagen eine größere Anzahl von Probefahrten gemacht, von Seite der kgl. Eisenbahnkommission zu dem Zwecke veranstaltet, um die Leistungsfähigkeit der Maschine prüfen, und die solide und sorgfältige Bearbeitung aller ihrer einzelnen Theile genauer untersuchen zu können. Es ist dieß nemlich die erste der für bayerische Staatseisenbahnen hier und im Auslande bestellten Locomotiven, die ganz vollendet auf den Schienen steht, ein Umstand, der ihrem Erscheinen auf der hiesigen Eisenbahn ein besonderes Interesse verleihen mußte. Ließ dasjenige, was über die Ausführung und Leistungen der von Hrn. von Maffei vor 3 Jahren gebauten Locomotive „Münchener“ seiner Zeit bekannt wurde mit Sicherheit erwarten, es werden die neuen Maschinen nicht minder sich vortheilhaft auszeichnen und der inländischen Industrie Ehre machen, so ist diese Erwartung vollkommen befriedigt worden. Die Locomotive, die so eben ihre Probefahrten, welche unter Anwendung verschiedener Brennstoff statt hatten, vollendet hat, läßt in Beziehung auf Leistung so wie Schönheit und Solidität der Ausführung nichts zu wünschen übrig und liefert den erfreulichen Beweis, daß Deutschland nicht mehr nöthig hat, sich in dem wichtigsten Bedürfniß für seine Eisenbahnen an das Ausland zu wenden. Die genannten Probefahrten fanden mit den regelmäßigen Zügen Statt, wobei der Weg zwischen München und Augsburg von 16½ Stunden, der vielen Aufenthalte ungeachtet, in 1¾ bis zwei Stunden zurückgelegt wurde; und obschon ganz neu aus den Werkstätten gekommen, hat die Locomotive alle ihre Fahrten ohne Anstand und Unterbrechung vollbracht, und es hat sich hiebei nichts ergeben, was einen Fehler an Material oder Arbeit beurkundete. Die Bahnstrecke, auf welcher diese Maschine funktioniren soll, ist jene zwischen Nürnberg und Bamberg, deren Eröffnung in einigen Monaten erfolgen wird. Eine zweite Locomitive, für dieselbe Strecke bestimmt, sieht in dem Maffeischen Etablissement in einigen Wochen der Vollendung entgegen, und sämmtliche acht Locomotiven, welche als erste Bestellung in diesem Etablissement für die Staatsbahn gebaut werden, müssen dem Vertrag gemäß bis zum 1. April k. J. abgeliefert seyn. Bei den vorliegenden Resultaten unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der Bedarf an Locomotiven für die bayer. Staatseisenbahnen zum großen Theil durch die inländische Industrie wird gedeckt werden können. Die Maschinenbau-Anstalt des Hrn. v. Maffei besitzt schon jetzt eine solche Ausdehnung, daß sie des Jahres 10 Locomotive zu liefern im Stande ist.“

**Course.** München, 11. Juli 1844. K. Bayr. Oblig. à 3½ pCt. B. 101¾. G. . Bankaktien Div. II. Sem. pr. B. 718. G. 716. K. k. östr. Met. à 5pCt. prpt. B. 114. G. . dto à 4 pCt. B. . G. . dto à 3 pCt. B. . G. . Bankactien Div. I. Sem. pr. B. . G. . — Ludw.-Kanal-Aktien pr. B. . G . München-Augsburger Eisenbahn-Aktien pr. B. . G. . Part. Oblig. à 4 pCt. B. 101¼. G. . Prioritäts-Aktien à 4½ pCt. B. . G. . — Dukaten holl. u. kais. B. . G. 5,35. Friedrichdor B. . G . 20 Fr.St. pr. St B. . G. 9,31.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 30. Juni bis incl. 6. Juli 1844 in 46 Fahrten 5106 Personen.

**Regensburg**, 10. Juli. Heute Morgens sank bei Stadtamhof in der Donau ein Salzschiff, wobei gegen 300 Salzstöcke zu Verlust gingen.

**Altötting**, 10. Juli. (Korr.) Wohl seit undenklichen Jahren mögen die Feldfrüchte nicht so sehr in reichster Segensfülle gestanden haben wie in diesem Jahre. Referent überzeugte sich mit eignen Augen davon auf einer Reise durch die Landgerichte Laufen, Tittmoning, Reichenhall, Traunstein, Trostberg, Altötting, Burghausen, Mühldorf und Neumarkt. Nur 14 Tage schenke der Himmel günstiges Erndtewetter, und die Scheunen vermögen kaum des gütigen Schöpfers reiche Gaben zu fassen. Mögen aber dann die Glücklichen auch ihre Herzen weit aufthun um den Armen, denen der Hagelschlag am 25. Juni alles vernichtete, den empfangenen Gottessegen mitzutheilen.

— Die neuesten Kurlisten aus dem Bade Kissingen weisen bis 9. d. 2000 dort angekommene Kurgäste nach.

— Der Bauer G. Dietrich zu Glosberg, k. Landgerichts Kronach, hat ein Capital von 7500 fl. zur Errichtung einer ständigen Kooperatur mit Frühmesse in Glosberg gestiftet. Nachdem Se. Maj. der König dieser Stiftung die Allerhöchst landesherrl. Bestätigung, nach Inhalt seines höchsten Ministerialrescripts vom 16. Aug. 1842 allergnädigst zu ertheilen geruht haben, die Stiftung nunmehr auch in das Leben getreten ist, so wird dieselbe in ehrender Ankennung des frommen Sinnes des Stifters hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Am 25. Juni d. Js. ist in 24 Landgerichtsbezirken von Ober- und Niederbayern, dann von Schwaben und Neuburg durch ein von furchtbaren Hagelschlag, Sturm und Regengüssen begleitetes Ungewitter, welches namentlich in Niederbayern mit unerhörter Heftigkeit wüthete, der reiche Segen der Felder und Gärten bald ganz bald in einem größeren oder geringeren Umkreise vernichtet, ja selbst Wohn- und Wirthschaftsgebäude zerstört oder beschädigt, und überhaupt Flur und Wald in weiter Ausdehnung binnen wenigen Stunden dergestalt verwüstet worden, daß ein nicht geringer Theil der Bevölkerung dieser Bezirke in dem beklagenswerthesten Nothstande sich befindet. Da viele der hier betroffenen Familien bereits in den Vorjahren durch Mißwachs und sonstige ungünstige Verhältnisse in dürftige Lage versetzt waren, so erscheint deren Nothstand durch die Vernichtung der Hoffnung einer bessern Ernte in diesem Jahre auf eine die dringendste Aufforderung zu allseitiger und schleuniger Hülfe gebenden Höhe gesteigert. Bei dem regen Wohlthätigkeitssinne, welchen die Bewohner des Königreiches in allen Fällen allgemeiner Noth für leidende Mitmenschen im Vaterlande wie in andern Gegenden auf so rühmliche Weise bewährt haben, darf mit Zuversicht vertraut werden, daß auch in dem vorliegenden Falle, wo es der Linderung der Noth so vieler Familien in den vaterländischen Gauen gilt, der an diesen Wohlthätigkeitssinn gerichtete Aufruf seinen Zweck nicht verfehlen werde. In diesem wohlbegründeten Vertrauen, und da unter den obwaltenden Verhältnissen eine schleunige Unterstützung der dürftigen Familie Noth thut, wurde die Vornahme einer Sammlung für die Beschädigten im ganzen Umfange des Königreichs durch Rescript sämmtlicher kgl. Ministerien vom 3. d. Mts. angeordnet. (Int.Bl. f. Mittelfr.)

— In der Gemeinde Laimgruben, k. Landgerichts Tölz,

sind in den letzten zwei Jahren 97 Stücke Hornvieh an der Lungenseuche gefallen, und die hiebei betheiligten Gemeindemitglieder berechnen diesen Schaden auf 7093 fl. Die meisten der von diesem Unglücke betroffenen Gemeindeangehörigen sind Kleinbegüterte, deren Grundbesitz so unbedeutend ist, daß sie nur mittelst Nebenverdienst durch Taglöhner, wozu leider wenig Gelegenheit gegeben ist, ihr Fortkommen zu finden vermögen.

Zudem haben viele dieser Beschädigten in den letzten 2 Jahren auch Mißwachs und Mäusefraß an den geringen Erträgnissen ihrer Felder erlitten, so daß der Mehrzahl der durch die Viehseuche zu Schaden gekommenen Gemeindemitglieder die Nachschaffung des gefallenen Viehes unmöglich ist.

Se. Maj. der König haben in Anbetracht dessen allergnädigst zu bewilligen geruht, daß für die durch Viehfall beschädigten Gemeindeglieder von Laimgruben eine Hauskollekte in dem Regierungsbezirke von Oberbayern vorgenommen, und daß der Ertrag derselben unter die Beschädigten nach Maßgabe des erlittenen Schadens und der Dürftigkeit vertheilt werde. Die sämmtlichen k. Landg. v. Oberb., das Herrschaftsgericht Hohenaschau, dann die Stadtmagistrate München und Ingolstadt haben daher die Vornahme der Sammlung von Haus zu Haus zu veranlassen, die einkommenden Gelder an das k. Landgricht Tölz zu senden, und unter Vorlage eines Verzeichnisses über die eingegangenen Beträge, das Ergebniß binnen vier Wochen anzuzeigen. (Int.Bl.d.Reg.f.Oberb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Aus Madrid, 1. Juli. Der Steamer „Isabella" und das Linienschiff „Soberano" sind nach der marokkanischen Küste entsendet worden. Man war zu Madrid in der Erwartung, das Dekret zur Auflösung des Cortes und zur Anordnung neuer Wahlen unverzüglich in der „Gazeta" erscheinen zu sehen. Ueber die wichtigen constitutionellen Fragen, welche im Ministerconseil zu Barcelona verhandelt worden sind, will noch immer nichts verlauten, ja es hieß, man werde vor Eröffnung der neuen Cortes kaum etwas darüber erfahren. Man findet sich nachgerade in das Provisorium und gewöhnt sich, geduldig zuzusehen. — Von Londoner Nachrichten sind den im Hauptblatt gegebenen noch folgende beizufügen: Die „Morningpost" meldet: drei Linienschiffe (Caledonia von 120 Kanonen, St. Vincent von 120 und Camperdown von 104) seyen als Observationsescadre nach Gibraltar abgesegelt; in der Sitzung des Oberhauses, am 5. Juli, erklärte Earl Haddington (erster Lord der Admiralität), die englische Regierung habe zureichende Streitkräfte in die marokkanischen Gewässer abgeschickt; auch könnten solche im Fall des Bedarfs leicht vermehrt werden.

Die neuesten span. Blätter enthalten nun auch die Nachricht, daß der Kaiser von Marokko die britt. Vermittelung zwischen ihm und Spanien abgelehnt und auf das span. Ultimatum eine Antwort ertheilt habe, die einer Kriegserklärung gleichkomme. Die Regierung soll, nach langen Berathungen des Cabinets, das diplomatische Corps von dem Abbrechen der Unterhandlungen und dem Beginn der Feindseligkeiten in Kenntniß gesetzt haben; Staatsboten nach dem Süden sollen eiligst abgegangen seyn.

### Großbritannien.

London, 5. Juli. In der heutigen Sitzung des Hauses der Lords stellte Graf Minto (erster Lord der Admiralität unter den Whigs) Anfragen an die Minister in Betreff der französisch-marokkanischen Differenz: ob sie Maßregeln getroffen haben, um, gegenüber dem Bestreben Frankreichs, die Alleinherrschaft im Mittelmeer zu erringen, das Nöthige einzuleiten zur Verstärkung des brittischen Geschwaders in diesem Meere, welches derzeit nur ein einziges Linienschiff zähle. Graf Haddington, der erste Lord der Admiralität, erwiederte, die Zahl der Schiffe an der afrikanischen Küsten sei beträchtlich verstärkt, und es werde weitere Verstärkung erfolgen, wenn die Umstände es fordern, was zu rechter Zeit leicht geschehen könne, da jene Gegend nicht so fern sei. Uebrigens sei zu hoffen, daß solche Umstände nicht eintreten werden. — In der heutigen gerichtlichen Vormittags-Sitzung der Lords wurden die Verhandlungen über das Kassationsgesuch von O'Connell und Genossen fortgesetzt. Heute sprach Peacock für O'Connell. Es werden noch Hill für Steele und Fitzroy Kelly für die übrigen Angeklagten sprechen. — Im Hause der Gemeinen wurde gestern die Bankbill zum dritten Male verlesen. Heute beschloß das Haus auf Lord Sandons Antrag, daß das geheime Comite wegen der Brieferöffnung auch während der Vertagung des Hauses soll Sitzungen halten dürfen. Das Haus verwandelte sich sodann auf Sir James Grahams Antrag in ein Comite zu Berathung des Armengesetzes.

Englische Blätter vom 5 Juli schreiben: Die Herzogin von Cambridge ist, vom Festland zurück, wieder in England angekommen. — Die Königin hat dem Schiffkapitän Sir Edmund Lyons, in Anerkennung der Dienste, welche er als Gesandter in Athen geleistet, daß Großkreuz des Bathordens verliehen. — Es heißt, wegen der marokkanischen Wirren sollen vier große Linienschiffe aus brittischen Häfen nach Gibraltar abgehen. — Die Times will wissen, die Eröffnung der Briefe Mazzinis und anderer Flüchtlinge sei erfolgt auf Vorstellungen des öster. Kabinets wegen der Umtriebe der italienischen Flüchtlinge, die neuestens auch zur Expedition nach Calabrien von Corfu aus geführt haben. — Heute Abend wird der Stand der Staatseinnahmen bekannt gemacht werden. Wie man hört, gewährt er ein erfreuliches Ergebniß für das mit dem heutigen Tag zu Ende gegangene Jahr und Vierteljahr, insbesondere bei der Accise und den Zöllen.

### Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der Siegelbewahrer, Minister der Justiz und der Culte, hat an die ersten Präsidenten und Generalprokuratoren der k. Gerichtshöfe ein Circular erlassen, worin, wahrscheinlich aus Veranlassung des Prozesses Donon-Cadot, auf den Mißbrauch aufmerksam gemacht wird, der hinsichtlich der Zulassung unbefugter Personen auf den für die Magistrate, Geschwornen und Mitglieder des Barreau's bestimmten Plätze bei den öffentlichen Verhandlungen der Assisen sich eingeschlichen habe. Personen, — so heißt es in diesem Rundschreiben — fremd mit den Gerichtsgewohnheiten, aber begierig nach leidenschaftlichen Aufregungen und Befriedigung der Neugier, sind an den Gerichtshöfen zugelassen worden. Die dichtgedrängte Zuhörermenge erschwert die Sitzungspolizei, verwirrt die Zeugen, und influenzirt vielleicht sogar manchmal auf die Geschwornen und ihre Entscheidungen. Die zur Abstellung dieses Unfugs getroffenen Maßregeln wünscht der Minister zu seiner Kenntniß gebracht zu sehen. — Kaum ist der Prozeß Donon-Cadot beendigt, so eröffnet sich den Liebhabern solcher Gräuelgeschichten schon wieder ein neuer durch jenen der jungen Wittwe Lacoste, die, als eine zweite Laffarge, der Vergiftung ihres Mannes angeklagt ist. Sie hat sich am 5. aus ihrem bisherigen Versteck zu Auch freiwillig als Gefangene gestellt. Ihr Vertheidiger, ein Hr. A. Rousseau, begleitete sie zu dem Gefängniß. Sie bestand bereits ein vierstündiges Verhör. — Herr Charles Laffitte ist abermals zum Deputirten von Louviers gewählt worden. (J. d. D.)

Paris, 7. Juli. Briefe aus Konstantine vom 24. Juni melden, daß am 26. eine Kolonne ausrücken sollte, um die Steuern bei den Haraktas zu erheben. — Briefe aus Tlemsen geben die Nachricht, daß in dem Augenblicke, wo die französische Armee von Maskara gegen Marokko vorrückte, Abd-el-Kader von Sidi Mohammed, dem Sohne des Sultans von Marrokko, 6000 engl. Gewehre erhielt; ferner eine ganze Auflage einer kleinen Anleitung über die Bedienung und das Abfeuern der Kanonen in engl. und arabischer Sprache gedruckt. Eben durch Sidi Mohammed als Mittelsperson ist Abd-el-Kader in beständigem Verkehr mit den Engländern. Welche Unruhe übrigens in England die Absichten Frankreichs auf Marokko erwecken, zeigen die vielen, im englischen Parlamente angekündeten Interpellationen über diesen Gegenstand; wichtiger aber ist es noch, daß unter diesen zum erstenmale die in den

französischen Kammern schon so oft besprochene Stellung und Verhältnisse des englischen Konsuls in Algier, nun auch vor dem englischen Parlamente, und zwar auf einen speziellen Antrag des Hrn. Sheil zur Sprache kommen werden.

### Preußen.

Von der Weser, 4. Juli. Die „Weserzeitung" bringt folgenden Bericht: In diesen Tagen ist den preuß. Unteroffizieren und Feldwebeln durch Parolebefehl eine neue Aussicht auf Civilversorgung eröffnet worden. Während sie bis jetzt nur zu Gendarmen, Grenzaufsehern, Polizeidienern, Gerichtsboten, Executoren, Gefängnißwärtern rc. wählbar waren, ist ihnen nun auch die Erlaubniß gegeben, sich nach einem 6monatlichen Aufenthalt auf einem Seminar während welcher Zeit sie noch obendrein ihr Tractament fortbeziehen, um Volksschullehrerstellen zu bewerben. (?)

### Schweiz.

Basel, 5. Juli. Die Gesellschaft der Böcke in Zürich hat am Vorabend der Säkularfeier der Schlacht bei St. Jakob dem Präsidenten der Festkommission, Hrn. Bürgermeister Frei, durch 3 Deputirte, die HH. Obst. v. Muralt, Obst. Bürklin und Hans C. Stocker, Artilleriehauptmann, eine goldene Medaille und einen schriftlichen Gruß überbringen lassen. Die hochherzige Gesinnung, die aus beiden spricht, machte hierorts einen tiefen und freudigen Eindruck. Die Kommission wird nicht ermangeln, diesem sinnreichen Festgeschenk den wärmsten Dank folgen zu lassen, sowie sie denn auch beschlossen hat, die Medaille (ein Meisterwerk des bedeutenden Graveurs Hrn. Aberli in Winterthur) sammt dem auch kalligraphisch ausgezeichneten Schreiben auf der Mücke dem Publikum sehen zu lassen, was täglich zwischen 10 und 12 Uhr geschehen kann.

Das Begleitschreiben lautet wörtlich wie folgt:

Theure Eidgenossen! Der Ruf Eurer Mitbürger stellt Euch an die Spitze einer Festfeier die in den Jahrbüchern unseres Vaterlandes eine ehrenvolle Stelle einzunehmen bestimmt ist. Im Kreise eines großen Theils seiner kräftigsten Bevölkerung, an der Stätte, wo die Heldenschaar auch zum Tode verbunden, die Treue am Vaterlande mit ihrem Blute besiegelte, sich ein Denkmal erhebt, soll nach 4 vollen Jahrhunderten das Gedächtniß eines Kampftages erneuert werden, der groß und eigenthümlich unter denjenigen hervortritt, denen die Eidgenossenschaft das Glück ihrer Freiheit zu danken hat. In jener verhängnißvollen Zeit, wo bereits 7 Jahre hindurch ein beklagenswerther Bürgerkrieg des Landes blühendste Fluren verheert und manche Stelle mit Bruderblut gefärbt hatte, stand Zürich gegen alte so oft erprobte Bundesgenossen unter Waffen. Eine Schaar seiner kühnsten Söhne — sie wären würdig gewesen, in den Reihen derer zu fallen, deren Ihr heute bewundernd und liebend gedenkt — ging damals voran, wenn unsere Väter auszogen, diejenigen abzuhalten von Zürichs Mauern, welche voll schwerer Gedanken der Rache dieselben bedrohten. Ihr kennt sie, Ihr übtet sie selbst die Pflicht gegen die Vaterstadt, die um so größer ist, je verlassener diese dasteht. Der Einzelne kann es bedauern, wenn er von denen sich getrennt sieht, mit welchen er sonst durch heilige Bande vereinigt war; er wird sich vielleicht sogar sagen, Nicht alle Schuld ist nur auf Seite der Gegner. Aber zu solcher Ueberlegung ist keine Zeit mehr, wenn der Kampf zum wüthenden Ausbruch gekommen. Das Haus, die Gattin, die Wiege der Kinder, sie müssen geschützt seyn, und dieses vor Allem zu thun ist ja der Edelsten Pflicht. Das Andenken solcher verdient bei der Nachwelt zu leben. — Das bedachten die Söhne, die Enkel jener Männer, die Vorfechter Zürichs, die Böcke, wie sie sich nannten. Sie stellten die Wappenschilde ihrer Väter zusammen, bildeten eine Gesellschaft in der Zahl, wie jene sie geschlossen hatten, und versammelten sich zu jährlicher Erneuerung des Gedächtnisses ihrer That. 400 Jahre hat diese Gesellschaft bestanden, und im Laufe des gegenwärtigen durch eine geprägte Denkmünze ihrer 4ten Säkularfeier höhere Weihe ertheilt; denn in demselben Jahre 1444, wo durch die Helden von St. Jakob das eidgenössische Vaterland erhalten ward, wurde durch die Tapferkeit der Böcke auch Zürich gerettet.

Wir senden Euch als Geschenk diese Denkmünze. Weiset ihr selbst die geeignete Stelle in Eurer Stadt zur Aufbewahrung an. — Nach jenem verhängnißvollen Jahre dauerte noch einige Zeit mit geschwächten Kräften der Bürgerkrieg, aber ermüdend immer mehr und im Rückblick auf alte bessere Zeiten, sehnten die getrennten Eidgenossen sich wieder nach Frieden. Ihn nicht zu hindern, wählten die Böcke bis zur Aussöhnung aller Gemüther freiwillige Verbannung. Ihr seht auf der Denkmünze den Schildträger derselben am Fuße des schwäbischen Schlosses, ihrer Zufluchtsstätte, den Blick voll wehmüthiger Erinnerung dem geliebten Vaterlande zuwenden. Auch ihnen aber schlug sie, die Stunde der Wiedervereinigung.

Theure Eidgenossen! Wie oft haben seither Eure Fahnen und diejenigen Zürichs in Treue und Ehre verbunden auf Schlachtfeldern und Siegeszügen gewallt! Welch wechselvolles Geschick, welche Stunden des Verständnisses und des Mißverständnisses zeigt nicht durch diese 4 Jahrhunderte hindurch die Geschichte des Vaterlandes! Aber sagt nicht der einen Stadt wie der andern die blaue Woge der Limat, mit dem Rheine vermählt, daß sie für alles Edle und Nützliche verbunden seyn sollten? Auf die Kraft dieser Verbindung deutet die Rückseite unserer Denkmünze hin. Wir, die Enkel jener Vorkämpfer Zürichs, beim gegenwärtigen Anlaß auch im Sinne der theuren Vaterstadt handelnd, legen an der Ehrensäule, welche die Stätte der schweizerischen Termopylenschlacht ziert, unsern Schild an der Seite des Eurigen nieder. Zwischen und über denselben erhebt sich vereinigend und schützend das eidgenössische Kreuz! möge sie nicht fern seyn die Stunde, wo aus den Wolken, die um unsere Berge sich noch ziehen, siegend und erwärmend die Sonne wieder emporsteigt, und in den Herzen aller Schweizer der alte Glaube wieder erwacht, und durch die That sich bewährt. — Nur in vereinigter Kraft liegt des Vaterlandes Heil. Die Gesellschaft der Böcke. Zürich den 29. Juni 1844.

### Griechenland.

Ancona, 4. Juli. Nachrichten aus der Levante zufolge befindet sich Grivas noch immer auf der franz. Corvette la Diligente, welche sich nun nach dem Archipel zu einer Kreuzfahrt in den levantinischen Gewässern begeben hat. Zwischen den HH. Lyons und Piscatory in Athen ist eine merkliche Spannung eingetreten; man leitet sie aus den vielfachen Reibungen her, die sich aus den Wahlstreitigkeiten in Griechenland ergeben haben. Die Kühnheit der Feinde des jetzigen Ministeriums ist durch das kräftige Benehmen des Generals Kalergis gemäßigt worden, und die Opposition soll sich entschlossen haben, zu constitutionellern Mitteln zu greifen, um ihrer Leidenschaft Luft zu machen. — Tsavellas hat, wie Sie wissen werden, seine Entlassung eingereicht; sie ist auch bereits von Sr. Maj. angenommen worden. Ihm wird Ueberschreitung seiner Instruktionen in Bezug auf Grivas, ja sogar ein Benehmen bei dieser Gelegenheit vorgeworfen, das, wie das Ministerium sich ausdrückt, an Verrath streift. — Der Athener Garnison ist eine 5tägige Löhnung zur Belohnung ihrer trefflichen Haltung bei Gelegenheit des letzten Tumults bewilligt worden. Gutunterrichtete behaupten jedoch, daß in den Reihen des griech. Militärs viel Stoff zu Gährungen und Unruhen sich gehäuft, und daß nur Kalergi's Persönlichkeit den Ausbruch bis jetzt verhindert habe.

### Allerlei.

— (Landwirthschaftliches.) Sorgfältig angestellte Versuche haben ergeben, daß bei täglich dreimaligem Melken die Kühe mehr Milch geben, als bei nur 2maligem. Der Unterschied ist so bedeutend, daß bei einem im Dezbr. mit 30 Kühen gemachten Versuche bei dreimaligem Melken täglich 143 Seidel Milch erhalten wurden, dieser Ertrag aber bei der Rückkehr zum Melken nur am Morgen und Abend den ersten Tag auf 122, den zweiten auf 108, den dritten auf 100 Seidel herabsank, bei welcher Menge es blieb, bis wieder zum 3maligen Melken übergegangen wurde.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 14. Juli: „Zu ebener Erde und erster Stock," Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Busca, Rent. a. Mailand. Brunnemann, Justizrath a. Magdeburg. Hoppe, Agent a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Schmid, Kfm. a. Leipzig.

(Gold. Hahn.) Buzzi, Partik. a. Triest. Becker, Forstmeistersgattin a. Bozen.

(Schwarz. Adler.) Graf v. Eckelli, kgl. k. Appell-Rath a. Innsbruck. Graf v. Lodron a. Dittmaning Lang, Oberrechn. Rath a. Durlach. Lehmann, Priester a. Straßburg.

(Gold. Kreuz.) Ruprecht, Chordirektor a. Wien. Brittantics, Bojar a. Ungarn.

(Bl. Traube.) Reichmann, Kfm. a. Furth. Don de Corce a. Madrid. Osterlingly, Kfm. aus Bayreuth. König, Pfarrer a. Wasserburg.

(Stachus.) Neunhofer, Kaufm. a. Weinsberg. Van Tosth, Theolog aus Ungarn. Rehner, Kfm. a. Westenbergsreuth. Sprenger, Buchhändler a. Innsbruck. Magquis, Oekonom aus Busch. Rauil. Bauer aus Rain. Brandle aus Stuttgart, Rabus aus Mannheim, Niedevides a. Zell u. Leh aus Nürnberg. Wampelt, Hofsänger a. Weimar. Weinach, Schlossermeister a. Farbeneck. Pfarrer Bauer a. Mamendorf. Lindermaier a. Ereried, Lindermaier a. Walchensee u. Zellenbiller, Kaplan a. Andechs. Gensler, Maler a. Hamburg.

---

Gestorben in München.

Karl Oeggl, k. pens. Oberlieut. 31 J. a. — Victoria Hammierl, Privatiersgattin, 67 J. a.

---

2099. (2b)

Gesellschaft kleine Erheiterung **im Buttermelchergarten.**

Sonntag den 14. Juli, bei günstiger Witterung:

**Parthie nach Grosshesselohe nebst ländlichem Ball.**

Die Titl. Herren Mitglieder und eingeladenen Fremden versammeln sich präcis 7 Uhr früh im Gesellschaftslokal.

---

2112. (3a)

# Stelle-Gesuch.

Ein im niedern **Postdienste** routinirtes Individuum, welchem drei Jahre die Leitung des **Postdienstes** bei einer k. Post-Expedition übertragen war, sucht in Bälde in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. D. Ue.

---

2091. (3a)

# Häuser-Versteigerung.

Die drei Häuser Nr. 39, 40 und 41 in der Lerchenstraße werden

**am 25. Juli l. Js.,**

Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

an den Meistbietenden vorbehältlich der Ratifikation der Interessenten in der Kanzlei des Unterzeichneten (Löwengrube Nr. 1 über 2 Stiegen) aus freier Hand versteigert.

Die Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und können auch vorher bei dem Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden, der auch bezüglich der Besichtigung die nöthige Anweisung ertheilt.

Unmittelbar nach der Versteigerung erfolgt die Erklärung der Interessenten über Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Meistgebotes.

München, den 10. Juli 1844.

Advokat Netz, kgl. Rath.

---

**Montag den 15. Juli** findet in Neuberghausen eine große **musikalische Festproduction** mit 2 Musikcorps nebst ländlichem Ball und großem brillanten Feuerwerk statt. Das Uebrige der Zettel. — Bei ungünstiger Witterung wird dieselbe auf einen andern günstigen Tag verlegt, welcher öffentlich bekannt gemacht wird.

**Streck,**

---

2116. In der Sonnenstraße Nr. 7 zu ebener Erde rechts ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

2115. Es wird bei einer Herrschaft eine Jungfer gesucht, welche nicht gar zu jung wäre, **vorzügliche** Zeugnisse aufzuweisen hätte und im Kleidermachen und Unterhalten der feinen Wäsche vollkommen bewandert wäre. Näheres bei der Expedition des Landboten zu erfragen.

---

2108. In der Löwengrube Nr. 22 über 2 Stiegen im Hofe, sind für die Dultzeit 1 oder 2 Zimmer mit 2 auch 3 Betten zu vermiethen

---

2114. Freitag den 12. Juli wurde ein Brief, nach Neuburg an der Donau gehörig, auf dem Wege von der Türkenstraße aus über den Dultplatz an die Kreuzkaserne, von da durch die Neuhauser- und Kaufingergasse über den Schrannen-Platz durch die Dienersgasse bis an die Post verloren; der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung bei der Expedition des Landboten abzugeben.

---

2111. # Bekanntmachung.

Es ist eine **Schuhmachergerechtigkeit** sammt Haus aus freier Hand zu verkaufen; in der Ludwigsstraße Nr. 62 nächst der Hauptwache.

**Sebastian Meyer,**
in Burghausen.

---

2113. In einer der besten Logen des 3ten Ranges werden ein Vor- und ein Rückwechselplatz für August und September billig abgegeben. Das Nähere an der Theater-Kasse.

---

2110. (3a) Bestellungen auf ganze und halbe Fuhren **gut getrockneten Torfes** vom diesjährigen Stiche und zwar:

die ganze Fuhr zu 7 fl. 24 kr., die halbe Fuhr zu 3 fl. 42 kr., incl. des Trinkgeldes für das Abladen,

können wieder gemacht und besorgt werden: **in der Expedition des Eilboten** in der Schäfflergasse, **in der Blumenniederlage des Herrn Beyhl** im Bazar, **im Obstladen rechts am Eingange** in den Hofgarten und **im Hause Nr. 2 in der Schönfeldstraße** zu ebener Erde.

München, den 12. Juli 1844

Die Torfaktiengesellschaft zu Unter-Schleißheim.

---

2067. (3c) In der Isarvorstadt im Neubau in der Holzstraße Hs. Nr. 6 Lit. a u. b sind kommendes Ziel Michaelis, mehrere größere und kleine Wohnungen, Parterre, über 1 und 2 Stiegen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, gegen billigen Miethzins zu beziehen.

---

2086. (3b) Ein gut erzogener junger Mensch wird zu einem Mechaniker in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

---

2088. (3b) Man sucht für das nächste Ziel eine solide Person von mittleren Alter zu Kindern, selbe muß jedoch mit guten Zeugnissen versehen seyn.

---

# Höchst empfehlenswerthe Jugendschriften,

für Schulpreise und Geschenke vorzüglich geeignet und bestimmt,

welche in neuester und neuerer Zeit im Verlage der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen und daselbst, wie in allen in- und ausländischen guten Buchhandlungen zu haben sind:

# Simprecht von Benzenau.

**Ein Sittengemälde aus dem Bauernkriege für Jung und Alt.**

Mit einem Vorworte des **Verfassers der Beatushöhle.**

Nebst 1 Stahlstiche (das Rathhaus zu Lauingen). Oktav. Schön gedruckt und in Umschlag brosch. 33 kr.

**Bourier**, Prof. F., die Familie Montval, oder die durch Unglück geprüfte Tugend. Eine moralische Erzählung für die Jugend. Mit einem Stahlstiche. Mittel-Oktav. 1844. Maschinen. Velin. 48 kr

— — der Einsiedler in Sicilien, oder die Macht des Gewissens. Eine Erzählung aus den Zeiten der sicilianischen Vesper, für die reifere Jugend. Mit einem Stahlstiche. 1843. 30 kr.

**Dörle**, A. (Pfarrer), Elisabeth. Eine Geschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge; neu erzählt und der reifern Jugend gewidmet. 8. 1830. 30 kr.

— — die Zelle der Leiden, oder die Kyburg. Eine wahre Geschichte aus dem Mittelalter, der reifern Jugend und deren Freunden gewidmet. 2. verb. Aufl. Mit einem Stahlstich. gr. 8. 1840. 48 kr.

**Fritz auf der Wanderschaft**, oder: Es wird schon wieder hereinkommen. Eine Erzählung, jungen Handwerkern auf der Wanderschaft zur Beherzigung gewidmet. Mit einem Vorworte vom „Verfasser der Ostereier." 2te Aufl. 8. 1839. 24 kr.

**Leben**, das, und die Thaten christlicher Helden und Krieger. Nach den besten Quellen dargestellt und zum Muster der Nacheiferung aufgestellt (von Priester Ottmar.) 1r. Bd. das Leben des Cid, Gottfrieds von Bouillon und Bayards. gr. 8. 1839. broschirt 48 kr.

**La Rose de Rome**, ou honore ton père et ta mère! Conte moral, par l'auteur de „la cloche de la dévotion." Traduit de l'allemand par Prof. F. **Bourier**. Mit 1 Stahlst. gr. 8. 1842. brosch. 48 kr.

**Sollmiche Franz**, Leben und Schicksale. Eine unterhaltende, belehrende und zum Guten ermunternde Erzählung für Kinder und Erwachsene, besonders aber auch für studirende Jünglinge, vom Verfasser des „Fritz auf der Wanderschaft." (Mit einem Vorwort vom Verfasser der „Genovefa" und „Ostereier.") 12. 1839. br. 24 kr.

**Valentine.** Eine Geschichte für die katholische Jugend. Aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. 1841. Velinpapier. br. 30 kr. 2012.

---

2100. (2b) Ein meublirtes Zimmer ist am Dultplatz Nr. 15 über 2 Stiegen sogleich zu vermiethen.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 197. München, den 15 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 14. Juli. Aus Neapel wird berichtet, daß Se. Maj. unser allergnädigster König am 3. d. im besten Wohlseyn dort eingetroffen waren und Tags darauf die Reise nach Palermo fortsetzten.

— (Münchener Schranne vom 13. Juli. 1844.) Höchster Durchschnittspreis Weizen 21 fl 8 kr. Korn 14 fl. 39 kr. Gerste 13 fl. 20 kr. Haber 6 fl. 53 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 20 fl. 21 kr. Korn 13 fl. 43 kr. Gerste 12 fl. 58 kr. Haber 6 fl. 37 kr. Mindester: Weizen 19 fl. 33 kr. Korn 12 fl. 58 kr. Gerste 12 fl. 12 kr. Haber 6 fl. 25 kr. Gesammtbetrag 9612 Schäffel. Verkauft wurden 7355 Schäffel. Verkaufssumme: 123,570 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen mehr um — fl — kr., Korn minder um fl. 12 kr. Gerste minder um — fl. 11 kr. Haber mehr um — fl. 2 kr. — Leinsaamen minder um 1 fl. 25 kr. Reossaamen mehr um — fl. — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 1 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 4 kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 51 kr. Haberstroh — fl. 33 kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 25 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 12 kr. Föhrenholz 7 fl. 12 kr. Fichtenholz 7 fl. fl kr.

Reichenhall. (Korr.) J. M. unsere allergn. Königin in Begleitung Sr. k. H. des Kronprinzen und dessen durchlaucht. Gemahlin, dann JJ. kk. HH. der Frau Erbgroßherzogin von Hessen, und Prinzessin Alexandra beglückten am 10. den Pfarrort Ainering, k. Ldg. Laufen mit einem Besuche und geruhten daselbst in einem hiezu aufgestellten Zelte das Mittagsmahl einzunehmen. Allerhöchstselbe ergötzten sich sehr an der schönen Aussicht, welche man auf dem sanft emporsteigenden Hügel, worauf das Zelt stand, genießt. Salzburg mit seinen malerischen Umgebungen stellte sich dem Beschauer sehr schön dar, nur schade, daß die Witterung nicht ganz günstig war. Alles beieiferte sich, seine Liebe und Anhänglichkeit an die geliebte Landesmutter zu zeigen, und wurden in verschiedenen Ortschaften, wodurch die Allerhöchsten Herrschaften fuhren, Ehrenpforten errichtet. Besonders bemerkbar waren jene von der Gewerkschaft Hammerau errichteten, dann die Verzierungen an der Saalachbrücke bei Staufeneck durch die k. Bauinspektion. Auch in Reichenhall, woselbst die allerh. Herrschaften die Aufwartung der HH. Beamten, Offiziere und Geistlichkeit, dann des Magistrats anzunehmen geruhten, waren die Häuser mit Fahnen ꝛc. geschmückt. Alles war freudig bewegt und das gute Aussehen J. M. der Königin erfreute jegliches Bayerherz.

Während der Tafel spielte die Musik der Bergschützen, welcher diese Ehre unvergeßlich seyn wird. — Abends bei der etwas späten Zurückfahrt, waren auf vielen Bergspitzen unserer vaterländischen Gebirge Freudenfeuer errichtet, welche als Leitstern zur Heimkehr nach Berchtesgaden unserer geliebten Landesmutter gleichsam dienten. Gott erhalte unser Regentenhaus recht viele Jahre!

Kurliste von Bad Kreuth vom 8. Jul. Die Nummern der Fremden beträgt 479, die der Kurgäste 280, von welchen Nachfolgende die Letztangekommenen sind: K. w. Sekretär Ernesti, Kaffeliersgattin Marr mit Tochter. Ministerialrath Schmidt mit Nichte, Frhr. v. Pfetten, k. b. Kämmerer, Ellersdorfer, Doktorsgattin, Kaufmann Flosmann, Dr. Schultes, Münzbeamter Braun, Hofrath Löhle, v. Hartmann, Oberst mit Gemahlin und Nichte, Waldmann, Forstmeister mit Gemahlin, de Kraft geb. v. Bouriez. Ministerialassessoren Neumayer und Wolfanger, v. Berg, Rittmeister mit Gemahlin und Dienerschaft und Herrmann v. Maffei, sämmtliche aus München. Mad. Köhler mit Sohn, a. Ulm Haymann, a. Sulzbach. Bachmann, aus Kriegshaber. Freifrau v. Maltzahn, geb. v. Lützow mit Frln. Schwester und Dem. Tränten a. Pommern. v. Manziarly, Herrschaftsbesitzer, Montel mit Gemahlin, Leopold Montel, Sartorio, k. sächsischer Consul und M. Sartorio, Rentier mit Gemahlin, sämmtliche a. Triest. Mad. Payanni, geb. v. Manziarly mit Tochter, a. Wien. Mad. Forster, aus Nürnberg. Pfarrer Lenz a. Deiningen. Mad. Grosch, Landrichtersgattin mit Tochter a. Freising. Mad. Besch, Kaufmannsgattin, a. Fürth. Kaufmannstöchter Charlotte und Elise Wägner, Ebenbröck, k. Kreis- und Stadtgerichtsrath, k. Rechnungsrath v. Schach, Kfm. Schürer mit Familie und Bar. v. Münch mit Familie, sämmtliche a. Augsburg. Die fürstl. Fugger'sche Familie mit Erzieherin und Dienerschaft, a. Babenhausen. Gräfin Docteuroff mit Gesellschaftsfräulein u. Dienerschaft, a. Petersburg. Hemmerle, Stadtpfarrer von Lauchenheim in Württemberg. v. Hartwig, k. preuß. Schiffsdirektor, a. Berlin. Frhr. von Harsdorf, a. Ansbach. Maldoner mit Familie und Dienerschaft, a. Würzburg. Kolb, Advokatensgattin, von Eichstädt. Freifrau v. Reischach mit Tochter, a. Stuttgart. Lang, Großhändlersgatten und v. Braun, Generallieutenant mit Gemahlin und Dienerschaft a. Regensburg. v. Menz, Appellationsgerichtsdirektor a. Neuburg. Baron v. Grafenstein, k. Postbeamter mit Familie, a. Regensburg.

Die Pfarrei Oberwarngau ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese München-Freysing, im Dek. Tegernsee und im Ldg.-Bez. Miesbach, sie zählt bei 6 Stunden im Umfange, 1193 Seelen, 10 Nebenorte, worunter 7 Filialen und 1 Schule, und wird vom Pfarrer und 2 exponirten Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 878 fl. 30¾ kr. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in 6 Tgw. 99 Dez. Gebäuden, Hofraum und Garten, 11 Tagw. 39 Dez. Feldgründen, 5 Tgw. 77 Dezim. Wiesen, 1 Tgw. 73 Dez. Oedungen, 21 Tgw. 58 Dez. Waldungen. Zur Führung derselben werden 1 männlicher, 2 weibliche Dienstboten, 3 Kühe und zum Uebernahmskapital beiläufig 500 fl erfordert. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 4. d. an bei der k. Reg. von Oberbayern, K. d. J., zu übergeben.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 3. Juli. Der Kaiser von Marokko hat auf das spanische Ultimatum geantwortet. Er schlägt jede Genugthuung ab und weist die Vermittlung Englands zurück. — Die Antwort ist voll der stupidesten Anmaßung. Der „sehr hohe und sehr mächtige Kaiser, der Liebling Gottes, der Unbesiegte, der Schatz der Weisheit“ kann sich nicht irren und ist nicht verpflichtet, die Versprechen seiner Vorfahren zu erfüllen. Die Regierung hat jetzt an alle ihre Konsularagenten im Marrokkanischen den Befehl erlassen, nach Spanien zurückzukehren, wenn nicht die Forderungen der spanischen Regierung binnen 14 Tagen erfüllt seien. Wie man hört, hat der englische Admiral in Malta den Befehl erhalten, sich an die morokkanische Küste zu begeben. Es muß sich nun zeigen, ob er mit seinen Vermittlungsversuchen glücklicher seyn wird, als der Gouverneur von Gibraltar.

### Großbritannien.

In der Oberhaussitzung am 4. Juli erhielt eine große Anzahl Bills die königl. Bestätigung. Graf v. Radnor brachte die vielgerügten Postunterschleife zum drittenmal ausführlich zur Sprache, und beantragte die Niedersetzung einer besondern Untersuchungscommittee. Der Herzog von Wellington ging darauf ein, verlangte aber, wie Graham im Unterhaus, daß

die Committee eine geheime seyn solle. Dieß ward angenommen. Der Marquis von Normanby, vormaliger whiggischer Lordstatthalter von Irland, gab zu, daß unter seiner Verwaltung manchmal die Briefe verdächtiger Bandmänner in der Nachbarinsel geöffnet worden seyen; aber auch nur dieser. (Die Entrüstung im Publikum über diese Enthüllungen ist fortwährend im Steigen, um so mehr als, wie die Times bemerkt, die geheimen Committees der beiden Häuser so zusammengesetzt sind, daß sie dem Ministern des Innern schwerlich wehe thun werden. Hr. Hume äußerte an demselben Abend im andern Haus: wenn man ihn in einen solchen geheimen Ausschuß gewählt hätte, würde er die Wahl nicht angenommen haben. Im Unterhaus wurde die Bankcharter-Bill nach einigen vergeblich versuchten Amendements, zum drittenmal gelesen und angenommen; wobei Sir R. Peel, auf Befragen, zu verstehen gab, daß er eine ähnliche Maßregel für Schottland und Irland beabsichtige. Das Haus ging dann pro forma in Committee über die Bill zu der theilweisen Verbesserung des Armengesetzes.

**Frankreich.**

Paris, 8. Juli. Man meldet aus Toulon vom 4.: In Folge einer telegraphischen Depesche haben sich die Dampffregatte „Dronoko", die Dampfkorvetten „Cuvier" und „Grondeur" am 1. Juli um 6 Uhr Abends vor dem Arsenale vor Anker gelegt, um die nöthigen Provisionen und Einrichtungen zur Einschiffung zweier Kavallerieregimenter nach Afrika zu empfangen. Die beiden Kavallerieregimenter werden dann in Portvendres abgeholt werden. Eine zweite telegraphische Depesche befiehlt die Einschiffung von drei Infanterieregimentern, die eine neue Brigade der Armee von Afrika bilden sollen. — Briefe aus Oran vom 28. vorigen Monats melden, daß General Bugeaud vom Entschlusse eine Niederlassung in Dschemad el Razawat zu gründen, wieder abgegangen ist: die dazu bestimmt gewesenen 400 Mann und das Material wurden in Folge dessen wieder nach Oran zurückgeschickt und ihnen die 5 den Marokkanern abgenommenen Fahnen mitgegeben. Die von Abd-el-Kader nach Uschda fortgeführten Araber von Tlemsen wurden wieder in ihre Wohnorte gebracht. Die Expeditionskolonne hatte Uschda am 21. verlassen. Marschall Bugeaud war am 27. noch in Dschemad. Lamoriciere, der gegen Abd-el-Kader marschirt war, um ihn von einem Handstreiche abzuhalten und die Beni-Amer zu schützen, war am 18. in Tlemsen und nahm seine Richtung gegen Süden. Die Ankunft des Prinzen von Joinville mit seiner Flotte vor Oran hatte große Sensation erregt; Bugeaud war sogleich davon in Kenntniß gesetzt worden. — Admiral Turpin soll an des kranken Leray Stelle das Kommando des Geschwaders in dem Mittelmeere übernehmen. — Ein über Brest gekommener Brief aus Rio-Janeiro vom 10. Mai meldet, daß zufolge einer offiziellen Anzeige der brasilianischen Regierung an das diplomatische Korps der mit dem 1. November d. J. ablaufende Handelsvertrag mit England nicht erneuert werden wird. — Das Dampfschiff „Pluto" war am 23. v. M. vor Tanger mit Depeschen für den dortigen franz. Generalkonsul angekommen und fuhr sogleich zum Prinzen von Joinville nach Oran weiter. Am selben Tage schickte sich der englische Generalkonsul zu Tanger zu einer Reise nach Larrasch, Mogador und Marokko an, wie es heißt, um die Beilegung der Differenz mit Spanien zu betreiben, und den Kaiser aufzufordern, mit seiner ganzen Autorität gegen die kriegerischen Einfälle auf das französische Gebiet einzuschreiten.

**Preußen.**

Die k. Regierung zu Breslau hat durch die „Schlesische Zeitung" vom 6. Juli eine, vom 28. Juni datirte Bekanntmachung in Betreff der Unruhen, die in einigen Ortschaften Schlesien stattgefunden, veröffentlicht, an deren Schluß es heißt: „Die ermittelten Rädelsführer und strafbarsten Theilnehmer des Aufruhrs sind unter Mitwirkung des Militärs verhaftet und nach Schweidnitz transportirt. Die Zahl der Seitens der Polizei Verhafteten beträgt gegen 70. In Gemäßheit der Verordnung über das Verfahren bei Untersuchungen wegen Aufruhrs und Tumultes vom 30. Sept. 1836, hat das hiesige k. Oberlandesgericht eine Untersuchungskommission ernannt, welche in Schweidnitz seit dem 10. d. M. mit Führung der Untersuchung beschäftigt ist, und seiner Zeit in Betreff der rechtskräftig Verurtheilten das Erkenntniß öffentlich bekannt machen wird. Neuere Excesse sind bis heute nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Auch liegen uns noch keine sicheren Nachrichten darüber vor, daß die Zahl der in Folge des Aufruhrs arbeitslos gewordenen erheblich wäre. Selbst diejenigen Fabrikanten, welche sehr bedeutende Verluste zu beklagen haben, beschäftigen ihre Arbeiter wieder. Zur sofortigen Unterdrückung etwaniger fernerer Unruhen befindet sich noch eine angemessene Militärmacht in Reichenbach. Ueber die eigentlichen Ursachen der stattgehabten aufrührerischen Bewegungen, Zerstörungen und Plünderungen, so wie die ferneren Folgen davon für die Fabrikanten und die seither von ihnen beschäftigten Arbeiter, kann man bis jetzt nur Vermuthungen haben. Auch läßt sich der sehr bedeutende Werth des vernichteten und geraubten Eigenthums mit Sicherheit nicht angeben. Ein allgemeiner Nothstand hat sich bei den Webern jener Gegend keineswegs eingefunden, es fehlte ihnen im Ganzen nicht an Arbeit und ihr Lohn reichte zur Bestreitung ihrer nothwendigsten Lebensbedürfnisse aus. Insbesondere fanden fleißige und geschickte Weber, bei gutem Betragen und Sparsamkeit stets ihren Lebensunterhalt, zumal die gewöhnlichen Lebedürfnisse bisher keineswegs ungewöhnlich hoch waren. Auch konnten Tagearbeiter bei ländlichen Beschäftigungen in der Regel Verdienst finden. Die Hauptschuldigen sind größtentheils Menschen, die im Rufe der Lüderlichkeit standen."

Aus Mülheim a. Rh., 6. Juli, enthält die „Barmer Ztg." folgenden Bericht über die Entscheidung eines Rechtsfalles, gegen welche die Jagdbesitzer Manches einzuwenden haben möchten: In diesen Tagen hat der Revisionshof in Berlin einen Rechtsstreit entschieden, welcher sich mit seinem Beginn an unser Friedensgericht anknüpft, der als Richtschnur für künftige Rechtsverhältnisse von dem größten Einflusse seyn dürfte. Einem Winzer der Nachbarschaft war nemlich durch Spatzen, Krähen und andere Vögel der Weinberg geplündert worden, so daß die Lese einen bedeutenden Minderertrag gab. Der Winzer ließ den Schaden durch Sachverständige abschätzen und klagte nun den Jagdbesitzer seines Sprengels für den Verlust ein. Dieser entgegnete: daß Wildschaden nur im Falle übermäßiger Hegung zu vergüten sey, daß im vorliegenden Falle aber nicht einmal von Wildschaden die Rede seyn könne, da die angeführten Vögel keine jagdbaren Thiere wären. Das Gericht entschied aber demungeachtet für den Winzer und zwar mit dem größten Rechte. Da der Jagdberechtigte in seinem Gebiete das Tragen der Flinten und das Schießen verbietet, wodurch der Grundbesitzer sein Eigenthum hätte schützen können, so muß er auch für den daher erwachsenen Schaden einstehen.

**Oesterreich.**

Die neueste Weser Zeitung bringt über die Unruhen in Prag ausführliche Berichte, worin es u. A. heißt: Die Bewohner Prags fanden sich auf das höchste empört, daß man, wie dies geschehen sein soll, die Kanonen der verschiedenen Hauptwachen mit der vollständigen Besatzung versah, und an diese sogar 120 Kartätschenladungen abgab; während die ganze Hauptstadt sich doch auf das ruhigste verhielt, und der eigentliche Aufstand außerhalb den Thoren Prags stattfand. Das Militär erhielt den Befehl, mit Gewalt einzuschreiten, und die Versammelten aus einander zu treiben, allein hier hatte man es nicht mehr mit Druckern, sondern mit Straßenjungen, Handwerksgesellen und überhaupt der Hefe des Volkes zu thun. Zwei Züge Infanterie wurden zurückworfen. Mit einer Cavallerieverstärkung wiederkehrend, wurde dasselbe Detachement mit einem Hagel v. Steinwürfen empfangen, und sammt den ihnen beigegebenen Husaren zum zweiten Mal die Flucht zu ergreifen genöthigt, indem man zugleich unter die Pferde der Cavallerie ganze Päcke brennender Zündhölzchen warf und die armen Thiere in Angst und Schrecken versetzte. Da die

Masse der Menschen auf diesem Platze immer mehr zunahm und der Tumult immer größer wurde, erhielten 2 Compagnien Grenadiere den Befehl, mit gefälltem Bayonnet in dem Sturmschritt vorzurücken. Bei ihrer Annäherung drückte sich die Menschenmenge in die seitwärts gelegenen Gassen hinab, ein anderer und der größere Theil der Anwesenden suchte dagegen sich in die rückwärts gelegenen Häuser zu flüchten; da bei einem derselben, zum „Sturm" genannt, das Thor versperrt war, riß man die Gitter aus den ebenerdig gelegenen Fenstern heraus, und stieg durch diese in das Haus hinein. Zur selben Zeit regnete es einen Hagel von Steinwürfen auf die anrückende Militärmannschaft, auch wurden ganze Ziegeln von den nächsten Dächern auf sie herabgeschleudert. (F.J.)

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg**, 30. Juni. Unsere Zeitungen enthalten folgendes Rescript an den patriotischen Frauenverein:

„Meine geliebteste Schwiegertochter die Frau Cäsarewna Maria Alexandrowna, hat mir ihren Wunsch zu erkennen gegeben, an den Arbeiten des patriotischen Vereins Theil zu nehmen. Dieser für mich so freudigen Aeußerung J. kais. H. mit innigem Vergnügen entsprechend, mache ich, mit der Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers und mit der Einwilligung Sr. kais. Hoh. des Thronfolgers und Cäsarewitsch dem Conseil den Vorschlag, J. H. unter die Zahl der activen Mitglieder aufzunehmen, und ihrer Leitung dieselbe Privatschule zu übergeben, welche sich seither unter der wohlthätigen Fürsorge meiner geliebtesten Tochter, der Frau Großfürstin Alexandra Nikolajewna, befand, die aus bekannten Ursachen den Verein als actives Mitglied verläßt, aber den Wunsch geäußert hat, stets ein Ehrenmitglied desselben zu bleiben. Die von der Cäsarewna geäußerte Bereitwilligkeit, an dem Werke der Mildthätigkeit Theil zu nehmen, wird dem patriotischen Verein ein neues Unterpfand seiner wohlthuenden Fortschritte und meiner steten Sorgfalt für dessen Bestes seyn. Zarskoje Selo, den 26. Mai 1844. Alexandra.

**Von der polnischen Grenze.** (S. M.) In mehreren Bezirken Polens zeigt sich noch immer Neigung zur Unzufriedenheit mit der jetzt bestehenden Ordnung der Dinge. Gegenwärtig wird die Priesterschaft und der mit ihr eng verbündete Adel durch die Maßregeln beunruhigt, welche zu Gunsten der griechischen Kirche genommen werden. Aber Alles, was zu Hemmung dieser Maßregeln versucht werden mag, ist unmächtig und ohne Nachwirkung. Da jedoch dadurch der Fanatismus geweckt wird, so könnte hiedurch leicht Unheil angerichtet werden, wenn nicht die große Wachsamkeit der Regierung dagegen sicherte.

### Belgien.

Der König, die Königin und ihre beiden Söhne haben die Kirmeß von Gent besucht und sind von der dort zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen worden. Die flämischen Blätter sind mit Berichten darüber gefüllt. Folgende Einzelheiten werden von drei Gentner Briefen in Vlaemsch Belgie bestätigt. Unter andern sollte der König den Grundsten zu einem neuen Freilagerhaus (Entrepot) für Gent legen. — Nach einer salbungsreichen französischen Rede des Schöppen de*) Pauw überreichte dieser Sr. Maj die vergoldete Kelle welche in französischer Sprache die Inschrift trug: „*. Julius 1844. Der König in Gegenwart der Königin, des Herzogs von Brabant, des Grafen v. Flandern u. s. w." Der König las dieselbe, und gab der Franzöſischthümelei (Blüchers Ausdruck war „Franzosentollheit") der Beamten von Gent folgenden Verweis: „Mir däucht doch, es sey bei dieser Gelegenheit schicklich gewesen, die Inschrift in gut Flämisch zu machen, wir befinden uns in Flanderns Hauptstadt." Auch die Königin hat man bei einer andern Gelegenheit zu einem hohen Beamten sagen hören: „Meine Kinder verstehen und sprechen die flämische Sprache." Die beiden jungen Prinzen waren die Freude des Volks. Obschon etwas bleich, scheinen sie doch recht gesund, der ältere, von kräftigem Bau, blond, mit ernstem Wesen und feiner Beobachtungsgabe, gleicht mehr seiner Mutter, der jüngere ist lebendiger, rascher, muthwilliger, seine Haare sind lichtblond und fallen in dicken Ringeln auf den schneeweißen Nacken herunter. Als auch sie einen Schlag auf den Grundstein thun sollten, griff der Graf von Flandern zuerst nach der Kelle und rief: „Du hattest in Brüssel den Vorrang, hier gebührt er mir." — „„Aber ich bin der Herzog von Brabant."" „Und ich, Prinz Philipp, heiße Graf von Flandern und bin in meiner Hauptstadt" Bei der Ankunft des Königs schrie die Menge Anfangs, aus Höflichkeit: Vive le Roi! Vive la Reine! Se. Maj. wandte sich an Hrn. Rollin und sagte: „Lieber wär mir das Volk drückte in seiner Muttersprache seine Freude aus." Dann folgten unaufhaltsam die Rufe: Leve de Koning! Leve de Koningin! Leve de Grave van Vlaenderen! Vlaemsch Belgie sagt: der König begreife, daß eine eigene Sprache das erste Mittel zur Erweckung der Vaterlandsliebe und der sittlichen Unabhängigkeit des Volks sey, der einzige Weg zur wahren Wohlfahrt des Landes, die nicht erlangt werden könne, denn mit dem festen Bewußtseyn des eigenen Werths als Volk.

### Afrika.

Im „Semaphore" von Marseille vom 2. Juli liest man: Gestern ging das Gerücht in unserer Stadt, der Kaiser von Marokko habe förmlich die Vermittlung Englands in Betreff des Zwistes zwischen Marokko und Spanien verworfen. Diese Nachricht, die man als zuverlässig gibt, ist sehr wichtig; sie würde den Ereignissen, die jetzt in Afrika stattfinden, eine neue Gestalt geben, weil Spanien, das entschlossen ist, eine Genugthuung für die ihm angethanen Beschimpfungen zu erlangen, dahin gebracht werden würde, gleichzeitig mit Frankreich gegen Marokko zu agiren.

*) Das „de" belgischer Name ist nicht unser „von," sondern gewöhnlich der Artikel der: de Pauw heißt der Pfau.

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 12. Juli. Neu einstudirt: Zum Vortheile des für die Mitglieder des k. Hoftheaters bestehenden Pensionsvereines: „Das unterbrochene Opferfest", Oper in 2 Aufzügen, von Winter.

Es verdient volle Anerkennung, daß die gegenwärtige Intendanz das von ihrer Vorgängerin gegebene schöne Beispiel nicht unnachgeahmt läßt, bei Veranlassungen, wie die angezeigte, zur bestmöglichen Erreichung des vorgesteckten milden Zweckes nur solche Stücke zur Aufführung zu bringen, die im Voraus von der vollen Theilnahme des Publikums überzeugt seyn lassen. Zu diesen mußte aber „das unterbrochene Opferfest" um so mehr gezählt werden, als die Wiedereinübung dieser lieblichen Oper schon seit sehr geraumer Zeit und von den verschiedensten Seiten der öffentlich gewünscht worden war. Mit all ihren Erinnerungen an Mozart'sche Compositionen, und welche große oder kleine Ausstellungen man sonst noch mit Recht oder Unrecht an ihr machen mag, gehört Winters Musik in dem unterbrochenen Opferfest zu einer der werthvollsten und jedenfalls allseitigst ansprechenden Gaben, deren wir uns von Seite unserer vaterländischen Tonmeister zu rühmen haben. Entsprechend der Gediegenheit der Oper war auch im Ganzen die Darstellung, sowie die Scenirung derselben. Befürchtungen, welche noch in den jüngsten Tagen bezüglich der Aufnahme der herrlichen Partie Myrrha's laut wurden, sind unerfüllt geblieben, denn Mad. Diez sang dieselbe sehr gut und mit dem glänzendsten Erfolge. Da überhaupt keine Rolle in dieser Oper von dem Compositeur mit ausschließender Vorliebe behandelt, vielmehr allen Mitwirkenden ein gewisser Tribut an Ehren erreichbar gelassen ist, so genügt es wohl außerdem die gemeinschaftlichen Leistungen zu rühmen. — An den beiden vorausgegangenen Abenden sahen wir Gutzkows historisches Lustspiel „Zopf und Schwert" mit dem gewohnten Beifalle über die Bühne gehen, und ebenfalls mit solchem, zugleich unter Mitwirkung eines Gastes aus Berlin in der Rolle Mariens, das Raupachsche Drama „der Müller und sein Kind." Dem. Elise Schmidt nach dem Zettel vom Königstädter Theater zu Berlin, sprach aus Unbekanntschaft mit den im hiesigen Hause gegebenen akustischen Verhältnissen im 1. Akte so leise, daß sie selbst nur in erster Nähe nur sehr schwer verstanden zu werden vermochte. Müßten wir jedoch nicht fürchten, einer zu geringen Nachsicht gegen einen Gast beschuldigt zu werden, so würden wir uns zu der Behauptung versucht fühlen, ihre Sprache im 1ten Akte habe zu sehr mit ihrem ebenfalls stummen Spiele harmonirt, als daß sie nicht hätte dem Anfang treu bleiben sollen.

# Kirchen-Musikalien-Anzeige.

2013. Im Verlage der Unterzeichneten ist nun soeben vollständig erschienen und durch alle soliden Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

J. KASPAR AIBLINGER'S,

k. b. Hofkapellmeister an der Allerheiligen-Hofkapelle zu München:

## KIRCHENMUSIK FÜR KLEINERE STADT- UND LANDCHÖRE,

*Nr.* 6. *Missa in Es* für 4 Singstimmen mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, 2 Clar., 2 Horn, (2 Trompeten und Pauken) Vcllc., Bass und Orgel, oder mit Orgel (Vcllc. u. Bass) allein. Preis in der Sammlung 3 fl. Einzeln-Preis 4 fl.

Diese herrliche Komposition setzt nun dieser Sammlung von 6 Messen und 14 Vesperpsalmen die Krone auf und ist der Schlußstein derselben, welche dadurch vollständig geworden ist.

Die übrigen Nummern enthalten:

*Nr.* 1. *Missa solemnis in D.*, für 4 Singstimmen mit Orchester und Orgel, od. mit Orgelbegleit. allein. 2 Aufl. Folio-Format. Subscr.-Preis in der Sammlung 3 fl. 15 kr. Einzeln-Preis 4 fl. 18 kr.

*Nr.* 2. *Missa brevis in A*, (*alla Capella*) für 4 Singstimmen allein, od. mit Begleitung der Orgel (od. mit 2 Violinen, Viola, Violoncelle, Bass, u. 2 Horn ad lib.) Subscr.-Preis in der Sammlung 1 fl. 12 kr. Einzeln-Preis 1 fl. 36 kr.

*Nr.* 3. *Missa in G.* für 4 Singstimmen in Begleit. v. 2 Violinen, Viola, 2 Flöten, 2 Horn, Violoncelle, Bass u. Orgel, od. mit Orgel allein. Fol. Subscr.-Pr. 3 fl. Einzelnpreis 4 fl.

*Nr.* 4. *Missa in F.* für 4 Singstimmen mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, 2 Horn, Vcllc., Bass u. Orgel, od. mit Orgel allein. Subscr.-Preis 2 fl. 24 kr. Einzeln-Preis 3 fl. 12 kr.

*Nr.* 5. *Missa in C. (alla Capella)* für 4 Singstimmen allein oder mit Begleit. von Orgel, Bass u. Vcllc. oder mit 2 Violinen, Viola, 2 Horn, Bass, Vcllc. u. Orgel ad lib. Subscript.-Preis 2 fl. Ladenpreis 2 fl. 36 kr.

*Nr.* 7. 14 *kurze Vesperpsalmen*, für 4 Singstimmen mit Orgel und Bass (2 Violinen, Viola — bei Nr. 1 und 11 auch 2 Trompeten, 2 Horn und Pauken — ad lib.) Subscr.-Pr. in der Sammlung 2 fl. 12 kr. Einzeln-Preis 3 fl.

Ferner erscheint von demselben berühmten Komponisten, zunächst bestimmt für schwache Chöre kleiner Kirchen und Kapellen, Klöster, Institute, Seminarien und Privatkapellen.

### Cyclus 2- und 3stimmiger leichter Kirchencompositionen

mit Begleitung von obligater Orgel (oder Harfe) Bass und Violoncelle ad lib., enthaltend:

6 Messen für 1 oder 2 Sopran und Alt, 5 Gradualien für 2 Sopr. 5 Offertorien für 2 Sopr., 1 Veni S. Spiritus für 2 Sopr. u. Alt. 2 Litaneien für 2 Sopr., 1 Te Deum laudamus für 2 Sopr. 1 Tantum ergo für Sopran. (ad cantum firmum m. Orgel.)

Erschienen sind bereits:

*Nr.* 1. *Missa Adelgunde*, für 2 Sopran und 1 Alt, mit Orgel, (Bass u. Vcllc.) Subscr.-Preis für Abnehmer des ganzen Cyclus nur 1 fl. Einzeln-Preis 1 fl. 21 kr.

*Nr.* 2 *Missa S. Walburga*, für Sopran und Alt, mit Orgel Violoncell und Bass). Preis in der Sammlung 1 fl. Einzeln-Preis 1 fl 21 kr.

*Nr.* 8. *Fünf Offertorien*, für 2 Sopran mit Orgel, (Vcllc. od. Bass). Preis in der Sammlung 1 fl. Einzeln-Preis 1 fl. 21 kr.

Die übrigen Nummern 3 bis 7 und 9 bis 12 werden nun, nachdem die Sammlung 4stimm. Messen etc. beendigt ist, in rascher Folge erscheinen. *Nr.* 3 *Missa Rosina Caecilia* u. *Nr.* 7. *Fünf Gradualien* sind bereits unter der Presse und erscheinen zu Anfang d. M. Juli.

Der Subscriptions-Preis, welcher zur vollständigen Abnahme dieser Sammlung verpflichtet, ist nur 6 kr., der Einzeln-Preis 8 kr. pro Folio Bogen.

Augsburg, 15. Juni 1844.

**K. Kollmann'sche Buchhandlung.**

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) v. Frey, Part. a. Wien. (Gold. Hirsch.) Gunz, Notar a. Dresden. (Gold. Hahn.) Gerschey, Kämmerer aus Portugal. (Schwarz. Adler.) Nottich, Reg.Arztensgattin a. Athen. Haggen, Apotheker aus Augsburg. (Gold. Kreuz.) Fener, Landrichter aus Marktsteft. (Stachus.) Hoch, Maler a. Etozingen. Wörnle, Brauer a. Rotenkirchen. Huguenin, Fabrikant a. Laufenburg. Wider, Apoth. a. Waldmichelbach. Schwinghamer, Kfm. a. Wilhelmersdorf. Steiger, Registrator a. Stuttgart. Höchr, Rittmeister a. Dillingen. Eschenbach, Landrichtersgattin a. Stadtsteinach. Dangel, Partik. a. Laitringen. Schmid, Sailermeister a. Nördlingen. Lehner, Priv. a. Augsburg.

### Gestorben in München.

Theresia Schormaier, b. Schuhmachermeistersfrau, 37 J. a.

2082. (2b)

## Zimmer-Pistolen

von einer guten Fabrik, für deren Vorzüglichkeit garantirt wird, empfiehlt zu billigem Preis

**Friedrich Preul**, jun., im Bazar.

2088. (3b) Ein gut erzogener junger Mensch wird zu einem Mechaniker in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

2100. (2b) Ein meublirtes Zimmer ist am Dultplaz Nr. 15 über 2 Stiegen sogleich zu vermiethen.

2074. (3c)

## Laden-Vermiethung.

Promenade-Straße Nr. 15 ist der Laden mit oder ohne Nebenzimmer für nächste Jakobidult zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

2106 (2b) Ein großes Wiegenpferd und 2 Kinderbettstellen sind zu verkaufen. D Uebr.

1988. (8c) **Bekanntmachung.**

Die **Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** bringt gemäß § 40 der Bankstatuten hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den durch Rechnungs-Abschluß **vom I. Semester dieses Jahrs** sich ergebenden reinen Erträgnissen, nach Abzug eines statutengemäß in das II. Semester übertragenen Reserve-Antheils

**als Dividende** und **Superdividende** fl. 11. 30 kr. auf jede Aktie gegen den betreffenden Coupon bei den Bankkassen in München und in Augsburg vom 1. Juli an, erhoben werden können.

München den 27. Juni 1844.

**S. Frhr. v. Eichthal.**

**Montag den 15. Juli** findet in Neuberghausen eine große **musikalische Festproduction** mit 2 Musikkorps nebst ländlichem Ball und großem brillanten Feuerwerk statt. Das Uebrige der Zettel. **Streck.**

2123. Am Frauenplaz Nr. 8 über 1 Stiege vorwärts ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang Anfangs August zu beziehen.

2(87. (4a)

## Versteigerung.

In Folge der Abreise einer englischen Familie wird **Montag den 5. August** und den folgenden Tagen Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr deren hinterlassene Mobiliarschaft, Karlsstraße Nr. 4610 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: mehrere Garnituren, Kanapee und Sessel, Kommode u. Kleiderkästen, runde Klapp- und andere Tische, Etageren, eine Damenchatoulle sammt Einrichtung von Silber, Stock- und Tafeluhren, 1 schöner großer Anzugspiegel in Mahagoni-Rahm, 1 Klavier, Bettstellen, ächte Pferdhaarmatrazen, Federbetten, Spiegel, Pretiosen, Silbergeräthe, 1 goldene Cylinderuhr einige gute Gemälde und Kupferstiche, vergoldete Rahmen, Porzellain, Gläser, Leib-, Tisch- und Bettwäsche mancherlei Küchengeräthe und viele andere nützliche Gegenstände. Die zu versteigernden Effekten können am 2. und 3. August von 10 bis 2 Uhr besichtigt werden.

**Hesse**, Kommissär.

2120. Ein junger Mensch, der schon als Kutscher diente, wünscht wieder als solcher oder in einem Bürgershause als Hausknecht unterzukommen. D. Uebr.

2121. Es werden 100 fl. gegen gerichtliche Versicherung und monatliche Abzahlung von 10 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2128. Eine Riegelhaubeus oder Blumenmacherin kann einen Antheil an einem Laden unentgeltlich erhalten. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag Nr. 198. München, den 16 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Weinstraße Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. —. 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 15. Juli. Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt bringt im Polizeianzeiger vom gestrigen Tag das Folgende in Erinnerung. (Fleischzuwagen betr.) Nachstehende, bereits unterm 19. Juli 1836 in Folge höchsten Rescripts des k. M. d. J. v. 7. desselben Mts. und der darin enthaltenen Direktiven erlassene Ausschreibung wird hiemit wiederholt zur genauen Darnachachtung in Erinnerung gebracht: 1) Von dem Ochsen- und Kalbfleische dürfen nur zu den unter Ziff. 3 bez. Fleischtheilen solche Zuwagen gegeben werden, welche von der nämlichen Fleischgattung genommen, der polizeilichen Beschau unterstellt, und in der Haushaltung nützlich zu verwenden sind. 2) Ohne ausdrückliches Verlangen des Käufers dürfen bei dem Ochsenfleische die Knochen vom Knie abwärts, das Ochsenmaul und die Eingeweide als Zuwage nicht gegeben werden. Beim Kalbfleisch darf hiezu nur der Kopf und die Haxe verwendet werden. 3) Bei dem Ochsenfleisch dürfen ausschließlich nur zu dem Lendbraten, den Schorrippen, den Rosen, den Scherzeln, den langen Schweifstücken, dem Bauchschlampen, dem dünnen Nabel, den Weichen, dann den dünnen und dicken Zwerkrippen Zuwagen gegeben werden; bei dem Kalbfleische dagegen sind zu allen Fleisch-Theilen Zuwagen gestattet. 4) Bezüglich des Quantums der Zuwage wird bestimmt, daß der 8. Theil des Fleischgewichtes als Zuwage gegeben werden dürfe. Beschwerden über allenfallsige Uebertretungen dieser Bestimmungen sind im Viktualienpolizeibureau, Thal Nro. 1. über 2 Stiegen anzubringen.

München, 14. Juli. Endlich einmal wurde mit der Demolirung der Filserbräuruine angefangen. Der Wunsch, daß kein anderes Gebäude an diese Stelle komme, sondern der Platz vielmehr frei bleiben sollte, da die Zugänge zu unsrer herrlichen Metropolitankirche eben nicht sehr freundlich sind, geht nicht in Erfüllung, im Gegentheil wird in Bälde ein neues Gebäude von gleich großem Umfang an diese Stelle kommen. — Durch den Rauch, welcher Tag und Nacht sich aus der Schwefel-Fabrik an der Pasinger-Landstraße erhebt, sind nicht allein viele Alleebäume ganz abgedorrt und gewähren einen traurigen Anblick, sondern es leiden auch die Aenger und Wiesen und die Gesundheit der zunächst wohnenden Menschen Schaden. Es ist in der That auffallend, wie eine solche Fabrike so nahe dieser frequenten Straße und in Mitte bewohnter Häuser hatte errichtet werden können. — Solche Fabriken gehören doch am ersten in eine von jeder Ortschaft entlegene wenig bewohnbare Gegend. Diese Fabrike und die Wasenstätte, welche jetzt doch bald weiter von der Stadt entfernt werden dürfte, sind eben keine angenehmen Institute in der Nähe der Hauptstadt.

Sicherem Vernehmen nach veranstaltet die Kleingewehr-Schützengesellschaft auf der Haupt Schießstätte in München, zur Namensfeier ihres Schützenmeisters, den 18. und 19. d. Monats ein Festschießen mit Fahnen.

Nürnberg, 8. Juli. Die vorzüglichsten Lebensmittel — heißt es in einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats — Brod, Fleisch, Bier, werden bei uns fortwährend und fast täglich polizeilich untersucht; was schlecht und nicht tarifmäßig ist wird ohne Nachsicht weggenommen, confiscirt und der Schuldige unterliegt noch überdies der angedrohten Geld- oder Arreststrafe. Der Zwischenhandel auf dem Markt ist beschränkt und wird es noch mehr werden, der Schrannenverkehr wird auf das sorgfältigste überwacht und noch hat sich auf dem hiesigen Schrannenmarkte keine Spur ergeben, daß die „reichen Bauern das Getreide der ärmeren zu dem ihren kaufen und auf diese Weise, in Verbindung mit den Wucherern und Spekulanten, die Schrannenpreise auf einer ihnen beliebigen Höhe erhalten.“ (Würzb. Z.)

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 1. bis 7. Juli sind in Nürnberg angekommen: 35 Schiffe mit 17,176 Ztrn.; abgegangen: 37 Schiffe mit 3842 Ztrn.; (in Ladung waren 10 Schiffe); in Fürth angekommen: 16 Schiffe mit 3553 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 548 Ztrn.; (in Ladung war ein Schiff); in Erlangen angekommen: 14 Schiffe mit 2695 Zentnern.; abgegangen: 11 Schiffe mit 644 Zentnern; in Forchheim angekommen: 16 Schiffe mit 206 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 1230 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 14 Schiffe mit 1573 und 14 Floßstämme mit 2013 Ztrn.; abgegangen: 17 Schiffe mit 9476 Ztrn. (in Ladung waren 4 Schiffe).

Würzburg, 10. Juli. Unsere Messe hat seit gestern ihren Anfang genommen. Minder zahlreich von Fieranten als die andern Messen des Jahres besucht, ist nur zu wundern, daß sich so viele Verkäufer einfanden, da, wie uns von Meßfremden selbst berichtet wird, die allerorts verbreiteten eben so böswilligen als absurden Gerüchte von dem Ausbruck einer Revolution nicht geringe Bedenklichkeiten unter solchen rücksichtlich des diesmaligen Meßbesuches hervorriefen, und daß Einzelne erst dann ihre Waaren nachkommen ließen, nachdem sie sich persönlich dahier von der gänzlichen Grundlosigkeit dieses Gerüchts überzeugt hatten. Mehrere in den letzten Tagen hier eingetroffene Privatbriefe aus München, Stuttgart, Köln 2c. sprechen sich mit Bedauern über die unseligen Ereignisse aus, denen unsere Stadt bereits preisgegeben seyn sollte. Mit Todten und Verwundeten, mit verstümmelten Nasen und Ohren waren die unsere Stadt betreffenden Nachrichten gleichfalls sehr freigebig. Obgleich die letzt verflossenen Tage die beste Gelegenheit gaben, die lobenswerthen Gesinnungen der hiesigen Einwohnerschaft in das wahre Licht zu setzen, obgleich jeder Fremde selbst bei dem kürzesten Aufenthalte dahier sich von der ununterbrochen hier herrschenden Ruhe und Eintracht überzeugen konnte, so wäre doch sehr zu wünschen, daß die oben angeführten absurden Gerüchte welche nur höchstens dazu dienen, den Charakter der hiesigen Einwohner zu verdächtigen, auch in den auswärtigen Blättern die verdiente Widerlegung finden möchten. (W. Abdbl.)

Zufolge allerhöchster Anordnung soll bei dem Schullehrer-Seminare zu Schwabach eine teutsche Schule errichtet und ein eigener Lehrer für solche aufgestellt werden. Diese Schule wird ihr Lokale in dem Seminar-Gebäude und als Schüler 35 bis höchstens 40 Knaben aus den verschiedenen Altern der Werktagsschulpflichtigkeit zugewiesen erhalten. Der Lehrer selbst bekommt einen fixen aus der Seminarkassa zu zahlenden Gehalt von 400 fl. mit der Aussicht auf Anweisung einer freien Wohnung im Seminar-Gebäude und hat dagegen den Unterricht in der Seminarschule, in welcher den Seminaristen praktische Anleitung im Schulhalten ertheilt wird, zu besorgen und nach Bedürfen auch Dienstleistungen im Seminare selbst zu übernehmen. Derselbe muß wenigstens die Note „sehr gut“ und insbesondere vorzügliche Gewandtheit im Schulhalten besitzen. Diejenigen Schulmänner, welche diese Schulstelle zu erhalten wünschen, haben ihre Gesuche einfach bis 12. l. Mts. bei der k. Reg. von Mittelfranken, K. d. J., zu überreichen.

# Welthändel.

## Großbritannien.

Die kath. Erzbischöfe und Bischöfe Irlands haben in Maynooth eine Zusammenkunft gehalten, um die Gebetsformel zu entwerfen, welche am 30. Juli als dem allgemeinen Buß- und Bettage, und jeden Sonn- und Feiertag, so lange die Gefangenschaft O'Connells und seiner Freunde dauert, in allen kath. Kirchen gesprochen werden soll. Mit Ausnahme zweier Prälaten war bei dieser Conferenz der gesammte hohe Clerus Irlands repräsentirt. Das Gebet, über welches man sich vereinigte, lautet wie folgt: „O allmächtiger und ewiger Gott! König der Könige und Herr über alle Gewalt auf Erden, siehe gnädig auf das Volk von Irland herab und setze seinen Leiden ein Ziel. Gib ihm Geduld, seine beispiellosen Entbehrungen zu ertragen und erfülle, die es regieren, mit dem Geiste der Wahrheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Vereinige alle Classen in der Liebe zum Vaterlande, in der Treue gegen unsere geliebte Königin und in christlicher Gesinnung zu einander. Lenke die Herzen unserer Gesetzgeber, auf daß sie Gesetze beschließen, welche auf Deine hl. Gebote sich gründen, und daß Irland blühend und glücklich werde. Und Deinem Diener, Daniel O'Connell, der mit so viel Eifer und Ausdauer gearbeitet hat, um dieses hl. Ziel zu erreichen, nun aber in Gefangenschaft ist, schenke die Gnade, daß er sein Schicksal mit Ergebung trage, und verleihe ihm in Deiner Barmherzigkeit die Freiheit, damit er Dein Volk leiten und schützen könne. Wir bitten Dich darum durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen." Es ist zu hoffen, daß die Katholiken des ganzen Erdkreises ihr Gebet mit jenem der duldenden Irländer vereinigen.

## Frankreich.

**Paris**, 8. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Berathung der Budgets des Justiz- und Kultusministeriums und für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten beendigt. Bei letzterem stellte Hr. Lanjuinais an den Minister die Anfrage, ob die Politik Frankreichs zu der Bildung des gegenwärtigen Kabinets in Griechenland irgend mitgewirkt habe. Hr. Guizot erwiederte, die Politik Frankreichs gegenüber von Griechenland habe stets als einziges Ziel das Interesse Griechenlands verfolgt, und Hr. Piskatory, der Vertreter Frankreichs in Griechenland, sey der würdige, einsichtsvolle und wirksame Dolmetscher dieser Politik. Was nun die Bildung des Ministeriums Maurokordato betreffe, so habe Frankreich, als es sich um die Zusammensetzung des Kabinets handelte, den Einfluß, den eine fremde Regierung in einem freien Lande haben könne, angewendet, um das den beiderseitigen Interessen entsprechende Bündniß zwischen Frankreich und Griechenland, welchem der glückliche Ausgang der Revolution von 1843 und die Zweckmäßigkeit der neuen Verfassung zu verdanken sey, aufrecht zu erhalten. Die franz. Regierung müsse daher lebhaft bedauern, daß dieses versagte, als es galt, die neue Verfassung in Vollzug zu setzen; sie habe es aber für ihre Pflicht gehalten, die Rechte eines freien Landes zu achten, und nichts desto weniger das neue Kabinet unterstützt. „Es wäre, fuhr der Minister fort, ein großes Unglück für Griechenland, wenn, während die Häupter der griechisch. Parteien sich nicht unter einander verständigen können, gleicher Zwiespalt zwischen den Mächten ausbräche, die sich für Griechenlands Schicksale interessiren. Wir wollten ein solches Schauspiel nicht geben. Frankreichs Unterstützung wird jedem Kabinet, das sich bemüht, die griech. Regierung zu befestigen, die griech. Verfassung in Gang zu bringen, diesem kleinen Staat, der so großen Einfluß auf die Geschicke des Orients zu üben bestimmt ist, jene Festigkeit, jene Thätigkeit, jenen Wohlstand, die seine Zukunft sichern, zu gewähren. Dieß ist der Einfluß, welchen die Regierung des Königs ausüben wird. Sie glaubt nicht, daß es ihr gebühre, in Athen Kabinete ein- oder abzusetzen." Auf eine andere Frage, von Cremieux, warum der engl. Konsul allein unter allen Konsuln in Algier das Exequatur von der Regierung nicht nachgesucht habe, erwiederte Hr. Guizot, derselbe sey schon unter der türk. Herrschaft, von der franz. Eroberung, im Amt gewesen, und bei Konsuln bedürfe es nicht, wie bei Gesandten, im Fall von Regierungswechseln eine Erneuerung der Vollmachten.

## Preußen.

**Breslau**, 4. Juli. Ein zu Liegnitz erscheinendes Blatt schreibt: In Friedeberg am Queis wirkt seit einem Jahre ein Verein für die Abschaffung der Kinderbettelei, nicht auf dem Wege des bloßen Almosens, sondern durch dargelegte Arbeit, um die Kinder frühzeitig an Thätigkeit und Ordnung zu gewöhnen und zu brauchbaren Menschen heranzubilden. Dieser Verein hat seinen nächsten Zweck bereits erfüllt, denn seitdem er ins Leben getreten ist, geht dort kein Kind mehr betteln. Die 50 Kinder, deren sich der Verein annimmt, werden in 6 verschiedenen Familien beschäftigt, wie sich versteht nur in ihrer schulfreien Zeit. Für jedes wird monatlich ein festgesetztes Lehr- und Unterrichtsgeld gezahlt. Ihre Arbeit besteht im Stricken und Troddeln wollener Strümpfe oder Spulen baumwollenen Garnes und im Spinnen von Werg. Durch ihre Arbeit haben sie sich 140 Thlr. verdient. Außer diesem Arbeitslohn wurde den Aermsten noch eine Unterstützung von 60 Thlrn. gereicht. Sie haben sich also durch ihrer Hände Arbeit im Durchschnitt mehr als noch einmal so viel verdient, als dieses betrug, und darin liegt ein Segen, der nicht nach Prozenten berechnet werden kann. An Lehr- und Unterrichtsgeld wurden 66 Thlr. gezahlt ꝛc. Die Einnahme, erwachsend aus den monatlichen Beiträgen der Mitglieder des Vereins, dem Arbeitslohn und sonstigen Zuwendungen, belief sich auf 290 Thl. Auch mit kleinen Mitteln kann viel Schönes und Gutes geleistet werden.

## Oesterreich.

**Von der böhmisen Gränze**, 9. Juli. So eben einlaufende Berichte aus Prag melden abermals neue am 8 d. M. Nachmittags daselbst ausgebrochene tumultuarische Austritte. Es wollten nemlich die Arbeiter der dortigen Eisenbahn um den bisher festgesetzten Taglohn nicht mehr arbeiten. Sie rotteten sich in Massen zusammen, zogen gegen die Stadt und wollten das Stadtthor am Porziez, welches bereits von Militär besetzt war, erstürmen; sie warfen Steine gegen das ihnen entgegengeschickte Militär, worauf dasselbe sich genöthigt sah auf die immer mehr andringenden Massen scharf zu feuern. Einige der Tumultuanten wurden erschossen, und mehrere schwer verwundet. Durch dieses energische Eingreifen des Militärs abgeschreckt, ist die Ruhe bald wieder hergestellt worden, die gesammte Garnison erhielt jedoch den Auftrag sich in ihren Casernen in Bereitschaft zu halten, um jedem neuen Versuch augenblicklich begegnen zu können. (A. Z.)

## Schweden.

**Stockholm**, 4. Juli. Die Frage einer Veränderung des Unionswappens und der Kriegs- und Handelsflaggen der vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen, worüber so lange gestritten worden, ist nun definitiv entschieden; die Ansprüche der Norweger sind dabei in jeder Hinsicht erfüllt. Nachdem das Gutachten der Unionskommission sowohl als der norwegischen Regierung über diese Frage vernommen worden, hat der König unterm 20. Juni im vereinigten schwed. und norweg. Staatsrath beschlossen und verordnet, 1) das gemeinsame Unionswappen der vereinigten Reiche soll, der genehmigten Zeichnung gemäß, solchergestalt eingerichtet werden, daß das schwedische Wappen die rechte, das norwegische die linke Hälfte des senkrecht abgetheilten Schildes einnimmt, mit dem Wappen der k. Familie in der Mitte; daß über dem besondern Wappen jedes Reichs eine k. Krone angebracht und das Ganze mit einem k. Mantel unter einer Königskrone umschlossen wird. Dieses Unionswappen, welches von dem König und der kön. Familie gebraucht wird, soll übrigens nur bei Aktenstücken die beide Reiche gemeinschaftlich betreffen, und von Behörden und Beamten, denen solche Verrichtungen obliegen, geführt werden können. 2) Die durch k. Resolution vom 7. März 1813 festsetzte, beiden Reichen gemeinsame Kriegsflagge wird dahin verändert, daß sie für jedes der beiden Reiche der Kauffahrteiflagge desselben gleich seyn soll, wobei jedoch zu beobachten: a) daß diese Unionsflagge gezüngelt und geschweift seyn soll

und b) daß das obere, der Stange zunächst liegende Gevierte der Flagge ein gemeinsames Unionszeichen beider Reiche ausmachen und dasselbe aus einer gleichmäßig vertheilten Zusammenstellung der zu den Flaggen der beiden Reiche gehörigen Farben gebildet seyn soll, in Gemäßheit einer gleichfalls festgesetzten Zeichnung; dieses Unionszeichen soll auch an den Wimpeln angebracht werden. 3) Zu Kriegsgöschen und zu den für Gesandtschaften und Consulate der vereinigten Reiche bestimmten Flaggen soll das Unionszeichen der Kriegsflagge angewandt werden. 4) Die Königsflagge, d. h. die vom König und von der k. Familie zu gebrauchende Flagge soll der Kriegsflagge gleich seyn, und zwar so, daß die schwedische Kriegsflagge an schwedischen und die norwegische an norwegischen benutzt werden, in beiden Fällen aber das festgesetzte Unionswappen in der Mitte der Flagge angebracht seyn soll.

**Schweiz.**

Basel. Das eidgenössische Freischießen ist beendigt; es hatte schön angefangen, nicht eben so schön geschlossen. Die 400jährige Säkularfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs, mit welcher es eröffnet worden, war vielleicht eines der schönsten und groß artigsten Nationalfeste, welches je in der Schweiz gefeiert worden ist; Tags darauf am 1 Juli begann das Freischießen, es wurde gut und viel geschossen, es wurde aber auch gut und viel (auch viel Bedeutungsloses) geredet und gut und viel getrunken. In den ersten Tagen wurde das Fest durch nichts gestört, und nur Einzelne etwa hatten unvermuthete Taschengriffe zu bedauern und sie zu spät bemerkt, dennoch konnte durch manche sofortige Verhaftung mancher spätere Griff verhindert werden. Namentlich war keine Störung in der politischen Stimmung und Begeisterung zu bemerken, denn so lange die begeisterten Ströme der Rede über Freiheit, Einheit, allgemeine Völkerrepublik und dergl. keinen Widerstand fanden, ging Alles vortrefflich von Statten; als aber einmal das unglückliche Thema der Jesuiten auf der Rednerbühne anfing, ausgebeutet zu werden, als sogar Schützen aus dem Kanton Wallis, welche doch auch Schweizer sind, erschienen waren und ihre Fahne neben denjenigen anderer Kantone aufgepflanzt hatten, da fing man an zu erfahren, wie zweideutig die Worte Freiheit, Einheit und andere werden können. Hätten die walliser Schützen nicht verständig genug ihre Fahne noch zeitig zurückgezogen, eine ernstliche Störung des Festes wäre unvermeidlich gewesen. In der That auch waren die Toaste und Reden mit jedem Tage heftiger und entzündlicher geworden und die Rednerbühne wurde in den beiden letzten Tagen, nachdem das Maaß übervoll geworden war, geschlossen; gut ist es, daß sie jetzt gar nicht mehr betreten wird. Ein betrübtes Ereigniß auch ist der Lohn, der dem falschen Ehrgeize eines guten Schützen und eines sonst geachteten Mannes geworden war; er hatte sich mit dem Zeiger stillschweigend verständigt, sich falsche Gewinnschüsse anbringen zu lassen; nun hat er seine Schützenehre verloren, und muß sein schönes Vaterland und seine Familie verlassen!! Heute nun sind die Preise zugesprochen und vertheilt worden; die Namen der Gewinner können den fremden Leser nicht interessiren; nur wird man vielleicht gerne annehmen, daß der Hauptschütze, ein Appenzeller, nicht weniger als 327 gute Schüsse in einem Raum von etwa 8 Zoll auf 530 Fuß Entfernung in 7 Tagen gethan hat. Die meisten fremden Schützen sind abgereist, der gewöhnliche Gang der Geschäfte beginnt wieder, in kurzer Zeit werden die großartigen Einrichtungen verschwinden und ohne Zweifel auch die gesprochenen Worte ohne Erfolg verhallen!

**Deutschland.**

Hannover, 7. Juli. (K. A. Z.) Vor einigen Tagen hat der hiesige Advokatenverein eine Versammlung gehalten, um über einen Antrag zu berathen, wonach ein Mitglied auf Kosten des Vereins nach Mainz geschickt werden sollte, um der dortigen Advokatenversammlung beizuwohnen. Indessen fand dieser Antrag durchaus keinen Anklang, wurde vielmehr abgelehnt, wie denn auch die Frage: ob der Verein nicht wenigstens durch ein Schreiben an jene Versammlung das Interesse darthun solle, welches auch in hiesigen Landen an den Zwecken und Bestrebungen der Versammlung genommen werde? — verneint wurde.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

Washington, 13. Juni. Endlich bin ich im Stande, Ihnen mit Gewißheit das Schicksal des Traktats mit dem deutschen Zollverein vorauszusagen. Es wird derselbe höchstwahrscheinlicher Weise vom Senat verworfen, oder, wenn es hoch hergeht, auf den Tisch gelegt werden. Die Hauptursache dieses Verfahrens liegt in den Einsprüchen Englands und Frankreichs, mit welchen Staaten wir bereits Verträge abgeschlossen haben, die sie den begünstigten Nationen gleichstellen. Jedes Zugeständniß, das die vereinigten Staaten dem Zollverein machen, könnte daher eben so gut von England und Frankreich ausgesprochen werden, wodurch dem Zolltarif von 1842, dessen günstige Folgen jetzt so ziemlich von beiden Parteien anerkannt werden, wesentlicher Abbruch gethan würde. Glauben Sie daher ja nicht, daß irgend eine Gehässigkeit, oder Mangel an Achtung für Deutschland dabei im Spiel waren. Weder der geachtete Hr. Wheaton in Berlin, noch der Präsident der vereinigten Staaten, der nach Kräften das Wohl des Landes zu befördern sich bemühte, noch der Zollverein selbst trägt die Schuld des Mißlingens des Vertrags. Auch hätte man nicht auf die Einsprüche der teutschen Presse in Amerika viel Gewicht gelegt, wenn nicht so wichtige Principienfragen wie der Zolltarif, und das konstitutionelle Recht des Kongresses alles dahin Bezügliche von sich selbst ausgehen zu lassen, dabei eine so wichtige Rolle gespielt hätten. Der Vertrag könnte immer noch zu Stande kommen, wenn die Zollvereinstaaten einzelne Gegenstände amerikanischer Fabrikation, wie z. B. Twist und weiße Baumwollenwaaren, begünstigen wollten. Der ganze Süden, sowie die Staaten Pennsylvanien, New-Hampshire, Illinois ꝛc. im Norden wären sicher für die Ratifikation des Vertrags; aber die von der Konstitution verlangten 2 Drittheile aller Stimmen sind bei der gegenwärtigen Organisation des Senats nicht zu erwarten. (Frankf. Journ.)

**Literatur.**

Das seit Kurzem in der von Jenisch' und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg erscheinende, von F. W. Bruckbräu herausgegebene „Belletristische Europa", — eine Sammlung der neuesten und ausgezeichnetsten Romane, hat bereits vier vom Herausgeber übersetzte Romane gebracht: 1. „Johanna" von Georg Sand, schon in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 31. Juni 1844, besprochen, (in 6 Lieferungen bereits vollendet); 2. „Die drei Musketiere" von Alex. Dumas, (bis jetzt 5 Lieferungen); 3. „Der Teufel in Paris", eine sehr humoristische Wochenschrift von den ersten Schöngeistern der französchen Hauptstadt, (1 Lieferung); und 4) der die ganze Lesewelt von Europa allarmirende „ewige Jude" von Eugen Sue (1te Lieferung, die 2te in wenigen Tagen). Papiere, Druck und äußere Ausstattung sind vorzüglich; der Preis für jede Lieferung beträgt nur 18 kr. Ein sehr empfehlenswerthes Unternehmen!

**Allerlei**

Ein durstiges, aber äusserst interessantes Kleeblatt zur Zeit des geistreichen Herzogs Karl von Württemberg war in Stuttgart der berühmte Dichter Schubart, der Hofschieferdecker Bauer und der Hofballettänzer Eger. Einstmal, als diese philosophirend und begeistert von den Opferflammen des Weingottes im ehemaligen Hirschbad in ihrem fast täglichen Clubb beisammen saßen, wurde Eger auf einmal ernsthaft, und sagte lallend zu beiden: „Brüder, wie lange werden wir es noch so treiben und so fröhlich beisammen seyn?" Dummkopf trink! sagte Bauer, so langs Gott will. Na Bruder Schubart, Du Dichtergeist, thue mir den Gefallen, da mich der Eger daran erinnert, mache mir, wenn ich vor dir heimgehen sollte, eine Grabschrift. Sollst sie gleich haben, sagte Schubart, eben ist mir eine eingefallen:

Hier liegt der Schieferdecker Bauer,
Mach Petrus ihm den Himmelsweg nicht sauer.
Verfahr mit ihm nicht zu genaue
Zuweilen war er Mensch, doch öfters Saue.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 16. Juli: „Die Puritaner," Oper von Bellini.

Donnerstag den 18. Juli: (Zum Erstenmale:) „Vicomte von Letorières, oder: die Kunst zu gefallen," Lustspiel nach Bayard von C. Blum.

Freitag den 19. Juli: „Der Zerrissene," Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Königswacker a. Holland. Heutegon, Rent. a. England.

(Gold. Hirsch.) Mackwell, Rent. a. Amerika.

(Gold. Hahn.) Frau Baronin v. Reck a. Autenried. Frhr. v. Waldenfels a. Bamberg.

(Gold. Kreuz.) Baron v. Edenheim u. Baron v. Fleming a. Schweden.

(Stachus.) Pezold, Maler a. Augsburg. Stieger, Adv. a. Klagenfurt. Eben, Kfm. a. Prag. v. Paschwitz, Stadtger.-Protokoll. a. Erlangen. Pfitschina, Kameralist aus Würzburg. Rumel, Assessor a. Schrobenhausen. Keller, Pfarrer aus Kadolzburg. Bildhauer Hasenpflug und Werschaller aus Regensburg. Hemmermann, Fabrik. aus Gessenhof. Haidebel, Bader aus Berg. v. Stumpe, Oberlieut. a. Stuttgart.

Gestorben in München.

Euphros. Steyrer, k. Landrichterswittwe, 62 J. a. — Mathias Lidl, quiesc. Rechnungskommissär, 65 J. a.

2134.

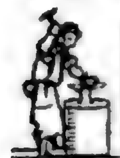
## Gesellschaft Frohsinn.

Mittwoch den 17. Juli:

## Theater.

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.



2096. (2b) In der Nähe von Passau ist eine im besten Betriebe bestehende reale **Hufschmidsgerechtsame**, nebst ganz neu gebautem Hause und circa 13 Tagwerken Grundstücken, entweder zusammen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt auf portofreie Zuschriften

Das Commissionsbureau der Stadt Passau.

**Wittmann.**

1998. (3c)

## Pfand-Auslösung und Versteigerung.

**Mittwoch den 17. Juli 1844**

ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juni** 1843 und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 66,786 bis 73818

Buchhaltung II von Nro. 20,106 bis 23848

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.

**Dienstag den 23. Juli öffentliche Versteigerung.**

München den 28. Juni 1844.

Die

K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. — v. Zeck, Kontrolleur.

2132. Ein Oberrock von braunem Gros de Naples ist zu verkaufen. D. Uebr.

2088. **Vorladung.**

Joseph Krug, Kirchmaier-Bauerssohn von Leonhardspfunzen, k. G., marschirte als Soldat des k. Linieninfanterieregiments Herzog Wilhelm im Jahre 1812 in den russischen Feldzug, und ist seit diesem vermißt.

Da nun genannter Krug ein elterliches Vermögen von 600 fl. und eine Ausfertigung im Werthe von 130 fl. besitzt, und bei seinem präsumtiven Tod seine nächsten Verwandten um Verabfolgung desselben gebeten haben, so wird Joseph Krug oder seine allenfallsigen Leibeserben aufgefordert, sich

**binnen sechs Monaten**

von heute an, bei unterfertigtem Gerichte zu melden und zu legitimiren, als sonst nach Umfluß dieser Frist derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen an die Verwandten gegen Kaution hinausgegeben wird.

Am 6. Juli 1844.

Kgl. bayer. Landgericht Rosenheim.

d. l. abs

**Fischer**, l. Assessor.

2125. **Bücher-Versteigerung.**

**Montag den 5. August und den folgenden Tag**, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, wird am Maximiliansplatz Nr. 13 im 3. Stock (im Hause des Herrn Tischlermeisters Brugger) eine philologische und belletristische Büchersammlung aus dem Rücklasse des k. Universitätsprofessors **Dr. Fr. v. P. Hocheder**, gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft. Das Verzeichniß ist bei Antiquar Steyrer in der Residenzstraße Nr. 10 zu haben.

Auktionator **Cl. Steyrer**, sen.

2121. (3a) **Bekanntmachung.**

**Montag den 22. Juli l. M.,**

Vormittags 9 Uhr,

werden durch die unterfertigte k. Behörden im Lokale der k. Strafanstalt in der Vorstadt Au circa 77 **Zentner altes Schmides** und circa 96 **Zentner altes Gußeisen** in einzelnen Partien von 5 bis zu 10 Zentner an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß der definitive Zuschlag erst nach erfolgter Genehmigung der Angebote durch die k. Regierung geschieht, worauf auch sogleich die Zahlung an das kgl. Landrentamt München geleistet werden muß.

München, den 10. Juli 1844.

K. Strafarbeitshauscommission. — K. Bauinspektion München I.

**Obermaier.** — **v. Riedl.**

2128. **Bekanntmachung.**

Wegen der am Samstag den 20. d. Mts. dahier bevorstehenden Ausspendung des hl. Sakraments der Firmung wird der Viehmarkt auf Montag den 22. dieß verlegt.

Der Waarenmarkt findet am Sonntag 21. dieß Statt.

Murnau, den 13. Juli 1844.

Magistrat Murnau.

Der Bürgermeister.

**Liebhart.**

2121. Es wünscht Jemand in der Nähe von Miesbach, Benediktbeuern oder Tölz ein **kleines Landhaus** mit Obstgarten zu kaufen. Jedoch soll der Kaufschilling den Betrag von 2000 fl. nicht übersteigen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2127. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Michael Kern betr.

Am 25. Dezember v. Js. starb zu Hohenlinden der ledige Postknecht Michael Kern Neuenhäuslerssohn von Buch k. G., ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung; es werden daher alle Jene, welche an diese Rücklaßmasse einen Anspruch aus was immer für einen Rechtstitel zu machen haben, aufgefordert,

**innerhalb 30 Tagen a dato**

ihre Ansprüche dahierorts anzumelden, ausserdessen nach Umfluß dieses Termins auf selbe nicht mehr Rücksicht genommen werden wird.

Am 10. Juli 1844.

Königliches Landgericht Erding.

(L. S.) **Bartsch.**

2119. Ein in der Ludwigsvorstadt, unweit der protestantischen Kirche, in sehr gesunder Lage befindliches, vorzüglich solid gebautes und im besten Zustande erhaltenes Haus von mittlerer Größe, welches 2 große und 2 kleine elegante Wohnungen, sehr geräumige und trockene Keller und Speicher, Wasch- und Badhaus, Holzlegen, Hofraum und Garten enthält, ist, eingetretener Verhältnisse wegen, gegen mässige Baarerlage und 4proc. Verzinsung des übrigen Kaufschillingsbetrages zu verkaufen. D. Uebr.

2091. (3b)

## Häuser-Versteigerung.

Die drei Häuser Nr. 39, 40 und 41 in der Lerchenstraße werden

**am 25. Juli l. Js.,**

Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

an den Meistbietenden vorbehaltlich der Ratifikation der Interessenten in der Kanzlei des Unterzeichneten (Löwengrube Nr. 1 über 2 Stiegen) aus freier Hand versteigert.

Die Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und können auch vorher bei dem Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden, der auch bezüglich der Besichtigung die nöthige Anweisung ertheilt.

Unmittelbar nach der Versteigerung erfolgt die Erklärung der Interessenten über Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Meistgebotes.

München, den 10. Juli 1844.

Advokat **Ney**, kgl. Rath.

2130. Ein Eleve der Akademie wünscht gegen billiges Honorar Unterrichtsstunden im Freihandzeichnen zu ertheilen. D. Uebr.

2129. In gesunder, ruhiger Lage bei der Stadt ist ein sehr solid gebautes Haus, nur einige bequeme Wohnungen von je 7 Zimmern 2c., enthaltend, nebst Hofraum schönem Gärtchen und Waschhaus um 18000 fl. zu verkaufen. Baarerlag 6000 fl. D. Ueb.

2131. Es sucht eine Bon- und Zugeherin einen Platz und wünscht auch Kost zu erhalten. D. Ur.

2011. Im Verlage der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch auswärts durch alle guten Buchhandlungen zu erhalten:

## Geschichte von Jerusalem.

Ein religiös-philosophisches Gemälde von Poujoulat. Aus dem Französischen übersetzt und bearbeitet von M. Neithmeier, Priester der Diözese Regensburg.

Duodez. Preis broschirt 1 fl. 36 kr.

Mittwoch Nr 199. München, den 17. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 34. vom 15. Juli enthält:

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die Rathstelle beim Wechselgerichte 2. Instanz zu Eichstädt dem App.Ger.Assessor von Mittelfranken, J. G. Müller, u. die Rathstelle beim Wechsel- und Merkantilgerichte 1. Instanz in Regensburg dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe, A. Reitmayer zu übertragen; die Kreis- und Stadtgerichtsregistratorstelle in Würzburg dem Schreiber beim gen. Kreis- und Stadtgerichte, X. Bey, prov. zu verleihen, und an dessen Stelle dem Rathdiener b. diesem Gerichte, J. W. Eder, zu übertragen; dem Oberapp.Ger.Rathe St. Holzinger, auf 1 Jahr mit Belassung des Titels, Funktionszeichens und Gesammtgehaltes den Ruhestand zu gewähren; an dessen Stelle den App.Ger.Rath von Oberfranken, B. Bergmaier zu befördern; auf die App.Ger.Rathstelle von Oberfranken, Jos. Seitz, zu versetzen; zur App.Ger.Rathstelle von Oberbayern, den Kreis- und Stadtger.Rath zu Augsburg, J. Maißner, und zum Kreis- und Stadtger.Rath 1. Kl. zu Augsburg, den Kreis- und Stadtgerichtsrath zu Bayreuth, Christ. Donauer, dann an deßen Stelle den Kreis- und Stadtgerichtsassessor zu Bamberg, J. Bpt. Stadler zu befördern, und zum Kreis- und Stadtger.Assessor zu Bamberg den App.Ger.Acc. von Mittelfranken, F. F. Künsberg, zu ernennen; die Notarstelle in Winnweiler dem Rechtskand. J. J. Schönlaub von Minfeld zu verleihen; den Notar E. Abolay, zu Kirchheimbolanden nach Freinsheim, dann den Notar J. Bapt. Salmon, zu Rockenhausen, nach Kirchheimbolanden, zu versetzen und die Notarstelle in Rockenhausen dem Rechtskandidaten Franz Möbel von Kaiserslautern zu verleihen; auf die Notarstelle zu Grünstadt den Notar J. J. Haas in Landstuhl zu versetzen, und die Notarstelle in Landstuhl dem Rechtskand. Ludwig Biechy aus Speyer, zu verleihen, den Rechtskandid. L. Ansmann von Zweybrücken, zum Notar in Zell; den Rechtskand. K. Jung von Otterberg zum Notar in Rockenhausen, und den Rechtskand. W. Heinrich von Grünstadt, zum Notar in Bellheim zu ernennen, endlich die vom Advokaten L. von Guggenberger zu Wörth erklärte Verzichtleistung auf fernere Ausübung der Rechtsanwaltschaft zu genehmigen, und diese Stelle dem Rechtsprakt. N. Winderl von Fischerdorf zu verleihen.

(Pfarreien- und Beneflzienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Hörelshausen dem Pfarrer in Hohenzell, B. Winter; die Pfarrei Benediktbeuern dem Schulbenefiziaten in Grainau, E. Leichtweis; die Pfarrei Spatzenhausen dem Beichtvater im Kloster der Salesianerinnen zu Dietramszell, J. B Schopper; die Pfarrei Feldheim dem Curat- und Schulbenefiziaten in Oberpeiching, J. Weilbach; die Pfarrei Kranzberg dem Stadtkoop. in Moosburg, F. X. Pörl; die Pfarrei Bodenhausen dem Curat- und Schulbenefiziaten in Schwarzenberg, E. Lödl; das Benefizium Salmannskirchen dem Kaplan in Baierbach, F. X. Hinsinger; das Wochenmeß- und St. Anton und Sebastiansbruderschafts-Benefizium in Schrobenhausen dem dortigen Stadtkaplan, M. Fick; das h. Geistspitalbenefizium in Freysing dem Coop. in Aufkirchen, G. Schlickerrieder; die Caplaneistelle bei der St. Anna-Damenstiftskirche in München dem Benefiziaten bei St. Elisabeth das., A. Meitinger.

**München, 16. Juli.** Gestern Morgens 7 Uhr stürzte sich der Sohn eines hiesigen sehr geachteten Bürgers, welcher schon längere Zeit an Geistesverwirrung litt, aus dem Fenster seiner Wohnung auf die Strasse herab und verletzte sich bedeutend.

**Course.** München, 15. Juli 1844. K.Bayr.Oblig. à 3 1/2 pCt B. 101 1/4. G. . Bankaktien Div. II. Sem. pr. B. 718. G. 717. K. k. östr. Met. à 5pCt. prpt. B. 114. G. . dto à 4 pCt. B. 103. G. 102 1/2. dto à 3 pCt. B. . G. . — Ludw.-Bankactien Div. I. Sem. pr. B. . G. . — Ludw.-Kanal-Aktien pr. B. . G . München-Augsburger Eisenbahn-Aktien pr. B. 108 1/2. G. 108. Part.Oblig. à 4 pCt. B. 101 1/4. G. . Prioritäts-Aktien à 4 1/2 pCt. B. . G. . — Dukaten holl. u. kais. B. . G. 5,35. Friedrichd'or. B. . G . 20 Fr.St pr. St. B. . G. 9,30.

— Nachdem den israelitischen Schullehrlingen bei dem neu errichteten Schullehrerseminar zu Schwabach ebenfalls Gelegenheit zum Empfange des Religionsunterrichts und zu einer ihren Religionsgebräuchen entsprechenden Beköstigung und Unterkunft bei den israelit. Familien geboten ist; so wurde vermöge k. Ministerialentschließung vom 3. d. M. gestattet, daß so, wie an den Schullehrerseminarien zu Bamberg, Würzburg und Kaiserslautern, auch an dem Schullehrerseminar in Schwabach israelitische Schullehrlinge an dem Seminarunterrichte unter den in dem Ministerialrescripte vom 14. März 1843 (Kr.-Int.Bl. v. J. 1843 St. 13. S. 201. enthaltenen Bestimmungen zugelassen werden dürfen.

Im Int.Bl. der k. Reg. von Schwaben und Neuburg sind die folgenden Erledigungen zu Wiederbesetzungen ausgeschrieben: 1) die Pfarrei Bühl im Ldg.Bez. Günzburg und Landkapitel Weißenhorn. Dieselbe zählt 781 Seelen und hat eine Schule. Einnahmen 600 fl. 13 kr. Lasten 36 fl. 33 3/8 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an bei obiger Regierung. 2) Die Pfarrkuratie Blöcktach, im Ldg.Bez. Obergünzburg und Landkapitel Oberdorf, zählt 243 Seelen und hat 1 Schule. — Einnahmen 415 fl. 7 kr. Lasten 5 fl. 59 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an. 3) Die Pfarrei Lauchdorf im Ldg.-Bez. Kaufbeuern und Landkapitel Baisweil, sie zählt 371 Seelen und hat 1 Schule. Reinertrag 554 fl. 41 1/4 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an. 4) Die Pfarrei Tafertshofen. Dieselbe liegt im Ldg.Bez. Roggenburg und Landkapitel Oberroth, sie zählt 270 Seelen und hat 1 Schule. Reinertrag 777 fl. 35 1/2 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an. 4) Das Curatbenefizium in Maria-Thann, Ldg. Lindau. Ertrag 333 fl. 8 6/8 kr. Lasten 24 fl. 4 1/2 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen v. 8. d. an. 6) Das Frühmeßbenefizium Mertingen im Ldgs.-Bez. Donauwörth und Landkapitel Westendorf. Reinertrag 273 fl. 19 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an.— 7) Das Kaplaneibenefizium in Fischen, Ldg Immenstadt. — Reinertrag 289 fl. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an. 8) Das Kaplaneibenefizium in Gundelfingen. Reinererag 493 fl. 23 2/3 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 8. d. an.

## Welthändel.

### Spanien.

**Madrid, 4. Juli.** Durch Dekret vom 1 Juli wird das Entlassungsgesuch des Ministers des Auswärtigen, Marquis v. Viluma, welcher als Gesandter nach London zurückkehren soll, angenommen und das Portefeuille des Auswärtigen dem General Narvaez, aber nur provisorisch, übertragen. Es heißt jetzt, Hr. von Loigorri, Graf v. Vesta Hermosa, bisher Unterstaatssekretär im Kriegsdepartement, ein Freund von Narvaez, solle Minister des Auswärtigen werden. — Die Regierung hat beschlossen, Truppen an die marokkanische Küste abgehen zu lassen. Das Infanterieregiment von Galizien, das Provinzial-Regiment von Toledo, das Reiterregiment v. Talevera und eine Abtheilung Gebirgs-Artillerie haben bereits Marschbefehl erhalten. Im Ganzen sollen 6000 Mann, unter General Don Juan Villalongo, der kürzlich die Facciosos im Maestrazgo ausgerottet hat, in Cruta zusammengezogen werden. — Das Dekret über die Auflösung der Cortes und die Einberufung neuer auf den 10 Oktober soll am 10. Juli in der Gaceta erscheinen. — In Murcia zogen am 29. Juni

etwa 20 Individuen, unter dem Ruf: „Es lebe Espartero; Es lebe Isabelle II.! Tod den Tyrannen!" durch die Strassen. Sie fanden aber keinen Anklang, und vier von ihnen wurden verhaftet.

## Großbritannien.

London, 8. Juli. In der hiesigen Freimaurertaverne wurde gestern Abend eine Versammlung von Adeligen und andern angesehenen Männern, die mit Irland in enger Verbindung stehen, unter Lord Clanrikardes Vorsitz abgehalten, um Behufs engerer Vereinigung der irischen Interessen und zur Förderung des geselligen Verkehrs unter den Irländern in London eine „irische Gesellschaft" zu stiften. Das Unterhausmitglied Hr. Emerson Tenent, beantragte zu obigem Zwecke einen Beschluß wegen Bildung der gedachten Gesellschaft, welcher einmüthig genehmigt ward. Es heißt darin ausdrücklich, daß die Gesellschaft die religiösen und politischen Meinungen ihrer Mitglieder nicht berücksichtige. Ein weiterer Beschluß verfügt, daß die Ausschließung aller religiösen und politischen Streitigkeiten ein Grundprinzip der Gesellschaft sey. Die „irische Gesellschaft", für welche sogleich 136 Pf. St. an Jahresbeiträgen gezeichnet wurden, ward hierauf für errichtet erklärt, und etwa 60 Mitglieder derselben fanden sich nach Beendigung der Versammlung zu einem Stiftungsdiner zusammen, bei welchen auf das Wohl der neuen Gesellschaft getrunken ward.

## Frankreich.

Paris, 10. Juli. Gestern Abend trafen in Neuilly Depeschen aus Afrika ein. Die Minister und der span. Gesandte, Hr. Martinez de la Rosa, wurden sogleich dahin berufen, und heute früh gingen Kuriere nach Barcelona ab. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser von Marokko Frankreich volle Genugthuung angeboten, auch die Aufführer bei den beiden Angriffen vom 30. und 15. in Ketten legen lassen, um als Verräther hingerichtet zu werden, weigert sich aber, auf das span. Ultimatum eine andere, als eine abschlägige Antwort zu geben. Die franz. Regierung soll nun beschlossen haben, die Sache Spaniens zu seiner eigenen zu machen und auf ein kollecktives Arrangement zu dringen, um jede thatsächliche Einmischung Englands unmöglich zu machen. — In Algier waren am 30. Juni die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet, man sprach von einer Besetzung von Fez und viele Spekulanten schickten sich an, dahin abzugehen; auch hieß es, Abd-el-Kader sey mit mehreren Negerregimentern bei Miliana erschienen. Uebrigens erwartet man nach der Ernte der Araber wichtige Ereignisse und der Marschall sowie alle Generäle sind auf ihrer Hut. — Die preuß. Kriegskorvette „Amazone" ist von Lissabon, das sie am 27. verließ, am 5. d. in Toulon eingelaufen, hat aber am selben Tage ihre Reise nach den ital. Küsten fortgesetzt. — Marschall Gerard durch einen Sturz aus dem Wagen verletzt, befindet sich besser.

Straßburg, 13. Juli. Eine gestern Abend dahier eingelaufene telegraphische Depesche berichtet, daß J. k. Hoh. die Herzogin von Nemours von einem Prinzen glücklich entbunden wurde. Der König legte demselben den Namen „Herzog von Alencon" bei. (Allg. Z.)

## Preußen.

Posen, 8. Juli. Nicht geringes Aufsehen hat die gestern hier erfolgte Verhaftung eines hiesigen Buchhändlers, des Hrn. Z—ski, gemacht, über deren Anlaß bis jetzt nichts Näheres bekannt geworden ist. Hr. Z. ist seiner Nationalität nach ein Pole, wiewohl er der griech. Confession angehört; er hat Jura studirt, war früher Kammergerichtsreferendär, nahm jedoch seinen Abschied und errichtete hier vor einigen Jahren eine Buchhandlung, bei der er gute Geschäfte gemacht haben soll. Es ist nicht füglich denkbar, daß der bloße Vertrieb von verbotenen poln. Büchern, die bei der Revision seines Lagers gefunden seyn sollen, die persönliche Verhaftung eines Mannes nach sich gezogen habe, der hier ansässig ist und durch sein Geschäft dem Staate die nöthige Sicherheit rücksichtlich seiner Person gewährt. Es müssen daher wohl andere Gründe das Verfahren der Behörde gegen ihn veranlaßt haben; vielleicht ist er in den politischen Verbindungen der Polen verwickelt und gleicht seine Haft der des Hrn. v. M—ski, dessen Angelegenheit auch noch nicht zum Spruche gelangt ist und der stets in Begleitung eines Polizeioffizianten umhergeht. Wahrscheinlich geben die nächsten Tage uns nähern Aufschluß über dieß unvermuthete Ereigniß, das um so mehr Aufsehen macht, als man hier bisher allgemein die Ansicht hegte, von politischen Umtrieben sey bei uns nicht mehr die Rede. — Rücksichtlich unserer Erzbischofswahl ist noch immer keine nähere Bestimmung aus Berlin eingetroffen und der Termin derselben daher noch nicht festgesetzt; inzwischen leidet es keinen Zweifel, daß die Wahl nur zwischen den Hrn. v. Przyluski und von Dombrowski schwanken wird.

Koblenz, 9. Juli. Es ist nunmehr bestimmt, daß das diesjährige Herbstmanöver der 16. Division in der Umgegend von Saarlouis abgehalten werden wird. Die Zusammenziehung der mitwirkenden Truppentheile beginnt mit dem 14 August 2c., die eigentlichen Manövers aber beginnen erst am 17. Sept. und dauern bis zum 20., an welchem Tage sämmtliche Truppen in ihre resp. Standquartiere zurückkehren.

## Rußland und Polen.

Warschau, 1. Juli. Bei der heute bis zum 4. Juli 1844 stattgehabten 9. Verloosung der k. k. poln. 500 fl. Loose haben folgende Nummern Hauptpreise gewonnen: Nr. 151,287. 1,000,000. Nr. 162,322. 300,000. Nr. 120,242 und 120,295. jede 150,000 fl., Nr. 148,299. 151,266. 162,400. 191,191. 196,103 und 224,329. jede 25,000 fl., Nro. 6221. 27,632. 74,616. 129,305. 139,516. 223,150. 224,355. und 264,251. jede 14,000 fl.

## Italien.

Rom, 25. Juni. (D. A. Z.) Die Anwesenheit des berühmten Arztes geh. Medizinalraths Dr. v. Walther von München will man hier als nichts Zufälliges ansehen. Der König von Bayern soll vielmehr von dem ihm innigst befreundeten Papst ersucht worden seyn, denselben auch in diesem Sommer mit sich nach Rom zu bringen, da der Gesundheitszustand des Papstes der Diagnose eines großen Meisters der Medizin bedarf. Die Ruhestörungen in der Romagna sollen des Papstes sonst sehr heitern Sinn bleibend getrübt haben, und der Schmerz so mancher getäuschten Erwartungen für die Herstellung der verlornen Hierarchie auf der pyrenäischen Halbinsel soll ihm verwundend zu Herzen gehen. Mehrere Consultationen, zu denen Dr. von Walther gezogen wurde, sind gehalten worden; doch ist das Resultat derselben beruhigend, und der Papst konnte gestern der Feier des Johannisfestes im Lateran beiwohnen. Als Zeichen der dankbarsten Anerkennung der ihm geleisteten Dienste hat er demnach dem Geheimrath von Walther das Commandeurkreuz des St. Gregoriusordens verliehen.

## Schweiz.

Die Baseler Zeitung schreibt: „Zur Aufklärung über die letzten Ereignisse unseres Schützenfestes für Freund und Feind einstweilen Folgendes. Wenn unser Comite, wie es durchaus seine Pflicht war, die völlige Freiheit der Tribüne zugestand, so war es unvermeidlich, daß die Radikalen im Ganzen das große Wort führten, da sie wie männiglich bekannt die stärksten Lungen und lauter ausgewaschene, breitgetretene, bequeme Themata haben; gegenwärtig bei dem ziemlich mittelmäßigen Stande ihrer Angelegenheiten, hatten sie vollends doppelte Ursache sich wichtig zu machen. Daß es so kommen würde, das hat man schon lange gewußt und in Basel am allerlängsten. Basel hat aber eben keine Schranken der Rede gewollt; Jeder sollte sich aussprechen können, wie es ihm der Geist eingeben würde; mit einem Worte: man fürchtete nichts von den radicalen Reden, man hielt sie nicht für so außerordentlich wich-

tig; auch sind die Schützen nur wenig davon afficirt worden. Wir haben das Zuhörerpersonal mehr als einmal gesehen und fragen alle Augenzeugen, ob auch nur ein Drittheil desselben aus Schützen bestand. Wer aber nicht ganz in der Nähe der Bühne war, das heißt über neun Zehntheile der Speisenden, der hörte wenig und verstand gar nichts, wobei es ihm dann unbenommen blieb, in beliebige Applause, auch wenn sie sich widersprachen, einzustimmen. Wichtig aber war die Tribüne nur am Freitag, als es sich nicht mehr um Phrasen, sondern um eine vorliegende handgreifliche Sache, um die Walliser Fahne handelte. Da wollte es das Unglück, daß der Hr. Regierungsrath Curti, dem dieser Ruhm sein Lebenlang bleiben möge, Oel in das schon glimmende Feuer goß. Seine glänzende Rede, welche ein rechtes Musterstück radikaler Perfidie ist, weckte den Brüllradikalismus auf, welcher nun keine Rücksicht darauf nahm, ob Basel eine Pflicht habe, die Fahne von Wallis zu schützen oder nicht. Im Laufe des Nachmittags fand nun am Gabentempel eine ziemlich wilde Scene statt. Eine Anzahl Schützen, vorzüglich von Baselland, verlangte stürmisch die Walliser Fahne solle heruntergenommen werden. Hr. Rathsherr Minder erklärte, heute müsse dieselbe oben bleiben, doch würde er mit den Walliser Schützen darüber sprechen, ob sie dieselbe morgen freiwillig herunternehmen würden; im Weigerungsfalle werde sie oben bleiben, es möge deßhalb geschehen, was da wolle. Nun kamen des Morgens frühe die Walliser Schützen selbst mit dem Ansuchen zu ihm, es möge ihre Fahne nur in der Stille und ohne Aufsehen herunter genommen werden, was Hr. Minder jedoch nicht zugab. So wurde die Fahne mit allen üblichen Ehrenbezeugungen von der Fahnenburg herabgeholt und verabschiedet. Dieses ist der Thatbestand."

## Deutschland.

Baden, 9. Juli. Eine schon vor längerer Zeit in unserer Gegend gemachte Entdeckung verspricht jetzt für unsern Kurort von Bedeutung zu werden. Bereits vor mehreren Jahren zog eine Quelle in der Nähe der hiesigen Stadt die Aufmerksamkeit des rühmlichst bekannten Hrn. Bergraths Walchner auf sich, welcher schon bei einer blos flüchtigen Beobachtung derselben auf bedeutenden Eisengehalt schloß. Mancherlei andere Arbeiten und Beschäftigungen nahmen aber die Thätigkeit des erfahrenen Chemikers für die nächste Zeit in Anspruch, und erst jetzt wieder konnte er seine Aufmerksamkeit dieser seiner Entdeckung zuwenden. Eine genaue chemische Analyse überzeugte denselben von dem ungewöhnlichen Gehalt an Eisen, das die Quelle mit sich führt. Hr. Bergrath Walchner brachte das Grundstück, auf welchem die Quelle zu Tage kommt, käuflich an sich, und in diesem Augenblick beginnt man mit Fassung des neuen Eisensäuerlings: Daß eine Eisenquelle zu Unterstützung der Kuren mit unseren muriatisch salinischen Thermen für unsern Kurort von großem Nutzen seyn muß, bedarf wohl keiner weitern Auseinandersetzung, und wir dürfen mit Zuversicht hoffen, unsern Kurort mit einer neuen Badanstalt bereichert zu sehen. (Schw. M.)

## Brasilien.

Rio-Janeiro, 12. Mai. Der Kaiser von Brasilien eröffnete am 3. Mai in Person die legislativen Kammern. Die Bürger ermangelten bei dieser Gelegenheit nicht, ihre Loyalität an den Tag zu legen. Der Kaiser schien äußerst populär zu seyn und das neue Ministerium gewann von Tag zu Tag an Vertrauen. Des Kaisers Rede, welche in kurzen Worten die innern Zustände als befriedigend schildert, erwähnt kein Wort vom Vertrag mit England.

Ein über Brest gekommener Brief aus Rio-Janeiro vom 10. Mai meldet, daß zufolge einer offiziellen Anzeige der brasilianischen Regierung an das diplomatische Korps der mit dem 1. Nov. d. J. ablaufende Handelsvertrag mit England nicht erneuert werden wird.

## Allerlei.

Eine für die Oelbereitung sehr wichtige Erfindung ist von Wendelin Braun zu Mainz gemacht worden. Bekanntlich rühren die Stoffe, welche das Rüböl zum Verspeisen so wie zum sofortigen Verbrennen ohne vorherige Reinigung untauglich machen, nicht vom Kern des Oelsamens, sondern von der Hülse desselben her. Die Erfindung Braun's besteht daher in einer Maschine zum Enthülsen des Samens. Sie bewirkt nicht nur Zeitgewinn bei der Oelbereitung, sondern liefert auch eine bedeutend größere Menge desselben und von solcher Reinheit, daß es nicht nur zu Speisen und zum Backen benutzt werden kann, sondern auch bei'm Verbrennen das beste gereinigte Oel übertrifft. Der Gewerbverein zu Mainz hat die Erfindung geprüft und in allen Theilen bestätigt gefunden.

(Dampfschifffahrt, auf kleineren Flüssen möglich.) Das Befahren der kleineren Flüsse mit Dampfschiffen erliegt häufig Hindernissen, welche kaum zu beseitigen sind, oder es doch scheinen; besonders ist der oft 10 — 12 Zoll nicht überschreiten dürfende Tiefgang kaum herzustellen und die meisten Schiffe, welche z. B. auf dem Maine angewendet werden, haben auch mit diesem Uebelstande zu kämpfen. Ich glaube jedoch, daß dieses Uebel zu heben wäre, wenn man ganz und gar von der bisherigen Art zu fahren abgehen und mehr die Art der Eisenbahnfahrten auch auf dem Wasser nachahmen würde, und zwar auf folgende Art.

Auf einem besonderen, flach gebauten Fahrzeuge befindet sich nur die gesammte Maschinerie und der zu einer Reise nöthige Kohlenvorrath nebst dem zu der Leitung der Maschine und des Schiffes nöthigen Personal. Diesem angehängt wird zweitens ein flach gebautes Schiff für die Güter und Passagierpakete; diesem dann eine Reihe auf flach gehenden Schiffen oder Flößen aufgestellter Cabinete, jedes zu 25 — 30 Personen. Je nachdem nun die Anzahl der Passagiere größer oder kleiner wird, werden mehr oder weniger solcher Cabinete angehängt. Jede Zwischenstation hätte mehrere eben solcher Cabinete, so wie die Hauptstationen eine noch größere Zahl.

Es wäre dadurch gar vieles Angenehme erreicht, was auf die ältere Art nicht erzielt wird. So z. B. muß jetzt, ob viel oder wenig Passagiere mitfahren, stets die ganze schwere Arche Noah mitgeschleppt werden und eben so die volle Kraft der Maschinen stets verwendet werden, was auf die vorgeschlagene Art nicht der Fall ist. Ferner ist bei'm Zerspringen oder Feuerunglück fast keine Gefahr für die Passagiere, während sie jetzt jeden Tag solches Unglücks gewärtig seyn müssen. Dann kann bei'm Anlanden jedes Cabinet für sich anlanden und die Maschine ruhig mitten im Flusse halten; also für die Ein- und Aussteigenden wieder eine große Annehmlichkeit und Gefahrlosigkeit mehr. Auch ist kein Passagier in Gefahr, durch Rauch, Ruß, Dampf oder heißes Wasser beschädigt zu werden, so wie auch die Leiter der Maschine und des Schiffes ohne alle Störung durch Fragen der Passagiere rc. bleiben. Einzelne Gesellschaften könnten besondere Cabinete für sich anhängen lassen und selbige zu besonderen Fahrten benutzen, indem sie sich zu Berg an die Maschine anhingen und zu Thal dann mit dem Strome Abends für sich heimführen.

Alle Hitze, die von der Heizkammer ausgeht, aller Rauch von der Küche oder Restauration wäre für die Passagiere beseitigt. Für die Restauration könnte noch dem Schiff der Güterladung ein besonderes Cabinet angehängt seyn, das durch bewegliche Brücken mit den anderen Cabineten zusammenhinge. Um sich im Freien aufhalten zu können, da hier von Verdeck nicht die Rede seyn kann, dürfte um jedes Cabinet außen herum eine leichte Gallerie mit Sitzbänken angebracht seyn, wodurch auch wieder die Communication hergestellt wäre, ohne durch die Cabinete gehen zu müssen. Und so gäbe es noch viele unberechenbare Vortheile und Annehmlichkeiten, die bei den großen Dampfschiffen wegfallen.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 18. Juli: (Zum Erstenmale:) „Vicomte von Letorières, oder: die Kunst zu gefallen," Lustspiel nach Bayard von C. Blum.

Freitag den 19. Juli: „Der Zerrissene," Posse mit Gesang von Nestroy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Russel, Rittmeister aus Wien. Jengen, k. österr. Hofkriegsrathsadjunkt. a. Wien. Maron, Künstler a. Berlin. Königswarter, Banqu. a. Paris. Graf v. Kersdorf. a. Westphalen.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Gotschalk aus Crefeld und Brüll a. Haarburg.

(Bl. Traube.) Boor, Notar aus Ungarn. Frl. Dutlieu a. Lausanne. Blattner, kais. russ. Hofschauspieler a. Petersburg. Frhr. v. Sazenhofen a. Rothenstadt.

(Gold. Hahn.) Posthalter Bachmaier u. Oberaufschläger Stadler aus Pfaffenhofen. Deuringer, Brauereibesitzer a. Geisenfeld.

(Gold. Kreuz.) Baron v. Rabenau, Gutsbesitzer a. Sorar. Cassini, Rent. a. Panta. Waßaly a. Vicesoprano. Jacof, Kunsthändler a. Neuchatel.

(Stachus.) Lippmann, Kfm. a. Würzburg. Gerhardt, Maler a. Erfurt. Fischer, Mechanikus a. Augsburg. Huber, Geschäftsreisender a. Dornbiern. Sölch, Registrator a. Regensburg. Stadler, Kaufm. aus Ulm. Schildrecht, Thierarzt a. St. Gallen.

**Gestorben in München.**

Frau Maria Anna Dollmann, kgl. Professorsgattin, 84 J. a. — Anna Schöpfl, Taglöhnerstochter von Irlahüll, Ldgs. Kipfenberg, 46 J. a. — Maria Rothenfusser, Dienstmagd, v. Adelshausen, Ldg. Dachau, 61 J. a. — Friedr. Randschuster, Branntweiner v. h., 73 J. a. — Ursula Golling, Pfründtnerin 65. J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Ansbach: Mauritie Soph. Dietrich, k. Oberaufschlagamtscontrolleursgattin.

In Euerbach: Hr. Heinr. Ph. Frhr. v. Münster, Mitherr auf Euerbach, Niederwerren, Pfändhausen ꝛc., Domkapitular des vormaligen Hochstifts Würzburg, 58 J. a.

2162.

## Gesellschaft Frohsinn.

Wegen plötzlich eingetretener Hinderniß kann die auf Mittwoch den 17. Juli angekündigte **theatralische Vorstellung** erst „Montag den 22. Juli" stattfinden.

Der Gesellschafts - Ausschuß.

2118. (2a) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in der Stadt Burghausen befindliche reale **Hutmacher-Gerechtsame** mit Haus und Gärtchen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Burghausen, den 9. Juli 1844.

**Joseph Holzner,** Hutmacher.

2086. (3c) Ein gut erzogener junger Mensch wird zu einem Mechaniker in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

2112. (3b)

## Stelle-Gesuch.

Ein im niedern **Postdienste** routinirtes Individuum, welchem drei Jahre die Leitung des **Postdienstes** bei einer k. Post-Expedition übertragen war, sucht in Bälde in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. D. Ue.

2146. (2a)

## An Bühnen-Mitglieder!

Eine erste und zweite Sängerin, erster und zweiter Tenorist und Bassist, finden Engagement. Näheres auf frankirte Briefe, worin die Gageforderung gleich enthalten seyn muß.

Mergentheim, 13. Juli 1844.

**J. Winter,**
Direktor des Altientheaters in Heilbronn, gegenwärtig in Mergentheim.

2173. (3a)

## Baumaterialien-Lieferungs-Accord.

Zum Bau der Bundesfestung Ulm auf dem rechten Donauufer (Neu Ulm) werden für dieses Jahr noch namhafte Quantitäten eichenen Rostpfählen, Schwellen, Spundpfählen, Brückenhölzern, Dielen, Brettern, Riegelhölzern, fichtenen oder tannenen Rundstämmen, kantig beschlagenen Bau- und Rüsthölzern, Dielen, Brettern und Dachlatten, Bruchsteinen, Werkstücken, Quadern, Vorsetzsteinen, Backsteinen, gebrannten gewöhnlichen und hydraulischen Kalken, Bausande und Kiese, Gerüstklammern, Pfahlschuhen, Brücken-, Leist-, Boden-, Bretter- und Schloßnägeln benöthiget, welche Baumaterialien zur Lieferung an die Wenigstfordernden vergeben werden. Zur Lieferung, sind Lusttragende eingeladen die auf der Kanzlei der unterfertigten Direktion aufliegenden Materialverzeichnisse und Lieferungsbedingungen einzusehen und hierauf ihre Submissionen bis längstens den 29. Juli l. J. versiegelt unter Bezeichnung des Inhaltes auf der Adresse franco einzureichen, an welchem Tage Morgens 10 Uhr die Eröffnung der eingelaufenen Preisangebote in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten statt findet, und mit den Mindestfordernden die Akkorde zur Lieferung abgeschlossen werden.

Ulm, den 13. Juli 1844.

Die kgl. bayer. Festungsbau-Direktion der Bundesfestung Ulm.

2145. Der unterzeichnete Zahnarzt wohnt gegenwärtig in der **Promenadegasse Nr. 4** über 3 Stiegen und bietet jedem Zahnleidenden seine Hilfe an, mit dem Bemerken, daß er sowohl beim Einsetzen künstlicher Zähne, als auch beim Herausnehmen und Reinigen derselben, sowie bei jeder Zahnoperation die größte Schonung, Vorsicht und die billigsten Preise beobachtet. Arme werden unentgeltlich behandelt.

**Joseph Eichinger,**
Zahnarzt.

2135. (2a)

## Lokal-Veränderung.

Unterzeichnete geben sich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß sie ihr Verkaufslokal von **Uhren-Fournituren und feinen Werkzeugen** beim Filserbräu zu bevorstehender Münchner Jakobidult verlassen und dasselbe in dem neuerrichteten **Gasthofe zum goldenen Lamm** nächst der Hauptwache auf dem Schrannenplatze verlegt haben.

Hürben bei Krumbach im Juli 1844.

**Gebrüder Kahn.**

2139. (3a) In Mitte der Stadt ist auf künftiges Ziel eine kleine Wohnung für eine Wittwe oder eine kleine Familie billig zu vermiethen. D. Uebr.

2148. Ein fast noch neues Bett ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

2158. Oelgemälde alter guter Meister werden angekauft, auch wird die Restauration verdorbener und beschädigter Bilder, die noch einigen Werth haben, von einem in diesem Fache besonders geübten Conservator besorgt. Zu erfragen in der Hermann'schen Kunsthandlung oder Dachauerstraße Nr 8.

2136. (3a) In der k. b. Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** nebst **realer Hutmachergerechtsame** und den dazugehörigen **Handwerkszeug** aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **Joseph Schweiger** in Landshut.

2142. Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse hat und mehrere Jahre in Gasthäusern diente, sucht in selber Eigenschaft oder mit einer Herrschaft auf Reisen wieder einen Dienst. Thiereckgasse Nr. 4 über 2 Stiegen links.

2133. Ein solides Mädchen, das gute Hausmannskost kochen, auch gut nähen und stricken kann und sich den übrigen Hausarbeiten unterzieht, sucht auf nächstes Ziel einen Dienst.

2144. Ein kleines schönes Marionetten-Theater mit vielen Scenen, Hintergründen, dann Versetzstücken, die Figuren mit bleiernen Händen und Füßen nebst Garderobe, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

2149. In der Prannersgasse Nr. 4 im zweiten Stock vornheraus sind 2 schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

2140. Fünfzehn neue Fensterstöcke von Föhrenholz, 5 Schuh hoch, sind billig zu verkaufen; in der Dachauerstraße Nr. 25 Lit. a.

2147. Am 14. Juli wurde von der Carlsstraße bis zum Reibl'schen Kaffeehaus ein Armband von blonden Haaren mit goldener Schließe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Erkenntlichkeit bei der Expedition abzugeben.

2063. (3b) Bei dem hiesigen herrschaftlichen Bräuhause wird zu Ende Monats September der **Bräumeistersdienst** erlediget. Bewerber wollen sich vor Ende Juli mit ihren Gesuchen an die Verwaltung wenden.

Köfering bei Regensburg, den 5. Juli 1844.

Gräflich v. Lerchenfeld'sche Rentenverwaltung Köfering.

**Petzl.**

2066. (3b) Es ist ein dahier im besten Betriebe befindliches reales

**Orgel- und Claviermacher-Recht**

mit oder ohne Einrichtung unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Aufschlüsse auf frankirte Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes.

2143. Es ist am Sonntag eine grüne Geldbörse mit 13 Gulden von der Polizei, wo man die Thorscheine von der Eisenbahn abgibt, über den Dultplatz bis zu der Residenz verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei Hrn. Berger im hl. Geistgäßchen Nr. 7 abzugeben.

2141. Bei W. Gesellus & Comp. in Demmin ist erschienen und bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, zu haben: Woller, H., **Maaßtabelle** oder **Reduktionsschema**, nebst Beschreibung und Abbildung der neuesten Modeformen für Herrenkleidermacher. 6. Aufl. geh. 27 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr 200. München, den 18 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen vergütet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 3, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig 1. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 17. Juli. Mit Hinweisung auf die Nr. 194, des b. Landboten d. J. S. 838., wo das Protokoll vom 3. d. der magistratischen Baukommission Augsburgs, die Feuerlöschversuche mit Dietrich'schen Ingredienzien, mitgetheilt ist; glauben wir dem verehrlichen Publikum einen Dienst zu erweisen, wenn wir bemerken, daß in der Spezerei- und Materialhandlung des Hrn. v. Poschinger in der Kaufingerstrasse hier auf die erwähnten Feuerlöschingredienzien Bestellungen in jeder Quantität gemacht werden können.

München. Die k. Vorprüfungskommission für Oberbayern bringt eine weitere Mittheilung der k. preuß. Kommission für die Gewerbeausstellung in Berlin vom 5. l. M. zur allgemeinen Kenntniß des hiebei interessirten Publikums, mit dem Bemerken, daß zu Ende d. M. sämmtliche bis dahin angemeldete und eingekommene Gegenstände mit einer Schnellfuhr nach Berlin befördert werden. München am 13. Juli 1844. Frhr. von Welden, k. Regierungsrath.

Nach den bis jetzt zu der hier bevorstehenden deutschen Industrieausstellung eingegangenen Anmeldungen ist in manchen Kreisen die Ansicht verbreitet, als ob zu dieser Ausstellung lediglich Erzeugnisse der Fabrikindustrie geeignet seyen. Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß der Zweck, diejenigen Industrieerzeugnisse, deren Gebrauch allgemein verbreitet ist, und welche im Gebiete der deutschen Bundesstaaten gut und preiswürdig in größeren Quantitäten geliefert, oder mit besonderer Sorgfalt und Kunstfertigkeit verfertigt werden, in offen gelegten Proben zu vereinigen, bei dem volkswirthschaftlichen Standpunkte Deutschlands auch wesentlich geeignete Proben der landwirthschaftlichen, sowie der Berg- und Hüttenmännischen Industrie, besonders insoferne sie Rohstoffe für die verarbeitenden Gewerbe liefert, in sich schließt. Demnach werden Spinnstoffe, welche in vorzüglicher Beschaffenheit geliefert werden, feine Wollfließe, Flachse, inländische Seide, Pottasche, Theer, Cement, Metalle nebst den Rohstoffen, woraus sie genommen werden, Salze und ähnliche Rohprodukte in mäßigen, nicht zu vielen Raum in Anspruch nehmenden Proben für die Ausstellung sehr willkommen seyn. Was insbesondere die Handwerkerarbeit betrifft, so ist dieselbe dann, wenn besondere Sorgfalt und Kunstfertigkeit darauf verwendet, oder etwas Neues, Eigenthümliches oder besonders Sehenswürdiges an ihr zu bemerken ist, oder wenn sie in größern Quantitäten geliefert und in den Handel gebracht wird, für die Ausstellung geeignet.

Da die Anmeldungsfristen für diese Gewerbeausstellung mitunter etwas kurz gestellt waren, so ersuchen wir die zur Festsetzung derselben kompetenten Behörden ergebenst, dieselben noch in so weit auszudehnen, als die Einsendung der Meldungsverzeichnisse an uns bis zum Ablauf dieses Monats es gestattet.

Hinsichts der in den Waaren-Designationen gewünschten Nachrichten über den Ursprung und Preis der Rohstoffe oder verarbeiteten Halbmaterialien bemerken wir wiederholt, daß die Annahme der angemeldeten Gegenstände von diesen Angaben nicht abhängig gemacht wird. Die Erstattung der Kosten des Her- und Rücktransports ist nunmehr, von fast sämmtlichen hohen Regierungen des deutschen Zollvereins übernommen, auch die portofreie Postbeförderung der nicht nicht über 40 Pfund wiegenden Sendungen für die Ausstellung auf den Posten der K. Preußischen, K. Sächsischen, Großh. Badischen, Großh. Sächsischen und Großh. Oldenburgischen Staaten bewilligt.

Was endlich die Entschädigung für etwaige Entwendung, Zerbrechen, Zerreißen oder sonstige äußere Beschädigungen betrifft, welche sorgfältiger Beaufsichtigung unerachtet, bei den ausgestellten Gegenständen vorkommen könnten, so liegt in der Absicht, in den Fällen, in welchen erhebliche Gründe der Billigkeit für eine solche Ersatzleistung sprechen, dieselbe ebenso wenig zu versagen, wie dieß bei den frühern Gewerbeausstellungen in Berlin geschehen ist.

Endlich ersuchen wir, gefällig zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen, daß diejenigen der Herren Aussteller, welche vielleicht zu dieser Ausstellung selbst hinzureisen beabsichtigen, sich Behufs Empfangnahme der für sie bestimmten Freikarten auf unserem, im Ausstellungslokale befindlichen Bureau melden zu wollen, ergebenst eingeladen werden. Berlin den 5. Juli 1844. Kommission für die Gewerbeausstellung in Berlin, Viebahn.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 9. Juli bis incl. 13. Juli 1844 in 46 Fahrten 3633 Personen.

(Forts. des kgl. Regierungsblattes Nr. 88. vom 8. d. Mts.) (Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Gangkofen dem Pfarrer in Kapfelberg, G. Geiger; die Pfarrei Eggelham dem Pfarrer in Kirchdorf a/J., Gg. Sumbauer; die Pfarrei Münchham, dem Pfarrer in Zeholfing, F. S. Ebner; die Pfarrei Pforz dem Pfarrer in Klingenmünster, J. A. Oditz; die Pfarrei Oggersheim dem Pfarrer von Großkarlbach, F. Ries; die Pfarrei Windischeschenbach dem Pfarrer zu Micheldorf, J. Pesserl; das Benefizium Stae Crucis in der Pfarrkirche zu U. L. Frau in Bamberg dem pens. Chorvikar des aufgelösten Domstiftes dortselbst, G. Schindele; die Pfarrei Herrieden dem Subregens im bischöfl. Clerikalseminar zu Eichstädt, G. Bernhard; die Pfarrei Herbstadt dem Caplan zu Wolfsmünster, J. W. Löffler; die Pfarrei Röllfeld dem Pfarrer in Riedern, G. Berg; die Pfarrei Lengfeld dem Pfarrer in Fuchsstadt, J. Strauß; die Pfarrei Glött dem Stadtkaplaneibenefiziaten zu Gundelfingen, L. Kollmann; die Pfarrei Brettelshofen dem Pfarrer in Bühl, Thom. Billian; die Pfarrei Wallenhausen dem Pfarrer zu Tafertshofen, F. Waibel; die Pfarrei Hellengerst dem Curatbenefiziaten in Mariathann, U. Thoma; die Pfarrei Balderschwang dem Benefiziumskaplan in Seyfriedsberg, F. J. Höß; die Pfarrei Violau dem Verweser derselben, A. Mayr; die Pfarrei Schwabmühlhausen dem Pfarrer in Lauchdorf, W. Wachter; das Curatbenefizium in Grembeim, dem Stadtkaplan zu Höchstädt, J. Schifferle; das Frühmeßbenefizium in Apfeltrach dem Pfarrkuraten in Blöcktach, Theoph. Müller; das Curat- und Schulbenefizium in Weiler dem Caplan in Heimenkirch, Th. Dätzel; das Curat- und Schulbenefizium in Mittelstetten dem Verweser desselben, J. M. Brinz. (Forts. f.)

Bamberg, 15. Juli. (Corr.) In verschiedenen Gegenden Mittel- und Unterfrankens hat bereits die Ernte begonnen und die erfreulichsten Ergebnisse geliefert. Dasselbe gilt von dem zweiten Heu. Alle Spätfrüchte stehen herrlich, da ihnen die jüngste Regenzeit höchst günstig war. Ebenso steht eine

reiche Hopfenernte in Aussicht, und nicht minder werden, wenn nicht ein ungünstiger Spätsommer dazwischen kommt, die Winzer einen guten Herbst haben. Unter solchen, durchaus gutbegründeten Hoffnungen, und bei der unausgesetzten Fürsorge der Kreisbehörden, daß nicht wucherischer Mißbrauch getrieben werde, fangen denn auch nach und nach alle Sorgen und Bekümmernisse wegen einer betrübenden Zukunft völlig aus den Gemüthern selbst der Aengstlicheren zu schwinden. Nur der Arbeitsscheue oder unverbesserliche Müssiggänger unter den unteren Classen kann in einer Zeit, wo wenigstens in unserer Gegend eher Mangel an Arbeitern, als an Arbeit stattfindet, in Noth gerathen und darben müssen, und solcher Individuen gibt's leider überall. Schon der vermehrte Verkehr durch die Canalschifffahrt, und jetzt vor Allem der auf allen Punkten mit der größten Energie betriebene Eisenbahnbau beschäftigt Alle, die arbeiten wollen, und gibt dem Sparsamen auch Gelegenheit, einen Zehrpfennig für den Winter zurückzulegen. Daß in dieser Beziehung im Allgemeinen unter den unteren Ständen ein guter Sinn herrsche, davon zeugen die überall vermehrten Einlagen in die Sparkassen. — Was sich rheinische Blätter über die angeblich heuer ganz außerordentliche Auswanderung aus unserer Gegend haben schreiben lassen, und zwar, wie behauptet wurde, aus Noth, ist völlig unbegründet. Unter den Classen der Bevölkerung, an welche man dabei zunächst zu denken gewohnt ist, hat die Auswanderung vielmehr abgenommen.

Nürnberg, 15. Jul. Unter den gestern hier angekommenen Fremden befinden sich Se. Durchl. Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg; Se. Erz. Frhr. v. Gebsattel, Erzbischof von München-Freising; Hr. Dr. Ritschel, Generalsuperintendent von Pommern; Frhr. v. Münch-Bellinghausen aus Wien; Fürst Obolenski, kais. russischer Legationssekretär von München.

Die Erledigung mehrerer Schuldienste im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. In dem Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg sind nachstehend verzeichnete kath. Schuldienste erledigt, deren Wiederbesetzung bis zum Anfange des künftigen Schuljahres stattfinden wird. Die um diese Schuldienste competirenden Schulamts-Individuen haben ihre Gesuche unter Beilegung verschlossener Qualifikations-Buchs Extrakte ihrer einschlägigen Distriktsschulinspektion, welche, in so ferne die Distriktspolizeibehörde sich nicht zur Abgabe besonderer Zeugnisse veranlaßt finden sollte, von derselben mitunterzeichnet werden können, an jene Distriktsschulbehörde, in deren Bezirk der erledigte Schuldienst liegt, portofrei dergestalt einzubefördern, daß dieselben spätestens bis zum 8. August d. J. zu Handen der betreffenden Distriktsschulinspektion gelangen, wobei die noch nicht definitiv angestellten Individuen auf die Regierungsausschreibung vom 20. Jänner 1841 (Kreis-Intelligenzblatt vom Jahre 1841 Stück 5 Seite 97) wegen Beibringung von Nachweisen über erfüllte Militärpflicht hingewiesen werden.

(Erledigte Schul-, Orgel- und Meßnerdienste. 1) Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst in Attenhausen k. Ldgs. Krumbach I. in Mindelzell mit 200 fl. jährlichen Erträgnissen und 31 Werktags- und 23 Feiertagsschülern; 2) Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Bertoldshofen, k. Landger. und Distrikts-Schul-Inspektionsbezirks Oberdorf mit einem jährl. Einkommen von 336 fl. 3 kr. dann mit 74 Werktags- und 61 Feiertagsschülern; 3) Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst in Biberberg, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Roggenburg, mit einem jährlichen Ertrage von 200 fl. und 30 Werktags- und 27 Feiertagsschülern; 4) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Blöcktach, k. Ldgs. u. Dist.-Schul Insp.-Bez. Obergünzburg, mit einem jährlichen Ertrage von 200 fl. und mit 26 Werktags- und 25 Feiertags-Schülern; 5) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Dezenacker, k. Ldgs. und Distrikts-Schulinspektionsbezirks Neuburg I., mit einem jährlichen Einkommen von 200 fl, dann mit 24 Werktags- und 13 Feiertagsschülern; 6) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Ensfeld, k. Landgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Monheim, mit einem jährlichen Ertrage von 200 fl. und mit 28 Werktags- und 15 Feiertags-Schülern; 7) der Schul-, Orgel- und Meßner-Dienst zu Fletzheim, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Monheim, mit einem jährlichen Einkommen von 209 fl. 41 kr., dann mit 49 Werktags- und 39 Feiertagsschülern; 8) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Frauenriedhausen, k. Ldgs. Lauingen und Distriktsschulinspektionsbezirks Lauingen in Bachhagel, mit den jährlichen Erträgnissen von 200 fl., dann mit 19 Werktags- und 24 Feyertags-Schülern; 9. der Schul-, Orgel- und Meßner-Dienst zu Herrenstetten, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Illertissen, mit einem jährlichen Einkommensbezuge von 224 fl. 35 kr., dann mit 29 Werktags- und 22 Feiertagsschülern; 10) die Lehrstelle der 2ten Mädchenklasse an der Schule der Neustadt Kempten, mit einem jährlichen Ertrage von 300 fl. und freier Wohnung oder 50 fl. Miethzinsvergütung, die Zahl der Werktagsschülerinnen beträgt 70, jene der Feiertagsschülerinnen 50, 11) Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Landshausen, k. Ldgs. Lauingen und Distrikts-Schulinspektionsbezirks Lauingen in Bachhagel, mit 200 fl. jährlichen Erträgnissen, dann mit 29 Werktags- und 25 Feiertags-Schülern; 12) der Schul-, Orgel und Meßdienst zu Langenerringen, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Schwabmünchen in Bobingen, mit den jährlichen Erträgnissen von 697 fl. 3 kr., wovon dem Schulgehilfen eine jährige Remuneration von 50 fl. und freie Wohnung und Verpflegung zu verabreichen, und der Schullehrerswittwe Kleinhenne ein jährliches Absenz von 30 fl. zu leisten ist; die Zahl der Werktagsschüler beträgt 119, jene der Feiertagsschüler 97; 13) der Schul-, Orgel- und Meßner-Dienst zu Mindelau, k. Ldgs. Mindelheim I. im Kirchdorf, mit einem jährigen Ertrage von 308 fl. 3 kr., wovon der Schullehrerswittwe Zwinger ein jährl. Absent von 20 fl. bewilliget wurde, die Zahl der Werktagsschüler beläuft sich auf 45 und jene der Feiertagsschüler auf 32; 4 der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Mittelneufnach, k. Ldgs. Türkheim in Unterramigen, mit einem jährl. Eink. v. 277 fl. 28 kr., wovon dem freiresignirenden Jubellehrer Viktorinus Bartenschlager ein jährl. Absent von 30 fl. zu verabreichen ist, die Zahl der Werktagsschüler beträgt 62 und der Feiertagsschüler 48; 15) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Muthmannshofen, k. Ldgs. u. Distriktsschulinspektionsbezirks Grönenbach in Illerbeuren, mit einem jährl. Ertrage von 200 fl, dann mit 55 Werktags- und 30 Feiertags-Schülern; 16) der Schul-, Orgel- unn Meßnerdienst zu Osterzell, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Kaufbeuern, mit einem jährl. Einkommen von 311 fl. 45 kr., wovon der Schullehrerswittwe Forstner ein jährl. Absent von 15 fl. zu verabreichen ist; die Zahl der Werktagsschüler beläuft sich auf 48, und der Feiertagsschüler auf 50; 17) der Schul- und Orgel-Dienst zu Schäfstall, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Donauwörth in Lauterbach, mit einem jährlichen Ertrage von 200 fl., dann mit 11 Werktags- und 26 Feiertagsschülern; 18) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Unterthingau, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Obergünzburg, mit den jährl. Erträgnissen v. 336 fl. 9 kr., wovon der Schullehrerswittwe Brem ein jährl. Absent von 20 fl. bewilligt wurde; die Zahl der Werktagsschüler beträgt 72, jene der Feiertags-Schüler 104; 19) der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst Zaisertshofen, k. Ldgs. und Distriktsschulinspektionsbezirks Türkheim II. in Unterrammigen mit jährl. Einkommen von 382 fl. 30 kr., wovon der Schullehrerswittwe Kreuzer ein jährl. Absent von 24 fl.

im der Art bewilligt wurde, daß mit dem Eintritte jedes der zwei Kreuzer'schen Kinder in das 15te Lebensjahr an diesem Absent der Betrag von 8 fl. wegfällt; die Zahl der Werktagsschüler beläuft sich auf 53, und 67 Feiertagsschüler.

Augsburg. 15. Juli. K. b. Obligat. à 3 1/2 pCt. pr. P. 101 3/4. G. . Bankaktien Div. 1. Sem. P. 720. G. 716. — K. k. östr. Metal.Obl. à 5 pCt. prpt. P 114. G. 113 1/2 dto. à 4 pCt. P. . G. 102 3/4. dto. à 3 pCt. P. 79 3/4. G. . Ludwigs-Kanalaktien P. . G. 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn-Aktien Divid. 1844 P. . G. 105. dto. Obligat. à 4 pCt. P. . G.

# Welthändel.

## Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 3. Juli: Das Ministerium Costa Cabral steht am Rande des Untergangs. Costa Cabral selbst ist krank und im Bad. Der Justizminister Azevedo, der wegen eines Zwists mit seinen Collegen seinen Abschied verlangte, hat auch Urlaub erhalten, und auch sein Portefeuille verwaltet einstweilen der Herzog v. Terceira. Der Stein des Anstoßes sind die Finanzen, da Niemand mehr der Regierung borgen will. Der letzte Aufstand hat über 500,000 Pfd. St. gekostet (da mehr mit klingender Münze, als mit blanken Waffen gekämpft worden zu seyn scheint), und die Folge ist, daß ein Staatsbankrott bevorsteht. Das Diario do Governo bietet einstweilen den Tabakspacht, wenn der jetzige erloschen sey, aus. Bedingung ist ein Vorschuß von 4000 Contos de Reis an die Regierung. Man spricht von einem neuen Ministerium, in welches der Herzog von Palmella und Fonseca Magalhaes eintreten sollen.

## Großbritannien.

London, 8. Juli. Die Brieferbrechungen beschäftigen fortwährend die Journale. Der „Atlas" gibt eine Beschreibung des Verfahrens, das bei der Brieferbrechung Statt findet, und wobei die Anfertigung der falschen Siegel mittelst Abgusses in Gyps zur Wiederzusiegelung des Briefes die Hauptrolle spielt. Der „Scotsman" läßt sich von einem Korrespondenten schreiben: Ich fragte vor mehreren Jahren den nun verstorbenen Diplomaten Liston, weßhalb alle Depeschen an die Gesandten durch besondere Kuriere überbracht würden? Er antwortete, dies geschehe, weil man die der Post anvertrauten Depeschen auf dem Ministerium des Auswärtigen öffne. „Als ich, erzählte er, Gesandtschaftssekretär in Madrid war, gab mir unser Gesandter die augenfällig von einem Spanier angefertigte Abschrift einer Depesche unseres Ministers des Auswärtigen und sandte mich damit zu dem spanischen Minister, um eine Erklärung zu begehren. Als der Minister die Abschrift betrachtet hatte, zog er die Klingel, ohne ein Wort zu sagen. Sein Sekretär erschien und er fuhr ihn an: „„Wie konnten Sie so dumm seyn? Geben Sie dem Herrn seine Depeschen."" Hierauf komplimentirte mich der Minister zur Thür hinaus.

— Es treten jetzt von allen Seiten die ausgezeichnetsten Ingenieure und Maschinenbauer Englands gegen die Angaben auf, mit denen die Urheber der Lufteisenbahn bei Dublin nun schon seit einer Reihe von Jahren alle Blätter füllten. Nicht bloß Robert Stephenson, auch Prof. Barlow, Sir Frederick Smith, Sir James M'Neil etc. haben an alle wissenschaftlichen Vereine, an das Handelsamt, an das Unterhaus Berichte erstattet, in denen sie eine Reihe von Versuchen beschrieben, die übereinstimmend das Ergebniß liefern: Lufteisenbahnen würden nicht bloß den Bedürfnissen des Lebensverkehrs nicht zu genügen vermögen, sondern auch noch weit kostspieliger seyn, als Dampfeisenbahnen, und diese Mangelhaftigkeit beruhe nicht etwa bloß auf Schwierigkeiten der Mechanik, deren Beseitigung bei den unermeßlichen Fortschritten dieser Wissenschaft tagtäglich zu erwarten wäre, sondern habe ihren Grund in Naturgesetzen, deren Unwandelbarkeit keine Abhülfe zulasse.

London, 10. Jul. Die Sitzung beider Häuser bot heute kein besonderes Interesse dar. Das Haus der Lords beschäftigte sich lediglich in richterlicher Eigenschaft mit O'Connell's Berufungsschrift. — Der Angabe, daß der St. Vincent von 120 Kanonen, und der Camperdown von 104, nach Gibraltar oder Tanger beordert worden seyen, wird vom Herald auf's bestimmteste widersprochen. — Gestern wurde der jüngste Sohn des Herzogs von Wellington, Lord Charles Wellesley, mit Miß Augusta Sophia Anna, ältesten Tochter des Herrn Henry Pierrepont vermählt. (G. M.)

## Frankreich.

Paris, 11. Juli. Die offizielle Zeitung von Lucca vom 29. v. M. enthält folgenden Artikel: Das heute Morgen von Neapel in Livorno angekommene toskan. Dampfboot „Leopold II." hat die Nachricht gebracht, daß alle gelandeten Insurgenten gefangen und bereits vor eine Militärkommission gestellt sind; unter ihnen sind die beiden Söhne des Admirals Bandiera und der Lieutenant Moro. In Neapel wurde die Ruhe nicht einen Augenblick gestört. — In der Pairskammer fanden gestern Interpellationen über Marokko Statt; Hr. Guizot läugnete, daß die Instruktionen des Prinzen von Joinville England mitgetheilt worden seyen, wie Sir Robert Peel im englischen Parlamente gesagt hatte, er wiederholte dabei aber auch die schon oft gegebene Versicherung, daß Frankreich durchaus keine Eroberungsabsichten habe. — Admiral Mackau bemerkte noch, daß die Instruktionen des Prinzen von Joinville keineswegs beschränkt seyen, sondern daß er ermächtigt sey, nach den vorkommenden Umständen zu handeln. — Die Diskussion hatte übrigens keine Folge und wurde ohne Votum abgebrochen. — In der Abgeordnetenkammer wurde das Budget des Ministeriums des Innern und des Handels votirt, so daß die dießjährige Kammersession mit Ende Juli geschlossen werden dürfte. — Wie es heißt, wird die Division des Prinzen von Joinville nach Beendigung ihrer Expedition gegen Marokko sich nach Brest begeben, um den König an die Küsten Englands zu begleiten. Die Zusammenkunft Ludwigs Philipp mit der Königin Viktoria wird nun, nach den neuesten Bestimmungen, nicht auf der Insel Whigt, sondern im Palaste von Brighton stattfinden. — Briefe aus Toulon melden, daß die preuß. Korvette „Amazone" deßhalb Toulon so schnell wieder verließ, weil sie, wegen mangelnden Visums des franz. Konsuls in Stettin, nicht zur freien Praktik zugelassen werden konnte, und sich daher nach Neapel begab. — Die Ersetzung des Admirals Leroy im Kommando der Levantestation durch Admiral Turpin soll durch seine Weigerung, sich unter die Befehle des franz. Gesandten in Athen, Hrn. Piscatory, stellen zu lassen verursacht worden seyn. — Am 5. ist das Packetboot „Marie Christine" von Neapel in Marseille eingelaufen; es bringt durchaus nichts Neues über die Vorfälle in Kalabrien, auch nichts über des Königs Rückkehr nach Neapel. Der Graf von Syracus, kaum in Neapel angekommen, wurde sogleich weiter nach Lucca geschickt, und passirte am 1. Juli durch Livorno. Da der Herzog von Lucca Infant von Spanien ist, so scheint sich seine Reise auf die Heirath des Grafen von Trapani zu beziehen.

## Preußen.

Berlin, 8. Juli. Zu der Errichtung eines hiesigen katholischen Krankenhauses gehen bedeutende Beiträge ein. Gegen 2000 Soldaten, katholischen Glaubens, die hier in Garnison stehen, haben sich erboten, monatlich 1 Sgr. dazu beizusteuern. — Außer dem Verein zur moralischen so wie intellektuellen Ver-

besserung der hiesigen nothleidenden Klasse, und außer dem Gesellenverein, der sich das Veredeln des Handwerkerstandes zur Aufgabe gestellt hat, haben nun auch die Doktoren Firmenich und Wönninger sowie der als publizistischer Schriftsteller bekannte Franz von Holzendorff einen Aufruf zur Begründung eines teutschen Nationalvereins erlassen, welcher hier schon die begeistertste Theilnahme findet. Die in unserer Mitte lebenden Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, so wie renommirte Staatsmänner und Kaufleute haben sich bereitwillig erklärt, diesem Verein thätig beizutreten.

Berlin, 9. Juli. Vorgestern ist nun wirklich der ratificirte Cartellvertrag zwischen der kais. russischen und k. preussischen Regierung, am 26. Mai in St. Petersburg abgeschlossen und im vorigen Monate von beiden Seiten ratificirt und ausgewechselt, eingetroffen. Bereits gestern Vormittag gelangte derselbe aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an den Kriegsminister zur Bekanntmachung an alle Militärbehörden und die Promulgation des wichtigen Documents wird schon in den nächsten Nummern der Gesetzsammlung erwartet. Dem Vernehmen nach sind die einzelnen Bestimmungen größtentheils auf die des früheren Vertrages basirt und nur einzelne §§. sind nach den unterdessen gemachten Erfahrungen und nothwendigen Berücksichtigungen verändert worden. Von den diesseitigen zum Abschlusse des Vertrages erwählten Bevollmächtigten ist laut der ihnen gewordenen Instructionen der menschenfreundliche Grundsatz festgehalten worden, zum Schutze und zum Troste der nahe an 10,000 Köpfe betragenden Flüchtlinge aus dem Vertrage jede rückwirkende Kraft auf das Schicksal jener Unglücklichen zu entfernen. Von den erwähnten 10,000 Menschen, welche eine Zuflucht bei uns gesucht und gefunden hatten, ist ein großer Theil bei Bauern und Bürgern, beim Betriebe der Landwirthschaft und bei dem der verschiedenen Gewerbe gut untergebracht. Ein kleiner Theil derselben, welcher sich theils nicht zu jenen ländlichen oder bürgerlichen Geschäften eignete oder willig fand, oder auch in die Categorie der Vagabunden gehörte, ist den Arbeitssectionen in den Festungen zugetheilt oder beigesellt worden. Endlich befinden sich unter ihnen gegen 200, den höheren und gebildeten Ständen angehörige Männer, die man in Beziehung auf ihre größeren oder geringeren Vergehungen sich veranlaßt gefunden hat, als Staatsgefangene in unseren Festungen, namentlich in Magdeburg aufzubewahren.

## Italien.

Ancona, 9. Juli. Briefe aus Neapel besagen, daß die beiden Bandiera und der Schiffslieutenant Moro unter den in Calabrien gefangenen Revolutionären sich befinden. Es hat, so viel man hört, bis zur Stunde noch keine Execution stattgefunden; man will vielmehr wissen, daß die Regierung von Neapel nicht ungeneigt sey, Nachsicht an die Stelle strenger Gerechtigkeit treten zu lassen, da der erbärmliche Erfolg der Unternehmung zur Genüge bewiesen hat, wie gering die Gefahr ist, die aus der Conspiration einiger fanatischen jungen Leute für die ital. Regierungen entstehen kann. Ein Schreiben von Triest aus unterrichteter Quelle versichert, daß Oesterreich die Auslieferung der in die Expedition verwickelten österr. Unterthanen nicht verlangen werde. Dasselbe Schreiben berichtet, daß dem in Corfu residirenden österr. Generalkonsul Ritter v. Mayersbach wegen des bei dieser Gelegenheit befolgten Benehmens, von seiner Regierung eine Dekoration zuerkannt worden ist. — Aus Modena wird geschrieben, daß Se. kais. Hoh. der regierende Herzog an einem gastrischen Fieber erkrankt sey.

## Schweden.

Stockholm, 2. Juli. (H. Bh.) Man vernimmt, daß der Justizminister, Frhr. Gyllenhall, der Angabe, als habe er von der Abneigung des Königs gegen den Reformvorschlag für die Repräsentation gesprochen, laut widerspricht; auch sollen Se. Maj. sich über jene Angabe sehr verwundernd gezeigt haben. Man sieht also, was von dieser und ähnlichen Aussprechungen des hiesigen „Constitutionelle" (vorhin „Freja") zu halten ist, in welchem Blatte, und noch in einigen andern, der sehr phantastische Geist des Hrn. Johanson, ehemals Redakteur des „Argus" (der seit dessen Aufhören nirgends recht Ruhe finden kann) seinen Spuk treibt. — Auch fertigt das „Aftonblad" gehörig den Stockholmer Corresondenten der „Augsb. Allgem. Ztg." ab., der diesem Blatte schuldgegeben, es bestrebe sich, die Gegner der Reform mit Drohungen einzuschüchtern.

## Griechenland.

Dem „Osservatore Triestino" schreibt man unterm 26. Juni aus Athen: „Das kräftige Verfahren der Regierung bei den letzten Ruhestörungen hat einen ziemlich günstigen Eindruck hervorgebracht, indem sie dadurch ihre Partei verstärkte und insbesondere auf jenen Theil des Volkes wirkte, welcher gerade deshalb, weil er keiner Partei angehört, eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe um so mehr befürchten macht. Ueber die Sache selbst wird nun der Prozeß gemacht; — viele junge Leute wurden verhaftet und den Gerichten übergeben; darunter befindet sich auch ein Bruder des ehem. nappistischen Demarchen von Athen, Kalliphronas. Von den bei jenem Handgemenge Verwundeten sind 4 gestorben.! — Wir haben heute Briefe aus Kalamata erhalten, wo bei der ganz friedlichen Feier einer Taufe ein Streit entstand, bei welchem 8 Personen todt blieben und 25 verwundet wurden. Die Wahlen sind sehr stürmisch und viele gegen das Ministerium. Maurokordato und Trikupi konnten es nicht durchsetzen, in Missolunghi gewählt zu werden."

## Deutschland.

Stuttgart, 9. Juli. Heute Abend zwischen 9 und 10 Uhr trafen hier die irdischen Ueberreste des Grafen Alexander von Würtemberg ein, dieses durch Vorzüge der Geburt so wie des Körpers und des Geistes ausgezeichneten Mannes, um den sich hier in allen Kreisen der Gesellschaft eine nicht gewöhnliche Theilnahme kundthut. Von der Ecke, wo die Tübinger- in die Königsstrasse mündet, war der letztern entlang ein Spalier gebildet, das mit präsentirtem Gewehr den edlen Todten zu empfangen hatte. Trotz des Regenwetters harrte auf den Strassen eine ungemeine Menschenmenge. Zur beiden Seite der Königsstrasse brannten Pechfakeln. Eine Abtheilung Feldjäger holte den Leichnam ein, und Trauermusik kündete die Näherung des Wagens, der mit acht schwarz behangenen Pferden bespannt, von hohem Gefolge begleitet war. Unter den dumpfen Tönen der Musik, unter dem auf dem Pflaster wiederhallenden Gestampf der Pferde, unter dem Flackern der Pechkränze, deren ungewisse Flamme dem niederfallenden Regen widerstritt, ward der Leichnam eines edel gebornen Mannes, der letzte Ueberrest eines Dichters, unter dem Schweigen der Volksmenge, durch das lange Spalier der Stiftskirche zugeführt, wo die königl. Gruft ihn erwartete und ihn eine stille Feier der Asche seiner Ahnen beigesellte. (F. M.)

Hannover, 7. Juli. Die 2. Kammer hat heute in zweiter und letzter Abstimmung ihren früheren Beschluß, die Hafenanlage bei Harburg und Brunshausen betr., bestätigt. Die erste Kammer hatte bereits eine gleiche Entscheidung gefaßt, und ist mithin die jetzt von der Regierung geforderte Summe von 423,000 Rthlr. für Anlegung von Seehäfen bei Harburg und Brunshausen aus Landesmitteln bewilligt.

Ulm, 13. Juli. In den letzten Tagen wurden von den Behörden unserer Stadt und denen von Neuulm mit den Eigenthümern der Gärten auf dem rechten Donauufer Verhandlungen gepflogen wegen Abtretung dieser Gärten zum Festungsbau auf bayerischer Seite.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. Juli: (Zum Erstenmale:) „Vicomte von Letorières, oder: die Kunst zu gefallen," Lustspiel nach Bayard von C. Blum.

Freitag den 19. Juli: „Der Zerrissene," Posse mit Gesang von Nestroy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Graf v. Macas a. Paris. Andreib, Stadtrath a. Königsberg. v. Fechtig, Gutsbesitzer a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Dr. Sperer a. Bukarest. v. Maierfeld, Hauptmann a. Cassel. Gräfin v. Portiero a. Wien.

(Gold. Hahn.) Graf Ideslan a. Rußland. v. Wolfanger, Beamter a. Riegerding. Bachmann, Kfm. a. Kriegshaber.

(Gold. Kreuz.) Höchstmann, Domkapitular a. Brünn. Pillig, Arzt a. Bonn.

(Stachus.) Lang, Oberrechn.Rath aus Karlsruhe. Schmid, Priv. a. Regensburg. Dietrich, Gutsbesitzersgattin a. Thierhaupten. Dr. Tscherpke a. Regensburg. Vogeler, Bereiter a. Hamburg. Bauer, Bräuer a. Lauingen. Lampl, Oekonom aus Abtsried. Koschland, Kfm. a. Ichenhausen. Krämer, Schlossermeister a. Dinkelsbühl. Jehle, Pfarrer a. Pfersee.

---

### Gestorben in München.

Johanna Süßbauer, Gendarmeriefeldwebelswittwe von Rumpfmühl, 65 J. a. — Th. Singer, Tischlergesell v. d. Au, 33 J. a. — Melchior Serva, Soldat vom Inf.-Leib-Reg. aus Neu-Ulm, 22 J. a.

---

### Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: Gg. Seb. Neßmann, Buchbindergeselle dah., mit M. Nieß, Leinweberstochter v. Renhofnbach. J. J. K. Weber, Kunstmaler dah., mit Fr. Mendel, Wegmeisterstochter von Regensburg. Mathias Spiegl, Hausknecht dah., mit R. Wastian, geb. Beckerbauer, Milchmanns-Wittwe von hier. Fr. M. Köppel, k. Postlohnkondukteur, mit K. Kiesel, Taglöhnerstochter von Neuhausen. K. Reindl, Klaviermachergehilfe dah., mit W. Reinhardt, Schneiderstochter von Neufahrn. J. B. v. Schorn, Handelsmann zu St. Georgen bei Diessen, mit Fr. Schremel, Krankenhausverwalterstochter v. d. M. Stiegler, k. Holzblasinstrumentenmacher dah., mit E. Seidl, Ziegelmeisterstochter v. Steinhausen. Fr. J. Schiemer, herrschaftl. Gärtner in Herren-Chimsee, mit M. Jos. Weishaupt, Lithographiewerkmeisterstochter von hier. G. W. Offelsmeyer, kgl. preuß. Steuerinspektor, mit Frl. A. v. Cetto, Oberaufschlagsbeamtenstochter v. Bayreuth. J. B. Roßler, Kunstvereinsdiener dah., mit M. A Schall, Müllermeisterstochter von Rothenburg an der Tauber. G. Ch. Müller, Wäscher, mit A. Heldauer, Wäscherswittwe.

---

2170. (3a) Es werden in Bayern gelegene Dominikalien im Werthe bis zu 7000 fl. zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

2169. (2a) Wegen Mangel an Raum wird eine Maschinenbrennerei mit allen dazu gehörigen Requisiten verkauft. D. Uebr.

---

2172. Heute Donnerstag den 18. d. kommt von Würzburg eine **Chaise** im **goldenen Hahn** dahier an, und geht Freitag oder **Samstag wieder retour.**

---

2157. (3b)

## Baumaterialien-Lieferungs-Accord.

Zum Bau der Bundesfestung Ulm auf dem rechten Donauufer (Neu-Ulm) werden für dieses Jahr noch namhafte Quantitäten eichenen Rostpfählen, Schwellen, Spundpfahlen, Brückenhölzern, Dielen, Brettern, Riegelhölzern, fichtenen oder tannenen Rundstämmen, kantig beschlagenen Bau- und Rüsthölzern, Dielen, Brettern und Dachlatten, Bruchsteinen, Werkstücken, Quadern, Vorsetzsteinen, Backsteinen, gebrannten gewöhnlichen und hydraulischen Kalken, Bausande und Kiese, Gerüstklammern, Pfahlschuhen, Brücken-, Leist-, Boden-, Bretter- und Schloßnägeln benöthiget, welche Baumaterialien zur Lieferung an die Wenigstfordernden vergeben werden. Zur Lieferung, sind Lustragende eingeladen die auf der Kanzlei der unterfertigten Direktion aufliegenden Materialverzeichnisse und Lieferungsbedingungen einzusehen und hierauf ihre Submissionen bis längstens den 29. Juli l. J. versiegelt unter Bezeichnung des Inhaltes auf der Adresse franco einzureichen, an welchem Tage Morgens 10 Uhr die Eröffnung der eingelaufenen Preisangebote in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten statt findet, und mit den Mindestfordernden die Akkorde zur Lieferung abgeschlossen werden.

Ulm, den 13. Juli 1844.

**Die kgl. bayer. Festungsbau-Direktion der Bundesfestung Ulm.**

---

2165. Ein Frauenzimmer aus gutem Hause, welches französisch spricht, im Kleidermachen und andern weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht als Bonne oder auch als Jungfer einen Platz. D. Uebr.

---

2164. Eine solide mit den besten Zeugnissen versehene Person, die im Nähen, Bügeln und allen andern häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht sogleich oder auf das nächste Ziel einen Platz. D. Uebr.

---

2168. In der Augustenstraße Nr. 15 ist eine Wohnung von 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten für nächstes Ziel um den Jahreszins von 180 fl. zu vermiethen.

---

2172. Eine Person wünscht als Zugeherin einen Platz. D. Uebr.

---

2171. Ein Mädchen mit den besten Zeugnissen versehen sucht einen Dienst. D. Ue.

---

2110. (3b) Bestellungen auf ganze und halbe Fuhren **gut getrockneten Torfes** vom diesjährigen Stiche und zwar:

die ganze Fuhr zu 7 fl. 21 kr., die halbe Fuhr zu 3 fl. 42 kr., incl. des Trinkgeldes für das Abladen,

können wieder gemacht und besorgt werden: in **der Expedition des Eilboten** in der Schäfflergasse, **in der Blumenniederlage des Herrn Beyhl** im Bazar, **im Obstladen rechts am Eingange** in den Hofgarten und **im Hause Nr. 2 in der Schönfeldstraße** zu ebener Erde.

München, den 12. Juli 1844.

**Die Torfaktiengesellschaft zu Unter-Schleißheim.**

---

2163. **Bekanntmachung.**

Man bringt den Mitgliedern des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzlei-Personal hiemit zur Kenntniß, daß die Satzungen vom Jahre 1844, welche nunmehr mit Ausnahme des im §. 54 derselben ausgesprochenen Vorbehaltes in allen Vereinsangelegenheiten als alleingeltende gesetzliche Bestimmung ins Leben getreten sind, in der Vereinskanzlei gegen Erlage von 30 kr. zu erholen sind.

Zugleich wird den Mitgliedern zur Sicherung ihrer Rechte bekannt gemacht, daß diese Satzungen bezüglich der Entrichtung der Quartalsbeiträge in §. 7 Folgendes festsetzen:

„Jeder Quartalsbeitrag muß in der ersten Hälfte des ersten Monats eines „jeden Quartals bei Vermeidung einer „Conventionalstrafe von 3 kr. im ersten, „von 7 kr. im zweiten und von 12 kr. im „dritten Monate des Saumsals von jedem „ganzen Gulden entrichtet werden. Wer „nach Umfluß des Quartals mit den zu „leistenden Beiträgen im Rückstande „bleibt, wird ohne vorhergängige Mahnung „als freiwillig ausgetreten betrachtet, aus „der Liste der Mitglieder gestrichen, seine „Aufnahmsurkunde wird kraftlos, und seine „Ansprüche auf den Verein sind erloschen."

Demnach ist die erste Strafe am 16. des ersten Monats, die zweite am 1. des zweiten Monats, und die dritte am 1. des dritten Monats jeden Quartals verfallen, wobei jedoch bemerkt wird, daß diese Conventionalstrafe erst im 4. Quartale heurigen Jahres sohin am 16. Oktober 1844 in Anwendung gebracht werden.

Die Strafe des Ausschlusses aus dem Vereine dagegen tritt unnachsichtlich mit dem 1sten Oktober 1844 ein, wenn bis zu diesem Tage der Beitrag für das laufende dritte Quartal mit der nun treffenden Erhöhung um ein Fünftel nicht entrichtet seyn sollte.

München den 14. Juli 1844.

**Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzlei-Personal.**

**Hierneiß**, Vorstand.

Mechel, Sekretär.

---

2187. In der Sonnenstraße ist ein Kanarienvogel entkommen. Wer ihn einfängt, beliebe ihn Nr. 23 über 1 Stiege abzugeben.

---

2166. Es ist eine moderne, schöne Stockuhr, die ganz pünktlich geht, nebst Glassturz zu verkaufen. D. Uebr.

---

2117. In **Joh. Palm's Hofbuchhandlung** in München ist zu haben:

## Die Schnell-Seifensiederei.

Nachricht über die patentirte neuerfundene Art jede Gattung Seife fast augenblicklich mit großer Ersparniß an Zeit und Feuerung, sowie ohne Lauge, Kalk, Kochsalz zu bedürfen, zu fertigen, wodurch diese Fabrikation auch für Haushaltungen überaus einfach, wohlfeil und leicht ausführbar wird.

Nürnberg 1844. Verlag von Leuchs u. Comp.

Preis **18** kr.

2081. In der v. Jenisch u. Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Georg Franz:

# Belletristisches Europa.

I. Band.

## Johanna von Georg Sand.

II. Band.

## Der Teufel in Paris.

Sitten und Gebräuche, Charaktere und Porträte der Einwohner von Paris, vollständiges Gemälde ihres häuslichen, öffentlichen, politischen, künstlerischen, literarischen und industriellen Lebens rc.

von

Balzac, Carmenin, Alex. Dumas, L. Gozlan, J. Janin, Alph. Karr, G. Sand, Eugen Sue und Andern.

III. Band.

## Die drei Musketiere von Alexander Dumas.

IV. Band.

## Der ewige Jude von Eugen Sue.

**Deutsch von Friedrich Bruckbräu.**

Jede Lieferung von 72 bis 96 Seiten in 8. auf feinstes Velinp. 18 kr.

Wir können uns füglich jeder Anpreisung von Werken enthalten, die überall das allgemeinste Aufsehen erregen, und wofür die Verfasser das höchste bis jetzt bezahlte Honorar — so für den ersten Abdruck des Letztern — 100,000 Frcs. — erhielten!

Man macht sich nur immer zur Abnahme eines einzelnen Werkes verbindlich: auch wird nur das Ausgezeichnetste und Neueste der berühmtesten Schriftsteller in unsere Sammlung aufgenommen.

2153. Bei G. Holtzmann in Karlsruhe ist erschienen und bei G. Franz zu haben:

Der

## Rheinische Landbote

von

**Karl Zittel.**

Zweites Heft. Preis 12 kr.

Die gleiche Tendenz, wie das erste Heft, verfolgt auch dieses zweite, nämlich einen weiten Leserkreis in volksthümlicher Weise über die wichtigsten Zeitfragen aufzuklären. Der Abschnitt: „Weltschau" enthält eine Betrachtung über die Bestrebungen und Ereignisse der Gegenwart auf dem Gebiete der Politik, des Unterrichts und des Verkehrs. In dem „Kannigießerstübchen" finden wir von den Repräsentanten der verschiedenen politischen Richtungen die Zeitfragen über Preßfreiheit, öffentliche Gerichtsbarkeit, Wahlen und politische Volksbildung besprochen. Andere Abschnitte sind religiösen Zeitfragen gewidmet. Das umfangreiche „Kinderstübchen" bietet eine heitere und bildende Lektüre für die Jugend. Mehrere Erzählungen, theils belehrenden, theils erheiternden Inhalts bilden eine angenehme Zugabe.

Wir ersuchen alle Freunde einer fortschreitenden Volksbildung diese Schrift näher zu prüfen, und zu ihrer weitern Verbreitung beizutragen.

---

2015. Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und daselbst, so wie auch auswärts durch alle guten Buchhandlungen zu erhalten:

## Entwurf

der

## ascetischen Theologie,

oder der Wissenschaft der Heiligen. Für Beichtväter, Seelenführer und solche, die keinen Führer haben. Aus dem Französischen des Abbe P . . . ., Generalvicars von Evreux.

Dem vaterländischen Clerus gewidmet von einem würtembergischen Priester.

**Mit Approbation des Hochw. Bischofs von Clermont.**

Preis, schön brosch. 42 kr.

---

921. Durch alle Buchhandlungen, in München bei Georg Franz, ist zu bekommen:

## Der lustige Gesellschafter.

Eine vorzügliche Auswahl von 38 scherzhaften Stücken zum Deklamiren, 26 Wein- und Wonneliedern, 30 Trinksprüchen, 37 Gesellschaftsspielen, 46 Pfänderauslösungen, 27 verfänglichen Fragen, 39 Karten- und physikalischen Kunststücken und 34 der besten Räthsel, Logogryphe und Charaden. Ein nöthiges Handbuch für lebensfrohe Menschen. 6te verm. und verb. Auflage. 8. 1843. Maschinen-Velinp. Eleg. brosch. Nur 54 kr.

Die schnell hinter einander erfolgenden Auflagen beweisen wohl am besten, daß das Publikum die Nützlichkeit dieses Werkes anerkannt hat, denn im Besitz hievon wird es Jedem gelingen, jede große oder kleine Gesellschaft angenehm zu unterhalten und Fröhlichkeit um sich zu verbreiten. Ja, der Name eines angenehmen Gesellschafters wird nicht ausbleiben.

---

## Fortsetzungen,

eingetroffen und zu haben bei Georg Franz, Buchhändler, Perusagasse Nr. 4.

Classiker, französische. Sand. 51r bis 60r Band. à 14 kr.
Conversations-Lexikon. Brockhaus. 36. Lief. 18 kr.
— — der neuesten Literatur rc. 19. 20. Heft. à 27 kr.
Familienbuch, II. Band. 5. Lief. 33 kr.
Geheimnisse von Berlin. 2 — 5. Lief. à 18 kr.
Genthe, Luthers Leben. 25. 26. Lieferung. à 36 kr.
Held u. Corvin, illustrirte Weltgeschichte. 3. Lief. 18 kr.
Meyers Conversations-Lexikon. IV. Bd. III. Abth. 6. 7. Lief. VII. Bd. I. Abth. 13. 14. Lief. à 24 kr.
Payne's Universum. III. Bd. 36 Heft. 24 kr.
Poppe, der deutsche Hausfreund. 44 Heft. 18 kr.
Rotteck's allgemeine Geschichte. 28. 29. Lief. à 14 kr.
Shakspeare's Werke. 3r Bd. 36 kr.
Tieck's Schriften. 17r Bd. 1 fl. 48 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 201. München, den 19 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratonsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 18. Juli. Se. k. Hoheit der Kronprinz haben, wie festgesetzt war, gestern die Reise von Berchtesgaden nach Franzensbad angetreten, wo Se. k. Hoheit 4 Wochen zu verweilen gedenken. Ihre k. Hoh. die Kronprinzessin wird Samstag den 20. d. ebenfalls von Berchtesgaden hier ankommen, in der Herzog Maxburg absteigen und am 22. d. die Reise nach Boklet fortsetzen.

In letzter Nacht bald nach 12 Uhr entstand hier Feuerlärm, es brannte in der Frauenhoferstraße im Wirthshause des Hrn. Bierwirths Rechl. Die Feuerlöschgeräthe waren schnellstens zur Brandstelle geschafft und durch deren vortrefflichen Gebrauch war dem Feuer bald Einhalt gethan.

Kaum hatte man sich von dem ersten Schrecken erholt, als Morgens gegen 4 Uhr abermals Feuerlärm ertönte, da in dem Laden eines Tuchmachers in der Rosengasse Feuer ausgebrochen war, welches ein Theil der Einrichtung und des vorräthigen Tuches verbrannte. Da man diesen Brand gerade noch zu rechter Zeit entdeckte, so war auch dieses Feuer bald gelöscht. Die Ursachen der beiden Brandunglücke sind bis jetzt nicht bekannt.

Heute früh 7 Uhr wurde in der kgl. Erzgießerei mit dem Guß des Standbildes des Feldmarschall Tilly begonnen.

In der Kirche zu St. Nikolaus in Schwabing (ehemaligen Spitalkirche ist nicht, wie in den Kalendern unrichtig angegeben ist, am ersten Sonntage nach Jakobi die Kirchweih, sondern findet dieselbe nächsten Sonntag den 21. l. Mts. mit der gewöhnlich gottesdienstlichen Feier statt.

Von dem Betriebspersonal der München-Augsburger Eisenbahn sollen nächstens mehrere Individuen nach Nürnberg abgehen, um dort bei Eröffnung der Bahn nach Bamberg Dienste zu leisten.

München. Im Vollzug der k. Regierungsausschreibung v. 12. Mai d. J., Kreisintell.-Bl. Nr. 21. S. 627., wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von nun an bei Vermeidung strenger Straseinschreitung verboten ist, während der Predigtzeiten an den Kirchen vorüberzufahren. Die Predigtstunden in den verschiedenen hiesigen Kirchen sind folgende: 1. Metropolitan-Stadtpfarramt: in der Frauenkirche Morgens 8 Uhr, Nachmittags 2¼ Uhr, dann um 5 Uhr; in der Hofkirche zu St. Michael um 8 Uhr Morgens, dann um 10½ Uhr die Militärpredigt; in der Studienkirche um 8½ Uhr, 9½ Uhr, 10½ Uhr und 11 Uhr Vormittags; in der Dreifaltigkeitskirche Morgens 10 Uhr; im Bürgersaale Nachmittags 1 Uhr. 2. Stadtpfarramt St. Peter: in der St. Peters- und in der hl. Geistkirche Morgens 8 Uhr; in der St. Jakobskirche am Anger Morgens halb 9 Uhr; in der Joh. Nep. Kirche in der Sendlingergasse Morgens 6 Uhr. 3. Stadtpfarramt St. Anna: in der St. Annakirche Morgens 8 Uhr. 4. Kgl. Kollegiatstift St. Kajetan: in der St. Kajetankirche (Theatiner-) Morgens 9 Uhr. 5. Protestantisches Pfarramt. In der prot. Kirche Morgens 8 Uhr, dann an den meisten Festtagen statt der ersteren eine Nachmittagspredigt um 3 Uhr.

Hiebei wird namentlich für die Theatiner-, für die St. Michaels-, und für die hl. Geistkirche, bei denen bisher die Störungen am Auffallendsten waren, darauf aufmerksam gemacht, daß bezüglich der Theatinerkirche im Hinauswege in das Preisinggäßchen, im Hereinwege in die Residenz-Schwabingerstraße, bezüglich der St. Michaelskirche, vom Karlsthore her in die Eisenmannsgasse, und hinaus in das Augustinergäßchen oder den Färbergraben, dann bezüglich der heil. Geistkirche in die oben und unterhalb derselben befindlichen Nebengäßchen einzulenken ist.

Bei dieser Gelegenheit wird anempfohlen, an Sonn- und Festtagen während der Stunde des Gottesdienstes an allen Kirchen im Schritte vorbei zu fahren.

Das Peitschenknallen in der Nähe von Kirchen an Sonn- und Festtagen wird gänzlich untersagt.

Das schon bestehende Verbot des Fahrens mit den rasselnden Wägen der Bräuer etc. an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes wird nachdrücklich in Erinnerung gebracht. München, 13. Juni 1844. Königl. Polizeidirektion München. Frhr. von Karg-Bebenburg, k. Polizeidirektor.

(Schluß des kgl. Regierungsblattes Nr 31. vom 18. d. Mts.) Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß nachgenannte kath. Pfarreien verliehen werden, und zwar vom hochw. Hrn. Erzbischofe von München-Freysing: die Pfarrei Peterskirchen dem Pfarrer in Söllhuben, M. Stitzl; die Pfarrei Oberdorfen dem Coop. in Attenkirchen, S. Böhm; die Pfarrei Grüntegernbach dem Pfarrer in Oberdorfen, A. Knie; die Pfarrei Neuching dem Pfarrer von Kranzberg, J. Evang. Mändl; die Pfarrei Söllhuben dem Coop. in Bruck, P. Neumayer; vom hochw. Hrn. Bischofe von Eichstädt: die Pfarrei Gerolfing dem Pfarrer in Lupmannstein, J. Puff; die Pfarrei Fliegenstall dem Pfarrer zu Stirn, J. B. Dotzer; die Pfarrei Lellenfeld dem Pfarrer von Pettenhofen, Jos. Sollbeck; die Pfarrei Pettenhofen dem Pfarrkuraten auf der Feste Wülzburg, J. N. Poich; vom hochw. Hrn. Bischofe von Passau: die Pfarrei Karpfham dem Pfarrer in Grainet, J. Scheibelberger; die Pfarrei Pfarrkirchen dem Dekan, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Karpfham, S. Münich; die Pfarrei Breitenberg dem Coop. an der Stadtpfarrei Innstadt in Passau, J. Peschl, und die Pfarrei Innernzell dem Provisor dieser Pfarrei, L. Rackersböck; vom hochw. Hrn. Bischofe von Regensburg: die Pfarrei Reising dem Benefiziaten auf dem Kreuzberge bei Schwandorf, J. Obett; vom hochw. Hrn. Bischofe von Würzburg: die Pfarrei Grettstadt dem Pfarrer in Weilbach, M. Keller, und die Pfarrei Eyershausen dem Pfarrer in Oberessfeld, M. Knorz.

Se. Maj. der König haben nachstehende prot. Pfarreien zu verl. geruht: die Pfarrei Lautersheim dem Pfarrer in Mußbach, Joh. Chr. F. Grün; die Pfarrei Ruchheim dem Pfarrer zu Weissenheim am Berg, Chr. Gröbe, die Pfarrei Wernsbach dem Pfarrer in Bronn, C. Aug. H. Sommer, und die Pfarrei Theilenhofen dem Pfarrer in Osternohe, J. Chr. L. Pürkhauer.

Se Maj. der König haben den ausgestellten Präsentationen auf nachbenannte prot. Pfarreien die landesh. Bestätigung zu ertheilen geruht, und zwar: der Präsentation des Hrn. Fürsten zu Oettingen-Spielberg, als Patronatsherrn von Segringen, für den Pfarramtskandidaten G. D. F. Beyer aus Oettingen auf die Pfarrei Segringen, dann desselben Hrn. Fürsten für den Pfarramtskandidaten A. C. Kornacher aus Oettingen, auf die 8. Pfarrstelle in Oettingen, ferner des Freiherrlich von Bibra'schen Kirchenpatronats, für den Pfarramtskandidaten F. C. Thomas aus Rügheim, auf die Pfarrei Schwebheim, und des Frhrn. von Süßkind, für den Pfarramtskandidaten und derm. Stadtvikar zu Augsburg, Ch. C. Liederich, auf die Pfarrei Bächingen.

(Kgl. allerh. Genehmigung zur Annahme fremder Dekorationen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gefunden, dem k. Gesandten Grafen von Jenison am k. k. österr. Hofe, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von des Kaisers von Oesterreich Maj. verliehenen Großkreuzes des Ordens der eisernen Krone, sowie dem k. Kämmerer etc. W. Frhr. v. Karwinski und dem k. Kämmerer und Legationsrathe C. Frhrn. von Aretin, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihnen von des Kaisers von Oesterreich Maj. huldreichst verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der eisernen Krone zu ertheilen.

Bericht. Im vorgestrigen Landboten Nr. 199. Spalte 1. Z. 12. 13 und 14. v. o. soll es in den Dienstesnachrichten heißen wie folgt: Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem

Oberapp.-Ger.-Rathe St. Holzinger, nachdem in der durch das Edikt IX. zur Verfassungsurkunde §. 22. lit. D. vorgeschriebenen Weise vollkommen dargethan ist, daß körperliche Gebrechlichkeit denselben z. Z. unfähig macht, seine Amtsobliegenheiten auszuüben, auf ein Jahr mit Belassung des Titels, Funktionszeichens und Gesammtgehaltes den Ruhestand zu gewähren und ihm die verdiente Zufriedenheit mit seiner vieljährigen eifrigen und treuen Dienstleistung zu erkennen zu geben.

Bamberg, 12. Juni. Wir haben nur kurze Zeit das Vergnügen gehabt, unsern Fluß mit einem Dampfschiffe befahren zu sehen. Wenn man auch zugibt, daß es bei der Nichtrentirung der Fahrten gerathen seyn mochte, das Dampfboot abzuberufen, so scheint man doch nicht ganz Unrecht zu haben, wenn behauptet wird, es sey der Betrieb nicht energisch genug besorgt worden. Ob es ein Verlust ist, den Strom auf der oberen Strecke nicht befahren zu sehen, glaubt Referent negiren zu dürfen, aber nur in der Aussicht, daß durch die Westeisenbahn der Verkehr durchgreifender und schneller regulirt werden wird, als es durch Befahrung des Stromes hätte möglich werden können. Die Bahnstrecke von hier bis Nürnberg naht ihrer Vollendung rasch entgegen; man sieht die Leute in ganzen Zügen von der Stadt hinauseilen, um die Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Bauten in Erlangen, die wir kürzlich besuchten, erregen alle Bewunderung hinsichtlich der Solidität und Schönheit. (W. Z.)

Nürnberg, 16. Juli. Die Arbeiten an unserer Eisenbahn sind jetzt mit solchem Eifer in Angriff genommen, daß sogar die Sonntage und die Nächte hindurch mit angestrengten Kräften gearbeitet wird. Die Gebäude des Bahnhofes gehen daher auch rasch ihrer Vollendung entgegen und alle müssen noch in diesem Jahre unter Dach zu stehen kommen. Mit dem Schienenlegen geht es ebenfalls rasch vorwärts und die eisernen Linien werden demnächst in dem Bahnhof einmünden. Für die Drehscheiben, deren größte Zahl bei Mannhardt in München gefertigt wird, sind die Gehäuse beinahe fertig. Das gänzlich veränderte Bett des Fischbaches, welches niederer gelegt werden mußte, ist zum Ueberfahren fertig und die neue Brücke sammt einem neuen Einlaß soll demnächst ernstlich begonnen werden. Es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß am 25. August die Bahn eröffnet wird.

Landshut, 14. Juni. (Ehre dem Ehre gebührt.) In Rücksicht des Unglückes, welches auch den Bewohnern des Vilsthales durch den Hagelschlag vom 25. vor. M. im großen Maße zu Theil wurde, hat der k. Reichsrath ꝛc. Hr. Graf v. Montgelas, als Besitzer der Güter Aham und Gerzen im Vilsthale gelegen, verfügt, daß das Bier per Maaß um 2 dl. billiger aus seinen Bierbrauereien abgegeben werde. Diese edle Berücksichtigung erkennt die ganze Umgegend dankbarst an, um so mehr als der kgl. Reichsrath selbst sehr bedeutenden Schaden durch bezeichnetes Unglück in mehrfacher Beziehung erlitt. (Regsb. Tgbl.)

Speyer. Es wurden hier schon am 12. l. Mts. Juli in zwei, nicht etwa neben Backöfen, sondern in freien Gartenwingerten ausgewachsene, weiße und blaue helle Trauben gefunden.

— Da der Verkehr mit zollflichtigen Gütern im Eingang und Ausgang über Simbach a/J. nur vermittels der Simbach-Braunauer-Innbrücke Statt finden kann; so wird hiemit bekannt gemacht, daß eine Zollstraße auf dem Inn zum Hauptzollamt Simbach nicht mehr besteht, und daß demnach auch das Ein- und Ausladen unverzollter Güter an einer Uferstelle daselbst verboten ist. (Int.Bl. für Niederb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Laut königlichem Dekret ist der Gehalt der Generalcapitäne wieder auf 120,000 Realen jährlich, wie er in früherer Zeit war, erhöht worden.

Die Einwohner von Castro Bureyro haben 3 Häupter der auch an der portugiesischen Gränze sich umhertreibenden Banden gefangen genommen und an die Truppen, die sie verfolgten, ausgeliefert.

### Großbritannien.

London, 10. Juli. In der heutigen Unterhaussitzung stellte Herr Duncombe bezüglich des irischen Staatsprozesses die Frage, ob derselbe noch während dieser Session zum Schluß komme. Der Solicitar-General Sir William Follet: „Ich weiß nicht, was die Regierung darüber beschlossen hat. Es wird bereits seit 6 Tagen in der Sache verhandelt; an 5 derselben hatten die Vertheidiger der Verurtheilten das Wort und nur an einem Tage der Anwalt der Krone. Eine Menge Punkte wurden hervorgehoben und discutirt, aber es ist mir unmöglich zu sagen, welchen Eindruck die Argumente auf die gelehrten Richter machten und ob sie bereits ihr Urtheil festgestellt haben oder erst noch Zeit zur Berathung verlangen." Man erwartet ziemlich allgemein heute Abend den Spruch des Oberhauses. Indeß gibt der Herald eine Andeutung, es sey wohl möglich, daß er heute noch nicht erfolgen werde, in welchem Falle aber Maaßregeln zur größtmöglichen Beschleunigung der Sache getroffen würden.

Von dem Herald wird widersprochen, daß die Linienschiffe St. Vincent und Camperdown nach Gibraltar oder Tanger gesendet werden.

In der jüngsten Versammlung der Repealassociation verlas Herr Daniel O'Connell der Sohn eine an seinen Vater gerichtete Adresse des Direktors und der Professoren des Colleziums in Bitsch (Mosel-Departement), und bedauerte, daß sein Vater sie nicht selbst beantworten könne. Die Adresse lautet: „Sir! Der Name O'Connell's und seines heldenmüthigen Landes hat längst unsere Herzen freudig pochen gemacht. Ja, das katholische Irland, welches in seinem Glauben jene Geduld und Weisheit gefunden hat, wie uns die Geschichte kein Beispiel aufweist, wird für immer unter den Nationen berühmt seyn. Ja, der Katholik O'Connell, welchem sein Land den unbefleckten Ruhm verdankt, und der in seinem Glauben jene Thatkraft und Weisheit gefunden hat, welche Thräne der Bewunderung aus allen edelmüthigen Herzen hervorlockt, wird für immer unter die großen Männer gezählt werden. Muth, großer O'Connell. Wir alle beneiden Sie um Ihr Gefängniß. Mit dem Glauben, der in Ihnen wohnt und die Freude und der Stolz Ihrer Freunde ist, werden Sie die Berge in das Meer schleudern. Eine so heilige und mit so vielen Tugenden vertheidigte Sache kann nimmer zu Grunde gehen; sie hat nicht bloß die Sympathien aller Katholiken, sondern aller Ehrenmänner auf der Welt für sich. Verzeihen Sie, daß die Vorsteher eines kleinen französischen Collegiums Ihnen ihre Bewunderung und Sympathie ausdrücken. Ein Wort von Ihnen, daß Sie diese kleine Schreiben erhalten haben, würde sie in der That glücklich machen. Ihre ergebensten Diener ꝛc" (Folgen die Unterschriften von sieben geistlichen Professoren). Hr. John O'Neil beantragte sodann, daß in Zukunft in ganz Irland der 30. Mai, als der Jahrestag der Einkerkerung O'Connells, des mächtigsten Kämpfers für religiöse und politische Freiheit, gefeiert werden soll. Mit Beifallssturm angenommen. Hr. Dan. O'Connell meldete sofort, daß die Gefangenen alle wohl seyen und daß sein Vatere insbesondere sich über die Ruhe im ganzen Lande sehr erfreue. Sein Rath sey nur immer: „Ausdauer, Ausdauer, Ausdauer!" Die Wochenrente betrug 2135 Pf. St.

London, 11. Juli. Die mit Spannung erwartete Entscheidung des Oberhauses über O'Connell's Berufung wird, wie man erwartet, morgen erfolgen. (G. M.)

### Frankreich.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde für das Departement des Seewesens ein Zusatzkredit von 8 Mill. Fr. mit 190 gegen 41 Stimmen bewilligt und hierauf zur Berathung des Marinebudgets übergegangen. — Die Pairskammer setzte heute die Berathung über die Paris-Lyoner Eisenbahn fort. Es handelte sich um den Antrag der Kommission, alle Linien und Zweigbahnen, die nicht bereits

im Gesetz von 1842 beschlossen sind, zu verwerfen. — Der National will wissen, der Artikel des Moniteur über die Dotationen, der so großen Lärm machte, rührte von Hrn. Guizot her und habe den Zweck gehabt, eben durch diesen Lärm, der nothwendig entstehen mußte, die schwierige Dotationsfrage dem Ministerium auf einige Zeit vom Hals zu schaffen. Der National fügt bei, eine hohe Person habe sich gegen Hrn. Dupin sehr ungehalten über das Verfahren des Kabinets ausgesprochen. — Das Gesetz über die Gefängnißreform kommt in der jetzigen Kammersitzung nicht mehr zur Verhandlung. — Großen Eindruck machte ein Vortrag des Hrn. Billault in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer. Er theilte der Kammer das letzte Vermächtniß des kürzlich verstorbenen Admirals Lalande, dessen Ansichten über das Marinewesen mit. Der Admiral hat über die Brauchbarkeit der Segelschiffe gegenüber den Dampfbooten eine weit günstigere Ansicht, als der Prinz von Joinville.

### Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Vorgestern ist der hiesige französische Botschafter Graf Flahaut der Prinzessin Clementine von Frankreich bis nach Stockerau entgegenfahren und hat J. k. Hoheit bis Ebenthal begleitet. Der morgige Tag, der 13., war zur Präsentation der Prinzessin bei unserm Hof und zu einem grossen Diner in Schönbrunn bestimmt worden; es wurde jedoch beides auf den 15. verschoben, weil der 13 ein Trauertag — nemlich der Jahrestag des Todes des Herzogs von Orleans. — Die durch die Arbeiter an den Eisenbahndämmen bei Prag erregten Unruhen, deren Dämpfung leider 7 Menschenleben gekostet, waren durch die irrige Vorstellung herbeigeführt worden daß man ihnen — den Arbeitern — einen Theil des bestimmten Taglohns vorenthalten wolle. Es hatte nemlich ein Israelit (Klein) der auf dem Licitationsweg die Besorgung der Arbeiten erstanden, das ganze Unternehmen an Unterpächter von seiner Wahl vertheilt und sich so mit einem namhaften Gewinn vom Geschäft und jeder weitern Sorge zurückgezogen. Nun meinten die Arbeiter, die keinen Begriff von dergleichen kaufmännischer Spekulation haben, daß der von Klein ohne alle Mühe bezogene Gewinn ihnen entgehe, obgleich letzterer wenn er die Ausführung der Arbeiten selbst besorgt hätte, schwerlich einen höhern Taglohn als seine Unterpächter bestimmt haben würde. Auf jeden Fall ist daraus ersichtlich daß jenen Unruhen durchaus nichts politisches zu Grunde lag. Daß die Reichenbacher Arbeiterunruhen, welche ebenfalls vorzugsweise gegen israelitische Fabrikanten gerichtet waren, und daß überhaupt der blinde Haß gegen die Juden einen erregenden Einfluß auf die Eisenbahnarbeiter geübt habe, ist übrigens außer Zweifel. (A. Z.)

### Rußland und Polen.

Petersburg, 2 Juli. (Berl. Z.) Es ist früher von den merkwürdigen Schicksalen des 107jährigen Greises Schtscheglowski, jetzt in Petersburg, erzählt worden und u. a. daß er vor 52 Jahren nach Sibirien verbannt wurde, weil er das Unglück hatte, einer polnischen Fürstin zu gefallen, die der Gegenstand der Aufmerksamkeit des Fürsten Potemkin war. Die „Petersburger Zeitung“ meldet jetzt: Als Sch. dem Thronfolger vorgestellt wurde und Se. kais. Hoh. ihn fragten, wofür er nach Sibirien verwiesen sey, erwiederte der Greis: „Wenn Ew. kais. Hoh. mir erlauben, aufrichtig zu sprechen, so hat alles Leid auf Erden einen Grund, und Alle büßen für dieselbe Schuld um Adam und Eva, und ich habe um Eva's willen geduldet.“

### Dänemark.

Schleswig, 9. Juli. (H. N. Z.) Der heute hier eröffneten Ständeversammlung ging eine kirchliche Feier voran, für welche dem Propsten Nielsen die Predigt über 1. Petr. 3, 10 ff. übertragen war, der das Thema gewählt hatte: „Eine Gebetszeit soll die Ständezeit werden“ und dies in den beiden Theilen ausführte: „Mit allem Wort, das in ihr zu reden“, und „Mit aller That, die in ihr zu thun“. Nach dem Ständesaal zurückgekehrt, erklärte der kgl. Commissarius, Canzleipräsident Graf Reventlow-Criminil, die diesjährige Diät für eröffnet, und nahm zuvörderst die Legitimation der Abgeordneten vor. Auf seine Frage, ob Jemand etwas in dieser Beziehung einzuwenden habe, schwiegen Alle; auf die weitere Frage, ob Niemand etwas gegen die Anwesenheit des Abgeordneten des 14. ländlichen Wahldistrikts zu erinnern habe, wieder allgemeines Schweigen. Darauf brachte der Commissarius selbst seine Bedenken gegen die Funktion des Abgeordneten Tiedemann vor, weil er noch unter Anklage sey. Nach einer lebhaften Discussion ergab sich das Resultat, daß Tiedemann mit 23 gegen 13 Stimmen für landtagsfähig erklärt war, worauf er wieder einberufen ward und die Sache ihr Ende hatte. Das Gerücht über Auflösung der Versammlung bei solchem Ausfall ist, wie wir gleich voraussetzten, also ganz unbegründet gewesen. Unter dem Alterspräsidium des Rathmannes Lützen wurden hierauf die Wahlen der Funktionäre vorgenommen. Falck war Präsident mit 22 Stimmen, da die entschieden Liberalen sich nicht einig waren, und man auch den würdigen Falck Pietätsrücksichten nahm. Dr. Gülich ward wieder Vicepräsident mit 19 Stimmen; Sekretäre wurden Advokat Storm und Pastor Lorenzen; Redactoren der „Ständezeitung“ Propst Boysen und Dr. Müller, Letzterer, da Pastor Moritzen sich entschuldigte. Die Adresse ward von Dr. Gülich beantragt.

### Griechenland

Wir erhielten heute Journale aus Athen vom 26 Juni, (dem Tage der letzten Post) bis 6. Juli. Eine k. Ordonnanz vom 28 Juni beruft beide Kammern nach Athen, um ihre Arbeiten zu beginnen, sowie die nach der Verfassung erforderliche Zahl Mitglieder beisammen sey. Man sah also innerhalb der nächsten 3 bis 4 Wochen dem Anfang der Legislatur entgegen. Von weitern Unruhen wird nichts berichtet. Mehr als 200 Kaufleute und sonstige notable Bewohner der Hauptstadt hatten dem Ministerium eine Adresse eingereicht, worin sie ihren Schmerz über die letzten Unordnungen und der Regierung ihren Dank für ihre thätige Sorge für Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung — der einzigen Bürgschaft des öffentlichen Wohlstandes — ausdrücken. (A. Z.)

### Allerlei.

— In der Wetterau und der Provinz Oberhessen werden nicht nur alle Getreidearten, sondern auch selbst Kartoffeln, Obst &c. nach dem Gewicht verkauft. Man verfährt dabei in der Weise, daß einige Malter des bezüglichen Gegenstandes zuerst abgewogen werden und dann nach dem Ergebnisse der Preis für ein gewisses Gewicht bestimmt wird. Als Vortheile dieses Verfahrens hebt man folgende hervor. Käufer und Verkäufer sind eher gesichert, daß jeder die gehörige Menge erhält und gibt, wogegen bei'm Maßverkauf Verkürzungen viel leichter vorkommen. Die Frucht muß mehr gereinigt zum Verkauf gebracht werden. Dieß hat zur Folge, daß sich ein weit sicherer Ueberschlag über die Mehlausbeute machen und sich leichter ermitteln läßt, ob die Müller zu wenig Mehl geliefert haben. Das mehr gereinigte Korn gibt auch besseres Brod. Endlich wird der ganze Handel erleichtert, indem der Käufer nicht die ganzen Speicher vorher zu untersuchen braucht. — Man schreibt diesem Verkaufsverfahren die größere Lebhaftigkeit des Getreidehandels in der Wetterau zu und sucht daher darauf zu wirken, daß dasselbe allgemeiner eingeführt wird.

### L o g o g r y p h.

Der Frauen Hang, zu diesem Wort',
Ist schwerlich zu ergründen,
Doch wird es, ist der Kopf ihm fort,
Was Gutes nie verkünden.
Wird noch, von vorn', zum zweiten Mal
Ein Zeichen ihm entgeh'n,
Dann kannst es oft in großer Zahl,
Im Norden lebend seh'n.

Auflösung der letzten Charade: Gassenlaufen.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Freitag den 19. Juli: „Der Zerrissene," Posse mit Gesang von Nest oy.
Sonntag den 21. Juli: „Die Regimentstochter," Oper von Donizetti.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**
(Bayer. Hof.) Baron v. Stetten a. Augsburg. Graf Nasandro a. Bologna. Graf Morselinrath a. Nekarbischofsheim. Graf zu Lymas aus Potsdam. Baron v. Carlshausen a. Hanau.
(Gold. Hahn.) Lady Lyons, Ministersgattin a. Athen. Baron v. Bequel, Gutsbesitzer aus Hohenkammer.
(Gold. Kreuz.) Advokat Weidenbusch und Hofger.Ass. Ludwig a. Darmstadt. Kugler, Advokat a. Frankfurt.
(Bl. Traube.) Dr. Petersen und Kaufm. Reimann a. Berlin.
(Stachus.) Beck, Stud. a. Augsburg. Gerber, Kfm. a. Bern. Mathäus, Pfarrer a. Michelsrieth. Fabrik. Bieringer a. Treuchtlingen u. Bieringer a. Schwabach. Bäuerle, Oberschreiber a. Ebersberg. Gleitsmann, Rechtsprakt. a. Dillingen. Spann, Kfm. a. Ulm. Neumann, Prof. a. Wien. Ulbrich, Kfm. a. Reichenberg. Willgradter, Posamentirer a. Straubing.

**Gestorben in München.**
Katharina Singer, Zimmermannswittwe, 80 J. a.

2180.
## Gesellschaft Frohsinn.
Samstag den 20. Juli:
**Musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung im Gartensalon.**
Anfang 7½ Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

2179. (2 a)
Gesellschaft kleine Erheiterung
**im Buttermelchergarten.**
Da die auf Sonntag den 14. dieß angekündigte **ländliche Unterhaltung** in Großhesselohe wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, so findet selbe
**Sonntag den 21. dieß**
bei günstiger Witterung statt.

2174. Mein Lehrknabe Anton Niebler, 13 Jahre alt, verließ Sonntag den 14. Juli Nachmittags 2 Uhr meine Wohnung und kehrte seitdem nicht zurück. Nach der Angabe eines andern Lehrlings soll er beim Weggehen vom Haus das Vorhaben geäußert haben, sich in der Nähe der Georgenschwaige zu baden. Es ist daher zu befürchten, daß er im Baden verunglückte. Wer mir nun die erste glaubhafte Nachricht über Leben oder Tod dieses Knaben bringt, um welche ich Jedermann, der hievon Kenntniß hat, dringenst bitte, erhält von mir eine Belohnung von 11 fl.

**Joseph Beer,**
b. Drechslermeister in München, Herrenstraße Nr. 27, Dienersgasse Nr. 23.

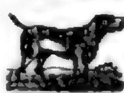
2187. (3 c)
## Baumaterialien-Lieferungs-Accord.
Zum Bau der Bundesfestung Ulm auf dem rechten Donauufer (Neu Ulm) werden für dieses Jahr noch namhafte Quantitäten von eichenen Rostpfählen, Schwellen, Spundpfählen, Brückenhölzern, Dielen, Brettern, Riegelhölzern, fichtenen oder tannenen Rundstämmen, kantig beschlagenen Bau- und Rüsthölzern, Dielen, Brettern und Dachlatten, Bruchsteinen, Werkstücken, Quadern, Vorsetzsteinen, Backsteinen, gebrannten gewöhnlichen und hydraulischen Kalken, Bausande und Kiese, Gerüstklammern, Pfahlschuhen, Brücken-, Leist-, Boden-, Bretter- und Schloßnägeln benöthiget, welche Baumaterialien zur Lieferung an die Wenigstfordernden vergeben werden. Zur Lieferung, sind Lustragende eingeladen die auf der Kanzlei der unterfertigten Direktion aufliegenden Materialverzeichnisse und Lieferungsbedingungen einzusehen und hierauf ihre Submissionen bis längstens den 29. Juli l. J. versiegelt unter Bezeichnung des Inhaltes auf der Adresse franco einzureichen, an welchem Tage Morgens 10 Uhr die Eröffnung der eingelaufenen Preisangebote in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten statt findet, und mit den Mindestfordernden die Akkorde zur Lieferung abgeschlossen werden.
Ulm, den 13. Juli 1844.
Die kgl. bayer. Festungsbau-Direktion der Bundesfestung Ulm.


2136. (3 b) In der k. b. Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** nebst **realer Hutmachergerechtsame** und den dazugehörigen **Handwerkszeug** aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **Joseph Schweiger** in Landshut.

2121. (3 b) **Bekanntmachung.**
**Montag den 22. Juli l. M.,**
Vormittags 9 Uhr,
werden durch die unterfertigten k. Behörden im Lokale der k. Strafanstalt in der Vorstadt Au circa 77 **Zentner altes Schmides** und circa 96 **Zentner altes Gußeisen** in einzelnen Partien von 5 bis zu 10 Zentner an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
Steigerungslustige werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß der definitive Zuschlag erst nach erfolgter Genehmigung der Angebote durch die k. Regierung geschieht, worauf auch sogleich die Zahlung an das kgl. Landrentamt München geleistet werden muß.
München, den 10. Juli. 1844.

| | |
|---|---|
| K. Strafarbeitshauscommission. | K. Bauinspektion München I. |
| **Obermaier.** | **v. Riedl.** |

2177. Eine vollständige Landwehrinfanterie-Offiziersuniform im besten Zustande ist im Ganzen oder theilweise billig zu verkaufen; bei Herrn Koch, Schneidermeister in der Fürstenfelderstraße zu erfragen.


2173. Zwei par force dressirte und schon geführte Hühnerhunde, die ferm stehen und hasenrein sind, sind zu verkaufen. Pasingerstraße Nr. 19 über 1 Stiege.

2172. Eine Person wünscht als Zugeherin einen Platz. D. Uebr.

2141. (3 a) **Ediktalladung.**
Nach Anzeige des Stadtmagistrats Ingolstadt ist die auf das Hahnische Benefizium daselbst lautende, nach Hauptbrief Sr. Durchlaucht Herzogs Wilhelm von Bayern vom Lichtmeßtag 1529 auf Bernhard von Höchstädt errichtete, nach mehreren Transporten im Jahre 1625 auf das Kloster St. Emeran in Regensburg und von diesem am 25. September 1840 auf das neuerrichtete Hahnische Benefizium in Ingolstadt übergegangene Schuldurkunde über das Zinszahlamtskapital L. Nr. 671 per 1000 fl. zu 4 pCt. am 2. Februar verzinslich verloren gegangen.
Auf Antrag dieses Stadtmagistrates wird daher der unbekannte Besitzer derselben aufgefordert, die obenbezeichnete Urkunde
**binnen 6 Monaten** a dato
hierorts vorzulegen, widrigenfalls dieselbe als kraftlos erklärt werden wird.
Ingolstadt den 10 Juli 1844.
Königliches Landgericht Ingolstadt.
(L. S.) **Gerstner.**

2176. Ein Mann mit disponiblen 15,000 fl. sucht ein lukratives Fabrik- oder Handlungsgeschäft entweder zu kaufen oder sich bei einem solchen zu betheiligen und können auf frankirte Anträge unter Chiffre G. A. Nr. 2176 weitere Nachweise gegeben werden durch die Expedition dieses Blattes.

2178. In Haidhausen, in der Wienerstraße Nr. 391 beim Sattlermeister Deller sind 1- und 2spännige neue Char-à-bancs zu verkaufen.

2162. In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München bei **Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4:
# Die Gewerbsbefugnisse
in der
**K. Haupt- und Residenzstadt München.**
Ein Beitrag zur Kenntniß und Praxis des Gewerbswesens in Deutschland.
Aus amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von
**Anton Schlichthörle.**
**Erster Band.**
(Preis 5 fl. 54 kr. rhein.)
In diesem I. Bande gibt die Einleitung eine geschichtliche Entwicklung der Entstehung und Ausbildung des Gewerbswesens in München nebst Darstellung der seit Einführung des Gewerbsgesetzes vom 11. Septbr. 1825 über Gewerbsausübung zur Anwendung kommenden Normen; sodann folgt im Ersten Abschnitte die Darstellung der Befugnisse der einzelnen Gewerbe und im Zweiten Abschnitte eine Sammlung der Urkunden und Präjudizien über die Befugnisse der Gewerbe in München und zwar die Gewerbe vom Buchstabe A — K; der folgende II. Band wird ebenfalls in zwei Abschnitten die Gewerbe L — Z enthalten und noch in diesem Jahre erscheinen.
Es ist dieses Werk das erste dieser Art und die Befugnisse der Gewerbe in München dienen fast allenthalben den äußeren Behörden zum Anhaltspunkte, da die Handwerksordnungen der dasigen Zünfte auch für die Zünfte im übrigen Bayern ja auch nicht selten im Umfange des ganzen deutschen Reiches auf gleiche Weise galten.
Erlangen im Juli 1844.
**J. J. Palm und Ernst Enke.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 202. München, den 20 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Ferningasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Im laufenden Semester sind an unserer Ludwigs-Maximilians-Universität 1295 Studirende inscribirt, und zwar 1200 Inländer und 95 Ausländer und insbesondere 478 Candidaten der Philosophie und Philologie, 429 Juristen, 79 Mediziner, 7 Cameralisten, 182 Theologen, 37 Pharmazeuten, 17 Architekten und 64 Forstkandidaten. Die Zahl der Professoren, Lektoren und Privatdozenten beträgt 73.

Palermo, 5. Juli. Se. Maj. der König von Bayern ist diesen Morgen um zehn Uhr mit Gefolge am Bord des Dampfschiffs Palermo nach 18stündiger Fahrt bei etwas bewegter See, glücklich und im besten Wohlseyn im Hafen dieser Hauptstadt angelangt. Ein Kammerherr des Königs beider Sicilien, dann der Herzog Serra di Falco ꝛc. kamen sogleich den königlichen Gast ehrfurchtvoll zu begrüßen und ihn einzuladen sich der königlichen Lancia zur Ueberfahrt ans Land bedienen zu wollen; hier harrten schon die Hofwägen, welche den König nach der Locanda d'Albion brachten, wo derselbe wohnen wird. — Kaum in diesem Gasthof angelangt, erfreute König Ferdinand dem König von Bayern mit einem Besuche, welchen bald nachher Seine Majestät bei den bekanntlich eben in Palermo anwesenden beiden sicilianischen Majestäten zu erwiedern sich beeilte. Mit allgemeiner Theilnahme sahen die Palermitaner den erlauchten Reisenden wiederkehren, der gern unter ihnen verweilt. Die Hauptstadt ist überaus belebt, und die Veranstalten zum Rosalienfeste deuten auf Großartiges.

Würzburg, 15. Juli. Unsere Kiliani-Messe, seit 8 Tagen im Gang, jedoch nicht sehr durch das Wetter begünstigt, hat durch den heute beginnenden und nach 4 Tagen endigenden Wollmarkt einen namhaften Zuwachs erhalten, wenn man diesen allerdings auch damit in Verbindung setzen will. Die neu hergerichtete Lokalität in dem Hof und Gärten des nun der Stadt gehörigen Theatergebäudes und anstoßend an dasselbe, waren diesen Morgen trotz ihrer Räumlichkeit mit angekommener und aufgelagerter Wolle angefüllt, während in langer Reihe mit Wolle geladene Wagen heran kamen, so daß der Markt um so mehr sehr belebt zu werden verspricht, weil eine Anzahl Käufer mit namhaften Summen akkreditirt sich hier befindet. Von Preisbestimmung kann am ersten Morgen keine Rede sein und behalten wir uns vor, am Schlusse des Marktes eine Uebersicht nachfolgen zu lassen. Dagegen hat die angekommene Wolle schöne Wäsche. Die ersten Forderungen sind natürlich 15 bis 20 pCt. über die Preise von 1843 nach dem Beispiel vorgängiger Märkte, und in jedem Fall werden gute Preise bezahlt werden. (Fr. M.)

---

(Auswanderung betr.) Ueber die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern ist schon so viel und so manches Wahre und Tiefe aber auch so manches Seichte und Einseitige gesprochen und geschrieben. Die Sache allerdings ist hochwichtig, aber eine Ableitung des Ueberflusses der Bevölkerung und dadurch in ungeheuren Maßstabe zunehmenden Pauperismus ist für Deutschland nothwendig. — Ueber diesen Punkt sind sicher die Ansichten aller Denkenden einig und es kommt nur auf die Frage an, wohin dürfen deutsche Auswanderer mit Voraussicht auf die Erhaltung und auf ihr Fortkommen gehen? Von allen überseeischen Ländern die bis jetzt versuchsweise von deutschen Ansiedlern zum künftigen Vaterlande gewählt wurden, hat Nordamerika unbedingt in jeder Hinsicht den Vorzug verdient und leben in den verschiedenen Staaten der Union mehrere Hunderttausende von Teutschen höchst glücklich und zufrieden und man darf in aller Wahrheit behaupten: „daß der größte Theil dieser übergesiedelten Deutschen in Nordamerika daselbst auf eine höhere Stufe von Wohlhäbigkeit gekommen ist, als dieß bei gleichem Fleiß im alten Vaterland geschehen wäre!“

Der Grund ist ganz einfach dieser, weil in Amerika: 1) Die ersten Lebensbedürfnisse sehr billig sind. 2) Weil alle Handarbeiten und Handwerker-Leistungen viel höher als in Europa bezahlt werden. 3) Weil das Erworbene von fast gar keinen Abgaben verringert wird.

Das Resultat der Auswanderung Deutscher nach Nordamerika ist erzielt, ohne daß irgend eine Gesellschaft deutscher Patrioten etwas Wesentliches durch mittelbare Unterstützung der Auswanderung gethan, und man darf sagen, es ist ein großer Theil unserer ehemaligen Landsleute glücklich geworden. Wer will sanguin genug seyn zu widersprechen, daß unter der großen Masse von deutschen Auswanderern, welche nach Nordamerika gingen, nicht auch viele Getäuschte und Unglückliche sich befinden, wenn wir aber der Sache auf den Grund nachforschen, so wird sich mehrentheils herausstellen, daß die Schuld des Nichtfortkommens oft lag:

a) an einer irrigen Idee, daß man in Amerika weniger zu arbeiten brauche, als in Deutschland und doch gut fortkomme und daß darauf hin auch viele Faule und schlechte Wirthe, die hinübergingen, in Amerika dahin gelangten, wozu sie auch in Deutschland gekommen seyn würden, nämlich in Dürftigkeit oder gar in Armuth.

b) Daß viele Deutsche von verlockenden Werbern namentlich in nicht deutschen Einschiffungsplätzen, um manches von ihrer kleinen Baarschaft gebracht und dadurch in dürftigem Zustande und durch schlechte und unzureichende Nahrung auf den Seeschiffen, oft dazu auch noch siech, in einem Hafen der Vereinigten Staaten landeten.

So lange die Auswanderung aus Deutschland nach den Befreiungskriegen Platz gehabt hat, ist sie gewiß überwacht durch mehrere deutsche Patrioten, deren Namen gewichtigen Klang haben, aber so wenig wie der nothwendigen Auswanderung ein anderer Zaum und Gebiß angelegt werden kann als ein treu gemeinter uneigennütziger Rathschlag, eben so wenig haben die Stimmen, welche sich wegen der Auswanderung erhoben, etwas anderes gethan als die Auswanderer zu warnen, nach keinem anderen Lande als nach Nordamerika zu gehen und sie darauf aufmerksam zu machen, sich in einem deut-

schen Hafen-Platz einzuschiffen, wozu man die freie Hansestadt Bremen als vorzüglichst empfehlen könne.

Seit mehreren Jahren hat eine Gesellschaft adeliger Herren am Rhein sich damit beschäftigt die Republik Texas nach ihren Erzeugnissen, Boden, Clima und örtlichen Verhältnissen, durch unpartheiische kenntnißreiche Männer, untersuchen zu lassen. Die gewonnenen Resultate sollen die Thatsachen herausstellen, daß die Hochebenen im westlichen Theile von Texas, sehr gesund und für Deutschland zusagend gelegen sind.

Ferner daß der Boden höchst fruchtbar ist und alle solche Sachen erzielt, welche der deutsche Landmann bauen kann.

Nachdem die erwähnte Gesellschaft diese Nachrichten empfangen, hat sie die gehörigen Schritte gethan, um sich ein Quantum Land zu sichern, von welchem sie, jedem Familienvater mit Frau und Kinder 320 Acres (circa 400 Morgen) und erwachsenen männlichen Einwanderern über 17 Jahre 160 Acres (circa 200 Morgen) gratis überlassen, auch dem Einwanderer, welcher es wünscht, im Wege des Vorschusses mit Vieh, Ackergeräth, Sämereien versorgen, auch die Auswanderer durch des Landes kundige Männer, auf die neue Colonie führen und ihnen zur ersten Einrichtung auf jede Weise rathend und helfend zur Hand gehen zu lassen.

Das Programm der Gesellschaft vom 9. April d. J. von Mainz erlassen und in die gelesensten Blätter Deutschlands übergegangen, bringt offenkundig die Tendenz des Vereins zu Tage und bedingt, daß die Auswanderer, welche freiwillig sich melden wollen, eine gewisse Summe Geldes haben müssen. Es verheißt ihnen dagegen Unterstützungen die für das Gedeihen der Kolonie wesentliche Garantien sind. Von einer Verlockung, Werbung, kann bei solcher Offenkundigkeit wahrlich keine Rede seyn.

Die höchste Indignation mußte es daher erregen, als man in einer ganz kürzlich erschienenen Flugschrift betitelt: „Die Auswanderung der Deutschen nach Texas, Nordamerika und Ungarn, eine Mahnung an die Nation, München bei Georg Franz 1844" die größesten Schmähungen und Verunglimpfungen der edlen Absicht des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas ausstoßen hört.

Zwar wird die Grundabsicht des Verfassers jener Schrift klar, daß er alle überseeische Colonisationen verunglimpfen und das von ihm hochgepriesene Ungarn mit seinen Grundherren und Fiebern, mit seinen Anmaßungen des Magyarismus gegen die armen Deutschen, mit seinen Feudaleinrichtungen hervorheben will. — Wenn wir recht berichtet sind, so soll der Verfasser jener Schrift ein Herr Mathias Koch aus Wien seyn, es ist ihm daher nicht zu verargen — in Ungarn, wo sich die Magyarischen Elemente so laut regen, in recht vielen duldsamen Deutschen ein sanftes Contrepoids zu etabliren.

Wir wollen uns nicht abmühen, alle die in die Augen springenden Absurditäten zu widerlegen, welche der Verfasser jener Broschüre gegen alle überseeischen Länder, namentlich gegen die Colonisation der Deutschen in Nordamerika und in Texas auszuführen sich herausnimmt, da sie jedem Unparteiischen lächerlich erscheinen, sondern wir gehen an das Schlagende und fragen?

Wie ist ein deutscher Ansiedler in Nord-Amerika in Bezug auf seine Person, auf sein Grund-Eigenthum und auf seine Abgaben gestellt. a. Die Gesetze der vereinigten Staaten garantiren ihm die höchste persönliche Freiheit und nach 5 Jahren hat er alle Rechte eines amerikanischen Bürgers und dadurch den Zugang zu allen Stellen in der Republik erworben. (Nach 3jährl. Aufenthalt erklärt der Einwanderer, daß er gewillet sei ein Bürger der Union zu werden (to become a Citizen of the U. S.). b. Das Land, welches er, von 1¼ Pfund Sterl. pr. Acre kaufen kann, ist mit gar keiner Abgabe belegt und kein Servitut irgend einer Art haftet darauf. Hierbei muß eingeschaltet werden, daß wenn der Colonist in Nordamerika kein Land nehmen will, was bewaldet ist, er unbewaldete Strecken oder entrodete Ländereien wählen kann. In Wieconsan und in Texas ist fast Alles Wiesenland (Prairie) und die Urbarmachung und der Anbau äußerst leicht und bequem. c) An Abgaben hat der Colonist nur für die Schule und eine solche Kleinigkeit zu entrichten, daß es kaum der Mühe werth ist, sie zu erwähnen.

Wie wird ein deutscher Ansiedler in Texas in oben ausgesprochener Beziehung gestellt?

1) Die Gesetze der Republik Texas nach dem Vorbilde der Constitution der Vereinigten Staaten angenommen und gewiß durch manche Modifikation nicht verschlimmert, garantiren dem deutschen Einwanderer alle Vortheile und Freiheiten, welche man nur wünschen kann und in dem kurzem Zeitraume von 5 Jahren ist der Einwanderer texanischer Bürger mit allen denselben zustehenden Rechten und Ansprüchen selbst auf die höchsten Aemter.

2) Das Land, welches er von der Gesellschaft zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas gratis erhält (320 Acres oder c. 400 Morgen für eine Familie) muß er drei Jahre bebauen und zum Theil einzäunen (15 Acres oder c. 20 Morgen) und der während dieser Zeit erzielte Ernte-Ertrag ist unverkümmert ganz sein Eigenthum, so wie nach drei Jahren noch der Grundbesitz ohne irgend eine Abgabe oder ferner darauf ruhende Last ganz sein ist und er damit frei schalten und walten kann, wie mit seinem übrigen Eigenthum.

3) An Abgaben hat der Colonist in Texas gar nichts zu bezahlen und nur für die Schule ist eine unbedeutende Kleinigkeit zu entrichten, die Jeder gern mit Freudigkeit hergibt.

Wenn in der sogenannten Mahnung die Rede davon ist, daß Texas ein Sklavenstaat sey, so sollte der Verfasser auch dabei erklären, daß dieß eine unerhebliche Sache für den deutschen Colonisten ist, da in Texas einem Lande so groß wie Frankreich, also für 30 Millionen Einwohner hinreichend, bis jetzt nur etwa 100,000 Seelen leben und von diesen sollen nach den zuverläßigsten Nachrichten etwa 2/3 aus Europäern bestehen; von dem Ueberreste der Bevölkerung die aus Nordamerikanern, ehemaligen Mexikanern, Engländern, Schotten, Irländern und Franzosen bestehet, sind die Meisten, selbstthätige Farmer und es ist also leicht zu berechnen, daß nur äußerst wenig Sclaven vorhanden sind. Zudem will die Gesellschaft zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas auf dem von ihr aquirirten Territorium nur Deutsche ansiedeln und Sclaven sollen, da sie daselbst unnöthig sind, auch gar nicht daselbst gehalten werden.

Was harret der deutschen Ansiedler dagegen in Ungarn:

a) Wird er ein Köther, Meyer oder Neuerling des Grundherrn, der ihm nach Belieben zur Cultivirung geben kann, eine sogenannte Session, wozu noch Classen gehören können?

Ein Joch Haus-Grund; 18 bis 40 Joch Aecker-Gründe; 8 bis 22 Mahden Wiesengründe; dann eine angemessene Strecke Huthweide; dann (wenn die Grundherrschaft Wald besitzt) unentgeldlicher Bezug von Bau- und Brennholz aus demselben, mit der kleinen aber schweren Clausel: „wenn dies durch den Urbau oder durch den Gebrauch früher eingeführt war." ! Der Gutsherr erlaubt ihm auch den Eichelgewinn zur Schweinmast, man denke die Großmuth! um 6 Kreuzer (welcher Genuß?) billiger als an Fremde. Ist dem pflichtigen Meyer gegen Servitut die Rohrnutzung erlaubt! Auch der Weinschank ist nicht mehr ganz verboten, sondern stellenweise erlaubt. —

Der Feudalzwang, daß der Grundherr auch Fleischer seines

neuen Unterthanen ist, hat seit 1836 eine Milderung dahin erfahren, (Risum teneatis!) daß falls die Herrschaft den Unterthanen das nöthige Fleisch nicht verschafft, diesen das Aushacken des Fleisches gestattet ist!

Auch einen Verkaufsladen kann der ungarisch-deutsche Colonist gegen jährlichen Zins von 10 — 20 fl. an seinen Grundherrn errichten. Selbst das Erbrecht der grundherrlichen Colonisten ist durch die Reichsgesetze von 1836 bestimmt und fällt der bäuerliche Besitzthum nur in einem angeführten Falle dem Grundherrn wieder zu. —

Zu leisten hat der deutsche Colonist in Ungarn an seinen Grundherrn: a. Ein Neuntel von allen Erzeugnissen seiner Gründe, wobei gnädigst der innere Hausgrund, ja auch die Wiesen ausgenommen. (Die Zehnten waren schon für den Landmann eine große Plage, in Ungarn soll es aber auch der Neunte seyn.) b. Einen Jahreszins von 1 fl. für den Besitz eines Hauses. — c. Die Robot (der Verfasser hat sich hier geschämt, das Wort Frohndienst zu gebrauchen) bestehend aus (für eine ganze Ansässigkeit) zwei und fünfzig Zug- oder hundert und vier Tage Handarbeit, für behausete Inleute mit 18 Tage und für unbehausete ? mit 12 Tagen. Aber o Gnade! von diesem Robot Ausmaß muß wenigstens der vierte Theil während den 6 Wintermonaten benützt werden. Rechnet man das Jahr zu 300 Arbeitstagen, so hat also der zuerst classifizirte Colonist nur eine Kleinigkeit über 1/3 der Arbeitszeit Frohndienste zu thun. d. Dreitägige Jagddienste. e. Noch ein kleiner Apendix von jährlich 2 Tage Frohndienste mit 2 Stück Vieh. f. Das Herbeischaffen von nur 1 Klafter Holz jährlich. Außer diesen jährlichen Gaben und Dienste sind die Unterthanen der Grundherrschaft zu gar nichts weiter verpflichtet; nur (der Verfasser schämt sich wohl) noch; a. die jährliche Militär- b. die jährliche Comitatskontribution, c. die Gemeindelasten, d. den Vorspann, e. den Zehnten an die Geistlichkeit, also nur den Neunten und den Zehnten.

In Nordamerika oder in Texas dagegen hat er zu leisten: Zu a. und b. Ganz und gar nichts. Zu c. Nur für sich braucht der Colonist zu arbeiten und es ist keine thörichte Berechnung, daß der amerikan. oder texan. Colonist in so viel Zeit als für die Robotdienste in Ungarn für eine ganze Ansässigkeit vorgeschrieben ist, mehr fördert, da es für ihn unverkümmert bleibt, als der Robotmann in den ihm noch für sich bleibenden 2/3 Arbeitstagen des Jahres in Ungarn. Zu d. Da die Jagd in Nordamerika und Texas ganz frei und in letzterem Lande sehr ergiebig ist, so kann der Colonist zu seinem Vergnügen und wenn seine Arbeiten es ihm erlauben, nach Herzenslust jagen, braucht aber nicht zu risquiren, daß ihn ein Magyarischer Cavalier erschießt, wenn ihn die Jagdlust etwa weiter führt als seine Markung. Zu e. f., so wie a. b. c. d. u. e. Kennt der Colonist in Amerika wie in Texas gar nichts, sondern Alles, was er wirkt und schafft, gehört ihm ungeschmälert und ungetrübt. —

Man braucht nach der Gegenüberstellung der vorerwähnten Leistungen gar keine weitere Paralele zu ziehen, wohin man mit gutem Gewissen den thätigen deutschen Landmann, den die Uebervölkerung aus seinem Vaterlande jagt, ziehen sehen mag. — Man darf viel eher hoffen, daß das alte Vaterland von dem Colonisten in Nordamerika und Texas eine heilsame Rückwirkung für die Industrie erfährt, als dieß von Ungarn aus je der Fall seyn wird.

Der Verfasser jenes Aufsatzes will die Sicherheit der Colonisten in Texas verdächtigen. Worin liegt die Unsicherheit daselbst? Das ohnmächtige Mexiko kann, darin sind die Feinde von Texas selbst einig, nie wieder einen Fuß in Texas fassen, und eine mexikanische Armee von 7—8000 Mann ist mit eben so viel hunderten von Texanern leicht verjagt, denn zum Schlagen lassen sie es nicht mehr kommen. Mit allen Indianerstämmen hat Texas Tractate nur mit Ausnahme der Comanches, die erst im April d. J. sich zur Friedensversammlung einfinden wollten. Die Texanische Regierung hat seit einem Jahre etwa eine berittene Compagnie an der Indianer Gränze und man hört nie mehr von Indianern seitdem, die auch nur Pferdediebstahl treiben, der ihnen aber arg verleidet ist.

Was aber die Deutschen in Ungarn sollen, darüber läßt der Verfasser des Pamphlets sich Seite 42 durch eine gewisse Wärme hingerissen, sich also aus:

„dadurch, daß wir eine dichte undurchdringliche Menschenmauer an der ungarisch-siebenbürgischen Gränze herumziehen und auf jede Scholle jenes Landes einen deutschen Mann hinsetzen, der Blut und Leben um den Sicherungspreis seines Eigenthums einsetzt."

Die Idee, nebst der (durch wahrhaft große Dienste nicht bloß gegen die Türken ausgezeichneten) Militärgränze, auch noch eine 2. Mauer des Deutschthums um den Ultra-Magyarismus herumzuziehen, liegt auf flacher Hand. Es tritt dieser Gedanke so richtig als lobenswerth in einem Augenblick hervor, wo der Magyarismus und der Slavismus so gewaltig, wenn auch divergent, sich aufbäumen, wo die Russen auf der Donau beiden Ufern herrschen, ihre Mündung geradezu verstopfen und in der Moldau und Wallachei, wie in Serbien und Bulgarien und bis in Montenegro ans adriatische Meer hinunter, ihren mächtigen Einfluß breiten und die Sebastopoler Flotte, ohne widrigen Wind, binnen 26 Stunden vor dem Serail ankern kann! Es frägt sich nur, ob es zu einer solchen deutschen Umgürtelung Ungarns, gerade jetzt der rechte Augenblick, ob dieser nicht vielmehr schon versäumt ist und welches Loos die deutschen Colonisten zu erwarten hätten; denn an eine planvolle, mit bedeutenden Geldopfern zu bewerkstelligende Ansiedelung auf den Cameralherrschaften, wo das Aerarium Herr ist, denkt man schwerlich.

Gerade vor 40 Jahren, wo in Ungarn noch Alles ganz anders stand, da war allerdings ein solcher höchst günstiger Moment, wenn er mit Einsicht, Umsicht und Nachdruck ergriffen und benützt worden wäre. Dieser Moment war die große Besitzesveränderung im deutschen Reiche, die Säkularisirung der geistlichen Wahlstaaten, die Mediatisirung der freien Reichsstädte, der Reichsritterschaft, der meisten Fürsten und Grafen (1803/1806), die Abtretung der schwäbisch-österreichischen Lande, des Frickthals, der Grafschaft Falkenstein 2c., wo die alte Anhänglichkeit Tausender nach Oesterreich trieb und patriotische Männer in Wien und Regensburg die Benützung der schönen Gelegenheit dringend empfahlen, ohne daß selbe weder von Seite des Camerale noch weniger von Seite der Privaten in umfassender und großartiger Weise benützt worden wäre. Sie ist vielmehr spurlos vorübergegangen.

Das einfach Gesagte und die Gegenüberstellung der Leistungen eines Colonisten in Ungarn gegen diejenigen eines Colonisten in Nordamerika oder Texas wird mehr als hinreichend seyn, jeden deutschen Auswanderer über die zu treffende Wahl seines zukünftigen Vaterlandes die Augen zu öffnen.

---

Das Zenger'sche Curatbeneficium auf dem Kreuzwege bei Schwandorf, Ldgs. Burglengenfeld ist erledigt. Sie liegt in der Diözese Regensburg, im Pfarr- und Dekanatsbez. Schwandorf. Reinertrag: 428 fl. 10 kr. Verwandte des Stifters und in Ermanglung derselben, Söhne von Bürgern aus Schwandorf haben den Vorzug vor auswärtigen Bewerbern. Bewerber um dieses Beneficium haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, bei dem Stadtpfarramte Schwandorf, dem in Verbindung mit dem Magistrate

daselbst und den männlichen Verwandten des Stifters das Präsentationsrecht zusteht, binnen 4 Wochen vom 6. an, einzureichen. (Int.Bl. f. Oberpf u Regensb.)

Se. Maj. der König haben allergn. zu genehmigen geruht, daß alljährlich auf Kosten des Centralfonds für Industrie und Cultur eine Anzahl reich- und feinwolliger Zuchtwidder aus der k. Stammschäferei zu Waldbrunn an fleißige Schafzüchter von Oberfranken, Mittelfranken und Aschaffenburg und der Pfalz unentgeldlich zur Veredlung ihrer Heerden, unter der Bedingung abgegeben werden, dieselben wohl zu halten, während der Verwendbarkeit zur Zucht nicht zu verkaufen und dieselben, soweit es geschehen kann, auch andern Schafzüchtern zum Sprung zu überlassen. (Int.Bl. für Oberfr.)

Augsburg, 18. Juli. K. b. Obligat. à 3½ pCt. pr. P. 101¼. G. . Bankaktien Div. I. Sem. P. 718. G. 715. — K. k. östr. Metal.Obl. à 5 pCt. pr̃pt. P 113. G.113½ dto. à 4 pCt. P.103¼. G. 102¾. dto. à 3 pCt. P. 79¾. G. . Ludwigs-Kanalaktien P. . G 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn-Aktien Divid. 1844 P.106½. G. 105. dto. Obligat. à 4 pCt. P.101 G.103½

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 7. Juli. Mit dem Krieg gegen Marokko scheint es Ernst werden zu sollen. Der Tiempo, ein Organ der Regierung, sagt, dreierlei sei der Zweck des Zugs gegen Marokko: 1) mit bewaffneter Hand Genugthuung für die erfahrenen Beleidigungen zu verlangen; 2) Die Stellung von Ceuta durch Wiederbesetzung eines Gebietstheils, den sich die Mauren widerrechtlich angemaßt haben, zu befestigen; 3) zu demselben Zwecke einige neue Forts an der Küste anzulegen. Ein anderes Blatt, el Clamor publico, erinnert aus dieser Veranlassung an die 673 Generale, zum Theil noch ganz junge Leute, die am Staatsschatze zehren und aus Streben nach Thätigkeit jeden ehrgeizigen Plan fördern; diesen könne man nun hinlänglich Beschäftigung gewähren. — Die Königin hat den ehemaligen Minister Don Francisco Javier Isturiz zum Königl. Commissär bei der neuen Bank Isabellens II. ernannt.

## Großbritannien.

Nach dem „Tyne Mercury" wurde am 8. auf dem Shagenhügel eine Versammlung von 20,000 Grubenarbeitern abgehalten, zu welcher sich fast alle früher in den Gruben am Tyne und Weak beschäftigte Leute eingefunden hatten. Die Arbeiter jedes Kohlenwerks trugen ihre besondere Fahne mit einer Inschrift. Das Ansehen der Leute hatte sich seit ihrer vor wenigen Wochen stattgehabten Versammlung bei Newcastle nicht verschlechtert; ihre Stimmung war durchweg friedlich und ihre Haltung ruhig. Ein gewisser Hay führte den Vorsitz, er ermahnte zur Ausdauer und zum Beharren in ihrer seitherigen friedlichen Aufführung. Mehrere Beschlüsse wurden hierauf vorgeschlagen und unter lautem Beifall angenommen. [...] sammlung erklärt durch dieselben, daß sie sich den unbilligen Zumuthungen der Grubenbesitzer, welche nur monatliche Kontrakte eingehen wollen, durch alle gesetzlichen Mittel wiedersetzen und den Kampf nicht eher aufgeben werde, bis ihre gerechten Forderungen bewilligt seyen; sie verpflichtet sich zugleich, sich streng innerhalb des gesetzlichen Bereichs zu halten, wie den Grundsätzen und Zwecken des Grubenarbeitervereins treu anzuhängen.

## Frankreich.

Paris, 13. Juli. Ein Brief aus Lalla Margnia enthält Folendes: Abd-el-Kader intriguirt immer offener in Marokko; er hält öffentliche Versammlungen, denen die höchsten Würdenträger des Kaiserreichs beiwohnen, die in diesen Klubs gehaltenen Reden sind äusserst heftig und haben keinen andern Zweck, als den Fanatismus der Muselmänner aufzuregen und sie zum Glaubenskriege gegen Frankreich zu reizen. Man begreift nicht, wie der Kaiser solche Schritte dulden kann. — Von der Expedition des Prinzen von Joinville sind noch keine ferneren Nachrichten eingelaufen; Alles beschränkt sich auf ihre Ankunft in Oran am 23. Juni. Ein Brief von dort sagt: Die Flotte des Prinzen ist heute um 4 Uhr hier eingelaufen und hat allgemeines Erstaunen erregt. Man begreift nicht, warum die Regierung nach Bugeaud's siegankündenden Bulletins noch eine so bedeutende Hülfsmacht für nöthig hielt. Die Schiffe haben an Bord 700 Mann Marineinfanterie, 500 Mann Marineartillerie (2 Batterien) 150 Genietruppen; ausserdem sind aus den Schiffsequipagen vier Landungs-Kompagnien, jede von zweihundert Mann, gebildet worden, so daß der Prinz in jedem Hafen Marokkos ein Korps von 2000 Mann an's Land werfen kann. — Gestern Abend und heute Nacht sind mehrere Kuriere aus England und aus dem Süden angelangt. — Heute Morgen kam ein Sekretär der englischen Gesandtschaft aus London mit Depeschen hier an, die sehr wichtig seyn müssen, da sich Lord Cowley sogleich damit zu Hrn. Guizot begab.

Toulon, 10. Juli. Heute hieß es, der Kaiser von Marokko habe alle Forderungen Frankreichs bewilligt und die von dem Prinzen von Joinville befehligte Flotte sey zurückberufen worden; der Prinz von Joinville werde schon im Laufe der nächsten Woche in Frankreich wieder zurück seyn. (A. Abdz.)

## Preußen.

Coblenz, 11. Juli. Die „Rhein und Mosel Ztg." meldet in einem „eingesandten" Artikel, daß Ihre Maj. in dem Spätsommer dieses Jahres einige Zeit in Coblenz und auf Burg Stolzenfels sich aufhalten würden. Die Königin geht zuvor nach Ischl, von da zum Besuch nach München, wo der König seine Gemahlin zur Reise an den Rhein abholen wird.

Laut der Düsseld. Ztg. hat Herr v. Römer, der Vorstand des Handelsamtes, eine Reise angetreten, auf welcher derselbe die bedeutendsten Handlsstädte zu besuchen gedenkt; auch die schlesischen Gewerbsbezirke werde er besuchen und wohl mit den vorzüglichsten Gewerb- und Handeltreibenden nähere Verbindungen anknüpfen. Bekanntlich ist dieser Beamte ermächtigt, in geeigneten Fällen den Rath solcher Männer einzuholen.

Vom Niederrhein, 10. Juli, schreibt die „Aachener Zeitung:" In Köln lebt gegenwärtig der erste Erfinder der Flachsspinnmaschine, John Madden, welcher in Frankreich schon im Jahr 1807 das Erfindungspatent erhielt. Er hat, betroffen von seinen Mängeln, ein neues System erdacht, und nach jahrelangen Versuchen zur Ausführung gebracht. Es beruht auf der Nachahmung der Natur selbst, den Handgriffen der Spinnerin und verarbeitet den gehechelten Flachs, ohne Vormaschinerie oder andere Vorbereitung der Faden, wie in der Hand entstanden, ist vom Handgespinnst nur durch die maschinenmäßige Gleichheit zu unterscheiden. Sein Modell für drei Fäden wird auf jeden bekannten Grad der Feinheit und der Drehung gestellt. Das System ist nicht weniger auf Hanf und Kammwolle anwendbar und empfiehlt sich überdieß durch Oekonomie, indem selbstredend die Kosten der Vormaschinen, die Räume dafür und die dabei beschäftigten Hände (auf 4000 Spindeln vielleicht 100 Arbeiter täglich) erspart werden. Mit diesem System könnte man zwar unter gleichen Verhältnissen, auch ohne Schutzzölle, der fremden Industrie gegenübertreten; allein die Britten haben einmal einen zu großen Vorsprung gewonnen, wir haben ihnen ihre Maschinen und die Verbesserungen längst bezahlt und ihnen solche Tribute entrichtet, daß sie noch lange selbst mit Schaden arbeiten können, um unsere ersten Versuche zu vernichten. In Deutschland ist zwar jüngstein, großen Unternehmen günstiger, Associationsgeist erwacht und in Kurzem fast wunderbar gestiegen, allein immer

bedarf der gesunkene Muth neuer Ermunterungen; die Neußer Aktiengesellschaft karnte wenigstens diese Erfindung, als sie sich, aller Anerbietungen der Regierung ungeachtet, gegen den Anfang der Arbeiten erklärte, es sey denn, der Staat übernehme auch noch die Zinsengarantie. Doch heute hat auch die preußische Regierung ohne Zweifel Kenntniß davon enthalten. Ohne Zweifel wird sie die Sache prüfen und diese glückliche Combination mechanischer Kräfte zu benutzen wissen, um die Linnenindustrie des ganzen Zollvereins oder doch des preußischen Reiches auf die vorige Höhe zu erheben. Der Seehandlung kann die Sache aber ein wirkliches Opfer kosten. Ihre theuren Maschinen werden demnächst auf das Verspinnen der Hede oder ganz geringer Flachssorten verwiesen seyn. An der Ostsee mag sie sich dagegen durch desto größere Hanfspinnereien, wenn ihr andere Unternehmer nicht zuvorkommen, entschädigen.

**Schweiz.**

Luzern, 9. Juli. Sämmtliche Bischöfe der Schweiz haben eine Adresse an die hohe Tagsatzung unterzeichnet, worin sie sich über die Beeinträchtigungen, welchen die katholische Kirche in der Eidgenossenschaft ausgesetzt ist, beschweren, und in dem Geiste des Manifestes der sieben katholischen Kantone bei der obersten Bundesbehörde Klage führen. Auch mit den bereits früher angedeuteten Noten wegen gewaltsamer Entfernung des vom Bischof gesetzten, von der Regierung aber nicht anerkannten katholischen Pfarrer Marilley in Genf hat es seine Richtigkeit. Sowohl der sardinische Gesandte als der päpstl. Nuncius haben vorläufig dagegen, als gegen eine Verletzung des Wiener Vertrags von 1815 und des zwischen Sardinien und Genf am 16. März 1816 geschlossenen Specialvertrags protestirt, und die nähere Erörterung dieser Angelegenheit sich vorbehalten. Dieser Streitgegenstand wird die dießjährige Tagsatzung beschäftigen. Einiges Aufsehen macht eine hierüber in Pariser und Schweizer Blättern erschienene Abhandlung des Grafen v. Horrer, früher französischen Geschäftsträgers in der Schweiz, welcher sich zu Gunsten der bischöflichen Ansprüche ausspricht. (Asch. Ztg.)

**Türkei.**

Konstatinopel, 3. Juli. Nachdem abermals ein Transport von 130 gefangenen Häuptlingen aus Albanien hier eingetroffen war, hat die über jenen Aufstand angeordnete Untersuchung ihren Anfang genommen; sie wird von dem großen Reichsrath geführt. — Hr. Argyropulos hat am 29. v. M. dem Großwessier das Schreiben eingehändigt, mit welchem er als wirklicher Geschäftsträger Griechenlands beglaubigt wird, — Mit dem am 1 l. M. aus Galacz angekommenen Dampfboote sind die beiden serbischen Primaten Wutsitsch und Petroniewitsch in dieser Hauptstadt eingetroffen. — Berichten zufolge die bei der Sanitäts-Intendanz eingegangen sind, haben sich an verschiedenen Orten im Distrikte von Erzerum einzelne Pestfälle ergeben. In den übrigen Provinzen, sowie in der Hauptstadt, ist der öffentliche Gesundheitszustand gut. (Allg. Ztg.)

**Niederlande.**

Der zu Lüttich erscheinende „Politique" meldet nach einem Schreiben aus dem Haag, daß die Gräfin von Nassau, geb. v. Oultremont, Wittwe des verstorbenen Königs von Holland, in eine zweite Ehe mit dem General van Omphal, ehemaligen Adjutanten des Königs von Holland, treten werde.

**Deutschland.**

Aus Schleswig-Holstein, 10. Juli. Der Landtagsabschied für die vorige Diät der schleswigschen Provinzialstände, welcher erst jetzt vertheilt wurde, beginnt mit folgendem Verweis, der hier unter den Abgeordneten ein nicht unbedeudes Aufsehen gemacht zu haben scheint: „Unserer landesherrlichen Fürsorge, mit welcher wie in gleicher Liebe alle unsere getreuen Unterthanen umfassen, hat die einseitige Richtung nicht entgehen können, welche sich in den Verhandlungen der Versammlung theilweise ausgesprochen und dieselbe zu Anmaßungen und Anträgen veranlaßt, welche nicht nur über die den Berathungen derselben durch das allgemeine Gesetz vom 28. Mai 1831 angewiesenen Gränzen hinausgehen, sondern auch nur dazu beitragen können, das gegenseitige Vertrauen zu schwächen, durch welches das wahre Wohl sämmtlicher unter unserem Scepter vereinigten Lande bedingt wird. Indem wir uns daher veranlaßt finden müssen, der Versammlung unser allerhöchstes Mißfallen mit dem Geiste, in welchem diese Verhandlungen geführt worden sind, zu erkennen zu geben, hegen wir zu unsern getreuen Ständen das Vertrauen, daß sie sich mit der ihnen an dem Schluß der vorigen Diät durch unsern Commissär in Beziehung auf die Erhaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse unsers Herzogthums Schleswig ertheilten allerhöchsten Zusicherung nicht wiederum durch völlig unbegründete Besorgnisse von der unbefangenen Wahrnehmung des wahren Interesse dieses Herzogthums abhalten, vielmehr den ihnen vorzulegenden Gesetzentwürfen ihre volle Thätigkeit zuwenden werden." (Fr. O.P.A.Z.)

Ulm, 15. Juli. Sicherem Vernehmen zu Folge ist der von dem neuen k. b. Festungsbaudirektor eingereichte Befestigungsplan des rechten Donauufers nicht nur in München, sondern auch in Frankfurt von der Bundesmilitärkommission angenommen und bestätigt worden. Es dürfte daher demnächst mit Aussteckung der Werke und mit dem Baue derselben selbst begonnen werden. Gleiches wird der Fall seyn mit Erwerbung der nothwendigen Grundstücke, wobei jedoch das bayer. Expropriationsgesetz weniger hohe Preise zugestehen möchte, als auf der württemb. Seite bezahlt worden sind. Vielleicht dürften dadurch auch einige Güterbesitzer auf dieser Seite sich bewogen finden, ihre noch obschwebenden sehr hohen Forderungen auf den eigentlichen Werth der abzutretenden Grundstücke einigermaßen herabzustimmen. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., 14. Juli. Des Feuilletonisten Sue vielberufener Roman „der Ewige Jude" ist ein wahrer Eris-Apfel für die Organe der „deutschen Tagespresse" geworden. Auch in unserer Stadt ist eines dieser „Organe", das „Frankfurter Conversationsblatt," zweimal als Kläger einmal als Beklagter bei diesem unerfreulichen, wahrhaft undeutschen Streite betheiligt. Letzteres indem eine bekannte Leipziger Buchhandlung den Roman als ein durch Ankauf vom Verfasser unmittelbar wohlerworbenes Verlagseigenthum in Anspruch nimmt; indeß soll die deßhalb erhobene Klage bereits gebührend abgewiesen worden seyn. Dagegen ist nun die Redaction unsers Lokalblattes gegen die Düsseldorfer Zeitung und das Darmstädter Journal beschwerdeführend aufgetreten, weil diese beiden Blätter wortgetreu seine Uebersetzung wiedergeben, für deren Anfertigung sich dasselbe in namhafte Kosten gesetzt hat. Da man in unsern Tagen so vielfältig und laut gegen das Wälschthum eifert, so möchte man die Reinheit der Motive dieses Eifers fast in Zweifel ziehen, wenn man gewahrt, daß gerade diejenigen Organe der Tagespresse, die darin am Weitesten gehen, wie beispielsweise ein bekanntes Leipziger Blatt, doch keinen Anstand nehmen, ein wälsches Literaturprodukt, dessen sittlicher und ästhetischer Werth mehr als zweifelhaft ist, seinen Lesern anzubieten, so fern es sich davon selber nur einigen materiellen Vortheil versprechen darf. Allein abgesehen von dem grassen Egoismus, aus dem eine solche Inconsequenz entspringt, verräth diese Handlungsweise an sich wenig Achtung für das Lesepublikum, indem dabei von der Voraussetzung ausgegangen wird, es werde um eine frivole Neugierde zu befriedigen den thatsächlichen Widerspruch leicht übersehen. (A. Postz.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Sonntag den 21. Juli: „Die Regimentstochter," Oper von Donizetti.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Henle, Banquier a. Regensburg. Alg, Sekretär a. Berlin. Chavalla, Partik. a. Wien. Jung, Kaufm. a. Stuttgart. Frhr. v. Rolas aus Breslau. Baron v. Engel, Notär, und Iselin, Ingenieur a. Wien. Steinches, Kfm. a. Hamburg. Grabianke, Peletky, Toponsky, Absaurowsky u. Podrowsky, Rent. a. Polen. Weckmann, Rent. a. England.

(Gold. Hirsch.) Noroff, Kammerherr aus Rußland. Baron Karawinski a. Augsburg. Frau Fürstin Kaunitz, a. Wien. Dewald, Kfm. a. Salzburg.

(Schwarz. Adler.) Schmitt, Kaufm. aus Nürnberg.

(Bl. Traube.) Kerling, Kfm. a Frankfurt. Holzer, Realitätenbesitzer aus Wollnzach. Stark, Repetent a. Tübingen.

(Stachus.) Tapezierer Diehl und Fröhlich a. Mainz. Vallotav, Reisender a. Lausane. Nothhaft, Finanzrevisor a. Ansbach. Roger, Kaufm. a. Augsburg.

Gestorben in München.

Johann Leonh. Schäf, Kaufmann 22 J. a. — Johann Wöhrle, Vergoldersgehilf von hier, 43 J. a.

2194.

**Münchener Liedertafel.**
Samstag den 20. dieß:
**Uebung.**
Anfang 7½ Uhr.
K. Kienhofer.

2179. (2b)

Gesellschaft kleine Erheiterung
**im Buttermelchergarten.**

Da die auf Sonntag den 14. dieß angekündigte **ländliche Unterhaltung** im Großhesselohe wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte, so findet selbe
**Sonntag den 21. dieß**
bei günstiger Witterung statt.

2191.

**An Goldarbeiter und Andere.**

Sollte eine **Zwilling-Vorstecknadel**, welche dieser Tage entwendet worden ist, bestehend aus 2 goldenen Nadeln, jede an einem aus Corall geschnittenen Händchen, das eine roth, das andere weiß, befestiget und mit einer kleinen goldenen Kette zusammengehängt, feilgeboten werden, so wird man ersucht, dieselbe in Beschlag zu nehmen und Kenntniß davon der Expedition ds. Bl. zu überbringen.

2192. (3a)

**Privat-Tanz-Unterricht.**

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht in allen üblichen Tänzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.
**F. Kammel,**
königl. Hoftänzer.

2193. Es wird eine bejahrte Frau auf ein ruhiges Zimmer gesucht. D. Uebr.

2181.

**Inländische**
**Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**
sanktionirt durch des Königs von Bayern Majestät allerhöchstes Reskript vom 10. Februar 1834.

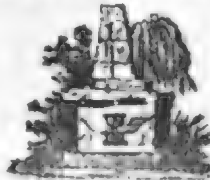
Wie nothwendig die Versicherungsnahme gegen Feuerschaden selbst in den bestgebauten Gebäuden sey, zeigten zwei Brandfälle dahier in heutiger Nacht. — Ihre Dienste zur Aufnahme von Versicherungsanträgen erbieten

München den 18. Juli 1844.

**Joh. Lor. Schaezler,** General-Agent.
Perusagasse, englische Apotheke.

Heinrich Hummel, Rosengasse Nr. 9. Gg. Faulstich, Theatinerstraße Nr. 10.

2199.



**Todes-Anzeige.**

Der Wille des Allmächtigen hat mich schwer heimgesucht, indem er mir heute in meiner innigstgeliebten Gattin, der Frau
**Mathilde Schlißleder,**
geborne **Köck,**
die Freude und Zierde meines Hauses, die liebende Mutter von 3 zarten Kindern in einem Alter von 23 Jahren nach 12stündiger Krankheit in Folge ihres dritten Wochenbettes entrissen hat.

Die trefflichen Eigenschaften meiner thätigen und bescheidenen Hausfrau, ihre stillen Muttertugenden, welche mir den Werth unseres so glücklichen und gesegneten Bündnisses überaus erhöhten, machen mir den Verlust der Theuren unersetzlich, gränzenlos meinen Schmerz, weßwegen ich wohl mit Recht bitten darf um die gütige Theilnahme und das stille Beileid meiner verehrlichen Freunde und Bekannten, deren ferneren freundschaftlichen Wohlwollen ich mich empfehle.

Wasserburg, den 13. Juli 1844.

**Joh Schlißleder,** Weingastgeber zur goldenen Krone und Schiffmeister, mit seinen drei unmündigen Kindern.

2112. (3c)

**Stelle-Gesuch.**

Ein im niedern **Postdienste** routinirtes Individuum, welchem drei Jahre die Leitung des **Postdienstes** bei einer k. Post-Expedition übertragen war, sucht in Bälde in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. D. Ue.

2118. (2b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in der Stadt Burghausen befindliche reale **Hutmacher-Gerechtsame** mit Haus und Gärtchen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Burghausen, den 9. Juli 1844.
**Joseph Holzner,** Hutmacher.

**Lotto: 72. 10. 68. 63. 31.**

2146. (2b)

**An Bühnen-Mitglieder!**

Eine erste und zweite Sängerin, erster und zweiter Tenorist und Bassist, finden Engagement. Näheres auf frankirte Briefe, worin die Gagforderung gleich enthalten seyn muß.

Mergentheim, 13. Juli 1844.
**J. Winter,**
Direktor des Aktientheaters in Heilbronn, gegenwärtig in Mergentheim.

2184. Ein solides Mädchen aus guter Familie, welches schön weißnähen und Kleidermachen kann, sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande einen Platz und kann gleich eintreten. D. Uebr.

2184½. Die Ulmer Zuckerbrodniederlage empfiehlt sich zu geneigter Abnahme und wohnt in der Glückstraße Nr. 3 im zweiten Stock.

2181. (2a) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die Jakobidult ein großer Laden zu verstiften. Auch kann eine Wohnung dazu gegeben werden. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

2185. Ein junger Mann wünscht Commissionsgeschäfte und Agentschaften zu erhalten. D. Uebr.

2183. (2a) Promenadestraße Nr. 15 ist im 1. Stock ein schönes, großes Zimmer mit oder ohne Betten während der Dult zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

2182. Ein goldener Ohrring nebst Pendeloque wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2186. Eine Wittwe wünscht ein Kind, welches schon gehen kann, in die Pflege zu nehmen. Türkenstraße Nr. 38.

2169. (2b) Wegen Mangel an Raum wird eine Maschinenbrennerei mit allen dazu gehörigen Requisiten verkauft. D. Uebr.

2035. (2b) Im Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

**Zwölf Kirchweihpredigten.**
Herausgegeben von einem emeritirten Priester der Erdiözese München-Freising. Erste Lieferung. Groß Oktav. In Umschlag brosch.
Preis 36 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 203. München, den 21 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags ½ Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Dienlagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

Berchtesgaden, 17. Juli. Heute Morgens 7 Uhr erfolgte
die Abreise JJ. kk. HH. des Kronprinzen und der Frau Kron-
prinzessin nach einem 5wochentlichen Aufenthalte dahier.

Passau. 15 Juli. Wir haben einen als Künstler und Bür-
ger gleich achtbaren Mann durch den Tod verloren. Gestern
um 10 Uhr Morgens starb der Bildhauer Christian Jorhan
im 86sten Lebensjahre. Das Standbild König Maximilians,
eine Hauptzierde unserer Stadt, welches er auf meisterhaft ge-
lungene Weise für den Guß modellirt hat, sichert ihm ein blei-
bendes Andenken in unserer Mitte. — Zu Pleinting, das schon
so oft vom Feuer heimgesucht worden ist, brach am 12. dieß
Mitternachts wieder ein Brand aus, der 4 Gebäude verzehrte
und sicher noch mehr um sich gegriffen hätte, wenn die Spri-
tzen von Osterhofen, Hofkirchen und Vilshofen nicht so schnell
zur Hilfe erschienen wären. Die Marktsbewohner, erst kürzlich
durch den schrecklichen Hagelschlag empfindlich beschädigt, wären
durch eine weitere Verbreitung des Feuers an den Rand des
Verderbens gebracht worden.

Es ist nun definitiv entschieden, daß die Eisenbahn von Augs-
burg nach Nürnberg, anstatt über Fünfstetten und Weißenburg,
über Harburg, Nördlingen, Oettingen, Gunzenhausen nach
Pleinfeld geführt wird. Die Verarbeiten auf dieser Strecke sol-
len unverweilt beginnen. (K v. u. f. D.)

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 8. bis 14. Juli sind in
Nürnberg angekommen: 31 Schiffe mit 14,655 Ztrn.; abgeg:
43 Schiffe mit 6677 Ztrn.; (in Ladung waren 12 Schiffe);
in Fürth angekommen: 13 Schiffe mit 2985 Ztrn.; abgegangen:
10 Schiffe mit 694 Ztrn.; (in Ladung waren 4 Schiffe); in
Erlangen angekommen: 18 Schiffe mit 4973 Ztrn.; abgegan-
gen: 11 Schiffe mit 722 Ztrn; in Forchheim angekommen: 10
Schiffe mit 226 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 691 Ztrn.;
in Bamberg angekommen: 17 Schiffe mit 1804 Ztrn.; abgeg.:
17 Schiffe mit 7911 Ztrn.

Pfalz. Zufolge einer amtlichen Bekanntmachung „das He-
rumstreifen von Wölfen in dem westlichen Theile der Pfalz
betr.," ist ein Preis von 75 fl auf das Erlegen eines Wol-
fes oder einer Wölfin ausgesetzt worden.

Von der pfälzisch-rheinhessischen Grenze, den 15. Juli Es
kann als gewiß angenommen werden, daß das Projekt einer
Eisenbahnanlage von Mainz über Alzei nach Kaiserslautern
nicht zur Ausführung kommen kann. (Sp. Z.)

Rosenheim, 18. Juli. Dichte Wolkenzüge, welche, buch-
stäblich gesagt, Erde und Himmel seit einigen Tagen in un-
durchdringlichen Massen unausgesetzt umlagerten, ziehen allmä-
lig von der Berge Füße in die höhern Regionen des Lichtes,
und entschwinden langsam unsern Augen in diesen lustigen Ge-
filden, und wohlthätig bescheint wieder der Sonne belebender
Strahl unsere in reichlicher Fülle prangenden Saaten, an die
theilweise der Schnitter schon Hand angelegt hat; und wenn,
da nunmehr ein lauer Zephyr aus Osten her unsere über der
Quelle befindliche Wimpel schwellt, das Gewölbe des Himmels
in reinem Azurblau zur Erde niederschaut, und von Gruithui-
sens Sonnenfleck verschwunden seyn soll; — diese meteorolo-
gischen Symptome nicht trügen, so dürfen wir einer gesegneten
Erndte entgegenschauen, die wegen der reichligen Menge ihrer
Frucht gewiß einen Schadenersatz für so viele durch den fürch-
terlichen Hagelschlag betroffene Bezirke des Königreichs darbie-
ten dürfte.

Die letzten Wochen, in welchen jupiter pluvius eine unum-
schränkte Herrschaft über den Erdball sich angeeignet zu haben
scheint, erweckte aber auch in den Gemüthern der Curgäste, die
zur Herstellung ihres kränkelnden Körpers auch des heitern
Sonnenlichtes bedürfen, eine traurige Gemüthsstimmung, und
viele verließen deßhalb die Nymphe Rosenheims, ohne ihr den
schuldigen Tribut, nemlich die Krankheit, wegen der sie Hilfe
suchten, ganz hinterlassen zu haben; so wie andere abgehalten
wurden, sich bis jetzt ihr anzuvertrauen, weil sie, die hier oh-
nedieß das Wasser zu ihrem Elemente machen, eine solche Be-
scheerung des Himmels für ihren Zustand nicht vereinbarlich
finden. Daher lichten sich denn auch im Badhause, wie im Orte
selbst die vor Kurzen noch überfüllten Räume, und überall ste-
hen wieder mehrere Quartiere frey, so zwar, daß ein fernerer
Zuwachs von allen Seiten her sehnlichst gewünscht wird, da der
Herr für die viele Regenzeit uns gewiß eine Entschädigung darbietet.

Die Zahl sämmtlicher Kurgäste beträgt bis jetzt 261, und seit
dem 2. Juli sind nachfolgende angekommen: Privatiersgattin
Ilg; Polizeifunktionärsgattin Urban, Doktorsgattin Wendling;
Kaufmannsgattin Wendling; Mad. Vitzidum und Dem. Schnei-
der; Juwelier Kerhl; Puk, Direktor und Vorstand d. k. b.
Rechnungskammer; Hochbach, pensionirter Hauptmann; von
Fleischmann, pensionirter Generalmajor; v. Beisler, Präsident
des obersten Rechnungshofes mit Familie; Mad. Raith, Werk-
meistersgattin; Ihre Excellenz Frau Gräfin Pocci, Palastdame
mit Dienerschaft; k. Registrator Rosenkranz; Dem. Barosell,
Haushälterin; Dem. Heller, k. Hoffoletänzerin; v. Weystein,
Hauptmann im Infanterieregim. Kronprinz mit Gattin; Fräul.
Louise Schulze; Rheingruber, k. Oberfeuerwerker, Lesmüller,
Apothekers-Wittwe mit Begleitung und Gampenrieder Priva-
tiersgattin, sämmtliche aus München. Kaufm. Bischoff, aus
Augsburg. Offelsmeyer, k. p. Steuerinspektor, mit Gemahlin.
k. Baumagazinaufseher Egerer, aus Nymphenburg. Tampir, k.
Jagdgehilf von der k. Leibgehägrevier, aus Sendling. Assessors-
gattin Rießl, aus Pang. Pfarrer Friedbühler, von Etringen.
Gastgeberstochter Thaler, aus Altötting. Gastgeber Sailer, v.
Pasing. App. Gerichtsaccessist Wintrich. Bierbrauersgattin Soyer
von Aybling. Wirthin Eisenrichter, von Fraßdorf. Fräul. Hen-
riette Plank, Kammerfrau J. k. H. der Frau Herzogin Max.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 8. Juli. Der türkische Botschafter, Fuad Efendi,
macht von Barcelona aus eine Reise ins südliche Spanien,
um die herrlichen Reste der maurischen Baukunst, Alhambra in
Granada, Alcazar in Sevilla rc., zu besichtigen. — Hr. Ca-
stillo y Ayuse, der neue Geschäftsträger bei dem heil. Stuhle,
ist nach Rom abgereist. Es heißt, die Nonnen, die nach
Aufhebung der Klöster aus denselben vertrieben wurden, sollen
die Erlaubniß erhalten, in die Klöster zurückzukehren und dort
auszusterben.

(Telegraphische Meldung.) Bayonne, 13. Juli. Laut De-
kret vom 4., in der Gaceta vom 10., sind die Cortes aufge-
löst und die Wahlkollegien auf den 3. Sept. einberufen. Das
Generalscrutin wird am 14. statthaben, die neuen Cortes wer-
den sich am 10. Okt. versammeln. Ein anderes Dekret vom 4.
stellt in den baskischen Provinzen die Provinzialdeputationen
und Municipalitäten nach den Fueros wieder her. Die Gene-
raljunten werden unmittelbar zusammentreten und Abgeordnete
ernennen, um mit der Regierung über die Frage der Fueros
zu verhandeln, welche den neuesten Cortes zur Entscheidung

wird vorgelegt werden. In Betreff der Zollinien, der Gerechtigkeitspflege und der Polizei ist jedoch nichts verändert worden. Ein drittes Dekret befiehlt die Uebersiedelung des „Körpers von Montes de Oca" von Vitoria nach Madrid.

### Großbritannien.

London, 12. Juli. Man hat Nachrichten aus Neuyork vom 25. Juni. Der Congreß zu Washington hatte sich am 17. Juni vertagt. Die merikan. Regierung hat erklärt, daß sie in der Annexion des Landes Texas einen casus belli sehen werde; in der Umgegend von Veracruz kantonnirt ein merikan. Truppenkorps von 14,000 Mann.

Im Oberhaus hat heute der Marquis Clanricarde den Präsidenten des Board of Control, Earl Ripon, über Scinde und das Punjab interpellirt; der Minister versetzte, die ostindische Compagnie hege keine Vergrößerungsplane, müsse aber auf unerwartete Fälle (die in Lahore drohende Umwälzung) gefaßt seyn und deßhalb die anglo-indischen Streitkräfte bereit halten.

### Frankreich.

Paris, 14. Juli. In Lille haben abermals in Folge von Paris gekommenen Befehlen Haussuchungen bei Legitimisten stattgefunden, und zwar bei der abermaligen Amme des Herzog von Bordeaux, Madame Bayart, und in Turcoing bei Hrn. Delobel de Witte. Das Resultat scheint sehr unbedeutend gewesen zu seyn. — Das Dampfschiff „Ville de Bordeaux", welches Algier am 6. verlassen, ist am 10. in Marseille eingelaufen, hat aber keine Briefe mitgebracht, da das Postfelleisen dem am 5. von Algier abgegangenen „Vautour" übergeben worden, dieser aber noch nicht in Toulon eingelaufen ist. Man hat durch ersteres nur erfahren, daß an der marokkan. Gränze kein neues Ereigniß stattgefunden hat, Marschall Bugeaud stets mit den Truppen auf der Gränzlinie beobachtend stand, die Marokkaner sich nicht mehr hatten blicken lassen, und der Prinz von Joinville mit seiner Flotte noch immer vor Oran lag. — Im ganzen Lande, besonders in den Provinzen Miliana und Medea, war das Gerücht verbreitet, Algier sey abgebrannt und die Franzosen seyen von den Marokkanern geschlagen worden, in Folge welcher Sagen viele Kalifen und Scheikhs persönlich nach Algier gekommen waren, um Erkundigungen einzuziehen. — In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Budget des Marineministeriums ohne bedeutende Opposition angenommen. Hr. Thiers ergriff hierauf das Wort, um seinen Bericht die instruction secondaire zu erstatten. Er bewies, daß es drei Arten von Unterricht gebe: den primären, sekundären und superioren, und daß der sekundäre am meisten Einfluß auf die Nation habe. Der Redner beleuchtete den Stand des Unterrichts vor der Revolution 1789 und ging dann alle Epochen des Konsulates, des Kaiserreiches, der Restauration und der jetzigen Regierung durch. — Der König ist gestern Abend von Dreux nach Neuilly zurückgekehrt, zum Besuche der Herzogin v. Nemours, die er im besten Wohlseyn, eben so wie den Neugeborenen fand. Heute Vormittag um 11 Uhr hat sich der Erzbischof von Paris nach Neuilly begeben, um den Neugeborenen zu taufen. — Die Pairskammer hat gestern die Gesetze über die Eisenbahnen von Paris nach Lyon und von Tours nach Nantes angenommen. — In der Abgeordnetenkammer las Hr. Thiers seinen Bericht über das Unterrichtsgesetz zu Ende, der zwei Stunden hinnahm und mit der größten Aufmerksamkeit angehört wurde. Der Bericht und sämmtliche Beschlüsse der Kommission sind ultra-universitarisch: alle dem Klerus günstigen Bestimmungen der Pairskammer sind verworfen und somit der entscheidende Kampf gegen die Geistlichkeit offen begonnen worden. Nach Verlesung des Berichtes begann die Diskussion über das von der Pairskammer zurückgekommene Eisenbahngesetz Orleans-Bordeaux; es entspann sich eine lebhafte Debatte wegen des von der Pairskammer verworfenen Amendements Cremieux', die bald in heftige Persönlichkeiten ausartete und ohne Entscheidung auf morgen vertagt wurde. (K.Z.)

### Preußen.

Berlin. Die Vorbereitungen zu dem abziehenden und wichtigen Akt der Industrie-Ausstellung, welcher einen großen Theil der deutschen National-Industrie gewissermaßen thatsächlich zu repräsentiren hat, sind schon in einem erfreulichen Grade vorgerückt. Die inneren Einrichtungen des dazu bestimmten Zeughauses sind vollendet und geben die Ueberzeugung, daß nicht leicht würdigere und umfassendere Räume für einen solchen Zweck gefunden werden konnten. Erst jetzt wird es den Besuchenden recht anschaulich, wie edel und imponirend auch der innere Bau dieses schönen architektonischen Denkmals ist, das, von Außen betrachtet, einen so herrlichen Schmuck unserer Residenz bildet. Die hochgewölbten Hallen des untern Geschosses, ganz von den dort aufbewahrten Geschützen, Fahrzeugen und Artillerie-Gegenständen geräumt und völlig neu gedielt, bieten eine Räumlichkeit dar, die an und für sich schon einen großartigen Eindruck macht. Die Länge der Hauptfront ist rund 250 Fuß, die Tiefe mag gegen 80 Fuß betragen, wird jedoch nicht überall ganz benutzt werden. Hier werden wir die Anzahl der Maschinen und größeren Gegenstände aufgestellt sehen, deren Transport nach dem obern Geschoß zu schwierig seyn würde. Dieses ist durch eine neu angelegte, breite Doppeltreppe, in einem interimisch erbauten, aber edel gehaltenen und verzierten Treppenhause befindlich, mit dem obern Stockwerk verbunden. Die eine Seite der Treppe wird zum Aufgang, die andere zum Herabgehen ausschließlich bestimmt, und ist überhaupt die Einrichtung so getroffen, daß der Strom der Besichtigenden stets Einer Richtung folgt. Aus diesem obern Raum ist der Waffenschmuck, der das Zeughaus so besuchswerth macht, nicht verschwunden, sondern wir sehen den größeren Theil dieser kriegerischen Verzierung an den Pfeilern zu Trophäen geordnet oder als Rückwand der Saalräume prangen. Unterhalb der langen, schimmernden Flächen von Gewehren laufen in doppelter Reihe die mit grünen Draperien bedeckten Tische hin, auf welchen die auszustellenden Gegenstände ihren Platz finden werden. Sie sind mit leichten Barrieren gegen das Zunahedringen der Besucher geschützt. Hinter den Tischen nach der inneren Seite erhebt sich eine Tapetenwand (von den Gewehren überragt), welche das volle Licht empfängt und somit am geeignetsten seyn wird, die schönen Stoffe und Gewebe aller Art auf das Vortheilhafteste zu zeigen. Eine Kommission von 15 Sachverständigen, an deren Spitze der Geh. Finanzrath von Viebahn steht, hat die Oberleitung der vorkommenden Geschäfte übernommen; ausserdem sind 8 Kommissionen für acht verschiedene Zweige der Industrie gebildet, welche wiederum jede das Einzelne dieser Abtheilungen zu leiten und zu überwachen haben. Hoftapezier Hiltl hat die oben erwähnten äußeren Einrichtungen geleitet. Aller Fleiß, das Ganze so glanzvoll als möglich einzurichten, wird angewendet. Bereits ist eine große Anzahl von Gegenständen eingetroffen, doch, wie begreiflich, ist noch wenig davon ausgebaut. Alles deutet darauf, daß die Ausstellung ein glänzendes Zeugniß von den Fortschritten und den so vielfachen Richtungen und Abzweigungen des teutschen Kunstfleißes abgeben wird. (B.V.Z.)

Die Königsberger Zeitungen enthalten nachfolgende unterm 9. Juli ergangene Bekanntmachung: „Nach dem bestehenden russ. Zolltarif können zwar russ. Staatspapiere, als Commerzbankbillete, Inscriptionen rc. zollfrei nach Rußland eingeführt werden, es darf aber kais. russ. und sonstiges Papiergeld nicht über die Gränze nach Rußland wieder eingebracht werden, widrigenfalls dasselbe dort konfiscirt wird. Das Publikum wird hievon in Kenntniß gesetzt, um die Annahme des hiernach nur für den innern Verkehr bestimmten kais. russ. Papiergeldes vermeiden zu können. Es ist daher für das diesseitige Publikum räthlich, die Annahme des nur für den innern Verkehr bestimmten kais. russ. Papiergeldes zu vermeiden.

Posen, 9. Juli. Die Ausweisung der Polen, die vor einigen Monaten suspendirt worden ist, kommt nun doch zur Ausführung. Ein neuer Befehl gebietet allen, die aus dem russisch. Polen gebürtig sind und an der letzten Revolution Theil genommen haben, in kürzester Zeit Preußen zu verlassen. Es ist ihnen freigestellt, sich entweder nach Polen oder nach andern Ländern zu begeben. Entscheiden sie sich für die Rückkehr in ihr Geburtsland, so sollen sie unter Begleitung zur Gränze

gebracht werden, entscheiden sie sich für andere Länder, so müssen sie Reisegeld vorzeigen. (D. A. Z.)

## Oesterreich.

Der Oesterreich. Beob. schreibt über die letzten Vorgänge: „Das Journal du Commerce vom 3. Juli enthält Bemerkungen über den letzten mißlungenen Versuch, das Königreich Neapel mit den Gräueln einer Revolution heimzusuchen.“ „Diese Versuche“, sagt das Blatt, „wiederholen sich in Italien; die Erneuerung derselben in so kurzen Zwischenräumen wäre unbegreiflich, läge ihnen nicht ein geheimer Wunsch der Bevölkerung, ein Stachel, welcher Hoffnungen erweckt, zu Grunde.“ Diese Weise, den Gegenstand aufzufassen, liegt ganz im Sinne der Partei des Umsturzes, beruht aber auf einem thatsächlichen Irrthum. Die Bevölkerung Italiens seufzt eben so wenig als andere Völker nach Umwälzungen, welche unter gleißnerischen Floskeln die Ruhe der Länder bedrohen, den Umsturz jeglichen Besitzes herbeiführen, und den Völkern — wie das Journal du Commerce es thut — die Segnungen, deren Spanien genießt, als die Krone des Erfolges, in Aussicht stellen. Die revolutionären Unternehmungen, welche in der neuesten Zeit in Italien statt fanden, haben ihren Ausgangspunkt nicht im Lande gehabt, sondern sie sind das Werk einer anti-socialen Secte, deren Häupter ihren Sitz auf fremdem Boden aufgeschlagen haben und von diesem aus Expeditionen zu Tage fördern, wozu, während die Oberleiter außer Schußweite bleiben, verirrte Menschen und Handlanger auf gut Glück angeworben und verwendet werden. Die Charakteristik der Theilnehmer an der letzten Expedition nach Calabrien genügt, um dieser Thatsache den unzweifelhaftesten Stempel der Wahrheit aufzudrücken. — Das Unternehmen ist von Mazzini, dem obersten Haupte der unter der Benennung des jungen „Italiens“ bestehenden Secte, und nicht auf Anrufen der Bewohner Calabriens ausgegangen, und dieß zwar weniger in der Hoffnung seines Gelingens, als um die Theilnehmer an der Sekte in Athem zu erhalten, und die Füllung der Bundescasse nicht in's Stocken gerathen zu lassen. Zu Opfern solchen Frevels wurden bethörte Jünglinge und Taugenichtse, denen frühere Unthaten den heimischen Herd versperrt hatten — Abenteurer, weil sie nichts zu verlieren haben und viel gewinnen möchten, auserkoren und angeworben. Mit Geld, Munition, Proklamation an das Volk, welches ausgebeutet werden sollte, reichlich ausgerüstet, wurden sie auf ein Schiff gebracht, und ihnen nach der Landung ein calabresischer Bandit als Wegweiser gegeben. Gelingen konnte das Unternehmen nicht. Die Zahl der Opfer desselben hätte sich vermehrt, wäre der treue Sinn des Volkes, gegen dessen Ruhe es gerichtet war, der Erhaltung derselben nicht auf so kategorischem Wege zu Hülfe gekommen. — Das Blut dieser Opfer falle auf die Unmenschen zurück, welche, im gesicherten Hinterhalte liegend, solches Elend über die Menschheit bringen!“

Erlau, 4. Juli. Gestern suchte ein fürchterlicher Orkan mit Donner, Blitz und Hagel die Umgegend heim, deckte Häuser ab, entwurzelte Bäume und verbreitete allgemein unbeschreiblichen Schrecken. Unser hochwürdigster Patriarch und Erzbischof der berühmte Dichter L. von Pyrker, eben auf der Heimreise vom Landtag zu Preßburg begriffen, wurde wenige Stunden von hier von diesem Unwetter auf offener Landstraße erreicht. Der verheerende Sturm zwang ihn in einem geringen Wirthshause an der Straße Rettung zu suchen. Der Kutscher wollte mit seinen vier Pferden, die er vom Sattel aus trieb, in die abgesonderte Wagenremise rasch einfahren. Das halbe Thor war jedoch vom Zugwind zugeschlagen. Der Kammerdiener, dem der Sturm den Hut vom Kopf gerissen, sprang diesem ein paar Schritte nach und diese wenige Sekunden andauernde Zögerung retteten das theure Leben des betagten Erzbischofs, denn als der Kammerdiener nun das Thor zu öffnen sich anschickte und der Wagen eben einfahren sollte, warf der Sturm die ganze Remise mit Dach und Mauer in einen Schutthaufen zusammen und begrub einen Menschen und vier Pferde unter seinen Trümmern, die erst nach mehrern Stunden ausgegraben werden konnten. Bei dem Zusammensturz des Gebäudes wurden die Pferde scheu, wandten sich rasch, warfen den Wagen um, und nur mit Mühe gelang es sie zum Stehen zu bringen und den geliebten Patriarchen zu retten.

## Belgien.

Brüssel, 13. Juni. Durch kgl. Beschluß vom 8. ist den Erben des verstorbenen John Cockerill eine neue Frist von 1 Jahre gegen alle Auspfändungsverfolgungen von Seiten der Gläubiger dieses letztern unter der Bedingung bewilligt, daß sie die Verwaltung der Angelegenheiten des Verstorbenen in Verbindung mit einer aus 6 Mitgliedern, worunter 1 Beauftragter der Regierung und 1 Beauftragter der Bank von Belgien, bestehenden Kommission fortsetzen werden. (Belg. Bl.)

## Deutschland.

Lübeck, 11. Juli. Mit dem gestrigen Dampfschiffe von St. Petersburg ist der Etatsrath und Professor Dr. Bang auf seiner Rückreise nach Kopenhagen hier angelangt. Der Zustand der Großfürstin Alexandra war nach wie vor hoffnungslos.

Darmstadt, 15. Juli. (Gr. H. Z.) Seit einigen Tagen sagt man sich im Publikum, daß dem provis. Comite, welches sich zum Zweck des Baues einer Eisenbahn von Mainz nach Ludwigshafen zu Mainz gebildet hat, von Seiten des großh. Ministeriums des Innern und der Justiz eine provisorische Antwort auf ein deßfallsiges Gesuch geworden ist, und zwar, wie behauptet wird, dahin, daß die fragliche Concession dermalen noch nicht ertheilt werden könne, weil auf dem jüngsten Landtage Regierung und Stände bezüglich der Eisenbahnen Verhältnisse unterstellt und vorausgesetzt hätten, welche durch Realisirung jenes Vorhabens alterirt werden können.

## Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-Yorker Blätter bis zum 23. Juni schreiben: Am 17. wurde der Congreß geschlossen. — Nach den neuesten Berichten aus Mexiko schien es, daß die dortige Regierung fest entschlossen sey, sich der Vereinigung von Texas mit der nordamerikanischen Union selbst mit Gewalt zu widersetzen. Um Vera-Cruz sollen 10,000 Mann mexikanischer Truppen versammelt seyn. Der mexikanische Minister der Auswärtigen, Bocanegra, hat unterm 20. Mai bestimmt erklärt, Regierung und Nation seyen fest entschlossen, alle Anträge, die auf Abtretung von Texas zielen, selbst wenn Entschädigung angeboten werde, abzuweisen.

---

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 13. Juli. Zum ersten Mal: „Vicomte von Létorières“, oder: „die Kunst zu gefallen.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard, von Carl Blum.

Dem sich unter Befriedigung und Nichtbefriedigung stets gleichbleibenden Wunsch des Publikums nach Neuigkeiten gegenüber kann es den Bühnendirektionen nicht verdacht werden, wenn sie häufiger nach überrheinischen Artikeln greifen, als es die Freunde deutscher Muse wünschen. Dazu ist ja den Meisten gut und recht, was aus Paris kommt, und so wird und mag denn auch der Bayard'sche Vicomte von Létorières gefallen. Wäre das Stück deutschen Ursprunges, müßte man allerdings Manches tadeln. Zunächst ist das Stück mehr Posse als Lustspiel; dann hat es eine Menge von Längen; endlich strotzt es von Unwahrscheinlichkeiten und Ungereimtheiten. Von diesen mögen wohl viele auf Rechnung des deutschen Bearbeiters zu bringen seyn, wenigstens die 3. Scene im 3. Akte mit den Roßbach-Reminiszenzen dürfte für eine Pariser Bühne zu antifranzösisch seyn, wie sie überhaupt die ungenießbarste des ganzen Stückes ist. Aber vergessen wir auch der guten Seiten unserer Neuigkeit nicht. Ein fließender Dialog, wohlberechnete Rollen für gewandte Schauspieler und Schauspielerinnen, einige Schleierlüftungen bezüglich ehemaliger Geheimnisse von Paris aus der untern, vornehmen und hohen Welt, endlich viele witzreiche Anspielungen, die auf jede Zeit passen, und manche frappante Situation, wie sollte dies Alles nicht bald bei offener Scene bald nach dem Fallen des Vorhanges die Zuschauer halb mit halb wider Willen zum Applaus hinreißen? So war es denn auch der Fall, und er mußte um so sicherer eintreten, je besseren Händen sämmtliche Rollen anvertraut waren. Mad. Dahn gab den an vielen Vorbilden seines Gleichen erinnernden Vicomte von Létorières mit ausdauernd guter Laune und eben so Dem. Denker die echt französische Schneidermeisterin Grevin. Schade, daß ihr glücklicher Gatte (Hr. Lang) nicht häufiger zu erscheinen hatte. Ebenso spielte Hr. Christen als Baron von Hugeon gut, und Hr. Jost war nüchtern und im Rausch ein höchst ergötzliches Contrefait von einem Rococo Parlementsrath. Die übrigen Rollen sind von minderer Bedeutung, wurden aber von den Damen A. Fries, Cramer und Tochtermann, sowie von den Herren Schenk und Heigel, ebenfalls gut repräsentirt.

# Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt der b. Hypotheken- und Wechselbank.

2198. Die in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli kurz nach einander ausgebrochenen zwei Brände, liefern neuerdings den traurigen Beweis, wie unvermuthet schnell Jedermann von einem ähnlichen Unglück heimgesucht, und sein Hab und Gut ein Raub der Flammen werden kann. Deßhalb erlauben sich die unterzeichneten Agenten der obigen Anstalt auf das Heilsame und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherung Jedermann aufmerksam zu machen, welche nur eine geringe Ausgabe verursacht, und deren Uebersehen oft allzuspät bereut wird. Zur Anmeldung und Vermittlung von Versicheranträgen erbieten ihre Dienste und werden jeden gewünschten nähern Aufschluß bereitwilligst ertheilen

**J. C. Hochwind,** Kaufingerstraße Nr. 1.
**Fr. Vetterlein,** Windenmachergasse Nr. 4.

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 21. Juli: „Die Regimentstochter," Oper von Donizetti.

Dienstag den 23. Juli: (Zum Erstenmale:) „Moriz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz.

Donnerstag den 25. Juli: (Neueinstudirt:) „Jakob und seine Söhne in Egypten," Singspiel von Mehul.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Caspar u. Simson, Stud. a. Berlin. Dr. Med. Herrmann u. Partik. Bretschneider a. Kissingen. Jachmann, Oberlandesgerichtsrath a. Preußen. Jachmann, Regierungsrath a. Königsberg. v. Uckermann aus Sondershausen. Dr. Kuranda a. Leipzig. Marlowitz, Oberst a. Königsberg. Mundi Pole, Capitän a. England.

(Gold. Hirsch.) Pöschl, Architekt a. Preußen. Fitzwilliam, Rent. a. England. Maja, Negot. a. Wien.

(Gold. Hahn.) Baron v. Rambevillier, Partik. a. Wien. Mayer, Privatierstochter a. Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Baron a. Mann-Theuern, Gutsbesitzer v. Theuern. Reisinger, Kfm. a. Marnill. Kutmelt, k. k. Rittmeister aus Salzburg. Müller, Bankbeamter a. Wien. Keppler, Kfm. a. Canstadt.

(Stachus.) Baumgärtl, Sekretär aus Moos. Dürler, Veterinär a. St. Gallen. Graf, Maler a. Freysing. Lasson, Kunstgärtner a. Insbruck. Willfahrt, Collegien-Secretär a. Petersburg. Schilling, Pfarrer a. Gundamèried. Gleich, Handelsmann a. Babenhausen. Schäffer, Pharmazeut aus Stuttgart. Otto, Pfarrer a. Grafing. Endres, Rothgerber a. Göggingen.

---

**Gestorben in München.**

Friedr. Scherget, Schweinmetzgergehilf von Mannheim, 38 J. a. — Anna Obermaier, Zimmermannswittwe von Haidhausen, 67 J. a. — Agatha Schuster, Universitätsdienersfrau, 42 J. a. — Martin Lautenkammer, b. Orgelmacher, 69 J. a.

---

**Privat-Musik-Verein.**
Montag den 22. Juli:
**Gartenunterhaltung,**
bei ungünstiger Witterung
**Produktion im Saal.**
Anfang ½ 8 Uhr.

---

## Anzeige.

**Montag den 22. Juli** findet die schon bekannt gemachte **musikalische Festproduktion** in Neubergbausen statt. Bei ungünstiger Witterung auf den folgenden Tag.

München, den 20. Juli 1844.

**Streck.**

---

2202. (3a) Es wird eine **Kaminkehrergerechtigkeit** in einem Landstädtchen, mit oder ohne Haus, zu kaufen oder durch Heirath an sich zu bringen gesucht. Man beliebe sich an die Expedition dieses Blattes in portofreien Briefen, worin der jährliche Ertrag beizusetzen ist, zu wenden.

---

2195. (3a)

## Renten-Anstalt

**der b. Hypotheken- u. Wechselbank.**

Die Mitglieder der **IV. Jahresgesellschaft (1843)** werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Umwechslung der Kassenscheine gegen Renten- und Interimscheine von heute an in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr auf dem Bureau der Anstalt stattfinden kann.

Da auch von den **drei älteren Jahresgesellschaften** noch eine Anzahl Kassenscheine unausgewechselt sind, so glaubt man den Besitzern derselben bei dieser Gelegenheit zugleich die baldige Umwechslung anempfehlen zu müssen.

München, den 18. Juli 1844.

Die Verwaltung der Rentenanstalt.

---

2121. (6c) **Bekanntmachung**

**Montag den 22. Juli l. M.,**
Vormittags 9 Uhr,

werden durch die unterfertigten k. Behörden im Lokale der k. Strafanstalt in der Vorstadt Au circa 77 **Zentner altes Schmiedes-** und circa 96 **Zentner altes Gußeisen** in einzelnen Parthien von 5 bis zu 10 Zentner an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß der definitive Zuschlag erst nach erfolgter Genehmigung der Angebote durch die k. Regierung geschieht, worauf auch sogleich die Zahlung an das kgl. Landrentamt München geleistet werden muß.

München, den 10. Juli 1844.

K. Strafarbeitshauscommission. — K. Bauinspektion München I.
Obermaier. — v. Riedl.

---

2201. (3a) Unterzeichneter verkauft ein zweistöckiges Wohnhaus mit **realer Webergerechtsame** aus freier Hand.

Darauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft vom Eigenthümer.

**Georg Zahner,**
Webermeister in Eichstädt.

---

2110. (3c) Bestellungen auf ganze und halbe Fuhren **gut getrockneten Torfes** vom dießjährigen Stiche und zwar:

die ganze Fuhr zu 7 fl. 24 kr., die halbe Fuhr zu 3 fl. 42 kr., incl. des Trinkgeldes für das Abladen,

können wieder gemacht und besorgt werden: **in der Expedition des Eilboten** in der Schäfflergasse, **in der Blumenniederlage des Herrn Beyhl** im Bazar, **im Obstladen rechts am Eingange** in den Hofgarten und **im Hause Nr. 2 in der Schönfeldstraße** zu ebener Erde.

München, den 12. Juli 1844.

Die Torfaktiengesellschaft zu Unter-Schleißheim.

---

2170. (3b) Es werden in Bayern gelegene Dominikalien im Werthe bis zu 7000 fl. zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

2091. (3c)

## Häuser-Versteigerung.

Die drei Häuser Nr. 39, 40 und 41 in der Lerchenstraße werden

**am 25. Juli l. Js.,**
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

an den Meistbietenden vorbehaltlich der Ratifikation der Interessenten in der Kanzlei des Unterzeichneten (Löwengrube Nr. 1 über 2 Stiegen) aus freier Hand versteigert.

Die Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und können auch vorher bei dem Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden, der auch bezüglich der Besichtigung die nöthige Anweisung ertheilt.

Unmittelbar nach der Versteigerung erfolgt die Erklärung der Interessenten über Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Meistgebotes.

München, den 10. Juli 1844.

Advokat Rey, kgl. Rath.

---

2135. (12b)

## Lokal-Veränderung.

Unterzeichnete geben sich hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß sie ihr Verkaufslokal von **Uhren-Fournituren und feinen Werkzeugen** beim Filserbräu zu bevorstehender Münchner Jakobidult verlassen und dasselbe in dem neuerrichteten **Gasthofe zum goldenen Lamm** nächst der Hauptwache auf dem Schrannenplatze verlegt haben.

Hürben bei Krumbach im Juli 1844.

**Gebrüder Kahn.**

---

2136. (3c) In der k. b. Kreishauptstadt Landshut ist ein **Haus** nebst **realer Hutmachergerechtsame** und dem dazugehörigen **Handwerkszeug** aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe Joseph Schwaiger in Landshut.

---

2016. So eben ist in der K. Kollmann'schen Buchhandlung in **Augsburg** erschienen und daselbst wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, wie auch durch alle Landbuchbinder zu erhalten:

**Das Leben, Leiden und Sterben**
unsers göttlichen
Herrn und Heilandes
**Jesu Christi.**

Nach den vier Evangelisten und den besten Schriftauslegern für den Bürger und Bauernstand frei bearbeitet von P. Petrus Lechner, Benediktiner in Scheyern.

**Zwei Theile in Einem Bande. Mit einem Stahlstiche.**

Mit erzbischöflich München-Freising'scher Approbation.

Gr. 8 (33 Bogen) (Format wie die „alte Hauspostille" und „Sintzels Legende"). Auf schönem Papier mit großer Schrift gedruckt. Preis 1 fl. 6 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 204. München, den 22 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 21. Juli. J. k. H. die Kronprinzessin ist gestern Abends gegen 9 Uhr von Berchtesgaden kommend im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen und in ders. Residenz (nicht Marburg) abgestiegen.

**München.** Seit 14 Tagen befindet sich ein höchst merkwürdiger Mann in unsern Mauern, Hr. Dase aus Hamburg, dem schon von andern Orten ein sehr günstiger Ruf vorausging.

Hr. Dase, 20 Jahre alt, ist von der Vorsehung mit einem außerordentlichen Rechnungstalente begabt, wie es vielleicht in einem Jahrtausend nicht vorkommt. Er setzte damit Gelehrte, wie Dr. M. Ohm, C. L. v. Littrow, Dr. Hoffer und viele andere wahrhaft in Erstaunen, was die in seinen Händen befindlichen Zeugnisse beweisen.

Nachdem er hier schon in der k. Akademie der Wissenschaften (mathemat.-physik. Classe) im k. topogr. Bureau, im k. alten und neuen Gymnasium, Proben seiner, an das Unglaubliche gränzenden Fertigkeit abgelegt hat, wird er nächsten Montag im Saale des k. Odeons eine öffentliche Produktion veranstalten.

**München**, 21. Juli. Unter den Sehenswürdigkeiten der am 24. d. beginnenden Jakobidult wird sich wohl vorzüglich die Menagerie des Hrn. Präuscher bemerkbar machen. Diese Menagerie war in letzter Zeit in Augsburg zu sehen und die meisten dortigen Blätter beloben durchaus die Schönheit und Seltenheit der Thiere, welche diese Menagerie besitzt. — Gleiches Lob erhält auch das Panorama des Hrn. Präuscher, welches neben der Menagerie aufgestellt werden wird. Wir glauben das verehrliche Publikum vorläufig auf diese erwähnten Seltenheiten aufmerksam machen zu dürfen.

**München.** Einer Bestimmung in dem letzten Willen des jüngst verstorbenen Dichters Clemens Brentano zufolge, soll der Ertrag der Herausgabe seiner Mährchen, deren Manuscripte der Selige dem Hrn. Dr. Guido Görres dahier überantwortet, auf folgende Weise verwendet werden. Nach Abzug eines durch die Testaments-Exekutoren zu bestimmenden Honorars für den Herausgeber soll der übrige Ertrag lediglich mildthätigen Zwecken gewidmet seyn. Das Testament zählt als Erben, unter welche der scheidende Dichter die Spende seiner Liebe vertheilt wissen will folgende auf: 1) die barmherzigen Schwestern in München; 2) die Frauen von dem guten Hirten in Haidhausen bei München; 3) die armen Schulschwestern in der Vorstadt Au bei München; 4) die hülflosen Kranken in Regensburg, die von der milden Hand des Fräuleins Appollonia Diepenbrock verpflegt werden. Dann ein jeweiliger mittelloser Zögling des Priesterstandes nach Wahl eines Diözesanbischofs v. Limburg; endlich das Haus armer Kinder zu St. Barbara in Koblenz unter der Obhut seines Pflegevaters, des Hrn. Diez. — Aber nicht blos der Ertrag seiner Mährchen soll nach dem Ausspruche des Testaments den Armen zufallen, sondern auch den Ertrag der noch ungedruckten Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich, nebst einem vollen Drittheile, seines ganzen Vermögens hinterläßt der edle Verstorbene den Armen, seinen Verwandten das Uebrige hingebend. (Asch. Z.)

**Berichtigung.** In unserem Blatte Nr. 201 von 19. d. Sp. 1 soll es heißen: Protestantisches Pfarramt. In der protestantischen Kirche Morgens 8 und 10 Uhr, dann an den meisten Festtagen statt der ersteren eine Nachmittagspredigt um 3 Uhr.

Münchener Schranne vom 20. Juli 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl 23 kr. Korn 14 fl 36 kr. Gerste 12 fl 42 kr. Haber 6 fl. 51 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 30 kr. Korn 13 fl. 50 kr. Gerste 12 fl 28 kr. Haber 6 fl. 36 kr. Mindester: Weizen 19 fl. 49 kr. Korn 13 fl. 13 kr. Gerste 12 fl 3 kr. Haber 6 fl. 20 kr. Gesammtbetrag 9329 Schäffel. Verkauft wurden 7814 Schäffel. Verkaufssumme: 127,985 fl. — kr.

Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen mehr um — fl. 9 kr., Korn mehr um fl. 7 kr. Gerste minder um — fl. 30 kr., Haber minder um — fl. 1 kr. — Leinsaamen mehr um — fl. 32 kr. Repssaamen minder um — fl. — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 10 kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 49 kr. Haberstroh — fl. 40 kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 25 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 36 kr. Föhrenholz 7 fl. — kr. Fichtenholz 6 fl. 51 kr.

**Nürnberg**, 16. Juli. Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, ist nunmehr die allerhöchste Bestätigung der dem hiesigen ersten Bürgermeister Hrn. Dr. Binder von Magistrat und Gemeindebevollmächtigten bewilligten Gehaltserhöhung von 600 fl. eingetroffen. — Wir haben bereits in einem unserer letzten Berichte gemeldet, daß ein, zweimal wiederholtes Gesuch um Erneuerung des hiesigen Volksfestes von dem Magistrate abschlägig beschieden worden ist. Der Professor und Conservator, Hr. Heideloff der dießmal an die Spitze getreten war, hatte sich sofort an die kgl. Regierung gewendet, von welcher aber nun gleichfalls eine verneinende Antwort erfolgt ist. Bei unserer bereits früher ausgesprochenen Ansicht über Sinn und Bedeutung derartiger Lustbarkeiten können wir diesen Beschluß keineswegs bedauern, wenn schon von der Persönlichkeit des Mannes, welcher die Leitung übernommen hatte, in Bezug auf ästhetischen und antiquarischen Werth der Anordnungen nur Gediegenes zu erwarten stand. (N. Z.)

## Einige Worte über das Patentwesen.

(Eingef.) Es wiederholen sich gerechte Klagen und Beschwerden von verschiedenen Seiten immer aufs neue, daß eine Menge Leute, namentlich auch aus dem k. Landgerichte Burgau mit Markt- und Musikpatenten versehen, das Land durchstreichen, und theils durch den Bettel, theils durch leichtsinniges Schuldenmachen und andere moralische Erzesse den Unwillen nicht nur von ordentlichen Handelsleuten, sondern von nicht wenigen wackern, gesitteten Menschen, welche Zeugen gedachten ungesetzlichen Lebens sind, in hohem Grade erregen. Dieses Unwesen war vor einigen Jahren im Abnehmen; erneuert sich jedoch seit einiger Zeit bedeutend und läßt für die nächste Zukunft wieder größere Nachtheile besorgen. Die Legitimationen, womit sich solche Leute versehen, sind großentheils nur eingetauschte und erschlichene. — So vermehrt sich die Zahl dieser müßigen, arbeitsscheuen Landstreicher mehr und mehr und sie werden nothwendig zu einer immer lästigern Landplage für den fleißigen und ordnungsliebenden Unterthan. — Man hat gegen solche Leute im Verlauf der letztern Jahre schon mancherlei Mittel, aber leider gegen den gehofften Erfolg versucht. Uns scheint die einzig sichere Maßregel zu seyn, die k. Behörden, in deren Gerichtsbezirken patentirte Handelsleute sich befinden, zu beauftragen, sich die besagten Legitimationen von Zeit zu Zeit vorweisen zu lassen, und alle diejenigen, die entweder keinen gesetzlichen Verweis in Handen haben, oder mit welchem von anderwärtigen Behörden ausgestellt, herumziehen, einer angemessenen Strafe zu unterwerfen. Nur die einschlägigen Behörden kennen ihre Bezirksuntergebenen und sind in den Stand gesetzt zu unterscheiden, ob Einzelne ihrer Un-

tergebenen die gesetzlichen Bedingungen zur Erhaltung eines Handelsmusikpatentes ꝛc. zu erfüllen vermögen. Nur sie können für das Ausstellen oder Nichtausstellen solcher Patente verantwortlich gemacht werden.

Für sie ist es ein Leichtes zu erfahren, welche Leute ihres Bezirkes die Märkte beziehen, dem Hausierhandel obliegen, durch die Musik sich nähren, und ihnen sollte nicht nur das Recht zustehen, die hiezu berechtigenden Legitimationen sich vorweisen zu lassen, sondern sie sollen dazu noch strengstens verpflichtet werden. So kennen wir z. B. nicht wenige solcher Leute, die seit Jahren mit erschlichenen Patenten umherziehen, ohne auch ihre Fabrikate selbsten zu verfertigen, und von der einschlägigen Gerichtsbehörde mit dem erforderlichen Vorweise versehen worden zu sein. Dieselbe Sache ist es mit Musikpatenten. Noch immer vagieren nicht wenige Musikanten umher, die sich von müssigen Gassenbettlern nur dadurch unterscheiden, daß sie in Kneipschenken und andern verrufenen Häusern leichtsinnigen jungen Leuten Gelegenheit zu ausschweifigen Lustbarkeiten verschaffen. Man höre nur brave, rechtschaffene Leute, deren Gegenden mehr als andere von solchen patentisirten Landstreichern und Vaganten besucht werden, welche Last und Plage selbe für ganze Ortschaften und Bezirke, durch den Hausirhandel, durch Bettelmusikanterey ꝛc. werden, und wie schwer es wird, solcher lästigen aufdringlichen Leute los zu werden. Wir glauben daher noch einmal im Interesse des Rechts- und Sittengesetzes, der moralischen und bürgerlichen Ordnung geziemend erinnern zu sollen, es möchte in dieser Sache das einzig verlässige Mittel versucht werden, nämlich die Bezirksbehörden zu beauftragen, von den Legitimationen der in ihren Gerichtsdistrikten befindlichen mit Patenten versehenen Individuen das Jahr über einigemale Einsicht zu nehmen, und unter Androhung strenger Ahndung zu verbieten, daß mit andern als dem von der eigenen Polizeibehörde vermittelten und ausgestellten Legitimationen Handel getrieben und aufgespielt werde.

— Da in neuerer Zeit wieder häufig sog. radikale Heilmittel gegen alle Arten von Viehseuchen zu Versuchen angeboten werden, eine nähere Prüfung aber ergibt, daß dieselben häufig dem Gebiete der rohesten Empirie und Quacksalberei angehören, und es dabei nur auf Gewinn zum Schaden des Publikums abgesehen ist, so werden sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden Oberbayerns hierauf aufmerksam gemacht, und angewiesen, Sorge zu tragen, daß dergleichen Mittel in öffentlichen Blättern weder bekannt gemacht, noch empfohlen werden, ihr Verkauf ist überdieß strenge zu überwachen.

—Die Pfarrei Altomünster ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diöcese München-Freysing im Dekanate Sittenbach und Ldgs.-Bez. Aichach; sie zählt bei 1552 Seelen, 17 Nebenorte und 1 Schule, und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 853 fl. 24 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 11. d. an bei der k. Reg. von Oberb., K. d. J., zu übergeben.

Das Schulbenefizium Grainau ist ist erledigt. Dasselbe liegt in der Diöcese München-Freysing, im Dekan. Werdenfels und im Ldgts.Bez. Werdenfels, verpflichtet den Benefiziaten, die Schule zu halten, täglich Messe zu lesen, an Sonn- und Festtagen für die Gemeinde ein Amt mit Religionsvortrag zu halten, und dem Pfarrer von Garmisch in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Reinertrag 366 fl. 56¾ kr. Die Oekonomie besteht in 10 Dez. Gebäuden, Hofraum und Garten, 60 Dez. Wiesen. — Bewerber um dieses Benefizium haben ihre vorschriftsmäßig insbesondere mit dem Nachweise über das Bestandenhaben des im § 14 des Regulatics über Bildung der Schullehrer vom 31. Jan. 1836 vorgeschriebenen Collegiums, belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 13. d. an bei der k. Reg. von Oberb., K. d. J., zu übergeben. (Int.Bl. für Oberbl.)

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 13. Juli. Ihre k. Hoh. die Herzogin v. Kent landete gestern in Woolwich und begab sich sogleich nach Frogmore.

Das Chronicle sagt: Man hatte allgemein erwartet, daß gestern im Oberhause die Entscheidung über die Cassationsgesuche O'Connell's und seiner Mitverurtheilten erfolgen werde. Diese Erwartung wurde jedoch getäuscht und die ganze Angelegenheit kam im Oberhause mit keiner Sylbe zur Sprache. Der Grund der Verzögerung liegt, wie man hört, einfach darin, daß die Antworten der Richter auf die ihnen vorgelegten Fragen abgewartet werden müssen. Der Oberrichter Tindal blieb gestern in London, nicht um seine und der andern Richter Ansicht Nachmittags im Pairskassationshofe zu verlesen, wie die Blätter angaben, sondern um die Antworten auf jene Fragen abzufassen und sie sodann den andern auf ihren Rundreisen befindlichen Richtern zuzuschicken. Da nun mehrere Tage vergehen müssen, bevor die Erwiederungen der Richter, in welchen sie zu erklären haben, ob sie der vom Oberrichter entworfenen Antwort ganz oder nur theilweise oder endlich gar nicht bestimmen, in London anlangen können, so mußte natürlich der Ausspruch der Pairs bis dahin aufgeschoben werden.

### Frankreich.

Paris, 14. Juli. Man hat über Havre Nachrichten aus Paraguay erhalten. Dieses reiche, schöne, fruchtbare Land, unter Herrschaft des Diktators Francia so lange von der ganzen übrigen Welt durch unübersteigliche Schranken geschieden, hat seine Stromhäfen dem europäischen Handel geöffnet. Ein am 14. März d. J. in der Hauptstadt Assumption publicirtes Decret, erlassen von dem neuen Präsidenten Lopez, zeigt im Namen des Nationalkongresses an, daß dieser hohe Beamte — nachdem er am 13. März alle von der Constitution vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt — die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten übernommen habe. Lopez hat den Handel mit allen Stromhäfen des Landes Paraguay freigegeben; doch müssen die Schiffe, welche ihn betreiben wollen, unter argentinischer Flagge erscheinen. Da aber die Provinz Corrientas — zur Republick Argentina (Buenos Ayres) gehörig — sich gegen Rosas empört hat, so weigert dieser den nach Paraguay bestimmten Schiffen die Fahrt auf dem Parana. Doch soll die strenge Ordre zu Gunsten einiger spanischen Fahrzeuge nachgelassen worden seyn; es heißt, diese Schiffe hätten Assumption erreicht und dort sehr gute Geschäfte gemacht. (Fr. O.P.A.Z.)

Paris, 15. Juli. Gestern Abend war bei Hrn. Guizot Konferenz, der der Marineminister und der engl. Gesandte beiwohnten. Man versichert heute, die neue Antwort des Kaisers von Marokko sey eingetroffen und laute ganz genügend.— Der neugeborne Sohn der Herzogin von Nemours hat die Namen Ferdinand Philipp, Maria Herzog von Alencon, erhalten; Taufpathen waren der König von Portugal und die Herzogin von Sachsen-Koburg.

Der Moniteur enthält heute die offizielle Anzeige von der Abberufung des Admirals De Moges; der Ablauf seines dreijährigen Commandos und sein eigener Wunsch, nach Frankreich zurückzukehren, werden als Gründe angegeben; allein, man weiß nur zu gut, daß ihn auf Englands Reklamation das Schicksal Dupetit-Thouars traf, weil er sich mit den Insurgenten auf Hayti zu weit eingelassen und ihnen französischen Schutz versprochen hatte.

Algier, 10. Juli. Ein Courier, der aus Oran am 8 abgegangen ist, hat uns die Nachricht eines dritten Zusammenstoßes mit den Marokkanern gebracht; ein am Orte selbst geschriebener Brief, datirt aus dem Biwak von l'Ued Isli, sechs Lieues von Lalla Maghania besagt daß El-Gennaui, wenig entmuthigt wie es scheint durch die Schlappe vom 15 Juni, am 3 Juli an der Spitze von 4000 Reitern und 1000 Fußgängern die Colonne des Marschalls Bugeaud angegriffen hat in dem Augenblick wo diese aus dem Lager aufbrach. Morgens 5 Uhr. Der marokkanische General wurde unterstützt durch Abd El-Kader. El-Gennaui ist wie bekannt derselbe Anführer, der vom Kaiser mit Vollmacht versehen sich in die Verhandlungen mit Bedeau und darauf mit Bugeaud einließ. Es ist deßhalb nicht glaublich daß er sich auf unsere Truppen gewor-

fen haben sollte ohne den Befehl vom Kaiser dazu erhalten zu haben. Das Gefecht ist nicht sehr mörderisch gewesen; der Marschall hat seine Truppen, sobald er den Feind tief genug eingelassen glaubte, die Offensive ergreifen lassen, und die Marokkaner haben sich darauf sogleich aufgelöst. Die Colonne hat sie verfolgt und hat ihnen fast 2 Stunden lang hart auf dem Nacken gesessen. Kurz, das Gefecht hat nur das Resultat gehabt, die Truppenversammlungen, welche sich vor uns gebildet hatten, zu zerstreuen, denn da die Marokkaner die Flucht nahmen im Augenblick wo unsere Truppen die Offensive ergriffen, so hat man ihnen keinen großen Schaden zufügen können; nur einige 30 Todte vielleicht und etliche Pferde haben sie zurückgelassen. Auf unserer Seite sind nur 6 Mann mehr oder minder bedeutend verwundet. Man kündigt in Oran die Ankunft von zwei Regimentern Cavallerie, Chasseurs und Husaren, an. Gestern am 9 sind die Dampfschiffe die Chimiere und der Etna nach Oran abgesegelt; das letztere hatte zwei Kauffahrteischiffe am Schlepptau, die mit einer Anzahl Pferde befrachtet waren. (A. Z.)

## Preußen.

Berlin, 12. Juli. (D. A. Z.) Es ist nun bestimmt, daß der König am 25. Juli von hier abreist. Er bringt die Königin nach Ischl, woselbst sie vier Wochen lang das Bad gebrauchen wird. Von dort geht der König nach Wien, weiter über Schlesien, mit einigem Aufenthalte in Ermansdorf zur Revue nach Preußen Ende August, dann nach Berlin zurück, und gegen Ende September zur Revue des vierten Armeecorps nach Merseburg. Zu letzterm Manöver wird Prinz Karl wieder aus Italien zurück seyn; auch erwartet man daselbst den König von Hannover und andere hohe Gäste. General von Neuman und geh. Cabinetsrath Müller werden nebst einigen Adjutanten das k. Reisegefolge ausmachen.

Potsdam, 14. Juli. (B. N.) Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen und dessen Gemahlin haben uns nun auch heute verlassen, um ihre Reise nach dem Rhein anzutreten, und dürften dieselben erst in 6 Wochen zurückkehren.

## Schweden.

Stockholm, 11. Juli. Heute ward die Eröffnung des Reichstags auf gewöhnliche Weise durch den Reichsherold in den Straßen verkündigt. Der Land-Marschall wird noch heute vom König ernannt, wahrscheinlich in der Person des Grafen Posse. (A. Z.)

## Griechenland.

Athen, 6. Juli. Da man am letzten Sonntag (30 von M.) bei der Abendmusik auf der Promenade abermals Ruhestörungen besorgte, so waren von Seite des Militärgouverneurs dieselben Vorsichtsmaaßregeln getroffen wie acht Tage zuvor. Patrouillen zu Fuß und zu Pferd durchkreuzten die Menge, die fast bloß aus Männern bestand, da die Frauen von der Möglichkeit eines Tumults eingeschüchtert, ihr Wohnungen nicht verlassen hatten. General Kalergis war an der Spitze vieler Offiziere und Ordonnanzen gegenwärtig; die Majestäten kamen nicht zur Musik; der Abend ging ohne Störung vorüber. Wenn schon das jetzige Ministerium nichts weniger als populär genannt werden kann, so feiert doch der Minister-Präsident darin einen kleinen Triumph daß er von den Professoren der Universität, die das Recht haben einen Deputirten in die 2te Kammer zu senden, mit 19 gegen 6 Stimmen hiezu erwählt wurde. Im allgemeinen geht es langsam mit den Wahlen, und das Ministerium des Innern hat in einem Rundschreiben die Gouverneure ermahnt die Geschäfte noch in diesem Monat (Junius a St.) zu beendigen, damit die Deputirten Anfangs Julius in der Hauptstadt eintreffen können. Die Eröffnung der Stände mag dann gegen Ende Julius n. St. stattfinden. — Ein k. Dekret vom 16 (28) Juni ernennt nun die lebenslänglichen Senatoren, 36 an der Zahl; die meisten davon waren Mitglieder des Staatsraths. Letzterer wurde am 18 (30) Juni a. St. zufolge des Art. 102 der Constitution aufgelöst. — Die Provinz Akarnanien hat außer Mauromatis auch den General Th. Grivas zu ihrem Deputirten erwählt. Letzterer ist bekanntlich am Bord einer französischen Kriegsbrigg, weil er sich nicht vor dem hiesigen Kriegsgericht stellen wollte. — Wenn schon früher die heißen Sommermonate immer Flauheit in unsern Handel brachten, so mußte dieses Jahr mit seinen politischen Ereignissen demselben noch mehr schaden. — Die Großhändler und Rentiers suchen ihre ausstehenden Capitalien einzuziehen und dann ihre Gelder im Ausland anzulegen. Das jüngste Lloyd'sche Dampfboot hat nicht weniger als anderthalb Mill. Drachmen zu diesem Zweck von hier fortgenommen. Für den Augenblick ist das Vertrauen auf die Festigkeit der Regierung sehr schwach und dürfte erst wenn man sich mit den Kammern vereinigt haben wird, wieder erstarken. — Wir haben seit 14 Tagen anhaltende Hitze, beinahe immer 30 Grad Reaumur im Schatten—was wird uns erst der August bringen! (A. Z.)

## Schweiz.

Die Bas. Z. schreibt: In der Sitzung der Tagsatzung am 15. Juli gelangte, nachdem das Protokoll der letzten Sitzung mit vielseitigen Bemerkungen ergänzt und genehmigt worden, zur Tagesordnung der vom Vororte am Ende seines Kreisschreibens in der Walliser Angelegenheit vorgebrachte Antrag, daß die Vorschriften hinsichtlich der eidgenöss. Einschreitungen die im Bundesvertrag selbst liegen, als Instruktion für den Vorort in einem Beschluß zusammengefaßt werden, wie dieß rücksichtlich anderer Bundesartikel durch besondere Tagsatzungsbeschlüsse in Entwicklung des eidgenöss. Staatsrechts wiederholt geschehen ist. Eine Mehrheit von $13\frac{1}{2}$ Ständen hat nicht einzutreten beschlossen.

Schweizer Blätter schreiben aus Graubündten: Im Juni sind die Felsmassen oberhalb Felsberg auf der einen Seite um 1 Linie, auf der andern um $1\frac{3}{4}$ Linie auseinander gewichen. Fast in gleichem Verhältniß pflanzt sich die eine Bewegung im gegenwärtigen Monat fort. — Die Gazette de Lausanne schreibt aus Wallis: Das Comite des wallisischen Kantonalschützenvereins hatte beschlossen, keine Abordnung an das eidgenössische Schützenfest zu senden, im Hinblick auf die traurige Lage des Landes. Die 4 Individuen also, welche mit einer Fahne am Feste aufgezogen sind, haben dazu keine Berechtigung gehabt.

## Allerlei.

Ein schreckliches Ereigniß hat in der Cattunfabrik des Aldermann Crookes zu Boston stattgehabt. Es scheint, — lies't man unterm 2. Juli in der Liverpool Times — daß die Fabrik, welche vor ungefähr 12 Jahren an dem Ufern des Flusses Erole, neben der Kirche des h. Georg, erbaut worden, gestern Morgen in voller Thätigkeit war, als der Kessel einer der Dampfmaschinen zersprang und unter den zusammenstürzenden Trümmern sämmtliche Arbeiter begraben und erstickt wurden. Man sagt, daß die Kraft der Explosion so stark war, daß die Decke der Wände und Mauern zerspalten und zusammengerissen wurden. Die Behörden begaben sich sofort in Begleitung mehrerer tausend Einwohner auf die Schreckensstätte, um sobald es nur irgend möglich war, die Ausdehnung der Verwüstung zu überschauen; sie begannen auch sogleich die nöthigen Arbeiten zur Hinwegräumung der Trümmer, um dem Verwundeten schleunig Hilfe zu bringen und die Todten hervorziehen können. Bis zum Abgange des letzten Eisenbahnzugs waren bereits 10 Leichname aufgefunden, und keinen Zweifel, daß man während der Nacht noch viele andere entdeckt hat. Es ist unmöglich, inmitten der Verwirrung und Bestürzung des Augenblicks, genau zu bestimmen, wie viele Arbeiter in jenem fürchterlichen Momente gerade in der Fabrik beschäftigt waren. Die einen sprechen von 50, die Andern von 100 Arbeitern. Aber da man bisher noch keinen Verwundeten gefunden hat, so fürchtet man, daß die unglücklichen Arbeiter sämmtlich mit einem Schlage erstickt sind. Man kann sich einen Begriff von der Wichtigkeit und Ausdehnung dieser Fabrik machen, wenn man erfährt, daß sie einen Flächenraum von mehr als 3 Berl. Morgen einnimmt. Sie enthielt zwei Dampfmaschinen, eine von 50, die andere von 60 Pferdekraft, und durch das Platzen des Kessels an einer dieser Maschinen ist, wie wir oben bereits gesagt, das furchtbare Unglück entstanden.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. Juli: (Zum Erstenmale:) „Moritz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz.

Donnerstag den 25. Juli: (Neu einstudirt) „Jakob und seine Söhne in Egypten," Singspiel von Mehul.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Wadogoud, Escadronschef a. Bucharest. Staffordsohn, u. Brown, Rent. a. England.

(Gold. Hirsch.) Graf v. Taufkirchen a. Kleeberg. Baron v. Freiberg a. Kudringen. Baronin v. Krüdener a. Tegernsee.

(Gold. Hahn.) Vincenz Eduard Mit de Fürst, Erzbischof v. Wien. Graf v. Erbach, General a. Aschaffenburg. Frhr. v. Gemminden a. Stuttgart.

(Schwarz. Adler.) Graf Forgaz u. Priv. Frank a. Wien.

(Gold. Kreuz.) Baron v. Dittmar aus Livland. Frl. Fiedler a. Wien.

(Bl. Traube.) Andre, Bürgermeister a. Botzen. Bürkner, Beamter a. Berlin.

(Stachus.) Vetter, Catechet aus Gera. Neugruber, Oberfeuerwerker a. Würzburg. Huber, Stud. aus Wahlenstadt. Gutsbesitzer Schlir u. Fabrikant Kraußer a. Nürnberg. Hößler, Doktorsgattin a. Neresheim. Lagler, Kapellmeister a. Augsburg. Spraßler, Arzt a. Wallerstein. Bruner, Gutsbesitzer a. Reinling.

## Gestorben in München.

Sebastian Langenrieder, Pflasterer, 72 J. a. — Anna v. Hilz, Gutsbesitzers-Gattin, 45 J. a. — Gregor Glasnitzler, Taglöhner v. h., 51 J. a. — Anton Neumaier, Brunnenmacherssohn v. h., 20 J. a.

2208.

## Gesellschaft Frohsinn.

Montag den 22. Juli:

**Theatralische Unterhaltung.**

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2206. Am Mittwoch den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird der in der neuen Isarkaserne dahier vorhandene Pferdedünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München, den 20. Juli 1844.

## Anzeige.

**Montag den 22. Juli** findet die schon bekannt gemachte **musikalische Festproduktion** in Neuberghausen statt. Bei ungünstiger Witterung auf den folgenden Tag.

München, den 20. Juli 1844.

**Streck.**

2192. (3b)

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht in allen üblichen Tänzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

**F. Kammel,**
königl. Hoftänzer.

2210. Die Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, ihrem Sohne Ludwig Niederöcker, von Profession ein Gürtler, ohne besondere Einwilligung nichts zu borgen, indem sie ausserdem für keine Schuld desselben haftet.

Burghausen a. d. Salzach am 10. Juli 1844.

**Katharina Niederöcker,**
b. Zimmermeisterswittwe.

2167. (4b)

## Versteigerung.

In Folge der Abreise einer englischen Familie wird **Montag den 5. August** und den folgenden Tagen Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr deren hinterlassene Mobiliarschaft, Karlsstraße Nr. 46/0 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: mehrere Garnituren Kanapee und Sessel, Kommode u. Kleiderkästen, runde Klapp- und andere Tische, Etageren, eine Damenchatouille sammt Einrichtung von Silber, Stock- und Tafeluhren, 1 schöner großer Anzugspiegel in Mahagoni, Rahm, 1 Klavier, Bettstellen, ächte Pferdhaarmatratzen, Federbetten, Spiegel, Pretiosen, Silbergeräthe, 1 goldene Cylinderuhr einige gute Gemälde und Kupferstiche, vergoldete Rahmen, Porzellain, Gläser, Leib-, Tisch- und Bettwäsche mancherlei Küchengeräthe und viele andere nützliche Gegenstände. Die zu versteigernden Effekten können am 2. und 3. August von 10 bis 2 Uhr besichtigt werden.

Hesse, Kommissär.

2209. **Bekanntmachung.**

Aus dem Intelligenzblatte für die Oberpfalz und von Regensburg Jahrgang 1843 Nr. 88 Seite 719 ist bereits zur öffentlichen Kunde gekommen, daß im Polizeibezirke Nittenau die Reklamationen gegen das Steuerdefinitivum und zwar:

„gegen eine angebliche irrige Liquidation
„und Katastrirung der Dominikalien,
„Zehenten und anderer nutzbaren Rechte"

beim unterfertigten Rentamte Walderbach vom 21. August 1844 bis 20. August inclusive 1847 anzubringen sind.

Alle Besitzer solcher Rechte, sowie alle Pflichtigen, werden wiederholt aufmerksam gemacht, innerhalb dieser dreijährigen unerstrecklichen Frist alle Unrichtigkeiten in dem ganzen Umfange ihrer Rechte und Lasten dem Rentamte zur Berichtigung und Vervollständigung des Katasters anzuzeigen, weil nach Abfluß dieser Frist eine solche Reklamation nicht mehr angenommen werden kann.

Zur Anbringung der Beschwerden gegen eine fehlerhafte Berechnung und Flächenbestimmung sowohl im Grund- als Haussteuerkataster läuft zwar nach §. 94 des Grundsteuergesetzes kein Termin und es können solche Reklamationen jederzeit erhoben werden.

Damit jedoch die nach dem Jahre 1847 anzufertigende Reinschrift des Katasters, soviel es thunlich ist, auch von solchen Fehlern frei werde, so ist es sehr wünschenswerth, daß auch diese Reklamationen wenigstens im Laufe der drei Jahre zur Anzeige kommen.

Walderbach den 16. Juli 1844.

Königliches Rentamt.
**Metzer,** Rentbeamter.

(L. S.) Schnurer.

2183. (2b) Promenadestraße Nr. 15 ist im 1. Stock ein schönes, großes Zimmer mit oder ohne Betten während der Dult zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

2181. (2b) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die Jakobidult ein großer Laden zu verstiften. Auch kann eine Wohnung dazu gegeben werden. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

2088. (3 c) Man sucht für das nächste Ziel eine solide Person von mittlerem Alter zu Kindern, selbe muß jedoch mit guten Zeugnissen versehen seyn.

2201. (2 a)

## Ediktal-Ladung.

Im dießseitigen Deposito liegen 332 fl. 8¼ kr., Eigenthum des bereits am 5. Dezember 1827 als verschollen erklärten Anton Hafner, Taglöhnerssohn und Bindergesellen aus Dillingen.

Es werden hiemit alle jene, welche aus Erbschafts-Forderungs- oder sonstigem Titel Anspruch an dieses Depositum machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, diese ihre Ansprüche

**binnen 6 Monaten a dato**

hierorts geltend zu machen, ausserdessen genanntes Depositum als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus zuerkannt werden müßte.

Neumarkt den 15. Juli 1844.

Königl. Landgericht Neumarkt in der Oberpfalz.

D. l. i.

**Zölch,** Assessor.

2197. **Ediktal-Ladung.**

Am 17. Juni 1844 verstarb dahier der Schneidermeister Peter Reithofer mit Hinterlassung eines Ehe- resp. Erbvertrages vom 21. Jänner 1823, in welchem dessen hinterlassene Wittwe, Regina Reithofer, als Universalerbin ernannt ist.

Wer nun immer auf den Rücklaß des Defunkten, sey es als Erbe oder Gläubiger, Ansprüche zu haben glaubt, wird hiemit aufgefordert, dieselben um so gewisser

**binnen 30 Tagen a dato**

hierorts geltend zu machen, als außerdem der genannte Erbvertrag als anerkannt betrachtet, ohne weitere Rücksicht mit Auseinandersetzung der rubr. Verlassenschaft vorgeschritten, und der sämmtliche Rücklaß an die Wittwe Regina Reithofer ausgeantwortet werden würde.

Tegernsee am 16. Juli 1844.

Königliches Landgericht Tegernsee.
Frhr. v. **Poißl.** Landr.

(L. S.) coll. Rp. Nischler.

2211. Bei Antiquar **J. N. Peischer** am Hofgraben Nr. 1, rückwärts des königl. Postgebäudes, wird nunmehr das 103te, in 4 Oktavbogen 1018 Werke in sich fassende Bücherverzeichniß unentgeltlich ausgegeben.

2213. Ein **reales allgemeines Handlungsrecht** ist zu verkaufen. D. Uebr.

2214. Auf hiesiger Stadtwaage sind gedörrte Zwetschken in größeren und kleineren Partien 8 fl. pr. Ctr. zu verkaufen.

2170. (3c) Es werden in Bayern gelegene Dominikalien im Werthe bis zu 7000 fl. zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2205. In der Theresienstraße Nr. 21 über eine und zwei Stiegen sind Wohnungen von sechs Zimmern, Alkoven, Küche, Speise, Keller, Speicher, Waschhaus und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten; die im ersten Stock kann auf Michaeli und die im zweiten sogleich bezogen werden. Näheres ist im Hintergebäude zu erfragen.

2212. In der Frauenhoferstraße Hs. Nr. 2 sind mehrere Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und auf Michaeli — eine kleine hievon sogleich — zu beziehen. Näheres in der Blumenstraße Nr. 10 über 1 Stiege links.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr. 205.** München, den 23 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## An die Vorzeit.

(Erinnerung an den Rittersaal in Jettenbach, daselbst gesungen am 27. Juni 1844.)

Laßt uns in dieser Ritterhalle
Ein ernstes Lied der Vorzeit weih'n,
Daß es der Zeugen würdig schalle,
Die hier steh'n in blanken Reih'n.
In diesen riesigen Gestalten
Begrüßen wir die Heldenzeit;
Es lebe hoch die Kraft der Alten!
Hoch die schöne deutsche Männlichkeit!

Wer diese Lanze hier kann schwingen,
Begeistert führen dieses Schwert,
Daß sie die Eisenbrust durchdringen,
Ist des deutschen Namens werth;
Dieß konnten uns're lieben Alten,
Mit Nerven, die noch nicht erschlafft;
Es lebe hoch ihr männlich Walten!
Hoch die alte deutsche Heldenkraft!

Da man noch ritterlich sich hüllte
In diesen Helm, in's Panzerkleid,
Mit jenem Bogen richtig zielte,
Herrschte eine beß're Zeit.
Man suchte nicht, was Frank und Britte,
Uns nachzuäffen, vorgethan;
Es lebe hoch die alte Sitte!
Hoch der wack're deutsche Biedermann!

Da waren Manneswort und Ehre
Mehr, als dem Namen nach, bekannt.
Als Losung galt der blanken Wehre:
Gott und Fürst und Vaterland!
Wohlan! Laßt jenen Geist uns leiten,
Er weht in diesen Hallen noch;
Es leben hoch die alten Zeiten!
Deutsche Lieb' und Treue lebe hoch!

Das Wasserburger Wochenblatt vom 7. Juli, welchem obiges Gedicht: „An die Vorzeit“ entnommen ist, enthält einen ausgedehnten Artikel über ein Gesangsfest, welches am 27. Juni in Jettenbach, einem gräfl. Döring'schen Schlosse bei Kraiburg, stattfand. Die Liedertafel von Mühldorf, die Wasserburger, welche zu Schiffe ankamen, und die Sänger von Kraiburg, Haag, Trostberg und der Umgegend trugen im Freien 8 durchgehends sehr schöne Chöre mit Blechmusikbegleitung vor, bis der gegen Abend einfallende Regen die Versammlung in dem wahrhaft ritterlichen Schlosse Platz zu nehmen zwang, in welchem sich eine herrliche Sammlung von Rüstungen befindet. Nach Absingung jenes Liedes beschloß eine höchst patriotische und begeisternde Rede des Hrn. Landrichters von Mühldorf, v. Dall'armi, das schöne Fest, von welchem die Wasserburger zu Land in Stellwägen, Chaisen und einigen offenen Wägen zurückkehrten, welche natürlich wegen des strömenden Regens auch zurück eine Wasserfahrt hatten. — Auch hatte am 7. in Wasserburg die feierliche Sekundiz des hochw. Jubelpriesters Joachim Kürzinger, freiresignirten Pfarrers von Mitterngars statt, was die dortigen Sänger am Sängerfeste in Freysing Theil zu nehmen verhinderte.

## Bayern.

München, 21. Juli. Die für die Feldherrnhalle zwischen der k. Residenz und der Theatinerkirche bestimmten 2 Standbilder, Tilly und Wrede, müssen bis zum 1. Okt. d. J. vollendet seyn, so daß bis zu genanntem Monat dieses herrliche Gebäude in seiner ganzen Vollendung dastehen dürfte.

Der Blumenmarkt beginnt am Donnerstag den 25. d. Mts. und wird, wie gewöhnlich, drei Tage dauern. Seit dem Bestehen dieser Blumenmärkte in München haben dieselben wenig Fortschritte gemacht, und bei den vielen hier lebenden Blumenfreunden wäre es sehr zu wünschen, daß von Seite der hiesigen Kunstgärtner dieser Anstalt ein größeres Augenmerk geschenkt würde.

Auf der gestrigen Schranne blieben sich im Vergleich zu der vorigen Schranne ziemlich gleich. Nach dem hundertjährigen Kalender wird bis 21. Juli besseres Wetter eintreten, möge es nicht blos eine Kalenderprophezeihung seyn, sondern sich auch zur Wahrheit gestalten, da für die Ernte es höchste Zeit ist, daß warmes Wetter dem anhaltenden Regen nunmehr in Bälde folge. Nachrichten aus ferner Gegend, in welcher im vorigen Monat der Schauer geschlagen, melden, daß noch nicht alles verloren sey und viele vom Hagel heimgesuchte Getreidefelder, theilweise doch noch eine Ernte versprechen.

München. Um in das Geschäft der Orts und Bezirkspolizeilichen Visitation der nöthigsten Lebensmittel diejenige Ordnung, Gleichförmigkeit und Wirksamkeit zu bringen, ohne welche das Publikum gegenüber den Gewerbsberechtigten die erforderlichen Garantien entbehrt, wird die früher authographirte Entschließung der k. Regierung des ehem. Isarkreises vom 17. Aug. 1824 in der Beilage neuerlich bekannt gegeben und dabei bemerkt, daß deren Vollzug von Oberaufsichtswegen, besonders bei Inspektionen, Visitationen und Amtsübergaben strenge überwacht werde, so wie sich die unterfertigte Stelle zu dem Eifer der Vorstände sämmtlicher Orts- und Bezirkspolizeibehörden mit Zuversicht versieht, daß dieselben persönlich dieser wichtigen Aufgabe sich unterziehen und selbe vollständig lösen werden.

Die unterzeichnete Stelle findet sich veranlaßt, den sämmtlichen Land- und Herrschaftsgerichten des Isarkreises die Verordnung vom 24. Okt. 1808 in Betreff der bei der Viktualienpolizei vorzunehmenden Visitationen (Reg. Bl. 1808 S. 2558 ff.) mit folgenden nähern Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. 1) Die Land- und Herrschaftsgerichte haben darüber zu wachen, daß die ihnen untergebenen Patrimonialgerichte, Magistrate und Gemeindevorsteher die vorgeschriebenen Viktualienvisitationen in ihren Bezirken in jedem Monate wenigstens einmal vornehmen und hierüber, sowie über die gesetzmäßige Bestrafung der entdekten Uebertretungen vierteljährig genügende Nachweisungen vorlegen. 2) Die Land- und Herrschaftsgerichte werden angewiesen, in jedem Jahre wenigstens zweimal unmittelbare Visitationen in allen, ihrem Amtsbezirke einverleibten Ortschaften zu verschiedenen Zeiten vorzunehmen, und sich dadurch von dem Zustande der Viktualienpolizei und von der Thätigkeit der Ortsbehörden nähere Kenntniß zu verschaffen. — Werden dabei an Ortschaften, in welchen die Ortspolizei einem Patrimonialgerichte oder Magistrate zusteht, Gebrechen und Uebertretungen entdeckt, so ist den gedachten Behörden davon — seferne deren Competenz begründet ist, — mit der Aufforderung zur gesetzmä-

ßigen Einschreitung — ohne Aufschub Mittheilung zu machen; die k. Landgerichte haben sich in diesem Falle über die getroffene Verfügung Anzeige erstatten zu lassen, und—wenn diese nicht genügend befunden wird,—an die unterzeichnete Stelle zu berichten. 3) Den Land- und Herrschaftsgerichten bleibt zwar die in der Verordnung vom 24. Okt. 1808 vorgeschriebene Einsendung von Quartalstabellen über die von ihnen vorgenommenen Viktualienvisitationen erlassen. Es wird sich aber die unterzeichnete Stelle von Zeit zu Zeit durch Abforderung der Visitations-Akten der genauen Befolgung gegenwärtiger Erinnerung versichern, und die nachlässig befundenen Behörden mit Strenge zu pflichtmäßiger Thätigkeit anhalten. (Int.Bl. d. Reg. v. Oberb.)

Die „Würzb. Z." schreibt aus München: „Man wird sich erinnern, daß im Herbste 1842 die Beschlüsse der Stuttgarter Zollkonferenz kaum, daß sie gefaßt waren, schon in England bekannt wurden und wir durch die „Times" und der „Leeds Mercury" um 4 Wochen früher von dem Stuttgarter beschlossenen Vereinstarif in Kenntniß gesetzt wurden, als durch die Bekanntmachungen der Vereinsregierungen. Man glaubte damals, daß eine unverantwortliche Indiskretion stattgefunden habe, durch welche die engl. Regierung von den Beschlüssen der Zollkonferenz in Kenntniß gesetzt. Liest man aber jetzt die Verhandlungen im Parlamente über die Brieferbrechungen, namentlich die Behauptung des Hrn. Duncombe, daß Tag für Tag die Briefe an die fremden Gesandten in England auf der Post in London geöffnet werden, eine Behauptung, die bis jetzt nicht widersprochen wurde, so wird es klar, auf welche Weise man in London damals, und wohl auch noch zu andern Zeiten, so gut unterrichtet war. Es mochte nur damals die preuß. oder eine andere Zollvereinsregierung ihren Gesandten in London in Kenntniß gesetzt haben, was in Stuttgart beschlossen wurde, der engl. Minister erbrach den Brief, und wußte sonach noch früher als der Gesandte, an den der Brief gerichtet war, dessen Inhalt. Mich dünkt, bis jetzt habe die deutsche Presse sich noch zu wenig mit der Verletzung des Briefgeheimnisses in England beschäftigt, und doch ist dieß ein Gegenstand von hoher Wichtigkeit.

Würzburg, 18. Juli. Unser Wollmarkt ist nun zu Ende und hat trotz des Regens am ersten Tage vieles Leben hervorgerufen. Die Anfuhren auf den Markt selbst und was privat eingestellt wurde, mögen gegen 1800 Ctr. betragen haben, zumeist mittelfeine Sorten. Die Preise liefen für ordinäre Landwolle unveredlt zwischen 55 und 60 fl., sogenannte Bastardwolle 70 bis 80 fl., feinere Mittelwolle 80 bis 95 fl. und feine Sorten von diesem Preis bis selbst 140 Gulden nach Maßgabe der Qualität. Es waren sehr feine Wollensorten dabei, und da gerade die bessern Qualitäten noch in Händen der Schäfereibesitzer sich befanden, war hinreichend Gelegenheit geboten für die Käufer, größere Quantitäten von gleicher Qualität zu erhalten. Gegen voriges Jahr wurden durchschnittlich 10 bis 12 Proz. mehr erlöst.

— Die Badeliste von Kissingen weißt bis 17. d. 2124 Gäste nach; darunter befinden sich die Frau Gräfin von Teck (Königin von Würtemberg) mit 2 Prinzessinnen Töchtern und einem Gefolge von 25 Personen; der Graf von Ravensberg (Prinz Adalbert von Preußen) und der Herzog Adam von Würtemberg, kais. ruff. Generallieutenant.

— Das Curat- und Schulbenefizium in Ludwigsmoos ist erledigt. Dasselbe liegt im Landgerichts-Bezirke und Landkapital Neuburg und gehört zur Pfarrei Karlshuld. Es enthält in den Kolonien Ludwigsmoos, Klingmoos, Stengelheim, Ober- und Untermarxfeld dermalen eine Bevölkerung von 490 Katholiken. Der Curatbenefiziat hat die pfärrlichen Funktionen in den genannten Colonien zu versehen, wochentlich zweimal den katholischen Schülern in Ober- und Untermarxfeld Religions-Unterricht zu ertheilen und bestimmte Messen in Obermarxfeld zu lesen. Die Werk- und Feiertags-Schule wird im Benefiziatenhause abgehalten, jedoch ist dafür ein eigener Schulgehilfe aufgestellt. Ertrag 465 fl. 30 kr. Lasten 5 fl. 49¾ kr. Bewerber haben ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen vom 14. d. an bei der k. Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. J., einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 10. Juli. Die Gazeta enthält folgendes Dekret über die Auflösung der alten und die Einberufung neuer Cortes: „Ministerium des Innern. Sennora! Die gegenwärtigen Cortes, gewählt unter ganz andern politischen Verhältnissen, als diejenigen, in welchen sich die Monarchie dermalen befindet, sind nicht mehr geeignet, den Erfordernissen und Bedürfnissen der jetzigen Lage zu genügen. Deßwegen hält es Ihr Ministerrath für nothwendig, E. Maj. ihre alsbaldige Auflösung und die Einberufung neuer Cortes vorzuschlagen. Die Minister, Sennora, haben noch andere, nicht minder inhaltschwere Gründe, um E. M. diese Maßregel vorzuschlagen. Die Zeit ist gekommen, die verschiedenen Verwaltungszweige unter sich in Einklang zu bringen, die nöthigen Gesetze zu dauerhafter Befestigung der Ruhe und Ordnung zu geben, die Verfassung in den Theilen zu verbessern, welche, wie die Erfahrung auf greifbare Weise nachgewiesen hat, nicht im Einklang stehen mit dem wahren Geist des Repräsentativsystems und nicht die von den Bedürfnissen dieser Regierungsform erforderte Biegsamkeit besitzen. Um diese Reformen einzuführen, welche das Volk dringend verlangt und die Minister J. M. zu gutem Ende zu führen gedenken, wenn sie fortwährend Ihr erhabenes Zutrauen besitzen, bedarf die Regierung E. M. die Unterstützung der neuen Cortes; demnach unterstellt sie der Genehmigung E. Maj. folgendes k. Dekret: K. Dekret: In Gemäßheit des mir durch Art. 26 der Verfassung übertragenen Vorrechts und des Gutachtens meines Ministerraths habe ich verfügt, wie folgt: Art. 1. Die Abgeordnetenkammer ist aufgelöst. Art. 2. gemäß dem Art. 19 der Verfassung wird ein Dritttheil der Senatoren erneuert. Art. 3. Die Cortes versammeln sich in der Hauptstadt der Monarchie am 10. Okt. 1844. Gegeben in Barcelona den 4. Juli 1844. Unterz. Ich die Königin. Madrid den 10. Juli 1844. Der Minister des Innern, Pedro Jose Pidal." Um die Häupter der Opposition von den neuen Cortes fern zu halten, läßt man den aus Anlaß der Unruhen von Malaga über sie verhängten Prozeß über ihren Köpfen schweben: Cortina, Madoz und die Andern wurden freigelassen, aber nicht förmlich freigesprochen. (Sch. M.)

### Großbritannien.

London, 15. Juli. Während wir heute wie gewöhnlich an Sonnabenden keine Londoner Journale erwarteten, da bekanntlich, sehr zur Beschämung des Continents, an Sonntagen in London keine Zeitungen ausgegeben werden, liegen uns bereits in Folge schnellerer Dampfschiffkommunikation zwischen Großbritannien und dem Continent über Brighton und Dieppe Londoner Morgenjournale vom Montag, 15. Juli, vor; eine Differenz von einem Tag gegen das Pariser Datum. Sie sind übrigens sehr mager an Neuigkeiten. Die wichtigste ist der Sieg des Hrn. Spooner in Birmingham, des ersten conservativen Candidaten, der in dieser Stadt zum Parlamentsmitgliede gewählt wurde.

Der Standard sagt, es sey noch kein Tag vom Oberhaus zur Spruchfällung in der O'Connellschen Sache bestimmt worden. Doch glaube man es werde in der nächsten Woche zum Entscheid kommen. In Irland werden inzwischen stets neue Demonstrationen zu Gunsten der Repealer gegeben. So kamen erst in den letzten Tagen Deputationen aus Belfast und andern Städten nach Dublin, um dem Liberator Adressen zu überreichen.

### Frankreich.

Paris, 15. Juli. Gestern, als am Jahrestage des Sturmes der Bastille, waren zahlreiche Besucher zu der Säule auf dem Bastilleplatze gezogen; ein Greis von 90 Jahren, der da-

mals unter den Bastillestürmern war, erhielt vom Volke viele Beweise von Achtung. Die zahlreich anwesenden Polizeiagenten fanden keine Ursache, einzuschreiten. In Mexiko sah es sehr kriegerisch aus; ein ausserordentlicher Kongreß war auf den 1. Juni einberufen worden, um den Präsidenten Santana die Mittel zu geben, die Unabhängigkeit Mexikos zu behaupten und Texas wieder zu unterwerfen. — In Algier waren Gerüchte verbreitet, daß englische Emissäre, als Araber verkleidet, das Land durchzögen und die Stämme zur Empörung gegen Frankreich, mit der Zusicherung auf Englands und Marokkos Hilfe, aufreizten. — Das heutige Namensfest des Herzogs von Bordeaux ist von den Legitimisten durch Messen in den Kirchen und durch politische Zusammenkünfte gefeiert worden. Heute Abend werden mehrere legitimist. Bankette in und um Paris stattfinden. Das Blatt „la France" widmet dem Urenkel Heinrich IV. einen langen leitenden Artikel.

In Havre ist das Dampfschiff „Burgundy", das Newyork am 25. verlassen, eingelaufen, und hat die Nachricht mitgebracht, daß der Kongreß vor seinem Auseinandergehen die Ratifikation des Handelsvertrages mit dem deutschen Zollvereine verworfen hat. — Hr. Thiers hat Briefe aus Tahiti bis Ende Februar bekommen; der „Constitutionnel" gibt einen Auszug daraus; man wußte damals noch nichts von des Admirals Abberufung; alle Eingebornen hatten sich willig unterworfen, der engl. Einfluß war ganz verschwunden und Missionär Pritchard seit Entfernung des einzigen engl. Kriegsschiffes „Dublin" ganz machtlos; selbst die Exkönigin Pomare hatte sich reuevoll den Franzosen genähert und suchte, auf alle Art ihr Unrecht wieder gut zu machen.

Morgen Abend findet in der Orangerie des Louvre das große Bankett der ausstellenden Industriellen Statt, dem die Herzoge von Nemours und Montpensier beiwohnen werden; der Preis des Gedeckes ist auf 30 Franken festgesetzt; bis heute sind 270 Gäste eingeschrieben. — Am 12. dieses Monats ist in Marseille das Packetboot „Pharamond" von Algier, von wo es am 10. abgegangen war, eingelaufen. Die von ihm gebrachten Briefe waren bei Abgang dieser Mittheilung noch nicht ausgegeben worden, daher man nichts Ausführliches wußte; wichtig ist aber die Nachricht, daß General Delarue, Adjutant des Marschalls Soult, der beauftragt war, den Herzog v. Aumale im Kommando von Konstantin abzulösen, mit dem „Pharamond" in Marseille angekommen und schleunigst nach Paris weitergereist ist. Vor dem Abgange des „Pharamond" von Algier war daselbst ein Dampfschiff mit Depeschen von Oran angekommen. (G. M.)

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. Juli. (B. N.) Das Geburtsfest Sr. M. des Kaisers ward vorgestern hier in der größten Stille begangen, ohne Zweifel, um theilnehmend die trübe Stimmung zu ehren, in welche sich die kaiserl. Familie durch die Krankheit der Frau Großfürstin Alexandra versetzt sieht. Die Volkspromenade, welche sonst an diesem Tage auf dem Lustschlosse in Jelagin stattfand, ward Tags zuvor von der Polizei abbestellt. —Die Stadt Kasan hat eine bedeutende Ueberschwemmung ausgehalten, welche so hoch war, daß die Einwohner zum großen Theil nur von Dach zu Dach zu einander kommen konnten. 464 Häuser, vier Bäder ꝛc. standen vollständig unter Wasser.

### Schweden.

Stockholm, 5. Juli. Die gesammten Kosten des Begräbnisses König Karl Johanns betragen 107,000 Rthlr., ungerechnet die Ausgaben für die außerordentlichen Gesandtschaften nach fremden Höfen um den Todesfall zu notificiren, welche zu 22,060 Rthlr. berechnet werden. Der König hat die Auszahlung dieser Summen durch das schwedische Staatscomptoir angeordnet.

### Dänemark.

Kopenhagen, 11. Juli. (A. M.) Aus Dragöe wird heute gemeldet, daß eine russische Flotte im Aussegeln v. Süden her begriffen sey; um 8 Uhr waren die Schiffe (12 Kriegsschiffe, größtentheils Linienschiffe) ungefähr zwei Meilen südlich von Dragöe.

### Italien.

Neapel, 10. Juli. Gestern lief die preußische Corvette Amazone Capitän Holmfeld von Toulon kommend hier ein; es ist das erste preußische Kriegsschiff, daß je in diesen Gewässern erschienen und erregte daher vielfache Aufmerksamkeit. Die Leute wußten anfangs gar nicht, was sie aus der Flagge machen sollten. — Zur Aburtheilung der in Calabrien eingefangenen Empörer ist in Cosenca ein Kriegsgericht zusammenberufen worden. — Am 1. Juli d. J. betrug die verzinsliche Staatsschuld Neapels 86,299,380 Ducati. — Man spricht stark davon, daß die Ausfuhr des Getreides wieder erlaubt werden wird. — Das h. Rosaliafest in Palermo verspricht dieses Jahr sehr glänzend zu werden, wozu die Gegenwart zweier Souveräne (von Neapel und Bayern) und der Zusammenfluß einer großen Menge Fremder das ihrige beitragen werden. Die Dampfschiffe nach Palermo, sowohl die des Staates als der Privatunternehmungen, sind mit dahin Eilenden überfüllt. Auf erstern ist der Preis für Hin- und Rückfahrt bloß 16 fl. rheinisch. Auch ist um dieses Fest zu begünstigen, die Einrichtung getroffen worden, daß keine Pässe nöthig waren. (A. Z.)

### Deutschland.

Schleswig, 12. Jul. (H. N. Z.) Unter den, den Ständen bereits mitgetheilten Regierungspropositionen sind folgende die wichtigsten: Städteordnung; revidirter Entwurf zur Regulirung des Freifuhrwesens; Gewerbeordnung; Einführung allgemeiner Wehrpflicht; Entlassung unfähiger oder unwürdiger Volksschullehrer auf dem Verwaltungswege. In Folge des ihnen gewordenen Verweises haben die schleswigschen Stände einstimmig eine Erklärung zu Protokoll gegeben und hat der Vizepräsident Dr. Gülich seinen Antrag auf eine Adresse zurückgezogen. Derselbe hat dagegen sofort folgende Proposition gestellt: Die Ständeversammlung wolle eine Petition an den Landesherrn beschließen, folgenden Inhalts: „Se. k. Maj. wollen allergnädigst geruhen, eine schleswig-holsteinische Verfassung auf der Grundlage ausarbeiten zu lassen, daß den Vertretern des Volks eine entscheidende Stimme bei der Erhebung und Verwendung der Steuern, so wie bei der Gesetzgebung eingeräumt werde, und ferner den deßfälligen Entwurf möglichst bald einer gemeinschaftlichen Versammlung von Repräsentanten beider Herzogthümer, welche nach den in den §§. 1 39 der Verordnung vom 15. März 1834 für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, betr. nähere Regulirung der ständischen Verhältnisse, enthaltenen Grundsätzen, allerhöchst zu ernennen und resp. zu erwählen, zur Berathung und Genehmigung vorlegen zu lassen." Zugleich hat der Gutsbesitzer Hennigsen wieder die Proposition auf Vereinigung der beiden Ständeversammlungen gestellt, der Landinspektor Tiedemann aber auf gänzlicher Trennung unseres Finanzwesens von dem dänischen, so wie auf Entschädigung der Herzogthümer wegen seit 1813 zu viel bezahlten jährlich 820,000 Rbthlr. Silber und zwar bis zur Ausmittelung und Feststellung der Entschädigungssumme durch Erlassung der Landsteuer und der Kopfsteuer. Ein nicht geringes Erstaunen hat hier der den jütländischen Ständen gewordene Landtagsabschied, den gestern Nachmittag die „Berl. Tidende" hier brachte, erregt, da denselben wegen ihrer Wirksamkeit im Gegensatz zu den schleswigen eine Belobung zu Theil wird. Die den Ständen mitgetheilten Beschlüsse sind nicht von allgemeinem Interesse; selbstständige Anträge haben die Stände nur fünf eingegeben, wovon der über die Finanzen und die Antwort darauf ungefähr mit der an die schleswigsche gleichlautend. Die Antwort auf die Adresse der jütländischen Ständeversammlung in Betreff der dänischen Nationalität in Schleswig, womit sie doch so viel Tumult erregte und sich über die schleswigsche stellte, weshalb diese eine Protestation zu Protokoll gab, ist beachtenswerth.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. Juli: (Zum Erstenmale:) „Moritz von Sachsen,“ Trauerspiel von Prutz.

Donnerstag den 25. Juli: (Neu einstudirt) „Jakob und seine Söhne in Egypten,“ Singspiel von Mehul.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Dr. Eisenach a. Weimar. Göther, Gerichtsrath a. Paderborn. Baron v. Stetten a. Augsburg.

(Gold. Hirsch.) Baronin v. Uxkiel u. Gräfin v. Sievers a. Estland. Berkholz, Oberpastor a. Riga. Graf v. Vaublanc aus Hohenschwangau. Graf Kaunitz a. Salzburg.

(G. Hahn.) v. Haßler, Oberjustizrath a. Ulm.

(Schwarz. Adler.) Weninger, Rechtspr. a. Schwaben.

(Gold. Kreuz.) Schultes, Part. a. Neuwied.

(Stachus.) Schönenberger, Reg. a. Rorschach. Reg. Durrer u. Pfarrer Ambauer a. Beggenried. Walpen, Orgelbauer a. Luzern. Appell. Rath Süßmaier u. Archivsconservator Roth a. Neuburg. Schweyer, Schmid aus Krumbach. Imler, Instrumentenmacher a. Leipzig. Stud. Heusinger, Kim. Micheler u. Buchhändler Welzofer a. Augsburg. Fink, Holzhändler a. Laupheim. Stöckl, Lehrer a. Dachau.

### Gestorben in München.

Joseph Lang, k. Hoftänzer 51 J. a. — Mathias Reiner, bgl. Schneidermeister von hier, 66 J. a.

2198. Armensache.

## Erkenntniß.

Das königl. Landgericht Weiler als Justizbehörde erkennt in der Streitsache der ledigen Anna Maria Steigerwald von Lohr und der Vormundschaft ihres Kindes gegen den ledigen Schreinergesellen Joseph Anton Gorbach von Scheidegg, wegen Vaterschaft und Alimentation auf erstatteten Vortrag zu Recht:

1) der beklagte Joseph Anton Gorbach sey mit seinen Einreden auszuschließen;
2) der Grund der von der Klägerin Anna Maria Steigerwald am 27. Jänner d. Js., gestellten Klage sey für abgeläugnet zu halten und dieselbe habe daher den innerhalb 30 Tagen zerstörlicher Frist anzutretenden Beweis zu liefern: daß der beklagte Jos. Ant. Gorbach mit ihr innerhalb des 182. und 302. Tags, von der am 14. Febr. 1843 erfolgten Geburt ihres Kindes rückwärts gerechnet, den Beischlaf gepflogen habe.
3) Die Entscheidung über den Kostenpunkt bleibt suspendirt.

Vorstehendes Erkenntniß wird für den Beklagten, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, an Verkündungsstatt öffentlich bekannt gemacht.

Weiler am 15. Juli 1844.

Königlich bayerisches Landgericht,
Duracher, Verweser.



2200. (3a) Bekanntmachung.

**Mittwoch den 14.** August l. Js., **früh 9 Uhr**, wird im Geschäftslokal der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission in der Zweibruckenstraße Nr. 16 das der hiesigen Garnison pro $18^{44}/_{45}$ nöthige Beleuchtungs-Material bestehend, beiläufig in 7100 Pfund **Unschlittlicht, 7300 Pfund ordinären Brennöl, 700 Pfund raffinirten Lampenöl, 36 Pfund Dochtgarn, 100 Ellen Hohldochten** und in der **Füllung von 16 Straßenlatern-Lampen**, durch öffentliche Absteigerung an die Wenigstnehmenden zu liefern in Akkord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit einladet.

München, den 18. Juli 1844.

Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.



### Bitte an das verehrliche Publikum, um Unterstützung eines armen Mannes mit 4 Kindern.

Dieser arme Mann mit 4 Kindern ist am 1. d. aus dem Krankenhause entlassen, noch arbeitsunfähig, vermögens- und hilflos und bezieht kein Almosen, dies ist durch Zeugnisse nachgewiesen, weshalb die k. Polizeidirektion uns ermächtigt hat, freiwillige Beiträge für diesen unverschuldet in höchste Dürftigkeit gerathenen Familienvater zu sammeln. Von heute an ist diese Sammlung in der Expedition dieses Blattes eröffnet.



Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch **Nr 206.** München, den 24 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten [illegible]gasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 23. Juli. Ihre k. Hoh. die Frau Kronprinzessin haben gestern Vormittags die k. Residenz verlaßen und die Reise nach dem Bade Bocklet fortgesetzt.

München. Unter den Bestellungen, welche gegenwärtig in den hiesigen Kunstanstalten fürs Ausland gemacht werden, ist besonders jene von der Regierung von Mexico in dem mathemat.-mechan. Institute von Ertl und Sohn bemerkenswerth, welche, nachdem sie früher mehrere kleine Instrumente erhielt, die allgemeinen Beifall fanden, sich veranlaßt sah, die Anstalt mit Anfertigung 3 der größten astronomischen Instrumente zu beauftragen.

München. Trotz allen vielversprechenden Titeln, Marktschreiereien und Windmachereien, womit schon oft Panoramen rc. angekündigt wurden, fand sich das Publikum hinterher in seinen billigsten Erwartungen getäuscht; darum ist auch der Widerwillen begreiflich, den man gegen solche Spektakel zu hegen pflegt. Nirgends bewährt sich die Wahrheit des Sprichworts: „Viel Lärm um Nichts" mehr, als während der Dultzeit; man kann fast mit Sicherheit darauf bauen, daß da wenig oder Nichts zu sehen sey, wo vor dem Eingang schon die lauteste Charlatanerie die Vorübergehenden anzulocken sucht. — Die „Weltansichten" oder „Gallerie von Kunstgemälden," welche Hr. Reginald Wanka aus Prag, während der Dult in bescheidener und freiwilliger Absonderung von dem gewöhnlichen Lärmplatze, und zwar ausnahmsweise links vor dem Karlsthor zur Schau stellt, wurden selbst in Berlin und Dresden als die großartigsten und naturgetreuesten anerkannt, obwohl dort Herr Enslin aus Dresden als das lumen mundi im Panoramenfache noch in Aller Erinnerung lebt. Nord- und süddeutsche Blätter nennen einstimmig den Verfertiger dieser Kunstgebilde einen Künstler ersten Ranges. Man macht das schaulustige und kunstsinnige Publikum auf die Sehenswürdigkeiten aufmerksam, worüber besondere Anschlagzettel das Weitere melden.

Schwandorf, 19. Juli. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern kamen gestern Abend 7 Uhr mit Gefolge dahier an, übernachteten im Gasthofe „zur Post", und reisten heute Morgens 7 Uhr im besten Wohlbefinden wieder weiter.

Straubing, 13. Juli. Gestern Abends kam der hochw. Herr Bischof von Regensburg hier an und wurde feierlichst empfangen. Heute ertheilt er die Firmung und installirt nach Vollendung dieses hl. Aktes die barmherzigen Brüder in ihrem Institute. Mit diesen ist man hier sehr zufrieden und die Kranken sind einstimmig in dem Lobe ihrer sorgsamen und menschenfreundlichen Pflege. — Von unserm Brückenbau- und Donaukorrektionsprojekte ist vor der Hand alles still. Wohl sieht man hie und da einen Baubeamten beschäftigt, das Terrain in Plan zu nehmen, aber Vorbereitungen zur wirklichen Ausführung werden nicht bemerkt. Das seit dem 1. d. M. in kurzen Unterbrechungen andauernde Regenwetter hat das Getreide in dem fetten Boden unserer Gegend ziemlich niedergelegt, und sollte das schlechte Wetter noch 14 Tage fortwähren, so dürfte die Ernte einigermassen benachtheiligt werden, in so reicher Fülle auch alle Feldfrüchte zur Zeit noch sich zeigen.

(Frequenz des Ludwigkanals.) Vom 8. bis 14. Juli sind in Nürnberg; 31 Schiffe mit 14,635 Centnern; abgegangen: 48 Schiffe mit 6677 Ctr.; (in Ladung waren 12 Schiffe); in Fürth angekommen: 13 Schiffe mit 2985 Ctrn.; abgegangen; 10 Schiffe mit 694 Ctrn.; (in Ladung waren 4 Schiffe); in Erlangen angekommen: 18 Schiffe mit 4972 Ctrn.; abgegangen: 14 Schiffe mit 722 Ctrn.; in Forchheim angekommen: 10 Schiffe mit 226 Ctrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 691 Ctrn.; in Bamberg angekommen: 17 Schiffe mit 1804 Ctrn.; abgegangen: 17 Schiffe mit 7911 Ctrn.

(Getreide-Erndten betr.) In einigen Gegenden Deutschlands, in Elsaß, Lothringen, in Böhmen, besonders im Saazerkreis rc. werden von hochhalmigen Feldfrüchten, wenn sie reif sind und Regen der Erndte mit den Halmen ungünstig ist, lediglich die Aehren abgeschnitten in Säcke gesammelt, wodurch Trocknen und Dreschen erleichtert werden und somit die Körnererndte ohne Nachtheile bewerkstelligt werden kann. Auch an Stroh wird dadurch nicht weniger gewonnen, dasselbe wird später abgemäht und getrocknet; etwas mehr Arbeit ist Alles. Wir halten es für zeitgemäß, darauf aufmerksam zu machen.

**Course.** München, 22. Juli 1844. K. Bayr. Oblig. à 3½ pCt B. 101½. G. 101½. Bankaktien Div. II. Sem. pr. B. . G. . K. k. östr. Met. à 5pCt. prpt. B. 113¾. G. . dto à 4 pCt. B. . G. . dto à 3 pCt. B. . G. . Bankactien Div. II. Sem. pr. B. 1658. G. . — Ludw.-Kanal-Aktien pr. B. . G . München-Augsburger Eisenbahn-Aktien pr. B. 107. G. 106. Part. Oblig. à 4 pCt. B. 101. G. . Prioritäts-Aktien à 4½ pCt. B. . G. . — Dukaten holl. u. kais. B. . G. 5,34. Friedrich'dor. B. . G . 20 Fr.St. pr. St. B. . G. 9,30.

# Welthändel.

## Spanien.

Der „Phare des Pyrenees" vom 12. Juli meldet: Das zu Saragossa versammelte Kriegsgericht hat in der Sache der Ermordung des Generals Esteller sein Urtheil gesprochen, kraft dessen 3 der Hauptangeklagten zur Todes- und ein vierter zur Galeerenstrafe verurtheilt wurden. Einige Personen waren mit der Post von Saragossa nach Barcelona abgegangen, um von der Königin die Begnadigung der zum Tode Verurtheilten zu erflehen, und ein Befehl ist nach Saragossa an den Generalkapitän abgegangen, die Vollziehung des Urtheilsspruchs zu verschieben, bis die Königin entscheiden wird, ob Grund vorhanden sey, sich der Prärogative, welche ihr die Konstitution verleiht, zu bedienen.

## Großbritannien.

London, 15. Juli. Die Londoner Abendjournale vom 15. Juli, welche man auf gewöhnlichem Wege erhalten hat, bringen den Anfang der heutigen Parlamentssitzungen; es kam jedoch bis zu Abgang der Post nichts von allgemeinerem Interesse vor. Außerdem erhält man durch sie neuere Nachrichten aus Nordamerika und die überraschende, daß sich die Insel Dominica im Zustand der Rebellion befinde. Die Insel Dominica, eine von den kleinen Antillen oder caraibischen Inseln, ist bekanntlich eine britt. Colonie und zählt auf 13¾ Q. M. 17000 Einwohner. Die Hauptstadt Rosseau hat 500 Häuser. Wie ein Brief aus Dominica selbst unterm 3. Juni meldet, ist das Martialgesetz proclamirt. Als Grund der Rebellion wird die in Folge des „Census" behufs der Steuererhebung entstandene Befürchtung der Neger angegeben, man wolle sie wieder zu Sklaven machen.

## Frankreich.

Paris. 17. Juli. General Delarue, dessen unerwartete Rückkehr aus Algier wir bereits gestern anzeigten, ist heute Morgens hier eingetroffen und hat sich sogleich zum Könige nach Neuilly begeben, wohin um 11 Uhr sämmtliche Minister berufen wurden. Das Dampfschiff „Pharamond", mit dem er ankam, hat u. A. die wichtige Nachricht gebracht, daß ein neuer

Angriff der Marokkaner stattgefunden habe. Am 3. Juli wurde nämlich Marschall Bugeaud bei seinem Rückmarsche von Uschda von den Marokkanern, die 4000 Pferde und 6000 Mann Infanterie stark waren, angegriffen, wobei Abd-el-Kader die Reiterei befehligt haben soll. Bugeaud wiederholte das Manöver vom 15., zog den Feind in einen Hinterhalt und griff ihn, nachdem er ihn durch verstellten Rückzug auf eine günstige Stelle gelockt hatte, im Mittelpunkt an, während die franz. Reiterei unter Jussuf ihn in der Flanke und im Rücken anfiel. Die Marokkaner wurden mit großem Verluste in die Flucht geschlagen. Zu gleicher Zeit machte General Tempoure eine Razzia bei den Uled el Nar, von der er 20,000 Stück Vieh und viele Gefangene einbrachte. Prinz Joinville, der indessen sein Geschwader im Hafen von Mers el Kebir in Landungsmanövern geübt hatte, segelte sofort nach Tanger ab, und der am 10. d. M. in Barcelona eingelaufene Dampfer „Isabelle" hat die französ. Flotte bereits in der Richtung dahin begegnet. Mittlerweile waren am 7. in Algier Depeschen aus Paris eingetroffen und am selben Tage noch wurde der Dampfer „Chimere" dem Prinzen mit dem Befehle nachgeschickt, sogleich die Feindseligkeiten zu beginnen, wenn das französ. Ultimatum nicht vollständig angenommen sey. Dieses Ultimatum fordert außer den bereits bekannten Bedingungen der Bestrafung der Anführer, Vertreibung Abd-el-Kaders u. s. w. auch noch als Ersatz der Kriegskosten 10 Mill. Fr. und 1000 Pferde. — Man will hier wissen, England, auf das Aeußerste getrieben, beabsichtige, den Kaiser Abderrahman durch eine Revolution vom Throne stürzen zu lassen und Abd-el-Kader, der jetzt schon mächtiger als der Kaiser ist, auf den Thron unter der Bedingung zu setzen, daß er das Schutzamt Englands über Marokko annehme. Hierdurch erhielte England ein Recht zur direkten Einmischung; denn seine Vermittlung, von der so viel gesprochen wurde, ist ein Unding, da es als Vermittler offiziell die Rechte Frankreichs auf den Besitz Algiers anerkennen würde, was es seit 1830 zu thun sich geweigert hat. Die span. und franz. Flotte sind also in diesem Augenblicke bereits vor Tanger, und ein holländ., dän. und schwed. Geschwader werden erwartet; von Seite Frankreichs scheint man übrigens eine Entscheidung herbeiführen zu wollen, ehe die angekündigte engl. Flotte noch die Meerenge von Gibraltar zurückgelegt hat. (K. Z.)

### Oesterreich.

Die Prager Ztg. vom 14. Julius meldet endlich die bekannten Vorgänge in folgender Weise: „Der unselige Wahn welcher hier vor kurzem die Kattundrucker zur Verwüstung der Perrotinmaschinen getrieben hatte, führte auch in der Gegend von Reichenberg Scenen blinder Zerstörungswuth herbei. Am 3. d. wurde in der Nähe der Stadt von einem zusammengerotteten Haufen, theils Fabrikarbeitern, theils arbeitslosen und arbeitsscheuen Menschen, in 4 Fabriken eine bedeutende Anzahl von Maschinen und Webstühlen zertrümmert. Nachmittags wollte der ganze zusammengerottete Haufe durch die Stadt Reichenberg in die nahegelegene Liebig'sche Fabrik in gleicher Zerstörungsabsicht ziehen; 60 Mann des Reichenberger uniformirten Schützenkorps, den Major dieses Corps Karasek und den Finanzwache-Unterkommissär Schürer von Walheim an der Spitze, hatten jedoch die Rosenthalerbrücke besetzt und verweigerten den mit Stöcken und Knütteln bewaffneten Anführern den Uebergang. Als die Rotte dessen ungeachtet mit Gewalt durchzubrechen suchte, wurde sie von dem Schützenkorps, dem sich eine Anzahl Bürger angeschlossen hatte, mit Kolbenstößen und Säbelhieben zurückgeworfen und auseinander gesprengt. Die Reichenberger Schützen haben durch dieses muthvolle alles Lobes würdige Benehmen weiteres Unheil von den benachbarten Fabriken und vielleicht von der Stadt Reichenberg selbst abgewendet. Die Behörden leiteten sofort, nachdem durch das schleunigst herbeigezogene Militär jeder weitern Ruhestörung vorgebeugt worden war, die strenge Untersuchung jener beklagenswerthen Gewaltthätigkeiten und die Strafamtshandlung gegen die Schuldigen ein. Von den Fabrikarbeitern wurde übrigens sogleich wieder die Arbeit aufgenommen. — Am 9. d. ward die nächste Umgebung der Hauptstadt leider abermals der Schauplatz eines sträflichen Tumults, der mit den frühern Unordnungen unter den Kattundruckern in keinem unmittelbaren Zusammenhange stand. Die Arbeiter und zwar größtentheils die Maurer an der Staatseisenbahn in der Nähe von Prag hatten nemlich, von einigen böswilligen Aufwieglern verleitet, plötzlich die Arbeit verlassen und sich zusammengerottet. Der sogleich an Ort und Stelle gesendete politische Kriegskommissär bot durch einige Stunden vergeblich alles auf um die aufgeregte Menge zur Ruhe und Anbringung ihrer etwanigen Beschwerden im gesetzlichen Wege zu vermögen. — Taub gegen alle Vorstellungen und Ermahnungen setzte sich jedoch der mit Stangen und Stöcken versehene aufgeregte Haufe, unter dem sich viele im trunkenen Zustande befanden, durch Carolinenthal gegen die Hauptstadt in excessiver Absicht in Bewegung. Beim Spittelthor angelangt stieß derselbe auf die daselbst aufgestellte Militärabtheilung. Eine nochmalige Aufforderung zur Ruhe und zum Auseinandergehen blieb ohne Erfolg, vielmehr gingen die Tumultuanten, denen sich eine Menge Pöbel beigesellt hatte, zu Beleidigungen und Thätlichkeiten gegen die Truppen über, von denen mehrere Mann durch Steinwürfe verletzt wurden. Unter diesen Umständen mußte das Militär von der Schußwaffe Gebrauch machen, und es floß Blut, eine traurige aber nothwendige Folge der verbrecherischen Auflehnung gegen Gesetz und öffentliche Ordnung. Die Ruhestörer zerstoben hierauf, und werden nach und nach von der strafenden Gerechtigkeit ereilt; die Arbeiter an der Eisenbahn haben sich sofort bei ihrer Beschäftigung wieder eingestellt. Möge die in diesem Ereigniß liegende ernste Lehre allen Uebelwollenden und Leichtsinnigen zur Warnung dienen!"

### Rußland und Polen.

Warschau, 9. Juli. Wie hier in gewöhnlich wohl unterrichteten Kreisen erzählt wird, hat der Fürst Paskewitsch dem Plan des Grafen Skarbek, Chefs der Sparkasse und Feuerassekuranz, seine Zustimmung verweigert. Derselbe bestand darin, mit einem Theile der überschüssigen Kassengelder einen Fond zu gründen, aus welchem Beamten Geldvorschüsse geleistet werden könnten, damit dieselben nicht das Opfer des jüdischen Wuchers, der bei der Mangelhaftigkeit des wider ihn kämpfenden Gesetzes in der That bei uns ein schauderhaftes Ding ist, werden möchten. Das Uebel, welches die beabsichtigte Einrichtung herbeizöge, würde am Ende größer seyn als das, was sie zu beseitigen hätte. Die Beamten würden sich auf die Erlangung von Vorschüssen verlassen, welche zu ihrem Behagen nicht einmal verzinst zu werden brauchten, und am Ende tiefer in Schulden gerathen als jetzt wo ihnen nur die Thür des Wucherers offen steht, zu dem sie am Ende doch nur im Drange der höchsten Noth ihre Zuflucht nehmen, da 60 bis 150 Proc., welche ihnen der Wucherer für die geliehene Summe abnimmt, nicht eben ein mächtiger Magnet seyn können. Der Fürst Paskewitsch soll erklärt haben, die Beamten des Königreichs seyen so gut besoldet, daß sie wohl auskommen könnten. Dies mag man aber denn doch bestreiten können. Unsere Beamten, niederen Grades zumal, sind so gestellt, daß sie mit Familie nicht leicht dem Mangel entgehen können, wenn sie nicht zu Aemtern stehen, welche in steter Verbindung mit dem Privatmanne sich befinden, wie z. B. die Steuer- und Polizeiämter. (D. A. Z.)

### Griechenland.

Durch das Dampfboot des österr. Lloyd hatte man in Triest Nachrichten aus Athen bis zum 6. Juli erhalten, die außer den schon bekannten Nachrichten von den Ernennungen der Senatoren und Berufung der Kammern und Auflösung des Staatsrathes noch Folgendes mittheilen: Obgleich im Allgemeinen Ruhe im Königreich herrscht, so geht doch das Gerücht von Unruhen in der Maina, indem diesen Morgen der ehemalige Staatsrath Mavros mit dem Dampfboot dahin abgeschickt werde; der Senator Aenian ist vorgestern gleichfalls mit einer Sendung von Akarnanien abgegangen. Die Wahlen der Hauptstadt wer-

den morgen beginnen und vielleicht 8 Tage dauern. — Die in Athen sich aufhaltende Wittwe des franz. Duc de Plaisance, läßt sich viel Geld kosten, damit die Wahlen gegen Maurokordatos ausfallen, und der Candidat der Opposition, Kalliphronas, gewählt werde. Sie soll 25,000 Fr. unter die Bewohner des nahe gelegenen Dorfes Menidi, und noch größere Summen in der Stadt und in der Provinz haben vertheilen lassen; man fügt hinzu, sie haben gestern 5000 Drachmen nach Kalarrita geschickt, um die Wahl des Zographos zu unterstützen. (Oestr. Beob.)

Ancona, 18. Juli. Die letzte Post aus Griechenland hat nichts von allgemeinem Interesse gebracht. Die Wahlen in den Provinzen waren noch nicht beendigt und gingen überhaupt äußerst langsam vor sich. Die Namen der ernannten Senatoren sind der Gegenstand, worüber sich das Publikum in Athen in diesem Augenblick unterhält; sie haben den gehegten Erwartungen im Allgemeinen nicht entsprechen. Sir E. Lyons hat sich Hrn. Piscatory wieder genähert; er sieht jetzt ein, daß das Ministerium Maurokordatos sich dem gesetzgebenden Körper gegenüber nicht zu halten im Stande seyn wird, und glaubt im Verein mit dem franz. Gesandten den Eintritt Koletti's in das Kabinet betreiben zu müssen. Letzterer wird jedoch von Tag zu Tag schwieriger und scheint günstigere Aussichten für sich und die Herrschaft seiner Partei abwarten zu wollen.

Wir erhalten heute Briefe und Journale aus Athen vom 10. Juli. Sie bringen nichts von Bedeutung. Im ganzen Lande herrschte keine andere Bewegung als die der Wahlen. (A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 19. Juli. Mit der heutigen Post ist uns eine Proklamation dd. 17. d. M. übersendet worden, welche von dem Präsidenten und den Mitgliedern des Kleinen Stadtrathes von Schaffhausen an die Einwohner der Stadt Schaffhausen gerichtet ist und in ihrem Eingange von in dieser Stadt vorgefallenen Unruhen spricht. Da uns keine nähern Nachrichten zugekommen sind, so müssen wir uns auf die Mittheilung des Einganges besagter Proklamation beschränken, aus welchem übrigens mit einiger Wahrscheinlichkeit hervorzugehen scheint, daß die Unruhen durch die Nachricht von dem Uebertritt des Dr. Hurter, (bekanntlich früher Antistes zu Schaffhausen) zu der katholischen Kirche veranlaßt worden sind. Die Proklamation beginnt nemlich: „Ein bedauerliches Ereigniß hat alle Bürger und Einwohner der Stadt Schaffhausen tief ergriffen. Eure Vorgesetzten haben mit Euch diesen neuen Schlag empfunden und versichern Euch ihrer warmen Theilnahme an Eurem Schmerz über die harten Prüfungen, welchen die Vorsehung unsere Vaterstadt unterworfen hat. Leider hat sich aber die Entrüstung über die neueste Begebenheit bei einem Theil der Einwohnerschaft in einer Weise Luft gemacht, die durch das Gesetz streng verpönt ist. Zusammenrottungen haben stattgefunden und nur durch wiederholte Aufforderungen ist es den Behörden gelungen, die Ruhe für einmal wieder herzustellen. Nicht genug, daß schon vorgestern gesetzwidrige Austritte stattgefunden, ist die Ruhe und Ordnung in verflossener Nacht noch weit strafbarer verletzt worden. Unschuldige wurden aufs Tiefste gekränkt und selbst nach stattgefundenem Ausruf an die zusammengerottete Menge von Ruhestörern Excesse begangen, welche in das Gebiet der Strafgesetze gehören. Zur Ehre unserer Mitbürger sey es gesagt, daß nur ein kleiner Theil derselben an den gestrigen strafwürdigen Austritten Theil genommen und daß der größere Theil der zusammengerotteten Masse aus Fremden und Schulkindern bestand. Im Namen und Auftrag der hohen Regierung sollen wir Euch, getreue liebe Mitbürger und übrige Einwohner der Stadt, darauf aufmerksam machen, daß den Gemeinden laut bestehender Vorschrift die Ersatzpflicht für angerichtete Schädigungen, deren Urheber nicht ausgemittelt werden können, obliegt, daß sonach die Staatsbürgerschaft für alle solche Excesse verantwortlich ist; wir sollen Euch erinnern, daß wenn solche Ruhestörungen wider Erwartung sich erneuern sollten, die hohe Regierung zu Maßregeln schreiten würde, welche für die Stadtgemeinde die belästigendsten Folgen hätten. Zugleich liegt es in dem Willen der hohen Regierung, Euch auf die Bestimmungen des Zuchtpolizeigesetzes gegen Zusammenrottungen aufmerksam zu machen und deren wörtlichen Inhalt Euch ins Gedächtniß zu rufen. Dieselben lauten rc. rc.“ (Fr. O.P.A.Z.)

---

## Der Sophiendukaten.

Erzählung.

Auf dem Gelde ruht Fluch und Segen; doch wohl dem Sterblichen, der dem verlockenden Glanze zu widerstehen vermag.

Herward, der Beamtete aus einer kleinen deutschen Stadt, war auf einer Berufsreise nach dem schön gelegenen und zahlreich besuchten Badeort N. . . . gekommen. Er hatte daselbst im Auftrage seines Chefs die Summe von fünfhundert Thalern zu erheben. Wider Erwarten wurde ihm das Geld sogleich ausgezahlt und er beschloß, die paar Tage, welche ihm noch vergönnt waren, als kleine Ferienzeit zu benutzen und sich das bunte Badeleben in aller Muße in Augenschein zu nehmen. Man kann sich wohl denken, daß Herward die Zeit in N. . . nicht lang wurde. Dieses bunte Menschengewühl, aus allen Gegenden Europa's herbeigeströmt, diese glänzenden Equipagen und Livreen, diese reichen Toiletten des Luxus und der Fashion mußten für den mäßig Besoldeten, der in seinem Leben nicht zehn Meilen über den Gränzstein seiner Vaterstadt herausgekommen war, von besonderem Interesse seyn.

Herward, welche sich ein ganzes halbes Jahr auf diese Reise gefreut hatte, versäumte daher nicht, an alle den weniger kostspieligen Ergötzlichkeiten Theil zu nehmen, welche das Badeleben darbot. Noch nie hatte er ein so trefflich zusammengespieltes Orchester gehört, noch nie eine so vollendete Schauspielertruppe gesehen, gegen welche die ambulanten Histrionen, welche alljährlich nach dem Kartoffelmarkte seine Vaterstadt auf ein paar Wochen heimsuchten, allerdings nicht in Vergleich kommen konnten. Freilich gestand sich Herward oft, wenn er in dem prachtvollen, kerzenerhellten Salon bescheiden in einer Ecke gedrückt saß, daß ihm alle dargebotenen Vergnügungen erst dann den wahren Genuß bereiten würden, so oft er sie mit seinem geliebten Weibe und seinem holdaufblühenden Töchterlein, Marie mit Namen, theilen könne. Bei ihnen, den Geliebten in der Heimath, waren seine Gedanken, so oft er des Abends einsam durch die blühenden und mit bunten Lampen erhellten Lindenalleen des Kurgartens schritt und die Sterne der Heimath über seinem Haupte leuchteten.

Ohne Aufwand zu machen, lebte doch Herward in Vergleich mit zu Hause auf großem Fuße; er sah einen Groschen weniger an, als es wohl sonst der Fall war; denn er ging von dem nicht unrichtigen Grundsatze aus, daß man sich eine Erholungsreise, wozu sich die Gelegenheit vielleicht nie wieder so günstig darbot, nicht durch durch allzuängstliche Oekonomie verbittern dürfe. Um dies ausführen zu können, hatte er bereits seit einem halben Jahre durch Extraverdienst ein paar Thaler zurückgelegt; auch hatte ihm bei dem Abschiede seine Emilie mit einem Kusse einen ersparten Louisd'or in die Hand gedrückt. Fest stand es aber bei Herward, diese Gabe der treuen Liebe nicht anzugreifen; im Gegentheil sann er hin und her, was er wohl aus den reichen Bazars der Galanterieläden seiner Gattin und Tochter mitbringen solle. Bei der Masse der glänzenden Artikel war ihm die Auswahl schwer.

Herward, nachdem er alle freundlich gelegenen Ortschaften der Umgegend besucht und all' die geschmackvollen Kunstanlagen in Augenschein genommen hatte, wurde an einem trüben Regentage, wo er nicht in's Freie konnte, theils aus Langeweile, theils aus Neugier nach der berüchtigten und privilegirten Raubhöhle des Badeortes — dem Spielsalon geführt.

Wie sich im Leben die Gegensätze häufig vereinigen, so ist dies auch mit den Spielhäusern in Bädern der Fall. Hier, wo alle Anstalten getroffen sind, für das Wohl des Körpers zu sorgen, die zerrüttete physische Gesundheit wieder herzustellen, erlaubt man gleichfalls, die Gesundheit der Seele zu untergraben; neben dem Heiltranke, welchen sprudelnd eine gütige Natur spendet, wird von erbarmungslosen Menschen Gift gereicht. (F. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Donnerstag den 25. Juli: (Neu einstudirt) „Jakob und seine Söhne in Egypten," Singspiel von Mehul.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Partik. Ott, Erziehungsrath Usterp und Oberrichter Betalozzi aus Zürich. Stendel, Kfm. a. Stuttgart. Kall, Kammerrath a. Kopenhagen. Farheler, Kfm. a. St. Gallen. Ellend, Gymnasialdirektor a. Königsberg.
(Gold. Hirsch.) Gräfin Elz und Baronin de Zabomeisky a. Wien. Neg. Maugüz u. Salome a. Paris.
(Gold. Hahn.) Marion, Rent. a. Budweis. Gürtler, Kfm. a. Bregenz.
(Schwarz. Adler.) Kaufl. Roth a. Stuttgart. Behr a. Triest u. Leichhorn a. Hanau.
(Gold. Kreuz.) Wolf, Kfm. a. Schweinfurt. Fischer, k. k. Major a. Wien. Dötzerlein, Kfm. a. Würzburg.
(Bl. Traube.) Hattitschek, Kupferstecher a. Nürnberg. Bröckelt, Bürger a. Wels. Dr. Heim, Buchhändler Högwein u. Kfm. Zöschmann a. Wien.
(Stachus.) Friedlowski, Tonkünstler aus Wien. Barrien, Prof. a. Paris. Kaufl. Engel a. Wallerstein, Wachter a. Fulda u. Hollander aus Offenbach. v. Sicherer, Professorswittwe aus Eichstädt. Sebalt, Theolog a. Aurach. Zawesky, Kirschner a. Donauwörth. Schütz, Kfm. a. Weildenstadt.

**Gestorben in München.**

Agatha März, Pfründnerin, 84 J. a. Joseph Lachner, b. Germ- und Essigsieder von hier, 67 J. a. — Johann Grosser, Taglöhnerssohn von Reppersreuth, 13 J. a. Anna Stolz, Kunstweberstochter, 9 J. a. — M. Knauer, Taglöhner von der Au, 49 J. a. — Eva Zeller, Strickerstochter, von Duttlingen im Württembergischen, 62 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Ering bei Simbach: Frau L. Kantner Zolleinnehmersgattin.
In Kempten: Hr. Weidenberger, Magistratsrath, 70 J. a.
In Scheßlitz bei Bamberg: Frau Josephe Seel, Hofkammeraths- und Rentbeamtenswittwe, 79 J. a.

2219.

## Oeffentlicher Dank.

Das jüngst erlittene Brandunglück verpflichtet mich, den kgl. Behörden und dem Stadtmagistrate München für die raschen durchgreifenden Löschanordnungen, so wie den edlen Bewohnern Münchens für ihre menschenfreundliche Theilnahme und thätige Hilfeleistung, insbesondere aber auch den Herren Studirenden der Hochschule, die sich durch kräftige Mitwirkung vorzüglich hervorthaten, hiemit meinen innigen, wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Nur dieser wahrhaft aufopfernden allseitigen Unterstützung habe ich es zu danken, daß jetzt mein ganzes Wohnhaus nicht ein Schutthaufen ist.

Zwar habe ich leider auch das üble Gerücht zu beklagen, welches den Brand aus Nachlässigkeit meines eigenen Dienstboten entstehen ließ, doch werde ich nicht säumen, den Verbreiter dieser Lüge auf alle Weise gerichtlich zu verfolgen.

München, den 21. Juli 1844.

**Gregor Rechl,**
Cementfabrikant.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr 4 ist zu haben:

# Bilderlegende für das christkatholische Volk.

## Mit erklärendem Texte

von

## M. Sintzel,

Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern zu München.

**Mit 100 Abbildungen heiliger Männer und Frauen.**

Groß Oktav, broschirt.

Erscheint in 10 Lieferungen à 18 kr. Preis für das vollständige Werk: 3 fl.

---

2221. Unterzeichneter macht dem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei ihm chaises zu haben sind mit beweglichem Rücken zum Zurücklegen, wo sie ihren Zweck und ihre Bequemlichkeit ganz erreichen, da sie früher nur zum Sitzen bequem waren, jetzt durch eine mechanische Feder der Armlehne mit der größten Leichtigkeit und ganz nach Bequemlichkeit zum Schlafen gestellt werden können. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich zugleich meinen bedeutend großen Vorrath von Meubels aller Art mit allen Gattungen Zeugen, besonders mit ganz modernen und den neuesten Wienerstoffen überzogen, welche zu den billigsten Preisen zu haben sind. Meubel, die ganz mit Roßhaar gepolstert sind, werden auf Verlangen zur Einsicht aufgebrochen.

Zur zahlreichen Besichtigung ladet ergebenst ein

**Karl Falk,**
kgl. Tapezierer, wohnhaft am Eingange in der Vorstadt Au Nr. 299.

2192. (3c)

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht in allen üblichen Tänzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

**F. Kammel,**
königl. Hoftänzer.

2200. (3b)

## Bekanntmachung.

**Mittwoch den 14. August l. Js., früh 9 Uhr,** wird im Geschäftslokale der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission in der Zweibrückenstraße Nr. 16 das der hiesigen Garnison pro 18$^{44}/_{45}$ nöthige Beleuchtungs-Material bestehend, beiläufig in **7100 Pfund Unschlittlicht, 7300 Pfund ordinären Brennöl, 700 Pfund raffinirten Lampenöl, 36 Pfund Dochtgarn, 100 Ellen Hohldochten** und in der **Füllung von 16 Straßenlatern-Lampen**, durch öffentliche Absteigerung an die Wenigstnehmenden zu liefern in Akkord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit einladet

München, den 18. Juli 1844.

Die
**Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.**

2218. In der Sendlingergasse Nr. 25 ist eine schöne, helle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, für eine kleine Familie auf künftiges Ziel Michaeli um den jährlichen Zins von 66 fl. zu beziehen und das Nähere zu ebener Erde zu erfragen.

2222. Ein Laden ist während der Jakobi-Dult zu vermiethen. Das Nähere Färbergraben Nr. 35 im Dekateurladen.

2223. Eine ordentliche Köchin, evangelischer Religion, die zu allen Hausarbeiten fähig ist, sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, sucht aufs Ziel einen Dienst. D. Uebr.

2224. (2a) Türkenstraße Nr. 38 ist eine kleine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern auf Michaeli zu vermiethen.

2215. (3a)

## Ediktal-Ladung.

Auf das Anwesen des Anton und der Barbara Meyer, Krämersleute und Häuslschustershäusler in der Feldwies wurde am 11. Jänner 1828 nachfolgender Hypothekeneintrag gemacht, als:

„Einhundert Gulden Kapital an einen „sicheren Maurerpeter in Miesenbach bei „40 Jahre alt, mit 4 Procent verzinslich „laut bestehendem Schuldbrief"

als Eigenthümer dieses Eintrags sich Jakob Hinterreiter, Hausbesitzer von Reichenhall gemeldet und dabei zugleich auch angegeben, daß ihm dieses fragliche Kapital bereits von Anton und Barbara Meyer zu Handen gestellt wurde.

Jakob Hinterreiter konnte bis zur Stunde noch nicht den rechtsgiltigen Nachweis hieher liefern, daß er diejenige Person sey, welche damals in das Hypothekenbuch als Maurerpeter von Miesenbach eingetragen wurde, besteht aber darauf, daß er dieses Kapital vorgeliehen habe, und übergab hierüber einen Schuldbrief vom 26. April 1823 ad acta.

Nach bei den Akten liegenden Zeugnissen des k. Pfarramts Ruhpolding und der Gemeindeverwaltung Vachenau, ist im Distrikte Vachenau (Miesenbach genannt) von einem Maurerpeter nichts bekannt, und attestirt, daß Jakob Hinterreiter ein Maurerssohn von Stockreit, Gemeinde Vachenau, sey.

Auf Ansuchen der Krämerseheleute Anton und Barbara Meyer von Feldwies werden hiermit der Maurer-Peter von Miesenbach oder dessen Deszendenz aufgefordert, sich

**binnen 6 Monaten**

von heute an, bei dem unterfertigten Hypothekenamte zu melden, und ihre Ansprüche auf das obige Kapital um so gewisser rechtsgiltig hieher nachzuweisen, als ausserdessen nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins angenommen wird, daß das fragliche Kapital Eigenthum des Jakob Hinterreiter, Hausbesitzer von Reichenhall sey, und dasselbe ihm als solches überwiesen wird.

Den 18. Juli 1844.

Königliches Landgericht Traunstein,
als Hypothekenamt.
**Teichlein**, k. Assessor.

2227. Eine Ladnerin, die schon als solche gedient hat, eine schöne Handschrift schreibt, und gute Zeugnisse aufweisen kann, kann aufs Ziel einen Platz erhalten.

2225. Eine Flöte, dann mehrere Arien für eine Altstimme mit Instrumentalbegleitung und mehrere Clavier- und Singstücke sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

2226. Ein **Augenglasfutteral**, worauf eine Brille mit Perlen gestickt ist, wurde verloren, man bittet den Finder, selbes gefälligst in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2214. Auf hiesiger Stadtwaage sind gedörrte Zwetschgen in größeren und kleineren Partien 8 fl. pr. Ctr. zu verkaufen.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr 207. München, den 25. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratenbgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 24. Juli. Aus Rom wird vom 16. d. Folgendes mitgetheilt: Briefe aus Palermo vom 11. d. berichten: König Ludwig von Bayern erfreue sich daselbst der besten Gesundheit und werde von den dort anwesenden Majestäten beider Sicilien bei jedem Anlaß ausgezeichnet. Feste auf Feste folgten sich. Der König und die Königin von Neapel gedachten am 16. d. Abends nach dem Schluß des Rosalienfestes auf einem Regierungsdampfboot nach Neapel zurückzukehren. Dagegen war der König von Bayern gesonnen, erst am 22. oder 23 die Insel zu verlassen. Nicht am 24. d., wie ich früher berichtet, sondern erst am 1. Aug wird Se. Maj auf der Durchreise nach Deutschland hier erwartet. Heute früh traf der am 9. aus München abgegangene Cabinetskourier hier ein. Ein unerwarteter Aufenthalt in Modena war Ursache seiner verspäteten Ankunft hier, daher eilte er nach wenigen Stunden Aufenthalt nach Neapel weiter, wo er sich auf einem Dampfschiff, welches seiner harrt, nach Palermo einschifft. Prof. M. Wagner, welcher von Sr. Maj. dem König von Bayern nach Palermo eingeladen wurde, reiste mit diesem Kourier dahin ab.

München, 24. Juli. Am verflossenen Montag als am St. Magdalenentag, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war, strömten unzählige Menschen nach Nymphenburg, um die dortige Magdalenenkapelle zu besuchen. Die Gasthäuser in Nymphenburg sowohl als besonders auch das Glückswerth'sche Kaffeehaus in Neuhausen waren ungemein zahlreich besucht. Letzteres scheint ein Lieblings-Unterhaltungsplatz der Münchener zu werden, da man auch allerdings mit Bedienung, Speisen und Getränken zufrieden seyn darf. — Die am Montag statt gehabte Unterhaltung des Musikmeisters Streck war sehr zahlreich besucht und entsprach den von selbem gehegten Erwartungen. Der Abend war aber leider zu kühl, so daß sich die größere Zahl der Gäste gleich nach dem Feuerwerke wieder zurück nach der Stadt begab. — Dem am verflossenen Montag abgehaltenen Bittgang, bei welchem die Büste des heil. Beno mitgetragen wurde, wohnte eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten bei. — In den letzten Tagen, an welchem am Abend so viele Menschen von Nymphenburg über das Marsfeld nach der Stadt zurückkehrten, konnte man allgemein den größten Unwillen wahrnehmen, welchen dieselben über die an der Pasingerstraße erbaute Schwefelfabrik äußerten. Sie hatten in der That volles Recht hiezu, denn von genannter Fabrik aus zog sich über das ganze Marsfeld bis über den Kugelfang heraus in einem langen und breiten Streife ein Schwefelrauch, der die ganze Gegend zu verpesten schien. Möge diesem gräßlichen Mißstande auf was immer für eine Weise in Bälde abgeholfen werden, und die allgemeinen Klagen nicht allein der Bewohner jener Gegend sondern aller dahin promenirenden Personen nicht ungehört ertönen.

(Z. Dase, der Schnellrechner aus Hamburg.) Wir haben schon manche Proben von außerordentlicher Gedächtnißkraft gesehen und nicht nur in neuer Zeit, sondern schon in früheren Jahrhunderten gab es Leute, die ganze Bücher auswendig wußten, wir haben schon große Talente von Rechenkünstlern gesehen, auch hat man angefangen, die Gedächtnißkunst nach Systemen auszubilden und allerdings ist es richtig, daß man diese Geisteskraft mit eigenem Willen zu einer außerordentlichen Höhe steigern kann; wer es aber darin so weit gebracht hat, wie Hr. Dase, der muß dazu doch schon von Natur mit großer Anlage begabt seyn. Man geht mit der Erwartung, daß es etwas zu Staunen gibt, in die Produktion, aber nicht mit kaltem Staunen verläßt sie der, welcher zu denken gewohnt ist, sondern mit freudigem Erstaunen, mit der Ueberzeugung, daß der menschliche Geist sich zu einer Höhe erheben kann, wo ihm Zeit und Raum keine Grenzen mehr vorschreiben. Wenn man solche Beispiele ungeheurer Fertigkeit sieht, fühlt man sich selbst mit fortgerissen und es wird einem in der That auch selbst das Rechnen viel leichter, denn man sieht, daß es an dem Menschen nur selbst liegt, die Schranken der sonstigen Aengstlichkeit und Bedächtlichkeit umzustoßen und sich mit vollem Bewußtseyn frei zu bewegen. Wir wollen hier nun einige Beispiele des Gesehenen anführen.

Man legte eine Reihe von Dominosteinen, die statt bis 6, bis 9 numerirt sind, nebeneinander und zählte sie. So viele Personen zählten, so vielerlei Summen kamen heraus. Herr Dase tritt nun hin, wirft einen Blick darauf, er wischt so zu sagen mit den Augen darüber hin in 2 — 3 Sekunden spricht er die Summe aus. Er beweist sie dann durch Vorzählen, alle Andern hatten sich geirrt. Sein Summiren geht mit Blitzesschnelle. Eben so das Multipliziren ꝛc. Eine Reihe von Zahlen mit zweien und dreien multiplizirt, da schreibt er das Produkt nur geradezu hin und fängt nicht etwa bei den Einern an, sondern am andern Ende bei den Trillionen ꝛc. Quadrat- und Kubikwurzeln von Millionen hat er im Augenblick gefunden, schaut die Summe an und schreibt das Produkt unter. Aufgabe: $178^{7}/_{13} \times 68^{17}/_{23}$ (eine lange Rechnung auf dem Papier); in wenigen Minuten hat er das Produkt $12{,}272^{173}/_{299}$. Aufgabe: Jemand hat in jedem Augenblick $3^{1}/_{11}$ Heller zu verzehren, wieviel macht es in 57 Jahren? In wenig Minuten ist im Kopf das Produkt gefunden: 2,267,366,727 fl. 16 kr. 1 hl. $^{7}/_{11}$ hl. Aufgabe: eine Eisenbahn bringt in jedem Augenblick $^{2}/_{45}$ hl. ein, wie viel in 3 Jahren? Antwort in 2 Minuten: 1,576,800 fl. Summen von 60 Zahlen spricht er aus dem Gedächtniß vor- und rückwärts aus und mit dem Multipliziren im Kopf ist er schneller, als unser eins nur die angeschriebenen Summen zu lesen im Stande ist. Nach seiner Versicherung kann er sogar eine Summe von 200 Zahlen mit einer von 100 im Kopf multipliziren. Eine Rechnung mit 1400 Zahlen (Multiplikation), welche er angefangen hat, nimmt einen Papierstreifen ein, der 3mal so lang ist als der Stephansthurm in Wien hoch. — Wir wünschen, daß er zahlreichen Besuch bekomme, was wohl auch erfolgt, wenn der Eintrittspreis, welcher für hier etwas zu hoch ist, ermäßigt wird, und da viele Zuschauer doch nicht im Stande sind, die Leistungen zu beurtheilen, wenn sie zu hoch sind, so wäre es zu rathen, namentlich in Betreff von Schülern, daß zuerst immer eine Reihe von solchen gewählt wird, denen der minder Geistesgewandte auch zu folgen im Stande ist. Es würde das gewiß auch einen wohlthätigen Ein-

fluß auf junge Leute ausüben, insofern es ihnen ein Sporn zu eigener Thätigkeit wird.

Schlüßlich bemerken wir noch, daß die Besucher sich mit ausgerechneten Aufgaben versehen möchten, damit sie sich selbst von den Leistungen überzeugen.

Von der Isar, 20. Juli. Die vielen traurigen Zerstörungen, welche das furchtbare Hagelwetter am 25. v. Mts. von der Gegend Augsburg anfangend, durch das Vilsthal auf eine Breite von 6—8 Stunden bis über die Donau in das Böhmer Land an allen Feld- und Gartenfrüchten so wie in den Waldungen, Obstbäumen und Gebäuden, besonders der Dachungen angerichtet, sind so ziemlich genug bekannt; auch die vielen Besorgnisse darüber wurden laut genug. Zur Beruhigung mancher dürfte aber die Versicherung dienen, daß die bisherige regnerische Witterung die Getraidehalmen, da wo sie nicht gänzlich abgeschlagen wurden, so gut in Saft erhalten hat, daß, tritt jetzt schöne Witterung ein, wie sie zu hoffen ist, auch die Beschädigten eine gewiß noch bessere Erndte, besonders in Korn erhalten werden, als sie gehofft und viele Tausend nicht Beschädigte geglaubt haben. Auch die Kartoffel erholen sich überall, und an Stroh jeder Art wird nur da Mangel werden, wo das Gewitter die Felder total verwüstet hat.

Vom Main, 15. Juni. (Mittheilung eines Rabbinen.) Die Correspondenznachrichten öffentlicher Blätter über die Resultate der kürzlich zu Braunschweig stattgehabten Rabbinerversammlung waren mit unter so verschiedenartig und widersprechend, daß das Publikum eigentlich nicht wußte, was es von dieser Versammlung zu halten habe. Die Allg. Z. des Judenthums hat nun eine offizielle Darlegung der stattgehabten Verhandlungen gegeben, und so sind wir auch im Stande, den Lesern dieser Blätter jetzt das wahrhafte Ergebniß dieser Versammlung mitzutheilen. Von wirklich praktischem Erfolge sind nur die folgenden 2 Beschlüsse: „1) Jeder Theilnehmer der Versammlung soll hinwirken, daß das Gebet Kol-Nidre schon in diesem Jahre abgeschafft werde. 2) Eine Jüdin kann einen Christen und ein Jude eine Christin heirathen, wenn es den Eltern von Staatsseiten gestattet ist, auch aus gemischten Ehen erzielte Kinder in der israelit. Reli ion zu erzielen.“ (Fr. M.)

Augsburg. 22. Juli K. b. Obligat. à 3½ pCt. pr. P. 101⅛. G. . Bankaktien Div. I. Sem. P. 718. G. 715. — K. k. östr. Metal.Obl. à 5 pCt. prpt. P 114. G. 113½ dto. à 4pCt. P 103⅛. G. 102⅞. dto. à 3 pCt P. 79⅛. G. . Ludwigs-Kanalaktien. P. . G. 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn: Aktien Divid. 1844 P. 106½. G. 105. dto. Obligat. à 4 pCt. P. 101 G. 100⅞.

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 18. Juli. Das „Eco del Commercio“ vom 11. meldet aus Sarragossa, daß ein Kurier den Befehl überbrachte, die der Ermordung des Generals Esteller angeklagten La Cruz, Laguna, Olbeiro und Zado augenblicklich hinzurichten. — Die Königin sollte am 2. August Barcelona verlassen und nach einem Besuche der baskischen Provinzen nach Madrid zurückkehren. — Wir erhalten so eben wichtige Nachrichten aus Madrid. Große Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden; am 11. und 12. dieses Monats durchzogen zahlreiche Patrouillen die Hauptstadt; Haussuchungen fanden Statt, die zur Entdeckung einer Waffenniederlage führten. — Die Provinz Sarragossa ist am 10. im Belagerungszustand erklärt worden; die Mörder Generals Esteller wurden zum abschreckenden Beispiele hingerichtet; eine Proklamation des Generalkapitäns Breton bedroht alle Verschwörer mit diesem Loose und ein Bando in fünf Artikeln setzt Todesstrafe auf alle Komplotte, Verbergung von Waffen, Zusammenrottungen u. s. w. Militärkommissionen sind ernannt, um die Schuldigen summarisch zu richten. (K. Z.)

## Großbritannien.

Englische Blätter vom 16. Juli schreiben: In der letzten Montagsversammlung des Dubliner Repealvereins erzählte Daniel O'Connell, der Sohn, es seien einige Knaben, Zöglinge der Staatsvolksschulen, aus denselben ausgewiesen worden, weil sie in der Schule Repealknöpfe trugen. Er rerrieth den Repealerknaben aus Auftrag seines Vaters für die Zukunft, damit sie der Vortheile des Unterrichts nicht verlustig gehen, während der Schule die Knöpfe in die Tasche zu schieben. Zugleich bemerkte er sein Vater hege kaum irgend eine Hoffnung, daß das Kassationsgesuch vor dem Hause der Lords durchgehen werde. Der Betrag der Wochen-Einnahmen für den Repealfonds betrug bis zu Abgang der Post 1700 Pfd. — Die geheimen Postkomites der beiden Häuser halten fleißig Sitzungen zur Untersuchung wegen der Brieferöffnungen. (Ein Beispiel der Verletzung des Postgeheimnisses zu diplomatischen Zwecken durch die englische Regierung unter Georg I. erzählt Schlosser (Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts). Der schwedische Gesandte in London, Gylenborg, der schwedische Minister Görz, der Gesandte in Paris, Sparre und Kardinal Alberoni in Spanien hatten den Plan entworfen, Georg I. in England durch die Stuarts zu verdrängen und den Regenten von Frankreich, Herzog von Orleans, zu stürzen. Die Kabale wurde durch die Dänen entdeckt, worauf die englischen Minister das schwedische Siegel nachstechen ließen, alle Briefe des Gesandten öffneten, endlich den Gesandten Gyllenborg selbst, 9 Febr. 1717, verhafteten. Auf ihr Ansuchen wurde auch Görz von den Holländern verhaftet.)

## Frankreich.

Paris, 18. Juli. Der Moniteur bricht endlich sein Schweigen über die neuesten Vorgänge in Marokko durch Mittheilung einer Depesche, welche Marschall Bugeaud aus der Beiwacht von Ued-Isly unterm 3. Juli an Prinz von Joinville richtete und in Abschrift, da aus dieser Depesche die Stellung Marokko gegenüber erhelle, an den Kriegsminister übersandte. Der Bericht, aus welchem sich auch ergibt, daß die telegraphischen Meldungen als Cabinetsgeheimniß behandelt wurden, bestätigt und ergänzt das früher Mitgetheilte. Die marokkanischen Truppen sind jetzt von dem zu der königlichen Familie gehörigen Sheriff Sidi el-Mamun befehligt, der die Franzosen schon zweimal angegriffen hatte. Ihm zur Seite steht Abd-el-Kader. Der oberste Kaid der schwarzen Garde des Sultans kommt mit Negerreiterei und Elitetruppen an die Gränze; der Sohn des Sultans selbst soll sich diesen Verstärkungen angeschlossen haben. Die Stämme auf der Gränze und die nach Uschda ausgewanderten Stämme, die eben noch so demüthig sich gezeigt, scheinen sich wieder den Marokkanern anschließen zu wollen.

## Preußen.

Der „Hamburger Corr.“ läßt sich schreiben: „Berlin 13. Juli Vor einigen Tagen ist von Seiten des Generalkommandos des Gardekorps an die betreffenden kommandirenden Offiziere und Militärbehörden der Befehl ergangen, keinem Soldaten vom Feldwebel abwärts zu gestatten, Mitglied eines Mäßigkeitsvereins zu werden, indem die Gesetze jener Gesellschaften den Genuß eines Getränkes verbieten, welches bis jetzt noch nach der höchsten Anordnung zu gewissen Zeiten, namentlich bei Manövern, Lagern und Bivouaks, auch an gewissen festlichen Tagen, als Stärkungs- und Erquickungsmittel regelmäßig den Truppen verabreicht wird.“

Zu Magdeburg haben sich die Pockenfälle so vermihrt, daß die Behörden sich veranlaßt fanden, eine Zwangsimpfung anzuordnen.

### Griechenland.

Athen, 10. Juli. Am 7. d. ereignete sich hier ein Vorfall, der, eigentlich an sich unbedeutend, durch falsche Mittheilung aber im Ausland großes Aufsehen erregen könnte, daher es gut seyn mag, ihn hier nach der einfachen Wahrheit zu erzählen. Ein wahnsinnig gewordener Gendarmeriebrigadier drang mit gezogenem Säbel durch ein Thor des Palastes ein, wo außer den Majestäten gewöhnlich Niemand durchgehen darf. Der daselbst stehenden Schildwache gelang es im ersten Augenblick nicht, des Wüthenden Herr zu werden; sie verfolgte ihn aber bis in die Gänge und durchstach ihn dann mit dem Bajonnet. Der Unglückliche ward ins Spital gebracht und die Aerzte geben die Hoffnung nicht auf, ihn, trotz der starken Verwundung, am Leben zu erhalten.— Der politische Sturm hat sich wieder ein wenig gelegt; hoffen wir, daß er nicht mit erneuerter Kraft ausbreche! Obwohl noch nicht alle Wahlen beendigt sind, treffen doch schon hin und wieder Deputirte aus den Provinzen ein. Im Allgemeinen hat bei den Wahlen die Opposition gesiegt; es dürfte sich daher das Ministerium schwer halten können. (A. Z.)

### Schweiz.

Schaffhausen. (N. Z. Z.) Letzten Montag (15 d. M.) Abends spät verbreitete sich das Gerücht, der Ex-Antistes Hurter sey angekommen Auf dieses hin sammelte sich unter schweren Drohungen eine große Menge Volks vor Hurters Wohnung, wo es sich denn endlich herausstellte, daß Hurter noch nicht hier, sondern sich im Kloster Rheinau aufhalte. „Nieder mit den Jesuiten! Es lebe die Freiheit! Es lebe das Vaterland!“ so scholl der Ruf von Tausenden darauf, und das Volk zog vor das Haus des freisinnigen Professors Zehnder und brachte ihm ein Lebehoch. (Hierdurch bestätigt sich unsere gestrige Vermuthung über den Grund der Unruhen in Schaffhausen.)

### Deutschland.

Schleswig, 12. Juli. In Folge des ihnen gewordenen Verweises haben die schleswig'schen Stände einstimmig eine Erklärung zu Protokoll gegeben, und der Vicepräsident Dr. Gülich nachstehende Proposition gestellt: die Ständeversammlung wolle eine Petition an den Landesherrn beschließen, folgenden Inhalts: „Se. k. Maj. wollen allergnädigst geruhen, eine schleswig-holsteinische Verfassung auf der Grundlage ausarbeiten zu lassen, daß den Vertretern des Volks eine entscheidende Stimme bei der Erhebung und Verwendung der Steuern, sowie bei der Gesetzgebung eingeräumt werde, und ferner den deßfälligen Entwurf möglichst bald einer gemeinschaftlichen Versammlung von Repräsentanten beider Herzogthümer, welche nach den in den §§ 1 bis 39 der Verordnung vom 15. März 1834 für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, betreffend nähere Regulirung der ständischen Verhältnisse, enthaltenen Grundsätzen allerhöchst zu ernennen und resp. zu erwählen, zur Berathung und Genehmigung vorlegen zu lassen.“ Zugleich hat der Gutsbesitzer Hennigsen wieder die Proposition auf Vereinigung der beiden Ständeversammlungen gestellt, der Landinspektor Tiedemann aber auf gänzliche Trennung unsers Finanzwesens von dem dänischen, sowie auf Entschädigung der Herzogthümer wegen seit 1814 zu viel bezahlter jährl 820,000 Rthlr. Silber, und zwar bis zur Ausmittlung und Feststellung der Entschädigungssumme, durch Erlassung der Landsteuer und der Kopfsteuer. (Hamb. N. Z.)

In Dessau erschien am 15. d. Mts folgende Bekanntmachung des Stadtraths: „Die so hoch erfreuliche Nachricht über den Gesundheitszustand unseres durchlauchtigsten Herzogs theilen wir unseren Mitbürgern in dem so eben eingegangenen Handschreiben J. k. Hoh. der regierenden Frau Herzogin mit. So eben erhielt ich durch einen Brief des Medicinalrath Kurz die frohe Nachricht, daß am 11. d. die erste Operation der Steinzerbröckelung bei dem Herzog glücklich und ganz ohne Schmerzen gemacht wurde. Er befand sich so wohl danach, als man es nur wünschen konnte, und fühlte sich, nach seiner frohen Aeußerung, so wohl, wie seit 10 Jahren nicht. Eine 2te ähnliche Operation sollte in diesen Tagen nochmals geschehen, und ist zu hoffen, daß auch diese mit Gottes gnädigem Beistande so gut und leicht überstanden und der theure Herzog völlig hergestellt zu uns zurückkehren werde. Mit innigem Danke gegen Gott theile ich diese frohe Nachricht den treuen Bürgern Dessau's mit. 15. Juli 1844. Friederike. Es ist wohl nur das Gefühl der innigsten Freude, welches beim Lesen dieser Worte das Gemüth eines jeden treuen Unterthanen beseelt.“ (A. Pr. Z.)

---

## Der Sophiendukaten.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Mit unwillkürlichem Schauer trat Herward in die unheiligen Hallen, wo sich um die grünen Tische ein gewinnsüchtiges Publikum gruppirt hatte. Trotz der zahlreichen Versammlung herrschte ein Todtenschweigen und man vernahm nur das Klirren des Goldes, das theils von den Bankhaltern eingestrichen, theils ausgezahlt wurde, und das einförmige dumpfe Ansagen der Verlust- und Gewinnkarten. Mit verhaltenem Athem, geisterbleichem Antlitz, saß hier und da ein Pointeur, der seine sämmtliche Baarschaft bereits verloren, und sein letztes Geld auf eine Karte gesetzt hatte. Convulsivisch waren die Hände geballt und der Blick starr auf den Abzug des Bankiers gerichtet, an welchem Tode und Leben hing. Der große Goldhaufen, der inmitten der ovalförmigen Tafel lag, war die Centralsonne, welche die Goldstücke der Spieler mit magnetischer Kraft nach und nach anzog. Wie mancher der Letztern verließ als ruinirter Mann diesen Tempel des Fluchs.

Herward sah, wie der vor ihm sitzende Pointeur nach und nach eine große Geldrolle verlor, ohne daß der Verlust den Spieler sehr zu bekümmern schien. „Ach,“ dachte er, „wie glücklich wärst du, nur zwei oder drei solcher Goldstücke zu besitzen, die hier zu Hunderten in die Bank strömen, welche außerordentliche Freude könntest du Emilien und Marien dadurch bereiten.“

Nachdem Herward noch eine Zeitlang dem Spiele zugeschaut, verließ er den unheimlichen Ort und eilte wieder in's Freie. Der Himmel hatte sich aufgeklärt und die von Regen erfrischte Landschaft lag in prachtvoller Beleuchtung der Abendsonne. Welch ein Contrast, diese reine Luft, dieses Arom der Blumen- und Pflanzenwelt, dieser Frieden und diese Liebe der Natur gegen die schwüle, fluch- und seufzergeschwängerte Atmosphäre des Spielzimmers.

„Welch schreckliche Leidenschaft!“ sprach Herward für sich, während er in dem blüthenreichen Thale dahinwandelte; „nein nimmer soll es einem bösen Genius gelingen, mich zum Hazardspiele zu verlocken. Warnend für mein ganzes Leben werden jene bleichen, verzerrten Gesichtszüge vor mir stehen, welche ich heute im Spielhause erblickte. Der Goldhaufen in der Mitte, auf welchen die Blicke lüstern und mit Gier gerichtet waren, schien eine wahre magnetische, ja eine infernalische Ge-

walt ausüben. Sollte denn das Geld wirklich eine solche unwiderstehliche Anziehungskraft besitzen?“

Herward hatte die letztere Frage etwas laut gesprochen.

„Warum nicht?“ antwortete eine Stimme, „betrachten Sie zum Beispiel diese zierlich gearbeitete Damenuhr, die Sie mir gewiß abkaufen werden.“

Der diese Worte sprach, war ein Tabulettenkrämer, der plötzlich hinter einem blühenden Fliederstrauch hervortrat und dem erschrockenen Herward eine herrliche funkelnde goldene Damenuhr hinhielt.

Die Blicke unseres Freundes hafteten einen Augenblick auf der Uhr, welche so augenblendend blitzte, daß sie ihn bis in's Herz hineinleuchtete.

„Nicht mehr als 5 Louisd'or,“ fuhr der Verkäufer fort, indem er das goldene Deckblatt zurückschlug und eine reizende Emaillearbeit sehen ließ, „ein Lumpengeld.“

„Fünf Louisd'or,“ dachte Herward, „das ist eine Summe, die meine Kräfte bei weitem übersteigt, wiewohl ich mir keine größere Seligkeit denken könnte, als dieses Prachtstück meiner Emilie mitzubringen. War eine so niedlich gearbeitete Uhr nicht lange schon der Wunsch ihres Herzens? Aber fünf Louisd'or? Nein, Herward, schlag' dir diesen Gedanken aus dem Sinne.“

„Fünf Louisd'or,“ wiederholte der Tabulettenkrämer, „ein Pappenstiel, den sie mit einem einzigen preußischen Thaler im Pharao wieder gewinnen können.“

Herward warf noch einen verlangenden Blick nach der Uhr, dann aber enteilte er mit einem: „ich danke, mein Freund ich kaufe nicht!“ dem Versucher. Indeß, je weiter er das Thal entlang schritt, desto lockender malte ihm seine Phantasie die geschaute Uhr und desto vernehmlicher klangen in seinem Innern die Worte wieder: „Ein Pappenstiel, den sie mit einem einzigen preußischen Thaler im Pharao wieder gewinnen können!“

„Allerdings,“ sprach Herward für sich, „ein preußischer Thaler mehr oder weniger würde mich nicht zu Grund richten, und die Hoffnung allein, Emilien eine hohe Freude zu bereiten, wäre billig genug erkauft.“

Eine andere Stimme in ihm rief wieder: „Laß dich nicht verlocken; es ist ein altes Sprichwort: Hat dich der Teufel bei einem Haar, so hat er dich bald ganz und gar. Hast du nicht gesehen die geisterbleichen Gesichter im Spielhaus? Sie haben gewiß auch nur im Kleinen begonnen.“

„Aber wenn ich zum Beispiel,“ fuhr Herward in seinem Selbstgespräche fort, „heute und morgen nicht in die Komödie und in das Concert ginge, wäre da nicht der Thaler wieder eingebracht, und bin ich nicht Emilien dieses kleine Opfer schuldig?“

So kämpfte er lange mit sich. Die Sonne sank prachtvoll hinter die fernen Gebirge, die ganze Abendlandschaft war himmlisch erleuchtet; unter stillem Glockenläuten thaute der duftende Abend hernieder; einsame Sterne traten hervor, im nahen Buchenhaine schlug eine Nachtigall — Herward vernahm von alledem nichts, der Gedanke an eine goldene Uhr, und die Begierde, sie zu besitzen, hatten sich seines ganzen Wesens bemächtigt. Er vergegenwärtigte sich im Geiste die selige Scene, wenn er dies werthvolle Geschenk Emilien überreichen würde; und all dies Glück, das er sich so reizend ausmalte, konnte er in der Wirklichkeit genießen, wenn er ein oder höchstens zwei Thaler daran wagte.

Herward war von seiner Promenade nach dem Badeort zurückgekehrt; wieder wandelte er die mit bunten Lampen erhellten Lindenalleen des Kurgartens auf und ab, fortwährend mit sich selbst kämpfend, ob er das Spiel versuchen solle oder nicht: da trat plötzlich der Tabulettenkrämer aus einer dunklen Laube und die goldene Uhr, welche von einem in der Nähe befindlichen Gaskandelaber zauberhaft beleuchtet wurde, Herwarden hinhaltend, sprach er wieder: „Fünf Louisd'or, ein Pappenstiel.“

(Forts. folgt.)

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 25. Juli: „Der Diamant des Geisterkönigs,“ Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

Freitag den 26. Juli: (Neu einstudirt) „Jakob und seine Söhne in Egypten,“ Singspiel von Mehul.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Fürst Veniceur, Graf Nostitz und Graf Wellenburg aus Auersperg. Frhr. Mayer, Ritter von Gravenegg aus Wien. Frhr. v. Karsdorff, Regg.Rath a. Ansbach.

(Gold. Hirsch.) Zimmermann u. Becker, Kaufl. a. Pforzheim. Bremond, Proprietär a. Semselles.

(Gold. Hahn.) Frhr. v. Gemmingen, Kreisoberforstmeister a. Heilbronn. Frhr. v. Thüngen, k. Kammerer a. Würzburg. Preininger, Registrator a. Prag.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Brändle a. Pforzheim und Marc a. Paris. Auberlin Commis a. Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Zahrawitz'a, Part. aus Salzburg. Stiff, Kfm. a. Wien.

(Bl. Traube.) Reichenberger, Fabrikant a. Gretschenreuth. Heigel, Priv. a. Ulm.

(Stachus.) Fries, Gend.Feldwebel aus Würzburg. Bösch, Fabrik. aus Constanz. ischer, Prof. a. Basel. Part. Neuner, v. Kaller, Acc., u. Bleichersfrau Pronet aus Insbruck. Graßl, Salzlader a Rosenheim. Ost, Zuckerbäckerssohn a. Augsburg. Gerber, Kirschner a Ulm. Kaufl. Kock a. Mindelheim. Handelsl. Beer a. Oettingen, Kochland a. Ichenhausen, Brunner a. Pappenheim u. Keck a Schwabmünchen.

---

Gestorben in München.

Franziska Oswald, Schäfflerstochter von Wielenbach, Ldgs. Weilheim, 25 J. a. — Johann Sedlmaier, Hausknecht von hier, 67 J. a. — Rudolph Sedlmaier, k. geheimer Kanzelist, 52 J. a. — Jos. Bauer, b. Schuhmachersfrau, 36 J. a. — Urs. Brugger, Funktionärsgattin beim kgl. Oberstrechnungshof, 31 J. a. — Anna Kühn, Taglöhnersfrau, 43 J. a.

---

Auswärtig gestorben.

In Nürnberg: Frau S. Neumann, geb. Bayerlein, 35 J. a

---

Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: S Müller, b. Hufbeschlagschmid, mit M. Haberger, Bauerstochter v. Satern. L. Walter, Schlossergesell dahier, mit M. Knittler, Geflügelhändlerstochter v. Friedolfing. J. Simpeil, b. Bierwirth dah, mit K. Gschloßl, geb. Michel, Bierwirthswittwe dah. Chr. Moser, Strohhutarbeiter dah., mit M. Walder, Malerswittwe von Zurch.

---



---

2211.

**Watten- u. Futter-Baumwolle**
in jeder Qualität, und zu verschiedenen sehr billigen Fabrik-Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens, die mechan. Baumwoll-Caderie u. Watt-Fabrik von
**Franz Schreiner** junior.
Niederlage: Fürstenfelderstraße Nr. 10 und in der Dultbude Nro. 114 erste Reihe.

2238.

**E. Joubert**, Bazar Nr. 9,
empfiehlt sein in allen französischen Schreibmaterialien, Cravatten, Papieren für Buchbinderarbeiten, Bordouren, allen Zeichnungspapieren, Parfumerien ꝛc. gut assortirtes Waarenlager zu geneigtem Zuspruch. Erst von Paris zurückgekommen, liegen bei ihm die neuesten Muster von Meubel- und Kleiderstoffen, seidenen Strümpfen und Shawls zur Ansicht bereit. Auch besorgt er das Stempeln der Papiere mit Wappen, Anfangsbuchstaben ꝛc.

2239.

**Waaren-Anzeige.**
Unterzeichneter dankt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und erlaubt sich zugleich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er wieder mit einer großen Auswahl der **neuesten Muster** gedruckter und glatter Wachstücher, dann Tischplatten, Rouleaux, Wachstafeln, so wie auch mit Malerleinwand versehen sey. Unter Zusicherung der billigsten Preise bittet um geneigten Zuspruch

**Alois Prandl,**
Wachstuchfabrikant am Rindermarkt Nr. 2.

2237. Präs. den 23. Juli 1844.
Exp.-Nr. 25,269.

**Bekanntmachung.**
(Gant des verstorbenen Landrichters und Stadtcommissärs Franz Pifot in Ingolstadt betreffend.)
Es wird hiemit eröffnet, daß unterm Heutigen in rubrizirter Sache das Prioritätserkenntniß erlassen und dessen Anheftung an die Gerichtstafel verfügt worden sey, so wie, daß die Gründe in der Registratur eingesehen werden können.
Epact. am 9. Juli 1844.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor
**Barth.**
(L.S.) Dr. Wolf.

2212. Im Thal Petri Nr. 51 über 2 Stiegen vornheraus, ist über die Dultzeit ein Zimmer zu vermiethen.

2189. In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die Jakobidult ein großer Laden zu verstiften. Auch kann eine Wohnung dazu gegeben werden. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

2218.(2b)  **Dult-Anzeige.** 

# Das große Lager

fertiger Herrenkleider von **Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen, welches schon lange wegen ihrer geschmackvollen Arbeit und billigen Preis in allen großen Städten anerkannt ist, und zu festgesetzten Preisen verkauft, ist wieder hier angekommen.

☞ Das Lager enthält folgende Artikel: ☜

Eine Auswahl von mehr als **300 Anzügen** nämlich **Rock, Hosen, Weste**, und zwar ein ganzer Anzug, für den billigen Preis von 10 fl.
**200 — 300 Paletots** und **Paletotsäcke** von 3 fl., 3½ fl., 4½ fl., 5 fl., 6½ fl., 8 fl., 9 fl., 10½ fl., die feinsten 24 fl.
**100 — 200 Wattagof** und **Twins** von 6 fl., 7 fl., 8½ fl., 9 fl., 10 fl., 10½ fl. die feinsten mit 12 fl.
Röcke von 3 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl., 7½ fl., 10 fl., 10½ fl., die feinsten von Niederländer Tuch 20 fl. das Stück.
**200 — 300 Paar Hosen** nach allen Moden angefertigt von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 42 kr., 3 fl., 4 fl., 5 fl., die feinsten in allen Stoffen, namentlich aber schwere Niederländer Burking zu 9½ fl.,
Eine bedeutende Auswahl von **Westen** von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl., 4 fl. bis 6 fl.
**Unterbeinkleider von Triko und Parchent** 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.
**Schöne Herrenhemden** von 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.
Eine ganze große Auswahl **Comptoir-** und **Schlafröcke** von 3 fl., 3½ fl., 4 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl. bis 8½ fl.

☞ Da wir uns schon ein schönes Zutrauen durch unsere reelle und prompte Bedienung erworben, so hoffen wir auch dießmal, indem wir gewiß nicht ermangeln werden, einem jeden unserer geehrten Abnehmer nur reell und billig zu bedienen, einem zahlreichen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.

Unser Magazin befindet sich in der Prannersgasse, das Eckhaus vom neuen Thore, und ist mit unserm Firma versehen.
**Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen am Rhein.

2235. (3a)

**Das Neusilber Waaren-Lager**
**der Fabrik Abeking & Compagnie in Berlin**
empfiehlt zu bevorstehender Dult ein wohlassortirtes Lager der verschiedensten Gegenstände, und garantirt, mit dem Versprechen der billigsten Preise, für die vorzügliche Qualität und fortwährendes Weißbleiben aller Artikel.
**Sigmund Schmidtill**, Kaufingerstraße Nr. 30.

2233 (3a)

**Das weiße Schweizer-Waaren-Lager**
von
**Gebrüder Hechinger jun.**
in
**Buchau und Sankt Gallen,**
befindet sich, wie gewöhnlich in den Judenreihen Nro. 312. Wir empfehlen en gros et en detail zu möglichst billigen Preisen:
Alle Gattungen Vorhängzeuge und moderner Kleiderzeuge, Jaconnets, Mousselin de laine, Organdis, Leinwand, Shirtings, Tischzeug, Handtücher ꝛc. ꝛc.



2231. (3a) In einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Oberbayerns, durch welche mehrere Poststraßen führen, ist eine im besten Betriebe sich befindende Gastwirthschaft zu verkaufen. Zu selber kann auf Verlangen eine kleinere oder größere Oekonomie mit dem vollständigen Wirthschafts-Inventare abgegeben werden. Die Gründe sind von vorzüglicher Güte, und sind ludeigen und giltfrei. — Ein Theil des Kaufschillings wird verzinslich auf dem Anwesen liegen gelassen. — Frankirte Briefe mit S. K.
Nr. 2231 besorgt die Expedition des bayerischen Landboten.

2231. Die **Feuerversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank** hat den Schaden, der mir durch die Feuersbrunst in der Frauenhoferstraße zuging, so schnell, so bereitwillig und mit so nobler Umgehung aller Anstände und Schwierigkeiten ersetzt, daß ich es nicht unterlassen kann, dieses Verfahren, in Folge dessen sich auch sogleich mehrere meiner Bekannten bei jener Anstalt assekuriren ließen, hiemit öffentlich anzurühmen. Zugleich drücke ich den vielen, mir zum Theil unbekannten Personen, die mich mit großer Gefälligkeit und Anstrengung in der Räumung meiner Wohnung unterstützen, den wärmsten Dank hiemit aus.

Hofrath Dr. **Werner.**

2229. In der Ledergasse Nr. 14 über 2 Stiegen ist ein helles, heizbares Zimmer gleich zu beziehen, es kann auch für einen Dultherrn abgegeben werden.

2228. Es ist aus besondern Verhältnissen eine hübsche und hergerichtete, mit frisch gemalten Fußböden versehene Wohnung, in sehr angenehmer Lage, an eine solide Familie auf Michaeli noch zu vergeben. D. Ue.

2236. Ein in unmittelbarer Nähe des Dultplatzes gelegenes, ganz solid gebautes, 3stöckiges Haus mit Hofraum, Stall und Remise, welches für einen Privaten geeignet wäre, ist zu verkaufen. Baarerlag 9000 fl. D. Uebr.

2241. Ein sehr gebildetes Frauenzimmer aus der Schweiz wünscht ihr Unterkommen, in einem Laden oder auch als Stubenmädchen in einer soliden Haushaltung zu finden. D. Ue.

2047. Im Verlage der **Karl Kollmann**schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

**Grundsätze und Maximen des heiligen Vinzentius v. Paulo,**

gezogen aus seinem Leben, und mit vielen Beispielen aus eben derselben Quelle beleuchtet. Auf alle Tage des Jahres vertheilt. Zweite Auflage. Taschenformat. Maschinenvelin. 1844. brosch. u. in albis 24 kr.

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Von einem Ungenannten, Ueberschuß aus einer Landpartbie, zur Verwendung wohlthätiger Zwecke den 28. April d. Js. übergeben | 2 fl. 50 kr. |
| Den 23. Juli: | |
| Von L. | — fl. 20 kr. |
| Von P. | 1 fl. 20 kr. |
| Von einer Wittwe | 1 fl. — kr. |
| Von einem Ungenannten | 1 fl. — kr. |
| Von R. A. St. | — fl. 36 kr. |
| Von A. | — fl. 30 kr. |
| Summa: | 7 fl. 16 kr. |

## Magazin von Bettdecken und Schlafröcken.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich auch gegenwärtige Dult wieder mit einem großen und schönen Waaren-Lager bezogen habe. — Das Lager enthält folgende Artikel:

**Schlafröcke,** 400 bis 500 Stück, von Halbseiden- und Wollen-Damast, Merinos, Thibets, Tartan, Plaids, Callicos und Croisées, von verschiedenen Façonen, nämlich: gewöhnliche Schlafröcke, Taille-Röcke, Haus-Röcke und Kaftans, im Preise von 3 fl. bis 16 fl.

**Bettdecken,** 400 bis 500 Stück, schön abgenäht, achtfärbig, von verschiedener Größe und in allen möglichen Mustern von 3 fl. 30 kr. bis 8 fl. das Stück.

**Hemden,** von 1 fl. 18 kr. bis 4 fl. 30 kr. per Stück.

**Hemden,** nach Pariser Schnitt, welche ausgezeichnet gut passen, werden nach dem Maaße angefertiget und liegen Muster zur gefälligen Ansicht vor.

**Unterbeinkleider,** von Tricot und Barchent à 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

**Unterröcke,** wattirte, färbige und weiße, von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl.

**Jacken, Kinderdeckchen** &c.

Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. **114** und das Verkaufs-Lokal in der Fürstenfelderstraße Nr. **10.**

2243. **B. Schreiner.**

## Patent-Stahl-Fabrik von Gebrüder Marx,

**mit k. bayer. und k. würtemb. Privilegium.**

Zur bevorstehenden Jakobi-Dult beehren wir uns die Titl. Herren Einkäufer zu benachrichtigen, daß wir durch assortirte Lager von Patent- Stangen- Stahl und allen Gattungen **Feilen nach englischer Art** aus unserm Patentstahl im Fabrik Lokale Karlsstraße Nr. 31 und Commissionsweise bei Herrn Eisenhändler Gautsch, in der Perusagasse, im Stande sind, geehrten Aufträgen sogleich entsprechen zu können.

Arbeiten nach Modell oder Zeichnung werden bestens und schnellmöglichst ausgeführt. 2230.

# M. B. Auerbacher

2232(2a)

## aus Karlsruhe,

1te Reihe große Bude Nummer $13\frac{1}{2}$ unweit des Dultwachthauses besucht diese Dult wieder mit einer reichen Auswahl der neuesten **direkt** von **Paris** kommenden Gegenstände der Mode, bestehend in einem

## Großen Shawls, Seidewaaren- Mousseline de laine-, Cachemire- u. Balzorine-Lager,

und verkauft zu sehr billigen folgenden Preisen:

| | |
|---|---|
| Pariser gewirkte Shawls Tapis 1te Größe von | 5 fl. bis 12 fl. |
| Lyoner, Cachemire-Shawls von reiner Wolle gewirkt von | 15 „ — 45 „ |
| Mousseline de laine in Carré et Ombrée pr. Kleid | 7 „ — 12 „ |
| Cachemire de laine in neuen Dessins pr. Kleid | 10 „ — 16 „ |
| Mousseline de laine in hellen und dunklen Dessins pr. Kleid | 3 „ — 6 „ |
| Seidenzeuge in gestreift u. carrirter Breite, die Elle | 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr. |
| „ in glatter, Lustrée et Satin, „ „ | 1 „ 30 „ — 2 „ 30 „ |
| Foulards-Kleider neue Muster das Kleid | 9 fl. bis 10 fl. |
| Balzorines- „ „ „ „ „ | 6 „ — 12 „ |
| Barège- „ „ „ „ „ | $4\frac{1}{2}$ „ — 6 „ |

## Ferner zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Alle Sorten Perse von 9 kr. an — Thybets, Orleans, Merinos, Mantelzeuge, Schlafröckzeuge, Halstücher, Winter-Shawls, Sommer-Shawls, Cravattücher, Meubelstoffe à 24 kr. die Elle, Westen, Poil de Chevre und carrirte Merinos, Creppe Rachel und Mäntelstoffe 2c. 2c.

## Große Bude am Ende der ersten Reihe Nro. 13 1/2 unweit des Dultwachthauses.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr.

Freitag Nr 208 München, den 26. Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Nach einem Schreiben aus Berchtesgaden waren am 21. d. Se. Durchl. der Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg, Bruder J. M. unserer allergnädigsten Königin dort zum Besuche eingetroffen.

München. Das Landwehrbataillon der Vorstadt Au, bei welchem Hr. Dr. und prakt. Arzt, Anselm Martin so viele Jahre als Bataillonsarzt Dienste geleistet, hat demselben bei Gelegenheit seiner Versetzung zur Artillerie der Münchner Landwehr, für die vielen Verdienste, welche sich Hr. Dr. Martin durch seine unermüdete Thätigkeit und besondere Loyalität ꝛc. erworben, in einer sehr ehrenvollen Zuschrift seinen Dank ausgesprochen, und dabei bethätigt, wie sehr das Bataillon das Verdienst zu schätzen weiß, und wie tief es den Verlust dieses in jeder Beziehung so ausgezeichneten Arztes empfindet.

(Eingesandt.) Welcher Vaterlandsfreund hätte nicht mit wahrer Herzensfreude den Correspondenzartikel in Nr. 170. d. Bl. dd. Rosenheim, 12. Juli, gelesen, worin von der Inspizirung der dortigen Landwehr von Seite des Hrn. Bar. v. Gumppenberg die Rede war, einer Landwehranstalt, die schon oftmals bei sehr ernsten Gelegenheiten wirkte. Insbesonders rühmte der Hr. Bezirksinspekter Bar. v. Gumppenberg die Bereitwilligkeit, mit welcher alle Wehrmänner aus ihren eigenen Mitteln ihre Gewehre mit Perkussionsschlössern versehen ließen, und es gereicht den Bewohnern des Marktes Rosenheim zur größten Ehre, hierin so vielen Städten, ja selbst der k. Residenzstadt, zum Beispiel vorgeleuchtet zu haben. Da sich die Vortheile der Perkussionsgewehre bereits seit Jahren selbst im Linienmilitär bewährt, S. M. unser allergnädigster König haben auch geruht, deren Anschaffung bei der Landwehr des Königreichs allerhuldvollst zu genehmigen, so ist wohl auch kein stichhaltiger Grund denkbar, warum nicht in möglichster Bälde in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München und andern Städten gleichwie im Markte Rosenheim, die sämmtliche Landwehrinfanterie, ja vielleicht selbst Artillerie mit Perkussionsgeschossen versehen werden sollte.

Bamberg, 22. Juli. Der Vorstand des obersten Baubureau, Ministerrath Schierlinger von München hat aus allerh. Auftrag so eben die ganze Linie des Ludwigkanales bereist, auch die Räume für den hiesigen Kanalhafen, für welchen mehrere ausgearbeitete Pläne jetzt zur Bescheidung vorliegen, noch einmal besichtigt, und von hier mit dem Reggs. und Kreisbaurathe v. Heyder von Würzburg, welchem die Leitung der fortgesetzten Arbeiten für die Maincorrektion übertragen ist, den Main bereist. Dann wird sich derselbe nach Kissingen zur Beaugenscheinigung der dortigen Bauten, und von da zurück nach München begeben. Am Main ist der neue Durchstich zur Verbesserung des Schiffkanals bei Eltmann vollendet, und der große Durchstrich zwischen Oberthères und Horhausen, nachdem die königl. Regierung sich vor Kurzem mit den dabei betheiligten Grundbesitzern über deren Entschädigung vereinigt hat, so eben in Angriff genommen, um noch bis vor Winter ausgeführt zu seyn. — Zur Eröffnung der Ludwigs-Süd-Nord-Eisenbahn zwischen Nürnberg und hier am 25. August werden die Vorbereitungen lebhaftest betrieben. Die Einsteighallen, Wägenschupfen, Büreaus in dem hiesigen Bahnhofe müssen bis zum 24. August vollendet und eingerichtet seyn. Ein k. Commissär ist bereits von Nürnberg hier eingetroffen, um mit der städtischen Behörden die Feierlichkeiten und andere nöthige Anordnungen zu bestimmen. Wie man vorläufig hört, wird der Eröffnungszug, Se. Exc. den Minister des Innern und die Regierungspräsidenten von Mittel- und Oberfranken an der Spitze, mit Deputationen aller Behörden ꝛc. nach Einsegnung der Bahn durch die Geistlichkeit früh 8 Uhr von Nürnberg abgehen, unterwegs die Deputationen der Städte Fürth, Erlangen, Forchheim aufnehmen, gegen 10 Uhr hier eintreffen, dann feierlicher Gottesdienst im Dom stattfinden, und nach einigen Stunden Aufenthalt die Rückfahrt nach Nürnberg, von da Abends für die hiesigen Theilnehmer die Rückfahrt nach Bamberg angetreten. — Ein besonderes Programm wird das Nähere bekannt machen. Der administrative Vorstand der Eisenbahn-Bauinspektion, Oberinspekter Dürig ist so eben für einige Tage nach Leipzig abgereist, um mit der Bahndirektion daselbst Benehmen zu pflegen. (Fr. M.)

Das Freysinger Wochenblatt Nro. 28. vom 14. d. enthält u. A. Gesangfest. Ars emollit mores, nec sinit esse feros. Bereits ist des am 7. d. M. dahier stattgefundenen Gesangfestes, wozu im Ganzen 407 Sänger von 15 Liedertafeln der Städte München, Augsburg, Regensburg, Landshut, Ingolstadt, Erding, Moosburg, Ebersberg, Dachau, Schrobenhausen, Freysing, dann Amper und Moosach, unter der Direktion des Compositeur Hrn. Kunz von München, versammelt waren, in den meisten öffentlichen Blättern rühmliche Erwähnung geschehen; möge es daher verstattet seyn, desselben auch hier kurz zu gedenken.

Wir heben hier vorzugsweise eine Seite dieses hier noch nie gesehenen, in seiner Art einzigen Volksfestes hervor, die augenfällige Wirkung nemlich, welche die Entfaltung so namhafter Kunstkräfte auf die sittliche Haltung und Ordnung des zu Tausenden herbeigeströmten Publikums, und insbesondere der untern Klassen, unverkennbar und jedem einleuchtend äußerte.

Nichts war da zu bemerken, — so bedeutend auch die Massen der herangedrängten Volksmenge waren, — von jenen nicht seltenen Ausbrüchen der Roheit und Ungebundenheit, welche bei andern Gelegenheiten so oft die Einschreitung der Polizeigewalt erfordern.

Es genüge, daß an diesem Festtage und der darauf gefolgten Nacht nicht ein einziger Exceß, keine Arretirung im Frieden dieser Stadt vorkam, und man vergleiche nun solches mit andern landesüblichen Volksfesten, Pferderennen und dgl!!

Mag der Reiz der Neuheit, mögen andere Zufälle und Umstände hieran ihren Theil haben, — gewiß bleibt immerhin, daß durch diesen ernsten entschlossenen Versuch solcher Art in hiesiger Gegend ein neues Element der Volksbildung sich überraschende Geltung und Anerkennung verschafft hat.

Es ist des Wohllauts mächtige Gottheit, die, mit Schiller zu reden, der Nemesis gleich, an des Rhythmus goldenem Zügel — lenkt die brausende Lust und die Verwilderte zähmt.

Was die Natur auf ihrem großen Gange
In weiten Fernen auseinander zieht,
Wird auf dem Schauplatz', im Gesange,
Der Ordnung leicht gefaßtes Glied.

Konnte man nicht noch während der Vorbereitung und Veranstaltung dieses Festes in dieser Stadt hie und da manche mißbilligende und bedenkliche, theils auf Vorurtheil, theils auf Zweifel des Erfolges begründete Aeußerungen vernehmen? Aber wie mit einem Zauberschlage verstummten diese Stimmen vor dem wirklichen Auftreten dieses Festes, und lösten sich in einhellige Bewunderung und unverhaltene Freude auf.

Vielfache Anekdötchen, welche hiebei unterliefen, und in Je-

des Munde sind, beweisen ad hominem, wie tief diese erste Manifestation des Gesang-Elements in das Gemüth des Volkes eingedrungen, wie ein ganz anderer Geist wekte, der auch die schon im Anlauf begriffene Rohheit wieder zügelte und in die allgemeine Harmonie verschmolz und auflöste.

Wenn der Spötter Diogenes seinen Sänger mit einem Hahne vergleicht, — denn jeder stehe auf, so wie er anfange zu singen, — und dieses Gleichniß Anwendung findet, daß wir nun aufstehen und einer bessern Zukunft der Volksgesittung entgegen gehen, so dürfen wir uns doppelt Glück wünschen, und wir hoffen nun, daß dieser einmal kräftig gegebene Anstoß fortwirkend seinen Einfluß äußere, und Gesangsfeste, wenn auch nicht in hiesiger Stadt, dennoch im Kreise der Nationalität sich ununterbrochen wiederholen und erhalten, wie dieselben im Alterthume so wunderbar wirkten, und in anderen Gauen unseres deutschen Vaterlands längst schon in Uebung sind.

Ein gemeinsamer Gesang, überdieß im Freien, an einem so begünstigten Platze, als welcher dem hiesigen Gesangfeste gleich einem altdeutschen Bardenhaine zur Verfügung stand, thut wahrhaft Wunder, und bei einiger Phantasie erschienen die alten Fabeln von Amphion und Orpheus nicht zur Hälfte mehr so fabelhaft und unglaublich.

Sicherlich wirken diese Liederfeste zurück auf Gemüthlichkeit und sanftere Stimmung; denn dieß hat sich bei unsrem Feste in dem Maße bewährt, daß jeder sich noch mit inniger Freude der Seelenvergnügtheit und frohsinnigsten Heiterkeit desselben erinnert.

Den wärmsten, innigst gefühltesten Dank daher den Urhebern und Theilnehmern dieses einzigen Festes, Dank dem Comité, welches mit so viel Umsicht und Aufopferung die Anordnungen hiezu leitete, insonderheit dem Vorstande desselben, dem kgl. Appellations-Gerichts-Rathe Freiherrn von Schrenk, dann dem k. Appell.-Ger.-Accessisten Moser, der eigentlichen Triebfeder dieses Unternehmens, dem k. Revierförster von Effner für die äusserst gelungene, sinnige und mühevolle Decorirung, den übrigen Comité-Mitgliedern u. s. w.; Dank der hiesigen Bürgerschaft, welche mit immer richtigem Takte die Bedeutung des Festes sogleich erfassend bereitwilligst durch Häuserverzierung, Aushängung von Flaggen, jedmögliches Opfer zur Verherrlichung des Festes wesentlich beitrug; Dank der ganzen Bevölkerung für die bewiesene ruhige Haltung. Den edlen Sängern und Gästen, aber, die uns zu diesem Feste besuchten, rufen wir einen herzlichen Brudergruß in die weite Ferne nach mit dem sehnlichsten Wunsche der ungestörten Fortdauer der in Freysing geschlossenen brüderlichen Vereinigung, und wie sämmtliche Liedervereine am Schlusse des Festes am hiesigen Marktplatze um die Mariensäule in einen Kreis geschlungen, so stimmen auch wir mit ganzer Seele ein:

Heil unserm König, dem erhabenen Beschützer der Künste!

## Welthändel.

### Spanien.

**Madrid**, 13. Juli. Mit der Reaktion im ganzen politischen System ist nun auch die persönliche Reaktion eingetreten. Es wurde schon berichtet, daß in Saragossa 3 Personen, darunter ein Milizkapitän, als Mörder des Generals Esteller erschossen wurden. Esteller, 2. Kommandant von Aragon, kam bei den Einwohnern von Saragossa in Verdacht des Einverständnisses mit den Carlisten, wie er denn schon im Jahre 1823 von den Constitutionellen zu den Franzosen desertirt war. Am 5. Febr. 1838 drangen die Carlisten in Saragossa ein; sie mußten sich gleich wieder zurückziehen, die Volkswuth wendete sich aber nun gegen den General Esteller, den man des Einverständnisses mit den Carlisten bezüchtigte. Er wurde unter Hohn und Spott vom Volk am 6. Febr. auf dem Hinrichtungsplatze erschossen. In neuester Zeit aber glaubte der Sohn des Ermordeten die Zeit der Rache gekommen und verlangte die Bestrafung der Schuldigen, die ihm nun auch, über 6 Jahre nach der That bewilligt wurde. Trauer und Bestürzung herrschten in Saragossa, die Hausthüren und Balkone waren geschlossen, der Generalkapitän aber sah von seinem Balkon aus der Hinrichtung zu. Später bestimmte ihn die überhandnehmende Gährung, die Stadt in Belagerungsstand zu erklären. — Eine andere Handlung der Reaktion ist die Verhaftung von Don Cayetano Cardero, dem Urheber des Militäraufstandes zu Madrid im Jahre 1835, zuletzt Gefe politico von Badajoz. Er wurde ohne Urtel und Recht festgenommen und in das Castell Santa Catalina zu Cadiz gebracht. — Die Provinz Almeria ist gleichfalls in Belagerungsstand erklärt, nachdem am 7. mehrere Volkshaufen aufrührerische Rufe ausgestoßen hatten. Auch in Almires und Murcia fielen unruhige Auftritte vor. In Granada fand man eine Waffenniederlage. In Cadiz suchte man die Truppen zu verführen.

### Großbritannien.

Der während des Staatsprozesses in Dublin so oft erwähnte Hügel von Tara soll der Schauplatz einer neuen Repealversammlung werden, in welcher die Bevölkerung der Grafschaft Meath ihre Anhänglichkeit an O'Connell kundgeben will. Der „Drogheda Argus“ enthält darüber Folgendes: Zu Navan ward dieser Tage die Einladung zu einer Versammlung des Volkes von Meath entworfen, welche am 15. Aug., dem Jahrestage der Monsterversammlung von 1843, abgehalten werden soll. Der Zweck der Versammlung ist die Entwerfung einer Adresse an den Liberator und einer Bittschrift an das Parlament; es soll ferner in dem ruhigen, aber ernsten Tone des Friedens erklärt werden, daß die Bevölkerung der Grafschaft Meath fest entschlossen ist, bei ihrem Streben, die Aufhebung der Unionakte durch friedliche und verfassungsmäßige Mittel zu bewirken, unerschüttert zu beharren. Die Einladung zu dieser Versammlung zählt bereits eine ungeheure Menge von Unterschriften, worunter man viele von kath. Geistlichen bemerkt. — Wie man hört, wollen mehrere Bischöfe der Versammlung beiwohnen, falls nicht die Regierung gegen dieselbe einschreitet.

Der Examiner theilt mit, daß Lord Ellenborough in Indien ganz dieselbe Rolle gespielt habe, wie Sir J. Graham in England; die dortigen Postbehörden hätten nämlich auf seinen Befehl ebenfalls die Briefe derjenigen Personen erbrechen müssen, von welchen der Generalgouverneur glaubte, daß sie tadelnde Berichte über seine Amtsführung an die Londoner Blätter abschickten.

### Frankreich.

**Paris**, 18 Juli. Vorgestern fand hier das Bankett der ausstellenden Industriellen in der Orangerie des Louvre statt; die Zahl der Anwesenden betrug 560, was, zu 30 Fr. das Gedeck, die Summe von 16,800 Fr. für ein Mittagsessen gibt; eine Summe, die man bei dem Nothstande der Fabrikarbeiter dieser Herren Industriellen viel besser hätte verwenden können. Unter den Anwesenden befanden sich kleine Industriellen, für die jene 30 Fr. ein schmerzliches Opfer waren, die in einer ganzen Woche nicht so viel gewinnen, die aber der Eitelkeit, mit den Prinzen von Nemours und Montpensier an einer Tafel zu essen, dieses Opfer brachten; wäre statt des Bankets eine Sammlung für arme, kranke, arbeitsunfähige Arbeiter gemacht worden, so hätten sie gar nichts oder doch nur einige Sous gegeben. — Hr. Thiers ist vorgestern von dem Könige in einer Privataudienz empfangen worden, die lange dauerte, und gestern in die Bäder von Vichy abgereist. Es sind überhaupt kaum mehr die Hälfte der Abgeordneten abwesend, und die Session wird der That nach in der nächsten Woche geschlossen seyn. — Das Blatt: „la Nation“ ist heute wieder erschienen. — Es hieß gestern auf der Börse, daß der Finanzminister den noch verfügbaren Theil der von den Kammern bewilligten großen Anleihe im Betrage von 300 Mill. Fr. realisiren, diese Anleihe jedoch nicht einzelnen Bankieren übergeben, sondern sie nach dem von Belgien gegebenen Beispiele durch einen Aufruf an das Publikum bewerkstelligen wolle. — Der Steamer „Acadia“ ist von Newyork, das er am 30. Juni verließ, angekommen; er hat keine politische Nachricht von Bedeutung mitgebracht. Man beschäftigte sich viel mit der drohenden Stellung, die Mexiko wegen Texas angenommen hatte. (K. Z.)

### Preußen.

Posen, 16. Juli. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Gefangensetzung des Hrn. v. M—ski, der seit einigen Tagen in eine engere Haft gebracht seyn soll, auf straffällige politische Verbindungen geführt hat, denn außer dem Buchhändler Z., der seines Arrestes noch nicht wieder enthoben worden, ist nunmehr auch der hiesige Polizeiinspektor B. gefänglich eingezogen worden. Diese Maßregel hat hier um so größeres Aufsehen gemacht, als Hr. B. bis jetzt für einen der gewandtesten Agenten unserer Polizei, der das Vertrauen seiner Vorgesetzten in vorzüglichem Grade besitze, gehalten wurde. Im Publikum erzählt man sich, daß Hr. B., vielleicht aus bloßer Unvorsichtigkeit durch zum Voraus gegebene Winke die Maßregeln der Polizei paralisirt habe; bestätigt sich dieß, so ist Hr. B. allerdings strafbar, denn wem soll die Behörde vertrauen, wenn sie sich auf ihre eigenen Beamten nicht unbedingt verlassen kann! Die Fama hat seit einiger Zeit von verbrecherischen Verbindungen unter den Polen zur Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit gesprochen; wir glauben, daß hierbei arge Uebertreibungen mit unterlaufen. Daß unter den Polen sogenannte patriotische Verbindungen bestehen, und daß namentlich ihre philanthropischen und religiösen Vereine sammt und sonders nicht frei sind von politischer Beimischung, ja daß man überall nur dahin arbeitet, die Nation vor der Hand so viel als möglich zusammenzuhalten, um in Zukunft, wenn politische Complicationen einmal Aussicht auf Erfolg gewähren, vereint für die noch immer gehoffte Wiederherstellung des Vaterlandes thätig zu seyn, ist nichts weniger, als unwahrscheinlich; allein daß sie wahnsinnig genug seyn sollten, im gegenwärtigen Augenblicke, wo keine Chance ihnen günstig ist, an insurrectionelle Versuche zu denken, ist kaum zu glauben. Am allerwenigsten dürfte Hr. von M. der Mann seyn, den man zum Parteiführer wählen würde, da ihm nicht mehr als alle Erfordernisse dazu gänzlich abgehen und seine Landsleute selbst keine hohe Meinung von ihm haben. Er mag vielleicht den Muth besitzen, einige Unbesonnenheiten zu begehen, das ist aber auch alles; und diese Unbesonnenheiten haben noch obendrein einen Charakter, daß man nur die Achseln darüber zucken kann. So lange die Feinde der Ordnung aus solchen Helden bestehen, hat die Behörde, — wie viel Schererei solche Leute ihr auch verursachen mögen, nichts Ernstliches zu besorgen. (Fr. O.P.A.Z.)

### Oesterreich.

Wien, 19. Juli. S. M. der König von Preußen gedenkt, wie wir hören, am 3. Aug., nachdem höchstderselbe J. M. die Königin nach Ischl begleitet hat, hier einzutreffen und 3 Tage zu verweilen. — Der während der Abwesenheit Sr. Durchl. des Staatskanzlers Fürsten v. Metternich mit der Leitung der Staatskanzleigeschäfte beauftragte Staatsrath Frhr. von Ottenfels ist seit einigen Tagen leidend. — Wir erlebten in der letzten Zeit eine Reihe trauriger Vorkommnisse. Seit ungefähr 14 Tagen vermißt man 2 junge Leute, einen Zuckerbäcker und eine Grünwaarenhändlerstochter. Sie sollen sich im Prater daher in die Donau gestürzt und zu Peternell unweit Haimburg an der ungarischen Gränze mit Sacktüchern zusammengebunden aufgefunden worden seyn. Vor ein paar Tagen hat ein junger Mensch an seiner Geliebten, aus Eifersucht, einen gräßlichen Mord begangen und dann sich selbst entleibt. Auch wurde vor wenigen Tagen ein Gastwirth der hiesigen Vorstadt Schottenfeld von einem jungen Mann mit 7 Messerstichen ermordet und dann ausgeraubt. Kaum 8 Tage zuvor war ein ehemals nicht unbemittelter junger Mann, der eine lange Stufenleiter von Verbrechen rasch durchgemacht und mit Raubmord geendigt hatte, mit dem Strange hingerichtet worden.

### Griechenland.

Athen, 10. Juli. „Der Militärgouverneur der Hauptstadt hat nachstehende Proclamation anschlagen lassen: „Mitbürger! Einige Blätter haben behauptet, die Entwaffnung der Bürger sey befohlen worden. Obgleich nur wenige dieser Behauptung Glauben schenken konnten, weil die Thatsachen derselben augenscheinlich widersprechen, so wünsche ich doch alle, die es interessiren kann, zu benachrichtigen, daß das Recht Waffen zu tragen den Decorirten des Freiheitskampfes zuerkannt ist, und daß die Bürger, welche von der Regierung ein solches Recht erhalten haben, dasselbe den Gesetzen gemäß ausüben dürfen. Die Waffen, welche an die Größe des heiligen Kampfes erinnern, und die Trophäen unserer ruhmvollen Gefechte können euch nicht genommen werden — keine Gewalt hat daran gedacht, euch derselben zu berauben. Die Garnison, die so viele Beweise eurer Zuneigung und eures Vertrauens erhalten hat, ist überzeugt, daß ihr dieselben Waffen, die ihr so ruhmvoll gegen die Feinde getragen habt, auch mit ihr vereint gegen die Störer der öffentlichen Ruhe tragen werdet, wenn es erforderlich seyn sollte rc. D. Kalergis." — Jeder ist überzeugt, daß die Zukunft der am 3. Sept. eingesetzten Repräsentativregierung wesentlich davon abhängt, daß während der ersten Proben dieser Verfassung die Ruhe aufrecht erhalten werde, und jeder sieht ein, daß von dem Tage an, wo Unordnung in der Hauptstadt ausbräche, alles auf dem Spiel stehen würde. Die Verantwortlichkeit des Militärgouverneurs von Athen ist daher unermeßlich! Er hat eine überaus wichtige Aufgabe übernommen: die Sicherung der Unabhängigkeit, folglich der Sicherheit und Ruhe der Volksvertreter. Herr Kalergis ist seiner Aufgabe gewachsen — das Land kann auf ihn rechnen. — Die Direction und der Verwaltungsrath der Nationalbank haben eine Adresse an die Regierung gerichtet, um ihr dieselben Gesinnungen auszudrücken, welche in der schon früher erwähnten, von mehr als 200 angesehenen Kaufleuten und Grundbesitzern von Athen ausgesprochen waren. — Der Bürgermeister der Hauptstadt hat eine Proclamation erlassen, um die Erhaltung der Ruhe während der Wahlen anzuempfehlen. — In allen Provinzen ohne Ausnahme herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Räuber, die sich an zwei oder drei Punkten der Gränzprovinzen gezeigt hatten, sind ergriffen oder vertrieben worden, und die Sicherheit ist nirgends gefährdet. (Observ. Grec.)

### Schweiz.

Schaffhausen, 17. Juli. Sollte der ernsten Aufforderung des Stadtraths zu Wiederherstellung der Ordnung nicht Folge gegeben werden, so sollen einige Hundert Milizen aus dem Klettgau einberufen werden. Auf den nächsten Sonntag ist eine Bürgerversammlung angekündet.

### Deutschland.

Leipzig, 11. Jul. Ein Kuriosum trug sich kürzlich ohnweit Dresden, nahe der böhmischen Gränze, zu. Das Ministerium beschließt den Bau eines neuen Zollhauses und bestimmt den Platz dazu, ohne dem Untergerichte, worin der Platz liegt, deßhalb Anzeige zu machen. Es wird von Dresden eine Kommission, wobei ein Regierungsbeamter, Baumeister und Gewerke sind, abgesandt, um die nöthigen Vorarbeiten einzuleiten. Was thut nun aber der in seinen Rechten gekränkte Richter? Er bietet die Polizei auf, versammelt eine Schaar bewaffneter Männer und arretirt die ganze Kommission. Vergeblich sind alle Demonstrationen, die Kommission wird eingesperrt und nicht eher freigelassen, bis die amtliche Meldung vom Ministerium, was durch sofortige Absendung eines Deputirten geschieht, angekommen ist. (Die „Weserzeitung", die Vorstehendes mittheilt, setzt hinzu: Die Wahrheit dieses Vorfalls kann verbürgt werden.)

Vom Main, 14 Juli. Die Bruttoeinnahme des großen deutschen Zollvereins an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangszöllen für das erste Quartal dieses Jahrs hat 4,701,000 Thlr. betragen; hierunter sind 71,400 Thlr. Ausgangsabgaben, und 94,000 Thlr. Durchgangsabgaben begriffen und es bleiben also 4,535,600 Thlr. für die Eingangszölle. Im ersten Quartal 1843 betrug die Gesammteinnahme 4,444,000, es ergibt sich also für das erste Quartal dieses Jahres eine Mehreinnahme von im Ganzen 257,000 Thlr., und zwar an Eingangszöllen von 206,000 Thlr., an Ausgangszöllen von 22,000 Thlr. und an Durchgangszöllen von 29,000 Thlr. Diese Mehreinnahme ist hauptsächlich den fortdauernden starken Verzollungen von Schmiedeisen und Eisenbahnschienen zuzuschreiben.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 26. Juli: (Neu einstudirt) „Jakob und seine Söhne in Egypten,“ Singspiel von Mehul.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Rent. Williams u. Donedgbis a. England. Löwe, Reg. a. Stuttgart. (Gold. Hahn.) Buddeberg, Kfm. a. Bielefeld. Schmelz, Priv. a. Landsberg. Razenbeck, Commis a. Salzburg. Pöschela, Chemiker a. Prag. Gembart, Commis aus Augsburg. Oberst Mundorff u. Frl. Mundorff u. Ludwigsburg.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Lazarus und Eilenburg a. Werden. Stud. Vogel von Vogtsberg, Finanzcalculator Ertel u. Doktor Philos. Schober a. Dresden.

(Gold. Kreuz.) Chamboffe, Kaufmann a. Frankfurt. Oebeck, Partik. a. Braunschweig. Sautner, Dekan a. Marburg. Pfarrer Schmid a. Eichart u. Möhring a. Nürnberg.

(Bl. Traube.) Krug, Bräuer a. Miltenberg. Barien, Professor a. Paris.

(Stachus.) Keck, Handelsmann a. Landsberg. Döring, Maler a. Dresden. Ulrich, Handelsm. a. Pappenheim. Munk, Drechsler a. Kriegshaber. Koschland, Handelsm. a. Ichenhausen. Grözinger u. Rösch, Lederer a. Reutlingen. Thoma, Kfm. a. Kaufbeuern.

## Gestorben in München.

Joseph Brunn, Soldat vom Cuirassier-regiment Prinz Carl aus Lohr, 23 J. a. — Kreszenz Maier, Feldwebelswittwe aus Monheim, 69 J. a. — Joseph Baader, Kirschnermeister, 47 J. a. — Benedikt Popinger, Taschnergesell, 38 J. a. — Anna Altenböck, Taglöhnerswittwe v. d. Au, 34 J. a.

2258. (3a)

## Höchst wichtige Anzeige.

Während der Dult befindet sich eine reiche Auswahl fein lakirter Blechwaaren, welche weit unter dem **Fabrikpreis zum Ausverkauf** für en gros und en detail bestimmt sind, in der zweiten Reihe Bude Nr. 181.

**Carl Kreußer** aus Ubingen.

2236. Auf dem Wege zur Eisenbahn ging eine Börse, enthaltend:

40 Stück Holländer 10 fl. Stück,
1¼ Dukaten,
1 Mard'or und circa
6 fl. an Silbergeld.

zu Verlust.

Der redliche Finder beliebe, solche gegen eine Erkenntlichkeit von 2 Louisd'or bei der Expedition abzugeben.

2261. Von einem 2monatlichen Aufenthalt in Paris, während der dortigen Industrieausstellung zurückgekehrt, empf. hie ich bestens eine große Auswahl neuer Gegenstände, besonders auch die dort beliebten **Savon de Mystères** de Paris.

**J. Kron,**
kgl. Hofparfumeur, Theatinerstraße Nr. 20.

2257. Ein großer **lederner Beutel** wurde kürzlich beim oder im Knorrkeller verloren; der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen angemessene Belohnung in der Augustenstraße Nr. 1 über 1 Stiege abzugeben.

2250. Ein elegantes Forteepiano von Mahagoniholz, mit 6¾ Oktaven ist zu verkaufen. D. Uebr.

2254.

## Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr verehrlichen Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen den wärmsten Dank abstattend, beehre ich mich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heutiger Jakobidult anfangend, keine Dult mehr beziehen werde. Wohl aber wird mein Bestreben stets dahin gerichtet seyn, immer ein gut assortirtes Waaren-Lager von **Leinwanden, Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern,** sowie eine große Auswahl von **Doppel-Leinwanden-Scherting** und ächt **gefärbten, leinenen Sacktüchern** in meinem bisherigen, unten angezeigten Verkaufslokale in Bereitschaft zu halten. Die Preise werden stets die solidesten und die Bedienung die prompteste seyn. Zu recht häufiger Abnahme empfiehlt sich achtungsvollst

**Alois Hartl,**
Leinwandhändler, Perusagasse Nr. 4.

## Beachtenswerthe Anzeige und Empfehlung.

2253. Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß während der gegenwärtigen Jakobidult Produktionen aus dem Gebiete der **scheinbaren Zauberei** auf dem **Karlsplatze, Bude Nr. 4,** stattfinden. Es werden täglich drei Vorstellungen gegeben, die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr, die dritte um 8 Uhr Abends präcis. Das Nähere besagen die auszugebenden Zettel. Das Zeichen zum Anfange wird durch das Läuten einer großen Glocke gegeben.

**Adolph Straßburger.**

2218.

## Versteigerung.

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 1. August,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, einem Aeolodicon in Form eines Sekretärs von Mahagoniholz, nebst 8 Walzen, welche die schönsten Stücke spielen, Perspektiven, sehr schönen Spiegeln, einem aufrechtstehenden Flügel, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2066. (3c) Es ist ein dahier im besten Betriebe befindliches reales

**Orgel- und Claviermacher-Recht**

mit oder ohne Einrichtung unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Aufschlüsse auf frankirte Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes.

2247. **Privatmusikverein.** Die verehrlichen Mitglieder werden in Kenntniß gesetzt, daß Sonntag den 28. Juli die verabredete Landparthie mit Ball in Großhesselohe stattfindet. Um 8 Uhr bewegt sich der Zug unter Blechmusikbegleitung vom Lokale der goldenen Ente nach den bestimmten Orte. Auch Fremde können an der Unterhaltung Theil nehmen. Die Liste zur Unterzeichnung liegt vor. Noch wird bemerkt, daß, wer nicht längstens bis Freitag Abends abonnirt, keinen Antheil an der Unterhaltung haben kann. — Näheres in der Wohnung des Unterzeichneten, Schäfflergasse Nr. 6 über 3 Stiegen.

**Pordesch.**

2251. (2a) Das in sehr gutem Betriebe stehende **Schlosseranwesen im Markte Pfaffenberg,** wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Bewerber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Pfaffenberg in Niederbayern am 24. Juli 1844.

**Rosner,** Schloßermeister.

2221. (2a) Türkenstraße Nr. 38 ist eine kleine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern auf Michaeli zu vermiethen.

2219. Drei neue eiserne Geldkassen sind zu verkaufen, im Bücherladen am heiligen Geistthurm.

2259. Eine sehr schöne Krippmaschine ist billig zu verkaufen. Residenzstraße Nr. 9 über 3 Stiegen.

2250. Ein 20jähriges, nicht von hier gebürtiges, gebildetes und sittlich-reines Frauenzimmer aus guter Familie, welches Kenntnisse in allen weiblichen Arbeiten besitzt und jeden billigen Anforderungen entsprechen kann, sucht Unterkunft als Laden-, Haus- oder Kammerjungfer, oder auch als Stubenmädchen. D. Uebr.

2251. Ein Studirender an der kgl. Universität, wünscht angehenden Schülern der lateinischen Schule Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

2260. (2a) In der Fürstenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen, vis-à-vis vom Kiengarten ist bis 1. August ein großes, schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

2246. Bei G. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei Georg Franz) zu bekommen:

Fort mit allen

## Sommersprossen,

Sonnenbrand, — Mitessern, — Finnen, — Kupfergesicht, — Warzen, — Muttermälern und Gerstenkörnern. Ein treuer Rathgeber für alle an jenen Fehlern Leidende. Von Dr. E. Stade. 8. Broch. 1844. 36 kr.

Ein Arzt, welcher sich in seiner Heimat einen verdienten Ruf durch Vertreibung der obigen, oft so hartnäckigen Fehler und Uebel erworben hat, theilt hier seine Erfahrung für Aerzte und Nichtärzte mit. Obiges Werk ist das gründlichste, was wir in dieser Hinsicht haben.

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 7 fl. 46 kr. |
| Den 24. Juli: | |
| Von einem Unbekannten | — fl. 30 kr. |
| Von meiner Marie | — fl. 12 kr. |
| Von M. H.: „soll für den Geber beten.“ | 1 fl. — kr. |
| Summa: | 9 fl. 28 kr. |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr

Samstag — Nr 209. — München, den 27 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Jerusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

Aschaffenburg, 2[?]. Juli. J. k. Hoh. die Kronprinzessin wird am 24. d. Mts. unter dem Inkognito einer Gräfin von Werdenfels im Bade Becklet eintreffen.

Würzburg, 21. Juli. (W. A. Z.) Am gestrigen Abende, den 20. Juli, zwischen 11$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$12 Uhr zeigte sich am östlichen Himmel eine große Feuerkugel von wunderbarer Schönheit, die ich das Vergnügen hatte, von ihrem Entstehen bis zu ihrem Verschwinden genau beobachten zu können. Sie erschien ungefähr 8 — 10 Grade erdwärts von unserm Polarsterne mit einer so intensiven, bläulichen Flamme und solcher Lichtverbreitung, daß es schien, als wären Hunderte von Leuchtkugeln zugleich emporgeworfen. Anfänglich war durch die plötzliche Helle mein Gesicht derart geblendet, daß ich nicht gleich den Punkt der Ausstrahlung wahrnahm. Die Erscheinung währte aber über $\frac{1}{2}$ Minute, so daß ich Muße gewann, sie genau ins Auge zu fassen und mir ihr Bild deutlich einzuprägen. Die Kugel hatte scheinbar Sonnendurchmesser und bewegte sich in majestätischem Fluge von Nordost nach Süden zu, nicht schneller als eine Rakete, in der zweiten Hälfte des Steigens, in einem Winkel von 10—13 Graden der Erde zugewandt. Während ihrer Bahn, die nahezu geradlinigt als der Bogen eines größten Kreises erschien, veränderte sie ihre Gestalt und wurde verschoben eliptisch. Gegen das Ende verlangsamte sich die Fortbewegung zusehends. — Die ganze Strecke, welche den Feuerball durchlief, betrug ungefähr 2mal den Längsdurchmesser des großen Bären und war noch lange nach seinem Zerplatzen in kleinere, allmählig verglimmende Kugeln durch eine Unzahl feuerregenähnlicher Lichtphänomene und rauchähnlicher, mit silberartigen Glanze umsäumter Wölkchen bezeichnet. Dieser Schweif, gegen eine Minute sichtbar, bot das Bild einer düsterfeurigen Ruthe, die mit ihrem Ende 20 — 30 Mondsdurchmesser den Himmel so bedeckte, daß die hinter ihr befindlichen Sterne nicht unterschieden werden konnten, und wohl geeignet war, abergläubische Gemüther mit Befürchtungen oder Hoffnungen in Betreff bevorstehender gewaltiger Ereignisse zu erfüllen. Weder während, noch nach dem Zerspringen konnte ich jenen charakteristischen Knall vernehmen, den ich erwarten zu dürfen glaubte, doch hörte ich nach mehreren Minuten ein dumpfes Getöse wie von weit entferntem Donner. — Das Wetter war den ganzen Tag über im höchsten Grade veränderlich. Nach Mittag 3mal Sonnenschein mit trockner, schöner Luft, bald aber wieder bewölkter Himmel, heftige Regengüsse und kühle unangenehme Winde. — Während des Phänomens war die betreffende Himmelsparthie fast vollkommen wolkenklar. Sg.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 14. Juli bis incl. 20. Juli 1844 in 46 Fahrten 3645 Personen.

Die kath. Pfarrei Schierling ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dekanate Schierling und im Herrschaftsger.-Bez. Zaitzkofen, sie zählt in ihrem Umfange 2523 Seelen, 15 Nebenorte, worunter 2 Filialen und 2 Schulen, und wird vom Pfarrer und zur Zeit mit 3 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 1120 fl. 56$\frac{1}{4}$ kr. Zur Führung der Oekonomie werden 5 Knechte, 5 Mägde, 6 — 8 Pferde, 16 Stück Hornvieh und zum Uebernahmskapital 6000 fl. erfordert, auch hat der Pfarrer den Faselochsen und Sprungbären zu halten. Bei dieser Pfarrei sind noch 2 Prozesse anhängig, die beide im Beweisverfahren schweben, einer wegen Hopfenzehents liegt seit 31. März 1840, und der andere wegen Conkurrenz zu den Gemeindelasten seit 27. Jan. 1842 im Oberapp.-Gerichte. Hinsichtlich der Kosten ad 1095 fl. bis jetzt, dieser beiden und anderer bereits entschiedener Zehentprozesse steht die Tilgung derselben ad onus successorum in Aussicht. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 10. d. an bei der kgl. Reg. von Niederbayern, K. d. J., zu übergeben, und sich alle aus einer bereits eingeleiteten besseren Arrondirung der Pfarrei Schierling, Pfakofen und Pinkofen hervorgehenden Veränderungen in den Verhältnissen und Erträgnissen der Pfarrei Schierling gefallen zu lassen.

**Course.** München, 25. Juli 1844. K. Bayr. Oblig. à 3$\frac{1}{2}$ pCt B. 101$\frac{3}{8}$. G 101$\frac{1}{4}$. Bankaktien Div. II. Sem. pr. B. . G. 117. K. k. östr. Met. à 5pCt. prpt. B. 113$\frac{1}{4}$. G. . dto à 4 pCt. B. . G. . dto à 3 pCt. B. . G. . Bankactien Div. II. Sem. pr. B. 1656. G. . — Ludw.-Kanal-Aktien pr. B. . G . München-Augsburger Eisenbahn-Aktien pr. B. 107 . G. 106. Part.-Oblig. à 4 pCt. B. 101. G. 101 Prioritäts-Aktien à 4$\frac{1}{2}$ pCt. B. . G. . — Dukaten holl. u. kais. B. . G. 5,34. Friedrichdor. B. . G 9.47. 20 Fr.-St. pr. St. B. . G. 9,30.

Augsburg, 25. Juli. K. b. Obligat. à 3$\frac{1}{2}$ pCt. pr. P. 101$\frac{3}{8}$. G. 101$\frac{1}{4}$. Bankaktien Div. II. Sem. P. 720. G. 717. — K. k. östr. Metal.-Obl. à 5 pCt. prpt. P 114. G. 1:3$\frac{1}{2}$ dto. à 4pCt. P. 103$\frac{1}{4}$. G. 102$\frac{3}{4}$. dto. à 3 pCt. P. 79$\frac{1}{4}$. G. . Ludwigs-Kanalaktien P. . G. 78. Augsburg-Münchener Eisenbahn-Aktien Divid. 1844 P. 107. G. 103. dto. Obligat. à 4 pCt. P. 101 G. 100$\frac{1}{4}$.

# Welthändel.

## Großbritannien.

In der Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins am 15. Juli führte das für Limerick neugewählte kath. und Repealmitglied des Unterhauses, Hr. Kelly, den Vorsitz. Er zählte die von Aufhebung der Union zu erwartenden Vortheile auf, und wies die von den Gegnern wider die Katholiken erhobene Beschuldigung zurück, daß die Erlangung eines Uebergewichts über die Protestanten der eigentliche Zweck der Repealbewegung sey. Hr. D. O'Connell verlas nachstehendes aus London vom 13. datirte Schreiben des Grafen Wicklow an den Vereinssekretär: „Ich habe Ihr Schreiben erhalten, welches mich auf die Vereinsbeschlüsse bezüglich mehrerer dem Parlament vorliegenden Bills aufmersam macht. Ich darf wohl fragen, weßhalb der Verein, wenn er das Verfahren des Parlaments der Beachtung würdig hält, nicht diejenigen seiner Mitglieder, welche Sitze im Unterhause haben, förmlich auffordert, entweder die damit verknüpften Pflichten zu erfüllen oder auf ihre Sitze zu verzichten und dadurch ihre Wähler in den Stand zu setzen, statt ihrer Männer zu wählen, die ihre Pflicht sorgsamer erfüllen? Zuverläßig werden die Interessen unsers irischen Vaterlandes besser gewahrt und gefördert, wenn seine Vertreter auf ihren Plätzen im Parlament ihre Ansichten aussprechen und ihre Stimmen abgeben, als wenn sie sich entfernt halten. Man kann freilich sagen, daß unsere Anwesenheit im Unterhause unnütz sey, weil das Parlament Irlands Interessen vernachläßige und verächtlich behandle; wenn dem aber so ist, und wenn der Repealverein unsere Einwirkung für fruchtlos hält, weßhalb fordert er uns denn dazu auf? Er muß doch glauben, daß unser Wirken von Erfolg seyn könne; nimmt man dies aber an, so ist wohl nicht zu bestreiten, daß unsere Wirkungsfähigkeit im Unterhause um so größer ist, je zahlreicher unsere irischen Mitglieder dort sich einfinden und zusammenhalten.“ (A. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die Blätter berichten über die Voraus-

stalten zu dem Julifeste. Am Eingang zu den Elisäischen Feldern werden Zurüstungen zur Beleuchtung getroffen. Zur Linken und Rechten sollen sich 2 Paläste von farbigem Feuer erheben, jeder von 120 Arkaden. Von der Fontaine bis zu der Barriere de l'Etoile werden 16 große Pyramyden errichtet, die mit farbigem Glas beleuchtet werden, während über der Mitte des Weges 40 mächtige Girandolen schweben. — Die Deputirtenkammer hat in der gestrigen Sitzung das Einnahmebudget angenommen, und somit ihre Arbeiten für diese Session dem Wesentlichen nach beendigt. Am 28. Dez. 1843 eröffnet, wird sie wahrscheinlich mit Anfang des nächsten Monats geschlossen werden, was ungefähr eine Dauer von 7 Monaten ausmacht. In diesem Zeitraum hatte sie 150 öffentliche Sitzungen, und war mit mehreren großen politischen Fragen beschäftigt. Die Adreßdebatte nahm 12 Sitzungen, jene über die Creditbewilligungen 5 Sitzungen ein. Die geringste Mehrheit, die das Ministerium in den großen politischen Fragen erhielt, betrug 30 Stimmen. Die Kammer nahm 37 Gesetzentwürfe von allgemeinem Interesse in dieser Session an, und votirte außerdem noch 66 Gesetzentwürfe von localem Interesse. 21 Gesetzentwürfe sind der nächsten Session überwiesen. Das Ausgabenbudget für 1845 wurde auf eine Milliarde und 370 Mill. festgesetzt, jenes der Einnahmen beläuft sich auf nahe an eine Millarde und 327 Millionen. — Aus Spanien erhält man Nachricht von Unordnungen, die am 8. und 9. bei der Losziehung der Rekruten zu Reuß stattgefunden, das Matrialgesetz wurde verkündet und die Ruhe bald wieder hergestellt. (J. d. D.)

### Preußen.

Berlin. Nachdem die Anmeldungen einiger der gewerbreicheren Landschaften Deutschlands für die am 15. Aug. zu eröffnende Industrieausstellung gesammelt sind, stellt sich die angenehme Aussicht heraus, daß die Hauptgewerbszweige dieser Gebiete ziemlich vollständig vertreten seyn werden. Aus dem Königreich Würtemberg ist von 98, aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf von 125, aus Berlin und dessen Weichbilde von 150 der angesehensten Fabrikbesitzer und sonstigen Produzenten die Ausstellung ihrer Erzeugnisse angekündigt. Da indessen von der Kommission für die Gewerbeausstellung noch Anmeldungen bis zu Ende dieses Monats, und Einsendungen solcher Gegenstände, deren Fertigstellen es erfordert bis zu 12. August angenommen werden, so läßt sich immerhin noch einiger Zuwachs zu den bisherigen Anmeldungen erwarten. (Abd. Z.)

Berlin, 17. Juli. Es scheint sich nun vollkommen zu bestätigen, daß der König und die Königin von Erdmannsdorf aus sich nach Wien begeben werden. Die Königin wird nach einem 5tägigen Aufenthalt im Schlosse Schönbrunn, wie man hört mit ihrer erlauchten Schwester, der Erzherzogin Sophie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Carl, die Reise nach Ischl, zu einer 3wöchentlichen Benutzung der dortigen Quellen antreten. Man bringt die gegenwärtige Anwesenheit eines Prinzen und vornehmen kais. österreichischen Generals, mit der Reise nach Wien in Verbindung da derselbe eine sehr freundliche Einladung, von Seiten Sr. kais. Majestät, überbracht haben soll. Der König wird nach diesen neueren Nachrichten, von Schönbrunn wieder nach Erdmannsdorf zurückkehren, und von dort aus die Reise zur Heerschau in Preußen antreten. Der Prinz Waldemar, zweiter Sohn des Prinzen Wilhelm, der sich für den Augenblick in dem Bade Kissingen befindet, wird den getroffenen Anstalten zufolge seine Abreise in fremde Welttheile bis in den Spätherbst hinausschieben. — Es erhalten sich noch immer die Gerüchte der Einsetzung neuer Consulate, namentlich im Orient.

### Oesterreich.

Wien, 19. Juli. Ein Rechtsfall interessanter Art ist gegenwärtig bei unseren Gerichten zur Entscheidung anhängig. Während die Metropolitankirche zu St. Stephan nämlich, von den alten Landesfürsten Oestreichs erbaut und fortwährend, neben dem ihr zugewiesenen Kirchensonds, wo dieser nicht ausreicht, auch aus Staatsmitteln im Stande erhalten, unzweifelhaft als landesfürstliches Besitzthum erkannt wird, so haben sich neuerlich Bedenken erhoben über die Grundherrschaft des Bodens, worauf der herrliche Münster ruht, so wie des ihn umgebenden St. Stephansplatzes, der vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert noch den Kirchhof gebildet hatte. Der hiesige Magistrat betrachtet sich als Grundherren davon, und diese Meinung war auch so ziemlich die angenommene. Gegenwärtig wird sie aber von Seite des Erzbischofs und des Metropolitankapitals bestritten, und wie schwierig auch ein urkundlicher Beweis in dieser Streitsache herzustellen seyn dürfte, so sprechen doch sehr gewichtige Vermuthungen dagegen, daß ein so großartiges nationales Bauwerk, durch landesfürstliche Mittel ausgeführt, auf einem der Munipalbehörde dienstbaren Boden gebaut werden seyn und fortbestehen sollte. Als neuerlich die Domherrenhäuser neu aufgeführt wurden und, dem Stadtregulirungsplan gemäß, vom Stephansplatze hineinrücken mußten, kam eben diese Sache wieder in Anregung, indem der Magistrat für den abgetretenen Grund die Entschädigung von 8000 Gulden K.M. leisten wollte, welche von Seite des Metropolitankapitels nicht angenommen wurde, um allem Präjudiz der Grundherrlichkeit von Seite des Magistrats vorzubeugen. (Schw. M.)

In Zwickau sind, anscheinend von österr. Unterthanen, falsche Banknoten verbreitet worden. Sie sind den ächten sehr genau nachgebildet, entbehren aber der Wasserschrift: P. O. N. B. (priv. österr. Nationalbank) in der Mitte der Bankzettel, und des unterhalb der Unterschrift befindlichen Wasserzeichens 5 oder 10, je nachdem die Noten über 5 oder 10 fl. lauten, wogegen jene Buchstaben und Ziffern auf der Rückseite der Banknoten einradirt, diese letzteren überhaupt absichtlich beschmutzt und zerknittert scheinen.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. Juli. Das heutige Geburtsfest der Kaiserin Alexandra wird in hiesiger Residenz wie im Kreise der kaiserl. Familie zu Zarskoje-Selo in größter Stille begangen. Gleiche Stille herrschte am Geburtsfeste des Kaisers am vergangenen Sonntag. Die an beiden Tagen üblichen Volksfeste auf der Jelagininsel und in Peterhof unterblieben. — In der Krankheit der Frau Großfürstin Alexandra ist keine Besserung wahrnehmbar. Es gibt Tage, an denen die erlauchte Kranke sitzend oder in den Gemächern sich ergehend, einige Stunden zu verbringen vermag; an andern Tagen aber ist sie so leidend, daß die ängstlichsten Besorgnisse erwachen. Dr. Bange aus Kopenhagen, zur Consultation an den Kaiserhof berufen, ist nach 14tägiger Anwesenheit wieder dahin zurückgekehrt. Seit einigen Tagen weilt an unserm Kaiserhof der dän. Prinz Christian aus dem Hause Holstein-Augustenburg. Tägliche Regen bei sehr kalter Temperatur suchen uns heim, gleiche Klagen werden im Innern geführt.

### Deutschland.

Mainz, 21. Juli. Gestern hat sich hier ein großes Unglück ereignet. An dem Baue der großen Caserne am Schloßplatze stürzte gegen Abend ein mit Steinen zu sehr beschwertes Gerüst zusammen und zerschmetterte und beschädigte dreizehn daselbst beschäftigte Arbeiter. Einer davon blieb todt auf dem Platze, einem andern wurden die beiden Beine abgeschlagen, andern ein Bein oder ein Arm; eine Frau, Mutter von 7 Kindern, deren Gatte und Sohn sich unter den Verstümmelten befinden, verlor als sie dies erfuhr, den Verstand. Man gibt dem Palirer (dem Obergesellen), der an dem Gerüste die Arbeiten leitete, die Schuld an dem Unfalle; er soll, obgleich ihm von den Arbeitern Vorstellungen dagegen gemacht wurden, mit Beharrlichkeit und unter Androhung von Strafen darauf bestanden haben, immer mehr Steine auf das Gerüst zu schaffen. Die gerichtliche Untersuchung wird zeigen, was Wahres an der Sache ist. (Sp. Z.)

Goslar, 17. Juli. (J. Z.) Ein schweres, höchst niederbeugendes Unglück hat die Bewohner Goslars betroffen. Es war in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli, als uns die Sturmglocken aus dem mitternächtlichen Schlafe bei dem Ausbrechen einer Feuersbrunst aufweckten. Mit Heftigkeit war das Feuer aufgelodert, und durch die Gewalt eines ungewöhnlichen Sturmes schleunig zu den Nachbarhäusern verbreitet. Gleich-

wohl gelang es der angestrengten Hülfe der herbeigeeilten Bürger und der bei unserem Volksfeste, dem Freischießen, anwesenden Fremden, so wie der Zweckmäßigkeit der Löschanstalten, das Feuer bald zu bezähmen, und ihm nur drei Häuser zum Raube zu lassen. Noch während dieses Brandes bemerkte man aber plötzlich an dem hohen, mit Blei bedachten Spitzthurme unserer Marktkirche ein Flämmchen. Mehrere Zuschauer hielten dies anfangs für eine ausgehängte Leuchte. Doch vergrößerte sich die Flamme mit jeder Minute, und bald war kein Zweifel darüber, daß es ein wirklicher Brand sey. Woher derselbe entstanden, war anfangs ein Räthsel. Erst nachher überzeugte man sich, daß er nur durch eine Kohle, wovon eine zahllose Menge in der Richtung des Windes nach dem unteren Theile der Stadt umhergeschleudert wurde, entstanden seyn konnte. Zwischen den Bleiplatten des genannten Thurmes befinden sich nemlich kleine Luftklappen; dahin hatte sich wahrscheinlich eine herbeigeflogene Kohle genistet, und, von der Heftigkeit des Sturmes angefacht, das nahe Gebälk entzündet. Mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete sich jetzt das Feuer durch dieses Holz, die Bleiplatten schmolzen, und die brennenden, pyramidisch aufgeführten Balken fielen bald nachher auf das Dach der Kirche herab, das dieselben auffing, ohne sie herabfallen zu lassen. Nach einiger Zeit ergriff die Flamme auch den zweiten, mit einer Kuppel versehenen Thurm, in welchem unsere weithinschallende klangvolle Schlagglocke hing. Auch dessen Gebälk fiel bald brennend mit ihrem Inhalte auf die andere Seite des Kirchendaches herab. Sowohl hier durch die Fenster, als auch durch einen hinteren Gang, welcher von dem Innern der Kirche ehemals auf dem Thurm führte, drang das Feuer zur Orgel. Leider wurde dieses herrliche Meisterwerk ein Raub der verzehrenden Flammen, ein Werk, welches eben sowohl durch seine äußere geschmackvolle Form gefiel, als auch durch sein Tonspiel die Herzen entzückte. Zu Klumpen geschmolzen, ruhen jetzt die drei herrlichen großen Läuteglocken der Kirche auf ihrem Gewölbe; in Trümmer versunken, liegt die treffliche Orgel; als abgestumpfter Kegel steht der eine Thurm, und der andere als halbe Ruine. Unersetzlich ist besonders der Verlust unserer Orgel, die, vor etwa 120 Jahren erbaut, zu den ausgezeichnetsten in ganz Deutschland gehörte. So ist eine Kirche, deren Bau mehr als acht Jahrhunderte der Zeit und den Stürmen getrotzt, in deren Hallen so manches Herz Beruhigung für seinen Kummer, Erhebung für seine Seele, Stärkung für seinen Glauben gefunden hatte, in wenigen Stunden mit ihren theuersten Schätzen zerstört. Noch steht zwar das ganze Gewölbe der Kirche, und ihr Inneres ist nicht gänzlich aus- und niedergebrannt; allein auch sie bietet nur ein trauriges Bild von Trümmern und Schutthaufen dar.

---

## Der Sophiendukaten.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Hinweg, Versucher!" rief Herward, dem die Gestalt des Tabulettenkrämers immer unheimlicher vorkam, und eilte nach den belebtern Salons, wo er sich durch ein Glas Punsch auf andere Gedanken zu bringen und die Versuchung zu unterdrücken hoffte. Er genoß ein, zwei, drei Glas; aber dieser Trank wirkte nicht beruhigend, im Gegentheil verursachte er, daß endlich nach langem hartem Kampfe die Leidenschaft den Sieg davon trug und Herward mit den Worten: „Es geschieht ja nur einzig Dir zu Liebe, meine theure Emilie; Dir eine unschuldige Freude zu machen, kann ja gewiß nichts Unrechtes sein," mit klopfendem Herzen nach dem Spielzimmer schlich.

Herward stand lange klopfenden Herzens hinter dem einen der Pointeure, bevor er einen Satz wagte. Da er nicht den Muth hatte, ein Livret zu verlangen, so bat er endlich seinen Vordermann, ob er ihm wohl erlauben wolle, einen Thaler auf seine Karte mit zu setzen. Der Pointeur hatte nichts dawider und Herward schob mit etwas zitternder Hand sein Geldstück auf die Karte. Gleich beim nächsten Abzug schlug diese für den Bankier. Herward erblaßte

„Das ist ein gutes Zeichen," flüsterte der Nebenmann Herward in's Ohr, „wenn man gleich das erste Mal verliert; setzen Sie eine neue Karte, ich wette, Sie haben Glück, aber Sie müssen auf selbst gezogene Blätter setzen; darf ich Ihnen mein Buch anbieten? ich spiele nicht mehr."

Mit diesen Worten schob er dem Neulinge im Pharao, der sich über seinen unplötzlichen Verlust noch immer nicht zu trösten vermochte, die 13 Karten in die Hand.

Herward ließ sich endlich verleiten, zog selbst eine Karte und wagte einen zweiten Thaler. Diesmal wollte ihm das Glück wohler; der Piquekönig, welchen er besetzt hatte, gewann.

„Lassen Sie sich den Gewinn nicht auszahlen," flüsterte der Nebenmann von Neuem, „drücken Sie ein Ohr, dann erhalten Sie den Satz dreifach ausgezahlt."

Herward hätte vor's Leben gern den zurückgewonnenen Thaler eingestrichen, und nur mit Widerstreben befolgte er den Rath des Nebenmannes.

Die Karte gewann abermals.

„Immer fortgebogen," flüsterte der Versucher, „die Coeur-Zehn muß noch einmal für Sie schlagen."

Der Prophet hatte wahr gesprochen. Noch war die Taille nicht zu Ende und Herward hatte 6 Thaler gewonnen. Wer war glücklicher. Dieselbe Karte aber, die ihm den sechsfachen Satz eingetragen, hatte den vor ihm sitzenden Pointeur den letzten Louisd'or geraubt. Mit einem leisen Fluche erhob sich dieser und verließ das Spielzimmer. Herward, von seinem Nebenmanne gedrängt, nahm den leergewordenen Stuhl ein. Er spielte jetzt schon mit größerer Zuversicht; die ihn zeither unbekannte Leidenschaft des Spiels umkrallte ihn leise und leiser unbemerkbar mit ihren Harppenarmen, — nach Verlauf einer Stunde, die ihm wie ein paar Minuten entflohen waren, hatte er bereits mehrere Louisd'or gewonnen. Er wollte bereits mehrere Male aufhören und sich mit dem für ihn außerordentlichen Gewinne hinwegbegeben; aber immer stand der unbekannte Rathgeber hinter ihm, der es verhinderte.

„Sie sind im Glück," flüsterte er unaufhörlich, es wäre unklug, aufhören zu wollen; Sie können die bedeutendsten Summen gewinnen." (Forts. f.)

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Statt der angekündigten Neuigkeit „Moritz von Sachsen", Trauerspiel in 5 Akten von R. E. Prutz, sahen wir am 23. wegen plötzlichen Erkrankens der Mad. Dahn wieder einmal den „Fabrikanten"; — freilich ein geringer Ersatz, obschon von den HH. Jost, Schenk und Dahn, so wie von Dem. Dedler, Alles aufgeboten wurde, das wenig zahlreiche Publikum möglichst gut zu unterhalten. Gegen Erkrankungen, schwere wie leichte, läßt sich indessen nichts einwenden; man kann höchstens bedauern, daß sie sich nicht selten ereignen können, ohne dem Publikum irgend einen Genuß zu verkümmern, oder doch in die Ferne zu rücken. Andere Angaben verlauten dagegen im Publikum über das Unterbleiben der in sichere Aussicht gestellten Aufführung „der Stummen von Portici" indem dieselbe nicht an einem Unwohlseyn, sondern an der Weigerung Hrn. Härtingers gescheitert seyn soll, die ihm übertragene Partie des Masaniello zu singen. Angeblich soll an Hrn. Diez die Reihe gewesen seyn, und Herr Härtinger für den Collegen, welcher wiederum seinerseits diese Rolle nicht singen zu können vermeinte, nicht haben eintreten wollen. Wo das Alterniren zur Freude des Publikums eingeführt ist, da wird die Schattenseite dieser an sich trefflichen Gewohnheit kaum je ausbleiben, nämlich gelegentlicher Zwiespalt der eben bezeichneten Art. Nur darf offen beklagt werden, daß Hr. Härtinger gerade jetzt auf seinem wirklichen oder vermeintlichen Recht so entschieden beharren konnte, wo bei seinem und der Dem. Rettich nahem Urlaubsantritt die Aufführung jeder großen Oper, in welcher beide noch mitwirken können, vom Publikum doppelt freudig entgegen genommen werden muß, und wo es fast als ein Unrecht erscheint zur Vorenthaltung solchen Genusses irgendwie beizutragen. Als Ersatz für „die Stumme" kam „Marie, die Tochter des Regiments" zur Aufführung, womit das Publikum unter anderen als den eben angedeuteten Umständen allerdings hätte zufrieden seyn können, da diese Oper durch die trefflichen Leistungen der Mad. Diez und der HH. Sigl und Diez, welche auch diesmal wieder die allseitigste Anerkennung fanden, bekanntlich hier schon allgemein beliebt geworden ist.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 28. Juli: „Czaar und Zimmermann“ kom. Oper von Lorzing.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Graf v. Valfy, k. k. Kämmerer u. Landgraf Fürstenberg, k. k. Kämmerer a. Wien. v. Görne, Part. a. Berlin. Justizrath v. Westhof und Flescher Kanzleiassessor a. Cöln.

(Gold. Hirsch.) Graf v. Lerchenfeld, k. b. Gesandter a. Berlin Dr. Ritsche, Superintendent a. Pommern. Jorhes, Chirurg a. England.

(Gold. Hahn.) Gutsbesitzer v. Vilas a. Trient u. v. Vilas a. Roveredo. v. Loßbaum, Vereinscontrolleur a. Paßare. Sartor, Oberpostamtsassistent a. Ulm.

(Bl. Traube.) Steinhard und Voges, Kaufl. a. Frankfurt. Schallen, Hauptmann a. Fichtenberg.

(Stachus.) Legler, Jugen. a. d. Schweiz. Groß, Curat. a. Terlau. Precheusteiner, Benefiziat a. Samthal. Frank, Prakt. aus Ebersberg. Zinngießer Rehfuß. Schiffmänner Molkuter u. Schäuffele a. Ulm. Commis Rosenfeldl u. Kfm. Rosenfeld a. Bamberg. Schwindl, Pfarrer a. Kaisheim. Härtl, Gastgeber a. Passau. Loher, Kaufm. aus Kempten. Zipfel, Stadtpfarrer a. Neuburg. Fabrik. Kopp a. Mainz und Deßauer aus Würzburg. Weiß, Handelsmann a. Oberqünzburg.

### Gestorben in München.

Simon Bauer, Taglöhnerssohn v. d. Au, 16 J. a. — Barbara Angermaier, Soldatenswittwe, 67 J. a. — Erasmus Herrmann, Taglöhnerssohn, 10 J. a. — Magdalena Lechner, Holzhändlersfrau von hier, 37 J. a. — Theresia Eberl, Taglöhnerstochter von hier, 26 J. a. — Magdalena Zeiner, Maurerswittwe, 73 J. a. Appolonia Bachmaier, Almosenpflegerstochter, 74 J. a.

---

2261. Auf nächstes Ziel Michaeli ist die Wohnung des ersten Stockes im Hause Nr. 10 an der Karls- und Dachauerstraße zu vermiethen. Es kann auch eine Stallung für 2 Pferde nebst Wagenremise und Heulage abgegeben werden. Näheres über 2 St.

---

2262 (4a)

## S. Cassel aus Cöln,



schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze bekannt, zeigt hiemit an, daß sein Lager in

**Cigarren u. Holländer-Tabak,**

erstere im Preise von 1 fl. bis 5 fl. per 100, und letztere von 24 kr. bis 2 fl. per Pfd., als auch Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina à 6 fl. u. 8 fl. pr. Dutzend, wie früher 2te Reihe Nro. **138**, gut erkenntlich an der National-Platze sich befindet.

---

2263.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Zu erfragen am Althammereck im Pschorr-Hause Nr. 2 über 1 Stiege.

**Wally Mayr, vormals Graf,**
geprüfte Tanzlehrerin.

---

2153. Bei F. W. Goedsche in Meissen ist erschienen und in München bei **Georg Franz** so wie in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

## Das Turnen im Hause und Zimmer,

oder einfache Leibesbewegungen fürs reifere Alter beiderlei Geschlechts und Alle, die an eine sitzende Lebensart gebunden sind, so wie für Hypochondristen, zur Beförderung der Gesundheit und Lebensfrische.

Mit 22 Figuren. 8. geh. 27 kr. rhn.

## Choix d'anecdotes, de contes, d'historiettes,

de documens historiques, de traits d'esprit, de saillies ingénieuses, d'épigrammes et de bons mots, tant en prose qu'en vers.

Recueillies par *M. Tallefer.*

12 kr. 1 fl. 12 kr. Rh.

## Schmidt, G. W., Jagdgesetze,

oder zweiter Theil von dem Handbuche aller seit 1560 bis jetzt erschienenen Forst- und Jagdgesetze d. K. Sachsen.

gr. 8. 1 fl. 30 kr. 1r Band kostet jetzt 2 fl. 42 kr.

## Musikalischer Blumen- und Frucht-Garten.

Eine Sammlung neuer und gefälliger Musikstücke zur Belustigung am Forteplano, componirt

von **W. A. Müller,**

Verfasser des ersten Lehrmeisters im Pianofortespiel.

Vier Hefte. 1s Heft 1 fl. 3 kr. Rh.

---

2195. (8b)

## Renten-Anstalt

**der b. Hypotheken- u. Wechselbank.**

Die Mitglieder der **IV. Jahresgesellschaft (1843)** werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Umwechslung der Kassenscheine gegen Renten- und Interimsscheine von heute an in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr auf dem Bureau der Anstalt stattfinden kann.

Da auch von den **drei älteren Jahresgesellschaften** noch eine Anzahl Kassenscheine unausgewechselt sind, so glaubt man den Besitzern derselben bei dieser Gelegenheit zugleich die baldige Umwechslung anempfehlen zu müssen.

München, den 18. Juli 1844.

Die Verwaltung der Rentenanstalt.

---

## Nouveautés françaises

qui se trouvent chez

**George Franz à Munich**

Perusagasse Nr. 4:

**Bawr,** Mad. de, Sabine. Roman du XVII^e Siècle. 2 vols. 3 fl 18 kr.

**Chateaubriand,** la vie de Rancé. 1 vol. 1 fl. 30 kr.

**Dumas,** A., Une fille du régent. 2 vols. 3 fl 36.

**Robert,** C., le marquis de Pombal. 1. vol. 1 fl. 48 kr.

**Saint-Felix,** Jules de, Louise d'Avaray. 2 vols. 3 fl. 9. kr.

**Saintine,** X. B., Léonard le cocher. 1 vol. 1 fl. 48 kr.

**Sand,** G., Jeanne, suivi de Procope le grand. 2^de Episode de la guerre des Hussites au XV^e Siècle. 2 vols. 3 fl. 36 kr.

**Sue,** E., le juif errant. 1^re vol. 27 kr.

---

904. Durch alle Buchhandlungen (in München bei Georg Franz) ist zu bekommen:

## Der Sorgenbrecher,

oder das Buch zum Schief- und Bucklich-Lachen. Enthaltend eine Lachtraubenfricassee mit Pfefferkuchensauce und Senfgurken, ein erprobtes Gericht zur gründlichen Heilung aller Murrköpfe und Grillenfänger, aber auch lustigen Häusern bestens empfohlen. An das Licht gestellt durch Jocosum Hilarium Kurzweil. 12. 1843. brosch. 40 kr.

Eine ähnliche Auswahl des Gediegensten ist dem Publikum noch nie geboten worden. Hier ist auch nicht eine Anekdote, nicht ein Gedicht, das nicht erschütternd auf die Lachmuskeln wirken sollte. Man lese und überzeuge sich.

---

2160. Bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg ist erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei **Georg Franz:**

## Einfaches Mittel,

alle

**Arten Getreide sicher und auf die wohlfeilste Art aufzuspeichern**

ohne

daß dieselben in Jahrhunderten dem Verderben unterworfen sind und auch die Keimkraft beibehalten.

Auf

**Erfahrung gegründet und zur Oeffentlichkeit gebracht**

durch

**einen Freund der Oekonomie.**

Preis 42 kr.

---

2265. In der Karlsstraße ist ein elegant meublirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres hierüber im **Quartier-Vermiethungs-bureau,** Landschaftsgasse Nr. 8.

---

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 9 fl. 28 kr. |
| Den 25. Juli: | |
| Von S. M. | — fl. 36 kr. |
| Von einem Ungenannten | — fl. 6 kr. |
| Summa: | 10 fl 10 kr |

---

Eine beträchtliche Partie alter guter Hacken und Preise ist zu verkaufen im Hause Nr. 20 am Promenadeplatz.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verleges Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 4.

Sonntag Nr 210. München, den 28 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

München, 27. Juli. Das Rosenfest, welches Hr. Hofmusikus Schönche zur Nachfeier des allerhöchsten Geburtsfestes J. M. der Königin am verflossenen Mittwoch im Paradiesgarten gab, erfreute Kinder sowohl, als auch die vielen Erwachsenen, welche ihre Kinder und Pfleglinge dahin begleiteten, auf das innigste, um so mehr, da dieses schöne Jugendfest von dem herrlichsten Wetter begünstigt war. Spiele, Musik und Gesang wechselten aufs angenehmste ab und die Musikproduktionen der Kleinen übertrafen alle Erwartung. Besondern Beifall erwarb sich das liebenswürdige Töchterchen des Hrn. Schönche, welches unter andern nachfolgendes Lied nach einer Original-Schweizer Melodie, „Herzensfreud'“, Dichtung von Destouches,*) mit einer solchen liebenswürdigen Kindlichkeit und solcher Anmuth vortrug, daß die ganze Versammlung in einen stürmischen Beifall ausbrach. Wir können nicht umhin, dieses artige Liedchen, seiner originellen Gemüthlichkeit wegen, unsern geehrten Lesern hier mitzutheilen.

### Herzensfreud'.

Was halt mein Herzerl freut,
Das sag' ich gern,
S'ist meine Jugendzeit,
D'rum bin ich lustig heut'
Wer kann mir das verwehr'n
Bin's ja in Ehr'n.

Da wo a Bäumerl blüht,
Bin ich so gern,
Sing' da so manches Lied
So recht aus ganzem G'müth,
Wer kann mir das verwehr'n
Sing' ja in Ehr'n.

Da wo a Bacherl fließt,
Bleib' ich nicht fern'
Wenn d'rin a Fischerl schießt,
Das mich gar freundlich grüßt,
Wer kann mir das verwehr'n
Grüß ja in Ehr'n.

Schau ich auf Feld und Pfad
Blümerln des Herrn,
Preis ich halt seine Gnad'
Der d'Blümerln g'schaff'n hat,
Wer kann mir das verwehr'n
's g'schieht ihm zu Ehr'n. —

Der letzte Blumenmarkt bot zwar viele aber wenig außerordentliche Blumen dar. An Bouquets für die unzähligen Namensträgerinnen der hl. Anna fehlte es sowohl auf dem Blumen- als auch auf dem Viktualienmarkt nicht, denn es dürften wohl in keiner Stadt Deutschlands so viele dieses Fest zu feyern haben, als hier in München. — Der Cirkus der hier anwesenden Kunstreitergesellschaft vor dem Karlsthor war am ersten Tage seiner Eröffnung sehr zahlreich besucht, sowie auch der Beifall über die Leistungen dieser Gesellschaft ungemein groß war.

Der Fränk. Merkur und nach demselben die Neue Würzb. Ztg. haben bereits die Feierlichkeiten bezeichnet, unter welchen die auf den 25. Aug. d. Js. festgesetzte Eröffnung der Eisenbahn nach Bamberg stattfinden soll. Nachdem jedoch das Programm dieser Feierlichkeiten bisher weder dem k. Ministerium des Innern vorgelegt, noch viel weniger von Sr. Maj. dem Könige genehmigt ist, so sind wir aufgefordert, diese auch in unser Blatt vom 26. übergegangene voreilige Nachricht wie hiemit geschieht, zu berichtigen.

Bayreuth. Das Resultat der Prüfung der Zöglinge des Taubstummeninstituts dahier war auch in diesem Jahre das erfreulichste. Die Leistungen dieses Instituts, dessen Zöglinge nach der Methode des berühmten Regierungs- und Schulraths Dr. Graser von einem seiner eifrigsten, in den Geist dieser Methode am besten eingedrungenen Schüler, dem dortigen Lehrer Poland, unterrichtet worden, haben stets Bewunderer vom In- und Auslande, Dr. Graser aber die ehrendste und ausgezeichnetste Anerkennung und Würdigung von Fürsten und Regierungen, wie von Privaten gefunden. Diesem tiefdenkenden, gelehrten Forscher auf dem Gebiete der Pädagogik ist es bekanntlich gelungen, der unglücklichen gehör- und sprachlosen Jugend den Weg zum beseligenden Umgangsleben in der Ton- und Schriftsprache durch die entschiedensten, bisher unüberwunden gewesenen physischen und pädagogischen Hindernisse zu bahnen und dieselben der menschlichen Gesellschaft zurückzugeben, aus der sie ein hartes Geschick verstoßen. Dank sey daher der höchsten Fürsorge unserer k. Regierung und Behörden, welche dieses Institut erhalten, stets mit väterlicher Hand gepflegt und sein kräftiges Gedeihen auf das Erfreulichste gefördert haben.

Augsburg, 26. Juli. Mit dem letzten Trakt des Baues unsrer Eisenbahn nach Donauwörth, der Schienenlegung, geht es rasch vorwärts; eben so schnell haben sich bei Oberhausen, jenseits des Wertachflusses eine Viertelstunde von der Stadt, die Stationsgebäude aus dem Boden erhoben, welche zum Theil schon unter Dach stehen. — Der Bau diesseits der Wertach, so wie der Brückenbau über diesen Fluß, werden nicht minder thätig betrieben. Auf dem sogenannten Rosenauberge, wo die Abgrabung geschehen, hat man schon mehrere Römergräber aufgefunden und dieser Tage auch das vollkommene Skelett eines Menschen.

(Frequenz des Ludwigskanals.) Vom 15. bis 21. Juli sind in Nürnberg angekommen: 29 Schiffe mit 14,300 Ztrn.; abgegangen: 35 Schiffe mit 4087 Ztrn.; (in Ladung waren 12 Schiffe); in Fürth angekommen: 16 Schiffe mit 2669 Ztrn.; abgegangen: 19 Schiffe mit 1947 Ztrn.; (in Ladung waren 3 Schiffe); in Erlangen angekommen: 20 Schiffe mit 5324 Ztrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 658 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 10 Schiffe mit 389 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit

---

*) Das im Landboten zuerst erschienene und in viele auswärtige Blätter übergegangene Gedicht: „Gebet zu Gott um eine glückliche Aerndte“ ist von demselben Dichter. Anm. d. Red.

449 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 15 Schiffe mit 1739 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 7198 Ztrn.

Gemäß höchster Entschließung des königl. Ministeriums des Innern vom 1. l. Mts wird forthin an Schafzüchter, welche die Zahl ihrer Schafe bei ihrer deßfallsigen Gesuchstellung anzugeben versäumen, eine Bewilligung von Zuchtwiddern aus der Stammschäferei zu Schleißheim nicht statt finden, was zur Nachachtung hiemit bekannt gegeben wird. München, 15. Juli 1844. Kgl. Reg. v. Oberb., Kammer des Innern. In Abwesenheit des k. Präsidenten: Schilcher, Direktor. v. Spruner.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 15. Juli. Die Gazeta enthält ein kgl. Dekret, durch welches der Besitz von Waffen ohne Ermächtigung durch den Gefe politico der Provinz bei einer Geldbuße von 160 Dukaten und 30tägigem Gefängnisse verboten wird. — In Cadiz sind am 8. zwei an die marokkanische Küste bestimmte dänische Fregatten angekommen. — Bei seiner Abreise nach Andalusien nahm der türkische Gesandte, Fuad Efendi, auch bei dem Bischof von Barcelona Abschied. Beim Weggehen erbat er sich den Segen des Bischofs auf die Reise, „denn sagte er, der Segen des Greisen und des Gerechten findet stets Gehör vor dem Allerhöchsten.“ Der Bischof ertheilte ihm den Segen mit den Worten: „Möge Dich der Herr auf Deiner Reise schützen und Dich den besten Pfad führen.“

Man schreibt aus Barcelona vom 15. Juli: Am 8. und 9. ereigneten sich einige Unordnungen zu Reus, aus Anlaß des Lesens für die Conscription. Man verkündete das Kriegsgesetz, worauf die Ruhe vollkommen hergestellt wurde. Wie es scheint, stößt die neu eingeführte Conscription in Catalonien, das bisher statt der Rekrutenstellung eine Abfindungssumme zahlte, auf vielen Widerstand. Viele junge Leute schicken sich, um ihr zu entgehen, an, nach Frankreich zu fliehen. — Am 13. legten sich das englische Linienschiff Formidable, Flaggenschiff des Admirals Owen, Befehlshabers der englischen Flotte im Mittelmeer, und eine englische Corvette bei Barcelona vor Anker. Sie gehen nach Gibraltar und Tanger. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 19. Juli. In der gestrigen Sitzung der Lords brachte Lord Brougham die Härten der engl. Fremdengesetzgebung zur Sprache. Fremde können in England kein Amt bekleiden, keine freien, unabhängigen Güter erben, keine Pachtgüter besitzen und keinen Antheil an dem Besitz eines englischen Schiffs haben. Diese Bestimmungen wirken besonders hart für Söhne von Eltern, von denen der eine Theil fremd ist. Eine Dame, die kraft eigenen Geburtsrechts eine englische und schottische Pairie besitzt, hat einen französischen Adeligen geheirathet. Gebiert sie nun einen Sohn in Frankreich, so kann dieser ihre Besitzungen nicht erben. — In Frankreich kann jeder Fremde Land kaufen und besitzen, wie wenn er ein Franzose wäre. Auch in Irland war die Gesetzgebung viel milder als in England: Landesfremde konnten in Irland Land kaufen, Aemter bekleiden und sogar in dem Parlament sitzen, bis die 36. Acte Georgs III. eine Aenderung eintrat. In der Act of settlement (von 1701 und 1705) wurde die Ertheilung von Aemtern an Fremde verboten, damit nicht fremde Günstlinge des Königs den Einheimischen vorgezogen würden. Es sind aber auch z. B. fremde Handwerker nicht fähig, die Stelle eines Constables in einem englischen Kirchsprengel zu bekleiden. Eine Naturalisationsacte kostet nicht weniger als 100 Pfd. (1200 fl.), wodurch viele geschickte Gewerbsmänner abgehalten werden, sich in England anzusiedeln. Lord Brougham schlug nun zu einer eben vorliegenden Bill über die Fremdengesetzgebung die Bestimmung vor, daß die Frauen brittischer Unterthanen durch die Thatsache ihrer Verheirathung naturalisirt seyn sollen und in allen Naturalisationsacten die beschränkende Clausel gestrichen werde, nach welcher es Naturalisirten verboten ist, Parlamentsglied zu werden oder ein Amt von der Krone anzunehmen.

Der Morning Herald stellt eine Vergleichung zwischen dem jetzigen Bestande der engl. und der franz. Seemacht an, nach welcher sich die ungeheure Uebermacht der erstern als unbezweifelbar herausstellt. Während Frankreich nur 23 brauchbare Linienschiffe und 23 auf den Werften, im Ganzen also 46 Linienschiffe hat, zählt England deren 80, die theils völlig ausgerüstet und bewaffnet sind, theils in Kurzem bewaffnet werden können. Die Zahl seiner Kriegsdampfschiffe beträgt 102, denen Frankreich nur 35 entgegenstellen kann. In ähnlichen Verhältnissen ist die beiderseitige Zahl der Fregatten und kleineren Kriegsschiffe verschieden.

### Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der König hat gestern Abend den Marine- und Handelsminister und den österr. Gesandten empfangen. — Die Pairskammer hat die beiden Gesetze über die Nordeisenbahn und die Eisenbahn von Rennes angenommen. — Eine kgl. Ordonnanz vom 18. d. M. befiehlt die Errichtung eines Tribunals von industriellen Schiedsrichtern in Cateau (Norddepartement). — Das Geschwader des Admirals Parseval-Deschenes liegt fortwährend ruhig auf der Rhede von Toulon, wiewohl Proviant und Munition mit solcher Eile eingeschifft wurden, als sollte es augenblicklich unter Segel gehen. — Mehrere Regimenter im Süden sollen den Befehl erhalten haben, sich zur Einschiffung bereit zu halten, um das Armeekorps des Marschalls Bugeaud zu vermehren. Am 16. ging ein Kriegsdampfer mit Depeschen der Regierung für den Prinzen von Joinville von Toulon nach Tanger ab. (K. Z.)

### Oesterreich.

Von der böhmischen Grenze, 18. Juli. (D.A.Z.) In Prag wurde am 16. Juli durch öffentliche Plakate, worin es hieß, daß die Ruhe nunmehr wieder hergestellt sey, die Anordnung, wonach um 9 Uhr Abends alle Wein- und Bierhäuser ꝛc. von den Gästen geräumt werden mußten, aufgehoben und gestattet, in solchen wie früher bis 12 Uhr Nachts verweilen zu können. Man sieht indessen noch immer Patrouillen in den Straßen, auch stehen Kanonen noch auf den Wällen aufgefahren. Troz der strengen militärischen Beaufsichtigung werden hier und da dennoch Insulten gegen jüdische Bewohner begangen. Mehrere wohlhabendere Juden hatten ihre Häuser in der Judenstadt vermiethet und sich Quartiere in andern Stadttheilen gesucht, um sich mit ihren Geschäften dort auszubreiten da die Bürger Prags sich durch die Concurrenz in ihrem Geschäftsbetriebe verkürzt hielten, so haben die neuesten Ereignisse den fast einstimmigen Beschluß hervorgerufen, den Juden die Wohnungen in den Bürgerhäusern aufzukündigen und sie so zu zwingen, sich wieder nach der Judenstadt zurückzuziehen. Diese Aufkündigung ist bereits fast allgemein erfolgt, denn man sieht vielfach an den Häusern Tafeln aushängen, wonach darin befindliche Localitäten zu vermiethen sind, auch heißt es, es seyen gegen Hausbesitzer, welche die Kündigung unterlassen würden, Drohungen ergangen.

### Rußland und Polen.

Warschau, Mitte Juli. Ein reicher Grundbesitzer dieser Gegend hat auf seinen Gütern, worin 300 bäuerliche Wirthe wohnen, um die Letzteren des an ihn zu entrichtenden Zinses zu entbinden und ihnen freies Eigenthum zu gewähren, folgende Einrichtung getroffen: Er deponirte unter gehöriger Form

bei den den betreffenden Gemeindevorstehern seiner Güter ein Capital in der Höhe, daß auf Jeden seiner 300 Wirthe 60 fl. kamen, welche ihm als Geschenk bestimmt sind. Diese Summe bleibt unter der Aufsicht und Verwaltung der Gemeindevorstände, welche den Gemeindemitgliedern verzinsbare Darlehen entweder in Baarschaft oder Viktualien geben, bis das Anlagekapital so weit erhöht ist, daß auf jedes Zinsgrundstück 1800 fl. kommen. Wenn dies erreicht ist, kann jeder Zinsgrundstückbesitzer mit den ihm eigenthümlichen 1800 fl. den Zins von seinem Besitzthume ablösen und wird freier Eigenthümer. Für den Fall, daß bei Erhöhung des Capitals dieses in der Gemeinde Darlehnsweise nicht mehr untergebracht werden kann, ist angeordnet, das nicht ausgegebene Capital in Pfandbriefen anzulegen. (A. Pr Z.)

### Italien.

Palermo, 16. Juli. Das Rosalienfest ist zu Ende. Es war durchaus vom schönsten Wetter begünstigt, und wenn auch die Tage sehr heiß waren, so gewähren dafür die Nächte den hier doppelt willkommenen Genuß erfrischender Kühlung. Feuerwerk wie Beleuchtung gelangen bei der herrschenden ruhigen Luft aufs trefflichste. Am 12. Abends bei Zurückkunft des herrlichen thurmhohen Triumphwagens der Heiligen hatte sich die hierweilende höchste Gesellschaft, der König und die Königin von Neapel mit ihrem ganzen Hofstaat, der König von Bayern, und fast alles was Palermo sowohl an Fremden als Einheimischen ausgezeichnetes enthält, bei dem Herzog v. Serra di Falco versammelt um das einzige Schauspiel des wandernden Thurmes durch die gedrängten Wogen des Volkes von dem Balkon des Palastes zu betrachten — man weiß welch einzigen Anblick die schnurgerade meilenlange schön beleuchtete Straße gewährt. Gestern Morgen trafen an Bord eines sardinischen Dampfboots der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen hier ein, und besuchten sogleich beim Landen den König von Bayern in seinem Hotel. Ihre kk. HH. sollen einige Tage hier zu verweilen gesonnen seyn. — Ein paar Tage Scirocco sollen der Wein- und Oelernte nicht unbedeutenden Schaden gebracht haben.

Ein uns eben aus Neapel vom 16. Juli zugehendes Schreiben meldet den Tod des 5jährigen dritten Sohnes des Königs, Grafen v. Castrogiovanni. Wegen des frühern Aufstandes in Calabrien am 15. März d. J. wurden 21 Todesurtheile, 21 Urtheile auf Galeeren oder längeres Gefängniß lautend, gefällt. An sechs Individuen wurde das Todesurtheil vollzogen.

### Deutschland.

Luxemburg, 18. Juli. (K. Z.) Die definitive Ernennung des Hrn. v. Blockhausen zum Staatskanzler fürs Großherzogthum muß als ein Ereigniß betrachtet werden. Sie erfolgte nicht, nachdem sich Se. Maj. bereits im Großherzogthum umgesehen, sondern bald nach dessen Ankunft. Welchen Eindruck diese Ernennung auf die deutschgesinnten Beamten gemacht haben mag, ist leicht zu errathen, wenn man mit einiger Aufmerksamkeit die Vorgänge der letzten Jahre verfolgt hat. Der Großherzog ist überall mit den Zeichen aufrichtiger Anhänglichkeit empfangen worden. Mit Ausnahme derjenigen Bürgermeister, welche zugleich Beamte, z. B. Notare ꝛc. sind, haben alle andern den König deutsch angeredet, natürlich aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie das Französische nicht verstehen. — Als Beispiel führen wir die Anrede des Bürgermeisters in Berdorf bei Echternach an, die, wie so viele andere, das Gemüthliche des Luxemburgers abspiegelt: „Wellkommen Herr Kinnick,“ sagte der brave Mann, „ät mecht ons vill Freed, dat'e ons besicht. Mir wennschen Eg äno gutt Gesonntheed, an lang ze leäwen, an (und) gleckseelig ze steärwen. De Kinnick soll leäwen!“

# Der Sophiendukaten.

Erzählung.

(Fortsetzung)

Herward spielte weiter, gewann, verlor, verlor abermals, ward hitziger, dem Verluste wieder beizukommen, seine Augen begannen endlich zu starren, seine Züge verzerrten sich. — Gegen Mitternacht erhob sich der Unglückliche geisterbleich; er hatte nicht nur seinen sämmtlichen Gewinn, sondern auch seine ganze Baarschaft und selbst den Louisd'or, den er von seiner Gattin erhalten und den er stets bei sich trug, verloren. Als er aufstand und sich umblickte, war der unbekannte Rathgeber, der ihn in's Verderben gelockt hatte, verschwunden.

Wer vermöchte Herward's Zustand zu beschreiben! Halb bewußtlos schwankte er aus dem Spielzimmer, wie von Furien gepeitscht eilte er nach Hause, wo er sich in höchster Verzweiflung auf's Sopha warf. Von seinem ganzen Reisegelde war ihm kaum ein Louisd'or verblieben, der zur Bezahlung der Zimmermiethe nicht einmal ausreichte. Wüste Fieberphantasien durchzuckten sein Gehirn; böse, unheimliche Gedanken umschwirrten wie Gespenster sein glühendes Haupt. Einen solchen höllenvollen Zustand hatte er noch nie gekannt. Plötzlich sprang er auf, griff wie wahnsinnig nach seinen letzten paar Thalern und rannte damit nach dem Spielhause. In wenig Minuten war auch diese letzte kleine Summe von der golddüstigen Bank verschlungen, und Herward hatte Alles verloren. —

Wir ersparen uns, dem Leser die Tortur auszumalen, auf welche der unglückselige Herward von seinem Gewissen gespannt wurde: wir erwähnen nur, wie er durch die dunkle, stürmische regenschwangere Nacht von bösen Geistern gepeitscht wurde; wie er erst gegen Morgen seine Wohnung wieder erreichte, wo er vernichtet niedersank und in einen dumpfen, schlafähnlichen Zustand verfiel.

Welch ein Erwachen, als die Morgensonne nach der sturmreichen Nacht freundlich durch die Fenster leuchtete. Es war der schrecklichste Tag in Herward's Leben; als aber der Abend nahte, da zog es ihn wieder mit tausend Armen zur Spielbank. Hatte er nicht über 500 Thaler zu gebieten? Konnte er durch einige glückliche Sätze nicht seinem ganzen Verluste wieder beikommen? Aber anvertraute Gelder angreifen! Herward schauderte bei dem Gedanken. Es entstand ein neuer furchtbarer Kampf seines guten und seines bösen Engels. Gewinne nur so viel, flüsterte letzterer, um die Wirthshausrechnung zu bezahlen und nothdürftig die Heimath erreichen zu können; wie willst du außerdem von hier fortkommen?

Das böse Princip behielt die Oberhand — kaum hatte das Spiel begonnen, saß auch Herward schon vor den unglückseligen Karten. Aber das einmal treulos gewordene Glück wollte nicht wiederkehren und je leidenschaftlicher der Unglückliche pointirte, desto schadenfroher zog sich die launenhafte Fortuna zurück. Mehrmals mußte Herward nach Hause, um neues Spielgeld von den 500 Thalern zu holen. Der bis zum gestrigen Tage auf dem Wege der Pflicht und Tugend wandelnde Mann, dessen Ruf und Rechtschaffenheit zeither makellos dagestanden, war gänzlich den Mächten der Unterwelt anheimgefallen.

Herward spielte die ganze Nacht, verlor ununterbrochen, und pointirte immer leidenschaftlicher. Als der Morgen kam — war von den 500 Thalern kein Groschen mehr sein!

Wir erblicken den unglücklichen Spieler auf seinem Zimmer wieder, wo er kaum mehr kenntlich auf dem Sopha liegt. Er kann sein Unglück, seine Schande nicht ertragen — der Selbstmord ist bei ihm fest beschlossen. Er kämpft mit sich nur darüber noch, ob er seine Gattin mit der Ursache seines Unterganges bekannt machen soll oder nicht. (Forts. folgt.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 28. Juli: „Czaar und Zimmermann" kom. Oper von Lorping. (Hr. Krause tritt als Peter I. vor seinem Abgange von der hiesigen Bühne zum Letztenmale auf.)

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Hof, k. k. Auditor a. Baznath. Block, Rent. a. England. Sellier, Kfm. a. Elberfeld. Antheuer, Reg.Rath a. Wien. Vicentins, Part. a. Verona. Hartwig, Schifffahrtsdirektor u. Hartwig, kal. preuß. Lieut. a. Kreuth. von der Bruch, Kfm. a. Aachen.

(Gold. Hirsch.) Pearsal, Parker u. Bayli, Rent. a. London. Brosche, Kfm. a. Prag.

(Gold. Hahn.) Haag, Bijoutier a. Stuttgart. Leidenheimer, Kaufm. a. Frankfurt. Mad. Lindner, Priv. a. Basel.

(Schwarz Adler.) Naritschkine, Rent. a. Petersburg. Delame, Priv. a. Vallenciennes. Güntler, Kaufm. a. Stuttgart.

(Gold Kreuz.) Stadtrath v. Auo, und Frl. Stäm aus Elbing. Frau v. Wilde, Gutsbesitzerin a. Rußland. Ruck, Negot. a. Laibach.

(Stachus.) Faßnacht, Oberlieut.-Wittwe a. Augsburg. Demler, Hilfslehrer a. Rast. Maß, Jurist a. Insbruck. Oertel, Oberst a. Dillingen. Günther, Stadtpfarrer a. Nordlingen. Krammer, Coop. a. Pang. Briebel, Rothgerber a. Mindelheim. Hirsch, Stud. a. Augsburg.

---

**Gestorben in München.**

Anton Schauer, Pfründtner v. h., 72 J. a. — Ulrich Krüner, Soldat v. Inf.-Leibreg. aus Biburg, 23 J. a.

---

2266. (2a)

## Laden-Veränderung.

Endesunterzeichneter macht hiemit dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein bisher gehabtes Verkaufs-Gewölbe am Schrannenplatze verlassen, und dagegen ein anderes in der

**Kaufingerstraße Nr 5.**

bezogen hat. Er empfiehlt zugleich sein wohlassortirtes Lager in weißen und lakirten Blechwaaren, Häng-, Wand- und Tischlampen, nebst allen sonstigen einschlägigen Artikeln, sowie eine große Auswahl von Kinderspielwaaren.

Um sich das bisher geschenkte Zutrauen auch ferners zu erhalten, wird er nebst einer solid gearbeiteten Waare auch die billigsten Preise machen, und bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch und Bestellungen.

**J. Obermeyer.**

---

2202. (3b) Es wird eine **Kaminkehrergerechtigkeit** in einem Landstädtchen, mit oder ohne Haus, zu kaufen oder durch Heirath an sich zu bringen gesucht. Man beliebe sich an die Expedition dieses Blattes in portofreien Briefen, worin der jährliche Ertrag beizusetzen ist, zu wenden.

---

# M. B. Auerbacher

2232(2b)

## aus Karlsruhe,

1te Reihe große Bude Nummer 13½ unweit des Dultwachthauses besucht diese Dult wieder mit einer reichen Auswahl der neuesten **direkt** von **Paris** kommenden Gegenstände der Mode, bestehend in einem

## Großen Shawls, Seidewaaren- Mousseline de laine-, Cachemire- u. Balzorine-Lager,

und verkauft zu sehr billigen folgenden Preisen:

| | |
|---|---|
| Pariser gewirkte Shawls-Tapis 1te Größe von | 5 fl. bis 12 fl. |
| Lyoner-, Cachemir-Shawls von reiner Wolle gewirkt von | 15 „ — 45 „ |
| Mousseline de laine in Carré et Ombrée pr. Kleid | 7 „ — 13 „ |
| Cachemire de laine in neuen Dessins pr. Kleid | 10 „ — 16 „ |
| Mousseline de laine in hellen und dunklen Dessins pr. Kleid | 3 „ — 6 „ |
| Seidenzeuge in gestreift u. carrirter Breite, die Elle 1 fl. 12 kr. | bis 1 fl. 45 kr. |
| „ in glatter, Lustrée et Satin „ „ 1 „ 30 „ | — 2 „ 30 „ |
| Foulards-Kleider neue Muster das Kleid | 9 fl. bis 10 fl. |
| Balzorines- „ „ „ „ „ | 6 „ — 13 „ |
| Barège- „ „ „ „ „ | 4½ „ — 6 „ |

### Ferner zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Alle Sorten Perse von 9 kr. an — Thybets, Orleans, Merinos, Mantelzeuge, Schlafröckzeuge, Halstücher, Winter-Shawls, Sommer-Shawls, Cravattücher, Meubelstoffe à 24 kr. die Elle, Westen, Poil de Chevre und carrirte Merinos, Creppe Rachel und Mäntelstoffe ꝛc. ꝛc.

## Große Bude am Ende der ersten Reihe Nro. 13 1/2 unweit des Dultwachthauses.

---

2240. (3b)

# Gebrüder Kahn aus Hürben

empfehlen ihr Lager von **Uhren-Fournituren**, und feinen **Werkzeugen** für verschiedene Künstler, **Geld-**, **Gold-**, **Silber-** und **Juwelen-Waagen**, nebst Gewichten Probir-, Oel- und Fadensteine, Rouge de Paris, englische Erde und andere Schmirgel, Walzen von verschiedener Größe. Feilen von ½ bis 13 Zoll, in allen den für Herren-Uhrmacher, Gold- und Silberarbeitern nöthigen Artikeln; versprechen reelle Bedienung und garantiren für jedes Stück.

## Verkaufs-Lokal im goldenen Lamm

**nächst der Hauptwache auf dem Schrannenplatze über 1 Stiege Nr. 3 und 4.**

---

2233 (2b)

# Das weiße Schweizer-Waaren-Lager

von

## Gebrüder Hechinger jun.

in

**Buchau und Sankt Gallen,**

befindet sich, wie gewöhnlich in den Judenreihen Nro. 312. Wir empfehlen en gros et en detail zu möglichst billigen Preisen:

Alle Gattungen Vorhängzeuge und moderner Kleiderzeuge, Jaconnets, Mousselin de laine, Organdis, Leinwand, Shirtings, Tischzeug, Handtücher ꝛc. ꝛc.

2255.

Als **Prämie** zu Meyer's Universum.

# Das Helden-Mädchen von Saragossa.

**Vier Thaler** an Werth.

## Abonnement auf den eilften Jahrgang

von

# MEYER'S UNIVERSUM.

Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Monatsheften mit 48 der schönsten Stahlstiche, sammt **Doppelprämie, nur 2⅘ Thaler Preuss. Cour. oder 4 fl. 48 kr. rhein. Ohne VORAUSBEZAHLUNG.**

---

Das **Universum ist mit jedem Bande ein neues Werk,** ausgestattet mit dem **Reiz der Neuheit.** Es umfasst die Welt mit des Gedankens Unermesslichkeit, bringt bald Vergangenheit, bald Gegenwart, bald Geschichte, bald Zustände, bald die äussere Erscheinung, bald die geistige Betrachtung in seinen Rahmen, und führt dem Leser eine Reihe von Bildern vor, in welcher Mannigfaltigkeit und Abwechselung in Gegenstand und Styl sich mit Meisterschaft im Colorit und in der Composition vereinigen. Dann und wann folgt einer ausgeführten Tafel eine leichte Skizze, nachlässig, geistreich hingeworfen: **ein Grundton** aber geht durch alle Bilder und er verräth, bald markig aufgetragen, bald nur hingehaucht, einen kühnen Denker und ein reiches Gemüth.

**Jede** Lesergattung des Universums wird Befriedigung finden. Der **Freund der Geschichte** wird angezogen durch die historischen Gemälde und die Lehren der Vergangenheit; der **Denker** durch die Betrachtungen über die Arbeit, den Kampf und den Fortschritt der Menschheit; der **Künstler** und **Kunstfreund** durch die plastische Beschreibung und crtitische Schönheit der Bilder; der **Alterthumsfreund** durch die correcte Darstellung von Denkmälern und merkwürdigen Ruinen in Bild und Wort; der **Mann des Volks** durch die freimüthige Vertretung aller Interessen der Völker; der **Weltmann** durch den Zauber eines vielseitigen Wissens; die **Frauen** durch den Reiz einer spannenden, aufregenden, erhebenden Darstellung; der **gewöhnliche Leser** aber wird unterhalten durch die pittoresken und überraschenden Aufschlüsse über die Welt, die ihn umgibt und ihn fernliegt. —

Auf **solchen** Eigenschaften ruhen die Ansprüche des **Universums** an die dauernde Gunst des Publikums.

## Durch Bestellung *auf den eilften Band von* Meyer's Universum

erhält jeder Subscribent folgende **zwei Prämien** unentgeltlich:

**I.**

Ein kostbares Kunstblatt,

ein Hauptwerk des Stahlstichs in Gross-Folio und im Werthe von vier Thalern Pr. Ct,

**Das Mädchen von Saragossa.**

Heldenscene

aus dem

**spanischen Unabhängigkeitskampfe.**

Oft schon versuchte sich die Kunst an dem grossen Gegenstande, — nie aber mit grösserem Talent, mit mehr Begeisterung, mit so entschiedenem Erfolge.

**II.**

Als weitere Zugabe bitten wir die Besteller des eilften Bandes

die ersten drei Lieferungen,

des in unserm Verlage nächstdem erscheinenden

Vollständigen

**topographisch-statistischen Lexicons**

**von allen deutschen Landen.**

mit Kupfern, Karten u. Städteplänen reich ausgestattet

hinzunehmen,

das eine fühlbare Lücke in jeder Büchersammlung ausfüllen soll. — Was wir von ähnlichen Werken besitzen, ist weder vollständig, noch neu und für das gesteigerte Bedürfniss unserer Zeit durchaus unbefriedigend. Unser Werk soll Kenntniss des Vaterlandes im weitesten Umfange verbreiten helfen und sie in der bequemsten Form darbieten. Wem aber wäre ein solches entbehrlich, oder nicht willkommen?

**Hildburghausen,** Juni 1844,

**Das Bibliographische Institut.**

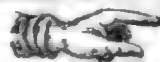
**Subscription** auf Meyer's berühmtes und vortreffliches Werk, das auch von Jahr zu Jahr einen grosseren Kreis von Freunden sich erwirbt, besorgt gern und schnell Georg Franz in München.

---

2274. 2000 fl. werden gegen hypothekarische Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

2260. (3b) In der Fürstenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen, vis-à-vis vom Kleyengarten ist bis 1. August ein großes, schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

2272. **Oeffentliche Versteigerung.**
Montag den 29. Juli, Morgens 9 Uhr ist die Versteigerung der Hinterlassenschaft des verstorbenen Louis Hellmann, Stallmeister, in der Sendlingergasse Nr. 41 über 3 Stiegen; bestehend aus verschiedenen Gegenständen.



2201. (3b) Unterzeichneter verkauft ein zweistöckiges Wohnhaus mit **realer Webergerechtsame** aus freier Hand.

Darauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft vom Eigenthümer. **Georg Zahner,** Webermeister in Eichstädt.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben die erste Lieferung angekommen, von

# Napoleon,

## Geschichte des Consulats u. des Kaiserreichs.

Von

**A. Thiers.**

Uebersetzt und mit einer Einleitung: die Geschichte Napoleons bis zum Consulat,

von

C. T. Heyne.

In Lieferungen von 4 Bogen, (welche, auf schönes Velinpapier elegant gedruckt, soviel wie 12—15 gewöhnliche Oktavbogen enthalten,) $13\frac{1}{2}$ kr. rhein.

---

2152

## Viktor Hugo's sämmtliche Werke.

**Ganz vollständig in 25 Bänden, Stuttgarter-Ausg. Schillerformat. Velinp. brosch.** sind, soweit der kleine Vorrath noch reicht,

**für 3 fl. 12 kr.**

wie in allen Buchhandlungen, so auch in der Unterzeichneten zu haben. — Wir sind überzeugt, daß die vielen Verehrer der Werke V. Hugo's diese Gelegenheit, sie auf einmal, in gediegener Uebersetzung, vollständigst zu solchem Preise erlangen zu können, nicht unbenützt lassen werden.

Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

---

2268. (2a)

### Verkaufs-Anzeige.

Ein im bayerischen Oberlande liegendes, ludeigenes und schön arrondirtes **Postanwesen** wird hiemit aus freier Hand zum Kaufe angeboten. Dieses Anwesen befindet sich an einem, seiner romantischen Lage wegen, von Reisenden sehr gern besuchten See, und besteht, ausser dem zweckmäßig gebauten Posthause, der nöthigen Stallung und zwei in neuester Zeit aufgeführten Nebengebäuden — zwischen welchen die von München nach Insbruck führende Poststraße hinzieht — in einer Taferne, in dem Fischerrechte mit ½ Antheil des Sees und einer Schmide, auch in mehr als 89 Tagwerk guter Aecker und Wiesgründe, und in 86 Tagwerken, dem Hause nicht ferne liegenden gut erhaltenen Waldung. Von dem Kaufschillinge können mehrere tausend Gulden gegen erste Hypothek und 4procent. Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Kaufsliebhabern wird auf mündliche oder schriftliche Anfrage vom Handelsmann Herrn Kurzmiller in Benediktbeuern genügender Aufschluß ertheilt.

---

**C. Joubert,** Bazar Nr. 9., empfiehlt sein in allen französischen Schreibmaterialien, Cravatten, Papieren für Buchbinderarbeiten, Borduren, allen Zeichnungspapieren, Parfümerien ꝛc. gut assortirtes Waarenlager zu geneigtem Zuspruch. Erst von Paris zurückgekommen, liegen bei ihm die neuesten Muster von Mendel- und Kleiderstoffen, seidenen Strümpfen und Shawls zur Ansicht bereit. Auch besorgt er das Stempeln der Papiere mit Wappen, Anfangsbuchstaben ꝛc. 2238. (3a)

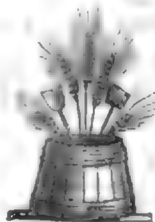
---

2268. (2a)

### Peitschen-Empfehlung,

Das schon längst bekannte **Peitschenlager von J. Bergthold** aus Stuttgart, befindet sich gegenwärtige Jakobidult in der ersten Reihe Nr. 61, welches aus folgenden Sorten besteht: gute Fahrpeitschen das Stück von 36 kr. an, bis zu den allerfeinsten, Reitpeitschen von 15 kr. an, Kinderpeitschen von 6 kr. an, für den Wiederverkauf pr. Dutzend bedeutend billiger.

---



2267. (3a) Ein ludeigenes zehentfreies Kloster-Bräu- und Oekonomiegut mit 231 Tgw. 71 Dez. der besten Gründe in einer der fruchtbarsten Gegenden Niederbayerns und am Sitze eines k. Landgerichts und Rentamts befindlich, ist aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige bei der Expedition.

---

2270. (2a)

### Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bezog die gegenwärtige Jakobi-Dult mit einer Auswahl seiner selbst gefertigten

**optischen Erzeugnissen.**

Auch liegen wieder mehrere neue Gegenstände zur gefälligen Einsicht vor. Zu recht zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich bestens

**A. Schwaiger,** Optikus aus Augsburg.

Seine Boutique ist in der ersten Haupt-Reihe Nr. 60.

---

2275. Den zur Dult hieher kommenden Fremden empfiehlt der Unterzeichnete auf diesem Wege sein wohl assortirtes Waarenlager in den neuesten Bijouterie-Gegenständen.

**Jeremie Neustätter,** Juwelier und Goldarbeiter, Schrannenplatz Nr. 29, nächst der Hauptwache.

---

2273 (3a) So eben angekommene neue vorzüglich schöne Holländer Vollhäringe; westphälische Schinken, Salami, Straubino di gorgonzola, Parmesan-Käs, alle Sorten italienische Maccaroni und Suppenteige, indischen Sago Tapioca, Arrowroot, englisches Senfmehl, conserves alimentaires en boites, Pikles anglais, Harvey Sauce, Tomates, Truffes fraiches en bouteilles, nebst vielen andern bekannten Artikeln empfiehlt zu geneigter Abnahme

**A. P. Carles,** Bazar Nr. 7.

---

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4 ist zu haben:

**J. G. Seidl's**

### niederösterreichische Gedichte.

Gesammt-Ausgabe.

**Flinserln.**

Dritte Auflage. Wien 1844.

**Preis 2 fl. 42 kr.**

---

### Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern. (Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | | |
|---|---|---|
| | Transport: | 10 fl. 10 kr. |
| Den 26. Juli: | | |
| Von M. A. P. | — fl. 48 kr. | |
| Von einem Ungenannten | 1 fl. 12 kr. | |
| Von einer ungenannten Dame | — fl. 48 kr. | |
| Von A. D.: „sie sollen beten“ | 1 fl. 12 kr. | |
| Von B. M. | — fl. 30 kr. | |
| Von M. J. | — fl. 30 kr. | |
| Von St. Sch. v. Z. | 1 fl. — kr. | |
| | Summa: | 16 fl. 10 kr. |

---

2235. (2b)

## Das Neusilber Waaren-Lager

**der Fabrik Abeking & Compagnie in Berlin**

empfiehlt zu bevorstehender Dult ein wohlassortirtes Lager der verschiedensten Gegenstände, und garantirt, mit dem Versprechen der billigsten Preise, für die vorzügliche Qualität und fortwährendes Weißbleiben aller Artikel.

**Sigmund Schmidtill,** Kaufingerstraße Nr. 30.

---

Eine beträchtliche Partie alter guter Hacken und Preise ist zu verkaufen im Hause Nr. 20 am Promenadeplatz.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bögen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

München, 28. Juli. Seit ein paar Tagen hat man auch in der nähern Umgegend der Hauptstadt mit der Aerndte begonnen. — Kartoffel des heurigen Jahres kamen schon am 25. d. M. auf den Markt und sind die Preise für dieselben schon am ersten Tag gefallen. — Die Visitation der Gewichter und Maaße werden fortwährend mit aller Strenge vorgenommen, und alle, welche als unrichtig befunden werden, weggenommen. — Zu dem gegenwärtigen Tuchmarkt ist eine bedeutende Zahl von Tüchern eingelagert worden und wurden, zwar nicht so, wie bei frühern Tuchmärkten, doch aber gute Geschäfte gemacht. — Auch während der gegenwärtigen Dult ist man wieder von einer Unzahl Musikanten, Bänkelsängern, Harfenistinnen, Orgelspielern u. dgl. belästigt und sind diese Leute in öffentlichen Gasthäusern, wo sie sich produziren, nicht selten um Erhaltung eines Geldgeschenkes auf die frechste Art zudringlich. Es ist freilich schwer, diesem Uebelstande ganz abzuhelfen, aber wünschenswerth ist es auf jeden Fall, denselben so viel nur möglich, zu vermindern. Kräftige junge Bursche ziehen mit einer Drehorgel umher, da dieses Geschäft wohl leichter zu verrichten ist als eine andere Arbeit, eine allgemeine Beschränkung bei Ertheilung solcher Wanderungspatente in ganz Deutschland allein, dürfte diesem Unwesen Einhalt thun.

Dem. Taglioni wird neueren Nachrichten zufolge von Brüssel ihre Kunstreise weiter fortsetzen. Dieselbe wurde bei ihrem letzten Auftreten in Paris unter stürmischem Applaus und unter einem förmlichen Kränze- und Blumenregen von den dortigen Künstlern mit Lorbeer gekrönt, und ihr als der Einzigen in ihrer Kunst ein goldener Apfel überreicht.

— (Münchener Schranne vom 27. Juli. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 45 kr. Korn 14 fl. 15 kr. Gerste 15 fl. 30 kr. Haber 6 fl. 48 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 19 fl. 48 kr. Korn 13 fl. 14 kr. Gerste 13 fl. 3 kr. Haber 6 fl. 31 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 42 kr. Korn 12 fl. 17 kr. Gerste 11 fl. 18 kr. Haber 6 fl. 9 kr. Gesammtbetrag 8690 Schäffel. Verkauft wurden 6782 Schäffel. Verkaufssumme: 105,454 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 42 kr., Korn minder um fl. 36 kr. Gerste mehr um — fl. 35 kr., Haber minder um — fl. 3 kr. — Leinsaamen minder um — fl. 24 kr. Repssaamen mehr um — fl. — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 9 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 9 kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 51 kr. Haberstroh — fl. — kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 10 fl. 15 kr. Fohrenholz 7 fl. 36 kr. Fichtenholz 7 fl. 30 kr.

Fürth, 24. Juli. Gestern wurde in einem Kornfelde in der nächsten Umgebung der Stadt ein todtes Kind, das von der Rabenmutter ausgesetzt war, gefunden. Das arme Geschöpfchen hatte mehrere Verletzungen am Halse an den Schläfen, und soll nach ärztlichem Gutachten 2 Tage alt seyn. — Diesen Morgen war ein k. Regierungskommissär in Ansbach eingetroffen, und nahm mit den Vorständen des Comite die eingelieferten Arbeiten, welche zur Industrieausstellung nach Berlin abgehen sollen im Saale des alten Rathhauses in Augenschein; ich werde in einem späteren Berichte darauf zurückkommen.

Die kath. Pfarrei Unterbrunn ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Augsburg, im Dekanate Oberalting und im Ldgtsbezirke Starnberg; sie zählt bei 2 1/2 Stunden im Umfange, 586 Seelen, 3 Filialen und 1 Schule, und wird vom Pfarrer allein pastorirt. — Reinertrag 548 fl. 42 3/4 kr. — Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 16. d. an bei der k. Reg. v. Oberb., K. d. J., zu übergeben.

Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Sünzhausen, k. Ldg. Freysing, ist erledigt. Reinertrag 287 fl. Bewerber um diesen Dienst werden angewiesen, ihre Gesuche mit den gehörigen Belegen versehen, binnen 4 Wochen vom 15. d. an bei der kgl. Distriktsschuleninspektion Freysing in Fürholzen einzureichen.

Eine durch Versetzung erledigte Schulstelle zu Haidhausen, k. Ldg. Au, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 300 fl. wird demnächst vergeben werden. Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 15. d. an bei der kgl. Distriktsschuleninspektion Au in Haidhausen einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Die letzten Nachrichten aus Spanien theilen noch nichts Bestimmtes über den Charakter und die Wichtigkeit der an einigen Orten Statt gehabten Unordnungen mit. Sie scheinen indeß eine gewisse Wichtigkeit zu haben, weil die Regierung sich genöthigt gesehen hat, den Belagerungsstand auf die Provinz Almeria auszudehnen. Die Nachricht von diesen Ereignissen hat zu Madrid eine schmerzliche Sensation gemacht. Man tadelte daselbst die außerordentliche Strenge, welche die Empörung von Saragossa veranlaßt hat. Man fürchtet, daß neue Hinrichtungen, um den Tod der Generale Quesada, Canterac und Anderer zu rächen, dieses unglückliche Land noch mehr erschrecken. Unglücklicher Weise rechtfertigt Alles diese Befürchtungen. Zu Barcelona hat man schon eine Person verhaftet, welche man der Mitschuld bei der Metzelei des D. Manuel Boret, die im Jahr 1840 bei den Unordnungen, die der Empörung dieser Stadt vorhergingen, beschuldiget. Symptome von Unordnungen sind zu Lorka in Katalonien ausgebrochen. — Zu Orenze in Galizien sind mehrere Personen verhaftet worden. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

London, 19. Jul. In der gestrigen Sitzung der Lords wurde die von Lord Monteagle eingebrachte Bill über die Kunstvereine zum 2male verlesen. Diese Vereine verlosen in ihren Lotterien nicht, wie in Deutschland, unmittelbar Gemälde, sondern Geldgewinnste, die Gewinner erhalten aber das Geld nicht in die Hand, sondern sind gehalten, sich dafür aus den Ausstellungen des Vereins Gemälde zu kaufen. Dennoch sahen die Kronrechtsbeamten diese Lotterien als unter die Rubrik der verbotenen fallend an, und die Regierung verbot dieselben. Obige Bill hat nun den Zweck, die Vereine für gesetzlich zu erklären.

Englische Blätter schreiben vom 20. Juli: Aus Anlaß des Aufzugs des Oranienvereins am 12. Juli kam es zu Ballymena in Irland zu Unruhen. Mehrere Personen wurden durch Steinwürfe verletzt, eine von ihnen tödtlich. — Im Börsenbericht des Globe heißt es: Die großen Disconto- und Geldhäuser sind in den letzten Tagen auf die sehr bedeutenden Ankäufe von Silber aufmerksam geworden, welche eine der ersten hebräischen Firmen in der City (Rothschild) seit Kurzem behufs der Ausführung nach dem Festlande macht. Auch zu Frankfurt haben, wie es scheint, die Herren Rothschild große Massen Silber aufgekauft, so daß dies Metall dort sehr rar geworden ist. Diese Aufkäufe geschehen angeblich für eine oder zwei deutsche Regierungen und sollen diesen das Metall zur Prägung neuer Münzen liefern. Sobald letztere im Umlauf sind, wird das Silber, welches auf dem Festlande fast das einzige Umlaufsmittel bildet, dort natürlich wieder häufiger werden. (Schw. M.)

## Frankreich.

Paris, 22. Juli. Die plötzliche Nachgiebigkeit des Sultans von Marocco gegen Frankreich und sein Versprechen, jede gewünschte Genugthuung zu geben, ist — sicherm Vernehmen nach — vorzugsweise der Drohung Englands zuzuschreiben, daß er sich durchaus keine Unterstützung von dieser Seite versprechen dürfe, wenn er nicht schleunigst auf die von Frankreich ihm gestellten Bedingungen eingehe. Das Schreiben vom 9. Juli, welches der Sultan durch einen seiner Minister an den franz. Konsul zu Tanger darauf erließ, und worin er die Bestrafung der Schuldigen, welche die franz. Truppen angegriffen hatten, verspricht, ist in den demüthigsten Ausdrücken abgefaßt, und der Konsul wird dringend gebeten, seine Verwendung zur Aufrechthaltung der freundschaftlichen Verhältnisse zu Frankreich eintreten zu lassen. Ob indeß nicht inzwischen an der Gränze ein neues Zusammentreffen zwischen dem Marschall Bugeaud und den Maroccanern stattgefunden hat, ist noch die Frage. Wenigstens versichert man heute, der Marschall habe auf den 6. oder 7. selbst einen Ueberfall des marokkanischen Lagers beabsichtigt. — Die unglückselige Eisenbahn des linken Seineufers hat gestern Abend wieder mehreren Personen das Leben oder wenigstens die gesunden Glieder gekostet. Die Ursache und der Umfang des gestrigen Unfalls sind bis jetzt nicht genau bekannt. Der wahrscheinlichsten Angabe nach wurde dieß neue Unglück dadurch veranlaßt, daß unter der Last eines schweren Wagenzuges, der von Versailles zurückkehrte, die Bahn an einer Stelle einsank, wo sie über einen künstlichen Damm hinwegführt. Mit dieser Angabe stimmt der Umstand überein, daß nach dem Unfall nur einer der beiden Schienenwege wieder gangbar gemacht werden konnte, um die Menschenmenge heimzuholen, welche der Sonntag und das schöne Wetter auf die Kirchweihe von Meudon, auf dem halben Wege nach Versailles, hinausgelockt hatte. Viele Hunderte der sonntäglichen Spaziergänger mußten in der empfindlich kühlen Abendluft beinahe 3 Stunden lang unter freiem Himmel warten (bedeckte Wartesäle oder gar bedeckte Bahnhöfe sind in und um Paris ein fast unbekannter Luxus), bis ihnen endlich ein Wagenzug geschickt werden konnte, der sie nach Paris führen sollte, der aber nur für die Flinksten und die Leute mit den rüstigsten Ellenbogen Plätze hatte. Diejenigen, welche so glücklich waren sich einen Sitz in diesem Zuge zu erfechten, kamen nach einer Schneckenfahrt um 1 Uhr Morgens in Paris an; die Zurückgebliebenen haben keine andere Wahl gehabt als in den Weinbergen Beiwacht zu halten, oder mit todmüden Beinen den zweistündigen Rückweg zu Fuß anzutreten.

Paris, 23. Juli. Die Deputirtenkammer hat gestern mehrere Petitionsberichte gehört, die zu keiner wichtigen Debatte Anlaß gaben. Dann trennte sie sich ohne bestimmte Vertagung. — Berlioz kündigt nun selbst im Feuilleton das Riesenconcert an, das in den ausgedehnten Räumen der Industriehalle von ihm veranstaltet wird. Er will dabei alle musikalischen Kräfte von Paris vereinen, und hat zu zweitägigem Musikfest die Erlaubniß der Minister erhalten. Die dazu bestimmten Musiker werden an Zahl ungefähr tausend seyn. Sie werden auf einer Tribune im Saal der Maschinen Platz finden, der zum Feste bestimmt ist. Ringsumher sind numerirte Plätze ersten, zweiten und dritten Ranges angeordnet. Außer sämmtlichen Pariser Musikern und Sängern sendet auch Lille eine Musikerdeputation unter Direktion der HH. Benard und Lavainne ab. Die Einübung der Chöre hat schon begonnen; jene der Instrumentalmusik fängt diese Woche an. Das Concert beginnt um 1 Uhr Nachmittags am 1. Aug. Den folgenden Tag wird Strauß mit 400 Musikern Ouvertüren, Polkas, Walzer und Quadrillen spielen, und jenes Publikum unterhalten, das, wie Herr Berlioz sich ausdrückt, „vor der großen Musik erschrickt“. — Das Journal Algerien berichtet, daß am 9 d. M. der franz. Consul zu Tanger von einem der marokkanischen Minister einen Brief erhalten habe, worin ihm mitgetheilt wurde, der Kaiser habe, sich beim Bart anfassend, geschworen, daß er seine Generäle, die ohne seinen Befehl angriffen, streng bestrafen werde. Jede gewünschte Genugthuung wurde versprochen. Dagegen ging am 12. zu Oran das Gerücht, daß an der Grenze ein neues Gefecht stattgefunden, und die französischen Truppen einen vollständigen Sieg davongetragen. Am 7. ging die ganze Flotte Prinz Joinville's von Oran nach Tanger ab. Am 6. war das holländische Geschwader unter Prinz Friedrich zu Gibraltar angekommen. — Das erwähnte Eisenbahnunglück wurde durch den Zusammenstoß zweier Convois herbeigeführt. Ein Lokomotivführer ist gefährlich, andere Hilfsarbeiter mehr oder minder verwundet. In 2 zerbrochenen Wagen befand sich zum Glück kein Reisender. Ein einziger, der sich im 3. befand, erhielt starke Contusionen.

## Schweden.

Stockholm, 12. Juli. Der Reichstag wurde gestern unter Fanfaren der Kavalleriemusik auf den Straßen proklamirt. Die Organisation desselben kann nicht vor acht Tagen vollendet seyn. Die Zwischenzeit wird von Förmlichkeit weggenommen werden. Eine gewaltige Spannung waltet jetzt in den politischen Beziehungen. Die Hoffnungen der ehemaligen Opposition und der ziemlich entschlossene Widerstand der jetzigen, aus dem höheren Ritterstand und der Priesterschaft hauptsächlich bestehend, stehen sich schroff einander gegenüber. Es fehlt nicht ganz an Drohungen von der mächtigen Seite der erstgenannten d. h. der früheren Opposition, sowie auch nicht ganz an Trotz auf der Seite der Vertheidiger des Alten. Ebenso hat man einige Zeichen bedeutsamer Zurückhaltung von Seiten derer, welche den Ausgang und sich selbst sicher stellen wollen. (Brl. Z.)

## Brasilien.

Rio-Janeiro, 24. Mai. Die erst kürzlich vom Kaiser eröffnete Legislatur ist wegen steigender Opposition von der Regierung aufgelöst und der Zusammentritt der neuen Kammer erst auf den 1. Januar 1845 angesetzt worden. (A.P.Z.)

## Deutschland.

(Ueber Auswanderungswesen.) Es ist neuerdings vielfach die Rede von deutscher Kolonisation in Texas, und am Rhein hat sich eine Gesellschaft zu diesem Zwecke gebildet. Aus den neueren Berichten von Reisenden und Zeitungen ergibt sich, daß in jener Republik, die sich von Mexiko losgetrennt hat und eben im Begriffe ist, sich an die Vereinigten Staaten von Nordamerika anzuschließen, die bürgerlichen und moralischen Zustände noch keineswegs der Art sind, daß die Auswanderer dahin eine auch nur einigermaßen gesicherte Existenz zu erwarten hätten. Die Bevölkerung von Texas besteht zum größeren Theile aus dem Auswurf der Bewohner Nordamerikas, flüchtigen Verbrechern und Bankrutierern, und die republikanischen Staats-Einrichtungen, die etwa die Auswanderer durch den Schein der Freiheit bestechen könnten, müssen zum Fluch werden, wo sie einem zusammengelaufenen Gesindel zum Mittel für die Befriedigung der zügellosesten Leidenschaften dienen; es herrscht hier das Recht des Stärkeren, welchem das Gesetz sich beugen muß. Unbemittelte einzelne Auswanderer, die nicht selbst Grund und Boden kaufen und bebauen könnten, fallen den reicheren Pflanzern anheim, als weiße Sklaven, wie denn selbst aus dem Süden der nordamerikanischen Union kürzlich gemeldet wurde, daß ein dortiger Pflanzer ein Kind deutscher Eltern als Sklaven verkaufte. Dazu kommt die Ungesundheit des Klimas, entsprechend dem Klima in Westindien, welches das Grab von Hunderten fleißiger Deutschen wurde, die sich durch die Vorspiegelungen gewissenloser Werber dahin verlocken ließen; ferner sind noch zu bedenken die Einfälle der wilden Indianer, welche auf ihren pfeilschnellen Rossen die vereinzelten Pflanzungen überfallen und erbarmungslos Männer, Weiber und Kinder niedermachen. Der Präfekt von Straßburg hat vor Kurzem eine nachdrückliche Verwarnung gegen die Werber zur Auswanderung nach Texas erlassen, weil ein großer Theil der dahin ausgewanderten Elsäßer von Krankheiten hingerafft wurde, der Rest aber den Konsul kniefällig um die Mittel zur Rückkehr ins Vaterland angefleht habe. Eben jetzt ist vor dem Zuchtpolizeigericht in Straßburg ein Prozeß gegen

jene Werber wegen falscher Vorspiegelungen anhängig. Zu gleicher Zeit erfährt man aus den Berichten der Straßb. Blätter daß die deutsche Kolonisations-Gesellschaft das Haupt dieser Werber im Elsaß, Castro, in ihre Dienste genommen hat. — Eine nähere Beleuchtung dieses Auswanderungsplans finden wir in der Schrift: „Die Auswanderung der Deutschen nach Texas, Nordamerika und Ungarn, eine Mahnung an die Nation. München, bei G. Franz. 1844. Der Verfasser hebt hervor, daß auf eine vorlängst in öffentlichen Blättern an die Urheber jenes Kolonisationsplans, als Besitzer der zu kolonisirenden Ländereien, ergangene Anfrage, ob Verträge zwischen ihnen und den Auswanderern geschlossen werden, welche Bestimmungen diese enthalten, welcher Rechtsschutz unseren Landsleuten dort zu Theil wird, ob man nicht etwa für nachgeborene Söhne Fideikommisse auf den Ländereien in Texas gründen, d. h. die mittelst der segensreichen Ablösungsgesetze in Deutschland immer mehr verschwindende Fesselung des Bodens dort wieder ins Leben rufen wolle — daß auf diese Anfrage bis auf den heutigen Tag noch keine Antwort erfolgt sei. In den Zeitungen las man, die Regierung von Texas stelle der rheinischen Gesellschaft das Erbieten einer Ueberlassung von Ländereien gegen Beischaffung von 10,000 deutschen Kolonisten. „Will nun, bemerkt der Verf., die Gesellschaft jene 10,000 Kolonisten aufbringen, so muß sie dieselben offenbar werben; anders ist dieß nicht möglich. Wer bürgt aber dafür, daß wirklich nur Auswanderungslustige und nicht auch Solche geworben werden, welche, da sie in ihrem Vaterlande eine gute oder doch mittelmäßige Existenz haben, blos in Folge von Vorspiegelungen, in Texas werde ihnen eine noch bessere zu Theil werden, den vorher gar nicht gehegten Entschluß zur Auswanderung nun mit einem Male fassen? In einem solchen Falle tritt also offenbar eine rechtswidrige, dem Staat schädliche, Verlockung zur Auswanderung ein. Wenn (wie wir überzeugt sind) von der Gesellschaft für Texas den Auswanderern die redlichsten Zusagen gemacht werden, so kann es gleichwohl geschehen, daß, ohne Verschulden der Ersteren, diese Zusagen nicht in Erfüllung gehen. In dem Sklavenstaate Texas hat man es mit keiner geordneten und verläßlichen Regierung zu thun, aber selbst, wenn dieß Verhältniß geregelter wäre, so haben wir in Deutschland doch nicht die mindeste Bürgschaft, daß die dortige Regierung unseren Landsleuten den nöthigen ausreichenden Schutz gewährt, am allerwenigsten, wenn diese etwa je gezwungen seyn sollten, ihn gegen ihre Grundherren in Anspruch zu nehmen. Texas ist derzeit noch ein Gegenstand des Streits zwischen Mexiko, den vereinigten Staaten und England, was steht nun für den Schutz des deutschen Kolonisten von einer Regierung zu erwarten, welche selbst noch keine solide Grundlage des Bestandes hat, in sich zerfallen ist und dadurch, daß sie den schmählichen Sklavenhandel duldet und begünstigt, deutlich offenbart, daß sie selbst für die unveräußerlichen Urrechte des Menschen keine Achtung hegt? Die deutschen Kolonisten dort werden ungefähr das Schicksal der deutschen Bauern während der vormaligen Feudalherrschaft erfahren, und insofern noch übler daran seyn, als es jene waren da sie, einmal in jenem unwirthlichen Lande festsitzend, dem Drucke der Aufseher und Beamten nicht leicht entrinnen und den Herrn wechseln können. Sie sind für immer auf jene Scholle Erde angewiesen, die sie bebauen. Keine hülfreiche Hand reicht aus ihrem Geburtslande in diese neue Welt ihres Daseyns hinüber." — Im weiteren Verlauf seiner Schrift weist der Verfasser auf Ungarn hin, als das „einzige Land, wo alle Bedingungen eines geregelten Systems der Auswanderung zur Erfüllung gelangen können und mittelst Verpflanzung des deutschen Menschenüberflusses zugleich anderweite hochwichtige Nationalinteressen gefördert werden." Dabei stellt er die großen und ungemein fruchtbaren Strecken der königl. Kammergüter, besonders im Bannat, in den Vordergrund, und erinnert an jene Schaaren von Niederdeutschen, welche nach Ungarn und Siebenbürgen auswanderten und sich Versicherungsbriefe ihrer Freiheiten von den Königen Ungarns ertheilen ließen, welche sie noch heutzutage als ein Heiligthum hochhalten. Vor Allem aber dringt er darauf, daß die Auswanderung nicht länger als Privatsache, sondern als ein von der Nation allein auszurichtendes Geschäft behandelt werde. Unumgängliches Erforderniß hiezu wäre eine Gesellschaft für die Auswanderung nach Ungarn, welche mit Anträgen zur Unterbringung auf den k. Kammergütern zu beginnen hätte. (Schw. M.)

## Dreisylbige Charade.

Erstes pflegt man als Verbrechen
Und als Scheusal zu verschrey'n.
Auch will ich kein Lob ihm sprechen,
Doch es nicht vermaledey'n.
Unheil hat es schon bereitet,
Manches Leben schnell verkürzt;
Viele oft schon irr geleitet,
In den Abgrund tief gestürzt

Zweites kannst Du es bekommen,
Rettet Dich aus mancher Noth.
Doch im eig'nen Sinn genommen,
Geht's oft mehrfach auf ein Loth.
Treu bewähret, bleibt es immer
Sehr geschätzt in jedem Land.
Doch des Ganzen Pracht und Schimmer,
Ist oft Trug und eit'ler Tand.

Auflösung des letzten Logogryphs: Kleider, Leider, Eider.

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 26 Juli. Neu einstudirt: „Jakob und seine Söhne in Aegypten", musikalisches Drama in 3 Akten, nach Duval, Musik von Mehul.

Den Freunden edler musikalischer Genüsse überhaupt, insbesondere aber auch den gewiß zahlreichen Verehrern der glücklichen Muse Mehuls hat die Intendanz durch die Wiederaufnahme der angezeigten Oper gewiß eine neue, große Verpflichtung auferlegt. Diese Verpflichtung noch zu erhöhen, wurde das treffliche, namentlich an Männergesang so reiche Tonwerk in einer Weise wiedergegeben, die kaum irgend Etwas zu wünschen übrig lassen dürfte. Aeltere Theaterfreunde werden sich erinnern, wie sehr in früherer Zeit die Wirkung dieser Oper durch die ungenügende Besetzung der Partie Simeons zu leiden pflegte, ein Partie, welche noch weit mehr, als einen guten Tenoristen, einen ausgezeichneten dramatischen Künstler erfordert, einen so tüchtigen Schauspieler, wie es morgen Herr Härtinger zu seyn vermochte, wenn er heute das Unglück haben sollte, seine Stimme zu verlieren. Es wird sich nicht eben häufig ereignen, daß Sänger in Scenen den rauschendsten Beifall ernten, wo sie nicht eine einzige Note zu singen haben. Hr. Härtinger errang gestern diesen Triumph, diese ehrenvolle Anerkennung seiner dramatischen Studien wiederholt. Auch Herr Altfeld als Ruben war in Gesang und Spiel recht gut, und schön nach der Ehre der Brüder so trefflich theils repräsentirt, theils geleitet, daß der Wirkung der Composition von dieser Seite her durchaus nichts im Wege stand. Aber auch Hr. Diez als Joseph leistete Treffliches, wie nicht minder Mad. Diez als Benjamin und Hr. Krause als Jakob, welch' letzterer in dieser Rolle leider unsere Bühne zum vorletzten Mal betreten hat. So vereinigten sich denn, da auch die Chöre und Orchester Ausgezeichnetes leisteten, alle verwendete Kräfte vollkommen dahin, d. h. Abend zu einem höchst genußreichen zu machen, und wie gut dies das sehr zahlreiche Publikum zu würdigen wußte, davon zeugte der allseitige und rauschende Beifall, mit welchem die Oper im Ganzen aufgenommen und alle einzelnen Bestrebungen belohnt wurden. Die Inscenirung war ebenfalls gut. Wirkte irgend Etwas momentan störend, so war es im 3. Akte während der Frauen-Preisgesänge das Benehmen einiger der als Harfenspielerinnen thätigen Damen vom Corps de Ballet. Nicht im Beinausstrecken und Leibverdrehen, auch nicht im Nürnberger hampelmannartigen Einherzappeln auf den äußersten Fußspitzen und in andern derartigen Ballettkunststücken nach dem neuesten Ungeschmack beurkundet sich die Grazie des Tanzes, sondern in der innigen Harmonie der Körperbewegung mit den Seelenempfindungen. Warum nur mußten jene Damen inmitten des Hochgenusses einer herrlichen Musik dem Publikum durch auffallendes Lächeln, Fl. stein &c. zu erkennen gegeben haben, daß ihnen, ihre nicht in Sprüngen und dergleichen bestehende Aufgabe eine unwillkommene sey, oder gar als eine ihrer Fußkünstlerinnen unwürdige erscheine??

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 30. Juli: Zum Erstenmale: „Carl XII. auf der Heimkehr“, militärisches Lustspiel von Töpfer.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Capriſt, Oberstlient. aus Rußland. Budlert, k. Adv. a. Schweinfurt.

(G. Hirsch.) Blasius, Prof. a. Braunschweig.

(Gold. Hahn.) Vetter, Maler a. Wien. Stos, Juwelier a. Augsburg.

(Schwarz. Adler.) Banzhaf, Bijoutier a. Stuttgart.

(Goldn Kreuz.) Baron Bettcher, k. k. ruß. Bauinspektor a. Petersburg. Maurer, Landr. a. Gräfenthal.

(Stachus.) Tradler, Appell.Ger. Exped. a. Freysing. Schwebel, Schönfärber aus Königsberg. Waldinger, Privat. a. Nürnberg. Fischer, Bronzegießer a. Berlin. v. Leiß, zu Lainb, Theolog und Lerth, Partik. aus Insbruck. Moll, Geometer a. Göppingen. Kempter, Gastgeber a. Albertshausen. Baucondukteur Bürgel und Jugen. Niggl aus Augsburg. Windeil, kgl. Adv. a. Werth. Miltner, Rechtsprakt. a. Neuburg. Kaufl. Hoffmann u. Fehr a. Schaffhausen. Prendl u. Krieger a. Dietenheim. Leb a. Nürnberg u. Kahn a. Meinstockheim.

## Auswärtig gestorben:

In Buchbach: Hr. Anton Scheibach, bgl. Bierbrauer.

2251. (2b) Das in sehr gutem Betriebe stehende **Schlosseranwesen im Markte Pfaffenberg**, wird zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Bewerber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Pfaffenberg in Niederbayern am 21. Juli 1844.

**Rosner**, Schloßermeister.

2258. (3b)

## Höchst wichtige Anzeige.

Während der Dult befindet sich eine reiche Auswahl fein lakirter Blechwaaren, welche weit unter dem **Fabrikpreis zum Ausverkauf** für en gros und en detail bestimmt sind, in der zweiten Reihe Bude Nr. 181.

**Carl Kreußer** aus Ubingen.

2262 (4b)

## S. Cassel aus Cöln,



schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze bekannt, zeigt hiemit an, daß sein Lager in

**Cigarren u. Holländer-Tabak,**

erstere im Preise von 1 fl. bis 5 fl. per 100, und letztere von 24 kr. bis 2 fl. per Pfd., als auch Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina à 3 fl. u. 8 fl. pr. Dutzend, wie früher **die Reihe Nro. 138**, gut erkenntlich an der National-Platte, sich befindet.

2282 (2a) Auf der Straße von München nach Unterbruck wurde Samstag den 6 dieses Monats eine in Leder eingemachte Hutschachtel mit verschiedenen Inhalt verloren, und wird dem Finder bei Abgabe derselben in der Kaufingerstraße Nr. 17 über 3 Stiegen eine entsprechende Belohnung zugesichert.

2087. (4c)

## Versteigerung.

In Folge der Abreise einer englischen Familie wird **Montag den 5. August** und den folgenden Tagen Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr deren hinterlassene Mobiliarschaft, Karlsstraße Nr. 16/3 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: mehrere Garnituren Kanapee und Sessel, Kommode u. Kleiderkästen, runde Klapp- und andere Tische, Etageren, eine Damenchatouille sammt Einrichtung von Silber, Stock- und Tafeluhren, 1 schöner großer Anzugspiegel in Mahagoni, Rahm, 1 Klavier, Bettstellen, ächte Pferdshaarmatratzen, Federbetten, Spiegel, Preziosen, Silbergeräthe, 1 goldene Cylinderuhr einige gute Gemälde und Kupferstiche, vergoldete Rahmen, Porzellain, Gläser, ein broncenirt sechsarmiger Kronleuchter, Leib-, Tisch- und Bettwäsche mancherlei Küchengeräthe und viele andere nützliche Gegenstände. Die zu versteigernden Effekten können am 2. und 3. August von 10 bis 2 Uhr besichtigt werden.

**Hesse**, Kommissär.

## Springer und Sohn, Optiker,

2280. beziehen diese Dult mit ihrem schon bekannten

## optischen Lager,

und ihre allgemein beliebten, auf eine **neue und unverbesserliche Art** verfertigten Conversationsbrillen für schwache Augen, über welche von jedem Abnehmer fortwährend das günstigste Urtheil gefällt wird, und bei denen sich der Satz immer neu bewährt: „wie besonders die Augen der Kurzsichtigen durch den Gebrauch dieser Conversationsgläser so merklich gebessert und verjüngt werden, so daß sie genöthigt sind, oft dreis bis viermal immer schwächere Nummern sich anzuschaffen, sowie auch einige Weitsichtige, welche sich bereits geraumer Zeit dieser Gläser bedienten, mit großem Vergnügen versichern, daß sie des Tages gegenwärtig gar nicht, und nur noch des Nachts beim Lichte der Brillen benöthigt wären.“

Obige glauben daher jedem Freunde seiner Augen die Anzeige mit der Bitte machen zu dürfen, sie mit gefälligem Zuspruch zu beehren. Das Waarenlager befindet sich in der zweiten untern Reihe Nr. 140 nächst dem Neuthore.

**Springer & Sohn**, Optiker.



2281. Unterzeichnete verkauft ihr **reales Bäcker-Recht** nebst Wohnhaus mit Hofraum und Schweinstallungen, dann 1 Moosbeet und 1 Gemeindholztheil. Hierauf Reflektirende können das Nähere auf portofreie Briefe erfragen bei

**Sabina Amberger**, Bäckerswittwe in Ingolstadt Hs. Nr. 107.

2279.

## Johannisbeeren

die Maß zu 6 kr. sind zu verkaufen. Obere Gartenstraße Nr. 8.

2277. (3a) Es ist ein Kinderchaischen zu verkaufen. D. Uebr.

2283. (3a)

## Pfand-Auslösung und Versteigerung.

**Donnerstag den 22. August 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juni 1843** und zwar:

**Buchhaltung I von Nro. 78,314 bis 81800**

**Buchhaltung II von Nro. 23341 bis 26009.**

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Mittwoch den 28. August öffentliche Versteigerung.**

München den 27. Juli 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. v. Streck, Kontrolleur.

## E. Joubert, Bazar Nr. 9.,

hat die Ehre, sein französisches Waarenlager in Schreibmaterialien aller Art, besonders sein verzierten Briefpapieren, Cravatten, elastischen Hosenträgern, feinen Honigfarben, Reißzeugen, allen Parfümerien etc. etc. einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Besorgt das Stempeln des Papieres mit Wappen, Namenschiffern etc. etc., hält stets Muster von seidenen Kleidern und Meublestoffen, Strümpfen und Spitzen zur Ansicht bereit und besorgt alle Commissionen für Frankreich. 2284. (3a)

2276. Ein goldenes Kreuzchen mit Mosaik an einem schwarzsammetenen Bändchen wurde durch die Dult bis zum Karlsthore verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. D. Uebr.

Heute, den 29. Juli um halb 9 Uhr wird in der Frauenkirche die heilige Seelenmesse des Herrn Joseph Deuringer, dann eine heilige Dankmesse eines Wiedergenesenden und eine heilige Bittmesse einer Kranken abgehalten. Für diese hohen Gutthäter bitten wir alle, dieser heiligen Handlung beizuwohnen, um ihr Gebet mit dem unserigen zu vereinigen.

Der Verwaltungsausschuß des Unterstützungsvereins für herrschaftliche Diener.

2278. Ein Kanarienvogel ist Jemandem zugeflogen. Das Nähere Louisenstraße Nr. 1, über 1 Stiege.

## Elegantes Geschenk für Freunde der Natur.

Bei **Georg Franz** in **München** ist erschienen:

## MÜNCHENS UMGEBUNGEN,

Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden.

51 niedliche Abbildungen der besuchtesten Belustigungsorte um München in Stahlstich. Kl. Taschenformat in linirtem Papier zu Notizen.

Preis 1 fl 20 kr.

Eine beträchtliche Partie alter guter **Hacken** und **Preise** ist zu verkaufen im Hause Nr. 20 am Promenadeplatz.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag Nr 212. München, den 30 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 4 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 29. Juli. J. k. Hoh. die Frau Kronprinzessin waren — nach hier eingetroffenen Briefen — am 24. d. im erwünschten besten Wohlseyn in Bocklet angekommen und statteten am 25. d. in Kissingen J. Maj. der Königin von Würtemberg einen Besuch ab.

Se. Maj. unser allergnädigster König werden ungefähr bis 16. August in Berchtesgaden erwartet — Die neueste Kurliste vom Bade Kissingen weiset bis 24. d. 2686 Kurgäste nach.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 35. vom 27. Juli enthält:

(Bekanntmachung, die Tarifirung des aus dem Königreiche Belgien in das Zollvereinsgebiet eingehenden Eisens betreffend.) Kgl. Finanzministerium. Da nunmehr diejenigen Voraussetzungen bestehen, nach welchen laut besonderer, unter den Zollvereinsstaaten getroffener und von Sr. k. Maj. allerh. genehmigter Verabredung ein höherer Unterschiedszoll für das aus dem Königreiche Belgien in den Zollverein eingehende Eisen einzutreten hat, so wird angeordnet: 1. daß von dem aus Belgien zu Lande oder auf dem Rhein eingehenden Eisen und zwar a) Roheisen aller Art, altem Brucheisen, Eisenfeile und Hammerschlag ein Eingangszoll von 17½ kr. (5 Silbergroschen) vom Zollztr.; b) von geschmiedetem Eisen in Stäben, Luppeneisen, Eisenbahnschienen, auch Roh- und Cementstahl, statt des im Zolltarif vom 18. Okt. 1842 Abtheil. II. pos. 6. lit. b. bestimmten Zollsatzes von 1 fl. 45 kr. ein Eingangszoll von 2 fl. 37½ kr. (1 Thlr. 15 Slbgr.) vom Zollztr. von nun an erhoben; 2. daß mit der vom 1. Sept. l. J. an, laut bereits erlassener Bekanntmachung vom 16. Juni d. Js. (Reg.-Bl. Nr. 32.) eintretenden allgemeinen Erhöhung der Eingangszollsätze von fremdem Eisen die vorstehend unter lit. a) und b) genannten Eisenartikel beim Eingange aus Belgien auf den oben bezeichneten Wegen mit Zollsätzen, welche um 50 Proz. höher sind, als die allgemein in Anwendung kommenden Zollsätze, belegt werden sollen. Diese letztere Anordnung soll außer Wirksamkeit treten, wenn die von der k. belg. Regierung dazu gegebene Veranlassung hinwegfällt. München, 24. Juli 1844. Auf Sr. Maj. des Königs allerh. Befehl: v. Abel. Durch den Minister der Generalsekretär: Ministerialrath Gietl. (F. f.)

München Der Polizeianzeiger vom 23. d. enthält: Bekanntmachung, Lokalindustrieausstellung dahier betr. S. M. der König haben in Gemäßheit eines mittels Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 21. praes. 23. d. anher zur Kenntniß gebrachten allerh. Rescripts vom 7. d. Ms. allergn. zu genehmigen geruht, daß die im Anlasse der im heurigen Jahre dahier Statt findenden 8. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe von der unterfertigten Behörde in Uebereinstimmung mit dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten beantragte Ausstellung von Industrieprodukten hiesiger Fabrikanten und Gewerbsinhaber bei Anwesenheit der deutschen Land- und Forstwirthe und während des dießjährigen Oktoberfestes dahier veranstaltet werde. - Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht und unsere Fabrikanten und Gewerbsinhaber hiemit zur Einsendung ihrer Fabrikate zu derselben unter dem Anhange freundlichst eingeladen werden, daß fragliche Industrieausstellung am 29. Septbr. ihren Anfang nehmen, und am 13. Okt. l. J. enden werde, gibt sich der Magistrat gerne der freudigen Zuversicht hin, daß dieselben in jenem Momente, welcher Tausende von Gästen aus allen Gauen des In- und Auslandes zur Förderung der hochwichtigen landwirthsch. Interessen und zur Feier unsers vaterländischen Festes dahier vereinigt, — einen erwünschten Anlaß erkennen, und denselben — bei dem bewährten Sinne rühmlicher Bestrebungen — dazu benützen werden, um in der bevorstehenden Lokalindustrieausstellung einerseits ein — der gewerblichen Industrie, und dem Höhestande der Gewerbe unserer Königsstadt würdiges Tableau aufzustellen, andererseits dadurch den bisherigen Ruf der industriellen Leistungen unserer Gewerbe zu erhöhen und zu erweitern, und damit überdieß die Interessen derselben in mannigfacher Beziehung möglichst zu fördern. Die näheren Bestimmungen über die Zeit zur Einsendung, Bezeichnung des Ausstellungslokals 2c. 2c. werden später bekannt gemacht werden. — München, 26. Juli 1844. Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Bauer, Bürgermeister. Knollmüller.

— In Helmbrechts, Ldg. Münchberg (Oberfranken), brach in der Nacht auf den 23. Juli im Hause des Seifensieders Seifert Feuer aus, welches bei starkem Luftzug sich über die Schindeldächer schnell verbreitete, und die schöne Kirche, das Rathhaus, das Pfarrgebäude nebst 40 Wohn- und 30 Nebengebäuden gänzlich einäscherte. Die Löschanstalten waren sehr unvollkommen; es fand sich sogar eine Spritze mit geriebenen Kartoffeln verstopft. Erst der von dem fast 3 Stunden entfernten Naila herbeigeeilte Landrichter Fürst brachte Ordnung in die Anstalten.

— Da von vielen Fabrikbesitzern die Kürze der Vorbereitungszeit für die, am 15. August in Berlin zu eröffnende Ausstellung von Industrieerzeugnissen der deutschen Bundesstaaten der Beschickung derselben entgegen gesetzt wird, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß der Hauptzweck dieses Unternehmens nicht darauf gerichtet ist, daß die Aussteller lediglich für diese Ausstellung mit großen Kosten besondere Meister-Werke ausarbeiten lassen, sondern um den wahren Zustand der verschiedenen Gewerbzweige darzustellen.— Solche Stücke, welche von dem bekannten Leistungen der betreffenden Gewerbstätten abweichen, können bei der Besichtigung leicht Irrungen hervorrufen, während für die Ausstellung das, was beständig, und in dieser Weise am vorzüglichsten gearbeitet wird, genügt. Wir ersuchen demnach die Einsendung von Erzeugnissen der wichtigeren Gewerbstätten, welche die Bedürfnisse des Publikums in größerem Umfange befriedigen, in Proben ihrer gewöhnlichen Arbeit gefällig, so viel es noch angehet, befördern zu wollen. Hinsichts der Einsendungsfrist bleibt es bei der Ausdehnung derselben bis zum 12. August.

Chemische oder andere Erzeugnisse, welche sich auf den Transport oder in der Wärme der Ausstellungsräume selbst entzünden könnten, sind gar nicht, leicht feuerfangende Gegenstände nur in sehr geringen Proben und in Flaschen wohl verwahrt, einzusenden.

Am Schlusse der Ausstellung wird die unterzeichnete Commission einen, auf sachkundiger Prüfung beruhenden Bericht über dieselbe zu erstatten haben. Um bei dieser Arbeit eine sichere Grundlage zu erlangen, ersuchen wir ergebenst, in Ergänzung der bei den eingereichten Anmeldungsverzeichnissen zum Theil sehr unvollständig ausgefallenen Nachrichten gefällig diejenigen unter den Ausstellern des dortigen Bezirks, welche durch die Gründung oder Ausdehnung von Gewerbsanstalten, oder durch Erfindungen, oder durch neue an den ausgestellten Gegenständen, selbst nicht wahrnehmbare Verfahrungsweisen zu den Fortschritten der Industrie und der Gewerbe beigetragen haben, bezeichnen und das Nähere über diese Leistungen mit-

theilen zu wollen. Auch wird es uns sehr willkommen seyn, bei dieser Veranlassung von gewerblichen Leistungen verwandter Art, deren Erzeugnisse sich aber nicht unmittelbar auf der Gewerbe-Ausstellung sichtbar machen ließen, nähere Nachrichten zu erhalten. Berlin, 15. Juli 1844. Commission für die Gewerbe-Ausstellung in Berlin. Viebahn. (Int.Bl. für Oberfr.)

Regensburg. Begünstigt von der schönen Witterung dieser Woche ist die Kornernte in unserer Umgebung jetzt in vollem Gange und verspricht den reichlichsten Ertrag. Kaum dürfte man sich eines Jahrganges erinnern, wo die Garben so dicht auf dem Felde lagen und die Aehren so vollgepfropft von Körnern waren. Zweifelsohne wird der heutigen Schranne mitunter schon neues Korn zugeführt werden, welches diejenigen, die bereits Versuche damit angestellt haben, als sehr mehlreich und ergiebig rühmen. Und so werden denn die Armen bald wieder wohlfeiles Brod essen! Das Erntefest wird heuer eine erhebende, rührende Feier werden, und von tausend und abertausend Zungen wird Gott dem Herrn Preis und Dank für den reichen Segen ertönen. (Regsb. Z.)

— Die kath. Pfarrei Oberköblitz, Ldg. Nabburg, ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg und dem Dekanate Leuchtenberg, zählt 2031 Seelen, hat eine Filiale und 2 Schulen und wird ohne Hilfspriester pastorirt. Zur Uebernahme der nicht unbedeutenden Oekonomie ist ein Kapital von 1400 bis 1500 fl. erforderlich. Reinertrag 751 fl. 45¼ kr., dem abtretenden Pfarrer muß ein jährliches Absent von 100 fl. gereicht werden. Bewerber um diese Pfründe haben ihre deßfallsigen Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, binnen 4 Wochen vom 20. d. an bei der vorgesetzten k. Kreis-Reg. einzureichen.

Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Ehenfeld, k. Ldg. Vilseck, wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Werktagsschüler 130. Diensterträgnisse 224 fl. 48 kr., wovon an den obtretenden Lehrer ein Absent von 24 fl. des Jahrs abzugeben ist. Bewerber um den fraglichen Dienst haben ihre Gesuche nach Vorschrift des Ausschreibens vom 1. Dez. v. J., Eingaben in Schulsachen betr., bis 16. Aug. der ihnen vorgesetzten Distriktsschulinspektion zur Einsendung an die k. Distriktsschulinspektion Vilseck in Ehenfeld einzureichen.

Die kath. Pfarrei Hohenthan, k. Ldg. Tirschenreuth, ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg und dem Dekanate Tirschenreuth, zählt 1104 Seelen, hat 3 Schulen und wird ohne Hilfspriester pastorirt; zur Uebernahme der nicht unbedeutenden Oekonomie ist ein Kapital von circa 1800 fl. erforderlich. Reinertrag 739 fl. 31¼ kr., wovon dem abtretenden Pfarrer auf Lebensdauer ein jährliches Absent von 100 fl. gereicht werden muß. Bewerber um diese Pfründe haben ihre deßfallsigen Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen bei der vorgesetzten k. Kreisreg. binnen 4 Wochen vom 20. d. an einzureichen. (Int.Bl. für Oberpf. und Regensb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 22. Juli. Unter der Aufschrift: „Ein unerhörtes Attentat“ meldet der „Clamor publico“, daß 3 span. Offiziere, die aus dem franz. Flüchtlingsdepot entwichen und nach Spanien entflohen, von der Behörde von Caspe (Unter-Arragonien) verhaftet worden sind. Das dortige Gericht sprach ihr Urtheil und schickte es an den kgl. Gerichtshof von Saragossa zur Bestätigung. Mittlerweile aber kam ein Offizier mit einer Militärabtheilung von Alcaniz, und brachte einen k. Befehl, die Gefangenen augenblicklich zu erschießen. Die Behörden widersetzten sich dieser Widerrechtlichkeit, allein der Offizier ließ die Gefangenen mit Gewalt aus ihrem Kerker reißen und auf dem Marktplatze von Caspe erschießen. — Von Cadix ist die Meldung eingegangen, daß das Linienschiff „Soberano“ am 27. nach Tanger abgegangen ist. — Zwei dänische Fregatten sind bereits am 9. auf dem Wege nach Tanger in Cadix eingelaufen und eine russische Flotte von 12 Segeln soll ebenfalls nach dem Mittelmeere unterwegs seyn. — Die „Gazeta de Madrid“ vom 15. enthält ein kgl. Dekret, wornach das Tragen von Waffen ohne besondere Erlaubniß streng verboten ist. — Nachrichten von der span. Gränze zu Folge ist der Pater Fulgencio, der mit einer zweiten Sendung bei Don Carlos in Bourges war, am 15. von dort zurück durch Perpignan gekommen, auf dem Wege nach Barcelona. — Das spanische Bulletin der Armee enthält die Ernenuungen des Brigadiers Blaser zum Vorstande des Generalstabs, und des Generals Villalonga zum Befehlshaber der gegen Marokko gerichteten Expedition.

### Großbritannien.

London, 20. Jul. Der „Morning Herald“ erzählt: Dieser Tage erschien ein Fremder vor dem Polizeirichter in Marlboroughstreet und ersuchte ihn um Rath. Er gab an, daß seit Aufhebung der öffentlichen Spielhäuser ein neues System, Leute in geheime Spielhöhlen zu locken, im Schwunge sey und daß eine Menge Ausländer durch dies Treiben Hab und Gut eingebüßt hätten. Die Werkzeuge dabei seyen leider selbst Ausländer, die vornehm gekleidet und mit Ringen und mit Uhren ꝛc. ausstaffirt, als Spürhunde gebraucht und von den geheimen Spielklubbs besoldet würden. Diese Spürhunde wüßten die anscheinend wohlhabenden Fremden durch Freundschaftsbezeugungen erst gewinnen und nachher in angeblich vornehme Gesellschaften zu bringen, wo sie freundlichst aufgenommen und sodann bei einer wie gelegentlich vorgeschlagenen Kartenpartie vollständig ausgeplündert würden. Der fremde Herr versicherte, ein paar Ausländer zu kennen, die auf solche Weise über 2000 Pf. St. verloren hätten; er könne noch viel andere Geprellte namhaft machen und meine daher, daß die Polizei Maßregeln ergreifen solle, um diesem schändlichen Betrugssystem ein Ziel zu setzen. Der Richter erwiederte ihm, daß die Polizei nur dann einschreiten könne und werde, wenn man ihr die Häuser angebe, in welchen diese heimlichen Spielhöhlen sich eingenistet hätten; auf unbestimmte Klagen hin könne sie nicht helfen.

### Frankreich.

Die Presse berichtet, der französische Consul in dem marokkanischen Hafen Mogador sey kürzlich in Folge der Aufregung unter dem Volke genöthigt gewesen, sich eine ganze Woche lang in sein Haus einzuschließen. Eine Schaar von 15,000 Kabylen war in die Stadt eingezogen, um sich zur Vertheidigung der Stadt gegen die Ungläubigen anzubieten. Sie wollten die Stadt gleich besetzen, und in diesem Falle wären die Europäer alle verloren gewesen. Dem Kaid gelang es jedoch, sie zu entfernen; er mußte ihnen aber versprechen, sie wieder zu berufen, sobald Gefahr eintrete. — Der Prinz von Joinville hat von Algesiras aus den Gouverneur von Gibraltar gebeten, keine englischen Schiffe nach Tanger zu schicken, so lange nicht er, der Prinz, selbst mit seinem Geschwader dort sey, weil sonst die Marokkaner, englische Unterstützung hoffend, hartnäckiger werden könnten. Sir R. Wilson beeilte sich, diesem Gesuche zu willfahren, und schickte Befehle in diesem Sinne dem Admiral Owen entgegen. (Schw. M.)

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 16. Juli. (B. N.) Ein k. Tagesbefehl vom 7. d. M. ernennt Se. k. Hoh. den Großfürsten Michael Pawlowitsch zum Chef des sibirischen Grenadierregiments. — Unserem Gesandten im Haag, Baron von Maltiz, sind die Insignien des St. Annenordens verliehen worden. — Der Generalmajor a. D. Fürst Golützin ist zum wirklichen Staatsrath und zum Generalpostdirektor des Königreichs Polen ernannt worden. — Ein an den Kriegsminister gerichteter, kaiserl. Ukas enthält die Bestimmung, daß die im Kriegsdienste befindlichen Unteroffiziere und Gemeinen erst dann zum Offizier befördert werden sollen, wenn sie die festgesetzte Frist abgedient und sowohl ein militärisches als ein wissenschaftliches Examen bestanden haben: „Denn“ sagt der Ukas „Personen im Offizierrange, mit dem so bedeutende Vorrechte verbunden sind, müssen sich auch durch ihre Bildung dieses Ranges würdig bezeigen.“ Diejenigen, welche das vorgeschriebene wissenschaftliche Examen nicht bestehen, sollen nach abgelaufener Dienstzeit im Unteroffizierrange verbleiben.

## Schweden.

Stockholm, 18. Jul. Nachdem die Vollmachten berichtigt und die sämmtlichen Reichsstände constituirt waren, geruhte der König gestern, von seinem Staatsrath und dem Hof umgeben, den Bürgerstand in corpore und darauf eine Deputation des Bauernstandes zu empfangen, welche sich eingefunden hatten, damit der König, dem Grundgesetz gemäß, ihre Wortführer ernennen möchte. Zum Sprecher des Bürgerstandes wurde der Bürgermeister Holm erkoren, welcher auch während des letzten Reichstags diese Stelle bekleidet hat. Vizesprecher wurde der Kaufmann Brinck, welcher beim letzten Reichstag einer der heftigsten Oppositionsmänner in diesem Stande gewesen. Zum Sprecher des Bauernstandes ernannte der König den bekannten Jansson, Haupt der Opposition beim letzten Reichstag, und zum Vizesprecher Nils Pehrsson, einen andern eifrigen Oppositionsmann. Heute halten die sämmtlichen Reichsstände ihre erste ordentliche Sitzung, und begrüßen sich gegenseitig durch Deputationen. Morgen werden sie Aufwartungen bei dem König und der k. Familie abstatten. Am Sonnabend wird das Plenum plenorum auf dem Reichssaal stattfinden. — Wie jetzt versichert wird, ist der 31. August zum Könungstag des Königs bestimmt. (Allg Ztg.)

## Deutschland.

Dresden, 22. Juli. Am 20. Abends 7 Uhr hatten auch wir hier eine Demonstration der Eisenbahnarbeiter. Die Strecke der schlesischen Bahn, zu der sie sich contractlich verpflichtet hatten, war vollendet, die Leute aber unzufrieden mit dem ihnen ausgezahlten Lohne. Etwa 100 Mann stark zogen sie herein in die Stadt und vor die Wohnung ihres Arbeitsherrn, doch ging Alles ohne Störung der öffentlichen Ruhe ab. Gestern aber haben sich die Scenen etwas tumultuarisch erneuert, die Wirthschaft an der Königsbrückerstraße, der Schenkhübel genannt, soll im Innern zerstört worden seyn. (D.A.Z.)

Mainz, 21. Juli. (N. W. Z.) Verflossenen Sonntag verbreitete sich in hiesiger Stadt das Gerücht, fünf französische Offiziere hätten in der vorhergehenden Nacht versucht, den Pulverthurm anzustecken, sie hätten bereits die Schildwache überwältigt gehabt und einen ernsten Kampf mit der herbeigeeilten Patrouille bestanden. Durch den Knall der Flintenschüsse sey noch andere Mannschaft herbeigezogen worden, welche die Franzosen entwaffnet und als Kriegsgefangene in die Kassematten der Festung gebracht hätte. Welch' ein willkommener Stoff für die Unterhaltung auf den Bierbänken und Weinschenken am Sonntag Abend! Welche Conjekturen über große Weltereignisse und nahe bevorstehende Kriege waren nicht daran geknüpft, bis die Wahrheit offenbar wurde. Alles reducirte sich nemlich darauf, daß ein Franzose im trunkenen Zustande die Schildwache am Pulverthurme angriff und mißhandelte, diese aber seiner alsbald Meister wurde, ihn band und der nächsten Patrouille zur Ablieferung in die Hauptwache übergab. Man erkannte in ihm einem seiner Verstandeskräfte kaum mehr mächtigen Menschen, der bis vor Kurzem als Capitän in Befort lag. Er wurde der Civilbehörde überliefert und erwartet nunmehr im hiesigen Arresthause sein ihm durch das Zuchtpolizeigericht bevorstehendes Schicksal.

Die „Seeblätter" schreiben aus Karlsruhe vom 19. Juli: „Seit dem Bestehen der Verfassung waren die Ständeglieder noch bei keinem Landtage so angestrengt beschäftigt gewesen, als an diesem, und leider können wir nicht hoffen, aus den schweren Bemühungen viel Ersprießliches hervorgehen zu sehen, daran tragen ein halbes Dutzend Wahlbezirke die Schuld." — Ferner: „Wir erachten es als eine Pflicht der Wahlbezirke ihre Abgeordneten anzugehen, auf ihren Posten zu bleiben, und nicht durch fortwährende Urlaubsreisen die Interessen des Landes zu gefährden. Am härtesten aber mißbilligen wir den Rückzug vor einer Abstimmung, das muthlose Verlassen des Sitzungssaales. Wofür wählt das Land seine Abgeordneten, als daß sie über seine Interessen berathen und abstimmen sollen, ohne Scheu und Menschenfurcht; wer sich dazu nicht stark genug fühlt, der spricht sich selbst sein Urtheil."

# Der Sophiendukaten.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

Eine geraume Zeit währt dieser todten ähnliche Zustand, während alle Furien der Hölle sein Innerstes durchwüthen — da klopft es an die Thür. Herward ist nicht im Stande, das Herein zu rufen — die Thüre öffnet sich, ein Briefträger erscheint und bringt einen Brief von Emilien. Die liebende Gattin schreibt in den zärtlichsten Ausdrücken, sie wünscht dem Gatten die frohesten Tage, doch verhehlt sie auch nicht, mit welcher Sehnsucht er in der Heimath erwartet werde. Doch soll er sich deshalb nicht beeilen, so es ihm im Bade gefalle. In dem Briefe der Mutter ist noch ein 2tes Brieflein Mariens eingeschlossen, worin die gute Tochter dem Vater einen — Sophiendukaten mit der Bitte schenkt, sich damit ein paar vergnügte Stunden im Badeorte zu verschaffen. Sie wüßte wohl schreibt das Mädchen mit kinderlicher Naivetät, daß Reisen viel Gelde koste und daß sich der gute Vater ja nichts abgehen lassen solle. Zwei volle Mond hatte Marie mit kunstreicher Hand für fremde Leute gearbeitet, um diesen Schatz zu erringen. Endlich war es ihr gelungen und mit himmlischer Freude bot sie dem Vater die Liebesgabe dar.

War Herward's Zustand zeither schon ein verzweiflungsvoller gewesen, so füllten die beiden Briefe der Liebe den Giftbecher bis zum Ueberlaufen. Mit Hast riß er Mariens Brief auf, da entgleitete ihm der Sophiendukaten und rollte das Zimmer entlang. Herward sprang auf, um denselben zu suchen; aber seine stieren Blicke vermochten das Goldstück nicht wieder zu entdecken; wie sehr er sich auch anstrengte und sorgsam alle Winkel durchsuchte — der Dukaten war und blieb verschwunden.

Herward erkannte jetzt, daß er zum Untergange vom Schicksale auserkoren sei, da mit diesem Dukaten auch der letzte Hoffnungsschimmer verblichen war. Nochmals warf er sich auf die Erde und kroch auf Händen und Füssen nach dem Goldstücke umher; aber abermals vergebens — da klopfte es zum zweiten Male an die Thür, und der Tabulettenkrämmer trat in's Zimmer, die goldene Damenuhr in der Hand.

„Wie steht's, lieber Herr?" frug er, „noch keine Lust zum Handel? Fünf Louisd'or, ein Pappenstiel." —

Herward war aufgesprungen. Sein geisterhafter Blick starrte den Händler, der an ihm zum Versucher geworden war, unheimlich an.

„Zurück!" schrie der verzweifelte Spieler, „oder ich erdroßle Dich, Verruchter!"

„Hoh, hoh," sprach der Tabulettenkrämer, welcher Herward's Wort für Scherz hielt, „warum so ungehalten, wenn das Gold auf der Erde umher liegt?"

„Wo, wo!" rief Herward außer sich.

„Nun, da blinkt's ja, am Löwenfuße des Bureaus," antwortete der Händler, „wahrscheinlich ein vollwichtiger Cremnitzer."

Herward stürzte nach der bezeichneten Stelle und hielt bald das schöne Goldstück, das bekanntlich die fromme Aufschrift trägt: „Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebt!" krampfhaft in seiner Hand.

Der Tabulettenkrämer, welcher bald erkannte, daß hier wohl schwerlich ein Geschäft zu machen sei, entfernte sich mit einem kurzen: „Wünsche wohl zu leben," während Herward seine Blicke von der glänzenden Liebesgabe seines Kindes nicht loszureißen vermochte. Aber je länger er auf das Goldstück schaute, desto größerer Frieden sank in sein zerrüttetes Gemüth; es war als wenn ein stiller Segen auf dem Sophiendukaten ruhte; neue Hoffnung keimte in der Brust des Unglücklichen und tief ergriffen brach er in die Worte aus:

„Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebt!" —

Als der Abend dämmerte, sah man Herward, die Brust voll freudiger Ahnung, abermals nach dem Spielhause schleichen. Als es Mitternacht schlug, starrten seine Taschen von Gold. Er stand auf, ging nach Hause und kniete betend nieder. (F. f.)

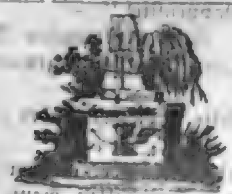
In einer der besten Lagen der Stadt ist ein heller geräumiger Laden mit Ladenzimmer für die Dulten zu verstiften und kann auch Wohnung über die Dult dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Landboten. 2290. (3a)

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag den 30. Juli: (Zum Erstenmale:) „Carl XII. auf der Heimkehr“, militärisches Lustspiel von Töpfer.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Bram, Regg.-Rath aus Hannover. Dr. Friederich u. Oberlehrer Ludwig a. Potsdam.
(Gold Hirsch.) Dr. v. Patruban, Prof. a. Insbruck.
(Gold Hahn.) Baron v. Westernach, Gutsbesitzer a. Kromburg. Baron v. Westernach, Major à la Suite a. Augsburg.
(Schwarz. Adler.) Vogel v. Vogelstein, Prof. a. Dresden.
(Gold. Kreuz.) v. Mollard, Kammergerichtsrath a. Berlin. Baron v. Duvald a. Salzburg. Mey, Professor a. Hoinvol.
(Bl. Traube.) Dr. Strähler a. Blaubeuern.
(Stachus.) Tschoner, Hauptamtseinnehmer a. Pinswang. Schüßling, Hammerschmid aus Vollina. Hill, Fabrikant aus Schrobenhausen. Geiger, Handelsm. aus Heiden. Horner, Veterinär a. Weilheim. Friedl, Uhrmacher a. Friedberg. Panzer, Buchhändler a. Augsburg. Thoso, Juwel. a. Italien. Kaufl. Zeiller aus Kempten. Revier a. Altenstadt. Eich aus Dietenheim, Rieße a. Buchau, Neyper a. Mittenwald, u. Lauer a. Stuttgart.

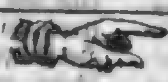
Gestorben in München.
Anna Hegenauer, Stadtmusikantensfrau, 58 J. a. — Kreszenz Bauer, Taglöhnersfrau 53 J. a.

Auswärtig gestorben.
In Bairenth: Ludw. Phl Buchner, k. pens. Forstmeister, 78 J. a.

2287. 

Todes-Anzeige.
Diesen Morgen halb 8 Uhr entschlief, der theuern Mutter und Bruder so schnell nachfolgend, unsere geliebte Tochter und Schwester,
**Maria Theresia Katharina,**
gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente ruhig im Herrn.
Eine Gehirnerweichung raffte dieselbe in dem schönen Alter von 16 Jahren und 5 Monaten dahin.
Indem wir diese traurige Kunde widmen, empfehlen wir die Verblichene frommem Andenken und bitten um stille Theilnahme.
Ingolstadt, den 28. Juli 1844.
Christan Meinberger, Vater.
Christian Meinberger, Bruder

2285. In einer Provinzialstadt Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende
**reale Gastwirthschaft**
mit nicht unbedeutender Oekonomie zu verkaufen. Anfragen wollen franco unter den Buchstaben A. B. Nr. 2285 an die Expedition dieses Blattes übersendet werden.

2218 (3c)  Dult-Anzeige. 

# Das große Lager

fertiger Herrenkleider von **Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen, welches schon lange wegen ihrer geschmackvollen Arbeit und billigen Preis in allen großen Städten anerkannt ist, und zu festgesetzten Preisen verkauft, ist wieder hier angekommen.

Das Lager enthält folgende Artikel:

Eine Auswahl von mehr als **300 Anzügen** nämlich **Rock, Hosen, Weste,** und zwar ein ganzer Anzug, für den billigen Preis von 10 fl.
**200 — 300 Paletots** und **Paletotsäcke** von 3 fl., 3½ fl., 4½ fl., 5 fl., 6½ fl., 8 fl., 9 fl., 10½ fl., die feinsten 24 fl.
**100 — 300 Wattagof** und **Twins** von 6 fl., 7 fl., 8½ fl., 9 fl., 10 fl., 10½ fl. die feinsten mit 12 fl.
**Röcke** von 3 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl., 7½ fl., 10 fl., 10½ fl., die feinsten von Niederländer Tuch 20 fl. das Stück.
**200 — 300 Paar Hosen** nach allen Moden angefertigt von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 12 kr., 3 fl., 4 fl., 5 fl., die feinsten in allen Stoffen, namentlich aber schwere Niederländer Bürkina zu 9½ fl.
Eine bedeutende Auswahl von **Westen** von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl., 4 fl. bis 6 fl.
**Unterbeinkleider von Triko und Parchent** 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.
**Schöne Herrenhemden** von 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.
Eine ganze große Auswahl **Comptoir- und Schlafröcke** von 3 fl., 3½ fl., 4 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl. bis 8½ fl.

Da wir uns schon ein schönes Zutrauen durch unsere reelle und prompte Bedienung erworben, so hoffen wir auch diesmal, indem wir gewiß nicht ermangeln werden, einem jeden unserer geehrten Abnehmer nur reell und billig zu bedienen, einem zahlreichen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.

Unser Magazin befindet sich in der Prannersgasse, das Eckhaus vom neuen Thore, und ist mit unserm Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen am Rhein.

2150. Dem kaufmännischen Publikum können wir die gewiß angenehme Nachricht ertheilen, daß wir von den nun Jedermann zugänglichen

**höchst billigen guten Ausgaben:**

**Courtin, Encyklopädisches Handbuch für Kaufleute und Geschäftsmänner aller Art,** oder vollständige Anleitung zur Kenntniß des Ganzen des Handels. (Preis der ersten Ausgaben 4 fl. 48 kr.) Nur 1 fl. 36 kr.

**Courtin, Vollständige Waaren- und Produktenkunde**
Preis der ersten Ausgaben 6 fl. 24 kr.) Nur 2 fl.

jetzt Exemplare zu liefern im Stande sind. — Bei der bedeutenden Nachfrage dürften Bestellungen zu beschleunigen seyn.

Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.


2288. In Haidhausen, in der Wienerstraße Nr. 391 beim Sattlermeister Deller sind neue ein- und zweispännige Char-à-bancs zu verkaufen.

Bei **Georg Franz** in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
A selection from the poems of his Majesty
**Louis I. King of Bavaria,**
imitated in english verse by George Everill. 2. Edition — 8. 1 Rthlr. oder 1 fl. 20 kr.

Gott gefällige Gaben
für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 16 fl. 10 kr. |
| Den 27. Juli: | |
| Von einem Ungenannten: „Gott segne es“ | — fl. 36 kr. |
| Den 28. Juli: | |
| Von Dr. B. | 1 fl. — kr. |
| Von J. H. | 1 fl. — kr. |
| Von M. K. | — fl. 24 kr. |
| Summa: | 19 fl. 10 kr. |

2278. Ein Kanarienvogel ist Jemandem zugeflogen. Das Nähere Louisenstraße Nr. 1 über 1 Stiege.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 213. München, den 31 Juli 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 30 kr.

## Bayern.

München, 29. Juli. Gestern hat Hr. Krause in der Partie Peter des I. in der beliebten Lortzing'schen Oper „Czaar und Zimmermann" oder „die beiden Peter" von unserm Publikum Abschied genommen, indem derselbe unsere Bühne verläßt, um ein Engagement in Berlin anzutreten. Herr Krause hat während der Zeit seines Wirkens an unserer Bühne zu Ausgezeichnetes geleistet und ist nicht nur als Künstler sondern auch als Mensch in einer zu hohen Achtung gestanden, als daß von Seite des Publikums nicht hätte freudig Gelegenheit genommen werden sollen, bei seinem letztmaligen Auftreten in einer Oper, die er hier zu einer Lieblingsoper hat erheben helfen, ihm die über ihn allseitig herrschende Gesinnung in den ehrenvollsten Beifallsbezeugungen zu erkennen zu geben. Möchte derselben Hr. Krause sich auch in der Entfernung freuen, wie umgekehrt sein Andenken hier in München gewiß ein dauerndes seyn wird, so zwar, daß er uns als der Unsrige erscheinen wird, wie früh oder wie spät er besuchsweise hier einsprechen will. Die Familie Hrn. Krause's ist bereits nach Berlin abgereist, er selbst macht vor seinem Abgang dorthin noch aus Gesundheitsrücksichten einen mehrwöchentlichen Abstecher in die Umgegend von Gratz.

(Forts. des Regierungblattes Nro. 35. vom 27. dies Monats.) (Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Oberkonsistorialrathe beim k. prot. Oberkonsistorium F. D. H. Grupen, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens; dem K. Jahreisen, Funktionär in München, in allerhuldreichster Anerkennung des von ihm bei Rettung mehrerer Menschen vom Tode des Ertrinkens mit eigner Lebensgefahr wiederholt bewiesenen Muthes, die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der b. Krone; dem Pfarrer zu Leonberg, A. Klod; dem Frühmeßbenefiziaten in Siemetshausen, F. v. P. Kummer, und dem k. Hofkaplan und Ceremoniar an der Allerheiligenhofkirche, Amb. Schmid, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnäd. bewogen gefunden, Allerhöchst Ihrem Leibarzt, wirkl. geh. Rathe rc. v. Walther, die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Sr. päpstl. Heil. verliehene Kommenthurkreuz des Ordens des hl. Gregor auch annehmen und tragen zu dürfen.

(Kgl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugungen.) Der kath. Pfarrer Joh. Böhm in Weissenohe hat durch letztwillige Bestimmung der Schule von Weissenohe ein Legat von 500 fl. zu dem Zwecke vermacht, daß die hieraus fließenden Renten zu Büchern, Heften und Tafeln für arme Schulkinder der Pfarrei und zum Schulgeld für dieselben, soweit es zureicht, verwendet werden sollen. Se. Maj. der König haben dieses Vermächtniß als eine selbstständige Stiftung allergn. zu genehm. und andei zu befehlen geruht, daß diese gemeinnützige Fundation im Reggs.-Blatte, unter Bezeigung des allerhöchsten Wohlgefallens bekannt gemacht werde.

Die aus Burglengenfeld gebürtige Frau J. Haas in Wien hat am 15. April l. Js. 120 Stück Actien der kais. kgl. privilegirten österreichischen Nationalbank mit einem beiläufigen Werthe von 60,000 fl. Reichswährung, als ein für ewige Zeiten gestiftetes Kapital, mit folgenden Bestimmungen ausgesetzt: 1. Die Zinsen des Stiftungskapitales sollen jedes Jahr zu Brautausstattungen für zwölf arme, zu Burglengenfeld und in dem Umkreise von zwei Stunden um diese Stadt geborne Mädchen verwendet werden, deren Eltern in dieser Stadt oder in diesem Bezirke ansäßig und ganz arme Bürgers- oder Handwerks- oder Landleute sind, oder vom Taglohne leben, oder deren Eltern Besitzer von kleinen, einen Werth von 500 fl. Reichswährung nicht überschreitenden Anwesen sind, aber mehrere Kinder haben. (Kinder von Eltern, die eine Anstellung mit bestimmter Besoldung, oder eine k. Bedienstung haben, sollen ausgeschlossen seyn.) 2. Die Verwendung hat in der Art zu geschehen, daß jedes jener 12 alljährlich durch das Loos zu bestimmenden Mädchen, nachdem sie gute Zeugnisse über ihre Aufführung und, wenn sie in einen Dienst getreten, über ihre Dienste beigebracht haben, nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre mit einem Geschenke, welches den Namen Brautgeschenk haben soll, von 800 fl. Reichswährung betheilt wird, jedoch nur in dem Falle, da das zu betheilende Mädchen bereits in den Stand der Ehe getreten ist, worüber sie sich mit dem gerichtlich beglaubigten Trauungsscheine auszuweisen hat. 3. Die Stiftung soll im Jahre 1815 am 25. März, als dem Jahrestage der Geburt der Frau Stifterin, bestimmungsgemäß ihren Anfang nehmen, und zwar so, daß die an und nach diesem Tage gebornen Mädchen zur Bewerbung um das Brautgeschenk zugelassen, somit die jährlich im Ganzen 9600 fl. R. W. betragenden Brautgeschenke im Jahre 1870 zum erstenmale ausbezahlt werden. S. Maj. der König haben dieser höchst wohlthätigen Stiftung unter den in der Stiftungsurkunde getroffenen Anordnungen die landesherrl. Bestätigung zu erth., und zugleich allergnäd. zu befehlen ger., daß dieser großartige den Namen der Frau Stifterin und ihre edelsinnige Wohlthätigkeit in der unvergessenen Heimath verewigende Schenkungsact mit dem Ausdrucke des besondern allerhöchsten Wohlgefallens durchs Regierungsblatt öffentlich bekannt gemacht werde. (Schl. f.)

Ingenheim in der bayer. Rheinpfalz. Als der Bischof von Speyer auf seiner Visitationsreise dahin kam, wurde er auch von Protestanten und Juden willkommen geheißen, besuchte die hellerleuchtete Synagoge, wo ihn ein Sängerchor mit dem deutschen Psalmwort: „Gesegnet, der da kommt im Namen Gottes" empfing und auf seinen Wunsch auch den 133. Psalm in hebräischer Sprache absang. (F. M.)

Der Magistrats-Sekretär Anton Schlichthörle zu München hat eine Darstellung der Befugnisse der Gewerbe in München aus amtlichen Quellen bearbeitet, und die Allerhöchste Bewilligung erlangt, dieselbe auch durch den Druck zu veröffentlichen. Der erste Band des Werkes hat bereits die Presse verlassen, der zweite und letzte wird ihm in Bälde folgen. Gemäß Entschliessung des kgl. Ministeriums des Innern vom 19. ds. Monats werden sämmtliche Gewerbs-Polizei-Behörden auf diese Schrift, welche nicht ausschließend von lokalem Interesse ist, sondern zur Kenntniß und Beurtheilung der Gewerbsverhältnisse im allgemeinen dienlich erscheint, aufmerksam gemacht, und insbesondere die k. Landgerichte zu deren Anschaffung, insoweit die verfügbaren Mittel hiezu ohne Etats-Ueberschreitung zureichen, ermächtigt. (Int. Bl. für Schwab. u. Neub.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 17. Juli. Die Vorsichtsmaßregeln werden fortgesetzt; täglich durchziehen zahlreiche Patrouillen die Stadt. — Das Hauptwahlkomite ist so eben gebildet worden; es besteht aus 31 Personen, worunter Salamanca, Pacheco, Isturiz, Bravo, Murillo u. s. w. — Ein Brief aus Marokko vom 28. v. Ms. bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser das Benehmen seiner Generale nicht gebilligt, einige zu verhaften befohlen und die andern abgesetzt habe. — Für den Prinzen v. Joinville, den man hier erwartet, wird eine schöne Wohnung hergerichtet. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 22. Juli. Vergangenen Sonnabend wurde im Hafen von Brighton ein Versuch mit einer neuen von Capitän Warner erfundenen zerstörenden Kraft gemacht, der vollständig gelang. Die Aufgabe war, ein Schiff von 3 — 400 Tonnen in wenigen Augenblicken zu einem Wrack umzuwandeln. Ein uneigennütziger Schiffeigenthümer hatte dazu ein Fahrzeug angeboten und auf das Signal Hrn. Warners vernahm man ei-

nen dumpfen Schall und erblickte hierauf, nachdem sie die Dampfsäule verzogen hatte, das Schiff als vollständiges Wrack herumschwimmen. Von einem Rumpf war keine Spur mehr zu sehen. Dieses Experiment, dem auch viele Parlamentsmitglieder beiwohnten, kam heute in der Unterhaussitzung zur Sprache. Sir R. Peel erklärte, auf Befragen des Capitän Pechell, die Regierung habe darüber weder einen amtlichen Bericht, noch sey unter ihrer Controlle das Experiment vorgenommen worden. Sie habe früher mit Capitän Warner deßhalb im Unterhandlung gestanden und ihm eine Summe angeboten, um den Versuch vor einer Commission machen zu lassen. Da jene aber dem Erfinder zu gering gewesen, so habe sich die Sache wieder zerschlagen. Lord Ingestrie las einen Bericht über das Experiment vor, konnte aber nicht angeben, aus welchen Stoffen diese furchtbar zerstörende Kraft bestehe. In derselben Sitzung erhielt das Ministerium wieder eine kleine Schlappe, indem ein Amendement zum Eisenbahngesetz, wonach auch an Sonntagen Passagiere der dritten Klasse befördert werden sollen, mit 73 gegen 41 Stimmen, also mit einem Stimmenmehr von 32 gegen die Minister, durchging. Herrn Sheils angekündigte Motion bezüglich Algiers war bis zum Abgang der Post noch nicht vorgekommen.

## Frankreich.

Franz. Blätter vom 24. Juli schreiben: In Neuilly und der Umgegend sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. — Eine k. Ordonnanz bestimmt, daß vom 1. Sept. 1844 an auf allen Postämtern Frankreichs und der franz. Besitzungen rekommandirte Briefe, convertirt und mit 2 Lacksiegeln gesiegelt, frankirt oder unfrankirt angenommen werden sollen; solche Briefe werden genau einregistrirt, auch erhält der Aufgeber einen Schein, doch steht die Post für Verzögerung in der Beförderung oder für den Verlust nicht ein.

Man schreibt aus Algier vom 20. Juli: Nach Berichten aus Oran befand sich Marschall Bugeaud am 15 Juli wieder auf marokkanischem Gebiet, 3 Tagreisen östlich von Uschda, am Ued Ben Herra. Die Flucht der marokkanischen Truppen vor unserem Expeditionskorps war so eilig, daß es unmöglich war, sie zu erreichen. — Abd el Kader wurde bis in seinen Schlupfwinkel bei den Beni Sasa verfolgt; sein Lager befand sich in ganz geringer Entfernung von dem Marschall und verdankte seine Rettung nur der gänzlichen Unbekanntschaft der Franzosen mit der Gegend. Alle Stämme an der Gränze sind wankend, mehrere haben sich unterworfen, viele andere, selbst marokkanische, sind geneigt dazu.

In dem „Courrier de Lyon“ vom 20. Juli lies't man: Durch den Central-Polizeikommissär sind hier kürzlich Waffen in Beschlag genommen worden, von denen man, nach ihrer ganz besondern Form, Grund zu glauben hat, daß sie zu einem strafbaren Gebrauch bestimmt waren. — Die Polizei forschte schon seit langer Zeit den Besitzern dieser Waffen nach, welche zu la Guillotiere selbst fabrizirt zu seyn scheinen, und die Sache scheint jeden Tag mehr Wichtigkeit zu erlangen. Schon sind 7 bis 8 Personen eingezogen und werden in der strengsten Haft gehalten. Unter dieser Zahl ist, wie man sagt, ein junger Mann, Kassirer eines hiesigen Banquierhauses, am meisten kompromitirt. Was den Charakter oder vielmehr die Farbe des Complotts betrifft, so wird es bis jetzt sehr schwer seyn, sich davon eine richtige Idee zu machen; von den Beschuldigten gehören die Einen der legitimistischen Partei, die Andern dem Radicalismus an. Was den Zweck dieses heimlichen Complotts betrifft, so ist es, nach gewissen, vor der Verhaftung der Beschuldigten gesammelten unbesonnenen Worten, fast erwiesen, daß dieselben nichts weniger beabsichtigten, als die Ermordung aller Behörden der Stadt und des Departements, um hierauf eine Empörung unter unserer Bevölkerung zu erwirken.

## Preussen.

Berlin, 25. Juli. Der König und die Königin reisen morgen über Breslau nach Wien und Ischl, von sich Se. Maj. der dießmal auch von dem durch seine Mission nach Rom bekannten Flügeladjutanten Grafen Brühl begleitet ist, nach Königsberg zu den Manövern und zu der Universitätsjubelfeier begeben wird. — Noch vor dem Eintreffen des Königs soll daselbst das dem Minister v. Schön bestimmte Denkmal geweiht werden. (A. Z.)

Posen, 21. Juli. Vorgestern ist abermals ein Transport poln. Flüchtlinge, die sich in der letzten Zeit hier in Haft befunden — dem Vernehmen nach gleichfalls nach Magdeburg — abgeführt worden. Ueber den Grad ihrer Verschuldung — denn als bloße Ueberläufer würden sie der Freiheit nicht beraubt worden seyn — ist im Publikum nichts weiter bekannt geworden, als daß sie sich zu Werkzeugen bei Ausführung von thörichten politischen Unternehmungen haben brauchen lassen wollen. Die jüngsten Verhaftungen bei uns hangen, wie jetzt allgemein angenommen wird, mit der Haft des Hrn. v. M—ski eng zusammen. Wenn man nach den etwaigen Anschlägen des Hrn. v. M. und seinen Genossen forscht, so scheint man ihre Ungefährlichkeit vollständig erkannt zu haben, da sonst die gesammte hiesige Garnison gewiß nicht zu den gewöhnlichen Herbstmanövern nach Schlesien ausrücken würde; unsere Artillerie ist schon abgegangen und die Infanterie und Cavallerie werden nächstens folgen. (A. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 13. Juli. (D. A. Z.) Die vor 2 Jahren mit solcher Zuversicht verkündigte Herabsetzung der Militairdienstzeit soll nun nächstens doch wirklich in's Leben treten, und zwar hauptsächlich auch durch die energischen Vorstellungen befördert worden seyn, welche die Wiener Bürgerschaft gegen das bestehende Conscriptionssystem zu den Füßen des Thrones gelegt hat. Vorzüglich wurde auch geltend gemacht, daß es für die Bewohner der deutschen Provinzen eine Ehrenkränkung sey, fast noch einmal so lange dienen zu müssen, als die Ungarn und Welschen. Allgemein ist man für ausnahmslose Militärpflicht unter der Bedingung einer kurzen Dienstzeit und Abschaffung der schimpflichen Prügelstrafen und Geißelungen.

## Schweiz.

Schaffhausen, 23. Juli. Hr. Dr. Friedrich Hurter ist auf seiner Heimreise, wie das hiesige Tagblatt meldet, erst heute im Kloster Rheinau angekommen. Er fuhr mit dem Subprior des Klosters Karthaus in einem 2spännigen Wagen hin, hat aber seine Vaterstadt noch nicht besucht, wo man in der höchsten Spannung seiner baldigen Ankunft harrt. Unterdessen wirkt die hiesige liberale Presse in sehr besonnener Weise auf Beruhigung der aufgeregten Gemüther hin und bekämpft die Gelüste fanatischer Unduldsamkeit.

Appenzell I. R. Der Zehn-Millionen-Betrüger Gerhard Koster, auf welchen der amerikanische Konsul Hr. Otis aufmerksam gemacht hatte, wurde Sonntags im Weißbad arretirt. Er trieb sich erst um Schwendi herum.

## Wallachei

Aus der Moldau, 3. Juli. (D. A. Z.) Der Fürst Stourdza hat auf seinen bedeutenden Gütern, welche ihm jährl. 150,000 Thlr. eintragen, die Bauern in der Art emancipirt, daß er ihnen ihre Grundstück auf ewige Zeit in Erbpacht gegeben hat. Er hat damit einen sehr bedeutenden Schritt zur Cultur des Landes gethan, da die andern Grundbesitzer sich davon nicht überzeugen können, daß es besser ist, reiche Bauern zu haben, als solche unglückliche Geschöpfe, wie man sie, das Bild der Armuth und des Elends, einherziehen sieht. Der Fürst hat in der Bukowina einige Güter an sich gekauft, welche sonst dem Erzbisthume angehörten. Dadurch hat er den grossen Unterschied gesehen, welcher zwischen den Bauern in der Bukowina und der Moldau stattfindet, wo der Bojar noch unumschränkter Gebieter und der Bauer noch unglücklicher als der Sklave ist. Zwar besteht hier dem Namen nach auch ein Bauerngesetz, allein der Bojar steht über dem Gesetz, und da der Fürst gesucht hat, sich aus den niedern Ständen treuere Diener zu wählen, wird er von den Großbojaren angefeindet.

Diese besolden eine Menge Franzosen, welche für vieles Geld die nachtheiligsten Artikel in Pariser Zeitungen einrücken lassen, nach welchen alles Uebel im Lande von dem Fürsten ausgeht. Dieß ist unwahr, denn er hat nicht so viel Macht. Dagegen wird er vom Patriotismus der reichen Gutsbesitzer keineswegs unterstützt; Jeder lebt für seine egoistischen Zwecke und will vom Vaterlande Geld ziehen oder andere Vortheile erreichen, für das Vaterland thut keiner etwas, und die Beamten unterstützen den Fürsten bei seinen besten Absichten nicht, wie sich dieß jetzt bei dem Schulwesen zeigt, wofür ebenfalls nichts geschieht, obwohl dasselbe einem Großbojaren mit großen Vollmachten übertragen worden.

## Der Sophiendukaten.

Erzählung.

(Schluß.)

Am andern Morgen zählte er die 500 Thaler ab, ferner den Louisd'or seiner Gattin, und die nicht bedeutende Summe, die er von seinem Eigenthume verloren hatte; es verblieb ihm nach diesem Abzuge noch ein höchst ansehnlicher Gewinn. Diesen füllte er in einen Beutel, steckte diesen zu sich und ging nach dem Barmherzigkeitsstifte für Nothleidende. Unterwegs begegnete ihm der Tabulettenkrämer, welcher wieder die verhängnißvolle goldene Uhr zum Kaufe darbot; Herward ging aber lächelnd vorüber.

Als er in dem Barmherzigkeitsstifte angelangt war, ließ er die gewonnenen Goldstücke so unbemerkt als möglich in den eisernen Almosenstock gleiten.

„Mögen die Leiden," sprach er für sich, „die ihr in diesem Hause zu stillen bestimmt seid, mir bei dem himmlischen Vater Verzeihung für das schwere Vergehen erwirken, daß ich mir euretwegen zu Schulden kommen ließ."

Still, wie er gekommen, entfernte er sich wieder; dem Inspektor der Anstalt aber war die Erscheinung des schlicht gekleideten Mannes gleichwohl aufgefallen. Er ward neugierig und ließ den Almosenstock öffnen. Aber wie erstaunte er ob der reichen Gabe, die er darin vorfand. Er ließ sich nach Herward erkundigen und glaubte eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn er den Chef diesen Beamten von dem außerordentlichen Wohlthätigkeitssinne seines Untergebenen in Kenntniß setze.

Bereits nach wenigen Tagen befand sich Herward wieder im Schooße seiner Familie; wer schilderte die Freude des Wiedersehens dieser glücklichen Menschen! Doch wie erschrack Herward, als ihn sein Vorgesetzter, der Rechnungsrath, plötzlich nach der Ursache fragte, warum er sich in dem Bade N. . . so wohlthätig erwiesen?

Herward wußte in dem ersten Augenblicke nicht, was er antworten und ob er den wahren Grund eingestehen sollte. Er zögerte.

„Wohlan," sprach der humane Obere, „ich dringe nicht weiter in Sie; Sie haben sich barmherzig erwiesen, das ist mir genug; ich kann Ihr Thun, der Grund sei, welcher er wolle, nur edelmüthig und lobenswerth finden."

Auf diese Worte konnte Herward nicht länger schweigen. Er kannte seinen Chef ja als einen menschenfreundlichen, liebreichen Mann; und der Gedanke, daß dieser nur einen Schatten von Mißtrauen gegen ihn hegen könnte, war ihm unerträglich. So erzählte er denn offen und wahrheitgetreu sein ganzes furchtbares Abenteuer von Anfang bis zum Ende, seine Qualen, seine Verzweiflung, sein Vergehen und wie sich Gott endlich wieder seiner angenommen durch die Liebe seines Kindes.

Der Rath hatte die erschütternden Mittheilungen schweigend mit angehört. Dann trat er auf den Erzähler zu und erfaßte mit ernster Würde, doch auch nicht ohne Milde, Herward's beide Hände.

„Sie waren auf bösen, sehr bösen Wegen," sprach er, „doch Gott reichte Ihnen noch seine Hand, bevor Sie in den fürchterlichen Abgrund stürzten; beten Sie, Herward, beten Sie täglich zu ihm, daß er ähnliche Versuchungen von Ihnen gnädig abwende. Sie haben schwer gefühlt und schwer gebüßt. Daß Sie das gewonnene Geld freiwillig wieder hingaben, ist mir ein trostreicher Beweis für Ihre wahrhafte Reue und wahrhafte Besserung. Was Sie mir erzählt haben, haben Sie mir, wohl verstanden, nicht als amtlich Untergebener, das haben Sie mir als Privatmann, als — Freund erzählt, und als solcher werde ich Ihre Mittheilung zu würdigen wissen."

Obschon Herward weder Frau noch Tochter ein Geschenk aus dem Bade mitgebracht hatte, so blieb doch der Segen nicht aus. Denn als man nach längerer Zeit seinen Geburtstag in dem stillen Familienkreise feierte, erschien plötzlich und unverhofft der Rechnungsrath und erfreute den Geburtstägler mit einer Besoldungszulage, Emilien mit einer zierlichen goldenen Uhr und Marien mit Stoff zu einem neuen Kleide, welches letztere schon längst der Wunsch ihres Herzens gewesen war.

Der Sophiendukaten hatte Herward henkeln lassen und bewahrte ihn als heiliges Palladium; so oft aber sein Blick auf der schönen Münze weilte, gedachte er der großen Wahrheit:

„Auf dem Golde ruht Fluch und Segen; doch glücklich der Sterbliche, der dem verlockenden Glanze zu widerstehen vermag."

## An den scheidenden Czaar.

Den 23. Juli 1844.

Ja, zieh denn nach der Heimath gold'nem Frieden,
Und folge treu dem freien, kühnen Aar! —
Leicht' scheidet zwar der Leib; das Herz — es reget
Im Busen sich so mächtig wunderbar;
Und ob's dahin auch eilt mit Adlers-Schwingen,
So kann's doch kaum der Trennung Schmerz bezwingen.

Komm, trockne Dir die thränenfeuchten Augen,
Reich fest die Hand zu neuem Bunde dar:
Auf Lieb' und Treu' ruht Freundschaft wohl gegründet. —
Und kehrt in späten Tagen einst der Czaar
So freundlich noch in Saardam's Hütten ein:
Er wird uns Allen froh willkommen seyn!

S.

### Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 1. August: „Die Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Mad. Hahn, vom Hoftheater zu Mecklenburg-Strelitz — Romeo als Gast.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Dr. Thaler a. Bregenz. Graf v. Anbessini, k. preuß. Kämmerer aus Berlin. Graf v. Görlitz, großh. hess. Gesandter und Minister am belgischen Hofe.

(Gold. Hirsch.) Graf Sizio und Baron Vetter a. Insbruck. Meier, Professor aus Trutaut. Klippsch, Rathswittwe a. Wien.

(Gold. Hahn.) Ditig, Priv. a. Regensburg. Deisbeck, Handelsmann a. Feldkirch.

(Schwarz. Adler.) Simon, k. preuß. Major a. Lyka. Vogl v. Voglstein, Hofmaler a. Dresden.

(Gold. Kreuz.) Mühleisen, Reg.-Rath a. Zara. Adv. Brener u. Aulhorn a. Weimar. Haberbosch, Priester a. Neufra. Dr. Eichhorn a. Ludwigsburg.

(Stachus.) Herrmann, Handelsmann a. Treuchtlingen. Dietrich, Oekonom a. Thierhaupten. Beckendeiter, Stiftungsadministrator a. Augsburg.

2300. Es ist eine Lyonische Waarenfabrik und Handlung ist für immer zu verpachten. D. Uebr.

### Gestorben in München.

Hr. Andreas Rockinger, k. Kammerportier, 61 J. a. — Michael Lugenberger, b. Obstler, 53 J. a. — Georg Hoffmann, pens. Apotheker, 62 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Hof: Dr. Med. Joh. Gottl. Pohl, prakt. Arzt 63 J. a.

(3a) Freitag den 26. d. wurde auf dem Wege von der Residenz, Pernsa- und Fingergasse ein weißes fadenbattistenes Sacktuch verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe gegen Belohnung. D. Uebr.

**Die drei Läden, Pranners-Straße Nr. 1, sind zu vermiethen, da nach Ende der Dult Lager und Comptoir in die erste Etage versetzt wird.** 2298 (31)

In einer der besten Lagen der Stadt ist ein heller geräumiger Laden mit Ladenzimmer für die Dulten, zu verstiften und kann auch Wohnung über die Dult dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Landboten. 2280. (3b)

2266. (2b)

## Laden = Veränderung.

Endesunterzeichneter macht hiemit dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sein bisher gehabtes Verkaufs-Gewölbe am Schrannenplatze verlassen, und dagegen ein anderes in der

**Kaufingerstraße Nr 5.**

bezogen hat. Er empfiehlt zugleich sein wohlassortirtes Lager in weißen und lakirten Blechwaaren, Häng-, Wand- und Tischlampen, nebst allen sonstigen einschlägigen Artikeln, sowie eine große Auswahl von Kinderspielwaaren.

Um sich das bisher geschenkte Zutrauen auch ferners zu erhalten, wird er nebst einer solid gearbeiteten Waare auch die billigsten Preise machen, und bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch und Bestellungen.

J. Obermeyer.

2251.

## Anzeige.

Einem hohen Adel und sehr verehrlichen Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen den wärmsten Dank abstattend, beehre ich mich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von heuriger Jakobidult anfangend, keine Dult mehr beziehen werde. Wohl aber wird mein Bestreben stets dahin gerichtet seyn, immer ein gut assortirtes Waarenlager von **Leinwanden, Tischzeugen, Hand- und Sacktüchern**, sowie eine große Auswahl von **Doppel-Leinwanden-Scherting** und **ächt gefärbten leinenen Sacktüchern** in meinem bisherigen unten angezeigten Verkaufslokale in Bereitschaft zu halten. Die Preise werden stets die solidesten und die Bedienung die prompteste seyn. Zu recht häufiger Abnahme empfiehlt sich achtungsvollst

**Alois Hartl,**
Leinwandhändler, Perusagasse Nr. 4.

2270. (2b)

## Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bezog die gegenwärtige Jakobi-Dult mit einer Auswahl seiner selbst gefertigten

**optischen Erzeugnisse.**

Auch liegen wieder mehrere neue Gegenstände zur gefälligen Einsicht vor. Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

**A. Schwaiger, Optikus**
aus Augsburg.

Seine Boutique ist in der ersten Haupt-Reihe Nr. 60.

2273 (3b) So eben angekommene neue vorzüglich schöne Holländer Vollhäringe; westphälische Schinken, Salami, Strachino di gorgonzola, Parmesan-Käs, alle Sorten italienische Maccaroni und Suppenteige, indischen Sago Tapioca, Arrowroot, englisches Senfmehl, conserves alimentaires en boites, Pikles anglais, Harvey Sauce, Tomates, Truffes fraiches en bouteilles, nebst vielen andern bekannten Artikeln empfiehlt zu geneigter Abnahme

**A. P. Carles,** Bazar Nr. 7.

2293. Meinen werthen Freunden zeige ich an, daß mein Verkaufs-Gewölbe im Albertsgäßchen am Frauenplatz sich wieder befindet.

**J. M. Nachtmann,**
Glasfabrikant.

2297. In der Frauenhoferstraße Hs.-Nr. 2 sind mehrere Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf Michaeli — eine hievon sogleich — zu beziehen. Näheres in der Blumenstraße Nr. 10 über 1 Stiege links.

2282. (4c)

## S. Cassel aus Cöln,



schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze bekannt, zeigt hiemit an, daß sein Lager in

**Cigarren u. Holländer-Tabak,**

erstere im Preise von 1 fl. bis 5 fl. per 100, und letztere von 24 kr. bis 2 fl. per Pfd., als auch Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina à 6 fl. u. 8 fl. pr. Dutzend, wie früher 2te Reihe Nro. 138, gut erkenntlich an der National-Plahe, sich befindet.

2291. (2a) Unterzeichneter verkauft im Wege der Versteigerung am

**Freitag den 16. August, Vormittags 10 Uhr,**

im Hause Nr. 66 dahier, seine bestehende reale **Schmidgerechtsame** mit dem vorhandenen Werkzeug, sammt Haus und Garten, 3 Tagwerk Grundstück, dann 2 Klafter Holz aus der Perifikationswaldung und ladet hiemit Kaufslustige ein. Dieses Anwesen kann auch mittlerweile eingesehen und sogleich gekauft werden.

**Joseph Heim,**
Korbmachermeister in Fürstenfeldbruck.

2289. (2a) In einem gewerbsamen, von einer frequenten Post- und Fuhrwerksstraße durchzogenen Markte Niederbayerns ist ein

**Tafernwirthschafts = Anwesen,**

bestehend aus einem gut erhaltenen Wohn- und Gasthause sammt Stadel und Stallung dann circa 20 Tagwerke Bau- und Wiesgründen, für einen billigen Preis, zum Verkaufe.

Der jährliche Bierbedarf war bisher auf 800 Eimer ohngefähr berechnet und kann sich durch einen umsichtigen und fleißigen Betrieb noch höher erschwingen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Landboten.

2299. Ein solider Mann welcher mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, und schon mehrere Jahre in herrschaftlichen Diensten war, und auch von diesen sehr gut empfohlen wird, wünscht sogleich als Kutscher oder Bedienter in Dienst treten zu können. D. Ue.

2296. (3a) Ein fast neues **steyerisches Wägerl** ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition des Landboten.

2295. Eine ordentliche Hausmagd, die sich jeder Arbeit unterzieht, kann sogleich einen Platz finden. D. Ue.

2292. Zwei neue **eiserne Pfannen**, 6 Schuh im Quadrat, 14 Zoll tief, aus starkem Eisenblech, sind zu verkaufen.

2277. (3b) Es ist ein Kinderchaischen zu verkaufen. D. Uebr.

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 19 fl. 10 kr. |
| Den 29 Juli: | |
| Von A. D. | 1 fl. — kr. |
| Von J. St. | 2 fl. — kr. |
| Summa: | 22 fl. 10 kr. |

Course vor und auf der Börse.



| 29. Juli 1844. Augsburger Börse. | | | 29. Juli 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Briefe. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische. | | |
| 101½ | 101½ | Obligat. à 3½ p | 101¼ | |
| 720 | 717 | Bank-Act. II. S. | | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113¾ | | Metalliques à 5p | 113¾ | 113½ |
| 103 | | detto à 4p. | 103 | |
| 79¾ | | detto à 3p. | | |
| 1653 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 107 | 106 | Münchner-Augsburgeractien pr. | 107 | 106 |
| 101 | 100½ | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 | |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,45 |
| | 9,29 | pr 20 Stück pr. St. | | 9,31 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Die drei Läden, Prannerss-Straße Nr. 1, sind zu vermiethen, da nach Ende der Dult Lager und Comptoir in die erste Etage versetzt wird. 2293 (3b)

In einer der besten Lagen der Stadt ist ein heller geräumiger Laden mit Ladenzimmer für die Dulten zu verstiften und kann auch Wohnung über die Dult dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Landboten. 2290. (3c)

2307. (a)

Reginald Wanka's.

bereits auch hier rühmlichst bekannte Welt-Reise sammt den von Alt und Jung sehr gerne gesehenen 4000 Mann zu Fuß und zu Pferd in Bewegung ist links vor dem Karlsthore in der einzeln stehenden Bude täglich und immer gleich zu sehen.

2290 (2a) Bekanntmachung.

Joseph Neumaier, gewesener Falterschuster von Attenkirchen d. Gerichts, ist am 25. Mai ds. J. ohne Hinterlassung einer ehelichen Descendenz mit Tod abgegangen.

Nach der Heirathsurkunde vom 6. Febr. 1813 hat dessen hinterlassene Wittwe an die nächsten Verwandten des Verstorbenen einen Rückfall von 150 fl. hinauszubezahlen. Eingeholter Erfahrung gemäß soll ein Bruder des Verstorbenen Namens Lorenz Neumaier, welcher ein herumziehender Krämmer ist, noch leben, dessen jetziger Aufenthaltsort aber unbekannt ist.

Es ergeht demnach an diesen, sowie an alle diejenigen, welche aus was immer für einen Titel einen rechtlichen Anspruch auf obige 150 fl. zu machen gedenken, die Aufforderung, solchen am

**Donnerstag den 5. September d. J.**

dahier geltend zu machen, widrigen Falls weiters rechtlicher Ordnung nach verhandelt werden würde.

Sandelzhausen den 24. Juli 1844.

Freiherrlich von Hornstein'sches Patrimonialgericht Sandelzhausen.

Grasmayer.

**E. Joubert,** Bazar Nr. 9,

hat die Ehre, sein französisches Waarenlager in Schreibmaterialien aller Art, besonders fein verzierten Briefpapieren, Cravatten, elastischen Hosenträgern, feinen Honigfarben, Reißzeugen, allen Parfümerien 2c. 2c. einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Besorgt das Stempeln des Papieres mit Wappen, Namensschiffern 2c. 2c., hält stets Muster von seidenen Kleidern und Meubelstoffen, Strümpfen und Spitzen zur Ansicht bereit und besorgt alle Commissionen für Frankreich. 2284. (3b)

2258. (3c)

Höchst wichtige Anzeige

Während der Dult befindet sich eine reiche **Auswahl fein lakirter Blechwaaren, welche weit unter dem Fabrikpreis zum Ausverkauf** für en gros und en detail bestimmt find, in der zweiten Reihe Bude Nr. 181.

**Carl Kreußer aus Uhingen.**

2313 (2a)

# Das Pariser Kleider-Magazin

von

## Bernhard Langenbach

aus Worms am Rhein,

befindet sich wie gewöhnlich

## Promenadeplatz, Ecke der Promenadestraße

im Moritz Mendl'schen Hause, eine Stiege hoch

und ist sowohl für die Sommer- als Wintergarderobe auf's reichhaltigste assortirt, welche im elegantesten Pariser-Genre anfertigt und zu folgenden billigen Preisen verkauft werden:

**Sommerkleider.**

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sommerröcke und Paletotsäcke in leinenen und baumwollenen Stoffen von | 3 | 30 | bis | 7 | 30 |
| Sommeröcke und Paletotsäcke in wollenen Stoffen von | 7 | — | „ | 20 | — |
| Paletots in Waterproofsschnitt von Cassinet von | 8 | — | „ | 20 | — |
| Aecht englische Waterproofsschnitt von | 10 | — | „ | 18 | — |
| Bonjour et Chasses von | 6 | — | „ | 17 | 30 |
| Tuchröcke und Fracks von | 14 | — | „ | 23 | — |
| Westen in Piqué, Poil de Chévre, Valencienne, Seide Sammt und Cachemir von | 2 | 30 | „ | 10 | — |
| Hosen in Sommerbukskin von | 6 | — | „ | 10 | — |

**Winterkleider.**

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Paletots in gewöhnlicher Rockfaçon in Biber, Castorin, Siberienne von | 10 | — | bis | 24 | — |
| Paletots in Watterproofsschnitt von | 14 | — | „ | 44 | — |
| Paletotsäcke von | 20 | — | „ | 40 | — |
| Mäntel von | 24 | — | „ | 52 | — |
| Burnusse oder Ueberwürfe von | 26 | — | „ | 60 | — |
| Winterbukskingshosen von | 7 | — | „ | 14 | — |
| Sammt- und Pelüsche-Röcke von | 10 | — | „ | 15 | — |
| Schlaf- und Hausröcke von | 4 | — | „ | 22 | — |

**B. Langenbach.**

2210. (3c) Gebrüder Kahn aus Hürben

empfehlen ihr Lager von **Uhren-Fournituren**, und feinen **Werkzeugen** für verschiedene Künstler, **Geld-, Gold, Silber- und Juwelen-Waagen**, nebst Gewichten Probir-, Oel- und Fadensteine, Rouge de Paris, englische Erde und andere Schmirgel, Walzen von verschiedener Größe. Feilen von ½ bis 12 Zoll, in allen den für **Herren-Uhrmacher, Gold und Silberarbeitern nöthigen Artikeln; versprechen reelle Bedienung und garantiren für jedes Stück.**

**Verkaufs-Lokal im goldenen Lamm**

**nächst der Hauptwache auf dem Schrannenplatze über 1 Stiege Nr. 3 und 4.**

# Ainsworths sämmtl. histor. Romane

zu sehr herabgesetzten Preisen,

2157. Der Ruf von **W. Harrison Ainsworth**, hat mit jedem neuen Werke so an Bedeutung gewonnen, daß es einer Stuttgarter Buchhandlung an der Zeit schien, jetzt eine wohlfeile Ausgabe in Lieferungen zu 18 kr. rhein. anzukündigen, und sind davon bereits erschienen: Windsor-Schloß in 5 Lieferungen; 1 fl. 30 kr. — Tochter des Geizigen, 6 Lief. 1 fl. 48 kr.

Diese Concurrenz veranlaßt mich, meine im Schillerformat sauber gedruckte, und größtentheils mit Bildern ausgestattete, Ausgabe zu noch geringern Preise hiermit anzubieten, als:

**Ainsworth, W. H.**, das Windsorschloß. Aus dem Englischen von Dr. E. Susemihl (wie die vier folgenden) 1843. 3 Bändchen, statt 3 fl. 36 kr. für 1 fl. 12 kr.
— — Die Tochter des Geizigen. 1843. 3 Bdchn. zeither 4 fl. 3 kr., für 1 fl. 21 kr.
— — Die alte St. Paulskirche. Erzählung von der Pest und Feuersbrunst (1665). 3 Bde. mit 6 Bildern 1842, sonst 5 fl. 24 kr., nun 1 fl. 48 kr.
— — Guy Fawkes (Die Pulververschwörung). 3 Bde. 1841. mit 22 Bildern, sonst 5 fl. 24 kr., nun 1 fl. 48 kr.
— — Der Tower zu London. 3 Bände, 1840, mit 29 Bildern statt 6 fl. für 1 fl. 48 kr.
— — Jak. Scheppard. Aus dem Englischen von J. G. Günther. 4 Bdchn. mit 27 Bildern, 1839. 40. statt 5 fl. 36 kr. für 1 fl. 48 kr.
— — Crichton. Aus dem Englischen von W. A. Lindau. 3 Bde. 8. 1837. von 6 fl. 18 kr. auf 1 fl. 48 kr.
— — Rookwood. Aus dem Englischen von Dr. O. L. B. Wolff. 3 Bde. 1837. 7 fl. 12 kr. auf 1 fl. 48 kr.

für welchen niedrigen Preis dieselben sofort durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, in München bei G. Franz.

Leipzig, Juli 1844.

**Chr. E. Kollmann.**

---

## Georg Heinemann Emanuelis u. Comp. aus Dingelstädt in Thüringen

beehren sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie gegenwärtige Jakobidult wieder mit einer großen Auswahl

### selbstgefertigter Flanell- u. Moltonswaaren ꝛc.

so wie auch allen Sorten Espagnolett, Finet,

### Gesundheits- und Hemdenflanell

aller erdenklichen Farben und Muster gefärbter und matrikulirter Flanelle ꝛc., welche sich besonders zu Damen-Mäntel, Kleider, Schlafröcke und Mantel-Futter eignen, bezogen haben.

Ferner besitzen sie eine große Auswahl aller Gattungen ein- und zweischläfriger Bettdecken, so wie auch Bügel- und Pferdedecken, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, namentlich eine Sorte Moltongs zu Unterbeinkleidern welcher in Hinsicht der Dauer und der Wäsche aufs Beste gearbeitet, und der Gesundheit ersprießliche Dienste leistet.

Auch wird die Bemerkung beigefügt, daß sämmtliche Stoffe ohne allen Zusatz von Baumwolle blos aus reiner Schaafwolle und gezwirntem Zugarne gearbeitet sind, für deren Güte und Aechtheit sie garantiren. Und da sie auch besonders bei der vorzüglichen Qualität ihrer Waaren auch die äussersten Fabrikpreise zusichern, geben sie sich der angenehmen Hoffnung hin, einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen sehen zu dürfen.

Ihre Boutique befindet sich in der ersten Reihe Nr. 95 mit obiger Firma versehen. 2308.

---

2268. (2b)

## Verkaufs-Anzeige.

Ein im bayerischen Oberlande liegendes, ludeigenes und schön arrondirtes Postanwesen, wird hiemit aus freier Hand zum Kaufe angeboten. Dieses Anwesen befindet sich an einem, seiner romantischen Lage wegen, von Reisenden sehr gern besuchten See, und besteht, ausser dem zweckmäßig gebauten Posthause, der nöthigen Stallung und zwei in neuester Zeit aufgeführten Nebengebäuden — zwischen welchen die von München nach Insbruck führende Poststraße hinzieht — in einer Taferne, in dem Fischerrechte mit ½ Antheil des Sees und einer Schmide, auch in mehr als 89 Tagwerk guter Aecker und Wiesgründe, und in 86 Tagwerken, dem Hause nicht ferne liegenden gut erhaltenen Waldung. Von dem Kaufschillinge können mehrere tausend Gulden gegen erste Hypotheke und 4procent. Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Kaufsliebhabern wird auf mündliche oder schriftliche Anfrage vom Handelsmann Herrn **Kurzmiller** in Benediktbeuern genügender Aufschluß ertheilt.

---

2282 (2b) Auf der Straße von München nach Unterbruck wurde Samstag den 6. dieses Monats eine in Leder eingemachte Hutschachtel mit verschiedenem Inhalt verloren, und wird dem Finder bei Abgabe derselben in der Kaufingerstraße Nr. 17 über 3 Stiegen eine entsprechende Belohnung zugesichert.

---

2279. **Johannisbeeren** die Maaß 6 kr. sind zu verkaufen. Obere Gartenstraße Nr. 8.

---

## Anzeige.

Den Dr. Ferd. **Herbst**, Pfarrer zu Giesing und Redakteur der Zeitschrift „Sion" habe ich wegen der in Nr. 78 l. J. gegen mich ausgestossenen Schmähungen und Injurien bereits gerichtlich belangt. Das Resultat davon werde ich seiner Zeit ebenfalls bekannt gegeben.

München, den 30. Juli 1844.

**Joh. Bapt. Langenmayer,**
vormaliger Pfarrer.
(Herzogspitalstraße Nr 1913.)

---

2288. (2b)

## Peitschen-Empfehlung.

Das schon längst bekannte **Peitschenlager** von **J. Bergthold** aus Stuttgart, befindet sich gegenwärtige Jakobidult in der ersten Reihe Nr. 61, welches aus folgenden Sorten besteht: gute Fahrpeitschen das Stück von 36 kr. an, bis zu den allerfeinsten, Reitpeitschen von 15 kr. an, Kinderpeitschen von 6 kr. an, für den Wiederverkauf pr. Dutzend bedeutend billiger.

---

2307. Unterzeichneter verfertigt diverse **Rosenkränze** und Medaillen, so wie auch alle Gattungen weißgelotteter Knöpfe und beehrt sich dieselben auf diesem Wege sowohl en gros als en detail, zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen, indem er bei stets prompter und reeler Bedienung die billigsten Preise zusichert.

**Benno Jaud,**
Rosenkranzfabrikant in München
am Lehel, Fabrikstraße Nr. 7.

---

2305. Oelgemälde und antique verzierte Goldrahmen werden gekauft. Dachauerstraße Nr. 8 über 1 Stiege.

---

2260. (3c) In der Fürstenstraße Nr. 9 über 2 Stiegen, vis-à-vis vom Kiesengarten ist bis 1. August ein großes, schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

2267. (4b) Ein ludeigenes zehentfreies Kloster-Bräu- und Oekonomiegut mit 231 Tgw. 71 Dez. der besten Gründe in einer der fruchtbarsten Gegenden Niederbayerns und am Sitze eines k. Landgerichts und Rentamts befindlich, ist aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige bei der Expedition.

---

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 21 fl. 10 kr. |
| Den 29. Juli: | |
| Von einem Ungenannten | — fl. 12 kr. |
| Von J. St. | — fl. 24 kr. |
| Summa: | 21 fl. 46 kr. |

---

2292. Zwei neue **eiserne Pfannen**, 6 Schuh im Quadrat, 14 Zoll tief, aus starkem Eisenblech, sind zu verkaufen.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr 214. München, den 1 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in München ... und ... Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Zeile ... Aufnahme ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen vergütet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Weinstraße Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig ... | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr. im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Nach dem Polizeianzeiger vom gestrigen Tage wurden von der hiesigen k. Polizeidirektion im letzten Monat Juni 803 Individuen bestraft und 20 der gerichtlichen Prozedur zugewiesen, von letztern 17 wegen Diebstahl, 2 wegen Betrug und 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe.

München, 30. Juli. Bei dem diesjährigen Jakobidulthauptschießen am 28. und 29. d. M. erhielten nachstehende Herren Schützen Preise, und zwar:

A. Auf dem Haupt: 1. Hr. G. Benker, Büchsenmacher in Weilheim. 2. Hr. J. Klob, Schützenmeister in der Vorstadt Au. 3. Hr. Isid. Müller, Graveur in der Vorst. Au.

B. Auf dem Kranz: 1. Hr. J. Rieger, b. Büchsenmacher in München. 2. Hr. M. Schuster, k. Leibjäger, als Abgeordneter S. M. des Königs. 3. Hr. Jos. Klob, Schützenmeister in der Vorstadt Au.

C. Auf dem Glück: 1. Hr. J. Holzapfel, k. Revierjäger, als Abgeordneter Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold. 2. Hr. Jos. Staudinger, b. Branntweiner in München. 3. Kaspar Riesch, Drechslerssohn von Tölz. 4. Hr. K. Gutschneider, Schützenmeister der Hauptschützengesellschaft in München. 5. J. Hell, b. Müllermeister in der Vorstadt Au. 6. Hr. Kaspar Riesch, Drechslerssohn von Tölz.

Punktenschüsse: Haupt: 4 und 1 holzlos. Kranz: 2. Glück: 13 und 4 holzlos. Die Gesammtzahl der Schüsse betrug 1505, darunter 16 Punkte und 5 holzlos.

(Schluß des Regierungblattes No. 35. vom 27. dies Monats.)

Der am 18. Febr. l. Js. verstorbene ehem. Bürgermeister und Branntweiner Franz Geißler, zu Freysing, hat durch letztwillige Disposition, der Pfarrkirche St. Georg in Freysing, zur Stiftung eines Jahrtages 1000 fl., der Waisenstiftung zu Freysing 300 fl., der dortigen Almosenstiftung 400 fl., dem hl. Geistspitale daselbst 300 fl., der Krankenhausstiftung in Freysing 1000 fl. dem teutschen Schulfond der Stadt Freysing 2000 fl., dem Knaben Seminar zu Freysing, zur Begründung eines halben Freiplatzes 1000 fl. vermacht. Diese Vermächtnisse sind von den beiden Kindern des Verstorbenen als Erben anerkannt, und das letzte noch auf 1700 fl. ergänzt worden. Se. Maj. der König haben von diesen Fundationszuflüssen allergnädigst Kenntniß zu nehmen, und dabei zu befehlen geruht, daß sie mit dem Ausdrucke des allerh. Wohlgefallens durch das Regierungsblatt veröffentlicht werden sollen.

In Augsburg ist eine Lotto Einnehmerstelle erledigt. Bewerber um dieselbe können nur aus dem Stande der Civil- und Militär-Quieszenten und Pensionisten zugelassen werden, und jeder Kompetent hat durch Original-Zeugnisse nachzuweisen, ob er des Geschäftes kundig und die erforderliche baare Kaution zu leisten im Stande sey, wieviel er als Quieszenzgehalt oder Pension beziehe, bei welcher Kassa, und ob nicht ein Theil hievon schon einem gerichtlichen Abzuge unterliegt? Die Gesuche mit den entsprechenden Offerten und Original-Nachweisen sind binnen 4 Wochen vom 15. d. an bei der k. General-Lotto-Administration einzureichen, wobei übrigens noch bemerkt wird, daß Militär-Individuen sich nur in dem Falle mitbewerben können, wenn ihnen eine lebenslängliche Pension bewilligt ist.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 16. Juli. Die Gaceta enthält ein kgl. Dekret, durch welches die Aushebung von 50,000 Mann angeordnet wird. — Der Globo, ein ministerielles Blatt, schreibt: „Das Justizministerium hat den gegenwärtig in Madrid sich aufhaltenden Bischöfen eine ehrfurchtsvolle Botschaft zukommen lassen, um sie zu bitten, daß sie sich in ihre Sprengel begeben, was um so nöthiger sey, da gegenwärtig die Mehrzahl der bischöfl. Sitze erledigt und es daher dringend nothwendig sey, daß die wenigen Bischöfe für die geistlichen Bedürfnisse ihrer Heerden sorgen. Die Regierung hat sie nicht dazu aus der Verbannung zurückberufen, daß sie am Hofe leben.

### Großbritannien.

London, 23. Juli. Im weitern Verlauf der gestrigen Unterhaussitzung entwickelte sich in Folge der für diesen Tag angekündigten Motion Hrn. Sheils bezüglich der franz. Besitzungen in Algerien eine ungemein wichtige Diskussion, vielleicht die wichtigste, welche während der ganzen diesjährigen Session stattgefunden. Hr. Sheil ging ausführlich in die Geschichte der Expedition nach Algier im Jahre 1830, und die zu jener Zeit gepflogene Correspondenz ein und tadelte die gegenwärtige Regierung heftig, daß sie damals (es waren die Conservativen am Ruder) nicht auf hinlänglichen Garantien von Seite Frankreichs bestand. Sir R. Peel erwiderte mit großer Ausführlichkeit und suchte zu zeigen, daß das letzte Ministerium (in dem sich auch Hr. Sheil befand), wenn es wirklich des Antragstellers Ansichten gehabt, jedenfalls sehr unrecht gehandelt habe, zu seiner Zeit nicht schon die nöthigen Schritte gethan zu haben. Auf beiden Seiten schien man übrigens der Ueberzeugung zu seyn, daß die Zeit vorüber sey, um mit Grund die Rechte Frankreichs auf Algerien anstreiten zu können, während jedoch nicht unterlassen wurde, die Regierung aufzufordern, daß auch Marokko von Frankreich erobert werde. Der Stand der engl. Marine im mittelländ. Meere wurde, als mit der angeregten Frage im innigsten Zusammenhange stehend, ebenfalls mit Wärme erörtert. Im Uebrigen zeichnete sich die ganze Debatte durch einen schonenden und freundlichen Ton aus, den man Frankreich gegenüber beobachtete, ein Beispiel, das von den Patrioten diesseits des Kanals nicht unbeachtet bleiben sollte.

### Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Moniteur theilt heute einen Detailbericht des Marschalls Bugeaud vom 15. Juli mit, woraus sich ergibt, daß die bisherigen Gefechte ohne entscheidende Resultate geblieben und die Marokkaner unter Abd el-Kaders Leitung den Krieg ganz in der Weise führen, wie ihn der gefürchtete Emir schon seit Langem in Uebung hat. Es sind plötzliche Ueberfälle und eben so schnelle Rückzüge der Marokkaner, durch welche nach Abd-el-Kaders Plan die franz. Truppen erschöpft und entmuthigt werden sollen. Daß der Marschall die Sache nicht zu leicht nimmt, und seine Siegesbulletins nur relatives Gewicht haben, dafür spricht folgende Schlußstelle seines aus Wed-Bu-Eurda (im Süden von Lalla Maghnia) da-

titten Berichtes: „Das Gerücht der Ankunft des ältesten Sohnes des Kaisers, Sid Mohammed, bei der Armee mit einer beträchtlichen Streitmacht bestätigt sich mehr und mehr. Die Einen sagen, er sey gekommen um Friede zu machen; Andere, um den Krieg nachdrücklicher zu betreiben. Wie es auch sey, die Klugheit gebietet, daß ich mich in Stand setze, den Streitkräften Widerstand zu leisten, die mir etwa entgegentreten. In Folge dessen berufe ich den General Lamoriciere zu mir." — (General Lamoriciere manövrirte bisher im Westen von Sebdu zum Zwecke der Unterwerfung der Grenzstämme, die ihm auch großentheils, wenigstens temporär, gelungen ist.) Die in dem Bericht detaillirten Operationen des Marschalls reichen vom 7. bis 15. Juli. Sie gingen in der Wüste von Angad im Süden von Uschda vor sich, und hatten zum Zweck, Abd-el-Kaders Truppen zu verfolgen, und die Stämme, die ihm anhängen, ihm abwendig zu machen. In diesen 9 Tagen kam es nur zu 2 nicht sehr bedeutenden Gefechten mit Abd-el-Kaders Truppen. Der neue Angriff, von dem die gestern mitgetheilte telegr. Nachricht spricht, ging allem Anschein nach von dem bei Ain-Melluk unter dem Befehl Sidi-Mohammeds, des Sohnes des Kaisers, stehenden marokkan. beträchtlichen Armeekorps aus. Bekanntlich hat es der Marschall — wie die Depesche sagt — 3 Meilen weit hinter Uschda zurückgeworfen.

Paris, 25. Juli. Auf der kleinen Börse ging das Gerücht von einer Revolution in Marokko um, in Folge welcher Abd-el-Kader den Thron bestiegen habe. Ein anderes Gerücht sagt, Marokko habe jede Genugthuung verweigert, der Prinz von Joinville die Feindseligkeiten begonnen und der Telegraph nach dem Süden den Befehl überbracht, 15,000 Mann nach Afrika einzuschiffen. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 26. Juli. JJ. MM. der König und die Königin wollten heute früh um 8 Uhr eine Reise zunächst nach Erdmannsdorf in Schlesien und weiter nach dem Bade Ischl antreten. Der Reisewagen war in dem Schloßportal vorgefahren und nahm zuerst J. Maj. die Königin, nachdem sie die Bittschrift einer Ihrer harrenden Frau abgenommen hatte, Ihren Platz ein. Se. Maj. der König folgten; in dem Augenblicke, wo Allerhöchstdieselben Sich niedersetzten und der Laquai sich bückte, um den Wagenschlag zu schließen, trat ein Mann aus der umstehenden Menge dicht an den Wagen und feuerte eine Doppelpistole in 2 schnellaufeinanderfolgenden Schüssen auf den Wagen ab, der in demselben Augenblick abfuhr.

Noch auf dem Schloßplatz ließen Se. Maj. den Wagen halten, zeigten dem in ängstlicher Spannung herandrängenden Volke durch Zurückschlagen des Mantels, daß Sie unverletzt seyen, dankten für die sich kundgebende Theilnahme, ließen dann den Wagen weiterfahren und setzten die Reise auf der Frankfurter Eisenbahn fort. Erst auf dem Bahnhofe fand man, bei näherer Besichtigung des Wagens, daß wirklich beide Kugeln in das Innere desselben gedrungen waren, und es daher als eine besondere Gnade der Vorsehung angesehen werden muß, daß die hohen Reisenden unversehrt geblieben sind.

Der Verbrecher wurde auf frischer That ergriffen und mit Mühe vor der Volkswuth gesichert, der Wache abgeliefert, demnächst zum Criminalgefängniß abgeführt. Daselbst gab er sich als den vormaligen Bürgermeister Tschech an und wurde als solcher anerkannt. Derselbe ist 56 Jahre alt, war früher Kaufmann, demnächst mehrere Jahre Bürgermeister zu Storkow in der Kurmark, und nahm im Jahre 1841, nach einer sehr tadelnswerthen Amtsführung, seinen Abschied. Seitdem hielt er sich größtentheils in Berlin auf, und suchte bei den Behörden Anstellung im Staatsdienste nach, die ihm aber, da er aller Ansprüche entbehrte, nicht zu Theil werden konnte; auch von des Königs Maj. wurde er mit dem gleichen Gesuch im vorigen Jahre abgewiesen. Er war als ein sehr heftiger, in hohem Grade leidenschaftlicher Mensch bekannt.

Bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung hat er sich zu dem Attentat unbedingt bekannt, und als Grund der Frevelthat die Absicht angegeben, sich wegen der ungerechten Zurückweisung seiner Anstellungsgesuche zu rächen, zugleich aber ausdrücklich versichert, daß er das Verbrechen aus eigenem freien Antriebe begangen und Niemanden seine Absicht mitgetheilt habe. Die Criminaluntersuchung ist sofort eingeleitet.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, in Vorstehendem die nähern Umstände eines in der preuß. Geschichte bis dahin unerhörten Verbrechens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sie wird alle getreuen Unterthanen S. M. des Königs mit dem lebhaftesten Schmerz erfüllen, aber auch ihre Herzen zum Danke gegen die Vorsehung des Allerhöchsten erheben, welche so gnädig die Gefahr von dem theuern Königspaar abwendete und das Vaterland vor einem unersetzlichen Verlust bewahrte. Das k. Staatsministerium. (gez.) von Boyen. Mühler. von Savigny. Bülow. Bodelschwingh. Flottwell.

Köln, 25. Juli. Wie wir vernehmen, beabsichtigt man in Bonn eine neue politische Zeitung zu gründen und zwar unter der Leitung des Professors Dr. Bercht, dem sich mehrere Professoren angeschlossen haben. Der Concession soll auch nichts entgegenstehen, da Bonn früher eine Zeitung hatte, und dieselbe schon gegeben seyn. Dr. Bercht hat nur einige Bedingungen in Betreff der Censur gestellt und wird, wie es heißt, nur dann die verantwortliche Redaktion übernehmen, wenn die Regierung auf jene Bedingungen eingeht. Tritt dieses Zeitblatt ins Leben, so wird es auf jeden Fall eine tüchtige Conkurrenz für die Köln. Ztg., welche mit jedem Tage mehr an Farbe und Haltung gewinnt, und, seitdem Dr. Karl Andree die Hauptleitung derselben übernommen, zu den gelesensten und weit verbreitetsten Blättern Deutschlands gehört.

### Schweiz.

Nach Schweizer Blättern hat im Bernschen Jura neuerdings eine grobe Verletzung des schweiz. Gebiets durch franz. Gendarmen stattgefunden, indem dieselben einen Müller, Bernschen Kantonsbürger, auf hierseitigem Gebiet hierseits dem Doubs gefangen genommen, mißhandelt, geknebelt und auf franz. Gebiet transportirt haben, angeblich gemachter Contrebande wegen. Dieß ist nun von Seite Frankreichs in 4 Jahren der 3. Fall einer schweizer. Gebietsverletzung wobei sogar einmal eine Tödtung statt fand. (N. Z. Z.)

### Deutschland.

Donaueschingen, 24. Juli. Mittelst Stafette ist dahier die Nachricht eingetroffen, daß Se. Durchl. der Erbprinz Karl von Fürstenberg sich den 19. Juli mit der Prinzessin Elisabeth von Reuß-Greiz, der zweiten Tochter des verstorbenen Fürsten, verlobt habe. (O.Rh.Z.)

---

Gelungener Versuch mit dem Zerstörungsgeschosse des Capitän Warner bei Brighton. Der „Globe" enthält über die erste öffentliche Probe, welche mit der mehrbesprochenen Erfindung Warner's vorgestern im Beiseyn einer ungeheuren Masse von Zuschauern in offener See angestellt worden ist, nachstehenden interessanten Bericht. Bekanntlich soll nach Kapitän Warner's Behauptung die Kraft, welche er den Zwecken der Kriegsführung zur See dienstbar zu machen sich erbietet, so ungeheuer und unwiderstehlich seyn, daß sie jene, welche in ihrem Besitze sind, in den Stand setzt, die entgegenstehenden Flotten fast augenblicklich zu vernichten; ihre Anwendung würde also den ganzen Charakter der Seekriege verändern und sie

äusserst selten, wo nicht ganz aufhören machen. Vorgestern ward mit dieser neuen Zerstörungskraft die erste öffentliche Probe angestellt. Schon früher geschahen zwei gelungene Versuche damit, jedoch in viel kleinerem Maßstabe und bloß vor einer erlesenen, aus Sachverständigen bestehenden Kommission. Längere Unterhandlungen waren von dem Erfinder und seinen Freunden mit der Regierung wegen eines anzustellenden Versuches im Großen gepflogen worden, der auf offener See Statt finden, und gegen ein Kriegsschiff oder ein anderes großes und stark gezimmertes Schiff gerichtet werden sollte. Sie führten aber zu keinem befriedigenden Ergebniß und es schien für die nächste Zeit keine Aussicht vorhanden, daß durch Beihülfe der Regierung die gewünschte großartige Probe vor sich gehen könne. Da trat der reiche Schiffseigenthümer Somes ins Mittel und bot dem Kapitän ein zwar altes, aber starkes und seetüchtiges Schiff, den „John O'Gaunt", für welches ihm erst vor wenigen Tagen 1000 Pfund St. geboten waren, unentgeldlich zu seinem Experimente dar und ließ dasselbe aus der Themse nach Brighton bringen, wo, wie öffentlich bekannt gemacht wurde, dieser wichtige Versuch vorgestern Statt finden sollte und auch wirklich mit unglaublichem Erfolge Statt fand. Die für den Anfang der Operationen angesetzte Zeit war 3 Uhr Nachmittags, aber schon lange zuvor war die ganze Küste, so weit das Auge reichte, mit Neugierigen angefüllt, deren Zahl mindestens 20,000 betrug, und unter denen sich eine Menge Lords und Unterhausmitglieder, Flotten- und Artillerieoffiziere, nebst der Elite der londoner vornehmen Welt befand. Die Batterie, das Gebäude der Küstenwache und die andern vorspringenden Punkte waren mit angesehenen Personen dicht besetzt, die sich fast alle mit großen Fernrohren bewaffnet hatten, um den gehofften, jedoch von den meisten noch bezweifelten Zerstörungsprozeß möglichst genau zu beobachten. Wie gewöhnlich verzögerte sich die Sache etwas. Erst um 5 Uhr nahm das Dampfschiff „Wallace", auf welchem sich Warner befand und von welchem aus er sein Vernichtungswerk unternehmen wollte, das zur Zerstörung bestimmte Schiff „John O'Gaunt" ins Schlepptau, und brachte es langsam auf die Höhe von Brighton. Es war nicht mehr weit von 6 Uhr, als das Schiff der Batterie gegenüber anlangte, auf welcher sich Lord Ingestrie und noch zwei andere Seeoffiziere befanden, um verabredeter Massen das Zeichen zum Beginne der Operationen gegen das Schiff zu geben. Um 6 Uhr machte Kapitän Warner sein Signal, daß er anzufangen bereit sey. Der „John O'Gaunt" lag jetzt etwa 500 Ellen (1500 Fuß) von dem Dampfschiffe, worauf sich der Kapitän befand, und beide Schiffe hiengen noch durch ein Schlepptau zusammen. Wenige Minuten später gaben die Offiziere auf der Batterie ihr Zeichen zum Anfange der Operationen, aber sogleich verkündete ihnen ein Gegenzeichen, daß ein unvermeidliches Hinderniß eingetreten sey. Ein Kutter war nemlich so nahe an den „John O'Gaunt" herangesegelt, daß Warner das Leben der Mannschaft in großer Gefahr erkannte, wenn er gegen das Schiff etwas unternähme, so lange der Kutter in der Nähe blieb. Die Menge am Ufer, welcher diese Ursache der Zögerung fremd blieb, glaubte schon, daß aus der Sache nichts werde, und Viele dachten darauf, mit dem bald abgehenden Eisenbahnzuge nach London zurückzukehren. Inzwischen hatte sich aber der Kutter weit von dem etwa 1200 Schritte vom Ufer liegenden „John O'Gaunt" entfernt und Kapitän Warner ließ zum Zeichen, daß er sofort sein Werk beginnen werde, seine Flagge nieder. Die Leute am Ufer verstanden größtentheils dieses Signal nicht, und die Aufmerksamkeit war daher nicht allgemein auf den „John O'Gaunt" gerichtet, als plötzlich und mit Blitzesschnelle eine braundunkle Wolke das Schiff umgab und ohne allen anderen Lärm oder Knall als das dumpfe Krachen des auseinander gerissenen Holzes, aus ihrem Schooße den Hauptmast mit allen dazu gehörigen Spieren in Stücke zersplittert hoch in die Luft schleuderte. In einem Regen von Trümmern fielen die Stücke rund um das Schiff wieder herab, besonders aber um den Hintertheil desselben. Die dunkle Wolke ward unverzüglich durch den Wind zerstreut und man sah jetzt das Schiff so gewaltig nach der linken Seite sich neigen, daß Personen am Ufer durch die über den Lucken befindliche Oeffnung schauen und deutlich wahrnehmen konnten, daß ein großer Theil der rechten Steuerbordseite des Schiffes weggerissen war, indem die zerstörende Kraft hierher ihre Hauptrichtung genommen hatte. Auch der Besanmast war ein wenig über dem untern Ende abgebrochen, der Vordermast aber und die zwei andern Masten standen noch, indem ersterer von dem Vordertau gehalten ward, das allein der Erschütterung widerstand, die alles übrige Tauwerk zerriß. Einen Augenblick nachher richtete sich das Schiff auf, neigte sich dann ein Paar Sekunden lang rasch hinab, machte zunächst eine abermalige gewaltige Schwankung nach der linken Seite und sank endlich bei fünf Faden Wasser, gerade 2½ Minuten nach dem Moment, wo es von der furchtbaren geheimnißvollen Kraft den Vernichtungsstreich empfing. So eben noch ein stolz dahin fluthendes Schiff, lag es jetzt, ein zertrümmertes Wrack, am Boden des Meeres. Bis dahin war die Menge am Ufer vor Staunen fast stumm geblieben; sobald aber das Schiff in die Tiefe gesunken war, erschollen 3 donnernde Beifallssalven für Kapitän Warner. Man kann sich nichts Ueberraschenderes denken, als diese plötzliche, geräuschlose und vollständige Zerstörung eines so großen Schiffes. Sie erregte eine Art Schauder, weil alle sonst eine Explosion begleitenden Umständen fehlten. Keine Bombe ward geworfen, nichts Sichtbares ward vom Dampfschiffe abgeschossen, keine menschliche Kraft erschien gegen das Schiff in Thätigkeit zu seyn, und dennoch zertrümmerte es viel rascher in Stücke, als wenn alle Kanonen eines Linienschiffes es auf einmal getroffen hätten. Ob diese räthselhafte Kraft gegen einen Feind in Wirksamkeit gesetzt werden und ob eine Flotte den zugehörigen Apparat mit der nöthigen Sicherheit bei sich führen und anwenden kann, wird sich erst entscheiden lassen, wenn die Art und Weise ihres Wirkens bekannt ist. Noch muß bemerkt werden, daß der vorgestrige Versuch bloß die Wirkungskraft desjenigen Theiles der Warner'schen Erfindung darthun sollte, welcher zur See, bei der Blokade von Städten oder bei der Vertheidigung von Städten gegen einen Angriff zur See anwendbar ist. Ein anderer Theil der Erfindung ist zur Zerstörung von Forts und festen Städten geeignet. Gestern Nachmittag war von dem Wrack außer den Spitzen zweier Maste nichts sichtbar; eine Menge Bretter und Holzstücke sind ans Ufer geschwemmt worden. Unter einem Theile der Zuschauer war die Ansicht, daß die Zerstörung dieses Schiffes durch die mittels voltaischer Elektricität bewirkte Entzündung eines in seinem Innern befindlichen Vorraths von Brennstoffen erfolgt sey, so allgemein geworden, daß mehrere Männer vom Fach (worunter Lord Ingestrie, der bei Navarino kämpfte, Flottenkapitän Henderson, der das Dampfschiff befehligte, welches die Festung von Acre auffliegen ließ, Flottenkapitän Dickenson, der die „Thetis" aus dem Meeresgrund heraufbrachte, sich befinden) in einer öffentlichen Erklärung ihre entschiedenste Ueberzeugung aussprechen wollen, daß das Schiff nicht durch eine in seinem Innern, sey es durch Entzündung oder sonstwie, in Wirksamkeit gesetzte Kraft, sondern durch irgend ein Explosionsgeschoß, das von außen her gegen den äußern Theil des Schiffes anschlug, zerstört worden sey.

## Am Grabe

unseres innigst geliebten Vaters des seligen königl. Hauptzollamts-Controleurs

### Ed. Joh. Bapt. Eheberg

Der Leiden Qual ist tief in uns entbrannt, —
Hört, aus uns lösen ringend sich die Klagen,
Kaum fühlen wir der Herzen wimmernd Schlagen. —
Doch spricht nicht Trost, drückt uns nur stumm die Hand!

Den Vater haben sie zu Grab getragen,
Und tief gebettet unterm Hügelsand;
Wer seine treue Liebe je geahnt
Der wird verstehen unsrer Brust Verzagen.

Doch, — da er haucht' die edle Seele aus,
So flog sie auf zum süßen Himmelsfrieden,
Wie fromm und heilig sie von hier geschieden.

Hinüber blicken wir in's liebe Vaterhaus,
Wo Gott mit ihm uns wieder wird vereinen,
Er wird uns heimzuholen bald erscheinen!

2361. Fr. E . . . . . .

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 1. August: „Die Capulets und Montagues," Oper von Bellini. (Mad. Hahn, vom Hoftheater zu Mecklenburg-Strelitz — Romeo — als Gast.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) Ritter v. Mayer-Hildensfeld a. Wien. v. Wündisberg, Forstmeister a. Sonnenberg. Kochheutel, k. k. Beamter a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Baron v. Berg u. Lieut. v. Maven a. Preußen.

(G. Hahn.) Kaufl. Goldmann u. Wassermann a. Haarburg. Listle, Silberarbeiter a. Landshut.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Zumstein aus Dornbirn u. Keck a. Augsburg.

(Stachus.) Rott, Verwalter a. Buchhof. Schmidt, Hauptzollamtscontroleur a. Eschlkam. Kolb, Gutsbesitzer a. Füssen. Maier, Kaufmann a. Laupheim. Graf v. Pestalozza a. Bayerdiessen. Maier u. Fürter, Kaufl. a. Poppenheim. Müller, Forstmeister aus Freysing. Veramaz, Coop. a. Paug. Pfarrer Netzer a. Eschlkam u. Högl a. Geisenhausen. Gröninger u. Reich, Lederer a. Reutlingen. Schönauer, k. Rentbeamter a. Türkheim. Schönberger, Goldarbeiter aus Friedberg. Scheller, Priv. a. Neuburg.

---

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn. Georg Jägerhuber, b. Rosogliobrenner dah., mit Th. Seidl, Taglöhnerstochter von Dingolfing. J. Mouinger, Civilarchitekt dah., mit A. Waldhier, Zimmerpalierstochter. Fr. X. Kurländer, Hoftheater-Logendiener, mit Th. Neufrank, Zimmermannstochter von Pfaffenhofen. N. Riedler, Metzgerknecht, mit K. Eschenloher, Bauers- und Gassenmetzgerstochter von Hohenburg. K. Knänsel, b. Schreinermeister, mit A. M. Eintkaler, geb. Karlinger, Schreinermeisterswittwe. J. Rauscher, b. Hausbesitzer, mit A. M. Bernhard, Schuhmachergesellenstochter. M. Reif, Schneidermeister in der Vorstadt Au, mit J. Eckstein, Handelsmannstochter von Reitenberg. Abrah. Merzbacher, Antiquar zu Watersdorf, k. Ldg. Erlangen, mit Nanny Oberndörffer, Großhändlerstochter von Ansbach.

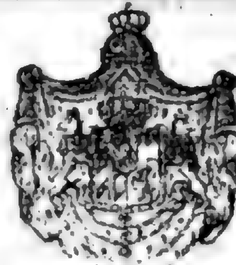
---

2315. In der Sonnenstraße Nr. 7 zu ebener Erde ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

2314. Eine Kaffeeschenke ist zu verpachten. D. Uebr.

---

**Königlich**  **Bayerisches**

**Allerhöchstes Privilegium.**

2302. (2a) Seine Majestät der König von Bayern haben mir durch allerhöchstes Rescript vom 6. Mai h. J. auf mein neues und eigenthümliches Verfahren, feuchte und nasse Stellen in den Gebäuden trocken zu legen, und für immer zu entfernen, ein Privilegium allergnädigst zu ertheilen geruht.

Denjenigen Hausbesitzern, deren Gebäude und Wohnungen durch solche, der Gesundheit nachtheilige, nasse und salpetrige Stellen verunstaltet sind, ist nun Gelegenheit gegeben, sich derselben zu entledigen.

Ich umgehe dabei jede weitere Anpreisung dieses Mittel, verspreche mir aber bei reeler und schneller Bedienung recht vielen Zuspruch.

Geneigte Aufträge werden entgegen genommen: Müllerstraße Nr. 2 zunächst dem Sendlingerthorplatz; auswärts erbitte ich mir die Briefe frei.

**F. X. Kobinger,**
Kgl. Privilegiens-Inhaber und Maurermeister.

---

2312. (3a)

## Magazin von Bettdecken und Schlafröcken.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich auch gegenwärtige Dult wieder mit einem großen und schönen Waarenlager bezogen habe. Das Lager enthält folgende Artikel:

**Schlafröcke**, 400 bis 500 Stück, von Halbseiden- und Wollen-Damast, Merinos, Thibets, Tartan, Plaids, Callicos und Croisées, von verschiedenen Façonen, nämlich: gewöhnliche Schlafröcke, Taille-Röcke, Haus-Röcke und Kaftans, im Preise von 3 fl. 30 kr. bis 15 fl.

**Bettdecken**, 400 bis 500 Stück, schön abgenäht, ächtfärbig, von verschiedener Größe und in allen möglichen Mustern von 3 fl. 30 kr. bis 8 fl. das Stück.

**Hemden**, von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. — kr. per Stück.

**Hemden**, nach Pariser Schnitt, welche ausgezeichnet gut passen, werden nach dem Maaße angefertiget und liegen Muster zur gefälligen Ansicht vor.

**Unterbeinkleider**, von Tricot und Barchent à 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 36 kr.

**Unterröcke**, wattirte, von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 12 kr.

**Jacken, Kinderdeckchen &c.**

Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. **114** und das Verkaufs-Lokal in der Fürstenfelderstraße Nr. **10**.

2243. **B. Schreiner.**

---

2301. (3a) Im **Thale Nr. 3** über eine Stiege wird täglich von 12 Uhr bis 2 Uhr, sowohl im Hause als über die Straße **gute und billige Kost** gegeben.

---

2303. (3a) Es ist wegen Mangel an Platz eine Remise billig zu verkaufen. Dieselbe ist für Jedermann geeignet.

---

2310. Es werden Mädchen zum schön Weißnähen lernen gesucht. Zu erfragen in der Jägerstraße Nr. 7 über 2 St. rechts.

---

2309. Eine Person in mittleren Jahren, welche kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. D. Ur.

Freitag Nr 215. München, den 2 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr. im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 1. Aug. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert haben heute Morgen gegen 6 Uhr eine Reise mit Gefolge angetreten. Diese Reise, deren Endziel Berchtesgaden ist, wird sich über Hohenschwangau durch den größern Theil von Tirol erstrecken und, wie der Plan Sr. k. Hoh. ist, soll dieselbe größtentheils zu Fuß zurückgelegt werden.

Straubing, 27. Juli. Gestern Morgens, als der gräfl. de Bray'sche Jäger Theodor Baumann von Irlbach seinen Jagdbezirk durchging, erhob sich in dem Augenblicke, da er in der Gegend des sog. Wirthsbuckels an einem Kornfelde vorüberkam, ein in selbem lauernder Wildschütze und feuerte einen Schuß ab, der dem Jäger den rechten Arm zerschmetterte. Der Verwundete stürzte sogleich zusammen, und der Meuchler, nachdem er sein Opfer hatte fallen sehen, vergrub sein Gewehr im Acker. Als er hiemit zu Stande gekommen, machte er sich auf und ging auf den in seinem Blute liegenden Jäger los, vermuthlich, um ihm vollends den Rest zu geben. Jetzt kam aber der Bruder Baumanns hinzu, der bei diesem als Gehilfe dient, und machte den Mörder unschädlich, indem er beide Läufe seines Zwillings auf ihn abfeuerte und ihm die ganze Schrotladung in den Rücken jagte. Trotz dieser schweren Verwundung kroch selber noch einem Gebüsche zu, um sich darin zu verbergen. Er wurde aber bald aufgefunden, gepackt und nach Irlbach eingebracht, wohin bereits am Mittage von hier aus eine landgerichtliche Kommission abging, um den Thatbestand aufzunehmen. Nach heute hier ein getroffenen Nachrichten leben die beiden Verwundeten noch. Der Jäger wird aber wahrscheinlich seinen Arm verlieren, und der Wilderer seine Frevelthat mit dem Leben bezahlen müssen, denn es stecken bei 60 Schrote in seinem Leibe, von denen mehrere durch und durch gedrungen sind. Letzterer ist von Triffelber, k. Ldg. Mitterfels, und heißt Jos. Schaucker. Er ist schon öfters wegen Wilddiebstahls prozessirt worden.— In der Nacht von vorgestern auf gestern erhenkte sich in dem sog. Kellerhölzl bei Hailing der dasige Abdecker an einem Baume. Schwere Körperleiden werden als der Beweggrund dieses Selbstmordes angegeben. — In unserer Stadt grassiren die Flecken so sehr, daß gegenwärtig bei 200 Kinder an dieser Krankheit darnieder liegen.

Aus Landau a/Isar wird nachstehender Vorfall berichtet, dessen Räthselhaftes wir den Psychologen zu entziffern überlassen. Ein Badergeselle, stets ein lustiger Kumpan, gewinnt in der Lotterie die für seine Verhältnisse sehr ansehnliche Summe von 5000 fl. Als er das Geld erhoben, berichtiget er seine geringfügigen Schulden, packt den Rest zusammen und schickt ihn seinen beiden Geschwistern mit einem Briefe, in welchem er schreibt, „er brauche fortan kein Geld mehr.“ Dann eilt er auf die Isarbrücke, und da, wo der Strom am reißendsten ist, stürzt er sich hinab. Noch hätte er sich retten können, denn die Fluthen trieben ihn dicht an einem Strauche vorbei, und er durfte nur diesen mit der Hand erfassen. Allein er that es nicht — und ertrank. (N. Ztg.)

Kissingen, 28. Jul. Durch einen eben angekommenen Kourier mit Depeschen an die hiesigen preußischen Prinzen ist die Nachricht eingegangen, daß auf Se. Maj. den König von Preußen beim Einsteigen in den Wagen geschossen wurde. Se. Maj. wurde nicht getroffen. Der Kourier traf nur noch den Prinzen Albert dahier an, die Prinzen Albrecht und Waldemar waren bereits gestern abgereist. Ueber dieses Ereigniß herrscht hier unter den allerhöchsten und höchsten Herrschaften, so wie dem ganzen Badepublikum die größte Sensation. Auch unsere im nahen Bocklet weilende Kronprinzessin k. Hoh. ward durch diese Nachricht höchst unangenehm berührt. (Würzb. Z.)

Die kath. Pfarrei Gellolfing ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dek. Pilsting und im Ldg.-Bez. Straubing, sie zählt in ihrem Umfange 251 Seelen, hat eine Schule und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag 695 fl. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 16. Juli an bei der kgl. Reg. von Niederbayern K. d. J. einzureichen.

Die kath. Pfarrei Loitzendorf ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dek. Pondorf und im Ldg.-Bez. Mitterfels, sie zählt in ihrem Umfange 1008 Seelen mit 31 Nebenorten, 1 Filiale und 2 Schulen und wird vom Pfarrer und einem Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 623 fl. 28 kr. — Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 16 Juli an bei der kgl. Reg. von Niederbayern, K. d. J., zu übergeben.

— Aus einem Berichte des Ldg. Wegscheid vom 10/15. d. M. und dessen Beilagen geht hervor, daß ein Kälberlieferant seines Bezirkes, Namens Joh. Zreischeck bereits seit 1½ Jahren einen eigenen Wagen zum Transporte der Kälber im ungebundenen Zustande besitze, und mit selben alle Wochen einmal eine Lieferung von Neureichenau nach Passau mit so gutem Erfolge bewerkstellige, daß er für jedes in solchem Zustande transportirte Kalb über das bedungene Lieferungsgeld noch 6 kr. pr. Stück von den Metzgern als Entschädigung erhalte.

Da dieser Mann sich wegen Unvermögenheit nicht einmal diesen Wagen selbst — sondern nur durch freiwillige Beiträge des kgl. Expositus Albrecht, des Schullehrers Preu und der Göschl'schen Familie in Neureichenau anschaffen konnte, so verdient dieses zur Entfernung von Thierquälerei bethätigte Bestreben die volle Anerkennung, und wird zu dem Ende hiemit allgemein bekannt gegeben, daß auch in anderen Bezirken gleichartiges Zusammenwirken bewerkstelligt, und dadurch die Thierquälereien im Transporte der Kälber beseitigt werden mögen. (Int.-Bl. für Niederb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 19. Juni. Die exaltirte Partei wird sich der Wahlen ganz enthalten. — Die Konservativen haben gestern eine vorbereitende Versammlung für die Wahlen gehalten; die Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, waren sämmtlich im Sinne der entschiedensten Reaktion.

### Großbritannien.

London, 24. Juli. Wir kommen ausführlicher auf die durch Hrn. Sheil angeregte Discussion in der Unterhaussitzung am 23. Juli zurück. Er führte zuerst die Geschichte der Unterhandlungen zwischen dem Grafen von Aberdeen und dem Fürsten Polignac über die Eroberung von Algier in dem Jahr 1830 aus: Graf Aberdeen verlangte eine Erklärung, daß die Franzosen in Algerien nicht mit Eroberungsplanen umgehen; Fürst Polignac antwortete ausweichend, versprach nur, der König von Frankreich werde vorher sein Verbündeten befragen, ehe er, im Interesse der Christenheit, etwas Definitives über Algerien beschließe. Nach der Julius-Revolution erkannte Eng-

land die neue Regierung an, ohne irgend Etwas in Betriff Algeriens festzusetzen. So auch nach 1841, als die Tories wieder ins Amt gelangt, habe sich Graf Aberdeen in einer Besprechung mit dem französischen Botschafter in London auf eine Weise geäußert, daß französischer Seits aus dieser Aeußerung die Ansicht geschöpft wurde, England habe gegen den Besitz Algeriens durch Frankreich nichts mehr einzuwenden. Am 16. Dez. 1843 aber sey eine französische Ordonnanz erschienen, durch welche eine Abgabe von 4 Franken für die Tonne auf die englischen Schiffe gelegt und der Einfuhrzoll von Baumwollenwaaren von 15 auf 30 Proz erhöht worden sei. Dadurch sey der englische Handel ganz aus Algerien ausgeschlossen worden. Wie gegen Algerien, so verfahre nun Frankreich gegen Marokko, was für England, das bis jetzt in diesem Lande von 8 Millionen Einwohnern den Alleinhandel besessen, schon in commercieller Hinsicht gar nicht gleichgültig seyn könne. Hr. Sheil befragte demnach, welche Erläuterungen in Betreff ihrer Absichten wegen Marokko die Regierung von der französischen gefordert und erhalten habe, und ob die erlangten mehr Sicherheit gewähren, als die im Jahre 1830 wegen Algiers ertheilten; sodann, welche Streitkräfte die Regierung zur Vorsicht wegen im Mittelmeer versammelt habe. Die jetzigen Minister haben, so lange sie noch auf den Oppositionsbänken saßen, stets über die Schwächung der englischen Seemacht geklagt; aber als sie eintraten, habe England z. B. 26 Linienschiffe gehabt, am 1. Juli 1844 waren es bloß noch 9; die Zahl der Linienschiffe im Mittelmeer war im Jahre 1821 17, im Jahre 1844 bloß 1. Ein Schiff im Mittelmeer! und für diese äußerste Vernachlässigung der brittischen Interessen, diese schmähliche Hilflosigkeit zur See sey die einzige Entschuldigung, daß man die englischen Schiffe an der irischen Küste nicht entbehren könne! Herr Sheil erkennt an, daß die französische Nation sehr edel, Herr Guizot ein Mann von ausgezeichnetem Talent, hervorragend unter den Männern von Geistesgröße, ein großer Staatsmann, großer Denker, großer Minister, großer Schriftsteller und vor Allem ein guter und ehrenwerther Mann, daß der König der Franzosen einer der außerordentlichsten Männer sey, die sein an Größe furchtbares Land hervorgebracht; mit dem Diadem auf dem Haupte, sey er im Besitz des Juwels geblieben, das dem Unglück eigen sey, eines kostbaren Juwels, schöner als der glänzendste Brillant, der in seiner Krone schimmere. Aber man dürfe nicht vergessen, daß zwischen England und Frankreich eine Mitbewerbung bestehe, die fordere, daß die Beweise von Freundschaft auf etwas mehr als auf Versicherungen gestützt seyen. Außer Redensarten diplomatischer Liebkosung habe aber England und Frankreich nichts erlangt — vielmehr sey der Durchsuchungsvertrag nicht unterzeichnet, der englische Einfluß in Spanien dahin, der Escurial ein Anhängsel der Tuilerien, auf der afrikanischen Küste, von wo aus Spanien beherrscht werde, der Einfluß Englands vor Frankreichs Heeren und Rüstungen verschwunden. Schließlich verlangte Sheil die Vorlegung der franz. Ordonnanz vom 16. Dez. 1843 und eine Liste der englischen Kriegsschiffe im Mittelmeer. (Schluß f.)

## Frankreich.

Straßburg, 28. Juli, 6 Uhr Morgens. So eben ist hier folgende, für das Elsaß sehr interessante telegraphische Botschaft angekommen: „Der Gesetzes-Entwurf über die Paris-Straßburger Eisenbahn ist von der Pairskammer, mit Verwerfung der Aenderungsvorschläge, angenommen worden.“ Wir dürfen nun hoffen, daß ernstlich an die Bahnarbeiten gegangen wird.

Französische Blätter vom 26 Juli schreiben: Wir haben eine Abschrift der Erklärung gesehen, durch welche der Herzog von Bordeaux den fremden Mächten den Tod des Herzogs v. Angouleme kund that. Der Prinz erklärt darin, daß er, durch den Hingang seines Oheims in die Anrechte des älteren Zweigs der Bourbons an den Thron Frankreichs eingetreten, hiemit gegen das im Jahre 1830 wider die, in der Landesverfassung und den alten Rechten der Monarchie geregelte, Thronfolge-Ordnung Geschehene sich verwahre, übrigens für jetzt seine Rechte nicht geltend zu machen gedenke und sich damit begnüge, seine neue Stellung kundzuthun und anzukündigen, daß er in seinen Verhältnissen mit den verschiedenen Regierungen den Titel eines Grafen von Chambord annehmen. (Schw. M.)

## Preußen.

Berlin, 27. Juli. JJ MM. der König und die Königin sind am 26. gegen Mittag wohlbehalten in Frankfurt a. d. O. eingetroffen und haben nach kurzem Verweilen die Reise über Krossen nach Christianstadt fortgesetzt, woselbst Allerhöchstdieselben, den neuesten Nachrichten zufolge, Abends angekommen sind, um am 27. früh um 7 Uhr die Reise nach Erdmannsdorf fortzusetzen. Das Wohlbefinden Sr. M. des Königs bezeugt noch ein von Allerhöchstdemselben in Frankfurt eigenhändig geschriebener Brief, und es ist um so erfreulicher, diese Nachricht mittheilen zu können, da es sich ergeben hat, daß S. Maj. von einer der frevelhaft abgeschossenen Kugel wirklich getroffen, aber durch eine überaus gnädige Fügung nicht weiter verletzt sind, als daß sich auf der Mitte der Brust eine geröthete Geschwulst findet. (A. Pr. Z.)

Berlin, 27. Juli. Gestern Nachmittags 5 Uhr eilte der hier zurückgebliebene geheime Kabinetsrath Uhden mit dem Spezialbericht des Polizeipräsidenten nach Frankfurt a. d. O.; der König hatte vor seiner Abreise nur den Namen des Verbrechers erfahren. Gestern Nachts waren im Schlosse eigenhändige Briefe des Königs und der Königin angekommen; beide Majestäten gaben die befriedigendsten Versicherungen ihres Wohlseyns, und gedachten ihre Reise in besprochener Art fortzusetzen. Auch nach Dresden, nach München und an die Prinzen des k. Hauses waren eigenhändige Depeschen expedirt worden. Nicht bloß von hier, sondern von allen umliegenden Städten sind dem erhabenen Paar glückwünschende Deputationen nachgeeilt. Gestern war die Stadt erleuchtet. Man hat nunmehr beide Kugeln, die in das Innere des Wagens drangen, gefunden; das Doppelpistol hatte eine gepflasterte Ladung, mit der man bekanntlich sicher schießt. Die öffentliche Stimme nennt den Grafen Redern als den Ersten, der nach dem Mörder gegriffen. Als dieser in das Stadtvoigteigefängniß eintrat, leerte er 2 Glas Wasser mit einem Zuge, und sagte: „Das war doch eine andere Situation als gewöhnlich — jetzt bin ich aber ruhig.“ Ludwig Tschech, geboren aus Klein-Kriegnitz in Schlesien, Sohn eines jüngst verstorbenen Pfarrers und Vater einer achtzehnjährigen Tochter, wohnte mit letzterer seit ungefähr drei Jahren in Berlin (zuletzt chambre garnie Rosenthalerstraße Nro. 52.) Wegen Zerwürfnisse mit der vorgesetzten Behörde hatte er sein Amt aufgegeben; man rühmt seine Amtsthätigkeit, namentlich während der Cholera; er supplizirte hier vergeblich bei den Ministerien und zuletzt beim König um eine Staatsanstellung. Im April 1843 erhielt er vom König einen definitiv-ungünstigen Bescheid. Seit längerer Zeit faßte er den Entschluß, den Monarchen zu ermorden; er trug diesen Gedanken ein halbes Jahr bei sich herum; nach seinem eigenen Geständniß würde er den Mord bereits am 25. ausgeführt haben, als der König im offenen Wagen nach Charlottenburg fuhr, wenn er das Pistol bei sich gehabt hatte. „Ich gebe Ihnen, Hr. Präsident, mein Ehrenwort — sagte er mit Nachdruck — daß ich weder Mitschuldige noch Mitwisser habe; Sie werden unter den gegenwärtigen Umständen nicht an mein Ehrenwort glauben; aber es ist so!“ Die Tochter wurde auf die Aussage eines Polizeisergeanten, daß sie kurz vor dem Attentate ein Bittschreiben an die Königin übergeben, ebenfalls zum Verhör gezogen; sie zeigt eine kecke, determinirte Haltung. Der Verbrecher will dadurch, daß er gesehen, wie eine Dame in Trauerkleidern dem König und der Königin eine Bittschrift überreichen wollte, aber nicht beachtet wurde, noch mehr zur Ausführung seines Entschlusses angefeuert worden seyn, zeigt aber nicht die mindeste

Reue. — Die Stimmung in der Stadt ist würdig und gesinnungsvoll. Alles bereitet sich auf das morgende Dankfest vor. (N. C.)

### Oesterreich.

Preßburg, 20. Juli. (Köln. Z.) Durch eine Verfügung der Statthalterei wird bekannt gemacht, daß die Lehrgegenstände auf sämmtlichen Gymnasien, Lyceen und Academien und gleicher Massen auf der Landesuniversität zu Pesth in magyarischer Sprache vorgetragen werden sollen. Nur wenige Fächer, wofür die Terminologie noch nicht erschaffen worden ist, als: Chemie, Physik, Mathematik, Metaphysik, Pathologie und wenige andere bleiben derzeit noch ausgenommen. Die lateinische Sprache bleibt oligater Lehrgegenstand, soll inzwischen magyarisch gelehrt werden. Diese Verordnung tritt mit dem nächstens beginnenden Schuljahre in Kraft und erstreckt sich vorläufig auf 41 Gymnasien, die croatischen Distriktsschulen sind vor der Hand nicht einbegriffen. Dieser Umriß der kgl. Verordnung genügt, um deren unberechenbare Wichtigkeit in das gehörige Licht zu setzen. Es ist das kostbarste aller Zugeständnisse, welche bisher dem Magyarismus gemacht worden, aber unstreitig auch eines der folgenreichsten, und wenn überhaupt eine Katastrophe der Wirren dieses Landes bevorsteht, so muß sie dadurch beschleunigt werden.

### Italien.

Rom, 23. Juli. Heute Vormittag hielt Se. Heil. der Papst ein geheimes Consistorium im Quirinal, worin er folgende Bischöfe präconisirte: 1) Zum Metropolitan im Benevento, Monf. Domenicus Carafa di Traetto, bisheriger Chierico di Camera, Mitglied der Congregation der Revision, Dr. beider Rechte; 2) Metropolitan in Rossano, Königreich beider Sicilien, Monf. Peter Cilento, Dr. Th.; 3) Bischof von Veroli, Monf. Mariano Venturi, Dr. beider Rechte; 4) Bischof von Lipari, Monf. Bonaventura Atanasio, Dr. Th.; 5) Bischof von Trapani, Monf. Vincenz Maria Maroldo, Dr. Th.; 6) Bischof von Noto? (Nola) Monf. Jos. Menditto, Dr. Th.; 8) Bischof von Paraguay, Monf. Basilius Lopez und 8) Bischof von Thaumacia, in part. Monf. Georg Müller, Canonikus und Generalvikarius in Trier, Dr. Th. Nach einer kurzen Anrede an die hohe Versammlung publicirte der hl. Vater als Cardinal der hl. röm. Kirche den obengenannten Erzbischof von Benevento, Monf. Domenicus Carafa di Traetto, aus der bekannten adeligen Familie in Neapel. Zum Schluß des Consistoriums wurde das hl. Pallium dem Metropolitan von Rossano und dem erst kürzlich zum Metropolitan des bisherigen Bisthums von Canada erhobenen Monf. M. Powen zuerkannt. Vier Prälaten sollen in Petto ernannt seyn. Aus Anlaß des heute zum Cardinal ernannten Monf. Carafa findet große Gratulation in dessen Wohnung statt, vor welcher Abends öffentliche Musik seyn wird, sowie Erleuchtung aller Paläste der Stadt. Zum 25. d. wird ein zweites Consistorium zusammen berufen, in welchem der neue Cardinal zum erstenmal erscheint. — Wie man mit Bestimmtheit versichert, ist der Monf. B. A. Antonuci, Bischof von Ferentino, zum Nuntius in Turin ernannt. Dieser ausgezeichnete Prälat hat früher schon mehreren Missionen vorgestanden, namentlich in Belgien, wohin er als außerordentlicher Geschäftsträger von der päpstl. Regierung geschickt war. (A. Z.)

### Dänemark.

Helsingör, 21. Juli. Dieser Tage ist hier ein Fährboot umgeschlagen, in welchem sich 34 Personen befanden, wovon nur 15 gerettet worden sind. Vorgestern wurden 14 Leichen der Verunglückten durch Hülfe des Tauchers Brown (der von Kopenhagen zu diesem Zwecke hergereiset war) aufgenommen. Außerdem sind drei Leichen von einem Fährmanne aufgezogen worden und eine kam an die Oberfläche, als das Boot aufgenommen ward, so daß von den Leichen der 19 Verunglückten jetzt nur noch eine vermißt wird. Zwei Kinder sollen einander in den Armen gelegen haben. Man fand Merkmale, daß die Fische schon bei einigen von den Leichen gewesen waren. Der Taucher soll erklärt haben, er werde nicht zum zweiten Male eine solche Aufgabe übernehmen, so unheimlich sey ihm der Anblick der Leichen auf dem Grunde gewesen.

### Türkei.

Konstantinopel, 7. Juli. (Ueber Malta und Marseille.) Der span. Geschäftsträger, Hr. von Magallo, hat der Pforte die offizielle Anzeige gemacht, seine Regierung habe dem Kaiser von Marokko ein Ultimatum zugehen lassen; im Fall darauf eine ungünstige Antwort erfolgen sollte, werde ihm Spanien den Krig erklären.— Der engl. Generalkonsul, Hr Cartwright, der schon seit einigen Jahren den Wunsch unterhalten hatte, sich vom aktiven Dienst zurückziehen zu dürfen, hat nun die Erlaubniß dazu von seiner Regierung erhalten; man vermißt ihn ungern. — Das Journal von Konstantinopel vom 6. Juli sagt, die oberste Gerichtsstelle beschäftige sich anhaltend mit dem Prozeß der Häuptlinge, welche die Unruhen in Albanien erregt haben; bei der großen Zahl der Angeklagten (es sind deren an 200) sey aber schwer zu sagen, wie bald man damit zu Ende kommen werde.

### Deutschland.

Dresden, 25. Juli. Die in dem gestrigen Stücke der Deutschen Allgemeinen Zeitung unter dem Datum Dresden, 22. Juli, enthaltene Nachricht von einer Demonstration der hiesigen Eisenbahnarbeiter ist auf Grund officieller Anzeigen dahin zu berichtigen, daß allerdings eine Abtheilung der an der sächsisch-schlesischen Eisenbahn beschäftigten Arbeiter (im sogenannten Schacht), in der Meinung, daß bei der Abrechnung über eine von ihnen in Accord übernommene und am 20. d. M. vollendete Bahnstrecke hinsichtlich des auf die Einzelnen ausfallenden Tagelohns ein Irrthum untergelaufen sey, sich am genannten Tage gegen Abend auf das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Bureau der sächsisch schlesischen Eisenbahn, und weil sie den Oberingenieur, sowie den betreffenden Sectionsingenieur daselbst nicht anwesend fanden, nach der Wohnung des Erstern begeben hatte, um eine Prüfung der Rechnung zu beantragen. Durch die vom Direktorium sofort angestellten genauen Erörterungen ist jedoch das wahre Sachverhältniß alsbald aufgeklärt und der in der Hauptsache auf einem Mißverständniß beruhende Anlaß zur Unzufriedenheit ohne Schwierigkeit beseitigt worden, sowie denn auch der ruhige Fortgang der Eisenbahnarbeiten durch diesen Vorfall keinen Augenblick eine Unterbrechung erfahren hat. Ein am 21. Juli Abends in der an der Königsbrücker Straße gelegenen Schenkwirthschaft, der Schenkhübel, stattgefundener Exceß, bei welchem ein Theil der daselbst zum Tanze versammelt gewesenen Eisenbahnarbeiter betheiligt war, steht mit obigem Vorgang in keinem Zusammenhang und ist durch ganz zufällige Veranlassung herbeigeführt worden. (Leipz. Z.)

### Allerlei.

(Neues Mittel, die Sperlinge zu verscheuchen.) Im „Guetteur de Saint Quentin“ liest man: „Ein eben so ökonomisches als sicheres Mittel zum Verscheuchen der Sperlinge erhält man durch das Aufhängen von todten Flußkrebsen an den Aesten und Zweigen der Obstbäume. Es ist wahrscheinlich, daß der Geruch dieser Schaalthiere die Sperlinge vertreibt. Man weiß bereits, daß der Geruch des Krebses dem Kornwurm, diesem Feind des Getreides, tödtlich ist. Wir müssen noch hinzusetzen, daß der Krebsgeruch in keiner Weise den Menschen lästig fällt.

Ein bis jetzt fast noch gar nicht bekanntes Verfahren der Flachsröste wird in Beyer's allg. Zitg. als sehr gut empfohlen. Der Flachs wird nämlich ganz dünn neben dem Wasser ausgebreitet und dann mit einer Wasserschaufel, wie solche die Bleicher und Gemüsegärtner gebrauchen, begossen. In der ersten Zeit muß dieß so oft geschehen, daß der Flachs immer naß bleibt. Später läßt man ihn jedesmal erst abtrocknen, ehe er aufs neue befeuchtet wird. — Der so gewonnene gebrechene Flachs soll nicht allein sehr weich und geschmeidig, sondern auch ganz weiß seyn.

**nigl. Hof- und National-Theater.**

Freitag den 2. August: (Neu einstudirt:) „Hochmuth und Stolz in der Küche,“ Posse nach dem Französischen von Lembert. Hierauf: (Neu einstudirt:) „List und Phlegma,“ Vaudeville von Angely. (Hr. Meisinger vom Stadttheater zu Regensburg — Vatel und Baron Palm, als erste Gastrollen.)

Sonntag den 4. August: „Eulenspiegel,“ Posse mit Gesang von Nestroy. (Hr. Meisinger, Titelrolle.)

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Couton, Oberförster a. Berlin. Bernord, Rent. a. England. Graf Kroyer, k. k. geh. Rath a. Wien. Dr. Sander a. Holland. Schmidt, Part. a. Cöln.

(Gold. Hirsch.) Gelink, k. preuß. Justiz-Commissär a. Breslau. Baron v. Pful, k. preuß. Offizier a. Berlin. Adam, Negot. a. Paris. Deinhart, Priv. a. Deidesheim. Lott, Rent. a. England.

(Gold. Hahn.) Schwab, Fabrikant aus Ichenhausen. Graf v. Fugger. Glöck aus Würzburg.

(Schwarz. Adler.) Eisenfels, Typograph a. Pesth. Schauspielerin Miesen u. Rentiere Dem. Chontie a. Paris. de Wicsolta, Major a. Moskau. Roucher, Kfm. a. Regensburg.

(G. Kreuz.) Kraupel, fürstbischöfl. Comm. a. Schweidnitz. Pf. Künzel a. Brug u. Vogel a. Strehluin. Schweiger, Kfm. a. Salzburg.

(Bl. Traube.) Mäbius, Kfm. a. Meusen. Baron v. Steniţky a. Ungarn.

(Stachus.) Waginger, pens. Hauptmann a. Regensburg. Hößel, Oberschreiber aus Türkheim. Behrendsen, Lehrer a. Magdeburg. Bäbele, Kaufmannsfrau a. Tettnang. Edll, Kfm. a. Ravensburg. Sterlin, Adjunkt a. Oetting. Soratrey, Priv. a. Augsburg. Perrier, Archit. a. Wizis. Untertrifaller, Pfarrer aus Botzen. Schober, Lehrer aus Burgrain. Bingger, Benefiziat a. Rückholz. Thea, Metzger a. Augsburg.

---

### Gestorben in München.

Frl. Josephine Waldmann, k. Gen.-Zolladministrationsrathstochter, 55 J. a. — Anna Maria Hilgenrainer, Revierförsterstochter von Farchach, 60 J. a. — Anna Sedlmaier, Taglöhnerstochter, 30 J. a.

---

2310.

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 3. August:
Bei günstiger Witterung:
**Garten-Unterhaltung mit Musik,**
bei ungünstiger Witterung:
**Conversation mit Tanz im Garten-Salon.**
Anfang 7½ Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

2322.

## Um aufzuräumen!

verkaufe ich eine Parthie Schlafröcke von circa 200 Stück, statt wie bisher à 4 fl. zu 3 fl. 30 kr., und sehe recht zahlreichem Zuspruche entgegen

**B. Schreiner,**
auf der Dult 1ste Reihe Bude Nr. 114, in der Stadt Fürstenfelderstraße Nr. 10.

---

2277. (3c) Es ist ein Kinderchaischen zu verkaufen. D. Uebr.

---

2319.

## Pariser Châles

in den allerneuesten und schönsten Zeichnungen, 2 Ellen groß, durchaus gewirkt, sind so eben in einer großen Parthie bei mir eingetroffen und werden um den außerordentlich billigen festen Preis von

**drei Kronenthalern per Stück**

bei mir abgegeben.

**M. B Auerbacher aus Carlsruhe,**
am Ende der ersten Reihe Bude Nr. 13½, unweit des des Dultwachthauses, bei den Leinwandhändlern.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist jetzt vollständig zu haben:

Dr. E. Mahir's

## Handbuch für bayerische Staatsbürger

oder
das unentbehrlichste aus der gesammten Gesetzgebung und Administration des Königreichs Bayern.
**Ein Rathgeber für alle Stände.**
Unter Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung umgearbeitet und vielfach vermehrt
von
Dr. Mayersohn.
Zwei Abtheilungen, geheftet. Preis 2 fl. 24 kr.

---

2311. Im Verlage der Verlagshandlung zu Belle-vue ist erschienen und bei **Georg Franz in München**, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

## Verzeichniss

sämmtlicher in den Apotheken vorhandener

## Arzneimittel und anderer Droguen,

nebst den in denselben vorkommenden Rezeptur-Arbeiten und Gefässen zum Gebrauch als

**Medicamenten-Taxe,**

mit beigefügten offenen Colonnen zum Einschreiben der Preisänderungen, und einer Reductionstabelle der Preise in verschiedene Gewichtstheile. Zum bequemen Gebrauche der Apotheker in Bayern, Würtemberg und Baden. Zusammengestellt von einem praktischen Apotheker am Bodensee. 4. geb. 1 fl.

---

2316. (3a) **Annonce.**

Ein für den Patrimonialgerichtsdienst II. Klasse geprüften Landgerichtsoberschreiber und Sportelrentant, welcher seit 14 Jahren theils rentamtliche, theils landgerichtliche Praxis genießt, die Gymnasial- und philosophischen Studien mit Auszeichnung absolvirte und Caution zu leisten vermag, sucht eine Stelle als Patrimonialrichter, Patrimonialbeamter, oder Rentenverwalter. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

---

2195. (3c)

## Renten-Anstalt

**der b. Hypotheken- u. Wechselbank.**

Die Mitglieder der **IV. Jahresgesellschaft (1843)** werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Umwechslung der Kassenscheine gegen Renten- und Interimsscheine von heute an in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr auf dem Bureau der Anstalt stattfinden kann.

Da auch von den **drei älteren Jahresgesellschaften** noch eine Anzahl Kassenscheine unausgewechselt sind, so glaubt man den Besitzern derselben bei dieser Gelegenheit zugleich die baldige Umwechslung anempfehlen zu müssen.

München, den 18. Juli 1844.
Die Verwaltung der Rentenanstalt.

---

2298. (3b) Ein fast neues **steyerisches Wägerl** ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition des Landboten.

---

**Lotto: 59. 36. 29. 14. 52.**

---

Um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen, wird Herr Dase **heute Freitag den 2. August d. J.** sich vor seiner Abreise noch Einmal öffentlich im Kopf- und Schnellrechnen produziren und zwar im Lokale des Frohsinns. Eintrittskarten à 24 kr. sind an der Kasse zu haben.
Anfang präcis 5 Uhr, Ende ½ nach 6 Uhr.

---

2323. In der Ludwigsstraße Nr. 25 Parterre ist ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingange sogleich zu vermiethen und das Nähere eine Treppe hoch, Thüre links, von Morgens 8 bis Mittags 2 Uhr zu erfragen.

---

(3b) Freitag den 26. d. wurde auf dem Wege von der Residenz-, Perusa- und Fingergasse ein weißes, fadenbattistenes Sacktuch verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe gegen Belohnung. D. Uebr.

---

2321. Ein Handbracelet ist gefunden worden; abzuholen beim Obstler am Färbergraben Nr. 35.

---

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 21 fl. 45 kr. |
| Den 31. Juli: Eingesandt wurde mit dem Motto: „Qui donne au pauvre, prête au Seigneur,“ Kelly Bello | 1 fl. 45 kr. |
| Von H. J. | 1 fl. — kr. |
| Summa: | 24 fl. 31 kr. |

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 216.** München, den 3 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 2. August. Dem Vernehmen nach soll an die Stelle der Filserbräu-Ruine ein neues großartiges Gebäude, nicht aber ein Gasthaus, wie es früher hieß, kommen. —

Das dießjährige Oktoberfest wird durch die Zusammenkunft der Land- und Forstwirthe etwas belebter werden, als es bei diesem Feste in gewöhnlicher Art, bisher der Fall war. Welch schöne Gelegenheit böte sich bei diesem Nationalfeste für die hiesigen Sängergesellschaften dar, ihre Produktionen bewundert zu sehen und sich den aufrichtigsten Dank des hiesigen Publikums so wie so vieler Fremden aus allen Theilen des Landes zu erwerben. Es ist kein Zweifel, daß auf ergangene Einladung von Seite der hiesigen Liedertafeln, auch die von Augsburg, Freysing, Ingolstadt, Kempten u. a. m. freudig sich einem solchen Gesangsfeste anschließen würden, und so könnte es doch einmal dazu kommen, daß München in Beziehung auf ein solches Fest nicht mehr andern kleinern Städten nachstehe. Die hiesigen Einwohner würden gewiß Alles aufbieten, den hiesigen als wie den auswärtigen hieher kommenden Sängern ihre dankbare Anerkennung zu beweisen und es würde an feierlichem Empfang, an Musik, Fahnen und Standarten sicher nicht fehlen. Möge, da die Zeit kurz ist, bald ein Weiteres eingeleitet und so ein allgemein ausgesprochener Wunsch des größten Theiles des hiesigen Publikums erfüllt werden.— Wie man sich schmeichelt, werden auch JJ. kk. MM. und die übrigen höchsten Herrschaften bis zum Oktoberfest hieher zurückkommen, wodurch dasselbe an Bedeutung und Glanz wie immer sehr gewinnt.

München. (Piano Piccolo.) Bei meinem jüngsten Ausflug nach Augsburg hatte ich Gelegenheit, den dortigen Clavier-Instrumentenmacher Herrn Then zu besuchen. Von mehrern Seiten auf die Erzeugnisse des Hrn. Then zuvor schon aufmerksam gemacht, und selbst ein Freund und Kenner von musikalischen Instrumenten, war ich wirklich sehr begierig, die Arbeitsstätten desselben zu besichtigen. Die Flügel des Hrn. Then sind im In- und Auslande zu vortheilhaft bekannt, als daß ich ihnen hier das wohlverdiente Prädikat der Auszeichnung vorenthalten könnte und wollte. Sie sind die besten die ich irgendwo gesehen und gespielt habe.

Allein was mich am meisten überraschte und eigentlich zu dieser öffentlichen Erklärung veranlaßte, sind die von Hrn. Then in neuester Zeit nach franz. Mechanik gefertigten, von demselben in jeder Beziehung vervollkommneten sogenannten Piano Piccolos. Der Ton dieser sehr compendiösen, in äußerst zierliche Formen gebrachten Instrumente ist wirklich überraschend schön, mild und weich, dabei aber ungemein stark und kraftvoll.

Hr. Then hat als der Erste das anerkennungswerthe Verdienst, durch seine Bemühungen und seine bekannte Thätigkeit ein Instrument zu uns verpflanzt zu haben, welches mit den Vorzügen eines Flügels auch jene der Querpianos vollkommen verbindet, d. h. die in manchen Verhältnissen lästige Form der Erstern beseitigt.

Der Ton und Anschlag dieser Piano Piccolos läßt, wie gesagt, durchaus nichts zu wünschen übrig, gleichwie auch die äußere Ausstattung derselben alle Erwartung übertrifft, namentlich muß aber als das besonders Eigenthümliche dieser Piano Piccolos der Umstand berührt werden, daß das ganze Instrument mittels einer kleinen Vorrichtung um ½ Ton höher und tiefer transponirt werden kann, was dasselbe zur Gesangsbegleitung äußerst empfehlungswerth macht. Wirklich finden diese neuen Instrumente allenthalben die wohlverdienteste Aufnahme, wovon die vielen Bestellungen, womit Hr. Then bisher schon beehrt wurde und zur Zeit auch noch namentlich nach Stuttgart und München ꝛc. betraut ist, das rühmlichste Zeugniß geben. — Diese öffentliche Anerkennung glaube ich dem rastlosen Streben des Hrn. Then, diesen Zweig der Mechanik auch im Inlande möglichst zu heben, und hiedurch die so lächerliche Begierde nach Fremdartigem nach und nach zu verbannen, schuldig zu seyn, und ebenso bei dem anspruchslosen und zuvorkommenden Benehmen des Hrn. Then jeden Freund und Kenner neuerer Erfindungen einladen zu dürfen, sich bei Gelegenheit durch einen persönlichen Besuch bei demselben von der ungeschmückten Wahrheit meiner Worte überzeugen zu wollen.

(Eingesandt.)

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 21. Juli bis incl. 27. Juli 1844 in 46 Fahrten 4740 Personen.

Bamberg, 31. Juli. (Korr.) Endlich scheint nun doch die sichere Hoffnung gegeben zu seyn, daß ein dritter Versuch, die Dampfbootfahrten regelmäßig bis zu unserer Stadt auszudehnen, besser gelingen werde, als seine Vorgänger. Will man unpartheiisch seyn, so hat die Administration der Gesellschaft gethan, was sie unter Rücksichtnahme auf ihre eigenen Interessen thun konnte und thun durfte, um uns die Vortheile und Genüsse eines Dampfschiffkurses zu verschaffen. Werden die letzten Hindernisse aus dem Strombette entfernt und auch sonst die Verhältnisse solcher Gestalt geworden seyn, daß die Fahrten nicht mehr so große Opfer bei völliger Aussichtslosigkeit auf Rentabilität erheischen, wie bis jetzt, dann werden wir zwischen hier und Schweinfurt gewiß dieselben regelmäßigen Fahrten haben, wie zwischen der letztern Stadt und den übrigen Stationen. — Noch kurze 4 Wochen, und die Eisenbahn zwischen hier und Nürnberg wird dem Publikum übergeben werden. Alles freut sich schon jetzt des nahenden Eröffnungsfestes, sowie des Augenblickes, wo wir gelegentlich der Versuchs- und Prüfungsfahrten die erste Locomotive hier werden ankommen sehen, was zwischen dem 15. und 20. August der Fall seyn wird. Schon jetzt gehört es für nicht Wenige zu den regelmäßigen Vergnügen, der Bahnrichtung entlang zu lustwandeln. Demnächst sieht man auch der Genehmigung des Festprogrammes entgegen. — In allen wärmeren Lagen ist in unserer Gegend die Ernte bereits größtentheils eingeheimset, es ist gedroschenes Getreide schon verkauft, und heurige Frucht auch zu Brod verbacken worden. Folglich sind wir in guter Zeit für ein neues Jahr im Hafen eingelaufen, und zwar unter um so besseren Hoffnungen für ein glückliches Ueberstehen dieses Jahres, als die Bauern allgemein die Ernte als eine glückliche bezeichnen. Die für das Oberland so wichtige Kar-

toffelernte verspricht dort durchschnittlich ebenfalls den reichsten Ertrag.

Die neueste Kurliste vom Bade Kissingen weiset bis zum 27. Juli d. 2839 dort angekommene Gäste nach.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 21. Juli. Die Minister der Finanzen und der Justiz, Mon und Mayans, sind wieder nach Barcelona, von wo sie kaum hieher zurückgekehrt waren, abgereist. Ihre Abreise fand in Folge einer Berathung der hier anwesenden Kabinetsmitglieder über die in Saragossa vorgefallenen Gewaltmaßregeln und Rachehandlungen Statt. Mon, der Finanzminister, wurde als Vertreter der freisinnigen Ansichten im Kabinet zu dieser Sendung auserkoren. Mayans begleitet ihn als Vermittler. Pidal und Armero, die Minister des Innern und des Seewesens, bleiben hier zurück, der Erstere, um die Wahlen zu leiten. — Das konservative oder vielmehr reaktionäre Wahl-Comite dahier hat nun mit neun gegen sieben Stimmen beschlossen, in seinem Wahlmanifest die Aenderungen der Verfassung im Sinne der Reaktion, die es wünscht, offen zu berühren. — Wiederholt wird versichert, daß die kgl. Garde, welche der Regent abgeschafft hatte, wiederhergestellt werden solle. — Der Minister der Gnaden and der Gerechtigkeit hat die Bischöfe und Erzbischöfe angewiesen, für Besetzung der vielen erledigten Pfarrstellen zu sorgen. Auch die früher ausgeschlossenen Priester, die im Ausland sich ordiniren ließen, und selbst die, welche bei den Carlisten dienten, jedoch nur nach vorheriger Prüfung ihres geistigen Zustandes, sollen zur Bewerbung zugelassen werde. (Schw. M.)

### Portugal

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 17 Juli: Die Regierung befindet sich in so großer Geldverlegenheit, daß sie für Verlängerung fälliger Wechsel einen Monatzins von drey Proz. hat zugestehen müssen. Auf diese Bedingung sind 606 Contos auf 4 Monate verlängert worden, was einen Zins von 18,000 Pfund St. macht. — Der Herzog v. Palmella schickt sich an, eine Reise nach Frankreich anzutreten.

### Großbritannien.

Das „Dublin Journal" zeigt an, daß am vorletzten Sonntage zu Ballinagar in der Grafschaft Leitrim eine große Repealversammlung gehalten ward der etwa 25,000 Personen beiwohnten. Zur Erhaltung der Ordnung hatten die Repealer aus ihrer Mitte eine förmliche Polizeimannschaft gebildet. — Ein Karrenführer in Dublin, der mit dem Repealknopfe in die Kaserne ging, wo ihm ein Capitän denselben abriß und ihn sodann forttrieb, hat den Offizier wegen gewaltsamen Angriffs verklagt und die Sache wird vor den nächsten Assisen zur Verhandlung kommen. — Die Feier des Jahrestags der Schlacht am Boyne ist doch nicht so durchaus ruhig vorübergegangen, wie Anfangs versichert ward. Zu Ballymena in der Grafschaft Antrime kam es zu einer Rauferei, welche einige Menschenleben kostete.

— In einer Versammlung der Orangisten und Protestanten zu Ruthiriland wurde folgender Beschluß vorgeschlagen und genehmigt: Wir haben mit Entrüstung die von der Repealpartei ausgegangene verrätherische Einladung an die Orangisten von Irland gelesen, welche die letzteren gern verlocken möchte, sich den Repealern anzuschließen, um Irland, wie jene Partei es nennt, zu einer Nation zu machen. Unser Entschluß geht dahin, uns mit Leben und Eigenthum behufs Aufrechthaltung der Union zwischen Großbritanien und Irland um unsere Souveränin zu schaaren."

London, 23. Juli. (Fortsetzung.) Im weitern Verlauf der Unterhausverhandlung über Marokko unterstützte Sir Ch. Napier Hrn. Sheils Antrag, den dieser übrigens weniger umfassend gestellt hatte, als seine Ankündigung besagte, dahin nemlich: daß eine Abschrift der Verordnung vom 10. Dezbr, die erhöhten Auflagen auf brittische Schiffe und Manufacturwaaren betreffend, und eine Nachweisung über den Belauf der brittischen Streitkräfte im Mittelmeer vorgelegt werde. Sir R. Peel welcher sich hierauf erhob, bedauerte zuvörderst, daß jener eine solche Motion vorbringe in einem Augenblick, wo man eine Collission zwischen Frankreich und Marokko zu verhüten alle Anstrengungen mache, welche durch eine parlamentarische Discussion nicht gefördert, sondern im Gegentheil materiell nur beeinträchtigt werden könnten. Die Absicht, Feindschaft zu erregen zwischen beiden Ländern, wollte er zwar dem sehr ehrenwerthen Mitglied nicht bemessen, aber er fragte, was dasselbe wohl dazu sagen würde, wenn die französische Regierung eine Commission niedersetzen wollte, zu untersuchen, wie Großbritannien zu dem Besitz von Hong-Kong gekommen, oder wiefern seine Gebietsausdehnung in China sich vertrage mit den Interessen Frankreichs? Auf die Ereignisse des Jahres 1830 eingehend fuhr der Hr. Minister fort: „Wir verließen am 11. Nov. dieses Jahrs das Amt, nachdem wir zuvor Ludwigs Philipps Regierung anerkannt hatten. Das Land war in einem Zustand großer Aufregung. Andere Regierungen folgten dem Beispiel Englands, und anerkannten in Frankreich den Souverän und die Regierung, welche der Volkswunsch zu seyn schien und deren Festigkeit wohl sehr erschüttert worden wäre, durch einen Versuch Algier damals zu räumen. Im J. 1833 beantragte Graf von Aberdeen die Vorlegung gewisser Papiere, welche in Verbindung standen mit Unterhandlungen wegen der Occupation Algiers, aber auf Lord Grey's Wunsch, daß auf der Motion nicht beharret werden möchte, da sie die Frage verwickeln könnte, wurde die Motion zurückgenommen mit der Bemerkung: er wünsche die Regierung deßhalb in keine Verlegenheit zu setzen. Allein was ist von unsern Amtsvorfahren in 11 Jahren in dieser Algierschen Angelegenheit geschehen? Nun, man hat sich bei der Occupation beruhigt und auch nicht eine Vorstellung dawider gemacht. Ja, so entfernt war man in diesem ganzen Zeitraum von jeder Gegenvorstellung, daß die franz. Regierung einmal die Mittheilung erhielt, daß aus der franz. Eroberung in Afrika, wenn sie sich auf Algier beschränke, für die zwischen England und Frankreich bestehende Harmonie keine Gefahr entspringe. Ich bin nicht gemeint, die Regierung jener Zeit darum zu tadeln. Ihr Grund war Ludwig Philipps Regierung in Frankreich aufrecht zu erhalten, sie wußte, daß die Räumung Algiers ein Gegenstand sey, der die Empfindlichkeit der franz. Nation aufreizen würde, sie war überzeugt, daß jedes Dringen auf Erfüllung der Zusagen der Restauration die Autorität dieser Regierung in Frankreich schwächen, sie bedeutenden Wechselfällen preisgeben müßte. Dieselbe praktische Schwierigkeit besteht jetzt nach 11jährigen Schweigen, in verstärkter Kraft, nach einem Schweigen, das auch nicht gebrochen wurde als schon im J. 1833 Marschall Soult in den Kammern von Frankreich im Angesicht der Welt die Erklärung abgab, Frankreich werde Algier behalten. (Schluß f.)

### Frankreich.

Paris, 27. Juli. Heute gingen an der Börse die beunruhigendsten Gerüchte über Afrika um; man sprach von einer vollständigen Niederlage Bugeaud's, und dem Uebergange eines Theils der Fremdenlegion zum Feinde. Alle diese Gerüchte und die Unthätigkeit des Prinzen von Joinville, der sich statt nach Marokko aus einem spanischen Hafen in den andern begibt, regen die Gemüther sehr auf und sind bei den uns bevorstehenden 2 Festtagen sehr gefährlich. Wahrscheinlich wird die Regierung heute Abend schon eine telegraph. Depesche veröffent-

lichen, da der Telegraph von Toulon den ganzen Tag in voller Thätigkeit ist.

Von Marschall Bugeaud ist ein vom Ued-Bu-Eurda, südlich von Lalla Magrhnia, unterm 15. Juli datirter Bericht über seine letzten Operationen gegen die Marokkaner eingelaufen. Allem Anschein nach ist der Marschall in nicht geringer Verlegenheit. Er wird, nach der alten Tactik Abd-el-Kaders, von den mit diesem verbündeten Stämmen unaufhörlich geneckt. Geht er angreifend zu Werke, so zerstäuben diese nach allen Seiten, lassen auch wohl einige Todte auf dem Schlachtfelde; die Franzosen können ihnen aber nicht folgen, da sie nur wenig Reiterei besitzen und der Gegend unkundig sind, was ein großes Hinderniß ist, da zu Feldzügen in diesenen trockenen Landstrichen vor Allem Kenntniß der Quellen erforderlich wäre. Dazu kommt, daß bei der erstickenden Hitze die Franzosen außer Stand sind, anstrengende Märsche zu machen. Ziehen sich hierauf die Franzosen zurück, so werden sie, wie einst durch die Kosacken auf dem Rückzug von Moskau, sogleich wieder von den feindlichen Schaaren umschwärmt, die vielleicht nur wenige Stunden von den in dem Wüstensand erschöpften Franzosen an einer kühlen Quelle gelagert hatten. Dann legt wohl hie und da Marschall Bugeaud seine Chasseurs in einem Hinterhalt; die in solcher Art der Kriegsführung geübten Beduinen lassen sich aber nicht so leicht fangen, und wenn auch einige von ihnen fallen, so findet doch auch man der Franzose im Sande der Wüste sein Grab. Eine große Truppenmacht aber kann der Marschall hier nicht entfalten, weil der Transport der Lebensmittel, die alle nachgeführt werden müssen, einen ungeheuren Troß erfordert. Kaiser Abderrhaman erklärt wohl immer, die Feindseligkeiten thun ihm leid, beruft auch wohl die ausgeschickten Häuptlinge zurück; über die Stämme auf der Grenze und im Innern aber übt er keinen hinlänglichen Einfluß, um sie, nachdem sie einmal durch den Ruf zum heiligen Kriege fanatisirt sind, zur Ruhe oder gar zur Vertreibung des von den Ungläubigen bedrohten Marabuts Abd-el-Kader bewegen zu können. So würde selbst die Beschießung von Tanger auf der Gränze keine Ruhe schaffen. Daß die Bewegung unter den marokkanischen Stämmen vorbereitet war, sieht man aus einem Briefe von Alexandria, nach welchem dort die marokkanischen Pilgrime auf der Rückkehr von Mekka zahlreiche Flinten aufkaufen; kein Pilgrim kehrt heim, ohne eine oder mehrere Flinten gekauft zu haben. Es heißt, der älteste Sohn des Kaisers, Sidi Mohammed, sey bei der Armee angekommen; ob in friedlicher oder kriegerischer Absicht, war ungewiß. Für jeden Fall hatte Bugeaud den General Lamoriciere zu sich berufen. (A. Postz.)

## Preußen.

Berlin, 29. Juli. Die beiden Deputationen, die des Magistrats, bestehend aus dem Oberbürgermeister Krausnick und Bürgermeister Naunn, die der Stadtverordnetenversammlung aus deren Vorstande, dem Vorsteher Desselmann, dem Protokollführer Becker und dem Stellvertreter des Ersteren, Fournier, bestehend, trafen gestern Morgen 5 Uhr in Christianstadt wo JJ MM. übernachteten, ein und wurden von Allerhöchstdenselben schon um 7 Uhr angenommen. Es gehört zu den erhebendsten Momenten, sich der Person eines so geliebten und hochverehrten Königs und Herrn zu nahen; hier war dieser Augenblick ein wahrhaft eingreifender, und er wird ein unvergeßlicher seyn für diejenigen, die nach einem so schmerzlichen Ereignisse die Ersten waren, die beglückwünschend JJ. MM. sich nahen durften. In gewohnter Huld, in der kräftigsten Gesundheit und mit dem heitersten Gemüthe traten des Königs Maj. mit J. M. der Königin den Abgeordneten Ihrer treuen Stadt Berlin entgegen, nahmen in sichtbarer Rührung und mit dem gnädigsten Wohlwollen die Adressen der unterzeichneten Communalbehörden aus der Hand des Oberbürgermeisters Krausnick und des Stadtverordnetenvorstehers Desselmann und geruhten in der huldreichsten Weise die bei Ueberreichung der Adressen (die wir morgen unsern Lesern mittheilen werden) gesprochenen Worte zu erwiedern. Der Eindruck dieser Worte war auf alle Anwesenden ein mächtiger und ergreifender; von hoher Bedeutung aber war der Schluß derselben: „Nichts kann Mein Vertrauen zu meinem Volke erschüttern, am allerwenigsten eine solche That. Das Verhältniß zu Meinem Volke bleibt das alte, ich lege ruhig Mein Haupt in den Schooß jedes Einzelnen!" Worte, die von unsern Mitbürgern, wie von jedem Preußen für alle Zeiten wahr und tief empfunden werden. Wir beeilen uns, unsern Mitbürgern in Vorstehendem den Bericht unserer Deputirten mitzutheilen und fügen hinzu, daß des Königs Maj. von Neuem Ihre Huld und Gnade durch Ueberweisung von 2000 Thlrn. für die Armen unserer Stadt zu erkennen gegeben haben. Berlin den 28. Juli 1844. Der Magistrat und die Stadtverordneten hiesiger k. Residenzien. (A. Pr. Z.)

Berlin, 28. Jul. Heute, am Sonntage, waren alle Kirchen überfüllt, und Alles drängte sich hinzu, um Gott, der so großes Unheil von uns gewendet, die Ehre zu geben. An den öffentlichen Orten verlangte man stürmisch die Nationalhymne: „Heil Dir im Siegerkranz", und sang sie im Chore mit; in den Theatern wurden dem Könige stürmische Lebehochs gebracht, noch gestern bei der Aufführung des Halm'schen „Sampiero". Se. Majestät hat nunmehr den Mantel und Oberrock eingeschickt; es stellt sich heraus, daß ihn die ganze Ladung getroffen. Die erste, schwach abgeschossene Kugel brannte in die untere Watte des Mantels, der zweite, starke Schuß streifte die Kleider und verfehlte das Opfer nur, weil er, durch das Hinzuspringen, in eine falsche Richtung gekommen. Die Tochter des Verbrechers wird heute oder morgen entlassen. Es stellt sich heraus, daß T. von seinem Vorhaben, das er so lange bei sich getragen (er soll 6 Monate nach der Scheibe geschossen haben), keinen seiner Bekannten auch nur Etwas habe verlauten lassen. Ehe er am 26. früh seine Wohnung verließ, zahlte er seiner Wirthin die Miethe für Juli mit 7 1/2 Thlr., und kleidete sich von Kopf bis zu Fuß in reine Wäsche. Bereits am 26. hatte der Präsident des Kammergerichts, von Kleist, mit ihm von 2 bis 4 Uhr ein Verhör. Am Abend wurde er, geschlossen an Händen und Füßen, aus der Stadtvoigtei dem Gefängniß des Hausvogteigerichts übergeben. Seine Ruhe und Verstocktheit verließ ihn keinen Augenblick, während der Uebergabe äußerte er in ganz unbefangenen Redewendungen seine Bewunderung über die schönen Georginen auf dem Hofe, und kaum in dem Gefängniß angelangt, verlangte er Semmel und Wasser. Die Königin war leider am 26. auf der Reise nach Frankfurt in Ohnmacht gefallen, und der Zug mußte eine halbe Stunde anhalten. Die neuesten Nachrichten lauten indeß ganz befriedigend über den Zustand beider Majestäten. (N. C.)

Berlin, 26. Juli. (A. Pr. Z.) So eben erfahren wir, daß der geh. Oberregierungsrath Streckfuß, welcher durch seine politisch-administrativen Schriften, namentlich über die Judenfrage, so wie durch seine vortrefflichen Bearbeitungen der Meisterwerke der italienischen Poesie rühmlichst bekannt ist, auf einer Durchreise begriffen, diesen Morgen plötzlich hier gestorben ist.

## Italien.

Rom, 20. Juli. Trotz der neuerlichen Strafurtheile in Bologna und Cosenza hört man von neuen Versuchen das Volk gegen ihre Regierungen aufzuwiegeln. Schwere Verantwortung ruht auf den Verführern, welche junge Menschen zu so ziello-

sem Treiben verleiten, an dem bis jetzt die Bevölkerung nicht den geringsten Antheil nahm, das aber zahlreiche Familien in Trauer und Unglück gestürzt hat. — Bereits haben mehrere der großen römischen Familien ihre Reise nach dem Norden angetreten; dieser Tage ist auch der Fürst von Canino, Sohn Lucian Bonaparte's dahin abgegangen.

Der Constitutionnell schreibt aus Marseille vom 22 Juli: „Die Militärcommission in Cosenza beschäftigt sich jetzt mit dem Einbruche der Flüchtlinge in Calabrien. Wie es scheint, sind die Anführer derselben noch nicht gefangen, denn die Regierung hat in Calabrien eine Bekanntmachung erlassen, durch welche auf die Einlieferung des Commandanten Nicolo Riccoti, des Hauptanführers, ein Preis von 1000 Ducati, auf die der beiden Bandiera je ein Preis von 800, endlich auf die Beifahung jedes sonstigen Theilnehmers an dem Aufstandsversuch ein Preis von 500 Ducati gesetzt wird.“

### Griechenland.

Briefe aus Athen vom 21. Juli, die uns heute zugehen, melden kein Ereigniß von Bedeutung. Noch waren die Wahlen, die an einigen Orten zu blutigen Händeln geführt, nicht vollendet. Nach dem Ergebniß, das sie bis dahin geliefert, wuchs die Wahrscheinlichkeit, daß nach dem Zusammentritt der Kammern ein Ministerwechsel werde eintreten müssen. In Akarnanien war sogar der noch immer flüchtige Grivas gewählt.

### Deutschland.

Hannover, 26. Juli. (Han. Z.) Die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs, welche am 21. März zusammenberufen worden war, ist am gestrigen Tage, nach einer Sitzung von etwa 4 Monaten, in welcher eine Reihe der wichtigsten Angelegenheiten für das Land erledigt wurden, nach Beendigung ihrer Geschäfte vertagt worden. In dem k. Schreiben, welches die Vertagung den Ständen ankündigt, heißt es: „Indem Wir dabei mit Befriedigung auf die Thätigkeit zurückblicken, welche die getreuen Stände während der verflossenen Diät der Erledigung von mehreren, zu verfassungsmäßiger Mitwirkung ihnen vorgelegten sehr wichtigen Landesangelegenheiten gewidmet haben, verbleiben Wir denselben mit Unserer k. Gnade und allem Guten, wie auch mit gnädigsten Willen stets beigethan.

---

### Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. August: „Eulenspiegel,“ Posse mit Gesang von Nestroy. (Hr. Meissinger, Titelrolle.)

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Freund, Hofschauspieler a. Berlin. v. Kaisenfeld, Priv. a. Steyermark. Laßerre, Kaufm. a. Frankreich. Meyer, Rittergutsbesitzer a. Salzburg. Graf Poniatowski a. Polen.

(Gold. Kreuz.) Hirschfeld, Part. a. Hohenems. Schödl, kais. kal. Zollbeamter a. Hohenweiler. Frl. v. Daimig a. Freiburg. Ruan, Part. a. Wien.

(Bl. Traube.) Dr. Feuchtwanger aus Pappenheim. Neuffer, Oberamtsrichter a. Krailsheim. Kaufl. Adlerstein, a. Bamberg. Ulbeus a. Meißen, Neumann a. Würzburg u. De Erignis a. Kaufbeuern.

(Stachus) Wollmer, Pfarrer a. Westerstetten. Kaufm. k. k. Beamter a. Wien. Huber, Log.Ass. a. Stadtamhof. Stadelmaier, Ldg.Arzt a. Mindelheim. Caroli, Kanzleirath aus Augsburg. Dumback, Part. a. Ziegelhausen. Schweigl, Bildhauer a. Stuttgart. Steiner, Kfm. a. Laupheim. Neder, Fabrik. a. Bruck.

### Gestorben in München.

Barbara Plabst, Caffetiersgattin 49 J. a. — Max Richard, k. Hoftapezierer, 43 J. a. — M. A. Rösler, Kunstvereinsdienersfrau, 24 J. a. — Johann Bapt. Niederreiter, Schlosserlehrjung, 15 J. a. — Friedrich Hanser, Krämerssohn, 7 J. a. — Sabine Doll, Registratorsgehilfensgattin, 66 J. a. — Theresia Weiß, Stadtmusikusfrau, 36 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Nürnberg: Hr. Leonh. Besold, Kaufmann, 44 J. a.

---

2328. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen des Buchbinders Anton Pörhager von Hengersberg sammt realer Buchbindergerechtsame unter Hinweisung auf die erstmalige Ausschreibung vom 4. Juli 1839 (vide bayer. Landboten St.Nr. 184 Jnf.Nr. 1406 und Kreis-Intell.Bl. von Niederbayern St. 25 Jnf.Nr. 512) nach der Schätzung vom 19. Juli 1838 in einem Gesammtschätzungspreise von 1335 fl.

**am 4. September l. Js, Vormittags 9 bis 12 Uhr.**

in der hiesigen Landgerichtskanzlei zum **zweitenmal** der öffentlichen Versteigerung untergestellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß unter den weitern und nähern Bedingungen, welche am Versteigerungstage werden bekannt gegeben werden, der Hinschlag und das Meistgebot bei diesem zweiten Termine nach § 64 des Hypothekengesetzes und § 99 der neuen Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 erfolgen werde.

Eign. den 20. Juli 1844.

Königliches Landgericht Hengersberg.
Prantner.

---

2331. In dem seit 3 Jahren neuerbauten Hause in dem ehemaligen Dall-Armi Garten sind zwei ganz neue Wohnungen über 1 und 2 Stiegen, jede mit 8 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zum Preise von 350 fl. jährlich für jede bis zum Ziele Michaeli zu vermiethen. Die Zimmer sind geschmackvoll ausgemalt, so wie die Fußböden mit passender Oelfarbe angestrichen. Die Nähe der Stadt, die gesunde Lage und die herrliche Aussicht nach allen Seiten gewähren diesen Wohnungen großen Vorzug. Das Uebrige bei den Eigenthümern **Vigl &. Riemerschmid**, Herrenstraße Nr. 13.

---

2289. (2b) In einem gewerbsamen, von einer frequenten Post- und Fuhrwerksstraße durchzogenen Markte Niederbayerns steht ein

**Tafernwirthschafts-Anwesen,**

bestehend aus einem gut erhaltenen Wohn- und Gasthause sammt Stadel und Stallung dann circa 20 Tagwerke Bau- und Wiesgründen, für einen billigen Preis, zum Verkaufe.

Der jährliche Bierbedarf war bisher auf 800 Eimer ohngefähr berechnet und kann sich durch einen umsichtigen und fleißigen Betrieb noch höher erschwingen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Landboten.

---

2291. (2b) Unterzeichneter verkauft im Wege der Versteigerung am

**Freitag den 16. August, Vormittags 10 Uhr,**

im Hause Nr. 66 dahier, seine besitzende reale **Schmidgerechtsame** mit den vorhandenen Werkzeug, sammt Haus und Garten, 3 Tagwerk Grundstück, dann 2 Klafter Holz aus der Perifikationswaldung und ladet hiemit Kaufslustige ein. Dieses Anwesen kann auch mittlerweile eingesehen und sogleich gekauft werden.

**Joseph Heim,**
Siebmachermeister in Fürstenfeldbruck.

---

2200. (3c) **Bekanntmachung.**

**Mittwoch den 14. August l. Js., früh 9 Uhr,** wird im Geschäftslokale der Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission in der Zweibrückenstraße Nr. 16 das der hiesigen Garnison pro $18^{41}/_{42}$ nöthige Beleuchtungs-Material bestehend, beiläufig in 7100 **Pfund Unschlittlicht**, 7300 **Pfund ordinären Brennöl**, 700 **Pfund raffinirten Lampenöl**, 36 **Pfund Dochtgarn**, 100 **Ellen Hohldochten** und in der **Füllung von 16 Straßenlatern-Lampen**, durch öffentliche Abmindrung an den Wenigstnehmenden zu liefern in Akkord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit einladet

München, den 18. Juli 1844.

Die
**Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.**

---

2278 (3c) So eben angekommene neue vorzüglich schöne Holländer Vollhäringe; westphälische Schinken, Salami, Strauhino di gorgonzola, Parmesan-Käs, alle Sorten italienische Maccaroni und Suppenteige, indischen Sago Tapioca, Arrowroot, englisches Senfmehl, conserves alimentaires en boites, Pikles anglais, Harvey Sauce, Tomates, Truffes fraiches en bouteilles, nebst vielen andern bekannten Artikeln empfiehlt zu geneigter Abnahme

**A. P. Carles,** Bazar Nr. 7.

# Empfehlenswerthe Neuigkeiten

sind angekommen und zu haben, bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4:

**Andre, E.**, Kubik-Tabellen für alle runden Hölzer, in denen man richtig und schnell ihren wahren Holzgehalt in Kubikschuhen findet. gr. 8. br. Preis 3 fl. 36 kr.

**Chateaubriand**, Leben des Armand Jean le Bouthillier de Rancé, Wiederhersteller des Trapisten-Ordens. Aus dem Französischen. kl. 8. brosch. Preis 48 kr.

**Günther, J.** Dr., Sphinx. Charaden, Räthsel, Logogryphen u. s. w. Nebst einem Anhange deutscher und französischer Wortspiele. 12. brosch. 27 kr.

**South's** Knochenlehre zum Gebrauch für Studierende. Deutsch bearbeitet von Dr. Henle. Mit den Abbildungen sämmtlicher Knochen in Holzschnitten von Branston. 8. brosch. 1 fl. 12 kr.

**Raumlehre** und Dezimalrechnung, praktische, für Elementar- und Handwerksschulen. 8. brosch. Preis 18 kr.

**Remling, Fr. Xav.**, die Maxburg bei Hambach. Mit einem Titelkupfer und Grundriß der Burg. gr. 8. brosch. Preis 1 fl. 39 kr.

**Schelmenlieder** und andere für eine Singstimme mit leichter Guitarrebegleitung. 3te Auflage. 1 — 4. Lieferung. 4. br. Preis 1 fl. 12 kr.

**Schumacher, G. F.**, Dr., die Kristalisation des Eises. Aus vielen eigenen Beobachtungen dargestellt und mit fünf Kupfertafeln erläutert. gr. 8. brosch. 3 fl. 36 kr.

**Tafeln**, hygrometrische, kleine, für die Beobachter des Psychrometers. br. 12. Preis 12 kr.

**Treitschke, Friedr.**, Hülfsbuch für Schmetterlingssammler. Systematische Stellung, Naturgeschichte, Jagd, künstliche Zucht und Aufbewahrung der Schmetterlinge. Beschreibendes Verzeichniß der meisten deutschen, und kürzere Erwähnung der fremden Arten. gr. 8. brosch. Preis 3 fl. 36 kr.

**Hahn, F. W. G.**, Handbuch für Destillateure, enthaltend über 300 der neuesten Recepte zur Fabrikation der Berliner, Breslauer und Danziger Doppelbranntweine und Liqueure; der Danziger Wein-Liqueure, der französischen Liqueure, Cremes und Ratafias, ferner der durch ätherische Oele, so wie der durch Ausziehen sich dazu eignender Substanzen, vermittelst Spiritus, darzustellenden Branntweine und Liqueure, und endlich auch der Elixire, Essenzen und Tincturen, geh. 1 fl. 48 kr.

**Kletke, Dr. H.**, Musterbuch deutscher Aufsätze nebst Aufgaben. Ein Handbuch für Lehrer und Lehrerinnen zum Gebrauch in den oberen Klassen höherer Töchterschulen. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

**Seelsorger**, der, in den vorzüglichsten Verrichtungen seines Amtes. In verschiedenen Aufsätzen, aus den hinterlassenen Schriften des Dr. L. Brenkel ausgezogen und zusammengestellt von Dr. L. C. Schmitt. geh. 2 fl.

**Sendschreiben**, offenes freundliches, an den achtbaren und ehrenhaften katholischen Bürgerstand in Deutschland von einem deutschen Protestanten. geh. 36 kr.

**Stöpel, A.**, die Lehre vom Magnetismus und von der Electricität, für Lehrer an Mittelschulen und Freunde der Naturkunde. geh. 1 fl. 12 kr.

**Wagenmüller, M.**, hat die römisch-katholische Kirche Gebrechen? Briefe eines Laien. geh. 36 kr.

---

Bei Georg Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Pappenheim und Ellingen,

der Solenhofer Steinbruch u. Fossa Carolina,

geschildert

**von E. Redenbacher.**

Mit 5 Stahlstichen und mehreren Vignetten. gr. 8. brosch. 1 fl.

Allen denen, die in dem freundlichen und gemüthlichen Pappenheim sich kürzere oder längere Zeit aufhalten, wird dies Werkchen eine angenehme Gabe zur Erinnerung seyn.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben angekommen:

## Der deutsche Pilger durch die Welt.

Ein unterhaltender und lehrreicher

## Volkskalender für alle Länder deutscher Zunge

auf das Jahr

**1845.**

**Vierter Jahrgang.**

Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten und Schriftstellern.

Mit 1 Stahlstich, 100 Originalholzschnitten und Musikbeilagen

gr. 8. geheftet. Preis ohne Kalender 54 kr. Preis mit gestempelten Kalender 1 fl. 6 kr.

---

2337.

## Expropriations-Codex.

oder vergleichende Darstellung der wichtigsten ältern und neuern Gesetze und Verordnungen über Enteignung, Kanal- und Straßenbau, Eisenbahnen ꝛc. ꝛc. 3 Abth. 8. 1837, br. 1 Th. 3 gr. der 2 fl.

In gegenwärtiger Zeit, wo in allen deutschen Ländern die lebhafteste Bewegung zum Bau von Straßen und Eisenbahnen herrscht, darf an die obige Gesetzesammlung die vollständigste, welche existirt, erinnert werden. Sie ist in unserm Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Riegel und Wießner,**
in Nürnberg.

---

2339. (3 a)

## Mühl-Anwesens-Verkauf.

Eine Mühle mit vier Mahlgängen und einer Schneidsäge, einem zweistöckigen Wohnhause und zweistöckiger Scheune, nebst den im besten baulichen Zustande befindlichen Oekonomiegebäuden ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen ist ludeigen und befinden sich bei demselben 80 Tagwerk Feld, Wiesen Holz, und 6000 Stangen Hopfen; auch wird bemerkt, daß ein Drittheil des Kaufschillings zu 3 Proz. verzinslich darauf liegen bleiben kann.

Kaufsliebhaber belieben sich der nähern Bedingnisse wegen zu wenden an.

**Michael Wieberl,**
Müller von Klosterbiburg bei Abensberg.

---

2202. (3b) Es wird eine **Kaminkehrergerechtigkeit** in einem Landstädtchen, mit oder ohne Haus, zu kaufen oder durch Heirath an sich zu bringen gesucht. Man beliebe sich an die Expedition dieses Blattes in portofreien Briefen, worin der jährliche Ertrag beizusetzen ist, zu wenden.

---

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 24 fl. 31 kr. |
| Den 1 August: | |
| Von B. v. R.; „möge beten für ihren kranken Sohn" | — fl. 24 kr. |
| Von J. B. R. | 1 fl. — kr. |
| Von einer Wittwe | — fl. 12 kr. |
| Summa: | 26 fl. 7 kr. |

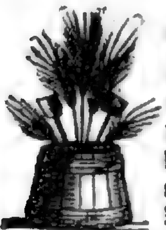
In einer der besten Lagen der Vorstadt Au ist ein heller geräumiger Laden mit Ladenzimmer für die Dulten zu verstiften und kann auch Wohnung über die Dult dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Landboten. 2290. (2b)

**Die drei Läden, Pranners-Straße Nr. 1, sind zu vermiethen, da nach Ende der Dult Lager und Comptoir in die erste Etage versetzt wird.** 2298. (3c)

2187. (4d)

## Versteigerung.

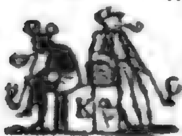
In Folge der Abreise einer englischen Familie wird **Montag den 5. August** und den folgenden Tagen Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr deren hinterlassene Mobiliarschaft, Karlsstraße Nr. 46/0 gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: mehrere Garnituren Kanapee und Sessel, Kommode- u. Kleiderkästen, runde Klapps- und andere Tische, Etageren, eine Damenchatouille sammt Einrichtung von Silber, Stock- und Tafeluhren, 1 schöner großer Anzugspiegel in Mahagoni, Rahm, 1 Klavier, Bettstellen, ächte Pferdhaarmatratzen, Federbetten, Spiegel, Pretiosen, Silbergeräthe, 1 goldene Cylinderuhr einige gute Gemälde und Kupferstiche, vergoldete Rahmen, Porzellain, Gläser, ein bronceuer sechsarmiger Kronleuchter, Leib-, Tisch- und Bettwäsche mancherlei Küchengeräthe und viele andere nützliche Gegenstände. Die zu versteigernden Effekten können am 2. und 3. August von 10 bis 2 Uhr besichtigt werden. **Hesse, Kommissär.**



2367. (3c) Ein ludeigenes zehentfreies Kloster-Bräu- und Dekonomiegut mit 231 Tgw. 71 Dez. der besten Gründe in einer der fruchtbarsten Gegenden Niederbayerns und am Sitze eines k. Landgerichts und Rentamts befindlich, ist aus freier Hand, ohne Unterhändler zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebrige bei der Expedition.

2262. (4d)

## S. Cassel aus Cöln,



schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze bekannt, zeigt hiemit an, daß sein Lager in

**Cigarren u. Holländer-Tabak,**

erstere im Preise von 1 fl. bis 5 fl. per 100, und letztere von 24 kr. bis 2 fl. per Pfd., als auch Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina à 3 fl. u. 8 fl. pr. Dutzend, wie früher 2te Reihe Nro. 138, gut erkenntlich an der National-Plahe, sich befindet.

2328. Eine Person, welche als Bon- und Zugeherin 3 Jahre in einem Herrschaftshause diente und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in gleicher Eigenschaft einen Platz.

2303. (3b) Es ist wegen Mangel an Platz eine Remise billig zu verkaufen. Dieselbe ist für Jedermann geeignet.

## Kunstanzeige.

Ich gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich die heurige Jakobidult zum ersten Male mit einer optisch-plastischen Schauausstellung besuche, welche aus zweierlei Abtheilung besteht. Erstens: Weltansichten, deren Jede 10 — 12 auch 14 Fuß lang und bei 6 Fuß hoch ist, folglich durch weite Enfernung genugsam Raum und Luft gewinnen und deßhalb rein in die Natur versetzen müssen. — Zweitens aus einem **beweglichen** Unterhaltungsgegenstande, dessen 4000 Mann zu Fuß und zu Pferd im Vorbeimarsch Alt und Jung, Damen wie Herren angenehm unterhalten, und der wegen seiner gehaltvollen Bedeutung niemals zum Puppenspiel entwürdigt wurde.

Durch 7 volle Jahre im ganzen nördlichen Deutschland einstimmig in den ersten Rang der Kunstschauausstellungen gestellt, von allen getroffenen hohen Monarchen- u. Regentenhäusern huldvollst beehrt — und von jeden meiner gütigen Besucher allen Freunden und Bekannten bestens empfohlen, glaube ich auch in der kunstgerühmten Haupt- und Residenzstadt München, dessen achtbaren Bewohnern jeden Ranges und Standes ich mich erfurchtsvollst empfehle, trotz des isolirten und stillen Platzes meiner Bude **links** vor dem Karlsthore nicht ganz übergangen zu werden.

**Reginald Wanka,**
2341. aus Prag.

2324. Das bekannte Lager der allerfeinsten und besten ganz **wollener Flanelle**, ohne Baumwolle aus eigener Fabrik, besonders die ächtesten **Gesundheits- u. Hemden-Flanelle** nebst großer Auswahl in **wollenen Bügel- und Bettdecken**, und ächt **englischer und Hamburger-Strickwolle** in erster **Qualität** ächt **englischer Strickbaumwolle** rc. rc. befindet sich wie gewöhnlich in der 2ten Reihe Nr. 155¼ mit Firma

**Christian Witzel,**
aus Dingelstädt.

2325. Ein Mädchen vom Lande, welche gute Hausmannskost kochen kann und sonstige häusliche Arbeiten versteht, sucht einen Platz D. Uebr.

2329. Es ist Jemanden ein großer Fanghund zugelaufen. Näheres zu erfragen im Bauhofe in der Wirthsstube.

2268. (3c)

## Verkaufs-Anzeige.

Ein im bayerischen Oberlande liegendes, ludeigenes und schön arrondirtes **Postanwesen** wird hiemit aus freier Hand zum Kaufe angeboten. Dieses Anwesen befindet sich an einem, seiner romantischen Lage wegen, von Reisenden sehr gern besuchten See, und besteht, außer dem zweckmäßig gebauten Posthause der nöthigen Stallung und zwei in neuester Zeit aufgeführten Nebengebäuden — zwischen welchen die von München nach Insbruck führende Poststraße hinzieht — in einer Taferne, in dem Fischerrechte mit ¼ Antheil des Sees und einer Schmiede, auch in mehr als 89 Tagwerk guter Aecker- und Wiesgründe und in 86 Tagwerken, dem Hause nicht ferne liegenden gut erhaltenen Waldung. Von dem Kaufschillinge können mehrere tausend Gulden gegen erste Hypothek und 4procent. Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. Kaufsliebhabern wird auf mündliche oder schriftliche Anfrage vom Handelsmann Herrn **Kurzmiller** in Benediktbeuern genügender Aufschluß ertheilt.

2301. (3b) Im Thale Nr. 3 über eine Stiege wird täglich von 12 Uhr bis 2 Uhr, sowohl im Hause als über die Straße **gute** und **billige Kost** gegeben.

2277. (3c) Es ist ein Kinderchaischen zu verkaufen. D. Uebr.

Course auf der Börse vor und

| 1. Aug. 1844. Augsburger Börse. Briefe. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 1. Aug 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101½ | 101¼ | Obligat. à 3½ p. | 101½ | |
| 720 | 717 | Bank-Act. II. S. | 720 | 718 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113¾ | | Metalliques à 5p. | 113¾ | 113¼ |
| 103 | | detto à 4p. | 103 | |
| 79¾ | | detto à 3p. | | |
| 1654 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 107 | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| 101 | 100½ | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 | |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,47 |
| | 9,29 | pr 20Stück pr.St. | | 9,31 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 217. München, den 4 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 3. Aug. Nach den neuesten Privatnachrichten aus Rom gedachten Se. Maj. unser allergnädigster König am 26. Juli Palermo zu verlassen und nach einigen Tagen Aufenthalt in Neapel am 2. Aug. in Rom einzutreffen und am 4. Abends die Reise nach Berchtesgaden fortzusetzen. Se. Maj. waren im erwünschtesten Wohlseyn. (A. Z.)

**München**, 4. Aug. Verflossenen Mittwoch sind in dem berühmten Wallfahrtsorte Tuntenhausen, Ldg. Aibling, 7 Häuser abgebrannt. Der dortige Bäcker, welcher eben mit einigen Habseligkeiten aus der Hausthüre eilen wollte, wurde von der einstürzenden sog. Laube (Altane) zu Boden geworfen und so sehr verbrannt, daß er bald darauf starb. Das Feuer kam in seinem Hause und zwar an einem Orte aus, wo man es gar nicht vermuthen konnte, da das Hintergebäude nicht bewohnt ist. Auch die Kirche und das Wirthshaus waren schon in Brand gerathen, wurden aber glücklicherweise noch gerettet. Auch in dem Wirthshause des benachbarten Dorfes Ostermünchen kam, und zwar seit Kurzem zum zweitenmale Feuer aus, wurde aber wieder gelöscht.

(Frommer Wunsch.) Seit einiger Zeit bringt uns das kgl. Hoftheater so manche Piece aus einer ältern Zeit, für welche das Publikum viel Vorliebe hat und diese auch bei der jedesmaligen Aufführung einer solchen beurkundet hat. Kotzebue's „Hussiten vor Naumburg", zu welchem Schauspiele eine recht artige Musik geschrieben ist, gehört unstreitig zu jenen Stücken, welche einst mit wahrem Enthusiasmus aufgenommen wurden. Die Aufführung dieses gemüthlichen und rührenden Schauspieles würde gewiß von einem großen Theil des Publikums mit Freuden aufgenommen werden.

Am verflossenen Freitag hatte in dem städtischen Waisenhause die Preisevertheilung an die Zöglinge statt, welcher nebst den Vorstehern der Anstalt auch sehr viele Personen aus allen Ständen beiwohnten. Dieses Jugendfest ist eben so rührend als erfreulich für alle Menschenfreunde und laut hat sich auch heuer wieder der Dank für den verewigten Kaiser Don Pedro von Brasilien ausgesprochen, dessen herrliche Stiftung eine so außerordentliche Wohlthat für diese Anstalt ist.

Das Attentat gegen Se. Maj. den König von Preußen hat auch hier in Bayerns Hauptstadt unter allen Klassen der Einwohnerschaft eine große Sensation hervorgebracht, welche sich überall kundgegeben hat.

**Bamberg**, 30. Juli. Am 29. d. M. ist der große Tunnel der Eisenbahn bei Erlangen vollendet worden. Nicht nur dessen Gewölbe, sondern auch die Eisenbahn in demselben und die 3 Kanäle, welche unter dieser in der Mitte und an beiden Seitenwänden zur Aufnahme der Wasser und Feuchtigkeiten hinlaufen, sind fertig. Die Arbeiter an diesem merkwürdigen Baue feierten seine Vollendung mit einem fröhlichen Gelag bei Musik und Schießen. Am 30. Juli wurde in der grandiösen Hauptwerkstätte des Bahnhofes zu Nürnberg mit Zusammensetzung der ersten Lokomotive „Bavaria" begonnen. Die zweite „Noris", die dritte „Bambergia" werden demnächst folgen. — Gleichzeitig werden an dem Ludwigskanal die Arbeiten zur Besiegung der Hemmnisse seiner gänzlichen Eröffnung eifrigst betrieben. — Es sind dieß die Bauten am Brückkanal über die Schwarzach und an den Dämmen im Distelloch. Am Aquadukt werden die 150 Fuß langen Flügelmauern jetzt mit Gewölben versehen, welche dem Druck der Dammerde und des Wassers genügenden Widerstand zu leisten vermögen. Die Dimensionen dieser Gewölbe, für welche die Rostpfähle bereits eingerammt und die Grundmauern aufgeführt sind, betragen 70 Fuß vom Wasserspiegel bis wieder zu diesem, und haben eine Spannweite der Bogen von 100 Fuß. Man hofft noch im Herbste mit diesem Bauwerke, welches nach den Planen des jetzigen Vorstandes der Kanalbauinspektion Reg. Rathes Hartmann ausgeführt wird, bis zum Herbste fertig zu werden. — Wie man hört, läßt die k. Regierung demnächst das Donaugebiet bereisen, um die Verkehrsverhältnisse desselben, im Interesse der Kanalschifffahrt genau zu erheben.

**Vom Würmsee**, 2. Aug. Die freundlichen Tage während der letzten Juliwoche haben nach Starnberg und sonst nach den besuchtesten Orten an unserm freundlichen See wieder viele Gäste aus München gebracht, so daß in das gesellige Treiben der zahlreichen Familien und Einzelnen, die den ganzen Sommer bei uns zubringen, wieder einmal eine größere Abwechslung gekommen ist, als es während der vielen vorausgegangenen Regentage der Fall seyn konnte. Gleichwohl würde man sich irren, wenn man sich das Leben unserer regelmäßigen Gäste während ungünstiger Witterung als ein durchaus unangenehmes denken wollte. Dieses wird dann nur ein mehr gemüthliches, ja in manchen Kreisen gehts nicht selten gerade dann am heitersten zu, wenn es draußen am ärgsten stürmt. Einen eigentlichen Umschwung wird das gesellschaftliche Treiben dahier jedoch erst in einigen Wochen erhalten, bis wohin, allgemeinem Vernehmen nach, die Rückkehr des allgemein verehrten Herzogs Maximilian erfolgen wird, und mit ihr voraussichtlich der Anfang einer nicht minder schönen Zeit, als wie sie die Anwesenheit dieses erlauchten Herrn im verwichenen Jahr geschaffen hat. — In Folge der langen Regenzeit ist die Ernte in unserer Umgegend etwas verspätet worden, verspricht aber allgemein günstigst auszufallen. Namentlich gilt dieß auch von den Spätfrüchten. — Mit der Herstellung eines kleinen Dampfbootes für Lustfahrten auf unserm See hats vorläufig gute Ruh. Die Renken und andern Seefische sollen den Rauch nicht vertragen können oder was! Dagegen hört man wieder viel und eifrig von der Eisenbahn reden, die uns an die Hauptstadt so nahe rücken soll, als fing der See hinter Obersendling an. Die Superfeinen wissen schon, wo die Lokomotive in München eingespannt werden und wo sie in Starnberg ausruhen, letzteres natürlich nicht weit von der neuen Post! Von den Dampfschifffahrten auf dem bayer. Meer ists auch wieder ganz still geworden.

**Speyer**, 31. Juli. So sehr schwierig die Einbringung der Erndte dieses Jahr auch ist, und obwohl dieselbe durch das lang andauernde Regenwetter hie und da etwas beschädigt wurde, so lauten dagegen alle uns zugekommenen Nachrichten übereinstimmend dahin, daß das Getreide nach Menge und Güte

vorzüglich gerathen ist. In Folge dessen beginnen schon jetzt die Fruchtpreise sehr merklich zu sinken. Dieses Wohlfeilerwerden ist aber weit größer, als die Marktpreise allein angeben; denn die Qualität der alten und neuen Frucht ist eine wesentlich verschiedene. Man gewinnt also nicht blos die Differenz des Preises, sondern erhält überdies in dem gleichen Maße, —in jedem Hectoliter—diesjährigen Getreides bedeutend mehr Nahrungsstoff, als die vorjährige Frucht enthielt. Es wäre daher nicht uninteressant, wenn in den Marktberichten die Preise des alten und des neuen Getreides getrennt aufgeführt würden.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 19. Juli. Der heutige Heraldo behauptet, er sey ermächtigt, zu versichern, daß alle Nachrichten in Betreff einer Vermählung der Königin Isabella II. mit dem Prinzen von Asturien grundlos seyen. — Aus Cadix schreibt man unterm 16. d. M. dem „Castellano“: Die Franzosen haben ihre Truppen zu Algesiras mit den Landartilleristen und den Ingenieuren ausgeschifft. Man wird sich beschäftigen, Spitäler zu errichten u. s. w. Das holländ. Geschwader liegt ebenfalls zu Algesiras, sowie eine sardin. Fregatte. Die Spanier haben dort 8 Schiffe. Die Franzosen werden die Insel Caracols, nicht weit von Melilla, an der afrikan. Küste, befestigen. Es liegen ferner auf dieser Rhede 2 dän. Fregatten, jede von 60 Kanonen, welche zur Expedition gegen Marokko gehören. — Man sagt, das Linienschiff „Soberano“ werde aus der Carretia nach dem nämlichen Punkte abgehen, sobald seine Mannschaft von den Küsten Cantabriens, von wo das Dampfboot Isabella II. sie abholt, angekommen seyn wird.

Nach den neuesten Mittheilungen aus Madrid und Barcelona erzählt man sich dort von einem aufkommenden Reactions- und Rache-System. Die Hinrichtungen zu Saragossa sollen nur ein Vorspiel gewesen seyn. Inglada, Intendant der Provinz Toledo, unter dem Ministerium Gonzalez Bravo zu dieser Stelle erhoben, ist abgesetzt und verhaftet worden als Mitschuldiger an der Ermordung des Generals Quesada (am 15. August 1836, dem 3ten Tag nach der Insurrektion von La Granja!) Andere Personen, in derselben Sache compromittirt, sind eingezogen worden und es wird versichert, es sollten unverzüglich Maßregeln getroffen werden, den Manen der Generale Mendez Vigo, Donadio und Canterac blutige Todtenopfer zu bringen. (Fr. O.P.A.Z.)

### Großbritannien.

London, 24. Juli. (Schluß.) Ich wiederhole, ich bin durchaus nicht gemeint zu behaupten, die Regierung des Grafen Grey oder die des Lords Melbourne habe unweise gehandelt, daß sie Algier beruhen, den brittischen Consul dort ließen, wie er noch jetzt unter dem Exequatur des Dey seine Verrichtungen ausübt, aber ich kann auch nicht zugeben daß es in politischer oder commercieller Hinsicht klug oder weise wäre jetzt, nach so langem Warten, die französische Regierung an die Versprechungen des Fürsten von Polignac zu mahnen.“ Eben so unstatthaft fand es Sir Robert, daß eine Handelsverordnung die doch nur Folge eines schon im Jahre 1835 ausgesprochenen Princips, überdieß nicht gegen brittische Waare und Schiffe, sondern zum Schutz französischer Waaren und Schiffe erlassen sey, jetzt zu dem Gegenstand einer Beschwerde gemacht werde, denn wenn auch Ursache seyn möge, zu beklagen, daß Frankreich die Gebühren dergestalt erhöhe, so sey doch von da noch weit bis zur Bestreitung des Rechts es zu thun. Auf den Vorwurf wegen Vernachlässigung der Seemacht, erwiederte der Hr. Minister: die Opposition habe hier einen großen Vortheil voraus, denn er könne bei den Pflichten seiner amtlichen Stellung nicht mit Freiheit sprechen und nicht auf Einzelheiten eingehen über den Belauf der Schiffsmacht des Landes, und er hoffe, das Haus werde ihn unterstützen, wenn er eine solche Discussion ablehne. Doch könne er anführen, daß die Ausgaben für die Marine in den 4 letzten Jahren sich höher belaufen als in den 10 Jahren zuvor. — Auch könne man verhältnißmäßig wenig Schiffe im Dienst haben, wenn sich aber alle gut ausgerüstet und bemannt seyen, so werde man doch stärker seyn als wenn man mehrere habe in schlechter Ausrüstung. Lord J. Russell bemerkte, daß die vorige Regierung 2mal in dem Fall gewesen wegen Vorrücken gegen Tunis und Marokko Aufklärungen zu begehren. Diese seyen damals befriedigend ausgefallen, und solche seyen, wie versichert werde, auch jetzt erhalten worden. Wer Gelegenheit hat, die Lage des französ. Souveräns und des französischen Ministeriums kennen zu lernen, den könne es unmöglich entgehen, daß es in Frankreich eine Partei gebe, welche eine blinde Leidenschaft habe für den Krieg. Doch glaube er, die Masse des französischen Volkes sey diesem leidenschaftlichen Verlangen entgegen, und deßwegen möge er die französische Regierung nicht gern wegen etwas bestürmen, ohne daß das wesentliche Interesse und die Ehre Englands es streng gebiete. Es entspann sich hierauf eine längere Debatte über den Zustand der brittischen Marine. Zuletzt sprach Lord Palmerston noch ein Wort zur Rechtfertigung der Motion. Doch befliß sich auch der edle Lord einer besondern Mäßigung, er billigte die Zurückhaltung des Premiers in Betreff Marokko's, und bemerkte nur über Algier: Jedermann müsse einsehen, was für ein Unterschied sey zwischen Bedingungen, die sich vor Absendung einer Expedition auflegen lassen, und dem Ansinnen an ein großes und stolzes Volk eine Eroberung aufzugeben, die mit vielem Aufwand von Geld und Blut errungen worden. Herr Sheil nahm die Motion zurück.

London, 23. Juli. Die hiesige sehr lobenswerthe Gesellschaft, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat: „Mädchen unter 15 Jahren dem Laster zu entreißen und sie der bürgerlichen Gesellschaft gebessert zurückzugeben,“ hielt gestern unter dem Vorsitze eines Geistlichen in dem zur Aufnahme ihrer Schützlinge eingerichteten Gebäude ihre 9te Jahresversammlung. Der diesmalige Bericht lautete sehr erfreulich, indem die Einnahme jene der früheren Jahre um 700 Pf. St. überstiegen und 2011 Pf. St. betragen hatte, wovon 1326 verausgabt wurden. Die Königin-Wittwe hat voriges Jahr das Protektorat dieser Gesellschaft übernommen. Seit der Stiftung der Gesellschaft wurden durch ihre Bemühungen 101 Bordelle unterdrückt. 2 Jugendverführerinnen zur Bestrafung gebracht und 346 junge Mädchen einem schlechten Lebenswandel entrissen.

— Die Summe, welche Kapitän Warner von der Regierung für Mittheilung des Geheimnisses seines Zerstörungsapparates begehrt, soll 200,000 Pf. St. betragen.

### Frankreich.

Paris, 28 Juli. Gestern war die Trauerfeier für die in den Juliustagen Gefallenen. In allen Kirchen war Trauergottesdienst, besonders feierlich in der St. Paulskirche, der nächsten bei der Juliussäule, unter welcher die meisten Juliustodten begraben liegen. Hier wohnte der Präfekt des Seinedepartement und der Stab der Nationalgarde, so wie die Gemeindebehörden dem Trauergottesdienst vor einem prachtvollen Kenotaph bei. Von den Ministern und vom Hof war Niemand zugegen. In der Hofkirche St. Roch war vor dem üblichen Trauergottesdienst das Dankgebet für die Rettung des Königs bei dem Mordversuche Fieschis. Die Zöglinge der polytechnischen Schule begaben sich gestern auf den Kirchhof Mont Parnasse, wo der junge Vanneau, eines der ersten Opfer des Julius Aufstandes, begraben liegt. Mehrere Polytechniker hielten Reden. Schon gestern wehten am Pont-neuf die drei ungeheurn Ban-

ner in den Nationalfarben mit der Inschrift: 27, 28, 29 Juli 1830; doch waren diese Banner während des Trauergottesdienstes auf halbe Masthöhe herabgelassen.

Der Herzog von Nemours ist, von St. Omer zurück, wieder in Neuilly angekommen. Der König und die Königin der Belgier sind nach Brüssel abgereist. — Durch k. Ordonnanz werden die Generalräthe der Departements auf den 26. August einberufen. — In der Pariser Vorstadt St. Antoine sind etwa 60 Arbeiter in den Buntpapierfabriken wegen einer Coalition, die eine Lohn-Erhöhung und die Austreibung deutscher Arbeiter bezweckte, verhaftet worden, nachdem alle Versuche zu gütlicher Beilegung des Streits zwischen den Fabrikherren und den Arbeitern gescheitert waren.

## Preußen.

Köln, 29. Juli. Heute früh wurde uns die Kunde von dem ruchlosen Mordversuche auf unsern geliebten Fürsten. Bei der ganzen Bevölkerung spricht sich Schmerz und Entrüstung aus über das Verbrechen, sowie man andrerseits freudig die Gnade Gottes in dem Schutze erkennt, welchen derselbe dem Leben des hochherzigen Monarchen und seiner edlen Gemahlin so sichtbar gewährt hat. Möge der Himmel ihnen stets zur Seite stehen, und diese harte Prüfung nur dazu dienen lassen, das Band der Liebe um Volk und Herrscher noch enger zu schlingen, denn die fluchwürdige That eines Einzelnen hat nichts mit dem Charakter des deutschen Volkes gemein, das von jeher stolz darauf war, seine Fürsten vertrauensvoll und ohne Bedeckung in seiner Mitte wandeln zu sehen.

Nach den Breslauer Zeitungen ist die Reise JJ. MM. des Königs und der Königin wie folgt festgesetzt: Am 27. Ankunft JJ. MM. in Erdmannsdorf; am 28., 29. und 30. Aufenthalt daselbst; am 31. Juli Reise Sr. Maj. nach Glatz. Am 1. Aug. Reise Sr. Maj. von dort nach Wien; am 4. und 5. Aufenthalt daselbst, während J. Maj. am 31. Juli von Erdmannsdorf durch Böhmen und über Wien nach Ischl reist, wo S. M. der König am 7. Aug. anlangt um den 8.—11. dort zu bleiben. Die Rückkehr des Königs nach Erdmannsdorf über Berchtesgaden, Salzburg, Linz und durch Böhmen erfolgt am 16. Aug., Aufenthalt in Erdmannsdorf am 17. und 18. Aug., Eintreffen Sr. Maj. in Danzig am 21. August, Eintreffen in Königsberg am 25. Aug. Dort und in der Gegend wird Se. Maj. vom 5. — 12. Sept. das 1. Armeekorps mustern. (Nach neueren Berichten aus Wien ist diese Disposition dahin geändert worden, daß der König zuerst nach Ischl geht, und erst von dort aus, in etwa 14 Tagen und in Begleitung des Fürsten Metternich nach der Kaiserstadt kommt.)

## Rußland und Polen.

Lübeck, 25. Juli. Das Dampfschiff „Naslednik", welches heute Morgen um 5 Uhr von Petersburg in Travemünde angekommen ist, hat die Reise von daher in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 78 Stunden zurückgelegt. Nach mit demselben eingetroffenen Briefe ist in dem Zustande der Großfürstin Alexandra keine wirkliche Aenderung eingetreten, doch betrachtet man den Umstand, daß der Kaiser und die Kaiserin sich haben bewegen lassen, Zarskoje-Selo zu verlassen und das Schloß Peterhof zu beziehen, als ein einigermaßen günstiges Zeichen.

## Italien.

Von der italienischen Grenze, 25. Juli. Jetzt erst zeigt es sich daß das tollkühne Unternehmen der italienischen Flüchtlinge von Corfu aus gegen Calabrien ein nicht gänzlich isolirtes war, indem 150 bis 160 junge Leute, welche sich nach und nach in dem gastfreundlichen Großherzogthum Toskana versammelt hatten, zugleich mit dem Abgang jener von Corfu einen Versuch machten sich durch die römischen Staaten einen Weg nach Calabrien zu bahnen, um sich mit den dort gelandeten zu vereinigen. Einige verdächtige Fahrzeuge, welche sich in der Gegend von Grossetto gezeigt hatten, seit kurzem aber wieder verschwunden sind, scheinen die Bestimmung gehabt zu haben einen Theil dieser Geheimbündler an Bord zu nehmen, um sie dem gleichen Ziele zuzuführen. Merkwürdigerweise schreibt man aus Malta, wo doch das Schicksal der Flüchtlinge von Corfu auf jener Insel bekannt seyn muß, daß Vorbereitungen zu einem ähnlichen Unternehmen unter der Leitung des mehr genannten Sectenchefs Fabrizi dort getroffen werden. (A. Z.)

## Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Der Provinzialrath von Lüttich hat dem König in einer Adresse die nachtheiligsten Folgen, welche die neueste preuß. Cabinetsordre in Betreff der Eiseneinfuhr aus Belgien für die belg. Producenten haben müsse, ans Herz gelegt und zugleich darauf hingewiesen, daß nach dem Wortlaute der Cabinetsordre diese Maßregel außer Kraft treten werde, „wenn die von der k. belg. Regierung dazu gegebene Veranlassung wegfällt." (In Bezug auf diese Frage führt ein Schreiben vom Rhein in der A. Z. aus, daß Belgien die Zugeständnisse von Seiten des Zollvereins mit Verlegung des franz. Prohibitivzolls von Linnenwaaren an die belg.-deutsche Grenze mit den Differentialzöllen von Wein und Seidewaaren zu Gunsten Frankreichs, mit Verdoppelung der Eingangszölle von wollenem Garn, wollenen Zeugen, Teppichen, fertigen Kleidern und andern Waaren, mit Erschwerung der Ausfuhr von Gerberlohe zu Lande erwiedert habe, so daß es eine gerechte Vergeltung der erfahrenen Unbilden sey, wenn belgisches Roh- une Stabeisen beim Eingang in den Zollverein auch nur mit dem Zoll belegt werde, den Belgien selbst auf fremdes Eisen lege.)

## Amerika.

Cincinnati, 19. Juni. (S. M.) Die Zwistigkeiten zwischen den National-Amerikanern und den Irländern in Philadelphia hätten hier beinahe Veranlassung zu ähnlichen Auftritten gegeben. Statt der Irländer ist aber hier die Aufregung gegen die Deutschen gerichtet, welche fast den 3ten Theil der Bevölkerung Cincinnatis bilden und von den Natives längst mit neidischem Auge betrachtet wurden. Da sie aber friedfertigerer Natur sind, als die Kinder Erins, und mehrere wohl bewaffneten und eingexercirte Militärcompagnien auf den Beinen haben, so haben sich ihre Gegner noch nicht an sie gewagt. Es ist jedoch durchaus nicht unwahrscheinlich, daß es bei den nächsten Wahlen zu einem Ausbruch kommen wird. Fleiß und Sparsamkeit, diese charakteristischen Eigenschaften der Deutschen haben sich auch hier nicht verleugnet, und sie haben dadurch einen bedeutenden Theil des Grundbesitzes in ihre Hände gebracht. Die Amerikaner sind hierin die wahren Gegenfüßler der Deutschen und möchten gerne dasjenige mit Gewalt zurücknehmen, was diese durch ihre Betriebsamkeit erworben haben. Uebrigens gehören die Gutsch (eigentlich Holländer, man nennt hier aber die Deutschen so) meistens zu den niedersten Volksklassen und werden ihres Phlegmas und ihrer beschränkten Ansichten wegen, die sehr gegen die intellectuelle Rührigkeit der Amerikaner abstechen, von Letzteren in dieselbe Categorie gestellt, wie die unwissenden und bigotten Irländer. Da es nun in den nördlichen Gegenden keine Negersklaven gibt, so betrachtet man gern statt ihrer die irischen und die deutschen Einwanderer als geborene Heloten, die zum Dienste des begabteren angelsächsischen Geschlechts geschaffen seyen. Demzufolge geht man jetzt auch damit um, das Naturalisirungsgesetz aufzuheben und ihnen das Stimmenrecht zu entziehen. Nach der Unabhängigkeitserklärung von 1779 sind zwar alle Menschen frei und gleich, aber man bleibt hier lieber bei der Theorie stehen, da man die Praxis etwas unbequem findet.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 4. August: „Eulenspiegel,“ Posse mit Gesang von Nestrey. (Hr. Meissinger, Titelrolle.)

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Wander, Advokat a. Moslibert. Satorie, Kammerrath aus Triest. Greig, Admiral a. Petersburg. Graf Somstrch, k. k. Kämerer a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Soltmann, kgl. preuß. Offizier a. Königsberg. Lanko, Oberlieut a. Krakau. Baron v. Delinghausen a. Petersburg.

(Gold. Hahn.) Graf v. Gravenreuth auf Affing. Stadelmann, Zimmermeister a. Barthes. Georg, Propr. a. Rom.

(Schwarz. Adler.) Baron v. Raßler, Priv. a. Rottenburg. Zeni, Kfm. a. Verona.

(Gold. Kreuz.) Franzmann, Gastgeber a. Göppingen. Jacob, Benefiziat a. Landsberg. Rent. Wodley u. Verse a. England.

(Bl. Traube.) Kropiwnike, Archit. aus Warschau. Andorfer, Inspektor a. Lindau. Baron v. Arter, Lieut. aus Regensburg. Heckel, Kaufm. a. Mannheim.

(Stachus.) Heinle, Kfm. a. Augsburg. Schol, Maler a. Hamburg. Lanrer, Stud. a. Eichstädt. Stahl, Part. a. Zürich. Throner, Handelsmann a. Kaufbeuern.

---

**Gestorben in München.**

Johann Schöder, Zimmermann, 68 J. a. — Maria Haindl, b. Tischlermeistersfrau, 44 J. a.

---

2313. (3a) In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist, Familienverhältnisse wegen, eine reale

**Lebzelter-Gerechtsame**

die bisher aufs Beste betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Briefe nennt die Expedition dieses Blattes den Ort dieses Lebzelteranwesens und den Namen seines Besitzers.

---

2317. (3a)

**Königl. Hof- und Staatsbibliothek.**

Die k. Hof- und Staatsbibliothek ist vom 1. Septbr. bis 15. Oktober für das Publikum geschlossen; wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden täglich von 10 bis 1 Uhr und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, wöchentlich 3 Mal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

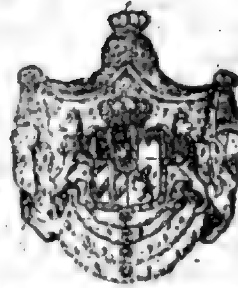
München am 2. August 1844.

Die Direktion der königl. Hof- und Staatsbibliothek.

v. Lichtenthaler.

---

**Königlich** **Bayerisches**



**Allerhöchstes** **Privilegium.**

2302. (2b) Seine Majestät der König von Bayern haben mir durch allerhöchstes Rescript vom 6. Mai d. J. auf mein neues und eigenthümliches Verfahren, feuchte und nasse Stellen in den Gebäuden trocken zu legen, und für immer zu entfernen, ein Privilegium allergnädigst zu ertheilen geruht.

Denjenigen Hausbesitzern, deren Gebäude und Wohnungen durch solche, der Gesundheit nachtheilige, nasse und salpetrige Stellen verunstaltet sind, ist nun Gelegenheit gegeben, sich derselben zu entledigen.

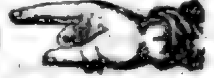
Ich umgehe dabei jede weitere Anpreisung dieses Mittel, verspreche mir aber bei reeler und schneller Bedienung recht vielen Zuspruch.

Geneigte Aufträge werden entgegen genommen: Müllerstraße Nr. 2 zunächst dem Sendlingerthorplatz; auswärts erbitte ich mir die Briefe frei

**F. X. Kobinger,**
Kgl. Privilegien-Inhaber und Maurermeister.

---

2312 (2a)

 **So eben sind angekommen** 

**Die allerneuesten Niederländer Tuche und Bokskins in allen Farben und zu jeder Qualität!!!**

Wir bitten daher, einem hohem Adel und verehrlichen Publikum sich von der Wahrheit unserer Aussage zu überzeugen und benannte Artikel in Augenschein zu nehmen, wir sind fest überzeugt, daß ein Jeder der unser Lager sieht, und die geringen billigen Preise hört, unser Magazin befriedigt verlassen wird.

Ferner bemerken wir, daß wir sämmtliche Artikel frisch aus den ersten Fabriken beziehen, und solche nur zu festgesetzten Preisen verkaufen.

**☞ Preis-Courant. ☜**

3 b. Ellen Tuch, in allen Farben, hinreichend für den größten Mann zu Röcke und Paletots von 10—16 fl. die Feinsten.

Eine schöne Auswahl von den beliebten blauen Tuche, namentlich für die Herren Geistlichen geeignet pr. Elle 2 fl. 42 kr. bis 6 fl. 30 kr.

3 Ellen Bokskin für den größten Mann hinreichend zu Beinkleider, von 5 fl. bis 10 fl.

**☞ Unter dieser Auswahl ☜**

befinden sich die sogenannten Casandertücher, etwas ganz Neues, welches wir besonders denjenigen Herren empfehlen die sich nur elegant kleiden, da nur in dem größten Kleidermagazin in Paris solche für den Herbst, Röcke und Paletots verfertigt werden. Die b. Elle 4 fl. 48 kr. u. 5 fl. 24 kr. in allen Farben.

**☞ Eine Auswahl ☜**

von mehreren 100 Gilets, die feinsten Seiden- und Atlasstoffe von 3 fl. pr. Elle bis 5 fl. die Feinsten.

**☞ Eine Auswahl ☜**

von mehreren 1000 b. Ellen Sammt zu Westen von 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. die Elle.

Das Lager befindet sich vor dem neuen Thore, mit der Firma

**Gebr. Morgenthau,**
aus Ludwigshafen a/Rh.

---

Eine sehr gute Cremoneser-Geige, von Nicolai Amandi mit der Jahreszahl 1620, ist in der Müllerstraße Nro. 14, nächst dem Angerthor, über 3 Stiegen zu verkaufen.

2319. 1000 fl. als Ewiggeld oder erste Hypothek sind bis Michaeli auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

---

2277. (8c) Es ist ein Kinderchaischen zu verkaufen. D. Uebr.

In einer der besten Lagen der Stadt München ist ein heller geräumiger Laden mit Ladenzimmer für die Dulten zu verstiften und kann auch Wohnung über die Dult dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Landboten. 2330. (2b)

---

2331.

**Wirthschafterinnen, Kammer-Jungfern**

und Ladendemoiselles, noch ausserhalb, können jederzeit gut und annehmbar placirt werden durch Held's Addressbureau in Berlin, Königsstrasse Nr. 23.

---

2315 (2a) In der Sonnenstraße Nr. 2 zu ebener Erde links, sind 2 schön meublirte und heizbare Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sogleich zu beziehen.

---

2316. In der Theresienstraße Nr. 21 über ein und 2 Stiegen sind Wohnungen mit 8 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Speicher, Stallung auf 4 Pferde, ein Gärtchen und Waschhaus wegen Abreise zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen im Hintergebäude.

---

2314. Ein schön **ausgestopftes Kalb** nebst dessen aufgestelltes Gerippe (Scelet) welches sich durch seine auffallend merkwürdige Abnormität auszeichnet, ist zu verkaufen, und würde einem Manne durch Vorzeigen hinlänglichen Erwerb gewähren. Das Nähere bei

**A. Wagner,**
Präparator, auf dem obern Anger Nr. 45 über 3 Stiegen.

---

2201. (8c) Unterzeichneter verkauft ein zweistöckiges **Wohnhaus mit realer Webergerechtsame** aus freier Hand.

Darauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft vom Eigenthümer. **Georg Zahner,**
Webermeister in Eichstädt.

---

2303. (3c) Es ist wegen Mangel an Platz eine Remise billig zu verkaufen. Dieselbe ist für Jedermann geeignet.

---

2218. (5b)  **Dult=Anzeige.** 

# Das große Lager

fertiger Herrenkleider von **Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen, welches schon lange wegen ihrer geschmackvollen Arbeit und billigen Preis in allen großen Städten anerkannt ist, und zu festgesetzten Preisen verkauft, ist wieder hier angekommen.

Das Lager enthält folgende Artikel:

Eine Auswahl von mehr als **300 Anzügen** nämlich **Rock, Hosen, Weste,** und zwar ein ganzer Anzug, für den billigen Preis von 10 fl.

**200 — 300 Paletots** und **Paletotsäcke** von 3 fl., 3½ fl., 4½ fl., 5 fl., 6½ fl., 8 fl., 9 fl., 10½ fl., die feinsten 24 fl.

**100 — 200 Wattagof** und **Twins** von 6 fl., 7 fl., 8½ fl., 9 fl., 10 fl., 10½ fl. die feinsten mit 12 fl.

**Röcke** von 3 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl., 7½ fl., 10 fl., 10½ fl., die feinsten von Niederländer Tuch 20 fl. das Stück.

**200 — 300 Paar Hosen** nach allen Moden angefertigt von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 21 kr., 2 fl. 42 kr., 3 fl., 4 fl., 5 fl., die feinsten in allen Stoffen, namentlich aber schwere Niederländer Burking zu 9½ fl.

Eine bedeutende Auswahl von **Westen** von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 21 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl., 4 fl. bis 6 fl.

**Unterbeinkleider von Triko und Parchent** 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.

**Schöne Herrenhemden** von 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.

Eine ganze große Auswahl **Comptoir=** und **Schlafröcke** von 3 fl., 3½ fl., 4 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl. bis 8½ fl.

Da wir uns schon ein schönes Zutrauen durch unsere reelle und prompte Bedienung erworben, so hoffen wir auch dießmal, indem wir gewiß nicht ermangeln werden, einem jeden unserer geehrten Abnehmer nur reell und billig zu bedienen, einem zahlreichen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.

Unser Magazin befindet sich in der Prannersgasse, das Eckhaus vom neuen Thore, und ist mit unserm Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen am Rhein.

---

2332. In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4:

## Das Ganze
der
## Wasserheilmethode
in den
wichtigsten für sie passenden Krankheiten des menschlichen Körpers.

Bearbeitet
nach den Ansichten älterer und neuerer Aerzte und besonders nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen
für
**Aerzte und gebildete Nichtärzte**
von
**Friedrich Stecher,**
praktischem Arzte, Wundarzte, Geburtshelfer und ärztlichen Dirigenten, der Wasserheilanstalt zu Kreischa bei Dresden.

Broschirt. Preis 1 fl. 48 kr.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben die erste Lieferung eingetroffen von der neuen, eleganten, höchst wohlfeilen Ausgabe von

## J. F. Castelli's
## sämmtlichen Werken.

In 15 Bändchen, fl. 8. à 42 kr.

**Vollständige Ausgabe letzter Hand, in strenger Auswahl.**

Auf feinem Velinpapier, mit aller typographischen Eleganz gedruckt. Mit des Verfassers Portrait in eigenthümlicher Art, nach Decker in Stahl gestochen.

---

## Zu herabgesetzten Preisen!

150 Stück ächtfärbige gutwattirte Decken das Stück zu 3 fl. 30 kr. empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

**B. Schreiner,**
auf der Dult 1ste Reihe Bude Nr. 114, in der Stadt Fürstenfelderstraße Nr. 10.

2318.

2313 (2b)

# Das Pariser Kleider-Magazin

von

## Bernhard Langenbach

aus Worms am Rhein,

befindet sich wie gewöhnlich

**Promenadeplatz, Ecke der Promenadestraße**

im Moritz Mendl'schen Hause, eine Stiege hoch

und ist sowohl für die Sommer- als Wintergarderobe auf's reichhaltigste assortirt, welche im elegantesten Pariser-Genre angefertigt und zu folgenden billigen Preisen verkauft werden:

### Sommerkleider.

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sommerröcke und Paletotsäcke in leinenen und baumwollenen Stoffen von | 3 | 30 | bis | 7 | 30 |
| Sommeröcke und Paletotsäcke in wollenen Stoffen von | 7 | — | „ | 20 | — |
| Paletots in Waterproofschnitt von Cassinet von | 8 | — | „ | 20 | — |
| Aecht englische Waterproofsschnitt von | 10 | — | „ | 18 | — |
| Bonjour et Chasses von | 6 | — | „ | 17 | 30 |
| Tuchröcke und Fracks von | 11 | — | „ | 33 | — |
| Westen in Piqué, Poil de Chévre, Valencienne, Seide Sammt und Cachemir von | 2 | 30 | „ | 10 | — |
| Hosen in Sommerbukskin von | 6 | — | „ | 10 | — |

### Winterkleider.

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Paletots in gewöhnlicher Rockfaçon in Biber, Castorin, Siberienne von | 10 | — | bis | 24 | — |
| Paletots in Watterproofsschnitt von | 14 | — | „ | 44 | — |
| Paletotssäcke von | 20 | — | „ | 40 | — |
| Mäntel von | 24 | — | „ | 52 | — |
| Burnusse oder Ueberwürfe von | 26 | — | „ | 60 | — |
| Winterbukskingshosen von | 7 | — | „ | 14 | — |
| Sammt- und Pelüsche-Röcke von | 10 | — | „ | 15 | — |
| Schlaf- und Hausröcke von | 4 | — | „ | 22 | — |

**B. Langenbach.**

## Magazin von Bettdecken und Schlafröcken.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich auch gegenwärtige Dult wieder mit einem großen und schönen Waarenlager bezogen habe. Das Lager enthält folgende Artikel:

**Schlafröcke**, 400 bis 500 Stück, von Halbseiden- und Wollen-Damast, Merinos, Thibets, Tartan, Plaids, Callicos und Croisées, von verschiedenen Façonen, nämlich: gewöhnliche Schlafröcke, Taille-Röcke, Haus-Röcke und Kaftans, im Preise von 3 fl. 30 kr. bis 15 fl.

**Bettdecken**, 400 bis 500 Stück, schön abgenäht, ächtfärbig, von verschiedener Größe und in allen möglichen Mustern von 3 fl. 30 kr. bis 8 fl. das Stück.

**Hemden**, von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. — kr. per Stück.

**Hemden**, nach Pariser Schnitt, welche ausgezeichnet gut passen, werden nach dem Maaße angefertiget und liegen Muster zur gefälligen Ansicht vor.

**Unterbeinkleider**, von Tricot und Barchent à 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

**Unterröcke**, wattirte, von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 12 kr.

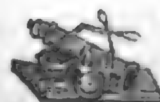
**Jacken, Kinderdeckchen** &c.

Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. **114** und das Verkaufs-Lokal in der Fürstenfelderstraße Nr. **10**.

2312 (3b)

**B. Schreiner.**

2350.



## Springer & Sohn,

Optiker,

bringen hiemit ihre, vorzüglich für schwache Augen jeder Art, allgemein beliebten feinen

### Conservations-Brillen,

zur Erhaltung und Unterstützung der Augen, auch für die letzten Dulttage in gütige Erinnerung, und empfehlen dieselben, sowie ihre anderen optischen Waaren, zu den billigsten Preisen.

Die Bude ist in der zweiten untern Reihe Nr. 140 nächst dem neuen Thore.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende empfehlenswerthe **Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

**Krüger**, W., Album für ernste und heitere Poesie. geh. 2 fl. 24 kr.

**Lautier**, Dr. G. A., Programm zur Philosophie des heutigen Zeitgeistes. Erster Theil, als Ganzes für sich. Denken, Lieben, Glauben, Arbeiten! geh. 1 fl. 48 kr.

**Mills**, J., Praktisches Handbuch für Pferdefreunde. Enthaltend eine gründliche Anweisung zur Stallwirthschaft, sowie zur Pflege der Pferde vor und nach einer Reise; ferner eine genaue und praktische Anleitung zur Auswahl und zum Ankauf, so wie zur Behandlung der Pferde; ingleichen die besten Vorschriften, wie man sich von den guten Eigenschaften überzeugen und die Fehler entdecken kann bei Wagen-, Karren- und Reitpferden. Aus dem Englischen übersetzt. Mit Holzschnitten. Geheftet 54 kr.

**Otto**, Dr. F. J., Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe. Die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, die Hefe-, Liqueur-, Essig-, Stärke-, Stärkezucker- und Runkelrübenzuckerfabrikation, die Kalk-, Gyps- und Ziegelbrennerei, Potaschesiederei, Oelraffinerie, Butter- und Käsebereitung, das Brodbacken und Seifensieden umfassend. Zum Gebrauche bei Vorlesungen über die landwirthschaftlichen Gewerbe und zum Selbstunterrichte für Landwirthe, Techniker und Cameralisten. Zweite stark vermehrte Auflage. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. geb. 7 fl. 12 kr.

---

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 26 fl. 7 kr.

Den 3. August.:
Von einem selbst nicht Reichen:
„Gott segne es" — fl 24 kr.

Summa: 26 fl 31 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 218. München, den 5 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 4 Aug. Das freundliche Dorf Gralling an der Würm unweit Planegg wird immerfort sehr zahlreich besucht. Es führt von der Wallfahrtskapelle Maria Eich ein ungemein angenehmer Spaziergang durch den Eichenwald dahin. Die dortigen wackern Wirthsleute bieten aber auch alles auf, durch eine sehr gute Küche, durch freundliche Bedienung und Aufmerksamkeit ihre Gäste zufrieden zu stellen. — Dieses Dorf, so wie überhaupt mehrere Ortschaften, an der Würm gelegen, stammen aus den ältesten Zeiten her, ein Beweis, daß schon unsere Vorfahren bei Anlegung neuer Ortschaften vorzüglich auf jene Gegenden achteten, wo fließendes Wasser ist. In den neuern Zeiten entstand so manches Dorf in einer Gegend, wo Menschen und Vieh nur mit Regenwasser ihren Durst löschen können und solche Ortschaften gibt es in der nähern Umgebung von München gewiß nicht wenige.

— (Münchener Schranne vom 3 August. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl 6 kr. Korn 14 fl. 35 kr. Gerste 13 fl. 30 kr. Haber 6 fl. 35 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. — kr. Korn 13 fl. 32 kr. Gerste 12 fl 9 kr. Haber 6 fl. 15 kr. Minderster: Weizen 17 fl. 52 kr. Korn 12 fl. 53 kr. Gerste 11 fl 18 kr. Haber 5 fl 58 kr. Gesammtbetrag 6395 Schäffel. Verkauft wurden 5818 Schäffel. Verkaufssumme: 88,381 fl. — kr.

Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um — fl. 18 kr., Korn mehr um fl. 18 kr. Gerste minder um — fl. 51 kr., Haber minder um — fl. 16 kr. — Leinsaamen minder um 1 fl. 39 kr. Repssaamen mehr um 1 fl. — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl 12. kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 49 kr. Haberstroh — fl. — kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. — kr. Fichtenholz 6 fl. 54 kr.

Nürnberg, 31. Juli. Die bevorstehende Industrieausstellung zu Berlin beschäftigt unsere verschiedenen Behörden mit amtlichen Berichten über die Beschickungen zu derselben und unsere Industriellen mit der Auswahl ihrer vorzüglichsten Fabrikate und mit der Verpackung derselben. Wie man von allen Seiten hört, so wird die bayerische Industrie in Berlin so vertreten seyn, daß sie nicht als die letzte Deutschlands erscheint, ja in manchen Artikeln den Vorrang vor allen andern erhalten dürfte. Die Spiegelglasfabrik der Gebrüder Fischer in Erlangen schickt unter anderem mehrere Spiegel ein, deren Größe, Dicke und Reinheit des Glases ihres Gleichen suchen kann, ohne es zu finden; auch von den berühmten Schwabacher Nadeln, die an Güte mit den englischen zu konkurriren vermögen, gehen Proben aller Sorten nach Berlin ab. Vom hiesigen Platze werden die seit Jahrhunderten bekannten Spielwaaren eine bedeutende Rolle spielen und die Produkte aus der Papiermachéfabrik des Hrn. Fleischmann gewiß die Anerkennung finden, die sie in so hohem Grade verdienen. Unter diesen Fabrikaten sind jedoch hauptsächlich die medizinischen Präparate anzuführen, die mit einem Fleiße und einer Treue ausgeführt sind, die namentlich was die Knochentheile anlangt, von den effektiven anatomischen Präparaten und ostrologischen Exemplaren nicht zu unterscheiden sind. Für die Wissenschaft ist dieß ein enormer Gewinn, denn die genaueste mündliche Beschreibung, auch noch so deutlich gegeben, ist nicht im Stande, mit der praktischen Anschauung gleichen Schritt zu halten und da diese Produkte von Hrn. Fleischmann um sehr billigen Preis abgelassen werden, so können die verschiedenen medizinischen und chirurgischen Institute sich leicht in Besitz derselben setzen.

Nürnberg, 29. Juli. (N. Kor.) Die Schienenlegung auf der Ludwig-Süd-Nordbahn von hier nach Bamberg schreitet rasch rückwärts. Von dem hiesigen Bahnhof bis an den Uebergang über das Pegnitzthal bei Doos ist dieselbe geendet. An diesem interessanten Punkte, wo 3 Brücken über den Fluß setzen, werden die Arbeiten noch einige Tage fortdauern, bis die Brücke für die k. Bahn, deren weiter Bogen bis an das steinerne Geländer, in den schönsten Verhältnissen, fast vollendet, gänzlich hergestellt ist. Von da nach Poppenreuth, Rohnhofen bis Steinach liegen bereits überall die Schienen; von dort bis Großgründlach ist nur der Punkt, wo ein daselbst nothwendiger Einschnitt aus den Felsen herausgehauen werden muß, noch zu fertigen, während die Linie von Großgründlach über Eltersdorf bis an den Bahnhof von Erlangen gänzlich vollendet ist. Bei dem Tunnel in Erlangen ist der Kanal für Ableitung des Wassers angelegt und in dem Bau selbst heute der letzte Wölbstein eingesetzt worden. Binnen wenigen Tagen werden auch die Stellen in demselben, die die Durchsicht bis jetzt hinderten, beseitigt, und einzelne Unterbrechungen auf der Strecke zwischen Baiersdorf und Erlangen gehoben seyn. Von Baiersdorf nach Bamberg ist die Bahn gänzlich hergestellt, so daß die Rektifizirung vorgenommen werden kann. Im Ganzen sind bis heute 12½ Stunden fertig und es unterliegt keinem Zweifel, daß bis zu dem von Sr. Majestät bestimmten Tage die ganze Bahn von hier nach Bamberg vollendet seyn wird.

Landshut, 1. Aug. Am 30. Juli verschied dahier im 62. Lebensjahre Micheline v. Grossi, geb. von Hueb, Wittwe des im Jahre 1829 in München verstorbenen als seltener Menschenfreund, Arzt und Gelehrter, verbunden mit einer eben so seltenen Anspruchlosigkeit höchst ausgezeichneten und in ganz Europa ruhmvoll bekannten kgl. b. Obermedizinalrathes von Grossi. Dem Sarge der tugendhaftesten, würdigen, eben so edlen und menschenfreundlichen Gattin folgten im feierlichen Zuge — in ehrendem Andenken an den großen Menschenfreund und Arzt von Grossi, einem der ausgezeichnetsten und edelsten Beamten Bayerns, und um der Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen — die Beamten aller Stellen und Kategorien, das k. Offizierkorps und alle Honoratioren der Stadt.

Nach Anzeige der Administration der kgl. Hypotheken- und Wechselbank vom 20. v. Mts. hat dieselbe zum Agenten für ihre Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalt für die Stadt und das Landgericht Ingolstadt an die Stelle des zurückgetretenen einen Agenten, des Gastwirths Weinberger, den Kaufmann Johann Nepomuk Krafft daselbst aufgestellt. In Folge eines höchsten Rescriptes des kgl. Ministeriums des Innern ist dieses mit dem Anhange bekannt gemacht, daß der Wirksamkeit dieses Agenten kein Hinderniß im Wege stehe.

## Welthändel.

### Großbritannien.

Die Times vom 26. Juli bringen nachstehende, die Handelsinteressen Deutschland's nahe berührende Meldung: „Mit Vergnügen erfahren wir, daß endlich zwischen den bevollmächtigten Ministern der Königin von Großbritannien und des Königs von Hannover ein Vertrag zu London abgeschlossen und unterzeichnet worden ist zur Beilegung der so lange verzogenen und verwickelten Diskussionen, welche aus dem Stader Zoll erwachsen sind. Nach dem in der abgeschlossenen Uebereinkunft aufgestellten und durchgeführten Grundsatz wird an die Stelle der so zahlreichen, überspannten und mangelhaft regulirten Abgaben, welche so lange eine beschwerliche Last waren für die

brittische Schifffahrt in dem vornehmsten Handelsausfluß von Norddeutschland, ein gleichförmiger und mäßiger Zolltarif treten. Wir vertrauen, es werde dieses Abkommen (mit Hannover) den Beschränkungen, welche so lange schon die Intentionen des Wiener Traktats (von 1815) nichtig gemacht und der Schifffahrt auf der Elbe Eintrag gethan haben, ein Ende bereiten oder sie wenigstens in ihre rechten Grenzen zurückbringen. Da indessen die Auswechslung der Ratifikationen, welche das Uebereinkommen vervollständigen und die Unterhandlung zum Ausgang führen wird, noch nicht Statt gefunden hat, so wäre es zu frühe, jetzt schon auf eine Erörterung einzugehen über die Bestimmungen, die der Traktat enthalten mag. Wir glauben aber, daß die Zollabgabe auf die Hauptartikel um nicht weniger als ein Drittel herabgesetzt worden und die Convention zur Regulirung des Stader Zolls einem allgemeinen Handels- und Schifffahrtstraktat mit dem Königreich Hannover einverleibt worden ist. (Asch. Z.)

## Frankreich.

**Paris**, 29. Juli. Die Juliusfeste nehmen einen äußerst ruhigen Verlauf. Vorgestern fanden noch Almosenvertheilungen in den 12 Bezirken von Paris statt. Die Juliussäule wird von einer großen Anzahl Nationalgardisten, jungen Leuten, Arbeitern und Bürgern aller Stände besucht, welche Immortellenkränze an derselben niederlegen. Gestern zog man hinaus, um die Anstalten zu den Lustbarkeiten von heute zu besichtigen. Dieselben konzentriren sich dießmal auf dem schönen Platz vor dem Invalidenhause, da ein Theil der elysäischen Felder noch durch das Gebäude für die Gewerbeausstellung eingenommen ist. Heute früh um 6 Uhr verkündete Kanonendonner vom Invalidenhause den Beginn des Freudenfestes. Das Volk von Paris strömt von früh an hinaus zu den öffentlichen Schauspielen. Schon beginnen die Kletterer die Masten zu erklimmen. Auf der Seine findet ein Fischerstechen statt Ein Kunstfeuerwerk am Kai gegenüber dem Garten der Abgeordnetenkammer und eine Beleuchtung der elysäischen Felder wird den Tag beschließen. (Schw. M.)

## Preußen.

**Berlin**, 26. Juli. In unserer Gesetzgebung ist, wie bereits öffentliche Blätter meldeten, neben der zweckmäßigen Verkürzung des Eides der Zeugen, auch vermöge einer k. Cabinetsordre vom 24. v. M. die Verhaftung der Zeugen bei Zweikämpfen aufgehoben worden. Man erkennt diese Verfügung als höchst zweckmäßig, da es bekannt ist, daß die Duelle ohne Zeugen und Sekundanten die gefährlichsten und verderblichsten sind, da die Leidenschaft der beiden Gegner sodann ein ganz freies Spiel behält, während die Zeugen oft Gelegenheit haben, zu besänftigen und weiteres Unglück zu verhüten. Auch rechnete man den mitgenommenen Arzt in vielen Fällen zu jenen Zeugen. Jetzt wird ein solcher dem Antrage, bei diesen Gelegenheiten zugegen zu seyn, um so williger folgen. (Fr. O P.A.Ztg.)

**Berlin**, 30. Juli. Vorgestern ist hier im Verlage des Buchhändlers Reichardt eine Flugschrift erschienen, welche den Titel führt: „Kurze Charakteristik des ehemaligen Bürgermeisters Tschech". Seite 11 derselben wird angeführt, Tschech habe ausgesagt: „Er sey dadurch noch mehr zu Ausführung seines Entschlusses angefeuert worden, daß er gesehen, wie eine Dame ein Schreiben dem König und der Königin habe überreichen wollen, aber beiderseits unbeachtet geblieben sey." Dieser Angabe wird von dem Verfasser Glauben geschenkt, denn er fügt hinzu, die Nichtberücksichtigung der Bittstellerin erkläre sich aus der Eile der Abreise. So einleuchtend diese Erklärungsweise seyn würde, wenn die Thatsache sich wirklich also zugetragen hätte, so verletzt es doch, wenn anders der Inquisit jene Aussage gethan, tief das Gefühl eines jeden mit dem wahren Hergange Vertrauten, eine Handlung, in der die landesväterliche Fürsorge sich gerade recht lebendig kundgab, als ein mitwirkendes Motiv des abscheulichen Verbrechens dargestellt zu sehen. Ueber die Person der Bittstellerin haben nemlich sofort nach dem Attentate polizeiliche Recherchen stattgefunden, weil das Gerücht verbreitet war, sie sey die Tochter des Inquisiten, dessen That sie in solcher Weise habe begünstigen wollen. Diese Recherchen führten jedoch dahin, daß diese Bittstellerin die Ehefrau eines zu einer Freiheitsstrafe verurtheilten Kaufmanns aus einer entfernten Provinz sey. Aus ihrer polizeilichen gerichtlich wiederholten Vernehmung und den Nachforschungen, welche nothwendig wurden, um ihre Verhältnisse festzustellen, ergibt sich Nachstehendes: Sie hatte sich am Abend vor der Abreise Ihrer Majestäten im Schloß-Portal eingefunden und Sr. Majestät dem Könige ein Gesuch um Milderung der Strafe ihres Gatten überreicht. Des Königs Majestät hatten Sich huldreich mit ihr unterredet, Sich demnächst das Gesuch noch sofort mit anderen Gegenständen an demselben Abende vortragen lassen und die Ausfertigung einer mildernden Ordre befohlen. Eben diese Frau fand sich am folgenden Morgen in der Besorgniß, die Abreise Sr. Maj. könne die Erfüllung ihrer Bitte verzögern, abermals in dem Schloßportale ein und überreichte J. Maj. der Königin, als diese in den Wagen steigen wollte, eine denselben Gegenstand betreffende neue Bittschrift. Die Königin nahm sie gütig auf und übergab sie Sr. Maj. dem Könige, Allerhöchstwelche, als Sie die Bittstellerin wieder erkannten, sie gnädig und freundlich mit der Versicherung beruhigten, daß ihre Bitte um Milderung der Strafe gewährt und das Nöthige angeordnet sey Die Frau fügt bei ihrer Erzählung, der das Vorstehende, so weit es sie betrifft, entnommen ist, hinzu, sie habe, auf das Tiefste gerührt von der Huld und Gnade des Königs, niederknieen und Ihm den Wunsch göttlichen Segens zu seiner Reise zurufen wollen, als der Schuß des Frevlers auf ihren Wohlthäter gefallen sey. Ich habe mich verpflichtet gehalten, dies aus amtlichen Quellen zu meiner Kenntniß gelangte Sachverhältniß zur öffentlichen Kunde zu bringen. Berlin, 30. Juli 1844. Der Minister des Innern: v. Arnim. (A.Pr.Z.)

## Schweden.

**Stockholm**, 21. Juli. Gestern eröffnete unser König in eigener Person und in schwedischer Sprache (sein Vater hielt bekanntlich die Thronrede in französischer und ließ sie dann von dem Kronprinzen übersetzen) den Reichstag Es war ein Tag voller Freude und Bewegung. Die k. Thronrede begrüßte die Versammlung mit dem althergebrachten Gruß: „Wohlgeborne, Edle und Wohlgebürtige, Ehrwürdige, Würdige, Wohlgelehrte, Ehrbare, Fürsichtige, Wohlachtbare, Ehrenwerthe und Redliche, gute Herren und schwedische Männer." Dann fuhr der König fort: „Indem ich in diesen Raum trete, in den Schooß der hier versammelten schwedischen Reichsstände, erfüllen mich schmerzliche Erinnerungen an einen großen, unersetzlichen Verlust, und meine Grüße an Sie sind von Kummer und Verlust begleitet. Niemals haben diese Gefühle mit größerem Recht die friedliche Gruft eines verehrten Vaters umgeben. — Sein Andenken segnen zwei Völker, welche sein mächtiger Geist mit gewaltigen, mit unauflöslichen Banden verknüpfte. Durch ihre Vereinigung hat er für den Norden eine neue Zukunft gegründet. Durch brüderliche Eintracht werden sich seine schönsten Hoffnungen, seine wärmsten Wünsche für die Selbstständigkeit und das Glück der skandinavischen Halbinsel erfüllen." Der König sprach dann von der Wichtigkeit des ersten Zusammenkommens des Fürsten mit seinem Volke. Er berührte, wie die ganze Versammlung mit ihm so eben im Tempel des Herrn die Hilfe des Allmächtigen zu den wichtigen ständischen Arbeiten angerufen, und sagte: „Ich gelobe Euch, gute Herren und schwedische Männer, das Recht und die Wahrheit zu stärken, die fortschreitende Aufklärung und die Entwicklung der edlen und achtbaren Eigenschaften zu befördern, welche Nordens ernste und kräftige Söhne auszeichnen. Von Euch erwarte ich aber eine aufrichtige Mitwirkung bei diesem erhabenen Zweck." Der König fuhr dann fort, und bemerkte, daß die Zeit zur Ausarbeitung neuer Gesetzentwürfe zu kurz gewesen sey, auch seyen von dem früheren Reichstag noch eine Menge Arbeiten unvollendet; indeß würde sich doch Muße zur Berathung eines

neuen zweckmäßigeren Strafgesetzbuchs finden. Anderes müsse den künftigen Reichstagen vorbehalten bleiben, namentlich eine sparsamere Einrichtung in der Staatsverwaltung. Der Repräsentationsänderung ward nicht gedacht, wohl aber des günstigen Verhältnisses mit allen fremden Mächten. Mit Bestimmtheit sprach der König aus, daß er den schimpflichen Tribut an einen nördlichen afrikanischen Küstenstaat (Marokko), welchen außer Schweden nur noch ein europäischer Staat (nemlich Dänemark) erlege, nicht ferner zahlen werde, er hoffe jedoch, daß die deßhalb eingeleiteten Unterhandlungen eine friedliche Erledigung finden würden. Als der König nun noch mit dem Glückwunsch, mit der Bitte um den Segen des Allerhöchsten und der Versicherung seiner Gewogenheit geschlossen hatte, brach ein lauter Beifallsturm aus. Später folgte die Vereidigung auch des Kronprinzen, und wie Vormittags die Reichstagsherren in ernster Andacht in der Hofkirche nebeneinander gesessen, so fand der Nachmittag einen großen Theil derselben beim fröhlichen Klingen der Pokale an der königlichen Tafel bei einem Festmahl, wie es nur Tegner in seiner Frithjofssage uns zu schildern vermochte. Die Königin und die k. Familie waren dabei zugegen. Eine kurze nordische Nacht fast ohne Dunkelheit, schloß endlich den freudenvollen Tag. (Nordd. B.)

## Griechenland.

Athen, 21. Juli. Noch ist die schwere Aufgabe der Erwählung der Deputirten für die zweite Kammer nicht gelöst. Erst ein Theil derselben ist erkämpft worden. Ich darf mich um so mehr dieses Ausdruckes bedienen, als an manchen Orten die Vornahme der Wahlen blutige Scenen hervorgerufen hat. Die Maina ist im Parteikampf unter sich, und die Regierung hat erst diese Woche wieder eine Compagnie Infanterie dahin gesandt. Auch hier mag das Wahlgeschäft nicht ohne heftige Auftritte vor sich gehen. Unser Hafen von Piräeus ist jetzt sehr belebt. Diese Woche kamen eine sardinische und eine amerikanische Fregatte daselbst an. Erstere brachte einen General-Consul des Königreichs Sardinien für Athen. Es ist derselbe Diplomat der vor kurzer Zeit die bekannten Differenzen mit dem Dey von Tunis hatte. Von der vor Anker liegenden französischen Fregatte Minerva kommt Sonntags und Donnerstags die Musik nach dem kleinen Hafen von Munichia, wo die Bewohner von Athen und Piräeus sich der Seebäder freuen. — Nach Privatbriefen aus Beyrut hat sich General Grivas nach Alexandria gewendet. Ueber seine Ernennung zum Deputirten triumphiren die Oppositionsblätter, und der National erschien deßwegen auf rosafarbigem Papier. Wenn der General zufolge den Bestimmungen der Geschäftsordnung den Sitzungen auch beiwohnen könnte, so wird er sich doch wohl hüten, dieß zu thun, da er nach Verlauf des Landtags immerhin in die Hände der Gerechtigkeit fallen würde. (A. Z.)

## Schweiz.

Wallis, 26. Juli (N. Z. Z.) Jeder Tag stellt den Behauptungen unsers Staatsrathes und unserer Gesandten über die letzte Walliserrevolution neue Widersprüche entgegen. Die Canzlei ließ in die „Lausanner Zeitung" eine Anzeige einrücken, worin sie die Behauptung des Hrn Moriz Barman, daß seine Colonne am 18 Mai Lebensmittel von der Regierung empfangen habe, amtlich in Abrede stellt. Als Hr. Anton von Riedmatten, der als Kriegskommissär die Lebensmittel geliefert hatte, diese Ableugnung vernahm, begab er sich zum Staatsrath, um Aufschluß zu erhalten. Er erinnerte die Staatsräthe daran, wie ihm der Befehl vom Staatsrath selbst zugekommen sey; alle anwesenden Staatsräthe stellten es förmlich in Abrede und unterstützten ihre Aussage mit ihrem Ehrenwort. Hr. v. Riedmatten überführte sie, indem er den vom Präsidenten des Staatsrathes selbst unterzeichneten Befehl vorwies, was den Staatsrathspräsidenten und seine Amtsgenossen außer Fassung brachte. Hr. v. Kalbermatten bezeugte unverholen seinen Unwillen über ein solches so wenig ehrenhaftes Benehmen. Diese Ableugnung muß um so mehr befremden, als die Thatsache im Kreisschreiben des Staatsrathes an die Mitstände vorgebracht ist. — Der Staatsrath schwebt in fortwährender Angst; er fürchtet im Monat August vom Sanetsch und der Gemmi angegriffen zu werden. Hr. v. Kalbermatten ist mit dem in neapolit. Diensten stehenden Artillerieoffizier Wolf eiligst nach Leuk abgereist, um das dortige Zeughaus in Ordnung zu bringen. Das Ausnahms-Gericht setzt seine Einvernahmen und Untersuchungen fort; man forscht selbst nach Handlungen, die i. J. 1840 ausgeübt wurden. Großrath Pignat ist wegen Tischreden und eines vertraulichen Briefes nach Sitten geladen und vor die Behörde gestellt worden. Hr. M. Barmann ist auf den 6. Aug. vorgeladen; allein er stellt sich vermuthlich nicht. Die liberale Partei hat die Fassung nicht verloren; die Verfolgungen, deren Gegenstand sie ist, kommen ihr trefflich zu Diensten. Nur im Entremont wagt sie es wegen der von Hrn. Luder ausgeübten Schreckensherrschaft nicht, ihr Haupt zu erheben und trinkt in langen Zügen den Kelch des Leidens. Die unserer Abordnung beim Baslerschießen widerfahrene Aufnahme hat im Oberwallis den erwarteten Eindruck nicht hervorgebracht, da Hr. Perrig, der an der Spitze der Abordnung stand, keiner Art von Achtung genießt. Er war sowohl als Advokat wie als Notar in seinen amtlichen Verrichtungen eingestellt worden. Solche Maßregeln wurden zur Zeit, als das Gesetz noch seine Herrschaft übte, im Wallis nicht ohne Grund getroffen.

---

## Notizen über Kunst.

Theater. Den 2 August. Neu einstudirt: „Der Ahnenstolz in der Küche", Posse in 1 Akt, nach dem Französischen, v. Lembert. Darauf, ebenfalls neu einstudirt: „List und Phlegma" Vaudeville in 1 Akte von Angely.

In den beiden angeführten Stücken wirkte ein wohl schon vielen älteren Theaterfreunden vortheilhaft bekannter Gast mit, Herr Meisinger vom Stadttheater zu Regensburg. Weder in dem einen noch in dem andern hatte Hr. Meisinger Gelegenheit, sich als ausgezeichneten dramatischen Künstler zu bewähren, wohl aber zeigte er sich in beiden als einen eben so befähigten wie routinirten Schauspieler. Als Vatel löste er die schwierige Aufgabe, nicht aus der Rolle eines deutsch-radebrechenden Franzosen zu fallen, mit großem Fleiße und bestem Glück. Das Publikum mit dem Stücke selbst zu befreunden, vermochte er natürlich nicht; dafür enthält dasselbe für den mißhandelten deutschen Michel zu viele grobfranzösische Püffe. Der lautgewordene Beifall wurde demnach nur dem Darstellenden gezollt, nicht dem Dargestellten. Weit mehr sprach das Angely'sche Stück an, und es ist zu wünschen, daß es nicht mit der Abreise unseres geehrten Gastes wieder vom Repertoir verschwinde, da nicht nur dieser als Baron Palm durch seine größte Virtuosität in der Maskirung seiner ganzen Persönlichkeit, sondern auch Mad. Dietz als Adolphine durch ihr allerliebstes Spiel zur trefflichen Unterhaltung des Publikums wesentlich beigetragen hat. Daß Hr. Meisinger alle üblichen Ehren geerntet habe und namentlich daß er nach jedem Stücke gerufen worden sey, hat Referent wohl kaum nöthig hinzufügen.

Einen andern Gast lernten wir am Abend vorher in Bellini's herrlicher Oper „die Capulets und Montagues" kennen, nämlich Mad. Hahn vom Hoftheater zu Mecklenburg-Strelitz als Romeo. Ausgestattet mit einer trefflichen Altstimme, würde Mad. Hahn, wie sie in Norddeutschland einen höchst ehrenvollen Ruf genießt, sicher auch bei uns in jeder andern Partie einen weit entschiedeneren Beifall geerntet haben. Als Romeo hatte sie mit den frischen Erinnerungen des Publikums an die ausgezeichnete Darstellung dieser Rolle durch unsere jugendliche Heinecker für einen glänzenden Erfolg einen allzuschweren Kampf zu bestehen. Gleichwohl konnte ihrer schönen Stimme ein gewisser Tribut nicht entgehen. Vorzügliches leistete Hr. Diez in der von ihm schnell übernommenen Partie Tybalts, und mit ausgezeichnetem Fleiße und zur allseitigsten Anerkennung sang Dem. Rettich als Julie.

Als einer Neuigkeit für das hiesige Publikum haben wir aus den Vorabenden nachträglich noch des C. Töpfer'schen (militärischen) Lustspieles in 4 Aufzügen, „Karl XII. auf der Heimkehr", zu gedenken, zu deren günstiger Aufnahme vorzugsweise die höchst anerkennenswerthen Leistungen der Herren Schenk, Joll und Heigel als Karl XII., Adam Wählig und Mackebold, beigetragen haben. Um von durchgreifender Wirkung seyn zu können, müssen in dem Stücke, welches außerdem viele höchst pikante Momente hat, eine Menge unnöthiger Längen gestrichen, und der übrigbleibende Stoff etwa in 3 Akte zusammengedrängt werden.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Gilmonr, General a. England. Graf Ostrowski a. Paris.

(Gold. Hirsch.) v. Hern, O.Reg.Rath a. Cöslin. Ritter v. Deinhardstein kais. kgl. Reg.Rath a. Wien.

(Gold. Hahn.) Spatny, Hauptmann aus Preußen. Sedelbauer, prakt. Arzt aus Schwandorf.

(Schwarz. Adler.) Schmidt, Banqu. aus Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Gutsbesitzer Graf Dellan. a. Barcellona und v. Lardoyne a. Triest.

(Stachus.) v. Wohnlich, Priv. v. Augsburg. Huber, Prafect a. Neuburg. Butzer, Gastgeber a. Untergünzburg. Stumer, Alt. a. Bistriz. Stumer Jurist a. Prag. Friedmann, Kaufmann a. Meinstockheim. Kispert, Gutsbesitzer a. Ulm. Breitenbach, Kfm. a. Würzburg. Meirner, Brauersgatt. a. Aichach.

Gestorben in München.

Christian Karl, Hofkammerrath u. Archivar aus Kopenhagen, 62 J. a. — Johann Lehner, ehemal. Schneider, 71 J. a.

Auswärtig gestorben.

In Neuburg a/D.: Hr. Alois Hutter, k. quiesc. Appell.-Gerichtsrath.

2316. (3b) **Annonce.**

Ein für den Patrimonialgerichtsdienst II. Klasse geprüfter Landgerichtsoberschreiber und Sporteleentant, welcher seit 14 Jahren theils rentamtliche, theils landgerichtliche Praxis genießt, die Gymnasial- und philosophischen Studien mit Auszeichnung absolvirte und Caution zu leisten vermag, sucht eine Stelle als Patrimonialrichter, Patrimonialbeamter, oder Rentenverwalter. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

**Privat-Tanz-Unterricht.**

Zu erfragen am Althammereck im Pschorrhause Nr. 2 über 1 Stiege.

**Wally Mayr, vormals Graf,**
2363. geprüfte Tanzlehrerin.

2335 **Handlungs-Commis**

in allen Branchen können jederzeit gute und annehmbare Stellen nachgewiesen erhalten, durch Held's Adressbureau in Berlin, Königsstrasse Nr. 23.

2361. In der Müllerstraße ist ein im besten Stande erhaltenes Haus zu verkaufen. D. Uebr.

2301. (3c) Im **Thale Nr. 3** über eine Stiege wird täglich von 12 Uhr bis 2 Uhr, sowohl im Hause als über die Straße **gute** und **billige Kost** gegeben.

2307.(b) **Reginald Wanka's.**

bereits auch hier rühmlichst bekannte Welt-Reise sammt den von Alt und Jung sehr gerne gesehenen 4000 Mann zu Fuß und zu Pferd **in Bewegung** ist **links** vor dem Karlsthore in der einzeln stehenden Bude täglich und immer gleich zu sehen.

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 26 fl. 31 kr.

| | |
|---|---|
| Den 3. August.: | |
| Von E. | — fl. 24 kr. |
| Von G. P. | 1 fl. — kr. |
| Von einem Ungenannten | 2 fl. 42 kr. |
| Von J. R. | — fl. 30 kr. |
| Summa: | 31 fl. 7 kr. |



# So eben sind angekommen



Die allerneuesten Niederländer Tuche und Bokskins in allen Farben und zu jeder Qualität!!!

Wir bitten daher einem hohem Adel und verehrlichen Publikum sich von der Wahrheit unserer Aussage zu überzeugen und benannte Artikel in Augenschein zu nehmen, wir sind fest überzeugt, daß ein Jeder der unser Lager sieht, und die geringen billigen Preise hört, unser Magazin befriedigt verlassen wird.

Ferner bemerken wir, daß wir sämmtliche Artikel **frisch** aus den ersten Fabriken beziehen, und solche nur zu festgesetzten Preisen verkaufen.

**Preis-Courant.**

3 b. Ellen Tuch, in allen Farben, hinreichend für den größten Mann zu Röcke und Paletots von 16 - 16 fl. die Feinsten.

Eine schöne Auswahl von den beliebten blauen Tuche, namentlich für die Herren Geistlichen geeignet, pr. Elle 2 fl. 42 kr. bis 6 fl. 30 kr.

3 Ellen Bokskin für den größten Mann hinreichend zu Beinkleider, von 5 fl. bis 10 fl.

**Unter dieser Auswahl**

befinden sich die sogenannten Casandertücher, etwas ganz Neues, welches wir besonders denjenigen Herren empfehlen, die sich nur elegant kleiden, da nur in dem größten Kleidermagazin in Paris solche, für den Herbst, Röcke und Paletots verfertigt werden. Die b. Elle 4 fl. 48 kr. u. 5 fl. 24 kr. in allen Farben.

**Eine Auswahl**

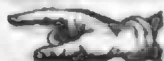
von mehreren 100 Gilets, die feinsten Seiden- und Atlasstoffe von 3 fl. pr. Elle bis 5 fl. die Feinsten.

**Eine Auswahl**

von mehreren 1000 b. Ellen Sammt zu Westen von 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. die Elle.

Das Lager befindet sich vor dem neuen Thore, mit der Firma

**Gebr. Morgenthau,**
2312 (2b) aus Ludwigshafen a/Rh.

2218.(5c)  **Dult-Anzeige.** 

# Das große Lager

fertiger Herrenkleider von **Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen, welches schon lange wegen ihrer geschmackvollen Arbeit und billigen Preis in allen großen Städten anerkannt ist, und zu festgesetzten Preisen verkauft, ist wieder hier angekommen.

Das Lager enthält folgende Artikel:

Eine Auswahl von mehr als **300 Anzügen** nämlich **Rock, Hosen, Weste,** und zwar ein ganzer Anzug, für den billigen Preis von 10 fl.

**200 — 300 Paletots** und **Paletotsäcke** von 3 fl., 3½ fl., 4½ fl., 5 fl., 6½ fl., 8 fl., 9 fl., 10½ fl., die feinsten 24 fl.

**100 — 200 Wattaqof** und **Twins** von 6 fl., 7 fl., 8½ fl., 9 fl., 10 fl., 10½ fl. die feinsten mit 12 fl.

**Röcke** von 3 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl., 7½ fl., 10 fl., 10½ fl., die feinsten von Niederländer Tuch 20 fl. das Stück.

**200 — 300 Paar Hosen** nach allen Moden angefertigt von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 42 kr., 3 fl., 4 fl., 5 fl., die feinsten in allen Stoffen, namentlich aber schwere Niederländer Burkins zu 9½ fl.

Eine bedeutende Auswahl von **Westen** von 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr., 3 fl., 4 fl. bis 6 fl.

**Unterbeinkleider von Triko und Barchent** 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.

**Schöne Herrenhemden** von 1 fl. 30 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.

Eine ganze große Auswahl **Comptoir-** und **Schlafröcke** von 3 fl., 3½ fl., 4 fl., 4½ fl., 5 fl., 6 fl. bis 8½ fl.

Da wir uns schon ein schönes Zutrauen durch unsere reelle und prompte Bedienung erworben, so hoffen wir auch dießmal, indem wir gewiß nicht ermangeln werden, einem jeden unserer geehrten Abnehmer nur reell und billig zu bedienen, einem zahlreichen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.

Unser Magazin befindet sich in der Prannersgasse, das Eckhaus vom neuen Thore, und ist mit unserm Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau** aus Ludwigshafen am Rhein.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr 219.** München, den 6 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 3. Aug. Se. Maj. der König hat von Palermo aus für die Verbesserung der Soldatenmenage folgende Bestimmungen zu geben geruht: Bei einer täglichen Einlage in die Menage von 5 kr. soll der Soldat, sobald das Pfund Ochsenfleisch auf 11 kr. gestiegen ist, bei jedem Kreuzer, den es mehr kostet einen halben Kreuzer Theuerungszulage erhalten, überdieß sollen die bisher zur Unterstützung von Unteroffizieren und ihren Familien verwendeten Ersparnisse bei dem Holzverbrauche in den Kasernen—welche nicht unbedeutend sind—der Verbesserung der Menage zugewendet werden—eine Verfügung, welche den bayer. Soldaten rücksichtlich seiner Nahrung so gut oder besser stellen dürfte, als es irgendwo der Fall ist. (A. Z.)

München, 5. Aug. Schon am Samstag kamen wegen dem am 4. d. Mts. fallenden Portiunkulafest sehr viele Landleute nach der Stadt, deren Anzahl sich am Sonntag selbst um das Zweifache vermehrte. Alle Kirchen der Stadt waren an diesem Vormittag überfüllt. In den Nachmittagsstunden hatte auf der Dult eben durch die Landleute ein bedeutender Verkehr statt, da dieser Festtag, wenn er von dem Wetter begünstigt ist, der eigentliche Aerndtetag der Jakobidultleute ist.

Gemäß einer Ausschreibung in den hiesigen Blättern und gemäß der an der Fleischbank selbst affigirten Verordnung ist der Preis des gemästeten Ochsenfleisches für den Monat August auf 11½ kr. pr. Pf. festgesetzt!

München, 2. Aug. In der gestern stattgefundenen Plenarsitzung des historischen Vereins von und für Oberbayern wurde zuerst ein Schreiben des k. Landg. München an den Vereinsausschuß, einen antiquarischen Fund bei Menzing betr., mitgetheilt und die eingekommenen Fundgegenstände, bestehend aus einer bronzenen Dolchklinge und einer großen Bronce-Nadel, den Versammelten vorgezeigt. Hierauf kamen folgende Gegenstände zum Vortrage: 1) Beiträge zur Chronik der Hofmark Ascholding, Ldg. Wolfrathshausen, verfaßt von dem Hrn. Handelskonsul Karl v. Vogel auf Ascholding; 2) Bemerkungen über die beabsichtigte Vermählung der Prinzessin Sidonia, Tochter Herzogs Albrechts IV. von Bayern mit dem Pfalzgrafen Ludwig, unter Vorlage zweier bisher ungedruckter Urkunden über diesen Gegenstand von Hrn. Kaplan Ernest Geiß dahier; 3) ortsgeschichtliche Monographie von Heimhausen, bearbeitet von dem Hrn. Pfarrer Gruber dortselbst für das betreffende Folium des von Seite des Vereins vorbereiteten historisch-topographischen Lexikons von Oberbayern. Die nächste Plenarversammlung wird Montag den 2 Sept. statt finden.

München. Da einem eingesandten Artikel von der Redaktion eines hiesigen Blattes ein anderer Schluß zu geben beliebt wurde, so lassen wir hier aus Nr. 50. des churpfalzbayer. Regierungs- und Intelligenzblattes Jahrg. 1800 Seite 795 und 796 wörtlich abdrucken, was folgt:

Wenn man an einem Samstag Abends, wenn der Schrannenplatz zusammengekehrt wird, auf demselben Betrachtungen über den in die Schäffelmaaße zusammengeworfenen Kehricht anstellt, so läßt sich ohne Irrung schließen, wie viel Schäffel verschiedener Getreidarten Jahr aus Jahr ein auf diese Weise theils in Koth getreten, theils den Tauben, theils den Schrannenbediensteten zu Theil werden. Welche Ungerechtigkeit! Welcher Verlust an wahrem Eigenthume des Verkäufers und Käufers! — Der meiste Verlust ergibt sich durch das Abstreichen, das bei der Waage ganz wegfällt, und es ist gewiß eine viel verkürztere Operation, von einem Sack das Getreid in einen andern hinüberfüllen, als einen Sack erst in ein Schäffelmaß auszuleeren, dann aus diesem wieder mit Multern in einen andern Sack einzufüllen, wobei links und rechts die Getreidkörner Reißaus nach dem Boden nehmen. Zur Verhinderung der unnöthigen Getreideversplitterung wäre daher die Waage statt dem Maaß von wesentlichem Vortheil. Hier gilt nicht das entschuldigensollende Sprichwort „ländlich — sittlich“, sondern es soll heißen „ländlich—unsittlich“, weil es einen dem allgemeinen Besten entgegenstemmenden Mißbrauch betrifft, und es ungerecht ist, eine Einrichtung vertheidigen zu wollen, die weiter gar nichts als die Observanz für sich hat, aller Billigkeit entgegenwirkt, und dem Käufer wie dem Verkäufer*) an seinem reellen Nutzen Abbruch thut.

Nürnberg, 3. Aug. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen ist in Begleitung des Hauptmanns und Adjutanten von Camesasca und Sekretärs Dr. Walther dahier eingetroffen, und im „Wittelsbacher Hof“ abgestiegen. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Ludwigs-Süd-Nordbahn ist die erste hier eingetroffene Lokomotive „Bavaria“, aus der Maffei'schen Maschinenfabrik in München, gegenwärtig in der Aufstellung begriffen, und findet wegen ihrer ebenso soliden als zweckmäßigen und schönen Konstruktion bei allen Sachverständigen Anerkennung. Auch die Lokomotiven „Saxonia“ und „Germania“, in den Fabriken zu Mühlhausen und Karlsruhe verfertigt, sind jetzt hier angelangt. In den Maschinenwerkstätten (deren höchst lehrreicher Besuch durch die Liberalität der k. Eisenbahnbaukommission an jedem Wochentag um 11 Uhr dem Publikum gestattet ist) wird mit angestrengtester Thätigkeit an der Anfertigung der nöthigen Transportwägen rc. gearbeitet, während im Bahnhof selbst und in dessen Umgebung die Schienenlegung ihrem Ende naht. Auch die Hochbauten schreiten rüstig voran, und werden wohl sämmtlich vor Winter unter Dach kommen. Wenn einerseits der Bahnhof mit seiner imposanten Reihe von Gebäuden der Stadt eine neue architektonische Zierde verspricht, so wird andererseits der Vortheil zum Mittelpunkt eines großen Eisenbahnzuges ausersehen zu seyn, der an Frequenz des Personen- und Gütertransports in die vorderste Reihe der Continentalbahnen zu treten bestimmt ist für alle Verkehrs und sonstigen socialen Verhältnisse Nürnbergs einen höchst bedeutungsvollen Wendepunkt herbeiführen. Daß diese Hoffnung keine chimärische sey, lehrt uns die Erfahrung aller andern, geographisch gleich vortheilhaft bedachten Städte, und so dürfen auch die sich vielleicht gefährdet erachteten Sonderinteressen mit voller Beruhigung in dem allgemeinen gedeihlichen Umschwung der Dinge ihre Befriedigung und Ausgleichung erwarten. Mit freudiger Spannung sehen wir deßhalb dem 25. August entgegen, als dem Tage, der mit der Einweihung der ersten Strecke bayerischer Staatseisenbahnen zugleich uns der Verwirklichung jener schönen Aussicht näher führt. Dem Vernehmen nach werden wegen der nöthigen Betriebseinrichtungen die regelmäßigen Fahrten für das Publikum erst mit dem Monate Oktober beginnen, während der Güteransport kaum vor Neujahr in's Leben treten dürfte. (N. C.)

Volkach, 31. Juli. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr brach dahier in dem Wohnhause des Hutmachermeisters Scheidl ein fürchterlicher Brand aus. Kaum gewahrte man das Feuer

*) nur dem Schrannenbediensteten, Kornkäufer, Kornmesser **nicht.**

als auch schon 3 Gebäude in hellen Flammen emporloderten. Es griff sehr schnell um sich und drohte einen großen Theil der Stadt zu vernichten. Jedoch wurde man, nachdem bereits acht Wohnungen ein Raub des furchtbaren Elementes geworden, desselben Meister. Das Unglück ist besonders dadurch aber sehr groß, daß alle Eigenthümer der Wohnungen, höchstens einen ausgenommen, sehr gering bemittelt sind und dazu die meisten nur eine unbedeutende oder gar keine Feuerversicherung haben, und wegen des äußerst schnellen Umsichgreifens des Feuers nur wenig von ihren Habseligkeiten retten konnten. Was aber das Unglück noch erhöht, ist der Umstand, daß der Bäckergeselle Müller von Northeim, welcher zum Löschen herbeigeeilt war, von einer einstürzenden Mauer auf das Schauderhafteste zerquetscht, zermalmt und sogleich getödtet wurde. Noch zwei Männer wurden dabei beschädigt. Nachts 11 Uhr ward noch Feuerallarm in der Stadt gemacht, jedoch glücklicherweise ohne Grund. (R. Tagbl.)

Straubing, 31. Juli. Hier und in der Umgegend ist die Kornernte sehr segensreich ausgefallen. Die Körner sind sehr groß und zahlreich in den Aehren, so daß man nicht leicht irgendwo schöneres Getreide finden wird. (R. Z.)

Eine Webersfrau in der Stadt Kempten verkaufte kürzlich an eine ihr unbekannte Weibsperson gewirkte Sacktücher, und wurde von derselben mit 5 falschen Guldenstücken k. b. Gepräges und mit der Jahrzahl 1843 versehen, bezahlt. Nach vorgenommener Untersuchung durch das kgl. Hauptmünzamt bestehen sie aus Zinn, sind nach ächten Stücken nachgegossen, und der Rand ist durch Einschlagen von Vertiefungen mittelst eines spitzigen Instruments nachgeahmt. Die auffallendsten Kennzeichen der Unächtheit dieser Münzen sind: die reine Zinnfarbe; das nicht deutlich ausgedrückte Gepräge, welches auf dem Revers oder der Kranzseite sich am auffallendsten zeigt; die unregelmäßig eingeschlagenen Randvertiefungen; der matte Klang und die Biegsamkeit der Stücke. Indem hiermit das Publikum vor der Annahme solcher falschen Münzen gewarnt wird, erhalten zugleich sämmtliche Polizeibehörden den Auftrag, wegen deren Verfertigung und Verbreitung geeignete Spähe eintreten zu lassen und im Entdeckungsfalle vorschriftsmäßig zu verfahren. (Int.Bl. für Schwaben und Neub.)

Fortsetzung der Curliste der Mineral Soolbadanstalt Rosenheim: Frau v. Beyschlag, Regierungsrathsgattin mit Tochter; Joh. Söllner, Cürassier v. Regimt. Prinz Carl; Mannhardt, k. Hauptmann im Inf. Regimet. Kronprinz; Mad. Strauß, Wirthswittwe; Braun, k. Scheider des Münzamts mit Frau; Mang, königl. Mundkoch und Hr. Beudet Carlos; Greiner, Oberappellationsgerichtsrath mit Tochter; Birkmayr, k. Regierungsassessor; Miller, Straßendirektorswittwe; Aug Lindpointner, Magistratsaktuar mit Fr.; Fr. Graser, Privatierstochter; Lankes, Stadtfischermeister; Lene Wißling, Haushalterin; Grammer, Privatier; und Fr. Elise Steer, k. Advokatensgattin mit Cousine sämmtliche von München. — Burger, Kreis- und Stadtgerichtsdirektor mit Gattin; Ant. Zauner, kgl. Artillerie-Hauptmann und Oberzeugwart, und Dem. Roßmann sämmtliche von Augsburg. — Knödlmaier, Wirth, und Weilhamer, Pfarrer sämmtliche von Hochstätt. — Fr. Gräfin v. Seiboltsdorf von Niederambach bei Landshut. — Jos. Eller, freiresig. Pfarrer d. z., und Wollman, Köchin sämmtliche von Tölz. — Recheis, Pfarrer von Oberföhring. — Fr. Elise v. Peritzhoff, Rentbeamtensgattin von Burglengenfeld. — Binder, Pfarrmeßner von Aibling. — J. Jamin, k. Divisionsveterinär-Arzt und Dendl, Eisenhändler von Landshut.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 24. Juli. Nach Berichten aus Cadiz ist das Geschwader des Prinzen von Joinville schon am 20. dahin zurückgekommen. Sein rascher Abgang am 18. wurde durch die Nachricht herbeigeführt, daß ein engl. Kriegsschiff bei Tanger angekommen sey. Der Prinz erhielt inzwischen von den engl. Behörden befriedigende Versicherungen und kehrte sofort nach Cadiz zurück. — In Gibraltar hieß es, der Kaiser von Marokko habe kräftige Maßregeln ergriffen, um diejenigen seiner Unterthanen, welche den Angriff auf die Franzosen unternommen hatten, zur Strafe zu ziehen. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 27. Juli. Der „Globe" theilt aus Anlaß der Erfindung des Kapitäns Warner Nachstehendes mit: Zerstörungsmaschinen dieser Art sind schon vor langer Zeit erfunden und praktische Versuche damit gemacht worden. Eine Monatsschrift vom Jahr 1778 enthält Angaben eines Flottenkapitäns Symons über die Zerstörungskraft einer ähnlichen Höllenmaschine, durch welche ein Boot in einem Nu zersplittert ward; 3 oder 4 Personen an Bord wurden getödtet und der letzte ward ins Wasser geschleudert. Ein Amerikaner, Namens Bushnel, erfand ein ähnliches Vernichtungswerkzeug, das den Namen „amerikan. Schildkröte" erhielt und in Falconer's Marinenwörterbuch beschrieben wird. Ein Verfahren, das eine noch weit schrecklichere Zerstörung zu bewirken geeignet war, als die Warner'sche Erfindung, wurde dem König Ludwig XV. von Frankreich angeboten, der jedoch davon Gebrauch zu machen verweigerte. Französische Schriftsteller melden über diese Erfindung Folgendes: Während des unglücklichen Krieges von 1756, wo die Engländer dem Könige Ludwig XV. fast in seinen eigenen Häfen Trotz boten, erfand der Chemiker Dupre eine Art von Feuer, welches so rasch und zerstörend in seinen Wirkungen war, daß es weder vermieden noch gelöscht werden konnte, und daß selbst das Wasser seine Kraft nur noch zu steigern schien. Mehrere Versuche damit wurden auf dem Kanale von Versailles im Beiseyn des Königs, sowie bei dem Arsenal zu Paris und in einigen der bedeutendsten Seehäfen gemacht. Die unerschrockensten Offiziere wurden durch die gewaltigen Ergebnisse dieser Erfindung mit Schauder erfüllt, denn es war unzweifelhaft, daß ein Einzelner Mann mittelst dieser Kraft eine ganze Flotte oder Stadt trotz aller menschlichen Anstrengungen vernichten konnte. Ludwig XV. verbot jedoch Dupre, sein Geheimniß irgend Jemanden zu offenbaren, und belohnte ihn reichlich für sein Schweigen. (Asch. Z.)

### Frankreich.

Paris, 30 Juli. Der Schluß der Julifeste wurde leider durch ein schreckliches Ereigniß getrübt: als das Feuerwerk zu Ende war, drängte sich die ungeheure Menschenmenge von dem Konkordeplatze gegen die Beleuchtung der Champs elysees; bei den Pferden von Marly nun, wo der Platz durch die Steinbalustraden der vertieften Grabengärten verengt wird, und nur drei Ausgänge bietet, stopfte sich das Gedränge so, daß eine allgemeine Verwirrung entstand; ein fürchterliches Geschrei von gepreßten Frauen und Kindern erhob sich und vermehrte die Unordnung; von dem erhöhten Trottoir auf das tiefere Fahrpflaster herabgedrängt, fielen einige Personen, andere über sie, und die von hinten gepreßte Volksmenge trieb die vorderen Reihen über die Gefallenen, die schrecklich zertreten wurden. Das „Journal des Debats" spricht von zehn Personen, die erdrückt auf die Wachtstube der Avenue Gabriel gebracht wurden, worunter ein Mädchen von 12 Jhren, das gleich daselbst starb; die „Quotidienne" dagegen gibt nach Berichten von Augenzeugen die Zahl auf 30 an, wovon sechs sogleich gestorben seyn sollen. Die Bestürzung auf dem Schauplatze des Ereignisses war groß, auf allen andern Punkten wußte man aber nichts davon und das Fest wogte fort. Die Wachtstube wurde sogleich von Munizipalgarden umstellt, nur die Aerzte, Polizeikommissäre und die jammernden Angehörigen der Opfer zugelassen und die Verwundeten nach und nach in das Spital Beaujon gebracht. Man hat nun abermals die traurige Erfahrung gemacht, daß alle solche ausserordentliche Festschaustücke, wie Feuerwerk, Beleuchtung der Champs elysees u. s. w. ausser der Stadt, auf dem möglichst größten freien Platze, wie das Champ de Mars, die Ebene von Grenelle u. s. w. abgehalten werden sollten. Schon die größere Entfernung und der lange

Weg vermindern das Gedränge; der große freie Raum aber erleichtert Zu- und Abfluß und Bewegung der Menge.

## Preußen.

**Berlin**, 28. Jul. Auf sehr mannigfache Weise hat sich in unserer Hauptstadt die Freude, unsern König und die Königin einer so großen Gefahr glücklich entronnen zu sehen, zu erkennen gegeben. Man hat die wunderbare Rettung in den Kirchen durch öffentliche Gebete, auf mehreren Plätzen und in verschiedenen Straßen durch Illuminationen und Transparente, in den Theatern durch Absingung des beliebten Volksliedes: „Heil Dir ꝛc.“, in geselligen Vereinen durch Mittagsmahle und Abendgesellschaften gefeiert. Nach unserm Gefühle aber hat unser würdiger Kriegsminister seine Theilnahme an dem glücklichen Ausgange dieses betrübenden Ereignisses auf die edelste Weise an den Tag gelegt. Er sendete nemlich noch an demselben Tage einem unserer Waisenhäuser ein Geschenk von 100 Rthlrn. Gleich nach der Verhaftung des Tschech hatten sich 3 Mitglieder des schnell versammelten Staatsministeriums, der demselben jetzt vorsitzende Kriegsminister von Boyen, der Justizminister Mühler und der Cabinetsminister Baron v. Bodelschwingh, in das Gefängniß der Stadtvogtei begeben, um selbst das erste Verhör vorzunehmen und das Protokoll über den Thatbestand abzufassen. Die schnelle Veröffentlichung desselben hat als bündige aber allgemein verständliche Benachrichtung sehr viel zur Beruhigung des Publikums und zur richtigen Erkenntniß der ganzen Sachlage beigetragen. Die übrigen Angaben und Erzählungen des Vorganges in unsern Zeitungen trugen in Beziehung auf ihre Einzelnheiten sehr den Stempel des Hörensagens, und dieser war in allen Stadttheilen sehr verschieden.

**Koblenz**, 31. Juli. Wie ein electrischer Schlag, so wirkte auf unsere Einwohnerschaft die Nachricht von dem scheußlichen Attentat auf die geheiligten Personen unsers allverehrten Herrscherpaares; die gesammte Rheinprovinz schauderte zurück vor einem so abscheulichen Verbrechen. Der hiesige Stadtrath wird in Uebereinstimmung mit dem allgemeinsten Wunsche der Bürgerschaft eine besondere Adresse an II. MM. einreichen, worin derselbe im Namen der hiesigen Einwohner den Schmerz über die verübte Schandthat und hauptsächlich aber die allgemeine Freude über die glückliche Bewahrung der theueren Leben vor der Gefahr ausspricht. Auch wird dem Vernehmen nach, jetzt, wo augenblicklich 2 rheinpreuß. Kirchenfürsten hier versammelt sind, ein großer feierlicher Gottesdienst zum Dank für die durch die Gnade der Vorsehung bewirkte Erhaltung der theuren Leben II. MM. hierselbst stattfinden. In Ehrenbreitstein war gerade die dortige Schützengesellschaft von dem feierlichen Empfang des hochw. Bischofs Dr. Arnoldi am vorgestrigen Abend aus der Kirche in ihren Versammlungsort zurückgekehrt, als die Nachricht von der Frevelthat sich verbreitete. Die Versammlung hatte einen kirchlichen Zweck, aber die Kirche lehrt Liebe und Gehorsam gegen den Landesherrn und in ächt angestammter deutscher Weise brachen die versammelten Schützen in ein dreifaches Lebehoch für den König aus, stimmten das „Heil dir im Siegeskranz!“ an und ihre Freude über die glückliche Errettung II. MM. aus der sie bedrohenden Gefahr machte sich am Schlusse des Liedes nochmals in einem 3fachen Lebehoch Luft. Vieles war in Ehrenbreitstein zum Empfange des geliebten Kirchenfürsten geschehen, nicht leicht hat man seit langer Zeit etwas Aehnliches daselbst erblickt, aber all der Festschmuck der Häuser und Straßen, die, so zu sagen, strotzten von Kränzen und Blumen, die schöne Illumination, der Fackelzug der Schützen am Abende, Alles dieses, sage ich, hat gewiß in dem Herzen des würdigen Prälaten einen solchen erfreulichen Eindruck nicht hervorgebracht, als die Aeußerungen der Liebe für das k. Haus. Gott segne und erhalte unsern König, Gott segne und schütze unsern Bischof! Das war die Losung des Tages. (Fr. O.P.A.Z.)

Die Berl. Z. berichtet unter Anderem: „Daß die Beweise der Anhänglichkeit an den König unter unsern Kriegern nicht minder zahlreich und innig sind, als unter den Bürgern, bedarf wohl keiner Erwähnung. Für heute führen wir bloß folgenden rührenden Auftritt an. Auf dem Schießplatze der Garde-Artilleriebrigade hatte gestern der Obrist v. Erhard die Brigade in ein Quarree versammelt. Hier hielt er eine kurze und ergreifende Rede an die Truppen, indem er mit inniger Wärme dem Allerhöchsten für den gnädigen Schutz dankte, den er dem Leben des hohen Paares angedeihen ließ. Auf demselben Felde, wo diese Truppe so oft die Allerhöchste Zufriedenheit ihres Königs erwarb, stimmten die versammelten Krieger mit entblößtem Haupte und vollem, Dank erfülltem Herzen das schöne Lied an: „Nun danket alle Gott.“ Die Musik begleitete diesen feierlich ernsten Gesang und ging hierauf zu der jubelnden Volkshymne des preuß. Volkes über, welche alle Herzen mit wahrer Begeisterung nachklangen. Ein 3maliges tiefgefühltes Hurrah beschloß diese einfache und kriegerisch-religiöse Feier.“

## Belgien.

**Brüssel**, 29. Juni. Der König und die Königin sind mit ihren Kindern gestern von Paris zu Laeken angekommen. — Die heutigen brüsseler Blätter enthalten einen aus Brüssel vom 28. Juli datirten königl. Beschluß, wodurch provisorisch die den preußischen Schiffen bewilligten Vortheile, in Ermangelung jeder Reciprocität, zurückgenommen werden.

## Griechenland.

**Ankona**, 26. Juli. Unter den in Athen bis jetzt bekannt gewordenen 41 Deputirtenwahlen zur ersten griechischen legislativen Nationalversammlung sind nur neun ministerielle, die übrigen gehören ohne Ausnahme der Opposition an. Nur mit Mühe und wie es heißt mit Geldopfern, gelang in Karisto die Durchsetzung der Wahl Maurokordatos'. Der Lärm den die Oppositionsjournale darüber erheben, ist um so mehr zu tadeln als diese die dem Throne schuldige Ehrfurcht ausser Acht lassen und jene Wahl mit der letzten Mission des königlichen Adjutanten Hrn. Church in direkte Verbindung zu bringen suchen. Hr. Lyons, der Schöpfer des gegenwärtigen Cabinets, hat sich umsonst in allen erdenklichen Versuchen erschöpft, um Kolettis und dessen Partei für das Ministerium Maurokordatos zu gewinnen. Nachdem er alle in dieser Hinsicht gehegten Hoffnungen nach und nach scheitern sah, entschloß er sich zuletzt mit der sogenannten russischen Partei und mit deren jetzigem Führer Metaxas Unterhandlungen zu eröffnen. Man wird wohl mit der nächsten Post erfahren wie weit ihm diese neuen Projekte gelungen. Vorläufig kann ich Ihnen berichten, daß Kolettis mit großer Gewandtheit die Bestrebungen des Hrn. Lyons im Schach hält. Die Intriguen, die von allen Seiten gespielt werden, um sich durch fremde Parteien zu verstärken, und andererseits, um die Verbindung anderer Parteien und die Consolidirung derselben zu vereiteln, gränzen ans Unglaubliche. Wie gewandt auch die Griechen hierin sind, stehen ihnen doch weder Hr. Lyons noch Hr. Piskatory bedeutend nach, und man kann zur Stunde kaum ahnen, welches das endliche Ergebniß so vieler und so vielseitiger Bestrebungen seyn werde. — Man erwartete in Athen binnen kurzem die Ankunft des Hrn. Katakazi, der jedoch nur als Privatmann nach Griechenland zurückkehrt, um seine noch dort befindliche Familie abzuholen. Herr Katakazi gedenkt jedoch den Rest des Sommers und einen Theil des Herbstes in Athen zuzubringen. (A. Z.)

## Allerlei.

(Englische Großmuth.) Diese soll einmal weltbekannt gewesen seyn. Auch in neuester Zeit zeigt sie sich noch mitunter im strahlenden Lichte. So hat der kürzlich zurückberufene Lordstatthalter von Irland, Graf de Grey, zu dem in Dublin veranstalteten letzten Weihnachtsmale für 2420 Arme generöser Weise einen Rindsfuß beigesteuert. Als der edle Lord seinen Abzug von Dublin hielt, war das Volk vor Schmerz stumm, und drückte seine Verzweiflung über den unersetzlichen Verlust dieses Wohlthäters nur durch einiges Grunzen aus. Viele machten ihrem Schmerze durch das Geschrei „Rindsfuß“ Luft, wobei 2 lustige Gesellen, jeder einen langen hageren Rindsfuß über dem Haupte schwingend, halb tanzend und halb trabend, sich zwischen der Husarenescorte bewegten. Der Herr Exstatthalter soll sich ganz gerührt gefühlt haben. (Bamb. B.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 6. August: „Kabale und Liebe," Trauerspiel von Schiller.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige**

(Bayer Hof.) Baron v. Denzel a. Wien. Part. Endell aus Dresden und Brand aus Lübeck. Frau Gräfin v. Spauer a. Weimar. Baron Biedermann a. Sachsen. Vornberger, Appell.Ger.Acc. a. Bamberg.

(Gold. Hirsch.) Winter, Propr. a. Straßburg. Baron v. Diesbach a. d. Schweiz.

(Gold. Hahn.) v. Barbazza, k. k. Hauptmann a. Mähren. Baron v. Westernach, Gutsbesitzer a. Kromburg.

(Gold. Kreuz.) Dr. Pfleiderer u. Dr. Wegfuhr a. Stuttgart. v. Dorjar, Gutsbesitzer a. Wien.

(Stachusg.) George, Maler a. Berlin. Dufresne, Appell.Ger.Rath aus Neuburg. Schler, Kaufmannstochter aus Landshut. Präfekt Mayer und Bürger Gohan aus Feldkirch. Herbst, Patr.Richter a. Ottmarshausen. Hofbauer, Kaminkehrerstochter a. Landshut. Kratzer, Kfm. a. Mähren. Jünger, Bürgermeister a. Monheim. Klingsohr, k. Adv. a. Dinkelsbühl. Schweizer, Krämer a. Inchenhofen.

---

**Gestorben in München.**

Maria Friedrich, k. pens. Hartschiers-Wittwe, 46 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

Zu Windsheim: Hr. Karl L. Mautner, Stadtmusikus. 53 J. a.

---

2361.

**Gesellschaft Zufriedenheit.**

Mittwoch den 7. d. M., **außerordentliche Produktion** des Schnellrechners Hrn. Dase aus Hamburg. Anfang 7 Uhr Abends.

Der Ausschuß.

---

**Als Gesellschafterin**

und zur Beaufsichtigung mehrerer junger Damen kann ein junges, gebildetes Mädchen in einem höchst achtbaren Hause ein vortheilhaftes Engagement erhalten durch Held's Adressbureau in Berlin, Königsstrasse Nr. 23. 2336.

---

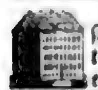


2359. Das im besten Zustande sich befindliche Haus Nr. 16 an der Theresienstraße ist um 5600 fl. und nach Verhältniß des Baarerlages auch billiger zu verkaufen. Das Nähere Türkenstraße Nr. 28 über 1 Stiege.

---

(3c) Freitag den 26. d. wurde auf dem Wege von der Residenz, Perusa- und Fingergasse ein weißes, fadenbattistenes Sacktuch verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe gegen Belohnung. D. Uebr.

---



2358. In einer der gangbarsten Vorstädte ist ein ganz neu hergerichtetes Haus, das sich mit Ausschluß einer großen Wohnung und eines schönen Gartens auf 14,800 verzinset, ist um 11,400 fl. zu verkaufen. Der Käufer erhält also Wohnung und Garten frei. Baarerlag 5000 fl. D. Uebr.

---

# Magazin von Bettdecken und Schlafröcken.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich auch gegenwärtige Dult wieder mit einem großen und schönen Waarenlager bezogen habe. Das Lager enthält folgende Artikel:

**Schlafröcke,** 400 bis 500 Stück, von Halbseiden- und Wollen-Damast, Merinos, Thibets, Tartan, Plaids, Callicos und Croisées, von verschiedenen Façonen, nämlich: gewöhnliche Schlafröcke, Taille-Röcke, Haus-Röcke und Kaftans, im Preise von 3 fl. 30 kr. bis 15 fl.

**Bettdecken,** 400 bis 500 Stück, schön abgenäht, ächtfärbig, von verschiedener Größe und in allen möglichen Mustern von 3 fl. 30 kr. bis 8 fl. das Stück.

**Hemden,** von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. — kr. per Stück.

**Hemden,** nach Pariser Schnitt, welche ausgezeichnet gut passen, werden nach dem Maaße angefertiget und liegen Muster zur gefälligen Ansicht vor.

**Unterbeinkleider,** von Tricot und Barchent à 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

**Unterröcke,** wattirte, von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 12 kr.

**Jacken, Kinderdeckchen &c.**

Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. **114** und das Verkaufs-Lokal in der Fürstenfelderstraße Nr. **10**.

2312 (3c)

**B. Schreiner.**

---

**Anerbieten.**

2357. Im Hause Nr. 1 Parterre am Dult-, resp. Maximiliansplatze, links vom Laden des Buchbinders De la Haye bei dem Milchmanne, steht eine schöne aus Holz geschnittene, reich vergoldete und in Farben gemalte sitzende Maria mit dem Jesukinde, 3½ Schuh hoch, mit einer Glorie von Engeln umgeben, vorzüglich geeignet zur Mittragung bei Prozessionen, billig zu verkaufen. Auf dieses schöne, reich vergoldete Marienbild, welches gewiß jedem Beschauer mit den innigsten Gefühlen der Verehrung beseelen muß, werden die Titel Herren Pfarrer und Stiftungspfleger, sowie Solche, welche der Kirche ein frommes Geschenk und ihren Gläubigen ein Bild zur Erweckung gläubiger Gefühle geben wollen, aufmerksam gemacht.

---

Von der Lerchenstraße bis in die Singstraße und von da zurück bis zum Pfandhausthore ging ein kleines Röllchen auf einem Stabe, enthaltend eine Bleistiftzeichnung von Forchheim, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Landboten abzugeben.

---

2360. Für eine Schnittwaarenhandlung Münchens wird **ein Ladenmädchen** gesucht, welches die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, die französische Sprache geläufig spricht und mit guten Sitten-Zeugnissen versehen ist. Reflektirende wollen ihre Dienstanerbietungen versiegelt unter der Adresse A. Z. Nr. 2360 bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

---

2325. Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches gute Hausmannskost kochen und gut empfohlen werden kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

---

2363. Den 3. d. Nachmittags ging eine silberne Schuhschnalle, von der Prannersstraße bis in den Hof- und englischen Garten verloren. Der Ueberbringer erhält den vollen Werth derselben. Prannersstr. Nr. 22/2.

---

2365. Als Fortsetzung der am 5. August in der Karlsstraße Nr. 46 beginnenden Mobiliar-Versteigerung werden am Mittwoch den 7. ds. nachfolgende Weine:

| | | |
|---|---|---|
| 80 | Bouteillen | Campagner. |
| 20 | „ | Frankenweine, Pfälzer 1842 |
| 20 | „ | Rödelseer Ausstich 1834 |
| 10 | „ | Forster 1834 |
| 20 | „ | Leisten 1834 |
| 15 | „ | Steinweine, |

dann am darauffolgenden Donnerstage ei[ne] beträchtliche Partie abgelagerter Havanna-, Domingo-, Portoriko-, Kenthalys-, Manilla- und Amesforster-Cigarren versteigert werden.

Hesse, Commissär.
Klier, Aktuar.

---

2348. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 8. August,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr schönen Spiegeln, einem aufrechtstehenden Flügel, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

2352. Ein solides Mädchen, das kochen und nähen kann, auch Liebe zu Kindern hat und hier noch nie diente, sucht sogleich einen Platz. D. Uebr.

---

2331. In der Müllerstraße ist ein im besten Stande erhaltenes Haus zu verkaufen. D. Ue.

---

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 31 fl. 7 kr. |
| Den 4 August.: | |
| Von G. M. | 1 fl. — kr. |
| Von A. | — fl. 24 kr. |
| Von T. P. | 2 fl. — kr. |
| Von J. | — fl. 30 kr. |
| Von M. | — fl. 24 kr. |
| Summa: | 35 fl. 25 kr. |

---

In einer der besten Lagen der Vorstadt Au ist ein heller geräumiger Laden mit Ladenzimmer für die Dulten zu verstiften und kann auch Wohnung über die Dult dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Landboten. 2330. (2b)

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch — Nr 320. — München, den 7 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, Die k Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat in ihrem Int.Bl. Nro. 88. v. 3. d. das folgende, von vielseitigem Interesse, bekannt gegeben. In denjenigen Gegenden, in welchen aus Kartoffeln Stärkmehl und Sago bereitet werden, kommt die Benutzung des sogenannten Sagematsches, das heißt der nach der Stärkmehl- oder Sago-Fabrikation zurückbleibenden Kartoffeltheile als Viehfutter häufig vor. Die unterfertigte k. Stelle hat sich veranlaßt gesehen dieser Fütterungsweise, welche einen merklichen Einfluß auf das Fleisch und die Milch der damit genährten Thiere hat, eine nähere Beachtung zuzuwenden und nebst den chemischen Untersuchungen ein Gutachten des k. Medizinal-Ausschusses darüber einzuholen, ob und welche Nachtheile in sanitätspolizeilicher Hinsicht von fraglicher Fütterungsweise zu befürchten wären. Nach dem Gutachten des kgl. Medizinal-Ausschusses ist ein eigentlicher Nachtheil der fraglichen Fütterung unter der Voraussetzung nicht zu befürchten, daß der Sagematsch vor der Fütterung mit heißem Wasser abgebrüht und mit Salz und hinreichend trockenem Futter vermengt werde, wogegen, im Falle diese Vorsichtsmaßregeln nicht beachtet würden, allerdings nachtheilige Folgen für die Gesundheit der also genährten Thiere zu besorgen stünden, und mit dem Genusse der Milch, Butter oder des Fleisches dieser Thiere auch Nachtheile für die Gesundheit der Menschen entstehen könnten. Demzufolge werden alle Polizeibehörden, in deren Bezirke die fragliche Fabrikation und Viehfütterung mit sogenannten Sagomatsch bestehen, aufgefordert, die Viehbesitzer vor den angezeigten Nachtheilen zu warnen und dieselben zur Anwendung der genannten Vorsichts-Maßregeln aufzufordern, welche mit und nach Eintritt des Frühlings in erhöhtem Grade nothwendig werden. Auch sind jene Oekonomen, welche die fragliche Viehfütterung beibehalten, anzuweisen, bei jeder gemachten Bemerkung über eine Veränderung im Gesundheitszustande, in der Milch oder dem Fleische der also gemästeten Thiere ungesäumt dem k. Gerichtsarzte die Anzeige zu machen, welchem es dann obliegt, die Sache genauer zu untersuchen, der Polizei-Behörde die Anzeige zu machen und gemeinschaftlich mit letzterer Bericht anher zu erstatten.

Augsburg. Die Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Donauwörth dürfte trotz der Thätigkeit, mit welcher bisher fast Tag und Nacht gearbeitet wurde, bis zum 25. August nicht möglich werden, indem einige der Hauptgegenstände, worunter auch die Drehscheiben, noch nicht eingetroffen sind. Da inzwischen die Legung der Schienen ganz vollendet ist und die Stationsgebäude in den zierlichsten Formen wie durch einen Zauberschlag dem Boden entsprossen sind, so könnten bis zu jenem festlichen Tage wenigstens Probefahrten veranstaltet werden und die förmliche Benützung der Bahn würde dann bestimmt mit 1. Oktober ins Leben treten. — Da nunmehr die Richtung der Bahn von Augsburg bis Nürnberg die allerhöchste Bestätigung erhalten hat, so soll gleich nach der Erndte der Bau auf seiner ganzen Länge an verschiedenen Punkten in Angriff genommen worden. — Man nennt als Hauptstationen auf der Bahn bis Nürnberg die Orte: Donauwörth, Nördlingen, Oettingen, Dinkelsbühl. Gunzenhausen, Pleinfeld und Schwabach. (Augsb. Abdztg.)

Nürnberg, 4. Aug. Gestern ist nun auch die 3te Lokomotive aus der Fabrik der Hrn. Keßler und Comp. in Karlsruhe eingetroffen. Sämmtliche Lokomotiven werden erst dann angekauft, wenn sie (natürlich in mehreren Fahrten zur Probe) eine Summe von 1000 Wegstunden zurückgelegt und sich dabei bewährt haben, eine Vorsichtsmaßregel, die nur lobend anerkannt werden kann Obwohl zum Abladen der Lokomotive und Tender eine eigenthümlich konstruirte Hebmaschine vorhanden ist, so gelingt das Abladen selbst doch nicht ohne einzelne Beschädigungen, die sich indeß leicht repariren lassen, auch der Transport verursachte hie und da kleine Buckeln und sogar Löcher. — Um 5 Uhr Abends wurde gestern die aus der Maffeischen Fabrik stammende Lokomotive „Bavaria“ geheitzt und durch den Engländer Hall in so fern einer Probe unterworfen, als die vordern und hinteren Räder höher gestellt wurden (durch hölzerne Unterlagen nämlich) und den Mittelrädern, den eigentlichen Fortbewegungsmitteln, freier Spielraum zum Umschwunge blieb. Das Anheitzungslokal war von einer Menge Neugieriger umstellt, und als der Dampf seine volle Wirksamkeit erreicht hatte, hörte man weithin den schrillen Pfiff, das Zeichen zur Abahrt und das Brausen des ausströmenden Dampfes. Die Lokomotive hat wesentliche Zusätze und Verbesserungen, die auf die Sicherheit, Schnelligkeit und Annehmlichkeit der Fahrten von überaus vortheilhaftem Ausschlage sind. Allgemein wird die reine und dauerhafte Arbeit und die überaus schöne Form der einzelnen Theile wie des Ganzen gelobt.

(Frequenz der Ludwigseisenbahn.) 9. Verwaltungsjahr. 31. Woche. (vom 28. Juli bis 3. August incl.) Sonntag 28. Juli 2415 Personen; Montag 29. 1559; Dienstag 30. 1057; Mittwoch 31. Juli 1061; Donnerstag 1. August 1257; Freitag 2. 1114 und Sonnabend 3. Aug. 1050 Personen. Zusammen 9483 Personen. Ertrag 1075 fl. 54 kr.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 24. Juli Nachrichten aus Barcelona versichern, der Hof werde am 10. Aug. von dort abreisen, und über Valencia, nicht über Saragossa, wie es früher hieß, rückkehren. Von den Ministern wird bloß Hr. Mayans die Königin begleiten, der Ankunft der übrigen in Madrid sieht man schon früher entgegen. Hier dauern die ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln der Militärbehörde, die zahlreichen Streifwachen, die Verdoppelung der Posten rc. fort, ungeachtet vollkommene Ruhe herrscht. Die Besatzung von Saragossa scheint unter der Hand verstärkt zu werden. Die Blätter beschäftigt die marokkanische Frage. Der Tiempo dringt auf schleunigste Vereinigung der Minister, damit die Lösung derselben nicht länger verzögert werde, wie diese auch ausfalle, so sey jeder Verschub auch Verlust. Das Eco, das einen Krieg zwischen Frankreich und England hereinbrechen sieht, fragt, ob die Regierung für solchen Fall einen Entschluß gefaßt und bedacht habe, daß der Ausbruch des Kriegs das Cabinet Guizot stürzen und die französ. Politik wesentlich ändern könne? Das Depot der portugiesischen Flüchtlinge, das sich bisher in Burgo de Osma befand, soll, wahrscheinlich auf Ersuchen der portugiesischen Regierung nach den balearischen Inseln verlegt werden. Die Besiegten von Almeida haben dagegen remonstrirt und in einer Bittschrift an die Königin um die Erlaubniß gebeten sich nach Frankreich zu begeben.

Madrid, 25. Juli In Cadiz ging am 20. das Gerücht, der Zwist mit Marokko sey beigelegt. Gestern Abend stand hier die ganze Besatzung unter Waffen, ohne daß man einen Grund für diese außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln hätte erfahren können. (A. Z.)

### Großbritannien.

Englische Blätter vom 29. Juli schreiben: Am Freitag traf der neue Vicekönig von Irland, Lord Heytesbury, an Bord des Dampfboots Merlin in Kingstown, dem Hafen von Dublin, ein. Etwa 20 Wagen mit Personen von den höhern Ständen, und der Wagen des Lordmajors, der ihm die Schlüssel der Stadt überreicht hatte, begleiteten ihn nach dem Schlosse. Die Aufnahme, welche dem neuen Vizekönig von Seiten des Volks wurde, war höflich, sogar ziemlich freundlich; 2 Mitglieder des irischen Geheimenraths aber, Lord Donoughmore und der Dubliner Recorder Shaw, welche in des Vicekönigs Wagen fuhren, mußten laute Mißbilligungen ihrer ultratoryistischen Gesinnungen über sich ergehen lassen. Insbesondere dem Recorder rief man fragend zu, was er mit der Juryliste (in O'Connells Sache) gethan habe. — Seit 30 Jahren das erstemal ist in der Liste der Verbrechen, über welche die gegenwärtig versammelten Assisen von Tipperary, der allerunruhigsten irischen Grafschaft, zu richten haben, keine Mordthat. — Schon haben die kgl. Hebeärzte in Windsor Castle, der gegenwärtigen Residenz des Hofs, ihre Wohnung genommen. — Der berühmte Chemiker Dr. Dalton in Manchester, bekannt durch seine Versuche über die Ausdehnung elastischer Flüssigkeiten, besonders der Dämpfe, und über die Wärme, so wie durch meteorologische und chemische Schriften, ist, 78 Jahre alt, am 28. Juli plötzlich gestorben. (Schw. M.)

### Frankreich.

Paris, 31. Juli. Die Nachricht von dem Attentate auf den König von Preußen kam gestern zu Mittag hier an und machte sehr großes Aufsehen. Der preuß. Gesandte begab sich sogleich zum König nach Neuilly. — Eine von Montpellier gekommene telegr. Depesche meldet, daß auf der dortigen Eisenbahn ein ernster Unfall stattgefunden hat; ein Zug stieß nämlich auf andere Wägen, wurde dadurch aus den Schienen und von dem Damme herabgeworfen, wobei 3 Personen todt blieben und viele andere verwundet wurden.

Paris, 31. Juli. Das heutige Havreboot bringt Nachrichten aus Newyork vom 9. Juli. In Philadelphia hatte abermals ein blutiger Kampf zwischen den Nativ-Amerikanern und den eingewanderten Bürgern stattgefunden. Die kath. Kirche St. Philippe wurde gestürmt und demolirt, eine irländ. Milizkompagnie auf verrätherische Weise überfallen und zusammengehauen, endlich, als das Volk sich Kanonen und Munition verschafft hatte, ward der Kampf in den Straßen allgemein, und dauerte bei Abgang dieser Nachricht bereits 3 Tage und 3 Nächte. Die Behörden und die Truppen hatten übrigens endlich die Oberhand erhalten, allein die Ruhe war noch nicht ganz hergestellt. (K. Z.)

Paris, 1. Aug. Der Minister des Innern ist gestern in das Bad nach Ems abgereist. Der Minister des öffentlichen Unterrichts versieht unterdessen seine Geschäfte. — Die Pairskammer begann gestern die Diskussion des Ausgabenbudgets. In Betreff des Departements des Auswärtigen fanden einige Erörterungen statt, und Hr. Guizot gab einige Aufschlüsse über die Unterhandlungen wegen des Durchsuchungsrechts. — Die Herzogin von Orleans hat für jede der bei dem Gedränge in den elysäischen Feldern verwundeten und in das Spital Beaujon gebrachten Personen im Namen des Grafen von Paris die Summe von 100 Fr. bezahlen lassen. Der Polizeipräfekt hat ebenfalls jeder dieser Personen 50 Fr. zustellen lassen. (J. d. D.)

### Preußen.

Köln, 29. Juli. Die Nachricht von dem Attentate auf das Leben unsers Königs hat hier die größte Bestürzung, die lebendigste Indignation bei allen Classen hervorgerufen. — Man hat in der letzten Zeit von allen Seiten gegen das Spiel und die Spielbanken geschrieben und mit vollem Rechte; es kann die Tagesliteratur kein edleres wohlthätigeres Ziel verfolgen, als wenn sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin strebt, diesen Krebsschaden der Gesellschaft auszuschneiden. So hat die Direktion der rheinischen Eisenbahn den Preis nach Aachen und zurück um die Hälfte ermäßigt, aber nur für Sonntage. Die Folgen dieser Ermäßigung haben sich bald gezeigt, es wimmelt jetzt Sonntags an der Aachener Bank von Kölnern und zwar meist aus der mittlern und selbst der Beamtenklasse, denen der Sonntag einzig als ein freier Tag zu Gebot steht, um an dem mit tausend Flüchen belasteten Spieltische ihr und der Ihrigen Glück und Ruhe der niedrigsten aller Leidenschaften zum Opfer zu bringen. Da sollte von Seiten des Staates ein wachsameres Auge offen seyn, man beuge vor, ehe der Schaden zu weit um sich gefressen hat. Die Aufführung des von dem Schauspieldirektor Kramer in Baden-Baden verfaßten Drama „Ein Opfer der Spielhölle" ist in Aachen wirklich von Seiten der Behörden nicht erlaubt worden. Hier wird das Stück gegeben. Alle deutschen Blätter sollten dieß Verbot bekannt machen, denn es gehört wirklich zu dem Unbegreiflichen des Tages. (Fr. P. Z.)

Aus sämmtlichen Provinzen der preußischen Monarchie gehen Berichte von Dankfesten, Deputationen und Adressen an den König ein, welche dort aus Anlaß der Lebensrettung Ihrer Majestäten veranstaltet werden. In Münster fand ein Gottesdienst im Dome statt, bei welchem der Bischof, Freyherr von Droste-Vischering, an der Spitze seines Klerus erschien. In einem Rundschreiben befiehlt der Bischof, daß in allen Pfarrkirchen der Diözese am kommenden oder nächstfolgenden Sonntag nach dem feierlichen Hochamte der ambrosianische Lobgesang angestimmt werde.

### Rußland und Polen.

Riga, 25. Juli. Gestern Mittags gegen 1 Uhr erhob sich plötzlich ein Orkan aus Südost, trieb die Holzflösser auf die Barken und diese auf die große Floßbrücke, die in einem Augenblicke zerrissen wurde. Die Barken, mit Waaren angefüllt, sanken, gegen 50 wurden verschlagen, die Brücke zerstückelt; viele Menschen haben das Leben verloren; der Schaden der Waaren und Schiffe wird auf mehrere hunderttausend Silberrubel veranschlagt. Wochen können hingehen, ehe die Passage wieder hergestellt werden kann.

Berichten aus Warschau vom 26. Juli zufolge ist nach lang anhaltendem Regen die Weichsel dergestalt aus ihren Ufern getreten, daß dieselbe 18 Fuß über ihrem Niveau steht und unabsehbares Unglück angerichtet hat. Wir müssen uns vorbehalten, den ausführlichen Bericht morgen mitzutheilen. (A. Abdz.)

### Italien.

Florenz, 29. Juli. Gestern Morgen starb Jos. Bonaparte, Graf von Survilliers, ehemaliger König von Spanien. Er war am 7. Febr. 1767 (anderthalb Jahr vor Napoleon) geboren, ist also 77 Jahre alt geworden. (A. Z.)

Triest, 23. Juli. Nach den neuesten Berichten aus China ist dort ein kaiserlicher Befehl bekannt gemacht worden, welcher den Mandarinen die Verfolgung der christlichen Missionäre verbietet. Man schöpft daraus für die Ausbreitung des Christenthums im Reiche der Mitte die größten Hoffnungen. Von den Missionären gehören die meisten der engl. Kirche an, woraus sich die Nachsicht der chinesischen Regierung, welche mit den frühern Grausamkeiten ganz im Widerspruche steht, sehr wohl erklären läßt. Außer den engl. befinden sich viele kath. Missionäre in China, und auch von Rußland aus sind in den letzten Jahren vielfache Bekehrungsversuche gemacht worden. Für die Civilisation würde es sicherlich ein großer Gewinn seyn, wenn das Christenthum in jenen Gegenden festen Fuß fassen könne. (Asch. Z.)

### Deutschland.

Weimar, 31. Juli. Heute Abend um 10 Uhr wurde zur Freude des großherzoglichen Hauses so wie des ganzen Landes Ihre kgl. Hoh. die Frau Erbgroßherzogin von einem Prinzen glücklich entbunden. Glockengeläute und Kanonendonner verkünden dieses glückliche Ereigniß den getreuen Einwohnern der Residenz und letztere bezeugen ihre Freude und Anhänglichkeit durch Gewehrschüsse und Vivatrufen selbst in der Mitternachtsstunde.

# Lil.

## Erzählung.

Bei der Verheirathung herrscht in Norwegen ein eigenthümlicher Gebrauch. Sechs Monate vor der Trauung findet die Verlobung statt, und von diesem Augenblick an ißt und wohnt der Bräutigam bei seinem Schwiegervater. Dieser Gebrauch, welcher an das von Walter Scott im Kloster erwähnte Handfesten der Schotten erinnert, macht manche Ehescheidung überflüssig, denn er verschafft den Brautleuten Gelegenheit, sich kennen zu lernen, bevor sie sich förmlich ins Ehjoch begeben. Höchst selten ist es der Fall, daß der Verlobte seine Braut im Stich läßt. Nicht lange vor unserer Ankunft hatte jedoch ein solcher Fall in Drontheim stattgefunden, und die Folgen desselben waren sehr ernster Art gewesen.

Lil war das schönste Mädchen in Drontheim. Ihre Körperformen hatten das vollkommenste Ebenmaß und ihr Fuß war ausgezeichnet klein. Einziges Kind des Kaufmanns Hawneß, der zwar nicht zu den Reichsten aber zu den Geachtetsten seines Standes gehörte, war sie von Anbetern umgeben. Unter den Bewerbern stachen 2 reiche Kaufmannssöhne Woeck und Meyal bald die übrigen aus. Beide waren hübsche junge Leute. Meyal war ernst und in Gegenwart der Geliebten schüchtern. Woeck war munter, ja sogar leichtsinnig; aber er wußte seine dummen Streiche mit so bezaubernder Beredtsamkeit zu entschuldigen, daß man ihm wegen derselben nicht zürnen konnte. Lil schwankte einige Zeit zwischen beiden, und entschied sich an dem Ende für Woeck. Der alte Hawneß schätzte sich glücklich, seine Tochter an den Erben eines der reichsten Handelsleute von Drontheim zu verheirathen, und die Verwandten Woeck's sahen mit Vergnügen eine Verbindung, welche die reizendste Jungfrau von Drontheim in ihre Familie brachte. Der Heirathsvertrag kam demnach ohne Schwierigkeit zu Stande.

„Also in 6 Monaten findet die Trauung statt," sagte Hawneß nach Beendigung der Verlobungsförmlichkeiten zu Woeck. „Aber schon von heut an sind Sie mein Sohn, und mein Haus und mein Tisch sind die Ihrigen."

„Sechs Monate!" seufzte Woeck, „das ist lange. Wozu dieser Aufschub?"

„Mein Sohn," antwortete der Greis, „so will es das alte Herkommen, und von diesem wollen wir nicht abgehen."

„Ich sehe durchaus keinen Vortheil bei dieser Herkommen," entgegnete Woeck. „Wir kennen uns. Sie haben nichts gegen mich. Ich liebe Lil von ganzem Herzen. Wozu unser Glück verschieben?"

„Man muß nicht so ungeduldig seyn", versetzte Hawneß lächelnd, und fuhr dann ernster fort: „Lassen wir die alten Gewohnheiten unangetastet, denn wir wissen nicht, wohin uns Neuerungen führen könnten. Das Verlobungsmahl ist eingenommen, die Ringe sind gewechselt. Siedeln Sie sich heut Abend zu uns über und leben Sie sich bei uns ein. Ein halbes Jahr ist schnell verflossen. Während desselben werden Sie und Ihre Braut beiderseits sich Ihrer Liebe und Standhaftigkeit vergewissern, und dann werden Sie dasselbe Glück genießen, wie ich seit 20 Jahren."

Woeck sagte nichts weiter. Sein Blick ruhte glühend auf Lil, und noch an demselben Abend ward er Hawneß's Hausgenosse.

Zwei Monate des Glücks verflossen den jungen Leuten unter dem Dach des alten Hawneß. Jede Minute, welche nicht den Geschäften gewidmet war, brachte Woeck bei seiner Braut zu. Allmählig verlängerten sich die Stunden seiner Abwesenheit, und es dauerte nicht lange, so war er nur bei Tisch für sie sichtbar. Noch mehr; sein Blick sonst so glühend, war immer kälter gegen Lil. Diese ward blaß, schlug die Augen nieder und konnte nicht verhehlen, daß sie oft im Stillen weinte. Woeck entschuldigte sich mit Ueberhäufung von Geschäften; aber solche Entschuldigungen täuschen kein Mädchen. Einst durchwachte Lil eine schlaflose Nacht. Woeck war beim Abendessen nicht erschienen, und sie hörte ihn auch nicht später kommen. Von Ungeduld gequält stieg sie gegen Morgen auf, schlich nach seinem Zimmer, öffnete behutsam und fand es leer. Sie sank auf einen Stuhl und blieb 3 Stunden sitzen. Mit Tagesanbruch erschien Woeck. „Sie hier?" fragte er betroffen. „Welche Unbesonnenheit!"

(Forts. folgt.)

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 8. August: „Vicomte von Letorieres," oder: „die Kunst zu gefallen", Lustspiel nach dem Französischen von Blum.

Freitag den 9. August: (Neu einstudirt:) „Die beiden Schützen," komische Oper v. Lortzing. (Hr. Meißinger — Peter, als Gast.)

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) Graf v. Waldersee, Oberlieut. a. Potsdam.

(Gold. Hirsch.) Oluroff, k. ruß. General aus Warschau. Graf v. Lerchenfeld, k. b. Gesandter a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Aman, Edelmann aus der Wallachei.

(Schw. Adler.) v. Hartl, Priv. a. Regensburg.

(Gold. Kreuz.) Remanger, Kreiskommissär a. Böhmen.

(Stachus.) Schmidt, Gerichtshalter aus Euresburg. Dr. Müller, Gerichtsarzt aus Köztina. v. Walta, Apothekersfrau aus Mindelheim. Keller, Kaufm. aus Schwelm. Weinkammer, Apothekersfrau a. Eichstädt. Waltenmayer, Priv. a. Bruck. Becherer, Benefiziat a. Bühl.

---

**Gestorben in München.**

Martin Wax, Taglöhner, 36 J. a. — Joseph Ebert, Maurer, 31 J. a. — Joseph Schall, Bäckergesell von Waffenbrunn, 51 J. a. — Anna Seitz, Stabsbureaudienerstochter, 26 J. a. — Max Schauer, Metzgerknecht 27 J. a.

---

2307. (c) **Reginald Wanka's.**

bereits auch hier rühmlichst bekannte Welt-Reise sommt den von Alt und Jung sehr gerne gesehenen 4000 Mann zu Fuß und zu Pferd in Bewegung ist links vor dem Karlsthore in der einzeln stehenden Bude täglich und immer gleich zu sehen.

---

2351. (2a)

**Ediktalladung.**

Joseph Grabmaier, Zellmaierbauernsohn bei Gars d. G., geboren am 9. Dezember 1791, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Auf Antrag seiner Intestaterben wird daher Joseph Grabmaier oder seine etwaige Diszendenz aufgefordert, sich

**binnen 6 Monaten** a dato

in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, ausserdessen sein Vermögen, in 250 fl. bestehend, den Intestaterben gegen Caution ausgeantwortet werden würde.

Haag am 30. Juli 1844.

**Königliches Landgericht Haag.**

Der kgl. Landrichter.

(L. S.) Auracher.

---

2368. (2a) Eine Stallung für 2 Pferde, mit Wagenremise, Heulage und heizbarem Kutscherzimmer ist mit dem 1. Oktober in der Arcisstraße Nr. 18 zu vermiethen. Auch sind daselbst 2 meublirte Zimmer abzugeben; das Nähere im Vordergebäude.

---

2369. Ein solides, mit den besten Zeugnissen versehnes Frauenzimmer, wünscht als Haushälterin, oder sonst einen annehmbaren Platz. Selbes sieht nicht auf Lohn, sondern auf gute Behandlung. D. Uebr.

---

2373. (3a) Eine sehr ordentliche, gebildete Wittwe die mehrere Sprachen spricht, wünscht als Geschäftsführerin oder Haushälterin ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

---

2367. (2a) Bis nächstes Ziel Michaeli ist ein gut meublirtes Zimmer bei einer anständigen Familie, an ein honettes Frauenzimmer zu vermiethen. D. Uebr.

---

2318. (3b) In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist, Familienverhältnisse wegen, eine reale

**Lebzelter-Gerechtsame**

die bisher aufs Beste betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Briefe nennt die Expedition dieses Blattes den Ort dieses Lebzelteranwesens und den Namen seines Besitzers.

---

2338.

**Als Privat-Secretär und Rechnungsführer**

bei einem königlichen Beamten kann ein zuverlässiger, der Feder vollkommen gewachsener junger Mann, ein höchst vortheilhaftes Engagement nachgewiesen erhalten durch Held's Adressbureau in Berlin, Königstrasse Nr. 23.

2368.

**Beachtenswerthe Anzeige.**

So eben ist erschienen

**W. A. Mozart**

Missa ex D,

a 4 Vocibus ordinariis, 2 Violinis et Organo.

Preis auf Notenpapier schön lithographirt. 1 fl. 36 kr.

Fernets erscheinen bei dem Unterzeichneten in 6 bis 8 wöchentlichen Lieferungen 6 zum Theil noch wenig bekannte Messen **W. A. Mozarts.** — „Mozarts Werke anzupreisen, halten wir für überflüssig und erlauben uns bloss zu bemerken, dass diese Messe auch auf minder besetzten Chören leicht ausgeführt werden können, Die Ausgabe ist auf gut geleimten weissen Notenpapier schön lithographirt und der äusserst billige Preis pr. Bogen 8 kr. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen Deutschlands, der österreichischen Staaten, der Schweiz etc. an, so wie die Verleger,

**Lotter & Sohn**
(J. C. Jasper.)

Empfohlen wird:

Die soeben in selbem Verlage erschienene

**Missa Solennis**

à Soprano, Alto, Tenore, Basso, 2 Violinis, Viola, Flauto, 1 Clarinett, 2 Cornibus, 2 Clarinis et Tympanis ad libitum

von **Alois Derlet**

Diese Messe, wurde in Augsburg und Regensburg öfters aufgeführt und öffentliche Blätter äusserten sich mit vielem Lobe über dieselbe. Sie ist einfach, leicht ausführbar und der heiligen Stätte angemessen. Die Ausgabe ist auf schönem Schreibpapiere lithographirt und der billige Subscriptionspreis für 19½ Bogen und Umschlag 2 fl.

NB. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

---

2283.(3b)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Donnerstag den 22. August 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juli 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 73,314 bis 81800
Buchhaltung II von Nro. 23344. bis 26009

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Mittwoch den 28. August öffentliche Versteigerung.**

München den 27. Juli 1844.

**Die K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.**

**L. Negrioli,** Magistratsrath.

**Hanneß,** Kassier. — **v. Zech,** Kontrolleur.

---

2370. Ein mit empfehlenden Zeugnissen in allen seinen Fächern geübter Conditoregehilfe sucht Condition. D. Uebr.

---

2374. Es sind mehrere Hundert Fuhren Gartenerde zu verkaufen. Näheres Karlsstraße Nr. 5 rückwärts über eine Stiege.

---

2313 (3c)

# Das Pariser Kleider-Magazin

von

## Bernhard Langenbach

aus Worms am Rhein,

befindet sich wie gewöhnlich

**Promenadeplatz, Ecke der Promenadestraße**

im Moritz Mendl'schen Hause, eine Stiege hoch

und ist sowohl für die Sommer- als Wintergarderobe auf's reichhaltigste assortirt, welche im elegantesten Pariser-Genre angefertigt und zu folgenden billigen Preisen verkauft werden:

**Sommerkleider.**

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Sommerröcke und Paletotsäcke in leinenen und baumwollenen Stoffen von | 3 | 30 | bis | 7 | 30 |
| Sommerröcke und Paletotsäcke in wollenen Stoffen von | 7 | — | „ | 20 | — |
| Paletots in Waterproofschnitt von Cassinet von | 8 | — | „ | 20 | — |
| Aecht englische Waterproofschnitt von | 10 | — | „ | 18 | — |
| Bonjour et Chasses von | 6 | — | „ | 17 | 30 |
| Tuchröcke und Fracks von | 11 | — | „ | 33 | — |
| Westen in Piqué, Poil de Chèvre, Valencienne, Seide Sammt und Cachemir von | 2 | 30 | „ | 10 | — |
| Hosen in Sommerbukskin von | 6 | — | „ | 10 | — |

**Winterkleider.**

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Paletots in gewöhnlicher Rockfaçon in Biber, Castorin, Siberienne von | 10 | — | bis | 24 | — |
| Paletots in Watterproofschnitt von | 14 | — | „ | 44 | — |
| Paletotsäcke von | 20 | — | „ | 40 | — |
| Mäntel von | 24 | — | „ | 52 | — |
| Burnusse oder Ueberwürfe von | 26 | — | „ | 60 | — |
| Winterbukskingshosen von | 7 | — | „ | 14 | — |
| Sammt- und Pelüsche-Röcke von | 10 | — | „ | 15 | — |
| Schlaf- und Hausröcke von | 4 | — | „ | 22 | — |

**B. Langenbach.**

---

**Mühl-Anwesens-Verkauf.**

Eine Mühle mit vier Mahlgängen und einer Schneidsäge, einem zweistöckigen Wohnhause und zweistöckiger Scheune, nebst den im besten baulichen Zustande befindlichen Oekonomiegebäuden ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen ist arrondirt und befinden sich bei demselben 80 Tagwerk Feld, Wiesen, Holz, und 6000 Stangen Hopfen; auch wird bemerkt, daß ein Drittheil des Kaufschillings zu 5 Proz. verzinslich darauf liegen bleiben kann.

Kaufsliebhaber belieben sich der nähern Bedingnisse wegen zu wenden an

**Michael Nieberl,**
Müller von Klosterbiburg bei Abensberg.

2339. (3 b)

---

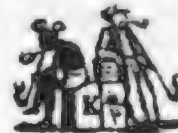
2372. Löwenstraße Nr. 23 c im 2. Stock links ist ein gut meublirtes Zimmer und ein nach Norden gelegenes Atelier zu vermiethen.

---

2371. Es wird ein reales Handlungsrecht gesucht, in der Stadt oder einer frequenten Vorstadt, das Näher in der Kaufingergasse Nr. 15 über zwei Stiegen.

---

2262. **S. Cassel** aus **Cöln**



schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze bekannt, zeigt hiemit an, daß sein Lager in

**Cigarren u. Holländer Taback**

erstere im Preise von 1 fl. bis 5 fl. per 100, und letztere von 24 kr. bis 2 fl. per Pfd., als auch Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina 6 fl. u. 8 fl. pr. Dutzend. wie früher **2te Reihe Nr 138,** gut erkenntlich an der National-Platze, sich befindet.

---

**2375. Ein solides Mädchen, welches im fein Weißnähen vollkommen geübt ist, sucht in oder außer dem Hause Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.**

---

## Gott gefällige Gaben

**für den armen Mann mit 4 Kindern.**
**(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)**

| | | |
|---|---|---|
| Transport: | 35 fl. | 25 kr. |
| Den 5. August.: | | |
| Von T. S. H. | — fl. | 36 kr. |
| Von einem Unbekannten | — fl. | 30 kr. |
| Von E. S. | — fl. | 30 kr. |
| Ein Schelm gibt mehr als er hat | — fl. | 24 kr. |
| Summa: | 37 fl. | 25 kr. |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr 221. München, den 8 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 48 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 7. Aug. Das Legitimationsgeschäft zu der am 12. d. Mts. statthabenden Generalversammlung der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft hat bereits begonnen und scheint einen raschen Fortgang zu nehmen. Die Hochwichtigkeit der Frage, worüber in dieser Versammlung durch die Aktionäre Beschluß zu fassen ist, läßt auch ein zahlreiches Einfinden derselben nicht bezweifeln, weshalb auch eine zeitliche Meldung zur Legitimation als höchst wünschenswerth erscheint, um einen zu starken Andrang in den letzten Tagen zu vermeiden.

München, 7. Aug. Auf der letzten Schranne kam schon neues Getreide zum Verkaufe. Der Kern desselben ist von so vorzüglicher Güte, wie dieß in vielen früheren Jahren nicht der Fall war. Dem Vernehmen nach wird wegen der überaus gesegneten Aerndte das heurige Aerndtefest sehr feierlich gehalten werden, um Gott den heißesten Dank für seine Gnade zu zollen. — Man spricht neuerdings davon, daß der Bahnhof der hiesigen Eisenbahn-Hauptstation näher zur Stadt gerückt und denn doch die Schießstätte dazu verwendet werden solle. Allerdings wünschenswerth wäre dieses wohl, denn unser gegenwärtiger hölzerner Bahnhof steht mit denen in Augsburg, Nürnberg u. dgl. aber auch in gar keinem Vergleiche. Auch die weite Entfernung desselben von der Stadt wirkt störend auf den Verkehr der Eisenbahn ein. Mit dem heutigen Tage geht die Dult zu Ende und wird wieder eine größere Ruhe in der Hauptstadt eintreten, nach welcher man während der Dult sich zu sehnen man hinlängliche Ursache hat. Der Kunstreitercircus, sowie die Menagerie und das Panorama werden noch einige Zeit geöffnet bleiben. Ersterer ist bei jeder Vorstellung sehr zahlreich besucht. Einen traurigen Anblick für jeden Menschenfreund machten auch in dieser Dult wieder jene armen Kinder, welche zu verschiedenen Gauklerstücken verwendet und nicht selten von ihren Brodgebern sehr hart behandelt werden. Wahrhaft für diese unglücklichen Geschöpfe zu sorgen, sie von solchem Gewerbe weg zu bringen, sie der Schule und dem Unterrichte zu widmen und aus ihnen dereinst nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft bilden zu können, wäre eine schöne Aufgabe für irgend einen Verein edler Menschenfreunde.

Bamberg, 4. Aug. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Maindampfschiffjahrt, welche am 1. u. 2. Aug. d. J. zu Würzburg abgehalten wurde, war von mehr als 80 Theilnehmern mit etwa 800 Stimmen aus allen Mainstädten besucht. Zuerst wurde über die Jahresrechnung der Direktion von 1843 durch den in der vorigen Generalversammlung dazu ernannten Ausschuß Bericht erstattet. Derselbe behandelte seine Aufgabe eben so gründlich als umfassend, und nach mehreren aufklärenden, befriedigenden Erörterungen wurde dieser Rechnung einstimmig das Anerkenntniß der Versammlung gegeben. Hierauf kam der Entwurf der revidirten Gesellschaftssatzungen zur Berathung. Nach mehrfacher Discussion wurde ein Theil des Entwurfes an eine sogleich erwählte Commission zur nochmaligen Umarbeitung verwiesen. Diese legte ihre Arbeit am folgenden Tage vor, und es wurde danach der ganze Entwurf einhellig genehmigt. Derselbe wird nun den resp. Regierungen der Main-Uferstaaten zur Prüfung und höheren Sanktion übergeben. — Er enthält wesentliche, durch die bisherige Erfahrung an Hand gegebene Verbesserungen, besonders durch Vereinfachung des Verwaltungs-Organismus, größere Conzentrirung und Kräftigung der eigentlichen Vollzugsgewalt, unbeschadet dem Grundsatze der Vertretung aller größeren Mainstädte bei der Administration und der Ueberwachung des Dienstbetriebes. — Im Laufe der Debatte kam auch die Dampfschifffahrt auf dem Obermain, namentlich deren zeitliche Einstellung zwischen Bamberg und Schweinfurt zur Sprache. Es wurde vielseitig anerkannt, daß deren jetzige Aufgebung nur vorübergehend seyn könne, nach Beseitigung der Hemmnisse der Durchfahrt bis Würzburg bei Kitzingen, vollends aber nach Eröffnung der Eisenbahn zwischen Bamberg und Nürnberg, eine völlig geregelte Fahrt auch wieder eintreten müsse. Zur allgemeinen Verständigung und Beruhigung hierüber diente denn auch die Erklärung, welche der k. b. Regierungskommissär bei dieser Generalversammlung, Herr Regg.-Assessor Gresser, am Schlusse der Sitzung dahin gab: die k. Regierung habe nur mit Bedauern der Rücknahme des Dampfbootes vom Obermain, das Aufhören seiner Fahrten auf demselben vernommen; sie sey diesem Beschlusse der Gesellschaftsorgane nur deshalb nicht entgegengetreten, weil sie in den Fortbestand der Hemmnisse der Fahrt bis Würzburg bei Kitzingen ein billiges Motiv dafür zur Zeit noch gefunden habe, da jedoch deren Beseitigung jetzt näher sey, wie je bisher, und zumal in Betracht der andern auf die Dampfschiffahrt nothwendig günstig einwirkenden neuen Verkehrsverhältnisse, erwartet die Regierung und müsse darauf bestehen, daß alsdann die Gesellschaft, ihren satzungsmäßigen Verpflichtungen und den Bedingungen ihrer Concessionirung nachkommen, einen ganz vollständigen Fahrtdienst von Bamberg bis Würzburg und Mainz einrichten und im Betrieb erhalten werde. — Die Versammlung brachte der k. b. Regierung hierauf ihren wiederholten Dank dar für die großen Opfer und nachdrückliche Unterstützung, welche sie der Maindampfschifffahrt abermals gebracht und noch ferner zugesichert hat, und gewiß werden die Resultate dieser Berathung dazu dienen, das schöne Unternehmen neuerdings zu fördern und zur Vollständigkeit zu bringen. (Fr. M.)

---

## Beleuchtung

der in dem Artikel des Landboten vom 20. Juli: „die Auswanderung betreffend“ gegen die Versetzung derselben nach Ungarn vorgebrachten Gründe.

In der bei Hrn. Gg. Franz unlängst erschienenen Schrift „Die Auswanderung der Deutschen nach Texas, Nordamerika und Ungarn. Eine Mahnung an die Nation“ wurde mit scharfen Gründen nachgewiesen, daß Texas und alle überseeischen Ansiedelungsplätze weder dem Interesse der einzelnen Auswanderer noch dem der deutschen Nation entsprechen, und Ungarn gewählt werden müsse, weil dieses Land der Heimath der Auswanderer nahe gelegen, folglich der Zug hin und zurück leicht

und unkostspielig ist, und weil in diesem civilisirten, in seinen politischen Verhältnissen geordneten Lande, die Einrichtung und Durchführung eines geregelten Auswanderungssystems möglich ist, während dieß in Texas und jedem jenseits des Meeres gelegenem Lande nicht erreicht werden kann.

Gegen diesen wohlmeinenden Vorschlag eifert in einer heftigen Philippika der überschriftlich genannte Artikel, den die Redaktion des Landboten sehr gut that aufzunehmen, um dem Publikum von der Wirkung verkürzter Geldinteressen eine recht deutliche Probe zu geben. Wir überzeugen die Leser davon mit kurzen Worten, wenn wir ihnen sagen, daß diese Philippika in Bremen dem vorzüglichsten Hafenplatze zur Ueberschiffung deutscher Auswanderer nach Amerika fabrizirt, und der Redaktion von einem bedeutenden Rhederei treibenden Handlungshause zugesandt worden ist. Wie begreiflich verliert die dortige Rhederei den sehr beträchtlichen Gewinn, den der Transport der Auswanderer abwirft, wenn deren Zug von Amerika abgelenkt und auf Ungarn hingeleitet wird, während unseren Ulmer und Regensburger Schiffern, dadurch dieser ganze, wenn gleich verhältnißmäßig viel geringere Vortheil zufiele.

So viel über den zu wissen nothwendigen Beweggrund, welcher den Artikel im Landboten vom 20. Juli hervorgerufen hat. Und nun wollen wir denselben ausführlich widerlegen, indem wir zugleich in Betreff der einzelnen Punkte auf die obenerwähnte Auswanderungsschrift, worin jeder derselben erschöpfend erörtert ist, verweisen.

Wer die in deutschen Zeitungen seit zwei Jahren verhandelte Auswanderungsfrage aufmerksam verfolgt hat, weiß daß das Projekt der adelichen Texasgesellschaft, so sehr es auch anfangs Anklang fand, in der Folge darum kein Vertrauen einflößte, weil die gedachte Gesellschaft auf die billigerweise erhobenen Zweifel der Nation bis jetzt keine genügenden Aufschlüße gab. Die Nation, im vollen Recht zur Frage, verlangt, daß ihr der zwischen dieser Gesellschaft und der texanischen Regierung abgeschlossene Vertrag mitgetheilt werde, damit sie über die Sicherung des Eigenthums der Auswanderer, über ihre künftige bürgerliche Existenz in Texas, kurz über alle von der dortigen Regierung abhängigen Verhältnisse der deutschen Niederlassung, genügenden Aufschluß und die nöthige Bürgschaft erlange.— Da ihr dieser Gesellschaftsvertrag bis jetzt nicht mitgetheilt worden ist und das von der adeliden Gesellschaft veröffentlichte Programm in den wichtigsten Theilen lückenhaft und im Ganzen völlig unbefriedigend ist, so hat sich in letzterer Zeit ein sehr gegründetes, durch die Sorge für des Volkes Wahl vollkommen gerechtfertigtes Mißtrauen ausgesprochen. Wer, dem Menschenwohl und vaterländisches Interesse nicht gleichgültige Dinge sind, könnte es stillschweigend hören und ansehen, daß die Regierung eines Sklavenstaates mit Privaten einen Vertrag von Ländereien gegen Lieferung von 10,000 brauchbaren Deutschen abschließt und die Unternehmer diese Volksmenge mittelst Werbung aufzubringen bemüht sind, folglich indirekte über unsere Landsleute verfügen, ohne daß wir über das künftige Schicksal derselben, eine Versicherung besitzen. Wer könnte es ruhig geschehen lassen, daß die verlockte Menge ihr unbewegliches Eigenthum zu Geld mache, ihre Heimath verlasse, das Wagniß einer monatelangen Seereise und die Niederlassung in einem climatisch ungesunden, von Sclaven und Verbrechern bewohnten, weder im Innern organisirten, noch von Aussen geschirmten Lande, unternehme, ohne gegen solche Gefährdung des Lebens und Eigenthums von Tausenden unserer Mitmenschen u. Landsleuten, seine Stimme zu erheben, ohne laut auf zu schreien ob solcher Willkür und gewissenlosen Verlockung! Wäre es in Deutschland etwa dahin gekommen, daß so gegründete Bedenken gegen ein Unternehmen, wobei die theuersten Güter des Menschen auf dem Spiele stehen, nicht ganz, nicht mit dem größten Nachdrucke laut werden dürften, weil den Herren von Bremen der kaufmännische Calcul dadurch verrückt würde, und ihnen der Vortheil eines Menschenlieferungsgeschäfts darob zerränne! Sie mögen sich um einen andern Markt umsehen; der bisherige mit dem deutschen Volke, nimmt ein Ende, nachdem die Nation die Augen über das Elend der Auswanderer, welches Amerika einem großen Theil derselben bereitet, aufgethan hat und nicht gewillt ist, auf leere Verheißungen und unverbürgte Plane, es auch noch mit Texas zu wagen. Zu abenteuerlichen Unternehmungen ist das deutsche Volk zu gut, und die Nation zu ehrenhaft, um sie zuzugeben. Das Schicksal, welches die französischen Auswanderer in Texas erfahren haben, soll nicht auch den Deutschen bereitet werden. Damit aber, daß man es den Lobrednern der texanischen Unternehmung ins Gewissen schiebt, und sagt, es falle jedes Leben, das dabei umkömmt, auf ihr Haupt zurück, haben wir uns der Pflicht des Widerstandes gegen ein voraussichtlich gemeinschädliches Unternehmen nicht entledigt. Wir müssen den Vollzug abwehren, und gleichzeitig auf eine festbegründete Einrichtung der Auswanderung nach einem Lande bedacht seyn, das die volle Garantie für den gesicherten Bestand der Colonisten durch seine Institutionen, seine Culturfähigkeit und seine Angemessenheit für unsere innere und äußere politischen Verhältnisse darbietet. Ein solches Land ist unter allen europäischen Ungarn allein. Der Beweis hiervon ist in der mehrerwähnten Schrift unwiderleglich geführt und jedem Kenner der politischen Verhältnisse längst innere Ueberzeugung geworden. Dem deutschen Colonisten wird in Ungarn eine gesicherte, eine ausreichende, glückliche Existenz zu Theil, gegen deren soliden Bestand die goldenen Berge, welche ihm in Texas und Amerika verheißen werden, Truggebilde sind. „In Nordamerika sagt unser Bremergegner, in Nordamerika oder Texas hat der deutsche Colonist zu leisten: Ganz und gar nichts. Nur für sich braucht der Colonist zu arbeiten.“ Hören wir nun wie Dr. List, der, irren wir nicht, Nordamerica aus eigener Anschauung kennt, in seiner Schrift: die Ackerverfassung, Zwergwirthschaft und Auswanderung „Stuttgart 1842, das Schicksal des deutschen Auswanderers in Amerika beschreibt: „Man betrachte das Loos des einzelnen Auswanderers sagt er, der seine zahlreiche Familie mit sich schleppend, schon auf der Reise seine besten Kräfte erschöpft, ja vielleicht öfters durch die Krankheit eines seiner Angehörigen längere Zeit aufgehalten, und dadurch seines Capitals ganz beraubt worden ist. Man sehe mit welchen Schwierigkeiten, Entbehrungen und Leiden er zu kämpfen hat, mitten in der Wildniß — entfernt von aller menschlichen Gesellschaft, vom Markte, wenn ihn hungert, vom Arzte, wenn er krank ist, von der Schule, um seine Kinder unterrichten zu lassen, von der Kirche und dem Geistlichen, wenn er des Trostes bedarf. Man denke sich, daß seine Frau oder ein Sohn, auf dessen Beihülfe er gerechnet hat, oder er selbst sterbe, welches Elend! fast so arg, als wenn dieser Fall schon auf der Reise sich ereignet hätte, wodurch schon ganze Familien dergestalt getrennt worden sind, daß sie sich nie wieder fanden. Im glücklichsten Fall, wie langsam schreitet er voran! u. s. w.“ Unser Bremergegner hüpft über diese und andere Uebelstände der Auswanderung über See hinweg, und läßt, wie oben erwähnt, den deutschen Ansiedler sogleich ganz behaglich sich festsetzen. Er macht in Nordamerica oder Texas steuerfrei Seite 875 des Landboten, Seite 874 läßt er ihn dagegen doch für die Schule etwas bezahlen, läßt ihn dann ganz für sich allein arbeiten und — zu seinem Ver-

gnügen auf die Jagd gehen wobei er nicht zu riskiren braucht, „daß ihn ein magyarischer Cavalier erschießt.“ O unglücklich gewählter Vergleich! Unser Lobredner der texanischen Zustände übersieht dabei, daß er S. 875 von den Comanches, einem der gefährlichsten Indianerstämme sagt, die texanische Regierung hat eine berittene Compagnie an der Indianer Grenze aufstellen müssen, um ihre Einfälle abzuhalten.“ Seitdem heißt es weiter, hört man nichts mehr von den Indianern, die auch nur Pferdediebstahl treiben, der ihnen aber arg verleidet ist (sic). Wir möchten, schon in Folge dieser flüchtigen Andeutung dem künftigen deutschen Ansiedler in Texas rathen, die Jagd nicht in der Art „nach Herzenslust“ zu treiben, daß er etwa die von der berittenen Compagnie texanischer Soldaten gehütete Grenze überschreite, denn träfe ihn das Schicksal in Ungarn von einem Cavalier erschossen zu werden, so riskirte er in Texas jenseits des Schirmcordons der Reitercompagnie, auf jeden Fleck von Indianerschwärmen umgarnt und niedergemacht zu werden.

Mit der (fraglichen) Abgabenfreiheit in Texas, worüber das Programm der adelichen Gesellschaft uns, wie mit so vielen andern Dingen im Dunkeln läßt, vergleicht unser Gegner die grundherrlichen Leistungen in Ungarn, sagt aber kein Wort davon, daß sie allesammt für alle Zeiten ablösbar sind, folglich der deutsche Colonist in Ungarn ebensogut derselben los werden kann, wie er es in Texas ist oder nicht ist — das steht noch in Frage. Ueber die Abgabenverhältnisse des deutschen Colonisten in Texas hat der Landbote schon vor etlichen Monaten eine aus der Karlsruher Zeitung entlehnte Darstellung mitgetheilt, daher wir nicht weiter darauf eingehen, doch aber bemerken wollen, daß Straßen, Canäle, und andere öffentliche Anlagen auf den Colonien in Texas, der Schulen- und Kirchenbau, die Unterhaltung dieser Anstalten, und wohl viel andres noch, was man nicht sogleich voraus wissen kann, mit größter Wahrscheinlichkeit, ganz oder theilweise, den Colonisten aufgebürdet werden wird, daß sie also in dem herrlichen Lande Texas ebensowohl Frohnen und Gemeindelasten haben werden, wie in ihrer deutschen Heimath und dem mit ihr in den politischen Einrichtungen verwandten Ungarn. Es läuft also damit, daß unser Bremer sagt: zu leisten ist in Texas Ganz und gar nichts, und nur für sich braucht der Colonist zu arbeiten, so ziemlich auf eine handgreifliche Täuschung hinaus. Eines möchten wir ihm übrigens am Schluße dieser Rücksprache mit ihm rathen, nämlich, den Versuch: das Publikum mit abgeschriebenen Stellen aus dem Programm der adelichen Gesellschaft für das Texasunternehmen gewinnen zu wollen, fortan fahren zu lassen, weil wenn er nicht noch ein Uebriges dazu aufbringen kann, mit dem, was wir daraus schon wissen, der Vertretung seiner Parteisache kein Vorschub geleistet wird.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 27. Juli. Es haben hier bedeutende Verhaftungen stattgefunden; die Posten wurden gestern später abgelöst, da man der Treue eines Bataillons nicht traute und daher die ganze Dienstordnung ändern mußte. Der „Heraldo“ sagt, die Verschwörung, die man entdeckt, habe den Zweck gehabt, die Kasernen anzuzünden, die Offiziere und Kommandanten zu ermorden und Madrid der Plünderung Preis zu geben. Unter den Verhafteten befinden sich der Sohn und Neffe des Don Alonzo de Cardero; der Oberst Gandara, der Esparteros Eskorte bei seiner Einschiffung befehligte, wird überall gesucht. — Auch gestern waren die Truppen konsignirt. — „El Tiempo“ sagt, es seyen 50 bewaffnete Carlisten von der franz. Grenze aus in Spanien eingedrungen.

Paris, 1. Aug. Briefe aus Gibraltar vom 17. melden, daß der engl. Konsul Drummond-Hay noch immer in Marokko war; er hatte den Auftrag, dem Kaiser anzuzeigen, daß, wenn er auf das französische Ultimatum nicht eingehe, England sich zurückziehe und ihn seinem Schicksale überlasse. Es waren dem Kaiser 5 Tage Bedenkzeit gegeben, seine Antwort konnte also am 21. in Magador, am 25. in Gibraltar bekannt seyn und bis 2. Aug. nach Paris gelangen. Erst hierauf wird, im Falle einer abschlägigen Antwort, Prinz Joinville handelnd auftreten. Die Vorbereitungen der span. Expedition dauern mit großer Thätigkeit fort. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 30. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde die Bill über Vermächtnisse und Schankungen in Irland nach einiger Oppositon zum zweitenmal verlesen, mit 71 gegen 5 Stimmen. Im Oberhaus machte heute die Bill über Aufhebung gewisser Strafen gegen römische Katholiken einen Schritt vorwärts, wenn gleich der Bischof von London in seinem heiligen Eifer sich dagegen stemmen zu müssen glaubte. Im Unterhause wurden eine Menge Bills weiter gefördert von allgemeinerem Interesse ist eine Motion des Hrn. Borthwick auf Vorlage einer gewissen Correspondenz mit Don Carlos, bezüglich der Vorschläge, welche derselbe zur Herstellung des Friedens in Spanien gemacht, wobei das ehrenwerthe Mitglied den gegenwärtigen gesetzlosen Zustand in diesem Lande innig bedauerte. Der Schatzkanzler widersetzte sich, weil dem Hause das Thatsächliche schon bekannt sey, worauf die Motion mit 33 gegen 2 Stimmen verworfen wurde.

Der russ. Minister des Auswärtigen, Graf Nesselrode, wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in England eintreffen, um angeblich ein Seebad zu gebrauchen; man vermuthet jedoch, es stecke eine diplomatische Mission dahinter. (A. Postz.)

### Frankreich.

Paris, 2. Aug. Die Nachrichten aus Taiti beschäftigen fast ausschließend die Pariserpresse. Das Journal des Debats gibt einen langen, leitenden Artikel darüber, und bekämpft die „Times“, welche, wie natürlich, die Partei des Hrn. Pritchard nimmt, der übrigens zur Zeit seiner Austreibung nicht mehr als engl. Consul fungirt haben soll, so daß ein Hauptgrund der Beschwerde Englands ganz wegfiele. — Es bestätigt sich, daß Marschall Bugeaud seinen verheerenden Zug auf marokkanischem Gebiet fortsetze. (J. d. D.)

### Preussen.

Berlin, 31. Juli. Ueber den feierlichen Empfang JJ. MM. bei Höchstderen im Monat Sept. stattfindenden Rückkehr nach unserer Hauptstadt wird hier bereits in den Magistrats- und Stadtverordnetensitzungen eifrig deliberirt. Unsere Mitbürger sollen sich alle schon bereitwillig erklärt haben, an der festlichen Einholung unsres einer so großen Lebensgefahr glücklich entgangenen Herrscherpaares Theil zu nehmen. — Die 18jährige Tochter des Hochverräthers Tschech ist bereits wieder ihrer Haft entlassen, weil sich kein Verdacht auf Mitwissenschaft oder Mitschuld des ruchlosen Verbrechens ihres Vaters bei ihr für jetzt herausgestellt hat. Mehrere achtbare Berliner Bürger, welche zu den ehemaligen Freunden des Tschech gehörten, haben sich erboten, für die Existenz dieses Mädchens Sorge zu tragen. Letzteres ist nun, da es moralischerseits keinen Vater mehr besitzt, dem hiesigen Vormundschaftsgericht und einem Prediger zur Aufsicht übergeben worden. (Würzb. Z.)

Berlin, 1. Aug. Geheimrath Dr. Schönlein ist von Erdmannsdorf, wohin er dem Königspaar nachgereist war, bereits

wieder hier eingetroffen und brachte die beruhigendsten Nachrichten über das Befinden desselben, obwohl die Contusion, die der König an der Brust erhalten, doch stärker war, als es anfangs den Anschein hatte, und Schönlein sich veranlaßt sah, Blutegel an dieser Stelle setzen zu lassen. Die Abreise des Königs und die Königin ist aufgeschoben, und zwar verbleiben dieselben bis zum 7 d. M. in Erdmannsdorf so, daß der König in Wien und die Königin in Ischl einige Tage später eintreffen werden, als anfangs festgesetzt war.

Koblenz, 1. Aug. Die in einem meiner letzten Berichte als bevorstehend angezeigte Conferenz der 3 Kirchenfürsten fand gestern hier statt. Gegen Mittag nemlich, nachdem der Bischof Dr. Arnoldi in der Liebfrauenkirche dahier das Sakrament der Firmung gespendet und in seiner gewöhnlichen Weise die heilige Handlung mit einer auf das Gemüth der Zuhörer so mächtig wirkenden Rede geschlossen hatte, trafen Se. Erzbisch. Gnaden der Erzbischof von Iconium i. p. und Coadjutor, Herr von Geißel aus Ems, sowie der hochw. Bischof Blum von Limburg zum Besuche bei unserm Oberhirten ein. Später speisten die 3 Prälaten bei dem Pastor Regierungsrath Holzer zu Mittag, an welcher Tafel außer des kommandirenden Generals Hrn. von Thiele Exc. mehrere hohe Beamten des Civils, so wie viele Geistlichen und einige Notabeln unserer Einwohnerschaft Theil nahmen. Der Speisesaal war mit den Wappen der 3 Kirchenfürsten dekorirt. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Herr Erzbischof von Geißel und hielt folgende Anrede: „Ich bringe heute keinen eigentlichen Trinkspruch, ich erwähne nur ein Begebniß, das uns theils mit Freude, theils mit Schmerz erfüllen muß. Eine Frevelthat noch nicht gehört in Deutschland viel weniger in Preußen wurde an dem uns Allen so theuren Leben unseres Königspaares jüngst versucht. Freuen wir uns, daß die Vorsehung so sichtbar wachte über denen, die uns lieb sind. Auf ihr Wohl laßt uns dieses Glas leeren!" — Nach 5 Uhr am Abende fuhren die 3 Prälaten in einem Wagen durch die Stadt nach Ehrenbreitstein, woselbst sich der Bischof Blum von ihnen trennte und den Rückweg nach Limburg antrat, während der Bischof Arnoldi den Hrn. Erzbischof auf dem Wege nach Ems bis Lahnstein begleitete und dann zu uns zurückkehrte. Erst nach dem 11. d. Ms. wird der Bischof Arnoldi uns verlassen und sich zurück nach Trier begeben, noch will ich erwähnen, daß bei der Mittagstafel der Pastor Holzer einen Toast auf das Wohl der 3 versammelten Kirchenfürsten und deren gemeinsames thätiges Wirken ausbrachte. (Fr. O.P.A.Z.)

### Deutschland.

Leipzig, 30. Juli. Generalversammlung der Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompagnie. Die außerordentliche Versammlung, welche über den Fortbau der Bahn bis an die böhmische Grenze die Entscheidung geben mußte, fand heute Vormittag statt, und war zahlreicher besucht, aufgeregter und belebter als je eine andere. Die meisten Redner traten gegen den Fortbau unter den von der Regierung gestellten Bedingungen auf und den Vertheidigern desselben gelang es nicht, eine der schlagenden Beweisführungen zu entkräften. Die erste Frage: Ob die Compagnie unter den von der Regierung gestellten Bedingungen den Bau unternehmen wolle? wurde mit 729 Stimmen gegen 306 verneint. Die zweite Frage: Ob die Compagnie die Bahn für eigene Rechnung (ohne Unterstützung der Regierung) bauen wolle? wurde mit 608 Stimmen gegen 117 verneint; endlich ein Amendement des Hrn. Brockhaus, „das Direktorium zu ermächtigen, mit der Regierung ferner zu unterhandeln, und, falls sie günstigere Bedingungen stelle, eine neue Generalversammlung zu berufen," wurde mit 319 Stimmen gegen 222 angenommen. — (Fr. O.P.A.Z.)

(Vom Rhein.) Es bestätigt sich die sehr erfreuliche Kunde, daß die hohe Bundesversammlung in Frankfurt a. M. laut Beschluß vom November 1837 sich jetzt mit Erweiterung eines Gesetzes, die Rechte der Schriftsteller und Verleger betreffend, beschäftiget, und dahin wirken will, daß eine Uebereinkunft über literarisches Eigenthumsrecht zwischen Nationen zu Stande komme, zu welchem Behufe Unterhandlungen mit England, Frankreich und Belgien angeknüpft sind. (N. K.)

### Mexiko.

Nordamerikanische Blätter bringen Nachrichten aus Mexiko vom 20. Juni. Santa Anna hatte den Präsidentenstuhl wieder eingenommen, und Canalizo, der bisherige provisorische Präsident, war zum Befehlshaber der gegen Texas bestimmten Armee ernannt worden. Eine der ersten Handlungen Santa Annas war, 4 Mill. Dollars und 30,000 Mann zu Bekriegung der Texaner zu verlangen. Er erklärte, Mexiko sei entschlossen, seine Rechte auf Texas zu vertheidigen und die Wiedereroberung dieses Landes zu unternehmen; auch sei der Präsident der Vereinigten Staaten nicht berechtigt, mit den gegenwärtigen Bewohnern von Texas, die größtentheils Amerikaner seien, über den Anschluß von Texas an die nordamerikanische Union zu unterhandeln, denn Texas gehöre zu Mexiko, nicht diesen Amerikanern. Der Kongreß von Mexiko verweigerte die 30,000 Mann und die verlangte Geldsumme, mit der Bemerkung, die mexikanische Armee, 36,000 Mann stark, könne größtentheils gegen Texas verwendet werden, wenn man die Nationalmiliz unter die Waffen rufe. — An der Gränze von Texas haben die Indianer wiederholte Plünderungen und Mordthaten verübt, so daß die Kolonisten sich nur bewaffnet und in größerer Anzahl aus ihren Pflanzungen und Ortschaften wagten. (Schw. M.)

---

## Lil.

Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Vor 3 Monaten hätten Sie nicht so gesprochen." erwiederte Lil mit erstickter Stimme.

„Aber bedenken Sie, wenn Ihr Vater Sie hier fände."

„Dann würd' ich ihm sagen: Ich habe nach dem Mann gesehen, dem Du meine Ehre anvertraut hast. Komm und sorge, daß unsere Verbindung fest abgeschlossen wird."

„Ist das Ihr Ernst?" stammelte Worck verlegen.

„Mein völliger Ernst," erwiederte Lil. „Oder gedenken Sie etwa zurückzutreten?"

„Kindereien!" rief Worck. „Du weißt, daß ich Dich liebe. Wozu diese plötzliche Hast? Gedulde Dich noch einige Tage. — Nun weint sie gar!"

„Sie lieben mich nicht mehr!" jammerte das Mädchen.

„Sollen wir denn noch immer Schwüre wechseln?" fragte Worck. „Haben wir nicht das Wörterbuch derselben erschöpft? Höre mich an, Lil. Laß mir noch einige Tage zur Vorbereitung. Deine schönen Augen dürfen keine Thränen vergießen. Du wendest Dich ab, Du hast kein Vertrauen mehr zu Deinen Verlobten. Du zweifelst noch?"

„Nein, ich zweifle nicht mehr," erwiederte Lil und kehrte auf ihr Zimmer zurück.

Nicht eher als um Mittag erschien sie vor ihrem Vater, der den Kopf voll von Geschäften, ihre verstörten Züge nicht bemerkte. Als sie nur 2 Gedecke auf dem Tisch sah, fragte sie: „Wo bleibt Worck?"

„Weißt Du denn nicht, daß er diesen Morgen nach Alesenn abgereis't ist?" entgegnete Hawneß.

„Abgereis't?" wiederholte Lil aufspringend.

„Was ist Dir denn, Kind?“ fragte der Greis. „Warum erschrickst Du denn so wegen einer Abwesenheit von wenigen Tagen?“

„Er wird nicht wiederkommen,“ antwortete Lil, und sank ohnmächtig in die Arme ihres entsetzten Vaters.

Lil hatte wahr gesprochen. Aus Tagen wurden Wochen, und Woeck ließ sich nicht mehr in Hawneß's Haus sehen. Im Taumel einer neuen Liebe vergaß er das betrogene Mädchen. Sein niederträchtiges Benehmen ward bald in Drontheim ruchbar, und die allgemeine Theilnahme war für Lil. Der alte Hawneß sah seit einem Monat 10 Jahre älter aus. Einst, als er mit einem Freund von seinem Unglück redete, brach er in die Worte aus: „Wäre ich nur zwanzig Jahre jünger, so müßte der Treulose von meiner Hand sterben! Aber ich bin ein schwacher Greis und habe keine Hand, die mich rächen könnte!“

Zwei Tage später trat ein junger Mann bei Hawneß ein. Lil, welche wie betäubt neben ihrem Vater saß, fuhr zusammen, als sie in dem Eintretenden den verschmähten Meyal erkannte. Meyal verbeugte sich und sagte in ernstem Ton mit fester Stimme: „Herr Hawneß, ich komme, bei Ihnen um die Hand Ihrer Tochter anzuhalten und Fräulein Lil zu fragen, ob sie mich zum Ehegemahl annehmen will.“

„Ach!“ seufzte der Alte, „wissen Sie denn nicht — —?“

„Ich weiß,“ unterbrach ihn Meyal, „daß ein Niederträchtiger seine Füße unter Ihren Tisch gesetzt und unter Ihrem Dach gewohnt hat. Ich weiß, daß er die heiligsten Verpflichtungen mit Füßen tretend, entwichen ist. Und ich komme nun mit der Bitte an Sie, mich als Ihren Schwiegersohn anzunehmen.“

„Sie sind edelmüthig, Meyal!“ rief Lil mit Thränen in den Augen. „Aber ich bin einer solchen Liebe nicht würdig.“

„Ich weiß,“ entgegnete der junge Mann, „daß Sie ihn von ganzer Seele geliebt haben, daß er Ihr Bräutigam gewesen ist, und daß Sie ihn jetzt verachten. Sollte aber darum, weil ein Schurke Ihre Liebe und das Vertrauen Ihres Vaters getäuscht hat, Ihr Leben ein einziger endloser Jammer seyn? Ueberlassen Sie mir die Sorge, Sie die Vergangenheit vergessen zu machen. Wollen Sie, Lil?“

Lil stand auf, reichte dem Jüngling die Hand und sagte mit zitternder Stimme: „Was mich am Tiefsten schmerzt, ist, daß ich Sie verkannt habe. Ich danke Ihnen von Herzen für die Ehre, welche Sie mir zugedacht haben. Aber ich kann sie nicht annehmen. Mein Gatte müßte immer beschimpft vor meinem Verlobten stehen. So lange dieser lebt, ist jede andere Heirath für mich eine Unmöglichkeit.“

„Und wenn er todt wäre?“ fragte Meyal.

„Wenn er todt wäre!“ wiederholte Lil seufzend. „O, er wird wohl länger leben, als ich!“

Meyal drückte dem Mädchen die Hand und entfernte sich, indem er sagte: „Ich komme wieder.“

Wenn man von Drontheim nordwärts nach dem Kjölengebirg geht, trifft man 2 Stunden von der Stadt einen jähen Abhang, der zu einer Hochfläche führt. Auf dieser Hochfläche erhebt sich senkrecht eine Felsenwand von 60 Fuß Höhe und von dieser Wand stürzt der klare Bach herab, welcher den berühmten Wasserfall bildet. Am Fuß dieses Felsen ging einige Tage nach dem Besuch Meyal's bei Lil in der Frühe ein Mann und schien den Weg nach der Quelle des Wasserfalls zu suchen. Nachdem er einige Schritte mit gesenktem Haupt gegangen war, schüttelte er den Kopf, als wollte er die Bürde drückender Gedanken abwerfen, und begann ein lustiges Volkslied zu summen. Es dauerte nicht lange, so vernahm er hinter sich Tritte, wie von einem Menschen, der ihn einzuholen suchte. Er wandte sich um und gewahrte einen Bekannten, dessen kalter, ernster Blick einen peinlichen Eindruck auf ihn machte zumal in Verbindung mit die Anrede: „Guten Tag Woeck. Sind Sie wieder in Drontheim zurück?“

„Ja — ja, Meyal,“ antwortete der Angeredete verlegen; seit 2 Tagen.“

„Schon seit 2 Tagen?“ wiederholte Meyal. „Da müssen Sie sich versteckt gehalten haben, denn ich habe Sie weder in der Kirche, noch auf der Börse bemerkt.“

„Warum sollt' ich mich verstecken?“ entgegnete mit schlecht verhehlter Beklemmung Woeck, auf den der Blick Meyal's fast dieselbe Wirkung übte, wie die, welche die Fabel dem Basiliskenauge beilegt.

„Freilich — warum!“ sagte Meyal höhnisch. — „Dort oben ist's schön. Da übersieht man Drontheim, und kann jedes Haus erkennen. Kommen Sie.“ (Schluß folgt.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 8. August: „Vicomte von Letorières,“ oder: „die Kunst zu gefallen“, Lustspiel nach dem Französischen von Blum.

Freitag den 9. August: (Neu einstudirt:) „Die beiden Schützen,“ komische Oper v. Lortzing. (Hr. Meisinger — Peter, als Gast.)

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Leon u. Homme, Rent. a. Berlin. Frau Baronin v. Holzschuh, Consulentensgattin aus Nürnberg. Baron v. Hollbein, k. k. Reg.Rath a. Wien. Loutiron, Advokat a. Darmstadt. Ehlotizli, Part. a. Petersburg.

(Gold. Hirsch.) Neumann, Justizrath a. Posen. Dr. Henke aus Erlangen. Rentiers Balli u. Stuard a. England und Levison a. Marseille. Mondolfo, Gutsbesitzer aus Triest. Se. Hoh. der Erbprinz Großherzog von Hessen.

(Gold. Hahn.) Stadler, Kaufm. a. Bremen. Frenzel, Kfm. a. Nürnberg. Geyer, Appell.Ger.Ass. a. Freysing.

(Schwarz. Adler.) Kegelmüller, Direktor a. Wien. Schäffler, Kaplan a. Augsburg. Baron v. Freudenberg a. Wertheim. Sardugly, Part. a. Trient. Weldner, Oekonom a. Bertenburg.

(Gold. Kreuz) Kader, Kfm. a. Elberfeld. Frl. Ulk a. Lemburg. Ellsasser, Buchhändler a. Gießen. Haberbosch, Priester a. Neufra.

(Bl. Traube.) Dr. Emmerich a. Meiningen. Schmaus, Kfm. a. Würzburg. v. Ziegler, Partik. a. Schaffhausen. Schwab, Prof. a. Stuttgart. Dr. Kreeser a. Augsburg.

(Stachutg.) Lindner, Dr. Med. aus Heinsberg. Neselhauf, Seminarvorstand a. Meersburg. Fiorentini, Eberle, Wittmann, Steger u. Scheiderer, Künstler a. Augsburg. Kellermann, Sänger a. Bullenheim. Steinle, Pharmazeut aus Neuburg. Handelsmann Hofmann u. Hufschmid Enger a. Vilsing. Schnell, Hutfabrikant a. Coblenz. Holzner, Inspektor a. Würzburg. Kaufl. Kunz a. Deggingen, Levisa a. Liverpool, Gufler a. Kriegshaber und Menger a. Wallerstein.

## Gestorben in München.

Peter Bieberger, Lohnkutscherknecht von Klosterau, 66 J. a. — Afra Ostermaier, Weinwirthswittwe v. Aichach, 78 J.

## Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. Joh. J. Laninß, Churtrier'scher Geheimsekretär und quiesc. Magistratssecretär, 83 J. a.

## Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: Fr. Reichmann, Priv. v. Sonnenberg in Böhmen, mit Frl. J. Kopmann, k. k. österr. Oberlieutenantstochter. Johann Bapt. Hammer, b. Kerzengießer mit Jul. Kerschenedt, Weißgerberstochter. M. Huber, b. Lohnkutscher, mit M. Deimer, Lohnkutscherstochter. G. W. Richter, Faktor in der v. Maffei'schen Cigarrenfabrik dah., mit Chr. M. Schmidt, Seifensiederstochter von Wassertrüdingen. M. J. v. Schleiß, Dr. Med. u. prakt. Arzt dah., mit Adeline Dörrer, geb. Worher, Kreisbauraths tochter von hier. G. Grund, Anwesensbesitzer in Friedheim, mit K. Grund, geb. Kößler, Anwesensbesitzerswittwe v. Friedenheim. G. M. Buttmann, Gürtler in Allach, mit A. M. Lehr, Nagelschmiedstochter v. Schwegenheim in der Pfalz.

Von der Lerchenstraße bis in die Singstraße und von da zurück bis zum Pfandhausthore ging ein kleines Röllchen auf einem Stabe, erthaltend eine Bleistiftszeichnung von Forchheim, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Landboten abzugeben.

2316. (3c) **Annonce.**

Ein für den Patrimonialgerichtsdienst II. Klasse geprüfter Landgerichtsoberschreiber und Sportelrentant, welcher seit 14 Jahren theils rentamtliche, theils landgerichtliche Praxis genießt, die Gymnasials und philosophischen Studien mit Auszeichnung absolvirte und Caution zu leisten vermag, sucht eine Stelle als Patrimonialrichter, Patrimonialbeamter, oder Rentenverwalter. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

2380 (2b) **Bekanntmachung.**

Joseph Neumaier, gewesener Falterschuster von Attenkirchen d. Gerichts, ist am 25. Mai ds. J. ohne Hinterlassung einer ehelichen Descendenz mit Tod abgegangen.

Nach der Heirathsurkunde vom 6. Febr. 1813 hat dessen hinterlassene Wittwe an die nächsten Verwandten des Verstorbenen einen Rückfall von 150 fl. hinauszubezahlen. Eingeholter Erfahrung gemäß soll ein Bruder des Verstorbenen Namens Lorenz Neumaier, welcher ein herumziehender Krämer ist, noch leben, dessen jetziger Aufenthaltsort aber unbekannt ist.

Es ergeht demnach an diesen, sowie an alle diejenigen, welche aus was immer für einen Titel einen rechtlichen Anspruch auf obige 150 fl. zu machen gedenken, die Aufforderung, solchen am

**Donnerstag den 5. September d. J.**

dahier geltend zu machen, widrigen Falls weiters rechtlicher Ordnung nach verhandelt werden würde.

Sandelzhausen den 24. Juli 1844.

Freiherrlich von Hornstein'sches Patrimonialgericht Sandelzhausen.

**Grasmayer.**

**E. Joubert,** Bazar Nr. 9.,

hat die Ehre, sein französisches Waarenlager in Schreibmaterialien aller Art, besonders fein verzierten Briefpapieren, Cravatten, elastischen Hosenträgern, feinen Honigfarben, Reißzeugen, allen Parfumerien 2c. 2c einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

- Besorgt das Stempeln des Papieres mit Wappen, Namenschiffern 2c. 2c., hält stets Muster von seidenen Kleidern und Meubelstoffen, Strümpfen und Spitzen zur Ansicht bereit und besorgt alle Commissionen für Frankreich. 2281. (3c)

2383. Der Unterzeichnete, welcher nun auch Material- und Farbwaaren in den Bereich seines Geschäftes gezogen hat, und dieselben hiemit zu billigen Preisen empfiehlt, erlaubt sich zugleich wiederholt auf seine Spezerei-Waaren, Cigarren, Arak, Rum, Malagaweine und ächtes Eau de cologne von J. M. Farina aufmerksam zu machen.

München, den 8 August 1844.

**F. A. Niederer,**
Thal Nr. 68.

2380. Sechs Fensterstöcke von Föhrenholz, 5 Schuh hoch, sind billig zu verkaufen in der Dachauerstraße Nr. 25.

2363. (3a) **Bekanntmachung.**



Der Unterzeichnete verkauft aus ganz freier Hand sein im frequenten Markte Bogen, dem Sitze eines königl. Landgerichts gelegenes Bräuanwesen, bestehend:

1) aus dem Wohnhause,
2) Bräuhause mit radizirter Braugerechtigkeit,
3) Stallung und Stadel, unter einem Dache,
4) Hofraum mit Brunnen,
5) dem Sommerkeller unter dem Stadel u.
6) einem Garten,
7) dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
8) dem Stadel bei der Steinriesl, sammt Holzschupfe,
9) dem Wohn- und Kellerhause mit Oedung am Eichelberge, dann
10) den sämmtlichen, bei diesem Anwesen befindlichen Wiesen, Aeckern, auswärtigen Bestandtheilen mit einem Flächenraume von 17 Tagw. 75 Dez.

Den Preis dieses Besitzstandes, die näheren Verhältnisse, Lasten, Steuern, Rechte, Grundbarkeitsverhältnisse, incl. der Liegenbelassung sämmtlicher, vorhandener, im guten Zustande befindlicher Bräurequisite, wird der Unterzeichnete persönlich und durch Vorlage der Steuerkataster-Auszüge bekannt geben, jedoch werden schriftliche Anfragen portofrei erwartet.

Auf diesem Anwesen können 12—13000 fl. gegen 4procentige Verzinsung liegen belassen werden.

Bemerkt wird noch, daß der nahe Wallfahrtsort Bogenberg viele Fremde, sowohl in religiöser, wie in Hinsicht auf den Genuß einer der schönsten Aussichten über einen Theil Niederbayerns und der Oberpfalz, anzieht.

Bogen den 2. August 1844.

**Silvest Schaller,**
bgl. Bierbräuer und Gastgeber im Markte Bogen.

2381. (2a) Promenadestraße Nr. 15 sind im 2. Stock vornheraus 2 schön meublirte Zimmer für kommenden Monat September zu vermiethen; das Nähere daselbst zu erfragen.

Ein Studierender wünscht Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache zu ertheilen. Auch kann derselbe während der Ferienzeit gegeben werden. D. Uebr.

## Anwesens-Verkauf.

2386. In einer schönen Gegend am Ammersee ist eine Krämerei mit realer Spezerei-, Schnitt-, Eisen-, und Lederhandlung, dann Fragner-Gerechtsame, Familienverhältnissen wegen aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2296. (3c) Ein fast neues **steyerisches Wägerl** ist billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition des Landboten.

2357. Nahe an der Kanalstraße ist ein Haus mit Hofraum, Gumpbrunnen, Hintergebäude und Garten, welches sich gut verinteressirt, um 6800 fl. zu verkaufen. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

2285. In einer Provinzialstadt Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende

**reale Gastwirthschaft**

mit nicht unbedeutender Oekonomie zu verkaufen. Anfragen wollen franco unter den Buchstaben A. B. Nr. 2285 an die Expedition dieses Blattes übersendet werden.

2379. Ein praktisch-gebildeter, thätiger Oekonom mit den empfehlendsten Zeugnissen, erbietet sich, die Verwaltung eines Gutes gegen möglichst geringe Vergütung sogleich zu übernehmen. D. Uebr.

2382. Ein gebildetes Mädchen, welches französisch spricht, sehr schön Kleidermachen, Weißnähen, Putzarbeit, sehr gut lesen und rechnen kann, sowie eine schöne Handschrift schreibt, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht als Jungfer oder Bonne einen Platz. D. Ue.

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 37 fl. 25 kr.

Den 6. August:
Von N. H. 1 fl. — kr.
Von A. S.: „Gott segne es“ — fl. 24 kr.

Summa: 38 fl. 49 kr.

Course vor und auf der Börse.

| 5. Aug. 1844. Augsburger Börse. Briefe. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 5. Aug. 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101 1/2 | 101 1/4 | Obligat. à 3 1/2 p. | 101 1/2 | 101 1/4 |
| | 720 | Bank-Act. II. S. | 722 | 719 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 3/4 | | Metalliques à 5p | 113 3/4 | 113 1/4 |
| 103 | | detto à 4p. | 103 | 103 1/2 |
| 79 3/4 | | detto à 3p. | | |
| 1652 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 106 1/2 | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| 101 | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 | 100 3/4 |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,48 |
| | 9,30 | pr. 20Stück pr.St. | | 9,31 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 222. München, den 9 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Peruſagaſſe Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 29 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 7. Aug. Se. k. H. der Prinz Carl von Bayern haben Sich von hier über Dresden nach Preußen begeben um den dort stattfindenden dießjährigen Manövers des 1. und 4. Armeekorps beizuwohnen. — Der k. Finanzminister Graf v. Seinsheim Exc. ist gestern von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen.

Kiefersfelden, 4. Aug. Gestern Abends sind, auf einer Gebirgsreise zu Fuß begriffen, Se. k. H. der Prinz Adalbert in Begleitung des geistl. Rathes Hrn. Dr. Reindl und des Hrn. Hauptmanns Frhrn. v. La Roche hier angekommen, und haben Höchstdieselben heute Morgens nach Anhörung der heil. Messe in der St. Ottokapelle, welche von dem geistl. Rathe Hrn. Dr. Reindl gelesen wurde, und welcher auch der zur Aufwartung von der Nachbarstadt Kufstein hieher gekommene Stadt- und Festungskommandant Hr. Oberst v. Kalser, Edler von Maasfeld, anwohnten, Ihre Reise über Kufstein nach Wörgl bei gutem Wetter fortgesetzt.

München, 8. Aug. Der Magistrat der k. Haupt und Residenzstadt München hat mittels öffentlichen Anschlag Folgendes bekannt gemacht: Durch Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 30. v. Mts. wurde auf den Grund der allerhöchsten Bestimmung vom 23. September 1830 der Satz für das gemästete Ochsenfleisch dahier für den Monat August auf 11½ kr. festgesetzt und derselbe durch Ausschreibung und Affigirung an den Bänken der Metzger am 31. ejusdem zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gegeben.

Da die sämmtlichen hiesigen Altmetzger und ein großer Theil der Vorstadtmetzger ungeachtet der gegen sie verfügten, und der für weiteren Ungehorsam ihnen vorgesetzten empfindlichen Geldstrafen das auf 11½ kr. pr. Pfund taxirte Ochsenfleisch noch immer über den Satz verkaufen, so sieht sich die unterfertigte Viktualien-Polizeibehörde einmal bei der Erfolglosigkeit der diesseitigen Aufträge und Strafverfügungen, ferner in der Erwägung, daß den sämmtlichen Alt- und Vorstadt-Metzgern und resp. den Vereinsvorstehern der Metzger die Androhung gemacht wurde, daß in dem Falle, als die Mehrzahl der hiesigen Metzger das Ochsenfleisch fernerhin über den Satz von 11½ kr. pr. Pf. abgeben würde, ohne weiters nach der allerhöchsten Verordnung vom 14. Juli 1792 (Döllingers Verordnungssamml. Bd. XIII. §. 693) werde verfahren werden — in der endlichen Erwägung, daß das Gesuch des Vereines der Metzger um Erhöhung des obigen Satzes vom k. allerhöchsten Ministerium des Innern durch Entschließung vom Gestrigen abweislich verbeschieden wurde,—“ unter diesen Verhältnissen zur Aufrechthaltung des vorgeschriebenen Ochsenfleischsatzes, vorbehaltlich der Strafeinschreitungen gegen die Einzelnen auf den Grund oben angeführter allerhöchster Verordnung vom 14. Juli 1792 die Conkurrenz des Fleischverkaufes dahier in der Art zu erweitern, daß — und zwar bis auf weiters — hiemit sämmtliche Bräuer, Köche, Gärtner und Wirthe dahier und ausser der Stadt, dann Milchleute und wer immer um den gegenwärtigen Satz zu schlachten Lust hat, aufgefordert werden, gegen Entrichtung des vorschriftsmäßigen Aufschlags, Mastochsenvieh unter polizeilicher Beschauaufsicht zu schlachten und das Fleisch hievon unter Einhaltung des Satzes von 11½ kr. öffentlich verleit zu geben, wozu, so weit es der Raum gestattet, auch die Freibank offen steht. Uebrigens haben alle die Obengenannten, als Bräuer ꝛc., welche Vieh aushauen wollen, solches, behufs der nöthigen polizeilichen Ueberwachung bei diesseitiger Behörde anzuzeigen, und haben alle diejenigen, welche ohne vorgängig erstattete Anzeige Vieh aushauen oder den Bestimmungen über die Entrichtung des Aufschlags entgegenhandeln, geeignete Einschreitung zu gewärtigen.

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 1. Aug. Die Nachrichten aus Madrid bringen nichts von Belang; die außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln dauern fort; die Truppen sind theils in ihren Kasernen, theils an den wichtigsten Punkten vertheilt. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 31. Aug. Die Gefangennehmung und Wegschickung des brit. Konsuls auf Otaheite, Hrn. Pritchard, durch die franz. Befehlshaber daselbst, beschäftigt alle Blätter. Alle betrachten dieses Verfahren als eine gröbliche Verletzung der brit. Flagge und Nationalehre und verlangen Genugthuung; die Times fordert „schnelle und rügende Desavouirung von Männern, welche den Namen der Krone, der sie zu dienen vorgeben, herabwürdigen, und vollste Genugthuung für die unglückliche Königin dieser Inseln und die Vertreter der fremden Staaten, welche nie aufgehört haben, Theilnahme an ihrer Wohlfahrt zu hegen.“ Zum Glück, bemerkt die Times, sey die Gewalt, vermöge derer die HH. Bruat und Aubigny gehandelt, eine widerrechtlich angemaßte, von der französ. Regierung zum Voraus desavouirt. Auch an der Börse verließ man sich darauf, daß Sir R. Peel und Hr. Guizot es nicht dahin kommen lassen werden, daß durch diese Angelegenheit die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Mächten gestört werden. Hr. Pritchard, der fortgeschickte Konsul, sollte am 30. Juli eine Audienz bei Lord Aberdeen, dem Staatssekretär des Auswärtigen, haben.

Englische Blätter vom 31. Juli schreiben: In der letzten Montagsversammlung des Dubliner Repealvereins führte der Priester Tierney, der einzige Freigesprochene unter O'Connells Mitangeklagten den Vorsitz. Der Wochenertrag der Repealrente betrug etwa 1000 Pfund. Der kath. Erzbischof von Dublin, Murray, der Gemäßigtste unter den irischen kathol. Prälaten, hat die Verlesung der von seinen Kollegen abgefaßten Gebetsformel für den gefangenen Daniel O'Connell am Altare den Geistlichen seines Sprengels verboten. — Kapitän Warner erklärt die Muthmaßung, als ob sich an Bord des John O'Gaunt das Zerstörungsmittel, durch welches die Explosion bewirkt werde, befunden hätte, für ein eitles Hirngespinst. Gestern wurde das Wrack des John O'Gaunt flott und trieb bei einem starken Winde den Kanal hinab. Tausende folgten ihm an der Küste, in der Erwartung, daß es bald auf den Strand laufen werde.

London, 1. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses dauerte nach Postabgang die Diskussion über Capitän Warners Erfindung noch fort. Es äußerten sich darüber höchst verschiedenartige Meinungen, und das Ergebniß war, daß man neue genügendere Proben erwartet, ehe ein entscheidender Beschluß gefaßt wird. In der heutigen Sitzung war das Wichtigste die Erklärung des Grafen Aberdeen im Oberhause über die Taitische Angelegenheit. Sein Ton war weit gemäßigter, als jener Sir R. Peels. Er sah die Gefangennehmung und Austreibung des Missionärs Pritchard zwar ebenfalls als eine gröbliche Beleidigung Englands an, hob aber den mildernden Umstand hervor (den auch das Journal des Debats geltend macht),

daß zu Taiti damals die Desavouirung der Besitznahme nicht bekannt war. (S. M.)

## Frankreich.

Toulon, 31. Juli. Der Dampfer la Chimere, welcher Depeschen des Prinzen von Joinville für die Regierung an Bord hat, ist heute Nacht in unserm Hafen angelangt und bringt wichtige Neuigkeiten. Die Chimere verließ Oran am 18. Juli mit einer Depesche des Marschall Bugeaud, welche so schnell als möglich dem Prinzen von Joinville überbracht werden sollte. Das Dampfschiff begab sich sogleich nach Algesiras, wo es das Geschwader des Prinzen zu finden hoffte, und sodann nach Tanger. Hier erfuhr es, daß der Prinz noch in Cadix verweile. Bevor es dahin abging, mußte es Depeschen des franz. Generalkonsuls in Tanger abwarten, die es denn am 22. auch dem Prinzen von Joinville nach Cadix überbrachte. Der Prinz begab sich sogleich am andern Morgen an Bord der Dampfkorvette Pluton nach Tanger, nachdem er verschiedenen Schiffen seines Geschwaders den Befehl ertheilt hatte, ihm nachzufolgen, sobald er am 2. August nicht zurück wäre. Der franz. Generalkonsul hatte nämlich dem Prinzen von Joinville in jenen Depeschen angezeigt, daß seine Stellung nicht länger mehr haltbar sey, und es handelte sich nun darum, den Repräsentanten Frankreichs einer drohenden Gefahr zu entreißen. Die ungemein aufgeregte Bevölkerung Tangers wollte sich, wie es scheint, der Einschiffung desselben widersetzen, doch kam er glücklich an Bord des Pluton, sowie seine Familie und einige andere Europäer, welche sich retten konnten. Aber der Consulatsekretär schien zurückgeblieben zu seyn. Die franz. Matrosen sollen bei der Einschiffung mißhandelt worden seyn. Am 24. Juli kam Prinz v. Joinville mit dem Pluton, den franz. Generalkonsul an Bord, wieder in Cadix an. Da alle diplomatischen Unterhandlungen ohne Erfolg geblieben sind, so kündigte der Prinz der Regierung von Marokko an, daß unwiderruflich am 1. August die Beschießung Tangers beginnen würde, wenn Frankreich bis dorthin nicht vollkommene Genugthuung erhalten hätte, so standen die Sachen, als das Dampfschiff Cocyte, das von Oran mit Depeschen des Marschalls Bugeaud abgegangen war, am 24. Abends im Hafen von Cadix ankerte. Die Chimere erhielt hierauf den Befehl nach Toulon abzugehen. Es hieß, der Dampfer Cocyte habe einen Friedensvertrag gebracht, den der Marschall Bugeaud mit dem Kaiser von Marokko abgeschlossen. Doch waren eben, als die Chimere den Hafen von Cadix verließ, einige Schiffe des franz. Geschwaders im Begriff nach Tanger unter Segel zu gehen. An Bord dieser Schiffe soll der größte Enthusiasmus herrschen. Man hat in Erfahrung gebracht, daß von Gibraltar aus Schiffe mit Waffen und Munition an die Küsten Marokko's abgegangen seyen. Treffen unsere Kreuzer mit ihnen zusammen, so werden diese in Grund gebohrt. Die Befehle des Prinzen lauten entschieden. Se. k. Hoh. hat überhaupt, seitdem engl. Schiffe vor Tanger erschienen sind, Beweise von Energie gegeben. Von der Ankunft derselben unterrichtet, hat er sogleich die Dampfkorvette Gassendi an den engl. Commandanten abgesandt, um ihn zu bitten, daß er sich so schnell als möglich entferne, und zugleich dem franz. Geschwader den Befehl ertheilt, nach Tanger abzugehen. Ein Conflict schien unvermeidlich, sobald die engl. Schiffe nicht nach Gibraltar zurückkehrten. Jedenfalls war ihr Erscheinen von schlechter Wirkung und nicht geeignet, eine Beilegung des Streites zu beschleunigen. — Wenn ein Friedensvertrag zwischen Bugeaud und dem Kaiser von Marokko geschlossen worden ist, so trägt er aller Wahrscheinlichkeit nach das Datum vom 18. Juli. Man hätte also jedenfalls am 23. in Tanger davon wissen können, an welchem Tage der franz. Generalkonsul diese Stadt verließ. Der wahre Sachverhalt muß sich bald aufklären. Mit dem Dampfer Chimere begab sich auch Abbe Coquerau, Aumonier des Geschwader des Prinzen von Joinville, von Oran nach Cadix. (A. Z.)

Paris, 3. Aug. Eben vernehme ich, daß Prinz von Joinville, nach vorgängiger Anzeige an den Befehlshaber der englischen Flotte, am 24. den Angriff auf Tanger durch ein Bombardement begonnen hat oder unmittelbar hat beginnen wollen. Es erhellt aus dieser Meldung nicht, ob der Prinz zu dieser Beschießung geschritten, bevor oder nachdem er den französischen Consul und die übrigen dortigen Franzosen an Bord seiner Schiffe aufgenommen hatte. Daß letzteres geschehen, war schon gestern Abends bekannt geworden als durch eine telegraphische Depesche der Regierung gemeldet, die zugleich sagte, daß der Fanatismus der Maroccaner zum Kriege gegen die Christen auf einen unglaublichen Grad gestiegen sey. (A. Z.)

## Preußen.

Berlin, 3. Aug. Für die Reise JJ. MM. sind, laut so eben eingetroffenen Nachrichten aus Erdmannsdorf, wieder andere Dispositionen getroffen. Der König und die Königin verlassen gleichzeitig am 7. d. M. Schlesien; der König begleitet seine durchl. Gemahlin auf der Tour nach München bis Regensburg, und begibt sich von da auf der Donau nach Wien. — Heute, am Geburtstag König Friedrich Wilhelms III., sind die Theater geschlossen. (Nürnb Cor.)

Berlin, 2. Aug. Die „Allg. Pr. Ztg." veröffentlicht heute eine Reihe loyaler Adressen, welche in freudiger Bewegung über die Errettung Ihrer Maj. aus drohender Lebensgefahr an den Monarchen gerichtet worden sind. Die Liebe des Volkes zu seinem Königshause zeigt sich aller Orten im ganzen Lande in wahrhaft wohlthuender Uebereinstimmung und unverkennbarster Herzlichkeit.

Köln, 2. Aug. Die von den hiesigen Einwohnern an Se. Maj. gerichtete Glückwunschadresse ging gestern nach Berlin ab. Dieselbe ist mit mehreren tausend Unterschriften aus allen Ständen bedeckt, 8 Fuß lang und fast 2 Fuß breit. Den größten Werth erhält sie aber immer dadurch, daß ihre Entstehung allein dem freien, aus vollem Herzen kommenden Entschlusse der Bürger zuzuschreiben ist, und sie darf daher im edelsten Sinne des Wortes eine Volksadresse genannt werden. Jedenfalls bildet sie ein kostbares Dokument in Beziehung auf die treue und ehrenhafte Gesinnung der Kölner und — wir fügen es im Bewußtseyn der Wahrheit hinzu — der Gesammtbevölkerung der Rheinprovinz. Auch die Mitglieder des hiesigen Apellhofes, so wie „die Dombaufreunde" und „der Freiwilligenverein" haben sich beeilt, Sr. Maj. auf gleiche Weise ihre Liebe und Anhänglichkeit an den Tag zu legen. Von dem Domkapitel ist für den nächsten Sonntag in der hiesigen Domkirche eine Dankfeier wegen der wunderbaren Erhaltung des k. Paares angeordnet worden. (A. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 29. Juli. Die hier nächstens bevorstehende Ankunft des Königs von Preussen hat sicherlich Zusammenhang mit dem in Böhmen und Schlesien gährenden Zustande der Dinge. Es scheint, daß sich beide Höfe über gemeinschaftliche Maaßregeln und Mittel berathen und verständigen wollen. Der geh. Kabinetsrath des Königs, Müller ist schon vergangene Woche hier eingetroffen, und der Fürst von Metternich wird heute aus Ischl erwartet. (D. A. Z.)

Prag, 26. Jul. Gestern wurde vom Gubernium den sämmtlichen hiesigen Kattun-Fabrikanten die Fabrikhausordnung mitgetheilt, welche mit Intervenirung der Gubernial-Kommission zur Erhebung des Zustandes der Kattundruck-Fabriken, nach Einvernehmung der Fabrikherren und mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Drucker mehrerer Fabriken, aufgestellt wurde, um die Verhältnisse zwischen denselben zu regeln, und die Letzteren gegen Benachtheiligungen in den von den Fabrikherren ihnen zugedachten Vortheilen zu schützen, die ihnen ohne der Ersteren Wissen hier und da entzogen wurden. Diese gedruckte Fabrikhausordnung wurde sowohl an die Fabrikanten als an die Drucker vertheilt, zugleich aber von der Provinzialregierung den Kreisämtern der Auftrag ertheilt, die im Kreise befindlichen Besitzer von Kattundruck-Fabriken von dieser in den hiesigen Fabriken eingeführten Maaßregel, unter Mittheilung der Hausordnung, zu verständigen, und selbe — jedoch ohne allen Zwang

— und mit den allenfalls nothwendig erscheinenden Abänderungen, zur Nachfolge dieses nützlichen Beispiels aufzufordern. Wenn diese Hausordnung durch 3 Monate in Wirksamkeit gestanden haben wird, sollen die damit gemachten praktischen Erfahrungen über ihre Zweckmäßigkeit zur Kenntniß des Guberniums gebracht werden. Nach Einhändigung dieser Hausordnung wurde den Druckern aber heute von der Behörde die Weisung ertheilt, daß ihrem Verlangen wegen Beseitigung der Perrotine nicht stattgegeben werden könne, daß die Fabrikanten diese Hülfsmaschine vielmehr mit Beginn der nächsten Arbeitswoche wieder in Betrieb setzen würden, und jede fernere Behinderung darin mit aller gesetzlichen Strenge geahndet werden würde. Auf diese Eröffnung hin (deren ausführliche Motive den Druckern bekannt gemacht wurden, und zur Belehrung des gesammten Publikums auch in dem nächsten Blatte der hiesigen Zeitung erscheinen werden) haben die Drucker erklärt, daß sie dabei keine Befriedigung fänden, und gegen diese Entscheidung den Rekurs an die Hofstelle ergreifen, bis zur einlangenden Entscheidung aber fortarbeiten und jeder ungesetzlichen Auflehnung sich enthalten würden. Leider aber scheinen nicht alle in diesem Vorsatze beharren zu wollen, indem viele von ihnen, wie so eben verlautet, abermals den beklagenswerthen Vorsatz kundgeben, nur noch während des morgenden Zahltages in Arbeit zu bleiben, dieselbe dann aber wieder so lange einzustellen, bis die Regierung die Beseitigung der Perrotine bleibend sanktionire. Man bemerkt auch bereits wieder eine große Gährung unter dieser Klasse von Arbeitern, so daß die Behörde sich veranlaßt fand, das Militär in den Kasernen zu konsigniren und die Patrouillen zu verstärken, um jedem ungesetzlichen Beginnen vorbeugen zu können. (A. Pr. Z.)

## Deutschland.

Baden, 3. Aug. Daß hier in jeder Saison sowohl Gastwirthe und Handwerksleute, als Privatpersonen durch eigentliche Abenteurer und Gauner von Profession, wie auch durch Gäste, welche durch Spiel oder übertriebenen Aufwand in Geldverlegenheiten gerathen waren, empfindliche Verluste erleiden, daran ist man seit lange gewöhnt. Es liegt in der Natur der Sache und wird wohl an jedem größeren Badeort ebenso seyn. Vorgestern aber wurde ein sogenannter Graf v. Poleon zur Haft gebracht, der, scheinbar der höhern Gesellschaft angehörig, mittelst falscher Kreditbriefe bei 2 hiesigen Wechselhäusern bedeutende Summen erhoben haben soll. Zwei andere Bankiers waren vorsichtiger, erkundigten sich zuerst nach der Person des verdächtigen Grafen bei den betreffenden Häusern in Frankreich, führten so die Entdeckung des Betrugs herbei und entgingen selbst empfindlichem Schaden. Das in Frage stehende Subjekt hatte durch sein feines Benehmen, durch seine ausgesuchte, modische Toilette, so wie durch seinen scheinbar soliden und bescheidenen Charakter Eintritt in die ersten Gesellschaften sich zu verschaffen gewußt. Die eingeleitete Untersuchung wird das Weitere an den Tag bringen.

---

# Lil.

Erzählung.

(Schluß.)

Woeck folgte seinem ehemaligen Freund mit einigem Zögern. Beide gingen schweigend neben einander her. In den Mienen Meyal's, der mit gesenktem Blick voranschritt, lag etwas unheimliches. Als sie auf der Höhe des Felsens angekommen waren, wandte Meyal sich um und sagte, seine Hand auf Woeck's Arm legend: „Es ist doch etwas herrliches, wenn man so den Blick über eine noch zur Hälfte schlafende Stadt schweifen lassen und gewissermaßen über die, welche man liebt, wachen kann. Sehen Sie dort rechts das Haus Ihres Vaters. Es ist schön und groß, und schon regt sich das Leben darin. Ihr Vater ist stets ein thätiger, arbeitsamer Mann gewesen und noch mehr, ein ehrlicher Mann, der seinen Namen nie mit einem Wortbruch besudelt hat. — Was ist Ihnen denn? Sie zittern ja. — Etwas weiter links sehe ich das Haus meines Vaters. Dort schläft noch alles. Mein Vater ist alt, und hat mir das Geschäft überlassen; aber seit einiger Zeit hab ich einen Ekel am Geschäft. — Sehen Sie zwischen unserer beiderseitigen Wohnungen ein drittes großes Haus? Es ist stumm und düster. Unglück und Schmach wohnen darin."

„Meyal!" rief Woeck.

„Woeck," rief Meyal, indem er sich rasch gegen seinen Begleiter umdrehte und ihn scharf ins Auge faßte, „sage mir, welche Strafe verdient ein Mensch, der mit den heiligsten Schwüren seinen Spott getrieben, der sich zum Sohn eines Greises, zum Bräutigam eines Mädchens gemacht hat, um beide der Verzweiflung Preis zu geben. Sag' an, ist er nicht ein Hundsfott, er, der einen schwachen Greis und ein schwaches Weib betrügt, weil er sich der Straflosigkeit sicher glaubt. Wie wär' es aber, wenn sich Einer fände, der sich zum Rächer der Betrogenen aufwürfe?"

„Was wollen Sie damit sagen?" stotterte Woeck.

„Du hast mich verstanden," versetzte Meyal. „Du weißt, daß ich entschlossen bin, die betrogene Lil zu rächen, und daß ich, was ich mir selber gelobt habe, besser halte, als Du Deine Schwüre vor Gott und Menschen. Du kommst mir nicht lebend von dieser Stelle!"

„Wie?" fragte Woeck bebend, „Sie wollten mich ermorden?" —

„Ich will mich mit Dir schlagen. Hier sind Pistolen. Wir gehen längs dem Abgrund auf einander los, und schießen zu gleicher Zeit. Wer fällt, stürzt in die Nid und wird von den Wellen begraben."

„Meyal!" begann Woeck.

„Kein Wort!" unterbrach ihn Meyal. „Wähle Deine Pistole: beide sind geladen. Auf fünfzehn Schritt. Vorwärts, Marsch!"

Woeck fuhr mit der Hand über seine mit kaltem Schweiß bedeckte Stirn. Schnell aber faßte er sich wieder, ergriff eine der Pistolen und nahm seine Stellung. Einen Augenblick sahen beide sich an. Giftiger Haß leuchtete aus Woeck's Augen. Meyal's Blick war fest und ruhig wie der eines Menschen, welcher seine Rechnung mit dem Leben abgeschlossen hat. „Marsch!" rief er seinem Gegner zu. Beide machten 5 Schritte und feuerten zu gleicher Zeit ab. Als der Rauch sich verzogen, stand Meyal noch auf den Füßen; von Woeck aber war nichts übrig, als ein Blutfleck auf dem Felsen. Meyal beugte sich über den Strom hinab und glaubte zu bemerken, daß das Wasser unten sich röthlich färbte. Mit einem peinlichen Gefühl wandte er sich ab und eilte nach der Stadt zurück.

Am folgenden Tag wußte ganz Drontheim, daß Woeck umgekommen war. Die Nid hatte seinen Leichnam ausgeworfen. Eine abgeschossene Pistole in seiner krampfhaft geschlossenen Hand ließ entweder einen Zweikampf oder einen Selbstmord vermuthen. Die allgemeine Stimme ließ um so bereitwilliger die letztere Annahme gelten, als kein Mensch den Gegner, welcher den Verhaßten getödtet haben könnte, eine Strafe oder auch nur die Ungelegenheiten einer Untersuchung wünschte. Woeck's Tod galt als eine gerechte Strafe des Himmels.

Etliche Wochen später heirathete Meyal die schöne Lil ohne vorhergegangene Verlobung. Alle Welt wünschte und hoffte der Betrogenen eine glückliche Ehe. Aber die zarte Blume war geknickt. Die Treulosigkeit Woeck's hatte ihrem Herzen eine Wunde geschlagen, welche die treue Liebe Meyal's nicht zu heilen vermochte. Vielleicht klagte sie sich auch insgeheim an, den Tod des Falschen herbeigeführt zu haben. Ein stiller Kummer nagte an ihrem Leben. Eines Tags schien sie zu Glück und Freude wiederaufzuleben, als sie den ersten Kuß auf den Mund ihres Erstgebornen drückte. Aber dies war die letzte Anstrengung der erschöpften Natur. Sie reichte ihrem Mann ihr Kind und sagte: „Lebe wohl, Meyal. Du hättest mehr Glück und Liebe verdient. Du machst mir den Tod leicht. Ich hinterlasse Dir als theuerstes Vermächtniß unser Kind. Liebe es und gedenke dabei der armen Lil."

Sie neigte das Haupt auf die Brust ihres Mannes und hatte ausgelitten. Meyal hat ihren Verlust nie verschmerzt,

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Freitag den 9. August: (Neu einstudirt:) „Die beiden Schützen," komische Oper v. Lortzing. (Hr. Meissinger — Peter, als Gast.)

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Baron v. Andujgansky a. Ungarn. Haas, Bankkassier a. Getha Kauitz, Großhändler u. Hofkammerbeamter Kargl a. Wien. Everil, Partik. a. Augsburg. Püschl, Referendar a. Naumburg. Gräfin Schul aus Plessen. Palm, Reg.Referendar a. Berlin.

(G. ld. Hirsch.) Graf Zamoiski a. Gastein. Marquis Nortampton u. Lord Compton a. England. Maroni, Part. a. Mantua. Baron Schafnagel a. Rußland. Baron Härsch a. Oesterreich.

(Gold. Hahn.) Ernst, Theaterdirektorsgattin a. Berlin. Bormann, Maler aus Regensburg. Stobäus, Doktorsgattin aus Baireuth. Dr. Wassermann a. Mühringen. Dr. Arndts a. Ingolstadt.

(Gold. Kreuz.) Graf v. Bernstorff aus Brüssel. Roth, Kaufm. a. Augsburg. v. Gasner, Sudhüttenmeister a. Hallein. Räthler, Reg. a. Linz.

(Bl. Traube.) Mad. Tannemann aus Regensburg. Sieber, Prof. a. Prag.

(Stachus.) Schiller, Rothgerber a. Reutlingen. Grieser, Physiker a. Botzen. Gigl, Revierförster a. Pilgerthofen. Dr. Schott aus Würtemberg. Pfarrer Koneberg aus Flintsbach. Wimmer aus Pfaffenhofen und Wepler a. Scheuring.

**Gestorben in München.**

Katharina Riedl, ehemal. Krankenwärterin von Stadtamhof, 63 J. a. — Magd. Leitner, Söldnerstochter von Eggolsbach, 51 J. a. — Johann Paul Lindner, Taglöhner, 61 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

Zu Augsburg; Hr. Chr. Koch, Rindmetzgermeister, 59 J. a.

2401.

**Gesellschaft Frohsinn.**

Samstag den 10. August:

**Theater.**

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts - Ausschuß.

2399.

**Gesellschaft kleine Erheiterung**

im Buttermelcher-Garten.

Sonntag den 11. dieß:

**Ländliche Parthie nach Großhesselohe nebst Ball.**

Die Titl. Herren Mitglieder und eingeladenen Fremden versammeln sich präcis 7 Uhr im Gesellschaftslokale, ferner diene zur Nachricht, daß, selbst wenn die Witterung zweifelhaft ist, die Unterhaltung stattfinden wird.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2391. Bei einer k. Beamtensfamilie wird ein Knabe oder Mädchen, in den Jahren von 1 bis 15, in Wohnung und Kost zu nehmen gesucht. D. Uebr.

2395. Es sind 2 meublirte oder unmeublirte Zimmer in der Galleriestraße Nr. 5 zu ebener Erde sogleich zu beziehen.

2400. Wegen Abreise ist ein Kanapee und 6 Sessel, schönster Facon, nebst einem Kommod von Nußbaumholz, billig zu verkaufen; im Thal Nr. 59 über 1 Stiege.

2377. **Ediktalladung.**

Verlassenschaftssache des Georg Schmoirl aus Watters, k. k. Landgerichts Volters, betr.

Am 16. Juni l. J. verstarb in Dörnbach d. Gt., G. Schmoirl, aus Watters, k. k. Landgerichts Volters, gebürtig — mit Hinterlassung eines Abnährungs- resp. Erbvertrags d. d. 20. August 1839, gemäß welchem Franz Kreitmayr, Kaiserschuster von Dörnbach, und dessen Eheweib Magdalena, bei welchen Georg Schmoirl abgenährt wurde, als dessen Universalerben ernannt sind.

Wer nun auf diesen Rücklaß des Defunkten als Erbe oder als Gläubiger Ansprüche zu haben glaubt, wird hiemit aufgefordert, dieselben um so sicherer

**binnen 30 Tagen** a dato

hierorts geltend zu machen, als außerdem mit Auseinandersetzung der fraglichen Verlassenschaft ohne weitere Rücksicht vorgeschritten der obenerwähnte Abnährungs- resp. Erbvertrag als anerkannt betrachtet und an die Franz Kreitmayr'schen Eheleute der gesammte Rücklaß verabfolgt werden würde.

Den 18. Juli 1844.

**Königliches Landgericht Tegernsee.**

Frhr. v. Poißl, Landr.

(L. S.) coll. Ap Nischler.

2397. **Bekanntmachung.**

(Ausübung der thierärztlichen Praxis des Joseph Andreas Grub dahier betreffend.)

Der Unterzeichnete erhielt gemäß höchster Regierungs-Entschließung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 11. Juli l. Js., die Erlaubniß zur Ausübung thierärztlicher Praxis im Polizeibezirke der Haupt- und Residenzstadt München; was hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bekannt gemacht wird. Geschäftsanzeigen in München sind anzugeben bei Christian Hirschvogel, Bürger und Kornmesser, Damenstiftstraße Nr. 1 über 1 Stiege, vis-à-vis der Damenstiftskirche.

München den 7. August 1844.

**Joseph Andreas Grub,**
prakt. Thierarzt.
(Wohnt auf dem Sogerhofe bei Oberaiesing.)

2390. (2a) Frühlingsstraße Nr. 8 über 3 Stiegen (Sonnenseite) sind 2 freundliche Zimmer unmeublirt an einen soliden Herrn zu vermiethen.

2391. Eine ordentliche Person, welche kochen kann, und die übrigen Arbeiten versteht, sucht auf nächstes Ziel einen Platz. D. Uebr.

2398. (2a) **Bekanntmachung.**

Das hiesige städtische Theater ist für den nächsten Winter unter billigen Bedingnissen zu vergeben.

Theaterunternehmer, welche hiezu vollständig geeigenschaftet sind, werden eingeladen, sich in portofreien Eingaben an den unterfertigten Stadtmagistrat längstens bis 25. d. zu melden, weil hierauf sofort unter den Bewerbern gewählt werden wird.

Ingolstadt am 1. August 1844.

**Stadtmagistrat.**

Lallinger, Bürgermeister.

2396. (2a) Es wünscht Jemand eine ordentliche Weibsperson, welche eine Pension oder sonst weniges Vermögen besitzt, zur Bedienung gegen freie Wohnung oder sonstige Bedingung. D. Uebr.

2388.

**Anwesens-Verkauf.**

In Murnau verkauft eine kinderlose Wittwe wegen hohen Alters ihr **Krämer- und Wirthschafts-Anwesen** aus freier Hand.

Dasselbe besteht in 2 aneinandergebauten Wohnhäusern und einem Oekonomiegebäude mit den darauf ruhenden, radizirten Krämers-, Braun- und Weißbier-, dann Weinwirthschafts-Gerechtsamen, in 28 Tgw. 82 Dez. ludeigenen und 3 Tgw. 67 Dezim. grundbaren Gärten, Aeckern, Wiesen und Holz, dann in dem von der Eigenschaft eines Gemeindegliedes abhängigen 4 Moos- und 1 Egart-Gemeinde-Nutzungs-Antheilen, sammt dem heurigen Fund, dem vorhandenen Vieh, den Haus- und Baumannsfahrnissen, den Gewerbevor- und Einrichtungen und dem größten Theile der vorhandenen Zimmereinrichtung.

Das häusliche Anwesen ist mitten am Marktplatz zum schwunghaftesten Gewerbsbetrieb ganz vortheilhaft gelegen. Auch können die Gebäude mit den Wirthschaftsgerechtsamen ohne oder nur mit einigen Grundstücken besonders verkauft werden.

Nähere Aufschlüsse ertheilt auf mündliche Anfragen und portofreie Briefe

Murnau den 5 August 1844.

**Paul März,** Marktschreiber.

**Mühl-Anwesens-Verkauf.**

Eine Mühle mit vier Mahlgängen und einer Schneidsäge, einem zweistöckigen Wohnhause und zweistöckiger Scheune, nebst den im besten baulichen Zustande befindlichen Oekonomiegebäuden ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen ist ludeigen und befinden sich bei demselben 80 Tagwerk Feld, Wiesen, Holz, und 6000 Stangen Hopfen; auch wird bemerkt, daß ein Drittheil des Kaufschillings zu 3 Proz. verzinslich darauf liegen bleiben kann.

Kaufsliebhaber belieben sich der nähern Bedingnisse wegen zu wenden an.

**Michael Niederl,**
Müller von Klosterbiburg bei
2339. (3 c) Abensberg.

2393. In Mitte der Stadt ist eine schöne Wohnung zu 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten an eine ruhige kinderlose Familie sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

2389. Am 6. ds. Mts. ging ein als Broche gefaßtes Portrait, einen Herrn in Uniform darstellend, verloren, der redliche Finder erhält bei Rückgabe derselben eine gute Belohnung. D. Uebr.



Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 223. München, den 10. August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 8. Aug. Bei der gestern stattgefundenen Wahl zum Rektor der Ludwig-Maximilians Universität ist Professor Döllinger von seinen Collegen mit dieser Würde betraut worden. Zu Senatoren wurden erwählt die Professoren Reithmayer und Stadelbauer aus der theologischen, Dollmann aus der juristischen, Weißbrod aus der medicinischen, Zuccarini aus der cameralistischen, Sieber aus der philosophischen Fakultät. Sämmtliche Wahlen unterliegen der Genehmigung Sr. Maj. des Königs.

**München**. (M. d. J.) Nach den einschlägigen ältern Verordnungen, insbesondere nach dem Generalmandate vom 9. Februar 1787, welches unterm 10. Nov. 1811 durch das Regierungsblatt, S. 1720 erneuernd zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden ist, unterliegen alle außer Landes gehende Legate und Stiftungen, sie mögen per actus inter vivos oder mortis causa gemacht werden, der allerhöchsten Genehmigung, welche von der Beibringung eines durch die betreffenden ausländischen Behörden auszustellenden Reverses de observando reciproco bedingt erscheint. — Von Seite der k. k. österr. geheimen Hof-, Haus- und Staatskanzlei ist in dieser Beziehung unterm 3. Febr. l. J. die allgemeine Erklärung abgegeben worden, daß die Bestimmungen des Bundesbeschlusses über die Nachsteuer und Abzugsfreiheit vom 23. Juni 1817 (Döllingers Verordnungensammlung, Bd. 3. S. 113) von der k. k. österr. Regierung auch in Hinsicht auf Vermächtnisse und Schankungen u. dgl., welche von österr. Unterthanen zu Gunsten bayer. Stiftungen und sonstiger moralischer Personen gemacht werden, als völkerrechtlich in Beachtung kommende Normen angesehen würden, und daher solche Vermögensexportirungen österreich'scher Seits keinem Hindernisse zu begegnen hätten.

Auf den Grund dieser allgemein zugesicherten Reciprocität haben Se. Maj. der König durch allerh. Entschließung vom 30. April l. J. zu genehmigen geruht, daß künftighin auch bezüglich aller derlei Vermögenszuwendungen von Seite bayer'scher Unterthanen an Stiftungen jener österr. Staaten, auf welche sich die Anwendbarkeit des erwähnten Bundesbeschlusses erstreckt, von den Bestimmungen des am 10. Nov. 1811 neuerlich ausgeschriebenen Generalmandates vom 9. Febr. 1787 Umgang zu nehmen sey. Hievon werden die k. Regierungen, K. d. J., zur künftigen Darnachachtung in Kenntniß gesetzt, und sind hiernach die weitern geeigneten Weisungen an die untergeordneten Distriktspolizeibehörden ergehen zu lassen. München, den 28. Juli 1844. Auf Sr. k. Maj. allerh. Befehl. v. Abel.

(Int. Bl. für Oberfranken.)

**Aschaffenburg**, 4. Aug. Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen trafen gestern Abend, mit Gefolge und Dienerschaft von Kissingen kommend, dahier ein, übernachteten im Gasthause zum „Bayerischen Hof“ und setzten heute früh Ihre Reise nach der Rheingegend weiter.

**Frankenthal**. Für das projektirte Unternehmen einer Eisenbahnanlage von Ludwigshafen über Frankenthal nach der bayerisch-hessischen Grenze bei Worms haben die vorläufigen Unterzeichnungen folgendes Resultat ergeben: 1) Solche von 1 bis 6 Aktien, die keiner Reduction unterworfen werden sollen, 1563 Actien; 2) größere, der Reduction unterworfene Einzeichnungen, 2044. — Zusammen 3607, statt der erforderlichen 2400 Actien. Die unter Nro. 2 bemerkten 2044 Actien würden daher auf 837 reducirt, sonach eine Reduction von ungefähr 60 Proz. vorgenommen. Eine bedingte Einzeichnung von 100 Actien, so wie eine Masse von Einzeichnungen, die erst nach dem 18. Juli einliefen, wurden zurückgewiesen.

(N. Sp. Ztg.)

(Die Aerndtewitterung 1844.) Nicht blos in Bayern, sondern auch in andern Ländern sind die heurigen Feldfrüchte gut und glücklich eingebracht worden. Die sonderbaren Unterbrechungen der erwünschten schönen Tage sind fast ganz unschädlich vorübergegangen, wenn der fleißige Landmann nur zu rechter Zeit Hand angelegt hat, wozu große Aufmerksamkeit erforderlich war. Am meisten Sensation machten die kühlen Tage und Nächte zwischen dem 19. und 24. Juli und am 2. und 3. Aug., an welchen beiden Tagen es sogar in den Alpen starken Schnee warf. Ich habe schon öfter auf die Erklärungsmomente dieser Erscheinung hingewiesen. Sie sind rein physikalisch. Die erstern kühlen Tage sind offenbar wegen Mangel an Sonnenflecken entstanden; aber die Ursachen der letztern sind nicht direkt aufgetreten. Der große Sonnenfleck, welcher am 14. Juli im Westen der Sonnenkugel verschwand, kam am 28. Juli im Osten stark erneuert wieder zum Vorschein, während welcher Zeit sich ein anderer, ganz neuer, sehr großer Sonnenfleck auf einige Tage entwickelte. Beide bewirkten eine große Hitze, die uns bei bedecktem Himmel und stürmischem Winde nicht fühlbar wurde, aber in den um das Mittelmeer liegenden Ländern fast unerträglich geworden war. Bei dieser Hitze dünstete aus diesem Meere sowohl als aus dem atlandischen Ocean eine gewaltige Masse von Wasser auf, die uns geradewegs durch den herrschenden Südwestwind am Ende des Juli stürmisch zugeführt wurde und im Alpengebirge und in Südbayern u. s. w. herabregnete, wobei die Regenströme durch Verdünstung die Atmosphäre stark abkühlten. So entstand die niedrige Temperatur. Aber die allmählig unwirksam gewordenen Sonnenflecke, ließen wieder schönes Wetter zu und gaben Gelegenheit zur glücklichen Aerndte, auch im Landstriche, der am nördlichen Fuße der Alpen liegt. München, 8. August 1844.

Professor Gruithuisen.

Da die Aufnahme der Seidenzucht dadurch bedingt ist, daß vorerst die Maulbeerpflanzungen in möglichster Ausdehnung betrieben werden, und da nach gemachten Erfahrungen der Maulbeerbaum bei den climatischen Verhältnissen des Regierungsbezirkes wohl fortkommt, so wird in Gemäßheit höchster Entschließung k. Ministeriums des Innern vom 12. v. Mts. verfügt: 1) in allen Polizeidistrikten des Regierungsbezirkes sollen Maulbeerpflanzungen begonnen werden. Wo solche bereits bestehen, wird vorerst auf deren Erweiterung Bedacht zu nehmen seyn; wo solche aber noch nicht vorhanden sind, hat es auf die Ermittelung ein oder des andern passenden Grundes, wozu bisher nicht oder wenig benützte Gemeindegründe sich besonders eignen würden, sodann auf die Ausmittelung derjenigen Personen anzukommen, welche sich mit den Pflanzungen und der Seidenzucht beschäftigen wollen. Es wird hiebei nicht beabsichtigt, daß derartige Pflanzungen in allen Gemeinden angelegt werden, wohl aber, daß in jedem Polizeidistrikte wenigstens eine solche bestehe, welche nach und nach zu größerer Ausdehnung gebracht und gewissermassen als Musterpflanzung betrachtet werden kann. — Ueber die Behandlung derselben gibt das ohnehin verbreitete Ziegler'sche Handbuch über Seidenzucht die entsprechende Anleitung; 2) der Maulbeersaame wird unentgeldlich abgegeben; 3) zu den Distriktspolizeibehörden wird vertraut, daß sie ungesäumt die zu einem zweckmäßigen Vollzuge nöthigen Ermittelungen eintreten lassen. Dieselben haben über

den Erfolg und über den Bedarf an Saamen bis zum 8. Sept. l. Js an die unterzeichnete Stelle zu berichten. Regensburg, 2. Aug. 1844. (Int.Bl. f. Oberpf. u. Regensb.)

— Die Pfarrei Kirchdorf am Inn ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Passau, im Dekanate Kirchberg am Inn sie zählt in ihrem Umfange 1073 Seelen 25 Nebenorte, worunter 1 Schule, und wird von dem Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag 728 fl. 6 kr. 2 dl. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie erfordert zu ihrer Führung 2 Knechte, 3 Mägde, 2 Pferde, 6 Stück Rindvieh und zum Uebernahmskapitale beiläufig 1000 fl. Auf der Pfarrei ruht noch ein zu 1 pCt. verzinslicher Baukapitalsrest von 193 fl. in jährl. Abfitzfristen von 10 fl., das aber noch in einiger Differenz mit dem abtretenden Pfründebesitzer befangen ist. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen v. 27. Juli an bei der k. Reg. von Niederb. zu übergeben. (Int.Bl. v. Niederb.)

Die Pfarrei Parsberg ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg und dem Dekanate Laaber, hat einen Umkreis von $2^1/_2$ Stunden, zählt 741 Seelen, 2 Nebenkirchen und 1 Schule; zugleich wird bemerkt, daß die Errichtung einer ständigen Hilfspriesterstelle in Antrag gebracht wurde und dieser Gegenstand zur Zeit noch der Instruktion unterliege. Reinertrag 862 fl. $36^4/_8$ kr. Bewerber um diese Pfründe haben ihre deßfallsigen Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, binnen 4 Wochen vom 31. Juli an, bei der vorgesetzten k. Regierung einzureichen. (Int.Bl. f. Oberpf. u. Regensb.)

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 1. Aug. Die Nachricht von dem Mordanschlag auf das Leben des Königs von Preußen ist in London angekommen. Ueber die Motive, bemerkt der Herald, wisse man nichts, nur so viel könne gesagt werden, daß die besten Fürsten stets am meisten solcher Gefahr ausgesetzt gewesen seyen.

In der heutigen Oberhaussitzung gab der Minister des Auswärtigen eine Erklärung über die Taitische Angelegenheit, aber in einem viel gemäßigtern Tone, als es gestern von Sir R. Peel im Unterhause geschah. Graf Aberdeen, interpellirt vom Marquis von Clanricarde, äußerte: „Ohne Zweifel ist eine grobe Gewaltthat gegen einen brittischen Unterthanen ausgeübt worden, eine so auffallende Gewaltthat, daß sie, hätte ich nicht authentische Nachrichten erhalten, mir ganz unglaublich geschienen hätte. (Hört, Hört!) Aber ich möchte dem Hause bemerken, daß zur Zeit jener Vorfälle nicht bloß keine Instruktion oder Betheiligung von Seite der französischen Regierung bekannt seyn konnte, sondern von derselben sogar die Lage der Dinge desavouirt war. Ew. Herrlichkeiten erinnern sich, daß im September vor. Js. die französischen Behörden die Königin von Taiti entthronten, von der Insel Besitz nahmen und daselbst unumschränkte Gewalt ausübten. Dieses Verfahren wurde von der französischen Regierung nicht anerkannt, aber in der Zwischenmonaten herrschte ein Zustand, dem man viele Handlungen zu gut halten muß, die man unter andern und geregelteren Verhältnissen kaum für möglich halten würde. Der Gentleman (Hr. Pritchard), auf welchen der edle Marquis (Clanricarde) anspielte, zog, sobald die Franzosen von der Insel Besitz genommen hatten und alle Souveränitätsrechte ausübten, seine Flagge ein und kündigte den Behörden officiell an, daß er nicht länger mehr Ihrer Majestät Consul sey und, da die Königin abgesetzt sey, keine Gewalt mehr habe. Thatsächlich hatte er demnach, wie wenig auch die Handlung, welche ihn dazu zwang, gerechtfertigt werden kann, seinen officiellen Charakter abgelegt und wurde auch als solcher nicht mehr betrachtet. Ich will damit nicht sagen, daß ein so willkürliches und beispielloses Verfahren gegen einen brittischen Unterthanen, habe er nun officiellen Charakter oder nicht, irgendwie gerechtfertigt werden könnte. (Hört, Hört, Hört!) Aber es macht einigen Unterschied in Bezug auf die Art und Weise der Beilegung des Conflictes, welcher ohnedieß ohne die mindeste Kenntniß von Seite der französischen Regierung stattgefunden hat, die ihn zweifelsohne eben so bedauern wird, wie wir selbst. (Hört, hört!) Ich vertraue, daß der Geist der Gerechtigkeit und Mäßigung es zu keinen ernsthaften Verwicklungen kommen lassen wird. In der That habe ich allen Grund zu glauben, die französische Regierung werde die Sache in ihrem rechten Lichte betrachten und ich kann nur beifügen, daß wir keine Zeit verloren, um ihr die von den Umständen geforderten Vorstellungen zu machen. Lord Mindo zeigte sich mit dieser Erklärung sehr zufrieden, wünschte aber noch zu wissen, was von der Regierung geschehen sey, um die brittischen Unterthanen auf den Südseeinseln zu schützen? Graf Aberdeen: Taiti sey seit der ersten Occupation der Insel nicht ohne Kriegsschiff gewesen. Andere Schiffe seyen erst jüngst dahin abgesandt worden. Lord Kinnaird tadelte die Regierung, daß sie die Insel von den Franzosen habe besitzen lassen, sie würde besser unter dem Schutz Englands und Amerika's gewesen seyn. Graf Aberdeen: „Das Protectorat ist wiederholt England angetragen, aber jedesmal zurückgewiesen worden. In diesem Augenblick, glaube ich, wird Königin Pomare wieder in ihre volle Gewalt eingesetzt seyn."

London, 1. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Lord Ingestre den Antrag auf Mittheilung der Regierungscorrespondenz mit dem Capitän Warner, dem Erfinder des neuen Zerstörungsmittels. Der Antrag wurde nach einer langen und interressanten Discussion angenommen. Sir Robert Peel erzählte den Gang der Unterhandlung mit Capitän Warner. Der erste Versuch mit der neuen Erfindung datirt vom 28. Juli 1840. Zwei Hauptautoritäten für den Werth des bis jetzt noch geheimen Zerstörungsmittels. Sir Richard Keates und Sir Thomas Hardy, sind leider nicht mehr am Leben. Die Regierung ist bereit, die Kosten eines neuen Versuchs zu tragen, wenn diese eine mäßige Summe nicht übersteigen. Es sollten 500 Pfd. dazu bewilligt werden, die aber Warner für unzulänglich hielt. Angenommen, die Regierung kaufte die Erfindung, so müßte, um sie anzuwenden, auf jeder Flotte ein Indiciduum mit dem Geheimniß betraut werden. Peel bemerkte dem Erfinder, wer alsdann dafür stehen könne, daß nicht das Geheimniß auch einer fremden Macht verkauft würde? Auf diese Einwendung wußte Warner nichts zu antworten als: Kein Engländer werde sein Vaterland verrathen. (Fr. O.P.A.Z.)

### Frankreich.

Paris, 3. Aug. Die hiesigen Blätter speien heute Feuer und Flammen gegen England wegen S. R. Peels Aeußerungen im Parlamente und dringen auf energische Schritte von Seite der Regierung. — Auf der hiesigen Börse hatte sich heute das Gerücht verbreitet, es sey, zwischen der franz. und engl. Flotte vor Tanger zu einem ernsten Konflikte gekommen; Admiral Owen habe sich zwischen Tanger und die franz. Schiffe gelegt, Prinz Joinville aber die engl. Linie mit Gewalt durchbrochen. — Auch die Gerüchte von einer Niederlage des Marschalls Bugeaud erhalten sich. Was die Niederlage der Spahis betrifft, so hat sich die Sache dahin aufgeklärt, daß 1 Wachtmeister und 2 Spahis als gleichsam Ueberläufer in das marokkan. Lager geschickt wurden, um Erkundigungen einzuziehen, bei ihrer Zurückkunft von den franz. Vorposten mit Gewehrschüssen empfangen, wodurch die beiden Spahis getödtet wurden. — Die Nachrichten aus Marokko lauten sehr kriegerisch. Die „Gazette du Midi" enthält einen Brief aus Gibraltar, wonach am 26. Juli eine starke Kanonade in der Richtung von Tanger gehört wurde. Ein französ. Dampfschiff war an der marokkan. Küste gestrandet und mußte seine Kanonen u. s. w. ausschiffen; sogleich versammelten sich die Mauren unter herausforderndem Geschrei. Ihre Zahl wuchs immer mehr und ein Angriff war unvermeidlich, als das Dampfschiff glücklich wieder flott wurde, seine Kanonen schnell einschiffte und sich von dem gefährlichen Ufer entfernte. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 3. Aug. Der König und die Königin haben am Tage nach ihrer Ankunft in Erdmannsdorf die Einweihung der von Wang in Norwegen herübergebrachten und im Gebirge auferbauten gothischen Kirche beigewohnt, die den Namen „Er-

löserkirche von Wang" erhalten hat, zu welcher zunächst die Gemeinde Brückenberg, im weitern Kreise jedoch auch die Gemeinde Neu-Zillerthal bei Erdmannsdorf gehört. Der König konnte demnach seinen ersten kirchlichen Dank für seine und seiner Gemahlin wunderbare Lebensrettung in einem ebenso durch seine schöne Lage wie durch seine Geschichte ausgezeichneten Gotteshause abstatten. Von allen Seiten des Landes langen täglich neue Deputationen und Adressen dort an, die einstimmig in dem Schmerze über das geschehene Attentat und in dem Ausdruck ihrer Freude über das Mißlingen desselben sind. Ueber die Abreise des Königspaares ist noch nichts bestimmt und es scheint ungewiß geworden zu seyn ob sie überhaupt noch den alten Reiseplan vollständig ausführen werden. — Wir hören daß in Abwesenheit des Königs und der Prinzen der alte energische Kriegsminister, General von Boyen ermächtigt ist das Staatsoberhaupt in außerordentlichen Fällen zu vertreten. Er war es auch, der unmittelbar nach dem geschehenen Attentat und nach der Abreise des Königs das Staatsministerium zu einer außerordentlichen Sitzung einberief.

Köln, 3. Aug. Ein außerordentlicher Gesandter des Königs der Franzosen ist heute in aller Eile von Paris hier durchgekommen, um unserm Könige ein eigenhändiges Beileids- und Glückwunschschreiben Ludwig Philipp's zu überbringen. Auf wen konnte auch wohl der schändliche Mordversuch, der so glücklich an unserm Monarchen vorübergegangen ist, einen tieferen Eindruck machen, als auf den vielgeprüften königlichen Greis, der so oft schon das Gottlob stets verfehlte Ziel meuchelmörderischer Angriffe war? — Unser Erzbischof von Geissel, der seiner Gesundheit halber seit einiger Zeit in Bad Ems weilt, hat durch Rundschreiben an den Klerus angeordnet, daß am Sonntage (4. Aug.) in sämmtlichen Kirchen der Erzdiözese Dankgebete für die glückliche Abwendung der unserm Königspaare drohenden Gefahr stattfinden und daß die Geistlichen zugleich von der Kanzel herab dieses so ernste als traurige Ereigniß angemessen besprechen sollen. — Von hier aus sind bereits 5 oder 6 Adressen an den König abgegangen; etwas aufgefallen ist es, daß unser Stadtrath die Mittheilung des Wortlautes seiner Adresse an der Zeitung als nicht angemessen abgelehnt hat. (Fr. J.)

### Oesterreich.

Bei der am 1. August vorgenommenen einhundertsechsundsechzigsten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 281 gezogen worden. Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen, aus dem zu Mailand aufgenommenen Anlehen entsprungen, im gesammten Kapitalsbetrage von 942,571 fl. 43 kr. und im Zinsenbetrage nach herabgesetzten Fuße von 22,416 fl. $13^{3}/_{8}$ kr. (N. C.)

### Italien.

Eine eben eintreffende Correspondenz aus Neapel vom 30. Juli berichtet, daß über die neulich in Calabrien Eingefallenen das Urtheil gefällt und vollzogen worden ist; neun derselben wurden erschossen, worunter die beiden Bandiera, Moro und Ricciotti. (A. Z.)

### Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juli. Der König hat dem Großfürsten Konstantin von Rußland die Insignien des Elephantenordens verliehen. Der Großfürst hat am 26. d. die Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Er war während seines kurzen Aufenthalts in Kopenhagen Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit des Hofes. (H. C.)

### Türkei und Aegypten.

Der Semaphore von Marseille berichtet in ziemlich allgemeinen Ausdrücken über einen Vertrag, welchen die Engländer so eben mit dem Vizekönig von Aegypten abgeschlossen haben sollen. Durch denselben sichere England Mehemed Ali seinen Schutz und kräftigen Beistand bei allen Vorfällen zu, wo seine politische Existenz und die Erblichkeit in seiner Familie bedroht werden könnte. Dagegen übertrage Mehemed Ali an England das Recht, nach seinem Gutdünken über den Durchgang nach Indien auf dem Wege der Landenge von Suez zu verfügen, Eisenbahnen zu bauen, Truppen und Kriegsmaterial darüber zu transportiren rc.

### Deutschland.

Bremen, 2. Aug. Der hiesigen Zeitung wird in Bezug auf die gegen Tschech eingeleitete Criminal-Untersuchung aus Berlin vom 30. Juli geschrieben: „Der Notenwechsel zwischen dem Inquisitoriat, dem Kammergericht, dem Polizeipräsidium und dem Chef der Justiz soll ungemein stark und lebhaft seyn; ich will heute bereits auf einen, in allen Beziehungen eben so erklärlichen als natürlichen Hergang aufmerksam machen, bevor darauf allerlei alberne Gerüchte gegründet werden. Ich meine die eingetretene Verhaftung mehrerer anderer Personen, vornehmlich einiger Fremden. Allein diese Letzteren wurden lediglich zur polizeilichen Verwahrungshaft gebracht, weil sie in einem öffentlichen Hotel über „den Verlust unserer Nationalehre" sich unziemend geäußert hatten und sind alsbald wieder entlassen worden. Andere Verhaftete erleiden dieses Schicksal in Folge aller der gebietenden Nothwendigkeiten, die ein Vergehen dieser Art und Größe unvermeidlich mitführt, denn es versteht sich von selbst, daß die Sache wichtig genug ist, ihren Bestand bis in das Kleinste und Gewisseste enthüllt und zergliedert zu sehen. Auf Weiteres kommt es hierbei nicht an, und insofern darf es erklärlich heißen, wenn der untersuchende Richter es im Interesse seines Auftrages findet, den Einen und den Andern aus der früheren Bekanntschaft des Tschech vorläufig zu isoliren, an vorherrschende Motive zum Verdachte ist aber nirgend zu denken. Der Inquisit, in Ansehung dessen von höherer Stelle an die Inspektion der Hausvogtei der Befehl ergangen ist, daß deren Dienerschaft sich jeder Härte streng zu enthalten habe, hat übrigens bis jetzt jede fremde Mitwissenschaft eben so bestimmt in Abrede gestellt, wie den Verdacht, daß er wahnsinnig seyn könne, wogegen er sehr empfindlich disponirt scheint.

### Allerlei.

—Die Erfindung macht gegenwärtig wieder Riesenfortschritte. In London ist man darauf bedacht gewesen, beim Eisenbahnverkehr das dulce mit dem utile zu verbinden; ein Ingenieur hat die Erfindung gemacht, an den Lokomotiven Instrumentalmusik anzubringen, welche zum Theil durch die Umdrehung der Räderachsen, zum Theil durch Dampf in Gang gesetzt wird. Die Musik einer stürmenden Lokomotive soll einen wunderbaren Effekt machen. Man hat bereits eine Locomotive, die 12 Musikstücke spielt; das „God save the Queen", welches langsam vorgetragen werden muß, wird gewöhnlich bei der Abfahrt und der Ankunft gespielt. — Eine bei Weitem folgenreichere und wunderbare Erfindung ist übrigens in der Schweiz gemacht worden. Ein Alpenjäger hatte einen Adler angeschossen. Als er sich des Thieres bemächtigen wollte, setzte sich dasselbe zur Wehre und hackte dem Jäger mit seinem scharfen Schnabel ein Aug aus. Ein herzugerufener junger Arzt, der wegen seiner Geschicklichkeit bekannt ist, kam auf den Gedanken, das frisch ausgerissene Auge durch ein anderes zu ersetzen und zwar durch ein Auge des Adlers. Der kühne Versuch gelang, das Adlerauge wuchs vollständig in der Augenhöhle des Jägers an, und derselbe schätzt sich jetzt glücklich, diesen Tausch gethan zu haben, wenn auch sein Gesicht einen eigenthümlichen Ausdruck erlangt hat. Die Schärfe seines Blicks ist so erstaunlich, daß er auf den höchsten Bergen die in den Thälern befindlichen Menschen, welche seinem andern Auge sich als Punkte darstellen, ganz genau erkennen kann. Man ist noch beschäftigt, Versuche anzustellen, um zu ermitteln, wie weit der Blick eines Adlers reicht, und der junge Arzt hat bereits eine Schrift über die ganze Angelegenheit angekündigt. Man muß gestehen, daß diese Erfindung oder Entdeckung von bedeutenden Folgen seyn wird, wenn nur, was sich erst später ergeben kann, die eingesetzten Adleraugen ihre Schärfe nicht allmählig verlieren. Der Erfinder hat auch bereits einen Jagdhund operirt und ihm 2 Adleraugen eingesetzt. Auch diese Kur verspricht den besten Erfolg. Ueberdies ist er Willens, einem jungen Pferd die Augen eines Uhu einzusetzen, um dasselbe zum Sehen bei Nacht fähig zu machen. Man ist ist sehr gespannt auf die ferneren Resultate. (Köln. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 11. August: „Guido und Ginevra," große Oper mit Ballet von Halevy.

Dienstag den 13. August: „Faust," Tragödie von Göthe.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Baron v. Kylew a. Dresden. Dr. Loreck, Prof. a. Königsberg. Dr. Sporret u. v. Bohmfeld, k. russ. Staats-Räthe a. Petersburg.

(Gold. Hirsch.) Domkapitular Schneider, Pfarrer Neidelberger und Domherr Schmid a. Mainz.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Bürkel aus Fürth u. Stock a. Sperlhöbel.

(Gold. Kreuz.) Bonlins, Institutenr a. Paris. Umbzit und Klindheim Rent. a. England. Schmauß, Kfm. a. Nürnberg.

(Bl. Traube.) Partsch, Inspektor aus Innsbruck.

(Stachus.) Gebrüder Horner, Studenten a. Salzburg. Lund, Maler a Norwegen. Siegert, Landrichter a. Roding. Flachmann, Kfm. a. Retz. Dr. Kühner, Prof. a. Saalfeld. Vorler, k. Förster a. Schonaau.

---

**Gestorben in München.**

Eduard Brugger, Funktionär im kgl. Oberstrechnungshof, 37 J. a.

---



---

2402. (2a) **Bekanntmachug.**

Im gerichtlichen Hilfsvollstreckungswege werden nachbeschriebene Realitäten der Joh. Schmid'schen Eheleute zu Weilheim zum öffentlichen Verkaufe gebracht und hiezu Versteigerungstermin auf

**Samstag den 12. Oktober l. Js.,**
Früh 9–12 Uhr,

in der dießseitigen Gerichtskanzlei bestimmt:

Diese Realitäten bestehen:

a) in dem Hause Nr. 45 beim Wagner auf der Bruck in der Stadt Weilheim,
b) in der darauf ruhenden realen Wagnergerechtsame und
c) in dem Stadel auf der Ammer ad 0,02 Dezimalen.

Dieselben wurden am 25. v. Mts. gerichtlich auf 2266 fl. 40 kr. geschätzt, und die darauf haftenden Lasten und Hypotheken können täglich diesseits eingesehen werden.

Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehältlich der §§ 98 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und die näheren Bedingungen werden bei dem Versteigerungstermin selbst bekannt gegeben werden, wobei sich die dem Gerichte unbekannten Kaufslustigen über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Weilheim am 8. August 1844.

**Königliches Landgericht Weilheim.**
**Roll,** Landrichter.

---

2412 (2a) Mehrere schon gebrauchte, aber noch gut erhaltene Kästen mit Schubladen und Stellagen sind billig zu verkaufen; in der Schützenstraße Nr. 16 b

---

2418. (2a) In der Glockenstraße Nr. 6 ist eine Werkstätte sammt Wohnung, für jeden Gewerbsmann geeignet, am Ziel Michaeli zu beziehen.

---

2416. **Zur Nachricht.**

Die auf Sonntag den 11. dieses festgesetzte Landpartie mit Ball, findet bei günstiger Witterung nicht in Großheisellohe sondern in der Menterschwaige statt.

Die Zusammenkunft ist früh 7 Uhr in der goldenen Ente.

**Kißer.** Vordesch.

---

2406. **Bekanntmachung.**

Die öffentlichen Schlußprüfungen an den hiesigen k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule werden am 12, 13. 14. u. 16. ds. Mts. im Lokale der Anstalt (Damenstiftsgebäude über 2 Stiegen) in der Art abgehalten werden, daß die Prüfung mit der Abtheilung A. des ersten Curses eröffnet, mit dem 3. Curse aber geschlossen wird. Zu diesen Prüfungen ladet hiemit geziemend ein

München den 7. August 1844.

**Das königliche Rektorat**
**Dr. Alexander.**

---

2110. (2a) Ein Landsitz zu Schleedorf am Kochelsee ist zu verkaufen. Derselbe besteht in einem ganz gemauerten, sehr gut gebauten, geräumigen Wohnhause nebst Stallung, einem Garten mit vielen Obstbäumen und den zur Haltung von zwei Kühen nöthigen Grundstücken.

In der Küche und im Stalle befindet sich laufendes Wasser. Nach Wunsch kann auch eine sehr schöne Einrichtung in den Kauf gegeben werden.

Die Lage dieses Landsitzes — das Wohnhaus und der Garten bieten die reizendste Aussicht in das Gebirge, den herrlichen Kochelsee, Benediktbeuern und die ganze Umgebung dar, — bedarf keiner Anpreisung.

Das Nähere kann beim Unterzeichneten vernommen werden.

München den 6. August 1844

**Karl Aldosser,**
kgl. Advokat, Karlsplatz Nr. 19.

---

2378. **Verpachtung.**

Da das dem kgl. bayer. Kämmerer Frhrn. Max v. Herding zu Mannheim zugehörige Gut zu Windischeschenbach, im kgl. b. Landgerichte Neustadt an der Waldnaab am 1. Mai 1845 pachtlos wird, so soll dasselbe anderweit auf 12 Jahre im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

**Dienstag den 3. September l. Js.,**
Morgens 10 Uhr,

zu Windischeschenbach im Gasthause zum Schwan anberaumt.

Das Gut besteht in der Pachterswohnung, deren Vergrößerung und Herstellung beschlossen ist, und dazu gehörigen, massiv von Stein erbauten, geräumigen Oekonomiegebäuden sodann in 170 Tagwerken 42 Dez. Gärten, Aecker, Wiesen, Hutweiden und Teichen mit Weidrechten.

Auch werden dem Gute Spann- und Handdienste geleistet.

Um von dem Gute Einsicht zu nehmen, haben Pachtlustige sich an den herrschaftlichen Förster Urban zu Windischeschenbach zu wenden, bei dem auch die Verpachtungsbedingungen, gleichwie bei den Unterzeichneten und auf dem Bureau des Herrn Forstmeisters Reinbold zu Weiden eingesehen werden können.

Neustadt an der Waldnaab den 3. August 1844.

**Bauer,**
freiherrlich von Herding'scher Patrimonial-Richter.

---

2307. (d) **Reginald Wanka's**

**bereits auch hier rühmlichst bekannte Welt-Reise sommt den von Alt und Jung sehr gerne gesehenen 4000 Mann zu Fuß und zu Pferd in Bewegung ist links vor dem Karlsthore in der einzeln stehenden Bude täglich und immer gleich zu sehen.**

---

2313 (3c) In einem gewerbsamen Markte Niederbayerns ist, Familienverhältnisse wegen, eine **reale**

**Lebzelter-Gerechtsame**

die bisher aufs Beste betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Briefe nennt die Expedition dieses Blattes den Ort dieses Lebzelteranwesens und den Namen seines Besitzers.

---

2373. (3b) Eine sehr ordentliche, gebildete Wittwe die mehrere Sprachen spricht, wünscht als Geschäftsführerin oder Haushälterin ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

---

2315 (2b) In der Sonnenstraße Nr. 2 zu ebener Erde links, sind 2 schön meublirte und heizbare Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sogleich zu beziehen.

---

2368 (2b) Eine Stallung für 2 Pferde, mit Wagenremise, Heulage und heizbarem Kutscherzimmer ist mit dem 1. Oktober in der Arcisstraße Nr. 16 zu vermiethen. Auch sind daselbst 2 meublirte Zimmer abzugeben; das Nähere im Vordergebäude.

---

2403. In der Müllerstraße Nr. 18 ist ein sehr schöner, vollständiger Kreuzweg mit gut vergoldeten Rahmen sehr billig zu verkaufen.

---

2405 (3a) In der Isarvorstadt — Holzstraße im Neubau Nr. 6 lit. a u. b — sind mehrere größere und auch noch eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen billigen Miethzins aufs Ziel Michaeli zu beziehen. D. Uebr.

---

2410. (3a) Es sind Malzdarrenbleche mit enggebohrten Löchern zu einer Malzdarre, welche 34 Schuh lang und 18 Schuh breit ist, zu verkaufen; auch ist zu bemerken, daß diese Darre erst sechs Jahre im Gebrauche ist. D. Uebr.

---

2407. (3a) Eine ausgezeichnet gute Magnetisirmaschine ist billig zu verkaufen. D. Ue.

---

2404. (3a) Ganz nahe bei München sind 110 Tagwerk Aecker und Wiesen mit den dazu nothwendigen Gebäuden auf mehrere Jahre allsogleich zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

---

2381. (2b) Promenadestraße Nr. 15 sind im 2. Stock vornheraus 2 schön meublirte Zimmer für kommenden Monat September zu vermiethen; das Nähere daselbst zu erfragen.

---

2395. Es sind 2 meublirte oder unmeublirte Zimmer in der Galleriestraße Nr. 5 zu ebener Erde sogleich zu beziehen.

---

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| | Transport: 38 fl. 49 kr. |
| Den 6 August: | |
| Von J. M. | — fl. 24 kr. |
| Von E. B. | 1 fl. — kr. |
| Gott helf | 3 fl. — kr. |
| | Summa: 43 fl. 13 kr. |

---

**Lotto: 53. 1. 31. 18. 67.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag | Nr 224. | München, den 11 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**Berchtesgaden**, 6. Aug. Heute früh 9 Uhr reisten J. k. H. die Prinzessin Paul von Württemberg wieder von hier ab, und Abends 6 Uhr kamen Se. Hoh. der Erbgroßherzog von von Hessen-Darmstadt auf Besuch Sr. durchl. Frau Gemahlin hier an.

**Rom**, 2. Aug. Gestern langte die Nachricht an, daß Se. Maj. der König von Bayern heute Abend gegen 10 Uhr hier eintreffen werde; im Casino der Villa Malta ist alles zu seinem Empfang in Bereitschaft gesetzt. Viele Künstler werden sich um diese Stunde dort versammeln um Se. Maj. zu bewillkommen. Die Ueberfahrt von Sicilien nach Neapel soll von dem herrlichsten Wetter begünstigt gewesen seyn, so daß der König und dessen Gefolge die mondhelle Nacht fast beständig auf dem Verdeck zubrachten. — Wir haben hier eine drückende Hitze, obgleich der Thermometer selten über 25 Grad R. steigt. Der Gesundheitszustand von Rom und Umgebung ist im Ganzen gut zu nennen, von den gewöhnlichen hört man bis jetzt nichts und die Hospitäler sind fast leer. (A. Z.)

**München**. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 36. vom 9. d. enthält:

(Ordensverleihung) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., Allerhöchstihres vielgeliebten Hrn. Schwagers, des kgl. Generalmajors und Brigadiers der Cavallerie, Prinzen Eduard v. Sachsen-Altenburg, Herzogs zu Sachsen, Durchl., in die Zahl der fürstl. Ritter des k. Hausordens vom h. Hubertus aufzunehmen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnäd. bewogen gefunden, Allerhöchstihrem Minister des Innern, C. Ritter von Abel, dann Allerhöchstihrem Minister des Hauses und des Aeußern, Frhrn. v. Gise, die Erlaubniß zur Annahme und Tragung des denselben von des Königs der Belgier Maj. nunmehr verliehenen Großkreuzes des Leopoldordens, und dem kgl. Gesandten Grafen von Bray in St. Petersburg, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des demselben von des Königs von Schweden und Norwegen Maj. verliehenen Commenthurkreuzes des Nordsternordens zu ertheilen.

(Magistrate zu Bamberg, Fürth und Würzburg.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem 1. rechtsk. Bürgermeister in Bamberg, F. Glaser, welcher bei der am 11. April l. Js. vollzogenen Wahl wieder gewählt worden ist, in dieser Eigenschaft, und dem App.Ger.Acc. J. Reichert, welcher bei vorgedachter Wahl zum 3. rechtsk. Magistratsrathe in Bamberg gewählt wurde, in dieser Eigenschaft die Allerhöchst landesherrl. Bestätigung zu erth.; dem ersten rechtsk. Magistratsrath, M. H. Faber, zu Fürth, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung die nachgesuchte Versetzung in den definitiven Ruhestand allergn. zu bewilligen, und zugleich die Vorrückung des 2. rechtsk. Magistratsraths E. Köppel zu Fürth auf dessen Stelle zu genehmigen, dann dem Kfm. Val. Maas, in der Eigenschaft eines b. Magistratsrathes zu Würzburg, für die durch den Tod des b. Magistratsrathes, C. Broili, eröffnete Stelle die landesh. Bestätigung zu ertheilen. (F. f.)

**München**, 10. Aug. Die meisten der Schaubuden vor dem Karlsthor bleiben nur mehr bis Sonntag Abends geöffnet, so auch die sehenswerthe Menagerie, welche allerdings merkwürdige Exemplare aufzuweisen hat, worauf wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen zu müssen glauben.

Bei dem in der Nacht vom 7. auf den 8. ausgebrochenen heftigen Wetter schlug der Blitz in ein Haus zu Freising. Der Eilwagen mußte daselbst über eine Stunde wegen des heftigen Sturmes verweilen.

Von Seite der Viktualienpolizei werden nun auch die verschiedenen Milchniederlagen fleißig besucht und die Milch untersucht ob sie nicht verfälscht ist. Diese sehr nothwendige strenge Aufsicht über eines der nöthigsten Viktualien, mit welchem das Publikum so oft hintergangen wird, kann nur dankend anerkannt werden.

Aus der Niederlassung von fünf schönen Störchen auf den beiden Frauenthürmen wollen abergläubische Leute manche böse Anzeichen wahrnehmen. Die Störche aber sind überall willkommene Gäste, ja man baut ihnen so gar in vielen Orten auf Kirchthürmen oder andern hohen Gebäuden Nester, um jährlich mit ihrem Besuche erfreut zu werden. Uns verkündet ihre Ankunft anstatt Krieg und Sterb einen schönen warmen Herbst, den uns der Himmel ja verleihen möge!

Die Wahl einer Kirchenverwaltung für die in Bälde zu eröffnende St. Ludwigskirche wird demnächst beginnen.

An der kolossalen Statue der Bavaria wird in der k. Erzgießerei fortwährend sehr fleißig gearbeitet. Täglich kommen Fremde und Einheimische dahin, dieses einzige Werk in seiner Art zu sehen. Wohl dürften aber noch einige Jahre vergehen, bis dasselbe zur gänzlichen Vollendung und Aufstellung kommt.

**Bayreuth**, 5. Aug. Die dießjährige Generalsynode der protest. Kirche Bayerns diesseits des Rheins wird in Bayreuth am 18. Aug. und in Ansbach am 22. Sept. beginnen. Zum k. Commissär ist ernannt für Bayreuth der kgl. Ministerialrath Voltz, und bei dessen Verhinderung der k. Regierungsdirektor Vetterlein. Als weltliche Mitglieder für die hiesige Synode wurden berufen: 1) Bürgermeister Hagen in Bayreuth; 2) Landrichter Haas in Berneck; 3) Herrschaftsrichter Loewel in Guttenberg; 4) Prof. Gebhard in Hof; 5) Ldg.Assessor Schneider in Lichtenfels; 6) der rechtsk. Magistratsrath Landgraf in Wunsiedel; 7) der fürstl. löwenstein. Reg.- und Justizkanzleirath Schuttmann in Kreuzwertheim; 8) der k. Kämmerer Frhr. von Rotenhan in Rentweinsdorf; 9) der Ldg.Assessor Eckard in Hofheim; 10) der k. Kämmerer Frhr. von Thüngen in Rostbach; 11) Reg.Sekretär Dr. Buchner in Würzburg; 12) Ldg.Assessor Sternecker in Schnabelweid; 13) App.Ger.Rath Knoll in Amberg. (Fr. M.)

**Fürth**, 6. Aug. Ich komme hiemit auf die Musterung unserer nach Berlin abgegangenen industriösen Arbeiten durch den k. Regierungsrath Frhrn. v. Rotenthan zurück. Es würde, wollte ich über die eingelaufenen 70 Nummern, welchen sich später noch einige zugesellten, ins Detail eingehen, gegen den Zweck dieser Blätter seyn, weßhalb ich daher im Allgemeinen bemerke, daß die verschiedenen Gewerbe, und diese sind hier nicht unbedeutend, im edlen Kampfe wetteiferten, ihre Vaterstadt würdig in Deutschland zu repräsentiren. Ganz besondere Aufmerksamkeit unter den schönen Arbeiten zogen aber 2 Musterkarten auf sich, die Fleiß und Geschmack vereinigten. Freilich spukte hie und da bei manchem Gewerbsmanne ein kleinlicher Geist, der sich durch die Furcht bekundete, die hiesigen Kaufleute beim Comite möchten durch den Preiskourant eine zu genaue Einsicht in sein Geschäft bekommen; allein diese beschränkte, philisterhafte Ansicht wich durch vernünftige Vorstellungen. Doch nicht umsonst will ich diese Bemerkung gemacht haben, sie beweiset in in ihrer Einfachheit klar, wie nothwendig Industrievereine sind, wenn unser Volk und sein Schaffen einen geistigen Aufschwung nehmen soll. — Der hiesige Industrie-Verein ist im guten Wachsthume begriffen, täglich reihen sich Leute und zwar aus den bessern Ständen ihm an, und da schon seit der so kurzen Zeit seiner Entstehung die Zahl der Mitglieder auf 400 angewachsen ist, so kann man ihm sicher ein glückliches Prognostikon stellen. — Die Erndte geht, trotz dem, daß das Wetter

nicht sehr günstig ist — wir haben beinahe jeden Tag Regen — glücklich von statten.—

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 29. Juli bis 4. August sind in Nürnberg angekommen: 29 Schiffe mit 12,865 Ztrn; abgegangen: 30 Schiffe mit 2651 Zentnern; (in Ladung waren 17 Schiffe); in Fürth angekommen: 16 Schiffe mit 2381 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 2050 Ztrn.; in Ladung waren 2 Schiffe); in Erlangen angekommen: 15 Schiffe mit 3127 Ztrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 1243 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 14 Schiffe mit 292 Ztrn.; abgegangen: 8 Schiffe mit 192 Ztrn; in Bamberg angekommen: 17 Schiffe mit 2378 Ztrn.; abgegangen: 19 Schiffe mit 8350 Ztrn. (in Ladung waren 4 Schiffe.)

Die Pfarrei Duggendorf, k. Ldg. Burglengenfeld ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg und dem Dekanate Schwandorf, hat eine Ausdehnung von 5 Stunden, zählt 1330 Seelen, hat 1 Schule, 4 Schloßkapellen, wo jährlich 7 Gottesdienste abwechselnd gehalten werden müssen, und wird vom Pfarrer allein ohne ständigen Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 732 fl. 37 kr. Uebrigens ruht auf dieser Pfarrei noch ein Bauschillingsrest von 262 fl., welchen der neu antretende Pfarrer an die Erben des verlebten Pfarrers Döllinger baar hinauszubezahlen und mit jährlichen 50 fl. auszufristen hat. Bewerber um diese Pfründe haben ihre deßfallsigen Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen binnen 4 Wochen vom 1. d. an bei der vorgesetzten k. Regierung einzureichen.

(Int. Bl. f. Oberpf. u. Regensb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 27. Juli. (Heraldo.) Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig. Die Entdeckung des gestern erwähnten Komplots hat man der Thätigkeit und Geschicklichkeit Mazzarredo's zu verdanken. — Er hatte nicht gewußt, sich die Liste der Hauptverschwörer zu verschaffen; es war ihm nur möglich, einige der thätigsten Unterhändler kenntlich zu machen. Diese Entdeckungen haben die Behörde auf die Spur gewisser Schuldigen geleitet und einige Verhaftungen haben statt gehabt, welche jedoch die strafbarsten Personen nicht betroffen.

Madrid, 29. Juli. Wegen der von den Gerichten anhängigen Verschwörung sind über vierzig Personen verhaftet, doch Niemand von Bedeutung. Es sind meistens beurlaubte Offiziere, darunter ein Oberst und ein ehemaliger Gardeoffizier, sodann ein Schneidermeister, ein Buchdrucker, ein Jagdhüter. Auch gestern Abend gingen noch Patrouillen. — Es heißt, die Bank des h. Ferdinand werde auch im August unter denselben Bedingungen, wie im Juli, der Regierung einen Vorschuß von 60 Mill. Realen machen. — Gonzalez Bravo ist auf seinen Gesandtschaftsposten nach Lissabon abgegangen. (Sch. M.)

### Frankreich.

Paris, 4. Aug. Ueber die Angelegenheiten von Marokko gibt der „Moniteur" heute folgende offizielle Note: Der Kaiser von Marokko hat am 11. Juli durch seinen Minister Bonduris dem französ. Consul Rion in Tanger antworten lassen; diese Antwort auf das franz. Ultimatum vom 23. Juni ist ausweichend und nichts sagend. Der Kaiser erkennt darin die Angriffe auf das franz. Gebiet als widerrechtlich an, verspricht die Bestrafung der Kaids, die sich derselben schuldig gemacht, verlangt aber die Abberufung des Marschalls Bugeaud wegen der Besetzung von Uschda; schweigt aber wegen Abd-el-Kader gänzlich. Nach dem Empfange dieses Schreibens und auf die Mittheilung des Marschalls Bugeaud, daß die Feindseligkeiten an der Gränze fortdauerten, begab sich der Prinz von Joinville am 23. Juli auf dem „Pluto" nach Tanger, wo er den französischen Consul und die französischen Unterthanen an Bord nahm und schickte zugleich den Dampfer „Veloce" die ganze marokkanische Küste entlang bis Mogador, um allenthalben die franz. Konsularagenten und Unterthanen aufzunehmen. Am 23. hat nun der franz. Generalkonsul ein zweites Schreiben an den Kaiser gerichtet, worin er eine vollständige und definitive Antwort verlangt, und eine Frist von 8 Tagen bis zum Beginne der Feindseligkeiten gibt. Bis dahin ist der Prinz mit Herrn Rion und den andern Franzosen nach Cadix zurückgekehrt. — General El-Gennani ist abgesetzt und in's Gefängniß geworfen worden; sein Nachfolger, Sidi-Hamed-Ben-Alisson, hat Marschall Bugeaud friedliche Eröffnungen gemacht, und von diesem darauf zur Antwort erhalten: er wolle den Frieden, aber nur auf Grundlage der von der franz. Regierung gestellten Bedingungen. Der Kaiser hat seine Residenz verlassen und sich nach dem Norden begeben, ohne den engl. Generalkonsul Hrn. Drummond-Hay auch nur empfangen zu wollen; dieser ist ihm nun wieder nachgereist. — Briefe aus Madrid vom 28. Juli sagen, ein so eben aus Gibraltar bei der engl. Gesandtschaft angekommener Kurier bringt die Nachricht, daß der Prinz von Joinville dem engl. Gouverneur von Gibraltar angezeigt habe, er werde nun die Feindseligkeiten beginnen, und hoffe, daß während dieser Demonstration sich die englische Flotte nicht vor Tanger zeigen werde. General Wilson antwortete, daß er den Befehl habe, die strengste Neutralität zu beobachten. — An der Börse wurde nach einem Briefe aus Barcelona erzählt, daß die Einschiffung des franz. Konsuls in Tanger nicht ohne Feindseligkeiten abgegangen sey; der Prinz habe am 24. die Stadt bombardirt und sey am 26. nach Cadix zurückgezogen. Die holländische, dänische und schwedische Flotillen sollen sich unter die Befehle des Prinzen gestellt und bei seinen Operationen mitgewirkt haben. Der „Times" zu Folge ist der jetzige Kaiser von Marokko ursprünglich ein Kaufmann von Mogador; der Sohn des vorigen Kaisers lebt noch und droht, als Prätendent aufzutreten, wenn man das französische Ultimatum annehme. — Soeben erhalten wir über Toulon durch das Dampfschiff „Chimere" ausführlichere Nachrichten über die Bewegungen der französischen Flotte; sie lauten: Cadix am 25. Juli, 2 Uhr Mittags. Am 17. Juli lief das Dampfschiff „Euphrat", welches den Auftrag hatte, die englische Flotte zu beobachten, hier ein. Der Kommandant desselben begab sich sogleich an Bord des Admiralschiffes, es war 1 Uhr; um 2 Uhr berief der Prinz die Kommandanten sämmtlicher Schiffe an seinen Bord und ließ nachdem er ihnen die nöthigen Befehle ertheilt hatte, die Abfahrtsflagge aufziehen; um 2½ Uhr lief bereits die ganze Flotte aus und traf vor dem Hafen den „Rubis", der Depeschen aus Tanger brachte und sogleich ihr voran dorthin zurückeilte. Am 18. Mittags traf das Geschwader vor Tanger ein. Die englische Flotte, die sich trotz der Schritte des französ. Konsuls nicht entfernen wollte, hatte bei Signalisirung der franz. Flotte 2 Stunden früher Tanger verlassen; man erzähle, sie habe große Vorräthe von Waffen und Munition ausgeschifft. Die Marokkaner hatten die Stadt verlassen und sich auf das flache Land zurückgezogen. Die Division kreuzte den ganzen Tag vor Tanger und kehrte am 19. nach Cadix zurück, den „Pluto", „Gassendi" und „Rubis" zur Beobachtung der Bewegungen der englischen Flotte zurücklassend. Am 25., Nachmittags um 2 Uhr endlich, lichtete die ganze Flotte die Anker, um nach Tanger zu steuern. Oberst Foy, Adjutant des Kriegsministers, wurde am 26. in Toulon erwartet, und sollte von dort auf dem „Acheron" mit neuen Instruktionen für Marschall Bugeaud nach Oran abgehen.

(Karlsr. Ztg.)

### Preußen.

Koblenz, 4. Aug. Heute herrschte hier ein außerordentlich reges Leben. Der Hr. Bischof Arnoldi kehrte gestern Abend gegen sechs Uhr von einer auf die linksrheinischen Nachbarorte unternommenen Reise zurück und hielt seinen feierlichen Einzug in die hiesige Pfarrei zu St. Castor, aus welcher Veranlassung der zu dieser Pfarre gehörige Stadttheil äußerst festlich geschmückt war. Gegen 9½ Uhr Abends traf Se. k. Hoheit der Prinz von Preussen auf einem Dampfboot der Kölnischen Gesellschaft, von Bad Homburg kommend, hier ein und stieg im Gasthofe „zum Riesen" ab. Da die Ankunft des Prinzen hier vorher bekannt war, so versammelte sich eine zahlreiche Menge am Rhein und begrüßte Se. k. Hoh. beim Aussteigen

ans Land mit einem enthusiastischen „Hoch!" und „Es lebe der König!" Heute verkündete nun das Festgeläute von allen Kirchthürmen hier, daß das feierliche Dankfest für die glückliche Erhaltung unseres Königspaares statthabe. Sämmtliche Kirchen waren überfüllt von Andächtigen. Der Herr Bischof hielt in der Kirche zu St. Castor den Gottesdienst in einem solennen Pontificalamte, assistirt von einem zahlreichen Clerus, selbst ab und stimmte das unter dem Donner der Kanonen abgesungene Tedeum an. Se. k. Hoh. der Prinz von Preussen besuchte den evangelischen Gottesdienst, woselbst heute abermals ein Dankfest gehalten wurde, und nahm darauf das hiesige Schloß in Augenschein. Der Prinz, Höchstwelcher seine volle Zufriedenheit mit allen darin gemachten Einrichtungen zu erkennen gab, nahm alsdann eine glänzende Parade über die gesammte hiesige Garnison in der Neustadt ab und speiste darauf bei dem commandirenden General von Thiele, zu welcher Tafel auch der Bischof Arnoldi mit den beiden katholischen Pfarrern von der St. Castor- und Liebfrauenkirche nebst dem Garnisonpfarrer geladen waren. Des Nachmittags gegen 4 Uhr reiste der Prinz nach Ems ab; er begibt sich von da wieder nach dem Bade Homburg, woselbst er bis nach der Niederkunft der Königin Victoria verweilen und alsdann die Reise nach England antreten wird. (Fr.O.P.A.Z.)

**Oesterreich.**

Ischl, 2. Aug. Diesen Morgen brachten die Stadtmusikanten bereits ihr klingendes Willkommen einem Theile des Gefolges der preuß. Maj., dem Fürsten Wittgenstein, dem Leibarzte Dr. Grimm u. s. w, welche gestern Abend hier angelangt sind. Der König und die Königin wurden am 6. erwartet; allein vor einer Stunde traf beim Fürsten Metternich ein Cabinetskourier ein, der einen abermaligen unbestimmten Aufschub meldete, da die Königin in Erdmannsdorf von einem Unwohlseyn zurückgehalten wird. So viel scheint gewiß, daß der preuß. Monarch zuerst nach Ischl sich begeben wird. Der Erzherzog Ludwig so wie der Erzherzog Franz Karl werden mit dem König hier zusammen treffen. Der Erzherzog Johann trifft morgen hier ein; seine Gemahlin ist bereits heute angekommen. Es scheint, daß man im Auslande der persönlichen Zusammenkunft des preuß. Monarchen mit den vorzüglichsten Gliedern des Kaiserhauses und mit dem großen Leiter der europäischen Diplomatie einen tiefen politischen Grund unterlegt, wenigstens ist der Umstand beachtenswerth, daß die Times einen ihrer Correspondenten den Dr. F. hieher geschickt; der ehrenwerthe Gentleman denkt bis zur Abreise des Königs hier zu verweilen. Uebrigens zählt die Badeliste mehrere bekannte literarische Namen sowohl aus Oesterreich als aus andern Gegenden Deutschlands als Ischler Badegäste auf. (A. Z.)

**Schweden.**

Stockholm, 26. Juli. Nach der den Reichsständen gestern von dem Staatsrathe Fähräus vorgelegten Budgetproposition sind die Staatsausgaben im Ganzen zu 11 Mill. 309,391 Rthlr. schwed. Bco. an stehenden und 2,668,787 Rthlr. Bco. an zufälligen Ausgaben veranschlagt. Die Staatseinkünfte sind zu 9,902,230 Rthlr. Bco. veranschlagt, welches 664,850 Rthlr. mehr ist, als bei der letzten Budgetsregulirung, wogegen aber auch die Ausgaben um 624,503 Rthlr. vermehrt worden sind. Da indeß die Mehrausgabe solchergestalt reichlich gedeckt ist, so braucht die Geldbewilligung, welche zur Ergänzung des jährl. Deficits erforderlich ist, auf diesem Reichstage nicht erhöht zu werden. Das Amendement im Bürgerstande zum Antrage auf eine Adresse an den König in Betreff der Krönung wurde mit 29 gegen 24 Stimmen verworfen. Im Bauernstande wurde der Antrag von Striudlund angenommen, daß bei der Krönung die Austheilung von Medaillen gänzlich unterbleiben, und statt deren der Belauf von solchen dem Könige zur Vertheilung unter die Armen der Hauptstadt zur Verfügung gestellt werden möge. Im Priesterstande ging der Antrag des Propstes Oedman durch, keine Zeitungsschreiber zu Kanzlisten bei den Verhandlungen des Standes anzunehmen, obschon die Mehrheit des Standes dem dazu in Vorschlag gekommenen Redacteur der „Bie" Hellberg, als Conservativen, ziemlich zugeneigt ist. Ein erfreulicher Beweis redlicher Unparteilichkeit unter den geistl. Herren. (Fr. O.P.A.Ztg.)

**Schweiz.**

Graubünden. In dem neuesten, von Mitgliedern der schweiz. naturforschenden Gesellschaft ausgegangenen Bericht über den drohenden Bergsturz bei Felsberg heißt es: Das Ergebniß der Untersuchung ist, daß die Gefahr täglich größer werde. Man fand die Spaltungen kreuz und quer seit der letzten Besteigung im Juni merklich größer; eine Spalte ist so groß, daß ein Mann leicht hinunterfallen könnte. Hinuntergeworfene Steinchen ließen durch ihr hörbares Anschlagen vernehmen, daß die Spalte bereits sehr tief gehe. Diese Spaltungen bezeichnen den Umfang des sich losreißenden Stückes, dessen Gewicht nach einer, natürlich unbestimmten Berechnung, sich vielleicht auf 30 bis 40,000,000 Ctr., vielleicht auf das Doppelte oder Dreifache oder noch viel höher belaufen möchten. Die nahe oder entfernte Zeit der Losreißung kann eben so wenig bestimmt werden, sie kann Stunden, Tage, Wochen, ja Monate und Jahre sich verzögern, aber auch alle Augenblicke in einzelnen Stücken oder in der ganzen Masse eintreffen. In letzterm Falle würde nicht nur das ganze Dorf mit seinen 400 Bewohnern sehr wahrscheinlich gänzlich verschüttet, sondern die Möglichkeit ist da, daß vielleicht der Lauf des Rheines gänzlich gehemmt, ja sogar der ganze Thalgrund überschüttet würde. Die Folge davon wäre nicht zu berechnen und könnte sich möglicher Weise sogar auf das Thal des Wallen- und Zürichsees erstrecken, wenn der zum See angeschwollene Rhein plötzlich sich wieder entleeren würde. Man beschäftigt sich allerdings mit Berathungen zur Hülfe der armen Bedrohten; allein es ergeben sich so viele Hindernisse, selbst von Seite der Bewohner, daß zu befürchten ist, ehe die Ausführung begonnen und beendigt wird, sey Felsberg nicht mehr, und die Hülfe komme zu spät. Die theilnehmenden Mitglieder der Besteigung gaben nun ihr Befinden der Regierung ein. Hoffentlich wird das Befinden so vieler Sachkundigen die Maßnahmen, welche zu nehmen sind, möglichst beschleunigen.

**Deutschland.**

Ulm, 6. Aug. Am vergangenen Sonntag und gestern Abend ging es bei unseren Schanzarbeitern und Mauern etwas bewegt zu. Schon lange besteht zwischen ihnen eine Feindschaft. Die Schanzarbeiter beneiden nemlich die Maurer ihres besseren Verdienstes wegen, wodurch es diesen möglich wird, sich manchen Lebensgenuß verschaffen, welchen jene entweder gänzlich entbehren müssen, oder nur mit Opfern erlangen können. Am letzten Sonntag Abend nun kam es zwischen ihnen zu Thätlichkeiten, die sich am darauf folgenden Montag wiederholten und so sehr einen tumultuarischen Charakter annahmen, daß die Polizei und Gendarmerie zu Hilfe gezogen werden mußten. Aber noch ehe diese kamen, war die Schenkhütte, in welcher sie ihr Abendbrod verzehrt hatten, beinahe gänzlich zerstört. Heute ist wieder Alles ruhig. (Sch. M.)

Hechingen, 3. Aug. Der gegenwärtige Jahrgang zeichnet sich vor vielen frühern besonders durch Ergiebigkeit der Halmfrüchte aus. Die Herbstsaat, die im Allgemeinen nur unter ungünstigen Witterungsumständen und größtentheils sehr spät bewerkstelligt werden konnte, so wie der Stand der Wintersaaten in den ersten Frühlingsmonaten, konnten uns zu den schönen Hoffnungen nicht berechtigen, die bereits in Erfüllung gehen. Die letzten Monate haben auf unseren Feldern und Fluren Wunder gewirkt. Wohin wir da unsere Augen wenden, erblicken wir Reichthum und Segen. Besonders aber bewundern wir die Pracht unserer urbar gemachten Allmande. Hier, wo vielleicht durch Jahrhunderte auf einer einförmigen Weide sich Viehheerden herumtrieben und von magern Gräsern nährten, hier sieht man im Umfange von etwa mehr als einer Stunde, in buntem Wechsel, alle bei uns bestehenden Fruchtgattungen, Futterkräuter, Oel-, Wurzel- und Knollengewächse, in staunenswürdiger Ueppigkeit und Fülle miteinander wetteifernd, vereiniget. Es ist ein froher Gedanke, daß an diesem Segen der Arme wie der Reiche gleich betheiligt ist.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. August: „Guido und Ginevra," große Oper mit Ballet von Halevy.

Dienstag den 13. August: „Faust," Tragödie von Göthe.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frhr. v. Bary a. Frankfurt. Swimmer, k. b. Consul in Triest. Köbel, Hauptmann a. Dresden.

(Gold. Hirsch.) Frhr. v. Schrenk, Domherr, Frhr. v. Schrenk, k. k. Kämmerer, Priv. Ritter v. Pußwald u. Sekretär Kron aus Nürnberg. Prechtl, k. k. Regs.-Direktor a. Venedig. Herzogin v. Visconti a. Mailand.

(Gold. Hahn.) Kretschmer, Inspektor a. Berlin. Baron v. Closen. k. Kämmerer a. Gern.

(Schwarz. Adler.) Scharp, Rent. aus London. Völker, Part. a. Paris.

(Gold. Kreuz.) Kaufl. Buchner a. Kitzingen und Laurer a. Amberg. Frl. Fiedel a. Nürnberg.

(Stachus.) Schmidt, Pfarrer a. Tansee. Riesenfeld, Kaufm. a. Bamberg. Puchner, Hofwirth a. St. Jakob. Wimmer, Lehrer a. St. Michael. Nabholz, Kfm. a. Furth. Renn, Lehrer a. Teuffen. Kurz, Kfm. aus Stuttgart. Weishaupt, Lehrer a. Allmannshofen. Bäcker Maier u. Priv. Hammer a. Rain. Piazotta, Commis aus Neuburg. Fritinger, Lehrer a. Sammeswies. Privat. Pircher u. Weinhändler Mentor a. Botzen. Kloß, Gerichtsdiener a. Bedernau.

## Privat-Musik-Verein.

Montag den 12. August:

**Gartenunterhaltung mit Blechmusik,**

bei ungünstiger Witterung

**Tanzunterhaltung im Saale.**

Anfang ½ 8 Uhr.

2415. (3a) **Zwei junge Hunde von schö**ner Race, ein Männchen und ein Weibchen, sind sogleich billig zu verkaufen. D. Ue.

2317. (3b)

## Königl. Hof- und Staatsbibliothek.

Die k. Hof- und Staatsbibliothek ist vom 1. Septbr. bis 15. Oktober für das Publikum geschlossen; wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden täglich von 10 bis 1 Uhr und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, wöchentlich 3 Mal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München am 2. August 1844.

Die Direktion der königl. Hof- und Staatsbibliothek.

v. Lichtenthaler.

2420. In der neuen Pferdstraße Nr. 4 sind 2 große, geräumige Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde rechts.

2418. Eingetretener Verhältnisse wegen wird ein Haus aus freier Hand verkauft. — Baarerlag 2000 fl. D. Uebr.

2108. (2a)

## Pferde-Rennen-Nachricht.

**Am 16. September 1844** findet in der Stadt Salzburg ein Pferderennen mit folgenden Preisen, als: mit 21, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 6, 4 und 3 Konventionsthalern statt, worüber die Programme das Nähere enthalten.

Salzburg den 10. August 1844.

2363 (3b)

## Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verkauft aus ganz freier Hand sein im frequenten Markte Bogen, dem Sitze eines königl. Landgerichts gelegenes Bräuanwesen, bestehend:

1) aus dem Wohnhause,
2) Bräuhause mit radizirter Bräugerechtigkeit,
3) Stallung und Stadel, unter einem Dache,
4) Hofraum mit Brunnen,
5) dem Sommerkeller unter dem Stadel u.
6) einem Garten,
7) dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
8) dem Stadel bei der Steinriesl, sammt Holzschupfe,
9) dem Wohn- und Kellerhause mit Oedung am Eichelberge, dann
10) den sämmtlichen, bei diesem Anwesen befindlichen Wiesen, Aeckern, auswärtigen Bestandtheilen mit einem Flächenraume von 17 Tagw. 75 Dez.

Den Preis dieses Besitzstandes, die näheren Verhältnisse, Lasten, Steuern, Rechte, Grundbarkeitsverhältnisse, incl. der Liegenbelassung sämmtlicher, vorhandener, im guten Zustande befindlicher Bräurequisite, wird der Unterzeichnete persönlich und durch Vorlage der Steuerkataster-Auszüge bekannt geben, jedoch werden schriftliche Anfragen portofrei erwartet.

Auf diesem Anwesen können 12—13000 fl. gegen 4procentige Verzinsung liegen belassen werden.

Bemerkt wird noch, daß der nahe Wallfahrtsort Bogenberg viele Fremde, sowohl in religiöser, wie in Hinsicht auf den Genuß einer der schönsten Aussichten über einen Theil Niederbayerns und der Oberpfalz, anzieht.

Bogen den 2. August 1844.

Silvest Schaller,
kgl. Bierbräuer und Gastgeber im Markte Bogen.

2116. (2a)

## Versteigerung.

Von Seite der k. Hofjagd-Intendanz werden am

**Montag den 26. dieses Monats,**
früh 9 Uhr,

im hiesigen königlichen Jagdzeugstadel (Bayerstraße Nr. 19) mehrere Parthien alten, für den Jagddienst unbrauchbaren Jagdzeuges, dann Archen (Seile) und einige andere zum Dienste nicht mehr verwendbare Inventar-Abfälle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 9. August 1844.

2419. In der Prannersstraße Nr. 4 im zweiten Stock vornheraus sind 2 schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2421 Es wird sogleich eine Ladnerin gesucht, die auch nähen und stricken kann. D. Ue.

2381. In der Materialhandlung von F. A. Niederer, Thal Nr. 68, ist Gichtleinwand und Gichtpapier, als vorzüglich wirksames Mittel gegen alle Arten von Rheumatismus und Gicht, sowie auch wohlriechendes Haaröl und Pomade zu sehr billigen Preisen zu haben.

München 8. August 1844.

2117. Türkenstraße Nr. 58⅓ ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzlege, Waschgelegenheit um den Jahreszins von 100 fl. auf Michaeli zu beziehen.

2355. In der Calve'schen Buchhandlung in Prag ist erschienen und bei Georg Franz in München zu haben:

## Praktische Anweisung
zur
# Fasanenzucht
nach der in Böhmen üblichen Weise, zugleich genaue Anleitung, Gold- und Silberfasane und auch wilde Fasane für die Jagd zu hegen,
nebst der bisher noch wenig beachteten, aber sehr nützlichen Perlhühnerzucht.
Für Herrschaftsbesitzer, Güterinspektoren und Fasanenjäger.
Von
**Anton Schönberger,**
Verfasser des „Vollkommen prakt. Jägers" rc.
Zweite durchaus vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit einer Steintafel.
Prag, 1844. Preis brosch. 30 kr. C. M. (8 gGr.)

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 43 fl. 13 kr.

Den 9 August:

| | |
|---|---|
| Der Arme den Aermern | — fl. 30 kr. |
| Von M. R. | — fl. 24 kr. |
| Summa: | 44 fl. 7 kr. |

Course auf der 9. Aug 1844. Augsburger Börse. — vor und 5. Aug. 1844. Münchener Börse.

| Papie. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101½ | 101¼ | Obligat. à 3½ p | 101½ | 101¼ |
| | 720 | Bank-Act. II. S. | 722 | 719 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113¾ | | Metalliques à 5p | 113¾ | 113⅝ |
| 103 | | detto à 4p. | 103 | 102½ |
| 79¾ | | detto à 3p. | | |
| 1652 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 106½ | | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à | | |
| 101 | | 4 pCt. | 101 | 100¾ |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,48 |
| | 9,30 | pr 20 Stück pr. St. | | 91,3 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 225. München, den 12 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 10. Aug. Am 7. d. M. um 10 Uhr wurde an der hiesigen Hebammenschule der Lehrkurs für das Jahr 1844 nach 2tägiger öffentlicher Prüfung, mit der Preisvertheilung geschlossen. Die gewöhnlichen Preise erhielten: 1. Jos. Eisenbarth, Kammmacherstochter von der Vorstadt Au; 2. Anna Doppler, Schuhmachersgattin von Egglham, Ldg. Vilshofen; 3. Adelh. Gleichauf, Kistlergesellenstochter von Nymphenburg. Als preiswürdig wurde erklärt: Therese Fischer, Gütlerstochter v. Thierhaupten, Ldg. Rain. Dießmal befanden sich 23 Schülerinnen an der Anstalt; der eben geendete Lehrkurs war, seit der Organisation der Schule der 30ste; und in diesen 30 Lehrkursen sind bis auf den gegenwärtigen Augenblick 1639 Hebammen gebildet und approbirt worden. Bei dieser Gelegenheit fand sich der k. Vorstand und Professor der Schule, Hofrath Dr. Berger, abermals veranlaßt, zu erinnern, daß die allerbesten landesväterlichen Absichten nur dann erfüllt, d. h. daß die Hebammen ihrem ehrwürdigen, in die menschlichen Lebensverhältnisse so tief eingreifenden, Berufe nur dann entsprechen werden, wenn die Aspirantinnen 1) von Seite der Gemeinden vorschriftsmäßig gewählt und sustentirt, und wenn sie 2) von Seite der Schule zweckmäßig unterrichtet und eingeübt werden. Die in der Schule übliche Lehrmethode hat derselbe ausführlich angegeben.

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 36. vom 9. d. Monats.) (Sitzungen des k. Staatsrathsausschusses.) In der Sitzung des k. Staatsrathsausschusses vom 26. Juni l. J. wurden entschieden die Rekurse: 1) des Lithographen A. Niedermayer zu Regensburg, gegen den Steindruckereibesitzer Ferd. Höreth. in Marktbreit, wegen Nachdrucks; 2) des G. M. Ley in Bischberg, wegen Verurtheilung in eine Forstfrevelstrafe; 3) des C. v. Vogel auf Ascholding, von München, als Eigenthümer der v. Vogel'schen Verlagsbuchhandlung in Landshut, gegen die C. H. Zeh'sche Buchhandlung in Nürnberg; 4) des N. Orth und Cons., zu Buch, wegen einer Holzfrevelstrafe; 5) der verwittweten Gräfin E. v. Lodron auf Maxlrain, wegen Forst- und Weideexcessen; 6) der Gemeinde Vortenberg, wegen Einhütens in die Staatswaldung Geisgrippe. An das k. Ministerium des Innern wurden abgegeben die Rekurse: 7) mehrerer Gemeinden des Herrschaftsger. Ellingen und des Hrn. Fürsten von Wrede daselbst, betr. die Distriktsstraße von Schwaningen über Gunzenhausen nach Pleinfeld; 8) des M. Fuchs und Cons., von Landsberg, gegen eine polizeil. Verfügung wegen Schweinaustriebs; 9) des Armenpflegschaftsraths und Magistrats von Wemding, bezüglich der Verwendung der Hunde-Visitationsgebühren; 10) des M. Doll, Wirths zu Inchenhofen, gegen den Bierbrauer Jos. Fackler, zu Aichach, wegen der Verbindlichkeit zur Bierabnahme, endlich 11) der Gemeinden Scholtenreuth u. Hartmannsreuth, wegen Concurrenz zu einer Brücke über den Regnitzbach.

In der Sitzung des k. Staatsrathsausschusses vom 1. Juli l. Js. wurde entschieden der Rekurs 1) des Jos. Maier und Cons., von Fürstenstein, gegen G. Keck das., wegen Ablösung von Forstservituten, hier Rechtsstreit. An das k. Ministerium des Innern wurde abgegeben der Rekurs 2) des J. Perl u. Cons., von Fürth, Dürrenhambach, Streberslohe und Neraith, wegen der Holzanweisung durch das Forstpersonal in ihren Privatwaldungen.

(Bekanntmachung, die Auflösung des fürstl. von Oettingen-Wallerstein'schen Familien-Fideikommisses Leutstetten betr.) (F. f.)

— (Münchener Schranne vom 10. August. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 23 kr. Korn 15 fl. 6 kr. Gerste 11 fl. 37 kr. Haber 6 fl. 36 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 19 fl. 38 kr. Korn 14 fl. 4 kr. Gerste 11 fl. 23 kr. Haber 6 fl. 18 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 45 kr. Korn 13 fl. 6 kr. Gerste 10 fl. 55 kr. Haber 5 fl. 58 kr. Gesammtertrag 5956 Schäffel. Verkauft wurden 5188 Schäffel. Verkaufssumme: 83,815 fl. — kr.

Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um — fl. 33 kr., Korn mehr um fl. 32 kr. Gerste minder um — fl. 16 kr., Haber mehr um — fl. 3 kr. — Leinsaamen mehr um 1 fl. 37 kr. Repssaamen minder um — fl. 2 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 42 kr. Haberstroh — fl. 33 kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 32 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 12 kr. Föhrenholz 7 fl. 12 kr. Fichtenholz 7 fl. 6 kr.

— Die kath. Pfarrei Pfrenbach ist erledigt. Sie liegt in der Diözese München-Freising im Dek. Erding, und im Ldg.-bezirke Erding, sie zählt bei 3 Stunden im Umfange 440 Seelen, worunter 1 Filiale und 1 Schule, und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag: 966 fl. $55\frac{5}{8}$ kr. ergibt. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in 1 Tgw. 22 Dez. Gebäuden, Hofraum und Garten, 37 Tgw. 52 Dez. Feldgründen, 3 Tgw. 27 Dec. Wiesen und 7 Tgw. 18 Dec. Waldungen. Zur Führung derselben werden 3 männliche, 4 weibliche Dienstboten, 4 Pferde, 6 Ochsen, 10 Kühe und zum Uebernahmskapitale beiläufig 1600 fl. erfordert. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 29. Juli an bei der k. Reg. v. Oberb. zu übergeben. (Int. Bl. v. Oberb.)

## Welthändel.

### Großbritannien.

Englische Blätter vom 3. Aug. schreiben: Viscount Villiers, ältester Sohn des Grafen v. Jersey und Tochtermann Sir Roberts Peels, ist zum Parlamentsmitglied für Cirencester gewählt worden. — Die Arbeitseinstellung der Kohlengräber in der Grafschaft Durham scheint zu Ende zu seyn. In einer Woche werden wohl alle Grubenleute wieder an der Arbeit seyn. — Das Kriegsgericht in Plymouth über den Schiffslieutenant Gray, das auf Verlangen der französischen Regierung niedergesetzt wurde, hat sein Urtheil gefällt. Es handelte sich um die von Lieutenant Gray, als Kommandant der Brigantine Bonetta, am 4. Juli 1843 an der afrikanischen Küste angestellte Durchsuchung des französischen Schiffs Luiz d'Albuquerque, welches ihm des Sklavenhandels verdächtig erschien. Das Gericht erkannte ihn für schuldig des Ungehorsams gegen seine Verhaltungsbefehle, weil er das Schiff angehalten und durchsucht habe, während es seine Flagge aufgezogen hatte und kein Grund zu dem Verdacht, als wäre es eine falsche Flagge, vorhanden gewesen sey, ohne daß er selbst die zur Durchsuchung französischer Schiffe erforderliche französische Vollmacht besaß; sodann, weil er den an Bord des französischen Schiffes geschickten Leuten nicht die zu Erhaltung derselben in den Schranken strenger Ordnung nothwendigen Befehle gegeben hatte. Demnach wurde dem Lieutenant Gray ein strenger Verweis und die Mahnung ertheilt, in Zukunft bei Ertheilung von Befehlen an Untergebene sorgfältiger zu seyn. (Sch. M.)

### Frankreich.

Paris, 5. Aug. Die toulouser, marseiller und spanischen Blätter bringen heute mehrere Nachrichten über die marokkanische Angelegenheit, die jedoch nicht von Belang sind. Der „Commercio" von Cadix u. A. enthält Schreiben aus Gibraltar v.

22. Juli, wonach ein so eben dort von Oran eingelaufenes Schiff die Nachricht eines furchtbaren Gefechtes zwischen Marschall Bugeaud und den Marokkanern gebracht habe, welches das blutigste seit der Besetzung der Nordküste Afrikas durch die Franzosen gewesen seyn soll. — Der englische Consul Hay war genöthigt, zwölf Tage in Mogador zu warten, um eine Bedeckung von 8000 Mann zu erhalten, die ihn nach Marokko geleitete, so unsicher ist das Land. — Der Kommandant des dänischen Geschwaders hat dem Kaiser angezeigt, daß sein König den Tribut nicht mehr bezahlen werde, und sich in der Bai vor Gibraltar vor Anker gelegt. — Das spanische Geschwader vor Tanger ist in dem traurigsten Zustande; seit Monaten haben Mannschaft und Offiziere keinen Sold erhalten. — Auch andere Consuln haben Tanger nun verlassen, mit Ausnahme des englischen, der am 22. noch dort war. — Das „J. des Deb.“ behauptet, der Angriff werde, um dem europäischen Handel nicht zu sehr zu schaden, nicht auf Tanger, sondern auf Mogador, Larrasch, Mazagan u. s. w. stattfinden. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 5. Aug. Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, Eichhorn, hat Nachstehendes über die Wahl der Schul- und Lehrbücher für die Elementar- und Bürgerschulen festgesetzt: „1) Für die Zukunft soll kein Schulbuch in die Schulen eingeführt, oder dessen Einführung zugelassen werden, welches nicht dem Bedürfnisse der Schule, für welche es angeschafft werden soll, entspricht und von dem kgl. Provinzialschulkollegium nicht als zweckmäßig anerkannt ist. 2) Die Zahl der Bücher, welche sich die Kinder in den Elementar-, Land- und Stadtschulen anzuschaffen haben, ist möglichst zu beschränken. Eine angemessene Fibel, ein Catechismus, eine biblische Geschichte (Bibel und Gesangbuch für die Evangelischen), für die zum Lesen gebrachten Schüler ein Lesebuch, welches in geeigneter Darstellung das Wissenswürdigste aus der Naturkunde, Erdbeschreibung und Geschichte enthält, eine Sammlung von Aufgaben zum Rechnen, sind für den Gebrauch der Schulkinder genügend. In den oberen Klassen allgemeiner Stadtschulen ist nach Befinden der Umstände noch ein angemessener Leitfaden für den Sprachunterricht und die Geographie zuzulassen. 3) Es ist den Schulinspektoren zur besonderen Pflicht zu machen, bei der Leitung der Schullehrerbibliotheken und Lesevereine darauf zu sehen, daß nur das Beste den Lehrern zu ihrer weitern Ausbildung geboten und der planlosen und verderblichen Vielleserei vorgebeugt werde. Die Schulinspektoren werden auch von den Büchern, welche die Lehrer schon besitzen und zu ihrer Belehrung gebrauchen, Kenntniß nehmen und als wohlwollende und freundliche Rathgeber das Vorzüglichere zur Benutzung empfehlen und vor dem weniger Brauchbaren und Verfehlten belehrend warnen. 4) Auch haben die Schulinspectoren dahin zu wirken, daß die Lehrer in angemessener Weise vermocht werden, statt des Gebrauchs der Dinter'schen Schullehrerbibel, gediegenerer Arbeiten sich zu bedienen.

Schwetz, a. d. W., 30. Juli, Abends 8 Uhr. Unsere Stadt, am Ausflusse des Schwarzwassers in die Weichsel gelegen und von beiden Flüssen umarmt, hat zwar in der Frühjahrszeit und um Johannis, sobald die Schnee- und Eismassen der Karpathen, von Regengüssen erweicht und von den Strahlen der Sonne besiegt, in große Wassermasser sich verwandeln und das Flußgebiet der Weichsel erfüllen, alljährlich mit einem hohen Wasserstande, mit theilweiser Ueberschwemmung der Niederungen und dadurch mit Nachtheilen und Verlusten aller Art zu kämpfen. Allein bis zu den Schrecknissen, die gestern und heute vor unsern Augen sich gestaltet und gehäuft haben, ist es seit Menschengedenken nicht gekommen. Der hiesige Pegel zeigt in diesem Augenblicke 19½ Fuß; durch alle Strassen der Stadt ergießt sich mit reißender Gewalt das furchtbare Element, und in den meisten Stadttheilen ragen nur noch die Dächer der Häuser hervor, aus denen der herzzerreißende Angstruf ihrer Bewohner, beides der Menschen und der Thiere, dem rathlos Vorüberschiffenden entgegentönt. Das Kulmer Thor von beiden Seiten durch die riesigen, noch von den deutschen Rittern erbauten Mauern umfaßt, hatte man anfangs durch einen mächtigen Erdwall zu verstopfen und dadurch die namentlich hier brandende Fluth zu brechen versucht. Vergebens! Schon sind die Schwellen des am Markte höher gelegenen evangelischen Gotteshauses überfluthet, während die kathol. Pfarrkirche 4 Fuß mit Wasser gefüllt ist. In den Schulgebäuden nimmt der Strom durch die Fenster seinen Weg. Die Schiffbrücke, welche die Stadt mit dem jenseitigen Ufer des Schwarzwassers verband, ist schon gestern dem Drange der Wogen gewichen und mit der Fähre, auf Kähnen oder Nachen dasselbe zu gewinnen, bleibt bei dem reißenden Strudel lebensgefährlich. Welch ein Anblick daher in der Stadt! Welch ein Bild des Jammers und der Verzweiflung! — Und mitten in diesem Elende, mitten in diesen Fluthen, von denen die unglückliche Inselstadt gleichwie von einem Oceane so weit das Auge reicht, umrauscht wird, hören wir jetzt, um das Maaß zu füllen, die Feuerglocke ertönen. Welch ein neues Entsetzen! Gott wolle noch größeres Unheil gnädig abwenden, denn schon umhüllt, bei andauerndem Steigen der Wasser, die Dämmerung des Jammers grausige Stätten und die trostlose Nacht verhindert das Auge, die nothwendige Sicherheit zu erspähen für Weib und Kind. Der Regen strömt herab; Sturm erhebt sich; auch in den benachbarten Dörfern harren die Bewohner auf den Dächern der schwankenden Häuser unserer Hilfe, die wir ihnen nicht gewähren können. So wird die Sonne des neuen Tages weinend über uns aufgehen.

Am 31. Juli, Morgens 8 Uhr. Das Feuer, durch den Einsturz eines Schornsteins veranlaßt, wurde, Gott sey Dank, in der Entstehung gedämpft und so die Nacht gefaßter durchwacht. Inzwischen konnten die meisten Häuser dem sie unterwühlenden Elemente, das jetzt bis auf die beispiellose Höhe von 20 Fuß am hiesigen Pegel gestiegen ist, keinen längeren Widerstand entgegensetzen. Die Schornsteine und Oefen stürzen zusammen, die Wände bersten, von allen Seiten Wehgeschrei und die betäubende Nachricht vom Einsturze der Häuser, deren Bewohner nur mit genauer Noth gerettet werden konnten. Andere Häuser, darunter das katholische Hospital und ein Schulgebäude sind dem gewissen Umsturze ganz nahe. Tausende schweben in augenscheinlicher Lebensgefahr, doch vereinigt die gemeinsame Noth auch hier Menschenfreunde zur Rettung und nothdürftigen Beköstigung der auf den Böden und Dächern kauernden Familien, von denen eine Anzahl auf das Rathhaus, andere in solche Häuser geborgen werden, die durch Ober-Etagen und anderweitige Räumlichkeit für den Augenblick noch Sicherheit gewähren. Der Mangel an Lebensmitteln macht sich aber um so fühlbarer, als die Aermeren seit mehreren Tagen keinen Verdienst, die Wohlhabenderen keine Zufuhr erhalten konnten und die Werkstätten der Bäcker und die Gewölbe der Kaufleute unter Wasser stehen. Doch immer höher schwillt die Fluth und immer tiefer sinkt der Muth, denn was kann unter solchen namenlos traurigen Umständen der heutige Tag, die schaurig ihm folgende Nacht, was kann die Zukunft uns bringen? — Deß allein freuen wir uns und danken wir Gott, daß bei allen diesen Schrecknissen der Verlust eines Menschenleben, so weit uns bekannt, noch nicht zu beklagen ist.

Am 31. Juli, Abends 10 Uhr. Das Wasser steigt nicht mehr, dagegen hat sich ein wüthender Sturm erhoben, der das schäumende Element in aufgeregten Wogen gegen die im Fundamente gelockerten Häuser peitscht und der ganzen Stadt Vernichtung droht. Ein Dritttheil derselben ist bereits verwüstet und liegt als Trümmer in den Wellen begraben. Die Schaaren der Obdachlosen belasten die letzten noch haltbaren Gebäude, und das Bewußtseyn der Rettungslosigkeit bemächtigt sich Aller beim Anbruch der Nacht. (A.Pr.Z.)

Elberfeld, 4. Aug. (D. Z.) Hier hat sich in diesen Tagen ein sehr trauriger Fall ereignet. Ein hiesiger Anstreichermeister, allgemein als braver Bürger und guter Familienvater

gerühmt, hatte sich durch angestrengten Fleiß ein hübsches Sümmchen erspart. Leider steckte auch ihn die hier herrschende Bauwuth an, in dem festen Glauben, daß zum Bauen eines neuen Hauses das ersparte Capital ausreichen werde. Dieß war aber nicht der Fall und vor Kurzem sah er sich, von seinen Gläubigern gedrängt, in die Nothwendigkeit versetzt, beim Handelsgericht sich fallit erklären zu müssen. Das Deficit soll zwar nur einige hundert Thaler betragen, allein es ist hier seit einiger Zeit constante Praxis, jeden Falliten sofort ins Schuldgefängniß abführen zu lassen. Das mag sich der arme Mann zu sehr zu Herzen gezogen haben, denn er verfiel bald darauf in große Melancholie und hat sich im Gefängniß auf eine gräßliche Art selbst den Tod gegeben, indem er mit einer Glasscheibe sich den Hals durchschnitten hat. Er hinterläßt mehrere unversorgte Kinder.

## Oesterreich.

Wien, 5. Aug. Gestern Nachmittag ist auf der Donau ein großes Unglück geschehen. Eine Compagnie Pionniers, welche zu den im Laufe dieses Monats hier stattfindenden Uebungen von Klosterneuburg beordert worden war, hatte sich zu diesem Ende auf drei Pontons hieher eingeschifft, und war schon nahe am Uebungsplatz angelangt, als einer der Pontons bei Passirung der Taborbrücke durch die Strömung des ungewöhnlich hohen Wasserstandes an einen Pfeiler geworfen wurde und zerschellte; 26 Mann mit einem Offizier geriethen dadurch in die strömenden Fluthen, und 10 davon nebst dem sie befehligenden Hauptmann fanden ihren Tod. Dieser bedeutende Verlust an Menschenleben bei dem beklagenswerthen Ereigniß ist vorzugsweise dem Umstand zuzuschreiben, daß die davon betroffene Mannschaft des sonst im Schwimmen gut geübten vorzüglichen Corps fast durchgängig aus jungen Leuten bestand.

## Griechenland.

Athen, 26. Juli. Noch immer werden bei den Wahlen der Deputirten Menschenleben geopfert. In einem Orte der Eparchie Korinth ward bei dieser Gelegenheit der Dimarch (Bürgermeister) getödtet, 7 Bürger wurden verwundet. In Charisto auf Negroponte verbrannte man die Behälter, in welchen die Wahlzettel aufbewahrt wurden, und mit ihnen ging auch ein Theil der Kirche im Rauch auf. Die Bürger beschuldigten nämlich die Beamten, daß sie die Namen verwechselt hätten. — Von unserer Garnison gingen diese Woche wieder einige Abtheilungen ab um in verschiedenen Orten die Ruhe bei den Wahlen zu sichern. Unser Militär aber noch mehr zu verringern, ist bald nicht mehr rathsam, da wir selbst am Vorabend wahrscheinlich stürmischer Wahlen stehen. Die Anwesenheit vieler Kriegsschiffe im Hafen von Piräeus ist unter diesen Umständen beruhigend für manche Bewohner Athens. Unter den Fahrzeugen, die dort ankern, befinden sich auch 2 türk. Schiffe, und gestern lief die neue preuß. Corvette ein. (A. Z.)

## Deutschland.

Baden, 2. Aug. Der umsichtigen Thätigkeit und Wachsamkeit des hiesigen Polizeikommissärs Becht ist es gelungen, gestern Abend nicht allein einen dem äußern Anschein nach sehr vornehmen großen Betrüger zu entdecken und zur Haft zu bringen, sondern auch einer wahrscheinlich sehr verzweigten Betrügergesellschaft auf die Spur zu kommen. Vorne herein ist zu bemerken, daß der Eingefangene, der sich hier im „russischen Hofe" gegen 3 Wochen als Graf Poleon (aus Frankreich) aufgehalten, in Baden nicht gespielt hat. Derselbe ist hier ganz standesgemäß aufgetreten, und verkehrte in den höheren Kreisen der Badegesellschaft. Auch war er beständig im Pferdhandel und Kauf von Equipagen begriffen, ohne zum Abschluß zu kommen. Er wußte sich im Verlauf seines Aufenthaltes mit sämmtlichen hiesigen Bankierhäusern zu befreunden, ohne jedoch eine Zeit hindurch von seinen Kreditbriefen Gebrauch zu machen. Endlich gegen den Schluß seines Aufenthaltes bezog er von dem hiesigen Geschäftsführer von Haber u. Söhnen auf einen Kreditbrief von 8000 Fr. von Mallet Freres zu Paris, der als ächt anerkannt wurde, 2000 Frcs., von Fr. S. Meyer auf einen als ächt anerkannten Brief auf 8000 Frcs., ebenfalls von Mallet Freres, 4000 Frcs. Bei A. Klose präsentirte er einen Wechsel von 12,000 Frcs. aus Bordeaux. Dessen Geschäftsführer fragte dort erst an, und es wollte daselbst Niemand weder etwas von dem Wechsel noch von dem Grafen Poleon wissen noch kennen. Mit dem bereits von Haber und Meyer bezogenen Gelde bezahlte er gestern die Wirthsrechnung, so wie sonstige Ausstände, und schien sich auf und davon machen zu wollen, als es der Umsicht und Wachsamkeit des Polizeikommissärs gelang, ihn noch zu rechter Zeit zu verhaften. Aus seinen Papieren ergibt sich — einen Paß hatte er nicht — daß er von London über Ostende, Brüssel, Berlin, Leipzig, Frankfurt u. s. w. gereist war unter dem Namen Bertono (wenn ich recht unterrichtet bin), an fast alle Bankiers und Wechselhäuser Europa's Wechsel und Kreditbriefe hatte, an den Plätzen, wo er gewesen, wahrscheinlich eben solche Prellereien verübt, wie er hier beabsichtigte, und zum Theil schon ausgeführt hat. Die vorgefundenen Briefschaften lassen auf eine weitverzweigte Kameraderie schließen, und es ist Pflicht der Presse, zur größtmöglichsten Veröffentlichung und dadurch zur Aufhellung der Sache beizutragen. (A. Z.)

## Allerlei.

Die allg. Ztg. f. Nat.-Ind. macht auf ein neues englisches Baumwollengewebe aufmerksam, welches wegen seiner, mit verhältnißmäßiger Wohlfeilheit verbundenen Schönheit und Dauer für eine große Menge von Verwendungen geeignet ist und bedeutenden Absatz verspricht. Es besteht aus einem gewöhnlichen baumwollenen Stoffe, aber von eigenthümlicher Appretur. Diese letztere ist seidenartig glänzend und wird weder durch Feuchtigkeit, selbst nicht kochendes Wasser, noch Aether, Alkohol, fette und ätherische Oele, sondern nur durch starke kaustische Laugen zerstört. Auch ist das seidenartige Aussehen noch durch das Preßen mit gravirten Walzen vermehrt.

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 9. Aug. Neu einstudirt: „Die beiden Schützen," komisches Singspiel, nach dem Französischen, Musik v. Lorzing. Hr. Meisinger — Peter.

Wenn das Gastspiel Hrn. Meisingers dazu beigetragen hat, das angezeigte Stück zur Wiederaufführung zu bringen, dürfen wir uns ihm zu doppelten Danke verpflichtet fühlen; denn dasselbe wird hoffentlich nunmehr wieder manchen unterhaltenden Abend für unser Theaterpublikum schaffen. Alle wichtigern Rollen waren in guten Händen. Hr. Hirsch sollte uns als Wilhelm zum ersten Mal daran erinnern, daß Hr. Krause nicht mehr der Unsrige ist. Um ganz erlöschen zu können, ist das Andenken des Geschiedenen ein zu begründetes. Von Herzen wünschen wir dagegen, daß Hr. Hirsch je länger desto mehr im Stande seyn möge, im Urtheile unsers Publikums eine gleich hohe Stelle einzunehmen, wie sein Vorgänger. Daß die Erreichung dieses Zieles wenigstens sein unausgesetztes Streben seyn werde, haben wir bis jetzt keine Ursache zu bezweifeln. Ueberaus ergötzlich war unser geehrter Gast als Peter, und was sein gewandtes und ansprechendes Spiel allenfalls noch unerreicht ließ, das erzweckten seine gut gewählten Couplets, nämlich den allseitigsten und rauschendsten Beifall. Ueber den Darstellung im Allgemeinen behalten wir uns das Nähere gelegentlich der hoffentlich baldigen Wiederholung des Stückes vor. — Ein anderer Gast wurde uns am Abend vorher in Bayards „Vicomte von Letorières" sehr unerwartet vorgeführt, da man von seiner Anwesenheit erst durch den Theaterzettel Kenntniß erhielt. Hr. Urban, denn von ihm ist die Rede, ist als Künstler noch Anfänger, erwieß sich aber in der Rolle Tibull's als sehr befähigt. Namentlich steht er seine Bestrebungen auf jedem Gebiete der darstellenden Kunst durch ein trefflicher Organ unterstützt. Welche Gefühle und Erinnerungen das Auftreten dieses jungen Schauspielers um seines Namens willen bei einem großen Theile des Publikums habe hervorbringen müssen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Ueber das Stück selbst haben wir unserem früheren Urtheile nichts zuzufügen und können ebenso auch die dießmalige Darstellung desselben im Allgemeinen nur loben. — Wenn auch für ein weniger zahlreiches Publikum, von diesem aber mit desto innigerer Anerkennung für die Darstellenden aufgenommen, ging am 6. August wieder einmal Schiller's herrliches Trauerspiel „Kabale und Liebe" über die Bühne. Die Darstellung war eine so gelungene, wie sie bei der Vertheilung der Rollen, an unsere ausgezeichnetsten Künstler und Künstlerinnen nur seyn konnte.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 13. August: „Faust.“ Tragödie von Göthe.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Schultes, Postbeamter a. Zürich. Dr. Dixon a. London. Kline, Oberbaurath a. Stuttgart. Graf zu Stolberg a. Maigrund. Graf Leutrum a. Ulm. Fürst Auersperg. Graf Lonjus und Graf Nostiz aus Prag. Graf Horn aus Brüssel. Baronin v. Venningen, Gräfin v. Festetis und Frau v. Zentner a. Wien.

(Gold. Hirsch.) v. Schmidt-Phiseldeck, k. dän Beamter a. Kopenhagen. Mad. de Barisoni a. Mailand. Keller, Rent. a Schaffhausen. Baron v. Uexhüll aus Rußland. Frv. v. Tutell, Rent. a. England.

(Gold. Hahn.) Hauptmann v. Keller, Kassiersgattin, Ludwig und Hofbuchhalterswittwe Kaim a. Wien.

(Schwarz. Adler.) Fehling, Prof. aus Darmstadt. Mayer, Kaufm. a. Frankfurt. Reinhardt, k. Landger.-Ass. a. Erding.

(Gold. Kreuz.) Stadtpfleger Kemperer und Kaufm Keppler aus Canstadt. Hefel, Partik. a. Kreugau.

(Bl. Traube.) Lenz, Gastgeber a. Pfaffenhofen. Fischer, Kaufm. a. Lahr. Then, Postfallmeister a. Kitzing. Kolb, Priv. a. Baireuth.

(Stachus.) Halder, Part. a. Lenzburg. Sanguinetti, Bildhauer a. Carrara. Hemel, Conditor a. Crusbach. Grünfelder, Commis a. Ansbach. Zeitner, v. Cornides und Mangisch, Commis aus Wien. Zacharda, Theaterdirektor a. Innsbruck. Nüßer, Tuchscherer aus Günzburg. Händl, Uhrmacher a. Eggenfelden. Maurer, Salpeterer aus Füßen. Brannwart, Stud. a. Würzburg.

Gestorben in München.
Ursula Ostermaier, Hausknechtsfrau, 36 J. a. — Kaspar Sellermaier, kgl. Hofbendbinder, 70 J. a.

2307. (c) **Reginald Wanka's**

bereits auch hier rühmlichst bekannte Welt-Reise sammt den von Alt und Jung sehr gerne gesehenen 4000 Mann zu Fuß und zu Pferd in Bewegung ist links vor dem Karlsthore in der einzeln stehenden Bude täglich und immer gleich zu sehen.

2283. (2c)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Donnerstag den 22. August 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Juli 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 73,314 bis 81800
Buchhaltung II von Nro. 23341 bis 26009

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Mittwoch den 28. August öffentliche Versteigerung.**

München den 27. Juli 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. v. Zech, Kontrolleur.

2428

**Gesuch um gefällige Antwort.**

Der anonyme Uebersender einer wahrscheinlich wohlgemeinten Theilnahme beurkunden den Zuschrift an J. R. den 16. Juli dd. beliebe vorläufigen Dank, womit er dem Adressaten den Staar zu stechen bewährt war, entgegen zu nehmen, und sich wenigstens brieflich mit Namen A. B., wo nicht persönlich zu erkennen zu geben, da Adressat mit fraglichem Adressanten sich gerne weiter verständigen möchte. Discretion sichert vor Allem zu der Adressat.

J. Staar.

2425. **Bekanntmachung.**

**Dienstag den 20. August** l. Js. wird in der Glückstraße Nr. 9 eine bedeutende Partie Eisen, als: eine Altane, Stiegengeländer, Fenstergitter, Blitzableiter, Fensterstöcke mit Eisenstangen, Fenster und Winterfenster, dann Jalousie-Läden, Thürstöcke mit Thüren und Schlößer, ein Kanonofen, eine Eisengußplatte, ein kupferner Wassergrand etc. etc., dann ein zweistöckiges, gemauertes Gartenhaus zum Abbruch, von 10 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

**Fleischmann,**
Stadtgerichtsschätzmann.

2398. (2b) **Bekanntmachung.**

Das hiesige städtische Theater ist für den nächsten Winter unter billigen Bedingnissen zu vergeben.

Theaterunternehmer, welche hiezu vollständig geeigenschaftet sind, werden eingeladen, sich in portofreien Eingaben an den unterfertigten Stadtmagistrat längstens bis 25. d. zu melden, weil hierauf sofort unter den Bewerbern gewählt werden wird.

Ingolstadt am 1. August 1844.

**Stadtmagistrat.**
**Lallinger,** Bürgermeister.

2385. Schon längere Zeit im Besitze eines Commissionslagers von ausgezeichnet schönen weißen, blonden und rothen raffinirten Schellacken, sowie von Firnißen und Polituren aller Art, um auf Holz, Horn, Papier und Metall dauernden Glanz hervorzubringen, erlaube ich mir diese Gegenstände, welche Alle, die bereits davon Gebrauch gemacht haben, im höchsten Grade befriedigten, zur öffentlichen Anzeige zu bringen.

München, den 8. August 1844.

**F. A. Riederer,**
Thal Nr. 68.

2396. (2b) Es wünscht Jemand eine ordentliche Weibsperson, welche eine Pension oder sonst weniges Vermögen besitzt, zur Bedienung gegen freie Wohnung oder sonstige Bedingung. D. Uebr.

2390. (2b) Frühlingsstraße Nr. 8 über 3 Stiegen (Sonnenseite) sind 2 freundliche Zimmer, unmeublirt, an einen soliden Herrn zu vermiethen.

2182. (3a) Am untern Anger Nr. 14 über 2 Stiegen ist ein Fortepiano mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven und 3 Pedalen um billigen Preis zu verkaufen und täglich von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen.

2424. In der Marvorstadt ist ein großer Garten als Bauplatz zu verkaufen, oder auf künftiges Jahr pro 1845 zu verstiften; derselbe kann auch auf Verlangen nach beliebiger Größe abgetheilt werden. D. Uebr.

2426. (2a) Kaufingerstraße Nr. 28 sind für kommendes Ziel Michaeli mehrere sehr schöne Läden, welche bis dahin mit ganz eleganten Auslagen versehen werden, zu vermiethen.

Das Nähere daselbst im Comptoir.

2427. Eine ganz neue, leichte, zweispännige Chaise ist billig zu verkaufen, beim Lackirer Werkmeister in der Vorstadt Au Nr. 306.

Ein Studierender wünscht Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache zu ertheilen. Auch kann derselbe während der Ferienzeit gegeben werden. D. Uebr.

2414. Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Georg Franz:

**J. J. Engel's Schriften.**
Taschenausgabe in 12 Bänden 36 kr.
1. Band.

Die Reihe der sogenannten Taschenausgaben von den Schriften deutscher Klassiker wurde durch Schiller's Werke eröffnet. Der Beifall der diesem Unternehmen zu Theil ward, gab die Anregung auch von den Geisteserzeugnissen der vorzüglichsten deutschen Autoren des 18. Jahrhunderts ähnliche Ausgaben zu veranstalten. Zu der Zahl der ausgezeichnetsten Schriftsteller dieser Periode gehört unstreitig auch J. J. Engel, der in seinen Werken sich als Moralist, Kritiker, Pädagog, Philosoph, Kunst- und Sprachforscher Aesthetiker, Redner, Dramatiker, und Verfasser meisterhafter Charaktergemälde immer gleich liebens- und achtungswürdig zeigt. Vor allem aber steht er, was die Behandlung der dialogischen Form betrifft, bis jetzt noch unerreicht da. — Die unterzeichnete Verlagshandlung hofft sich daher den Dank des geehrten Publikums zu verdienen, indem sie von Engels Schriften eine Taschenausgabe veranstaltet, die in Hinsicht der Billigkeit keiner nachsteht, wohl aber, was die äußere Ausstattung anlangt, jede andere übertrifft. Durch die monatliche Ausgabe eines Bändchens zu dem Preise von 36 kr. ist es auch den Unbemittelten möglich, sich in den Besitz dieser Schriften zu setzen, und sich somit durch die darin enthaltenen wichtigen und interessanten Gegenstände, den treffenden Blick, die glückliche Erfindung in Entwicklung und Einkleidung, den durchaus edlen Geist und Sinn den heitern feinen Ton, die korrekte Sprache, die ganze seltene Vereinigung des philosophischen und dichterischen Talents eine reichhaltige Belehrung und einen nachhaltigen Genuß zu verschaffen.

Der Inhalt der einzelnen Bände ist folgender: 1. u. 2. Band: der Philosoph für die Welt; 3. Bd.: der Fürstenspiegel; 4. Bd.: Reden und ästhetische Versuche; 5. u. 6. Bd.: Schauspiele; 8. Band: die Mimik, mit 60 Holzschnitten; 9. u. 10. Bd.: philosophische Schriften; 11. Bd.: die Poetik; 12. Bd. das Charaktergemälde „Herr Lorenz Stark.“

Berlin im Juli 1844.

**Mylius'sche Buchhandlung.**

2410. (2a) Es sind Malzdarrenbleche mit enggeborten Löchern zu einer Malzdarre, welche 34 Schuh lang und 18 Schuh breit ist, zu verkaufen; auch ist zu bemerken, daß diese Darre erst sechs Jahre im Gebrauche ist. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag Nr 226. München, den 13 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben; nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — [illegible] kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

(Fortsetzung des Regierungblattes Nr. 36. vom 9. d. Monats.) (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den außerord. Professor der Rechte, Dr. K. F. Dollmann prov. zum Professor des Criminalrechts und des Criminalprozesses an der k. Ludwigs-Max-Universität München, unter gleichzeitiger Uebertragung der Vorträge über bayerisches Landrecht und über französisches Recht, zu befördern; die Haltung besonderer Lehrvorträge über Experimental-Physiologie an der k. Universität Würzburg vom nächsten Studienjahre an anzuordnen, und diese Vorträge dem Professor honorarius, Dr. B. Heine das., neben seinen Vorträgen über Orthopädie und Operationslehre mit dem von ihm erfundenen Osteotom, unter Ernennung desselben prov. zum außerord. Prof. an der mediz. Fak. dieser Hochschule zu übertragen; den Vorstand des Ldg. Wolfstein, Reg.-Rath E. von Hofstetten für immer in den Ruhestand treten zu lassen; die Ldg.-Arztensstelle zu Weyhers prov. dem vorm. k. griech. Militäroberarzte Dr. A. Seuffert aus Dettelbach zu verl.; dem Rim. J. A. Raizer in Landshut die nachgesuchte Enthebung von der zu voller allerh. Zufriedenheit geführten Funktion eines Rendanten der niederb. Kreishilfskasse zu bewilligen, und gen. Funktion dem Handelsmann und Gemeindebevollm. Joh. N. Deutter zu übertragen, dann den Hausbesitzer Dr. P. Wittmann zu Augsburg, seinem Gesuche entsprechend, vom Antritte der Rendantur der Kreishilfskasse von Schwaben und Neub. zu entheben, und gen. Funktion dem Kassier der Sparkasse, A. Paraviso daselbst zu übertragen; zum Zahlmeister bei der Kreiskasse von Unterfr. und Aschaffenb., den Registrator bei der oberfr. Reg., K. d. F., J. Chr. Bürger, an dessen Stelle den F. Waschmitius, beide prov. zu ernennen; die Controleurstelle beim Oberaufschlagamte von Oberbayern dem vorm. k. griech. Cabinetssekretär, Frhrn. von Stengel, prov. zu verleihen; den Rechn.-Assistenten bei d. Gen.-Zolladministr. J. v. Schwaiger zum Zollrechn.-Comm. 3r Cl. prov. zu ernennen; den Rentbeamten Chr. Mönch in Memmingen in den Ruhestand zu versetzen, dem Revierförster zu Euserthal, Friedr. Jtzstein, die Holzhofverwalterstelle zu Neustadt, unter Belassung seines Ranges, dessen Stelle dem Forstamtsakt. zu Annweiler, L. Niederreuther, beiden prov. zu verl. (F. f.)

**Würzburg**, 7. Aug. Die gestrige vorzügliche Witterung hat unserer Erdte wieder trefflichen Vorschub geleistet, und viele Frucht in die Scheunen geliefert. Die Schwere und Güte des dießjährigen Getreides findet von allen Seiten her die erfreulichste Bestätigung. Bei einer kürzlich im Ochsenfurter Gau vorgenommenen Untersuchung soll sich sogar das Gewicht des Korns auf 154 Pfunde ergeben haben. Da mehrere der verehrl. auswärtigen Leser bezüglich des Maaßes und Gewichtes unserer Getreidesorten Zweifel zu hegen scheinen, indem die Schwere des ihrigen Getreides von jenem unserer Schranne so sehr abweichen, so bemerken wir, daß sowohl hier als in der Umgegend das Gewicht des Getreides nach halben Schäffeln angenommen wird, letzteres aber mit dem allenthalben in Bayern eingeführten Gemäße ein und dasselbe sey. — Die schon angeregten Lokalfahrten unserer Dampfboote werden, wenigstens zwischen hier und Lohr, noch im Verlaufe dieser Woche ihren Anfang nehmen, und alsdann ohne Unterbrechung jeden Vormittag ein Boot nach Lohr abgehen, welches, in den Frühstunden von dort zurückkehrend, bis 10 Uhr Morgens dahier wieder eintreffen wird. Die direkten Fahrten jene des Lokaldienstes werden stets in regelmäßiger Verbindung miteinander stehen, und den Verkehr auf das zweckmäßigste zu begünstigen suchen. Zu diesem Behufe sollen mit dem Lokaldienste zugleich Personalkarten ins Leben treten. Dieselben, für längere Zeit werden sich außerdem durch eine Minderung des Fahrpreises der Art begünstigt sehen, daß die Fahrt zu Berg nur die Hälfte des Preises der Thalfahrt beträgt. Es ist nicht zu läugnen, daß dieser Lokaldienst für die Bewohner der näheren und fernern Umgebung längs des Maines von wesentlichem Vortheile seyn, und der Verkehr zwischen Stadt und Umgebung in dessen Folge einen lebhafteren Aufschwung erfahren werde, insbesondere da die fortan später erfolgende Ankunft des direkt kommenden Bootes Gelegenheit gibt, mit höchst unbedeutenden Kosten die Fahrten auf den Dampfschiffen zu öftern Ausflügen in die Umgebung zu benützen. (Fr. M.)

**Speyer**, 8. Aug. Gestern fand in Dürkheim die Generalversammlung der Aktionäre der Pfälzischen Ludwigs- (früher Rheinschanz-Berbacher-) Eisenbahngesellschaft statt. Dieselbe war ziemlich zahlreich besucht, indem gegen 200 Aktionäre, denen etwa 440 Stimmen zustanden, anwesend waren.

Der Präsident der Versammlung, k. Landkommissär Frhr. v. Pöllnitz, verlas den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsraths über die bisherige Gestaltung der Sache. Es ergibt sich daraus, daß der b. Staat, zufolge des betr. Gesetzes von 1843, die Zinsengarantie im Wesentlichen in folgender Weise und unter nachbemerkten Bedingungen übernimmt:

Der Staat garantirt während 25 Jahren einen Reinertrag des ganzen aufzuwendenden Betrags von 4 pCt. Das 5. Prozent des etwaigen wirklichen Ertrages wird als Reserve betrachtet und admassirt. Wenn Zuschüsse von Seiten des Staates erforderlich werden, so hat bis zur Tilgung dieser Zuschüsse der Reservefond die Rückvergütung zu leisten. Am Schluße des 25. Jahres wird der Betrag des Reservefonds unter die Aktionäre vertheilt.

Nach 25 Jahren steht der Regierung jederzeit die Einlösung der Bahn frei, mittelst Rückerstattung des Anlagekapitals. Dabei erhalten aber die Aktionäre als Prämie noch den Reinertrag des nächstfolgenden Jahres. Auch hat der Staat, wenn er von dieser Befugniß Gebrauch machen will, ein Jahr zuvor dieses anzuzeigen.

Für die Zerstörung der Bahn oder ihrer Zugehörungen im Kriege, durch Freundes oder Feindes Hand, so wie für die auf gleiche Weise erfolgende Hemmung oder Schliessung der Bahn, wird keine Entschädigung gewährt.

Die Bahn wird von Westen in der Richtung nach dem Rheine geführt; bei Schifferstadt wird ein Knotenpunkt gebildet, von welchem ein Ausläufer nach Speier, ein anderer nach Ludwigshafen gehen soll.

Die Gesellschaft übernimmt die postalischen Versendungen unentgeltlich, ohne dagegen zu einer weitern pekuniären Leistung an den Staat verpflichtet zu seyn.

Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht zur einen Hälfte aus den von der Gesellschaft gewählten Mitgliedern zur andern Hälfte aus Solchen, welche die Regierung ernennt. Ebenso ernennt die letzte den Vorstand des Verwaltungsraths aus dem Gremium dieses Rathes. — Der bisherige Verwaltungsausschuß wird aufgehoben. — Der Direktor der Gesellschaft und dessen Stellvertreter werden aus 3 von der Gesellschaft vorzuschlagenden Candidaten durch die Regierung ernannt. Diese Bestimmungen beschränken sich jedoch auf die Dauer der 25 Jahre, während deren der Staat eine 4procentige Ertragsgarantie leistet.

Den mit Ausführung des Bauunternehmens beauftragten Techniker ernennt die Gesellschaft. Für den Fall, daß dieselbe angestellte Techniker aus dem Regierungsbezirke wählt, wird die k. Regierung denselben den nöthigen Urlaub ertheilen. Doch behält sich dieselbe die Beaufsichtigung des Baues vor.

Bei der Erwählung der Hälfte der Verwaltungsrathsmitglieder (indem nun die k. Regierung die andere Hälfte ernennt), erhielten die Stimmenmehrheit die Hrn.: 1) Dr. Levita aus Mainz 415, 2) Bankier Luis v. Haber aus Karlsruhe 376, 3) Hüttenwerksbesitzer Heinrich Krämer aus St. Ingbert 370, 4) Kaufmann L. Dacque, Vater, aus Neustadt 368, 5) Anwalt Golsen aus Zweibrücken 350, 6) Bankier Seligmann Ladenburg aus Mannheim 324, 7) Gutsbesitzer G. Löw aus Landstuhl 317, 8) Landkommissär Frhr. v. Pölnitz aus Frankenthal 300, und 9) Kaufmann Fr. Happe von Mannheim 236.

Um eine nochmalige zeitraubende besondere Abstimmung zu vermeiden, wurden die nächstfolgenden in der Stimmenzahl als Ersatzmänner erklärt, nemlich die Hrn.: 1) Triftbeamte J. Späth von Neustadt mit 225, 2) Regierungsrath Frhr. von Speyer mit 146. und (da Frhr. von Gienanth mit 105 Stimmen wegen Verschwägerung mit Frhr. v. Reimans nicht gleichzeitig Mitglied des Verwaltungsrathes werden kann), 3) Fr. Karcher von Kaiserslautern mit 97 Stimmen.

Was den finanziellen Stand der Gesellschaft betrifft, so sind dermalen 17,050 Aktien, im Gesammtbetrage von 8,525,000 fl. emittirt.

Die frühern Baupläne sind durch die Hrn. Kreisbaurath Denis und Oberingenieur Hummel, so weit es die Zeit erlaubte, einer Revision unterworfen worden. Jene frühern Pläne wurden in der Hauptsache nicht bedeutend modificirt, doch etwas kleinere Curven und ein etwas bedeutenderes Gefälle theilweise angenommen. — Nach den bestehenden allerhöchsten Vorschriften müssen nun die Kunstarbeiten auf den bayerischen Eisenbahnen überall sogleich für eine Doppelbahn hergestellt werden. Man findet es überdies, was auch die speziell darüber abstimmende Gesellschaft guthieß, geeignet, gleichzeitig die Grundarbeiten für eine Doppelbahn herzustellen (jedoch vorerst ohne doppelte Schienenlage 2c.).

Was die Kosten betrifft so wurden die frühern Preisansätze, als zur Zeit noch genügend, als Grundlage der Berechnung angenommen. Die Hauptergebnisse sind nun im Wesentlichen folgende: 1) Herstellung der eigentlichen Bahn. Die früher berechneten Beiträge erhöhen sich (unter Zugrundelegung jener frühern Preisannahmen) bei den Positionen: Erdarbeiten um 220,000 fl., bei den Tunnels um 557,000, den Brücken und Viadukten um 93,000, dem Ober- und Unterbau um 167,000, den Wegübergängen, der Einfriedigung und den Bachkorrektionen um 43,000 fl. 2c. Die Gesammtsumme für Erbauung der eigentlichen Bahn stellte sich sonach auf 6,711,161 fl.

2) Die Kosten der Bahnhöfe sind zu ungefähr 850,000 fl. angenommen; es sollen deren 12 errichtet werden, nemlich zu Berbach, Homburg, Bruchmühlbach, Landstuhl, Kaiserslautern, Frankenstein, Grevenhausen, Neustadt, Haßloch, Schifferstadt, Ludwigshafen und Speier.

3) Die Kosten des Betriebsmaterials sind zu 940,000 fl. veranschlagt. (Jede Lokomotive je zu 25,000 und 27,000 fl.; 45 Personenwagen zu 2000, 45 Güterwagen zu 800, und 700 Kohlenwagen zu 400 fl.)

Diese drei Hauptpositionen zusammengerechnet, ergibt sich also ein in Aussicht genommener Kostenaufwand von 8,501,161 fl.

Was das Projekt der Erbauung einer Eisenbahn von Homburg nach Zweibrücken betrifft, so stellte der Verwaltungsrath den Gegenstand folgendermaßen vor: Es sey zwar der Ludwigsbahngesellschaft das statutenmäßige Recht zu wahren, daß sie Zweigbahnen baue, sich darüber auch erst nach Vollendung der Hauptbahn erkläre; da aber die Zweibrücker Bahn jedenfalls keine genügende Rentabilität verheiße, so möge die Gesellschaft auf ihr Vorrecht zu dieser Bahnanlage verzichten, unter der ausdrücklichen, durch Notariatsakt mit den Erbauern jener Zweigbahn festzustellenden Bedingung, daß diese dieselbe in keinem Falle weiter als bis Zweibrücken fortsetzen, ja daß sie jede solche Fortsetzung auf alle Weise zu hindern verbunden seyen. — Da Niemand gegen diesen Vorschlag eine Erinnerung machte, die anwesenden Zweibrücker selbst aber damit einverstanden schienen, daß die projektirte Zweigbahn nur bis zu ihrer Stadt fortgeführt werde, so wurde der Antrag des Verwaltungsrathes von der Generalversammlung angenommen.

(Sp. Z.)

Bad Kreuth, 9. Aug. Die frequenteste Saison unseres Kurortes ist nun vorüber, die, war sie auch nicht von einem Wetter nach Wunsch begünstigt, doch ebenso durch Heiterkeit des Badelebens als durch die günstigsten Curenfolgen sich auszeichnete. Die Zahl des Badebesuches erreicht die Nummer 772, die der Kurgäste darunter jene von 373, und noch immer kommen täglich neue Kurgäste, so andrerseits die Herbstreisen durch das Gebirge beginnen. Die Kurgäste der letztern Zeit sind nachfolgende: Frhr. v. Marschall, k. preuß. Kämmerer mit Familie aus Altengottern. v. Caspers, k. b. Major; Schlichthörle, Sekretär; Frhr. von Gumpenberg, k. bay. Staatsrath; Fuchs, Hauptmann; Neuper, Oberpostamtskassierswittwe; Lückleder, Kr.- und Stadtger.Protokollist; Max Graf von Taufkirchen; Uhrmacher Betzlainer, und H. v. Kraft, sämmtl. von München. v. Buch, k. preuß. Ministerresident in Rom. von Berg, Fabrikbesitzer mit Familie von Schweinfurt. M. Leuchs, Weinhändlersgattin; Hartmann, Kfm, und Fiedler, Privatier von Nürnberg. Benedikt, Banquier; Hofrath Dingelstädt mit Gattin, und v. Gemmingen mit Sohn, k. württem. General aus Stuttgart. Gwinner, bay. Konsul, und v. Thoman von Triest. J. Schmitz, Partikulier von Köln. J. Kohn, Fabrikantensgattin; von Stetten, Partikulier; Fröhlich, Fabrikbesitzer; Frau v. Stetten mit Tochter; Geist, Musikdirektor; v. Herrman, k. b. Kammerjunker; v. Innama-Aernegg, und Buchhändler Kollmann, sämmtl. von Augsburg. Freifrau v. Adlershorst nebst Kinder und Dienerschaft von Wertheim. Prof. Krebs von Donaueschingen. Graf Leutrum, k. würt. Oberjustizassessor v. Ulm. Kfm. Brüll von Harburg. Buch mit Nichte, Handelsmannsgattin von Wertheim. Frhr. v. Russin mit Gattin von Landshut. Stark, Repetent vom theol. Seminär in Tübingen. Caplan Breitenbach von Nymphenburg. Justizassessor Haßler v. Ulm. Benefiz. Flemisch von Mindelheim. von Gemmingen, k. würt. Oberstforstmeister von Heilbronn. v. Grauvogl, Oberlieut. von Germersheim. Kerker, Assessor mit Familie von Ottobeuern. Freyfrau v. Reck von Autenried. Freyfrau v. Waldenfels von Bamberg. Geier, Appellationsgerichtsassessor v. Freising. Schumann von Pappenheim. Roscher, Kfm. von Regensburg mit Gemahlin. Kispert, Gutsbesitzer mit Nichte von Reity b. Ulm.

— Die neueste Kurliste vom Bade Kissingen weiset bis 5. d. 3156 dort angekommene Kurgäste nach.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 31 Juli. Gestern Abend sind hier wieder 11 Personen verhaftet worden. Es wird behauptet, sie haben die St. Isabellenkaserne anzünden wollen, wo das Regiment St. Ferdinand und eine Anzahl Gefangener sich befinden. — So ziemlich alle europäischen Einwohner haben die marokkanische Hafenstadt Tanger (an der Meerenge von Gibraltar) verlassen, da man eine französ. Beschießung und den Einmarsch von 6000 Mann marokkan. Truppen, die im Anzuge sind, befürchtet.

(Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 3. Aug. Der Besuch des Königs der Franzosen an unserm Hofe wird zu Anfang Septbr. stattfinden und soll auch den Zweck haben, daß König Ludwig Philipp, obgleich Katholik, die Pathenstelle bei dem k. Kinde, welches bis dahin geboren seyn wird, übernehme. Im großen Park von Windsor soll zu Ehren des Königs eine Musterung stattfinden, und Prinz Albert übt bereits zu diesem Zwecke fleißig sein Regiment, die schott. Füseliergarde. — Der König von Sachsen hat nun seine Reise in Schottland nahezu vollendet. Er hatte u. A. die Insel Staffa mit der Fingalshöhle, Jona (J-Colmkill) mit den Gräbern der schott. Könige, Inverneß, Dunkeld besucht und war zuletzt auf Taymouth Castle. — In Antrim wurden mehrere Oranienmänner, obgleich die Theilnahme an verbotenen Umzügen gegen sie klar nachgewiesen war, von einer gleichgesinnten Jury freigesprochen.

(Schw. M.)

London, 5. Aug. In Paris war auf telegraphischem Weg die Nachricht eingegangen von der glücklichen Entbindung der Königin Viktoria von einem Prinzen. Dieses Ereigniß hatte sich auf Schloß Windsor am Dienstag (6) Morgens 7 Uhr zugetragen. (A. Z.)

### Frankreich.

Paris, 6. Aug. Prinz Joinville war am 28. Juli mit seiner Flotte noch in Cadix. An der französisch-algierischen Grenze ist der Sohn des Kaisers, Sidi Mohammed, angekommen und mit Marschall Bugeaud sogleich in Friedensunterhandlungen getreten. Der Marschall bestand vor Allem auf Auflösung des regulären Truppenkorps, das Abd-El-Kader mit sich führt, und auf seine augenblickliche und immerwährende Vertreibung vom marrokkanischen Gebiete. Das Resultat dieser Unterhandlungen ist noch nicht bekannt; dagegen war in Cadix und Gibraltar das Gerücht verbreitet, der Konsul Hay habe die volle Zustimmung des Kaisers von Marrokko zu allen Punkten des französischen Ultimatums gebracht. — Der Gouverneur vom Senegal, Kapitän Bonet, ist gestern Abend nach Toulon abgereist, um sich zu dem Geschwader des Prinzen v. Joinville zu begeben; da Kapitän Bonet die Ost- und Nordküste Afrikas sehr genau kennt, kann er im gegenwärtigen Augenblick von großem Nutzen seyn. (K. Z.)

### Preußen.

Die A. Pr. Z. schreibt: „Nach amtlichen Nachrichten, welche am Morgen des 2. Aug. zu Elbing eingetroffen sind, ist das Wasser der Weichsel bei Thorn, ungeachtet der Deichbrüche, neuerdings wieder von 17 auf 20 Fuß 7 Zoll gestiegen. Zu Dirschau hatte es am genannten Tage Morgens eine Höhe von 23 Fuß 3 Zoll erreicht, war jedoch Abends 5 Zoll gefallen. — Die Nogat war am 3. Aug., 7 Uhr Morgens, zwar ein wenig gefallen, doch ließ das wieder stattfindende Schäumen des Wassers auf abermaliges Steigen schließen. Die Durchbrüche am Radeacker-Ueberfall, von denen sich die beiden oberen vereinigt, haben sich so sehr erweitert, daß nach einer ungefähren Schätzung jetzt oberhalb des Ueberfalls bereits gegen 70 und unterhalb desselben gegen 90 Ruthen Deich fehlen. Auch der Elbingfluß ist dermalen angelaufen, so daß die niedern Stadttheile von Elbing unter Wasser stehen. Graudenz ist bedroht. Die Schilderung des Elends, das durch diese Wassernoth aller Orten herrscht, ist herzerschütternd. Bei Nüblau sind 8 Menschen ertrunken. Bei Danzig ist die Weichsel unterhalb des Danziger Haupts ausgetreten und hat die anliegenden großen Landstriche der Nehrung überschwemmt; mehrere Menschen sollen dabei umgekommen seyn. Die Cadaver von weit über 100 Stück Vieh sind an der frischen Nehrung angetrieben."

Es war mehrfach gemeldet worden, der Prinz von Preußen habe den Soldaten untersagt, an den Enthaltsamkeitsvereinen Theil zu nehmen. Diese Nachricht wird in Berliner Blättern als unwahr zurückgewiesen. Der Potsdamer Enthaltsamkeitsverein hatte den König um Unterstützung zum Drucke eines Schriftchens: „Freundes Wort an Preußens wackere Krieger", gebeten, damit dasselbe an alle Soldaten der preuß. Armee vertheilt werden könne. Der König schlug diese Bitte in einer unter dem 14. März ausgestellten Kabinetsordre ab, „weil die Wirksamkeit der Vereine sich als Privatsache besser Bahn brechen werde," gewiß eine weise Antwort, um jeden Verdacht eines mittelbaren Zwanges von oben herab zu beseitigen. Der Verein wendete sich nun an die kommandirenden Generale der verschiedenen Armeekorps mit der Bitte, die beigesandten Exemplare der erwähnten Schrift an die Regimenter zu vertheilen (24 an jedes Corps) und zu fragen, ob sich nicht Leute in denselben fänden, die Exemplare derselben zu 25 Sgr. kaufen wollten. Alle 8 Armeekorps erfüllten den Wunsch. Es liefen nicht unbedeutende Bestellungen ein, von einzelnen Regimentern auf 6—700 Exemplare, die sich im Ganzen auf 11 — 12,000 beliefen. Nur der Prinz von Preußen schickte die ihm übersandten 24 Exemplare unterm 24. April wieder zurück, „weil grundsätzlich keine Subscriptionseinladungen von Seite des Generalkommandos an die untergebenen Truppentheile veranlaßt würden," wobei er übrigens seinen Beifall „über die wohlgemeinten Bestrebungen der Enthaltsamkeitsvereine" offen aussprach.

### Italien.

Rom, 3. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist Se. Maj. der König von Bayern im besten Wohlseyn mit Gefolge hier eingetroffen und in seinem Besitzthum, Villa Malta auf dem Monte Pincio, abgestiegen. Der König hatte Neapel am 1. d. nach Sonnenuntergang verlassen, folglich die ganze Reise, fast ohne anzuhalten, in 24 Stunden zurückgelegt und war dennoch heute in aller Frühe schon wieder rüstig auf dem öffentlichen Spaziergang. Morgen Abend gegen 9 Uhr verläßt uns der König, nachdem er Nachmittags noch den Corso, der am 1. Sonntag im Aug. auf der zu dieser Fahrt unter Wasser gesetzten Piazza Navona stattfindet, mitgehalten hat. Von hier geht die Reise des Königs über Modena, wo ein Aufenthalt von mehreren Tagen angesagt ist, direkt nach Berchtesgaden, wo Se. Maj. zwischen dem 18. und 20. d. einzutreffen gedenkt. — In Gesellschaft des Königs ist der Prof. M. Wagner aus Palermo wieder hier eingetroffen. (A. Z.)

### Schweden und Norwegen.

Molde, 18. Juli. Am 12. d. M. feierte der Viceconsul Christop Buck seinen 82sten Geburtstag, an welchem er durch ein eigenhändiges Schreiben von dem Könige Louis Philipp überrascht ward, dem eine goldene 16 Loth schwere Medaille beigefügt war, auf deren einer Seite des Königs Brustbild angebracht ist, während man auf der anderen folgende Inschrift liest: **Donné par le Roi Louis Philippe I. à Mr. C. L. Bruck en mémoire de l'hospitalité reçue à Hammerfest en Août 1795.** Das Schreiben, welches Neuilly vom 6. Juni datirt ist, lautet wie folgt: „Mein lieber Herr Christoph Buck, Ihr Brief den Herr Mace (Agent in Molde, bei welchem Hr. Buck wohnt) mir zugesandt hat, machte mir große Freude. Es ist mir jederzeit angenehm, zu sehen, daß wie einfach, ja selbst unbekannt meine Reise durch ein Land war, woran ich die Erinnerung jederzeit mit Vergnügen in meinem Gedächtnisse zurückrufe, man doch nicht den Reisenden Müller vergessen hat. Unter diesen Erinnerungen räume ich der so offenen und herzlichen Gastfreiheit, die mir (ohne daß man mich kannte) in ganz Norwegen und vornemlich in Nordland und Finnmarken zu Theil wurde, den ersten Platz ein, und in diesem Augenblick, wo die 49 Jahre, die verstrichen sind, seit ich in Norwegen reiste, wenige von den Personen zurückgelassen haben, welche sie mir erzeigten, ist es mir sehr angenehm, in Ihrer Person ihnen Allen bezeugen zu können, wie sehr ich mich stets dafür verpflichtet gefühlt habe. In dieser Absicht habe ich eine Medaille prägen lassen, deren Revers die Erinnerung an die Gastfreiheit verewigt, welche ich in Hammerfest im Aug. 1795 fand, und ich bitte Sie, 2 Exemplare davon entgegenzunehmen, welche ich Herrn Mace beauftrage, Ihnen in meinem Namen zuzustellen, indem ich Sie bitte, stets auf meine völlige Gewogenheit zu rechnen. Ihr ergebener Louis Philippe."

### Deutschland.

Stuttgart, 3. Aug. Am Geburtstag des Königs (27. Sept.) soll die Jubiläumssäule, welche das dankbare Vaterland durch das Organ seiner Repräsentanten dem König Wilhelm errichten läßt, enthüllt werden. Bereits steht das Piedestal, und ist einer der 600centnerigen Granitblöcke, woraus die Säule bestehen wird, vollständig behauen, und der zweite kommt heute von der bad. Grenze an. Dieser Granit ist wunderschön gekörnt und krystallisirt. Es war ein Glück, daß man dieselbe Farbe, gräulich-weiß marmorirt, wieder auffand, just auf der Marke zwischen Würtemberg und Bayern. (S. M.)

Karlsruhe, den 2. August. Die Prozesse des Hrn. v. Haber gegen die Maklotsche Hofbuchhandlung und gegen das Frankfurter Journal sind beendigt. Die Erstere ist zu einer Geldbusse von 125 fl., das Frankfurter Journal zu 100 fl. verurtheilt; beides die stärksten Geldstrafen, die vom Hofgerichte verhängt werden konnten. Hr. v. Haber hat bereits diese Summen einer milden Stiftung zuzuwenden beschlossen. Habers Anwalt in dieser Sache war der Abgeordnete Advokat Sander. (Kln. Ztg.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. August: „Faust," Tragödie von Göthe.

Donnerstag den 15. August: „Die beiden Schützen," komische Oper von Lorzing. (Hr. Meisinger — Peter, als letzte Gastrolle.)

Freitag den 16. August: (Zum Erstenmale:) „Die Heimkehr des Sohnes," Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Dr. Lurdell, Professor a. Schweden.

(Gold. Hirsch.) v. Falty, geh. Rath aus Warschau.

(Gold. Hahn.) Riedman, Thierarzt aus Vorarlberg.

(Schwarz. Adler.) Hofadvokat Königsdörfer u. Donerkalb a. Altenburg.

(Gold. Kreuz.) Ritter v. Thiereck, Oberst a. Neuburg.

(Stachus.) Eigner, Gallerieconservator a. Augsburg. Stark, Gerichtsaktuar a. Wibslingen. Spindler, Säcklerstchn a. Schongau. Bürger Pschorr, Damenschneider Zimmermann u. Priv. Zuaga a. Wien. Wassertheuerer, Prediger a. Salzburg. Schröpfer, Priv. a. Landshut. Grab, Polizeifunkt. Gattin a. Augsburg. Mittermaier, Glaser aus Dachau.

2404. (3b) Ganz nahe bei München sind 110 Tagwerk Aecker und Wiesen mit den dazu nothwendigen Gebäuden auf mehrere Ihre allsogleich zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

2431. Im Markte Tüßling ist eine

**Tafern- u. Weinwirthschaft,**

bestehend aus einem 2gädigen, gut gebauten, ludeigenen Gasthause, mit Stallung und Krautgarten, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

**Kaspar Riedl,**
Wein- und Tafernwirth in Tüßling.

2429.

## Ergebenste Anzeige und Dank.

Ergebenst zeige ich hiemit an, daß meine Weltreise nebst dem allgemein beliebten Unterhaltungsgegenstande in Bewegung, der jetzt mit der ungarisch adeligen Leibgarde in großer Gallauniform vermehrt ist, mit hoher Genehmigung noch einige Zeit in der einzelnstehenden Bude vor dem Carlsthore links täglich und zu allen Stunden immer gleich zu sehen sey.

Meinem gemüthlichsten Dank für so einstimmigen Beifall und zahlreichstgütigen Besuche kann ich keine andern Worte geben, als daß ich unter allen Residenzstädten München am unliebsten verlassen, und im spätesten Alter mich vorzüglich darüber freuen werde, diese kunstliebende Haupt- und Residenzstadt besucht zu haben.

Ganz besonders aber küssen meine Soldaten alle kunstfreundlichen Damen ehrfurchtvollst die Hand für das Vergnügen ihres lieblichen Anblickes und versichern, daß sie der lieblichen Münchnerinnen gewiß länger gedenken werden, als es sonst gewöhnlich in der Soldatennatur liegt.

**Reginald Wanka aus Prag.**

2407. (3b) Eine ausgezeichnet gute Magnetisiermaschine ist billig zu verkaufen. D. Ue.

2428. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag von Hypothekgläubigern wird das Oekonomiegut des vormaligen Gerichtshalters Joseph Weßinger von Knodorf bei Geisenfeld zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf

**Dienstag den 24. September l. Js., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,**

im Orte Knodorf Termin festgesetzt.

Der Hinschlag richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und resp. nach den §§ 98 bis 101 des Prozeßgesetzes von 1837.

Das Anwesen besteht aus einem zweistöckigen, gemauerten, mit Taschen doppelt eingedeckten Wohnhause (Schlößchen) Nr. 44 mit Mansarden-Dach, mit 5 heizbaren und 8 unheizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller und einer nicht eingerichteten Hauskapelle, ferner aus einem freistehenden, einstöckigen, gemauerten und mit Taschen einfach eingedeckten Stadel, worin sich ein Pferdstall für 6 Stück und ein Kuhstall für 16 Stück, dann Stadelviertl und Tenne befindet;

aus 4 Schweinställen und einem Schafstall, einstöckig, gemauert, mit Taschen gedeckt,

aus einem Wasch- und Backhaus, einstöckig, gemauert, mit Taschen einfach gedeckt;

einer Remise von Holz mit Taschen einfach gedeckt;

einem Gartenhause, zweistöckig, gemauert, mit Taschen einfach gedeckt, nebst der 6—8 Schuh hohen Gartenmauer, welche den Gemüsgarten mit 1 Tagw. 23 Dez. umschließt.

Diese Realitäten sind gerichtlich geschätzt auf 3980 fl. und haben einen Flächenraum inclusive des Hofraumes von 8 Dez.

Dabei befinden sich folgende Grundstücke:

| | | Tagw. | Dez. |
|---|---|---|---|
| 1) | der Gemüsgarten Pl.Nr. 1320 mit | 1 | 23 |
| 2) | Gras- und Baumgarten beim Hause Pl.Nr. 1332 a und 1382 b mit | 4 | 50 |
| 3) | der Lemgrubenacker Pl.Nr. 1361 mit | 2 | 3 |
| 4) | der Lehmgrubenacker Pl.Nr. 1369 mit | 1 | — |
| 5) | Acker bei den 100 Pifangen Pl.Nr. 1378½ mit | — | 81 |
| 6) | Acker beim Kreuz Pl Nr. 1402 mit | 2 | 82 |
| 7) | Mühlweg-Acker Pl.Nr. 1448 mit | 6 | 2 |
| 8) | der untere Hochstraßacker am Garten Pl.Nr. 1484 mit | 4 | 45 |
| 9) | der untere Hochstraßacker Pl.Nr. 1488 mit | 5 | 52 |
| 10) | der obere Hochstraßacker Pl.Nr. 1501 mit | 4 | 25 |
| 11) | der Reislingacker Pl.Nr. 1511 mit | 1 | 2 |
| 12) | der Gänsbergacker Pl.Nr. 1436 und 1429 mit | 2 | 82 |
| 13) | die Kräutwiese Pl.Nr. 1393 und 1391 mit | 4 | 89 |
| 14) | Waldung im Wöhr, z. Z. größtentheils in Feldung umgewandelt Pl.Nr. 1527 mit | 16 | 89 |
| 15) | die Acht- oder Katzenwinkelwiese im Gemeindedistrikt Großmehring Pl.Nr. 5245 mit | 2 | 97 |
| 16) | die Kräutlwiese im Steuer-Distrikte Westenhausen Pl.Nr 98 mit | 1 | 95 |
| 17) | das Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen. | | |

Die von 1 bis 17 incl. aufgeführten Besitzungen sind gerichtlich geschätzt auf 3835 fl. das ganze Anwesen sonach auf 7815 fl.

Das Anwesen ist ludeigen.

Die sub Nummeris 1, 2, 13, 15 et 16 aufgeführten Grundstücke sind zehentfrei, die übrigen zehentbar, und zwar Großzehent zu ⅓ ärarialisch zum k. Rentamt Ingolstadt und zu ⅔ zur Pfarrei Irsching, welche auch den Blut- und Kleinzehent zu beziehen hat.

Die rentamtlichen Lasten betragen, und zwar für 18⁴³/₄₄:

18 fl. 55 kr. 3 dl. Grundsteuer,
— fl. 9 kr. 3 dl. Haussteuer,
1 fl. 3 kr. 2 dl. Kreisumlage,
21 fl. 29 kr. 2 dl. Getreidegefälle,

41 fl. 41 kr. 2 dl. in Summa, wornach die Belastung dieses Anwesens überhaupt bemessen werden mag.

Die nähere Gutsbeschreibung ec. kann in der Zwischenzeit dahier eingesehen, und die nähern Kaufsbedingungen werden am obigen Termine selbst bekannt gemacht werden. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Ingolstadt den 29. Juli 1844.

Königliches Landgericht Ingolstadt.
(L. S.) **Gerstner.**

2416. (2b) **Versteigerung.**

Von Seite der k. Hofjagd-Intendanz werden am

**Montag den 26. dieses Monats,**
früh 9 Uhr,

im hiesigen königlichen Jagdzeugstadel (Bayerstraße Nr. 19) mehrere Parthien alten, für den Jagddienst unbrauchbaren Jagdzeuges, dann Archen (Seile) und einige andere zum Dienste nicht mehr verwendbare Inventar-Abfälle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 9. August 1844.

2410. (2b) Ein Landsitz zu Schleedorf am Kochelsee ist zu verkaufen. Derselbe besteht in einem ganz gemauerten, sehr gut gebauten, geräumigen Wohnhause nebst Stallung, einem Garten mit vielem Obstbäumen und den zur Haltung von zwei Kühen nöthigen Grundstücken.

In der Küche und im Stalle befindet sich laufendes Wasser. Nach Wunsch kann auch eine sehr schöne Einrichtung in den Kauf gegeben werden.

Die Lage dieses Landsitzes — das Wohnhaus und der Garten bieten die reizendste Aussicht in das Gebirge, den herrlichen Kochelsee, Benediktbeuern und die ganze Umgebung dar, — bedarf keiner Anpreisung.

Das Nähere kann beim Unterzeichneten vernommen werden.

München den 6. August 1844.

**Karl Aldosser,**
kgl. Advokat, Karlsplatz Nr. 19.

2405. (3b) In der Isarvorstadt — Holzstraße im Neubau Nr. 6 lit. a u. b — sind mehrere größere und auch noch eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen billigen Miethzins aufs Ziel Michaeli zu beziehen. D. Uebr.

2430. Nahe bei der Stadt München, in gesunder Lage, ist ein ludeigenes, arrondirtes Oekonomieanwesen, bestehend aus dem hübschen Wohnhause, guten Oekonomiegebäulichkeiten, schönen Garten, einer Anzahl guter Grundstücke, nebst Viehstand und Fahrnisse zu verkaufen. Der Baarerlag ist 7500 fl. D. Ueb.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 227. München, den 14 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr
für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante
Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 3, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

Berchtesgaden, 9. Aug. Gestern Abends 9 Uhr sind
Se. k. H. der Prinz Adalbert von Bayern hier angekommen.

München, 12. Aug. Heute fand wegen Abtretung der
München-Augsburger Eisenbahn an den Staat, eine General-
versammlung der Aktionäre in Gegenwart des k. außerordentl.
Ministerialkommissärs Hrn. Ministerialrathes von Voltz, dann
des ordentl. k. Commissärs dieser Anstalt Hrn. Regierungsra-
thes von Braunmühl statt. — Dieselbe eröffnete der Hr. Rit-
ter Jos. v. Maffei als Vorsitzender der Versammlung um halb
10 Uhr mit einem schönen, die Verhältnisse der Anstalt klar
darstellenden Vortrage und schritt sodann zur Ablesung des
von den k. Ministerien des k. Hauses und des Aeußern, des
Innern und der Finanzen, dann der Verwaltungsorganen der
Gesellschaft genehmigten Abtretungsvertrags.

Nachdem nun die Abtretungsfrage der Berathung der Ge-
neralversammlung unterstellt und von dieser einstimmig als be-
jahend beschieden, auch der fragliche Vertrag in allen seinen
Theilen einstimmig genehmigt wurde, so erübriget nur noch
die allerh. Sanktion des Vertrages durch S. M. unsern allergn.
König, und es wird sonach, da diese letztere kaum zu bezwei-
feln ist, die München-Augsburger Eisenbahn am 1. Oktbr.
d. J. an die k. Regierung als Staatseigenthum übergeben.

München, den 10. August.

Die öffentliche Bekanntmachung des hohen Magistrates
vom 6. l. M. bezüglich der Gestattung des freyen Ausschlach-
ten von Mastviehes, hat allgemeine Theilnahme erregt; allein
der Beisatz „Bis auf Weiters" hält viele Individuen ab, von
der gegebenen freyen Ausschlachtung Gebrauch zu machen, in-
dem es sich recht wohl ergeben könnte, daß Personen, die auf
die angegönnte Verwilligung hin, Vieh ankaufen, um es aus-
zuschlachten, durch plötzliche Zurücknahme oder Aufhebung die-
ser Verwilligung in nicht geringe Verlegenheit gesetzt, ja viel-
mehr in einen beträchtlichen Schaden gebracht würden.

Es wäre daher sehr zu wünschen, daß das freie Ausschlach-
ten von Mastvieh statt „Bis auf weiters," auf eine bestimm-
te, fixirte Zeit angegönnt werden möchte. S. R.

(Schluß des Regierungsblattes Nro. 36. vom 9. dies Monats.)
(Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestäti-
gungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfar-
reien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei
Ruppertszell in Oberbayern, dem Curatieverweser Jos. Gottfried;
die Pfarrkuratie BayerNiederhofen dem Stadtkaplan zu Burgau,
J. M. Eberhard; die Pfarrkuratie Birkland dem Curaten Joseph
Werner dortselbst, und das herzogl. Clementinische 10 Uhrmeßbe-
nefizium an der Herzog Marburgkapelle zu München dem Commo-
ranten Dr. J. Neumeyer dorts.; 2) in Niederbayern: die Pfarrei
Straßkirchen dem Pfarrer zu March, N. Geiger, und die Pfarrei
Worndach dem Schulerpositus zu Herzogreuth, J. B. Dullinger;
3. in der Pfalz: die Pfarrei Herrheimweiher, dem Pfarrer zu
Watteuheim, J. Becker; 4. in der Oberpfalz und Regensburg:
die Pfarrei Preßath, dem Pfarrer zu Luhe, A. Sintzel, und die
Pfarrei Kastl, dem Pfarrer Mitterteich, A. Auer; 5. in Schwab.
und Neuburg: die Pfarrei Wattenweiler dem Pfarrer in Auch-
sesheim, E. Burgartz, und die Pfarrei Stausen dem Caplaneibe-
nefiziaten zu Lauingen, M. Kapser. Se. Maj. der König haben
zu genehm. ger., daß nachgenannte kath. Pfarreien und Benefizien
verliehen werden, und zwar: vom hochw. Hrn. Erzbischofe von
Bamberg: das Frühmeßbenefizium in Potterstein dem Pfarrer in
Hohenmirsberg, Mich. Rabensteiner, und die Pfarrei Wallenfels,
dem Pfarrer zu Dörmastadt, A. Landgraf, dann vom hochw. Hrn.
Bischofe von Würzburg, die Pfarrei Hundsfeld dem Verweser ders.
F. Hock. Se. Maj. der König haben nachstehende prot. Pfarreien
zu verleihen geruht die 2. Pfarrstelle zu Hersbruck dem 2. Pfar
rer zu Leipheim, Chr. M. A. Clöter; die 2. Pfarrstelle zu Wei-
denberg dem Pfarrer zu Brand, D. Eckert; die Pfarrei Vorbaum
dem Pfarrer zu Mengersdorf, J. Chr. F. Schaupert; die Pfarrei
Rhodt dem Pfarrer zu Lamsborn, G. Chr. Stähler; die zweite
Pfarrstelle zu Kirchheimbolanden dem Pfarrer zu Oberndorf, H.
J. Th. Dörrzapf; die Pfarrei Sondheim dem Pfarramtskandid.
K. A. W. Schlupper aus Windsheim, und die Pfarrei Döhlau
dem Pfarramtskand. H. A. F. Alt aus Weiden. Se. Maj. der
König haben der von dem Frhrn. von Redwitz, als Kirchenpatron
für den Pfarramtskandidaten G. C. Dippold aus Mappoldshofen,
ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Burkersdorf, die
landesfürstl. Bestätigung zu ertheilen geruht.

Würzburg, 8. Aug. Bei dem nun seit einigen Tagen
eingetretenem beständigerem Wetter geht unsere Erndte raschen
Schrittes voran und die Erträgnisse erweisen sich höchst befrie-
digend, ja die gehegten Erwartungen werden noch übertroffen.
Namentlich ist es die Qualität, was die Erträgnisse als au-
ßergewöhnlich ergiebig erweist, und Hand in Hand mit einer
genügenden Quantität das vorbezeichnete Resultat gewährt. Es
belebt aber nicht allein dieser Segen unsere Straßen, sondern
auch eine vermehrte Anzahl von Reisenden, die durch die Stadt
kömmt, wobei allerdings auch der Dampfschiffahrt eine größere
Lebhaftigkeit gewährt ist. Dieser Tage tritt dann noch eine Lo-
kalfahrt von hier nach Lohr des Mittags mit einem Boot ins
Leben, das am frühesten Morgen von Lohr wieder hieher zu-
rückfährt, so daß die Reisenden, welche mit dem am Abend
angekommenen Boot von Wertheim aus den Orten Lohr, Ge-
münden, Carlstadt rc. hier eintreffen, schon am andern Tag
Abends wieder zu Hause seyn können, ja bei kleinen Geschäf-
ten gegen 9 Uhr Morgens hier angekommen, nach ein paar
Stunden Aufenthalt dahier gegen Abend schon wieder zu Hause
eintreffen. Es tritt aber auch für Würzburgs Bewohner und
der nächsten Umgebung eine recht erwünschte Gelegenheit zu
Vergnügungstouren ein, was denn auch der Verwaltungsrath
wesentlich mit berücksichtigt haben mag, als er den Beschluß
gefaßt hat, diese Lokalfahrt einrichten zu lassen. Indem künftig
das Boot zu Berg erst gegen 8 Uhr hier eintreffen wird, kön-
nen mit demselben die Bewohner Würzburgs, welche den Nach-
mittag in den mainabwärts liegenden Orten, wie zu Veitzhöch-
heim z. B., zugebracht haben, hieher zurückkehren, wodurch
diese Vergnügungsorte sich gewiß eines vermehrten Besuchs zu
erfreuen haben werden, welcher unserm Schiffer-Stande zu
Gute kömmt, der des Nachmittags bei der Thalfahrt doppelt
so viel zu thun haben dürfte wie jetzt, und anderntheils auch
durch Omnibus und Lohnkutschen diejenigen heimkehren, welche
früher zurück zu kommen wünschen, da ohnehin nur eine be-
messene Anzahl Personen mit dem Boot zurückkehren kann, so
daß für Alle Vortheil hieraus entspringt.

Nürnberg, 11. Aug. Bei dem vielseitigen Interesse, das

sich an die Vollendung des Ludwigskanals knüpft, dürften nachstehende zuverlässige Notizen über den Fortgang der Arbeiten den Lesern d. Bl. nicht unwillkommen seyn. In der Gegend von Kelheim und Riedenburg wird sowohl mit der Erweiterung und Räumung des Altmühlflußbettes, als auch mit den noch nachdrücklich für nothwendig erachteten und allerhöchst genehmigten Kunstarbeiten unausgesetzt fortgefahren. Nach eingezogener Erkundigung sind noch immer 1400 bis 1500 Arbeiter in diesem Bezirk beschäftigt, was wohl auch noch längere Zeit der Fall seyn wird, da, nach streng bemessenen Aufträgen, mit Beginn des nächsten Frühjahrs auch die Sektion 1. dem Kanalverkehr übergeben werden soll. Die Verdichtungsarbeiten nehmen allenthalben, vorzüglich aber in der Gegend von Beilngries, große Thätigkeit in Anspruch, und es scheint das Augenmerk insbesondere dahin gerichtet: den Beschädigungen der dem Kanal zunächst liegenden Grundstücke durch das aus dem Kanal dringende Wasser vorzubeugen, was die überall angelegt werdenden Abzugsgräben beweisen, wodurch zugleich im Interesse der Kanalbaukasse nicht unbedeutenden Entschädigungsansprüchen der Adjazenten begegnen wird. Bei den Arbeiten im Distlerloch entwickelt die Verwaltung die größtmöglichste Energie, und es ist bei diesem wohlbemessenen Kraftaufwand (es sind hier wohl 6 bis 700 Menschen beschäftigt, von welchen die Erd- und Steinmassen mittelst 6- bis 7000' langer Eisenbahnen herbei- und weggeschafft werden) kaum zu bezweifeln, daß noch im Laufe dieses Jahres dieses widerspenstige Terrain das aller menschlichen Kunst und Berechnung bisher Trotz bot, zum Feststehen gebracht werden wird. Der Wiederaufbau des Schwarzach-Brückenkanals ist im vollsten Gange. Bei der unermüdeten Thätigkeit kann mit Gewißheit erwartet werden, daß auch dieser Bau mit Ende d. J. eben so meisterhaft vollendet und zur Befahrung geeignet dastehen wird, wie Dieses mit den übrigen Kanalstrecken von da bis Bamberg, wo nur dann und wann eine kleine Nachhilfe erforderlich erscheint, bereits seit Jahr und Tag der Fall ist. Aus Vorstehenden dürfte sich unschwer ergeben, daß die großartige Schöpfung, welche den Main mit der Donau verbindet, und die unberechenbarsten Vortheile für das Gesammtvaterland erwarten läßt, daß der Ludwigkanal nach menschlicher Voraussicht in seiner ganzen Länge von Bamberg bis Kelheim ohne Unterbrechung im Laufe des Jahres 1845 der Schiffahrt geöffnet seyn wird. (N. K.)

Waldsassen, 9. Aug. Gestern nach 5 Uhr Abends wurde uns das Glück zu Theil, Se. kgl. Hoh. unsern allgeliebten Kronprinzen in Begleitung des Grafen Seinsheim in unserer Mitte zu sehen. Höchstderselbe kam auf einer Excursion von Franzensbad ganz unvermuthet hieher nach Waldsassen. Er stieg bei unsrer schönen, mit sehr vielen Kunstwerken geschmückten Kirche ab. Hr. Pfarrer Gottfried Haus'n nebst Hrn. Cooperator von hier geleitete den hohen Gast in diese, während mittlerweile auch der kgl. Landrichter Herr Attenberger herbeieilte. Se. k. Hoh. unterhielt sich lange mit den Anwesenden aufs herablassendste, nahm alle Kunstgegenstände in Augenschein und begab sich sodann durch die Reihen der herbeigeströmten Einwohner Waldsassens, die den erhabenen Königssohn auf's Lebhafteste begrüßten, in die vormalige Klosterbibliothek. Hierauf geruhte Se. k. Hoh. den hiesigen Gesellschafts-Saal zu besehen, und einige Erfrischungen aus den Händen unseres Hrn. Pfarrers anzunehmen, mit dem der Prinz sich während der ganzen Zeit auf's herzlichste unterhielt, ja endlich sogar einen Toast auf das Wohl des ehrwürdigen Priestergreises ausbrachte. Der also Geehrte beeilte sich, dieses Zeichen der Huld mit ergreifenden Worten des Dankes und der Freude zu erwiedern. Nach 7 Uhr Abends verließ Se. kgl. Hoh. den Saal und begab Sich, von der harrenden Menge, der dem allerhöchsten Herrscherhause treuergebenen Oberpfälzer, mit stürmischem Lebehochrufen empfangen, in den Reisewagen zurück, der uns den erlauchten Gast nur zu schnell wieder entführte. — Gleich hierauf passirten Se. k. Hoh. Prinz Karl nebst Suite, Waldsassen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 1. Aug. Dem Journal des Debats schreibt man aus Barcelona vom 1. August: Es ist hier eine Militärverschwörung entdeckt worden. Die Verschworenen wollten sich des Monjuich bemächtigen, der die Stadt beherrscht; sie gehören dem Regiment von Saragossa an. Ein Kapitän, einige andere Offiziere und mehrere Unteroffiziere sind verhaftet. — Die Minister dringen auf die Rückkehr der Königin nach Madrid; bis jetzt aber ist noch nichts darüber festgesetzt. Auch die Minister Mon und Mayans sind noch hier. — Ein von der Königin am 24 Juli unterzeichnetes Dekret, durch welches der Verkauf der Güter der Welt- und Klostergeistlichkeit eingestellt wird, soll dieser Tage in der Gazeta erscheinen. Der hl. Stuhl betrachtet diese Maßregel als erste Bedingung für die Wiederanknüpfung des alten Verhältnisses. Seit dem letzten Juni übrigens, seit von dieser Maßregel die Rede war, hat der Finanzminister 6300 Loose geistlichen Eigenthums verkauft, so daß wenig mehr übrig bleibt. — General Fulgesio, einer der ehemaligen carlistischen Offiziere, die an der Kapitulation von Vergara Theil nahmen, ist zum Gefe politico von Barcelona ernannt worden. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 5. Aug. In der heutigen Unterhaussitzung wurde die Bill wegen Aufhebung gewisser Strafgesetze gegen Katholiken zum zweitenmal, die Bill über Schenkungen und Vermächtnisse in Irland zum drittenmal verlesen. Hinsichtlich der erstern Bill suchte Sir R. Peel, da eine Petition gegen dieselbe eingebracht worden, nachzuweisen, daß die „durchs Gesetz etablirte" Kirche dadurch nicht beeinträchtigt werde. Zweck der Bill sey nur, die katholischen Unterthanen Ihrer Majestät auf gleichen Fuß mit den protestantischen zu stellen und gewisse Gesetze, welche factisch außer Uebung seyen, auch rechtlich aufzuheben. Diese Gesetze sind bekannt. So gilt es als schweres Verbrechen, die geistliche Suprematie des Papstes zu behaupten; kein Katholik darf seine Kinder zur Erziehung außer Landes schicken; kein Akatholik darf seine Kinder katholisch erziehen lassen. Wo möglich noch absurder ist, daß z. B. den Katholiken gesetzlich nicht gestattet ist, sich in einem Umkreise von 10 Meilen um London aufzuhalten, oder weiter als 5 Meilen von ihrem Wohnorte zu verreisen, oder ein Pferd zu besitzen, das mehr als 5 Pfd. werth ist u. s. w. u. s. w. Das Haus der Lords, bemerkte Sir R. Peel, habe die Bill lange berathen und sich endlich dafür erklärt. Viele betrachteten zwar jene Strafgesetze als ein Bollwerk der Kirche, er aber glaube, sie sprechen vermöge ihrer Lächerlichkeit vielmehr gegen dieselbe. — Das sey eine Zeit gewesen, zu welcher jene Gesetze gegeben worden, jetzt müsse die etablirte Kirche durch andere Mittel gehalten werden, durch Vernunftgründe und die Liebe des Volkes. Nun, die „Vernunftgründe" sind bedeutend in den letzten Jahren erschüttert worden und die „Liebe des Volkes" ist wohl mehr eine negative, die sich in dem No-Popery-Geschrei kundgibt. Zur zweitgenannten Bill wollte John O'Connell ein Amendement einbringen, allein da er nur wenige irische Mitglieder anwesend bemerkte, verzichtete er lieber darauf, indem er gern den Geist der Bill anerkennen wolle, wenn auch nicht die Worte.

Während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in London richteten mehrere in London und Paris anwesende polni-

sche Flüchtlinge an ihn die Bitte, in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen. Am 31. Juni erhielten sie nun, 18 bis 20 an der Zahl, welche in London wohnen, durch den russischen Consul eine Antwort des Inhalts, die Rückkehr sey ihnen erlaubt, doch unter der Bedingung, daß sie die Reise durch Holland antreten und sich direct nach Kowno in Rußland begeben und zur Untersuchung über die ihnen zur Last gelegten Staatsverbrechen stellen. Sollte ihnen nichts Anderes nachzuweisen werden können, als daß sie an der letzten Revolution Theil genommen, so würden sie sämmtlich in Freiheit gesetzt werden. Die Polen gingen darauf nicht ein. (Augsb. Postz.)

## Frankreich.

Paris, 7. Aug. Während das Journal des Debats heute die friedlichsten Nachrichten aus Marokko bringt, den am 19. Juli abgeschlossenen Waffenstillstand zwischen Bugeau und dem neuen marokkan. Befehlshaber Hammida meldet, während die friedlichen Gesinnungen der Marokkaner so weit gehen, daß der Hakem (Civilchef) von Uschda dem Marschall die Besatzung dieser Stadt anbot, um die Ruhe zu erhalten, worein der Marschall nur unter der Bedingung willigte, daß der Hakem die Verpflegung der Truppen übernehme; bringt der ministerielle Globe, der bekanntlich seine Nachrichten von Herrn Guizot selbst erhält, die wichtige Meldung, daß der Kaiser durch die Blokade von der Seeseite und Bugeauds Expedition auf Fez aufs Aeußerste getrieben, Abd-el-Kader den Krieg erklärt, seinen Sohn mit starker Truppenmacht gegen ihn habe marschiren lassen und sich selbst mit 20,000 Mann dem Kriegsschauplatz zuwende. Abd-el-Kader hat ebenfalls dem Kaiser den Krieg und sich zum Vertheidiger des Islamismus, welcher durch die Franzosen bedroht sey, erklärt und bereits 2 Kuriere des Kaisers, die Befehle an die Provinzen brachten, auffangen und hinrichten lassen. — Prinz Joinville stand im Begriffe, am 25. mit der ganzen Flotte von Cadix nach Tanger abzusegeln, als er durch den Dampfer Cocyte Depeschen des Marschalls Bugeaud vom 21. erhielt, worin dieser ihm die friedlichere Gestaltung der Verhältnisse anzeigte; der Prinz ließ hierauf das Geschwader in Cadix und befahl nur alle Häfen zu blokiren, was auch von den zahlreichen franz. Dampfern mit größter Strenge geschieht. Auch soll dem Kaiser ein neuer Aufschub von 8 Tagen zugestanden seyn; dieser war am 13. Juli in Rabat auf dem Wege von Marokko nach Fez. Die beiden Kavallerieregimenter von Portvendres sind am 30. Juli in Oran ausgeschifft worden; die Dampfschiffe Oronoko und Cuvier, die sie dahin brachten, waren am 2. August schon wieder in Toulon zurück. (K. Z.)

## Preußen.

Berlin, 5. Aug. Bekanntlich hat Tschech von sich zwei Daguerreotypen anfertigen lassen. Man soll dieselben, trotz der eifrigst angestellten Nachforschungen, nicht haben auffinden können. Seine Papiere enthalten einen Brief, überschrieben „An meinen Inquirenten", worin eine ausführliche Darstellung der ihm angeblich zugefügten Ungerechtigkeiten vorkommt und worin mit großer Klarheit und Unbefangenheit auf vorhandene Originalrescripte Bezug genommen wird. Auch diese Originalpapiere sollen nicht aufgefunden worden seyn, und nach ihnen befragt, soll Tschech erwiedert haben: „Sowohl die Daguerreotypen wie die Originalpapiere befinden sich an einem sichern Orte, und, sobald dieses Drama blutig enden wird (oder: blutig geendet haben wird), wird die Welt sich finden." Wir glauben diese Notiz, trotz ihrer losen Form, verbürgen zu können und überlassen sie dem reifen Nachdenken der Leser. Es bestätigt sich, daß er auf dem Schützenhause hierselbst sich im Schießen eingeübt. Seine Ketten sind dieser Tage in Folge dringender Beschwerden von seiner Seite und nach ärztlich eingeholtem Gutachten einigermaßen gelüftet worden. — Aus Erdmannsdorf erfährt man, daß der König das Ereigniß lediglich vom Standpunkte der Pietät gegen Gott aufgefaßt und daß dieser Fürst sich in einer sehr erhabenen, feierlichen Stimmung befinde. Dies sind seine authentischen Worte. — Worte, die ihn scharf charakterisiren und schon darum wohl aufbewahrt zu werden verdienen: „Gott hat sich überaus gnädig gegen mich gezeigt; ich will dieser Gnade mich dadurch würdig zeigen, daß ich, wie und wo es nur immer angeht, nach allen meinen Kräften gnädig gegen meine Unterthanen verfahre." (D. Allg. Ztg.)

Berlin, 9. Aug. Die Allg. Pr. Ztg. enthält in ihrem amtlichen Theil Folgendes: „Ich kann den vaterländischen Boden nicht, wenn auch nur auf kurze Zeit, verlassen, ohne öffentlich den tiefgefühlten Dank in Meinem und der Königin Namen auszusprechen, von dem Unser Herz bewegt ist. Er ist durch die unzähligen mündlichen und schriftlichen Beweise der Liebe zu Uns erzeugt worden, die das Attentat vom 26. Juli hervorgerufen hat — der Liebe, die Uns im Augenblick des Verbrechens selbst entgegenjauchzte, als die Hand des Allmächtigen das tödtliche Geschoß von Meiner Brust zu Boden geworfen hatte. Im Aufblick zu dem götlichen Erretter gehe Ich mit frischem Muthe an Mein Tagwerk, Begonnenes zu vollenden, Vorbereitetes auszuführen, das Böse mit neuer Siegesgewißheit zu bekämpfen und Meinem Volke das zu seyn, was Mein hoher Beruf Mir auflegt und Meines Volkes Liebe verdient. Erdmannsdorf, den 5. August 1844. (Gez.) Friedrich Wilhelm."

Nach Nachrichten aus Erdmannsdorf vom 5. d. M. Abends befanden sich Ihre Majestäten der König und die Königin vollkommen wohl und beabsichtigten, am 6. früh eine Reise nach Ischl anzutreten. Ihre Maj. die Königin werden einige Zeit daselbst verweilen, Se. Maj. der König aber nach eintägigem Aufenthalt die Reise nach Wien fortsetzen, um am 17. d. M. wieder in Erdmannsdorf einzutreffen.

## Oesterreich.

Ischl, 7. Aug. Der König von Preußen wird sicher auf übermorgen erwartet. Auf der hiesigen Post sind für denselben Tag alle Pferde in Beschlag genommen, da es vorderhand heißt, Se. Maj. werde noch an demselben Tage Ischl wieder verlassen; indessen schmeichelt man sich, daß dieser Entschluß abgeändert und der König dem Wunsche der hier versammelten Erzherzoge und seiner erlauchten Schwägerin nachgeben und zwei bis drei Tage hier verweilen werde. Der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie sind vor zwei Stunden hier angekommen. Die Erzherzogin Marie Louise traf in Begleitung ihres Obersthofmeisters des Grafen Bombelles bereits vorgestern hier ein. Morgen wird der Erzherzog Ludwig erwartet, der sein Absteigquatier bei dem verdienstvollen Badearzte Dr. v. Brenner nehmen wird. Erzherzog Johann erwartet den König in Aussen. (A. Z.)

## Schweiz.

Luzern, 8. Aug. Tagsatzung. Angelegenheit der aargauischen Klöster. Nach Verlesung der betreffenden Acten, welche gegen 2 Stunden dauerte, begann die allgemeine Umfrage, in welcher zuletzt Aargau das Wort hatte. Die Gesandtschaften der katholischen Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg, von welchen das bekannte Manifest unterzeichnet ist, verwiesen in mehr oder minder ausführlichen Vorträgen auf die in demselben enthaltenen Gründe, um den Schluß ihrer Instructionen für Wiederherstellung sämmtlicher Klöster zu unterstützen, wobei sie denn auch wieder, jede nach ihrer Art, mit „Bundesbruch, Rechtsverletzung" um sich warfen. Baselstadt findet den Klosteraufhebungsbeschluß auch rechtsverletzend und

unheilbringend und glaubt, man sollte wieder auf den Beschluß vom 2. Apr. 1841 zurückkommen, möchte aber als wirksamstes Mittel zur Beilegung der Sache einen gütlichen Vergleich vorschlagen, wie es solches schon das vorige Jahr gethan. Appenzell JRh. bezieht sich einfach auf frühere Voten dieses Standes. Die übrigen Stände, Zürich, Bern, Glarus, Solothurn, Baselland, Schaffhausen, Appenzell ARhr., St. Gallen, Graubündten und Aargau stimmen instructionsgemäß in Betreff des fraglichen Manifestes für Tagesordnung, und weisen den Vorwurf von „Bundesbruch" zurück. Donnnerstag (8. August) wird die Umfrage fortgesetzt.

Aargau. Wie man hört, wäre von den stimmfähigen Bürgern des Bezirkes Muri eine beinahe einmüthig unterschriebene Zuschrift an die Tagsatzung und die eidg. Stände unterwegs. Die Zuschrift habe 1800 Unterschriften und heische „Wiederherstellung der Klöster, organische konfessionelle Trennung, Gleichberechtigung in Ausübung des Petitionsrechts für Katholiken wie Protestanten, endlich den Fortbestand des schmählich angegriffenen Stiftes Baden in seinen ehevorigen Rechten."
(Fr. O.P.A.Z.)

## Deutschland.

Hamburg, 6. Aug. Se. Maj. der König von Sachsen wird heute Abend von Schottland hier erwartet. Bereits gestern trafen Hr. von Minckwitz und andere zum Gefolge des Königs gehörende Herrschaften von Dresden ein. — Es gehen jetzt viele Fremde hier durch um sich nach Helgoland und andern Nordseebädern, sowie nach England, Frankreich u. s. w. mit den Dampfschiffen zu begeben; bisher war ihnen das Wetter wenig günstig. Die sehr großartig aufgebauten Gasthöfe sind voll von Reisenden. Auch an Auswanderern nach Amerika fehlt es nicht. Vorige Woche ging das Newyorker Paketboot und diese Woche abermals 2 Schiffe mit solchen Europamüden gefüllt dorthin ab. — Der Eisenbahnaktienhandel liegt gänzlich darnieder. — Heute reist einer der Direktoren der Altona-Kieler Eisenbahn nach Föhr, um den König einzuladen, bei Eröffnung der Bahn gegenwärtig zu seyn, da sie am 10. d. ihrer ganzen Länge nach fahrbar seyn soll. (A. Z.)

## Allerlei.

Man spricht in Frankreich von einer gemachten neuen Erfindung, welche sämmtliche Dampfmaschinen verdrängen wird. Ein junger Franzose, der in der Heimath keine Unterstützung fand, ging nach England, um seine Idee auszuführen. Es ist ihm gelungen, die Maschine steht fertig da und die berühmtesten englischen Maschinenbauer staunen sie an. Einer derselben, Penn in Greenwich, der mehrere große Dampfschiffe gebaut hat, betrachtete die ganz neue Maschine, die ihn vielleicht zum armen Manne macht, lange schweigend an und rief dann aus: „Hätte ich sie, ich vergrübe sie tief in meinen Garten." Bei den Dampfmaschinen muß eine große Wassermasse verdämpft werden, um Triebkraft zu erhalten, und dazu gehört eine große Menge Brennmaterial, welches die Dampffahrten ꝛc. so theuer macht. Uebrigens sind die Dampfmaschinen auch sehr gefährlich was sich nicht wegläugnen läßt. Die neue Erfindung besteht nun darin, statt des Dampfes heiße Luft anzuwenden; dabei fällt der Kessel weg, man braucht nicht ein Fünftel des Brennmaterials und die Hauptsache ist, daß von Gefahr dabei nicht mehr die Rede seyn kann. Die erste fertige und im Gange befindliche Maschine dieser Art befindet sich in einer großen Anstalt bei London und es wird nicht lange währen, so fahren Böte, von ihr getrieben, auf der Themse, auf den Eisenbahnen und sodann auf dem Weltmeere. (Modez.)

Der Münchner Verein gegen Thierquälerei macht Folgendes bekannt:

1) Immer allgemeinere Anerkennung findet im Inn- und Auslande der Hauptgrundsatz unsers Vereins, daß Mitleid mit den Thieren die Menschen auch unter sich milder stimmt, daß ein wahrhaft gutes Herz und sohin wahre Humanität mit grausamer Gleichgiltigkeit gegen die Leiden irgend eines unglücklichen, schuldlosen Geschöpfes unmöglich vereinbar, daß daher auch Mitleid mit den Thieren eine der unumgänglich nothwendigen Hauptgrundlagen einer wahrhaft guten Erziehung ist. Die bedeutensten Schriftsteller, Staatsbeamten, Priester und Männer vom Lehrfache huldigen dieser Ansicht, auf die unser Verein gebaut ist, und wie dieser immer mehr der Anerkennung und Theilnahme sich erfreut, zeigen unter Anderm nachstehende, neuliche Ergebnisse: 1) Vor Allem heben wir hervor, daß Ihre königliche Hoheit, die Frau Herzogin Wittwe von Leuchtenberg, die erhabene Schwester unsers allergnädigsten Königs, dem Verein als ordentliches Mitglied beizutreten geruht hat.

2) Das hochwürdigste Ordinariat des Erzbisthums Bamberg dankt uns in einem Schreiben vom 25. v. Mts. für die zusandten Exemplare unserer (in 100,000 Exemplaren gedruckten Vereinschrift und äussert Sich, zugleich aus hohem Auftrage Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Erzbischofes, wörtlich: „daß die als höchst wichtig dargelegte gute Sache des Vereins allen Geistlichen der Erzdiöcese wiederholt ans Herz gelegt und zur eifrigsten Mitwirkung, insbesondere durch wirklichen Beitritt und jährliche Geldbeiträge, anempfehlen, auch ein Ausschreiben an alle 20 Dekanate und an das erzbischöfliche Stadtkommissariat Bamberg erlassen worden sey." Zugleich theilte uns das hochwürdigste Ordinariat eine Tabelle über diese 21 Behörden mit, laut welcher in 58 Ortschaften, theils Geistliche dem Vereine als ordentliche zahlende Mitglieder beitraten, theils Filialvereine sich bilden.

3) Eben so erließ das hohe protestantische Oberconsistorium unter Mittheilung von 1200 Exemplaren der Vereinsschrift eine Ausschreibung an alle k. Consistorien und an das Dekanat München: „daß man sich der Hoffnung hingebe, „die protestantische Geistlichkeit werde die Beförderung der edlen Zwecke dieses Vereins jederzeit die regste Theilnahme bethätigen und es an Aufforderungen zur Menschlichkeit gegen die Thiere, und Belehrungen und nöthigenfalls ernsten und nachdrücklichen Mahnungen im amtlichen und ausseramtlichen Wirkungskreise und Verkehre niemals ermangeln lassen."

4) Das k. Gendarmiekorpskommando vertheilte 1800 Exemplare unserer Vereinsschrift an die Gesammtmannschaft durch die Compagnien, mit dem Auftrage, wie bisher im Sinne des Vereins zu wirken.

5) Von mehreren Personen, Instituten und Gesellschaften, z. B. von dem Rektorate der lateinischen Schule, der Landwirthschaft und Gewerbschule, der k. Pagerie, der Gesellschaft der Erheiterung, auch aus dem Ausland, z. B. dem sämmtlichen Ortsvorstehern des kgl. würtembergischen Oberamts Cannstadt, der Cantonspolizei in St. Gallen, von mehreren ausländischen Vereinen u. s. w. wurden uns ausserordentliche Beiträge theils übersandt, theils angekündiget. Insbesondere haben auch Ihre Durchlaucht die regierende Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, Höchstwelche schon längst ein ordentliches Mitglied unsers Vereins sind, uns heuer wieder einen sehr namhaften ausserordentlichen Beitrag zu leisten geruht.

6) Die k. Polizeidirektion München fährt unermüdet fort, roher Mißhandlung der Thiere entgegen zu wirken; sie hat im Monate Juni d. Js. wieder 26 Strafen deßwegen verfügt.

7) Viele Magistrate unterstützen uns auf das Freundlichste, fordern zum Beitritte auf, sammeln sogar die Geldbeiträge für uns ein u. dgl. Indem wir für alles von 1 — 7 Angedeutete unsern wärmsten Dank hiemit aussprechen, bitten wir alle geistlichen und weltlichen Behörden und Stellen, Gesellschaften, Institute und Privatpersonen um gleiche Begünstigung, besonders auch um Geldbeiträge, da bei der sich über einen großen Theil v. Europa erstreckende Ausbreitung unserer Vereinsthätigkeit unsere Ausgaben, vorzüglich für Druckkosten, Schreibgebühren und Porto (leider erfreuen wir uns der Portofreiheit noch nicht) sehr bedeutend sind. Möchten insbesondere die selbstständigen Vereine, denen wir sehr viele Vereinsschriften mitgetheilt haben, uns möglichst erhöhte Beiträge zukommen lassen, da der eigene Druck einer viel geringeren Anzahl von Schriften ihnen viel größere Kosten veranlassen würde. Auch bitten wir um kleine Sammlungen in Schulen, Instituten und Gesellschaften, da hier die geringsten Beiträge im Ganzen für uns ersprießlich seyn würden.

II. Nach der allgemeinen Zeitung vom 1. d. M. ist im englischen Parlamente eine Pferdabschlachtungsverordnung (slaughtering of horses bill), hervorgeruen vom Londner-Verein gegen Thierquälerei, „um abscheulichen Grausamkeiten gegen die Pferde vorzubeugen," angenommen worden. Wir haben schon öfters um Beiträge zur Milderung des Schicksals alter, gebrechlicher Pferde gebeten, wiederholen diese Bitte hiemit und eben so die Bemerkung, daß 1) die Sicherung der Pferde und des andern Zugviehes gegen Bremsen und anderes Ungeziefer durch ein sehr wohlfeiles Mittel, nemlich Fischschmalz, (um ein Paar Kreuzer für einen ganzen heißen Sommertag) leicht geschehen kann, den Pferden namenlose Leiden und eine unnütz verlorne Kraftanstrengung erspart, Vortheile für den Eigenthümer selbst, gegen welche die unbedeutend vermehrte Last des Putzens nur als eine Kleinigkeit erscheint; 2) daß, wenn Kutscher und Fuhrknechte ꝛc. ihre Dienstherrschaften hinsichtlich des Futters für Pferde hintergehen, nach dem Strafgesetzbuche alle einzelnen Summen solcher Betrügereien zusammen gerechnet und diese, wenn es 5 fl. ausmacht, zu Vergehen, und wenn es 25 fl. ausmacht, zu Verbrechen werden, worauf Arbeitshausstrafe gesetzt ist.

III. Wiederholt empfehlen wir die Anschaffung des in Dresden erscheinenden „Menschenfreundes," eines auch in sonstigen Beziehungen angenehmen Unterhaltungsblattes, das unsere Vereinzwecke befördert, blos 53 kr., also 1 Kreuzer pr. Woche, kostet, und jetzt, da er von Sr. Majestät dem Könige genehmiget ist, bei jeder Posterpedition und in Buchhandlungen bestellt werden kann. München, am 9. Aug. 1851 Aus Auftrag des Vorstandes, Sr. Durchl. des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, Herzogs zu Sachsen. Hofrath Dr. Perner. Dr. Spengel. als Sekretär.

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 15 August: „Die beiden Schützen," komische Oper von Lorzing. (Fr. Meisinger — Peter, als letzte Gastrolle.)

Freitag den 16. August: (Zum Erstenmale:) „Die Heimkehr des Sohnes," Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Gräfin v. Doctoroff aus Petersburg. Kaufl. Stirn a. Ulm, Toth u. Fleißmann a. Ungarn. v. Bigelshemm, hess. Geschäftsträger a. Wien. Pol, Part. a. Odessa.

(Gold Hirsch.) Otto, k. preuß. Reg. Rath. Sellier, Kfm. a. Leipzig. Müller, Pfarrer a. Schwandorf. Priv. Zawitzky u. Schesky, k. k. Oberlieutenant a. Salzburg.

(Gold. Hahn.) Kreitmaier, Aufseher a. Eschlam. Kohlmann, Ingen. a. Augsburg.

(Schwarz. Adler.) v. Schollenberg, k. k. Rittmeister, Lugelsperger, k. k. Rath, Dr. Wachtel a. Wien.

(Gold. Kreuz.) v. Hochmüller, k. k. Schuldirektor a. Salzburg. Administrator Wittermann und Gewerksinhaber Besendorfer aus Steyermark. Schiedlein, Part. aus Wien

(Bl. Traube.) Damer, Kfm. a. Ulm.

(Stachus.) Pfarrer Dochtermann aus Pfaffenhofen. Huber a. Hirschbach u. Räger a. Frauenstetten. Kuhn, Vikar a. Rastadt. Valoit, Pfarrverweser a. Oetigheim. Bartl, Maler a. Braunschweig. Priv. Kreil a. Linz u. Weber a. Prag. Schwarz, Fabrik. aus Hamburg. Schrickhofer, Kfm. a. Freysing. Wittmann, Fabrik. a. Lindenberg. Gaab, Marktschreiber a. Ergolsbach. Kaufmann Frauendorfer und Schäffler Mainz aus Augsburg.

---

**Gestorben in München.**

Franziska Urban, Wirthstochter von Tölz, 40 J. a.— Gg. Bechinger, bgl. Weinhändler, 55 J. a. — Johann Georg Oehlbauer, Musikus von Erlingen, Ldgs. Wertingen, 41 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Passau: Hr. A. Birkar, k. Advokat, 74 J. a.

In Augsburg: Hr. M. Ries, Garnbleicher, 73 J. a.

---

2412. (2b) Mehrere schon gebrauchte, aber noch gut erhaltene Kästen mit Schubladen und Stellagen sind billig zu verkaufen; in der Schützenstraße Nr. 16 b.

---

2437. Bei Unterzeichneten sind am 7. ds. Mts. mehrere Ellen feines Tuch liegen geblieben.

Der Eigenthümer, welcher sich gehörig legitimiren kann, kann solche gegen Einrückungsgebühr in Empfang nehmen, im Salzstößlerladen am neuen Thor.

**Gebrüder Morgenthau,**
aus Ludwigshafen.

---

Zum Unterricht für zwei Knaben von 7—8 Jahren wird ein moralich gebildeter junger Mann, welcher auch der französischen Sprache mächtig seyn muß, gesucht. Im Falle derselbe ein absolvirter Jurist wäre, so könnte er nebenbei auch die Land-Gerichts-Praxis machen.

---

2413. (2b) In der Glockenstraße Nr. 6 ist eine Werkstätte sammt Wohnung, für jeden Gewerbsmann geeignet, am Ziel Michaeli zu beziehen.

---

2431. In der Sonnenstraße Nr. 7 zu ebener Erde, rechts, ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

2432. (2a) Bei der k. Maximilians Armenbad-Stiftung Kreuth sind 1000. fl. sogleich — und weitere 2000 fl. bis Ende des nächsten Monats, unter den gesetzlichen Bestimmungen auszuleihen.

Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern Güter-Administration Tegernsee.

**Feustel,** Administrator.

---

2439. **Bekanntmachung.**

Künftigen Montag den 18. ds. wird der Dünger von den Fuhrwesenspferden und zwar:

Vormittags 10 Uhr in der alten Isarkaserne u.
Mittags 11 „ in der Lehelkaserne

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 12. August 1851.

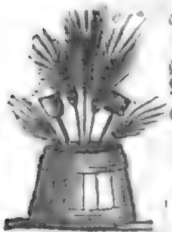
---

2422. (3b) Am untern Anger Nr. 14 über 2 Stiegen ist ein Fortepiano mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven und 3 Pedalen um billigen Preis zu verkaufen und täglich von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen.

---

2438. Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, welches französisch spricht, sucht einen Dienst als Stuben- oder Kindsmädchen. D. Uebr.

2383. (3 c) **Bekanntmachung.**



Der Unterzeichnete verkauft aus ganz freier Hand sein im frequenten Markte Bogen, dem Sitze eines königl. Landgerichts gelegenes Bräuanwesen, bestehend:

1) aus dem Wohnhause,
2) Bräuhause mit radizirter Bräugerechtigkeit,
3) Stallung und Stadel, unter einem Dache,
4) Hofraum mit Brunnen,
5) dem Sommerkeller unter dem Stadel u.
6) einem Garten,
7) dem Gemeinderechte zu einem Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen,
8) dem Stadel bei der Steinriesl, sammt Holzschupfe,
9) dem Wohn- und Kellerhause mit Oedung am Eichelberge, dann
10) den sämmtlichen, bei diesem Anwesen befindlichen Wiesen, Aeckern, auswärtigen Bestandtheilen mit einem Flächenraume von 17 Tagw. 75 Dez.

Den Preis dieses Besitzstandes, die näheren Verhältnisse, Lasten, Steuern, Rechte, Grundbarkeitsverhältnisse, incl. der Liegenbelassung sämmtlicher, vorhandener, im guten Zustande befindlicher Bräurequisite, wird der Unterzeichnete persönlich und durch Vorlage der Steuerkataster-Auszüge bekannt geben, jedoch werden schriftliche Anfragen portofrei erwartet.

Auf diesem Anwesen können 12—13000 fl. gegen 4procentige Verzinsung liegen belassen werden.

Bemerkt wird noch, daß der nahe Wallfahrtsort Bogenberg viele Fremde, sowohl in religiöser, wie in Hinsicht auf den Genuß einer der schönsten Aussichten über einen Theil Niederbayerns und der Oberpfalz anzieht.

Bogen den 2. August 1844.

**Silvest Schaller,**
kgl. Bierbräuer und Gastgeber im Markte Bogen.

---

2435. (3 a) Präs. den 12. August 1844.
Exp.-Nr. 26,915.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben wird das zur Rücklaßmasse der verlebten Münzkassierstochter Klara Thaler dahier gehörige Haus Nr. 34 an der Kaufingerstraße nebst Hintergebäude und Hofraum mit laufendem Wasser am

**Mittwoch den 28. August d. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessors Zöhnle Zimmer Nr. 20 versteigert.

Das Haus nebst Zugehör ist auf 24,000 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 4100 fl. Ewiggeld und 1700 fl. Hypothekkapitalien belastet.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange eingeladen, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Interessenten abhängt.

Sign. am 9. August 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**
**Der k. Direktor**
**Barth.**

(L.S.) Sengel.

---

2440. In der Theresienstraße Nr. 36 über 1 Stiege links sind 2 sehr schön meublirte Zimmer bis 1. September zu vermiethen. Selbe können auch einzeln abgegeben werden.

---

2357. (2b) Bis nächstes Ziel Michaeli ist ein gut meublirtes Zimmer bei einer anständigen Familie, an ein honettes Frauenzimmer zu vermiethen. D. Uebr.

---

2438. Ein junger Mensch, welcher schon als Kutscher diente und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht wieder als Kutscher oder sonst auf geeignete Weise unterzukommen.

---

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 44 fl. 7 kr.
Den 12. August: Von J. B. — fl. 36 kr.
Summa: 44 fl. 43 kr.

---

Course auf der Börse. — vor und



| 12. Aug. 1844. Augsburger Börse. Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 5. Aug. 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101¼ | 101¼ | Obligat. à 3½ p. | 101½ | 101¼ |
| | 720 | Bank-Act. II. S. | 722 | 719 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113¾ | | Metalliques à 5p | 113¾ | 113¼ |
| 103 | | detto à 4p. | 103 | 102½ |
| 79¾ | | detto à 3p. | | |
| 1618 | 1610 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 | 100¾ |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,48 |
| | 9,30 | pr 20Stück pr.St. | | 91,3 |

---

# Empfehlenswerthe Neuigkeiten,

## angekommen und zu haben bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

**Barthel, C.,** Biblische Geschichte für Elementarschulen. Zugleich enthaltend sämmtliche Evangelien für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. geb. 27 kr.

**Benicken, O.,** Lehrbuch der ebenen Geometrie. Nebst einer Figurentafel geh. 45 kr.

**Bettinger, F.,** franz. Abc- und Lesebuch nach einer neuen Methode. geh. 15 kr.

**Bock, Dr. C. E.,** Anatomisches Taschenbuch, enthaltend die Anatomie des Menschen, systematisch, in ausführlichen und übersichtlichen Auszuge zur schnellern und leichtern Repetition. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. geb. 3 fl.

**Bossuet, J. B.,** Darstellung der Lehre der katholischen Kirche in Bezug auf die Unterscheidungslehren. Aus dem Franz. von M. Lothmann. geh. 18 kr.

**Fischer, G. T.,** Photogenische Künste. Gründlicher Unterricht über die Theorie und Praxis des Daguerreotypiren, Photographiren, Kalotypiren, Cyanotypiren, Ferrotypiren, Antotypiren, Chrysotypiren, Thermographiren, mit Einschluss der Kunst farbige Daguerreotyp-Portraits hervorzubringen. Mit Abbildungen. geh. 36 kr.

**Geibel, E.,** Gedichte. Dritte stark vermehrte Aufl. geh. 3 fl. 18 kr.

**Haas, C.,** Joseph's und Konrad's Feierstunden, oder: sollen wir katholisch oder lutherisch werden? Mit klaren Zeugnissen der Schrift und Vernunft für das Volk beantwortet. geh. 48 kr.

**Petri, J. G.,** Allerneuestes Complimentir- und Anstandsbuch, oder Regeln für Selbstbildung und feine Lebensart. geh. 18 kr.

**Welk, Th.** Ein Lustgärtlein von dreihundert kurzen possierlichen Erzählungen für Alle, und sogar für Kinder, geh. 20 kr.

**Rippel, H.,** Die Schönheit der katholischen Kirche, dargestellt in ihren äussern Gebräuchen in und ausser dem Gottesdienste für das Christenvolk. Neu bearbeitet und herausgegeben von Heinrich Himioben. Vierte Aufl. 8. 1 fl. 30 kr.

**Robert, C.,** die Slawen der Türkei, oder die Montenegriner, Serbier, Bosniaken, Albanesen und Bulgaren, ihre Kräfte und Mittel, ihr Streben und ihr politischer Fortschritt. 2 Theile. geh. 4 fl. 30 kr.

**Schumacher, Dr. G. F.,** Die Krystallisation des Eises. Aus vielen eigenen Beobachtungen dargestellt und mit 5 Kupfert. erläutert. geh. 3 fl. 36 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr 228. München, den 15 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 4. Aug. Der Eigenthümer der Schwefelfabrik an der Pasingerstraße wird, dem Vernehmen nach, aus freiem Antriebe einen Theil dieser Fabrik in die Gegend von Lochhausen verlegen, woselbst das Glaubersalz, welches einen so abscheulichen Gestank in der Nähe der Hauptstadt bisher verursachte, bereitet werden wird. — Die Haus- und Grundbesitzer an der Pasingerstraße werden dem Herrn Schwefelfabrikbesitzer diese Veränderung gewiß zu danken wissen. — Das Atelier des Hrn. Prof. Schwanthaler ist seit einigen Tagen sehr besucht, da in demselben die für die Facade des Industrieausstellungsgebäudes bestimmten Statuen zu sehen sind.

Auf der letzten Schranne sind die Getreidepreise etwas gestiegen, obwohl Getreide aller Gattungen im Ueberfluß vorhanden war.

Aus der heil. Geistkirche sind nun die zur Reparatur verwendeten Gerüste größtentheils verschwunden und gewährt dieser Gottestempel einen äußerst schönen Anblick, da die vorgenommenen Reparaturen sich durch Geschmack und Einfachheit vorzüglich auszeichnen.

Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen herrschaftlichen Hause mittels Einbruch ein bedeutender Diebstahl an Silber verübt. Unter den gestohlenen Effekten ist ein 36 Pfund wiegender, sehr schön gearbeiteter silberner Pokal.

Der Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist dermalen sehr befriedigend und sind durchaus keine vorherrschenden Krankheiten bemerkbar. Im allgemeinen Krankenhause befinden sich dermal nur 248 Kranke, eine Zahl, die allerdings im Vergleiche zur Bevölkerung Münchens sehr gering ist.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 28. Juli bis incl. 3. Aug. 1844 in 46 Fahrten 4920 Personen.

Nürnberg, 12. Aug. Seit gestern verbreitete sich hier die Nachricht, der von hier nach Ansbach versetzte Divisionsgeneral, Fürst von Thurn und Taxis sey plötzlich und gefährlich erkrankt, welche Nachricht einen traurigen Eindruck machte, da der Fürst noch in dem liebevollsten Andenken bei den Bewohnern unserer Stadt steht. (A. Abdz.)

Oggersheim, in der bayer. Pfalz, im August. (Fr. J.) Die Beilage zum Frankf. Journ. vom 29. v. Mts enthält einen Aufsatz, das zu Oggerheim zu erbauende Kloster betreffend, worin Einsender angibt, genau wissen, was Seine Majestät den König von Bayern bewogen habe, die Summe von 80,000 fl. zu obigem Zwecke zu bewilligen: — Was Einsender für eine Gewißheit ausgibt, kann nicht nachgewiesen werden, weil sich die Sache so verhält: Die 80,000 fl. sind nicht dazu bestimmt, ein Kloster zu erbauen, indem das Gebäude noch wohlerhalten dasteht, nur aber eine andere Einrichtung erhalten muß. Genannte Summe ist ein feststehendes Kapital, als Fond zur Unterhaltung der künftigen Klostergeistlichen — der Minoriten. Der Gemeinderath, bestehend aus katholischen und prot. Mitgliedern, konnte als solcher die Gnade des Königs in einer Angelegenheit, wie die vorliegende, nicht ansprechen. — Die katholische Kirche in Oggersheim ist Pfarr- und Wallfahrtskirche zugleich. — Die Wallfahrt wurde in frühern Zeiten durch Kloster-Geistliche gepflegt, und als die Klöster diesseits aufgehoben wurden, da übernahmen der Ortspfarrer und die Geistlichen der nächstgelegenen Ortschaften die mit der Wallfahrt verbundenen Dienstleistungen, was außerordentlich beschwerlich, ja manchmal kaum möglich war, und um eine Anstalt, die früher zu allgemeiner Auferbauung beitrug, nicht eingehen lassen zu müssen, so entschlossen sich viele angesehene Katholiken von Oggersheim, die Gnade des Königs zu genanntem Zwecke anzusprechen. Die Bittsteller alle hatten aber nichts weniger als einen materiellen Gewinn für Oggersheim im Auge, sondern sie ließen sich zu ihren Schritten lediglich durch den frommen Wunsch bestimmen, einen religiösen Gebrauch wieder auf die Stufe seiner vormaligen Bedeutsamkeit erhoben zu sehen. Zudem sind auch Oggersheim so viele und verschiedene Erwerbsquellen eröffnet, daß dessen Bewohner nicht genöthigt gewesen wären, auf so indirekte Weise sich Geldzuflüsse zu verschaffen. Se. Maj. haben geruht, diese bescheidene Bitte in einer Weise zu genehmigen, die nicht wohl zu erwarten stand. Die Geistlichen, welche hierher bestimmt sind, beurkunden außer dem ächt-geistlichen Anstande eine wahrhaft wissenschaftliche Bildung, die noch nie und nirgends Schaden brachte. Dies zu beweisen, liegt sehr nahe, indem 3 von diesen Geistlichen hier waren und sich bei allen Gebildeten als Männer bewährt haben, denen man die größte Hochachtung nicht versagen kann. — So ist es! (Fr. M.)

# Welthändel.

## Spanien.

Aus Madrid hat man Nachrichten vom 3. Aug. Die Minister waren von Barcelona zurückgekehrt, das der Hof am 10. verlassen wollte. Der engl. Gesandte stand im Begriff, am 4. nach Cadix abzugehen. Die Truppen standen zu Madrid noch immer unter den Waffen, die Verhaftungen dauerten fort. Es hieß, daß mehrere Exekutionen stattfinden würden. (P. Z.)

## Portugal

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 30. Juli: Die Regierung hat von der „Kommerz-Union“ ein Anleihen von 350 Contos, aus den Jahreseinkünften heimzubezahlen, aufgebracht, aber zu dem Wucherzins von 30pCt. Doch ist es kein Wunder, da die Regierung die auf den 15. und 36. Juli verfallenen Wechsel nicht nur nicht honorirte, sondern auch sich weigerte, dieselben an Zahlungsstatt bei Zollentrichtungen anzunehmen. — Wenn auch der portugiesischen Regierung die Ausrottung des Sklavenhandels nicht sehr am Herzen liegt, so wird doch, im Hinblick auf die ausgesetzten Prisengelder, dieses Werk von den portugiesischen Seeoffizieren eifrig betrieben. So wurden nach den letzten Berichten aus Angola im Mai und Juni an der afrikanischen Küste zwei brasilische Sklavenschiffe, das eine mit 850 Sklaven an Bord, durch portugiesische Kriegsschiffe aufgebracht. (Schw. M.)

## Großbritannien.

London, 6. Aug. Die Entbindung Ihrer Majestät wurde durch folgendes Bulletin bekannt gegeben: „Windsorschloß, 6. Aug. $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. Die Königin wurde diesen Morgen 50 Minuten nach 7 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden. Ihre Majestät und das Kind befinden sich vollkommen wohl.“ Unterzeichnet ist das Bulletin von drei Aerzten. Schon um 6 Uhr Morgens wurde nach London in das Ministerium des Innern Nachricht von der nahen Entbindung gegeben, worauf der Lordkanzler, Sir R. Peel, Sir J. Graham, der Herzog von Buccleuch, Lord Wharncliffe und die übrigen Minister Einladungen erhielten, sich nach Windsorschloß zu begeben. Sie fuhren in drei in kurzen Zwischenräumen sich fol-

genden besondern Trains auf der Great-Western-Eisenbahn von London ab. Nach der Rückkehr der Minister in die Stadt wurde ein Privatconseil auf 3 Uhr Nachmittag angesagt, welchem Prinz Albert, der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von London und die meisten Cabinetsmitglieder beiwohnten. Der Erzbischof von Canterbury erhielt den Auftrag, eine Gebetsformel zum Dank für die glückliche Niederkunft der Königin zu entwerfen. Das obige Bulletin wurde Vormittags am Londoner Stadthause und im Ministerium des Innern angeheftet. Um 1 Uhr Mittags verkündeten die Park- und Tower Kanonen der Stadt das glückliche Ereigniß und von allen Kirchen ertönte fröhliches Glockenspiel. An alle auswärtigen Höfe wurden im Laufe des Tages Couriere abgesandt.

Heute wurden in beiden Häusern Glückwunsch-Adressen an Ihre Majestät zur glücklichen Geburt eines Prinzen votirt. Im Oberhause beantragte sie der Herzog v. Wellington, im Unterhause Sir R. Peel, welcher bemerkte, daß das glückliche Ereigniß eine neue Gewähr biete, es werde die directe Nachfolge auf den Thron dieses Königreiches erhalten werden. In beiden Häusern wurden die Adressen „nemine dissentiente" beschlossen. Hr. M. J. O'Connell übergab im Unterhause 73 Petitionen aus Irland und Canada mit 100,000 Unterschriften um Aufhebung der legislativen Union.

## Frankreich.

Paris, 8. Aug. Obwohl eines der engl. Blätter meldet, Pritchard werde am Bord des „Colingwood" von 80 Kanonen wieder nach Tahiti geschickt und als Konsul eingesetzt werden, ist doch gewiß, daß die ganze Sache als beigelegt zu betrachten ist und Pritchard eine andere Bestimmung erhält. Auch das Journal de Debats bestätigt heute die Nachricht, daß der Kaiser Abderrhaman sich entschlossen habe, Abd el Kader den Krieg zu erklären. —Die franz. Flotte war am 29. Juli noch in Cadix, die engl. in Gibraltar. Der Kaiser von Marokko war am 18. in Fez und am 26. war das Ultimatum in Larrasch abgegeben worden. Erfolgte bis 1. Aug. keine vollständige Annahme desselben, so sollte der Prinz am 2. Aug. unter Segel gehen und Mogador, Larrasch und Rabat angreifen. — Offiziere und Mannschaft waren an Bord konsignirt. Ein Adjutant Joinvilles ist gestern Abend mit Depeschen des Prinzen von Cadix in Neuilly angekommen. Er bringt, wie man auf der Börse versicherte, die Nachricht, daß der Kaiser seinem Sohne befohlen habe, Abd-el-Kader anzugreifen und als Gefangenen einzubringen. Marschall Bugeaud hat das Kommando des Armeekorps an der Grenze dem General Lamoriciere übergeben, unter dessen Befehlen General Bedeau und Oberst Pelissier stehen. (K. Z.)

## Preußen.

Nach einem Bericht aus Kulm steht in diesem Augenblicke die ganze Niederung rechts der Weichsel und noch schrecklicher links derselben in und um Schwetz, das ganz vom Wasser umgeben und theilweise fast zerstört ist, ober- und unterhalb Kulms, also fast hundert Ortschaften, wie mitten in einem Meere. Die Bewohner konnten sich nur auf den Dächern, Bäumen oder Hügeln vor dem Tod in den Wellen schützen. Alle ihre Habe ist ihnen entrissen oder vernichtet. (Allg. Pr. Ztg.)

## Oesterreich.

Ischl, 9. Aug. Abends. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen waren um 1 Uhr Nachmittags eingetroffen und mit lautem Jubel empfangen worden. Abends fand eine Spazierfahrt nach dem Wolfgangsee statt. (A. Z.)

## Schweden.

Stockholm, 29. Juli. Seit der Thronbesteigung unseres Königs und besonders seit der Eröffnung des Reichstages ist die Sprache unserer Oppositionsblätter wie umgewandelt. Mit wahrhaft lebhafter Anerkennung spricht sich namentlich „Dagligt Allehanda", früher einer der heftigsten Widersacher der Regierung, aus. Ueber die Thronrede bemerkt dieses Blatt, sie sey das schönste Programm, das eine Regierung verlangen könne. Mit einfacher, fast klassischer Beredsamkeit abgefaßt, trägt sie zugleich den Stempel der Erhabenheit und der aufrichtigen Wahrheit, welche den Worten eines Mannes den höchsten Werth verleiht. Keine glänzende Versprechungen, keine Hoffnungen werden geäußert, kein Vorhaben vorgespiegelt, die eine hochsinnige Regierung nicht vermittelst des Beistandes der Vorsehung und der Nation zu erfüllen und zum erwünschten Ziele zu fördern vermöchte. Der König spricht nichts über sich selbst, nichts über den vermeintlichen Flor des Landes; er verlangt weder Anerkennung, Dankbarkeit noch Bewunderung; er sieht lediglich einer aufrichtigen Mitwirkung zu einer wahrhaft nationalen Verwaltung entgegen, so wie „dem Vertrauen, das ein reicher Vorsatz und unablässige Fürsorge für das Landeswohl bei einem hochsinnigen Volke gewärtigen dürfen." Das ist eine Sprache, würdig eines schwedischen Königs, und der Eindruck derselben wird sicherlich tiefe Wurzeln in jedem schwedischen Herzen schlagen. — Der ernstgemeinte Rath, den der König den Vertretern der Nation ertheilt, ihre besondere Aufmerksamkeit, den vom letzten Reichstage her rückständigen Fragen zu widmen, gewinnt um so größere Bedeutung, da diese Fragen sich hauptsächlich auf eine einzige, nemlich den obschwebenden Repräsentationsentwurf reduciren. Das war auch Alles, was der König für den Augenblick in dieser großen Nationalangelegenheit äußern durfte und konnte. — Die Verpflichtung welche die Regierung übernimmt, der Vereinfachung der innern Verwaltung und der Regulirung des Vertheidigungswesens ihre sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen, beweist, daß der König den von der Nation und ihren Vertretern seit einem Vierteljahrhundert so oft und so allgemein geäußerten Wünschen entgegenzukommen gedenkt. — Der Wunsch des Königs, bald wieder eine aufgeklärte Mitwirkung der Volksrepräsentation in Anspruch zu nehmen, wird unstreitig zur Beruhigung der Gemüther für den Fall beitragen, daß die obschwebende sociale Frage jetzt noch keinen vollständigen Sieg erringen sollte, so wie er auch alle diejenigen, welche die patriotischen Gesinnungen des Königs anerkennen und die so leicht zu Spaltungen führende Repräsentationsfrage je eher je lieber in Ordnung gebracht sehen möchten, aufmuntern, ja ihnen die Pflicht auferlegen muß, noch im Laufe dieses Reichstages einen neuen Verschlag zu entwerfen und zu dessen Annahme auf einem neuen, bald zu berufenden Reichstage unter dem Beistande der Regierung, gegründete Hoffnung vorhanden wäre.—Der Passus der Thronrede über „verbindliche Theilnahme und freundschaftliche Gesinnungen der fremden Mächte bei Anlaß der Thronbesteigung des Königs" ist ein Muster von anspruchloser Einfachheit und frei von allem jenem Wortgepränge, das man in so vielen anderen officiellen Reden findet. Beachtenswerth und im schönsten Sinne eigenthümlich ist auch der Umstand, daß diese Thronrede nicht, wie so viele andere, mit den Verhältnissen zum Auslande beginnt, sondern die wichtigsten Beziehungen des friedlichen Zustandes, oder die Fragen in Betreff der Landesbedürfnisse an die Spitze stellt. — Abgesehen davon, daß es befriedigend seyn muß, den festen Beschluß des Königs zu erfahren, daß er den günstigen Zeitpunkt wahrnehmen werde, Schweden von einem alten, sowohl drückenden als schimpflichen Tribut an den Raubstaat Marokko zu befreien, hat es auch eine constitutionelle Bedeutsamkeit, daß auch die schwedische Regierung, wie es in anderen beschränkten Monarchieen der Fall, die Repräsentanten der Nation als berechtigt ansieht, die von der Regierung in Beziehung auf auswärtige Verhältnisse betriebenen Unterhandlungen kennen zu lernen. — Mit Einem Worte, die Thronrede ist so wahrhaft national und constitutionell, daß sie sich den ungetheilten Beifall der Nation erwerben muß. So weit „Dagligt Allehanda", welches dießmal gewiß als Organ der allgemeinen Gesinnung aufgetreten ist. (Fr. O.P.A.Z.)

## Deutschland.

Hamburg, 7. Aug. Diesen Morgen um 5 Uhr signalisirte der Telegraph von Cuxhaven, daß $1\frac{1}{2}$ Stunden seewärts ein Dampfboot in Sicht sey, das sich dann bald darauf als das engl. Regierungsdampfboot „Lightning" auswies, auf welchem Se. Maj. der König von Sachsen von Leith nach

Deutschland, zunächst nach Hamburg, zurückkehrte. Unerachtet der starken Ebbe traf das Schiff dennoch schon um 10½ Uhr von dem hannoverschen Wachtschiff lebhaft salutirt, neben Stade ein, und der Telegraph berichtete nun den Behörden in Hamburg und Altona jede Viertelstunde den Fortschritt desselben, da man befürchtete, es werde das Schiff den Sand mit dieser Fluth nicht mehr passiren können. Gegen 1 Uhr erreichte der „Lightning" indeß Altona, vom dän. Orloggschiff mit 27 Schüssen begrüßt, und bald darauf Hamburg, wo ein gleicher Empfang in dem reich mit Flaggen geschmückten Hafen Statt fand. (Fr. O.P.A.Z.)

Hannover, 4. Aug. Der „Weser-Zeitung" wird von hier aus berichtet, es circulire die wichtige Nachricht von dem Wiederaustritt Braunschweigs aus dem deutschen Zollverband zu Neujahr 1845. Wir wissen nicht, ob diese Nachricht hier wirklich verbreitet war, in weiteren Kreisen war sie es keinenfalls, denn wir haben nirgend davon gehört. Wohl aber dürfen wir behaupten, daß die Nachricht, trotz der sie begleitenden und erläuternden Details, nicht bloß völlig unwahrscheinlich, sondern auch völlig ungegründet ist. (H.C.)

Rüdesheim, 7. Aug. Wir hatten gestern ein merkwürdiges Wetter. Nach den vorhergehenden kühleren, windigen und theilweise regnerischen Tagen trat Morgens ein starker Nebel, wie im Herbste, ein, welchem ein sehr heißer Tag folgte. Die Hitze stieg Nachmittags bis zu 24° R. Gegen Abend erhoben sich schwarze Gewitterwolken in Südwest, und gegen halb 7 Uhr trat plötzlich ein orkanartiger Sturm ein, der uns wirklich ein Bild von einem Seesturm gab. Ein grauschwarzer Staub wirbelte aus dem Nahethal hervor über den Rhein herüber. Der Wind schleuderte Steine vom jenseitigen bis ans diesseitige Ufer und peitschte die Wogen mit solcher Gewalt, daß sie sich mannhoch erhoben und über die am Ufer liegenden Schiffe hinschlugen, diese theils versenkten, theils zusammenkrachend aufeinander warfen. Die armen Schiffer standen mitten in diesem wahrhaft fürchterlichen Sturme bis über den Gürtel im Wasser, und suchten zu retten, was zu retten war. Der Regen goß in Strömen herab und die Blitze fielen 'in Zickzacks oder in Feuerstreifen nieder, das furchtbar erhabene Naturschauspiel erleuchtend, so daß die Rochuskapelle mehrmals hellstrahlend aus den schwarzen Gewitterwolken hervortrat. Der Orkan war so heftig, daß sich die ältesten Leute keines ähnlichen erinnern. Merkwürdig aber, daß im Verhältniß zu diesem ungeheuren Aufruhr der Natur der Donner nur in einzelnen Schlägen und nicht anhaltend ertönte. Bald aber wechselte die Scene. Tiefe Ruhe folgte dem Wüthen des Sturmes. Die schäumenden Wogen des Rheines ebneten sich zu einer spiegelglatten Fläche und feurige Wolken in Südwesten bildeten einen merkwürdigen Kontrast mit dem schwarzen nordöstlichen Himmel, während sich in der Mitte, links der Rochuskapelle, über das hess. Dorf Kempten hin, gleichsam Frieden und Versöhnung andeutend nach dem Aufruhr der Elemente, ein Regenbogen in seiner Farbenpracht erhob.

Rottenburg, 9. Aug. Die Ernte fällt bei uns äußerst ergiebig aus, sowohl im Feld, als in der Scheuer und Mühle. Ebenso schön steht der Hopfen, und das Erzeugniß wird heuer noch bedeutender werden, als das des vor. Jahres, da die vielen, vor 2 Jahren angelegten, Hopfenpflanzungen ebenfalls heuer in Ertrag kommen. Es wird daher den HH. Käufern an einer bedeutenden Auswahl schönen Hopfens nicht fehlen. Obst gibt es heuer bei uns, wie überall, äußerst wenig. Etwas besser noch fällt der Weinertrag aus; doch braucht er noch warme Tage, wenn er etwas werden soll. Kartoffeln gibt es ebenfalls sehr viele; ebenso Gemüse.

Ulm, 10. Aug. Die Strenge der hiesigen Polizei, mit der sie fortfährt, den Verkauf der Viktualien, namentlich des Brodes, zu überwachen und da, wo es nöthig ist, diejenigen zu bestrafen, die in quantitativer oder qualitativer Hinsicht keine vorschriftsmäßige Waare liefern, fängt nachgerade an, ihre guten Früchte zu tragen, indem wir jetzt besseres Brod erhalten, als noch vor etwa 4 bis 6 Wochen. — Letzten Mittwoch kündeten mehrere Arbeiter vor dem Göggingerthor ihre Arbeit und zechten und lärmten in den Wirthshäusern, bis ihnen die Polizei den Aufenthalt entleidete. Es sind dieß übrigens nur solche Leute, denen die Arbeit überall als eine Last erscheint; recht viele vom Anfange des Festungsbaues hier anwesende und geordnete Arbeiter befinden sich gut und sind mit ihrem Loose zufrieden. (U. K. u. Sch. P.)

Vom Rhein, 10. August. Se. k. H. der Prinz von Preußen ist heute, von Frankfurt kommend, unsern Ufern vorüber nach Köln und Antwerpen gefahren, woselbst er sich auf dem von der englischen Regierung zu seiner Disposition gestellten Dampfboote nach London einschiffen wird. Se k. H. wird eine Reise durch Schottland unternehmen, und sich wahrscheinlich erst später, wenn die Königin Viktoria von ihrer Entbindung genesen ist, bei Hofe vorstellen lassen. Der neugeborne Sohn der Letzteren wird den Titel Herzog von York erhalten. (N. C.)

Wiesbaden, 8. Aug. Mit Sr. Hoheit dem Prinzen Emil von Hessen Darmstadt, der die hiesigen Bäder gebrauchend, schwer erkrankte, geht es seit kurzem besser. Einige Tage über war man in großer Sorge um den Prinzen. Von allen Seiten gibt sich fortwährend lebhafter Antheil kund. — Zu der schon viel besprochenen hier neu zu erbauenden Kirche soll endlich in einigen Wochen der Grundstein gelegt werden. Die jetzige in kläglichem Zustand sich befindende und sehr enge Kirche hat nur für den geringern Theil der hiesigen ziemlich zahlreichen katholischen Gemeinde Raum; die übrigen stehen draußen oder kommen gar nicht zur Kirche. Dieser Mißstand hat wahrlich lange genug gedauert. (A. Z.)

## Amerika.

Newyork, 20. Juli. Präsident Tyler hat eine neue Botschaft an den Congreß gerichtet, worin er abermals auf Einverleibung von Texas dringt; zahlreiche beigelegte Aktenstücke und Depeschen beweisen nicht nur, daß General Jackson und die ausgezeichnetsten Männer des Landes dieser Meinung sind, sondern daß auch Texas, im Falle der Einverleibungsvertrag definitiv verworfen würde, sogleich ein Offensiv- und Defensivbündniß mit Englaud schließen würde, worüber die Unterhandlungen bereits sehr weit gediehen seyen. In Mexiko hatte der Minister des Auswärtigen, Herr Bocanegra, an die Gesandten von Frankreich, Preußen, England und Spanien eine Note gerichtet, um gegen die Einverleibung des Texasstaates zu protestiren. General Canalize ist zum Kommandanten der Armee von Texas ernannt worden. (K. Z.)

## Allerlei.

(Waarenverfälschung.) Die k. k. Landesregierung von Niederösterreich hat unterm 18. Mai auf die jetzt häufig vorkommenden Verfälschungen des Safrans aufmerksam gemacht. Dieselben bestehen in der Beimischung von gefärbten Holzspähnen und besonders von rothgefärbten Ringelblumenblüthen, welche letztere der Gesundheit nachtheilig sind. Die Verfälschung läßt sich durch genaue Besichtigung des Safrans erkennen.

(Gekochte Speisen frisch zu erhalten.) Fertige Speisen aller Art, Suppen, Gemüse, Fleischspeisen u. s. w. können Jahre lang frisch erhalten und in die weitesten Gegenden versendet werden. Die fertigen Speisen werden in Büchsen von verzinntem Eisenblech eingeschlossen, die Deckel sodann luftdicht verlöthet und in einem Ofen oder Kessel der Temperatur des siedenden Wassers ausgesetzt. Wenn dieser Hitzegrad die Masse in der Büchse bis zur Mitte hin durchdrungen hat — was, wenn sie in siedendes Wasser gelegt worden, immer drei bis vier Stunden dauert, so haben jetzt diese Speisen eine, man kann sagen ewige Dauer. Wird die Büchse nach Jahren geöffnet, so sieht der Inhalt gerade so aus, wie in dem Augenblick, wo er eingefüllt wurde; die Farbe des Fleisches, der Gemüse, der Geschmack und Geruch sind völlig unverändert. Diese schätzbare Aufbewahrungsmethode hat in einer Menge Haushaltungen in Frankfurt und Darmstadt Eingang gefunden und die Hausfrauen in den Stand gesetzt den Tisch im Winter mit den seltensten Gemüsen des Frühlings und Sommers, so wie mit Fleisch und anderen Gerichten zu zieren, die sonst nur zu gewissen Jahreszeiten zu haben sind. — Gay-Lussac hat diese wohlthätige Entdeckung macht.

(M. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 15 August: „Die beiden Schützen," komische Oper von Lortzing. (Hr. Meissinger — Peter, als letzte Gastrolle.)

Freitag den 16. August: (Zum Erstenmale:) „Die Heimkehr des Sohnes," Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Baron v. Gumppenberg, k. Kämmerer a. Bayerbach. Dr. Med. Frick a. Baltimore. Stepiork, Rent. a. England.

(Gold. Hirsch.) Graf v. Esterhazzi u. v. Vetter, k. k. Kämmerer a. Wien. Prinz Polignac a. Wildthurn. Se. Hoh. der Großherzog von Hessen. Graf v Bergen mit hohem Gefolge aus Hessen.

(Gold. Hahn.) v. Scheel, Gutsbesitzer a. Frankenreuth. Graf Dunin Borkowski aus Wien. Baudigger, Kaufm. aus London.

(Schwarz Adler.) Schick, Dr. Med. aus Wien. Wadenklee, Priv. aus Nürnberg. Segnin, Kaufm. a. Zürich.

(Gold. Kreuz.) Part. Kemnitz und Dr. Theol. Verdino a. Prag. Settl, Geistlicher a. Regensburg. Leemann, Baumeister aus Bremen. Galow, Gutsbesitzer a. Jassy.

(Stachus.) Spescha, Part. a. Andest. Buchhändler Heerbrand und Frl. Walsa a. Ulm. Miß Browker a. England. Priv. Bäninger u. Hirschgärtner Grob a. Zürich. Rahefeldt, Theolog a. Fürstenwalde. Seemann, Kfm. a. Nürnberg. Oettinger und Lippschütz, Handelsleute a. Fürth. Wegler, Stud. aus Stuttgart. v. Werden, Collekteur a. Rosenheim. Scheid, Part. a. Augsburg. Albert, Pharmazeut a. Memmingen. Neeser, Chirurg a. Immelstetten.

---

**Gestorben in München.**

Joseph Klaudius Leiler, herzogl. Leuchtenberg'scher Hoflaquai von Straßburg, 54 J. a. — E. Hesenacker, k. Registratorswittwe, 75 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Kötzting: Hr. Gg. Costa, Landarzt, 35 J. a.

In Nürnberg: J. G. Muscat, quiesc. Studienlehrer, 66 J. a.

---

**Getraute Paare.**

In Graßau, k. Ldgs. Traunstein: Hr. C. Th. M. A. F. X. Broshart Rechtspraktikant dah., mit A. J. C. Kerschner, Rentamtsoberschreiberstochter v. Landsberg. In München: Hrn. Hrn.: D. Geinsheimer, Profoß im k. Art.-Reg. Prinz Luitpold dah. mit M. Sattler, Zimmermannstochter von Giesing. J. Lochner, b. Bierbrauer dah., mit A. Fink, geb. Bierling, b. Bierbrauerswittwe. Dr. Ludw. J. Feder, Leibarzt Sr. Maj. des Königs, mit F. Kaut, Kaufmannstochter v. h. M. Franz, Schriftsetzer, mit Fr. Kraft, b. Sattlerstochter v. h. D. W. Amann, prakt. Arzt, mit Fräul. M. A. v. Hellingrad, k. b. Kriegs-Rechn.-Commissärst. v. h. In Wolfsmünster: Hr. F. A. Mascher, Geometer v. h., mit J. Limpert, Revierförsterstochter von Gräfendorf.

---

2452. Heute, Donnerstag den 15. August, gibt der Sänger Merian in der goldenen Ente eine

**Gesang-Produktion**

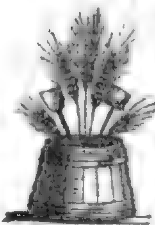
mit ganz neuen Liedern.

Bei schlechtem Wetter Anfang 4 Uhr, bei schönem Anfang 7½ Uhr.

Entré 6 kr.

---

2447. (3a) **Bekanntmachung.**



Gemäß hoher gutsherrlicher Entschließung soll die

**Brauerei**

sowie das Gasthaus zum kleinen Löwengarten in München Haus Nr. 3 an der Bayerstraße vorm Karlsthore zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben werden.

Es wurden daselbst im vergangenen Jahre in eigener Regie 3000 Schäffel Malzes versotten. — Das Inventar so wie die nöthigen Keller reichen für ein noch viel weiter ausgedehntes Sudwerk vollkommen hin.

Das neben der Brauerei aufs vortheilhafteste gelegene Gasthaus mit großen Hofräumen und Stallungen, für mehr als 150 Pferde, gehört zu den besuchtesten Bierwirthschaften in München und ist mit der nöthigen Einrichtung an Schiff und Geschirr, Betten etc. bestens versehen.

Die Brauereivorräthe an Malz und Holz können gegen angemessene Vergütung dem Pächter überlassen werden.

Für das Inventar, das im besten Zustande sich befindet, ist eine billige Caution zu erlegen, sowie überhaupt Pächter sich über seine Vermögensverhältnisse legal auszuweisen hat. — Die Brauerei kann sogleich, die Wirthschaft aber erst zu Michaeli d. Js. übernommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse sind täglich bei der unterfertigten Verwaltung dahier in Haimhausen, die auch mit dem Abschlusse des Pachtes beauftragt ist, einzusehen, die Lokalitäten können jederzeit durch Vermittlung der Brauverwaltung in München (Bayerstraße Hs.Nr. 4) in Augenschein genommen werden.

Haimhausen, den 11. August 1844.

Graf v. Buttlersche Rentenverwaltung Haimhausen.

**Neumair.**

---

2433. **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das Tradenhäuschen bei Gmund der Wittwe Anna Griedlinger nach § 61 des Hypothekengesetzes und §§ 98—102 der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 der öffentlichen Versteigerung untergestellt.

Dasselbe ist relutirt eigen, besteht aus dem Hause und zwei Gärten Pl Nr. 1008 und 1008½, per 0 Tgw. 32 Dez. und ist auf 700 fl. geschätzt. Auf ihm lasten zum kgl. Rentamte Miesbach

Grundsteuer-Simplum — fl. 2 kr. 7 hl

Census 1 fl. 1 kr. — hl.

Kornbodenzins 1½ Sechzhtl., dann an Hypotheken 233 fl.

Zur erstmaligen Versteigerung dieses Anwesens an den Meistbietenden wird hiemit auf **Montag den 30. September l. Js.,** Vormittags 11—12 Uhr, im Wirthshause zu Gmund Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, welche sich jedoch, insoferne sie dem Gerichte nicht bekannt sind, über hinreichendes Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, eingeladen werden.

Den 7. August 1844.

Königliches Landgericht Tegernsee.

Frhr. v. Poißl, Landr.

(L. S.) coll. Rp. Emmer.

---

2441. (2a) **Versteigerung.**

**Montag den 19. August l. Js.,** Vormittags 9—12 u. Nachmittags von 3—6 Uhr wird in der Löwenstraße Nr. 23a im 2. Stock wegen Abreise einer englischen Familie eine moderne beinahe noch neue Mobiliarschaft von Nuß-, Kirschbaum-, Ahorn- und anderm Holz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Spiegel in vergoldeten Rahmen, ein Flügel mit 6 Oktaven und 4 Register von Düsken, ein Kasten von Nußbaumholz, Kanapeek, Sophas, Sesseln, Komoden, Bureaus, Consols, Garderobes, Küchen- und Nachtkästen, runde, Arbeits-, Toilett- und andere Tische, große und kleine Bettladen ein harthölzernes, doppeltes Violinpult; ferner: Stockuhren in Alabasterkästen, broncene Tischleuchter, weißes und farbiges Crystallglas, Bücher verschiedenen wissenschaftlichen Inhalts, namentlich französischer Literatur, Musikalien, einigen Weißzeug, Porzellan, Kochgeschirr von Kupfer, Messing und Eisen und viele andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß diese Mobiliarschaft den Tag vor der Auktion zur Einsicht bereit steht.

**Hirschvogel,**
Stadtgerichtsschäzmann.

---

Präs. den 14. August 1844
Exp.-Nr. 26989.

**Bekanntmachung.**

Der in zwei Pistolen, zwei Terzerolen, zwei Stileten, einer Stockuhr, verschiedenen Oelgemälden, Spiegeln, Meubels von Nuß-, Kirsch- und Fichtenholz, mehreren Koffern, Betten, Leib- und Hauswäsche, Frauenkleidern, Küchengeräthschaften, und andern Hausfahrnissen, bestehende Rücklaß der dahier verstorbenen Münzkassierstochter Klara Thaler, wird

**Mittwoch den 21. l. Mts., Vormittags 9—12, und Nachmittags von 2—5 Uhr,**

in deren Wohnung in der Kaufingerstraße Nr. 34 über 2 Stiegen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Sign. den 12. August 1844

Das Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor
**Barth.**

(L. S.) Sengel

---

2415. (3a) Eine sehr gut erhaltene **Kalesche mit Vorsteckdach, Jalousie-Fenster** und **Radschuh** ist zu verkaufen. D. Uebr

---

2446 In einer der frequentesten Kreisstädte Bayerns ist in Folge eines Sterbfalles ein im **besten Zustande** befindlicher **Gasthof** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

---

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 28. Juli.)

Transport: 44 fl. 48 kr.

Den 14 August:

Von A. H. 1 fl. — kr.
Von D. v. H. 1 fl. — kr.
Von R. v. W. — fl. 30 kr.

Summa: 47 fl. 18 kr.

Freitag — Nr. [illegible]. — München, den 16 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 37. vom 14. d. enthält:

(Bekanntmachung, die Abhaltung eines Prüfungs-Konkurses zur Anstellung veterinärärztlicher Praktikanten in der Armee betreffend.)

Kriegsministerium. Um die in der Armee bei dem Veterinär-Sanitätsdienste sich erledigenden Praktikantenstellen wieder besetzen zu können, wird bei der k. Commandantschaft München ein Prüfungskonkurs mit Beobachtung der unterm 3. Mai 1823 gegebenen Instruktion (Reg. und Int.Bl. desselben Jahres Nro. 19. S. 798 — 802.) abgehalten und die Eröffnung desselben auf den 21. Okt. l. J. festgesetzt.

Diejenigen Veterinärärzte, welche dabei erscheinen wollen, haben die nach dieser Instruktion Titel II. §. 3., 4. und 5. bedingten Vorlagen längstens bis den 1. Okt. an die kgl. Commandantschaft einzusenden, und den Tag vor dem Prüfungs-Anfange sich bei derselben persönlich zu melden. München den 8. Aug. 1844. Auf Sr. k. Maj. allerh. Befehl: Frhr. von Gumppenberg. Durch den Minister der Generalsekretär. Statt dessen: Ueberfetzig, geheimer Sekretär.

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Gemeindevorsteher A. Reicherzer zu Schwörsheim das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone; dann dem Meßner und Schullehrer A. Maier in Wartenburg, und dem Ldg.Diener Joh. Ettenhofer zu Nördlingen die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allerhuldvollst zu ertheil. geruht: dem Papiermachergesellen J. Hardt aus Motten, auf Anwendung der von ihm erfund., eigenthümlich gebauten Papiermaschine, und der damit verbundenen Fabrikationsmethode, auf 15 Jahre; dem Schreinermeister S. Hörmann aus Allershausen, auf Anwendung der von ihm erfund. Methode, dem weichen Holze eine dem Kirschbaum, dem Nußbaum, dem Mahagony und jeder andern harten Holzgattung ähnliche Politur zu geben, auf 5 Jahre; den Zucker-Raffineriebesitzern, Sattler, Engelhard und Comp. in Schweinfurt auf Einführung der von Jak. Chr. Rad zu Datschitz in Mähren erworbenen und in Oesterreich seit dem 23. Jänner 1843 auf fünf Jahre patentirten Erfindung, Rohzucker, sowohl in- als ausländ., in der halben bis jetzt nöthig gewesenen Zeit mittelst Maschinen, in Würfeln bis zu den kleinsten Dimensionen affizirt darzustellen, auf vierthalb Jahre. (Schl. f.)

Se. Maj. der König haben unterm 20. Juli l. J. allergn. geruht, dem Unterarzte im k. Inf.Leibreg., Dr. C. Yblagger, die allerh. Genehmigung zur Annahme und Tragung des demselben von Sr. Durchl. dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehenen silbernen Verdienstkreuzes des Sächsisch Ernestinischen Hausordens zu verleihen.

München. In dem schönen Auer Tempel wird seit einiger Zeit thätigst an der Vollendung der prachtvollen gemalenen Fenster gearbeitet. Bereits prangt das Familienwappen J. M. unserer allergeliebtesten Königin Therese, und nächstens wird auch mit dem des Hauses Wittelsbach begonnen werden. Ist dann noch die Madonna ober der mittleren imposanten Kirchenpforte aufgestellt, so darf dieses Gotteshaus als vollendet betrachtet werden. Sehr zweckmäßig für den Besucher der Auer Stadtpfarrkirche ist das bei G. Franz erschienene Werkchen von Kooperator Paulhuber über dieselbe.

Wie sehr die Seidenzucht jedem Lande zum Nutzen gereicht, bedarf keines besondern Beweises, denn die Vortheile sind offenbar. Wie man vernimmt, wird nun die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche in Kurzem dahier stattfindet, sich eifrigst über die Mittel berathschlagen, den Impuls zur Seidenzucht in Bayern und Deutschland überhaupt auf recht erhebliche Art zu wecken. Hr. Seidenzuchtinspektor Ziegler in Regensburg soll einen Vortrag über Emporbringung der Seidenzucht halten, auf dessen Veröffentlichung man schon sehr gespannt ist. Da obenbenannte Versammlung manchen berühmten Mann in unsere Stadt bringen wird, so wäre sehnlichst zu wünschen, daß die Namen der hochverehrten Herren Mitglieder immer sogleich in hiesigen Blättern zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden möchten.

Unter dem hiesigen Publikum verbreitet sich schon seit lange das Gerücht, unsere Regimentsmusik-Korps würden, Meister Streck an der Spitze, während des heurigen Oktoberfestes etwas sehr Großartiges und Besonderes veranstalten. Allerdings würde dieß der Feier jenes Volksfestes neuen Glanz gewähren, was besonders heuer, bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, sehr erwünscht wäre.

Aus Landshut. (Korr.) Der beharrlichen Thätigkeit des k. Regierungspräsidentens Frhrn. von Wulffen war es vorbehalten und ist es gelungen, den historischen Verein in Niederbayern, welcher schon im Jahr 1828 bestanden haben solle, bis jetzt aber sanft ruhte, ins Leben zurück zu rufen.

Am 13. d. eröffnete aus Auftrag und im Namen des Hrn. Reg.Präsidenten der k. Reg.Direktor Hr. Dr. Berks die regenerirende 1. Versammlung, entwickelte in passender Rede die obwaltenden Verhältnisse und es wurde der Verwaltungsausschuß nach dem Vorbilde der Verfassung des historischen Vereins für Oberbayern, in folgender Weise gebildet:

1r Vorstand: der kgl. Reg.Präsident Frhr. v. Wulffen. 2r Vorstand: der k. Kreismedizinalrath Dr. Hoffmann. 1r Sekretär: der k. Prof. Mutzl. 2r Sekretär: der k. Prof. Strobhammer. 1r Conservator: der rechtsk. Bürgermeister Lorber. 2r Conservator: der k. Kreisingenieur v. Günther. Kassier: der k. Rechnungskommissär Roth.

Als Beisitzer: der geistl. Rath Salat, der geistl. Rath und Stadtpfarrer Zarbl, der k. Studienrektor Lichtenauer, der kgl. Archivar von Thiereck, der k. Civilbauinspektor Schmidtner.

Daß dieser Verein so lange ruhte, ist um so mehr bedauerlich, als hiezu insbesondere in den letztern Jahren keine gegründete Veranlassung war, doch: il vaut mieux tard que jamais.

Das Vereinslokal ist in dem magistratischen Gebäude, wo bereits eine nicht unbedeutende antiquarische Sammlung geordnet und aufgestellt ist. Das Wiedererstehen dieses Vereins unterliegt nun der allerh. Bestätigung S. M. des Königs.

Dann werden die Subscriptionen im ganzen Kreise eröffnet und an verschiedenen Orten Mandatare aufgestellt werden.

Möge dieser Verein, der auch ein geistig-thätiges Leben, insbesondere für die vaterländische Geschichte in Niederbayern, erwecken solle, zahlreichen Anklang, das beste und ein reichliches Gedeihen für die Gegenwart und für die Nachwelt finden!

Würzburg, 11. Aug. Bei der gestern dahier stattgefundenen Wahl eines Rektors für das nächste Studienjahr an unserer Hochschule wurde Prof. Dr. Ernst von Lassaulx aus der philos. Fakultät zum Rektor magnif., dann zu Senatoren: Prof. Peter Philipp Geyer aus der staatswirthschaftl., Prof. Jos. A. M. Albrecht aus der juridischen, Prof. J. Valentin Reißmann aus der theologischen, Prof. Franz Rinecker aus der medizinischen und Prof. Ludwig Rumpf aus der philoso-

phischen Fakultät gewählt, welche Wahl nun noch der höchsten Bestätigung unterliegt. (Fr. M.)

Passau. Nachrichten aus Linz zufolge ist Se. Maj. der König von Preußen nicht durch Bayern, sondern durch Böhmen gereist. Derselbe übernachtete zu Linz am 6. Aug., und wurde am 7. auf der Reise nach Gmunden von einem furchtbaren Sturme überfallen, so daß die Pferde am Wagen des Königs scheu wurden, und, um Unglücksfällen vorzubeugen, die Stränge abgeschnitten werden mußten. Für die k. Wägen waren in Linz 42 Pferde bestellt. (K. a. d. D.)

Altötting, 12. Aug. Die Weizen- und Kornernte ist in unserem, sowie in den umliegenden Landgerichtsbezirken, seit einigen Wochen beendet, und der überreiche Segen des gütigen Schöpfers glücklich in die Scheunen gebraucht. Alle Landwirthe können den Körnerreichthum beider Getreidegattungen, vorzüglich aber die Güte des daraus gewonnenen Mehles nicht genug rühmen. Nur ein paar aufeinanderfolgende schöne Tage und der Rest der Gerste und des Habers, welcher noch nicht ganz eingebracht ist, vollendet die reichste Ernte, die seit vielen Jahren uns erfreute. Auch diese beiden zuletzt benannten Gattungen sind in Quantität und Qualität ausgezeichnet. Eben so gesegnet stehen die Erbsen, Linsen und Kartoffeln; im üppigsten Wuchse der Flachs, die Futterkräuter und Wintergemüse. Ist es doch als hätte uns der gütige Vater im Himmel dadurch einen Fingerzeig, eine Gelegenheit geben wollen, unsern leidenden, verarmten Brüdern zu helfen, und barmherzig wie er zu seyn. Die Sammlungen für die durch den furchtbaren Hagel Heimgesuchten, fielen im hiesigen Bezirke durch die Anordnungen unseres trefflichen und menschenfreundlichen Hrn. Landrichters und der ihn kräftig unterstützenden, achtungswürdigen Gemeindevorstände reich aus; indem nicht allein über tausend Gulden an baarem Gelde eingeliefert wurden, sondern viele Oekonomiebesitzer sich freiwillig erboten, nach vollendeter Ernte noch namhafte milde Gaben an Getreide u. s. w. für die Verunglückten zu verabreichen. Unser, als rationeller so wie als praktischer Landwirth rühmlich bekannter Gemeindevorstand, hat sich mit den andern Vorständen der Landgemeinden dahin vereinbart, daß jede hiesige Landgerichtsgemeinde, eine der vom Hagel betroffenen wählt, welcher sie dann diese besonderen Naturalschanken auf eigenen Wägen zuführt. Möchte dieses Beispiel echt christlicher Liebe gegen den Nächsten recht viele Nachahmung finden, und besonders alle Vorstände der Landgemeinden zu gleicher Thätigkeit anspornen. Ich behalte mir das Vergnügen vor, der Redaktion des Landbotens, so wie allen jenen, welche diesen Artikel daraus in ihre Blätter aufnehmen, die Ergebnisse der Naturalsammlung so wie Namen der einzelnen Gemeinden aufzuführen. „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 1. Aug. Die Minister Mon und Mayans sind von Barcelona hieher zurückgekehrt. Die militärischen Vorsichtsmaßregeln in Madrid dauern fort. Man spürt eifrig nach den Fäden der esparteristischen Verschwörung. Die Einstellung des Verkaufs der Kirchengüter bis zur Entscheidung der Cortes ist auf die Wahlen berechnet: man will dadurch die Geistlichkeit für die Regierung interessiren. Die Geistlichen sagen aber, die Maßregel sey ohne Bedeutung, da blos noch wenig von den Kirchengütern übrig sey. — Sechszehn Madrider Gemeindebeamte sind abgesetzt worden. Der Redakteur des carlistischen Blattes Monarquia ist wiederholt zu einer Geldstrafe von 25,000 Realen verurtheilt worden. (Sch. M.)

### Großbritannien.

London, 7. Aug. Ihre Majestät und der k. Prinz befinden sich laut Bulletin vom Heutigen vollkommen wohl. Ueber die Vorgänge am Morgen der Entbindung selbst gibt der Globe einen Bericht, der in gewisser Beziehung nicht ohne Interesse ist. Die Königin wurde am 6. Aug. nach 5 Uhr Morgens unwohl, ernannte aber dessenungeachtet noch eine Commission, welche die kgl. Zustimmung zu mehreren Bills geben sollte, ja unterzeichnete 7mal ihren Namen mit eben so freier Hand wie gewöhnlich. Zwei Minuten nach 6 Uhr, als ganz unzweideutige Symptome der nahen Entbindung sich zeigten, wurde ein Bote auf einem der flüchtigsten Pferde im k. Stall von Windsor nach der Eisenbahnstation von Slough abgesandt, um dem dortigen Inspektor Hrn. Howell Instruktionen mitzutheilen, daß er mittelst des elektro-magnetischen Telegraphen nach der Station Paddington den Befehl abgehen lasse, die dortselbst schon seit einigen Tagen in Bereitschaft liegenden Briefe an die verschiedenen Cabinetsminister und Staatsbeamten schleunigst zu befördern. Dieser Bote erreichte die Station Slough in 8 Minuten, also 10 Minuten nach 6 Uhr, und obwohl Hr. Howell noch im Bett angetroffen wurde, so ward doch Alles so schnell in's Werk gesetzt, daß innerhalb 3 Minuten nicht bloß der Befehl durch den Telegraphen nach Paddington abging, sondern auch die Empfangsbestätigung auf demselben Wege wieder nach Slough zurückkam; dieses Alles geschah also binnen 11 Minuten nach Abgang des Boten von Windsorschloß. Um 6½ Uhr kamen zwei k. Wagen zur Station Slough, um die Staatsbeamten zu erwarten. Der erste Specialtrain, welcher von Paddington nach Slough abging, traf in letzterer Station 23 Minuten nach 8 Uhr ein und hatte 18¼ engl. Meilen in 18 Minuten zurückgelegt, was mehr als 60 engl. Meilen auf eine Stunde gibt! Bemerkt muß übrigens werden, daß hiebei noch ein Aufenthalt von mehreren Minuten stattfand, indem der ordentliche Train von dem außerordentlichen in der Nähe von Slough eingeholt wurde, was letztern hinderte, mit ganzer Kraft bis ans Ziel den Weg zurückzulegen. Die Rückfahrt wurde in 15 Minuten 10 Sekunden gemacht. Der Globe spendet natürlich dem bei dem Telegraphen und der Eisenbahn beschäftigten Personale das größte Lob.

In der heutigen Unterhaussitzung beklagte sich Lord Palmerston über die Art und Weise, wie die jetzige Regierung die auswärtigen Angelegenheiten des Landes behandle, besonders mit Rücksicht darauf, daß sie ungestört die Herrschaft Frankreichs in Spanien, in der Südsee und sonst überall sich ausbreiten lasse. Sir R. Peel vertheidigte das gegenwärtige Cabinet, das im Vergleich zu der auswärtigen Politik des frühern Ministeriums viel günstigere Resultate aufweisen könne. (A. Postz.)

### Frankreich.

Toulon, 7. Aug. Wir haben heute Briefe aus Oran vom 4 d. Am Morgen dieses Tages hatte vor Mers-el-Kebir das Dampfboot Vedette Anker geworfen, welches am 2 August das Geschwader des Prinzen v. Joinville auf der Rhede von Tanger getroffen hatte. Die dem Sultan von Marokko gestellte Frist war abgelaufen, dennoch war noch keine weitere Demonstration gegen die marokkanischen Häfen erfolgt, als eben das Erscheinen der Flotte. Der Kaiser suchte Zeit zu gewinnen, und unsere Staatsmänner begnügen sich mit jeder Ausflucht. In Oran hieß es zwar, der am 3. auf dem Dampfboot Acheron angekommene Obrist Foy, Adjutant des Kriegsministers, habe dem Marschall Bugeaud und dem Prinzen v. Joinville Befehl gebracht, wenn das Ultimatum nicht angenommen sey, die Feindseligkeiten auf allen Punkten zu beginnen; aber wir fürchten sehr, sagt ein Schreiben aus Oran, England und der Kaiser amüsiren uns mit halben Zusagen, bis die Herbstwinde unsere Schiffe von den marokkanischen Gestaden treiben.

Straßburg, 3. Aug. Die großen Manöver unsrer Truppen, welche seit 6 Wochen dahier und in der Umgegend ausgeführt werden, endigen in diesen Tagen mit dem Abzug der ganzen Brigade ins Lager nach Metz. Bei den verschiedenen Uebungen zeichneten sich auch dieses Jahr die Jäger von Orleans besonders aus, da dieselben durch ihre Behendigkeit in dem Erklettern der Wälle und Stadtmauern eine gymnastische Fertigkeit verriethen, die an das Staunenswerthe grenzt. Unsere Stadt erleidet durch den Abgang eines großen Theils der Besatzung einen momentanen Ausfall, der namentlich für die Mannschaften, welche zur Verrichtung des Festungsdienstes zurückbleiben, sehr fühlbar seyn wird. Von der außerordentlichen Einberufung eines aus 80,000 Mann bestehenden Contingentes ist plötzlich alles wieder still geworden, obgleich die meisten Blät-

ter eine Kriegslust athmen, welche an die Gereiztheit im Jahre 1840 erinnert. Nach Algier gehen indessen fortwährend Verstärkungen an Mannschaften und Kriegsmaterial, und unser Zeughaus hat in der letzten Zeit bedeutende Sendungen von Wurfgeschossen nach Toulon bewerkstelligt.

Paris, 9. Aug. Heute war das Gerücht verbreitet, der Kaiser von Marokko habe an den Prinzen v. Joinville einen Offizier zu Anknüpfung von Unterhandlungen abgeschickt. Ueber das Beginnen der Beschießung hat man noch keine Nachrichten. Für unsere Truppen wäre es höchst wünschenswerth, wenn sie nach ihren Standquartieren zurückkehren könnten. Sie leiden sehr durch die furchtbare Hitze, welche in den Tagen des Julius in Algier auf 38,4° R. stieg — Es hieß, die Pariser Advokaten haben auf ihre Appellation gegen den von dem k. Gerichtshof ihnen ertheilten Verweis verzichtet. — Die Redaktion des Constitutionell macht bekannt, daß seit dem Verkauf des Blattes am 15. März die Zahl seiner Abonnenten von 3428 auf 16,120 sich vermehrt habe, eine Folge der Herabsetzung des Preises von 80 auf 40 Fr.; theilweise wurden vielleicht auch durch E. Sues ewigen Juden, so gering er ist, Abonnenten geködert. (Schw. M.)

## Preußen.

Rheda, 7. Aug. (W.M.) Eine verbrecherische That hat sich hier in der Nacht vom verflossenen Sonntag auf Montag ereignet. Ein Haufe von sonst ruhigen und friedliebenden Bürgern rückte vor die Wohnung eines hier lebenden bekannten Literaten, Dr. Lüning, und zertrümmerte ihm unter Absingung von Nationalliedern die Fenster. Gegen die Frevelthäter ist eine Untersuchung eingeleitet; sie werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Es ging das Gerücht, man habe bei diesem Verbrechen geschrieen: „Heraus mit dem Demagogen! heraus mit dem Rebellen! heraus mit dem Gotteslaügner!“ Einige sollen sogar Messer bei sich gehabt haben, um ihn zu ermorden; doch dieses soll nur Uebertreibung und Verleumdung seyn.

## Schweden.

Stockholm, 2. Aug. Am 31. v. M. brachte Staatsrath Fahräus ein kgl. Schreiben an die Stände, wonach Se. Maj. den Staatsrath Nordenfalk dazu ernannt habe, die Communicationen von den Ausschüssen um Erhaltung von Aufklärungen entgegenzunehmen. Ferner zwei k. Propositionen; die eine zu Errichtung von Stammholländereien zur Verbesserung der Viehzucht an acht Orten im Reiche; die andere wegen eines Darlehens von 140,000 Rthlr. zur Austiefung des Hafens von Gothenburg. — Das Memorial des Staatsausschusses darüber, daß 3 Landeshauptmänner zu Außschußmitgliedern gewählt worden, ist, weil von keinem directen Antrage begleitet, bei dem Adels- und dem Priesterstande zu den Acten, im Bürger- und Bauernstande aber auf die Tafel gelegt worden. (Fr. O.P.A.Z.)

## Italien.

Neapel, 27. Juli. Se. Maj. unser König hat die Gemeinden und Individuen, welche bei Gelegenheit der bekannten Landung in Kalabrien durch jene auswärtigen Aufrührer die bei ihrem ersten Auftreten bekämpft und gefangen genommen wurden, Beweise ihrer Treue und Ergebenheit an den k. Thron an den Tag gegeben haben, reichlich belohnen wollen. Se. Maj. bewilligte demnach der Gemeinde S. Giovanni in Fiore ein Geschenk von 3000 Ducati, dann jenen von Pietralonga und Cosino ein weiteres Geschenk von 2000 Dukati, welche von Seiten der k. Intendanten unter die Würdigsten zu vertheilen kommen. Ueberdies verordnete der König, daß die auf Staatsgrunde liegenden Güter der Gemeine S. Fiore den Besitzern derselben als unbeschränktes Eigenthum mit der Befreiung von jeder öffentlichen Steuer und Abgaben aus besonderer Gnade zu überlassen seyen. Ferner ist das Kreuz vom Orden Franz I. an 18, die goldene Medaille des nemlichen Ordens an 14 und die silberne an 86 Individuen verliehen worden. Zwei Personen wurden mit der goldenen Medaille vom h. Georg der Wiedervereinigung sammt der damit verbundenen Pensionen betheilt. Vierzehn andere Individuen erhielten Pensionen von 6 bis 30 Duc. monatlich, außer einem Geschenke von 50 Duc. ein für allemal. Einem k. Befehle zufolge sind 18 Individuen öffentlich zu beloben und einige davon zur Anstellung oder Beförderung in Staatsdiensten in Vormerkung zu nehmen. — Schließlich hat Se. Maj. dem neapolitanischen Consul in Korfu wegen des bei diesem Anlasse bewiesenen, eifrigen Verhaltens das Ritterkreuz des k. Ordens I. verliehen. (G. d. d. Sic.)

## Deutschland.

Darmstadt, 9. Aug. Die großh. hess. Ztg. sagt: „Die meisten unserer Leser werden bereits mit schmerzlichem Bedauern vernommen haben, daß S. H. der Prinz Emil auf einer kleinen Reise zu Wiesbaden, in der Nacht vom 1. auf den 2. Aug., am Scharlachfieber so plötzlich erkrankten, daß höchstdieselben nicht mehr hieher zurückzukehren vermochten. Wir waren nicht in Stand gesetzt, amtliche Bulletins über den Verlauf der Krankheit mitzutheilen und konnten uns nicht veranlaßt finden, bei der allgemeinen Theilnahme, die sich für den hochverehrten und geliebten Prinzen ausspricht, die herrschenden durch weiter hinzugetretene Krankheitsanfälle gesteigerten Besorgnisse durch frühzeitige oder unbestimmte Mittheilungen zu vermehren. Die heute Nachmittag eingetroffene freudige Nachricht aber, daß in der Krankheit Sr. Hoh. nunmehr eine solche Besserung eingetreten ist, daß das Leben des durchl. Patienten außer Gefahr zu seyn scheint, und die Krankheit ihren weiteren regelmäßigen Verlauf nimmt, beeilen wir uns auch, dem so innigen Antheil nehmenden größeren Publikum mitzutheilen und hoffen zuversichtlich, die fortwährende Bestätigung derselben baldigst nachfolgen zu lassen zu können.

Leipzig, 9. Aug. Heute Nachmittag 3 Uhr traf der König von Sachsen, der bereits durch eine Deputation aus Leipzig in Hamburg begrüßt worden war, von seiner Reise nach Schottland hier ein. Als er bei Wahren den Dampfwagen verlassen, setzte er im Wagen, von einem Festzuge von Landwirthen zu Pferde umgeben, die Reise fort bis wo die Chausseen nach Halle und Delitzsch sich scheiden. Von dort aus bildete die Kommunalgarde Leipzigs Spalier, während die Escadron derselben ihm als Ehrengarde vorritt. Am Eingange des äußern Halleschen Thores, vor der dort erbauten Ehrenpforte, hatten sich der Stadtrath, die Stadtverordneten, der Handelsvorstand, die Buchhändlerdeputation und die Obermeister der Innung versammelt, um den König zu empfangen. Nachdem er ihren Gruß huldvoll angenommen, fuhr er weiter durch die lange Gerbergasse, die ihre Bewohner mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt hatten. Auf der Mitte des Wageplatzes war eine zweite Ehrenpforte aufgerichtet. Hier erwarteten ihn die Innungen und ein dort aufgestelltes Musikchor. Von hier begab sich der König nach dem Bahnhofe wo er die Deputationen der Stände des Leipziger Kreises, der Universität, der Behörden, die Konsuln empfing, und dann seine Reise nach Dresden fortsetzte. (D. A. Z.)

Rottweil, 10. Aug. Seit Anfang dieser Woche hat auch bei uns — obgleich, in Folge der unfreundlichen und von wiederholten Gewitterregen begleiteten Witterung, nur erst theilweise — die Ernte begonnen. Eine große Schnitterschaar, wie kaum in früheren Jahren einmal, wartet, von Mangel und Noth gequält, noch auf Beschäftigung. Wir dürfen im Ganzen auf eine günstige Ernte rechnen. Zwar bekommen wir keine grosse Strohmasse und Garbenzahl, dagegen eine desto bessere und ergiebigere Frucht; die Ergebnisse mehrerer hier schon vorgenommenen Drasche sind erfreulich. Es ist sehr zu wünschen, daß der Eintritt günstigerer Witterung in der nächsten Woche eine gute Einheimsung der Früchte ermögliche. Mit der Heu-Ernte hätten wir Ursache zur Zufriedenheit gehabt, wenn nicht die regnerische Witterung so viel verdorben hätte; der Stand des Oehmds ist gut. Von äußerst wohlthätigem Einflusse, insbesondere für die vielfach wirklich sehr traurige Lage der Armen, wird der in Aussicht stehende reichliche Kartoffel-Ertrag seyn; dieser verspricht nach Menge und Güte einer der gesegnetsten zu werden. Obst erhalten wir gar keines; nur in ganz geschützten Hausgärten trifft man dann und wann ein wenig an. (Schw. M.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Freitag den 16. August: (Zum Erstenmale) „Die Heimkehr des Sohnes," Schauspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Baron v. Moritz, Offizier a. Constanz. Fürst v. Salm a. Buscheberg.

(Gold. Hirsch) Fenerari, Prof. a. Rom.

(Schwarz. Adler). Graf Severin Poletyla a. Lemberg.

(Gold. Kreuz.) v. Riehl, Controlleur aus Cassel.

(Bl. Traube.) von Berg, Offizier aus Augsburg. Wising, Posthalter a. Vilshofen.

(Stachusg.) Heyd, Kfm. aus Stuttgart. v. Kleppert, Gutsbesitzer aus Ulm. Mad. Mayer, Gastgeberin a. Neuburg. Heymann, Stud. a. Berlin. Blumgart, Rothgerber a. Haarburg. Castella, Stud. a. Neuchâtel. v. Röder, Architekt a. Dresden. Schmidt, Cadet a. Augsburg. Peteler, Kfm. a. Nürnberg. Steinbauer, Posterped. a. Neumarkt. Köberle, Pfarrer a. Nonnenhorn. Heymann, Kirschner a. Hürben. Lacher, Kunstgärtner a. Wallerstein. Bräuer, Wegmaier und Prir. Sell a. Weilheim.

**Gestorben in München.**

Barbara Kümerle, Melberstochter a. Kaufbeuern, 42 J. a. — Katharina Dirog, bgl. Schneidermeistersfrau, 59 J. a. — Fr. Ser. Gruber, Milchmann, 67 J. a. — Eva Rosina Weber, Portiersgattin, 27 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Theresienstadt: Hr. Michael Schön v. Treuenwerth, k. k. Generalfeldmarschalllieutenant, Commandeur des großherz. hess. Ludwigsordens, wirkl. Inhaber des L.J.Reg. Nr. 49 und Festungscommandant a. Theresienstadt, 71 J. a.

In Landau an der Isar: Hr. Franz Xav. Reber, k. b. Landrichter, Ritter des St. Michaelordens ꝛc. ꝛc.

2456.

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 17. August:

**Theater**

**und mimmisch-plastische Vorstellung.**

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts - Ausschuß

2419. (3a) Junge, kräftige Leute von 15 bis 18 Jahren, welche Lust haben die Metallschlägerei zu erlernen, können Unterkunft finden bei

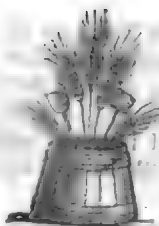
**Leo Häule,**
Besitzer einer Metallgold- und Bronçefarben-Fabrik.
(Lerchenstr. Nr 6.)



2418. Es ist ein Flügel in der neuen Pferdstraße Nr. 4 zu ebener Erde, rechts, zu verkaufen.

**2411.(3c) Es sind Malzdarrenbleche mit enggebohrten Löchern zu einer Malzdarre, welche 34 Schuh lang und 18 Schuh breit ist, zu verkaufen; auch ist zu bemerken, daß diese Darre erst sechs Jahre im Gebrauche ist. D. Uebr.**

2452. Eine schöne Wohnung mit 5 geräumigen Zimmern, heller Küche ꝛc., im 2. Stock, nebst Garten, ist in der Heustraße Nr. 5 zu vermiethen.



2458. (3a) Eine große **Brauerei** in Oberbayern, wo jährlich über 2000 Schäffel Malz abgesotten werden, ist plötzlich, eingetretener Verhältniße wegen, gegen einen Baarerlag von 60,000 fl. zu verkaufen. Portofreie Briefe mit S. K. Nr. 2458 bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

2450. Zur Bequemlichkeit aller derjenigen, die meine zahnärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in meiner Wohnung, Promenadegasse Nr. 4 über 3 Stiegen, im Hause des Herrn Restaurateurs Boitel, täglich von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr zu treffen bin. Da ich im Bereich der Zahnheilkunde, mit allen medizinischen und chirurgischen Kenntnissen derselben versehen, meine Praxis schon 15 Jahre mit aller Zufriedenheit ausübe, so empfiehlt sich bei Vorkommen aller möglichen Zahnleiden

**Joseph Elchinger,**
Zahnarzt.

2444. (2b)

## Versteigerung.

**Montag den 19. August l. Js.,** Vormittags 9—12 u. Nachmittags von 3—6 Uhr wird in der Löwenstraße Nr. 23 a im 2. Stock, wegen Abreise einer englischen Familie, eine moderne beinahe noch „neue Mobiliarschaft von Nuß-, Kirschbaum-, Ahorn- und anderm Holz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Spiegel in vergoldeten Rahmen, ein Flügel mit 6 Oktaven und 4 Register von Dülken, ein Kasten von Nußbaumholz, Kanapees, Sophas, Sesseln, Komoden, Bureaus, Consols, Garderobes, Küchen- und Nachtkästen, runde, Arbeits-, Toilett- und andere Tische, große und kleine Bettladen ein harthölzernes, doppeltes Violinpult; ferner: Stockuhren in Alabasterkästen, broncene Tischleuchter, weißes und farbiges Crystallglas; Bücher verschiedenen wissenschaftlichen Inhalts, namentlich französischer Literatur, Musikalien, einigem Weißzeug, Porzellan, Kochgeschirr von Kupfer, Messing und Eisen und viele andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß diese Mobiliarschaft den Tag vor der Auktion zur Einsicht bereit stehe.

**Hirschvogel,**
Stadtgerichtsschätzmann.

2426. (2b) Kaufingerstraße Nr. 26 sind für kommendes Ziel Michaeli mehrere sehr schöne Läden, welche bis dahin mit ganz eleganten Auslagen versehen werden, zu vermiethen.

Das Nähere daselbst im Comptoir.

2422. (3c) Am untern Anger Nr. 14 über 2 Stiegen ist ein Fortepiano mit 6½ Oktaven und 3 Pedalen um billigen Preis zu verkaufen und täglich von 10 bis 12 Uhr zu besichtigen.

2415. (2b) Zwei junge Hunde von schöner Race, ein Männchen und ein Weibchen, sind sogleich billig zu verkaufen. D. Ue.

2455. Ein Schneiderlehrjung wird gesucht. D. Uebr.

2454 Ein ganz modernes Clavier ist zu verkaufen oder zu vermiethen am Karlsplatz Nr. 31 über 1 Stiege.

2444.(2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das Anwesen der am 11. April lauf. Js. verstorbenen Baderswittwe Maria Anna Schußmann in Nymphenburg, bestehend aus:

1) dem freieigenen, zweistöckigen, gemauerten und mit Hohlziegeln gedeckten Wohnhause für fünf Miethwohnungen eingerichtet;
2) einem hölzernen Gebäude in 4 Abtheilungen für 4 Holzlagen,
3) einem Gumpbrunnen im Hofe,
4) dem Wurzgarten mit einigen Obstbäumen bis 36 Dez., worunter jedoch der Raum für Haus und Hof begriffen ist,

dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung mit Vorbehalt der Genehmigung von den Betheiligten ausgesetzt.

Diese Realitäten haben einen gerichtlichen Schätzungswerth von

**2420 fl.**

Zur Versteigerung wird Termin auf

**Donnerstag den 29. August 1844,**
Vormittags 9—12 Uhr,

in dem Bräuhause zu Nymphenburg anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte legalen Vermögens- und Leumundsnachweis beizubringen haben.

München den 27. Juli 1844.

**Königliches Landgericht München.**

**Kuttner,** Landrichter.

(L. S.) coll. Geiger.

2453. Ein gründlicher Lehrer, dessen Methode nichts zu wünschen übrig lassen wird, kann noch einige Unterrichtsstunden im Clavier oder in der französischen Sprache gegen übliches Honorar ertheilen. D. Ue.

2457. Ein ordentliches Mädchen kann das Weißnähen unentgeltlich erlernen. D. Ue.

2407. (3c) Eine ausgezeichnet gute Magnetisirmaschine ist billig zu verkaufen. D. Ue.

2401. (3c) Ganz nahe bei München sind 140 Tagwerk Aecker und Wiesen mit den dazu nothwendigen Gebäuden auf mehrere Jahre alsogleich zu verpachten. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

2405 (3c) In der Isarvorstadt — Holzstraße im Neubau Nr. 6 lit. a u. b — sind mehrere größere und auch noch eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen billigen Miethzins aufs Ziel Michaeli zu beziehen. D. Uebr.

2373.(3c) Eine sehr ordentliche, gebildete Wittwe, die mehrere Sprachen spricht, wünscht als Geschäftsführerin oder Haushälterin ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 47 fl. 13 kr.

Den 15 August:
Es helfe ein jeder, wo Hilfe gebricht — fl. 24 kr.

Summa: 47 fl. 37 kr

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 230.** München, den 17 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 16. Aug. S. k. H. Prinz Luitpold verweilen mit Höchstdero Gemahlin noch immer in Nymphenburg, und machen fast täglich, wenn das Wetter es zuläßt, kleine Ausflüge in die Umgegend dieser Sommerresidenz, besonders kommen die höchsten Herrschaften öfters nach Planegg und premeniren in dem herrlichen Eichenwald dortselbst.

Am nächsten Sonntag geht ein großer Bittgang von der hl. Dreifaltigkeitskirche aus nach Thalkirchen, woselbst heute der Frauendreißiger seinen Anfang nimmt.

Die Preise des Holzes stehen noch immer sehr hoch und werden, wie es den Anschein hat, für nächsten Winter noch höher steigen. Möchte doch hier in München durch Anlegung von Holzmagazinen abgeholfen werden, da gewiß in unserer Gegend durchaus kein Mangel an schlagbarem Holz, ja sogar ein Ueberfluß daran ist.

Vor 2 Tagen wurden in der hiesigen Freibank 4 gewichtige sehr schöne Mastochsen von einem Oekonomen ausgehauen und das Pf. Rindfleisch um $11\frac{1}{2}$ kr. abgegeben. Der auffallende Mangel an Schlachtvieh, welcher seit einigen Jahren sehr fühlbar ist, mag auch darin seinen Grund finden, daß die Oekonomen in Beziehung auf die Viehweide sehr beschränkt sind.—

Eisenbahn-Frequenz zwischen München und Augsburg vom 1. bis incl. 31. Juli 1844. Befördert wurden 18489 Personen.

| | |
|---|---|
| Personenfahrtaxen . . . . . | 19,055 fl. 59 kr. |
| Transporttaxen . . . . . | 8,140 fl. 57 kr. |
| Summa: | 27,196 fl. 56 kr. |

(Schluß des Regierungsblattes Nr. 37. vom 14. dies Monats.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., auf die 2. App.Ger.Direktorsstelle von Oberbayern den 2. Direktor des App.Ger. von Niederbayern, M Gaßner, zu versetzen; zur Appell.Ger.Rathstelle von Oberfranken den Kreis- und Stadtger.Rath 1. Cl. zu Würzburg, J. Paster; an dessen Stelle den App.Ger.Sekretär von Unterfr. und Aschaffenb., J. Hoch, zu befördern; und an des letztern Stelle prov. den Kanzellisten des nämlichen Gerichtshofes, Th. Gernert, dann den Rechtskandidaten L. Köster von Friedelsheim zum Notar in Altdorf, zu ernennen.

(Kgl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugungen.) Se. Maj. der König haben die von den Bauerseheleuten Peter und A. Maria Jahrstorfer in Bubach beabsichtigte Stiftung eines einfachen Benefiziums an der dort. Filialkirche, unter dem Namen Jahrstorfer und Heilmer'sches Benefizium, dessen Besetzung durch den jeweiligen Hrn. Bischof von Regensburg erfolgen soll, allerh. zu genehm. und zu befehlen ger., daß sowohl den Jahrstorfer'schen Eheleuten, als der gesammten FilialkirchenGemeinde zu Bubach, deren noch in rechtsverbindlicher Form zu verlautbarende und zu versichernde Anerbietungen und Leistungen das sof. Inslebentreten der Jahrstorfer Stiftung möglich machen, da sie erst die vollständige Dotation des fraglichen Benefiziums begründen,—wegen ihres hiedurch bethätigten frommen Sinnes die allerh. Anerkennung ausgedrückt, und dieselbe durch das k. Reg.Bl. kund gegeben werde.

Der im Jahre 1841 verstorbene Pfarrer, M. Weber zu Falkenberg hat in seinem Testamente vom 15. Okt. 1841 die Pfarrkirche Falkenberg zu seiner Universalerbin eingesetzt, und ihr auf solche Weise, neben einem besondern Kapitale von 145 fl. für Stiftung eines Jahrtages, im Ganzen einen Fundationszufluß zu 5822 fl. 18 kr. 3 Pf. zugewendet. Außerdem hat genannter Erblasser für fromme und wohlthätige Zwecke noch nachstehende Legate bestimmt: der Schule zu Ottering und Moosthening 400 fl., der Schule zu Neukirchen beim hl. Blut 200 fl., den Armen der Pfarrgemeinde Falkenberg 100 fl., zur Gründung eines Stipendiums für Studirende aus der Weberschen Verwandtschaft 3000 fl. Se. Maj. der König haben von diesen frommen und wohlthätigen Vermächtnissen Kenntniß zu nehmen, und allergn. zu befehlen ger., daß diese letztwilligen Verfügungen des Pfarrers Weber mit dem Ausdrucke des allerh. Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Nürnberg, 14. Aug. Die Nachricht von der Erkrankung des Divisionsgenerals Fürsten von Thurn und Taxis hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Nürnberg, 14. Aug. (Corr.) Die Lokomotive „Bavaria“ aus dem Etablissement des Hrn. von Maffei hervorgegangen, hat heute Früh $6\frac{1}{2}$ Uhr ihre erste Probe abgelegt, welche ausgezeichnet ausfiel. Die Fahrt wurde bis nach Poppenreuth (2 Stunden Entfernung) ausgedehnt und zeigte die Schnelligkeit, mit welcher dieselbe hin und her zurückgelegt wurde sowohl von der Tüchtigkeit dieses prächtigen, auch in seiner Construktion ausgezeichneten Meisterwerks als auch von der Vorzüglichkeit der Bahn selbst, die trotz der raschen Vollendung, äußerst solid gebaut ist. Die größern Probefahrten werden nach und nach geschehen und sich bis gegen den 21. hin nach Bamberg erstrecken, was um so leichter geschehen kann, als die Schienenlegung, mit sehr wenigen Ausnahmen, bereits vollendet ist.

Auch die Bauten am hiesigen Bahnhof schreiten rasch vorwärts, so daß wohl mit Beginn des Winters die Mehrzahl— mindestens — unter Dach stehen werden.

Der Styl dieser Gebäude ist durchaus edel und gefällig und hebt sich das Aeußere derselben noch mehr durch die verschiedenfarbigen Steine, welche dabei mit symetrischer Berechnung verwendet werden.

Kempten, 13. Aug. Am verflossenen Sonntag Abend trug sich hier ein trauriger Unfall zu. Eine Gesellschaft, welche einen Spaziergang nach dem Bade Aich gemacht hatte, passirte bei ihrer Rückkehr über einen Dobel von 24 Schuh Tiefe, als die sämmtlichen Personen, 16 an der Zahl in der Mitte waren, brach der Steg und Alle stürzten in den Abgrund. Sehr bedeutende Verletzungen fanden dabei statt; Ein Offizier erhielt eine bedeutende Kopfwunde, ein Landgts.Beamter fiel sich das Achselbein aus, eine junge Dame brach den Arm, so daß im Ganzen 7 Personen verletzt wurden. (A. Abdz.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 30. Juli. Mit jedem Tage steigt die Zahl der Schiffe fast aller Nationen, welche sich an den Berberküsten sammeln. Auch an den Landgränzen Marokko's ziehen sich mehr und mehr franz. und span. Truppen zusammen. Außer den Bataillonen, welche die Besatzung von Ceuta verstärken, hat die span. Regierung noch andere nach Melilla, Alhucemas und Penoz de Velez de la Gomera, den span. Besitzungen an der afrikan Küste beordert. Alles kündet an, daß, wenn diese Barbaren sich nicht schnell nachgiebig zeigen, dort der Donner der europäischen Geschütze furchtbar erdröhnen dürfte. — In den Wahlen werden die Anhänger der gemäßigten Monarchie aller Wahrscheinlichkeit nach die Oberhand behalten. Das Ministerium arbeitet thätigst an seinem Sieg in den Wahlen, denn es wünscht von den Cortes ein Votum zu erhalten, des Vertrauens und der Macht, nach seinem Willen zu verwalten.

— 31. Juli. Der Belagerungsstand der Provinz Logrono ist aufgehoben worden. Der Catolico behauptet, zu wissen, ein den Verkauf der geistl. Güter einstellendes Dekret sey bereits unterzeichnet. Aus Tarifa wird vom 25. Juli geschrieben, an dem Tage sey dort ein franz. Dampfschiff mit dem franz. Vicekonsul und allen übrigen in Tanger wohnhaften Franzosen

angekommen. Der neapolit. Konsul hatte in Larasch die Erlaubniß dazu erwirkt, doch hatten die Franzosen sich genöthigt gesehen, fast Alles zurückzulassen. (Asch. Z.)

Madrid, 4. Aug. Die Gährung in Madrid dauert fort, ebenso die Verhaftungen. — Die Behörden üben die strengste Vorsicht. Im Regiment der Prinzessin wurden 11 Offiziere, die sich im Bürgerkrieg ausgezeichnet, entlassen und durch ehemalige Carlisten, die sich bei Vergara unterwarfen, ersetzt. — Der Finanzminister Mon hatte gleich nach seiner Zurückkunft hieher eine Besprechung mit dem Direktor der Bank des heil. Ferdinand, worauf diese sich dazu verstand, dem Staatsschatz, wie im vor. Monat, 60 Mill. Real. vorzuschießen. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 8. Aug. Aus Veranlassung einer von Marquis von Normanby überreichten Petition einer öffentlichen meistens aus Dissenters bestehenden Versammlung zu Leeds, welche die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Bemühungen lenken sollte, die seit fünfzig Jahren von der protestantischen Missionsgesellschaft zur Bekehrung Otaheite's aufgewendet worden, erklärte heute im Oberhause der Minister des Auswärtigen Graf von Aberdeen: Im vergangenen März habe er die Correspondenz vorgelegt, welche mit der französischen Regierung bezüglich der Occupation Taitis geführt worden, er habe damals bemerkt, es sey kein Grund zur Eifersucht gegen die Franzosen vorhanden, wenn sie ihren Einfluß in der Südsee ausbreiten. Erst kürzlich habe er Versicherungen von den Missionären auf Taiti erhalten, daß sie gegen die französischen Behörden keine Klagen hätten. (Dreimaliges Hört!) Er wolle dem Beispiel des edlen Marquis folgen und nicht mehr sagen als absolut nothwendig sey. Aber das müsse er dennoch sagen, daß Hr. Pritchard am wenigsten ein Recht auf den Schutz seines Landes habe, weil er sich selbst seines offiziellen Charakters entäußerte. (Hört!) Dieß sey eine Sache zwischen Hrn. Pritchard und seiner Regierung. An einem andern Orte sey auf das gegenwärtige Ministerium ein Angriff gemacht worden und ein edler Lord habe im andern Hause die Regierung beschuldigt, daß sie die Interessen ihres Landes opfere und vor Frankreich krieche. Dieselben Beschuldigungen seyen auch in Frankreich gegen die französische Regierung erhoben worden: die franz. Interessen würden geopfert. Es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß in Frankreich eine Kriegspartei bestehe. (Hört!) Aber er glaube noch immer, daß die Mäßigung und Gerechtigkeit beider Regierungen die Feinde des Friedens in Frankreich wie zu Hause nicht gewähren lassen werde. (A. Z.)

### Frankreich.

Paris, 10. Aug. Das Ministerium veröffentlicht heute eine telegraphische Depesche, die trotz ihres anscheinend höchst friedlichen Inhalts eigentlich gar nichts sagt, sondern nur vermuthen läßt, daß der Kaiser von Marokko, von den französischen Waffen, der englischen Instruktion und dem Fanatismus seiner durch Abd el Kader aufgeregten Unterthanen gleich in die Enge getrieben, Zeit zu gewinnen sucht, um so die Epoche der Herbstregen und der Aequinoktialwinde herankommen zu lassen, die jede Land- und Seeoperation gegen Marokko unmöglich machen und die Entscheidung auf das nächste Jahr vertagen würde. Die Depesche lautet: Die Nachrichten aus Tanger vom 2. Aug. melden, daß zu dieser Zeit der dem Kaiser bewilligte Termin abgelaufen und keine Antwort auf das letzte Schreiben des Hrn. v. Nyon erfolgt war. Aber der von Tanger in der Nacht vom 2. auf den 3. abgegangene „Gregeois" bringt die Nachricht, daß in dem Augenblicke, wo die Feindseligkeiten beginnen sollten, ein Brief des Kaisers dem Pascha von Larrasch Vollmacht gegeben hatte, wegen des Friedens zu unterhandeln. Der Kaiser kündigte zugleich dem Pascha an, daß er an den Prinzen von Joinville einen Brief schreiben würde, der die Wiederherstellung des Friedens versichern sollte. — Es braucht wohl nicht erst bemerkt werden, daß nach dem offiziellen Ausspruche der Regierung in den Kammern und in den offiziellen Blättern es sich nur um die Annahme des französ. Ultimatums handelte, und nicht um neue Friedensunterhandlungen auf einer noch unbekannten Grundlage. Das Zögern der Regierung hierbei macht einen höchst unangenehmen Eindruck in ganz Frankreich, da man es abermals als eine Nachgiebigkeit gegen England betrachtet, gegen das die Erbitterung immer mehr steigt. Die Aeußerungen der Tories und der Whigs im englischen Parlamente sind eben nicht beruhigender Art, und das Ministerium zeigt seine Besorgnisse, die es gerne verheimlichen möchte, nur zu deutlich durch die Bildung eines zweiten Uebungs-Geschwaders im Mittelmeere unter dem Kommando des Admirals Lasusse. Bemerkenswerth ist, daß das vom Ministerium mit Geldmitteln unterstützte „Journal de Paris", das Einzige, welches öffentlich ausgerufen werden darf, den Tod Abd el Kader's mit folgenden Worten verkündigt: Ein Brief aus Algesiras meldet, daß der Sohn des Kaisers, entrüstet über den Widerstand Abd el Kaders gegen die Befehle seines Vaters und zugleich beunruhigt über dessen täglich steigenden Einfluß auf die Stämme, einen Emissär an ihn abgeschickt habe, der ihn durch einen Pistolenschuß tödtete. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 9. Aug. Die k. Akademie der Wissenschaften bezeigte am 4. und 5. d. M. Hrn. Alex. von Humboldt durch eine an ihn abgesandte Deputation und durch ein Festmahl ihre Theilnahme an der vor 40 Jahren erfolgten Vollendung seiner Reisen in Amerika und seiner Rückkehr nach Europa, welche so überaus einflußreich für die Wissenschaften geworden sind. Hr. Ehrenberg, Sekretär der physikalisch-mathematischen Classe, hielt im Namen der Deputation, bestehend außerdem in den HH. Leopold v. Buch, Ritter und Kunth, eine Anrede im Hause des Gefeierten. Am folgenden Tage fand das Festmahl statt, wobei Hr. v. Humboldt sowohl, als Karl Lucian Bonaparte, Prinz von Canino, als jetzt hier anwesendes Ehrenmitglied und Gast, gegenwärtig waren. (A.Pr.Z.)

Berlin, 10. August. In den „Elbinger Anzeigen" vom 7. Aug. liest man: „Ist gleich die Gefahr weiterer Durchbrüche der Ströme, namentlich der Nogat nach der rechten Seite, der Elbinger, sehr tief liegenden Niederungen (die dadurch auf viele Jahre, theilweise für immer verwüstet worden wären) bis jetzt glücklich vorübergegangen und, wenn das Wasser im Fallen bleibt, als überwunden anzusehen, so ist der Schaden, den die Ueberschwemmungen der Weichsel und Nogat bereits angerichtet haben, dennoch unermeßlich, und wird unausbleiblich den Wohlstand dieser so furchtbaren und stark bevölkerten Gegenden auf lange Zeit hin tief erschüttern, ja in der nächsten Zukunft eine um so drückendere und allgemeinere Noth erzeugen, als auch die Landstriche der Höhe durch das fortdauernde Regenwetter unendlich gelitten haben und noch leiden. Welche traurigen Folgen aus diesem Hungerjahr für diejenigen entstehen müssen, welche bei dem jetzigen hohen Stande der Landgüter zu theueren Preisen unter Benutzung des äußersten Credits Güter gekauft haben, ist gar nicht abzusehen. (Fr.O.P.A.Z.)

### Oesterreich.

Wien, 12. Aug. Se. Maj. der König von Preußen, welcher den weiten Weg von Ischl bis Linz und von da bis hieher mit dem Donau-Dampfboot Stadt Wien in Einem Tag zurückgelegt hat, ist noch gestern Abends 10 Uhr im erfreulichsten Wohlseyn hier angelangt, und im Hotel seines Gesandten des Generals Freiherrn v. Canitz abgestiegen. Ein großer Theil der Bevölkerung Wiens war auf das Gerücht der bevorstehenden Ankunft schon gestern den ganzen Nachmittag in Bewegung um den befreundeten Monarchen ankommen zu sehen. Das eine gute Stunde entfernte Nußdorf, der Landungsplatz der Dampfboote, war mit Besuchern überfüllt, und von da an bildeten zahllose Schaaren bis zum späten Abend ein ununterbrochene dichte Reihe bis zum Schottenthore dem Anfang der innern Stadt. Erst auf die mit Eintritt der Nacht in Umlauf gekommene Sage: der König werde nicht mehr eintreffen, lichteten sich die Massen der Schaulustigen. Dagegen hatte sich heute die Kunde von der Ankunft des Königs in der Stadt kaum verbreitet, als sich neuerdings eine große Menge Neugieriger vor und in der Nähe des preußischen Gesandtschaftshotels versammelte, um den hohen Gast zu begrüßen, und als Se. Maj. endlich heute Mittag auf die von Sr. Maj. dem Kaiser

erhaltene Einladung das Hotel verließ, um sich nach Schönbrunn zu begeben, erscholl ein donnerndes Lebehoch, das sich durch die lange Reihe der versammelten Menge mehrfach wiederholte. Der König, welcher in einem sechsspännigen k. Hofwagen saß und die Uniform des seinen Namen führenden österreichischen Husarenregiments Nr. 10 trug, sah frisch und gesund aus, und erwiederte freundlichst den begeisterten Willkomm der Bewohner der Kaiserstadt. In einem zweiten Wagen folgte dem Könige sein Generaladjutant Graf Brühl, der k. Gesandte Baron Canitz und ein weiterer Adjutant Sr. Maj. — Der Staatskanzler Fürst v. Metternich hat in Linz Nachtruhe gehalten, von wo Se. Durchl. mit dem heute anlangenden Dampfschiffe erwartet wird. (A. Z.)

## Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat an den dirigirenden Senat folgenden Ukas erlassen: „Durch unsern Ukas vom 14 Apr. 1842 erlaubten wir den Gutsbesitzern, mit ihren Bauern gegen Abtretung von Ländereien Verträge abzuschließen, durch welche Letztere sich zur Leistung bestimmter Frohnen und Arbeiten verpflichteten. Jezt halten wir es für eben so zweckmäßig, den Gutsbesitzern freizustellen, ihre Hofbedienungen ohne Land gegen entschädigende Bedingungen, die durch freiwillige Verträge zwischen beiden Theilen genau festzustellen sind, freizulassen. Demgemäß haben wir nachstehendem Declad des Ministers des Innern, der die darauf bezüglichen Vorschriften enthält und im Reichsrathe geprüft worden ist, unsere Genehmigung ertheilt: 1) Wünschen Gutsbesitzer ihre erblichen Hofleute freizulassen, so haben sie über die Bedingungen von beiden Seiten freiwillige Verträge abzuschließen; betreffen diese Bedingungen eine gewiße Geldsumme, die der freizulassende Diener seinem Erbherrn zu zahlen sich verpflichtet, so kann diese in einem oder mehreren Terminen, durch einen jährlichen Tribut, der auf gewiße Jahre oder bis zum Tode des Herrn dauert, entrichtet werden. 2) Diese Verträge müssen auf Stempelpapier abgefaßt werden und mit der Unterschrift von mindestens 2 Zeugen versehen seyn. 3) Die auf solche Weise freigelassenen Leibeigenen sind der Leibeigenschaft für immer enthoben und haben gleiche Rechte mit allen andern Freigelassenen. 4) Zeigen sie sich aber in Zahlung der vertragmäßigen Summe saumselig, so ist der Erbherr berechtigt, seine Forderungen mittelst der örtlichen Polizei aus dem Vermögen der Freigelassenen einzutreiben, und erweisen sie sich gar zahlungsunfähig, so sollen sie zum Militärdienst abgegeben werden, der betreffende Erbherr aber eine Quittung erhalten, die er bei einer künftigen Rekrutirung auf andere Personen übertragen kann. 5) Sind die Freigelassenen für den Kriegsdienst untauglich, so sollen sie zu Kron- und Privatarbeiten verwendet werden. 6) Um jedes Mißverständniß von Seiten der freizulassenden Leibeigenen zu vermeiden, sollen sie, bei dem Abschluß der Verträge, von den Behörden, von der ganzen gesetzlichen Strenge, die bei ihrer Nichterfüllung gegen sie angewendet wird, unterrichtet werden. 7) Statt einer Geldsumme können sich beide Theile auch dahin vereinigen, daß der Leibeigene seinem Hrn. eine gewisse Zahl von Jahren für seine Freiheit dient, während deren der Erbherr aber alle Abgaben für ihn zahlen muß. 8) Freigelassene Hofdiener können bei ihren früheren Erbherren nur gegen Lohn wieder in Dienste treten. 9) Die Erbherren brauchen für ihre freigelassenen Diener keine Steuern mehr zu zahlen, so wie Letztere zehn Jahre lang sowohl vom Militärdienste als von allen Abgaben befreit sind. 10) Die Abschließung dieser Verträge bezieht sich nur auf die Hofdiener, welche bei der letzten Volkszählung von den Erbherrn als solche bezeichnet wurden und nicht auf Diejenigen, welche erst nach der Revision aus dem Bauernstande in den Hofdienst übergetreten sind.“ (Fr. O.P.A. Z.)

## Italien.

Rom, 5. Aug. Die Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten mit Spanien scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Der als Agent hieher geschickte Hr. Castello y Ayenso soll, wie man versichert, mit sehr umfassenden Instruktionen von der spanischen Regierung versehen seyn, aber bis jetzt ist es ihm nicht gelungen mit der hiesigen Regierung in Verbindung zu treten. Sein Vorgänger Hr. Hoyos hat uns dieser Tage verlassen, und wird in Madrid am besten Auskunft geben können wie der päpstliche Stuhl die spanisch kirchlichen Angelegenheiten ansieht. — Se. Maj der König von Bayern hat uns diese Nacht verlassen, um über Bologna und Modena in seine Staaten zurückzukehren. — Die Nachricht von dem Attentat gegen den König von Preußen traf hier bei der preußischen Gesandtschaft bereits am 3. d. ein, und hat, wie gewiß überall, auf alle Deutschen den schmerzlichsten Eindruck gemacht. (A. Z.)

## Deutschland.

Hamburg, 8. Aug. Verflossene Nacht ward das im hiesigen Hafen liegende Dampfschiff „Kronprinz von Hannover“ ganz ein Raub der Flammen; die Mannschaft konnte sich retten, das Schiff übrigens von schlechter Construktion, war mit 36,000 Rthlrn. versichert. (B. Z.)

Ulm, 12. Aug. Wie wir so eben erfahren, so ist endlich mit einem Fabrikhause in London der Vertrag zur Beischaffung zweier Remorqueurs zur Befahrung der oberen Donau abgeschlossen und demselben die größtmöglichste Eile aufgetragen worden.

## Allerlei

(Holzzucht.) Die Mittheilungen des Gewerbvereins f. d. K. Hannover geben Nachricht von Versuchen, mit Lärchenlohe zu gerben, welche sehr befriedigend ausgefallen sind. Man bedurfte im Verhältnisse zu 120 Pfund gewöhnlicher Eichenlohe 143 Pf. Lärchenlohe. Sollten die weiteren Versuche die Lärchenlohe, namentlich in Beziehung auf die Dauerhaftigkeit des Leders, bewähren, so würde die Lärche, die auf dem schlechtesten Boden fortkommt, bei schnellem Wuchse sehr brauchbares Holz gibt und eine vorzügliche Waldstreu liefert, einer unserer nützlichsten Bäume werden. Bei Anlegung von Gemeindeholzungen sollte daher auf ihre, in Allg. Anz. schon mehrfach empfohlene Zucht um so mehr Rücksicht genommen werden.

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 13. Aug. „Faust“, Tragödie in 6 Abtheilungen von Göthe.

Wie Referent vor wenigen Tagen wegen Kürze des ihm gestatteten Raumes nur im Stand war, die Aufführung des Schiller'schen Trauerspiels „Kabale und Liebe“ blos unter Anerkennung der trefflichen Leistungen im Allgemeinen zu gedenken, so kann derselbe auch heute über die Darstellung des Göthe'schen Meisterwerkes sich nur ganz kurz fassen. An beiden Abenden wurden genügende Beweise dafür abgelegt, daß einmal die oft vernommene Behauptung ungegründet ist, als fehle es unserer Bühne für die Wiedererhebung des darstellenden Schauspieles an den nöthigen Kräften, und daß es ferner eine arge Täuschung ist, wenn man annimmt, unser Publikum sey durch die Wiener Possen und franz Lustspiele um allen edleren Geschmack gebracht worden. Unter Berücksichtigung der Jahreszeit und der mit ihr eingekehrten Stille in unserer Stadt wird man zugeben müssen, daß das Haus an beiden Abenden besuchter war, als wie selbst bei manchen Opervorstellungen und nur der Unbillige und von Vorurtheilen aller Art Gefesselte könnte in Abrede stellen wollen, daß im Faust wie in Kabale und Liebe wahrhaft Treffliches geleistet, so wie daß das Geleistete von dem Publikum auch für die Darstellenden ehrenvollst gewürdiget worden ist. Die Schlußfolgerung scheint kaum verkannt werden zu können, die nämlich, daß die verehrl. Intendanz auf eine kräftige öffentliche Unterstützung rechnen darf, wenn sie in ihrem rühmlichen Streben fortfährt, ihr Repertoir mit Titeln zu zieren, die von dauerndem Glanze wiederstrahlen. — Am 11. hörten wir Halevy's große Oper „Guido und Ginevra“ wieder einmal. Dem. Heßnecker wurde nach Beendigung ihres Urlaubs als Ginevra zum 1. Male auftretend, freundlichst empfangen, und mit ihr theilte sich während des ganzen Abends vorzüglich Hr. Diez als Guido in die vom Publikum im reichsten Maaße gespendeten Ehren.

Die unterzeichnete Redaktion bezeugt hiermit dem hiesigen Literaten Herrn Fr. Trautmann auf sein an sie gestelltes und durch einen Aufsatz in Nr. 92. der Nürnberger Blätter für Theater 2c. motivirtes Gesuch, daß er weder Einsender noch Verfasser der in diesem Aufsatze allegirten Kritik über das Röberle'sche Trauerspiel „die Prätendenten“ sey, die sich in den Notizen über Kunst in Nr. 81. des Landboten heur. Jahrs abgedruckt vorfindet.

Die Redaktion des bayer. Landboten.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Sonntag den 18. August: „Tell," Oper von Rossini.
**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) v. Tschitschy, kgl. preuß. Offizier a. Koblenz. Dessquy, Jugen. aus Belgien. Rütwall, Stadtger.Rath a. Wien. Rent. Robertson und Baronin Zobel aus England. Mitte, Ob.Ger.Adv. a. Breslau. v. Meichwitz, Oberhofmeister a. Oldenburg.

(Gold. Hirsch.) v. Eudl, k. pr. Reg.Rath a. Berlin. Maler Gauffier, Rent. Gayraud u. Archit. Anger a. Paris. Graf Pethlin a. Wien.

(Gold. Hahn.) Marqu. de Castellane, Generallieutenant a. Paris. Graf Erbach, General a. Aschaffenburg. Graf Pilati a. Breslau. Lavitte, Pastor a. Genf.

(Schwarz. Adler.) Fick, Justizrath aus Kopenhagen.

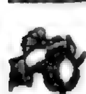
(Gold. Kreuz.) Erich, Part. a. Wien. Frhr. v. Mehl aus Magdeburg. Curazzi, Gutsbesitzer a. Schlesien.

(Bl. Traube.) Dr. Tropp aus Wien. Geßner, Stadtger.Rath a. Ansbach. Dr. Richter a. Dorpat.

(Stachusg.) Dr. Mirbach aus Moskau. Bocelowsky, Lehrer a. Dorpat. Keck, Kim. a. Schwabmünchen. Gnandt, Postgehilfe a. Donauwörth. Hartmann, Lehrer a. Schweinsdorf. Kranzer, Lederhändler a. Dresden. Oettinger, Büchsenmacher aus Würzburg. Fischer, Advokat aus Birkenfeld. Dillis, Forstgehilfe aus Grünwald. Pischelsrieder, Privat. a. Weilheim.

**Gestorben in München.**

Georg Giebl, Oelschlägers-Gehilfe von Eggenfelden, 55 J. a. — Martin Fahrenschon, Freibankmetzger, 27 J. a. — Franziska Braxl, Schuhmachersfrau, 42 J. a. — Anna v. Steinsdorf, k. Advokatenswittwe, 72 J. a.— Katharina Thedy, Funktionärsfrau, 34 J. a. — Joh. Herburger, Holzschneider, 26 J. a.



2432.(2b) Bei der k. Maximilians-Armenbad-Stiftung Kreuth sind 1000 fl. sogleich — und weitere 2000 fl. bis Ende des nächsten Monats, unter den gesetzlichen Bestimmungen auszuleihen.

Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern Güter-Administration Tegernsee.
**Feustel**, Administrator.

2462. Ein gutsherrschaftlicher Sekretär, welcher sich über seine Leistungen in Führung der Correspondenz und über Revision der sämmtlich gutsherrlicher Gerichts-Renten- u. Oekonomie- u. Bräuereirechnungen 2c. sowie über vieljährige Praxis in allen Zweigen der Administrativ-Geschäftsverwaltung, worunter auch das Stiftungsrechnungs- und das Taxwesen gehören, dann über Fleiß und anständiges Betragen bestens auszuweisen vermag, wünscht bei einer andern hohen Gutsherrschaft in gleicher Eigenschaft oder als Verwalter eine Anstellung, oder auch Beschäftigung mit Rechnungs-Revision zu erhalten. Es wird gebeten, nähern Aufschluß bei der Expedition dieses Blattes, oder auch bei dem Anfrags- und Adreßbureau zu erholen.

2445. (3b) Eine sehr gut erhaltene **Kalesche mit Vorsteckdach, Jalousie-Fenster** und **Radschuh** ist zu verkaufen. D. Uebr.

2447.(3b) **Bekanntmachung.**



Gemäß hoher gutsherrlicher Entschließung soll die **Brauerei** sowie das Gasthaus zum kleinen Löwengarten in München Haus Nr. 8 an der Bayerstraße vorm Karlsthore zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben werden.

Es wurden daselbst im vergangenen Jahre in eigener Regie 8000 Schäffel Malzes versotten. — Das Inventar so wie die nöthigen Keller reichen für ein noch viel weiter ausgedehntes Sudwerk vollkommen hin.

Das neben der Brauerei aufs vortheilhafteste gelegene Gasthaus mit großen Hofräumen und Stallungen, für mehr als 150 Pferde, gehört zu den besuchtesten Bierwirthschaften in München und ist mit der nöthigen Einrichtung an Schiff und Geschirr, Betten 2c. bestens versehen.

Die Brauereivorräthe an Malz und Holz können gegen angemessene Vergütung dem Pächter überlassen werden.

Für das Inventar, das im besten Zustande sich befindet, ist eine billige Caution zu erlegen, sowie überhaupt Pächter sich über seine Vermögensverhältnisse legal auszuweisen hat. — Die Brauerei kann sogleich, die Wirthschaft aber erst zu Michaeli d. Js. übernommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse sind täglich bei der unterfertigten Verwaltung dahier in Haimhausen, die auch mit dem Abschlusse des Pachtes beauftragt ist, einzusehen, die Lokalitäten können jederzeit durch Vermittlung der Bräuverwaltung in München (Bayerstraße Hs.Nr. 4) in Augenschein genommen werden.

Haimhausen, den 11. August 1844.

**Graf v. Buttlersche Rentenverwaltung Haimhausen.**
**Neumair.**

2443. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das Kaspar Ruprecht'sche Anwesen zum Görgibauer in Milbertshofen Hs.Nr. 18 bestehend in:

| | Tagw. | Dezim. |
|---|---|---|
| a) Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Gärtchen zu | — | 46 |
| b) Grasgarten zu | — | 23 |
| c) Aecker mit | 59 | 14 |
| d) Wiesen bei | 23 | 17 |
| e) Mooswiese bei | 8 | 68 |
| f) Holzgrund bei | 49 | 23 |

dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung mit Vorbehalt der Genehmigung der Betheiligten ausgesetzt.

Diese Realitäten sind ludeigen, zehentfrei und haben einen gerichtlichen Schätzungswerth von **9157 fl.**

Zur Versteigerung wird Termin auf **Dienstag den 3. September l. Js.,** Vormittags 9—12 Uhr, in dießseitigem Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte legalen Vermögens- und Leumunds-Nachweis beizubringen haben.

München den 29. Juli 1844.

Königliches Landgericht München.
**Kuttner**, Landrichter.
(L. S.) coll. Geiger.

2435. (3b) Präs. den 12. August 1844. Exp.Nr. 28,915.

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erben wird das zur Rücklaßmasse der verlebten Münzkassierstochter **Klara Thaler** dahier gehörige Haus Nr. 34 an der Kaufingerstraße nebst Hintergebäude und Hofraum mit laufendem Wasser am

**Mittwoch den 28. August d. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessors **Zöhnle**, Zimmer Nr. 20, versteigert.

Das Haus nebst Zugehör ist auf 21,000 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 4100 fl. Ewiggeld und 1700 fl. Hypothekkapitalien belastet.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange eingeladen, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Interessenten abhängt.

Stgn. am 9. August 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor
**Barth.**
(L.S.) Sengel.

2461. **Erkenntniß.** U. S.

Das Kgl. Landgericht Straubing erkennt in Sachen der Franziska **Preckwitz**, Geometerstochter von München, und des Kindesvormunds derselben, Johann Adam Preckwitz, gegen den Schullehrerssohn Max Blaimberger von Leiblfing wegen Vaterschaft und Alimentation zu Recht:

I. Beklagter sey seiner Einreden verlustig,
II. Kläger haben binnen 30 Tagen zu beweisen, vielmehr den Beweis anzutreten: daß sie am 26. Febr. 1843 ein Mädchen geboren habe, zu dem der Beklagte Vater sey.
III. derselbe habe inner obiger Frist zu bescheinigen, daß der Beklagte dereinst ein Elterngut von 1500 fl. oder wie viel weniger zu erwarten habe,
IV. die Kosten bleiben ausgesetzt.

Straubing den 30. Juli 1844.

Königliches Landgericht.
(L.S.) **v. Vincenti**, k. Landrichter.



Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers **Georg Franz**, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr. 231. München, den 18 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

In München in der Expedition des Landboten: Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 52 kr.

## Bayern.

München. Die schon erwähnte Gruppe von Figuren, deren Aufstellung über dem Portal im Giebelfelde des Industrie- und Kunstausstellungsgebäudes demnächst erfolgen wird, bleibt noch 2 oder 3 Tage für das kunstsinnige Publikum in dem Atelier unsers berühmten Schwanthaler ausgestellt, und wir machen die Leser des Landboten daher wiederholt auf dasselbe als auf eines der herrlichsten und großartigsten Bildhauerwerke unserer Zeit aufmerksam. In der Mitte der aus 10 Figuren bestehenden Gruppe erblicken wir die ehrfurchtgebietende Gestalt Bavaria's, wie die Göttin eben im Begriffe ist, die sich ihr nahenden Künstler mit Kränzen zu schmücken; denn eine Kunstausstellung zu versinnbilden, war in der That die Aufgabe, an deren Lösung von 1835—1844 gearbeitet worden ist. Rechts kommt ein Architekt, dann ein Historien- und Genremaler, Vasen- und Glasmaler, alle mit ihren Attributen oder Erzeugnissen ihrer Kunst. Links nahen ein Bildhauer, Broncegießer, Münzer, vor allen übrigen aber in die Augen fallend und den Blick fesselnd neben dem Bildhauer ein Arbeiter, der ein Rädergestelle schiebt, auf welchem sich die Büste unseres kunstsinnigen Monarchen, König Ludwigs I. befindet, dessen, der im Gebiete der Kunst so viel des Großen geschaffen, und der namentlich auch seine Haupt- und Residenzstadt München mit so zahlreichen Werken und Schätzen der Kunst bereichert und geziert hat, daß man sie nicht umsonst oder mit Unrecht Neu-Athen heißt.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 5. bis 11. Aug. sind in Nürnberg angekommen: 23 Schiffe mit 12,491 Ztrn.; abgegangen: 39 Schiffe mit 4916 Ztrn.; (in Ladung waren zwölf Schiffe); in Fürth angekommen: 12 Schiffe mit 1880 Ztrn.; abgegangen 11 Schiffe mit 813 Ztrn.; (in Ladung waren vier Schiffe); in Erlangen angekommen: 11 Schiffe mit 867 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 119 Ztrn.; in Forchheim angekommen; 12 Schiffe mit 105 Ztrn.; abgegangen: 16 Schiffe mit 603 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 20 Schiffe mit 2920 Ztrn.; abgegangen: 15 Schiffe mit 7322 Ztrn.; (in Ladung waren 5 Schiffe).

Speyer, 12. Aug. Die pfälz. Ludwigseisenbahnaktien sind in der letzten Zeit im Preise mehr und mehr herabgegangen. Fragt man nach einem vernünftigen Grunde, der dazu vorliege, so muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieser Rückgang gerade eben so sehr eines vernünftigen Grundes entbehrt, wie zuvor das übermäßige Steigen eines solchen durchaus ermangelt hatte. Das Herabdrücken mag, wie jenes Steigern, die Folge eines bodenlosen Börsenspieles seyn. Allerdings haben sich die auf die Metz Pariser Eisenbahn gesetzten Hoffnungen für jetzt nicht verwirklicht; allein es gehört wenig Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß die gedachte Pariser Bahn dessen ungeachtet sehr bald ausgeführt werden muß. Uebrigens ist es aber bekanntlich (wo nicht ganz ungewöhnliche Umstände obwalten,) keineswegs der Verkehr zwischen weit entfernten, sondern im Gegensatze der zwischen nahen Gegenden, durch welchen die Bahnen vorzugsweise belebt werden.

Die Meinung, daß nunmehr ohne alles Weitere sogleich mit dem Baue der pfälz. Bahn wirklich begonnen werde, beruht auf einer Unkenntniß der obwaltenden Verhältnisse. Zuvor muß erst der Verwaltungsrath der Gesellschaft dadurch vervollständigt werden, daß die Regierung die Hälfte der Mitglieder und zugleich dessen Präsidenten ernennt. Hierauf hat der Verwaltungsrath den mit der Ausführung zu betrauenden Techniker zu ernennen (über dessen Person übrigens kaum ein Zweifel obwalten dürfte.) Dann muß der von demselben revidirte Bauplan die definitive Genehmigung der Regierung erhalten. Es ist natürlich, daß zu allem diesem ein nicht unbedeutender Zeitraum erforderlich ist.

Allerdings liegt es aber im unverkennbaren Interesse der Gesellschaft, daß der Bau so schnell als möglich wirklich begonnen und beendigt werde. Man darf nur den einen Umstand berücksichtigen, daß, je länger an einer solchen Anlage gearbeitet wird, desto mehr Zinsen verloren gehen. Ob, wie aus einigen Zeitungsartikeln hervorzugehen scheint, dieses dem Wunsche einiger auswärtigen Bankiers entgegen ist, muß billigerweise als sehr gleichgültig angesehen werden. Wer wahres Interesse an der Sache nimmt, wird die möglichste Beschleunigung der Ausführung wünschen; die bloßen Börsenspieler aber verdienen keine Berücksichtigung, sie, die nur mit möglichst kleinen Einzahlungen nominell über desto größere Aktiensummen zu verfügen, und die Sache auf diese Weise in recht ausgedehntem Maße auszubeuten suchen. Gerade in dieser Beziehung, und der Eventualitäten wegen, die im Actienhandel täglich möglich sind, dürfte das Interesse der Gesellschaft es wünschenswerth machen, daß eine weitere Einzahlung von mindestens noch 10 Proz. recht bald ausgeschrieben werde; es möchten sich sonst mancherlei neue Anstände erheben, deren Folgen für das Unternehmen an sich, jetzt weit eher vermieden werden können.

Zur Ergänzung unsers Berichts über die Dürkheimer Generalversammlung haben wir übrigens noch einige Nebenpunkte anzuführen: Die Hälfte der Mitglieder des Verwaltungsraths, welche die Regierung ernennt, unterliegt der periodischen Erneuerung nicht; die Ernennung derselben dauert vielmehr so lange fort, bis die Regierung einen oder den andern der Ernannten zu ersetzen für geeignet erachtet. (Eine ausdrückliche Bestimmung, ob die durch die k. Regierung zu Ernennenden die Eigenschaften der sonst Wahlfähigen besitzen, oder ob sie überhaupt Aktionäre seyn müssen, liegt nicht vor.) Die Bahnhöfe an den Endpunkten der Bahn sollen zu Ludwigshafen da, wo solches der Stadtplan bestimmt, zu Speyer aber am Rheine (dem Hafen) angelegt werden. Es ist angenommen, daß 20 Lokomotiven nothwendig, und hievon 14 stets zwischen Berbach und Ludwigshafen in Aktivität seyn werden. Die Resultate der Rechnung über das von den ersten Aktionären einbezahlte eine Prozent wurden kurz angegeben, nemlich bis zu dem Zeitraume, wo die neuen Anmeldungen erfolgten. — Die deßfallsige Rechnung wurde ohne weitere Verhandlung von der Generalversammlung so angenommen, wie der Verwaltungsrath angab, und der letzte sohin deßfalls dechargirt. (N. Sp. Z.)

Nach der neuesten Kurliste von Bade Kissingen war die Zahl der dort angekommenen Kurgäste bis 11. d. 3321.

Nachstehend werden die — nach einem höchsten Ministerial-Rescripte vom 5. d. Mts. vorläufig für den Zweck der nahen Bahneröffnung einzelner Strecken der Ludwig-Süd Nord Bahn erlassenen provisorischen Polizeivorschriften über den Schutz der k. Eisenbahnen und des Bahnbetriebes zur allgemeinen Wissenschaft und zur besondern Nachachtung für die Polizeibehörden an der Bahnlinie bekannt gemacht, welche Letztere beauftragt werden: diese Vorschriften geeigneten Orts, mittels öffentlichen Anschlags zu publiciren und bei der Handhabung derselben gehörig mitzu wirken. (Int.Bl. von Mittelfr.)

Provisorische Polizeivorschriften über den Schutz der k. Eisenbahn und des Eisenbahnbetriebes. § 1. Allen nicht zum Eisenbahnbau- oder Betriebsdienste gehörenden Personen ist verboten, die Bahn und die dazu gehörigen Gräben, Böschungen und Dämme, sowie das ganze dazu gehörende, mit Steinen abgegränzte Vorland zu betreten, daselbst sich aufzuhalten, zu reiten, mit Wagen oder Schubkarren zu fahren, Vieh zu treiben oder zu weiden, zu grasen u. s. w. oder Gegenstände daselbst, wenn auch nur auf kurze Zeit, abzulegen.

§ 2. Nur an den als Uebergänge bezeichneten Stellen darf die Bahn von Fußgängern, Reitern und Wagen, und nicht eher überschritten werden, als bis die Schranken (Barrieren) von den Bahnbediensteten geöffnet worden sind.

§ 3. Vieh darf an den erlaubten Uebergängen nur mit fliegender Geisel übergetrieben werden, und mit Wagen darf die Bahn nur im Schritt ohne den mindesten Aufenthalt überfahren werden.

§ 4. Fuhrwerke, Reiter, Lastthiere und Viehheerden, welche bei gesperrten Schranken ankommen, haben bis zur Oeffnung durch einen Bahndiener in einer Entfernung von mindestens 20 Schritten, welche durch einen Pfahl mit der Aufschrift „Halt" bezeichnet ist, zu halten, und Fußgänger dürfen zwar bis zur Schranke vortreten, ohne jedoch dieselbe zu berühren.

5) Wenn zwei oder mehrere Fuhrwerke gleichzeitig an eine Uebergangsstelle ankommen oder sich begegnen, so hat der Bahnwärter zu bestimmen, welches zuerst u. s. w. über die Bahn fahren darf.

§ 6. Das eigenmächtige Oeffen oder Uebersteigen der geschlossenen Schranken, sowie das Besteigen oder Ueberschreiten der Einfriedigungen der Bahn und der Stationshöfe, Wächterhütten, ist auf das Strengste verboten.

§ 7. Uebertretungen dieser Vorschriften werden, sowie Beschädigungen der Bahn und Frevel an derselben oder ihren Zugehörungen, an Wagen, Schranken, Einfriedigungen, Signalen, Bahnwärter- und Bahnwächterhütten u. s. w. wenn sie keine strafrechtliche Einschreitung nach sich ziehen, polizeilich in Geld bis zu 50 fl. oder mit verhältnißmässiger Gefängnißstrafe geahndet.

§ 8. Mit dem Vollzuge dieser Vorschriften sind sämmtliche Bahnbedienstete nach ihren Instruktionen beauftragt und darauf amtlich verpflichtet. Ihren hierauf bezüglichen Aufforderungen und Anordnungen ist daher unbedingte Folge zu leisten, und es steht ihnen zu, die Uebertreter nach Umständen zu pfänden und selbst zu verhaften. Sämmtliche Bahnbedienstete stehen, als für den öffentlichen Dienst Verpflichtete, unter dem besonderen Schutze der Gesetze, und Widersetzungen gegen sie haben nach Umständen strafrechtliche Behandlung zur Folge.

§ 9. Die Bahnbediensteten sind berechtigt zur Aufrechthaltung des Bahnschutzes nöthigenfalls die Hilfe der Ortspolizeibehörden, dann der k. Gendarmerie anzurufen, welche solche augenblich zu leisten verpflichtet sind.

§ 10. Bezüglich der Mitwirkung der Gemeinden, deren Markungen die Bahn unmittelbar oder zunächst berührt, kommen die Bestimmungen des revidirten Gemeindediktes §§ 108, 110 und 113 lit. a in Anwendung, welche also lauten:

§ 108. Der Gemeindevorsteher sorgt für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung in der Gemeinde; er verhindert öffentliche Zusammenrottungen, Raufhändel, verbotene Spiele, Ueberschreitung der Polizeistunden in den Wirthshäusern; er entfernt Bettler, Vagabunden, Hausirer, unberechtigte Arzneikrämer — verdächtige und gefährliche Personen sollen von ihm, mit Hilfe der Dorf- und Flurwächter, dann der Gemeindeglieder selbst, welche ihm dabei den erforderlichen Beistand zu leisten schuldig sind, verhaftet werden.

§ 110. Bei verübten Verbrechen liegt ihm die Verhaftung und Verfolgung des Verbrechers, dann die schleunige Anzeige bei Gericht ob; — er hat zu wachen, daß die von dem Verbrecher zurückgelassenen Spuren bis zu genommenenen richterlichen Augenscheine unverändert erhalten werden; in eilenden Fällen, wo nämlich wegen Entfernung des Gerichtes die Erlöschung oder Veränderung der Spuren zu besorgen wäre, hat er alles, was zu deren unverzüglichen Erforschung gehört zu veranlassen, und das Gericht ungesäumt davon in Kenntniß zu setzen.

§ 113. Es gehört ferner zu seinen Pflichten: die Aufsicht auf öffentliche Reinlichkeit, auf Wege, Stege, Brücken und Wasserleitungen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 4. Aug. Es heißt, daß nach der Rückkehr der Königin eine Kabinetsänderung stattfinden und Martinez de la Rosa jetzt span. Gesandter in Paris, Präsident des Staatsraths werden wird. — In der gestrigen Nacht ist hier abermals eine Verschwörung entdeckt worden; die Verhaftungen und Vorsichtsmaßregeln dauern fort.

Briefe aus Barcelona melden, daß die Königin Isabella ernstlich krank ist, seit 6 Tagen hat sie das Bett nicht verlassen, auch ihre Schwester, die Infantin Louise, ist krank. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 9. Aug. Im Unterhause wurde am 8. August ein Theil der Papiere über Capitän Warners Erfindung vorgelegt. Capitän Pechell bemerkte, er wolle nicht sagen, daß Capitän Warner ein Candidat für ein Narrenhaus sey, allein er habe Ursache zu vermuthen, daß bei der Zerstörung des Schiffes in Brighton dieses mit dem Dampfboot durch Taue zusammengebunden gewesen — ob die Regierung nicht näher unterrichtet sey? Sir R. Peel verneinte dieß, versicherte aber, er werde keine 400,000 Pf. oder nur 10,000 Pf. hergeben für ein in die Luft gesprengtes Schiff, ohne dasselbe vorher genau untersucht zu haben, wiederholte jedoch, er wolle damit nicht andeuten als ob von Seite Capitän Warners ein unredliches Verfahren stattfinde.

In der letzten Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins erinnerte Daniel O'Connell, daß am morgenden Tage, den 6. Aug., seines Vaters 69ster Geburtstag sey. (Lauter Beifall.) Es sey jetzt eben ein Jahr, daß die große Volksdemonstration in Baltinglaß stattgefunden habe; er könne aber die Versammlung versichern, daß sein Vater jetzt gesünder und heiterer sey als damals, da er die Gebirgsluft der Grafschaft Wicklow einathmete. (Beifall.) Die Wochenrente betrug 1396 Pfd. St. — In einem Schreiben an das M. Chronicle erklärt sich der junge Daniel O'Connell im Namen seines Vaters gegen die Bill über Stiftungen für katholische Zwecke, worüber bereits ausführlich in unsern Dubliner Briefen die Rede war. Sie sey nur geeignet, heißt es am Schlusse derselben, die Unzufriedenheit der irischen Katholiken zu vermehren, welche übrigens die Täuschung wohl begriffen und sich nicht hintergehen ließen. Jener O'Connell, welcher sich jüngst im Unterhause für die Bill aussprach, ist nur ein Verwandter, aber kein Sohn des Liberators. (A. Postz.)

## Frankreich.

Paris, 11. Aug. Die Anwesenheit des Grafen Nesselrode in London, die so bald auf den unerwarteten Besuch des Kaisers von Rußland folgte, erregt in hohem Grade die Aufmerksamkeit unserer Politiker. Zum Voraus sind sie überzeugt, daß nicht von einer einfachen Badekur die Rede seyn könne. Sie erinnern dabei an die alten Sympathien der Tories für Rußland und an die Gleichartigkeit der Politik in einem Militärstaat, der also auf Eroberung angewiesen sey, und in einem Handels- und Fabrikstaat, welchen der Ueberfluß der inneren Thätigkeit zur Eröffnung stets neuer Auswege für dieselbe führe, während die bisherigen Auswege auf das europäische Festland sich immer mehr verstopfen. Solche Staaten, so streng konservativ nach Innen sie seyn mögen, seyen nach Außen, um der Selbsterhaltung willen, zu Vergrößerungsplanen gedrungen, für welche die in der Auflösung begriffene Türkei den nächsten Spielraum böte. Für Deutschland ist es eine Lebensfrage, daß seine Interessen an der Donau, einer seiner Pulsadern, gewahrt werden. Dazu ist aber aktives Eingreifen von Seiten Oesterreichs durchaus nothwendig. Die Frage von Otaheite glaubte man bereits gelöst, als der Standard, welcher für ein Organ des englischen Ministeriums gilt, die Einsprüche Frankreichs gegen Englands Genugthuungsbegehren dieser Tage als begründet einräumte. Nun erfährt man aber, daß der Artikel des Standard aus dem Cabinet Guizots geflossen sey, aus welchem jene Redaktion häufig Mittheilungen erhält. Die beiderseitige Nationaleifersucht ist im Zunehmen. Das Schwierige in der Sache ist die große Entfernung: wenn kaum die Regierungen ihr Möglichstes gethan haben, um den Frieden gegen Verstöße hitzköpfiger Agenten in der Südsee zu wahren, kommen neue Posten voll neuer Verwickelungen. — Die Organe der Bankiers klagten, die von den Kammern den Eisenbahngesellschaften gestellten Bedingungen seyen so lästig, daß sich für die neuen Bahnen keine Gesellschaften finden werden. Nun aber zeigt sich, daß sich sogar mehrere Gesellschaften um die einzelnen Bahnen streiten; so namentlich um die voraussichtlich am wenigsten einträgliche Bahn, die Centrumsbahn, bewerben sich zwei Gesellschaften, von welchen die eine größtentheils aus englischen Kapitalisten besteht. Für die Bahn von Orleans nach Bordeaux haben sich gar drei oder vier Gesellschaften gebildet, unter welchen auch wieder eine englische ist. — Die Privatgesellschaften nach dem alten System richten sich übrigens immer mehr selbst. Namentlich über die Behandlung der Reisenden und die Preise auf der Straßburg-Baseler Bahn laufen Klagen ein, und doch hat der Staat für diese Bahn sehr bedeutende Zuschüsse gegeben. (S. M.)

Paris, 12. Aug. Der Moniteur bringt abermals folgende sehr friedlich lautende Nachrichten aus Marokko: „Tanger 2. Aug. Der Kaiser von Rabat kommend, ist zu Alkazar erwartet, ein und eine halbe Tagreise von Tanger. Man sagt, das Hr. Hay sich bei ihm befinde. — Tanger, den 3. Aug. Der Gouverneur von Larasch hat vom Kaiser die Vollmachten erhalten, um mit uns zu unterhandeln. Prinz Joinville hat seinerseits Hrn. v. Nion delegirt; jede Feindseligkeit ist suspendirt, und man glaubt an eine friedliche Lösung." — „Gibraltar, 5. Aug. Abends. Die Regierung hat so eben Nachrichten über Hrn. Hay erhalten. Der Kaiser habe Frankreich und Spanien die gerechten Genugthuungen zugestanden, welche sie verlangen. Hr. Hay werde morgen Abends zu Tanger erwartet. Die französische Escadre mache sich in diesem Augenblick zu Tanger nach Gibraltar segelfertig." — Baron Bourgoing, Pair von Frankreich, bevollmächtigter Minister am k. bayerischen Hofe, ist zu Paris angekommen.

## Preußen.

Berlin, 8. Aug. Ein Gerücht, wornach die Revue bei Königsberg abgestellt worden wäre, seit mehreren Tagen im Umlauf, gewinnt an Bestand. Man hört selbst hochgestellte Personen die Vermuthung äußern, daß wegen des großen Schadens, den in Folge der Ueberschwemmungen der Weichsel und des Pregels die fruchtbarsten Landschaften der Provinz erlitten haben, das Aufschieben, vielleicht auch Aufheben der Heerschau wohl zu vermuthen ist. — Aus Schlesien schreibt man, daß ein Bruder des jetzt wegen seiner hochverrätherischen That so oft genannten ehemaligen Bürgermeisters Tschech, welcher als Bauinspektor bei der Regierung zu Ratibor angestellt war, wahrscheinlich in Folge des erlebten, seine Familie brandmarkenden Ereignißes, wahnsinnig geworden und bald darauf verstorben ist. Er war ein in seinem Berufe fleißiger, kenntnißreicher und geachteter Mann. Sein Tod erscheint als die erste unmittelbare Folge, welche die That auf die unschuldige Familie des Verbrechers hat. — Heute Mittag ist der Obrist eines kaiserl. russ. Garderegiments als Kourier aus St. Petersburg eingetroffen. (A. Abd. Z.)

Köln, 11. Aug. Gestern Nachmittag langte plötzlich im strengsten Incognito Se. k. H. der Prinz von Preußen auf dem der Köln. Gesellschaft zugehörenden Dampfschiffe gleichen Namens von Frankfurt a/M. kommend, hier an und nahm im „königlichen Hofe" sein Absteigquartier. Nachdem Se. k. Hoh. die Bauarbeiten am Dom besichtigt hatte, wurde am Abend von sämmtlichen Musikchören der hier garnisonirenden Regimenter vor dem Hotel des Prinzen eine glänzende Serenade, verbunden mit einem großen Zapfenstreich, aufgeführt. Der Prinz hatte sich heute weiter nach Kreuznach und Homburg begeben, um von dort aus später die Reise nach England fortzusetzen, die durch die Niederkunft Ihrer Maj. der Königin Viktoria eine Verzögerung erlitten zu haben scheint. An demselben Tage traf auch Se. k. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, Generalinspekteur der Artillere, hier ein, und stieg im „kaiserlichen Hofe" ab. Der Prinz wird behufs der Inspicirung der Artillerie einige Tage hier verweilen und sich dann dem Vernehmen nach, zu gleichem Zweck weiter nach Wesel begeben. (A. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 13. Aug. Zu meinem gestrigen Berichte muß ich nachträglich bemerken, daß Se. Maj der Kaiser und die anwesenden Erzherzoge dem König v. Preußen zuerst Besuche machten, und Se. Majestät mündlich einluden die für ihn im Lustschlosse von Schönbrunn in Bereitschaft gesetzte Wohnung anzunehmen. Das Mittagsmahl nahm der König im Kreise der Kaiserfamilie ein, und Abends wohnte Se. Maj. einer in den Gemächern Ihrer Maj. der Kaiserin gegebenen theatralischen Vorstellung bei. Heute früh besichtigte der König einige Merkwürdigkeiten der Kaiser-Stadt, ließ sich hierauf die hier anwesenden fremden Botschafter und Gesandten vorstellen, und begab sich dann wieder nach Schönbrunn, wo heute bei Se. Majestät dem Kaiser ein größeres Festmahl veranstaltet ist. Se. D. der Staatskanzler Fürst v. Metternich, welcher gestern von Ischl zurück hier eingetroffen ist, sollte diesem Bankett ebenfalls anwohnen, ist aber durch ein leichtes Unwohlseyn verhindert. Aus derselben Ursache wird das in der Villa Seiner D. auf heute Abend bestimmt gewesene Fest nicht stattfinden können. — Zu Spalatro ist der Generalmajor in Pension von Mattutinovich gestorben. (A. Z.)

## Rußland und Polen.

Warschau, 4. Aug. (D. A. Z.) Das Wasser ist zwar seit einigen Tagen bedeutend gefallen, doch immer noch mächtig genug, um seine zerstörende Gewalt auszuüben. Erst jetzt wird es möglich, eine klare Idee von dem Unglück zu erhalten, das es angerichtet hat, und wenn auch hier in der Stadt selbst der Schaden groß und bedeutend ist, so ist er doch von keinem Belang im Vergleich mit dem, welchen in der Provinz namentlich

lich die Bauern, Colonisten und kleinen Gutsbesitzer erlitten haben. Denn während sie, von aller momentanen Hülfe entblößt, kaum das Leben retteten, und ohne etwas dagegen wirken zu können, den sauern Erwerb vieler Jahre in dem Schooße der Fluthen begraben sahen, ja selbst alle Aussicht für die Zukunft verloren, wurden diejenigen unserer Bewohner, die das Unglück traf, mit Gaben des Mitgefühls und der Wohlthätigkeit fast überschüttet. Von der Person des Fürsten-Statthalters an bis zu dem Letzten beeiferte sich Jeder, nach Maßgabe seines Vermögens auf dem Altare der Menschenliebe zu opfern, und diese Spenden fielen so reichlich aus, daß man annehmen darf, alle diejenigen, welche in der Stadt Schaden erlitten haben, denselben von ihren Mitbewohnern doppelt und dreifach ersetzt erhalten. Natürlich spreche ich hier nicht von den Verlusten einzelner Fabrikbesitzer, doch die Mehrzahl war an und für sich so arm, daß sie bei einem solchen Ereigniß immer nur gewinnen konnte. Indessen zweifeln wir nicht, daß die Noth derjenigen, welche die Provinz bewohnen, auch zur Kenntniß des Kaisers gelangen wird, der, dann, wie er es noch immer gethan, seinem edlen Herzen folgend, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wird, thätige Beweise seines schönen Charakters zu geben. — Der Fürst-Statthalter wird erst am 27. August die hiesige Stadt verlassen, um sich zur Abhaltung der Manöveres nach Rußland zu begeben, da seine Abreise durch die Ueberschwemmung der Weichsel verhindert wurde. Die Brücke muß erst wieder in Stand gesetzt und die Straßen in der Stadt Praga sowie die Chaussee selbst fahrbar gemacht werden, denn bisher mußte man sich eines Kahns bedienen, um bis zur Poststation von Jablonnow zu gelangen. — Die Nachrichten von dem Befinden der Großfürstin Alexandra Nikolajewna sind immer noch nicht günstiger; man befrüchtet, und wohl mit Recht, daß die erlauchte Patientin das kommende Frühjahr nicht mehr erleben dürfte, indem ihre Kräfte von Tag zu Tag abnehmen und so ihre gänzliche Auflösung herbeiführen. — Man spricht von einer Verringerung der Administrationskosten des Königreichs, zu welchem Zwecke die bisher bestehenden acht Gouvernements in 4 umgestaltet werden sollen. Doch dieses Projekt bedarf noch der Bestätigung des Kaisers, der indessen wohl nicht anstehen dürfte, eine Maßregel zu billigen, die den Anfang zu den von ihm selbst angeregten Ersparungen machen würde. — Vor einigen Tagen brannte die Kuppel unserer schönen evangelischen Kirche durch die Nachlässigkeit mehrerer auf derselben beschäftigten Arbeiter an. Bei dem Sturme, der gerade herrschte, schien das Gotteshaus verloren; doch gelang es den Bemühungen des Feuercommandos, der Gewalt des Feuers Einhalt zu thun. Die Kirche selbst, auf Kosten der evangelischen Gemeinde erbaut, hat keinen großen Schaden erlitten. — Zwei Verordnungen, die in diesen Tagen erschienen, haben hier der Bürgerschaft die größte Freude verursacht. Die erste, von dem Oberpolizeimeister ausgehend, verbietet den Schlächtern, Bäckern, Brauern, Brennern die Gelegenheit der Ueberschwemmung zu benutzen, um die Preise der nothwendigsten Lebensmittel zu erhöhen; die andere von dem Fürsten-Statthalter selbst gegeben, macht bekannt, daß, bevor das Ergebniß der Ernte im Königreiche nicht entschieden, kein Getreide nach dem Auslande verschifft werden dürfe: demnach sind alle bereits damit beladenen Kähne bis zu diesem Zeitpunkt angehalten worden, um bei einer etwaigen Mißernte wenigstens der Gefahr vorzubeugen, das eigne Getreide vom Auslande vielleicht um den vier- bis fünffachen Preis zurückkaufen zu müssen.

## Belgien.

Brüssel, 9. Aug. Die heutige „Emancipation" beginnt folgendermaßen: „Wir erhalten heute durch ein Journal, welches die Thatsachen mit einer Präcision angibt, die erkennen läßt, wie wohl es unterrichtet, die Nachricht, daß zum drittenmal seit 1830 eine kommerzielle Uebereinkunft mit Frankreich geschlossen worden ist. Wir sind im Voraus der Sensation gewiß, welche diese Neuigkeit hervorbringen wird. An erhabener Stelle ist der Gedanke der Unterhandlungen, welche sobald dieß Resultat herbeigeführt haben, concipirt und so rasch zum Ziel gebracht worden. Sie sind ohne Zweifel in Folge der Maaßregel eröffnet worden, welche Preußen gegen unser Eisen ergriffen hat. Es mußte eine Antwort erfolgen. Wir haben eine erste durch den Beschluß gegeben, der die preuß. Schiffe der Vortheile beraubt, deren sie in unsern Häfen genossen. — Diese erste Antwort war eine rein kommerzielle. Frankreich hat uns zu einer zweiten verholfen, die zu gleicher Zeit kommerziell und politisch ist. Wir unsrer Seits begrüßen sie freudig, weil wir sie als das Symptom dessen ansehen, was wir stets erblickt, woran wir unablässig erinnern — daß nemlich zwischen Belgien unn Frankreich eine mächtige Verwandtschaft besteht, welche zur Besiegung vieler entgegenstrebender persönlicher Interessen fähig ist." (A. Abdz.)

## Schweiz.

Zürich, 11. Aug. In der Sitzung der eidgenössischen Tagsatzung vom 6. August hat sich der Stand Wallis durch durch eine von seinem Gefährten ins Protokoll niedergelegte Erklärung förmlich an das Manifest der Luzernerconferenz angeschlossen. In der gleichen Sitzung wiederholte der Stand Aargau die Versicherung, daß von ihm beförderlichst ein Novizengesetz werde erlassen werden. — Der eidgenössische Vorort hat auf die Nachricht von dem gegen den König von Preußen gerichteten Mordversuche dem preußischen Gesandten eine Beileids- und Glückwunschadresse übergeben. Gleichzeitig ist von Pfarrer Schneider in der reformirten Kirche zu Luzern auf den Wunsch der preußischen Gesandtschaft ein Dankgottesdienst gefeiert worden, dem nicht nur die preußische Gesandtschaft, sondern auch die Tagsatzungsgesandtschaft von Neuenburg und mehrere andere Mitglieder der Tagsatzung beiwohnten. (Fr. O.P.A. Z.)

## Deutschland.

Frankfurt, 7. Aug. Der Banquier Karl von Rothschild, der auf seiner letzten Reise von Neapel nach Frankfurt mehrere Tage in Rom verweilte, erhielt daselbst verschiedene Beweise des ausgezeichnetsten Wohlwollens Sr. Heil. des Papstes. So wurden ihm, auf Befehl des hl. Vaters aus den Archiven 4 zu verschiedener Zeit erlassene und bis in das 13. Jahrhundert zurückgehende apostolische Bullen in italien. Ausfertigung verabfolgt, die das schon in jenen Zeiten jeweilen auftauchende Gerücht betreffen, es vergössen die Juden Christenblut, dessen sie sich zu gewissen abergläubischen Zwecken bedienten. In den beregten Bullen werden diese Gerüchte für falsch und lediglich für müßige Erfindungen, um den christlichen Volkshaß gegen die Juden aufzustacheln erklärt, und somit deren Verbreitung unter Androhung der strengsten Kirchenstrafen verboten. Wie man nun hört, so sollen diese wichtigen Urkunden durch Hrn. Karls v. Rothschild 3. Sohn, Wilhelm, der bekanntlich mit großem Eifer dem Studium der alten rabbinistischen Literatur obliegt, ins Deutsche übertragen und mit einem historischen Commentar versehen, durch den Druck veröffentlicht werden. — In der gestrigen Staatssitzung ist die Ausfertigung der diesseitigen Concession für die Frankfurter-Hanauer Eisenbahn vollzogen worden. Unter den Bedingungen, woran kurhessischer Seits die Concession geknüpft wurde, macht man die den Concessionarien auferlegte Verpflichtung namhaft, stets einen besondern Waggon für den Gebrauch der kurfürstlichen Familie in Bereitschaft zu halten. (Asch. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 18. August: „Tell," Oper von Rossini.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Dr. Jüngken, Med.Rath a. Berlin. Jordan, Rent. a. Ischl. Graf Descaße v. Lamprecht, Oberst aus Basel.

(Gold. Hahn.) Graf Kurzkei, Oberst a Wien. Müller, Revisor a. Stoppau. Baronin v. Reck, a. Autenried. Frau v. Waldenfels, a. Kreuth.

(Schwarz Adler.) Diereck, Priv. a. Warschau. Schlör, Kfm. a. Dettelbach.

(Gold. Kreuz.) Perrikay, Kunsthändler a. Freiburg. Zawski, Kaufmann aus Rielse. Müller, Part. a. Regensburg. Bucks, Rent. a. England. Frau v. Schwarz a. Nürnberg. Sturm, Priv. a. Gmund. Gogel, Bangn. a. Frankfurt.

(Bl. Traube.) Kauf. Koigel a. Mailand u. Lequis a. Aachen. Wierer, Oekonom a. Weidnau. Neuwirth, Polizeikommissär aus Wien.

(Stachusg.) Hammerwerksbesitzer Eiguer a. Fronsberg und Eiguer aus Regendorf. Reiter, Schneidermeister aus Schweinfurt. Pfarrer Schweiger u. Direktor Cramer aus Zürich. Zabiorzowski, Archit. a. Varsovice. Binz, Priv. aus Wien. v. Schankenbank, Schlosser u. Mederus, Theologen, u. Fritsch, Mediziner a. Siebenbürgen. Dr. Kornthener, prakt. Arzt, u. Heide, Wirth a. Zimmetshausen. Bareiß, Architekt aus Stuttgart. Quandt, Oekonom a. Stargardt. Rebhan, Stud. a. Bamberg. Bechinger, Gärtner a. Affing. Graf Fugger v. Nordendorf. Dijonge, Kaufm. a. Offenbach. Sauer, Priv. a. Mannheim. Branntweinerssohn Satzenhofer u. Bräuerssohn Leist aus Moosburg. Hirsch, Stud. a. Augsburg. Beer, Kaufm. a. Oetting.

Gestorben in München.

Leonhard Scheinlen, Ouvrier aus Augsburg, 23 J. a.

2466. Ich sehe mich zu der öffentlichen Erklärung genöthiget, daß das von J. B. Dilger auf Stein gezeichnete

„Vater unser"

weder auf meine Anordnung noch unter Gestattung meiner Namensunterschrift erschienen sey.

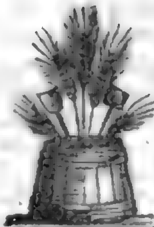
München den 14. August 1844.

Dekan Dr. Böckh.

2182. **Versteigerung.**

**Dienstag den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.**

werden 187 Tagw. Aecker und Wiesen und 100 Tagw. schlagbares Buchen- und Fichtenholz, dann ein sehr schönes, zwei Stock hohes, gemauertes **Wohnhaus** mit 14 wohnbaren Zimmern, meublirt, wobei sich ein großer Obst- und Gemüsegarten, dann eine große Hauswiese befinden, unter sehr billigen Bedingungen versteigert. Es können auch 15 Tagw. Wiesen und einige Tagw. Aecker unter sehr vortheilhaften Kaufsbedingungen dazugegeben werden. Diese Gründe sind sehr nahe an der Stadt, ebenso auch das Holz. Die Versteigerung ist bei Herrn Halbinger, Gastwirth zu Thalkirchen.



2458. (3b) Eine große **Brauerei** in Oberbayern, wo jährlich über 2000 Schäffel Malz abgesotten werden, ist plötzlich, eingetretener Verhältniße wegen, gegen einen Baarerlag von 60,000 fl. zu verkaufen. Portofreie Briefe mit S. K. Nr. 2458 bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zur Doppelfeier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs Ludwig findet Montag den 19. ds. bei günstiger Witterung eine **große musikalische Fest- und Schluß-Produktion nebst brillantem Feuerwerk und ländlichen Ball** im Garten zu Neuberghausen statt. Das Uebr. im Zettel. **Streck.**

2156. Präs. den 17. August 1844. Exp.Nr. 27201.

**Versteigerung.**

Das Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der Rücklaß des Lumpenhändlers Joseph Bloch, bestehend aus circa 100 Centner grauen und weißen Hadern, $1\frac{1}{2}$ Centner Charpie, Betten, Wasch- und Kleidungsstücken, dann verschiedenen Meubeln, wird am

**Dienstag den 20. August ds. Js.**

in der Wasserstraße Nr. 7 über 1 Stiege, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Auswurf der Hadern um 11 Uhr statt findet.

Sign. am 13. August 1844.

Der königliche Direktor

**Barth.**

(L. S.) Sengel.

2456. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 22. August,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von Rosettohrs, Brillants und Fingerringen, goldenen Ketten, Perspektiven, Uhren, Thee- und Caffeeservices Spiegeln, einem sehr guten aufrechtstehenden Flügel, gut erhaltenen Meubeln, Chabraquen, Reitzaum, einer eisernen Geldkassa, Betten, Matrazen, Herrens und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2478. (2a) Kaufingerstraße Nr. 26 sind für kommendes Ziel Michaeli mehrere sehr schöne Läden, welche bis dahin mit ganz eleganten Auslagen versehen werden, zu vermiethen.

Das Nähere deselbst im Comptoir.

2471. Ein Haus mit Stallung und Gärtchen vorzüglich für einen Fuhr- oder Milchmann geeignet, wird, eingetretener Verhältnisse wegen, um den billigen Preis von 3800 fl. verkauft. Baarerlage 1000 fl. D. Uebr.

2472. Mehrere Tagwerk Aecker und Wiesen sind in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen. D. Uebr.

2468. (2a) Eine große Anzahl Bücher, verschiedenen Inhalts, sind zu verkaufen, im Tändlerladen Nr. 41 am Isarthor.

2469. (2a) Ein Guthaben auf ein Besoldungsdrittel wird zu verkaufen gesucht. D. Uebr.

2467. Man sucht zum Geschäftsbetrieb 3 bis 400 fl. gegen hinlängliche Versicherung zu billigen Prozenten aufzunehmen. D. Ue.

2474. Wegen Abreise ist ein Kanapee und 6 Sessel ganz schöner Façon von Nußholz billig zu verkaufen; im Thal Nr. 3911.

2483. Ein Bäckerrecht wird zu kaufen gesucht. B. Uebr.

2484. 2000 fl. sind in der Hälfte der Schätzung auf Michaeli zu verleihen. D. Uebr.

2485. 1000 oder 400 fl. werden als erste Hypothek auf Gründe gesucht. D. Uebr.

2479. Es ist ein Fortepiano mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven und 5 Veränderungen in der Neuhauserstraße Nr. 41 über 2 Stiegen zu verkaufen.

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| Transport: | 47 fl. 37 kr. |
| Den 16. August: Der Herr möge meine Reise segnen | 1 fl. — kr. |
| Summa: | 48 fl. 37 kr. |

Course auf der Augsburger Börse 16. Aug 1844. — Course vor und Münchener Börse 5. Aug. 1844.

| Augsburger Börse: Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Münchener Börse: Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ |
| | 728 | Bank-Act. II. S. | 722 | 719 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| $113\frac{3}{4}$ | | Metalliques à 5p | $113\frac{3}{4}$ | $113\frac{1}{4}$ |
| 103 | | detto à 4p. | 103 | $102\frac{1}{2}$ |
| $79\frac{3}{4}$ | | detto à 3p. | | |
| 1615 | 1640 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 | $100\frac{3}{4}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,48 |
| | 9,30 | pr. 20 Stück pr. St. | | 91,3 |

## Prachtausgabe eines nach Plan und Ausführung ausgezeichneten Gebetbuches.

2459. Bei **Johann Ulrich Landherr** in **Heilbronn** ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes vorräthig zu haben:

# Gebetbuch
# für aufgeklärte katholische Christen.

Herausgegeben von
**Dr. Philipp Joseph von Brunner,**
weil. Großherzogl. badischem geistlichem Ministerialrathe zu Carlsruhe.

Mit Genehmigung des bischöflichen Vikariats zu Bruchsal.
Siebenzehnte, rechtmäßige und verbesserte Original-Auflage.

Mit 3 schönen Stahlstichen und dem Titelblatte in Farbendruck. 26 Bogen 8. auf feinstem Velinpapier in sehr eleg. Druck.
Preis 1 fl. 30 kr.

**Siebenzehn starke Original-Auflagen** dieses vortrefflichen Gebetbuches, dessen innerer Gehalt längst anerkannt ist, und wovon gegenwärtige Auflage 5000 Exemplare beträgt, beweisen den außergewöhnlich großen Beifall, dessen es sich seit einer langen Reihe von Jahren im katholischen Deutschland und der Schweiz zu erfreuen gehabt hat, wenn gleich eine weniger geschmackvolle Ausstattung der ältern Auflagen eine noch größere und raschere Verbreitung hinderte. Es ist in mehrere Sprachen übersetzt worden, läßt alle bisher ans Licht getretenen katholischen Gebetbücher weit hinter sich, und ist nach dem richtigen Urtheile öffentlicher Blätter einzig in seiner Art. Ein verklärter Geist wohnt in allen Gebeten. Ueberall Belehrung des Verstandes und Bewegung des Herzens. Der Inhalt ist rein von Aberglauben und Mystik, die Sprache edel, mit wenigen Worten vielsagend, rührend und herzerhebend. Dieses über alles Lob erhabene Gebetbuch verdient mit vollem Rechte in den Händen aller Christen zu seyn, und wird dann den größten Nutzen stiften. Möge es daher stets noch mehr verbreitet, und namentlich zu **Festgeschenken für Gebildete** recht häufig verwendet werden, wozu es in der nun vorliegenden, in jeder Beziehung höchst gediegenen Gestaltung als eine sehr schöne und werthvolle Gabe sich vollkommen eignet.

☞ Dieses längst bewährte und bei seinen anerkannten Vorzügen zu andern verhältnißmäßig **sehr wohlfeile** katholische Gebetbuch, dessen Preis nur denkbar bei der großen Auflage, ist so eben angekommen und zu haben bei **G. Franz,**
Perusagasse Nr. 4 in München.

---

## Empfehlenswerthe Neuigkeiten,
angekommen und zu haben bei **Georg Franz,**
Perusagasse Nr. 4:

**Roser, W.,** Handbuch der anatomischen Chirurgie. geh. 5 fl. 24 kr.

**Schwarzberg, L.,** Kurzgefaßter Unterricht im Zuschneiden männlicher Kleidungsstücke. Nebst einem Anhange, enthaltend Anweisungen zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze, Titulaturen, Briefe, Lehrkontrakte und Rechnungen. Mit lithographirten Zeichnungen. geb. 27 kr.

**Sübert, J. B.,** Der christliche Dulder auf dem Himmelswege. geh. 1 fl. 12 kr.

**Sydow, H. v.,** Der Weg zur Ehre, Liebe und zum Glücke, oder Winke für jeden bildungsfähigen Jüngling. geh. 36 kr.

**Tauler's, J.,** Medulla animae, oder von der Vollkommenheit aller Tugenden und sämmtliche Briefe desselben. Nach der lateinischen Ausgabe des L. Surius. Nebst zehn Briefen gleichen Inhalts des heil. Johannes vom Kreuz. Uebersetzt und bearbeitet von Nic. Casseder. 2. Aufl. 8. 1 fl. 12 kr.

**Weyl-Liew, Dr.,** Neue Berliner Scherze. Humoristische Originalvorträge. geh. 18 kr.

**Burat,** Angewandte Geognosie oder das Auffinden und der Bau nutzbarer Mineralien. Deutsch herausgegeben von H. Krause und J. P. Hochmuth. Mit den Abbildungen des Originals. Erste Lieferung. gr. 8. broch. 2 fl. 6 kr.

**Döbereiner, J. W.,** ältere und neuere Erfahrungen über die Fabrikation, Verbesserung der natürlichen und künstlichen Weine über Bierbrauerei und Essigbereitung 8. brosch. Preis 54 kr.

**Kehl, J. G.,** Reisen in Schottland 2 Th. 8 broschirt Preis 5 fl. 24 kr.

**Kreyssig, W. A.,** die Menge und Zwischensaaten der Feldgewächse mit den Mitteln und Wegen ihrer vortheilhaften Anwendung im deutschen Feldbau als ein wesentliches tief eingreifendes Mittel zur nachhaltigen Erhöhung des Feldertrages. Nach naturwissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Versicherungen und Erfahrungen. 8 br. Preis 1 fl. 48 kr.

**Reden,** drei, des Grafen Montalembert über die Lage der Kirche in dieser Zeit, für die Freiheit des Unterrichtes und für die religiösen Orden. 8 brosch. Preis 27 kr.

**Renner, Th. Dr.** Abhandlungen für Pferdeliebhaber und Thierärzte, besonders für Offiziere, Güterbesitzer und Oekonomen. 8 br. Mit einer Steindrucktaf. 3 fl. 36 kr.

**Rötscher, H. Th. Dr.,** Cyclus dramatischer Charaktere. Nebst einer einleitenden Abhandlung über das Wesen dramatischer Charaktergestaltung gr. 8. br. 3 fl. 24 kr.

**Staudenmaier, F. A. Dr.,** die christliche Dogmatik, gr. 8 brosch. 2 Th. 5 fl. 24 kr.

**Weber, W. E. Dr.,** über die Theilnahme deutscher Studirender an den Interessen ihres Vaterlandes. Eine Frage der Zeit. gr. 8 brosch. Preis 36 kr.

**Beaumont, C. v.,** (Erzbischof von Paris.) Die Kirche, ihre Autorität, ihre Institutionen und der Jesuitenorden, vertheidigt in einem Sendschreiben gegen die Angriffe und die Verläumdungen ihrer Feinde. Nebst Zeugnissen und Urtheilen der Päbste, der Bischöfe, des Klerus, der Könige, der Völker, so wie der berühmtesten katholischen, philosophischen und protestantischen Schriftsteller der drei letzten Jahrhunderte zu Gunsten der Jesuiten. Herausgegeben von einem Staatsmanne geh. 1 fl. 48 kr.

**Erb, K. M.,** das Aufsichtsamt über die Volksschule. Vom pädagogischen und administratorischen Standpunkte. geh. 1 fl. 39 kr.

**Schilling, Dr. B.,** Pandektenrecht für Studirende, geheftet 5 fl. 24 kr.

**Weissenborn, Dr. H.,** Hellen. Beiträge zur genauern Erforschung der altgriechischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Topographie. geh. 1 fl. 48 kr.

**Scholl, C. F.,** der Bau und Betrieb der Oelmühlen, nach den neuesten und bewährten Erfindungen, eigenen Verbesserungen und Erfahrungen dargestellt. Nebst einem Anhange über die Berechnung und Schätzung der Kraftmaschinen (Motoren). Ein praktisches Handbuch für Oelmüller, Mühlen und Maschienenbauer, so wie für Unternehmer und Techniker überhaupt. Mit 19 lithographirten Doppeltafeln. 4. geheftet. 4 fl. 30 kr.

**Sternhagen, Dr.,** der kleine Däne, für Lehrer und Lernende. Faßliches Lehr- und Lesebuch für den Elementar-Unterricht in der dänischen Sprache, um dieselbe auf eine leichte Weise bald verstehen, sprechen und anwenden zu lernen. Zweite Auflage, vielfach vermehrt und verbessert von dem Dänen v. Dr. Le Petit, geh. 1 fl. 12 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr. 232. München, den 19 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Dultstraße Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 38 kr. im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Die k. Akademie der Wissenschaften wird Sonnabend den 24. Aug., Vormittags 11 Uhr zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung halten. Der Vorstand der k. Akademie Hr. Staatsrath Frhr. von Freiberg-Eisenberg, wird dieselbe mit einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vorworte eröffnen, dann Hr. Domkapitular Windischmann, ord. Mitglied der philos. Klasse, eine Rede über: „Den Fortschritt der Sprachenkunde und ihre gegenwärtige Aufgabe" halten. Zum Schlusse werden die Namen der von der k. Akademie der Wissenschaften in diesem Jahre neugewählten und von Sr. Maj. dem Könige bestätigten Ehrenmitglieder, ordentlichen, außerordentlichen und auswärtigen Mitglieder und Correspondenten bekannt gemacht werden.

München, 13. August. Der durch die jüngste Generalversammlung genehmigte Vertrag, die Abtretung der München-Augsburger Eisenbahn an den Staat betreffend, lautet nach den Eingangsworten: „1. Die Gesellschaft tritt ihr gesammtes Vermögen, mit Ausnahme der bis 1. Okt. l. J. sich ergebenden Betriebseinnahmen, also die Eisenbahn von München nach Augsburg mit allen beweglichen und unbeweglichen Zugehörungen und Bestandtheilen, und mit allen Rechten und Verbindlichkeiten der Gesellschaft, wie alles dieses am Tage der vertragsmäßigen Uebergabe bestehen wird, unter der für solche Fälle in den Gesetzes vorgesehenen Gewährleistung an die königliche Regierung als unwiderrufliches Eigenthum ab. Es findet zu diesem Ende sofort gemeinschaftlich durch eine kgl. Regierungskommission und eine Abordnung der Gesellschaftsorgane eine genaue Inventarisirung des gesammten Vermögensbestandes der Gesellschaft statt, auf deren Grund die Uebergabe an dem dazu bestimmten Tage erfolgt, vorbehaltlich jedoch der Veränderungen, Ab- und Zugänge, welche die Verwaltung und der Betrieb der Bahn bis zur Uebergabe nothwendig macht. Der vorhandene hauptsächlich aus Grundstücken gebildete Reservefonds hat insbesondere zur Tilgung der bestehenden und bei Vermögensinventarisirung gehörig zu liquidirenden Passiven zu dienen, zu welchen auch die für Rechnung dieses Fonds aus den Betriebseinnahmen vorschußweiße entweder schon geleisteten oder bis zum 30. Sept. l. J. einschließlich noch zu leistenden Zahlungen gehören. 2. Die kgl. Regierung übernimmt dagegen 1) das von den Aktionären zusammengeschossene Aktienkapital von 3,000,000 fl. und behält sich bezüglich dieses Actienkapitals bevor, dasselbe baar abzulösen oder dafür 3½ proz. Obligationen auszustellen. 3. Die kgl. Regierung entschädigt die Aktionäre für den erlittenen Zinsenverlust und für den künftigen Gewinnentgang durch baare Zahlung einer Aversalsumme von 200,000 fl. 4. Dieselbe wird nach Abtretung der Bahn auf die Verwendung des gesellschaftlichen Bahnpersonals im k. Dienste, in Voraussetzung der Brauchbarkeit und Würdigkeit der Individuen, jede billige Rücksicht nehmen, jedoch wird eine bindende Zusicherung nicht gegeben. 5. Gegenwärtiger Vertrag erlangt seine volle verbindliche Kraft, sobald von Seite der Generalversammlung der Aktionäre die Zustimmung und von Seite S. M. des Königs die allerhöchste Ratification erfolgt seyn wird. 6. Der Extradition der Eisenbahn an den Staat erfolgt am 1. Okt. l. J., bis wohin die Gesellschaft in Besitz und Verwaltung der Anstalt, sowie im Genusse der Rente verbleibt, welche sub 1. vorbehalten ist. Gleichzeitig hat die k. Regierung die unter Ziffer 2. und 3. bemerkten Gegenleistungen zu erfüllen. Zur Urkunde dessen wurde gegenwärtiges Vertragsinstrument doppelt errichtet, und sowohl von dem kgl. außerordentlichen Ministerialcommissär als von dem Gesellschaftsdirectorium statutengemäß gefertigt. München, 11. Aug. 1844. Der k. Ministerialkommissär Ministerialrath v. Volz. (L. S.) Das Direktorium der München-Augsburger Eisenbahngesellschaft. J. v. Maffei, Vorstand. (L. S.) Wimmer, Geschäftsführer."

München, 18. Aug. Man schmeichelt sich, daß Se. Maj. der König von Preußen auf Höchstderen Rückreise auch München berühren und ein paar Tage daselbst verbleiben werden.

Nachrichten aus Berchtesgaden zufolge befinden Sich Ihre Maj. unsere allverehrte Königin im besten Wohlseyn. — Auch J. Maj. die Kaiserin Mutter von Oesterreich werden dortselbst auf Besuch erwartet.

Mit dem neuen Wittelsbacher Palast geht es rasch vorwärts und es steht das Gemäuer schon weit über den Grund heraus. Nach dem, was man bisher von dem Bau erblicken kann, wird dieses Palais ein eben so umfangreiches als in seinen äußern Formen schönes und großartiges Gebäude.

Wir machen unsere Leser auf die vereinigten Frauendorfer Blätter, redigirt von dem rühmlichst bekannten J. E. Fürst, der sich um die Landwirthschaft und namentlich um die Obstbaumzucht so viele Verdienste schon erworben, aufmerksam. — Das schreckliche Hagelwetter im Monat Juni hat alle die herrlichen Anlagen und Feldgründe gänzlich bis auf die Wurzel zernichtet und jahrelange Mühen und Opfer waren in wenigen Minuten vernichtet. Der unermüdete und wackere Unternehmer der in Frauendorf seit langem so schönen bestandenen Obstbaumschule in Frauendorf, ladet namentlich die HH. Landpfarrer zum Abonnement auf oben genannte Blätter wenigstens auf 1 Jahr ein, da es demselben nur durch zahlreiches Abonnement möglich wird, das, was noch herzustellen ist, wieder herzustellen und wo möglich wieder zu ersetzen. Bei der Gemeinnützigkeit eines solchen Unternehmens ist kein Zweifel, daß Herr Fürst jene Unterstützung findet, die dieser Biedermann im vollsten Maaße verdient.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 4. bis incl. 10. August 1844 in 46 Fahrten 5061 Personen.

— (Münchener Schranne vom 17. August. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl. 55 kr. Korn 15 fl. 24kr. Gerste 13 fl. 30kr. Haber 6 fl. 48kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 21 fl. — kr. Korn 14 fl. 22kr. Gerste 12 fl. 39 kr. Haber 6 fl. 22kr. Mindester: Weizen 20 fl. 18kr. Korn 13 fl. 5 kr. Gerste 11 fl. 39 kr. Haber 5 fl. 52kr. Gesamtbetrag 6098 Schäffel. Verkauft wurden 5594 Schäffel. Verkaufssumme: 98,051 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen mehr um 1 fl. 22 kr., Korn mehr um fl. 18 kr

Gerste mehr um 1 fl. 16 kr., Haber mehr um — fl. 4 kr. — Leinsaamen minder um — fl. 12 kr. Repssaamen minder um — fl. 12 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 7 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 10. kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 38 kr. Haberstroh — fl. 45 kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 32 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. 18 kr. Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 6. Aug. Seit die Minister, die in Barcelona waren, wieder hier sind, haben die militärischen Vorkehrungen abgenommen, und es finden auch seltener Verhaftungen statt. — Das Oppositionsmitglied Madoz hat eine Reise in das Ausland angetreten. — Nicht 60, sondern blos 50 Mill. Realer beträgt der Vorschuß der Bank des hl. Ferdinand an den Staatsschatz für den August; der Zins beträgt aber ein Viertel weniger, als für den Vorschuß im Juli. — Munnoz, Herzog von Rianzares, der morganatische Gemahl der Königin Christine, ist in strengstem Inkognito in Barcelona angekommen. (Schw. M.)

Nach Berichten aus den baskischen Provinzen hat die allgemeine Junta von Guernica in ihrer Sitzung vom 2. August zwei sehr wichtige Fragen angeregt, nämlich die Prüfung der Lage, in welcher sich das Land in Folge des willkürlichen Dekrets Espartero's vom 29. Okt. 1841 befindet, und die Art, wie man die gesetzliche Genugthuung, welche die Regierung durch das Dekret vom 4. Juli letzthin den baskischen Provinzen hat bewilligen wollen, betrachten muß. Diese Erörterung hat zu sehr lebhaften Debatten Anlaß gegeben. Alle Deputirten haben einstimmig die kraftvollsten Protestationen zu Gunsten der gänzlichen und vollen Wiederstellung der Fueros gemacht; sie haben in warmen Worten ihr Mißvergnügen darüber ausgedrückt, daß die jetzige Regierung, obgleich anerkennend, daß Espartero das System der baskischen Provinzen verändert habe, und daß das Dekret vom 29. Okt. nur als ein Gewaltstreich betrachtet werden könne, die Diktatorialbestimmungen dieses Dekrets dennoch zum Theil habe bestehen lassen. Die Versammlung hat sich hierauf mit der Ernennung der Deputirten beschäftigt, welche sich nach Madrid begeben sollen, um sich mit der Regierung über die Modifikation der Fueros zu verständigen. Arrieta Mascarua hat sich mit Kraft der Absendung dieser Deputirten widersetzt; er hat erklärt, daß, so lange das Land nicht in Gemäßheit des einzig rechtmäßigen Gesetzes vom 25. Okt. 1839 konstituirt seyn würde, die Junten keine Vollmacht geben könnten, um eine Uebereinkunft in Madrid zu schließen. Die Versammlung, welche diese Meinung zu theilen schien, hat beschlossen, daß eine aus 7 Mitgliedern für jeden Bezirk, das heißt aus 42 Mitgliedern bestehende Commission beauftragt werden solle, die Frage zu prüfen und ihr Gutachten der Junta zu geben. (Fr. O.P.A.Z.)

## Großbritannien.

London, 10. Aug. Die Bülletins über das Befinden der hohen Wöchnerin lauten fortwährend sehr günstig. Der junge Prinz soll ganz besonders stark und kräftig seyn. Der Prinz von Preußen wird nächsten Montag in London erwartet. Er wird im preußischen Gesandtschaftshotel wohnen und mit Hrn. v. Bunsen nach einigen Aufenthalt in London — Se. k. Hoh. kömmt zum Erstenmal nach England — eine Tour nach Schottland und Wales machen. (A. B. Z.)

Im Oberhaus wurde gestern einer Menge von Bills die k. Zustimmung ertheilt, unter andern jener über das verbesserte Armengesetz, die Abschaffung der ältern Strafgesetze gegen Katholiken, die Verwaltung milder Gaben und Stiftungen in Irland ꝛc. Im Unterhaus trug Sir R. Peel auf Vertagung bis zum 5. Sept. an, da bis dorthin der Entscheid in Sachen O'Connell's vom Oberhaus gefällt würde. Herr Shell ergriff diese Gelegenheit zu einer beredten Appellation an die Weisheit des ersten Ministers, seine Großmuth, seine Liebe zum wahren Ruhm, indem er erinnerte, der sehr ehrenwerthe Baronet, der jeden Tag an Cannings Statue vorübergehe und nach der Westminster-Abtei blicke, müsse wissen, daß eine Zeit komme, wo keine Partei, sondern die Geschichte richte, er möchte nun doch bedenken, was sie dazu sagen werde, wenn er seinen großen politischen Gegner, den großen Führer des katholischen Volks von Irland von einer ausschließlich aus Protestanten gebildeten Jury unter den verdächtigsten Umständen verurtheilt — wie der edle Lord, der Leiter der Opposition, offen ausgesprochen — dessenungeachtet im Gefängniß lasse, und ob es nicht selbst die beste Politik wäre, mit einemmal die Riegel von Richmond Penitentiary fallen zu lassen und O'Connell dem irischen Volk zurückzugeben? Was er durch O'Connells Einsperrung gewinne? Die Monster-Meetings seyen unterdrückt, nach dem Verdikt die Repealrente gefallen, aber von dem Augenblick an wieder gestiegen, da das Urtheil verkündet worden. Hr. Wyse trat diesem Wunsch bei. Das Volk von Irland, bemerkte er, habe den tiefen Eindruck, daß das Gericht kein ehrliches gewesen — sie möchten, was auch ihre Politik und Religion sey — es nicht auf dem Glauben lassen, daß sie ihm alle Gerechtigkeit verweigern. Lord J. Russel hatte in einem umfassenden Vortrag in welchem er die Arbeiten des Landtags durchmusterte, gleichfalls eine solche versöhnende Maaßnahme als die beste Politik empfohlen. Sir R. Peel antwortete ausführlich auf die verschiedenen Vorwürfe Lord J. Russells und sprach seine Ueberzeugung hinsichtlich des Staatsprozesses, indem er wiederholt erklärte, jetzt sich in keine Discussion mehr über denselben einlassen zu wollen, dahin aus, daß er ein vollkommen gerechter gewesen sey. Hr. Bellew sprach sich mit Wärme für die Befreiung O'Connell's aus, und auch Hr. Hume äußerte sich in gleichem Sinne. Er sey durch nichts mehr, bemerkte er, in Erstaunen versetzt worden, als durch die Aeußerung des sehr ehrenw. Baronet, daß O'Connell einen gerechten Proceß gehabt habe. Er glaube, daß nicht blos in England, sondern in allen Ländern, wohin die Kunde davon gedrungen, eine entgegengesetzte Meinung herrschend sey. (Hört, hört!) Was den Geist der Gesetzgebung gegen Irland anlange, so gebe er dem sehr ehrenwerthen Baronet vollkommen Recht, nämlich hinsichtlich der letzten sechs Wochen. (Hört!) Dieser sey aber ein ganz anderer gewesen, als am Beginn der Session. Er hoffe, der sehr ehrenw. Baronet werde von der Bahn, die er eingeschlagen, nicht mehr ablassen; ihm selbst würden die Wohlthaten einer veränderten Gesetzgebung für Irland am meisten zu Gut kommen. Nach einigen andern Geschäften vertagte sich das Haus bis zum 5. Septbr. Das Oberhaus hatte sich bis zum 2. vertagt. Mehrere Minister haben bereits London verlassen und sich auf ihre Landhäuser begeben. (A. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 12. Aug. Eine wichtige Neuigkeit bewegt heute die Börse und die politischen Kreise. Eine französische Flotte ist am 8. d. von Toulon nach Tunis unter Segel gegangen. Gestern bereits meldeten wir, der Telegraph habe nach Toulon den Befehl überbracht, die Linienschiffe „Marengo“, „Neptun“ und „Inflexible“ sogleich absegeln zu lassen; an demselben Tage (7. Aug.) um eine Stunde später kam der Befehl, daß der Dreidecker Ocean als Admiralschiff sich der Expedition anschließe, und daß das erst aus der Levante zurückgekommene Linienschiff Alger derselben in 2 Tagen folgen solle. Am 8. d. Morgens war Admiral Parseval-Dechenes mit den 4 Schiffen bereits von Toulon ausgelaufen und auf dem Wege nach Tunis.

Ein in Toulon eingelaufenes Dampfschiff hatte die Nachricht gebracht, die vor Beirut liegend türkische Flotte habe den dortigen Hafen verlassen und sey, nachdem der Kapudan Pascha sämmtliche Piloten versammelt und sie befragt habe, in wie viel Tagen sie ihn nach Tunis führen könnten, gegen Westen gesegelt. Die Nachricht ging sogleich durch den Telegraphen nach Paris, und augenblicklich kam der Befehl zum Auslaufen für die Flotte zurück. Die Instruktion des Admiral lautet dahin, sich jedem Landungs- oder sonstigen Versuche gegen den Bey zu widersetzen; falls die türk. Flotte einliefe, derselben seine Instruktionen mitzutheilen, und den Befehlshaber zu ersuchen, wieder die See zu gewinnen, im Weigerungsfalle aber sogleich anzugreifen. Die türk. Flotte besteht aus 7 Linienschiffen und 4 Fregatten; der Admiral Deschenes hat deren nur 4. Man ist überzeugt, daß die Pforte, welche schon lange den Frankreich ganz ergebenen Theil abzusetzen wünscht, durch England angespornt, den gegenwärtigen Augenblick ergriffen habe, um Frankreich neue Verlegenheiten zu bereiten. Das energische Auftreten des Kabinets macht hier einen sehr günstigen Eindruck. (K. Z.)

Preußen.

Unter der Aufschrift: „Das Ausland und das Attentat vom 26. Juli", enthält das Berliner „Magazin für die Literatur des Auslandes" Folgendes: „Wie zu erwarten war, hat das wahnsinnige Attentat, dem Preußens König und Königin nur durch eine Fügung entgangen sind, die wir, auch wenn sie weniger wunderbar erschiene, als eine göttliche anerkennen müßten, im Auslande nicht geringere Theilnahme erregt, als in Deutschland und in Preußen selbst. — Nicht blos das Gefühl der Ehrfurcht vor dem gekrönten Oberhaupt des Staates, das Gefühl der Liebe zu einem für alles Gute und Schöne empfänglichen Monarchen, sondern auch das allgemein menschliche Gefühl ist durch jene That verletzt, die von einem Manne mit kaltem Blut gegen ein Paar verübt wurde, durch welches ihm persönlich kein Leid zugefügt worden und das in demselben Augenblicke von tausend Segenswünschen umgeben war. Wir dürfen daher auch darauf rechnen, daß wir eben so wie jetzt aus Frankreich und aus England auch aus den Republiken von Nord- und Südamerika und überall her, wohin nur die Nachricht von der traurigen That des 26. Juli gelangt, dieselben Worte der Theilnahme und, wo man den deutschen Charakter näher kennt, denselben Ausdruck des unwilligen Erstaunens vernehmen werden. Fast übereinstimmend lauten diese Worte in mehreren uns vorliegenden fremden Zeitschriften, namentlich in der Revue de Paris und in der Revue des deux Mondes. „Eine solche That", sagt das erstgenannte Journal, „ist in Deutschland etwas völlig Unerhörtes und wohl geeignet, die traurigsten Betrachtungen in uns zu erwecken." Und an einer anderen Stelle lesen wir: „Welcher Wahnsinn ist es doch, der das Leben von Souverainen bedroht, die entweder von den besten Absichten erfüllt oder am wenigsten in der Lage sind, etwas Böses zu thun? In England war eine Königin, die schon durch ihr Geschlecht und ihre Jugend gegen jeden verbrecherischen Angriff geschützt seyn sollte, den Streichen einiger freilich nur allzu wirklichen Tollhäusler ausgesetzt, in Frankreich hat es der Macht eines 6mal wiederholten Wunders bedurft, um den Meuchelmord zu entwaffnen, und jetzt ist es das Oberhaupt der preußischen Monarchie, an dem ein Unsinniger sich vergreift."

Oesterreich.

Triest, 10. Aug. Endlich ist hier Bestimmteres über die Reise des Kaiserpaares eingetroffen. JJ. MM. werden am 26. Aug. Wien verlassen, am 27. in Gratz ankommen, daselbst bis zum 29. verweilen und dann ihre Reise nach Laibach fortsetzen, wo ein Aufenthalt von 2 Tagen (2. und 3. Septbr.) statthaben wird. Am 5. treffen JJ. MM. in Triest ein, bleiben hier bis zum 11. und treten dann ihre Reise zu Lande nach Pola an, von wo nach 1tägiger Besichtigung der dortigen Alterthümer, Festungswerke rc. die Rückkehr mit dem Dampfboote nach Triest erfolgt. JJ. MM. bleiben dann noch einen Tag, am 16., in unserer Mitte, besuchen auf einen Tag Görz, und gehen hierauf über Udine und Salzburg (23.) nach Linz und von dort (am 26.) mit dem Dampfboote nach Wien. Die ganze Reise JJ. MM. wird also 32 Tage dauern.

Deutschland.

Colonie Herzberg, (Namslauer Kreis, in Schlesien), 31. Juli. Vorgestern gegen Abend trug sich hier ein Ereigniß zu, das wohl verdient, durch die Presse veröffentlicht zu werden, damit die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gelenkt und ernstlich an wirksame Abhilfe gedacht werde. Am Saume des Waldes, der den hiesigen Ort fast umgibt, weideten Kinder das Vieh, als bekannte Diebe hervorstürzen und 2 Ochsen gewaltsam mit sich fortführen. Kaum gelangt die Kunde davon in die Colonie, so machen sich fast sämmtliche Männer, einige 20 an der Zahl, den Scholzen an der Spitze, auf, zerstreuen sich im Walde und suchen die Spur. Endlich aufgefunden und gemeinsam verfolgt, führt dieselbe wirklich an den Ort, wo der eine Ochse — jedoch bereits geschlachtet — sich befand. Als man sich ihm nähert, ertönt aus dem Walde des bekannten Räubers drohende Stimme: „Zurück! Von diesem Fleische sollt ihr nichts genießen! noch einen Schritt und ich will euer Fleisch für die Hunde zurichten." Die Beraubten, im Vertrauen auf ihre Menge, gehen dessen ungeachtet vorwärts, als ein wahres Pelotonfeuer auf sie eröffnet wird. Sechs Schüsse trafen und verwundeten den Scholzen selbst höchst gefährlich am Arm und am Rückgrade, einen Andern an der Lende, einen Dritten an der Hand, während einem Vierten nur der Kragen der Jacke gestreift und einem Fünften die Tabackspfeife aus der Hand gerissen wurde. Das dämmernde Dunkel des Waldes, das die Größe der noch drohenden Gefahr nicht übersehen ließ, so wie das Schmerzensgestöhn der Verwundeten, lähmte alle Thatkraft der Verfolger. Sie zogen sich zurück und die Räuber triumphirten. Des Scholzen Leben ist in Gefahr. — Vergangene Nacht ward — dem Vernehmen nach — wahrscheinlich von derselben Bande in Strehlitz, ebenfalls Namslauer Kreises, ein Mann erschossen, der die Räuber am Einbruch hindern wollte. — An der Spitze dieser Frevler steht, wie allgemein bekannt, ein gewisser Pivk. Mehrmals in Kriminaluntersuchung und nie genügend überführt, kehrte er immer wieder zurück und setzte großartiger und frecher sein Treiben fort. Im vergangenen Jahre beraubte er die Kirchen von Groß-Schweinern und Teutsch-Würbitz. Fast auf der That ertappt und der Justiz übergeben, wußte er sich aus dem Gefängnisse zu befreien, um in den hiesigen ausgedehnten Forsten von neuem zum Schauplatz seiner Thaten aufzuschlagen. (Allg. Z.)

Gmünd in Würtemb. Von Seiten unseres Oberamtsgerichts ist eine Warnung gegen die Güterhändler ergangen, welche alle Beachtung verdient, da das Uebel der Hofmetzgerei in vielen Gegenden so sehr einreißt. Sie sagt: „Statt daß auf die mehrfältigen Warnungen, welche sowohl die unterzeichnete Stelle, als das k. Oberamt erlassen hat, der Verkehr mit Güterhändlern seltener werden sollte, nimmt der so verderbliche Güterhandel auf eine stets bedenklicher werdende Weise zu. Wer dem Gant nahe oder bereits verganter ist, und sein Leben nicht anders zu fristen weiß, bethört mit ledernen Gurten, die von Kieselsteinen strozen, irgend einen leichtgläubigen Güterbesitzer und kauft demselben, wenn er sich betrunken machen ließ, ein Hofgut im Werthe von vielen Tausenden ab. Dabei gebraucht der Güterhändler alle erdenklichen Kniffe und hat stets ein paar

Helfershelfer bei sich, die sich, wenn es nicht anders geht, auch zu falschem Zeugnisse hergeben. Als Bürgen und Ueberbürgen werden sodann Pursche gestellt, die mit einander entweder keinen Heller im Vermögen haben oder so in Schulden stecken, daß sie längst vergantet wären, wenn sie sich nicht noch durch falsche Vorspiegelungen Kredit zu verschaffen wüßten. Daher werden die Bewohner des Oberamtsbezirkes wiederholt eben so wohlmeinend, als eindringlich ermahnt, sich unter keinen Umständen mit Güterhändlern einzulassen, wenn sie aber je einen Vertrag mit einem solchen abschließen wollen, ihr festes Jawort nie früher zu geben und keine Vertragsurkunde früher zu unterzeichnen, bis der Vertrag von einem tüchtigen Rechtsgelehrten geprüft ist. Man scheue sich ja nicht, einem öffentlichen Rechtsanwalt ein paar Gulden zu bezahlen, wenn es sich vielleicht von dem Wohle einer ganzen Familie handeln kann. Aber auch die unterzeichnete Stelle ist gerne bereit, die Oberamtsangehörigen in solchen Fällen zu berathen und dadurch vielleicht Jahre lang dauernde Rechtsstreitigkeiten abzuschneiden. Die Namen der Güterhändler sind jedem Schuldheißen bekannt, und wenn der Schuldheiß nicht genügendes Vertrauen verdient (2 Schuldheißen im Oberamtsbezirke geben sich leider selbst mit dem Güterhandel ab), so kann bei dem Unterzeichneten angefragt werden. Auf Verlangen eines Gemeinderathes werden demselben gedruckte Verzeichnisse sämmtlicher hiesiger und benachbarter Güterhändler und ihrer Helfershelfer zum Anheften an öffentlichen Gebäuden mitgetheilt werden. Uebrigens wird nicht blos vor den Güterhändlern gewarnt, sondern auch diejenigen, welche im Begriffe sind, Güterhändler zu werden, mögen, wenn sie noch zahlungsfähig sind, in Zeiten von diesem verderblichen Gewerbe abstehen und bedenken, daß alle bekannten Güterhändler bis jetzt als Gantleute gestorben sind, wenn sie nicht dem Gant durch einen sehr frühzeitigen Tod entgingen; denn trotz aller Kniffe, welche von den Güterhändlern angewendet werden, bleibt ihnen nach Abzug der vielen Kosten, die sie haben, und der Verluste, die sie hie und da erleiden, doch beinahe nie ein reiner Gewinn; oft verlieren sie durch einen einzigen Federstrich, was sie früher durch jahrelangen Fleiß und große Sparsamkeit erworben haben." (R.B.)

## Musikalisches.

**Bad Cannstatt** bei Stuttgart, 14. August. Ein Genuß ganz origineller Art wurde uns durch ein Concert zu Theil, welches der durch viele Kunstreisen rühmlichst bekannte Zitherspieler Joh. Petzmayer, Kammervirtuos Sr. k. H. des Herzogs Maximilian in Bayern, im Laufe voriger Woche im Theater zu Cannstatt veranstaltet hatte. Der Petzmayer vorausgehende bedeutende Ruf hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, dessen Interesse der Virtuos durch seine seltenen Leistungen lebhaft in Anspruch nahm. Schon das Instrument an und für sich hat etwas außerordentlich Liebliches, Einschmeichelndes, wir möchten sagen, Aetherisches und Ueberirdisches. Bei nun noch hinzukommender so genialer Behandlung gewinnen die Töne desselben eine magische Gewalt. Ja, Petzmayer raubt uns unser Herz und bannt es in sein Instrument. Elegische Sentimentalität und idyllischer Humor sind die Grundzüge seines Spiels, dessen nähere Charakterisirung einen größern Aufsatz erfordern würde. Wie wahrhaft bezaubernd ist sein nur leise flüsterndes Pianissimo! Welcher unendliche Reiz liegt in diesem singenden Vibriren, in diesem Schleifen und in diesem verschwimmenden Verhallen der Töne! Wie rein und empfindungsvoll führt Petzmayer die Oberstimme der Melodie, während er sich im Basse selbst accompagnirt! Wie lieblich sind seine Terzengänge und wie sauber seine Doppelgriffe überhaupt! Wie zart und schwärmerisch ist oft sein Spiel, und wie weckt er uns dann plötzlich mit energischen und lautrauschenden Akkorden aus unserm Traum! Wer die unendlichen Schwierigkeiten des Instruments kennt, der muß in der That über Petzmayers Kunst erstaunen.

Schon bei seinem Erscheinen wurde Petzmayer mit Beifallklatschen empfangen, und nach jeder Piece, wie auch am Schlusse des Concerts stürmisch hervorgerufen und applaudirt. Von vielen Seiten äußerte sich der Wunsch, daß uns der Paganini seines Instrumentes mit noch einem zweiten Concert erfreuen möchte, doch verbietet ihm ein solches seine noch wankende Gesundheit, deren baldigste Wiederherstellung wir dem vortrefflichen Menschen und höchst anspruchlosen Künstler von ganzem Herzen wünschen. Ernst Ortlepp.

Königl. Hof- und National-Theater.
Dinstag den 20. August: „Das Glas Wasser," Lustspiel nach dem Französischen von Cosmar.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Casella, Tribunalrath a. Ungarn. Burgaß, Edelmann a. London. Berdiref, Oberst a. Rußland. de la Rive Part. a. Genf. Baron v. Hacke, Regs.Rath a. Neapel. v. Noroff, geh. Rath a. Petersburg. General Perina a. England. Walter, Justizcommissär a. Danzig. Fallatti, Prof. a. Tübingen. Baron v. Freudenberg und Freifrau v. Adlerhorst a. Innsbruck. Hail, Wittmann, Keßlopp und Tochter, Priv. a. Wien. Baron v. Herrmann a. Frankfurt. Dr. Amoire a. Amsterdam. Hitschle, Notar a. d. Pfalz. Glibert, Part. a. Brüssel. Graf und Gräfin v. Holnstein a. Ungarn.

(Gold. Hirsch.) Firaso, Rent. a. England. Fischer, Part. a. d. Schweiz. Hawkins, Rent. aus England. Chartrain, Part. aus Paris Comtesse Berry aus Mailand. Gräfin v. Lerchenfeld a. Köfering.

(Gold. Hahn.) Inderbitzli, Wirth aus Brunen. v. Fortis, Priv. a. Kempten.

(Bl. Traube.) Bürgermeister Kenz und Dr. Metz a. Burgau. Priv. v. Metzdorf u. Dr. Köhne a. Berlin. Bauernschmidt, Oberl. a. Regensburg. Geneve, Kfm. a. Augsburg.

(Stachus.) Dr. Med. Wishaupt, und Offiziersgattin v. Böhm a. Prag. Schwarz, k. L.G.Ass. a. Griesbach. Rosenheim, Kfm. a. Kronach. Frhr. v. Hamilton, Offizier a. Wenigerode. Schmidt, Oekon. a Untermeiting. Sattler, Kaufmann aus Mauerkirchen. Dannhauser, Oekonom a. Wittelsbach.

### Gestorben in München.

Josepha Schöpf, Bildhauerstochter 52 J. a. — K. Sinzl, Gerichtsarztenswittwe, 40 J. a. — Agatha Feslmaier, Pfründnerin, 84 J. a. — Anton Amann, Schuhmachergesell von Steppach, Ldgs. Göggingen. 57 J. a.

Zur Doppelfeier des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs Ludwig findet heute, den 19. ds. bei günstiger Witterung eine **große musikalische Fest- und Schluß-Produktion nebst brillantem Feuerwerk und ländlichem Ball** im Garten zu Neuberghausen statt. Das Uebrige im Zettel. **Streck.**

2490. Ein noch gut erhaltener Konzertflügel mit $6\frac{1}{2}$ Oktaven ist wegen Umzug billig zu verkaufen. D. Uebr.

2488. (2 a)

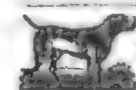
# Martin Wörle
## in Kohlgrub

bringt erneuert zur Kenntniß, daß sich ein Vorrath seiner Fernrohre, Theaterperspektive, Brillengläser u. s. w. zum Verkaufe bei Kaufmann **Hornschu**, Theatinerstraße Nr. 32 in München, befindet; daselbst können Preiscourante seiner sämmtlichen Fabrikate gratis in Empfang genommen und Bestellungen abgegeben werden.

2494. In der neuen Pferdstraße Nr 4 sind 2 Wohnungen, jede mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Magdkammer, Speise, Speicher, Waschhausantheil 2c., um den jährlichen Zins von 200 fl. zu vermiethen; das Nähere zu ebener Erde rechts.

Ebendaselbst ist auch ein Flügel zu verkaufen.

**Großes und kleines Makulatur-Papier, buch- und riesweis, sowie halbe und Viertelsbogen, nach dem Gewicht, ist zu haben bei der Expedition des Landboten.**



2491. Ein brauner Hühnerhund, 4 Monate alt, ist zu verkaufen. D. Uebr.

2481. **Verkauf.**

In einer freundlichen Provinzialstadt des Regierungsbezirkes Oberpfalz und Regensburg ist ein Anwesen sammt darauf betriebener Buchbinderei aus freier Hand zu verkaufen.

Das Anwesen besteht in einem neuerbauten, massiven, mit Ziegeln gedeckten, zweistöckigen Wohnhaus nebst einem 18 Dezimalen großen Garten. Das Haus enthält 6 Zimmer, 2 Küchen, eine geräumige Buchbinderwerkstatt, gewölbten Keller u. s. w. Kundschaft ist hinreichend.

Solide Kaufsliebhaber, welche über eine Summe von 3500 fl. disponiren können, wollen schriftlich unter der Bezeichnung „Buchbinderei S. S. Nr. 2464" sich melden. — Briefe befördert die Expedition des Landboten.

2411 (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das Anwesen der am 11. April lauf. Js. verstorbenen Baderswittwe Maria Anna Schußmann in Nymphenburg, bestehend aus:

1) dem freieigenen, zweistöckigen, gemauerten und mit Hohlziegeln gedeckten Wohnhause für fünf Miethwohnungen eingerichtet;
2) einem hölzernen Gebäude in 4 Abtheilungen für 4 Holzlagen,
3) einem Gumpbrunnen im Hofe,
4) dem Wurzgarten mit einigen Obstbäumen für 36 Dez., worunter jedoch der Raum für Haus und Hof begriffen ist,

dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung mit Vorbehalt der Genehmigung von den Betheiligten angelegt.

Diese Realitäten haben einen gerichtlichen Schätzungswerth von

**2420 fl.**

Zur Versteigerung wird Termin auf

**Donnerstag den 29. August 1844,**
Vormittags 9—12 Uhr,

in dem Bräuhause zu Nymphenburg anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte legalen Vermögens- und Leumundsnachweis beizubringen haben.

München den 27. Juli 1844.

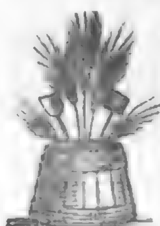
Königliches Landgericht München.

**Kuttner,** Landrichter.

(L. S.) coll. Geiger.

2484. 2000 fl. sind in der Hälfte der Schätzung auf Michaeli zu verleihen. D. Uebr.

2447 (3c) **Bekanntmachung.**



Gemäß hoher gutsherrlicher Entschließung soll die

**Brauerei**

sowie das Gasthaus zum kleinen Löwengarten in München Haus Nr. 3 an der Bayerstraße vorm Karlsthore zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben werden.

Es wurden daselbst im vergangenen Jahre in eigener Regie 3000 Schäffel Malzes versotten. — Das Inventar so wie die nöthigen Keller reichen für ein noch viel weiter ausgedehntes Sudwerk vollkommen hin.

Das neben der Brauerei aufs vortheilhafteste gelegene Gasthaus mit großen Hofräumen und Stallungen, für mehr als 150 Pferde, gehört zu den besuchtesten Bierwirthschaften in München und ist mit der nöthigen Einrichtung an Schiff und Geschirr, Betten ꝛc. bestens versehen.

Die Brauereivorräthe an Malz und Holz können gegen angemessene Vergütung dem Pächter überlassen werden.

Für das Inventar, das im besten Zustande sich befindet, ist eine billige Caution zu erlegen, sowie überhaupt Pächter sich über seine Vermögensverhältnisse legal auszuweisen hat. — Die Brauerei kann sogleich, die Wirthschaft aber erst zu Michaeli d. Js. übernommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse sind täglich bei der unterfertigten Verwaltung dahier in Haimhausen, die auch mit dem Abschlusse des Pachtes beauftragt ist, einzusehen, die Lokalitäten können jederzeit durch Vermittlung der Brauverwaltung in München (Bayerstraße Hs. Nr. 4) in Augenschein genommen werden.

Haimhausen, den 11. August 1844.

Graf v. Buttler'sche Rentenverwaltung Haimhausen.

**Neumair.**

2347. (3c)

**Königl. Hof- und Staatsbibliothek.**

Die k. Hof- und Staatsbibliothek ist vom 1. Septbr. bis 15. Oktober für das Publikum geschlossen; wird jedoch für die literarischen Forderungen königlicher Behörden täglich von 10 bis 1 Uhr und für Reisende, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, wöchentlich 3 Mal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags von 10 bis 12 Uhr zugänglich seyn.

Da diese Zeit zur Revision und Reinigung der Bücher bestimmt ist, so werden alle diejenigen, welche Bücher aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek entliehen haben, hiemit amtlich aufgefordert, dieselben vor Ende dieses Monats August zurückzuliefern.

Wer diese Rückgabe unterlassen würde, hätte in Folge allerhöchster Bestimmungen den Verlust der ferneren Ausleihvergünstigung sich selbst zuzuschreiben, und die pflichtmäßige Anzeige dieser Unterlassung bei der allerhöchsten Stelle zu gewärtigen.

München am 2. August 1844.

Die Direktion der königl. Hof- und Staatsbibliothek.

**v. Lichtenthaler.**

2190. (3b) **Ediktalladung.**

Nach Anzeige des Stadtmagistrats Ingolstadt ist die auf das Hahnische Benefizium daselbst lautende, nach Hauptbrief Sr. Durchlaucht Herzogs Wilhelm von Bayern vom Lichtmeßtag 1529 auf Bernhard von Höchstädt errichtete, nach mehreren Transporten im Jahre 1625 auf das Kloster St. Emeran in Regensburg und von diesem am 25. September 1810 auf das neuerrichtete Hahnische Benefizium in Ingolstadt übergegangene Schuldurkunde über das Zinszahlamtskapital L. Nr. 671 per 1000 fl. zu 4 pCt. am 2. Februar verzinslich verloren gegangen.

Auf Antrag dieses Stadtmagistrates wird daher der unbekannte Besitzer derselben aufgefordert, die obenbezeichnete Urkunde

**binnen 6 Monaten** a dato

hierorts vorzulegen, widrigenfalls dieselbe als kraftlos erklärt werden wird.

Ingolstadt den 10 Juli 1844.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

(L. S.) **Gerstner.**

2402. (2b) **Bekanntmachug.**

Im gerichtlichen Hilfsvollstreckungswege werden nachbeschriebene Realitäten der Joh. Schmied'schen Eheleute zu Weilheim zum öffentlichen Verkaufe gebracht und hiezu Versteigerungstermin auf

**Samstag den 12. Oktober l. Js.,**
Früh 9—12 Uhr,

in der dießseitigen Gerichtskanzlei bestimmt:

Diese Realitäten bestehen:

a) in dem Hause Nr. 45 beim Wagner auf der Bruck in der Stadt Weilheim,
b) in der darauf ruhenden realen Wagnergerechtsame und
c) in dem Stadel auf der Ammer ad 0,02 Dezimalen.

Dieselben wurden am 25. v. Mts. gerichtlich auf 2266 fl. 40 kr. geschätzt, und die darauf haftenden Lasten und Hypotheken können täglich diesseits eingesehen werden.

Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der §§ 98 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und die näheren Bedingungen werden bei dem Versteigerungstermin selbst bekannt gegeben werden, wobei sich die dem Gerichte unbekannten Kaufslustigen über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Weilheim am 8. August 1844.

Königliches Landgericht Weilheim.

**Roll,** Landrichter.

2449. (3b) Junge, kräftige Leute von 15 bis 18 Jahren, welche Lust haben die Metallschlägerei zu erlernen, können Unterkunft finden bei

**Leo Hänle,**
Besitzer einer Metallgold- und Bronçefarben-Fabrik.
(Lerchenstr. Nr. 6.)

2475. Ein ganz neues und treffliches Querfortepiano von 6½ Oktaven aus Nußbaumholz gefertigt und mit englischer Mechanik von Maier, ist zu verkaufen. D. Ue.

2445. (3c) Eine sehr gut erhaltene **Kalesche mit Vorsteckdach, Jalousie-Fenster** und **Radschuh** ist zu verkaufen. D. Uebr.

2487 (2a) **Bekanntmachung.**



Die Mühle zu Hirschling an der kleinen Laber in Niederbayern im Landgerichte Pfaffenberg, an der Straße von Landshut nach Straubing, in der Nähe des Marktes Geiselhöring wird im Wirthshause zu Hirschling

**am 15. September ds. Js.,**
**von 9 bis 12 Uhr Vormittags,**

an den Meistbietenden versteigert.

Das Versteigerungsobjekt besteht:
a) aus Wohngebäude und Mühlgebäude, Pferdestallung und Stadel,
b) aus dem Mühlrechte,
c) aus drei Mühlgängen, einen Koppgang, und einer Schneidsäge nebst Zugehörungen;
d) einem Garten,
e) aus 29 Tagw. 61 Dez. an Aeckern, 11 Tagw. 87 Dez. an Wiesen, 10 Tgw. 44 Dezim. Waldung.

Am Kaufschilling kann ein beträchtlicher Theil gegen 4procentige Verzinsung liegen bleiben. Die übrigen Verkaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Die Besichtigung des Anwesens kann zu jeder Zeit geschehen.

Nähere Aufschlüsse ertheilen der k. Advokat Dr. Fink in Mallersdorf und der Unterzeichnete:

München, den 15. August 1844.

Advokat **Ney**,
k. Rath.

2443. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird das Kaspar Ruprecht'sche Anwesen zum Görglbauer in Milbertshofen Hs.Nr. 18 bestehend in:

| | Tagw. | Dezim. |
|---|---|---|
| a) Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Gärtchen zu | — | 46 |
| b) Grasgarten zu | — | 23 |
| c) Aecker mit | 59 | 14 |
| d) Wiesen bei | 23 | 17 |
| e) Moosmiese bei | 8 | 68 |
| f) Holzgrund bei | 49 | 23 |

dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung mit Vorbehalt der Genehmigung der Betheiligten ausgesetzt.

Diese Realitäten sind ludeigen, zehentfrei und haben einen gerichtlichen Schätzungswerth von **9157 fl.**

Zur Versteigerung wird Termin auf
**Dienstag den 3. September l. Js.,**
Vormittags 9—12 Uhr,
in dießseitigem Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte legalen Vermögens- und Leumundsnachweis beizubringen haben.

München den 29. Juli 1844.

**Königliches Landgericht München.**
**Kuttner**, Landrichter.
(L. S.) coll. Geiger.

2480. Präs. den 18. August 1844.

**Bekanntmachung.**

**Donnerstag den 29. August ds. Js., Vormittags 9 Uhr,**
werden im Exekutionswege im dießgerichtlichen Amtslokale drei kupferne Badwannen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Signatum den 17. August 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**
Der königliche Direktor
**Barth.**
(L. S.) Stautner.

2496. In der Eisenmannsgasse sind bis Michaeli ds. Js. zwei Läden zu vermiethen bei

**J. Schöllhorn**, Juwelier.

2468. (2a) Eine große Anzahl Bücher, verschiedenen Inhalts, sind zu verkaufen, im Tändlerladen Nr. 41 am Isarthor.

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 48 fl. 37 kr.

Den 17. August:
Von N. A.: Gottes Segen — fl. 30 kr.
Von B. 1 fl. 20 kr.

Summa: 50 fl. 27 kr.

# Empfehlenswerthe Neuigkeiten,

## angekommen und zu haben bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

**Alzog, J.**, Universalgeschichte der christlichen Kirche. Lehrbuch für akademische Vorlesungen. Dritte Auflage. gr. 8. 6 fl.

**Denzel's** Entwurf des Anschauungs-Unterrichts in katechetischer Gedankenfolge, praktisch ausgeführt von C. Wrage. Mit einem Vorwort von Denzel. Zweiter Kursus. Dritte, verbesserte Auflage. 8. 2 fl. 42 kr.

**Berzelius, J. J.**, die Anwendung des Löthrohrs in der Chemie und Mineralogie. Vierte verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln. geh. 3 fl.

**Candolle, A. de**, Anleitung zum Studium der Botanik, oder Grundriss dieser Wissenschaft, enthaltend die Organographie, Physiologie, Methodologie, die Pflanzengeographie, eine Uebersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik. Bearbeitet von Dr. A. v. Bunge. Zweite sehr vermehrte Auflage. Zwei Abtheilungen. geh. 6 fl. 18 kr.

**Endorff, F.**, Anleitung, bei dem Kartoffelbau das Doppelte des gewöhnlichen Ertrages zu erzielen. Eine vollständige kritische Uebersicht der wichtigsten Kartoffelarten, des Anbaues, der Behandlung, Ernte und Ueberwinterung derselben. Mit Berücksichtigung ihres Einflußes auf die Bodenkultur. Nebst Belehrungen über das Wesen und die Verhütung der Kartoffelkrankheiten. Zweite Auflage. geh. 45 kr.

**Erinnerungen** aus Hannover und Hamburg aus den Jahren 1803 — 1813. Nebst einem Anhange mit Bemerkungen. Von einem Zeitgenossen. geh. 1 fl. 12 kr.

**Originalien** aus dem Leben gegriffen. Eine Sammlung von Aufsätzen aus dem Gebiete der Wahrheit und Dichtung, der Laune und Satyre, des Scherzes und Witzes, zur Unterhaltung für Alt und Jung. Mit einem Titelkupfer. geh. 54 kr.

**Schleiden, M. J.**, Beiträge zur Botanik. Gesammelte Aufsätze. Erster Band. Mit 9 Tafeln. geh. 3 fl. 18 kr.

**Schmidt, Dr. J.**, Rathgeber bei Zahnleiden oder Repertorium der bewährtesten Mittel, nicht nur die Zähne schön und gesund zu erhalten, sondern auch den aus krankhaften Zuständen, oder Vernachläßigen der Zähne entstandenen Leiden, als: Caries, schlechtem Athem, Ausfallen der Zähne rc. vorzubeugen. geh. 36 kr.

**Schmitt, Dr. A.**, System der Uebereinstimmung der Philosophie mit der Theologie überhaupt und insbesondere mit der Lehre Jesu. geh. 1 fl. 12 kr.

**Schultze, Dr. F.**, neue hundert Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Zweites Heft. geh. 54 kr.

**Schumacher, Dr. G. F.**, Die Crystallisation des Eises. Aus vielen eigenen Beobachtungen dargestellt und mit 5 Kupfertafeln erläutert. geh. 3 fl. 36 kr.

**Schwab, Dr. W.**, Versuch einer neuen Theorie der Hagelbildung. geh. 27 kr.

**Weissenborn, Dr. H.**, Hellenische Beiträge zur genaueren Erforschung der altgriechischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Topographie. geh. 1 fl. 48 kr.

**Zöpfl, Dr. H.**, Deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. Erster Band: Die deutsche Volks- und Staaten-Geschichte. Zweite, durchaus umgearb. Aufl. geheftet. 2 fl. 40 kr.

**Schilling, Dr. B.**, Pandektenrecht für Studirende. geheftet. 5 fl. 24 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag № 233. München, den 20 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München. Vom k. Ministerium des Innern wurde unterm 3. l. M. verfügt: „Der Sinn des Art. 5. der allerhöchsten Verordnung vom 3ten September v. Js. ist, daß zwar: a. „an jedem Kirchweihsonntag Tanzmusik bis zur gewöhnlichen Polizeistunde als längster Dauer bewilliget werden dürfe, daß jedoch b. die Verlängerung dieser Tanzmusiken bis zu 2 Stunden über die Polizeistunde an allen Kirchweihsonntagen eines Polizeidistriktes im nämlichen Jahre untersagt sey, und die Distrikts-Polizeibehörde, theils um die allzugroße Vervielfältigung solch verlängerter Tanzmusiken zu verhüten, theils, damit nicht einzelne Wirthe bevorzugt werden, einen Turnus festzusetzen habe, nach welchem jeder einzelne Wirth, wie es dann der Turnus mit sich bringt, nur alle 3, 4, 5 Jahre eine solche verlängerte Bewilligung für den Kirchweihsonntag erhält.“ (Int.-Bl. f. Oberpf. u. Regensbr.)

Der k. Polizeianzeiger von München vom 18. d. enthält u. A.: Bekanntmachung, die 7. Verloosung der konsolidirten Schuld der k. Haupt- und Residenzstadt München betr. Auf den Grund des von der k. Reg. von Oberbayern genehmigten Schuldentilgungsplanes wird Montag den 26. Aug. 1844 Vormittags 8 Uhr in dem kleinen Rathhaussaale die 7. Verloosung der konsolidirten städtischen Schuld in einem Betrage von 57,000 fl nach den in der Ausschreibung vom 7. Sept. 1838 (Polizeianzeiger Nr. 70 S. 714) bekannt gemachten Förmlichkeiten statt haben, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die gezogenen Obligationen bei der städtischen Schuldentilgungskassa mit den verfallenen Zinsen bis zum 30. Sept. 1844 baar eingelöst werden müssen, indem nach Umlauf dieser Zeit von den allenfalls nicht erhobenen ins Loos gekommenen Capitalien keine Zinsen mehr bezahlt werden. München, 9. Aug. 1844. Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Bauer, Bürgermeister. Knollmüller.

Nürnberg, 17. Aug. Heute früh 8 Uhr wurde die zweite und eigentlich entscheidende Probefahrt mit der von Keßler in Karlsruhe gebauten Lokomotive Germania unternommen, und fiel zur Zufriedenheit aus. Bei der gestrigen ersten Probefahrt hatten sich die Achsen warm gelaufen; dazu kam der bei neuen Maschinen nicht seltene Umstand, daß die Kolben nicht dicht genug schlossen, deßhalb konnte die hin und zurück 6 Wegstunden betragende Weglänge nicht so schnell zurückgelegt werden, als heute die um 4000 Fuß längere Strecke. Morgen beginnen die Probefahrten mit der von Meyer in Mühlhausen gelieferten Lokomotive Saxonia; eine zweite aus dieser Fabrik wird stündlich erwartet. — Bis jetzt sind 14 Waggons in der dazu bestimmten Halle fertig aufgestellt. (N. C.)

In Burghausen wird eine Lotto Einnehmers-Stelle erledigt. Bewerber um dieselbe können nur aus dem Stande der Civil- und Militär-Quiescenten und Pensionisten zugelassen werden, und jeder Competent hat durch Originalzeugnisse nachzuweisen, ob er des Geschäftes kundig und die erforderliche baare Caution zu leisten im Stande sey, wieviel er als Quiescenzgehalt oder Pension beziehe, bei welcher Casse, und ob nicht ein Theil hievon schon einem gerichtlichen Abzuge unterliege? Die Gesuche mit den entsprechenden Offerten und Originalnachweisen sind binnen vier Wochen v. 3. d. an bei der k. General-Lotto-Administration einzureichen; wobei übrigens noch bemerkt wird, daß Militär-Individuen sich nur in dem Falle mitbewerben können, wenn ihnen eine lebenslängliche Pension bewilligt ist.

— Der ärztliche Distrikt Hohenwarth, kgl. Ldg. Schrobenhausen ist erledigt. Bewerber um diesen Platz haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Belegen binnen 4 Wochen vom 8. d. an bei der kgl. Regierung von Oberbayern, K. d. J., einzureichen. (Int.-Bl. für Oberb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 7. Aug. Die Königin begibt sich am 12. nach Tarragona, am 13. wird sie in Valencia seyn, am 17. in Almansa, am 18. in Albacete und soll am 22. hier eintreffen. — Eilf Offiziere sind kassirt, die Kapitäne Vallejo und Araos verhaftet worden. Die Haussuchungen dauern fort. — Das Journal la Monarquia wird trotz der 3fachen Preßverfolgung wieder erscheinen; man sagt, daß die franz. Legitimisten die Fonds dazu hergeben. — Der türk. Gesandte, Fuad Effendi, hat Cadix am 5. verlassen, um sich nach Sevilla zu begeben. Er wollte vor der Ankunft der Königin in Madrid seyn. — Der Commercio de Cadix meldet nach einem Briefe aus Ceuta die Ermordung des Konsuls Hay durch die Marokkaner. — Der heutige Globo gibt eine Depesche des Küstenwächters in folgendem Worten: Heute (am 6. Aug.) um 1½ Uhr Nachmittags hatte man vom Süden eine starke Kanonade gehört. Auch der Heraldo behauptet, daß das Bombardement von Tanger begonnen habe, will jedoch wissen, daß es aus Rücksicht für den englischen Konsul wieder eingestellt worden sey. (K. Z.)

Alle Briefe aus Ceuta bestätigen, daß die Mauren der Umgegend sich gegen die Spanier, ungeachtet ihrer kriegerischen Zurüstungen, freundlicher und zuvorkommender benehmen als gewöhnlich. „Der Unwillen und der Haß der Mauren, sagt ein gaditanisches Blatt, beschränken sich auf die Franzosen, was beweist, daß Abd el-Kader die Seele alles dessen ist, was sich in Marokko zuträgt.“ Wenn nun auch England hierauf einwirken mag, so scheint Abd-el-Kader doch das große Interesse zu verstehen, das er hat, sämmtliche Berberstaaten in den Krieg mit Frankreich, aber auch nur mit Frankreich zu verwickeln. Spanien handelt seinerseits klug, daß es rüstet um den Ereignissen gewachsen zu seyn, und überhaupt den Entschluß zu zeigen, daß die marokkan. Frage nicht ohne seine Berücksichtigung entschieden werden darf; aber ob es nicht alle Vortheile seiner Stellung aufgäbe, wenn es sich durch Frankreich kopfüber in den Krieg hineinreißen ließe, das wäre noch zu bedenken. (Asch. Z.)

### Großbritannien.

Der Globe sagt: Wir halten es für recht gut, daß Sir R. Peel dem Aufrufe zur Freilassung der eingekerkerten Repealer, den Hr. Sheil gestern im Unterhause an ihn richtete, ein taubes Ohr geliehen hat. Die Gefangenschaft O'Connells ist ein Ausruhen von der Arbeit und von aufreibender Agitation; dieses Ausruhen aber kann bei seinem vorgerückten Alter seiner Constitution sehr dienlich seyn und sein Leben zum Besten seines Landes verlängern. Hätte ihm die Großmuth der Regierung freigegeben, so könnte ihn später das Gefühl, ihr verpflichtet zu seyn, leicht zur Unzeit hemmen und seine Feinde würden ihm, wenn er seine Opposition gegen die Regierung fortsetzen müßte, fortwährend Undankbarkeit vorhalten. Je länger seine Einkerkerung dauert, desto mächtiger wird sie auf die Gefühle Irlands und auf den britt. Gerechtigkeitssinn wirken. Für alle Theile also, die Regierung selbst ausgenommen,“ ist,

es weit besser, wenn O'Connell die ihm zuerkannte Strafe vollständig aushält. (A. Postz.)

## Frankreich.

Die Pariser Blätter vom 13. Aug. bringen noch nichts Näheres über die telegraphischen Nachrichten wegen Einleitung von Friedensunterhandlungen mit Marokko; wir theilen deßwegen die Berichte über das rege Leben vor und in Tanger mit. Am 1. Aug. gab der Prinz v Joinville den Commandanten der auf der Rhede liegenden fremden Schiffe ein Festmahl an Bord des Suffren. Diese Schiffe sind: Von England ein Linienschiff, eine Fregatte und ein Dampfboot. Von Spanien zwei Fregatten, zwei Briggs, eine Corvette, zwei Schooner, ein Kutter und ein Dampfboot. Von Nordamerica eine Fregatte. Von Dänemark eine Fregatte, zwei Corvetten und ein Dampfboot. Von Schweden eine Corvette von 36 Kanonen, an deren Bord sich Prinz Oskar als Seecadet befindet, und ein Dampfboot. Von Sardinien eine Corvette. Von Frankreich die Linienschiffe Suffren, Jemappes und Triton, zusammen mit 2627 Mann, nebst einer Fregatte, drei Briggs und neun Dampfbooten, welche Schiffe im Ganzen 450 Kanonen an Bord haben. Die Dampfboote sind in beständiger Bewegung zwischen Oran und den marokkanischen Häfen begriffen, um die Verbindung zwischen Marschall Bugeaud, dem Prinzen v. Joinville und den Konsuln in den Seeplätzen Marokkos zu vermitteln. Mitten unter all diesen Schiffen liegt eine elende marokkanische Brigg, welche den europäischen Matrosen Anlaß zu vielen Witzen gewährt. Die Marokkaner ihrerseits üben täglich am Ufer des Meeres ihre Infanterie, Reiterei und Artillerie unter dem Schalle der Becken und mit wehenden Fahnen. Nachts ziehen sie sich in ihr Lager im Gebirge zurück. Die Forts und Batterien sind gut mit Kanonen gespickt, die Stadt aber, in einer Schlucht am Meeresufer gelegen, ist gänzlich blosgegeben; eine schlechte Mauer umgibt sie und trennt sie in zwei Theile. Ein Theil der Einwohnerschaft hat sich in ein kleines Gehölz über der Stadt zurückgezogen; dort lagern sie unter Zelten, welche Nachts von Lagerfeuern umgeben sind. Am 1. August, bei Tagesanbruch, sah man Banden von Kabylen, je 150 — 200 Mann stark, alle gut bewaffnet, von den Bergen herabkommen, in der Absicht, in die Stadt einzudringen; sie wurden aber von den Tangeriern zurückgewiesen. Im Ganzen mögen an 6000 Krieger aus dem Innern um Tanger lagern. Am 25. Juli hatte Hr. Warnier im Namen des Prinzen v. Joinville dem Pascha von Larasch das „letzte" französische Ultimatum übergeben. Der Pascha schickte es sogleich durch einen Eilboten an den Kaiser. — Marschall Bugeaud seinerseits setzte an der Landgränze seine Rhazias fort, wodurch auf eine Strecke von 40 Lieues um Uschda, besonders in der Richtung gegen Fez, den Mittelpunkt des marokkanischen Fanatismus, das Land wüste gelegt, die Ernten verbrannt, die Bäume umgehauen wurden. Die Marokkaner beweisen sich in ihren Unterhandlungen mit Bugeaud jetzt äußerst unterwürfig, während sie früher verlangt hatten, er solle mit Absetzung und Bastonnade gestraft werden: wenn das nicht ein Witz des Berichterstatters ist. (Sch. M.)

## Preußen.

Berlin, 13. Aug. Die „Börsennachrichten der Ostsee" melden aus Danzig vom 8. August: „Die eingehenden Nachrichten über das Elend, welches durch die Ueberschwemmungen entstanden, sind herzerschütternd. Viele Menschen haben ihr Leben verloren, und eine große Anzahl Vieh aller Art ist an die Nehrung getrieben. Das große Unglück ist weit schrecklicher, als selbst in den Jahren 1813, 1816 und 1829; da jene Ueberschwemmungen beim Eisgange im Frühjahr eintraten, so hatte doch der Landmann noch den ganzen Sommer zur Bestellung des Landes vor sich und durfte auf eine segensreiche Ernte hoffen, während ihm aber jetzt alle Hoffnung auf eine solche geraubt ist, indem ihm durch das Wasser die bereits in Reife stehenden Feld- und Gartenfrüchte gänzlich vernichtet sind." (Fr. O.P.A.Z.)

## Oesterreich.

Wien, 11. Aug. Se. Maj. der König von Preußen besuchte gestern im Kreise der ganzen hieranwesenden Kaiserfamilie das kais. Hofburgtheater, wo er von dem anwesenden Publikum stürmisch begrüßt wurde. Heute früh war die hiesige Garnison in Parade auf dem Glacis der Stadt ausgerückt um vor Sr. Maj. Revue zu passiren: allein kaum war die Aufstellung beendigt als von Schönbrunn die Anzeige kam, daß der König von einem leichten Unwohlseyn (Schnupfen) befallen, bei dem unfreundlichen Wetter seine Appartements nicht zu verlassen gedenke. Um Mittag wurde jedoch Se. Maj. in der Villa Sr. D. des Staatskanzlers Fürsten v. Metternich, welcher von seiner Unpäßlichkeit bereits wieder genesen ist, auf Besuch erwartet: auch sind alle Vorbereitungen zur Abreise des hohen Gastes für morgen getroffen, woraus sich der beruhigende Schluß ziehen läßt, daß das Unwohlseyn des Königs keineswegs von Bedeutung ist. — Nachschrift. Se. Maj der König von Preußen beehrte heute wirklich den Staatskanzler Fürsten v. Metternich mit einem anderthalbstündigen Besuche. Die Abreise Sr. Maj. ist definitiv auf morgen festgesetzt. — Fürst v. Metternich gedenkt Wien in den ersten Tagen der nächsten Woche zu verlassen, um sich, dem Kaiser voraus, nach Triest zu begeben. (A. Z.)

Wien, 15. Aug. Se. Maj. der König von Preußen ist, nachdem allerhöchstderselbe gestern abermals der kais. Familientafel und Abends den theatralischen Vorstellungen im Schlosse von Schönbrunn beigewohnt hatte, heute früh von hier auf der Nordbahn über Olmütz nach Schlesien abgereist. Leider war der nur 3tägige Aufenthalt Sr. Maj. keineswegs vom Wetter begünstigt, und einige größere Festlichkeiten welche zu Ehren des erlauchten Besuches vorbereitet waren, mußten darum unterbleiben. Wie schon auf der Reise hieher, so hat der König auch hier von mehreren Souveränen herzliche Glückwünsche erhalten über die glückliche Errettung aus der großen Gefahr, in welcher sein und seiner kgl. Gemahlin Leben geschwebt hatte. Von Seite Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus war mit dieser Sendung der vor einigen Tagen hier eingetroffene, vorgestern ebenfalls zu der kais. Familientafel beigezogene Fürst Lobanoff beauftragt. Der Abschied von der Kaiserfamilie soll wahrhaft ergreifend gewesen seyn. Die Sr. Maj. zugetheilt gewesene Hofdienerschaft ist von dem König überaus großmüthig beschenkt worden. Man versichert daß Se. Maj. die Absicht habe, in einigen Wochen die Königin in Ischl abzuholen.

## Schweiz.

Schaffhausen. Die finanziellen Ereignisse in Schaffhausen scheinen eine nicht geringe Gährung erzeugt zu haben. Man hört unter der Bürgerschaft bereits Anklagen gegen die ganze Stadt- und Staatsverwaltung besprechen, da von Seiten dieser den jährlichen Rechnungen stets die Ratifikation ertheilt worden. Es dürfte unter solchen Umständen die Abdankung aber bei uns in höhern Beamtungen Fungierenden wohl kaum vermeidlich seyn. (Gl. Z.)

## Deutschland.

Ulm, 14. Aug. Der Unfug der am 4. und 5. d. von den Festungsarbeitern getrieben worden, reducirt sich nach jetzt eingegangenen genauen Nachrichten auf eine gewöhnliche, einige Fensterscheiben kostende, Sonntags- oder blaue Montags Prügelei und hatte nichts gemein mit den neuerdings öfters vorgekommenen Arbeiter Aufruhren. — In Beziehung auf die Anschaffung zweier Remorqueurs ist zu bemerken, daß erst bis zum 25. d. M. eine Plenarversammlung der hiesigen Aktien-Gesellschaft für Dampf- und Ruder Schiffahrt auf der Donau ausgeschrieben ist, um erst dann die endliche Feststellung der provisorischen Statuten, die Anschaffung eines Dampfschleppbootes mit Zugehör und die Bestimmung einer Quote zur Einzahlung auf die Aktien zu berathen. Der Chef des Hauses John Penn aus Greenwich bei London, mit dem vorläufige Unterhandlungen wegen eines Remorqueurs schon seit längerer Zeit stattfinden, ist seit einigen Tagen in Ulm anwesend. (Sch. M.)

## Industrie.

(Die Kautschuk-Pflästerung.) — Man liest im „Mining-Journal" folgende interessante Mittheilung: „Nichts beweist besser, wie weit die Wissenschaft in der Nützlichmachung von Stoffen, die bisher als fast gänzlich unbrauchbar betrachtet wurden, vorgeschritten ist, als die verschiedenartige Benutzung, zu welcher man jetzt das Kautschuk oder Gummi elasticum verwendet. — Wer hätte früher gedacht, daß dieser Stoff, der anfänglich nur dazu diente, die Bleifederstriche auf dem Papier auszulöschen, in der Folge zu so vielen kleineren Gewerbs-Artikeln und nun sogar zur Pflästerung von Pferdeställen, Spaziergängen, Gärten u. s. w. verwendet werden würde. Noch weit weniger würde man daran gedacht haben, daß es einen Theil der Wände eines engl. Kriegsschiffes bilden, oder das Hauptmaterial zu einem Rettungsboote, im Fall eines Schiffbruchs, abgeben würde. Dazu kommt, daß man das Kautschuk zu billigem Preise und in so großer Quantität, als nur irgend erforderlich, haben kann. Die Kautschuk-Pflästerung in den Marställen ist unvergleichlich; sie fördert und sichert die Gesundheit der Pferde, verhindert die Wirkung der Ausdünstung des Ammoniums, welche sich in den auf gewöhnliche Weise gepflasterten Ställen stets bemerklich macht, sowie ein Wundwerden der Pferde, oder das Kahlwerden der Kniee, was durch das Niederlegen der Thiere auf dem Steinpflaster häufig der Fall zu seyn pflegt. Außerdem braucht man beim Kautschukpflaster nur sehr wenig Streu, und selbst diese hält 4mal so lang vor, als sonst gewöhnlich ist. Mit ein wenig Vorsicht kann man das sich bildende Ammonium sammeln und dadurch, auf das einzelne Pferd gerechnet, ungefähr 36 fl. rhein. jährlich gewinnen. Die Ställe der Werfte zu Woolwich sind seit 2 Jahren mit Kautschuk gepflastert und in einem so außerordentlich reinlichen Zustande, daß kein anderer Marstall des Königreichs damit einen Vergleich aushalten kann. — Was die Anwendung des Kautschuk im Seewesen anlangt, so läßt die ostindische Compagnie gegenwärtig ein Rettungsboot ganz aus Kautschuk anfertigen, dessen Länge 32 Fuß rhein. bei einer Breite von 12 Fuß rhein. betragen wird. Ausser dem Kautschuk werden nur einige Eisenbänder im Schiffe angebracht werden. Alle Seeleute und Ingenieurs, welche das Fahrzeug gesehen haben, halten es, bei gewöhnlichen Fällen, für unüberschwemmbar, und sind der Meinung, daß wenn die Wuth der Wellen es wirklich gegen Klippen und Felsen schleudern sollte, es wie ein Ball, ohne zertrümmert zu werden, davon zurückprallen würde. Außerdem hat man bereits mit glücklichsten Erfolge gekrönte Versuche angestellt, die innere Schanzbegleitung zwischen den Kanonen der Kriegsschiffe aus Kautschuk zu fertigen, wie denn der große, zur Wagenauffahrt bestimmte Hof des k. Palastes in Widsor ebenfalls mit Kautschuk gepflastert wird.

### Messung des Lichtes.

Es entsteht im gemeinen Leben nicht selten die Aufgabe, die Helligkeit der Flammen zweier Lichter oder Lampen zu vergleichen, oder zu bestimmen, wie viel heller eine Lampe brennt, als ein Licht und dergl. — Das eben so einfache wie leicht ausführbare Verfahren hierbei, gehört zwar keineswegs zu den neuen Erfindungen, ist aber wohl noch nicht so allgemein bekannt, wie es seiner Nützlichkeit wegen verdient, und mag daher hier ein Plätzchen finden. Es sind durchaus keine besondere Apparate dazu erforderlich ein Bogen weißes Papier, irgend ein Stäbchen von der Dicke eines kleinen Fingers und ein Maßstab reichen hin. Man heftet den Papierbogen mittelst einiger Oblaten in der Höhe eines Tisches an die Wand des Zimmers, und stellt die beiden Lichter oder Lampen etwa in 4 oder 5 Fuß Entfernung von der Wand auf einen Tisch, so jedoch, daß sie nicht hinter, sondern in geringer Entfernung neben einander, und zwar in gleicher Höhe stehen. Man hält nun das Stäbchen in etwa fünf Zoll Entfernung in senkrechter Stellung vor das Papier. Jede der beiden Flammen bewirkt auf dem Papier einen Schatten, und da sich die Flammen nebeneinander befinden, werden auch die Schatten nebeneinander seyn. Man sucht nun durch Hin- und Herrücken der Lichter dahin zu kommen, daß beide Schatten genau aneinander grenzen, ohne daß zwischen ihnen ein heller oder dunkler Streif erscheint, und daß sie in dem Grade der Dunkelheit genau übereinstimmen. Natürlich wird sich das heller brennende Licht in größerer Entfernung von dem Papier befinden, als das weniger hell brennende. — Man messe nun die Entfernungen beider Flammen von dem Papier, und multiplicire eine jede der beiden so gefundenen Zahlen mit sich selbst. Die erhaltenen Produkte stehen dann aus Gründen, die wir hier nicht weiter entwickeln wollen, in demselben Verhältniß, wie die Helligkeiten der Flammen. Gesetzt z. B., die Entfernung des einen Lichtes von der Wand betrüge 30 Zoll, die des anderen 38 Zoll. Die erste Zahl mit sich selber multiplicirt gibt 900, die andere 1444. Die Helligkeit der Flammen verhält sich also wie 900 zu 1444 oder nahe wie 1 zu 1⅗. — Es ist nur noch zu bemerken, daß es, zur genauen Beurtheilung der Schatten, zweckmäßig ist, sie von beiden Seiten zu betrachten, und daß während des Versuches außer den beiden zu gleichenden Flammen keine andere im Zimmer brennen dürfen.

(Gewerbebl. f. d. Königr. Hannover.)

## An Johann Petzmayer.

(Nach seinem Concert in Cannstatt den 7. August.)

Was tönt so zauberisch ans Ohr?
Was trägt den trunk'nen Geist empor
Und füllt das tiefbewegte Herz
Mit süßer Lust, mit süßem Schmerz?
Was weckt so namenlosen Drang? —
O Freund, es ist Dein Zitherklang.

Was ist es, das die Brust umwebt
Und tief durch jede Nerve bebt?
Was klingt mit Wundermelodie
Wie luft'ge Sphärenharmonie?
Es ist kein menschlicher Gesang;
O Freund, es ist Dein Zitherklang.

Was wiegt uns in so sel'gen Traum?
Ist's Zephyr in dem Blütenbaum?
Ist's Ruf, der Sternenwelt entfloh'n?
Ist es der Aeolsharfen Ton?
Ist es der Philomele Sang?
O nein, es ist Dein Zitherklang.

Was malt uns Alpenhöh'n und Thal
In himmlischer Verklärung Strahl?
Was ruft das längst entrauschte Glück
Der ersten Liebe uns zurück,
Die zärtlich mich umschlang?
O Freund, es ist Dein Zitherklang.

Was tönt wie Ruf aus fernem Land,
Wo uns des Lebens Mai entschwand?
Was klingt so sehnsuchtsbang und schwer
Wie aus der theuern Heimath her,
* Von der wir schieden schon so lang?
O Freund, es ist Dein Zitherklang.

Wie manche Seele wiegtest Du
In Träume sel'ger Himmelsruh,
Und schwangst sie aus der niedern Welt
Empor zum blauen Himmelszelt!
** Drum, Zaubrer, den mein Lied besang,
Gesegnet sey Dein Zitherklang!

Ernst Ortlepp.

* Variante: Und lockt uns Thränen auf die Wang'?
** Variante: Drum ruft zum Schluß Dir zu mein Sang:

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20. August: „Das Glas Wasser," Lustspiel nach dem Französischen von Cosmar.

Donnerstag den 22. August: „Fidelio", Oper von Beethoven.

Freitag den 23. August: „Werner," Schauspiel v. Gutzkow.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Baron v. Vitepmann, Landhofmeister a. Curland. Petschky, kgl. sächs. Ober-Appell.-Rath u. Müller, Reg.-Rath a. Dresden. v. Behr, Rittergutsbesitzer a. Görlow.

(Gold. Hirsch.) Frau Baronin v. Krüdener a. Tegernsee.

(Gold. Hahn.) Chevreul, Propr. a. Paris.

(Schwarz. Adler.) Muller, Theaterdirektor a. Ungarn. Braubach, Kaufm. a. Hanau.

(Stachusg.) Doktorswittwe Fauler und Stud. Sauter a. Ravensburg. Geißinger, Kastenverwalter a. Ellwangen. Forstner, Hofopernsänger a. Neuburg. Reiff, Stadtpfarrer a. Bitichheim. Gratwohl, Stadtrath aus Reutlingen. Daig, Priv. aus Bamberg. Schaffner, Stud. aus Meissenheim. Dr. Schleckt, Prof. a. Wien. Schuster, Baumeister a. Greding. Kauffmann, Priv. a. Augsburg. Tarner, Prof. a. Oldenburg. Langberg, Privatdozent aus Christiania. Gümmel, Oberlehrer, und Steinhäuser, Diakon a. Plauen.

### Gestorben in München.

Dorothea Bischerl, Schuhmacherstochter von Magdeburg, 27 J. a. — Leichtl, Milchmannstochter, 32 J. a. — Louise Peter, Anstreicherstochter, 11 J. a. — Wolfg. Karl, Pfründner, 74 J. a. — Katharina Münster, Metzgerswittwe, 66 J. a.

---

### Auswärtig gestorben.

In Fürstenfeld: Hr. K. Alter. v. Waldstrommer, Hauptmann bei der k. Kommandantschaft des Invalidenhauses, 57 J. a.

In Kohlberg: Hr. J. Fr. Stockmayer, Schullehrer, 70 J. a.

---

2128 (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag von Hypothekgläubigern wird das Oekonomiegut des vormaligen Gerichtshalters Joseph Weßinger von Knodorf bei Geisenfeld zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu auf

**Dienstag den 24. September l. Js., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,**

im Orte Knodorf Termin festgesetzt.

Der Hinschlag richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und resp. nach den §§ 98 bis 101 des Prozeßgesetzes von 1837.

Das Anwesen besteht aus einem zweistöckigen, gemauerten, mit Taschen doppelt eingedeckten Wohnhause (Schlößchen) Nr. 44 mit Mansarden Dach, mit 5 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller und einer nicht eingerichteten Hauskapelle, ferner aus einem freistehenden, einstöckigen, gemauerten und mit Taschen einfach eingedeckten Stadel, worin sich ein Pferdstall für 6 Stück und ein Kuhstall für 18 Stück, dann Stadelviertl und Tenne befindet;

aus 4 Schweinställen und einem Schafstall, einstöckig, gemauert, mit Taschen gedeckt,

aus einem Wasch- und Backhaus, einstöckig, gemauert, mit Taschen einfach gedeckt;

einer Remise von Holz mit Taschen einfach gedeckt;

einem Gartenhause, zweistöckig, gemauert, mit Taschen einfach gedeckt, nebst der 6—8 Schuh hohen Gartenmauer, welche den Gemüsgarten mit 1 Tagw. 23 Dez. umschließt.

Diese Realitäten sind gerichtlich geschätzt auf 3980 fl. und haben einen Flächenraum inclusive des Hofraumes von 8 Dez.

Dabei befinden sich folgende Grundstücke:

| | Tagw. | Dez. |
|---|---|---|
| 1) der Gemüsgarten Pl.-Nr. 1330 mit | 1 | 23 |
| 2) Gras- und Baumgarten beim Hause Pl.-Nr. 1332 a und 1332 b mit | 4 | 60 |
| 3) der Lemgrubenacker Pl.-Nr. 1361 mit | 2 | 3 |
| 4) der Lehmgrubenacker Pl.-Nr. 1369 mit | 1 | — |
| 5) Acker bei den 100 Pitangen Pl.-Nr. 1378½ mit | — | 81 |
| 6) Acker beim Kreuz Pl.-Nr. 1402 mit | 2 | 82 |
| 7) Mühlweg-Acker Pl.-Nr. 1418 mit | 6 | 2 |
| 8) der untere Hochstraßacker am Garten Pl.-Nr. 1481 mit | 4 | 45 |
| 9) der untere Hochstraßacker Pl.-Nr. 1488 mit | 5 | 52 |
| 10) der obere Hochstraßacker Pl.-Nr. 1501 mit | 4 | 25 |
| 11) der Reislingacker Pl.-Nr. 1511 mit | 1 | 2 |
| 12) der Gänsbergacker Pl.-Nr. 1436 und 1429 mit | 2 | 82 |
| 13) die Krautwiese Pl.-Nr. 1393 und 1394 mit | 4 | 89 |
| 14) Waldung im Wöhr, z. Z. größtentheils in Feldung umgewandelt Pl.-Nr. 1527 mit | 16 | 89 |
| 15) die Achl- oder Katzenwinkelwiese im Gemeindedistrikt Großmehring Pl.-Nr. 5245 mit | 2 | 97 |
| 16) die Krautwiese im Steuer-Distrikte Westenhausen Pl.-Nr. 98 mit | 1 | 95 |
| 17) das Gemeinderecht zu einem Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen. | | |

Die von 1 bis 17 incl. aufgeführten Besitzungen sind gerichtlich geschätzt auf 3835 fl. das ganze Anwesen sonach auf 7815 fl.

Das Anwesen ist ludeigen.

Die sub Nummeris 1, 2, 13, 15 et 16 aufgeführten Grundstücke sind zehentfrei, die übrigen zehentbar, und zwar Großzehent zu ⅓ freiet zum k. Rentamt Ingolstadt und zu ⅔ zur Pfarrei Irsching, welche auch den Blut und Kleinzehent zu beziehen hat.

Die rentamtlichen Lasten betragen, und zwar für 18⁴¹/₄₄:

18 fl. 55 kr. 3 dl. Grundsteuer,
— fl. 9 kr. 3 dl. Haussteuer,
1 fl. 8 kr. 2 dl. Kreisumlage,
21 fl. 29 kr. 2 dl. Getreidegefälle,

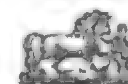
41 fl. 41 kr. 2 dl. in Summa, wornach die Belastung dieses Anwesens überhaupt bemessen werden mag.

Die nähere Gutsbeschreibung ꝛc. kann in der Zwischenzeit dahier eingesehen, und die nähern Kaufsbedingungen werden am obigen Termine selbst bekannt gemacht werden. Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Ingolstadt den 29. Juli 1844.

**Königliches Landgericht Ingolstadt.**
(L. S.) **Gerstner.**

---



2189. (2a) Am Samstag den 31. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomiecommission des königlichen Cuirassierregiments Prinz Karl auf dem Anger dahier eine Anzahl zum Kavalleriedienst nicht mehr verwendbarer Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 17. August 1844.

---

2481. Ein Schullehrer erbietet sich, Privatunterricht zu ertheilen. D. Uebr.

---

2497. Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht während der Vakanz deutsche oder französische Stunden zu geben. D. Uebr.

---

2385. (3c) Schon längere Zeit im Besitze eines Commissionslagers von ausgezeichnet schönen weißen, blonden und rothen raffinirten Schellacken, sowie von Firnißen und Polituren aller Art, um auf Holz, Horn, Papier und Metall dauernden Glanz hervorzubringen, erlaube ich mir diese Gegenstände, welche Alle, die bereits davon Gebrauch gemacht haben, im höchsten Grade befriedigten, zur öffentlichen Anzeige zu bringen.

München, den 8. August 1844.

**F. A. Niederer,**
Thal Nr. 68.

---

## ☞ Münchener Tagblatt.

Zur Erleichterung jener Titl. Herren Abonnenten des „Münchener Tagblattes," welche in entlegenen Stadttheilen wohnen, haben wir durch Gefälligkeit der untergenannten verehrlichen Handlungen die Anordnung getroffen, daß unser Blatt außer in der Haupt-Expedition, Burggasse Nr. 8, auch abgelangt und abonnirt werden kann:

I. Bei Herrn Kaufmann **Schuller** in der Ludwigsstraße.
II. Bei Herrn Kaufmann **Flad** an der Ecke der Pfandhausstraße und des Dultplatzes.
III. In der Kunsthandlung des Herrn **Henninger** in der Sendlingergasse vis-à-vis der St. Johanniskirche.

NB. Die Blätter werden vom August bis Dezember, also fünf Monate für **Einen Gulden** abgegeben.

2498. (2a) **Die Expedition des Münchner Tagblattes.**

---



2458. (3c) Eine große **Brauerei** in Oberbayern, wo jährlich über 2000 Schäffel Malz abgesotten werden, ist plötzlich, eingetretener Verhältniße wegen, gegen einen Baarerlag von 60,000 fl. zu verkaufen. Portofreie Briefe mit S. K. Nr. 2458 bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

2493.

# Bücher-Gesuch.

Nachstehend bezeichnete Bücher bin ich zu kaufen beauftragt, und kann dafür sehr namhafte Preise bezahlen. Besitzer derselben, welche solche mir käuflich überlassen wollen, bitte um gefällige, wo möglich recht baldige Nachricht.

**Bollandi** Acta Sanctorum. 51. 52 oder 53. Voll. Fol. Antv. Hievon sind mir die September- und Oktoberbände auch einzeln erwünscht.

**Surius**, vita Sanctorum. 7 Voll. Fol. Colon.

**Suarez** opera omnia. 23 Voll. Fol. Venet. Auch andere Ausgaben:

**Wadding** Annales Minorum. 20 Voll. Fol. Rom.

**Gallandus** Bibliotheca SS. Patrum. 14 Voll. Fol. Venet.

Ausser diesen sind mir alle theolog. Werke von einiger Bedeutung erwünscht, namentlich: Kirxenväter in den besten Ausgaben, Conciliensammlungen (von Mansi, Labbei, Harduin, Schannat und Harzheim wichtige Bibelcomentare (Cornel à Lapide ꝛc.) Werke über Liturgie (Bona opera liturgica, Assemani codex liturg. Gavanti thesaurus sacror. ritruum etc.)

Augsburg im August 1844.

**F. Butsch,**
Besitzer der Birett'schen Antiquarbuchhandlung.

---

2185. (3c) Präs. den 12. August 1844.
Exp.-Nr. 26,915.

# Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben wird das zur Rücklaßmasse der verlebten Münzkassierstochter **Klara Thaler** dahier gehörige Haus Nr. 34 an der Kaufingerstraße nebst Hintergebäude und Hofraum mit laufendem Wasser am

**Mittwoch den 28. August d. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessors **Zöhnle**, Zimmer Nr. 20, versteigert.

Das Haus nebst Zugehör ist auf 24.000 fl. gerichtlich geschätzt, und mit 4100 fl. Ewiggeld und 1700 fl. Hypothekkapitalien belastet.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange eingeladen, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Interessenten abhängt.

Sign. am 9. August 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
**München.**
Der k. Direktor
**Barth.**

(L.S.) Sengel.

---

2506. (3a) Bei einem kathol. Geistlichen in München, der dem Lehrfache angehörte, öffnen sich einige Plätze für solche Knaben und Studierende welche man unter gut väterlicher Aufsicht, Verpflegung und Logie zum gründlichen Unterricht oder zur normativen Vorbereitung für deutsche oder lateinische Schulen und Gymnasien ꝛc. ꝛc. hinzugeben wünscht. Auch ist man zur Ertheilung eines häuslichen lateinischen Unterrichtes auf Verlangen, während dieser Ferienzeit, erbötig. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

---

2510.

# Karte der Regentschaften Algier, Tunis und Tripolis und des Kaiserthums Marokko

nebst den gegenüberliegenden europäischen Küstenstrichen von Herison.

**Preis 1 fl. 12 kr. Vorräthig bei**
**Mey & Widmayer, in München.**
(Dem kgl. Hoftheater gegenüber.)

---

2462. Ein gutsherrschaftlicher Sekretär, welcher sich über seine Leistungen in Führung der Correspondenz und über Revision sämmtlicher gutsherrlicher Gerichts-Renten-Oekonomie- u. Bräuereirechnungen ꝛc. sowie über vieljährige Praxis in allen Zweigen der Administrativ-Geschäftsverwaltung, worunter auch das Stiftungsrechnungs- und das Taxwesen gehören, dann über Fleiß und anständiges Betragen bestens auszuweisen vermag, wünscht bei einer andern hohen Gutsherrschaft in gleicher Eigenschaft oder als Verwalter eine Anstellung, oder auch Beschäftigung mit Rechnungs-Revision zu erhalten. Es wird gebeten, nähern Aufschluß bei der Expedition dieses Blattes, oder auch bei dem Anfrags- und Adreßbureau zu erholen.

---

2469. (2a) Ein Guthaben auf ein Besoldungsdrittel wird zu verkaufen gesucht. D. Uebr.

---

2499. Ein geprüfter, insbesondere im Stiftungswesen erfahrner **Rechtspraktikant** kann gegen angemessenes Honorar bei dem k. Landgerichte Moosburg eintreten.

---

2500.

# Steckbrief.

Karl **Neunzer**, Revierjägerssohn zu Oberpframmern, ds. G., bekannt als höchst sicherheitsgefährlicher Mensch, ist am Freitag den 9. August l. Js., Vormittags, auf dem Transporte in das Zwangsarbeitshaus Kaisheim, wohin er wegen lüderlichen Lebenswandels wiederholt abgeliefert wurde, entsprungen, und mit ihm zugleich ein wegen Vagirens heimzuliefernder Bursche von Haidhausen, Landgerichts Au, Namens Joseph **Lechner**. Alle Justiz- und Polizeibehörden werden daher ersucht, den Karl Neunzer möglichst sorgfältig auszukundschaften, im Betretungsfall aber arretiren und wohlverwahrt anher abliefern zu lassen.

**Signalement:** Karl Neunzer, 30 Jahr alt, ledig, kath. Religion, ist 5 Schuh 7 Zoll groß, schlanker Natur, hatte eine gesunde Gesichtsfarbe, länglichesGesicht, dunkelbraune Haare, graue Augen, lange Nase, hatte bei seiner Entweichung keinen Bart, ist seiner Profession ein Schneider und Conditor.

Seine Kleidung besteht in einem brauntüchenen Gehrock mit schwarzem Sammtkragen, einem schwarztüchenen Leibel, schwarztüchener langer Hose und Halbstiefeln, einem gestreiften baumwollenen Tüchel und einer schwarztüchernen Kappe mit Schirm.

Ebersberg den 12. August 1844.

**Kgl. bayer. Landgericht Ebersberg.**
**Höß,** Landrichter.

(L. S.) coll. Rchtspr. M. Höß.

---

2501. Dachauerstraße Nr. 10 (Ecke der Karlsstraße) sind 2 gußeiserne Oefen zu verkaufen und daselbst im 2. Stocke zu erfragen.

---

2505. (2a) In der Karlsstraße Nr. 16 über 1 Stiege ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen. D. Uebr.

---

2509. (2a) Es kann ein geschickter Lithograph gegen billige Bedingungen in einer Stadt in Mittelfranken Beschäftigung finden. D. Uebr.

---

2508. Eine Person im mittleren Alter sucht einen Platz als Köchin sogleich oder auf Michaeli, dieselbe unterzieht sich auch den häuslichen Arbeiten.

---

2463. (2a) Eine große Anzahl Bücher, verschiedenen Inhalts, sind zu verkaufen, im Tändlerladen Nr. 41 am Isarthor.

---

2504. Ein Kandidat ertheilt während der Ferien Unterricht in allen Schulfächern sowie vorzüglich in der Mathematik, französ. und ital. Sprache. D. Uebr.

---

# Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 50 fl. 27 kr.

Den 19. August:

| | |
|---|---|
| Gott segne das Wenige | — fl. 24 kr. |
| Von einem Ungenannten | — fl. 12 kr. |
| Von K. H. | — fl. 30 kr. |

Summa: 51 fl. 33 kr.

---

Course auf der Augsburger Börse 19. Aug. 1844. — Course vor und Münchener Börse Aug. 19 1844.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische | | |
| $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | $101\frac{3}{8}$ | $101\frac{3}{8}$ |
| | 728 | Bank-Act. II. S. | 730 | 727 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| $113\frac{3}{4}$ | | Metalliques à 5p | $113\frac{1}{2}$ | 113 |
| 103 | | dotto à 4p. | | $102\frac{3}{8}$ |
| $79\frac{3}{4}$ | | dotto à 3p. | | |
| 1615 | 1610 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | $101\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{2}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$ pCt. | | $100\frac{3}{4}$ |
| | | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| | 9,30 | pr. 20 Stück pr. St. | | |

2318. Bei Unterzeichnetem sind: der

**Jahresbericht** des Münchner Vereins gegen Thierquälerei, von Hofrath **Perner**,

und eine Schrift von

**Zagler**, Pflichten gegen die Thiere

um **6** kr. zusammen

zu haben. — Der Preis ist so gering um die Verbreitung derselben im Interesse der guten Sache möglichst zu erleichtern und sie für Jedermann zugänglich zu machen.

**Jos. A. Finsterlin**, Buchhändler in München.

---

2478. So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

Theoretisch-praktische

## Anleitung zum Violinspiel für Dilettanten,

namentlich auch Schullehrer, Seminaristen und alle Solche, denen es an Gelegenheit oder Mitteln zu einem gründlichen Unterrichte in der Violinspielkunst fehlt,

daher

**mit besonderer Rücksicht auf den Selbstunterricht**

von **Friedr. Bernlock**,

Mitglied der k. würtemb. Hofkapelle,

bevorwortet von

**G. Schilling.**

ll. 4. brosch. 1 fl. 30 kr.

In der Vorrede sagt G. Schilling über dieses Werk unter Anderem: „So stehe ich nicht an, das Buch allen den Personen, die auf dem Titel genannt worden sind, angelegentlichst zu empfehlen. Ich habe die Ueberzeugung, daß zur Erreichung ihres Zweckes und zur Befriedigung ihres Bedürfnisses noch kein besseres, einfacheres und bequemeres Hülfsmittel geboten wurde. Nur mit einiger guter Anlage begabt, und mit Verstand, Aufmerksamkeit und Fleiß dieses Buch benützt, meine ich, muß Jeder, der sonst die nöthigen, allgemein musikalischen Vorkenntnisse hat, sich selbst so weit heranbilden können in der Kunst des Violinspiels, daß er diejenigen Geschicklichkeiten und Fertigkeiten darin, welche er, ohne eigentlicher Künstler zu seyn, zu seinem Berufe bedarf, hinlänglich besitzt."

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

---

2470. So eben ist erschienen **Nr. 11** der

## Haus- und Wirthschaftszeitung.

Diese Zeitung enthält die nützlichsten Kenntnisse und Erfahrungen für das Hauswesen, namentlich Küche, Keller, Hauseinrichtung, Kleidung, Wäsche, Toilette, Gesundheitskunde, dann aber auch für Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, für den Feldbau, die Pflege und Wartung der Hausthiere u. s. w.

Sie kostet **vierteljährig 18 Kreuzer** und man abonnirt in München in der Höninger'schen Kunsthandlung, Sendlingerstraße Nr. 23. Auch nehmen alle königl. Postämter Bestellungen an, so wie sie durch sämmtliche Buchhandlungen in monatlichen Heften 4teljährig zu 24 kr. bezogen werden können.

---

2492. Bei **Ph. Reclam jun.** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

## Die Geheimnisse von Amsterdam.

1s und 2s Bändchen. Taschenformat brosch., jedes à 80 Seiten. 24 kr.

Es ist dieß wohl das einzige derartige Werk, welches den Sue'schen Geheimnissen von Paris an die Seite gesetzt werden darf.

---

2501.

## Viktor Hugos sämmtliche Werke,

ganz vollständig in 25 Bänden,

Stuttgarter Ausg. Schillerformat. Velinp. brosch. sind, so weit der kleine Vorrath noch reicht,

**für 3 fl. 12 kr.**

wie in allen Buchhandlungen, so auch in der Unterzeichneten zu haben. — Wir sind überzeugt, daß die vielen Verehrer der Werke V. Hugo's diese Gelegenheit sie auf einmal, in gediegener Uebersetzung, vollständigst zu solchem Preise erlangen zu können, nicht unbenützt lassen werden. G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

---

2493. In der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen und bei G. Franz in München zu haben:

## Vergißmeinnicht.

### Taschenbuch der Liebe und Freundschaft

und dem Familienleben des deutschen Volkes gewidmet von **Carl Spindler**.

**Für das Jahr 1845.**

Mit Illustrationen von L. Weiße.

Preis: geheftet 54 kr.

---

## Neuester Volkskalender für 1845.

2446. Die Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart hat so eben an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz nachstehend genanntes deutsches Volksbuch versendet:

## Der Volksbote für das Jahr 1845.

Preis für 18½ Bogen auf Velinpapier, mit 16 schön gestochenen Bildern. 54 kr.

Der erste Jahrgang dieses neuen Volkskalenders wurde überall mit Beifall aufgenommen; von allen Seiten empfingen ihn die glänzendsten Recensionen in deutschen Blättern, die lobendsten Urtheile von Männern des Volkes. Redaktion und Verlagshandlung mußten zwar was sie erstrebt, aber auch wie wenig sie erreicht hatten, sie konnten also in jenen freundlichen Beurtheilungen nur die Aufforderung erblicken zum Fortschritt auf der gewählten Bahn, zu der eifrigsten Sorge für noch gediegenern Inhalt für eine noch schönere Ausstattung des neuen Jahrgangs. Dieser liegt nun in jeder Buchhandlung zur Prüfung vor, und wir dürfen dem Urtheil mit ruhigem Vertrauen entgegensehen: wir geben für wenig Geld eine gesunde Kost, und hoffen, durch unsern Boten in recht vielen Familien Erhebung, Freude und Belehrung zu verbreiten.

In München vorräthig bei **J. Palm**, G. Franz, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen.

---

2188. (2 b)

## Martin Wörle

in Kohlgrub

bringt erneuert zur Kenntniß, daß sich ein Vorrath seiner Fernrohre, Theaterperspektive, Brillengläser u. s. w. zum Verkaufe bei Kaufmann **Hornschu**, Theatinerstraße Nr. 33 in München, befindet; daselbst können Preiscourante seiner sämmtlichen Fabrikate gratis in Empfang genommen und Bestellungen abgegeben werden.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 234. München, den 21 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 20. August. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Luitpold haben gestern um 12 Uhr das k. Lustschloß Nymphenburg verlassen, in Rosenheim übernachtet, und sich dann Morgen, auf einige Zeit, zu dem Allerh. Hofe nach Berchtesgaden begeben.

J. k. Hoh. die Kronprinzessin kömmt am 26. ds. Mts. von Bocklet hier an. Se. k. H. der Kronprinz werden aber erst einige Tage später hier eintreffen. JJ. kk. HH. werden die sogenannten „Steinzimmer" in der k. Residenz beziehen, und wie man vernimmt, bis Mitte des künftigen Monats hier verweilen.

Die Gesellschaft des Frohsinns bot am 17. d. Mts. ihren Mitgliedern wieder eine interessante Abendunterhaltung, welche eine ehrenvolle Erwähnung verdient. Da ich Gelegenheit hatte, solcher als Gast beizuwohnen, so verpflichten mich die Gefühle des Dankes und der Anerkennung, Ihnen mit wenigen flüchtigen Pinselstrichen den Eindruck zu schildern, der sich an diesem Abende meiner, und wie es schien, aller Anwesenden bemächtigte.

Ich bin gewohnt an die Leistungen des Dilettantismus keinen strengen Maßstab anzulegen, und gestehe aber offen, daß ich schon beim Eintritte in den ganz gefüllten freundlichen Saal mich im hohen Grade überrascht fand durch die Präcision und den Geschmack womit ein vollzähliges Orchester unter einem sehr tüchtigen Dirigenten eine Ouverture ausführte, nach deren Ende die ganze Gesellschaft in lauten wohlverdienten Beifall ausbrach. Hierauf folgte das bekannte und beliebte Lustspiel „die Zerstreuten", welches sehr gerundet und mit allgemeiner Anerkennung dargestellt wurde. Die Ehre des Abends gebührte aber der hierauf folgenden plastischen Darstellung von Scenen, aus dem Leben kriegerischer Stämme des nördlichen Afrika, welche in malerischer Gruppirung und geschmackvoller reicher Garderobe das Auge fesselten, während eine die verschiedenen Situationen charakterisirende Musik zugleich das Ohr beschäftigte. Am meisten überraschte den Zuschauer die dritte vortrefflich aufgestellte Gruppe, den Raub einer jungen Türkin durch Beduinen und einen Beduinen auf flüchtigem arabischen Rosse im schnellsten Laufe darstellend, und ward solcher auch jubelnder Beifall zu Theil. Den Schluß bildete eine kleine Pantomime worin sich ein fünfjähriges Mädchen als Genius der Liebe durch einen mit Kunst und Grazie ausgeführten Solo-pas auszeichnete und einstimmig gerufen wurde.

Das Ganze war mit Umsicht und Sachkenntniß in Scene gesetzt, und es verdient der Unternehmer sowohl als jene Mitglieder, welche ihm durch Zeitaufwand und Mühe so kräftig unterstützend zur Seite stunden, die dankbare Anerkennung dieses in seiner Art seltenen schönen Vereins, welcher stets bemüht ist, seinen Namen zu rechtfertigen.

München. Das Generalkomite des landwirschaftlichen Vereins in Bayern dahier veröffentlicht die nachstehenden allgemeinen Bestimmungen für die Vieh-, Geräthe- und Produktenausstellung zur 8. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe dem Zwecke, um bei beliebt werdenden Einsendungen die Einsender sich darnach richten zu können. 1. Diejenigen Viehstücke, welche, ohne um Preise bei dem Oktoberfeste zu werben, als Muster veredelter oder fremder Race der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe vorgestellt werden, sollen am Samstage den 5. Okt., um 3 Uhr auf der Theresienwiese vorgeführt werden, um gemustert und beschrieben zu werden; die Verstellung selbst ist am nämlichen Orte am folgenden Tage Sonntag den 6. Okt. 2. Zur Auszeichnung für diejenigen, welche vorzügliche Viehstücke oder Produkte zur Ausstellung bei der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe bringen, ohne um Preise am Oktoberfeste zu concurriren, werden 20 goldene Medaillen, 40 große silberne und 80 Vereinsmünzen vertheilt. Darüber wird ein aus der Mitte der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe gewähltes Schiedsgericht erkennen. 3. Die Musterung der Viehstücke, welche Anspruch auf die Preisevertheilung am Oktoberfeste machen, geschieht, wie gewöhnlich, an Zeiten und Orten, wie sie im Programm für das Oktoberfest bestimmt sind. 4) Rücksichtlich der Transportkosten für die bei der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe auszustellenden Viehstücke (oben Nro. 1) und für die Produkte des Acker-, Garten- und Waldbaues, dann die landwirthschaftlich-technischen Fabrikate, Geräthe, Modelle, Weinproben, u. s. f., wie sie im Programm des Oktoberfestes 5, 6 und 7 bezeichnet sind, wird den Einsendern angemessene Vergütung versichert, so ferne solche verlangt wird, und die Einsendung mit Vorwissen und Einwilligung des Vorstandes der Versammlung, oder des General-Comite geschehen ist. 5. Alle diejenigen, welche eine solche Vergütung nehmen, sollen davon zuvor bis zum 31. August die Anzeige an das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins gelangen lassen, welches bestimmen wird, ob und welche Vergütung geleistet werden könne. Bei den Wollvließen ist dieser Termin auf den 12. Sept. festgesetzt. 6) Die Einsendung obiger Produkte selbst muß längstens bis 20. Sept. unter der Aufschrift „zur Landes-Produkten Ausstellung am Centrallandwirthschaftsfeste abzugeben im k. Odeon zu München" bewirkt werden; später einlaufende Gegenstände können nicht mehr zur Ausstellung gebracht werden. 7. Eingeschickte Gegenstände, welche nicht zurückverlangt werden, verbleiben dem Generalcomite zur freien Disposition. Früchte und andere Gegenstände, welche dem Verderben ausgesetzt sind, werden von der Ausstellungs-Commission zum Verkaufe gebracht werden, wenn die Einsender es wünschen, und annehmbare Verkaufspreise festsetzen.

## Blicke auf einige Bäder Oberbayerns.

*Ἄριστον μεν ὕδωρ.*

(Eing.) Herr Medizinalrath Wetzler hat in der Gegenwart das alleinige Verdienst viele unserer Heilbrunnen gebührend gewürdigt und denselben nicht nur im Inlande sondern auch in den entferntesten Welttheilen Eingang verschafft zu haben; namentlich geschah die Versendung vieler unserer Wasser, wir erinnern nur an unsere Eisensäuerlinge, die trefflichsten Deutsch-

lands, an die Adelheidsquelle u. a. einzig auf sein Zuthun. — Niemand mag daher verargen, wenn wir mit Wetzler beginnen: Bayern besitzt eine Menge Mineralquellen und darunter sehr vorzügliche, benützt sie aber nicht gehörig und bleibt hinsichtlich der Brunnen- und Badeanstalten (namentlich derer, die in den Händen von Privaten sich befinden) hinter andern Ländern zurück. Mineralquellen und Wasserheilanstalten überhaupt sind unter die größten Naturschätze eines Landes zu zählen und ihre Benutzung verdient eine eben so große Aufmerksamkeit, wie der Bearbeitung der Bergwerke gewidmet zu werden, denn sie gewähren in den verzweifeltsten Fällen Gesundheit.

Ueber das, was unsern Bädern und Wasserheilanstalten Noth thut, über deren dringendste Bedürfnisse ließe sich Vieles erwähnen, wenn die puren Worte und fromme Wünsche zum Ziele führten, daher wir sogleich zur nähern Besprechung einzelner Bäder übergehen und die Schilderung der übrigen uns für später vorenthalten.

Wasserburg. Die Stadt Wasserburg ist im Besitze des Achatiusbades, einer erdig-salinischen Quelle, 1241 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen; dieselbe wird eine Viertelstunde Weges in die an der Straße nach Traunstein fast mitten am Berg liegende Badanstalt geleitet. Obgleich Herzog Albrecht und Ludwig in Wasserburg Bäder für die Armen stifteten, welche, weil sie aus Barmherzigkeit, aus Religion, also zum Verdienste der Seele errichtet wurden, den Namen Seelenbäder erhielten, die Nachfrage nach Bädern überhaupt gegenwärtig größer als früher, die Quelle längst benutzt,*) und an Gehalt und Virtuosität vielen weit bekanntern nicht nachsteht, so entspricht doch die innere Einrichtung höchstens den Bedürfnissen der Stadt, und Kranke finden in der Anstalt kein Unterkommen, wenn sie nicht in der nahen Stadt wohnen wollen.

Die Nähe der Hauptstadt, die wahrhaft einzige Situation Wasserburgs, die schöne Lage der Quelle an einem vor Winden gesicherten südlichen Abhange zunächst der Stadt, die Heilkräfte der Quelle u. a. rechtfertigen nicht nur den Bau eines entsprechenden Badehauses, sondern stellen es auch als dringendes Bedürfniß der Jetztzeit heraus, was unter den obwaltenden Umständen die Gemeinde längst erkannt hat. Der Wasserreichthum der Quelle ist ungemein groß, die Temperatur fast 8° R, das spezifische Gewicht 1,0018.

Das in München untersuchte Wasser enthält nachfolgende Bestandtheile im wasserfreien Zustande in 16 Unzen:

| | |
|---|---|
| kohlensauren Kalk (mineralischen) | 1,800 |
| „ „ (animalischen) | 0,300 |
| kohlensaure Talkerde | 0,560 |
| kohlensaures Natron | 0,102 |
| salzsaures Natron | 1,456 |
| schwefelsaure Kalkerde | 0,010 |
| salpetersaures Kali | Spuren |
| Eisenoxydul | 0,007 |
| Manganoxydul | 0,003 |
| Kieselerde | 0,001 |
| Humussäure | 0 003 |
| | 4,242 Gran. |

Seeon. Das Benediktinerkloster Seeon, von Graf Aribo 994 gestiftet und später von den Herrn von Laining besser dotirt, war im Besitze eines Mineralbrunnens; daß die Klosterherren die Quelle nicht benutzten, ist eine Erfindung des modernen Zeitgeistes, die selbst in kleinlichen Dingen den geistlichen Orden Obscurantz vorwirft, während sie doch die einzigen waren, die Wissenschaften und Künste überhaupt lange Zeit allein pflegten und erweiterten; während aber, wie in der Natur der Sache tief begründet, der Besuch des Bades für Jedermann mit dem Zwecke des Klosterlebens unverkennbar war, wurde doch im Kloster zu Seeon jeder Zeit von der Heilquelle Gebrauch gemacht, wie einerseits ihr Platz, andrerseits die Tradition beweiset. Gegen Osten nemlich, etwas rechts von der Kirche, stand das Krankenhaus und in demselben entsprang die Quelle, welche nur in speciellen Krankheitsfällen Anwendung fand, weil damals nicht, wie gegenwärtig, jede Quelle das Vermögen hatte, jegliche Krankheit zu heilen. Als nach dem Verschleiß der Klostergüter das Krankenhaus und die daranstoßende Bibliothek abgebrochen wurden, ward die treffliche Quelle unbeachtet gelassen und theilweise verschüttet. Um diese Zeit lag ein armer Taglöhner, der früher im Kloster als Arbeiter ein gutes Fortkommen hatte, so schwer an der Gicht darnieder, daß er weder Hände noch Füße gebrauchen konnte, alle angewendeten Mittel vermochten nicht, seine Leiden zu mildern; da dachte der Kranke mit Wehmuth an die Quelle, welche seine frühern Herrn für sich und die Ihrigen in ähnlichen Fällen mit Nutzen in Anwendung gebracht, weßwegen er sich von dem dermaligen Besitzer Oestler die Erlaubniß erbat, die Quelle zu seinem Gebrauche aufsuchen lassen zu dürfen, die sich nach Hinwegräumig des Bauschuttes wirklich vorfand. Der arme Taglöhner machte nun Gebrauch von der Quelle und genas in Bälde. Seit jener Zeit wurde das Bad von Leuten aus der Umgebung stets zahlreich besucht.

Wie das Kloster bei seinem Stillleben stets ausgezeichnete Männer barg, wie den Bischof von Regensburg Gebhardt, Adalbert von Waldenburg, Gotthardt Altach, Erhard, der von Johann XXIII. die Inful erhielt, Wilhelm, der 1439 dem Concilium in Basel beiwohnte, Heinrich III., unter dem das Kloster abbrannte, Sigmund, Romanus, Professor in Salzburg, seiner Gelehrsamkeit wegen Seneca genannt, Columbanus rc., so eminirt es noch gegenwärtig durch einen Kreis von ausgezeichneten Kurgästen, welche die Virtuosität des Wassers gleichsam für sich absorbirend hier finden, was sie anderswo vergebens suchen würden; denn abgesehen von der wenig bekannten ausgezeichneten Heilwirkung der Quelle, von den großartigen Gebäulichkeiten, von den gegen Osten mit der Aussicht auf den See rc. gelegenen Wohnzimmern für Kurgäste ist hier der Genuß des Landlebens so rein und ungestört, wie fast nirgends, und so mannigfaltig, wie es die stille Heiligkeit der Gegend beim ersten Anblick nicht vermuthen läßt. Land und See, Hügel und Thal, Berge, Wiesen und Felder, sonnige Höhen und schattige Wälder, Obst- und Baumgärten, Kirchen rc. bieten hundert verschiedene Punkte für den Oekonomen, für den Bürger, wie den Gelehrten in Wissenschaft und Vergnügen. Wer weitere Ausflüge liebt, dem wird wegen ihrer Menge und Denkwürdigkeit die Wahl erschwert. Und wenn auch die Ungunst des Wetters verbietet, ins Freie zu gehen, bieten die großen Gebäulichkeiten nicht nur überflüssig Raum zur Bewegung, sondern gewähren auch mannigfache Zerstreuung für jeden nach seiner Art durch die Betrachtung der Residuen vormaliger Größe rc.: Der Sarkophag von Oribo, die Grabmäler von Sigmund und Honoratius (im Kapitelzimmer) die Menge anderer Steine jeden Alters, die Bildnisse der Prälaten mit historischen Daten in den Klostergängen rc. geben reichen Stoff zur Meditirung nach allen Weisen. Sehenswerth in der kleineren Hauskapelle ist ein treffliches Oelgemälde, den Tod des hl. Benedikt vorstellend. — Für größere Gesellschaften dient der ansehnliche Speisesaal.

16 Unzer Quellwasser enthalten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| kohlensauren Kalk | 1,67 Gran | salzsaures Kali | 0,02 Gran |
| kohlensaures Natron | 0,18 | „ Natron | 0,03 |

*) W. Bergbauer über die Wasserburger Mineralquelle. München 1785.

| | | | |
|---|---|---|---|
| kohlensaure Magnesia | 0,90 | Kieselerde | 0,08 |
| kohlensaures Eisenoxidul | 0,53 | Humussäure | 0,93 |
| „ Mangan | 0,03 | Extrativstoff | 0,05 |
| hydrothionsaurer Kalk | 0,03 | kohlensaures Gas | 2,45 Kub.Z. |
| | | Schwefelwasserstoffgas | 0,20 „ |

Im Verlaufe des Monats Juli l. Js. wurden bei Gewerbsleuten der Stadt Burgkundstadt mehrere falsche Sechskreuzerstücke verausgabt, und bei Gelegenheit einer Hausuchung ein falsches Guldenstück aufgefunden. Letztere Münze ist k. bayer. Gepräges und mit der Jahreszahl 1843 versehen, erstere Münzen sind theils großherzogl. bad. Gepräges und tragen die Jahreszahl 1834, theils haben sie herzogl. nassauisches Gepräge und führen die Jahreszahl 1827. Sämmtliche Münzen sind von Bley, ohne Klang und leicht zu biegen, haben eine sehr matte Farbe und kann ihre Unächtheit auf den ersten Blick erkannt werden.

(Int.Bl. f. Oberfr.)

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 8. Aug. Im Ministerrath herrscht wieder Uneinigkeit über die Frage, wann das Dekret über die Einstellung des Verkaufs der Nationalgüter verkündet werden soll. Mon und Pidal sind gegen die alsbaldige Verkündung, für welche sich Mayans, der Justiz- und Kultminister, ausgesprochen hat. — Das carlistische Blatt la Monarquia ist nun zum vierten Male zu einer Geldstrafe von 35,000 Realen verurtheilt worden. In dem angeschuldigten Artikel heißt es, die Ausschließung des Infanten Don Carlos von der Thronfolge sei durch ungesetzmäßige Cortes erfolgt, also ungültig. Die vier gegen die Monarquia ausgesprochenen Geldstrafen überschreiten die Kaution des Redakteurs schon um 20,000 Realen; für jedes Tausend Ueberschreitung hat er aber nach dem neuen Preßgesetze einen Monat Gefängnißstrafe zu erstehen. Dennoch soll die Monarquia forterscheinen. Die Carlisten, unterstützt von den französischen Legitimisten steuern dem Blatt bei, wie sie überhaupt gegenwärtig, auch für die Wahlen, große Thätigkeit entwickeln.

Matanzas auf Cuba, den 8 Juli. Die Ruhe der Insel ist völlig wiederhergestellt und wird auf lange Zeit wieder hergestellt seyn aber die deßhalb ergriffenen Maßregeln machen einen traurigen Eindruck; jede Woche finden dutzendweise Hinrichtungen von farbigen Leuten statt, die in die letzte Verschwörung verwickelt waren; vorige Woche wurden 11 Mulatten, die Haupträdelsführer, erschossen und gingen mit dem außerordentlichsten Muthe dem Tode entgegen. Unter ihnen war auch Placido, mit dem Beinamen der Poet, den er sich durch sein dichterisches Talent erworben hat. Wie bedeutend dieses war, geht auch daraus hervor, daß Martinez de la Rosa, der frühere spanische Minister, ein von Placido an ihn gerichtetes Gedicht, betitelt: La Siempre viva (die Immortelle), in seine Gedichtsammlung aufgenommen hat. Am Tage vor seiner Hinrichtung nahm Placido von allen ihm theuern Personen in einem Gedichte Abschied. Placido war der Sohn einer Weißen und eines Mulatten, also fast ganz weiß. Ich werde nie sein schönes, edles Gesicht vergessen, womit er zum Richtplatze ging. Festen Schrittes ging er fast lächelnd einher und hatte die dunkeln Augen auf das vor ihm her getragene Kruzifix gerichtet, während er mit lauter Stimme ein schönes, von ihm gedichtetes, Gebet sprach. Denselben Muth zeigte er auf dem Richtplatze. Als er schon vier Kugeln empfangen hatte, behielt er noch Kraft auszurufen: „Lebe wohl, Welt, in der kein Mitleid ist, — Feuer!" So starb er, mit ihm sterben Leute, die 30—40,000 Dollars im Vermögen und sich doch in den tollen Plan der Verschwörung eingelassen hatten; eine große Menge freier Neger wird in die Verbannung geschickt. Andere, die geflohen waren, findet man todt in den Wäldern wieder, wo sie sich massenweise an den Bäumen erhängt haben, mit dem Angesicht nach Osten, weil sie dann in ihr Vaterland zurückzukommen hoffen. Aber unter diesem Himmel sind Wenige, die für solches Elend ein Herz haben.

(W. Z.)

## Großbritannien.

London, 12. Aug. Ueber den muthmaaßlichen Titel des neugebornen Prinzen scheinen beträchtliche Zweifel zu herrschen. Der Umstand, daß der zweite Sohn König Georgs des Dritten Herzog von York betitelt wurde, kann für den gegenwärtigen Fall, wie die Britannia bemerkt, nicht maaßgebend seyn, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Königin den Titel „Herzog von Kent", der dadurch, daß ihr Vater ohne männliche Nachkommen starb, erledigt wurde, auf den zweitgebornen Prinzen übertragen wird.

Der Herald schreibt: der Besuch des Königs der Franzosen würde wegen der verzögerten Niederkunft der Königin nicht am 7. oder 9. Sept., sondern um 8 Tage später stattfinden. Der Monarch wird die Ueberfahrt von Dieppe aus in einem franz. Kriegsschiffe, in Begleitung einer kleinen Flotte von Dampfschiffen machen, in Portsmouth landen und sich dann sofort nach Windsor begeben, wo dieselben Gemächer, welche der König von Preußen und der Kaiser von Rußland bewohnt hatten, für ihn in Bereitschaft gesetzt sind. Glänzende Festlichkeiten werden stattfinden. In der katholischen Capelle zu Clewer, ungefähr eine Meile von Windsor, sind bereits Vorbereitungen zur Aufnahme des Königs und seines Gefolges getroffen. Man zweifelt kaum, daß die Taufe des Prinzen während seiner Anwesenheit stattfinden wird und bezeichnet ihn bereits als einen der Pathen. Schwerlich wird Se. Maj. die Hauptstadt besuchen. Da eine große Heerschau bei Gelegenheit des k. Besuches stattfinden soll, so erwartet man etwas so Großartiges, wie seit dem Hierseyn des Kaisers Alexander, nach dem Friedensschlusse nicht mehr gesehen worden ist.

(Herald.) Die Geschäftsliste des Oberhauses enthält Folgendes: „O'Connell und Andere gegen die Königin (wegen irrigen Urtheils) vorzunehmen am 2. Sept. um 10 Uhr. Die Richter haben sich dann einzufinden, um ihre Meinung über die ihnen vorgelegten Gesetzesfragen abzugeben.

## Frankreich.

Paris, 14. Aug. Die Nachrichten aus Marokko werden wieder kriegerischer; die Gerüchte über das Bombardement von Tanger, dauern sonderbarer Weise fort Aus Algier schreibt man dem „Heraldo": Die Hoffnungen für Erhaltung des Friedens verschwinden immer mehr. Der Kaiser und seine Umgebungen wollen den Frieden, aber die Stämme, und zwar die am meisten von der Hauptstadt entfernt, sind so sehr fanatisirt, daß aller gute Wille des Kaisers vergeblich ist. Abd-el-Kader durch die öffentliche Meinung und den Fanatismus unterstützt, hat die Kühnheit gehabt, sich mit seinen Reitern zwischen den französischen Truppen und den Marokkanern aufzustellen. Er hat alle Verbindungen zwischen Beiden abgeschnitten und hält die Einen und die Andern im Schach. Die französischen Truppen an der Grenze leiden unter der fürchterlichsten Hitze, die im Schatten 48 Grade im Sonnenschein 61 Grade erreicht. — Briefe aus Tanger vom 2. d. an die „Gac. de Madrid" melden, daß Tausende von Mauren an den Befestungswerken arbeiten und jetzt ein neues Fort errichten. Die französischen Schiffe liegen auf der Rhede; der Prinz hat seine Flagge am Bord der Fregatte „Belle Poule" aufgezogen. — An der heutigen Börse ward die Bewegung der russischen Flotte mit der Abdankung Mehemed Ali's in Verbindung gebracht. Rußland, mit dem Vertrage von 1840 unzufrieden soll, im Sinne haben, die ganze

orientalische Frage neuerdings zur Sprache zu bringen und selbe mehr in seinem Interesse zu lösen. (K. Z.)

Paris, 15. Aug. Der Moniteur theilt heute folgende wichtige telegr. Depesche mit: „Perpignan, 15. Aug. Abends 5 Uhr. Prinz Joinville an den Kriegsminister. Vor Tanger, am 7. Am 4. kam eine unannehmbare Antwort auf das Ultimatum des Hrn. v. Nyon an. Am 5. wußte ich Hrn. Hay in Sicherheit. Am 6. Morgens griff ich die Festungswerke von Tanger an; vier und zwanzig Feuerschlünde haben uns geantwortet. Nach Verlauf einer Stunde war ihr Feuer zum Schweigen gebracht, und ihre Batterien zerstört. Unser Verlust ist sehr gering; die Beschädigungen an unsern Schiffen ohne Bedeutung. Das von den europäischen Consuln bewohnte Quartier ist geschont worden. Für gleichlautende Abschrift: Baron v. Mackau." — Nach dem Journal des Debats sind es die Vorwerke von Tanger, die zerstört worden sind. Der englische Generalkonsul, Hr. Drummond-Hay, habe Zuflucht am franz. Admiralschiff gefunden. Tanger — so sagen die Debats in einem weiteren Commentar — ist sehr stark durch seine Lage und die Zahl der wohlbewaffneten Batterien. Die alten Mauern, von runden und viereckigten Thürmen geschützt, können mehr Widerstand leisten, als es den Anschein hat. In den letzten Jahren sind mehrere Ausbesserungen vorgenommen worden. Die Stadt selbst ist von geringer Wichtigkeit; sie ist arm und treibt wenig Handel.

## Preußen.

Die „Allg. Pr. Ztg." enthält folgende amtliche Bekanntmachung: „Die Lage der hiesigen Kattundrucker ist seit mehreren Jahren der Gegenstand sorgfältiger und umfassender Untersuchungen der Staats- und Kommunal-Behörden gewesen. Es hat sich ergeben, daß der Grundsatz der freien Bewegung, welcher die Basis unserer Gewerbe-Gesetzgebung bildet, in den Verhältnissen dieser als freie Gewerbe-Gehülfen anzusehenden Leute nirgend verletzt, ihre Rechte überall gewahrt, und einzelne Verlegenheiten nur allein die unvermeidlichen Folgen vorübergehender Conjunkturen gewesen sind. Gerade jetzt ist bei ausreichender Beschäftigung der Kattunfabriken und wohlfeilen Preisen der ersten Lebensbedürfnisse weniger Grund zu Beschwerden vorhanden, als sonst. Dennoch sind, wahrscheinlich angeregt durch die Beispiele eines Nachbarlandes, seit einigen Tagen auch hier Arbeits-Verweigerungen in Masse in verschiedenen Kattun-Druckereien vorgekommen, welche, insofern dadurch Polizeigesetze übertreten worden, das Einschreiten der Behörde mit Strafen und Verhaftungen nöthig gemacht haben. Störungen der öffentlichen Ordnung haben bis jetzt nicht stattgefunden und sind, bei der Gesinnung der größtentheils zu der gebildeteren Arbeiterklasse gehörenden Betheiligten und den überall getroffenen Vorsichtsmaßregeln, auch nicht zu erwarten. Berlin, 14. August 1844. Kgl. Polizeipräsidium. v. Puttkammer."

## Schweden.

Stockholm, 6. Aug. (H. B.-H.) Es war aufgefallen, daß in der k. Budgetproposition Erwähnung von dem Deficit der Cabinetskasse gemacht worden, welches, wie erinnerlich seyn wird, die Stände am vorigen Reichstage sich zu decken geweigert. Inzwischen ist nun erfreulich vernommen worden, daß, als letzthin die Sprecher zu Seiner Majestät beschieden waren, der König ihnen gesagt, er habe gehört, daß in Beziehung hierauf Motionen zu machen beabsichtigt werde; wünsche deßhalb, daß sie jedem Mitgliede privatim versichern möchten, wie Se. Majestät unter keiner Bedingung ein Anerbieten jener Deckung annehmen würden, wenn ein solches auch von den Ständen gemacht werden könnte.

## Italien.

Florenz, 15. Aug. Diese Nacht um 2 Uhr verschied in der Villa Casagioli der 3. Sohn Sr. k. k. Hoh. des Großherzogs — Rainer, geb. den 1. Mai 1842. Die ganze Stadt nimmt Theil an diesem schmerzlichen Verluste. (A. Z.)

## Belgien.

Ostende, 13. Aug. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen nebst hohem Gefolge sind gestern Abends, von Brüssel kommend, hier eingetroffen und heute früh um 9 Uhr mit dem englischen Dampfboote „Prinzesse Alize" nach England abgefahren. (Fr. O.P.A.Z.)

## Aegypten.

Alexandria, 27. Juli. Nachmittag. Der Vizekönig von Aegypten hat abgedankt und ist heute Vormittag um 10 Uhr von Alexandrien abgereist, wie er versichert hat um nach Mekka zu reisen. Soviel ist gewiß daß Mehemed Ali nicht mehr als 4 Diener mit sich nehmen wollte. Sein Leibarzt, Gaetany Bey (ein Spanier) hat ihm angeboten zum Islam überzugehen, um ihn zu begleiten; der Pascha hat sein Anerbieten ausgeschlagen, allein der Doktor hat sich heimlich in das Boot begeben, das den bisherigen Beherrscher Aegyptens nach Kairo bringen soll. — Die Abdankung Mehemed Ali's ist zu Gunsten Ibrahim Pascha's; in der Stadt ist die Sache noch meist unbekannt, denn erst diese Nacht scheint dem alten Pascha der Entschluß dazu gekommen zu seyn, und er hat sogleich den Act aufsetzen lassen den er unterzeichnet hat. Sonderbarerweise hat gerade vorgestern Morgen bei Mehemed Ali die Privataudienz des neuen russischen Consuls Hrn. v. Fock stattgefunden, der mit dem französischen Dampfboote am 24 angekommen ist. — Grivas will mit dem nächsten Dampfschiff nach Athen gehen! Die öffentlichen Blätter werden Ihnen berichtet haben daß man ihn zum Deputirten gewählt hat; wir wissen hier nicht ob diese Wahl angenommen werden ist. (A. Z.)

## Deutschland.

Vom Rhein, 12. August. Die Beschauung des heiligen Rock zu Trier hat bereits begonnen. Mehrere Hunderttausende rüsten sich, namentlich aus der Rheinprovinz und Westphalen zum Zuge dahin; viele Andere aus dem nahen Frankreich, Holland und Belgien sind bereits unterwegs. Am 500 Bürger der Stadt Trier haben sich als Wirthe zum Zapf gemeldet. Außerdem sind Buchdrucker, Lithographen und Buchbinder Tag und Nacht in Thätigkeit, um die vielen Hunderttausende von Büchern und Bildern ꝛc. noch bis zum 18. Aug., an welchem Tage die Ausstellung beginnt, fertig zu bringen. Da es unmöglich ist, die Masse der Menschen in der Stadt zu beherbergen, so sind viele große bretterne Buden außerhalb der Stadt aufgeschlagen, worunter manche über 2000 Personen fassen, und zwar zu Speis' und Trank und Nachtlager. (F. J.)

---

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag den 22. August: „Fidelio", Oper von Beethoven.
Freitag den 23. August: „Werner," Schauspiel v. Gutzkow.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Graf Beroldingen aus Stuttgart. Freifrau v. Schäzler a. Stuttgart. (Gold. Hirsch.) Günther, k. ruß. Rath a. Petersburg. (Gold. Hahn.) Dem. Neureuther, Hofsängerin a. Petersburg. (Schw. Adler.) Frau Gräfin Kiska aus Polen Stadler, Kaufm. a. Nürnberg. (Bl. Traube.) Dr. Blumgart, a. Stuttgart. (Stachus.) Müller, Bräuer a. Oels. Geiger, Apotheker a. Westphalen. Kaufl. Röder a. Schweinfurt u. Stadler aus Nürnberg. Denecke und Rievieroth, Stud. a. Berlin. Marxmüller, Lehrer a. Großweil.

Gestorben in München.
Wolfgang Birzer, Pfründner v. h., 58 J. a.

3507. Samstag den 17. ds. Mts. wurde im Frohsinn ein Sonnenschirm gefunden. D. Uebr. bei der Exp. d. Bl.

Donnerstag **Nr 235.** München, den 22 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bögen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 30 kr.

## Bayern

München, 21. August. Se. Maj. unser allergnädigster König sind am 18. d. Abends, von Italien zurück, im erwünschtesten Wohlseyn, in Berchtesgaden eingetroffen.

München, 21. August. Wegen des anhaltend zweifelhaften Wetters ist die große Festproduktion des Musikmeisters Streck zur Feyer des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes des Königs bis auf Montag den 26. verschoben worden. In mehreren geselligen Vereinen werden bereits Vorkehrungen getroffen um dieses hohe Fest würdig zu feyern.

Allgemeine Bewunderung verdienen die in der herrlichen Auer Pfarrkirche neu eingeglasten gemalten Fenster, welche nun alle bis auf eines vollendet sind. Dem Vernehmen nach wird auch dieses letzte noch fehlende bis zum nächsten Sonntag, als dem Kirchweihtage dieses Gotteshauses, an Ort und Stelle kommen.

Der Wasserstand der Isar ist noch fortwährend sehr hoch, jedoch sind alle Vorkehrungen getroffen, um jedem Schaden vorzubeugen.

Rüge. In den Häusern der meisten hiesigen Garköche findet der Uebelstand statt, daß die bedeutendsten Quantitäten von Fett geschmolzen werden, wodurch sich auf ganze Straßen weit der widerlichste, ekelhafteste und der Gesundheit sehr nachtheilige Gestank verbreitet. Es wäre sehr zu wünschen, daß diesem Uebelstand abgeholfen werde, und daß diese Laborathe nicht in der Stadt sondern außerhalb derselben vorgenommen werden müßten. Ein gleiches gilt auch von den Seifensiedern und man kann mit Recht hoffen, daß von Seite der betreffenden Behörde in dieser Beziehung eingeschritten werde, da ein solcher auffallenden Uebelstand sich für eine Hauptstadt gewiß nicht eignet.

Würzburg, 13. Aug. Die Beilage zum Intelligenzblatt von Unterfranken und Aschaffenburg vom 13. Aug. enthält folgende höchst interessante polizeiliche Bekanntmachung des Würzburger Magistrats: Die hiesigen Bäcker haben durch ihre Vereinsvorsteher das Anerbieten gemacht, daß jeder für seine Kunden das bis zum Backen zu Hause zubereitete Brod denselben in den Bäckersofen einschieben und dort ausbacken wolle, daß für diese Arbeit mit Inbegriff der Kosten des Holzes zur Ofenerheizung, des Lichtes, der Ofenabnützung, der Hülfsarbeiter hiebei für einen Laib Brod zu 6 Pf. 1 kr. 2 dl als Vergütung in Anspruch genommen werden. Nebstdem hat ein Bäckermeister hierorts sich bereit erklärt, einer zum gemeinschaftlichen Brodbacken etwa geneigten Gesellschaft seinen Backofen zur ungehinderten Disposition auf ein Jahr zu stellen, und als Vergütung für den Ofen und dessen Abnützung per Laib Brod zu 3 Pf. ¼ kr., per Laib Brod zu 6 Pft. ¾ kr. ansprechen zu wollen. Da in neuerer Zeit hie und da der Gewerbsverdienst der Bäcker als unverhältnißmäßig hoch geschildert wird, so haben die hiesigen Einwohner bei dieser Anerbietung der Bäcker die Gelegenheit, etwaige vortheilhafte Versuche durch Selbstbacken anzustellen.

Rosenheim, 19. Aug. Fortsetzung der Curliste von der Mineral- und Soolbadeanstalt Rosenheim. Fr. Beyl, Kunst- und Handelsgärtner; Reschreiter, k. Hofmundkoch; Fischer, k. Gymnasialprofessor und Studienrektor mit Nichte; F. Daffner, Artilleriekadet; v. Trautner, Generaladministrator der k. Lottoanstalt nebst Sohn und Tochter; J. Bächle, Aktuar der kgl. Hauptkriegskassa mit Gattin; Frau von Regnier, Forstkommissärsgattin nebst Tochter; Frln. Hanhardt, k. Verwalterstochter; Mad. Hüther, k. Zimmerwarthsgattin; Kunst, Privatier; Speth, Domkapitular; Palmberger, Gastgeber zum Augsburger Hof; Dem A. Späth, Kaufmannstochter; Haßler, k. Hofkonditor; F. X. Haindl; Späckmair, k. Oberapp.Ger.Rath; von Bauer-Breitenfeld, Lieutenant; Dr. Senger, k. Hofzahnarzt; Pauline Bartl, Köchin; Nußbaum, k. Ldg. Diener; Mad. Veit, Tapezierersgattin, und Mad Fest, Bräuersgattin, sämmtliche aus München. v. Weckbecker-Sterneseld, k. Reg.Rath und Kapell-Direktor von Altötting mit Gattin. Kießling, Kfm. von Augsburg Mad. Steffel, Wirthin von Bachendorf. Munckelt, Maler aus Leipzig. Dem. Waldher von Neuötting. Kirschhofer v. Oberdarching. Hr. Graf Fugger-Nordendorf, Erl., erbl. Reichsrath, mit Gemahlin, Tochter nebst Dienerschaft von Nordendorf.

## Welthändel.

### Spanien.

Man schreibt aus Ceuta vom 3. August: Jedermann glaubt, daß wir Krieg mit Marokko haben werden. Gestern sagte man laut, die Franzosen würden die Feindseligkeiten beginnen. General Villalonga verlangt Verstärkungen. Er hat am 24. Juli eine Proklamation an die Truppen erlassen, worin es heißt, daß die Armee die der span. Flagge von den Marokkanern zugefügte Beschimpfung rächen werde. — Der „Heraldo“ sagt, bei der franz. Gesandtschaft in Madrid folge Kurier auf Kurier.

Madrid, 9. August. Die Cortes werden morgen eröffnet werden. Der Heraldo glaubt, dem Ministerium werde es gelingen, die Verfassung zu modifiziren, wenn es vor Allem gute Anordnungen im Verwaltungswesen treffe, besonders in dem ökonomischen Theile desselben. Außerdem muß es ruhig und entschieden seyn. — Das „Eco del Commercio“ ist freigesprochen worden. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 14. August. Das Befinden der Königin und des jungen Prinzen ist so gut, daß blos noch je den 2. Tag Bulletins ausgegeben werden. — Die Parlamentsakte über die Abschaffung der Einkerkerung wegen Schulden von weniger als 20 Pf St. ist am 10. in Wirksamkeit getreten, und es wurde demnach aus den Londoner Gefängnissen eine bedeutende Anzahl Personen entlassen. Das Gleiche wird im ganzen übrigen Lande geschehen. Die Gefängnißinspektoren haben auch bereits die Weisung erhalten, künftig keine Personen in ihren Gewahrsam zu nehmen, deren Schuld, die aufgelaufenen Kosten nicht mit eingerechnet, weniger als 20 Pf. St. beträgt. — Da die Bill, welche die Kunstvereine für gesetzlich erklärt, jetzt von beiden Parlamentshäusern angenommen worden ist, so haben die Mitglieder des Londoner Vereins zum Zwecke der Fondsvertheilung eine allgemeine Versammlung im Drurylanetheater gehalten, wobei der Herzog von Cambridge den Vorsitz führte. (Schw. M.)

### Frankreich.

Paris, 15. August. Die junge Prinzessin hat auf Befehl S. Maj. den Namen Franziska Maria Amalia erhalten. Die Zeugen waren Hr. Felix Barthe, Vicepräsident der Pairskammer, Viceadmiral von Rosamel, Pair von Frankreich; Ritter Jose de Aranjo de Ribeiro, außerordentlicher Gesandter und Geschäftsträger des Kaisers von Brasilien; und Vicomte d'Itabayana, Mitglied des Raths desselben Monarchen. Gestern um 5 Uhr begab sich der Erzbischof von Paris nach Neuilly, um das k. Kind zu taufen.

Briefe aus Corsika berichten sehr traurige Ereignisse. Aus Ajaccio wird geschrieben: „Die ganze umliegende Gegend ist

im Zustande der größten Unruhe. Die Banditen sind Herren vom Land. In jeder Stadt, in jedem Dorfe betrauern Familien den Tod theurer Angehörigen. Nie, seit Menschengedenken, war die Insel in diesem Grade von blutdürstigen feilen Banditen heimgesucht worden. Kürzlich verlangten sie von den Einwohnern von Bonifacio 5000 Franken, welche diese aus Furcht sofort erlegten. Aus unbekannten Gründen stecken sie mehrere der besten Waldungen in Brand. Wie dieß enden wird, weiß nur der Himmel; aber gewiß ist, daß wenn nicht entscheidende Maaßregeln in Paris getroffen werden, der beste Theil der Insel ein Raub dieser entmenschten Banditen werden muß." (A. Postz.)

Der Courier fr. bemerkt, daß im Augenblick, wo die Abdankung Mehemed Ali's bekannt wurde, Bericht von Alexandria einlief, „daß Sir H. Hardinge in 3 Tagen einen Traktat mit Mehemed Ali zu Stande gebracht habe, vermöge dessen die englische Regierung ihm so wie seinen Nachkommen die Herrschaft Aegyptens und Schutz gegen Einmischung anderer Mächte sichere. Dafür habe Mehemed Ali den Engländern erlaubt, im Lande nach Gutdünken zu walten, den englischen Unterthanen seinen Schutz und für englische Truppen die Erlaubniß durch Aegypten zu ziehen, so oft es nothwendig seyn sollte, zugesagt. Die Eisenbahnen von Cairo nach Suez sollten ohne Verzug angefangen werden; und, mit einem Worte, der Pascha ist ein vollkommener Engländer geworden." (A. Postz.)

## Preußen.

**Berlin**, 15. Aug. Heute Morgens fand hier die feierliche Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung im k. Zeughause statt. Nachdem die hohen Staatsbeamten, die Glieder des Verwaltungsausschusses, der Magistrat und eine Menge der anwesenden Aussteller versammelt, erschienen gegen 9 Uhr JJ. EE. die HH. geh. Staatsminister General von Boyen, Dr. Eichhorn und Flottwell, welche von einer Deputation empfangen und in das obere Stockwerk geleitet wurden, wo der geh. Staats- und Finanzminister von Flottwell unter einer dem Eingang gegenüber aufgestellten Büste Sr. Maj. des Königs den Akt mit einer Rede eröffnete. Hierauf wurden die Säle durchgangen und überall äußerte sich der größte Beifall über die Masse und die Pracht der ausgestellten Erzeugnisse. Um 10 Uhr hatte das Publikum Zutritt. Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf 3000, wobei die Meisten mehrere die Gegenstände bezeichnende Nummern haben. Von den bis heute ausgestellten Nummern, an der Zahl 1913 (gegen 1000 kommen noch nachträglich), kommen auf: Preußen 1315; Bayern 116; Würtemberg 103; Baden 8; Sachsen 77; Thüringischer Staaten-Verein (sächsische Herzogthümer und Fürstlich Reußische Länder) 29; Schwarzburg-Rudolstadt 11; Braunschweig 14; Anhaltische Staaten 10; Kurhessen 48; Rheinhessen 7; Nassau 8; Frankfurt a. M. 7; Lippe-Detmold 7; Birkenfeld 2; Oesterreich 42; Hannover 25; Oldenburg 5; Lippe-Schaumburg 1; Mecklenburg 21; Hansestädte 57, wovon 46 allein auf Hamburg.

**Koblenz**, 15. Aug. In unserer Nähe hat sich vor Kurzem in dem Dorfe D. ein ärgerlicher Auftritt ereignet, der zu einem gänzlichen Zerwürfniß zwischen dem Pfarrer und seiner Gemeinde Anlaß gegeben hat. In der dortigen Kirche, die in früherer Zeit eine kath. war, befanden sich noch 2 Kunstwerke der alten Bildhauerkunst aus dem 12. Jahrhundert. Englische Touristen, die diese aufgespürt hatten, erstanden das eine, eine Mutter Gottes, vom Pfarrer um 30 Rthlr., und so ward solches um Mitternacht ohne Vorwissen der Gemeinde heimlich aus der Kirche fort und sogleich auf den Weg nach England gebracht, so daß es den nachsetzenden Bauern nicht mehr gelang, ihres heimlich veräußerten Eigenthumes wieder habhaft zu werden. Die Erbitterung darüber ist jetzt so groß, daß Niemand mehr in dem Dorfe in die Kirche geht und die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, eine Untersuchung einzuleiten. — Was soll man auch dazu sagen, wenn es in jetziger Zeit in Deutschland noch Menschen gibt, welche um schnödes Geld solche Werke der alten nationalen Kunst, die, so zu sagen, dem ganzen Volke angehören, an engl. Sammler verkaufen, damit irgend ein Lord sie auf einem seiner Landsitze einschließen kann. (Fr. O.P.A.Z.)

## Italien.

**Palermo**, 22. Juli. Ich hatte bei Abgang meines letzten Briefes an Sie gerade noch Zeit, Ihnen die Ankunft einer k. preußischen Corvette zu machen; das Weitere über dieselbe konnte ich damals aber nicht wissen, weil das Schiff, noch in der weiten Rhede Palermo's, blos durch die Flagge kennbar war. Es war, wie gesagt, die „Amazone", befehliget durch den Capitän Dirckinck von Holmfeld. Ich war am 18. mit einigen sachverständigen Freunden am Bord derselben und wir mußten uns aufrichtig über die vortreffliche Einrichtung des ganzen Schiffes, die muntere und gesunde Haltung der Mannschaft und das überaus freundliche und würdevolle Wesen der Offiziere freuen. Auch war uns nicht wenig angenehm, am Bord eines Kriegsschiffes rein deutsch sprechen zu hören; denn einer rein deutschen Macht gehörende Kriegsschiffe sind wohl seit langer Zeit, vielleicht nie in diesen Gewässern gesehen worden. Und was sollte wohl Preußen hindern können, mehrere dergleichen zum Schutz des deutschen Handels erbauen zu lassen in den vielen Buchten Flußmündungen und Häfen seiner Ostsee-Küste, wo es an Schiffbaumaterialen und tüchtigen Arbeitern hierzu ebenso wenig gebricht, als an tüchtigen Matrosen und erfahrenen Schiffern. Die Erscheinung dieses Schiffes im Mittelmeere ist ein schönes Zeichen der Zeit und des Vorrückens Deutschlands. Die norddeutschen Schiffe werden hoffentlich bald keiner Türkenpässe mehr bedürfen, wie es bis jetzt noch immer in Hamburg, Lübeck und Bremen der Fall ist. — Am 18. speisten JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen mit der Prinzessin, Ihrer Tochter, und dem Fürsten von Hohenlohe am Bord der „Amazone", welche dann noch den nemlichen Abend wieder absegelte, während auf der anderen Seite auch das genuesische Dampfschiff des Prinzen Karl die Anker lichtete auslief. Man sagt, beide hätten ihren Lauf nach Trapani genommen. (A.Pr. Z.)

## Aegypten.

**Triest**, 14. Aug. Wir erhalten heute nachstehenden Bericht aus Alexandria vom 27 Juli: „Gestern verbreitete sich das Gerücht daß Mehemed Ali der Regierung zu Gunsten seines Sohnes Ibrahim Pascha entsagt habe. Die Veranlassung hierzu wird folgendermaßen erzählt. Vor einigen Tagen hatte Mehemed Ali sämmtliche Statthalter der Provinzen und die Vorsteher der verschiedenen Verwaltungsbehörden zu einem großen Rathe versammelt, zu welchem wider alle Erwartung auch Ibrahim Pascha gezogen wurde. Die Gegenwart dieses letztern, welcher mit dem elenden Zustande der Familiengüter (Tschiftliks) und Besitzungen, so wie mit den auf den Bewohnern schwer lastenden Mißbräuchen genau bekannt ist, scheint die Mitglieder des Raths eingeschüchtert zu haben, welche nun die wahre Sachlage nicht mehr wie sonst zu verheimlichen wagten, sondern dieselbe unverhohlen auseinandersetzten. Mehemed Ali hob entrüstet die Sitzung auf und blieb mit seinem Sohn allein, welcher dem noch lange fortgesetzten Gespräche dadurch eine andere Wendung gegeben haben soll, daß er von Familienverhältnissen zu sprechen anfing, und dem Vater endlich eine Erholungsreise auf dem Nil nach Kairo anrieth. Er hatte sich kaum entfernt, als der alte Pascha den Befehl ertheilte niemand vorzulassen. Nach einer sehr unruhig verbrachten Nacht ließ er am 26. sehr früh alles zur Reise bereiten, begab sich hierauf nach der eine halbe Stunde von Alexandria entfernten Villa des Moharrem-Bey, wo er den ganzen Tagen in der übelsten Laune verbrachte, ohne jemand, selbst Ibrahim Pascha nicht ausgenommen, vorzulassen. Als das kleine Dampfboot das er von Atfe kommen ließ, eingetroffen war, schiffte er sich am 27 mit sehr geringem Gefolge ein, indem er erklärte nichts mehr von Aegypten hören, nach Mekka gehen, zum Heile seiner Verwandten und seines Volkes der Regierung zu Gunsten einer schriftlich oder mündlich anzudeutenden Person entsagen zu wollen. Artim Bey, Minister des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten, welcher vom franz. Consul aufgefordert wurde einzulenken, erwiederte, daß er kein Portefeuille mehr besitze. Ibrahim Pascha, von Said und Sami Bey eingeladen die Regierung zu übernehmen, antwortete, daß er dieß bei Lebzeiten des Vaters nie thun werde." — Eine Nachschrift zu obigem Briefe fügt bei:

„So eben verbreitet sich das Gerücht, der Rath Ulemas habe an Mehemed Ali, wie es heißt auf Anlaß einer seiner Söhne, das Gesuch gerichtet, in Erwägung seines vorgerückten Alters die Regierung seinem Sohne Ibrahim zu übergeben, worüber Mehemed Ali wüthend ausgerufen haben soll, daß er den Verräther kennen müsse oder Aegypten verlassen werde. Auf diese Nachricht ist Said Bey am 27. früh um 4 Uhr nach Kairo abgereist. Auch der franz. und engl. Consul sollen mit einer von den übrigen Consuln unterzeichneten Note sich dahin begeben, mit welcher sie Mehemed Ali angehen werden, Aegypten nicht zu verlassen ohne seinen Nachfolger ernannt zu haben. Man sagt, daß der „Nil" nach Konstantinopel und der „Geysser" nach Malta abgehen werden, und daß man ein drittes Dampfboot nach Syrien senden wolle, um einige Kriegsschiffe zum Schutz der Europäer für nöthige Fälle herbeizurufen." (A.Z.)

### Deutschland.

Wiesbaden, 16. Aug. Bülletin. S. H. der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein wurden in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli (nicht vom 1. auf den 2. Aug., wie die Großh. Hess. Ztg. irrthümlich angibt) vom Scharlachfriesel heftig befallen. Die Krankheit verlief regelmäßig durch alle Stadien, so daß schon am 7. Tage bei noch feststehendem Friesel die glatte Scharlachröthe am ganzen Körper verschwunden war, und die Desquamation gehörig begann. Allein schon am 4. Tage wurde die Krankheit durch Hinzutritt eines gastrischen Nervenfiebers komplicirt und höchst lebensgefährlich. Durch rasches energisches Eingreifen, und namentlich durch Anwendung evacuirender und derivirender Mittel gelang es, Krisen herbeizuführen, wodurch das Unterleibsnervenfieber in seinen raschen Fortschritten gehemmt und allmäliche Besserung herbeigeführt wurde. Die sehr erschwerte und beschleunigte Respiration wurde langsamer und freier, die gastrisch-nervösen Symptome milderten sich, das Fieber und die Delirien nahmen ab, kurz alle Symptome besserten sich allmälich, so daß ich am 13. d. M. den Eintritt der Reconvalescenzperiode verkündigen konnte. Nunmehr befinden sich S. H. in sehr langsam fortschreitender Besserung und der Grad der Schwäche ist nicht höher, als nach Bekämpfung zweier schwerer Krankheiten zu erwarten war. Der Prozeß der Desquamation dauert fort und es treten allerdings noch täglich neue Erscheinungen auf, die vorzüglich in dem noch angegriffenen Gangliensysteme wurzeln und eine fortdauernde antigastrische Behandlung erfordern, indessen ist bei der kräftigen Constitution des Prinzen, der sorgfältigsten ärztlichen Beobachtung und der rücksichtsvollsten vorsichtigsten Pflege, eine zwar langsam erfolgende, aber vollkommene Herstellung der Gesundheit Sr. Hoh. zu erwarten. Dr. v. Ploennies.

Wiesbaden, 17. Aug. S. H. der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein hatten gestern Morgen gegen 11 Uhr eine Ohnmacht, die indessen schnell und ohne alle üble Folgen vorüberging. Wenn sich auch während der Reconvalescenz noch manche von Schwäche und großer Reizbarkeit des Nervensystems herrührende Erscheinungen einstellen sollten, so ist dieß eine natürliche Folge überstandener schwerer Krankheiten und es wird dadurch die Genesung Sr. H. wohl retardirt, aber keineswegs wesentlich gestört werden. Die verflossene Nacht war ruhig.
(Fr. O.P.A.Z.) Dr. von Ploennies.

## Der Gefangene.

Novellette

I.

Es war ein herrlicher Abend. Mit goldenem Scheine umwoben, sank die Sonne hinter die mächtigen Bergrücken des Erzgebirges hinab, und verklärte noch in sanftem Feuer die himmelanstrebenden Gipfel. Ein heiliger Friede lag über den stillerwerdenden Thälern, das sanfte Verglimmen des Tages warf einen unaussprechlichen Schmelz über die reichen Triften des Niederlandes und der süße Abschied des Sonnenlichtes schien die schönste Nacht vorzubereiten.

Das alte Schloß an dem Fuße der gewaltigen Gebirgskette schimmerte freundlich durch das schattige Grün der riesigen Bäume. Dieß Haus nahm sich von ferne äußerst malerisch aus. Es bestand aus einem großen Hauptgebäude, das mit seinen vielen Thürmchen und Erkern einen wunderlichen Contrast bildete gegen den ungeheuern, massiven Thurm, der sich dahinter gleich einem Helden aus grauer Vorzeit, gespenstig in die Lüfte erhob. Das Ganze schien in ziemlich gutem Stande zu seyn, wenigstens bemerkte man daran keine bedeutende Beschädigung, die von der Unachtsamkeit der Bewohner zeigte. Im inneren Burgringe standen noch einige schlechtere Hütten, welche die Dienstmannen des Besitzers bewohnten. Dieser kleine Freistaat, wenn man ihn so nennen wollte, war mit einer mäßig hohen Mauer und einem breiten Graben umgeben, und so von allem Umgange mit der Außenwelt abgeschnitten.

An jenem Abend aber, den wir so eben beschrieben haben, trabte den schmalen Fußpfad, welcher zum Schlosse führte, eine Schaar schlecht gekleideter Lanzknechte herauf, in ihrer Mitte einen kranken Gefangenen, den sie nur mühsam auf dem Rosse zu erhalten vermochten. Ein blasser, schöner Jüngling, dessen Haupt, nur schlecht verbunden, kraftlos auf die Brust herabsank. Seine Augen waren geschlossen, seine Lippen bebten fieberhaft, und einzelne Tropfen Blutes rollten über die blondgelockten Haare herab. Er schien dem Tode nahe; hörbar klopfte sein Herz, und öfters wäre er aus dem Sattel gesunken, wenn nicht ein kräftiger Ruck Eines seiner Begleiter ihn ins Gleichgewicht zurückgebracht hätte. Anfangs herrschte tiefes Stillschweigen unter den Kriegern, weil ihr Gefangener zu schlummern schien, und ihr natürliches Gefühl sie Schonung für seine Leiden lehrte. Als er aber gar zu lange kein Zeichen des Lebens von sich gab, da vermochten sie ihre Redelust nicht mehr zu bemeistern.

„Hör' 'mal," ließ sich der Eine vernehmen, „ich wette drauf, der Schwede pfeift aus dem letzten Loche."

„Es ist nicht anders zu erwarten, murmelte der Angeredete, der weite Ritt — die Kopfwunde — die Erschöpfung —"

„Fürwahr, man müßte keine Seele im Leibe haben, fiel hier ein Dritter ein, wenn einen der arme Bursche nicht erbarmen sollte, der mit dem eingeschlagenen Schädel Tag und Nacht auf dem Pferde sitzen muß. Hätt' ich zu befehlen, so wäre ihm die Schramme erst geheilt worden, eh' man ihn meilenweit fortschickte."

„Muß ich dir das Maul stopfen, Schurke?" rief der Hauptmann, der die letzten Worte gehört, „was geht's dich an, ob man ihn hierher oder dorthin ins Karcer thut? Steck' deine Burgundernase anderswohin, als in Staatsangelegenheiten, wovon du so wenig verstehst, als ich. Der Kaiser wird seine guten Gründe haben, daß er den schwedischen Blutigel gerade daher schickt, und nicht im Staatsgefängnisse läßt."

Bei diesen Worten standen die Pferde diesseits des Grabens still. Sogleich erhob der Anführer seine Stentorstimme und rief den Burgbewohnern in ziemlich derber Sprache zu, die Zugbrücke herabzulassen. Nach einigen Fragen: von wannen sie kämen und was sie wollten, rasselte die Kette nieder, und ohne weitere Umstände setzten die Soldaten in's Innere der Verschanzung über. Beim Hause des Burgwarts fanden sie einige Schatten von Soldaten mit mühsam angezogenem Gewehr aufgestellt. Ein schallendes Gelächter begrüßte diesen wunderlichen Anblick.

„Ei, ei," rief einer der Rohesten, „hätte der Kaiser solche Truppen, dann wären die Schweden nie nach Deutschland gekommen."

Der Graf von Slavata selbst mit seinem jungen Sohne Heinrich trat ihnen am Schloßthore entgegen; ein ehrwürdiger Greis, über dessen gefurchte Stirne die mannigfachen Leiden des fürchterlichen Krieges unheilvoll hingegangen zu sein schienen. Er empfing aus den Händen des Hauptmanns die schriftlichen Befehle des Kaisers, denen zufolge er den schwedischen Gefangenen — den Grafen Wilhelm von Rothstein — in sicherm, doch nicht drückendem Gewahrsam halten solle. (Forts. f.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. August: „Fidelio“, Oper von Beethoven.

Freitag den 23. August: „Werner,“ Schauspiel v. Gutzkow.

Sonntag den 25. August: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs: „Norma,“ Oper von Bellini.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Schmitz, k. Oberst aus Landau.

(Gold. Hahn.) Gerard, Priv. a. England.

(Gold. Kreuz.) Graf Draskowitz aus Croatien.

(Bl. Traube.) Häckl, Assessor a. Beilngries.

(Stachusg.) Gradmann, Kaufm. a. Augsburg. Dantscher, k. L.G.Ass. a. Monheim. Priv. Renner u. Weiß a. Innsbruck und Lehner a. Augsburg. Leer, Posamentirer a. Thalmais. Organist Gebhardt u. Apotheker Keller, a. Dillingen. Dr. Bauberger a. Obermeg'ingen.

### Gestorben in München.

Friedrich Landgrebe, ehemal. Hausbofmeister, 74 J. a.

### Getraute Paare.

Hin. Hrn. Anton Bärtl, Quartierkorporal dah., mit Th. Lachermayr, herrschaftl. Jägerstochter von Jettenbach. Friedrich Peter Del Moro, b. Tuchhändler dah., mit F. A. Stützinger, Zimmermeisterstochter von hier. A. Wilhelm, b. Milchmann mit A. Beck, geb. Reiser, Milchmannswittwe v. h. Joh. Nep. Schilling, Oberfeuerwerker im k. Artill.-Reg. Prinz Luitpold, mit M. Heitmayr, Tafernwirthstochter v. Solln. A. Zeller, Hoiheubinder mit Fr. Schiga, Näherin in Unterschondorf. Qu. W. Schrödl, b. Webermeister, mit A. M. Mayr, Bäckerstochter von Dachau. A. Dreyer, b. Handelsmann, mit S. E. Sulzberger, Handelsmannstochter von hier. L. J. Faustner, Glasmaler, mit Anna Handl, Schneidermeisterstochter von hier. Fr. Hölzl, Revident, mit E. Bauer, Stadtzolleinnehmerstochter v. h. F. X. Hetti, Taglohner, mit M. A. Pichlmayr, Zimmermannstochter v. Wolfrathshausen. J. Rauch, Baumeister dah. mit B. Singer, Schuhmacherstochter von Schwabhausen. Karl Th. Horrmann, b. Büchsenmacher dah. mit K. M. Rehbichler, b. Büchsenmacherstochter v. h. J. Reiß, Guts- und Oekonomieverwalter in Nanding, mit Th. Thalheimer, Handelsmannstochter von Königshofen.

2512.

## Gesellschaft Zufriedenheit.

Zum Geburts- und Namensfeste Allerhöchst Seiner Majestät des Königs:
Samstag den 24. August:

**Fest-Ball.**

Anfang 8 Uhr.

2383. (8b) Der Unterzeichnete, welcher nun auch Material- und Farbwaaren in den Bereich seines Geschäftes gezogen hat, und dieselben hiemit zu billigen Preisen empfiehlt, erlaubt sich zugleich wiederholt auf seine Spezereiwaaren, Cigarren, Arak, Rum, Malagawein und ächtes Eau de cologne von J. M. Farina aufmerksam zu machen.

München den 8. August 1844.

**F. X. Riederer,**
Thal Nr. 68.

2514. Es werden 3 bis 400 fl. gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

## Münchener Tagblatt.

Zur Erleichterung jener Titl. Herren Abonnenten des „Münchener Tagblattes,“ welche in entlegenen Stadttheilen wohnen, haben wir durch Gefälligkeit der untengenannten verehrlichen Handlungen die Anordnung getroffen, daß unser Blatt außer in der Haupt-Expedition, Burggasse Nr. 3, auch abgelangt und abonnirt werden kann:

I. Bei Herrn Kaufmann **Schuller** in der Ludwigsstraße.

II. Bei Herrn Kaufmann **Flad** an der Ecke der Pfandhausstraße und des Dultplatzes.

III. In der Kunsthandlung des Herrn **Henninger** in der Sendlingergasse vis-à-vis der St. Johanneskirche.

NB. Die Blätter werden vom August bis Dezember, also fünf Monate für **Einen Gulden** abgegeben.

2193. (2b) Die Expedition des Münchener Tagblattes.

2511.

## Einladung




zu einem Festschießen den 2. und 3. Septbr. dieses Jahres im Kloster Ettal.

Dasselbe beginnt den ersten Tag Morgens 8 Uhr und wird den zweiten Tag Abends ohne Licht geendet, worauf den 4. Septbr. abgezogen wird.

**Die Besten sind:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| auf dem Haupt: | 22 fl. | mit 3 Fahnen, | |
| „ „ Kranz: | 22 fl. | „ 3 | „ |
| „ „ Glück: | 22 fl. | „ 6 | „ |
| | 66 fl. | „ 12 Fahnen | |

Die Einlage ist auf die Hälfte, daher auf alle 3 Beste 6 fl 36 kr. Auf dem Haupte und Kranz kann ein allenfallsiger Fehlschuß mit 44 kr. und auf dem Glücke 100 Schüsse jeder zu 15 kr. gekauft werden.

Das ganze Schießen ist frei und alle Einlagen werden mittelst Nebengewinnste auf ⅔ vertheilt.

Die Scheiben stecken auf 150 Schritte mit 12zölligen Schwarzen.

In Allem wird sich an die k. b. Schützenordnung gehalten.

Ettal den 11. August 1844.

Die ernannten Schützenmeister.
**A. v. Baur.**
**Hönig.**

2487 (3b) **Bekanntmachung.**



Die Mühle zu Hirschling an der kleinen Laber in Niederbayern im Landgerichte Pfaffenberg, an der Straße von Landshut nach Straubing, in der Nähe des Marktes Geiselhöring wird im Wirthshause zu Hirschling

**am 15. September ds. Js.**
**von 9 bis 12 Uhr Vormittags,**

an den Meistbietenden versteigert.

Das Versteigerungsobjekt besteht:

a) aus Wohngebäude und Mühlgebäude, Pferdestallung und Stadel.
b) aus dem Mühlrechte,
c) aus drei Mühlgängen, einen Kopgang, und einer Schneidsäge nebst Zugehörungen;
d) einem Garten,
e) aus 29 Tagw. 61 Dez. an Aeckern, 11 Tagw. 37 Dez. an Wiesen, 10 Tgw. 44 Dezim. Waldung.

Am Kaufschilling kann ein beträchtlicher Theil gegen 4procentige Verzinsung liegen bleiben. Die übrigen Verkaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Die Besichtigung des Anwesens kann zu jeder Zeit geschehen.

Nähere Aufschlüsse ertheilen der k. Advokat Dr. Fink in Mallersdorf und der Unterzeichnete.

München, den 15. August 1844.

Advokat **Rey,**
k. Rath.

2447 (5b) **Bekanntmachung.**



Gemäß hoher gutsherrlicher Entschließung soll die **Brauerei** sowie das Gasthaus zum kleinen Löwengarten in München Haus Nr. 3 an der Bayerstraße vorm Karlsthore zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben werden.

Es wurden daselbst im vergangenen Jahre in eigener Regie 3000 Schäffel Malzes versotten. — Das Inventar so wie die nöthigen Keller reichen für ein noch viel weiter ausgedehntes Sudwerk vollkommen hin.

Das neben der Brauerei aufs vortheilhafteste gelegene Gasthaus mit großen Hofräumen und Stallungen, für mehr als 150 Pferde, gehört zu den besuchtesten Bierwirthschaften in München und ist mit der nöthigen Einrichtung an Schiff- und Geschirr, Betten rc. bestens versehen.

Die Brauereivorräthe an Malz und Holz können gegen angemessene Vergütung dem Pächter überlassen werden.

Für das Inventar, das im besten Zustande sich befindet, ist eine billige Caution zu erlegen, sowie überhaupt Pächter sich über seine Vermögensverhältnisse legal auszuweisen hat — Die Brauerei kann sogleich, die Wirthschaft aber erst zu Michaeli d. Js. übernommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse sind täglich bei der unterfertigten Verwaltung dahier in Haimhausen, die auch mit dem Abschlusse des Pachtes beauftragt ist, einzusehen, die Lokalitäten können jederzeit durch Vermittlung der Bräuverwaltung in München (Bayerstraße Hs.Nr. 4) in Augenschein genommen werden.

Haimhausen, den 11. August 1844.

Graf v. Buttlersche Rentenverwaltung
Haimhausen.
**Neumair.**

1513. (3a) In der Eisenmannsgasse Nr. 2 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Michaeli um 190 fl. zu vermiethen.

2413. Es sind Kanapee und Sessel von Nuß- und Kirschbaumholz billig zu verkaufen; in der Furstenfeldergasse Nr. 15 über 2 Stiegen beim Tapezierer Hammerl.

2449. (3c) Junge, kräftige Leute von 15 bis 18 Jahren, welche Lust haben, die Metallschlägerei zu erlernen, können Unterkunft finden bei

**Leo Hänle,**
Besitzer einer Metallgold- und Bronzefarben-Fabrik.
(Lerchenstr. Nr. 6.)

2518. (2a) Zwei Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, Kammer, Küche rc. sind künftiges Ziel Michaeli in einer Vorstadt zu vermiethen. Das Uebr. bei Conditor Sauer am Dultplatz.

**Lotto: 62. 32. 16. 5. 45.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 236. München, den 23 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 59 kr.

## Bayern.

München. (Bekanntmachung. Die Sammlung für die in Griechenland befindlichen unbemittelten Deutschen zum Behufe ihrer Rückkehr in das Vaterland betr.) Im Nachgange zu den Bekanntmachungen des unterfertigten Centralcomite's für Unterstützung der aus Griechenland heimkehrenden unbemittelten Teutschen vom 21. Jänner und 11. April l. Js. (Intelligenzblatt von Oberbayern Nr. 5 S. 166 und Nr. 16 S. 572) über die bis dahin erfolgten Einnahmen und die hieraus bestrittenen Ausgaben wird in der unten folgenden weiteren Zusammenstellung das Ergebniß der Einnahmen und der für die Unterstützung der aus Griechenland heimkehrenden unbemittelten Teutschen gemachten Ausgaben an Sammelgeldern vom 1. April bis 31. Juni lauf. Js. hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Es ergibt sich hieraus, daß seit dem 31. März l. Js. lediglich ein Unterstützungsbetrag aus dem Königreiche Würtemberg zu 40 fl. der Sammlung zugeflossen, so daß die Einnahme in diesem Zeitraume mit Einschluß des Betrages des Aktivrestes bei dem Abschlusse vom 31. März l. Js. mit 3334 fl. 2 pf. (welcher, wie bei der seinerzeitigen Rechnungstellung aufgeklärt werden wird, als Calcul-Verstoß um 56 fl. 42 kr. zu hoch, sohin zu 3391 fl. 22 kr. 2 pf. angegeben worden war) die Summe von 3374 fl. 40 kr. 2 pf. beträgt.

Hievon sind nach Ausweis eben dieser Zusammenstellung verausgabt worden: An das k. Ministerium des k. Hauses und des Aeußern 1000 fl. zur Bestreitung der Kosten der Ueberschiffung der unbemittelten Deutschen von Griechenland nach Triest und zur Unterstützung der hilfsbedürftigen heimkehrenden Deutschen in Griechenland und bei ihrer Ankunft in Triest, und zwar an diesem Orte durch Versorgung mit dem nothwendigen Reisegelde und den etwa dringend benöthigten Kleidern, sodann zur Bestreitung der Fahrlöhne für jene unbemittelten Personen, welche die Reise in ihre Heimath zu Fuß fortzusetzen nicht im Stande sind. An das k. Ldg. Werdenfels 800 fl. zu gleichem Zwecke der Unterstützung der im Königreich eintreffenden hilfsbedürftigen Deutschen behufs ihrer Weiterreise und der Bestreitung der Fuhrlöhne. Für die Postporti und Einschreibgebühren 1 fl. 55 kr. Für Unterstützungen an dahier angekommene hilfsbedürftige Deutsche 116 fl. 15 kr. An die in der Zusammenstellung bezeichneten 36 Personen. An Vergütung der von dem Stadtmagistrate Augsburg für die Weiterbeförderung von daselbst angekommenen hilfsbedürftigen Deutschen vorschußweise bestrittenen Fuhrlöhne 55 fl. Dem Kassadiener für die Einsammlung von Beiträgen in der Stadt München 2 fl. 24 kr. Summa 1975 fl. 34 kr., so daß nach Abzug dieser Ausgaben von dem am 1. April verbliebenen Kassabestande und der weitern bis zum 31. Juni angefallenen Einnahme auf den 1. Juli l. J. ein Aktivrest von 1399 fl. 6½ kr. überging.

Seit dem 1. Juli. l. Js. sind indessen weiter vereinnahmt worden: Ein Beitrag des Landgerichts Schongau zu 26 fl. 56 kr. 2 pf. Dagegen neuerdings verausgabt: 1. An das k. Ldg. Tegernsee Ersatz für an zwei Bayern gereichte Unterstützung 14 fl. 24 kr. 2. An Postporto 15 kr. 3. An Unterstützungen für 13 zurückgekehrte Bayern 78 fl. 12 kr. zusammen 92 fl. 51 kr., so daß gegenwärtig für die Zwecke der Sammlung die Summe von 1327 fl. 12 kr. bereit liegt. München, 10. Aug. 1844. Der Central-Comite für Unterstützung der aus Griechenland heimkehrenden, unbemittelten Deutschen. v. Hörmann. Dr. Bauer als functionirender Secretär.

(Die Zusammenstellung rc. folgt.)

Reichenhall. (Korr.) Den 18. d. Abends halb 9 Uhr trafen S. Maj. unser allergn. König von Italien über Insbruck kommend, wohlbehalten hier ein, und setzten Allerhöchstselbe nach kurzem Aufenthalte Ihre Reise nach Berchtesgaden fort. Möge der Allmächtige ihn recht froh und gesund an der Seite unserer geliebten Landesmutter und in Mitte der freundlichen Alpen erhalten und schönere Tage senden.

München, 22. August. Gestern wurde hier das 50jährige Schriftsteller-Jubiläum des auf Urlaub unter uns anwesenden geh. Rathes und Ministerresidenten Baron von Hormayr durch eine Anzahl von Verehrern und Freunden desselben begangen. Im Jahr 1794 erschien nämlich von dem damals noch 13jährigen, seitdem so berühmt gewordenen Historiker eine Genealogie des herzoglichen Hauses Andechs-Meran im Druck. — Der für morgen angekündigten Aufführung von Gutzkow's Schauspiel „Werner" wird der geniale Dichter wahrscheinlich selbst beiwohnen. Derselbe befindet sich wenigstens hier, und sah sich schon vorgestern im Theater durch verschiedene Notabilitäten unserer belletristischen Schriftstellerwelt freundlichst begrüßt.

München. Fortgesetzte schlechte Witterung. Kaum war am 13. d. Mts. der letzte Sonnenfleck ausgetreten, kaum hat die üble Witterung angefangen sich ins Gleichgewicht zu setzen, als am 15. wieder einer der größten Sonnenflecke im Osten der Sonne eintrat und neue Unruhen in unserer Atmosphäre erregte. Stürmisch jagte der Südwestwind alle durch Hitze verflüchtigte Feuchtigkeit aus den mittelländ. Meere zu uns und die Verdunstung des herabgefallenen Wassers kühlte unsere Luft fortwährend so ab, daß man zu glauben in Versuchung kam, Frühling und Herbst gäben einander die Hand. Keine meiner Entdeckungen hat mir noch eine unangenehme Stunde gebracht, diese aber Tage, ja Wochen, Monate. München, 21. August 1844. Professor Gruithuisen.

Am verflossenen Montag Abend produzirten sich die Gebrüder Schöpfer und Steinriegl aus Wien, als Athleten zum Erstenmal dahier, im Gesellschaftssaale der kleinen Erheiterung im Buttermelchergarten. Die anwesenden Gäste waren sehr angenehm überrascht von ihren Vorstellungen, um so mehr, als diese beiden jungen Leute meisterhaft zusammen eingeübt, viel neues produzirten, eine ausgezeichnete Gewandtheit sowie große natürliche Kraft entwickelten, in allem aber einen sehr empfehlenswerthen Anstand bewiesen, was ihnen gewiß den Zutritt in den öffentlichen Gesellschaften dahier erringen wird.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 11. bis incl. 16. August 1844 in 48 Fahrten 4052 Personen.

Nürnberg, 18. Aug. Am heutigen Tage begeht der kgl.

Oberpostrath und Oberpostmeister von Sundahl sein 50jähriges Dienstjubiläum. Schon gestern Abends war ihm in seiner Eigenschaft als Generalmajor und Kreisinspektor der Landwehr von Mittelfranken von dem hiesigen Landwehrregiment ein Fackelzug gebracht worden; heute Vormittag erfolgten die Beglückwünschungen von Seite der Landwehroffizierkorps von Nürnberg und Fürth. In Begleitung des gesammten hiesigen und einer Anzahl auswärtiger Beamten des Oberpostamtsbezirks verfügte sich der 2. Beamte desselben zu dem Jubilar, um diesem, den bereits das Ritterkreuz des preuß. rothen Adlerordens 3. Klasse und des Zähringer Löwenordens schmückt, im höchsten Auftrag das von Sr. Maj. dem König huldvoll verliehene Ehrenkreuz des kgl. Ludwigsordens zu überreichen. Als Zeichen der Verehrung brachte ferner das Personal des Oberpostamts seinem Chef einen geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pokal dar, und auf heute Abend ist ihm zu Ehren von den Postbeamten ein Souper veranstaltet, welchem sich demnächst ein von dem Offizierkorps der Landwehr ausgehendes Diner anschließen wird. Diese Auszeichnungen sind um so verdienter, als sie einem Staatsbeamten gelten, der auf dem Felde der Ehre (Hr. v. Sundahl zählt 7 Feldzugsjahre) wie in seiner postalischen Laufbahn mit anerkannter Berufstreue dem Vaterlande gedient und der hoffentlich noch lange, wie jetzt, in rüstiger Manneskraft dem ihm anvertrauten Wirkungskreise vorstehen wird. (Nürnb. K.)

Nürnberg, 20. Aug. Heute ist das hiesige Betriebspersonal der Ludwig-Südnordbahn verpflichtet worden; ein Gleiches geschieht morgen und übermorgen in Erlangen und Bamberg. An den Nachmittagen des 21. und 22. werden, dem Vernehmen nach, Probefahrten gegen Erlangen, dann am 23. Vormittags und Nachmittags und am 24. Vormittags Probefahrten mit vollständigen Zügen und vollständig belasteten Waggons bis Bamberg Statt finden.

Augsburg, 21. Aug. Gestern Nachmittags ist der Herr Erzbischof von Köln, Frhr. v. Droste Vischering, dahier eingetroffen und im Hotel zu den drei Mohren abgestiegen. Nach einem Aufenthalt von einigen Tagen wird Se. Exc. über die Schweiz die Reise nach Italien fortsetzen.

Die kath. Pfarrei Hölsbrunn ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dek. Dingolfing und im Ldgts.-Bez. Vilsbiburg; sie zählt bei 5 Stunden im Umfange, 1264 Seelen, 13 Nebenorte, worunter 6 Filialen und 2 Schulen und wird vom Pfarrer und 1 Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 641 fl. 3 kr. Zur Führung der ganz unbedeutenden Oekonomie werden 2 Mägde, und zum Uebernahmskapital beiläufig 500 fl. erfordert. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 13. d. an bei der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J., zu übergeben. (Int. Bl. von Niederb.)

(Landwirthschaftliches.) In Mittelfranken benutzen viele Landleute seit einigen Jahren die Jauche (oder Odel) bei'm Anbau des Waizens und Hafers auf eine Weise, welche ihnen bedeutenden Gewinn gewährt und welche daher in andern Gegenden nachgeahmt zu werden verdient.

Diejenigen Aecker, welche mit Weizen oder mit Hafer besäet werden sollen, werden zwar gerade so behandelt und gedüngt, wie außerdem, aber unmittelbar vor der Aussaat werden sie mit dieser Düngerjauche begossen, und gleich darauf wird der Weizen oder Hafer eingesäet. Ein stärkerer Ertrag an Körnern wird zwar (nach der Behauptung des größern Theils der Landwirthe, denen jedoch andere in dieser Hinsicht widersprechen) dadurch nicht gewonnen; aber alle stimmen darin überein, und der Augenschein erweist dieses Ergebniß als unwidersprechlich, daß dadurch ein doppelter, auch wohl 3facher Ertrag an Stroh bewirkt wird. Der Weizen wächst bei dieser Bedüngung so hoch als der schönste Roggen, und die Halme werden dadurch außerordentlich stark und kräftig, und geben vorzüglich gutes Viehfutter: der Hafer aber steht auf solchen Feldern so schön und dicht, wie er außerdem nur in Neubrüchen zu wachsen pflegt.

Das Begießen der Aecker mit dieser Düngerjauche geschieht gewöhnlich auf folgende, sehr einfache und wenig Zeit raubende Weise. Ein großes, hinten auf einen leichten Wagen gelegtes Faß gießt durch einen Hahn auf ein ungefähr 6 Fuß langes Brett, welches quer hinter dem Fasse befestigt ist, und welches seiner ganzen Länge nach mit einer im stumpfen Winkel sich theilenden Hauptrinne und vielen kleinen Querrinnnen versehen ist, — gerade so viel Düngerjauche, als für zweckgemäß erachtet wird. Wenn der Wagen in einer Ackerfurche langsam hingeführt wird, so beträufelt die Jauche in der ganzen Länge des Brettes, also in einer Breite von ungefähr 6 Fuß, sehr gleichmäßig nach und nach den ganzen Acker.

Die Arbeit hierbei ist so unbedeutend und der Erfolg so sehr lohnend, daß bereits sehr viele Landleute ihre Düngstätten tiefer gegraben und sich vor Ueberschwemmungen durch Regengüsse zu sichern gesucht haben, nur um von dieser nützlichen Düngerjauche nichts zu verlieren. L.

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 15. Aug. Die Königin befindet sich so wohl, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden. — Se. königl. Hoh. der Prinz von Preussen ist, von Ostende kommend, in Woolwich gelandet und in London bei dem preußischen Gesandten, Hrn. Bunsen, abgestiegen. Heute Morgen machte er einen Besuch bei dem Prinzen Albert in Windsor-Castle. — In der letzten Montagsversammlung des Dubliner Repealvereins erklärte Daniel O'Connell der Jüngere, sein Vater habe den Antrag Sheils im Hause der Gemeinen auf seine Begnadigung mit Bedauern, ja Unwillen vernommen; er betrachte dieß als keine freundschaftliche Handlung von Seiten Sheils, denn er könne Niemand seinen Freund nennen, der von Vermittlung und Nachgeben rede. Es wurde dann eine Adresse an die Königin um Auflösung der Union verlesen, die bereits 1,084,968 Unterschriften zählt. Die letzte Wocheneinnahme für den Repealfonds ertrug 946 Pfund. — Der hochwürdige J. F. Todd, staatskirchlicher Pfarrer zu Liskeard, hatte in einer Leichenrede aus dem kirchlichen Gebet die Worte: „Und wir hoffen, daß auch dieser unser Bruder in Cristo ruht," ausgelassen, weil er fälschlich geglaubt hatte, der Verstorbene sei ein Säufer gewesen. Der Bischof von Exeter hat aber den Pfarrer auf 14 Tage suspendirt, weil kein Geistlicher die Macht besitze, so die Todten zu verdammen.

Am 14 August war die Londoner Missionsgesellschaft in der geräumigen Exeter Halle versammelt, um über die neuesten Ereignisse auf Otaheite sich zu berathen. Der ungeheure Saal wurde nahezu gefüllt. Die Verhandlungen waren sehr heftiger Natur, was schon deßwegen zu erwarten stand, da Pritchard, der Missionärs und Konsul, von dieser Gesellschaft als Missionär nach der Südsee entsendet war. In den gefaßten Beschlüssen wurde Theilnahme für die Missionäre in der Südsee, so wie für die Königin Pomare und die übrigen Eingeborenen, die von Haus und Herd vertrieben worden seien, sodann die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Sache der christlichen Missionen gefährdet sei, so lange das franz. Protektorat auf Otaheite fortdaure, und daß nur durch die Aufhebung dieses Protektorats Sicherheit für die protestantischen Missionäre und für Leben und Freiheit der Otaheitier möglich sei. — Eine Denkschrift in diesem Sinne soll an die Königin gerichtet wer-

den. Pritchard selbst, der zugegen war, wurde zum Sprechen aufgefordert, ließ aber erklären, als Diener der Krone, als Konsul dürfe er nichts äussern, was als beleidigend oder aufregend oder als Verwicklungen mit andern Ländern herbeiführend angesehen werden könnte. Der Vorsitzer, Herr F. Smith bemerkte in Bezug auf die Aeußerung des Grafen Aberdeen, als hätten die protestantischen Missionäre keine Klage gegen die französischen Gewalthaber auf Otaheite, daß allerdings solche Klagen vorgelegt worden seien. — J. Burnet bemerkte, das ganze Geheimniß der Anstrengungen Frankreichs, um Otaheite zu gewinnen, beruhe auf seinem Bestreben, die Zwecke der katholischen Kirche zu fördern; sein Verkehr mit jenen Gegenden könne der Grund nicht seyn, denn die Zahl seiner Schiffe, welche es jährlich dahin schicke, betrage nur 20, während England 80, Amerika 110 schicke. Der Geistliche B. Noel (Bruder des Grafen v. Gainsborough) protestirte „gegen die Einführung französischen Branntweins, französischer Priester, französischer Kanonen und französischer Ausschweifungen auf Otaheite“ und drang auf die Zurücknahme des französischen Protektorats. (Schw. M.)

### Frankreich.

Der Moniteur enthält die Geburtsakte der neugebornen Prinzessin des Hauses Orleans, die der Erzbischof von Paris in der Capelle von Neuilly getauft hat. Der König und die Königin waren Pathen. Der Name der Prinzessin ist Franciska Marie Amalie von Orleans. (A. Z.)

Toulon, 14. Aug. Die Stadt Tanger ward am 7. beschossen; bloß das Frankenquartier wurde verschont, alles andere ward vernichtet; das Feuer zerstörte was die Kugeln noch stehen gelassen hatten. Während des Bombardements antworteten beinahe 100 Geschütze (84 sagt der Moniteur), aber diese schlecht bediente Artillerie konnte uns keinen großen Schaden bringen; das Geschwader soll nur etwa 30 Mann zählen, die kampfunfähig geworden, darunter 2 Tode. Die Befestigungen von Tanger liegen in Trümmer. Nachdem Prinz von Joinville das Werk der Zerstörung vollendet hatte, wendete er sich mit seinen Schiffen gegen Mogador, das — wie man behauptet — am 10. beschossen werden sollte. Wir haben diese Nachrichten durch den Telegraphen aus Port-Vendres, wo diesen Morgen die Dampffregatte Orenoque angekommen ist, welche Oran am 11. verlassen hat. Es bestätigt sich, daß Obrist Foy dem Marschall Bugeaud den Befehl zu überbringen hatte, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie zu beginnen. Wir haben also dießmal einen ganz ernsthaften Kriegsausbruch. Drei Dampfschiffe, worunter 2 Corvetten, haben die Weisung erhalten, nach den Küsten von Marocco abzugehen. (A. Z.)

### Preußen.

Berlin, 15. Aug. Hiesige Diplomaten wollen wissen, daß der König der Belgier Alles aufbietet, um wieder mit unserer Regierung in Betreff des Anschlusses an den deutschen Zollverein neue Unterhandlungen anzuknüpfen. Man schmeichelt sich sogar, daß solches bald geschehen werde, da die belgische Regierung sich zu bedeutenden Opfern bereit erklärt haben soll. Unter solchen Umständen würde auch Deutschland besonders an moralischer Macht gewinnen. Aus der nämlichen glaubhaften Quelle erfahren wir, daß die gegenwärtige Anwesenheit des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Nesselrode, in London nur eine Vermählung der Großfürsten Olga mit dem Herzoge v. Cambridge zum Zwecke habe, und daß der Reise dieses russischen Diplomaten nach England weiter nichts Politisches zu Grunde liege. (W. Z.)

### Oesterreich.

Wien, 17. Aug. Vorgestern früh ist Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter zum Besuch ihrer hohen Anverwandten nach Berchtesgaden und einige Stunden später Se. k. Hoh. der Erzherzog Ludwig nach Ischl abgereist. — Der Reiseantritt Sr. Durchl. des Staatskanzlers Fürsten v. Metternich nach Triest ist auf den 21 d. festgesetzt.

### Schweden.

Stockholm, 9. Aug. (H.Bh.) Aufs neue haben die auf sie gefallenen Ausschußwahlen abgelehnt: Hr. af Forselles im Ritterhaus- und Hr. Lillestrale im Bewilligungsausschusse. — Es drängt sich immer mehr die ganz eigenthümliche Bemerkung auf; daß bisher noch in den großen Fragen, deren Entscheidung man vom jetzigen Reichstage erwartet, Se. Maj. der König nicht allein, sondern auch seine sämmtlicher amtlichen Rathgeber sich vollkommen neutral gezeigt, auch durchaus keinen Einfluß auf die Wahlen geübt haben; und daß dahingegen alle angesehensten, und ihrer Verhältnisse wegen der Krone natürlicherweise am nächsten stehenden Personen, sowie die große Mehrheit in den beiden ersten Ständen, eine compacte Opposition wider alle und jede Reform, und wider den im Bürger- und Bauernstande vorherrschenden Geist machen. Der König hat, in Folge einer Vorstellung des Bauernstandes vom vorigen Reichstage, eine Anordnung zur Verbesserung des Vorspannwesens ergehen lassen, welche, wie man glaubt, allgemeine Zufriedenheit erwecken wird.

### Aegypten.

Das Journal de Francfort frägt, ob Mehemed Ali's Wallfahrt nach Mekka nicht etwa eine politische Demonstration sey, mittelst welcher er an der Geburtsstätte Mohammeds die Ueberlieferungen und Sympathien der Gläubigen in einem Brennpunkte um sich sammle, um sie zu Intriguen gegen die Integrität der Türkei und gegen die Pforte zu benützen? Sey dem wie ihm wolle, eine auffallende Erscheinung ist es jedenfalls, daß Mehemed Ali am Ende seiner Tage sich in den Schutz des Propheten begebe, während er seine Kinder dem Schutz der Civilisation anvertraut. (A. P. Z.)

### Deutschland.

Wiesbaden, 18. Aug. Wir erhalten nachstehendes Büllетin über das Befinden Sr. H. des Prinzen Emil von Hessen: Bülletin. S. H. der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein haben sich den gestrigen Tag ziemlich wohl und heiter gefühlt, und es sind in Folge der Mattigkeit und Nervenschwäche keine weiteren Zufälle entstanden. Die Desquamation verursacht Sr. Hoh. unangenehme Empfindungen, geht aber regelmäßig von Statten. Der Schlaf ist öfters nicht erquickend und der Appetit hat sich noch nicht gehörig eingestellt. Dr. v. Ploennies. (Fr. O.P.A.Z.)

Rastatt, 11. Aug. Wir waren nahe daran, eine Arbeiterbewegung zu haben. Ein Theil der Festungsarbeiter wollte nemlich wegen einer Verminderung von 4 kr. am Taglohn ihre Arbeit einstellen und war bereits truppenweise nach verschiedenen Wirthshäusern gezogen, wodurch einen halben Tag lang die gewöhnlichen Geschäfte unterbrochen wurden. Als die Leute indessen durch einige zur Arbeit Zurückgekehrte erfahren, daß sie gar nicht mehr zu derselben zugelassen werden sollten, kamen sie schnell wieder zurück, wurden aber wirklich abgewiesen. Sie ordneten sofort eine Deputation an die Festungsbaudirektion ab und zeigten ihre Bereitwilligkeit an, sich dem Willen der Oberen in allen Dingen zu fügen. Somit ist Alles wieder zur gewohnten Ordnung zurückgekehrt. Im Allgemeinen nehmen die Festungsarbeiten einen ziemlich raschen Fortgang, so daß schon im Laufe des nächsten Jahres die Leopoldsfeste völlig ausgerüstet werden und mit den Truppen der Festungsdienst daselbst eingeübt werden soll. Auch eine Abtheilung österreichischer Mineurs wird in Bälde hier erwartet. Lästig bleibt hier die fortwährende Höhe der Lebensmittelpreise

und man will mit Bestimmtheit wissen, daß von Seiten des Ministeriums des Innern ein äußerst zweckmäßig ausgearbeiteter Plan zu einer ganz billigen und gesunden Menage für die Festungsarbeiter, welche diese vor jeder Uebervortheilung von Seiten des Wuchers und der Spekulation sichern sollte, der Festungsbaudirektion mitgetheilt, von letzterer aber verworfen worden seyn soll. (Oberrh. Z.)

Vom Rhein, 9. Aug. Ueber unsere Unterhandlung mit Nordamerika ist uns etwas sehr Karakteristisches zugekommen. Es ist schon berichtet worden, daß, während England und Frankreich energisch gegen uns auftreten, während die vielen Agenten, welche die Hansestädte dort haben, mit regsamem Eifer alle Minen springen ließen, um den Vertrag mit dem Zollverein zu vereiteln, der letztere weder Gesandte, noch Geschäftsträger, überhaupt keine diplomatische Person in Washington hatte, die für uns hätte arbeiten können. Man wird sagen, wir hätten die Vernunft, das gute Recht auf unserer Seite gehabt, und dieß bedürfe keiner Unterstützung. Wenn dieß nur immer so klar wäre, besonders bei Handelsverbindungen, die sich in ein sehr verschiedenes Licht stellen lassen, besonders wo es Unterhandlungen mit einem Staate gilt, der selbst wieder in 26 Staaten zerfällt, deren jeder verschiedene Interessen hat.— Aber wir hatten ja Konsuln dort, welche der Wahrheit die Ehre geben konnten, welche die Verpflichtung hatten, für den Zollverein zu wirken. Allerdings, aber da erfahren wir, daß z. B. unser Konsul in Newyork, also an dem bedeutendsten Orte, zugleich Konsul von Hamburg ist, ein Spediteur, der, so viel wir wissen, nach 1826 mehrere Jahre lang nur unter fremdem Namen Geschäfte machen durfte. Ist der Zollverein nicht groß genug, seinen eigenen Konsularagenten zu haben? (Aach. Z.)

Vom Main, im Aug. Um die deutsche Leinwand wieder in Aufnahme zu bringen, müßten in allen Zollvereinsstaaten Besichtigungskommissionen bestehen, denen die Leinwand zur Stempelung vorgelegt werden könnte, diese Kommissionen dürften aber nur demjenigen Tuche den Vereinsstempel ausdrücken, das rein von Leinengarn ohne Zuschuß von Baumwolle gewoben und durch Naturbleiche seine Weiße erhalten. Der Stempel müßte im inneren Feld besagen: „frei von Baumwolle mit Naturbleiche.“ Jedermann würde diesem Tuch gleich früher den Vorzug geben und auch gerne in der Gewißheit, nicht angeführt zu seyn, einen höhern Preis anlegen. (M. Z.)

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

Das Neu-Orleans Bulletin gibt an, daß ein Gesetz für Erhebung von 5 Mill. Dollars zum Kriege gegen Texas bereits in Mexico durchgegangen sey. Die Armee unter Canalizo soll 30,000 Mann stark seyn. Nach Correspondenzen aus Philadelphia vom 31. Juli haben mehrere Scharmützel zwischen den Texanern und Mexicanern stattgefunden; mit den letzteren sollen die meisten Indianer verbündet seyn.

---

## Der Gefangene.

Novellette.

(Fortsetzung.)

Da sein Schloß (so lautete der Brief) im verborgensten Winkel der Erde gelegen, und also den Bedrängnissen des Krieges nicht ausgesetzt sey, so habe der Kaiser, von seiner unwandelbaren Treue überzeugt, bis zum Ende der Feindseeligkeiten den Gefangnen bei ihm unterzubringen beschlossen, weil ihm das wechselnde Kriegsglück nicht erlaubte, einen Schweden in seiner Nähe zu haben. So mystisch dieser Brief auch abgefaßt war, ersah der Graf dennoch auf den ersten Blick daraus die Furcht des ihm mißtrauenden Monarchen. Obwohl diese Aengstlichkeit in jeder Zeile des Schreibens sich aussprach, gelobte sich doch Slavata heilig, als treuer Vasall die Befehle seines Oberherrn pünktlich zu vollstrecken.

In größter Eile wurden dem erschöpften Kranken einige freundliche Gemächer im obern Theile des Hauses hergerichtet, und seinen gereizten Fieberzustand, der die größte Schonung erforderte, durch langentbehrte Ruhe zu lindern. Aber es war auch die höchste Zeit, daß thätige Mittel zu seiner Rettung angewandt wurden. Kraftlos, an allen Gliedern schlotternd, ward er vom Pferde gehoben, der Verband fiel von seiner Stirne, und in Strömen floß das Blut aus der klaffenden Wunde.

Als der Graf die Gefahr ersah, in welcher des Jünglings Leben schwebte, da ergriff ihn inniges Mitleid, und sein fühlendes Herz trieb ihn an, die wenigen Augenblicke, da es für den Verwundeten noch Rettung gäbe, nicht unbenutzt verstreichen zu lassen.

„Bernhard!“ er mahnte er seinen alten Diener, der eben mit einem bessern Verbande den Schmerz der Wunde zu lindern versuchte, „Bernhard! Dir vertrau ich das Leben dieses Unglücklichen an. Alles biete auf, um sein Leiden zu stillen, und des Fiebers glühenden Brand zu löschen. Sorge dafür, daß seine Krankheit die gehörige Pflege erhalte, und niemals dessen entbehre, was ihr am heilsamsten ist. Bedenke wohl, daß Gott dereinst von uns sein Leben zurückfordern möchte, wenn wir alle unsere Kräfte zu seiner Rettung vereinigen.“

„Seyd deßwegen ganz unbekümmert, erwiederte drauf der gute Mann, an mir soll es nicht fehlen. Mein Bischen Arzneikunst steht einem Jedem gern zu Diensten, der etwas davon brauchen kann. Ich müßte ja ein Herz von Eisen in der Brust haben, wenn mich der Anblick solcher Qualen nicht zu thätigem Beistande bewegen könnte. Glaubt mir, Herr Graf, ich nehme innigen Antheil an dem Jüngling. Gern will ich Marien, mein einziges Kind auf einige Zeit von meinem Herzen reißen und ans Krankenbett des Unglücklichen stellen, daß sein Leib unter der sanftern Pflege des Weibes schneller genese. Acht und zwanzig Kriegsjahre haben meinen Sinn noch nicht so verhärtet, daß ich nicht Alles aufzuopfern bereit wäre, um ein Menschenleben zu erretten.“

Düster umwölkte sich Heinrichs Stirn, als er Mariens gedachte, die ein widriges Geschick zur Wärterinn eines Fremden bestimmte. Er liebte Marien mit allem Feuer jugendlicher Leidenschaft, liebte sie mehr als sich selbst, und sah es also nur mit innerem Verdruße, daß er ihres Anblicks durch das unberufene Dazwischenkommen eines Dritten so lange entbehren sollte. Zwar hütete er sich wohl, seinen Unmuth laut werden zu lassen, allein desto heftiger tobte in seinem Herzen der Kampf der fürchterlichsten Gefühle.

Noch wußte Heinrich nicht, ob Marie ihn liebe. Dieß zu erfahren schien ihm jetzt das Wichtigste, wenn er mit Ruhe den Hergang der Sache abwarten wollte. Wie leicht konnte die Schönheit des Fremdlings, durch seine Leiden noch erhöht, sie bezaubern, wie leicht seine süßen Worte ihr argloses Herz umstricken, um ihn zum Unglücklichsten der Menschen machen? Von diesen Sorgen gequält durchstrich, er das ganze Schloß, ohne eine Spur von Marien zu finden. Denn ihr seine Liebe zu gestehen, dazu zwang ihn die Nothwendigkeit. Allein wie zu ihr gelangen? War es nicht, als wenn ein böser Dämon sie ihm entrückt hätte? Voll Unmuth rannte er durch den Garten, der sich weit ausgedehnt hinter dem Schlosse hinzog.

Dort fand er sie. Träumend stand sie am Fuße eines kleinen Wasserfalles und blickte in die flüchtigen Wogen mit wehmüthigem Blicke. Er faßte sie bei der Hand. Sie erschrack. „Fürchte nichts, Marie! flüsterte er, ich bin es!“ Sie wollte entfliehen, er hielt sie zurück. (Forts. f.)

### Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 23. August: „Werner," Schauspiel v. Gutzkow.

Sonntag den 25. August: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs: „Norma," Oper von Bellini.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Londe, Advokat a. Liege. Dr. Stöhr a. Regensburg.

(Gold. Hirsch.) Gans, Rent. a. Cassel. Dr. Heise a. Hamburg. Urbann, Kaufmann a. Aberfeld. Frhr. v. Gail, Major a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Dr. Fischer, Advokat a. Salzburg. Obermaier, Kfm. a. Frankfurt.

(Schwarz. Adler.) Mathieu, Maler aus Louvain. v. Buschmann, Priv. a. Venedig.

(Gold. Kreuz.) Rent. Aleye u. Lickton a. England.

(Bl. Traube.) Räquestow, Priv. aus Salzburg. Vorbrugg, Pfarrer a. Gidnenbach. Fellner, Priv. a. Wien.

(Stachus.) Wäger, Bräuer a. Straubing. v. Greißing, beeideter Notar a. Klausenberg. Finanzdirector Häfele u. Beck, Kanzleirath a. Ulm. Hauß, Kameralverwalter a. Wangen.

### Gestorben in München.

Magdalena Sandmaier, Taglöhnersfrau, 58 J. a. — Theresia Kieling, Bildhauersfrau 26 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Regensburg: Hr. J. G. Lang, Dr. Med. u. Chirurgie, 37 J. a.

2520.

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 24. August:

## Ball

im Gartensalon.

Anfang 7½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2381. (3b) In der Materialienhandlung von F. A. Niederer, Thal Nr. 68, ist Gichtleinwand und Gichtpapier, als vorzüglich wirksames Mittel gegen alle Arten von Rheumatismus und Gicht, sowie auch wohlriechendes Haaröl und Pomade zu sehr billigen Preisen zu haben.

München den 8. August 1844.

2522.

## Conzert-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich bei meiner Durchreise nach Karlsruhe am Sonnabend den 27. ds. Mts. im Saale des k. Odeons eine

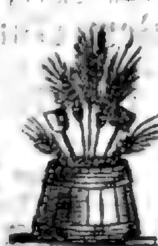
**musikalisch-deklamatorische Soirée**

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger geschätzter Kunstcelebritäten, veranstalten werde, und erlaube ich mir daher, die verehrungswürdigen Herrschaften hiezu ganz gehorsamst einzuladen.

**Laura Ernst,**
Tochter des Theaterschuldirektors zu Berlin.

2528. Ein Candidat der Philologie erbietet sich in den Gegenständen des Gymnasiums oder der lat. Schule Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

2417. (3c) Bekanntmachung.



Gemäß hoher gutsherrlicher Entschließung soll die

**Brauerei**

sowie das Gasthaus zum kleinen Löwengarten in München Haus Nr. 3 an der Bayerstraße vorm Karlsthore zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben werden.

Es wurden daselbst im vergangenen Jahre in eigener Regie 3000 Schäffel Malzes versotten. — Das Inventar so wie die nöthigen Keller reichen für ein noch viel weiter ausgedehntes Sudwerk vollkommen hin.

Das neben der Brauerei aufs vortheilhafteste gelegene Gasthaus mit großen Hofräumen und Stallungen, für mehr als 150 Pferde, gehört zu den besuchtesten Bierwirthschaften in München und ist mit der nöthigen Einrichtung an Schiff und Geschirr, Betten ꝛc. bestens versehen.

Die Brauereivorräthe an Malz und Holz können gegen angemessene Vergütung dem Pächter überlassen werden.

Für das Inventar, das im besten Zustande sich befindet, ist eine billige Caution zu erlegen, sowie überhaupt Pächter sich über seine Vermögensverhältnisse legal auszuweisen hat. — Die Brauerei kann sogleich, die Wirthschaft aber erst zu Michaeli d. Js. übernommen werden.

Die näheren Pachtbedingnisse sind täglich bei der unterfertigten Verwaltung dahier in Haimhausen, die auch mit dem Abschlusse des Pachtes beauftragt ist, einzusehen, die Lokalitäten können jederzeit durch Vermittlung der Bräuverwaltung in München (Bayerstraße Hs. Nr. 4) in Augenschein genommen werden.

Haimhausen, den 11. August 1844.

Graf v. Buttlersche Rentenverwaltung Haimhausen.

Neumair.

2527. (2a) Druckmakulatur-Papier pr. Riß 1 fl. 12 kr. ist bei Unterzeichneten zu haben

**Jakob Neustätter,**
Makulaturpapier-Niederlage im Fingergäßchen.

2525. (2a) Ein Lehrjung wird zu einem Drechsler unter billigen Bedingnissen gesucht. D. Uebr.

2533. Es wurde den 20. d. Abends halb 7 Uhr, vom Haus des Kaufmann Scherpf in der Ludwigs-, bis in die Schönfeld-Straße eine feine Venetianer-Kette verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2523. Eine solide, erfahrne und mit den besten Zeugnissen versehene Person, die seit längerer Zeit dahier bei Herrschaften oder sonst angesehenen Häusern als Kindsmagd diente, sucht sogleich oder auf das nächste Ziel in gleicher Eigenschaft einen Platz. D. Ue.

2519. (3a) Ein solides, fleißiges Stubenmädchen wird gesucht, wo möglich protestantischer Religion. Eilsenstraße Nr. 1 über eine Stiege.

2503. (2a)

## Prüfungs-Anzeige.

Montag den 9. September wird in dem Institutsgebäude in der Ludwigsstraße Nr. 15 von 9 bis 2 Uhr die öffentliche Jahres-Prüfung der Zöglinge des k. Blindeninstitutes abgehalten werden, und gegen den Schluß derselben, wie gewöhnlich mehrere Tonstücke zum Vortrage kommen, wozu alle Gönner dieser Anstalt geziemendst eingeladen sind. — Der Jahresbericht kann schon am 7. September in der Lentnerschen Buchhandlung oder beim Portier der Anstalt in Empfang genommen werden.

München den 19. August 1844.

Die Inspektion des kgl. Blinden-Institutes.

2516.

## Verpachtung.

**Mittwoch den 4. September l. Js.,**
Vormittags 9 Uhr,

werden in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Amtes drei in dem Hauptzollamtsgebäude befindliche Gewölbe an den Meistbietenden salva ratificatione in Pacht gegeben, wozu einladet

München, den 20. August 1844.

Das königliche Hauptzollamt.

(L.S.) Kaiser, Oberzollinspektor.

2524. Am 4. ds. Mts. ist von München über Forstenried bis Wangen ein Paquet verloren gegangen, mit der Adresse an Hrn. v. Relling, Jagdgehilf auf dem Schornhoff; der redliche Finder wird gebeten, das Paquet Hrn. v. Relling oder bei dem Schneidermeister Kraft in der Löwengrube Nr. 4 in München abzugeben.

2505. (2b) In der Karlsstraße Nr. 16 über 1 Stiege ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen. D. Uebr.

2506. (3b) Bei einem kathol. Geistlichen in München, der dem Lehrfache angehörte, öffnen sich einige Plätze für solche Knaben und Studierende welche man unter gut väterlicher Aufsicht, Verpflegung und Logie zum gründlichen Unterricht oder zur normativen Vorbereitung für deutsche oder lateinische Schulen und Gymnasien ꝛc. ꝛc. hinzugeben wünscht. Auch ist man zur Ertheilung eines häuslichen lateinischen Unterrichtes auf Verlangen, während dieser Ferienzeit, erbötig. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben angekommen:

Die

## operative Chirurgie

von

Joh. Friedr. Dieffenbach.

**Erstes Heft.**

geheftet 1 fl. 48 kr.

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| | Transport: 52 fl. 33 kr. |
| Den 20. August: | |
| Von A. v. R. | — fl. 12 kr. |
| Von J. S. | — fl. 30 kr. |
| | Summa: 52 fl. 45 kr. |

2317. Bei **Jos. A. Finsterlin**, Buchhändler in München, ist so eben erschienen:

Vannoz, Madame de, geb. Livry, **Briefe an eine Dame über gesellige Unterhaltung.** Aus dem Französischen übersetzt von Dr. v Schlichtegroll. Brosch. 15 kr.

Inhalt: Gefahren der schriftstellerischen Berühmtheit, welcher das Talent der geselligen Conversation vorzuziehen ist. Vortheile der Ausbildung dieses Talentes für die Frauen. Beispiele der Mad. Maintenon. Von dem Reiz des Wohlklangs der Stimme im geselligen Gespräch: Episode von Lineal- und Azelie-Lehren. Den Mißbrauch des Witzes zu vermeiden. Den seinem Alter geziemenden Ton zu treffen. Mit Rückhalt von der Liebe sprechen. Durch Bescheidenheit sich Verzeihung für errungenen Erfolg erwerben. Den Gegenstand erspähen, welcher den Hörer am meisten anzieht. Das Ich vermeiden. Die medisante Frau. Die Schwätzerin. Die Kunst zu hören. Es ist nothwendig mit den Gegenständen der Conversation abzuwechseln und das Interesse durch gefällige Erzählungen zu fesseln. Regeln über den Ton der Erzählung. Der angenehme Erzähler. Die ermüdenden Berichterstatter. Episode der Scheherazade. Die verschiedenen Zeitalter in Bezug auf den Geist der geselligen Unterhaltung. Die Alten. Der Orient. Die Zeiten des Ritterthums. Die Regierungs-Epoche Ludwig XIV. Das Ende des 18. Jahrhunderts. Die Soupers dieser Zeit im Gegensatz zu den heutigen Diners. Huldigung an Delille.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist angekommen, die erste Lieferung der neu erscheinenden Ausgabe:

**Der Rhein.**

Sechzig der schönsten Ansichten des Rheins

von

**Mainz bis Köln**

und

**der Taunusbäder.**

In 12 Lieferungen à 18 kr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben angekommen:

**Alte und neue Studenten-Lieder.**

Mit Bildern und Singweisen.

Herausgegeben von L. Richter und A. E. Marschner.

Geh. Preis 36 kr.

---

2460. In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: in München bei Georg Franz:

**Rathgeber bei Zahnleiden,**

oder

**Repertorium der bewährtesten Mittel**

nicht nur die Zähne schön und gesund zu erhalten, sondern auch den aus krankhaften Zuständen oder Vernachlässigung der Zähne entstandenen Leiden als Caries, schlechem Athem, Ausfallen der Zähne vorzubeugen.

Für Zahnärzte und Laien

Von **Dr. J. Schmidt.**

Broschirt. Preis 36 kr.

---

Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben angekommen:

**Die Erdbeben,**

populäre Analyse und Darstellung ihrer physikalisch-geologischen Ursachen von E. v. K. Mit einer Zeichnung. geh. 30 kr.

---

2207. Im Verlage von **Friedr. Vieweg und Sohn** in Braunschweig ist erschienen:

**Bemerkungen zur Volumtheorie.**

Mit spezieller Beziehung auf Hrn. Prof. Schröders Schrift: Die Molekularvolume der chemischen Verbindungen.

Vom Professor **Hermann Kopp.**

gr. 8. Velinp. geheftet. Preis 1 fl. 30 kr.

Vorräthig in **J. Palm's Hofbuchhandlung** in München.

---

2187. Im Verlage von **A. D. Geisler** in Bremen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in München bei G. Franz:

Elwert, Dr. W, (Hofmedikus und ausübendem Arzte in Hannover) Die **Homöopathie** und **Allopathie auf der Waage der Praxis,** gr. 8. 13 Bogen. 1 fl. 36 kr.

Um uns aller Lobpreisung zu enthalten, wird der ausführliche Inhalt mitgetheilt:

Cap. I. Die Arzneimittellehre der vulgären Schule. — Die Reinarzneimittellehre. Cap. II. Bemerkungen über das freiwillige Hinken. — Ueber Erkältung, Rheumatismus und Podagra. Cap. III. Ansichten allopathischer Aerzte über das Wesen der Apoplexie. — Schwindel. Cap. IV. Hirnentzündung. Cap. V. Bemerkungen zu des Herrn Hofr. Holschers rc. „Wahrnehmungen." Einschaltung: Differenz der Mortalität und des Kostenaufwandes in homöopathischen und allopathischen Heilanstalten. Cap. VI. „Beiträge zur Lehre vom Typhus abdominalis und seiner Enterohelcose vom Hofr. Holscher rc. in Hannover. — Die neuesten Unternehmungen der Allopathen gegen den Typhus. — Herrn Hofrath Holschers Versuch in der Homöopathie. — Näschereien der allopathischen Aerzte aus der Rein-Arzneimittellehre. — Homöopathische Behandlung der verschiedensten Formen des Typhus und Typhus abdomin. Cap. VII. Ueber chirurgische Operationen und lebensgefährliche Verletzungen. — Die Operation des Krebses ist stets nachtheilig. — Einige Fälle, in denen allopath. Aerzte Bein und resp. Arm amputiren wollten, welche durch homöopathische Behandlung geheilt wurden. Cap. VIII. Ueber Croup. — Ueber die Combinationen von Molke und Mineralwasser, namentlich die Biermann'sche Schrift dieses Gegenstandes betreffend. Cap. IX. Blutungen. Cap. X. Thatsachen, die gegen das Blutlassen bei Lungenentzündung sprechen. Cap. XI. Febris puerperarum. — Entzündung der Unterleibsorgane. — Leberentzündung. Cap. XII. Einige Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn Droste in Osnabrück: „Passio iliaca und Belladonna wider selbige rc." — Einschaltung: Betreffend: Dr. Fr. Aug. Forkes „Historische Untersuchung und praktische Beobachtungen über den Ileus rc." — Hernica incarcerata, Ileus. Heilung einer Epilepsie durch Belladonna.

---

2383. Bei **Otto Wigand**, in **Leipzig**, erscheinen und sind bei **G. Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4 zu haben:

**Thiers' sämmtl. historische Werke.**

Deutsch von **Dr. W. Jordan.**

1) Geschichte der französischen Revolution.

In Schillerformat; in Bändchen von 8 — 9 Bogen, auf Velinpapier, mit neuer Petit-Schrift. Preis à Band 18 kr. Der erste und zweite Theil haben so eben die Presse verlassen, monatlich erscheinen zwei Theile. Die Geschichte der französischen Revolution wird 20 Theile umfassen.

Diese meisterhafte Uebersetzung ist die erste und einzige, welche das Original vollständig und treu wiedergibt.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 237. München, den 24 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern

München, 23. Aug. J. k. H. die Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt, Mathilde, sind gestern Abend von Berchtesgaden zurück hier in der k. Residenz eingetroffen und haben heute Morgens die Weiterreise fortgesetzt.

München, 23. Aug. Auf der östl. Seite des Leichenackers ist die neue Mauer des Terrains, welcher jetzt noch zum Kirchhofe kömmt, bereits fertig und wird überhaupt an dieser Erweiterung sehr thätig gearbeitet. Hinter die jetzt bestehenden Arcaden werden auch auf diesem neuen Platze solche gebaut werden. — Am verflossenen Mittwoch, an welchem Tage das Wetter seit langer Zeit einmal wieder sich günstig zeigte, war das freundliche Thalkirchen sehr besucht. In der nähern Umgegend der Stadt wurde viel Getreide und Heu an diesem Tage eingebracht und es hätte nur noch ein paar schöner Tage bedurft, so hätte man die Aerndte als geendet betrachten können leider, aber brachte uns schon der gestrige Tag wieder die ungünstigste Witterung, so daß noch viel Getreid, Heu und Grummet auf den Aeckern liegen bleiben mußte. Unsere Gartenwirthe dürften diesen Sommer einen bedeutenden Schaden haben, da man die heitern Tage, die wir während des ganzen Sommers hatten, wohl zählen kann.

Wegen des Hochwassers der Isar ist der Steg und die Brücke über den Entenbach an der Vorstadt Au gesperrt.

Der Hutmacherlehrling, welcher sich, wie bekanntlich, vor einigen Tagen erhängte, ist von vermöglichen Eltern und war ein äußerst munterer Junge. Es ist gar keine Ursache denkbar, welche denselben zum Selbstmord brachte.

Nach der Ludwigskirche wurden in den letzten Tagen viele Kirchenornamente und Paramente gebracht, auch begaben sich vor einigen Tagen S. E. der Herr Erzbischof Frhr. v. Gebsattel dahin, um selbe in Augenschein zu nehmen.

München. Zu den in Nr. 234 des b. Landboten aufgeführten Mineralquellen von Oberbayern erlauben wir uns auch noch auf die jodhaltige Sulzbrunnenquelle im Kemptnerwalde in Schwaben und Neuburg aufmerksam zu machen, welche die höchste Beachtung verdient, da sie nebst Jod auch Chlorcalcium und Chlormagnium enthält, welche beide Bestandtheile an der ausgezeichneten Wirksamkeit des Kemptner Sulzbrunnens einen so bedeutenden Antheil haben, während das Adelhaidswasser in Oberbayern keine Spur davon enthält. Die Titl. HH. Aerzte geh. Medizinalrath Dr. Schönlein in Berlin, k. wirkl. Rath Dr. Ritter von Schlagintweit und die prakt. Aerzte Dr. von Lenggriesser und Dr. Martin u. a. m. in München haben das Kemptner-Wasser schon vielfältig mit außerordentlichem Erfolge angewandt, so daß sich die vorzüglich heilkräftigen Wirkungen desselben gegen Skrophelleiden aller Art von der leichten Form derselben bis zu den hartnäckigsten, so schnell verbreiteten, daß im Königreiche Bayern allein schon über 3000 Flaschen getrunken, und beinahe eben so viel in die Nachbarländer versandt worden sind. Das Wasser ist klar und ohne Widerwillen zu genießen, Morgens wird nüchtern je nach Constitution, nach dem Uebel und dem Alter ein halbes Weinglas voll getrunken und nach Verordnung des Arztes nach und nach auf eine viertel, eine halbe, höchstens auf eine ganze Flasche gestiegen, welche 1 bayer. Maß faßt und 18 kr. kostet.

Die in Nr. 235 d. Bl. enthaltene Rüge ist gewiß allen denen Hausbesitzern und Miethbewohnern aus dem Herzen geschrieben, die so unglücklich sind, einen Lichterfabrikanten, Garkoch oder sog. Manheimerkoch in die Nachbarschaft zu bekommen; auch wir geben uns der Hoffnung hin, daß von Seite der Behörden dahin gewirkt werde, daß solche Laborate, wie das Fettschmelzen, außerhalb der Stadt, und nicht, wie bis zur Stunde, im Sterneckerg., im Singelspielergäßchen, in der Herzogspitalgasse rc. rc. vorgenommen werden müssen!

München. (Schl.) Zusammenstellung über alle vom 1. April bis 30. Juni 1844 eingegangenen Beiträge für Unterstützung der in Griechenland befindlichen Teutschen zur Rückkehr ins Vaterland und deren Verwendung. Einnahmen. Nach Abschluß der Zusammenstellung vom 31. März 1844 beträgt der Aktivrest 3391 fl. 22½ kr. Da aber aus Versehen bei den Einnahmen in den vorgehenden beiden Zusammenstellungen 56 fl. 42 kr. mehr vorgetragen, als wirklich eingegangen sind, so besteht nach Abzug dieses Betrages der wirkliche Aktivrest in 3334 fl. 40 kr. 2 dl. Weiters sind eingegangen: Vom Königreich Württemberg am 28. Juni 1844 erlegte das Handlungshaus Negrioli dahier auf Rechnung des Handlungshauses Stahl und Feder in Stuttgart 40 fl. Summa 3374 fl. 40 kr. 2 dl. Ausgaben. 1) An das k. Ministerium des k. Hauses und des Aeußern 1000 fl. 2) An das k. Ldg. Werdenfels: am 7. April 1844 200 fl., am 21. 200 fl., am 14. Mai 400 fl. zusammen 800 fl. 3) Für Postporti und Einschreibgebühren kamen nachträglich auszunehmen 1 fl. 55 kr. 4) Für Unterstützungen wurden verausgabt: für 25 Bayern 77 fl. 21 kr., 1 Preußen 6 fl., 1 Hannoveraner 4 fl. 20 kr., 1 Sachsen 5 fl. 24 kr., 4 Würtemberger 12 fl., 3 (Mann, Frau und Kind) aus dem Churfürstenthume Hessen 6 fl., 1 Badenser 5 fl. 116 fl. 15 kr. 5) Dem Magistrate Augsburg wurden unterm 21. April 1844 die vorschußweise bestrittenen Auslagen zurückvergütet mit 55 fl. 6) Der Cassediener erhielt für die Sammlung beim hiesigen Adel ein Honorar von 2 fl. 24 kr. Summa 1975 fl. 34 kr. Bilanz. Einnahme 3374 fl. 40 kr. 2 dl. Ausgaben 1975 fl. 34 kr. Aktivrest 1399 fl. 6 kr. 2 dl. München, 8. Aug. 1844. Frhr. v. Karg, Kassier.

Nürnberg, 20. Aug. Von einem Ausfluge nach Erlangen zurück, beeile ich mich, Ihnen Mehreres mitzutheilen, was auf unsere Eisenbahnbauten Bezug hat. Die Schienen in dem Bahnhof vor dem Frauenthore bilden jetzt ein mannichfach sich kreuzendes Netz und die Hauptflucht erstreckt sich bereits bis zu den entfernten Gebäuden, wo die fertigen Waggons stehen. Sämmtliche Bauten werden demnächst unter Dach kommen und an jenen in schönen gothischen Style aufgeführten Häusern, welche als Amtslokalitäten eingerichtet werden, sind die Handwerksleute so angespannt beschäftigt, daß die Glaser sogar Sonntags zum Einziehen der Fensterscheiben arbeiten müssen. Die Drehscheiben, die zu der ersten Fahrt nöthig sind, sind bereits eingesetzt, die andern werden demnächst aus der mechan. Werkstätte Mannhards in München eintreffen. Größere und kleinere Probefahrten mit den drei Locomotiven finden fast täglich statt und alle drei Maschinen bewähren sich als tüchtig, wenn auch Anfangs hie und da eine kleinere Nachhülfe nöthig war. Die „Bavaria" hat sich indeß bis jetzt der meisten Anerkennung zu erfreuen gehabt, obgleich sie vergangenen Sonntag einiges Unheil, das indeß leicht wieder hergestellt war, anrichtete. Die Sache verhält sich nemlich so: Bei einer Abweichebahn war die Klappe, die das Hinübergehen der Auslaufschiene durch das nöthige Gegengewicht verhindert, nicht fest aufgesetzt, weßhalb die Bavaria ihren Tender, der in eine andere Bahn gerieth, aber weil die Klappe aufging und dadurch die Schienen verschoben wurden, nachzog. Durch dieses Nachziehen streifte der Tender mehrere Schienen, so daß sie etwas verbogen wurden,

aber das ist auch Alles gewesen. — In Erlangen sind die Arbeiten an der Bahn ebenfalls vollendet. In dem Tunnel wurde bereits mehreremale mit Böllern noch dazu in verstärkten Ladungen geschossen, das Gewölbe hielt diese nicht geringen Erschütterungen zur größten Zufriedenheit der Anwesenden aus. (Augsb. Abd. Ztg.)

Bayreuth, 18. Aug. Heute ist die sechste Generalsynode des Consistorialbezirks Bayreuth mit einem feierlichen Gottesdienste, bei welchem der k. Konsistorialrath Dr. Ranke die Eröffnungspredigt hielt, von dem k. Kommissär, Ministerialrath von Volz, und Oberkonsistorialrath Dr. Faber, als erwählten Dirigenten der Synode, eröffnet worden. Die Versammlung theilte sich in sieben Ausschüsse: 1) über die Gottesdienstordnung; 2) über die Kirchenvorstände; 3) über die Agende und Gesangbuchsreform; 4) über die Amtskleidung der Geistlichen u. der niedern Kirchendiener; 5) über die Unterstützungsanstalt und den Pensionsfonds; 6) über die Pfarrwittwenkasse Staatsbeiträge u. den Hilfsfonds; 7) über Petitionen und andere Gegenstände. (N. C.)

Reichenhall. (Korresp.) Die erst kürzlich ins Leben getretene Kinderbewahranstalt, welche bloß aus milden Beiträgen fortbestehen muß, wirkt schon sehr wohlthätig auf die sittliche Verbesserung der Kleinen, und mit der Zeit wird selbe gewiß segensreich für unsere Bevölkerung werden, denn der Keim des Guten wird ja schon jetzt in die jungen Herzen gesäet, und es dürfte in ernste Betrachtung gezogen werden, daß durch solche Anstalten unendlich viel Gutes für die Menschheit gestiftet wird, daher sollten an allen Orten, wo die Seelenzahl es zuläßt, solche wohlthätige Institute errichtet, und die nöthigen Geldmittel gereicht werden.

Unsere Bewahranstalt hat überdem eine glückliche Aquisition an der dermaligen Frau Lehrerin gemacht, welche die rechte Art und Weise besitzt die Kleinen gehörig zu behandeln, und ihre Gemüther zum Guten und Nützlichen zu leiten.

Grafenau (Niederb.) 19. Aug. Heute Nachts zwischen 11 und 12 Uhr brach im Hause des Schuhmachers Schmalzbauer Feuer aus, welches so heftig um sich griff, daß bis heute früh 5 Uhr bereits 22 Häuser eine Beute des Elementes wurden. Unter den abgebrannten Gebäuden sind das Rathhaus, das Kommunebräuhaus, die Bräuer Bathschaster, Esterl, Schmirderfer und Rosenlehner. Bei diesem Brande fand ein alter Strickergeselle seinen Tod in den Flammen; auch 16 Schweine und ein dem Metzger Saxinger in Passau gehöriges Ochsengeld verbrannten.

Speyer, 19. Aug. Der diesjährige Sommer ist bis jetzt sehr ungünstig. Die Witterung ist schon seit den ersten Tagen des Juli, mit ganz kurzer Unterbrechung fortwährend regnerisch und ermangelt der Wärme. Die sonst in der Regel trockenen und heißen s. g. Hundstage haben diesesmal den entgegengesetzten Charakter. So steht denn zu befürchten, daß wir wieder kein gutes Weinjahr bekommen werden. Auch der Tabak kann bei einer solchen Witterung nicht gedeihen. — Leider ist in den letzten Tagen, namentlich seit gestern, der Rhein stark angeschwollen, so daß er bereits nahezu die Höhe vom vorigen Jahre erreicht hat, und die Niederungen zu überschwemmen droht.

Speyer, 20. August. Der Wasserstand des Rheines steigt noch immer; er hat eine größere Höhe erreicht, als seit 17 oder 18 Jahren. Auf einem großen Theile der nieder gelegenen Felder haben namentlich die Kartoffeln durchaus Schaden gelitten. Da man aus Straßburg vernimmt, daß das Wasser daselbst fällt, so steht zu hoffen, daß das Gleiche bald auch bei uns der Fall seyn werde.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 8. Aug. Als die Häupter der neu entdeckten Verschwörung werden Espartero und Olozaga genannt, welche früher sehr erbittert gegeneinander wirkten, sich nun aber zu einem gemeinsamen Zwecke vereinigt haben.

— Im Ministerrath herrscht wieder Uneinigkeit über die Frage, wann das Dekret über die Einstellung des Verkaufs der Nationalgüter verkündet werden soll. Mon und Pidal sind gegen die alsbaldige Verkündung, für welche sich Mayans, der Justiz- und Kultminister, ausgesprochen hat. (Asch. Z.)

## Großbritannien.

London, 16. Aug. In Portsmouth werden zwei Linienschiffe, eine Fregatte und eine Dampffregatte zum aktiven Dienste ausgerüstet. — Am 14. gaben die Direktoren der ostindischen Compagnie dem Helden von Dschellalabad, Sir R. Sale, ein Festmahl. Auch Sir W. Nott, der gleichfalls in Afghanistan kommandirt hatte, war eingeladen, konnte aber wegen Unpäßlichkeit nicht erscheinen. Lady Sale, die heldenmüthige Gemahlin Sir Roberts, befand sich auf der Damengallerie. Der Vorsitzer und Sir R. Peel, der auch unter den Gästen war, feierten Sir R. Sales Verdienste, die er während einer 43jährigen Dienstzeit in Indien, vornemlich im birmanischen und neuesten im Afghanenkriege erworben. — Bei einer friedensrichterlichen Sitzung in der irischen Grafschaft Tipperary kam kürzlich der Fall vor, daß zwei Friedensrichter sich in offener Versammlung herumprügelten. Einer von ihnen, Hr. Philipp Drought, hatte einem Kollegen, Sir Edward Syngs, mit einem Stöckchen scherzhaft auf den Rücken geklopft. Dieser aber nahm die Sache ernsthaft und versetzte Jenem einige derbe Faustschläge. (S.M.)

## Frankreich.

Paris, 17. Aug. Das Bombardement von Tanger macht jetzt, nachdem der erste Eindruck der Ueberraschung verraucht ist, wenig Eindruck, man hatte begierig die gestrigen ministeriellen Abendblätter erwartet, um die ferneren Operationen und Pläne des Prinzen zu erfahren: allein man fand auch nicht eine Zeile, und dies Schweigen wird schlecht ausgelegt. Man glaubt, daß England sich einer Landung widersetzt, und daß die ganzen Operationen der franz. Flotte sich auf das nutzlose Bombardement einiger von den Einwohnern verlassenen Städte und einiger schlechten Befestigungen beschränken werden, Maßregeln, die durchaus ungenügend sind, um die nöthige Genugthuung zu erlangen. Auch die gänzliche Ungewißheit, in der man über Marschall Bugeaud's Operationen seit dem 20. Juli ist, trägt nicht wenig dazu bei, die öffentliche Meinung schlecht zu stimmen. Unter diesen Umständen macht die heute aus Toulon hier eingelaufene Nachricht von neuen beträchtlichen Seerüstungen großes Aufsehen. Eine telegraph. Depesche hat den Befehl an den Seepräfekten von Toulon überbracht, augenblicklich 4 Linienschiffe und 2 Fregatten ausrüsten zu lassen. Die Linienschiffe führen drei 82 und eines 120 Kanonen, die Schiffe sind bereits besichtigt worden und die Arbeiten haben sogleich begonnen. Um die Armirung schneller zu betreiben, wird eine außerordentliche Aushebung von Handwerkern aller Professionen, die in den Marinedistrikten eingeschrieben sind, erfolgen und selbe mit Reiserouten von allen Seiten von Toulon geschickt werden. Die größte Thätigkeit herrscht im Hafen. Der Telegraph arbeitet vom Morgen bis zum Abend. Die Chefs der verschiedenen Dienste sind zu einer Konferenz auf das Marineamt berufen worden, und in Toulon ging das Gerücht um, diese Rüstungen würden betrieben, da man Feindseligkeiten mit England befürchte. Viel wahrscheinlicher jedoch ist die Annahme, daß die plötzliche Abdankung Mehemed Ali's, die man hier entschieden russischem Einflusse zuschreibt, die 1840 nur unvollständig gelöste orientalische Frage anregen und den Orient auf's Neue in Aufregung bringen wird, Frankreich aber dort stark und für jeden Fall gerüstet auftreten muß, um seinen vielfach bedrohten Einfluß zu behaupten.

— In der inneren Politik ist gestern ein Ereigniß eingetreten, welches, wenn auch anscheinend wenig bedeutend, doch von großer Wichtigkeit ist, da es eine große Anzahl Familien und zwar fast durchaus angesehene bedroht. Beide Divisionen der polytechnischen Schule sind ohne Prüfungen nach Hause geschickt worden und die Existenz dieser berühmten Anstalt selbst in Frage gestellt. Der Examinator dieser Anstalt wird gewöhnlich von der Akademie der Wissenschaften bestimmt; der bisherige Examinator, Hr. Duhamel, war seit dem Februar zum Studiendirektor der polyt. Schule befördert worden, und der Kriegsminister ließ 4 Monate vergehen, bis er die Akademie zu einer neuen Wahl aufforderte; diese schützte nun Kürze der Zeit vor und schritt zu keiner neuen Wahl. Der Kriegsminister bestimmte nun aus eigener Machtvollkommenheit Hrn. Duhamel zum Examinator, was jedoch dem Reglement der Schule gänzlich entgegen ist. Gestern Morgen befahl der Generalkommandant

der Schule den 5 ersten Zöglingen der 2. Division, sich zu Hrn. Duhamel zur Prüfung zu begeben; diese weigerten sich, ihre Prüfungen vor einem gesetzwidrig ernannten Examinator zu machen, und sämmtliche Zöglinge der Anstalt schlossen sich ihnen solidarisch an. Der General ordnete hierauf die augenblickliche Entlassung der 5 ersten Zöglinge an, allein die ganze Schule erklärte, mit ihnen austreten zu wollen. Der General berichtete an das Kriegsministerium und sogleich kam der Befehl zur Entlassung der ganzen Schule. Die meisten dieser jungen Leute sahen sich plötzlich auf der Straße ohne Obdach; Einige reisten sogleich zu ihren Eltern, andere fanden bei ihren Pariser Freunden und Verwandten Unterkunft. Beharrt die Regierung bei ihrem etwas raschen Entschlusse, so ist die Karriere dieser jungen Leute vernichtet und über 300 einflußreiche Familien sind dadurch empfindlich verletzt. — Ein Ordonnanzoffizier des Königs ist heute nach St. Amand abgegangen, um Marschall Soult nach Paris zu rufen. (K. Z.)

### Preußen.

**Berlin.** Die deutschen Regierungen haben erklärt, daß sie Bevollmächtigte nach Berlin senden würden, um über die Gewerbeausstellung Bericht zu erstatten. Von Oesterreich sind bereits die Commissäre eingetroffen; der franz. Handelsminister Cunin-Gridaine hat seinen Besuch in Begleitung zweier Beamten angekündigt; auch von dem britischen Board of trade (Handelsamt) werden 2 Commissäre abgesandt. Außerdem sind auch Abgeordnete der zahlreichen deutschen Industrievereine, sowie Fabrikanten und Gewerbtreibende aus vielen deutschen und andern Staaten erschienen. Um diese einander zu gegenseitiger Besprechung und Vereinigung näher zu führen, hat der polytechnische Verein ein Lokal in der Nähe des Ortes der Ausstellung gemiethet. Die Ausstellung dauert 8 Wochen, und ist jeden Tag von 10 bis 5 Uhr geöffnet, mit Ausnahme des Dienstags, der zur Reinigung und zur Aufstellung neuangekommener Gegenstände bestimmt ist. (A. P. Z.)

### Rußland und Polen.

**Petersburg,** 13. Aug. Nach den unerforschlichen Fügungen Gottes hat unsere allgeliebte Frau Großfürstin Alexandra nach mehrmonatlichen schmerzhaften Leiden vorgestern durch einen sanften Tod das irdische Leben geendet. In der zehnten Morgenstunde wurde sie von einem Prinzen entbunden, der sogleich die Nothtaufe nach evangelisch-lutherischem Ritus erhielt und dem dabei der Name Wilhelm beigelegt ward. Aber schon eine Stunde nach der Taufhandlung verschied der Prinz. Die Großfürstin fühlte sich nach der Entbindung sichtlich erleichtert, sprach voll Liebe mit allen Gliedern ihrer erlauchten Familie, die sie im Kreise umstanden und bis zu den letzten Momenten des Todes nicht verließen. Gegen 4 Uhr Nachmittags nahm sie von ihnen Abschied, verfiel in einen sanften Schlummer, der sich um Dreiviertel auf 5 Uhr mit dem Tode löste. Tiefer Kummer herrscht in unserm ganzen hohen Kaiserhaus über diesen unendlich herben Verlust, der uns eine Fürstin raubte begabt mit den trefflichsten Eigenschaften des Gemüths und Geistes, im Lenze des Lebens, im erst vor wenigen Wochen zurückgelegten 19ten Lebensjahr. Die Bevölkerung unserer Kaiserstadt nimmt an diesem erschütternden Ereigniß welches das Kaiserhaus betroffen, den lebhaftesten Antheil. — In der heutigen Nacht wird die Hülle der hohen Abgeschiedenen, die am gestrigen Nachmittage mit dem Kinde einbalsamirt wurde, aus dem Zarsko-Selo'schen Palast zur Kathedrale der hiesigen St. Peter-Paulsfestung übergeführt werden, was in aller Stille ohne größeres cerimonieuses Gepränge geschehen wird; nur die ersten Hofchargen werden die Begleitung bilden. Am Freitag soll die Bestattung in der kais. Gruft jener Kathedrale statthaben. Die kais. Familie begibt sich auf ihr Schloß auf der Jelagin Insel und bezieht noch an demselben Tage Peterhof. Ein höchster Befehl verordnet eine 3monatliche Traueranlegung für alle zum Kaiserhofe gehörigen Beamten, Damen und Herren, vom Todestage beginnend, bis zum 10 Nov. dauernd. (A. Z.)

### Aegypten.

**Konstantinopel,** 7. Aug. In Syrien sind an mehreren Orten, in Naplus, Balbek und Beskiare neuerdings wieder bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung weigert sich die Abgaben zu zahlen. Man scheint dieß nicht ohne Grund zum Theil fremden Einflüsterungen zuzuschreiben. Die syrische Angelegenheit ist übrigens nun in eine neue Phase getreten. — Der österr. und franz. Gesandte scheinen von ihren resp. Höfen Instruktionen erhalten zu haben, die sie veranlassen, die Frage hinsichtlich der Familie Schehab fallen zu lassen; sie dringen nicht fürder auf deren Wiedereinsetzung. Mehrere Blätter, so das Journal de Francfort, haben die Nachricht mitgetheilt, Preußen sey hierin ganz der Ansicht Oesterreichs gewesen. Das ist falsch. Preußen war anfangs unentschieden. Später schloß es sich an England und Rußland an. — Auch Aegypten dürfte vielleicht bald der Pforte und der Diplomatie einige Fragen zu lösen geben. Der alte Mehemed Ali ist plötzlich, wie man glaubt, ein Narr geworden. Er hat sich auf einmal unter sonderbaren Reden, z. B. man habe ihn abgesetzt u. dergl., blos in Begleitung seiner Dienerschaft eingeschifft, um nach Mekka zu gehen. Manche meinen freilich, der alte Fuchs hätte auf diese Art nur den verschiedenen Parteien seiner eigenen Familie eine Falle stellen wollen. Sollte aber wirklich eine Geistesverwirrung eingetreten oder er sonst zum Entschluß der Resignation gekommen seyn, so wird die Frage hinsichtlich der Nachfolge sich nicht ohne einige Schwierigkeit entscheiden lassen. In den über Mehemed Ali's Erbfolge festgesetzten Bestimmungen heißt es: la succession est à l'aîné en ligne droite de fils à petit-fils. So wäre also eigentlich Abbas Pascha, der Sohn Hussein Pascha's, des verstorbenen ältesten Sohns Mehemed Ali's, Thronfolger. Ibrahim Pascha wird jedoch wohl dagegen einwenden, daß das im türk. Reiche geltende Erbfolgerecht beim Tode des Thronfolgers zunächst den zweitgebornen Prinzen und nicht den Enkel auf den Thron beruft. Diese Frage hat jetzt schon unter den Gesandten Besprechungen veranlaßt. Auch die Pforte hat schon ein Conseil gehalten, jedoch noch nichts entschieden, da sie selber noch keine offiziellen Nachrichten erhalten hat, sondern das Betreffende blos aus den an die Gesandten eingelaufenen Depeschen mitgetheilt bekam. (A. Z.)

### Deutschland.

**Wiesbaden,** 19. Aug. Nachstehendes Bülletin wird uns heute über den Gesundheitszustand Sr. Hoh. des Prinzen Emil von Hessen mitgetheilt: Bülletin. S. H. der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein befinden sich im Allgemeinen in fortschreitender Besserung, wenn auch noch öfters Symptome eines angegriffenen Nervensystems vorkommen. Es ereignet sich nemlich, daß bei der vorherrschenden Geistesthätigkeit und der Lebhaftigkeit aller Seelenvermögen S. Hoh., auch die materiellen Kräfte des Organismus zu sehr belebt und erhoben werden und alsdann ein Zustand von Abspannung und Schwäche nachfolgt. Uebrigens sind alle Funktionen regulirt und kein Zweifel vorhanden, daß die Gesundheit S. H. nach und nach vollkommen hergestellt werden wird. Dr. v. Ploennies. (Fr. P. A. Z.)

**Hamburg,** 16. Aug. Die von Posen aus nach Magdeburg verwiesenen Polen sind vor einigen Tagen hier angekommen, um sich nach England einzuschiffen. Sie sollen, wie man sagt, in dürftigen Umständen seyn; die preußische Regierung wird indeß vermuthlich die Kosten ihrer Ueberfahrt bezahlen, sonst würde sich die hiesige, mit welcher darüber unterhandelt wurde, diese Gäste verbeten haben. (A. Z.)

---

### Notizen über Kunst.

Wie weiland Lanner und wie noch jetzt Strauß die Wiener ergötzt, so enthusiasmirte am Dienstag den 20. Aug. die Münchener durch eine großartige, musikalische Soiree Hr. Anton Schnötzinger, Kapellmeister des Hrn. Alexander Guerra, vormals erstes und dirigirendes Mitglied des Lanner'schen Orchesters. Nicht blos Operpiecen und Ouvertüren, sondern auch Potpourri's, fünf ganz neue Walzer, 2 Quadrilles françaises von Lanner, Strauß und Schnötzinger, „'s Hoamweh." Steyrer von Lanner, Mazurka's und Polka's ꝛc. wurden von 30 auserlesenen Musikern mit großer Präcision gespielt. Hr. Schnötzinger feierte als Compositeur, Violinvirtuose und Orchesterdirigent dreifache Triumphe. Stürmischer Beifall, Dacapo und Hervorruf wollten kaum ein Ende nehmen. In der „entfesselten Phantasie", einem großen Potpourri von Lanner, bewährte sich durch ein meisterlich vorgetragenes Clarinettsolo Herr Andreas Zaiger als ein tüchtiger Virtuose seines Instruments und erntete den allgemeinsten Beifall. Eine überaus zahlreiche und gewählte Versammlung hatte sich eingefunden.

**Köngil. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 25. August: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs: „Norma," Oper von Bellini.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) v. Narislin, k. ruß. Generaladjutant. Dr. Uhland a. Petersburg.

(Gold. Hirsch.) Baron v. d. Howen aus Curland. Netschajeff, Edelmann a. Rußland. v. Rankler, Rath a. Genere.

(G Hahn.) Wörner, Pfarrer a. Altheim. v. Rönen, Stadtger.Direktor a. Halle.

(Schwarz.Adler.) v. Motuschewski, Priv. a. Polen. Spranger, Kfm. a. Nürnberg.

(Gold. Kreuz.) Graf v. Karon, a. Ungarn. Baron v. Nolken a. Liefland.

(Bl. Traube.) Louis, Prof. a. Aschaffenburg. Baron v. Lüttwitz aus Schlesien. Schnitzlein, Hauptmann a. Regensburg.

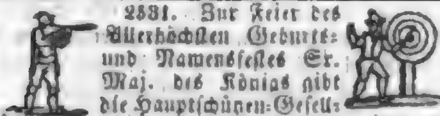
(Stachus.) Baron v. Stengel, Kreisforstmeisterssohn aus Bamberg. v. Kladorff, Gutsbesitzer a. Mecklenburg. Müller, Kassacontrolleur a. Augsburg. Finklohner, Kfm. a. Zürich. Hanfstek u. Hester, Stud. aus Berlin. Genere, Kfm. a. Augsburg. Gruber Benefiziat a. Weilheim.

**Gestorben in München.**

Nikolaus Sorg, Früchtenhändler aus Tirol, 79 J. a. — Joh. Prestl, Hutmacherlehrjung von Weiding, Ldg. Oberviechtach, 16 J. a. — Peter Paul Neff, Webermeister, 23 J. a. — Eva Beinklin, Zimmermannswittwe, 81 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Nürnberg: Hr. A. St. Wagner, kgl. Salzbeamter, 72 J. a.



2531. Zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs gibt die Hauptschützen-Gesellschaft **Sonntag den 25. l. Mts.** ein ganz freies Scheibenschießen, bestehend in Haupt, Kranz und Glück mit 12 fl. Beste und 9 Fahnen, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

München, den 22. August 1844.

Die Haupt-Schützen-Gesellschaft.

**Großes und kleines Makulatur-Papier, buch- und riesweis, sowie halbe und Viertelsbogen, nach dem Gewicht, ist zu haben bei der Expedition des Landboten.**

2383. (2c) Der Unterzeichnete, welcher nun auch Material- und Farbwaaren in den Bereich seines Geschäftes gezogen hat, und dieselben hiemit zu billigen Preisen empfiehlt, erlaubt sich zugleich wiederholt auf seine Spezereiwaaren, Cigarren, Arak, Rum, Malagawein und ächtes Eau de cologne von J. M. Farina aufmerksam zu machen.

München den 8. August 1844.

**F. A. Riederer,**
Thal Nr. 68.

2472. Mehrere Tagwerke Aecker und Wiesen sind in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen. D. Uebr.

2530. Für ein nicht unbedeutendes Oekonomieanwesen wird ein cautionsfähiger Pächter gesucht. Das Nähere im Anfrage- und Adreßbureau München.

2315. (3b) **Ediktal-Ladung.**

Auf das Anwesen des Anton und der Barbara Meyer, Krämersleute und Häuslschustershäusler in der Feldwies wurde am 11. Jänner 1818 nachfolgender Hypothekeneintrag gemacht, als:

„Einhundert Gulden Kapital an einen „sicheren Maurerpeter in Miesenbach bei „40 Jahre alt, mit 4 Procent verzinslich „laut bestehendem Schuldbrief"

als Eigenthümer dieses Eintrags hat sich Jak. Hinterreiter, Hausbesitzer von Reichenhall, gemeldet und dabei zugleich auch angegeben, daß ihm dieses fragliche Kapital bereits von Anton und Barbara Meyer zu Handen gestellt wurde.

Jakob Hinterreiter konnte bis zur Stunde noch nicht den rechtsgiltigen Nachweis hieher liefern, daß er diejenige Person sey, welche damals in das Hypothekenbuch als Maurerpeter von Miesenbach eingetragen wurde, besteht aber darauf, daß er dieses Kapital vorgeliehen habe, und übergab hierüber einen Schuldbrief vom 26. April 1823 ad acta.

Nach bei den Akten liegenden Zeugnissen des k. Pfarramts Ruhpolding und der Gemeindeverwaltung Vachenau, ist im Distrikte Vachenau (Miesenbach genannt) von einem Maurerpeter nichts bekannt, und attestirt, daß Jakob Hinterreiter ein Maurerssohn von Stockreit, Gemeinde Vachenau, sey.

Auf Ansuchen der Krämersehleute Anton und Barbara Meyer von Feldwies werden hiermit der Maurer-Peter von Miesenbach oder dessen Deszendenz aufgefordert, sich

**binnen 6 Monaten**

von heute an, bei dem unterfertigten Hypothekenamte zu melden, und ihre Ansprüche auf das obige Kapital um so gewisser rechtsgiltig hieher nachzuweisen, als ausserdessen nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins angenommen wird, daß das fragliche Kapital Eigenthum des Jakob Hinterreiter, Hausbesitzer von Reichenhall, sey, und dasselbe ihm als solches überwiesen wird.

Den 18. Juli 1844.

Königliches Landgericht Traunstein, als Hypothekenamt.

**Teichlein**, k. Assessor.



2529. (3a) Unterzeichneter macht hiemit dem hochverehrlichen **Publikum** besonders den Herren **Kupfer- und Stahlstechern,** sowie den sehr verehrlichen **Kunst- u. Buchhandlungen** die ergebenste **Anzeige,** daß er seine bisherige Behausung verlassen, und das durch Kauf ihm nun gehörige Haus Nr. 8 in der untern Barrerstraße bezogen habe, und empfehlt seine bekannte Druckerei zu allen einschlägigen Bestellungen mit der Garantie reeler und prompter Bedienung nebst billigen Preisen.

München im August 1844.

**J. B. Seel,**
Stahl- und Kupferstichdruckereibesitzer.

2471. Ein Haus mit Stallung und Gärtchen, vorzüglich für einen Fuhr- oder Milchmann geeignet, wird, eingetretener Verhältnisse wegen, um den billigen Preis von 3800 fl. verkauft. Baarerlage 1000 fl. D. Uebr.

2539. **Versteigerung.**

**Dienstag den 27. August l. Js.** und die folgenden Tage, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr, wird in der Theatiner Schwabingerstraße Nr. 10 über 3 Stiegen eine sehr schöne Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

eine goldene Repetiruhr mit Kette, silberne Vorleg-, Fisch-, Eß- und Kaffeelöffel und anderes Silbergeräthe, Bronzeuhren, Gemälde und Spiegeln in vergoldeten Rahmen, Kupferstiche u. Lithographien, eine Parthie Bücher verschiedenen Inhalts, 1 Perspectiv, Porzellan, Gläser, mehrere Stücke sehr schöne, feine, sächsische Leinwand, desgleichen Leib-, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, Herrenkleider, Bureau-, Bücher-, Consol- und Garderobekästen, Kommoden, runde, Arbeits- und andere Tische, Kanapees, Sesseln, Bettladen, Federbetten und Pferdhaarmatratzen, ein eiserner Ofen, 12 Bouteillen Champagner, einiger Reis, Kaffee und Zucker, verschiedenes Küchengeräthe u. s. a. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

**Mayr,**
Stadtgerichtsschäpmann.

2526. (2a) In dem seit 3 Jahren neuerbauten Hause in dem ehemaligen Dall-Armi-Garten sind zwei ganz neue Wohnungen über 1 und 2 Stiegen, jede mit 8 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zum Preise von 350 fl. jährlich für jede bis zum Ziele Michaeli zu vermiethen. Die Zimmer sind geschmackvoll ausgemalt, sowie die Fußböden mit passender Oelfarbe angestrichen. Die Nähe der Stadt, die gesunde Lage und die herrliche Aussicht nach allen Seiten gewähren diesen Wohnungen großen Vorzug. Das Uebrige bei den Eigenthümern **Vigl & Riemerschmid,** Herrenstraße Nr. 13.

2534. Unterzeichneter bringt zur Kenntniß, daß er seine Apotheke, Ludwigsstraße Nr. 13, in seine eigene Behausung, Theresienstraße Nr. 1 a verlegt hat und empfiehlt sich fernerem Wohlwollen.

München den 24. August 1844.

**Karl F. von Perüß,**
Stadtapotheker.

2535. (2a) In der Eisenmannsgasse sind bis Michaeli d. Js. zwei Läden zu vermiethen bei

**A. Schöllhorn,** Juwelier.

2527. (3a) **6000** fl. werden aufs Land zur Ablösung einer ersten Hypothek zu 4 pCt. gesucht. D. Uebr.

2533 Eine solide Person, welche gut kochen kann und sich andern Arbeiten unterzieht, wünscht auf das Ziel einen Dienst; wohnt im Thal Nr. 6 über 3 Stiegen, rückwärts.

2509. (2a) Es kann ein geschickter Lithograph gegen billige Bedingungen in einer Stadt in Mittelfranken Beschäftigung finden. D. Uebr.

2538. Ein Fortepiano mit 6 Oktaven ist um 44 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern. (Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

Transport: 52 fl. 45 kr.

Den 23. August:
Gott segne es — fl. 18 kr.

Summa: 53 fl. 3 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr. 238. München, den 25 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern

**Berchtesgaden**, 20. August. Gestern Nachmittags 5 Uhr geruhten Se. Maj. der König die Aufwartung sämmtlicher Herren Beamten, der Geistlichkeit und der Marktgemeindeverwaltung anzunehmen, mit der herablassendsten Huld Sich auf das Genaueste um Alles zu erkundigen, und mit der herzlichsten Güte und den Versicherungen des höchsten Wohlwollens die Versammlung zu entlassen. Gleich unmittelbar darauf erfolgte die Ankunft ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin Karoline von Oesterreich.

**Berchtesgaden**, 21. Aug. Gestern Abends 6 Uhr, kamen Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold von Bayern nebst dessen durchlauchtigsten Frau Gemahlin hier an.

**München**. Montag den 26. d. M. findet in der Schießstätte der Vorstadt Au das Kirchweihschießen statt, welches zur freudigen Erinnerung der Einweihung des neuen Tempels und zur Doppelfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. unsers allergnäd. Königs, des erhabenen Begründers dieses Prachttempels eingesetzt, zum alljährigen Hauptschießen allda erhoben worden.

**Nürnberg**, 22. Aug. Auf der Ludwig-Südnordbahn wurde gestern Nachmittags gegen 3 Uhr die erste Probefahrt nach Bamberg unternommen, an welcher der technische Vorstand der k. Eisenbahnkommission, Hr. Regierungsrath Pauli, mit mehreren Ingenieurs Theil nahm. Der Train, zu welchem drei Personen- und ein Güterwagen verwendet wurden, legte die Hinfahrt ohne den Aufenthalt in 1 1/2 Stunden, die Rückfahrt in 2 Stunden zurück, und traf nach 7 Uhr wieder im hiesigen Bahnhof ein. Die Fahrt ging sehr befriedigend von Statten, und in Bamberg sowohl, wie längs der ganzen Bahnstrecke, wurde das Erscheinen des ersten Dampfwagenzugs mit Jubel begrüßt. Heute Nachmittag wird wieder bis Bamberg gefahren. — Die vierte Lokomotive (Frankonia, aus der Meyerischen Fabrik in Mühlhausen) ist gestern hier eingetroffen.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 12. bis 18. Aug. sind in Nürnberg angekommen: 22 Schiffe mit 9390 Ztrn.; abgegangen: 29 Schiffe mit 4745 Ztrn.; (in Ladung waren 13 Schiffe); in Fürth angekommen: 10 Schiffe mit 2171 Ztrn.; abgegangen 11 Schiffe mit 708 Ztrn.; (in Ladung waren 3 Schiffe); in Erlangen angekommen: 12 Schiffe mit 2921 Ztrn; abgegangen: 11 Schiffe mit 1017 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 6 Schiffe mit 73 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 46 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 12 Schiffe mit 1833 Ztrn.; abgegangen; 9 Schiffe mit 3974 Ztrn. (in Ladung waren 6 Schiffe.)

**Regensburg**, 21. Aug. Endlich wird es mit der Herstellung einer geräumigen Einsetzhalle für unsere Schranne Ernst. Hohem Regierungsbefehle gemäß muß dieselbe bis 1. Septbr. l. J. vollendet seyn. Die Räumung der Gewölbe und Läden in dem ehem. Stadtwaaggebäude hat bereits stattgefunden und die Arbeiten haben begonnen. An die Vollendung dieser dem Zwecke vorerst wohl genügenden Einsetzhalle knüpfen sich im konsumirenden Publikum, also dem bei weitem größten Theile der hiesigen Bevölkerung große Hoffnungen; nämlich auf gänzliches Aufhören der bisherigen Hauskäufe und auf Abhaltung einer einzigen geordneten Schranne, von welcher die Zwischenhändler, Kipperer und Hausknechte möglichst fern gehalten werden sollen. Allenthalben wird diese neue Maßregel der k. Regierung und der Gemeindebehörde, welche die unausgesetzte Sorge derselben für das Wohl des Publikums beurkundet, mit freudiger Theilnahme begrüßt. (Regensb. Tgbl.)

**Vom Main**, 18. Aug. Bei dem fränkischen Sängerfeste, welches im vorig. Jahre in Schweinfurt gefeiert worden ist, wurde auch für das Jahr 1844 die Abhaltung eines größeren Männergesangfestes verabredet, und wie die Lage Schweinfurts hauptsächlich die sächs. Sängergesellschaften zur Vereinigung mit den fränkischen veranlaßt hatte, so sollte in diesem Jahre den schwäb. gleiche Gelegenheit in Rothenburg a/T. gegeben werden. Dort aber traten Hindernisse ein, in deren Folge erst ziemlich spät die Liedertafel zu Wertheim veranlaßt wurde, ein Gesangfest zu veranstalten. Sie ging auf den Antrag ein und traf schnell die nöthigsten Vorbereitungen, denen sie die größte Ausdehnung gab, welche die Kürze der Zeit nur immer erlaubte. Die Einladungen umfassen alle Sängervereine des Mainstroms von Bamberg bis Mainz, und aus Franken, dann sehr viele aus Sachsen, einem Theile Schwabens, aus Baden und Hessen. Die meisten haben Mitwirkung und zahlreiche Theilnahme zugesagt, so daß jetzt schon auf mehr als 600 Sänger gerechnet werden kann und täglich sollen noch weitere Anmeldungen eingehen. — Dem Vernehmen nach erhebt sich bereits die Sängerhalle, die Quartiere für die fremden Sänger werden von den Einwohnern bereitet, die glücklich ausgewählten Gesänge von allen theilnehmenden Vereinen einstudirt und alle Vorbereitungen getroffen, um am 8., 9. und 10. Septbr. ein Fest zu feiern, welches seiner Vorgänger nicht unwürdig seyn wird.

**Speyer**, 21. August. Das hohe Wasser hat seit gestern Abend wieder zu fallen begonnen.

## Welthändel.

### Spanien.

**Madrid**, 13. Aug. In einer Vorstadt von Madrid, am Barranco de Lavapies, fielen in der verflossenen Nacht Händel zwischen ehem. k. Freiwilligen und Mitgliedern der aufgelösten Nationalgarde vor. —

Nach Berichten aus Barcelona vom 13. Aug. schifften sich die Königinnen am 12., um 11½ Uhr Vormittags, an Bord des Dampfboots Isabella II. unter einem großen Volkszulaufe ein. In Tarragona wurde wegen des stattgefundenen Unfalls auf besondern Befehl J. M. nicht salutirt. (S. M.)

### Großbritannien.

**London**, 16. Aug. Auf der Werfte von Deptford herrscht die größte Thätigkeit. Drei bis 400 Arbeiter beschäftigen sich täglich mit Ausbesserung des Dampfboots Phönix, mit dem Bau von Schiffen 1r Klasse und mit Beendigung des Riesendampfschiffs Terrible, das man bis zum April fertig zu machen hofft.—Sir George Seymour, der zum Befehlshaber des Geschwaders in der Südsee ernannte Admiral, wartet noch immer auf seine Instruktionen, deren Ausfertigung durch die Unterhandlungen mit Frankreich wegen der Angelegenheiten Otaheites verzögert wird. Sein Flaggenschiff, das Linienschiff Collingwood von 80 Kanonen, liegt in Spithead segelfertig. Der Name Collingwood, welchen das Schiff von Nelsons Freund, Kampfgenossen und Nachfolger im Kommando der bei Trafalgar siegreichen Flotte trägt, ist nicht geeignet, bei den Franzosen freundschaftliche Erinnerungen zu erwecken. An Bord des Collingwood macht der neue Lieutenant Peel die Fahrt in die Südsee, um dort seine Lieutenantsstelle an Bord seines Schiffes, das dort liegt, zu übernehmen. Der Sohn des Premierministers, der in

jungem Alter durch ein vorzügliches Examen und dadurch, daß man ihn überall hinschickte, wo er sich auszeichnen konnte — so nach St. Jean d'Acre und neuerlichst in die Südsee — zum Offizier vorrückte, war in der letzten Zeit der Liebling der City, von welcher er bei mehreren Festmahlen gefeiert wurde.

### Frankreich.

**Paris**, 18. Aug. Der „Moniteur" enthält heute eine k. Ordonnanz vom 17., wonach der Marineminister, Graf Mackau ad interim mit dem Portefeuille des Kriegsdepartements beauftragt wird. Ein Beweis, daß an eine Zurückkunft des Marschalls Soult sobald nicht zu denken ist, daß vielmehr sein Rücktritt aus dem Ministerium höchst wahrscheinlich ist. Eine zweite kgl. Ordonnanz, ebenfalls vom 17., befiehlt in Folge vorgekommenen Ungehorsams und Unordnung in der polytechnischen Schule die augenblickliche Entlassung (licenciement) derselben. Dieser Schritt macht ziemliches Aufsehen, da er beweist, daß die Regierung in der inneren Politik ihrem Systeme, nie nachzugeben, beharrlich treu bleibt. Die Zöglinge müssen nun die Uniform der Anstalt ablegen und sich in den Schooß ihrer Familien begeben; eine Schlußbestimmung der obigen Ordonnanz behält die Reorganisation der Schule einer weitern k. Verordnung vor. — Das Ministerium schickt dem Prinzen von Joinville bedeutende Verstärkungen, die er verlangt zu haben scheint, um kräftiger operiren zu können. Die beiden großen Dämpfer: „Cuvier" von 320 und „Lavoisier" von 220 Pferdekraft, haben Befehl erhalten, sich sogleich dem Geschwader anzuschließen, zu dem von Brest ebenfalls 3 Kanonierboote mit Projektilen abgegangen sind. Die große Dampffregatte „Montezuma" ist am 14. von Rochefort in Toulon eingelaufen, wo sie in aller Eile ihre vollständige Bemannung erhält und ebenfalls an die Küsten von Marrokko abgeht, eine Lastkorvette mit Munition ist vorangegangen. Durch den am 11. von Oran abgegangenen Dampfer „Oronoko", der Depeschen des Prinzen v. Joinville nach Portvendres brachte, erfährt man einiges Nähere über die letzten Ereignisse vor Tanger. Die Antwort des Kaisers auf das französische Ultimatum enthielt folgende bezeichnende Stelle: „Wie könnt ihr von mir verlangen, daß ich Abd-el-Kader nun plötzlich und auf einmal verjagen soll, nachdem ihr 10 Jahre gebraucht habt, um ihn zu mir herüber zu jagen." Die Marokkaner eröffneten am 6. das Feuer nicht; mit größter Ruhe ließen sie die französ. Schiffe sich vor ihren Batterien aufstellen, so daß sie die ersten Kugeln auf Pistolenschußweite erhielten. Die Wirkung war fürchterlich, die Befestigungen von Tanger, sagt das Schreiben eines Marineoffiziers, sind à l'état de guipure (durchlöchert, wie Spitzen). Am 8. sollte die Flotte in See gehen und nach einander Larrasch, Rabat, Mogador, Mazaghan und Santa Cruz bombardiren. In Oran war am 10. Alles für den Frieden; Anschläge des Marschalls Bugeaud verkündeten an allen Ecken, daß er mit dem Sohne des Kaisers in Friedensunterhandlungen getreten sey. Wahrscheinlich wurden diese eben so plötzlich abgebrochen, als vor Tanger, denn eine Nachschrift eines Schreibens aus Oran vom 10. im „Toulonnais" meldet: Das so eben hier eingelaufene Küstenwachtschiff, der „Douane" meldet, daß es vorgestern eine heftige $3^{1}/_{2}$ stündige Kanonade in der Gegend des Lagers Marschall Bugeaud's gehört habe; ferner, daß ein von Dschemma Ghazuat abgegangener Konvoi mit Lebensmitteln für die Armee angegriffen wurde und umkehren mußte. Das Dampfschiff „Vedette" hat den Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen und schnell mit Depeschen an den Prinzen nach Tanger abzugehen. — Ein anderes Schreiben aus Oran vom 10. sagt, daß Marschall Bugeaud von 20,000 Mann Marokkanern angegriffen wurde, daß die Schlacht sehr blutig war, daß aber die Marokkaner gänzlich in die Flucht geschlagen worden seyen und Bugeaud in diesen Augenblicke auf Fetz marschire.

— Auch heute zirkuliren noch die mannigfachsten Gerüchte. Man sagt, daß die Kammern einberufen werden sollen und Guizot abtrete; daß der engl. Admiral Seymour den Befehl erhalten habe, augenblicklich nach Tahiti abzugehen, die Königin Pomare und den Konsul Pritchard wieder einzusetzen und die franz. Befestigungen zu zerstören, sollte es auch mit Gewalt geschehen müssen. Am Meisten verbreitet ist das Gerücht, daß in Folge des mit Sir Hardinge abgeschlossenen Vertrags 8000 Engländer in Aegypten gelandet seyen; woher diese so plötzlich gekommen, wird nicht gesagt. — Der „Constitutionnel" meldet, daß eine Horde Marrokkaner nach dem Bombardement sämmtliche Häuser der europäischen Konsuln in Tanger geplündert und niedergebrannt habe. — Die verhafteten Legitimisten Toutaine, Cauchard, Charbonnier de la Guesnerie und Lesvinois sind von der Anklagekammer wegen nicht ausgeführter Anträge zu einem Komplott vor die Assisen der Seine verwiesen worden. — Das Kriegsgeschrei gegen England wird immer heftiger; selbst gemäßigte Blätter, wie „la Presse", stimmen darin überein. Fast in allen Anreden an den Herzog v. Nemours in Metz wurde die feste Zuversicht ausgedrückt, die Ehre und die Unabhängigkeit Frankreichs werde durch energische und kräftige Maßregeln aufrecht erhalten werden. (K.Z.)

### Preußen.

**Berlin**, 17. Aug. Die Einleitung und die ersten 4 Paragraphen der kgl. Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli, enthalten in der neuesten Nummer der Gesetzsammlung lautend: „Ich habe beschlossen, den Ehrengerichten in der Armee nach dem im Laufe der Zeit hervorgetretenen Bedürfnisse einen erweiterten Wirkungskreis zu geben, und verordne, unter Aufhebung aller bis jetzt giltigen Vorschriften über die Ehrengerichte, was folgt: §. 1. Der Zweck der Ehrengerichte ist: die gemeinsame Ehre der Genossenschaft, sowie die Ehre des Einzelnen zu wahren; gegen diejenigen Mitglieder, deren Benehmen dem richtigen Ehrgefühl oder den Verhältnissen des Offizierstandes nicht entspricht, auf dem hier weiterhin bezeichneten Wege einzuschreiten, und, wo es nöthig, auf die Entfernung unwürdiger Mitglieder aus der Genossenschaft anzutragen, damit die Ehre des preußischen Offizierstandes in ihrer Reinheit erhalten, und der gute Ruf jedes Mitgliedes, sowie des Ganzen, unbefleckt bleibe. §. 2. Zur Beurtheilung der Ehrengerichte gehören: 1) alle Handlungen und Unterlassungen, welche nicht durch besondere Gesetze als strafbar bezeichnet, gleichwohl aber dem richtigen Ehrgefühle, oder den Verhältnissen des Offizierstandes zuwider sind, und zwar vorzugsweise: a) Mangel an Entschlossenheit; b) fortgesetztes und überhaupt ein solches Schuldenmachen, mit dem ein unredliches Benehmen oder sonst eine Beeinträchtigung der Standesehre verbunden ist; c) eine dem Offizier in Rücksicht auf seine kriegerische Bestimmung nicht geziemende, oder eine solche Lebensweise, die dem Rufe der Genossenschaft durch eine unrichtige Wahl des Umgangs nachtheilig werden kann; d) Mangel und Verschwiegenheit über dienstliche Anordnungen; e) Neigung zum Trunke oder zum Spiele, wenn Warnungen oder Disciplinarstrafen ohne Erfolg geblieben sind, oder wenn dadurch ein öffentliches Aergerniß veranlaßt worden ist; f) unpassendes Benehmen an öffentlichen Orten; g) fortdauernd mangelhafte Erfüllung der Dienstobliegenheiten; h) wiederholtes und vorsätzliches Uebertreten der Standespflichten. 2) Die Streitigkeiten und Beleidigungen der Offiziere unter sich, sowie die Anreizungen zum Zweikampfe — nach dem deßhalb erlassenen besonderen Gesetze — insofern dieselben nicht im unmittelbaren Zusammenhange mit einem Acte des Dienstes stehen, und deßhalb zugleich als Dienstesvergehen zu betrachten und zu bestrafen sind. §. 3. Den Ehrengerichten sind, mit Ausnahme der Generalität, unterworfen: 1) alle Offiziere des stehenden Heeres und der Landwehr; 2) die Offiziere der Gendarmerie; 3) die auf Inactivitätsgehalt stehenden Offiziere; 4) die mit Pension zur Disposition gestellten Offiziere 5) die mit Vorbehalt der Dienstverpflichtung aus dem stehenden Heere ausgeschiedenen Offiziere, und 6) die verabschiedeten Offiziere, denen die Erlaubniß ertheilt worden ist, Militäruniform zu tragen. §. 4. Die Ehrengerichte können, außer auf Freisprechung, erkennen: a) auf eine Warnung, b) auf Entlassung aus dem Dienste, c) auf Entfernung aus dem Offizierstande, mit welcher der Verlust des Titels der Charge und die Unfähigkeit zur Wiederanstellung als Offizier verbunden ist, d)

auf Verlust des Rechts die Militär-Uniform zu tragen, als Strafe für die im §. 3 unter Nr. 6 aufgeführten Offiziere, c) auf Entfernung aus dem bisherigen Wohnorte, als Strafe für die eben da unter Nr. 3 und 4 aufgeführten Offiziere."

Berlin, 15. Aug. (D Z.) Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Polizeidirektor Dunker in Schlesien erschossen worden sey. Obwohl wir an demselben zweifeln, halten wir es doch für zu wichtig, um es nicht mitzutheilen. Hoffentlich sind wir bald im Stande, den Ungrund dieser Nachricht selbst zu melden! — Nicht ohne Interesse dürfte die Notiz seyn, daß Tschech zuletzt Abonnentensammler bei dem hier von Dr. Lasker redigirten „Freimüthigen" war; über den Stand der Untersuchung, sowie über das Attentat erfährt man Nichts mehr; es müßten denn die Nachrichten seyn, welche ein bekannter Correspondent in der „Deutschen Allg. Ztg." mittheilt.

Posen, 15. Aug. Bei mehreren hiesigen Uhrmachern sind gestern Uhren mit dem polnischen und lithauischen Wappen und andern auf polnische Nationalität bezüglichen Sinnbildern von Seiten der Polizeibehörde mit Beschlag belegt worden. Diese emaillirten Embleme haben jedoch keinen Anstoß gegeben wohl aber die ringsum bei den Uhren angebrachten Umschriften: Równość (Freiheit), Wolność (Gleichheit), Niepodległość (keine Sklaverei), und der Anfang des bekannten Volksliedes; „Jeszcze Polska nie zginęła" (Noch ist Polen nicht verloren). Uhren mit den mannigfaltigsten Sinnbildern des Polenthums, aber ohne diese Umschriften, dürfen jedoch feil geboten werden. — Heute sind wieder 6 Polen nach Magdeburg abgeführt worden, unter ihnen auch der junge Architekt A., der nur auf Ersuchen angesehener Familien des Großherzogthums zur Uebernahme von Bauten aus dem Königreiche Polen hierher gekommen war. Sogenannte emigrirte Polen, wenn sie sich nur sonst ruhig verhalten, besonders Handwerker und Bediente, werden indeß hier geduldet (D.A.Z.)

### Aegypten.

Triest, 17. Aug. In dem Augenblick, kurz vor dem Postschluß, läuft das aus der Levante kommende Dampfboot hier ein. Briefe aus Alexandria vom 6 melden, daß Ibrahim Pascha und die andern Großen des Landes von Kairo zu einer allgemeinen Berathung berufen worden sind, und daß man alle Hoffnung habe, Mehemed Ali werde seinen Sinn ändern und nach Alexandria zurückkehren. Auf der Rhede der letztern Stadt sind 2 englische Kriegsschiffe erschienen. (A. Z.)

---

## Der Gefangene.

Novellette

(Fortsetzung.)

„Marie! rief Heinrich mit dem vollen Ausdruck eines leidenschaftlichen Gemüthes, gönnst Du mir keinen Blick Deiner holden Augen, kein freundliches Wörtchen zur Erheiterung meines kummerkranken Herzens? Hab ich das um Dich verdient? Hat nicht die Sprache des Gefühls Dich schon längst dessen belehrt, was Dir mein Mund zu gestehen zauderte?"

„Herr Graf! was meinen Sie mit solch' geheimnißvollen Reden?"

„Gefühlloses Mädchen, konntest Du nicht errathen, daß es die Liebe ist, die ich im vollsten Maße für Dich empfinde? Ja ich liebe dich, göttliches Geschöpf; das erste Wort der Liebe, das von meinen Lippen steigt, ich hab es dir geweiht, und mit ihm alle die heiligen Schwüre, die zu treuem Minnedienst verpflichten. O stoß' mich nicht zurück, verkenne nicht das Feuer, das alle Kräfte meiner Seele entzündet. Heilig und rein lodert die beseelende Flamme in meiner Brust; zu dir fühl ich mich hingezogen mit mächtigen Banden. Was ich je Großes und Erhabenes in diesem Herzen aufgenommen, das vereint sich jetzt in der Liebe zu Dir zum schönsten Ganzen, das nur deine Gegenliebe noch zu verschönern vermag."

„Sie foltern mich mit lockenden Reden, entgegnete Marie mit kummervollen Blicken, o daß es Wahrheit wäre, was Sie sprechen!"

„Du glaubst mir nicht? rief Heinrich leuchtenden Auges, o so nimm sie hin, die heiligsten Schwüre —"

„Um Gotteswillen, Herr Graf, keinen Eid, fiel Maria ein, da sie nicht wissen können, wie schwer dereinstens Ihnen seine Erfüllung wird."

„Laß mich, Marie, rief Heinrich voll Feuer, hemme nicht den ersten Erguß dieses übervollen Herzen. Meine Liebe zu dir kennt keine Grenzen; was sollte ich drum nicht freudig mein Daseyn deinem Dienste weihen? Sprich ein Wort, ein Blick, ein Schlag deines Pulses soll mir beweisen, ob auch du mich zu lieben vermagst. O Marie, ich weiß recht wohl, warum ich gerade jetzt auf Entscheidung dringen muß. Das Schicksal wills, daß diese Stunde meines Lebens Glück oder Unglück bestimme. O wenn dein Herz Etwas für mich empfindet, das dem Gefühle der Liebe sich nähert, so laß es mich wissen, und versage dir nicht länger den Genuß, den nur gegenseitige Liebe zu bieten vermag."

Da blickte ihm Marie mit dem Ausdruck zärtlichster Zuneigung in die Augen, drückte einem leisen Kuß auf seine Wange, und entfloh dann schnell, gleich dem flüchtigen Reh, seinen Blicken.

„So ist's denn Wahrheit, sprach Heinrich zu sich, sie liebt mich, und erwiedert meine Triebe im vollsten Maaße: Unendliches Glück, das mich so plötzlich erfüllt! Jetzt darf ich ohne Scheu der Zukunft entgegensehen, und gefaßt mein Schicksal erwarten, da ich ja weiß, wie theuer ich ihrem Herzen bin."

Die Nacht war hereingebrochen. Zahllose Sterne funkelten am blauen Himmel und des Mondes leuchtende Kugel erhob sich im Osten mit mildem Schimmer. Ein leises Lüftchen strich durch die Zweige des Hains, und kühlte die brennenden Wangen des Jünglings. Allmählich kehrte er zum Bewußtseyn zurück aus dem Traum, der ihn so süß umgaukelt.

Langsam durchschritt er die Alleen des Gartens, in sein Glück versunken. Luna's Schein stahl sich durch die grünen Blätter der Lauben, und umleuchtete den Weg des nächtlichen Wanderers. Der aber summte gedankenvoll ein Liedchen, das seine Gefühle in schwachen Worten wiedergab:

Dir nur stille Nacht,
Dir nur will ich's sagen,
Was nach trüben Tagen
Mich so seelig macht.

Daß die Theure mich
Liebreich angesehen
Und bei meinem Flehen
Schnell ihr Starrsinn wich,

Stets in Deiner Brust,
Lautlos und verschwiegen,
Soll verborgen liegen,
Was nur ich gewußt:

Und ihr Mund gestand,
Daß in ihrem Herzen,
Sie der Liebe Schmerzen
Auch für mich empfand.

Komm', o stille Nacht,
Hilf' mir jetzt ertragen,
Was nach trüben Tagen,
Mich so seelig macht.

Als er unter den Fenstern vorüberschlich, die dem Zimmer des Gefangenen angehörten, strahlte ihm eines Lämpchens Schimmer entgegen. Da rief er der Geliebten, die wohl jetzt am Bette des Verwundeten saß und seiner gedachte, einen leisen Gruß zu. Da rauschte ein kühles Lüftchen um seine Wangen und lispelte geheimnißvolle Worte in das lauschende Ohr des Liebenden. Und er dachte: Vielleicht ist dieß ihr Gegengruß, den die traute Nacht mir bringen muß. — Vielleicht sehnt sich ihr Herz nach mir in der einsamen Stille der Mitternacht. O wär' ich bei ihr! Könnt' ich noch einmal das Geständniß der Liebe auf ihren Zügen lesen, und die süßen Worte von ihren Lippen küssen!

„Grausames Verhängniß, in der ersten Stunde meines Glückes schon entziehst du mir die Geliebte, die ich nach so schwerem Kampfe mir errungen!

O gib sie mir wieder zurück, laß mich den süßen Reiz der Liebe an ihrem Herzen empfinden, und nimm dafür den Dank eines Glücklichen der so lange hoffnungslos in bitterm Leiden geschmachtet!"

Bald umfing ihn labender Schlummer; der freundliche Gott der Träume enthüllte ihm das Land der Fantasieen, und ungehindert durchflog sein Geist die Regionen des Lichts. (F. f.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. August: Bei festlich beleuchtetem Hause, zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs: „Othello," Oper von Rossini.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Graf Nadasti a. Ungarn. Frhr. v. Kanopka a. Wien. Graf Montandon a. Wien. Dr. Routh a. Lindau.

(Gold. Hahn.) Dr. Hartung a. Hamburg. Priv. Hagenauer a. Salzburg u. Neuffer a. Nürnberg.

(Schwarz. Adler.) v. Lieriß, Direktorsgattin a. Schlesien. v. Saben, Rent. a. Paris.

(Gold. Kreuz.) v. Haubner, Gutsbesitzer a. Brand. Grimm, Kfm. a. Weimar.

(Bl. Traube.) Berüff, Oberlieut. a Passau.

(Stachusg.) Saller, Priv. a. Altötting. Stud. Leschert u. Kaufm. Mainberger aus Nürnberg. v. Markovicff, ungarischer Hofkanzleibeamter a. Wien. Gäßler, Akademiker aus Landshut. Müller, Rektor aus Naisa. Schlevoigt, Kaufm. aus Elsfeld. Steinwarz, geh. Rathsgattin a. Amorbach. Schrott, Advokat a. Keiheim. Sachenbacher, k. Landrichter a. Pfaffenhofen. Speidel, Bräumeister a. Wellingen. Karg, Bräuer a. Dillingen.

## Auswärtig gestorben.

In Nürnberg: Hr. G. P. Amberger, Kaufmann u. Spezereihändler, 55 J. a. — Frau K. S. Roth, geb. Engelhard, Kaufmannsgattin, 79 J. a.

## Privat-Musik-Verein.

Zur Feier des Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs:

Montag den 26. August:

**Großer ländlicher Ball**

in Untersendling.

Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung:

**Fest-Ball.**

im Gesellschafts Lokale.

Anfang 8 Uhr.

2532. Am Montag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird der in der neuen Isarkaserne dahier vorhandene Pferdedünger an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 22. August. 1844.

**Großes und kleines Makulatur-Papier, buch- und riesweis, sowie halbe und Viertelsbogen, nach dem Gewicht, ist zu haben bei der Expedition des Landboten.**

2537. (3a) Wegen Lokalveränderung werden einige alte Oelgemälde von berühmten Meistern; darunter eines, vorstellend eine Madonna unter einem Thronhimmel sitzend, mit dem Jesuskinde auf dem Schooße, rechts einen heiligen Bischof, links die hl. Katharina stehend, aus der florentinischen Schule, eher vor als nach Raphaels Zeit rc. verkauft. Dasselbe ist nach bayer. Maaß 5 Schuh, 7 Zoll, 4 Linien hoch und 4 Schuh 6 Zoll breit und eignet sich nicht nur für eine Sammlung, sondern als Altarbild für eine Schloßkapelle oder kleinere Kirche. Das Weitere zu erfragen in der Promenadestraße Nr. 8 über 3 Stiegen zu München.

2472. Mehrere Tagwerke Aecker und Wiesen sind in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen. D. Uebr.

2544. (6a)

## Spiegel-Verkauf.

Ich Unterzeichneter besitze aus den vorzüglichsten **Spiegel-Fabriken Niederlagen** der allerfeinsten **Crystall-Spiegel** und bin daher im Stand gesetzt, nebst vorzüglicher **Qualität** auch für möglichst billige Preise verkaufen zu können. Ich biete daher dem hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Publikum mein in reicher Auswahl bestehendes Lager in allen möglichen Gattungen eingerahmter Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen in der neuesten Façon, Rasir- und Toilettspiegel rc. rc. von jeder beliebigen Größe, dann Spiegelglas in jeder Sorte, sowohl belegt als unbelegt mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich sowohl en gros als en detail verkaufe und alles mögliche aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Käufer zu erlangen.

**Sigmund Friedmann,**
Promenadeplatz Nr. 20 neben dem bayer. Hof.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 im 3. Stock.

2539. **F. Kammel,** k. Hoftänzer.

2506. (3b) Bei einem kathol. Geistlichen in München, der dem Lehrfache angehörte, öffnen sich einige Plätze für solche Knaben und Studierende, welche man unter gut väterlicher Aufsicht, Verpflegung und Logie zum gründlichen Unterricht oder zur normativen Vorbereitung für deutsche oder lateinische Schulen und Gymnasien rc. rc. hinzugeben wünscht. Auch ist man zur Ertheilung eines häuslichen lateinischen Unterrichtes auf Verlangen, während dieser Ferienzeit, erbötig. Das Uebrige bei der Expedition ds. Bl.

2540. In der Kaufingerstraße Nr. 19 über 2 Stiegen an der Sonnenseite sind Zimmer und Kabinet, gut eingerichtet, bei einer stillen Familie zu vermiethen.

2541. Eine Person in mittleren Jahren, sich auf gute Empfehlung hinweisend, sucht die Besorgung einer einfachen Haushaltung zu übernehmen; nur durch Todesfall wurde sie frei und kann auf Verlangen ihre eigene Zimmer- und Kücheneinrichtung mitbringen. Auch der Pflege eines Kranken würde sie sich unterziehen.

2543. (2a) In der Theresienstraße Nr. 45 ist, eingetretener Verhältnisse wegen, die Wohnung über 2 Stiegen mit dem nächsten **Michaeli-Ziel** anfangend, zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft wird im Hause selbst über 1 Stiege und in der Veterinärstraße Nr. 6 ertheilt.

2545. Es werden noch zwei honette Personen bis kommenden Mittwoch den 28. ds. Mts. zur Reisegesellschaft mit Lohngefährt nach Innsbruck gesucht. D. Uebr.

2518. (2b) Zwei Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, Kammer, Küche rc., sind künftiges Ziel Michaeli in einer Vorstadt zu vermiethen. Das Uebr. bei Conditor Sauer am Dultplatz.

1513. (3b) In der Eisenmannsgasse Nr. 2 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Michaeli um 190 fl. zu vermiethen.

2519. (3b) Ein solides, fleißiges Stubenmädchen wird gesucht, wo möglich protestantischer Religion. Elisenstraße Nr. 1 über eine Stiege.

2473. (2b) Kaufingerstraße Nr. 26 sind für kommendes Ziel Michaeli mehrere sehr schöne Läden, welche bis dahin mit ganz eleganten Auslagen versehen werden, zu vermiethen.

Das Nähere daselbst im Comptoir.

2494. (2a) In der neuen Pferdstraße Nr. 4 sind zwei Wohnungen, jede mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Magdkammer, Speise, Speicher, Waschhausantheil rc. um den jährlichen Zins von 200 fl. zu vermiethen; das Nähere zu ebener Erde rechts.

Ebendaselbst ist auch ein Flügel zu verkaufen.

2546. Den am 21. im Schäftlarner Stellwagen verwechselten Regenschirm bittet man umzutauschen. Barrerstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

2550. (3a) Ein 7 Schuh langer, und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn rc. rc., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2381. (3c) In der Materialienhandlung von **F. A. Niederer**, Thal Nr. 68, ist Gichtleinwand und Gichtpapier, als vorzüglich wirksames Mittel gegen alle Arten von Rheumatismus und Gicht, sowie auch wohlriechendes Haaröl und Pomade zu sehr billigen Preisen zu haben.

München den 8. August 1844.

2512. In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 517) ist zu haben:

**Die Kirchweihe, ihre Ceremonien u. Bedeutung. Aus und nach dem römischen Pontifikale von H. Haid, Dr. Theol. und erzb. geistl. Rathe. Pr. 24 kr.**

2547. In unserm Verlage ist erschienen:

## Reise nach dem Orient

vom

**Eremiten von Gauting.**

4 Theile in 2 Bänden 8. br. 4 fl.

Stuttgart.

**Hallberger'sche Verlagshandlung.**

Course auf der Börse. vor und



| 22. Aug. 1844. Augsburger Börse. Papier. | Geld. | A. Course der Staats-papiere. | 19. Aug. 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische | | |
| $101\frac{3}{4}$ | $101\frac{3}{8}$ | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | $101\frac{5}{8}$ | $101\frac{3}{8}$ |
| | 724 | Bank-Act. II. S. | 730 | 727 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| $113\frac{1}{2}$ | | Metalliques à 5p | $113\frac{1}{2}$ | 113 |
| 103 | | detto à 4p. | | $102\frac{3}{4}$ |
| $79\frac{1}{4}$ | | detto à 3p. | | |
| 1615 | 1610 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | $101\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$ pCt. | | $100^{3}/$ |
| | | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| | 9,30 | pr. 20 Stück pr. St. | | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag **Nr 239.** München, den 26 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4. ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern.

München, 26 Aug. Das allerh. Geburts- und Namensfest S. Maj. des Königs wurde gestern in der Hauptstadt auf die herkömmliche feierliche Weise durch Gottesdienst und militärische Kirchenparade begangen. — Auf der letzten Schranne sind die Getreidpreise etwas gefallen. Die Zufuhr war ohngeachtet der Aerndtezeit doch sehr bedeutend — Heute Montag den 26. d. M. beginnen die Preisevertheilungen der Elementarschulen auf dem großen Rathhaussaale.

Bei dem hiesigen Landwehrregimente sind noch 2 Kompagnien gebildet worden, auch sind in letzter Zeit mehrere Volontairs bei der Landwehrkavallerie der Hauptstadt eingetreten.

**Heute findet im Cirkus der Kunstreitergesellschaft vor dem Karlsthore die letzte Vorstellung statt.**

**(Eing.) Auf die Anfrage im Tagblatte vom 24 d. M. bezüglich einer an dem Geburtshause Lorenz v. Westenrieders anzubringenden Gedenktafel, diene zur vorläufigen Nachricht, daß von Seite eines in der vaterländischen Literatur hier nicht unbekannten Dichters die Sache so weit eingeleitet wurde, daß nicht allein für eine passende Gedenktafel aus Marmor, sondern auch für das wohlgetroffene in Oel gemalte Bild des berühmten Historikers, welche beide Gegenstände unentgeldlich von einem hiesigen Bürger verabfolgt werden, gesorgt ist. Sobald die höchste Genehmigung zur Aufstellung und überhaupt das Geeignete gehörig eingeleitet seyn wird, ermangelt man nicht, dieses Unternehmen ausführlicher in diesen Blättern zu besprechen.**

**Die Hauptschützengesellschaft dahier gab zur allerh. Geburts- und Namensfeier S. M. des Königs gestern ein ganz freies Scheibenschießen, woran sehr viele Schützen Theil genommen haben.**

**— (Münchener Schranne vom 21. August. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl 47 kr. Korn 15 fl. 5 kr. Gerste 13 fl. 8 kr. Haber 6 fl. 50 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 20 fl. 58 kr. Korn 13 fl. 55 kr. Gerste 12 fl. 4 kr. Haber 6 fl. 13 kr. Mindester: Weizen 19 fl. 46 kr. Korn 12 fl. 40 kr. Gerste 10 fl. 53 kr. Haber 5 fl. 29 kr. Gesammtbetrag 6682 Schäffel. Verkauft wurden 9200 Schäffel. Verkaufssumme: 104,347 fl. — kr.**

**In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um fl. 2 kr., Korn minder um fl. 27 kr. Gerste minder um — fl. 35 kr., Haber minder um — fl. 9 kr. — Leinsaamen mehr um — fl. 2 kr. Repssaamen mehr um — fl. 14 kr.**

**Ein Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 7. kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 48 kr. Haberstroh — fl. — kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 32 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 27 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. 24 kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.**

**Bamberg, 22. Aug. Gestern Nachmittag vor 5 Uhr traf der erste Eisenbahnzug von Nürnberg zur Probefahrt im hiesigen Bahnhofe ein. Die Lokomotive Germania führte 7 Waggons mit Ingenieurs und anderem Baupersonal, ihr folgte die Locomotive Saxonia allein. Die Fahrt hieher geschah in einer Stunde und 50 Minuten ohne den mindesten Anstand. Eine unzählbare Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe und bis weit in den Hauptmoorwald längs der Bahn versammelt. Bei der Rückfahrt um fünf Uhr führte die Saxonia die Waggons, welche sehr elegant und bequem gebaut sind, und die Germania folgte. Reg.-Rath Pauli, Tags zuvor hier angekommen, begleitete den Zug nach Nürnberg. In den nächsten 3 Tagen finden täglich mehrere Probefahrten zwischen Nürnberg und hier statt. Für den 25. d. werden die Anstalten zur feierlichen Eröffnung thätigst betrieben. Der Betriebsinspektor Freyherr v. Reitzenstein ist gestern hier eingetroffen, und nimmt heute die Einsetzung und eidliche Verpflichtung des hiesigen Bahnpersonals vor.** — Der Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen Geh.-Rath Dr. Schönlein ist hier angekommen, und wird die Herbstferien hier zubringen. (Fr. M.)

Die Pfarrei Maysach ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diöcese München-Freysing, im Dek. Egenhofen und im Ldg.-Bez. Bruck; sie zählt bei 622 Seelen, 14 Nebenorte und 1 Schule und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag 1587 fl. 21½ kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 13. d. an bei der k. Reg. von Oberbayern, K. d. J., zu übergeben.

Die Curatie Bayrischzell (Margarethenzell) ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diöcese München-Freysing, im Dek. und im Ldg.-Bez. Miesbach; sie zählt bei 8 Stunden im Umfange, 380 Seelen und 1 Schule und wird vom Curaten allein pastorirt. Reinertrag 458 fl. 22¼ kr. Bewerber um diese Pfründe haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 16. d. an bei der kgl. Reg. von Oberbayern, K. d. J., zu übergeben.

## Welthändel.

### Spanien.

**Madrid, 7. Aug. Aus den franz. Blättern erfahren wir, gegen welch schweres Verhängniß die Hand des Höchsten Preußen geschirmt hat. Der Heraldo enthält in Bezug auf dieses Ereigniß heute einen Artikel der, wie ich mit Bestimmtheit versichern kann, als der Ausdruck der Empfindungen der achtbarsten Bewohner Madrids zu betrachten ist, und aus dem ich folgendes entlehne: „Mit tiefer Betrübniß theilen wir am gehörigen Orte unsern Lesern eine wichtige Nachricht mit. Der vortreffliche und ehrwürdige König von Preußen war der drohendsten Gefahr ausgesetzt Opfer eines schauderhaften Meuchelmords zu werden, der Preußen und Europa mit Trauer erfüllt, und in dessen Verwünschung Spanien ganz gewiß eingestimmt haben würde. . . . Unsere Presse widmet einem Ereignisse einige Zeilen, an dem die hochherzige spanische Nation Antheil nimmt, indem sie Preußen mit ganzem Herzen beglückwünscht daß die göttliche Vorsehung das wichtige Leben seines guten Königs gerettet hat. . . . Wir werden die hohe Sittlichkeit und die Achtung die wir vor dem edlen Charakter der preußischen Nation hegen, nicht wegen dir That eines hoch strafbaren Menschen in Abrede stellen, dessen individuelles Verbrechen, das vielleicht als Geisteszerrüttung zu betrachten ist, keineswegs die sprüchwörtliche Rechtlichkeit und Biederkeit des deutschen Volks beeinträchtigen kann.“ (A. Pr. Z.)**

**Madrid, 13. Aug. Die heutige Gaceta enthält das längst in Aussicht gestellte Dekret über die Einstellung des Verkaufs der Nationalgüter. Es lautet, wie folgt: „Der Verkauf der Güter der Weltgeistlichkeit und der religiösen Gemeinschaften ist eingestellt, bis die Regierung, im Einverständniß mit den Cortes, einen Entschluß faßt. Die Erzeugnisse und Einkünfte genannter Güter werden gänzlich auf den Unterhalt der Weltgeistlichkeit und der Nonnen verwendet. Gegeben zu Barcelona den 26. Juli 1844. Unterzeichnet zu Madrid am 8. Aug. von dem Finanzminister Mon.“ In der Einleitung werden den Käufern der bereits verkauften Nationalgüter beruhigende Zusicherungen gegeben. Diese Maßregel befriedigt Niemand, insbesondere nicht die Staatsgläubiger, da ein Theil der Staatsschuld auf die Nationalgüter basirt ist, und die Geistlichkeit selbst, welche mehr verlangt. — Die kürzlich in Madrid entdeckte Verschwörung hat auch in Navarra Verzweigungen. In Pamplona wurden der Chef des Generalstabs, der Auditor und der Mi-**

litärintendant abgesetzt und mehrere Personen aus der Stadt gewiesen. — In Algesiras werden fortwährend Truppen nach Ceuta eingeschifft. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 26. Aug. (Herald.) Wir haben von der Beschießung Tangers nichts als die nackte Thatsache mitzutheilen. Diese ist indeß eine wichtige, weil sie beweist, daß Frankreich in allem Ernste einen Krieg angefangen hat, von dem es jetzt nicht mit Ehren abstehen kann ohne Zugeständnisse zu erlangen, zu welchen die hartnäckige marokkanische Regierung noch wenig geneigt scheint. Es ist ein Krieg, der, wenn zu seinen wahrscheinlichen Resultaten geführt, von den übrigen Großmächten, zunächst von England, schwerlich mit Gleichgültigkeit angesehen werden kann. Indessen ist es nicht mehr als billig, anzuerkennen, daß der Angriff der französischen Regierung von der dünkelhaften Starrköpfigkeit der Mauren aufgedrungen wurde. (Chronicle.) Der erste Schlag in einem neuen Streite ist geschehen, Frankreich und Marocco sind bereits im Kriege begriffen. Unter solchen Umständen gewinnen die Worte Lord Russell's in seiner letzten Rede neue Bedeutung. Umschweife können uns zu Nichts helfen. Neuere Vorfälle ermächtigen uns, Frankreich unverhohlen zu sagen, daß, wenn wir uns bei einigen Dingen zufrieden geben, wir in Bezug auf andere nicht nur nicht gleicher Meinung mit ihm sind, sondern mit allen Kräften des Vereinigten Königreichs uns ihnen entgegensetzen werden. Das Mittelmeer ist nicht für Marseille und Frankreich allein da. Die Besitznahme Algiers wollen wir nicht mehr zur Streitsache machen, aber Marokko darf nicht das Schicksal Algiers, und Tunis das Schicksal Marokkos theilen.

### Frankreich.

Paris, 19. Aug. Der „Moniteur" enthält heute eine kgl. Ordonnanz vom 18., wodurch das Interim des Admirals Mackau als Kriegsminister wieder aufgehoben wird. Diese Ordonnanz widerlegt am Besten alle heute hier zirkulirenden Gerüchte, daß der Marschall durch den Telegraphen nach Paris berufen worden sey, statt dessen aber seine Entlassung geschickt habe, daß ein Ordonnanzoffizier des Königs in aller Eile nach St. Amand sey, um dem Marschall zu bewegen, seine Entlassung zurückzunehmen u. s. w. Eben so unwahr sind alle Gerüchte von einer Cabinetskrisis, selbst die Differenz mit England scheint sich friedlicher zu gestalten, die Abberufung der Herren Bruat und d'Aubigny ist zugestanden, Guizot will jedoch selbe nicht im Moniteur veröffentlichen, sondern verlangt, England solle sich mit dem Faktum begnügen, Lord Aberdeen aber verlangt einen offiziellen Widerruf im „Moniteur." Um diese Formfrage zu schlichten, soll der König nun einen eigenhändigen Brief an die Königin Viktoria geschrieben haben, worin er sie ersucht, vermittelnd einzuschreiten, mit dem Versprechen, alle etwa noch unerledigt bleibenden Punkte bei seinem Besuche in England befriedigend auszugleichen. — Der König hat gestern Abend die Gesandten von Nordamerika und Toskana empfangen: die Abendzirkel in Neuilly sind überhaupt seit einigen Tagen von den fremden Diplomaten sehr besucht; nur die Gesandten von Preußen und Rußland hat man schon seit mehreren Monaten nicht in Neuilly gesehen. — Der Minister Dumon hat nun auch Paris verlassen; er bereist die vorzüglichsten Punkte Frankreichs, um den Zustand der öffentlichen Arbeiten zu besichtigen. Von dem ganzen Kabinete sind nur die HH. Guizot, Mackau und Villemain hier anwesend. — Briefe aus Metz vom 15. d. melden, daß die Bildung des Lagers daselbst, der beständigen Regengüsse wegen, um einige Tage verschoben worden ist. Die meisten Früchte stehen noch auf dem Felde, und die nach Metz marschirenden Truppen haben daher vorläufig Haltbefehl erhalten. Hr. Sudre, Erfinder der Telephonie, ist in Metz, wo er achtzig Trompeter nach seiner Methode einübt, die bei dem Manöver in Anwendung gebracht werden soll. (K. Z.)

Paris, 19. Aug. Die Nachrichten aus Bugeaud's Lager gehen bis zum 31. Juli. Die Aussichten zur Erhaltung des Friedens schwinden immer mehr; der Sohn des Kaisers war wohl im Lager von Ain-Meluk angekommen, aber mehr kriegerisch, als friedlich gestimmt. Bugeaud hat alle Truppenkommandanten vereinigt, und ihnen eröffnet, er hoffe zwar noch auf den Frieden, glaube aber, wie er die Araber kenne, vor der Hand nicht sehr daran; er theilte ihnen ferner eine taktische Theorie mit, wie sie, im Falle sie angegriffen würden, zu verfahren haben; auch ließ er die in Lalla-Margnia zurückgelassenen Feldgeschütze nachkommen. Uebrigens rückte er am 3ten wieder vom marokkanischen auf das französische Gebiet, und man glaubte, daß die Kolonne sich über Nedroma auf Dschemma Gazu gegen das Meer ziehen werde. — Das „Journal des Debats" enthält heute einen einlenkenden und sehr begütigenden Artikel wegen der politechnischen Schule, worin den Zöglingen Aussicht auf die größte Schonung und Milde gemacht und eine sehr baldige Wiederherstellung der Schule versprochen wird. (K. Z.)

### Preußen.

Die Bresl. Ztg. enthält die folgende, aus Breslau vom 16. Aug. datirte Erklärung: „Wenngleich ein ungenannter und mir völlig unbekannter Correspondent der Sächsischen Vaterlandsblätter (Nr. 126) sichtbar bemüht gewesen ist, durch Mittheilung unrichtiger und unwahrer Thatsachen meinen Charakter verdächtigen und vielleicht persönliche Erbitterung gegen mich anregen zu wollen, so kann ich doch allen mir Theilnahme widmenden Personen zu meiner Freude nur anzeigen: daß das nach der Bresl. Zeitung Nr. 191 angeblich in Berlin verbreitete Gerücht, nach welchem in Schlesien ein Attentat auf mein Leben gemacht seyn sollte, völlig grundlos ist, daß ich mich vielmehr bei den Bewohnern dieser Provinz bisher noch überall einer von mir dankbar anerkannten freundlichen und wohlwollenden Aufnahme nur zu erfreuen hatte. Duncker, k. Polizeidirektor aus Berlin."

### Schweiz.

Wallis. Die Abgeordneten von Sitten nach Turin sind vom König gut aufgenommen worden. Er hat sie auf dem Lande, wo er sich aufhielt, zu einem Mittagessen eingeladen. Dagegen haben sie für die Simplonstraße nichts ausgewirkt. Der König gab ihnen zu verstehen, daß diese Straße gegen seine Interessen sey. (N. Z. Z.)

Schweizer Blätter bringen folgende Nachrichten von Ueberschwemmungen: Aus Basel: Der Rhein ist zu einer ungewöhnlichen Höhe angeschwollen. Im Gebirge muß es furchtbar geschwemmt haben; Brennholz, Flöße, Brückengebälk sind sichere Anzeigen davon. Unsere Badanstalt hat auch Schaden gelitten. Für einige hölzerne Joche der Rheinbrücke hat man große Besorgniß. — Aus Graubündten: Das anhaltende Regenwetter und die dadurch angeschwollenen Flüsse und Wildbäche haben den Holzhändlern, namentlich im Oberlande, bedeutenden Schaden angerichtet. Die Straßen blieben verschont, ausgenommen im Prättigäu, wo die reißende Landquart an verschiedenen Orten ihre Verheerungssucht auf das Neue beurkundete.

### Deutschland.

Darmstadt, 20. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält nachstehende Verordnung, die Prädikate des Erbgroßherzogs von Hessen und anderer großh. Prinzen und Prinzessinnen von Hessen betreffend. — Ludwig II. von Gottes Gnaden, Großherzog von Hessen und bei Rhein rc. rc. Nachdem wir uns gnädigst bewogen gefunden haben, die hausgesetzliche Bestimmung zu treffen, daß von nun an der Erbgroßherzog von Hessen das Prädikat „königliche Hoheit" und die übrigen, von einem Großherzoge abstammenden Prinzen und Prinzessinnen des großh. Hauses das Prädikat „großherzogliche Hoheit" führen und erhalten sollen, so ist sich hiernach gebührend zu achten. Urkundlich unserer eigenhändigen Unterschrift und des hier aufgedrückten Staatssiegels. So gegeben Darmstadt, 15. Aug. 1844. (L. S.) Ludwig. du Thil.

Karlsruhe, 21. Aug. Das heute ausgegebene Reg. Bl. enthält eine Verordnung, wonach Se. kgl. H. der Großherzog — in Anbetracht der in verschiedenen souveränen Häusern Deutschlands für die Mitglieder dieser Häuser angenommenen Prädikate — sich gnädigst bewogen gefunden haben, dem jeweiligen Erbgroßherzog das Prädikat k. Hoh. und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen des großh. Hauses das bisher selbstverstandene Prädikat großh. Hoh. ausdrücklich zu ertheilen. — Der Rhein ist seit dem letzten Berichte um 4 bis 5 Fuß gefallen; auch hat der Regen bis heute Nachmittag nachgelassen. Der Wasserstand war nur um 1 — 1½ Fuß niedriger als der bekannte höchste.

Der Rheindamm, welcher auf die Maximilians-Au führt, ist zum Schutz der Insel durchbrochen worden und hat sich seitdem dadurch einen großen Durchbruch von ungefähr 150 Schritten gemacht, in welchem nun die volle Strömung und viel stärker als im eigentlichen Rhein durchfließt. Die Oeffnung beträgt ein gutes Drittel des Dammes, und die Verbindung mit der Insel ist jetzt durch eine schnell konstruirte fliegende Brücke hergestellt. Auf der ganzen Insel (mit ungefähr 80 Morgen ackerbaren Landes) stand das Wasser so hoch, daß man allenthalben mit Schiffen fuhr. Der Hauptdrang des Wassers, das sich Ausweg suchte, war gegen die Hauptzollgebäude gerichtet, deren Fundament bei den Schoppen und Waarenlagern gänzlich unterwühlt wurde und einige Mauern so wie einige Bretterbuden einstürzen machte. Auch auf dem übrigen Boden der Insel fanden große Aufwühlungen statt, und steht jetzt noch ein großer Theil der Insel unter Wasser. Der Rhein ist sehr hoch, doch können die Dampfboote seit gestern ihre Fahrten fortsetzen. Viele Arbeiter sind mit Faschinenlegen und Schützen der Dämme und mit dem Wiederschluß des Dammes beschäftigt.

Kehl, 13. Aug. Wir leben wieder mitten im Wasser und haben eine Ueberschwemmung, die große Besorgnisse erregt. Jenseits der Kinzigbrücke steht Alles unter Wasser durch den Ausbruch der Kinzig, die bereits mehr als 2 Fuß hoch auf der Landstraße steht. Auch der Rhein ist ausgetreten. An Feldern ist großer Schaden angerichtet worden, der indeß noch nicht näher angegeben werden kann. (A. Z.)

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

Neuyork, 19. Juli. (D.A.Z.) Es freut mich, mittheilen zu können, daß doch noch Hoffnung zu einer Vereinbarung zwischen dem deutschen Zollverein und den Vereinten Staaten ist; der Präsident will nemlich in der nächsten Congreßsession das Repräsentantenhaus ersuchen, ein Gesetz zu erlassen, wonach der Präsident der Vereinten Staaten bevollmächtigt wird, die Zölle für Waaren aus dem Zollverein laut Tractat zu erniedrigen, sobald ihm die offizielle Gewißheit geworden, daß die Zölle auf Tabak im Zollverein erniedrigt sind; dieß ist gleich der Ratification, da über die Nebenpunkte leicht eine Uebereinkunft getroffen werden kann. Um dem Congresse genaue Auskunft über den Zollverein geben zu können, geht mit dem nächsten Dampfschiffe der Auftrag an alle Consuln der Vereinten Staaten in Deutschland ab, einen sorgfältigen Bericht auf alle Fragen zu erstatten, und um die Zölle des Zollvereins und dessen Organisation mit denen von den Staaten Deutschlands, welche nicht dazu gehören, vergleichen zu können, hat der Präsident den in Kurhessen accredidirten Consul, Hrn. Charles Gräbe, mit Beibehaltung seines Consulats in Kurhessen, zugleich zum amerikanischen Konsul für das Königreich Hannover und das Großherzogthum Hessen ernannt, damit dieser durch diesen vergrößerten Wirkungskreis in und außerhalb des Zollvereins eine unparteiische Ansicht darüber gewinnen soll; da Hr. Gräbe mit dem Handel der Vereinten Staaten ganz vertraut, so wird der Wahl des Präsidenten allgemein beigepflichtet. Es heißt hier, daß Hr. Wheaton zum Richter obersten Gerichtshofs ernannt und in Berlin durch Hrn. Cambreleng, welcher früher Kaufmann, dann lange Jahre im Congreß und zuletzt Gesandter in Petersburg war, ersetzt werden soll: gewiß eine gute Wahl wenn Hr. Wheaton nicht länger in Berlin bleiben soll oder will; zum Consul für Elberfeld soll an Hrn. Mark's Stelle Hr. John Albers bestimmt seyn, ebenfalls ein sehr tüchtiger Mann, und Präsident Tyler scheint durch diese Ernennungen seinen guten Willen für Deutschland und seine Vorliebe für Deutsche bekräftigen zu wollen.

---

## Der Gefangene.

Novellette
(Fortsetzung)
II.

Drei Nächte schon durchwachte Marie am Krankenlager des Gefangenen. Nur der Gedanke an Ihn, der ihre Seele belebte, vermochte ihren Geist noch aufrecht zu erhalten. Wenn der Schlaf ihre Augenlieder zu schließen drohte, so bannte sie ihn mit dem Zauberworte der Liebe. Schnell entfloh die Müdigkeit aus ihren Gliedern, wenn sie seinen Namen nannte. Sein Bild ließ sie die Leiden der unausgesetzten Pflege muthig ertragen.

Glückliches Mädchen, dem sich die Süßigkeit der Liebe im vollsten Maße erschlossen! Deinem Auge entrollt keine Thräne, nur die Lust, die deinem Busen durchströmt, entlockt Dir süße Freudenzähren. Weile, flüchtiger Augenblick, der so himmlische Wonne in seinem Schooße birgt. Laß' nicht allzu schnell den Geist der Liebe entflieh'n, der so beglückend sein Füllhorn ob ihrem Haupte leerte! Laß sie empfinden, daß auch diese Welt für reine Seelen einen Tropfen jener Glückseligkeit zu bieten vermöge, die schon hinieden die Freuden des Jenseits fühlen läßt.

Wie selig ist das Mädchen im Gedanken an seine erste Liebe! Ohne sich erklären zu können, welch' mannigfache Regungen sein Herz durchströmen, weiß es doch, daß dieß reine Gefühl die Würze des Lebens, der erste Schritt auf dem Wege des Ueberirdischen sey. Die keusche Jungfrau sieht ihr Wesen zu einem höhern Zwecke bestimmt, fühlt zum erstenmale die ganze Macht der Weiblichkeit, und tritt sittsam, doch liebend dem Manne entgegen, der ihr Herz bezwungen. Und glücklich dann, wer es nie bereuen darf, nach seiner Liebe gewählt zu haben.

Die Liebe ist ein Traum, aus welchem der Mensch erst im schönern Leben zur reizendsten Wirklichkeit erwachen soll. Die Liebe, wenn sie eine wahre ist, können Alter, Stand und Verhältnisse nicht untergraben. Allerdings zieht die Liebe sich nach ihnen zurück, wenn die Außenwelt ihrem Wesen nicht mehr behagt, aber welken soll die zarte Pflanze der Liebe nie, so lange der Mensch in den irdischen Gefilden wandelt. Daher jenes Gefühl, welches im Herzen eben so schnell vergeht, als es entstanden, nie den Namen der Liebe verdienen kann.

Es mag die rauhe Hand des Schicksals grausam das Band der liebenden Seelen zerreißen, dennoch ist es nicht möglich, daß diese Wunde im Gemüthe vernarbe, und völlige Ruhe in ein Herz zurückkehre, das, ganz vom Wesen der Liebe durchdrungen, nur ihr sein Erdenloos geweiht hat. Ein Stachel bleibt zurück, und wird früher oder später die lange ruhenden Schmerzen wieder erwecken.

Drum selig, wem auf dem Pfade der Liebe stets nur duftige Rosen geblüht, und nie des Kummers eiserner Zahn am Lebensglücke genagt!

Nach langer Bewußtlosigkeit hatte Graf Wilhelm von Rathstein seine Augen wieder geöffnet. Erstaunt maß er alle Gegenstände, die sein Auge erreichen konnte, und blickte dann verwundert in die freundlichen Züge Mariens, die bei seinen Füßen saß.

Er schien sich auf nichts mehr zu erinnern, was mit ihm vorgegangen; fast war ihm sein Name entfallen. Ueber alle Umstände, die sich seit seiner Ankunft im Schlosse zugetragen, mußte ihm Marie, so viel ihr es möglich, die nöthige Aufklärung geben. Sie that dieß mit der gehörigen Schonung, um seinen gereizten Zustand nicht durch Erinnerung an seine Gefangenschaft zu erhöhen. Allein dieser war nicht so leicht zu betrügen.

„O, ich verstehe dich," rief er fast fieberglühend, „du willst mir hinter einem täuschenden Vorwande mein Unglück verbergen. Doch ich weiß nur zu gut, daß ich gefangen bin, und als Schlachtopfer für die Henker des Kaisers aufbewahrt werde. Ach, warum war es mir nicht gegönnt, auf dem Schlachtfeld mein Leben zu verlieren, statt hier in Gefangenschaft ein sieches Daseyn ohne Ruhm und Ehre hinzubringen? Konnte denn keine Kugel mein Herz zerschmettern und auf ewig von den Qualen der Erde mich befrei'n? Grausam spielst du mit mir, wechselndes Schicksal, in Sklavenbande schlägst du mich, den du einstens auf den Gipfel des Glücks gestellt und der blendendsten Verdienste gewürdigt hattest. Ich schulde dir keinen Dank für deine Launen und Grillen, die mich bald begünstigt, bald verfolgt haben. Deine Schuld ist's, wenn ich einstens dies Leben verfluche und an mir selbst zum Mörder werde!"

(Fortsetzung folgt.)

**Königl. Hof- und National-Theater**

Dienstag den 27. August: „Der verwünschene Prinz," Schwank von J. v. Plötz. Vorher: „Die Liebe im Eckhause," Lustspiel nach Calderon.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) Crole, Hauptmann aus England. Hauptmann v. Nourig u. Offiziere Eckert u. Gatzmiro a. Berlin.

(Gold. Hirsch.) Bräutigam, Part. aus Gastein. Graf Arb..crot a. England. Rewe, Lewis und Boll, Rent. a. Paris.

(Gold. Hahn.) Hertz, Kaufmann a. Leipzig. Holzer, Priester a. Heilbronn. Gräfin Coreth, k. k. Stiftsdame a. Innsbruck.

(Schwarz. Adler.) Müller, Part. aus Langensalzen. Adlerstein, Commis a. Augsburg. Conradi, Stud. a. Heidelberg.

(Gold. Kreuz.) Graf Zattli, Gutsbesitzer a. Ungarn. Vögelin, Dekan a. Zürich. Dr. Ludbach a. Upsala.

(Bl. Traube.) Dr. Reuchlin a. Würtemberg. Halm, Priv. a. Bern.

(Stachusg.) Dr. Rau, prakt. Arzt aus Leipheim. Reichberger, Bräuer a. Stuttgart. Handelsl. Mang a. Grönenbach, Krieger a. Dietenheim und Revier a. Altenstadt.

---

Gestorben in München

Walburga Forster, k. Tafeldeckerstochter, 68 J. a.

---

2552.(2a) Herr **Schnötzinger**, vormals erstes und vicedirigirendes Mitglied des Lanner'schen Orchesters, veranstaltet zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs am **Dienstag den 27. dieß im Prater** ein großartiges

Garten-Fest mit Ball

betitelt: „Ein Sommernachtstraum." Da dieses Fest vom gegenwärtigen Löwen des Tages ganz wie in Wien von Lanner und Strauß aufs Nobelste arrangirt wird, so läßt sich ein ganz neuer, ausgezeichneter Genuß erwarten.

---

2519. (3c) Ein solides, fleißiges Stubenmädchen wird gesucht, wo möglich protestantischer Religion. Elisenstraße Nr. 1 über eine Stiege.

---

2551. (2a) **Versteigerung.**

**Montag den 2. September l. Js.**, Vormittags von 9—12 und Nachmittags von ½3—6 Uhr wird in der Sophienstraße Nr. 1a im ersten Stock (nächst dem großen Löwengarten) wegen Abreise einer englischen Familie eine sehr elegante Mobiliarschaft von Mahagony-, Nuß- und Kirschbaum- und anderm Holz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Ein ausgezeichneter Flügel von Baumgarten, mit 6½ Oktaven in nußbaumholzenen Kasten, Divans und Sessel von Bildhauerarbeit, Tabourets und Fauteuiles mit Stablehnen und englischem Wollen-Damast überzogen, ein Duro-Sessel, Kommoden, Bureau-, Garderobe-, Küchen-, und Nachtkästen, runde, ovale, Speise-, Toilett-, Arbeits- und andere Tische, Etageres, große und kleine Bettladen, gute Pferdhaarmatrazen, Federkissen, Plumeaux, Vorhänge, Spiegel, Fenstermarquisen, Badwanne mit eisernen Reifen, Biegeleisen, Theeservices, Porzellan, und verschiedenes Kochgeschirr u. s. a.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß dieses Mobiliar den Tag vor der Auktion zur Einsicht bereit steht.

**Hirschvogl,**
Stadtgerichtsschätzmann.

---

2521. **Bekanntmachung.**

(Schuldenwesen des Mathias Glasstetter in Sandau betr.)

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird nunmehr das Gesammtanwesen des Mathias Glasstetter zu Sandau zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben.

Dieses Anwesen besteht:

A. Zu Sandau:

1) in Pl Nr. 1652½, der ganz gemauerten mit Ziegelplatten eingedeckten Hammerschmiede in Sandau zu 0 Tgw 03 Dez. sammt der im 2ten Stocke befindlichen vollständigen aus 4 Zimmern, 1 Küche und 1 Speisekammer bestehenden Wohnung, sammt Wasserbau und gehendem Werk, welche nach gerichtlicher Schätzung vom 25. Nov. 1843 einen Werth von 4550 fl. haben;
2) der ganz gemauerten, mit Ziegeln eingedeckten, 2stöckigen Kohlhütte sammt Stallung und Gesellenwohnung geschätzt auf 550 fl.

Beide Gebäude sind mit 1500 fl. gegen Brand gesichert zur Stadtkammer Landsberg freistiftig und mit einer jährlichen Stift von 4 fl. dahin belastet.

3) Der hölzernen, zum k. Rentamte Landsberg freistiftigen Schleifmühle in Sandau Pl. Nr. 1721½ zu 0 Tgw. 02 Dezim. mit 200 fl. gegen Brand gesichert und mit einer jährlichen Stift zum k. Rentamte Landsberg pr. 1 fl. 1 kr. 1 hl. belastet, geschätzt auf 200 fl.;
4) der realen Hammerschmiedsgerechtsame in Sandau, geschätzt auf 1500 fl.

B. Zu Landsberg:

5) dem ganz gemauerten mit Ziegelplatten eingedeckten Wohnhause an der Bergstraße zu Landsberg Pl. Nr. 451 zu 0, 01 Dez. gegen Brand versichert mit 1200 fl. lehenbar zum Baron v. Pfettenfüll'schen Majorat Lehenstube in Landsberg. Werth 1500 fl.
6) Waldtheil zur Stadtkammer bodenzinsig mit jährlichen Bodenzins zu 1 fl. 23 kr. 1 hl., Pl Nr. 3163 zu 2 Tagw. 27 Dez. Werth 60 fl.
7) die Waffenschmiedgerechtsame, Werth 1000 fl.

Der Gesammtschätzungswerth der zu veräußernden Realitäten beträgt daher die Summe von 9860 fl.

Versteigerungstagsfahrt wird hiemit auf

**Donnerstag den 3. Oktober 1844,**
Vormittags 9 — 12 Uhr,

in dießseitiger Gerichtskanzlei anberaumt, und werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der Novelle vom 17. Novbr. 1837 §§ 98—101 erfolgen wird.

Dem Gerichte unbekannte Gläubiger haben sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Am 8. August 1844.

Königliches Landgericht Landsberg.
(L.S.) **Sensburg.**

---

2527. (3b) **6000** fl. werden aufs Land zur Ablösung einer ersten Hypothek zu 4pCt. gesucht. D. Uebr.

---

2535. (2b) In der Eisenmannsgasse sind bis Michaeli d. Js. zwei Läden zu vermiethen bei

**J. Schöllhorn, Juwelier.**

---

**Gott gefällige Gaben**

für den armen Mann mit 4 Kindern.
(Siehe Landbote Nr. 205 vom 23. Juli.)

| | |
|---|---|
| | Transport: 53 fl. 3 kr. |
| Den 23. August: | |
| Von F. P. | — fl. 12 kr. |
| | Summa: 53 fl. 15 kr. |

---

2153. Im unserm Verlage ist so eben erschienen und bei **Georg Franz**, sowie in sämmtlichen Buchhandlungen Münchens zu haben:

# Mariade,

oder

## Maria, Jungfrau und Mutter Gottes.

### Religiöses Epos in 12 Gesängen

von

**Ferdinand Wirth.**

gr. 8. 42½ Bogen. Eleg. geheftet. Mit allegorischem Titel und herrlichem Titelkupfer in Stahl. Preis 5 fl. 24 kr. rhn.

Würdig reiht sich einer Iliade, Lousiade, Messiade u. a. m. nun eine Mariade an; eine treue, wahrhaft belehrende, erbauende, oft ergreifende, und an überraschenden Ideen reiche Darstellung des Lebens der heil. Jungfrau, geschmückt durch malerische Gruppen der kühnsten Phantasien, anregend zu eben so philosophisch-tiefen, als wahre Frömmigkeit erzeugenden Gedanken, glücklich vereinigend die beiden größten Dichter der heiligen Poesie: **Dante** und **Klopstock**, daneben gewissenhaft entfaltend die heutige Wissenschaft und die strengste Orthodoxie der katholischen Kirche.

Wie des Dichters Jahre langer Fleiß ein so hohes Ziel erreicht, haben die günstigsten Urtheile bereits entschieden; sie haben seinen Ruf festgestellt, haben bekannt, daß **Maria** — dieses Ideal der Menschheit, dieses einzig große Muster der Welt — einen begabten, einen würdigen Sänger gefunden.

Die äußere Ausstattung der Mariade stellt sich in Druck, Papier und Kupfern dem besten dieser Art zur Seite.

Würzburg im Juli 1844.

**Voigt & Mocker.**

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag | Nr. 240. | München, den 27 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 26. Aug. Vorgestern am 24. d. fand die Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften statt, wie wir im Landboten-Blatt Nr. 232 vom 19. d. bereits erwähnt haben. Nach einem auf die Feier des Tags bezüglichen Vorworte des Vorstandes, Staatsrath Frhrn. v. Freyberg, las der Domkapitular Windischmann, ordentliches Mitglied der philosophischen Classe, eine Rede über: „den Fortschritt der Sprachenkunde und ihre gegenwärtige Aufgabe.“ Er deutete in seinem überaus interessanten Vortrag auf den Geist der neuern Sprachforschung hin, der in seiner schönsten Entfaltung aus dem engen, bloß Material liefernden, sich allein auf classische und semitische Sprachen beschränkenden Gebiet der ältern Philologie herausgetreten, die höhere Einheit in den scheinbar so verschiedenen Völkersprachen der Welt erkannt und sie als Abglanz und Ausdruck der innersten Organisation des Menschengeistes nachgewiesen habe. Durch solche Leistungen habe sich die neuere Philologie auf jene Höhe erhoben, auf der sie als Wissenschaft im eigentlichen Sinne des Worts die höchsten Interessen des menschlichen geistigen Lebens umfasse, und der Redner schloß, was in gleicher Art von den Weisesten der europäischen Nationen angedeutet wurde, daß, wenn in dem gewaltigen Kampfe mit dem sich immer mächtiger hervordrängenden, bloß auf materielle Interessen gerichteten Utilitarianismus die Philologie erliegen sollte, der immer gewaltsamer hereinbrechenden Barbarei Thür und Thor geöffnet würde, zum Schlusse wurden die Namen der in diesem Jahr neu gewählten und vom König bestätigten Mitglieder und Correspondenten bekannt gemacht. (A. Z.)

München, 27. August. Die Preisevertheilung der hiesigen männlichen und weiblichen Feiertagsschulen hatte am Sonntag Nachmittags auf dem großen Rathhaussaale statt. Im heurigen Jahre gingen sowohl die Hauptpreise als die gewöhnlichen Preise an die weiblichen Feiertagsschulen über, nachdem jedes Jahr damit gewechselt wird. — Am verflossenen Samstag machte das k. Artillerieregiment Prinz Luitpold eine militärische Promenade mit vollständigem Geschütz und Bepackung bis nach Straßtrudering, von wo dasselbe Mittags 12 Uhr zurückkehrte und durch die Stadt zog.

Nürnberg, 23. Aug. Gestern fand die zweite Probefahrt nach Bamberg mit einer enormen Menge Theilnehmer aus allen Ständen statt. Da ich selbst daran Theil nahm, so kann ich Ihnen den nöthigen Aufschluß darüber geben. Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, fuhren wir, die „Bavaria“ an der Spitze, um 2 Uhr von dem Bahnhofe ab und legten die Strecke bis zum Erlanger Bahnhofe, wo eine große Menschenmasse den Zug mit lautem Lebehoch begrüßte, in einer halben Stunde zurück. Von da brauste der Zug dem nahen Tunnel entgegen und hatte denselben in circa 40 Sekunden unter lautem Hurrahrufen der Mitfahrenden und der dort beschäftigten Arbeiter hinter sich. Von dem Tunnel bis Baiersdorf, wo frisches Wasser eingenommen wurde, langten wir in zehn Minuten an und flogen dann auf einer schnurgeraden Flucht nach dem noch in ganz unvollendetem Zustande befindlichen Bahnhofe bei Bamberg in 40 Minuten. Daß die Bahn durch die lieblichsten Gegenden Frankens zieht, wird Jeder wissen, der durch dieses schöne Thal schon gekommen ist. In Bamberg hielten wir uns eine Stunde unter mannichfachen Belustigungen auf und fuhren dann, von der nachgeeilten „Saxonia“ gefördert, zurück, überall bejauchzt und herzlich willkommen geheißen. Die Freude über die glückliche Vollendung der Bahnstrecke, (einzelne Brückenübergänge und Bahnhöfe ausgenommen), war allgemein und sprach sich in ächt patriotischer Weise laut aus. Zwischen Forchheim und Bamberg wurde ein geringfügiges Schienenungemach rechtzeitig signalisirt, so daß der Lokomotivführer vorsichtig einhaltend den Zug langsam darüber brachte. Der Tunnel war im Rückwege von einzelnen Laternen beleuchtet und dasselbe frohe Hurrah ertönte wie bei der Hinfahrt in seinem Gewölbe. Nicht ganz 7 Uhr hielt der Zug wieder im hiesigen Bahnhofe, so daß also zur Zurücklegung von 32 Poststunden (der Aufenthalt gewiß $1\frac{1}{2}$ Stunden betragend) in $3\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt war. Tausendfältige Betrachtungen und freudige Zukunftsahnungen bewegten während und nach der Fahrt alle die daran Theil genommen. (A. Abdz.)

Nürnberg, 24. Aug. S. E. der Hr. Finanzminister Graf v. Seinsheim, welcher, in der Eigenschaft eines k. Kommissärs zur feierlichen Eisenbahn-Eröffnung, in Begleitung des Hrn. Ministerialraths Wanner gestern hier eintraf, nahm heute Vormittags die Aufwartung der k. Behörden, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, der Offizierkorps der Linie und Landwehr, der k. Bank, des Verwaltungsausschusses der Ludwigskanalgesellschaft rc. an. — Der gestern Nachmittags von hier mit 14 Waggons nach Bamberg abgegangene Train wurde auf der Rückfahrt durch zufällig eingetretene Aufzehrung der Wasser- und Kohlenvorräthe etwa eine Stunde aufgehalten, so daß derselbe erst um $8\frac{1}{2}$ Uhr hier eintraf. Ein Unfall hat sich hiebei nicht ereignet. Heute früh halb 7 Uhr ging wieder ein zahlreich besetzter Wagenzug nach Bamberg ab, und kehrte um 12 Uhr zurück. Eine Nachmittagsfahrt findet heute, der Vorbereitungen zum morgenden Feste wegen, nicht Statt. (N. C.)

Speyer, 23. Aug. Die Wasserhöhe des Rheines ist erfreulicher Weise im Fallen begriffen, und es läßt sich hoffen, daß er bald wieder in seine Ufer zurückkehren wird.

# Welthändel.

## Großbritannien.

London, 17. Aug. In der Grafschaft Durham kehren die Kohlenarbeiter, nachdem sie fast 18 Wochen von ihrer Arbeit gefeiert haben, wieder zu derselben zurück. Zum großen Nachtheil für die Arbeiter sind in der langen Zwischenzeit eine große Zahl anderer Arbeiter, denen es sonst nie eingefallen wäre, sich dem Kohlengraben zu widmen, an ihre Stelle getreten. Von andern Theilen des Landes lauten die Nachrichten noch nicht so günstig; doch wird auch dort nach obigem Vorgang das Feiern der Arbeiter bald ein Ende haben. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Vereinigung der Kohlengrubenbesitzer, der Kohlenhandelsverein, sich aufgelöst hätte. Leider aber bleibt dieser Verein zum Nachtheil der Kohlenverbraucher im Süden und der Arbeiter im Norden stets in Thätigkeit und dürfte wohl von seinem Sieg über die Grubenarbeiter nur noch neue Stärke gewinnen. — Von den Yorker Assisen waren vor etwa 2 Jahren 3 Personen wegen angeblichen Einbruchs und Diebstahls zu 10jähriger Deportation verurtheilt worden; es zeigt sich aber jetzt durch das freiwillige Geständniß eines anderen Verhafteten, daß die Verurtheilten völlig unschuldig waren. (S. M.)

## Frankreich.

Paris, 20. August. Gestern Abend war an der Börse das Gerücht von der Rückkehr des Marschalls Soult verbreitet, wir haben uns heute in seinem Hotel erkundigt: er war weder angekommen, noch wurde er erwartet. — Eine der wichtigsten Nachrichtan (wenn sie sich bestätigen sollte) gibt heute die „France“ mit folgenden Worten: „Wir sind ermächtigt, die nachstehenden Thatsachen nach einem Briefe, der heute in Pa-

ris angekommen ist, zu veröffentlichen. Nach dem Bombardement von Tanger haben mehrere Leute von verschiedenen Equipagen, erbittert durch den Umstand, daß man, allen Gebräuchen zuwider, wieder in See gehe, statt Tanger zu besetzen, eine Meuterei gemacht und offen den Gehorsam verweigert, man mußte Gewalt gegen sie gebrauchen, die Meisten wurden in Ketten gelegt, und aus diesem Grunde soll die Flotte nach Cadix gegangen seyn. Dagegen aber versichert der Castellano, das glaubwürdigste der span. Blätter, das seine Mittheilungen aus dem Ministerium erhält, daß der Prinz Tanger besetzt habe. — Gestern soll eine sehr energische Note des engl. Kabinets hier eingelaufen seyn, die, alle Auswege abweisend, wegen Tahiti auf einer vollständigen Genugthuung besteht. Nach Uebergabe der Note wurde Lord Cowley ersucht, sich in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu verfügen, wo er eine 3stündige Konferenz mit Hrn. Guizot hatte, nach deren Beendigung Kuriere sowohl an die engl. Regierung, als an die franz. Gesandtschaft in London expedirt wurden. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 17. Aug. Es sind nun bereits zwei Couriere, einer vorgestern und einer gestern hier eingetroffen, welche während der Anwesenheit unseres Königs in Wien für die Reise hierher abgefertigt wurden. — Der erstere hatte, wie man von den milden Gesinnungen unseres Königs im Voraus überzeugt war, dem Kriegsministerum den Befehl überbracht, die Landwehr der Provinz Preußen unter den obwaltenden Umständen dieses Jahr gänzlich mit allen militärischen Dienstleistungen zu verschonen. Der zweite Courier aber unterrichtete das Ministerium dahin, daß der Monarch auch die Revüe bei Königsberg, soweit sie die Concentrirung des ganzen ersten Armeekorps umfaßte, aufgehoben, und nur die Versammlung der einzelnen Divisionen, und zwar der ersten bei Königsberg, der zweiten bei Danzig durch einen direct an den commandirenden General, Generallieutenant Grafen zu Dohna in Königsberg erlassenen Befehl angeordnet habe. Unter diesen Umständen dürfte auch die Anwesenheit des Monarchen in der Provinz Preußen nicht so lange dauern, wie man Anfangs glaubte, und somit auch seine Rückkehr in die Hauptstadt eher erfolgen. Man glaubt übrigens nicht, daß der König eine feierliche Einholung und andere große, laute Feierlichkeiten bei seinem Eintreffen annehmen oder gutheißen wird, indem sich höchstderselbe bei der Gelegenheit, wo ihm die Stadt Berlin einen solchen feierlichen Empfang nach der Rückkehr von der Huldigung in Königsberg anbot, unumwunden erklärte, daß er ein so freundliches Anerbieten wohl nicht abschlagen wollte, daß er aber wünsche, es möge ein für allemal damit auch sein Bewenden haben, indem ein stiller, herzlicher Empfang seinem Herzen mehr zusage, als alle kostspieligen, lauten Feierlichkeiten. Uebrigens müßte doch auch jene feierliche Einholung bis zu der Zeit ausgesetzt bleiben, wo die Königin, welche die große Gefahr am 26. Juli gemeinschaftlich mit ihrem erlauchten Gemahl so glücklich bestand, mit heimkehrt. — In diesem Augenblick weidet sich ganz Berlin und die zahlreichen hier befindlichen Fremden an dem Anblick der deutschen Industrieausstellung, die neben den reichen Lieferungen aus allen Feldern des deutschen Fabrik- und Kunstfleißes, ganz außerordentlich auch sich durch die Art und Weise, wie die Decoration, Aufstellung und das ganze Arrangement ansprechend ist, auszeichnet, und in dieser letzteren Beziehung selbst nach dem Urtheile der anwesenden Franzosen die Pariser übertrifft. (Fr. O.P.A.Z.)

### Oesterreich.

Wien, 21. Aug. Heute früh ist Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Metternich, mit Gemahlin, gefolgt von einem Theil des Personals der Staatskanzlei und seinem Leibarzt Dr. Jäger, nach Triest abgereist. — Aus St. Petersburg ist heute die betrübende Anzeige von dem am 10. d. erfolgten Tode der Großfürstin Alexandra hier eingegangen. — Aus Alexandra haben wir heute Nachrichten bis zum 6. Aug. erhalten, welchen zufolge Mehemed Ali, zu ruhiger Besonnenheit zurückgekehrt, von seinem Vorhaben die Verwaltung Aegyptens aufzugeben abgekommen ist. (A. Z.)

Triest, 18. Aug. Zu den Festlichkeiten während der Anwesenheit JJ. MM. werden thätige Vorbereitungen getroffen. Auf der Höhe von Opcina wird eine Ehrenpforte errichtet. Die Beleuchtung des Hafens dürfte einzig in ihrer Art werden. Dem Leuchtthurm gegenüber, am äußersten Ende des Lazareths, wird ein zweiter gebaut, und beide Thürme werden von Tausenden von Lampen erhellt, die ihren Lichtstrahl über den ganzen Hafen und die Massen der in demselben ankernden mit farbigen Ballons versehenen Schiffe ergießen. Andrerseits werden die amphitheatralisch sich erhebenden Landhäuser rings um die Stadt mit Transparenten, sowie weiter gelegene Anhöhen mit Feuern erleuchtet werden, was einen magischen Effekt hervorbringen wird. Die Direktion des Lloyd wird mit 8 Dampfbooten eine Lustfahrt nach Duino und Capodistria, die Börse einen glänzenden Ball, die Municipalität mehrere Volksfeste ꝛc. veranstalten, kurz man wird sich von allen Seiten beeifern den allerhöchsten Gästen Beweise zu geben, wie geehrt und beglückt sich unsere Stadt durch ihre Anwesenheit fühlt. Ich werde mich beeilen Ihnen alles umständlich und regelmäßig zu berichten. (A. Z.)

### Rußland und Polen.

Posen, 16. Aug. Ein Correspondenzartikel aus Kalisch in der Barmer Zeitung spricht sich über das Projekt der Grenzkahlsegung aus und meint, es sey dasselbe lediglich in dem Kopf eines müßigen und spöttischen deutschen Journalisten entstanden. Solle dasselbe in Ausführung gebracht werden, so müsse die Stadt Kalisch geschleift und eine Strecke wohnlos gemacht werden, die größer sey als das Königreich Bayern. Spricht der Correspondent von Polen, so ist er mit seiner Flächenberechnung nicht im Klaren, denn das Königreich Polen ist nur um ein Drittel größer als Bayern; spricht er aber vom ganzen russischen Reiche, so kommt es in der That auf eine Fläche von 1400 Quadratmeilen nicht an, wenn dadurch ein großer Zweck der russischen Regierung erreicht wird. Uebrigens ist das Projekt nicht aus der Luft gegriffen oder bloß im Hirn eines deutschen Journalisten entstanden, wenn gleich es nicht in dem Sinne des Kalischer Correspondenten zu verstehen ist. Nicht Gränzstädte und Dörfer sollen wegrasirt werden, um den Schmuggelhandel zu verhüten, sondern die Waldstrecken und die dicken Gebüsche, welche sich auf mehreren Stellen meilenweit an der Gränze hinziehen und den Schleichhändlern allerdings zum bequemen Verstecke dienen. Man will einen möglichst kahlen Gränzgürtel gewinnen, um Alles, was sich über denselben hin und her bewegt, schnell erspähen und leicht verfolgen zu können. Das Projekt ist keineswegs so albern, zumal erst kürzlich ein Gränzhüter durch einen Schuß aus einem Gebüsche zu Boden gestreckt worden ist, ohne daß es gelungen wäre, sich des Thäters zu bemächtigen. Uebrigens wird der kalische Correspondent doch gewiß zugeben, daß die Gränzbewachung neuerdings in einer Weise verschärft worden ist, die deutlich erkennen läßt, es sey der Regierung Ernst damit, dem verderblichen Schleichhandel um jeden Preis ein Ende zu machen. (D. A. Z.)

### Deutschland.

Karlsruhe. Das Reg.Blatt vom 20. August enthält die großherz. Verordnung, die Steuererhebung für die Jahre 1844 und 1845 betr., wonach für jedes der beiden Jahre zur Bestreitung der allgemeinen Landes und der besonderen Bezirksbedürfnisse erhoben werden: 1) an Staatssteuer: Grund-, Häuser- und Gefällsteuer von 100 fl. Steuerkapital 19 kr.; Gewerbesteuer von 100 fl. 23 kr.; Klassensteuer von 100 fl. 23 kr.; Zusatzsteuer von den Waldungen der Gemeinden und Körperschaften, welche durch die Bezirksförster des Staats und der Standes- und Grundherrn beförstert werden, von 100 fl. Steuerkapital 6 kr.; 2) zu besonderen Bezirksbedürfnissen: Flußbaugeld der beitragspflichtigen Rheinorte von 100 fl. Steuerkapital 4 kr.; Flußbaugeld der beitragspflichtigen Orte von Nebenflüssen von 100 fl. 2 kr.; Dammbaubeiträge nach den von den Kreisregierungen genehmigten Anschlägen. Ferner enthält das Reg.Bl. eine Uebersicht des Zustandes der Gebäudebrandversicherungsanstalt. Nach derselben betrug der Gesammtanschlag

der Gebäude am 1. Jan. 1842 230,324,350 fl.; im früheren Jahre betrug er 227,110,250 fl., sich also in einem Jahre vermehrt um 3,214,100 fl. (Schw. M.)

Vom Schwarzwalde, 15. Aug. Der Bergbau, welcher in neuerer Zeit in mehreren unserer Thäler wieder aufgenommen worden ist, und namentlich von Seite des badischen Bergwerkvereins im Münsterthal, schwunghaft betrieben wird, gibt fortwährend gute Resultate. Es zeichnen sich namentlich die Kobalt- und Silbergruben des Kinzigthales durch reiche Anbrüche aus. In dieser Beziehung verdient bemerkt zu werden, daß vor einigen Tagen wieder auf einer Grube mit einem Schuß 11 Pfd. gediegenes Silber herausgeschossen worden sind. In der Gegend von Baden hat Bergrath Walchner durch die Entdeckung von eisenreichen Quellen einen Fund gemacht, welcher für die alte, vielbesuchte Badestadt von großem Werthe werden kann. Die Quellen sind schon gefaßt und liegen in dem lieblichen Wiesenthälchen, Falberhalde, eine kleine halbe Stunde von Baden. (K. Sp. Z.)

## Der Gefangene.

Novellette

(Fortsetzung.)

Die Folge dieser Aufregung war äußerste Erschöpfung. Alle Mittel, deren man sich bedienen konnte, mußten angewendet werden, um das noch glimmende Leben zur neuen Flamme anzufachen. Marie, die wohl sah, in welcher Aufregung der Kranke sich befinde, vermied es fortan sorgfältig, mit ihm über Dinge zu sprechen, die seinen Zorn und Schmerz zu erregen im Stande waren.

Einst, als die sorgsame Pflegerin nach kurzer Abwesenheit wieder an das Lager ihres Schutzbefohlenen trat, da fand sie diesen, in Gedanken versunken, ein goldnes Kreuzchen andächtig betrachtend, das an einem Bande um seinen Nacken hing. Ein freudiges Gefühl durchbebte Mariens Herz, als sie fand, daß auch im Gemüthe des Kriegers Religion und Gottesfurcht noch nicht erstorben seien. Des Grafen Mund schien sich in süßer Rührung zu bewegen; er betete. Und Marie, dieser fromme Engel, faltete zugleich mit ihm die Hände zum Gebet.

Aber näher hinblickend auf das Crucifix, das er so brünstig an seine Brust drückte, erbleichte sie. Ihre gefalteten Hände erbebten, ihre Sinne schwanden, nur mühsam hielt sie sich noch an der neuen Wand. Kraftlos ließ sie ihr Haupt auf die Brust sinken, und starrte, der Sprache nicht mächtig, auf das Bild des Erlösers.

„Was ist dir, Mädchen? rief Graf Wilhelm aufblickend, woher dieser plötzliche Schrecken?

„Vergebt mir, entgegnete Marie mit schwacher Stimme, ich sah Etwas an Euch, was mich befremdet.“

„Ich verstehe dich, sprach Wilhelm drauf mit wehmüthigem Lächeln, du bist wohl nicht gewohnt, in den Händen eines Kriegers solch' Werkzeug zu treffen?“ (Hier zeigte er auf das Kreuz, das er noch fest umklammert hielt.) „Ach, mein Kind, mit dem hat es ein sonderbares Bewenden. Ist es doch das einzige Gut, das mir aus meinen frühesten Jugendjahren noch übrig ist. Meine theure Mutter hat es getragen, und auf ihrem Sterbebette um meinen Hals geschlungen. Nach ihrem Tode mußte ich fort, weit fort. Dieser eine Schatz ist mit geblieben in allen Stürmen, die ich auf dem Strome des Lebens zu bekämpfen hatte. Mein Vaterland, meine Eltern, mein Erbe, Alles muß ich missen, und nur dies Kreuzchen ist's, das ich noch zum Andenken meiner Leiden an meinem Herzen trage.“

Thränenverbergend blickte er hier auf seinen theuern Hort, und las mit gepreßter Stimme die Worte:

In te domine speravi non confundar in aeternum.

„Gerechter Gott!“ rief Marie jetzt mit wechselnden Zügen, steht dieser Spruch auf jenem Kreuzchen, den ihr so eben gelesen? — Redet, ich bitte, ich beschwöre Euch, gebt mir Gewißheit, ob meine Ahnung mich betrogen, oder ob ihr es wirklich seid, der Heißersehnte, der Langerwartete, den ein gütiger Engel uns hergesendet hat.“

Verwundert reichte der Graf ihr das goldene Kleinod, das sie nicht so bald betrachtet, als sie sich ihm, im Uebermaße des Entzückens, mit den Worten: „Jesus, mein Bruder!“ in die Arme warf.

Wilhelm wußte nicht, was er davon denken sollte. Das Betragen Mariens war ihm so geheimnißvoll erschienen, daß er in einem äffenden Traum zu liegen meinte, dessen Verschwinden ihm erst die Wirklichkeit in veränderter Gestalt vor Augen stellen würde. Allein da er des Mädchens Herz an seinem schlagen fühlte, und die Freudenthränen, mit denen sich ihre Wangen übergossen, bemerkte; verschwand allmählig seine Betäubung. Sanft ihr Haupt von seiner Brust drückend, bat er sie um ernstliche Erklärung ihres Betragens, dessen Ursache er sich auf keinerlei Weise zu erklären vermochte.

„Ungläubiger, rief Marie scherzend, was forderst du Beweise und Erläuterungen in der seligsten Stunde meines Lebens? Ist dir das Wort deiner Schwester nicht ein Bürge, dem du wandellos vertrauen darfst? — O laß mich zuerst im reichsten Thränenstrom mein übervolles Herz entladen, eh' du verlangst, daß ich dir von meinen Empfindungen Rechenschaft gebe. (F.f.)

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 23. August. „Werner“, oder „Herz und Welt,“ bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Es ist in diesen Blättern an anderer Stelle bereits der Anwesenheit des genialen Verfassers des angezeigten Stückes dahier gedacht worden, und eben so ist es nächste Veranlassung dieser Zeilen, zu erwähnen, daß derselbe der Aufführung beigewohnt, und daß das Publikum Gelegenheit genommen hat, ihm durch ein stürmisches Hervorrufen und durch den rauschendsten Applaus ein unverkennbares Zeichen der hier vorwaltenden Anerkennung seines Dichterberufes und seiner Verdienste um das vaterländische Schauspiel zu geben. Referent kann jedoch zugleich auch nicht umhin die Ueberzeugung auszusprechen, daß es, wie allen hiesigen Bühnenfreunden, so vorzüglich dem Dichter selbst höchst erfreulich gewesen seyn müsse, sein Werk mit einer gewiß seltenen Trefflichkeit dargestellt zu sehen. Wie allseitig das Publikum diese unsere Ueberzeugung getheilt habe, davon zeugt der lebhafte Beifall, mit welchem es die Bemühungen der Darstellenden belohnt hat. Die Frage, wem die Palme des Abends gebührt habe, ist bei der Gleichmäßigkeit dieser Bemühungen schwer zu beantworten; doch liegt es in der Natur der einzelnen Rollen, daß sich die lautwerdenden Beifallsbezeugungen vorzugsweise den Damen Dahn und Denker, und den Herren Dahn und Jost zuwendeten. Das Zusammenwirken sämmtlicher Darstellenden war aber ein so durchgängig anerkennenswerthes, daß der den Einzelnen gezollte Beifall mehr oder weniger als eine Auszeichnung für Alle zu gelten hat. Nicht unbemerkt kann Referent endlich lassen, daß wir das schöpferische Talent unsers ausgezeichneten Gastes wahrscheinlich schon bald durch ein neues Werk seiner glücklichen Muse bewährt finden werden, indem Hr. Gutzkow bei der kgl. Intendanz sein bereits rühmlichst besprochenes Trauerspiel „Pugatschew“ eingereicht hat. — An einem der Vorabende sahen wir als Neuigkeit „die Heimkehr des Sohnes,“ Schauspiel in 4 Aufzügen, vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit.“ Ein wegen einer ungebilligten Heirath vom Vater verstoßener Sohn erhält als Flüchtling nach Amerika dort die Nachricht von dem Tode seiner in Europa zurückgelassenen Frau, heirathet eine reiche Erbin und kehrt mit dieser frohen Vertrauens auf die väterliche Verzeihung nach der deutschen Heimath zurück. Hier hat sich unterdessen die Kunde von seinem eigenen Ableben verbreitet, und er wird im elterlichen Haus nicht nur von Vater und Mutter betrauert, sondern auch von seiner vermeintlichen Wittwe, eigentlich der Schwester seiner verstorbenen Frau, die in Folge einer verzeihlichen Täuschung von den versöhnten Eltern als die ihnen früher nie bekannt gewordene Gemahlin des verlornen Sohnes als Kind aufgenommen wird. Die unerwartete Heimkehr eines Todtgeglaubten unter solchen Umständen muß nothwendig vorübergehend zu ergötzlichen Mißverständnissen führen, um so gewisser, wenn der vermeintlichen Wittwe auch noch ein neuer Bräutigam zur Seite steht. Aber da es nur einer gegenseitigen Erklärung, oder eines einmaligen persönlichen Begegnens bedarf, um den Knoten, wie künstlich er auch geschürzt sey, rasch zu lösen, so dürfte der gegebene Stoff nicht allzusehr ausgebeutet werden, wenn das Ganze nicht an Wirkung verlieren sollte. Das an schönen Momenten reiche Stück verliert an Effekt außerordentlich durch das Mißbehagen des Zuschauers über die Mühe, welche sich die eingeführten Personen zu geben scheinen, sich gegenseitig langmöglichst durch Mißverständnisse zu quälen. Daß auch „die Heimkehr des Sohnes“ die nie verkannten Vorzüge einer klaren Disposition und eines eleganten Dialoges theile, welche allen Werken des Verfassers von „Lüge und Wahrheit“ mehr oder weniger eigen sind, bedarf kaum einer besondern Erwähnung.

Königl. Hof- und National-Theater
Dienstag den 27. August: „Der verwunschene Prinz," Schwank von J. v. Plötz. Vorher: „Die Liebe im Eckhause," Lustspiel nach Calderon.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) v. Mees, Regs.Rath a. Höchst. Frhr. v. Brinkl, Kammerherr aus Belgien.
(Gold. Hahn.) Graf v. Salis, k. k. geh. Rath a. Modena. Graf v. Salis, Major aus Chur. Graf v. Erbach a. Aschaffenburg.
(Schwarz. Adler.) Amherst und Berre, Rentiers a. England. Wirth, Buchdrucker a. Augsburg.
(Stachus.) Klingsohr, k. Advokat a. Dinkelsbühl. Doct. Nanne, a. Harburg. Dokt. Walter, a. Pleinfeld. Strobele u. Coragetta, Priv. a. Innsbruck.

Gestorben in München.
Johann Lehmann, quiesc. Bureaudiener, 74 J. a. — Sim. Augustin, Taglöhner, 52 J. a.

2552.(2a) Herr **Schnötzinger**, vormals erstes und vicedirigirendes Mitglied des Lanner'schen Orchesters, veranstaltet zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs am **Dienstag den 27. dieß im Prater** ein großartiges

Garten-Fest mit Ball

betitelt: „Ein Sommernachtstraum." Da dieses Fest vom gegenwärtigen Löwen des Tages ganz wie in Wien von Lanner und Strauß aufs Nobelste arrangirt wird, so läßt sich ein ganz neuer, ausgezeichneter Genuß erwarten.

Selbst bei ganz ungünstiger Witterung findet das Fest unabänderlich in den Gasthauslokalitäten des Praters statt, indem auf zweckmäßigste neue Wiener Art Vorsorge getroffen ist, daß Niemand im Prater naß wird; ja selbst die Verbindungswege zwischen Garten-Salon und Hauptgebäude im Prater sind gegen Regen durchaus geschützt. Wegen des Feuerwerks ꝛc. besagen die Anschlagzettel das Nähere.

2525. (2b) Ein Lehrjung wird zu einem Drechsler unter billigen Bedingnissen gesucht. D. Uebr.

2554. Auf dem Kreuz ist ein Haus um 6000 fl. zu verkaufen. Baarerlag 2000 fl. Rentirt sich auf 7000 fl. D. Uebr.

2555. **3000** und **2000 fl.** werden sogleich oder auf Michaeli als Ewiggeld gesucht. D. Uebr.

2550. (3a) Ein 7 Schuh langer, und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn ꝛc. ꝛc., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2556. 2000 fl. sind auf Michaeli als erste Post zu verleihen, auch auf Gründe. D. Ue.

2549. In der **Krüll'schen** Universitätsbuchhandlung in **Landshut** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in **München** bei **Georg Franz**:

**Permanederi, Dr. M., Bibliotheka Patristica.** Tomus II. Patrologia specialis. Vol I. Pars III. gr. 8. 20 Bogen. Preis der ord. Ausgabe 2 fl. oder 1 Rthlr. 6 ggr., auf Velinpap. 2 fl. 30 kr. oder 1 Rthlr. — 12 ggr.

**Stich, K., IX Gradualien** für 4 Singstimmen und willkührlicher Orgelbegleitung. 1 fl. 48 kr. oder 1 Rthlr. — 3 ggr.

**Das Zehentrecht in Bayern.** Aus den Quellen entwickelt. gr. 8. Preis 45 kr. oder 12 ggr.

In Commission erschien in demselben Verlage:

**Visino, J. N., Meine Wanderung nach Palästina.** In Briefen an einen Geistlichen der Diözese Passau. Mit Plänen und Zeichnungen. gr. 8. 31 Bogen. Preis geh. 2 fl. 42 kr. oder 1 Rthlr. — 16 ggr.

Binnen Kurzem wird die Presse verlassen:

**Hornstein,** Professor K., **der Anbau des Flachses** und seine möglichst wohlfeile Verarbeitung zur preiswürdigen Handelswaare ꝛc.

2522.
Conzert-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bei meiner Durchreise nach Karlsruhe am **Mittwoch** den 28. d. **Mts** im Saale des k. Odeons eine

**musikalisch-deklamatorische Soirée**

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer hiesiger geschätzter Kunstcelebritäten, veranstalten werde, und erlaube ich mir daher, die verehrungswürdigen Herrschaften hiezu ganz gehorsamst einzuladen.

Laura Ernst
Tochter des Theaterschuldirektors zu Berlin.

2553. Oekonomiegut-Verkauf.

Nahe bei München ist ein gemauertes, 2 Stock hohes Haus mit 14 Zimmern nebst Stallung, Hofraum, Wurz- und Obstgarten zu 1 Tagw. um 10,000 fl. zu verkaufen; es können auf Verlangen auch Gründe dazugegeben werden. Dann 100 Tagw. theils schlagbares Buchen- und Fichtenholz und 70 Tagw. Aecker und Wiesen, das Tagw. Holz 200 fl., Aecker und Wiesen 150 fl., und kann die Hälfte als erste Post auf den Gründen zu 4 pCt. liegen bleiben. Auch wird ein sich gut rentirendes Haus daran getauscht in oder nahe bei der Stadt. Das Uebrige Thal Nr. 61 über 1 Stiegen.

# Einen Kronenthaler Belohnung.

Von der Lerchenstraße bis in die Singstraße, und von da zurück bis zum Pfandhausthore, ging am Sonntag den 4. August ein kleines Röllchen auf einem Stabe, enthaltend eine Bleistiftzeichnung

von **Forchheim**

verloren. — Wer es zurückbringt oder die Spur dessen nachweisen kann, der es gefunden und aufgehoben hat, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Das Uebrige in der Expedition des Landboten.

1513. (3c) In der Eisenmannsgasse Nr. 2 über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Michaeli um 190 fl. zu vermiethen.

2537. (3b) Wegen Lokalveränderung werden einige alte Oelgemälde von berühmten Meistern, darunter eines, vorstellend eine Madonna unter einem Thronhimmel sitzend, mit dem Jesuskinde auf dem Schoße, rechts einen heiligen Bischof, links die hl. Katharina stehend, aus der florentinischen Schule, eher vor als nach Raphaels Zeit ꝛc. verkauft. Dasselbe ist nach bayer. Maaß 5 Schuh, 7 Zoll, 4 Linien hoch und 4 Schuh 6 Zoll breit und eignet sich nicht nur für eine Sammlung, sondern als Altarbild für eine Schloßkapelle oder kleinere Kirche. Das Weitere zu erfragen in der Promenadestraße Nr. 8 über 3 Stiegen zu München.

2529. (3b) Unterzeichneter macht hiemit dem hochverehrlichen **Publikum** besonders den Herren **Kupfer- und Stahlstechern,** sowie den sehr verehrlichen **Kunst- u. Buchhandlungen** die ergebenste **Anzeige,** daß er seine bisherige Behausung verlassen, und das durch Kauf ihm nun gehörige Haus Nr. 8 in der untern Barrerstraße bezogen habe, und empfiehlt seine bekannte Druckerei zu allen einschlägigen Bestellungen mit der Garantie reeler und prompter Bedienung nebst billigen Preisen.

München im August 1844.

J. B. Seel,
Stahl- und Kupferstichdruckereibesitzer.

2548. Bei **J. C. Mäcken, Sohn,** in **Reutlingen** ist erschienen und bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

Populäres Handbuch
der
**Landwirthschaft**
für
**den praktischen Landwirth**
nach
dem gegenwärtigen Standpunkte der Fortschritte
im
Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Schaf-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht
von
**J. A. Schlipf.**
**Eine gekrönte Preisschrift.**
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit zwischen den Text gedruckten Zeichnungen.
8. geh. Preis 3 fl.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch | Nr 241. | München, den 28 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 29. August. Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin sind gestern Nachmittag 4 Uhr von Bocklet in der k. Residenz dahier eingetroffen.

**München**, 26. Aug. Die Festvorstellung am gestrigen Abend, zu welcher Rossini's Oper „Othello“ gewählt worden war, zog ein außerordentlich zahlreiches Publikum an. Namentlich sah man sehr viele Fremde im Theater, wie denn unsere Stadt gegenwärtig in der That wieder so viele Gäste in ihrer Mitte zählt, daß es für die Neuankommenden schwer hält, in den Gasthöfen nach Wunsch unterzukommen. — Diesen Morgen hat S. E. der k. Minister des Innern, Hr. v. Abel, München verlassen, um sich vorerst nach Berchtesgaden und dann zu seiner Erholung aufs Land zu begeben. Während der Abwesenheit Sr. Exc., die bis zum Ende des nächsten Monats währen wird, ist der kgl. Staatsrath, Vorstand der Akademie der Wissenschaften ꝛc., Frhr. v. Freyberg mit dem Porteseuille desselben betraut. — Diesen Mittag hat man aus Nürnberg bereits Nachricht über die gestern Morgens dort stattgefundenen Bahneröffnungsfeierlichkeiten erhalten. Die Abfahrt ging glücklich von Statten. S. E. der k. Finanzminister, Graf v. Seinsheim, hielt vorher als k. Commissär eine mit allseitigster Begeisterung aufgenommene kurze Anrede an die Gegenwärtigen.

**Nürnberg**, 25. August. Die feierliche Eröffnung der ersten vollendeten Strecke der Ludwig Süd-Nordbahn ist heute vor sich gegangen. (Näheres morgen.)

Im Int.Bl. der k. Reg. von Schwaben und Neuburg sind folgende Pfarreien zur Bewerbung ausgeschrieben:

1) Die Pfarrei Auchesheim, sie liegt im Ldg.Bez. Donauwörth und Landkapitel Westendorf, zählt 445 Seelen und hat 1 Schule. Einkünfte 430 fl. 3 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 14. d. an bei der k. Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. J.

2) Die Pfarrei Wormisried; sie liegt im Ldg.Bez. Mindelheim und Landkapitel Baisweil, zählt 328 Seelen und hat 1 Schule. Einkünfte 668 fl. 12 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 22. d. an bei obiger Regierung.

3) Das 1. Stadtkaplaneibenefizium in Lauingen. Einkünfte 428 fl. 15 kr. Lasten 16 fl. 53 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 15. d. an bei obiger Regierung.

## Blicke auf einige Bäder Oberbayerns.

**Traunstein**. In Bayern hat selten ein Privatmann dem allgemeinen Wohle bezüglich der Sanität so große Opfer gebracht, als Hr. Apotheker **Pauer**, und konnte es keiner, der nicht einen gleich vorzüglichen Grad theoretischer und praktischer Bildung gewonnen. Das neue Badehaus, ein ansehnliches Gebäude nahe an der Stadt auf einem Hügel nahe der Traun gelegen, mit einem daranstoßenden großen Obstgarten umfaßt nicht nur hinlänglich Raum für eine Menge von Kurgästen jeglichen Ranges, sondern auch zur Anwendung der Soole und Mutterlauge in ihrem ganzen Umfange. Dabei ist für Schwefel-, Schwefelleber-, Seifen-, Kräuter-, Eisen-, Schlackenbäder, wie für Moorbäder u. a. Sorge getragen, so daß die Anstalt für Bayern wenigstens zu werden verspricht, was Ischl für Oesterreich. Auch Ziegenmolken fehlen nicht.

Das Klima am Fuße der Alpen, die herrliche Lage Traunsteins, dessen ausgezeichnete Umgebungen (Ettendorf, der Hochberg ꝛc.) alle die nähern und entfernteren schönen Punkte des Gebirges, endlich die treffliche Badeanstalt selbst gewähren dem Kurgaste Alles, was er nur hoffen kann. Dabei ist der Preis für Bäder u. a. äußerst billig, wie aus Folgendem zu ersehen: ein Mineralbad mit Wäsche 12 kr., ohne Wäsch 9 kr., ein Soolenbad 21 kr., ohne Wäsch 18 kr., ein Mutterlaugenbad 21 kr., Schwefelleberbad 24 kr., Dampf-, Tusch- oder Tropfbad 24 — 30 kr., ein Quart Ziegenmolken 4 kr., eine Unze Kräutersaft 6 kr.

Die im Hause selbst entspringende Quelle enthält in 16 Unzen:

| | |
|---|---|
| kohlensauren Kalk | 1,40 |
| „ Magnesia | 0,80 |
| „ Natron | 0,09 |
| „ Eisenoxydul | Spuren |
| salzsaures Natron | 0,50 |
| schwefelsaures Natron | 0,06 |
| salpetersaures Kali | 0,10 |
| Kieselerde | 0,03 |
| Extractivstoff | 0,01 |
| animalische Substanz | 0,01 |

Es erscheint nicht mehr als billig, wenn wir die Opfer, die Hr. Pauer bisher gebracht, geziemend anerkennen, und ihm zur Förderung seines Unternehmens nur das Glück wünschen, welches derselbe in Folge der konsequenten und schulgerechten Durchführung seines Planes und seiner Beharrlichkeit mit vollem Rechte zu erwarten hat, und viele Kranke, welche in Soolenbädern ihr Heil suchen, werden das freundliche Traunstein manch anderm Orte vorziehen.

Sehr wünschenswerth und für die Großartigkeit der Anstalt entsprechend erscheint es, wenn Hr. Apotheker Pauer des nahegelegene Empfing ankaufen und zu einer Wasserheilanstalt verwenden würde, vorzüglich, da die Zahl jener, welche einzig auf die Hydropathie vertrauen, täglich zunimmt.

**Adelholzen** ist durch sein Alter, seinen Ruf, seine Heilkräftigkeit, seine herrliche Lage gleich ausgezeichnet. Es liegt vor Ostwinden gesichert in den Voralpen, umgeben von Allem, was Natur und Kunst Schönes darbieten kann, dessen Schilderung der Menge wegen auf eine gelegenere Zeit verschoben wird; das einzige Maria Eck, den Herren von Seeon gehörig, eminirt von allen Seiten ꝛc. Die neuen Gebäulichkeiten sind noch nicht vollendet; von der Umsicht des gegenwärtigen Besitzers, Hrn. Mayer, läßt sich übrigens nur Gutes erwarten. Derselbe gedenkt auch Eisenschlackenbäder in Anwendung zu bringen, sowie die Soole, welche durch sein Besitzthum geleitet wird, und wovon er sicherlich eine gewisse Quantität umsonst beziehen darf, wie dies in Rosenheim der Fall ist, zu benützen.

Das Wasser hat ein spezifisches Gewicht von 1,012 und eine Temperatur von $7^1/_3$° R., und enthält in 16 Unzen:

| | |
|---|---|
| kohlensauren Kalk mineralischen | 1,40 |
| „ „ animalischen | 0,39 |
| kohlensaure Magnesia | 0,60 |
| „ Eisen | 0,01 |
| „ Mangan | Spuren |
| „ Natron | 0,02 |
| salpetersaures Kali | 0,10 |
| schwefelsaures Natron | 0,01 |
| schwefelsauren Kalk | 0,01 |
| Humusextract und Kieselerde | 0,02 |
| Brom im Eimer ohngefähr | 1/4 Gran |

freie Kohlensäure.

An der Straße von Siegsdorf nach Bergen, ehe der Weg nach Adelholzen abgeht, beim Obern in Alzing ist ein Ziehbrunnen (Quellwasser), welcher 100 Fuß tiefer liegt, als die Adelholzner Quellen und bei geringerm Wasserreichthum mit der oben erwähnten Quelle gleiche Kräfte theilen soll. So befinden sich auch in Liefering bei Salzburg, hart an der Landstraße, 3 gefaßte Quellen, welche nach ihrer Lage und Fassung an Adelholzen erinnern.

Schwaighof. Die Quelle bei dem Maier in Tegernsee (zum Schwaighof) nahe an Rottach und Egern ist für München die nächste und hinsichtlich seiner Reichhaltigkeit beste Quelle. Im Schwaighof selbst sind ein Paar Wannen zum Badgebrauche, während die meisten es vorziehen, in der am See gelegenen Badanstalt das Wasser zu gebrauchen. Die Quelle wird in bleiernen Röhren vom Berge an die Straße geleitet, wo selbe durch die Gnade des Prinzen Karl k. H. an einem Brunnen von Tegernseer Marmor dem allgemeinen Besten dienlich ist. Zweckmäßig wäre an Ort und Stelle eine Badanstalt.

Kreuth ist zu bekannt und zu berühmt, als daß man dessen Lobe etwas hinzuzufügen hätte; die ärztliche, finanzielle und diätetische Administration ist den erfahrensten Männer anvertraut.

Rosenheim dürfte bei dem Emporblühen der schöner gelegenen und großartiger eingerichteten Badanstalt Traunstein und dem längst berühmten Adelholzen, wo durch das Besitzthum des Badeigenthümers die Soole geleitet wird, einige Veränderung erleiden, aber nur zum Nutzen der Anstalt selbst, da dort die Badegäste im Juli und August nicht untergebracht werden können.

Noch erübrigt, über die homöopathische und hydropadische Heilanstalt in Pfaffenhofen zu reden; dies ist aber für den Augenblick aus dem Grunde unmöglich, weil der Leiter der Anstalt, Dr. Ott, k. Gerichtsarzt, als Schriftsteller wohl bekannt, nach Oesterreich abgereist ist, um die ausgezeichneten Einrichtungen der homöopathischen und hydropathischen Anstalten in Wien, Günz, Gyongyos, Ollmütz, Linz, Gräfenberg, Droswaldau etc. auch in Pfaffenhofen in Anwendung zu bringen. Ein Bericht hierüber soll später erfolgen. Möge es uns auch gegönnt seyn, über die Wasserheilanstalt zu Thallkirchen in Bälde das Beste berichten zu können.

# Welthändel.

## Spanien.

Die zu ihren Diözesen zurückgerufenen Bischöfe Spaniens sind allenthalben mit einer Freude empfangen worden, welche beweist, daß der Glaube in den Herzen der Bevölkerung noch nicht erstickt ist. In diesem Augenblick durchläuft der Bischof von Calahorra den unter seine Jurisdiction gesetzten Theil der baskischen Provinzen, um allenthalben zu lehren, zu predigen und die Sakramente zu reichen. Die spanische Presse gibt die tröstlichen Einzelnheiten über diese apostolische Reise. (Asch. Z.)

## Großbritannien.

London, 12. Aug. Der (gegenwärtig in England anwesende) Prinz von Preußen hat am letzten Samstag das Arsenal von Woolwich aufs Genaueste eingesehen und die dortige Artillerie gemustert. Der Herzog von Wellington war in seiner Begleitung. Lord Bloomfield, Kommandant der Besatzung, empfing den Prinzen. Der Herzog von Wellington hat demselben auch ein großes Gastmahl in Aspley-House gegeben. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge, die Herzogin von Gloucester, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, so wie der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar etc. wohnten demselben bei. — In dem letzten Vierteljahr sind nicht weniger als 13 Kriegsschiffe, darunter 4 Linienschiffe und drei Fregatten, ausser Dienstthätigkeit gesetzt worden, wozu noch zwei weitere auf der Rückkehr aus Ostindien kommen werden. Hiedurch wurden über 5000 Mann vom Seedienst verabschiedet. Dagegen sind in derselben Zeit drei andere Kriegsschiffe, darunter zwei Linienschiffe wieder in Thätigkeit gesetzt worden. Zudem soll jetzt die aktive Seemacht aufs Schleunigste noch weiter verstärkt und 4000 Seeleute neuerdings in die Register eingetragen werden. Im Ministerium des Innern ist heute eine sehr ausführliche Bittschrift der Korporation von Dublin an die Königin eingegangen, welche derselben unverzüglich vorgelegt werden soll, und worin sie gebeten wird, O'Connell und seinen Kerkergenossen ihre Strafe zu erlassen. (Sch. M.)

## Frankreich.

Paris, 20 Aug. Sollte wirklich Krieg ausbrechen? Sollte das Verhängniß das 14jährige Werk Ludwig Philipp's vernichten, im Augenblick, wo es seiner Vollendung nahte? Sollte der Weltfrieden, der am politischen Himmel zu dämmern anfing, in blutiger Morgenröthe untergehen? Wir glauben es nicht. Die Conflicte, die sich zwischen England und Frankreich erhoben haben, greifen nicht ein in die allgemeine Politik der beiden Völker. Die Nationalehre bleibt unverletzt, wenn man sich gegenseitig etwas nachgibt. Die Zeit ist ferne, wo der Krieg, wie ein gesättigtes Raubthier, nur so lange ruhte, als Noth that, sich zu erholen von der Blutarbeit, und bei der ersten besten Gelegenheit zum neuen Kampfe aufsprang. Wir glauben nicht an den Krieg, weil kein Grund dazu vorhanden ist; weil beide Oppositionen beide Regierungen der Feigheit beschuldigen: weil selbst kein Oppositionsblatt es wagt, den Krieg zu fordern, vielmehr alle ihre Kriegslust verclausuliren mit heuchlerischen Worten; — wir glauben vielmehr an den Frieden im Vertrauen auf eben das Ereigniß, das ihn zu bedrohen scheint — das Bombardement von Tanger. Unter dem Schutze dieser Waffenthat wird das Cabinet Concessionen machen, welche die letzten Mißhelligkeiten heben. Es heißt, Guizot bestehe darauf, England müsse wegen des Vorgangs in der Südsee irgend eine Genugthuung erhalten (etwa das oben angedeutete Bedauern?) außerdem werde er sich zurückziehen. (Fr. O.P.A.Z.)

Paris, 21. Aug. Das Ministerium veröffentlicht trotz der allgemeinen Unruhe, die sich in den Schwankungen der Börse am Deutlichsten kund gibt, noch immer keine Nachrichten über die ferneren Land- und Seeoperationen gegen Marokko. Gestern kamen zwei Offiziere nach einander als Kouriere an; man sagte, der Eine sey ein Adjutant des Prinzen von Joinville, der Andere ein Offizier vom Generalstabe des Marschalls Bugaud. Jedenfalls müssen ihre Depeschen von Wichtigkeit seyn, denn Admiral Mackau begab sich sogleich mit denselben nach Neuilly. In Ermanglung ministerieller Veröffentlichungen sind wir auf die Angaben der spanischen Blätter beschränkt, die ihrer eigenen Differenz mit Marokko wegen die dortigen Vor-

gänge mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Fast alle Stimmen dahin überein, daß die Engländer den Marokkanern allen möglichen Schutz und Hülfe angedeihen lassen, daß sie sie mit Waffen und Munition versehen, ja einige behaupten sogar, das Feuer der Batterien von Tanger sey durch englische Offiziere geleitet und befehligt worden. Die Raschheit und Genauigkeit des Feuers machte die Franzosen staunen. Trotz aller Bemühungen der Behörden drangen nach dem Bombardement die Maurenhorden in die Stadt, beschädigten Häuser und Eigenthum mehrerer Europäer und plünderten das Haus des portugiesischen Konsuls. Durch die von den franz. Schiffen geworfenen congreve'schen Raketen ward ein in der Nähe der Stadt befindliches Lager der Mauren in Brand gesteckt; man sah darauf mehrere Feldbatterien, die für den Fall einer Landung en echelon aufgestellt waren, sich zurückziehen. Zahlreiche Haufen von Mauren lagen, ebenfalls auf die Landung der Franzosen wartend, in den Gebüschen und Gräben um die Stadt im Hinterhalte. Das Linienschiff „Suffren" ist vor Tanger geblieben, das übrige Geschwader hat sich in zwei Hälften getheilt, um zu gleicher Zeit Mogador und Larrasch zu beschießen. Die Aerzte der vor Tanger liegenden englischen Schiffe sind an's Land gegangen, um den verwundeten Marokkanern Hülfe zu bringen. Endlich hat ein in Gibraltar eingelaufenes Schiff die Nachricht von einem neuen sehr mörderischen Gefechte zwischen Marschall Bugeaud und den mit Abd-el-Kader vereinigten Marokkanern gebracht. Alle diese Nachrichten, die natürlich bei dem gänzlichen Mangel an offiziellen Berichten, von dem Publikum mit Begier aufgegriffen werden, bilden heute das allgemeine Tagsgespräch. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 20. Aug. Die zum diesjährigen Herbstmanöver bei Königsberg ausgesetzt gewesenen bedeutenden Summen sollen, außer dem höhern Orts bereits bestimmten Gelde, zur Unterstützung der Nothleidenden in der Provinz Preußen verwendet werden. — Der Justizkommissär Valentin hat bereits seine Vertheidigung für Tschech als dessen Advokat angefertigt, und den Verbrecher darin als geisteskrank dargestellt, so daß man dem baldigen Urtheilsspruche des Kammergerichts nun entgegen sehen kann. Wie weit der geisteszerrüttete Zustand oder die Frechheit Tschechs geht, ist daraus zu ersehen, daß er, trotz seiner ruchlosen That, doch neulich durch das Kammergericht an Se. Maj. den König ein Bittschreiben gerichtet hat, seine hülflose Tochter unterstützen zu wollen. (Wzb. Z.)

Von der Spree, 17. Aug. Wie weit die Indignation vor dem Tschech'schen Attentat führen kann, davon liefert Folgendes einen Beweis. Die zu dem Geburtsorte des Tschech gehörenden Kreisstände beabsichtigen nemlich, bei der Regierung die Erlaubniß auszuwirken, das Pfarrhaus zu Klein-Kniegnitz, wo Tschech geboren wurde, zu schleifen, und ein neues Pfarrhaus auf einer andern Stelle zu bauen. (D. Z.)

Koblenz, 22. Aug. In unserer Nähe scheinen eben wichtige diplomatische Geschäfte verhandelt zu werden. Gestern eilten zu dem franz. Minister Grafen Duchatel zwei franz. Couriere hier durch nach Ems, während Se. Exc. Tags vorher drei Couriere aus Frankreich erhalten hatte. Auch Lord Palmerston ist seit vorgestern in Ems. Heute besuchte Se. Herrlichkeit unsere Stadt, woselbst er im Gasthofe zum „Riesen" abstieg und später die Festungswerke besichtigte. Gegen Abend kehrte der edle Lord nach Ems zurück und wird sich nach einigen Tagen zum Besuche auf das Gut Herrnsheim bei Worms verfügen, wohin ihm mehrere Notabilitäten der whigistischen Partei, namentlich der frühere Minister Lord Granville, sowie der Sohn des während des whigistischen Ministeriums gewesenen Vicekönigs von Irland, Lord Ebrington, folgen werden. — Der Redacteur der „Quotidienne", Theodor Muret, ist gegenwärtig hier. Er ist mit der Herausgabe eines Werkes über die franz. Emigration beschäftigt und hat daher auch in unserer Stadt alle die Orte besucht, welche aus jener Zeit ein geschichtliches Interesse haben, unter denen namentlich auch der hiesige Gasthof „zu den drei Schweizern", in welchem Hotel insonderheit der Roman „Clara du Plessis" spielt. — Kaum, daß vor einigen Tagen in Folge des hohen Wasserstandes ein Schiff hier in der Mosel zu Grunde ging, ist heute Morgen abermals hierselbst im Rheine ein kleineres Fahrzeug mit einer Ladung von 30 Ctrn. Traß verunglückt. Während nemlich die aus 3 Leuten bestehende Mannschaft damit beschäftigt war, das Schiff anstatt es an einem Taue durch die hiesige Schiffbrücke zu Berg ziehen zu lassen, mittelst Haken heraufzusteuern, faßte die Gewalt des Stromes solches an der Spitze und drehte es um, so daß kein Halten möglich war. Die Strömung trieb es nun quer wider das an der Landbrücke haltende Kölnische Dampfboot, so daß es Wasser schöpfte und umschlug. Nur mit Mühe retteten die 3 Menschen ihr Leben, indem sie aus dem sinkenden Schiffe gegen das Dampfboot sprangen und sich an dessen Anker anklammerten. Auch die Kölnische Landungsbrücke ward hierdurch nicht unbedeutend beschädigt. — Täglich ziehen jetzt hier Processionen durch nach Trier zur Verehrung des heiligen Rockes. Sämmtliche Leute, welche bereits hierher zurückgekehrt sind, können nicht genug den ergreifenden Eindruck schildern, den der Anblick dieser Reliquie auf die Gemüthsstimmung der zahllosen Gläubigen gemacht habe. Heute Morgen ist nach 8wöchentlicher Abwesenheit die hier garnisonirende Feldartillerie von der großen Uebung auf der Wahner Haide hierher in ihre Standquartiere zurückgekehrt. (Fr. O.P.A. Z.)

### Griechenland.

Athen, 10. Aug. Die Tage des Ministeriums dürften nun gezählt seyn. Für die Zeit der Wahlen in der Hauptstadt, die am 13. d. beginnen, wollte man anfangs unruhige Auftritte befürchten, da aber die Stimmung hier ebenfalls fast ganz gegen das Ministerium ist, so daß in diesem Sinne fast keine Opposition stattfindet, so wird wahrscheinlich die Sache ruhig vorübergehen. Die Journale empfehlen die Individuen, die sie zu Deputirten wünschen. Von Kalergis ist nicht die Rede. Makryannis empfiehlt sich in einem öffentlichen Brief an seine Mitbürger. — In der Hauskapelle des neuen Palastes, die in Zukunft für den Gottesdienst der beiden Confessionen den k. Majestäten dienen soll, wird morgen die erste Andacht von Seite des protestantischen Geistlichen der Königin gehalten werden. Zur Abhaltung des katholischen Gottesdienstes kann wegen einiger Hindernisse erst in einigen Wochen geschritten werden. (A. Z.)

### Schweiz.

Luzern, 20. Aug. Zwei Sitzungen hindurch hat sich die Tagsatzung mit dem Antrag Aargau's bezüglich der Vertreibung der Jesuiten aus der Schweiz beschäftigt. Die Discussion war ziemlich heftig, der Gesandte Aargau's sprach volle 3 Stunden, und wurde von Bern, Glarus, Thurgau, Bündten, Tessin indirekt unterstützt, direkt nur von Baselland; dagegen bekämpft von den katholischen Ständen, namentlich von Schwyz und Luzern, welche die Rechte der katholischen Cantone und die Souveränetät ihrer Stände verwahrten. Die Abstimmung fiel gegen den Antrag Aargaus aus, nur 1½ Stimmen (Aargau und Baselland) wollten eintreten, und somit wurde mit großer Mehrheit über den Vertreibungsantrag, als nicht in

der Competenz der Tagsatzung liegend, zur Tagesordnung geschritten. Die Motion des Aargauischen Radicalismus hat daher zu Gunsten der Jesuiten sich gewendet; es dürfte außer Zweifel seyn, daß Luzern als nächste Folge dieses Antrags und als Repressalie gegen die Aargauische Klosteraufhebung die Jesuiten bei sich einführt. Bereits hat der Erziehungsrath die HH. Kaufmann und Leu nach Freiburg abgeordnet, um über die Bedingungen zu unterhandeln. Wie Gutunterrichtete sagen, soll die Jesuitenfrage in Luzern noch diesen Herbst zur Entscheidung gelangen und mit Berufung der Gesellschaft Jesu an das Seminar und die theologische Anstalt enden. (A. Z.)

**Deutschland.**

Vom Niederrhein, 21. Aug. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird aus dem gegenwärtigen Zollkrieg zwischen Belgien und dem Zollverein eine Vereinigung dieser beiden Länder hervorgehen, die den Zollverein in den Stand setzen wird, unverweilt seinen auswärtigen Handel zu organisiren und seine innere Vervollständigung zu bewerkstelligen. Es handelt sich nämlich um die Herstellung eines Zollvereinsdocks oder Separatshafens für den Zollverein in Antwerpen, in welchem die deutschen Schiffe aus- und einladen würden. Zwischen diesem Dock und Köln und Aachen bestände ein ungehinderter Transport vermittels plombirter Convois, der Art, daß der Zollverein vermittels desselben alle Schifffahrtsverordnungen und Differentialzölle in Ausführung bringen könnte, wie in einem eigenem Hafen. Man begreift, daß hierdurch der Zollverein in den Stand gesetzt wird, unverweilt mit Brasilien einen Handelsvertrag zu unterhandeln, Hannover und die Hansestädte zum Anschluß zu zwingen und Holland vorzuschreiben, unter welchen Bedingungen künftig seine Colonialprodukte zugelassen werden. (K. Z.)

---

# Der Gefangene.

Novellette

(Fortsetzung.)

Doch was red' ich, fuhr sie dann gefaßter fort, du kennst mich ja nicht; du weißt nicht, wer sich so liebend um deinen Nacken schmiegt. Sieh' her (bei diesen Worten zog sie ein Kreuz von gleicher Arbeit aus ihrem Busen.) Uns beiden hat die Mutter im Todeskampf das gleiche Andenken gegeben. Es war der letzte Augenblick, der die theuern Eltern noch in der Kinder Armen gesehen. Dich nahm gleich darauf ein vertrauter Diener mit sich fort, um dich nach Schlesien in den Schutz eines mächtigen Verwandten zu bringen. Was weiter aus Dir geworden, blieb uns unbekannt. Als die Mutter verschieden war auch für den Vater keine Rast mehr in unserer stillen Heimath. Ich mußte mit ihm fort, so sehr mich auch die kindliche Furcht beim Anblick der mannigfachen Gefahren, die uns auf allen Wegen entgegenkamen, übermannte.

Wir zogen durch Länder, die der Krieg verwüstet, durch Städte, deren rauchende Trümmer uns mit Entsetzen erfüllten, durch wilde Heere, die gierig Alles erhaschten, was wir von unserm einstigen Reichthum noch an uns trugen. O Wilhelm, ich bin in jener gefahrvollen Zeit nur allzufrühe herangereift. Bald erbebte ich nicht mehr, wenn wir unsern Weg über blutige Leichenfelder nahmen, auf denen kurz zuvor der Tod sein grauses Mahl gehalten. Bald bleichten sich meine Wangen nimmer, wenn wir gezwungen waren, in öden Klüften unsere Nachtherberge zu suchen, um uns von dem Hinterhalte lauernder Feinde zu sichern. Doch laß mich schweigen von den unzähligen Leiden, die wir ertragen mußten. Gott allein war es, der mein Herz noch aufrecht hielt, wenn es dem Uebermaße der Qualen zu erliegen drohte. Er war es, der uns endlich hierher führte, wo es uns nicht schwer wurde, von dem gütigen Grafen freundlich aufgenommen zu werden. Seit jener Zeit versah mein Vater die niedrigsten Dienste, nur um mir und sich einen dürftigen Unterhalt zu verschaffen, und nicht wieder hinausgestoßen zu werden ins wilde Kriegsgetümmel. Hier lebten wir 15 Jahre, unerkannt und dürftig, deiner oft mit Thränen gedenkend, und nur im Vertrauen auf Gott noch einigen Trost im Kummer findend."

Da schloß Wilhelm gerührt die treue Schwester in seine Arme und schweigend feierte Himmel und Erde das erste Wiedersehen der Langgetrennten.

Aber bald riß sich Marie von der Brust des Bruders, und eilte hinweg, emsig nach dem alten Vater suchen, daß auch er den wiedergefundenen Sohn ans Herz drücke und segne.

Wer kann die Wonne beschreiben, mit welcher der gute Greis in der Umarmung seines geliebten Kindes lag? Welche Sprache ist reich genug, die Empfindungen zu schildern, die der Wiedervereinten Gemüther im seligen Augenblicke des Erkennens durchzogen?

Mein schwacher Pinsel traut sich nicht zu, jene Züge wiederzugeben, die bei einem solchen Bilde anzubringen wären. Der aufgeregte Schlag des Herzens, der feurige Strahl der Augen, das convulsivische Zittern der Glieder nur verräth den Sturm, der im Innern der Freudetrunkenen wüthet

Der Greis hatte sich nicht sobald wieder etwas gefaßt, als er schon, wehmüthig auf seinen Sohn blickend, mit gepreßter Stimme fragte: „Mein Wilhelm, ich danke Gott, daß er dich mir wiedergeschenkt, doch tausendmal mehr würd' ich ihm danken, wenn du dem Glauben deiner Ahnen treu geblieben wärest."

„Ich bin's, mein Vater, fiel Wilhelm begeistert ein, auch in den drohendsten Gefahren, denen Entdeckung mich aussetzte, habe ich mein Herz frei von jedem Aberglauben erhalten, der täglich — ja stündlich zu meinen Ohren drang. Ein rein christliches Gemüth barg ich stets unter leichter Hülle von Gottlosigkeit und Unglauben. Mit welchem Schmerze erfüllte es mich, gegen meine Glaubensbrüder, gegen mein Vaterland kämpfen zu müssen! Gern hätte ich das Schwert weggeworfen, und wäre herübergeflohen in das Lager Derjenigen, zu denen der Drang meines Herzens mich führte. Nur die Dankbarkeit die ich den Helden des schwedischen Heeres schuldete, vermochte mich einem Bunde anzuschließen, dem ich so gerne entsagt hätte. Der Verzweiflung war ich nahe; mein Inneres war in 2 Hälften getheilt, deren immerwährenden Kampf ich nicht zu stillen vermochte.

Ich suchte den Tod, um wenigstens von der Hand Eines meiner geliebten Feinde zu fallen. Ich wurde verwundet und gefangen; froh, endlich der mir so drückenden Gesellschaft los zu seyn, erwartete ich mit Geduld den Ausspruch des Kaisers. Wie sehr muß ich jetzt mein Schicksal preisen, das mich hieher geführt, wo die Freude mich erwartete, den Vater, die Schwester wieder zu sehen.

Der glückliche Greis wußte jetzt seiner Seligkeit kein Ende mehr. Tausendmal umarmte er den geliebten Sohn, dessen er so lange entbehrt hatte; weinend vor Rührung blickte er ihm in die Augen, um an seinem Anblick sein Herz zu erfreuen und zu erwärmen, dann drückte er ihm die Hand, um sich zu überzeugen, daß kein eitles Traumbild ihn täusche. Sein graues Haupt lehnte er an die klopfende Brust des Jünglings, um die Schläge seines Herzens zu zählen, und in stiller Lust des Wiedersehens Stunden zu genießen.

Glücklich, wem am Rande seines Lebens süße Vaterfreuden nicht versagt sind! Glücklich, wem der gütige Himmel hienieden mehr gibt, als er sich erwarten konnte. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater**

Donnerstag den 29. Aug.: „Der Barbier von Sevilla,“ komische Oper von Rossini.

Freitag den 30. August: „Rubens in Madrid,“ Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf Spanger a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Frau Gräfin v. Festetics, geb. Prinzeß von Hohenzollern-Hechingen.

(Gold. Hahn.) Festetics de Tolna, k. k. Kämmerer a. Wien. Baron v. Sternbach, Gutsbesitzer a. Tirol.

(Schwarz. Adler.) Trzebeunin, Rent. a. Polen.

(Gold. Kreuz.) Herzog, Prof. a. Athen.

(Bl. Traube.) Erdman, Assess. a. Strohhausen. Strebl, Beamter a. Zwiwelshausen. Dr. Hermann a. Rostok.

(Stachus.) Leh. Kaufm. aus Nürnberg. Rapp, Stud. a. Memmingen. Dr. Wittwer, praktischer Arzt a. Bibingen. Dr. Kimmerle, aus Unterthingau. Dr. Boudi u. Dr. Heidmann a. Wien. Frommel, Kfms. Frau a. Augsburg. Flesch, Kfm. a. Ellingen. Tischler Schramm a. Reichertshofen u. Schrott aus Dietramszell. Kopp, Hüttelmann a. Wasseralfingen.

**Auswärtig gestorben.**

Zu Augsburg: Frau E. Eder, geb. Schlumpberger, Hausmeistersgattin, 50 J. a.

---

2561. (2a) **Anzeige.**

Wer mit seinem Gelde spekuliren will, der helfe einen gut Bediensteten mit einem Kapital von 300 fl. aus; das ganze Kapital wird mit 6 Prozent vom Hundert so lange verzinset, bis dasselbe durch monatliche Abzüge bezahlt ist; alle mögliche Sicherung des Kapitals wird geleistet.

Näheres ertheilt die Expedition.

---

2557. (2a) Ein auch in dem Bräugeschäfte geschickter, theoretisch und praktisch gebildeter **Branntweinbrenner**, Liqueur- und **Schnellessigfabrikant**, der sich durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht in dieser Eigenschaft eine Condition. Das Uebrige Schäfflergasse Nr. 2 über 2 Stiegen.

---

2561. Ein mit ausgezeichneten Zeugnissen und dem Gymnasialabsolutorio versehener junger Mensch, Sohn eines sehr geachteten Geistlichen, wünscht baldigst eine Stelle als Scribent dahier. Auch ist er befähigt und bereit, **gründlichen** Unterricht in den Gegenständen der lat. Schule zu ertheilen, und die Stelle eines Hauslehrers zu übernehmen. D. Uebr.

---

Ein gewandter und solider Subscribentensammler kann Beschäftigung finden. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

---

2559. Ein nur eine Stunde von hier in gesunder Lage befindliches

**Oekonomie-Anwesen,**

gute Gebäulichkeiten, schönen Garten und eine hübsche Anzahl guter arrondirter Grundstücke, nebst Viehstand und Fahrnissen enthaltend, ist zu verkaufen. Der Baarerlag ist 8000 fl. D. Uebr.

---

# Blumenzwiebel-Empfehlung.

Um dem Wunsche meiner zahlreichen verehrlichen Abnehmer zu entsprechen, habe ich auch heuer wieder

**ein Sortiment von Blumen-Zwiebeln**

beigeschafft, so zwar, daß ich in den Stand gesetzt bin, zu ganz mäßigen Preisen zu verkaufen, und um dies zu erzielen, und meinen Abnehmern mich dankbar für gütige Aufträge zu zeigen, liefere ich bei jeder Bestellung im Monate Mai 1845 eine Gratiszugabe von Dahlien und Fuchsien nach Verhältniß nach. Mein so eben erschienener Preis-Courant, welcher bei mir, sowie bei Herrn Kaufmann **Simon Spitzweg** in München gratis zu haben ist, besagt das Nähere.

Freudenhain bei Passau, den 20. August 1844.

2563. (3a) J. G. Schroitt.

---

2544 (6b)

## Spiegel-Verkauf.

Ich Unterzeichneter besitze aus den vorzüglichsten Spiegelfabriken Niederlagen der allerfeinsten Cristallspiegel und bin daher in Stand gesetzt nebst vorzüglicher Qualität auch für möglichst billige Preise verkaufen zu können. Ich biete daher dem hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Publikum mein in reicher Auswahl bestehendes Lager in allen möglichen Gattungen eingerahmter Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen nach der neuesten Façon, Rasier- und Toilett-Schwungspiegel &c. von jeder beliebigen Größe, — dann Spiegel-Glas zu jeder Sorte, sowohl belegt als unbelegt, mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich sowohl en gros und en detail verkaufe, und alles mögliche aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Käufer zu erlangen.

**Sigmund Friedmann.**

Promenadeplatz Nr. 20 neben dem bayerischen Hof.

---

2562. Ein junges, wohlgebildetes Frauenzimmer, aus einer sehr geachteten Familie, welches der Musik und französischen Sprache völlig kundig ist, wünscht als Gesellschafterin bei einer Herrschaft hier oder anderwärts einen Platz. Neuhauserstraße Nr. 15 über 2 Stiegen.

---

2499. (3a). Ein geprüfter, insbesondere im Stiftungswesen erfahrner **Rechtspraktikant** kann gegen angemessenes Honorar bei dem k. Landgerichte Moosburg eintreten.

---

2560. Ein **Fortepiano** mit 6 Oktaven ist pr. Monat um 1 fl. 30 kr. zu vermiethen; zu besehen, Theresienstraße Nr. 48 über 4 Stiegen täglich von 1 Uhr bis Abends.

---

2566. Gegen billiges Honorar wird Unterricht im Französischen ertheilt. D. Uebr.

---

2351. (2b)

## Ediktalladung.

Joseph Grabmaier, Zollmaierbauernsohn bei Gars k. G., geboren am 9. Dezember 1791, wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Auf Antrag seiner Intestaterben wird daher Joseph Grabmaier oder seine etwaige Deszendenz aufgefordert, sich

**binnen 6 Monaten** a dato

in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, ausserdessen sein Vermögen, in 250 fl. bestehend, den Intestaterben gegen Caution ausgeantwortet werden würde.

Haag am 30. Juli 1844.

Königliches Landgericht Haag.

Der kgl. Landrichter.

(L. S.) Auracher.

---

2567. 4000 bis 5000 fl. sind auf sichere Hypothek, 1ste Post, ohne Unterhändler auszuleihen. D. Uebr.

---

2569. Ein Abschreiber kann Beschäftigung finden, Neuhausergasse Nr. 11 über 1 Stiege, rechts; Eingang neben dem Glasladen.

---

2568. Ein solides Stubenmädchen sucht eine Herrschaft. D. Uebr.

---

2489. (2b) Am Samstag den 31. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird von der Oekonomiecommission des königlichen Cuirassierregiments Prinz Karl auf dem Anger dahier eine Anzahl zum Kavalleriedienst nicht mehr verwendbarer Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 17. August 1844.

---

2494. (2b) In der neuen Pferdstraße Nr. 4 sind zwei Wohnungen, jede mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Magdkammer, Speise, Speicher, Waschhausantheil &c. um den jährlichen Zins von 200 fl. zu vermiethen; das Nähere zu ebener Erde rechts. Ebendaselbst ist auch ein Flügel zu verkaufen.

---

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **Fortsetzungen** eingetroffen:

**Alletz**, Konzilien-Lexicon. 3. u. 4. Liefg. 1 fl. 48 kr.

**Bilderbibel**, für Katholiken 5. Lfg. 51 kr.

**Gebauer**, eine feste Burg ist unser Gott. IV. 2.—4. Liefg. 27 kr.

**Reichenbach**, orbis pictus 45. u. 46. Lfg. 1 fl. 12 kr.

**Weltpanorama**. 35. u. 36. Lfg. 21 kr.

2154. In der Pustet'schen Buchhandlung in Passau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Franz'sche, Cotta'sche, Lentner'sche, Lindauer'sche Palm'sche:

Die

## wunderbare Geduld

der

## Bäuerin und Gräfin

# Griseldis.

**Ein herrliches Exemplar der Geduld und Demuth, sonderlich für jene Weiber, welche ungerathene Männer haben.**

Aufgestellt von

**Franz Petrarca, Italiens unsterblichen Dichter,**

nacherzählt von

**Pater Martin von Cochem,**

weiland Kapuziner-Ordens-Prediger und Senior.

**Preis 15 kr.**

Die überaus rührende Geschichte der Griseldis, die schon der unsterbliche Dichter Petrarca erzählt, und deren Leiden hier der weltberühmte Pater Martin von Cochem in seiner unerreichbaren einfachen Volkssprache beschreibt, möge von allen gefühlvollen weiblichen Herzen, vorzüglich aber von jenen Weibern, welche ungerathene Männer haben, als ein herrliches Muster der Geduld und Demuth und als Trost und Stärkung in ihren eigenen häuslichen Trübsalen wohl beherzigt werden!

---

922. Durch alle Buchhandlungen, in München bei Georg Franz) ist zu bekommen:

## Der Milcharzt.

Eine kurzgefaßte Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung, Blutflüsse, verhärtete Brüste, Durchfall, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Fieber, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie, Katarrh, Krämpfe, Krebs, Lungensucht, Lustseuche, Nervenschwäche Rheumatismus ꝛc., durch den theils äußerlichen, theils innerlichen Gebrauch der süßen Milch leicht und sicher zu heilen. Von Dr. M. Fr. Richter. Dritte, starkvermehrte Auflage. 8. 1843. Brosch. 36 kr.

Wie mancher Leidende würde dem Tode und Siechthum entrissen werden, wenn er wüßte, daß die frischgemolkene Milch, auf die richtige Art angewandt, fast gegen alle Krankheiten ein Mittel ist, besser als alle Apotheken eins aufzuweisen vermögen. Allen — aber vorzüglich den Landbewohnern — wird dies nützliche Werkchen empfohlen. Obgleich diese dritte Auflage um 8 Druckbogen vermehrt ist, so ist doch der frühere billige Preis geblieben.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben angekommen die erste Lieferung:

## Die Landwirthschaft

in ihren Beziehungen zur

## Chemie, Physik und Meteorologie

von **J. B. Boussingault.**

**Deutsch bearbeitet von Dr. N. Graeger und Dr. W. Rost.**

2 Bände. Groß-Oktav, in 8 Lieferungen à 6 Bogen.

Preis jeder Lieferung 36 kr. Rh.

---

## Neue vollständige und elegante Taschen-Ausgabe.

2340. So eben ist erschienen: und bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 zu haben:

## Geschichte

der

## französischen Revolution.

**Von A. Thiers.**

6 Bände mit 6 Stahlstichen.

Ausgegeben in 12 Lieferungen. à 36 kr. Rhein.

Die französische Revolution ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, wie die Völkerwanderung, die Reformation, die Entdeckung Amerika's; sie übt einen großen, bestimmten und weithin reichenden Einfluß auf das Schicksal und den Zustand des Menschengeschlechts. Eine mit Unpartheiligkeit, mit Einsicht und mit Wahrheitsliebe geschriebene Geschichte dieser furchtbaren Umwälzung liefert Thiers in seinem überall rühmlichst bekannten Werke, und schon der erste Blick überzeugt von dem vielen Geiste und der äußerst anziehenden Darstellung des Verfassers.

Die Uebersetzung ist eine gediegene, von wissenschaftlich gebildeten Männern bearbeitete, die Ausstattung dieser neuen Ausgabe ist sehr elegant und der Preis ein sehr billiger.

Die sechs schön in Stahl gestochenen Titelkupfer, Scenen aus der Revolution darstellend, sind eine besondere Zierde des Werkes.

Monatlich erscheint eine Lieferung; die erste ist bereits in allen Buchhandlungen vorräthig.

Osiander'sche Buchhandlung.
in Tübingen.

---

## Empfehlenswerthe Neuigkeiten,

angekommen und zu haben bei **Georg Franz,**

Perusagasse Nr. 4:

**Böhm,** Dr. J. G., Populäre Anleitung zur Kultur des Hopfens. Auf Veranlassung des Centralausschusses der k. k. Landwirthschaft von Tirol und Vorarlberg herausgegeben. geheftet 21 kr.

**Buch,** das, der Haare und Bärte, humoristische Abhandlungen für Jedermann und — jede Frau. Mit einem Titelkupfer. geh. 54 kr.

**Daguere's,** neuestes Verfahren bei Lichtbildern auf den Silberplatten die empfindliche Schicht hervorzubringen. (Schreiben an Herrn Arago im Mai 1844.) geh. 18 kr.

**Ditmar,** W., das Staatskassen- und Rechnungswesen. Geh. 1 fl. 18 kr.

**Fink,** Dr. G. W., Geschichte und Wesenheit der Religionen für Gebildete und ihre Familien. Geh. 4 fl. 30 kr.

**Gerber,** Fr., Handbuch der allgemeinen Anatomie des Menschen und der Haussäugethiere. Größtentheils nach eigenen Untersuchungen und mit Benutzung der neuesten Entdeckungen im Gebiete dieser Wissenschaft. Mit 7 Steindrucktafeln in Folio. Zweite Ausgabe. Geh. 6 fl. 45 kr.

**Hoffmann,** Dr. A., Handbuch der Seidenerzeugung als eines privatlichen Nebengewerbes in der Stadt und auf dem Lande, oder Sammlung der hauptsächlichsten Vorkenntnisse für die Anfänger dieses Industriezweiges mit besonderer Rücksicht auf Franken nach fremder und eigener Erfahrung. Zweite Ausgabe. 1 fl.

**Kullenberger,** K., Bilder aus dem Soldatenleben. Geheftet. 28 kr.

**Ramshorn,** Dr. C., die Weltgeschichte in Tabellen nebst Tafeln zum Auswendiglernen und historischen Fragen zum schriftlichen Beantworten. Geh. 54 kr.

---

Donnerstag Nr. 242. München, den 29 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

**München**, 24. Aug. In mehreren öffentlichen Blättern ist der Entwurf jener Vertragspunktation veröffentlicht worden, welcher über die Erwerbung der München-Augsburger Eisenbahn von Seite des Staates bei der Generalversammlung am 12. d. M. zur Berathung gebracht und von Seite derselben angenommen worden ist, zur Zeit aber die ausdrücklich vorbehaltene Genehmigung Sr. M. des Königs noch nicht erhalten hat. — Nachdem nun aber einmal auf solche Weise das Ergebniß der bisher gepflogenen Verhandlungen einseitig veröffentlicht worden, so ist dadurch die dringende Aufforderung gegeben, was an der bisherigen Veröffentlichung noch mangelhaft erscheint, zu ergänzen, und dadurch möglichen Mißverständnissen zu begegnen. Lediglich zu diesem Zwecke betrachten wir es als unabweisliche Nothwendigkeit, auch die wesentlichsten Punkte der von dem k. Ministerialkommissär den Gesellschaftsorganen am 11. d. Mts. zu Protokoll gemachten Erklärungen der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche wörtlich dahin lauten: „daß die k. Ministerien, nie und unter keiner Bedingung S. M. dem Könige die allerh. Genehmigung eines Vertrags anrathen werden, durch welchen die Staatskasse mit Haftungen von unbestimmter Größe belastet werden würde; daß sie eben deshalb ihr Urtheil über die Annehmbarkeit des von Seite der Gesellschaftsorgane proponirten Vertragsentwurfes durchaus und unerläßlich von der Bedingung abhängig machen müssen, daß ihnen durch die vorbehaltene Inventarisation und Liquidation eine genaue und zuverläßige Kenntniß des Bestandes des Reservefonds und seines wahren Werthes auf der einen Seite, sowie des Maximalbetrages der zu übernehmenden Passiven auf der andern Seite und hiedurch die Ueberzeugung von der Zulänglichkeit des Reservefonds zur Tilgung sämmtlicher darauf hinweisen den Passiven in dem durch die Ministerialentschließung vom 10. Mai d. J. bezeichneten Sinne, und ohne Ausdehnung der Bestimmung derselben gewährt werde, — und daß nur unter dieser bedingenden Voraussetzung und Erklärung von den k. Ministerien zugelassen werden könne und wolle, daß der Vertragsentwurf, wie er nach dem Schreiben der Gesellschaftsorgane vom 4. Aug. d. J. sich gestaltet hat, der Berathung und der Beschlußfassung der auf den 12. l. M. berufenen Generalversammlung der Actionäre als Grundlage unterstellt werde, und die Inventarisation und Liquidation erst später erfolge.“ Mit dieser Inventarisation und Liquidation des Vermögens- und Schuldenstandes der Gesellschaft ist seit dem 19. d. Mts. eine eigene Commission beschäftigt, und erst nach Vollendung ihrer Aufgabe ist die allerh. Beschlußfassung über die Genehmigung des in Frage stehenden Vertrages, nach Maßgabe des Resultats der Inventarisations- und Liquidationsverhandlungen zu erwarten.

**München**. In verwichenem Monat Juli wurden von der hiesigen k. Polizeidirektion 1005 Individuen bestraft und 34 der gerichtlichen Behandlung zugewiesen, von diesen 1 wegen Beleidigung der Amtsehre, 2 wegen Verbreitung verbotener Bücher, 2 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen Widersetzung, 1 wegen Störung des häuslichen Friedens, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe, 1 wegen Körperverletzung und 24 wegen Diebstahl.

**Nürnberg**, 25. Aug. Kanonendonner und Tagreveille begrüßten heute Morgens den festlichen Tag des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs und der Einweihung der Strecke der Ludwigs-Süd Nordbahn von hier nach Bamberg. Um sechs Uhr schon wogte die Menge durch die mit Fahnen, Festons und Tapisserien dekorirten Straßen nach dem Bahnhofe, der gleichfalls in einem Festschmucke prangte. Gegen halb 7 Uhr fuhren Se. Exc. der Finanzminister Graf v. Seinsheim als k. Kommissär und noch viele Civil- und Militärbeamte durch die Spaliere der Landwehr, deren Musikkorps die Nationalhymme: „Heil unserm König, Heil rc.“ spielte. Im Bahnhofe angekommen, hielt der kgl. Kommissär in einem der Gebäude, das mit Teppichen und Blumengränzen belegt, seine Säulen mit Festons und die Wände mit den Wappen der bedeutenderen Städe Bayerns so wie mit großen Flaggen der bayerischen und sächsischen geschmückt hatte, eine auf die Bedeutung des Tages und die Wichtigkeit des Gegenstandes bezügliche Rede, welcher ein dreimaliges Lebehoch für den König folgte. Darauf begaben sich der kgl. Kommissär, die übrigen Beamten und die zur Fahrt Geladenen in die für sie bereit gehaltenen Waggons, deren einige mit Festons und Schildereien geziert waren und unter klingendem Spiel des Musikkorps des Regiments Erbgroßherzog von Hessen förderte die mit Guirlanden behangene Lokomotive „Bavaria“ den ersten Zug gegen 7 Uhr aus dem Bahnhofe. Der zweite Zug, von der ebenso geschmückten „Saxonia“ geführt, folgte in gemessener Entfernung und daran nahmen größtentheils bei der Bahn beschäftigte Arbeitsleute mit Fahnen und andere Gewerbe, deren Fahnenträger in mittelalterliche Trachten wie bei dem Volksfeste gekleidet waren, Antheil. Die „Germania“ mit dem Tender, ebenfalls im Festschmuck, folgte später nach. Für die Ruhe der Stadt waren die zweckmäßigsten Maaßregeln getroffen, Reiterpatrouillen durchzogen die Straßen, die Wachen waren verstärkt und die Militärabtheilungen in der Kaserne und andern Stationen consignirt. Unter den Dekorationen des Bahnhofes sind 2 Pyramiden besonders zu erwähnen, die am Ausgange nahe am Fischbach aus dem zum Bau der Bahn nöthigen Handwerkszeuge und andern Baurequisiten sehr sinnreich zusammengestellt waren.

Die Berichte aus **Nürnberg** über Kanal und Eisenbahn werden immer lebhafter und interessanter und beide Verbindungsmittel müssen dieser altehrwürdigen Stadt eine neue Lebendigkeit verleihen, eine Lebendigkeit, die sie bisher nicht kannte, nicht zu erlangen ahnte. Wie es aber bei allen Bewegungen geht, so werden auch bei einem größeren, frequenteren Besuch der Fremden die Gebräuche und Gewohnheiten der lieben Nürnberger manche Urtheile erlangen, die nicht immer angenehm seyn dürften. In Nürnbergs Mauern ist noch so mancher Gebrauch, so manche Sitte, die dem modernen Zeitgeist nicht mehr anpaßt—die der Fremde sonderbar finden, — tadeln wird. —

Dies thut z. B. eine kleine Broschüre:

**Nürnberg wie es nicht ist, wie es aber seyn sollte:**

auf welche wir unsere Leser im Voraus aufmerksam machen wollen. — Der Verfasser geht darin manche jener auffallenden Aeußerlichkeiten durch, berührt sie mit harmlosen Scherz und hofft, daß das, was er darüber sagte, nicht erbittere, sondern Abstellung veranlasse.

**Bamberg**, 25. Aug. So eben früh 9 Uhr ist der feierliche Eröffnungszug der Ludwig-Süd-Nordbahn mit dem von S. M. dem Könige dazu abgesendeten Eröffnungskommissär, S. E. dem Hrn. Finanzminister Grafen von Seinsheim im hiesigen Bahnhofe nach einer Fahrt von 2 Stunden, einschlüs-

sig des Aufenthaltes in den Bahnhöfen bei Fürth, Erlangen und Forchheim — vom schönsten Wetter begünstigt, glücklich hier angekommen.

Regensburg, 23. Aug. Auf der gestrigen Schranne haben zwar die Getraidpreise namhaft angezogen, allein dieses momentane, wenn auch unerwartete Steigen derselben soll Niemand veranlassen, Besorgnissen Raum zu geben, die sich in der Folge um so unbegründeter erweisen werden, als die verspätete Ernte bis jetzt den Landmann vom Schrannenbesuche abgehalten hat, darum auch die Zufuhr nur eine sehr geringe gewesen ist. Zudem waren viele aus den vom Hagelschlage betroffenen Gegenden Niederbayerns hier, welche sowohl Speise- als Samengetreide benöthigt sind, daher auch die verstärkte Nachfrage auf das Steigen der Preise nicht ohne wesentlichen Einfluß blieb. Wenn auch die Witterung seit längerer Zeit keine durchaus günstige war, und nur wenige lichte Intervalle bot, so hat die Ernte nichtsdestoweniger an den trocknen, zur Einheimsung günstigen Tagen einen raschen Verlauf genommen, und es wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch im heurigen Jahrgange das alte Sprüchwort bewähren: Wenn die Getraidpreise unter der Sichel (während der Ernte) steigen, so fallen sie beim Dreschen (nach der Ernte.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 16. Aug. Die Rückkehr der Königin wird sich etwas verzögern; in Tarragona hat sie die beim Sprengen des Pulvermagazins Verwundeten besucht, hierauf ist sie zu Lande nach Valencia abgereist. Auf dieser Fahrt ist die Achse ihres Wagens, jedoch ohne weitere nachtheilige Folgen für die Darinsitzenden, gebrochen. — Der „Courier von Gibraltar" hat abermals keine Nachrichten von Marokko gebracht. — Die Chronik von Gibraltar vom 10. sagt, daß Marschall Bugeaud, nachdem er das marokkan. Gebiet auf einen Umkreis von 40 Stunden verheert habe, in sein Hauptquartier zurückgekehrt, gleich darauf aber wieder ausgerückt sey und die Richtung nach Fez genommen habe. Man glaubte jedoch, er werde in Teza stehen bleiben, um die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Die Verstärkungen kommen nur langsam im franz. Lager an; von 10,000 eingebornen Reitern, die man erwartete, sind erst 300 in Oran eingetroffen. — Ein Brief aus Algesiras vom 11. meldet, daß der Kaiser einwillige, den der Hinrichtung des span. Vizekonsuls Darmon schuldigen Pascha abzusetzen; seine Auslieferung aber verweigere er. In Algesiras war die Nachricht von einem blutigen Gefechte Bugeauds mit den Marokkanern verbreitet, in welchem der Marschall schwer verwundet worden seyn sollte. — Am 8. wurden in Orense 2 Grundeigenthümer und ein Geistlicher wegen Theilnahme an einem karlistischen Komplotte erschossen. — Die allgemeine Junta von Alava hat am 14. ihre Sitzungen beendigt; der Geist, der dabei herrschte, war sehr fueristisch. Nachdem Hr. Allameda die Deputirtenstelle abgelehnt hatte, wurde Hr. Urquini dazu erwählt. (K.Z.)

### Frankreich.

Paris, 22. Aug. (J. d. Debats.) Die Nachrichten von der afrikanischen Küste werden mit einer Ungeduld erwartet, die wir begreifen und theilen. Wenn indeß die Regierung keine erhalten hat, so kann man vernünftiger Weise nicht von ihr erwarten, daß sie selber welche erfinde, und alle Klagen der Oppositionspresse können den Telegraphen nicht beschleunigen. Wir glauben versichern zu können, daß die Regierung nicht mehr weiß, als was sie dem Publikum vorgelegt hat. Der Prinz von Joinville kehrte unmittelbar nach Beschießung von Tanger und Zerstörung der Vorwerke nach Cadix zurück, um einige Beschädigungen an der Flotte auszubessern, und stach dann am 8. wieder in der Richtung von Mogador in See. Wenn man die Zeit rechnet, welche erforderlich ist, diesen Platz zu erreichen und von dort wieder mit Depeschen nach Frankreich zurückzukommen, so ist offenbar, daß die Regierung vor 3 oder 4 Tagen keine Nachricht von dem Geschwader des Prinzen erwarten kann, und keineswegs für die Schwankungen der öffentlichen Meinung und der Fonds verantwortlich gemacht werden darf.

### Preussen.

Berlin, 21. Aug. Die „Düss. Ztg." erhielt vor einigen Tagen folgende Abschrift eines eigenhändigen Schreibens Sr. Maj. unseres Königs an den Bischof Eylert, bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des letztern am 20. v. M:

„Sanssouci, 16. Juli. Ihr 50jähriger Jubeltag nahet, mein theurer und verehrter Freund, und ich werde Ihr Angesicht nicht sehen und kann Ihnen meine Glück- und Segenswünsche nicht selbst sagen. Glauben Sie mir, lieber Eylert, daß mir das eine lebhaft gefühlte Entbehrung ist. Da schreibe ich Ihnen denn und sende Ihnen meine treuen und aufrichtigen Glückwünsche auf diesem kalten und fatalen Wege zu. Möchten Sie ihnen ihre ursprüngliche Wärme noch einigermaßen anfühlen. Wenn es für die, welche Ihre Wirksamkeit lieben, ein wehmüthiges Fest ist, so ist der Rückblick auf die Vergangenheit, welcher das Fest eigentlich angehört, ungemein wohlthuend. Was Sie, verehrter Freund, in den westphälisch und brandenburgischen Marken durch Ihr Amt und außerdem durch Wort und That und Schrift gepflanzt, gefördert und gewirkt haben, wird Ihren Namen und Andenken den kommenden Geschlechtern erhalten. Sie thaten es im Aufblick zu Gott, getrieben von Pflicht, Treue und wahrster Menschenliebe; das wird nicht untergehen. Einem Jubilar von Ihrem Schrot und Korn, dem Vergänglichen abgewendet, kann man eigentlich nicht eine Freude machen, wie man zu sagen pflegt. Um der Zeitgenossen willen müssen Sie mir aber erlauben, Ihre Brust mit dem diamantnen Stern des rothen Adlerordens zu schmücken. Auch hoffe ich, daß es Ihnen angenehm seyn wird, zu erfahren, daß ich Ihren Schwiegersohn Grisson zum Hofprediger mit einer Zulage von 200 Thlrn. ernannt habe. Möge die schöne, innige Feier des 20. in selbstgewählter und ungestörter Stille in der Abendruhe vor sich gehen und Gottes Segen Sie geistig und körperlich kräftigen zu noch langer Führung Ihres heiligen Amtes. Dieß ist der wahre Ausdruck der herzlichsten Wünsche, theuerster Eylert, Ihres treuen Verehrers und Freundes Friedrich Wilhelm."

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 16. Aug. Heute erfolgt die Bestattung Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra in der Peter-Paulsfestung. Nach der Bestimmung Sr. Maj. haben sich in der dortigen Kathedrale um 9 Uhr Morgens die Personen der ersten 4 Rangklassen beiderlei Geschlechts, die Generale und Stabsoffiziere der Garde zur Anhörung der heiligen Liturgie einzufinden. Der General-Militär-Gouverneur von St. Petersburg hat heute um 2 Uhr Morgens nachstehendes eigenhändiges kaiserl. Rescript erhalten und beeilt sich, dasselbe den Bewohnern der Hauptstadt mitzutheilen: „Nachdem Ich die irdischen Ueberreste Meiner verstorbene Tochter zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet, ist es das erste Bedürfniß Meines Herzens, Ihnen aufzutragen, den Bewohnern der Hauptstadt zu verkünden, wie tief, wie herzlich Wir Alle gerührt sind durch die allgemeine Theilnahme, welche Uns sowohl während der langen tödtlichen Krankheit Unserer entschlummerten geliebten Tochter, als auch bei ihrem Tode, und endlich in dieser Nacht erwiesen worden. Nicht neu sind Mir diese Ausdrücke des allgemeinen Gefühls; seither zeigten sie sich nur in den Tagen der Freude; da es aber Gott gefallen hat, Uns durch den schmerzhaften Verlust zu prüfen, so demüthigen Wir Uns vor seinem unerforschlichen Willen, und was kann gerade jetzt tröstender für Unsere elterlichen Herzen seyn, als der ergreifende, rührende Anblick, daß Unser Kummer der allgemeine Kummer, der Kummer des ganzen Uns von Gott anvertrauten Volkes ist. Wir danken väterlich für diese kindliche Liebe. Diese Liebe ist Uns Trost und gibt Mir Kraft, auf der schweren Bahn fortzuschreiten. Mögen diese gegenseitigen Gefühle das Unterpfand von Rußlands künftigen Glücke seyn. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. Jelagin-Ostrow, 2. (14.) Aug. 1844, gegen 2 Uhr Morgens. (Gez.) Nikolaus."

### Niederlande.

Haag, 19. August. In Bezug auf die Nachricht, daß die

Engländer eine Landung und wahrscheinlich eine Niederlassung auf der Insel Borneo beabsichtigen, auf welcher die Holländer allein Besitzungen haben, hat der holländ. Botschafter in London die bestimmtesten Befehle erhalten, gegen eine solche Maßregel zu protestiren. Kraft der zwischen England und Holland abgeschlossenen Verträge ist letzteres im ausschließlichen Besitze der Sundainseln (Borneo rc.) geblieben, wogegen Holland auf seine Ansprüche an das asiatische Festland verzichtete. (S. M.)

### Aegypten.

Alexandria, 21. Juli. Die Gesundheit Sr. Hoh. des Vicekönigs ist vollkommen hergestellt, er beabsichtigt in einigen Tagen eine kleine Seereise zu machen und seine Fahrt bis in den Archipelagus auszudehnen. Vorgestern hat er befohlen, alle Gefangenen, sowohl die in hiesigem Arsenal als jene auf der Festung in Abukir in Freiheit zu setzen, was auch sogleich geschah. Das Dampfboot aus Bombay ist dießmal früher als gewöhnlich angekommen; es brachte uns Briefe bis zum 19. des v. Mts. Die Nachrichten lauten sehr kriegerisch, nämlich, daß die Engländer gezwungen seyn werden, Besitz vom Königreich Lahore zu nehmen, obgleich man versichern will, daß die Befehle der britt. Regierung von entgegengesetztem Inhalte seyen. (A. Z.)

### Deutschland.

Konstanz, 20. Aug. Ein merkwürdiger Fall hat sich heute hier zugetragen; vor 18 Jahren wurde ein in dem Kloster Petershausen wohnender Geistlicher Nachts von 3 Männern, welche ihr Gesicht schwarz gefärbt hatten, in seinem Zimmer überfallen, seiner in 1800 fl. bestehenden Baarschaft beraubt und so mißhandelt, daß er 4 Wochen nachher seinen Geist aufgab. Heute erklärte ein hiesiger Stadttaglöhner aus freien Stücken vor Gericht, er könne es nicht mehr länger verschweigen, sondern er müsse jetzt erklären, er sei einer von denjenigen, welche vor 18 Jahren den Raubmord in Petershausen begangen hätten. Zugleich nannte er als Mitschuldigen einen hiesigen Bürger und Küfer, der auch schon gefänglich eingezogen wurde. Der Dritte, ein früherer Meßner in Kloster Petershausen, der wahrscheinlich die Anleitung hiezu gegeben, hatte sich schon vor Jahren, ohne Zweifel aus Gewissensbissen, vergiftet. — In Folge der unaufhörlichen Regengüsse ist der See und Rhein wiederholt und bedeutend gestiegen. (Fr. Z.)

### Allerlei.

Löbliche Ausnahme. Während man aus den meisten Orten Klagen über den zunehmenden Andrang müssiger Neugieriger namentlich aber von Weibern und Kindern bei der Vollstreckung von Todesurtheilen vernimmt, schreibt man aus der kleinen Stadt Thonon, in Savoyen an den Ufern der Rhone gelegen, Folgendes: „Dieser Tage fand hier die Hinrichtung eines Kindermörders statt. Seit Menschengedenken war glücklicherweise in dieser stets ruhigen und friedlichen Stadt ein solches Schauspiel nicht vorgekommen, und es ist unmöglich, den Schrecken und Abscheu zu schildern, welcher schon durch die Vorbereitungen zur Hinrichtung bei der Bevölkerung rege gemacht wurden. — Bei der Hinrichtung des Mörders, der sein Verbrechen übrigens unter den erschwerendsten Umständen begangen hatte, waren nur die betreffenden Gerichtsbeamten und Geistlichen zugegen, da sich Niemand aus dem Orte als Zuschauer eingefunden hatte."

---

## Der Gefangene.

Novellette

(Fortsetzung.)

III.

„Seit jenem Tage — erzählte Wilhelm, als er sich von der unverhofften Freude wieder etwas erholt hatte — seit jenem Tage, an welchem ich theurer Vater gezwungen war, von den Beschwerden des Krieges mich aus deiner Nähe zu flüchten, hat sich mein Schicksal vielfach verändert, und die leitende Hand des Allmächtigen ist in den Schlingungen meiner Abentheuer nicht zu erkennen.

„Gleich am ersten Tage unserer Reise brachte uns ein dichter Nebel, sowie das daraus entstehende Schneegestöber vom rechten Wege ab. Beim Anbruch der Nacht standen wir vor einem ungeheuern Wald, der sich zu beiden Seiten des Weges endlos ausdehnte. Ein schmaler Fußpfad führte uns immer tiefer in das finstere Gehölz, wo wir in der Dunkelheit des späten Abends bald an ein Weiterkommen nicht mehr denken konnten. Bei jedem Schritte stießen wir uns an einem gewaltigen Baumstamme, ritzten uns Gesicht und Hände wund an den spitzigen Dornsträuchen die fast überall den Weg versperrten. Was sollten wir thun? Ich weinte vor Müdigkeit und Frost, und jede Ermunterung des treuen Dieners zur Fortsetzung unseres Marsches war vergebens. Auf einem Rasen, der durch die überhangenden Zweige hoher Eichen einigermaßen vor dem unfreundlichen Wetter geschützt war, lagerten wir uns, um nicht durch vergebliches Weiterdringen noch mehr vom rechten Wege abzuweichen. Die Müdigkeit schloß uns bald die Augen; aber wir hatten noch nicht lange geschlummert, als wir von einem seltsamen Geräusche geweckt wurden. Es war uns, als vernähmen wir ganz nahe bei uns ein Klirren, wie von zusammengeschlagenen Säbeln und Flinten, dann unterdrücktes Gespräch und rasselnde Schritte im abgefallenen Laube. Zwischen Hoffnung und Furcht lauschten wir eine Weile dem seltsamen Ereigniß. Da plötzlich erhellte sich der Wald mit schauerlichem Roth. Gestalten traten allenthalben aus dem Gestripp hervor, brennende Fackeln tragend, und jeden Ort genau durchsuchend. „ „Gott steh' uns bei, das sind die Schweden!'' flüsterte jetzt mein Begleiter, und ich, durch das fürchterliche Wort aufgeschreckt, stürzte auf meine Kniee zur Erde nieder. Dieß Geräusch lenkte die Aufmerksamkeit der Feinde auf uns. Im Augenblicke waren hundert Schwerdter auf uns gezückt, hundert drohende Mienen lechzten nach unserm Blute. Schüchtern blickte ich dem nahen Tode ins Auge und empfahl meine Seele in den Schutz des Herrn.

„Schon war es um uns geschehen; als, wie vom Himmel hergesandt, ein hoher Ehrfurcht gebietender Mann in den Kreis der Bewaffneten trat. Bei seinem Erscheinen senkten sich alle Waffen, der rohe Haufe beugte sich demüthig der ernsten Gestalt des Führers — denn für diesen mußt' ich ihn gemäß der ihm erwiesenen Achtung halten — und verstummte dann plötzlich, mitten im Ausbruche ungezügelster Wildheit. Er aber rief mit düstern Blicken, die deutlich seine Unzufriedenheit mit ihrem Benehmen ausdrückte:

„Schämt Ihr Euch nicht, Soldaten, so weit eure Rohheit zu treiben, daß Ihr wehrlose Verirrte, die nichts haben als das nackte Leben, mit euren Waffen bedroht, uneingedenk des Kriegsgesetzes, welches die Todesstrafe auf solches Vergehen setzt? Fürwahr, alle Zucht und Ordnung ist aus unsern Reihen gewichen, und abscheuliche Frechheit das Erbtheil der Krieger geworden. Schmach über Euch, Ihr Feiglinge, die Ihr die Feinde zu bekriegen sucht, und Euer selbst nicht mächtig seyd!'' dann wandte er sich gegen uns und sprach mit sanfterer Stimme:

„Kommt mit mir, verirrte Fremdlinge, diese ganze Nacht im feuchten Walde hinzubringen, möchte Euch nicht wohl bekommen. Ich weiß ein besseres Obdach für Euch, als diese nackten Eichenzweige. Unter meinem Schutze wird keiner meiner Bösewichte es wagen, Euch ein Leid zuzufügen.'' —

„Unbedenklich zogen wir mit dem freundlichen Manne, der uns eine sichere Nachtherberge versprochen hatte. Wußten wir auch gleich nicht, wohin es ging, so beruhigte uns doch dieß, daß wir einen Mann im Geleite hatten, der sich uns gleich im ersten Augenblicke seines Erscheinens als einen rechtlichen, wackern bezeugt hatte.

„Allein wie groß war unser Erstaunen, als wir plötzlich um eine Waldecke bogen, und vor uns das Lager der Schweden von unzähligen Wachtfeuern erleuchtet, ausgebreitet sahen. Mir schwanden fast die Sinne, als ich die flimmernden Lichter betrachtete, die in mannichfachen Gruppen mit dickem Qualm zum Himmel sich erhoben; und ich meinte erblinden zu müssen bei dem röthlichen Glanze, der sich allenthalben aus der Ebene erhob. — Erst als ein reinliches Gezelt uns umfing befragte unser Retter uns um den Zweck unserer Reise, den wir ihm ohne Rückhalt gestanden. Er aber schüttelte bedenklich das Haupt. (Forts. f.)

**2574. München.** Im topographischen Bureau des k. General-Quartiermeisterstabs ist soeben ein neues Blatt aus dem **großen topographischen Atlas von Bayern — Blatt Windsheim —** zu dem bekannten Preise von fl. 2. 24 kr., sowie zwei **neue Repertorien** zu den Blättern **Mühldorf und Rotthalmünster** Preis brochirt à 24 kr., erschienen und an die Herren Subscribenten von uns abgegeben. Die kgl. Civil- und Militär-Behörden belieben sich an das königl. topographische Bureau unmittelbar zu wenden.

**Mey & Widmayer,**
Kunst- und Landkartenhandlung.

---

Königl. Hof- und National-Theater

Donnerstag den 29. Aug.: „Der Barbier von Sevilla," komische Oper von Rossini.

Freitag den 30. August: „Rubens in Madrid," Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) v. Staff, genannt Reitzenstein, Generalmajor aus Breslau. Graf Nauwitz a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Graf v. Wangenheim a. Berchtesgaden. Andree Gardemaj a. London.

(Gold. Hahn.) Fhr. v. Gemmingen, Kreisoberforstmeister a. Kreuth u. Fhr. v. Gemmingen, Generalmajor a. Stuttgart.

(Schwarz. Adler.) Faucher, Rent. aus Paris.

(Gold. Kreuz.) Prinzeß Helene Contaizine a. Jassy. Baron v. Banden, Offizier a. Posen. Baron v. Schabe, Gutsbesitzer a. Mecklenburg.

(Stachusg.) Sebbauer, Oberkontroleur a. Waldhaus. Eyerhofer, Organist a. Straubing. Hagenauer, Priv. a. Linz. Gadow, Advokat a. Schwerin. Stud. Mehringer u. Pref. Oberdorffer a. Landshut. Albert, Priv. a. Nürnberg. Keßler, Rothgerber a. Buchlohe.

---

### Auswärtig gestorben.

In Giesing: Hr. M. Jos. Brandmiller, Papierfabrikant, 67 J. a.

---

### Getraute Paare.

Hrn. Hrn. J. Spies, lic. Achsendreher, mit A. Ulrich, geb. Känsel, Mechanikuswittwe. B. Vogt, b. Schneidermeister, mit Josepha Zierhut, geb. Scheckenhofer, b. Schneiderswittwe. L. A. Schmid, k. Hoftheatersänger und Schauspieler, mit Th. Ida Hemmerle, Schullehrerstochter. K. J. v. Barth, k. Kammerjunker und Gutsbesitzer auf Eurasburg mit Fräul. Floriana J. Nep. Ben. Freiin v. Krauß, k. b. Staatsrathstochter. Aug. v. Baur, k. b. Lieutenant à la Suite und Realitätenbesitzer in Ettal, mit K. Hagen, Bierbräuerstochter. Jos. Kopp, Kammmachergeselle (Mosaikarbeiter), mit Magaretha Hainz, Buchdruckerstochter von Bayreuth. K. Huberich, k. Forstwart und Revierjäger in Baierbrunn, mit Th. Knecht, Cravattenfabrikantenstochter. A. Panzer, b. Herbergsbesitzer und Herrschaftsbedienter, mit A. M. Hasser, Maurerstochter von Dachau. Ed. La Roche, k. Hofballettänzer, mit M. Eggler, Geometerstochter. X. Fruhmann, Schullehrer von Wallgau, k. Ldg. Werdenfels, mit A. Fink, Gutsbesitzerstochter von Grub. M. Reinwald, b. Bäckermeister, mit M. Mayer, Bäckerswittwe. Franz Niggl, Stadtmusiker, mit A. M. Reitsperger von der Vorstadt Au. J. Braun, Werkführer, mit K. Luschner, Zeugmacherstochter von Cham. M. Neustätter, Kaufmann von Darmstadt, mit K. Stetten, Kollekteurstochter von hier.

---



---

2578. Einladung.

Die Unterzeichnete gibt sich die Ehre nicht nur sämmtliche Eltern und Verwandte der Mädchen, welche ihr **Lehrinstitut** besuchen, sondern auch alle hohen Gönner und Eltern, die ihre Mädchen im nächsten Schuljahre in das Institut schicken wollen, zu der

**öffentlichen Prüfung und Arbeits-Ausstellung,**

die am 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, abgehalten wird, ergebenst einzuladen.

**M. Lang,**
Instituts-Vorsteherin.

(Wohnung im Himbselhause, dem englischen Kaffeehaus zur Seite, zu ebener Erde.

---

2558. (2a)

### Eichen-Werkholz-Versteigerung.

Gemäß der erlassenen Bekanntmachung ist auf Montag den 2. September 1844 eine Eichenwerkholz-Versteigerung in einer Privatwaldung, im Revier Deisenhofen anberaumt.

Da nun am Montag den 2. Sept. der sogenannte Kefeslohermarkt gehalten wird, wo viele Kaufsliebhaber abgehalten sind, bei obiger Versteigerung zu erscheinen, so wird

**Mittwoch den 4. September**

die öffentliche Versteigerung mehrerer 100 Stücke geschwalte oder Eichenerdstämme von 1 bis 4 Fuß Durchmesser und bis zu 38 Fuß Länge, dann mehrere 100 Stücke eichene Säulen und Stecken von verschiedener Länge und Dicke, sowie eine bedeutende Quantität Eichenscheit- und Prügelholz gegen gleich baare Bezahlung anberaumt.

Die Waldung ist eine kleine halbe Stunde von Taufkirchen entfernt, wo die Versteigerung gepflogen wird.

Versammlung der Kaufsliebhaber ist zu Taufkirchen, zwischen Unter- und Oberhaching, Morgens 8 Uhr.

---

2527. (2b) Druckmakulatur-Papier pr. Riß 1 fl. 12 kr. ist bei Unterzeichneten zu haben

**Jakob Neustätter,**
Makulaturpapier-Niederlage im Fingergäßchen.

---

2575. Ein solides Mädchen, protestantischer Religion, das gute Hausmannsoft kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Michaeli einen Dienst. Das Uebrige bei der Expedition.

---

2571. (6a) Isarvorstadt, in der Holzstraße — im Neubau, Hs.Nr. 6 Lit. a u. b sind kommendes Ziel Michaeli mehrere mittlere und auch kleine Wohnungen, nebst allen Bequemlichkeiten, gegen billige Zinse zu vermiethen. D. Uebr.

---

Am 22. d. Mts. blieb im Prüfungssaale, im Schulhause des Rosenthales ein

**braunseidener Regenschirm**

stehen, um dessen Rückgabe in Nr. 7 der Pfandhausgasse höflich gebeten wird.

---

2457 (3c) Bekanntmachung.



Die Mühle zu Hirschling an der kleinen Laber in Niederbayern im Landgerichte Pfaffenberg, an der Straße von Landshut nach Straubing, in der Nähe des Marktes Geiselhöring wird im Wirthshause zu Hirschling

**am 15. September ds. Js.,**
**von 9 bis 12 Uhr Vormittags,**

an den Meistbietenden versteigert.

Das Versteigerungsobjekt besteht:

a) aus Wohngebäude und Mühlgebäude, Pferdestallung und Stadel,
b) aus dem Mühlrechte,
c) aus drei Mühlgängen, einen Kopgang, und einer Schneidsäge nebst Zugehörungen;
d) einem Garten,
e) aus 29 Tagw. 61 Dez. an Aeckern, 11 Tagw. 37 Dez. an Wiesen, 10 Tgw. 44 Dezim. Waldung.

Am Kaufschilling kann ein beträchtlicher Theil gegen 4procentige Verzinsung liegen bleiben. Die übrigen Verkaufsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. Die Besichtigung des Anwesens kann zu jeder Zeit geschehen.

Nähere Aufschlüsse ertheilen der k. Advokat Dr. Fink in Mallersdorf und der Unterzeichnete.

München, den 15. August 1844.

Advokat **Rey,**
k. Rath.

---

Course auf der 26. Aug. 1844 Augsburger Börse. — vor und Börse. 19. Aug. 1844 Münchener Börse.

| Augsburger Börse Papier. | Augsburger Börse Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Münchener Börse Briefe | Münchener Börse Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101¼ | 101¼ | Obligat. à 3½ p. | 101⅛ | 101⅛ |
| 730. | 726. | Bank-Act. II. S. | 730 | 727 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | | Metalliques à 5p | 113¼ | 113 |
| 103 | | detto à 4p. | | 102¾ |
| 79½ | | detto à 3p. | | |
| 1612 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pe. Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101½ | 100½ |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | 100¾ |
| | | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| | 9.30 | pr 20Stück pr.St. | | |

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Windstock, Advokat aus London. Beck, Direktor a. Ulm. Graf Ugarte, Gutsbesitzer a Wien. Dappo, Rent. a. Berlin. Frhr. v. Zu-Rhein a. Regensburg. Measer, Rent. a England.

(Gold. Hirsch.) Graf Roden, Major aus Berlin. Etatsrath Graf Zamoisky a. Sekretär Raazewitz a. Petersburg. Frau Gräfin v. Scheik u. Baronesse v. Künsberg a. Prag.

(Gold. Hahn.) Hermann, Superintendent a. Marienberg. Frhr. v. Bauer a. Preßburg.

(Schwarz. Adler.) Graf v. Echelli, k.k. Appell.Ger.Rath a. Innsbruck.

(Gold. Kreuz.) Morr, Partik. a. Leipzig.

(Stachus.) Wasty, Prof. a. Bunzlau. Bader, Kaufmannsfrau a. Nürnberg. Stella Stallmeister a. Schrimm. Macher, Pfarrer a. Hof. Beer, Verwalter a. Fürstenfeld. Heß, Mechanikus a. Otteking. Damer u. Haggenmüller, Stud. a. Augsburg. Lederer, Lehrer a. Siellenbach. Kotritsch, Kaufm. a. Preßburg. Pfarrer Schilling a. Roth u. Brunner a. Walpertshofen. Rentbeamter Beer u. Reg. Auditor Gerstner a. Ingolstadt. Loderer, Bürger a. Rimischweiler.

---

2517 **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Wolfgang Brandl von Güntersdorf namentlich:

a) dessen Wohnhaus mit Stadel, Stall und Hofraum geschäzt, auf 1000 fl

b) der Acker und Garten am Haus, 400 fl. geschäzt,

c) 15 Tagw. 29 Dezim. Ackergrund für 674 fl. 15 kr. ästimirt,

d) 1 Tagw. 81 Dez. auf 477 fl. gewerthete Wiese, und

e) 8 Tagw. 87 Dez. für 199 fl. 24 kr. gewertheten Holzgrund

**am 3. Oktober 1844, Dienstags 11 Uhr Vormittags,**

in loco Güntersdorf nach §. 98 der Nov. v. J. 1837 öffentlich verstrichen.

Diese Objekte sind mit Ausnahme von 1 Tagw. 79 Dez. zur Hofmark Pelzing erbrechtsweise grund baren Ackergrund eigen, und deren Belastung ist in dem den Interessenten in der hiesigen Landgerichtskanzlei zur Einsicht offenliegenden Schätzungsprotokolle genau beschrieben.

Bemerkt wird, daß der anstehende Verkaufstermin der erste ist.

Am 15. August 1844.

Königl. Landgericht Pfaffenhofen.

Der k. Landrichter beurlaubt.

Wybrlager, l. Assessor.

---

2586. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 5. September,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Caffeeservices Spiegeln, Lüstern, einem guten Forteplano, einer sehr schönen eisernen Geldkassa, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. s. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

2583. (2a)

## Unwiderruflich

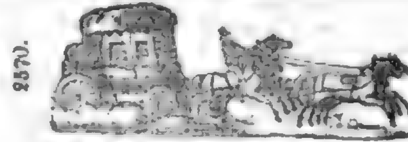
dieſen **Sonntag**, den 1. Sept., ist **Reginald Wankas** rühmlichst bekannte „Weltreise“

**zum allerletzten Male**

zu allen Stunden bestens beleuchtet zu sehen.

---

2570.



Die hohe Regierung genehmigte eine wöchentliche Stellwagenfahrt von **München** ins **Kainzenbad** und vom **Kainzenbade** nach München, je an einem Tage.

### Abfahrt von München:

Sontags früh 5 Uhr Sendlingergasse zum Rauschmaier. Ankunft im Kainzenbade am Abend **desselben Tages** zwischen 10 und 11 Uhr.

### Abfahrt vom Kainzenbade:

Freitags früh 5 Uhr. Ankunft in München am Abend **desselben Tages** zwischen 10 und 11 Uhr.

Die Poststunde wird zu 6 kr. berechnet, wornach der Preis für die ganze Fahrt 2 fl. 36 kr. beträgt

Größere Frachtstücke werden nach Wunsch dem Partenkirchner Boten — Bader — zur schleunigen Beförderung übergeben

Mit Vergnügen bringe ich diese Erleichterung des Verkehrs den verehrlichen Badegästen und Reisenden zur öffentlichen Kenntniß, und ersuche selbe zahlreich zu benützen.

Die erste Fahrt ist Sonntag den 1. September 1844 von München ins Kainzenbad.

Kainzenbad, den 30. August 1844

Dr. Braun.

---

2564. (3b) **Anzeige.**

Wer mit seinem Gelde spekuliren will, der helfe einen gut Bediensteten mit einem Kapital von 500 fl. aus; das ganze Kapital wird mit 6 Prozent vom Hundert so lange verzinset, bis dasselbe durch monatliche Abzüge bezahlt ist; alle mögliche Sicherung des Kapitals wird geleistet.

Näheres ertheilt die Expedition.

---

2499. (2b) Ein geprüfter, insbesondere im Stiftungswesen erfahrner **Rechtspraktikant** kann gegen angemessenes Honorar bei dem k. Landgerichte Moosburg eintreten.

---

2588. Solide Subscriptionsreisende und Subscribentensammler für Kunstsachen können Aufträge erhalten. D. Uebr.

---

Es liegen Stiftungskapitalien bis zum Betrage von 28,000 fl. zu Darlehen auf Grundbesitz und Häuser gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Die Bedingungen können bei der königl. Unterrichts - Stiftungs - Administration in München (Rindermarkt Nr. 10) erfragt werden.

---

2514. (6c)

## Spiegel-Verkauf.

Ich Unterzeichneter besitze aus den vorzüglichsten Spiegelfabriken Niederlagen der allerfeinsten Cristallspiegel und bin daher in Stand gesetzt nebst vorzüglicher Qualität auch für möglichst billige Preise verkaufen zu können. Ich biete daher dem hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Publikum mein in reicher Auswahl bestehendes Lager in allen möglichen Gattungen eingerahmter Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen nach der neuesten Façon, Rasier- und Toilett- Schwungspiegel ꝛc. von jeder beliebigen Größe, — dann Spiegel-Glas zu jeder Sorte, sowohl belegt als unbelegt, mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich sowohl en gros und en detail verkaufe, und alles mögliche aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Käufer zu erlangen.

**Sigmund Friedmann.**

Promenadeplatz Nr. 20 neben dem bayerischen Hof.

---

2529. (3c) Unterzeichneter macht hiemit dem hochverehrlichen **Publikum** besonders den Herren **Kupfer- und Stahlstechern,** sowie den sehr verehrlichen **Kunst- u. Buchhandlungen** die ergebenste **Anzeige,** daß er seine bisherige Behausung verlassen, und das durch Kauf ihm nun gehörige Haus Nr. 8 in der untern Barrerstraße bezogen habe, und empfiehlt seine bekannte Druckerei zu allen einschlägigen Bestellungen mit der Garantie reeler und prompter Bedienung nebst billigen Preisen.

München im August 1844.

J. B. Seel,

Stahl- und Kupferstichdruckereibesitzer.

---

## Gott gefällige Gaben

für den armen Mann mit 4 Kindern.

Diese Sammlung hat nach Nr. 239 vom 26. d. Mts., die Summe von

**53 fl. 15 kr.**

abgeworfen, welche wir heute an die königl. Polizeidirektion gegen Quittung abgeliefert haben, und somit diese Collekte geschlossen ist. — München, den 27. August 1844.

Die Expedition des bayer. Landboten.

2582. (3a)

## Anstellungs-Gesuch.

Ein Mann von 30 Jahren, der sich während einem dreijährigen Lehrkursus in der Ackerbauschule zu Hohenheim die nöthigen Kenntnisse erworben, sucht in Bälde seine Anstellung als Oekonomie-Verwalter bei einer Gutsherrschaft zu erhalten. Näheres, sowie auch Einsichtsnahme von Zeugnissen, bei der Expedition dieses Blattes.

2581. In einer der frequentesten Kreisstädte Bayerns ist in Folge eines Sterbfalles ein im **besten Zustande** befindlicher **Gasthof** aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

2102. (2b) **Anerbieten.**

Fortdauernde Aufnahme von Geisteskranken, verkrüppelten, überhaupt solchen Personen, welche einer Verpflegung bedürfen.

Ein Wundarzt in einer reizenden Gegend Würtembergs nimmt oben bezeichnete Kranke, beiderlei Geschlechts gegen billige Bedingungen in sorgfältige Verpflegung auf, und es werden sämmtliche Kranke noch durch einen erfahrnen praktischen Arzt überwacht. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes auf portofreie Anfragen.

2543. (2b) In der Theresienstraße Nr. 15 ist, eingetretener Verhältnisse wegen, die Wohnung über 2 Stiegen mit dem nächsten **Michaeli Ziel** anfangend, zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft wird im Hause selbst über 1 Stiege und in der Veterinärstraße Nr. 6 ertheilt.

2537. (3c) Wegen Lokalveränderung werden einige alte Oelgemälde von berühmten Meistern, darunter eines, vorstellend eine Madonna unter einem Thronhimmel sitzend, mit dem Jesuskinde auf dem Schooße, rechts einen heiligen Bischof, links die hl. Katharina stehend, aus der florentinischen Schule, eher vor als nach Raphaels Zeit 2c. verkauft. Dasselbe ist nach bayer. Maaß 5 Schuh, 7 Zoll, 4 Linien hoch und 4 Schuh 6 Zoll breit und eignet sich nicht nur für eine Sammlung, sondern als Altarbild für eine Schloßkapelle oder kleinere Kirche. Das Weitere zu erfragen in der Promenadestraße Nr. 8 über drei Stiegen zu München.

2550. (3c) Ein 7 Schuh langer, und 8 Schuh breiter Divan mit 40 Federn 2c. 2c., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

2578. Im Verlage von **Johann Ulrich Landherr** in **Heilbronn** ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Allgemein-praktisches

# Gartenbuch

## für den Bürger und Landmann

über den

## Küchen-, Obst- und Blumengarten

von

**Dr. Johann Ludwig Christ,**

Past. prim. zu Kronberg bei Frankfurt a. M., der königl. kurfürstl. Landwirthschaftsgesellschaft zu Zelle, der königl. ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam, wie auch der kaiserl. liefländischen ökonom. Societät in Riga Ehrenmitgliede.

Dritte, durchaus verb. und verm. Original-Auflage.

von **Eduard Schmidlin.**

Drei Theile in Einem Band gebunden. 8. **Preis 2 fl. 42 kr.**

Dieses treffliche und anerkannter Maßen für Deutschland beste Gartenbuch des weltberühmten Christ, das in der neuen Auflage ganz den jetzigen Zeitbedürfnissen angemessen ist, wofür sehr bedeutende Kosten aufgewendet wurden, unterscheidet sich wesentlich von so vielen andern, mit marktschreiendem Titeln versehenen Gartenbüchern bei ganz bescheidenem Auftreten dadurch, daß der Inhalt lediglich auf Selbsterfahrung beruht, daher man den größtentheils neuen Stoff auch hinsichtlich seiner Richtigkeit verbürgen kann.

☞ Vorräthig bei **Georg Franz in München.**

2158. Bei **E. H. Gummi** in Ansbach ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig in München bei Georg Franz:

**Heidenreich, Dr. F. W.,** die Verkehrtheit in der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend. 3½ Bogen. Broschirt 27 kr.

Diese einen faulen Fleck unserer modernen Civilisation ätzende Schrift gründet sich auf 18jährige Beobachtungen und Erfahrungen des in der literarischen Welt bekannten Herrn Verfassers, der bei seiner bedeutenden ärztlichen Praxis die beste Gelegenheit hatte, die Wurzel des Uebels gründlich zu erkennen. — **Lehrer und Väter — Lehrerinnen und Mütter — beherziget den Inhalt dieser Schrift! — Daß dieselbe für Aerzte von besonderem Interesse ist, bedarf keiner Erwähnung.**

2477. Es sind nun vollständig erschienen, und durch alle Buchhandlungen noch bis Ende August d. J. im Subscriptionspreise zu beziehen, in München bei G. Franz:

## Carl Julius Weber's
# sämmtliche Werke.

30 Bände in 140 Lieferungen.

Der Reihenfolge nach enthalten sie:

Das **Papstthum** und die **Päpste**, nebst der Biographie des Verfassers. 3 Bände.

**Deutschland,** oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. 4 Bde.

Die **Möncherei,** oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt und ihres Geistes. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. 4 Bde.

Das **Ritterwesen** und die Templer, Johanniter und Marianer oder Deutschordensritter insbesondere. 2te, verm. und verbesserte Auflage. 3 Bde.

Der **Geist Wilhelm Ludwig Wekhrlins,** von Wekhrlin jun. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage.

**Democritos** oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. Nebst einem Fragmente aus des Verfassers Leben und durch Uebersetzung der aus fremden Sprachen angezogenen Stellen vermehrt. 12 Bde.

**Vermischte Schriften aus Webers Nachlaß,** worunter: „Paris im Jahre 1806" und „Reise in Italien." 3 Bände.

Den Subscriptions-Preis von 24 kr. für die Lieferung lassen wir noch bis Ende August d. Js. fortbestehen, alsdann aber tritt der Ladenpreis von 36 kr. pr. Lief. ein.

Diese Preise gelten jedoch nur bei Abnahme sämmtlicher Werke. Um indeß die Anschaffung zu erleichtern, ist jede Buchhandlung auch in den Stand gesetzt, dieselben in monatlichen Serien zu liefern.

Stuttgart, 15. Juli 1844.

**Hallberger'sche Verlagshandlung.**

Bei **G. Franz in München,** Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

# Der marianische Dreißiger,

oder

## Betrachtungen, Gebete, Beispiele und Uebungen auf jeden Tag des Monats,

zur

## Verehrung der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

Nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper-, Beicht-, Communion- und verschiedenen andern Gebeten.

Mit einem Titelkupfer. Preis 24 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 243. München, den 30 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratonsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist [illegible]

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München,** 29. Aug. Das große Gartenfest nebst Ball, betitelt: „Ein Sommernachtstraum," welches Hr. Schnötzinger mit seinen aus 30 Köpfen bestehendem Orchester vorgestern in den Lokalitäten des Praters gab, fiel ungemein glänzend aus und übertraf alle Erwartungen der zahlreich versammelten Gäste. Dekorirung des Gartensalons so wie des Gartens selbst wie überhaupt das ganze sinnige Arrangement überraschten auf das angenehmste und der lauteste Beifall folgte jedem vorgetragenen Musikstücke. Die Versammlung blieb bis in die späte Nacht sehr zahlreich anwesend. Die nächste und letzte große Produktion findet am nächsten Samstag im Prater statt.

Gestern Morgens 8 Uhr wurde ein Individuum bei einem hiesigen Goldarbeiter verhaftet, welches zu selbem einige Gegenstände zum Verkaufe brachte, die wahrscheinlich zu dem in jüngster Zeit hier vorgefallenen bedeutenden Diebstahl in einem hiesigen Herrschaftshause gehören.

Am nächsten Sonntag ist Kirchweihe in Sendling. — Bereits wird der Abzugskanal im Marlengäßchen überwölbt und wird dasselbe durch Wegräumung der hölzernen Hütten um ein bedeutendes erweitert, was eben so zweckmäßig als wünschenswerth ist. Am verflossenen Dienstag hatte die Preiseverthellung an die Schüler des k. alten Gymnasiums auf die herkömmliche feierliche Weise statt. — Die Thurmuhr an der heil. Kreuzkirche zeigt gewöhnlich um eine Stunde vor und steht gänzlich stille. Es ist daher sehr zu wünschen, daß diese Thurmuhr als die einzige in jenem umfangreichen Stadttheil in einen solchen Zustand versetzt werde, daß sie nicht immer so fruchtloser Reparaturen bedürfe.

**Bamberg,** 25. Aug. Ein dreifach schönes und bedeutungsvolles Fest wurde heute hier begangen, das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs Ludwig, und die feierliche Eröffnung der großen bayerisch-sächsischen Ludwigs-Süd-Nord-Eisenbahn zwischen Nürnberg und Bamberg. Am frühen Morgen rückten dazu Abtheilungen des k. Chevaux-Legers Regimentes und des k. Jägerbataillons, dann das städtische Landwehrregiment mit der Landwehrkavallerie in größter Parade auf den Bahnhof. In diesem waren gestern Abend alle Interimsgebäude vollendet, dann mit Blumen- und Laubgewinden und Fahnen geschmückt worden. Bayerische und sächsische Flaggen wehten auf hohen Masten, die aus Lagern von Bahnschienen und Schwellen emporstiegen; ein großes Zelt, von dem Handlungsstande, errichtet, trug die b. Königsfahne, eine Tribüne sehr geschmackvoll verziert, für die Damen bestimmt, die sächs. Königsfahne. Das Linienmilitär und die Landwehr bildeten Vierecke in dem Bahnhofe, längs der Bahn waren die bei dem Baue beschäftigten Arbeiter mit ihren Werkzeugen und Fahnen aufgestellt. Alle k. Civil- und städtische Behörden, den k. Regierungspräsidenten v. Stenglein und den k. Ministerialrath v. Volz an der Spitze, sämmtliche Offizierkorps, das Bahnbaupersonale, an dessen Spitze der eine Vorstand der k. Eisenbahnbaukommission Dürig, harrten dem Zuge entgegen. Dieser traf, geführt von der reichbekränzten Lokomotive Bavaria, in 12 Waggons bestehend, alle mit Blumen und Laubkränzen und Fahnen reich verziert, kurz vor 9 Uhr im Bahnhofe ein. Es war ein wahrhaft erhebender feierlicher Augenblick, als die neue Macht, welche der Geist des Menschen zur Beförderung des materiellen und moralischen Verkehrs geschaffen und Bayerns großer König siegreich Seinem Lande dienstbar herbei gerufen, hier ihren ersten Triumphzug hielt. Se. Exc. der k. Finanzminister Graf v. Seinsheim geleitete ihn, von S. Maj. zum Eröffnungskommissair ernannt, in welcher Eigenschaft er bereits vorgestern Abend mit dem kgl. Ministerialrathe Wanner in Nürnberg eingetroffen war. Mit demselben kamen die Direktoren der k. Regierung von Mittelfranken, die Generale v. Lesuire von Ansbach und Sebus von Nürnberg, die Vorstände der k. und städtischen Behörden der Städte Nürnberg, Fürth, Baiersdorf, Erlangen, Forchheim und zahlreiche andere Gäste vom Civil und Militair, dann das gesammte Bahnbaupersonal von Nürnberg und den entfernteren Sektionen, geführt durch den Vorstand der kgl. Eisenbahnbau-Commission Regg.-Rath Pauli, nebst der Musik des k. Linien-Inf.-Regiments Erbgroßherzog von Hessen von Nürnberg. Von dem Bahnhofe, auf und an welchem sich eine zahllose Maße von Zuschauern aus nah und fern eingefunden hatte, begab sich die glänzende Versammlung in langer Reihe von Wagen, die der Stadtmagistrat dazu bereit gestellt hatte, nach dem Dom zum feierlichen Hochamte. Um 12 Uhr fand ein von Stadtmagistrate veranstaltetes splendides Frühstück von 70 Personen im festlich decorirten Gasthofe zum deutschen Hause statt, wobei die Toaste von Sr. Exc. dem k. Finanzminister Graf v. Seinsheim auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, des erhabenen Bauherrn, von dem Regierungspräsidenten von Stenglein auf das Wohl des k. Hauses, dem l. Bürgermeister der Stadt Bamberg Glaser, auf das Wohl des k. Eröffnungskommissärs Grafen v. Seinsheim, dem l. Bürgermeister der Stadt Nürnberg Binder, auf das Wohl der Stadt Bamberg, dem Regg.-Rathe Pauli und dem Rechtsrathe Barlet von Bamberg auf das Wohl der Stadt Nürnberg ausgebracht wurden. Um $1/2$ 2 Uhr wurde die Rückfahrt nach Nürnberg angetreten, an welcher die hiesigen Behörden und viele andere Notabilitäten Theil nahmen. Ein zweiter Zug, von der Saxonia geführt, kam $1/2$ Stunde nach dem ersten in Bamberg ein, und ging eben so wieder nach Nürnberg zurück. Abends um fünf Uhr ging die Germania von Nürnberg wieder hieher, woselbst sie in $1\frac{1}{2}$ Stunden anlangte. — In dem großartigen Bahnhofe von Nürnberg, in welchem schon mehrere Hauptgebäude im schönsten gothischen Style ganz vollendet sind, bot die Anordnung des Festschmuckes, die Aufstellung der Landwehr, die vielen hundert Bahnarbeiter, die Gruppirung der Tausende von Zuschauern, ein schönes, lebenreiches Bild dar. Nicht minder gewährten die Bahnhöfe zu Forchheim und Erlangen, ebenfalls von der Landwehr mit ihren Musiken besezt, die Stationsplätze zu Hirschaid und Baiersdorf in ihren Verzierungen einen fröhlichen Anblick. An den meisten Kreuzungen der Bahn durch Gemeindewege hatten die Gemeinden Fahnen und Kränze angebracht, und auf allen Arbeitsplätzen die Arbeiter aus Werkzeugen von Fahnen umflatterte Pyramiden und Säulen gebildet. Höchst interessant war der Moment des Ueberganges des Festzuges über

die Nürnberg-Fürther Bahn; gleichzeitig bewegte sich auf dieser ein langer Wagenzug, und fuhren aus dem Nürnberger Hafen des Ludwigkanales, in welchem alle Fahrzeuge ihre Festflaggen aufgezogen hatten, mehrere beladene Kanalschiffe gegen Bamberg herab. — Der Tag dieser Bahneröffnung ist von unberechenbarer Wichtigkeit; er verkündet den Ruhm des Königs Ludwig, der damit Seinem Lande und Volke neue Adern der Wohlfahrt, des Emporblühens erschlossen hat, er bewährt das Verdienst der bayerischen Bahn- und Baubeamten, Werkmeister und Arbeiter, die an demselben bis dahin fast unmöglich geglaubte Leistungen trefflich bethätigt haben, er knüpft ein neues Band des geistigen und gewerblichen Zusammenhaltes im eigenen Vaterlande und mit dem gemeinsamen deutschen Vaterlande, und gibt dadurch eine Bürgschaft mehr für dessen Einheit, Stärke, Glanz und Freiheit. (Fr. M.)

Regensburg, 25. Aug. Aus dem Vortrage in der gestrigen Sitzung des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg werden für die allgemeine Kenntnißnahme nachstehende Mittheilungen ausgehoben. Zuerst wurden die von den Vereinen zu Schwaben und Neuburg, von Oberfranken, zu Salzwedel, Kiel und Kopenhagen eingesendeten Vereinschriften vorgelegt, sowie ein Schreiben des Vorstandes des zu Mainz neugebildeten Vereines zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer, worin unter Mittheilung der Statuten desselben die Verbindung mit dem hiesigen Vereine nachgesucht wird. Sodann kamen zur Vorlage und Sprache die historisch-topographischen Beschreibungen 1) von Frauenzell von Hrn. Pfarrer Joh. Max Vogl, 2) von Piehlenhofen von Hrn. Pfarrer Joseph Amer, 3) die Behufs der Herstellung eines historisch-topographischen Lexikons eingesendeten Beschreibungen der Stadt Furth und der benachbarten Ortschaften von Hrn. Stadtpfarrer Muck und den Lehrern Ferber, Schweiger, Rack; der Pfarrei Arnschwang und 29 dahin gehörigen Ortschaften von Hrn. Pfarrer Balthasar Pacher und den Lehrern Graf und Weinzierl; des Pfarrorts Dalking nebst Filialen von Herrn Pfarrer Banner und den Lehrern Keller und Kasper; der Pfarrei Runding und Pachling von Hrn. Pfarrer Wening ꝛc.; eine Monographie des Dorfes Rainkam (auch schon bearbeitet von Hrn. Oberlieutenant Schuegraf) von Hrn. Professor Fr. Gruber, z. Z. Schulbeneficiumsverweser. Zugleich wurde eröffnet, daß der Verfasser der schon früher eingekommenen Monographien von Neuenhammer, Spielberg, Waldthurn, Fahrenberg und Bernrieth der Hammergutsbesitzer Hr. Michael Rasch zu Neuenhammer ist. Hierauf wurden die zur Vervollständigung der Vereinsbibliothek angeschafften oder mitgetheilten Werke vorgelegt. — Aus Anlaß eines Schreibens des Hrn. Kaufmanns Dachauer zu Neunburg v. W. hat man auch die Angelegenheit wegen Ermittlung der Grabstätte des Pfalzgrafen und Herzogs Johann von der Oberpfalz wieder aufzugreifen beschlossen. Endlich hatte der eben hier anwesende Herr Regierungsregistrator Sedlmaier von Augsburg, Mitglied des hiesigen und mehrerer anderer historischer Vereine und gelehrten Gesellschaften von Nord- und Süddeutschland, die Güte, ihm gehörige, ganz getreu und kunstreich gemalte Abbildungen der bei Nordendorf bisher in 193 Grabhügeln aufgefundenen, mit Edelsteinen und Schmelz verzierten Schmucksachen, Haften, Nadeln, Wirtel u. s. a. von Gold und Silber, die zwar meistens in Thierköpfe endigen, aber doch mitunter die Kreuzesform erkennen lassen, zur Einsicht vorzulegen, und sich über diese höchst interessanten Funde, die zum Theil in das Eigenthum Sr. M. des Königs übergegangen, zum Theil aber dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg verblieben sind, zu verbreiten. Auch die Allg. Ztg. hat hierüber schon im Januar d. Jrs. eine Abhandlung (dem Vernehmen nach von Hofrath Thiersch) geliefert. Noch ist nicht entschieden, ob diese höchst kostbaren Alterthümer celtisch, suevallemannisch oder fränkisch sind. Hr. Sedlmaier hat sich vorbehalten, seine Ansicht über diese Funde und die Periode, der sie höchst wahrscheinlich angehören, seiner Zeit noch ausführlich zu erörtern und zu begründen. Den Schluß machte die Anmeldung mehrerer Beitrittserklärungen.

Nach einem höchsten Ministerialrescripte vom 5. Aug. d. J. hat die Administration der bayer. Hypotheken- und Wechselbank für die Stadt Landshut und die Ldgts.Bez. Landshut, Moosburg und Vilsbiburg eine 2te Agentur ihrer Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt gegründet, und den Handelsmann Joseph Raitzer in Landshut zum Agenten hiefür ernannt.

(Int.Bl. für Niederb.)

Die kath. Pfarrei March ist erledigt. Sie liegt in der Diöcese Regensburg, im Dek. Unterviechtach und im Ldg.Bezirke Regen, sie zählt in ihrem Umfange 1129 Seelen, 20 Nebenorte, worunter 1 Schule, und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag 839 fl. 30 kr. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie erfordert zu ihrer Führung 1 Knecht, 2 Mägde, 1 Pferd, 2 Ochsen, 3 Kühe und zum Uebernahmskapital beiläufig 800 fl. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 20. d. an bei der k. Reg. von Niederbayern zu übergeben.

Die kath. Pfarrei Hainsbach in Haindling ist erledigt. Sie liegt in der Diöcese Regensburg, im Dekanate Geiselhöring und im Ldg.Bez. Mallersdorf, sie zählt in ihrem Umfange 645 Seelen, 11 Nebenorte, worunter 1 Filiale, 1 Wallfahrtskirche und 2 Schulen und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 809 fl. 22 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 14. d. bei der k. Reg. von Niederbayern, K. d. J., zu übergeben und sich einen in Aussicht stehenden Absent von jährlich 100 fl. an den abgetretenen Pfründebesitzer gefallen zu lassen; die wirkliche Leistung dieses Absentes ist aber noch nicht definitive ausgesprochen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 17. Aug. Man ist sehr eifrig mit den Wahlen beschäftigt; die absolutistische Partei hat selbst ihr Wahlmanifest bekannt gemacht. In Madrid herrscht völlige Ruhe, und die Behörden haben den übermäßigen Vorsichtsmaßregeln entsagt, welche in der letzten Zeit von ihnen getroffen worden waren. — Wiederholt wird, jedoch nur nach Privatnachrichten, behauptet, der Kaiser von Marokko habe in die von Spanien gemachten Genugthuungsforderungen großen Theils gewilligt.

(Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 16. Aug. Aus Dublin wird unterm 13. Aug. geschrieben: Unser Land ist nicht blos ruhig, sondern das Volk will auch von keinen Versuchungen zu Gewaltthat und Ungehorsam etwas wissen. Zu Galway drängte sich neulich Abends ein Kerl in eine Versammlung der Mäßigkeitsgesellschaft und begann eine höchst aufrührerische Rede, worin er dem Volke rieth, ohne Bedenken zu den Waffen zu greifen, damit O'Connell befreit und das irische Parlament hergestellt werde. Seine Rede ward schnell abgeschnitten, indem man ihn ergriff und zur Thüre hinauswarf. (K. Z.)

London, 21. August. Der Herald räth zum Frieden und legt dießmal besonderes Gewicht auf die französisch-englische Allianz in Voraussicht einer langen unvermeidlichen Regentschaft nach dem Tode Louis Philipps, und sieht zugleich in der Erhaltung des Friedens eine Forderung höher Gerechtigkeit; der Herald widerspricht ferner die Angabe der Times, 6

Linienschiffe sollen segelfertig gemacht werden, aufs Bestimmteste, und zwar, wie er behauptet, offiziell.

Die Times wiederholt, wir wissen nicht, zum wievielstenmale ihre friedlich kriegerischen Sprüche über Marocco. Wenn Frankreich Tanger besetzen wollte, so müsse England das keineswegs leiden, aber bloß Bomben hineinwerfen, sey etwas ganz anderes und könne Niemanden verwehrt werden. Inzwischen müsse man Anstands und Ansehens halber sich bis an die Zähne bewaffnen, und mit einem decenten Gesicht, wie es die Würde des Landes und die gute Erziehung verlange, zusehen, wie dem Kaiser von Marokko „eine gesunde Pfefferung" verabreicht wird. Erst, wenn Frankreich dem armen Manne in die Taschen zu steigen, oder ihm den Rock auszuziehen Miene machen sollte, sey es Zeit, auch ein Wort mitzusprechen. (A. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 24. Aug. Die neueste französische Post bringt uns die wichtige Nachricht von einem großen Siege, den Marschall Bugeaud über die marokkanische Armee errungen. Die telegraphische Depesche, die davon Meldung macht, lautet nach dem Moniteur wie folgt: „Marseille, 22. Aug., 5 Uhr Abends. Der Generalgouverneur von Algerien an den Hrn. Kriegsminister. Bivouac von Kudiat-Abderrahman, am 14. Da ich gegen die marokkanische Armee marschirt war, welche mit jedem Tage stärker und drohender für Algerien wurde, stieß ich am 14. auf dieselbe, zwei Lieues von ihrem Lager entfernt. Sie ergriff die Offensive mit 2000 Pferden, in dem Augenblicke, als die vordersten Theile unserer Colonnen den Isly überschritten. Wir wurden von allen Seiten umringt. Der vollständigste Sieg . . . ." — (Die Fortsetzung der Depesche hat der Nebel unterbrochen.) Das Journal des Debats bemerkt hiezu: „Obgleich diese telegraphische Depesche unvollständig ist, so kann doch nicht der mindiste Zweifel obwalten, daß der vollständigste Sieg die Anstrengungen und die Bravour des Marschall Bugeaud und seiner Armee gekrönt haben. Die Höhe von Kudiat-Abderrahman, die von zwei Seiten für die Cavallerie zugängig ist, ist ein vor dem Lager von Lalla Magrenia gelegener Hügel, Hälfte Weges von Uschda. Es ist der vorgerückteste Posten der algierschen Grenze. Vor ihm ergießt sich ein Bach, der Wed-Isly genannt, der die Grenze bildet." — Der Semaphore vom 21. d. M. sagt, daß zu Marseille das Gerücht gehe, es sey zu Toulon durch telegraphische Depesche die Einschiffung von 15—20,000 Mann anbefohlen, welche zu Algier die Truppen ersetzen sollen, die bestimmt sind, das Armeecorps des Marschalls Bugeaud an der Grenze von Marokko zu verstärken. Da es scheint, daß die Regierung den Krieg mit Marokko möglichst schnell zu Ende bringen will, und auch das ministerielle Journal des Debats obige Nachricht des Semaphore ohne Commentar wiedergibt, so dürfte kaum an deren Richtigkeit zu zweifeln seyn. — Der k. Hof hat wegen des Todes der Großfürstin Alexandra von Rußland achttägige Trauer angelegt.

## Oesterreich.

Wien, 23. Aug. Im Laufe der letzten acht Tage ist der herzogl. Sachsen-Meiningen'sche Oberst von Spessart in besonderer — wie man versichert — auf die Hoheitsangelegenheit bezüglicher Mission, dann der k. würtembergische Minister des Aeußern, Graf v. Beroldingen, und der kgl. franz. Consul in Belgrad Herrn Codrika auf kurzen Besuch hier angekommen. Berichten aus Berlin zufolge gedenkt Prinz Waldemar eine Reise über München, Salzburg, Triest, Corfu, Athen, Alexandrien nach Indien zu machen. Auch China soll Se. k. H. einen Besuch zu machen beabsichtigen. Der Prinz reist unter dem Incognito eines Grafen v. Ravensberg, und der Reiseantritt ist auf den 7 Sept. bestimmt. (A. Z.)

## Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 19. Aug. Unsere letzten Nachrichten aus Warschau lauten noch immer betrübend, da jetzt, nach dem Rücktritt der Weichsel in ihr gewohntes Rinnsal, das angerichtete Unheil in seiner ganzen Größe erst recht sichtbar wird. Wie viel auch zur Linderung des Elends geschehen ist und noch geschieht, die Noth ist entsetzlich. Dazu kommen nun noch die herzzerreißenden Berichte aus Galizien und dem südlichen Rußland, wo alle den Karpathen entströmende Flüsse gleichfalls über ihre Ufer getreten sind und das anliegende Land weit und breit unter Wasser gesetzt haben, so daß die ganze Ernte dadurch zu Grunde gegangen ist. Auf der Weichsel sollen viele tausend Wispel Weizen die nach Danzig verladen waren, gänzlich eingebüßt worden seyn. Eine rasch wachsende Theuerung ist jetzt schon die Folge davon und Banquerotte werden nicht ausbleiben. Der Fürst Paszkiewicz ist noch in Warschau, doch wollte er binnen 8 Tagen zu den großen Heerübungen in Rußland abreisen, da er, statt des Kaisers, den die betrübenden Familienverhältnisse in seiner Residenz festhalten, die große Truppenmusterung abhalten soll. (Fr. O.P.A.Z.)

## Schweden.

Stockholm, 16. Aug. Die von dem Reichsstande gewählte Deputation zur Uebergabe der Adresse in Betreff der Krönung ist gestern vom Könige empfangen worden. Der König antwortete auf die Adresse: „Mit Rührung und Dankbarkeit nehme ich das Gesuch der Reichsstände, daß der Akt meiner Krönung und der meiner Gemahlin im Laufe des gegenwärtigen Reichstages gefeiert werden möchte, entgegen. Ich freue mich, in diesem Wunsche, in dem Gefühl, das denselben hervorgerufen hat, einen erneuerten Beweis von der Ergebenheit der Reichsstände gegen mich und meine Familie erkennen zu dürfen. Je fester König und Volk sich an einander schließen in gegenseitigem Beweise von Vertrauen und Achtung, desto gewisser werden sie die Ruhe und das Glück eines geliebten Vaterlandes sichern und die Achtung desselben außerhalb der eigenen Gränzen bewahren. Als ein Handgelöbniß, als ein Siegel auf diese Verhältnisse, will ich während Eures Beisammenseyns, gute Herren und schwedische Männer, zu einer näher zu bestimmenden Zeit, die feierliche Handlung, die Sie von mir verlangen, begehen; und ich werde glücklich seyn, wenn die göttliche Vorsehung auch mir verstattet, unter die Zierden der Krone, welche mein unvergeßlicher Vater so ruhmvoll getragen hat, die schönste von allen zu rechnen: Die Liebe meines Volkes." (A.Abd. Z.)

## Deutschland.

Weimar, 20. Aug. (D. A. Z.) Der Erbgroßherzog hat die weimarischen Landstände aufgefordert, bei seinem am 31. Juli gebornen Sohne Pathenstelle zu vertreten. Der Prinz soll die Namen Karl August Wilhelm Nikolaus Alexander Michael Heinrich Friedrich Stephan erhalten, und der Landmarschall Frhr. von Riedesel ihn über die Taufe halten.

Mannheim im Aug. Unser Gewerbeverein hat den Vorschlag zur Errichtung einer Industriehalle gemacht, welcher nun zur Ausführung gebracht wird. S. k. H. der Großherzog hat zu diesem Zwecke in dem abgebrannten Schloßflügel ein sehr geräumiges Lokal zur Benützung dem Verein überlassen. Die Industriehalle beabsichtigt, einen allgemeinen Sammelplatz aller Erzeugnisse des hiesigen Gewerbfleißes darzubieten, wodurch dem kaufenden Publikum eine Vergleichung der Leistung in den einzelnen Fächern möglich ist und die Gewerbetreibenden selbst sich in ihren gegenseitigen Leistungen kontroliren können. Um dem Gewerbsmann in seinem Geschäftsbetriebe Vorschub zu thun, wird demselben für jedes in der Industriehalle aufgestellte Stück, nach vorhergegangener Taxation, 2/3 bis 3/4 des

Taxationsbetrags als Vorschuß gegeben, der nach erfolgtem Verkauf, mit Berechnung sehr geringer Zinsen, wieder abgezogen wird. Als Mittel für die Deckung der zu leistenden Vorschüsse hat sich eine Aktiengesellschaft mit Verzichtleistung auf Zins gebildet, die bereits eine Summe erreicht hat, welche wohl den nächsten Bedürfnissen genügen wird. Die Eröffnung der Industriehalle soll im Laufe des nächsten Monats geschehen. (Karls. Ztg)

Darmstadt, 24. Aug. Heute Morgen sind die Offenbacher und Mainzer Sänger und Sängerinnen in zwei glänzenden Wagenzügen unter dem Geleite einer zahllosen Menschenmasse, begrüßt von tausendstimmigem Völkerruf; mit klingendem Spiel in der Residenz eingezogen, und somit kann das Ludwigsfest als begonnen angesehen werden. Bleibt der Himmel uns günstig, so wird es eines der großartigsten Feste werden, die in neuester Zeit gefeiert wurden. Präcis 11 Uhr beginnt die Probe für die Festcantate, gedichtet von K. Baur, componirt von dem Kapellmeister W. Mangold; Nachmittags drei Uhr nimmt die Hauptprobe für das Alexanderfest ihren Anfang, Abends bringen die Mainzer Gewerbleute, welche gegen 9 Uhr erwartet werden, Sr. k. Hoh. dem Großherzog einen solennen Fackelzug. (Fr. O.P.A.Z.)

Ulm, 24. Aug. Unsere Flüsse haben so ziemlich wieder ihren Normalstand erreicht. — Die heutige Schranne war sehr zahlreich besucht, und die Preise sind wieder gefallen. Ungeachtet des immerwährend schlechten und unfreundlichen Erntewetters ist doch beinahe der größte Theil eingebracht. — Gegenwärtig kommt viel Vieh aus dem Oberlande nach dem Unterlande hier durch. In voriger Woche wurde auch eine Partie Rindvieh auf der Donau nach Regensburg auf eigenem Schiffe geführt. (S. M.)

---

## Der Gefangene.

Novellette

(Fortsetzung.)

„In Schlesien möchtet ihr nicht gut aufgehoben seyn, sprach er ernst, zu furchtbar hat der Krieg jene Fluren verwüstet und verheert. Ein Plätzchen nur weiß ich, das Euch sicher beherbergen möchte; es ist mein eignes Schloß, im tiefsten Winkel des Thüringerwaldes gelegen. Dort ziehet hin: ein Geleitsbrief von mir an meine Gattin, wird Euch freundliche Aufnahme bereiten. Das Schloß der Grafen von Waldegg kann Euch Jedermann weisen.“ Dann wandte er sich zu mir, und sprach mit wehmüthigem Blicke: „Armes Kind, vielleicht kannst Du in Thekla Deine Mutter wiederfinden.“ Und ich fand sie wieder! Alle Vorzüge, die ein Weib zu veredeln vermögen, waren ihr im reichsten Maße eigen. Schönheit und Sanftmuth, Güte und Liebe waren die Eigenschaften, die sie in meinen Augen zu einem Ideale weiblicher Vollkommenheit machten. Unmöglich ist es mir, alle die Wohlthaten aufzuzählen, die ich aus ihren Händen empfing. Die Bildung meines Geistes und Leibes, die Reife meines Verstandes, die tiefe Frömmigkeit meines Gemüthes — das Alles ist die Frucht ihrer Bemühungen um mich. Auch Gräfin Thekla war dem beseligenden Glauben mit aller Innigkeit einer großen Seele zugethan. O welches Glück für mich! Durch sie lernte ich im Geiste und in Wahrheit beten, durch sie empfand ich den ersten Eindruck der Religion in meinem Herzen, sie entfernte mich von jedem Irrglauben, der damals selbst die frömmste Seele zu fesseln vermochte. Und durch ihre Sorge allein prägten sich mir Frömmigkeit und Gottesfurcht so tief in die Brust, daß selbst der rauhe Lärm der Waffen sie nicht zu verdrängen im Stande war.

„Doch, ach! nur zu bald traf mich ein fürchterlicher Schlag, der jählings all mein Glück zerstörte. Die Gräfin starb, und mit ihr ging die schöne Zeit, die ich auf ihrem Schlosse in fröhlicher Ungezwungenheit verlebt hatte, zu Ende. Kaum war der Tod meiner Gebieterin ruchbar, als ein Machtgebot des Grafen mich ins Lager rief. Grausamer Zwiespalt in meinem Herzen! Ich sollte gegen meine Glaubensbrüder, gegen mein Vaterland die Waffen tragen, und dennoch sehnte ich mich zurück in die Schaaren derjenigen, welche mir die gleiche Religion so innig verbunden hatte. Ich wollte entfliehen, und mich so den Händen derer entziehen, an die mich nur das Band der Dankbarkeit, nicht aber der angebornen Liebe knüpfte. Aber dagegen sträubte sich mein besseres Gefühl. Sollt' ich das unbegränzte Vertrauen meines väterlichen Freundes mißbrauchen, mich aus seinen Armen reißen, und auf's Gerathewohl mich in den Strudel des Lebens stürzen? Ich schwankte lange, bis ich mich endlich entschloß, dem wiederholten Rufe meines Gebieters zu folgen. Ich stürzte mich verzweifelnd ins dichteste Kampfgewühl, nur um den Tod von eines Freundes Hand zu empfangen. Aber ach! umsonst! Was ich so sehnlichst mir wünschte, der Himmel schien es mir zu versagen. Wohlbehalten ging ich aus jeder Schlacht, und eben diese Verzweiflung, die mich beständig in die Nähe des Todes führte, ward von denen, welche mich zum unfreiwilligen Kampfe gezwungen, für Kühnheit gehalten. Jeder Mund strömte von dem Lobe meiner Tapferkeit über, und verschiedene Gerüchte über mich drangen zu den Ohren der Heerführer. Ich wurde zum Ritter geschlagen, so sehr ich mich dagegen sträubte, mit Ehrenstellen und Würden überhäuft, und so auf den höchsten Grad von Mißmuth und Verzweiflung gebracht. Ich fluchte jener Stunde, der ich mein Leben verdankte, fluchte jenem Tage, an dem ich in die Hände meiner Feinde gefallen. Allein was half mir das? Eine Entweichung in diesem Augenblicke war für mich schmählicher als jahrelanger Dienst im schwedischen Heere. Ich blieb also, jedoch nur im heftigsten Streite meiner Gefühle. Ein baldiger Tod war Alles, was ich mir noch von Gott zu erflehen wagte.

„Aber wie glücklich sollte sich mein Schicksal werden! — In einem Vorpostengefecht traf mich der Säbel eines kaiserlichen Dragoners so unsanft aufs Haupt, daß ich besinnungslos vom Pferde fiel.

„Als ich nach langer Zeit wieder erwachte, befand ich mich auf einem schlechten Wagen, der mich mit mehreren andern Verwundeten und Todten nach der Residenz des Kaisers brachte. Meine Wunde erlaubte mir nicht, mich am Hofe über alles das zu erklären, was zur Enträthselung meines Schicksals dienen konnte. Ich wurde daher wie jeder andere Kriegsgefangene behandelt, und aus der Nähe des Kaisers weggeführt. Wie preise ich den glücklichen Zufall, der mich in Eure Nähe führte, und mich den theuern Vater, die geliebte Schwester wieder finden ließ!“

Und wieder, von inniger Lust durchdrungen, drückte er die theuern Häupter an seine Brust, und dankte dem Herrn, dessen unerforschte Rathschläge er einst so schwer verkannt hatte! (F. f.)

---



**Gestorben in München.**

A. Röschenauer, Baumeistersgattin, 76 J. a.

Samstag Nr 244. München, den 31 August 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Bekanntmachung, Resultat der 7. öffentlichen Verloosung der konsolidirten Schuld der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Nummern der gezogenen und am 30. Sept. l. J. zurückbezahlt werdenden Obligationen:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Zug | Nr. | 2054 | 20. | Zug | Nr. | 50 | 39. | Zug | Nr. | 344 |
| 2. | " | " | 1053 | 21. | " | " | 338 | 40. | " | " | 1631 |
| 3. | " | " | 182 | 22. | " | " | 1704 | 41. | " | " | 2428 |
| 4. | " | " | 506 | 23. | " | " | 1111 | 42. | " | " | 1155 |
| 5. | " | " | 1206 | 24. | " | " | 501 | 43. | " | " | 672 |
| 6. | " | " | 830 | 25. | " | " | 1457 | 44. | " | " | 1420 |
| 7. | " | " | 2427 | 26. | " | " | 1875 | 45. | " | " | 237 |
| 8. | " | " | 1954 | 27. | " | " | 816 | 46. | " | " | 2462 |
| 9. | " | " | 859 | 28. | " | " | 334 | 47. | " | " | 1118 |
| 10. | " | " | 238 | 29. | " | " | 1378 | 48. | " | " | 2049 |
| 11. | " | " | 2379 | 30. | " | " | 512 | 49. | " | " | 335 |
| 12. | " | " | 780 | 31. | " | " | 771 | 50. | " | " | 2057 |
| 13. | " | " | 2181 | 32. | " | " | 1878 | 51. | " | " | 1377 |
| 14. | " | " | 1152 | 33. | " | " | 684 | 52. | " | " | 231 |
| 15. | " | " | 1154 | 34. | " | " | 48 | 53. | " | " | 2115 |
| 16. | " | " | 2177 | 35. | " | " | 1844 | 54. | " | " | 933 |
| 17. | " | " | 1544 | 36. | " | " | 1550 | 55. | " | " | 513 |
| 18. | " | " | 931 | 37. | " | " | 1436 | 56. | " | " | 1013 |
| 19. | " | " | 774 | 38. | " | " | 1203 | 57. | " | " | 2117 |

München am 26. Aug. 1844. Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Bauer, Bürgermeister. Knollmüller, Sekretär.

München. Vom Montag den 2. Septbr. 1844 an finden täglich nur mehr 2 Eisenbahnfahrten statt, nämlich:

Abgang

| von München | von Augsburg |
|---|---|
| Morgens um 7 Uhr | Morgens 7 Uhr |
| Nachmittags 3 Uhr | Nachmittags 3 Uhr |

Wegen des auf den 2. September fallenden Keferloher-Marktes findet jedoch an diesem Tage Abends 7 Uhr eine Extrafahrt von München nach Augsburg statt.

München, 31. Aug. Gestern früh stürzte ein Kupferschmiedgeselle vom Dache des Schulhauses am Lehel herab und blieb auf der Stelle todt.

Vom Inn. (Korr.) In der Stadt Wasserburg werden bereits seit einiger Zeit die Vorbereitungen zu dem 4. Gesangsfeste getroffen, welches zur Nachfeier des Allerhöchsten k. Doppelfestes am ersten Mittwoch im Sept., den 4. k. M. daselbst stattfindet und wozu schon viele Sänger der benachbarten Liederkränze und selbst entferntere ihre Zusage gegeben haben. Seit dem 1. Sept. 1841 besteht dieses Fest mit stets gesteigertem Erfolge, und wird durch eine höchst geeignete akustische Lokalität den ehrwürdigen großen Rathhaussaal aus dem 13. Jahrhundert außerordentlich begünstigt. Die interessante Lage der Stadt auf einer Halbinsel, welche bis auf den kleinen Theil einer schmalen Landzunge vom Inn beinahe kreisförmig umflossen ist, macht an sich schon auf jeden Fremden einen sehr günstigen Eindruck, sowie der im besten Rufe stehende Gerstensaft der dortigen Bräuereien, als eine Hauptbedingung für gesellige Zusammenkünfte dem Feste selbst eine herrliche Zugabe ist. Der Vorabend wird schon durch ein Concert von Münchner Künstlern gewürzt; das Fest selbst aber Nachmittags 2 Uhr durch einen brillanten Zug der Sänger in den Rathhaussaal und durch die Produktion des 2. und 3. Theiles der Schöpfung eröffnet, weil nämlich der 1. Theil bei dem vorjährigen Feste gegeben wurde. Hierauf folgen die 12 Gesammtchöre, deren Zwischenpausen vermuthlich durch Einzelnchöre ausgefüllt werden. — Das dießjährige Fest dürfte besonders zahlreich von Sängern wie von Gästen besucht werden, weil auf den folgenden Tag ein feierlicher Seelengottesdienst bestimmt ist für den unlängst verstorbenen Hrn. Anton Vitzthum, Urheber der beiden Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereine in Oberbayern, welche in demselben Rathhause in Wasserburg vor 21 Jahren unter dem Protektorate des damaligen Hrn. Landrichters von Menz, nunmehrigen k. App.Ger.Direktors in Neuburg, gegründet wurden. Zu dieser Gedächtnißfeier wird Mozarts großes Requiem abgesungen, und es werden sich, wie bei der Gründung der Vereine viele Mitglieder des Schullehrer-Personales einfinden, die sämmtlich musikkundig, die exequirenden Kräfte der Festproduktion bedeutend vermehren werden. Es ist nur zu wünschen, daß die gemachten bedeutenden Anstrengungen durch schöne Witterung sich einer gelungenen Ausführung zu erfreuen haben.

Nürnberg, den 27. August. Die an der hiesigen Bahn beschäftigten Arbeiter erhielten die Erlaubniß, an einer Morgenfahrt nach Bamberg Theil nehmen zu dürfen. Die Waggons (alle offen) füllten sich aber in größter Hast und Unordnung von Arbeitern und solchen Leuten, die, wahrscheinlich gute Freunde von ihnen, sich auch mit auf die Waggons drängten. Auch noch einige angehängte Wagen reichten nicht aus. Da hielt man es denn fürs zweckmäßigste, das ganze Kunterbunter wieder absteigen zu lassen und zu erwähnen, daß nur Arbeiter fahren sollen. Nichtsdestoweniger stieg wieder Alles durcheinander auf die Wagen. Um also diesen Trotz zu brechen, bedeutete man den Lokomotivführer und dieser brauste mit dem Tender von dannen, ohne wiederzukommen. Als die Leutchen auf den Wagen nun sahen, daß sie angeführt waren und es auch an Gespötte der Umstehenden nicht fehlte, so stiegen sie ab, rotteten sich in Haufen zusammen und machten ihrem Unmuthe durch laute Verwünschungen Luft.

Augsburg, 27. Aug. Durch vorgestern an den Obersten des hiesigen Chevaurlegerregiments König gelangte allerh. Zuschrift hat S. M. der König 500 fl. aus der Kabinetskasse zugewiesen, zu einem Festmahle des Offizierkorps bei der nächsten Sonntag Statt findenden hundertjährigen Jubelfeier des genannten Regiments. Daß nach k. Bestimmung die Mannschaft an diesem Tage doppelte Löhnung erhalte, wurde schon früher gemeldet.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 18. Aug. Der Hof wird, den neuesten Nachrichten zufolge, nun am 20. in Madrid erwartet; Narvaez ist es, der darauf dringe und die Reise der Königin beschleunigt; die Ursache ist unbekannt. Die Behörden sind fortwährend auf ihrer Hut; gestern Nacht wurden alle Straßen von zahlreichen Patrouillen durchzogen. — Der „Tiempo" enthält einen Brief aus Gibraltar, worin gesagt wird, daß der Kaiser von Marokko nie ernstlich an eine Verständigung mit Frankreich gedacht, da er die Franzosen stets als wenig furchtbar betrachtete. Englische Agenten haben ihn in dieser Meinung bestärkt und ihm sogar Englands Schutz und Hilfe versprochen. Welches auch der Ausgang dieser Angelegenheit seyn mag, England hat seinen Einfluß, sein moralisches Uebergewicht in Marokko vermehrt. Sollte der Krieg fortdauern, so wird man bald nicht

nur engl. Artilleristen, sondern auch engl. Offiziere und Soldaten unter den Mauren sehen. England muß und will die Meerenge von Gibraltar beherrschen und über kurz oder lang wird es sich selbst in den Besitz von Tanger setzen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 23. August. Der russ. Geschäftsträger zu Paris, Kisseleff, traf gestern Morgen früh hier ein und hatte eine lange Unterredung mit dem hier anwesenden russ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Nesselrode. Er kehrt Morgen nach Paris zurück. — Der Prinz von Preußen begab sich gestern in Begleitung des Herzogs von Wellington, als Kanzlers der Universität, und des preuß. Gesandten, Bunsen, nach Oxford, wo ihn in der Aula die Mitglieder der Universität in ihrer akademischen Tracht empfingen. Der Kanzler überreichte dem Prinzen eine Adresse der Universitätskorporation, auf welche der Prinz angemessen erwiederte. Er besuchte sodann die Bibliotheken und Kollegiengebäude, und fuhr später nach Nuneham zum Erzbischof von York, wo große Mittagstafel war. Der Prinz war schon 1814, bei einem früheren Besuch mit seinem Vater, dem verstorbenen, und seinem Bruder, dem jetzt regierenden König, zum Doktor der Rechte von der Universität Oxford ernannt worden. — In der Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins am 19. August verlas O'Connell der Jüngere den Wochenbericht über die Repealgefangenen, die sämmtlich als gesund und voll bester Hoffnung geschildert werden. Er erklärte, seines Vaters Ansicht gehe dahin, daß der Verein Schritte thun solle, um möglichst viele Personen zur Ablegung des Mäßigkeits-Gelübdes auf eine beschränkte Zeit, nämlich bis zur Aufhebung der Union, zu veranlassen. O'Connell habe sich mit Vater Mathew berathen, welcher für Jene, die sich nicht auf Zeitlebens verpflichten wollten, diese beschränkte Frist billige. S. O'Brien werde nächstens eine allgemeine Versammlung zu Clontarf beantragen, in welcher das Gelübde allgemeiner Enthaltsamkeit bis zur Aufhebung der Union abgenommen werden solle. Ferner stimmte O'Connell einem früheren Vorschlage S. O'Briens bei, welcher dahin gehe, daß die Repealer möglichst allgemein das Gelübde ablegen sollten, sich des Gebrauchs von Tabak in jeder Gestalt bis zu Aufhebung der Union zu enthalten. Dieses Gelübde, wenn es allgemein abgelegt werde, würde, durch den Ausfall in den Staatseinkünften, auf die brit. Staatsmänner in Bezug auf die Irland zu erzeigende Gerechtigkeit sehr günstig einwirken.
(Schw. M.)

### Frankreich.

Paris, 25. Aug. Die gestern nur theilweise mitgetheilte telegraphische Depesche, die der Nebel unterbrochen hatte, wird heute vom Moniteur vollständig gegeben. Sie lautet in ihrer weitern Fortsetzung: „Der vollständigste Sieg ist uns geblieben. Unsere Infanterie, von außerordentlicher Festigkeit und etwas später als unsre Cavallerie, hat Wunder von Tapferkeit verrichtet. Wir haben nacheinander alle Lager genommen, welche einen Raum von mehr als einer französischen Meile einnehmen. Eilf Kanonen, 16 Fahnen, 1000 — 1200 Zelte, unter ihnen jenes des Sohnes des Kaisers, sein Sonnenschirm, das Zeichen des Obercommando's, sein ganzes persönliches Gepäck, eine große Quantität von Kriegsmunition und eine unermeßliche Beute sind in unsrer Gewalt geblieben. Der Feind hat ungefähr 800 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Unsere Verluste, obwohl fühlbar, sind leicht im Verhältniß eines so entscheidenden Tages, den wir die Schlacht von Isly nennen werden." — Der Sud und der Semaphore von Marseille bestätigen, daß zu Toulon der Befehl angelangt ist, neue Truppen nach Algerien einzuschiffen.

Algier, 20. Aug. Heute Morgen wurde den Bewohnern unserer Stadt durch den Kanonendonner der Strandbatterien ein wichtiger Sieg verkündigt welchen unsere Truppen an der Gränze von Marokko erfochten haben. Geschicklichkeit, Disciplin und einsichtsvoll geleitete Tapferkeit haben über Zahl und unbesonnene Hitze triumphirt. — Das unermeßliche Heer Muley-Abderrhamans ist von einer Handvoll Franzosen geschlagen und zerstreut, der Sohn des Kaisers in schmähliche Flucht gejagt worden. Der Marschall sah, daß die Zahl der Feinde in steter Zunahme begriffen sey, daher beschloß er die Offensive zu ergreifen und am 14 Aug. rückte er aus dem Lager über den Wed-Isli. Nicht lange so waren unsere Truppen von der Menge der Feinde von allen Seiten mit Ungestüm angefallen, das Fußvolk hielt aber mit bewunderungswürdiger Festigkeit den Stoß aus und warf ihn zurück, und unsere verhältnißmäßig so schwache Reiterei sicherte durch die Lebhaftigkeit ihrer Verfolgung das Resultat des Tages. (A. Z.)

### Preußen.

Breslau, 15. Aug. (Tr. Z.) Der kürzlich ausgegebene Jahresbericht des hiesigen Bürgerrettungsvereins enthält folgende merkwürdige Stelle: „Die Unregelmäßigkeit Einzelner in der Rückerstattung des empfangenen Darlehens entspringt theils an jenem unbedachten Leben für den Tag, das von keiner Sorge für den nächstfolgenden weiß; theils und in den meisten Fällen aber aus Trübsalen des Familienlebens, sowie aus einem unverantwortlichen Verfahren solcher Schuldner, die für jeden Lebensgenuß Mittel finden und dennoch sich nicht schämen, dem armen Gewerbsmanne oft Jahre lang schuldig zu bleiben und den berechtigt Bittenden zu behandeln, als sey er ein zudringlicher Bettler. Wenn wir Nachlässige mit Strenge an Ordnung in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gewöhnen müssen, so gebietet die Menschenliebe, unverschuldeter Noth jede Nachsicht zu gewähren, die sich mit der übernommenen Pflicht nur irgend vereinigen läßt. Indeß dieß zu ermitteln, erfordert eine mit Umsicht gepaarte Ruhe, wie sie nur durch eine mehrjährige Wirksamkeit gewonnen werden kann. Nur Wenige — das können wir gutem Gewissen sagen — sind uns vorgekommen, die dem Bürgerthum nur insofern angehören, als sie einen Bürgerbrief besitzen; dagegen haben wir bei nicht Wenigen so viel Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit der Gesinnung gefunden, daß sie deßhalb oben anzureihen waren. Und wir haben diese nicht in glücklicher Lage gefunden, sondern ungeachtet allen Fleißes, aller Thätigkeit, bei höchst bescheidenen Ansprüchen an Lebensglück fortwährend kämpfend mit der Sorge um das tägliche Brod, weil eine schrankenlose und darum zerstörende Concurrenz ihr beständiger Feind ist und das Geld eine Macht, die sich despotisch Alles zu unterwerfen strebt und bald vielleicht die Selbstständigkeit des gewerblichen Mittelstandes vernichtet, wenn diesem nicht Hülfe wird."

### Rußland und Polen.

Petersburg, 27. Aug. Der Großfürst-Thronfolger hat dem General-Militär-Gouverneur vorgestern eine Abschrift von folgendem Rescript, welches Ihre Maj. an Se. kais. Hoh. gerichtet haben, zur Veröffentlichung übersandt: „Dem Herrn und Thronfolger. Der General Ihrer verstorbenen Schwester Unserer geliebten Tochter Alexandra Nikolajewna, Prinz Friedrich von Hessen, hat sich mit dem Wunsche an Uns gewandt, das Andenken Seiner verklärten Gattin durch ein Gott wohlgefälliges Werk zu ehren, welches für ewige Zeiten im Andenken der Bewohner der Hauptstadt den Namen der von Uns so bitter beweinten und von ihnen so sehr geliebten Dahingeschiedenen bewahren möge! Se. Durchl. widmen für diesen Gegenstand ein Capital, welches dem Werthe der zur Aussteuer der Frau Großfürstin gehörigen Kostbarkeiten gleichkommt. Mit besonderem Vergnügen haben Wir diese edle Absicht des Prinzen angenommen, die mit den steten Gefühlen Unserer geliebten Tochter so sehr übereinstimmt, und die Kaiserin und Ich haben Sr. Durchl. Unsere vollkommene Einwilligung und Unser Wohlgefallen zu erkennen gegeben. Seinem Wunsche gemäß, übertrage Ich Ihnen, unter Ihrem Vorsitze ein Comite zu bilden aus dem Generaladjutanten Fürsten Wolkonskij, den Prinzen Peter von Oldenburg und Alexander von Hessen und dem Generaladjutanten Kawelin, um dieses Gott wohlgefällige Werk in Ausführung zu bringen. Ich hoffe, daß zum Andenken Ihrer Schwester die Hauptstadt bald durch eine neue Anstalt zum Besten der Leidenden verschönert werden wird, in welchem für ewige Zeiten Gebete für die Ruhe der Seele Unserer geliebten, in die Seligkeit übergegangenen Tochter emporsteigen werden. Diese Anstalt soll zufolge der Absicht des Prinzen: „Anstalt der Großfürstin Alexandra Nikolajewna, gestiftet von dem Prinzen Friedrich von Hessen," genannt werden. Wir

verbleiben Ihnen mit zärtlicher Liebe zugethan. Alexandra. Nikolaus." (A. P. Z.)

Schweiz.

Basel, 23 Aug. Gestern Abend um halb 6 Uhr entlud sich ein äußerst heftiges Gewitter über der Stadt. Der Blitz schlug in den nördlichen Thurm des Münsters ein, fuhr wahrscheinlich den Dräthen der größeren Stundenglocke entlang durch den ganzen Thurm herunter, kam im Centrum der großen Uhr wieder hervor, löschte einen der vergoldeten Streifen des Zifferblattes und von der daran stoßenden Ziffer III. das mittlere I aus, wandte sich dann in die Ecke des nächsten Wandpfeilers und fuhr, wie es scheint, der Wasserröhre entlang in die Erde. Außer dem Schmelzen der Löthung der Röhre ließ sich kein weiterer Schaden bemerken.

Deutschland.

Amsterdam, 23. Aug. Der Finanzminister hat bekannt gemacht: 1) daß von dem 5pCt. rentirenden Capital Loosrenten zur Last der überseeischen Provinzen des Reichs, groß 32,509,000 fl., welches mit dem nächsten 1. Sept. ablösbar oder unwandelbar ist, in Folge der eingegangenen Erklärungen 17,230,000 fl abgelöst und 15,229,000 fl. in Einschreibungen in das große Buch der 4pCt. rentirenden Nationalschuld gegen Vergütung von 45 fl. von jedem 100 fl Capital umgewandelt; werden sollen, zusammen 32,509,000 fl.; 2) daß durch die Inhaber von Capitalien der 5pCt. rentirenden Nationalschuld (in so fern dieß bis heute bekannt geworden) erklärt worden ist, daß sie für ein Capitel von 38,985 800 fl. die Umwandlung in Einschreibungen in das große Buch der 4pCt. rentirenden Nationalschuld mit Ausbezahlung der Vergütung von 4 fl. 50 C. von jedem 100 fl. verlangen, und daß mithin die Umwandlung dieses Capitals am 1. Okt. nächsthin statthaben soll. Es wird also aufs Neu ein Betrag von wenigstens 51,214 800 fl. 5pCt. Staatsschuld in 4pCt. Nationalschuld umgewandelt und ein Betrag von 17,230,000 fl. 5pCt. Schuld abgelöst.

Ulm, 26 Aug. In der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung der Ulmer Aktiengesellschaft für Dampf- und Ruderschifffahrt auf der Donau ist nach kurzer Berathung der Entschluß gefaßt worden, sich jetzt als förmlich konstituirt zu erklären und die Dampfschifffahrt auf der obern Donau bis Regensburg endlich zur Wahrheit werden zu lassen. Der bisherige provisorische Ausschuß unter dem Vorsitz des Hrn Regierungspräsidenten v. Holzschuher ward definitiv bestätigt, ihm drei weitere Mitglieder beigegeben, darunter der k. württembergische Festungsbaudirektor Hr. Major v. Prittwitz, und ihm aufgetragen, für die baldige Anschaffung eines Schleppdampfschiffes nebst zwei Schleppkähnen zu sorgen. Wahrscheinlich wird hiebei der schon in Nummer 172 des Schwäbischen Merkurs erwähnte Antrag des englischen Hauses J. Penn angenommen, da bei einem Hause von so europäischem Rufe leicht die Anstände beseitigt werden, die vielleicht über die Form der Zahlungen stattfinden könnten. Ueberdieß hat auch eine Schweizer Maschinenfabrik ähnliche Anerbietungen machen lassen. Die Mittel zur Ausführung dieses Unternehmens sind schon jetzt hinreichend in ungef. 125,000 fl. vorhanden. Bei der gestrigen Versammlung wurden, wie zu erwarten gewesen war, keine der früher gezeichneten Aktien gestrichen. Die vielleicht noch anderweitig stattfindenden Anstände werden gewiß in Berücksichtigung des Zwecks eine baldige gewünschte Erledigung erhalten, und somit darf gehofft werden, daß das nächste Frühjahr hier abermals das Schauspiel eines hier zu erbauenden, dießmal aber für Ulm selbst bestimmten, Dampfschiffes liefern, und daß somit der lange gehegte Wunsch, auch die obere Donau durch Dampfschiffe belebt zu sehen, wenigstens den Anfang seiner Ausführung erhalten wird.

## Der Gefangene.

Novellette

(Fortsetzung und Schluß.)

IV.

Die Flinte in der Hand durchstrich der glückliche Heinrich die finstern Wälder, die seines Vaters altes Schloß auf drei Seiten umspannten. Seit jener Stunde, wo er von ihrer Lippe das Geständniß der Liebe gesogen, war er wie umgewandelt. Aus dem düstern, träumerischen Jüngling war ein feuriger, rüstiger Mann geworden, der keck und frei ins Leben hinausblickte. Nicht mehr verschmähte er jetzt jene kräftigenden Beschäftigungen, die dem Manne ziemen, und die er so lange vernachläßigt zu haben, sich selbst vorwerfen mußte. Jegliches Wild, das er auf seinem Wege traf, wurde die Beute seiner sicher treffenden Kugel. Unverdrossen und fröhlich schritt er fort, und jauchzte ein Lied durch die grünnen Hallen des Forstes. Jeder Blume, die an seinem Pfade duftete, jeder Quelle, die zu seinen Füßen rauschte, vertraute er das Geheimniß seiner Liebe an. Sein Herz war übervoll, seine Wonne so groß, daß er es nicht in sich verschließen konnte, was ihn so überselig machte.

In süßen Gedanken schwelgend hatte er sich ziemlich weit vom väterlichen Hause entfernt, als er plötzlich gewahr wurde, daß die Sonne bereits tief hinter die Böhmergebirge hinabgesunken sey. Jetzt dachte er auf schleunige Rückkehr; allein mit dem Wege nicht gut bekannt, erreichte er das Gartenpförtchen, zu dem er den Schlüssel besaß, erst, als die Nacht hereingebrochen war, und unzählige Sterne am Himmel erglänzten.

Leise trat er hinein, und eilte mit schnellen Schritten durch die Laubgänge des blühenden Gartens.

Eben ging der Mond auf, als er unter den Fenstern des Gefangenen vorüberging. Er blickte hinauf ob nicht das holde Bild der Geliebten dem nächtlichen Wanderer sich zeige, und freundliche Grüße ihm zunicke. Aber plötzlich fuhr er, vom Schrecken erfaßt, zurück.

„Ha! murmelte er, wer bringt dieß Bild vor meinem Blicke? Heinrich wußte noch nicht, welches Band Mariens und des Fremden Herzen verknüpfte. Es mußte daher seine reizbaren Nerven auf das Höchste spannen, als er die Geschwister, Arm in Arm verschlungen in der Fensterbrüstung stehen sah. Im Uebermaße der Gefühle schienen sie den ungebetenen Zuschauer nicht zu bemerken, enger schloß sich Brust an Brust, ihre Lippen berührten sich . . .

Da hielt Heinrich, der sich verrathen glaubte, seine Wuth nicht länger zurück. Ein Schuß entkrachte seinem Rohre, und Wilhelm stürzte zusammen. Verzweifelnd taumelte Marie über dem Leichname, aus dessen Wunde stromweis das dunkle Blut entsprang. „Mein Bruder!" kreischte sie und sank auf den Todten besinnungslos darnieder.

„Bruder?" tönte es von unten. „Dann wehe mir Verfluchten!" Und fort stürzte der Mörder, Wahnsinn im Gehirne, ewigen Stachel der Reue im Herzen. Kein Auge sah ihn wieder. Bei dem ungewöhnlichen Krallen des Schußes war das ganze Schloß erwacht. Ach! nur zu bald sah der unglückliche Vater die im Sohn neuerwachte Hoffnung wieder zu Grabe gehen. Lautlos kniete er vor des Sohnes Leiche, den er so kurz vorher noch lebend an seine Brust gedrückt hatte. Dann raffte er sich auf, schrie in wildem Schmerze gegen Himmel, den Mörder seines Kindes verfluchend, und rief gerechte Rache auf das schuldige Haupt herab.

Aber ach! noch war der Kelch des Leidens nicht ganz geleert. Am nächsten Morgen vermißte man auch Heinrich, und Marie ahnte zuerst den Zusammenhang des schrecklichen Geheimnisses. Unglückliches Mädchen, dem das Schicksal mit Einemmale so schreckliche Schläge versetzt!

Unvermögend, länger an dem Orte zu verweilen, wo ihr stündlich die bleichen Bilder der Erinnerung entgegentraten, überhäufte sie den greisen Vater mit Bitten, das Schloß zu verlassen und ein anderes Plätzchen für stille Ruhe zu suchen. Schwer trennte sich dieser vom Grabe des Sohnes; als er aber die Blässe auf Mariens Wangen bemerkte, die mit jedem Tage zunahm, entschloß er sich endlich, ihrem Verlangen zu willfahren. Aber nicht lange nach ihrer Abreise erkrankte Marie so gefährlich, daß der Vater nicht umhin konnte, sie in einem Nonnenkloster unweit Prag zurückzulassen. Als die Arme wieder genesen, erklärte sie, niemals mehr die geweihten Mauern verlassen zu wollen, die sie so freundlich aufgenommen. Auch diese Prüfung bestand Bernhard noch, aber als er sich so einsam auf dieser Erde fand, da erwachte die Sehnsucht nach dem Grabe des Sohnes wieder. Als frommer Einsiedler beschloß er daselbst seine Tage.

X. Mittermayer.

# Blumenzwiebel-Empfehlung.

Um dem Wunsche meiner zahlreichen verehrlichen Abnehmer zu entsprechen, habe ich auch heuer wieder

## ein Sortiment von Blumen-Zwiebeln

beigeschafft, so zwar, daß ich in den Stand gesetzt bin, zu ganz mäßigen Preisen zu verkaufen, und um dieß zu erzielen, und meinen Abnehmern mich dankbar für gütige Aufträge zu zeigen, liefere ich bei jeder Bestellung im Monate Mai 1815 eine Gratiszugabe von Dahlien und Fuchsien nach Verhältniß nach. Mein so eben erschienener Preis-Courant, welcher bei mir, sowie bei Herrn Kaufmann **Simon Spitzweg** in München gratis zu haben ist, besagt das Nähere.

Freudenhain bei Passau, den 20. August 1844.

2563. (3b) **J. G. Schraitt.**

---

**Königl. Hof- und National-Theater**

Sonntag den 1. Sept.: „Robert der Teufel", Oper von Meyerbeer. (Dlle. Neureuther, k. k. Hofsängerin aus Petersburg — Prinzessin, als Gast.

Dienstag den 3 Sept.: (Zum Erstenmale:) Moriz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) v. Hutter, Kaufm. aus Lindau. Argeirtinoff, Propr. aus Aarau. v. Barner, Major a. Berlin.

(Gold. Hirsch.) v. Przozowski, Graf a. Podolien. Suht, Priv. a. Lubeck. Gräfin Obervies a. Paris. Baron Wessenberg aus Prag. Dr. Schmidt u. Hofrath Friederich a. Berlin. Graf Kenedy u. Rentier Lsocepanowsky a. England.

(Gold. Kreuz.) v. Aepern, Priv. aus Altona. Frau v. Brandt, Domainenräthin a. Würzburg. v. Mädler, Hofrath a Derpat. v. Mayer, Fabrikant a. Wien. Rotof, Priester aus Straubing. Frau v. Hedenus u. Prof. Lang-Bonn a. Dresden.

(Bl. Traube.) Dr. Steinberger, Prof. a. Straubing.

(Stadusg.) Dr. Heiß, L.G.Arzt a. Türkheim. Metz, Maler a Frankfurt. v. Kripp, Priv. a. Absam. Neldecken, Stud aus Berlin. Tiefenthal, Optikus aus Mühl. Schmidt, Landrichterswittwe a. Günzburg. Schmidt, Fabrikant a. Constanz. Liebermann, Handelsmann a. Ichenhausen

**Gestorben in München.**

Josepha Angerer, b. Schäfflermeisters-gattin, 39 J. a. — Magdalena Pörner, Schreiberstochter von Augsburg, 50 J. a.

---

2591

## Gesellschaft Zufriedenheit.

Samstag den 7. September:

**General-Versammlung,**

wobei die verehrlichen Mitglieder zahlreich zu erscheinen eingeladen werden.

---

2597.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 im dritten Stock.

G. **Kammel**, kgl. Hoftänzer.

---

2596. Eine ruhige Beamtenfamilie sucht einen Schüler der lat. Schule oder einer andern Anstalt in Kost, Wohnung, und Aufsicht zu nehmen. D. Uebr.

---

2599. (2a) Zwei Stunden von München ist ein

## Tafernwirthschafts-Anwesen

mit

**Branntweinbrennerei und bedeutender Oekonomie**

bestens arrondirt und ludeigen sammt dem ganzen Viehstand, Vorräthen und Fahrnissen unter billigen Bedingungen, jedoch ohne Unterhändler, mit einer Baarerlage von 12,000fl. zu verkaufen. Die Nähe der Hauptstadt, sowie seine reizende Lage machen es sowohl zu einem der besuchtesten Unterhaltungsplätze als auch zum vortheilhaften Absatze aller Produkte ganz vorzüglich geeignet. D. Uebr.

---



2605. Es werden 400 fl. auf ein reales Recht aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

---

2558 2b

## Eichen-Werkholz-Versteigerung.

Gemäß der erlassenen Bekanntmachung ist auf Montag den 2 September 1844 eine Eichenwerkholz-Versteigerung in einer Privatwaldung, im Revier Deisenhofen anberaumt.

Da nun am Montag den 2. Sept. der sogenannte Keferloher markt gehalten wird, wo viele Kaufsliebhaber abgehalten sind, bei obiger Versteigerung zu erscheinen, so wird

**Mittwoch den 4. September**

die öffentliche Versteigerung mehrerer 100 Stücke geschallte haseleichen Erdstämme von 1 bis 4 Fuß Durchmesser und bis zu 38 Fuß Länge, dann mehrere 100 Stücke eichene Saulen und Stecken von verschiedener Länge und Dicke, sowie eine bedeutende Quantität Eichen-Scheit- und Prügelholz gegen gleich baare Bezahlung anberaumt.

Die Waldung ist eine kleine halbe Stunde von Taufkirchen entfernt, wo die Versteigerung gepflogen wird.

Versammlung der Kaufsliebhaber ist zu Taufkirchen, zwischen Unter- und Oberhaching, Morgens 8 Uhr.

---

2551. (2b) **Versteigerung.**

**Montag den 2. September l. Js.,** Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 1/2 3—6 Uhr wird in der Sophienstraße Nr. 1a im ersten Stock (nächst dem großen Löwengarten) wegen Abreise einer englischen Familie eine sehr elegante Mobiliarschaft von Mahagony-, Nuß- und Kirschbaum und anderm Holz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Ein ausgezeichneter Flügel von Baumgarten, mit 6 1/2 Oktaven in nußbaumholzenen Kasten, Divans und Sessel von Bildhauerarbeit, Tabourets und Fauteuiles mit Stahlfedern und englischem Wollen-Damast überzogen, ein Duro-Sessel, Kommoden, Bureaux, Garderobe, Küchen-, und Nachtkästen, runde, ovale, Speise-, Toilett-, Arbeits- und andere Tische, Etageres, große und kleine Bettladen, gute Pferdhaarmatrazen, Federkissen, Plumeaux, Vorhänge, Spiegel, Fenstermarquisen, Badwanne mit eisernen Reifen, Biegeleisen, Theeservices, Porzellan, und verschiedenes Kochgeschirr u. s. a.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß dieses Mobiliar den Tag vor der Auktion zur Einsicht bereit steht.

**Hirschvogl,**
Stadtgerichtsschätzmann.

---

2592. In der Karlsstraße Nr. 16, über 1 Stiege, ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

---

2589. Eine sehr erfahrne und mit den besten Zeugnissen versehene Kindsmagd sucht sogleich oder auf nächstes Ziel einen Platz. D. Uebr.

---

2598. Eine solide Person welche kochen kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht aufs Ziel einen Dienst. Wohnt im Thal Nr. 6 über 3 Stiegen, rückwärts.

---

2603. (2a) Zwei Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, Kammer, Küche rc. sind künftiges Ziel Michaeli in einer Vorstadt zu vermiethen. Das Uebrige bei Conditor Sauer am Dultplatz.

---

2602. (2a) 2400 fl. werden als Ewiggeld gesucht. D. Uebr.

---

2510. Es ist ein Haus in der Stadt um 3200 fl., woran 1000 fl. nur erlegt werden dürfen, zu verkaufen. Das Nähere Josephspitalgasse Nr. 4 über 1 Stiege zu erfragen.

---

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4. ist nun vollständig zu haben:

Allgemeine, wohlfeile

# Bilder-Bibel

für

## die Katholiken

oder

## die heilige Schrift

des

**alten und neuen Bundes.**

Herausgegeben von **H. J. Jäck.** Mit 5 Stahlstichen und 382 in den Text eingedruckten Abbildungen. 5 Lieferungen. à 54 kr.

---

Course auf der Börse vor und

| 26. Aug. 1844 Augsburger Börse. Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 19. Aug 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische | | |
| 101 3/8 | 101 1/4 | Obligat. à 3 1/2 p | 101 3/8 | 101 1/4 |
| 730 | 728 | Bank-Act. II. S. | 730 | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | | Metalliques à 5p | | |
| 103 | | detto à 4p. | 102 3/4 | |
| 79 1/2 | | detto à 3p. | | |
| 1612 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| | 9,30 | 20Fr. Stück pr. St. | 9,30 | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag **Nr. 245.** München, den 1. Sept. **1844**

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München,** 31. Aug. Das allerh. Geburts- und Namensfest S. Maj. des Königs wurde namentlich auch in Tegernsee auf das schönste und herrlichste gefeiert. Am Vorabend des Festtages war großer Zapfenstreich mit vollständiger türkischer Musik, und am frühen Morgen des Festtages selbst verkündeten Tagreveille und Pöllerschüße die hohe Feier. — Nach geendetem feierlichen Gottesdienst zog die Schützengesellschaft von Tegernsee, unter Varaustragung der Fahnen, mit Musik nach der sehr sinnreich und auf das schönste gezierten Schießstätte, woselbst ein großes Festschießen statt hatte, an welchem 36 Schützen in der anmuthigen Gebirgsschützentracht Theil nahm. Eine Menge Zuschauer hatte sich eingefunden; sämmtliche Honoratioren und mehrere fremde Herrschaften waren anwesend. Am Montag hatte unter Musik und Pöllerschießen die feierliche Preisevertheilung statt. Preise erhielten: Auf dem laufenden Hirsch: 1) Hr. A. Hohenadel, k. Forstgehilfe von Kreuth. 2) Hr. Max Sollacher, k. Jagdgehilfe von Kreuth. Auf dem Haupt: 1) Hr. Benno Schöpfer, Oekonom von Waarkirchen. 2) Hr. Ant. Hohenadel. Auf dem Glück: Hr. Johann Probst, kgl. Forstgehilfe von Schliersee. 2) Derselbe. —

Nach der Preisevertheilung wurde ein sehr artiges Feuerwerk abgebrannt, wo bei dem Erscheinen des Namenzugs Sr. Majestät ein tausendfaches Lebehoch ertönte, das mit den vielen Böllerschüssen ein zauberhaftes Echo gab. Nach Absingung der bayerischen Volkshymne, begann in dem schön decorirten Saale der Schießstätte der Ball, an welchem sehr viele Schützen Theil nahmen. Der dortige Gastgeber Herr Schändl verdient für sein vortreffliches Arrangement, und die ausgezeichnete Bedienung alles Lob. —

Der Kupferschmiedlehrjung, welcher, wie bekannt, am verflossenen Donnerstag von dem Dache des Schulhauses am Lehel herunterstürzte und augenblicklich todt blieb, war ein geschickter und braver Junge und wäre in einigen Tagen zum Gesellen gesprochen worden. Der Unglückliche fiel auf das Geländer des vorbeifliessenden Kanals auf, biß sich die Zunge ab, und brach sich das Genick.

**Erlangen,** 26. Aug. Das Andenken an Johann Gottfried von Herder, der am gestrigen Tage vor hundert Jahren das Licht der Welt erblickte, mag in manchen Städen des deutschen Vaterlandes feierlicher und glänzender begangen worden seyn, aber gewiß nirgends inniger und herzlicher als hier. Am Tage vor dem Feste vereinigte der Saal der Harmonie, in welchem Herders Büste, mit einem Lorberkranze geschmückt, sinnig aufgestellt war, eine zahlreiche Versammlung, vor welcher der Professor der Philosophie Dr. Karl Philipp Fischer eine begeisterte und begeisternde Rede hielt, in der er mit wenigen aber treffenden Zügen eine Charakteristik Herders gab, und den gewaltigen Einfluß schilderte, den Herders schöpferische Thätigkeit nicht bloß für seine Zeit, sondern für immer auf Kunst und Wissenschaft geübt hat. Was dieser Feierlichkeit eine erhöhte Bedeutung verlieh, war der Umstand daß ihr ein Sohn und ein Enkel Herders beiwohnten, der kgl. Regierungsrath Emil Gottfried von Herder, welcher seit einigen Jahren in unserer Stadt seinen Wohnsitz genommen hat, und dessen Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling von 16 Jahren. Am Abend brachte die Liedertafel, deren freundlicher Mitwirkung schon der Redeact eine passend gewählte musikalische Ausschmückung verdankt hatte, dem Sohne des Gefeierten ein Ständchen, und beurkundete auf diese Weise wie allgemein die Theilnahme der Bewohner Erlangens an diesem bedeutungsvollen Feste war. Der eigentliche Festtag wird mit unvergänglichem Glanz in den Annalen Erlangens strahlen. Es war der Geburts- und Namenstag Sr. Maj. des Königs, und der Tag der ersten feierlichen Fahrt auf der Eisenbahn zwischen Nürnberg und Bamberg. Die ganze Stadt war in der freudigsten Bewegung, und alle Bewohner derselben vereinigten sich in dem Gefühle der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung gegen einen Regenten, der durch die gemeinnützigsten und großartigsten Schöpfungen das Glück und das Wohl seines Volkes zu fördern unablässig bemüht ist. Auch waren die Gemüther vielfach durch die Erinnerung an das vorige Jahr erregt, wo dieser Tag die Festlichkeiten des Jubiläums unserer Universität beschloß. Aber inmitten solcher Bewegung und Aufregung ward Herders und seiner unsterblichen Verdienste um die deutsche Nation dankbar gedacht. Freunde und Bekannte beglückwünschten den Sohn am Ehrentage des Vaters; Deputationen der Universität, der Studienanstalt, der Stadt, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten bezeugten ihm die nie erlöschende Bewunderung und Dankbarkeit; die philosophische Facultät ließ ihm durch ihren Dekan das Doktordiplom überreichen. So haben Stadt und Universität, Bürger und Beamte zusammengewirkt um einen in dreifacher Beziehung festlichen Tag würdig zu begehen, und sie haben durch solche Feier eine Gesinnung bethätigt, die sowohl demjenigen dem die Feier galt, als denen welche sie begingen, zur Ehre gereicht. (A. Z.)

Inhaltlich einer Mittheilung der k. Regierung von Oberfranken wurden im dortigen Reg.Bez. falsche 6kreuzerstücke und ein fasches Guldenstück entdeckt. Das Guldenstück ist *. b. Gepräges und mit der Jahrzahl 1833 versehen, erstere Münzen sind theils Großherzogl. bad. Gepräges und tragen die Jahrzahl 1831, theils haben sie Herzogl. Nassauisches Gepräge und führen die Jahreszahl 1827. Sämmtliche Münzen sind von Blei, ohne Klang, leicht zu biegen und haben eine sehr matte Farbe, so daß ihre Unächtheit leicht erkannt werden kann.

(Int.Bl. f. Oberpf. u. Regensb.)

# Welthändel.

## Spanien.

Die Madrider Blätter vom 19. Aug. sind sehr mit den marokkan.-franz. Angelegenheiten beschäftigt. Dem Heraldo wird aus Algesiras vom 14. geschrieben, die Mauren von Tanger beeilen sich ihre Batterien herzustellen, überhaupt den durch die Beschießung erlittenen Schaden auszubessern. Auch sey die Besatzung durch 1500 Reiter aus dem Innern unter dem Befehl eines kaiserl. Prinzen verstärkt worden. Das werde jedoch (so wird bemerkt,) nicht nöthig seyn, denn der Prinz von Joinville habe mit nur 3000 Mann Landungstruppen an Bord den Versuch, so gern er gewollt hätte, nicht wagen können, denn

die Stadt sey von mehr als 16,000 Mann vertheidigt gewesen. Von mehreren Seiten waren Berichte eingegangen, daß das franz. Geschwader auf Larasch gesegelt, und von Ceuta und andern Küstenpunkten aus wollte man bereits in jener Richtung eine lebhafte Kanonade gehört haben. In Cadiz war ein franz. Offizier mit wichtigen Regierungsdepeschen für den Prinzen von Joinville auf dem Dampfboot von Sevilla angekommen, hatte aber unverweilt ein auf der dortigen Rhede liegendes Dampfboot genommen um das franz. Geschwader aufzusuchen. Auf der andern Seite wollte der Heraldo auf brieflichem Weg von einer hochgestellten Person im franz. Kriegsministerium erfahren haben, der Obrist Foi, Adjutant des Marschalls Soult, sey über Soultberg nach Algerien abgereist, um an Bugeaud die Nachricht zu überbringen, daß die Regierung mit dem Kaiser Frieden geschlossen, wobei das Land von der Maluia bis zur Tafna an Marokko überlassen gegen die Verpflichtung des andern Theils Sorge zu tragen, daß Abd-el-Kader nicht mehr den Frieden stören könne. Dem Madrider Blatt scheint jedoch ein solches Abfinden so demüthigend für Frankreich, daß es nicht daran glauben will. Der Hof, General Narvaez, der französ. Botschafter wurden am kommenden Abend erwartet, der türk. Botschafter Fuad-Effendi war von dem politischen Chef und einer Deputation des Ayuntiamiento, mit dem constitutionellen Alcalde Marques v. Someruelos an der Spitze, zu seiner glücklichen Ankunft becomplimentirt, endlich 3 namhafte Personen wieder verhaftet worden — nämlich Don Geronimo Grasset, Don Gabriel Talavera und Don Ramon Satorres. (A. Z.)

### Großbritannien.

London, 23. Aug. Die Königin ist jetzt so weit hergestellt, daß sie ihren Arzt der ferneren Anwesenheit entbunden hat und dieser Tage die erste Spazierfahrt machen wird. Der so lange verzögerte Besuch der Königin in Irland soll im Laufe des Oktobers stattfinden. Es heißt, daß, falls die Entscheidung des Oberhauses die frühere Strassentenz gegen O'Connell und seine Mitgefangenen bestätigen sollte, J. Maj. denselben den Rest ihrer Haft erlassen wolle. — Der König der Belgier wird demnächst in England erwartet. Der König und die Königin sind bisher jedesmal zur Zeit der Entbindung der Königin Viktoria nach England gekommen und haben der Taufe ihrer Kinder beigewohnt. — Der Prinz von Preußen ist gestern nach Edinburgh und Glasgow abgereist. S. Rob. Peel wird sich morgen nach seinem Landgute begeben, um dort sich zum Empfang des Prinzen von Preußen bereit zu halten. Wie es heißt, sollen der Dreydecker Vincent und das Linienschiff Collingwood nach Tanger absegeln. — Die Einweihung eines Cistercienserklosters in der Grafschaft Leicester ging vorgestern durch die 3 Bischöfe Dr. Wyseman, Dr. Walsh und Dr. Morris vor sich. Die Cistercienser bauten im Jahre 1129 ihre erste Abtei in England bei Waverley in Surrey, unter Eduard I. aber zählten sie nicht weniger als 61 Ordenshäuser. Das jetzt für ihr neues Kloster gewählte Land war von Natur kalt und unfruchtbar, der eiserne Fleiß der Mönche hat es aber schon in trefflichen Anbaustand versetzt. Sämmtliche häusliche und Wirthschaftsgebäude sind bereits vollendet, von der Kirche aber ist erst das Schiff fertig. (Schw. M.)

### Frankreich.

Paris, 25. Aug. Die „Revue des Paris", die mitunter gut unterrichtet ist, gibt Folgendes als den Inhalt der neuesten Note an, die Hr. Guizot an Lord Aberdeen gerichtet habe, um die Differenz wegen Tahiti auszugleichen: Tahiti soll ein freier, unabhängiger Staat werden, wo England und Frankreich ihre Konsuln haben und in allen kommerziellen Angelegenheiten auf dem Fuße der vollkommensten Gleichheit behandelt werden sollen. Hr. Pritchard kann als Privatperson nach Tahiti zurückkehren, jedoch daselbst nie mehr ein Amt bekleiden. Die franz. Expedition würde zurückberufen und die Königin Pomare wieder eingesetzt werden. Dieser Vorschlag, der nichts anders als eine Verzichtleistung auf das mit so großem Pompe verkündigte Protektorat Tahiti's ist, dürfte weder die Zustimmung der Kammern, noch die der öffentlichen Meinung erhalten. — Die lyoner Journale widerrufen jetzt die früher von ihnen gegebene Nachricht, daß die sogenannte Verschwörung des tromblons durch eine Ordonnanz de non lieu beendet und die Verhafteten freigelassen worden seyen, im Gegentheile wären seit einigen Tagen erst wieder neue Verhaftungen unter den Arbeitern vorgenommen worden. — Die Direktoren der Geschütz- und Kugelgießereien haben den Befehl erhalten, die Zahl ihrer Arbeiter zu vermehren und große Quantitäten von Geschützen, Kugeln, Bomben u. s. w. in die ihnen bezeichneten Häfen Frankreichs zu liefern. Offiziere des Kriegs- und Marinedepartements sind abgegangen, um alle Küstenpunkte und den Zustand der Befestigungen und Geschütze daselbst genau einzusehen. — Es heißt heute für bestimmt, daß die Reise des Königs nach London definitive contremandirt ist; Graf Montalivet hat die aus der Kasse des Depots verlangten 3 Millionen wieder absagen lassen. — In mehreren Legionen der Nationalgarde haben sich heute die Offiziere versammelt, um eine Petition an den König zu berathen und zu unterzeichnen, worin gegen die Langmuth und die Unthätigkeit des Ministeriums der englischen Anmaßungen und Beleidigungen gegenüber protestirt wird. Die Anwesenheit eines englischen Offiziers, Sir Burdett, im Gefolge des Herzogs von Nemours zu Metz hat einen sehr übeln Eindruck gemacht und hätte von Seite des Offizierkorps bald zu unangenehmen Auftritten geführt. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 25. Aug. Der Versuch der hiesigen Kattundrucker durch gemeinschaftliche Arbeitsverweigerung höhern Lohn zu erzwingen, ist an der Festigkeit der Behörden und der Fabrik-Unternehmer gescheitert. Die Drucker sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie durch solche Demonstrationen sich selbst am meisten schaden, und daß ihre Interessen mit denen ihrer Arbeitgeber auf das Innigste verbunden sind. Dieser bessern Ueberzeugung folgend, sind sie sämmtlich zu der verlassenen Arbeit zurückgekehrt. Gewaltthätigkeiten haben nirgend stattgefunden, und diejenigen Drucker, welche wegen Uebertretung von gewerbepolizeilichen Vorschriften verhaftet waren, sind, mit Vorbehalt des polizeilichen Strafverfahrens, alsbald wieder entlassen worden. (Allg. Pr. Z.)

### Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. Aug. Hier, sowie an andern Stellen in Norwegen, ist man mit den Wahlen zum Storthing beschäftigt. — Aus Tromsoe wird unterm 30. Juli gemeldet, daß man sich dort eines so warmen und trockenen Wetters erfreue, wie man sich kaum erinnern könne, es unter jenem Breitengrade (circa 70°) erlebt zu haben. Vier Tage nacheinander, vom 26. bis zum 29. Juli, war keine Wolke am Himmel zu sehen und das Reaumur'sche Thermometer zeigte des Mittags 14 bis 18° im Schatten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 22. Aug. Durch kgl. Patent vom 16. d. M. aus Wyk auf Föhr sind die berathenden Provinzialstände für die Stifter Seeland, Fühnen und Lolland Falster, sowie die Färöer, zum 15. Okt. auf zwei Monate einberufen, nach Röskilde, und ist der Geh. Staatsminister Oersted zum kgl. Commissär bei der Versammlung ernannt. — Prinz Friedrich von Hessen ging heute früh auf dem Dampfschiffe „Kamtschatka"

nach Flensberg ab. Das russ. Dampfschiff „Kamtschatka hat sich bei seiner letzten, wie der vorigen Ankunft hierselbst, nicht nach dem für alle Nationen waltenden Brauch vor unsere Hafenbatterie (Dreikronen) und unter deren Kanonen hingelegt, sondern ist sogleich eingelaufen, und hat sich recht hinter diese Festung hingelegt, welche und ihren kleinen Hafen sie dadurch, nach dem militärischen Ausdruck, dominirte. — Die russische Escadre lag gestern noch auf der Rhede von Helsingör, hat aber nun Lootsen am Bord und wird mit erstem günstigen Winde abgehen.

## Türkei.

Smyrna, 9. Aug. Durch das letzte Paketboot von Triest sind der cais. Commissär und die Oberoffiziere, die den Befehl über das in Smyrna stationirte Geschwader übernehmen sollen, angekommen; denn mit dem Admiral Bandiera haben sich alle Commandanten seines Geschwaders nach Venedig eingeschifft. Diese Offiziere werden sich bei der Untersuchung zu stellen haben, welche man über die in dem Geschwader vorgekommenen Desertionen dort einleiten will. Gut unterrichtete Personen versichern, daß eine der Beschwerden der Regierung gegen den Admiral die ist, daß er sie nicht gleich beim Anfang der Verschwörung in Kenntniß gesetzt hat, da man bestimmt weiß, daß mehrere anonyme Briefe ihn von den Planen der Verschwornen unterrichtet hatten und daß er aus Schwäche oder Güte diese Nachricht unbeachtet gelassen. — Der „Yeni Dunia“, der gestern aus Syrien hier ankam, hat keine Nachricht von Bedeutung mitgebracht. Im Augenblick der Abfahrt dieses Paketboots war im Hause des preußischen Generalconsuls in Jerusalem, der zu Beyrut sich aufhält, ein schrecklicher Mord begangen. Ein junges preußisches Kammermädchen von großer Schönheit war seit langer Zeit der Gegenstand der Bewerbungen eines Jägers, ihres Landsmanns, der mit ihr im Consulat wohnte. Dieser, der abgewiesen wurde, erfuhr, daß das Mädchen sich mit dem preußischen Consul in Aleppo verheirathen werde, und schickte ihr einen Brief, in welchem er drohte, sie zu tödten, wenn sie nicht binnen 24 Stunden sich entschließe, ihn zum Manne zu nehmen. Am andern Tag trat der Jäger wirklich in das Gemach, in welchem sich der Consul von Aleppo und seine Braut befanden, und schoß auf sie ein Pistol ab, das sie ins Herz traf; dann nahm er die Flucht. Als er sah, daß er verfolgt wurde, jagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. — Die amerikanische Fregatte und Corvette sind nach Urlac unter Segel gegangen. (A. Z.)

## Deutschland.

Mannheim, 25. Aug. Seit der Eröffnung des Gütertransports auf der badischen Eisenbahn, welche bekanntlich den 10. d. M. stattfand, wurden schon bedeutende Versendungen, besonders von hier aus, bewirkt. Durchschnittlich berechnet sich das von hier aufgegebene Güterquantum auf 12 — 1500 Ctr. täglich. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Taxen sehr billig sind und die Beförderung der Güter ohne Aufenthalt und Belästigung rasch von statten geht, obgleich die Lokalitäten des hiesigen Bahnhofs für Aufnahme von großen Gütermassen keineswegs zweckentsprechend sind. In diesem Frühjahre wurde zwar zur Unterbringung der Waaren ein hölzerner Nothschoppen errichtet, welcher jedoch zu klein und unzweckmäßig eingerichtet ist. Um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, wurden deßhalb bereits der Großh. Regierung 2 Plane vorgelegt, nach welchen entweder an dem Bahnhof selbst geeignete Magazine und Ladschoppen erbaut oder durch die Stadt in gerader Linie von dem Bahnhofe nach den zollamtlichen Lagerhäusern eine Schleifbahn geführt werden soll. Welcher dieser beiden Plane ausgeführt werden wird, ist noch unentschieden. Das Reglement für den Gütertransport auf der badischen Eisenbahn nebst Tarif ist dieser Tage erschienen. Die darin angenommenen Grundsätze werden sehr günstig auf die Güterbeförderung wirken wir theilen hier die wesentlichsten mit: Die Frachttaxe für den Zollcentner beträgt durchschnittlich 1 kr. per Stunde. Die Berechnung der Distanzen geschah unter Zugrundlegung der direkten Entfernung von einer Station zur andern. Die badische Stunde wurde zu 14814,81 bad. Fuß oder 4444,44 Mtr. (25 bad. Stunden = 1 Grd.) angenommen. Die Güter zerfallen nach Maßgabe des Tarifs in 3 Klassen. Zu den Gütern erster Klassen gehören alle diejenigen, welche unter den 2 folgenden nicht aufgenommen sind. Zur zweiten Klasse gehören alle Rohprodukte, Getreide, Taback, Torf, Erden, Steine, Mehl, Wein, Bier ꝛc. Die sogenannten Eilgüter, welche mit jeder stattfindenden Fahrt, versendet werden sollen, so wie Güter, welche im Verhältniß zum Gewicht einen großen Raum einnehmen, fallen in die dritte Klasse. Entzündliche und feuerfangende Gegenstände sind von dem Transport ausgeschlossen. Außer der Beförderung nach Ctrn. können Abonnements auf Güterversendungen genommen werden. Das Auf- und Abladen der Güter besorgt die Eisenbahnverwaltung unentgeltlich. Spesen-Nachnahme ist gestattet, und werden dafür 2 Proz. vom Betrage derselben als Provision berechnet.

---

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Wir haben von Zeit zu Zeit Veranlassung genommen, ausgezeichneter Erfolge zu gedenken, von denen das Gastspiel hiesiger Künstler auf auswärtigen Bühnen gekrönt wurde. Es freut uns, dasselbe heute in Bezug auf das Gastspiel unserer Dem. Rettich in Prag thun zu können, die dort eine für sie selbst höchst schmeichelhafte und für ihre zahlreichen hiesigen Freunde gewiß erfreuliche Aufnahme gefunden hat. Schon in ihrer ersten Gastrolle (als Antonina in Donizetti's Belisar), erntete Dem. Rettich einer uns vorliegenden schriftlichen Mittheilung nach, großen Beifall, so wie sie auch aufs ehrenvollste empfangen wurde, und über ihr zweites Auftreten (als Elvire in den Puritanern) lesen wir öffentlich neben einer Anzahl anderer, für sie günstigster Urtheile auch folgende Critik: „Dienstag den 20. Aug. trat Dem. Rettich zum 2. Male auf und zwar als Elvire in Bellini's „Puritanern.“ Da diese Partie, von unbefangener Jungfräulichkeit ausgehend, sich nur in den Wahnsinnsceuen über eine leichte Wehmuth erhebt, und dieser Farbe entsprechend die Melodik leichter und beweglicher gehalten ist, als in der Antonina, so konnte Dem. Rettich erst jetzt ihre großen Vorzüge zur vollen Geltung bringen. Ihre schöne, frische und in der oberen Lage bis zur Beherrschung der Orchester- und Chormassen kräftige Stimme, ist vortrefflich geschult, die Coloratur so zierlich, flüßig und ausgeglichen, wie man sie äußerst selten hört; die Höhe ist frei und sicher (in der Antonina schlug Dem. Rettich zweimal voll und stark das dreigestrichene d an); der Vortrag ist solid und dabei sehr geschmackvoll, der Ausdruck, wo er in der mittlern Lage bleibt, fein und wahr. Kurz die Elvire war eine an sich ausgezeichnete Leistung und eine der besten Darstellungen dieser Rolle, die wir noch gesehen haben, da auch das Spiel, allenthalben zweckmäßig, in vielen Momenten voll Leben war. Nach dieser Rolle läßt sich behaupten, daß Dem. Rettich in Rollen, die dem Inhalte nach sentimental, oder auch zierlich heiter, der Form nach sogenannte Coloraturpartien sind, eine Ausbildung zeigt, die der Meisterschaft nahe kommt und daß sie unter den deutschen Opernsängerinnen dieses Faches einen bedeutenden Rang einnimmt. Zu bedauern ist nur, daß das Publikum am 20. nicht zahlreicher war; die treffliche Leistung des Gastes und die Aufführung der ganzen Oper, die recht gut zusammenging, hätten es wohl verdient. Das Publikum erwies sich aber desto theilnehmender. Dem. Rettich wurde mehrmals, nach der Bravourpolacca des 1. Aktes 3mal, gerufen. — Dem. Marie Neureuther, früher Mitglied der deutschen Oper in St. Petersburg und jetzt besuchsweise hier, wird heute auf unserer Bühne auftreten und uns Gelegenheit geben, die Ueberzeugung zu gewinnen, wie sehr der hohe Ruf, welcher von der nordischen Hauptstadt über ihre Meisterschaft zu uns gedrungen, begründet ist.

**Königl. Hof- und National-Theater**

Sonntag den 1. Sept.: „Robert der Teufel", Oper von Meyerbeer. (Dlle. Neureuther, k. k. Hofsängerin aus Petersburg — Prinzessin, als Gast.

Dienstag den 3. Sept.: (Zum Erstenmale:) Moritz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Ritter v. Neuwald, k. k. Beamter a. Wien. Wiebold, Rittmeister a. Hannover. Krohm, Part. a. Ansbach. Cavallerie, Architekt a. Palermo. Maron, Hofrath a. Göttingen. Gräfin Flahaut a. Wien. Dr. Mädler, Hofrath a. Dorpat. Hambrands, Senator a. Lübeck. Mayer, Reg.Rath a. Nürnberg. Bertram, Rent. a. Magdeburg. Schober, Beamter a. Ungarn.

(Gold. Hirsch.) Racziborowska, Partik. a. Gräfenberg. Oberamtmann Südow, Weinbach, Oberinspector, und geh. Rath Flaminius a. Ischl. Frau Baronin von Krüdener a. Stuttgart.

(Gold. Hahn.) Professoren Magis aus Schaffhausen u. Heine a. Würzburg. Crock, Rent. a. London.

(Schwarz. Adler.) Bruno, Kfm. a. Petersburg. v. Geisdorf, Hauptmann aus Pommern. Dr. Häusler aus Heidelberg. Loner, Reg.Quartiermeister a. Würzburg.

(Gold. Kreuz.) Bilage Professor a. Meißen. Brunner, Part. a. Wien. Reine u. Winceeski, Prof. a. Münster. Gottlei, Rent. a. England.

(Bl. Traube.) Ritter v. Frank a. Wien. Brinning, Hüttenbeamter a. Niederösterreich. Dr. Emerich a. Meiningen. Brandstetter, Protokollist a. Klagenfurt. Kiesst, Partik. a. Pappenheim.

(Stachusg.) Archit. Gildemeister a. Bremen und Absendorff a. Hannover. Zorn, Tanzlehrer a. Augsburg. Schener, Kaufm. a. Fürth. Dr. Besold, prakt. Arzt aus Hirschau.

---

**Gestorben in München.**

Hr. J. B. Brunner, quiesc. k. Hauptkassier, 55 J. a. — Frau W. Steigenberger, Bierbräuerswittwe zum Bacher, 65 J. a. — E. Wagner, Zimmermannstochter, 84 J. a. — Wendelin Demelhuber, Kupferschmidlehrjung, 16 J. a. — Konrad Daßauer, Maurer von Worms, 60 J. a.

---

2614. Es ging ein gesticktes Sacktuch mit Spitzen besetzt und mit dem Namen Caroline. von der Sonnenstraße bis in die Herzogspitalgasse, über den Saumarkt in die Fürstenfelderstraße verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition der Münchner politischen Zeitung abzugeben.

---

2612. Bei einem bedeutenden Amte kann ein solider junger Mensch sogleich als

**Registratur-Praktikant**

eintreten.

Nach erlangter Befähigung wird derselbe entsprechend honorirt. D. Uebr.

---

2617. (2 a)

**Mit obrigkeitlicher Bewilligung**

wird das am vergangenen Dienstag den 27. August vom Hrn. Schnötzinger, Kapellmeister des Herrn Alexander Guerra aus Wien, zum Allerhöchsten Geburts- und Namensfest, Sr. Maj. des Königs Ludwig im Prater aufgeführte

**große Gartenfest mit Ball,**

unter dem Titel:

„ein Sommernachts-Traum",

**Montag den 2. September**

wiederholt auf allgemeines Verlangen in den Gasthauslokalitäten zum Prater stattfinden, wobei Hr. Schnötzinger mit einem Orchesterpersonal von 30 Individuen à la Lanner und Strauß die neuesten und beliebtesten, so wie auch seine eigenen Compositionen zur Aufführung bringen wird.

---

2615. (3 a) Eingetretener Familienverhältnisse wegen, ist eine kleine, freundliche und hübsch erhaltene Wohnung auf Michaeli zu beziehen. Adalbertstraße Nr. 11 über 2 Stiegen, rechts.

---

2616. Ein Ablösungskapital von 450 fl. erster Hypothek wird gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

---

2613. (a) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

---

2593. Theatinerstraße Nr. 10 über 3 Stiegen ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Vorsaal, Küche, Holzlege, Keller und Speicherantheil um den jährlichen Miethzins von 200 fl. zu vermiethen und sogleich, oder zu Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft wird ertheilt im Hof rückwärts über 1 Stiege.

---

2595. Ein reales **Krämer-Anwesen** mit sehr schönem Hause, in der frequentesten Vorstadt Münchens und im besten Betriebe stehend, ist gegen ein gutes Wirthsanwesen hier oder auswärts zu vertauschen; wobei bemerkt wird, daß auch ein nicht Sachverständiger das Geschäft übernehmen kann. Freie Anträge unter Chiffer A. P. sub. Nr. 2595 befördert die Expedition.

---

2608. Auf ein Anwesen auf dem Lande werden 300 fl. gegen sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

---

2510. Den 29. wurde ein **Haarbracelet** in Schlangenform mit **goldener Schließe** auf dem Wege von der Frauenkirche über den Schrannenplatz und den Victualienmarkt verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung bei der Expedition abzugeben.

---

**Lotto: 79. 67. 75. 12. 43.**

---

2607. (2 a) **Bekanntmachung.**

Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche gesonnen sind, für das künftige Schuljahr ihre Söhne oder Pflegebefohlenen in das mit der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freysing verbundene Erziehungshaus eintreten zu lassen, werden hiemit aufgefordert, ihre Anträge bis längstens 20 September l. Js an den unterfertigten Vorstand einzusenden, welcher auch auf schriftliche Anfragen die nähern Bedingungen über die Aufnahme zu geben bereit ist.

Freysing den 29. August 1844.

**Dr. Niederer,**
k. Rektor und Professor.

---

2583. (2 b)

**Unwiderruflich**

diesen **Sonntag**, den 1. Sept., ist **Reginald Wankas** rühmlichst bekannte „Weltreise"

**zum allerletzten Male**

zu allen Stunden bestens beleuchtet zu sehen.

---

2596. Ein reales **Krämer-Anwesen** mit sehr schönem Hause in der frequentesten Vorstadt Münchens und im besten Betriebe stehend, ist um den Preis von 8500 fl. zu verkaufen, wobei bemerkt wird, das auch ein nicht gelernter Handelsmann das Geschäft ausüben kann. Freie Briefe unter Chiffer W. P. sub Nr. 2596 befördert die Expedition.

---

2571. (6 b) Isarvorstadt, in der Holzstraße — im Neubau, Hs.Nr. 6 Lit. a u. b. sind kommendes Ziel Michaeli mehrere mittlere und auch kleine Wohnungen, nebst allen Bequemlichkeiten, gegen billige Zinse zu vermiethen. D. Uebr.

---

2538. (3 c) **6000 fl.** werden aufs Land zur Ablösung einer ersten Hypothek zu 4 pCt. gesucht. D. Uebr.

---

2588. Solide Subscriptionsreisende und Subscribentensammler für Kunstsachen können Aufträge erhalten. D. Uebr.

---

2611. Man sucht ein Mädchen, welches gut kochen kann, und sich den andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich in Dienst zu nehmen. D. Uebr.

---

2609. Vergangenen Donnerstag hat sich in Thalkirchen ein schwarzer **Rattenfänger**, ½ Jahr alt, verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle ihn gegen Douceur Karlsstraße Nr. 34 zu ebener Erde überbringen.

---

2550. (2 a) Ein 7 Schuh langer, und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn ꝛc. ꝛc., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

2601. (3a) Präs. den 30. August 1844
Exp.-Nr. 28,316.

## Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das dem **Franz Xaver Spirk** dahier gehörige Haus sammt Garten Nr. 8, **Dianenbad** genannt, an der Bogenhauserstraße, worauf ein radizirtes Baderecht ruht, im Wege der Hilfsvollstreckung der gerichtlichen Versteigerung nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 unterworfen.

Dieses Anwesen besteht:

a) aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Mezzaninen und gewölbtem Keller,
b) aus einem damit verbundenen einstöckigen Badhause mit Mezzaninen,
c) aus einem freistehenden einstockigen gemauerten Oekonomiegebäude,
d) aus einer doppelt gedeckten Kegelbahn, sammt angebauten gemauertem Kuhstalle,
e) aus zwei hölzernen Sommersaletten, und
f) aus einem neuerbauten hölzernen Badhause in neun Abtheilungen zum Kaltwasserbade, dann
g) aus ohngefähr 4 Tgw. Wasboden.

Das bezeichnete Gesammtanwesen ist auf der einen Seite von dem Eisbache begrenzt, auf den übrigen Seiten von einer Bretterwand eingeschlossen; die Gebäude befinden sich in gutem Zustande und wurden am 21. März d. Js. mit Einschluß des Hofraumes sammt Gumpbrunen und sämmtlichen Einplanlungen auf

**18,000 fl.**

geschätzt, der erwähnte Wasboden wurde am selben Tage nach seinem Graserträge auf 400 fl. p. Tgw., sohin im Ganzen auf

**1,600 fl.**

gewerthet, und das radizirte Baderecht, ohne vorfindliche Pertinenzien, wurde am 27. Juli d. Js. auf 400 fl. geschätzt.

Nach einer Mittheilung der k. Hofgartenintendanz ist das gegenwärtig eingehängte eine Wasserrad sammt Radhütte nur aus Begünstigung des dermaligen Besitzers zugelassen, der künftige Besitzer ist aber in dieser Hinsicht weder berechtigt, noch hat derselbe Hoffnung, die nämliche Begünstigung zu erlangen.

Die Gebäude sind mit 16,000 fl. gegen Brand versichert und der ganze Complex ist nach Hypothekenbuchsextrat vom 22. August d. Js. mit 12,846 fl. 42 kr. 2 dl. Hypotheken belastet. Zur Aufnahme der Kaufsangebote ist im Bureau Nr. 19 im Augustinerstock Termin auf

**Montag den 4. November ds. Js., Vormittags 10 bis 12 Uhr**

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Sign. den 24. Aug. 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**

Der k. Direktor
**Barth.**

(L.S.) Seidel.

---

2592. In der Karlsstraße Nr. 16, über 1 Stiege, ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

---

2606. Bei G. Franz in München, ist so eben eingetroffen die erste Lieferung vom

## Handbuch der Chirurgie

von

**Dr. Louis Stromeyer,**

Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik an der Universität Freiburg.

2 Bände, jeder von 35—45 Druckbogen in grösstem Octavformat auf Velinpapier in circa 3 Lieferungen.

**Preis der ersten Lieferung 1 fl. 48 kr. rhein.**

---

2601. (2a) **Neue Jugendschrift.**

In allen Buchhandlungen zu München, Augsburg, Landshut, Freising, Regensburg, Passau, und Straubing ist zu haben.

## Hans von der Jachenau.

Eine vaterländische Erzählung für christliche **Jugend** und christliches **Volk.** Von dem Verfasser der Erzählungen des „Priester Ottmar, Agnes und Sophie, des Vater Unser." (Lautenschlager.)

Elegant brosch. 304 Seiten stark. Preis 54 kr.

**Eine höchst anziehende, lehrreiche Erzählung für die Jugend und Eltern.**

Verlag der **Math. Rieger**'schen Buchhandlung in Augsburg.

---

## Wichtiges Werk für die Herren Architecten und Bauhandwerker.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben in München bei Georg Franz.

## Die Ornamentik des Mittelalters

Eine Sammlung auserwählter Verzierungen und Profile byzantinischer und deutscher Architektur, gezeichnet und herausgegeben von **Carl Heideloff,**

Architect und k. Professor der Baukunst an der polytechnischen Schule in Nürnberg.

Zweite Ausgabe, I. und VI. Heft. Mit 16 Stahlstafeln und dem Texte dazu. Gross Quart-Format. Preis 4 fl.

Diese zweite Ausgabe habe ich in Heften veranstaltet und wird das 2. bis 5. Heft, womit der erste Band schliesst um die verehrlichen Abnehmer derselben die Anschaffung zu erleichtern in zweimonatlichen Zwischenräumen hinausgegeben, so dass also nur für jedes Monat die Ausgabe 1 fl beträgt, um nach und nach in den Besitz dieses herrlichen Werkes hommen zu können.

Nürnberg im August 1844.

2580. **Joh. Ad. Stein.**

---

2579. In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in **Augsburg** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **München** bei **G. Franz:**

Theoretisch-praktische Anleitung

zum

## Straßen-, Brücken-, Wasser- u. Hochbau-Wesen.

**Ein Handbuch für Baumeister und Bauwerkleute**

von dem k. Bezirks-Ingenieur **J. M. Voit.**

2 Bände mit 8 lithographirten Tafeln. gr. 8. geh. 7 fl. 12 kr.

Nach dem Urtheile der „Allgemeinen Bauzeitung" (Nr. 33.) ist dieses, das Bauwesen in seiner Gesammtheit als ein innig verbundenes Ganzes darstellende Werk, nicht nur Ingenieuren, Baumeistern und Bauwerkleuten, sondern auch zur Vorbereitung auf Prüfungen, zum Leitfaden in Gewerbschulen und zum Gebrauch von Amtspersonen, deren eigentliches Fach nicht geradezu die Technik ist, von großem Vortheil, und aufs Angelegentlichste zur Anschaffung zu empfehlen.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 246. München, den 2 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 38, vom 31. d. enthält:

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den Appell.Ger.Acc., R. Frhr. von Spiegel Pickelsheim, den App.Ger.Acc. J. von Baur Breitenfeld, und den Ritterantsbesitzer, D. Gg. Ritter von Wilhelm, in die Zahl Allerhöchst Ihrer Kammerjunker aufzunehmen; den Vorstand des k. Ldg. München, G. Ignaz Kuttner, in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen; dem Landrichter K. Badum zu Vorchheim unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung mit seinen treuen Diensten den erbetenen Ruhestand zu bewilligen, und dessen Stelle dem Kreis- und Stadtger.Rath in Bamberg, F. Geiger, zu verleihen; dem Landrichter v. Gimmi in Grönenbach, die erbetene Versetzung in den Ruhestand zu gewähren, und dessen Stelle dem II. Ldgts.Assessor in Schrobenhausen, Paul Rummel zu verleihen; auf die Landrichterstelle in München, den Landrichter in Dachau, M. Eder, zu versetzen, dann die Landrichterstelle zu Wolfstein, dem 1. Ldg Assessor in Neustadt a/W., J. Süß, zu verleihen; dem Landrichter W. Hinkelmann zu Volkach, die erbetene Ruhestandsversetzung auf 1 Jahr zu bewilligen, und an dessen Stelle den Landrichter in Baunach, K. Hauck, zu versetzen; den Rechn.Comm. der Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. F., F. Kühnlein, die erbetene Versetzung in den Ruhestand, mit Belassung des Titels und des Funktionszeichens, unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit seinen pflichtgetreuen Dienstleistungen allergnädigst zu bewilligen, und zum Rechnungs Commissär bei der Regierung von Schwaben u. Neuburg, den Funktionär im Rechn.-Commissariate gedachter Regierung, Hyazint Schwaiger, prov zu ernennen.

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bewogen gefunden den Marquis C. E. Forcella, Kammerjunker und Maggiordomo Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, das Großkreuz, und dem Cavaltere Campanua das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael; dem Oberst-Commandanten des k. Infanterie-Regiments vac. Herzog Wilhelm. Jak. von Fritsch, dem k. Rathe und Landkommissär Franz Hausmann, zu Neustadt a. H., und dem k. Oberpostrathe und Oberpostmeister, G. Fr. v. Sundahl, zu Nürnberg, das Ehrenkreuz; dann dem prot. Pfarrer G. H. Vogt, von Glanmünchweiler, dem k. Schullehrer S. Brombergerger, zu Bellershausen und dem Schullehrer M. Riederer, zu Merching, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

**München**, 31 August. Obwohl früher bestimmt war, daß für heuer die Herbstexercitien der hiesigen Landwehr unterbleiben sollen, so finden auf höheren Befehl dieselben dennoch statt und werden in der ersten Hälfte des Monats September beginnen. Am 29. Septbr. wird durch Se. Hoh. den Hrn. Herzog Maximilian in Bayern sowohl die Landwehr der Hauptstadt als der Vorstadt Au auf dem Marsfeld inspizirt werden.

**München.** Im Laufe des verflossenen Monats wurde von einem Metzgerknechte von Gerolzhofen in einem hiesigen Wirthshause ein falsches Guldenstück von Zinn, nach einem ächten Stücke gegossen, und mit der Jahreszahl 1812 versehen, verausgabt. Dieß wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und sämmtlichen Polizeibehörden Spähe-Verfügung gegen die Verfertiger und Verbreiter dieser falschen Münzen aufgetragen. (Int.Bl. f. Oberb.)

— (Münchener Schranne vom 31. August. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl 37 kr. Korn 15 fl. 16 kr. Gerste 13 fl. 11 kr. Haber 6 fl. 47 kr. Wahrer Mittelpreis Weizen 20 fl. 45 kr. Korn 13 fl. 57 kr. Gerste 12 fl. 30 kr. Haber 5 fl. 54 kr. Mindester: Weizen 19 fl. 41 kr. Korn 12 fl. 49 kr. Gerste 11 fl. 52 kr. Haber 5 fl. 10 kr. Gesammtbetrag 7984 Schäffel. Verkauft wurden 6782 Schäffel. Verkaufssumme: 106,364 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 13 kr., Korn mehr um fl. 2 kr. Gerste mehr um — fl. 26 kr., Haber minder um — fl. 19 kr. — Leinsaamen minder um — fl. 16 kr. Repssaamen mehr um — fl. — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 6. kr. Weizenstroh — fl. — Roggenstroh fl. 47 kr. Haberstroh — fl. 40 kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 32 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 27 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 30 kr. Föhrenholz 7 fl. 6 kr. Fichtenholz 7 fl. — kr.

**Au**, 30. Aug. (Eingesandt.) Gestern früh 6 Uhr versammelte sich der dritte Kurs der hiesigen Knabenschule unter der Leitung ihres Herrn Lehrers und der Herren Stadtkaplane am Mariahilfplatz, und zog unter Trommelschlag mit flatternden Fahnen in Nationalfarbe, zu einem ländlichen Feste nach Grünwald. Außer den Fahnenträgern war jeder Knabe mit einer blinden Kinderflinte bewaffnet, so, daß die Schaar einem kleinen Regimente glich. Viele Eltern, Geschwister und Verwandte der Knaben folgten dem Zuge, so, daß zu Grünwald eine ziemliche Volksmasse zusammenkam. Alle erfreuten sich über die Leutseligkeit und Herzensgüte der Vorsteher des Festes, besonders des Herrn Stadtkooperators Anker, welcher auf seine eigenen Kosten die Kinder vortrefflich bewirthete. Auf dem Nachhauseweg stiegen Raketen, und wurden Feuerräder abgebrannt. Der Zug bewegte sich durch die Menterschweige unter Trompetenklang und Trommelgewirbel, zum Erstaunen der sich dort befindlichen Gäste, die gar nicht vermutheten, eine solch junge Kriegerschaar so plötzlich zu sehen. Der Einzug in der Au geschah ebenfalls in schönster Ordnung unter Flötengetön und Gesang, und obwohl bereits die Dunkelheit der Nacht heranbrach, so fand sich dennoch beinahe die ganze Einwohnerschaft der Stadt auf der Straße ein, um zu sehen, zu hören und sich zu freuen über das seltene Schauspiel. Nachdem durch die Schuljugend vor der Stadtpfarrkirche noch ein Lied zu Ehren der Mutter Gottes, und vor dem Rathhaus das „Heil unserm König Heil“ abgesungen, und unserm hohen Herrscherpaare ein schallendes Lebehoch dargebracht worden, ging der Zug bewegten und dankbaren Herzens auseinander.

Ein Theilnehmer.

**Würzburg**, 27. Aug. Unter die ersten, so großen Nutzen gewährenden Anstalten hiesiger Stadt kann mit vollem Rechte das Taubstummeninstitut gezählt werden, das unter den würdigen Vorständen, den Herren Dr. Flatz und Hummel, Inspektoren des k. Schullehrerseminars von Tag zu Tag an segenvollem Gedeihen gewinnt. Die am 3. k. Mts. stattfindende öffentliche Prüfung wird auch in diesem Jahre wieder den schönen Beweis liefern, wie gut es den vereinten und angestrengten Bemühungen sämmtlicher Lehrer gelungen ist, den Verstand der Unglücklichen auszubilden und ihr Gemüth zu veredeln. Fünfzig Zöglinge erhielten in der Anstalt Nahrung und Kleidung und alle blieben das ganze Jahr hindurch im Ganzen gesund, frisch und wohl. Vor Ostern hatte der hochw. Bischof Georg Anton die Gnade, einer veranstalteten Prüfung aus der Religionslehre beizuwohnen, und 5 Knaben und 6 Mädchen, welche in diesem Jahre austraten, erhielten die Erlaubniß, zum Tische des Herrn zu gehen, und empfingen am Dreifaltigkeits Sonntage das hl. Sakrament der Firmung. Bei der 2ten Versammlung des Landrathes wurde dieses Institut durch einen Besuch desselben erfreut, wo besonders der Präsident desselben Hr. v. Habermann, wiederholt seine vollkommenste Zufriedenheit an den Leistungen der Zöglinge, sowie an der Reinlichkeit und an dem ganzen Zustande der Anstalt äußerte. — Ein schmerzliches Ereigniß versetzte die Zöglinge in tiefe Trauer, der Tod entriß ihnen den 22. Mai ihre theilnehmende, für ihr Wohl so zärtlich besorgte, unermüdet thätige Mutter. Kaum anderthalb Jahr hatte die Frau des zweiten Lehrers Hrn. Bumm diese eben so schwere, als schöne und ehrende Stelle zur vollkommensten Zufriedenheit besorgt. (A. Z.)

## Neue Feuerlösch-Eimer.

(Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereines für das Königreich Bayern 8. und 9. Heft vom Aug. und Sept. 1844.) Der Hutmacher Christian Nestmann in Haag, Regg-Bez. Oberbayern, verfertigt Feuerlöscheimer aus einem besonderen bis jetzt dazu noch nicht verwendeten Materiale und auf eine ganz eigenthümliche Weise, welche nach der Ueberzeugung, die wir von dieser Erfindung gewonnen haben, sowohl in Ansehung der Dauerhaftigkeit als auch des Preises, im hohen Grade empfehlenswerth sind.

Ein solcher Feuerlöscheimer, welcher dem Centralverwaltungs-Ausschusse für das Königreich Bayern zur Prüfung zugesendet wurde, wiegt im trockenen Zustande 2 Pfund 16 Loth (bayer. Handelsgewicht), faßt 8 bayer. Maaß Wasser und kostet 2 fl. 42 kr. Die Masse ist fest und doch in hinreichendem Grade biegsam, ohne Naht, wasserdicht, und unterliegt der Vermoderung oder Verwesung nicht, wie dieß bei andern hierzu verwendeten Materialien der Fall ist.

Dieser Eimer wurde, nachdem vorher 24 Stunden lang das Wasser darin stand, 6mal von einer Höhe von 50 bayer. Fuß auf hartes Steinpflaster mit aller Gewalt herabgeworfen; — es wurde darüber gegangen, darauf getreten, gesprungen, und sogar längere Zeit von einem starken Manne darauf gestanden, so, daß er ganz breit gedrückt war, und er hat dadurch durchaus keinen wesentlichen Schaden erlitten. Man hat ihn nach dieser Behandlung wieder mit Wasser gefüllt, und hätte ihn sogleich beim Löschen gebrauchen können, da hierauf nach 24stündigem Stehen im mit Wasser gefüllten Zustande nur 2½ Maß durchsickerten. Sollte auch die Masse schadhaft werden, so wäre sie schnell und mit geringen Kosten zu repariren.

Die bis jetzt gebräuchlichen Feuerlöscheimer sind entweder aus Leder oder aus Hanfgeflechte, oder aus Strohgeflechte und mit Pech ausgegossen. — Die ledernen Eimer, welche in München gebraucht werden, sind von zweierlei Größe und Gestalt. Die kleineren von konischer Form wägen 2 Pf. 27 Lth. und fassen 7 Maß Wasser, die größeren von cylinderischer Gestalt wägen 3 Pf. 2 Lth. und nehmen 9 Maß Wasser auf. Sie kosten wenigstens 4 fl. pr. Stück; sind aus mehreren Stücken zusammengesetzt und an vielen Stellen genäht, und rinnen deßhalb am Anfange beim Gebrauche gewöhnlich ziemlich stark. Will man sie in gutem Stande erhalten, so müssen sie auch öfters mit Fett eingelassen werden, was sie nicht unbedeutend vertheuert. Außerdem unterliegen sie, wenn sie nach dem Gebrauche nicht gut getrocknet und sorgfältig aufbewahrt werden, der Verwesung. — Die hanfenen Feuerlöscheimer kosten bei einer den Vorigen ähnlichen Größe 2 fl. 24 kr. pr. Stück. Sie lassen aber beim Gebrauche anfänglich das Wasser ziemlich lange durchlaufen, bis das Geflecht so angeschwollen ist, daß es sich fester schließt, und müssen nach jedesmaligem Gebrauche vollkommen ausgetrocknet werden, weil sie sonst moderig werden, Löcher bekommen, und dann nur schwer reparirt werden können.

Die aus Stroh verfertigten und mit Pech ausgegossenen Feuerlöscheimer sind allenthalben für unbrauchbar erklärt worden, weil beim Drucken, Stoßen, Werfen (was ein solcher Eimer wohl aushalten muß), das Pech inwendig abspringt, und sie dann das Wasser ohne Aufhören durchlaufen lassen, weil das Stroh nicht anschwillt, wie die Hanfgeflechte.

Da demnach die neuen Feuerlösch-Eimer des Christian Nestmann in Haag sowohl in Ansehung des Preises als der Dauerhaftigkeit alle bisher üblichen derartigen Geräthe übertreffen, so können wir dieselben auch allgemein anempfehlen, und nur den Wunsch aussprechen, daß Nestmann für seine glückliche Erfindung durch reichlichen Absatz belohnt werden möchte.

# Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 20. Aug. Die Königinnen sind heute in Aranjuez angekommen und morgen werden sie nach Madrid kommen; der politische Gefe ist ihnen entgegenfahren. General Narvaez ist bereits in Madrid und hat mit den Ministern gearbeitet. — Der Heraldo sagt, daß man ohne Unterlaß daran arbeite, eine Emeute hervorzurufen, daß aber die Behörde auf ihrer Hut sey. — Die Kommission zur Regulirung der Steuern hat ihre Arbeiten vollendet; das Defizit in den Finanzen beträgt 400 Mill. und kann nur durch große Ersparungen im Armeebudget und einer Reduktion der Zinsen der Staatsschuld gedeckt werden. — Der engl. Gesandte, Hr. Bulwer, soll nach Marokko abgereist seyn; der Heraldo glaubt, als Vermittler für Spanien. — Verschiedene Briefe aus Cadix, Algesiras und Tarifa im Heraldo melden übereinstimmend, daß die Revolutionspartei auf neue Unruhen und eine Militärrevolte hinarbeite. Unter den Unteroffizieren würden aufrührerische Proklamationen verbreitet, man wolle die Konstitution von 1812 wieder herstellen, eine verantwortliche Regierung ernennen, die im Namen der Königin die Geschäfte leite, und die Gewalt der Regierung hinsichtlich des Kommandos der Armee, der Verwendung der Staatsgelder und der Vergebung der Stellen beschränke, endlich alle Klostergüter an das Militär und die arbeitenden Klassen vertheilen, welche dafür 3 Proz. des Werthes als Abgabe zahlen würden. — Am letzten Samstag wurden die Bureaux des Espectador von der Polizei besetzt und durchsucht. — Der Quadalquivir von Sevilla vom 13. sagt, daß Prinz Joinville alle marokkan. Fahrzeuge an der Küste als gute Prisen wegnehme. (N. Z.)

### Großbritannien.

London, 24 Aug. Die Königin und der Prinz Albert werden Anfangs September mit einem Theil der kgl. Familie eine Lustfahrt zur See antreten. Ihre Abwesenheit von Windsor Castle wird nicht über 14 Tage bis 3 Wochen währen. — Die Ankunft des Königs der Franzosen wird gegen den 17. Sept. erwartet und sein Aufenthalt wird 8 bis 10 Tage dauern, während welcher Zeit Alles aufgeboten werden soll, um ihn durch angemessene Festlichkeiten zu unterhalten. — Gleich nach der Abreise des Königs werden die Vorkehrungen zu dem Besuche der Königin in Irland beginnen. Die Kön. Yacht hat Befehl erhalten, in unverzüglicher Bereitschaft zu seyn. — Am 26. werden sich die Richter hier versammeln, um sich über ihre Antworten auf die in der Kassationssache O'Connells und Genossen ihnen vorgelegten Fragen zu berathen. Das Oberhaus wird sodann am 2. Sept. seinen Ausspruch in dieser Angelegenheit abgeben. — Nach Berichten aus Dublin treffen fortwährend so viele Geschenke von Hochwild und anderem Wildpret, Geflügel, Obst, feinen Gemüsen rc. im Richmond-gefängnisse für O'Connell und seine Genossen ein, daß dieselben davon nur theilweise Gebrauch machen können. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 27. Aug. Eine neue, nicht minder wichtige Nachricht, als jene von dem Sieg am Isly, ist so eben angelangt — die der Zerstörung von Mogador und der Besitznahme der Insel und des Hafens durch die franz. Seemacht. Die telegraphische Botschaft über dieses folgenreiche Ereigniß lautet nach dem Moniteur: „Bayonne, 26. Aug., 2½ Uhr. Mogador, den 17. Prinz Joinville an den Kriegsminister. Am 15. haben wir Mogador angegriffen. Nachdem wir die Stadt und ihre Batterien zerstört hatten, nahmen wir von der Insel und dem Hafen Besitz. 78 Mann, darunter 7 Offiziere, sind verwundet oder getödtet worden. Ich beschäftige mich damit, die Garnison der Insel zu installiren. Ich habe den Hafen in Blokadestand gesetzt. Für gleichlautende Abschrift: Der Viceadmiral, Pair von Frankreich, Minister der Marine und der Colonien, Baron v. Mackau.“ (M. P. Z.)

### Italien.

Rom, 22. Aug. Die diplomatische Stille, welche um diese Jahreszeit hier gewöhnlich herrscht, macht sich auch gegenwärtig geltend, aber dem Beobachter wird es nicht entgehen, daß man darum nicht annehmen darf, es geschehe nichts, im Gegentheil fast alle wichtigen Verhandlungen kommen im Sommer zur Reife. So sind, freilich nur nach Gerüchten, die kirchlichen Verhältnisse von Rußland und Spanien auf einen Punkt gerathen, daß sich einer baldigen Lösung derselben entgegen sehen läßt. Daß der päpstliche Stuhl in beiden Fällen nicht nachgeben wird und kann, versteht sich von selbst, aber eine Uebereinkunft wird er gewiß nicht ablehnen. Diese Stille in der vornehmen Welt ward in den letzten Tagen durch die Erscheinung der Prinzen von Oranien angenehm unterbrochen, denn alle Personen die Gelegenheit hatten mit dieser hohen Dame in Verbindung [illegible]

Liebenswürdigkeit beschreiben. Leider hat die Prinzessin mit ihrem Gemahl uns gestern wieder verlassen um über Terni und Perugia nach Florenz zu gehen, wo sie länger zu verweilen gedenkt, während der Prinz seine Reise nach Holland fortsetzt. Der Prinz Karl von Preußen hat sein strenges Incognito nicht abgelegt. Er besieht in Gesellschaft des Oberst Moliere die Sehenswürdigkeiten Roms. — Gestern eilte der k. k. österr. Gesandte in Neapel, der Fürst v. Schwarzenberg, hier ohne Aufenthalt durch um über Ancona und Triest nach Wien zu gehen. Reisende sieht man jetzt täglich ankommen welche durch die Dampfboote über Civitavechia leicht befördert werden. Von böser Luft und Fiebern hört man dieses Jahr nichts. Die Erdstöße in dem nahen Palestrina haben gänzlich aufgehört und man sieht, daß Furcht die Einbildungskraft der armen Leute gewaltig angegriffen hatte. Viele von dort hergekommene Nachrichten waren theils erdichtet, theils sehr übertrieben.

(Allg. Z.)

### Schweiz.

Luzern. Die Tagsatzung ist am 24. Aug. von dem Präsidium mit folgenden Worten entlassen worden: Meine Herren, unsere Arbeiten sind beendigt. Es bleibt mir nun noch die angenehme Pflicht übrig, Ihnen für die mir bewiesene Güte und Nachsicht zu danken. Ich bedurfte Ihrer Unterstützung um so mehr, da ich mich nicht auf meine Erfahrungen verlassen und Ihnen nur meinen guten Willen darbieten konnte Sie haben mir meine Aufgabe erleichtert; empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank. Mögen unsere Arbeiten zum Heil des gemeinsamen Vaterlandes gereichen. Mit diesem Wunsche erkläre ich die Sitzung als geschlossen.“

### Griechenland.

Der Observateur grec vom 10. Aug. veröffentlicht folgendes Dekret: „Otto, v. G. G. König von Griechenland. Auf Vorschlag Unseres Ministerrathes haben Wir beschlossen und verfügen: 1. Wir gewähren Allen, die an den aufrührerischen Bewegungen in Akarnanien und Westgriechenland während des verflossenen Mai und Juni Theil genommen haben, Unsere Amnestie. 2. Hievon sind ausgenommen die folgenden Personen. nämlich Theod. Grivas, Protopapa, Demetrius. Tarcasica, Nicholas T'Sollio, Costulla, Chasapi, Const. Colecytha. S. Macristrate und Costa Capo Georgachi. 3. Wir behalten Uns die Ausübung Unserer k. Gnade für die genannten Personen bis nach Beendigung ihres Prozesses vor. Athen, 31. Juli 1844. Otto. gez. Mavrokordatos, A. Londos, C. Londos, Rodius, Tricupis.“

### Deutschland.

Ulm. 28. Aug. Gestern Abend um 5 Uhr kam Se. Maj. unser König in erwünschtestem Wohlseyn, von Hohenschwangau kommend, hier an, nahm im goldenen Rade das Absteigquartier, besichtigte heute früh auf dem Exercierplatze in der untern Friedrichsau die Truppen der hiesigen Besatzung. Nach beendigter Musterung geruhte Se. Maj. die Festungswerke auf der östlichen und nördlichen Seite der Stadt zu besichtigen und setzte alsdann die Reise nach Stuttgart fort. Se. Maj. hatte sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, aber dem Jubel der Menge, der den geliebten Monarchen empfing, konnte nicht geboten werden. Der Liederkranz begrüßte den König durch einen feierlichen Festgesang heute früh um 6 Uhr vom Münster herab.

(Schw. M.)

### Aegypten.

Alexandrien, 6. Aug. (M. J.) Die neuesten Briefe aus Kairo melden, daß Mehemed Ali dem Vorsaze, die Regierung niederzulegen, vollständig entsagt hat. Ibrahim Pascha und die Mitglieder seines geheimen Raths sind vom Vicekönig nach Kairo beschieden, um dort das Nöthige mit ihm zu besprechen. Schon in wenigen Tagen wird wieder Alles im alten Geleis seyn. Von der Reise nach Meka ist ohnehin keine Rede mehr. Man schreibt die plötzlichen Entschlüsse Mehemed Ali's und sein sonderbares Benehmen einem Anfalle von Schwermuth zu, der durch die Abreise seines Sohnes und die verschiedenen ungünstigen Nachrichten beinahe bis zum Wahnsinn gesteigert wurde. Erst auf der Reise nach Cairo kam er allmählig durch die Sorge seines Arztes, der ihm mehrere Aderlässe verordnete, wieder zur Besinnung und gegenwärtig ist er zwar sehr schwach, aber doch vollkommen im Gebrauch seiner geistigen Kräfte. Indeß ist zu fürchten, daß die Anfälle von Geisteszerrüttung, von der sich seit einigen Jahren mehrmals Spuren bei ihm zeigten, öfter wiederkehren, und es wäre deßhalb allerdings zu wünschen, daß er die Zügel der Verwaltung in die Hände seines Sohnes niederlegen möchte. Allein der alte Pascha wird, so lange er lebt, schwerlich der süßen Gewohnheit des Herrschens freiwillig entsagen. Die Consuln von England und Frankreich, welche bei den lezten unerwarteten Ereignissen in großen Verlegenheiten waren, beabsichtigen dem Vicekönig nach Kairo zu folgen.

### Allerlei.

(Warnung vor giftigen Schwämmen.) Die Landesregierung zu Altenburg warnt in Nr. 44 des dortigen Amtsblattes vor dem Genusse eines Pilzes. welcher der Trüffel ähnlich sieht und als solche verkauft wird. Man nennt diesen Pilz auch Schweinetrüffel; sein Genuß verursacht heftigen Schwindel, Betäubung und Ohnmacht und kann bei schwächlichen Personen sogar den Tod zur Folge haben. wenn nicht durch baldiges Erbrechen der Magen wieder von dem nachtheiligen Stoffe befreit wird.

Nach Dr. H. O. Lenz heißt dieser Pilz der Pomeranzenbovist. Er ist kugelförmig. oder etwas mehr in die Breite gezogen. hat einen Durchmesser von 1 bis 3 Zoll, meist unten einen kurzen Stamm. Seine Farbe ist auswendig bräunlichgelb. weißgelb. citronengelb oder röthlichgelb; die Oberfläche ist durch feine Risse in Abtheilungen gebracht. oder mit erhabenen Schuppen besetzt. Die Schale ist unter der Oberfläche weiß, 1 bis 2 Linien dick. anfangs derb fleischig; im Alter gleicht sie steifem Leder. Das Innere ist derb fleischig. anfangs weißlich, bald wird es blauschwarz; von weißlichen Fädchen durchzogen; im Alter ist es grauschwarz. sehr staubig. Dieser Schwamm wächst im Sommer und Herbste, auf dem Boden der Gebirgswälder.

Dr. Lenz sagt S. 144 seines, jedem Liebhaber der Schwämme empfehlenswerthen Werkes von dem Pomeranzenbovist: „Ich führe ihn deßwegen an. weil sein Genuß schädlich ist, und er dennoch öfters statt der Trüffel von Betrügern verkauft wird. So fand ich z. B. in Karlsbad einen alten Trüffelhändler, der ihn im August den Badegästen zum Verkaufe brachte, ihn für die schwarze Trüffel ausgab und etwa 2 Thaler für das Pfund verlangte. Er hatte diese Specktrüffeln, wie er sie auch zu nennen pflegte. in Scheibchen geschnitten, getrocknet. auch alle Spur des Stammes mit dem Messer weggebracht. Diese Scheibchen haben ringsum einen weißen, 1 bis 2 Linien dicken Rand und sind in der Mitte blauschwarz; von recht jungen Schwämmen sind sie auch blaß gelblichweiß, jedoch ohne alle Marmorirung, welche bei ächten Trüffeln nie fehlt. Genießt man diesen Bovist. wenn er, ohne abgebrüht zu seyn, zubereitet ist, so ist er sehr scharf und schädlich; selbst eine Portion, welche ich erst 2mal mit heißem Wasser abbrühen und dann erst zubereiten ließ, bekam mir schlecht.“

### Charade.

Die erste Sylbe rumort im Spiel,
Die nämliche wachset auf Bäumen,
Macht Manchem der schneidenden Schmerzen viel
Und läßt ihn nicht schlafen noch träumen.
Doch Mancher sieht sie im lieblichen Traum,
Und freut sich kindlich der Gaben.
Sie wohnt in der Erde verborgenem Raum
Und ist im Ganzen zu haben.
Die zweite Sylbe sieht Niemand gern,
Doch helfen ihr Ambos und Esse,
Der Seckler, des Friedens goldener Stern,
Und künstliche Rechnungsprozesse.
Im Ganzen liegen die Ehrenpfort',
Altäre, Paläste und Städte;
Korinthische Säulen liegen dort,
Im tiefgeschichteten Bette.

Auflösung der letzten Charade: Rauschgold.

**Königl. Hof- und National-Theater**

Dienstag den 3. Sept.: (Zum Erstenmale:) „Moritz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Ismael Bey, Sohn des Vizekönigs von Egypten. Bonford, egypt. Oberst. Sir, General a. England. v. Mergasaß, Edelman a. Casan.

(Gold. Hirsch.) Lagustins, Edelmann aus Wien.

(Gold. Hahn.) Peyer, k. k. Land- und Criminal-Untersuchungrichter aus Bruneck. Graf v. Grafenreuth, Reichsrath a. Affing.

(Schwarz. Adler.) Buchhändler Deil aus Pirmasens u. Gutberlet a. Regensburg. Seebert, k. Forstmeister a. Pirmasens. Lichtenstein, Pfarrer a. Ziel.

(Gold. Kreuz.) Schmidt, Studienlehrer a. Regensburg.

(Stachus.) Haggenmüller, Engelwirth a. Kempten. Plecker, Beamter a. Canstadt. Hibl, Jäger a. Söcking. Dr. Buhmann, prakt. Arzt a. Hergensweiler. Vogl, Gerber a. Gräfelfing. Zeiner, Federhändler a. Lohr.

---

Gestorben in München.

Lorenz Anzengruber, Maurer von Drittenbein, Ldgs. Eggenfelden, 24 J. a. — Joseph Koch, ehemal. Eisenhändler, 72 J. a. — Johann Georg Brunner, Drechslermeister, 78 J. a.

---

2622. **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigst geliebten Gatten,

**Herrn Georg Holderer,**

k. Aufschlager,

heute Morgens 9½ Uhr in einem Alter von 38 Jahren in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem ich diesen so schmerzlichen Verlust allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeige, empfehle ich den Hingeschiedenen dem frommen Andenken, und bitte um stille Theilnahme.

Seefeld den 21. August 1844.

**Louise Holderer,** als Gattin.

---

2617. (2b)

**Mit obrigkeitlicher Bewilligung**

wird das am vergangenen Dienstag den 27. August vom Hrn. Schnötzinger, Kapellmeister des Herrn Alexander Guerra aus Wien, zum Allerhöchsten Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs Ludwig im Prater aufgeführte

**große Gartenfest mit Ball,**

unter dem Titel:

**„ein Sommernachts-Traum",**

**Montag den 2. September** wiederholt auf allgemeines Verlangen in den Gasthauslokalitäten zum Prater stattfinden, wobei Hr. Schnötzinger mit einem Orchesterpersonal von 30 Individuen à la Lanner und Strauß die neuesten und beliebtesten, so wie auch seine eigenen Compositionen zur Aufführung bringen wird.

---

**Anzeige.**

Heute **Montag den 2. September,** findet die schon mehrmals angekündigte **musikalische Fest-Produktion nebst ländlichem Ball und brillantem Kunst-Feuerwerk** im Garten zu Neuberghausen statt. Das Nähere der Zettel.

**Streck.**

---

2619. (2a) **Anzeige.**

Die am 26 d. Mts. begonnene Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Geheimenraths Hrn. v. Wiebeking, wird nächsten **Montag den 2. September,** Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Kunst- und Kommissionsanstalt (neue Karlsstraße Nr. 10 zu ebener Erde im Frohsinnsgebäude) fortgesetzt. Der noch unverkaufte Theil der Sammlung besteht hauptsächlich in hydraulischen und mathematischen Werken, Landkarten und Plänen.

München, 30. August 1844.

---

2623 **Bekanntmachung.**

In Folge hoher Regierungs Genehmigung wird der auf dem Staatsgute Weihenstephan bei Freysing aufgespeicherte **Winter Reps** heuriger Erndte, im Betrage von circa 60 Schäffel im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Genehmigung der königl. Regierung von Oberbayern verkauft.

Zur Vornahme dieser Versteigerung wird hiemit Tagsfahrt auf

**Donnerstag den 5. September l. Js.,**

Morgens 10 Uhr,

im Amtslokale des kgl. Staatsgutes Weihenstephan anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Kaufsbedingnisse am Tage der Versteigerung selbst bekannt gegeben werden.

Schleißheim, den 30. August 1844.

**Königl. Staats Güter-Administration Schleißheim und Weihenstephan.**

**Dr. Belt,** Ad.

Seidl, Rechnungsführer.

---

2620. **Versteigerung.**

**Mittwoch den 4. September,** Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, wird in dem Gebäude des schwarzen Adlers (Eingang in dem Frauengäßchen) über 2 Stiegen, wegen Abreise einer Familie, eine sehr gut erhaltene Mobiliarschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Kommodkästen von Kirsch- und Nußbaumholz, runde Tische, Arbeitstischchen, Bettladen, Kanapee und Sessel, Spiegel und so Anderes.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

---

2621. Wegen eingetretener Verhältnisse ist eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Magdkammer, Holzleg, Speicher, Kelleranstheil und sonstigen Bequemlichkeiten für eine ruhige Familie bis Michaeli zu vermiethen. D. Uebr.

---

2625. Wegen Abreise ist ein dressirter Jagdhund zu verkaufen. D. Uebr.

---

2628. Man sucht für ein elternloses Mädchen, 15 Jahr alt, welches im Waisenhause erzogen wurde, einen Dienst zur Hausarbeit oder zu Kindern. D. Uebr.

---

2629. Eine erfahrne Köchin, die sich häuslicher Arbeit unterzieht, sucht aufs Ziel einen ruhigen Platz. D. Uebr.

---

2201. (2b)

**Ediktal-Ladung.**

Im dießseitigen Deposito liegen 332 fl. 3½ kr., Eigenthum des bereits am 5. Dezember 1827 als verschollen erklärten Anton Hafner, Taglöhnerssohn und Bindergesellen aus Dillingen.

Es werden hiemit alle jene, welche aus Erbschafts-Forderungs- oder sonstigem Titel Anspruch an dieses Depositum machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, diese ihre Ansprüche

**binnen 6 Monaten a dato**

hierorts geltend zu machen, ausserdessen genanntes Depositum als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus zuerkannt werden müßte.

Neumarkt den 15. Juli 1844.

**Königl. Landgericht Neumarkt in der Oberpfalz.**

D. l. i.

**Zölch,** Assessor.

---

2582. (3b)

**Anstellungs-Gesuch.**

Ein Mann von 30 Jahren, der sich während eines dreijährigen Lehrkursus in der Ackerbauschule zu Hohenheim die nöthigen Kenntnisse erworben, sucht in Bälde eine Anstellung als Oekonomie-Verwalter bei einer Gutsherrschaft zu erhalten. Näheres, sowie auch Einsichtsnahme von Zeugnissen, bei der Expedition dieses Blattes.

---

2631. Ein solider Mensch, welcher im Zeichnen, sowie im Schreiben sehr bewandert ist, sucht bei einer Inspektion oder sonst in einem Bureau zum Zeichnen und Abschreiben einen Platz. Das Nähere bei der Expedition des Landboten.

---

2625. (3a) Samstag den 14. September, Vormittags 10½ Uhr, findet in der Kaserne des königl. Infanterie-Leib-Regiments eine **Versteigerung von gut erhaltenen Blechinstrumenten** statt, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

---

2630. Ein Kapital von 1250 fl. ist auf sichere und erste Hypothek gegen 4procentige Verzinsung auszuleihen. D Uebr.

---

2626. Wegen Abreise sind 2 Kommodkästen, 1 Tischchen, 6 Sessel und Kanapee von Nußbaumholz, ganz neuer Façon, mit rothen und weißen Wollzeug überzogen, billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

2627. Ein gebildetes Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, welches gut Nähen und Kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht kommendes Ziel einen Dienst und kann sogleich einstehen. D. Uebr.

---

2633. Ein schönes Fortepiano ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. D. Uebr.

---

Bei **Georg Franz** in München ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie beim Buchbinder Kling in Wasserburg zu haben:

**Abbildung**

**des ehrwürdigen Rathhauses**

**zu Wasserburg,**

in welchem am 4. September 1844 das 4. Gesangsfest Statt hat.

Queroktav. Preis 15 kr.

Jeder der Anwesenden wird sich diesen schönen Stahlstich als Erinnerungsblatt gerne mitnehmen.

Dienstag Nr 247. München, den 3. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Die Universität Königsberg hat unsere 3 Landesuniversitäten zur Theilnahme an ihrer Säkularfeier eingeladen. Die hier und in Würzburg gefaßten Entschlüsse sind noch unbekannt, Erlangen aber hat die Einladung abgeschlagen, aus dem Grunde, weil Königsberg auch an der Jubiläumsfeier derselben im vor. Jahre nicht vertreten war.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, werden bis nach Verlauf des Oktoberfestes hier bleiben, und sich dann auf einige Wochen nach Hohenschwangau begeben.

J. Maj. die verwittwete Kaiserin-Mutter von Oesterreich, welche sich gegenwärtig in Berchtesgaden befindet, wird zum künftigen Oktoberfeste hieher kommen, und sich sodann nach Schloß Ismaning zur verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg und deren dort gegenwärtig anwesenden Töchtern begeben. — Die herrliche Ludwigskirche soll, wie man sagt, am 8. d. feierlichst eröffnet, und durch den Herrn Erzbischof eingeweiht werden. Zu eben dieser Zeit findet auch die Eröffnung der Loggia statt, die nun von Gerüsten meistentheils befreit ist. Man arbeitet thätigst an Vollendung der breiten Stufen.

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 38. vom 31. vor. Mts.)

(Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Ackheim, dem Spitalbenefiziaten zu Ellingen, K. A. Herzog, die Pfarrei Martinsbuch, dem Curatbenefiziaten zu Mengkofen, Georg Engelhardt; die Pfarrei Schwarzach, dem Professor am Lyceum zu Passau, H. Nußwurm, und die Pfarrei Zeholfing dem geprüften Pfarramtskandidaten M. Brunner; die Pfarrei Kapfelberg, dem geprüften Pfarramtskandidaten J. Lache; die Pfarrei Schleerieth, dem Pfarrer zu Poppenlauer, J. M. Leußner; die Caplaneistelle bei der St. AnnaDamenstiftskirche in München dem Benefiziaten an der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München, Andreas Senestrey, Dr. Theol.; die Pfarrei Oberdernbach, dem Pfarrer in Ehingen, F. Ant. Haindl; die Pfarrei Michelsdorf, dem geprüften Pfarramtskandidaten, Gg. Himmelstoß; die Pfarrei Mitterteich, dem Pfarramtskand. J. N. Popp; die Pfarrei Bruck, dem Stadtpfarrkooperator bei St. Peter in München, J. Kropf; die Pfarrei Reichelkofen, dem gepr. Pfarramtskand. M. Mayer; die Pfarrei Döslingen, dem Pfarrer in Rettenbach, M. Rinder und die Pfarrei Karlshuld, dem Caplane zu Boos, F. Rothhammer; das Schulbenefizium in Kronwinkel, dem Benefiziaten und Religionslehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Landshut, J. Baptist Bug, und das Frühmeß- und Spitalbenefizium in Aufersberg, dem Kooperator in Hemau, Ph. Siegert.

Se. Maj. der König haben zu genehm. geruht, daß die Pfarrei Nordheim vor der Rhön, vom hochw. Hrn. Bischofe von Würzburg dem Verweser derselben, J. Henning; daß das BischoffVoigersche Frühmeßbenefizium in Straubing, vom hochw. Hrn. Bischofe von Regensburg dem Pfarrer in Rimbach, J. E. Schmid; die Pfarrei Stirn vom hochw. Hrn. Bischofe von Eichstädt dem Pfarrer in Obererlbach, J. Eßler; die Pfarrei Obererlbach von demselben Hrn. Bischofe dem Stadtpfarrkooperator in Ellingen, Joh. Baptist Eckund; die Pfarrei Prappach vom hochwürd. Hrn. Bischofe von Würzburg, dem Verweser derselben, Lor. Fischer und die Pfarrei Birkenfeld, von letztgedachtem Hrn. Bischofe dem derm. Pfarrer in Stadtprozelten, F. J. Uhrig, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben die prot. Pfarrstelle zu Uffenheim, dem Pfarrer zu Weisdorf, F. W. Chr. H. Vogel, die 8. protest. Pfarrstelle zu Speyer, dem Pfarrer zu Walhalben, J. Chr. Lippert, zu verleihen ger. Se. M. der König haben der vom k. Kämmerer und erbl. Reichsrathe, Hrn. Grafen v. Giech, als Patronatsherrn, für den Pfarramtskandidaten J. A. L. Hebart aus Bruck, ausgestellten Präsentation auf die 2. prot. Pfarrei Thurnau, und unter den vom Magistrate in Hof, nach Vernehmung der Gemeindebevollmächtigten, für die dortige HospitalPredigerstelle präsentirten Geistlichen, dem Studienlehrer in Hof, J. Erdmann Chr. Dietsch; dann der von dem Frhrn. von Fuchs, a's Kirchenpatron für den Pfarrer zu Eschenau, Chr. E. Graf, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Schweinshaupten, die landesfürstl. Bestätigung zu ertheilen geruht.

(Kgl. allerh. Genehmigung zur Annahme fremder Dekorationen.) Se. Maj. der König haben Sich allergnäd. bewogen gefunden Nachgenannten die allergnädigste Erlaubniß zu ertheilen, dem k. Oberstkämmerer und erbl. Reichsrathe, Hrn. Grafen v. Sandizell, zur Annahme und Tragung des demselben von S. M. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Großkreuzes des österr. Leopoldordens, Allerhöchst Ihrem Hofmarschall u. Flügeladj., Oberstl. Grafen v. Saporta, zur Annahme und Tragung des ihm von dem Großherzoge von Hessen k. Hoh. verl. Commandeurkreuzes des großh. hessischen Ludwigsordens, und Allerhöchst Ihrem Viceoberststallmeister W. Frhrn. v. Freiberg zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Commandeurkreuzes des k. k. Leopoldordens; dem k. Legationsrathe im k. Ministerium des Hauses und des Aeußern, Fr. v. P. Auer, zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ritterkreuzes k. k. Leopoldordens, endlich dem Landwehrdistriktsinspektor und Hofmarkenbesitzer, Max. Frhrn. von Verquel auf Hohenkammer, zur Annahme und Tragung des demselben verliehenen Maltheserordens. (Forts. f.)

Speyer, 29. Aug. Die Witterung, welche seit ungefähr 8 Wochen, mit Unterbrechung von wenigen Tagen, fortwährend regnerisch und meistens auch kühl war, hat sich nunmehr etwas zum Bessern gewendet. Zwar sind wir in der Jahreszeit schon viel zu weit geschritten, als daß auch die günstigste Witterung in der nächstkommenden Zeit ausgleichen könnte, was die Monate Juli und August nicht geleistet haben; namentlich sind die Nächte zu lange und zu kalt dazu. Dessen ungeachtet kann die meistens schon als völlig verloren betrachtete Weinerndte noch immer ein sehr erträgliches Ergebniß liefern. Noch sind die Trauben meistens gesund, und nicht so weit zurückgeblieben, als man annehmen mag. Auf ein vorzügliches Weinerzeugniß müssen wir freilich unter allen Verhältnissen verzichten, wohl aber kann uns ein warmer Sept. und Oktbr. (namentlich die erste Hälfte desselben), noch einen ganz guten Mittelwein liefern, — und gerade ein solcher ist es, an dem es bei Weitem am meisten fehlt. — Nehmen wir den Tabak aus, der allerdings leider völlig mißrathen ist, so haben wir ein sehr fruchtbares, ergiebiges Jahr, namentlich was Getreide und Kartoffeln betrifft. — Die Folgen der vielfachen Ueberschwemmungen, so schwer sie auch viele Leute heimsuchten, dürften doch zu sehr partiell seyn, um eine ganz allgemeine ungünstige Wirkung hervorzubringen. (R. Sp. Z.)

Aus dem Vilsthal. Der k. Kämmerer und Oberappell-Rath Frhr. v. Niederer Gutsherr v. Schönau hat für die durch den Hagelschlag vom 25. Juni d. Js. verunglückten Bewohner von Niederbayern 25 Schäffel Roggen mit der näheren Bestimmung angewiesen, daß diese Spende vorzugsweise für Familienväter verwendet werden soll, welche mit ihrem Einkommen auf den Erwerb ihrer Hände angewiesen sind, und um die Gelegenheit hiezu durch jenen Hagelschlag gekommen sind. Möge dieses Beispiel christlicher Liebe noch immer mehr Nachahmung finden!

Das Spitalbenefizium zu Ellingen ist erledigt. Dasselbe gehört zur Diözese Eichstädt und liegt im Bezirke des fürstlich

Wrede'schen Herrschaftsgericht Ellingen. Die Erträgnisse betragen 369 fl. 52 kr. Die Obliegenheiten des Benefiziaten beschränken sich auf die Seelsorge im Spitale und Aufsicht auf die Pfründner. Das Besetzungsrecht steht Sr. Maj. dem Könige zu. Bewerber um diese Pfründe, welche als ein Eremitenbenefizium zu betrachten ist, haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen vom 28. Aug. an bei der kgl. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 21. Aug. Der Hof ist gestern Abend noch hieher gekommen; die Stadt war beleuchtet. Der General Narvaez ritt am rechten Wagenschlage auf der Seite der Königin, links ritt der Generalkapitän; die Königin sah wohl aus. — Noch immer wird davon gesprochen, daß Herr Martinez de la Rosa das Ministerium des Auswärtigen übernehmen soll. — Der „Globo" sagt nach einer Correspondenz aus Ceuta, daß der Kaiser von Marokko die Forderungen Spaniens und aller andern Mächten bewilligt habe, nur Frankreichs nicht. — Spanien soll sogar einen Ersatz für seine Kriegsrüstungen erhalten. Tanger war ruhig; ein Sohn des Kaisers lagerte eine Stunde davon entfernt. Die span. Flotte in ist Algesiras. Auch der Castellano meldet nach einem Schreiben aus Cadix, daß der Kaiser mit allen Nationen Frieden geschlossen habe, nur mit Frankreich nicht; Spanien soll ein Gebiet auf 3 Stunden im Umkreise von Ceuta erhalten. Die ausgewanderten Juden kehren nach Tanger zurück. (K. Z.)

### Grosbritannien.

London, 25. August. Das Chronicle spricht mit Bedauern von den Gerüchten, daß der Besuch des Königs der Franzosen für jetzt aufgegeben sey, hält diesen Aufschub jedoch bei der augenblicklichen Lage der Dinge für ganz erklärlich.

Der Spectator hält in einem langen Artikel eine Predigt darüber, wie langweilig, verderblich, unmoralisch, kostspielig und unsinnig der Krieg sey, und spricht im ganzen Artikel kein Wort über Taiti oder Marokko. Dieß ist eine seltene und seltsame Erscheinung. Indessen hat auch die Londoner Friedensgesellschaft ein Memoire an den König der Franzosen und die engl. Minister geschickt, worin sie denselben höflich ersucht, den Frieden zu erhalten.

An O'Connell ist eine Beileidsadresse ergangen, unterzeichnet von 34 Personen, meist hohen Adeligen, an ihrer Spitze die Lords Shrewsbury, Camoys, Stourton, Dormer, Stafford, Newburgh u. s. w. Die Adresse resumirt in Kurzem Alles, was für O'Connell und gegen seine Widersacher gesagt werden kann, spricht die Hoffnung aus, seine Einkerkerung werde der Repealsache tausendfache Früchte tragen, und schließt mit der Versicherung, daß seine Ermahnungen zur Ruhe und Ordnung auch bei seiner Abwesenheit gewissenhaft befolgt würden.

Die Malteser Blätter vom 16. melden, daß Malta in den besten Vertheidigungsstand gesetzt wird und daß der Gouverneur alle Anstalten trifft, welche in Erwartung eines unmittelbaren Angriffs nöthig sind. Die Zeitungen der Insel motiviren diese Maaßregeln durch die Ueberzeugung, daß die Franzosen im Fall eines Krieges mit England unfehlbar einen ihrer ersten Schläge gegen Malta richten würden. (A. Postz.)

### Frankreich.

Paris, 27. Aug. Man behauptet, daß den Truppen in dem Lager in Metz die offizielle Ankündigung zugekommen ist, daß der Herzog von Montpensier, der sich mit seinem Bruder, dem Herzog v. Nemours, dort befindet, zum Schwadronschef ernannt worden ist. Obgleich nach Berichten aus Metz vom 24. das Wetter wieder furchtbar geworden ist und der Regen in Strömen herabfällt, so bleiben doch die Befehle zu den Truppenübungen in Kraft, und es ist Alles in thätiger Vorbereitung zum Beginn der Operationen. Von den bayerischen und österreichischen Besatzungen (aus Rheinbayern und Mainz) sind Deputationen angelangt, um die Operationen mit anzusehen. — Nach dem Moniteur Parisien hatte Marschall Bugeaud in der Schlacht bei Isly gegen die 20 bis 24,000 Mann starke maurische Reiterei nur 7600 Mann Fußvolk, 1400 Mann Reiterei und 12 Stücke Geschütz. — Der Constitutionnel behauptet neuerdings, es sey Befehl ertheilt worden, die Anstalten zur Abreise des Königs nach England aufzuschieben. (Schw. M.)

### Preußen.

Danzig, 21. Aug. So eben, 8¾ Uhr Abends, ist S. M. der König, bei glänzend erleuchteter Stadt, unter dem Geläute aller Glocken und unter dem lauten Jubel des Volks, von Czerks glücklich und in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen und in dem Gouvernementsgebäude abgestiegen, wo Allerhöchstdieselben von Sr. k. H. dem Prinzen Karl von Bayern, welcher gestern hier angekommen, von S. E. dem Hrn. Finanzminister Flottwell, von dem kommandirenden General der Provinz und von allen Civil- und Militärautoritäten der Stadt empfangen worden. Morgen Vormittag findet Gottesdienst und Parade, dann Diner bei Sr. Maj., übermorgen Vormittags Manöver und abermals Diner bei dem Könige statt. (Allg. Pr. Z.)

Trier, 25. Aug. (T. Z.) Am Nachmittage des 22. dieses Monats zogen bei heiterem Himmel von verschiedenen Seiten unabsehbare Schaaren zu den Hauptthoren der Stadt ein, so daß in der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts 18 — 20,000 Fremde hierselbst gelagert gewesen seyn mögen. Der Zulauf ist ungleich stärker, als im Jahre 1810, einer Zeit, wo die Bevölkerung kurz vorher auf den Schlachtfeldern stark decimirt worden war. Die Gesammtzahl der bei der hiesigen Polizeibehörde angemeldeten Pilger, welche vom 19. bis zum Morgen des 24. Aug. hier eingetroffen waren, beträgt 65,245 Personen. — Bisher ist noch keine wesentliche Vertheuerung der Lebensmittel fühlbar geworden.

### Oesterreich.

Grätz, 28. Aug. Um entstellenden Gerüchten zuvorzukommen, ergreife ich abermals die Feder zur Fortsetzung meines gestern abgebrochenen Berichtes über den Einzug des Kaisers in die Mauern unserer Stadt. Das Defiliren der Truppen, dem beide Majestäten aus den Fenstern der Burg zusahen und von dem ich in meinem letzten Schreiben berichtet, ist, ob leichtsinnigen Accordbaues, nicht ohne großes Unglück abgelaufen. Durch das Unfallen von vier ein Eisengitter haltenden Mauerpfeilern, welche ohne Verbindung auf die untere Mauer bloß aufgesetzt waren und ohne zu zertrümmern mit dem sie verbindenden hohen Eisengitter zu Erde fielen, sind 3 Menschen tödtlich, mehrere andere sehr schwer und einige leicht verwundet worden. Dieses entsetzliche Unglück, herbeigeführt durch das Emporklettern der Leute am Gitter, ereignete sich in geringer Entfernung und gerade gegenüber von der Kaiserin, welche auf heftigste erschüttert hinweggeführt werden mußte. Unter den am schwersten Verwundeten befinden sich 2 Hauptleute, die allgemein bedauert werden. (A. Z.)

### Italien.

Rom, 24. Aug. Der Prinz Karl von Preußen hat uns heute Mittag verlassen und wird sich übermorgen in Ankona nach Triest einschiffen. Der Prinz hat während seines kurzen Hierseyns von frühen Morgen bis zum Abend die Merkwürdigkeiten sowohl des alten als des neuen Roms und die Werkstätten unserer ersten Künstler besucht. Für seine Sammlung hat er mehrere schätzbare Alterthümer erworben. Seine Gemahlin die Prinzessin Maria wird statt, wie es hieß, im nächsten Monat, nun schon heute Abend oder morgen früh hier eintreffen. — Seit mehreren Tagen bildet das allgemeine Gespräch die Ermordung einer Pilgerin, deren Leiche bei dem sogenannten Grabmal des Nero, an der Via Cassia, ohne alle Kennzeichen und Papiere gefunden wurde. Die Entrüstung der Römer, hier wo doch sonst Mordthaten nichts ungewöhnliches sind, ist aufs höchste gestiegen und man muß es der Polizei zum Lob nachsagen, daß sie durch eine unglaubliche Thätigkeit nicht allein das Vaterland der Ermordeten und ihren

Namen herausbrachte, sondern auch den Thäter bereits gefänglich eingezogen hat. Leider soll die Unglückliche aus Bayern seyn und einer geachteten Familie angehören. Eine auf der letzten Poststation La Storla gewechselte Goldmünze soll einen Fuhrknecht, in der Voraussetzung die Unglückliche habe noch viele bei sich, zu dem Frevel verleitet haben. (A. Z.)

**Dänemark.**

Kopenhagen, 23. Aug. Auch die holsteinischen Stände sind durch Patent aus Föhr vom 16. d. M. nach Itzehoe zum 15. Okt. auf 2 Monate einberufen, und ist dabei Kanzlei-Präsident Graf Reventlow Criminil zum k. Kommissär ernannt.

**Belgien.**

Spaa, 24. Aug. Die mit dem Grafen Ignaz Gurowski vermählte Infantin von Spanien wird, wie es heißt, im Herbste mit ihrem Gemahle nach Madrid zurückkehren, da alle Schwierigkeiten, welche bisher im Wege standen, fortgeräumt sind, und ihr Vater sowohl, wie die Königin Christine ihre Rückkehr wünschen, indem man sich von ihrem Geiste und ihrem Charakter, der größere Entschiedenheit besitzen soll, als er sonst in dieser Familie erblich ist, eine kräftige Unterstützung verspricht. Der kürzlich aus Rußland geflüchtete Graf Adam Gurowski wird seinen Bruder nicht nach Spanien begleiten, sondern seinen Aufenthaltsort, wo möglich, in einer deutschen Stadt zu nehmen suchen, um dort seine Bestrebung weiter zu verfolgen. Wie es scheint, hat er es nicht aufgegeben, sich als Vorkämpfer Rußlands und seiner Bestrebungen zu betrachten und in diesem Geiste zu wirken. (Asch. Z.)

**Deutschland.**

Stuttgart, 29. Aug. Gestern Abend ungefähr um 8 Uhr 25 Minuten, wurde hier ein stark leuchtendes, einer Rakete ähnliches, Meteor beobachtet. Sein Weg bildete den Scheitel eines größten Kreises des Himmelsgewölbes, welcher den Horizont in Südost und Nordwest durchschneidet und dessen Ebene nach Nordost geneigt einen Winkel von beiläufig 16 Grad mit dem Horizont einschließt. Die Dauer der Erscheinung mochte drei Sekunden betragen und die Geschwindigkeit war etwa 4 Grade in der Sekunde. Ein Geräusch oder Knall konnte nicht bemerkt werden. Es wäre zu wünschen, daß auch von andern Orten, wo dieses Meteor gesehen wurde, Notizen darüber, besonders auch die Angabe des Orts am Himmel, wo es sich zeigte, mitgetheilt würden, woraus vielleicht auf seine Entfernung von der Erde geschlossen werden könnte. (S. Z.)

**Allerlei.**

Die allg. Ztg. f. Nat.-Ind. macht auf ein neues englisches Baumwollengewebe aufmerksam, welches wegen seiner, mit verhältnißmäßiger Wohlfeilheit verbundenen Schönheit und Dauer für eine große Menge von Verwendungen geeignet ist und bedeutenden Absatz verspricht. Es besteht aus einem gewöhnlichen baumwollenen Stoffe, aber von eigenthümlicher Appretur. Diese letztere ist seidenartig glänzend und wird weder durch Feuchtigkeit, selbst nichtkochendes Wasser, noch Aether, Alkohol, fette und ätherische Oele, sondern nur durch starke kaustische Laugen zerstört. Auch ist das seidenartige Aussehen noch durch das Pressen mit gravirten Walzen vermehrt.

Die auf electrochemischem Wege versilberten Gegenstände haben bis jetzt häufig beim Gebrauche ihren Glanz verloren und eine bräunliche Farbe angenommen. Durch folgendes von Mourey erfundene Verfahren bei der Verfertigung derselben wird nach den Verhandlungen d. V. z. Beförd. d. Gewerbfl. in Preußen dieser Uebelstand beseitigt. Man taucht das versilberte Stück Kupfer oder Messing, nachdem es in Wasser gehörig abgespült und sodann abgetrocknet worden ist, in eine konzentrirte Auflösung von Borax, legt dasselbe auf glühende Kohlen, oder besser in eine Muffel, und erhitzt es, so daß die Lösung des Boraxes eintrocknet, ohne jedoch bis zu dem Grade zu gehen, wo das Salz auf der Oberfläche des Gegenstandes schmilzt. — Ist dieses geschehen, so taucht man das Stück in mit Schwefelsäure angesäuertes Wasser, läßt es in demselben erhitzen, bis die ganze Oberfläche ein vollkommen weißes Matt angenommen hat, spült hierauf das Stück ab, trocknet dasselbe in Sägespänen, und legt er alsdann noch auf glühende Kohlen, oder auf ein angemessen erhitztes Eisenblech, um die gänzliche Abtrocknung des Gegenstandes zu vollenden, was auch den Ton erhöht und das Ansehen des schönsten reinen Silbers hervorbringt.

---

## Der Invalide.

Da kommen die alten Gedanken nun wieder,
Sie drängen in meiner Seele sich auf;
So weilet mich, ihr verklingenden Lieder,
Bei mir habt ihr freien Paß und Lauf.

Jetzt bin ich der kindische Invalide,
Und vormals schwelgt' ich in Jugendmuth;
Nun bin ich so krank und lebensmüde,
Entrollet ist mein kräftiges Blut.

Die Fahne trug ich im Kugelregen
Furchtlos hinein in den heißen Kampf,
Es schauten mir Feuerschlünde entgegen
Mit schrecklichem Droh'n aus Pulverdampf.

Was kümmerte mich das Schlachtgewitter,
Es galt ja für König und Vaterland!
Der Leu auf der Fahne schlug jeden zum Ritter,
Er führte den Tapfere zum blut'gen Stand.

Und wer noch bewahrte Kummer und Thränen
Um der Heimath Hürde, Aeltern und Braut,
Dem entfloh im Streite das theure Sehnen,
Für Sieg oder Tod klang ein and'rer Laut.

Ich selber zwar hatte nichts zu verlieren,
Um mich weinte Niemand die Augen sich wund,
Kein Hüttchen konnt' ich als Erbe mir zieren,
Mich küßte zum Abschied kein Mädchenmund.

Wer wollte den armen Findling auch lieben,
Den die Mutter sogar vom Busen stieß?
Was ist Dem andres übrig geblieben
Als Soldaten Loos, welchen Alles verließ?

Da hieb mich zum Krüppel das feindliche Eisen,
Mir reichte das Schicksal den bittern Trank.
Doch wird auf der Brust hier dies Kreuzchen beweisen,
Daß mein blutender Arm mit der Fahne nur sank.

Nun knüpft sich das Alter an Leid und Sorgen;
Wie wird mir wieder so bang, so bang!
Ich stürbe lieber wohl Heut als Morgen,
Mir währt dies Leben schon gar zu lang.

Nur der blaue Himmel, die dunklen Wälder,
Die Sonne mit milderwärmendem Strahl,
Die frischen Quellen, die Au'n und Felder,
Die Natur erquickt mich in meiner Qual.

Drum führt mich hinaus auf die bunten Matten
Und lagert mich auf das Wiesengrün
Worüber sich streckt der Buchenschatten,
Den duft'ge Röslein und Veilchen umblühn.

Ich tröste mich an der Gräser Spitzen,
Erglänzt in des Thaues Perlen Zier,
Die herrlich als Diamanten blitzen
Wie funkelnd sie schleift kein Juwelier.

Und werd' ich erlöst vom langen Kummer,
Den mir bereitet des Lebens Traum,
Und wiegt mich der Tod in seinen Schlummer,
So begrabt mich unter dem nächsten Baum.

München. Eugen Fürst.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 3. Sept.: (Zum Erstenmale:) „Moritz von Sachsen,“ Trauerspiel von Prutz.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Gräfin Esterhazi u. Frau Fürstin v. Lichtenstein a. Wien. Graf Colloredo a. Rom.

(Gold. Hirsch.) Fürst Thurn u. Taris a. Regensburg. Gräfin Eßlingen aus Wien.

(Schwarz. Adler.) v. Räßler, Major a. Eßlingen.

(Gold. Kreuz.) Schmid, Major aus Schlesien. Dr. Ephraim a. Berlin.

(Bl. Traube.) Schreiner, Assessor a. Berlin. Alzautland, Offizier a. Wesel.

(Stachus.) Merkt, Thierarzt a. Kempten. Geb. Trautner, Stud. a. Böhmischbruck. Schloßbeck, Färber a. Reichenberg. Oppert, Accessist a. Neuburg. Stud. Im Obersteg, v. Hartmann a. Regensburg u. Förster, a. Jena. Dr. Härtl, prakt. Arzt und Roth, Apotheker a. Augsburg. Stockmann, Kfm. a. Beeskow. Kratzer, Müller a. Mering. Lintmaier, Bräuer a. Haich.

---

### Gestorben in München.

Joseph Walter, k. Pfleger der Regierungsgebäude, 64 J. a. — Johann Baptist Lankes, b. Bierwirth, 59 J. a. — Kaspar Kapfer, ehemal. Lakirer, 61 J. a. — Anna Mühlbeck, Federhändlersfrau von der Au, 67 J. a. — Barb. Aufschläger, Pfründnerin, 85 J. a. — Johann Steingaßner, pens. Zollwart, 65 J. a.

---

### Auswärtig gestorben.

In Nürnberg: Hr. Eugen Pellicot, 29 J. a. — Hr. Joh. Lot Hartmann, Kaufmann, 40 J. a.

---

**2526. (2b)** In dem seit 3 Jahren neuerbauten Hause in dem ehemaligen Dall-Armi-Garten sind zwei ganz neue Wohnungen über 1 und 2 Stiegen, jede mit 8 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten zum Preise von 350 fl. jährlich für jede bis zum Ziele Michaeli zu vermiethen. Die Zimmer sind geschmackvoll ausgemalt, sowie die Fußböden mit passender Oelfarbe angestrichen. Die Nähe der Stadt, die gesunde Lage und die herrliche Aussicht nach allen Seiten gewähren diesen Wohnungen großen Vorzug. Das Uebrige bei den Eigenthümern **Vigl & Riemerschmid**, Herrenstraße Nr. 13.

---

2599. (2b) Zwei Stunden von München ist ein

## Tafernwirthschafts-Anwesen
mit
## Branntweinbrennerei und bedeutender Oekonomie

bestens arrondirt und ludeigen sammt dem ganzen Viehstand, Vorräthen und Fahrnissen unter billigen Bedingungen, jedoch ohne Unterhändler, mit einer Baarerlage von 12,000 fl. zu verkaufen. Die Nähe der Hauptstadt, sowie seine reizende Lage machen es sowohl zu einem der besuchtesten Unterhaltungsplätze als auch zum vortheilhaften Absatze aller Produkte ganz vorzüglich geeignet. D. Uebr.

---

2634. Derjenige junge Mensch, welcher Sonntags den 25. August beim Bierwirth Schaffer in der Frühlingsstraße auf der Kegelbahn einen seidenen Regenschirm verwechselte, wird ersucht, denselben gegen den seinigen dortselbst baldigst auszutauschen, widrigenfalls man ihn polizeilich belangen müßte.

---

2544. (6b)

# Spiegel-Verkauf.

**Ich Unterzeichneter besitze aus den vorzüglichsten Spiegelfabriken Niederlagen der allerfeinsten Cristallspiegel und bin daher in Stand gesetzt nebst vorzüglicher Qualität auch für möglichst billige Preise verkaufen zu können. Ich biete daher dem hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Publikum mein in reicher Auswahl bestehendes Lager in allen möglichen Gattungen eingerahmter Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen nach der neuesten Façon, Rasier- und Toilett-Schwungspiegel ꝛc. von jeder beliebigen Größe, — dann Spiegel-Glas zu jeder Sorte, sowohl belegt als unbelegt, mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich sowohl en gros und en detail verkaufe, und alles mögliche aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Käufer zu erlangen.**

**Sigmund Friedmann,**
**Promenadeplatz Nr. 20 neben dem bayerischen Hof.**

---

2561. (3c) **Anzeige.**

Wer mit seinem Gelde spekuliren will, der helfe einen gut Bediensteten mit einem Kapital von 500 fl. aus; das ganze Kapital wird mit 6 Prozent vom Hundert so lange verzinset, bis dasselbe durch monatliche Abzüge bezahlt ist; alle mögliche Sicherung des Kapitals wird geleistet.

Näheres ertheilt die Expedition.

---

2621. (3a) **Anzeige.**

Der **Unterricht** in meinem seit 11 Jahren dahier bestehenden **Handels-Lehrinstitut** beginnt wieder den 1. Oktober d. J. Nicht nur diejenigen, welche sich dem Handel widmen wollen, sondern auch Jünglinge, die sich für andere gewerbliche Beschäftigungen bestimmen, werden sicherlichst Nutzen aus dem Besuche dieser Anstalt ziehen. In Bezug auf das Lebensalter, werden sie nach zurückgelegten 12. Jahre aufgenommen.

Dies zur gefälligen Nachricht für Eltern und Vormünder welche mir ihre Söhne und Mündel als Pensionäre oder Frequentanten anvertrauen wollen. Pläne sind bei mir gratis auf frankirte Zuschriften zu haben.

München, den 1. September 1844.

**König,**
Sonnenstraße Nr. 6.

---

2639. Man sucht für das nächste Ziel ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht. Lerchenstraße Nr. 56 über 3 Stiegen.

---

2637. (2a) **Ein goldenes Bracelet,** abgegliedert, mit einem Anhängsel zum Oeffnen, einen Kaufmannsballen vorstellend, wurde am Sonntag von der Frauenkirche bis in die Dienersgasse verloren, der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung Dienersgasse Nr. 14.

---

2618 (3a) **Bekanntmachung.**

Da nunmehr das gegen den k. Kämmerer und Kriegsministerial-Sekretär Frhrn. Maximilian v. Lerchenfeld-Aham ergangene Erkenntniß auf Einleitung des Universalkonkurses die Rechtskraft beschritten hat, so werden die deßfallsigen gesetzlichen Ediktstage wie folgt, festgesetzt:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
**Mittwoch den 16. Oktober l. Js.,**
II. zur Vorbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf
**Montag den 25. November l. Js.,**
III. zur Schlußverhandlung und zwar:
a) zur Replik auf
**Montag den 16. Dezember l. Js.,** dann
b) zur Duplik auf
**Montag den 30. Dezember l. Js.,**

jedesmal **Vormittags 9 Uhr,** in der hiesigen Landgerichtskanzlei.

Es werden hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile andurch vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Das Aktivvermögen hat laut gerichtlicher Schätzung einen Werth von 23,080 fl. während die jetzt bekannten Passiven 33,147 fl. betragen.

Hiebei werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes vorbehaltlich ihrer Rechte, bei Gericht zu übergeben.

**Weilheim am 26. August 1844.**

**Königliches Landgericht.**
(L. S.) **Roll,** Landrichter.

---

2619. (2a) **Anzeige.**

Die am 26. d. Mts. begonnene Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen Geheimenraths Hrn. v. Wiebeking, wird nächsten **Montag den 2. September,** Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Kunst- und Kommissionsanstalt (neue Karlsstraße Nr. 10 zu ebener Erde im Frohsinnsgebäude) fortgesetzt. Der noch unverkaufte Theil der Sammlung besteht hauptsächlich in hydraulischen und mathematischen Werken, Landkarten und Plänen.

München, 30. August 1844.

---

2603. (2b) Zwei Wohnungen, jede mit 3 Zimmern, Kammer, Küche ꝛc. sind künftiges Ziel Michaeli in einer Vorstadt zu vermiethen. Das Uebrige bei Conditor Sauer am Dultplatz.

---

Von dem als Geschichtsforscher rühmlich bekannten Herrn Oberlieutenant **J. R. Schuegraf** ist erschienen und bei **Georg Franz** in München zu haben:

**Das Haus zum Riesen Goliath** Lit. F. Nr. 20 in Regensburg. gr. 8. br. 9 kr.

**Kritische Untersuchungen über den Ursprung des Straubing'schen Stadtwappens mit dem Pfluge und das Rathsgeschlecht der Straubinger von Regensburg** mit 1 Blatt Lithogr. 8. br. 18 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr. 248. München, den 4 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der "Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

**München**, 3. Sept. Folgendes sind die bei der Preisevertheilung veröffentlichten Namen der Kadetten der 3ten Klasse, welche Se. M. der König, wie kürzlich erwähnt, zu Junkern zu ernennen geruhte: Heinr. Vogel im Inf.Reg. Friedr. Hertling; Xaver Köniz im Inf.Reg. Ysenburg; Albert Aign im Infant Reg. König Otto von Griechenland; Ferd. Schön im Inf Leibreg.; Gustav von Bibra im Inf Reg. Erbgroßherzog von Hessen; Max v. Flotow im Inf.Reg. Seckendorf; Karl Ziegler im 3. Jägerbataillon; Karl Müller im Inf.Reg. Franz Hertling; Eduard Fritsch im Inf.Reg. vacant Herzog Wilhelm; Philipp Halder im 2. Jägerbataillon; Clemens Bedall und Franz Frhr. v. Frönau im Inf.Reg. Wrede; ferner Wilhelm Frhr. v. Weinbach im Chevauxl.Reg. Herzog von Leuchtenberg; Gustav Oertel im Chev.Reg. Herzog Maximilian; Carl Frhr. v. Treuberg und Ludwig Graf von Seyssel d'Aix im Chev.Reg. Taxis; endlich Frhr. v. Gemmingen Massenbach und Albr. Ritter Merz v. Quirnheim im Ingenieurkorps.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 18. bis incl. 24. August 1844 in 46 Fahrten 4246 Personen.

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 38. vom 31. vor. Mts.)

(Kgl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugungen.) Se. Maj. der König haben von den durch den hochwürd. Hrn. Erzbischof Lothar Anselm von München-Freysing neuerdings gemachten Schenkungen zu frommen und wohlthätigen Zwecken, und zwar von 10,000 fl. an das Clerikalseminar in Freysing zum Behufe der Begründung eines 2. Jahreskurses, von 10,000 fl. an das dortige Knabenseminar, und von 10,000 fl. an die Emeritenanstalt der Erzdiöcese München-Freysing, als Dotationsbeitrag Allerhöchst Kenntniß zu nehmen und allergn. zu befehlen geruht, daß gedachtem Hrn. Erzbischof ob der durch die erwähnten Schenkungen gegebenen wiederholten Beweise seines frommen Sinnes und seiner nie ermüdeten, die geistlichen Bedürfnisse der Erzdiözese mit der wärmsten Liebe umfassenden Wohlthätigkeit AllerhöchstIhr kgl Wohlgefallen ausgedrückt und dieß durch das Reg.Blatt des Königreichs öffentlich bekannt gemacht werde.

Se. Maj. der König haben die Hülfskassestiftungen zu deren Begründung der hochw. Hr. Erzbischof von Bamberg an jedes der in der Erzdiöcese gleichen Namens liegenden Landkapitel, Burgebrach, Kronach, Stadtsteinach und Teuschnitz, die Kapitalssumme von 1000 fl. zu dem doppelt wohlthätigen Zwecke verabfolgen zu lassen sich entschlossen haben, daß hiedurch bedrängte Familienväter mit Hypothekvorlehen zu dem niedern Zinsfuße von 2 bis 2½ Proz. unterstützt und die Renten alljährlich unter die Armen der betreffenden Kapitel vertheilt werden sollen, mittelst Allerhöchster Rescripte vom 20. Juli und 22. Aug. l. Js., unter Bestätigung der diesen Stiftungen zum Grunde gelegten Modalitäten zu genehm. und zugleich allerhuldvollst zu befehlen geruht, daß über den an durch an den Tag gelegten überaus milden Wohlthätigkeitssinn des hochw. Hrn. Erzbischofs von Bamberg nicht nur das Allerh. besondere Wohlgefallen und die Anerkennung des hiedurch erworbenen Verdienstes veröffentlicht, sondern auch den besagten Hülfskassestiftungen zum ehrenden ewigen Andenken der Name des hochw. Hrn. Stifters unter dem Titel: „Wohlthätigkeitsstiftung des Erzbischofs Bonifaz v. Bamberg" auf alle Zeiten beigelegt werde. (Schl. f.)

**Aschaffenburg**, 31. Aug. Heute fand in der Aula des Studiengebäudes die feierliche Preisevertheilung des hiesigen k. Gymnasiums und der hiesigen k. lateinischen Schulen statt.

**Würzburg**, 30. Aug. Se. bisch. Gnaden Georg Anton haben auch in diesem Jahre für den Diözesan-Clerus geistliche Uebungen im Seminarium ad Pastorem bonum angeordnet. Solche beginnen am 23. Septbr. Abends 5 und endigen am 27. Morgens. (Asch. Z.)

**Nürnberg**, 28. Aug. Die Eröffnungsfeierlichkeiten sind vorüber und unsere Eisenbahn ist vorläufig wieder geschlossen. Indeß werden, so viel man bis jetzt vernimmt, in 14 Tagen, nachdem in der Zwischenzeit die nöthigen Regulirungen vorgenommen worden sind, die Probefahrten wieder beginnen und dann die Bahn um dieselbe Zeit, wie die Strecke zwischen Donauwörth und Augsburg (resp. Nordheim und Oberhausen) d. h. am 15. Okt. dem Verkehre übergeben werden, der Gütertransport jedoch erst mit dem neuen Jahre ins Leben treten. Gleichzeitig mit der zweiten Eröffnung der Bahn zwischen hier und Bamberg soll dann auch die bereits fertige Strecke von letzterer Stadt bis Lichtenfels der Cirkulation überlassen werden. Allgemein hört man von Denjenigen, welche den bisherigen Fahrten beiwohnten, die Bequemlichkeit und Zweckmässigkeit der Waggons rühmen; dieselben zerfallen in 3 Klassen, welche in Zukunft durch verschiedenen Anstrich (die erste Klasse durch violette, die zweite durch rothe und die dritte Klasse durch gelbe Färbung) dem Publikum kenntlich gemacht werden. Da die Fahrkarten dieselben Farben erhalten, so wird den bei der Eilfertigkeit einer Eisenbahnreise doppelt unangenehmen Verwechslungen dadurch auf das Sicherste vorgebeugt. Bei der ersten Klasse sind die Wagen 4, bei der zweiten 5, und bei der 3ten 6sitzig auf jeder Reihe; alle aber sind von oben und von der Seite gedeckt und gegen die Witterung vollkommen geschützt. Bis jetzt sind 28 solche Waggons fertig; für die ganze Bahn von Hof bis Augsburg aber werden 900 hergestellt. (W.Z.)

— Nach der neuesten Kurliste vom Bade Kissingen war bis 29. Aug. die Zahl der dortigen Kurgäste 3592.

— Nach höchster Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 19. Juli d. Jrs. sind die Stein- und Braunkohlen gleich andern Bergprodukten auf dem Transporte von dem Orte der Gewinnung bis zu jenem des Absatzes von der Entrichtung der Gemeinde-, Pflaster- und Brückenzölle befreit erklärt. (Int.Bl. f. Schw. und Neub.)

## Welthändel.

### Spanien.

**Madrid**, 22. Aug. Ein Blatt kündigt an, daß von einer Modifikation des Ministerium die Rede sey, blos der Kriegs- und der Marineminister sollen bleiben, Hr. Gonzalez-Bravo das Auswärtige, Hr. Quinto das Innere, Hr. Castro y Orozco die Justiz und Hr. Belza die Finanzen erhalten. Der Castellano bestreitet diese Nachricht. — Nach dem Clamor publico sollen 71 Offiziere von verschiedenen Graden im Depot von Alcala plötzlich ihren Abschied erhalten haben. — Der Castellano spricht nur von Verschwörungen; er sagt, die Feinde der Regierung hätten sehr viel Geld, und die Gefahr sey größer, als man glaube. — Das Finanzministerium will energische Maßregeln ergreifen, um alle Rückstände von den Käufern der Nationalgüter einzutreiben. — Der Heraldo, das Organ des Ministeriums, sagt, daß Spanien das Uebereinkommen mit Marokko nicht angenommen habe. Auch andere Berichte deuten darauf hin, daß Spanien in dieser Angelegenheit nicht ohne Frankreich handeln werde. (A. Z.)

### Großbritannien.

**London**, 26. Aug. Die Times sieht in der Beschießung von Tanger (die von Mogador war ihr noch nicht bekannt) den Anfang eines zwar nicht politisch wichtigen, aber wahrscheinlich langwierigen und hartnäckigen Krieges zwischen Frankreich und Marokko. Für die Franzosen gebe es zweierlei Arten, diesen Krieg zu führen, entweder müßten sie in irgend ei-

nem der südlichsten Häfen, wie Marmora oder Mogador, eine hinreichende Truppenmasse landen und die Städte im Innern angreifen, oder auf Fez und dann auf Mequinez losrücken, und zwar von Uschda aus über Teza. Auf beiden Wegen aber böten sich solche Schwierigkeiten, daß man, ohne eben ein Unglücksprophet seyn zu wollen, wohl fürchten müsse, Marokko dürfte für die Franzosen kein China, sondern ein Afghanistan werden.

## Frankreich.

Paris, 28. Aug. Man versichert, und es ist aus verschiedenen Gründen sehr wahrscheinlich, daß der Prinz von Joinville durch die Besetzung der den Hafen von Mogador schließenden und beherrschenden Insel seine Instruktionen überschritten hat. Die Sprache der Toryblätter hat längst keinen Zweifel übrig gelassen, daß die britt. Regierung eine Gebietsvergrößerung der afrikan. Besitzungen Frankreichs schwerlich ohne thatsächliche Protestation vor sich gehen lassen würde. Man weiß ferner, daß jede militärische Besitznahme in Afrika bisher in den Augen der franz. Nation immer die Ehrenpflicht nach sich gezogen hat, den besetzten Punkt zu behaupten und politisch mit Frankreich zu verbinden. Es wäre leicht eine ganze Reihe von Städten im Innern von Algerien aufzuzählen, welche von den französischen Generalen anfangs nur zu vorübergehenden kriegerischen Zwecken eingenommen wurden, und die man ganz gewiß wieder geräumt haben würde, wenn das öffentliche Geschrei über Verrath der Nationalinteressen 2c. der Politik der Regierung freien Spielraum gelassen hätte. In London sieht man natürlich ebenso gut wie hier in Paris voraus, daß jene Macht, welche das Cabinet der Tuilerien alles Widerstrebens ungeachtet zur immer weitern Ausdehnung der Eroberung in Algerien gezwungen hat — daß dieselbe Macht der Meinung sich auch der frühern oder spätern Räumung von Mogador mit allen Kräften entgegenstemmen wird. Und wird die Regierung nicht auch hier zuletzt weichen müssen, wie sie in Medeah, Milianah, Tlemsan, Mascara 2c. gewichen ist? Diese Frage beschäftigt sehr lebhaft die hiesigen politischen Köpfe, und sie wird den Londoner Politikern ohne Zweifel nicht minder stark zu schaffen machen. Als einen unzweideutigen Beweis der Unzufriedenheit der Regierung selbst mit dem Verfahren des Prinzen von Joinville betrachtet man die Haltung die das J. des Debats Angesichts der Ereignisse von Mogador beobachtet. Seinen sonstigen Gewohnheiten durchaus zuwider läßt das Ministerialblatt dießmal nicht ein Wort des dynastischen Jubels für den jungen Admiral laut werden; es hat sich vielmehr auf den einfachen Abdruck der telegraphischen Meldung seiner Waffenthat beschränkt. Daß ein solches Schweigen gleichbedeutend sey mit einer entschiedenen Mißbilligung, darüber kann kein Zweifel obwalten, und es handelt sich nur darum zu wissen, ob das J. des Debats dießmal im eigenen Namen oder im Namen der Cabinetspolitik schweigt. (A. Z.)

Paris, 28. Aug. Nach dem Globe ist natürlich gegenwärtig ganz Europa mit der politischen Lage beschäftigt, in welche Frankreich versetzt ist. Der größte Theil der Botschafter der verschiedenen Mächte erschien gestern in Hrn. Guizots Wohnsitz in Auteuil. Der englische Botschafter, Lord Cowley, hatte eine lange Unterredung mit dem franz. Minister. — Als Beweis für die gegenwärtige Stimmung der franz. Nation führt der Constitutionnel an, daß bei einem großen Gastmahl, das gestern von der Pariser Nationalgarde den Offizieren der Besatzung gegeben wurde, welche die Instruktionsschule und die Uebungen der Legionen der Hauptstadt leiten, und bei dem die Offiziere sämmtlicher Linientruppen, die Abgeordneten sämmtlicher Legionen, so wie der Stab der Nationalgarde in bunter Mischung unter einander saßen, namentlich eine Melodie ungemeinen Beifall erhielt, deren Schluß ist: „Nie, nie wird in Frankreich der Engländer herrschen.“ In gleicher, nur noch stärkerer Weise spricht sich der National über dieses Gastmahl aus namentlich über einen Toast, der von einem Offizier auf die franz. Seemacht, das Geschwader vor Tanger und dessen Befehlshaber ausgebracht werden sollte, und worin eine sehr kräftige Antwort auf die Schmähungen unserer Offiziere und Flaggen durch die Engländer vorkommen sollte, was die Freunde Englands durch Trommelschlag zu hintertreiben suchten. Auf dieses ging die Versammlung mit Murren auseinander.

## Preußen.

Trier, 22. Aug. Am Montag Abend kam eine Prozession aus dem Dekanate Bernkastel von beinahe 4000 Menschen hier an, welchen sich die Coblenzer Wallfahrer angeschlossen hatten, und die in dieser Vereinigung eine von Rumör bis Trier reisende, ununterbrochene Reihe bildeten. Zu den größten, bisheran hier gewesenen Prozessionen gehört die vorgestern hier angelangte aus dem Kreise St. Wendel, und die gestern hier eingetroffene aus dem Kreise Ottweiler, deren jede über 5000 Köpfe zählte. Selbst aus dem überrheinischen Theile unserer Diözese langten am Dienstag 500 Pilger hier an, die gleich den hundert uniformirten Bergleuten aus der Saarbrücker Gegend durch tiefen Ernst sich besonders auszeichneten. Durchschnittlich gehen täglich 20. bis 22,000 Menschen, aber in der besten Ordnung und frömmsten Haltung, unter Gebet und Gesang an dem hl. Rock vorbei, und fast kein Pilgrim unterläßt es, zur Erinnerung an die fromme Reise oder den in der Heimath Zurückgelassenen zum Geschenk ein Bildchen oder einen Rosenkranz an den heil. Rock anrühren zu lassen.

## Griechenland.

Triest, 27. Aug. Die heute aus Athen vom 22 l. M. eingehenden Briefe lauten sehr beunruhigend. Es herrschte daselbst die größte Gährung, und das Militär war genöthigt bei Anlaß einer Zusammenrottung auf das Volk zu feuern. Der König hat bei diesen traurigen Vorfällen die größte Unerschrockenheit an den Tag gelegt, und das Volk bezeugte für ihn die ungeheucheltste Begeisterung. Dieß alles hat den Rücktritt des Ministeriums Maurokordatos herbeigeführt. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Koletti Präsident, Minister des Innern, des Aeußern, des k. Hauses, des Cultus und des Unterrichts; Metaxas Finanzen und Marine; Zavellas, Krieg.

Eine teleg. Meldung über Marseille bestätigt obige Nachricht mit dem Beisatz daß die Wahlen auf einige Tage ausgesetzt seyen, in Athen aber vollkommene Ruhe herrsche. (A. Z.)

## Deutschland.

Baden, 20. Aug. In diesem Augenblick befindet sich beinahe die ganze großherz. Familie hier anwesend, nämlich der Großherzog und die Großherzogin, die verwittwete Großherzogin Stephanie, der Markgraf Maximilian, der Erbgroßherzog und die Prinzen Friedrich, Karl und Wilhelm. Gestern wurde das Geburtsfest der Großherzogin Stephanie im fürstl. Familienzirkel begangen, und heute wird das Geburtsfest des allverehrter Großherzogs, wie im ganzen Lande, so auch in hiesiger Stadt, herzlich, laut und mit großem Gepränge gefeiert. Die Anwesenheit des Großherzogs in hiesiger Stadt, sowie die der verwittweten Großherzogin Stephanie soll, dem Vernehmen nach, auf längere Zeit bestimmt seyn. — Unter den durchreisenden Fremden von Auszeichnung bemerkte man gestern den Fürsten Michael Obrenowitsch von Serbien.

(Officieller Artikel.) Die hohe deutsche Bundesversammlung hat in ihrer am 16. Aug. abgehaltenen 27. dießjährigen Sitzung einhellig beschossen:

Daß von Seiten des Deutschen Bundes den die Regierung führenden durchlauchtigsten Herzogen von Braunschweig, Nassau, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Cöthen für Ihre Person statt des bisher geführten Prädikats „Durchlaucht“ das Prädikat „Hoheit“ werde beigelegt werden, sobald die erforderliche Notification über die dießfalls beliebte Veränderung des Prädikats von Seiten der durchlauchtigsten Herzoge bei der Bundesversammlung eingegangen seyn wird.

In der vertrauensvollen Erwartung, daß die durchlauchtigsten Herzoge weder in der deutschen noch in fremder Sprache sich einer Bezeichnung bedienen, oder eine solche in Anspruch nehmen werden, wodurch Zweifel darüber entstehen könnten, daß durch das Prädikat „Hoheit“ ein anderes als jenes der „Herzoglichen Hoheit“ gemeint sey, wird von der nähern Bezeichnung desselben Umgang genommen.

Gegenwärtiger, ausdrücklich nur die Courtoisie-Frage der durchlauchtigsten regierenden Herzoge erledigender Beschluß soll die wechselseitigen Rangverhältnisse unter den souveränen Häusern durchaus nicht berühren und vielmehr hinsichtlich des Ranges und Vortrittes Alles und Jedes in der bisherigen Lage verbleiben. (Fr. O.P.A.Z.)

Aus Schleswig-Holstein, 24. Aug. Sowie der Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg, der Inhaber einer Virilstimme in der schleswigschen Ständeversammlung ist und zu deren intelligentesten Mitgliedern gehört, schon längere Zeit hinsichtlich des Deutschthums in vorderster Reihe kämpft, so scheint derselbe jetzt auch mit Entschiedenheit für eine konstitutionelle Verfassung auftreten zu wollen. Bei einem Diner, welches am 20. d. M. die Museumsgesellschaft, ein literarisch-geselliger Verein der gebildetsten und angesehensten Einwohner der Stadt Schleswig, den Mitgliedern der Ständeversammlung gab, trat der Herzog zuerst auf mit einem Toast „für die Bewahrung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Schleswig-Holsteins und für eine Erneuerung der alten Landrechte in zeitgemäßer Form.“ Die alten Landrechte sichern Schleswig-Holstein eine ewige Realunion zu, aber gestatten nur eine Personalunion mit Dänemark, so lange es nemlich die verschiedene Erbfolgeordnung, die in Schleswig-Holstein ausschließlich die agnatische, in Dänemark aber auch die cognatische ist, zuläßt. Diese Personalunion würde zu Ende gehen, wenn der Kronprinz und der Erbprinz, der Sohn und der Bruder des jetzt regierenden Herzogs, ohne männliche Nachkommen bleiben, und würde dann das Haus Schleswig-Holstein-Augustenburg die nächste agnatische Linie seyn. Bekanntlich eifern die Dänen aber aus allen Kräften gegen eine solche Trennung Schlewig-Holsteins oder jedenfalls Schleswigs von Dänemark und bieten zur Verhinderung alle erdenklichen Mittel auf. Die alten Landesrechte gewähren Schleswig-Holstein aber auch das Selbstbesteuerungsrecht und die mitentscheidende Theilnahme an der Gesetzgebung. Dieß Recht wurde früher von den Corporationen der adeligen Gutsbesitzer (Ritterschaft) und der Städte auf gemeinschaftlichen schleswig-holsteinischen Landtagen ausgeübt. Wegen dieser Rechte und der Bildung des Volks, die hier in der That bedeutend vorgeschritten ist, hat man sich nie mit den berathenden Provinzialständen, die noch dazu besonders für Schleswig und für Holstein verhandeln, zufrieden geben wollen und es steht eben jetzt von Seiten der Stände ein Antrag des Vicepräsidenten Dr. Gülich wegen einer konstitutionellen Verfassung zur Verhandlung. Das Votum des Herzogs ist dabei natürlich von Bedeutung; daß dieses nun dafür fallen werde, scheint nicht bezweifelt werden zu können nach solchen Vorgängen. Die zeitgemäße Form findet man aber in dem Repräsentationsmodus der jetzigen berathenden Stände, wonach alle Classen von Haus- und Grundbesitzern im Verhältniß einer mäßigen Censur Theil nehmen an dem passiven und resp. activen Wahlrecht. Dem Herzog ward bei einem Diner von dem Direktor der Gesellschaft als „dem deutschgebornen und deutschgesinnten Fürsten“ ein Toast ausgebracht. (Fr. P.A.Z.)

## Abd-el-Kader.

In den „Esquisses et Portraits“ des Herzogs v. Doudeauville (Larochefoucauld), worin eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten von dem Standpunkte eines Mannes aus geschildert werden, der auf den ersten Stufen der französischen Gesellschaft steht, befindet sich folgendes Porträt, welches wegen der Ereignisse, welche jetzt wiederum die Blicke nach Algier und Marokko hinlenken, hier mitgetheilt zu werden verdient.

Abd-el-Kader. Ein heiliger Prophet nach dem Glauben der Araber und ein Ruhmesheld nach der Art der Franzosen, weiß er dem Tode zu trotzen, wenn es Noth ist, oder ihm aus dem Wege zu gehen, wenn er es seinen weiten Plänen zuträglich hält. — Abd-el-Kader hat in seiner Art, den Krieg zu führen, ganz den Charakter des Tigers, welcher, seine Beute verfolgt, indem er ihrer Spur überall nachgeht; aber man kann ihm nicht die Energie absprechen, welche gewöhnlich nicht mit der Behendigkeit verbunden ist. Obgleich er seine Worte wie seine Handlungen berechnet, überläßt er dennoch viel dem Zufall, indem er auf eine gewisse Vorherbestimmung vertraut, welche alle seine Handlungen regiere und dem Glücke die Stämme unterwirft, die er zu fanatisiren gewußt hat.

Obgleich er nun so auf sein Geschick sich verläßt und sich für den Gesalbten des Herrn betrachtet, so weiß er durchaus, was er will, selbst dann, wann er nur der Stimme des Himmels zu gehorchen scheint. Enthusiast im wahren Sinn des Worts, sieht er die Pläne, welche aus seiner persönlichen Stellung hervorgehen, für wirkliche Inspirationen an, und selbst die Unfälle sind ihm nur Prüfungen, welche einst zu seinem Ruhme ausschlagen müssen. Wenn auch zu Zeiten niedergeschlagen, ist er niemals entmuthigt. Begabt mit der Schlauheit des Fuchses und dem Muthe eines Löwen, besitzt Abd-el-Kader das Auge des Luchses und die Gelenkigkeit der Schlange. Er hat einen scharfen Verstand einen stolzen Muth und einen an Hilfsquellen unerschöpflichen Geist; aber was ihn zu einem überlegenen Menschen macht, ist die Schnelligkeit seines Blickes, der alles vorhersieht, alles ahnt, alles berechnet — und vor allem die unerschütterliche Kaltblütigkeit, welche er inmitten der Gefahr bewahrt, obgleich arabisches Blut in seinen Adern siedet und der Ehrgeiz seine Brust verzehrt. — Voll Großherzigkeit und Hochherzigkeit und einer tiefen Zuneigung fähig, weiß Abd-el-Kader die Ergebenheit anzuerkennen und zu belohnen. Die Nothwendigkeit zwingt ihn bisweilen grausam zu seyn, aber er hat keinen Hang dazu. Er weiß Ehrfurcht einzuflößen durch den Schrecken, der vor ihm hergeht, ebenso wie durch die Unbeugsamkeit seines Charakters. Das Einzige, was er verabscheut, ist die Feigheit. — Gewöhnlich Herr seiner selbst, kann er einen Befehl, den er im ersten Zorn gegeben hat, wohl bedauern, aber nie zugeben, daß er sich getäuscht habe.

So ist Abd-el-Kader aus Gegensätzen zusammengesetzt, und der heroische Widerstand, welchen er der franz. Armee in Algier entgegenstellt, macht aus ihm einen jener fanatischen Helden die mehr dem Roman, als der Wirklichkeit anzugehören scheinen. — Die Hauptfarbe seines Gesichts ist von einer matten Weiße, welche den Sonnenstrahlen Trotz zu bieten scheint. Seine Stirne ist breit und hoch; schwarze, stark gebogene Augenbraunen wölben sich über zwei großen Augen und schwarzen Wimpern, und von jener Feuchtigkeit erfüllt, welche dem Auge so viel Glanz und Leben gibt. — Seine Nase ist wohlgebildet und leicht gebogen, seine dünnen Lippen verrathen Feinheit und Schlauheit. Sein schwarzer Bart, der voll ist ohne struppig zu seyn, läuft unten in eine Spitze aus; sein Gesicht ist oval und ein kleines tätovirtes Mahl zwischen den beiden Augenbraunen hebt die Weiße seiner Stirn noch hervor; seine Hände sind ausserordentlich weiß und klein, so auch seine Füße. Er sitzt zu Pferde wie ein Centaur. Seine Größe übersteigt nicht fünf Fuß, aber er ist stark gebaut und seine Gesundheit so eisern, wie sein Körper. — Eine Schnur von Cameelgarn hält auf seinem Kopfe den Haik von feiner weißer Leinwand fest, ein baumwollenes Hemd, ein Oberkleid von demselben Stoff, ein weißer und ein brauner Burnus das ist sein ganzes Costüm. Gewöhnlich hält er in der Rechten eine Art Rosenkranz dessen Kugeln er selbst während des Sprechens durch die Finger gleiten läßt, ja wenn er zuhört, so murmelt er die für dieses Gebet bestimmten Worte vor sich hin. Aber wenn es gilt, den Säbel zu ziehen, so ergreift er ihn mit einer Sicherheit und schwingt ihn mit einem Feuer, welches seinen kriegerischen Sinn an den Tag legt. — So ist Abd-el-Kader einer der größten Charaktere unserer Zeit. Das Ziel, welches er sich vorgesetzt hat, ist ein edles, seine Entschlüsse sind fest, seine Beharrlichkeit unbesiegbar; wenn man ihn als Feind fürchtet, so würde man sich glücklich schätzen, ihn zum Verbündeten zu bekommen. — Aber es ist sehr zweifelhaft, ob man jemals aus seinem Herzen die Liebe zu seinem Vaterlande und den Haß gegen das Fremde herauszureißen vermag. — Man kann ihn tödten, aber es ist beinahe unmöglich, sein Wesen zu ändern.

Königl. Hof- und National-Theater.

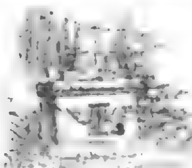
Donnerstag den 5. Sept.: „Der Antheil des Teufels", komische Oper von Auber.

Freitag den 6. Sept.: (Zum Erstenmale:) „Der Liebe und des Zufalls Spiel," Lustspiel von Lebrun. Hierauf: (Neueinstudirt:) „Die eifersüchtige Frau," Lustspiel von Kotzebue.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Graf Berolzingen a. Stuttgart. Baron de Feyll, Kämmerer a. Belgien. (Gold. Hirsch.) Meßrallet, Rent. aus Turin. (Gold. Hahn.) Weber, Prof. a. Augsburg. Markus, Hofrath a. Würzburg. v. Latterer, geh. Kriegsrath aus Berlin. Pachmaier, Posthalter a. Pfaffenhofen. Graf Morgani, Kreiskommissär a. Roveredo. (Schwarz. Adler.) Link, geh. Sekr. aus Regensburg. della Torre, Prof. a. Augsburg. (Gold. Kreuz.) Geyer, Künstler a. Augsburg. Lopoll, Rent. a. Trebiso. (Stachusg.) Dobel, Stud. a. Erlangen. Accessisten Fritscher a. Aschaffenburg u. Maier a. Nürnberg. Loser u. Schneider, Kaufl. a. Welzheim. Rim. Ikeli und k. k. Bergpraktikant Ikeli a. Herrmannstadt. Schwenk, Oekonom a. Ulm. Bräuer Mahler u. Priv. Wittmann a. Pfaffenhofen.



2646.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Sohn und Bruder

**Anton Müller**,

Forstgehilfe zu Bischofsreut, Landgerichts Wolfstein,

ist, versehen mit den heiligen Tröstungen der Religion, am 27. ds., Nachmittags 2 Uhr, in einem Alter von 21 Jahren zu Vilshofen gestorben, nachdem derselbe seit dem 21. ds. große Schmerzen in Folge eines Sturzes erlitten hatte.

Indem wir dieses schmerzliche Ereigniß unsern Verwandten und Bekannten anzeigen, und den Verblichenen deren frommen Andenken empfehlen, fühlen wir uns zugleich verpflichtet, für die allgemeine Theilnahme, die demselben und uns von den geehrten Bewohnern Vilshofens geworden, unsern innigen Dank auszusprechen.

Um stille Theilnahme bitten

Amberg den 31. August 1844.

**Andreas Müller**, kgl. Landgerichtsdiener, als Vater.
**Barbara Müller**, als Mutter und sämmtliche Geschwister.

2636. **Prüfungs-Anzeige**

Zu der am künftigen **Samstag den 7. September, Vormittags von 9–12 und Nachmittags von 3–6 Uhr** im Institutsgebäude am Oberanger stattfindenden Prüfung der Zöglinge des hiesigen kgl. Taubstummeninstituts ladet Gönner und Freunde desselben hochachtungsvoll ein

München den 1. September 1844.

der k. Taubstummen-Instituts-Vorstand

**J. A. Weiß.**

2642. (3a)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Donnerstag den 19. Septbr. 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate August 1843 und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 81801 bis 90128.
Buchhaltung II von Nro. 26010 bis 28386.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Dienstag den 24. Septbr. öffentliche Versteigerung.**

München den 31. August 1844.

Die

K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. v. Zeech, Kontrolleur.

2643. (2a) Unterzeichnete ertheilt im Laufe des Schuljahres täglich von 9–11 Uhr Morgens und von 2–4 Uhr Nachmittags jungen Frauenzimmern Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, sowie in den weiblichen Handarbeiten, im Zeichnen und in der Calligraphie, verbunden mit französischer Conversation.

Der Unterricht beginnt wieder mit dem 1. Oktober, daher die Aufnahme schon in **diesem** Monate stattfindet.

München den 2. September 1844.

**Sophie Fellner**,
Burggasse Nr. 11 über 3 St.

2644. **Versteigerung.**

**Freitag den 6. September l. Js.** und am folgenden Tage, Vormittags von 9–12 und Nachmittags von ½3–6 Uhr, wird wegen Verkauf des Gasthofes zum schwarzen Adler das Mobiliar desselben, von Nuß-, Kirschbaum- und anderm Holze, in der Kaufingergasse Nr. 25 im ersten Stock gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

viele große und kleine Spiegel in verschiedenen Rahmen, Kanapees, Sesseln, Fauteuils, Komoden, Bureaux, Consols, Garderobe, Küchen- und Nachtkästen, runde, Speise-, Arbeits-, Toilette- und andere Tische, Bettladen, Kron-, Wand- und Tischleuchter, Pferdhaarmatrazen, Federbetten, Perscouverten, Bettwäsche und Vorhänge, sehr viele und verschiedene Glaswaaren, Schüsseln, Platten, Teller, Kaffeekannen und Tassen von Porzellan, Bouteillen, Casserolle, Fleischtöpfe, Pfannen u. s. a. kupfernes Geräthe, nebst noch vielen andern nützlichen Gegenständen.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

**Hirschvogl**,
Stadtgerichtsschätzmann.

2638. (3a)

**Annonçe.**

Zur Besorgung des Verkaufs hier und in der Umgegend werden für ein ausgebreitetes Fabrikgeschäft, unter Zusicherung einer ansehnlichen Provision, zuverläßige Leute gesucht.

Frankirte Offerten mit F. bezeichnet werden von Herrn **Beer Isac Stiebel** in **Frankfurt a/M.** entgegengenommen.

2635. In der Hofstadt Nr. 5, ist ein heizbares, meublirtes Zimmer mit 2 Betten an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

2615. Präs. den 3. Septbr. 1844.
Exp. Nr. 28734.

**Versteigerung.**

Aus dem Rücklasse des k. geh. Kanzlisten Sellmaier werden

**Samstag den 7. September l. Js.**, Vormittags von 9–12 und Nachmittags von 3–6 Uhr,

in der Adalbertstraße Nr. 15 über 2 St. nachstehende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Sackuhren, Betten mit Matrazen von Pferdhaaren, Kommodekästen, Tische, Stühle, ein Schreibpult von Nußbaumholz, Herrenkleider und andere dergleichen Effekten.

Kaufslustige erhalten hievon Kenntniß.

Sign. am 30. August 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor
**Barth.**

(L. S.) Sengel.

2503. (2b)

**Prüfungs-Anzeige.**

Montag den 9 September wird in dem Institutsgebäude in der Ludwigsstraße Nr. 15 von 9 bis 2 Uhr die öffentliche Jahres-Prüfung der Zöglinge des k. Blindeninstitutes abgehalten werden, und gegen den Schluß derselben, wie gewöhnlich mehrere Tonstücke zum Vortrage kommen, wozu alle Gönner dieser Anstalt geziemendst eingeladen sind. — Der Jahresbericht kann schon am 7. September in der Lentner'schen Buchhandlung oder beim Portier der Anstalt in Empfang genommen werden.

München den 19. August 1844.

Die Inspektion des kgl. Blinden-Institutes.

2607. (2b) **Bekanntmachung.**

Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche gesonnen sind, für das künftige Schuljahr ihre Söhne oder Pflegebefohlenen in das mit der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freysing verbundene Erziehungshaus eintreten zu lassen, werden hiemit aufgefordert, ihre Anträge bis längstens 20. September l. Js. an den unterfertigten Vorstand einzusenden, welcher auch auf schriftliche Anfragen die nähern Bedingungen über die Aufnahme zu geben bereit ist.

Freysing den 29. August 1844.

Dr. **Niederer**,
k. Rektor und Professor.

2602. (2b) 2400 fl. werden als Ewiggeld gesucht. D. Uebr.

2557. (2b) Ein auch in dem Bräugeschäfte geschickter, theoretisch und praktisch gebildeter **Branntweinbrenner, Liqueur- und Schnellessigfabrikant**, der sich durch die besten Zeugnisse ausweisen kann, sucht in dieser Eigenschaft eine Condition. Das Uebrige Schäfflergasse Nr. 2 über 2 Stiegen.

2571. (6c) Isarvorstadt, in der Holzstraße — im Neubau, Hs.Nr. 6 Lit. a u. b sind kommendes Ziel Michaeli mehrere mittlere und auch kleine Wohnungen, nebst allen Bequemlichkeiten, gegen billige Zinse zu vermiethen. D. Uebr.

2550. (2b) Ein 7 Schuh langer, und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn etc. etc., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr. 249. München, den 5. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 4. Sept. Der Prinz Waldemar von Preußen, Bruder J. k. H. der Frau Kronprinzessin, wird in den nächsten Tagen auf seiner Durchreise nach dem Oriente hier erwartet. Eben so steht uns der Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Oranien bevor, welche beide längere Zeit in unserer Stadt verweilen werden.

Heute Nachmittag 2 Uhr werden S. k. H. der Kronprinz Maximilian von Franzensbad kommend, hier eintreffen.

Den hier anwesenden Herren Direktor von Schadow und Professor Hübner von Dresden wird nächstens im bayerischen Hofe ein Festmahl gegeben werden.

München, 4. Sept. Gemäß allerhöchster Entschließung S. M. des Königs sollen künftig 6 Pfarreien in der kgl. Haupt- und Residenzstadt München bestehen und zwar; die Metropolitanpfarrei zu U. L. Frau, dann die Pfarreien zu St. Peter, zum hl. Geist, zu St. Anna, St. Ludwig und zum hl. Bonifacius. Der Sprengel der St. Ludwigskirche wird nachstehende Gebäude in sich fassen: 1. Vom Graggenauer-Viertel: in der Frühlingsstraße Nr. 16.—28., Galleriestraße Nr. 1—2, Königinstraße Nr. 1, Ludwigsstraße Nr. 28—31, am Odeonsplatz Nr. 6 — 18. 2. Von der Schönfeldvorstadt: im engl. Garten Nr. 1 — 3, 10, 11 und 12, in der Frühlingsstraße Nro. 1 — 15, obern Gartenstraße Nr. 1—18, untern Gartenstraße Nr. 1 — 12, Hahnengasse Nr. 1 — 3, Königinstraße Nr. 1—21, Ludwigsstraße Nr. 16—27, Schönfeldstraße Nro. 1—20, Schwabingerlandstraße Nr. 6—13, Veterinärstraße Nr. 1 — 7, Wiesenstraße Nr. 1—12. 3. Von der Maxvorstadt: in der Adalbertstraße Nr. 1—7, Amalienstraße Nr. 1—51, Arcisstraße Nr. 9 — 12, Barrerstraße Nro. 10a., Briennerstraße Nr. 43—47, am Feldweg Nr. 1—7, in der Finkenstraße Nr. 1—3, Fürstenstraße Nr. 1—9, Glücksstraße Nr. 1—11, Jägerstraße Nr. 1 — 11, Kasernstraße Nr. 10—11, Klötzenstraße Nr. 1—5, Löwenstraße Nr. 1—27, Ludwigsstraße Nr. 8—17, Luisenstraße Nr. 8—11, Schleißheimerstraße Nr. 8—10, Schwabingerlandstraße Nr. 1—3, Theresienstraße Nr. 1—8 und 11—48, am Türkengraben Nr. 3—15, in der Türkenstraße Nr. 7—67, am Wittelsbacherplatz Nro. 1—4. 4. vom Kreuzviertel: in der Briennerstraße Nr. 1—12 und 48—49, Frühlingsstraße Nr. 29 — 30, Fürstenstraße Nr. 9—10, Ludwigsstraße Nr. 1—7, am Maximiliansplatz Nro. 11½—12, Odeonsplatz Nr. 1—5, in der Theatinerstraße Nr. 23—24. 5. Von der St. Annavorstadt: in der Bogenhauserstraße Nr. 131.

Hinsichtlich der Kirchenverwaltung von St. Ludwig ist folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Nach höchstem Rescripte der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., vom 1. d. Mts., soll auf den Grund des § 12 des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die Revision des Gemeinde-Edikts vom 17. Mai 1818 betr., die Wahl der Kirchenverwaltung für die Pfarrei St. Ludwig zu München vorgenommen werden. Diese Wahl wird am Donnerstag den 5. l. M. 8 Uhr Morgens, im kleinen Rathhaussaale des hiesigen Magistrats beginnen. Die Zahl der zu wählenden Mitglieder der erwähnten Kirchenverwaltung ist 8, die der Ersatzmänner 3, zusammen 11, welche von den wirklichen Gemeindegliedern kath. Confession aus sämmtlichen Mitgliedern derselben Confession des neu gebildeten St. Ludwig Pfarrbezirkes zu wählen sind. Die Wahllisten der Wahlfähigen sind am 2., 3. und 4. l. M. von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im kleinen Rathhaussaale zur Einsicht aufgelegt. Die Wahlstimmberechtigten werden durch besondere schriftliche Ausfertigungen von Seite des Wahlausschusses eingeladen, an dem oben benannten Tage, und zu der bezeichneten Stunde, mit Vermeidung jeder Verzögerung des Wahlgeschäftes, zur Abgabe ihrer Wahlstimmen zuverläßig und pünktlich zu erscheinen. München am 2. Sept. 1844. Der kgl. Wahlkommissär Dr. Daxenberger, Regierungsrath.“

Am verflossenen Sonntag hatte das Aerndtefest auf die feierlichste Weise statt. Nach der Predigt und dem solennen Hochamt ging die Prozession unter Mittragung des Bildnisses des Stadt- und Landespatrons des hl. Benno von der Metropolitankirche aus. Derselben wohnte der Magistrat, das Collegium der Gemeindebevollmächtigten, die Distriktsvorsteher und eine zahlreiche Menge Andächtiger bei.

Vorgestern ertrank ein Mann in einem Kanal der Isar, indem er bei dämmerndem Morgen sich nach Keferlohe begeben wollte und bei dem starken Nebel in den Kanal gerieth.

Auf dem am Montag stattgehabten Keferlohermarkt war viel Vieh zum Verkaufe vorhanden, namentlich war dieß bei den Follen der Fall. An Hornvieh war weniger da als in frühern Jahren, daher die Preise auch ziemlich hoch standen. Außer eines hartnäckigen Streites mehrerer jüdischer Händler, die bald in Thätlichkeiten überzugehen schienen, fiel nicht die geringste Unordnung vor. Der Besuch dieses einst so berühmten Viehmarktes in Oberbayern, der schon von Ludwig dem Strengen sehr begünstigt wurde, hat seit einigen Jahren sehr abgenommen, außer jenen Personen, welche Geschäfte dort haben, trifft man wenig, fast keine Gäste, die früher sich zu Tausenden daselbst eingefunden haben.

(Schluß des Regierungsblattes Nr. 38. vom 31. vor. Monats.) (Kgl. Akademie der Wissenschaften.) S. Maj. der König haben allergn. geruht, den Professor der Pharmazie an der Universität München, Dr. A. Buchner, zum ord. Mitgliede der Akademie der Wissenschaften bei der mathematisch-physikal. Klasse, und den kgl. Legationsrath und Reichsherold, K. Frhrn. v. Aretin, zum ordentl. Mitgliede dieser Akademie bei der historischen Klasse zu ernennen.

Se. Maj. der König haben die Wahl nachbemerkter Mitglieder der k. Akademie der Wissenschaften Allerhöchst zu genehmigen ger.: 1. Zum Ehrenmitglied: Lebrun, Pair de France, membre de l'Institut, Directeur de l'imprimerie royale à Paris; 2 zum außerordentlichen Mitglied: Dr. v. Heiner, Gymnasialprofessor in München; 3. zu auswärtigen Mitgliedern: a. für die philosophisch-philolog. Classe: Professor F. Herrmann in Göttingen; Willems, in Gent, Mitglied der Akademie in Brüssel; b. für die physikal. Klasse: Prof. J. Müller in Berlin; Karl F. v. Ledebour, k. russ. Staatsrath; c. für die historische Klasse: Prof. Moller in Löwen; 4. zu Correspondenten; a. für die philosoph. philolog. Classe: Prof. Halm in Speyer; Universitätsprof. Nägelsbach in Erlangen; Uni-

versitätsprofessor Lassaulx in Würzburg; b. für die mathematisch-physikal. Classe: Quetelet, beständiger Sekretär der Akademie in Brüssel; Prof. K. Fromherz in Freiburg; Prof. F. Naumann in Leipzig; c. für die historische Klasse: Stülz, Chorherr zu St. Florian.

Augsburg, 2. Sept. Gestern Vormittags fand zur 100jährigen Jubelfeier des k. Chevauxlegers-Regiments König in unserer schönen Maximiliansstraße große Parade sowohl dieses Regiment als des kgl. Linien-Infanterie-Regiments Prinz Karl statt, welche beide vor dem versammelten hohen Generalstabe, Sr. Exc. dem Hrn. Generallieutenants Grafen v. Pappenheim in Gegenwart Sr. Durchl. des Fürsten v. Thurn- und Taxis, charakterisirten Oberst (welcher früher selbst in diesem Regiment gedient), Se. Exc. des Frhrn. v. Zweibrücken, Generallieutenants und Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, den Generalmajoren v. Bieber, v. Dambör, v. Hugenpoet und zahlreicher Suite hiesiger und fremder Offiziere defilirten. Höchst glänzend war das Festmahl in dem mit dem Bildniß Seiner Maj. des Königs mit Fahnen und andern Kriegs-Emblemen gezierten Saale des Gasthofs zur goldenen Traube, zu welchem auch die obersten kgl. und städtischen Civil- und geistlichen Behörden geladen waren, und dem auch viele auswärtige Offiziere, ehemalige Glieder dieses Regiments, beiwohnten. Geistreiche Toaste und Reden würzten das splendide Mahl, bei welchem auch am Schlusse die Bürger Augsburgs dem gefeierten Regiment ihre Huldigung in einem höchst gelungenen Gedicht darlegten. Abends war die Mannschaft des Regiments von den hiesigen Bräuern, Bäckern und Huckern zu einem fröhlichen Imbiß in den Schießgraben geladen. Hier waren auf einer Wiese zwei Obelisken von Grün errichtet, in deren Mitte eine Pyramide mit dem Bilde des Königs und mit Waffen, so wie mit Fahnen der National- und städtischen Farben geschmückt, sich erhob: zwei Ehrenpforten mit passenden Inschriften bildeten den Eingang. Tausende der städtischen Bewohner hatten sich hier versammelt, um Antheil an diesem Akte zu nehmen, Frohsinn und Munterkeit herrschte überall, und nachdem die geladenen Gäste eingezogen waren, gestaltete sich bald das Ganze zu einem wahren Volksfeste. Als aber später der Hr. Obrist des Regiments mit der hohen Generalität, den Stabsoffizieren und andern Gästen von dem Festmahle aus die Mannschaft mit einem Besuche erfreute, da stieg der Enthusiasmus der lebensfrohen Chevauxlegers auf's Höchste, und die Vivats für König und Vaterland, die hohen Besucher und so fort schienen kein Ende zu nehmen. So gestaltete sich diese für den Soldaten wie für den Bürger denkwürdige Feier zu einem noch lange fortdauernden frohen Erinnerungs-Tage, der sogar vom schönsten Wetter begünstigt ward. (A.Abd.Z.)

Augsburg, 3. Sept. Gestern Vormittags trafen J. k. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg, Ihre Maj. die Herzogin von Braganza und J. Durchl. die Fürstin von Hechingen in Begleitung eines Hofmarschalls, mehreren Hofdamen und Dienerschaften mit dem Bahnzug dahier ein, und setzten nach genommenem Dejeuner im Hotel Lutz, ihre Reise nach Hechingen weiter fort. (A.Abd.Z.)

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 19. bis 25. Aug. sind in Nürnberg angekommen; 17 Schiffe mit 8654 Ztrn.; abgegangen; 25 Schiffe mit 4130 Ztrn.; (in Ladung waren 13 Schiffe); in Fürth angekommen: 12 Schiffe mit 1994 Ztrn.; abgegangen: 12 Schiffe mit 302 Ztrn.; (in Ladung war ein Schiff); in Erlangen angekommen: 10 Schiffe mit 527 Ctrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 62 Ctrn.; in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 100 Ctrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 339 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 14 Schiffe mit 1710 Ztrn.; abgegangen: 12 Schiffe mit 5029 Ztrn.; (in Ladung waren sechs Schiffe.)

Die Pfarrei Dirlewang ist erledigt. Dieselbe liegt im Ldg.-Bez. und Landkapitel Mindelheim, zählt 810 Seelen und hat 1 Schule. Erträgnisse 1391 fl. 10¾ kr. Lasten 111 fl. 29⅜ kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen vom 23. Aug. an bei der kgl. Reg. von Schwaben und Neuburg einzureichen.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 23. Aug. Man sagt, die Königin wünsche, daß Martinez de la Rosa die Präsidentschaft des Ministerraths übernehme; derselbe sey durch eine Depesche vom Wunsche der Königin in Kenntniß gesetzt worden. – Der Generalkapitän von Madrid, General Mazaredo, geht nach Paris; der Grund seiner Sendung wird geheim gehalten. — Das ganze Offizierkorps stattete gestern dem General Narvaez einen Besuch ab. Er antwortete auf ihre Glückwünsche: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für den bisher bewiesenen Eifer; wir arbeiten Alle an der festen Vereinigung des Thrones und der Freiheit, und um dieses Ziel zu erreichen, haben wir nur einen Haufen von Elenden zu besiegen, die blos von der Unordnung leben.“ — Man schreibt dem „Heraldo“ vom 18. aus Algesiras: Die franz. Flotte hat Mogador 7 Stunden lang bombardirt. Die Truppen sind hierauf gelandet und haben die Stadt genommen, wobei sie wenig Widerstand fanden. — Ein Schreiben aus Cadix vom 19. d. in demselben Blatt sagt, daß ein franz. Diplomat mit sehr geheimen (?) Depeschen für den Prinzen inkognito durch diese Stadt gereist sey. — Alle span. Schiffe haben Tanger verlassen; die Differenz ist beigelegt; das Korps, welche die Expedition nach Marokko machen sollte, wird wieder aufgelöst. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 28. Aug. Die Nachricht von der Beschießung Mogadors ist in London angekommen. Die Times frägt, ob es bei diesem Schauspiel einer maurischen Expedition, welche die Begierde der französischen Marine entflamme und die Einbildung des französischen Volks unterhalte, wohl bleiben werde? Die Einnahme der Insel und des Hafens sey ohne Zweifel eine Thatsache, welche der diplomatischen Unterhandlung neue Verwicklungen drohe, denn wenn auch England nicht Frankreich bestimmte Anweisungen geben könne, wie es bei seinem Vertheidigungskrieg verfahren müsse, da dieß zugleich anmassend und absurd wäre, so habe es doch ein Recht zu verlangen, daß kein Land einen Seekrieg führe, um sich zu vergrößern und dem Einfluß und Handel Englands dadurch Abbruch zu thun. Die Besetzung der Insel von Mogador scheine auf den ersten Anblick eine Verletzung des Vertrags zwischen England und Frankreich. Die Insel, glaubt die Times, beherrsche die Stadt, die Festungswerke und den Hafen auf eine solche Weise, daß ihre Besetzung eine nothwendige Bedingung sey, um die Stadt selbst angreifen zu können. Sey dieß der Fall, so liege in der Einnahme derselben nur scheinbar ein Friedensbruch. Dauere aber die Occupation fort, nachdem die Nothwendigkeit dazu weggefallen, würden noch andere Plätze ohne hinreichenden Grund besetzt, dann dürfe man nicht zögern zu erklären, daß ein Friedensbruch geschehen sey, eine grobe Beleidigung (a gross wrong), worüber das Land Erklärung und Genugthuung zu fordern verbunden sey. Die Times glaubt übrigens nicht, daß Frankreich solche Absichten habe und nennt es einen beleidigenden Schluß, aus der Besetzung der Insel von Mogador auf ein System afrikanischer Eroberungen und europäischer Verwicklungen zu folgern. Sie hofft besseres und vertraut auf den guten Sinn Louis Philipps und seiner Minister, daß dieß neue

Element des Haders aus dem schon überfüllten Magazine eifersüchtiger Streitigkeiten ausgeschlossen werde. Das Chronicle meint, in der Besetzung der Insel liege ja nun der ganz kürzlich und so großsprecherisch von der Times aufgestellte casus belli! Man könnte freilich einwenden, es sey nur eine Insel; aber sie bilde den Hafen von Mogador und nachdem die Vertheidigungswälle der Stadt zerstört worden, sey mit ihrer Besetzung zugleich die der Stadt, des Hafens und der Bay vollbracht. So könne man zwar nicht sagen, daß Frankreich den Wünschen Englands entgegengehandelt habe, aber es sey ihnen wenigstens aus dem Wege gegangen. Es liege eine Quasi Occupation vor und Admiral Joinville und sein Meister lachten in ihre Fäustchen, daß sie Hrn. Aberdeen so mystificirt. Die Geschicklichkeit, mit der die Franzosen das auswärtige Ministerium seit zwei Monaten betrogen und hintergangen hätten, sey überhaupt höchst amüsirlich, nur Schade, daß die englischen Interessen dabei so tief betheiligt seyn. Das Palmerston'sche Blatt mustert nun die auswärtige Politik des Cabinets und findet, sie sey die unfähigste und mattherzigste, die jemals eine brittische Administration verunehrt habe. Der liberale Sun bedauert die zwischen Frankreich und England bestehende Spannung, hält sie jedoch für eine gewaltsam provocirte und keineswegs tiefer wurzelnde. „Wir geben zu," sagt er, „daß die Franzosen Grund haben, sich zu beklagen, aber sie sollten nicht einen anonymen und indiscreten Zeitungsschreiber mit der ganzen Nation verwechseln. Den Franzosen Feigheit vorwerfen, beweist bloß Mangel an Anstand, absichtliche Unwahrheit und Böswilligkeit. Von hundert Engländern lassen neunundneunzig der franz. Tapferkeit volle Gerechtigkeit widerfahren. Will man Beweise dafür, so braucht man bloß auf die großen Siege zurückzublicken, welche von ihren Armeen nicht bloß unter Napoleon, sondern unter jedem franz. General über die besten Truppen der meisten Continentalstaaten errungen wurden."

## Frankreich.

Paris, 29. August. Der Kampf zwischen den ministeriellen Blättern und der Oppositionspresse über das Benehmen des Ministeriums England gegenüber dauert fort. Die Opposition macht dem Ministerium fortwährend Vorwürfe darüber, daß es England sein Bedauern aussprechen wolle über die Art, in welcher auf Otaheite Hr. von Aubigny gegen Hrn. Pritchard verfuhr und über das Einverständniß, zu welchem es zwischen England und Frankreich in Bezug auf die Operation gegen Marokko gekommen sey. Sie halten beides für eine Preisgebung der Nationalwürde, und einige gehen so weit, die permanente Besetzung jedes Punktes des marokkan. Gebietes zu verlangen, der den rächenden Arm Frankreichs gefühlt hat. Auffallend ist zu gleicher Zeit, daß manche engl. Blätter die von Frankreich gemachten Zugeständnisse als völlig ungenügend für das ansehen, was die engl. Regierung für die beleidigte Würde Englands zu verlangen das Recht habe. Es ist jedoch zu hoffen, daß die beiden Kabinete diese extremen Ansichten leidenschaftlicher Journalisten auf beiden Seiten des Kanals nicht theilen, wenigstens versichern dieses die franz. ministeriellen Blätter auf das Bestimmteste. So erinnert das Journal des Debats, daß die franz. Regierung auf das Feierlichste im Angesichte beider Kammern und Europas erklärt habe, daß sie in Marokko einen ungerechten Angriff zurücktreiben, keineswegs aber daselbst eine Eroberung machen oder permanente Niederlassungen in dem Lande bilden werde. Wohl möge der Krieg Frankreich einen Augenblick zwingen, einen feindlichen Hafen oder eine Stadt zu besetzen, wie es jetzt die Insel Mogador besetzt hält, wie es bis Fez vordringen wird, wenn es dieses für nöthig hält. Dieses Alles aber wird nur zum Behuf fester Friedensbedingungen, Auswirkung nöthiger Genugthuung und Bürgschaft dafür, nicht aber zur Vergrößerung unserer Besitzungen in Afrika dienen. Algerien zu pacificiren und zu kolonisiren ist Frankreichs jetziger großer Zweck. Diese Last ist aber allein groß genug für unser Budget. Wir haben gegen 100,000 Mann in Afrika; um Marokko zu erobern und zu behaupten, müßten wir weitere 100,000 Mann haben. Was aber würde aus unserer Lage in Europa werden, wenn alles Blut und alle Schätze Frankreichs von Afrika verschlungen würden? Frankreich will Frieden, und denselben dadurch gewinnen, daß es ein barbarisches Volk die Uebermacht seiner Waffengewalt fühlen läßt. Es will den Frieden mit der Spitze seines Schwertes diktiren; Marokko hat angegriffen, und die ihm zu ertheilende Lektion muß scharf, so scharf seyn, daß ihm für immer alle Lust vergeht, Frankreichs Besitzungen zu stören. — In gleicher Weise spricht sich der ministerielle Globe aus. Die Staatsmänner in England und Frankreich, behauptet er, vertrauen gegenseitig auf das ehrenwerthe Benehmen von beiden Seiten. Sie haben 4 Jahre freundschaftliche Verhältnisse zwischen beiden Ländern erhalten. Ein unerwarteter persönlicher, dem allgemeinen System ihrer friedlichen Politik fremder Vorfall, kann diese Eintracht nicht stören.

(Schw. M.)

## Preußen.

Berlin. Der König hat noch von Erdmannsdorf aus den bereits mit den Anstalten zur Aufführung einer neuen Fürstengruft begonnenen großartigen Umbau des Domes einzustellen befohlen, und die dafür bestimmten Gelder den durch Austreten der Weichsel, Memel und Pregel beschädigten Landschaften angewiesen.

## Oesterreich.

Wien, 26. Aug. Unlängst ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall, der neuerdings allen Bewohnern der Residenz als eindringliche Warnung dienen mag, ihre Kinder nicht der ausschließenden Obhut von Dienstboten anzuvertrauen, wie Dies hier im Allgemeinen gang und gäbe ist! Ein Dienstmädchen war mit 2 Kindern von zartem Alter ausgegangen, und beging, während sie auf den Wällen der Bastei spazirte, die Unvorsichtigkeit, beide auf die Mauer hinanzuheben. Man weiß nicht, welcher Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zerstreute — kurz, das eine Kind fällt in den Abgrund. Sie streckt rasch den Arm aus, um es am Kleidchen zu erfangen. Allein durch eine ungeschickte Bewegung macht sie auch das zweite Kind nachstürzen und von Verzweiflung ergriffen springt nun auch sie in die Tiefe des Stadtgrabens, wo alle Drei zerschellt am Boden lagen. Man transportirte sie sofort nach dem allgemeinen Krankenhause, allein es war unmöglich ihnen auch nur das geringste Lebenszeichen zu entlocken. Der unglückliche Vater der zwei Kleinen war einstweilen nach Hause gekommen, vermißte sie über die Gebühr lange, und machte sich selbst auf den Weg, um sie aufzusuchen. Als er in die Nähe des verhängnißvollen Ortes in der Gegend des sogenannten Franzensthores kam, erblickte er im Stadtgraben einen dichten Knäuel von Menschen. Er eilt hinab, forscht nach der Ursache, hört daß so eben drei Leichen in das Spital transportirt wurden, nebst der Geschichte des furchtbaren Falles. Von böser Ahnung ergriffen, eilt er dahin und man denke sich sein Entsetzen, als er die volle Wahrheit erfährt.

(N. C.)

## Rußland und Polen.

Warschau, 21. Aug. Bereits seit 14 Tagen hat der Feldmarschall Fürst v. Warschau die hiesige Residenz verlassen, um sich in das Innere von Rußland zu begeben, wo die verschiedenen Korps großartige Manöuvres ausführen werden. Das erste Korps ist bei Kiew, das dritte bei Hommeln zusammen-

gezogen. Bisher war man allgemein der Meynung, daß der Kaiser, wenn auch später wie gewöhnlich, doch bestimmt noch in diesem Jahre hier eintreffen werde, um die hier concentrirten Truppen zu inspiciren; seitdem indessen bekannt geworden, daß die ganze Kavallerie des hiesigen Armeekorps, die schon auf dem Marsche hierher begriffen war, plötzlich Ordre erhalten hat, in ihre Standquartiere zurückzukehren, zweifelt man daran, den Monarchen in diesem Jahre noch hier begrüßen zu dürfen. Hiernach beurtheile man die Genauigkeit der Nachrichten öffentlicher Blätter in Betreff Polens, denn diese meldeten schon vor länger als 6 Wochen, daß die Kavallerie um Warschau versammelt wäre. (D.A.Z.)

## Deutschland.

Vom Rhein, im Aug. (Trier. Z.) Das Gelüste der Franzosen nach den sog. natürlichen Grenzen Frankreichs taucht bei manchen Gelegenheiten immer noch auf, und sucht sich mitunter höchst befremdliche Organe. So hat der Präsident des 1. Instanzgerichtes zu Metz am 12. d. M. den Herzog von Nemours bei der Repräsentation der Behörden unter Anderm mit der Idee bewillkommt, daß seine Ahnen den edeln und ruhmvollen Gedanken an die Einheit Frankreichs in den natürlichen Grenzen des alten Galliens aufgefaßt hätten, — daß durch den König dieser großartige Plan im Verlaufe der Zeit zum Theil zur Ausführung gekommen und daß, indem er die Factionen unterdrückt, die Hauptstadt gegen feindliche Ueberfälle geschützt und ungeduldige Hitzköpfe zur Mäßigung gebracht habe — die Erreichung jenes Gedankens von Neuem möglich gemacht worden. Wir glauben, schließt die Anrede, daß der feste und kluge Wille der Franzosen die Vollendung jenes Planes herbeiführen wird! — Die Antwort des Prinzen hierauf war sehr allgemein gehalten und bekundete nur eine große Bereitwilligkeit, dem Vorbilde seiner Ahnen nachzuleben. — Es würde nicht sonderlich aufgefallen seyn, wenn eine solche Anrede aus dem Munde des Präfecten oder des Maire's von Metz hervorgegangen wäre, — aber daß eine Gerichtsbehörde, welche bei solchen Gelegenheiten weder die politische Gesinnung der Franzosen im Allgemeinen zu vertreten hat, noch auch den Auftrag zu einer derartigen Manifestation erhalten haben kann, sondern berufen ist, die „Gerechtigkeit überall hin mit Schnelligkeit und Unparteilichkeit zu handhaben" — daß eine Gerichtsbehörde, sagen wir, die alte Lieblingsidee der Franzosen auffrischte, erscheint um so merkwürdiger, als der Präsident damit einfach angedeutet hat, daß man ohne Rücksicht auf die bestehenden bindenden Staatsverträge (von deren Befolgung vielleicht das Metzer erste Instanzgericht eine der Parteien zu entbinden kein Bedenken tragen dürfte) bei erster günstiger Gelegenheit nur losschlagen möge, damit alle Kinder des alten Galliens sich des Schutzes der Principien der Freiheit und (christlichen!) Gleichheit zu erfreuen hätten.

Braunschweig, 27. Aug. So eben ist eine von dem Herzoge vollzogene Bekanntmachung vom 22. August erschienen wonach derselbe für sich und die Nachfolger in der Regierung statt des bisherigen Prädikats: Durchlaucht, das Prädikat: „Hoheit" angenommen hat.

Dresden, 27. Aug. Fünf Offiziere der Reitergarde, ein Rittmeister und vier Lieutenants, haben den Entschluß gefaßt, den Feldzug gegen Marokko mitzumachen. Den Urlaub hiezu hat ihnen der König ertheilt, und von Seiten des Ministeriums ist für sie beim König Ludwig Philipp um die Erlaubniß nachgesucht worden, in seiner Armee mitwirken zu dürfen. Die Antwort hierauf ist noch nicht erfolgt, indessen wird nicht bezweifelt, daß sie gewährend ausfalle. (W. Ztg.)

Tuttlingen. (Württemberg.) Unsere Ernte hat mit schlechtem Wetter begonnen und wird, wie es den Anschein hat, beim herrlichsten beendigt werden. Trotz der kalten und nassen Witterung, die fast seit der Heu-Ernte ohne Unterbrechung dauerte, haben sich nicht nur die Früchte, sondern auch die Gemüse aufs Vollkommenste entwickelt, namentlich zeigen erstere in ihren Körnern eine Fülle und einen Mehlgehalt, wie man es nur in den besten vom schönsten Wetter begünstigten Jahren erwarten kann. Auch mit der Quantität der Garben, so wie in der Menge und Güte des Oehmds hat man große Ursache zufrieden zu seyn, und einzelnen Fällen nach wird sich auch der Ertrag in der Scheune günstig gestalten. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet, und der Ertrag des Hanfes übersteigt wenigstens die Mittelmäßigkeit. Den Obstbäumen scheint die naßkalte Witterung nicht zuträglich gewesen zu seyn, indem man nur ein geringes Wachsthum derselben bemerkt, vielleicht auch eine Folge davon, daß im letzten nassen Jahre das Holz nicht gehörig ausgebildet wurde, was auch das Fehlen des Obstes begründet haben mag. Im Allgemeinen darf man den heurigen Jahrgang einen guten nennen, und bald werden Früchte und Fleisch ihren abnormen Stand bezüglich der Preise wieder verlieren. Im nächsten Monat wird der landw. Verein in der Schweiz den Ankauf von Vieh besserer Racen fortsetzen lassen, was zur Folge haben wird, daß wir, wenigstens hier, bald nur Thiere sehen werden, welche die Kennzeichen ihrer edeln Abstammung an sich tragen. (Schw. M.)

## Allerlei.

(Schellack-Reinigung.) Es ist bekannt, daß in vielen Fällen statt des gewöhnlichen braunen Schellacks ein gebleichter, in Wein aufgelöster, als Politur von den Tischlern und Anderen angewendet wird. Statt nun den braunen Schellack zu bleichen und denselben hierauf erst in Weingeist wieder aufzulösen, hat Elsner in Berlin ein Verfahren erfunden, die Auflösung des gewöhnlichen braunen Schellacks schon in der Auflösung so zu reinigen, daß sie dieselbe Dienste thut, als eine mit gebleichten Schellack bereitete weingeistige Lösung. Es besteht dieses Verfahren in Folgendem:

Der braune Schellack wird in Weingeist von 85 Proz. Richter, etwa 90 Proz. Tralles, bei gelinder Wärme aufgelöst, und zu der braunen trüben Flüssigkeit so viel Thierkohle (wie dieselbe in den Zuckersiedereien zum Entfärben des Klärsels gebraucht wird) hinzugesetzt, daß die Flüssigkeit beim Umschütteln eine sehr dünne, breiähnliche Dichtheit besitzt. Die Mischung wird in einem Glaskolben oder in einer Glasflasche, die mit einem Korke nicht ganz luftdicht verschlossen werden kann, unter öfterem Umschütteln einige Tage, etwa eine Woche lang, dem hellen und unmittelbaren Sonnenlicht ausgesetzt. Alsdann wird die Mischung durch ein Filter von grauem Löschpapier hindurchfiltrirt, und sollte die durchgelaufene Flüssigkeit anfangs noch zu braun erscheinen, so wird sie so oft auf das Kohlenfilter zurückgegossen, bis sie völlig klar und nur noch bräunlich gefärbt erscheint. Die Auflösung ist nach dem Filtriren völlig klar, auch wenn die mit Kohle gereinigte Schellack-Lösung mit Alcohol verdünnt wird, nur noch sehr schwach bräunlich gefärbt, in welcher Verdünnung der Schellack sich besonders zum Ueberpoliren eignet. Ganz besonders geeignet ist die durch Kohle gereinigte Lösung zum Ueberziehen von metallenen Gegenständen und eingelegter Schlosserarbeit, weil diese durch die genannte Politur dann eintreten kann, wenn der gebleichte Lack noch etwas von dem zum Bleichen angewendeten Stoffe enthalten sollte, wie beispielsweise Chlor oder schwefelige Säure.

(Berl. Gew.- u. Ind.-Bl.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 5. Sept.: „Der Antheil des Teufels", komische Oper von Auber.

Freitag den 6. Sept.: (Zum Erstenmale:) „Der Liebe und des Zufalls Spiel," Lustspiel von Lebrun. Hierauf: (Neu einstudirt:) „Die eifersüchtige Frau," Lustspiel von Kotzebue.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) v. Binker, Part. a. Augsburg. Patow, u. Jung, Rent. a. England. Stropp, geh. Justizrath, u. Möls, Justizcommissär a. Berlin. Graf und Gräfin v. Seinsheim a. Sünching. Lerchthal, Doktor aus Paris. Baron v. Spangenberg aus Innsbruck.

(Gold. Hirsch.) Martini, Kaufmann aus Frankfurt. Boyce, Offizier aus England. Archivar Dietrich u. Mechanikus Herder a. Herrmannstadt; Pfotenhausen, Dr. Med. a. Delitzsch.

(Gold. Hahn.) Juristen Girzikowski und Wallberg u. Künstler Lebeda a. Prag. Beck, Stationsführer a. Breitenberg.

(Schwarz. Adler.) Auberlin, Commis a. Augsburg. Hipostein, Kaufm. a. Fulda.

(Gold. Kreuz.) Milatovic, Prof. a. Rosenau. Fliestenberger, Wollhändler a. Basel. Baron v. Grotthuß, a. Curland. Fräulein Grotthuß a. Mitau. Uebelsberger, Landrath a. Lindau. Roche, Rent. a. Paris.

(Bl. Traube.) Hanson, Kfm. a. Leipzig.

(Stachus.) Bayer and Reiner, Hopfenhändler a. Heersbruck. Kolb, Gutsbesitzer a. Füssen. Eckstein, Kfm. a. Würzburg. Rothe, Fleischer a. Altenburg. Fickle, Handelsmann a. Constanz. Kreitmaier, Metzger a. Gilching. Friederich, Bräuer a. Obergünzburg.

## Gestorben in München.

Mathias Schick, ehemal. Aufleger von Burghausen, 69 J. a. — Michael Maier, Webermeister, 50 J. a. — Joseph Neumaier, Taglöhnerssohn, 20 J. a.

## Getraute Paare.

In Mannheim: Dr. Fr. Martin Härtinger, k. Hofkapell- und Hoftheatersänger, mit Fräul. Rosa Schmuckert, Magistratsraths- und Privatierstochter von Mannheim. In Neuburg a/D.: Hr. A. Würzburger, Kaufmann, mit Fräul. Rosa Paulina v. Habenschaden, k. b. Appellationsgerichtssekretärstochter von Neuburg a/D. In München: Joh. P. Heigenhuber, Messerschmidgeselle, mit B. Krabler, Gütlerstochter von Thierhaupten. G. M. Miunieur, Papiermachergeselle, mit U. Gallinger von Merching. G. Ch. Frank, Gold- u. Silberdrahtzieher, mit K. Fromm, Maurerstochter. J. F. Praxmarer, Freiherr von Benningen'scher Rentbeamter, mit M. K. Neukäufler, Hutfabrikantenstochter. Dr. P. Ring, prakt. Arzt in Parsberg, mit E. Th. Jungmaier, Schneidermeisterstochter von hier. J. Frisch, Schullehrer dah., mit M. Wittmann, b. Schlosserstochter von Dachau. Dr. J. G. Beithack, k. Rektor u. Gymn. Prof., mit Frl. M. A. J. Laug, k. Landrichterst. von Viechtach. G. Görres, Dokt. d. Philosophie, mit M. E. Vespermann, Hofschauspielerstochter v. h.

2657. Ein silberner Schlüsselhacken würde gefunden. Das Uebrige im Schommergäßchen Nr. 2 im dritten Stocke.

2544. (6e)

# Spiegel-Verkauf.

Ich Unterzeichneter besitze aus den vorzüglichsten Spiegelfabriken Niederlagen der allerfeinsten Cristallspiegel und bin daher in Stand gesetzt nebst vorzüglicher Qualität auch für möglichst billige Preise verkaufen zu können. Ich biete daher dem hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Publikum mein in reicher Auswahl bestehendes Lager in allen möglichen Gattungen eingerahmter Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen nach der neuesten Façon, Rasier- und Toilett-Schwungspiegel ꝛc. von jeder beliebigen Größe, — dann Spiegel-Glas zu jeder Sorte, sowohl belegt als unbelegt, mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich sowohl en gros und en detail verkaufe, und alles mögliche aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Käufer zu erlangen.

**Sigmund Friedmann,**
Promenadeplatz Nr. 20 neben dem bayerischen Hof.

2641. (2a) **Bekanntmachung.**

Simon Mühlberger, Dangelbauerssohn von Pyramoos, ist als Soldat seit den letzten Feldzügen vermißt.

Er oder seine Descendenz wird hiemit auf Antrag der Intestaterben aufgefordert, sich

**binnen 3 Monaten**

hierorts unter Vorlage der gesetzlichen Belege zu melden, ausserdessen sein auf dem Dangelanwesen zu Pyramoos versichertes Elterngut pr. 320 fl. an die Intestaterben gegen Caution ausgeantwortet werden würde.

Haag am 30 August 1844.

Königliches Landgericht Haag.
Der k. Landrichter beurlaubt.
**Kotzbaur**, I. Assessor.
(L.S.) Schmidt, Rprkt.

2655. **Logie-Gesuch.**

Eine Logie wird gesucht von einer Beamtenswittwe, welche nach München zieht, bestehend aus 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche und übrigen Bequemlichkeiten. Zu erfragen oder Adressen abzugeben, „Sendlingerthor, Wallstraße Nr. 2 über 1 Stiege, bei Lohnkutscher Dopp."

2618. Eine ordentliche Person wünscht gleich einen Dienst, oder einen Von- und Zugehplatz wo ihr die Kost verabreicht wird. D. Uebr.

2650. Man sucht für das nächste Ziel Michaeli ein solides Mädchen, welches gut kochen kann, sich der häuslichen Arbeit unterzieht. Haidhausen Nr. 410 in der Kirchenstraße.

2582. (3c)

# Anstellungs-Gesuch.

Ein Mann von 30 Jahren, der sich während eines dreijährigen Lehrkursus in der Ackerbauschule zu Hohenheim die nöthigen Kenntnisse erworben, sucht in Bälde eine Anstellung als Oekonomie-Verwalter bei einer Gutsherrschaft zu erhalten. Näheres, sowie auch Einsichtsnahme von Zeugnissen, bei der Expedition dieses Blattes.

2653. (2a) Ein großer, wolfströmiger Fanghund ist den 2. September ds. Js. entlaufen; derjenige, dem solcher zugelaufen, wird ersucht, ihn in das Haus Nr. 38 in der Karlsstraße gegen Erkenntlichkeit zu bringen.

2652. Eine ordentliche Person sucht auf das Ziel einen Dienst als Hausmagd; wohnt am untern Anger Nr. 32 über 3 Stiegen.

2651. Eine solide Beamtenswittwe wünscht an einen soliden Herrn 1 oder auch 2 Zimmer unmeublirt abzugeben. Das Uebrige Frühlingsstraße Nr. 8 über 3 Stiegen.

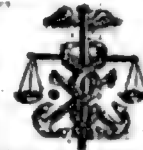
2649. Ein verlässiger Mann wünscht noch übrige Tagesstunden in Beschäftigung als Privatsekretär, Buchführer oder Abschreiber ꝛc. auszufüllen. D. Uebr.

2617. Eine ordentliche Hausmagd, wo möglich vom Lande, kann aufs Ziel einstehen. D. Uebr.

2656. In einem sehr empfehlenswerthen Hause wird ein Schüler der lateinischen Vorbereitungsklasse aufgenommen. Näheres bei der Expedition.

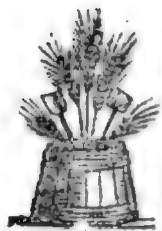
2637. (2b) **Ein goldenes Bracelet,** abgegliedert, mit einem Anhängsel zum Oeffnen, einen Kaufmannsballen vorstellend, wurde am Sonntag von der Frauenkirche bis in die Dienersgasse verloren, der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung, Dienersgasse Nr. 14.

Course vor und auf der Börse.



| 2. Sept. 1844. Augsburger Börse. Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 29. Aug. 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101½ | | Obligat. à 3½ p. | 101⅝ | 101½ |
| 730 | | Bank-Act. II. S. | 730 | |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 112¾ | | Metalliques à 5p. | | |
| 102⅜ | | detto à 4p. | 102⅜ | |
| 79¼ | | detto à 3p. | | |
| 1640 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,31 | | 20Fr. Stück pr. St. | 9,30 | |

## Bekanntmachung.



2640. Unterzeichnete findet sich durch den unlängst erfolgten Tod ihres Gatten und andere Familien-Verhältnisse veranlaßt, ihr in der Stadt Osterhofen in Niederbayern, dem Sitze eines k. Landgerichtes, besitzendes

## Bierbräuer-Anwesen

aus freier Hand zu verkaufen, und beschreibt solches behufs dessen der Wirklichkeit gemäß folgendermassen:

Das Wohn-, resp. Gasthaus, welches sich auf dem schönsten und frequentesten Platze der Stadt befindet, wurde erst vor ein paar Dezennien vom Grunde neu, massiv und geschmackvoll erbaut, und enthält in seinen 3 Etagen ausser der sehr geräumigen Zechstube und einem großen Tanzsaale noch 15 heizbare Zimmer, Schenkkeller, Milchkeller, Küche, Speisekammer und andere Gemächer.

Das gleichzeitig, ebenfalls neu und massiv erbaute Bräuhaus ist hoch, geräumig und bequem, mit allen Bräu-Utensilien aufs Beste versehen und so wie die zahlreichen neugebauten Stallungen in der Nähe des Wohn- und Gasthauses.

Der dazu gehörende, nahe an der Stadt sich befindende mit einem herrlichen Kellerhause, in dem ein großer Tanzsaal, und einer gedeckten Kegelbahn überbaute Sommerkeller ist gut und faßt 2000 Eimer Bier, wurde aber auch, sowie ein weiteres, diesem Anwesen inkorporirtes Gebäude erst vor zwei Dezennien im geschmackvollen Style erbaut.

An Gründen befinden sich bei diesem Besitzthume 55 Tagwerk Felder und Wiesen der besten Bonität, welche, so wie das Gesammtanwesen ludeigen und ausser den königl. Abgaben mit keiner Last beschwert sind.

4 Pferde, sämmtliche Kühe und anderes Vieh, Haus- und Ackergeräthe, Betten und Zimmereinrichtung werden in den Kauf gegeben.

Das Bräu- und Schenkrecht ist real und der Preis all dieser Objekte 40,000 fl., wovon jedoch beinahe die Hälfte gegen vier Prozent Zinsen auf dem Anwesen liegen bleiben kann.

Kaufsliebhaber belieben sich entweder in Person oder in frankirten Briefen zu wenden an

**Franziska Reissendorfer,**
Bräuerswittwe in Osterhofen.

---

## Neue französische Werke,

so eben angekommen und zu haben bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4:

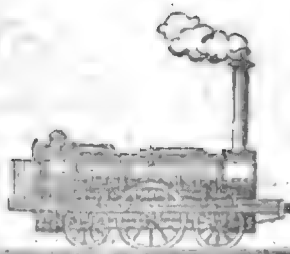
Balzac, M., modeste Mignon, scénes de la vie privée. Tome premier. 1 fl. 12 kr.
Chateaubriand, vie de Rancé. 1 fl. 48 kr.
Dumas, Alex., Gabriel Lambert. 1 fl. 48 kr.
— — les trois mousquetaires. 2 vol. 3 fl. 36 kr.
Karr, Alp., voyage autour de mon jardin 2 volumes. 3 fl. 36 kr.
Dash, Mad. la comtesse, les chateaux en Afrique. 2 vol. 3 fl. 36 kr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

**Schott, E.,**
Lehrbuch einer neuen Methode
**des Feldmessens.**
Mit Tafeln. geh. 2 fl. 24 kr.

---



2666. Dem mehrfältig ausgesprochenen Wunsche entsprechend, werden die bisher bestandenen aussergewöhnlichen Fahrten an Sonn- und Feiertagen, und zwar: **um 11 Uhr Mittags bis Nannhofen und zurück und um 6 Uhr Abends bis Lochhausen und zurück** auch an den Sonntagen des laufenden Monats **September** statthaben.

---

2632. Bei **Jakob Giel,** Buchhändler in **München,** sind ganz neu zu haben:

**Alzog,** J. Universalgeschichte der christlichen Kirche. Dritte umgearbeitete und vermehrte Aufl ge in zwei Abtheilungen. Mit einer chronologischen Tabelle und 2 kirchlich-geographischen Karten. gr. 8. 6 fl.
**Drey,** J. S. Dr., Die Apologie als wissenschaftliche Nachweisung der Göttlichkeit des Christenthums in seiner Erscheinung. 1r Band: Philosophie der Offenbarung. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 3 fl.
**Möhler,** J. A. Dr., Athanasius der Große und die Kirche seiner Zeit, besonders im Kampfe mit dem Arianismus. 2te veränderte Auflage gr. 8. 3 fl. 30 kr.
**Laberenz,** G. Dr., kath. Homiletik, gr. 8. 2 fl.
**Kohler,** J. C., die staatsrechtlichen Verhältnisse des mittelbar gewordenen vormals reichsständischen Adels in Deutschland. gr. 8. 2 fl. 24 kr.
**Protestantismus,** der enthüllte, oder Katholicismus und Protestantismus in vergleichender Zusammenstellung. Aus dem Französischen von M. Singel. 8. 1 fl.
**Ramshorn,** C. Dr., Kaiser Joseph II. und seine Zeit. 2 Hefte. gr. 8. 54 kr.
**Hurter,** F., Reden und Predigten. gr. 8. 3 fl.
*) Von dem schönen Werke: „**Wolff, das Haus Wittelsbach**" M. K., ist wieder Vorrath angekommen, und wird fortwährend Subscription hierauf angenommen.

---

Einladung zur Unterzeichnung
von Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Illustrirtes Prachtwerk mit Prämie!

**Dr. Martin Luthers**

## Leben und Wirken im Lichte unserer Zeit.

Ein Denkbuch für die ganze Christenheit
von
**E. C. Jäkel.**
16 — 18 Bändchen mit 24 prachtvollen Stahlstichen!
und
**einem großen Stahlstich als Prämie.**
à Lieferung 18 kr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

**Deutsches Volksliederbuch.**
Zweites Heft. 153 Lieder.
Geh. 9 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr. 250. München, den 6 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 5. Sept. Se. k. Hoh. Kronprinz Maximilian sind gestern gegen 4 Uhr Abends im erwünschtesten Wohlseyn, von Franzensbad zurück, in der k. Residenz eigetroffen.

München, 3. Sept. Se. Majestät haben an den preußischen Domherrn Freiherrn von Bram zu Bramdenberg auf ein von demselben (mit andern Kissinger Curgästen) gestelltes Gesuch, worin gebeten wurde bei dem Unzulänglichen der für den während der Kurzeit in Kissingen stattfindenden prot. Gottesdienst bestimmten Lokalität allerhuldvollst die Herstellung eines neuen Gebäudes für beregten Zweck anordnen zu wollen, am 29. v. M. nachfolgende allerh. eigenhändige Erwiederung zu erlassen geruht: „Hr. ꝛc.! Die Räume, welche seit mehreren Jahren zu Kissingen für den Gottesdienst der prot. Kurgäste eingerichtet und geöffnet sind, wurden von Mir ihrem Zwecke entsprechend gehalten, da in keinem früheren Jahre Klagen über deren Unzulänglichkeit an Mich gelangten. Ich habe nun aber gleich nach Meiner Zurückkunft aus Italien in Folge Ihres (und der übrigen prot. Kurgäste in Kissingen) Mir dahier zugekommenen Schreibens vom 3. d. Erkundigungen über die Beschaffenheit jener Räume eingezogen und erfahren, daß sie wirklich ungeeignet wären. — Sie sagen Mir in Ihrem Schreiben, daß Ich mit gleicher landesväterlicher Liebe Meine prot. wie Meine kath. Unterthanen umfasse; Sie versprechen sich mit Vertrauen von dieser Gesinnung auch die Abhilfe des Mir vorgetragenen Wunsches und Bedürfnisses der nach Kissingen alljährlich aus dem innern Auslande kommenden prot. Kurgäste. Es hat Mich gefreut, hierin Meine wahre Gesinnung erkannt zu sehen, und Ich habe vor, zu Kissingen für die gottesdienstlichen Uebungen der protestant. Kurgäste während der Kurzeit ein passendes Gebäude auf Staatskosten (und nicht durch Beiträge der Curgäste selbst, wie Sie in Ihrem Schreiben andeuten) ohne Zeitverlust herstellen zu lassen. Indem Ich Sie, Hr. ꝛc., hievon in Kenntniß setze, versichere Ich Sie Meines königlichen Wohlwollens ꝛc.“ — Wie wir aus verläßigen Quellen erfuhren, sind in fraglicher Beziehung bereits von Se. k. Maj. gemessene Befehle an die betreffende Stelle gelangt.

— Die am 31. vorigen Monats im Mädchen-Erziehungs-Institute zu Berg am Laim stattgefundene öffentliche Prüfung, hat in allen Zweigen, besonders aber in der Religion, dann in allen schönen und häuslichen Handarbeiten und in den Elementargegenständen des Bemühens ehrenvolle Früchte geliefert. So äußerte der anwesend Hochw. k. Regierungskommissär am Ende seiner schönen Schlußrede, seine große Freude und volle Zufriedenheit. — Das Lehrinstitut hat sich seit seines erst 3jährigen Bestrebens, schon eine namhafte Anzahl von Zöglingen, so wie auch das allgemeine Vertrauen erworben, weßhalb dasselbe sehr empfohlen werden kann.

(Historischer Verein für Oberbayern.) In der Versammlung des historischen Vereins von Oberbayern am 2. Septbr. trug Hr. Professor Dr. Marggraff „Grundzüge zu einer Kunstgeschichte Münchens“ vor. — Hierauf übergab Hr. Dr. Kunstmann, Lehrer J. kais. H. der Prinzessin Amalie von Brasilien, einen Nekrolog auf das am 10. April d. J. verstorbene Vereinsmitglied, den ehemaligen fürstbischöflich-freysing'schen Hofrath Hrn. Franz von Paula Hoheneicher, und gab hiebei den Inhalt dieser Darstellung skizzirt an. Der vollständige Vortrag derselben, sowie zweier anderer eingekommener Abhandlungen, nämlich eines weiteren Berichtes des Hrn. Regierungsregistrators Sedlmaier in Augsburg über die bei Fürst nächst Pietling, k. Ldgts. Tittmoning, gefundenen Alterthümer, — dann Nachrichten über die Pfarrei Massenhausen und die Filiale Giggerhausen von Hrn. Brechtl wurden wegen Kürze der Zeit einer andern Versammlung des Vereins vorbehalten. Die nächste wird am 1. Okt. stattfinden.

Reichenhall, 1. Sept. (Korr.) Nach einer so eben eingegangenen Nachricht ist heute Vormittags das Wirthshaus sammt Nebengebäuden zu Melek, 3 Stunden von hier, auf der Straße nach Inspruck gelegen, gänzlich niedergebrannt und wegen großem Mangel an Wasser konnte man dem verheerenden Elemente nicht gehörig entgegenwirken. Abermals ein Beweis, wie nothwendig die Anlegung von Wasserreserven wäre.

Der Schaden wird um so größer seyn, da bereits die Aerndte vorüber ist und wegen schnellem Umsichgreifen des Feuers wenig gerettet werden konnte. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt. Der dermalige Wirth ist erst kurze Zeit verheirathet.

Frauen-Chiemsee. (Korr.) Eine am 28. Aug. abgehaltene Prüfung der weiblichen Zöglinge in dem Erziehungsinstitute dahier, welcher auch der kgl. Flügeladjutant, Hr. Baron v. Hunoldstein und dessen Frau Gemahlin, dann mehrere HH. Geistliche beiwohnten, gab einen neuen Beweis von der guten und nützlichen Einrichtung dieses Instituts. Nicht allein sämmtliche Elementargegenstände und Religionslehren, sondern auch in der franz. Sprache leisteten die Mädchen Außerordentliches und ihre vorliegenden Handarbeiten dann Zeichnungen konnten nicht genug belobt werden, unter andern verdiente ein mit Gold gesticktes Meßkleid alles Lob.

Von Jahr zu Jahr wird diese Erziehungsanstalt ihre Leistungen steigern und bald den Grad einer Vollkommenheit erreichen, welche sie den dermal in Bayern bestehenden weiblichen Institute zur Seite stellen dürfte. —

Allen Eltern und Verwandten, welche bisher ihre Angehörigen in selbem unterrichten ließen, haben ihre Auslagen zur Erziehung der Mädchen nicht bereut, und mit Freude die so schöne Entwicklung der Talente derselben bemerkt. Da auch der Preis für einen Zögling sehr mäßig ist, so ist im Voraus zu sehen, daß die Zahl derselben immer mehr zu als abnimmt. — Ueberdies wirkt das gesunde und reine Klima auf dieser romantisch gelegenen Insel auf die physischen Kräfte der Mädchen recht wohlthätig, und dieses, sowie die herrschende große Reinlichkeit und Ordnung in diesem Institute, dann Sammlung von Kenntnissen, sind im Leben der Mädchen Edelsteine, welche für selbe einen unschätzbaren Werth haben. Dieses in Kürze über eine Anstalt, welche ohnehin schon in der Umgegend zu bekannt ist, als daß es nothwendig wäre, weitere Lobeserhebungen zu machen.

An der Vollendung des Dampfschiffes wird noch immer thätig gearbeitet, und blos die von München gekommene Dampfmaschine hat die Vollendung desselben gehemmt, es wird jedoch durch die Aufopferungen und die rastloseste Thätigkeit des Unternehmers, Zimmermeister Schmied, das ganze Werk in kurzer Zeit vollendet seyn, wozu sich Viele Glück wünschen können.

Würzburg, 1. Sept. Die theuern Brodpreise haben dahier einen Verein hervorgerufen, welcher in einem ruhenden Backhause auf gemeinsame Rechnung für die Vereinsmitglieder das bedürftige Brod backen läßt, daß sich um ein paar Kreuzer billiger stellt, wie das der Bäcker in der Stadt. Wenn übrigens keine Nachfrage nach Korn und Waizen für die Ausfuhr entsteht, so müssen beide Fruchtgattungen sich so im Preis

ermäßigen, daß auch allgemein die Brodpreise herabgehen müssen. Die Frucht ist sehr schön, schwer und mehlreich und eine reiche Erndte muß daher, wie wir sie durchschnittlich hatten, billigere Preise veranlassen. Gestern kostete Korn 9½ bis 10 fl., Waizen 14 bis 15½ fl. bei namhafter Zufuhr auf dem Markt. Mit dem Wein will es aber nicht recht vorangehen, da zu wenig Wärme vorhanden ist. Man hofft jedoch auf die gewöhnliche Beständigkeit im September und ein dadurch geahnter Mittelwein wird viele Kauflust erwecken, da die Keller immer leerer werden, auch sonst die Spekulation sich gerne dahin wenden wird, wie sie sich dem Grundvermögen ebenfalls zuzuwenden scheint, seit der Zinsfuß so niedrig ist. — Heute geht ein Dampfschiff von hier Mainauswärts nach Randesacker um die Kirchweihgäste zu fördern, an denen es bei wirklich schönem Wetter, wie wir haben, nicht fehlen wird. (Fr. M.)

Eichstädt, 2. Septbr. Auch in hiesiger Umgebung ist die Aerndte fast gänzlich beendet, und nicht minder als in andern Gegenden segensreich und ergiebig ausgefallen. Man kann die Ergiebigkeit dieses Jahres wohl zu den außerordentlichen zählen. Trotz dessen würde doch der Preis des Korns in hiesiger letzter Schranne sich um 5 fl. erhöht haben, wäre nicht von Seite der Obrigkeit eingeschritten worden.

In Bayreuth hat sich (wie ein Schreiben von dort im Frkf. J. meldet) ein Comite gebildet, welcher die Anlage einer vier Stunden langen Zweigbahn zum Anschluß Bayreuth's an die Süd-Nordbahn betreiben will. An der Spitze des Komite's stehen der erste Bürgermeister von Hagen und der Zuckerfabrikant Rose; auch die Frhrn. von Künsberg werden als eifrige Beförderer des Unternehmens genannt.

In Freiung und in Pfarrkirchen sind die Lottoeinnehmerstellen erledigt. Bewerber um dieselben können nur aus dem Stande der Civil- und Militärquieszenten und Pensionisten zugelassen werden, und jeder Competent hat durch Originalzeugnisse nachzuweisen, ob er des Geschäftes kundig und die erforderliche baare Kaution zu leisten im Stande sey, wie viel er als Quieszenzgehalt, oder Pension beziehe, bei welcher Kasse und ob nicht ein Theil hievon schon einem gerichtlichen Abzuge unterliege. Die Gesuche mit den entsprechenden Offerten und Originalnachweisen sind binnen 4 Wochen vom 20. August an bei der kgl. Generallottoadministration einzureichen, wobei übrigens noch bemerkt wird, daß Militärindividuen sich nur in dem Falle mitbewerben können, wenn ihnen eine lebenslängliche Pension bewilligt ist.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 24. Aug. Die Zeitungen sprechen fortwährend die Hoffnung aus, es werde die Regierung das, was an der berichteten Aussöhnung zwischen Spanien und Marokko wahr ist, offen und offiziell kund geben. Noch immer fehlt nämlich die offizielle Bestätigung jener Nachricht. — Es heißt, daß die Königin sehnlich wünscht, daß Martinez de la Rosa, der span. Botschafter in Paris, als Präsident des Ministerraths und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in das span. Ministerium eintrete, und daß sie ihm zu diesem Zweck geschrieben habe. — Man berichtet, daß General Mazaredo, der Generalkapitän von Madrid, Paris besuchen wird, wahrscheinlich, um falls Martinez de la Rosa nach Spanien zurückkehren sollte, dessen Nachfolger als Botschafter in Paris zu werden.
(Schw. M.)

## Großbritannien.

London, 26. Aug. Die „Morning Post" sagt: Es ist jetzt unzweifelhaft, daß der beabsichtigte Besuch des Königs der Franzosen bei der Königin um etwa einen Monat aufgeschoben, wo nicht ganz aufgegeben worden ist. Für jetzt wird noch die Mitte des Oktober als die Ankunftszeit des französischen Königs bezeichnet. — Das „Morning Chronicle" will wissen, daß die Artikel in der „Times" über die Beschießung von Tanger die Ursache seyen, weßhalb der König der Franzosen seinen Besuch in England aufschiebe oder vielleicht ganz aufgebe. Der „Globe" meint jedoch, daß ein Mann, wie Ludwig Philipp, andere Gründe haben müsse, als die Unverschämtheit einiger Zeitungskorrespondenten, um sich von einem einmal gefaßten Vorhaben abbringen zu lassen. — Die „Times" ist überzeugt, daß die Königin, wenn sie wirklich im Herbst Irland besuche, trotz des feindlichen Aufschreis der Repealblätter beim Volke eine begeisterte Aufnahme finden werde. Auch die „Times" glaubt, daß, falls das Kassationsgesuch verworfen werde, die Begnadigung und Freilassung der eingekerkerten Repealer beschlossen sey, und sie billigt dies mit dem Beifügen, daß eine längere Gefangenhaltung derselben mehr das Ansehen von Rache, als von Justizübung haben würde, da die Majestät des Gesetzes durch die Verurtheilung und seitherige Gefangenschaft der Repealführer hinlängliche Genugthuung empfangen habe. (K. Z.)

## Frankreich.

Paris, 31. Aug. Die Blätter bringen heute: 1) den Bericht des Herzogs v. Joinville an den Marineminister Mackau, datirt vom Bord des Steamers Pluton, 10. Aug. 1844. 2) den Bericht des Prinzen v. Joinville, ebenwohl an den Marineminister, datirt, Mogador, 17. Aug. (die Stadt Mogador stand, als der Bericht abging, in Feuer; die Kabylen hatten die maurische Garnison verjagt, plünderten und zerstörten, was den Flammen entgangen war.) 3) Den Bericht des Marschalls Bugeaud an den Kriegsminister Marschall Soult, datirt aus dem Bivouac bei Coudiat Abderrhaman, 17. Aug. (Der Verlust der Franzosen in der Schlacht am Isly war: Getödtete 4 Offiziere, 23 Unteroffiziere und Soldaten; Verwundete: 10 Offiziere und 86 Unteroffiziere und Soldaten)

— Ueber die Waffenthat bei Mogador werden noch, außer dem officiellen Bericht, viele Notizen aus Privatbriefen mitgetheilt.

— Die 2 wegen angeschuldigter Verführung von Militärpersonen in Angeklagestand versetzten Legitimisten, Charbonnier de la Guesnerie und Lespinois, sind von der Jury nicht schuldig befunden worden.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß der Sultan von Marokko erklärt hat, er wolle sich nun allen Forderungen Frankreich's fügen; die Regierung soll gestern einen Bericht in diesem Sinn vom Marschall Bugeaud erhalten haben.

## Preußen.

Köln, 26. Aug. Das hiesige Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hat bekanntlich schon mehrere Spaltungen zwischen der Regierung und der Kirchenbehörde veranlaßt. Es hieß früher Carmeliter-Gymnasium, bis die Regierung den Namen „evangelisches Gymnasium" anordnete, obwohl die protestant. Schüler kaum jemals den dritten Theil der Gesammtzahl erreicht haben. Der Befehl mußte aber wieder zurückgenommen werden, worauf das Gymnasium den Namen erhielt, den es jetzt führt. Wie den Frankfurter Journal von hier geschrieben wird, steht nun ein neues Zerwürfniß bevor. Die Regierung besteht nemlich, nachdem der Direktor Hoffmeister gestorben, auf Ernennung eines protestantischen Direktors für das ganz überwiegend kath. Gymnasium, die kirchliche Behörde aber droht für diesen Fall mit Abberufung des Religionslehrers. Der Cabinetsminister von Thile und der Ministerialrat Eylert befinden sich in dieser Angelegenheit in Köln und es soll nun die Regierung, da sie gegen die Kirchenbehörde nichts durchzudringen vermag, die Gründung eines eigenen protestantischen Gymnasiums beabsichtigen. (A. Postz.)

## Italien.

Rom, 26. Aug. Gestern am Tage des hl. Ludwigs war feierlicher Gottesdienst in der französ. Nationalkirche S. Luigi dei Francesi, bei welchem das Collegium der Cardinäle und das Personal der franz. Gesandtschaft assistirte. Nachmittags verfügten sich Se. Heiligkeit der Papst mit seinem Cortege nach derselben Kirche, wo der Pontifex eine stille Andacht hielt. In der Villa Malta hatte Abends der Ritter und Professor von Wagner alle deutschen Künstler zu der Doppelfeier Sr. Maj. des Königs von Bayern eingeladen, wobei auch der k. bayer. Gesandte Herr Graf v. Spaur erschien. Das Lebehoch und Lebelange des kunstfördernden deutschen Monarchen wurde unter dem Donner der Böller mit Begeisterung von den Künstlern ausgebracht. Heiterkeit belebte auch heuer ein Fest das aus wahrhafter Verehrung nicht blos von Bayern, sondern nach der

größern Mehrzahl von Nichtbayern begangen wurde, und wobei aller Wunsch und Hoffnung war, daß es sich noch manches Jahr wiederholen möge. — In den letzten Tagen sind hier wiederum mehrere Mordthaten vorgefallen, und manche Leute wollen beobachtet haben, daß der anhaltende Scirocco Ursache einer größern Reizbarkeit des ohnehin cholerischen Italieners sey, wovon die Ausbrüche sich zeigen so oft dieser Glühwind von Afrika's Sandwüsten sich über die Halbinsel verbreitet. (A. Z.)

**Schweden.**

Stockholm, 20. Aug. (H.N.Z.) „Aftonbladet" sagt in seiner heutigen Nummer: „Der Repräsentationsvorschlag wird wahrscheinlich schon in den heutigen Versammlungen den Reichsständen zum zweitenmale vorgelegt werden und im Sprecherconclave soll beschlossen worden seyn, demselben am 28. zur definitiven Entscheidung vorzunehmen. Die nun kommenden Tage bis zum Schlusse des Augusts werden also die wichtigsten und interessantesten während dieses Reichstages werden, während sie denn auch von großer und nicht zu berechnender Bedeutung für die Zukunft des Vaterlandes sind. Es ist nicht zu leugnen, daß die Aussichten auf Erfolg hinsichtlich der Reform sich in den letzten Wochen bedeutend verdunkelt haben, vornehmlich nach dem bekannten Resultate der Wähler- und Ausschußwahlen beim Adel und bei der Geistlichkeit. . . . Gleichwohl verdient es Aufmerksamkeit, daß, ungeachtet es beinahe Niemanden gibt, der nicht über die Gesinnungen der Majorität in den beiden privilegirten Ständen im Reinen wäre, dennoch fast Jedermann, in der Stadt wie auf dem Lande, noch immer der festen Meinung bleibt, daß die Frage nichts weniger als entschieden ist und Mancher sich noch im letzten Augenblicke besinnen könnte. In 9 Briefen unter 10, die aus den Provinzen kommen, ist die Frage enthalten, ob nicht noch Hoffnung zum Erfolg für die Reform sey, und in der Hauptstadt zeigt sich bereits der größte Wetteifer, um Plätze auf den Gallerien an dem wichtigen Tage zu erhalten, wo die Frage entschieden werden soll, und je näher derselbe rückt, desto häufiger wird jene Frage Gegenstand das Gespräches unter dem Volke." „Aftonbladet" setzt dann weiter auseinander, daß die gegenwärtige Repräsentationsform mit ihrer Viertheilung und Standeszersplitterung ein schon lange erkanntes Unglück sey, von welchem das Vaterland befreit zu sehen, jeder redliche Bürger wünschen müsse. Auch glaubt dieses Blatt, daß eine bedeutende Anzahl Mitglieder des Ritterhauses im entscheidenden Augenblicke dem allgemeinen Besten ein Opfer bringen werde, welches überdieß mehr eingebildet als wirklich sey. Wenn der Adel sich für die Reform erklärte, meint ferner „Aftonbladet", würde sich die Geistlichkeit auch wohl fügen müssen.

**Deutschland.**

Mannheim, 26. Aug. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern wurde dem Gesuche der Bäcker um Freigebung der Brodtaxe, wofür sich längst die öffentliche Meinung ausgesprochen, versuchsweise willfahrt. Jener Verordnung zu Folge haben die Bäcker je fünf Tage vor dem 15. und letzten jeden Monats, der Polizei eine schriftliche Anzeige der Preise zu übergeben, zu welchen sie innerhalb des nächsten halben Monats die verschiedenen Backwaaren zu verkaufen gedenken; der Bäcker ist alsdann verbunden, die der Polizei angezeigten Preise unabänderlich für die bestimmte Zeit einzuhalten; jede Ueberschreitung wird unnachsichtlich gestraft; der Verkauf unter dem angegebenen Preise aber ist ohne Beschränkung gestattet. Verabredungen der Bäcker über Preisebestimmung sind ebenfalls nachdrücklich verboten 2c. Diese Verordnungen treten mit dem 1 Sept. in Kraft. (S. M.)

Nassau. Das Verordnungsblatt vom 31. Aug. enthält folgendes landesherrliche Edict: Wir Adolph von Gottes Gnaden Herzog zu Nassau 2c. haben Uns, im Einvernehmen mit sämmtlichen Mitgliedern des deutschen Bundes, bewogen gefunden, uns statt des bisherigen Prädicats „Durchl." das Prädicat „Hoh." beizulegen. Diese unsere Entschließung ist unsern Behörden und Unterthanen zur Bemessung durch das Verordnungsblatt bekannt zu machen. Gegeben Biebrich, 28. August 1844. Adolph. vdt. Frhr. v. Dungern.

## Friedrich der Große und seine Justizminister.

Der Graf v. F.........., dem der große König besonders wohl wollte, wurde mit Wechselexecution verfolgt und erhielt von dem Monarchen eine schriftliche Ordre an den damaligen Justizminister v. Münchhausen, daß das Executionsverfahren gegen den persönlich Verfolgten eingestellt werden sollte. Diesen Befehl überreichte Letzterer dem Minister mit eigenen Händen; Münchhausen ließ jedoch den Grafen auf der Stelle festnehmen. Auf eine, in Entrüstung an den Chef der Justiz, mit dem Befehle, sich zu vertheidigen, gerichtete Anfrage: Wie er es hätte wagen können, dem k. Willen entgegen zu verfahren? erwiederte der für das Recht unerschütterliche Mann in einer ehrfurchtsvollen, gedrungenen Vorstellung: Se. Maj. hätte ihn zur Hut der Gesetze verpflichtet, was er gethan, sey in Folge dessen geschehen. Sein Kopf stehe Sr. Maj. jeden Augenblick zu Befehl, sein Gewissen aber habe nur Gott Rechenschaft zu geben. — F.... wurde dadurch frei, daß der König den verfallenen Wechsel selbst auslöste.

Ein Herr v. ..... aus einer alten, sehr angesehenen adeligen Familie war durch Verschwendung in Conkurs versunken. Sein Antrag auf die, bei unverschuldeter Vermögensinsuffizienz, dem Cridarius gesetzlich gestattete Rechtswohlthat einer Unterhaltungssumme aus den Revenuen der Conkursmasse wurde durch gleichlautende Erkenntnisse in den Rechtsinstanzen zurückgewiesen. Er wandte sich hierauf an den König, der, vielleicht aus Rücksicht auf die sehr achtbare Familie des Conkursverfallenen, dem Justizminister v. Münchhausen Befehl ertheilte: dem Kammergerichte die Feststellung einer jährlichen Competenz von 1500 Thaler für den Bittsteller aufzutragen. Münchhausen indessen gab dem Kammergerichte auf: die Conkursgläubiger zu befragen, ob sie die erbetene Competenz bewilligen wollten? Dieß geschahe; wie jedoch vorauszusehen war, fiel die Erklärung der Betheiligten bei den, an sich schon für jeden empfindlich gewordenen Verlusten, einstimmig verneinend aus, worüber Münchhausen unverzüglich Allerhöchsten Orts einberichtete. Der König resolvirte hierauf: daß das Kammergericht wenigstens die jährliche Competenz auf 1200 Thlr. feststellen sollte. Münchhausen schlug dasselbe Verfahren ein wie zuvor und es ergab sich ein gleiches Resultat.

Hierauf erfolgte ein in solennester Form erlassener Cabinetsbefehl an den Minister v. Münchhausen:

„Wir Friedrich 2c. 2c. befehlen Euch, vermöge Unserer Kgl. Gewalt und bei Vermeidung Unserer Allerhöchsten Ungnade, dem 2c. in Sachen 2c. eine jährliche Competenz von 2000 Thlr., mittelst Justizministerial-Rescripts festzusetzen.

Münchhausen entwarf nun selbst einen Befehl, aber nicht in der Form eines Justizministerialrescripts, sondern einer Allerhöchsten Cabinetsbestimmung, zur unmittelbaren Allerhöchst eigenhändigen Vollziehung, und sprach sich in einem Begleitberichte dahin aus, daß von dem Chef der Justiz ein, allen gesetzlichen Vorschriften zuwiderlaufender, Befehl nicht ausgehen und die Verantwortlichkeit dafür nicht übernommen werden könne.

Wahrscheinlich in die Feder dictirt, erfolgte hierauf nichts weiter, als: „Mein lieber Justizminister von Münchhausen! Er ist ein sehr rechtschaffener Mann, aber ein recht grober Esel." — Und hiermit war die Hauptsache beendet, aber ein äußerst interessantes schönes Nachspiel schloß sich hinterher an.

Münchhausen nämlich erkannte in der lakonischen Aeußerung seines Souveräns sowohl die Stärke des Geistes, welche den Sieg des Gesetzes über den Eigenwillen zu erringen vermocht hatte, als auch in den Schlußworten, daß dieser Sieg ohne Anstrengung nicht genommen seyn konnte, und sprach seinen Dank gerührt darüber aus, wie er nicht anders habe erwarten können, als daß das große Herz seines Königs sich der Gerechtigkeit zuwenden müsse. Dabei erlaubte auch er sich einen eigenthümlichen Schlußsatz: „Er erdreiste sich aber, Se. Maj. darauf aufmerksam zu machen, daß der Concipient des k. Erlasses sich gegen den ersten Diener der Krone sehr unziemlicher Ausdrücke bedient habe, und lebe der Ueberzeugung, Se. Majestät werde demselben das Unfügliche darin alles Ernstes verweisen."

(Schluß folgt.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Sept.: „Das Porträt der Geliebten," Originallustspiel von L. Feldmann. Hierauf: (Neu einstudirt:) „Die eifersüchtige Frau," Lustspiel von Kotzebue.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) v. Braun u. v. Doll, Priv. a. Reval. Dr. Breitenstein, Prof. a. Bonn. Vincent, Propr. a. Paris. Graf Zargnoni a. Marienbad. Kniesmann, Direktor a. Brüssel.

(Gold. Hirsch.) Mendol, Rentier a. England. Höninger, Rent. a. Berlin. Dr. Heiß, Maler a. Mainz. Walmisley und Hallidey a. England. Bergmann, Bürger aus Wien. Unruh, k. preuß. Generalmajor.

(Gold. Hahn.) Mad. Heimoiecka, aus Gallizien. Frank, Gutsbesitzer a. Hürben. Irmler, Kameralrath a. Innsbruck. Thomanetz, Obereinnehmer a. Brün. Zikutsch, Justizrath a. Glockau.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Kohn a. Berlin, Brüll a. Haarburg u. Braninger aus Backnang.

(Bl. Traube.) Dr. Schmidt und Stud. Heinrich a. Passau. Grimm, Caplan aus Steingaden. Frau v. Schack a. Augsburg. Wacker, Beamter a. Regensburg. Hespen, Privat a. Innsbruck. Spitz, Kaufm aus Kriegshaber. Dr. Dümont u. Lehrer Wolf, a. Darmstadt.

(Stachus.) Dotzauer, Müller a. Seßlach. Kaufl. Mayer a. Laupheim u. Weinmann a. Pappenheim. Dietrich, Gutsbesitzer a. Thierhaupten. Schubart, Maler a. Frankenthal. Kaufm. Kopitsch u. Hauptmann Weiß a. Augsburg. Engelhardt, Stud. a. Neuertshofen. Albrecht, Bijoutier a. Geus. Hefele und Wagenseil, Metzger a. Augsburg.

---

### Gestorben in München.

Andreas Stieber, Wegmachersohn von Percha, Ldgs. Starnberg, 13 J. a. — Theresia Ebrl, Kammacherstochter, 6 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Regensburg: Hr. Jos. Georg Wallbrunn, Benefiziat in Amberg, 84 J. a.

In Nürnberg: Hr. Johann Georg Leykam, Kaufmann, 51 J. a.

---

2660. (a)

## Gesellschaft Frohsinn.

### Außerordentliche Generalversammlung,

Mittwoch den 18. September.

Anfang 7 Uhr.

Der Gegenstand der Berathung ist im Gesellschaftslokale ersichtlich.

München am 2. September 1844.

Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

---

2678.

## Gesellschaft Frohsinn.

Sonntag den 7. September:

**Theater.**

Anfang 6½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß

---

2664. Eine treue Person in mittleren Jahren, welche kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz, zu erfragen in der Knödelgasse Nr. 2 über 3 Stiegen, im Hintergebäude, links.

---

2613. (b) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

---

2601. (2b)

## Neue Jugendschrift.

In allen Buchhandlungen zu München, Augsburg, Landshut, Freising, Regensburg, Passau, und Straubing ist zu haben:

## Hans von der Jachenau.

Eine vaterländische Erzählung für christliche **Jugend** und christliches **Volk**. Von dem Verfasser der Erzählungen des „Priester Ottmar, Agnes und Sophie, des Vater Unser." (Lautenschlager)

Elegant brosch. 304 Seiten stark. Preis 54 kr.

Eine höchst anziehende, lehrreiche Erzählung für die Jugend und Eltern.

Verlag der **Math. Rieger**'schen Buchhandlung in Augsburg.

---

2670. Präs. den 5. Septbr. 1844.
Exp. Nr. 28922.

## Versteigerung.

In der Brunngasse Nr. 11 über 2 Stiegen rückwärts werden

**Montag den 9. September l. Js.,**

Vormittags von 9—12 Uhr,

nachstehende zu der Verlassenschaft der Bierwirthswittwe Maria Neudecker gehörigen Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Betten, Frauenkleider, Tische, Stühle, Kommodekästen, eine Stockuhr, Frauenwäsche u. a. m.

Kaufsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

München den 4. September 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor
**Barth.**

(L. S.) Sengel.

---

2668. Eine erfahrne Köchin, die sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht aufs Ziel einen Platz. D. Uebr.

---

2661. Ein Schullehrer erbietet sich, Privatunterricht zu ertheilen, am Liebsten würde er Kinder zum Eintritt in die Schule vorbereiten. D. Uebr.

---

2662. Ein ordentliches Mädchen, das gut Kochen und alle Handarbeit kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Bayerstraße Nr. 2 über 3 Stiegen, rechts.

---

2663. Die **Ulmerbrod-Niederlage** empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen und wohnt in der Glückstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

NB. Auf 1 Pfund gehen circa 66, 70 bis 80 Schnitte und dieses kostet 48 kr., was Jedermann billig finden wird. Ebenso kann man Daken oder Laibeln zu 18, 20 und 42 kr. haben.

---

2669. (3a) In München ist eine der

**ersten Brauereien**

zu verkaufen. D. Uebr.

---

2666. (2a) Es wünscht Jemand gegen billiges Honorar gründlichen Unterricht im Klavierspielen, Kalligraphie oder in den Elementargegenständen zu ertheilen. D. Uebr.

---

Es liegen Stiftungskapitalien bis zum Betrage von 38,000 fl. zu Darlehen auf Grundbesitz und Häuser gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Die Bedingungen können bei der königl. Unterrichts- Stiftungs- Administration in München (Rindermarkt Nr. 10) erfragt werden. 2576. (3b)

---

2659. Eine Zugeherin sucht einen Platz. D. Uebrige.

---

2665. (2a)

## Hausverkauf.

In vortheilhafter Lage der Maxvorstadt ist ein schönes und wohlgebautes Haus von mittlerer Größe, mit Gärtchen und Stallung zu verkaufen. Ganz nahe an der Stadt gelegen, ist dasselbe für einen Beamten oder Privatmann, sowie des geräumigen und sonnigen Hofes und des Hintergebäudes wegen für manchen Gewerbsmann vorzugsweise geeignet. Baarerlage 8 bis 10,000 fl. Kaufsliebhaber gefälligen ihre Adressen schriftlich bei der Expedition des Landboten zu hinterlegen.

---

2653. (2b) Ein großer, wolfstromiger Fanghund ist den 2. September ds. Js. entlaufen; derjenige, dem solcher zugelaufen, wird ersucht, ihn in das Haus Nr. 38 in der Karlsstraße gegen Erkenntlichkeit zu bringen.

---

2667. Im vierten Rang ist ein Vorder- und Rückwechselplatz zu vermiethen. Das Uebrige vor dem Karlsthore im Rondell Nr. 7 über 2 Stiegen, rechts.

---

2658. Eine Hausmagd zum Putzen und Aufräumen in einer Werkstätte und sonstigen Gängen findet auf kommendes Ziel einen Platz. D. Uebr.

---

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. **Sam. Hahnemans**

**Heilung und Verhütung**

des

## Scharlachfiebers und Purpur-Friesels

Mit einigen Zusätzen

von Dr. **J. Buchner.**

gr. 8. geh. Preis 15 kr.

---

Bei **Georg Franz** in **München,** (Perusagasse Nr. 4.) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Erinnerung an Kissingen

6 Stahlstiche

**Souvenir de Kissingue**

six feuilles gravés sur acier.

**In Mappe. Preis 1 fl 12 kr.**

Den zahlreichen Besuchern dieses berühmten Kurortes wird vorstehendes Souvenir eine willkommene Erscheinung seyn.

---

Bei **Georg Franz** in **München,** Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen.

## Chemische Briefe

von **Justus Liebig**

8. geb. Preis 2 fl. 40 kr.

Heidelberg 1844.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 251. München, den 7 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2, 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 5. Sept. Von Seite des Ordinariats des Erzbisthums München und Freising ist folgende Bekanntmachung vom 2. d. erlassen worden: „Mit der am künftigen Sonntage den 8. d. M., als einem der Verehrung der seligsten Jungfrau Maria, der Schutzfrau unsers Vaterlands geweihten Festtage, von Sr. Exc. dem Hochwürdigsten Hrn. Erzbischofe vorzunehmenden Weihe der neugebauten Kirche zum hl. Ludwig in der k. Haupt- und Residenzstadt München wird auch die Errichtung der neuen Stadtpfarrei, welche von dieser Kirche ihren Namen erhält, zum Vollzug gebracht, und hierdurch der bisherige Pfarrverband eines bedeutenden Theiles der kath. Bewohner dieser Stadt einer Veränderung unterworfen. Es werden daher die Gränzen dieser Pfarrei zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht: Die Umschreibungslinie der St. Ludwigspfarrei, an dem Eingange des die Hofgarten- und mit der Gallериestraße verbundenen Wege beginnend, zieht sich längs desselben in die Winterstraße und läuft sofort durch den Hofholzgarten auf die Fahrstraße nach Bogenhausen und an dieser fort bis zu dem von der Bogenhausenbrück: zur Schwabingerbrücke führenden Fahrweg; zieht sich dann an der Gränze der Pfarrei Schwabing über die Landshuter-Landstraße westlich bis zum Wiesenfelde hin, wendet sich dort in die Theresienstraße, deren nördlichliegende Gebäude einschließend bis an den Punkt, wo sich dieselbe mit der Türkenstraße kreuzet, läuft durch die Türkenstraße in südlicher Richtung bis zur Briennerstraße, von hier östlich quer über den Maxplatz an die alte Stadtmauer, an welcher sie, die Knorr'schen Gebäude einschließend, bis zum nördlichen Ecke der Theatinerkirche sich hinzieht, und endlich über den Odeons-Platz durch das Hofgarten-Portal und die Hofgartenstraße zu dem Anfangspunkte zurückkehrt. — Nach kirchlicher Vorschrift ist der Tag vor der Consecration der St. Ludwigskirche von allen Denjenigen, welche der vorstehenden Grenzbestimmungen zu Folge als Parochianen an die neue Stadtpfarrei übergehen, als ein gebotener Fasttag zu halten.“

München, 6. Sept. Zum Pfarrer der neuen St. Ludwigspfarrei ist der hochw. Hr. Karl Stumpf, Benefiziat an der Metropolitanpfarrkirche, ernannt worden. Die Ludwigskirche hat auch die Bestimmung einer Universitätskirche erhalten. Ueber die Feierlichkeit der Einweihung wird ein eigenes Programm erscheinen. Bei dem hiesigen Landwehrregiment erhält nun jede Compagnie 2 Pioniere. Die Exercitien beginnen demnächst.

Das heurige Oktoberfest, wird es vom Wetter begünstigt, dürfte durch die Anwesenheit der vielen Land- und Forstwirthe an Bedeutung sehr gewinnen, und werden sich auch sicherlich weit mehr Fremde hier einfinden, als dieß im vorigen Jahre der Fall war. Von weitern Festlichkeiten außer dem großen Festschießen und den beiden Pferderennen verlautet noch nichts. —Leider geht der allgemein geäußerte Wunsch, es möchten die hiesigen Liedertafeln eine Produktion veranstalten, nicht in Erfüllung. Würde dieß geschehen seyn und würde z. B. auch Hr. Turnlehrer Gruber mit seinen Zöglingen sich produziren oder auch Hr. Musikmeister Streck während der Festwoche eine Produktion veranstalten, so könnte das Oktoberfest in München nur gewinnen. —

(Frequenz des Ludwigkanals.) Vom 26. Aug. bis 1. Sept. sind in Nürnberg angekommen: 18 Schiffe mit 7396 Ztrn.; abgegangen: 23 Schiffe mit 2925 Ztrn.; (in Ladung waren 12 Schiffe); in Fürth angekommen: 9 Schiffe mit 1166 Zentnern; abgegangen: 6 Schiffe mit 34 Zentnern; (in Ladung war ein Schiff;) in Erlangen angekommen: 11 Schiffe mit 1367 Ztrn.; abgegangen: 8 Schiffe mit 51 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 10 Schiffe mit 119 Zentnern; abgegangen 5 Schiffe mit 14 Ctrn.; in Bamberg angekommen: 10 Schiffe mit 828 Ctrn.; abgegangen: 12 Schiffe mit 6478 Ctrn.; (in Ladung waren 3 Schiffe).

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 20. Aug. Da wegen der Ereignisse in Marokko zahlreiche Truppenkorps in Kadix, Algesiras, Tarifa und auf andern Punkten Andalusiens versammelt sind, so schienen es die Revolutionärs auf einen Militäraufstand abgesehen zu haben, und Briefe von dort versichern, daß ihr Plan ist: 1) die Herstellung der Konstitution von 1812; 2) die Einsetzung einer verantwortlichen Regierung statt derjenigen der Königin; 3) Vertheilung der noch unveräußerten Nationalgüter unter Arbeiter und Soldaten gegen Abgabe von 3 Proz. vom Werthe während einiger Jahre. In diesem Sinn wurden Proklamation und Ausschreiben verbreitet. (Asch. Z.)

### Großbritannien.

London, 29. Aug. Die Königin und Prinz Albert werden nach den neuesten Verabredungen gegen den 9. oder 10. Sept. von Windsor Castle nach Schottland abreisen, während die k. Kinder auf der Insel Wight zurückbleiben. Der Seeausflug der Königin und ihre Besuche bei dem schottischen Adel sollen 3 — 4 Wochen dauern. Es soll nicht mehr die geringste Wahrscheinlichkeit eines Besuchs der Königin in Irland für diesen Herbst vorhanden seyn, da man den Besuch des Königs der Franzosen sogleich nach der Rückkehr des Hofes nach Windsor (nach dem Standard um die Mitte Oktobers) erwartet. — Das Einkommen des jetzt 3jährigen Prinzen von Wales, des brittischen Thronerben, belief sich im vergangenen Jahre aus den zwei ihm angewiesenen Herzogthümern, Kornwallis und Lancaster, auf nicht weniger als 73,100 Pfd. St. — Bei der Dubliner Wähler-Registration wollen die Repealer einen vollständigen Sieg und eine Majorität von 160 Stimmen über die Conservativen errungen haben, so daß sie glauben, in Verbindung mit ihren Siegen bei den vergangenen Sitzungen, die Repräsentation für Dublin für ihre Partei mit Erfolg betreiben zu können. — Auf die neuesten Nachrichten aus Paris haben sich die früheren Besorgnisse in der City, wegen eines zu befürchtenden Krieges in Folge des jüngsten Zwiespalts zwischen England und Frankreich neuerdings sehr gelegt. Trotz der fortwährenden Behauptung von großer Thätigkeit auf den Kriegswerften und der Ausrüstung von frischen Kriegsschiffen, auch der besseren Bewachung der auswärtigen Plätze, wie namentlich Malta und Gibraltar, ist der Kontrakt über den dießmaligen jährlichen Bedarf an eingesalzenem Fleisch für die Seemacht ungewöhnlich gering. Auch der größere Theil der Nationalgläubiger, man kann sagen, fast sämmtliche, glaubt fest an die Erhaltung des Friedens, weßhalb auch seit dem Beginn der letzten Gährung die Papiere nur unbedeutend gefallen sind. — Die halbjährlichen Berichte der Faktorei-Inspektoren melden durchgängig große Thätigkeit in sämmtlichen Manufakturzweigen, ausgenommen die Flachsspinnerei. (Schw. M.)

### Frankreich.

Paris, 30. Aug. Der Prozeß des legitimistischen Komplotteversuches, nebst Verführung von Soldaten der pariser Garnison durch die Angeklagten Charbonnier de la Guesnerie, von Lespinois, Toutain und Cauchard-Desmares kam gestern

vor den Assisen der Seine zur Verhandlung. Die weitläufige, im „Journal des Debats" allein vollständig abgedruckte Anklageakte enthält sehr wichtige Enthüllungen über die Pläne der Legitimisten, den thätigen Antheil, den der Herzog von Bordeaux daran nimmt und den Zwiespalt, der in der Partei herrscht. Blätter, die in ihren Spalten Raum für solche ausgedehnte Mittheilungen haben, dürften ihren Lesern durch Auszüge aus der Anklageacte nicht uninteressante Beiträge zur neuesten Tagesgeschichte Frankreichs liefern. Die vorgelesenen Originalbriefe, worunter auch einige vom Herzoge von Bordeaux, machten großes Aufsehen; Unwillen erregte die Art und Weise, wie der alte, geist- und gemüthreiche Chateaubriand von seiner eigenen Partei als Dupe benützt und behandelt wird. Aus den Zeugenaussagen ging klar hervor, daß es sich um Verwirklichung des Planes handelte, einige 100 Mann anzuwerben, sie als Nationalgarden zu kleiden, bei Gelegenheit einer Ablösung in das Schloß von Neuilly dringen und den König sammt seiner Familie gefangen nehmen zu lassen und ihn zu zwingen, zu Gunsten Heinrich V. abzusagen. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr Morgens bis 3½ U. Nachts. Charbonnier und Lespinois wurden wegen Mangels an genügenden Beweisen losgesprochen, Cauchard und Toutain zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der ganze Prozeß, so unbedeutend er in seinen Verhandlungen ist, hat eine wichtige Bedeutung, und nur dem gegenwärtigen Kriegslärm ist es zuzuschreiben, daß er minder beachtet vorübergeht. — Die Friedensnachrichten in Betreff Marokkos bestätigen sich: der ganz gedemüthigte und auf's Aeusserste gebrachte Kaiser bewilligt alle Forderungen Frankreichs. Alle Absendungen von Verstärkungen sind daher eingestellt worden. — Das am 23. in Algier eingelaufene Schiff „Sully", sowie der am 25. von Oran in Toulon eingelaufene „Oronoko" bringen übereinstimmend die Nachricht, daß Abd el-Kader bereits von der schwarzen Leibgarde gefangen und zur Verfügung des Kaisers nach Fez gebracht worden sey. Dieselben Nachrichten sagen, er werde an den Marschall Bugeaud ausgeliefert werden: — eine Angabe, die wohl noch bezweifelt werden darf. Der Marschall hat Abd-el-Kader's Gefangennehmung sogleich allen Stämmen bekannt machen und das Zelt, den Schirm und andere dem Prinzen Sidi Mohammed abgenommene Trophäen in Algier zur öffentlichen Besichtigung ausstellen lassen. Viele Khalifen und Häuptlinge, namentlich der von Nedroma, die durchaus nicht an die Niederlage der Marokkaner glauben wollten, gingen eigends deshalb nach Algier, wo sie sich hinreichend eines Andern überzeugten. — Anderen Nachrichten zufolge sind die Friedensbedingnisse folgende: 1) Bestimmung der Gränzen, wie sie jetzt bestehen; 2) Verbannung Abd-el-Kader's in die entfernteste Stadt des Westens, wo er unter Aufsicht gestellt werden wird und 3) Bezahlung aller Kriegskosten von Seiten Marokkos. (K.Z.)

**Preußen.**

Köln, 31. Aug. Mit dem raschen, freudigen Fortgange des Ausbaues unseres Domes nimmt auch sowohl hier wie anderwärts die Theilnahme an dem großen Werke mit jedem Tage zu. Man darf jetzt mit Gewißheit annehmen, daß das Hauptschiff mit dem Jahre 1848 unter Dach vollendet seyn wird, d. h. ohne Strebewerk, denn zusehends wächst das Werk und zwar überraschend schnell, zur Freude Aller, die an dem heil. Bau Theil nehmen, und deren sind Viele. Der Dombauverein unter den Fürsten des deutschen Bundes ist zwar noch nicht ins Leben getreten, doch soll man die Verwirklichung dieser Idee als ganz bestimmt annehmen können, und zwar soll zunächst von Oesterreich die neue Anregung ausgehen, sie ins Leben zu rufen. Hamburg, das reiche, welches jetzt auf eine sinnige Weise der Theilnahme dankt, die sein schreckliches Unglück gefunden, wird auch sicher unseres Dombaues eingedenk seyn. Aus Belgien haben sich verschiedene tüchtige Künstler erboten, auch durch Arbeiten von ihrer Hand dem großen Werke ihre Spende zukommen zu lassen, so de Keyser, Bossuet, Geerts, und eine Gesellschaft in Gent wird das Chor mit einem neuen gemalten Fenster schmücken. Selbst in Paris haben sich mehrere Deutsche dahin verbunden, dem Dom ein ähnliches Geschenk zu machen. Am 4. Sept. wird das Erinnerungsfest an die Grundsteinlegung zum Fortbau des Doms feierlich begangen. (Fr. P.A.Z.)

**Oesterreich.**

Wien, 1. Sept. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Ludwig wird am 4 d. M. von Ischl zurück hier eintreffen; an demselben Tage verläßt Ihre Maj. die Königin von Preußen diesen Curort um sich nach Berchtesgaden zum Besuch Ihrer dort versammelten hohen Anverwandten zu begeben. — Wir haben hier fortwährend kühle, häufig regnerische Witterung, während Berichte aus Süd und Ost, Ungarn, Italien und der Türkei über außerordentliche Hize und Trockenheit klagen; indessen zeigt diese Witterung keneswegs einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitsstand Wiens, vielmehr war dieser nicht leicht günstiger als gerade jetzt, im allgemeinen Krankenhause ist die Zahl der Kranken äußerst gering, und an einem der letzten Tage starb in selbem nur ein einziges Individuum, während sonst die Zahl der täglichen Sterbfälle unter gewöhnlichen Verhältnissen in dieser großartigen Anstalt zwischen 5 und 10 schwankt.

**Griechenland.**

Athen, 21. Aug. Die Gendarmerie ist seit dem 16. von ihrem Dienst suspendirt und die Bewachung der Stadt während der Wahlen einer aus 12 Mitgliedern bestehenden Commission anvertraut, deren Hauptzweck ist die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. An der Spitze der Commission stehen die emsigen Obristen Makrojannis und Janni Kostas. Die Wahlen beginnen erst morgen wieder. Die Irenenkirche, in welcher die Kiste mit den bereits eingelieferten Stimmen sich befindet, ist Tag und Nacht von irregulären Truppen besetzt, da es nicht an Gerüchten fehlt daß man den Kasten mit den Zetteln verbrennen wolle, damit die Wahl von neuem beginne. Kalergis hat seine Entlassung als Militärgouverneur eingereicht und erhalten, und machte solches der Bevölkerung von Athen durch Vertheilung von einer Art Proklamation bekannt; er spricht darin in einem sehr gemäßigten und anständigen Ton. Wenn wir auch seinen Antheil an den Ereignissen vom 15. Septbr. nichts weniger als billigen, so können wir doch nicht umhin, ihm bei seinem Rücktritt von der Schaubühne unsere Achtung zu zollen. Seinen klugen und einsichtsvollen Maaßregeln verdankte Athen während so vieler unruhiger Auftritte seine Sicherheit. (A. Z.)

**Schweiz.**

Luzern, 29. Aug. Die Zeit der Einberufung des Großenraths rückt heran und mit ihr die für Luzern nicht unwichtige Entscheidung der Jesuitenfrage. Die Organisation des Gymnasiums und der philosophischen Abtheilung des Lyzeums schreitet voran. Man nennt die HH. Dekan Schlumpf, Holler, Stober, und andere sehr geachtete, wissenschaftliche Männer, die die h. Erziehungsbehörden zu berufen gedenken und deßhalb bereits Vorschläge an den h. Regierungsrath ausgearbeitet haben. Die Erledigung der etwas schwierigen Angelegenheit, die von Radicalen bereits heftig angefochten wird, folgt die Besetzung des neueinzuführenden Priesterseminars. Der heil. Vater hat hiezu seine Einwilligung gegeben und in seinem Schreiben an die apostolische Nuntiatur in der Schweiz die Suppression der aufgehobenen Franziskaner-Klöster zu Luzern und Werthenstein gestattet. Dem Wunsche des hl. Vaters, es möchte das neu zu errichtende Priesterseminar dem Eifer und der Wissenschaft der Gesellschaft Jesu anvertraut werden, gedenken die obersten Erziehungs- und Regierungsbehörden in großer Mehrheit zu entsprechen.

Beim Volke von Luzern sind die Wünsche und Empfehlungen des Papstes gebührend geachtet, und diese regen die sonst schon günstigen Ansichten über die Jesuiten in der großen Mehrheit zur Einwilligung an. Da der Große Rath schon früher Bereitwilligkeit gezeigt, die Jesuiten an die ganze höhere Lehranstalt zu berufen, so wird er nun um so entschiedener und vereinter die Berufung derselben an das Priesterseminar bewirken, weil seinem guten Willen nur diese Abtheilung noch zur Verfügung steht. Er glaubt den Jesuitengegnern hinlängliche Opfer gebracht zu haben, weil er freiwillig von der Besetzung des Gym-

Namens durch Jesuiten abstrahirte, eben um den andern conservativ-politischen Ansichten Rechnung zu tragen. Uebrigens hat auch der Antrag von Aargau zur Ausweisung der Jesuiten von Bundeswegen die günstigsten Wirkungen hervorgebracht. Ein prot. Gesandter hat sich während der Tagsatzung öffentlich dahin geäußert: „Der Vortrag des Hrn. Keller von Aargau gegen die Jesuiten habe soviel bewirkt, daß er, wenn er von den Jesuiten reichlich besoldet gewesen wäre, bei weitem nicht so viel zu deren Gunsten hätte reden können, als es durch diese Schimpfrede voll Unsinns geschehen sey.“ So urtheilen seither Tausende, die um Jesuiten sich früher wenig bekümmert hatten. Es wird sich daher erwahren, „daß, so weit die Verfolgung der Jesuiten (dieses kirchlichen Ordens) gedrungen, auch ihr Sieg gehen werde.“ (A. Postz.)

### Deutschland.

Erbach, 28. Aug. (G. H. Z.) Die Taufe des am 22. d. M. gebornen Erbgrafen zu Erbach-Erbach und Wartenberg Roth wird Donnerstag den 5. Sept. Nachmittags in der hiesigen evang. Kirche stattfinden. Außer vielen hohen Anverwandten hat Se. Erl. der Hr. Vater des jungen Täuflings auch die Stadt Erbach und sämmtliche übrigen Gemeinden der Grafschaft Erbach-Erbach zu Taufpathen gebeten, welche bei der Handlung selbst von ihren betreffenden Bürgermeistern vertreten werden. Der Neugeborne erhält die Namen Franz Georg Albrecht Ernst Friedrich Ludwig Christian.

### Allerlei.

(Das vielbesprochene Zerstörungsmittel des engl. Kapitäns Warner.) Hr. Jobard aus Brüssel, ein ausgezeichneter Pyrotechniker, hat das Geheimniß dieser Erfindung veröffentlicht. — Das Zerstörungsmittel des Kapitäns Warner besteht in einer verbesserten Congreve'schen Rakete. Der Kopf dieser Rakete bildet einen in einen Stachel auslaufenden eisernen Kegel, der mit zwei Pfund Knallquecksilber gefüllt ist, auf dem die gewöhnliche Ladung der Kriegs-Raketen ruht, deren Körper jedoch zweimal so lang ist, als der der gewöhnlichen Raketen. Dieses Wurfgeschoß wird nun aus einer der untern Schiffsluken durch einen Tubus (Röhre) abgeschossen, gleitet auf der Wasserfläche, die einen Theil seiner Schwere trägt, dahin und bohrt sich in den untern Theil des feindlichen Schiffes, sobald die Ladung das Knallquecksilber erreicht, explodirt dies, reißt ein ungeheures Stück des Schiffskörpers heraus, so daß das Schiff sich rasch mit Wasser füllt und untergeht. Die gewöhnliche Tragweite einer solchen Rakete ist vier englische Meilen, Kapitän Warner will jedoch, indem er sie aus einer Kanone abschießt, auf 5 bis 6 engl. Meilen wirken können. Jeder geübte Pyrotechniker wird nach dieser Beschreibung eine solche Rakete machen können; es sind bereits in Brest Versuche im Kleinen gemacht und vollkommen befriedigend gefunden worden.

## Friedrich der Große und seine Justizminister.

(Schluß.)

Jahr und Tag vergingen, Münchhausen wurde weder an den Hof, noch an die Tafel des Monarchen eingeladen. Seine Ministerkollegen mußten ihn für gänzlich vergessen, wenn nicht für geradezu beungnadigt, erachten, indessen er selbst, unbekümmert und nicht weiter gestört, seinem wichtigen Berufe nachging, als er unvermuthet zu einer Ministerkonferenz nach Charlottenburg beschieden ward.

Der König besprach sich gewöhnlich, und so auch dießmal, in einem Parterrezimmer des Schlosses mit den Vorständen der verschiedenen Ministerien, die ihn alsdann in einem Kreise umstanden, und es war seine Gewohnheit, alsdann die Unterredung in der Reihe von einem zum andern übergehen zu lassen. Zufällig hatte Münchhausen seinen Platz in einer Vertiefung der Fensternische gefunden.

Der König richtete seine Fragen und Aeußerungen auf die leutseligste Weise an die übrigen Minister, warf, als er sich Münchhausen näherte, ihm einen jener durchbohrenden Blicke zu, wodurch er in Momenten des Unwillens die vernichtende Gewalt seines Auges so oft in seiner 46jährigen Regierung zu bethätigen Gelegenheit hatte, und ging, ohne ihm eines Wortes zu würdigen, an ihm vorüber. Münchhausen ertrug diesen Blick mit fester und stoischer Haltung und kein Zug im Ausdrucke des Gesichts verrieth eine veränderte Regung des Gemüths. Der König wiederholte demnächst die Runde und wurde immer milder und freundlicher, je mehr er zum zweiten Mal sich Münchhausen näherte. Als er ihm gegenüberstand, legte er diesem vertraulich mit den Worten die Hand auf die Schulter: „Na, lieber Münchhausen, ich habe es meinem Sekretär gesagt.“

Die naive Form dieser Abbitte, bei völliger Schonung der fürstlichen Würde des Souveräns, dem Beamten und Unterthanen gegenüber und die öffentliche Anerkennung vor den Collegen des zwar schroffen, aber höchst verehrungswürdigen Mannes, wie eine solche Leitung der Cabinetsjustiz zur Gesetzlichkeit zurück (wenn diese fehlgegangen) in der Seele des Monarchen die Beruhigung und Ueberzeugung festwurzeln lassen, daß das Rechte und Gute in solchen Händen treu verwahrt und gesichert sey, trägt einen wahrhaft königlichen Charakter in ihrem Gepräge. Natürliche Stimmungen und in dem Leben der Staatenhäupter unaufhörlich wechselnde und einwirkende Verhältnisse können so leicht Veranlassung werden, die Neigung des Moments zur Vorschrift zu erheben, und darum wird der hochherzige Staatsdiener auch den Mißmuth seines Monarchen nicht scheuen, der sich doch früher oder später, bei furchtloser, unbeugsamer Pflichttreue, immer in Hochachtung auflösen muß, falls er thut, wozu er, in der ihm angewiesenen Stelle, berufen ist.

---

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 3. Sept. Zum ersten Mal: „Moritz von Sachsen,“ Trauerspiel in 5 Akten von H. E. Prutz.

Die bedeutende Pause, welche zwischen der ersten Ankündigung und der jetzigen Aufführung des angezeigten Trauerspieles lag, hat das Interesse, welches man an dieser interessanten Bühnenneuigkeit in unserm Publikum genommen, nicht nur nicht schmälern können, sondern sie hat dasselbe vielmehr noch steigern müssen, da während eben dieser Zeit selbst die politischen Tagesblätter vielfache Veranlassung fanden, sich mit dem Prutz'schen „Moritz von Sachsen“ zu beschäftigen. Daß der Prutz'sche Moritz ein anderer sey, als der historische, ist dabei so oft hervorgehoben worden, daß wir nicht nöthig haben, darauf zurückzukommen. In der That handelt es sich nicht um eine bloß dichterische Auffassung und Gestaltung eines gegebenen geschichtlichen Stoffes, sondern um ein Hineinweben neuer Ideen in eine längstvergangene Zeit, um eine Identificirung von geistigen Bestrebungen der Gegenwart mit Erscheinungen der Vorzeit. In wie weit dies zu billigen, in wie weit entschieden zu tadeln sey, ist unter Bezugnahme auf das angezeigte Stück nicht leicht zu beantworten. Viele Anknüpfungspunkte für eine modern-politische Färbung seines Stückes waren dem Dichter durch seinen Stoff allerdings dargeboten, und er versteht es, überall so Wenig zu sagen und doch so Vieles ahnen zu lassen, fast Nichts bestimmt zu bezeichnen und doch zugleich an Alles zu erinnern, daß in einem gebildeten Publikum eine ganz ungewöhnliche Erregung um so gewisser hervorgerufen werden muß, als die durchgängige Schönheit und theilweise Begeisterung der Sprache viele ergreifende Situationen, und endlich auch eine nicht geringe Menge von auf momentanen Effekt berechneter Stellen nothwendig dazu beitragen müssen, diese Erregung wach zu erhalten. In dieser Weise haben sich die Erfolge des Stückes in Berlin u. s. w. charakterisirt, und so auch hier; denn Referent müßte sich ganz irren, oder der dem „Moritz von Sachsen“ gestern gezollte, mitunter rauschende, und in jeder Beziehung für den Dichter ehrenvolle Beifall hat ausschließend den so eben hervorgehobenen einzelnen Eigenthümlichkeiten und Vorzügen gegolten, nicht aber dem Stück als einem gediegenen Ganzen, als einem Werk von einem alle zufällige Zeitgeistrichtungen überdauerndem Werthe. Immerhin bleibt der Prutz'sche Moritz von Sachsen eine mit Anerkennung und Dank zu begrüßende Gabe im Allgemeinen, und im Besonderen hat er als ein neues Zeugniß von dem hohen Talente des Dichters zu gelten. Ueber die Aufführung Näheres gelegentlich der Wiederholung, die hoffentlich in der einen und anderen Beziehung weniger zu wünschen übrig lassen wird. — Am Abend vorher sang die k. russ. Hofopernsängerin Dem. Neureuther die Parthie der Isabella in „Robert der Teufel,“ erntete von Seite des zahlreichen Publikums die Ehre des Hervorrufens für ihre schönen Leistungen, und mag namentlich vielen älteren Theaterbesuchern, die sich noch der Anfänge dieser unserer Landsmännin erinnern, den angenehmen Beweis geliefert haben, daß sie auf die Ausbildung ihres Talentes bis zu ihrer gegenwärtigen Virtuosität die unverdrossendsten Mühen gewendet haben müssen. Hoffentlich hören wir Demois. Neureuther noch in einer anderen Parthie.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Sonntag den 8. Septbr.: „Norma," Oper von Bellini.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Gutsbesitzer Christmann u. Bürgermeister Hafner a. Turkheim. Münch, Kaufm. a. Manchester. Frhr. v. Ritter, Gutsbesitzer a. Westerdorf. Graf v. Mederup und Van der Erailte aus Paris. v. White, General a. Rußland. Dr. Stumpf a. Berlin. Soidier, Archit. a. Berol. Ramersheim, Münzbeamter aus Kopenhagen. Dürick, k. k. Polizeicommissar a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Fispen, Rent. a. Brüssel. Kursmann Dhomsen, Director a. Brussel. Astronom Amici a. Florenz. Prof. Amice a. Piesa.

(Gold. Hahn) Kaufleute Ehrenbach u. Lehmann a. Frankfurt. Geraldi, Canonikus a. Italien. Dr. Adam a. Ulm.

(Schw. Adler.) Rent. Janin a. Schamberg u. Widert a. D'Air.

(Gold. Kreuz.) Sindeues, Rent. a. Brüssel. Herrmann, Part. a. Hamburg. Langenbruner, Bürger a. Passau.

(Bl. Traube.) Buch, Part. a. Petersburg. Dr. Horneck a. Wien. Kaufl. Fischer a. Schweinfurt, Bureck a. Osnabrück. Keim a. Meiningen u. Martini a. Frankfurt.

(Stachusg.) Bumb, Lehrer a. Germersheim. Plöß, Kaufm. a. Wetzelberg. Allerguscher, Fabrikant a. Passau. Eigg, Part. a. Rastadt. Steiner, Kaufm. aus Laupheim. Prof. Korsten u. Stud. Heimann u. Reck a. Augsburg. Boort, Stud. a. d. Schweiz. Glockner, Part. a. Freiburg. Scharlich, Oekonom a. Preußen. Bayer, Pastor aus Plauen. Stud Ebrt u. Apotheker Fiedler a. Preßburg. Kotsch, Pastor a. Eferding. Fischer, Buchhandler a. Stuttgart. Patny, Juwelier a. Berlin.

---

Gestorben in München.

Franz Staudinger, b. Uhrmacher, 80 J. a. — Eva Albert, Färberstochter von Neunburg v/W., 21 J. a.

---

2638. (3b)

## Annonçe.

Zur Besorgung des Verkaufs hier und in der Umgegend werden für ein ausgebreitetes Fabrikgeschäft, unter Zusicherung einer ansehnlichen Provision, zuverlässige Leute gesucht.

Frankirte Offerten mit F. bezeichnet werden von Herrn **Beer Isac Stiebel** in **Frankfurt** a/M. entgegengenommen.

---

2648. (2 b) Unterzeichnete ertheilt im Laufe des Schuljahres täglich von 9—11 Uhr Morgens und von 2—4 Uhr Nachmittags jungen Frauenzimmern Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, sowie in den weiblichen Handarbeiten, im Zeichnen und in der Calligraphie, verbunden mit französischer Conversation.

Der Unterricht beginnt wieder mit dem 1. Oktober, daher die Aufnahme schon in diesem Monate stattfindet.

München den 2. September 1841.

**Sophie Fellner,**
Burggasse Nr. 11 über 3 St.

---

2679. (2a) Ein Oelgemälde mit vergoldeter Rahm, eine Madonna mit dem Jesuskinde auf dem Schooße vorstellend, ist zu verkaufen. D. Uebr.

---

2676. 1000 fl. werden auf dritte und sichere Hypothek abzulösen gesucht. D. Uebr.

---

2675. Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei **Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4:

# Neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde,

### oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch.

Zugleich
als Leitfaden beim Gebrauche des Sohr'schen Hand-Atlasses, sowie der Atlasse von Stiler, Weiland, Stein, Streit, Vogel, Glaser, Hoffmann, Meyer u. A. m.

Von
**Dr. F. H. Ungewitter.**
**Erster Band.**

Groß-Oktav, 38 Bogen, geheftet. Preis 2 fl. 24 kr.

Dieses neueste Handbuch der Geographie zeichnet sich nicht allein durch Vollständigkeit und Klarheit in der Darstellung, sondern auch hauptsächlich noch dadurch aus, daß das Geschichtliche mit dem Geographischen überall Hand in Hand geht. Das Ganze wird aus II. Bänden oder ungefähr 16 Lieferungen bestehen, wovon 12 bereits erschienen sind. Jede Lieferung von 5 Bogen Text kostet nur 18 kr.

Dresden im Juli 1841.

**Adler & Dietze,**
sonst Eduard Pietzsch und Comp.

---

3677 **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen auf das

## Neue Abonnement
der allgemeinen

# Länder- und Völkerkunde.

### Ein Lehr- und Hausbuch für alle Stände

von **Prof. Dr. Heinrich Berghaus.**
**6 Bände von je 50 Bogen. Mit 6 Stahlstichen.**
**In 30 Lieferungen zu 10 Bogen à 36 kr.**

Da das ganze schöne Werk — unstreitig die gediegenste, belehrendste und umfassendste Beschreibung unserer Erde, ihrer Bewohner und Erzeugnisse — noch in diesem Jahre vollendet wird, so darf die Verlagshandlung den verehrlichen Subscribenten auf das neue Abonnement die Versicherung geben, daß sie bei monatlicher Ausgabe von drei Lieferungen, nach Verlauf von zehn Monaten im Besitz sämmtlicher sechs Bände sind.

---

2680. Wegen Mangel an Platz ist eine sehr schöne Garnitur, Klappen- und andere Tische, Kleiderkästen und Bettstellen, alles von Nußbaumholz billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

2685 Ein protestantisches Mädchen, von guter Erziehung von 16 Jahren, sucht bei einer ordentlichen Familie Unterkunft zu finden; Sendlingergasse Nr. 3 über 4 Stiegen.

---

2686. In der neuen Pferdstraße Nr. 4 ist eine große Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, einer Küche, Keller, Magdkammer, Speise, Waschhausantheil rc., zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde rechts.

Auch ist ein Flügel daselbst zu verkaufen.

---

2684. (2a) Auf ein Oekonomiegut, wobei auch eine Bierbrauerei sich befindet, werden 30,000 fl. auf erste und einzige Hypothek in erster Hälfte der Schätzung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

---

2683. Am 2. September Abends wurde in der Karlsstraße ein battistenes Sacktuch verloren. Der Finder wird um Zurückgabe desselben gegen ein Trinkgeld gebeten.

---

2825. (3b) Samstag den 11. September, Vormittags 10½ Uhr, findet in der Kaserne des königl. Infanterie-Leib-Regiments eine **Versteigerung von gut erhaltenen Blechinstrumenten** statt, wozu Kaufsliebhaber hoflichst eingeladen werden.

---

2681. In einer Loge des 3. Ranges ist ein vorderer Wechselplatz bis 1. Oktober abzugeben. D. Uebr.

---

2682. Im Rosenthal Nr. 13 über 2 Stiegen sind Herrenhemden zu 2 fl. 30 kr., 1 fl. 40 kr und 1 fl. 21 kr., Unterhosen von Barchent zu 1 fl. 15 kr., von Leinwand 48 kr. Servietten zu 24 kr. zu verkaufen.

---

2571. (6b) Maxvorstadt, in der Holzstraße — im Neubau, Hs.Nr. 6 Lit. a u. b sind kommendes Ziel Michaeli mehrere mittlere und auch kleine Wohnungen, nebst allen Bequemlichkeiten, gegen billige Zinse zu vermiethen. D. Uebr.

---

(3a) Eine ordentliche kleine Familie sucht bis nächstes Ziel eine kleine Wohnung. D. Uebr.

---

## Elegantes Geschenk für Freunde der Natur.

Bei **Georg Franz** in **München** ist erschienen:

# MÜNCHENS UMGEBUNGEN,

Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden.

51 niedliche Abbildungen der besuchtesten Belustigungsorte um München in Stahlstich. kl. Taschenformat in linirtem Papier zu Notizen.

Preis 1 fl. 20 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr. 252. München, den 8. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 7. Septbr. Das im gestrigen Blatte erwähnte Programm über die feierliche Einweihung der St. Ludwigs-Pfarr- und Universitätskirche dahier, lautet wie folgt:

Der unter den Auspicien unseres erhabenen Monarchen im Jahre 1829 begonnene Bau der heil. Ludwigskirche dahier ist nun vollendet. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, das neuerbaute Gotteshaus als Stadtpfarr- und Universitätskirche zu erklären, und für deren feierliche Einweihung unter Abordnung des zur Zeit mit der Geschäftsleitung des Ministeriums des Innern Allerhöchst betrauten k. Staatsrathes, Hrn. Frhrn. v. Freyberg, als k. Kommissär, morgen Sonntag den 8. d. M. als einen der Patrona Bavariae geweihten Festtag zu bestimmen. Ueber die hiebei stattfindenden Feierlichkeiten wird Nachstehendes bekannt gemacht:

1. Am 7. d. M. Nachmittags 5 Uhr, als am Vorabende des Festes, verfügen sich Se. Exc. der hochw. Hr. Erzbischof Lothor Anselm mit der assistirenden Geistlichkeit in die Sakristei der St. Ludwigskirche, um daselbst die für den Hochaltar der Kirche bestimmten Reliquien der Heiligen beizusetzen.

2. Am Morgen des Festtages selbst um $7\frac{1}{2}$ Uhr wird sich ein Bataillon des hiesigen Landwehrregiments vor der St. Ludwigskirche in der Art aufstellen, daß es ein gegen die Kirche offenes Viereck bildet. Die Schulkinder der neuen Pfarrschule reihen sich innerhalb desselben auf beiden Seiten des Hauptportals der Kirche an.

3. Um 8 Uhr werden Se. erzbisch. Exc. vor dem Hauptportale der Kirche von der Geistlichkeit, dann einer Deputation der k. Universität, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten empfangen, und unter dem Traghimmel zu Sakristei geleitet, nachdem vorher der erste Bürgermeister im Namen der neuen Pfarrgemeinde Se. erzbischöfl. Exc. um die Einweihung der Kirche in kurzer Anrede ehrfurchtsvoll gebeten haben wird.

4. Sobald Se. erzbisch. Exc. nach Beendigung der betreffenden Funktionen aus der Sakristei vor das Hauptportal der Kirche zurückgekehrt und von dem kgl. Kommissär empfangen seyn werden, überreicht der kgl. Bezirksingenieur Klumpp, als Stellvertreter des abwesenden Architekten, die symbolischen Kirchenschlüssel dem kgl. Kommissär, aus dessen Händen sie der hochw. Hr. Erzbischof in Empfang nehmen und dem neu ernannten Pfarrer von St. Ludwig, Hrn. Priester Stumpf, zustellen werden, worauf sofort Se. erzbisch. Exc. den feierlichen Akt der Weihe mit den vorgeschriebenen Gebeten beginnen.

5. Ist der Einweihungsakt, nach den üblichen Umzügen um die Kirche, soweit vorgeschritten, daß die hl. Reliquien in den Altarstein eingelegt werden können, so begeben sich der hochw. Hr. Erzbischof zur Abholung derselben in die Sakristei und sofort in feierlicher Prozession um die Kirche.

6. Nachdem hierauf Se. erzb. Exc., begleitet von der diensthuenden Geistlichkeit, dem Chorpersonale und der zur Einfügung des Altarsteines bestimmten Steinmetzen, das Innere der Kirche betreten, werden die Thüren derselben geschlossen.

7. Nach beendigtem Akt der Weihe werden die Kirchthüren wieder geöffnet, worauf Se. Exc. der hochw. Hr. Erzbischof die hl. Messe celebriren und unter Geschützessalven der Landwehrartillerie das Te deum laudamus anstimmen werden.

8. Nach dem Schlusse dieser hl. Handlung werden S. E. der hochw. Hr. Erzbischof an das Hauptportal der Kirche feierlich zurückgeleitet.

9. Für die zur Theilnahme der heil. Messe und dem Te Deum in Uniform und beziehungsweise im Amtskleide erscheinenden k. Beamten und Gemeindebehörden, sowie für das k. Offizierkorps, wird ein angemessener Raum zunächst dem Presbyterium mit dem Eintritte durch die Sakristei bereit gehalten werden. München, 5. Sept. 1844. Kgl. Polizeidirektion und Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Frhr. v. Karg-Bebenburg, k. Polizeidirektor. Dr. Bauer, I. Bürgermeister.

Dem
Baumeister der Ludwigskirche Hrn. Oberbaurath v. Gärtner!

Eröffnet sind des neuen Tempels Hallen,
Das Werk, der schaffenden Idee entsprungen,
Da steht es nun vollendet und gelungen,
Verklärt von aller Künste Zauberstrahlen.
Und Tausende durch seine Pforten wallen,
In die der Weihe Segnungen gedrungen,
Es steigen himmelwärts die Huldigungen,
Der Weihrauch dampft und fromme Hymnen schallen.

Du hast den Stein belebt und zum Gedanken
Geschaffen der die Seele fromm begeistert;
Es hat Dein Genius die Form bemeistert.
Geöffnet sind für Dich des Ruhmes Schranken,
Dein Name strahlt aus dieses Tempels Sonne,
Und reicht zum Preise Dir die Meisterkrone.

E. E.

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 39, vom 6. d. enthält:

Se. Maj. der König haben Sich unterm 25. Aug. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der Gräfin Irene von Arco, geb. Marquise Pallavicini, und Gemahlin Allerhöchst Ihres Kämmerers und charakterisirten Oberstlieutenants, des Grafen Alois v. Arco-Stepperg, die allerhöchste Erlaubniß zu ertheilen, die ihr von Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich verliehene Würde einer Palastdame genannt J. kaiserl. Maj. auch annehmen zu dürfen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, die Rathstelle bei dem Wechselapp.Ger. in Augsburg dem Kreis- und Stadtger.Rath das., J. E. Doblanzky, zu übertragen; die Kreis- und Stadtgerts.Schreibersstelle in Erlangen dem Sergeanten und Kadeten im Inf.Reg. König, Ct. Mähler, prov. zu verleihen; die Rathstelle beim Wechselger. 1. Instanz in Würzburg, dem Kreis- und Stadtger.Rathe G. Dörffer daselbst, zu übertragen; den Forstkommissär 2. Cl. zu Augsburg, K. d'Herigoyen zum prov. Forstkommissär 1. Cl. bei der oberb. Reg., K. d. F., und an dessen Stelle zum prov. Forstkomm. 2. Cl. für die Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. J., den Revierförster zu Waldaschaff, Franz Schulze, zu befördern, dann auf das Forstrevier Flachslanden, den Forstwärter zu Neuhof, G. Sichermann, zum prov. Revierförster zu ernennen; die Wechselsensalstelle zu Augsburg dem Handlungskommis K. Hummel das., zu verleihen; den Gränzoberkontroleur H. Lillbopp zu Eggling zum Hauptzollamtskontroleur in Waidhaus zu ernennen; den Rentbeamten Joh. Weith zu Greding auf das Rentamt Regensburg zu Regensburg zu versetzen; aus Bestandtheilen des Forstreviers Wallenfels, unter Einziehung der Forstwartei Lamitz, ein besonderes Forstrevier mit dem Sitze zu Schnappenhammer zu bilden, dieses dem Forstamte Steinwiesen unterzuordnen, und zum prov. Revierförster für das neugebildete Revier den Forstamtsaktuar in Lichtenfels, K. Möller, allergn. zu ernennen; den zum prov. Revierförster nach Ungelstetten ernannten Forsteiförster F. Hagen, vom Antritte dieser Stelle zu entheben und ihn auf seinem Dienstposten in Windsbach als Forsteiförster zu belassen, und an dessen Stelle zum prov. Revierförster für Ungelstetten den Actuar beim Forstamte Laurenzi in Nürnberg, M. v. Schedel zu ernennen.

(Fortsetzung folgt.)

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 25. bis incl. 31. August 1844 in 46 Fahrten 4487 Personen.

Würzburg, 3. Sept. Die beiden Kirchweihtage zu Randesacker, gestern und vorgestern, mögen an 1200 Personen mit dem Dampfboote dahin und zurückgefahren seyn, da es jedesmal überfüllt war. Obgleich nun in dieser Richtung eine große Zahl der hiesigen Bewohner ein Ausflug gemacht um das schöne Wetter, welches uns in diesem Sommer so selten zu Theil wurde, zu benützen, so waren die Morgens und Nachmittags 2 Uhr Mainabwärts fahrenden Boote eben so besetzt, und das am Abend eintreffende Boot brachte außer den Bergreisenden die zur Lust am Morgen und Nachmittag nach den nächsten Orten abgefahrnen Personen hieher zurück. — Gestern Nachmittag brannten in dem nur 1 kleine Stunde von hier gelegenen Dorfe Dürrbach 2 Häuser ab, während alles auf dem Felde beschäftigt war, und zur selben Zeit wurde in einem Raufhandel zu Randesacker ein junger Mann mittelst eines Messerstichs lebensgefährlich verwundet. Der Thäter wird nun seine Handlung im Gefängniß und durch eine ernste Strafe zu bereuen Zeit genug finden. (Fr. M.)

Am 26. Aug. früh 8¼ Uhr brach in dem Stadel auf dem Heuboden des Häuslers Jos. Barth zu Schönberg, k. Ldgts. Grafenau, Feuer aus, wodurch dieser Stadel sammt Wohnhaus des genannten Häuslers, sowie die Wohngebäude des Gastgebers Hierner, des Färbers Michl Lechner und der Postexpeditorswittwe Anna Huber abgebrannt sind. Das Vieh und die meisten Effekten konnten noch gerettet werden; Fourage, Getreide und Holzvorrath sind verbrannt. Der Brandschaden wird auf 15,900 fl. angegeben.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 26. Aug. Hier herrscht die größte Ruhe. — Der Finanzminister ist sehr thätig mit Eintreibung der Steuern und Verbesserung der Einkünfte beschäftigt. Die Bank von St. Ferdinand wird ihren Vorschuß von 60 Mill. Realen (7½ Mill. Gulden) auch im künftigen Monat verabreichen. Es ist dieses eine große Hilfsquelle für die Regierung. — Die vorbereitenden Versammlungen zur Organisirung der allgemeinen Abgeordnetenwahlen währen fort; da aller Wahrscheinlichkeit nach die progressistische Partei an dem Wahlkampf keinen Antheil nehmen wird, so kann die gemäßigte Partei auf einen sicheren Triumph zählen. In den meisten Provinzen kommen sehr ehrenwerthe Kandidaten zum Vorschein, so in Sevilla General Armero, Marquis de la Morilla ꝛc.; aus anderen Provinzen hört man das Gleiche. Die Absolutisten würden sich täuschen, wenn sie glauben wollten, daß unter den Freunden der konstitutionellen Sache Spaltungen bei den Wahlen stattfinden. (Schw. M.)

### Großbritannien.

Man schreibt aus Dublin unterm 26. Aug. Man sagt, daß eine Whig-Deputation vorige Woche eine Konferenz mit Hrn. O'Connell gehabt hat, um ihm ihre Unterstützung anzubieten, wenn er den Föderalismus statt des unbedingten Rappels annehmen wolle. Herr O'Connell antwortete, daß er mit Vergnügen mit seinen ehemaligen Verbündeten wieder anknüpfen würde, daß er aber lieber seinen Kopf auf den Henkerblock tragen würde, als sein Lieblingsthema aufzugeben.

Die Rappel-Association hat sich heute unter dem Vorsitz des Sir W. Blake, Parlamentsmitgliedes, versammelt. Nach einer langen Exkursion in das Gebiet der Politik, hat der Präsident viele Dinge berührt, und sagte beim Schluß unter allgemeinem Lachen, daß die Polka nichts anders sey, als die alte irländische Gigue. — Hr. Brown, Parlaments-Mitglied drückte sich in folgenden Worten aus: „Das irländische Volk möge seine Augen gegen Tahiti oder Oregon, gegen Algier oder Tanger hin wenden, das Schauspiel, welches sich ihm darbieten wird, muß es nothwendiger Weise mit Freude erfüllen. Die Irländer werden sich erinnern, daß sie von England nie etwas erlangt haben, als in seinen Tagen von Krisis und Bedrängnissen. (Beifall.) (Asch. Z.)

### Frankreich.

Paris, 1. Sept. Die Nachrichten über die Gefangennehmung Abd-el-Kader's bestätigen sich bis jetzt nicht; der „Constitutionnel" wenigstens behauptet nach einem Schreiben aus Oran vom 18. Novbr., daß Abd-el-Kader, der sich auf den Wunsch des Sohnes des Kaisers hinter die Malonia zurückgezogen hatte, die Flüchtigen nach der Schlacht beim Isly an sich vorüberziehen ließ, sich dann mit seinen Reitern auf der Straße nach Fez aufstellte und einen Theil der Marokkaner an sich zu ziehen suchte. Allein die Entmuthigung war zu groß; die meisten der Fliehenden waren von den Stämmen des Innern auf ihrer Flucht angehalten, und nackt ausgeplündert worden. Der Sohn des Kaisers war mit einigen Reitern bis Teza geflohen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß man im Gepäcke des marokkanischen Prinzen zwei Kisten mit seiner Korrespondenz fand. Mehrere Offiziere wurden sogleich mit der Ordnung und Uebersetzung derselben beauftragt. — nicht lange, so brachte man dem Marschall Bugeaud einen Brief des Kaisers an seinen Sohn, worin dieser ihm seine Unterredung mit dem englischen Konsul Drummond-Hay mittheilte. Es ging aus diesem Dokumente unwidersprechlich hervor, daß der englische Konsul die Interessen Frankreichs auf das Wärmste vertheidigt, dem Kaiser die ganze drohende Gefahr vorgestellt, dringend zur Erfüllung aller Forderungen Frankreichs gerathen, mit einem Worte, sich so benommen habe, als wenn er der Konsul Frankreichs, nicht Englands, gewesen wäre; der Brief, der alle diese Thatsachen aus Algier und zwar aus verläßlicher Quelle meldet, ist von Hrn. Blanqui, Mitglied der Akademie, dem „Constitutionnel" mitgetheilt worden. — Aus nachträglichen Berichten geht nun hervor, daß der Angriff des Marschalls am 14. durch 2 Spahis, die in der Nacht des 13. desertirten, den Marokkanern verrathen ward, und daß der Marschall, statt ihr Lager unvorbereitet überfallen zu können, die marokkanische Armee in vollem Anmarsche gegen sich fand. Seine Schlachtordnung hatte der Marschall drei Tage vorher täglich eingeübt und erst als jeder gemeine Soldat sie vollkommen begriffen hatte, setzte er sich in Marsch. — In Neuilly soll man ernste Besorgnisse über die Wirkung haben, welche die Schmähbriefe der „Times" am Bord der französ. Flotte hervorbringen könnten; der König und die Königin haben Briefe an den Prinzen von Joinville geschrieben und ihn beschworen, Alles aufzubieten, um jedes Zusammentreffen mit den Offizieren des „Warspite", die jene Briefe geschrieben, zu verhindern. (K. Z.)

### Preußen.

Ein Schreiben aus Berlin in der „Düsseldorfer Zeitung" will wissen, die ermäßigte Portotaxe werde vom 1. Oktober an eingeführt werden. Ein Brief soll künftig bis auf 6 Meilen nur 5 Sgr., bis auf 100 Meilen nur 8 Sgr. kosten und s. w.

Am 27. August ist der Generallieutenant und Kommandant von Berlin, Freiherr von Lützow, auf der Reise von Interlaken nach Dresden, in Gotha am Lungenschlage gestorben.

Das „Frkf. J." schreibt aus Westphalen, 30. Aug. Die Reise des Erzbischofs Frhrn. v. Droste Vischering nach Rom erinnert wieder an jene, welche derselbe Prälat vor etwa 30 Jahren nach Rom unternommen. Damals hatte er, von Napoleon dazu veranlaßt, dem Grafen Spiegel, nachherigen Erzbischof von Köln, die Verwaltung des münsterischen Bisthums übertragen. Er kehrte von Rom zurück und nahm ganz unerwartet die Verwaltung der Diözese wieder an sich. Ueber die Absicht dieser Reise laufen hier verschiedene unverbürgte Vermuthungen um. Die Reise selbst aber ist, wie man aus guter Quelle erfährt, lange beabsichtigt gewesen.

Berlin, 28. Aug. Aus der gestrigen Spener'schen Ztg. ersehen wir, daß der Plan einer Colonisation auf der Mosquitoküste eifrig betrieben wird. Das zu dieser deutschen Colonie in Mittelamerika ausersehene Land liegt in der Umgegend des Cap Gracias a Dios und beträgt ein Sechstheil weniger als einen Quadratgrad, also etwas 189 Quadratmeilen, was einen Flächenraum ergibt, welcher mindestens so groß ist wie das Großherzogthum Hessen und über eine Million Menschen ernähren könnte. Den vorläufigen Mittheilungen zufolge ist das Land durchaus culturfähig, bringt alle tropischen Gewächse in

üppiger Fülle hervor und liefert außerdem sehr schönes Bauholz, Holz für Tischlerarbeiten, verschiedene Erze ꝛc. Eine Privatgesellschaft (welche der Belgier Hr. d'Hanens ins Leben gerufen) will den Ankauf übernehmen und die Colonisation besorgen; der Morgen Landes soll im ersten Ankaufe 10 Sgr. kosten (?) Die Mosquitoküste stand im allgemeinen bisher in schlechtem Rufe, doch soll dieser nicht gegründet seyn und von Speculanten, welche die Erwerbung hindern wollten, herrühren. Um die Wahrheit festzustellen hatten sich mit Unterstützung hoher Personen der Regierungsrath Fellechner, ein Kreisphysikus und ein Kaufmann aus Stettin nach Guatemala begeben. Sie sind bereits auf dem Heimwege, und die von ihnen eingesandten Berichte lauten sehr günstig. „Ein Blick auf die Landkarte (sagt die Spener. Ztg.) wird ergeben, wie außerordentlich wichtig eine solche Colonie in diesen Gegenden werden muß, sobald einer der Pläne für die Canalisirung der Landenge zwischen dem atlantischen Ocean und dem stillen Meere zur Ausführung kommt. Außerdem wäre für eine deutsche Flotte, für den deutschen Handel nach Amerika hier der erste feste Anhaltepunkt gegeben, und es ließe sich mit gutem Grunde erwarten daß der deutsche Zollverein der Colonie erhebliche Vorzüge bewilligen würde." (D.A.Z.)

### Oesterreich.

Aus Siebenbürgen vom 13. Aug. Auch Háromszek mußte gleich Kronstadt den Flammen ein trauriges Opfer bringen. Polyan, im Kezdier Stuhle, ein großes, volkreiches und von Zubereitung des Malzes reich gewordenes Dorf ist nicht mehr, 192 Wirthe und 600 Gebäude sind am 9. August eine Beute der Flammen geworden. Zur Mittagszeit brach das Feuer aus und in fünf Viertelstunden hatten die durch den heftigen Wind getriebenen Flammen alles verheert. Fünf erwachsene Menschen sind verbrannt. Außer der Kirche, dem Offiziersquartier und etwa drei der vorzüglichsten Gebäude sind nicht mehr als noch dreißig unbedeutende Häuser geblieben. In diesem Dorfe war dieß schon die dritte große Feuersbrunst; aber diese letzte ist beispiellos. Alle drei Feuersbrünste sind an einem und demselben Orte, auf dem Hügel in drei neben einander stehenden Häusern, und letztere, der allgemeinen Sage nach, durch die Tabakspfeife ausgebrochen; denn die Flamme brach zuerst in einer Scheune aus, wo eben zu jener Zeit die Leute mit dem Einführen der Früchte stark beschäftigt waren. Die Abgebrannten hatten sich auf 83,000 fl. C. M. assekurirt, jetzt aber, bei der dreimaligen Rektifizirung, versicherten die beiden militärischen Zweige sich nicht mehr als auf 9000 fl. R. M. und die Provinzialisten auf noch weniger. Was die Unglücklichen auf Wägen retteten, hat eine, denselben Tag durch einen Wolkenbruch entstandene, Ueberschwemmung fortgeschwemmt. Die Früchte auf dem Hattert der nächsten Nachbardörfer sind durch Hagel zerschlagen worden. (S. W.)

### Portugal.

Die Times berichtet aus Lissabon vom 20. August: Der Finanzminister, Baron Tojal, der jetzt schon 29 Monate in dem Amt ist, kann sich, was für Portugal beispiellos ist, rühmen, daß er von den in diesen 29 Monaten fällig gewordenen Gehalt bis jetzt 27 ausbezahlt hat. Er geht ruhig und unbeweglich seinen Weg, hat das Vertrauen der Krone und ist der Genehmigung seiner Verfügung durch die Cortes sicher. Der Minister genießt auch bei der Bank und bei den Capitalisten großen Credit, so daß er, aller entgegengesetzten Behauptung ungeachtet, noch um keinen Pfenning höher, als um 5 Prozent aufgenommen hat. Die von seinen Feinden ausgestreuten Gerüchte, nach denen er zur Erhaltung des Credits sich mehrerer betrügerischen Operationen schuldig gemacht hätte, sind gleichfalls völlig grundlos, indem solche Operationen, wenn etwas an denselben wahr wäre, unter den bestehenden Verhältnissen längst wären entdeckt worden. — Die apostolischen Briefe, wodurch die alte Patriarchalkirche und die Collegiatkirche von Sankt Mariamajor abgeschafft und an deren Stelle ein neues Capital in dem Patriarchalsitz zu Lissabon errichtet worden ist, sind jetzt vollzogen. Es sind zwei königl. Schreiben an den Cardinal Patriarchen in dieser Hinsicht bekannt gemacht worden. Die Kosten der neuen Einrichtung betragen jährlich achttausend Pfund St., ungefähr so viel, als früher, obgleich die Zahl der Chorherren und Würdeträger 24 ist. Im Uebrigen ist der Glanz des neuen Patriarchats viel geringer, als derjenige des vom Dom Pedro im Jahre 1834 abgeschafften, ebenso aber auch die Kosten. Monsignore Capaccini wird sicher Cardinal. Als permanenter Nuntius wird ihm Monsignore Pietro folgen. — Die Weinausfuhr aus Oporto und Madeira ist gegenwärtig sehr schläfrig. Die Portugiesen werden durch ihre Maßregeln gegen England den Geschmack für ihre Weine bald zerstören, und vielleicht werden die franz. besseren Weine auf den englischen Tischen im Kurzem an ihre Stelle treten. (M. P. Z.)

### Rußland und Polen.

Kalisch, Ende Aug. Eine ungewöhnliche Spannung wurde unter der hiesigen Bevölkerung durch die Hieherkunft des Kandidaten für den erzbischöfl. Stuhl in Posen, Hrn. v. Przyluski, hervorgebracht, welcher im Auftrage des Papstes dem hiesigen Bischof im Beiseyn der Geistlichkeit der Stadt nach einem frohen Mahle die Entsetzungsbulle vorlas. Die versammelte Geistlichkeit ist sofort zur Wahl eines neuen Kandidaten für den bischöflichen Stuhl geschritten, während Hr. v. Przyluski unmittelbar nach Erledigung seines Auftrags die Stadt verließ. (Allg. Pr. Ztg.)

### Griechenland.

Paris, 2. Sept. Das Journ. d. Deb. theilt aus Athen vom 20. Aug. folgende Proklamation des neuen Ministeriums mit. „Hellenen! Se. Maj. hat uns mit seinem Zutrauen zu beehren geruht, indem er uns zur Leitung der Staatsgeschäfte berief. Die Umstände sind ernst und kritisch. Aber auf die Vorsehung vertrauend, welche uns so oft eine hilfreiche Hand gereicht, voll Zutrauen in den Patriotismus, von dem Ihr erst neue Proben gegeben habt, in den Ordnungssinn und die Achtung der Gesezlichkeit, welche das griechische Volk charakterisiren, und nicht weniger in seine Geneigtheit, den sociellen Fortschritt friedlich zu entfalten, — haben wir diese Aufgabe übernommen. Indem wir uns nichts vornehmen, was nicht bekannt werden dürfte, kündigen wir klar und mit Aufrichtigkeit den Geist an, der uns leiten wird. Wir hassen jedes System der Ausschließung (Nous haïssons l'exclusivisme); Gerechtigkeit und Unpartheilichkeit, dieß ist unser Wahlspruch. Gewissenhaft alle Vorschriften unserer so werthvollen Verfassung und jene der bestehenden Gesetze anzuwenden; in Hinsicht der öffentlichen Stellen den für die Sache der Unabhängigkeit gebrachten Opfern, wenn sie von der nöthigen Fähigkeit begleitet sind, den Vorzug zu geben; die Rechtschaffenheit belohnen und die Strafbaren verfolgen; mit der strengsten Sparsamkeit, die anzunehmen möglich ist, die Verwaltung führen, — dieß ist es, was wir uns vorsetzen. Da wir bei der Erfüllung dieser Aufgabe das Zutrauen des Königs als Stütze haben, und als Ermunterung Euren Beistand und Eure Einigkeit, so seyd versichert, Mitbürger, daß mit dem Beistande des Höchsten unsere Anstrengungen für die Wohlfahrt des Landes wirksam seyn werden, und daß sie immer den theuren Gegenstand Eurer Wünsche, den Ruhm u. die Macht des constitutionellen Throns Sr. Maj. des Königs Otto, unseres verehrten Monarchen, im Auge haben werden. Eine der Pflichten, die wir uns zu erfüllen beeilen, ist jene, die Kammern zu eröffnen und sie vor jeder Einmischung in die Wahlen zu schützen, die noch nicht beendigt sind." Athen, 7. (19.) August. Der Präsident, J. Koletti. A. Metaxas, Kitsos Tsavellas, J. J. Balbi.

### Deutschland.

Karlsruhe, 3. Sept. Se. großh. Hoh. der Hr. Markgraf Wilhelm, welcher vor einigen Wochen auf dem Schlosse zu Rothenfels im Murgthal schwer erkrankt war, ist wieder so weit genesen, daß er letzten Sonntag zum ersten Male eine kleine Spazierfahrt antreten konnte. — Bei der gestern stattgehabten siebenten Gewinnziehung des bad. Anlehens vom Jahre 1840 haben nachstehende Nummern die beigesetzten Gewinne erhalten: Nr. 31,940 35,000 fl., Nr. 46,687 10,000 fl., Nr. 31,943 5000 fl., Nr. 46,649 3000 fl.; Nr 31937 1500 fl., Nr. 46,675, 1500 fl. und die Nummern 43,948, 43,932, 46,634 und 61,346 je 1000 fl. (Schw. M.)

2007. (3a)

# Ediktal-Ladung.

Von dem im angefügten Verzeichnisse aufgeführten bei der k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München aufliegenden Aktivkapitalien mehrerer dießgerichtlichen Stiftungen sind die Originalurkunden zu Verlust gegangen. Es werden daher die unbekannten Inhaber der fraglichen Urkunden aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier vorzuweisen, als nach fruchtlosem Umflusse dieses Termines diese Urkunden für kraftlos erklärt würden.

Am 28. August 1844.

**Königliches Landgericht Hengersberg.**

**Prantner, Landrichter.**

| Nro. currens. | Schuldgattung. | Kat.Fol. u. Num. | Kapitals-Größe fl. | Kapitals-Größe kr. | Zins Fuß | Zins Zeit. | Datum der Urkunde. | Theilhaber. Benennung. | Theilhaber. Betrag. fl. | Theilhaber. Betrag. kr. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Bundeskapital | 742/1497 | 400 | — | 2½ | 2. Febr. | unbekannt | Filial Schöllnach | 100 | — | |
| | | | | | | | | Kirchen, Ger. Hengersbeg, resp | | | |
| 2 | Klosterkapital | 188/202 | 400 | — | 4 | 28. März | unbekannt | Filial Roggasing | 100 | — | |
| | | | | | | | | Pfaarkirche Schwarzach | 100 | — | |
| | | | | | | | | " Lalling | 200 | — | |
| 3 | Münzamtsanlehen | 193/1963 | 3123 | 51 | 3 | 1. Okt. | 30 Jänner 1768 | Pfarrkirche Ausserzell | 510 | — | |
| | | | | | | | | Seb. Bruderschaft daselbst | 685 | — | |
| | | | | | | | | Allerseelenbruderschaft daselbst | 380 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 70 | — | |
| | | | | | | | | " Auerbach | 1355 | 10 | |
| | | | | | | | | Bruderschaft Auerbach | 218 | 41 | |
| | | | | | | | | " Lalling | 180 | — | |
| | | | | | | | | Filial Roggasing | 25 | — | |
| 4 | Münzanlehen | 199/1964 | 1596 | 6 | 4 | 1. Okt. | 30. Jänner 1768 | Pfarrkirche Ausserze | 590 | — | |
| | | | | | | | | Allerseelenbruderschaft daselbst | 60 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 400 | — | |
| | | | | | | | | " Auerbach | 314 | 50 | |
| | | | | | | | | Seelenbruderschaft Auerbach | 11 | 16 | |
| | | | | | | | | Pfarkirche Lalling | 220 | — | |

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag, den 8. Septbr.: „Norma," Oper von Bellini.

Dienstag den 10. Sept.: „Egmont," Trauerspiel von Göthe.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Freifrau v. Ritter aus Triest. v. Mualt, Gutsbesitzer a. Kinik. Graf Kralow v. Wickerode, Edelmann aus Preußen.

(Gold. Hirsch.) Gräfin Jettenburg aus Wien. Frhr. v. Kahn a. Linz.

(Gold. Hahn.) Schuhmacher, Rector aus Augsburg.

(Schwarz. Adler.) List, ehemal. griech. Offizier a. Buchhofen.

(Stachusg.) Schmid, Instrumentenmacher a. Freiburg. Sekretärswittwe Müller und Privatiere Ehrensberger a. Oettingen. v. Gutermann, Dr. Jur. a. Augsburg. Wolff, Pharmazeut a. Dillingen. Fischer, Buchhalter a. Stuttgart. Keck, Kaufm. a. Kempten. Kunz, Weber a. Zürich. Brunner, Lebküchner a. Dinkelsbühl. Friederich, Bräuer a. Obergünzburg. Pfarrer Burkardt, Kfm. Keller u. Stud. Burkart a. Augsburg.

## Gestorben in München.

Maria Röger, Krämerstochter von Neukirch, Ldg. Kötzting, 20 J. a. — Theres Pfreimtner, Krämerstochter von Kammerey, Ldgs. Cham, 26 J. a. — Barbara Giebrl, Näherin, 39 J. a. — Thomas Paslach, Zimmermann v. Albisried, Ldgs. Füssen, 25 J. a.

2678.

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 7. September:

**Theater.**

Anfang um 6½ Uhr.

**Der Gesellschafts-Ausschuß.**

2687. (2a) Ein 7 Schuh langer und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn rc. rc. ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2689. So eben ist bei uns fertig geworden:

## Plan der k. Haupt- und Residenz-Sadt München

mit den Hausnummern und nach der neuesten kirchlichen Organisation in **6** Pfarreien abgetheilt. Preis 1 fl. 30 kr.

Durch das deutliche und klare Colorit gibt dieser Plan eine genaue Darstellung des Umfangs einer jeden der sechs Pfarreien, deren Vermehrung durch die gesteigerte Bevölkerung ein längst gefühltes Bedürfniß geworden. Neben der Brauchbarkeit dieses Stadt-Plans für die hochwürdigen Herren Geistlichen, königl. Stellen und für Haus-Eigenthümer, gibt er überhaupt Jedem, vermöge der Numerirung der Häuser, die bestimmteste Hinweisung in welche Pfarrei man eingepfarrt ist.

**Mey & Widmayer,**

Kunst- u. Landkartenhandlung, (dem königl. Hoftheater gegenüber.)

2691.

## Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ich die von Herrn J. N. Kraft käuflich an mich gebrachte reale

**Material-Handlungs-Gerechtsame**

eröffnet habe und in meinem Hause (Kaffeehause Nr. 616) ausübe.

Zur Widerlegung unrichtiger Gerüchte, welche sich vielleicht verbreitet haben, oder sich verbreiten könnten, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht nur rohe Stoffe blos zur Arznei gehörig verkaufen darf, da im Gegentheil der Kleinverkauf dieser Arzneiwaaren sehr beschränkt ist, sondern daß ich hauptsächlich solche Gegenstände, die zu diätetischen, ökonomischen, technischen oder luxuriösen Zwecken verwendbar sind, zu führen, und ohne weitere Beschränkung des Gewichts (**also nicht nur pfund-, sondern auch lothweise**) an Jedermann zu verkaufen berechtigt bin, dazu gehören außer noch vielen andern Artikel auch **Zucker**, weiß und braun **Candis**, Pfeffer, Piement, Nelken, Zimmt, Macis und Macisnüsse, Saffran, Weinbeeren, Rosinen, Citronat, Pomeranzenschaalen, Feigen, Datteln, Mandeln, Perl- und Haysanthee, Vanille, Cochenille, Hausenblase, Anis, Fenchel und Coriander, Syrup, Weingeist, und außer den ätherischen Oelen, als Nelken-, Citronen-, Anis-, Pomeranzen-, Kümmel-, Bergamot- und Calmusöle rc. rc. auch Salat-, Baum- und Provenceröl rc. rc.

Die Befugniß hiezu ist durch die allerhöchste Verordnung vom 17. August 1831 Regierungs-Blatt von Fol. 1017 bis Fol. 1032 nachgewiesen.

Unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung empfiehlt sich zu geneigter Abnahme höflichst

**Karl Kappes,**

Materialist.

## Beschreibung der Ludwigskirche

in München, und der in ihr enthaltenen

## Freskomalereien.

Ein Wegweiser zum nähern Verständniß für Fremde und Einheimische, von Dr. N. Marggraf.

Mit 1. Stahlstich.

10. Preis **24 kr.**

Zu haben bei G. Franz in München und in allen Buchhandlungen.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag **Nr 253.** München, den 9 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern

**München**, 7. Septbr. Bei der heute geschlossenen Wahl der Mitglieder für die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Ludwig dahier sind durch relative Stimmenmehrheit nach Vorschrift der Gemeinde-Wahlordnung vorbehaltlich der allerhöchsten Bestätigung gewählt worden: Als Mitglieder: 1. Carl Schuller, Kaufmann. 2. Joh. Nep. Schmid, Bäckermeister. 3. F. Xaver Rottmüller, Bierwirth. 4. Nik. Scherpf, Kaufmann. 5 Carl v. Berüff, Apotheker. 6. Rud. Röschenauer, Hausbesitzer. 7. Dr. Gg. Philipps, ordentl. Professor an der Ludwigs-Maximiliansuniversität. 8. Karl Radius, Bierwirth. Als Ersatzmänner: 1. Franz Ser. Dobler, Kaffeehausbesitzer. 2. Gg. Kopp, Melber. 3. Jos. Rottmüller, Drechsler.

**München.** Dem vorletzten Reg.Blatte Nr. 38. vom 31. August lag die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt in den 7 ältern Kreisen diesseits des Rheins für das Etatsjahr 1842/43 bei, daraus geht hervor, daß Oberbayern, 183,636 Gebäude mit fl. 106911130, Niederbayern 171753 mit 64295210, Oberpfalz und Regensburg 144334 mit 59927930, Oberfr. 132378¾ mit fl. 62584225, Mittelfr. 135015½ mit fl. 84988720, Unterfranken und Aschaffenburg 191245¼ mit fl. 76846565, Schwaben und Neuburg 145028 mit fl. 91212035 versichert hat. Die Gesammtsumme des Assekuranz-Kapital-Bestandes im Jahre 1842/43 ist 546771865 fl. und zeigt im Vergleich mit dem des vorigen Jahres, der 533579750 ausmachte, ein Mehr von fl. 13192115.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 39. vom 6. dieses Monats.) (Kgl. Allerh. Bestätigung der Rektors- und Senatorenwahlen an der Universität München.) Se. Maj. der König haben die an der Universität München für das Studienjahr 1844/45 stattgefundene Rektors- und Senatorenwahl in nachstehender Weise zu genehmigen geruht: 1. zum Rektor: den ord. Prof der Theol. Dr. J. Döllinger; 2. zu Senatoren. a. aus der theol. Fak.: den ord. Prof. Dr. Max Stadelbaur, den ord. Prof. Dr. Reithmayr; b. aus der juridischen Fak.: den ord. Prof. Dr. Dollmann; c. aus der staatswirthsch. Fak.: den ord. Prof. Dr. Zuccarini; d. aus der med. Fak.: den ord. Prof., Obermedizinalrath Dr. Weisbrod; e. aus der philos. Fak.: den ord. Prof. Dr. Siber.

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef, dem Don Neri dei Principi Corsini, wirkl. geheimen Staats, Finanz- und Kriegsrathe Sr. k. k. H. des Großherzogs von Toskana, und dem Maggiordomo Maggiore gedacht Sr. k. k. Hoh., Grafen Guido Alberto Della Gherardesca, das Großkreuz des k. Verdienstordens der bay. Krone; dem Ritter Joh. Ginori, Oberstkammerer, und dem Ritter Bali Nicolo Martelli, Oberststallmeister des Hrn. Großherzogs, das Großkreuz des k. Verdienstordens vom h. Michael; dem Sekretär des großh. toskan. Ministeriums der auswärtig. Angelegenheiten, Donatus Brillandi, das Commenthurkreuz des k. Verdienstordens vom heil. Michael, und dem geheimen Sekretär Sr. k. k. Hoh. des Hrn. Großherzogs, M. Bisthenser, das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der b. Krone zu verleihen. Se. Maj. der König haben zu Verona dem pensionirten, charakterisirten k. Generalmajor W. Grafen v. Pompei, in dessen Eigenschaft als AllerhöchstDero Kämmerer, das Ehrenkreuz des Ludwigordens Allerhöchsteigenhändig zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem kgl. Professor und Akademiker, F. von Kobell, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von des Königs der Belgier Maj. verliehenen Ritterkreuzes des Leopoldordens, und AllerhöchstIhrem Ministerresidenten in Athen, Legationsrath K. v. Gaßer, die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von des Königs von Griechenland Maj. huldreichst verliehene Großkommenthurkreuz des Erlöserordens zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben allergnäd. zu bewilligen geruht, daß der Gutsbesitzer Joh. Christoph von Segnitz zu Schweinfurt, den ihm von Sr. des weiland Hrn. Herzogs Ernst von SachsenCoburg-Gotha Durchl. verliehenen Charakter eines „Justizrathes“ annehmen und führen dürfe (Forts. folgt.)

(Münchener Schranne vom 7 Sept. 1844.) Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl. 46 kr. Korn 16 fl. 32 kr Gerste 13 fl. 10 kr. Haber 6 fl. 46 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 59 kr. Korn 14 fl. 58 kr. Gerste 13 fl. 10 kr Haber 5 fl. 47 kr. Minderster: Weizen 19 fl. 59 kr. Korn 13 fl 39 kr. Gerste 11 fl. 31 kr. Haber 5 fl. 2 kr. Gesammtbetrag 7152 Schaffel. Verkauft wurden 6875 Schäffel. Verkaufssumme: 109,636 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um — fl. 14 kr., Korn mehr um 1 fl. 1 kr Gerste minder um — fl. 8 kr., Haber minder um — fl. 7 kr. — Leinsaamen mehr um — fl. 22 kr. Repssaamen minder um — fl. 31 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 3 kr Ein Ctr. Grummet 1 fl. 13. kr. Weizenstroh fl. kr. Roggenstroh fl. 51 kr Haberstroh — fl. — kr. Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 27 fl. 30 kr. Ein Schaffel Leinsaamen fl. kr. Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr Föhrenholz 7 fl. 18 kr Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

**Deggendorf**, 3. Sept. Nicht nur in den größeren Städten, sondern auch in unserer kleinen Landstadt regt sich die größte Theilnahme von Seiten der Polizei für das Wohl des konsumirenden Publikums insoferne, als sämmtliche Viktualien einer strengen und oftmaligen Visitation unterworfen sind, so daß sich Deggendorf bereits in der ganzen Umgegend des schmackhaftesten Bieres, des vollgewichtigsten und besten Brodes, und überhaupt der besten Qualität aller übrigen Lebensmittel mit Recht rühmen kann. Auch dem Zwischenhandel, der hier auf dem Lande so gut, wie in Hauptstädten im Schwunge ist, wird kräftigst gesteuert, so daß im Publikum, dem anfangs diese Maßregeln zu strenge bedünken mochten, jetzt, nachdem es den für dasselbe hervorgehenden Nutzen kennen gelernt, nur eine Stimme des Dankes verlautet, welcher besonders dem k. Langerichtsassessor Fratt gilt, der mit so kräftiger Hand für das Wohl des Publikums sorgt. Möchte nur auch der Himmel günstige Witterung verleihen, daß der Landmann, von solcher begünstigt, unbesorgt an die Aussaat des Wintergetreides gehen könnte, deren guter Erfolg bei dem dermaligen Witterungszustande sehr in Zweifel steht. Doch wir hoffen das Beste. (Regbs. Z.)

Die Pfarrei Dießen ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Augsburg, im Dek. Weilheim und im Ldg.Bez. Landsberg, sie zählt 1830 Seelen, 10 Nebenorte und 1 Schule und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 820 fl. 38⅛ kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 26. Aug. an bei der k. Reg. von Oberbayern, K. d. J., zu übergeben.

## Welthändel.

### Spanien.

**Madrid**, 27. Aug. Fortwährend nimmt die Polizei Verhaftungen vor. — In Madrid ist eine beträchtliche Truppenzahl vereinigt. — Es wird wiederholt behauptet, der bisherige Botschafter in Paris, Martinez de la Rosa, sey von der Königin nach Madrid berufen worden, um den Posten eines Ministers des Auswärtigen zu übernehmen. — Am 25. Aug. fand bei Hof große Cour statt, aus Veranlassung des Geburtsfestes der Infantin. — Die Forderungen der fremden Staatsgläubiger werden fortwährend mit großem Eifer betrieben. (Von Paris soll im Namen der franz. Gläubiger Hr. Mauguin zu diesem Zweck nach Madrid gehen, um gemeinschaftlich mit engl. Kommissären die Sache zu betreiben.) (S. M.)

### Großbritannien.

**London**, 30. Aug. Eine Notiz der Morning Post über

eine angebliche Mittheilung des Grafen Aberdeen an Herrn Guizot hat mehrere leitende Artikel hervorgerufen. Jene Notiz lautet wie folgt: „Heute früh am Morgen wurden wir berichtet, auf gute Autorität hin, wie versichert wurde, es sey jetzt eine wichtige Krisis in den Beziehungen zwischen England und Frankreich eingetreten. Unserm Berichterstatter gemäß, erfolgte auf den Empfang der Nachrichten von Mogador unmittelbar die Absendung eines außerordentlichen Couriers nach Paris mit einer Mittheilung Graf Aberdeens an Hrn. Guizot. Se. Lordschaft soll augenblickliche Räumung der Insel von Mogador von den Streitkräften unter dem Prinzen von Joinville verlangt, und angedeutet haben, im Weigerungsfalle würden die bei solchen Gelegenheiten gebräuchlichen Maßregeln ergriffen werden.“ Dieß, sagte der Standard, sey nun eine von jenen Angaben, denen für den Augenblick zu widersprechen jedem, außer dem Staatssekretär des Auswärtigen, unmöglich sey, und „seine Lippen seyen versiegelt.“ Nun wolle er es aber „ohne Autorität über sich nehmen, aus innern Gründen diese Mittheilung für unmöglich zu erklären. Am andern Tage meldete die Times, sie habe Vollmacht, dem Artikel der sonst wohl unterrichteten M. Post in allen seinen Angaben zu widersprechen.— Die Post selber widerruft ihr Fabrikat, und der Standard hat jetzt leichtes Spiel mit allen beiden. Er nennt sowohl die Mittheilung der Post als die amtliche Widerlegung der Times „Handwerkskniffe.“ Wollte das Ministerium einmal anfangen, Zeitungsartikeln zu widersprechen, so würde man dieß fortan bei jeder Gelegenheit von ihm erwarten, und verlangen und erfolgte ein solcher Widerspruch nicht, sein Schweigen für Bejahung nehmen. Was würde daraus fährt der Standard fort, in der Praxis erfolgen. Die Wahrheit ist immer weiß, aber die Lüge nicht immer schwarz; manche Lügen sind grau, und graue Lügen sind gewöhnlich die schlimmsten; einer grauen Lüge nun, einer solchen, wo Wahres mit Falschem gemischt ist, kann man nicht mit einer einfachen Verneinung entgegnen, es sind Erklärungen und nähere Bestimmungen nothwendig, in die sich ein Minister in der Person eines Zeitungsschreibers doch unmöglich einlassen kann. Möge man daher im Inland wie im Ausland wissen, daß das auswärtige Ministerium niemals Zeitungen zur Widerlegung bloßer Zeitungsangaben ermächtigt.“ (A. P. Z.)

**Frankreich.**

Paris, 2. Septbr. Die „Emanzipation“ von Toulouse (St. Amand, wo Marschall Soult sich befindet, ist in der Nähe von Toulouse) bringt uns heute folgende Nachricht: „Ein Oberoffizier unserer Garnison kehrt so eben von St. Amand zurück; in seiner Gegenwart erhielt der Marschallkriegsminister eine Depesche des Marschalls Bugeaud, worin dieser ihm die Gefangennehmung Abd-el-Kader's und dessen Auslieferung an Frankreich offiziell anzeigt.“ Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir ihnen unterm 30. meldeten, eine versiegelte Depesche Bugeaud's an Marschall Soult sey sogleich an diesen nach St. Amand abgeschickt worden; da man nun am 31., wo das Gerücht von Abd-el-Kader's Gefangennehmung sich erst in Paris verbreitet, es unmöglich von hier aus in Toulose erfahren haben konnte, so scheint, trotz des gestrigen Widerspruches des „Constitutionnel“, doch etwas Wahres an der Sache zu seyn. — Was die Differenz mit England betrifft, so steht fest, daß das franzöſ. Kabinet nicht von seinem einzigen Zugeständnisse, der Desavouirung d'Aubigny's, weicht, und Guizot dem Könige, der auf Nachgiebigkeit gegen England drang, für diesen Fall seine Entlassung angeboten hat. General Athalin ist jetzt privatim vom Könige mit Briefen an Wellington und Aberdeen nach London geschickt worden, worin der König ihnen die Gefahren der jetzigen Lage auseinandersetzt, und sie ersucht, die Sache nicht weiter zu treiben. — Man ist hier in den diplomatischen Kreisen fest überzeugt, daß das englische Kabinet nachgeben wird; die englische Regierung soll sich sogar erboten haben, wegen der in der „Times“ erschienenen Schmäh-Briefe eine Untersuchung anstellen zu lassen, und falls sich die Verfasser derselben wirklich als englische Marineoffiziere herausstellen, dieselben öffentlich zu tadeln: eine Genugthuung, die man der franz. Regierung und ihrer Marine schuldig ist. — Die Konferenzen wegen des Friedensschlusses mit Marokko sollen in Tanger stattfinden; der franz. Bevollmächtigte, Herzog von Glücksberg, und der englische Gesandte, Sir L. Bulwer, werden sich von Kadix aus dorthin einschiffen, Beni-Salem, Bevollmächtigter des Kaisers, ist bereits in Tanger angelangt. Sir Drummond-Hay ist gefährlich krank. — Hr. v. Cheffontaines, Ordonnanzoffizier des Königs, ist heute mit einem eigenhändigen Schreiben Ludwig Philipp's an Marschall Bugeaud nach Afrika abgegangen; man glaubt, daß es eine Belohnung für den Sieg von Isly enthält. (K. Z.)

**Preußen.**

Aus Trier, 30. Aug., berichtet die „Rhein- und Mosel-Ztg.“: Wie sehr die Sehnsucht, den heil. Rock zu sehen, mit jedem Tage zunimmt und selbst an solchen Orten erwacht, wo man dieses wohl am wenigsten vermuthet hätte, beweist folgende herzergreifende Thatsache: In der heutigen Frühstunde wurden sämmtliche Häuslinge der hiesigen Strafanstalt auf inständiges und wiederholtes Bitten unter militärischer Bedeckung zur Domkirche geführt, worin sie unter Leitung der Pfarrgeistlichkeit von St. Laurentius ihre Andacht verrichteten und das hl. Kleid verehrten. Wahrhaft rührend war es zu sehen, wie die männlichen Sträflinge, bei Weitem der größere Theil der in dem frühern Dominikanerkloster Detinirten, eine große, aus eignem Antrieb von ihren kleinen Ersparnissen gekaufte Kerze neben der hl. Reliquie niederstellten, und wie die Jüngste der weiblichen Gefangenen eine minder große Kerze unter sichtlicher Rührung eben dorthin trug. Es sey hier bemerkt, daß sehr viele Gefangene bittere Thränen weinten, und daß die meisten weiblichen Sträflinge in lautes Schluchzen ausbrachen und vor Scham ihr Angesicht verhüllend von dannen gingen. Heute Morgen um 7 Uhr führte der hochw. Bischof v. Speyer, Dr. Weiß, 600 seiner Diözesanen zum hl. Gewande, nachdem bereits früher kleinere Prozessionen aus dortiger Gegend hier eingetroffen waren. Die Prozessionen aus der Kölner Erzdiözese kommen immer häufiger; die französ. Geistlichkeit nimmt den lebhaftesten Antheil an unseren Feierlichkeiten. Bis zum heutigen Tage haben nach den vorgenommenen Zählungen ungefähr 250,000 Pilger das Glück gehabt, zur Anschauung der hl. Reliquie zu gelangen.

**Italien.**

Ankona, 28. Aug. Schon vor ungefähr drei Wochen ward hierher berichtet, daß ein Kutter, der unter griechischer Flagge von Malta absegelte und die Richtung nach Corfu nahm, einige verdächtige Individuen an Bord hatte, von denen man argwöhnte, daß sie mit dem Londoner Ausschuß des jungen Italiens in Verbindung stehen. Leider erfahre ich jetzt, daß diese unverbesserlichen Feinde der Ruhe, die gewissenlos die unglücklichen Dupes ihrer wählerischen Umtriebe ins Verderben senden, eine neue Expedition — dießmal in das römische Gebiet vorbereiten. — Salvatore Fata, der mit der Ausführung beauftragt ist, befand sich auf jenem Schiff und ist vorläufig mit der Mission betraut, albanesische Banditen an den griechischen Küsten zu miethen, um mit ihnen die Landung und den Einfall auf irgend einem geeigneten Punkt zu versuchen. Aus Calabrien wird zugleich berichtet, daß ein Capitän, der früher in neapolitanischen Diensten gestanden, einen Aufstand zu bewirken sucht, und daß die Behörden trotz aller ihrer Bemühungen bisher nicht im Stande gewesen sind, seiner habhaft zu werden. Auch in der Romagna, vorzüglich in Imola und Forli, scheint unter vielen der Regierung bereits verdächtigen Individuen einige Aufregung und Bewegung zu herrschen und die Behörden sollen Umtrieben auf die Spur gekommen seyn, in denen der bekannte Modenese Nicolo Fabrici eine Rolle spielt. Die Masse der Bevölkerung ist indessen ruhig und friedlich gestimmt; sie fühlt und weiß recht gut zu würdigen, was sie von den Revolutionärs zu erwarten hat, was ihr die fixen Ideen und der Fanatismus dieser verirrten Menschen bieten können. — Von Marseille aus haben in der letzten Zeit einige nicht unbedeutende Geldsendungen nach Corfu und nach Calabrien an die Geschäftsführer des Londoner Ausschusses der Giovine Italia stattgefunden. (A. Z.)

**Belgien.**

Brüssel, 2. Sept. Am 1. September ist zwischen dem

deutschen Zollverein und Belgien ein Handels- und Schifffahrts-vertrag zum Abschluß gekommen. Der Vertrag, unterzeichnet vom Baron Arnim und dem General Goblet, enthält nach glaubwürdigen Mittheilungen folgende Hauptbestimmungen: Die Ausnahms-Maßregeln gegen das belgische Eisen sind zurückgenommen; der Zollverein gewährt Belgien bezüglich der Zölle auf fremdes Gußeisen einen Nachlaß von 50pCt. Ausländisches Gußeisen wird künftig mit 2 Fr. 50 für 100 Kilogramm besteuert, das belgische dagegen nur mit 1 Fr. 25. Ausserdem ist auch das sonstige belgische Eisen begünstigt. Der Ausgangszoll von Wolle an den Grenzen des Zollvereins ist auf die Hälfte herabgesetzt (1 Thlr. statt 2 Thlr.). Von Seite Belgiens ist nachgegeben: Die Rückzahlung des Scheldezolles, das Fortbestehen des Gesetzes vom 6. Juni bezüglich Luxemburgs, die Wiederherstellung der für deutsche Weine und Seide bestandenen Vortheile, die Zurücknahme der Verordnung bezüglich der Ausfuhr von Lohrinde und die Eröffnung des Bureau's von Francorchamp. Die Schiffe des Zollvereins sind hinsichtlich aller Vortheile der Schifffahrt den belgischen gleichgestellt. Die Contrahenten gestatten vollkommene Transitfreiheit auf ihren beiderseitigen Gebieten. (S. auch den Artikel „Vom Rhein".) (Fr. O.P.A.Z.)

### Deutschland.

Hamburg, den 1. September. Man ist hier in diesen Tagen einer weitverzweigten Diebsbande auf die Spur gekommen. Einem angesehenen Handlungshause (Manufakturwaarengeschäft en gros), S. und G., wurden seit längerer Zeit von seinem Lager viele werthvolle Gegenstände entwendet, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, spazierten diese entwendeten Waaren in die Läden mehrerer mit den Dieben in Einverständniß stehender kleiner Manufakturisten, wo sie zum Theil zu spottbilligen Preisen verschleudert wurden. Einer dieser Manufakturhändler hat durch einen Sturz aus dem Fenster seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Auch unter den Maurergesellen ist vor kurzem abermals eine geheime Verbindung entdeckt worden und es sind in Folge dessen viele auswärtige Maurergesellen durch die Polizei fortgeschickt worden. Uebrigens geht, so berühmt auch die Hamburger Polizei im Auslande ist, das Gerücht, daß man die Absicht habe, dieselbe zu reformiren und Polizeibürger anzustellen, welche ungefähr die Funktion der Viertelskommissaire zu Berlin haben sollen. — Der neue israelitische Tempel in der Poolstraße ist vollendet und wird am 5. September Abends eingeweiht. Nachdem man durch das Vordergebäude auf den Hof gekommen, erblickt man eine imposante Facade, deren Frontespitze die beiden Gesetztafeln und auf den Seiten zwei kleine gothische Thurmspitzen trägt. Ueber der Thür gewahrt man eine hebräische Inschrift, welche die Zeit der Erbauung angibt. (Fr. J.)

Vom Rhein, 2. Sept. Es wird von guter Hand aus Brüssel gemeldet, daß gestern, am 1. Septbr., zwischen dem Zollverein und Belgien ein Handelsvertrag unterzeichnet worden ist. Das zweckmäßige und nachdrückliche Verfahren, welches Preußen im Namen des Zollvereins bei den belgischen Irrungen befolgte, hat also die guten Früchte getragen, die man davon erwarten durfte; es führte zu einem Ergebnisse, welches den Interessen Deutschlands wie Belgiens angemessen erscheint. Wir kennen zwar die einzelnen Bestimmungen des Vertrags noch nicht, so viel aber erfahren wir, daß er auf gegenseitige Billigkeit gegründet sey und gerade deßhalb Dauer verspreche. (Köln.Z.)

---

## Neues Weltsystem.

Unter der Ueberschrift veröffentlicht die „Nemz. Ujs." eine höchst merkwürdige neue Erfindung, welche, wenn sie der hohen Bedeutung, die ihr die N. Ujság a priori beimißt, nur einigermaßen entspricht, bald die allgemeine Aufmerksamkeit erwecken dürfte. Wir theilen indessen den betreffenden Artikel der Nemz. Uj. wörtlich mit, die nähere Prüfung und Würdigung der Sache den Gelehrten vom Fache überlassend.

„Es ist unläugbar, daß die Klöster in der Vorzeit (besonders im Mittelalter) gleichsam die Brennpunkte und Werkstätten der schönen Künste und der Wissenschaften waren; doch auch in der Gegenwart sind sie es, indem die Mönche bei ihren tief theoretischen, anhaltenden und ausdauernden Betrachtungsleben, nicht nur Theilnehmer, praktische Heger und Pfleger der Wissenschaften, sondern auch Erfinder vieler für die Menschheit höchst nützlicher Werke und Maschinen sind; daß aber unser aufgeklärtes Jahrhundert ein wahres Zeitalter der Erfindungen ist, hat sich auch jüngst bewährt.

Der hochw. Hr. Karl Leska, Domherr des Prämonstratenser Ordens, erfand nämlich mit vielem Scharfsinn eine neue Maschine, die er mit bedeutendem Geldaufwand in Csorna aufstellte, und deren, nach vielseitigen Versuchen und Prüfungen unbestreitbar und deutlich erfolgte Resultate ich mit erhebendem Gefühle beobachtete. Die Maschine wurde mit dem (etwas hochklingenden) Namen: Systema Anti-Copernico-Newtonianum, belegt. Diese äußerst geschmackvoll verfertigte Maschine nimmt den Raum eines Zimmers von 2 Klft. Höhe ein; sie wird 6mal des Jahres aufgezogen, und die Weltkugel bewegt sich unbemerkt und stufenweis im Kreise, Tage und Monate pünktlich bezeichnend. Sie beschreibt ihren Kreis in einem Jahre, in welchem sie sich 365 Male um ihre Achse dreht; jedes vierte Jahr beschreibt sie denselben Kreis 366 Mal und zeigt somit mit pünktlicher Genauigkeit auch das Schaltjahr an.

In dieser Weltkugel steht in perpendikulärer Richtung eine kleine Sonnenuhr, deren Zeiger, von der unter demselben ununterbrochen sich bewegenden Sonne erleuchtet, täglich einen eben so grossen Schatten wirft, wie er an einer gewöhnlichen proportionirten Sonnenuhr zu sehen ist. Seitwärts von der Weltkugel bewegt sich der Mond, welcher alle seine Tage, Veränderungen und Viertel mit den, in der Natur obwaltenden, bis auf die Sekunde übereinstimmend zeigt. Ja sogar die Sonnen- und Mondes-Finsternisse sind dabei ebenso und in derselben Ordnung sichtbar, wie in der Natur selbst, man kann daher mit logischer Folgerichtigkeit kühn behaupten, daß auch die Himmelskörper, nemlich die Sonne, Mond und Erde nach der auf dieser Maschine veranschaulichten Ordnung, Bewegung und Richtung ihre Pfade verfolgen: aequales enim causae generant aequales effectus, und quae sunt aequalia uni tertio, sunt aequalia inter se. Es läßt sich hieraus auch folgern, daß die Grundsätze und Grundideen des Kopernik'schen Weltsystems — welches 1543 und daher 3 Jahrhunderte früher der Welt bekannt wurde, dann die ersten Ideen und Ansichten Newton's über die Elipsis, nunmehr nicht bestehen können; denn erstens, steht nach jenen die Sonne, hier aber bewegt sie sich; 2tens, die Erde, welche ihren Kreislauf immer in einer Richtung hält — bewegt sich hier nicht um die sich drehende Sonne, und kann sie auch nicht bewegen; drittens, hier erhebt sich die Erdkugel nicht in der Elipse Newton's, sondern in einem vollkommenen Kreise; viertens steht die Sonne zur Sommerszeit nicht am höchsten, sondern der Erde am nächsten, und daher scheint fünftens, nicht der gewöhnliche Focus, welchen Newton's, damit er auf dieser Erde den Sommer hervorrufe, seine Elipse anpaßte — den Sommer hervorzubringen, sondern die auf die Erde in gerader Linie einwirkenden Strahlen der Sonne, welche stufenweise und in jeder Sekunde sich verändern, bis sie in einem Jahre, alle Sonnen der ganzen Erde erwärmen. Alljährlich erscheint auf dieser Maschine die Zahl des laufenden Jahres, auch die kirchlichen Berechnungen, und die abwechselnden Festtage, als da sind: die goldene Zahl, Mondschlüssel (epacta) Sonnenkreis, die römische Zahl, die Sonntäge, die Buchstaben des Martyrologiums, die Länge des Faschings, Aschermittwoch, die Zahl der Sonntage, erster Adventsonntag und die Quatemberfasttage. Und so kann denn, dieser großartigen Resultate wegen, das benannte Weltsystem, nach einer gehörigen Würdigung, welche der Erfinder durch sein unermüdetes Streben und seine besondere Ausdauer in so hohem Grade verdient, wahrlich das „Leska'sche Weltsystem" genannt werden.

Bei der Zusammenstellung der eben beschriebenen Maschine, bediente sich der Erfinder in Ermangelung vollkommener Künstler, verständiger Handwerker des benannten Ortes, neben welchen er jedoch am erfolgreichsten selbst mitarbeitete. (Ag.Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag den 10. Sept.: „Egmont," Trauerspiel von Göthe.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Graf Pückler, a. Schlesien. Frau Gräfin Pückler, geb. Prinzeß Reuß. Ritter v. Kehnug a. Triest.
(Gold. Hirsch.) Frhr. v. Roggenbach, bad. General a. Mannheim.
(Gold. Hahn.) Frau v. Tarnoczy aus Salzburg. Hegele, Dr. Med. a. Augsburg. Ulmer, Inspektor a. Winzdorf.
(Schwarz. Adler.) Kahn u. Marr, Kaufl. a. Altenstadt. Bullinger, Fabrikant aus Nördlingen.
(Bl. Traube.) Prof. Quenstett u. Offizier v. Geisberger a. Tübingen.
(Stachus.) Zedlitz, Gutsbesitzer a. Mecklenburg. Willict, Maler a. d. Pfalz. Schleicher, Stud. a. Augsburg. Hirsch, Glashändler a. Aschaffenburg. Pierron, k. k. Hofregistrant a. Wien. Rohland, Fabrikantensgattin a. Nürnberg. Baron v. Welden a. Nördlingen.

2660. (b)
**Gesellschaft Frohsinn.**
Außerordentliche Generalversammlung,
Mittwoch den 18. September.
Anfang 7 Uhr.
Der Gegenstand der Berathung ist im Gesellschaftslokale ersichtlich.
München am 2. September 1844.
Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

2665. (2b) Hausverkauf.
In vortheilhafter Lage der Maxvorstadt ist ein schönes und wohlgebautes Haus von mittlerer Größe, mit Gärtchen und Stallung zu verkaufen. Ganz nahe an der Stadt gelegen, ist dasselbe für einen Beamten oder Privatmann, sowie des geräumigen und sonnigen Hofes und des Hintergebäudes wegen für manchen Gewerbsmann vorzugsweise geeignet. Baarerlage 8- bis 10,000 fl. Kaufsliebhaber gefälligen ihre Adressen schriftlich bei der Expedition des Landboten zu hinterlegen.

2690. (2a) Nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt, wohne ich Fürstenfeldergasse Nr. 17 über zwei Stiegen und bin Morgens 7—8 Uhr und Mittags von 1—2 Uhr zu sprechen.
Dr. Otto Buchner,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

2887. (2b) Ein 7 Schuh langer und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn rc. rc. ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2695. Auf ein im Landgerichtsbezirke Kaufbeuern gelegenes, im besten Betriebe befindliches Bräuanwesen mit bedeutenden Grundbesitz wird ein Kapital von 4000 bis 5000 fl. ohne Unterhändler gegen wenigstens 10fache Versicherung aufzunehmen gesucht. Das Weitere ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

2511. (6f)
# Spiegel-Verkauf.
Ich Unterzeichneter besitze aus den vorzüglichsten Spiegelfabriken Niederlagen der allerfeinsten Cristallspiegel und bin daher in Stand gesetzt nebst vorzüglicher Qualität auch für möglichst billige Preise verkaufen zu können. Ich biete daher dem hiesigen und auswärtigen sehr verehrlichen Publikum mein in reicher Auswahl bestehendes Lager in allen möglichen Gattungen eingerahmter Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaumrahmen nach der neuesten Façon, Rasier- und Toilett-Schwungspiegel rc. von jeder beliebigen Größe, — dann Spiegel-Glas zu jeder Sorte, sowohl belegt als unbelegt, mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich sowohl en gros und en detail verkaufe, und alles mögliche aufbieten werde, die Zufriedenheit meiner geehrten Käufer zu erlangen.
**Sigmund Friedmann,**
Promenadeplatz Nr. 20 neben dem bayerischen Hof.

2693. (3a) Präs. den 7. Septbr. 1844.
Exp.-Nr. 29103.
Bekanntmachung.
**Donnerstag den 12. September,**
Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr,
wird im Thal Petri Nr. 73 über 3 Stiegen der Mobiliarrücklaß der Elise Hesenacker, geheimen Staatsarchivs-Registratorswittwe, gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht aus einer ältlichen Hauseinrichtung, dabei Kommoden, Kleiderkästen, Betten, Küchengeräth von Zinn, Kupfer und Eisen, Wäsch und Kleidung, mehrere silberne Löffel, goldene Ringe mit Rosetten rc. Gold- und Silbergegenstände werden Mittags nach 11 Uhr ausgeboten.
Eign. am 3. September 1844.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor
**Barth.**
(L. S.) Stautner.

2698. Bekanntmachung.
**Montag den 16. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr,
werden in dem Bureau des unterzeichneten Amtes 559 Pfund Blei und 18 Pfund Kupfer unter Genehmigungs-Vorbehalt an den Meistbietenden versteigert, wozu einladet.
München, den 5. Sept. 1844.
Königliches Hauptzollamt.
(L. S.) **Kaiser**, Oberzollinspektor.

2684. (2b) Auf ein Oekonomiegut, wobei auch eine Bierbrauerei sich befindet, werden 30,000 fl. auf erste und einzige Hypothek in erster Hälfte der Schätzung aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

2688. Ediktalladung.
Der ehemalige Metzger, nunmehrige Krämer, Mathias Hirschauer in Utting, hat beim unterfertigten Gerichte den Antrag gestellt, zwei Forderungen seiner im Jahre 1835 gestorbenen Ehefrau Rosine, nämlich eine pr. 260 fl. für ausständige Alimentation und eine Heirathgutsforderung pr. 700 fl., welche auf seinem Anwesen hypothekarisch versichert sind zu löschen, weil beide Ehegatten schon unterm 16. April 1831 auf Lebenszeit zu Tisch und Bett getrennt und Rosine Hirschauer als schuldiger Theil erkannt wurde.
Die Erben der Rosine Hirschauer sind diesseits gänzlich unbekannt und waren bisher aller Recherchen ungeachtet nicht auszumitteln.
Auf den Grund des Hypothekengesetzes § 159 und der Gerichtsordnung Cap. 5 § 3 werden daher die etwaigen Erben der Rosine Hirschauer hiemit aufgefordert,
**binnen zwei Monaten** a dato
ihre Ansprüche auf obige Hypothekenforderungen um so gewisser hierorts geltend zu machen, als widrigenfalls auf Löschung derselben auf den Grund der producirten gerichtlichen Urkunde erkannt werden würde.
Landsberg den 27. August 1844.
Königliches Landgericht Landsberg.
(L. S.) **Sendburg.**

2692. Eine erfahrne Kindsmagd sucht aufs Ziel Michaeli bei einer Herrschaft in Dienst zu kommen, und ist mit guten Zeugnissen versehen. D. Uebr.

2679. (2b) Ein Oelgemälde mit vergoldeter Rahm, eine Madonna mit dem Jesuskinde auf dem Schoosse vorstellend, ist zu verkaufen. D. Uebr.

5669. (3b) In München ist eine der ersten Brauereien zu verkaufen. D. Uebr.

2697. In einer der frequentesten Straßen der Maxvorstadt ist ein sich gut rentirendes Haus nebst Bauplatz und Oekonomiegebäuden aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2696. Ein Kandidat der Theologie erbietet sich während der Ferien, sowie für das nächstkommende Studienjahr Unterricht im Latein, Griechischen, Mathematik sowie auch in Elementargegenständen zu geben. Sehr erwünscht würde ihm eine Stelle als Hauslehrer seyn. D. Uebr.

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende sehr empfehlenswerthe **Neuigkeiten** angekommen und zu haben:
Perrin, F., Fables amusantes. Choisies dans différents autheurs. Mit einem vollständigen Register zur Erklärung der vorkommenden Wörter und ihrer Bedeutung im Deutschen. Nach der Reihenfolge der Fabeln geordnet. brosch. 54 kr.
Simons, K. Dr., über die Nachtheile der jetzigen Stellung des ärztlichen Standes für Staat, Kranke und Aerzte, und die Mittel, solche umzugestalten und zu verbessern. br. 1 fl. 8 kr.
Vogel, K. E. Dr., die Staaten des deutschen Bundes. Ein historisch-geographisches Rundgemälde zur Belebung des Unterrichts in der Vaterlandskunde. br. 36 kr.
Wilbrand, F. J. Jul. Dr., stammt das Menschengeschlecht von einem Paare ab? Vom naturwissenschaftlichen Standpunkt näher beleuchtet. br. 18 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag — Nr. 254. — München, den 10. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 9. Sept. Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr sind J. M. die Königin von Preußen und J. k. k. Hoh. die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, auf ihrer Reise von Ischl über Berchtesgaden, hier eingetroffen und im bayer. Hof abgestiegen, wo Höchstderselben eine Abtheilung Infanterie harrte. Die Durchl. Frauen speisten darauf bei JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin und fuhren später noch nach Possenhofen zum Besuche Höchstihrer Schwester, der Frau Herzogin Louise. So wie wir vernehmen begeben sich heute eben dahin auch JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie auch Se. Hoh. der Herzog Max von seinem Schlosse Wittelsbach bereits dort eingetroffen sein wird.

Münchet, 9 Septbr. Der gestrige Festtag der Patrona Bavariae ist nicht nur für die Bewohner des neuen Kirchspiels der St. Ludwigs-Pfarr- und Universitätskirche ein hochfeierlicher Tag gewesen, sondern wohl für den größten Theil der Bevölkerung Münchens. Schon am Vorabend, um die Stunde, wo gemäß den Bestimmungen des bekanntgemachten Festprogrammes S. E. der Erzbischof Lothar Anselm mit der ihm assistirenden Geistlichkeit die für den Hochaltar der einzuweihenden Kirche bestimmten Reliquien in der Sakristei beisetzte, hatten sich hunderte von Schaulustigen eingefunden. Aber gestern wuchs die Menge in der Ludwigsstraße von früher Morgenstunde an bis gegen das Ende der bis nach 12 Uhr währenden Einweihungsfeierlichkeit zu einem wahren Menschenstrom an, der sich dann, als dem größern Publikum der Eintritt gestattet zu werden anfing, in der größten und der Feier des Tages würdigsten Ordnung in die Räume der herrlichen Kirche ergoß. Das Aufmarschiren eines Bataillons der Landwehr, der Aufzug der Schuljugend, der Empfang des hochw. Erzbischofs durch die Geistlichkeit und durch die Deputationen der Universität, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, sowie die erhebende Feier der Einweihung der Kirche selbst, fanden genau nach der in dem veröffentlichten Programm bestimmten Weise statt. Endlich kurz vor 1 Uhr ertönte zum ersten Mal das schöne Glockengeläute von den Thürmen der St. Ludwigskirche und gleichzeitig entfaltete sich auf dem einen derselben eine Fahne zum Zeichen der vollzogenen Weihe. Wahrhaft ergreifend und für alle Zeugen unvergeßlich war der Moment, als das abermalige Läuten der Glocken die Ertheilung des hl. Segens verkündigte und Tausende unmittelbar vor und in der Kirche sich andächtig kreuzten. Nur für eine kurze Zeit nach beendigter Feier verlor sich die Menschenmenge aus der Kirche und der Ludwigsstraße, aber nur, um während der Nachmittagsstunden, lange vor dem Wiederanfang des Gottesdienstes, sich in noch vermehrter Zahl wieder zu versammeln, und zwar unter ununterbrochenem Ab- und Zuwogen bis zum Abend. Wiederholt sah man die vor der Kirche um den Anfang des Nachmittagsgottesdienstes versammelten Zuschauergruppen sich nach dem Portale der Kirche drängen, wann die Ankunft von zu tausenden Kindern stattfand. Nicht der geringste Unfall hat die hehre Feier gestört und von der frühesten Morgenstunde an bis zum Abend war dieselbe vom herrlichsten Wetter begünstigt.

München. Bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe dahier steht diesen Herren ein sehr angenehmer Genuß bevor. Se. k. Hoheit Prinz Karl von Bayern hat nemlich, wie man vernimmt, dieselben zu sich auf seine schöne Schwaige Kaltenbrunn bei Tegernsee geladen, wo er sie bei festlicher Bwirthung mit den ökonomischen Verhältnissen genannter Muster-Schwaige bekannt machen wird. So wird auf gleicher Weise Schleißheim besucht werden.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 39. vom 6. dieses Monats.)

(Bekanntmachung, die von den Fakultäten der kgl. Universität München gestellten Preisfragen für das Studienjahr 1843/44 betr.) Die Resultate über die für das lauf. Studienjahr von den Fakultäten der k. Ludwig-Maximiliansuniversität zu München aufgestellten Preisfragen werden nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 1. Auf die von der theol. Fakultät gestellte Frage: „Doctrina catholica de libero hominis arbitrio, ejusque cum justificatione et vita christiana nexu — exponatur et contra haereticas impugnationes defendatur" ist nur eine Abhandlung eingeliefert worden, welche nach dem Urtheile der Fakultät zwar nicht als preiswürdig erkannt werden konnte; dem Verfasser aber doch wegen des in Sammlung des Materials bewiesenen Fleißes eine lobende Anerkennung zu Theil werden ließ. Ihr Verfasser ist Gg. Brindisis, aus Syra in Griechenland, Cand. der Theol. 2. Auf die von der juridischen Fakultät gestellte Frage: „Welche Vorrechte haben in Bayern die Standesherren als solche mit Rücksicht auf die geschichtlichen Grundlagen ihres heutigen Rechtszustandes vor anderen Gutsherren anzusprechen?" sind 2 Bearbeitungen eingelaufen, von denen keine des Preises würdig erachtet werden konnte. 3. Auf die von der med. Fak. bestimmte Aufgabe: 1) Quaeritur? Quorum specialium in organismo processuum concursu fiat corpusculorum sanguinis formatio; 2) quaenam sit eorum natura et organisatio in organismo humano; 3) Cuinam usui prosint a) immediate quoad sanguinis naturam respectu ejus mistionis normalis, caloris vitalis et motus sanguinis, b) mediate quoad Systema nervorum; 4. Quid praestent immediate vel mediate in processu reproductionis materiae organicae plasticae? ist nur eine Bearbeitung rechtzeitig übergeben worden, welcher nach dem Urtheile der Fakultät die Lösung der Aufgabe in allen schwierigen Beziehungen zwar nicht vollständig gelungen; sie umfaßt aber in 4 Hauptabtheilungen den ganzen Umfang der Frage und ihrer Hauptglieder. — Der Preisbewerber hat alle Details der Frage und ihrer physiologischen Interessen in mikroskopischer, chemischer und eigentlich physiologischer Hinsicht besprochen, mehrere Abtheilungen mit Scharfsinn behandelt, die einschlägige neuere Literatur vortheilhaft benützt und angewendet, und sowohl einen großen Umfang von Kenntnissen, als lobenswerthen Eifer für diese wissenschaftliche Sphäre, Talent und nicht selten Scharfsinn im Urtheil entwickelt.

Aus diesen Rücksichten hat die Fakultät der Abhandlung die Preiswürdigkeit zuerkannt. Da aber der Verfasser, Karl Reuter, Stud. med. zu Würzburg, als Nichtangehöriger der hiesigen Universität nicht berufen war, mit den diesseitigen Studirenden zu concurriren, an den Vortheilen, die nur allein den hierortigen Studirenden zukommen, billigermassen keinen Antheil ansprechen kann; so mag ihm an der eben ausgesprochenen rühmlichen Anerkennung genügen. 4. Auf die von der philos. Fakultät aufgegebene Preisfrage: „Welche Gründe sprechen für oder gegen die plutonische und welche für oder gegen die neptunische Theorie der Erdbildung, — und welche von beiden Hypothesen verdient den Vorzug?" sind 9 Abhandlungen eingeliefert worden, denen es die Fakultät zum Lobe nachsagen kann, daß keine einzige unfleißige und ganz mißlungene darunter ist. Dennoch wurde nur eine derselben des Preises, und zwar im vorzüglichsten Maaße würdig befunden. — Der Verfasser verräth eine vielseitige und gründliche Bekanntschaft mit der Literatur des Gegenstandes; er hat sein reiches Material verständig geordnet, und mit richtigem Blicke gewürdiget; sein Urtheil über die Ansichten der verschiedenen geologischen Partheien ist besonnen und gesund; er hat nicht blos aus Büchern, sondern aus der Anschauung der Natur selber geschöpft. Sein Name ist Friedr. Christoph Schmid, Candidat der Medizin aus Augsburg.

Unter den übrigen acht Abhandlungen ist zwar keine, welche der ebenerwähnten den Rang streitig machen könnte; dennoch verdienen einige von ihnen einer öffentlichen rühmenden Anerkennung, nämlich: jene des Johann Nepomuk Martin, Candidat der Rechte

und des Berg- und Hüttenwesens, von München; jene des Egid Wernberger, aus Grafing, Cand. der Philosophie; jene des G. Eugen Schneider aus Bamberg, Candidat der Rechte, und jene des Gottfried Peckert, aus Altötting, Candidat der Philosophie. (Schl. f.)

(Pfarreien- und Benefizienverleihungen.) Se. Maj. der König haben nachstehende kath. Pfarreien allergn. zu verleihen geruht: die Pfarrei Weil dem Pfarrer in Frauenstetten, F. Xav. Röger; das Curat- und Schulbenefizium Mitteistetten dem Caplan in Waltenhausen, Rem. Raith; die Pfarrei Altenmünster dem Pfarrer von Wollbach, G. P. Femmel und die Pfarrei Speinshart dem Pfarrer zu Eichenhofen, Gg. Baser, endlich die neuerrichtete Pfarrei zum hl. Ludwig in München, dem Benefiziaten an der Metropolitan Pfarrkirche das., K. Stumpf. Se. Maj. der König haben die erl. prot. Pfarrstelle zu Mainstockheim dem Subrektor an der latein. Schule zu Culmbach, H. D. Stellwag, zu verleihen geruht.

Wasserburg, 6. Aug. (Korr.) Das am 4. abgehaltene Sängerfest hat, wie es mit jeder schönen und guten Sache gehen soll, auch in diesem Jahre an Erfolg zugenommen und Genüsse bereitet, welche man sich kaum zu ahnen getraute. Denn 2 Tage vor demselben hatte sich mit direktem Westwinde der heftigste Regen eingestellt, den man für den vollkommensten Landregen halten konnte, so daß alle Hoffnung auf eine zahlreiche Theilnahme aufgegeben war, ohne welche natürlich bei den größten Anstrengungen an keinen Erfolg zu denken war. Auch war kurz vorher bekannt geworden, daß am nämlichen Tage in Salzburg ein Erinnerungsfest stattfinden sollte, an welchem der Sage nach die Münchner Liedertafel Theil nehmen wollte, was jene Befürchtungen noch mehr vergrößerte. Allein, welche Ueberraschung am Morgen des Festes! Der heiterste Himmel verkündete den vielleicht schönsten Tag des ganzen dießjährigen Sommers und 200 Sänger hatten sich von nah und fern eingefunden, und sich in gemeinschaftlichen Bestrebungen im Gebiete einer schönen Kunst und dem reinen Genusse gegenseitiger freundschaftlicher Annäherung zu erfreuen. Bei ihrem Eintritte wurden sie auf dem Platze mit Blechmusik begrüßt und in das Harmonielokal geleitet, wo sie vom Comite empfangen, inscribirt und mit dem Sängerzeichen geschmückt wurden. Nach der Probe in dem Festsaale wurde an 2 Plätzen das Mittagsmahl eingenommen und hierauf um 2 Uhr von dem Harmonielokale aus der Festzug geordnet. Er ging auf folgende Weise vor sich: 1) Ein Festordner und die beiden Fahnen der Stadt und der Grafen von Wasserburg, 2) die Blechmusik, 3) der Dirigent Hr. Chorregent Zaininger von Wasserburg, geführt von den 2 auswärtigen Comitemitgliedern, dem Hrn. Schwab von Ebersberg und Strohacker von Kraiburg, 4) die Solosänger, 5) die Sängerfahne, 6) die Fahne der Liedertafel von Ebersberg, Schwaben und Grafing mit ihren Mitgliedern, 7) die Mozartfahne der Sänger am Inn, 8) die Liedertafel von Mühldorf, Wasserburg und die übrigen Sänger von der Alz und Salzach, 9) die Comitemitglieder. Der Zug bewegt sich vom Magistratsgebäude aus um das große Quadrat der Stadt nach dem Rathhause, wo ein 3maliges Hurrah von dem aus 293 Personen bestehenden Zuge ertönte, und dann in den großen Saal gezogen wurde.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 28. August. Der Redakteur des esparteristischen Blattes Espectador ist verhaftet. Das Blatt darf nicht wieder erscheinen bevor es einen neuen verantwortlichen Redakteur gestellt. — Spanien scheint geneigt zu seyn, jetzt, da Marokkos barbarische Anmaßungen durch Frankreich gedämpft sind, auch seine Forderungen gegen Marokko ernstlich zu verfolgen. Alle aufgebotenen Streitkräfte sollen in Bewegung gesetzt werden. Auf Cadiz und Corunna sind Wechsel ausgestellt. Der Herzog von Osuna, der reichste Grand von Spanien, ist, 37 Jahre alt, gestorben.

Franz. Blätter berichten folgenden Kriminalfall aus Spanien: Don Rafael Iturriaga, einer der vornehmsten und reichsten Einwohner auf Jaen, gab auf seinem Landhause eine Tertullia (Abendgesellschaft), bei welcher sich die angesehendsten Familien einfanden. Man tanzte die Polka, die in ihrem Siegeslaufe durch die Welt nun auch mit dem Fandango und Bolero in Wettstreit getreten ist. Da trat plötzlich Don Narciso Medina, Lieutenant im 1. Linieninfanterieregiment, in Uniform und die Pistole in der Hand in den Saal, ging auf einen jungen Civilbeamten, Don Manuel Valdeastillas, zu, und schoß ihn durch die Brust. Dann zog er den Degen und machte sich Bahn aus dem Saal, ohne daß Jemand ihn zu ergreifen wagte. Der Anlaß dieses blutigen Auftritts war folgender: Don Narciso und Don Manuel hatten wenige Stunden vorher Streit wegen einer reichen Erbin, um deren Hand sie sich bewarben. Medina verlangte gebieterisch von seinem Nebenbuhler, daß er nicht auf den Ball gehe, und besonders, daß er nicht mit der Dame tanze. Valdeastillas bekümmerte sich nicht um Medinas Forderungen, und dieser rächte sich auf die angegebene Weise. Medina ist in den Händen der Gerichte. Man verzweifelt an dem Aufkommen des Verwundeten. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 2. Sept. Heute haben die Richter ihr Gutachten über die Appellation an das Oberhaus in Sachen O'Connell's und seiner Repealbrüder vor dem versammelten Haus abgegeben. Es lautet zu Gunsten des Urtheils des Gerichtshofs der Queensbench gegen die Angeklagten; doch bezeichnen ihre Lordschaften besondere Punkte, die nicht durch das Gesetz unterstützt sind. Das Resultat ist aber, daß obwohl sich einige technische Fehler herausstellten, noch genug Grund bleibt, das Originalurtheil gelten zu lassen. Nächsten Mittwoch wird in der Sache weiter vorgefahren, wo dann das Oberhaus wahrscheinlich das Endurtheil abgibt. (A. Z.)

Die Morning Post vom 29. Aug. enthält folgenden Auszug aus einem Briefe aus Paris: „Die Reise Louis Philipps nach England wird von der Wendung abhängen, welche die gegenwärtigen Verhandlungen annehmen. Wenn der taitische Zwist sich belegen läßt, so ist die Abreise des k. Besuchers gewiß. Man weiß noch nicht, ob Seine Majestät sich nach Brighton oder nach Southampton einschiffen wird, indeß denkt man, daß er den ersten dieser zwei Häfen wählen wird. Der König befindet sich vortrefflich wohl.“ Im ganzen scheint der gegenwärtige Zustand der Dinge sehr gut, die marokkanische Angelegenheit bietet keine unmittelbaren Schwierigkeiten dar. Die einzige Gefahr wäre in der Okkupation, und dieser letzte Punkt ist desavouirt worden. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Paris, 3. Sept. Gestern fand im Invalidenhause die feierliche Uebergabe der in Mogador genommenen 6 marokanischen Fahnen Statt; sie wurden in Gegenwart sämmtlicher Invaliden durch Oberst Dumas, Adjutanten des Königs und Kapitän Bonet, der sie gebracht hatte, dem General Petit übergeben — Die Differenz mit England ist noch immer ohne Lösung; der König, der aus dynastischen Rücksichten durchaus keinen Krieg mit England will, verlangte größere Zugeständnisse für England, aber Hr. Guizot weigerte sich in so entschiedenen Worten mehr als die Desavouirung d'Aubiany's zuzugestehen, bot sogar eher seine augenblickliche Entlassung an, so daß der König nachgeben mußte. Vor Ende dieser Woche wird keine entscheidende Nachricht aus London erwartet. Uebermorgen wird daselbst über diesen Gegenstand Kabinetsrath gehalten werden, zu dem alle Minister von ihren Landsitzen gerufen sind. Die ganze Schwierigkeit besteht nach Sir R. Peel's unbesonnenen Worten darin, einen Ausweg zu finden, der beide Mächte zufrieden stellt, und doch weder die Aufrechthaltung des Torykabinetes, noch des Ministeriums Guizot gefährdet. — Herr Martinez de la Rosa, der erst Morgen nach Madrid abreisen sollte, hat in Folge eines gestern hier eingetroffenen Kuriers seine Reise sogleich angetreten. — Herr Thiers ist gestern von Dieppe hier eingetroffen; er wird nur einige Tage in Paris bleiben und sich dann nach Lille begeben, um dort bis Ende Oktober an seiner Geschichte des Kaiserreichs zu arbeiten. — Briefe aus Algier vom 25. melden, daß der Kaiser eingewilligt habe, 30 Mill. Franken und 2000 Pferde an Frankreich für die Kriegskosten zu bezahlen, Abd-el Kader zu verbannen und die Gränze am Isly zu lassen. Für den genommenen Sonnenschirm des Prinzen hat er eine Million geboten, für seine Gefangenen gar nichts. — Marschall Bugeaud wurde am 12. in

Algier erwartet. — Briefe aus Algier sprechen noch immer von Abd el Kader's Gefangennehmung. — Uebrigens beabsichtigt die Regierung, wenn Abd el Kader ihr ausgeliefert würde, ihn mit aller Achtung zu behandeln, ihm eine anständige Pension auszusetzen und ihm eine Festung des Südens mit zweckmäßig beschränkter Freiheit zum Wohnsitz anzuweisen. — In Brest werden die beiden Fregatten „Danae" und „Erigone" in größter Eile ausgerüstet. — Heute fanden auf der Ebene von Vincennes große Truppenübungen Statt, in welchen der ganze Plan der Schlacht am Isly praktisch ausgeführt wurde. — Die Nachricht von der Ausgleichung der Differenzen zwischen Belgien und Preussen und der Abschließung eines Handelsvertrages kam gestern hier an und machte einiges Aufsehen. Es ist aufgefallen, daß Hr. Guizot bis jetzt sein diplomatisches Sommergastmahl noch nicht gegeben hat, welches gewöhnlich nach dem Schlusse der Kammern stattfand; wahrscheinlich wird er, um alle Diplomaten zu einem offiziellen Bankette zu vereinigen, erst die Beilegung der Differenz mit England abwarten. (A. Z.)

### Preussen.

Köln, 3. Sept. Verwichenen Samstag war großes Concert zum Besten der Ueberschwemmten an der Weichsel, Sonntag Feuerwerk für die Ueberschwemmten an der Ahr, morgen ist großes Dombauvolksfest und Donnerstag den 12. d. M. wird eine musikalische Unterhaltung auf dem Paradeplatze von 6 verschiedenen Militärmusikkorps zum Besten der Unglücklichen an der Weichsel ausgeführt. So drängt hier ein Vergnügen das andere und der Kölner wird nicht müde, er spendet freudig, wo es irgend einen guten Zweck gilt. Es möchte wohl schwerlich eine so freigebige Stadt zu finden seyn, wie Köln, im Verhältniß ihrer Einwohnerzahl. Ein hier seit Jahren bestehender Verein von Bürgern der tüchtigen Mittelklasse, die allenthalben die Trägerin der Volksgesinnung einer Stadt sein muß, hat das Verdienst, durch seine rastlosen Bemühungen schon die überraschendsten Resultate für Nothleidende erzielt zu haben. Kaum erschallt irgend ein Nothruf, so ist die „Meisterschaft", dieß ist der Name des Vereins, auch helfend da, und noch nie hat er umsonst bei seinen Mitbürgern angeklopft; er fand stets die lebendigste Unterstützung. Die Leitung des Vereins ist durch freie Wahl seiner Mitglieder den Herren Polizeikommissär v. Greß, Dr. Ernst Weyden und Stadtrath Reusch übertragen, welche bisher durch eine wahrhaft aufopfernde Thätigkeit bei solchen Fällen sich des ihnen geschenkten Vertrauens auch werth bewiesen. Wir dürfen dem Verein, dem alle unbescheidene Anmaßung fremd ist, bei seinem edlen Zwecke die schönste Zukunft versprechen und sind demselben besonders verpflichtet für die manchfachen hohen Kunstgenüsse, welche er uns schon verschaffte. (Fr.O.P.A.Z.)

Köln, 3. Sept. In der gestern stattgehabten Sitzung des Administrationsrathes der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Bau einer mit Pferden zu betreibenden Zweigbahn von dem Bahnhofe zu Duisburg bis zu der Sperrschleuse am dortigen Rhein- und Ruhr-Kanal beschlossen und dem dieserhalb mit der Stadt Duisburg abgeschlossenen Vertrage, in welchem die Stadt erhebliche Leistungen übernommen hat, die Genehmigung ertheilt. (Asch. Z.)

### Schweden.

Stockholm, 29. Aug. In der heutigen Reichstagssitzung wurde über den seit dem letzten Reichstag ruhenden Vorschlag, eine Aenderung in Bezug auf die Repräsentation vorzunehmen, abgestimmt. Derselbe wurde von dem Bürger- und dem Bauernstande als nothwendig anerkannt, von dem Adel aber nach langen Debatten verworfen. Man hatte Gerüchte von Unruhen verbreitet, und es hatten sich auch wirklich einige Haufen vor dem Ritterhause versammelt, allein es waren kräftige Vorbauungsmaaßregeln getroffen, und obgleich einige Reden fielen, so wurde doch Niemand beleidigt. (A. Abdz.)

### Deutschland.

Hannover, 30. Aug. (H.C.) In Clausthal ist es in Folge von polizeilichen Einschränkungen bei einem Volksfeste zu unruhigen Auftritten unter den Bergwerksarbeitern gekommen, die in offene Widersetzlichkeit gegen die Polizei und die obrigkeitlichen Behörden übergingen und sorglich zu werden schienen. Zwar sind später beruhigendere Nachrichten eingegangen, indessen muß der Exceß nicht unerheblich gewesen seyn, da noch gestern die Landgendarmerie von Hildesheim und eine Abtheilung des Goslarschen leichten Bataillons nach Clausthal beordert und abgegangen sind. (Fr.O.P.A. Ztg.)

Jena. Durch ein auswärtiges Zeitblatt, welches sonst für die Kenntniß der Tagesgeschichte und der Zustände des Orients von besonderm Werthe ist, hat sich die Nachricht verbreitet, daß das russische Heer in Daghestan am kaspischen Meere im Kampfe mit den Tschetschenzen einen bedeutenden Verlust erlitten habe. Schamyl habe schon im Mai die rußische Festung Derbent, eine Stadt von mehr als 10,000 Einwohnern und Sitz der Regierung, gestürmt und eingenommen; das Ereigniß habe viele Menschenleben gekostet, und sehr beträchtliche Vorräthe von Lebensmitteln, Waffen und andern Kriegsbedarf seyen in die Hände jenes Gebirgsvolkes gefallen. Dieser Bericht muß auf einem Irrthum beruhen. Denn nach seinen neuesten Briefen hielt sich der Prof. Dr. Koch gegen das Ende des Mts. Junius mehrere Tage in Derbent auf, von wo aus er einige Militärcolonien der Umgegend besuchte, und aus all seinen ausführlichen Mittheilungen über die dortigen Verhältnisse geht deutlich hervor, daß jenes Gerücht alles Grundes entbehrt. Doch ist der Kriegsschauplatz jener Gegend nahe, und diese darum für einen einzelnen Reisenden unsicher, so daß er die hier auslaufende große kaukasische Mauer, deren Ueberreste er im Gebirge aufzusuchen beabsichtigte, nur bis in geringe Entfernung von der Stadt verfolgen konnte. Diesen letzten Theil seiner Reise hatte er bei der ungünstigsten Witterung unter anhaltendem Regen in der Mitte Mai's von Tiflis aus angetreten, war bei dem Uebersetzen über die zahlreichen reißenden und angeschwollenen Gebirgsströme mehrmals in Lebensgefahr gerathen, und hatte über Elisabethpol und Schamachi im Junius das berühmte Baku mit seinen Naphtha-Quellen und ewigen Feuern erreicht, von wo er die Küste des kaspischen Meeres bis Derbent verfolgte. Gegenwärtig ist er von Tiflis aus wahrscheinlich schon auf der Rückreise in seine Heimath begriffen. (W. Z.)

### Texas.

Die Times theilt eine Kriegserklärung Santa Anna's an den Präsidenten von Texas mit. Den Texanern wird darin treuloser Bruch des Waffenstillstandes vorgeworfen, sie werden Usurpatoren genannt, und die civilisirte Welt zum Zeugen aufgerufen, auf welcher Seite das Recht sey. Die Kriegserklärung ist vom 12. Juni datirt. Bruder Jonathan nun, der, wenn er auch nicht gerade das Gras wachsen hört, wie er in seiner Bescheidenheit glaubt, doch jederzeit auf ein Haar weiß, wann es zu schneiden ist, hat sofort zweckdienliche Schritte gethan, wie folgender „Musterbrief," den die Times aus einer New-Yorker Zeitung mittheilt, beweist. Er ist geschrieben von James Arlington Bennet, Inspektor und Generalmajor, an den Herausgeber des Sun und datirt vom 12. August Long Island: „Wollen Sie mir gütigst erlauben, den Präsidenten von Texas durch Ihr Blatt zu fragen, unter welchen Bedingungen 5000 Freiwillige aus den Vereinigten Staaten aufgenommen werden würden, um dieses patriotische Volk gegen die Pläne Mexiko's zu vertheidigen? Wie viel Land man jedem Offizier und Soldaten je nach seinem Rang geben und welche Verpflegung man den Truppen, so lange sie im Felde sind, zukommen lassen würde? Man beabsichtigt die Truppen mit Ausnahme von Kanonen vollständig ausgerüstet zu schicken. Diese Ausrüstung wird in keiner Weise die friedlichen Verhältnisse zwischen Mexiko und diesem Lande gefährden, da die Truppen als Ansiedler nach Texas auswandern, um den Boden zu kultiviren und folglich jeder das Recht hat, seine Muskete, Büchse oder Axt mit sich zu nehmen." (A. Postz.)

## Lebensversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Dieses so wohlthätige vaterländische Institut bietet Jedermann ohne Unterschied des Standes oder Geschlechtes, nachdem die zur Aufnahme nöthigen Vorbedingungen erfüllt sind, die Mittel dar, nach erfolgtem Tode den Seinigen ein Kapital zu hinterlassen, dessen Größe sich nach der Prämie richtet, welche seine Verhältnisse ihm jährlich einzuzahlen gestatten. Die Statuten sind bei dem Unterzeichneten unentgeldlich zu haben und jeder gewünschte nähere Aufschluß wird von demselben bereitwilligst ertheilt.

2698. **J. C. Hochwind**, Agent — Kaufingerstraße Nr. 1.

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 10. Sept.: „Egmont," Trauerspiel von Göthe.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Roth, Part. a. Stuttgart Schuhmann, Kammergerichtsassessor a. Berlin. Fitz v. Pfiffingen, Gutsbesitzer aus Türkheim. Ritter v. Palmrode, k Resident a. Krakau. Baumgarten, Part. a. Wien. Dr. Aitchat a. Ungarn. Kün, Hofgerichtsassessor a. Mirheim. Schall, Künstler a. Breslau. Schoppmann, Lucas, Donop und Rhodes, Rent. a. England. Prof. Bellino u. Rent. Moreites a. Belgien. Se. Durchl. Fürst v. Wittgenstein aus Berlin.

(Gold. Hirsch.) Manuel, Scott u. Ellis Rent. a. England. Tubinski, Rent. aus Warschau.

(Gold. Hahn.) Sarnoczy, Capitular aus Salzburg. Mußat, Apotheker a. Singen.

(Schwarz. Adler.) Gebhart, Kaufm. a. Duren. Frau v. Steigerwald a. Deggendorf. Rückel, Priv. a. Lauterbach. Polbern, Priv. a. Düsseldorf. Serec, Rent. a. Lyon.

(Gold. Kreuz.) Schemey, Hofgerichtsadvokat a. Grätz. Dötscher, Part. a. Haag.

(Bl. Traube.) v. Merz, Priv. a. Augsburg. Lukas, Beamter a. Salzburg. Ripa, Kaufm. a. Innsbruck.

(Stachusg.) Revier u. Krieger, Handelsl. a. Altenstadt. Handelsl. Zeiler a. Kempten u. Breuer a. Altusried. Stud. Schnitzlein a. Erlangen, Schnitzlein aus Ansbach und Kar a. Erlangen. Polborn, Kfm. a. Düsseldorf. Dr. Wagner a. St. Gallen. Wolff, Pfarrer a. Sonthofen. Löschigt, Bräuer a. Braunschweig. Bechinger, Gärtner a. Affing. Beck, Stationsführer a. Breitenberg. Recknagel, Pfarrer a. Offenbau. Gelpecke, Franz, Seifried u. Werner, Stud. a. Breslau.

---

### Gestorben in München.

Emilie Gottfried, Kaufmannswittwe von Regensburg, 44 J. a. — Jos. Stegmaier, Taglöhner, 74 J. a.

---

### Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. Joseph Federle, Gärtner und Saamenhändler, 81 J. a. — Hr. A. Borst, Privatier.

In Fürth: Frau M. M. Müller, Papierfabrikbesitzerin.

In Nürnberg: Hr. Joh. F. Goeschel, Handlungsreisender, 27 J. a.

---

2700. Eine ordentliche Person, welche gut kochen und schön nähen kann und sich auch aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht aufs Ziel bei einer Herrschaft als Köchin einen Platz. Zu erfragen im Thal Nr. 6, rückwärts über 2 Stiegen.

---

2690. (2b) Nach längerer Abwesenheit zurückgekehrt, wohne ich Fürstenfeldergasse Nr. 17 über zwei Stiegen und bin Morgens 7—8 Uhr und Mittags von 1—2 Uhr zu sprechen.

Dr. **Otto Buchner**,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

---

2672. In der **Schorner**'schen Buchhandlung in **Straubing** ist neu erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Croiset, J., das Leben unsers Herrn Jesu Christi** nach den vier Evangelien. Aus dem Französischen übersetzt und mit den gewöhnlichen Andachtsübungen vermehrt von W. Reitmeier. Mit 1 Titelkupfer. 8. br. 8 gr. od. 30 kr.

**Huber, J. E., Predigt über die Zeitanwendung**, gehalten am Neujahrstage 1844. Zum Besten des bischöfl. Knabenseminars in Speyer. 8. br. 1½ gr. 6 kr.

**Der enthüllte Protestantismus** oder Katholicismus und Protestantismus in vergleichender Zusammenstellung. Aus dem Französ., von M. Sintzel 8. br. 15 gr. od. 1 fl.

**Crain, J. K. v., der erfahrne und verläßige Wetterprophet.** Eine genaue Anleitung zur Vorkenntniß der eintretenden Witterungsveränderung in jeder Jahreszeit. Mit interessanten Beiträgen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, Naturgeschichte ꝛc. für Oekonomen, Jäger, Gartenbesitzer, Reisende ꝛc. br. 9 gr. od. 36 kr.

**Vonrath J. G., die heil. röm. kathol. Evangelien in gereimten Versen**, mit Sittenlehren und Anmuthungen. Erster oder sonntägl. Theil. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariats Passau. 8. br. 9 gr. od. 36 kr.

---

2642. (3b)

### Pfand-Auslösung und Versteigerung.

**Donnerstag den 19. Septbr. 1844**
ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **August 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 81801 bis 90123.
Buchhaltung II von Nro. 26010 bis 28386.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Dienstag den 24. Septbr. öffentliche Versteigerung.**

München den 31. August 1844.

Die
**K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.**

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. — v. Zech, Kontrolleur.

---

2658. (3c)

### A n n o n ç e.

Zur Besorgung des Verkaufs hier und in der Umgegend werden für ein ausgebreitetes Fabrikgeschäft, unter Zusicherung einer ansehnlichen Provision, zuverlässige Leute gesucht.

Frankirte Offerten mit F. bezeichnet werden von Herrn **Beer Isac Stiebel** in **Frankfurt** a/M. entgegengenommen.

---

### Bekanntmachung.

Einige Oekonomiegüter, Handlungen, Brauereien, Gast- und Bierwirthschaften, ein Eisenhüttenwerk, mit oder ohne Oekonomiegut, Papier- u. Mahlmühlen, Bäcker- und Oelerergerechtsame, eine Ziegelhütte mit Oekonomie, dann Privathäuser, mit und ohne Gärten, sind zu verkaufen durch das Commissions- u. Anfragsbureau in Regensburg.

2699. **P. Knöllinger.**

---

2701. (2a) **Bekanntmachung.**

**Am 17. dieses Monats, früh 9 Uhr,** werden in dem Haupt Zeughause dahier durch die Oekonomiekommission der k. Zeughaus-Hauptdirektion verschiedene für den Zeughaus- und Artilleriedienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, als:

altes Eisen, Federzeug, Seil- und Lederwerk, wollene Decken, Block- und anderer Schwefel, Abfallpapier, eiserne Kessel, ein Blasbalg ꝛc.,

an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung veräußert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 7. September 1844.

---

2693. (3b) Präs. den 7. Septbr. 1844.
Exp. Nr. 29103.

### Bekanntmachung.

**Donnerstag den 12. September,**
Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr,
wird im Thal Petri Nr. 73 über 3 Stiegen der Mobiliarrücklaß der Elise Hesenacker, geheimen Staatsarchivs-Registratorswittwe, gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht aus einer ältlichen Hauseinrichtung, dabei Kommoden, Kleiderkästen, Betten, Küchengeräth von Zinn, Kupfer und Eisen, Wäsch und Kleidung, mehrere silberne Löffel, goldene Ringe mit Rosetten ꝛc. Gold- und Silbergegenstände werden Mittags nach 11 Uhr ausgeboten.

Eign. am 3. September 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**

Der königliche Direktor
**Barth.**

(L. S.) Stautner.

---

2571. (6e) Isarvorstadt, in der Holzstraße — im Neubau, Hs. Nr. 6 Lit. a u. b sind kommendes Ziel Michaeli mehrere mittlere und auch kleine Wohnungen, nebst allen Bequemlichkeiten, gegen billige Zinse zu vermiethen. D. Uebr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch **Nr. 255.** München, den 11. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern.

**München.** Die Rückkunft Ihrer k. Hoheiten, des Prinzen und der Prinzessin Luitpold ist auf Mitte dieses Monats bestimmt, weil der Prinz, als Commandant der ersten Infanterie Brigade der I. Armee-Division, die zu dieser Zeit vor sich gehenden Herbstmanövers befehligen wird.

**München, 9. Sept.** Der so eben erschienene 18. Rechenschaftsbericht über das hiesige k. Blindeninstitut vom Schuljahre 1843/44 gibt wieder in Verbindung mit den bei Gelegenheit der heute stattgefundenen öffentlichen Jahresprüfung dargelegten Leistungen der Zöglinge ein so vielfach erfreuliches Bild der segensreichen Wirksamkeit dieser wohlthätigen Anstalt unter ihrem einsichtsvollen Vorstande, Hrn. Inspektor Stumpf, daß wir nicht umhin können, unsern Lesern das Wesentlichste daraus mitzutheilen. Von den im Jahresberichte für 1842/43 aufgeführten 31 Zöglingen dieser Anstalt erhielten 3, in Gemäßheit höchster Ministerialentschließung vom 19. Febr. 1844, die Aufnahme in die Beschäftigungsanstalt. Durch den Tod hat die Anstalt nach kurzer Krankheit 2 Zöglinge verloren. Außer diesen beiden Fällen ist im Laufe d. Jhrs. kein Krankheitsfall vorgekommen, was wohl nebst dem ausgezeichnet gesunden Institutslokale der Sorgfalt des so verdienten Hausarztes, des k. b. wirkl. Raths, Ritter des Verdienstordens vom h. Michael und Direktor der Privataugenklinik ꝛc. ꝛc., Hrn. W. A. J. Schlagintweit, zu verdanken ist. Drei Zöglinge kehrten in das Haus ihrer Eltern zurück. Aus den Zinsen der Stiftungskapitalien Sr. Maj. des Königs und der Privaten, dann aus Kreisfonds und Beiträgen Oberfrankens, wurden demnach unterhalten: 15 mit ganzen Freiplätzen; 2 mit halben Freiplätzen; 2 auf Stiftung des Wechselger.-Assessors, Hrn. von Krempelhuber; 1 auf Stiftung eines Ungenannten; 1 auf Stiftung des k. Residenten Hrn. v. Hildebrand; 2 auf Stiftung Sr. erzbisch. Exc. von München-Freysing, Frhrn. v. Gebsattel; 2 auf Privatstiftungen verschiedener Größe; 1 auf Stiftungen Oberfrankens; 2 auf Dotation des Kreisfonds Oberbayern; 1 auf Dotation des Kreisfonds Niederbayern, 1 auf Dotation des Kreisfonds Oberpfalz und Regensburg, und 1 auf Dotation des Kreisfonds Schwaben und Neuburg. Der aus den Kreisfonds der Pfalz dotirte, und der von der Stadtgemeinde Ingolstadt gestiftete Freiplaz hatten auch in diesem Jahre unbesetzt zu verbleiben, weil keine geeigneten Competenten aus jenen Bezirken vorhanden waren.— Die Unterrichtsgegenstände waren Religion, die gewöhnlichen Schulgegenstände, Musik und Handarbeiten. Die Handarbeiten bestehen für die Knaben in Stroh- und Korbflechterarbeiten, die Neueingetretenen lernen vorerst stricken; die Mädchen stricken; auch wurde in diesem Jahre der Versuch im Spinnen und zwar mit gutem Erfolge gemacht. Schuhe aus Tuchenden wurden in diesem Jahre keine gefertigt, weil die vorhandenen Vorräthe noch nicht abgesetzt sind, und das Anhäufen dieses Artikels bei der Zerstörung, welcher er auch bei der sorgsamsten Behandlung ausgesetzt ist, aus ökonomischen Rücksichten nicht rathsam erscheint. Die Zahl der im letzten Jahresberichte aufgeführten 14 Zöglinge der kgl. Blindenbeschäftigungsanstalt wurde in diesem Jahre durch die Gnade Seiner Majestät des Königs auf 17 erhöht. — (Schluß folgt.)

Eisenbahn-Frequenz zwischen München- und Augsburg vom 1. bis incl. 31. Aug. 1844. Befördert wurden 19478 Personen.

| | |
|---|---|
| Personenfahrtaxen . . . . . . | 21,246 fl. 30 kr. |
| Transporttaxen . . . . . . | 9,308 fl. 12 kr. |
| Summa: | 30,554 fl. 42 kr. |

Der Spaziergang um die Stadt. (Eing.) Bei dem herrlichen Herbstwetter ist es dem Städter nach vielen Wochen schlechter Witterung endlich vergönnt, die Umgebungen Münchens zu besuchen, und sich von dem äußeren regen Leben dieser großen Stadt freudig zu überzeugen. Geht er um den südlichen Theil der Stadt (wegen der freien Aussicht ins Gebirge wohl der schönste) so bemerkt er eine Menge neuer Häuser und Häuschen bis beinahe zur schmerzhaften Kapelle hin, wobei es freilich noch etwas zweifelhaft erscheinen will, ob die Maistraße alle diese auf ihren Grundstücken vereinzelt stehenden Häuser als Hauptstraße geradlinig durchziehen und verbinden wird.— Auf der entgegengesetzten, der Nordseite, treten dem Besucher auch viele Neubauten entgegen, die fernern in kleinem, die nähern in größerem, großartigem, selbst ganz neuförmigen Style. Hier sieht man denn auch in der Anlage der Straßen genaue Regelmäßigkeit, selbst Großartigkeit, und nur die von der Glücksstraße lang ausstrahlende neue Straßenanlage hat eine etwas geringere, doch immer hinreichende Breite, und es ist nicht zu bezweifeln, daß diese so sehr zum Nutzen der anstoßenden Eigenthümer angelegte Straße nicht lange ohne Häuser, wie mehrere der übrigen bleiben werden. — Gegen Westen sind zwar auch Neubauten zu bemerken, aber nicht so sehr im Style der Gärtner und Tagwerker, und dergleichen Neubauten werden hier durch schon längst gezogene Straßen sehr begünstigt. Unter diesen ist jedoch eine, obwohl schon vor bald 40 Jahren durch die damalige Behörde gezogen, und in 2 getrennten Theilen auch längst straßenmäßig hergerichtet, die noch immer eine Strecke von etwa 200′ Länge und 9′ Breite hat, (Singgäßchen), was den gerade da häufiger angebauten Eigenthümer nicht nur in der Benützung, sondern auch in dem Werthe ihres Eigenthums (der schon über 30 Jahre angebaute Garten Quadratfuß z. B. wird da nur auf 6 kr. gewerthet, während der Anger Quadratfuß auf der Nordseite um 12 kr. verkauft wird) sehr empfindlich beschädigt, sondern was auch bei Brand (z. B. vor 8 Jahren), bei dem häufigen Verkehr durch Schulkinder, durch die Besuche der Anatomie, des Krankenhauses ꝛc. leicht Unglücksfälle veranlassen könnte, sowie denn überhaupt dieser ganz eigene Uebelstand, z. B. bei den Oktoberfesten, dieser großen Stadt mit ihren anderwärtigen großartigen Anlagen und Verschönerungen nicht zur Zierde gereichen kann.—

(Schluß des Regierungsblattes Nro. 39. vom 6. dieses Monats.)

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allerhuldvollst zu ertheil. geruht: den Fabrikbesitzern G. Wies zu Zweybrücken und A. Gradmann, auf der Erbacher Fabrik bei Homburg, auf Anwendung der von ihnen erfund. Nagelwalze, auf 10 Jahre; dem Schuhmachermeister G. Pröbstl in der Vorstadt Au, auf Anwendung der von ihm er-

fundenen Behandlung des Sohlenleders, durch welche dieses eine doppelte Dauerhaftigkeit erhalten soll, auf 5 Jahre; dem Sattlermeister C. Weiner, auf Anfertigung der von ihm erfund. beweglichen Pferdkummeten mit Holz- oder Eisengerippe, auf 5 Jahre; dem Dosenfabrikanten A. G. Rögner zu Nürnberg, auf Verfertigung von Charnirschnupftabackdosen aus brasilianischen und deutschen Hornplatten, nach dem von ihm erfund. eigenthümlichen Verfahren auf 5 Jahre; dem Lebküchner und Chokoladefabrikant J. Martin Schores in Nürnberg, auf Anfertigung und Anwendung der von ihm erfundenen verbesserten Maschine zum Reiben von Chokolade, Farben und Bronce, auf 5 Jahre; dem Sporermeister M. Gsell zu Nürnberg auf Verfertigung von Sporen, Striegeln, Maulkörben und sog. kalten Geschirr, nach dem von ihm erfundenen Verfahren, auf 5 Jahre; dem Handlungskommis W. Rosenbaum in München, 1. auf Anwendung des von ihm erfundenen eigenthümlichen Verfahrens zur Herrichtung der Bock- und Schweinshaare zu gewerbl. Zwecken; 2. auf Anwendung des von ihm erfund. eigenthümlichen Verfahrens zur Sicherung der Wickel- und Schaafwolle, der Kameelhaare und aller übrigen Thierhaare vor Motten- und Schabenfraß, dann 3. auf Anwendung des von ihm erfundenen eigenthüml. Verfahrens bei Verfertigung von Drahtfedern für Meubel und Matrazen, und zwar jedes derselben auf 5 Jahre.

Würzburg, 1. Sept. (W. Abdz.) Es ereignete sich gestern Abend in dem unfernen Theilheim ein tragischer Vorfall, veranlaßt durch ein heftiges Hämorrhoidalleiden, das in seinem größten Ausbruche einen sonst wackern Ortsbewohner antrieb, seine Frau, mit welcher er lange Jahre hindurch in Ruhe und Zufriedenheit gelebt haben soll, zu tödten. Ein einziger Schlag warf die Unglückliche ohne fernere Lebenszeichen zu Boden, und nur das schnelle Einschreiten der Nachbarn entzog die Kinder einem ähnlichen der Mutter bereiteten Schicksal.

— Die neueste Kurliste vom Bade Kissingen weiset bis 1. d. 3628 Kurgäste nach.

Im Int.Bl. Nr. 36. vom 7. d. der k. Reg. von Schwaben und Neuburg sind folgende Erledigungen zur Bewerbung ausgeschrieben: 1. die Pfarrei Ehingen, Ldg. Wertingen. Dieselbe zählt 1093 Seelen und hat 1 Schule. Ertrăgnisse 971 fl. 18 kr. Lasten 323 fl. 31 3/8 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 3. d. an bei genannter Regierung. 2. Die Pfarrei Wettenhausen, Ldg. Burgau. Sie zählt 658 Seelen und hat 1 Schule. Reinertrag 850 fl. 8 kr. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 2. d. an bei obiger Regierung. 3. Das Frühmeßbenefizium in Klosterbeuern, Ldgs. Illertissen. Erträgnisse 333 fl. 13 kr. Bemerkt wird, daß ein jeweiliger Frühmeßbenefiziat auch verpflichtet ist, dem Ortspfarrer in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Bewerbung binnen 4 Wochen vom 2. d. an bei obiger Regierung.— Dann 4. folgende Schul-, Orgel- und Meßnerdienste: Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Baiershofen, k. Ldg. und Distriktsschulinsp.Bez. Dillingen. Ertrag 200 fl. 49 Werktags- und 30 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst Engishausen, Ldg. und Distriktsschulinsp.Bez. Illertissen. Einkommen 200 fl. 21 Werk- und 20 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Faimingen, Ldgts. Lauingen und Distriktsschulinsp.Bez. in Bachhagel. Ertrag 200 fl. 24 Werk- und 19 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Grimmoldsried, k. Ldg. Türkheim und Distr.Schulinsp.Bez. Türkheim II. in Unterrammingen. Ertrag 200 fl. 34 Werktags- und 35 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Gundelsheim, Ldgts. und Distr.Schulinsp.Bez. Monheim. Ertrag 200 fl. 30 Werk- und 26 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel und Meßnerdienst zu Hafenreuth, Ldgts. Donauwörth und Distr.Schulinsp.Bez. Donauwörth in Lauterbach. Ertrag 200 fl. 31 Werk- und 16 Feiertagsschüler. Der Schul- und Orgeldienst zu Hawangen, Ldg. Ottobeuern und Distr.Schulinsp.-Bez. Ottobeuern in Hawangen, von welchem auf die Lebensdauer des freiresign. Schullehrers und Meßners J. A. Eberle, der Meßnerdienst getrennt, und dem J. A. Eberle vorbehalten bleibt. Ertrag 200 fl. 60 Werk- und 43 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- Meßnerdienst zu Kleinkötz, Ldg. Günzburg und Distr.Schulinsp.Bez. Günzburg in Deffingen. Ertrag 200 fl. 26 Werk- und 20 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Lechbruck, Ldg. und Distr.Schulinsp. Füssen, Einkommen 479 fl. 30 kr., wovon der Schulgehilfe mit 50 fl. zu remuneriren und frei zu verpflegen ist 173 Werk- und 128 Feiertagschüler. Der Schul- und Meßnerdienst zu Ob, Ldgts. und Distr.Schulinsp.Bez. Oberdorf, Ertrag 200 fl. 27 Werk- und 16 Feiertagsschüler. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Obergermaringen, Ldgts. Kaufbeuern und Distr Schulinsp.-Bez. Kaufbeuern in Oberbeuern Ertrag 231 fl. 37 kr. 26 Werk- und 21 Feiertagsschüler. Der Schuldienst in Rieden, Ldg. und Distr.Schulinsp.Bez. Oberdorf. Ertrag 200 fl. 29 Werk und 18 Feiertagsschüler. Der Schul- und Orgeldienst zu Ursberg, Ldg. Krumbach und Distr.Schulinsp.Bez Krumbach I. in Mindelzell. Einkommen 358 fl. 91 Werk- und 122 Feiertagsschüler, zu deren Unterricht ein Lehrer und ein Schulgehilfe aufgestellt ist. Die Lehrstelle der Knabenschule mit dem damit verbundenen Orgel- und Meßnerdienste zu Wörishofen, Ldgts. und Distr.-Schulinsp.Bez. Türkheim I. Ertrag 275 fl. 26 kr. 43 Werk- und 43 Feiertagsschüler. Bewerber um dieselben haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Qualifikationsbuchsextrakten versehenen Gesuche längstens bis zum 25 Septbr. d. J. an diejenige Distrikts-Schulinspektion, in deren Bezirk der erledigte Schuldienst liegt, portofrei einzureichen.

## Welthändel.

### Großbritannien.

Englische Blätter vom 2. Sept. schreiben: Die meisten Minister, die schon Ausflüge aufs Land gemacht hatten, sind wieder in London versammelt, um an der Abfassung der Thronrede bei Vertagung des Parlaments Theil zu nehmen. Die Königin wird die Thronrede selbst halten. Am 9. schifft sie nach Schottland sich ein und wird einige Wochen auf Blair Castle, dem Landsitze des Lord Glenlyon, wohnen. — Die parlamentarischen Ferien werden auch Ruhe in das Geräusch der inneren und auswärtigen Politik bringen. Noch dauert die Aufregung wegen der Angelegenheiten von Marokko und Otaheite fort, es werden Schiffe bemannt, Truppen bereit gehalten und geübt; man spricht von der Absendung der Kriegsdampfboote Gorgone, Growler und Ardent an die afrik. Küste. Doch sind die Anfangs so aufreizenden Artikel in den Londoner Blättern ganz friedlich geworden. Franz. Bläter hatten darüber Lärm geschlagen, daß bei den Marokkanern engl. Waffen angetroffen wurden. Globe und Sun bemerken hierauf von den engl. Kaufleuten könne Jedermann Waffen kaufen, die franz. Regierung selbst habe solche Ankäufe in England gemacht, und Waffen und Schießvorräthe haben von jeher einen bedeutenden Theil der englischen Ausfuhr in die unabhängigen afrikanischen Staaten gebildet. Zudem, fügt der Sun scherzend bei, „der Staatssonnenschirm, der mit dem Gepäcke des marokkanischen Kaisersohns genommen wurde, ist Pariser Fabrikat, also sind wir quitt.“ — Der Prinz von Preußen ist von Bristol nach Windsor zurückgekehrt. Die Fahrt auf der großen westlichen Eisenbahn von Bristol nach Slough, der Station bei Windsor, auf einer Strecke von hundert englischen Meilen, machte in 2 Stunden 7 Minuten. An einigen Stellen war die Schnelligkeit der Fahrt im Verhältniß von 65 englischen Meilen in der Stunde.—Daniel O'Connell hat, zu einem Rechtsgutachten von dem kath. Bischof von Meath aufgefordert, erklärt, daß die Bill über Stiftungen für die katholische Kirche in Irland, welche von einem Theil der irischen Lieberalen freudig als Beweis für die wohlwollenden Absichten der Regierung begrüßt

worden war, keine andere Absicht habe, als diese Stiftungen zu beschränken. Der Spektator meint, O'Connell habe diesen Gegenstand eben in Ermangelung anderer Stoffe für die Agitation ergriffen. (S. M.)

London, 4. Sept. (Freisprechung O'Connell's und seiner Mitgefangenen.) „Galignani's Messenger" versichert, daß in dem Augenblick, da sein Blatt in die Presse ging, zu Paris die Nachricht aus London vom 4. (Mittwoch) eingelaufen sey, daß das Oberhaus den Beschluß des Gerichtshofes der Queensbench zu Dublin aufgehoben habe (have reversed the decision of the court of Queensbench in Ireland). Dieser Entscheidung, welche der Freisprechung O'Connell's und seiner Freunde ganz gleichkommt, wird unverzüglich die Freilassung der Betheiligten nachfolgen. — Die Times enthält einen wichtigen Artikel, aus welchem hervorgeht, daß die Taitische Frage zwischen England und Frankreich auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise ausgeglichen ist. Da auch der marok. Krieg dem Ende nahe scheint, so gingen alle Fonds in die Höhe.

## Frankreich.

Paris, 4. Sept. Heute gehen wieder beunruhigende Gerüchte über den Stand der Differenz mit England um: es hieß gestern Abend auf der kleinen Börse mit ziemlicher Gewißheit, eine telegraphische Depesche habe der Regierung die Nachricht gebracht, daß England auf dem Tadel und der Abberufung der Herren Bruat und d'Aubigny bestehe, daß ein Kabinetsrath gehalten worden sey, in welchem Lord Wellington und Sir R. Peel mit der Mehrheit des Kabinets auf dieser Forderung bestanden seyen und daß Lord Aberdeen vergeblich zu vermitteln und blos d'Aubigny's Abberufung durchzusetzen versucht habe. Obwohl heute fast alle Blätter diese Nachricht geben, so ist sie doch noch immer zu bezweifeln, da alle londoner Nachrichten vom 2. d. ganz friedlich lauten, und in Salpeter, Pulver, Hanf, Waffen und anderem Kriegsbedarf durchaus keine Geschäfte gemacht wurden. — Die fortwährenden Ausfälle der im Solde der franz. Legitimisten stehenden „Morning-Post", die in ihrem neuesten Blatte wieder mit einer Koalition gegen Frankreich und einem Einmarsche österreichischer und deutscher Truppen über den Rhein droht, machen hier einen unangenehmen Eindruck, um so mehr, als die öffentliche Meinung in Frankreich durchaus für ein festes politisches und kommerzielles Anschließen an Deutschland ist, selbst die Linke ihre alten Gedanken aufgegeben und sie öffentlich dargelegt hat, und alle Blätter, mit alleiniger Ausnahme des „National", diese Ansicht aussprechen. Man scheint übrigens in Neuilly die Lage der Dinge sehr ernst zu nehmen, denn alle die Personen die man dort gewöhnlich in verwickelten Verhältnissen zu Rathe zieht, wo Mole, Thiers, Broglie, Decazes, Pasquier, Argout, Sebastiani und St. Aulaire sind in diesem Augenblick nicht nur in Paris, sondern auch in fast beständiger Konferenz mit dem Könige. Gestern erst hatte Hr. Thiers eine 3stündige Audienz bei demselben. — Im „Moniteur" soll in diesen Tagen ein ausführlicher Artikel, der jetzt im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgearbeitet wird, erscheinen, um sowohl den Stand der Differenz mit England, als die Gründe des von Frankreich angebotenen Zugeständnisses ausführlich zu erklären, da man fürchtet, daß schon die Desavouirung d'Aubigny's allein einen sehr übeln Eindruck auf die öffentliche Meinung hervorbringen dürfte; von Capitän Bruat soll vorderhand in diesem Dokumente keine Rede seyn. (K.Z.)

## Preußen.

Königsberg, 31. Aug. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Universitätsgebäude durch Se. Majestät den König statt. Durch den Regierungsbaurath Kloth gebeten, dem neuen Gebäude die Weihe zu geben, antwortete der König: „Ich stimme von Herzen ein in Ihren Wunsch der baldigen Vollendung des Baues, weil sie beweisen wird, daß wir gute Zeiten haben." Dann sich zur ganzen Versammlung wendend, sprachen Se. Maj.: „Meine Herren; Unsere Hochschule hat drei Jahrhunderte in hohen Ehren zurückgelegt; sie hat das Ihrige treu erfüllt; ja sie hat der Welt Männer ohne Gleichen, Sterne Erster Größe geschenkt. Ihr viertes Jahrhundert bricht unter den Segnungen eines langen Friedens und unter dem Scheine der langentbehrten Sonne an. Wir bezeichnen seinen Anfang, indem wir den Grundstein zu dem neuen Obdach für ihre Wirksamkeit legen. Die Stunde ist günstig, um ihr aus vollem Herzen einen Glückwunsch zuzurufen — der Meinige ist kurz, aber inhaltsschwer! Sie sey ein Herd des Lichts! zu einem Herde des Lichts in Unserem Norden schuf sie Herzog Albrecht; Er, der mit treuem Herzen dem wahren Lichte zugewandt war. Seine Schöpfung beweist, daß er dieselbe Lösung wie die Fürsten nach ihm gehabt, Meine, Meines Vaters, Meine Volkes Losung: Vorwärts! das sey auch für und für die Losung Unserer Hochschule. Aber sie folge ihr nimmermehr auf der Irrbahn der Kometen oder auf dem Wege der Feuersbrunst, die — von Dunkel umhüllt — vorschreitet. Ihr Vorwärts sey das des Lichts der Sonne, das, gleichmäßig ausgestrahlt, die Finsterniß wirklich erhellt, in tiefe Höhlen dringt, das Nachtgefieder verscheucht, Keime entwickelnd, Blüthen entfaltend Früchte reifend, Früchte, meine Herren! an deren Genusse die Menschen gesunden. Diese Früchte sind: Aechte Gottesfurcht — aller Weisheit Anfang — ächte Treue, die da weiß, daß man dem Fürsten nicht dient, wenn man seine hohen Diener herabzieht — gute und edle Sitte, Liebe zum Lernen, Liebe zum Wissen, Liebe zum Handeln für das Gemeinwohl, zu Thaten der Ehre unter den Fittigen des Adlers. In der festen Zuversicht, daß diese Meine Wünsche erfüllt werden, unter dem göttlichen Segen und durch die pflichtgetreue Pflege ihrer Lehrer, wie durch den edlen Sinn der Jugend, fordere Ich Sie Alle auf, während Ich die Hammerschläge thue, Unserer Albertina — dem Herde des Lichts — für Unseren Norden — ein dreimaliges herzliches und kräftiges Lebehoch zu bringen." Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern wohnte der Festlichkeit bei und that nach dem Könige die üblichen Hammerschläge. Mittags werden die Professoren der Universität und die Deputirten der fremden Universitäten, sowie einige Studirende von Sr. Maj. zur Tafel im k. Schlosse gezogen. Ein von der Universität gegebener Ball, wozu der König den Moskowiter-Saal im kgl. Schlosse bewilligt hatte und welchen auch Se. Maj auf kurze Zeit besuchte, beschloß die Jubiläumsfeier. (K.A.Z.)

Koblenz, 5. Sept. (Rh. u. M.Z.) Seit 2 Tagen sind bereits viele Wallfahrer, welche sich der von hier und Ehrenbreitstein nach Trier abgegangenen zweiten Prozession angeschlossen hatten, zurückgekehrt, während der eigentliche Zug selbst erst heute Abend wieder hier eintreffen wird. Alle sind voll frommer Begeisterung für die ehrwürdige Reliquie und die Merkwürdigkeiten der alten Stadt Trier aus den ersten Zeiten des Christenthums. Hervorheben muß ich hier, daß die Procession von Koblenz und Ehrenbreitstein die größte und glänzendste war, die noch in Trier eingezogen ist. Mit einer Menge der schönsten Fahnen hielt diese an 4000 Menschen zählende Prozession am verflossenen Sonntag Abend ihren Einzug in die St. Laurentiuskirche zu Trier, wo sie, nach empfangenem heil. Segen, auseinander ging. Eine unabsehbare Menschenmenge aus Trier war derselben entgegengegangen, und alle Häuser, an welchen sich der Zug vorbeibewegte, waren überfüllt von Zuschauern, die, wahrhaft überrascht, die schöne Haltung und den Glanz der Prozession bewunderten. Am andern

Morgen versammelten sich die Pilger zu einem solennen Hochamte in der Kirche zum heiligen Antonius und zogen dann mit ihren Geistlichen zur Verehrung der heil. Reliquie nach dem Dome. Die Stadt Trier erschien durch diesen festlichen Zug der eine bewunderungswürdige schöne Ordnung beobachtete, gleichsam im Festgewande, und mancher Zuschauer brach beim Anblick der vielen andächtigen Pilger aller Stände in Thränen aus. Unser hochwürdigster Bischof selbst hat seine Anerkennung für diesen lebendig religiösen Sinn, welcher die Einwohner unserer beiden Städte beseelt, mehrmals laut ausgesprochen und dieselbe noch dadurch besonders bethätigt, daß er am Dienstag Morgen in eigener Person einen feierlichen Gottesdienst für die Wallfahrer von Koblenz und Ehrenbreitstein in der Kirche zu St. Mathias hielt, wohin sich dieselben in wohlgeordnetem festlichem Zuge verfügten. Am Abende des verflossenen Montags erschienen in Trier wieder eine große Anzahl von Prozessionen aus den verschiedensten Gegenden, Bergleute von der Saar, Flamländer und Wallonen, Anwohner des Rheines, der Sieg und der Mosel, und alle Landstraßen, so wie die Mosel waren Tag und Nacht belebt von hin- und herziehenden Pilgern. Man kann es nicht glauben; man muß es gesehen haben, es ist, als ob ein Volk auf Wanderung wäre.

Koblenz, 5. Sept. (Rh. u. M. Z.) Gegenstand des Geredes bietet eben in Trier die Heilung der Gräfin von Droste-Vischerung, einer Verwandten des Erzbischofs Clemens August. Die Gräfin, die seit einer Reihe von Jahren contract ist, so daß sie nur mühsam an Krücken gehen konnte, und die Kreuznach und Bertrich gebraucht hat, ward, nach der Erzählung von Augenzeugen, vor mehreren Tagen vor den heil. Rock getragen. Nachdem sie dorten ihr Gebet verrichtet und das h. Gewand berührt hatte, ging sie allein ohne Krücken die hohe Marmortreppe herab durch den Dom über die Straße bis in ihre Wohnung im rothen Haus. Sie ist jetzt wieder in Kreuznach und geht daselbst zum Erstaunen Aller, die sie früher kannten, ohne Krücken, welche neben dem h. Rock zu Trier stehen. Die Gräfin ist bekanntlich eine sehr fromme Dame. Die Sache selbst aber wird auf Veranlassung des Herrn Bischofs aktenmäßig konstatirt.

## Oesterreich.

Wien, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten 9. Verloosung der k. k. österreich. 250 fl. Loose sind folgende Nummern und Prämien gezogen worden: Nr. 79357 230,000 fl., Nr. 58647 50,000 fl., Nr. 63135 15,000 fl., Nr. 51010 10,000 fl., Nr. 45981 8000 fl., Nr. 105327 6000 fl., Nr. 51020 und 71545 jede 4000 fl., Nr. 7388 und 93718 jede 2000 fl., Nr. 21782 45997 und 99546 jede 1500 fl., Nr. 10357 50565 50568 64842 und 88865 jede 1200 fl., Nr. 44213 62140 93712 45489 119491 jede 1100 fl., Nr. 7399 28366 44211 79350 und 116110 jede 1000 fl., Nr. 6933 10355 28369 44036 45492 und 56128 jede 900 fl.

Triest. Folgendes ist das Programm, über die während der Anwesenheit JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin hier stattfindenden Festlichkeit: „Am 5. Sept. begeben sich der Magistrat und der Munizipalrath nach Optschina zum Empfang. Um 1 Uhr erfolgt der feierliche Einzug in Triest, Abends ist die Stadt und das Theater, wo Oper und Ballet seyn wird, festlich beleuchtet. Am 6. Vorstellung der Behörden und Corporationen; Nachmittags große Spazierfahrt nach St. Andrea. Am 7. Vormittags: Besuch der öffentlichen Anstalten; Nachmittags: Lustfahrt auf der See mit den Dampfböten des Lloyd. Am 8. (Sonntag) Vormittags: Messe und Gottesdienst im Freien; Abends: großartige Beleuchtung der Stadt, des Hafens, der Campagnen und der umliegenden Dörfer, Hügel u. s. w. Am 9. Vormittags wird ein Schiff vom Stapel gelassen; Abends: großes Ballfest in der Börse. Am 10.: Besuch der öffentlichen Anstalten; Abends: Volksfest im Freien, in der Nähe der Wasserleitung. Am 11.: Abreise nach Istrien: am 12. und 13. Aufenthalt daselbst. Am 14.: Rückkehr zur See u. s. w. Ihre Majestäten werden auf der Höhe von Pirano von Triest an auf Dampfböten und anderen Schiffen empfangen. Am 15.: Abschiedsaudienz; Abends: Conzert im grossen Theater. Am 16. treten Ihre Majestäten Ihre Rückreise an und werden von den Triestern bis Santa Croce (2 Meilen von Triest) begleitet.“ (A. Abd. Z.)

## Griechenland.

Athen, 21. Aug. Unter den Mitgliedern des neuen Ministeriums brauche ich über Kolettis, Metaxas und Zavellas nichts zu bemerken, es sind bekannte Namen; aber ein homo novus ist der Justizminister Balbis, Advokat in Missolunghi u. Deputirter, früher Mönch. Zavellas, vor noch nicht langer Zeit als Adjutant des Königs entlassen, hat jetzt das Portefeuille des Kriegs übernommen. Für den Augenblick haben wir nun wieder Ruhe, aber auf wie lange? Mit Maurokordatos Rücktritt hat der Wahltumult auch Kalergis Abdankung herbeigeführt. Als derselbe die Ordnung herzustellen herbeieilte, wurde er mit Steinwürfen und dem türkischen Ausrufe Jucha (Pereat) empfangen. Kalergis zog sich zurück, und legte sogleich das Militärgouvernement nieder. Als seinen Nachfolger nennt man Gondigiottis Grivas (Adjutant des Königs), Skarabellis und Jani Kosta. Der Gendarmerieeminarch Ginobilis mußte sich vor der Wuth des Pöbels in den königlichen Palast flüchten, und jetzt wird bei dem Wahlakt keine Gendarmerie mehr verwendet, sondern lauter Phalanxoffiziere. Dadurch, daß der König Otto bei dem Pöbelauflauf zu Pferd stieg und fast ohne Gefolge — nur von Grivas und Karatassos begleitet — in die überfüllten Straßen sich begab, wo über sein Erscheinen und Zureden alles in Jubel ausbrach, und alsdann die Anführer sich begnügten ihre Beschwerden schriftlich einzureichen, dadurch kann man wahrhaft sagen, hat Se. Maj. allein die so ernsthaft gestörte Ruhe der Hauptstadt wieder hergestellt, Hab' und Gut der Bürger Athens gerettet. Ein Einschreiten des Militärs, das selbst Partei ergriffen, war nicht möglich, es hätte das Uebel verzehnfacht. Wie unzuverläßig überhaupt die Truppen während der letzten politischen Wirren waren, mag ein Beispiel beweisen: Hauptmann Bozzaris wollte mit seiner Batterie in Athen zum Exercieren ausrücken, konnte es aber nicht durchsetzen; nur 18 Mann waren dazu bereit, die übrigen hatten keine Lust, und brachten ihrem Hauptmann ein Jucha. Aehnliche Beispiele ließen sich genug erzählen, jedenfalls sieht man wohin es geführt hat, daß man aus der bewaffneten Macht statt einer wohldisciplinirten compacten Masse einen von politischen Meinungen zerrissenen Haufen werden ließ. Wie es unter diesen Umständen mit der öffentlichen Ruhe und Sicherheit steht ist klar, Raub und Mord kommen häufiger vor als je, selbst die Straße von Athen nach dem Piräeus ist unsicher geworden; französische Marineoffiziere wurden auf ihrer Heimfahrt zu ihren Schiffen angefallen und ausgeplündert. In der Hauptstadt sieht man viele Leute wieder bewaffnet gehen. Wir werden doch nicht in die Zeiten des Syntagma zurückversetzt werden! (A. Z.)

## Türkei.

Korrespondenznachrichten aus Konstantinopel, in den Blätter von Marseille, melden, daß die konstitutionelle Propaganda sich in der Türkei zu verbreiten beginne. Zu Athen verfaßte Schriften werden in dem osmanischen Reiche verbreitet, wo sie viele Aufregung unter den Rajas verursachen. Der Divan hat, nachdem er mehrere halbe Maßregeln versucht, um deren Einführung in das Kaiserreich zu verhindern, den Repräsentanten Frankreichs, Englands und Rußlands eine Note übergeben, um sie zu benachrichtigten, daß die feindselige Sprache der griechischen Blätter ihn bestimmt habe, kraftvolle Maßregeln zu nehmen, um deren gefährliche Wirkungen zu verhüten.

Donnerstag Nr. 256. München, den 12 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern

München, 11. Sept. Nach Briefen aus Traunstein sind J. M. die Königin von Preußen, J. kais. H. die Erzherzogin Sophie und J. k. H. die Churfürstin Leopoldine von Bayern am verflossenen Samstag Abends 9 Uhr mit zahlreichem Gefolge dortselbst angekommen und im Gasthof zum goldenen Hirsch, welcher sich in jeder Beziehung rühmlich auszeichnet, abgestiegen und Nachtlager hielten. Am Sonntag Morgens 7 Uhr wohnten Allerhöchst und Höchstdieselben dem Gottesdienste in der St. Oswaldkirche, bei welchem sich eine große Zahl Andächtiger von nah und fern eingefunden hatte, bei, und setzten nach eingenommenem Frühstück bei dem herrlichsten Wetter die Reise nach München fort. — Das k. Staatsbibliothekpersonal hat seinem Vorstand bei Gelegenheit seiner Zurückkunft von einer Erholungsreise, durch Verzierung der Eintrittsthüre seines Geschäftslokales, einen eben so zarten als würdigen Beweis seiner Hochachtung und aufrichtigen Zuneigung gegeben. Solche Aeußerungen edler Gesinnungen und höherer Bildung wirken wohlthuend auch auf solche, welche nicht betheiligt sind, und sind der öffentlichen Kunde um so würdiger als sie dem hohen Verdienste des Hrn. Direktor v. Lichtenthaler im vollen Maße gebühren. —

Gestern inspizirte der Hr. Generalmajor von Göschl ꝛc. das hiesige militärische Zeughaus, in welchem außer den Ouvriers auch viele Civilarbeiter seit längerer Zeit beschäftigt sind.

Am nächsten Sonntag ist in Schwabing Kirchweihe. Auch während des heurigen Sommers haben viele Familien in diesem freundlichen Dorfe ihren Sommeraufenthalt genommen.

München, 9. Sept. (Schluß.) Die Gegenstände der Beschäftigung bestehen in Handarbeiten und in Musik. Die Ergebnisse dieses Jahres verdienen in letzterem Betreffe besonders erwähnt zu werden. Der berühmte Klavier-Virtuos, Hr. Dr. Franz Liszt, hat nicht nur im Oktober vorigen Jahres die Anstalt mit einer edelmüthigen Schenkung erfreut, sondern selbst von den musikalischen Leistungen der Zöglinge persönliche Kenntniß genommen, und mit seiner bekannten Liebenswürdigkeit einem der Zöglinge sachgemäße Räthe und Belehrungen ertheilt; dabei, wie bekannt, für die sämmtlichen Zöglinge der Anstalt bei dem zum Besten derselben gegebenen großen Concerte, 3 Logen gemiethet, um, wie er äußerte, den armen Blinden die Einnahme nicht zu schmälern. Mit besonderem Danke wird in dem Berichte auch erwähnt, daß das Comite der musikalischen Akademie auf Anregung des verdienten Herrn Kapellmeister Lachner abwechslungsweise immer 8 Zöglingen den freien Eintritt in die von genannter Akademie veranstalteten abonnirten Concerte bewilligte. Ueberdieß hat sich seit den 2 Monaten der k. Hofmusikus Hr. Fr. Schwabl edelmüthig erboten, unentgeldlichen Unterricht in der Flöte zu ertheilen, auch besuchten zwei andere ausgezeichnete Mitglieder der kgl. Hofkapelle, sowie der in der klassischen Kirchenmusik ausgezeichnete kgl. b Kapellmeister, Herr Kaspar Aiblinger, die Anstalt mehrmals, und unterstützten den Vorstand mit ihrem ersprießlichen und gütigen Rathe. Mit dieser allgemeinen Theilnahme und der freundlichen Mitwirkung so vorzüglicher Kunstkräfte dürfte es der Anstalt sicherlich gelingen, die durch den Tod der vorzüglichsten Musiker entstandenen Lücken bald wieder auszufüllen. Nächst der musikalischen Wirksamkeit muß auch besonders von den Ergebnissen des heurigen Jahres in Bezug auf Handarbeit Erwähnung geschehen, und auch hierin eröffnen sich für das Gedeihen unserer vaterländischen Anstalt die erfreulichsten Aussichten. Die kgl. Inspektion hatte es sich vor Allem angelegen seyn lassen, durch Ankündigungen in den gelesensten Taglättern das Publikum auf die großen vorhandenen Waarenvorräthe aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Abnahme derselben einzuladen. Dadurch gelang es einerseits, nicht nur das nachtheilige Anhäufen dieser Waaren für's erste zu verhindern, sondern auch das Wirken und die Beschäftigungsweise der Zöglinge zur allgemeinen Kenntniß zu bringen; andererseits hatte dieß den erfreulichen Erfolg, daß diese Vorräthe um ein Merkliches schwanden, was aus dem Rechnungsresultate zu ersehen ist. Vortheile, die aus einem schnellern Absatze der Arbeitserzeugnisse hervorgehen, sind wesentlich. Es wird nämlich durch denselben eine reinere preiswürdigere Waare in den Verkauf gebracht, da hingegen das Abliegen derselben ihren Werth oft um das Doppelte vermindert, und dann der Fleiß und Eifer der Zöglinge durch die Wahrnehmung angeregt, daß ihre Thätigkeit auch nach Außen hin fruchtbringend sey. Bis zum 1. Sept. sind theils auf Bestellung, theils aus den vorhandenen Vorräthen 790 Körbe, 310 Paar Schuhe, 125 Paar Strümpfe, und 245 Strohmatten verkauft, und daraus eine Summe von 461 fl. 33 kr. in Einnahme gebracht worden.

Augsburg, 9. Sept. Gestern Mittag fand als Nachfeier zu dem schönen Jubelfeste des kgl. Chevauxlegers-Regiments König die Speisung der sämmtlichen Mannschaft dieses Regiments von Seite der hiesigen Bürger statt. Durch Subscription hatte sich eine solche Theilnahme zu diesem schönen Akte der Eintracht gezeigt, daß sich diese Gastung zu einer würdigen Feier gestaltete. In den äußerst sinnreich dekorirten und mit Bildnissen und Namenszügen Se. Maj. des Königs geschmackvoll dekorirten Sälen des „Hotel Lutz“, des Gasthauses zu den „Drei Königen“ und den Platzwirthschaften zum „Prinzen von Oranien“ und dem „Baugarten“ waren die Tafeln dergestellt arrangirt, daß zwischen den Soldaten Bürger aus dem Handels- und Handwerksstande zu sitzen kamen, und so das wahre Bild der Eintracht zwischen dem Nähr- und Wehrstande sich veranschaulichte. Der Tisch bestand aus Suppe, Gemüs mit Rindfleisch und Beilage, Braten und Salat und Kuchen, nebst Bier. Die größte Fröhlichkeit herrschte überall und patriotische Vivats auf den Landesvater, so wie auf das gegenseitig gute Vernehmen und die Loyalität der Augsburger Bürger erschollen unaufhörlich. Auch dießmal fehlte ein gelungenes Gedicht nicht, das an die Thaten des Regiments erinnerte und nach der Melodie: „Denkst Du daran“ abgesungen wurde. Abends erhielt noch jeder Mann einige Maaß Bier, zu deren Genuß der Schießgraben als der Sammelplatz angewiesen war, wo sich der Herr Obrist und viele der HH. Offiziere des Regiments, die HH. Bürgermeister, sowie das Comite, welches die Leitung des Ganzen übernommen, und die meisten der Bürger, welche Antheil an der Gastung genommen hatten, einfanden. Auch hier herrschte die alte Gemüthlichkeit, und Frohsinn und Eintracht schlossen heute abermals das schöne Fest. (A. Abdztg.)

Nürnberg, 4. Sept. Auf unserer Eisenbahn sind nunmehr die erforderlich gewesenen Rektifikationen vorgenommen, und die Fahrten haben wieder begonnen. Diese erstrecken sich jedoch vorläufig blos auf den Transport von Baumaterial; die Personenbeförderung wird erst am 15. d. ihren Anfang nehmen, und von da an bis zum 1. Oktbr., lediglich an den

Sonntagen, sodann aber täglich stattfinden. Die Fahrpreise werden, soviel man vernimmt, in sehr mäßigen Ansäzen bestehen, und bei der ersten Wagenklasse 1 fl. 36 kr.; bei der zweiten 1 fl. 6 kr., bei der dritten 42 kr. für die ganze Strecke betragen. — Wenn man bedenkt, daß die Befahrung der Wegstrecke zwischen Nürnberg und Bamberg mit dem Eilwagen etwas über 4 fl., mit der Miethkutsche aber selten unter 1 fl. 45 kr, häufig über 2 fl. kostet, so werden die obenangegebenen Preise gewiß als sehr billig erscheinen; es möchte aber diese Mäßigkeit der Ansäze, wie im Interesse des Publikums, so auch in demjenigen des Fiskus, sich als dem Zwecke am meisten entsprechend erweisen. (Fr. M.)

(Schluß des Musikfestes in Wasserburg.) Dieses herrliche Lokal war überaus festlich geziert und mit zahlreichen Gästen gefüllt. Unter einem kunstreich gestickten seidenen Baldachin prangte das Bild Sr. Maj. unsers allergn. Königs, und mitten vor dem geschmackvoll dekorirten Orchester auf einem schönen Piedestal die Statue Mozarts, ein Geschenk des in Wasserburg unvergeßlichen Hrn. Inspektors Stiglmayer. Sodann begann die Produktion. Der 2. Theil der Schöpfung wurde mit einigen rauschenden Akkorden und dem Chore: „die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ eröffnet und machte bei den ausgezeichneten akustischen Eigenschaften des Saales und dem großen Musikpersonale einen herrlichen Eindruck. Rauschender Beifall folgte dem schönen Werke, das, einige Kleinigkeiten abgerechnet, mit großer Präzision ausgeführt wurde. Die Solopartie des Gabriel hatte Demois. Zimmermann von Mühldorf; die des Uriel und Raphael Hr. Lindmayr und Hr. Hiebel, beide Kapellsänger von Altötting, übernommen, welche sich sämmtlich des größten Beifalls zu erfreuen hatten. Nach dieser erhebenden Einleitung wurden in verschiedenen Zwischenräumen 10 Gesangchöre von trefflicher Wirkung vorgetragen; besonders stürmischen Beifall erregten Blücher am Rhein von Steissiger und der Kölner Dom von Zaininger, sowie die Liedesfreiheit von Marschner. Die Liedertafel von Mühldorf erndtete in einem Einzelnvortrage den größten Beifall; auch der zahlreich besetzte Chor von Studirenden ward beifällig aufgenommen. Für Erfrischungen und namentlich für wahrhaft ausgezeichnetes Bier war in 3 an den Saal stoßenden Lokalitäten gesorgt, welche während der Zwischenpausen wacker benutzt wurden. Als mit dem Vortrage des Kölner Domes die Produktion beendigt war, erhob sich die Versammlung der Gäste, und in majestätischen Klängen mit wahrhaft begeisternder Wirkung ertönte das: „Heil unserm König!“ Nun war es aus; die Lebehoch- und Jubelrufe theilten die Freude mit elektrischer Wirkung Allen mit. In der heitersten Stimmung verließ man den Saal, und da der heutige Abend seit langer Zeit bei weitem der schönste war, zog man in Schaaren über die Brücke den Kellern zu, welche ganz nahe und aneinander liegend, ganz geeignet waren, den Freuden der Geselligkeit den schönsten Spielraum zu gewähren. Wie man sich hier ganz dem Frohsinne und zwar in rein edler Bedeutung überließ, mag aus folgendem Zuge beurtheilt werden. Wegen der auf den morgigen Tag bestimmten Gedächtnißfeier für den Urheber der in dem nämlichen Rathhause vor 22 Jahren gestifteten beiden Unterstützungsvereinen waren nämlich unter den Sängern nicht bloß eine große Anzahl vom Lehrerpersonal, sondern es war auch zur Freude Aller der Hr. Protektor, unter dessen Schutz und Leitung jenes edle Werk entstand, Hr. Appellationsgerichtsdirektor, Ritter v. Menz, von Neuburg a/D., als Festgast anwesend. Während man sich so ganz köstlich unterhielt, machte Einer aus der Gesellschaft den Vorschlag: ein Ständchen diesem so willkommenen Gaste wäre heute wohl an der rechten Stelle. Freudige Akklamation krönte den glücklichen Einfall; wie Lauffeuer ward der Beschluß gefaßt und überall hin mitgetheilt, der Zeitpunkt bestimmt, und bei einbrechender Nacht um 8 Uhr bewegte sich der Zug von mehr als anderthalbhundert Sänger unter Fackelschein vom Rathhausplatze aus in schönster Ordnung vor die Wohnung des Geehrten. Da man von den frühern Gesangsfesten her mit hinreichenden Auflagestimmen versehen war, so konnte Alles Antheil nehmen und die Vorträge von dieser improvisirten Serenade waren von imposanter Wirkung. Gesungen wurde: „Schöne Ahnung,“ von K. M. v. Weber; „die Jahresrose“ von Zaininger und das „Gebet der Erde“ von Zöllner. Die dabei beobachtete Ordnung und Ausführung bei der kurzen zum Arrangement disponiblen Zeit war wirklich überraschend. Nach dieser höchst gelungenen Manifestation ward von der Burg, auf welcher sie vor sich gegangen war, unter heiterem Gesange in die Stadt zurückgezogen, wo dann ein festlicher Ball im Saale zur Post den Tag beschloß. Am folgenden Tag fand dann um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche, wie schon erwähnt der feierliche Seelengottesdienst für den erst unlängst verstorbenen 1sten Vorstand beider Vereine, Hrn. Anton Vitzthum statt, bei welchem Mozarts Requiem mit großartiger Besetzung abgesungen wurde, worauf ein Libera von v. Seyfried zur Todtenfeier Beethovens komponirt, von großem Männerchor vorgetragen, die kirchliche Feier beendigte. Beide Tonwerke machten einen tiefen unvergeßlichen Eindruck. Nachmittags trennten sich dann die noch übrigen zahlreichen Gäste und Freunde, nachdem man sich bei dem köstlichen Safte auf den Kellern in geselliger, überaus heiterer Weise beschiedet hatte, nach den verschiedenen Richtungen, woher sie gekommen und nahmen die herzlichsten Lebewohl und die Erinnerungen herrlicher Genüsse mit sich, die sowohl bei ihnen wie bei den Zurückgebliebenen sobald nicht verlöschen werden. Die alljährliche Steigerung des Erfolges dieses schönen Festes, die immer regere Theilnahme an diesem lieblichen Zweige des Volkslebens ist ein sehr erfreuliches, und bietet einigermaßen Ersatz in einer an betrübenden Erscheinungen eben nicht armen Zeit. Dank daher Allen, welche sich zu so schönen erhebenden Unternehmungen vereinigen, wie denjenigen, welche sie nach Kräften unterstützen, wie dieß von dem Stadtmagistrate Wasserburg mit der dankbarsten Anerkennung ausgesprochen werden muß. Durch die mit jedem Jahre zunehmende Verschönerung seines Rathhaussaales, eines ehrwürdigen Stadtkleinodes, wird dieses herrliche Lokal für größere Versammlungen stets einladender, und der schön begonnenen Sache fehlt es da nimmer an dem sicheren Anhaltspunkte, welcher durch die centrische Lage, sowie mannigfaltigen Annehmlichkeiten der, wenn auch nicht großen Stadt wesentlich gestützt wird. Seit dem 4jährigen Bestehen dieses Festes haben sich hie und da in der Umgegend Liedertafeln und Liederkränze in größerem Maßstabe gebildet, und es ist so nicht mehr schwer, sich einen Genuß, welcher in größeren Städten freilich leicht zu gewinnen ist, auch auf dem Lande zu sichern, was hier aber zur Befestigung nachbarlicher Freundschaft von ungleich wichtigerem Einflusse ist. Was übrigens das Arrangement des Festes anbelangt, so war es ein sehr zarter Gedanke, Erinnerungen an die vor 2 Jahren an demselben Tage stattgehabten Festlichkeiten damit zu verbinden. Die bei dem Liede: „An Salzburg“ eingeschaltete Strophe lautete:

Kennst du des Ruhmes hehren Marmorthron,
Auf dem der liederreiche Musensohn,
Der große Mozart auf gen Himmel blickt,
Wie er die Erde himmlisch noch entzückt?
Kennst du ihn wohl?
Dahin
Soll uns'rer Lieder Echo zieh'n.

Das auf die Grundsteinlegung des Kölner Domes bezügliche Lied wird dem Vernehmen nach ohnehin in Bälde öffentlich erscheinen. Die Dichtung ist bereits im Februar 1842 aus dem Wasserburger Wochenblatte in dem Landboten erschienen.

## Welthändel.

### Großbritannien.

Englische Blätter vom 3. Sept. schreiben: Nächsten Freytag (6.) findet in Windsor Castle die Taufe des jungen Prinzen statt; Er wird den Namen Alfred erhalten. Abends ist großes Festmahl in der St. Georgshalle. Die Absicht eines Besuchs in Irland ist auch für dieses Jahr entschieden aufgegeben.

Die Streitfrage wegen Otaheites ist gütlich beigelegt. Das englische Kabinet hat die von Frankreich angebotene Genug-

thuung befriedigend gefunden; wäre dieß nicht der Fall gewesen, so hätten beide Mächte die Frage zur schiedsrichterlichen Entscheidung an den König der Belgier gebracht. Die Times schreibt: „Wir wünschen dem Lande Glück zu der wahrhaft erfreuenden Nachricht von einer wahrscheinlichen Ausgleichung der tahitischen Frage und zur Beseitigung aller Besorgniß vor einem Bruche mit Frankreich. Die Frage scheint auf eine für beide Länder gleich ehrenwerthe Weise beigelegt zu seyn. Die Beleidigung gegen England ist zurückgenommen ohne die geringste Einbuße an Ehre für Frankreich; wir haben jede Einräumung erlangt, die wir gerechter Weise fordern konnten, und Frankreich hat nur gegeben, was er von Rechts wegen nicht verweigern konnte. Es ist keine Ursache zum Triumphiren oder Frohlocken auf unserer Seite, sondern blos zur Zufriedenheit. Herr von Aubigny ist von Tahiti entfernt, sein Benehmen wurde Gegenstand einer Entschuldigung, und Herr Pritchard erhält Genugthuung für die ihm widerfahrene Mißhandlung. Der erstgenannte Offizier hatte bereits von seinem Vorgesetzten, Kapitän Bruat, einen Verweis erhalten, und der neue Tadel gegen ihn, verbunden mit gebührender Genugthuung gegen den Beleidigten, erscheint als hinreichende Anerkennung unserer Beschwerde gegen Hrn. von Aubigny von Seiten der franz. Regierung. Er ist nicht aus dem Staatsdienst entlassen, was auch nicht nöthig gewesen wäre: indem seine Regierung anerkennt, daß seine Handlungen nicht zu rechtfertigen waren, ist alles Nöthige geschehen. Das frühere Benehmen Hrn. Pritchards übt auch Einfluß auf unsere Ueberzeugung, daß die dem Hrn. v. Aubigny widerfahrene Rüge vollkommen hinreiche. Daß Hr. Pritchard sicher das Maß überschritt durch die Art, wie er gegen die Franzosen nach ihrer Besetzung der Insel auftrat; und mehr oder weniger als Parteigänger und Förderer der Feindseligkeiten gegen sie handelte, ist nur zu wahrscheinlich. Und obgleich dieses sein Benehmen, wenn er sich bestimmter, offener Handlungen der Feindseligkeit enthielt, ihn der Gefangennahme nicht aussetzte und ebenso wenig ihn der ihm als brittischem Konsul zustehenden Unverletzlichkeit beraubte, so war es doch eine Herausforderung zu Gewaltthätigkeiten und vermindert die Schuld derselben. Wie dem sei, die Wolke ist vorüber. Auch in Bezug auf Marokko gewinnt Alles ein günstiges Aussehen.“

## Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der König ist nach Eu abgereist, im letzten Augenblicke der Abreise bekam er durch einen Kurier Briefe aus London vom General Athalin und Lord Aberdeen, die ihm meldeten, alle Bemühungen Aberdeen's mit seiner gemäßigten Ansicht durchzudringen, dürften wohl vergebens seyn. Der König berief sogleich die Minister zu einer Berathung nach Neuilly und fuhr dann nach Versailles. Abends nach Neuilly zurückgekehrt, fand er bereits Hrn. Guizot, der ihn mit einer telegr. Depesche erwartete, worin Graf Jarnac, franz. Geschäftsträger in London, meldete, die Differenz mit England sey ausgeglichen, das engl. Kabinet habe nachgegeben und sey mit dem bloßen Tadel d'Aubigny's und einer Entschuldigung an Pritchard für die ihm widerfahrne Mißhandlung als hinreichende Genugthuung zufrieden. — Aus Algier gehen die Nachrichten bis zum 30. Aug. Der am 1. Sept. in Marseille eingelaufene „Pharamond“ meldet, daß kein Marokkaner mehr an der Grenze zu sehen ist und Marschall Bugeaud bis 20. in Algier erwartet werde. Der Direktor des Innern, Graf Guyot, war ihm bereits entgegengereist. Man bereitete ihm in Algier einen glänzenden Empfange vor. Prinz Joinville sollte sich nach Oran begeben, dann seinen Bruder Aumale in Bona besuchen und in Algier mit Bugeaud zusammentreffen, um die nächsten Maßregeln zu verabreden. Ende Septembers wird der Prinz in Paris erwartet. (K. Z.)

Paris, 6. Sept. Der Moniteur gibt die Bestätigung der Nachricht von O'Connell's Freisprechung durch das Oberhaus, die wir gestern mitgetheilt, durch einfache Anzeige der Thatsache. Das Journal des Debats drückt seine Zufriedenheit über diese Entscheidung aus, die jedenfalls höchst überraschend ist, da die von den Richtern, welche die Kammer der Lords zu Rathe zog, ausgesprochenen Ansichten die Bestätigung des Urtheils zuversichtlich erwarten ließen. „Sicher — so fährt das Journ. d. Deb. fort — ist dieß ein großer Triumph für O'Connell, und wenn auch die Umstoßung des Verdicts keine andern Gründe als Formfehler hätte, so ist sie doch eine schwere Niederlage des englischen Ministeriums. Dieß Ereigniß hebt auch mehr als je ein Hauptgebrechen der englischen Gesetzgebung hervor. In England hat bei Criminalfällen die Berufung keine suspensive Kraft. O'Connell hat also mehrere Monate Gefängnißstrafe erduldet, vermöge eines in der Folge für ungiltig erklärten Richterspruches. In der letzten Parlamentssession war dem Oberhaus eine Bill vorgelegt worden, um diese Anomalie abzuschaffen; da man aber den Antrag als Parteisache betrachtete, blos hervorgerufen durch die besondere Lage O'Connell's, so wurde er mit großer Stimmenmehrheit vertagt. Ohne Zweifel wird er jetzt neuerdings nächstes Jahr vorgelegt, und sicher angenommen werden.“

## Preußen.

Berlin, 4. Sept. Neueren Nachrichten aus Schlesien zufolge hat die in Fischbach residirende Prinzessin Wilhelm von ihrer Freundin und Nichte, der Kaiserin von Rußland, die Anzeige erhalten, daß sie derselben sehr bald einen Besuch abstatten werde. Die frühere Nachricht, daß die kaiserliche Familie in diesem Jahr St. Petersburg nicht verlassen wolle, war demnach ungegründet. Der König, der in der nächsten Woche hier erwartet wird, will sich nur wenige Tage hier aufhalten und dann wieder nach Schlesien abreisen. — Tschechs Akten sind keineswegs schon geschlossen, wie es in einigen Zeitungen heißt. Sein Gesuch, daß die Akten vor Abfassung des Erkenntnisses dem König zur Durchsicht gesandt werden möchten, hat das Kammergericht, wie es heißt, abgelehnt. (A. Z.)

Köln, 5. Septbr. Wie man vernimmt, wird die Prinzessin Wilhelm von Preußen einen Theil des Herbstes hier zubringen, und zwar bei der Familie Deichmann, deren Landsitz, in einer der reizendsten Lagen des Siebengebirges, den anmuthigsten Herbstaufenthalt bietet. Hält der Herbst das, was er seit einigen Tagen verspricht, so wird er uns reichlichst für die Unfreundlichkeit des Sommers entschädigen. Bei dem gestern stattgefundenen Dombaufeste, dem, wie es bei uns wohl zuweilen geht, alle Festlichkeit fehlte, waren dem Publikum die Baustellen rings um den Dom geöffnet, und es konnte sich jeder überzeugen, wie herrlich und rasch das Werk gedeiht. Ueberraschend ist es, wie viel in der kurzen Zeit troß mancherlei Hemmnissen, die Unkunde und blinder, mißverstandener Eifer für die Sache hervorriefen, geschehen ist. Der Dombaumeister Zwirner tritt in den ersten Tagen eine Reise nach Frankreich an, um die vorzüglichsten Denkmale des deutschen Styles, welche dieß Land besitzt, an Ort und Stelle zu studiren. Eigene Anschauung ist hierin die beste Lehrerin. Die Beiträge für den Dombau fließen in diesem Jahre ebenso reich, ja in vielen Gegenden Deutschlands noch reicher, wie in den frühern.

Königsberg, 3. Sept. Der König hat heute, nachdem er am 1. Sept. Abends der Aufführung des Te Deum von Graun in der Schloßkirche und gestern und vorgestern einer Parade und einem Manöver beigewohnt, wobei die Truppen in ihren neuen Waffenröcken und Helmen erschienen, Morgens nach 5 Uhr die Reise nach Tilsit und Memel fortgesetzt. (A. P.)

## Deutschland.

Karlsruhe. Das Regier.Blatt vom 6. Sept. enthält den am 27. Juni d. J. hier zwischen den Bevollmächtigten Sr. k. H. des Großherzogs von Baden und Sr. M. des Königs der Franzosen abgeschlossenen, nun beiderseitig ratificirten, Vertrag über gegenseitige Auslieferung von Verbrechern der mannigfaltigsten Art, insofern diese von einer der betreffenden Regierungen verlangt wird und das Verbrechen nicht verjährt ist. Politischer Verbrechen Angeklagte sind von der Auslieferung unbedingt ausgenommen. Der Vertrag wurde auf fünf Jahre abgeschlossen, und wenn 6 Monate vor Ablauf eines Termins keine Aufkündigung von einer der betheiligten Regierungen erfolgt, je auf weitere fünf Jahre. (Schw. M.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 12. Sept.: „Ein weißes Blatt,“ Schauspiel von Gutzkow.

Freitag den 13. Sept.: „Iphigenie“, Oper von Gluck.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Pickering Jamodis, Howlin, Eacorow u. Gycenus, Rent. a. London. Dr. Miquell u. Partik. Constantin a. Paris. Blank, Gutsbesitzer a. Augsburg. Bejil, Präsident a. Cleve. Schütz, k. k. Postoffizial a. Wien. Baron v. Bodenhausen, Gesandter a. Wien.

(Gold. Hirsch.) Brücker, Kfm. a. Fürth.

(Gold. Hahn.) Weber, Lehrer v. Eichenfeld. Holste, Stud. a. Erlangen. Krämer, Priv. a. Augsburg. Attenkoven, Forsteleve a. Bamberg. Demrath, Kfm. a. Elberfeld.

(Schwarz. Adler.) Mistalski, Priv. aus Radom. Frau v. Kázab a. Pesth.

(Gold. Kreuz.) v. Osten, Gutsbesitzer a. Augsburg. Essel, Appell.-Rath a. Freysing. Soparte, Rent. a. Paris.

(Bl. Traube.) Kaufmann Oßwald und Priv. Schweikert, a. Augsburg. Costenoble, Oberlandesgerichtsassessor a. Berlin. Freisinger, Professor a. Salzburg. Dr. Weinrich, a. Landshut.

(Stachusg.) Pfarrer Herrmann u. Stud. Herrmann a. Straßburg. Toel, Dr. Med. a. Friesland. Part. Stark u. Kfm. Ruther, a. Ravensburg. Huber, Pfarrer a. Affalterbach.

### Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. Joh. Jak. Metzler, Gastwirth zum grünen Hof, 45 J. a.

### Getraute Paare.

Hrn. Hrn. Joh. Köcher, b. Webermeister, mit T. Schneider, geb. Wolf, b. Webermeisterswittwe. Anton Hacker, b. Schlossermeister und Gemeindebevollmächtigter, mit Fräul. M. A. Porst, Hauptstempelverwaltungsoberbeamtenstochter. H. Kreuzberger Krämer dah., mit J. M. Mayer, Krämerswittwe. J. Götz, Portier bei der k. großh. Gesandtschaft, dah., mit M. Fr. Demert, Gerichtsbotenstochter von Wallerstein. Hans Kaspar Brunner, qu. k. Oberbuchhalter bei der k. Generaladministration, mit M. Rist, Privatierstochter von Augsburg.

2660. (c)

## Gesellschaft Frohsinn.

### Außerordentliche Generalversammlung,

Mittwoch den 18. September.

Anfang 7 Uhr.

Der Gegenstand der Berathung ist im Gesellschaftslokale ersichtlich.

München am 2. September 1844.

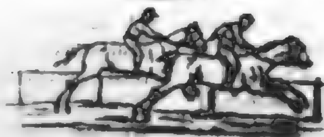
Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

2715. Eine Köchin in mittleren Jahren, welche auch schön nähen kann, und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht aufs Ziel bei einer Herrschaft einen Dienst. Zu erfragen im Thal Nr. 6 rückwärts über 2 Stiegen beim Musikus Kopfmiller.

Es liegen Stiftungskapitalien bis zum Betrage von 28,000 fl. zu Darlehen auf Grundbesitz und Häuser gegen hypothekarische Sicherheit bereit.

Die Bedingungen können bei der königl. Unterrichts- Stiftungs-Administration in München (Rindermarkt Nr. 10) erfragt werden. 2576. (3b)

2691. (3a)



## Bekanntmachung.

(Das Oktoberfest in München betreffend.)

Die Einschreibung derjenigen Herren Rennmeister, welche bei dem dießjährigen ersten Pferderennen ihre Pferde mitlaufen lassen, findet

**Samstag den 5. Oktober,**

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

im Lokal des unterfertigten Renngerichtsvorstandes (Stachusgarten, am Karlsplatz) statt.

Die Pferde müssen dem Renngerichte vorgeführt werden.

Die legalen Schulzeugnisse der Rennknaben, behufs der Erlangung eines Geldgeschenkes, sind sogleich bei der Einschreibung der Herren Rennmeister dem Renngericht vorzulegen.

Ueber die weiters getroffenen Bestimmungen werden die Herren Rennmeister bei der Verloosung besonders in Kenntniß gesetzt werden.

München im September 1844.

**Das Renngericht**
bei den Oktoberfesten in München.
Der Vorstand:
**Ernest Baumgartner.**

2703 (2b) **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche die VIII. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe mit ihrem Beitritte beehren wollen, werden eingeladen sich in dem Empfangsbureau im kgl. Odeon einzuzeichnen, und dort gegen Erlegung des schon bekannten Beitrags die Aufnahmskarte und andere Literalien in Empfang zu nehmen.

Das Bureau wird vom 20. September angefangen täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet seyn.

2701 (2b) **Bekanntmachung.**

**Am 17. dieses Monats, früh 9 Uhr,** werden in dem Haupt-Zeughause dahier durch die Oekonomiekommission der k. Zeughaus-Hauptdirektion verschiedene für den Zeughaus- und Artilleriedienst nicht mehr verwendbare Gegenstände, als:

altes Eisen, Federzeug, Seile und Lederwerk, wollene Decken, Block- und anderer Schwefel, Abfallpapier, eiserne Kessel, ein Blasbalg 2c.,

an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung veräußert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 7. September 1844.

2716 Nahe bei der Ludwigskirche ist ein Haus zu verkaufen. D. Uebr.

2717 Ein anspruchloses Frauenzimmer, in den besten Jahren, von anständiger Familie, sucht bei Kindern oder in einem häuslichen und ökonomischen Wirkungskreise eine ihren Kräften angemessene Stelle. D. Uebr.

2720. Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen und schön nähen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich oder aufs nächste Ziel einen Dienst.

2719. **Versteigerung.**

**Künftigen Freitag den 13. d. Mts.** werden in der Pfisterstraße Nr. 4 im 2ten Stock, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, folgende Gegenstände öffentlich versteigert, als:

Kommode- und Kleiderkästen, Tische, Sesseln, Bettläden, Bett- und Tisch-Wäsche, Kücheneinrichtung u. a. m.

wozu höflichst einladet

**Kahl**, b. Tändler.

2713. **Anzeige.**

In Folge der Paramentenempfehlung des hiesigen Kaufmanns Hrn. J. G. Schreibmayr, habe ich mich entschlossen, auch Kirchenmaybüsche vorräthig machen zu lassen, und es sind nun diese fortwährend bei mir von 1 bis 6 Fuß Höhe im Preise von 2 bis 30 fl. das Paar, in schönster Auswahl und dauerhaft gearbeitet, zu haben. Zugleich, empfehle ich mein wohlassortirtes Blumenlager zur geneigten Abnahme bestens.

**N. Zottmaier**, Blumenmacherin,
am Färbergraben Nr. 2
in München.

2721. Reine claudes sind zu verkaufen. Obere Gartenstraße Nr. 3.

2714. (3a) Ein ganz schönes Fortepiano, von Nußbaumholz, mit sechs Oktaven, drei Veränderungen und gutem Tone, wird billig verkauft. D. Uebr.

2718. (3a) Wegen Versetzung ist in der Schommergasse, nächst der prot. Kirche, Nr. 2 im 2ten Stocke rechts, eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinet, Küche, Keller, und mit allen übrigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 115 fl. schon dieses Ziel (Michaeli) zu beziehen.

(3b) Eine ordentliche kleine Familie sucht bis nächstes Ziel eine kleine Wohnung. D. Uebr.

2666. (2a) Es wünscht Jemand gegen billiges Honorar gründlichen Unterricht im Klavierspielen, Kalligraphie oder in den Elementargegenständen zu ertheilen. D. Uebr.

2625. (3b) Samstag den 14. September, Vormittags 10½ Uhr, findet in der Kaserne des königl. Infanterie-Leib-Regiments eine **Versteigerung von gut erhaltenen Blechinstrumenten** statt, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

2723. Eine solide Person, welche kochen und andere häusliche Arbeiten verrichten kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

2722. In der Karlsstraße Nr. 7 wird ein Farbenreiber und Schleifer gesucht.

2613. (b) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

2711. In der Fleischmann'schen Buchhandlung nächst der Hauptwache in **München** ist so eben erschienen:

Ueber die Theorien der Erde, den Amorphismus fester Körper und den gegenseitigen Einfluß der Chemie und Mineralogie von Dr. J. N. Fuchs.

Nebst einer kurzen Inhaltsanzeige aller übrigen Schriften des Verfassers.

gr. 8. in Umschlag geh. Preis 36 kr.

**Lotto: 1. 56. 30. 48. 21.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Freitag Nr 257. München, den 13 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 13. Sept. Gestern nach 11 Uhr trafen der Hr. Herzog Maximilian in Bayern und seine Gemahlin mit ihren durchlauchtigsten Gästen, nämlich J. Maj der Königin von Preußen und JJ. kk. HH. dem Erzherzog Franz Karl von Oesterreich und seiner Gemahlin, von Possenhofen hier ein. — Bald darauf besuchten die durchlauchtigsten Herrschaften in vier Wagen zuerst die St. Ludwigskirche und dann die kgl. Hof- und Staatsbibliothek, und stattete dann JJ kk HH. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin einen Besuch ab. Das Mittagsmahl nahmen Höchstdieselben bei JJ. kk. HH. dem Herzog und der Herzogin Maximilian ein, worauf J. Maj die Königin von Preußen noch ihre Reise nach Schlesien bis Landshut fortsetzte, die übrigen durchlauchtigsten Herrschaften aber nach Possenhofen zurückkehrten, von wo der Erzherzog Franz Karl und seine Gemahlin heute oder spätestens Morgen nach Wien abzureisen gedachten.

Berchtesgaden, 8. Sept. Gestern Mittags 12 Uhr sind Ihre Maj. die Königin von Preußen, dann Ihre k. k. Hoh. die Erzherzogin Sophie von Oesterreich mit Allerhöchst-Dero Gefolge hier angekommen.

München, 13. Sept. Endlich hatte die schon längst angekündigte und stets wegen ungünstiger Witterung unterbliebene große Festproduktion des Hrn. Musikmeisters Streck am verflossenen Mittwoch in Neuberghausen statt. Dieselbe war minder zahlreich besucht, als man es erwartet hatte, und da am Abend das Wetter sich trübte, so entfernten sich gleich nach dem Feuerwerk, welches übrigens sehr gelungen war, die meisten Gäste. Kurz nach Mitternacht ertönte in der Stadt Feuerlärm. Die hölzernen Lokale der Kindereisenbahn in Neuberghausen brannten in hellen Flammen und waren in kürzester Zeit ein Raub derselben. Wahrscheinlich dürfte dieser Brand in Folge des kurz vorher statt gehabten Feuerwerkes entstanden seyn.

Nachdem nun die Wahl für die Kirchenverwaltung der St Ludwigskirche geendet ist, wird dem Vernehmen nach nun auch mit jener für die h. Geistkirche begonnen werden. Die Sct. Bonifaciuspfarrei wird erst in Zeit von anderthalb bis zwei Jahren konstituirt werden. bis zu diesem Zeitpunkte gehören alle zur dieser Pfarrei bestimmten Stadttheile der Metropolitanpfarrei.

(Eingesandt.) Das Straßen-Pflaster vom Karls Thore durch die Neuhauser-Strasse, welche eine der frequentesten Straßen der Hauptstadt ist, bedarf nothwendig einer Reparatur, besonders aber dürfte für zweckmäßige Trottoirs auf beiden Seiten gesorgt werden. Eben so nothwendig wäre am Schrannenplatz auf der Seite der sog. finstern Bögen die Herstellung eines möglich breiten Trottoirs, da besonders an Schrannentagen zu den dort befindlichen Verkaufsläden nicht zu kommen ist und überhaupt die Passage bei dem engen Raum unter den Bögen selbst, so zu sagen, gesperrt ist.

Am nächsten 21. Oktbr. von Vormittags 10 Uhr an findet auf dem Rathhaussaale in Nürnberg die 10. ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft des Ludwigkanals statt.

Bamberg. 9. Sept. Gestern Nachmittags zwischen 3—4 Uhr verschied dahier der verdienstvolle Hr. Franz Kaspar Fraas, Phil. Dr., Ritter des k. b. Verdienstordens vom hl. Michael, Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens. Domdechant, Generalvikar, Offizial des erzb. Consistoriums und Vorstand der Synod. Examin., Jubelpriester. Geboren zu Kronach den 6. Dezbr. 1766. Priester den 18. Septbr. 1790, Curatus den 12. März 1792, Domkapitular den 23. Okt. 1821, Domdechant den 19. November 1827.

Aus der Pfalz, 8. Sept. Seit den letzten Tagen des Augustmonats erfreuen wir uns einer für diese Jahreszeit schon fast ungewöhnlich schön zu nennenden, durchaus warmen, seit 4 Tagen aber wahrhaft heißen Witterung; selbst die Nächte sind warm. So lebt denn die, durch den höchst ungünstigen Juli und August bereits ziemlich vernichtet gewesene Hoffnung unserer Winzer neu wieder auf. Zwar ist die Gegend von Nenstadt (die Gemarkung dieser Stadt nemlich mit der einiger umliegenden Orte) die einzige, in welcher die Reben eine ansehnliche Menge von Trauben tragen, während man beinahe überall sonst der Quantität nach blos auf etwa einen halben Herbst rechnet; allein wenigstens wird nun doch das Vorhandene wohl zur gehörigen Reife gelangen können. Schon jetzt ist die Ansicht sehr verbreitet, daß der dießjährige Herbst der Qualität und selbst im schlimmsten Falle den vorjährigen bestimmt übertreffen werde. — Sehr im Unwerthe sind übrigens, in Folge der vielen Fehlherbste, die Fässer. Wo deren zur Veräußerung kommen, werden nur höchst ungenügende Preise erlöst. Es läßt sich vorhersehen, daß ein oder zwei gute Herbste hierin gewiß einen großen Umschwung hervorbringen würden. (N. Sp. Z.)

Die kath. Pfarrei Taufkirchen ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dekanate Frontenhausen und im Ldg. Bez. Eggenfelden; sie zählt in ihrem Umfange 2030 Seelen, 63 Nebenorte, worunter 8 Filialen und 4 Schulen und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 851 fl. 18¾ kr. Die bei der Pfarrei befindliche Dekonomie erfordert zu ihrer Führung 3 Knechte, 5 Mägde, 4 Pferde, 8—10 Stück Jungrinder, 12 Kühe und zum Uebernahmskapital beiläufig 3000 fl. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 2. d. an bei der kgl. Reg. von Niederbayern, K. d. J., zu übergeben.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 30. Aug. Die Königin hat eine neue Organisation des Ministeriums des Innern gutgeheißen und unterzeichnet; es wird dieses Departement nun 1,882,000 Realen kosten und der Minister des Innern einen Gehalt von 120,000 Realen erhalten. — Der Vorschuß, von sechzig Millionen für die Staatsausgaben durch die St. Ferdinandsbank wird ohne Schwierigkeiten gegeben werden. — Die progressistischen Blätter sprechen noch immer von einer Kabinetsänderung. Mon und Pidal sollen austreten, und Narvaez Gesandter in Paris werden. Der „Castellano“ bezeichnet diese Nachricht als unwahr; der „Tiempo“ dagegen versichert, daß das Dekret, welches Martinez de la Rosa zum Minister des Auswärtigen ernennt, unterzeichnet sey. (K. Z.)

### Großbritannien.

Englische Blätter vom 4. September schreiben: In der gestrigen Sitzung des Geheimenraths, in welcher die Königin den Vorsitz führte, wurde die Thronrede zum Schlusse des Parlaments angenommen. — Die Angaben von Rüstungen in der Marine und von Zurückhaltung der nach Ostindien bestimmten Truppen waren grundlos. Eine Engländerin in Paris,

Lady Aldborough, war, als Krieg zwischen Frankreich und England zu drohen schien, so naiv, in einem Schreiben bei Ludwig Philipp anzufragen, ob wirklich ein Krieg herostehe. Der König hatte die Güte, die furchtsame Dame durch einen Adjutanten beruhigen zu lassen. — Die letzte Wochen-Einnahme für den Repealfonds betrug 730 Pfd.

London, 5. Sept. (Prorogation des Parlaments.) Das Haus der Lords versammelte sich gestern um 10 Uhr. Nachdem noch einige Geschäfte in Berufungssachen beseitigt waren, wurden die Commons vor die Schranke geladen, und der Lordkanzler verlas folgende k. Rede: „Mylords und Gentlemen! Wir sind von J. Maj. beauftragt, indem wir Sie Ihrer ferneren Anwesenheit im Parlament entheben, Ihnen die warme Anerkennung J. Maj. für den Eifer und die Thätigkeit auszudrücken, mit der Sie der Erfüllung Ihrer öffentlichen Pflichten während einer mühevollen und langen Session obgelegen. Das Resultat war das Zustandekommen mehrerer legislativer Maßregeln, die berechnet sind, die Verwaltung des Gesetzes zu verbessern, und die öffentliche Wohlfahrt zu erhöhen. J. Maj. hat ihre aufrichtige Zustimmung zu der J. Maj. überreichten Bill gegeben, zur Regulirung der Ausgabe der Banknoten und der Uebertragung gewisser Privilegien an die Bank von England für eine beschränkte Zeit. Ihre Maj. hofft, daß diese Maßregeln dazu beitragen werden, den Geldverkehr des Landes auf eine richtigere Basis zu stellen, ohne dem Handelscredit oder Unternehmungsgeist irgend eine unzweckmäßige Beschränkung aufzulegen. Wir sind beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß J. Maj. fortwährend von ihren Allürten und von allen fremden Mächten Versicherungen ihrer Geneigtheit erhält. Ihre M. war kürzlich in Discussionen mit der Regierung des Königs der Franzosen über Ereignisse begriffen, die geeignet waren, das gute Einverständniß und die freundlichen Beziehungen zwischen diesem Lande und Frankreich zu unterbrechen. Sie werden sich freuen zu erfahren, daß durch den Geist der Gerechtigkeit und Mäßigkeit, der beide Regierungen beseelt hat, diese Gefahr glücklich abgewendet ist. Gentlemen vom Hause der Gemeinen! Wir sind von J. Maj. beauftragt, für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie die Gelder für den Dienst des Jahres bewilligt haben. J. Maj. hat mit der größten Befriedigung bemerkt, daß durch die Art, wie Sie stets den öffentlichen Credit unverletzt erhielten, und ein gerechtes Vertrauen in die Festigkeit der nationalen Hilfsquellen einflößten, Sie in den Stand gesetzt wurden, eine beträchtliche Reduction in der jährlichen Auflage wegen der Interessen der Nationalschuld vorzunehmen. Mylords und Gentlemen! J. M. verlangt, daß wir Ihnen Glück wünschen zur Verbesserung, welche in der Lage unserer Manufakturen und unseres Handels stattgefunden, und zu der Aussicht, daß wir durch die Güte der göttlichen Vorsehung uns des Segens einer reichen Ernte erfreuen werden. J. Maj. freut sich glauben zu dürfen, daß, bei Ihrer Rückkehr in Ihre verschiedenen Distrikte, Sie allgemein im Lande den Geist der Loyalität und frohen Gehorsams gegen das Gesetz vorwalten sehen werden. J. Maj. vertraut darauf, daß diese Stimmung, die so wichtig ist für die friedliche Entfaltung unserer Hilfsquellen und unsrer Nationalstärke, durch Ihre Gegenwart und Ihr Beispiel bekräftigt werden wird. Wir sind von J. Maj. beauftragt, Sie zu versichern, daß, wenn Sie berufen werden, die Erfüllung Ihrer parlamentaren Geschäfte wieder vorzunehmen, Sie gänzliches Vertrauen auf die herzliche Mitwirkung J. Maj. bei Ihren Bemühungen setzen dürfen, die sociale Lage zu verbessern und das Glück und die Zufriedenheit des Volks zu befördern." — Der Befehl zur Freilassung O'Connells ward gestern Abends sieben Uhr nach Dublin abgeschickt. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Peel abermals die bestimmte Erklärung, daß der Krieg Frankreichs gegen Marokko zu keinem Bruch zwischen England und Frankreich führen werde. Frankreich habe alle seine Versprechungen in Betreff Marokko's erfüllt, und werde sie zuversichtlich auch fernerhin erfüllen. Auch die Tahitische Frage sey ausgeglichen. Er erwarte aber, daß man ihn nicht dränge, über das Einzelne der Verhandlungen Auskunft zu geben. Er behalte sich für die nächste Session alle gewünschten Aufschlüsse vor. Beide Häuser trennten sich bis kommenden Februar. (M. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der König der Franzosen scheint keinen Augenblick an der befriedigenden Beilegung des Pritchard'schen Handels gezweifelt zu haben. Die Verhältnisse des Hofes der Tuilerien zu dem Hofe von St. James sind durch die diplomatischen Schwierigkeiten nicht im mindesten gestört worden. Man versichert, daß Ludwig Philipp an seinem Plane nach Windsor zu gehen beständig festgehalten hat. Ein Geschenk des Königs, welches an den Besuch der Königin Viktoria in Eu erinnert, ist gestern nach London abgegangen. Die Königin von England hatte nämlich bei jener Gelegenheit einen sehr zweckmäßig eingerichteten offenen Wagen bewundert, auf welchem die ganze Familie zu Spazierfahrten auf dem Lande Platz findet, worauf dann Ludwig Philipp einen ähnlichen Wagen bauen ließ, um der brittischen Königin ein Geschenk damit zu machen. Dieser Wagen soll 75,000 Fr. gekostet hat.

Dem Antrag mehrerer Bureauxchefs im Kriegsministerium den wirklichen Heeresbestand in Algerien zu vermehren, hat Marschall Soult bis heute keine Folge gegeben, nur das von den Kammern während des jüngsten Landtags bewilligte Contingent soll im Laufe dieses Monats noch insofern vervollständigt werden, daß der Aktivbestand des Heeres in den afrikanischen Besitzungen 100,000 Mann nicht übersteigen wird. Es sind zu diesem Behuf bereits die nöthigen Weisungen für Einschiffung von etwa 8 — 10,000 Mann nach Toulon ergangen. — Die neueste Uebereinkunft Belgiens mit dem Zollverein hat einen minder ungünstigen Eindruck auf das Ministerium gemacht als man erwartet hatte. Die „Repressalien," womit man indessen das Brüsseler Cabinet wegen seiner geringen Nachgiebigkeit in Bezug auf die hiesigen Forderungen fortwährend im Schach erhält, sind Drohungen hinsichtlich einer Erweiterung des mit Holland im Jahre 1840 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages. (A. Z.)

## Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. Die gegen die albanesischen Häuptlinge, welche an dem letzten Aufstande in ihrem Vaterlande Theil genommen hatten, verhängte Untersuchung ist geschlossen und das Urtheil vom obersten Gerichtshofe gefällt worden. Demselben zufolge sind die Schuldigen in 5 Kategorien getheilt worden. Gegen die aus 28 Individuen bestehende erste Kategorie wurde die Todesstrafe ausgesprochen; die zweite Kategorie wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, und die Uebrigen kommen auf längere oder kürzere Zeit auf die Galeeren. Se. Hoh. der Sultan hat sich jedoch bewogen gefunden, die Strafe der zum Tode Verurtheilten in lebenslängliche Zwangsarbeit zu verwandeln.

## Türkei und Aegypten.

Von der siebenbürgischen Grenze. Unsere Nachbarn, die Donaufürstenthümer, nehmen unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. In der Moldau herrschen dumpfe Gährungen, deren Ausbruch wohl nur die Aufsicht Rußlands hemmt. Zwei Parteien stehen sich dort feindselig gegenüber, nämlich die des Fortschrittes und die des Stillstandes. Zur ersteren gehört entschieden der Hospodar, nur ist sein Anhang nicht groß und stark genug, um die Gegner — zu denen der Mehrtheil der Bojaren gehört — kräftig niederzuhalten. Personen von Urtheil, welche unlängst die dasigen Zustände in der Nähe beobachtet haben, sind der Ansicht, daß dort Ereignisse bevorstehen, wie wir sie unlängst in Serbien gesehen haben. Auch in der Wallachei herrscht ein Geist der Unzufriedenheit, der nichts Gutes erwarten läßt. — Die Auftritte in Albanien, Bosnien und einigen andern türk. Provinzen machen einen Eindruck, dessen Fortwirkung fast nicht ausbleiben kann. Man spricht von geheimen Verbindungen, ähnlich denen, welche der Befreiung Griechenlands vorausgin-

gen, und es sollen dieselben einen Zusammenhang in allen 3 Fürstenthümern haben. In wie weit eine Schuzmacht hindernd oder befördernd in dieselben eingreift, läßt sich nicht bestimmen. Von österr. Seite sind die nöthigen Vorkehrungen für jeden eventuellen Fall getroffen, denn die Grenzen werden strenger und sorgfältiger, als je, bewacht. Bei der ganzen Lage der Pforte haben die Bewegungen in den Fürstenthümern eine größere Bedeutung, als dieses sonst der Fall seyn würde. (S. M.)

## Deutschland.

Leipzig, 4. Sept. An hiesiger Börse wurde heute folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Beschreibung jenes Betrügers, welcher von einem hiesigen Wechselhause (Arnstein und Eskeles) durch Produzirung eines falschen Creditbriefes der Generaldirektion der k. preuß. Seehandlungssocietät und falscher Wechsel des Hauses Moritz Güterbock und Comp. in Berlin eine Baarsumme von 9657 fl. 56 kr. C. M. und die Transferirung obigen Creditbriefes für den Restbetrag von 3600 Thlr. preuß. Conr. auf die Wechselhäuser Baladio Besana und Comp. in Mailand, C. M. v. Rothschild in Neapel und A. E. v. Eichthal in München am 15. d. M. sich zu verschaffen wußte. Derselbe ist bei 50 Jahr alt, mittlerer, untersetzter Statur, wohlbeleibt, hat blondgraue Haare, einen kurzen Backenbart, gutgefärbtes, breites offenes Gesicht, mit regelmäßigen Zügen, trug einen blauen Frack mit gelben Knöpfen, lichtfarbige Beinkleider, und hatte ein Ordensband, weiß und blaßroth, ziemlich breit durch das Knopfloch gezogen. Er spricht schnell im preuß. Dialekt und in wohlgewählten Ausdrücken, seine Manieren sind frei und ungezwungen, wie die eines Mannes, der viel in der großen Welt verkehrt, er war sehr artig, aber entschieden, und ganz unbefangen in seinem Benehmen. Er gab sich fälschlicher Weise für den kgl. preuß. Justizrath Prosch aus, der eine hochgestellte Dame auf Reisen durch Italien und Deutschland zu begleiten habe, und es ist zu vermuthen, daß dieses Individuum im Besitze von noch mehreren derartigen täuschend nachgemachten Creditbriefen und Wechseln ist, welche er unter mannigfachen Vorwänden anzubringen sich bestreben dürfte. Fünfzig Stück k. k. österr. Dukaten werden für die Angabe einer die sichere Zustandebringung dieses Betrügers bezweckenden Spur, für die Anhaltung des Individuums selbst mit der entlockten Baarsumme aber wird der 10. Theil des dem beschädigten Wechselhaus aus den bei der allfälligen Verhaftung dieses Betrügers sowohl, als auch aus den im Laufe der weiteren gerichtlichen Untersuchung mit demselben zu Stande gebrachten Geldern, zukommenden Ersatzes zugesichert. Wien, 29. Aug. 1844." (Fr. O.P.A.Z.)

Ulm, 8. Sept. Die nächsten Mittwoch stattfindende öffentliche Schlußverhandlung in der Untersuchungssache gegen Jos. Enderle von Dornborf wegen Mordversuchs rc. verspricht besonders interessant zu werden. Es ist dieß derselbe Enderle, von dem neulich die Nachricht durch die Zeitungen lief, daß er einmal Nachts seine Haft verlassen habe, um seine Frau zu besuchen, und am andern Morgen gewissenhaft wiedergekommen sei. Es hat sich aber inzwischen, seinem eigenen Geständniß zu Folge, herausgestellt, daß er sein Gefängniß nicht ein-, sondern dreizehnmal verlassen hat und jedesmal bei guter Zeit wieder eingetroffen ist. Bedenkt man, daß er jedesmal einen Weg von etwa 4 Stunden zurückzulegen hatte, so bietet diese Gewissenhaftigkeit in der That merkwürdige Momente. — In eine eigenthümliche Aufregung war dieser Tage das kaffeetrinkende Publikum durch den stadträthlichen Beschluß versetzt, daß vom 1 Septbr. an die Maß Milch, statt wie bisher um 5 kr., zu 4 kr. von den Verkäufern abzulassen sei, während sich einige der bedeutenderen Lieferanten entschieden weigerten, diesem Beschlusse nachzukommen, den Verkauf lieber ganz einstellten und so eine große Anzahl Familien außer Frühstück setzten. Zu einem Auflauf hat die Milchfrage natürlich nicht geführt, aber einigermaßen erhitzt sind die Gemüther wieder durch ein Inserat im heutigen Anzeigeblatt geworden, in welchem einige Stadtrathsmitglieder, und zwar, „weil in ganz Württemberg der Milchverkauf taxfrei sei und im Hinblick auf §. 19 des Verwaltungsedikts," erklären, daß sie an jenem stadträthlichen Beschlusse keinen Antheil hätten. Jedenfalls hat die Sache ihre 2 Seiten. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., 7. Septbr. Die deutsche Bundesversammlung hielt in diesem Jahre etwa 30 Sitzungen, und hat sich nunmehr bis zum Januar 1845 vertagt. Bereits sind die HH. Gesandten von Württemberg, Baden, Mecklenburg und Oldenburg von hier abgereist; der Hr. Präsidialgesandte Graf von Münch-Bellinghausen aber dürfte sich ebenfalls in Kürze nach Wien begeben, um daselbst die Ferienzeit zuzubringen. Während seiner Abwesenheit werden, vermöge Substitution, die vorkommenden Präsidialgeschäfte vom kgl. preuß. Bundestagsgesandten, Grafen v. Dönhof geleitet werden. — Der Rothschild'sche Agent in Spanien, Hr. Weisweiler, der von seinen Prinzipalen hierher berufen worden war, muthmaßlich um ihnen bei ihrer letzten Versammlung in unserer Stadt mündlichen Bericht über die finanzielle Lage jenes Landes zu erstatten, hat in diesen Tagen die Rückreise nach Madrid angetreten. Mit Hinblick hierauf verlautet nun, die HH. v. Rothschild hätten beschlossen, vorerst den wiederholt an sie gestellten Anträgen wegen einer umfänglichen Finanzoperation keine Folge zu geben, bevor nicht eine deutsche Großmacht die jetzige Staatsordnung Spaniens anerkennt. Diese Anerkennung aber, wird hinzugefügt, knüpfe sich an die Bedingung, daß die Hand der Königin Isabella II. dem Prinzen von Asturien (ältesten Sohn des Don Carlos) zu Theil werde. Vielleicht, schmeicheln sich jetzt unsere bei der span. Staatsschuld betheiligten Kapitalisten, dürfte die Vermählungsfrage in den bevorstehenden Cortes zur Verhandlung und zu einer den Absichten jener Macht entsprechenden Lösung gebracht werden. (A. Postz.)

## Südamerika.

Nachrichten aus Montevideo vom 15. Juni sagen, daß die Staaten Paraguay, Corrientes und die orientalische Republik des Uruguay ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß gegen Rosas geschlossen haben; General Paz hat das Kommando übernommen; man will Oribe vor Montevideo lassen und geradezu auf Buenos-Ayres marschiren.

## Mexiko.

Briefen aus Mexiko vom 6. Juli zufolge soll daselbst eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden seyn, die den Zweck hatte, die föderative Republik in eine constitutionelle Monarchie mit einem europäischen Prinzen aus k. Geblüte umzuwandeln. Der neue Monarch sollte den Titel eines Kaisers von Mexiko annehmen. Man schreibt zugleich, daß die Regierung keine strengen Maßregeln gegen die Verschwörer ergreifen werde, da man am Vorabende eines Krieges gegen Texas stehe und die meisten Generale der mexikanischen Armee in das Complott verwickt seyen.

## Allerlei.

— In einem schlesischen Dorfe kam kürzlich 2mal schnell nacheinander Feuer aus, welchem jedesmal eine Scheuer zum Opfer wurde. Bei dem zweiten Brande fiel es einem Polizeibeamten auf, daß ein Hirtenjunge, als die Flamme kaum noch ausgeglüht hatte, auf die Brandstätte eilte und unter den Trümmern sorgfältig etwas zu suchen schien. Der Beamte ließ sich mit dem Knaben in ein Gespräch ein, und erfuhr bald, daß dieser die Nägel sammelte, welche sich theils in dem verbrannten Holzwerke, theils in der Asche vorfanden. Frappirt über einen so spekulativen Gedanken, erkundigte sich jener nach der Einzelnheiten; der Bursche wurde immer zutraulicher, und verwickelte sich endlich in Angaben, die den Beamten einen schrecklichen Verdacht einflößten. Er drang nun energisch in den Buben, welcher dadurch immer verwirrter und ängstlicher wurde, in Widersprüche gerieth und zulezt zitternd eingestand, daß er beide Feuer angelegt habe, um sich die Nägel aus den Brettern, Latten und Bohlen zu verschaffen, welche er dann verkaufte und den Ertrag vernaschte. Um ein paar Groschen hätte also dieser Unglückliche Habe und Leben vielleicht von Hunderten nicht geachtet; blos um seine Gelüste zu befriedigen, war er Mordbrenner geworden!

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 13. Sept.: „Iphigenie", Oper von Gluck.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Walther, Staatsrath aus Dorpat. Hartwig, Schiffsdirektor a. Kreuth.
(Gold. Hirsch.) Graf Bielinski, Gutsbesitzer a. Polen.
(Gold. Hahn.) Graf v. Gravenreuth, Reichsrath a. Affing.
(Schwarz. Adler.) Krafft, Ingenieur aus Frankfurt.
(Bl. Traube.) Lautenschläger, Aktuar a. Landshut. Dr. Wachsmann a. Hannover.
(Stachusg.) Schall, Maler a. Breslau. Kolb, Forstamtsakt. a. Dillingen. Wagner, Bräuer a. Straubing. Eckstein, Kaufm. a. Würzburg. Maier, Lehrer a. Kempten. Dr. Cammerer a. Stuttgart. Pfarrer Helfferich a. Schlath u. Engel a. Eschenbach. v. Dörper, Partik. a. Curland. Freyding, Pfarrer a. Curatshofen. Birkholz, preuß. Art.-Offiz. a. Mainz. Dr. Müller, Schriftsteller aus Augsburg.

Gestorben in München.

Hr. Jos. Reisenegger, quiesc. Regierungsoffiziant, 62 J. a. — Georg Bleimaier, Sattlergesell, 27 J. a. — Dionis Braun, Lohnkutscherknecht von Förnbach, 52 J. a. — Franz Brunner, ehemal. Schlossermeister von der Au, 61 J. a.

## Oeffentlicher Dank.

2728. Die Pflicht der schuldigen Dankbarkeit fordert mich auf, dem hiesigen Magister Herrn Schels, durch welchem ich bei einem Beinbruche mit mehreren Splittern, binnen kurzer Zeitfrist, wie ein Wunder hergestellt wurde, meinen herzlichsten, innigsten Dank andurch offen kund zu geben.

Bärnau bei Tirschenreuth, den 19. August 1844.

**Gregor Fenzl,**
Schlossermeisterssohn.

2708. (3b) In eine Buchdruckerei wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

2733. Wohnungen mit 2, 3 bis 4 geräumigen Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten sind in der Heustraße Nr. 5 zu vermiethen.

2735. Man sucht ein geschicktes Stubenmädchen, das auch Liebe zu Kindern hat. D. Uebr.

2624. (8c) **Anzeige**

Der **Unterricht** in meinem seit 11 Jahren dahier bestehenden **Handels-Lehrinstitut** beginnt wieder den 1. Oktober d. J. Nicht nur diejenigen, welche sich dem Handel widmen wollen, sondern auch Jünglinge, die sich für andere gewerbliche Beschäftigungen bestimmen, werden sicherlich Nutzen aus dem Besuche dieser Anstalt ziehen. In Bezug auf das Lebensalter, werden sie nach zurückgelegtem 12. Jahre aufgenommen.

Dies zur gefälligen Nachricht für Eltern und Vormünder welche mir ihre Söhne und Mündel als Pensionäre oder Frequentanten anvertrauen wollen. Pläne sind bei mir gratis auf frankirte Zuschriften zu haben.

München, den 1. September 1844.

**König,**
Sonnenstraße Nr. 6.

2729. (3a)

## Anzeige
für die Herren Glashändler und Glasermeister.

Die freiherrl. v. Eichthal'sche Glashütten-Verwaltung zu Nantesbuch bei Benediktbeuern beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit ihrer Herren Abnehmer, zu München im sogenannten „Hasslinger-Durchgange Rindermarkt Nr. 6 oder Rosenthal Nr. 5, ein Magazin, Behufs des Verkaufs der Tafelglasvorräthe obiger nunmehr im Betriebe stehenden Glashütte, gemiethet habe.

Sie erlaubt sich, die Herren Glashändler und Glasermeister zum Besuche einzuladen und wird sich bestreben, die Aufträge auf besondere Mäßereien von Tafelglas gleichfalls bestens und schnellmöglichst auszuführen.

Nantesbuch den 9. September 1844.

Die freiherrlich v. Eichthal'sche Glashüttenverwaltung.
**Simon Eckart,** Verwalter.

2724. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 19. September,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Caffeeservices Spiegeln, Lüstern, einem guten Fortepiano, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. s. w. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2730.

## Bayerische Nekrologie.

Freunde nachstehender im Jahre 1842 verstorbener Bayern:
Postbeamter Büssel in München.
Hofrath Dr. Klebe daselbst
Hofzahnarzt Mayer daselbst
Hofrath Späth daselbst
Staatsrath Frhr. v. Welden daselbst
Hauptmann Heiland in Amberg.
Schiffsbaumeister Lüftenegger in Passau.
Oberstlieutenant v. Ribaupierre in Regensburg.
Prof. Dr. Seiz daselbst
Stadtpfarrer Brdall in Sulzbach.
finden deren ausführliche Biographien im soeben erschienenen 20. Jahrgange des N. Nekrologs d. Deutschen. (Zu haben in der Buchhandlung von **Georg Franz** in **München**) Preis 7 fl. 12 kr. Zwei Bände.

2641. (2b) **Bekanntmachung.**

Simon Mühlberger, Dangelbauerssohn von Pyramoos, ist als Soldat seit den letzten Feldzügen vermißt.

Er oder seine Descendenz wird hiemit auf Antrag der Intestaterben aufgefordert, sich

**binnen 3 Monaten**

hierorts unter Vorlage der gesetzlichen Belege zu melden, ausserdessen sein auf dem Dangelanwesen zu Pyramoos versichertes Elterngut pr. 320 fl. an die Intestaterben gegen Caution ausgeantwortet werden würde.

Haag am 30. August 1844.

Königliches Landgericht Haag.
Der k. Landrichter beurlaubt.
**Rotzbauer,** I. Assessor.
(L.S.) Schmidt, Rprkt.

(3c) Eine ordentliche Familie sucht bis nächstes Ziel eine kleine Wohnung. D. Uebr.

2725. (2a) Eine Werkstätte sammt Wohnung für jeden Gewerbsmann geeignet, ist am Ziel Michaeli zu beziehen; in der Glockenstraße Nr. 8.

2726. Ein gut gebauter Flügel, für welchen ein ganz neuer eingetauscht wurde, ist um 150 fl. zu verkaufen und bei Herrn Hofklaviermacher Kluh zu besehen.

2727. Zwei Zimmer mit oder ohne Meubel sind zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. D. Uebr.

2728. Eine solide Person, welche kochen und andere häusliche Arbeiten verrichten kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

2671. Im Verlage von **Franz Nöldeke** in **Carlsruhe** sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **München bei Georg Franz:**

**Bader, J. Dr., altdeutscher Bildersaal.** Das Wichtigste aus der deutschen Geschichte von der ältesten Zeit bis auf Karl den Großen. Mit 24 Kupfern. Roy.8. geb. 4 fl. 30 kr.

**Die neue süddeutsche Küche,** oder vollständige und bewährte Anleitung zur schmackhaftesten und wohlfeilen Zubereitung aller Suppen, Gemüse, Fleisch-, Fisch-, Mehl- und Eierspeisen, Backwerke, Pasteten, Gelées, Crêmes, Compots, warme und kalte Getränke, des Eingemachten u. s. w. 2te, mit einem Speisezettel für das ganze Jahr vermehrte Auflage. 8. geb. 1 fl. 12 kr.

**Liederschatz, deutscher,** Sammlung der vorzüglichsten und beliebtesten Commers- Trink-, patriotischer und Kriegslieder, Lieder vermischten Inhalt's, Operngesänge und Volkslieder. 2. Auflage. 16 geh. 36 kr.

**Der Rhein.** Sechzig der schönsten Ansichten von Mainz bis Cöln und der Taunusbäder. Mit einem allegorischen Titelblatt in Gold- und Farbendruck. 3 fl. 36 kr.

**Das malerische Schweizerland.** Hundert Stahlstiche mit Text von August Lewald. 2te, wohlfeilere Ausgabe. geb. 6 fl. 24 kr.

**Walchner, F. H. Dr.,** Darstellung der wichtigsten im bürgerlichen Leben vorkommenden Verfälschungen der Nahrungsmittel und Getränke nebst den Mitteln, wie dieselben schnell und sicher entdeckt werden können. Zur Belehrung und Warnung aller Stände. 2te Ausgabe. 8. geh. 27 kr.

**Whiteloke, R. H.,** Handbuch der modernen englischen und deutschen Umgangssprache. Manual of modern English and German Conversation or University Dialogues. 2te Ausgabe. 8. geh. 1 fl. 12 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München. Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 258. München, den 14 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**Würzburg**, 8. Sept. (W. Abdbl.) Der gestrige Abend, nicht minder die heutigen Morgenstunden, die verschiedenen Gesangsvereine auf ihrem Zuge nach Wertheim in unseren Mauern bewillkommend, schufen eine würdige Vorfeier des morgen zu begehenden großen Gesangsfestes. Von einer großen Anzahl transparenter färbiger Laternen erhellt, hatte der Theaterhausgarten die Mitglieder unserer Liedertafel mit ihren Familien aufgenommen, woselbst kurz nach 7 Uhr die Gesangsvereine von Schweinfurt, Bamberg und Altdorf ꝛc. anlangten und unter Jubelruf und den Fanfaren der Blechmusik von der höchst zahlreichen Versammlung empfangen wurden. Die erlittenen Strapazen der Reise, besonders an einem so heißen Sommertage, wie der gestrige war, hielten die rüstigen Sänger keineswegs ab, kurz nach ihrer Ankunft sich zu einer Hauptprobe im großen Theaterhaussaale zu versammeln und solche mit eben so viel Feuer als Kraft durchzuführen. Nach Beendigung der Probe zerstreute sich der Sängerchor in die verschiedenen Räumlichkeiten des Gartens, der vielleicht schon seit Jahren von Fröhlichen nicht so überfüllt zu sehen war. Bis in die späte Mitternachtsstunde hielt die Freude ihr Füllhorn geöffnet. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages trafen in festlich geschmückten Wagen die Gesangsvereine von Kitzingen, Uffenheim, Marktbreit, Bruck, Rüdenhausen ꝛc. hier ein, von denen einige nach kurzer Rast auf dieselbe Art ihre Reise fortsetzten, indeß die andern sich den übrigen bereits zur Abfahrt gerüsteten Vereinen anschlossen. Nach 10 Uhr setzte sich von Theaterhause aus der gedehnte Zug der Sänger unter den kräftigen erhebenden Weisen der Blechmusik in Bewegung. In alphabetischer Ordnung an einander gereiht, näherten sich die verschiedenen Gesangvereine, die hochflatternden Banner an der Spitze, begrüßt von Böllersalven und dem Jubel der versammelten Volksmenge, dem Mainquai, woselbst, im reichsten Schmucke, geziert von mehr denn 40 aufgehißten Wimpeln und Flaggen, 2 Dampfboote Musik und Sänger aufnahmen und nach kurzer Weile unter abermaligem Kanonendonner unsern Ladungsplatz verließen. Beinahe die Hälfte von Würzburgs Bevölkerung, theils den Mainquai überfluthend, theils die nächsten höher gelegenen Punkte, ja sogar eine Reihe von Flößen erklimmend, wohnte diesem interessanten Schauspiele bei, und sandte den scheidenden Sängern ihre Grüße nach.

**Passau**, 8. Septbr. (Korr.) Die lat. Schule zählte 271 Schüler, das Gymnasium 150; am Lyceum befanden sich 73 Candidaten. Die Kreisgewerbschule wurde von 88 Zöglingen besucht, die Handwerksfeiertagsschule von 95 Lehrlingen und 91 Gesellen. Auch das Pensionat der engl. Fräuleins war sehr besucht, man sagt von nahe an 80 Mädchen. Das bisch. Knabenseminar wird mit dem nächsten Schuljahre, wie mit einer erweiterten Lokalität, so mit einer noch größeren Aufnahmszahl durch die Gnade des hohen Gründers gehoben worden.

Die günstige Witterung seit Anfang d. Ms. gibt zur Hoffnung hin, daß sich die Hagelschäden erträglicher machen, als man vermuthete. An Fütterungsertrag herrscht Ueberfluß. Kartoffel gerathen sehr, der Flachs steht prächtig, wie seit Jahren nicht. Das Sommerbier, heuer wenigstens nicht besser als sonst, scheint hie und da von einem Aufhören zu zeugen.

**Aus dem Gebirge**, 6. Sept. (Korr.) Durch Gefälligkeit zur Einsicht techn. Kataloge gelangt, nahm ich als Freund alles Erziehungswesens mit Vergnügen wahr, daß die Frequenz dießjährig wieder in Zunahme begriffen war. Die höheren Stände nehmen immer weniger Anstand, ihre Söhne dem technischen Berufe zu widmen. Nur durch Hebung des bürgerl. Standes auf theoretischem Wege wird Bayern in vielen Stücken mit dem Auslande konkurriren können. Was wir an mehren dieser Jahresberichte tadeln, ist die Ungleichheit der Lehrbücher und die Verschweigung der Lehrstunden. Fr. E. M.

**Von der Donau**, 3. Sept. (Korr.) Die bedeutende Einfuhr von Getreide, das freilich auch großentheils wieder ausgeführt wird, hat die Preise ziemlich erträglichen Fußes gelassen.

**Aus dem Vilsthale.** Man lobe, was des Lobes würdig ist. Wir haben schon angeführt, daß der k. b. Reichsrath Titl. Hr. Graf von Montgelas, als Besitzer der Güter Aham und Gerzen, im Vilsthale gelegen, wegen des großen Schauerunglücks sogleich das Bier aus seinen Bräuereien um 2 dl. pr. Maaß herabsetzte. Dieß that der edle Graf aus Liebe zu seinen hart betroffenen Grundholden. Daß aber dessen Schwiegervater Hr. Waat Roussel 36 Schäffel Saamenkorn, das sehr schwer in hiesiger Gegend zu erhalten, für den Anbau dieser Grundholden ankaufen und unter diese vertheilen ließ, verdient als edle Handlung gewiß öffentlich mit jener großen Dankbarkeit und Hochverehrung bekannt gemacht zu werden, welche sämmtliche Grundholden auch ihrer religiösgesinnten, liebevollen und wohlwollenden Herrin, der Titl. Frau Gräfin zollen. (Rgsb. Tgbl.)

(M. d. J.) S. M. der König haben von den Mißverständnissen Kenntniß erlangt, zu welchen die Ministerialentschließung vom 5. April 1812, den Empfang der die Firmung ertheilenden Bischöfe betr. (Döll. VIII. S. 301), und die mit den Bestimmungen des Art. XIV. des Concordates nicht in Einklang zu bringende zeitweise noch eingetretene Anwendung derselben mehrmals Anlaß gegeben haben, und in der Absicht, der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu begegnen, allergnädigst zu verfügen geruht, daß 1) die Ministerialentschließung vom 5. April 1812 außer Wirksamkeit gesetzt, und daß 2) künftighin die Anordnung und Leitung des Empfanges der hochwürdigsten und hochw. HH. Erzbischöfe und Bischöfe, in den von ihnen zum Behufe der Ausspendung des hl. Sakraments der Firmung, oder zum Zwecke der Visitation besuchten Gemeinden, den kirchlichen Behörden in so weit überlassen werde, als es sich um kirchliche Feierlichkeiten und Gebräuche handelt, daß ferner 3) die Schuljugend an diesen Feierlichkeiten unter Leitung der Lokalschulbehörden angemessenen Antheil zu nehmen, und daß endlich 4) die Gemeindebeamten kath. Glaubens angewiesen werden, die hochwürdigsten und hochw. HH. Erzbischöfe und Bischöfe in Gemeinschaft mit der Ortsgeistlichkeit zu empfangen und in ihre Absteigequartiere zu begleiten; eben so aber auch bei dem Abschiede an der feierlichen Begleitung Theil zu nehmen. Gleichzeitig haben Se. Maj. der König Allerhöchst auszusprechen geruht, wie es den Distriktspolizeibeamten, wenn sie sich zu den in den erwähnten Functionen in ihren Amtsbezirken befindlichen geistlichen Würdeträgern zu Bezeugung ihrer Ehrerbietung begeben wollen, unbenommen sey, sich hiebei ihrer Amtstracht zu bedienen.

(Int.Bl. für Oberpf. und Regensb.)

Die Pfarrei Luhe, Ldg. Weiden, ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg und dem Dek. Leuchtenberg, zählt 1879 Seelen, hat 2 Filialen und 3 Schulen, und wird vom

Pfarrer und 1 Hilfspriester pastorirt. Das Frühmeßbenefizium zu Luhe, auf welches der Marktsgemeinde das Präsentations-Recht zusteht, war seit seiner Gründung nur einmal mit einem eigenen Priester besetzt, sonst aber immer mit der Pfarrei vereinigt, im letzteren Falle hat der Pfarrer einen zweiten Hilfspriester zu halten. Reinertrag der Pfarrei 639 fl 11 kr. Zum Betriebe der Pfarrökonomie müssen 2 Zugpferde und 4 Zugochsen gehalten werden. Die Pfarrgebäude sind in gutem baulichen Zustande; jedoch haftet auf dieser Pfarrei zur Zeit noch ein Ausstiftkapital von 958 fl. 26 kr., welches in jährl. Fristen zu 160 fl. getilgt werden muß. Endlich wird noch bemerkt, daß der Antrag auf Auspfarrung der Gleitsmühle und Einpfarrung in die Pfarrei Michelddorf, Ldg. Vohenstrauß, gestellt wurde, und dieser Gegenstand zur Zeit der Instruktion unterliegt. Reinertrag des Frühmeßbenefiziums 231 fl. 15 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre dießfallsigen Gesuche, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, binnen 4 Wochen vom 4. d. an bei der vorgesetzten Reg. einzureichen.

Der Schul- und Meßnerdienst zu Hohenschambach, Ldgts. Hemau ist erledigt. Ertrag 313 fl. 28 kr. Die Zahl der Werktagsschulpflichtigen beträgt 110, mit Rücksicht auf deren entsprechenden Unterricht der Schullehrer, falls er demselben in genügender Weise nicht nachkommen könnte, verpflichtet wird, die Hälfte des Sustentationsbedarfs eines Schulgehilfen zu decken. Bewerber um diesen Dienst haben ihre Gesuche nach Anleitung des Ausschreibens vom 1. Dez. vor. Js. binnen 4 Wochen vom 6. d. an bei der kgl. Reg. von Oberpfalz und Regensburg, K. d. J., einzureichen.

Rosenheim am 11. Sept. (Schluß der Curliste der Mineral- und Soolbadanstalt Rosenheim. Chr. Reubel, Privatier mit Gattin und Kutscher; Mad. Achatz, Gastwirthin; Frau v. Baur-Breitenfeld, Appellationsrathswittwe mit Fräul. Emma von Linnprunn, Gerichtsarztenstochter; J. Zimmermann, Priester; Frau G. Erhard, königl. Unversitätsprofessorsgattin; Ostermaier, geheimer Registrator; Lambacher, Fabrikbesitzer; Ritter von Weber, königl. Appellationsgerichtspräsident mit Familie und Dienerschaft; Frau v. Hefner, k. Professorsgattin; Frau Ziebland, Civilbauinspektorsgattin, sämmtliche aus München. Frau Lenderer von Altötting. Dr. Graßmann, prakt. Arzt aus Regensburg. Allioli, Domprobst in Augsburg. Dem. Lang, Kistlerstochter aus Teisbach. Le Maitre, Geistlicher aus Paris. Buchinger, k. Rentbeamter in Moosburg. Stumböck, Brauerssohn von Kraiburg. Kinkelin, Zimmermeister in Bruck. Hoffelize, Partikulier in Frankreich.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 31. Aug. Der politische Chef von Malaga ein Organ der Regierung, hat aus Anlaß der Wahlen für nöthig gefunden, ein Umlaufschreiben zu erlassen, in welchem er jede Solidarität mit den Carlisten nachdrücklich zurückweist und es namentlich für eine grobe Verläumdung erklärt, daß sie das Gerücht verbreiten als beschütze er ihre Candidatur, was doch so viel wäre als Verrath an der Königin und am Staat, weil ihre Anschläge immer darauf hinausgehen das constitutionelle System zu stürzen und den Absolutismus auf den Thron zu setzen. Eine solche entschiedene Sprache ist seit lange hier nicht gehört werden. Doch bleibt Narvaez der allgewaltige Minister, und der Regent Espartero in aller seiner Macht hat vielleicht nie eine Geburtsfeier erlebt, wo es so viele Serenaden, Aufwartungen und Gastmähler gab. Man drängte sich gestern und heute um seinen Balkon, er zeigte sich der Menge, er wurde mit Jubel begrüßt und empfing, zumal von der Soldateska, fast mehr Ehrenbezeugungen als sich für einen Unterthanen ziemen will. — Einige Politiker hatten daraus, daß England die Vermittlersrolle in der marokkanischen Sache übernimmt, auf eine Annäherung an diese Macht schließen wollen. Wie aber dieser Zwist beigelegt werden mag, Hr. H. Bulwer dürfte sich kaum sonderlichen Dank verdienen. Denn die Handelsvortheile, welche z. B. das Eco bei dieser Gelegenheit für Spanien wünscht, wird er schwerlich auswirken, da die Engländer sich in Marokko nicht gern selbst Concurrenz schaffen. Den Genugthuungspreis für den hingerichteten Consul Herrn Darmon, der ja nur ein französ. Jude, würden die meisten Spanier nicht zu hoch halten, aber ein großer Lärm wird jezt über einen andern Fall wegen Beleidigung eines Consuls erhoben. Der spanische Consul Estefani in Gibraltar ist dort der Anstiftung eines Mordes angeschuldigt und vor Gericht geladen worden. Wie oft es doch geschieht, daß diese halb diplomatischen Personen, die Consuln, den Regierungen Verlegenheiten bereiten! (A. Z.)

### Großbritannien.

Englische Blätter schreiben: Die Entscheidung des Hauses der Lords in Sachen von O'Connell und Genossen kam Freunden und Feinden der Angeklagten völlig unerwartet. Die entscheidenden Rechtsgelehrten waren die jetzigen und ehemaligen Richter und Lordkanzler, die im Hause sitzen: Lord Lyndhurst (der jetzige Lordkanzler), Lord Brougham, Lord Cottenham, Lord Campbell und Lord Denman. Mit 3 gegen 2 (die 3 Letzteren gegen die 2Ersten) wurde die Entscheidung gefällt. Es war Sorgfalt für die Reinheit der Rechtssprechung und für Fernhaltung aller Parteirücksichten, was den jetzigen Lord Präsidenten des Geheimenraths, Lord Wharncliffe, bestimmte, darauf zu dringen, daß die nicht rechtsgelehrten Lords, die weit zum größten Theil Tories sind, sich der Abstimmung enthalten. Dafür wird aber auch er und das ganze Kabinet von der ultratoryistischen Morning-Post der Pflichtvergessenheit, der unverständigen Milde angeschuldigt, aus der nichts hervorgehen könne, als Wiederbelebung der Repealagitation in alter Kraft. Die Times dagegen, obwohl sie andeutet, daß die drei Whig-Lords, welche die Mehrheit bildeten, Parteigründen Einfluß auf ihre Entscheidung gestattet haben mögen, hofft, die Irländer werden aus dieser Entscheidung ersehen, daß England, wie in diesem Falle das konservative Haus der Lords, nur Gerechtigkeit wolle. Der ministerielle Standard bemerkt, der Staatsprozeß werde doch die gute Wirkung haben, daß O'Connell für die Zukunft von den „Riesenversammlungen" abstehen werde. (Die Umstoßung des Urtheils beruht nämlich blos auf formellen Gründen, auf einen Formfehler im Urtheilsspruch; das Materielle des Urtheils, daß eine strafbare Verschwörung stattgefunden habe, ist auch von denjenigen unter den Richtern, welche für Verwerfung des Urtheils stimmten, theils ausdrücklich anerkannt, theils nicht bestritten worden.) Daß die Whigblätter die Freisprechung mit Jubel aufnehmen, versteht sich von selbst. — In Irland haben die Behörden noch Zeit, Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der Ruhe zu treffen, ehe die Gefangenen freigelassen werden, denn hiezu sind noch verschiedene Förmlichkeiten erforderlich. Wahrscheinlich werden sie bei dem Lordkanzler um einen Habeascorpusbefehl einkommen. (Schw. M.)

### Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die befriedigendsten Nachrichten machen heute in allen Kreisen die Rede. Die Ausgleichung der Zwistigkeit mit England wird als eine Thatsache verkündet, und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung über den Tadel d'Aubigny's soll derselbe mit einem höheren Grade bekleidet werden. Auch bestätigt es sich, daß d'Aubigny schon vor drei Monaten von Tahiti entfernt wurde und ein Kommando auf einer andern Insel führt. Die Thronrede der Königin von England, von der ein Auszug auf telegr. Wege heute hier angekommen ist, soll sehr günstig für den Frieden lauten und die gewisse Hoffnung aussprechen, daß die innige Freundschaft zwischen England und Frankreich durch nichts erschüttert werden wird. Das Urtheil O'Connells ist durch den Pairshof gänzlich kassirt worden; es ist also ein neues Prozeßverfahren nöthig, und daß dieses nicht vorgenommen werden wird, ist gewiß. O'Connell ist durch diese Entscheidung eine glänzende Stellung bereitet, er hat mehrere Monate in Kraft eines Urtheils im Gefängnisse zugebracht, das von der höchsten Instanz für ungerecht und ungiltig erklärt worden ist. Sein Triumph als Mann des Volks und als Märtyrer der guten Sache ist

vollständig, und es hängt nun von ihm ab, wie er denselben benutzen will. Man hat fortwährend ernstliche Besorgnisse, daß das Ministerium Peel auf die Dauer diesem harten Schlage nicht widerstehen, sondern fallen wird. Die Reise des Königs nach London ist nun eine ausgemachte Sache; alle Vorbereitungen werden mit großer Thätigkeit wieder aufgenommen. — Man erzählt hier, der Herzog von Bordeaux wolle sich mit einem kleinen Hofe angesehener Legitimisten zu gleicher Zeit von Venedig nach London begeben und durch Wiederholung der Manifestation von Belgravesquare eine Gegendemonstration machen. Wahrscheinlich dürften jedoch diesesmal weder das franz. noch das engl. Kabinet der Sache so ruhig zusehen. — Es herrscht überhaupt eine große Bewegung und Thätigkeit unter den Legitimisten; sie rechnen auf nichts weniger, als bei den nächsten allgemeinen Wahlen an hundert Abgeordnete ihre Partei in die Kammer zu bringen. Die reichen Grundbesitzer, meist Legitimisten, wenden zu diesem Zwecke bereits alle Mittel an. Ein wesentliches Hinderniß ist nur der Mangel an Geld, da der Prinz persönlich nicht reich ist, und diejenigen Häupter der Partei, die bis jetzt durch 13 Jahre Geld hergegeben haben, anfangen, müde zu werden und zurückhalten. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 5. Sept. Den neuesten Nachrichten aus Königsberg zufolge war der Monarch im Begriff, in Gesellschaft des Prinzen Karl von Bayern die Reise nach Lithauen fortzusetzen und auf derselben Insterburg und Tilsit und die Gestüte von Trakehnen zu besuchen. Zugleich erwartete der König die Rückkehr des von Erdmannsdorf aus nach St. Petersburg mit einer Einladung an die Kaiserin, in das schlesische Gebirge zu kommen, abgegangenen Couriers. Im Fall die hohe Frau jene Einladung nach dem ihr gemachten Vorschlage und der ihr zugleich angegebenen Reiseroute angenommen hat, beabsichtigte der König mit dem Prinzen von Bayern der hohen Reisenden bis Memel entgegen zu gehen und sie sodann bis Erdmannsdorf zu begleiten. Von Erdmannsdorf gedachte Se. Maj. der König sich nach Ischl oder Tegernsee zu begeben, um die Königin abzuholen und mit höchstderselben sodann nach Magdeburg zu reisen. Unter diesen Umständen würden wir den König zugleich mit der Königin erst am Ende dieses Monats wieder in unserer Hauptstadt sehen. — Gestern traf der Cabinetskourier der Königin von England hier ein und die bei dem auswärtigen Amte abgegebenen Depeschen wurden sogleich wieder durch einen Feldjäger dem Könige nach Lithauen nachgesendet. (Fr.O.P.A.Z.)

Königsberg, 31. August. Leider ward unser Fest durch ein trauriges Ereigniß, dessen Kunde sich bei der Grundsteinlegung blitzschnell verbreitete, noch zuletzt schmerzlich getrübt. Schon vor dem Feste hatte die unüberlegte Aeußerung eines hiesigen sonst höchst achtbaren Kaufmannes dem Theaterdirektor, Hrn. Tietz, Veranlassung zu einer Anzeige gegeben; gestern führte eine ähnliche, im trunkenen Muthe vorgebrachte sinnlose Bravade des Referendars S — e aus Insterburg noch traurigere Folgen herbei, indem sie Veranlassung zu einem Duelle gab, in welchem er von dem Ingenieur-Lieutenant L—d erschossen wurde. Es ist dieß ein um so traurigeres Ereigniß, als es wirklich nur die Folge eines völlig ohne Bewußtseyn vorgebrachten Geschwätzes ist, das alle übrigen Anwesenden achselzuckend überhörten, welches aber nicht zu dulden der Offizier seiner Uniform schuldig zu seyn glaubte. Es scheint, als hätten die Studenten eine Vorahnung von der Möglichkeit solcher Rekontres gehabt, indem sie sich bis zum letzten Augenblicke geweigert hatten, an dem heute Abend stattgefundenen Balle Theil zu nehmen, wozu vom Senate 300 Offizierbillete ausgetheilt worden waren. (Asch. Z.)

Marienwerder, 7. Sept. (A.Pr.Z.) Der Finanzminister Flottwell bereiste während der Tage des 26. bis 29. v. M. in Begleitung des Regierungspräsidenten von Nordenflycht die verschiedenen Niederungen von Thorn bis Marienwerder sowohl rechts als links der Weichsel und nahm dieselben theils land-, theils stromseitig in genauen Augenschein, den gesunkenen Muth der Verunglückten durch einsichtsvollen Rath, wie durch milde Worte aufrichtend, zunächst zwar auf die eigenen Kräfte als das sicherste und nachhaltigste Mittel zum Ueberwinden erlittenen Unglücks hinweisend und zu angestrengter Thätigkeit ernstlich anmahnend, wo diese aber dennoch nicht ausreichen möchten, Hülfe und Beistand versprechend. Das Bild, welches sich fast überall darstellte, wurde von ihm selbst als ein höchst betrübendes, und der durch die Fluthen angerichtete Schaden als unermeßlich erkannt. In jeder Niederung erblickte das Auge theils durchbrochene, theils in kaum zu beschreibender Weise beschädigte Dämme, gänzlich vernichtete Ernten, deren in diesem Jahre vorzugsweise reicher Ertrag unter Schlamm, Kies und Sand begraben liegt, weite, noch tief unter Wasser stehende Fluren, zu deren Bestellung vor dem Winter jede Hoffnung aufgegeben werden muß, den Einsturz drohende oder doch hart beschädigte Gebäude, unzählige eingefallene Schornsteine, abgemagertes Vieh und betrübte, mit banger Sorge in die Zukunft blickende Menschen. Erhebend war dagegen die ruhige und charaktervolle Haltung der Niederungsinsassen, welche jede unbescheidene Bitte zurückhielt, ihr freiwilliges Erbieten zu jeglicher Anstrengung und Entbehrung und die dankbare Freude, womit das Versprechen Sr. Exc. entgegengenommen wurde, zur Wiederherstellung der Dämme, wie zur Ernährung von Menschen und Vieh durch Zuwendung von Arbeitsverdienst insoweit Hülfe gewähren zu wollen, als die eigenen Mittel und Kräfte sich als unzulänglich darstellen würden.

### Italien.

Von der italienischen Grenze, 5. Sept. Man erfährt aus Triest, daß der Fürst Staatskanzler von Oesterreich allen fremden Consuln bereits Audienz ertheilt hat. Außer mehrern italienischen Souveränen wird auch Cardinal Lambruschini in Triest erwartet. Se. kais. Hoheit der Vicekönig wird erst in Görz Sr. Maj. dem Kaiser seine Aufwartung machen und den allerhöchsten Hof nach Udine und bis nach Ponteda begleiten. Der französische und der englische Gesandte am kaiserlichen Hofe sind ebenfalls in Triest angekommen und in dem Gasthause „Principe Metternich" abgestiegen. Man glaubt, daß in Triest Verhandlungen wegen der italienischen Wirren statt haben werden. Aus Venedig wird geschrieben, daß die Commission zur Untersuchung der in die Expedition von Calabrien und in die Umtriebe der italienischen Revolutionäre verwickelten Individuen in ihren Arbeiten mit Eifer fortfährt, und daß sie bereits nicht unwichtige Resultate erlangt hat. (Allg. Ztg.)

### Türkei.

Konstantinopel, 28. Aug. Die Nachricht von dem Ministerwechsel in Athen hat die Pforte mit neuen Besorgnissen erfüllt. — Aus Alexandrien wird die Rückkehr Mehemed Ali's berichtet. Der Vicekönig hat allen fremden Consuln seitdem Audienzen ertheilt, jedoch von den in Umlauf gewesenen Gerüchten über seine Abdankung und den sie begleitenden Umständen keine Erwähnung dabei gethan. — Die Fregatte Amazone hat schon durch ihre Flagge, dann aber auch durch ihren zierlichen Bau die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. (A. Z.)

### Deutschland.

Fuldaische Schnitter und Drescher, die zur Erndtezeit schaarenweise ihre Ortschaften verlassen, um etwas zu verdienen, hatten sich zum Kirchweihefest in Weiskirchen am Taunus versammelt, dort sich berauscht und geriethen in Zwist. Die Vermittelung Weiskirchener Bürger machte die Sache nur ärger; die Fuldaer wendeten sich gegen die Friedensstifter und verwundeten mit Messern und Sensen gegen 7 bis 8 Personen nicht unbedeutend. Nur der Uebermacht der herbeieilenden jungen Bursche aus Weiskirchen, die den Vorfall erfahren, gelang es, die Wüthenden zurückzutreiben, von denen vier zur Haft gebracht wurden.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Sonntag den 15. Sept.: „Marie, die Tochter des Regiments," komische Oper von Donizetti.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Schüll, Part. a. Augsburg. Montromerr, Rent. aus Irland. Baron v. Schöpping, k. russ. General. Cyris, Rent. a. England. Lachovary, Offizier aus der Wallachei.

(Gold. Hirsch.) Sonnenschmid, O.A.Rath a. Greifswald. Schlagenteufel, Rittergutsbesitzer a. Peglitz. Gaudy, Rent. a Paris. Minister Cor u. Rent. Willams u. Kinitz, Rent. a. England.

(Gold. Hahn.) Frhr. v. Closen a. Gern. Hintergruber Stadtschreiber a. Eichstadt.

(Schwarz. Adler.) Dalgas, Kaufmann a. Livorno.

(Gold. Kreuz.) v. Belcher, k. russ. Bauinspektor a Petersburg. Gaiser u. Stupfel, Kaufl. a. Lyon.

(Bl. Traube.) Giorgi, Part. a. Trient.

(Stachusg.) Auctor, Landgerichtsarzt a. Bozen. Dr. Steinmetz, Ldgs.Arzt a. Nürnberg. Meinel, Steiger a. Wasseralfingen. Kfm. Hohl, Reg.Rath Dr. v. Aborner und Stud. Haggenmüller a. Augsburg. Jorz, Pfarrer a. Berchting. Bunke, Stud. a. Lippe Dettmold. Königer, Kreisbaumeister a. Darmstadt. Frank, Baudirektionsassistent a. Heppenheim. Näf, Part. a. St. Gallen. Kuchner, Kfm. a. Pesth. Burkardt, Stud. a. Basel. Anti, Advokat a. Bern.

**Gestorben in München.**

Magdalena Rost, Verwalterswittwe, 75 J. a. — Elisabetha Breitschaft, Steindruckersfrau, 34 J. a. — Anna Seger, Wegmeisterswittwe von Rosenheim, 78 J. Walburga Scharl, Pfründnerin, 80 J. a. Paul Prisling, Soldat vom Inf.Reg. König, aus Nabburg, 45 J. a.

2736 (3a)

## Einladung

zu einem Hauptschießen, welches am 4. und 5. Oktober d. Js. unter der Leitung der Herren Schützenmeister Talio und Klob von Unterzeichnetem gegeben wird.

Das Beste auf dem Haupte ist 25 fl. Fahnen 4. Auf dem Glücke 25 fl. und 8 Fahnen. Stechschüsse sind 4, und auf dem Glücke können 100 à 24 kr. gekauft werden. Abgezogen wird nach der Hälfte der Schußzahl.

Die näheren Bestimmungen sind in dem Ladschreiben enthalten und im Schützenlokale durch Anschlag bekannt gegeben.

Zu diesem Hauptschießen ladet sämmtliche Herren Schützen des In- und Auslandes höflichst ein

Vorstadt Au bei München, d. 10. Sept 1844.

**Alois Fest,**
Bierbrauer von München und Besitzer der Schießstätte in der Vorstadt Au.

2734. Ein sehr ordentliches Mädchen in mittlern Jahren, mit sehr guten Zeugnissen versehen, die immer bei Kindern war, sucht auf das Ziel einen Platz zu Kindern hier oder auf dem Lande. Das Uebrige in der Lederergasse Nr. 16 über 3 Stiegen.

2687. (2a) Ein 7 Schuh langer und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn rc. rc., ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben angekommen:

Die erste Lieferung vom

# Wörterbuch der angewandten Mathematik.

## Ein Handbuch

zur Benutzung beim Studium und Betriebe derjenigen Wissenschaften, Künste und Gewerbe, welche Anwendungen der reinen Mathematik erfordern.

**Zugleich als Fortsetzung von**

**G. S. Klügel's Wörterbuch der reinen Mathematik,**

im Vereine mit mehreren Gelehrten und Praktikern bearbeitet von

**G. A. Jahn,**

Dr. philos. und Lehrer der Mathematik in Leipzig.

Dieß Werk erscheint in 9—10 Lieferungen, eine jede von circa 10 Bogen Lexik.Okt. Velinpap., und wird 10—12 Tafeln Abbildungen enthalten. Alle 5 Wochen erscheint eine Lieferung zum Preise von 1 fl. 21 kr.

2618 (3b) **Bekanntmachung.**

Da nunmehr das gegen den k. Kämmerer und Kriegsministerial-Sekretär Frhrn. Maximilian v. Lerchenfeld-Aham ergangene Erkenntniß auf Einleitung des Universalkonkurses die Rechtskraft beschritten hat, so werden die deßfallsigen gesetzlichen Ediktstage wie folgt, festgesetzt:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Mittwoch den 16. Oktober l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf
Montag den 25. November l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung und zwar:
a) zur Replik auf
Montag den 16. Dezember l. Js., dann
b) zur Duplik auf
Montag den 30. Dezember l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Landgerichtskanzlei.

Es werden hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile andurch vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der gegenwärtigen Gantmasse das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Das Aktivvermögen hat laut gerichtlicher Schätzung einen Werth von 23,080 fl. während die jetzt bekannten Passiven 33,147 fl. betragen.

Hiebei werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes vorbehaltlich ihrer Rechte, bei Gericht zu übergeben.

Weilheim am 26. August 1844.

**Königliches Landgericht.**
(L. S.) Roll, Landrichter.

2571. (6f) Isarvorstadt, in der Holzstraße — im Neubau, Hs.Nr. 5 Lit. a u.b sind kommendes Ziel Michaeli mehrere mittlere und auch kleine Wohnungen, nebst allen Bequemlichkeiten, gegen billige Zinse zu vermiethen. D. Uebr.

2705.

**Kartoffel-Branntweinbrennerei-Requisiten-Versteigerung.**

Samstag den 14. September, Nachmittags 3 Uhr, wird in dem Kaffeehause in der Falkenau nächst der J. Maier'schen Lederfabrike an der Harlachingerstraße eine Kartoffel-Branntweinbrennerei-Vorrichtung auf 4 bis 6 Schäffel mit Dampfkessel, hölzernem Brennfaß, Vorwärmer und Fuselfaß, Kartoffeldampfäßer, Mühle, Gährbottiche, Branntweinfäßer rc., im Ganzen oder theilsweise an den Meistbietenden versteigert. Der Dampfkessel, 7 Schuh lang, eignet sich auch für eine Färberei oder sonstigen mechanischen Betrieb. Die Bottiche dienen auch zur Aufbewahrung der Treber für Milchleute, s. a.

Course auf der 12.Sept.1844 Augsburger Börse. — vor und Börse. 29.Aug.1844. Münchener Börse.



| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101 1/2 | 101 1/4 | Obligat. à 3 1/2 p. | 101 3/4 | 101 1/2 |
| 730 | 726 | Bank-Act. II. S. | 730 | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | 112 3/4 | Metalliques à 5p | | |
| 102 3/4 | | detto à 4p. | 102 3/4 | |
| 79 1/4 | | detto à 3p. | | |
| 1640 | 1638 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 106 1/2 | 107 1/2 | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,31 | | 20Fr Stück pr.St. | 9,30 | |

2745. Es wird auf das Ziel Michaeli eine sehr ordentliche Kindsmagd gesucht. D. Ue.

Sonntag Nr 259. München, den 15 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiousgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern

München, 14. Septbr. Gestern Morgens gegen 7 Uhr starb hier der Generallieutenant Herr Franz Freiherr von Hertling, ehemaliger Kriegsminister, königl. Kämmerer, Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 15, des Verdienstordens vom hl. Michael Großkreuz, des Militär-Max-Joseph- und des Verdienstordens der bayer. Krone Ritter, Ludwigordens Ehrenkreuz, der k. franz. Ehrenlegion Offizier, des k. k. österr. Leopoldordens, des kais. russ. weißen Adlers, des St Annaordens 2. Klasse, und des k. würtemb. Friedrichordens Ritter.

München, 11. Septbr. Morgen Sonntag den 15. ds. Mts. ist in Neuhofen Kirchweihe. Der dortige Gastwirth hat für Bedienung seiner Gäste auf das Beste gesorgt und es läßt sich ein zahlreicher Besuch mit Recht erwarten, da dieser äußerst angenehme und freundliche Unterhaltungsplatz in der nähern Umgegend Münchens durch seine schönen Anlagen, durch seine herrliche Aussicht, welche man von da genießt, gewiß nichts zu wünschen übrig läßt. Das verbreitete Gerücht, als würde von einem vermöglichen Engländer in der Gegend von Neuhofen ein großartiges Lustschloß erbaut werden, ist gänzlich ungegründet.

Bamberg, 11. Septbr. Nach Aussage eines hier so eben von Leipzig gekommenen Reisenden soll gestern Plauen in vollen Flammen gestanden, und gegen 150 Häuser bereits abgebrannt gewesen seyn.

Würzburg, 9. Sept. Eine heute Morgens von Wertheim eingetroffene Staffette bringt uns die Nachricht von dem gestern Abend gegen 7 Uhr dortselbst erfolgten Eintreffen unserer Sänger. Auf der ganzen Fahrt von hier bis Wertheim begleitete die beiden Dampfboote der Jubelruf der Uferbewohner. Der glänzendste Empfang jedoch war ihnen in Wertheim vorbehalten. Unter stürmischem Jubelruf und Böllersalven dort landend, sahen sich die Sänger von einer zahlreichen Deputation der Liedertafel und sonstiger Bewohner Wertheims empfangen und nach einem herzlichen „Willkommen“ durch die reich mit Fahnen, Moosgewinden, Guirlanden rc. verzierten, gleichsam in bräutlichem Schmucke erglänzenden Häuserreihen zu den Pforten des Rathhauses geleitet. Einen besonders imposanten Anblick gewährte das mit Einbruch der Nacht anlangende Dampfboot, das von Frankfurt kommend, die Mitglieder der dortigen Liedertafel, sowie der weitern Umgebung dem langersehnten Feste zuführte. Von ferne schon sein Herannahen durch bengalische Feuersäulen von rother, grüner und weißer Farbe verkündend, erhielt der ganze Schiffsraum durch eine Anzahl dunkelrother gläserner Laternen, welche sich im Glanze der Wasserfläche abspiegelte, eine wahrhaft magische Beleuchtung. Der Abend vereinte sämmtliche Sänger in der großen Festhalle, von wo aus nach einigen fröhlichen Stunden die meisten ihr Lager suchten, um neu erstarkt den heutigen Festmorgen zu begrüßen. Leider wurden, da gestern ein Hinderniß das zu Berg fahrende Dampfboot in Lohr zurückhielt, und aus diesem Grunde kein Dampfboot von hier nach Wertheim abgehen konnte, viele Personen wider Willen von dem Besuche dieses Sängerfestes abgehalten.

Es haben sich in neuester Zeit falsche bayerische Guldenstücke mit der Jahreszahl 1838 im Umlaufe gezeigt, welche mit falschen Stempeln geprägt sind, einen den ächten Stücken ganz ähnlichen Rand haben, und auch im Klang und Farbe nicht wohl von den ächten zu unterscheiden sind. Die unverkennbaren Zeichen ihrer Unächtheit sind jedoch: 1) die schlechte Gravirung des Kopfes, welcher jenem auf den ächten Stücken ganz unähnlich und auch viel kleiner ist; 2) auf der Revers oder Kopfseite in dem Worte GULDEN der Buchstabe L, welchem der mittlere Querstrich fehlt. (Int.-Bl. v. Oberb.)

Der Schul- und Kirchendienst zu Oberding, Ldgs. Erding, mit einem Einkommen von 404 fl. 3 kr. wird demnächst verliehen werden. Bewerber um diesen Dienst haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehenen Bittgesuche binnen 3 Wochen vom 8. d. an bei der kgl. Distriktsschulinspektion Erding I. in Wartenberg einzureichen.

Der Schul- und Meßnerdienst zu Lohkirchen, Ldgs. Neumarkt, mit einem Einkommen von 370 fl. 29½ kr. wird demnächst besetzt werden. Bewerber um diesen Dienst haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegt, binnen 3 Wochen vom 8. d. an bei der k. Distriktsschulinspektion Neumarkt in St. Veit einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 1. Septbr. Das Ministerium rechnet auf eine große Majorität in den Kammern: die progressistische Partei hat das Terrain ganz aufgegeben und wird dieses Jahr nur eine schwache, wenig gefährliche Opposition bilden. Obwohl am Vorabende der Wahlen, die am 3. beginnen, ist die Stadt doch vollkommen ruhig, des Nachts durchziehen noch Patrouillen die Straßen, mehr aber der Ordnung und Sicherheit halber, als wegen Furcht vor Aufständen. Das Ministerium ist ganz unbesorgt, der Geist der Truppen vortrefflich. — Man erfährt jetzt, daß das Haupt der progressistischen Partei, Cortina, nur deßwegen so schnell nach Frankreich abreiste, weil er fürchtete, man werde ihn, wie Cardero, nach den kanarischen Inseln verbannen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 6. Sept. Die Times sagt über O'Connells Freisprechung unter Anderm: „Ueber die Sache im Ganzen war keine Meinungsverschiedenheit unter den Richtern. Es ist klar, daß eine oder der andere Anklagepunkt ein wirkliches Verbrechen constatirte, und daß darauf hin gegen O'Connell entschieden wurde. Dieß ist die Ansicht vom Standpunkt der gesunden Vernunft. Auf der andern Seite kommt die gesetzliche Schwierigkeit. Die Anklage enthielt gute und schlechte Punkte, das Urtheil aber stützte sich auf die ganze Anklage. Nun kam Baron Parke und die Minorität und sagten die schlechten Punkte machen auch die guten unkräftig, Lord Tindal aber und die Majorität sagten, die guten Punkte schlagen die schlechten. Die andere Schwierigkeit lag in der Jurylitste. Es gibt gesetzliche Hilfe in diesem Fall, sagte eine Seite der Richterbank, es gibt keine, die andere. Wer soll entscheiden, wenn die Gelehrten selber uneinig sind?“ Die Times spricht dann ihre Meinung aus, O'Connells Verurtheilung sey materiell eine gerechte, formell aber eine ungerechte gewesen, und fährt fort: „Wie dem immer sey, O'Connell ist frei, oder wird es wenigstens in einigen Stunden seyn. Er hat nun die Rolle zu wählen, welche er bei einer so wichtigen und ruhmreichen Gelegenheit spielen will. Wird er heiter und majestätisch, oder drohend und entrüstet seyn, wird er verzeihen oder donnern, lächeln oder die Faust ballen, ganz Irland durch ruhige Hochherzigkeit in Erstaunen setzen, oder sofort das Werk der Wiedervergeltung beginnen? Wir zweifeln nicht, daß er seine Rol-

le gebührend überlegen wird. Es ist ein kritischer Moment, aus welchem man viel machen kann, wenn derselbe gut gehandhabt wird; viel kann gewonnen, viel verloren werden; er muß etwas thun, was schlagend und eindringlich wirkt. Und die Wahl muß gleich getroffen werden, denn die Gefängnißthüren öffnen sich und die erregte Menge harrt draußen. Hr. O'Connell sollte wirklich Zeit zur Ueberlegung haben, und noch 8 Tage im Gefängnisse bleiben dürfen." Zum Schlusse legt die Times noch besonderes Gewicht darauf, daß die Irländer jetzt gesehen hätten, wie ihnen in England unpartheiliches Recht zu Theil würde, und berühet daher den Umstand, daß die Lords Denman, Campbell und Cottenham Whigs sind, nur leise, ohne ihn für's erste weiter zu urgiren. Das Chronicle sagt: „Wir haben immer angenommen und ausgesprochen, dieß würde der endliche Erfolg in O'Connells Sache seyn, müssen aber gestehen, daß unsere Hoffnung manchmal mit Befürchtung vermischt war. Als wir indessen die Gründe vernommen hatten, mit welchen die Majorität der Richter das Urtheil unterstützte, waren wir von der Verwerfung desselben vollkommen überzeugt." Die Behauptung der Majorität der Richter, man müsse annehmen, das Urtheil stützte sich auf die guten und nicht auf die schlechten Punkte, sey deßhalb falsch und unstatthaft, weil sich heraus gestellt habe, daß eben die Punkte, auf welche sich das Urtheil vorzüglich stützte die schlechten seyn. (A. Postz.)

## Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die Angabe der Oppositionsblätter, daß in Folge der Ausgleichung der otaheitischen Frage Herr von Aubigny von seinem Posten zurückberufen werde, ist grundlos. Die Genugthuung gegen England, so weit sie diesen Offizier betrifft, besteht darin, daß die Gefangensetzung Pritchards nun auch von der Regierung, wie schon vorher von Kapitän Bruat, getadelt wird. Außerdem erhält Herr Pritchard, wenn sich herausstellt, daß er durch die erlittene Behandlung in seinen materiellen Interessen benachtheiligt wurde, von Frankreich eine Geldentschädigung. Wie zu erwarten war, schreien die Oppositionsblätter wegen dieser Ausgleichung über „schmachvolle Infamie;" nach ihren Behauptungen hätte Frankreich wegen des Benehmens Pritchards das Recht gehabt, von England Genugthuung zu fordern; überhaupt dürfte dann die französ. Regierung nie das Benehmen eines ihrer Agenten verläugnen, wenn es dem franz. Eroberungsgeiste entspricht; die übermüthigste Gewaltthat würde durch diese Entschuldigung gerechtfertigt. Ein französ. Streifkorps wurde von den Eingeborenen angegriffen, weil es einige Weiber rauben wollte; die französ. Oppositionsblätter aber verlangen von Pritchard Genugthuung auch für das bei dieser Gelegenheit geflossene Blut der Weiberräuber. Wollte man in diese Tendenzen eingehen, so könnte der Friede keinen Augenblick fortdauern. Da müßte auch Belgien militärisch besetzt werden, weil es, der Zurückweisungen durch das eigensüchtige Interesse der franz. Gewerbtreibenden müde, sich dem deutschen Zollverein in die Arme geworfen und so eine undankbare Tochter der liebenden Mutter Frankreich geworden. — Mit Marokko stehen wir, beim Licht besehen, noch auf demselben Punkte, wie vor der Schlacht von Isly und den Beschießungen von Tanger und Mogador. Die fanatisirten Barbaren sind nicht im Mindesten gedemüthigt, und Abd-el-Kader kann noch immer Algerien beunruhigen. (S. M.)

Paris, 9. Sept. Der Moniteur berichtet aus Malta vom 4. Septbr.: Der Courier aus Indien, der hier seit 8 Tagen erwartet wurde, ist diesen Morgen angekommen, nachdem er Bombay am 19. Juli verlassen hatte. Er bringt nichts als die Nachricht von dem Aufstand eines der Regimenter von Bengalen, den Verlust von ungefähr 80 Schnittern und irregulären Reitern, die bei Shikapore vom Feinde überfallen wurden, und die Hoffnung auf reichliche Ernten. Lord Ellenborough erwartete zu Calkutta die Ankunft seines Nachfolgers. Am 28. Mai d. Jrs., dem letzten Datum der Nachrichten aus China, war Sir Henry Pottinger im Begriff, nach Bombay abzugehen. — Dem Toulonnais wird aus Mogador vom 24. Aug. berichtet, daß man der Insel Mogador den Namen Insel Joinville gegeben habe. Der Prinz wollte auf dem „Pluto" nach Europa zurückkehren. Zu Oran ging das Gerücht, daß die 25,000 Reiter des Sohnes des Kaisers Abdelrhaman, nachdem sie von den franz. Truppen am Isly so übel zugerichtet worden waren, bei ihrem ungeordneten Rückzuge von den Kabylen und Berbern angegriffen worden seyen, die ein furchtbares Gemetzel unter ihnen anrichteten. — Der Schiffslieutenant Besson, der den gescheiterten „Grönland" kommandirte ist vor ein Kriegsgericht gestellt worden.— Hr. Bruat, Gouverneur der französ. Besitzungen in Oceanien, der bei dem so eben beigelegten Streite mit England wegen der Vertreibung des Missionärs Pritchard so oft erwähnt wurde, ist zum Schiffskapitän 1. Klasse ernannt worden.— Das Journal de Debats widmet heute vom Standpunkte des französisch-belgischen Interesses aus dem Handelsvertrag Belgiens mit dem Zollverein eine ausführliche Erörterung. (M. P. Z.)

## Preußen.

Breslau, 2. Septbr. So eben erfahre ich, daß die Liste der Kandidaten für den verwaisten fürstbischöfl. Sitz nach Berlin abgesandt worden ist. Sie enthält folgende Namen: Fischer, Erzpriester; v. Plotho, residirender Domherr; Gärth, Domherr und Scholastikus; Latussek, Weihbischof und Diözesanadministrator; Graf Schaafgotsch, Bischof in Brünn; Graf Colloredo, Domherr in Ollmütz. — Das Buch, welches der Regierungsassessor A. Schneer im Auftrage des hiesigen Unterstützungskomites über die schlesischen Leinenarbeiter geschrieben, ist bereits erschienen und verdient in so fern Empfehlung, als es uns eine Menge Thatsachen und Dokumente bringt, die bis jetzt wenigstens in dem Umfange und in der übersichtlichen Zusammenstellung nicht vorhanden waren. — Schneer hat die Kreise Löwenberg, Lauban, Hirschberg, Schönau, Landshut, Bolkenhain, Waldenburg, Schweidnitz, Reichenbach, Strehlen und Glatz bereist und findet überall die entsetzlichste Noth. Namentlich schildert Schneer die Noth schreckenerregend bei den Facken- oder Putzelspinnern. Schneers Meinungen und Ansichten über Ursache und Abhülfe der Noth, also dem subjektiven Theil des Buches, können wir unsere Zustimmung aber nicht geben.—Gegen die aufrührerischen Weber ist bereits erkannt worden. Ueber das Resultat ist noch nichts in das Publikum gekommen; man weiß nur, daß die höchste Strafe auf 8 Jahre Zuchthaus lautet. (Asch. Z.)

Köln, 8. Sept. Die Geldeinnahme für den Dombau beträgt vom 1. bis 31. Aug. 4944 Rthlr. 26 Sgr. 5 Pf., wobei Köln mit 3307 Rthlr. 27. Sgr. 11 Pf. betheiligt ist. Rechnet man nun den Betrag der vorhergehenden Verzeichnisse mit mit 99,798 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf. dazu, so ergibt sich im Ganzen eine Summe von 104,743 Rthlr. 22 Sgr. Die Maschine, welche zum Behauen der Bausteine von einem hiesigen Schlosser konstruirt worden ist, hat sich bis jetzt nicht praktisch genug gezeigt, um bei den Bauten des Domes benutzt werden zu können, und ist daher auch nicht von dem Dombauvorstand angekauft worden, welches ich in Beziehung auf meine frühere Angabe berichtigend zu bemerken bitten muß. — Am 11. d. wird sich auch von hier aus unter Leitung mehrerer Geistlichen eine zahlreiche Procession zu Fuß nach Trier begeben, wo in diesem Augenblick bekanntlich der Rock des Herrn ausgestellt ist.

Das 32ste Stück der Gesetzversammlung enthält das königl. Patent (vom 18. Juni d. Js.) wegen Aussetzung eines von 5 zu 5 Jahren zu ertheilenden Preises von 1000 Thlrn. Gold für das beste Werk über deutsche Geschichte, und die Kabinetsordre vom 18. August, betreffend die Porto-Ermäßigung für Brief- und Schriftsendung

Die „Allg. Pr. Ztg." enthält Folgendes: „Berlin, 9. Sept. Wie wir vernehmen, werden von einigen Seiten Besorgnisse darüber geäußert, daß das belgische Eisen bei dem Eingange in den Zollverein so weit begünstigt werden würde, daß der

Zoll dafür noch niedriger zu stehen käme als der allgemeine Zoll, welcher bis zum 1. Sept. bestanden hat. Wir können aus zuverlässiger Quelle versichern, daß diese Annahme ungegründet ist. Etwaige Erleichterungen des belgischen Eisens im Eingangszolle würden immer nur innerhalb der Zoll-Erhöhung, welche allgemein mit dem 1. Septbr. eingetreten ist, stattfinden, so daß belgisches Eisen noch mehr entrichten würde, als der bis zum 1. September bestandene allgemeine Zoll betrug."

Aus Trier, 6. Sept., läßt sich die „Rh. u. M. Z." berichten: Gegenwärtig an großartige, ja außerordentliche Erscheinungen gewöhnt, ist es fast unmöglich, Einzelnes herauszuheben, zumal da nach der frohen Heimkehr der ersten Pilger und in Folge der wunderbaren Heilung der Gräfin Droste-Vischering sich die Sehnsucht nach der heil. Reliquie noch gesteigert hat und darum die zweiten Prozessionen die ersten an Größe weit übertreffen. Doch einige Glanzpunkte unser schönen Festzeit strahlen unverkennbar hervor. So ist noch immer die herrliche zweite Prozession aus Koblenz der Gegenstand rührender Erinnerung, obgleich nach derselben auch andere fromme Züge theils durch ihre Größe und Pracht, theils durch ihre ausgezeichnete Andacht und Schlichtheit eine besondere Aufmerksamkeit erregten, wie dieses namentlich in erster Beziehung bei der vorgestrigen Prozession aus Saarlouis der Fall war, in deren Mitte eine große Schaar weißgekleideter, verschleierter und mit Blumenkränzen geschmückter Jungfrauen erbaulich einherschritt. Sehr viele Preßhafte, die sich mühselig hierher schleppen, ja nicht selten von den Ihrigen auf den Schultern die Marmorstufen hinangetragen werden, bemerkt man inbrünstig betend vor dem heil. Kleide, und sie verlassen neugestärkt und zufrieden mit ihrem harten Loose das Ziel ihrer heißen Sehnsucht; mehr noch als dieses erlangte aber gestern wieder ein armer krüppelhafter Mann aus Bondebach das Glück, seine Krücke in der Nähe des Heiligthums aufhängen zu können. Daß solche Vorfälle großes Aufsehen erregen, läßt sich leicht denken; aber Thatsachen lassen sich nicht wegdemonstriren. Am nächsten Dienstag wird der ergraute und erblindete Bischof von Münster, der hochw. Hr. Caspar Max von Droste-Vischering, hier eintreffen, um an derselben Stelle, an welcher seine Großnichte geheilt worden, dem Allmächtigen sein Dankgebet zu entrichten. Auch wird an diesem Tage der Bischof von Metz hier eintreffen.

### Belgien.

Brüssel, 5. Sept. Der „Politique" gibt noch einige Bestimmungen des Zollvertrags, die wir nachtragen. — Während der gesetzlich bestimmten Zeit zur Aufbewahrung der Waaren in den Entrepots werden durchaus keine Abgaben als die Kosten der Bewachung und Aufbewahrung erhoben. In allen Fällen werden die Produkte beider Länder wechselseitig gleichgestellt, sowohl in Bezug auf die Höhe dieser Abgaben, als auf die zu deren Erhebung bestimmten Förmlichkeiten. Dieser Punkt war insbesondere für den Hafen von Antwerpen von Wichtigkeit. Die Handelsreisenden der kontrahirenden Theile sind in den resp. Ländern gleichgestellt, und das von ihnen zu lösende Patent ist auf 50 Frs. festgestellt. Bei Schiffbrüchen und andern Unglücksfällen werden die resp. Schiffe der unterhandelnden Theile gegenseitig wie die Nationalschiffe behandelt. Auf Reklamation der resp. Consuln würde gemäß den nach den Gesetzen beider Länder stipulirten Förmlichkeiten die Auslieferung der Matrosen gegenseitig stattfinden.

(Fr. O.P.A.Z.)

### Deutschland.

Heidelberg, 5. Sept. Die Kollegien sind nun alle geschlossen, und unsere akademische Jugend hat uns zum größten Theile schon verlassen, um Reisen oder Besuch bei den Ihrigen zu machen. Diese Ferien brachten früher hierher gewöhnlich eine merkliche Stille; doch dießmal werden wir sie durch den täglichen zahlreichen Besuch von Fremden kaum gewahr. Seit Ende August mit dem herrlichsten Wetter begünstigt, sind nemlich unsere Gasthöfe gedrängt voll von Besuchern, ja oft nicht im Stande, alle aufzunehmen. Es ist unläugbar, daß wir insbesondere durch den Verkehr auf der Eisenbahn u. die schöne Lage unserer Stadt sehr begünstigt sind; im Uebrigen wird aber auch hier Alles aufgeboten, um den Fremden den Aufenthalt angenehm und genußvoll zu machen. Prachtvolle Alleen und die schönsten geebneten Straßen führen jetzt auf die anmuthigen Höhen unseres Gebirges, und unsere Droschkenanstalt, deren Gefährte an Eleganz und Vorzüglichkeit denen jeder Stadt am Rhein gleichwens nicht voranstehen, gibt dem Reisenden, dessen Zeit beschränkt ist, Gelegenheit, schnell und billig von hier Ausflüge in das Neckarthal und längs der Bergstraße zu machen.

(K. Z.)

### Allerlei.

Polizeidirektor Dunker. Hr. Polizeidirektor Dunker entwickelt, den Berliner Spitzbuben gegenüber, eine ungemeine Gewandtheit, namentlich aber eine große Kunst der Katechetik und der Ueberführung zum Geständniß, wie er es ja auch gewesen, der den verruchten Bischofmörder Kühnapfel in Frauenburg, trotz seiner Verstocktheit, nach kurzer Zusprache zu einem psychologisch merkwürdigen, vollständigen Geständnisse brachte. Er verdankt diese große Gabe, was sich doch alle praktischen Criminal- und Polizeibeamte merken sollten, seinem unbefangenen milden Wesen, seiner Kunst, sich während des Verhörs, in Form der fast naiven Unterhaltung, zu den Verbrechern herabzulassen, sie in diesem entscheidenden Moment wie Seinesgleichen zu behandeln und sich gleichsam, nicht ohne psychologische Schärfe, in sie hineinzuleben. Freilich unterstützt ihn eine überaus kühne Combination, wozu kein geringer Muth gehört und ein Aeußeres, eine Haltung, die man gewiß nicht erwartet. Man denke sich einen sehr zierlichen, rothwangigen, immer seelenvergnügt aussehenden Mann von mittlerer Größe, mit blondem Haar, mit unschuldvollen, sehr klaren, nur stets zwinkernden Augen, mit zierlicher Nase, mit feingeformten, stets heiter lächelnden Lippen und mit einer weichen, schmiegsamen, fast frauenhaften Stimme, und man hat den gefürchteten jetzigen Polizeidirektor Berlins, Hrn. Dunker, wie er leibt und lebt.

Im russischen Bade saßen zwei Kranke, ein Ungar und ein Oesterreicher, die beide mit Fußübeln behaftet waren. Sie wurden am schmerzhaften Fuße tüchtig mit Wolltüchern gerieben. Der Oesterreicher schrie vor Schmerz. Der Ungar sah phlegmatisch zu und lächelte. Als die Badediener sich entfernten, sagte der Oesterreicher zum Ungarn mit Thränen im Auge: „Aber Sie können Schmerzen aushalten!" „I," antwortete dieser „hob den Krankenwärter derwischt, hob ihm g'sunden Fuß zum Frottiren hing'halten."

### Homonyme

Wir treiben, was nicht fort will,
Gewaltig an zum Gehen;
Wir wiegen schwere Lasten
Wie Ammen Kinder wiegen;
Wir springen auf, wie Helden,
Will man Gewalt uns anthun.
Wir tanzen gar vergnüglich,
Wenn wir in's Freie dürfen;
Oft treibt man uns zusammen
Und steckt uns dann in Säcke,
So drücken schöne Mädchen
Uns an die Lockenköpfchen,
Wenn uns der Himmel wohl will:
Wir trinken manches Schlückchen
Aus unsern kleinen Fäßchen
Und geben dann zu trinken.
Oft schoß durch uns're Röhren
Selbst Amor seine Pfeile.
Hievon mit spitzigem Munde,
Gab eine von uns euch Kunde.

Auflösung der letzten Charade: Steinbruch.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 15. Sept.: „Marie, die Tochter des Regiments," komische Oper von Donizetti.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Gräfin Pallavicini aus Genua. Allioli, Domprobst a. Augsburg.

(Gold. Hirsch.) Graf Szirmay a. Ungarn. v. Schubert, k. ruß. Gardekapitain. Gräfin Wolkenstein a. Ungarn. v. Leozinsky, Gutsbesitzer a. Polen. Graf v. Potocki a Polen. v. Horn, Oberstl. a. Stuttgart. Edle v. Wortheim u. Dr. Hirsch a. Prag. Jörlein, Revierjäger a. Wien. Schwarzer, Lehrer a. Staufensbach.

(Schwarz. Adler.) v. Michelson, k. russ. Staatsrath a. Petersburg. v. Haler, Schriftsetzer a. Insbruck. Jonner, k. Landrichter a. Dettelbach.

(Gold. Kreuz.) Rostams, Capitän a. London. Armero, Offizier a. Spanien, Baron v. Richthofen a. Berlin.

(Bl. Traube.) Dr. Hertel a. Bergzabern. Graf v. Taufkirchen a. Lichtenau. Müller, Oberinspektor a. Salzburg.

(Stachusg.) Dr. Mentel a. Simbach. Dr. Gutenacker, Prof. a. Münnerstadt. Hergenröther, Theolog a. Würzburg. Stud. Vollmer a. Hildesheim, Kiepboldt a. Dinkelage, Ebert a. Weimar u. Interian a. Heidelberg. Schmid, Seminarinspektor aus Freysing. Heunisch, Insp. a. Bamberg. Rorich, Prof. a. Baireuth. Schels, Alumnus a. Tirschenreuth. Huber, Bräuer a. Bruck. Königer, Stud. a. Amberg. Benzinger, Prokurator a. Eßling. Hillerns, Baukondukteur a. Oldenburg. Schneider, Handelsmann a. Kaufbeuern. Weyer, Advokat aus Mannheim. Buchdrucker Willibald u. Partik. Maggi, a. Donaueschingen.

**Gestorben in München.**

Sophie Margaretha Stolle, Fabrikantensgattin von Schweinfurt, 53 J. a.

2660. (b)

# Gesellschaft Frohsinn.

## Außerordentliche Generalversammlung,

Mittwoch den 18. September.

Anfang 7 Uhr.

Der Gegenstand der Berathung ist im Gesellschaftslokale ersichtlich.

München am 2. September 1844.

Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

2737.

## Unterrichts-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober l. J. beginnen wieder die Unterrichtsstunden in dem **Institute** der Madame **Marz**. In demselben befinden sich drei Abtheilungen und vier Klassen, in welchen stufenweiser Unterricht in der Religion, deutschen, französischen, und italienischen Sprache, Geschichte, Stylübungen, Recht- und Schönschreiben, Erdkunde, Rechnen, Zeichnen, Musik, jeder Art Näherei, Strick- und Stickerei ertheilt wird. Jedes Mädchen kann, wenn es das sechste Lebensjahr begonnen hat, in das Institut aufgenommen werden. Die Lehranstalt befindet sich im Hause des Herrn Rösl, Hofbuchdrucker am Odeonsplatz Nr. 2 über 2 Stiegen, Eingang im Hof.

2708. (3c) In eine Buchdruckerei wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

**Privat-Musik-Verein.**

Montag den 16 September:

**Produktion,**

Anfang halb 8 Uhr.

2749

**Bei trüber Witterung.**

Heute Sonntag den 15. September giebt der Sänger **Merian** eine

## Gesangproduktion

mit ganz neuen Liedern, in der goldenen Ente.

Anfang 4 Uhr. Entrè 6 kr.

## Privat-Tanz-Unterricht.

2744. Unterzeichneter ertheilt Unterricht im Tanzen, und wohnt im Thal Nr. 51 bei dem Branntweiner über 3 Stiegen.

**Ferd. Kammel**, k. Hoftänzer.

2750. **Versteigerung.**

**Donnerstag den 19. September l. Js.** und am folgenden Tage, werden in der Praunersgasse Nr. 24 im 1. Stock, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von ½3—6 Uhr, ein reich mit Silber verzierter Hausaltar, 4 Fuß hoch, in der Mitte der heilige Joseph mit dem Christuskinde auf Wolken, von Engeln umgeben, in Elfenbein geschnitzt, am Fuße einige Reliquien, nebst 4 dazugehörigen Vasen, kupfern und vergoldet, eine 4 Fuß hohe, stehende Fraur, die unbefleckte Empfängniß Mariä vorstellend, kupfern und vergoldet, ein Vesperbild mit Weihwasserkessel, silberne Tischleuchter und Girandoles, Stockuhren, Vasen, ein silberplattirter Reitzaum, Häng- und Tischlampen, von Bronze, 2 sehr gute Auszugperspektive, feingeschliffene Gläser, Figuren von chinesischem Porzellan, Ebatoullen, Porteseuilles, Vogelkäfige, ein Kegelspiel mit Kugel, doppelte und einfache Divans, Kanapees, Sessel, Fauteuilles, Tabourets, Kommoden, Bureau, Consols, Garderobe, Küchen- und Nachtkästen, runde Speise, Consols, Spiel-, Arbeits- und andere Tische, Etageres, Bettladen, Bücherstellagen, einen schönen Altovenverschlag von Kirschbaumholz mit 2 Glasthüren, ein Sparherd mit kupfernem Grand und Einfassung, Chaisenkoffer, Flaschen, Bouteillen, und noch viele andere nützliche Gegenstände, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

**Hirschvogl**, Stadtgerichts-Schätzmann.

2729. (5b)

# Anzeige

## für die Herren Glashändler und Glasermeister.

Die freiherrl. v. Eichthalsche Glashütten-Verwaltung zu Nantesbuch bei Benediktbeuern beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit ihrer Herren Abnehmer, zu München im sogenannten Haslinger-Durchgange Rindermarkt Nr. 6 oder Rosenthal Nr. 5, ein Magazin, Behufs des Verkaufs der Tafelglasvorräthe obiger nunmehr im Betriebe stehenden Glashütte, gemiethet habe.

Sie erlaubt sich, die Herren Glashändler und Glasermeister zum Besuche einzuladen und wird sich bestreben, die Aufträge auf besondere Mäßereien von Tafelglas gleichfalls bestens und schnellmöglichst auszuführen.

Nantesbuch den 9. September 1844.

Die freiherrlich v. Eichthalsche Glashüttenverwaltung.

**Simon Eckart**, Verwalter.

2755. **Bekanntmachung**

Lokalindustrieausstellung in München 1844 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß vom nächsten **Montag den 16. ds. Monats**, an das Lokal (Schulhausgebäude im Rosenthale) zur Empfangnahme der zur Lokal-Industrieausstellung einzusendenden Gegenstände bereit gehalten werde.

Den 12. Sept. 1844.

**Magistrat**

der

**k. Haupt- und Residenz-Stadt München.**

**Bürgermeister**

**Dr. Bauer.**

(L. S.) Knollmüller, Secr.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zu dem heute Sonntag beginnenden Kirchweihfeste und morgen stattfindenden Nachkirchweihe ein verehrliches Publikum ergebenst einzuladen mit dem Versprechen, daß für **reele Bedienung** mit gutem **Bier, delikaten Kaffee** und **schmackhaften Kirchweihnudeln** hinlänglich gesorgt seyn wird.

**Hoppe**, Caffetier,

2757. (2a) in Schwabing.

2751. Fürstenfeldergasse Nr. 15 über 2 Stiegen werden alle Gattungen Tapeziereis-Arbeiten zu den äußerst billigen Preisen übernommen, so wie auch neue Kanapee und Sesseln von Nuß- und Kirschbaumholz billig zu verkaufen sind.

**Hammerl**, b. Tapezierer.

2748 (3a) In der Frauenhoferstraße Nr. 1 sind 2 Wohnungen im 2ten und 3ten Stock ganz neu hergerichtet mit schöner Aussicht ins Gebirg auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im Kaufladen.

Den 13. Sept. 1844.

**Gregor Rechl.**

2754. Bei einem hiesigen Buchbinder kann ein solider Knabe sogleich in die Lehre treten. D. Uebr.

2573. Eine vollständige Landwehrinfanterie-Offiziers Uniform, im besten Zustande, nach Ordonanz, ist zu verkaufen; man kann ihn auch theilweise haben. Bei Hrn. Koch, Schneidermeister in der Fürstenfeldergasse zu erfragen.

2767. In der Theresienstraße sind zwei nebeneinander stehende Häuser mit Oekonomiegebäuden, Hofraum und Garten zu verkaufen. D. Uebr.

Eine sehr gute Cremoneser-Geige von Nicolai Amanci anno 1620 ist in der Müllerstraße vor dem Angerthor Nr. 14 über drei Stiegen rechts, zu verkaufen.

2747. Ein Mörser von Messing 22 Pfund schwer ist zu verkaufen. D. Uebr.

2725. (2b) Eine Werkstätte sammt Wohnung für jeden Gewerbsmann geeignet, ist am Ziel Michaeli zu beziehen; in der Glockenstraße Nr. 6.

2714. (3b) Ein ganz schönes Fortepiano, von Nußbaumholz, mit sechs Oktaven, drei Veränderungen und gutem Tone, wird billig verkauft. D. Uebr.

2779. (3a) Ein freundliches, meublirtes Zimer, ohne Bett, mit der schönsten Aussicht in die Ferne ist billig zu vermiethen. Bemerkt wird, daß für die Beheizung nie gesorgt werden darf. Adalbertstraße Nr. 11 über Stiegen, rechts.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München. Perusagasse Nr. 4.

Montag **Nr 260.** München, den 16 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 40. vom 13. d. enthält:

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den kgl. Kammerjunker und Regts.Auditor 1. Kl., Fr. Frhrn. v. ReichlinMeldegg zu AllerhöchstIhrem Kammerer zu befördern; den außerordentl. Prof. Dr. K. E. Schaibäutl, zum ord. Prof. der Geognosie, Bergbau- und Hüttenkunde an der Universität München prov. zu ernennen; das Rectorat und die Lehrstelle der Oberklasse des Gymnasiums zu Kempten—ersteres jedoch in widerruflicher Eigenschaft — dem Prof. der 3. Cl. das., A. Nickel, zu übertragen; in dessen Stelle den Lehrer der 1. Cl., E. Reischle, vorrücken zu lassen, und dessen Stelle prov. dem Studienlehrer Dr. F. A. Wurm in Straubing, zu verleihen; auf die Landrichterstelle in Bayreuth den Landrichter zu Weidenberg. J. Heinrich Zehrer, dann den 2. Ldg Assessor zu Mühldorf, Ant. Frhrn von Osterberg, ans Landgericht Neumarkt, und den 2. Ldg. Assessor zu Neumarkt, J. Sartori. ans Ldg. Mühldorf zu versetzen; den 1. Ldg. Assessor R. Heim zu Scheßlitz auf 1 Jahr in den Ruhestand treten zu lassen, und dessen Stelle dem Ldg. Akt. in Auerbach, J. L. Bauer, zu verleihen; den 1. Ldg. Assessor in Vollach, Adam Lindner, auf 1 Jahr in den Ruhestand zu versetzen, und dessen Stelle dem 2. Ldg. Assessor in Hengersberg, F. Reinfurt, zu verl.; den Lehrer der 3. Gymnasialklasse zu Neuburg a/D., F. Plaper, für immer in den Ruhestand zu versetzen; den Prof. Lechner und Ciesla zur Wiederbesetzung der durch obige Anordnung erledigten Lehrstelle der 3. Cl., die Vorrückung in das Lehramt der nächst höhern Klassen zu gestatten, und die Lehrstelle der 1. Gymnasialklasse an diesem Gymnasium dem Studienlehrer am alten Gymnasium zu München, Jak. Kaiser prov. zu verleihen, endlich den Revierförster C. Seel zu Höchen, unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung mit seinen langjährig treu geleisteten Diensten, in den Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle prov. den Forstamtsaktuar und Funktionär im Forstbureau zu Speyer, L. Klensch, zu ernennen. (Schluß f.)

**München,** 15. Sept. Se. Hoh. der Herr Herzog Maximilian in Bayern haben Sich am verflossenen Freitag in Begleitung des Herrn Hofcavaliers von Häusler nach Wittelsbach begeben und werden einige Zeit dortselbst verbleiben.

Nach den Bestellungen für Zimmer, Stallungen u. s. w. in mehreren der hiesigen Gasthäuser zu urtheilen, dürfte die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe sehr zahlreich seyn. Zu den Unterhaltungen, welche denselben während ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt Bayerns vorbereitet werden, gehört auch eine Zusammenkunft in einem der schönsten Sommerkeller in der Umgegend von München, woselbst jetzt schon Vorkehrungen zur Ausschmückung desselben getroffen werden.

Das k. Artillerieregiment Prinz Luitpold wird in den nächsten Tagen eine zweite große militärische Promenade mit vollständiger Bespannung und Bepackung machen. — Die Faschinenarbeiten am Kugelfang werden täglich mit vieler Thätigkeit betrieben.

— (Münchener Schranne vom 14. September 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl. 55 kr. Korn 16 fl. 44 kr. Gerste 12 fl. 52 kr. Haber 6 fl. 24 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 56 kr. Korn 15 fl. 13 kr. Gerste 12 fl. — kr. Haber 5 fl. 16 kr. Mindester: Weizen 19 fl. 58 kr. Korn 13 fl. 48 kr. Gerste 11 fl. 21 kr. Haber 4 fl. 48 kr. Gesammtbetrag: 7902 Schäffel. Verkauft wurden 6393 Schäffel. Verkaufssumme: 97,331 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 3 kr., Korn mehr um — fl. 15 kr. Gerste minder um — fl. 22 kr., Haber minder um — fl. 31 kr. Leinsaamen mehr um 1 fl. 26 kr. Repsaamen mehr um 1 fl. 4 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 7 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 1 kr. Weizenstroh — fl. 45 kr. Roggenstroh — fl. 52 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 27 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. 18 kr. Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

**Regensburg,** 12 Sept. Heute Nachmittags 2 Uhr trafen J. M. die Königin von Preußen von München über Köfering kommend in Donaustauf ein, und setzten nach Besichtigung der Walhalla die Reise nach Berlin fort.

**Würzburg,** 10. Sept. (W. Abdbl.) Se. Maj. haben sich bewogen gefunden, 16 HH. Professoren der hiesigen Universität eine Gehaltszulage zu bewilligen.

Der Hauptag des Wertheimer Gesangfestes ist vorüber. Genau nach dem vorher ausgegebenen Programme abgehalten, begann es mit einer Tagesreveille, welcher Morgens 7 Uhr die Hauptprobe folgte. Um 11 Uhr nahm die Produktion, ausgeführt von 665 Sängern, ihren Anfang. Sie verdient mit Recht ausgezeichnet genannt zu werden. Es sprachen auch alle Piecen sehr an, namentlich Nro. 1, Choral, arrang. von Lambinus; Nr. 2, der 23. Psalm, der eine nicht zu beschreibende Wirkung hervorbrachte; Nr. 3, der Gesang, von Maurer, in welchem Hr. Lehrer Hußla durch schönen und gefühlvollen Vortrag des Solo's sich großen Beifall erwarb; Nr. 4, Vaterlandslied von Becker; Nr. 5, Cantate von Berner; Nr. 7, Jägerlied von Mendelssohn; am meisten aber Nr. 8, Halleluja v. Händel, das mit einer Begeisterung vorgetragen und auch eben so aufgenommen wurde, wie solches wohl selten der Fall seyn dürfte. Sämmtliche Solo's waren in den Händen der hiesigen, Schweinfurter und Frankfurter Liedertafel, bis auf Nr. 4, Vaterlandslied von Becker, welches solcher selbst dirigirte, und dessen Solo unsere Liedertafel allein hatte. Von 3 bis 6 Uhr währte das Diner, das sich durch Herzlichkeit, und namentlich durch viele sinnige Trinksprüche auszeichnete; nach demselben großer Zug auf den Markt, woselbst 3 Chöre gesungen wurden; dann war Abends wieder Versammlung in der Festhalle. Hr. Restaurateur Wahler hat in der kurzen Zeit geleistet, was billigerweise verlangt werden kann. An der Mittagstafel nahmen alle Sänger Theil. Heute früh ist Spaziergang auf die Schloßruine, wo auch der Ort des nächstjährigen Gesangfestes bestimmt wird; Nachmittags Einzelnvorträge der verschiedenen Vereine in der Festhalle. Die weitern Details morgen.

**Aus Kreuth,** 13. Sept. Man hatte mir schon in München erzählt, ein Wolkenbruch habe die Umgebung des schönen Bades Kreuth fürchterlich zerstört, dem ist glücklicherweise nicht so. Allerdings wurde die Einfahrt vom Hohlensteine durch den von demselben herabgeführten Schutt mehrere Fuß hoch überschüttet, der jedoch großentheils schon entfernt und zum Material benützt wird, die Straße bedeutend zu erhöhen und dadurch die Einfahrt zu erleichtern und zu verschönern; für Kreuth aber, wo ein jeder Tritt von der Wohlthat des erhabenen Gründers zeigt, und noch von dessen edlen Sohn als ein theures Andenken gehegt wird, haben die Elemente selbst Achtung und Ehrfurcht gezeigt. Es ist noch dasselbe liebliche, poetische Bild, klein in seinem Aeußern, groß und würdevoll in seinen Eindrücken, die es auf gefühlvolle und dankbare Herzen machen muß; sey es am Morgen, wenn zur Linken und Rechten die im blauen Dufte hereinschimmernden Sonnenstrahlen das noch im Schatten liegende Bad gleichsam aus dem

Schlummer zu heben scheinen, oder am Abend, wo in dankender Glut noch der letzte Purpurschimmer die riesigen Falten des Blauberges zur Bewunderung darbietet. Wohl siehst du hier keine großen Soireen, und kleine Spieltische auf dem gar oft nur Gram und Verzweiflung gewonnen wird, wohl aber ein Kirchlein vor dir, zu dem die dankenden Herzen wallen und getrost und erquickt wieder zurückkehren. Dank dem unvergeßlichen Gründer! Mit frommer Rührung sah ich die Büste des höchstseligen Max aus dem frischen Grün hervorragen und die Quelle, segensvoll wie sein Leben, schien ihren Dank mit dem meinigen zu murmeln. Die Ordnung im Innern des Gebäudes, die Reinlichkeit und Nettigkeit in allen Räumlichkeiten möchte wohl nicht leicht von irgend einer Anstalt der Art übertroffen werden. Ebenso verdient der Tisch und die Aufmerksamkeit der Dienenden die volle Würdigung; mit dem herannahenden Ende dieser Badesaison hebt sich jedoch noch nicht alles rege Leben, denn häufige Züge von Reisenden, besonders Engländer, berühren noch das Bad, das überdieß auf Veranlassung Sr. k. H. des Prinzen Karl für den Willkomm der in München sich versammelnden Land- und Forstwirthe Anstalten macht. N.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 3. Sept. Die absolutistischen Kandidaten sind in den Abgeordnetenwahlen der Hauptstadt ganz durchgefallen. Die monarchische Partei erhält eine bedeutende Mehrheit. Die Provinzen, namentlich Alt-Castilien, dürften, eine ziemliche Anzahl Carlisten in die Cortes schicken. Diese wollen sogleich im Beginne der Sitzungen folgende Forderungen stellen: 1) Befreiung des Don Carlos und seiner Familie; 2) allgemeine Amnestie; 3) die Verheirathung der Königin mit Bewilligung und Zustimmung der Nation. — Die Unterhandlungen zwischen Spanien und Marokko wegen des Friedens, der schon als gewiß bezeichnet wurde, sind wieder abgebrochen worden und die span. Flotille hat Befehl erhalten, sich sogleich wieder nach Tanger zu begeben. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 9. Sept. Die Times behauptet, für bestimmt zu wissen, daß Se. Maj. König Louis Philipp am 9. Oktbr. in England eintreffen werde, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse ihn abhalten. — Sir R. Peel, der die Königin nach Schottland begleiten wollte, ist durch die schwere Erkrankung seiner Tochter veranlaßt zu London zurückzubleiben. — Die Briefe von Dublin sind voll von Beschreibungen des großartigen Volksschauspieles, das am Sonnabend (7.) die erfolgte Rückkehr des Liberators in seine Wohnung darbot. Einen ähnlichen Festzug, und eine so ungeheure versammelte Volksmasse hatte Dublin nie gesehen. Der Glanzpunkt war aber der, als O'Connell, begleitet von seinem Sohn John und den übrigen Mitgefangenen, aus den Thoren des Gefängnisses in die Reihen des Zuges trat. Ehe er nahte, trat tiefes Stillschweigen ein; als er aber mit J. O'Connell und dem Geistlichen Dr. Miley den Triumphwagen bestieg, brach ein so langes und heftiges Jubelgeschrei aus, daß es selbst Männer von den stärksten Nerven erschüttern mußte. Als O'Connell seine Wohnung erreicht hatte, sprach er zu der ungeheuern Menge in einem des Triumphs des Tages angemessenen Tone.

Briefe aus Dublin, die bis zum 5 Sept. Nachts 10 Uhr reichen, schildern den ungeheuren Eindruck welchen die Nachricht vom Entscheide des Oberhauses hervorgebracht. Sie war Abends zwischen 5 und 6 Uhr eingetroffen. In Erwartung der Post stand eine zahllose Menschenmenge am Damme von Kingstown, dem Dubliner Hafen, versammelt; da nahete das Paketboot, und an Bord zeigten sich die 3 von London zurückkehrenden Agenten der Staatsgefangenen, die HH. Ford, Cantwell und Mahony, weißseidene Flaggen emporhaltend, auf denen die Inschrift: „Urtel umgestürzt durch das Haus der Lords — O'Connell ist frei." Ein betäubender, sich immer erneuernder Zuruf erhob sich am Strand, und begleitete die Bringer der Freudenpost an den Stationshof der Eisenbahn. Die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch Dublin, und in einem Nu wimmelten die Straßen von Menschen. Maueranschläge mit riesengroßen Buchstaben waren im Augenblick gedruckt und allerwärts angeklebt. Bis tief in die Nacht wogte die freudentrunkene Menge durch die Stadt, viele Häuser waren beleuchtet, aber die Ruhe wurde nirgend gestört. O'Connelln und seinen Genossen wurde der Entscheid schon eine halbe Stunde nach Ankunft der Post amtlich angekündigt. Selbst der Korrespondent der Times gesteht, daß der alte Daniel Glück wie Unglück zu ertragen weiß als Mann; er vernahm die Ankündigung, die ihm auch bei der festesten Ueberzeugung von seinem Recht sehr unerwartet kommen mußte, mit heiterer Ruhe. Bis spät Nachts empfing er Besuche glückwünschender Freunde. Seine förmliche Freilassung ward am 7. Sept. Morgens erwartet. Ein großer Bürgerzug, den Lordmayor an der Spitze, sollte ihn im Triumph abholen, zu welchem Zweck ein Triumphwagen vorbereitet wurde. (A. Z.)

### Frankreich.

Paris, 9. Sept. Das fortwährende Schweigen des Moniteur über die England gewährte Genugthuung erregt allgemeines Staunen, um so mehr, als die Königin Viktoria in der Thronrede und Sir Robert Peel im Parlamente deßhalb bereits so bestimmte Erklärungen gegeben haben. — Wie die Freunde des Ministeriums behaupten, sollen die Kammern auf den 15. Dezbr. einberufen werden; mehrere wichtige Gesetze werden von dem Kabinete zur Vorlage vorbereitet. Trotz der Empfehlung Arago's für den Abbe Genoude bei seiner Kandidatur als Abgeordneter für Savenay wird der Abbe vom „National" heftig angegriffen, und man glaubt, daß er zum 10ten Male durchfallen wird. Man versicherte heute auf der Börse, die franz. Flotte vor Tunis begebe sich ebenfalls nach Cadix und der Prinz von Joinville erwarte nur die erbetenen neuen Instruktionen von Paris, um mit beiden Flotten vor dem Eintritte der üblen Witterung noch einmal kräftig gegen Marokko zu operiren. Der Konsul, Hr. Nyon soll seine Abberufung verlangt haben. — Man glaubt, daß der König vor dem Schlusse des Uebungslagers auf einige Tage nach Metz gehen und dann erst die Reise nach England antreten wird. — Die bei Larrasch zu Grunde gegangene Dampffregatte „Grönland" hat dem Staate 3 Mill. gekostet; sie war ursprünglich zur transatlantischen Postdampfschiffahrt gebaut und wurde später für den Krieg ausgerüstet. — Die Börse zeigt sich etwas beruhigter; die Kurse steigen. (K. Z.)

### Preußen

Berlin, 5. Sept. Die Opfer der Geisteskrankheit, welche man kurz Blasirtheit zu nennen pflegt, häufen sich. Zwei Dichter sind schon daran untergegangen. Einer war der Sohn eines hiesigen Buchhändlers, der sich nach langem Kampfe gegen allerlei Thorheiten der Zeit die Pulsadern aufschnitt und die Hand mit derselben Energie verbrannte, wie Mucius Scävola. Ein anderer Dichter, der hier bei A. Dunker frische freudige Proben seines dichterischen Schaffens erscheinen ließ, liegt jetzt körperkrank und geisteswirr in der Charite. — Zwei hiesige Literaten, worunter F. Wehl, sind dieser Tage von dem k. Polizeipräsidium verhört worden, um über ihre Subsistenzquellen, Beschäftigungen, Vor- und Grundsätze, ihren Umgang u. s. w. Nachweise und Versicherungen zu Protokoll zu geben. — Das neue Judengesetz soll nunmehr beendigt seyn und nächstens veröffentlicht werden. Die dazu auf gesandtschaftlichen Wege aus den Ländern, wo die Juden emanzipirt sind, eingezogenen Erkundigungen lauten alle sehr günstig und weder Frankreich noch Belgien und Holland sprechen irgendwie aus, daß sie die Gleichstellung der Juden mit den übrigen Staatsbürgern zu bereuen hätten. In den neuen Gesetzen soll nichts verändert seyn, was sich auf das Princip, das man gegen die Juden bisher befolgte, beziehe; man hat nur mehr Uebereinstimmung in die achtzehn Judenverfassungen Preußens und die mehr als 1000 Kommentare und 600 Kabinetsordres, welche die verschiedenen Judenverfassungen seit 1812 nöthig gemacht haben, zu bringen gesucht, überzeugt, daß die den Juden bisher

eingeräumten Rechte genügend seyn. Sie bleiben an jedem Ort vom Staatsdienst ausgeschlossen. (Allg. Z.)

Tilsit, 5. Sept. (B. N.) Se. Majestät der König, welcher vorgestern früh vor 6 Uhr mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl von Bayern Königsberg verlassen hatte, traf Mittags 1 Uhr, mit hohem Gefolge und begleitet von dem Staats- und Cabinetsminister von Bodelschwingh, dem commandirenden General Grafen zu Dohna und dem Oberpräsidenten Bötticher, hier in der festlich geschmückten Stadt ein und begab sich sofort auf das hier mit einem zweiten Dampfboot bereitgehaltene schöne Schiff Friedrich Wilhelm, mit welchem sogleich, nach Empfang der Behörden auf der als Vorsaal dienenden fliegenden Brücke, die Reise nach Memel fortgesetzt wurde. Ueberall an den Ufern standen die Bewohner schaarenweise und begrüßten den geliebten Landesvater mit jubelndem Zuruf, ebenso auf den Haff die zu beiden Seiten in langen Linien aufgestellten Fischerboote. Mit dem Einbruch der Dunkelheit waren auf beiden Ufern große Freudenfeuer angezündet, die lange Reihe der hohen Windschneidemühlen in der Vorstadt Schmelze und ebenso alle Schiffe in dem Hafen von Memel erleuchtet. Den glänzendsten Anblick bot die brillante Illumination der Stadt und des hoch gelegenen Commandanturgebäudes auf der Festung dar, in deren Nähe Se. Majestät unter unbeschreiblichem Jubel der Einwohner landete und sich zur allgemeinen Freude zu Fuß von einem Fackelzug begleitet, in die Dienstwohnung des Landraths Waagen, wo das Nachtquartier genommen war, begab. Hier ließ Se. Maj. die Schützengilde, die Bürgergarde und berittene Schaaren der jungen Kaufmannschaft, des Schlächtergewerks und zahllose Landleute beiderlei Geschlechts zu Pferde vor sich vorbei defiliren, und die Freudenrufe endeten erst in später Nacht. Nachdem gestern früh um 7 Uhr eine Fahrt in die Umgebungen der Stadt und nach dem Leuchtthurm gemacht worden war, begab Se. Maj. sich um 11 Uhr auf das gedachte Dampfboot, mit welchen die Reise hierher in zehn Stunden zurückgelegt wurde. Auf derselben waren ebenfalls bei eintretender Nacht die Ufer überall durch große Freudenfeuer erleuchtet und zahlreiche Böllerschüsse ertönten von allen Seiten. Durch glänzend erleuchtete Straßen begaben Se. Majestät sich hier in Tilsit unter nicht endendem Jubelruf in die zum Nachtquartier genommene Dienstwohnung des Oberpostdirektors Nernst, und empfingen abermals die Behörden der Stadt und die Stände der Umgegend, sowie den zur Begrüßung Sr. Majestät angekommenen Generalgouverneur von Wilna, Generallieutenant Mirkowitsch, und den russischen Generalkonsul von Liev- und Esthland, v. Wöhrmann. Während der Abendtafel wurden vor den Fenstern von einem Männerchor Gesänge ausgeführt, die mit dem erhebenden Volksliede und zahllosen Lebehochs schlossen. Heute früh um 9 Uhr haben Seine Majestät bei fortwährend schönem Wetter die Weiterreise nach Trakehnen angetreten.

### Belgien.

Brüssel, 8. Sept. Der Moniteur belge veröffentlicht folgenden k. Beschluß vom 7. Sept.: „Art. 1. Die preußischen Schiffe hören auf, in den belgischen Häfen andern Tonnen- und Lootsengeldern als jenen, welche die belg. Schiffe entrichten, unterworfen zu seyn. Die Einstellung der Rückzahlung des Scheldezolls ist in Bezug auf die preuß. Schiffe aufgehoben. Art. 2. Der Zoll von den im Zollvereine erzeugten Weinen ist, sowohl bei der Einfuhr zu Wasser als zu Lande, auf 50 Centimes pr. Hektoliter für die Weine in Fässern, und auf 2 Frs. per Hektoliter für die Weine in Flaschen herabgesetzt; die jetzt bestehende Accisegebühr von den nämlichen Weinen ist um 25 Proz. vermindert. Art. 3. Der bestehende Einfuhrzoll von den im Zollverein verfertigten Seidewaaren ist um 20 Proz. herabgesetzt.“ Der Moniteur fügt hinzu: „Dieser kgl. Beschluß wird die Wirkung haben, daß unverzüglich, ohne die Auswechslung der Ratificationen des Vertrags abzuwarten, der höhere Zoll, womit die belgischen Roheisen und Eisen bei ihrer Einfuhr in Preußen seit dem 1. Spt. belegt sind, aufhört.“

### Niederlande.

Amsterdam, 7. Sept. In Gemäßheit eines k. Beschlusses vom 5. Septbr. sollen die Domänen Losrenten zu Lasten des vormaligen Amortisations-Syndicats, welche 5 pCt. rentiren und auf ein Capital von 25,993,300 fl. berechnet sind, gegen Einschreibungen in das große Buch der 4pCt. Nationalschuld, mit Eingang der Rente vom 1. Okt. 1844, umgewandelt werden, und der Preis der Einschreibungen ist auf 96 von 100 bestimmt. Die Umwandlung hat am 1. Oktbr. 1844 statt, mit welchem Tage die 5pCt. Rente von den gesagten Losrenten nicht mehr gezahlt werden wird. Die Inhaber von Domänen-Losrenten, welche nicht umzuwechseln verlangen, müssen davon Erklärung vor oder am 28. Sept. 1844 auf dem Comptoir des Agenten des Finanzministeriums zu Amsterdam abgeben. Diese Losrenten werden am 1. Okt. 1844 abgelöst, nach welchem Tage keine Rente davon mehr gezahlt wird. (Fr.O.P.A.Z.)

### Die Donaufürstenthümer.

Das Siebenbürger Wochenblatt vom 29. August meldet von der siebenbürgischen Gränze: „Sonntag den 18. Aug. begaben sich die 2 Offiziere des Commando's bei Telega in die Salzgruben (welche seit Abschaffung der Todesstrafe in der Wallachei als Staatsgefängniß und Strafanstalt dienen), um Untersuchung zu pflegen gegen einen Arrestanten, welcher des Obstdiebstahls beschuldigt war. Vor der Gefängnißthür legten, nach gesetzlicher Vorschrift, die beiden Offiziere ihre Säbel ab; in diesem Augenblick aber traten 2 Arrestanten unter dem Vorwand, Wasser zu holen, mit einem Schaffel, das sie an zwei Stangen trugen, aus dem Kerker, und kaum war die Thür hinter ihnen zugemacht, so erhebt einer der beiden Sträflinge seine Stange, und beabsichtigt die Schildwache damit zu erschlagen. Der Soldat retirirt einige Schritte, und schießt den Gefangenen nieder. Während dieses Vorgangs dringen fünf andere Sträflinge aus dem Gefängniß ins Wachthaus, erhaschen 5 Gewehre mit den aufgesteckten Bajonetten, und eilten damit zurück in den Kerker, aus welchem inzwischen fünfzig andere Gefangene in das auf der linken Seite befindliche Depositorium der Grubenwerkzeuge brechen, und mit den verschiedenartigsten Instrumenten sich bewaffnen. Nun ging es los. Die Offiziere wurden von den Gefangenen, die größtentheils ihrer Eisen und Ketten sich schon entledigt hatten, fest aneinander gebunden, und mit dem Tode bedroht, wenn sie ihren Soldaten nicht Weisung geben, sich ruhig zu verhalten. Die Offiziere hielten sich jedoch tapfer, und commandirten der hereindringenden Mannschaft „„Feuer.““ Der anführende Unteroffizier schießt sogleich den Sträfling, der dem commandirenden Offizier den Todesstoß versetzen will, nieder; und nun erhob sich ein fürchterliches Gemetzel, und auf beiden Seiten wird mit verzweifeltem Muthe gefochten. Von den Gefangenen blieben zehn Mann todt auf dem Platze, und 17 wurde verwundet; von dem Militär trugen 3 Mann schwere Wunden davon, und einer der Offiziere einen Bajonnetstich hinter dem Ohr. Der Bojar Andreas Deschu, das Haupt dieses, so wie des letzten Brailaer Aufstandes, ergriff die Flucht, wurde aber von 2 Soldaten aufgefangen und in den Kerker zurückgebracht. Zu verwundern ist, wie Deschu sogar Patronen in seinem Gefängniß aufgelagert hatte. Auf die erste Nachricht von diesem Aufstande beorderte Fürst Bibesco den Staatssekretär Emanuel Baleano und seinen Adjutanten, Kapitän Nikolaus Bibesco, dahin ab. Die Untersuchung wurde vorgenommen, und die Offiziere und die Mannschaft, welche sich so tapfer gehalten hat, fürstlich belohnt. Nach Dem, was bis jetzt in Erfahrung gebracht wurde, standen die Verbrecher in Verbindung mit mehreren Bulgaren und Serbiern in Plojeschti, Bucharest, Pitecht, Braila ꝛc., und sollte die Befreiung der Gefangenen das Signal seyn, den Fürsten zu morden, die Städte in Brand zu stecken und eine allgemeine Anarchie in der Wallachei herbeizuführen, damit auf diese Art die Aufmerksamkeit der Pforte und der benachbarten Mächte von Bulgarien abgelenkt, und daselbst eines eignes Fürstenthum gegründet werde. Die Bulgaren haben einen schlechten Zeitpunkt gewählt, denn die jetzige wallachische Regierung ist so stark, daß sie einen Aufstand zu unterdrücken, jeden Augenblick bereit und vermögend ist.“ (A. Postz.)

2766. **Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Hiemit beehre ich mich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine erkaufte reale

# Schnitt- u. Modewaaren-Handlung

im Hause Lit. F. Nr. 24 dahier eröffnet und mein Lager in allen in diesen Branchen einschlagenden Artikeln aufs Vollkommenste assortirt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, mir durch reele und billige Bedienung das Vertrauen meiner geschätzten Abnehmer zu erwerben.

Regensburg am 5. September 1844.

**Philipp Held.**

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Mad. Albert aus Paris. Frhr. v. Moltke a. Dänemark. Bürgermeister Hafner a. Türkheim u. Hübel a. Oedingen. König, Kfm. a. Bielefeld.

(Gold. Hirsch.) Macharot, Oberst a. England.

(Schwarz. Adler.) Ladenburg, Banquier a. Mannheim. Wellmann, Kaufm. a Würzburg. Frau v. Orosz, Edeldame a. Preßburg. Watterdas, Beamter a. Berchtesgaden.

(Gold. Kreuz.) Partik. Foloric u. Palarz a. Pesth. Dr. Böhm a. Wien. Kaufleute Diepel a. Marktbreit u. Areus a. Lahr. Frl. Hudinger a. Pfalldorf.

(Bl. Traube.) Kaufl. Weiß u. Kmunke und Bürger Kein a. Wien. v. Steffanelli, Stud. a. Regensburg. v. Möslin, Kfm. a. Augsburg. Mad. Negele aus Hochenfurt. Boncharoff, Oberst a. Petersburg. Baron v. Zeppellin a. Deggendorf.

(Stachusg.) Maurermeister Mezler und Priv. Heidecker aus Augsburg. Präfekt Pröls u. Prof. Kotz a. Amberg. Prandl, Beichtvater a. Pielenhofen. Steiner, Kfm. a. Laupheim. Graeve, Stud. a. York.

Gestorben in München

Mathias Oberkonauer, herrschaftl. Kutscher von Peterskirchen, 50 J. a. — Anton Eberl, Musikant von der Au, 84 J. a. — Ignatz Büchler, Güterschaffner, 50 J. a.

2715. (2a)

## Verkauf von Jagd- und Scheibenpulver.

Auf den Grund einer höchsten Kriegsministerial Bestimmung, und in Folge des durch die königl. Zeughaushauptdirektion ertheilten Befehles wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß, mit dem 1. Oktober ds. Js. beginnend, das auf der militär-ärarischen Pulvermühle erzeugte Jagd- und Scheibenpulver gemäß der Größe seines Kornes nach Nummern von 0 bis einschlüssig Nr. 5 sortirt bei dem Hauptzeughause München und bei den Zeughäusern Augsburg, Ingolstadt, Würzburg, Nürnberg, Oberhaus, Rosenberg und Würzburg unter folgenden nähern Bestimmungen verkauft wird.

Der Preis im Einzelnen ist pr. bayer. Pfund 38 kr.

Bei einer Abnahme von 25 Pfund bis einschlüssig 99 Pfund wird ein Rabat von 10 pCt., bei 100 Pf. bis incl. 199 Pf. ein Rabat von 15 pCt. und von 200 Pf bis incl. 299 Pf. ein Rabat von 20 pCt. gegeben.

Die Emballage haben die Käufer zu bestreiten, oder sie bei einer etwaigen Mitnahme aus dem Zeughause eigens zu vergüten.

München den 12. September 1844.

2758. Eine Person, gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Köchin und Haushälterin einen Dienst auf dem Lande.

2761. Ein Mädchen, welches sehr gut mit Kindern umzugehen versteht, nähen und bügeln kann, sucht einen Dienst. Zu erfragen, Türkenstraße Nr. 48 über 2 Stiegen.

Eine sehr gute Cremoneser-Geige von Nicolai Amandi anno 1620 ist in der Müllerstraße vor dem Angerthor Nr. 14 über drei Stiegen rechts, zu verkaufen.

2760. (3a) **Bekanntmachung.**

Bei dem unterfertigten Amte sind noch circa 30 Truhen gute Porzellanerde unter Vorbehalt der Genehmigung der k. General Bergwerks- und Salinenadministration zu verkaufen.

Die Porzellanerde kann täglich besichtiget und auch das Kaufsangebot bei dem unterzeichneten Amte zu Protokoll gegeben werden

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Obernzell den 11. September 1844

Königl. Rentamt Wegscheid, als Bergzehentamt Obernzell.

**Byschl**, königl. Rentbeamter.

2716. (3a) **Bekanntmachung.**

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir alle Gattungen solider und dauerhafter Tischlerarbeit wenigst im Werthe von 12,000 fl. jetzt vorräthig stehen, darunter mehrere Garnituren, Sessel und Kanapees nach dem neuesten Geschmack und mit den neuesten Mustern von Meubelzeugen überzogen, sowie bloße Gestelle aller Art insbesondere auch Billards. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft, für Güte und Ausdauer garantirt

**Mathias Heitzer,**
Meubel- u. Baurequisitenfabrikant in der Vorstadt Au Nr. 124 hinter der Kirche, nächst dem Pfarrhause.

Bestellungen können gemacht werden: Theatinergasse Nr. 5 im Laden des F. S. Nösbauer, an der Ecke des Fingergäßchens.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zu der heute Montag stattfindenden Nachkirchweihe ein verehrliches Publikum ergebenst einzuladen mit dem Versprechen, daß für **reele Bedienung** mit gutem **Bier, delikatem Kaffee** und **schmackhaften Kirchweihnudeln** hinlänglich gesorgt seyn wird.

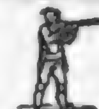
**Hoppe**, Caffetier,
2757. (2b) in Schwabing.

2765. Am Dultplatz Nr. 15 über 2 Stiegen sind bis 1. Oktober zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

2763. Freitag Vormittags, den 13. dieß, wurde in oder ausserhalb der Herzogspitalkirche ein weißes Sacktuch von Battist mit dem Zeichen F. v. W. und mit Spitzen garnirt verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung. Türkenstraße Nr. 4 über 2 Stiegen.

2764. Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiegen sind bis Anfangs Oktober 2 meublirte Zimmer zu vermiethen. Näheres Amalienstraße Nr. 23 über 2 Stiegen.

2736 (2b)



## Einladung



zu einem Hauptschießen, welches am 4. und 5. Oktober d. Js. unter der Leitung der Herren Schützenmeister Talio und Klob von Unterzeichnetem gegeben wird.

Das Beste auf dem Haupte ist 25 fl. Fahnen 4. Auf dem Glücke 25 fl. und 8 Fahnen. Stechschüsse sind 4, und auf dem Glücke können 100 à 24 kr. gekauft werden. Abgezogen wird nach der Hälfte der Schußzahl.

Die näheren Bestimmungen sind in dem Ladschreiben enthalten und im Schützenlokale durch Anschlag bekannt gegeben.

Zu diesem Hauptschießen ladet sämmtliche Herren Schützen des In- und Auslandes höflichst ein

Vorstadt Au bei München, d 10. Sept. 1844

**Alois Fest,**
Bierbrauer von München und Besitzer der Schießstätte in der Vorstadt Au

2756. **Bekanntmachung.**

Am **Dienstag den 8 Oktober d. Js.** wird der Bedarf an nachfolgenden Materialien für die k. Regierung von Niederbayern pro 18⁴⁴/₄₅ als an verschiedenen Papiersorten Schreibfedern, Roth- und Bleistiften, Siegellack, Spagat und Unschlittkerzen an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Absteigerungslustige am besagten Tage Vormittags 10 Uhr in das Geschäftslokale des unterfertigten Expeditionsamtes eingeladen werden

Landshut den 11. September 1844.

Exped. Secretariat der k. Regierung von Niederbayern, K. d. J

Regierungssecretär und Regieverwalter

**Wolf.**

2766. Eine kinderlose Familie sucht ein reinliches Mädchen, welches gut kochen kann, und sich den andern häuslichen Arbeiten unterzieht. D. Ue.

2687. (2b) Ein 7 Schuh langer und 3 Schuh breiter Divan mit 40 Federn rc. rc. ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2767. (2a) In einer der besten Logen ersten Ranges im k. Hof- und Nationaltheater ist mit ersten Oktober ein Rückplatz zu vergeben. D. Ue.

2769. (2a) Zum Gemüseverkauf sucht man eine Person. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag  Nr 261.  München, den 17 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 16. Sept. Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde die Leiche S. Exc. des Hrn. Generallieutenants Franz Frhrn. von Hertling rc. rc. mit allen den ihm gebührenden Feierlichkeiten und unter Ausrückung der ganzen Garnison zur Erde bestattet. Der große militärische Leichenkondukt stellte sich in der Ludwigsstraße auf, von wo der ganze Zug sich nicht durch die Stadt sondern über den Maximiliansplatz, Karlsplatz durch die Sonnenstraße nach dem Leichenacker sich bewegte. Eine unzählige Menge Menschen wohnte dieser militärischen Trauerfeierlichkeit bei.

(Schluß des Regierungsblattes No. 40. vom 14. dieses Monats.)

(Bekanntmachung, die Vermehrung der Präbenten für Kinder von Mitgliedern des Militär-Max-Josephs-Ordens betr.) S. M. der König haben vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 25. Aug. l. Js. eine neue Präbende für Kinder von Mitgliedern des Militär-Max-Josephs Ordens allergn. zu begründen, sohin die Zahl dieser Präbenden von 26 auf 27 zu vermehren geruht.

(Bekanntmachung den Vermögensstand der Militärsfonds im Etatsjahre 1842/43 betr.)

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Hauptmann 2. Cl. im Infant Reg. Wrede, Franz Hoffmann, das Ehrenkreuz; dem Schullehrer J. Pöppel zu Lechsend, dem Kapitelkammerer und Pfarrer in Kissing, Quirin Wiedemann, dem Feldwebel G. Stieber, vom Inf. Reg. Fried. Hertling, die Ehrenmünze des l. b. Ludwigordens zu verleihen.

(Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Waal und die mit ihr vereinigte Pfarrei Rohrbach dem Kaplan in Wertach, H. Heß; die Pfarrei Schwifting dem Pfarrer von Gundamsried, J. Schilling; die Pfarrcuratie Blöckach dem Pfarrverweser in Mauern, J. Maierböck, und die Pfarrei Döringstadt dem Lokalkaplan von Unterhaid, J. Waas. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die kath. Stadtpfarrei Untergünzburg vom hochw. Hrn. Bischof von Augsburg dem bisch. geistl. Rathe und Stadtpfarrer zu St. Georg in Augsburg, Alb. Höfer, verliehen werde. Se. Maj. der König haben nachstehende erledigte protestant. Pfarrstellen zu verleihen geruht: die Pfarrei Herrichberg, dem Pfarrer J Schiller zu Mitteibrunn; die Pfarrei Bronn dem Pfarramtskandidaten G. Ch. Fr. Goeß aus Windsheim, und die Pfarrei Rottenbauer dem Pfarramtskandidaten F. Ch. v. Lindner aus Frankenhofen.

Würzburg, 11. Sept. (W. Abdbl.) Nachträglich zu unserm gestrigen, das Gesangfest zu Wertheim betreffenden Artikel bemerken wir noch, daß die verschiedenen gestern abgehaltenen Wettgesänge, an welchen die Gesangvereine von Aschaffenburg, Bamberg, Miltenberg, Schweinfurt, Wertheim, Würzburg, Theil nahmen, Nachmittags 3 Uhr in der Festhalle zur Aufführung kamen und mit einem gemeinschaftlich vorgetragenen Chorgesange von A. Zöllner endeten. Auch heute sahen sich sämmtliche sehr gut vorgetragene Gesangspiecen vom lautesten Beifall begleitet. Insbesondere erfreuten sich unter andern auch die von der hiesigen und Aschaffenburger Liedertafel vorgetragenen Gesänge einer besondern Anerkennung. Lebhaften Enthusiasmus riefen auch die ausgezeichneten Vorträge unserer Artilleriemusik bei allen Anwesenden insbesondere aber bei den auswärtigen Besuchern, hervor. Um 7 Uhr nahm der im neuerbauten Löwensteiner Hofe veranstaltete Festball seinen Anfang Gegen 8 Uhr zogen die Sänger der Schweinfurter Liedertafel unter effektvoller Beleuchtung zum Sommerpalais Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten Georg v. Wertheim, um durch eine Serenade und Jubelruf dem erlauchten Gönner des Gesangs ihren Dank darzubringen. Derselbe Zweck versammelte um 11 Uhr die Mitglieder der Würzburger Liedertafel vor dem Palais Sr. D. des Hrn. Erbfürsten. Zufolge einer von sämmtlichen anwesenden Gesangsvereinen vorgenommenen Berathung ward unsere Stadt zur Abhaltung des im nächsten Jahre zu begehenden Gesangfestes auserlesen; eine Ehre, welche auch von unserer Liedertafel mit Dank angenommen ward.

Regensburg, 12. Sept. Ihre Maj. die Königin von Preußen kam gestern auf ihrer Heimreise von München nach Berlin an unserer Stadt vorüber, ohne sie zu berühren. Die hohe Reisende lenkte bei Traubling von der Landshuterstraße ab und fuhr direkt nach Walhalla, dann von da über Rainhausen, wo die Pferde gewechselt wurden, nach Hauzendorf. Dort nahm sie im Schlosse des k. k. Kämmerers und Gutsbesitzers Grafen von Walderdorff das Mittagsmahl ein. Als Nachtquartier war Weiden bestimmt. (Regsb. Z.)

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 2. bis 8. Sept. sind in Nürnberg angekommen: 21 Schiffe mit 7890 Ztrn.; abgegangen: 28 Schiffe mit 4659 Ztrn.; (in Ladung waren 12 Schiffe); in Fürth angekommen: 11 Schiffe mit 2074 Ztrn.; abgegangen 9 Schiffe mit 30 Ztrn.; (in Ladung waren 2 Schiffe); in Erlangen angekommen: 11 Schiffe mit 2614 Ztrn.; abgegangen: 6 Schiffe mit 42 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 11 Schiffe mit 160 Ztrn.; abgegangen: 6 Schiffe mit 260 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 15 Schiffe mit 1193 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 4335 Ztrn.; (in Ladung waren 6 Schiffe.)

(Eingef.) Während des verflossenen Studienjahres fanden sich in öffentlichen Blättern Ankündigungen über die von den Schülern ihrem Hrn. Vorstande bei verschiedenen Anläßen erwiesenen Ehrenbezeugungen, die allerdings von den Schülern zu loben seyn dürften. Wenn je eine Anstalt für Studirende nicht minder und im hohen Grade die vollste Anerkennung verdient, so ist es auch die der hochwürd. Herren Benediktiner im Kloster Metten. Wer im Laufe der Studienjahre Gelegenheit hatte, die Art und Weise zu beobachten, mit welcher die dieser Anstalt anvertraute bedeutende Anzahl Jünglinge im wahren und vollständigen Sinne des Wortes wahrhaft väterlich in moralischer, wissenschaftlicher, religiöser und physischer Hinsicht gebildet werden, wird ungeheuchelt dem hochw. Hrn. Abte, sowie den beiden hochw. HH. Direktoren und den hochwürd. HH. Professoren, wenn auch nur im Stillen, den innigsten Dank zollen und sich erfreut fühlen, das Gedeihen dieser vorzüglichen Anstalt immer mehr und mehr befördert zu sehen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 4. Septbr. Die Organisation der Wahlbureaux hat gestern in allen Distrikten der Hauptstadt im konservativen Sinne stattgefunden. In einigen Distrikten der Umgebung waren die Carlisten in der Mehrzahl. Die konservativen Deputirten Martinez de la Rosa, Alcalo Galiano, Castro Toreno u. s. w. haben jeder mehr als 300 Stimmen Mehrheit. — Die Ueberbleibsel des unglücklichen Montes de Oca wurden am 3. hieher gebracht und von allen Behörden empfangen; heute begab sich die Königin Christine mit der Wittwe Diego Leons in die St. Josephkirche, um an seinem Grabe zu beten. — Der „Heraldo“ vom 4. gibt die gänzliche Ausgleichung der

Differenz mit Marokko für ganz gewiß. Alle Bedingungen Spaniens, sagt er, sind von dem Kaiser angenommen worden. — Briefe aus Murcia vom 31. melden, daß in Folge der Vorgänge in Marokko der Preis des Getreides gestiegen und der der Seide gefallen ist — Dem „Globe" zufolge sind die Absichten der carlistischen Deputirten in den Cortes folgende: 1) Rückberufung Cabreras, Balmasedas und anderer Häupter der Carlisten; 2) Rückgabe aller Klostergüter an die Geistlichkeit, mit Entschädigung für die Käufer; 3) geheime Sitzungen der Cortes, die nicht das Recht haben sollen, die Steuern zu verweigern; 4) Heirath der Königin mit dem ältesten Sohne des Don Carlos. (K. Z.)

### Großbritannien.

**Dublin**, 7. Septbr. Heute war ein großer Tag für die Freunde des Repeals: der Tag der Freilassung O'Connells und seiner Genossen (John O'Connell, Duffy, Gray, Barrell, Steele und Ray) auf Befehl des Hauses der Lords, welcher gestern angekommen ist. Die Gefangenen begannen den Tag mit einer religiösen Feier. Dann ließ sich Daniel O'Connell die Liste der übrigen Gefangenen im Richmondgefängnisse geben und zahlte für 40 Gefangene, welche verwirkte Geldbußen wegen Zahlungsunfähigkeit durch Gefängniß büßen mußten, ihre Strafen und gab sie damit ihren Familien zurück. Von früh Morgens an war das Gefängniß, trotz strömendem Regen, von Menschen umlagert. Um 12 Uhr setzte sich der Zug mit dem Triumphwagen von Dublin aus nach dem Gefängnisse in Bewegung. Zwei Stunden waren hiezu erforderlich, obgleich die Entfernung unbedeutend ist. Tom Reynolds, der Stadtmarschall, ordnete den Zug der Gewerke, welchen Musikbanden voranzogen. Zahllose Banner, meist grün oder azurblau, überwogten den Zug. Auf einer langen Reihe von Wagen, die zum Theil aus der Grafschaft Wicklow requirirt waren, fuhren die Mitglieder des Gemeinderaths, die Aldermen, an ihrer Spitze der Lordmayor, die Mitglieder des Repealvereins und andere Freunde der Gefangenen, darunter auch viele Parlamentsmitglieder. Der Zug ging nach O'Connells Haus auf Merrionsquare in Dublin. Hier angekommen, hielt O'Connell vom Balkon aus eine Rede voll Jubels höhnenden Spottes und Agitation an die versammelte Menge. „Das ist ein großer Tag für Irland, so begann er, ein Tag der Gerechtigkeit. Nie wollten wir etwas Anderes, als die Gerechtigkeit, und nun haben wir sie! Die Entwürfe der Schlechten, die Verschwörung der Unterdrücker, die böswillige Zusammensetzung einer gesetzwidrigen Jury — Alles ist gescheitert! So ward Gerechtigkeit erlangt." Im weitern Verlauf seiner Rede äußerte O'Connell, er glaube nicht, daß eine weitere Riesenversammlung, wie die, welche bei Clontarf stattfinden sollte und verboten wurde, nothwendig sey. Er versprach Montags in der Versöhnungshalle alle seine Plane mitzutheilen. Vorerst sollen in den Grafschaften Versammlungen stattfinden zu Abfassung von Bittschriften um Versetzung der Richter O'Connells und Genossen in Anklagestand. „Vor Allem, so schloß O'Connell, danken wir dem allmächtigen Gott, der sich des Volks von Irland erbarmt hat. Ich verspreche Euch, Freunde, wir werden den Repeal erhalten." Nachdem der Beifall sich gelegt hatte, rief Tom Steele dem Volke zu: „Geht nach Hause." Bald war die Menge verlaufen und Merrion square und seine Umgebung zur gewöhnlichen Ruhe zurückgekehrt. Es wird zu Ehren O'Connells ein Festmahl stattfinden. Von allen Theilen des Landes werden Deputationen herbeikommen, um den befreiten „Befreier" zu beglückwünschen. Am 30. Mai hatte Daniel O'Connells Gefangenschaft begonnen, also, da sie mit dem 6. Sept. zu Ende ging, gerade 100 Tage gedauert. — Die Aufregung hat wieder einen ihrer Höhepunkte erreicht, und der Regierung wird es schwer seyn, ihrer Meister zu werden. Die Aufgabe Lord Heytesburys, Gerechtigkeit und Milde zu vereinigen, ist sehr schwierig. Einstweilen hat es sehr böses Blut gemacht, daß er den Obmann der Jury, welche bei dem Staatsprozesse saß, den Kaufmann Hamilton, zum Spezereilieferanten, und einen andern der Geschwornen, Anson Floyd, zum Töpferwaarenlieferanten seines vizeköniglichen Hofes auserkoren hat. (Schw. M.)

### Frankreich.

**Paris**, 10. Sept. Der erste maroccanische Feldzug ist beendigt, ohne daß für die Franzosen irgend etwas Ernstliches damit gewonnen wäre. Die Marrokkaner haben volle Zeit die Mauern von Tanger wieder aufzubauen, sich von dem Schrecken zu erholen den ihnen der Marschall Bugeaud am Isly eingejagt hat, und sich mit Waffen, Kriegsvorräthen und europäischen guten Rathe zu versorgen, ehe die Franzosen an die Verfolgung ihrer Siege denken können. Der einzige positive Vortheil dessen sich die Franzosen für den weiteren Verlauf des Krieges versichert haben, ist der Besitz der Insel vor Mogador, allein es ist sehr zweifelhaft ob diese Eroberung zum Stützpunkt von Operationen gegen das Innere des Reiches gemacht werden könne, mit deren Hülfe der Frieden erzwungen seyn will. Bis jetzt ist nicht der mindeste Anschein vorhanden, daß die Maroccaner durch die ihnen beigebrachten Schläge zur Nachgiebigkeit gestimmt seyen. Die Erneuerung der Feindseligkeit von Mogador aus, und der wüthende Angriff der Beduinen auf das gescheiterte Dampfschiff Grönland, zeugen vielmehr von einem hartnäckigen Entschluß den Kampf gegen den überlegenen Feind fortzusetzen. Was den Grönland betrifft, so scheint es, daß dieß Schiff in der unmittelbaren Gefahr war in die Gewalt der Marokkaner zu fallen, so daß der Prinz von Joinville es für unzuläßig hielt die nächste Fluth abzuwarten, welche es ihm vermuthlich möglich gemacht haben würde das gestrandete Fahrzeug mit Hülfe der drei anwesenden andern Dampfboote wieder flott zu machen. Je mehr sich aber die Maroccaner in ihrem Trotze gegen Frankreich steifen, desto wichtiger würde es seyn, wenn sich die Angaben der heutigen Madrider Blätter über die vollständige Beilegung der spanisch-marokkanischen Streitigkeiten bestätigten. Wenn der Kaiser von Marokko, wie der Heraldo versichert, Spanien eine glänzende Genugthuung gewährt, so erhält dieß Ereigniß eine ganz besondere Bedeutung durch den Umstand, daß es mit der Reise des englischen Gesandten nach Tanger zusammenfällt. Vor seiner Abfahrt von Gibraltar hatte Herr Bulwer eine einstündige Unterredung mit dem dortigen spanischen Consul Hrn. Stefani, in welcher es sich dem Berichte einer Malagaer Zeitung zufolge hauptsächlich um die Vortheile gehandelt haben soll, welche für Spanien erwachsen, wenn es Angesichts des französisch-marokkanischen Kampfes die Neutralität beobachtet. Am folgenden Tag schiffte sich Herr Bulwer nach Tanger ein, wo er ohne Zweifel in demselben Sinne gesprochen hat wie in Gibraltar. Demnach ist es den Franzosen allerdings kaum zu verdenken, wenn sie die Sendung des Hrn. Bulwer nach Marokko nicht eben für einen Liebesdienst halten, den das Cabinet von St. James dem Cabinet der Tuilerien erzeigt hat. (A. Z.)

### Preußen.

**Berlin**, 6. Sept. (B. Z.) Wohl den meisten unter den Lesern wird der Name Meyer Hirsch bekannt seyn, europäisch berühmt durch seine mathematischen und namentlich durch seine arithmetischen Werke, die noch heute zu den allgemeinsten verbreiteten und gesuchten Schriften gehören und die namentlich der Jugend für ihre Studien den Weg zu bahnen pflegen. — Ihr berühmter Verfasser lebt, den Siebzigern nahe, hier in Berlin ist seit etwa 25 Jahren seiner Wissenschaft nicht gefolgt und hat vielleicht ebenso lange nicht sein Zimmer verlassen. Seine Geisteskräfte sind nicht gestört, er zeigt große Seelenheiterkeit, sitzt mit erfrornen Füßen auf seinem Stuhle und empfängt gern Besuche; er wohnt in der Wallstraße. Man hört Verschiedenes über den traurigen Wendepunkt in seinem so hoffnungsreichen und ergiebigen Leben. Er war ein leidenschaftlicher Verehrer Napoleons, und mit dem plötzlichen Sinken des Napoleonischen Glückssterns zerfiel auch der Geist in jenem Gelehrten.

Koblenz, 11. Sept. Die Freisprechung O'Connell's und die Angelegenheiten in Trier bilden hier ausschließlich den Gegenstand des Tagesgespräches. So ist denn gestern wieder von einem bekannten, sehr achtbaren und wohlunterrichteten Manne die schriftliche Mittheilung von Trier hier angelangt, daß außer der Gräfin von Droste-Vischering und dem Manne in Bodenbach vor wenigen Tagen noch ein krüppelhaftes Mädchen während ihrer Andacht vor dem heiligen Rocke geheilt worden sey. Auf welchem außerordentlichen Wege diese Heilungen bewirkt sind, kann ich dahingestellt seyn lassen. Genug, sie sind geschehen. Der Herr Bischof verhält sich bei der aktenmäßigen Constatirung dieser Thatsachen, welche vielmehr von Justizbeamten vorgenommen wird, ganz passiv. Der Bischof Laurent von Luxemburg wird am 14. d. M. mit einer großen Anzahl Pilger aus seinem Sprengel in Trier eintreffen und eine nicht unbedeutende Prozession aus der Schweiz ist auf dem Wege nach der ehrwürdigen Stadt. — Wenn sich die „Allg. Preuß. Zeitung" aus Trier kürzlich schreiben läßt, daß gegenwärtig daselbst in den überfüllten Kirchen und Häusern viele Diebstähle vorfielen, so muß deren Correspondent ganz besondere Quellen für seine Nachrichten haben! Ich hingegen weiß aus dem Munde des ersten Beamten des dortigen öffentlichen Ministeriums, der mithin wohl die beste Kenntniß davon haben muß, daß, so wenig andere Verbrechen, ebenwohl auch gerade ganz auffallend wenige Diebstähle in jetziger Zeit zu Trier verübt werden. — Der evangelische Bischof Dr. Roß von Berlin, welcher der jetzt beendigten Provinzialsynode zu Neuwied beigewohnt hatte, befindet sich seit mehreren Tagen zum Besuche hier in Coblenz. — Nach einer heute im Generalkommando hierselbst eingegangenen Contreordre wird Ihre k. Hoh. die Prinzessin von Preußen morgen Mittag auf der Rückreise von Plittersdorf ankommen. — Die während des Sommers wegen des zu hohen Wasserstandes unterbrochenen Arbeiten am Fortbau des hiesigen Rheinwerftes werden unter Leitung des Wasserbauinspektors von der Berg nunmehr mit verdoppelten Kräften wieder fortgesetzt, so daß solche jedenfalls bis zum Ende d. J. vollendet sind. (Fr. O.P.A.Z.)

### Italien.

Von der italienischen Grenze, im September. Se. k. Hoh. der Herzog von Bordeaux befindet sich gegenwärtig in Venedig, wo er bei Daniel an der Riva dei Schiavoni abgestiegen ist. Der rüstige Prinz erfreut sich einer vortrefflichen Gesundheit, und die häufigen Schwimmübungen, die er in Venedig anstellt, dienen dazu, dieselbe zu befestigen. Von seinem Beinbruch sind die Folgen fast ganz verschwunden. — Es scheint, daß die österreichische Regierung die Befestigung von Venedig und die Sicherung des Hafens durch Errichtung mehrerer Forts betreiben wolle. Die Arbeiten haben bereits begonnen, und man war zur Gewinnung des nöthigen Terains mit Abtragung einer Kaserne fertig geworden. Man hat, wie es heißt, die Absicht in der Folge die Marinestation des Venediger Hafens mit drei oder vier Kriegsdampfschopten zu verstärken. (A. Z.)

### Deutschland.

Frankfurt a/M., 10. Sept. Der kais. österr. Hofrath und Bundeskanzleidirektor Hr. v. Weisenberg ist gestern ebenfalls nach Wien abgegangen, wohin der Hr. Präsidialgesandte Graf von Münch-Bellinghausen die Reise bereits am Samstag antrat. In Hrn. v. Weisenbergs Abwesenheit besorgt der kais. österr. Legationssekretär Hr. v. Thierry die Kanzleigeschäfte. — Die Titelfrage der deutschen Souveräne soll, äußerm Vernehmen nach, durch den amtlich veröffentlichten und sie betreffenden Bundesbeschluß vom 16. Aug. nur theilweise erledigt worden seyn. Es hätten nämlich, wie man in hiesigen, gemeinhin wohl unterrichteten Kreisen wissen will, diejenigen Bundesfürsten, die königl. Rang haben, auf ein diesem Range entsprechendes Prädikat Anspruch erhoben, ohne daß jedoch bis jetzt die deßhalb gepflogenen Verhandlungen ein Resultat herbeigeführt hätten. (A. Postz.)

Frankfurt, 10. Sept. Der Rothschild'sche Agent in Spanien, Hr. Weisweiler, der von seinen Prinzipalen hierher berufen war, muthmaßlich, um ihnen bei ihrer letzten Versammlung in unserer Stadt mündlichen Bericht über die finanzielle Lage seines Landes zu erstatten, hat in diesen Tagen die Rückreise nach Madrid angetreten. Mit Hinblick hierauf verlautet nun, die HH. von Rothschild hätten beschlossen, vorerst den wiederholt an sie gestellten Aufträgen wegen einer umfänglichen Finanzoperation keine Folge zu geben, bevor nicht eine deutsche Großmacht die jetzige Staatsordnung Spaniens anerkennt. Diese Anerkennung aber, wird hinzugefügt, knüpfe sich an die Bedingung, daß die Hand der Königin Isabella II. dem Prinzen von Asturien (ältesten Sohn des Don Carlos) zu Theil werde. Vielleicht, schmeicheln sich jetzt unsere bei der spanischen Staatsschuld betheiligten Capitalisten, dürfte die Vermählungsfrage in den bevorstehenden Cortes zur Verhandlung und zu einer den Absichten jener Macht entsprechenden Lösung gebracht werden.

Rastatt, 9. Sept. Ein höchster Armeebefehl konstituirt eine badische Ingenieursektion für die Bundesfestung Rastatt, welche dem Generalquartiermeisterstab zugetheilt ist. Sie umfaßt die beim Festungsbau bisher verwendeten bad. Offiziere, die sich nun die nöthige Ausbildung in diesem Fache erworben haben. Die Sektion besteht aus einem Hauptmann (aus der Artillerie), 4 Oberlieutenants erster und 3 der zweiten Klasse; wovon 5 aus der Infanterie (von jedem Regiment einer) und einer aus der Artillerie. Sie bleiben im Anciennetätsverband ihrer Waffe und sind nur für die Dauer des Festungsbaues kommandirt, aber außer Regimentsverband. — Der Festungsbau geht unermüdet vorwärts; so daß in 1½ Jahren die Festung sturmfrei seyn wird, was aber eine Vermehrung der Garnison durch ein weiteres Infanterieregiment nothwendig machen wird, wozu man bereits das erste in Karlsruhe garnisonirende bezeichnet. (Fr. J.)

Von Klausthal (Hannover.) aus wird berichtigend bemerkt, daß nicht dort, sondern in Zellerfeld bei Abhaltung eines Volksfestes (des s. g. Junggesellen Freischießens) unruhige Auftritte vorfielen, und die Herbeiziehung eines Kommando's von 30 Mann Militär und 12 Landgendarmen erforderten.

---

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 13. Septbr. „Iphigenia in Tauris," tragische Oper in 4 Akten, von Ritter von Gluck.

Es sind uns an den jüngstvergangenen Theaterabenden außer der angezeigten Oper, die trefflich gegeben und von einem zahlreichen Publikum mit dem größten Beifalle aufgenommen wurde, noch verschiedene dankbar anzuerkennende Genüsse dargeboten worden, so zunächst durch Norma. Wie in dem Gluck'schen Meisterwerke Dem. Hetznecker in der Titelrolle, und die HH. Pellegrini, Härtinger und Diez als Thoas, Orest und Pilades wahrhaft Ausgezeichnetes leisteten, so gilt dasselbe bezüglich des Gesanges und Spieles den Damen Hetznecker und Dietz als Norma und Adalgisa, sowie der Herren Härtinger und Pellegrini als Sever und Orovist in dem Bellini'schen. Dem. Hetznecker erntete als Norma in jeder Beziehung wahre Triumphe. Das angekündigte Lebrun'sche Lustspiel „der Liebe und des Zufalls Spiel" oder: „Maske für Maske" mußte wegen plötzlichen Unwohlseins der Mad. Dahn unterbleiben, das Publikum nahm aber dagegen „das Portrait der Geliebten," von Feldmann, freundlichst als Ersatz auf, und eben so fand das wieder in Scene gesetzte Kotzebue'sche Lustspiel „die eifersüchtige Frau" an demselben Abend einen so wohlverdienten Beifall, daß sich mit Sicherheit annehmen läßt, es werde sich wieder für eine geraume Zeit als willkommenes Aushilfestück auf dem Repertoir erhalten. Endlich sahen wir noch nach längerer Pause Gutzkow's Schauspiel „ein weißes Blatt" wieder, dem, gewiß nach dem Wunsche vieler regelmäßiger Besucher, wohl bald eine Wiederholung von „Zopf und Schwert" folgen wird. — Brieflichen Mittheilungen nach, die uns von sehr sichtbarer Hand aus Leipzig zugekommen sind, ist dort der „verwunschene Prinz", von J. von Plötz, zu einem bei jeder Wiederholung mit dem größten Beifalle begrüßten Lieblingsstücke geworden, und namentlich zeichnet sich in demselben der dortige Komiker Meixner durch eine vollendete Darstellung der Rolle des Schusterprinzen aus. — Dem. Rettich hat ihr Gastspiel in Prag unter den ehrenvollsten Beifallsbezeugungen beendigt und wird wohl schon demnächst wieder hier auftreten.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 17. Sept.: „Das Mädel aus der Vorstadt," Posse mit Gesang von Nestroy.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige**
(Bayer. Hof.) Graf Claudon a. London.
(Gold. Hirsch.) Graf v. Deroy a. Mirsheim.
(Gold. Hahn.) Dr. Schnackenburg, Prof. a. Berlin.
(Schwarz. Adler.) Spach, Appell.Rath a. Zweibrücken.
(Bl. Traube.) Lamerz, Postoffizial aus Ansbach.
(Stachus.) Thon, Amtsacc. a. Kaltennordheim. Kaufl. Rudolf a. Stuttgart u. Hosp aus Neuburg. Brunner, Präceptor Ulm. Braun, Studienlehrer a. Burghausen.

**Gestorben in München.**
Regina Ramis, k. Professorswittwe, 71 J. a. — Maria Dietrich, Lottocollekteurstochter von Ansbach, 11 J. a.

2642.(3c)

## Pfand-Auslösung und Versteigerung.

**Donnerstag den 19. Septbr. 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **August 1843** und zwar:
Buchhaltung I von Nro. 81801 bis 90123.
Buchhaltung II von Nro. 26010 bis 28386.
Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.
**Dienstag den 24. Septbr. öffentliche Versteigerung.**
München den 31. August 1844.
Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. v. Beck, Kontrolleur.

2715. (2b)

## Verkauf von Jagd- und Scheibenpulver.

Auf den Grund einer höchsten Kriegsministerial-Bestimmung, und in Folge des durch die königl. Zeughaushauptdirektion ertheilten Befehles wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß, mit dem 1. Oktober ds. Js. beginnend, das auf der militär-ärarischen Pulvermühle erzeugte Jagd- und Scheibenpulver gemäß der Größe seines Kornes nach Nummern von 0 bis einschlüssig Nr. 5 sortirt bei dem Hauptzeughause München und bei den Zeughäusern Augsburg, Ingolstadt, Würzburg, Nürnberg, Oberhaus, Rosenberg und Wülzburg unter folgenden nähern Bestimmungen verkauft wird.
Der Preis im Einzelnen ist pr. bayer. Pfund 33 kr.
Bei einer Abnahme von 25 Pfund bis einschlüssig 99 Pfund wird ein Rabat von 10 pCt., bei 100 Pf. bis incl. 199 Pf. ein Rabat von 15 pCt. und von 200 Pf. bis incl. 299 Pf. ein Rabat von 20 pCt. gegeben.
Die Emballage haben die Käufer zu bestreiten, oder sie bei einer etwaigen Mitnahme aus dem Zeughause eigens zu vergüten.
München den 12. September 1844.

2762.

## Ankündigung.

Allen Forschern deutscher Sprache, Numismatikern, Archiologen, Juristen und Kameralisten diene hiemit zur Nachricht, daß der als Geschichtsforscher bekannte pens. Oberlieutenant Schnegraf in Regensburg, um den Wünschen und Anfragen mehrerer gelehrten Freunden zu genügen, sich entschlossen hat, sein Manuscript:

**„Altes Pfenning-Kabinet, oder Erklärung des Wortes Pfenning nach seinen manigfaltigen Bedeutungen zum Verständnisse der Urkunden u. s. w., nebst dem Maaßstabe der alten Pfenninge im Vergleiche zu den jetzigen Münzsorten"**

der Presse zu übergeben.
Dasselbe, die Frucht mehrjähriger Forschung und Excerption aus den einschlägigen Auktoren, behandelt 125 verschiedenartige Pfenninge. Nicht nur erklart es die Bedeutung jedes Pfenning's in bündiger Kürze, sondern es bestimmt auch den Werth desselben so viel möglich in der Art, daß jeder Leser, besonders aber die Herren Gerichts- und Rentbeamten, dann Herren Advokaten in den Stand gesetzt werden, manche in ihrem Geschäftskreise sich ergebende Differenzen bei Regulirung der alten und neuen Pfenninge schnell zu beseitigen.
Er sagt in seiner eigenen Anzeige:
„Wenn ich mich jedoch bei einigen Pfenningen etwas weitläufiger vernehmen lassen mußte „so trägt die Schuld hieran die Wichtigkeit des Pfennings selbst. Welche Gedanken, wel„che welthistorische Erinnerung knüpfen sich an die einfachen Namen: Ablaß-, Beicht, „Joch-, Haiden-, Peters-, Rechnungs-, Schwein- und endlich Teufels„Pfenninge! Wie interessant und unterhaltend ist die Abhandlung über den Pfen„ning mit dem Planetenspiegel!"
„Das Manuscript wird aller Wahrscheinlichkeit nach 6 Druckbogen in Großoctav ge„ben, und binnen 2 Monaten die Presse verlassen."
„Subscriptionspreis 24 kr., Ladenpreis 36 kr."
Regensburg den 1. August 1844.
J. R. Schuegraf.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt Subskribenten unter gleichen Bedingungen anzunehmen und bittet um rechtzeitige und zahlreiche Anmeldungen.
München im September.
Georg Franz.

2777.(2a) Präs. den 16. Septbr. 1844. Exp.-Nr. 29905.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 20. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr,**
werden im dießgerichtlichen Auktionslokale mehrere Verlassenschafts- und Exekutionsgegenstände gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert. Es befinden sich dabei mehrere Betten, Wasch, Kleidung, Kanapees, Sessel, Tische, Bettstellen, Kommode- und andere Kästen, ein Sattel mit Pistolenhalfter, eine goldene Uhr und Kette, ein silbernes Besteck, ein vollständiges Billard. Letzteres wird Schlag 9 Uhr, die vorgenannten Pretiosen aber werden nach 11 Uhr ausgeboten.
Sign. am 14. September 1844.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor
Barth.
(L. S.) Sengel.

2779. (3b) Ein freundliches, meublirtes Zimmer, ohne Bett, mit der schönsten Aussicht in die Ferne ist billig zu vermiethen. Bemerkt wird, daß für die Beheizung nie gesorgt werden darf. Adalbertstraße Nr. 11 über Stiegen, rechts.

2772. Eine Person, welche sehr gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Michaeli einen Dienst. Residenzstraße Nr. 4 über 1 Stiege.

2770. (2a) In der Nähe der k. Residenz sind 2 modern meublirte Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2771.(2a) Starkes Messing und eine Poliermaschine rc. ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2714. (3b) Ein ganz schönes Fortepiano, von Nußbaumholz, mit sechs Oktaven, drei Veränderungen und gutem Tone, wird billig verkauft. D. Uebr.

2729. (5c)

## Anzeige

für die Herren Glashändler und Glasermeister.

Die freiherrl. v. Eichthalsche Glashütten-Verwaltung zu Nantesbuch bei Benediktbeuern beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit ihrer Herren Abnehmer, zu München im sogenannten Haslinger-Durchgange Rindermarkt Nr. 8 oder Rosenthal Nr. 5, ein Magazin, Behufs des Verkaufs der Tafelglasvorräthe obiger nunmehr im Betriebe stehenden Glashütte, gemiethet habe.
Sie erlaubt sich, die Herren Glashändler und Glasermeister zum Besuche einzuladen und wird sich bestreben, die Aufträge auf besondere Mäßereien von Tafelglas gleichfalls bestens und schnellmöglichst auszuführen.
Nantesbuch den 9. September 1844.
Die freiherrlich v. Eichthalsche Glashüttenverwaltung.
Simon Eckart, Verwalter.

2779. (2a)

## Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter eröffnet mit Anfang Oktober in seinem Vorbereitungsinstitute für das kgl. bayer. Cadetencorps einen neuen Kursus, und bemerkt zugleich, daß auch Knaben zum Uebertritt in andere Anstalten vorbereitet werden. Lehrplan und weitere Bedingnisse liegen in dessen Wohnung (Burggasse Nr. 11 über 2 Stiegen zur Einsicht.
Auswärtigen Interessenten wird auf frankirte Zuschrift der Plan des Institutes sogleich mitgetheilt werden.
München, den 15. September 1844.
Ignaz Fellner,
Institutsvorsteher.

**2769. (2b) Zum Gemüseverkauf sucht man eine Person. D. Uebr.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch    Nr 262.    München, den 18 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Bei der großen Industrieausstellung in Berlin, wo so viele Produkte der Münchner Industrie sich Siege erringen, hat unser hiesiger Hofklavierfabrikant Klüh durch 2 zur Ausstellung eingesandte Instrumente, ein Flügel und Piano, sich einen bedeutenden Ruhm erworben, indem, wie wir in verschiedenen Zeitungen lesen, beide Instrumente die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und als preiswürdig anerkannt wurden. (A. Pr. Z.)

Frage und Wunsch. Wie kommt es wohl, daß schon seit geraumer Zeit die Zwischenspiele beim Vortrag der Chorale auf der Orgel in der prot. Kirche weggelassen werden?

1) Wird der Gesang durch die Zwischenspiele mehr erhöht und gewiß auch von Jedem gerne gehört.

2) Kann der Gemeinde durch das Vortragen der Zwischenspiele die zunächst kommende Strophe deutlich und anschaulich vorgeführt werden, und

3) Würde vermittelst der Zwischenspiele etwas mehr Zeit gewonnen, als bei dem jetzigen kurzen Pausiren, oder „Eilen“, es wäre wenigstens für die Mitsingenden nicht so anstrengend.

Möchte doch diesem gewiß billigen Wunsche Gehör geschenkt werden und Abhilfe geschehen.

Ein Protestant, im Namen vieler Andern.

Speyer, 14. Sept. Se. Maj. der König haben von den jüngsten Verhandlungen des Verwaltungsrathes und der Generalversammlung der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahngesellschaft Allerhöchst Kenntniß zu nehmen und sofort von Seite der Regierung I. zu ordentlichen Mitgliedern des Verwaltungsrathes der pfälzischen Ludwigseisenbahn 1) den Regierungsrath Bettinger zu Speyer, 2) den Landkommissär Lamotte zu Kaiserslautern für die Administrativabtheilung, 3) den Advokaten Mahla zu Landau und 4) den Notar Schuler zu Deidesheim für die juristische Abtheilung, 5) den Kaufmann Fröhlich zu Zweibrücken für die merkantilische Abtheilung, 6) den Regierungsassessor Graf zu Speyer und 7) den Rektor der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule Dr. Herberger zu Kaiserslautern für die technische Abtheilung, endlich 8) den Kreiskassakontroleur Bender zu Speyer und 9) den Steuerkontroleur Roos zu Pirmasens für das Kassa- und Rechnungswesen der Gesellschaft, dann zu Ersatzmännern 1) den Regierungsassessor Heintz zu Speyer, 2) den Rentbeamten Weigel zu Dürkheim und 3) den Landkommissär Chelius zu Homburg Allergnädigst zu bestimmen; II. zum Vorstande des Verwaltungsrathes aber den Landkommissär Frhrn. von Pölnitz in Frankenthal Allerhöchst zu ernennen geruht. (N. Sp. Z.)

Cham 12. Sept. Sowie am 4. d. Se. Exc. der Hr. Minister v. Abel, so hat auch am 12. Se. Exc. der Hr. Minister Frhr. v. Schrenk die Stadt Cham durch Ihre hohe Gegenwart beehrt. Beide Excellenzen nahmen Ihr Absteigquartier auf der Post.

— Die Stadtpfarrei zu St. Georg in Augsburg ist erledigt. Sie zählt 3057 Seelen und hat eine Schule. Einkommen: 1062 fl. 3 kr. Lasten: 6 fl. 53 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen v. 3. d. an bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 4. Sept. Die Wahlen in Madrid nehmen einen dem Ministerium günstigen Fortgang. — Es wird versichert, daß der Kaiser von Marokko endlich eingewilligt habe, Spanien folgende Genugthuung zu leisten: 1) Der Araber, welcher den span. Consularagenten Darmon hinrichten ließ, wird streng bestraft. 2) Die span. Regierung erhält Entschädigung für alle Räubereien von Seiten der Marokkaner. 3) Das spanische Gebiet bei Ceuta wird um 2 Meilen (mit Wasser) jenseits der Linien dieser Stadt vergrößert. 4) Die span. Flagge wird von den Marokkanern mit Kanonenschüssen begrüßt. Diese Ausgleichung verdankt Spanien dem engl. Gesandten am Madrider Hofe, Hrn. Bulwer, der sich zu diesem Zwecke eigens auf marokkan. Gebiet begeben hatte. (Fr. Z.)

### Großbritannien.

Englische Blätter vom 10 Sept. schreiben: Heute Vormittag nach 9 Uhr schifften sich die Königin, Prinz Albert und Kronprinzessin in Woolwich, an Bord der k. Dampf-Yacht Viktoria and Albert, nach Schottland ein. Lord Adolphus Fitzclarence führt wieder das k. Schiff. Seine Bedeckung bildet eine Dampfflotille, bestehend aus den Booten Black Eagle, Eclair, Stromboli, Blazer, Porcupine, Volcano und Prinzeß Alice. Graf Aberdeen begleitet die Königin. Die k. Yacht ist prachtvoll und zugleich äußerst wohnlich eingerichtet. Auch ein prachtvoller Erardscher Flügel, der 300 Guineen kostete, ist nicht vergessen. Um 10 Uhr umschiffte die Yacht bereits das Vorgebirg Nore und steuerte sofort nordostwärts. — Die Berichte über die Ernte aus Schottland und Irland lauten äußerst erfreulich.

Das Gibraltar Chronicle enthält folgenden Tagesbefehl des Vizeadmirals Sir E. Owen an die Offiziere der in der Meerenge von Gibraltar befindlichen brittischen Kriegsschiffe aus Anlaß der in Londoner Blättern erschienenen Schmähbriefe über den Prinzen von Joinville und die neuesten Waffenthaten der französ. Seemacht: „Von J. Maj. Dampfschiff Vesuvius, bei Gibraltar, 30. Aug. Nachdem verschiedene beleidigende Artikel in englischen Blättern über die neuesten Ereignisse an der Barbareskenküste erschienen sind, so wird die Aufmerksamkeit der Kapitäne und Befehlshaber von J. Maj. Schiffen unter meinem Befehl, besonders von dem Schiffe Warspite, auf das Unheil gelenkt, welches erlaubten Veröffentlichungen solcher Art, meist ohne genaue Kenntniß, unter falschen Gesichtspunkten und unrichtigen Eindrücken geschrieben, anklebt. Sie sind angewiesen, ihren Untergebenen richtige Einsicht von den schlimmen Folgen und den gegenseitigen Abneigungen einzuflößen, welche daraus zwischen den Unterthanen J. Maj. und denen befreundeter Mächte erwachsen könnten, und zwar unter der Verwarnung, daß, wer nicht strengen Gehorsam leistet, das hohe Mißfallen der sehr ehrenw. Lord Kommissäre der Admiralität zu gewärtigen hat und in allen Fällen für mißliche Folgen verantwortlich ist.

London, 11. Sept. Das Interessanteste, was die neuesten Londoner Blätter enthalten, ist die Rede O'Connell's, die er bei seinem Wiedererscheinen in dem Dubliner Repealverein am 9. gehalten. Nachdem er seine Freude über den großen Akt der Gerechtigkeit, seine Freisprechung geäußert, die offenbar ein Werk der Vorsehung sey, dann über die vortheilhafte Wirkung des Spruches der Lords auf das Institut der Geschwornen, die Anfertigung der Listen derselben und das Petitions- und Versammlungsrecht, das forthin für den Repealzweck unverkümmert bestehe — zollte er den Whigs reichliches Lob, und versprach, nie mehr Uebels von ihnen sagen zu wollen. Denn man verdanke ihnen die Ernennung von guten Richtern, wie die Lords Denman, Cottenham und Campbell, die unter den Tories nie zu dieser Stelle gelangt wären. — Nachdem er noch seinem politischen Gegner, Lord Brougham, einige derbe Worte zugeschleudert, schloß er mit der Ankündigung, daß er am nächsten Versammlungstage folgende Berathungsgegenstände vorlegen werde: 1) ob es geeignet sey, die Clontarf-Versammlung zu halten (bekanntlich diejenige, welche von der Regierung unmittelbar vor dem Beginn des Staatsprozesses gehindert wurde) — seine eigene Meinung sey nicht günstig dafür gestimmt, daß man es thue; 2) ob es geeignet sey, eine präservirende Gesellschaft von 300 Gentlemen zu bilden, deren jeder 100 Pf. St. zahle. Sie solle keine initiative Körperschaft bilden, sondern zur Verbesserung und Controlirung alles dessen dienen, was eine revolutinäre Tendenz zeige. 3) die öffentliche Anklage gegen die irischen Richter und den Attorney-General. Die Wochenrente betrug 575 Pfund.

(M. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der König, über dessen Gesundheitszustand in diesen Tagen wieder allerhand beunruhigende Gerüchte ausgesprengt wurden, die jedoch, als zu oft wiederholt, keinen Glauben fanden, befindet sich vollkommen wohl; er macht täglich seine Spazierfahrten oder wenigstens 2 bis 3stündige Spaziergänge im Parke von Neuilly und arbeitet sehr viel. — Am künftigen Sonntage geht der Hof nach Eu und, wie man jetzt erfährt, soll der 7. Okt. als der Tag der Abreise nach England festgesetzt seyn. Einen Tag vorher, am 6. Okt., tritt der König in sein 72stes Jahr, und es gehört allerdings viel Aufopferung dazu, um in diesem Alter sich den Unannehmlichkeiten einer Seereise während des ungünstigen Herbstwetters auszusetzen, ein Beweis mehr, welche Wichtigkeit der König sowohl auf diesen Besuch, als auf die Allianz mit England legt. Die französisch-engl. Allianz ist aufs Neue fest geknüpft, der Streich, den Kaiser Nikolaus führen wollte, hat gefehlt. In den höheren politischen Kreisen machen hier nach Mittheilungen der franz. Gesandtschaft in London allerlei merkwürdige Angaben über die Beweggründe der ziemlich unerwarteten Nachgiebigkeit des engl. Ministeriums die Runde. Zwei Umstände sollen hiezu wesentlich beigetragen haben; erstens die Aeußerung der Königin gegen den Herzog v. Wellington: sie überlasse es den die Interessen Englands vertretenden Ministern, zu entscheiden, ob ein Bruch mit Frankreich unbedingt nöthig sey, werde aber einen Krieg wegen so geringfügiger Ursache stets nur mit schmerzlichem Gefühle betrachten können, und zweitens die von Lord Aberdeen, als sich im Ministerrath die Gemüther erhitzten, als Allem vorangehend, aufgestellte Frage: ob, im Falle man sich nicht verständigen könne, England in diesem Augenblicke im Stande sey, einen solchen Krieg mit Erfolg führen zu können? Nachdem sich die Mehrheit der Stimmen, nach genauer Prüfung aller innern und äußern Verhältnisse, hierüber verneinend ausgesprochen hatte, ward es Lord Aberdeen leicht, mit seinen gemäßigten Ansichten durchzudringen und die Annahme des franz. Vorschlags durchzusetzen.

(K. Z.)

## Preußen.

Berlin, 11. Sept. Seit vorgestern treffen nach und nach die Personen des Hofstaates, welche den König nach Preußen begleitet hatten, wieder hier ein. Auch alle Minister, mit Ausnahme des Hrn. Flottwell, sind bereits wieder hier eingetroffen. So deutet Alles auf die Nähe des Königs und seine baldige Ankunft hin. Man weiß aber bereits, daß Höchstderselbe sich ohne Aufenthalt nach Sanssouci begeben wird. Ferner hört man, daß Se. Majestät mit ihrem Gaste, dem Prinzen Karl von Bayern, vor der Reise zu den Manövern in Sachsen, 2 Tage im Schlosse Charlottenburg verweilen und von da aus die Gewerbe- und Blumenausstellung besuchen werden.

## Oesterreich.

Prag, 6. Sept. (K. Z.) Veranlaßt durch die seit dem 1. d. Mts. in Wirksamkeit getretene Herabsetzung des Zolles für die Einfuhr der Baumwollengarne, welcher nach Verlauf von 3 Monaten abermals um 2½ fl. vermindert werden wird, haben die Besitzer der Spinnereien in Böhmen bei der Hofkammer das Ansuchen gestellt, nunmehr auch den hohen Einfuhrzoll von 1 fl. 40 kr. pr. Ztr. für die rohe Baumwolle zu ermäßigen. Man glaubt, daß diesem Ansuchen um so gewisser willfahrt werden dürfte, weil es gegen die Grundsätze einer gesunden Staatswirthschaft und der Billigkeit wäre, den hohen Einfuhrzoll auf das unentbehrliche Rohmaterial länger fortbestehen zu lassen, während jener für das daraus erzeugte Produkt um mehr als 33pCt. herabgesetzt wurde. — Die Berliner Gewerbeausstellung ist bereits von vielen Fabrikanten unseres Landes besucht, und besucht. Veranlassung geworden, daß noch sehr viele dorthin reisen werden. Die von dort bereits zurückgekehrten sprechen sich einstimmig sehr günstig über die großen Fortschritte aus, welche die Industrie des Zollvereines gemacht hat, trotzdem daß das dortige Schutzsystem in manchen Zweigen nicht genügend ist. Unsere Sachverständigen sind aber der Ansicht, daß dieser Fortschritt weniger in dem Zollsystem als in andern Verhältnissen seinen Grund habe, welche die industrielle Thätigkeit auf indirektem Wege zwar, aber um so mächtiger, fördern.

Preßburg, 6. Sept. Seit meinem letzten, etwas sturmverkündenden Berichte haben sich die Dinge nicht wesentlich verändert. Zwischen der Stände- und der Magnatentafel herrscht der gleiche Geist der Erbitterung. Ja, die Opposition rief noch im Nachtrage zu der bereits geschilderten Sitzung eine beispiellose Scene hervor, wobei der Streit der erhitzten Geister fast einen materiellen Ausgang zu nehmen drohte. Die Veranlassung war im höchsten Grade unbedeutend. Ein Zuhörer wurde von einem Magnaten auf etwas ungebührliche Weise zur Ordnung gerufen, und die Manier dieses Aufrufs wollte die Opposition nicht gelten lassen. Der Tumult währte mindestens eine volle Viertelstunde. Die Magnaten haben zwar beschlossen, die Verhandlungen über das Städt-Operat nicht geradezu abzubrechen, allein sie verharrten gleichwohl fest bei sämmtlichen von ihnen vorgeschlagenen Amendements. Es sind nunmehr bloß 2 Fälle möglich. Wird nämlich der Landtag in der That am 15. Okt. aufgelöst, und laufen bis dahin nicht gänzlich veränderte Instruktionen von Seite der Komitate ein, wodurch es ihren Deputirten möglich gemacht wird, von den bisherigen Beschlüssen abzuweichen — ein harmonisches Zusammentreffen, das keineswegs viel wahrscheinliches für sich hat, — so bleibt die Hoffnung, den Bürgerstand noch im Laufe dieses Jahres emanzipirt zu sehen, eitel, weil unerfüllt. Wird dagegen die Dauer der Reichsversammlung für einige Monate prolongirt, so mag man nicht ganz die Hoff-

nung aufgeben, daß dieser für Ungarns Zukunft so außerordentlich bedeutungsvolle Gegenstand in Folge wechselseitiger Nachgiebigkeitsversuche ausgeglichen werde. Es verlautet allgemein, daß die Beschlüsse mehrerer Comitatskongregationen dahin lauten, Se. Maj. um Verlängerung des Reichstages anzusuchen. Wenn sich die Mehrheit der Gespannschaften dieser Tendenz anschließt, so ist es ziemlich wahrscheinlich, daß eine Verlängerung von Seiten der Regierung bewilligt werden wird. (Asch. Z.)

## Italien.

Von der italienischen Gränze, September. Der österr. Gesandte am Hofe von Athen, Hr. Prokesch Ritter v. Osten, wird in einigen Tagen auf höhern Befehl in Triest eintreffen, und wahrscheinlich nach kurzem Aufenthalt wieder nach Griechenland abgehen. Von den fremden in Oesterreich beglaubigten Gesandten befinden sich gegenwärtig in der Hauptstadt des Küstenlandes der englische Botschafter Sir R. Gordon und der nordamerikanische Gesandte Herr Jennifer, nicht wie irrthümlich angegeben wurde, der französische. — Die Untersuchungskommission in Venedig ist im Verlauf ihrer Nachforschungen auf Spuren weiterer Verzweigungen der italienischen Revolutionärs gekommen, und man glaubt, daß ihre Arbeiten nicht so schnell zum Schlusse gelangen werden als man anfangs erwartet hatte. Der Vizeadmiral der österreich. Marine Graf Dandolo soll zur Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste mit dem goldenen Vließ beehrt werden. Prinz Waldemar von Preußen wird um die Mitte dieses Monats in Triest eintreffen — im strengsten Incognito.

Rom, 7. Sept. Gestern empfing Se. Heiligkeit der Papst Ihre k. Hoh. die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen mit allen ihrem Rang angemessenen Ceremonien in einer feierlichen Audienz, vorgestellt durch den preußischen Geschäftsträger Baron v. Canitz. Der Empfang hatte in einem der schönsten Säle im Quirinal statt, worauf mehrere Damen von Stand zum Fußkuß eingeführt wurden. (A. Z.)

## Deutschland.

Leipzig, 11. Sept. Die vor einem Decennium in Folge eines Wolkenbruchs halb zerstörte Stadt Plauen ist wiederum von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Gestern Morgen gegen 3 Uhr ertönte durch die Straßen der Feuerruf, und das Feuer, was, so viel sich ermitteln lassen, bei einem Lakirer im Endengäßchen nahe am Steinwege zuerst ausbrach, griff in den in der Nachbarschaft befindlichen etwas alten Häusern so schnell um sich, daß kaum die Menschen vor den wüthenden Flammen sich schnell genug retten konnten. Die eingegangenen Nachrichten sind von der eilften Stunde Vormittags datirt, und bis dahin waren das sogenannte Kloster, die Apotheke, ein Theil der Herrengasse, der halbe Steinweg und die Schulgasse mit dem neuen Schulgebäude bereits ein Raub der Flammen geworden. Noch wälzte sich das Feuer unaufhaltsam fort nach dem Schulberg und der Kirche, sowie nach der Neustadt hin, und man bangte selbst für die Post. (D. A. Z.)

Kassel, 10. Sept. Abends. (K.A.Z.) Mittelst höchsten Beschlusses seiner kgl. Hoh. des Kurprinzen und Mitregenten vom heutigen Tage (10. Sept.) ist das Statut einer Aktienunternehmung für den Bau der „Friedrich-Wilhelms-Nordbahn" genehmigt, welche von der thüringischen Eisenbahn und derselben in einer und derselben Bahnlinie unmittelbar sich anschließend, über Hünebach, Rottenburg und Melsungen nach Kassel und weiter zur preuß. Grenze bei Haneda zum Anschluß an die Minden-Kölner Bahn führen soll. Die zur Vorbereitung des Aktienunternehmens erforderlichen Geschäfte und Verhandlungen sind den Banquiers HH. Bernus du Fay (Eigenthümer der Handlung du Fay, Leisler und Comp. zu Hanau), Gebrüder Bethmann und Ph. N. Schmidt zu Frankfurt a/M. mittelst desselben Beschlusses übertragen. Aus den bereits vollendeten Vorarbeiten dieser für den Verkehr von Mitteldeutschland so wichtigen Bahn ergibt sich, daß das zum Bau benöthigte Capital die Summe von 8 Mill. Thlr. im 14-Thalerfuße beträgt, auf welche dasselbe auch in den Hauptbedingungen des Statuts festgesetzt ist, denen zufolge ferner der Bau der Bahn in fünf Jahren vollendet seyn, während desselben und bis die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung in Betrieb kommt, jährlich 4 Proz. Zinsen aus dem Baukapital vergütet und von Aktienbesitzern an den Ratenzahlungen abgezogen werden sollen. Die Concession ist ohne Zeitbeschränkung ertheilt. Doch behält sich die Regierung vor, die Bahn nach 30 Betriebsjahren an sich zu kaufen, wobei die Durchschnitts-Dividende der letzten fünf Jahre 25fach capitalisirt wird. Auch ist der Regierung vorbehalten, wenn der Reinertrag der Bahn jährl. mehr als 6 Proz. ausmacht, ein Drittel des Mehrertrags zum Ankauf von Aktien zu verwenden, welche in ihr Eigenthum zum Behufe der Amortisation des Unternehmens übergehen. Das Verhältniß der Aktiengesellschaft zur Postverwaltung ist im Allgemeinen dasselbe, wie das durch den Staatsvertrag zwischen Kurhessen, Preußen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha vom 20. Dezbr. 1841 festgesetzte. Die ursprünglichen Unterzeichner haften bis zu 40 Proz. der von ihnen gezeichneten Beträge. Die Einzeichnungen sollen nach Einzahlung der ersten 10 Proz. in gleichen Raten von 5 Proz. jede dergestalt stattfinden, daß die zweite am 1. Dezbr. d. J. und die folgenden stets am 1. Febr., 1. Mai, 1. Aug., 1. Nov. jeden Jahres eingefordert werden, die letzte am 1. Febr. 1849. Der Sitz der Gesellschaft der Direktion und des Verwaltungsraths ist zu Kassel. Fünf Aktien machen stimmberechtigt; doch darf Niemand mehr als 10 Stimmen in der Generalversammlung vertreten. Jährlich soll hierselbst eine Generalversammlung der Aktionäre stattfinden, an welcher alle stimmberechtigten Aktionäre Theil nehmen können. Der Verwaltungsrath wird aus 12, und die Direktion aus 7 Mitgliedern bestehen. (Fr.O.P.A.Z.)

Mannheim, 13. Sept. Gestern Abend haben sich in dem Saale des kathol. Schulhauses dahier Professoren, Geistliche, Lehrer und Bürger aller Konfessionen vereinigt, um den schon vor einigen Wochen zur Sprache gebrachten Verein für allgemeine Volksbildung in das Leben zu rufen. Geistiges Fortschreiten, möglichste Ausbildung der in dem Menschen liegenden Seelen- und Geisteskräfte ist die Aufgabe neuester Zeit. Wenige eines Volkes oder einer Nation sind aber aus nahe liegenden Gründen in der Lage, dieser Aufgabe nachkommen zu können, daher man auf Mittel bedacht ist, wodurch ein Volk, ja die größtmöglichste Zahl der Menschheit in eine Lage versetzt werden könnte, den Anforderungen der Zeit zu entsprechen; und diese Mittel hofft man in Vereinen, welche ihre Kräfte der Volksbildung widmen, zu finden. Hr. v. Struve, welche in der wissenschaftlichen Welt durch seine Vorlesungen und Schriften über Phrenologie bekannt geworden ist, eröffnete die gestrige Versammlung durch einige einleitende Worte über den Zweck und die Aufgabe des Vereines. Es wurde sofort zur Wahl eines Comites, bestehend aus 5 Vereinsmitgliedern, geschritten, welches mit dem Entwurfe der Statuten des Vereines beauftragt wurde. Sobald dieselben der künftigen Generalversammlung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt sind, werden wir über den speziellen Wirkungskreis dieses Vereins, die Wege und Mittel, welche derselbe ergreifen wird, um sein schönes Ziel zu erreichen, weiteren Bericht erstatten. (Schw. M.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Sept.: „Die Vestalin." Oper von Spontini. (Dem. Reureuter — Julie.)

Freitag den 20. Sept.: „Die Mündel," Schauspiel von Iffland.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

## Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Fuß, Gastgeber aus Kissingen. Colville u. Philipps, Rent. aus England. Georg, Gutsbesitzer aus Rom. Konrius, k. k. Rittmeister a. Wien. Freifrau Selvir v. Elandins a. Wien. Frl. Broiter v. Beyersburg. Christmann, Gutsbesitzer aus Türkheim.

(Gold. Hirsch.) Codermark, Oberstlieut. a. Odessa. Dazbizanowski, Landrath aus Wien. Szupali, Gutsbesitzer a. Galizien. Cantador, Kaufmann a. Düsseldorf. Baron von Coway a. Ungarn. Präle, Part. aus Hamburg.

(Gold. Hahn.) Dorfmann, Präfekt aus Grätz. Dorfmann, Pfarrer a. Steyermark. Helm, Kunsthändler a. Frankfurt. Gutsbesitzer Kalb u. Oekonom Fischer a. Bregenz.

(Schwarz. Adler.) Kfm. End, und Buchhalter Schmidtner a. Fürth.

(Gold. Kreuz.) Tyrnari und Pulski, Part. a. Pesth. Dr. Ephraim a. Hamburg.

(Bl. Traube.) Wolff, Kaufm. a. Baireuth. Graf v. Holnstein, Appell.Ger.Ass. a. Freysing. Ott, Prof. a. Wunsiedel. Frl. Ott, Balletttänzerin aus Stuttgart. Casapicola, Priv. a. Wien. Bauer, Syndikus a. Stockerau.

(Stachus.) Bill, Prof. aus Augsburg. Dänzer, Fabrikant a. Fürth. Seitz, Hofzimmermeister a. Eisenach. Enke, Kaufmann a. Gera. Dr. Haug, Hofrath a. Würzburg. Heim, Domprediger a. Augsburg. Koch, Caplan a. St. Georgen. Neeter, Stud. a. Lausanne. Thenn, Lehrerin a. Kaufbeuern. Sedelmaierl, Reg.Registrator a. Augsburg. Nihm, Lehrer a. Memmingen.

---

## Gestorben in München.

Franziska Schlagenhauser, Milchmannswittwe, 53 J. a.

---

## Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. Johann Mich. Bischoff, quiesc. königl. Kreisbauinspektor, 71 J. a.

---

2660. (c)

## Gesellschaft Frohsinn.
## Außerordentliche Generalversammlung,

Mittwoch den 18. September.

Anfang 7 Uhr.

Der Gegenstand der Berathung ist im Gesellschaftslokale ersichtlich.

München am 2. September 1844.

**Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.**

---

2748. (3b) In der Frauenhoferstraße Nr. 1 sind 2 Wohnungen im 2ten und 3ten Stock ganz neu hergerichtet mit schöner Aussicht ins Gebirg auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im Kaufladen.

Den 13. Sept. 1844.

**Gregor Rechl.**

---

2601. (3b) Präs. den 30. August 1844.
Exp.-Nr. 28,315.

## Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das dem **Franz Xaver Spirk** dahier gehörige Haus sammt Garten Nr. 3, **Dianenbad** genannt, an der Bogenhauserstraße, worauf ein radizirtes Baderecht ruht, im Wege der Hilfsvollstreckung der gerichtlichen Versteigerung nach § 61 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 unterworfen.

Dieses Anwesen besteht:

a) aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Mazzaninen und gewölbtem Keller,
b) aus einem damit verbundenen einstöckigen Badhause mit Mezzaninen,
c) aus einem freistehenden einstöckigen gemauerten Oekonomiegebäude,
d) aus einer doppelt gedeckten Kegelbahn, sammt angebauten gemauertem Kuhstalle,
e) aus zwei hölzernen Sommersaletten, und
f) aus einem neuerbauten hölzernen Badhause in neun Abtheilungen zum Kaltwasserbade, dann
g) aus ohngefähr 4 Tgw. Wasboden.

Das bezeichnete Gesammtanwesen ist auf der einen Seite von dem Eisbache begrenzt, auf den übrigen Seiten von einer Bretterwand eingeschlossen; die Gebäude befinden sich in gutem Zustande und wurden am 21. März d. Js. mit Einschluß des Hofraumes sammt Gumpbrunnen und sämmtlichen Einplankungen auf

**18,000 fl.**

geschätzt, der erwähnte Wasboden wurde am selben Tage nach seinem Grasertrage auf 400 fl. p. Tgw., sohin im Ganzen auf

**1,600 fl.**

gewerthet, und das radizirte Baderecht, ohne vorfindliche Pertinenzien, wurde am 27. Juli d. Js. auf 400 fl. geschätzt.

Nach einer Mittheilung der k. Hofgartenintendanz ist das gegenwärtig eingehängte eine Wasserrad sammt Radhütte nur aus Begünstigung des dermaligen Besitzers zugelassen, der künftige Besitzer ist aber in dieser Hinsicht weder berechtigt, noch hat derselbe Hoffnung, die nämliche Begünstigung zu erlangen.

Die Gebäude sind mit 16,000 fl. gegen Brand versichert und der ganze Complex ist nach Hypothekenbuchsextrat vom 28. August d. Js. mit 12,846 fl. 42 kr. 2 dl. Hypotheken belastet. Zur Aufnahme der Kaufsangebote ist im Bureau Nr. 19 im Augustinerstock Termin auf

**Montag den 4. November ds. Js., Vormittags 10 bis 12 Uhr**

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Sign. den 21. Aug. 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der k. Direktor

**Barth.**

(L.S.) Seidel.

---

2785. Ein äußerst zahmer Kanarienvogel (Männchen ohne Schopf) ist entflogen. Wem derselbe zugeflogen, beliebe bei der Expedition gegen entsprechende Erkenntlichkeit Anzeige zu machen.

---

2190. (3c)

## Ediktalladung.

Nach Anzeige des Stadtmagistrats Ingolstadt ist die auf das Hahnische Benefizium daselbst lautende, nach Hauptbrief Sr. Durchlaucht Herzogs Wilhelm von Bayern vom Lichtmeßtag 1529 auf Bernhard von Höchstädt errichtete, nach mehreren Transporten im Jahre 1625 auf das Kloster St. Emeran in Regensburg und von diesem am 25. September 1640 auf das neuerrichtete Hahnische Benefizium in Ingolstadt übergegangene Schuldurkunde über das Zinszahlamtskapital L.Nr. 671 per 1000 fl. zu 4 pCt. am 2. Februar verzinslich verloren gegangen.

Auf Antrag dieses Stadtmagistrates wird daher der unbekannte Besitzer derselben aufgefordert, die obenbezeichnete Urkunde

**binnen 6 Monaten** a dato

hierorts vorzulegen, widrigenfalls dieselbe als kraftlos erklärt werden wird.

Ingolstadt den 10 Juli 1844.

Königliches Landgericht Ingolstadt.

(L. S.) **Gerstner.**

---

2760. (3b)

## Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Amte sind noch circa 30 Truhen gute Porzellanerde unter Vorbehalt der Genehmigung der k. General-Bergwerks- und Salinenadministration zu verkaufen.

Die Porzellanerde kann täglich besichtiget und auch das Kaufsangebot bei dem unterzeichneten Amte zu Protokoll gegeben werden.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Obernzell den 11. September 1844

Königl. Rentamt Wegscheid, als Bergzehentamt Obernzell.

**Byschl,** königl. Rentbeamter.

---

2767. (2b) In einer der besten Logen ersten Ranges im k. Hof- und Nationaltheater ist mit ersten Oktober ein Rückplatz zu vergeben. D. Ue.

---

Course auf der Börse. — Course vor und

13. Sept. 1844 Augsburger Börse. — 16. Spt. 1844. Münchener Börse.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| $101\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{8}$ | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | | $101\frac{1}{4}$ |
| 750 | 746 | Bank-Act. II. S. | 732 | |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113 | $112\frac{3}{4}$ | Metalliques à 5p. | | $113\frac{1}{4}$ |
| $102\frac{3}{4}$ | | detto à 4p. | 103 | |
| $79\frac{1}{4}$ | | detto à 3p. | 79 | |
| 1610 | 1633 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| $106\frac{1}{2}$ | $107\frac{1}{2}$ | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | $100\frac{1}{2}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$ pCt. | | |
| | | Ducaten holländ. | | 5,30 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,45 |
| 9,31 | | 20Fr.Stück pr.St. | 9,30 | 9,28 |

2787. (2a) **Bekanntmachung.**

Lokalindustrie-Ausstellung in München 1844 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß **vom Montag den 16. d. Mts. an** das Lokal (Schulhaus-Gebäude im Rosenthal) zur Empfangnahme der zur Lokalindustrieausstellung einzureichenden Gegenstände bereit gehalten wird.

Den 13. September 1844.

**Magistrat**
der
k. Haupt- und Residenz-Stadt
München.
Bürgermeister
Dr. Bauer.
(L. S.) Knollmüller, Secr.

2773. (2a) **Bekanntmachung.**

Da die am 16. Juli d. Js. vorgenommene Versteigerung der Gebäude und Grundstücke **des Landgutes Haibach** die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat, so wird auf Auftrag der königl. Regierung von Niederbayern **Samstags den 5. Oktober d. Js., Vormittags 8 bis 12 Uhr,** und fortsetzungsweise von **Nachmittags 3 bis 6 Uhr** im Schlosse zu Haibach eine nochmalige öffentliche Versteigerung derselben mit Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung und nach den Normen der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1841 stattfinden. Hinsichtlich der Verkaufsobjekte und Kaufsbedingungen wird sich auf die Ausschreibung vom 20. Juni d. Js. Nr. 177, 182 und 186 dieses Blattes bezogen.

Mitterfels den 10. September 1844.

Königliches Landgericht Mitterfels.
Einhauser, k. Rentbeamter.

2775. **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete kann einem Schäfereibesitzer gegen 1000 Zentner gutes Heu sammt Stallung für den nächsten Winter, sowie die Schafweide für die Herbstzeit überlassen.

**Johann Strobel,**
Schlemmerhofsbesitzer in Aschau, bei Murnau.

2777. (2b) Präs. den 16. Septbr. 1844. Exp.-Nr. 29905.

**Bekanntmachung.**

**Freitag den 20. ds. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr,** werden im dießgerichtlichen Auktionslokale mehrere Verlassenschafts- und Exekutionsgegenstände gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert. Es befinden sich dabei mehrere Betten, Wasch, Kleidung, Kanapees, Sessel, Tische, Bettstellen, Kommode, und andere Kästen, ein Sattel mit Pistolenhalfter, eine goldene Uhr und Kette, ein silbernes Besteck, ein vollständiges Billard. Letzteres wird Schlag 9 Uhr, die vorgenannten Pretiosen aber werden nach 11 Uhr ausgeboten.

Sign. am 14. September 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht
München.
Der königliche Direktor
**Barth.**
(L. S.) Sengel.

2760. (3a) **Bekanntmachung.**

Die herrschaftliche Schwaige Oberndorf am Wörthsee und an der Straße von Seefeld nach Inning gelegen, wird, nachdem der dermalige Pacht mit Michaeli d. Js. zu Ende geht, wiederholt auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Dieselbe begreift ausser den im heurigen Jahre in einen vollkommen gutbaulichen Zustand hergestellten Wohn- und Oekonomiegebäuden, einen arrondirten Grundcomplex von 217 Morgen 42 Dezim. Aecker und Wiesen in sich.

Pachtliebhaber, welche sich über ein hinreichendes Vermögen legal ausweisen können, werden eingeladen, ihre Angebote bei dem unterfertigten Amte bis längstens 15. Oktober zu Protokoll zu geben, woselbst auch die nähern Pachtbedingungen täglich eingesehen werden können.

Seefeld, den 12. September 1844.

Gräfl. v. Törring-Seefeld'sches Verwaltungsamt.
**Haindl,** Verwalter.

2782. Für Mädchen, die sich durch Sprachübung in den fremden Sprachen noch mehr ausbilden wollen, werden wöchentlich 3 französische und 3 englische Conversationsstunden gegeben. D. Uebr.

2758. (2a) **Bekanntmachung.**

Besitzer von jungen Eichen in einem mittlern Durchmesser von 21½ bayer. Zollen und mindester Länge von 15 bayer. Fuß, welche dieselben abzusetzen geneigt sind, wollen sich **vom 1. bis 5. Oktober d. Js. an früh von 9 bis 12 Uhr** in dem Amtslokale der königl. Zeughaus-Hauptdirektion melden, um nach Gestalt der Verhältniße eventuelle Verhandlungen mit ihnen pflegen zu können.

München den 13. September 1844.



2790. (2a) Der Unterzeichnete bietet im Auftrage seiner Frau Schwiegermutter **das Landarzt Wälischmüller'sche Anwesen** in der Stadt Burghausen zum Kaufe an.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten gut erhaltenen Wohnhause mit darauf ruhendem realem Baderechte.

Ueber den sehr mäßigen Kaufschilling und die sonstigen Verhältnisse gibt auf portofreie Briefe Aufschluß

**Heinrich Lesche,**
Handelsmann in Wasserburg.

2789. (3a) In der Ludwigsstraße Hs.-Nr. 6 über 3 Stiegen ist ein Flügel mit 6 Oktaven, Stühle, altes brauchbares Zinn, 1 Habertruhe Küchenanrichte, Wiegengestelle, gläserne und steinerne Flaschen, Waschgeschirr auch ein ganz neuer Waschdampfzuber und anderes mehr, wegen Abreise gegen Baarzahlung zu verkaufen.

2791. Wegen Lokalveränderung ist ein ovaler Thürstock mit Glasthüre zu verkaufen. Das Uebrige Theresienstraße Nr. 5 im 1. Stock.

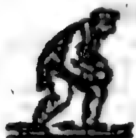
2788. Es ging ein Geldbeutel mit etwas Geld verloren. D. Uebr.

2783. Es wird so viel als möglich an der Altstadt, jedoch zur Ludwigspfarr gehörig, eine Wohnung von 4 Zimmern für das Ziel Georgi gesucht, über 1 oder 2 Stiegen.

2786. (2a) Eine Bierwirthsgerechtsame ist sogleich zu verpachten. D. Uebr.

2781. Ein vollständiger Hausapparat ist zu verkaufen. Das Nähere Herrenstraße Nr. 20 zu ebener Erde.

2774. Einladung.



Mit obrigkeitlicher Bewilligung ist Unterzeichneter entschlossen, auf seiner ganz gedeckten Platzlkugelstatt mit 7 Kegeln

ein Kegelscheiben

mit folgenden Besten zu geben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Erstes | Beste | 20 | Gulden | mit Fahne | frei. |
| Zweites | detto | 17 | detto | detto | detto. |
| Drittes | detto | 14 | detto | detto | nicht frei. |
| Viertes | detto | 12 | detto | detto | detto. |
| Fünftes | detto | 10 | detto | detto | detto. |
| Sechstes | detto | 8 | detto | detto | detto. |
| Siebentes | detto | 7 | detto | detto | detto. |
| Achtes | detto | 6 | detto | detto | detto. |
| Neuntes | detto | 5 | detto | detto | detto. |
| Zehntes | detto | 4 | detto | detto | detto. |
| Eilftes | detto | 2 | detto | detto | frei. |

Summa 105 Gulden.

Davon werden 3 Fahnen freigegeben und an Geld 39 fl.

Der Anfang dieses Scheibens ist am 30. September, und endet am 15. Oktober l. Js. um 4 Uhr Abends, nachdem wird geritzert.

Vom 30. September bis zum 3. Oktober kostet das Paar Kugeln 5 kr., dann bis zum Ende durchaus 6 kr.

Auf die erste Kugel müssen 3 Kegel fallen, um die zweite nachscheiben zu dürfen.

Jeder verehrliche Scheiber wird ersucht, wenn er für 10 fl. eingeschoben hat, abzutreten, wenn es die Nothwendigkeit erfordert.

Zugleich werden die verehrlichen Scheiber ersucht, die Hälfte der Einlage sogleich zu entrichten.

Zur Bestreitung der Unkosten werden vom Gulden 6 kr. aufgehoben.

Den letzten Gewinnst mit 2 fl. kann jener Scheiber gewinnen, welcher auf zehn Stände die wenigsten Treffer gemacht hat, und die am wenigsten ziehen.

Die Kugel darf zwar genetzt werden, aber die Kegelbahn muß trocken bleiben.

Indem ergebenst Unterzeichneter alle Liebhaber des Kegelscheibens hiezu höflichst einladet, empfiehlt er sich zu einem zahlreichen Besuch.

Unterneukirchen bei Altötting den 7. September 1848.

Ergebenster Bestgeber

Peter Stecher, Taferntwirth.

---

2741. Bei Fr. Campe in Nürnberg ist erschienen und bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4 zu haben:

**Die Bleichsucht**

ihr

**Wesen und ihre Heilung.**

Ein unentbehrliches Handbuch

für

Alle, welche sich über diese allgemein verbreitete Krankheit belehren, sich Rath und Hilfe schaffen wollen.

Nach den neuesten Erfahrungen darüber zusammengestellt und herausgegeben

von Dr. F. v. P. Badaeus.

8. geh. 48 kr.

---

2718. Wohlfeiles Reise-Handbuch stets vorräthig in der E. A. Fleischmann'schen Buchhandlung in München:

**Das Bayerische Alpengebirge**

nebst

angrenzenden Theilen von Tyrol u. Salzburg.

Ein Handbuch für Reisende zur genußreichen Kenntniß dieses reizenden Hochlandes,

von J. J. v. Obernberg.

Mit 2 Karten, einer Ansicht des Gebirgszuges und Abbildungen von Innsbruck, Salzburg und Kreuth.

Um mehrseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, wird der Preis dieses so reichhaltigen Handbuches für die Dauer der Reise-Saison von 2 fl. 48 kr. auf 1 fl. 48 kr. ermäßigt.

---

2673.

## Literarische Anzeige.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen in München bei G. Franz:

Die staatsrechtlichen Verhältnisse des mittelbar gewordenen vormals reichsständischen Adels in Deutschland. Von J. E. Kohler, fürstl. Oettingen-Wallersteinischen geheimen Hofrathe. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Der Verfasser hat vor mehreren Jahren in unserm Verlage die privatfürstenrechtlichen Verhältnisse der mediatisirten Standesherren herausgegeben, und schließt den Cyklus der dem Stande des mediatisirten hohen Adels zustehenden Rechtsspecialität dadurch, indem das hier angekündete Werk die staatsrechtlichen Verhältnisse dieses Standes historisch-dogmatisch darstellt, und zwar in drei Abtheilungen, wovon die erste einen Ueberblick der Verhältnisse des reichsständischen Adels zur Zeit des deutschen Reiches; die zweite: die Fundamental-Mediatisirungsurkunden und ihre Analyse; und die dritte: die Anwendung dieser Urkunden in den einzelnen Bundesstaaten zur Aufgabe genommen hat. Eine Abhandlung über die Stellung der ehemaligen Reichslehen reihet sich der dritten Abtheilung an. Eine reiche Literatur und überall praktische Rücksichtsnahme werden vorzüglich dem Geschäftsmanne vom Fache entgegen kommen.

---

Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

**Zusammenstellung**

sämmtlicher

**Taxen und Gebühren.**

in

nichtstreitigen und streitigen Gegenständen

(nebst angehängter Wechsel-Tax-Ordnung)

und in

**Criminal-Fällen,**

gegründet auf die allerhöchsten Gesetze, Verordnungen und hohen Ministerial- und Regierungsentschliessungen und Rescripte des Königreichs Bayern.

4. geh. Preis 48 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag **Nr 263.** München, den 19 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 18. Sept. Laut Nachrichten aus Berchtesgaden sind J. k. k. H. die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich am 14. d. M. Vormittags 10 Uhr mit Suite über Salzburg nach Ischl abgereist. — Am Nächsten Sonntag, den 22. dieses Monats versammelt sich um 8½ Uhr Morgens die gesammte Landwehr der Hauptstadt in allen seinen Waffengattungen, sowie das Landwehrbataillon der Vorstadt Au am Maximiliansplatz und zieht von da aus in die Ludwigsstraße, woselbst S. H. der Hr. Herzog Maximilian in Bayern um 10 Uhr die Inspizirung vornehmen werden. — Am verflossenen Sonntag war das benachbarte Schwabing, woselbst Kirchweihe gehalten wurde, ungemein zahlreich besucht, obwohl am Nachmittag eine große militärische Parade zu sehen war und eine unzählige Menge Menschen sich nach den Unterhaltungsplätzen aufwärts der Isar begaben. Leider trat am Montag so überaus schlechtes Wetter und so unvermuthet ein, daß die sämmtlichen Wirthe in Schwabing, welche für die Nachkirchweihe an diesem Tage sehr viel in Küche und Keller hergerichtet hatten, einen sehr empfindlichen Schaden erlitten. Am besuchtesten war am Sonntag das Hopp'sche Kaffeehaus, woselbst für die Gäste auf das Beste gesorgt war. — Ohngeachtet des schlechten Wetters hatten sich vorgestern doch viele Liebhaber von Fischen am Kanal unweit des Dianenbades eingefunden, woselbst von Seite einiger Stadtfischer wie gewöhnlich bei Anfang der Auskehr der innern Stadtbäche gefischt und die erbeuteten Fische im Freien am Feuer gebraten wurden. Auch Bier wird bei diesen originellen Fischmahlzeiten ausgeschenkt. — Vorgestern stürzte in der Barrerstraße wieder ein Kupferschmiedlehrjung vom Dache eines neugebauten Hauses und gab nach einer halben Stunde seinen Geist auf.

München. Im Regierungsblatte Nro. 40 vom 14. d., dessen Inhalt wir bereits mitgetheilt haben, ist ein Ausweis über den Vermögensstand des Militärwittwen- und Waisen-, des Invaliden- und milden Stiftungsfonds im Etatsjahre 1842/43 veröffentlicht, dem wir das Folgende entnehmen:

Mit Schluß des Etatsjahres 1841/42 bestand gemäß öffentlicher Bekanntmachung im Reg. Bl. vom 8. Nov. 1843 S. 735 — 738. das Vermögen a. des Militärwittwen- und Waisenfonds in 3,234,591 fl. 45 kr. 4 hl., b. des Invalidenfonds in 1,643,815 fl. 34 kr. 6 hl., c. des milden Stiftungsfonds in 101,288 fl. 54 kr. 5 hl., d. Summa aller Vermögensstände 4,979,696 fl. 14 kr. 7 hl. Hiezu die Einnahmen des Jahres 1842/43 zu a. 291,019 fl. 51 kr. 3 hl., zu b. 79,590 fl. 35 kr. 5 hl., zu c. 4,729 fl. 53 kr. 4 hl., zu d. 375,340 fl. 20 kr. 4 hl. Summa zu a. 3,525,611 fl. 36 kr. 7 hl., zu b. 1,723,406 fl. 10 kr. 3 hl., zu c. 106,018 fl. 48 kr. 1 hl., zu d. 5,363,046 fl. 35 kr. 3 hl. Hievon die Ausgaben pro 1842/43 zu a. 269,301 fl. 20 kr. 1 hl., zu b. 67,603 fl. 22 kr. 3 hl., zu c. 4,222 fl. 50 kr., zu d. 341,127 fl. 32 kr. 4 hl. Restbestand Ende des Etatsjahres 1842/43 zu a. 3,256,310 fl. 16 kr. 6 hl., zu b. 1,655,802 fl. 48 kr., zu c. 101,795 fl. 58 kr. 1 hl., und zu d. 5,013,909 fl. 2 kr. 7 hl.

1) Aus dem Militärwittwen- und Waisenfonde erhielten Pension: 523 Stabs- und Oberoffiziers- und 526 Unteroffiziers- und Soldatenwittwen. Einfache Unterhaltsbeiträge: 371 und doppelte: 274 Stabs- und Oberoffiziers- und 302 Unteroffiziers- und Soldatenwaisen. Abfertigungen: 23 Offiziers- u. 27 Unteroffiziers- und Soldatenwaisen. Lehrgeld für 22 Waisen.

2. Aus dem Invalidenfonde wurden 5 Offiziere und 138 Unteroffiziere und Soldaten im Invalidenhause und 6 Offiziere und 38 Unteroffiziere und Soldaten in der Veteranenanstalt verpflegt. 18 Offiziere und 203 Unteroffiziere und Soldaten erhielten monatl. Zulagen und 129 Offiziere und 290 Unteroffiziere und Soldaten überhauptige Unterstützungen.

3. Aus dem milden Stiftungsfonde erhielten 397 arme Militärwittwen und Waisen Unterstützungen.

München. (Pol Anzeiger Nr. 73. vom 18. d) Nachdem durch k. Regierungsentschließung vom 31. v. M. die Taxregulirung für das Ochsenfleisch pro Sept. d. J. unterlassen, und die Bestimmung derselben nach Verordnung vom 26. Aug. 1829 durch die Metzger geschehen dürfte, so ist auch die unterm 6. v. Mts. als Strafe gegen den Ungehorsam der Metzger erlassene Verfügung der freien Conkurrenz zum Schlachten, und resp. der Freigebung des Metzgergewerbes, außer Wirksamkeit getreten; dagegen bleiben alle vor dieser Strafbestimmung und ohne Bezug auf selbe gegebenen frühern Anordnungen hinsichtlich des Schlachtens in den Freibänken insoferne selbe nicht speziell zurückgenommen werden, aufrecht, was auf Instanz der Metzger hiemit bekannt gemacht, und jene außerordentliche Strafbestimmung vom 1. Sept. an als außer Wirksamkeit gesetzt erklärt wird. Den 10. Sept. 1844. Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Bauer, Bürgermeister. Knollmüller.

Würzburg, 13. Sept. Conkurrenz ist die Mutter der Erfindung. Dadurch, daß die Dampfboote sich der direkten wie der Lokalfahrten auf dem Maine bemächtigt haben, sind mehrere Versuche, auch mit gewöhnlichen Nachen eine schnellere Fahrt zu bewerkstelligen, veranlaßt worden. Eine dieser Proben mittelst Anbringen zweier Schaufelräder an einem gewöhnlichen Schiffernachen, welche durch ein doppeltes sehr leicht zu regierendes Triebwerk in Bewegung zu setzen sind, soll am künftigen Sonntag mit einem der Art konstruirten Nachen vorgenommen werden. Die Unternehmer hoffen mit demselben die Strecke von hier nach Veitshöchheim in einem Zeitraume von nicht ganz 3/4 Stunden zurückzulegen.

Die Pfarrei Frauenstetten ist erledigt. Sie liegt im Ldgsbez. u. Landkapitel Wertingen, zählt 214 Seelen und hat eine Schule. Einkommen: 796 fl. 17 kr. 3 hl. Lasten: 187 fl. 47 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen vom 7. d. an bei k. Reg. v. Schwaben und Neuburg, K. d. J., einzureichen. (Int. Bl. für Schw. und Neub.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 6. Sept. Lißzt wird gegen Ende d. Mts. hier erwartet. — Hier, so wie in Guadalajara, Colmenar-Viejo, Aranjuez und 10 andern Provinzen haben die Gemäßigten bei den Wahlen den Sieg davon getragen; in Torrejon, Alcala und Torrelaguna haben die Carlisten ihre Kandidaten durchgesetzt; die progressistische Partei hat sich ganz aus dem Kampfe zurückgezogen und stimmt meistens gegen die Carlisten mit den Gemäßigten, nur in Terual will erstere Madoz, Cortina u. A. durchsetzen. (K. Z.)

### Portugal.

Nachrichten aus Lissabon zufolge bereitet sich daselbst eine Revolution vor; alle Gemüther sind erbittert; das Ministerium Costa Cabral wird seiner reaktionären Handlungen halber

von der Presse heftig angegriffen, und selbst der König Ferdinand nicht geschont, den man als ganz unter dem Einflusse seines deutschen Sekretärs stehend, schildert. Auch die Königin ist unpopulär geworden, weil sie den Herzog von Palmella, als er bei ihr erschien, um gegen die Akte des Kabinets zu protestiren, kalt empfing. (K. Z.)

**Großbritannien.**

London, 12. Sept. Auch die Anhänger O'Connell's in England haben seine Befreiung nicht ohne öffentliche Darlegungen ihrer Freude vorübergehen lassen, obwohl diese nicht so heftig sich äußerte, als die ihrer irländ. Freunde. Zu London, Liverpool, Manchester u. s. f. zogen Musikbanden durch die Strassen, Dankgottesdienste wurde gehalten und selbst die Irländer unter dem Militär gaben offen ihre Sympathie kund. — Zu Macao war am 21. Juni d. J., einem Brief aus Bombay zufolge, ein Abgesandter des himmlischen Reiches, Namens Keysing angekommen, um mit dem französ. und amerikanischen Gesandten zu unterhandeln.

Nachträglich geben wir die kurze Anrede, welche O'Connell vom Balkon seines Hauses aus an das versammelte Volk hielt, nachdem er eben sein Gefängniß am 6. Sept. verlassen hatte. Er konnte lange nicht zu Wort kommen, da ihn immer neuer Jubelsturm und neues Aufjauchzen unterbrach. Nach mehreren Minuten hatte sich endlich der Volksenthusiasmus gedämpft. O'Connell benutzte die eintretende Stille und sprach: „Ihr scheint froh zu seyn, mich wieder daheim zu sehen. (Ungeheurer Beifall und Hutschwenken.) Dieß Haus ist mein eigenes rechtliches Haus (minutenlanger Beifallsruf); aber ich bin aus einem Kerker heimgekommen. (Beifall.) In andern Ländern schickt man die Schurken ins Gefängniß und läßt die rechtlichen Männer zu Hause; aber mancher nichtswürdige Schurke ward zu Hause gelassen, während ich in den Mauern eines Kerkers eingesperrt war. (Ungeheurer Jubel.) Doch Gott ist stärker als unsere Feinde und Dank sey diesem Gotte dafür gesagt, ich bin heute Nacht hier in meinem eigenen Hause. Die Schurken sind freilich auch zu Hause; aber fühlen sie sich wohl heute Nacht so behaglich, wie ich? (Beifall.) Der schmähliche Versuch, das geheiligte Recht der Bittstellung zu vernichten, die Geschwornenloge zu schänden und die Verfassung in meiner Person unter die Füße zu treten — dieser schmähliche und verbrecherische Versuch ist glänzend fehlgeschlagen (ungeheurer Beifall.) Das Volk von Irland hat einen gewaltigen Sieg errungen; aber es hat ihn vollkommen verdient, diesen Sieg — das sittliche, gemäßigte und fromme Volk von Irland. (stürmischer Beifall). In seiner hunderttausendfachen Stärke war es sanft wie das spielende Lamm, das im Vorbeigehen die Kräuter abrupft, und diese Milde wird es auch jetzt in seiner Macht bethätigen (lauter Beifall). Ja, wir werden morgen ein besonderes Vergnügen für uns haben, aber Niemand wird dabei gekränkt, Niemand beschimpft oder beleidiget werden, nicht einmal ein Murren soll laut werden. Morgen wollen wir lachen und das Murren für einen andern Tag aufsparen. Ich habe diese 3 Monate hindurch keine Rede gehalten (ungeheurer Jubel und Hutschwenken); seit 3 Monaten nicht, und daher ist meine Pfeife etwas aus dem Ton gekommen (Gelächter und Beifall.) In den glorreichen Versammlungen von 1843 — man taufte sie Monsterversammlungen, weil solche Versammlungen in keinem Lande der Erde, das unserige ausgenommen, friedlich vor sich gehen könnten, — ist kein Schlag gefallen, kein Glas Branntwein getrunken worden. Nicht einmal ein Unfall kam vor; Niemand ward gestoßen, gedrängt oder erdrückt (lauter Beifallsruf). Ja dieß konnte nirgendwo anders Statt finden als unter dem freundlichen Volke von Irland, das nur gegenseitiges Wohlwollen nährt — unter dem christlichen Volke von Irland; und jetzt, gelobt sey Gott, sind wir hier und können uns darüber freuen (tiefer Eindruck). Wir werden morgen keinen Tumult haben; bloß ein bischen Freudenlärm und etwas Jubelgeschrei; der glückliche Vogel muß ja pfeifen (donnernder Beifall). Und nun geht in Ruhe nach Hause und sagt jedem, der Euch begegnet, daß wir morgen in Friede und Glückseligkeit zusammen kommen werden. Geht also zur Ruhe, nachdem Ihr zuvor dem Allmächtigen Euren Dank dafür dargebracht habt, daß er sich herabgelassen hat, in Gnade auf sein Volk von Irland zu schauen, und ich verspreche Euch, daß wir die Aufhebung der Union erringen werden (langanhaltender Beifall)." Der Befreier trat jetzt vom Balkone zurück, und statt seiner erschien der „Hauptruhestifter" Steele, welcher unter Hutschwenken dem Volke zurief: „Heim! Heim!" In einer dichtgedrängten Masse zog nun die Menge an dem Hause des Befreiers in bester Ordnung vorüber und um $7\frac{1}{2}$ Uhr sah man nur einzelne zufällig Vorübergehende auf dem eben noch so stürmisch belebten Platze. (A. Postz.)

**Frankreich.**

Paris, 12. Sept. Nachdem die Differenzen mit England wegen Otaheitis beigelegt sind, ist kein Zweifel mehr an der Reise des Königs nach England. Se. Maj. wird sich zwischen dem 3. und 8. Okt. in Cherbourg an Bord der Dampffregatte Gomer einschiffen. Die Königin macht die Reise nicht mit. Se. Maj. wird blos Windsor Castle besuchen.

In Marseille ist am 10. Sept. das Dampfboot Mercurio angekommen, das am 29. August von Cadiz abgegangen war. Nach den von ihm überbrachten Nachrichten war der Prinz v. Joinville an Bord des Pluton in der Nacht vom 27. auf den 28. in Cadiz angekommen; es heißt aber, er werde am 30. nach Oran abgehen. Bei Abgang des Mercurio lagen außerdem die franz. Dampfboote Cuvier und Vedette im Hafen von Cadiz, und das Linienschiff Suffren war eben eingelaufen.

Nach dem „Journal du Havre" vom 9. Sept. ist Havre und dessen Umgegend am 8. von einem so furchtbaren Sturme und wolkenbruchähnlichen Regengüssen heimgesucht worden, daß durch den damit verbundenen Hagel alle Fenster eingeschlagen, die Straßen überschwemmt und jede Verbindung gehemmt, die Keller mit Wasser angefüllt und allenthalben die furchtbarste Verheerung angerichtet worden ist, wie es seit Jahren in dieser Stadt nicht erlebt wurde. Die von den Höhen um die Seestadt herabrasenden Wasserstürze rissen Alles mit sich fort, lösten die größten Felsblöcke ab und trieben sie bis ins Meer hinaus. Ein ganzer Felsenabhang, in dem früher schon eine Kluft entstanden war, brach auf diese Weise zusammen. Man kennt die ganze Größe des angerichteten Schadens noch gar nicht. Vom Westwinde getrieben, brauste der Sturm mit derselben Wuth das Seinethal entlang und brach um 6 Uhr Abends über Quillebeuf los, wo er durch seine Gewalt und die Dunkelheit, welche die finstern Wolken und die Regenmassen verbreiteten, die Schiffe zwang, in ihrem Laufe inne zu halten. Ein Schiff, „Fernand", das gerade in den Hafen einzulaufen im Begriff war, wurde auf dem Seegat von einem Windstoß überfallen, und mit solcher Gewalt auf den Strand getrieben, daß der Stoß mehrere Steinschichten am Ufer zertrümmerte. Der „Fernand" verlor dabei sein Bugspriet.

**Preußen.**

Berlin, 12. Sept. Morgen erwarten wir denn die Rückkehr unsers Königs, die gewissermaßen ganz incognito von statten gehen wird. Se. Maj trifft mit einem Extrazug von Stettin um 9 Uhr Morgens hier ein. Es heißt das Offizierkorps und die Minister werden Seine Maj. am Bahnhof begrüßen, Höchstdieselben aber von dort sogleich nach dem Potsdamer Bahnhof und mit einem Extrazug nach Potsdam fahren. Am 25. Sept. werden jedoch König und Königin gemeinschaftlich hieher zurückkeeren, und dann eine Empfangsfeierlichkeit durch den Magistrat stattfinden die sich der König jetzt durchaus verbeten hat. Da er, heißt es in dem Ablehnungsschreiben, die Gefahr gemeinschaftlich mit der Königin bestanden, und diese in ihrer weiblichen Angst und Sorge viel mehr dabei gelitten habe als er selbst, so könne er unmöglich irgend eine Freudenbezeugung für sich allein annehmen, sondern müsse wie Leid und Gefahr, so auch die Freude mit seiner Gemahlin theilen. — Zum 8 Okt. wird von dem hiesigen Gewerbverein ein großes Fest veranstaltet werden, um den fremden Industriellen dadurch eine ehrende und herzliche Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Es sollen 1500 Personen an dem großen Mittagsmahl im Kroll'schen Etablissement Theil nehmen. In Absicht ist es auch Se. Maj. den König, alle Prinzen, Mini-

ster und Gesandte dazu einzuladen und für diese eine besondere Tafel zu decken. In den Logen die den Festsaal umgeben, werden Damentafeln angebracht werden, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung daß auch Ihre Maj. die Königin dieses Fest durch Höchstihre Gegenwart verherrlichen werde. Das Nationalfest welches in dem ebengenannten Etablissement gefeiert werden sollte, ist, wenigstens was das beabsichtigte Mittagsmahl anlangt, nicht zu Stande gekommen. Die Behörden und das Offizierkorps haben es nicht angemessen erachten können sich dabei zu betheiligen. Indessen ist der Saal mit Fahnen und Mousselindraperien schön decorirt worden, und es werden sich diesen Abend muthmaßliche Personen dort versammeln. Morgen findet keine Art Festlichkeit hier statt; ja es heißt, daß man durch einen amtlichen Artikel darüber auch den etwanigen Illuminationen der Häuser vorbeugen will, indem alles zum 25 aufgespart bleiben soll. — Mehr und mehr gewinnt das schon früher verbreitete Gerücht an Consistenz daß Böhmen dem Zollverein beitreten werde, vorläufig jedoch nur auf 5 Jahre. Es soll dieß wichtige Ereigniß noch durch die Anwesenheit des Königs in Wien und durch dessen Besprechung mit dem Fürsten Metternich erzielt worden seyn. (A. Z.)

Breslau, 7. Sept. In der „Schles. Ztg.“ lesen wir: Wahrlich imposant und ein wichtiger Akt der Zeitgeschichte war der Moment, der bei der Grundsteinlegung des neuen Universitätsgebäudes zu Königsberg der ungeheure Zug bei dem Anblick von Kant's Hause, stille stand, da Alle die Häupter entblößten und dem Vorkämpfer für das Licht die Ehre erwiesen, deren jener längst theilhaftig geworden im Tempel der Historie und der Freiheit.

Potsdam, 13. Sept. Se. Maj. der König sind aus der Provinz Preußen auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt. — Ebendaselbst sind Se. k. H. der Prinz Karl von Bayern eingetroffen.

Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen ist von London wieder in Berlin angekommen. (P. A. Z.)

## Oesterreich.

Triest, 11. Sept. Heute traten JJ. MM. die Fahrt nach Istrien an, von wo sie Freitag wieder hier eintreffen werden. — Der längst gehegte Wunsch der Triestiner, die hiesige Rhede zur größern Sicherheit der Schifffahrt in einen Hafen verwandelt zu sehen, geht in Erfüllung, indem Se. Majestät der Kaiser gestern zu bestimmen geruhte, daß dieses großartige Werk auf's Schnellste zur Ausführung gebracht werden solle. Allerhöchstderselbe bewilligte ferner, daß die Häusersteuer für die Dauer von zehn Jahren in einer vom Magistrat zu repartirenden jährlichen Aversalsumme von nur 160,000 fl. zu entrichten sey. Ausserdem erhielt der Magistrat auf den von ihm geäusserten Wunsch den vollen Besitz des Forstgrundes Farnedo zu einem öffentlichen Spaziergang zugesichert. — Die am Sonntag Abends erfolgte Stadt- und Hafenbeleuchtung war so prachtvoll, daß jede Beschreibung hinter der Wahrheit zurückbleibt. Die Landhäuser, welche sich im Angesicht des Hafens über die Stadt amphitheatralisch erheben, die Balustraden des hohen Kastells, die Gebäude in seinem Innern, die Flaggenstange, die mit Flammenschrift hervortretenden Namen F. und M. A., die über eine hochgelegene Villa in der Luft schwebende Sonne, die Kathedrale, die Jesuiten-, die Antonien-, die slavonische und die griechische Kirche, das Theater, die Börse, das Tergesteum, das Salzmagazin, der Palast Carciotti bildeten mit ihren schimmernden Thürmen, Kuppeln und Terassen einen unvergleichlichen Anblick. Der Leuchtthurm glich einer gewaltigen Feuersäule; die Schiffe (mehrere hundert an der Zahl) mit den mannichfaltigen bis an die Spitzen der Masten hinanreichenden Leuchtballons, die großen und kleinen Barken, welche die Fluth in die Länge und die Quere durchschnitten, die von allen Seiten erschallenden Töne fröhlicher Musik und endlich die bengalischen Feuer auf dem Dämmen bildeten ein Ganzes, das man sehen mußte, um den Effekt ermessen zu können. (A. Z.)

Prag, 7. Sept. (Allg. Z.) Veranlaßt durch die in Böhmen bestehende Uebung, daß christliche Dienstboten und Ammen auch bei den Israeliten Dienste nehmen, dieses aber gegen die von Alters her bestehenden gesetzlichen Vorschriften ist, hat die Regierung von den Kreisämtern die Auskunft verlangt: ob gegen diese bisher stillschweigend geduldete Uebung in moralischer oder religiöser Beziehung Anstände vorgekommen seyen, die eine allgemeine Verfügung erheischen dürften. Ueberhaupt ist es sehr bemerkenswerth, daß seit den in den hiesigen jüdischen Fabriken zuerst entstandenen Arbeiterunruhen auch eine allgemeine Reaktion gegen die Juden zum Vorschein gekommen ist, so intensiv im ganzen Lande verbreitet, wie man vor Kurzem noch kaum möglich geglaubt hätte. Dieser neu erwachte — den Freund der Humanität und des freien Fortschrittes gewiß betrübende — Judenhaß zeigte sich in unserer Stadt nicht etwa bloß in den Pöbelexzessen gegen die armen Schacherjuden des Tandelmarktes, sondern äußerte sich auch laut und unverholen in den öffentlichen Bürgerversammlungen auf dem Rathhause. In den Landstädten, wo den Bürgern selbst gegen die Juden keine öffentliche Meinungsäußerung gestattet ist, kam dieser Haß auf eine um so gefährlichere Art zum Vorschein, durch Legung von Brandbriefen, welche wie z. B. in Jungbunzlau, auch wirkliche Feueranlegung zur Folge hatten und selbe zu wiederholen drohten, wenn nicht eine Beschränkung der Juden erfolge. — Aber auch selbst die Dorfbewohner wurden rasch mit dieser Auflehnung erfüllt, so daß an vielen Orten, wo Juden obrigkeitliche Grundstücke und dadurch den Anspruch auf Frohnleistung mit erworben zu haben glaubten, diese verweigert wurde. Ob diese Aeußerung der Unzufriedenheit bloß auf den unbeschütztesten Punkt sich Luft machte, oder wirklich allein nach dieser Seite gerichtet war — dieß zu erörtern scheinen die jetzigen Verhältnisse schwer zu gestatten.

## Rußland und Polen.

Graf Benkendorf, der alte treue Diener der Kaiser Alexander und Nikolaus, welchen auswärtige Zeitungen kürzlich in Ungnade fallen ließen, hat vom Kaiser eine der schönsten Domänen des Reichs als Majoratsgut zum Geschenk erhalten, mit der Bestimmung, daß dasselbe, in Ermangelung männlicher Erben, an des Grafen Tochter, die Fürstin Wolkonsky, übergeht.

Die A. Pr. Ztg., welche zuerst das Verbot der Getreideausfuhr aus Polen gemeldet hatte, enthält jetzt Folgendes aus Posen, 9. Sept.: „Die durch mehrere Zeitungen mitgetheilte Nachricht, nach welcher bei den k. polnischen Grenzzollämtern das Verbot der Getreideausfuhr aus Polen eingegangen seyn soll, muß nach eingezogenen zuverläßigen Nachrichten für völlig unbegründet erklärt werden. Noch täglich werden bei dem genannten Zollamt Kähne mit Getreide zum Ausgang abgefertigt, und es scheint nicht einmal eine besondere Veranlassung zu einer solchen Maaßregel vorhanden zu seyn, da die Erndte in Polen ziemlich günstige Resultate geliefert haben soll.“

## Deutschland.

Koburg, 8. Sept. (K. Z.) Morgen beginnen die Sitzungen unserer Landstände, gestern geschah die feierliche Beeidigung derselben. Man ist allgemein gespannt, wie sich das Verhältniß zwischen der Regierung und den Ständen gestalten wird. Was die Stände betrifft, so sind sie im Geiste des Liberalismus erwählt. Es sind meistens Männer, die schon früher als Landtagsmitglieder das ihnen vom Volke geschenkte Vertrauen gerechtfertigt haben. Die Angelegenheiten, die zur Verhandlung kommen sollen, sind von der größten Wichtigkeit. Wie man vernimmt, soll nämlich die Annahme des k. sächs. Strafgesetzbuches für die Koburg'schen Lande, ferner eine von einem hiesigen Juristen ausgearbeitete Civilprozeßordnung, eine neue Hypothekenordnung in Antrag gestellt, die Eisenbahnfrage erledigt werden u. dgl. m. Je wichtiger nun diese Gegenstände für die Interessen des ganzen Landes sind, desto wünschenswerther ist es, daß die gemeinsamen Berathungen zwischen den Ständen und der Regierung nicht wieder unterbrochen werden.

## Schweden und Norwegen.

Gothenburg, 5. Sept. Privatnachrichten aus Stockholm zufolge wird nach dem Schlusse der allgemeinen Königstrauer am 8. d. auf drei Wochen Hoftrauer angelegt werden, und erst nach Beendigung auch dieser die Krönung vor sich gehen. (A. Abd. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 19. Sept.: „Die Vestalin," Oper von Spontini. (Dem. Neureuter — Julie.)

Freitag den 20. Sept.: „Die Mündel," Schauspiel von Iffland.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Fürst Gallizin a. Moskau. v. Scripicini, Reichsrath a. Karlsruhe.

(Gold. Hirsch.) Dziezbika, Rent. a. Polen. Brete, Negot. a. Valincie.

(Gold. Hahn.) Gebrüder Schwab, Fabrikanten aus Ichenhausen.

(Schwarz. Adler.) Wright, Militär aus England.

(Gold. Kreuz.) Rent. Avanzo u. Kaufm. Bisxoff a. Augsburg.

(Bl. Traube.) v. Devalle, Offizier aus Cöln. Natscharow u. Bouwetsch, Gutsbesitzer a. Schuscha, Werrmann, Hofrath aus Moskau.

(Stachusg.) Grunner, Stud. a. Bern. Dr. Gunzberg a. Stockholm. Beck, Stationsführer a. Augsburg. Scherer, k. Appell. Rath a. Wasserburg. Fehlmann, Kfm. a. Wiesenthal. Rathsaccessist Hipp und Advokat Nusser a. Ansbach. Lehle, Mechanikus a. Aalen. v. Liebenau, Rechtsprakt. a. Augsburg.

---

**Gestorben in München.**

Maria Anna Hobenleitner, Zimmermannstochter, 82 J. a. — Maria Braun, Färberstochter von Landshaut, 36 J. 8.

---

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn.: K. Borghi, herzogl. Leuchtenbergischer Postillon und Inßasse dahier, Wittwer, mit F. E. Schreier, Gärtnerstochter v. h. A. Hamel Maurer dah., mit B. F. Steinhauser, Kistlerstochter von Hardt. M. Glenk, Maurer, mit Wilk. Wollsteiner, Weberstochter von Oberlindhard. J. Maier, Maurer dahier, mit M. Späth, Taglöhnerstochter v. Merching. J. Schels, Aktuar beim Hofmarschallamt S. K. H. des Prinzen Luitpold, mit E. F. Marigny, Kammerdienerstochter. A. Müller, Schwertfegergeselle, mit F. Wildfeuer, Färberstochter von Donauwörth. M. März, b. Orgelmacher mit A. Weniger von Aigltofen. A. Reichl, b. Hausbesitzer dah. mit M. Weichlböck, Weberstochter von Sachsenried. K. Frey, b. Hutmacher mit A. Vogt, b. Weingastgeberstochter v. h. N. Litzenberger, Residenzhausknecht dah., mit E. M. Böhrer, Schreinermeisterstochter von Pappenheim.

---

2779. (3b) Ein freundliches, meublirtes Zimmer, ohne Bett, mit der schönsten Aussicht in die Ferne ist billig zu vermiethen. Bemerkt wird, daß für die Beheizung nie gesorgt werden darf. Adalbertstraße Nr. 11 über Stiegen, rechts.

---

2804. Eine ordentliche Person, protestantisch, welche kochen, nähen, stricken, waschen und bügeln kann und sich aller Arbeit willig unterzieht, sucht bis zum Ziel Michaeli einen Dienst. D. Uebr.

---

2784. Ein großer herrschaftlicher Spiegel, ein schöner Luster, eine große und sehr schöne Zimmerlampe sowie mehrere große Glascylinder zur Einfassung von Bouquets sind unter der Hand sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

Ein solides Mädchen, das noch nie hier diente, wünscht sogleich oder aufs Ziel einen Platz als Köchin. D. Uebr.

---

2801. (2a)

## Schafversteigerung.

Auf dem herzoglich Leuchtenberg'schen Oekonomiegute Weissenkirchen bei Eichstätt werden **den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr**

60 fette Hammel,
60 Mütterschafe und
40 Lämmer

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert.

Kaufsliebhaber ladet hiezu ein

Weißenkirchen, den 14. September 1844.

**Herzoglich Leuchtenberg'sche Guts-Verwaltung.**

**M. Weber**, Verweser.

---

2799. Präs. 17. Sept. 1844.

## Bekanntmachung.

Aus dem Intelligenzblatte für die Oberpfalz und von Regensburg Jahrgang 1843 Nr. 57 Seite 1161 ist bereits zur öffentlichen Kunde gekommen, daß im Polizeibezirke Roding die Reclamationen gegen das Steuerdefinitivum und zwar:

„gegen eine angebliche irrige Liquidation „und Katastrirung der Dominikalien, Zehenten und anderer nutzbaren Rechte"

beim unterfertigten Rentamte Walderbach vom 1. November 1844 bis 31. Oktober inclusive 1847 anzubringen sind.

Alle Besitzer solcher Rechte, sowie alle Pflichtigen, werden wiederholt aufmerksam gemacht, innerhalb dieser dreijährigen unerstrecklichen Frist alle Unrichtigkeiten in dem ganzen Umfange ihrer Rechte und Lasten dem Rentamte zur Berichtigung und Vervollständigung des Katasters anzuzeigen, weil nach Abfluß dieser Frist eine solche Reklamation nicht mehr angenommen werden kann.

Zur Anbringung der Beschwerden gegen eine fehlerhafte Berechnung und Flächenbestimmung sowohl im Grund- als Haussteuer-Kataster, läuft zwar nach § 91 des Grundsteuergesetzes kein Termin und es können solche Reklamationen jederzeit erhoben werden.

Damit jedoch die nach dem Jahre 1847 anzufertigende Reinschrift des Katasters, so viel es thunlich ist, auch von solchen Fehlern frei werde, so ist es sehr wünschenswerth, daß auch diese Reclamationen wenigstens im Laufe der drei Jahre zur Anzeige kommen.

Walderbach, den 16. Juli 1844.

**Königliches Rentamt.**

**Wuzer**, Rentbeamter.

(L. S.) Schneyer.

---

2746. (3b)

## Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir alle Gattungen solider und dauerhafter Tischlerarbeit wenigst im Werthe von 12,000 fl. jetzt vorräthig stehen, darunter mehrere Garnituren Sessel und Kanapees nach dem neuesten Geschmack und mit den neuesten Mustern von Meubelzeugen überzogen, sowie bloße Gestelle aller Art insbesondere auch Billards. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft, für Güte und Ausdauer garantirt

**Mathias Heitger,**
Meubel- u. Baurequisitenfabrikant in der Vorstadt Au Nr. 124 hinter der Kirche, nächst dem Pfarrhause.

Bestellungen können gemacht werden: Theatinergasse Nr. 5 im Laden des F. S. Nöbauer, an der Ecke des Fingergäßchens.

---

2773. (2a)

## Bekanntmachung.

Da die am 18. Juli d. Js. vorgenommene Versteigerung der Gebäude und Grundstücke des Landgutes Haibach die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat, so wird auf Auftrag der königl. Regierung von Niederbayern

Samstags den 5. Oktober d. Js., Vormittags 8 bis 12 Uhr,

und fortsetzungsweise von

Nachmittags 3 bis 6 Uhr

im Schlosse zu Haibach eine nochmalige öffentliche Versteigerung derselben mit Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung und nach den Normen der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1811 stattfinden. Hinsichtlich der Verkaufsobjekte und Kaufsbedingungen wird sich auf die Ausschreibung vom 20. Juni d. Js. Nr. 177, 182 und 186 dieses Blattes bezogen.

Mitterfels den 10. September 1844.

**Königliches Rentamt Mitterfels.**

Einhauser, k. Rentbeamter.

---

2729. (5d)

## Anzeige

für die Herren Glashändler und Glasermeister.

Die freiherrl. v. Eichthalsche Glashütten-Verwaltung zu Nantesbuch bei Benediktbeuern beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit ihrer Herren Abnehmer, zu München im sogenannten Haslinger-Durchgange, Rindermarkt Nr. 6 oder Rosenthal Nr. 5, ein Magazin, Behufs des Verkaufs der Tafelglasvorräthe obiger nunmehr im Betriebe stehenden Glashütte, gemiethet habe.

Sie erlaubt sich, die Herren Glashändler und Glasermeister zum Besuche einzuladen und wird sich bestreben, die Aufträge auf besondere Mäßereien von Tafelglas gleichfalls bestens und schnellmöglichst auszuführen.

Nantesbuch den 9. September 1844.

**Die freiherrlich v. Eichthalsche Glashüttenverwaltung.**

**Simon Eckart**, Verwalter.

---

2800. Eine geschickte Köchin mit guten Zeugnissen, wünscht sogleich oder aufs Ziel einen Dienst; zu erfragen auf dem Viktualienmarkte Nr. 4 über 1 Stiege.

---

2794. (2a) Ein schönes Oelgemälde mit vergoldeter Rahme, eine Madonna mit dem Jesuskinde auf dem Schooße vorstellend, ist zu verkaufen. D. Uebr.

---

2792. Junge Mädchen, welche Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten zu erhalten wünschen, können in einem soliden Hause Unterkunft finden. Mädchen, die ihre Eltern nicht hier in München haben, können in diesem Hause auf Verlangen auch Logie und Kost erhalten. D. Uebr.

---

2793. (2a) Auf das nächste Ziel sucht eine kleine Familie ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren Jahren in Dienst zu nehmen. Das Nähere Karlsstraße Nr 5 über 1 Stiege.

---

2797. Eine gute Elektrisirmaschine ist billig zu verkaufen. D. Uebr. bei d. Exped.

---

2802. Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann, im Kleidermachen, Weißnähen und allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, wünscht als Stubenmädchen oder zu einer ruhigen Familie in Dienst zu kommen. D. Ue

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Freitag Nr. 264. München, den 20 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Montag den 23. Sept. wird das Fest der hl. Jungfrau und Martyrin Thekla in der k. Militärkrankenhauskirche mit einer 8tägigen Andacht gefeiert.

Landshut, 16. Sept. (Korr.) Heute wurde der Verwaltungsausschuß des Privatvereines zur Beförderung des Taubstummenunterrichts in Niederbayern, dessen Statuten bereits Allerhöchst genehmigt sind (Int.Bl. für Niederbayern von 1844 St. 15. Nr. 335 S. 251 rc.) gebildet. Von beinahe 200 Mitgliedern des ganzen Kreises wurden in den Ausschuß gewählt: Der k. Regierungspräsident Frhr. v. Wulffen, der k. Reggs.-Rath Graf von Berchem, der k. Reg Assessor Gsellhofer, der rechtsk. Bürgermeister Lorber, der geistl. Rath und Stadtpfarrer Zarbl, der Stadtpfarrer Werner, der Rektor des Gymnasiums Lichtenauer. Diese wählten unter sich: zum I. Vorstand den k. Reg.Präsidenten Frhrn. v. Wulffen, zum II. Vorstand den k. Reg.-Rath Graf v. Berchem, zum Sekretär den Rektor Lichtenauer, zum Kassier den Bürgermeister Lorber, als Beisitzer den königl. Reg Assessor Gsellhofer, den geistl. Rath und Stadtpfarrer Zarbl, den Stadtpfarrer Werner.

Möge dieser menschenfreundliche und wohlthätige Verein recht zahlreiche Theilnehmer finden, der bestimmte Jahresbeitrag ist nur 1 fl. 12 kr. Die finanziellen Kräfte desselben sind bereits der Art, daß in das Taubstummeninstitut zu Straubing, in Verbindung mit den Fonds dieses Instituts 3 Freiplätze werden vertheilt werden können. Die Wahl des Ausschusses unterliegt noch der Allerhöchsten Bestätigung.

Bamberg, 17. Sept. (Korr.) In völliger Uebereinstimmung mit den aus Hof und aus der von einem gräßlichen Brandunglücke heimgesuchten Stadt selbst hierhergelangten Briefen, schildern auch Reisende mündlich das seit dem 10. Sept. in dem armen Plauen herrschende Elend als ein wahrhaft erbarmungswürdiges. Zwar war von den Behörden und von den verschont gebliebenen Bewohnern der Stadt, (von den vermögenden wie von den ärmeren), unmittelbar nach dem Brande Alles aufgeboten worden, was in ihren Kräften lag, um der dringendsten Noth der Abgebrannten abzuhelfen. Eben so war aus den nahegelegenen Städten Oelsnitz, Adorf, Reichenbach u. s. w. Hilfe in Zeiten eingetroffen. Aber das Unglück ist unmittelbar vor dem Ende der besseren Jahreszeit ein doppelt großes, und es hat zu viele betroffen, als daß hier nicht allseitigeres Beispringen vonnöthen wäre. Als im Jahre 1823 Hof von einer noch fürchterlicheren Feuersbrunst heimgesucht wurde, zeichneten sich die obengenannten Städte, mit Plauen an der Spitze, so wie das ganze sächs. Nachbarland in einer unvergeßlichen Weise aus. Die neuesten Briefe aus Bayreuth und aus Hof heben es ausdrücklich hervor, daß man im ganzen bayer. Oberland jener Noth und der eifrigen Hilfsleistungen aus Sachsen dankbar eingedenk ist und daß man zur Wiedervergeltung jetzt Alles aufbieten wird. Möchte, was dort geschieht, in weiteren Kreisen nicht unnachgeahmt bleiben!

Aus Niederbayern, 15. Sept. Am 14. Sept. endigten im Kloster Metten die sog. Exercitien, die unter der Leitung des hochw. Hrn. Damberger, Priesters der Gesellschaft Jesu aus Freiburg, eines in der literarischen Welt rühmlichst bekannten Mannes, am 9. d. begonnen hatten. Von den umliegenden Ortschaften nahmen 50 Geistliche an diesen erbaulichen und frommen Uebungen Theil. — Das bischöfl. Knabenseminar ist bereits hergestellt; wegen der Beschränktheit des Raumes können aber nur 50 Zöglinge darin Aufnahme finden. Es wurde kein neues Gebäude erbaut, wie es anfangs im Plane war, sondern bloß ein schon bestehendes, bisher anderweitig verwendetes, dazu eingerichtet. Zur Zeit ist es noch ungewiß, ob für die Zukunft dieses Institut in Metten fortbestehen, oder ob es anders wohin versetzt werde, wo geräumigere und mehr geeignete Lokale sind. (R. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 7. Sept. Die englische Regierung benimmt sich jetzt gegen die unsrige äußerst gefällig. Die Anhäufung ausgewanderter Unzufriedenen in Gibraltar hatte man hier nicht ohne Sorge gesehen. Auf eine diesseits gemachte Vorstellung sind sie alle an Bord des Dampfboots Lady Mary Wood nach London eingeschifft worden, wohin unser Consul die Ueberfahrtskosten bezahlt hat — 10 Pf St. für die Person. In Gibraltar befand sich Hr. Drummond Hay; er lag in Folge seiner anstrengenden diplomatischen Reisen in Marokko noch ernstlich krank. Der junge Peel, welcher der hiesigen brittischen Gesandtschaft beigegeben ist, hat sich jetzt auch über Cadiz dahin auf den Weg gemacht. Die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerialveränderung erhalten sich hier, aber an eine Systemsveränderung ist um weniger zu denken als die Wahlen ganz nach Wunsch ausfallen. Narvaez bleibt der Allgewaltige, und er sucht sich jetzt des Finanzministers Mon zu entledigen weil dieser aus Sparsamkeitsrücksichten auf eine Verminderung des Heeres dringt. (A. Z.)

### Großbritannien.

London, 12. Sept. Die Königin, Prinz Albert und die Kronprinzessin sind an Bord der Dampf-Yacht Viktoria and Albert bereits bei Tynemouth vorbeigekommen. Die Entfernung von Woolwich dahin, welche 320 engl. Meilen beträgt, legten sie in 29 Stunden zurück. Der Prinz von Wales und die jüngeren kgl. Kinder sind nach Brighton gebracht worden. — Daniel O'Connells Rede vor dem Repealverein füllt eine ziemliche Anzahl von Spalten in den Blättern. Den wesentlichen Inhalt haben wir bereits mitgetheilt. Wir tragen blos zum Beweis, daß er den alten Ton wieder gefunden, die Titulatur nach, welche er dem Lordkanzler von Irland, Sir E. Sudgen, gab: er nannte ihn „den verfluchten, schnöden, knurrenden, kleinen englischen Köter Sudgen." Den Attorney General Smith nennt er überall Vinegar Smith, den essigsauren Smith. — Auch die Repealer, d. h. die irischen Arbeiter in verschiedenen englischen Städten, wie London, Liverpool, Manchester rc. feierten die Befreiung O'Connells durch Umzüge und Dankgebete. — Es heißt, der Oberrichter und ein Richter des irischen Queensbench-Gerichtes, Penne-

father und Burton, seien im Begriffe, ihre Entlassung zu nehmen. — Zu einem Park, der in Manchester zum Besten der arbeitenden Klassen, um ihnen als Spaziergang und Spielplatz zu dienen, mittelst freiwilliger Beiträge angelegt wird, hat Sir R. Peel 1000 Pf. beigesteuert, mit dem Ansügen, die Schenkung sei eine Anerkennung der Verbindlichkeiten, welche er und seine Familie diesem großen Fabrikbezirke schulden. — Spazierfahrten zu herabgesetzten Preisen bilden neuerdings einen reichlichen Einkommenszweig für verschiedene Eisenbahnen, insbesondere für die nach Dover. Auf dieser Bahn erhält man so Gelegenheit, den Samstag, Sonntag und Montag zu Ausflügen nach Frankreich zu benützen. Diese Ausflüge sind so beliebt, daß vom 27 Juli bis 1. Sept. 45,532 Personen daran Theil nahmen. Bei dem letzten Ausflug waren es 14,000 Personen. (Schw. M.)

## Frankreich.

(Telegr. Depesche.) „Paris, 16. Sept. Das Ministerium des Innern an den Präfekten des Niederrheins. Die Regierung hat nachstehende Depesche des Prinzen von Joinville und der französ. Bevollmächtigten empfangen: „Tanger, 10. Septbr. Die marokkan. Regierung hat den Frieden verlangt. Das Geschwader ist heute nach Tanger gekommen. Der Gouverneur der Stadt kam an Bord um jenes Begehren zu wiederholen. Unsere Bedingungen wurden eröffnet, angenommen und der Friedensvertrag im Verlaufe des Tags unterzeichnet. Das Generalkonsulat wurde wieder eingesetzt und seine Fahne von der Festung begrüßt. Die Ordre zur Einstellung der Feindseligkeiten und zur Räumung der Insel Mogador geht heute Abends ab."

Paris, 14. Sept. Das Journal des Debats enthält heute über das Verhältniß Frankreichs zu Marokko einen leitenden Artikel, der mit dem des Globe, den wir gestern mitgetheilt, dem Wesentlichen nach übereinstimmt. „Der Herzog von Glücksberg und Herr de Nyon — sagen die Debats — sind, beauftragt von der Regierung mit ausgedehnter Vollmacht, vor Tanger erschienen, um dem Kaiser die letzte Gelegenheit zu bieten, sein Reich vom unvermeidlichen Ruin zu retten. Die französische Regierung zeigt sich eben so mäßig nach als vor dem Siege; die Bedingungen, die dem Kaiser gestellt wurden, sind die nämlichen, wie vor der Schlacht am Isly, vor dem Bombardement von Tanger und Mogador. Frankreich hätte von dem Kaiser die Bezahlung für die Lektion fordern können, die es ihm gegeben. Es hat dieß nicht gewollt. Frankreich ist reich genug, um den Aufwand seines Ruhmes zu bestreiten. Die Regierung kann nur dabei gewinnen; wenn sie Europa ein Beispiel von Uneigennützigkeit gibt, das beweisen wird, daß sie keine systematische Absicht der Eroberung oder Gebietserweiterung hat. Diese Mäßigung wird aber den Entschluß nicht hemmen, sich selbst Gerechtigkeit zu verschaffen, falls sie ihr noch länger verweigert wird. Wenn wir offen sprechen sollen, so fürchten wir sehr, daß die Unterhandlungen, die wieder angeknüpft wurden, nicht die Resultate haben werden, die wir davon erwarten. Wir fordern vom Kaiser die Entfernung eines Feindes von der Grenze, der ihm ebenso gefährlich, wie uns geworden ist. Es ist möglich, daß er nicht im Stande ist unsern Forderungen zu genügen, daß Abd-el-Kader zu mächtig geworden ist, um ihn zu verjagen. Dieß ist allerdings ein Unglück; denn wenn der Kaiser nicht Herr in seinem Lande ist, sind wir nicht schuldig, die Folgen seiner Schwäche zu tragen; wenn er nicht die Polizei in seinem eigenen Reiche aufrecht halten kann, sind wird genöthigt, es an seiner Stelle zu thun. Wenn die Unterhandlungen einen befriedigenden Ausgang haben, werden wir uns und dem allgemeinen Frieden hiezu Glück wünschen. Im gegentheiligen Falle aber wird Frankreich die Feindseligkeiten, welche jetzt suspendirt sind, zu günstiger Jahreszeit und mit neuer Stärke wieder aufnehmen." — Prinz Joinville, der am 27. v. M. zu Cadiz ankam, wollte am 30. nach Oran absegeln. Der Constitutionnel sagt der Prinz, der etwas unwohl wär, werde am 18. d. M. in Frankreich eintreffen. — Die Patrie will wissen, daß der König gesonnen sey, am 29. Sept. eine allgemeine Revue über die Nationalgarde wegen der kürzlich gewonnenen Siege zu halten.

Paris, 12. Sept. Obgleich der Kriegssturm, der Frankreich und England bedrohte, vorerst beschwichtigt ist, so beschäftigt man sich doch fortwährend in beiden Ländern mit den einem jeden für einen Seekrieg zur Verfügung stehenden Mitteln. So hat eben ein französischer Schiffslieutenant, Laronciere-Lenory, in einem größerem Aufsatze in den „Annales maritimes", betitelt: „Considération sur les marines à voile et à vapeur de France et d'Angleterre," Vergleichungen über den dermaligen Stand der Seemacht dieser beiden Länder angestellt, welcher in Zahlennachweisungen als Resultat ergibt, daß Frankreich recht gut einen Seekrieg mit England aushalten könnte und sollte er auch ein paar Jahre dauern. Hiernach hätte England 359 Kriegsschiffe jeder Art, Frankreich 299 also nur 60 weniger, wie England. An großen Dreideckern wäre England reicher, an Fregatten aber Frankreich England bei Weitem überlegen. An Kriegsdämpfern hätte England nur eine einzige Fregatte, die „Penelope", von mehr als 500 Pferdekraft und diese wäre in schlechtem Stand; zwei weitere wären im Bau begriffen; ferner 11 von 450 Pferdekraft, wovon aber noch 9 im Bau begriffen. Es hat 22 von 320 bis 100 Pferdekraft; 2 nahezu vollendet, 2 die großer Ausbesserungen bedürfen und 9 im Bau. Seine weiteren Kriegsdämpfer haben nur 180 Pferdekraft und weniger; im Ganzen sind es 99, wozu noch 25 Paketboote kommen; zusammen also 124. Frankreich dagegen besitzt 7 Kriegsdämpfer von 450 Pferdekraft, wovon 4 augenblicklich verfügbar; 17 von 320 bis 200, wovon 9 im Bau; 41 von 180 und darunter; dazu kommen 14 Paketboote von 450 Pferdekraft, 10 von 320—200 und 18 von 180 und darunter, zusammen also 107, wobei aber zu bemerken ist, daß England nur drei Fregatten von 450 Pferdekraft und darüber besitzt, Frankreich aber 21, nach Verlust des „Grönland" nur noch 20. (K. Z.)

## Preußen.

Trier, 11. Sept. (Tr. Z.) Die Bischöfe von Münster und von Metz befinden sich seit gestern Abend in den Mauern unserer Stadt. Der Zudrang der Gläubigen zu der im hohen Dome ausgestellten Reliquie dauert in einer Weise fort, wie kaum Jemand es erwartet hätte. Am letztverflossenen Sonntag allein mochte die Zahl der anwesenden Pilger und Fremden an 40,000 betragen. Die polizeilichen Listen weisen bis gestern Mittag zwar nur 290,512 der zu den Thoren Einpassirten nach, man kann aber ohne Uebertretung annehmen, daß mehr denn eine halbe Million seit dem 18. Aug. zur Anschauung der Reliquie in den Dom zugelassen worden ist. Trotz dieser alle Erwartung übertreffenden Anzahl von Fremden, fehlt es dennoch nicht an Unterkommen in der Stadt und den Vorstädten; auch sind die Preise sämmtlicher Lebensmittel nicht im Geringsten gestiegen.

## Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, 2. Sept. Nach Briefen aus Petersburg hat der Kaiser auf den Vorschlag des Ministers des öffentlichen Unterrichts Befehl gegeben, eine Anzahl junger Männer auf Staatskosten nach Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich und England zu senden, um sich dort für das Lehramt an den einheimischen Universitäten vorzubereiten. Es sollen dazu nicht allein Leute von Talent, sondern mehr noch von bewährter politischer Gesinnung und festem Charak-

ter auserwählt werden, damit sie unverdorben in die Heimath zurückkehren. Diese Maaßregel hat zum Zweck, die russ. Universitäten allmälig von der ausländischen Professoren, welche selbst bei der besten Gesinnung fremdartige Elemente mit einschleppten und sich nie ganz unter die russ. Censur und das militärische Reglement beugen wollten, zu reinigen. Längst hatte man in Petersburg die Berufung fremder Gelehrten als ein nothwendiges Uebel betrachtet und deßhalb nur in den dringendsten Fällen sich dazu verstanden; daher die Lücken in den Vorlesungsverzeichnissen der meisten Universitäten. Dem Bedürfnisse der eigentlichen Russen mag das neue Auskunftsmittel Genüge leisten, — zu beklagen ist aber die deutsche Jugend in den Ostseeprovinzen, welche auf diese Weise nicht allein der germanischen Bildung entfremdet, sondern auch dem Russenthum mehr und mehr zugeführt wird. — Die kirchlichen Verwickelungen in Rußland und Polen nehmen mit jedem Tage eine schlimmere Wendung. Von den ruthenischen Gemeinden in Rußland, welche vor einigen Jahren sich mit der orthodoxen russ. Kirche vereinigt hatten, haben sich viele sammt ihren Seelsorgern wieder von derselben losgesagt, zur kath. Gemeinschaft mit der Erklärung zurückkehrend, daß man sie durch allerlei Künste der Verführung getäuscht und von derselben abfällig gemacht habe. Die Maaßregeln, welche man in Petersburg gegen diesen Rücktritt beschlossen, sollen sehr streng seyn. Die Geistlichen werden in ein Kloster eingesperrt, und die Gemeinden sollen im äußersten Falle in andere Gegenden versetzt und die widerspenstigen Bewohner einzeln in griech. Gemeinden vertheilt werden. (Köln. Z.)

Warschau, Anfangs Sept. (A. P. Z.) Unweit der Stadt Tomaschow, im Gouvernement Masowien, soll durch den Israeliten Abraham Elbinger eine jüdische Colonie gebildet werden, wozu die Regierung eine Strecke Landes hergegeben hat, dessen neue Bewohner sich hauptsächlich dem Fabrikwesen und dem Ackerbau zu witmen haben. Größtentheils werden arme und verwaiste Kinder den zu colonisirenden Landstrich bevölkern. Letztere sollen neben ihrer Beschäftigung beim Landbau und in den Fabriken auch den nöthigen Schulunterricht erhalten. — An den Orten, wo sich jetzt das aus der Weichsel getretene Wasser wieder verlaufen hat, erblickt man ein trauriges Bild der Verwüstung. Am Kalwariaberge ist das Dorf Glinki nebst dem ihm zunächst liegenden so weit zerstört, daß man die Stellen nicht wiederfindet, wo vor der Fluth die Gebäude gestanden haben.

**Deutschland.**

Aus dem Badischen, 11. Sept. (K. Z.) Im Volke regt sich tiefer, als Mancher glaubt, das Streben nach Vereinigung. Es liegt ihm ein Gefühl zu Grunde, wie jenes war, das vordem die deutschen Städte zu ihren Bünden unter einander und mit freien Landschaften führte, wodurch das Reich und die Freiheit gerettet, Ruhm und Macht des Vaterlandes erhalten wurden. Die Formen zwar und die nächstliegenden Zwecke können heute nicht die nämlichen seyn, wie im 15. und 16. Jahrhundert. Die geistigen Waffen werden gerüstet und erprobt, da die leiblichen ruhen. Aber wie damals die verbündeten Schaaren auszogen gegen den gemeinsamen Feind, so begrüßen sich heute die Chöre der Sänger als Kampfgenossen. Auf den Schwingen des Liedes getragen, hebt sich der Gedanke eines freien, gemeinsamen Vaterlandes. Städte und Landschaften, unlängst noch geschieden durch Ortsinteressen und Vorurtheile, wetteifern in der edlen Kunst des Gesanges und singen dann in gewaltigem Chore — das Vaterland. Ueberrascht gewahrt Jeder, daß wirklich ist, was er kaum zu hoffen wagte, daß das Bewußtseyn dessen, was Deutschland noth thut, in Allen lebt; er wird innerlich gehoben, indem er sich als Glied des Ganzen fühlt; gestählt durch die Wahrnehmung, daß tüchtige Gesinnung und Aufopferungsfähigkeit unter dem Drucke der Zeiten sich kräftig entfalten, lebt frisch in ihm auf der Glaube an die Zukunft des Vaterlandes, und mit dem rechten Glauben der Entschluß zum männlichen Handeln. Dieß und Aehnliches tönte mir aus dem enthusiastischen Beifalle entgegen, womit bei dem Gesangfeste in Karlsruhe am letzten Sonntag das von 500 Männerstimmen herrlich vorgetragene Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?" von dem Publikum aufgenommen wurde. Die Leistungen der Vereine künstlerisch zu beurtheilen, muß ich Andern überlassen. Dem Vernehmen nach soll dem Mannheimer Vereine der Preis gebühren; mehr noch, im Verhältniß zu den Mitteln sollen die Weinheimer, meist einfache Bürger und Landleute, durch ihren trefflichen Gesang überrascht haben. Auch Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Lahr ernteten verdientes Lob. Der Großherzog widmete dem Feste eine vom Herzen kommende Theilnahme und bethätigte seine Zufriedenheit dadurch, daß er die nicht unbedeutenden Kosten auf seine Privatkasse übernahm. Um dieselbe Stunde, wo auf der Bühne in Karlsruhe 500 Sänger, terassenförmig aufgestellt, ihre Lieder vortrugen, hatten sich in Heidelberg gegen 170 Männer im großen Saale der Harmonie versammelt, um dem Hofrath und Professor Welcker, der sich bei Heidelberg auf dem von Professor Gervinus erkauften Landsitze niedergelassen, einen herzlichen Empfang zu bereiten. Buchhändler Winter, Vater, ehemaliger Abgeordneter, brachte dem gefeierten Freunde den ersten Gruß, welchem ein oft wiederholtes donnerndes Hoch folgte. Der Verfassung und den freisinnigen Mitglieder der zweiten Kammer galten die beiden nächsten Toaste. In diesen und allen folgenden, besonders auch in den Erwiederungen des Ehrengastes, war das Vaterland und das Bedürfniß der Vereinigung aller Bürger zu dem Zwecke, einen würdigen Zustand als Grundbedingung der ihm gebührenden Stellung unter den gebildeten Nationen auf gesetzlichem Wege zu erstreben, — das Thema, um welches sich alle Ausführungen bewegten. (Fr. O.P.A.Z.)

---

# Schlaf oder Tod.

Novelle.

Das Nachmittaggewitter hatte sich über den Wald zurückgezogen; ein erquickender Sommerabend ruhte über Berg und Thal. In seiner Jelängerjelieberlaube, von wo man weit über die Landschaft hinausschauen konnte, saß Cornelius, der Arzt der Gegend, und seine Blicke weilten mit der Ruhe des Weisen auf der herrlichen Schöpfung. Er hatte den Plato, in welchem er gelesen, zugeschlagen und erfreute sich in dem frischen Grün, in den Farben der stillen Blumen, in dem Gesumme der Bienen und dem Schmettern der Finken und Grasmücken des lebendigen Commentars.

Auf fernem Berge, in der Gegend des Abends, flammte das durch den Blitz entzündete Wohnhaus eines friedlichen Weinbauers. Malerisch stiegen die weißgrauen Wolken zum Abendhimmel empor, während hier und da in dem großen, weithinlaufenden Thale die Glocken die Stimme der Menschenfreundlichkeit und des Hülferufs ertönen ließen.

Cornelius war der erste gewesen, der seine sämmtliche Hausgenossenschaft, seinen thätigen und umsichtigen Pflegesohn und Famulus Alban an der Spitze, den Hülfsbedürftigen zugeschickt hatte. Nur er allein und seine Tochter Theodolinde waren zurückgeblieben.

„Die Kurzsichtigen," sprach der Arzt, „wie hart sind sie bestraft; sie sind die Einzigen, welche meinen Rath, sich mit der wohlfeilen und leicht herzustellenden Art Blitzableiter zu versehen, in thörichter Sorglosigkeit belächelten; jetzt haben sie

allein den Zorn des Himmel zu büßen, während die ganze Gegend nur den Segen des Gewitters empfing."

Wirklich war auch die ganze Landschaft durch die Einführung des von Cornelius empfohlenen leicht herzustellenden Schutzmittels lange Jahre vor dem zündenden Blitze verschont geblieben.

Die schöne Theodolinde trat jetzt in die Laube und schmiegte sich liebend an den Vater.

„Für ein Obdach ist gesorgt," sprach das Mächen; „die blaue Stube und die zwei Kammern über der Gärtnerwohnung werden Raum geben."

„Wohl, meine Tochter," erwiederte der Arzt, „und ein gut Abendbrod —?"

„Steht schon bereit unter der großen Linde. Hab' auch ein Fläschchen Wein dazu gestellt," fügte sie schmeichelnd bei; „die Armen werden ermattet sein von Schreck und Arbeit."

Cornelius' Auge ruhte mit Wohlgefallen auf den Zügen seines Lieblings. Er strich das dunkle Haar von ihrer Stirn, als ein Reiter die Kastanienallee vor dem Gute daher sprengte, bei der Gartenthür abstieg und den Gang heraufeilte.

Es war Alban, ein kräftiger, schöner Jüngling, mit offenem einnehmendem Gesicht.

„Gott sei Dank!" rief er, noch aufgeregt von thätiger Hülfeleistung, „das Häuschen ist zwar zum Guckuck, aber Niemand verunglückt und alle Geräthschaften sind gerettet. Unsere Leute kamen zur rechten Zeit und haben brav gearbeitet."

Theodolinde blickte mit stiller Liebe auf Alban; aber plötzlich verdunkelte sich ihr Auge.

„Um Gott!" rief sie, „was ist mit Deiner Hand geschehen?"

Der Gefragte zog jetzt seinen Arm, den er unter dem Kragen des Oberrocks verborgen hatte und der mit einem Tuche umwunden war, hervor.

„Versengt ein wenig," lächelte der Jüngling, „weiter Nichts. Als ich Christelchen, das jüngste von Lindner's Kindern, das man in der Bestürzung und Eile vergessen hatte, aus der Kammer holte leckte die Flamme bereits nach der Wiege, worin das Kind lag."

„Und Deine Locken sind auch verletzt," fuhr Theodelinde mit ängstlicher Sorgsamkeit fort.

„Nicht der Rede werth," versetzte Alban; Cornelius aber gebot der Tochter, einen Verband von Baumwolle zu besorgen.

Das Mädchen eilte in das Herrnhaus zurück; Alban wandte sich zum Pflegevater: „Wir müssen durchaus," sprach er, „morgen in aller Frühe einen Spaziergang machen, lieber Vater, Du sollst Deine Freude haben, wie das Gewitter die ganze Gegend nach der 14tägigen Dürre erquickt hat."

Unterdeß war auch die rettende Dienerschaft mitsammt der abgebrannten Winzerfamilie nach dem Gute gekommen.

Cornelius begab sich nach dem grünen Platze unter der Linde, wo er von den Winzersleuten mit Dankesthränen empfangen ward. Er nahm den alten Lindner mit sich auf seine Stube.

„Hier ist Etwas für die ersten Bedürfnisse," sprach er, dem freudig Ueberraschten eine Geldrolle in die Hand drückend. „Für das erforderliche Bauholz werde ich sorgen. Ich stelle mir eine Bedingung dafür: daß Ihr das neue Haus mit Ziegeln decket und nicht wieder mit Stroh."

Der Beschenkte verließ überglücklich seinen Wohlthäter und Theodo inde meldete, daß die Erdbeerkaltschale in der Laube bereit stehe.

Der Abend hatte seinen dunkeln Schleier herabfallen lassen, nur der Abendstern stand in lieblicher Helle über den Bergen.

„Wie glücklich ist doch der," sprach Alban, „der in den Stand gesetzt ist, Andern Gutes zu thun. Ich habe das heut' wieder recht erkannt. Wie glücklich hast Du eine ganze Familie gemacht, guter Vater, ohne daß es Dir große Opfer gekostet hätte. Hierin liegt der wahre Segen der irdischen Güter. Darum ist mir der Geiz ein wahrhaftes Verbrechen."

„Es gibt ja kein Verbrechen, mein Sohn," belehrte sanft der Arzt, „da jeder Sündhafte nur krank ist, unser Mitleid, aber nicht unsere Verdammung, unsern Haß verdient. Es gibt gewiß keine Unthat, wie fürchterlich sie beim ersten Anblicke erscheint, die, in ihrem Keime untersucht, wenn auch keine Vertheidigung, doch Entschuldigung zuließe."

„O mein Vater", entgegnete, nicht ohne Aufregung, Alban, „diese schöne Lehre hat meinem Herzen immer so wohlgethan, und ist mir darum um so schmerzlicher, sie auf die neue furchtbare Unthat, die sich auf dem Falkenstein zugetragen, nicht anwenden zu können. Ich habe oft darüber nachgedacht, welches wohl die höchste Sünde hienieden seyn möchte, ich habe meine Phantasie gemartert mit den grausenhaftesten Missethaten; Gott sey Dank, es waren nur Phantasiegebilde; jetzt hat sich aber im Leben ein Verbrechen ereignet, wie ich es kaum zu denken vermocht habe."

Cornelius war aufmerksam und Alban erzählte:

„Der Graf von Falkenstein, leider unser Nachbar, hat gestern seinen greisen Vater nicht einschlafen und nicht sterben lassen, bevor dieser nicht den Ort genannt, wo er sein Testament verborgen, und welcher nur dem Gerichtsverwalter und dem Pfarrer bekannt war. In diesem Testamente war nämlich auch der andere Sohn aus des Grafen zweiter Ehe bedacht, von welchem Niemand weiß, ob er noch am Leben und wo er sich aufhält. Es hat eine Scene gegeben, bei welcher jedem fühlenden Menschen das Blut in den Adern erstarrt. Der verwahrloste Sohn hat gegen seinen halbtodten Vater eine Folter angewendet, wie sie die nur raffinirteste Bosheit zu ersinnen vermag. Der alte Falkenstein ward in den letzten Tagen von einer fast ununterbrochenen Schlafsucht heimgesucht. Das Ungeheuer von Sohn, fürchtend, dieser Schlaf könne leicht in den Tod übergehen, berechnete hiernach seine Folter. Er weckte den kranken, todtmüden Greis mit allen erdenklichen Qualen aus dem leisesten Schlummer, hielt ihn fortwährend wach und erpreßte durch solch teuflische Marter das Geheimniß. Vergebens hat der alte Mann um eine ruhige Sterbestunde gefleht, zweimal vierundzwanzig Stunden hat die Folter gewährt; endlich als der Greis nicht länger zu widerstehen vermochte, hat er mit empörtem Herzen und unter Verfluchung seines Peinigers den Ort, wo das Testament verborgen, genannt. Während der Bösewicht dahin eilte, den Schatz zu heben, ist der alte Vater gestorben."

Carnelius schauderte und Theodolinde hielt entsetzt die Hände gefaltet. Alban fuhr in schöner Aufregung fort:

„Mich empört weniger die Unthat des Ruchlosen, von dem man nichts Besseres gewohnt ist, als die Erbärmlichkeit der Dienerschaft, die solch himmelschreienden Frevel ruhig mit anschauen konnte, ohne dem Wüthrich energisch in den Weg zu treten. Und war ich der niedrigste Knecht und war es mein Untergang, ich hätte den eignen Herrn zu Boden geschlagen bei solcher Frevelthat. Wo die Gesetze aller Menschlichkeit, der heiligsten Natur übertreten werden, können mich bürgerliche Gesetze nicht hindern, von meinem ersten Naturrechte Gebrauch zu machen. Jetzt frage ich aber, wie eine rächende Vergeltung eine Strafe ersinnen will für eine solche That?"

„Mein Sohn," sprach Cornelius, „die gerechte Strafe wird nicht ausbleiben."

„In der Ewigkeit, das glaub' ich," erwiederte Alban, "aber ich bin so empört, daß es mich ärgert, den Verbrecher nicht schon hienieden gezüchtigt zu sehen." (Forts. folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 20. Sept.: „Die Mündel," Schauspiel von Iffland.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Schwaiger'sches Volkstheater.
Freitag, den 20. Septbr.: (Zum Erstenmale:) „Der Zauberschleier," romantisches Feenstück mit Gesang in 3 Aufzügen von Franz A. Told, Musik vom Kappellmeister A. E. Titl (rechtlich angekauft). Die schönen Donaugegenden von Straubing bis nach Wien werden mittelst Decorationen bildlich dargestellt werden.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Kreutzer, Professor aus Cöln. Vicillerope, Direktor a. Lüttich. Dr. Kienpinski a. Galizien. Günther, Gutsbesitzer aus Sachsen. Bloumbe, Rent. aus England. Pfähler, Kaufm. a. Frankfurt. Löbbecki, Partik. a. Braunschweig. Hoffmann, Landgerichtspräsident a. Elberfeld. Mad. Agripini aus Rußland. Thurneis, Stud. a. Frankfurt. Olivier, Proprietär a. Paris.
(Gold. Hirsch.) Dollmetsch, Tonkünstler a. Salzburg Fischer, Partik. aus Pesth. Cantacuzeno, Großbojar a. Jassy.
(Schwarz. Adler.) Groß, Kfm. a. Frankfurt. Bräuer Reiser, Priv. Zierle u. Dem. Müller a. Zürich. Niedele, Priv. a. Böhmen.
(Bl. Traube.) Vogl, Kfm. a. Karlsruhe. Stud. Hillebrandt u. Priv. Hillebrandt a. Augsburg. Trapp, Cooperator a. Seeon.
(Stachusg.) Stud. Müller und Keck aus Bamberg. Richter, Prof. a. Eichstädt. Jan, Pianist a. Wolfrathshausen. Brem, Goldarbeiter a. Obergünzburg. Reindl, Uhrmacher a. Hemau. Kaufl. Mößlinger, a. Oetting Mößlinger a. Wasseraifing u. Held u. Gießer, Kaufl. a. Reutlingen.

Gestorben in München.
Rosalia Sedelmaier, Schneiderswittwe, 75 J. a. — Joseph Scherer, Kupferschmiedlehrling, 16 J. a. — Magdalena Malia, d. Kochswittwe, 44 J. a.

Auswärtig gestorben.
In Erlangen: Hr. Joh. Christ. Gebhardt, Assistenzarzt am medizin. Klinikum der Universität zu Erlangen, 26 J. a.
In Augsburg: Frau Barbara Wiedemann, geb. Rohrer, Bierbräuersgattin, 32 J. a.

2748. (3c) In der Frauenhoferstraße Nr. 1 sind 2 Wohnungen im 2ten und 3ten Stock ganz neu hergerichtet mit schöner Aussicht ins Gebirg auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere im Kaufladen.
Den 15. Sept. 1844.
**Gregor Rechl.**

2803. In der Barrerstraße Nr. 23 ist ein Stall für 2—4 Pferde nebst Wagenremise, Kutscherzimmer, Heulage und Sattelkammer zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen. Das Uebrige im Hintergebäude zu ebener Erde.

2311. Leçons de Piano par un Professeur expérimenté. D. Uebr.

2821. Es wurde ein weißes fadenbatistenes Sacktuch mit einer färbigen Bordure verloren. Der Ueberbringer erhält einen halben Gulden Belohnung. D. Uebr.

2796.(2a) Präs. den 17. Septbr. 1844. Exp.-Nr. 29945.

## Verkaufs-Ausschreibung.

**Das Königlich Bayerische Kreis- und Stadtgericht München.**

Auf Antrag der Relicten des kgl. Universitätsprofessors und praktischen Arztes Dr. Gmeiner wird das denselben angehörige Haus, am Althammereck Nr. 8, an einem sehr frequenten Theile der Stadt gelegen, mit ebener Erde vier Stockwerk hoch erbaut, mit Keller, Hofraum und laufendem Wasser, mit hellen, freundlichen Wohnungen, im Erdgeschoße mit mehreren Verkaufsläden versehen und mit einem sichern Zinsertrágnisse von 1000 fl., zur öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der Genehmigung des Meistgebotes von Seite der Interessenten und der Obervormundschaftsbehörde ausgeboten.

Die Aufnahme des Kaufgebotes, welches über Abzug der 4744 fl. betragenden Ewiggelds und 9500 fl. Hypothekkapitalien nach erfolgtem Zuschlage baar bei Gericht zu erlegen ist, geschieht am

**Samstag den 28. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**

im Geschäftszimmer Nr. 31.

Wegen näherer Erkundigungen kann sich an den kgl. Advokat Aldosser oder Magistratsrath und Apotheker L. Widmann gewendet werden.

Concl. am 13. September 1844.

Der königliche Direktor
**Barth.**

(L. S.) Hutter.

2778.(2b) **Bekanntmachung.**

Besitzer von jungen Eichen in einem mittlern Durchmesser von 21½ bayer. Zollen und mindester Länge von 15 bayer. Fuß, welche dieselben abzusetzen geneigt sind, wollen sich

vom 1. bis 5. Oktober d. Js. an früh von 9 bis 12 Uhr

in dem Amtslokale der königl. Zeughaus-Hauptdirektion melden, um nach Gestalt der Verhältnisse eventuelle Verhandlungen mit ihnen pflegen zu können.

München den 13. September 1844.

2760.(3c) **Bekanntmachung.**

Bei dem unterfertigten Amte sind noch circa 30 Truhen gute Porzellanerde unter Vorbehalt der Genehmigung der k. General-Bergwerks- und Salinenadministration zu verkaufen.

Die Porzellanerde kann täglich besichtiget und auch das Kaufsangebot bei dem unterzeichneten Amte zu Protokoll gegeben werden. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Obernzell den 11. September 1844.

Königl. Rentamt Wegscheid, als Bergzehentamt Obernzell.

**Byschl**, königl. Rentbeamter.

2789. (3b) In der Ludwigsstraße Hs.Nr. 6 über 3 Stiegen ist ein Flügel mit 6 Oktaven, Stühle, altes brauchbares Zinn, 1 Habertruhe Küchenanrichte, Wiegengestelle, gläserne und steinerne Flaschen, Waschgeschirr auch ein ganz neuer Waschdampfzuber und anderes mehr, wegen Abreise gegen Baarzahlung zu verkaufen.

2818. **Offene Stelle.**

In einer **Filialapotheke** eines Marktes in Niederbayern kann stündlich ein braver mit guten Zeugnissen versehener Pharmazeut als Provisor eintreten. Die nähern Bedingnisse ertheilt auf frankirte Briefe **Joh. Bapt. Gisleni** in München.

2817.(3a) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem stehet wieder ein bedeutend großer Vorrath gepolsteter, mit den neuesten Stoffen überzogener **Meubels**, als: **Canapees, Sessel**, chaisselons, **Divans, Fauteuils**, zu den billigsten Preisen. Er empfiehlt diese sowie bestellte Arbeit und alle in sein Fach einschlagende Artikel ganz ergebenst.

**Jakob Müller,**
Tapezierer, Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen.

2752. In der Schönfeldstraße Nr. 10 bei Kaminkehrermeister Weigl steht eine

große schöne Krippe

zu verkaufen; dabei befinden sich 6 Vorstellungen ein Stall, Saal, 4 Häuser und 1 Klause, Lüster und Laternen, dann ein springendes Wasser mit bleiernen Röhren. Die meisten Figuren, welche 6 Zoll hoch sind, haben geschnitzte Köpfe, die übrigen Köpfe sind von Wachs. Große und kleine Figuren, mit dem Jesukinde und andern sind es 100. Nebstdem sind 50 Stück mit Pferden, Schafen und andern Thieren dabei.

Sämmtliche Figuren sind in Schachteln und Kommodkästen aufbewahrt.

Der Preis der Krippe ist 140 fl. und würde sich solche am besten auf das Land in eine Pfarrkirche eignen.

2770. (2b) In der Nähe der k. Residenz sind 2 modern meublirte Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2816. Eine ganz neue Guitarre mit silberplattirter Mechanik und ein lederner Reisekoffer sind billig zu verkaufen. Residenzstraße Nr. 18 im Laden.

2813. (2a) Von der neuen Karlsstraße durch die obere und untere Barrerstraße wurde am 17. dieses

eine goldene Broche

verloren; der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein solides Mädchen, das noch nie hier diente, wünscht sogleich oder aufs Ziel einen Platz als Köchin. D. Uebr.

2805. Ein Frauenzimmer, das gut englisch und deutsch spricht, wünscht als Bonne oder Kammerjungfer in Dienst zu treten. D. Ue.

2820. **Ein Sonnenschirmchen** wurde gefunden. D. Uebr.

2771.(2b) Starkes Messing und eine Poliermaschine 2c. ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

2807. (8a)

## Bekanntmachung.

Nachdem dem Unterzeichneten von Seiner Majestät dem Könige ein Privilegium auf eine neue konstruirte Nägel- und Stift-Maschine allergnädigst ertheilt wurde, so beeilt er sich, dem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er den Allein-Verkauf seiner Fabrikate dem hiesiger Eisenhändler

**Herrn Benedikt Gautsch, Perusagasse Nr. 1**

übertragen habe, wobei er sich zu bemerken erlaubt, daß dieses Lager bereits mit allen Sorten Baunägel, als: Boden-, Halbboden-, Bretter-, Halbbretter-, Verkleidungs- und Schindelnägel, so wie auch mit allen Gattungen Drechsler-, Schreiner-, Wagner-, Tapezierer-, Sattler-, Schlosser- und Schuhmacher-Stifte (Absatz- und Pariser-Stifte), vollständig in allen Sortiments versehen ist.

Der Verkauf ist per Comptant und zu fest bestimmten Preisen.

**Anton Roy, Mechaniker.**

Auf obige Ankündigung Bezug nehmend, empfehle ich die genannten Fabrikate zur geneigten Abnahme, und bin im Voraus überzeugt, daß sowohl die Solidität der Waare als auch die Billigkeit der Preise jeder Geschäfts-Anforderung vollkommen entsprechen wird.

**Benedikt Gautsch, Eisenhändler, Perusagasse Nr. 1.**

---

2798(2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das sogenannte Hofstettergut Hs. Nr. 5 zu Moosach ds. Gs., zur Zeit dem Georg Frhrn. von Rupprecht und dessen Gattin Wilhelmine gehörig, im Wege der Hilfsvollstreckung dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu auf

**Montag den 18. November l. Js., Vormittags 9—12 Uhr im zu versteigernden Anwesen Nr. 5 zu Moosach**

Termin angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber, worüber sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, mit dem Beisatze eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Dieses von München 1½ Stunden entlegene Anwesen enthält:

A. An Gebäuden:

1) Ein zweistöckiges, gemauertes, mit Hohlziegeln eingedecktes Schlößchen, welches über einer Stiege mit drei Zimmern, sowie einer Magdkammer, sodann im Erdgeschoße mit einer Speisekammer, Kartoffelkeller und Küche versehen ist.
2) Ein aus Steinen aufgeführtes Gebäude mit Schindeldachung, für Branntweinbrennerei, mit den erforderlichen Brenn-Requisiten.
3) Gemauerte Stallungen unter Schindeldachung für 18 bis 20 Stück Rindvieh, 6 Pferde, ausserdem auch für Schafe und Schweine.
4) Das zweistöckige, aus Steinen aufgeführte, mit Schindeln eingedeckte, im Erdgeschoße und über einer Stiege mit den erforderlichen Zimmern, mehreren Kammern, einer Küche versehene Bauhaus, nebst einem Getraidekasten.
5) Eine geräumige, unter Schindeldachung stehende Scheune und hierin zwei Dreschtennen mit Wagenremise.
6) Endlich drei Pumpbrunnen, ein Backhaus und Taubenschlag.

B. An Grundstücken.

65 Dez. Haus- und Hofraum,
27 Dez. Wurzgarten,
8 Tagw. 66 Dez. Grasgärten, mit mehreren Obstbäumen,
60 Tagw. 1 Dez. Aecker,
11 Tagw. 39 Dez. Wiesen,
2 Tagw. 76 Dez. entleerte Holzgründe.

Unter diesen Realitäten befinden sich die neuerlich auf 4135 fl. bewertheten Gebäude, welche mit 4000 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind, und als Haussteuersimplum 19 kr. 4 hl. bezahlen, in einem mittelmäßigen, der Reparatur bedürftigen Zustande.

Die Grundstücke sind mit Ausnahme von 4 Tagw. 82 Dez. freistiftiger Wiesen, welche an Stift, Gilthaber und Laudemialquote 28 kr. 8 hl. bezahlen, ludeigen, und entrichten als Steuersimplum 4 fl. 14 kr. 7 hl.

Dieselben sind auch mit Ausnahme von 18 Tagw. 52 Dezim., von welchen der jeweilige Eigenthümer ⅔ Zehent selbst bezieht, ⅓ aber an den Zehendherrn entrichtet, zehentpflichtig, und sämmtliche Realitäten, welche mit 6,800fl. Hypothekenschulden belastet sind, haben nach der gerichtlichen Schätzung vom 24. Mai und 16. Juli l. Js. einen Werth von 12167 Gulden.

Hiebei wird bemerkt, daß Hofraum und Wurzgarten mit 92 Dezimalen der 9., die beiden Grasgärten mit 4 Tagw. 66 Dez. der fünften, von den 60 Tagw. 1 Dez. Aeckern 12 Tagw. 15 Dezim. der vierten, und 47 Tagw. 86 Dez. der dritten Bonitätsklasse angehören, sowie daß von den neben den beiden Grasgärten vorhandenen 9 Tgw. 37 Dez. Wiesen 2 Tagw 78 Dez. der fünften, 4 Tagw. 32 Dez. der vierten, und 4 Tagw. 29 Dez. der ersten, die erwähnten Holzgründe aber der vierten Bonitätsklasse beigezählt sind.

Am 9. September 1844.

**Königliches Landgericht München.**

**Kuttner, Landrichter.**

---

2795 (8a) Präs. den 17. Sept. 1844.
Exp. Nr. 29977.

**Das Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München**

hat in dem Schuldenwesen des Bierwirths Benno Furtmair'schen Nachlasses durch Beschluß vom 26. April 1842, bestätigt durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern vom 3. Juli v. Js. und des obersten Gerichtshofes vom 1. April d. Js. den Universalkonkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

**Donnerstag den 10. Oktober 1844,**

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

**Montag den 11. Nov. d. Js.,**

III. zur Schlußverhandlung auf

**Montag den 9. Dez. d. Js.**

und zwar für die Replik bis

**Montag den 23. Dez. 1844 einschlüßig,**

und für die Duplik bis

**Mittwoch den 8. Jänner 1845**

**jedesmal Morgens 9 Uhr**

festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschliessung der Forderung von der gegenwärtigen Confursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschliessung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich wurden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben.

Sign. am 10. Sept. 1844.

Der königliche Direktor
Barth.

(L. S.) Graf Quadt.

---

2812. (2a) Un jeune homme de la Suisse française, muni des certificats nécessaires aimerait à se placer en qualité de précepteur à Munich ou dans une ville de provence. S'adresser à l'Expedition.

---

2809. In einem Gasthofe in einer Provinzialstadt wird eine geschickte Kellnerin gesucht. D. Uebr.

---

2915. Ein Candidat der Universität ertheilt angehenden lateinischen Schülern Unterricht. D. Uebr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Samstag Nr 265. München, den 21 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 20. Sept. Spontini's größte Oper: Vestalin zog gestern über unsre Bühne. Ein prächtiges Werk von Glut und Leidenschaft, Kraft und Größe, und dabei doch voll Gluck'scher Einfachheit des Gesangs. Ein strahlender Beweis, was letztere vermag, wenn sie — wie ein Thyrsus mit Epheu und Weinreben — mit deklamatorischer Charakteristik, reicher Instrumentirung und pikanter Modulation von genialer Hand umwunden wird! Ein Staunen zuckte durch die musikalische Welt als 1807 sich plötzlich die überraschende Weise dieser Schöpfung erhob, und stolz über Herkommen und Gewohnheit hinwegschreitend sich auf dem Throne niederließ. Sie erhielt in Paris den Preis von 10,000 Livres. Aber es war, als ob Spontini's Muse um dieses Linsengericht abgedankt hätte. Sie erhob sich und schritt langsam die Stufen hinab. Jeder Schritt aber war eine neue Oper: erst Cortez, dann Olympia, dann Nurmahal, dann Alzidor, endlich Agnes von Hohenstaufen — immer eine schwächer als die andere. Als Spontini am Boden angelangt, war ihm, wie seiner Vestalin, das Feuer ausgegangen. Was schadet's? Man bleibt eingetragen ins goldene Buch der Könige für ewige Zeiten, wenn man auch nur eine Stunde den Purpur trug. Und Spontini trug ihn eine Stunde. — Die Darstellung der Oper selbst entsprach vollkommen ihrer Würde. Alle Kräfte die mitwirkten, schienen tief eingetaucht in die Naphta ihres Geistes und loderten zu Einer alles erwärmenden Flamme, einem reinem Vestafeuer der Kunst, zusammen. Wir benennen daher auch nur die Darstellenden und ihre Partien, als Licinius — Härtinger, Cinna — Hirsch, Oberpriester — Pellegrini, Oberzeichendeuter — Sigl, Ober-Vestalin — Hetznecker und Julia — Neureuther, ohne aus dem schönen Kranz, den sie uns gewunden, Blumen zu reißen und sie den Einzelnen zu vindiziren.

München, 21. Sept. Sämmtliche Fenster der Auer Kirche, selbst die der Portalseite, sind nunmehr mit Glasmalerei gefüllt und ihr bunter Schmuck leuchtet als eine strahlende Glorie der kgl. Munifizenz, welche sie stiftete, und der vaterländischen Kunst, welche sie ausführte. Der Inhalt ihrer bildlichen Darstellungen umfaßt als ein großes fortlaufendes Thema die Leiden und Freuden der hl. Jungfrau, deren Namen die Kirche führt. So überschwenglich reich an kirchlichen Bauunternehmungen auch die früheren Zeiten waren, so überlieferten sie doch kein zweites Beispiel, daß gleichzeitig mit dem Bau eines großen Gotteshauses für eine so reiche und vollständige Ausstattung seiner Fenster gesorgt und hiebei nach Einem Plane und Gedanken zu Werk gegangen, in übereinstimmendem Style gearbeitet und so das Ganze wie aus Einem Guße geschaffen worden wäre. In dieser Hinsicht bietet die Auer Kirche ein einziges Muster. Erfreulich ist es, beinebst zu vernehmen, daß eben von erfahrner Feder ein Bogen dem Druck übergeben werden soll, welcher den zahlreichen Beschauern dieses großartigen Fensterschmucks als technischer und geschichtlicher Cicerone dienen möge. Denn herzbrechend ist es oft, an eine Säule dieses hehren Tempels gelehnt, und ganz hingegeben in den Zauber seines heiligen Dämmerlichts, von den fabelhaft absurden Bemerkungen aufgeschreckt zu werden, womit Lohnbediente und Herrschaften über Technik, Geschichte und Wesen der Glasmalerei sich aussprechen abspeisen und zufrieden geben.

(Eing.) Antwort. Die Zwischenspiele werden in der protest. Kirche deßhalb weggelassen, weil 1) der Gesang durch sie nicht nur nicht gewinnt, sondern entschieden verliert. Sie sind fremdartige, die Einheit des Chorals störende Zusätze, und nehmen sich meistens aus, als ob man lesen oder deklamiren wollte: Allein Gott in der Höh' sey Ehr' — Freude war in Trojas Hallen — Und Dank für seine Gnade — Eh' die hohe Veste fiel rc. rc., 2) durch sie nicht die ganze folgende Strophe, sondern höchstens nur der erste Ton derselben der Gemeinde „vorgeführt" werden kann, ein nur bei musikalisch gebildeten Gemeindegliedern erreichbarer Vortheil der Interludien. Er ist aber allzu theuer verkauft, bei bekannten Melodien recht wohl entbehrlich, und bei unbekannten nur in der Idee, nicht aber in der Wirklichkeit vorhanden. 3) Das Singen ohne Zwischenspiele Niemanden, dem es nicht auf der Brust oder an den Lungen fehlt, zu sehr anstrengt, und man auch ohne sie recht wohl Zeit hat, die Strophe durchzulesen, ehe sie gesungen wird. Gejagt soll allerdings beim Choralgesang nicht werden; er sey aber auch nicht schleppend. Gott bewahre uns vor Wiedereinführung der Zwischenspiele, und helfe, daß sie ausgemerzt werden, wo sie noch existiren. — Kurz und gut ist der fragliche Gegenstand behandelt in dem so eben erschienenen evangelischen Choralbuch von W. Ortloph. München, literarisch-artistische Anstalt. Siehe daselbst S. 9 und 10. der Vorrede in den Anmerkungen. Ein Freund des prot. Kirchengesanges.

(Frequenz des Ludwigskanals.) Vom 9. bis 15. Sept. sind in Nürnberg angekommen: 21 Schiffe mit 9606 Ztrn.; abgegangen: 25 Schiffe mit 3373 Ztrn.; (in Ladung waren 11 Schiffe); in Fürth angekommen; 13 Schiffe mit 1214 Ztrn.; abgegangen 11 Schiffe mit 207 Zentnern; (in Ladung war ein Schiff); in Erlangen angekommen: 11 Schiffe mit 925 Ztrn.; abgegangen: 8 Schiffe mit 1100 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 71 Ztrn.; abgegangen: 8 Schiffe mit 66 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 10 Schiffe mit 3845 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 3812 Ztrn.; (in Ladung waren 5 Schiffe.)

Passau, 17. Sept. Heute vor Mitternacht bis gegen 7 Uhr Morgens hat ein wolkenbruchartiger Regen in der Umgegend von Passau viele Verheerungen an Gebäuden, Feldern und Wiesen angerichtet. Auch die kleinsten Bäche waren hoch angeschwollen und haben besonders viel in ihrer Nähe befindliches Holz weggeschwemmt und Bäume entwurzelt. Bedeutende Erd- und Felsenstürze haben Felder und Wiesen beschädigt und in Ilzstadt hat ein Felsensturz den hinter dem Wirthshaus zum Freischütz befindlichen Kuhstall mit vier Kühen verschüttet. (Kour. a. d. Donau.)

Aus der Pfalz, 17. Sept. Der überaus billige Tarif für Waarenbeförderung auf der bad. Eisenbahn, obwohl erst seit einem Monate — seit dem 15. Aug. — ins Leben getreten, hat doch bereits jetzt schon dieser Straße so zu sagen den ausschließlichen Gütertransport zugeführt. — Aus Mainz klagt man im Schwäb. Merkur dagegen, wie in Folge dessen der Transit auf dem linken Rheinufer auf einmal fast völlig vernichtet worden sei; beifügend, nur die Herstellung einer Eisenbahn auf dieser Stromseite (gewiß am zweckmässigsten nicht durch Aktiengesellschaften, sondern auf Rechnung der betr. Staaten) könne hier helfen, so daß jedem Stromufer der ihm naturgemäß zugewiesene Verkehr gesichert bleibe. — Auch in der Pfalz zeigt es sich thatsächlich, daß in Folge jener Anordnung der Waarenzug ausschließlich auf das rechte Stromufer geleitet wird. Namentlich wird Ludwigshafen hiedurch eine bedeutende Spedition entzogen. (N.Sp.Z.)

— In Regensburg ist eine Lottoeinnehmersstelle erledigt. Bewerber um dieselbe können nur aus dem Stande der Civil- und Militärquieszenten und Pensionisten zugelassen werden,

und jeder Kompetent hat durch Originalzeugnisse nachzuweisen, ob er des Geschäftes kundig, und die erforderliche baare Kaution zu leisten im Stande sey, wie viel er als Quieszenzgehalt oder Pension beziehe, bei welcher Kasse, und ob nicht ein Theil hievon schon einem gerichtlichen Abzüge unterliege? Die Gesuche mit den entsprechenden Offerten und Originalnachweisen sind binnen 4 Wochen vom 5. d. an bei der k. Generallotto-Administration einzureichen, wobei übrigens noch bemerkt wird, daß Militärindividuen sich nur in dem Falle mitbewerben können, wenn ihnen eine lebenslängliche Pension bewilligt ist. — München den 5. Sept. 1844.

## Welthändel.

### Spanien.

Die Gazeta de Madrid vom 8 Sept. enthält ein k. Dekret, durch welches an die Stelle von Ros de Olano, der seine Entlassung genommen hat, der Marechal de Camp Don Luis Armero zum Generalinspektor der Zollkarabiniere ernannt wird. — In Barcelona, das, wie ganz Catalonien, früher von der Konscription sich mit Geld loskaufen durfte und erst neuerdings Mannschaft stellen muß, zeigte sich dieser Tage bei der Ziehung der Loose eine unruhige Stimmung bei den Rekrutirungspflichtigen. Die Alcaden wurden bedroht und sahen sich genöthigt, die bewaffnete Macht aufzubieten. Ermahnungen des Generalkapitäns reichten jedoch hin, die Ruhe wiederherzustellen. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 12. Sept. Der Standard beschuldigt die Whigs sie wollten, um wieder ins Amt zu kommen, sich mit den Repealern verschwören, und hatten sogar bereits einen Contract mit ihnen geschlossen, worin namentlich die legislative Trennung Irlands von England stipulirt sey. Zum Beweise wird folgende Stelle aus einem angeblich über die Whig-Tactik wohl unterrichteten Provinzialblatte angeführt: „Wir kündeten vor einer Zeit, auf hohe Autorität hin, die Meinungsverschiedenheit unter den Richtern an und ebenso, daß die Majorität des obersten Berufsgerichtes für die Angeklagten günstig gestimmt sey. Wir machen hierauf aufmerksam, nicht um groß zu thun, sondern um einer Ankündigung, die wir auf dieselbe Autorität hin zu machen haben, Glauben zu verschaffen. Es ist beschlossen worden, eine Vereinigung der liberalen Parteien zu Stande zu bringen, um das gegenwärtige Ministerium zu stürzen, und als eine der Grundlagen der Uebereinkunft soll ein Föderalparlament für Irland vorgeschlagen werden.“

Der Enthusiasmus womit die Nachricht von O'Connells Befreiung in ganz Irland aufgenommen wird, soll „über alle Beschreibung“ seyn. So sagt der Cork Southern Reporter, mit Einbruch der Nacht seyen Tausende mit angezündeten Theerfässern durch die Straßen gezogen, unter andern 60 Weiber mit Fackeln, was einen sehr malerischen Anblick gewährt habe. Viele Häuser waren illuminirt und die Musikbanden der Mäßigkeitsvereine spielten nationale Weisen. Ein anderer Correspondent meldet Fiddane, Knockaro, Mallow und die ganze Gegend, so weit das Auge reichen konnte, sey beleuchtet gewesen. Auf allen Bergen und Hügeln werden Freudenfeuer angezündet, was Nachts einen zauberhaften Eindruck machen soll. Auch in England finden Demonstrationen statt um O'Connells Befreiung zu feiern, so in London, Liverpool und Manchester. In Manchester hielten die Irländer eine große Prozession mit Fahnen auf denen stand: „Das irische Parlament, es war und soll seyn, lang lebe Denman, Cottenham und Campell“ und ähnliches. (A. Postz.)

### Frankreich.

Paris, 14. Sept. Man will hier wissen, Hr. v. Nesselrode habe einen Kurier mit dem Auftrage erhalten, London zu verlassen und sich nach Schlesien zu begeben, wo Kaiser Nikolaus zu Ende dieses Monats eine Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen haben soll. Daß hierauf allerlei Vermuthungen gebaut werden, versteht sich von selbst; allein die nun nahe bevorstehende Reise des Königs Ludwig Philipp nach London und ihr Ereigniß dürften ein großes Gegengewicht in die Wagschale der öffentlichen Meinung legen. Die Abreise des Königs bleibt auf den 7. Oktbr. festgesetzt; ausser den Ministern Guizot und Mackau sollen die Prinzen Aumale und Montpensier den König begleiten. Der Herzog von Aumale soll bereits den Befehl erhalten haben, nach Frankreich zurückzukehren und gleich nach der Rückkehr des Königs von England soll die Vermählung Aumale's mit der Tochter des Prinzen von Salerno gefeiert werden. Die Gemächer des Herzogs in den Tuilerien werden in diesem Augenblicke erweitert und neu eingerichtet, indem man die bisher von dem Herzoge von Montpensier bewohnten Zimmer damit vereinigt hat. Beide Prinzen bewohnten bis jetzt zusammen das zweite Stockwerk des Pavillons Flore, das der Herzog v. Aumale in Zukunft allein bewohnen wird, weshalb andere Gemächer für seinen jüngern Bruder eingerichtet werden. Das hübsche k. Lustschloß Raincy, das der König seit der Julirevolution nicht mehr besucht hat, wird als Landsitz für den Herzog v. Nemours eingerichtet; ebenso Stains für die Herzogin von Orleans und Bizy für den Prinzen v. Joinville. Das Dampfschiff „Gomer“, an dessen Bord sich der König nach England begeben wird, ist das bedeutendste franz. Kriegsdampfschiff; es hat 450 Pferdekraft und 20 Kanonen. Es ist in Rochefort für den transatlantischen Dienst gebaut worden und durch 2jährige Reisen auf allen Meeren des Erdballs vollkommen erprobt. Die Räumlichkeit ist sehr groß und der König mit seinem Gefolge hat an Bord vollständige, höchst elegant möblirte und ausgeschmückte Wohnzimmer mit allen Bequemlichkeiten. Die Flottille, die unter dem Kommando des Admirals Lasusse den König begleitet, wird nur aus Dampfschiffen bestehen. Der König wird sich sogleich nach Windsor begeben und dort 4 Tage bei der Königin Viktoria zubringen. Von einem Besuche Londons ist noch keine Rede. (K. Z.)

### Preußen.

Trier, 14. Sept. (Trier. Z.) Mit dem heutigen Tag geht, nach dem Rundschreiben des hiesigen bischöfl. Generalvikariats vom 6. Juli l. J., die kirchliche Ceremonie für die Diöcesanen zu Ende, durch welche seit dem 18. Aug. unsere Stadt ungewöhnlich belebt und unsere Umgegend in eine nie gesehene Bewegung gesetzt worden ist. Der noch übrigende Theil des Monats ist für das Ausland bestimmt, welches sich in den nun verwichenen 4 Wochen schon zahlreich eingefunden hat. Unter den öffentlichen Ausstellungsfeierlichkeiten des ungenähten Rockes Christi in Trier, welche seit dem Ende des 12. (1196) bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts in der hiesigen bisch. Hauptkirche stattgefunden haben, nimmt nach den vorhandenen Urkunden die erste Ausstellung nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts (1655) unter dem Kurfürsten Karl Kaspar unstreitig den obersten Platz ein. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird die Chronik unserer Stadt den Nachkommen einst zu berichten haben, daß derselbe in dieser Zeit unter unsern Augen vorgehende religiöse Akt seine Vorgänger an Großartigkeit, sowohl rücksichtlich der Dauer der Ceremonie, als auch der zur Ansicht und frommen Begrüßung dieser Reliquie bei Tag und Nacht herbeiströmenden Volksmassen aus der Nähe und Ferne bei weitem übertraf. Ob dieß Ereigniß den Maßstab zur Beurtheilung der Bildung und Gesittung unserer Zeit und den Typus der Bedürfnisse und Verneigungen des Volkes jetzt schon bilden kann oder einst bilden wird, bleibt Aufgabe für den Einzelnen, für die Geschichte und die Alles enträthselnde Zeit. Nach ungefähren Schätzungen mögen vom 18. Aug. bis zum heutigen Tage an 600,000 Menschen zu bemeldetem Zwecke innerhalb unserer Mauern erschienen seyn.

### Oesterreich.

Prag, 8. Sept. Nach einer Verfügung der Hofkanzlei vom Jahre 1821 mußten alle Zertheilungen oder Vertauschungen von Rusticalgrundstücken immer vorläufig einer kreisamtlichen Untersuchung unterzogen werden. Um jedoch den ohnehin mit grundobrigkeitlichen und landesfürstlichen Abgaben belasteten Unterthanen die mit derartigen Untersuchungen verbundenen Reisekosten und Diäten an die Kreiskommissäre zum Theil zu ersparen, ist jetzt die Anordnung erfolgt, daß, insofern die Zertheilung oder Vertauschung von Rustikalgründen zwischen Unterthanen allein statt findet, dieß keine kreisamtliche Lokal-

untersuchung erfordere und diese für ähnliche Fälle in Zukunft nur bei den zwischen Obrigkeiten und Unterthanen vorfallenden Grundzertheilungen und Grundtauschen einzutreten habe. Ganz eigenthümliche und bisweilen höchst auffallende Schwierigkeiten haben unsere Behörden beim Erhalten der für die Katastraloperationen errichteten trigonometrischen Signale zu bekämpfen. Ungeachtet vieler Anordnungen, um die für diesen Zweck aufgestellten Pyramiden gegen jede Beschädigung oder gar Zerstörung zu sichern, wurde doch besonders in den letzten Jahren eine bedeutende Zahl solcher Signale theils zu Grunde gerichtet, theils deren Material gänzlich entwendet, daher die Dominien und Magistrate die ihnen hierüber vorgeschriebenen Pflichten durchaus vernachläßigt und den getroffenen Anordnungen nicht entsprochen haben sollen. Da aber die Erhaltung des trigonometrischen Netzes Behufs der weitern Operationen für den neuen stabilen Grundsteuerkataster von besonderer Wichtigkeit ist und natürlich durch Beschädigung oder Entwendung der erwähnten Signale dem großen und kostspieligen Werke empfindliche Verluste zugefügt würden, so hat die Hofbehörde eine erneute sorgfältige Berathung über diesen Gegenstand veranlaßt, und es sind daher die Kreisvorstände instruirt worden, mit vollkommen bewährten Orts- und Stadtvorstehern Maßregeln aufzusuchen und vorzuschlagen, um den festgesetzten Zweck zu erreichen. (A. Pr. Z.)

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 7. Stept. (B. N.) In Folge der ausführlichen Berichte des Kriegsministers sind nun die Feldzugspläne für den Kaukasus von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt worden. Es werden sich große Truppenmassen nach dem Kriegsschauplatz bewegen, da man noch immer fest entschlossen ist, den Krieg mit aller Kraft zu führen. Se. Maj. der Kaiser wird sich in die Nähe des Kriegsschauplatzes begeben. In England ist dahin gewirkt worden, daß die Zufuhr englischer Kriegsbedürfnisse nach Tscherkessien eingestellt werde.

Moskau. Der bekannte Fürst Leonid von Galizin hat in genannter Stadt mit Erlaubniß des Ministeriums ein homöopathisches Spital unter der Direktion des Dr. Julius Schweickert gegründet.

### Griechenland.

Athen, 6. Sept. Seit dem Sturz des Ministeriums Maurokodatos ist eine wohlthuende Stille eingetreten, nur hört man hier und da einen Jungen auf der Straße Spottgedichte auf den gefallenen Minister zum Verkaufe ausschreien. Der General Kalergis hat sich auf seine Güter nach Argos zurückgezogen, und die Wahlen, welche diese Woche wieder aufgenommen wurden, gehen ruhig vorüber; sie müssen bis morgen beendigt werden, es mögen die auf der Liste stehenden Bürger ihre Stimmen abgegeben haben oder nicht, da binnen längstens 14 Tagen die Kammern eröffnet werden sollen. Die meisten der Journale loben die Zusammensetzung des gegenwärtigen Ministeriums und versprechen sich davon gute Folgen, natürlich in der Voraussetzung, daß die HH. Kolettis und Metaxas harmoniren. Eine aufrichtige Einigkeit dieser Männer wird aber von vielen in Zweifel gezogen, und vielmehr angenommen, daß, was sie auch bei einem tüchtigen Zusammenwirken Gutes stiften könnten, sie durch ein gegenseitiges Intriguiren wieder verderben werden. Das jetzige Ministerium beschäftigt sich bloß mit dem Nothwendigsten; es fürchtet, wenn die frühern Minister von den Kammern zur Verantwortung gezogen werden, woran kein Zweifel ist, so könnten sie sich schon auf ihre Nachfolger berufen, sofern diese bereits Bedeutenderes unternommen hätten. Im allgemeinen ist die Aussicht für den griech. Staat keine günstige, weil die finanzielle Lage desselben täglich schwieriger wird. Nebenbei besorgt man nun auch von Seite Englands hemmende Schritte als Lohn für den Sturz des Ministeriums das im Sinne Englands war. Die große Frage wird der kommende Winter lösen, selbst die Griechen sind jetzt nicht im Stande, etwas Gewisses über das Schicksal ihres Vaterlandes auszusprechen. (A. Z.)

### Deutschland.

Plauen, 12. Sept. Die Zahl der Brandversicherungskatasternummern, die bei dem stattgefundenen großen Brande in Frage kommen, beläuft sich auf 100, worauf sich im Ganzen 309 Gebäude befanden. Außer den bereits genannten Gebäuden sind unter andern auch das Etablissement (Nähwaaren) von Krauße und Comp. mit der Appreturanstalt, mehrere Kurzwaaren, Ausschnitt- und Materialwaarenhandlungen vernichtet worden. An zerstörtem Mobiliar ist der Schaden sehr ansehnlich und davon nur ein geringer Theil versichert. Die Zahl der Mitglieder der abgebrannten Familien beträgt 1653. — Die Fläche, welche der abgebrannte Theil einnimmt, ist ungefähr der 7. und 8. Theil Plauens. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt; die Meisten suchen sie in einem unglücklichen Zufall. Der Besitzer des Hauses, wo das Feuer ausgebrochen, gilt allgemein als ein sehr rechtlicher Mann. Die Magd desselben mußte vom Dach auf die Straße springen, brach beide Fußgelenke und liegt jetzt im Spital. Ein sehr verbrannter und gequetschter alter Mann ist heute früh gestorben. — Heute Morgens sollen 2 Brandbriefe gefunden worden seyn, welche drohen, noch das alte Amt und die Neustadt anzuzünden. (Leipz. Z.)

Altona im Sept. Laut Cirkular des Hrn. Konferenzraths Schumacher hat Hr. Melhop in Hamburg am 6. Sept. um Mitternacht einen ziemlich bedeutenden Kometen nahe bei dem Stern zweiter Größe Deneb-Kaitos im Schwanze des Wallfisches entdeckt, welcher bloßen Augen bereits sichtbar geworden und um 1 Uhr Nachts etwa 19° hoch im Süden steht. Der Kern ist hell und der Schweif noch kurz, aber deutlich zu sehen. Die Bewegung scheint Südost zu seyn. Ungünstiges Wetter hat eine genaue Ortsbestimmung desselben noch verhindert. (Der Komet wurde auch in Rom und Paris beobachtet.)

### Asien.

Die Bombay Times vom 31. Juli geben folgende Nachrichten aus China vom Ende Juni: „Die Ankunft der französischen Fregatte Alcmene im Chinesen und Shungai hatte eine gewisse Aufregung unter den Chussen längs der Küste hervorgebracht. Die französischen und amerikanischen Kriegsschiffe Brandywine, Saint-Louis, Cleopotre und Alcmene waren beinahe gleichzeitig in den Gewässern Chinas angekommen. Wir fürchten und zwar nicht aus Eifersucht, es möchten bei Gelegenheit der Anwesenheit von Fremden Unordnungen ausbrechen. In Kanton äußert der Pöbel beständig eine große Aufregung wenn er Fremde sieht. Die Amerikaner hatten oben an ihrer Flagge einen Pfeil angebracht, die Chinesen schöpften Verdacht, man weiß nicht warum. Den 6. Mai ließ der amerikanische Konsul diesen Pfeil wieder wegnehmen, und dabei wäre es beinahe zu Thätlichkeiten zwischen dem Pöbel und den Matrosen gekommen. Den 17. stürzte sich der Pöbel in die amerikanische Faktorei, um die Flagge wegzunehmen, man widerstand und ein chinesischer Kaufmann, der am Ganzen keinen Antheil genommen hatte, wurde getödtet. Um 10 Uhr kamen chines. Soldaten und säuberten den Platz. Indessen dauerte die Aufregung fort, und überall in Kanton hatte man Zettel angeschlagen, um anzuzeigen, daß man die Faktoreien angreifen und verbrennen würde. Es scheint, daß die Behörde keine Gewalt auf den Pöbel hat, und daß das Leben und das Eigenthum der engl. Unterthanen in Kanton nicht sicher seyn werden, wenn man nicht energische Maßregeln ergreift. — Der franz. Bevollmächtigte ist noch nicht in China. Er wird jeden Tag erwartet. Man glaubt, daß er von dem Kaiser eine persönliche Audienz in Peking verlangen wird, welche er, da er eine Flotte hat, wahrscheinlich bekommen wird, obschon die Chinesen die Fremden so viel als möglich von dem Sitz der Regierung entfernt zu halten suchen. (Asch Z.)

---

Am 18. d. M. starb zu Nymphenburg die k. Hofgärtnersgattin Simonie Lang, geb. Wille, nach nur wenige Stunden dauerndem Krankenlager unter den qualvollsten Leiden fast am Ende ihrer Schwangerschaft und im 33. Jahre ihres Lebens.

Der so frühe Hintritt dieser edlen Frau verdient um so mehr allgemein betrauert zu werden, als ihre Herzensgüte ihr mütterliches Zartgefühl, ihr frommer und wohlthätiger Sinn, verbunden mit einer vorzüglichen Geistesbildung und würdevollem Benehmen bei allen ihren Handlungen, sie besonders auszeichneten.

Die Thränen einer schmerzvollen Trauer folgen ihr von Allen, die sie kennen lernten, ins Grab.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Mühlbane, Minister aus England. Dr. Bleile a. Böhmen.
(Gold. Hahn.) Dr. Straßer Patrimonialrichter a. Mainburg.
(Schwarz. Adler.) Ruppert, Kfm. aus Bamberg. Thomas, Geistlicher a. Lemburg.
(Gold. Kreuz.) Gries, Kfm. a. Neuenroda. Teubner Kfm. a. Greiz.
(Bl. Traube.) v. Raiming a. Mittenwald. Baron Nesselrode a. Augsburg.
(Stachusg.) Engel, Buchdrucker a. Frankfurt. Frhr. v. Harsdorf, Accessist a. Ansbach. Pächter Meixner u. Priv. Koller a. Baar. Fritscherl, Accessist a. Aschaffenburg. Steffen, Stud. a. Bremgarten. Stamler, Archit. aus Ulm. Schödler, Riegler und Wally, Stud. a. Tübingen. Sindersberger, Apotheker a. Nabburg. Dr. Schmitz, aus Dentling. Schwab, Archit. a. Constanz.

---

Gestorben in München.

Katharina Jsta, Verwalterswittwe, 68 J. a. — Philipp Krämer, k. Reitknecht, 26 J. a. — Xaver Hausmann, Soldat vom Inf.Leibreg. aus Eichstädt, 39 J. a.

---

2825.

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 21. September:

**Musikalische Abendunterhaltung**

im Winterlokale.

Anfang 7½ Uhr.

---

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er künftigen Sonntag den 22. September, Nachmittags 3 Uhr, einen **Schnelllauf** vom Hofgartenthore bis Nymphenburg dreimal hin und dreimal zurück in **80 Minuten** auszuführen die Ehre haben wird, und ladet zu recht zahlreicher Besichtigung desselben gehorsamst ein. — Zugleich gedenkt derselbe einen **Wett-Schnell-Lauf** im Falle sich Liebhaber, die Lust mit ihm zu wetten hätten, finden würden, und zwar **von hier bis Landshut und zurück** in dem kurzen Zeitraum von **9 Stunden**. Dieselben belieben sich baldigst bei ihm in seiner Wohnung (bei Hrn. Kaut, Gastgeber zum goldenen Lamm, neben der Hauptwache) zu melden, wo man auch zugleich über die Summe des Wettpreises übereinkommen wird.

München den 20. September 1844.

**Ferdinand Darm,**
Schnell-Läufer aus Ulm.

---

2833. (3a) Ein ganz schönes Fortepiano von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven, 3 Veränderungen und gutem Tone, wird billig verkauft. D. Uebr.

---

2827. Am 23. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird der in der neuen Isarkaserne vorhandene Pferdedünger, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 19. September 1844.

---

2829.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen, und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 im 3. Stock.

**F. Kammel,** k. Hoftänzer.

---

2826. (2a) Es ist eine Stallung für 2 Pferde, mit Wagenremise, Heulage und heizbarem Kutscherzimmer mit dem 1. Oktober in der Arcisstraße Nr. 16 zu vergeben. Auch kann daselbst ein hübsch meublirtes Zimmer mit dem 1. Oktober bezogen werden.

---

**Lotto: 44. 54. 31. 64. 25.**

---

2810. (3a)

## Handlungs-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen aus freier Hand seine in dem sehr gewerbsamen Markte Mainburg seit Jahren im besten Betriebe stehende reale Spezerei-, Schnitt- und Eisen-Handlung mit gemauertem zweistöckigen Hause, Hofraum, geräumigem Garten und Stadel zu verkaufen.

Anfragen über die näheren Kaufs- und Betriebsverhältnisse erbittet sich in portofreien Briefen

**Joseph Scharf,**
Handelsmann in Mainburg, Landgerichts Abensberg in Niederbayern.

---

2801. (2b)

## Schafversteigerung.

Auf dem herzoglich Leuchtenberg'schen Oekonomiegute Weissenkirchen bei Eichstätt werden **den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr**

60 fette Hammel,
60 Mutterschafe und
40 Lämmer

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert.

Kaufsliebhaber ladet hiezu ein

Weissenkirchen, den 14. September 1844.

Herzoglich Leuchtenberg'sche Guts-Verwaltung.

**M. Weber,** Verweser.

---

2773. (2b) **Bekanntmachung.**

Da die am 16. Juli d. Js. vorgenommene Versteigerung der Gebäude und Grundstücke

des Landgutes Haibach

die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat, so wird auf Auftrag der königl. Regierung von Niederbayern

Samstags den 5. Oktober d. Js.,
Vormittags 8 bis 12 Uhr,
und fortsetzungsweise von
Nachmittags 3 bis 6 Uhr

im Schlosse zu Haibach eine nochmalige öffentliche Versteigerung derselben mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung und nach den Normen der allerhöchsten Verordnung vom 30. September 1811 stattfinden. Hinsichtlich der Verkaufsobjekte und Kaufsbedingungen wird sich auf die Ausschreibung vom 20. Juni d. Js. Nr. 177, 182 und 186 dieses Blattes bezogen.

Mitterfels den 10. September 1844.

Königliches Rentamt Mitterfels.

Einhauser, k. Rentbeamter.

---

2811. (3a)

## Für Tuchmacher.

Zu verkaufen stehen:

1) Eine Rauchmaschine mit entsprechenden Einsätzen.
2) Ein Assortiment Spinnerei, bestehend in:
   a) Drousset
   b) 1 mechan. Vorspinnmaschine
   c) 3 Feinspinnmaschinen.

Sämmtliche Gegenstände im guten Zustande. Näheres auf portofreie Briefe durch den Fabrikanten L. Schömker zu Dietfurt in Mittelfranken.

---

2786. (2b) Eine Bierwirthsgerechtsame ist sogleich zu verpachten. D. Uebr.

---

2828. (2a) **Bekanntmachung.**

Die Lokal-Industrieausstellung dahier betreffend.

Auf Ansuchen mehrerer Einsender wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 2ten vor. Mts. im Polizeianzeiger der auf den 22. ds. Mts. festgesetzte **Endtermin zur Einsendung der Fabrikate hiemit bis Samstag den 28. ds. Mts. Abends 6 Uhr verlängert**, und zugleich bekannt gegeben, daß Einsendungen, welche etwa nach Ablauf dieses Termines gemacht werden sollten nicht mehr in den Katalog aufgenommen werden können.

Den 19. Sept. 1844.

**Magistrat**
der
k. Haupt- und Residenz-Stadt
München.

Bürgermeister
Dr. Bauer.

(L. S.) Knollmüller, Secr.

---

2779. (2b)

## Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter eröffnet mit Anfang Oktober in seinem Vorbereitungsinstitute für das kgl. bayer. Cadetencorps einen neuen Kursus und bemerkt zugleich, daß auch Knaben zum Uebertritt in andere Anstalten vorbereitet werden. Lehrplan und weitere Bedingnisse liegen in dessen Wohnung (Burggasse Nr. 11 über 2 Stiegen) zur Einsicht.

Auswärtigen Interessenten wird auf frankirte Zuschrift der Plan des Institutes sogleich mitgetheilt werden.

München, den 15. September 1844.

**Ignaz Fellner,**
Institutsvorsteher.

---

2830. Eine Köchin, die gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Platz. D. Uebr.

---

2832. **Wohnungsgesuch**, vom Karlsthorplatz an, bis zur Ludwigsstraße mit 3 bis 4 Zimmern, auf Georgi 1845 zu beziehen. D. Uebr.

---

Course auf der 19.Sept.1844. Augsburger Börse.



vor und Börse. 19.Spt. 1844. Münchener Börse.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101 3/8 | 101 1/8 | Obligat. à 3½ p. | 101 5/8 | 101 1/4 |
| 750 | 785 | Bank-Act. II. S. | 784 | 782 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 1/4 | 112 5/8 | Metalliques à 5p | | 113 1/4 |
| 102 3/4 | 102 1/4 | detto à 4p. | 103 | |
| 78 1/2 | 77 3/4 | detto à 3p. | 79 | |
| 1650 | 1640 | Bank-Act. | 1660 | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 107 1/2 | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 100 5/8 | 100 1/4 |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | 103 1/4 | Ducaten holländ. | | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,4 |
| 9,31 | | 20Fr. Stück pr. St. | | 9,28 |

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr. 266. München, den 22 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 21. Septbr. Se. M. der König werden am Samstag den 28. ds. Mts. dahier eintreffen.

Bei dem am 16. d. Mts. in Salzburg stattgehabten großen Pferderennen kamen von den ausgesetzten zehn Preisen acht nach Bayern und drei davon nach München. Es liefen sechzehn Pferde. Die Rennbahn, welche in fünfmaligem Umritt eine deutsche Meile betrug, wurde in fünfmaligem Umritt in 12 Minuten 2 Sekunden zurückgelegt. Preise erhielten: 1. Barth, Poststallmeister in München. 2. Fruhstorfer, Bräuer zu Hars im Hausruckkreis. 3. Sedlmaier, Wirth von Engelsberg Ldgs. Troßberg. 4. Köck, Bräuer in Pfaffenhofen, Ldgs. das., 5. Wimmer, Bräuer in Frankenhausen, Ldgs. Vilsbiburg. 6. Meindl, Bräuer in Braunau. 7. Kräukl, Lohnkutscher in München. 8. Huber, Wirth in München. 9. Würzburger, Oekonom in Thann, Ldgs. Simbach. 10. Trautschmid, Oekonom in Untermoosbach, Ldgs. Landshut. Das Rennpferd des Brauers Achauer von Oberndorf im Innviertel, welches bei den hiesigen Oktoberfesten schon mehrmal den ersten Preis davon trug, erlitt bei diesem Pferderennen einen Beinbruch.

Nachdem nun in diesen Tagen die Wahl der Kirchenverwaltung der hl. Geistpfarrei geendet wird, so wird sogleich zur Wahl der Kirchenverwaltung der St. Anna Pfarrei geschritten werden. — Bei der am Sonntag statthabenden Inspizirung der Landwehr rückt auch die Landwehrartillerie mit allen 12 Kanonen aus. — Auf Rechnung eines hiesigen Handlungshauses soll eine große Zahl ungarischen Mastviehes hieher transportirt und verkauft werden. Ein Theil derselben ist bereits hier angekommen.

**Nürnberg**, 17. Sept. Vorgestern besah ich in der Nähe von Schwabach die Stelle, worüber die Ludwigs Süd-Nordbahn von Augsburg hierher geführt werden soll. Es wird dort ein Rost eingeschlagen, welcher der vielen kräftigen Stämme wegen dem Forstamte ordentlich bange machen könnte, wenn sich in den Waldmarkungen des Kammersteiner Reviers ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden von Schwabach nicht eine hinreichende Menge solchen Schlagholzes befände. Der Rost bei Schwabach wird eine der interessantesten Stellen längs auf der ganzen Strecke von Augsburg nach Bamberg werden. — Die Dienstvorschriften für die Bahnwärter sind nun erschienen und sind, wie zu erwarten stand, äußerst strenge in Bezug auf rastlosen Eifer, unermüdeten Fleiß und strenge Ordnungsliebe und Pünktlichkeit, so wie unverbrüchliche Treue und Unbestechlichkeit und sittlichen Wandel. Betrunkenheit im Dienste hat unter allen Umständen augenblickliche Entlassung unnachsichtlich zur Folge. Die Bahnwärter werden in Rotten eingetheilt, deren jede unter einem Obermanne steht, von welchem sie in der Regel auch die Befehle erhalten. Jeder Bahnwärter ist zu der strengsten Beaufsichtigung seiner Strecke in jeder Hinsicht beordert. Die Signale vor und während der Fahrt sind folgende: Ist die Bahn fahrbar, so macht der Wärter Front und streckt bei wagrechtem Arme die mit Wachstuch überzogene Fahne oder des Nachts eine Laterne mit weißem Lichte aus; ist der Zug abgegangen, so wird die so überzogene Fahne oder das weiße Licht geschwungen; ist die Bahn unfahrbar, so wird eine roth und weiße Fahne, des Nachts eine Laterne mit rothem Licht ausgesteckt, welches Signal auch da gilt, wenn der Zug stille halten muß; wird die weiß und rothe Fahne geschwungen, so bedeutet dieß, daß eine Hülfslokomotive kommen soll; das ruhige Ausstecken einer grün und weißen Fahne, oder des Nachts einer Laterne mit grünem Licht zeigt an, daß die Bahn langsam befahren werden muß, das Schwingen der grün und weißen Fahne oder des grünen Lichtes zeigt an, daß der Zug unterbleibt oder stehen geblieben ist. Alle diese Signale werden von ihrem Ausgange bis zur Hauptstation fortgepflanzt. Als Zeichen, daß einem regelmässigen Zuge ein anderer folgen werde, wird auf dem letzten Wagen des ersten Zuges eine grüne Fahne, bei Nacht eine grüne Laterne befestigt. — Aus den anfallenden Strafen und anderen Einnahmen dann aus Beiträgen der Betheiligten soll eine Unterstützungskasse für dienstunfähig werdende Bahnbedienstete und für die Zurückgelassenen der Verstorbenen gebildet werden, wozu jeder in widerruflicher Eigenschaft aufgestellte Betriebsbedienstete Beiträge zu leisten hat, welche jedoch einen Kreuzer vom Gulden des Bezuges nicht übersteigen sollen, ohne daß übrigens hiedurch ein Rechtsanspruch auf Unterstützung begründet wird. — Daß Nürnberg der Centralpunkt der Ludwig-Süd-Nordbahn werden wird dazu berechtigen alle Anstalten, die auf dem Bahnhofe getroffen werden. In der Wagnerabtheilung der großen Maschinenfabrik werden bereits Waggons gefertigt, welche für die Augsburg-Donauwörther Strecke bestimmt sind. Der Bahnhof soll nun noch eine neue großartige Zuthat erhalten, nämlich ein umfangreiches Gebäude zur Anfertigung von Lokomotiven, welches allerdings die Werkthätigkeit des Bahnbetriebs erst recht vervollständigen würde. (A.Abd.Z.)

(Die Untersuchung wegen falscher Kronenthaler betr.) In neuester Zeit wurden mehrere falsche halbe und ganze Kronenthaler in Umlauf gebracht, von denen die ersteren aus versilbertem Messing bestehen, nach einem ächten Stücke gegossen sind, und österr. Gepräge mit der Jahrzahl 1787 haben; — von den letzteren dagegen, welche beide auch aus Messing einem ächten Stücke nachgegossen sind, hat der eine die Jahrzahl 1765, 3 Kronen aufgeprägt, und einen mit dem Hammer geschlagenen Rand, auch einen guten Klang; der andere dagegen hat mehr Bleiklang, ist etwas kleiner, hat auf der einen Seite das österreichische Wappen, auf der anderen vier Kronen mit der Jahreszahl 1797, und eine schwärzliche Farbe, die mit Quecksilber abgerieben ist. — Da diese bezeichneten Münzen im Curse häufig schon getroffen wurden, so wird dieß zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (Int.Bl. für Oberbayern.)

(Das Coursiren falscher. bayerischer Halbguldenstücke betr.) Im Ldgsbez. Erding wurden in jüngster Zeit mehrere falsche Guldenstücke verausgabt. Dieselben sind von Blei, haben ein ziemlich deutliches Gepräge mit der Jahrzahl 1838 und sind nicht nur an matter Farbe und Glanzlosigkeit, sondern insbesondere daran zu erkennen, daß am äußersten Rande die quadratförmi-

gen Vertiefungen fehlen, und lediglich durch Einschnitte nachzuahmen versucht worden sind. (Int. Bl. v. Oberb.)

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 14. Sept. Briefe aus Madrid von hochgestellten Personen versichern, daß eine Aenderung des span. Kabinets immer wahrscheinlicher werde; statt 5 Minister soll es künftig 8 geben. Hr. Mon soll die auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Orlando die Finanzen, Hr. Burgos das Innere, Hr. Pidal den Unterricht, Hr. Olivan den Handel erhalten; Narvaez behält das Kriegs- und Armero das Marineministerium. Man sagt, daß Narvaez den Minister Mon deshalb von dem Finanzdepartement entfernen will, weil dieser auf Verminderung des Heeres besteht und seine Ansicht von einflußreichen Generalen, wie Serrano, Concha, Prim, unterstützt wird, Narvaez die Kraft der Regierung aber nur in einer großen Armee sieht. —Der Heraldo vom 7. meldet: Der Sohn Sir Rob. Peels, Attache der engl. Gesandtschaft in Madrid, und ein Kurier der franz. Gesandtschaft, der dem Prinzen von Joinville Depeschen überbringt, sind mit Extrapost nach Cadix abgereist. — Die Wahlen in Madrid waren am 8. geschlossen worden; die ministeriellen Kandidaten hatten jeder über 3000 Stimmen, die absolutistischen kaum 300; am 14. sollte das Zusammenstoßen aller Wahlen in und außer der Stadt vor sich gehen. Martinez de la Rosa wird heute Nacht hier eintreffen.— Man glaubt, daß das Ministerium den General Prim, dessen Ankunft man erwartet, für sich zu gewinnen suchen wird. — Der englische Gesandte hat der span. Regierung eine Reklamation der seinem Lande angehörigen Staatsgläubiger übergeben. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 13. Sept. Zu der großen Zahl religiös kirchlicher Associationen, welche die brittische Christenheit in ihrem Schooße birgt, ist in diesem Jahre abermals eine bedeutsame, in ihren Folgen noch nicht zu berechnende, hinzugetreten. Sie führt den Namen British Anti-State-Church-Association. — Die erste Sitzung fand am 30. April statt, von diesem Tage ab jeden Tag 2 Sitzungen vor und nach Mittag. Die Zahl der Deputirten betrug nahe an 700; unter ihnen befanden sich auch Parlamentsmitglieder, wie der bekannte Dr. Bowring und Mr. Crawford; besonders zahlreich waren die Abgeordneten aus der freien Kirche Schottlands. (B.A.K.Z.)

## Frankreich.

Paris, 16. Sept. Der Moniteur enthält heute die schon auf telegr. Wege über Straßburg bekannt gewordene Depesche des Prinzen Joinville in Betreff des Friedensschlusses mit Marokko. Das Journ. des Debats spricht seine Freude über diesen Friedensschluß aus, da gegenwärtig der Friede, zum Heil für das Menschengeschlecht und die Sache der Civilisation, das Princip der Politik der großen Mächte sey. Ein solches Resultat sey besser, als viele Siege. Frankreich habe in Afrika erneuten Einfluß, in Europa an Achtung gewonnen. Man habe nämlich 2 Dinge gesehen, die man vorher bezweifelte, daß nämlich Frankreich den festen Entschluß habe, sich gegen Marokko Recht zu verschaffen, und daß zweitens Frankreich Krieg führen könne, ohne den Weltfrieden zu stören. Es sey ein Wink für Europa, daß die französ. Regierung zweifelhaften Alliirten hinreichende Achtung einflöße und den aufrichtigen hinreichendes Zutrauen, daß es einen ernsten Krieg unternehmen kann, ohne das System der Verbindungen mit den Mächten ersten Ranges zu ändern. Die Oppositionsjournale müßten nun verstummen, sie, die immer gesagt hatten, die Regierung wisse weder Krieg zu führen, noch Friede zu schließen. Heute Morgens wurden die Kanonen im Invalidenhotel zu Ehren des Friedensschlusses abgefeuert.

Man hat Berichte aus Algier vom 10. Sept. Marschall Bugeaud hatte am 5. seinen Triumpheinzug in die Stadt gehalten. Auf dem Königsplatze war ein Triumphbogen errichtet, neben welchem die Siegeszeichen aus der Schlacht am Isly ausgestellt waren. Nach der Schlacht hatte der Marschall seine Kolonne nach dem Hafenort Dschema Ghrazuat geführt, wo leichter und wohlfeiler verproviantirt werden konnte. Nur ein Bataillon war zur Bewachung des Lagers von Lalla Maghrenia zurückgeblieben. Der König hat in einem Schreiben an Marschall Bugeaud diesem und der Armee seine Glückwünsche wegen der Schlacht von Isly ausgedrückt.

Franz. Blätter vom 13. Sept. schreiben; Man spricht von einem Pairsschub, welcher nicht weniger als 32 Ernennungen umfassen soll. — Der Angabe von einer bevorstehenden Musterung der Pariser Nationalgarde wird widersprochen.— Das Journal des Debats sucht auszuführen, daß die geistlichen Orden und Congregationen neuerdings wieder alle Lebensverhältnisse zu durchdringen streben. (S. M.)

## Preußen.

Berlin, 15. Sept. Die Kaiserin von Rußland wird aller Wahrscheinlichkeit nach den ganzen Winter in Berlin verbleiben und in Belle Vue, dem ehem. Schlosse des Prinzen August, residiren. Der Bewohner des Palais, Graf Ingenheim, beginnt dasselbe bereits zu räumen, damit die gehörigen Vorbereitungen getroffen werden können. (P. A. Z.)

Berlin, 13. Sept. Am heutigen Vormittag ist unser König in erwünschtem Wohlseyn aus der Provinz Preußen wieder auf dem Lustschlosse Sanssouci eingetroffen. Se. Majestät passirten ohne Aufenthalt unsere Hauptstadt, sich vom Stettiner Bahnhof sogleich auf den Potsdamer begebend, wo ein Extrazug zur weiteren Beförderung bereit stand. Während der Abwesenheit Sr. Maj. ist hier ein prachtvoller, mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehener neuer Waggon zum alleinigen Gebrauch der k. Herrschaften erbaut worden. Auf Sanssouci ist heute große Tafel, zu welcher alle in diesem Augenblick hier anwesenden fremden Generale, Minister und Diplomaten, sowie die ersten diesseitigen Staatsbeamten und Militärs gezogen sind. Auf den Abend wird Potsdam mit seinen stattlichen Gebäuden festlich illuminirt seyn. Auf den wiederholten Antrag des hiesigen Magistrats hat der König den für dießmal ausgeschlagenen feierlichen Empfang und die schon lange vorbereiteten Festlichkeiten für den Tag angenommen, wo höchstderselbe zugleich mit der Königin in unsere Hauptstadt zurückkehren wird. (Fr. O.P.A.Z.)

Köln, 13. Septbr. Reiche Hoffnungen sind uns mit dem Vertrage zwischen Belgien und dem Zollverein aufgegangen, und wir dürfen mit Zuversicht sagen, daß die nächste Zukunft dieselben wird zur Wirklichkeit werden lassen. In Belgien herrscht nur Eine Stimme über dieß für das Land in so vielen Beziehungen höchst wichtige Ereigniß, und selbst die an Frankreich verkaufte Partei der Presse wagt nicht dagegen aufzutreten; ihre Bemühungen werden an der Volksstimmung scheitern, da sie an und für sich der öffentlichen Meinung in Belgien gegenüber eben so würdig sind, wie die Sache, für welche sie kämpfen, an die sie verkauft sind. Der Brüsseler „Observateur", ein unter franz. Einflusse stehendes Oppositionsblatt hat die Correspondenten der Augsb. Allg. und der Kölnischen Ztg, die über jenen Vertrag berichteten, in seiner Nummer vom 11. Sept. der Ignoranz beschuldigt, weil dieselben ganz im Sinne der allgemeinen Stimmung sich vortheilhaft über den Vertrag ausgesprochen haben. Solche Ausfälle muß man für das nehmen, was sie sind. Wir dürfen uns nur freuen, daß sich Frankreich hier einmal hat in die Karte sehen lassen, daß ihm Deutschland zuvorgekommen ist, und Preußen

wird als Träger der Zollvereinsangelegenheiten sich Belgien gegenüber loyal zeigen, um durch einige kleine Zugeständnisse den Machinationen Frankreichs zuvorzukommen, und zwar bei Zeiten, denn Frankreich wird seinerseits Alles aufbieten, dem Einflusse Deutschlands auf Belgien entgegen zu wirken. Materielle und geistige Interessen werden aber Belgien mit jedem Tage seinen Stammgenossen, den Deutschen, näher führen, denn die Bessern sind in den flandrischen Theilen des Landes begeistert für Deutschland und suchen in ihrer Nationalsprache das Mittel, das Volk dem franz. Einflusse ganz zu entziehen, zu der für seine Volksthümlichkeit einzig wahren Quelle zurückzuführen. (Fr. O.P.A.Z.)

**Oesterreich.**

Von der Donau, 8. Sept. Die Herabsetzung der Eingangszölle auf Zucker und Kaffee hat bereits die trefflichsten Resultate geliefert. Die mehrfach ausgesprochene Besorgniß, daß dadurch die Einnahmen der Staatskasse vermindert würden, hat sich als gänzlich grundlos erwiesen, da die eingegangenen Zölle fast das Doppelte von dem betragen, was sie in derselben Zeit in den Jahren 1812 und 1843 zusammengenommen abwarfen. Dieses günstige Ergebniß, das man der Verminderung des Schleichhandels und der vermehrten Consumtion verdankt, wird nicht allein zur Abschaffung der sehr lästigen Binnenkontrole, sondern auch zu weitern Zollherabsetzungen führen, und man spricht bereits davon, daß im nächsten Jahr die Zölle für die meisten Colonialwaaren (mit Ausnahme des Tabaks) denselben Satz erhalten sollten, welchen der Zollvereinstarif aufstellt. Die tiefgewurzelten Vorurtheile für das Prohibitivsystem sind nun einmal gebrochen, der Fortschritt auf der betretenen Bahn kann und wird für die Folge auch nicht ausbleiben. (M. J.)

**Deutschland.**

Mannheim, 16. Sept. Gestern kam das Dampfschleppboot Stadt Mannheim, Kapitän Siebeneck, wieder aus Holland hier an. Es hatte 4 große Rheinschiffe im Schlepptau, welche zusammen gegen 19,000 Zentner Gut an Bord hatten. Oberhalb des Hemshofs ankerten die 2 hinteren Rheinschiffe, während das Schleppboot die beiden vorderen an den Hafen führte. Unmittelbar darauf fuhr das Boot wieder zurück und brachte die 2 letzten Schiffe wie die ersten, mit Sicherheit und Gewandtheit in den Hafen. Diese großartige und rasche Bewegung so großer Lasten bot ein überraschendes Schauspiel dar, zu dem sich viele Zuschauer auf den Rheindämmen beider Ufer einfanden. Das 2. Dampfschleppboot Stadt Mannheim Nro. 2. ist glücklich vom Stapel gelaufen und soll noch im Laufe d. M. hier eintreffen; dasselbe wird noch kräftiger, als das erste, indem es 180 Pferdekraft haben soll, während die Maschine von Nr. 1. nur 160 Pferdekraft enthält. (M. J.)

---

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„Das Bewußtsein der Schauerthat wird zeitig genug erwachen," sprach Cornelius.

„Ja, bei jedem Andern," fiel Alban ein, „nur nicht beim Falkenstein, der ist versteint im Innern und läßt sich trotz seiner Schandthaten kein graues Haar wachsen; zudem sind seine Verbrechen der Art, daß ihm eine weltliche Gerechtigkeit nichts anhaben kann."

Als am andern Morgen die Sonne über die erquickte Schöpfung heraufstieg, wandelten Cornelius und Alban durch die herrliche Gegend. Ueberall zeigte der dankbare Boden von dem Fleiße seiner Bebauer. Da war kein Plätzchen, das nicht urbar gemacht, die Mühe des Säemanns reichlich vergolten hätte. Nur weiter zur Linken, wo das Thal nach dem Flußbette sich abdachte und die Gegend waldiger wurde, erhielt die Landschaft ein etwas dunkleres Colorit. Die sparsamen Felder, die hier und da aus dem dunkeln Laubgrün der Buchen und Eichen hervorblickten, schienen mit weniger Sorgsamkeit gebaut, und die zerstreut liegenden Wohnungen zeigten von minderer Wohlhabenheit der Bewohner.

Der ganze Bezirk gehörte dem Grafen von Falkenstein, dessen Schloß finster und alterthümlich, einer Raubburg des Mittelalters ähnelnd, von einem jähen Felsenhange herabschaute.

Die beiden Spaziergänger waren kaum auf das Gut zurückgekehrt, Cornelius befand sich auf seinem Studirzimmer, als der alte treue Diener mit einer seltsamen Miene in's Zimmer trat, und den Grafen von Falkenstein anmeldete, welcher den Arzt zu sprechen wünsche.

„Graf Falkenstein?" frug Cornelius, seinen Ohren kaum trauend, denn er lebte mit dem Grafen, den er als unverträglichen Nachbar genugsam hatte kennen lernen, seit Jahren in gerichtlichen Zwistigkeiten.

„Er selbst," antwortete Bertram, „ich habe ihn in das Empfangzimmer geführt."

Kopfschüttelnd stand Cornelius auf, den unerwarteten Gast zu empfangen. So wie er eintrat, kam ihm der Graf mit widriger Freundlichkeit, der man das Gezwungene deutlich ansah, und mit schnellen Schritten entgegen.

„Bester Doktor!" rief er, „wie glücklich preis' ich den Augenblick, unsere zeitherigen Differenzen auf freundnachbarlichem Wege ausgleichen zu können. Wenn es nicht weit früher geschah, so waren die Grillen meines Vaters, der nun in Frieden ruht, die alleinige Ursache. Ich habe es daher nach dem Ableben des alten eigensinnigen Mannes für eine der ersten Pflichten gehalten, die Hand zur Versöhnung zu bieten."

Cornelius, den eine gewisse innere Unruhe des Grafen nicht entging, verbarg den Widerwillen, den er gegen seinen Nachbar empfand, so gut es gehen wollte und nahm die Aussöhnung in dem Maße an, als sie ihm geboten wurde.

„Wie gesagt," schloß der Graf seine wortreiche Rede, „Sie haben Charte blanche, Herr Doktor, ich bin des albernen Streits schon längst müde, betrachten Sie die streitigen Punkte von dem Punkte, von wo Sie Ihnen am genehmsten erscheinen, und seien Sie meiner unbedingten Zustimmung gewiß. Und nun kein Wort weiter darüber."

Er brachte jetzt das Gespräch scheinbar ganz zufällig auf andere Gegenstände und schlug bei dem schönen Vormittage einen Gang durch den Park vor.

Noch immer konnte sich Cornelius das räthselhafte Benehmen seines Gastes nicht erklären. Daß Alles nur Maske war, hinter welcher der Graf einen Plan barg, erschien zu gewiß. Immer war es dem Arzte als habe Falkenstein ein Geständniß auf dem Herzen, das er aber nicht auszusprechen wagte. Cornelius, nichts Gutes ahnend, beobachtete die größte Vorsicht unter würdevoller Höflichkeit.

Die Zwei waren lange in den schattigen Gängen des Parkes auf- und abgegangen; die verschiedenartigsten Gegenstände zur Sprache gekommen; Falkenstein conversirte leicht und angenehm; er wußte dem Unscheinbarsten eine interessante Seite abzugewinnen. Den Tod seines Vaters erwähnte er nur flüchtig. Wiederholt bemerkte Cornelius, wie dem Grafen Worte, die er eben heraussagen wollte, auf den Lippen erstarben.

Der Arzt hatte Wein bringen lassen; der Graf stürzte mehrere Gläser mit einer Hast hinunter, die seinen sonstigen höflichen Sitten seltsam widersprach. Bereits begann das Gespräch Erstern, der nicht gern die Zeit nutzlos verplauderte, zu langweilen und er wünschte im Stillen, daß sich Falkenstein

verabschieden möchte, als dieser plötzlich wie von ungefähr frug: „Glauben Sie an Träume, Herr Doktor?“

Der Arzt blickte fragend auf; Falkenstein fuhr fort:

„Sie werden, als aufgeklärter Mann, meine Worte lächerlich finden; aber ich habe da einen curiosen Traum gehabt — lachen Sie, Herr Doktor — der mich fast ein wenig abergläubisch machen könnte.“

„Träume kommen von Gott,“ versetzte Cornelius in ernstem Tone.

„Bah,“ lachte der Graf, „sagen Sie Gebilde einer aufgeregten Phantasie, Weingeister, Seifenblasen.“

„Von welcher Art war Ihr Traum?“ frug Cornelius, ohne auf den Spott des Grafen einzugehen.

„Ach!“ fuhr Falkenstein in forcirter Lustigkeit fort, „lachen Sie mich aus, liebster Doktor, daß sich ein Freigeist wie ich, ein Welt- und Hofmann von einem Dunstbilde hat Schrecken einjagen lassen.

„Lachen?“ antwortete Cornelius, „da sollte mich Gott behüten. Gehöre ich auch nicht zu jenen somnambulen Schwärmern, so wird es mir doch nie in den Sinn kommen, über jene, aus dem innersten Seelenleben hervorgehende räthselhafte Traumwelt mich spottend zu äußern; aber darf ich fragen, worin der wunderbare Traum bestand?“

Der Graf war sichtbar ernster geworden, wie sehr er sich mühte, so heiter und unbefangen als möglich zu erscheinen.

„Sie werden vielleicht,“ erzählte er leicht hingeworfen, „von dem kleinen Rencontre gehört haben, daß ich dieser Tage mit meinem eigensinnigen Alten zu bestehen hatte. Durch ein ungerechtes Testament sollte ich der Hälfte meiner Güte beraubt werden. Mein Papa, der mich sein Lebtage stiefväterlich behandelt, wollte hierdurch seinen Grillen die Krone aufsetzen. Ich erschöpfte vergeblich meine Beredtsamkeit, ich bat und beschwor, daß er zur Vernunft zurückkehre — Alles vergeblich, so kamen wir ein wenig hart an einander. Das Gerücht hat die Sache schlimmer dargestellt; es behauptet, ich habe meinen Vater zu Tode gemartert; keine Gedanke daran, der alte Mann hätte auch ohne den letzten Streit keinen Tag länger gelebt. Gleich wohl thut mir's leid, so in Unfrieden von ihm geschieden zu seyn, obschon er die alleinige Ursache davon ist. Ich bin kein nervenschwaches Weib; aber man hat sein Gefühl; dies wohl auch nur der Grund, daß mir mein Vater vorige Nacht im Traume erschien, mir vorwarf, ich habe ihn nicht einschlafen und sterben lassen; er verfluchte mich darum und warnte mich zugleich vor dem nächsten Einschlafen; dieses werde mein Tod und zugleich meine Strafe seyn.“

Der Erzähler fiel nach diesen Worten in seine vorige gezwungene Lustigkeit zurück.

„Nun, kann ich nicht hochromantisch träumen?“ rief er, „trotz einem Versmacher, der sich mit hungerndem Magen zu Bett gelegt hat?“

Cornelius hatte mit Schaudern die Erzählung des Vatermörders vernommen. Er war nicht im Stande, ein Wort zu erwiedern.

„Ich bin nicht abergläubig,“ fuhr der Graf fort, „ich weiß, daß Träume Schäume sind, aber trotz der räsonnirenden Vernunft kann ich mich eines leisen Schauers bei dem Gedanken an ein Einschlafen nicht erwehren. Wie, wenn der Satan sein Spiel treibe, wenn die erwünschte Traumvision zur fixen Idee würde?“ Man hat Beispiele, daß das, was man sich fest eingebildet hat, zur Wahrheit geworden ist.“

„Für diesen Fall,“ entgegnete Cornelius, „würde ich Sie nur beneiden. Kann es etwas Schöneres geben, als im sanften Schlummer zum bessern Leben hinüber zu gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Rath o Lieber!
An der Tiber
Schlummert mein Gebein.
Hell erwacht' ich,
Freuden bracht' ich
Später dir am Rhein.
Hohe Würden,
Schwere Bürden,
Gab ich an dem Main.

Auflösung der letzte Homonyme: „Federn.“

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Dr. Holland a. England. Baron Friedwitz a. Petersburg. Kaufleute Holzapfel a. Cassel u. Beyer a. Mannheim. Graf Fuggraff, k. k. Cadet a. Wien. Schurkowsko, Stabsarzt a. Petersburg. Gergeuser, Assessor a. Mailand. Dr. Ardrier aus Air.

(Gold. Hirsch.) Pakin, Edelmann a. England. Gräfin Hohenthal a. Königsbruck. Codrika, französ. Consul a. Serbien. Robertson, Rent. a. England.

(Gold. Hahn.) Knipping, Fabrikant aus Altona. Ellinger, Kaufm. aus Frankfurt. Döhnen, Kfm. aus Schweinfurt.

(Schwarz. Adler.) Prof. Bysthome u. Agronom Ewander a. Stockholm. Handsch, Lehrer a. Dresden. Schwarz, Kaufm. a. Marktsteft. Belletti, Musikmeister a. Stockholm.

(Bl. Traube.) Dr. Jagge a. Frankfurt. Puzi, Pfarrer a. Neustetten. Jörg, Kfm. a. Mannheim.

(Stachusg.) Friederich, Lehrer a. Passau. Oettinger, Kaufm. a. Hürben. Macht, Studienlehrer a. Memmingen. Oberweis, k. k. Kameralrath a. Insbruck. Ohswald, Militär a. Coblenz. Stud. Herminjard, Kfm. Wälli und Partikulier Zellweger, aus der Schweiz. Böltsch, pens. Oberlieut. aus Schrobenhausen. Deggendorfer, Kaufm. a. Innsbruck. v. Drüsler, Stud. a. Berlin. Coradello, Instrumentenmacher aus Borgo. Stakowski, Stud. a. Prag.

**Gestorben in München.**

Hr. Alois Hartmann, Magistratskassier, 63 J. a. — Karl Schmid, Bräuknecht von Schaffhausen, Landgerichts Kipfenberg, 36 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Nördlingen: Frau L. Bieringer, geb. v. Valentini, geh. Hofrathswittwe, 85 J. a.

In Pegnitz: Hr. Joh. Simon Schleizer, k. Rentbeamter, 47 J. a.

2811. Zur Beseitigung der unrichtig ausgestreuten Gerüchte, als wäre die Ueberschuldung und die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft des Frohsinn von der Art, daß den Mitgliedern der Gesellschaft eine bedeutende Darausbezahlung bevorstünde, hat die Generalversammlung nach reiflich genauer Einsicht der Sachverhältnisse folgenden Beschluß einstimmig gefaßt. Für jedes von heute an eintretende neue ordentliche Mitglied, sind die § 4 Nr. 1 §§ 130 bis 135 (incl.) der allgemeinen Bestimmungen ausser Wirksamkeit gesetzt, so daß die neueintretenden Mitglieder durchaus keine Haftung für die Passiven der Gesellschaft haben, wogegen ihnen keine Ansprüche auf das Vermögen der Gesellschaft zustehen. Doch steht es jedem neueintretenden Mitgliede frei, durch ausdrückliche schriftliche Erklärung bei der Aufnahme die Rechte und Verbindlichkeiten der gegenwärtigen Mitglieder zu übernehmen. — München den 18. Sept. 1844.

Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

In der Müllerstraße Nr. 14 vor dem Angerthor über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2835. **Kaffeehaus** in der Falkenau zu Giesing.

**Ergebenste Einladung** zum Kirchweihfeste am Sonntag und **Montag den 22. und 23. dieß.**

Musik, herrliches Bier, vorzüglicher Kaffee und Kirchweihnudeln, so wie sonstige Speisen und Getränke werden, bei guter Bedienung, sich bestens empfehlen.

2839. In Schongau ist eine reale **Kupferschmidsgerechtsame** mit Wohnhaus, 3 Stockwerk hoch, sammt Verlag und Handwerkszeug um 4800 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2834. Ein Mädchen von gesetzten Jahren, katholischer Religion, sehr solidem Charakter und von achtbaren Leuten gut empfohlen, aber nicht von hier, sucht auf Michaeli einen Dienst zu Kindern oder auch als Stubenmädchen, indem sie sehr bewandert im Kleidermachen ist und vorzüglich gut Weißnähen kann. Da dieselbe gegenwärtig hier ist, so könnte sie auch gleich einstehen. D. Uebr.

2808. (2a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Joseph Franz'sche Anwesen in Freimann dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung ausgesetzt.

Dieses freieigene Anwesen besteht aus:

a) Wohnhaus und Hofraum bei 0 Tagw. 04 Dez.
b) Wurzgarten bei 0 Tagw. 12 Dez.
c) Wiese bei 1 Tagw. 00 Dez.

Laut gerichtlicher Schätzung vom 6. April 1841 hat dieses Anwesen einen Schätzungswerth von **500 fl.**

Zur Versteigerung wird Termin auf **Dienstag den 22. Oktober ds. Js., Vormittags von 9—12 Uhr,** im dießseitigen Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte legalen Vermögens- und Leumundsnachweis beizubringen haben.

Sign. den 12. September 1844.

Königliches Landgericht München.
**Kuttner,** Landrichter.

2831. Aus besondern Verhältnissen wird für eine Hausmagd in den 30ger Jahren, katholischer Religion, auf Michaeli ein Dienst gesucht, entweder bei einer ruhigen Familie oder bei einem geistlichen Herrn, in welcher Eigenschaft sie schon mehrere Jahre zur vollsten Zufriedenheit diente; für Treue, Sittlichkeit und Gewandtheit in allen Arbeiten wird gut gestanden. D. Ue.

2832. Unterzeichnete empfiehlt Gros de Naples-Hüte von 3 fl. 30 kr. bis 6 fl., Organtin von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.

**Henriette Grimm,**
Sporergasse Nr. 2 nächst der Frauenkirche.

2826. (2b) Es ist eine Stallung für 2 Pferde, mit Wagenremise, Heulage und heizbarem Kutscherzimmer mit dem 1. Oktober in der Kreisstraße Nr. 16 zu vergeben. Auch kann daselbst ein hübsch meublirtes Zimmer mit dem 1. Oktober bezogen werden.

2789. (3c) In der Ludwigsstraße Hs. Nr. 6 über 3 Stiegen ist ein Flügel mit 6 Oktaven, Stühle, altes brauchbares Zinn, 1 Habertruhe Küchenanrichte, Wiegengestelle, gläserne und steinerne Flaschen, Waschgeschirr auch ein ganz neuer Waschdampfzuber und anderes mehr, wegen Abreise gegen Baarzahlung zu verkaufen.

2793. (2a) Auf das nächste Ziel sucht eine kleine Familie ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Dienst zu nehmen. Das Nähere Karlsstraße Nr 6 über eine Stiege.

2838 Ein junger Dachshund hat sich den 18. September verlaufen. D. Uebr.

2824. Ein Guthaben auf ein Besoldungs-Drittel wird zu verkaufen gesucht. D. Uebr.

Bei Georg Franz in München ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet:

**Ueber Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalten,**
nebst Bemerkungen über Lebensversicherung-Anstalten
von D. A. **Gebhard,** Obergeometer.
In 3 Abth. mit 26 lith. Beilagen.
8. br. 2 Rthlr. — gr. oder 3 fl. 30 kr.

Der Verfasser dieses Werkes ist durch seine früheren Schriften über Güterarrondirung, Grundsteuerkataster und Capitalwerth der Laudemien seit vielen Jahren nicht unrühmlich bekannt. Auch enthalten die gelehrten Anzeigen, herausgegeben von Mitgliedern k. bayer. Akademie der Wissenschaften bereits eine Beurtheilung der hier angekündigten Schrift, wodurch sie als eine tüchtige Arbeit empfohlen wird.

Der 1ste Theil derselben erörtert alle seit hundert Jahren in Teutschland, Preußen und Oesterreich errichteten Wittwen- und Waisenversorgungsanstalten; der 2te stellt die Grundsätze und Erfahrungen auf denen gemäß die Einlagen in solche Anstalten zu berechnen sind, um sie zweckmäßig und nachhaltig einzurichten; der dritte endlich enthält einen Entwurf der Statuten, abgeleitet aus den Erfahrungen der schon lange bestehenden Vereine dieser Art. Dieser Inhalt des hier angezeigten Werkes dürfte es zu einem nützlichen Rathgeber für die Mitglieder der bereits bestehenden Gesellschaften zur Versorgung der Wittwen und Waisen, so wie für jene Familien-Väter machen, welche der einen oder der anderen Anstalt vorzüglich in Bayern und Oesterreich beitreten wollen, und daraus die Ueberzeugung zu schöpfen, ob und in wie weit ein in Frage stehender Verein die versprochenen Unterstützungen werde nachhaltig leisten können.

Für solche aber, welche neue Vereine zur Versorgung der Wittwen und Waisen begründen wollen, dürfte dieses Werk wohl unentbehrlich seyn, um gleich im Anfange alle bisher nur zu häufigen Mißgriffe zu vermeiden.

2812. (2b) Un jeune homme de la Suisse française, muni des certificats nécessaires aimerait à se placer en qualité de précepteur à Munich ou dans une ville de provence. S'adresser à l'Expedition.

2729. (3c)

# Anzeige
## für die Herren Glashändler und Glasermeister.

Die freiherrl. v. Eichthal'sche Glashütten-Verwaltung zu Nantesbuch bei Benedikt-beuern beehrt sich hiemit bekannt zu machen, daß sie, zur größeren Bequemlichkeit ihrer Herren Abnehmer, zu München im sogenannten Haslinger-Durchgange, Rindermarkt Nr. 6 oder Rosenthal Nr. 5, ein Magazin, Behufs des Verkaufs der Tafelglasvorräthe obiger nunmehr im Betriebe stehenden Glashütte, gemiethet habe.

Sie erlaubt sich, die Herren Glashändler und Glasermeister zum Besuche einzuladen und wird sich bestreben, die Aufträge auf besondere Mäßereien von Tafelglas gleichfalls bestens und schnellmöglichst auszuführen.

Nantesbuch den 9. September 1844.

**Die freiherrlich v. Eichthal'sche Glashüttenverwaltung.**

**Simon Eckart,** Verwalter.

2746. (3c) **Bekanntmachung.**

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir alle Gattungen solider und dauerhafter Tischlerarbeit wenigst im Werthe von 12,000 fl. jetzt vorräthig stehen, darunter mehrere Garnituren Sessel und Kanapees nach dem neuesten Geschmack und mit den neuesten Mustern von Meubelzeugen überzogen, sowie bloße Gestelle aller Art insbesondere auch Billards. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft, für Güte und Ausdauer garantirt

**Mathias Heitger,**
Meubel- u. Baurequisitenfabrikant in der Vorstadt Au Nr. 424 hinter der Kirche, nächst dem Pfarrhause.

Bestellungen können gemacht werden: Theatinergasse Nr. 5 im Laden des F. S. Rödauer, an der Ecke des Fingergäßchens.

2780. (3b) **Bekanntmachung.**

Die herrschaftliche Schwaige Oberndorf am Wörthsee und an der Straße von Seefeld nach Inning gelegen, wird, nachdem der dermalige Pacht mit Michaeli d. Js. zu Ende geht, wiederholt auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Dieselbe begreift ausser den im heurigen Jahre in einen vollkommen gutbaulichen Zustand hergestellten Wohn- und Oekonomiegebäuden, einen arrondirten Grundcomplex von 217 Morgen 42 Dezim. Aecker und Wiesen in sich.

Pachtliebhaber, welche sich über ein hinreichendes Vermögen legal ausweisen können, werden eingeladen, ihre Angebote bei dem unterfertigten Amte bis längstens 15. Oktober zu Protokoll zu geben, woselbst auch die nähern Pachtbedingungen täglich eingesehen werden können.

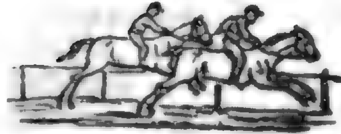
Seefeld, den 12. September 1844.

**Gräfl. v. Törring-Seefeld'sches Verwaltungsamt.**

**Haindl,** Verwalter.

2794. (2b) Ein schönes Oelgemälde mit vergoldeter Rahme, eine Madonna mit dem Jesuskinde auf dem Schooße vorstellend, ist zu verkaufen. D. Uebr.

2391. (3b)



## Bekanntmachung.

(Das Oktoberfest in München betreffend.)

Die Einschreibung derjenigen Herren Rennmeister, welche bei dem dießjährigen ersten Pferderennen ihre Pferde mitlaufen lassen, findet

**Samstag den 5. Oktober,**
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

im Lokal des unterfertigten Renngerichtsvorstandes (Stachusgarten, am Karlsplatz) statt.

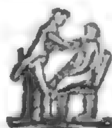
Die Pferde müssen dem Renngerichte vorgeführt werden.

Die legalen Schulzeugnisse der Rennknaben, behufs der Erlangung eines Geldgeschenkes, sind sogleich bei der Einschreibung der Herren Rennmeister dem Renngericht vorzulegen.

Ueber die weiters getroffenen Bestimmungen werden die Herren Rennmeister bei der Verloosung besonders in Kenntniß gesetzt werden.

München im September 1844.

**Das Renngericht**
bei den Oktoberfesten in München.
Der Vorstand:
Ernest Baumgartner.



2790. (4b) Der Unterzeichnete bietet im Auftrage seiner Frau Schwiegermutter, das **Landarzt Wälischmüller'sche Anwesen** in der Stadt Burghausen zum Kaufe aus.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten gut erhaltenen Wohnhause mit darauf ruhendem realem Baderechte.

Ueber den sehr mäßigen Kaufschilling und die sonstigen Verhältnisse gibt auf portofreie Briefe Aufschluß

**Heinrich Lesche,**
Handelsmann in Wasserburg.

2837. Eine Parthie gut erhaltener Frühbettfenster sammt Kästen sind zu verkaufen. Näheres Sophienstraße Nr. 1.

2836. Ein Mädchen in gesetztem Alter, welches gute Hausmannskost kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. D. Uebr.

2731. Bei A. W. Hayn in Berlin ist soeben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei **Georg Franz:**

## Die Hausmannskost.

Ein Kochbuch für Frauen mittleren und gewöhnlichen Standes in Städten und auf dem Lande, sowie für deren weibliche Dienstboten. Herausgegeben von J. B. Hauptner, Hofküchenmeister Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Albrecht von Preußen und Vorsteher eines Lehrinstituts der Kochkunst für Damen aus den höhern Ständen.

Geh. 1 fl. 12 kr.

2739. In W. Einhorns Verlags-Expedition in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: in München bei G. Franz:

Küster, F. Medicinalrath Dr. Hydrotherapeutischer Leitfaden für praktische Aerzte. Erste und zweite Abtheilung gr. 8. broschirt. Preis 54 kr.

## Fortsetzungen

eingetroffen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Bibliothek politischer Reden. V. Band 1. u. 2. Lief. à 18 kr.
Bischoff, med. pharm. Botanik 4. Lief. 2 fl. 30 kr.
Geheimnisse von Berlin. 3. Band, 1. Lief. 18 kr.
Geheimnisse von St. Petersburg. 2. Band. 1 fl. 48 kr.
Genthe, Luthers Leben. 27. Lief. 36 kr.
Grimm, deutsche Mythologie. 2. Band. 5 fl. 24 kr.
Huld u. Corvin, illustrirte Weltgeschichte 4. Lief. 18 kr.
Pantheon auserlesener Erzählungen. 11. u. 12. Band, à 27 kr.
Spurschil, der 30jähr. Krieg. 2. Lief. 18 kr.
Sue, der ewige Jude. 3. u. 4. Theil à 18 kr.
Thiers, Geschichte Napoleons. 4. Lief. 13½ kr.
Trolopp, Geheimnisse von London, 9. Lief. 36 kr.

2740. Bei C. A. Koch in Greifswalde ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in München bei Georg Franz:

**Bericht** über die Verhandlungen des Baltischen Vereins für Förderung der Landwirthschaft während der Hauptversammlungen desselben vom Sommer 1843 bis dahin 1844. Herausgegeben von dem Vorstande des Baltischen Vereins. 8. Mit 1 Lithographie geh. 1 fl. 48 kr.

Archiv der Mathematik und Physik mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höhern Unterrichtsanstalten. Herausgegeben von Dr. J. A. Grunert 5. Band in 4 Heften, mit Kupf. 5 fl. 24 kr.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben eingetroffen:

## Das Soldatenleben im Frieden.

**F. W. Hackländer.**
Preis geh. 36 kr.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist so eben eingetroffen:

## Orientalische Briefe,

von
**Ida Gräfin Hahn-Hahn.**
3 Bde. geh. 11 fl. 42 kr.

... mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr. 267. München, den 23 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen, werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 22. Sept. Die Lokalindustrieausstellung, welche ihr Local im Schulhause im Rosenthale hat, scheint umfangreicher zu werden, als man früher glaubte. Bereits werden fortwährend verschiedene hiezu bestimmte Gegenstände dahin überbracht.—Auf der gestrigen Schranne sind die Getreidpreise abermals jedoch nur wenig gefallen. Neues Getreide, namentlich Haber war viel vorhanden, wurde aber weniger gesucht als das alte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß, wenn einmal völlig eingeerntet ist, die Getreidpreise bedeutend sinken werden.

Der Gesundheitszustand in München ist fortwährend sehr günstig. Im allgemeinen Spital befinden sich dermals 234 Kranke, welche Zahl für die gegenwärtige Jahreszeit eben nicht bedeutend ist.

So sehr die Bachauskehr, eine der fatalsten Zeitepochen der Hauptstadt mit möglichstem Eifer betrieben wird, so wäre doch zu wünschen, daß sie noch eifriger durch Anstellung einer größeren Zahl von Arbeitern betrieben würde, denn jede Stunde ist kostbar, und daß jene Stellen, wo am Tage Unrath aufgehäuft wird, mit Kalk bestreut würden, damit deren mephytische Dünste nicht durch Thor und Riegel der Wohnungen dringen und die Einwohner belästigen und gefährden.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 8. bis incl. 14. Septbr. 1844 in 32 Fahrten 2710 Personen.

— (Münchener Schranne vom 21. September 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 21 fl. 14 kr. Korn 14 fl. 49 kr. Gerste 12 fl. 46 kr. Haber 6 fl. 22 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 1 kr. Korn 13 fl. 44 kr. Gerste 12 fl. 2 kr. Haber 5 fl. 24 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 57 kr. Korn 12 fl. 27 kr. Gerste 11 fl. 16 kr. Haber 4 fl. 59 kr. Gesammtbetrag: 8109 Schäffel. Verkauft wurden 6135 Schäffel. Verkaufssumme: 88.019 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 55 kr., Korn minder um 1 fl. 29 kr. Gerste mehr um — fl. 2 kr., Haber mehr um — fl. 8 kr. Leinsaamen minder um 1 fl. 34 kr. Repssaamen mehr um — fl — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 7 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 7 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 56 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 28 fl — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 51 kr. Föhrenholz 7 fl. 21 kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.

Regensburg, 10. Sept. Der 8. Band der Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg ist, vom Vereinssekretär Dr. W. Brenner-Schäffer mit einem Vorwort einbegleitet, erschienen. Hiernach besteht der Verein aus einem ständigen Ehrenpräsidenten, aus 10 außerordentlichen und Ehrenmitgliedern des Ausschusses, aus 29 Ehren-, 39 korrespondirenden und 414 ordentl. Mitgliedern. Zudem steht der Verein im steten Austausche mit 35 historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften, nachdem er bis jetzt im Ganzen mit 73 Vereinen des In- und Auslandes Verbindungen einzuleiten gesucht hat. In dem im Vorworte aufgeführten Ausschusse hat seit Mitte Juli d. J. die Veränderung stattgefunden, daß an die Stelle des wegen Versetzung aus demselben ausgeschiedenen bisherigen Sekretärs das Ausschußmitglied, der fürstl. Domainenassessor J. Mayer und als Ersatzmann der fürstl. Justiz- und Domainenrath Kleinschmidt in den Ausschuß getreten sind. Die Verhandlungen enthalten 2 schätzbare Aufsätze von dem für die Geschichtsforschung in Bayern und insbesondere für den hiesigen Verein viel zu früh dahin geschiedenen kgl. Ministerialrathe Joseph von Fink über das Amt Pettendorf unter Herzog Otto dem Erlauchten von Bayern, über die Landgrafschaft in Nordgau und über das Amt Waldeck unter Herzog Ludwig dem Strengen; dann von dem ebenfalls verstorbenen, um den Verein hochverdienten Mitgliede P. Maurus Gandershofer ein literarisches Repertorium über den Kreis Oberpfalz und Regensburg, ein Quellenschatz für jeden, der das historische Feld des Kreises in Monographieen oder wie immer bearbeiten will; ferner von dem eben so thätigen Vereinsmitgliede und Geschichtsforscher, dem pensionirten k. Oberlieutenant Jos. R. Schuegraf, Nachträge zu diesem Repertorium, eine kurze Lebensgeschichte Gandershofer's und eine kritische Untersuchung über den Ursprung des Straubinger Stadtwappens mit dem Pflug und das Rathsgeschlecht der Straubinger von Regensburg, eine für beide Nachbarstädte gleich interessante Abhandlung, deren gleichzeitigen separaten Abdruck der Verein zur besonderen Honorirung des Verfassers verfügt hat. (R. Z.)

Augsburg, Mitte Sept. Die Eisenbahn von hier, resp. von Oberhausen bis Donauwörth, schreitet rasch ihrer Vollendung entgegen. Vor einigen Tagen setzte der Mechaniker Hr. Stiller bei Oberhausen eine Drehscheibe ein, ganz von Gußeisen. Dieselbe ist aus der Eisengießerei von Ober-Eichstädt hervorgegangen und trefflich gelungen; trotz ihrer Schwere von über 150 Ctr. bewegt sich diese Masse mit einer Leichtigkeit, welche wahrhaft Bewunderung erregt, und den Beweis liefert, daß auch die vaterländischen Gießereien jene Fortschritte machen, welche der Bau der Eisenbahnen überall hervorgerufen hat. Wahrscheinlich hat es bisher nur an Aufträgen gefehlt, sonst würden unsere Gießereien schon früher jenen Zweck erreicht haben. Es ist daher fast unglaublich, daß gleich im Anfang ein Werk von solcher Dimension mit so großer Vollkommenheit aus obgenannter Anstalt hervorgehen konnte und es scheinen gegenwärtig Beamte an der Spitze zu stehen, welche ihre Aufgabe begreifen. Dem Vernehmen nach sollen nun alle weiteren Drehscheiben für die ganze Bahnstrecke in obiger Gießerei gefertigt werden. Die obgedachte Bahnstrecke dürfte bis zum 15. Okt. völlig fahrbar werden. (A. Abd. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 10. Sept. In der ganzen Provinz Tudela haben die Carlisten in den Wahlen den Sieg davon getragen, nur in der Stadt Tudela selbst nicht. Die Lage von Navarra scheint der Regierung einige Besorgnisse einzuflößen; in einigen Wahlkollegien wurde: „Es lebe Don Carlos!" gerufen. Sehr viele Carlisten sollen heimlich aus Frankreich nach Spanien gekommen seyn. Der Globo lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf diesen Punkt. — Hr. Martinez de la Rosa ist gestern hier angekommen; man glaubt, daß er das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen werde. — Auch in Salamanca, sowie in allen Orten, wo die Geistlichkeit einflußreich ist, haben die Carlisten in den Wahlen gesiegt. (R. Z.)

### Großbritannien.

London, 13. Sept. Der Hof wird bis zum 1. oder 2. Okt. aus Schottland nach Windsorschloß zurückkehren. Mehrere Cabinetsminister werden dieser Tage in London erwartet. Sir R. Peels jüngste Tochter, deren schweres Erkranken ihn die Königin zu begleiten verhinderte, ist wieder außer Gefahr. Sir J. Graham rusticirt auf der Insel Whigt. Einige Journale wollen abermals wissen, Ludwig Philipps Besuch in England werde in diesem Herbst nicht stattfinden.

Das Waterloo Chronicle erwähnt als „ein Zeichen der Zeit," daß Lord Fortescue, der vorm. whigghische Lordstatthalter von Irland, bei der allgemeinen Beleuchtung, die am 6. Sept. Abends zur Feier der Befreiung O'Connells stattfand, auch sein Haus in Somerville hatte, und überdieß ein großes Freudenfeuer anzünden ließ. — Die Christenlehre-Brüderschaften in Dublin haben, den hochw. Dr. Spratt an ihrer Spitze, dem „Befreier" ein 10 Zoll hohes Crucifix aus gediegenem in der Grafschaft Wicklow gewonnenen Golde verehrt, dessen Metallwerth allein über 50 Pf. St. beträgt. Das Repealblatt The Freeman's Journal meldet dieß in einem Artikel, der einen Vergleich zwischen O'Connell und dem Heiland zu enthalten scheint. Die englische Torypresse beutet solche Abgeschmacktheiten ihrer Collegin aus, ohne zu bedenken, daß O'Connell selbst an denselben unschuldig ist, und wahrscheinlich wenig Freude daran hat. (A. Z.)

Dublin, 13. Sept. Seit Montag (9. Sept.) ist Nichts von Bedeutung vorgefallen. Die Agitation zeigt sich jetzt nur in Vorbereitungen zu „Monsterfestmahlen zu Ehren der Märtyrer." Hier in der Hauptstadt wird ein solches Banket nach großem Maaßstabe am 19. Septbr. in der Musikhalle, Abbeystreet, stattfinden; die kathol. Prälaten sind dazu eingeladen; man erwartet auch die Lords French und Miltown, Hrn. Duncombe und Freund Jos. Sturge. Aus mehreren Städten sind bereits Deputationen eingetroffen, O'Connell'n zu beglückwünschen und ihn zu Festschmäusen zu invitiren. (Fr.O.P.A.Z.)

## Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der amtliche Theil des Moniteur algerien vom 10. d. Mts. enthält folgendes von Marschall Bugeaud der Armee mitgetheilte Schreiben des Königs an denselben: „Neuilly, 29. Aug. Mein theurer Marschall! Mit lebhafter und tiefer Bewegung wünsche ich Ihnen Glück zu den glänzenden Erfolgen, welche Sie allen denen beifügen, die unsre Fahnen verherrlicht haben. Der edle Entschluß den Sie gefaßt, die Schlacht von Isly mit einer Armee zu liefern, die an Zahl so sehr im Mißverhältniß zu jener stand, welche Sie angriffen, hat auf unsere wackern Soldaten jenen Eindruck gemacht, den ich selbst erhielt, als ich es erfuhr. Ich fühlte, daß diese Aufforderung an franz. Soldaten sie unbesiegbar machen mußte, und sie sind es gewesen. Seyen Sie, mein theurer Marschall, mein Organ bei ihnen. Sagen Sie ihnen, daß es im Namen Frankreichs, wie im meinigen geschieht, daß ich Sie bitte, dieser tapfern Armee, welche Sie so rühmlich zum Siege geführt haben, den Ausdruck der nationalen Dankbarkeit darzubringen, und der Bewunderung, die ihr Muth und ihre Hingebung einflößen. Empfangen Sie, mein theurer Marschall, die Versicherung aller der Gefühle, welche immer für Sie bewahren wird Ihr geneigter Louis Philipp."

Paris, 16. Sept. Kanonendonner vom Invalidenhause verkündigte heute den Parisern den Abschluß des Friedens mit Marokko. Die Oppositionsblätter schicken sich bereits an, den Ruhm des Friedensschlusses zu verkürzen. Sie halten sich darüber auf, daß der Frieden von Frankreich angeboten wurde, als ob sich Frankreich dadurch etwas vergeben hätte — aber diese Partei will nun einmal nicht Frieden, sondern Krieg und Eroberungen. Dann wird auch darüber gemurrt, daß nicht der Kaiser Abderrhaman zu Bezahlung der Kriegskosten angehalten werde. In Wirklichkeit darf man sich über diese Beendigung des Kriegs nur freuen: die Barbaren sind gedemüthigt, und ein neuer Feldzug hätte nur neue Kosten und Verluste von Menschenleben verursacht, zumal ein Feldzug zu Land in das Innere des Reichs. Es fragt sich jetzt nur, in wiefern der Frieden haltbar ist, in wiefern es Muley Abderrhaman gelingt, Abd-el-Kader zu beseitigen und seine eigenen unbotmässigen Unterthanen, besonders die nur in lockerem Verband mit dem marokkanischen Reich stehenden Gränzstämme, von der Beunruhigung des algierischen Gebiets abzuhalten. Auch das ist erst auszumitteln, ob der Statthalter von Tanger von seinem Kaiser zum Abschlusse des Friedens wirklich bevollmächtigt war. — Die Angabe des Herald, daß Suez den Engländern abgetreten sei, dient den Oppositionsblättern, so unbeglaubigt auch diese Angabe ist, als willkommener Stoff zu neuen Angriffen auf das Kabinet Guizot. Dabei sollten sie nur bedenken, daß nach der Angabe des Herald selbst, der Vertrag sich aus der Zeit der Vereinzelung Frankreichs, dem Werke von Thiers und der mit ihm verbündeten Opposition, herschreiben soll. (Schwäb. M.)

Französische Blätter vom 16. Sept. schreiben: Der Viceadmiral La Susse ist in Paris angekommen. Er wird in Cherbourg seine Flagge an Bord der Dampffregatte Gomer aufpflanzen, auf welcher auch der König die Fahrt nach England zu machen gedenkt. — Die Belagerungsübungen bei Metz werden eifrig, nach allen Regeln der Kunst, fortbetrieben. Die Arbeiten des Belagerers gehen, wie im Krieg, des Nachts vor sich. Der Belagerte macht Ausfälle und hat das Recht, die Arbeiten zu zerstören, wenn die Belagerer nicht hinlängliche Streitkräfte an Ort und Stelle haben. Der Generalstab führt ein Tagebuch über die Arbeiten und Ereignisse, wie bei einer ernstlichen Belagerung.

## Preußen.

Potsdam, 16. Sept. Se. Maj. der König sind nach der Provinz Sachsen gereist. Ebendahin sind gefolgt JJ. KK. HH. Prinz Friedrich Karl und Prinz Adalbert von Preußen, und Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern. (Augsb. Abd.Ztg.)

Trier, 14. Sept. Die Tr. Ztg. sagt: „Bei der fast täglichen Uebervölkerung unserer Stadt und ihrer Vororte hatten wir bisher weder über Theurung der Lebensmittel noch über Feuersbrünste, noch über die öffentliche Ruhe störende Exzesse, noch über Scenen der Unduldsamkeit, weder über Vermehrung der Bettelei, noch über Vervielfältigung der Diebstähle zu klagen. Alles hat den ordentlichsten friedlichsten Verlauf, und dieß ist nicht etwa der Ausstellung einer bedeutenden bewaffneten Macht (denn der größte Theil der hiesigen Garnison ist in die Gegend von Saarlouis zu den Herbstübungen ausgerückt), sondern lediglich der Begeisterung für den Gegenstand der Pilgerfahrten, dem vorherrschenden Geiste religiöser Duldung, der beaufsichtigenden Leitung der Züge Seitens der Geistlichen und der, von dem hohen Dame sowohl, als von den Civil- und Militärbehörden getroffenen weisen Fürsorge zuzuschreiben. Oft hört man die Frage aufwerfen, was doch wohl diese großartige und andauernde religiöse Bewegung und den beispiellosen Andrang nach den Hallen unseres Domes wiederholt hervorzurufen vermögend gewesen seyn möge, da daselbst weder blendende Pracht noch üppige Verzierungen die Sinne der Pilger fesselten. In Wahrheit, Nichts von solchem äusserlichen Gepränge waltet hier vor. In der Nähe der ausgestellten Reliquien herrscht, abgesehen von den marmoren Figuren des Altars, einigen bunten Fahnen und grünen Zierpflanzen, eine Einfachheit, welche die Sinne keineswegs zu bestechen im Stande ist. In einem glasbedeckten Schranke von weißem Grunde unter blauseidenem Thronhimmel ist am Eingange zur Schatzkammer die schwammbräunliche Tunika den Blicken der heranziehenden Pilger ausgestellt. In der Nacht stehen vor der Reliquie sechs silberne Leuchter von 3 — 5 Fuß Höhe mit brennenden weißen Wachskerzen. Die aus Bürgern der Stadt gebildete Ehrenwache versieht dabei den Dienst. Nach der fast übereinstimmenden Aussage der aus verschiedenen Gegenden einkehrenden Waller ist es die dankbare Erinnerung an die vor 1811 Jahren in der Zions- und Hauptstadt Judäas stattgehabten Ereignisse, welche die Massen magnetisch heranzieht und den tiefen Eindruck bei Vielen bewirkt.

## Asien.

Batavia, 7. Mai. Laut Bericht aus Macasser waren dort am 26. Febr. drei Schaluppen mit der Bemannung der belgischen Handelsbrigg „le Charles" angekommen, welches Schiff, von Singapore kommend und nach Manila bestimmt, auf der Höhe des Flusses Coety, unter der Küste von Borneo, in der Macasser Straße auf den Strand gerathen und durch Seeräuber überfallen worden war. Nach dem offiziellen Bericht des Kommandanten dieser Brigg hatte sich das Schiff in der Nacht vom 17. Febr. an der oben erwähnten Stelle festgefahren. Bei Tagesanbruch sah die Mannschaft

verschiedene Seeräuberschiffe, welche aus dem Fluße Coely segelten, sich hinter der Brigg ausser der Schußweite des Geschützes versammelten, sich einander durch Schüsse Signale gaben und bis zu 24 anwuchsen, welche Zahl sich fortwährend vermehrte. Der Kommandant beschloß in dieser Lage in Uebereinstimmung mit der Equipage, nachdem alle Mittel, das Schiff flott zu machen, vergebens versucht und selbst ein Theil der Ladung über Bord geworfen worden war, das Fahrzeug zu räumen, welches vermittels dreier Schaluppen Statt hatte. Mittlerweile hatten die Räuberschiffe sich unter einem heftigen Feuer genähert und enterten an der linken Seite, während der Kommandant, nachdem er sich überzeugt hatte, daß kein Mann mehr an Bord geblieben war, das Schiff mit der zuletzt zurückgebliebenen Schaluppe von der linken Seite verließ. An Vertheidigung war nach seiner Erklärung nicht zu denken, die Schaluppen wurden noch eine geraume Zeit durch die Räuber verfolgt, hatten aber das Glück, durch einen eintretenden frischen Wind zu entkommen. Nach 10 Tagen kamen sie, nachdem sie mit Gegenwind und schlechtem Wetter gekämpft und durch Mangel an Trinkwasser sehr gelitten hatten, endlich zu Macasser an, wo die Mannschaft durch die Ortsbehörden mit der größten Gastfreundlichkeit behandelt wurde. (A. Z.)

## Allerlei.

—Die vom Hoftapezierer Haumann zu München erfundene und hier so wie in Wien im Großen betriebene Verfertigung von Möbelarbeiten auf Eisen- und Stahlgestellen gewinnt nach dem innerösterr. Gew.Bl. immer mehr Beifall. Die Fourniere, welche auf die Metallschienen nur aufgesetzt werden, erweisen sich als durchaus dauerhaft; die Schienen aber geben den zum Sitzen bestimmten Möbeln eine weit stärkere Elasticität.

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„Philosophische Phrasen,“ grollte Falkenstein, „ich danke dafür. Doch im Ernst, Doktor, ist der irdische Schlaf unentbehrlich für das Leben? Gibt es kein Mittel, sich für immer des zeitraubenden Schlafs zu erwehren?“

„Kein es,“ war die Antwort.

„Jede Kunst will erlernt seyn,“ fuhr der Graf fort, „mancher große Mann, dem die Zeit dauerte, die er verschlief, hat den Schlaf auf drei, ja auf 2 Stunden beschränkt und sich dabei wohlbefunden; sollte es nicht möglich seyn, auch diesen kurzen Zeitraum zu überwinden?“

„Jeder Erdgeborene bedarf der Ruhe des Schlafs,“ sprach Cornelius.

„Der Ruhe, gut,“ sprach Falkenstein; „aber genügt nicht jener träumerische Halbschlummer, der fast Schlaf ist, nur daß das Bewußtsein nicht erlischt?“

„Der Halbschlummer wird endlich in den wahren Schlaf übergehen,“ sprach der Aezt.

„Aber ich mag, ich will nicht einschlafen?“ rief Falkenstein mit dem Fuße stampfend, „und ich will sehen, wer mich zwingen soll.“

„Die Mutter Natur wird Sie zwingen,“ antwortete Cornelius; „Niemand kann dem Schlafe wie dem Tode widerstehen.“

Das ungebändigte Gemüth des Grafen, das keinen Widerspruch zu ertragen vermochte, brauste jetzt in seiner natürlichen Wildheit auf: „Aber ich will nicht einschlafen,“ rief er ingrimmig, „ich will wach bleiben; der Mensch kann Alles, wenn er den festen Willen hat, und ich habe ihn.“

„Sie sind hier so ohnmächtig wie jeder andere Staubgeborne,“ sprach ruhig der Arzt. „Es gibt der Beispiele genug, wo sich Menschen geraume Zeit wach erhalten haben, endlich mußten sie doch dem unerbittlichen Gesetz anheimfallen.“

Der Graf erkundigte sich nach einigen solcher Beispiele.

„Wo Sorgen und heftige Aufregung des Gemüths jene Ruhe und jenes innere Stillstehen der Seele, welches das Leben in den wohlthätigen Strom der mitgestaltenden Naturkräfte versinken macht, nicht gönnt, sondern sich gewaltsam dem Bewegen dieses Stroms widersetzt, kann zuweilen Wochenlang Schaflosigkeit eintreten. So ließ die Angst einen Mörder in 14 Nächten nicht einschlafen, obgleich er nach und nach 40 Gran Opium genommen hatte. Ein an Melancholie leidendes Weib blieb sechs Wochen lang schlaflos und selbst die höhern Grade der Hysterie haben ein mehrere Wochen, ja bis 8 Monate ausdauerndes Wachen hervorgerufen.“

Nicht ohne Zufriedenheit hatte der Graf diese Beispiele vernommen. Ein verzweifelndes Lächeln zuckte über sein Gesicht.

„Wohlan!“ rief er, „so will ich den Beweis führen, daß der Mensch auch ohne Schlaf existiren kann; der Schlummer soll mich nicht überwältigen, es koste, was es wolle.“

„Nennen Sie mir wenigstens ein Mittel,“ fuhr er nach einer Pause zum Arzte gewendet fort, „welches mich nur so lange vor dem Schlafe bewahrt, bis ich meine Anstalten getroffen habe.“

Cornelius erfüllte seinen Wunsch, indem er ihm einige leichte Reizmittel namhaft machte.

„Wohlan, Doktor,“ sprach der Graf und ein unheimlicher Schatten flog über sein gebräuntes Gesicht, „so wollen wir sehen, wer da mächtiger ist, jene langweilige Maschinerie, die wir Natur nennen, oder der freie, denkende Geist, in dem der gewaltige Wille lebt.“

„Es ist der Kampf der Ohnmacht mit der Allgewalt,“ erwiederte der Arzt, „in welchem Sie bald unterliegen werden.“

„So sey wenigstens der Versuch gewagt“, meinte der Erstere, „und Sie sollen erstaunen, bis zu welcher Höhe ichs zu bringen im Stande bin.“

Er entfernte sich nach diesen Worten mit einigen kalten Höflichkeitsformeln und kehrte nach seinem Schlosse zurück.

Cornelius, welcher dem Grafen bis an sein Hofthor das Geleit gegeben, schaute dem hastig Dahinschreitenden eine Zeit lang nach.

„Ohnmächtiger Frevler,“ sprach er für sich, „versuche es nur, jenem ehernen Rade in die Speichen zu greifen, und es wird Dich zermalmen, ehe Du Dir es versiehst.“

„Aber sonderbar bleibt dieser Traum,“ fuhr er nach einer Pause sinnend fort, wer wollte hier eine rächende Nemesis verkennen?“

Als der Abend hereinbrach und die blühende Erde immer tiefer in das ahnungsreiche Grab der Schatten hinabsank, ward es allmählich lichthell auf dem Falkenstein. Alle Fenster waren erleuchtet und in dem großen Saale flammten sonnenhafte Girandolen. Feenhaft warfen die zahlreichen Crystallspiegel das reiche Lichtmeer zurück. Die Gegend rings um das Schloß lag in magischer Verklärung. Süße Ballmelodien wogten durch die Säle und reizende Nymphen durchirrten die prachtvollen Gemächer. Der Graf von Falkenstein hatte zur Feier, daß er jetzt der alleinige Besitzer des Schlosses geworden sey, seine ganze liederliche Bekanntschaft geladen.

Falkenstein selbst befand sich in Folge des genossenen Champagners in einer äusserst aufgeregten Stimmung und faßte in trotzigem Uebermuthe von Neuem den Vorsatz, sich nicht vom Schlafe überrumpeln zu lassen. Rings um ihn brauste das Leben in seiner ganzen Ausgelassenheit und an dieses klammerte er sich an mit aller Macht seiner Seele. Nicht ohne ein gewisses Wohlbehagen durchschritt er das wogende Getümmel, und hätte gewiß die Hälfte seines Vermögens darum gegeben, wenn es eine Möglichkeit gewesen wäre, sich in diesem klaren und wachen Zustande zu erhalten. Nicht die geringste Müdigkeit, nicht die entfernteste Neigung zum Schlafe zog sich lähmend durch seine Glieder. Er war die Seele der Gesellschaft, voller Leben und Jugendkraft. Hier klang sein Römer mit dem seiner Genossen helltönend an einander und die goldnen Perlen des Rheingaus netzten die dürstenden Lippen; dort im Verborgenen rauschten glühende Küsse, dargeboten von rosigem Munde; in andern Zimmern rollten die Goldstücke auf den grünen Tischen. Der Graf in seiner aufgestachelten Fröhlichkeit hatte bereits mehrere Banken gesprengt. Im großen Saale wogten in einem Meere voll Melodien die blühenden Guirlanden des Cotillon. Der Graf, ein gesuchter Tänzer floh von einem hochklopfenden Busen zum andern. (F. f.)

2807. (3b)

# Bekanntmachung.

Nachdem dem Unterzeichneten von Seiner Majestät dem Könige ein Privilegium auf eine neue konstruirte Nägel- und Stift-Maschine allergnädigst ertheilt wurde, so beeilt er sich, dem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er den Allein-Verkauf seiner Fabrikate dem hiesigen Eisenhändler

**Herrn Benedikt Gautsch, Perusagasse Nr. 1**

übertragen habe, wobei er sich zu bemerken erlaubt, daß dieses Lager bereits mit allen Sorten Baunägel, als: Boden-, Halbboden-, Bretter-, Halbbretter-, Verkleidungs- und Schindelnägel, so wie auch mit allen Gattungen Drechsler-, Schreiner-, Wagner-, Tapezierer-, Sattler-, Schlosser- und Schuhmacher-Stifte (Absatz- und Pariser-Stifte), vollständig in allen Sortiments versehen ist.

Der Verkauf ist per Comptant und zu fest bestimmten Preisen.

**Anton Roy, Mechaniker.**

Auf obige Ankündigung Bezug nehmend, empfehle ich die genannten Fabrikate zur geneigten Abnahme, und bin im Voraus überzeugt, daß sowohl die Solidität der Waare als auch die Billigkeit der Preise jeder Geschäfts-Anforderung vollkommen entsprechen wird.

**Benedikt Gautsch, Eisenhändler, Perusagasse Nr. 1.**

---

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 24. Septbr.: „Die Geschwister," Schauspiel von Göthe. Hierauf: „Die Bastille," Lustspiel von Berger.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Philipps, Kaufm. aus Aachen. Lady Marnaig, a. London. Jedrzewich, Prof. a. Warschau. Dr. Wagner, Regierungsrath a. Berlin. Dr. Malzo aus Mailand. Marx, Rent. a. England.

(Gold. Hirsch.) Graf Gäß aus Grätz. Oberst Godwin, Rent. Austen, Crosal, u. Warnewight a. England. Sassari, Rent. a. Wien.

(Gold. Hahn.) Frau v. Roy, Generalsekretärsgattin a. Genf. Klippl, Kaufm. a. Frankfurt.

(Schwarz. Adler.) Joppe, Rent. aus Landau. Wyou, Minister aus England. Nützer, Kfm. a. Linz. v. Führer. Priv. a. Nürnberg. Großmann, Kfm. a. Nürnberg.

(Gold. Kreuz.) Flaminius, Assessor aus Berlin.

(Stachusg.) Heucke, Ciseleur a. Germersheim. Ledinschegg u. Mischau, Kaufl. aus Grätz. Sippel, Kaufm. a. Coburg Beeler, Lehrer aus Gessau. Canton, Maler aus Mainz. Rethbauer, Kaufm. a. Augsburg. Orth, Buchhändler aus Nürnberg, Kloß, Weber a. Waldmünchen. Handelsl. Krieger a. Dietenheim u. Revier a. Altenstadt.

---

Gestorben in München.

Viktoria Sollbeck, Funktionärstochter, 27 J. a. — Ferdinand Spiegel, Meßnerhelfer, 60 J. a. — Michael Fischl, Unterkanonier vom Artill.-Reg. Prinz Luitpold, von Galshofen, 23 J. a.

---

2843. In der Theresienstraße Nr. 21 über ein und zwei Stiegen sind Wohnungen mit 6 Zimmern, Alkoven, Küche, Speise, Speicher, Keller, Stallung auf 4 Pferde und ein Garten zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Hintergebäude.

---

2847. Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis Michaeli einen Dienst. Näheres in der Herrenstraße Nr. 35 über 1 Stiege rechts zu erfragen.

---

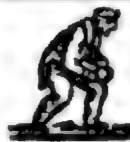
2849. Die nächste **Plenarversammlung des historischen Vereins für Oberbayern** findet am 2. Nov. d. Js. statt.

München, den 18. September 1844.

Der Vereins-Ausschuß.

---

2842.



## Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf seiner ganz neuerbauten eingedeckten Kegelbahn ein Kegelscheiben mit folgenden Gewinnsten, als:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Gewinnst | 12 | Gulden | nebst Fahne |
| 2. " | 10 | " " | " |
| 3. " | 8 | " " | " |
| 4. " | 6 | " " | " |
| 5. " | 5 | " " | " |
| 6. " | 4 | " " | " |
| 7. " | 3 | " " | " |
| 8. " | 2 | " " | " |

Hiezu kömmt noch eine Weitfahne mit 4 fl. und eine Gesellschaftsfahne mit 4 fl. sohin betragen die Gewinnste 58 fl., welche ganz frei sind; nur der zehnte Theil wird zur Bestreitung der Unkosten abgezogen.

Dieses Scheiben beginnt den 10. Okt. und endet den 18. Okt., wo Tags darauf geritzt und die Preise vertheilt werden.

Zwei Kugeln (lignum sanctum) machen ein Loos, welches die ersten 5 Tage 6 kr., die andern Tage 10 kr. kosten, die Ursache dieser Höhung ist, daß alle Gewinnste frei sind, bei der ersten Kugel müssen 5 Kegel fallen, sonst ist das Loos verloren.

Auf einen Stand können nur, wenn andere Herren Scheiber scheiben wollen, 5 fl. eingeschoben werden.

Jeder Herr Scheiber muß 5 fl. einscheiben und wer an den ersten 5 Tagen nicht scheibt, ist vom Scheiben ausgeschlossen.

An den einfallenden Sonntagen wird Vormittag ausgesetzt, die übrigen Tage kann von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geschoben werden.

Zur Weitfahne kann nur Jener gelangen, der als Weitentferntester 20 fl. eingeschoben hat.

Ergebenst ladet zu einem zahlreichen Besuche ein und verspricht bestmöglichste Bedienung.

Hohenthan bei Landshut, d. 18. Sept. 1844.

**Albert Pallmayr,**
Tafernwirth.

---

2844. Für einen Schüler der 3ten lateinischen Vorbereitungsklasse wird für die noch übrige Dauer der Ferienzeit ein Lehrer zum Privatunterrichte gesucht. D. Uebr.

---

2846. Nr. 10 an der Karls- und Dachauerstraße sind zwei Kanonenöfen zu verkaufen. Näheres zu ebener Erde rechts zu vernehmen.

---

2796. (2b) Präs. den 17. Septbr. 1844
Exp.-Nr. 29945.

## Verkaufs-Ausschreibung.

Das Königlich Bayerische Kreis- und Stadtgericht München.

Auf Antrag der Relicten des kgl. Universitätsprofessors und praktischen Arztes Dr. Gmeiner wird das denselben angehörige Haus, am Althammereck Nr. 8., an einem sehr frequenten Theile der Stadt gelegen, mit ebener Erde vier Stockwerk hoch erbaut, mit Keller, Hofraum und laufendem Wasser, mit hellen, freundlichen Wohnungen, im Erdgeschosse mit mehreren Verkaufsläden versehen und mit einem sichern Zinserträgnisse von 1000 fl., zur öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der Genehmigung des Meistgebotes von Seite der Interessenten und der Obervormundschaftsbehörde ausgeboten.

Die Aufnahme des Kaufgebotes, welches über Abzug der 4744 fl. betragenden Ewiggelds- und 9500 fl. Hypothekkapitalien nach erfolgtem Zuschlage baar bei Gericht zu erlegen ist, geschieht am

**Samstag den 28. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr.**

im Geschäftszimmer Nr. 31.

Wegen näherer Erkundigungen kann sich an den kgl. Advokat Aicosser oder Magistratsrath und Apotheker L. Widmann gewendet werden.

Concl. am 18. September 1844.

Der königliche Direktor

(L. S.) **Barth.** Hutter.

---

2724. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 26. September,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Caffeeservices Spiegeln, Lüstern, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. s. w. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

2845. Eine Familie wünscht ein oder zwei Mädchen in Kost und Logie zu nehmen, wo diese zugleich allen Unterricht genießen können. D. Uebr.

---

2821. Es wurde ein weißes, fadenbattistenes Sacktuch mit einer färbigen Bordure verloren. Der Ueberbringer erhält einen halben Gulden Belohnung.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr 268.** München, den 24. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 23. Sept. Den neuesten Briefen aus Berchtesgaden nach werden Ihre Majestät der König und die Königin wahrscheinlich übermorgen einen Ausflug nach Salzburg machen, um dort mit Ihren kaiserlichen Majestäten zusammenzutreffen, welche auf ihrer Rückreise von Triest nach Wien Salzburg bekanntlich berühren werden. Sowohl der König und die Königin, als wie die übrigen in Berchtesgaden noch anwesende Glieder unserer theuern königlichen Familie, erfreuen sich der erwünschtesten Gesundheit und werden bis zum nächsten Sonnabend zur allgemeinsten Freude der Stadt wieder in unserer Mitte seyn.

Vorgestern ist Se. Hoh. der Herzog Maximilian in Bayern von seiner Burg Wittelsbach hiehergekommen, um gestern über unsere Landwehr und die der Vorstadt Au Inspektion abzuhalten. Dieses schöne militärische Schauspiel brachte wieder ein ausserordentlich bewegtes Leben in die Ludwigsstraße, hatte sich aber leider nicht der Gunst der Witterung zu erfreuen, indem unmittelbar nach dessen Anfang auch der Regen zu strömen begann. Gleichwohl harrte eine große Menge von Schaulustigen aus, bis zum Abmarsch der sämmtlichen Mannschaft, die auch bei dieser Gelegenheit wieder den längstbegründeten Ruf einer trefflichen Haltung und seltener Propertät bewährt hat. Selbigen Morgen hatten Se. kgl. Hoh. unser allverehrtester Kronprinz einen Ausflug unternommen.

München. Im letzten Monate August wurden von der hiesigen k. Polizeidirektion 1056 Individuen bestraft und 37 der gerichtlichen Prozedur zugewiesen; von letztern 20 wegen Diebstahl, 1 wegen Unterschlagung, 2 wegen Wiedersetzung, 7 wegen unerlaubter Selbsthilfe und 1 wegen Störung des häuslichen Friedens.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 8. bis incl. 14. Septbr. 1844 in 32 Fahrten 4710 Personen.

Au, 22. Septbr. Ein schreckliches Unglück hat sich heute Abends hier zugetragen. Die hiesigen armen Schulschwestern wollten der weiblichen Jugend ein kleines Fest geben, und zu diesem Zwecke hatten sich an 100 Mädchen im Kloster derselben versammelt. Am Rande des Gartens dieses Klosters fließt der ziemlich tiefe Stadtkanal, worüber eine hölzerne Brücke führt, auf der sich 26 Mädchen, mit einer Schulschwester, befanden. Plötzlich brachen die morschen Balken der Brücke, sie stürzte zusammen und alle sich darauf Befindlichen unter lautem Schreckensgeschrei ins Wasser. Hr. Kistlermeister Heitger, dessen Magazin rc. an das Kloster stößt, eilte herbei und sprang mit seinen wackern Gesellen nebst andern braven Bürgern und Personen schnell als Engel der Rettung in die Fluthen. Sind wir auch augenblicklich nicht im Stande, die Namen aller dieser edlen Männer anzuführen, so tragen dieselben doch das ehrende Bewußtseyn ihrer schönen That im Herzen, was ihnen gewiß angenehmer seyn wird, als jede öffentliche Belobung. Mehrere der Kinder wurden einige hundert Schritte weit fortgeschwemmt. Zwei Mädchen, die 6jährige Maurerstochter Anna Niederhofer und die 7jährige Hoftheaterfeuerwächterstochter Anna Grasmiller sind leider ertrunken. Als sich die Kunde dieses Unglücks nach München verbreitete, eilte sogleich S. E. der Hr. Minister Graf von Seinsheim und der königliche Regierungspräsident von Hörmann, herbei. Die ganze Auer Einwohnerschaft war in Aufruhr und man sah nur verweinte Augen und traurige Gesichter; ein solcher Unglücksfall mußte ja die ernstesten Gemüther erschüttern. Mögen sich die Ertrunkenen im himmlischen Garten eben so schön wieder vereinigt sehen, als sie im irdischen Garten so fürchterlich dem Leben entrissen wurden.

Lindau, 19. Sept. Am 17. d. M. starb dahier Hr. Lorenz Zierl, Dr. der Philosophie und öffentlicher ordentlicher Professor an der staatswirthschaftl. Fakultät der Ludwig-Maximiliansuniversität zu München, im 51. Lebensjahre in Folge einer Gedärmentzündung. Derselbe war mit einem Freunde im Begriffe, eine kleine Vergnügungsreise zu machen, und erkrankte auf dem Wege zwischen München und Lindau so heftig, daß trotz der schleunigst gereichten ärztlichen Hilfe eine Rettung nicht mehr möglich war. Die Wissenschaft der Chemie und Landwirthschaftskunde hat derselbe während seines öffentlichen Wirkens als Lehrer sehr gefördert, und ist im Interesse derselben deßhalb sein Verlust sehr zu beklagen. Die im nächsten Monat zu München statthabende Versammlung der Land- und Forstwirthe wird in ihm einen Koryphäen vermissen. (A. Postz.)

Von der oberpfälzisch-böhmischen Gränze, im Sept. Während wir aus vielen Orten Bayerns, in den Blättern laute Klage erhoben finden über die Beschaffenheit des Bieres, welches von Jahr zu Jahr geringhaltiger zu werden scheint, bemüht sich das Ausland in der Erzeugung dieses wichtigen Nahrungsmittels lobenswerthe Fortschritte zu machen, und bald dürfte sein Fabrikat dem bayerischen Biere, das doch so lange den Ruhm des Besten in Deutschland behauptete, den Rang abgelaufen haben. Selbst in Böhmen, wo durch Jahrhunderte Oberhefenbier nach altem Schlendrian gebraut wurde, tritt man jetzt mit uns in Konkurrenz, und es wird bereits an mehreren Orten sogenanntes Unterhefen oder Untergährbier nach bayerischer Weise gesotten. So hat neuerlich die Bürgerschaft von Pilsen eine großartige Brauerei der Art mit einem Kostenaufwande von nahe 100,000 fl. erbaut und eingerichtet. Das raumhaltige Gebäude ist mit allen zur Biererzeugung nöthigen Geräthen und Utensilien, namentlich mit einer trefflichen engl. Malzdörre, auf's zweckmäßigste ausgestattet; auch wurde ein Felsenkeller für 12 000 Eimer Lagerbier hergestellt. Das Sudwerk leitet ein bayerischer Braumeister, und da nur Gerste von guter Qualität, welche in der Umgegend Pilsens vorzüglich gedeiht, und der beste Saazer Hopfen verwendet werden und ferner alle von der Gewinnsucht in das Brauwesen eingeschwärzte Surrogate auf's strengste verpönt sind, wird daselbst ein so reines, schmackhaftes und gesundes Getränk bereitet, daß nicht nur die bisher ziemlich beträchtliche Einfuhr bayerischen Bieres nach Pilsen gänzlich aufgehört hat, sondern auch die Stadt von dem eigenen Produkte bereits ansehnliche Quanitäten nach Prag und anderen Orten Böhmens, ja sogar nach Wien versendet. (Regensb. Ztg.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 11. Septbr. In aller Eile sind von der Regierung Truppen nach Navarra geschickt worden, wo man nach den Berichten der Behörden den Ausbruch eines carlistischen Aufstandes erwartet. Der Castellano gibt die Anzahl der in Eilmärschen abgegangenen Truppen auf 7000 Mann an. — Der „Heraldo“ erklärt, im ganzen Königreiche, mit alleiniger

Ausnahme Navarras, seyen die Wahlen zu Gunsten der Constitutionellen ausgefallen. — Der Prinz von Joinville war mit Hrn. v. Glücksberg am 7. noch in Cadix. — Man spricht noch immer von Kabinetsänderungen. (K. Z.)

### Frankreich.

Franz. Blätter vom 17. Sept. schreiben: Es heißt, der König und die Königin von Neapel werden zu Ende Okt. oder zu Anfang Nov. einen Besuch in Paris machen. Bekanntlich ist die Königin der Franzosen eine Tante des Königs Ferdinand II. — Durch den Telegraphen ist, in Folge des Friedensschlusses mit Marokko, nach den Kriegshäfen der Befehl ergangen, die neuerdings angeordneten Rüstungen einzustellen. — Die Angabe, als sey der Naturforscher Delgorgue, der auf einer Reise in Südafrika begriffen ist, von den Kaffern erschlagen worden, erklärt sein Bruder, gestützt auf Berichte von dem kühnen Reisenden, für grundlos. Derselbe war allerdings bei dem Eindringen ins Innere in große Gefahr gerathen, aber, mit reichen naturwissenschaftlichen Sammlungen, wohlbehalten denselben entronnen.

Ueber den Friedensschluß mit Marokko hat man noch keine näheren Nachrichten. Die neuesten Berichte auf gewöhnlichem Wege sind aus Mogador vom 31. Aug. Am 25. Aug. waren die Dampfboote Volage und Pandour von da abgegangen. — Das Dampfboot Veloce wurde, nachdem es die Volage in die See bugsirt hatte, auf der Rückfahrt in den Hafen von der Nordbatterie mit 2 Kanonenkugeln begrüßt. Dasselbe widerfuhr dem Montezuma, welcher neuerdings mit dem Linienschiffe Inflexible und der Corvette Egerie eingetroffen war. — Diesen Schiffen folgte unmittelbar das engl. Linienschiff Vesuvius. Wie erstaunte man aber, als die gleiche marokk. Batterie auch gegen das engl. Schiff einige Kugeln abschoß. Der Vesuvius begab sich sofort nach Rabat, um dort bei dem Kalifa Beschwerde zu führen, fand aber dort nicht nur kein Gehör, sondern wurde gleichfalls mit Kanonenkugeln begrüßt und mußte Rabat verlassen, ohne vorher mit dem Lande kommuniziren zu können. Die franz. Oppositionsblätter behaupteten, die marokkan. Geschütze werden von engl. Artilleristen bedient; die Angriffe auf den Vesuvius sind Beweis genug, wie lächerlich jene Gerüchte sind. — Bei der Beschießung von Tanger und Mogador erprobten sich wieder die congreve'schen Raketen, deren 50 auf Tanger und 182 auf Mogador von dem Dampfboot Rubis aus geschleudert wurden. Es waren alte Raketen schon im Jahre 1830 für die Belagerung von Algier verfertigt, dennoch ereignete sich bei dem Abschießen kein Unfall an Bord. Nur Sicherheit im Zielen wurde vermißt. — Die Einwanderung von tunesischen Stämmen, welche einer von dem Bey angeordneten Aushebung entgehen wollen, in die Provinz Konstantine dauert fort. Schon sind 3000 Zelte der Dreiden auf algierischem Gebiet. (Schw. M.)

### Preußen.

Berlin, 14. Aug. Tschechs Urtheil in erster Instanz ist vorgestern vom Criminalsenat des Kammergerichts gesprochen, und lautet auf Tod durch das Rad von unten auf, schwerlich wird die zweite Instanz an diesem Urtheil etwas ändern. Von Tschech hört man sehr wenig, doch soll die trotzige Unerschütterlichkeit seines Charakters fortdauern. (Köln Z.)

Berlin, 14. Sept. Das Gerücht, Böhmen solle dem Zollverein versuchsweise beitreten, bestätigt sich jetzt. Die Anschliessung soll vorläufig auf fünf Jahre geschehen. (D. A. Z.)

Berlin, 15. Sept. Unser König, der am Freitag Vormittag auf Schloß Sanssouci, begleitet von dem Prinzen Karl von Bayern, sehr wohl und heiter wieder eingetroffen war, hatte auch alle von Seiten der Stadt Potsdam vorbereiteten Empfangsfeierlichkeiten abgelehnt. Auch die Illumination war abbestellt und bis zu dem Tage, wo der König gemeinschaftlich mit der Königin noch auf kurze Zeit in sein Sommerschloß zurückkehren wird, aufgeschoben. Dennoch war dem Könige manche Freude bei dem Wiedersehen des reizenden Sanssouci und seiner sich von Jahr zu Jahr verschönernden Umgebungen geworden. In den weiten Räumen des grünen Parkes, wo sich Natur und Kunst auf eine merkwürdige Weise die Hand bieten, war die Abwesenheit des Monarchen zu manchen Verschönerungen, Verbesserungen und neuen Anlagen benützt worden. Auch die, jetzt alle andern dergleichen Anlagen in Deutschland übertreffenden, Wasserkünste waren durch neue Decorationen vervielfältigt worden. Vorgestern und gestern herrschte ein sehr reges Leben im Hoflager zu Sanssouci, fremde und einheimische Generale, Minister und Diplomaten, die vorgestellt wurden oder Einladungen erhalten hatten, stiegen die berühmten Terrassen Friedrichs II. auf und ab. Unter ihnen bemerkte man den Lord Schatzmeister von England und den englischen Gesandten am deutschen Bundestage, nebst mehreren andern vornehmen Engländern. Von Seiten Oesterreichs sah man den Oberhofmeister des Erzherzogs Johann, Grafen Peter von Morzin, der, dem Vernehmen nach, in einer besondern Mission hier eingetroffen ist. Morgen tritt der König, wieder von dem Prinzen Karl von Bayern begleitet, die Reise nach Sachsen an. Wo Se. Maj. mit der Königin zusammentreffen werden, sollen die gestern aus München erwarteten Briefe erst bestimmen, vor der Hand sind die vorangegangenen Personen des Hofstaates, Equipagen und Reitpferde nach Laugstädt dirigirt worden. (Fr. O.P.A.Z.)

### Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Se. kais. Hoh der Erzherzog Palatinus befindet sich seit einigen Tagen hier, wahrscheinlich, um Maßregeln zu berathen, welche in Folge der in dieser Woche zu Preßburg vorgefallenen, von groben Gewaltthätigkeiten begleiteten Unordnungen, zur Sicherung der Ruhe dieser Stadt und zur Bestrafung der über alles Gesetz und jede Schicklichkeit sich wegsetzenden Zügellosigkeit der Juraten endlich werden ergriffen werden müssen. Schon vor mehreren Wochen entblödeten sich einige dieser Letztern nicht, ehrbare Frauen der Preßburger Einwohnerschaft öffentlich auf schamlose Weise zu beleidigen; sogar eine Verabredung zur Fortsetzung solcher von Gesetz und Sitte verpönten Handlungen wurde getroffen. Die Preßburger Bürgerschaft sendete eine Deputation an den ungarischen Kanzler hieher, um ähnlichen Freveln für die Zukunft vorzubeugen. (Asch. Ztg.)

### Schweden.

Stockholm, 10. Sept. Die Reichsstände haben eine wichtige Frage entschieden. Seit dem vorigen Reichstage hat nämlich ein Vorschlag des Konstitutionsausschusses vorgelegen, der auf die Aufhebung des § 4, momt. 8, der Preßfreiheitsverordnung, die bekannte Einziehungsmacht betr., abzweckt. (Wenn nämlich eine Zeitung einen Artikel enthielt, welcher der Regierung oder zu dessen Ressort die Preßangelegenheiten gehören, dem Justizminister, nicht gefiel, so konnte der Minister, in Gemäßheit des besagten §, die ganze Auflage der Nummer der Zeitung in welcher der Artikel stand, ohne weitere Umstände sogleich einziehen und die weitere Herausgabe der Zeitung verbieten. Ueber diese willkührliche Macht gegen die periodische Presse ist seit beinahe 30 Jahren gestritten worden.) Alle Reichsstände haben dem besagten Vorschlag ihren Beifall gegeben, und also in den Beschluß eingestimmt, daß diese ungereimte, für die höchste Gewalt selbst unnütze und beim Reichstage 1812 in gesetzwidriger Ordnung hinzugekommene Willkühr, deren Ausübung ohne zu irgend einem Zwecke zu dienen, nur dazu beigetragen hat, Mißtrauen und Unruhe in den Gemüthern zu erregen, endlich abgeschafft werde. Es ist, — sowohl wegen der veränderten Lage der Sachen im Allgemeinen, als auch besonders nach einer Aeußerung des Justizministers, während der Diskussion der Frage, zu schließen, — aller Grund vorhanden, zu vermuthen, daß die Regierung diesen Beschluß sanktioniren werde. Es hat keine Abstimmung stattgefunden. „Der Einzige — sagt das „Aftonblad“ — der mit der Sache nicht zufrieden gewesen, war der Präsident v. Hartmanns-

dorff, der dem Justizminister eine strenge Vermahnung gab und seine wahren Herzensgedanken gegen die Zeitungen ausschüttete. (Hamb. N. Z.)

### Deutschland.

Gotha, 17. Sept. Ein Missionsprediger, Hr. Zaremba, hat sich am vergangenen Sonntage in der hiesigen Hof- und Schloßkirche hören lassen. Die Kirche war überfüllt, und die Spannung auf den Vortrag des Mannes, dessen Auftreten in einem öffentlichen Blatte der Stadt zuvor angezeigt worden war, ungemein groß. Doch statt einer Predigt hörte man die Trivialitäten der abnormsten Mystik und lächerliche Abgeschmacktheiten, so daß die Gemeinde selbst während der Predigt in die lebhafteste Bewegung kam, die sich theils durch lautes Lachen, theils durch Weggehen aus der Kirche kund gab, ja dicht vor der Hauptthüre, deren beide Flügel geöffnet waren, hörte man selbst einen Pfiff, während Hr. Zaremba sprach. Die Aeußerung des Publikums, die den Prediger wie einen schlechten Schauspieler behandelte, ist charakteristisch; sie zeigte deutlich, wie abgeneigt und fremd das gothaische Publikum der mystischen Verschrobenheit ist. Näheres über den Vortrag selbst wird wohl die Allg. Kirchenzeitung mittheilen, da er in der That außergewöhnlich genug war. Die Sache verdient die Aufmerksamkeit der Behörden, daß sie nicht jeden Fremdling als Prediger auftreten lassen, ohne die Predigt zuvor einzusehen; aber auch die Missionsgesellschaften mögen vorsichtig seyn, damit sie nicht sich selbst und ihre Sache durch unfähige und unwissenschaftliche Männer persiffliren. (Fr. O.P.A.Z.)

### Allerlei.

(Hauswirthschaft.) Im Mecklenburgischen wendet man schon seit langem in Haushaltungen, wo viele Arbeitsleute gehalten werden, den Hühnermist zum Waschen sehr schmutziger Wäsche an. Derselbe wird in einer entsprechenden Menge Wasser aufgeweicht; die Wäsche bleibt einige Zeit darin liegen und wird dann wie gewöhnlich, aber mit größerer Leichtigkeit und geringerem Nachtheil für ihre Dauer rein gewaschen.

(Gew.Bl. f. Hannover.)

Aus Leinenzeug lassen sich die Rostflecken entfernen, wenn man dieselben mit sehr verdünnter Schwefelsäure benetzt, oder, wenn die Flecken sehr zahlreich sind, das ganze Stück Zeug darin einweicht. Man läßt die Säure etwas einziehen, und taucht vor dem Trockenwerden das Zeug oder die einzelnen Stellen in blausaures Kali. Zuletzt wird Alles mit reinem Wasser ausgewaschen. (Hrb. Zeitschr. f. d. techn. Gew.)

---

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Immer tiefer brannten die Kerzen; schon erhob sich aus dem Waizenfelde die fromme Lerche und verkündete an dem grauen Himmel den keimenden Morgen; hie und da hatte sich ein Ballgast in die Sophaecke eines dunklen Nebenzimmers geflüchtet und die ermüdeten Augenlieder fielen ihnen unwillkürlich zu, aber wie ein böser Feind durchstrich der Graf von Falkenstein, einen silbernen Leuchter mit mehreren brennenden Kerzen in der Hand, die Zimmer und jagte Jedermann, der da einzuschlummern drohte, auf den Tummelplatz der Lust zurück. Ihm selbst war noch nicht die geringste Neigung zum Schlafe in die Augen gekommen, er fühlte sich noch so munter, wie beim Beginne des Festes. Der heraufbrechende Morgen schien ihn mit neuer Kraft zu erfüllen. Die zahlreiche Dienerschaft mußte immer neue Getränke umhertragen, um die Munterkeit der Gesellschaft zu erhalten.

Letztere war wiederum im großen Saale versammelt. Der junge Tag blickte hier und da zwischen den rothen Gardinen herein. Mehrere der Ballgäste traten hinaus auf den Altan. Ein erquickender Duft wehte von den Tannenwäldern herauf, und kühlte wohlthätig die Wangen der Nachtschwärmer. Auch Falkenstein trat heraus.

„Ach, das wird ein prächtiger Morgen!" rief er, „wie wäre es, meine Herrschaften, wenn wir eine Morgenpartie machten, und den Kaffee auf meinen Belvedere einnehmen?

Belvedere hieß ein äußerst freundliches Weinbergshaus, das dem Grafen gehörte und von wo man eine herrliche Umschau über die ganze Gegend genoß.

Der Vorschlag ward einstimmig angenommen. Carossen fuhren vor, reichgesattelte Pferde wurden vorgeführt und bald setzte sich, den Grafen an der Spitze, die zahlreiche Caravane in Bewegung.

Als man den Schloßberg hinabfuhr, blitzten die ersten Strahlen der Morgensonne über dem Walde hervor.

„Sey mir gegrüßt „Du Leuchte des Tages," sprach der Graf von Falkenstein in trotzigem Uebermuthe und mit schlaflosen Augen, „wo ist jetzt Deine Macht, unheimliches Gespenst, so man Schlaf nennt?"

Wieder sank der Abend hernieder, wieder legten sich die Schatten in die Thäler und die Dunkelheit hüllte die blühende Schöpfung in ihren schwarzen Mantel, als die hohen Fenster im Schlosse Falkenstein abermals zu leuchten begannen. Das heutige Fest war wo möglich noch glänzender, noch rauschender, als das am vergangenen Tage. Neue lebenslustige Gäste, schöne Mädchen, junge Cavaliere waren angelangt; aber der lebenslustigste unter allen war der Graf von Falkenstein. Wieder knallten die Pfropfe des Champagners, wieder rauschten die seidenen Gewänder der üppigen Schönen, wieder klapperten die Würfel, und wieder wogten die Tänzer unter berauschenden Melodien.

Aber da sah man, als die Kerzen immer tiefer brannten und außen wieder die Lerche aus dem Waizenfelde emporstieg, um den keimenden Morgen zu verkünden, wie hier und dort einer der gestrigen Gäste nur mit Mühe sich noch aufrecht zu erhalten vermochte und mit schlaftrunkenem Blicke durch das wogende Gedränge schwankte. Mit aller Macht rafften sich die jungen Bonvivants zusammen, um so munter wie möglich zu erscheinen, denn der Graf hatte einen herrlichen Preis, ein Sechsgespann Apfelschimmel für denjenigen seiner Gäste ausgesetzt, der dem Schlafe am längsten zu widerstehen vermöchte.

Jedermann, namentlich von den jungen Leuten, bestrebte sich, diese Prämie zu gewinnen. Man schwor im Rausche des Champagners hoch und theuer, für solchen Preis nie wieder einschlafen zu wollen.

So ward es abermals Tag. Das junge Morgenlicht und die bald darauf hervorbrechende Sonne ward mit einem allgemeinem Hurrah begrüßt. Wieder fuhren die Carossen vor. Die Pferde wurden vorgeführt und die Gesellschaft, den unermüdlichen Grafen Falkenstein an der Spitze, stürmte hinaus in das frische Grün und den erquickenden Morgen.

Der dritte Abend sank hernieder. Das dritte schwelgerische Fest erfolgte. Es fehlte nicht an Glanz, Reichthum und Fülle, es fehlte nicht an dem Schmettern der Trompeten und Wirbeln der Pauken; nicht an einem Lichtmeer, das die Sonne zu verdunkeln schien, aber inmitten dieser Herrlichkeit bewegten sich die Gestalten, als wäre aus ihnen alles Leben entwichen, schwerfällig, matt; zu Dutzenden lag man auf den rothsammetnen Divans umher und war trotz des Lärmens der Musik kaum mehr im Stande, die bleischweren Augenlider offen zu erhalten. Nur wenige Paare tanzten noch im Saale. Verhallt waren fast gänzlich das Klingen der Pokale, das Stimmengeräusch von gestern und vorgestern. Alles, was man unternahm, war gezwungen, und nur die Rücksicht für den splendiden und reichen Gastgeber war es, daß nicht die ganze Gesellschaft längst in tiefem Schlafe lag.

Ersterer aber war fast der Einzige, der sich vollkommen munter und rüstig erhalten hatte. Seine kräftige Natur, sein fester Wille boten noch allen Anforderungen von Müdigkeit und Schlaf die Stirn. Er durchwanderte triumphirend die schlaftrunkenen Gruppen seiner Gäste. Er schüttelte und rüttelte mit nerviger Faust diesen und jenen seiner Bekannten, der so eben im Begriff stand, einzunicken. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 24. Septbr.: „Die Geschwister," Schauspiel von Göthe. Hierauf: „Die Bastille," Lustspiel von Berger.

Mittwoch den 25. Sept.: „Der Kaufmann von Venedig," Schauspiel nach Shakespeare, von Schlegel.

Donnerstag den 26. Sept.: „Die Memoiren des Satans," Lustspiel nach dem Französischen von Homburg.

Freitag den 27. Sept.: (Mit aufgehobenem Abonnement: Benefiz des Pensionsvereins.) (Neu einstudirt: „Johann von Paris," komische Oper von Boildieu.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Fälzer, Part. a. Venedig. Graf Bothyany, Frhr. v. Friesendorf, Baron v. Klein u. Rasting, Rent. a. London. Mad. Schwanefeld a. Berlin. Baron v. Kinter, k. k. Oberst a Wien. Clonden, Rent. a. England.

(Gold. Hirsch.) Rue, Stewert, Milles u. Jamsi, Rent. a. Berlin. Prinz Wrede aus Ellingen.

(Gold. Hahn.) Propr. Müller a. Großbonttwar u. Hackenberg a. Düsseldorf. Heindl, Kammermusikus aus Schwarzburg-Sondershausen. Wagner, Privat. a. Ingolstadt.

(Schwarz. Adler.) Raslad, Gutsbesitzer a. Gotta. Held, Doktor a. Innsbruck.

(Gold. Kreuz.) Rott, Kfm. a. Hanau. Frau v. Schill a. Berlin.

(Bl. Traube.) Lenz, Posthalter a. Pfaffenhofen. Döll, Münzmeister a. Karlsruhe. Frau v. Hövel, Oberstensgattin aus Stuttgart.

(Stachusg.) Paris, Stud. aus Berlin. Schmid, Kaufm. a. Augsburg. Hafner, Lehrer a. Neuburg. Gärtner, Kfm. a. Triest. Huber, Landgerichtsaktuar aus Altötting. Burrinon, Bedienter a. Tegernsee.

---

**Gestorben in München.**

Josepha Hüttenhofer, k. Appellationsgerichtsrathswittwe, 50 J. a. — Walburga Dobner, Administratorswittwe, 65 J. a. — Maria Wild, Bäckerswittwe, 62 J. a. — Margaretha Kohl, Taglöhnerstochter von Ramertshofen, 45 J. a. — Katharina Beutelhauser, kgl. Sekretärstochter, 6 J. a. — Theresia Gaßner, fürstl. freysingische Raths- und Steuerkassierstochter von Freysing, 65 J. a. — Xaver Bachmaier, magistrat. Scribent, 47 J. a.

---

2624. (3c) **Anzeige.**

Der **Unterricht** in meinem seit 11 Jahren dahier bestehenden **Handels-Lehrinstitut** beginnt wieder den 1. Oktober d. J. Nicht nur diejenigen, welche sich dem Handel widmen wollen, sondern auch Jünglinge, die sich für andere gewerbliche Beschäftigungen bestimmen, werden sicherlichst Nutzen aus dem Besuche dieser Anstalt ziehen. In Bezug auf das Lebensalter, werden sie nach zurückgelegtem 12. Jahre aufgenommen.

Dies zur gefälligen Nachricht für Eltern und Vormünder welche mir ihre Söhne und Mündel als Pensionäre oder Frequentanten anvertrauen wollen. Pläne sind bei mir gratis auf frankirte Zuschriften zu haben.

München, den 1. September 1844.

**König,**
Sonnenstraße Nr. 6.

---

2852. Es ging am Sonntag vom Glasgarten bis zum k. Hofbräuhaus

**ein goldener Armreif**

verloren. Der redliche Finder erhält ein schönes Douceur. D. Uebr.

---

2850. 2a) Bei herannahender Herbst-Saison erlaube ich mir, mein wohlassortirtes

# Schnitt- und Modewaaren-Lager

bestens zu empfehlen, und auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

| | | |
|---|---|---|
| 1⅛ breiten Orleans, glatt und gestreift | — fl. 50 kr. | die Elle |
| 1½ „ Donna Marias | — fl. 48 kr. | „ „ |
| 1½ „ Thibet und Terneaux | 58 kr. bis 2 fl. 12 kr. | „ „ |
| ⅝ „ Poil de Chèvres | 27 kr. bis 48 kr. | „ „ |
| ⅝ „ Cameleons | 42 kr. | „ „ |
| ¾ „ gedruckte Flanelle | 20 kr. | „ „ |
| Ellenbreite Meuble-Pers | 27 kr. bis 36 kr. | „ „ |
| 1¾ breite große Shawls damascé | 2 fl. — kr. | |
| 2 „ „ dto. dto. | 2 fl. 36 kr. | |
| 2 „ „ französische Tapis Shawls | 6 fl. bis 16 fl. | |
| Tischdecken | 2 fl. | |

ferner empfehle ich reichhaltiges Assortiment in **Mousseline de laine, Checks, Neapolitaine** und **Flanelle zu Mäntel, wollene** und **seidene Escharpes, Cabyle-Shawls** in verschiedenen Sorten ꝛc. ꝛc.

Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

**D. S. Helbing,**
Theatinerstraße Nr. 34.

---

2780. (3c) **Bekanntmachung.**

Die herrschaftliche Schwaige Oberndorf am Wörthsee und an der Straße von Seefeld nach Inning gelegen, wird, nachdem der dermalige Pacht mit Michaeli d. Js. zu Ende geht, wiederholt auf mehrere Jahre in Pacht gegeben. Dieselbe begreift, ausser den im heurigen Jahre in einen vollkommen gutbaulichen Zustand hergestellten Wohn- und Oekonomiegebäuden, einen arrondirten Grundcomplex von 217 Morgen 42 Dezim. Aecker und Wiesen in sich.

Pachtliebhaber, welche sich über ein hinreichendes Vermögen legal ausweisen können, werden eingeladen, ihre Angebote bei dem unterfertigten Amte bis längstens 15. Oktober zu Protokoll zu geben, woselbst auch die nähern Pachtbedingungen täglich eingesehen werden können.

Seefeld, den 12. September 1844.

Gräfl. v. Törring-Seefeld'sches Verwaltungsamt.
**Haindl**, Verwalter.

---

2810. (3b)

# Handlungs-Anwesens-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen aus freier Hand seine in dem sehr gewerbsamen Markte Mainburg seit Jahren im besten Betriebe stehende reale Spezerei-, Schnitt- und Eisen-Handlung mit gemauertem zweistöckigen Hause, Hofraum, geräumigem Garten und Stadel zu verkaufen.

Anfragen über die näheren Kaufs- und Betriebsverhältnisse erbittet sich in portofreien Briefen

**Joseph Scharf,**
Handelsmann in Mainburg, Landgerichts Abensberg in Niederbayern.

---

1818. (3a) Unterzeichneter ist gesonnen, sein reales **Tischlerrecht** sammt Haus, Nebengebände und Hofraum, wegen Ankauf eines andern Anwesens zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

**Mathias Pummer,**
Tischlermeister in Freysing.

---

2215. (3c) **Ediktal-Ladung.**

Auf das Anwesen des Anton und der Barbara Meyer, Krämersleute und Häuslschustershäusler in der Feldwies wurde am 11. Jänner 1828 nachfolgender Hypothekeneintrag gemacht, als:

„Einhundert Gulden Kapital an einen
„sicheren Maurerpeter in Miesenbach bei
„40 Jahre alt, mit 4 Procent verzinslich
„laut bestehendem Schuldbrief"

als Eigenthümer dieses Eintrags hat sich Jak. Hinterreiter, Hausbesitzer von Reichenhall, gemeldet und dabei zugleich auch angegeben, daß ihm dieses fragliche Kapital bereits von Anton und Barbara Meyer zu Handen gestellt wurde.

Jakob Hinterreiter konnte bis zur Stunde noch nicht den rechtsgiltigen Nachweis hieher liefern, daß er diejenige Person sey, welche damals in das Hypothekenbuch als Maurerpeter von Miesenbach eingetragen wurde, besteht aber darauf, daß er dieses Kapital vorgeliehen habe, und übergab hierüber einen Schuldbrief vom 28. April 1823 ad acta.

Nach bei den Akten liegenden Zeugnissen des k. Pfarramts Ruhpolding und der Gemeindeverwaltung Wachenau, ist im Distrikte Wachenau (Miesenbach genannt) von einem Maurerpeter nichts bekannt, und attestirt, daß Jakob Hinterreiter ein Maurerssohn von Stockreit, Gemeinde Wachenau, sey.

Auf Ansuchen der Krämerseheleute Anton und Barbara Meyer von Feldwies werden hiermit der Maurer-Peter von Miesenbach oder dessen Deszendenz aufgefordert, sich

**binnen 6 Monaten**

von heute an, bei dem unterfertigten Hypothekenamte zu melden, und ihre Ansprüche auf das obige Kapital um so gewisser rechtsgiltig hieher nachzuweisen, als ausserdessen nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins angenommen wird, daß das fragliche Kapital Eigenthum des Jakob Hintereiter, Hausbesitzer von Reichenhall sey, und dasselbe ihm als solches überwiesen wird.

Den 18. Juli 1844.

Königliches Landgericht Traunstein als Hypothekenamt.
**Teichlein**, k. Assessor.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 269. München, den 25 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Die neuesten Nachrichten aus Berchtesgaden sind vom 19. dies; sie lauten: Gestern Abends 8 Uhr kamen Se. K. K. Hoheit der Großherzog von Toskana hier an und stiegen am k. Schlosse ab. — Nachmittags 2 Uhr fuhren JJ. KK. HH. der Prinz Adalbert und die Prinzessin Alexandra, dann die übrigen hohen Herrschaften nach Königssee, woselbst die beiden Holzstürze abgehalten wurden. Leider war die Ueberfahrt über den See von keinem guten Wetter begünstigt, und JJ. kk. HH sofort zur schleunigen Rückkehr nach Abhaltung der Holzstürze gezwungen. Trotz dem schlechten Wetter war eine ungeheure Menschenmenge auf dem See, woselbst das Schiff Ihrer königl. Hoheiten die fröhlichste Musik begleitete und bei dem Echo die Böller gelöst wurden.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 41. vom 23. d. enthält:

(Bekanntmachung des allgemeinen Verwaltungsausschusses des bayer. Cölner Dombauvereins.) Der unterzeichnete allgemeine Verwaltungsausschuß ist endlich in den Stand gesetzt, der ihm gemäß § 9 der Vereinsatzungen obliegenden Verpflichtung entsprechend, über die Leistungen des bayer. Cölner Dombauvereins im verflossenen Jahre 1843, sowie über den gegenwärtigen Stand der Vereinskassa öffentlich Rechenschaft abzulegen. Er unterzieht sich dieser Verpflichtung um so freudiger, als diese Ergebnisse des Verwaltungsrathes 1843 den regen Sinn und die aufopfernde Theilnahme des bayer. Volks für alles Große und Herrliche auf das Rühmlichste neuerdings beurkunden, und den Beweis liefern, daß der erste, durch den k. Aufruf entzündete Enthusiasmus für die Vollendung des herrlichsten und erhabensten aller Denkmäler der deutschen Nation keineswegs erlischt, sondern sich in fortwährenden Opfern kund gibt. Durch den unermüdlichen Eifer der Kreisausschüsse, durch die freundliche Mitwirkung der k. Stellen, der geistlichen und bürgerlichen Communitäten, und der in einigen Kreisen bestehenden Bezirksausschüsse, so wie durch die entgegenkommende Willfährigkeit der k. Beamten, der Gemeinden und Privaten ist es, ungeachtet der bedeutenden Conkurrenz von Vereinen und Sammlungen für fromme und mildthätige Zwecke, möglich geworden, eine baare Einnahme von 30,488 fl. 28½ kr. zu erzielen. Se. kgl. Maj., von diesem erfreulichen Resultate des letzten Verwaltungsjahres in Kenntniß gesetzt, haben durch Allerhöchstes Signat dd. 25. Aug. l. Jrs. den unterzeichneten Verwaltungsausschuß ermächtigt, dem gesammten Verein, so wie insbesondere den Kreisausschüssen die allerh. Zufriedenheit mit der Wirksamkeit und den Leistungen des bayer. Cölner Dombauvereines auszudrücken. Die reine Einnahme der Kreis-Ausschüsse pro 1842 betrug laut des öffentlichen Rechnungsberichtes vom 3. April v. J. 28,495 fl. 54¼ kr., und die Hauptkassa schloß daher, nach Abzug von 150 fl. für Regiekosten des allgemeinen Verwaltungsausschusses ab mit einer Summe von 28,345 fl. 54¼ kr. Hiezu 1) die nachträgliche Baarlieferung des Kreisausschusses von Oberpfalz und Regensburg (siehe Ausschreiben vom 18. Juni v. J.) 1453 fl. 35 kr. 2) die bis zum 9. Aug. 1843 von der Hypothekenbank erhobenen Zinsen 467 fl. 59 kr. Summa 30,267 fl. 28¼ kr. Unterm 6. August v. Js. wurde an die Dombaubehörde in Köln abgeliefert der Betrag von 16,000 Thlr. i. e. 28,000 fl. Es verblieb daher der Hauptkassa ein Activrest von 2267 fl. 28¼ kr. Die Baarlieferungen der Kreisausschüsse pro 1843 betrugen laut der anliegenden Uebersicht 30,475 fl. 1½ kr. Die Hauptkassa schließt daher pro 1843 ab mit einer Einnahme von 32,742 fl. 29¾ kr.

In Gemäßheit des Allerh. Signates vom 22. Aug. l. Js. wird von diesem Kassabestande an die oberste Baubehörde in Köln demnächst der Betrag von 28,000 fl. unter den im vorjährigen Rechenschaftsberichte bezeichneten und von der obersten Baubehörde förmlich acceptirten Bedingungen abgeliefert werden, der Rest aber bleibt verzinslich auf der Bank liegen, um nach dem Willen der Geber einige Aversalbeiträge so lange als möglich fruchtbringend zu erhalten. Die freudige Hoffnung, die wir im vorjährigen Berichte ausgesprochen, daß der Bau des erhabensten religiösen Denkmals auf deutscher Erde von nun an rasch fortschreiten und seiner Vollendung entgegeneilen werde, bewährt sich immer herrlicher; tausend Hände sind geschäftig, das wunderbare Bauwerk auf allen Punkten zu fördern, und nach einer Aeußerung des Centraldombauvereins in Cöln ist Aussicht gegeben, daß, wenn die Gaben der Dombaufreunde so reichlich wie bisher fließen, schon in wenigen Jahren — im Jahre 1848 — das Langschiff und die Abseiten vollendet, und zur Feier der heiligsten Geheimnisse eingeweiht werden können. Allerdings sind noch große Anstrengungen erforderlich, bis das herrliche Werk auch in seinem äußeren Schmucke vollendet, als unnachahmbares Denkmal deutscher Religiosität und deutschen Kunstsinnes das deutsche Vaterland verherrlichen wird: aber der Segen des Allerhöchsten, der schon bisher so sichtbar auf dem frommen Unternehmen ruht, wird sich um so reichlicher über dasselbe ergießen, wenn einmal die inneren Räume des Wundertempels, Seinem Namen geweiht, von den Lobgesängen der Gläubigen wiederhallen. Um so zuversichtlicher gibt sich der unterzeichnete Ausschuß der frohen Hoffnung hin, daß der bayer Dombauverein in seinem rühmlichen Eifer nicht erkalten, sondern mit stets wachsender Begeisterung zur Vollendung desselben freudig beisteuern werde. München, 30. August 1844. Der allgemeine Verwaltungsausschuß des bayer Cölner-Dombauvereins. Frhr. v. Gise. G. v. Oettl, Sekretär.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Kreisausschüsse des bayer. Cölner Dombauvereins.

| Regierungsbezirk. | Einnahmen. | | Ausgaben. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Oberbayern | 7,089 fl. | 23 kr. | 318 fl. | — kr. |
| 2. Niederbayern | 2,236 „ | 46 „ | 51 „ | 54 „ |
| 3. Pfalz | 4,936 „ | 8 „ | 80 „ | 16 „ |
| 4. Oberpfalz und Regensburg | 1,201 „ | 43 „ | 5 „ | 19 „ |
| 5. Oberfranken | 2,676 „ | 7 „ | 4 „ | — „ |
| 6. Mittelfranken | 3,724 „ | 25½ „ | 23 „ | 48 „ |
| 7. Unterfranken u. Aschaffenb. | 3,371 „ | 36 „ | 71 „ | 36 „ |
| 8. Schwaben und Neuburg | 5,891 „ | 21 „ | 173 „ | 27 „ |
| Summa | 31,217 „ | 29½ „ | 729 „ | 1 „ |

Von den Einnahmen 31,217 fl. 29½ kr. Abgezogen die Ausgaben 729 fl. 1 kr. Betragen die Baarlieferungen 30,488 fl. 28½ kr. Nach Abzug des Postporto der Hauptkasse 13 fl. 27 kr. 30,457 fl. 1½ kr. (Forts. f.)

München, 24. Sept. Bei der am 21. d. M. geschlossenen Wahl der Mitglieder für die Kirchenverwaltung der Pfarrei zum heil. Geist wurden gewählt: Als Mitglieder: 1. Paul Probst, Weingastgeber. 2 Alois Karl, Lebzelter. 3. Xav. Dall.

maier, Bäckermeister. 4. Mich. Seeholzer, Apotheker. 5. Jos. Riederer, Weingastgeber. 6 Heinr. Bronberger, Kaufmann. 7. Jos. Maiß, Seilermeister. 8. Alois Dell, Melber. Als Ersatzmänner: 1. Franz Paul Schwangart, Bierbrauer. 2. Jos. Schweykart, Eisenhändler. 3. Adam Spannsellner, Käskäufler.

München, 23. Sept. Starnberg und seine Freuden, seine phantastischen Gondelfahrten bei Mondschein und Guitarrenklang, seine lucullischen Fischschmause, seine philosophischen Spaziergänge den waldigen Gestaden entlang werden uns endlich in Wahrheit näher gerückt. Die Bewilligung zu einer auf Aktien gegründeten Eisenbahnanlage dahin würde nachgesucht. An der Spitze des Unternehmens steht HerrBaurath Himbsel. —Die gestrige Kirchweihe in Neuhausen belebte eine solch ungeheure Heiterkeit, daß ein Cürassier vor lauter Lust und Freude aus dem Fenster eines zweiten Stockwerks sprang. Leider bezahlte er das überfröhliche Wagniß mit einem bedenklichen Beinbruch.

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 16. Sept. Die Königin und Prinz Albert leben ganz zurückgezogen auf Blair Atholl, von wo aus sie häufige Ausflüge in die romantische Umgegend machen. So besuchten sie kürzlich Glentilt mit seinem Marmorbruch, welcher einen grün gesprenkelten Marmor liefert. Die Königin spricht zuweilen in den Hütten der Landleute ein. In einer derselben unterhielt sie sich lange mit der Hausfrau, die eben am Spinnrade saß und endlich, unbekannt mit dem hohen Rang der Besuchenden, ihr aus der Branntweinflasche ein „Tröpfchen Bergthau" anbot. Die Hochschotten bedauern nur, daß J. M. dießmal nicht in Tartanzeug sich kleiden kann, weil die Trauer um den Vater des Prinzen Albert noch fortdauert. — Mit dem König der Franzosen wird, auf besondere Einladung, sein jüngster Sohn, der Herzog von Montpensier, der gegenwärtig alle Artillerieoffiziere an den Belagerungs-Übungen bei Metz Theil nimmt, nach England kommen. Der König wird nicht über eine Woche aus seinen Staaten abwesend seyn und nicht nach London kommen. — Daniel O'Connell wird sich demnächst für einige Zeit auf seinem Landsitz Derrynane-Abtei zurückziehen. Einer der von ihm angekündigten Plane ist, die Richter, die ihn verurtheilten, in Anklagestand zu versetzen. Der Spektator bemerkt hiezu: „Das ist ein eitles Renommiren, harmlos, außer sofern es die Täuschung des irischen Volks bezweckt; aber es wird dazu dienen, den Anschein wichtiger Beschäftigung des Repealvereins aufrecht zu erhalten. Eine Anklage ist eine sehr imposante Maßregel, und für einen Schilling jährliche, einen Penny monatliche, einen Heller wöchentliche Beisteuer für den Repealfonds kann jeder irische Sumpftreter Theil daran bekommen." In den Triumphreden wegen seines Siegs über das Gesetz stellte er den Spruch der Lords so dar, als sei dadurch das ganze Urtheil wider ihn umgestoßen. Er weiß aber gar wohl, daß in Wirklichkeit das Urtheil über den Thatbestand, daß ein vom Gesetz verbotenes Komplott stattgefunden, aufrecht bleibt, und das Kassationsurtheil blos auf einen Formfehler in der Fassung der Anklageakte sich stützte; deßwegen wird er sich auch wohl hüten, die Repealbewegung in der früheren gesetzwidrigen Gestalt, den Riesenversammlungen und Aufführung geschlossener Massen, den Demonstrationen mit physischer Gewalt, zu erneuern. Um aber doch die Agitation und zugleich mit ihr seinen Einfluß aufrecht zu erhalten, muß er nun verschiedene Schauspiele, eines gegen die Richter (wenn ihm dieß wirklich Ernst ist), ein anderes in England aufführen, wohin er sich selbst begeben wird, um Erklärungen zu Gunsten der irischen Forderungen von dem englischen Volke zu verlangen. Es wird sich dabei der in England reichlich vorhandene Oppositionsstoff jeder Art um ihn schaaren. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der Hr. Graf v. Luxburg, ausserordentlicher Abgesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs von Bayern, und der Hr. Ritter v. Koß, ausserordentlicher Abgesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs von Dänemark, haben nacheinander dem König in Privataudienz die Antwortschreiben ihrer Souveräne auf die Notifikation der Geburt Sr. k. Hoh. des Herzogs von Alençon überreicht. Der König hat ebenfalls von J. Maj. der Königin von Spanien das Antwortschreiben auf die Notification desselben Ereignisses erhalten. (Mont.)

Paris, 18. Sept. Die schon von den engl. Blättern gemeldeten übeln Nachrichten aus Tahiti haben heute eine offizielle Bestätigung erhalten. Der Moniteur veröffentlicht folgende Depesche: Die Regierung hat Nachrichten aus Tahiti bis zum 21. April erhalten. Nachdem der Hr. Gouverneur Bruat vergebens versucht hatte, die Rebellen, die uns in Taravau angegriffen haben, zur Ordnung zurückzuführen, hat er sich nach Mahahana begeben, wo sie Verschanzungen errichtet hatten, die von 1000 Bewaffneten und 3 Kanonen vertheidigt wurden, um sie daselbst anzugreifen. Am 17. April landete Hr. Gouverneur Bruat mit 441 Mann von allen Waffengattungen. Die Redouten wurden mit dem Bajonette genommen; die Rebellen verloren 102 Todte, ihre Fahne wurde genommen und ihre Kanonen vernagelt. Am andern Morgen haben wir ihre Verschanzungen zerstört und ihre Waffen und Schießbedarf weggenommen. Von unserer Seite haben wir den Verlust zweier Offiziere zu bedauern, Hrn. v. Nansouty, Schiffsfähndrich und Hrn. Seignette, Artillerieoffizier; außerdem haben wir 52 Verwundete. — Diese, so lange sie von den engl. Blättern gegeben war, bezweifelte Nachricht macht nun, wo sie sich bestätigt, einen höchst unangenehmen Eindruck. Man sieht gar nicht ab, zu welchen Verwicklungen noch diese unglückliche Niederlassung auf Tahiti führen kann, zumal wenn die Nachricht von der Abberufung des Admirals Dupetit-Thouars und der Wiedereinsetzung der Königin Pomare daselbst ankömmt. Man frägt sich auch im Publikum, woher die Eingebornen 3 Kanonen, Waffen und Schießbedarf erhalten haben, wer ihre Geschütze bediente, oder sie in der Bedienung derselben unterrichtete, wer ihre Verschanzungen baute, wer sie überhaupt in dieser militärischen Operation leitete, die den Franzosen so große Verluste kostete. Die Verlegenheiten der Regierung, sowohl Englands, als der öffentlichen Meinung in Frankreich gegenüber, mehren sich durch dieß neue Ereigniß, das noch lange nicht das letzte dieser Art seyn dürfte.—Man versichert heute, der Kaiser von Marokko habe nicht nur mit Frankreich Frieden geschlossen sondern auch um den Beistand dieser Macht angesucht, um sich von dem immer gefährlicher werdenden Abd el Kader zu befreien. Eine aus beiderseitigen Streitkräften zusammengesetzte Expedition werde demnach im Frühjahre auf dem Gränzgebiete Marokkos stattfinden, und der Emir, so von 2 Seiten verfolgt, endlich unschädlich gemacht werden. (K. Z.)

Paris, 19. Sept. Der Moniteur zeigt die Erhebung des Prinzen von Joinville zum Viceadmiral durch auf den Bericht des Marineministers erlassene k. Ordonnanz vom 18. d. Mts. mit den Worten an: „Diese gerechte Vergeltung, die dem Commandanten der an den Küsten Marokko's versammelten franz. Seekräfte zu Theil wurde, ist für das Personal dieser Escadre ein erstes Zeugniß der hohen Befriedigung Sr. Maj., und es wird, sobald die hiezu nöthigen Vorschläge Sr. k. H. an den Hrn. Marineminister gelangt sind, ihr eine Gesammtarbeit nachfolgen, welche die Belohnungen umfaßt, die den Mitgliedern der Expedition zu gewähren sind, welche sich deren würdig gemacht haben. — Durch eine k. Ordonnanz vom selben Datum hat der König dem Marschall Bugeaud den Titel eines Herzogs von Isly übertragen. Der Semaphore von Marseille behauptet, die Vermählung des Herzogs von Aumale mit der Tochter des Prinzen von Salerno, Onkels des Königs von Neapel, werde zu Paris Ende Okt. stattfinden. Die Prinzessin werde zu Marseille landen. — Die Regierung hat, wie das Journal des Debats anzeigt, gestern die Depesche erhalten,

welche den Text des Vertrags mit Marokko mittheilt, der ohne Zweifel bald publizirt werden wird.

Die Revue de Paris erzählt, die päpstliche Regierung stehe im Begriff, die Güter der Apanage der Familie Beauharnais anzukaufen. Durch den Wiener Congreß wurde dem päpstlichen Stuhle die Entschädigung des Vizekönigs Eugen und seiner Erben für die bei der neuen Organisirung Italiens verlornen persönlichen Rechte ausgegeben; diese Entschädigung geschah durch Ueberlassung von geistlichen Gütern in der Mark Ancona; für diese hat die röm. Regierung jetzt der Familie Leuchtenberg 700,000 Thlr. geboten. Die Angelegenheit ist dem Abschluß nahe. (A. Z.)

Oesterreich.

Triest, 16. Sept. Als Se. Maj. der Kaiser gestern Abend aus dem festlich geschmückten Theater, wo Allerhöchstderselbe wieder mit dem größten Jubel empfangen wurde, durch die freiwillig beleuchteten Strassen fuhr, folgten Tausende dem Wagen bis zum Palast, um welchen, man kann es ohne Uebertreibung sagen, die halbe Bevölkerung von Triest geschaart stand. Urplötzlich ward die ganze Scene durch bengalisches Feuer und farbige Leuchtkugeln tageshell gelichtet. Das Volk begann im Chor die Nationalhymne zu singen, und brach endlich in stürmisches langanhaltendes und öfters sich wiederholendes Evviva aus, als JJ. MM. vom Fenster herab die Menge grüßten. Heute früh um 9 Uhr verließen JJ. MM. unter dem Donner der Geschütze, dem feierlichen Geläute der Glocken und dem enthusiastischen Zuruf des ehrfurchtsvoll in den Straßen ein dichtes Spalier bildenden Volks, unsere Stadt, wo das geliebte Kaiserpaar in steter dankbarer Erinnerung eines jeden fortleben wird. JJ. MM. wurden an der ersten Station Santa Croce von den Behörden und sehr vielen Triestern empfangen, die hingeeilt waren um Allerhöchstdenselben noch einmal die tiefsten Gefühle des innigsten Dankes zu äußern. J. Maj. die Kaiserin geruhte insbesondere den Direktoren des Lloyd Allerhöchstihre Zufriedenheit mit dieser schönen Anstalt zu versichern, und ließ die Hoffnung durchblicken, daß der Zeitpunkt vielleicht nicht so fern seyn dürfte, wo wir uns wieder der beglückenden Anwesenheit des geliebten Kaiserpaars in unserer Mitte zu erfreuen haben würden. (A. Z.)

Schweiz.

Nach einer Notiz im „Narrateur" soll man in den Archiven von Schwyz eine für die Schweizergeschichte wichtige Entdeckung gemacht haben. Es ist ein lateinisches Gedicht, verfaßt von einem Zeitgenossen Tell's, der in der Schlacht bei Morgarten war. Dieses Gedicht bestätigt die Wahrheit der Befreiungsgeschichte der drei Orte; es war nach demselben Tell und nicht Walther Fürst, welcher mit Stauffacher und Melchthal im Grütli war. Eine Magistratsperson von Schwyz soll Hrn. Daguet, den Direktor des Schullehrerseminars zu Pruntrut, welcher den Ruhm Tell's an dem wissenschaftlichen Congreß zu Straßburg vertheidigt hat, eingeladen haben, dieses ehrenvolle Denkmal in Schwyz einzusehen. So weit der „Narrateur." Ist vielleicht der Warner am Morgarten, der Edle Heinrich v. Hünenburg, der seinem Gevatter Hans Jakob Zay von Arth den bekannten Briefpfeil sandte, der Verfasser dieses lateinischen Gedichts? Wir besitzen von ihm einen Sinnspruch in lateinischer Sprache auf Tell's Schuß:

Dum pater in puerum telum crudele coruscat
Tellius, ex jussu, saeve Tyranne, suo —
Pomum, non Natum, figit fatalis arundo:
Altera mox, altrix, te periture petet*).

Wir freuen uns über diesen Fund, obgleich wir an dem, was so tief im Gemüthe und Gedächtniß eines Volkes seit Jahrhunderten wurzelt, nie gezweifelt haben. (B.W.Frd.)

Deutschland.

Vom Main, 18. Sept. Die Allg. Z. gibt untenstehende vergleichende Uebersicht der Brutto-Erträge, sowie der Reinerträge an Zollrevenüen des grossen deutschen Zollvereins für die beiden ersten Quartale der Jahre 1843 und 1844. Vergleichende Uebersicht der Brutto-Erträge der Zollrevenüen des Gesammtvereins: 1843. Erstes Quartal 4,373,249 Thlr.; 2tes Quartal 7,161,045; zusammen im ersten Semester 11,534,294 Thl; 1844. Erstes Quartal 4,626,041 Thlr; zweites Quartal 7,150,769 Thlr.; zusammen 11,776,810 Thlr. Mithin 1844 mehr im ersten Quartal 252,792 Thlr. Mehr im ersten Semester 242,516 Thlr.; weniger im zweiten Quartal 10,276 Thlr. — Vergleichende Uebersicht der Reinerträge der Zollrevenüen des Gesammtvereins. 1843. Erstes Quartal 3,823,820 Thlr; zweites Quartal 6.593,959 Thlr.; zusammen im ersten Semester 10,417,879 Thlr.; 1844 erstes Quartal 4,062,132 Thlr; zweites Quartal 6,585,350 Thlr.; zusammen in zweiten Quartal 10,647,482 Thlr. Mithin 1844 mehr im ersten Quartal 229,603 Thlr.; weniger im zweiten Quartal 8,609 Thlr.

Meiningen, im Sept. Ein herzogl. Gesetz vom 1. Aug. gibt einem neuen, mit Zustimmung der Landstände abgefaßten Strafgesetzbuche Kraft. Die beibehaltene Todesstrafe wird durch Enthauptung vollzogen; die Anwendung körperlicher Züchtigung ist sehr beschränkt. Auch der Thierquälerei ist ein Artikel gewidmet; boshaftes oder muthwilliges Quälen von Thieren ist mit Gefängnißstrafe bis vier Wochen oder verhältnißmäßiger Geldbuße zu belegen. Das neue Strafgesetzbuch stimmt fast wörtlich mit dem sächsischen überein. Gleichzeitig wurde auch ein Gesetz über die Zuständigkeit der Behörden und die Untersuchung und Bestrafung der Forstverzehen veröffentlicht. (Sächs. Bl.)

Hannover, 17. Sept. (Hann. Z.) Die Bergstadt Klausthal ist von einem entsetzlichen Brandunglücke betroffen worden. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. brach daselbst ein Feuer aus, welches bei heftigem Südwestwinde sich so schnell verbreitete, daß binnen sechs Stunden an 300 Wohnhäuser mit ihren Hintergebäuden in Asche gelegt wurden. Die Gottesacker-Kirche, das Superintendentur-Gebäude, das Gymnasialgebäude, die Töchterschule, die Apotheke, das Physikatshaus etc., sind abgebrannt. Mehrere Menschen werden vermißt.

Konstanz, 16. Sept. (Freib. Z.) Gestern ist Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl, Bruder Sr. Maj. des regierenden Kaisers und präsumtiver Thronfolger des österreichischen Kaiserreichs, mit Prinzen und Gefolge in Bregenz angekommen und hielt daselbst über das dort garnisonirende Bataillon Tyroler-Schützen und die aus dem Bezirk zusammengezogene Landwehr Musterung. Sicherem Vernehmen nach gedenkt derselbe bei günstiger Witterung heute die hiesige Stadt mit einem Besuch zu beehren.

Mannheim, 17. Sept. Mehrmals ist von der Einrichtung des Abonnements für Waarenversendungen auf unserer Eisenbahn die Rede gewesen und, bis jetzt unwiderlegt, dargethan worden, daß dieselbe zur Herbeiziehung von Gütern auf die Bahn überflüssig, in ihrer Wirkung aber ein Privilegium zu Gunsten größerer Unternehmer sei. Nur Ein Haus, das von Hummel in Mannheim und Kehl, hat davon Gebrauch gemacht und war dazu allein im Stande, weil es an beiden Endpunkten der Bahn, in Kehl und Mannheim, Etablissements besitzt, und weil dasselbe Haus, in Kehl badisch, in Straßburg französisch, mit der Elsäßer Bahn in besonderer Verbindung steht. Bei der großen Frequenz unserer Eisenbahn stellen sich die Einnahmen noch besser heraus, als das selbst in den kühnsten Erwartungen lag. Der Ertrag des Brückengeldes in Kehl ist seit der Benützung der Bahn sehr bedeutend gestiegen, da die Zahl der den Rheinübergang passirenden Wagen und Fuhrwerke höchst beträchtlich ist. Indessen scheinen uns gerade in dieser Beziehung neue Einrichtungen nöthig, da die Gebühr etwas zu hoch gestellt, daher es gewiß im Interesse des Verkehrs und im allgemeinen läge wenn eine Ermäßigung erfolgte. (Mannh. J.)

Bericht: Im Landboten Nro. 260. in dem Artikel: „Aus Kreuth" lese man S. 1140 erste Spalte Z. 4 v. o. statt: kleine Spieltische auf dem etc., keine Spieltische, auf denen etc.

*) Als auf deinen Befehl, o Wütherich, gegen den Sohn selbst,
Ihn, den theuren, Tell sandte den grausamen Pfeil;
Da durchbohrt' nicht den Sohn das Schicksalsgeschoß, doch den Apfel,
Und ein anderes bald dich, der dem Tode geweiht.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Mittwoch den 25. Sept.: „Der Kaufmann von Venedig," Schauspiel nach Shakespeare, von Schlegel.

Donnerstag den 26. Sept.: „Die Memoiren des Satans," Lustspiel nach dem Französischen von Homburg.

Freitag den 27. Sept.: (Mit aufgehobenem Abonnement; Benefiz des Pensionsvereins.) (Neu einstudirt: „Johann von Paris," komische Oper von Boildieu.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf Tischan a. Wilna. Häckl, Beamter a. Regensburg.

(Gold. Hirsch.) Graf Rutzzick a. Wien. Frau Baronin v. Künzberg u. Gräfin v. Schick a. Prag. Frau Baronin Oettenborn bad. Gesandtens- u. Generalsgattin a. Wien.

(Gold. Hahn.) Alberty, Rath a. Hohenleiden. Lady Lyons, Ministersgattin a. Athen.

(Schwarz. Adler.) Baring, Priv. aus Gotha. Carr, Rent. a. London.

(Gold. Kreuz.) Schenk, Partik. a. Stuttgart. Loos, Kfm. a. Heidelberg.

(Stachus.) Kräzer, Apotheker a. Rostock. Mitterreiter, Metzger a. Dinkelscherm. Gärbel, Brauer a. Wasserburg. Kaufl. Klopfer u. Müller a. Donauwörth. Seidenbusch, Canzelistin. Kreysing. Müller, Commis a. Augsburg.

---

**Gestorben in München.**

Joseph Göschl, Magistratsbot, 58 J. a. — Joh. Georg Sturm, Unterkanonier vom Art.-Reg. Prinz Luitpold aus Gnadenberg, 22 J. a.

---

2861. Künftigen Montag den 30. ds. wird der Dünger von den Fuhrwesenspferden und zwar Vormittags 10 Uhr im Hofe der alten Isarkaserne und Mittags 11 Uhr im Lehelkasernhofe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden. München den 23. Septbr. 1844.

---

2860. Wegen Mangel an Raum wird eine noch ganz gut erhaltene Maschinenbrennerei mit allen dazu gehörigen Requisiten zu ganz billigem Preise verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

2838. **Einen Kronenthaler**

Belohnung demjenigen, der den am Wittelsbacherplatz den 18. ds. entlaufenen jungen Dachshund zurückbringt. D. Uebr.

---

2854. Mädchen von 5 bis 10 Jahren können bei einer hiesigen Beamtenswittwe mit Anfang des Schuljahres gegen angemessene Vergütung Kost und Wohnung erhalten und überhaupt sehr gut untergebracht werden. D. Uebr.

---

2857. Eine Köchin von mittlerem Alter, welche schon viele Jahre in großen Oekonomiewirthschaften diente und sich ganz vorzügliche Zeugnisse verdient hatte, sucht wieder einen ähnlichen Platz auf das Land. Für ihre Treue, Fleiß und Geschicklichkeit kann die vollste Bürgschaft geleistet werden. D. Ue.

---

2855. Eine kinderlose Familie wünscht einen Knaben in Kost und Wohnung zu nehmen. D. Uebr.

---

2883. (3a) Ein ganz schönes Fortepiano von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven, 3 Veränderungen und gutem Tone, wird billig verkauft. D. Uebr.

---

2795. (3b) Präs. den 17. Sept. 1844. Exp. Nr. 29977.

**Das Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München**

hat in dem Schuldenwesen des Bierwirths Benno Furtmair'schen Nachlasses durch Beschluß vom 26. April 1842, bestätigt durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern vom 3. Juli v. Js. und des obersten Gerichtshofes vom 1. April d. Js. den Universalkonkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

**Donnerstag den 10. Oktober 1844,**

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

**Montag den 11. Nov. d. Js.,**

III. zur Schlußverhandlung auf

**Montag den 9. Dez. d. Js.**

und zwar für die Replik bis

**Montag den 23. Dez. 1844 einschlüßig,**

und für die Duplik bis

**Mittwoch den 8. Jänner 1845**

**jedesmal Morgens 9 Uhr**

festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschliessung der Forderung von der gegenwärtigen Conkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschliessung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich wurden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. — Sign. am 10. Sept. 1844.

Der königliche Direktor

Barth.

(L. S.) Graf Quadt.

---

2828. (2b) **Bekanntmachung.**

Die Lokal-Industrieausstellung dahier betreffend.

Auf Ansuchen mehrerer Einsender wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 2ten vor. Mts. im Polizeianzeiger der auf den 22. ds. Mts. festgesetzte **Endtermin zur Einsendung der Fabrikate hiemit bis Samstag den 28. ds. Mts. Abends 6 Uhr verlängert**, und zugleich bekannt gegeben, daß Einsendungen, welche etwa nach Ablauf dieses Termines gemacht werden sollten nicht mehr in den Katalog aufgenommen werden können.

Den 19. Sept. 1844.

**Magistrat**

der

k. Haupt- und Residenz-Stadt

München.

Bürgermeister

Dr. Bauer.

(L. S.) Knollmüller, Secr.

---

2858. Eine solide Person, protestantischer Religion, welche kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bis Ziel einen Dienst. Kreuzgasse Nr. 16 über 3 Stiegen rückwärts.

---

2859. (3a) **Versteigerung.**

**Montag den 7. Oktober**

werden im kgl. Zwirkgewölbe (Ledergasse Nr. 26) mehrere Partien getrocknete Wilddecken und Hirschgeweihe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

München, den 22. September 1844.

Königl. Bayer. Hofjagd-Intendanz.

---

2853. Präs. den 28. Septbr. 1844. Exp.-Nr. 30557.

**Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Classifikationsaktuars Sim. Winnerl betreffend.

**Freitag den 27. dieses Monats,**

Vormittags von 9—12 Uhr,

wird der dahier befindliche Rücklaß des Classifikationsgeometers Simon Winnerl in der Augustenstraße Nr. 14 über eine Stiege, bestehend aus einer kleinen Bibliothek von geschichtlichen und naturgeschichtlichen, besonders botanischen Werken, dann Staatslexicon von Rottek und Welker, ferner ein herbarium vivum und einige Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Concl. am 21. September 1844.

**Königliches Bayerisches Kreis- und Stadtgericht München.**

Der königliche Direktor

**Barth.**

(L. S.) coll. Schlichting.

---

2856. (2a) Im Markte Wolfratshausen ist eine reale **Hutmachers-Gerechtsame** nebst Werkzeug, mit oder ohne Haus zu verkaufen, und das Nähere daselbst bei Uhrmacher Lang zu erfragen.

---

Course vor und auf der Börse.

| 23. Sept. 1844. Augsburger Börse. | | | 19. Spt. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische | | |
| $101\frac{3}{8}$ | 101 | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | $101\frac{5}{8}$ | $101\frac{1}{4}$ |
| 783 | 780 | Bank-Act. II. S. | 784 | 782 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| $113\frac{1}{4}$ | $112\frac{3}{4}$ | Metalliques à 5p | | $113\frac{1}{4}$ |
| $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{1}{4}$ | detto à 4p. | 103 | |
| $78\frac{1}{2}$ | $77\frac{3}{4}$ | detto à 3p. | 79 | |
| 1650 | 1640 | Bank-Act. | 1660 | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 107 | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | $100\frac{3}{8}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$ pCt. | | |
| | $103\frac{1}{4}$ | Ducaten holländ. | | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,4 |
| 9,81 | | 20Fr. Stück pr. St. | | 9,28 |

---

# Die Läden in der Promenade- und Pranners-Straße Nr. 1 sind zu vermiethen.

2862. (3a)

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 2.

. Donnerstag Nr 270. München, den 26. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 24 Sept. Am verflossenen Samstag machten die höchsten Herrschaften in Berchtesgaden eine Einfahrt in den Ferdinandsberg, welcher mit einigen tausend Lampen beleuchtet war. Höchstdieselben waren mit Bergmannskleidung angethan und wurden von sämmtlicher Bergknappenschaft, unter Voraustragung von Wachsfackeln bis an die Stelle begleitet, woselbst das Musikkorps der Bergknappen aufgestellt war. In dem ersten Wägelchen befanden Sich Se k. Hoheit der Herr Großherzog von Toskana, in dem zweiten Se. k. H. der Prinz Adalbert. — Nach den letzten Nachrichten aus Berchtesgaden ist die Abreise S. M. des Königs auf den 30. d. M. festgesetzt.—S. k. H. der Prinz Luitpold ist gestern von Burghausen woselbst Höchstderselbe das dort garnisonirende Jägerbataillon inspizirt hatten, in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

München, 25. Sept. Se. k. k. H. der Großherzog von Toskana sind gestern Abends, von Berchtesgaden kommend, hier eingetroffen.

München, 24. Sept. Auf die Pause, womit die schönen zu ländlichen Ausflügen verlockenden Herbstferientage die produktive Thätigkeit unserer Künstler in jüngster Zeit unterbrachen, zeichnet sich die dießwöchentliche Ausstellung unsers Kunstvereins durch Mannichfaltigkeit und innern Werth gleich vortheilhaft aus. Die verschiedensten Zweige der Kunst sind meisterhaft von ihr vertreten. Stürmer brachte 2 treffliche Statuetten Joachims I. und II. von Brandenburg, einen Cyklus aus der preuß. Regentenfamilie angehörig. Riedmüller einen Amor in Gyps. Kirchmair, ein durch seinen idyllischen Vorwurf wie seine vollendete Technik höchst ansprechendes Holzschnitzwerk. Lutz eine Federzeichnung nach Golzius und Erler ein Daguerreotyp. Unter den Gemälden zeichnet sich Habenschadens Heimzug von der Alpe und Böllingers Scene aus Grimms Mährchen von den 12 Brüdern vortheilhaft aus. Die Krone aber gebührt Krelling's Maifest der Elfen. In üppigem nur von Einem Sonnenstrahl durchbrochenem Waldversteck berauschen Gnomen und Elfen sich im Saft einer Birke, die sie mit mächtigem Bohrer angezapft. Ihre Becher sind die Kelche des Maiglöckchens. Tolle Laune, auf allen Zweigen, hinter jedem Strauch spuckend, reizende erotische Gruppen, bachantische Reigen und süßes Stillleben sind im Bild mit eben so viel poetischem Humor als technischem Verständniß zu einem feenhaften Ganzen verschlungen, das, an eine lustige Scene aus Shakespeares Sommernachtstraum gemahnend, männiglich ergötzt.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 41 vom 23. dieses Monats.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den k. Kammerjunker, Landrichter und Stadtkommissär zu Dinkelsbühl, F. V. Frhrn. Buirette von Oehlefeld, zu Allerh. Ihrem Kämmerer zu befördern; die ord. Professorsstelle der Philologie und Aesthetik an der philos. Fak. der k. Ludwig-Maximiliansuniversität in München prov. dem ordentl. Professor an der Hochschule zu Würzburg, Dr. E. Lassaulx zu verleihen; die Civiladjunktenstelle beim Ldg. Naila dem Ldg. Akt. dortselbst, C. H. F. May zu verleihen, und an dessen Stelle den gepr. Rechtsprakt. F. Heyde aus Hersbruck, zu ernennen; auf die Landrichterstelle in Dachau den Landrichter in Naabburg, A. Hermann, zu versetzen; auf die Landrichterstelle in Baunach den 1. Ldg. Assessor zu Brückenau, L. Leutbecher, zu ernennen; die Salzbeamtenstelle beim Salzamte Nürnberg, dem temporär quiesz. Salineninspektor des aufgelösten Hauptsalzamtes Dürkheim, G. Schelf, zu verleihen; den Glasmaler bei der Porzellainmanufaktur zu Nymphenburg, M. S. Frank, für immer in den Ruhestand treten zu lassen, und zur Ldg. Arztensstelle zu Burgau, den prakt. Arzt in Passau, Dr. E. W. Schlagintweit prov. zu ernennen. (Forts. f.)

Vom Würmsee. (Korr.) Der durch die trüben Sommertage gehegte frohe Glaube an einen zum Ersatze doppelt freundlichen Herbst scheint leider auch einer harten Prüfung unterworfen zu werden. Wie groß die Anziehungskraft ist, welche von unserm romantischen See und seiner Umgebung auf die lebenslustige oder der Erholung bedürftige Münchener Welt geübt wird, davon können wir uns auch jetzt an Sonn- und Feiertagen überzeugen. Trotz der nicht eben guten Witterungsaussichten am vergangenen Sonnabend war am Sonntag der Zusammenfluß von Gästen in Starnberg so groß, daß die zahlreichen Stellwagen nicht im Stande waren, allen Anforderungen zu genügen. Um wie viel stärker würde der Besuch bei anhaltend freundlichen Wetter seyn, und welche Höhe müßte die Zahl der Gäste erst erreichen, wenn von den beiden längst besprochenen Projekten der Herstellung einer München-Starnberger Eisenbahn und der Errichtung eines Dampfbootes für unsern See wenigstens eines zur endlichen Verwirklichung gebracht würde. Das letztere ist aus bekannten und unbekannten Gründen, unter denen aber der Mangel an Ernst in der Sache am Ende das wesentlichste seyn dürfte, wieder auf unbestimmte Zeit aufgegeben worden, und das Nämliche hört man von dem gleichen Unternehmen, das auf dem Chiemsee ins Leben hat treten sollen. Dagegen hat dem Einsender dieser Zeilen Jemand versichern wollen, wenn von der in der That nahen Ausführung der München-Starnberger Eisenbahn in diesem Augenblick nicht mehr viel die Rede sey, so komme dieß blos daher, weil sie neben den vielen Riesenschienenwegen, die in der Ausführung begriffen sind, für die Tagespresse ein zu zwerghafter Gegenstand sey. Erlauben's, halten's zu Gnaden; Alles nach Umständen, — für uns dahier ist und bleibt die München-Starnberger Bahn die wichtigste auf der Welt, und für die fahrlustigen Münchner würde sie auch nicht die letzte seyn! Desgleichen wären die erleichterten und daher vermehrten Zufuhren von Holz und vielerlei Viktualien aus unserer Gegend und Nachbarschaft nach der Hauptstadt wohl auch in dieser Zeit der Beachtung nicht unwerth, um nicht bloß vom Vergnügen zu reden! Daher wirds gewiß nicht uneben seyn, immer wieder an den Gegenstand zu erinnern.

Höchstädt, 22. Sept. Gestern Abend gegen halb 6 Uhr ereignete sich bei dem Dorfe Sonderheim, k. Ldgts. Höchstädt ein großes Unglück: 11 Personen wollten in einem Kahne über den Donaustrom fahren; nicht weit vom Ufer entfernt, sank wegen Ueberfüllung das gebrechliche Fahrzeug, 8 Menschen wurden von dem reißenden Strome verschlungen und fanden in demselben ihren Tod. Zwei Bursche retteten sich jedoch durch Schwimmen, und eine Weibsperson konnte noch von den zu Hilfe Eilenden dem Tode des Ertrinkens entrissen werden. (A. Abdztg.)

Im Int.Bl. vom 21. d. der kgl. Reg. von Schwaben und Neuburg sind folgende Erledigungen zur Bewerbung bei genannter Regierung ausgeschrieben: a) In dem Studienseminar zu Neuburg a/D. ist eine Studienpräfektenstelle erledigt. Mit derselben ist eine jährliche Funktionsremuneration von 300 fl. dann 60 fl. für den Trunk nebst freier Wohnung und Verpflegung verbunden. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Vorlage der nöthigen Zeugnisse über die erforderliche Qualifikation, namentlich über vorzügliche philologische Kenntnisse, Erziehungsgeschicklichkeit, und insbesondere über religiös-sittlichen Wandel längstens bis zum 5. Okt. l. J. einzureichen. Zugleich wird bemerkt, daß die Seminarpräfekte auch zur Aushilfeleistung im Predigen bei den Gottesdiensten der Studienanstalt verpflichtet sind. b) Das Frühmeßbenefizium

in Apfeltrach, k. Ldg. Mindelheim, ist erledigt. Ertrag 248 fl. 9³/₈ kr. Lasten 3 fl. 33 kr. 2 dl. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen vom 13. d. an einzureichen.

Bis zum Anfange des künftigen Schuljahres wird die Besetzung der nachbenannten kath. Schuldienste im Reg.Bezirke Schwaben und Neuburg stattfinden. Bewerber um dieselben haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Qualifikationsbuchsextrakten versehenen Gesuche längstens bis zum 1. Okt. d. Js. an diejenige Distriktsschulinspektion, in deren Bezirk der zu besetzende Schuldienst liegt, portofrei einzureichen. 1. Der Schuldienst zu Ermengerst, Ldg. Kempten und Distr.Schulinspekt.-Bez. Kempten in Sulzberg. Einkommen 200 fl. 51 Werktagsschüler. 2. Der Schuldienst zu Fellheim, Ldg. und Distriktsschulinspekt.Bez. Illertissen. Einkommen 200 fl. 22 Werk und 24 Feiertagsschüler. 3. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst zu Hochgreith, Ldg. Kempten und Distr.Schulinspekt.Bezirks Kempten in Sulzberg. Erträgnisse 200 fl. 33 Werk- und 30 Feiertagsschüler. 4. Der Schul- und Meßnerdienst zu Horgauerkreuth, Ldg. und Distr.Schulinsp.Bez. Zusmarshausen. Einkommen 236 fl. 30 kr. 40 Werk- und 43 Feiertagsschüler. 5. Der Schul- und Meßnerdienst zu Marienberg, Ldg. Kempten und Distr.Schulinsp.Bez. Kempten in Sulzberg. Einkommen 200 fl. 36 Werk- und 34 Feiertagsschüler. 6. Der Schuldienst zu Oberdorf, Ldg. Sonthofen und Distr.Schulinsp.Bez. Sonthofen in Stephans-Rettenberg. Einkommen 200 fl. 39 Werktagsschüler. 7. Der Schuldienst zu See am Bühel, Ldg. und Distr.Schulinsp.Bez. Immenstadt. Einkommen 200 fl. 31 Werk- und 56 Feiertagsschüler. 8. Der Schul- und Meßnerdienst zu Ueberbach, Ldg. Grönenbach und Distr.Schulinspekt. Bez. Grönenbach in Illerbeuren. Einkommen 200 fl. 34 Werktagsschüler. 9. Der Schul-, Orgel- und Meßnerdienst in Unterjoch, Ldg. Sonthofen und Distr.Schulinsp.Bez. Sonthofen in Stephans-Rettenberg. Ertrag 200 fl. 36 Werk- und 29 Feiertagsschüler. 10. Der Schuldienst in Vorderhindelang, Ldgts. und Distr.Schulinsp.Bez. Sonthofen in Stephans-Rettenberg. Ertrag 200 fl. 19 Werktagsschüler. 11. Der Schul- und Meßnerdienst zu Wierlings, Ldg. Kempten und Distr.Schulinspekt.-Bez. Kempten in Sulzberg. Ertrag 200 fl. 32 Werktagsschüler.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 13. Sept. Die Kabinetsberathungen folgen rasch auf einander; das Ministerium ist einig und wird als eine feste Masse vor die Cortes treten; man beschäftigt sich thätigst mit einzuführenden Ersparungen. — In Navarra steigt die Gährung; man fürchtet einen Aufstand. Das Infanterieregiment von Kastilien und das Cavallerieregiment von St. Jago gehen von hier dahin ab; aus den andern Provinzen marschiren ebenfalls Truppen dorthin. — Hr. Martinez de la Rosa hat das Portefeuille des Auswärtigen entschieden abgelehnt. (K. Z.)

### Portugal.

Lissabon, 10. Sept. Nach mehreren Conseils, worin die Frage der weiteren Prorogation der Cortes berathen wurde, hat das Ministerium endlich doch beschlossen, dieselben auf den treffenden Tag, den 30. Septbr., einzuberufen. Costa Cabral richtete sofort ein Rundschreiben an die ministeriellen Deputirten, worin er seine Maßregel zu rechtfertigen sucht und sie auffordert am ersten Tag der Session vollzählig zu erscheinen, um der gegen ihn gebildeten Coalition die Spitze zu bieten. Die Stimmung im Publikum selbst gegen die höchste Person im Staat, weil sie Costa Cabral zu halten trachtet, ist eine sehr ungünstige. Das Gerücht geht, der ruff. Gesandte am Lissaboner Hof habe für eine ruff. Flotte um die Erlaubniß nachgesucht, heuer im Tagus zu überwintern. (Engl. Bl.)

### Großbritannien.

Die Munizipalkorporation von Dublin hat den 14. Sept. folgende Glückwunschadresse an O'Connell votirt:

Adresse des Lordmayor, der Aldermen und Bürger an Hrn. O'Connell. Verehrter Herr! Wir Unterzeichnete erinnern Sie daran, daß, als Sie wegen Ihres großen Verdienstes und Ihrer unüberwindlichen Beharrlichkeit für die Sache der Freiheit in der ganzen Welt und wegen Ihrer ausgezeichneten Ergebenheit für diese Ihr Vaterland betreffende Sache das Ziel der Verfolgung geworden waren, wir Ihr Gefängniß betraten, um Ihnen unser Beileid darzubringen und Ihnen den Beweis zu liefern, daß Jene, für deren Bestes Ihr ganzes Leben sich abmühte, nicht undankbar wären in den Tagen Ihrer Prüfung und Ihres Leidens. Wir gaben unser Wort darauf, daß wir, wenn die Zeit Ihrer Gefangenschaft abgelaufen seyn würde, uns wieder an dem Thore Ihres Kerkers einfinden, um Sie wieder an die Spitze des Volks zu stellen, damit Sie es fortleiten mögen in Ihrem friedfertigen und sittlichen Kampfe für die Befreiung Ihres Vaterlandes. Der allenkenden Vorsehung hat es in ihrer göttlichen Fügung gefallen, die Zeit Ihrer Haft abzukürzen und hat in Ihrer Person der Gerechtigkeit einen Triumph bereitet, und Sie unüberwunden der Freiheit wieder geschenkt, auf daß Sie durch moralische Mittel das Volk ferner belehren mögen, wie es die Freiheit verdienen und erringen soll. Daher erlauben Sie uns, uns Ihnen zu nahen bei dieser glücklichen Gelegenheit und Ihnen Glück zu wünschen für den von Ihnen errungenen Sieg, einen Sieg, welcher, indem er Sie uns wiedergeschenkt, das Volk zugleich mit Ehrfurcht für das Gesetz erfüllen muß und ihm beweisen, daß dadurch es Ihren oft wiederholten Befehl „nicht das Gesetz zu verletzen" befolgt, es die Macht unserer Verfolger zu nichte machen kann und Sie in den Stand setzen wird, es wieder in den Tempel der alten, aber verbesserten Konstitution von Irland einzuführen. — In den Stunden Ihrer Gefangenschaft litten wir mit Ihnen, in den Stunden Ihrer siegreichen Befreiung freuen wir uns mit und hegen den festen Glauben und die süße Hoffnung, daß der Tag nicht fern mehr ist, wo wir unsern Glückwunsch bringen zur Vollführung Ihrer Strebungen, nämlich zur Wiederherstellung des irischen Parlaments."

### Frankreich.

Paris, 19. Sept. Durch die Mittheilung des Journal des Debats über den Friedensvertrag mit Marokko fällt mindestens ein von der Opposition erhobener Vorwurf weg, daß Frankreich um Frieden gebeten habe. Da sie aber sich etwas zu vergeben glauben würde, wenn sie zugestände, daß Frankreichs Ehre von der Regierung gewahrt sei, so wird sie sich nun daran anklammern, daß nicht den Marokkanern auch die Bezahlung der Kriegskosten auferlegt ist. In dieser Hinsicht schadete der Regierung eine unglückliche Phrase des Journal des Debats, daß „Frankreich seinen Ruhm selbst zu bezahlen wiße." Wie weit die Marokkaner die Verbindlichkeit, Abd-el-Kader zu vertreiben oder festzunehmen, erfüllen, muß erst abgewartet werden. Bürgschaften für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten durch die Marokkaner hat Frankreich nicht erlangt. Das Blatt von Hrn. Thiers, der Constitutionnel, ergreift ein eigenes Mittel, um den Ruhm des Friedensschlusses zu schmälern. Es gibt zu verstehen, England habe, unter der Bedingung, daß Frankreich den Marokkanern v. Neuem Frieden anbiete und die Feindseligkeiten einstelle, eingewilligt, mit der von Frankreich angebotenen Genugthuung wegen Tahitis sich zu begnügen, und der Frieden mit Marokko sei sofort durch Hrn. Bulwer vermittelt worden. — Das Journal des Debats berichtet nun, das englische Ministerium habe auf das Bestimmteste die Angabe von einem Vertrag wegen der Abtretung von Suez 2c. für durchaus grundlos erklärt. (Schwäb. M.)

### Oesterreich.

Triest, 17. Sept. Se. Durchl. der Fürst Metternich hat uns heute verlassen und sich nach Venedig begeben. Der hiesige Magistrat im Verein mit der Börse hat von Sr. Maj. dem Kaiser die Genehmigung erhalten, als Zeichen der Dankbarkeit für die unserer Stadt verliehenen Wohlthaten Allerhöchstdesselben Statue auf einem geeigneten Platz errichten zu dürfen. Se. Maj. hat dem Linienschiffskapitän (Obrist) Cavaliere Buratovich einen prachtvollen Brillantring, jedem der Marinelieutenants G. Mazzuchelli und H. Lang eine goldene Dose und dem Cadetten Bonandin eine goldene Uhr als Beweise höchstihrer Zufriedenheit mit deren Dienstleistungen während der Rundreise in Istrien überreichen lassen. Wir haben Hoffnung daß Triest zum Sitze des Gelehrtencongresses im Jahr 1846 gewählt werde. Unsere Stadt eignet sich hierzu auch wirklich;

denn wenn die Wissenschaft auch hier nicht sehr viele Repräsentanten zählt, so wird sie doch schon jetzt mehr als sonst gepflegt. Außerdem bieten Geologie und Botanik, vom Karst angefangen bis Istrien und Dalmatien, ein sehr weites Feld der Forschung, während hier der passendste Mittelpunkt wäre, wo Deutschlands und Italiens Gelehrte sich am bequemsten brüderlich die Hände reichen könnten. (A. Z.)

### Griechenland.

Aus Athen hat man vom 10. d. die Nachricht, daß die Wahlen beendigt sind und am 19. die Kammern eröffnet werden. General Grivas war durch ein Contumacialerkenntniß freigesprochen worden.

### Deutschland.

Bremen, 14. Sept. Die langerwarteten Tage, in welchen wir die 22ste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in unsern Mauern begrüßen sollen, sind erschienen; schon treffen von allen Seiten unsere geehrten Gäste ein. Für die Würde und die Erfolge der ersteren, der wissenschaftlichen Berathungen, geben schon jetzt manche bedeutende Namen, welche das heute ausgegebene erste Tageblatt enthält und andere, die noch in diesen Tagen erwartet werden dürfen, eine glänzende Bürgschaft; daß aber auch die Festversammlungen und gesellschaftlichen Vereinigungen, wie beabsichtigt wird, zu einem anmuthigen Wechsel dienen und eine der Würde der Versammlung entsprechende Erholung darbieten werden, darf nach den Vorbereitungen und rastlosen Bemühungen der Festordner, so wie von der alt bewährten Gastlichkeit unserer Stadt mit Zuversicht erwartet werden.— Der k. bayerische geheime Rath und Gesandte bei den Hansestädten, Frhr. v. Hormayr, ist nach mehrmonatlichem Urlaub wieder hier eingetroffen. (A.Abdz.)

Der Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften in Zwickau hat so eben den 3. Jahresbericht seines Bestehens veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß der Verein im ersten Jahre 4 im Selbstverlag und 3 in fremdem Verlag, im zweiten Jahr 7 im Selbstverlag und 3 in fremdem Verlag erschienene Schriften verbreitet hat. Von allen diesen Schriften sind bis jetzt 111,222 Exemplare verbreitet, theils verkauft, theils verschenkt worden. Im nächsten Jahr gedenkt der Verein 9 im Selbstverlag erscheinende Schriften zu verbreiten. Die Ausdehnung des Vereins hat bedeutend zugenommen, indem sich dem Hauptverein 310 Zweigvereine mit einer mindestens fünffach starken Anzahl von Städten und Dörfern angeschlossen haben. Von diesen Zweigvereinen befinden sich 242 in Sachsen. Die Anzahl der Mitglieder aller Classen beträgt 8600. (Auch im Großherzogthum Baden bilden sich ähnliche Vereine.)

Klausthal, 17. Sept. (H.Z.) Nicht leicht dürfte eine Stadt von 10,000 Einwohnern in Deutschland in dem Maaße den Einflüssen der Witterung und eines rauhen Klima's ausgesetzt seyn, wie unsere Bergstadt. Sie wird in der Höhe von fast 1800 Fuß über dem Meere von den Elementen beherrscht, und ihr und ihrer Einwohner Schicksal ist um so mehr in der Gewalt der Natur, da die hölzernen Gebäude den vereinigten Kräften von Sturmwind und Feuer keinen Widerstand zu leisten vermögen. Dieß hat uns die Nacht vom 15. auf den 17. d. Mts. von Neuem zu einer schrecklichen Wahrheit gemacht. Um 11½ Uhr weckte der Feuerruf die Einwohner, und bereits nach wenigen Stunden hatte das verheerende Element, unterstützt von heftigem Süd- und Südwestwinde, alle Gebäude in Schutt und Asche verwandelt, die auf seinem Wege lagen. Menschliche Umsicht, Geschicklichkeit und Kunst waren nicht im Stande, gegen die Macht eines höheren Willens mit Erfolg anzukämpfen, da jeder für den Augenblick richtig gefaßte Entschluß bei augenblicklich veränderten Umständen sogleich wieder aufgegeben werden mußte und in der im alten Stadttheile, welcher im Jahre 1735 vom Feuer verschont geblieben war, durch die feuergefährliche alte Bauart schnell nach allen Seiten hin ausgedehnten Gefahr die Beschränkung des Feuers erst nach großen Anstrengungen an den wichtigsten Punkten gelingen konnte. Drei erwachsene Menschen sind bei dem Bestreben, ihre Habe zu retten, ein Raub der Flammen geworden, und einige Kinder werden noch jetzt vermißt. Zweihundertunddreizehn Wohnhäuser mit eben so viel Nebengebäuden liegen in der Asche, darunter die Apotheke, das Physicatshaus, die Primariatswohnung, ferner das Gebäude der höheren Töchterschule, das große Schulgebäude der Bürgerschule und das Gymnasium, und eine Kirche. Der Schaden an Gebäuden allein wird auf über 300,000 Thlr. berechnet, und die sonstigen Verluste sind um so höher anzuschlagen, da sie zum großen Theile eine wenige bemittelte Bevölkerung betroffen haben, welche nur sehr schwer zu ersetzen vermag, was sie sich durch vieljährigen Fleiß erworben hatte. Für diese Bevölkerung ist ein Unterstützungskomite von hiesiger k. Berghauptmannschaft veranlaßt und ermächtigt, menschenfreundliche Hülfe besonders zu erbitten. Jede Gabe an Geld, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln wird zur Abhülfe dringender Bedürfnisse gewissenhaft verwendet werden. In welch' hohem Grade wir auf die Milde der Menschenfreunde rechnen müssen, läßt sich daraus ermessen, daß über 3000 Menschen obdachlos geworden, wovon Viele dem herannahenden Winter eines rauhen Klima's halbnackt trostlos entgegensehen, und das Feuer beträchtliche Vorräthe an Viehfutter und Winterfeuerung verzehrt hat.

---

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe wohl," sprach er nicht ohne Bitterkeit, „daß ich mir rüstigere Naturen zu meinen Gelagen laden muß, die nicht gleich ein paar frohen Nächten und Tagen unterliegen."

Er trat in das Nebenzimmer. Da taumelte ihm ein halbberauschter Gardelieutenant entgegen.

„Herzensbruder," rief er, ihm um den Hals fallend, „straf mich Gott, ich möchte vor's Leben gern Deine Apfelschimmel gewinnen und ich kann, hol' mich der Teufel! was vertragen; aber soll mich der Blitz erschlagen! ich breche zusammen und schnarche wie ein Bär, wenn nicht ein Pharaöchen zu Stande kommt. Blos Seine ägypt. Maj. ist im Stande, mich wach zu erhalten."

„Wohlan," entschied der Graf, „Georges, Jaques, Livrets und Karten!" Bald hatten die Diener einen Pharaotisch zurecht gemacht. Die Leidenschaft des Spiels war der letzte Hebel, welcher einen Theil der Gesellschaft wieder auf die Beine brachte. Man setzte sich. Falkenstein übernahm die Bank.

So spielte man eine, zwei, drei Stunden, da sank einer der Pointeurs nach dem andern zusammen. Selbst dem Bankier kam während des Abziehens wiederholt jener magnetische Reiz an, so man Gähnen nennt; aber er überwand ihn und spielte ununterbrochen weiter. Es verging noch eine Stunde, wieder graute der Morgen – noch eine, da saß der Graf von Falkenstein noch allein unter lauter Schlafenden; sämmtliche Mitspieler hatten nach und nach die Karten fallen lassen und waren, ein Opfer ihrer übergroßen Ermüdung, zusammengesunken.

Mit einer gewissen ängstlichen Hast warf Falkenstein die Karten auf den Tisch. Er hatte es überdrüssig bekommen, die Schläfer immer von Neuem zu erwecken. Darum ließ er sie schlafen, stand auf und durchschritt die übrigen Säle und Gemächer. Da herrschte überall ein Todesschweigen, der größte Theil der Gesellschaft und sämmtliche Damen hatten sich auf ihre Zimmer zurückgezogen, nur wenige Gäste lagen vereinzelt auf den Divans umher im tiefen Schlafe, sämmtliche Dienerschaft schlief; die Musiker waren eingenickt und ihre Instrumente verstummt. Ein Theil der Kerzen war erloschen und abermals leuchtete junges Frühlicht durch die Gardinen.

Falkenstein trat an ein Fenster, dessen einen Flügel er öffnete. Die Morgenluft strich herein. Bedeutende Müdigkeit hatte sich auch seiner bemächtigt, aber an Schlaf war darum nicht zu denken. Seine Seele war noch zu sehr beschäftigt.

„Ein Versuch wäre gemacht," sprach er für sich, „so ich nicht schlaftrunkener werde wie jetzt, soll mir kein Schlaf je etwas anhaben können. Der verdammte Traum, er kommt mir nicht aus dem Sinne! Selbst gestern und ehegestern im lautesten Jubel, bei Musik und schäumendem Champagner stand der Alte neben mir mit seiner verhaßten Prophezeihung."

„Ich darf's bei allen Mächten der Unterwelt nicht wagen," fuhr er nach einer Pause fort, „und einschlafen. Das Traumbild ist zur fixen Idee bei mir geworden, die sich leicht verwirklichen kann. Dazu bedürfte es nicht einmal des Wunderglaubens."

(Forts. f.)

2807. (3c)

# Bekanntmachung.

Nachdem dem Unterzeichneten von Seiner Majestät dem Könige ein Privilegium auf eine neue konstruirte Nägel- und Stift-Maschine allergnädigst ertheilt wurde, so beeilt er sich, dem verehrlichen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er den Allein-Verkauf seiner Fabrikate dem hiesigen Eisenhändler

## Herrn Benedikt Gautsch, Perusagasse Nr. 1

übertragen habe, wobei er sich zu bemerken erlaubt, daß dieses Lager bereits mit allen Sorten Baunägel, als: Boden-, Halbboden-, Bretter-, Halbbretter-, Verkleidungs- und Schindelnägel, so wie auch mit allen Gattungen Drechsler-, Schreiner-, Wagner-, Tapezierer-, Sattler-, Schlosser- und Schuhmacher-Stifte (Absatz- und Pariser-Stifte), vollständig in allen Sortiments versehen ist.

Der Verkauf ist per Comptant und zu fest bestimmten Preisen.

**Anton Roy, Mechaniker.**

Auf obige Ankündigung Bezug nehmend, empfehle ich die genannten Fabrikate zur geneigten Abnahme, und bin im Voraus überzeugt, daß sowohl die Solidität der Waare als auch die Billigkeit der Preise jeder Geschäfts-Anforderung vollkommen entsprechen wird.

**Benedikt Gautsch, Eisenhändler, Perusagasse Nr. 1.**

---

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Sept.: „Die Memoiren des Satans," Lustspiel nach dem Französischen von Homburg.

Freitag den 27. Sept.: (Mit aufgehobenem Abonnement: Benefiz des Pensionsvereins.) (Neu einstudirt: „Johann von Paris," komische Oper von Boildieu.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Baron v. Stollieber aus Mannheim. Baumgarten, Landamann aus St. Gallen.

(Gold. Hirsch.) Walter, Großhändler a. Wien. Baron v. Karwinski a. Augsburg. Malleth, engl. Gesandter a. Stuttgart.

(Schwarz. Adler.) Frau v. Buchmaier a. Rußland.

(Gold. Kreuz.) Stern, Professor a. Regensburg. Baron v. Mann-Tichler, kgl. Kämmerer v. Theuern.

(Bl. Traube.) Kulgalt, Theaterdirektor a. Hildesheim. v. Bouward, Priester aus Wien.

(Stachus.) Schöninger, Kaufm. a. Mecklenburg. Prof. Provence u. Scherm aus Constanz. Hug, Schreiner a. Freiburg. Stud. Albrecht a. Coblenz, Brücklein und Stadeurauch a. Heidelberg, v. Helly, Heumann u. Ettenberger a. Prag, Spitzenberger u. Waas a. Straubing.

---

Gestorben in München.

Anna Reichlmaier, Wäscherin, 66 J. a.

---

Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: M. Hubinger, Maurer dah., mit M. K. Grandauer, Bauerstochter von Aschesheim. J. B. Weiß, Maurer dah., mit M. A. Ringer, Taglöhnerstochter von hier. M. Mayer, b. Schuhmachermeister, mit A. Keiß, Taglöhnerstochter v. Lauingen. G. Neumair, b. Hausbesitzer mit M. Schreich Zimmermannstochter von hier. B. Kinn, Taglöhner, mit K. Hüttenhofer, Söldnerstochter v. Gansheim. G. Walrab, kgl. Hartschier, mit B. Borzmaier, b. Schneidermeisterstochter v. h. S. Nothwinkler, Privatrechnungsführer, mit U. Sieber, Zimmermannstochter von Freysing. Gg. Mich. Ziegler, b. Bäckermeister dah., mit R. R. Mayer, Chirurgenstochter von Weil in Würtemberg. J. M. Baumgärtner, herrschaftl. Bedienter dah., mit K. Rommel, Weberst. von Sontheim, in Württemberg. In Nürnberg: Hr. J. L. F. Meier von Schauensee, Architekt bei der Eisenbahnbaukommission in Nürnberg, mit M. B. Stadelmann, k. Stadtaktuarspflegetochter v. h. In Neuburg: Hr. M. Ostermayer, b. Stadtapotheker dah., mit W. Maier, Bierbrauerstochter v. Neuburg.

---

2865. (2a) **Bekanntmachung.**

Ich bin hiemit so frei, die Herren Glasermeister der benachbarten Städte, Märkte u. s. w. zu benachrichtigen, daß ich von Seite der freiherrlich v. Eichthalschen **Glashüttenverwaltung zu Nantesbuch** bei Benediktbeuern hiezu ermächtigt, eine **Niederlage** Behufs des Verkaufs der **Tafelglasvorräthe** dieser nun im Betrieb stehenden **Glashütte** hierorts errichtet habe.

Ich erlaube mir die Herren Glasermeister zu fleißigem Zuspruche einzuladen und werde mich beeilern, dieselben durch prompte und gute Bedienung zum Fabrikpreise zufrieden zu stellen.

Benediktbeuern, 20. September 1844.

**J. B. Kurzmüller,**
Kaufmann.

---

2811. (2b)

**Für Tuchmacher.**

Zu verkaufen stehen:

1) Eine Rauhmaschine mit entsprechenden Einsätzen.
2) Ein Assortiment Spinnerei, bestehend in:
   a) Drousset
   b) 1 mechan. Vorspinnmaschine
   c) 3 Feinspinnmaschinen.

Sämmtliche Gegenstände im guten Zustande. Näheres auf portofreie Briefe durch den Fabrikanten L. Schömler zu Dietfurt in Mittelfranken.

---

2870. Wegen Wohnungsveränderung sind 2 Bettladen, 2 Kommode, 2 Nachtkästchen, 6 Sessel und Kanapee, alles von Nußbaumholz, schöner Façon und gut gepolstert, zu verkaufen; in der Dachauerstraße Nr. 25 zu ebner Erde.

---

2793. (2b) Auf das nächste Ziel sucht eine kleine Familie ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Dienst zu nehmen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 6 über 1 St.

---

2863. Ein halber Rückplatz im dritten Rang links ist zu vergeben. Näheres Theresienstraße Nr. 1a über 2 Stiegen.

---

2871. Eine Französin wünscht einen Platz als Bonne. D. Uebr.

---

2875. Eine ordentliche Person, welche gute Hausmannskost kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Dienst. D. Ue.

---

2874. Löwenstraße Nr. 23c im zweiten Stock links sind gut meublirte Zimmer und ein nach Norden gelegenes Atelier zu vermiethen. D. Uebr.

---

2872. Eine Beamtenstochter, die in der französischen Sprache geprüft worden ist, wünscht darin gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

---

3873. In der Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiege sind 2 meublirte Zimmer zu vermiethen. Näheres Amalienstraße Nr. 25 über 1. St.

---

2864. Die drei Jahrgänge 1840, 41 und 42 der **„Augsburger allgemeinen Zeitung,"** complett, sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

2817. (3b) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem stehet wieder ein bedeutend großer Vorrath gepolsteter, mit den neuesten Stoffen überzogener **Meubels**, als: **Canapees, Sessel**, chaiselons, **Divans, Fauteuils**, zu den billigsten Preisen. Er empfiehlt diese sowie bestellte Arbeit und alle in sein Fach einschlagende Artikel ganz ergebenst.

**Jakob Müller,**
Tapezierer, Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen.

---

Vorzüglich empfehlenswerther Führer für jeden Fremden.

**Acht Tage in München.**

Eine kurzgefaßte Beschreibung der in dieser Hauptstadt befindlichen **Sehenswürdigkeiten,** als **unentbehrliches Handbuch für jeden Fremden.** Mit vielen xylographischen Vignetten und einem Plane der Stadt.

**Vierte, sehr vermehrte Auflage.**

8. cart. 1 fl. 30 kr.

München, Georg Franz.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Freitag  Nr. 271.  München, den 27 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Einladung

zum Abonnement auf die Zeitschrift **„Der bayer. Landbote“** für das letzte Quartal, nämlich Oktober, November und Dezember des Jahres 1844.

Obschon auf jedem Blatte erwähnt ist, daß auf ganze, halbe und auch auf Vierteljahre dieser Zeitschrift abonnirt werden kann, so glauben wir doch, da sich das letzte Viertel dieses Jahres nähert, das verehrliche Publikum darauf aufmerksam machen und zum Abonnement hiemit einladen zu müssen. Das Nähere über Bezug, Preis, Inserationsgebühren rc. ist auf jedem Blatte oben zu lesen.

**Die Verlagshandlung und Expedition.**

### Bayern.

München, 25. Sept. Bei der gestern geschlossenen Wahl der Mitglieder für die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Anna dahier sind durch relative Stimmenmehrheit nach Vorschrift der Gemeindewahlordnung vorbehaltlich der allerhöchsten Bestätigung gewählt worden: Als Mitglieder: 1. Karl Schreyer, Apotheker. 2. Barth. Langmayr, Gewürzmüller. 3. Jos. Gasteiger, Badinhaber. 4. Paul Hofstetter, Zimmermeister. 5. Georg Gruber, Gastwirth. 6. Simon Walser, Sägmüller. 7. Franz Binder, Wäscher. 8. Andr. Schwaiger, Bierwirth. Als Ersatzmänner: 1. Joh. Bapt. Hemmer, Hofschreinermeister. 2. Jak. Wiest, Hafnermeister. 3. Franz Erlacher, Zimmermeister.

München, 26. Sept. Am verflossenen Dienstag wurden jene 2 Mädchen, welche im Kanal des Klostergartens der armen Schulschwestern ertranken, in dem Friedhof der Vorstadt Au beerdigt. Die ganze weibliche Schuljugend und eine große Anzahl Erwachsener, namentlich aus der Einwohnerschaft der Vorstadt Au waren bei diesem höchst rührenden und ergreifenden Trauerakt zugegen. Die Leichenrede des fungirenden Hrn. Cooperators machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden und es blieb kein Auge trocken.

S. k. H. der Hr. Großherzog von Toskana werden in Begleitung S. k. H. des Prinzen Luitpold morgen nach Regensburg Sich begeben und die Walhalla in Augenschein nehmen. S. k. H. der Hr. Großherzog haben heute mehrere Institute dahier besucht. — Das große Kellerfest im Löwenbräukeller an der Nymphenburgerstraße, welches, wie wir schon gemeldet, zu Ehren der Forst- und Landwirthe veranstaltet wird, hat im Laufe der nächsten Woche statt.

Bereits ist ein großer Theil der zur Generalversammlung der Forst- und Landwirthe hieher kommenden Mitglieder dahier eingetroffen. Von Seite der betreffenden Behörden wurde für Unterbringung derselben theils in Gast-, theils in Privathäusern auf das Zweckmäßigste gesorgt. Bei dieser Gelegenheit hat sich abermals die Nützlichkeit des hier seit einiger Zeit bestehenden Quartier-Vermiethungsbureau beurkundet.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 41. vom 23. dieses Monats.)

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Magistratsdiener J. Möhringer in Amberg, und dem Pfarrer in Waidhaus, G. J. Laßleben, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

(Titelverleihung.) Se. Maj. der König haben dem prakt. Arzte zu Kissingen, Med. Dr. H. E. Welsch, den Titel eines Brunnen-Arztes zu verleihen geruht.

(Kgl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugungen.) Se. Maj. der König haben die aus Veranlassung der 100jährigen Stiftungsfeier der Universität Erlangen, durch allerhöchst genehmigte Sammlung freiwilliger Beiträge, mit einem Capital von 8123 fl. 45 kr. begründete Stipendienstiftung für Studirende der Universität Erlangen, unter dem Namen „Jubiläumsstipendienstiftung,“ allerh. zu bestätigen und zu befehlen geruht, daß diese Stiftung mit dem Ausdrucke des allerh. Wohlgefallens durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Der am 20. Mai l. J. verstorbene k. Professor Remig. Geist, zu Kempten, hat den größten Theil seines Vermögens mit einer Jahresrente von beiläufig 1000 bis 1800 fl. zur Begründung einer neuen Unterrichts- und resp. Wohlthätigkeitsstiftung in der Art bestimmt, daß aus besagter Rente an unvermögliche, aus Kempten gebürtige Knaben, zum Behufe ihrer Unterweisung in Handwerken oder sonstigen nützlichen Handthierungen verhältnißmäßige Unterstützungen verabreicht werden sollen. Se. Maj. der König haben dieser Stiftung auf der Grundlage des Fundationsbriefes dd. 15. Aug. 1839 und des dazu gehörigen Anhanges die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen und zugleich allergn. zu befehlen geruht, daß sie mit dem Ausdrucke des allerh. Wohlgefallens durch das Regierungsblatt veröffentlicht werde. (Schl. f.)

Burghausen, 23. Sept. (Korr.) Ein in seiner Art seltener Freudentag für Burghausen ist mit dem gestrigen Tage erschienen. Gestern Abends 6 Uhr kamen hier an Se. k. Hoh. Prinz Luitpold mit Höchstseinem Adjutanten, dem Hrn. Oberlieutenant Frhrn. v. Molitor, um als Brigadegeneral das hier garnisonirende 1. Jägerbataillon zu inspiziren, und stiegen ab bei dem sehr geschmackvoll gezierten Postgebäude, wo schon das Offizierkorps mit dem Hrn. Oberst an der Spitze, die k. Civilbeamten, der Clerus, der Magistrat und die übrigen Honoratioren der Stadt in Bereitschaft standen, den erhabenen Sprossen Wittelsbachs zu empfangen. Vor dem Postgebäude war auch eine Compagnie Jäger aufgestellt nebst den Musikchören des Jägerbataillons und der Landwehr, welcher auch noch einige Musiker aus Oetting beigefügt waren. Mit Sehnsucht schlugen schon lange dem vielgeliebten Königssohn die treu dem k. Hause anhängenden Herzen der Bewohner Burghausens entgegen, und alles bemühte sich, den Empfang Sr. kgl. Hoh. recht feierlich zu machen. Großartige, weiß-blaue Fahnen und Flaggen in großer Anzahl wehten und wallten herab von den äußerst nett und zierlich dekorirten Häusern des geräumigen Platzes. Schon Vor- und Nachmittags kamen aus weiter Ferne, auch aus dem freundnachbarlichen Oesterreich unzählige Schaaren herbeigeströmt, um zu schauen den theuern Prinzen. Und als S. k. H. anlangten an der Mündung der Ludwigs-

straße in den Platz, geruhten Sie, die Chaise zurücklegen zu lassen und so langsam durch die zahlreich versammelte Volksschaar, links und rechts hin Sich freundlich verneigend bis an das Postgebäude zu fahren. Kanonendonner, von der dreifachen Fürstenburg herab erdröhnend, und Trompetengeschmetter der beiden Musikchöre vereinigten sich nun mit dem stürmischen Vivatrufen aller Stände zu einem weithin schallenden Jubelrufe. Die Begeisterung, mit der Alles beseelt war, war unermeßlich; der Enthusiasmus unendlich. Ja in einem Freudenstrome schien ganz Burghausen sich zu befinden, so lange es das Glück hatte, den erhabenen Sohn des großen Königs Ludwig in seiner Mitte weilen zu sehen. Bald darauf wurde dem Prinzen von den beiden Musikkorps eine Serenade dargebracht mit Fackelbeleuchtung, die aber leider durch einen einfallenden Regen gestört ward. Um 7 Uhr schien der Hauptplatz einem Feuermeere ähnlich, indem er durch eine, S. k. H. zu Ehren veranstaltete, meisterhaft ausgeführte Illumination beleuchtet war. Transparente der mannigfaltigsten Art, die einen die Anfangsbuchstaben der Namen des vielgeliebten Prinzen und Höchstdessen Gemahlin, die andern die bayer. und tosk. Wappen darstellend, strahlten im schönsten Farbenschmelze hervor; beleuchtete Pyramiden erglänzten und der ganze Platz schimmerte im hellsten Lichtglanze. Unter den illuminirten Häusern zeichneten sich besonders durch sinnige Zusammenstellung und vielen Kunstsinn beurkundende Anordnung aus, vor allen das Gebäude der Hauptwache, dann des engl. Fräuleininstitutes, das Rathhaus, das des Kaufmanns Braun, das Gasthaus zum goldenen Anker u. s. f. Schlag 8 Uhr erglänzte das alte, ehrwürdige Schloßgebäude in hellauflodernden bengalischen Feuer. Ein herrlicher Anblick! Um ½9 Uhr geruhte der k. Prinz zu Fuß die Illumination zu beschauen, welche Ihm sehr wohl zu gefallen schien. Alles drängte sich b i dieser Gelegenheit um Ihn und lautes, aus der tiefsten Tiefe des Herzens kommendes Vivatrufen ertönte wieder durch den ganzen Platz hin. Um Mitternacht erlosch allmälig die Beleuchtung; doch das Feuer der Liebe zu dem Hause Wittelsbach wird stets fortlodern in den Herzen der Bewohner Burghausens.

Heute wurde von Sr. k. H. die Inspizirung des Jägerbataillons vorgenommen, nach deren Beendigung Sie über die trefflichen Leistungen desselben huldvollst in den schmeichelhaftesten Ausdrücken Höchstihre Zufriedenheit vor dem versammelten Offizierkorps aussprachen. Heute Abends wird von der Casinogesellschaft im Postgebäude ein glänzender Ball gegeben werden, worauf Sich sodann Se. k. H. nach Salzburg verfügen werden. Unvergeßlich werden diese Tage den edlen Bewohnern Burghausens seyn, dessen Anhänglichkeit an das k. Haus durch alle Jahrhunderte sich so rühmlich bewährt hat, und alle sind von dem aufrichtigsten Wunsche durchdrungen, daß ihnen bald wieder ein so ausgezeichnetes Glück zu Theil werden möge. Das Haus Wittelsbach lebe hoch!

Der 14jährige Söldnerssohn Jak. Promersberger von Haunkenzell, k. Ldgts. Mitterfels, badete sich am 15. Juni d. Js. mit mehreren anderen Dorfskindern in dem sogenannten Schloßweiher und gerieth dabei in Gefahr zu ertrinken, aus welcher derselbe nur dadurch gerettet wurde, daß der in der Nähe gewesene Söldnerssohn Mart. Wanninger von Atzenzell, königl. Ldgts. Cham, der sich damals bei dem Bierbräuer Paul Lang zu Haunkenzell im Dienste befand, auf das plötzlich erhobene Geschrei der übrigen Kinder schnell herbei eilte, in den Weiher sprang, und den Knaben, als er eben unterzugehen begann noch glücklich erhaschte und ihn mit Gefahr für sein eigenes Leben an das Land brachte. Indem diese eben so menschenfreundliche als muthvolle Handlung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, benützt die k. Regierung v. Niederbayern, K. d. J., diese Gelegenheit, dem Mart. Wanninger hiefür die ehrende Anerkennung unter Zusicherung einer Geldbelohnung von 10 fl. auszusprechen.

## Welthändel.

### Spanien.

(Teleg. Depesche.) Bayonne, 19. Sept. Martinez de la Rosa hat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten angenommen. Die offizielle Gazette vom 16. veröffentlicht das Dekret, datirt vom 21. Aug. Generalmajor Paria wurde am 15. zum Generalkapitän von Navarra ernannt. Die ministerielle Partei in Madrid hat bei den Wählen den Sieg davon getragen. (Monit.)

### Großbritannien.

London, 19. Septbr. Durch die Brigg Griffon von St. Juan Nicaragua (nach der Angabe einer Jamaikazeitung vom 10. Aug.) hat man Briefe von jenem Hafen erhalten, welche Nachricht von einem fürchterlichen Erdbeben geben. Die Stadt Nicaragua (heißt es in diesen Briefen) liegt in Ruinen; ein einziges Haus blieb stehen. Die Kirchen und Pflanzungen sind alle zerstört. Es wird nicht erwähnt, ob Menschenleben verloren gingen. Dieß traurige Ereigniß muß Ende Juni stattgefunden haben. Der Caiman, ein franzöf. Dampfboot, ist zu Portsmouth mit Depeschen über die bevorstehende Ankunft des Königs der Franzosen angelangt. Der König wird in diesem Hafen landen.

London, 15. Sept. Der Globe sagt: Die Reise Ludwig Philipp's nach England ist endlich definitiv festgestellt. Der König wird Treport am 7. oder 9. Okt. Abends verlassen, um am folgenden Tage gegen Mittag zu Southampton an's Land zu gehen und Abends bei der Königin in Windsor zu speisen. Auf besondere Einladung Viktoria's wird der jüngste Sohn des Königs, der Herzog von Montpensier, seinen Vater begleiten; der weibliche Theil der königl. Familie aber England nicht besuchen. Das Gefolge des Königs wird aus den Ministern Guizot und Mackau, dem Grafen Montalivet, dem Sekretär Baron Fain, der so lange Jahre der Sekretär Napoleon's war, 3 Generalen und 4 Adjutanten bestehen. Ludwig Philipp will höchstens eine Woche aus seinem Lande abwesend seyn und gedenkt, London nicht zu besuchen. Da er wünscht, daß sein Besuch als ein bloßer Privatbesuch behandelt werden soll, so ist es wahrscheinlich, daß während seines Verweilens zu Windsor wenige oder gar keine Personen, die Mitglieder des Hofs ausgenommen, Einladungen erhalten werden. — Dasselbe Blatt äußert, eine neue Krisis ist eingetreten. Die unerwartete Freiwerdung O'Connell's in Folge der Urtheilsumstoßung hat die Regierung ihm und der irischen Nation gegenüber in eine neue Stellung versetzt. Wir möchten gern mit Grund hoffen dürfen, daß die Minister geneigt wären, in dieser neuen Lage mit Umsicht, wo nicht mit Hochherzigkeit zu verfahren. Wir wünschen, daß es wahrscheinlich wäre, das von O'Connell ihnen gegebene Beispiel ihrerseits befolgt zu sehen; sind aber nicht geneigt, die bitter tadelnden Ausfälle gegen Personen, welche O'Connell's Anrede an das Volk am Befreiungstage und seine Rede in der Versöhnungshalle allerdings veranstalteten, mit Strenge zu rügen. Die Klasse von Personen, welche er an beiden Tagen anredete, verdient eben sowohl Berücksichtigung, als die ohne Zweifel von ihm gefühlte Nothwendigkeit, die Aufregung, welche ihn und die Agitation aufrecht erhält, mit passender Nahrung zu versehen. Die furchtbare Höhe, zu welcher die gescheiterte Verfolgung ihn erhoben hat, die vermehrte Zuversicht auf seine gesetzliche Unverwundbarkeit, welche seinen Anhängern jetzt innewohnt, und der ungeheuer gesteigerte Einfluß, den er jetzt auf ihre Gemüther ausübt — dieses setzt ihn in den Stand, die Massen ganz nach

seinem Willen zu lenken. Wird die Regierung den kritischen Augenblick richtig erfassen? Durch die Verschmelzung kluger Vorsicht zur Bewahrung des Friedens, den ein augenblicklicher Impuls auf Seiten der Massen in Gefahr bringen kann, mit einem umfassenden und wohlberechneten Systeme, die Volksgesinnung zu versöhnen und mit Verbesserung der jetzigen bedrückten und elenden Lage des Landvolks können die Minister ein Nationalunheil noch abwenden. Wenn sie aber außer Stande oder nicht Willens sind, die einzige Politik einzuschlagen, welche Irland vor Erschütterung, wo nicht vor Zerreissung des Bandes mit Großbritannien bewahren kann, so mögen sie wenigstens die moralische Kraft bethätigen, ihre Posten niederzulegen und anderen Händen die Aufgabe zu überlassen, den Uebeln entgegenzuwirken und die Gefahren zu vermindern, welche sie durch die zu ihrer Schwächung und Bewältigung angewendeten Mittel gesteigert und aufgeregt haben.

### Frankreich.

Paris, 20. Sept. Bereits ist in Rom die Dispensation für die Vermählung des Herzogs von Aumale mit seiner Base, der neapolitan. Prinzessin Marie Caroline, unterzeichnet. Die hohe Braut ist geboren den 26. April 1822 und eine Tochter des Prinzen Leopold von Salerno (Bruders der Königin der Franzosen) und der Erzherzogin Marie, Tochter des Kaisers Franz von Oesterreich. Der Herzog von Aumale, geboren den 16. Jan. 1822, welcher demnächst aus Konstantine nach Frankreich kommt, wird nach Algerien ohne Zweifel als General-Gouverneur zurückkehren, nachdem er als Gouverneur von Konstantine die Probezeit erstanden. Dem neuen Herzog von Isly ist seit lange das Kommando von Paris und seinen Festungswerken bestimmt. — Admiral v. Moges, bisher Kommandant des Geschwaders in den Antillen, ist in Paris angekommen. (Schw. M.)

### Rußland und Polen.

Petersburg, 10. Sept. (B.N.) Mit Theilnahme liest man in den hiesigen Kreisen folgendes, gleich nach dem Tode der Großfürstin Alexandra an die Vorsteherinnen der unter ihrer hohen Schutzpflege stehenden Fräuleinstifte von Smolnoy und St. Katharina erlassenes Handschreiben Ihrer Maj. der Kaiserin, das hier in vielen Abschriften verbreitet ist: „Obgleich von dem heftigsten Kummer ergriffen, wissen wir dennoch die uns gewährte Theilnahme zu schätzen, gegen die unsere tiefbetrübten Herzen keineswegs gleichgültig bleiben. Ich bitte Sie allen bei Ihrem Institute angestellten Personen, sowie der sich darin befindendend Jugend für die innigen Gebete, welche sie während der Krankheit unserer geliebten Tochter und jetzt für die Ruhe ihrer Seele zu dem Höchsten gerichtet haben, unsere Erkenntlichkeit zu bezeigen. Die Verewigte liebte die Kinder sehr und zeigte sich immer wohlwollend gegen die Zöglinge der Erziehungsanstalten; ihren letzten Besuch stattete sie dem Smolnoy-Jungfrauenkloster ab und versprach ihm im Scheiden einen nochmaligen Besuch vor ihrer Abreise. Doch Gott hat es anders gefügt; sie hat nicht nur Rußland, sie hat die Welt verlassen und sich in den Himmel begeben. Möge ihre letzte Erscheinung unter Ihnen den Herzen der jungen Mädchen für immer eingeprägt bleiben, mögen sie sich nach ihrem Muster vervollkommnen; denn obgleich meine Tochter selbst den Jahren ihrer schönen Kindheit noch so nahe stand, so war sie dennoch, ich darf dieß von ihr sagen, weit vorgerückt auf dem Pfade der Religion und der Tugend, vielleicht zu weit; darum berief sie Gott in ein vollkommeneres Jenseits, wo sie jetzt eine den Engeln nahe Stufe einnimmt. Ich unterwerfe mich seinen Fügungen ohne Murren, beweine aber dennoch anhaltend den Verlust eines solchen Kindes. Leben Sie wohl, beten Sie für mich und für ihr ewiges Seelenheil. Ihre Ihnen allen wohlgewogene Alexandra." — Ein von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigtes Gutachten des Reichsraths bestimmt, daß von jetzt an die Bet- und Schulhäuser der Juden, wenn sie in einer Straße mit den russisch griechischen Kirchen erbaut werden, 100 Klafter, und wenn in der anliegenden Straße 50 Klafter von ihnen entfernt stehen sollen. Die von ihnen des Umbaues bedürftigen hölzernen sind nur unter dieser Vorschrift zulässig.

### Italien.

Neapel, 14. Sept. Man erwartet hier die Ankunft des Herzogs von Aumale, der einen Besuch bei dem hiesigen Hof und bei seiner Braut der Prinzessin v. Salerno machen wird. Als solche wird die junge Prinzessin, eine liebenswürdige Blondine mit ächt deutschen Zügen, von der öffentlichen Stimme allgemein bezeichnet. Die jetzt regierende Dynastie in Frankreich würde durch diese Heirath mit dem Hause Oesterreich verschwägert, da die Prinzessin von Salerno, die Mutter der jungen Braut, bekanntlich eine Schwester des Kaisers von Oesterreich ist. Die franz. Politik, die alte Nebenbuhlerin der österreich-deutschen Interessen in Italien, wird in Neapel durch diese Heirath an Einfluß offenbar gewinnen. Glücklicherweise ist die deutsche Diplomatie hier tüchtig repräsentirt. Namentlich ist der neue österreich. Gesandte Fürst Felix Schwarzenburg ein Mann von Geist und großem Talente. Fürst Schwarzenberg ist in diesem Augenblick in Triest um seinen Monarchen dort zu begrüßen. — Seit einigen Tagen ist der Vesuv wieder ungemein thätig und man erwartet einen Ausbruch. (A. Z.)

Palermo, 4. Sept. Der Herzog von Serra di Falco befindet sich gegenwärtig auf einer Reise nach München begriffen, wohin ihn sein königl. Freund eingeladen hat. Der Herzog wird über die Kunstschätze, welche König Ludwig in seiner Residenz aufgehäuft hat, nicht wenig staunen. Man versichert mich übrigens von Neapel aus der Herzog reise auch noch in Aufträgen seines Hofs nach Deutschland, um daselbst bei den Zollvereinsstaaten Eröffnungen wegen eines Handelsvertrags zu machen; der Herzog ist hierzu der geeignetste Mann. Jedenfalls würden aus solch einem Vertrage für beide Theile nicht unbedeutende Vortheile erwachsen. Von Seite der Vereinigten Staaten Nordamerika's ist dieser Tage eine für unsern Handel feindselige Maaßregel hier bekannt geworden. Der Zoll nämlich auf die Weine aus Portugal oder den portugiesischen Besitzungen ist in Folge eines Vertrages auf 6 und 7½ Cents von der Gallone heruntergesetzt worden, während unsere feinen Marsalaweine, welche so oft die Stelle des Madeira versehen, mit 25 Cents und geringere Sorten mit 15 Cents belegt sind. Hiedurch ist die Einfuhr den hiesigen Weinen so gut als verboten. Unser Handel und unsere Schifffahrt, welche gerade in dieser Jahreszeit am thätigsten sind, werden dadurch empfindlich getroffen. Von Seite Nordamerika's ist die Maaßregel eigentlich eine Repressalie, da bekanntlich der Rabatt von 30 Proz. zu Gunsten der heimischen Flagge hier, bei dem Einfuhrzoll von aus Amerika hergebrachten Gütern, alle Einfuhr unter nordamerikanischer oder sonstigen fremden Flagge vollkommen unmöglich macht. (Allg. Z.)

### Schweiz.

Von der Aar, 15. Sept. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Zuchthausdirektors Hottinger in Zürich, der, wie es scheint, harte Grausamkeiten gegen Sträflinge beging und angeklagt ist, daß er einen derselben habe verhungern lassen. (K. Z.)

### Dänemark.

Altona, 18. Sept. (A. M.) Am Morgen des heutigen Tages waren die Bewohner der Stadt schon von früh an in großer Bewegung, um auf dem beflaggten Eisenbahnhofe den Festzug abgehen zu sehen, der sich unter Musikbegleitung und

unter Anführung der mit Laub und Blumen geschmückten Lokomotiven um 8 Uhr nach Kiel in Bewegung setzte, zur Feier der Einweihung der Ostseebahn Christians VIII., die angekündigtermaßen am heutigen Geburtstage Sr. Maj. des Königs, als des erhabenen Beförderers dieses mit Ueberwindung nicht geringer Schwierigkeiten zu Stande gekommenen Unternehmens stattfindet. Leider waren Se. Maj. selbst durch den früher entworfenen Reiseplan verhindert, das Fest durch Allerhöchstihre Gegenwart zu verherrlichen, werden aber durch den durchlaucht. Statthalter der Herzogthümer dabei vertreten.

Mexiko.

Die mexikanischen Behörden werben, wie der Sun meldet, in allen Häfen aufs eifrigste Matrosen, muthmaaßlich zu dem Kriege gegen Texas. Sie sollen so gut bezahlt werden, daß selbst Engländer und Amerikaner sich in großer Anzahl melden.

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

„Woblan,“ schloß er nach langem Nachsinnen sein Selbstgespräch, „an mir soll es nicht liegen. Mein größter Feind ist der Schlaf und gegen ihn anzukämpfen sei die gegenwärtige Aufgabe meines Lebens.“

Es waren zweimal vierundzwanzig Stunden vergangen. Die Pauken und Trommeten, das Knallen der Champagnerpfropfe, das Geklirr der Gläser war auf dem Falkenstein verklungen, die zahllosen Lichter erloschen, die lebensfrohen Gäste verschwunden und die alte unheimliche Stille wiedergekehrt. Wieder vernahm man das einsame Rauschen des Windes in den hohen Ulmen, welche von mehreren Seiten die alten Mauern umschatteten, und weithin tönte durch die Stille das Rauschen des benachbarten Wehrs.

Nur in dem einen Zimmer des Schlosses flammten noch zahlreiche Kerzen, ging die Dienerschaft ängstlich und hastig auf und ab. Hier saß nemlich der Graf von Falkenstein mit todtbleichem Antlitz, weitaufgerissenen Augen und halbemporgesträubtem Haar. Der Mann gewährte einen Entsetzen erregenden Anblick. Seine Aversion vor dem Einschlafen war bei der fortwährenden gewaltsamen Aufreitzung der Nerven jetzt wirklich zur fixen Idee geworden.

Bereits seit 5 Tagen hatte er durch alle erdenklichen Mittel sich des Schlafs zu erwehren gewußt. Nach und nach hatte er zu immer stärkern, immer furchtbarern seine Zuflucht nehmen müssen. Bereits war man so weit gekommen, daß ein Diener fortwährend bei ihm stehen und genau Acht geben mußte. Sobald sich ein Auge des Grafen schloß, hatte er den strengsten Befehl, sogleich mit der glühenden Zange, die er in der Hand hielt, den entblößten Arm des Unglücklichen zu berühren, und den Schlaftrunkenen zu ermuntern.

Wieder stand eine fürchterliche Nacht bevor. Denn waren die Tage schrecklich, so waren es die Nächte noch weit mehr. Am Tage unterstützten wenigstens die belebenden Strahlen der Sonne den schlaflosen Zustand.

Immer öfter sah sich der mit der glühenden Zange bewaffnete Diener genöthigt seinen fürchterlichen Befehl in Ausübung zu bringen. Der Arm des Vatermörders war bereits von unzähligen Stellen verbrannt und gebräunt. Schon schien alles Gefühl aus demselben entwichen zu seyn, den der Diener mußte oft an mehreren Stellen das Marterinstrument aufsetzen, ehe sich die zugesunkenen Augenlieder wieder erhoben.

Der Graf, welcher die Abnahme des Gefühls in dem bereits halb verstümmelten Gliede erkannte und mit Recht befürchtete, es werde ganz ersterben, bot jetzt auch den andern gesunden Arm dar. Der Diener trat auf die rechte Seite und das entsetzliche Schauspiel begann von Neuem.

Aber kaum waren die qualvollen Stunden der Nacht verronnen, als auch bereits der rechte Arm dasselbe Schicksal des linken erlitten hatte. Auch in ihm erlosch das Gefühl dermaßen, daß der Graf trotz der schmerzhaften Brandwunden einzuschlafen drohte.

Da entblößte der Unglückliche mit einer Ruhe, wie sie einen Helden des Alterthums würdig gewesen wäre, den linken Fuß und gebot seinem Peiniger, an diesem Gliedmaße in der Art fortzufahren wie bei den Armen.

Der Knecht gehorchte, ohne ein Zeichen des Mitgefühls von sich zu geben. Der Graf war bei seiner Dienerschaft ob seines barbarischen Regiments nicht beliebt. Viele derselben erwarteten nicht ohne Schadenfreude den Augenblick, wo, trotz der furchtbaren Vorkehrungen, Falkensteins harter Sinn gebrochen und er in Schlaf sinken werde. Viele wünschten und hofften seinen Tod; ein jeder hatte für diesen Fall schon seine Vorkehrungen getroffen. (Forts. f.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. Sept.: (Mit aufgehobenem Abonnement: Benefiz des Pensionsvereins.) (Neu einstudirt: „Johann von Paris,“ komische Oper von Boieldieu.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Jandorf, Lieut. a. Moskau. Morff, Part. a. Zürich. Kaufl. Hütterot a. Triest u. Boß a. Frankfurt. Graf v. Oliamdorff a. Mannheim. Delian u. Heinecken, Stud. a. Brün. Graf von der Reck aus Westphalen. Noris, Rent. a. England. Baron v. Campe a. Hannover.

(Gold. Hirsch.) Jomain, Rent. a. Baune. Gaudy, Rent. a. Paris. v. Rodenberg a. Heidelberg. Referendär Havens und Stud. v. Hanstein, v. Renouard u. Gräff a. Insbruck.

(Gold. Hahn.) Ritter v. Kronbach, k. k. Hofbeamter u. v. Moori, Advokat a. Wien. Rendter, Rektor aus Straubing. Graf v. Grün, k. k. Lieut. a. Wien. Heinberger, Kaufm. a. Eichstädt. Gutsbesitzer v. Thereck, v. Peterfy u. v. Hoori a. Pesth.

(Schwarz. Adler.) Dr. Zipheli, Apotheker Dutzenhofen, Kaufl. Glutscher u Linsermann a. Rottweil. Reinhardt, k. L.G. Assess. a. Erding.

(G. Kreuz.) Cadet Bischof u. Schwab, k.k. Ingrossist a. Wien. Bischof, Oekonom a. Hobenheim. Notare Müller a. Köln u. Müller a. Kempten. Scholze, Gutsbesitzer aus Zittau.

(Bl. Traube.) Erich, Vikar a. Füssen. Steinbeck, Justizrath a. Schlesien. v. Rossum, Kaufm. a. Emerich.

(Stachus.) Lieut. v. Moor u. Cadet Safferling, a. Nürnberg. Baron v. Guttenberg. a. Bamberg. Bleuler, Kaufm. aus Zürich.

**Gesellschaft Frohsinn.**

Samstag den 28. September:

Theater.

2888. Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Gestorben in München.

Theresia Stiegelmaier, Wagnerstochter von Burgheim, 29 J. a.

2886. Präs. den 26. Septbr. 1844
Exp. Nr. 30785.

**Versteigerung.**

**Montag den 30. Septbr. l. Js., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,** wird im Bacherbräuhause Nr. 16 am obern Anger im 2. Stocke eine schöne Mobiliarschaft, bestehend in Betten mit Pferdhaarmatrazen, Bettladen, Kommodkästen, Tischen, Stühlen von Nuß- und Kirschbaumholz, Spiegeln, Bildern, Stockuhren u. dgl. öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige erhalten hievon Kenntniß.

Sign. am 24. September 1844.

Königliches Bayerisches Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Director
Barth.

(L. S.) Sengel.

2889. Veterinärstraße Nr. 2 ist die Wohnung über 1 Stiege, bestehend aus 4 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten an eine solide, kinderlose Familie auf Georgi 1845 zu vermiethen. Das Nähere über 2 Stiegen.

2880. **Bekanntmachung.**

(Das kgl. Erziehungs-Institut für Studirende in Neuburg an der Donau betreffend.)

Zur Vermeidung der vielen Kostgeldrückstände und zur Beseitigung der Verlustsgefahr für das Seminar sah sich die hohe königliche Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., veranlaßt, nachstehende Bestimmungen hinsichtlich der Einlegung der Kostgelderaten und Depositengelder für die Zöglinge zu treffen, diejenige die dießfalls bestandenen, frühern Normen zu erneuern und die kgl. Seminardirection zu deren genauen Beobachtung anzuweisen:

1) Jeder Zögling, welcher auf eigene Rechnung in das Institut treten will, hat die eine Hälfte des Kostgeldes (à 90 fl.) gleich bei seinem Eintritte, die andere Hälfte (à 90 fl.) zu Ostern bei der kgl. Seminarfondsadministration zu erlegen und darf ohne gehörige Ausweisung über diese Einlage von dem k. Seminarvorstande nicht aufgenommen werden.

2) Zu gleicher Verbindlichkeit sind auch jene Zöglinge gehalten, welche nur theilweise Freiplätze genießen, und ihre Aufnahme in das Institut bleibt durch den beizubringenden Nachweis über entrichtete Vorausbezahlung des treffenden Kostgeldbetrages bedingt.

3) Jeder Zögling, sey es, daß er auf eigene Rechnung oder auf Rechnung einer Stiftung in das Institut trete, hat bei dem Eintritte in dasselbe eine eigene Summe von 14—22 fl. baar zu deponiren, um davon die Kosten für Reinigung der Wäsche, für Ausbesserung der Kleider, für Bücher, Schreibmaterialien, Arznei u. dgl. zu bestreiten.

4) Wenn ein Zögling von seinen Eltern oder Vormündern unter dem Schuljahre ohne vorhergegangene, vierteljährige Aufkündigung aus dem Institute zurückgenommen wird, so ist in der Regel für denselben nebst der bis zu seinem Austritte fälligen Rate des Kostgeldes noch der vierteljährige Betrag desselben zum Ersatze des dem Institute durch einen solchen vorzeitigen und unangemeldeten Austritt zugehenden Schadens zu ersetzen.

5) Alljährlich — vor dem Ende des Schuljahres haben die Eltern und Vormünder jener Zöglinge, welche auf eigene Rechnung im Seminar leben, über die weitere Belassung ihrer Söhne und Pflegebefohlenen in dem Institute, oder über ihre Zurücknahme aus demselben an die königl. Seminardirektion sich zu erklären.

6) Eltern oder Vormünder, welche diesen Bestimmungen nicht genügen oder ihre Söhne und Pflegebefohlene sogar ohne die erforderlichen Kleidungsstücke dem Seminar zusenden, haben deren Zurückweisung zu gewärtigen.

7) Gesuchen um Nachlaß an Kost- und Depositengeldern kann laut kgl. Ministerialentschließung vom 18. April 1839 keine Folge gegeben werden.

Diese höchsten Bestimmungen werden hiermit auf Befehl der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., vom 20. August l. Js., zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Neuburg a/D., den 20. September 1844.

Vom k. Seminar-Direktorate.

**Strobel.**

---

2798. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das sogenannte Hofstettergut Hs. Nr. 5 zu Moosach dß. Gs., zur Zeit dem Georg Frhrn. von Rupprecht und dessen Gattin Wilhelmine gehörig, im Wege der Hilfsvollstreckung dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu auf

**Montag den 18. November l. Js., Vormittags 9—12 Uhr im zu versteigernden Anwesen Nr. 5 zu Moosach**

Termin angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber, worüber sich die dem Gerichte unbekannten durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, mit dem Beisatze eingeladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 erfolgen wird.

Dieses von München 1½ Stunden entlegene Anwesen enthält:

A. An Gebäuden:

1) Ein zweistöckiges, gemauertes, mit Hohlziegeln eingedecktes Schlößchen, welches über einer Stiege mit drei Zimmern, sowie einer Magdkammer, sodann im Erdgeschoße mit einer Speisekammer, Kartoffelkeller und Küche versehen ist.

2) Ein aus Steinen aufgeführtes Gebäude mit Schindeldachung, für Branntweinbrennerei, mit den erforderlichen Brenn-Requisiten.

3) Gemauerte Stallungen unter Schindeldachung für 18 bis 20 Stück Rindvieh, 6 Pferde, ausserdem auch für Schafe und Schweine.

4) Das zweistöckige, aus Steinen aufgeführte, mit Schindeln eingedeckte, im Erdgeschoße und über einer Stiege mit den erforderlichen Zimmern, mehreren Kammern, einer Küche versehene Bauhaus, nebst einem Getraidekasten.

5) Eine geräumige, unter Schindeldachung stehende Scheune und hierin zwei Dreschtennen mit Wagenremise.

6) Endlich drei Pumpbrunnen, ein Backhaus und Taubenschlag.

B. An Grundstücken.

65 Dez. Haus- und Hofraum,
27 Dez. Wurzgarten,
3 Tagw. 66 Dez. Grasgärten, mit mehreren Obstbäumen,
60 Tagw. 1 Dez. Aecker,
11 Tagw. 39 Dez. Wiesen,
2 Tagw. 76 Dez. cultivirte Holzgründe.

Unter diesen Realitäten befinden sich die neuerlich auf 1185 fl. bewertheten Gebäude, welche mit 4000 fl. der Brandassekuranz einverleibt sind, und als Haussteuersimplum 19 kr. 4 hl. bezahlen, in einem mittelmäßigen, der Reparatur bedürftigen Zustande.

Die Grundstücke sind mit Ausnahme von 4 Tagw. 32 Dez. freistiftiger Wiesen, welche an Stift, Gilthaber und Laudemialquote 28 kr. 3 hl. bezahlen, ludeigen, und entrichten als Steuersimplum 1 fl. 11 kr. 7 hl.

Dieselben sind auch mit Ausnahme von 18 Tagw. 52 Dezim., von welchen der jeweilige Eigenthümer ⅔ Zehent selbst bezieht, ⅓ aber an den Zehentherrn entrichtet, zehentpflichtig, und sämmtliche Realitäten, welche mit 6,800 fl. Hypothekenschulden belastet sind, haben nach der gerichtlichen Schätzung vom 24. Mai und 16. Juli l. Js. einen Werth von **12167** Gulden.

Hiebei wird bemerkt, daß Hofraum und Wurzgarten mit 92 Dezimalen der 9., die beiden Grasgärten mit 4 Tagw. 66 Dez. der fünften, von den 60 Tagw. 1 Dez. Aeckern 12 Tagw. 15 Dezim. der vierten, und 47 Tagw. 86 Dez. der dritten Bonitätsklasse angehören, sowie daß von den neben den beiden Grasgärten vorhandenen 9 Tagw. 37 Dez. Wiesen 2 Tagw 78 Dez. der fünften, 4 Tagw. 32 Dez. der vierten, und 4 Tagw. 29 Dez. der ersten, die erwähnten Holzgründe aber der vierten Bonitätsklasse beigezählt sind.

Am 9. September 1844.

Königliches Landgericht München.

**Kurtner**, Landrichter.

---

2887. (2a) Präs. den 26. Sept. 1844.
Exp.-Nr. 30,810.

**Bekanntmachung.**

**Dienstag den 1 Oktober, Vormittags von 9—12 Uhr,**

werden im Thal Maria Nr. 42 über 2 Stiegen mehrere wohlerhaltene Mobilien aus dem Rücklasse des k. Landrichters Riedhamer gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Es befinden sich dabei: ein Kanapee mit 6 Sesseln, Kommoden von Nuß- und Kirschbaumholz, Tische, Kästen, Betten sammt Bettwäsch, verschiedenes Haus- und Küchengeräthe.

Sign. den 25. Sept. 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der königl. Direktor

**Barth.**

(L. S.) Stautner.

---

2806. (2a)

**Kunst-Anzeige.**

**Montag den 30. Sept. l. Js** und die folgenden Tage von Nachmittags 3 bis 6 Uhr Abends wird in der Kunsthandlung des Unterzeichneten die Versteigerung einer Kupferstichsammlung, welche durch Kataloge für den 23. Sept. angekündigt war, stattfinden, wozu geziemend einladet

München den 19. Sept. 1844.

**Montmorillon**,
verpflichteter Kunstschätzer am k. Kreis- und Stadtgerichte.

---

2810. (3c)

## Handlungs = Anwesens= Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen aus freier Hand sein in dem sehr gewerbsamen Markte Mainburg seit Jahren im besten Betriebe stehende reale Spezerei-, Schnitt- und Eisen=Handlung mit gemauertem zweistöckigen Hause, Hofraum, geräumigem Garten und Stadel zu verkaufen.
Anfragen über die näheren Kaufs- und Betriebsverhältnisse erbittet sich in portofreien Briefen

**Joseph Scharf,**
Handelsmann in Mainburg, Landgerichts Abensberg in Niederbayern.

2818. (3b) Unterzeichneter ist gesonnen, sein reales **Tischlerrecht** sammt Haus, Nebengebäude und Hofraum, wegen Ankauf eines andern Anwesens zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

**Mathias Pummer,**
Tischlermeister in Freysing.



2856. (2b) Im Markte Wolfratshausen ist eine reale **Hutmachers-Gerechtsame** nebst Werkzeug, mit oder ohne Haus zu verkaufen, und das Nähere daselbst bei Uhrmacher Lang zu erfragen.

2885. Man wünscht in einer guten Lage der Stadt eine Wohnung für sechs Monate, vom 25. Oktober an, zu miethen; dieselbe soll bestehen aus zwei Wohnzimmern, vier Schlafzimmern, Küche und Gesindstube und vollständig meublirt seyn. Schriftliche Anträge, unter der Adresse B. C. Nr. 2885 besorgt die Expedition dieses Blattes.

2881. (2a) In der Wurzerstraße Nr. 8½ sind 4 Paar im besten Zustande hergerichtete englische Pferdgeschirre mit Kummet oder Brustblatt, wobei sich 1 paar weißplattirte Geschirre befinden, billig zu verkaufen, wozu auch ein gebrauchter einspänniger Char-à-banc billig abgegeben werden kann.

2878. Ein Klavierlehrer wünscht Unterricht im Klavierspiel zu ertheilen, gegen billiges Honorar. Logirt in der Herrenstraße Nr. 23 über 3 Stiegen rechts.

2876. Ein ordentliches solides Mädchen, welches sehr gut kochen, auch in feinen Mehlspeisen erfahren und im Hauswesen geschickt ist, und auch schön weißnähen kann, sucht auf's Ziel einen Dienst. Das Uebrige.

2880. (2a) Bei herannahenden Allerheiligenfeste, empfiehlt Endesunterzeichneter seine fertigen Grabsteine; und wegen Mangel an Platz zum Ausstellen, werden sie zu billigsten Preisen abgegeben.

**Sebastian Babenstuber,**
Steinmetz-Meister neben dem Zächerl'schen Bräuhause in der Au.

2882. In der Löwenstrasse Nro. 27 im zweiten Stocke ist ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2379. L. van Beethoven's Werke für Pianoforte, ganz gut erhalten, sind zu verkaufen. Das Uebrige.

2869. Ein Pianoforte mit Oktaven ist billig zu verkaufen, am Karlsplatz zu ebener Erde Nr. 2.

---

Bei G. Franz in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## A Translation
of
## Walhalla's Inmates
described by
### King Lewis the First of Bavaria.

Together with a short description of Walhalla, and a plan of the interior arrangements by George Everill.
12. cartonnirt 2 fl.

Früher erschien auch:

## A Selection from the poems
of his majesty Louis the First, King of Bavaria.
Imitated in english verse, by George Everill.
Second edition. 1 vol. 8. cart. 1 fl. 20 kr.

Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben die erste Lieferung angekommen von der

## Fortsetzung
von
Dr. Karl von Rotteck's
### Allgemeiner Geschichte in 9 Bänden.

## Geschichte der letzten 25 Jahre
von Dr. **K. H. Hermes.**
**Dritte unveränderte Stereotyp-Auflage,**

Mit Gratiszugabe von 4 schönen Stahlstichen für die Subscribenten. Completin 3 Bdn. gr. 8. Der Reihefolge 10r u. 11r Bd.
Ausgabe in 24 Lieferungen, à 13½ kr.

**Subscriptions-Bedingungen.**

Dieser 3te Stereotyp-Abdruck erscheint in 3 Bänden oder 24 Lieferungen, die Lieferung zu dem billigen Preise von 13½ kr.

**Vier Stahlstiche gratis:**

1) Die Griechen vor Missolunghi, 2) Riego proclamirt die Constitution von 1812, 3) Diebitsch im Balkan. 4) Die französische Revolution von 1830.

Wöchentlich eine Lieferung. — **Der Subscriptions-Preis erlischt, und tritt eine Berechnung der Stahlstiche ein, sobald diese Ausgabe vollständig erschienen.**

## Wichtiges Festgeschenk für Mädchen und junge Frauen gebildeter Stände.

2866. Bei J. St. v. Hirschfeld in Wien und Leipzig ist so eben erschienen und bei G. Franz, in München zu haben:

### Der Jungfrau schönstes Ziel.

Ein Bildungsbuch als Toiletgeschenk für junge Damen, von **Marie v. Thurnberg.**

1844. Velinpapier, im goldverziertem Umschlag nett br. 1 fl. 21 kr.

Obgleich schon mehr derartige Bücher erschienen sind, so glauben wir, doch versichern zu können, daß keines in so hohem Grade geeignet seyn dürfte, seine wahre Bestimmung zu erreichen. Die geistreiche Frau Verfasserin spricht mit so eindringenden Worten der Wahrheit, wie auch nur das Weib zum weiblichen Herzen sprechen kann und daher auch leichter verstanden wird. Mögen daher es Eltern, welche ihre Töchter für das Leben wahrhaft bilden wollen, es nicht versäumen, diesen so trefflichen Führer für Herz, Geist und Gemüth auf diesen Lebensweg mitzugeben.

## Fortsetzungen,
eingetroffen und zu haben bei Georg Franz,
**Perusagasse Nr. 4:**

Ainsworth, Geheimnisse von London. 19. und 20. Heft. à 18 kr.
Barth's Vorlesungen 45. und 47. Lief. à 48 kr.
Bartlet, die Donau. 14. u. 15. Lfg. à 1 fl. 12 kr.
Conversationslexicon, 40. Lfg. 18 kr.
— — Atlas dazu. 3. u. 4. Lfg. à 22 kr.
Gattenbuch, neues, 13. u. 14. Heft. à 24 kr.
Jäckel, Luther's Leben. 2. Heft. 18 kr.
Naturgeschichte, populäre. 6. u. 7. Band. à 18 kr.
Niederjagd, die, 6. u. 7. Heft. à 48 kr.
Pierer's Universallexikon. 123. — 126. Lief. à 14 kr.
Rotteck's Weltgeschichte. 39. u. 40. Lief. à 18 kr.
— — Supplement. 1. Lief. 14 kr.
Schlosser's Weltgeschichte. 2. Lief. 45 kr.
Sporschil, der 30jähr. Krieg. 3. Lief. 18 kr.
Theatre français, V. Série. 7. — 8. Livr. à 9 kr.
Ungewitter, Erdbeschreibung. 13. Lief. 18 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 272. München, den 28 Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 26. Sept. Die bevorstehende Versammlung der Forst- und Landwirthe scheint an zahlreicher Theilnahme alle früheren übertreffen zu wollen. Der abendliche Eisenbahnzug von Augsburg brachte gestern allein über ½ hundert dieser Gäste, denen im k. Odeon ein täglich von 8—11 und 3 - 5 Uhr offenes Empfangsbureau gewidmet ist. Da dort zugleich über anständige Privatunterkunft Aufschluß und Anweisung gegeben wird, fahren die meisten der Ankömmlinge ohne in einem Gasthofe abzusteigen, sogleich daselbst vor, und wir sahen heute gleichzeitig einen starkbesetzten Omnibus und 3 Reisewagen, sämmtliche noch mit ihrem Gepäcke befrachtet, in obiger Absicht dem Portale des k. Odeons zueilen.

München, 27. Sept. Ein Besuch der k. Erzgießerei zeigte uns heute Tylli's und Wrede's Standbilder bis auf die letzten Hammerschläge des Ciseleurs und wenige Verlöthungen vollendet. Die mächtigen Heldengestalten — doch wir dürfen ihrer Enthüllung nicht vorgreifen, und empfehlen lieber die bereits fertigen und allgemein zugänglichen Standbilder Göthe's und des regierenden Königs von Neapel vor ihrem nahen Abgange an ihre Bestimmungsorte zu verdientem Besuche. — Letzterer ist, auch bezüglich der übrigen Lokale der Anstalt, um die früher allzuhäufige Störung der Arbeiten zu beseitigen, nur noch in der Stunde von 12 bis 1 Uhr freigegeben. Zu den monumentalen Erzarbeiten des Augenblicks gehört wol auch die völlige Reinigung des Obelisks von den Ansätzen einer ungleichmäßigen und darum verunstaltenden Oxydation. — In Folge dessen tritt eben diese kolossale Ehrensäule so blank und neu aus ihrer Verhüllung, wie am Tage ihrer Einweihung, dem 18. Okt. 1833. Daß aber auch die mächtige eherne Pforte der Glyptothek von dem edlen Roste, womit sie der Hauch der Zeit überflogen, zu hellem Metallglanz gescheuert wird, dünkt uns der antiken Ruhe und Größe des Gebäudes nicht sonderlich zuzusagen, wenn es nicht etwa geschieht, um sie zur neuen und darum gleichfalls blanken Erzpforte des gegenüber befindlichen und nächster Tage von Gerüst und Umplankung zu bereinigenden Industrieausstellungs-Gebäudes in harmonische Stimmung zu setzen.

(Schluß des Regierungsblattes Nr. 41. vom 23. dieses Monats.) Der Israelite J. Hirsch Weiler, von Ederheim, hat durch letztwillige Verfügung dd. 10. Aug. 1842 zur bleibenden Dotirung der Stelle eines israelit. Religionslehrers in Ederheim, ein Kapital von 8000 fl., dann ein Wohnhaus nebst Garten, und außerdem theils für Schul-, theils für Wohlthätigkeitszwecke, zu Gunsten der Gemeinden Ederheim und Kleinerdlingen, ein weiters Kapital von 800 fl. und ½ Tagwerk an Acker- und Wiesgründen legirt, wonach S. Maj. der König Sich allergn. bew. gef. haben, diesen Verfügungen, so weit sie die Begründung einer neuen, selbstständigen Stiftung bezielen, die landesherrliche Bestätigung zu ertheil. und zugleich zu befehlen, daß selbe mit dem Ausdrucke des allerh. Wohlgefallens durch das Reg.Blatt veröffentlicht werden sollen.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allerhuldvollst zu ertheil. geruht: dem Schuhmachergesellen Isak Heynemann, in München, auf Anwendung des von ihm erfundenen eigenthümlichen Verfahrens bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, welche bei den Nähten eine Feuchtigkeit nicht durchlassen u. an denselben sich nicht trennen, auf 8 Jahre, und dem Mechanikus Anton Roy, zu München, auf Anwendung der von ihm erfund. wesentlichen Verbesserungen der bisher. Drahtstiftmaschinen, auf 5 Jahre.

(Gewerbsprivilegiumsverlängerungen.) S. M. der König haben das dem Schuhmachermeister J. Kraus in München, unterm 22. Nov. 1842 verliehene, und unterm 28. Sept. 1843 im Reg.Blatt ausgeschriebene, nunmehr auf den Postbriefträger Theod. Troll zu München, übergegangene 3jährige Gewerbsprivilegium, auf Anwendung des von ersterem erfund. verbesserten Verfahrens, Leder aller Gattung, namentlich aber Sohlen- und Oberleder, in gefertigtem und ungefertigtem Zustande, wasserdicht zu bereiten, auf weitere 6 Jahre, das dem Sattlerkunstmeister Karl Reichenbach, zu Reichenhall am 7. Juli 1842 allergnädigst ertheilte und unterm 19. Aug. desselb. J. im Reg.Bl. ausgeschriebene, zweijährige Gewerbsprivilegium auf Anfertigung und Ausführung seiner Erfindung, angespannte Pferde leicht und schnell vom Wagen frei zu machen, auf weitere zwei Jahre zu verlängern geruht.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 16. bis 22. Sept. sind in Nürnberg angekommen: 17 Schiffe mit 7912 Ztrn.; abgegangen: 21 Schiffe mit 5036 Ztrn.; (in Ladung waren 13 Schiffe); in Fürth angekommen: 12 Schiffe mit 2193 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 52 Ztrn.; (in Ladung waren zwei Schiffe); in Erlangen angekommen: 14 Schiffe mit 3359 Ztrn. abgegangen: 9 Schiffe mit 554 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 64 Ztrn.; abgegangen: 6 Schiffe mit 25 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 9 Schiffe mit 2338 Ztrn.; abgegangen: 12 Schiffe mit 6020 Ztrn. (in Ladung waren 8 Schiffe.)

Speyer, 22. Septbr. Bei der in der letzten Zeit für die Zeitigung der Trauben im Ganzen sehr günstigen Witterung hat sich diese, wie vorher zu sehen war, äußerst rasch entwickelt. Schon jetzt sind die Trauben durchgehends besser, als sie im vor. Js. zur Zeit der wirklichen Weinlese waren, und es unterliegt daher keinem Zweifel mehr, daß der 1844er Wein jedenfalls trinkbar, bei wiedereintretender günstiger Witterung, (nachdem sich seit gestern etwas Kälte und Regen eingestellt,) wohl sogar ziemlich gut werden wird.

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 18. Sept. Vorgestern war zu Dublin Meeting des Repealvereins. Man glaubte allgemein, O'Connell werde seine Plane zur Aufhebung der Union weiter darlegen; es ist aber nicht dazu gekommen, vielmehr war seine Rede zwar von gewöhnlicher Länge, aber dießmal ungemein kühl und nüchtern. Er selbst bemerkt, unmittelbar nach dem Triumph über den irischen Gerichtshof seyen die Freunde der Repealsache allzu aufgeregt gewesen; jetzt sey es an der Zeit, den Stand der Dinge mit Ruhe und Besonnenheit in's Auge zu fassen. Die Stunde der Freiheit scheint ihm so nahe, daß es nicht eben dringend, viel zu unternehmen, um sie herbeizuführen. Als ein entscheidend gutes Anzeichen betrachtet er den notorischen Umstand, daß die irischen Orangisten gar nicht — wie doch zu erwarten gewesen — über seine Verurtheilung in Frohlocken ausgebrochen seyn und gegenwärtig, nach seiner Freilassung, vielseitig ihre Freude über die Entscheidung der Lords an den Tag legten. „Als die Jury ihr Verdict gegen mich gab, sah

man keinen Orangistenclubb illuminirt, keine Orangistenprozession, die Strassen durchziehend, keine Orgien mit dem Trinkspruch: „Zur Hölle mit O'Connell!" Für diese Neutralität bin ich den Orangisten Dank schuldig und ich bringe ihnen denselben gerne dar. — Auch bin ich stolz darauf, daß Viele, die sich früher über meine Verurtheilung würden gefreut haben, wir heute bei meiner Freilassung schmeichelhafte Theilnahme zur erkennen geben." — Wiederholt erklärt O'Connell, wie er ein Zurückgeben auf das im Okt. vorigen Jahrs durch Carl de Grey's Proklamation gestörte Clontarfmeeting, ein Nachholen dieser Demonstration weder für nöthig noch für räthlich halte." Wir hatten 41 Monstermeetings; alle diese Volksversammlungen wurden in der größten Ordnung ohne die mindeste Störung der öffentlichen Ruhe abgehalten; ein Beweis, daß die große Mehrheit des irischen Volks die Aufhebung der Union wünscht; eine weitere Demonstration wäre um so zweckloser, als ja durch die Umstoßung des Urtheils des Gerichtshofs der Queensbench das Princip der Gesetzlichkeit der Meetings gewahrt ist." — Mit klaren Worten und entschiedener als noch je gibt der Agitator zu erkennen, daß er wohl die Aufhebung der Union erstrebe, abre nie zu einer Trennung Irland's von England einstimmen werde; ja er geht so weit, zu äussern: er werde die Repealfrage morgen aufgeben, wenn er denken müßte, sie führe zur Separation.

London, 19. Sept. Die Königin besuchte von Blair Atholl aus auch die Wasserfälle von Bruar. Da es steil bergan zu den Fällen geht, so ließ sich J. M. auf einem Rollsessel hinaufrollen. Vor der Rückkehr nach England werden J. Maj. und Prinz Albert noch die westlichen Hochlande, namentlich Staffa mit der Fingalshöhle, besuchen. Von den entferntesten Gegenden Schottlands sind loyale Unterthanen herbeigeströmt, um die Königin zu sehen, was nur auf Spaziergängen vergönnt ist, da Niemand empfangen wird. — Ein Hr. Porter hat neuerdings vermittelnd eine ähnliche Verfassung, wie die nordamerikan., zur Beruhigung für Irland vorgeschlagen, in der Art, daß über rein irische Gegenstände ein irisches, über rein britische ein britisches Lokalparlament beschließe, die allgemeinen Angelegenheiten des Reichs aber dem Reichsparlament überlassen blieben, das alle 3 Jahre seine Sitzungen in Dublin zu halten hätte. Die Repealer dagegen wollen eine gänzlich legislative Absonderung, ein besonderes irisches Parlament, wie den norweg. Storthing. — Aus Dublin wird unterm 15. Sept. geschrieben: O'Connell hat das Bett, worin er während seiner Einkerkerung schlief, nach seinem Hause bringen und dafür dem Gouverneur des Gefängnisses ein neues zustellen lassen, indem er ihm schrieb, daß er jenes als Andenken für seine Kinder bewahren wolle. — Die Kosten des Staatsprozesses für die Angeklagten waren ungeheuer. Die Geldmittel des Repealvereins sind aber so bedeutend, daß ihm, nach Bestreitung aller Kosten dieses Prozesses, wozu die Privatmittel der Angeklagten gar nicht hingereicht hätten, noch etwa 20,000 Pf. St. übrig bleiben. — Die ostind. Compagnie hat dem General Sir W. Nott, in Anerkennung seiner in Afghanistan geleisteten Dienste, eine Pension von 1000 Pf. St. bewilligt. (Schw. M.)

## Frankreich.

Nach Briefen aus Guadeloupe vom 27. Aug. ist Terre-Basse von einer furchtbaren Feuersbrunst verwüstet worden. Der schönste und reichste Theil der Stadt existirt nicht mehr, und man schätzt den Schaden auf drei Millionen. Da die Colonie sich von den Verheerungen des Erdbebens noch nicht erholt hat, so wird sie von diesem neuen Unglück um so empfindlicher betroffen. Als das Postschiff mit dieser Nachricht abging, war man des Feuers noch nicht Meister, aber die Weißen und Schwarzen wetteiferten in Anstrengungen dem zerstörenden Element Einhalt zu thun.

Paris, 21. Sept. Marschall Soult hat den König abermals um seine Entlassung gebeten. Ludwig Philipp würde dieselbe auch gern bewilligen, wenn ihm nicht von Seite des Cabinets bei Wiederbesetzung des Kriegsministeriums, welches er gern dem Marschall Bugeaud übertragen möchte, Einwürfe in Menge gemacht würden. Selbst Guizot, der in Folge dieser Aenderung wirklicher Präsident des Ministerraths würde, widersetzt sich vorderhand noch dieser Wahl, da der Stand der Angelegenheiten in Algerien noch immer nicht so beruhigend ist daß man dem Sieger von Isly den Herzog von Aumale zum Nachfolger als Generalgouverneur der afrikanischen Besitzungen geben könnte. Es sind neuerdings Unterhandlungen mit England in Bezug auf die Anerkennung der französischen Herrschaft in Algerien eingeleitet. Sollte dieselbe erfolgen, dann könnte sich allenfalls Guizot der „entente cordiale" mit Recht rühmen. (Allg. Z.)

## Preußen.

Berlin, 17. Sept. Die „Trier. Zeitung" hebt aus der Schrift von Alexand. Schneer über die schles. Weber folgende Thatsachen hervor: „Nicht volle 8 Tage, bevor jene Unruhen ausbrachen", erzählt Schneer, „war ich in jener Gegend. Beinahe überall fand ich in den Häusern, die mir als die ärmsten bezeichnet wurden, ordentliche Betten, feste Wohnungen und nicht schlecht bekleidete Menschen, mir schien diese Gegend die am wenigsten Noth leidende und bedürftigere! welches schreckenerregende Elend aber bei den armen Webern herrscht, davon kann sich die regste Phantasie keinen Begriff machen; alle Schilderungen, welche Tagesblätter und Zeitungen hiervon enthielten, bleiben, wenn man sie für noch so übertrieben halten wollte, weit hinter der Wirklichkeit zurück. Im letzten Winter hat man von wirklicher Hungersnoth unter diesen Armen sprechen können; so sagte mir der 67 Jahre alte Weber Anton Berner in Schönberg mit Freudenthränen in den Augen, er habe bei der mangelnden Arbeit das Glück gehabt, daß in der Nähe 2 Pferde krepirt wären, deren Fleisch ihn, sein Weib Antonie und seine 3 Kinder eine Zeit lang erhalten. Die mich begleitenden Herren, Bürgermeister Weyrauch, Rathmann Kühn und Kaufmann Pohl, bestätigten die Wahrheit dieser Angabe. Daß die Weber dazu getrieben werden, von der Schlichte — sauer und stinkig riechenden gekochten Stärke — sich zu ernähren, war nach unzweifelhaften Zeugnissen eine nicht seltene Erscheinung. Aus einem wahrheitsliebenden Munde hörte ich von einer Familie, die ich selbst nicht mehr besuchen konnte, welche 6 Jahre verheirathet, nach mehrtägigem Hunger das Stück Brod hervorsuchte, welches sie, dem abergläubischen Gebrauche folgend, bei ihrer Verheirathung versteckt, damit es ihnen an Brod nicht fehle. Dieses 6 Jahre alte, verschimmelte Brod war ihnen ein glücklicher Fund, als sie sich an dessen Vorhandenseyn erinnerten. Kinder von 7 bis 8 Jahren, nicht blos in den Betten nackt liegend, sondern auch in den Stuben da sitzend, ohne selbst nur mit Lumpen bedeckt zu seyn, habe ich besonders in Hermsdorf, Großaupisch und auch sonst im landshuter Kreise bis zur Unzahl gefunden. Und doch versicherten mich alle ortskundigen Personen, daß ich die Noth gar nicht mehr in ihrer Furchtbarkeit sehe, da ich im Mai gekommen war."

## Rußland und Polen.

Warschau, 17. Sept. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden, eine neue Gouvernements-Eintheilung betreffenden Auszug aus dem Protokoll des Staats-Sekretariats des Königreichs Polen: „Mit Rücksicht auf den Inhalt des Art. 39 des unterm 14. Febr. 1833 von Uns dem Königreich Polen

verliehenen organischen Status, kraft dessen die damalige Eintheilung des Königreichs auf den früheren Grundlagen nur bis zur Einführung der Veränderungen, die für das Gemeinwohl des Landes als nöthig erkannt werden möchten, beibehalten werden sollte, und in weiterem Verfolg Unserer Ukase vom 7. März 1837 und 11. Oktbr. 1842 haben Wir befohlen und befehlen: Art. 1. Statt der bisherigen 8 Gouvernements sollen im Königreich Polen 5 Gouvernements gebildet werden. Art. 2. Diese neue Landeseintheilung soll durch vollständige, die bisherigen Grenzen umfassende Vereinigung des Gouvernements von Sandomir mit dem von Kielce, unter dem Namen des Gouvernements von Radom; des Gouvernements von Podlachien mit dem von Lublin unter dem Namen des letzteren und des Gouvernements von Kalisch mit dem von Masovien unter dem Namen des Gouvernements von Warschau ausgeführt werden; die Gouvernements von Polzk und Augustowo aber verbleiben in ihrem bisherigen Bestande. Art. 3. Die Hauptorte, an welchen die Oberbehörden der 5 Gouvernements ihren Sitz haben, sollen hinfort seyn: für das Radomer Gouvernement die Stadt Radom, für das Lubliner die Stadt Lublin, für das Warschauer die Stadt Warschau. Die Städte Polzk und Suwalki aber bleiben, wie bisher, die Hauptorte der betreffenden Gouvernements. Art. 4. Die neue durch Unseren gegenwärtigen Ukas angeordnete Eintheilung des polnischen Landes soll vom 1. Jan. 1845 an in Kraft treten. Mit Vollziehung dieses Unseres Ukases, der in die Gesetzsammlung aufzunehmen ist, beauftragen wir den Administrationsrath im Königreich. Gegeben Peterhof, 9. (21.) Aug. 1844. (unterz.) Nikolaus. (Augs. P.Z.)

### Schweiz.

Wallis, Am 14. Sept. hielt der außerordentlich versammelte große Rath seine letzte Sitzung. Bei der Hauptabstimmung wurde das Ergebniß der 2. Berathung des Verfassungsentwurfes mit 53 Stimmen angenommen. Die Urversammlungen werden am 20. Okt. über Annahme oder Verwerfung dieses Werkes entschieden. Drei Wochen vorher wird der Verfassungsentwurf in allen Gemeinden des Kantons bekannt gemacht und öffentlich angeschlagen. Was aus der Sendung des Staatsschreibers Hottinger von Zürich geworden, darüber schweigen alle Berichte aus dem Wallis. Daß sie auf den Großen Rath keinen Einfluß ausübte, beweist die Hauptabstimmung, bei welcher die Unterdrückung des protest. Privatgottesdienstes gänzlich bestätigt wurde. (Fr. O.P.A.Z.)

### Türkei.

Von der türkischen Gränze, 11. Sept. Die Primaten Wutzitsch und Petroniewitsch sind in Belgrad eingetroffen und mit unsäglichen Beifallsbezeugungen, worin eine Menge Privaten mit dem türk. Pascha und der serbischen Regierung wetteiferten, empfangen worden. Das Geläute der Glocken und Kanonendonner von mehreren Punkten verkündeten bei Tag weithin dieses gefeierte Ereigniß, während Nachts am Wradschar, dem Havallaberg und anderen hervorragenden Orten Freudenfeuer aufloderten, wozu einzelne Serben den Stoff in ungeheuren Massen auf eigene Kosten zusammengeführt hatten. (Asch. Z.)

### Deutschland.

Hannover, 18. Sept. (H. C.) Schon gestern ging noch die Nachricht ein, daß das Feuer in Klausthal gelöscht worden sey. Leider aber hat das Gerücht über den Umfang des Unglücks nicht zu viel gesagt: die Stadt hat über die Hälfte ihrer Wohnhäuser (an 400) und mehrere öffentliche Gebäude und Anstalten verloren. Auch Menschenleben hat das Unglück gekostet. Bereits gehen hier Gaben zur Unterstützung der Abgebrannten ein, und es wird ein Comite unter Vorsitz des Stadtdirektors zusammentreten, um Hilfsleistungen für die Nothleidenden zu erzielen. — S. M. der König haben, in Anlaß des großen Brandes zu Klausthal, allerhöchstihren Finanzminister, v. Schulte, nach Klausthal abgesandt.

Ulm, 23. Septbr. Die zjährigen Vorbereitungen zum Festungsbau auf der bayer. Seite sind jetzt so weit gediehen, daß vor wenigen Tagen der Anfang der eigentlichen Befestigungsarbeiten mit Aushebung des Hauptgrabens gemacht worden ist, vor der Hand zwar nur mit weniger Mannschaft. Unter die schon vollendeten oder noch in der Ausführung begriffenen Vorarbeiten muß der Festungsbauhof mit seinen Nebengebäuden, eine große Ziegelbrennerei bei dem Dorfe Pfuhl und eine Traßmühle in der Donau gerechnet werden. Das ganz ebene Terrain bietet auf dieser Seite der Donau weit weniger Schwierigkeiten als auf der entgegengesetzten, daher wird die hier anzulegende Befestigung sich nur auf ganz regelmäßige Fronten beschränken, eben dadurch aber auch einen ganz andern Charakter, als die auf württemberg. Seite in Ausführung begriffene Befestigung und eine weit geringere Ausdehnung erhalten. So viel man hört, wird die feierliche Grundsteinlegung auf beiden Ufern der Donau noch im Laufe dieses Herbstes erfolgen, jedoch unter weniger Feierlichkeiten, als man früher vermuthete. (Schw. M.)

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Nur ein Einziger unter der Dienerschaft, ein junger Jägerbursche, konnte sich bei den Qualen des Grafen des Mitleids nicht erwehren. Er vergaß alle Unbill, die ihm von seinem Gebieter war angethan worden, schlich sich heimlich vom Schlosse und eilte hinüber nach dem benachbarten Gute, wo der edle Cornelius wohnte. Hier schilderte er mit lebhaften Farben die letzten 5 Tage auf dem Falkensteine, von den glänzenden Festen an bis auf den jüngsten Zustand seines Herrn.

Mit Entsetzen hatte der Arzte diese Erzählung vernommen; doch wußte er gleich, was er zu thun hatte. Er trat an seinen Medicinschrank, steckte eine Phiole zu sich und eilte nach dem Schlosse des Grafen.

Als er in das Zimmer treten wollte, worin sich Falkenstein befand, wollte ihm einer der Diener den Eintritt verwehren; der Arzt gebot ihm aber mit solchem Ernste und solcher Würde, zu öffnen, daß sich die Thür aufthat und er in das Gemach trat. Hier bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar; auch der linke Fuß des Grafen war bereits mit zahlreichen Brandwunden bedeckt. Augenblicklich stieß Cornelius den Diener mit dem glühenden Eisen zurück.

„Sind Sie von Sinnen, Herr Graf!“ rief er in strafendem Tone, „Sie morden sich selbst!“

„Mir bleibt nichts andres übrig“, erwiederte mit Anstrengung Falkenstein. „Ihre Kunst kann mir nichts mehr nützen; ich muß mir selbst helfen.“

„Sie sehen wie ich mich wehre,“ fuhr er nach einer Pause mit matter Stimme fort; „aber aller Anfang ist schwer, jede Kunst will erlernt seyn. Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf.“

Cornelius erkannte sogleich, daß Falkenstein keine Spanne weit vom Wahnsinne entfernt, und daß einem Kranken dieser Art nur auf psychologischem Wege beizukommen sey.

„Mein lieber Graf,“ sprach er daher in mildem Tone, „durch Ihre Parforcekur wird es Ihnen nimmermehr gelingen, Ihren Zweck zu erreichen; je mehr Sie sich abstumpfen, desto eher werden Sie nicht sowohl dem Schlafe, sondern dem Tode unmittelbar in die Arme sinken. Ihr wahrhaft heroischer Entschluß hat mich dieser Tage dermaßen beschäftigt, daß es mir

nach längerm Nachforschen gelungen ist, ein Mittel ausfindig zu machen, wodurch der Mensch selbst Wochenlang dem Schlafe widerstehen kann, ohne daß er im Geringsten dadurch angegriffen wird, noch seine Kräfte aufgerieben werden.

Der Graf von Falkenstein ward hier sehr aufmerksam und der Arzt fuhr fort:

„Es besteht in einem Tranke, welcher aus den stärksten schlafabwehrenden Substanzen gewonnen ist. Ich kann aus zahlreich darüber nachgeschlagenen Krankengeschichten nachweisen, wie es sich allezeit, wo es angewendet worden, bewährt hat.“

„Führen Sie solchen Trank bei sich?“ frug schnell der Graf.

„Ich habe wenigstens eine Probe zu mir gesteckt,“ erwiederte Cornelius, und zog bei diesen Worten die Phiole hervor; „wäre es vielleicht dem Herrn Grafen genehm, davon wenigstens versuchsweise Gebrauch zu machen?“

„Sehr gern,“ sprach Falkenstein, „ich vertraue Ihrer Kunst, Herr Doktor.“ Er langte hier nach der Phiole.

Der Arzt ließ sich eine kleine Schale von Porzellan reichen, schüttete das braun aussehende Fluidum in dieselbe und reichte den Trank dem Patienten.

Dieser schlürfte ihn mit Hast, doch nicht ohne Anstrengung, ein.

Jetzt bat ihn Cornelius, sich langsam in den Lehnstuhl zurückzulehnen und erzählte noch Mehreres über die wunderbaren Wirkungen der Arznei.

„Sie werden im Anfange,“ sprach er, „eine Mattigkeit und Neigung zum Schlafen verspüren; aber fürchten Sie diese nicht sondern geben Sie sich ihr getrost hin. Sie sinken höchstens in eine Art träumerischen Halbschlummers, so daß sie stets Herr Ihres Bewußtseins bleiben.“ (Fortsetzung folgt.)

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 29. Sept. „Catharina Cornaro,“ Oper mit Ballet von Franz Lachner.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Röder, Generallieut. a. Ludwigsburg. Dr. Sander aus Neuland. Philippe, Rent. a. Amerika. v. Reichenbach, Reichsgraf a. Schlesien. Mündler, Sekr. a. Kempten.

(Gold. Hirsch.) Husson, Negot. a. Paris. Bugrawely, Priv. a. Petersburg. v. Holzster, Regg.-Rath a. Magdeburg. Iremondzer, Rent. a. Dresden. Herzog de Sera di Falco a. Palermo. Gräfin v. Wolkenstein Stiftsdame a. Augsburg.

(Gold. Hahn.) Kranp, Gutsbesitzer aus Dänemark. Dem. Erdrich, Försterstochter a. Randenberg.

(Schwarz. Adler.) Baron v. Bäuz aus Ulm. Kaufl. Kester a. Lenep, Ott a. Steppenau, Oebecke a. Mainz u. Schöner aus Nürnberg.

(Gold. Kreuz.) Maier, Forstmeister aus Wallerstein. Sauteler, Sekr. a. Wildthurn. Hammer, Part. a. Coblenz.

(Bl. Traube.) Pfarrer Kloke a. Erwith u. Gerlach a. Neuenherser. Kritzimperkla, Priester a. Meran. Tullinger, Beamter a. Wien. Umschneider, Rechtspr. a Zweibrücken. v. Kalden, Oberforstmeister a. Schorndorf.

(Stachus.) Battel und Werner, Stud. a. Heidelberg. Adam, Schriftgießer a. Augsburg. Theol. Würtseder u. Dr. Med. Muller a. Bern. Keck, Student a. Augsburg. Sattler, Oberjustizrath a. Ellwangen. Lippschutz, Kaufm. a. Hurben.

---

**Gestorben in München.**

Anna Maria Maier, Heubindersfrau, 44 J. a. — Katharina Witzthum, Heizersfrau 68 J. a. — Katharina Baumann, Taglöhnerstochter, 61 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Augsburg: Hr. J. Treusch, Maler u. Kupferstecher, 34 J. a.

---

2859. (3 b) **Versteigerung.**

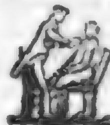
**Montag den 7 Oktober**

werden im kgl. Zwirkgewölbe (Lederergasse Nr. 26) mehrere Partien getrocknete Wilddecken und Hirschgeweihe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

München, den 22. September 1844.

**Königl. Bayer. Hofjagd-Intendanz.**

---



2790. (4c) Der Unterzeichnete bietet im Auftrage seiner Frau Schwiegermutter, **das Landarzt Wälischmüller'sche Anwesen** in der Stadt Burghausen zum Kaufe aus.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten gut erhaltenen Wohnhause mit darauf ruhendem realem Baderrechte.

Ueber den sehr mäßigen Kaufschilling und die sonstigen Verhältnisse gibt auf portofreie Briefe Aufschluß

**Heinrich Lesche,**
Handelsmann in Wasserburg.

---

2808. (2b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Joseph Franz'sche Anwesen in Kreimann dem öffentlichen Verkaufe mittels Versteigerung ausgesetzt.

Dieses freieigene Anwesen besteht aus:

a) Wohnhaus und Hofraum bei 0 Tagw. 04 Dez.

b) Wurzgarten bei 0 Tagw. 12 Dez.

c) Wiese bei 1 Tagw. 00 Dez.

Laut gerichtlicher Schätzung vom 6. April 1844 hat dieses Anwesen einen Schätzungswerth von **500 fl.**

Zur Versteigerung wird Termin auf

**Dienstag den 22. Oktober ds. Js., Vormittags von 9—12 Uhr,**

im diesseitigen Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß dem Gerichte Unbekannte legalen Vermögens- und Leumundsnachweis beizubringen haben.

Sign. den 12. September 1844.

**Königliches Landgericht München.**

**Kuttner**, Landrichter.

---

2899. Es ging am Sonntag vom Glasgarten bis zum Hofbrauhaus ein goldener

**Armreif**

verloren. Der Finder erhält ein schönes Douceur.

---

2887. (2b) Präs. den 26. Sept. 1844.

Exp.-Nr. 30,810.

**Bekanntmachung.**

**Dienstag den 1 Oktober, Vormittags von 9—12 Uhr,**

werden im Thal Maria Nr. 42 über 2 Stiegen mehrere wohlerhaltene Mobilien aus dem Rücklasse des k. Landrichters Riedhamer gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Es befinden sich dabei: ein Kanapee mit 6 Sesseln, Kommoden von Nuß- und Kirschbaumholz, Tische, Kästen, Betten sammt Bettwasch, verschiedenes Haus- und Küchengeräthe.

Sign. den 25. Sept. 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**

Der königl. Direkter

**Barth.**

(L. S.) Stantner.

---

2898. **Bekanntmachung.**

Das Wintersemester 1844/45 beginnt an der hiesigen Universität am 19. Okt. d. J., von welchem Tage an bis zum 31. desselben M. sowohl die Anmeldungen zur Immatrikulation unter Vorlage der vorgeschriebenen Studien-, Sitten- und obrigkeitlich beglaubigten elterlichen Licenz-Zeugnisse in Beziehung auf die Neuankommenden vor dem Universitätsaktuariate zu geschehen haben, als auch die Erneuerung der Matrikel von jenen Studirenden persönlich zu erwirken ist, welche ihre Studien an der hiesigen Hochschule fortzusetzen Willens sind.

München den 24. Sept. 1844.

**Königl. Universitäts-Rektorat.**

**Dr. Döllinger**, d. Z. Rektor.

Müller Secretär.

---



---

## 2818 (3c) Bekanntmachung.

Da nunmehr das gegen den k. Kämmerer und Kriegsministerial-Sekretär Frhrn. Maximilian v. Lerchenfeld-Aham ergangene Erkenntniß auf Einleitung des Universalkonkurses die Rechtskraft beschritten hat, so werden die deßfallsigen gesetzlichen Ediktstage wie folgt, festgesetzt:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

**Mittwoch den 16. Oktober l. Js.,**

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

**Montag den 25. November l. Js.,**

III. zur Schlußverhandlung und zwar:

a) zur Replik auf

**Montag den 16. Dezember l. Js.,** dann

b) zur Duplik auf

**Montag den 30. Dezember l. Js.,**

jedesmal **Vormittags 9 Uhr**, in der hiesigen Landgerichtskanzlei.

Es werden hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile andurch vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderungen von der gegenwärtigen Gantmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Das Aktivvermögen hat laut gerichtlicher Schätzung einen Werth von 28,080 fl. während die jetzt bekannten Passiven 33,117 fl. betragen.

Hiebei werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes vorbehaltlich ihrer Rechte, bei Gericht zu übergeben. Weilheim am 26. August 1844.

**Königliches Landgericht.**

(L. S.) **Moll**, Landrichter.

---

2889. (2a)

## Tuchwaaren-Versteigerung.

**Montag den 30. September**

und die darauffolgenden Tage, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr wird der noch vorhandene Vorrath eines Tuchlagers, bestehend in circa

500 Ellen Tuch, diverser Farben und Qualitäten, dann

450 Ellen Winter- und Sommerbuckskings und noch verschiedenen anderen modernen Hosen- und Westenzeugen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

**Verkaufslokal: Prannersstraße Nr. 26 im Schnetterschen Hause zu ebener Erde.** **Fleischmann**, Auctionator.

---

## Kost- u. Wohnungsanerbieten.

In einer achtbaren Familie, wo schon längere Zeit Knaben zur Erziehung sind, können noch ein Paar Schüler der lateinischen, Gewerbs- oder polytechnischen Schule Aufnahme finden, nebst guter Kost, liebevoller Behandlung und gesunder Wohnung, wird strenge Aufsicht, sowohl in den Lehr- als Freistunden zugesichert. Die Expedition ertheilt auf frankirte Anfragen mit der Adresse J. St. das Nähere. 2890.

---

## Literarische Anzeige.

# Novellen-Zeitung.

### Ausgewählte Romane, Novellen, Erzählungen, Reisen, dramatische und poetische Werke.

Mit Nr. 13 des Feuilletons der **Novellen-Zeitung**, welche

**am 18. September**

ausgegeben wird, beginnt und wird regelmäßig in den folgenden Nummern fortgesetzt:

# Zopf und Schwert.

**Dramatisches Zeitbild in 5 Acten**

von **Carl Gutzkow.**

Die Verlagshandlung glaubt die Leser der Novellen-Zeitung durch Aufnahme dieses Stückes eines unserer gefeiertsten Bühnendichter um so mehr zu verpflichten, als dasselbe überall, wo es zur Aufführung gekommen, mit dem größten Beifall begrüßt worden ist.

---

Die bisher erschienenen Nummern der Novellen-Zeitung enthalten:

**W. Meinhold.**

**Die Bernstein-Hexe.** In ihrer ursprünglichen, neu-hochdeutschen Gestalt vom Jahre 1826.

**Therese** (Frau von Bacheracht.)

**Reisefragmente:** I. Bremen. II. Osnabruck und Münster. III. Düsseldorf.

**Alfred de Musset.**

**Eine seltene Ehe.** Eine Novelle.

**Louis Schneider.**

Legatio dramatica in partibus infidelium.

**Eugene Sue.**

**Der ewige Jude.** I. und II. Band, mit 80 Illustrationen von Carl Richard. (Die Fortsetzung erfolgt stets wenige Tage nach dem Erscheinen des Originals.)

**Biographie**

von Eugene Sue mit dessen Portrait.

**Eduard von Bülow.**

**Die Offenbarung.** Eine Novelle.

**F. Gerstäcker.**

**Sieben Tage auf einem amerikanischen Dampfboot.**

Die **Novellen-Zeitung** erscheint seit dem 1. Juli regelmäßig jeden Mittwoch in Nummern von 8 (dreispaltigen) Folioseiten im Formate der Illustrirten Zeitung. Vierteljährlicher Pränumerationspreis für 13 Nummern 1 fl. 30 kr. — 52 Nummern bilden einen Band und geben dem Raume nach den Inhalt von 12 — 15 Bänden gewöhnlichen Oktavformates. — Titel und Inhaltsverzeichniß zu jedem Bande werden unentgeltlich nachgeliefert.

**Leipzig. J. J. Weber.**

☞ Bestellungen auf die Novellen-Zeitung werden in unterzeichneter Buchhandlung angenommen, und Probenummern auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.

München, 23. Sept. 1844.

**Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4.

---

2897. (3a)

## Versteigerung.

Eingetretener, schnell erfolgter Versetzung wegen, wird

**Montag den 30. September,**

**Vormittags 10 Uhr,**

das **Wohnhaus** Nr. 8b an der Kasernstraße, nebst angränzenden schön gelegenen 3 Bauplätzen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wovon täglich von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr Einsicht genommen, und die Kaufsbedingungen im ersten Stock erholt werden kann. Kaufsliebhaber werden hiermit höflichst eingeladen.

2883. (3c) Ein ganz schönes Fortepiano von Nußbaumholz, mit 6 Oktaven, 3 Veränderungen und gutem Tone, wird billig verkauft. D. Uebr.

---

2892. Ein gut erhaltener Flügel steht zum Verkaufe am Rindermarkt Nr. 8 über 1 Stiege.

---

2891. Es sind wegen Mangel an Platz 2 große **Dufen** in Kübeln, dann 2 große, baumartig gezogene **Sparmania Afrikana** und 2 große, blühende **Laurustinus** zu verkaufen. Anzusehen in der Augsburgergasse vorm Sendlingerthor Nr. 5 beim Stadtgärtner Wachter.

2884. **Bekanntmachung.**

Künftigen **Dienstag den 1. Oktober l. Js. Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr,** werden in der Löwenstraße Nr. 17 über 2 Stiegen mehrere Meubel, Kanapees, Sessel, Kommode, Spiegel in vergoldeten und politirten Rahmen, Tische und Kleiderkästen, Bettstätten, Betten, Matrazen, Nachttischl u. Bügeleisen, verschiedenes Blech und eisernes Küchengeräth, 2 kupferne Wassereimer mit Deckel und Anderes versteigert.

Kaufslustige werden hiezu gegen baare Bezahlung höflichst eingeladen.

**Schindlmaier,**
Stadtgerichtsschätzmann.

2867. Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

## Historie
von der
## schönen Magelone
eines Königs Tochter von Neapel und einem Ritter, genannt Peter mit den silbernen Schlüsseln, eines Grafen Sohn von Provence.
Mit Bildern in Holzschnitt. 8. geh. 24 kr.

## Geschichte
des großen Helden und Herzogen
## Heinrich des Löwen
und seiner wunderbaren höchst gefährlichen Reise.
Mit Bildern in Holzschnitt. 8. geh. 16 kr. rhein.

2868. Im Verlagsmagazin in Leipzig und Pesth ist erschienen und bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 zu haben:

## Photogenische Künste.
Gründlicher Unterricht über die Theorie und Praxis des
Daguerreotypiren, Photographiren, Kalotypiren, Cyanotypiren, Ferrotypiren, Anthotypiren, Chrysotypiren, Thermographiren,
mit Einschluss der Kunst
farbige Daguerreotyp-Portraits hervorzubringen.
von
G. T. Fischer.
Mit Abbildungen. geh. 36 kr.

2738. Bei Philipp Reclam, jun., in Leipzig sind erschienen und bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

Vier Fragen eines Oesterreichers. Preis 1 fl. 48 kr.
Oesterreich und Rußland. Preis 2 fl. 42 kr.
Die Juden in Oesterreich. Preis 27 kr.
Portfolio eines Oesterreichers. Erster Band. Preis 2 fl. 42 kr.
Slaven und Magyaren. Preis 1 fl. 48 kr.
Schattenrisse aus Oesterreich. Preis 2 fl. 42 kr.
Oesterreich und seine Staatsmänner. Ansichten eines österreichischen Staatsbürgers über Oesterreichs Fortschritte im Jahre 1840. 2 Bde. à Bd. 3 fl. 36 kr.
Politische Memorabilien aus Oesterreichs Neuzeit. Preis 1 fl. 48 kr.
Böhmens Provinzial-Zustände auf dem Schachbrette der Oeffentlichkeit. Vom Verfasser der Schrift: „Oesterreich und seine Staatsmänner.“ Preis 36 kr.
Revue österreichischer Zustände. Erster und zweiter Band. Preis à Band 1 fl. 48 kr.
Geschichte Josephs II., Kaiser von Deutschland. Von M. Camille Paganel. 2 Bde. Preis 3 fl. 36 kr.
Der Fortschritt und das conservative Prinzip in Oesterreich. In Bezug auf die Schrift: „Oesterreichs Zukunft.“ von Dr. S. Preis 1 fl. 48 kr.
Die Geheimnisse von Wien. Von J. Chownitz. 2 Bände. broch. 4 fl. 30 kr.
Böhmens Zukunft und Oesterreichs Politik vom Standpunkte der Vergangenheit und Gegenwart. 2 Bände. Preis 5 fl. 24 kr.
Austriaca. Erster Band. 2 fl. 42 kr.
Denkwürdigkeiten und geheime Schriften des Petersburger Hofes. 2 fl. 40 kr.

## Empfehlenswerthe Neuigkeiten,
angekommen und zu haben bei **Georg Franz**,
Perusagasse Nr. 4:

Anleitung zum Gebrauche der Stahlfedern. geh. 6 kr.
Arzneiverordnungslehre, kritische, ärztliche und wundärztliche. Nach dem heutigen Standpunkte der Chemie und Medizin und mit besonderer Rücksicht auf Einfachheit und Wohlfeilheit der Verordnungen, bearbeitet von einem Universitätslehrer und praktischem Arzte. geh. 1 fl. 48 kr.
Bouvier, J. B., Ueber den Ablaß, die Bruderschaften und das Jubiläum. Ins Deutsche übertragen von einem katholischen Geistlichen. Geh. 1 fl. 48 kr.
Herberg, L., die Häkelkunst in größerer Vervollkommnung. geh. 18 kr.
Leander, Th., Häkelschule für Damen. Die Kunst sämmtliche Häkelarbeiten zu erlernen. Zum Schul- und Hausgebrauch. 4. Heft. Mit 17 Abbildungen. Geh. 35 kr.
Lenz, A. Fr, die Zierpflanzen unserer Blumenbeete, Blumenklumpen, Blumengebüsche und Blumengestelle der Zimmer und Pflanzenhäuser. Eine gedrängte Beschreibung der nöthigen Vorkenntnisse zur Pflanzen- und Blumenkultur und möglichst abgekürzte, alphabetisch geordnete Aufzählung aller zu diesem Zweige der Gärtnerei gehörenden in- und ausländischen Land- und Topfpflanzen, ihre Vermehrung, Behandlung und Verwendung. 2 Bde. geh. 4 fl. 24 kr.
Menzel, C. A., Jahrbuch der Baukunst und Bauwissenschaft in Deutschland. 1 Bd. geh. 3 fl. 36 kr.
Nickel, M. A., der Gesandte Gottes redet Worte Gottes. Joh. 3., 34. Christliche Rede in der Sprache der heiligen Schrift auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres. 2 Thl. geh. 4 fl. 24 kr.
Rosenberg, J. Th. H. Erläuterungen über Geld-, Wechsel-, Staatspapierberechnungen, Leibrenten ꝛc. als Commentar zu seiner kaufmännischen Arithmetik. Brosch. 1 fl. 48 kr.
Scholle, F., Die geometrische Zuschneidekunst zum unentbehrlichen Gebrauch für Metallblech- und Papparbeiter. Mit einem Atlas von 83 Tafeln enthaltend 763 Figuren. Geheftet 9 fl. 36 kr.
Wollheim, Dr. A. E., Praktische portugiesische Sprachlehre für Schulen und zum Selbstunterrichte. geb. 1 fl. 21 kr.
Verzeichniss sämmtlicher Advokaten in Bayern. Nach der Zeit ihrer Anstellung. geh. 27 kr.
Wolff, F. B., prakt. Handbuch für Juweliere, Gold- und Silberarbeiter. Mit mehreren nützlichen Tabellen und 8 lith. Tafeln. Brosch. 1 fl. 45 kr.
Wurstlergeschäft, das, in seinem ganzen Umfange, gedrängt und klar dargestellt von einem praktischen Metzger und Wurstler brosch. 30 kr.
Zwanziger, Ig. Handbuch der Schmetterlingskunde der vaterländischen Jugend gewidmet. 1 fl. 25 kr.

In der Dachauerstraße Nr. 6 über 1 Stiege ist ein freundliches Zimmer mit oder ohne Meubeln, für einen ledigen Herrn besonders geeignet, mit eigenem Eingang, gegen billigen Miethzins zu verstiften und täglich zu beziehen.

2893. Ein anerkannter Musikmeister und Compositeur, welcher eine Pension bezieht, wünscht in einem Institute oder in einem Kloster Unterricht im Klavier, Gesang und Generalbaß, gegen freie Kost und Wohnung zu ertheilen. In einem Kloster würde er gerne die Leitung der Kirchenmusik, in welcher er sehr bewandert und selbst als Compositeur bekannt ist, übernehmen. D. U.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 273. München, den 29. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 28. Sept. Nachrichten aus Berchtesgaden zu Folge haben Se. Majestät der König den Vertrag wegen Uebernahme der München-Augsburger Eisenbahn durch den Staat, die Allerhöchste Sanktion ertheilt. (A. Abdz.)

München, 28. Sept. Uns Alten, d. h. im ersten Dezennio dieses „tintenkleckſenden“ Säculums gebornen, bietet die Aufführung eines Tonwerks, welches in unserer Jugend Epoche machte, jedesmal den rührendsten Genuß. Welche Erinnerungen knüpfen wir an seine Melodien, welche Begebnisse unseres Lebens, leidvolle und freudvolle, finden wir von ihnen durchschlungen! Wir summen im Parterre die alten auswendigen Weisen mit, und verjüngen uns an ihnen zu den burschikosen Fanten, welche wir einst vorstellten mit unseren ypsilondisfarbenen Pluderhosen, unsern Gilets à la grec, und unsern übermenschlichen Cravatten, in deren einstige Unwiderstehlichkeit die Jugend von heute satyrische Zweifel setzt. Unser Herz thaut an diesen Tönen wieder auf, und versucht die feurigen Schläge von sonst, betagte Hoffnungen regen ihre verrosteten Schwingen, alte Träume von Glück längst vom Baum des Lebens gefallen und auf den Gräbern unseres Glaubens und Liebens verweset, schießen in neue Blüthe — freilich nur für einen Augenblick! Sobald der Theatervorhang fällt, steigt der Vorhang des Bildes von Sais. Wir erblicken die „Wahrheit“ wieder, und fühlen mit dem Schiller'schen Jüngling, daß „unseres Lebens Heiterkeit auf ewig hin ist.“ Mit solchen Gefühlen wohnten wir gestern der alten Oper Johann von Paris, dem meisterlichen Jugendwerke Boyeldieu's, des Romaniers der franz. Musik, an. Aber auch die Jungen — die immer wiederholten Ausbrüche ihres Beifalles bestättigten es — hat sie hoch ergötzt. Sie konnten einmal ausruhen an dem natürlichen fröhlichen Fluß, womit die glänzende und doch von keiner überladenen Instrumentirung befrachtete Harmonie dieses Tonwerks vorüberrauscht; ausruhen von dem Dämonismus, dem abentheuerlichen Aufputz, den verrückten Sprüngen der modernen Opernmusik, gegen welche die einfache Intrigue, die verständige Mässigung der Charakteristik, der liebenswürdige Humor, und vor Allem die unserm Jean de Paris eigenthümliche Fülle an orgineller häufig in den süßesten Romanzenton umschlagender Melodie so wohlthuend absticht, wie die edle ungezwungene Heiterkeit eines Gerhard Terburg gegen die verbrannten Phantasieen eines Callot und Höllenbreughel. In der Darstellung dieser, auch eine mimische Virtuosität erheischenden Oper selbst, gaben Härtinger's und der Hetznecker (Johann's und der Prinzessin) meisterliches, fein nuancirendes Spiel der Bravoure ihres Gesanges eine ächt prinzliche Folie, welche durch die dünkelhafte und doch parasytische Grandezza des Senneschals (Hirsch) köstlich parodirt ward. Die kecke Schalkhaftigkeit Oliviers, die zerlinenhafte Naivität Lorezzas, die brutale Verschmitztheit Pedrigos wurden von der Diez, der Molendo und Sigl in brillanten Farben aufgetragen; ja es belebte eine gewisse Begeisterung für die Trefflichkeit ihrer Aufgabe sämmtliche Darstellenden, welche auch das Publikum so mächtig mit fortriß, daß nicht allein jede Nummer mit dem lebhaftesten Applause gekrönt, sondern auch nach jedem Akte Alle jubelnd gerufen wurden.

(Eingesandt.) Zeuge eines eben so schönen als seltenen Familienfestes kann ich nicht umhin, meinen Gefühlen in den Spalten Ihres werthgeschätzten Blattes, Worte zu geben. Am verflossenen Dienstag wohnte ich in der St. Peters Pfarrkirche einer Feierlichkeit bei, welche mich tief gerührt hatte. Der Sohn des wackern Bürgers der Hauptstadt München, Hrn. Ernest Baumgartner, Gastwirth zum Stachusgarten, wurde mit seiner erwählten Braut eingesegnet. Mit dieser kirchlichen Feier vereinigte sich zugleich die 25jährige Hochzeit seines verehrten Vaters. Dieser seltenen Doppelfeier würdig hielt der hochwürd. Hr. Cooperator Sallinger eine kurze, aber so ergreifende Rede, daß kein Auge der zahlreich Anwesenden trocken blieb und die beiden Brautpaare tief ergriffen waren. — Die Gastwirthschaft zum Stachusgarten ist nunmehr an den Sohn des bisherigen Besitzers übergegangen, und wird gewiß, da derselbe ein so schönes Vorbild der Thätigkeit, Rechtlichkeit und Aufmerksamkeit für seine Gäste, an seinem väterlichen Vorfahren hatte, mit selber Vorzüglichkeit fortbestehen, wie bisher. Dieses Gasthaus ist eines der ältesten der Stadt München, denn hier, wo einst schattenreiche Linden standen, belustigten sich die Münchener Bürger mit fröhlichem Stachelschießen, er war der Lieblingsort der bayer. Herzoge und sehr oft fanden sich dieselben, namentlich Albert III. und Wilhelm V. daselbst ein, um in Mitte ihrer treuen Bürger Münchens dortselbst so manches fröhliche Schützenfest zu feyern. An diesen Platz knüpfen sich viele historische Erinnerungen, darum möge der Stachusgarten auch unter seinem jetzigen Besitzer stets seinen alten Ruhm bewahren. F. H.

— Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 15. bis incl. 21. Septbr. 1844 in 32 Fahrten 4202 Personen.

Nürnberg, 25. Sept. Gestern fielen auf dem hiesigen Bahnhofe Exzesse vor, welche zu ernstlichen Maaßregeln Veranlassung gaben. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends fiel nemlich von der Hütte, die der Portier am Ausgange zum Galgenhof inne hat, ein Schuß, worauf sich viele Menschen dort versammelten. Dieser Schuß war das Signal, daß mehrere von den Bewohnern des Galgenhofes, meist Wäschersleute, den Durchgang durch den Bahnhof zu erzwingen suchten, ein Weg, der ihnen nach einem alten Rechte zwar zukommt, der aber jetzt nicht mehr statt finden kann, weil man sonst den Bahnhof nicht abzusperren vermöchte. Die Leute im Galgenhof verlieren indeß bei dem Verbot dieses Durchgangs, der die direkte Kommunikation mit der Stadt herstellt, sehr viel Zeit, indem sie einen großen Umweg machen müssen, sind daher klagbar gegen die Eisenbahnbauverwaltung aufgetreten, und wollten bis zu Ausgang des Prozesses von dem Durchweg eigenmächtig Gebrauch machen. Da ihnen derselbe von dem Portier verwehrt wurde, so suchten sie solchen mit Gewalt zu ertrotzen, warfen das Thor und mehrere Staketen zusammen und drohten noch mit stärkeren Verheerungen. Requirirte Patrouillen des Militärs (sowohl Infanterie als Kavallerie) traten dazwischen und stellten gegen Mitternacht die Ruhe her, die bis jetzt nicht wieder gestört wurde. (A. Abdztg.)

Von der Salzach. (Korr.) Durch die am 23. d. Nachmittags erfolgte Ankunft S. Maj. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in Salzburg, war alles freudig bewegt, und der Zusammenfluß von Fremden aus nahe und ferne war außerordentlich, so daß in den meisten Gasthöfen, woran es in dieser Stadt nicht mangelt, sehr schwer ein Unterkommen zu finden war. Am nämlichen Tage war die Stadt beleuchtet, jedoch wegen ungünstiger Witterung nur sehr unvollkommen, hingegen am 24. wiederholt und vom schönsten und ruhigsten Wetter begünstigt, man konnte selbe wirklich ausgezeichnet nennen. Die Hauptwache, die Festung, dann der Kapuzinerberg boten einen imposanten Anblick dar, auch das Brückenthor und

die Salzachbrücke selbst waren glanzvoll erleuchtet. Ebenso andere öffentliche Anstalten und Privatgebäude, unter erstern besonders der Thurm des Glockenspieles. Am 24. war große Tafel, an welcher auch JJ. kk. MM. von Bayern Theil nahmen, und nach aufgehobener Tafel fuhren sämmtliche allerhöchste und höchste Herrschaften, mit Ausnahme JJ. kk. MM. von Bayern, nach Aigen, woselbst Sie von einer zahllosen Menschenmenge, von einigen auf 15,000 Personen geschätzt, erwartet wurden. Daselbst angelangt, geruhten die allerh. Herrschaften den durch die Sorgfalt Sr. Eminenz des Hrn. Erzbischofs, Fürsten v. Schwarzenberg, geschmackvoll hergerichteten engl. Garten zu besichtigen, wobei die Mitglieder des Mozartthums, dann die Hautboisten des k. k. österreich. Regiments Großherzogthum Baden, in Aufführung von Vokal- und Instrumentalstücken abwechselten. Auch ein Peitschenkonzert von 12 rüstigen Bauernburschen, nach landesüblicher Sitte, war für die Zuhörer nicht uninteressant. Abends war Theater mit beleuchtetem Hause und spät noch ertönte Vivatgeschrei. In der Früh am 25. um 9 Uhr, nach angehörter Messe, welche Se. Eminenz der Hr. Erzbischof las, fuhren JJ. kais. MM. wieder von Salzburg nach Linz ab. Diese Tage werden für die Bewohner Juvavias in langem Andenken bleiben.

Speyer, 25. Sept. Wie man vernimmt, hat der Verwaltungsrath der pfälzischen Ludwigseisenbahn in seiner am 23. d. zu Dürkheim abgehaltenen Sitzung dem Hrn. Kreisbaurath Denis die technische Ausführung der Bahnanlage übertragen. Als Candidaten zur Stelle eines Direktors (ersten Administrativbeamten der Gesellschaft) hat der Verwaltungsrath sodann in Vorschlag gebracht die Hrn.: Reg. Rath v. Stichaner, (früher in Speyer,) dermalen in Ansbach, Landkommissär v. Lamotte zu Kaiserslautern, und Anwalt Golsen in Zweibrücken. Die Hr. Regierungsrath Bettinger und Landkommissär v. Pölnitz hatten die Candidatur abgelehnt. Die k. Regierung wird nun einem der drei vorgenannten Herren die fragliche Stelle übertragen. (N.Sp.Z.)

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 16. Sept. Die heutige Gaceta enthält das von General Narvaez kontrasignirte k. Dekret, durch welches Don Francisco Martinez de la Rosa, bisheriger Botschafter am Pariser Hofe, zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Das Dekret ist auf den 21. August vorausdatirt, damit der neue Minister, der zum Abgeordneten für Madrid gewählt ist, nicht einer neuen Wahl sich unterwerfen muß. — Eine der Ersparnißmaßregeln im Kriegsministerium ist, daß die Pferde der Reiterei von 10,518 auf 7596 vermindert werden. (S. M.)

## Großbritannien.

London, 19. Sept. Eine große Fabrikfirma zu Manchester hat den für sie beschäftigten Handstuhlwebern in Wigan und der Umgegend durch ihre Agenten ankündigen lassen, daß sie ihnen eine Erhöhung der seither bezahlten Preise um zehn Proz. bewilligt habe, deren Auszahlung auch sogleich erfolgte. Der „Globe" hofft im Interesse einer so fleißigen Arbeiterklasse, wie die Weber anerkannter Massen sind, daß dies Beispiel bei den übrigen Fabrikanten allgemeine Nachahmung finden werde. — Auch zu Preston haben einige der größten Spinnereibesitzer ihren Leuten kundgethan, daß sie ihnen erhöhte Arbeitspreise zahlen würden, und man hat Aussicht, daß eine allgemeine Lohnerhöhung für die Spinner und Kardenarbeiter eintreten wird.

Den 15. Sept. hielt die Repeal-Association in Dublin eine Sitzung, welcher Hr. O'Connell beiwohnte. Die Versammlung war sehr zahlreich. Die Commission schlug 3 Preise vor für die besten Werke, welche in dem Interesse der Repeal werden geschrieben werden. 100 Pf. St. für den ersten, 75 für den zweiten und 50 für den dritten Preis. Die Verfasser müssen die Argumente widerlegen, welche man gegen die Einführung einer besonderen Gesetzgebung für Irland aufstellen kann. Sie müssen ganz deutlich die Argumente auseinandersetzen, welche zu Gunsten des Projekts eines irländischen Parlaments kämpfen; sie werden besonders zu untersuchen haben, in wie weit man die Constitution von Norwegen, in ihren Beziehungen zu Schweden, als Muster zu einer neuen irländischen Constitution nehmen könnte. Die Richter über diese Beurtheilung sind die Hrn. John O'Connell, Th. Davis und W. Schmith O'Brien. Hr. O'Connell hielt eine lange Rede. Er sagte unter andern: Wir sind zu einem Moment angelangt, wo wir die wahren Gesinnungen der Engländer für Irland erfahren werden. Jetzt müssen die Engländer für oder gegen uns seyn. Ich erkläre es England laut, daß, wenn es sich mit uns vereinigt, wir ihm volle Gerechtigkeit werden widerfahren lassen. Wir werden den Himmel bitten, daß England groß und mächtig werde, daß es alle Wohlthaten des Friedens und alle Palmen des Triumphs im Kriege genieße. Engländer, ich verspreche euch, für eure Freundschaft, das Löwenherz und den eisernen Arm Irlands.

## Frankreich.

Franz. Blätter vom 22. Sept. schreiben: In Toulon werden bereits umfassende Anstalten zum Empfange des Prinzen von Joinville getroffen. Der Triumphbogen ist nahezu vollendet. Als Vizeadmiral ersetzt der Prinz von Joinville den verstorbenen Admiral Lalande. Das Offizierkorps der franz. Marine ist gegenwärtig auf folgende Weise zusammengesetzt: 2 Admirale (Baron Duperre, am 13. August 1830, und Baron Roussin, am 20. Oktbr. 1840 ernannt), 10 Viceadmirale, 20 Gegenadmirale, 100 Schiffskapitäne, 200 Corvettenkapitäne, 600 Schiffslieutenants, 500 Schiffsfähndriche, 200 Seekadeten erster, 205 zweiter Klasse. Die Reservecadre enthält 5 Vizeadmirale und 6 Gegenadmirale. — In der Times stand dieser Tage eine Beschwerde zweier engl. Handelsschiffskapitäne, welche vom Gouverneur Bruat auf Otaheite gefangen gesetzt und sodann von der Insel vertrieben wurden, weil sie auf Hörensagen hin ein ungünstiges Gerücht über ein Gefecht zwischen den Franzosen und den Eingebornen verbreitet hatten. „Dieser Brief wird nun von den Oppositionsblättern als willkommener Stoff ergriffen, ohne daß die Sache zwischen beiden Regierungen zur Sprache gekommen wäre, sagen sie bereits, man werde wohl jenen Beiden ebenso, wie Pritchard, Entschädigungen ausbezahlen. (Schw. M.)

## Preußen.

Köln, 21. Sept. Vor einigen Tagen stürzten in unserer Nähe bei einem Feldmanöver eilf Uhlanen mit ihrem Offizier in eine Mergelgrube, welche nicht vorschriftsmäßig mit einer Hecke umgeben war. Wie durch ein Wunder kamen die Reiter, wenn auch schwer verletzt, mit dem Leben davon, obgleich die Grube über 16 Fuß tief war; nur 3 Pferde brachen das Genick. Wir können nicht begreifen, daß man das zum Manövriren bestimmte Terrain nicht besser untersuchte, und sind froh, daß diese Unvorsichtigkeit nicht größere Unglücksfälle nach sich gezogen hat. — Nach den letzten Berichten aus Belgien ist dort die Freude über den Anschluß an den Zollverein noch immer dieselbe; man gibt sich selbst illusorischen Hoffnungen hin, die nie zur Wirklichkeit werden können. Wollen sich die deutschen Staaten und zunächst Preußen einen Einfluß auf Belgien sichern und dem Einflusse Frankreich's ein Gegengewicht bieten, so heißt es eben in diesem Augenblick auf der Hut seyn, um den Franzosen zuvorzukommen. Belgien verspricht sich gar viel von diesem Anschlusse; wir wollen hoffen, daß sich seine Erwartungen, was die gute Sache betrifft, auch verwirklichen, daß man von deutscher Seite der Praxis ihr Recht widerfahren lasse und der leidigen Theorie und allen Nebenrücksichten Valet sage. Das deutsche Element macht sich in den flandrischen Provinzen Belgien's immer mehr geltend, indem man die Landessprache wieder zu Ehren zu bringen sucht. Wir glauben nicht, daß das Volk und selbst die gebildeteren Klassen diesem Streben so allgemein und kräftig huldigen würden. Ist die Regierung Belgien's nicht voreingenommen oder urtheilbefangen, so wird dem franz. Einflusse bald ein Ende gemacht seyn. Die Flamländer werden sich in ihrer beharrlichen Regsamkeit bald eine den Zeitverhältnissen angemessene Literatur verschafft haben und zwar, dem Franzosenthum auf's Bestimmteste entsagend, nur auf deutschen Elementen fußend, welche dem Volke allgemein zusagen, wenn es auch, was die

Masse betrifft, noch lange nicht auf der Stufe der Bildung steht, die erforderlich ist, um mit Deutschland gleichen Schritt zu halten. Von den rüstigen Männern, die an der Spitze dieser nationalen Bewegung stehen, läßt sich zuversichtlich das Beste erwarten, denn selbst die Ungebildeten begrüßen alle in flämländischer Sprache erscheinenden Werke mit einer wahren Pietät. Daß die edlen Kämpen für die Nationalsprache Flandern's das Beste wollen, beweisen die großen Opfer, welche die Mehrzahl dieser ihnen heil. Sache bereits gebracht haben und noch bringen. Das in Brüssel erscheinende Blatt „Vlaemsch Belgie" vertritt auf die ehrenhafteste Weise diese hl. Sache der Nation und seine Redactoren, die Herren de Laet, Sleeckx und Van der Velde, arbeiten mit einer wahren Begeisterung, allen kleinlichen Nebenrücksichten fern, keine Opfer scheuend, an diesem ebenso schönen als großen Werke. Das herrlichste Gelingen wird ihr ächt nationales Streben krönen.

(Fr. O.P.A.Ztg.)

### Italien.

**Triest**, 20. Sept. S. M. der Kaiser geruhte von Udine aus an Se. Exc. den Gouverneur des Küstenlandes folgendes allergnädigste Handbillet zu erlassen: „Meine Reise im Küstenlande, in Istrien, im Görzer Kreise und insbesondere Mein Aufenthalt in Triest war von allen Classen Meiner Unterthanen mit solchen Beweisen von Treue und Anhänglichkeit an Meine Person bezeichnet, daß Ich hieraus den Anlaß nehme, Meine volle Zufriedenheit darüber auszudrücken. Ich habe mit großer Beruhigung die fortschreitende Entwicklung der Handelsbewegung in Meiner getreuen Stadt Triest wahrzunehmen Gelegenheit gehabt. Um diese Entwicklung zu begünstigen und sie ebenso für das Wohl Meiner Staaten als des Seegebietes in gedeihlicher Richtung zu erhalten, habe Ich an Ort und Stelle die Maaßregeln angeordnet, welche diesem Zweck zu entsprechen geeignet sind. Die verschiedenen öffentlichen Verwaltungszweige, in deren Gebahrung Ich Einsicht genommen habe, boten Mir die Ueberzeugung treuer und thätiger Erfüllung der Amtspflichten aller Behörden und der Vorsteher derselben dar, denen Ich hiemit Meine Zufriedenheit erkläre." Ein anderes Allerhöchstes Handbillet betrifft das österr. Lloyd und lautet folgendermaßen: „Ich habe Mich während Meiner Anwesenheit in Triest von den großartigen und nützlichen Leistungen der Dampfschifffahrt des österr. Lloyd selbst überzeugt. Sie haben der Direktion dieses Instituts darüber Meine volle Zufriedenheit zu erkennen zu geben und dieselbe Meines vorzüglichen Schutzes zu versichern. Udine, 18. Septbr. 1844. Ferdinand. m. p."

(A. Z.)

### Griechenland.

**Piräeus**, 10. Sept. Die düstern Aussichten, unter welchen das neue Ministerium in stürmischen Tagen geboren wurde, fangen an sich aufzuhellen, ein Schimmer von Ruhe und Ordnung kehrt zurück. Der Sturm der Leidenschaften hat sich gelegt, das Parteigezänk schweigt, es ist wenigstens augenblicklich eine Stille eingetreten, und man blickt kühleren Muthes auf die letztverflossenen Monate zurück. Dieselben haben eine wichtige, bisher immerhin zweifelhafte Thatsache klar dargelegt eine ausschließlich englische Partei ist in Griechenland nicht stark genug, um das Land zu regieren, denn das Ministerium Mavrokordatos hat sich mit allen den mächtigen Mitteln, die nach dem Schluß der Nationalversammlung in seine Hand gelegt waren, der Ernennung der Senatoren, der Anstellung zahlloser Beamten und den unmittelbaren Einfluß auf die Wahlen nicht einmal bis zum Zusammentritt der Kammern zu halten vermocht. Dann ist Kolettis, das Haupt der franz. Partei, durch den König an die Spitze der neu zu bildenden Regierung berufen worden, aber er hat damit angefangen, sich das Haupt der dritten, der sogenannten russischen Partei, freiwillig beizugesellen und Metaxas ist dieses Bündniß eingegangen. Wir hoffen uns nicht zu täuschen, wenn wir hierin die Enthüllung zwei anderer nicht minder wichtigen Thatsachen sehen: daß nemlich auch weder eine ausschließlich französische noch eine ausschließlich russische Partei das Land zu regieren vermag. Führen die heftigen Erschütterungen des letztverflossenen Jahrs endlich zu diesem klaren Ergebniß, so ist als Ersatz für so viel Schaden, Nachtheil und Rückschritt doch immerhin ein Großes genommen worden: die Führer der verschiedenen ausländischen Parteien werden zu einem Compromiß kommen müssen, sie werden sich — wenn sie sich nicht in in unablässig Parteikämpfen wechselseitig von der Gewalt ausschließen wollen, wobei das arme geplagte Volk doch am Ende ermüden würde — dahin vergleichen müssen, die Gewalt zu theilen und festzuhalten, indem sie sich statt auf das Ausland auf die wahren Interessen des Throns und Landes stützen; und man wird nicht mehr den herrschenden Gesandten des Tages auf seinem Schimmel oder seinem Rappen von einen griechischen Ministerhotel zum andern trotiren sehen, um die stockende Regierungsmaschine durch derbe Püffe von außen in dem vorgeschriebenen Gang zu erhalten. Wenn sich diese unsere Hoffnung erfüllt, wenn über kurz oder lang Kolettis, Metaxas und Mavrokordatos zusammen als Minister des Königs die Geschäfte führen, dann wird die Septemberbewegung, wenn auch unbewußt und auf Umwegen, ihr wahres Ziel erreicht haben, dem sie durch einen dunkeln Instinkt geleitet, aber auf falscher Fährte nachging; denn dann wird es mit der Fremdenherrschaft in Griechenland hoffentlich auf immer vorüber seyn. Oder wird diese Vision nur eine Vision bleiben?

(A.Z.)

### Amerika.

Aus Hayti wird unterm 1. August berichtet, daß die Insel zwar augenblicklich ruhig, jedoch noch kein geordnetes Verhältniß eingetreten, und man insbesondere ganz ungewiß war, welches Verfahren die haytische Regierung gegen den span. Theil der Insel einschlagen werde. General Accau war schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden; man hatte ihn aber nach der Insel Nassau entkommen lassen.— Der Kapitän und fast sämmtliche Mannschaft einer bei Port-au-Prince liegenden franz. Brigg, sowie der Kapitän und viele Leute von der Bemannung einer dort befindlichen franz. Fregatte waren am gelben Fieber gestorben.

### Deutschland.

**Bremen**. 21. Sept. In der 2. allgemeinen Sitzung der 22. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche heute stattfand, wurde den Statuten zu Folge zur Wahl des nächsten Versammlungsortes geschritten. Da keine Einladung an einen bestimmten Ort vorlag, so wurde die Versammlung vom ersten Geschäftsführer, Bürgermeister Dr. Schmidt, aufgefordert, Vorschläge in dieser Beziehung zu machen. Mannheim, Wiesbaden und Nürnberg wurden zum Vorschlage gebracht. Nach einer kurzen Discussion entschied die Versammlung auf wiederholte Aufforderung des Hofrath Textor von Würzburg durch Stimmenmehrheit für Nürnberg. Professor Dietz daselbst wurde zum 1. Geschäftsführer erwählt. Die letzten Tage brachten uns noch viele sehr ausgezeichnete Gäste von nah und fern; aus Göttingen Professor Fuchs, aus Würzburg Hofrath Textor, aus Hannover Hofrath Holscher, aus Dresden Professor Ammon, aus Berlin Prof. Albers, aus Grätz Prof. Hruschauer rc. Die Sectionssitzungen bieten viel Interessantes dar und sind stets von Zuhörern überfüllt. In der Section für Astronomie sprach Hofrath von Mädler über die hyperbolischen Kometenbahnen, Prof. Lehmann über die Stabilitätsverhältnisse unseres Sonnensystems, indem er die Frage behandelte, ob die bei der Berechnung in Anwendung kommenden Formeln für die Ewigkeit geltend sind oder mit der Zeit unrichtig werden. In der Sektion für Mineralogie und Geognosie hielt Prof. Walchner einen ausführlichen Vortrag über die Gränze des Granitstockes in Wittichen im Schwarzwalde. In der Section für Chemie und Physik wurden interessante Vorträge gehalten von Prof Erdmann und Marchand über die Bestimmung der Mischungsgewichte, von Dr. Vogel jun. über das Vorkommen des Salpeters im Wasser deutscher Flüsse und namentlich in der Isar. In der Sektion für Anatomie und Physiologie theilte geh. Rath v. Lichtenstein nähere Nachrichten über die Arbeiten der beiden Forster mit, sowie über die von ihm veranstaltete Ausgabe des von jenen Naturforschern hinterlassenen Manuscripts rc.

(M. P. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 29. Sept. „Catharina Cornaro,“ Oper mit Ballet von Franz Lachner.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Wallan, Rent. a. England. Baron v. Walwitz, a. Dresden. Brückmann van der Brandt aus Belgien. Friesing, Gutsbesitzer a. Gotha. Lisching, Buchhändler a. Stuttgart. Bernhard, Part. a. Moskau.

(Gold. Hirsch.) v. Wickerlin, Hofrath a. Stuttgart. Gutsbesitzer Breeting, a. Rettenaulip. Dr. Glaß a. Zschilchau. Baron Tescow a. Friederichsfeld u. Sonaue aus Berlin. Part. augusti u. Majllart, Compositeur a. Paris.

(Gold. Hahn.) Hoffmann, Gutsherr aus Dänemark. Bujanovic, Ingen.-Hauptmann a. Ungarn. Schuhmacher, Revisionsrath a. Schwerin. Trumer, Gutsbesitzer a. Holstein. Grünhut, Kaufmann a. Böhmen. Kröb, (Stachus.) Roth, Forstmeister a. Staufen. Karl, Oberforstmeister a. Sigmaringen. Priv. Hilber a. Wien. Rödelin u. Augdwer a. Geislingen. Mögling, Lehrer aus Hohenheim. Mülderstein, Landwirth a Stuttgart. Beck, Kameralverweser a. Wibling.

---

Gestorben in München.

Karl Hillmaier, Wildpretshändlers-Sohn, 27 J. a. — W. März, Registratorssohn, 22 J. a.

---

# Privat-Musik-Verein.

Montag den 30. September:

**Produktion.**

Anfang 7 Uhr.

---

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird **Sonntag den 29. September** der berühmte Schnell-Läufer **Ferdinand Darm** aus Ulm, seinen

## Schnell-Lauf

vom Schwabingerthor aus, durch die Ludwigsstraße, über den Maximilians- und Karls-Platz, durch die Sonnenstraße bis zum Sendlingerthor zweimal hin und wieder zurück, **in 50 Minuten** auszuführen die Ehre haben. Er ladet einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst ein, diesen seinen Schnell-Lauf anzusehen und sich über sein pünktliches Eintreffen nach zweimaligen Hin- und Zurücklaufen zu oben angesetzter Zeit selbst zu überzeugen.

Der Schnell-Lauf beginnt präzis 3 Uhr Nachmittags vom Schwabinger-Thor aus. Bei ungünstiger Witterung findet derselbe am folgenden Tag statt.

---

2897. (3b)

## Versteigerung.

Eingetretener, schnell erfolgter Versetzung wegen, wird

**Montag den 30. September,**

Vormittags 10 Uhr,

das Wohnhaus Nr. 8 b an der Kasernstraße, nebst angränzenden schön gelegenen 3 Bauplätzen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wovon alltäglich von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr Einsicht genommen, und die Kaufsbedingungen im ersten Stock erholt werden kann. Kaufsliebhaber werden hiermit höflichst eingeladen.

---

2601. (3c) Präs. den 30. August 1844.
Exp.-Nr. 28,315.

## Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das dem **Franz Xaver Spirk** dahier gehörige Haus sammt Garten Nr. 3, **Dianenbad** genannt, an der Bogenhauserstraße, worauf ein radizirtes Baderecht ruht, im Wege der Hilfsvollstreckung der gerichtlichen Versteigerung nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 — 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 unterworfen.

Dieses Anwesen besteht:

a) aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Mezzaninen und gewölbtem Keller,

b) aus einem damit verbundenen einstöckigen Badhause mit Mezzaninen,

c) aus einem freistehenden einstöckigen gemauerten Oekonomiegebäude,

d) aus einer doppelt gedeckten Kegelbahn, sammt angebauten gemauertem Kuhstalle,

e) aus zwei hölzernen Sommersaletten, und

f) aus einem neuerbauten hölzernen Badhause in neun Abtheilungen zum Kaltwasserbade, dann

g) aus ohngefähr 4 Tgw. Wasboden.

Das bezeichnete Gesammtanwesen ist auf der einen Seite von dem Eisbache begrenzt, auf den übrigen Seiten von einer Bretterwand eingeschlossen; die Gebäude befinden sich in gutem Zustande und wurden am 21. März d. Js. mit Einschluß des Hofraumes sammt Gumpbrunnen und sämmtlichen Einplankungen auf

**18,000 fl.**

geschätzt, der erwähnte Wasboden wurde am selben Tage nach seinem Grasertrage auf 400 fl. p. Tgw., sohin im Ganzen auf

**1,600 fl.**

gewerthet, und das radizirte Baderecht, ohne vorfindliche Pertinenzien, wurde am 27. Juli d. Js. auf 400 fl. geschätzt.

Nach einer Mittheilung der k. Hofgartenintendanz ist das gegenwärtig eingehängte eine Wasserrad sammt Radhütte nur aus Begünstigung des dermaligen Besitzers zugelassen, der künftige Besitzer ist aber in dieser Hinsicht weder berechtigt, noch hat derselbe Hoffnung, die nämliche Begünstigung zu erlangen.

Die Gebäude sind mit 16,000 fl. gegen Brand versichert und der ganze Complex ist nach Hypothekenbuchsextrakt vom 22. August d. Js. mit 12,846 fl. 42 kr. 2 dl. Hypotheken belastet. Zur Aufnahme der Kaufsangebote ist im Bureau Nr. 19 im Augustinerstock Termin auf

**Montag den 4. November ds. Js.,**

**Vormittags 10 bis 12 Uhr,**

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Sign. den 24. Aug. 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht

München.

Der k. Direktor

**Barth.**

(L.S.) Seidel.

---

2613. (d) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

---

2900. (2a) Anfangs der Briennerstraße Nr. 1 ist eine sehr schöne Wohnung sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

---

2901. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir unser Anwesen in **Neuhofen** an Herrn Jakob **Waldhirr** verkauft haben, und bitten den uns bisher geschenkten gütigen Zuspruch auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

**Karl und Johanna Seyberth,**
Gastgeber.

Auf vorstehende Erklärung mich berufend, empfehle ich mich ebenfalls mit der Versicherung durch prompte und billige Bedienung meine sehr verehrlichen Gäste gewiß zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

**Jakob Waldhier,**
Gastgeber in Neuhofen.

---

2806. (2b) **Kunst-Anzeige.**

**Montag den 30. Sept. l. Js.** und die folgenden Tage von **Nachmittags 3 bis 6 Uhr Abends** wird in der Kunsthandlung des Unterzeichneten die Versteigerung einer Kupferstichsammlung, welche durch Kataloge für den 23. Sept. angekündigt war, stattfinden, wozu geziemend einladet

München den 19. Sept. 1844.

**Montmorillon,**
verpflichteter Kunstschätzer am k. Kreis- und Stadtgerichte.

---

2905. Montag den 30. September, früh ½9 Uhr, werden in der Frauenkirche 2 heilige Seelenmessen für die jüngst verstorbenen hohen Gutthäter des Unterstützungsvereins der herrschaftlichen Diener gelesen, nämlich für Se. Exc. des Generals Franz Frhrn. v. Hertling, dann für Anton Iberacker, pens. Kammerdiener des Herrn Grafen Arko-Stepperg; dann eine heilige Seelenmesse für ein wirkliches Mitglied, Martin Schwaiger, gewesener Kammerdiener bei Herrn Grafen Arco-Valley.

Zu dieser heiligen Handlung laden wir alle Verehrer der Verstorbenen hiemit ein und ersuchen, ihr Gebet mit dem unsrigen zu vereinigen.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungsvereins der herrschaftlichen Diener.

---

2906. **Conzert-Anzeige.**

Den hohen und höchsten Herrschaften zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am Mittwoch den 2. Oktober im großen Saale des Gesellschaftslokales „zum Frohsinn“ eine

**musikalisch-deklamatorische Soirée**

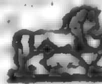
unter gefälliger Mitwirkung mehrer hiesiger geschätzter Kunstcelebritäten, zu geben die Ehre haben werde, und erlaube ich mir, daher, das verehrungswürdige Publikum hiezu ganz gehorsamst einzuladen. Das Nähere besagen die Zettel.

**Laura Ernst,**
Tochter des Theater-Musikdirektors zu Berlin.

---

2903. (2a)

## Pferde-Verkauf.



Am **Samstag den 5. Oktober l. Js.**, Vormittags 10 Uhr verkauft auf dem Angerplatze dahier das königl. Artillerieregiment Prinz Luitpold für den Artilleriedienst ausgemusterte 25 Pferde an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

München, den 26. September 1844.

---

Montag Nr. 274. München, den 30. Sept. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.



### Bayern.

München, 28. Sept. JJ. kk. HH. der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinzessin Luitpold geruhten heute morgens, wie schon öfters den Uebungen unsrer Linie, jenen des Infanterieregiments König huldreichst anzuwohnen. Gleichzeitig inspizirten Se. k. Hoh. Prinz Luitpold auf dem Marsfeld das Infanterieleibregiment, welches vollständig ausgerückt war, und führten hienach dasselbe zur Stadt zurück. Die zweite Inspektion dieses Korps durch Se. Exc. den Hrn. Generallieutenant Graf von Ysenburg findet am Montag statt. Es werden nunmehr noch einige militärische Promenaden sämmtlicher hier garnisonirender Regimenter statt haben und sodann die Herbstexerzitien beendigt seyn. Das k. Kürassierregiment Prinz Karl hat bereits abexerzirt.

München, 29. Sept. Die beiden für die Feldherrnhalle bestimmten Standbilder wurden in den letzten 2 Tagen bei frühester Morgenstunde von der k. Erzgießerei nach ihrem Bestimmungsort gebracht und sind bereits aufgestellt. Der Tag der Enthüllung derselben ist noch nicht bekannt.

Vom nächsten Donnerstag angefangen sind die für das heurige Oktoberfest bestimmten Preisefahnen, unter welchen sich mehrere sehr gelungene Fahnengemälde befinden, bis zum Sonntag auf dem großen Rathhaussaale zur Schau aufgestellt. Am verflossenen Freitag hatte die Verloosung der Plätze zu den Wirthsbuden statt. Der Wirth Halbinger von Thalkirchen wird wieder auf der Anhöhe seine Wirthschaft ausüben und hat zu diesem Behufe für eine ziemliche Quantität sehr guten Tölzerbieres gesorgt.

Dem Vernehmen nach sollen während der Versammlung der Land- und Forstwirthe, erstere in den nächsten Tagen die große Oekonomie Weyhenstephan, letztere aber die Revier Grünwald besuchen. An dem Bau des neuen Siegesthores wird jetzt mit verdoppelter Anstrengung gearbeitet und dürfte diese herrliche Zierde der Ludwigsstraße eher vollendet werden als früher in Aussicht stand.

— (Münchener Schranne vom 28. September 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 47 kr. Korn 14 fl. 12 kr Gerste 13 fl. 9 kr. Haber 6 fl. 33 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 27 kr. Korn 13 fl. 48 kr Gerste 12 fl. 19 kr. Haber 6 fl. 4 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 20 kr. Korn 12 fl. 58 kr. Gerste 11 fl. 30 kr. Haber 5 fl. 36 kr. Gesammtbetrag: 7321 Schäffel. Verkauft wurden 6501 Schäffel. Verkaufssumme: 91,901 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 31 kr., Korn mehr um — fl. 4 kr. Gerste mehr um — fl. 17 kr., Haber mehr um — fl. 40 kr. Leinsaamen mehr um 1 fl. 54 kr. Repssaamen minder um — fl — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 10 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 57 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 28 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 51 kr. Föhrenholz 7 fl. 21 kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.

Nach Inhalt einer Mittheilung der k. k. österr. Regierung bestehen in Galizien für Niederlassungen von Ausländern keine Begünstigungen, und Einwanderer dortselbst finden bei dem stets zunehmenden Bevölkerungsstande, insbesondere wenn sie mittellos sind, ihr Fortkommen nur schwer; sie haben aber hiebei einen um so härteren Stand, als sie sich nicht leicht an die Entbehrungen der gallizischen Insassen gewöhnen, und der Landessprache unkundig sind. Nachdem nun dessenungeachtet die Einwanderungen bayerischer Unterthanen, namentlich auf den Kameralherrschaften in der Bukovina sich in solchem Maße vermehren, daß diese Leute, die oft aller Mittel entblößt dort ankommen, nicht untergebracht werden können, und daher nur äusserst kümmerlich fortkommen und den dortigen Gemeinden zur Last fallen, oder aber in ihre Heimath zurückgeschafft werden müssen, so werden sämmtliche Distriktspolizei-Behörden von Oberbayern in Folge höchster Ministerial-Entschließung v. 17. d. Mts. hiedurch angewiesen, jene bayerische Unterthanen, welche nach Gallizien auszuwandern beabsichtigen sollten, auf die obwaltenden ungünstigen Verhältnisse warnend aufmerksam zu machen, und ihnen Legitimationen zur Reise dahin nicht auszustellen, bevor nicht über deren Aufnahme in Gallizien genügende Sicherheit gegeben ist.

(Int. Bl. f. Oberb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 17. Sept. Folgendes ist das Ergebniß der Corteswahlen für Madrid: Zu Abgeordneten sind gewählt Don Francisco Martinez de la Rosa, Don Candido Nocedal, Don Antonio Alcala Galiano, Don Francisco Guerrero, Don Eugenio Eguizabal, Don Jose Maria Fernandez de la Hoz und Don Bernardino Nunez Arenas; zu Kandidaten für die Senatur: Marquis von Penaflorida, Herzog v. Castro Terreno, Don Domingo Ruiz de la Vega, Don Jose de Goicoechea, Don Tomas Aznar und der Marquis v. Miraflores. Sämmtliche Gewählte gehören der jetzt herrschenden Partei an. (S. M.)

### Großbritannien.

Dublin, 18. Sept. Heute begaben sich die Mitglieder des Munizipalraths in ihrer Amtstracht nach O'Connell's Residenz in Merion-Square, um ihm die neuerlich berathene Glückwünschungsadresse zu überreichen; sie wurden auf dem Wege mit lautem Jubelruf begrüßt. Eben als der Zug etwas vor 3 Uhr in Merrion-Square anlangte und in den Speisesaal des Agitators geführt wurde, trafen auch mehrere Mitglieder von Provinzialdeputationen daselbst ein. Der Lordmayor von Dublin verlas die Adresse, worauf O'Connell folgendermassen sich vernehmen ließ: „Es ist eure Pflicht, wie es euer Interesse ist, meine Herren, diesen neuen Geist der Versöhnung zu ermuthigen, der nach Aussen herrscht; dieser glorreiche Geist beseelt die Personen, welche bis jetzt der Repealsache feindlich

gewesen waren. Auch vermehren sich unsere Reihen mit jedem Tage und wir haben die schönste Aussicht für die Zukunft." Hierauf wurden O'Connell noch weitere Adressen überreicht, unter andern die des Gemeinderaths von Sligo, worauf O'Connell Folgendes erwiederte: Die Maßregeln, welche ergriffen wurden, Diejenigen in Anklagestand zu versetzen, welche Gesetz und Gerechtigkeit in Irland verletzt haben, werden bald auf unzweideutige Weise die wahren Gesinnungen des englischen Volks kennen lehren. Sicherlich werde ich, wenn das englische Volk unsere Bemühungen unterstützt, darüber erfreut seyn; sollte es aber auch neutral bleiben, so hat Irland, wenn es innerhalb der Gränzen des Gesetzes und der Verfassung bleibt, hinreichende Mittel, seine Nationalunabhängigkeit wieder zu erringen." (K. Z.)

**Frankreich.**

Franz. Blätter vom 23. Sept. schreiben: Vor längerer Zeit hieß es, in Lyon sey ein furchtbares Arbeiter-Komplott, auf Mord und Brandstiftung ausgehend, entdeckt worden. Durch die Voruntersuchung ist aber die Sache in einen zuchtpolizeilichen Prozeß wegen unerlaubter Verbindung und unerlaubten Waffenbesitzes eingeschrumpft, und das Ergebniß dieses Prozesses war, daß 15 Individuen zu Gefängnißstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahre verurtheilt wurden. In Straßburg, wo am 28. Sept. eine Abgeordnetenwahl an die Stelle des verstorbenen Magnier de Maisonneuve, eines Ministeriellen, stattfinden soll, herrscht große Spaltung unter den Wählern. Nicht weniger als 5 konservative Kandidaten treten auf, die Hrn. Renouard de Bussieres, Gegenadmiral von Hell, v. Billy, Bergwerks-Oberingenieur, Julius Sengenwald, Kaufmann, und Fleury, Beamter im Handelsministerium. „Aber, bemerkt der National, Hr. Renouard de Bussieres, als von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten, der Kandidat der ultrakatholischen Schattirung, wird von den Protestanten zurückgewiesen. Den Hrn. von Hell und von Billy werfen selbst die Konservativen ihre Stellung als entsetzbare Beamte vor. Julius Sengenwald, ein ächter Geldaristokrat, wird als entschiedener Protestant von den Katholiken zurückgewiesen. Den Hrn. Fleury kennt Niemand in Straßburg. Unter diesen Umständen haben sich die Wähler von der Opposition, die an den letzten Wahlen nicht Theil genommen hatten, entschlossen, einen Kandidaten aufzustellen. Ihre Wahl fiel auf Dr. Ristelhueber, Oberarzt am Bürgerhospital und Mitglied des Stadtraths." — In Bayonne und Toulouse haben Wolkenbrüche an Gebäuden und auf den Feldern großen Schaden angerichtet. (Schw. M.)

**Preußen.**

Berlin, 25. Sept. II. MM. der König und die Königin sind aus der Provinz Sachsen zurückgekehrt. — Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen ist von Halle, J. k. Hoh. die Prinzessin von Preußen von Weimar, Se. k. Hoh. der Prinz Karl aus der Provinz Sachsen, Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Karl von Halle, Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert, und Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Bayern sind aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen. (A. Pr. Z.)

Breslau, 20. Sept. (Bresl. u. Schles. Z.) Am 12. Oktober wird die erste Abtheilung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn von Breslau nach Liegnitz eröffnet werden. Der Finanzminister wird der Feier beiwohnen. Die Eröffnungsfahrt erfolgt von Liegnitz aus und in Breslau wird das Diner eingenommen. Am 13. wird die Bahn dem Publikum übergeben. — Die Oberlausitz'sche Gesellschaft der Wissenschaften hat 100 Thaler für eine urkundlich beglaubigte Geschichte der Stadt Görlitz ausgesetzt, wovon die Stadt Görlitz die Hälfte zahlt. — Am 18. d. M. erschienen die ersten gedruckten Berichte über die Thätigkeit der Saganer Stadtverordneten. — In Gutentag wurde vor Kurzem der Branntwein völlig begraben. Nachdem nemlich in jener Gegend fast alle Einwohner dem Mäßigkeitsverein beigetreten sind, ward ein Fäßchen Branntwein in Procession mit Musik und fliegenden Fahnen nach dem Galgen getragen und unter demselben verscharrt.

**Italien.**

Rom, 18. Sept. Der Hochw. Hr. Erzbischof von Köln Clemens August Droste zu Vischering kam vor ein paar Tagen hier an. Heute um 11 Uhr wurde er vom hl. Vater im Quirinal empfangen. Der h. Vater hatte ihm vor die Stiege des Palastes einen Tragsessel und die Träger entgegengesandt, von welchen sonst S. Heil. selber bei feierlichen Anlässen getragen wird. Clemens August machte von dieser Ehrenbezeugung keinen Gebrauch, sondern stieg, auf seinen Führer gestützt, langsam die hohen Treppen empor — eine ehrwürdige Gestalt, an den gebeugten alten Simeon im Tempel erinnernd. Als er im Audienzsaale ankam, soll der hl. Vater ihm entgegengeeilt seyn und ihn umarmt haben unter vielen Thränen.— Rührend war es, zu sehen, wie der 70jährige Kirchenfürst, vom h. Vater umarmt, theils vor Alter, theils vor Freude zitterte und voll Ehrfurcht sich aus Seiner Umarmung winden und vor Ihm niedersinken wollte; der um 10 Jahre ältere h. Vater aber ihn wie mit jugendlicher Kraft aufrecht stehend erhielt, und ihn zum Sitze neben Sich führte. Nach einer guten halben Stunde sah man Se. Heil. den ehrwürd. Greis mit der gleichen Herzlichkeit wieder bis zur Thüre geleiten, diesen aber dann mit seligen Blicken, nachdem er im Vorsaale noch einige deutsche Priester, die ihn um seinen Segen baten, herzlich begrüßt hatte, die vielen Stufen ruhig hinabsteigen, als ob er sagen wollte: „Jetzt Herr entlasse Deinen Diener im Frieden; denn meine Augen haben die Zufriedenheit Deines Stellvertreters mit meinem Wirken gesehen." Gott aber wolle ihm noch viele Ehrentage schenken, ihm, der mit solcher Zuversicht dem Stuhle des hl. Petrus hat nahen können. (A. Postz.)

**Schweiz.**

Genf. Letzten Samstag Mittag um 11 Uhr ging ein auf der Rhone in Genf stehendes Waschhaus mit etwa 20 Waschfrauen unter; der Anblick war gräßlich, so wie das jämmerliche Hülferufen; zum Unglück waren auch nicht einmal Hilfsboote in der Nähe. Einige Vorübergehende sprangen in das Wasser und retteten mehrere derselben.

**Griechenland.**

Ancona, 18. Sept. Mit der letzten Post aus Athen v. 10 d. ist die Nachricht von der Beendigung der Deputirtenwahlen eingegangen. Die Eröffnung der Kammern ist auf den 15 Sept., den Jahrestag der „glorreichen" Revolution, festgesetzt; es könnte indessen leicht geschehen daß sie um einige Tage später stattfinde, da bis zu jenem Termin die erforderliche Zahl von Deputirten nicht eingetroffen seyn dürfte. Es herrschte im ganzen Lande Ruhe und ein unbegränztes Vertrauen auf das neue Cabinet, durch dessen Zusammensetzung der König sich den Dank des wohlgesinnten Theils der Nation gesichert hat. Nichtsdestoweniger scheint die Lage des Ministeriums Kolettis nicht beneidenswerth; die Parteien sind in Griechenland immer wach und an Neidern und erbitterten Gegnern wird es dem Cabinet nicht fehlen. Der wunde Fleck des Landes sind noch immer die Finanzen; kaum daß man von Monat zu Monat das zu den laufenden Ausgaben Unentbehrliche aufbringt; kommt einmal die Staatsschuld und die hohen auswärtigen Gläuber zur Sprache, so kann es nicht fehlen daß der jämmerliche Finanzzustand des Landes sich klar herausstelle. — Die Gerüchte von dem Erscheinen von Piratenschiffen im Archipel haben Hrn. Kolettis veranlaßt durch ein eigenes Circular den Handelsstand und die fremden Agenten zu beruhigen, indem der Regierung keine Nachricht von irgend einem verübten bedeutenden Frevel zugekommen sey. — Die mit dem letzten Dampfboot aus Konstantinopel dem türkischen Gesandten in Athen, Hrn. Mussurus, zugegangenen Verhaltungsbefehle stützten sich auf die Voraussetzung einer besondern Gefährlichkeit des neuen griech. Cabinets für die angränzenden türk. Provinzen; die Berichte die Hr. Mussurus in dieser Hinsicht an die Pforte gerichtet hat, sollen geeignet seyn, jede bestehende Bedenklichkeit zu zerstreuen, indem derselbe nicht nur die beruhigendsten Versicherungen von Seite des griechischen Cabinets erhalten, sondern auch Gelegenheit gehabt haben soll von der Loyalität und den friedlichen Gesinnungen desselben sich genügend zu überzeugen. (A. Z.)

**Rußland und Polen.**

Dorpat, 16. Sept. Die hiesige Hochschule hat eine neue

Veränderung erfahren, welche von sehr wichtigen Folgen für selbe seyn kann. Für die Folge soll nämlich die evangelisch-theologische Fakultät die Haupt-Bildungs-Anstalt der protestantischen Geistlichkeit in ganz Rußland werden. Der Kaiser hat demgemäß darein gewilligt, daß die reformirte Synode zu Wilna Studirende, welche sich dem geistlichen Stande zu widmen beabsichtigen, zu ihrer weiteren Ausbildung nach der hiesigen Universität sende. (A.Pr.Z.)

### Niederlande.

Aus dem Haag, 17. Sept. In Ermangelung inländischer Neuigkeiten beschäftigt sich das niederländ. Volk mit den Angelegenheiten des Auslandes, und da die holländ. nur im Frieden gedeihen können, so hat es den Vertrag zwischen Belgien und dem Zollverein, so wie die Beendigung des die Ruhe Europa's bedrohenden Krieges zwischen Frankreich und Marokko mit Freuden begrüßt. — Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich der Niederlande stehende Geschwader ist am 1. Sept. von Malta nach Neapel unter Segel gegangen.

Amsterdam, 21. Sept. Wir vernehmen, sagt das „Amsterdamsche Handelsblatt", daß in den letzten Tagen eine auch für unser Vaterland belangreiche Unternehmung zu Stande gekommen ist. Es hat sich zu Frankfurt a/M. eine Gesellschaft für den Gütertransport zu Wasser aus den Niederlanden nach Frankfurt und umgekehrt, und weiter den Main hinauf gebildet. Es sollen zu diesem Ende 2 große eiserne Dampfschlepper und 16 eiserne Lichter, jeder von einer Ladungsfähigkeit von 4500 Ztrn., gebaut werden. Besagte Gesellschaft wird durch den Hrn. Rigaud unter Mitwirkung von 5 Commissären: den Hrn. Baron Anselm v. Rothschild, C. P. Guttenberger, J. Carl Ziegler, Joh. G. Hoffmann und Ant. Meyer, geleitet. Man beabsichtigt, die Güter aus den Niederlanden nach Biberich zu schleppen, dort von der Eisenbahn bis Frankfurt Gebrauch zu machen, und ferner die Güter, welche für die Mainstrecken bestimmt sind, längs des Flusses nach ihrer Bestimmung zu befördern. Sobald nun einmal der Donau-Mainkanal fertig seyn wird, wird man gewiß darauf bedacht seyn, auch davon für Versendungen nach Oesterreich Gebrauch zu machen. Bereits im nächsten März müssen ein Dampfschlepper und 8 eiserne Lichter fertig seyn.

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Aber kaum hatte der Arzt die letzten Worte gesprochen, als auch dem Grafen die Augenlieder bereits zufielen, so daß er binnen wenigen Minuten in dem festesten Schlummer lag.

Cornelius hatte ihm nämlich einen der betäubendsten Schlaftrunke gereicht; denn allein dadurch, daß er den Exaltirten auf künstlichem Wege und so schnell als möglich zum Schlafen zu bringen vermochte, hoffte er ihn zu retten. Außerdem war leicht zu befürchten, daß bei der eisernen Willenskraft des Grafen dieser wachend eine Beute des Todes werden konnte.

Je länger Falkenstein fortschlummerte, in einen desto tiefern Schlaf versank er. Cornelius wachte fortwährend bei ihm. Er beobachtete genau die Züge des Schlummernden. In Anfang schien der Zustand desselben völlig bewußtlos; bald aber war es, als wenn wüste, böse Träume sich der Seele des Schläfers bemächtigt hatten und dieselbe peinigten. Wiederholt warf er sich, ohne aufzuwachen, hin und her. Nach einiger Zeit ward er wieder ruhiger; ein gesunder Schlaf schien eingetreten zu seyn; und dieser währte ganzer 12 Stunden.

Cornelius wich nicht von dem Lager des Grafen, den er entkleiden und zu Bette hatte bringen lassen. Er selbst hatte sich nur wenige Ruhe gegönnt, um den Schlummernden nie außer Acht zu lassen.

Da brach das Morgenroth hervor. Der rosige Glanz fiel wohlthuend und belebend durch die grünen Vorhänge. Draußen war die Gegend durch einen Nachtregen erquickt und erfrischt worden. Der Duft der Pflanzenwelt der grünen Wälder zog über die frühlingvollen Fluren.

Cornelius war an das Fenster getreten, hatte den einen Fensterflügel ein wenig geöffnet und erfreute sich des lachenden Morgens. Dann kehrte er zu dem Lager des Grafen zurück.

Noch immer ruhte dieser in tiefem Schlummer; aber je goldener draußen der junge Tag sich entfaltete, desto sichtbarer erheiterten sich seine Züge. Die Gesichtsbildung, auf welcher zeither nur eine unangenehme schlaftrunkene Staarsucht zu lesen gewesen, zerfloß in harmonischem Ausdruck. Wieder schien die Seele mit Traumgebilden beschäftigt; aber diese mußten von anderer, süßerer Natur sein, als die frühern. Ein zufriednes, ja ein seliges Lächeln spielte um den Mund, und über das ganze Antlitz hatte sich eine Zufriedenheit verbreitet, wie sich Cornelius nie entsann, an dem Grafen bemerkt zu haben.

Da brach der erste Strahl der Morgensonne hinter dem Walde hervor und in demselben Augenblicke schlug der Graf die Augen auf.

„Wo bin ich?" frug er mit matter Stimme.

„In ihrem Schlosse," antwortete Cornelius.

„Also nicht gestorben?" sprach Falkenstein und athmete tief auf.

„Sie sind durch den sanften Schlaf von Ihrer seltsamen und gefährlichen Idee geheilt worden," meinte der Arzt.

„Ja," hub der Graf mit bewegter Stimme an, „geheilt und gerettet an Leib und Seele Jetzt erst glaube ich an Träume, denn durch sie hab' ich mein Heil gefunden."

Nach einer Pause fuhr er fort:

„Mein Vater ist mir abermals erschienen; aber nicht zürnend und fluchend wie früher, sondern heitern Antlitzes und voller Milde. „Du hast gebüßt, mein Sohn," sprach er, „diese Prüfung wird Deine Besserung seyn. Du sollst noch ferner leben auf Erden, denn Du hast noch vieles gut zu machen, das Du früher böse gemacht hast. Merke Dir, Gott zürnt nicht ewig, und ein reuiger Sünder ist ihm lieb wie der Gerechte. Lebe wohl. Erst nach langen Jahre sehe ich Dich wieder; aber nicht auf Erden." Mit diesen Worten verschwand mein Vater und bald darauf erwachte ich."

Der Graf von Falkenstein erhob sich nach diesen Worten halben Leibes auf seinem Lager. Er reichte seine Hand dem daneben sitzenden Arzte. (Schluß f.)

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Fürst Wrede, k. Reg.-Präs. a. Speier.

(Gold. Hirsch.) Lorey, Kreishauptmann a. Wien.

(Gold. Hahn.) Bäumler, Prof. a. Ingolstadt.

(Schw. Adler.) Dr. Aimold, Prof. aus Dillingen.

(Schwarz. Adler.) Gräfin Unwerth aus Prag.

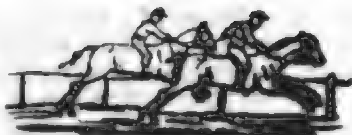
(Stachusg.) Stud. v. Büllow u. v. Blechart a. Mecklenburg. Fischer, Schmidt u. v. Gozicki, Stud. a. Heidelberg. v. Schmidt, Stud. a. Berlin. Posthalter Weiß und Oekonom Lambert a. Bruck.



### Gestorben in München

Anna Ziegler, Zimmermannswittwe, 70 J. a. — Oswald Peeler, Lehrer von Goßau, Canton St. Gallen, in der Schweiz, 40 J. a. — Peter Koblinger, Gärtnergesell von Ranoldsberg, Ldgs. Mühldorf, 24 J. a.

2894. (3c)



## Bekanntmachung.

(Das Oktoberfest in München betreffend.)

Die Einschreibung derjenigen Herren Rennmeister, welche bei dem dießjährigen ersten Pferderennen ihre Pferde mitlaufen lassen, findet

**Samstag den 5. Oktober,**
**Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,**
**im Lokal des unterfertigten Renngerichtsvorstandes (Stachusgarten, am Karlsplatz) statt.**

**Die Pferde müssen dem Renngerichte vorgeführt werden.**

**Die legalen Schulzeugnisse der Rennknaben, behufs der Erlangung eines Geldgeschenkes, sind sogleich bei der Einschreibung der Herren Rennmeister dem Renngericht vorzulegen.**

**Ueber die weiters getroffenen Bestimmungen werden die Herren Rennmeister bei der Verloosung besonders in Kenntniß gesetzt werden.**

München im September 1844.

**Das Renngericht**
**bei den Oktoberfesten in München.**
Der Vorstand:
**Ernest Baumgartner.**

---

2919. Präs. den 28. Sept. 1844. Exp.Nr. 69.

## Ediktal-Ladung.

Das Königliche Bayerische Kreis- und Stadtgericht München.

Am 22. v. M. starb dah. die Tafeldeckerstochter Walburga Forster mit Hinterlassung eines außergerichtlich errichteten schriftlichen Testamentes vom 7. April 1844. Da deren Verwandte dem Gerichte nicht bekannt sind, so werden dieselben auf Antrag des Testamentserben hiemit öffentlich aufgefordert, sich über Anerkennung des oben bezeichneten Testamentes, dessen Einsicht bei Gericht frei steht,

**innerhalb 30 Tagen**

um so gewisser zu erklären, als sonst dasselbe für anerkannt erachtet würde.

Sign. den 12. Sept. 1844.

Der königliche Direktor
(L. S.) **Barth.** Kamerknecht.

---

2897. (3c)

## Versteigerung.

Eingetretener, schnell erfolgter Versetzung wegen, wird

**Montag den 30. September,**
Vormittags 10 Uhr,

das Wohnhaus Nr. 8 b an der Kasernstraße, nebst angränzenden schön gelegenen 3 Bauplätzen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wovon alltäglich von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr Einsicht genommen, und die Kaufsbedingungen im ersten Stock erholt werden kann. Kaufsliebhaber werden hiermit höflichst eingeladen.

---

2851. 2b Bei herannahender **Herbst-Saison** erlaube ich mir, mein **wohlassortirtes**

# Schnitt- und Modewaaren-Lager

bestens zu empfehlen, und auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

| | | |
|---|---|---|
| 1⅙ breite Orleans, glatt und gestreift | — fl. 50 kr. | die Elle |
| 1½ „ Donna Marias | — fl. 48 kr. | „ „ |
| 1½ „ Thibet und Terneaux | 58 kr. bis 2 fl. 12 kr. | „ „ |
| ⅚ „ Poil de Chèvres | 27 kr. bis 48 kr. | „ „ |
| ⅚ „ Cameleons | 42 kr. | „ „ |
| ¾ „ gedruckte Flanelle | 20 kr. | „ „ |
| Ellenbreite Meuble-Pers | 27 kr. bis 36 kr. | „ „ |
| 1¾ große Shawls damascé | 2 fl. — kr. | |
| 2 „ dto. dto. | 2 fl. 36 kr. | |
| 2 „ französische Tapis-Shawls | 6 fl. bis 16 fl. | |
| Tischdecken | 2 fl. | |

ferner empfehle ich reichhaltiges Assortiment in **Mousseline de laine, Cheks, Neapolitaine** und **Flanelle zu Mäntel, wollene** und **seidene Escharpes, Cabyle-Shawls** in **verschiedenen** Sorten rc. rc.

Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

**D. S. Helbing,**
Theatinerstraße Nr. 34.

---

2920.

# Einzig richtige Abbildung des heil. Rockes Jesu Christi in der Domkirche zu Trier.

Gr. Folio 1 fl. 24 kr., in 8. 15 kr.

Vorräthig bei

**Mey & Widmayer,**
**dem k. Hoftheater gegenüber.**

---

2901.

Schöne Kunst.

# Schweizer Ansichten.

Durch alle Kunst- und Buchhandlungen zu beziehen:

Ansicht von **Genf** (Geneve) mit dem Montblanc.
„ „ **Lausanne** mit einem Theil der Savoyer-, Walliser- und Freiburger-Alpen.
„ „ **Bern** mit der ganzen majestätische Schneebergkette des Oberlandes.
„ „ **Basel** an den Rhein gruppirt.

Die Zeichnungen sind von **Vegelin**, die **Stahlstiche** von **Poppel** in München aufs sorgfältigste ausgeführt. Der innere Raum beträgt 20 Zoll Breite und 10 Zoll Höhe, die Blätter eignen sich demnach in jeder Hinsicht vollkommen zu schönen Zimmerverzierungen und sind nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen zu zählen. Trotz den großen Herstellungskosten derselben habe ich den Preis für 1 Blatt auf weißem Papier auf nur 1 Rthlr. 8 ggr. oder 2 fl. 24 kr. und für 1 Blatt auf chinesischen Papier auf nur 2 Rthlr. oder 3 fl. 36 kr. gestellt.

Genf, September 1844.

**J. Keßmann,** deutsche Buchhandlung.

---

2874. In der Löwenstraße Nr. 27 im 2. Stock ist ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2910. **4—500** fl. werden auf ganz sichere Post aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2913. **4000** fl. werden auf Michaeli als Ewiggeld gesucht und **6000** fl. auf Georgi.

2917. **8000** fl. werden auf ein Schloß-Oekonomiegut als erste Post zu 3½ pCt. gesucht; Werth 45,000 fl.

2914. **3000** fl. werden sogleich als Ewiggeld gesucht. D. Uebr.

2915. **1800** fl. werden als Ewiggeld sogleich gesucht. D. Uebr.

3916. **600** fl. als erste Post auf einen Grund im Werth von 2000 fl. und **500** fl. auf Gründen als erste Post im Werth zu 1200 fl. werden sogleich gesucht. D. Uebr.

2907. Es ist ein Kanapee, 6 Sessel, Bettladen und Nachtkästchen, alles von Nußbaumholz, schöner Façon, ganz neu, zu verkaufen. D. Uebrige.

---

# Die Läden in der Promenade- und Pranners-Straße Nr. 1 sind zu vermiethen.

2862. (3c)

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr 275.** München, den 1 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 30. Sept. Zu der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe sind unter Andern auch als Theilnehmer hier eingetroffen: die Herren: Graf Reichenbach aus Schlesien, Revisionsrath Schumacher aus Mecklenburg, Geh Rath Albrecht aus Nassau, v. Töreck und v. Bujanowics aus Ungarn, Direktor Weckherlin von Hohenheim, Wirthschaftsrath Waniek und Gutsbesitzer v. Pausinger aus Oesterreich, v. Treskow, Gutsbesitzer und von Holleuffer, Regierungsrath aus Preußen, die Mitglieder des preuß. Landökonomiekollegiums Pabst und Lengerke, ferner Professor Hlubeck aus Gratz, und Staatsrath Fischer aus Oldenburg ꝛc.

**München**, 29. Sept. Hr. George Everil, bereits rühmlichst bekannt durch seine Selection from the poems of his majesty Louis I. King of Bavaria gibt eben unter dem Titel Walhallas Inmates bei Georg Franz eine Uebertragung der „Walhallagenossen" heraus. Die stylistischen Schwierigkeiten, welche die lapidare Bündigkeit und kraftathmende, das Herkömmliche häufig verwerfende Syntax des Originales bot, hat der Uebersetzer meisterhaft bewältigt und ward hiedurch den Söhnen Albions auf ihren häufigen Pilgerungen durch die Walhalla ein eben so schätzbarer Interpret, als der deutschen, die engl. Zunge übenden Jugend, ein auch durch die patriotischen Erhebungen dieser Lektüre erfolgreich wirkender Lehrer.

**München**, 30. Sept. Gestern war wieder Catharina Cornaro. Es sey uns gestattet, ein von Wahrheit und Anstand geleitetes freies Wort hieran zu knüpfen. Die Cornaro ist ein sehr achtenswerthes Tonwerk. Sie beurkundet ihres Meisters völlige Herrschaft über alle Mittel der Composition. Sie beglaubigt ihn insbesondere als einen der einsichtsvollsten Harmonisten, und sich selber als ein wahres Muster des reines Satzes. In dieser Hinsicht steht sie über aller Kritik. Aber an Seele fehlt es ihr, an genialen Schwung, an melodiöser Originalität. Dieß Urtheil bestätigte sich allenthalben, wo sie gegeben ward. Sie erhielt ihren succès d'estime, auf den sie das unbestrittendste Anrecht hat; aber dabei bliebs Und dieß eben dünkt uns nicht genug, sie so oft uns vorzuführen. Immer wiederkehrend muß sie uns langweilen, ohne jedoch die Achtung ihres wahren Werths und die Verehrung ihres Meisters, der auf einem andern Gebiete der Tonsetzkunst, der Symphonie, und als Dirigent einen der ehrenvollsten Plätze in Deutschland einnimmt, im mindesten zu schmälern.

**Nürnberg**, 26. Sept. Sicherm Vernehmen nach beginnen am 1. Okt. d. J. die täglichen Eisenbahnfahrten für Personen und deren Gepäcke zwischen Nürnberg und Bamberg. Die Fahrzeit ist vorläufig folgende: Abfahrt in Nürnberg 7 Uhr Morgens. Abfahrt in Bamberg 10 Uhr Vormittags, Abfahrt in Nürnberg 1 Uhr Mittags, Abfahrt in Bamberg 4 Uhr Nachmittags.— Der hiesige Magistrat hat bereits die von dem k. Ministerium angeordneten vorläufigen Vorschriften über das Verhalten der Reisenden in 20 Paragraphen bekannt gemacht. Nach denselben müßten die Reisescheine längstens 5 Minuten vor der Abfahrt gelöst, das Gepäcke aber ¼ Stunde vor derselben aufgegeben werden; den ihm einmal angewiesenen Wagen darf der Reisende auf den Zwischenstationen nicht wechseln; das Hinausbeugen aus dem Wagen ist nicht gestattet, und das Ein- oder Aussteigen während der Fahrt bei einer Strafe von 1 bis 5 fl. untersagt; ein Rückersatz des Fahrgeldes wird wegen versäumter Abfahrt niemals, sondern nur für eine unterbliebene Fahrt im Ganzen und für die unterbrochene pro rata geleistet; das Tabakrauchen ist in den Wagen erster Klasse nur in den hiefür abgesonderten Coupe's und in den Wagen der zweiten Klasse nur mit Zustimmung der sämmtlichen Mitreisenden erlaubt u. s. w.

**Augsburg**. Der I. Bürgermeister unserer Stadt, Herr Dr. Carron du Val, hat an das aus den Bürgern Augsburgs gewählte Comite zur Leitung des von der Bürgerschaft in Augsburg der Mannschaft des k. Chevaulegersregiment König gegebenen Festes folgendes Schreiben erlassen: „Indem ich dem sehr verehrlichen Comite für die mir gefälligst vertraute Einsicht der Rechnung über das der Mannschaft des k. Chevaulegersregiments König zur Feier des 100jährigen Jubiläums seines Bestehens von der Bürgerschaft in Augsberg gegebene Fest verbindlichst danke, kann ich mir das Vergnügen nicht versagen, dem verehrlichen Comite, welches unsere Bürgerschaft bei diesem erfreulichen Anlasse so würdig vertreten, und mit aufopfernder Hingebung die schöne Feier veranstaltete und leitete, die dankende Anerkennung, in welche alle Bewohner Augsburgs gerne einstimmen werden, hiermit im vollsten Maaße auszudrücken. — Ich schätze mich glücklich, mit dem Vertrauen solcher ehrenhafter, trefflicher Bürger beehrt zu seyn, und kann Sie hinwieder nur bitten, dieses so schätzbare Vertrauen mir nie zu entziehen. Mit großer Hochachtung verharret Dr. Carron du Val."

**Oettingen**, 23. Sept. Ihre Durchl. die Frau Fürstin Georgine zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spielberg ꝛc., geborene Gräfin v. Königsegg-Aulendorf, sind heute, Montag den 23. Sept., von einer Tochter glücklich entbunden worden, welche in der heil. Taufe die Namen Clementine Marie Rotgere erhalten wird.

**Speyer**, 26. Sept. Wie man vernimmt, hat der Verwaltungsrath der pfälzischen Ludwigseisenbahn, Speyer vorläufig zum Sitze des Direktoriums der gedachten Gesellschaft bezeichnet. (N. Sp. Z.)

# Welthändel.

## Spanien.

**Madrid**, 18. Sept. Gestern fand ein patriotisches Bankett zur Feier des Wahlsieges der konstitutionellen Partei Statt; der politische Gefe, die neuen Deputirten und Senatoren, Mitglieder der Provinzialdeputation und des Wahlkomites wohnten derselben bei. Hr. Martinez de la Rosa führte den Vorsitz; er antwortete auf einen ihm zu Ehren ausgebrachten Toast mit folgenden Worten: „Ich schätze mich um so glücklicher, zum Kortesabgeordneten dieser Provinz ernannt worden zu seyn, weil ich diese Wahl weniger als eine meiner Person gewordene Auszeichnung, sondern als eine Gutheißung meiner politischen Grundsätze betrachte. Alle jene, die mich gewählt haben, verdammen den Despotismus, dessen Opfer ich war, wie die Exzesse der Revolutionen; beide führen unmittelbar zu einander. — Dem Wohle der Königin, ihr Thron sei der Vereinigungspunkt aller Spanier, das beste Bindemittel zwischen Freiheit und Vaterland." Der Toast wurde mit Jubel aufgenommen. Die Königin hat durch ein Dekret verordnet, daß, in Anbetracht wichtiger Gründe, die bestehenden Ayuntamientos nicht am 1. Jan. 1845 durch neue Wahlen ersetzt, sondern in ihren Funktionen erhalten werden sollen. (A. Z.)

## Großbritannien.

Das große Nationalbanket für O'Connell fand am 19. Sep.

tember zu Dublin in der Musikhalle statt — ein Fest, wie es der Beschreibung der Journale zufolge von keinem ähnlichen noch übertroffen wurde. Aus den entferntesten Theilen Irlands hatten sich Vertreter des Liberators eingefunden. Die Bewegung vor der Halle war eine ausserordentliche; das Innere prangte im festlichem Schmucke. Blumengewinde rankten sich längs den mit elegant gekleideten Damen besetzten Galerien hin und inzwischen las man an den vier Seiten des Saales die Devisen: „Gedenkt des 30. Mai,“ „Friede und Beharrlichkeit,“ „Lords Cottenham, Denman und Campbell,“ und „Aufhebung der Union.“ Ein Jubelsturm der Begeisterung brach los, als O'Connell mit seinem Sohne John eintrat. Den Vorsitz führte unter einem Thronhimmel Smith O'Brien, ihm zur Rechten saßen der alte Daniel und der Bischof von Armagh, Dr. Higgings, zur Linken der Lordmayor von Dublin, Lord Ffrench und der Bischof von Meath. Die übrigen „Martyrer,“ mehrere Geistliche und Unterhausmitglieder reihten sich zunächst an jene an. Nach Beendigung des Mahles brachte der Vorsitzende zuerst den Toast für die Königin aus, deren „jetziges Cabinet ihr durch ein abgeneigtes Parlament aufgezwungen worden, und nach einem zweiten für die k. Familie unter lang anhaltendem Beifall den „für Irland und sein Volk.“ Das Unterhausmitglied Herr Roche dankte, worauf der Vorsitzende abermals sich erhob, um, wie er sagte, den Haupttoast des Abends „O'Connell und die Aufhebung der Union“ auszubringen. (Donnernder Beifall). Er beabsichtige, sprach er, keine Lobrede auf O'Connell zu halten, er habe für heute bloß die Dankbarkeit des irischen Volkes auszusprechen, für seine Friedensliebe und seine Nachsicht. Denn laut sage er es der englischen Regierung: wenn O'Connell seine Einwilligung gegeben hätte, so würde am Tage seiner Einkerkerung ein Aufstand ausgebrochen seyn. „Nicht bloß alle Irländer, die etwas zu verlieren haben, sondern auch die englische Regierung sind ihm ihren Dank schuldig. Wir Irländer haben jedoch ihm aber auch noch für seine unerschütterte Entschlossenheit zu danken. Er versprach, nicht zu weichen oder zu wanken, und er hat Wort gehalten. Irland zählt in dieser Versammlung seine parlamentarischen und städtischen Vertreter und wir sind hier, um jenem Triumphe die Krone aufzusetzen, den der Befreier am Tage seiner Entlassung aus dem Kerker so glorreich erlebte. Und in diesem Sinne lade ich Euch ein, auf O'Connell's Gesundheit und Wohlfahrt zu trinken, und ihm zu wünschen, daß er die Erreichung seines theuersten Zieles — die Aufhebung der legislativen Union — erleben möge.“ Unter lang anhaltendem Vivat wurde der Toast getrunken. Als sich jetzt O'Connell zur Dankrede erhob, sprang plötzlich die ganze Versammlung von ihren Sitzen auf, und ein ungeheurer Jubelsturm, der immer wieder mit frischer Stärke losbrach und in den die Damen einstimmten, ließ den Agitator lange nicht zum Sprechen kommen. (A. P.Z.)

**Frankreich.**

Französische Blätter vom 23. Sept. schreiben: In Folge der Schlacht am Isly sollen nun auch Generalmajor Bedeau zum Generallieutenant und Gouverneur von Constantine an die Stelle des Herzogs von Aumale, so wie die Obersten Cavaignac vom 30. Regiment und Jussuf von den Spahis zu Generalmajoren befördert werden. — Der König soll eine Einladung des Lordmayors von London zu einem Festmahl abgelehnt haben, ohne Zweifel, weil sein Besuch in England nicht als öffentlicher, sondern blos als Privatbesuch bei der Königin Viktoria gelten soll. Wahrscheinlich kommt der König gar nicht nach London, so wenig, als die Königin Viktoria von Eu nach Paris kam. (S. M.)

Man schreibt aus Algier vom 20. Sept.: Am 16. gaben Besatzung und Einwohner der Stadt dem Marschall Bugeaud ein Festmahl und einen Ball. Die hufeisenförmige Tafel für die 500 Gäste des Festmahls wurde überragt von den am Isly eroberten Fahnen. Der Ball wurde im Hof des Collegs, der alten Janitscharenkaserne, gehalten. Es war ein feenhafter Anblick, wie im Glanz der Lichter die herrliche maurische Architektur schimmerte. Unter den Gästen war der 66jährige Kalifa der Wüste, Sid Achmed Ben Saiem, der zum Erstenmale nach Algier gekommen war, um die Steuern seiner Untergebenen an 100,000 Fr., einzubringen. Obgleich sein bisheriges Leben in der Wüste dahin geflossen und die ganze Scene ihm durchaus neu war, so blieb er doch in seiner orientalischen Grandezza unerschüttert. Während des Festmahls zeigte der Marschall an, er habe von dem Kaiser von Marokko ein Schreiben empfangen, in welchem dieser alle von Frankreich verlangten Friedensbürgschaften gewähre. Das Schreiben beginnt mit einer langen Einleitung, worin der Kaiser unter einigen orientalischen Prahlereien die Schläge, die ihm unsere Waffen zugefügt, zu verbergen sucht. Dann, zur Hauptsache übergehend, bemerkt er, die Feindseligkeiten zwischen ihm und Frankreich seyen gegen seinen Willen und in Folge von Mißverständnissen ausgebrochen. Als er erfahren habe, daß wir auf die Entfernung Abd-el-Kaders von unserer westlichen Gränze ein Gewicht legen, habe er sich beeilt, ihn bis an den Wad el Quossob zurück zu beordern, und seither habe er ihn nach dem Innern seines Reiches versetzt, an einen Ort, wo die Nachrichten von den Vorgängen an der Grenze gar nicht zu ihm gelangen können. In Betreff der Grenzfrage läßt der Kaiser seine Ansprüche auf die Tafnagrenze fahren und nimmt die Gränzlinie an, wie sie unter den Türken bestanden, und wie wir sie aufrecht erhalten wollen. Gegen die Besetzung von Lalla Maghrenia erhebt er keinen Widerspruch, sondern verlangt blos, daß der franz. Posten daselbst nicht so stark sey, um seinen Unterthanen an der Grenze Besorgniß einzuflößen. Er bürgt förmlich für das fernere Benehmen der marrok. Grenzstämme, welche ein einziges Wort aus seinem Munde friedlich und zu unseren Freunden machen werde. Die Krieger, so schließt er, die, seinen Befehlen zuwider, uns bekämpft haben, seyen, von Schrecken ergriffen, über die ganze Oberfläche seines Gebiets zerstreut. Es heißt, Marschall Bugeaud verlange, daß Abd-el-Kader nach einem marrokkanischen Hafen gebracht werde, wo ein französischer Konsul ihn genau bewachen könne. (S. M.)

**Oesterreich.**

Wien, 20. Sept. Die Erträgnisse unserer Leopoldinenstiftung zur Unterstützung der kathol. Missionen in Nordamerika haben im Jahre 1843 wieder die ansehnliche Summe von 46,468 fl. K.M. ausgemacht, wozu verhältnißmäßig die Provinzen Oesterreich, Steyermark, Tyrol das Meiste beigesteuert haben. Die verausgabte Summe beläuft sich auf 42,622 fl. K.M.

**Italien.**

Von der italienischen Grenze, 21. Sept. Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß die beiden jungen Bandiera und ihre Genossen, welche dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zum Opfer fielen, ihr Schicksal mit einem Muth und einer Unerschrockenheit ertragen haben, die wahrlich einer bessern Sache würdig gewesen wären. Alle kommandirten selbst Feuer und sanken mit dem Ruf: hoch lebe Italien, hoch das Vaterland! zusammen. Wer fühlt sich beim Hinblick auf das blutige Drama nicht aufgefordert, ein Weh auszurufen über jene Sectenhäuptlinge, welche durch ihre lügenhaften Vorspiegelungen diese Hitzköpfe zu solch tollem Unternehmen verleiteten? Gegen diese hätte das Journal des Debats zu Felde ziehen sollen, nicht aber gegen die neapolit. Regierung, die nur einen Akt der Strenge, der Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit vollzog, der ihr durch die Nothwendigkeit und die Sorge für die öffentliche Sicherheit und das wahre—nicht eingebildete—Wohl ihrer Völker abgenöthigt wurde, denn der politische Zustand Calabriens läßt noch vieles zu wünschen übrig. (A. Z.)

**Schweden und Norwegen.**

Stockholm, 19. Sept. Gestern entschlief der Reichsmarschall rc. Graf Magnus Brahe. Kein Privatmann hat jemals seinem König näher gestanden, keiner ist mit engerem und unauflöslicheren Banden mit seinem Könige verknüpft gewesen, als Brahe mit Carl XIV. Johann. Sie waren im Leben unzertrennlich, sie blieben es auch im Tode. Nach dem Hintritt des Königs Carl Johann lebte Brahe nur ein halbes Leben.

Sein Herz ist gebrochen vor Gram und Kummer über den Verlust seines kgl. Freundes, und nach einer Zwischenzeit von 6 Monaten ist er ihm gefolgt. Er überlebte den König gerade so lange, wie die Königstrauer dauerte. Kein schwedischer Mann ist verschiedener, ja ungerechter beurtheilt worden, und keinem ist zuletzt eine vollständigere Gerechtigkeit geworden, als dem Grafen Brahe. In der letzten Periode seines Lebens war er der populärste Mann in Schweden. — Zum Krönungstage ist jetzt der 28. d. Mts. definitiv angesetzt worden. Verschiedene Truppenabtheilungen sind beordert worden, sich den 26. d. in der Hauptstadt einzufinden. (J. B. H.)

**Dänemark.**

Kiel, 20. Sept. Das k. russ. Dampfschiff „Herkules" ist gestern nach Kronstadt im See gegangen. Am Bord befindet sich der Generaladjutant des Kaisers, Graf v. Benkendorff, welcher mit dem ersten Eisenbahntrain gestern von Hamburg eintraf. Dieser General scheint die in deutschen Bädern gesuchte Herstellung seiner Gesundheit dort nicht gefunden zu haben, denn er war so schwach, daß er seinen Wagen weder während der Eisenbahnfahrt, noch auch während dieser auf das Schiff gewunden wurde, verlassen konnte und, auf dem Verdecke angelangt, sogleich in die Kajüte getragen wurde.

**Deutschland.**

Mannheim, 25. Sept. (M. J.) Unsere jüngsten Briefe aus Washington sprechen von einer demnächstigen außerordentlichen Zusammenberufung des Congresses, auf dem unter andern auch die Frage wegen des Handelstractats mit dem deutschen Zollverein zur Erledigung gebracht werden soll. In den südlichen Staaten der Union hat sich eine große Aufregung über die Art, wie der Senat diese Angelegenheit behandelte, kund gegeben. Es waren von dort Deputationen in Washington angelangt, welche die Wiederaufnahme der Unterhandlungen und die abermalige Vorlage der Sache vor dem Congreß verlangten. Präsident Tyler hatte ihnen die Zusicherung gegeben, daß seinerseits Nichts verabsäumt werde, was diese wichtige Angelegenheit fördern könne. Gegen einen in Washington lebenden deutschen Landsmann hatte sich der Präsident geäußert, „er halte es für eine Ehrensache, jenen Vertrag durchzusetzen und er glaube bereits einen Ausweg gefunden zu haben, wodurch ein großer Theil der Schwierigkeiten sich beseitigen ließe." Wir hatten uns demnach nicht getäuscht, als wir früher in diesem Blatte die Behauptung aufstellten, daß die Sache des Handelsvertrags durch die Nichtannahme von Seite des Senats keineswegs ganz verloren sey.

---

## Schlaf oder Tod.

Novelle.

(Schluß.)

„Vor allem Ihnen meinen innigsten Dank, edler Freund; wären Sie nicht erschienen, ich hätte in verzweiflungsvollem Wahnsinne eine irdische Hölle mit einer ewigen vertauscht."

„Wissen Sie auch, worin die Medicin bestand, die ich Ihnen verabreichte?" frug Cornelius.

„Ich weiß nur so viel, daß sie eine gesegnete war," sprach der Graf.

„Sie bestand in nichts Anderm," fuhr der Arzt fort, „als in einem einfachen, aber kräftigen Schlaftrunke. Nur dadurch, daß Sie mit Gewalt und auf künstlichem Wege dem Schlafe in die Arme geführt wurden, konnten Sie von Ihrer fixen Idee geheilt werden."

„Nochmals meinen innigsten Dank," wiederholte Falkenstein; „da mir aber die Vorsehung noch ein längeres Leben bestimmt hat, in welchem ich noch manche Schulden abzutragen habe, so will ich mit meiner größten Schuld beginnen. — So erfahren Sie denn, mein edler Freund, daß Ihr Pflegesohn Alban mein Bruder ist."

„Herr Graf, Sie träumen oder scherzen," erwiederte Cornelius.

„Weder träume, noch scherze ich," versetzte lächelnd der Graf.

„Nachdem meine Stifmutter gestorben war, brachte ich's dahin, daß er, ein hilfloses Kind, vom Schlosse heimlich entfernt, und im Walde ausgesetzt wurde. Der Helfershelfer, den ich hierzu gedungen hatte, sollte dasselbe eigentlich tödten; aber er war, dem Himmel sey Dank! nicht von aller Menschlichkeit verlassen und ersparte mir dieses große Verbrechen. Er trug das Knäblein in den Wald, wo es bald ein gütiges Schicksal wollte, daß Sie das Hülflose auffanden und am Kindesstatt annahmen. Meinem Vater wurde vorgespiegelt, das Kind sey in einer der unergründlichen Schluchten in der Nähe des Schloßbergs verunglückt; aber er hat es nie geglaubt und hoffte bis an seinem Tod, das Verlorne werde zurückkehren. Darum hat er auch im Testamente meinen Bruder reichlich bedacht.

Ein unwillkührlicher Schauer erfaßte hier den Erzähler.

„Uebergehen wir jene Tage," sprach er, „mein erstes und heiligstes Geschäft sey dafür, daß ich die Hälfte meiner Güter, ganz wie es das Testament besagt, an meinen Bruder abtrete. Wir haben Beide genug und wollen hinfort in Frieden und Eintracht mit einander leben. Vielleicht, daß es mir gelingt, durch mein künftiges Leben zu zeigen, daß ich der Gnade des Himmels nicht ganz unwerth bin."

Cornelius hatte mit gefalteten Händen der wunderbaren Rede des Grafen zugehört. Er pries Gott, den liebenden Vater, der das Herz des Sünders erweicht und ihm den Weg des Heils gezeigt hatte.

Der Graf hielt Wort. Was er gelobt in jenen verhängnißvollen Augenblicken seines Lebens, er hat es gehalten bis an seinem Tod. Von Stund an ward er ein anderer Mensch. — Nachdem Alban mündig geworden, übernahm er die Verwaltung des ihm zugefallenen Theils der gräflichen Besitzungen. In Fried und Freundschaft lebten die beiden Brüder beisammen.

Bald erkannten die Unterthanen der Herrschaft Falkenstein, daß ein Geist des Friedens und der Milde über ihnen walte. Mit größerer Lust gingen sie daher auch ihrer Berufsarbeit nach und Alles gewann ein freundlicheres Aussehen. Nach wenigen Jahren glich die Grafschaft Falkenstein, die früher allerorts nur einen düstern Anblick gewährte, einem kleinen Paradiese.

Nach einigen Jahren starb der edle Cornelius den Tod des Weisen, vorher noch hatte er die Freude zu sehen, wie die benachbarte Landschaft so fröhlich emporblühte. Ungefähr ein Jahr vor seinem Tode legte er die Hand seiner Tochter Theodolinde in die seines edlen Pflegling Albans.

Das glückliche Paar zog nach dem Falkenstein, und obschon Alban jetzt mit irdischen Gütern hinreichend gesegnet war, so ließ er sichs doch nicht nehmen, wie ehedem als kunsterfahrner Arzt seinen eigenen Unterthanen ein helfender Engel zu seyn.

Der Graf von Falkenstein war nie verheirathet. Sein Hauptgeschäft bestand im Wohlthun, worin er nie ermüdete, um sein früheres Leben so viel als möglich vergessen zu machen.

Er erreichte ein hohes Alter, geachtet und geliebt von Allen, die ihn kannten. Als seine letzte Stunde gekommen war, faltete er ergeben und fromm die Hände. Jetzt hatte er den Tod nicht mehr zu fürchten, und fürchtete ihn auch nicht. Nur flehte er um einen sanften Heimgang, und dieser ward ihm.

An einem schönen Frühlingsabende hatte er sich hinaustragen lassen in den in reichster Frühlingspracht stehenden Garten. Ringsumher blühete und duftete es. Die ganze Schöpfung lag im rothen Scheine des Abends. Allmählig verglimmten die goldenen Kuppen der Abendberge, immer dunklere Flore sanken hernieder. Aus der Ferne klang stilles Abendläuten und aus dem nahen Buchenwalde schlug die Nachtigall herüber. Da neigte sich ermüdet das Haupt des Greises auf die Brust; ein sanfter Schlummer umfing ihn, lächelnde Traumgebilde zogen vorüber, sein alter Vater erschien und winkte; der Schlaf ward immer tiefer, bis endlich seinem Zwillingsbruder die Hand reichte.

Der Abendstern aber, der am westlichen Himmel immer siegender hervortrat, leuchtete bereits der befreiten Seele auf ihrem Gange nach der neuen Heimath.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 1. Okt.: „Die Hochzeit des Figaro,“ Oper von Mozart

Donnerstag den 3. Okt. Zum Erstenmale: „Maske für Maske“, Lustspiel von Lebrun. Hierauf zum Erstenmale: „Die Ochsenmenuette,“ komisches Singspiel. Musik von Joseph Haydn.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Graf v. Burghaus Landschaftsdirektor aus Schlesien.

(Gold. Hirsch.) Kopst, Finanzrath a. Berlin. Duetsch, Forstmeister a. Steinwiesen.

(Gold. Hahn.) Frhr. v. Malferskirchen, k. k. Kämmerer a. Wien.

(Gold. Kreuz.) Arnoldi, Geistlicher a Trier.

(Stachus.) Pellisier, Prof. a. Karlsruhe. Stud. Büttner a. Erlangen. Falk a. Kiel, Biedessen u. Osbicken a. Holstein u. Knuth aus Flensburg. Drexel, Forstmeister aus Warnberg. Walter, Steinhauer a. Ingolstadt. Reg.Assessor Dopfer, Hauptmann Dopfer, Advokat Bürkel u. Aktuar Rohmer a. Sigmaringen Amtsrevisor Prevence und Forstinspektor Wiedemann aus Möskirchen. Fuchs, Rentmeister a. Heiligenberg. Dr. Meier a. Eilingen. Maischhofer, Kim. a. Pforzheim. Pfarrer Reiser u. Domainenverwalter Schmazigang a. Friederichshafen.

---

Gestorben in München.

Maria Knoll, Taglöhnerswittwe, 70 J. a. — Barbara Kindlinger, Maurerstochter von der Au, 23 J. a. — Theresia v. Köstler, k. Generalauditorswittwe, 77 J. a. — Frau Anna Spitzweg, Musikalienverlegersgattin, 32 J. a. — Gregor Rechl, bgl. Handelsmann u. Bierwirth, 61 J. a.

---

2923. Kohlenlieferung.

**Dienstag den 9. Oktober h. Js,** Vormittags 9 Uhr, wird auf der Amtskanzlei der kgl. Zeughaushauptdirektion der Bedarf an Holzkohlen für das Etatsjahr 18⁴⁴/₄₅ in einer bedeutenden Quantität bestehend, an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu Steigerungslustige andurch eingeladen werden.

München den 29. September 1844.

---

2818. (3c) Unterzeichneter ist gesonnen, sein reales **Tischlerrecht** sammt Haus, Nebengebäude und Hofraum, wegen Ankauf eines andern Anwesens zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

**Mathias Pummer,**
Tischlermeister in Freysing.

---

2880. (2b) Bei herannahendem Allerheiligenfeste, empfiehlt Endesunterzeichneter seine fertigen Grabsteine; und, wegen Mangel an Platz zum Aufstellen, werden sie zu billigsten Preisen abgegeben.

**Sebastian Babenstuber,**
Steinmetz-Meister neben dem Zacherl'schen Bräuhause in der Au.

---

2924. Eine reale Bierwirthschaft in München wird zu pachten gesucht. D. Uebr.

---

2881. (2b) In der Wurzerstraße Nr. 8½ sind 4 Paar im besten Zustande hergerichtete englische Pferdgeschirre mit Kummet oder Brustblatt, wobei sich 1 paar weißplattirte Geschirre befinden, billig zu verkaufen, wozu auch ein gebrauchter einspänniger Char-à-banc billig abgegeben werden kann.

---

2927. (3a)

# Fahrordnung.

Vom Dienstag den 1. Oktober l. Js. angefangen finden bis auf weitere Anordnung und mit Ausnahme des Oktoberfest-Sonntags folgende Fahrten statt:

Abgang
von München und Augsburg:
**täglich**
Morgens **8** Uhr
Nachmittags **3** Uhr

**Am Sonntag den 6. Oktober**
Abgang

von München:
Morgens **6** Uhr,
Mittags **1** Uhr,
Abends **6** Uhr.

von Augsburg:
Morgens **6** Uhr,
Vormittags **9½** Uhr,
Abends **6** Uhr.

---

2839. (2b)

Tuchwaaren-Versteigerung.

Montag den 30. September und die darauffolgenden Tage, Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, wird der noch vorhandene Vorrath eines Tuchlagers, bestehend in circa

500 Ellen Tuch, diverser Farben und Qualitäten, dann

150 Ellen Winter- und Sommerbuksking und noch verschiedenen anderen modernen Hosen und Westenzeugen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Verkaufslokal: Prannersstraße Nr. 26 im Schnetterschen Hause zu ebener Erde. **Fleischmann,** Auctionator.

---

2909 (2b) Dultplatz Nr. 4 ist ein Stall für 4 Pferde nebst Remise und Kutscherzimmer sogleich zu vermiethen.

---

2721. Versteigerung.

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 5. Oktober,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Caffeeservices Spiegeln, Lüstern, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

2817. (3c) Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem stehet wieder ein bedeutend großer Vorrath gepolsterter, mit den neuesten Stoffen überzogener **Meubels,** als: **Canapees, Sessel,** chaisselons, **Divans, Fauteuils,** zu den billigsten Preisen. Er empfiehlt diese, sowie bestellte Arbeit, und alle in sein Fach einschlagende Artikel ganz ergebenst.

**Jakob Müller,**
Tapezierer, Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen.

---

**Lotto: 77 20 63 28 88**

---

2859. (3c) Versteigerung.

Montag den 7. Oktober werden im kgl. Zwirkgewölbe (Lederergasse Nr. 28) mehrere Parthien getrocknete Wilddecken und Hirschgeweihe an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

München, den 22. September 1844.

Königl. Bayer. Hofjagd-Intendanz.

---

2795. (3c) Präs. den 17. Sept. 1844.
Exp. Nr. 29977.

**Das Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München**

hat in dem Schuldenwesen des Bierwirths Benno Furtmair'schen Nachlasses durch Beschluß vom 26. April 1842, bestätigt durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern vom 3. Juli v. Js. und des obersten Gerichtshofes vom 1. April d. Js. den Universalkonkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Donnerstag den 10. Oktober 1844,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 11. Nov. d. Js.,

III. zur Schlußverhandlung auf

Montag den 9. Dez. d. Js.

und zwar für die Replik bis

Montag den 23. Dez. 1844 einschlüßig, und für die Duplik bis

Mittwoch den 8. Jänner 1845

jedesmal Morgens 9 Uhr

festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschliessung der Forderung von der gegenwärtigen Conkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschliessung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich würden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht zu übergeben. — Sign. am 10. Sept. 1844.

Der königliche Direktor
Barth.

(L. S.) Graf Quadt.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 236. München, den 2 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 4 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

München, 1. Okt. Se. Maj. unser allergnädigster König sind zur größten Freude der hiesigen Einwohnerschaft gestern Abend 10 Uhr von Berchtesgaden hier in der k. Residenz eingetroffen.

München, 30. Sept. JJ. kk. HH. Prinz Adalbert und Prinzessin Adelgunde trafen gestern Abend auf der Rückkehr von Berchtesgaden in erwünschtem Wohlseyn hier ein. In freudiger Spannung sieht unsere Bevölkerung der auf heute angekündigten Ankunft JJ. kk. MM. des Königs und der Königin entgegen. Wer immer über seine Zeit gebietet, setzt sich in Bewegung, dem erlauchtesten Herrscherpaare bewillkommnend entgegen zu eilen.— Die Theresienwiese und ihre lustige Bretterstadt fand bereits gestern und vorgestern zahlreichen, fröhlich zechenden Besuch.

München, 30. Sept. (Erste Sitzung der VIII. Versammlung teutscher Land- und Forstwirthe. Wie in diesen Blättern schon erwähnt worden ist, haben eine Anzahl, gegen siebenzig, der hier zur VIII. Versammlung eingetroffenen Land- und Forstwirthe am 27. einen Ausflug nach verschiedenen Gebirgsgegenden gemacht, vorzüglich auch nach der Umgebung Tegernsees, und sind davon gestern wieder hier eingetroffen. Einstimmig sprechen sich alle diese Herren auf's Anerkennendste über die gesundene gastliche Aufnahme sowohl, als über die sonstigen ihnen bei dieser Gelegenheit dargebotenen Genüsse aus. Heute nun hat die erste allgemeine Sitzung stattgefunden, und zwar haben denselben bei vierhundert Mitglieder beigewohnt. Das Verzeichniß aller Theilnehmer an der diesjährigen Versammlung wird die nächste Nummer des für dieselben erscheinenden Tagblattes bringen, nachdem es in der ersten, heute ausgegebenen Nummer nur bis zur Zahl 300 fortgeführt zu werden vermochte. Mit großer Freude ersieht man aus demselben, daß Ihre k. Hoh. der Kronprinz und Prinz Luitpold, und Se. Hoh. der Herzog Max in Bayern, sich ebenfalls als Mitglieder haben einzeichnen lassen, so wie, daß der Versammlung aus allen Theilen Deutschlands und zum Theil auch des fernen Auslandes viele Land- und Forstwirthe von ausgezeichnetem Namen und Ruf beiwohnen. Auf die Ausstellung in dem einen Theil der Räume des Odeons sowohl als in dem Gebäude des landwirthschaftlichen Vereines u. s. w., muß sich Referent ausdrücklich vorbehalten, später zurückzukommen, eben so auf den Inhalt der von einzelnen Rednern gehaltenen Vorträge. Die Sitzung wurde bald nach zehn Uhr in dem sinnig geschmückten großen Saale des Odeons durch Sr. Exc. Staatsrath v. Stichaner als 1. Präsidenten eröffnet. Ein dreimaliges, donnerndes Hoch für König Ludwig folgte dem Vortrag desselben von Seite aller Anwesenden im Saale, und von Seite der fremden Mitglieder wiederholte sich dieses freudige Lebehoch, nachdem in deren Namen der Landschaftsdirektor aus Laasan in Schlesien, Hr. Graf von Burghaus, Worte des Dankes für die denselben in München gefundene gastliche Aufnahme gesprochen hatte. Im Verlauf der natürlich mehr vorbereiteten als instruktiven Sitzung wurde dann noch Vortrag über die zu bildenden Sektionen erstattet, so wie über den Inhalt verschiedener Einläufe u. s. w., und dann bestiegen noch die Herren Regierungsdirektor Gebel aus Großschweinern in Schlesien, Professor Hlubeck aus Grätz, und geheimer Finanzrath Dr. Pabst aus Berlin die Rednerbühne, um sich zum Theil sehr ausführlich über Fragen theils von allgemeinem, theils von speziellerem Interesse zu verbreiten. Aus dem bekanntgemachten Einlauf erhellte unter Andern auch, daß übermorgen, den 2. Okt., ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Schleißheim gemacht werden wird, daß für den Donnerstag von Seite des Magistrates an die Gesellschaft Einladung zu einem Bierkellerfest ergangen ist, und für den Sonnabend von dem Frohsinn eine solche zu einer theatralischen Unterhaltung. Als regelmäßigen Zusammenkunftsplatz zu gesellschaftlicher Unterhaltung ist der Gasthof zum bayerischen Hof bezeichnet worden.

Nürnberg, 29. Sept. Heute sind 2 Mitglieder der kgl. Eisenbahnbaukommission, der Administrativkommissär Nobiling und der Hauptkassekontroleur John, nach München abgereist, um die München-Augsburger-Eisenbahn zu übernehmen, deren Verwaltung vorläufig der k. Eisenbahnbaukommission allerhöchsten Orts übertragen wurde. (Nürn. C.)

Würzburg, 27. Sept. Gestern Mittag starb dahier der Hr. Domkapitular Georg Schmitt nach langem Leiden; derselbe war früher Pfarrer in Schweinfurt und wurde von da zum Dompfarrer und Domkapitular hieher berufen, legte jedoch schon vor fast 2 Jahren die Dompfarreistelle wegen eingetretener Kränklichkeit nieder. Es war ein allgemein verehrter Geistlicher. — Durch die Anwesenheit des Hrn. Generallieutenants Frhrn. v. Zoller, welcher die gewöhnliche Inspektion vornimmt, ist das hier garnisonirende Regiment fortwährend sehr beschäftigt und namentlich fand gestern Abend das Leuchtkugelnwerfen und Feuern mit Bomben auf dem großen Exerzierplatze statt, wo wohl mehr als 5000 Zuschauer anwesend waren. Die Uebungen werden noch ein paar Tage andauern und, wie es scheint, auch durch gutes Wetter begünstigt seyn. Neu war uns das Schießen aus Kesselgeschütz in horizontaler Richtung, so daß die Bombe nicht mehr im Bogen, sondern durch die Gewalt des Auffallens auf der Erde den Endpunkt erreicht, wie es bei den aus Haubizen geworfenen Granaten der Fall ist, welches gestern versucht wurde. (Fr. M.)

Tirschenreuth, 26. Sept. Heute Vormittags 10 Uhr wurde dahier der Häusler Fr. Jos. Weiß von Herrmannsreuth wegen Doppelmords unter dem Zudrange einer grossen Menschenmenge mit dem Schwerte hingerichtet. (Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß der hingerichtete Mörder zwei alte Eheleute, welche als Austrägler in seinem von diesen erkauften Hause lebten, in den benachbarten Wald nach Böhmen lockte, und dort von einander abgesondert ermordete, um seinen Verpflichtungen gegen sie los zu werden.)

## Welthändel.

### Spanien.

Die Post will berichtet worden seyn, der Gesundheitszustand der jungen Königin von Spanien sey so gefährdet, daß Königin Christine bereits Anstalten getroffen habe, um sich der Regentschaft während der Minderjährigkeit der Infantin Luisa Fernanda zu versichern. Der Messenger findet diese Nachricht indeß unwahrscheinlich. (A. P.Z.)

### Großbritannien.

London, 23. Sept. Dem Examiner zufolge hat sich in London unter dem Namen „Griechenverein" eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck die Beförderung der Erziehung in Griechenland ist. Das einzuführende verbesserte Erziehungssystem soll amtlich die moralischen Wissenschaften, Mechanik, Agricultur und überhaupt nützliche Wissenschaften und Künste umfassen. Das Circular besagt, die zu erziehenden jungen Leute sollen von der Universität zu Athen erwählt, und auf Kosten der Gesellschaft nach England geschickt werden, wo ihr Unterhalt nach Umständen ganz oder theilweis von der Gesellschaft

bestritten wird. Man verspricht weder auf ihre religiösen noch politischen Ansichten einen besondern Einfluß ausüben zu wollen; sondern einzig ihre moralische und wissenschaftliche Ausbildung zu bezwecken. Sehr respectable Namen sollen an der Spitze des Unternehmens stehen.

### Frankreich.

Paris, 25. Sept. Der Friedensvertrag mit Marokko soll gestern von dem Könige ratifizirt worden seyn. Hr. v. Glücksberg wird sich sogleich mit demselben über Cadix nach Tanger zurückbegeben. Erst nach der Auswechselung der Ratification wird der Prinz von Joinville mit der Flotte nach Frankreich zurückkehren.

Man kennt jetzt den Inhalt des von dem Herzog v. Glücksberg überbrachten Friedensvertrages mit Marokko genauer, als ihn das „Journ. d. Deb." unlängst andeutete. Die Punkte desselben sind an der Zahl achte und lauten folgendermassen: Art. 1. Alle Truppenversamnlungen der Marokkaner an der algierischen Gränze werden augenblicklich zerstreut, und ohne besondere Bewilligung Frankreichs darf der Kaiser nie mehr als 2000 Mann Truppen in der Gränzprovinz Uchda haben. Art. 2. Alle Anführer und Häuptlinge der marokkanischen Truppen, welche die ersten Angriffe auf die Franzosen befohlen oder geleitet haben, werden strenge bestraft, der Kaiser verpflichtet sich jedoch vor Vollstreckung der Strafen die Namen der Schuldigen und die Art der ihnen zuerkannten Strafen der französ. Regierung anzuzeigen. Art. 3. Abd-el-Kader wird sowohl im ganzen Kaiserreiche Marokko, als in allen franz. Besitzungen in Algier außer dem Gesetze erklärt; die Truppen beider Regierungen werden ihn so lange verfolgen, bis sie ihn von ihrem Gebiete verjagt oder gefangen genommen haben. Art. 4. Geräth Abd-el-Kader in die Gewalt der Marokkaner, so wird er in einer Stadt des Westens internirt, bis beide Regierungen sich über die ferner in seiner Hinsicht zu nehmenden Maaßregeln verständigt haben, fällt er in die Hände der Franzosen so wird die franz. Regierung ihn mit Schonung und Rücksicht behandeln. Art. 5. Die Gränzen bleiben so, wie sie 1830 waren, eine besondere Konvention wird die Gränzlinie selbst genau bestimmen. Art. 6. Nach der Auswechselung der Ratificationen werden die Franzosen die Insel von Mogador und die Stadt Uchda räumen und der Austausch der Gefangenen erfolgen. Art. 7. Ein besonderer Handelsvertrag wird die kommerziellen und Schifffahrtsverhältnisse zwischen beiden Ländern auf das Freundschaftlichste ordnen, einstweilen aber bleiben die alten Verträge in Kraft, und Frankreich wird gleich wie die begünstigtesten Nationen behandelt. Art. 8. Die Auswechselung der Ratificationen soll binnen 2 Monaten erfolgen. (Asch. Z.)

Bei den Manövern in der Nähe von Metz wurden am 21. Sept. durch das Auffliegen eines Pulverfasses 3 Artilleristen so schrecklich verstümmelt, daß sie noch im Lauf des Tages starben.

### Preußen.

Berlin, 25. Sept. Nachdem JJ. MM. der König und die Königin vorgestern Abend von Halle wieder hier eingetroffen waren, sich aber sofort von dem Bahnhofe der Anhaltischen Eisenbahn, ohne die Stadt zu berühren, nach dem Schlosse zu Charlottenburg verfügt hatten, kehrten Allerhöchstdieselben heute Morgen nach der Hauptstadt zurück, welche Sie vor zwei Monaten, am 26. Juli, unter so ergreifenden Umständen verlassen hatten. Kaum war erst im Laufe des gestrigen Tages bekannt geworden, durch welche Straßen der k. Zug seinen Weg nach dem Weg Schlosse nehmen werde, als dort Alles in Bewegung war, um die Häuser mit Blumen und Laubgewinden zu schmücken, woran bis spät in die Nacht hinein und noch diesen Morgen überall gearbeitet wurde. Namentlich gilt dieß von der Leipziger-, der Gertraudten- und der Breitenstraße, so wie von dem Schloßplatz, wo eine Menge Häuser von oben bis unten mit Blumenschmuck, Fahnen in den preußischen und bayerischen Landesfarben, Teppichen, Büsten u. s. w. auf das Geschmackvollste geziert waren. An mehreren Stellen waren Guirlanden und Kränze quer über die Straße gezogen und bildeten so eine Anzahl schnell improvisirter Ehrenpforten. Der offene Kgl. Wagen, blos gefolgt von einer einzigen Equipage, hatte Charlottenburg so verlassen, daß er kurz nach 10 Uhr am Potsdamer Thor eintraf. Unter unaufhörlichem Jubel der dichtgedrängten Menge durchzog er dann die obengenannten Straßen und gelangte gegen 10½ Uhr nach dem Schloßplatze. Sobald er hier sichtbar wurde, ertönte mit voller Musikbegleitung das herrliche Lied: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren rc." während sich tausende von freudig jubelnden Stimmen in diesen feierlichen Gesang mischten. Kaum waren Ihre Maj. in das Schloß eingefahren und an derselben Treppe, an welcher Sie vor 2 Monaten die Hand der Vorsehung so sichtlich beschützt hatte, von dem Landtagsmarschall von Rochow und dem Oberbürgermeister Krausnick an der Spitze einer Deputation der Bürgerschaft empfangen, ausgestiegen, als Allerhöchstdieselben auf dem über dem Portal befindlichen Balkon erschien; Es war ein wahrhaft ergreifender, erhebender Moment. Der vielgeliebte König, selbst sichtlich ergriffen, wurde von einem dreimaligen „Hurrah!" und „Lebehoch!" das so recht aus offenen Herzen kam, begrüßt, und als Er dann die tief ergriffene Königin bei der Hand nahm und Sie gleichsam der versammelten Menge zuführte, da erhob sich nochmals der dreifache Jubel: „Sie leben hoch und lange Jahre;", welcher nicht eher sein Ende erreichen wollte, als bis das Musikkorps das: „Nun danket Alle Gott" anstimmte, in welches die Tausende, die den Platz füllten, mit tiefer Rührung einfielen. Den Schluß dieser so einfachen, erhebenden und herzlichen Empfangsfeier, welche Allen, die Zeuge davon waren, ein unvergeßlicher Moment bleiben wird, bildete die Nationalhymne: „Heil Dir im Siegeskranz", welche von der ganzen Versammlung mit wahrer Begeisterung gesungen wurde. Und damit auch die Armen der Stadt sich dieses festlichen Tages erinnern mögen, findet in den verschiedenen dazu bestimmten städtischen Anstalten eine Speisung derselben statt. Abends wird die ganze Stadt beleuchtet seyn, wozu bereits an mehreren Orten großartige Anstalten getroffen werden. (Allg. Pr. Z.)

### Oesterreich.

Wien, 25. Sept. Der Fürst Staatskanzler v. Metternich und die durchl. Familie sind heute Nachmittag im besten Wohlseyn von Venedig hier eingetroffen, und in der Villa am Rennwege abgestiegen, in welche Se. Durchl. noch einige Zeit Aufenthalt nehmen wird. — Der Rückkunft JJ. MM. sieht man übermorgen entgegen, wo dann das Lustschloß Schönbrunn wieder die meisten Glieder der kais. Familie in sich schließen wird. — Auch die durchlauchtigsten Prinzen, Söhne des Erzherzogs Franz Karl, sind auf der Rückreise aus Tirol, und zwar über Böhmen und Mähren begriffen; Erzherzog Franz gibt bei diesem Anlaß dem Offizierkorps seines in Proßnitz garnisonirenden Regiments eine glänzende Tafel. — Gestern endeten die militärischen Herbstübungen hier mit einem Feldmanöver zunächst der Simmeringer Haide, wo 2 Truppenkorps unter den Befehlen der Prinzen Hohenzollern und Wasa wechselweise die Residenz angriffen und den Sturm zurückschlugen. — J. Maj. die Erzherzogin Marie Louise verläßt morgen Schönbrunn zur Rückreise in ihre Staaten. — Bei der nächsten Versammlung des Ordenskapitels vom goldenen Vließe werden, außer dem Vicea-miral Grafen Dandolo, auch einige junge Erzherzoge, wie es heißt, mit diesem höchsten Ehrenzeichen geschmückt werden. — Der Chef unseres Generalquartiermeisterstabs, Feldmarschallieutenant Frhr. von Heß, hat die Inhabersstelle des Infanterieregiments, vormals „Baron Schön", erhalten. — Vom diplomatischen Korps sind wieder hier eingetroffen; der päpstliche Nuncius Fürst Altieri, und die Gesandten Hannovers, Churhessens und Belgiens, Frhr. v. Bodenhausen; Wilkens v. Hohenau und Baron O'Sullivan. — (A. Z.)

### Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 21. Sept. Was in Polen schon so lange ängstlich erwartet worden, das hat jetzt seinen Anfang genommen — die Verwaltung geht fundamentalen Veränderungen entgegen. Daß dieselben dem Lande zum Heil gereichen werden, dürfte noch sehr zu bezweifeln seyn, da sie nicht aus einem innern Bedürfniß, sondern lediglich aus dem Umstande hervorgegangen sind, daß der Kaiser die Einkünfte

aus dem Königreich Polen auffallend gering gefunden und deßhalb eine Vereinfachung der ziemlich kostbaren Verwaltung angeordnet hatte. Letztere verschlang allerdings einen großen Theil des Staatseinkommens, allein das Geld blieb doch im Lande und kam den Einwohnern wieder zu gute, besonders denen der Gouvernementshauptstädte, wogegen es von nun an zum Theil außer Landes gehen und in die Finanzkammer zu St. Petersburg fließen wird. Bisher war das Königreich Polen in acht Gouvernements getheilt; durch einen allerhöchsten Befehl sind diese jetzt auf 5 reduzirt worden. Kein Ort dürfte mehr darunter leiden, als das uns benachbarte Kalisch, das nun aufhört Gouvernementsstadt zu seyn, und daneben noch in Furcht schwebt, auch seinen Justizhof zu verlieren. (K. Z.)

## Griechenland.

Athen, 10. Sept. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die griech. Consuln im Auslande nachstehendes Rundschreiben erlassen: „Athen, 23. Aug. (4. Sept.) 1844. Ich mache es mir zur dringenden Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß nach den bestimmtesten Berichten des Gouverneurs von Syra die verbreiteten Gerüchte über das Erscheinen zweier Piratenschiffe in den Cycladen durchaus ungegründet sind. Den Anlaß zu diesen Gerüchten gab ein des Nachts in den Magazinen des Hrn. Anastas Tsuru zu Marmari bei Charisto begangener Getreidediebstahl. — Die Patrone beider Barken, die sich dieser Dieberei schuldig machten und die man als Piraten bezeichnete, wurden jedoch zu Timos beim Verkauf der Getreideladung betroffen und in Anbetracht des auf ihnen lastenden schweren Verdachtes vor das Untersuchungsgericht erster Instanz nach Syra gebracht, wo sie sich gegenwärtig befinden. — Der Gouverneur von Syra berichtet ferner, daß auf sein Ansuchen der Commandant des franz. Dampfbootes „Pericles" eiligst eine Tour in den Cycladen machte, und daß dieser Streifzug nicht nur die von dem Gerüchte des Erscheinens von Seeräubern etwas aufgeregten Inselbewohner vollkommen beruhigt, sondern auch die Falschheit des bei diesem Anlaß verbreiteten Lärms erwiesen hat. Genehmigen Sie ꝛc. J. Kolettis. (D. B.)

## Türkei.

Beyrut, 2. Sept. Die Angelegenheiten des Libanon sollen morgen in einer unter dem Vorsitz des Großadmirals Halil (der noch immer mit seinem Geschwader auf unserer Rhede vor Anker liegt und gegen den Herbst nach Konstantinopel zurückkehren soll) und des Muschirs Essad Pascha zu veranstaltenden Versammlung entschieden und zu derselben der christliche Kaimakam Tobia, die Vertreter der von Drusen und Maroniten bewohnten Distrikte, dann der Drusen-Kaimakam und die drusischen Häuptlinge (Mukadschi) gezogen werden. Gegenstände der Besprechung sind die Entschädigung der Christen und die Ausübung der Rechtspflege in den von Drusen und Maroniten bewohnten Distrikten. In Damask hält der Pascha fortwährend die Beduinen der Wüste in Schach, welche die Gegenden beunruhigen und neulich unter Androhung der Zerstörung von Bethlehem eine Kontribution verlangt hatten. In Naplus dauern die Reibungen zwischen den Parteien Abdelhadi und Tak-Kan fort. Inzwischen hat das türk. Dampfboot Esserji Dsebad aus Konstantinopel und Satelia neue Truppenverstärkung gebracht. Wir haben nun hier eine Besatzung von regulären Soldaten im Belauf von 4000 Mann.

## Deutschland.

Frankfurt, 26. Sept. Se. Exc. Hr. v. Oubril, Gesandter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland bei der hohen deutschen Bundesversammlung, wird dem Vernehmen nach im Laufe der kommenden Woche Frankfurt verlassen, um sich nach St. Petersburg zu verfügen. Die Veranstaltungen, welche S. Exc. getroffen, lassen auf eine längere Abwesenheit schließen. — Es heißt in einigen Kreisen, es werde dieser wegen seines humanen Karakters und hochgebildeten Geistes hier allgemein geschätzte Staatsmann auf dem seither von ihm mit größter Auszeichnung bekleideten Posten einen Nachfolger erhalten, und sich von der öffentlichen Laufbahn, auf der er so lange mit vollster Anerkennung seines Fürsten gewirkt, ganz zurückziehen. — Die Aufträge zu Betheiligungen an der Aktienunternehmung der neuen „Frankfurter Gesellschaft für Main- und Rheinschifffahrt" haben sich in diesen letzten Tagen so gehäuft, daß dem Vernehmen nach die Beträge der einzelnen Unterzeichnungen auf ein Zwölftheil werden herabgesetzt werden müssen. Es kommen sämmtliche Betheiligungen in feste Hände. — Gestern Abend wurden hier die Unterzeichnungslisten für die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn geschlossen. Es ist noch keine offizielle Angabe über den Gesammtbelauf der unterzeichneten Summen erschienen. Doch wird allgemein versichert, daß die Erwartung, es würden die hiesigen Unterschriften sich auf 12 Mill. Thlr. belaufen, sich vollkommen bestätigt habe. In Kassel und Hanau sollen zusammen über 4 Mill. Thlr. gezeichnet worden seyn. In Kassel sind bereits Unterschriften mit einem Agio von einem Proz. verkauft worden. Aus Berlin besonders sieht man zahlreichen und ansehnlichen Kaufaufträgen entgegen, da die dortigen Geschäftsleute an der anfänglich auf 40 Proz. bestimmten Haftbarkeit der ursprünglichen Unterzeichner Anstand genommen hatten, diese Bestimmung aber nunmehr wegfällt und zudem das Beispiel der belangreichen Betheiligung der Wiener Börse auch dort gewiß von nicht geringem Einflusse seyn wird. Es fängt zwar auf unserem Platze schon eine Gegenmine sich zu bilden an; doch hat keineswegs irgend ein bedeutendes Haus auch nur den entferntesten Antheil an diesen Gegenoperationen, welche bei dem entschiedenen Anklange, den das Unternehmen der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn bei dem Publikum findet, nur dazu werden dienen, können den Aufschwung des neuen Papieres zu befördern.

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 29. Sept. „Catharina Cornaro, Königin von Cypern," große Oper mit Ballet in vier Akten, von Franz Lachner.

Hr. Kapellmeister Lachner hat die Genugthuung erhalten, daß die angezeigte Oper, sein geniales Tonwerk, nach einer abermaligen Pause auf das Publikum dieselbe Anziehungskraft geübt hat, deren sie sich mit so vollem Rechte von ihrer ersten Aufführung an unausgesetzt zu erfreuen hatte. Das Haus war in allen seinen Theilen überaus gefüllt und wie die Darstellung den früheren an Vortrefflichkeit glich, so war auch der dem ganzen Werk und den einzelnen Nummern gezollte Beifall der entschiedenste. Die Rolle des Andrea Cornaro, früher von Hrn. Krause mit so großer Vollendung gegeben; hörten wir bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal von Hrn. Hirsch vortragen, und es beurkundete dieser Künstler in deren Ausführung wieder sein schönes Talent für dramatischen Gesang in einer Weise, die ihm den Beifall der Zuhörer sichern mußte. Unter den Letzteren bemerkte man viele Fremde, namentlich auch aus der Zahl derjenigen Gäste, die durch die Versammlung der Land- und Forstwirthe hieher gezogen worden sind. — Aus den Vorabenden haben wir zunächst der neu einstudirten und zum Vortheile des für die Mitglieder des k. Hoftheaters bestehenden Pensionsvereins aufgeführten alten Lieblingsoper unsers Publikums „Johann von Paris," von Boieldieu, zu gedenken. Da die Aufführung derselben schon von anderer Seite her in diesen Blättern ausführlich besprochen worden ist, können wir uns füglich auf wenige kurze Bemerkungen beschränken. Zunächst verdient es gewiß, mit vollster Anerkennung hervorgehoben zu werden, daß die Intendanz zur Erreichung des vorgesteckten milden Zweckes ein Stück zur Aufführung gewählt hat, von welchem zu erwarten war, daß es auch an einem der heuer so seltenen freundlicheren Abende ein zahlreiches Publikum anziehen werde, wie es denn auch in der That der Fall gewesen ist. Nach unserer Gewohnheit, angehende Künstler, an deren Talent und innerer Berufung kein Zweifel gehegt werden kann, nach besten Kräften zu unterstützen und freundlichst zu ermuntern, glauben wir ferner, unter Anerkennung der schönen Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden, dießmal vorzugsweise das Bestreben unserer jugendlichen Sängerin Molendo lobend erwähnen zu sollen. Diese angehende Künstlerin, unsers Wissens eine gelehrige Schülerin Hrn. Kapellmeisters Fr. Lachner, hat in der Partie Lorezza's zum ersten Mal eine schwierigere Aufgabe, und zwar mit so vieler Geschicklichkeit gelöst, daß wir uns von ihren fortgesetzten Studien mit Recht Erfreuliches versprechen dürfen. Oefter beschäftigt, wozu es ihr an der nöthigen Gelegenheit kaum fehlen kann, wird sie auch gewiß bald jene Schüchternheit ablegen, die ihr bis jetzt noch für wahrnehmbarere Erfolge hindernd im Wege steht. — In allseitiger Anerkennung der zahlreichen Verehrer des Shakespeare'schen Muse wurde (nach der Schlegel'scher Bearbeitung) das Schauspiel „der Kaufmann von Venedig" gegeben. Wir behalten uns vor, demnächst bei anderer Gelegenheit auf Einzelnheiten aus der Darstellung dieses Stückes zurückzukommen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 3. Okt. Zum Erstenmale: „Maske für Maske", Lustspiel von Lebrun. Hierauf zum Erstenmale: „Die Ochsenmenuette," komisches Singspiel. Musik von Joseph Haydn.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Graf Igelström, Hauptmann a. Petersburg. Graf Maglis a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Brüllmann, Priv. a. Arbon. Poschinger, Gutsbesitzer a. Zwieslau. Ring, Stadtgerichtsrath a. Berlin. Baron v. Crailsheim a. Ansbach.

(Gold. Hirsch.) Landstände Kresse und Winkler aus Altenburg. Sr. Exc. Graf v. Trapp a. Innsbruck. v. Nadokoff, Generaladjutant a. Petersburg.

(Schwarz. Adler.) v. Salis, Fabrikant a. Zürich. v. Schierstert, Priv. a. Berlin.

(Gold. Kreuz.) Dr. Braun a. Ingelfingen. v. Braun, Oberrektor a. Kirchheim. v. Heß, Bürgermeister a. Imenstadt. Trischler, Forstcand. a. Hohenheim. Lene, Part. a. Paris. Abt, Conzipist a. Kaufbeuern.

(Bl. Traube.) Oekonom Müller u. Kaufm. Kahn v. Schrobenhausen.

(Stachusg.) Khimer, Kaufm. a. Neufra. Weninger, Bräuer a. Scherding. Fischer Pfarrer a. Reit. Vogel, Veterinärarzt aus Simbach. Fischer, Stud. a. Passau. Curtius, Kaufm. a. Augsburg. Bervirr, Aktuar a. Werneck. Neuner, Kaufm. a. Mittenwald.

Gestorben in München.

Joseph Bauer, ehemal. Wagenfabrikant, 78 J. a. — Frau Barbara Köhler, Tuch- und Kleiderhändlersgattin, 44 J. a.

2932. **Conzert-Anzeige.**

Mittwoch den 2. Oktober findet die von mir bereits angekündigte

**musikalisch-deklamatorische Soirée**

unter gefälliger Mitwirkung der kgl. Hof-Opernsängerin Frl. Hegnecker, des k. Hofopernsängers Hrn. Hirsch, der kgl. Hofschauspielerin Frl. Denker, des kgl. Hofschauspielers Hrn. Lang, der Pianistin Legrand und des Flötisten Hrn. Karl Schleich im großen Saale des Gesellschaftslokales „zum Frohsinn" bestimmt statt.

**Laura Ernst,**
Tochter des Theaterschuldirektors zu Berlin.

2928. **Loose**

à 1 fl. 45 kr. pr. Stück, zu der mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs von Bayern am 2. Dezember d. Js. erfolgenden Ausspielung, ohne Nieten, von **60,000** der neuesten und besten Kunstwerke, sowie Kunstblätter aus dem Verlage der lithographischen Kunstanstalt von Weiß u. Kohler sind zu haben bei

**J. G. Hornschu,**
Theatinerstraße Nr. 32.

2930. Ein vorderer Wechselplatz im 4ten Rang ist zu miethen. Zu erfragen vor dem Karlsthor im Rondell Nr. 7 über 2 Stiegen.

2931. (2a) Die Mezzaninwohnung Nr. 42 in der Theatiner-Schwabingerstraße, bestehend aus 4 Zimmern und Andern ist sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst zu ebener Erde.

2936. Wegen Wohnungsveränderung ist ein Kanapee, sechs Sessel, Bettladen und Nachtkästchen, Alles von Nußbaumholz, neuester Facon zu verkaufen; in der Dachauerstraße Nr. 25 Lit. a.

2934. # Unterricht

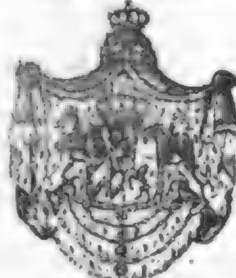
in der

## französischen und englischen Sprache

ertheilt unter billigen Bedingungen der Unterzeichnete nach einer leichten und schnell faßlichen Methode, welche vollkommene Gründlichkeit keineswegs ausschließt.

**Borchardt,** Sprachlehrer.
Neuhausergasse Nr. 11 über 1 Stiege rechts.
Eingang neben dem Glasladen im Pschorr'schen Hause.

2839. **Anzeige und Empfehlung.**



Da hinsichtlich der Anwendung meines Privilegiums über die Austrocknung feuchter und salpetriger Mauerstellen in den Gebäuden viele Anfragen von auswärts geschehen, ob diese Arbeit auch zu jeder andern Jahreszeit als im Sommer geschehen kann, so diene hiemit zur gefälligen Beachtung daß ich diese Manipulation selbst im Winter, unbeschadet für den Eigenthümer besorge.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen empfiehlt sich zu fernern geneigten Aufträgen:

**Fr. X. Kobinger,**
Maurermeister u. k. Privilegien-Inhaber, Müllerstraße Nr. 2.

2926. **Bekanntmachung.**

(Angermann gegen Reisberger wegen Hypothekzinsen betreff.)

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Ursula Reißberger Nr. 231 in der Au dem öffentlichen Verkaufe unterstellt; dasselbe besteht aus einem 2 Stock hohen Wohnhause, welches 8 Wohnungen, jede in Stube, Kammer und Comunküche bestehend, enthält und auf 1000 fl. geschätzt ist, ferner aus einer 25 fl. werthen Holzhütte und einem Bergantheil im Werthe von 100 fl. Das Anwesen ist ludeigen mit 835 fl. Hypothekschulden belastet und mit 100 fl. der Brandassekuranz einverleibt.

Zur Versteigerung hat man bei dem unterfertigten Gerichte im B. II. Tagsfahrt angesetzt auf

**Freitag den 22. November**

früh 11 Uhr, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 98—101 Nov. 1837 erfolgt und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Au, den 20. September 1844.

Königliches Landgericht Au.
Dr. Mechel, Landrichter.



2790. (4b) Der Unterzeichnete bietet im Auftrage seiner Frau Schwiegermutter, **das Landarzt Wällischmüller'sche Anwesen** in der Stadt Burghausen zum Kaufe aus.

Dasselbe besteht in einem solid gebauten gut erhaltenen Wohnhause mit darauf ruhendem realem Baderrechte.

Ueber den sehr mäßigen Kaufschilling und die sonstigen Verhältnisse gibt auf portofreie Briefe Aufschluß

**Heinrich Lesche,**
Handelsmann in Wasserburg.

2902. (2a) **Erbenvorladung.**

Paul Gehrer, lediger Sailer von Obing d. G. starb am 15. Juli 1810 ab intestato mit Zurücklassung einer bei Gericht hinterliegenden Baarschaft von 752 fl. 3 kr. 2 dl.

Nach der angefertigten bei Gericht liegenden Stammtafel sind seine Geschwisterte zur Erbschaft berufen, als namentlich:

Joh. Seb. Gehrer, geboren 1759,
Marie Eugenie Gehrer, geboren 1761
Wolf Anton Gehrer, geboren 1764,

Kinder des Joseph Anton Gehrer und seiner Ehefrau Theresia gebornen Winhart, Baders und Thurmwächter zu Wasserburg.

Da über das Leben, den Wohnort oder den Tod dieser Erben nichts erforscht werden konnte, werden auf Antrag der nächstbetheiligten Interessenten dieselben oder deren Deszendenz hiemit öffentlich vorgeladen,

binnen 3 Monaten

um so sicherer ihren Wohn- und Aufenthaltsort anher anzuzeigen und die in ihrem Namen von deren Offizialvertreter k. Advokaten Singert dahier abgegebenen Erklärung über den Erbschaftsantritt zu ratihabiren, widrigenfalls sie für todt werden erklärt und in der Verlassenschaft weiter nach rechtlicher Ordnung wird vorgeschritten werden.

Am 20. August 1844.

Königliches Landgericht Trostberg.
(L.S.) Frhr. v. Harold.

2877. (3 c)

**Englische Rasiermesser**

in großer Auswahl à 20 und 24 kr. per Stück.

**Seidene Sacktücher**

in guter Qualität und schönen Desseins à 2 fl. 24 kr. per Stück, dann

**Kölnisches Haar-Oel**

in frischer Zusendung à 48 kr. per Fläschchen empfiehlt zu geneigter Abnahme

**J. G. Hornschu,**
Theatinerstraße Nr. 32.

2925. Ein Mädchen, welches schön weiß nähen kann, und Kost und Logis bei ihren Eltern hat, wird gesucht. D. Uebr.

2637. Ein Mannsrock ist sehr billig zu verkaufen. Thal Nr. 59 über 1 Stiege.

2935. (2a) Fünf Gährbottiche, à 30 Eimer, stehen zu verkaufen, im Kaffeehause zu Giesing.

2907. Für eine 13jährige Waise, gut erzogen und von ordentlichen Eltern wird ein ständiges Unterkommen gesucht. D. Uebr.

2938. Eine kgl. Beamtenfamilie wünscht einen oder zwei Knaben oder Mädchen die eine höhere Schule besuchen, in Pflege, Erziehung und Wohnung zu nehmen.

2894. Eine Landwehr-Schützen-Uniform mit Lederzeug und Schirmkappe ist sehr billig zu verkaufen. Färbergraben Nr. 7 im im 3 Stock.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr. 277. München, den 3. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Bei der am 30. v. M. geschlossenen Wahl der Mitglieder für die Kirchenverwaltung für die Stadtpfarrei St. Peter dahier sind (laut Bekanntmachung des Wahlausschusses) durch relative Stimmenmehrheit nach Vorschrift der Gemeinde-Wahlordnung vorbehaltlich der allerhöchsten Bestätigung gewählt worden: Als Mitglieder: 1. Jos. Daxenberger, b. Kupferschmied. 2. Paul Ebenböck, Lebzelter. 3. Dr. Michael Zaubzer, Stadtapotheker. 4. Franz Paul Lechner, Kaufmann. 5. Simpert Floßmann, Bierbräuer. 6. Jak. Schödtl, Bierbrauer. 7. Mathias Pschorr, Bierbräuer. 8. Andreas Wagnmiller, Privatier. Als Ersatzmänner: 1. Karl Nesipal, Kaufmann. 2. Peter Beierlein, Weinwirth. 3. Jos. Kölbl, Seifenfabrikant.

München, 1. Okt. (Zweite allgemeine Sitzung der VIII. Versammlung teutscher Land- und Forstwirthe.) Seit gestern ist die Zahl der angemeldeten Mitglieder dem gedruckten Verzeichnisse nach auf 437 angewachsen. Die Sitzungen der einzelnen Sektionen begannen diesen Morgen von kurz nach 7 Uhr an. Es sind deren 5 gebildet, und zwar sind dieselben aus folgenden Herren zusammengesetzt. 1. Sektion für Ackerbau: Baron von Ellrichshausen, großh. bad. geh. Rath; Albrecht, Regierungsrath aus Wiesbaden; Dr. Veit, Direktor der landwirthschaftlichen Schule zu Schleißheim, und Oekonomierath Walz aus Ellwangen. 2. Sektion für Viehzucht: Finanzrath Dr. Pabst aus Berlin; Gutsbesitzer Baron von Gumppenberg auf Wallenburg und Prof. Dr. Schwinghammer aus Schleißheim. 3. Sektion für landwirthschaftliche Gewerbe: Prof. Hlubeck aus Grätz, Regierungsrath Holleufer aus Magdeburg, Prof. Dr. Riederer aus Freysing, Prof. Dr. Alexander von hier. 4. Sektion für Forstwirthschaft: Kreisforstrath Geinner aus Ellwangen, Direktor Mantel aus Aschaffenburg, Forstmeister Behlen aus Aschaffenburg, und Forstkommissär Spitzel von hier. 5. Sektion für Obst- und Weinbau: Rentbeamter Dr. Ungemach aus Würzburg, Magistratsrath Dr. Radlkofer von hier, Prof. Dr. Hofmann aus Schleißheim, und in dessen Abwesenheit L. Seitz, k. Hofgärtenintendant dahier. Die Mitglieder, welche sich der Section für landwirthsch. Gewerbe angeschlossen haben, besuchten diesen Nachmittag die Bräuerei Hrn. Gabriel Sedlmaiers dahier, um dann in ihrer Abendsitzung eine Anzahl Fragen über Bierbrauerei zu diskutiren. Die allgemeine Sitzung begann gegen 11 Uhr, und es wurden in derselben, nachdem zuerst Bericht über die Bildung der Sektionen, die Einläufe rc. rc. erstattet worden war, von 3 Rednern ausführliche Vorträge gehalten. Zuerst verbreitete sich Hr. v. Schleebach aus Sansenhof über Pachtverhältnisse, nachdem die Verpachtung der Güter des Frhrn. von Riedesel zu einer besondern Abhandlung Veranlassung gegeben. Dann sprach der bekannte Nationalökonom, Herausgeber des Zollvereinsblattes, Dr. List aus Amerika, über die Bewegungen im Getreidhandel, die Agriculturverhältnisse in England rc. Endlich beantworteten die Herren Waniek aus Prag und Prof. Becker aus Rostock die Frage: „in wie weit der Landwirth in seinen Einrichtungen und Unternehmungen Rücksicht auf Kunst und Schönheit nehmen dürfe und solle.“ Die nächste Sitzung findet morgen statt, und nach Beerdigung derselben ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Schleißheim.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 20. Sept. Die Minister Martinez de la Rosa und Pidal sind eifrig mit den Vorschlägen beschäftigt, welche den Cortes über Aenderungen der Verfassung in monarchischem Sinne gemacht werden sollen. — Die 58 Gemälde, welche aus dem Kloster Escurial in das Museum zu Madrid versetzt worden waren, sollen nun in das Kloster zurück gebracht werden. — Täglich hört man von Raubanfällen auf Postwägen, insbesondere in der Umgebung von Madrid, auf den Strassen nach Norden und nach Süden. Die Ueberhandnahme der Räuber ist offenbar eine Folge von der Aufhebung der Nationalgarde.

### Großbritannien.

London, 25. Septbr. Das Wizblatt Punch läßt an die Zeitungskorrespondenten, welche die Königin nach Schottland verfolgt haben, eine k. Proklamation ergehen, des Inhalts, sie mögen gnädigst, ohne thörichte Salbadereien in die Welt hinauszuschicken, es gestatten, daß Prinz Albert seine kleine Tochter an der Hand führe und statt eines Huts eine Marinemütze mit Goldborten aufsetze. Die Königin vermeidet dießmal in Schottland alles Gepränge und kommt, wenn sie irgendwo einspricht, ohne alle Ceremonie. — Ein Zug von ächt britischer überströmender Loyalität ereignete sich bei einem Besuche in Dunkeld, der an die Aldermen einer südenglischen Stadt erinnert, welche, nach Raleighs Vorgang, über eine schmutzige Stelle des Weges ihre Mäntel ausbreiteten, um der Königin eine Bahn zu machen. Als der k. Wagen auf den Gasthof in Dunkeld zufuhr, war man in großer Verlegenheit, weil die Treppe nicht mit Fußteppichen belegt war. Ein loyaler Nachbar aber, ein Tuchhändler, half rasch; er nahm eine Balle Plaidzeug und breitete es über die Treppe aus. Die Loyalität blieb nicht unbelohnt. Nach J. M. Abreise kaufte ein anderer loyaler Unterthan das Plaidzeug zu einem sehr annehmlichen Preise und erklärte, nicht um den zehnfachen Betrag würde er das Andenken wieder hergeben. Die guten Hochländer, die sich eine Königin nicht ohne Krone vorstellen können, wollen es kaum glauben, daß die Dame im einfachen schwarzen Kleid, mit schwarzem Hut und einem Shawl aus Schäferplaidzeug auf einem kleinen Paßgängerschimmel ihre Königin sei, und das Whigblatt Globe liest ihr förmlich den Text darüber, daß sie ihren Unterthanen in der Provinz nicht mehr kgl. Pracht zeige. Ihren hochländischen Unterthanen zu gefallen, läßt die Königin jeden Morgen um 7 Uhr durch einen Sackpfeifer vor ihrem Fenster den Pibroch (hochländischen

Schlachtgesang) als Reveille blasen. Andererseits wird von dem Hof in Schottland mit puritanischer Strenge die Sonntagsfeier gehalten, was auch höchst nothwendig ist, da Sir Andrew Agnew, der Sabbath Eiferer, alle Nachrichten vom Hof zu diesem Zwecke streng mustert. Die junge Prinzessin, welche den größeren Theil des Tages im Freien zubringt, hat einen hübschen jungen Spielgenossen gefunden, den 4jährigen Junker Glenlyon, der die regelrechte Tracht eines Hochlandhäuptlings trägt, Kilt und Plaid (Leibrock und gewürfelten Mantel), sammt einen winzigen Dolch und einer Müze mit Adlerfeder; so sieht man die 2 Kleinen zu allen Stunden des Tags auf dem Grasplaz und in den Gründen um Blair Atholl spielen. — Drüben aber auf der grünen Insel, die auch dießmal mit keinem Besuch der Königin erfreut wird, spielt der alte Daniel O'Connell den Herrscher aus dem altmilesischen Stamm, hält Levers, empfängt Glückwunsch-Adressen von Laien und Geistlichkeit, läßt sich als Schützling der gebenedeiten Jungfrau Maria verehren und spricht in seinen Reden wenig mehr von der „lieben kleinen Königin." Dermalen aber ist sein Herrscherton sehr gemäßigt.

## Frankreich.

Paris, 25. Sept. Ein neues Kapitel zu den „Geheimnissen von Paris!" Am Fuße des Pantheon, nicht weit vom Pflanzengarten, also in der Nähe von zwei der großartigsten Denkmale der Hauptstadt, ist ein Gewirre enger, finsterer, grausiger Straßen, die meistens von Arbeitern bewohnt werden und Nachts über vom Geschrei der Trunkenen und Raufbolde wiederhallen. Hier, in dieser infernalen Region, werden Bälle gehalten, wie man sie in der Welt nicht mehr sieht; von diesem unzüchtigen Gelärme würden selbst die Tänzerinnen der Walburgisnacht auf dem Brocken zusammenschaudern. Was da vorgeht, läßt sich mit Worten nicht beschreiben: es die wüste Lust auf der höchsten Stufe eines rasenden Cynismus. Unbegreiflich ist, wie die Polizei so lange geduldig zusehen mochte, bis sich der namenlose Unfug zum brutalen Verbrechen gesteigert und sich ein förmlicher Verein gemeiner Lüstlinge gebildet hat, die in einem jener Tanzlokale, genannt „zur Eiche", jungen Mädchen auflauerten, um sie mit Ueberredung oder Gewalt nach einem Ort zu bringen, der besonders auserseben und gemiethet war zu Orgien der schrecklichsten Art. War das Schlachtopfer in die Hände der Verruchten gefallen, so hieß es: Fort mit ihr nach dem Tour de Nesle! Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man von den Gräßlichkeiten erzählt, welche dort begangen wurden, so hat sich der Abschaum der Gesellschaft noch nie in empörenderer Gestalt gezeigt. Die Angeklagten sind meist blutjunge Leute: eine solche Verderbniß in diesem Alter muß wohl nicht für brutalen Uebermuth und freche Großthuerei im Laster, als für raffinirte Bosheit gehalten werden. Eins der Opfer dieser elenden Bande, ein junges Mädchen von 18 Jahren, hat sich in der Verzweiflung über die erlittenen Mißhandlungen durch Kohlendampf erstickt. Obschon nun, wie natürlich, die Gerichtsverhandlung in diesem Schandprozeß bei verschlossenen Thüren stattfindet, so ist doch die öffentliche Meinung sehr aufgeregt und man ist ungemein gespannt auf das Verdict der Jury und den Urtheilsspruch der Richter. (Fr.O.P.A.Z.)

Paris, 26. Sept. Ludwig Philipp hat die Schreiben der englischen und amerikanischen Friedensgesellschaften, welche ihm vom Präsidenten der Moralitätsgesellschaft Larochefoucauld Liancourt übergeben wurden, beantwortet. Hier folgen seine Worte: „Ich bin erfreut über den Empfang dieser Adressen, und fühle mich besonders befriedigt zu sehen, daß unsere amerikanischen Freunde meinen Bestrebungen den allgemeinen Frieden von Europa zu erhalten, Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Es liegt kein Nutzen im Kriege, selbst wenn man die Zwecke, deren wegen er begonnen wurde, erreicht hat, denn der Schaden ist zuletzt immer größer als der Gewinn. Ich habe mich immer zu diesem Grundsatze bekannt. Als ich vor 40 Jahren in Amerika war, forderte man oft bei öffentlichen Gastmählern Toaste von mir, und da sprach ich unveränderlich jedesmal den Wunsch aus, daß allgemeiner und dauernder Friede zwischen allen Nationen bestehen möchte. Damals war ich aus meinem Vaterlande verbannt, und mein heißester Wunsch war, es möchte Friede und Wohlseyn genießen. Dieß ist es, was mich zur Annahme dieser heilsamen Regel bestimmt hat. Damals konnte ich nicht voraussehen, daß ich eines Tages berufen seyn würde, selbst meinen Einfluß und meine Kraft im Interesse dieser großen Sache aufzubieten. Möge der Allmächtige mir die Erhaltung des Friedens gewähren. Der Krieg erscheint mir als ein Fluch, und in Europa zwischen gesitteten Völkern als ein Unsinn; wünschen die kleineren Staaten ihn herbei, so sollten wir ihn verhindern, und da der Friede zwischen den größeren sich täglich fester begründet, so hoffe ich, wenn mir noch einige Jahre zu leben vergönnt ist, daß ein allgemeiner europäischer Krieg eine Unmöglichkeit werden wird." „Solche Gesinnungen, sagt der Standard, sollten in goldnen Lettern geschrieben werden, und können nicht verfehlen, den edlen Zweck, den sie anstreben, zu befördern."

Paris, 26. Sept. Nach der heutigen „Revue de Paris" stünde ein baldiger Eintritt des Marschalls Bugeaud ins Ministerium bevor an die Stelle des Marschalls Soult, der auf Guizots Antrieb zum Rücktritt veranlaßt würde, damit Herr Guizot nicht blos der That, sondern auch dem Namen nach Präsident des Ministerraths würde. Bei Bugeauds demnächstiger Ankunft in Frankreich würde sich die Sache wohl entscheiden und derselbe nicht wieder zurück nach Algerien gehen.—Dasselbe Blatt schreibt, daß in dem Augenblick, wo das von Marschall Soult präsidirte Kabinet dem Generalgouverneur von Algerien den Herzogstitel verlieh, der Marschall Bugeaud die Gründung eines neuen Dorfes anordnete, welches Dalmatien heißen soll. — Der Moniteur de l'Armee verkündigt die Auflösung des Operationskorps an der Mosel auf den 25. Sept. am 27. sollen die Regimenter nach den ihnen angewiesenen Garnisonen aufbrechen. — Die Sentinelle de Toulon vom 22. Septbr. theilt das Programm der Festlichkeiten mit, welche in dieser Stadt zum Empfange des Prinzen von Joinville stattfinden sollen. Belustigungen aller Art wird es dabei geben, selbst einen Ball auf dem Kai im Freien, wobei Tänzer und Tänzerinnen umsonst bewirthet werden; auch der Armen ist durch Vertheilung von Lebensmitteln gedacht. — Der König und die kgl. Familie haben gestern Neuilly verlassen und ihre Residenz im Schlosse zu St. Cloud aufgeschlagen.—In Paris soll ein neues Blatt erscheinen, das den Titel führen wird: „Courier der Wähler." Die Redaktion soll Männern von anerkannter Unparteilichkeit anvertraut und in dem Blatte den Wählern gewissenhaft Aufschluß über die Wahlkandidaten zur Abgeordnetenkammer gegeben werden, damit sie genau wissen, mit wem sie es zu thun haben. — Am 30. sprang auf der Eisenbahn von St. Etienne nach Lyon bei St. Chamond der Kessel einer Lokomotive, die mit 30 leeren Waggons auf der Rückfahrt war. Glücklicherweise wurde Niemand getroffen. Maschinenführer und Heizer kamen mit dem bloßen Schrecken davon. — Durch Ordonnanz vom 16. Sept. ist der Generallieutenant Baron Doguereau zum Präsidenten der Reorganisationskommission der polytechnischen Schule, und Generallieutenant

Rohaut de Fleury zum Mitglied dieser Commission ernannt worden. — Die Angelegenheit von Montevideo scheint einer glücklichen Lösung entgegenzugehen; es heißt nämlich, die Republik Uruguay werde eine brasilian. Provinz werden unter dem Protektorat von Frankreich und England. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 24. Sept. (N.W.Z.) Eine gräßliche Mordthat ist gestern hier geschehen. Ein 46 Jahre alter Maurersgesell hat seinen 21jährigen Sohn, während dieser schlief, mit einer Pistole erschossen. Die Veranlassung soll Eifersucht wegen einer 50jährigen Frau gegeben haben. Der Verbrecher hat seine That bereits eingestanden. — Prof. Maßmann befindet sich jetzt in Breslau, um dort die Turnanstalten zu ordnen. — Der Hofrath Prof. Thiersch lebt seit einigen Tagen in unserer Mitte, wo ihm von Seiten des gebildeten Publikums viele Achtung gezollt wird.

Berlin, 26. Sept. Kurz nach Ihrer Ankunft geruhten JJ. MM. der König und die Königin in Begleitung JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen und des Prinzen Karl von Bayern, gestern Nachmittags die Industrieausstellung in Augenschein zu nehmen. Se. Maj. interessirten sich hauptsächlich für die Produkte der Leinen-, Baumwollen-, Wollen- und Seidenindustrie, so wie der Lederfabrikation und sprachen Sich sehr beifällig über die Anordnungen aus, auch ließen sich Allerhöchstdieselben die hier anwesenden Kommissäre auswärtiger Regierungen vorstellen. Bei dem Weggehen nahmen S. Maj. ein auf einer von König und Bauer in Oberzell ausgestellten Schnellpresse gedrucktes Gedicht, welches Bezug auf den hohen Besuch hatte, von der Presse aus in Empfang. Im k. Schlosse war große Mittagstafel von 400 Couverts, zu welcher auch die Abgeordneten der Landstände, sowie die Vertreter des Magistrats, die Stadtverordneten und der Geistlichkeit zugezogen worden waren. Abends war die ganze Stadt glänzend beleuchtet. Zum Beschluß der dießjährigen Herbstübungen des in und resp. bei Berlin zusammengezogenen Gardekorps fand heute Vormittag um 10 Uhr eine große Parade auf dem Exerzierplatze hinter dem Kreuzberge vor Sr. Maj. dem Könige statt. (P. A. Z.)

### Oesterreich.

Wien, 26. Sept. Die schönen Tage der letzten Hälfte August und des Monats Sept. zeigen sich von überraschend gutem Einflusse auf den Stand der Weinberge in Niederösterreich, deren Ertrag, wenn auch gering, doch, wenn diese Witterung noch anhält, in Bezug auf Beschaffenheit immerhin Genügendes hoffen läßt und den jahrelangen Mühen der Winzer wenigstens theilweisen Lohn verspricht. In Bezug auf Fruchtbarkeit überhaupt darf dieses Jahr den gesegnetsten beigezählt werden; besonders gerathen sind alle Arten von Feldfrüchten, und über alle Erwartung reich verspricht die Erdäpfelärndte zu werden, weßhalb auch der Preis dieses wichtigen Nahrungsmittels billiger als seit 10 Jahren sich gestaltet. Die Getreidpreise, welche gleichfalls äußerst niedrig sind, zeigen trotz der bedeutenden Transporte, welche — gegenwärtig auf der Donau — nach dem westlichen Deutschland verladen werden, eher Neigung zum Fallen als zum Steigen. Auch Obst hat es mehr als in vielen frühern Jahren gegeben. — Den Mördern des ungarischen Landtagsdeputirten v. Drosz ist am 25. d. zu Preßburg ihr Urtheil angekündigt worden. Es lautet auf Enthauptung mit dem Schwerte und wird am 28. d. vollzogen werden. (A. Z.)

Von der ungarischen Gränze, 23. Sept. Die Zirkularversammlung hatte vor Kurzem einige Urbarialpunkte entworfen, wahrscheinlich um den gerechten Vorwurf, sie verhalte sich in Betreff des armseligen bäuerlichen Looses müßig, einigermaßen zu entgehen. Was voraus zu sehen war, geschah. — Alle diese Anträge wurden von der Magnatentafel, die überhaupt von ihrem Veto in neuester Zeit einen sehr ausgedehnten Gebrauch macht, verworfen. Hätte die Opposition sich mit dem unbestreitbar hochwichtigen und gemeinnützigen Gegenstande eben so anhaltend wie mit dem Sprachgesetzentwurf, der Religionsfrage ꝛc. beschäftigt, und das Recht der gedrückten Bauern unnachgiebig vertreten, wäre sie mit diesem Vorschlag nicht erst am Schlusse des Reichstages hervorgetreten; so steht wohl zu vermuthen, daß es ihr gelungen wäre, vieles durchzusetzen. Die Magnaten haben das Ansinnen der Stände wegen einzuführender Schutzzölle von sich gewiesen, dagegen den Rest der betreffenden Repräsentation, welcher eine düstere Schilderung der ungarischen Zoll- und Handelsverhältnisse enthält, angenommen. Die Stände haben sich Dem gefügt, um die Repräsentation einstweilen nach Oben befördert zu wissen, ohne indessen dem Prinzip der Schutzzölle zu entsagen. Im Magnatensaale fanden vor Kurzem wieder einige sehr lebhafte Scenen Statt. Die Parteimänner verglichen sich wechselweise mit Seeräubern und dgl. m. Es handelte sich um den Strafgesetzentwurf. Die Stände hatten in demselben das nachträglich angenommene Prinzip der Jury durchgeführt. Die Magnaten erklärten sich unumwunden dagegen, und es fragt sich nun, ob die Stände hierin nachgeben, oder um einer ideellen Konsequenz willen wenigstens diesen Gegenstand, der so überaus wichtig ist, und den Inhalt einer Proposition bildet, zu Ende zu bringen suchen werden. Die Städte-Angelegenheit schwebt noch immer in der Luft — Nunzien und Renunzien überstürzen sich, allein das Resultat will nicht zum Vorschein kommen. (Asch. Z.)

### Türkei.

Beyrut, 3. Sept. In der gestrigen Versammlung wurde den Maroniten und Drusen eröffnet, daß die letztern den Christen 3000 Beutel in verschiedenen Zahlungsraten zu entrichten haben und der Rest im Betrag von 10,500 Beutel ihnen aus der Gefällenkasse des Paschaliks Saida ausgezahlt werden solle. Was die Jurisdiktion anlangt, so bleibt es bei der Bestimmung vom Jahre 1842, nach welcher ein christlicher und ein drusischer Kaimakam ernannt wurde, jener für den Norden und dieser für den Süden des Libanon. Die im letztern wohnenden Christen haben jedoch ihre eigenen von ihm gewählten und von den Kaimakam bestätigten Vertreter. Die Drusen haben bereits ihre Zufriedenheit über diesen Bescheid ausgesprochen. Die Erklärung der Maroniten ist noch nicht erfolgt, sie haben aber versprochen dieselbe noch heute abzugeben.

---

### Charade.

Es schwanden uns dahin die Stunden
In stillem Glück, in süßer Ruh,
Da rief mir, den ihr Arm umwunden,
Das Schicksal streng die Erste zu.

Und sieh', ich folgte seiner Stimme,
Und — ward sie mir auch noch so schwer —
That ich die Zweite, zwar im Grimme,
Doch als ob Stoiker ich wär'.

Nun sitz' ich hier und raste nimmer,
Bei Tag arbeitend und bei Nacht:
Zum Symbolum hab ich auf immer
Das schöne Ganze mir gemacht.

Auflösung des letzten Räthsels: Römer.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 3. Okt. Zum Erstenmale: „Maske für Maske", Lustspiel von Lebrun. Hierauf zum Erstenmale: „Die Ochsenmenuette," komisches Singspiel. Musik von Joseph Haydn.

Freitag den 4. Oktober: „Moriz von Sachsen." Trauerspiel von Prutz.

Samstag den 5. Okt.: (Zum Erstenmale:) „Ein Handbillet Friedrichs II.," Lustspiel von Vogel.

Sonntag den 6. Okt.: (Mit aufgehobenem Abonnement:) „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Professoren Campolongnoff, u. Convigliari u. Dr. Bernardi a. Padua.

(Gold. Hirsch.) Gräfin Schlick u. Baronin v. Künsberg a. Regensburg.

(Gold. Hahn.) Frhr. v. Reck, Gutsbesitzer, u. Baron v. Zöpplitz a. Autenried.

(Schwarz. Adler.) Krieger, Gutsbesitzer a. Polen. Dela Torre, Prof. a. Augsburg. Spangenberg, Rent. a. Siehl. Müller, Neg. a. Chalons.

(Gold. Kreuz.) Reusch, Prof. a. Stuttgart. Schleicher, Forstmeister a. Langenau.

(Stachusg.) Haminger, Gutsbesitzer aus Pirkigut. John, Controlleur a. Nürnberg. Baur, Kaufmann aus Tübingen. Samm, Gutsbesitzer a. Mergentheim.

---

Gestorben in München.

Jakob Roth, Mühlknecht von Steinach Ldgs Schweinfurt, 44 J. a. — Kreszenz Feistl, Pfründnerin von Murnau, 57 J. a.

---

Auswärtige Gestorbene.

In Fürth: Hr. G. Benda, Kaufmann und Broncefarbenfabrikant, 57 J. a.

In Nürnberg: Hr. Frdr. Erh. Solger, Kaufmann, 79 J. a.

---

Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: Seb. Berghamer, b. Bader dah., mit J. E. Niest, bgl. Musikerstochter v. h. O. F. K. Nickels, Regg.-Acc. und Präsidialsecretär bei der kgl. Regierung zu Würzburg mit Frl. E. C. G. Schmitt, Forstrathstochter v. Ebrach. Dr. F. X. Braun, Badereibesitzer dah. mit M. A. Rathgeber Wagnerstochter v. Erding. Gottfr. Schwarz, b. Gewürzmüller, mit K. F. Vigthum, b. Kürschnermeisterstochter v. h. Ernest Baumgartner, Gastwirth zum Stachus, mit Viktoria Thaler, Gastwirthstochter von Altötting. Joh. David Stempfle, Bombardeur im k. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold dahier, mit A. M. Haindl, Schneiderstochter von Achdorf, k. Ldg. Landshut.

---

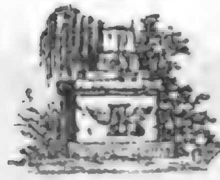
2891. Eine Landwehr-Schützen-Uniform mit Lederzeug und Schirmkappe ist sehr billig zu verkaufen. Färbergraben Nr. 7 im im 3 Stock.

---

2955. Ein eiserner Ofen mit Rohr ist zu verkaufen, Barrerstraße Nr. 23 rückwärts über 1 Stiege.

---

2951. In der neuen Pferdstraße Nr. 6½ über 3 Stiegen ist ein großes, heizbares unmeublirtes Zimmer, welches einen eigenen Eingang hat, bis 1. November zu vermiethen. Auf Verlangen kann es auch meublirt werden.



2911.

## Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Gattin und Schwester

**Anna Spitzweg, geb. Moralt,**

gestern Mittag in Folge langwieriger Leiden, im Alter von 32 Jahren, nach sechsjähriger glücklich verlebter Ehe, plötzlich in ein besseres Leben abzurufen.

Mit den Gefühlen des tiefsten, bittersten Schmerzes kündigen wir unsern theuren auswärtigen Freunden und Bekannten diesen herben Schlag des Geschickes an, und empfehlen die Verblichene ihrem frommen Gebete und uns Ihrer stillen Theilnahme.

München den 29. Sept. 1844.

Eduard Spitzweg, Besitzer der J. Aibl'schen Musikhandlung, als Gatte mit seinen 3 unmündigen Kindern.

Wilhelm Moralt, k. Hofmusikus, als Bruder,

Angelika Moralt, als Schwester.

---

## Bekanntmachung.

2929. **Die Chirurgens-Wittwe Anna Schmid**, Besitzerin eines

**Bader-Anwesens**

zu Greinbach in der Gemeinde a. R., am Sammerberg, kgl. Landgerichts Rosenheim, wünscht einen Chirurg oder Bader als Provisor oder Pächter. Hierauf Reflektirende können sich in portofreien Briefen wenden an

**Sebastian Zollner**, Pfistbrauer in Rosenheim.

---

2943 (3a)

## Aechtfärbige, graue Mantel-Tücher,

die Elle zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., besonders gut, preiswürdig und 6/4 breit

erlaube ich mir nebst allen andern Sorten Tüchern zur geneigten Abnahme nachdrücklichst zu empfehlen.

**Heinrich Laubmann,** Tuchmacher am Schrannenplatze Nr. 7. im Pschorrhause.

---

2954. Bei einer soliden Familie, wo schon ein Knabe in Kost und Logis ist wird noch ein Knabe, der die erste latein. Schulen besucht, gegen billige Bedingungen aufgenommen. Das Nähere Salvatorstraße Nr. 4, im 2. Stock.

---

2912. (2a) Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß sie ihr bekanntes **Lehr-Institut** für Mädchen, im Himbselhaus, dem englischen Kaffehaus zur Seite, zu ebener Erde mit dem Monate Oktober wieder eröffnet habe, mit der Bemerkung, daß ihr Institut auch von schulpflichtigen Mädchen besucht werde, und ausgezeichnete Lehrer, wie bisher fortfahren, besonders im Französischen, sodann im Englischen und in den Elementargegenständen, Musik, Zeichnen und allen weiblichen Handarbeiten gründlichen Unterricht zu ertheilen.

**Magdalena Lang,** Instituts-Vorsteherin.

---

2945. (2a) Ein beinahe noch neuer viersitziger Wagen mit Glasfenster und Bedientensitz, so wie ein 6sitziger gut erhaltener Char-à-banc ebenfalls mit Bedientensitz, ferner ein unbedeckter kleinerer Char-à-banc und zwei fehlerfreie schöne Wagenpferde (braune) nebst doppeltem Geschirr, hinzu, und noch andere Utensilien für Equipagen, sind billig zu verkaufen D. U.

---

2946. (3a)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Mittwoch den 23. Oktober 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Septbr. 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 90124 bis 98562.
Buchhaltung II von Nro. 28387 bis 31006.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Montag den 28. Oktober öffentliche Versteigerung.**

München den 30. Sept. 1844.

Die

K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. v. Zeck, Kontrolleur.

---

2944. Ein Studirender der Universität wünscht lateinischen oder auch deutschen Schülern Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

---

2947. (3a) Präs. den 2. Okt. 1844. Exp. Nr. 177.

**Das Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München**

**Dienstag den 8. Okt. l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr**

werden in der Schäfflergasse Nr. 21 im 2. Stocke Herrenkleider, ein Bett, eine goldene Uhr mit Kette, silbernen Löffel, Perspektive und andere Effekten, dann

**Nachmittags von 3 bis 6 Uhr**

eine kleine Sammlung von Oelgemälden alter und neuer Meister gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Sign. den 30. Sept. 1844.

Der k. Direktor

**Barth.**

(L.S.) Hutter.

2940. (2a)

# Weinversteigerung.

Dienstag den 8. Oktober und am folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittag von 3 — 6 Uhr werden am Rindermarkte Nro. 5. im 1. Stocke verschiedene vorzügliche Sorten feiner Weine als: Nierensteiner, Hochheimer, Johannisberger in kleinen und großen Partieen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

**Mayr**, Stadtgerichtsschätzer.

---

2385. (2b) **Bekanntmachung.**

Ich bin hiemit so frei, die Herren Glasermeister der benachbarten Städte, Märkte u. s. w. zu benachrichtigen, daß ich von Seite der freiherrlich v. Eichthalischen **Glashüttenverwaltung zu Nantesbuch** bei Benediktbeueren hiezu ermächtigt, eine **Niederlage** Behufs des Verkaufs der **Tafelglasvorräthe** dieser nun im Betrieb stehenden **Glashütte** hierorts errichtet habe.

Ich erlaube mir die Herren Glasermeister zu fleißigem Zuspruche einzuladen und werde mich beeifern, dieselben durch prompte und gute Bedienung zum Fabrikpreise zufrieden zu stellen.

Benediktbeuern, 20. September 1844.

**J. B. Kurzmüller,**
Kaufmann.

---

2908. (2b)

**Pferde-Verkauf.**

Am **Samstag den 5. Oktober l. Js.**, Vormittags 10 Uhr, verkauft auf dem Angerplatze dahier das königl. Artillerieregiment Prinz Luitpold für den Artilleriedienst ausgemusterte 25 Pferde an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

München, den 26. September 1844.

---

2949. In der Arcisstraße Nr. 12 ist eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Holzschupfen zu vermiethen und sogleich zu beziehen, das Nähere daselbst zu ebener Erde links zu erfahren.

---

**Einladung.**

2948. Im Saale des **Frohsinns** gibt der ergebenst Unterzeichnete bei vollständiger Harmoniemusik,

**Museum**

oder

Gallerie der berühmtesten Bilder, Statuen und Gruppen

nach den größten Meistern, als: Raphael, Canova, Rubens, Dannecker, Thorwaldsen, Schwanthaler etc.

auf beweglichem Piedestal und mit malerischer Beleuchtung dargestellt von einer Gesellschaft Künstlerinnen und Künstler unter der Leitung und Mitwirkung von

**L. Keller,**

Professor der Gymnastik aus Berlin.

Das Nähere besagt der Anschlag-Zettel.

**L. Keller.**

---

2957. Eine ruhige Beamtenfamilie sucht einen Schüler der lat. Schule oder einer andern Anstalt in Kost, Wohnung und Aufsicht zu nehmen. D. Uebr.

---

2927. (3b)

# Fahrordnung.

Vom Dienstag den 1. Oktober l. Js. angefangen, finden bis auf weitere Anordnung und mit Ausnahme des Oktoberfest-Sonntags folgende Fahrten statt:

**Abgang**
von München und Augsburg:
**täglich**
Morgens **8** Uhr
Nachmittags **3** Uhr

**Am Sonntag den 6. Oktober**
**Abgang**

| von München: | von Augsburg: |
|---|---|
| Morgens **6** Uhr, | Morgens **6** Uhr, |
| Mittags **1** Uhr, | Vormittags **9½** Uhr, |
| Abends **6** Uhr. | Abends **6** Uhr. |

---

2903. **Anzeige.**

„Wer ungerufen eine Arbeit unternimmt, geht oft ohne Dank davon!" Ref. dieß glaubt aber, Ursache zu haben, vorauszusetzen, daß dieses bei ihm in vorliegender Sache nicht der Fall seyn soll. Er will nämlich aus eigenem Antriebe und aus Vorliebe für einen wichtigen Gegenstand auf das Werk:

**„Vollständige Generalbaß- und Harmonielehre" von Zeheter und Winkler in Eichstädt. (Nördlingen bei Beck),**

aufmerksam machen. Es erscheint dasselbe in Lieferungen, à Bogen 4 kr. (nach einer andern Anzeige zu 5 kr.) Bereits sind 10 Bogen (gr. 8. zu 160 Seiten) erschienen. Diese beweisen, daß die Verfasser Meister des Gegenstandes sind, daß sie nicht nur die gediegensten älteren und neuern Schriften dieses Faches studirt, sondern, daß sie dasselbe auch viele Jahre hindurch praktisch geübt haben. Natürlichkeit, Gründlichkeit, Gediegenheit, klare Anordnung des Stoffes und elementarisch-richtige Behandlung zeichnen diese ersten Blätter aus. Dieses wird wenigstens von allen denjenigen gründlichen Musikern, mit denen Referent dieß hierüber zu sprechen kam, anerkannt und ausgesprochen und es läßt sich erwarten, daß die weiteren Lieferungen diesen ersteren nicht nachstehen werden. Referent dieß rechnet (bei den Verfassern auf Nachsicht) bei dem musikalischen Publikum, besonders bei den Herren Schullehrern auf Dank, daß er hiemit auf besagtes Werk aufmerksam macht. Wie verlautet, kann man noch auf dasselbe bei den beiden Verfassern und bei dem Verleger subscribiren. Auch Druck und Papier sind vorzüglich. Ein Musik- und Lehrerfreund.

N—bg.

---

2952. In der Theatinerstraße Nr. 10 sind die Wohnungen, vornheraus im ersten Stock von 7 Zimmern, Garderobe, Küche ꝛc.; rückwärts über 1 und 2 Stiegen eine zu 4 und eine zu 3 Zimmern, Kammer, Küche ꝛc., zu Georgi zu beziehen. Näheres im Hintergebäude über eine Stiege.

---

2953. Zur Theilnahme eines sich sehr gut rentirenden Geschäftes wird Jemand gesucht der über 300 fl. baar verfügen kann. D. U.

---

| Course auf der 30. Sept. 1844. Augsburger Börse. | | Course vor und Börse. | 30. Spt. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische. | | |
| | 101 | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | $101\frac{3}{4}$ | $101\frac{1}{2}$ |
| 732 | 728 | Bank-Act. II. S. | 736 | 734 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113 | $112\frac{5}{8}$ | Metalliques à 5p | 113 | |
| $102\frac{3}{4}$ | $102\frac{1}{4}$ | detto à 4p. | 103 | |
| $78\frac{1}{2}$ | $77\frac{3}{4}$ | detto à 3p. | | |
| 1648 | 1642 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | $107\frac{7}{8}$ | $107\frac{7}{8}$ |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | $100\frac{1}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$ pCt. | | |
| | $103\frac{1}{4}$ | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,31 | | 20Fr. Stück pr. St. | | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

2007. (3b)

# Ediktal-Ladung.

Von dem im angefügten Verzeichnisse aufgeführten bei der k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München aufliegenden Aktivkapitalien mehrerer dießgerichtlichen Stiftungen sind die Originalurkunden zu Verlust gegangen. Es werden daher die unbekannten Inhaber der fraglichen Urkunden aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier vorzuweisen, als nach fruchtlosem Umflusse dieses Termines diese Urkunden für kraftlos erklärt würden.

Am 28. August 1844.

Königliches Landgericht Hengersberg.
**Prantner**, Landrichter.

| Nro. current. | Schuldgattung. | Kat.Fol. u. Num. | Kapitals-Größe fl. | Kapitals-Größe kr. | Zins Fuß | Zins Zeit. | Datum der Urkunde. | Theilhaber. Benennung. | Theilhaber. Betrag fl. | Theilhaber. Betrag kr. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Bundeskapital | 744/1497 | 400 | — | 2½ | 2. Febr. | unbekannt | Filial Schollnach Kirchen, Ger. Hengersbeg, resp. | 100 | — | |
| 2 | Klosterkapital | 169/603 | 400 | — | 4 | 28. März | unbekannt | Filial Roggasing | 100 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 100 | — | |
| | | | | | | | | " Lalling | 200 | — | |
| 3 | Münzamtsanlehen | 188/1963 | 3493 | 54 | 3 | 1. Okt. | 30. Jänner 1768 | Pfarrkirche Ausserzell | 510 | — | |
| | | | | | | | | Seb. Bruderschaft daselbst | 685 | — | |
| | | | | | | | | Allerseelenbruderschaft daselbst | 380 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 70 | — | |
| | | | | | | | | " Auerbach | 1355 | 10 | |
| | | | | | | | | Bruderschaft Auerbach | 218 | 44 | |
| | | | | | | | | " Lalling | 180 | — | |
| | | | | | | | | Filial Roggasing | 25 | — | |
| 4 | detto | 189/1964 | 1596 | 6 | 4 | 1. Okt. | 30. Jänner 1768 | Pfarrkirche Ausserzell | 590 | — | |
| | | | | | | | | Allerseelenbruderschaft daselbst | 60 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 400 | — | |
| | | | | | | | | " Auerbach | 314 | 30 | |
| | | | | | | | | Seelenbruderschaft Auerbach | 11 | 16 | |
| | | | | | | | | Pfarkirche Lalling | 220 | — | |



2936. **Versteigerung.**

Künftigen Freitag den 4. Oktober werden im Thal Nr. 61 über 3 Stiegen, Vormittags von 9–12 Uhr und Nachmittags von ½3–6 Uhr, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: ein Flügel, ein Forteplano, Kommode, Kleiderkasten, Divan mit 6 Seisel, Tische, Spiegel, Betten, Tafeln, Bettstellen von Nuß- und Kirschbaumholze Küchengeräthe und noch andere nützliche Gegenstände, wozu höflichst einladet.

**Mayer**, Stadtgerichtsschätzmann

2931. (2a) Die Mezzaninwohnung Nr. 42 in der Theatiner-Schwabingerstraße, bestehend aus 4 Zimmern und Andern ist sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst zu ebener Erde.

2950. Eine zuverläßige Köchin, welche auch nähen kann, wird in ein Herrschaftshaus gesucht. D. Uebr.

2708. (3a) In eine Buchdruckerei wird ein Lehrling aufgenommen D. Uebr.



## Bücheranzeigen.

Freitag Nr. 278. München, den 4 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 2. Okt. Der Magistrat der Hauptstadt München hat in Bezug auf die Industrieausstellung folgende Bekanntmachung erlassen: 1. Die angekündigte Lokalindustrieausstellung im Schulgebäude im Rosenthal wird Mittwoch den 2. Okt. Morgens 9 Uhr eröffnet. 2. Der Eintritt in die Säle ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr gestattet. 3. Kindern unter 8 Jahren ist der Eintritt unbedingt untersagt; solche über 8 Jahre können aber die Ausstellung jedoch nur in Begleitung Erwachsener besuchen, und dürfen sich von denselben nicht entfernen. 4. Die Berührung der Gegenstände ist untersagt, und die nähere Prüfung und Untersuchung derselben nur unter Beiziehung eines Commissionsmitgliedes gestattet. 5. Stöcke, Regenschirme und Mäntel werden in einer am Eingange befindlichen Garderobe abgegeben und unentgeldlich aufbewahrt. 6. Kataloge über die ausgestellten Gegenstände und deren Verkaufspreise sind im Ausstellungslokale und bei Buchbinder Fuchs gegen die Erlage von 6 kr. zu haben. 7. An den Montagen bleibt das Ausstellungslokale wegen der in demselben vorzunehmenden Reinigung geschlossen.

München, 2. Oktbr. Der Berliner rühmen sich auf ihrer Industrie-Ausstellung sogar eine Lokomotive zu haben. Wir können gleichfalls damit dienen. Denn wenn auch nicht im Gebäude der gegenwärtigen Lokal-Gewerbe-Ausstellung selbst, so ist doch gleichzeitig mit dieser und in gleicher Absicht auf unserm Bahnhof eine Lokomotive ausgestellt, welche neuerlich aus der Fabrik des Hrn. v. Maffei hervorging, dießmal aber aus dem Grunde besondere Beachtung verdient, weil sie nach der von der k. Eisenbahnbaukommission angenommenen Form konstruirt und sohin ein Racemuster aller Dampfrosse ist, welche künftig uns und unsere Schicksale von einem Ende des Vaterlandes zum andern tragen werden.

München, 3. Okt. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannte das zu Weyhenstephan bei Freysing gehörige Bräuhaus ab.

Auf der Theresienwiese ist es an den Nachmittagen, an welchen das Wetter gut ist, immer sehr lebhaft, besonders sind die Buden des Bierwirths Wagenseil und des Thalkirchnerwirths sehr zahlreich besucht. Die meisten Wirthe geben das Bier zu 6 kr. pr. Maaß, und ist über den Gehalt und die Güte desselben durchaus keine Klage. Ueber andere Volksbelustigungen außer dem Festschießen und dem Pferderennen hört man nichts, auch scheint das verbreitete Gerücht, als würde Musikmeister Streck eine große Produktion veranstalten, ungegründet zu seyn.

Nürnberg, 1. Oktbr. Mit dem heutigen Tage ist der regelmässige Dienst auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Bamberg in der Art ins Leben getreten, daß jeden Tag 2 Fahrten (um 7 Uhr früh und 1 Uhr Mittags) von Nürnberg, und ebenfalls 2 Fahrten (um 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags) von Bamberg abgehen. Demnächst (dem Vernehmen nach schon vom 15. d. angefangen) sollen jedoch die Fahrten von beiden Endpunkten zugleich abgefertigt werden. Mit dem morgenden Tage geht auch bereits der Nürnberg-Koburger Eilwagen ein, an dessen Stelle die Eisenbahn die Passagiere und Frachtstücke befördert; der zweite, zwischen hier und Bamberg ausschließlich kursirende Eilwagen wird vorläufig noch in Gang bleiben.

Nach Berichten aus Feuchtwangen hat die Untersuchung wegen der am 12. Juni dort vorgefallenen Exzesse zu keinem erheblichen Resultate geführt und ist vom k. Appellationsgericht für Mittelfranken der Entscheid gekommen, daß dieselbe wegen Mangel eines strafrechtlichen Reats aufzuheben sey. Auch hat das k. Ministerium des Innern die unterthänige Bitte in Bezug auf den Strassenbau nach dem Wunsche der Betheiligten abgeändert. (Fr. J.)

Riedenburg, 29. Septbr. (Korr.) Ein schreckliches, jedes fühlende Menschenherz tief ergreifendes Ereigniß hat sich heute früh 7 Uhr in hiesiger Gegend zugetragen.

Auf ausdrückliches Verlangen der k. Kanalbausektion dahier wurde statt wie früher um 10 Uhr Früh, um 6 Uhr früh der 19 Jahre alte hoffnungsvolle Sohn des Rentamtsboten Engelhart, Namens Johann, mit einer Summe Geldes in das 2 Stunden von hier entfernte Ort Mayern, an der Landstraße nach Dietfurt, zur Bezahlung der Kanalarbeiter in Begleitung seines Vaters gesendet. Ohngefähr 1/4 Stunde von Mayern entfernt, kehrte der Vater zurück, da, obgleich ein Nebel einfiel, derselbe auf einer Wiese gehend, nichts Böses mehr ahnte.

Kaum war der Vater im Zurückgehen, wurde der Sohn von einem ruchlosen Menschen ergriffen und durch einen Messerstich in den Hals getödtet.

Die Spuren auf dem Platze zeugten, daß sich der Ermordete in Gegenwehr setzte, ja sogar noch das bei sich getragene Terzerol auf seinen Mörder abfeuerte.

Die herbeigeeilten Bewohner trafen nun den Ermordeten in seinem Blute liegend an. Die hierauf eingetroffene k. Gendarmerie von hier und Dietfurt war rühmlichst bemüht, den Thäter aufzusuchen, fanden auch bis jetzt die leere Waidtasche, worin sich das Geld in einem Sacke befand, ohnweit dem Orte Mayern in einem Walde, so wie ein dieser That verdächtiger Mensch arretirt, und heute hieher in gerichtliche Verwahrung gebracht wurde. — Der Verblichene war ein sehr brauchbarer, gesitteter, fleißiger, von Jedermann gerne geduldeter Mensch, die Stütze seiner Eltern und noch 6 unmündiger Geschwisterte, deren Schicksal der k. Hr. Rentbeamte und dessen Familie auf alle mögliche Weise zu erleichtern suchen.

Möge der Verblichene des Himmels Freude genießen! und die ruchlose Hand seines Mörders der Gerechtigkeit des Richters nicht entgehen.

Velden, 30. Sept. (Ehre dem Ehre gebührt.) Mit der Gefahr wollen wir nicht auch unsern Dank vorüber gehen lassen. In den Tagen der Noth, die der Herr, ihm sei's gedankt! gnädig an uns vorübergehen ließ, wer war da unser Helfer? — Einstimmig ertönt es: der allgemein geachtete, einsichtsvolle und äusserst thätige Landarzt, Hr. S. Freisinger zu Velden. — Ja in der traurigsten Zeit, wo Hunderte und Hun-

derte erkrankten, bevor noch die Hilfe einer k. Regierung durch Sendung mehrerer Aerzte hieher gelangte, stund er wie ein schützender Engel an unsern Krankenbetten, eilte von Haus zu Haus, von Ortschaft zu Ortschaft Tag und Nacht und ermüdete nicht; bewies sich da vollkommen als der Arzt, wie er am Krankenbette seyn sollte und — wer kann es anders behaupten? — rettete Alle, fast ohne Ausnahme. Väter und Mütter, denen er ihre Söhne und Töchter dem Tode entriß, sprechen unaufhörlich zu seinem Lobe; tief gerührt sehen Gatten den Mann an ihren Wohnungen vorübergehen, der das geschlossene Band der Liebe, welches zu zerreißen drohte, so zu sagen, wieder anknüpfte.

Glück über ihn bis ins höchste Alter!

Dieß wünschen, unvermögend hier würdig zu danken

viele Bewohner Veldens und der Umgegend.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 20. Sept. Die Sitzungen des Kabinets folgen häufig aufeinander, seine Verhandlungen werden aber sehr geheim gehalten; man glaubt jedoch, daß die Reform der Konstitution die Hauptfrage ist, um die es sich handelt. — Briefen aus Ceuta vom 10. zufolge soll das span. Geschwader mit Ende d. M. von Tanger nach Cadiz zurückkehren. — Die Verdad von Barcelona vom 21. ds. meldet, daß ein neues, weitverzweigtes Komplot daselbst entdeckt und mehrere Personen auf Befehl des Generalkapitäns verhaftet worden seyen. Die Unsicherheit der Straßen in ganz Spanien nimmt zu, was die Oppositionsblätter der Entwaffnung der Nationalgarde zuschreiben. — General Prim ist in Madrid angekommen und soll die Freilassung seines Waffengefährten Milans del Bosch verlangt und sich sehr ungünstig über das Ministerium ausgesprochen haben. — In Madrid ist die ganze Auflage eines neuerschienenen Buches: „Madrid und seine Geheimnisse" von der Regierung konfiscirt worden. Es soll nun in England in zehn Theilen erscheinen. (A. Z.)

### Großbritannien.

London, 25. Sept. Das letzte Wochen-Meeting vor O'Connells Abreise nach Derrynane hat stattgefunden, und war, weil man nun O'Connell längere Zeit nicht mehr sehen wird, ungewöhnlich stark besucht. O'Connell sprach mit Bedauern von Umtrieben der Bandmänner im Norden, brachte Lesezimmer für die Repealer in Vorschlag, was durchging, und hielt dann eine Rede, worin er sich zuerst mit einigen minder wichtigen Gegenständen, meist Personalangelegenheiten beschäftigte, hierauf wiederholt versicherte, es sey nicht nothwendig, das Clontarf Meeting zu halten. Seine deßfallsige Motion wurde von O'Brien unterstützt und angenommen. Ueber den Schutzverein, fuhr er fort, habe die Commitee berathen, sie finde ihn für den Augenblick noch nicht zeitgemäß, und wolle die Sache in fernere Erwägung ziehen, was von O'Connell in Motion gebracht wurde und durchging. Ueber die Aufnahme von Föderalisten sprach er sich folgendermaßen aus: Man beginne die große Frage der Wiederherstellung eines irischen Parlaments zu berathen. Es sey darum nothwendig, die öffentliche Meinung zu enttäuschen, und wissen zu lassen, daß man Repealer und Föderalisten gleichmäßig aufnehme. Dieß sey geschehen und zwar sey der erste aufgenommene Föderalist der kath. Bischof v. Clare gewesen, dem hoffentlich noch viele folgen würden. Es kränke ihn durchaus nicht, daß Hr. Porter in seinem Pamphlet ungegründete Meinungen über den Katholicismus ausgesprochen habe, denn er sey in Vorurtheilen aufgewachsen und der Umstand selber, daß er noch protestant. Vorurtheile festhalte, beweise, wie stark seine Ueberzeugung als Föderalist seyn müsse. Er deutete dann auf das zu Weihnachten erwartete neue Pamphlet Hrn. Porters hin, welches seine weitern Pläne entwickeln werde. Er für seinen Theil erkläre jedem Plane beitreten zu wollen, welcher dem Volke Selbstregierung verschaffen und dem Absenteewesen ein Ende machen werde. „Eintracht, so schloß er diesen Theil der Rede, ist Sieg, Zwietracht Niederlage." Dann verkündigte er seinen Entschluß, nächsten Donnerstag in seine heimathlichen Berge abzureisen, mit dem Zusatze, sein Pack sey in bester Ordnung, welches Wortspiel (pack heißt auch Anschlag) große Heiterkeit erregte. Zuletzt sprach er noch über die Anklage der irischen Richter. Er wisse, daß man darüber wie gewöhnlich in England spotte. Er werde sich aber dadurch nicht irre machen lassen und hoffe zuletzt, wie gewöhnlich durchzudringen. Nun sey Herr Smith O'Brien der Meinung, man solle sich nicht herablassen, von England etwas zu erbitten und er (O'Connell) wolle daher tausendmal lieber seinen Plan (in England Petitionen zu organisiren) aufopfern als mit O'Brien, den er als eine der größten Segnungen für Irland bezeichnete, nicht ganz einig zu seyn. Ein nächstens erscheinender Bericht von dem ganzen Prozesse, in technischer Sprache aber allgemein verständlich abgefaßt, werde das englische Volk darauf vorbereiten, sich mit Irland gegen das bestehende Ministerium zu vereinigen. Er stellte demnächst die Motion, die Commitee solle über den Anklageplan weitere Verhandlungen pflegen. Noch einen Rath wolle er zum Schlusse dem irischen Volke geben, den Rath standhaft auszuharren (Cheers und: das wollen wir.) Es sey eine Zeit „goldene" Gesinnungen zu gewinnen, und der Gedanke würde ihm schmerzlich seyn, daß diese während seiner Abwesenheit schwächer werden könnten. Das irische Volk habe Falschheit und Lüge zu bekämpfen. Der Globe zum Beispiel habe geläugnet, daß die Revolution von 1798 von der Regierung angestiftet worden, um die Union schneller durchzusetzen. Fünf respectable Gewährsmänner Lord Plunkett, Burke, Saurin, Scott und Lord Clonmel bestätigen gleichwohl die Thatsache. Niemals habe das irische Volk Verfolgung ausgeübt, und es habe dreimal seit der Reformation die Macht in Händen gehabt. Könne man einen einzigen Beweis vom Gegentheile anführen, so wolle er dem Repeal entsagen für immer. Es gebe nur zwei Länder in Europa, wo religiöse Verfolgung gesetzlich sey, und keines von beiden Ländern sey katholisch. Er schloß damit, daß nur durch Ausharren und Ordnung Irland werden könne was es zu seyn bestimmt sey:

Groß, ruhmreich und frei

die Blume der Erde, die Perle der See.

Die Wochenrente betrug 600 Pf.

London, 26. Sept. Zu Dublin wurde, wie der Herald berichtet, vorigen Mittwoch eine Versammlung des Staatsrathes gehalten, um den Vorschlag des Dr. Maunsell zu erwägen, daß die Königin gebeten werden solle, alle 3 Jahre das Parlament in Dublin zu halten. Nach einer Erwiederung O'Connell's wurde dieser Vorschlag abgelehnt. — Die Vorbereitungen im Schloß zur Aufnahme des Königs der Franzosen nehmen ihren raschen Fortgang unter der Aufsicht des Inspektors der k. Paläste, Hrn. Saunders. (M. P. Z.)

### Frankreich.

Paris, 27. Sept. Wie dem Landheer unter Marschall Bugeaud, so hat der König auch dem Geschwader unter dem Prinzen von Joinville (der am 17. sich noch vor Cadiz befand) seine Zufriedenheit über dessen Benehmen an der marokkan. Küste ausgedrückt. — Am 14. Aug. wurde der Sieg am Isly erfochten, am 15. beschoß der Prinz von Joinville Mogador, und in der Nacht vom 14. auf den 15. wurde ihm eine Tochter, sein erstes Kind, geboren. Der Marschall Bugeaud, im

Namen der Armee, und die Mannschaft des Geschwaders haben deßwegen an den Prinzen die Bitte gestellt, seiner Tochter noch den weitern Namen Viktoire beizulegen. — Dieser Tage starb Graf Duchatel, Senior der Pairskammer, Vater des Ministers des Innern, 93 Jahre alt. Er war unter dem Kaiserreich Mitglied des Staatsraths und Generaldirektor der Domänen. (S. M.)

Paris, 26. Sept. Nachstehender Tagsbefehl ist am 11. Sept. an Bord der Schiffe, welche zur Escadre unter'm Oberbefehl des Prinzen v. Joinville gehören, bekannt gemacht worden: „Der König, nachdem er die Erfolge erfahren, die unter den Mauern von Tanger und Mogador erlangt worden sind, hat geruhet, dem Contreadmiral Commandanten aufzugeben, der Escadre die Bezeugung seiner Zufriedenheit zur Kenntniß zu bringen. Der Contreadmiral fühlt sich glücklich, diese Pflicht zu erfüllen zu haben, und beeilt sich, das nachstehende von Sr. Maj. erlassene Schreiben durch Tagesbefehl mitzutheilen: „Der König an den Prinzen v. Joinville. Neuilly, 29. Aug. Mein theurer und sehr geliebter Sohn! Ich danke Gott, daß er dich erhalten hat inmitten der Gefahren, denen du so edel Trotz geboten hast, und daß es mir vergönnt ist, durch dein Organ der Escadre, welche du befehligst, meine persönlichen Glückwünsche darzubringen, nebst dem Ausdruck des Nationaldanks für die neuen Lorbeeren, welche sie an unsere Flagge geheftet hat. Indem ich unsern braven Seeleuten Glück wünsche zur Entfaltung jener franz. Tapferkeit, die nie verfehlt, dem Aufruf des Vaterlandes zu folgen, freue ich mich zugleich, daß du ihre eifrige Kampflust zurückgehalten hast bis zum Augenblick, wo die Gerechtigkeit unserer Sache uns die Pflicht auflegte, Waffengewalt anzuwenden. Es hat mich glücklich gemacht, die gleichzeitigen Anstrengungen unserer Marine und unserer Armee mit so glänzenden Erfolgen gekrönt zu sehen, und es ist mir dabei ein wohlthuendes Gefühl, daß ich mir sagen kann: es war mein Sohn, der unsere Seetruppen zum Siege geführt hat. Ich umarme dich, mein theurer Sohn, mit der größten Herzlichkeit. (Unterz.) Louis Philippe.“ Der Contreadmiral-Commandant (Unterz.) F. d'Orleans.“ — Dieser Tagesbefehl soll 3 Tage über an Bord der Schiffe der Escadre angeschlagen bleiben; die Hrn. Schiffskapitäne werden ihn den versammelten Seeleuten vorlesen. (Fr. O.P.A.Z.)

## Preußen.

Berlin, 26. Sept. Mit der Rückkehr Ihrer Maj. nach hiesiger Residenz ist auch ein regeres und frohes Leben eingezogen. Die Polizei hatte den allerhöchsten Befehl, das Publikum, bei dem gestrigen Einzug nicht zu hofmeistern, d. h. es sich bewegen zu lassen, wie es ihm beliebe. Dasselbe regierte sich somit gestern ganz allein und verursachte weder Unordnung, noch sonst irgend einen Unglücksfall, was bei ähnlichen festlichen Gelegenheiten doch sonst, trotz einer strengen polizeilichen Aufsicht, vorzukommen pflegte. — Ueber die gestrige Beleuchtung wäre noch zu bemerken, daß sie sehr geschmackvoll war; die meisten fremden Gesandten hatten die Wappen ihrer Souveraine als Transparente angebracht. Bei einem Tabackshändler in der Königsstraße bemerkte man folgendes Transparent: „Preußen verlangt, daß jeder Bürger seine Schuldigkeit thue.“ — Den Prinzen Karl, der als Commandeur des vierten Armeekorps bisher nur den Titel eines Generallieutenants in der Armee führte, hat nun der König in Folge des bei Merseburg zur hohen Zufriedenheit ausgefallenen Manövers des 4. Armeekorps, zum General der Infanterie ernannt.

Die zu Königsberg erscheinenden Zeitungen enthalten die nachstehende Allerhöchste Ordre: „Vor Meinem Scheiden aus der Provinz kann Ich nicht unterlassen, Ihnen Meine Zufriedenheit über den Zustand, in dem Ich dieselbe abermals getroffen, auszusprechen. Durch Ihre thätige und umsichtige Verwaltung haben Sie sehr günstige Resultate erzielt und sich dadurch Meine volle Anerkennung erworben, die Ich Ihnen hiermit gern bezeige. Möge Gott ferneres Unglück, wie in diesem Jahre die ungünstige Witterung herbeiführte, wenden und Ihrem erfolgreichen Wirken seinen Segen verleihen. Auch veranlasse Ich Sie durch Veröffentlichung dieser Meiner Ordre allen Einwohnern der Provinz für die vielen Beweise der ungeheuchelten Liebe, mit der sie Mir überall entgegen gekommen sind, Meinen herzlichsten Dank zu sagen. Danzig, 11. Sept. 1844. (gez.) Friedrich Wilhelm. — An den Oberpräsidenten Bötticher“ (A.Pr.Z.)

Köln, 25. Sept. Die Arbeiten an unserm Dombau haben dieser Tage ein beklagenswerthes Unglück herbeigeführt. Einer der riesigen Bausteine, welche durch eine Winde in die Höhe gehoben und weiter geschafft werden sollte, schlug plötzlich um und fiel mit seiner ganzen Last von vielen Centnern auf einen gerade daneben arbeitenden Steinmetzenlehrling, den er so furchtbar zerschmetterte, daß der Unglückliche nach einer halben Stunde der schrecklichsten Leiden den Geist aufgab. Fast gleichzeitig wurde ein Arbeiter an dem neuen, beinahe vollendeten Festungsfort vor dem Engelsteiner Thor, der bei dem Einsetzen eines großen Steines ausglitt und fiel, durch den ihm nachstürzenden Stein jämmerlich erschlagen; seine hochbetagte Mutter verlor in ihm ihren alleinigen Ernährer. Binnen wenig Tagen haben also unsere Bauten 2 traurige Opfer gefordert. (Frankf. Journ.)

## Italien.

Rom, 23. Sept. Wie man vernimmt, wird der hl. Vater zu Ende d. Mts. seine Residenz nach Castel Gandolfo verlegen. Von langer Dauer wird der dortige Aufenthalt nicht seyn, da der Papst immer nur ungern Rom verläßt, wo er sich wohl und gesund fühlt. Von weiteren Reisen nach den Provinzen ist bis jetzt keine Rede, obgleich solche Reisen für das Land von großem Vortheil sind, da er an Ort und Stelle manche Mißbräuche abzustellen pflegt. Der Erzbischof von Köln, dessen Gesundheit angegriffen scheint, hat eine Privatwohnung bezogen; er lebt hier sehr zurückgezogen. Auch ist der Bischof v. Passau gegenwärtig hier, welcher in einem Ordenshaus eine freundliche Wohnung gefunden. Der Staatssekretär Cardinal Lambruschini hat sich nach seiner Diözese Tarsa begeben, und mit dem Herannahen des Oktobers als Ferienmonat gehen jeden Tag viele der ersten Staatsbeamten auf Reisen. — Die sämmtlichen Werke des verstorb. Nibby sollen nun gesammelt zum Vortheil der bedrängten Wittwe auf Subscription herausgegeben werden. Da die Schriften dieses ausgezeichneten Archäologen auch in Deutschland vortheilhaft bekannt sind, so halten wir es für unsere Pflicht das gelehrte Publikum hierauf aufmerksam zu machen. — Die Professoren HH. Gärtner, Schafhäutl, Schlotthauer und Louis sind gestern aus München im besten Wohlseyn eingetroffen. (Allg. Ztg.)

## Belgien.

Brüssel, 26. Septbr. Im „Journal de Bruxelles“ liest man: Ein Pariser Blatt sagt, es habe ein Schreiben aus Berlin erhalten, worin man versichere, daß der Zollverein sich weigere, den Vertrag vom 1. Sept. zu ratifiziren. Gerüchte der nämlichen Art laufen seit einigen Tagen in Brüssel um; wir haben, wie achtbar die Quelle derselben gewesen seyn möge, unsere Leser nicht damit unterhalten wollen, weil wir ihnen keinen Glauben geschenkt haben. Es gibt etwas Besseres: dieß

ist, daß wir gute Gründe haben, zu glauben, daß in dem Augenblick, wo wir dieses niederschreiben, der Vertrag ratifizirt ist. (Fr. O.P.A.Z.)

### Allerlei.

— Bei einer der letzten Deputirtenwahlen in Griechenland hatte ein Bauer einen seltsamen Einfall. Die erhitzten Parteien waren eben im Begriff, handgemein zu werden, als unser guter Landmann einen Bienenstock unter sie schleuderte. Die Bienen versahen den Dienst der Polizei ganz trefflich und durch ihre Stiche wurden bedenklichere Verwundungen verhütet.

— An der Mündung des Sandrve auf Zetland zeigten sich nach schottischen Blättern am 12. Sept. etwa 500 Delphine und große Fische von der Wallfischgattung, welche alsbald von den Fischerbooten umzingelt und beinahe sämmtlich gefangen wurden. Sie wurden durchschnittlich für $3\frac{1}{2}$ Pf. St. das Stück verkauft.

— (Schulzenspiegel.) Während des Aufenthaltes des Großherzogs von Oldenburg in seinem Fürstenthum Birkenfeld am Rhein überreichten 14 Schulzen aus dem Bezirke Herstein eine Vorstellung, worin sie um eine ständische Verfassung, um Trennung der Justiz von der Verwaltung, um mündliches und öffentliches Gerichtsverfahren nachsuchten. Der Großherzog empfing sie sehr freundlich und forderte den Ueberbringer auf, ihm mündlich den Inhalt der Bittschrift vorzutragen; erhielt aber das treuherzige Bekenntniß, daß er das, was in der Bittschrift stehe, selbst nicht verstehe. Die übrigen wußtens nicht besser, meinten aber, ein preuß. Advokat hätte ihnen gesagt, daß dies gar gute Sachen wären.

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 1. Okt. „Die Hochzeit des Figaro," Oper in 2 Aufzügen, von Mozart.

Die Aufführung der angezeigten lieblichen Oper wurde diesmal für das versammelte überaus zahlreiche Publikum zur Festvorstellung, indem dasselbe das ersehnte Glück hatte, nach langer Abwesenheit JJ. MM. den König und die Königin wieder im Theater erscheinen zu sehen. Als JJ. MM. eintraten, erhob sich das ganze Publikum und gab seine innige Freude durch einen sich immer aufs Neue wiederholenden Jubelruf zu erkennen. Die Vorstellung der Oper selbst ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Demois. Rettich trat nach Beendigung ihres Urlaubes zum ersten Mal wieder als Susanne auf. Referent hat des Gastspieles dieser unserer ausgezeichneten Künstlerin in Prag (nicht in Karlsbad, wie einem hiesigen Blatte irrthümlich berichtet worden ist) zwar schon wiederholt gedacht, es hat ihr dasselbe aber bei dem kunstsinnigen Publikum der böhm. Hauptstadt so hohe Ehren bereitet, daß er schließlich noch einmal darauf zurückkommen zu müssen glaubt. Nicht nur mußte Dem. Rettich ihr Gastspiel um eine Anzahl Rollen vermehren, sondern es erhellet auch aus den Berichten der geachtetsten Prager Zeitungen, daß sie bei jedem neuen Auftreten erhöhte Triumphe erntete. So lesen wir z. B. in der „Bohemia" über ihre Leistungen als Adine im Liebestrank Folgendes: „Schon im 1. Akte machte der reine korrekte Vortrag sich geltend; doch wurde die Darstellung hier noch durch den Mangel der vollendeten Grazie niedergehalten, den die Glätte und äußere Zweckmäßigkeit, die sich in Gesang und Spiel allerdings kundgaben, nicht zu ersetzen vermochte. Die gemüthliche, halb neckische, halb klagende Färbung der Rolle im 2. Akte liegt mehr in der Darstellungsweise der Demois. Rettich und indem hier in die tadellose Form sich ein wahrer seelischer Inhalt ergossen hatte, erhob sie sich zu einer wirklichen Kunstleistung. Was dem trefflichen Gaste im 1. Akte nicht gelang, die Adine zu der bestimmten, von der Oper geforderten Persönlichkeit herauszubilden, gelang ihr hier im vollen Maße und auf dieser dramatischen Grundlage mußte die virtuose Ausführung ganz rein ansprechen und erfreuen. In den beiden großen auf einander folgenden Duetten (mit Dulcamara und mit Nemorin) feierte Dem. Rettich als Bravoursängerin einen glänzenden Triumph. Sie hatte die Fiorituren leicht geändert und zwar schwieriger gemacht, und gab sie mit einer Leichtigkeit und Sicherheit, dergleichen zu finden schwer seyn dürfte; namentlich die gestoßen vorgetragenen sind so kühn und dabei doch so tändelnd und fließend hingeworfen, daß man des Staunens sich nicht erwehren kann. Dabei sind ihre Aenderungen bescheiden und geschmackvoll. Bei so entschiedenen und glänzenden Vorzügen konnte ein eben so glänzender Erfolg nicht fehlen. Der im 1. Akte schon lebhafte Beifall wurde im 2. wahrhaft stürmisch und Dem. Rettich wurde — ich weiß nicht wie oft gerufen." Wer die reichen Mittel, über welche Dem Rettich gebietet, überhaupt zu würdigen versteht, hat gewiß nicht daran zweifeln können, daß sie heuer in Prag, wie im vergangenen Jahr in Gratz, als eine würdige Repräsentantin unserer hiesigen Oper werde anerkannt werden. Gleichwohl gereicht es den zahlreichen Freunden, die sie sich hier gewonnen hat, gewiß zum großen Vergnügen, diese im Voraus gehegten Erwartungen so schön erfüllt zu sehen. Hoffentlich hören wir Dem. Rettich jetzt selbst wieder bald in mehreren ihrer ausgezeichnetsten Rollen.

### Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. Oktober: „Moriz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz.

Samstag den 5. Okt.: (Zum Erstenmale:) „Ein Handbillet Friedrichs II.," Lustspiel von Vogel.

Sonntag den 6. Okt.: (Mit aufgehobenem Abonnement:) „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Baron Dielitsch a. Schlesien. Baron Stosch a. Breslau. Dr. Düller a. Darmstadt. Seillair, Propr. a. Paris. Thieli, Justizrath a. Copenhagen. Rom, Rent. a. Rombach. Rent. Norris u. Ingen. Knight a. Philadelphia.

(Gold. Hirsch.) v. Nill, Gutsbesitzer aus Trier. v. Otto, Rittmeister a. Bautzen. Poletiko und Tivini, Rent. aus Rußland. Se. Exc. Graf. v. Weißenwolff, k. k. Kämmerer a. Linz. Koppenhöfer u. Lang. Part. a. Stuttgart. Verwoostt, Rent. a. Brüssel.

(Schwarz. Adler.) Graf v. Lippe, Part. a. Preußen. Joullerat, Part. aus Rolla. Lucke, Oekonom a. Böhmen. Mörschel, Kfm. a. Gladbach.

(Gold. Hahn.) Weigel, Kfm. a. Glauchau. Champion, Part. a. Italien.

(Gold. Kreuz.) v. Platoff u. v. Noeloff, k. russ. Offiziere aus Petersburg. Frau v. Lvoff a. Rußland. v. Wiltey, Oberstudienrath a. Darmstadt. Wilhelmy, Part. aus Berlin.

(Bl. Traube.) Krüger, Gutsbesitzer aus Sigmaringen. Hölldorffer, Souffleur aus Regensburg. Husen, Part. a. Reval.

(Stachus.) Schiebel, Direktor a. Zürich. Lichtenauer, Rektor a. Landshut. Ellepauer, fürstl. Beamter aus Regensburg. Foidl, Handelsmann a. Kufstein. Warth, Finanzrath a. Stuttgart.

### Gestorben in München.

Friedrich Salzberger, Taglöhner von Haidhausen, 57 J. a. — Xaver Ertl, Taglöhner, 77 J. a. — Ferdinand Sewald, Sergeant vom Infanterieregiment Kronprinz aus Memmingen, 32 J. a. — Frau Fr. v. Reichl, k. Kammerfouriersgattin, 65 J. a.

2975. In der Karlsstraße Nr. 7 ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Laden, Werkstätte nebst andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu verstiften.



2968. Von einer goldenen Uhrkette ist ein Theil (Gehänge) gefunden worden. D. Ue.

2911.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den k. b. Landrichter zu Tölz,

**Herrn Sebastian Schwaiger,**

nach einem 3wöchentlichen Krankenlager dahier und mit den heiligen Sterbsacramenten versehen, im 61 Lebensjahre heute Nachmittags ½4 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen höchst schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, und den Verblichenen ihrem Andenken empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme und Fortsetzung ihres gütigen Wohlwollens gegen uns dessen Hinterbliebenen.

München, den 2. Oktober 1844.

Maria Schwaiger, als Wittwe.
Dr. Ludwig Schwaiger, prakt. Arzt in Benediktbeuern, | als Söhne.
Julius Schwaiger, Accessist beim k. Appellationsgericht zu Freysing, | als Söhne.
August Schwaiger, Kaufmann in Neuburg a/D. | als Söhne.
Jos. Schwaiger u. | als Schwiegertöchter.
Creßz Schwaiger, | als Schwiegertöchter.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Samstag den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr in der Metropolitankirche zu U. L. Frau statt.

2960.

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 5. Oktober:

**Theater.**

Anfang halb 7 Uhr.

Montag den 7. Oktober:

**Conversation im großen Saal.**

Anfang 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

Vorzüglich empfehlenswerther Führer für jeden Fremden.

## Acht Tage in München.

Eine kurzgefaßte Beschreibung der in dieser Hauptstadt befindlichen

**Sehenswürdigkeiten,**

als unentbehrliches Handbuch für jeden Fremden.

Mit vielen xylographischen Vignetten und einem Plane der Stadt.

**Vierte, sehr vermehrte Auflage.**

8. cart. 1 fl. 30 kr.

München, Georg Franz.

---

2915. (2b) Ein beinahe noch neuer viersitziger Wagen mit Glasfenster und Bedientensitz, so wie ein 6sitziger gut erhaltener Char-à-banc ebenfalls mit Bedientensitz, ferner ein unbedeckter kleinerer Char-à-banc und zwei fehlerfreie schöne Wagenpferde (Braune) nebst doppeltem Geschirr hinzu, und noch andere Utensilien für Equipagen, sind billig zu verkaufen. D. U.

---

2950. Eine zuverlässige Köchin, welche auch nähen kann, wird in ein Herrschaftshaus gesucht. D. Uebr.

---

2971. Für dieses Ziel wird, eingetretener Verhältnisse wegen, eine gut erhaltene Wohnung von 5 Zimmern und einen Alkoven ꝛc. in Mitte der Stadt gelegen, gegen eine andere, wenn auch etwas größere, aber gleichfalls in derselben frequenten Lage der Stadt befindliche, umzutauschen gesucht. Das Nähere im Quartier-Vermiethungs-Bureau, Landschaftsgäßchen Nr. 3.

---

2970. Eine solide Person, welche kochen kann und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Sonnenstraße Nr. 26 über 3 Stiegen rechts.

---

2958. Unterzeichnete empfiehlt Gros de Naples-Hüte von 3 fl. 30 kr. bis 6 fl., Organtinhüte von 1 fl. 36 bis 2 fl. 12 kr., auch Winterhäubchen zu 1 fl. 30 kr.

**Henriette Grimm,**

Sporergaße Nr. 2, nächst der Frauenkirche.

---

2969. Eine solide Person, welche kochen kann, und sich der häuslichen Arbeit unterzieht sucht sogleich einen Dienst; zu erfragen am Kreuz Nr. 16 über 3 Stiegen.

---

2972. In der Löwenstraße Nr. 27 im 2. Stock ist ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

2935. (2b) Fünf Gährbottiche, à 80 Eimer stehen zu verkaufen, im Kaffeehause zu Giesing.

---

2613. (e) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

---

2959. In der Frauenhoferstraße Nr. 12 sind zwei schöne Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Näheres üb. 1 St. links.

---

# Höchst empfehlenswerthe land- und forstwissenschaftl. Werke

zunächst

## der hochverehrlichen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe

zur geeigneten Beachtung zu empfehlen.

Vorräthig bei **G. Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4. und in der **Palm'schen Hofbuchhandlung.**

2961. Neuer Verlagsartikel der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg, welcher daselbst und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten ist:

**Wichtiges Werk für Staatsregierungen, Forst-Behörden, Forstbeamte und Waldbesitzer:**

## Der Waldschutz

und die **Forstdirektion**

von **Peter Reber,**

Herzogl. Leuchtenberg. Oberadministrationsrathe, Ritter des kais. russischen St. Stanislaus Ordens II. Klasse, und ordentlichen Mitgliede der herzogl. Sachsen-Gothaisch- und Meiningischen Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker.

Im Anhange

ein Entwurf einer Forstordnung und eines Forststrafgesetzes.

Mit 2 illuminirten Tafeln Abbildungen der Forstinsekten, drei lithographirten und vier gedruckten Tabellen.

Groß-Oktav. (47 Bogen.) Maschinen-Velin. Preis 4 fl. 30 kr.

„Soweit ich die Schriftstellerei neuerer Zeit habe kennen lernen, finde ich nirgends eine Forstdirectionslehre vereinigt mit Forstschutz, in der Anwendung eine so gründliche, dem Horizonte des Wissens sich anreihende klassische Arbeit, als das kürzlich erschienene, in den Materien nach Abschnitten systematisch geschriebene Werk des Herzogl. Leuchtenbergischen Domänen-Ober-Administrationsraths, Hrn. Peter Reber.

Für Staats-Regierungen, Forst-Behörden, Oekonomen, sowie auch für andere gebildete Männer aller Stände, hat der Herr Verfasser keine Mühe gespart, den Coryphären der Zeit anpassend dieses Buch mit vielseitigen Kenntnissen ausgestattet, gemeinnützig aber die Hauptmomente in einem so faßlichen Vortrag hervortreten zu lassen, um Jedem zu befriedigen, vor jedem über das dem Vaterlande gewidmete Bestreben, gerechte Anerkennung erwarten zu dürfen.

Was wir Polizei nennen, nämlich Forstschutz in Ausfluß derselben, diesem eine bestimmte Reform zu geben, ein längst gefühltes Bedürfniß, wurde vorzüglich ins Auge gefaßt, und die Tendenz dahin gerichtet, mit tiefen Blicken in das Volksleben eingedrungen, ihrem Inhalte nach, eine Grundlage zu weiteren Operationen anzugeben.

Da die bisherige gleichförmige Behandlung der Forst-Rügen einem Verhältnisse angehört, das schon lange bestanden hat und

ferners fortbestehen wird, die Strafgesetze in oft verkannten Begriffen in der Theorie aufgestellt, im Praktischen sich auf unsicherer Basis verlieren, so glaubt man, daß eine Aenderung der bisherigen Behandlungsweise allerdings, wenn gleichwohl mit Anstrengung nothwendig folgen muß.

Die getreuen Abbildungen der vielen schädlichsten Waldinsekten, welche auf 2 Tafeln eine schöne Zierde des Buches bilden, werden dem jungen Forstmanne in seiner künftigen Thätigkeit ebenso wie dem wirkenden Forstwirthe, Belehrungen darbieten, die im weiten Felde der Naturwissenschaft aufzusuchen, den Werth nicht habe können.

Möge daher diese verdienstvolle Schrift, von recht Vielen mit besondern Interesse gelesen, von dem Standpunkte aus beurtheilt und gewürdigt werden, wie sie rein im Geiste langjähriger Erfahrung wissenschaftlich erfaßt ist."

„Von einem Forstmanne."

---

2961. Neuer Verlagsartikel der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg, welcher daselbst und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten ist:

## Lehrbuch der höhern Vermessungs-Kunde,

oder:

## Anleitung zur trigonometrischen Bestimmung der Punkte auf der Erdoberfläche und der Höhen der Berge.

Von **Johann Eduard Hierl,**
ord. Professor der Mathematik an der k. b. Ludwigs Maximilians-Universität und der polyt. Schule zu München.

Mit drei lithographirten Figuren-Tafeln.

Groß Oktav. Maschinen-Druck-Velinp. 1 fl. 30 kr.

Der Herr Verfasser wollte durch Herausgabe dieses Lehrbuches nicht nur seinen Zuhörern das Nachschreiben ersparen, sondern auch allen Denjenigen, welche Vermessungskunde studiren wollen, um sie anzuwenden, die nöthige Anleitung dazu geben. Durch höchstes Rescript der k. Ministerien ist dieses Werk den inländischen Forstbehörden und dem gesammten Forstpersonale zur Anschaffung vorgeschrieben worden.

---

**Für Landwirthe jeden Standes.**

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und ebenfalls in allen soliden Buchhandlungen zu erhalten, (in München namentlich bei G. Franz und in der Palm'schen Hofbuchhandlung.)

## Der wohlgerathene Bauer Simon Strüf,

eine Familien-Geschichte.

Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders aber jedem Bauer und Landwirthe
**ein Lehr- und Exempelbuch**
von **Johann Evangelist Fürst,**
Vorstand der praktischen Gartenbaugesellschaft in Frauendorf, Herausgeber der allgemeinen deutschen Gartenzeitung, des Obstbaumfreundes, der Bürger- und Bauernzeitung.

Auch unter dem Titel

Johann Evangelist Fürst's

## Lehr- und Exempelbuch,

womit sonnenklar gezeigt wird, wie der Ertrag des geringsten Gutes in kurzer Zeit ausserordentlich erhöht werden kann, wenn die Haus- und Gartenwirthschaft, die edle Obst- und wilde Baum-, Bienen- und Seidenzucht, der Futterkräuter-, Flachs-, Oelpflanzen-, Hopfen- und Tabakbau, die Wiesenverbesserungsmethoden, die Vermehrung des Düngers ec. nach den besten praktischen neueren Verbesserungserfahrungen betrieben werden. Mit mehreren anderen, sehr nützlichen und einträglichen Neben-Hilfsmitteln. Fünfte, abermals durchaus verbesserte und vermehrte Auflage in vier Theilen, mit vielen Abbildungen. Groß Median-Oktav. Auf Maschinenpapier gedruckt 4 fl.

Hat irgend ein Buch unter dem Bürger- und Bauernstande in Deutschland wahren reellen Nutzen und Segen verbreitet, so ist es dieser Simon Strüf. — Aus dem praktischen Leben und an der Quelle, geschöpft, in populärer kräftiger Sprache geschrieben, hat sich dieses unvergleichliche Buch nun bereits durch vier Auflagen in vielen tausend Exemplaren in eben so viele Häuser und Hütten verbreitet, ein sonnenklarer Beweis, daß der würdige Verfasser den Nagel auf den Kopf getroffen, das ist: das wahre Bedürfniß des Landmannes und jedes Wirthschafters erkannt und ihm durch sein Buch, welches er noch durch einen vierten Theil vermehrte, abgeholfen hat.

---

## Für Forstmänner, Waldbesitzer, Baubehörden, Bauherren, Gemeindevorsteher, Zimmer- und Kistlermeister und Holzhändler.

ist so eben im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg wieder neu erschienen und daselbst so wie durch jede gut sortirte Buchhandlung zu haben:

W. Hohenadels
königlicher bayerischer Forstmeister ec.,

## Taschenbuch für Forstmänner,

so wie überhaupt für jeden,

## der beim Ein- und Verkaufen von Bau- und Werkholz betheiligt ist.

Mit Hülfstabellen zur schnellen Berechnung und Bestimmung des körperlichen Gehaltes und des Geldbetrags der Bau- und Werkholzstämme, nach dem Duodezimal- und Decimalmaaße.

Nebst zwei angehängten Tabellen zum Gebrauch der Waldabschätzungen nach dem körperlichen Gehalte des wirklichen Holzbestandes und der nach Verschiedenheit der Holzarten zu einer Klafter erforderlichen Holzmaaße ec.

Mit 1 illuminirten Kupfertafel mit Abbildung des Gabelmaaßes und der vorkommenden Baumstämme.

Neueste und sehr vermehrte, stereotypirte Auflage.

Größtes Oktav. Auf Schreibvelin gedruckt und in Umschlag broschirt 1 fl.

Diese bei Forstmännern, Technikern jeder Art, bei Waldbesitzern, Gemeinde-Verwaltungen und Holzhändlern seit vielen Jahren als die bei aller nöthigen Ausführlichkeit auch bequemsten Tabellen erscheinen nun hier in einer neuen verschönerten Gestalt. Da nach allerhöchsten Vorschriften die Berechnung und Angabe im königl. Dienste nach dem Decimalmaaße geschehen muß, was manchem, wenn auch nicht schwer, doch noch unbequem ist, so wurden den Tabellen über den kubischen Gehalt der Bau- und Werkholzstämme auch Tabellen nach dem Decimalmaaße beigegeben. Hierdurch behauptet dieses so sehr geschätzte Taschenbuch um so mehr seinen erworbenen Ruf und bleibt sowohl zum öffentlichen Dienst- als zum Privatgebrauche ferner gleich trefflich geeignet, was vielen als eine vorzüglich empfehlende Eigenschaft erscheinen wird, und ist obendrein, ungeachtet der erhaltenen innern Erweiterung noch im Preise ermäßigt worden. 2963.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 279.** München, den 5 Oktbr. **1844**

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 42. vom 3. d. enthält:

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew gef., dem Landwehrrittmeister Stollreuther[1] in Ingolstadt, das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone; dem Hofmusiker A. Flad sen., dem Pfarrer und Dekan zu Sollern, J. Fischer, dann dem Schullehrer und Kirchendiener G. Friedrich Zippelius von Windelsbach, und dem Pfarrer zu Pötzmes, Mich. Bauer, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

(Kgl. allerh. Genehmigung zur Annahme fremder Dekorationen.) Se. Maj. der König haben Sich allergnad. bewogen gefunden Allerhöchstihrem Obersthofmeister rc., C. Grafen v. Rechberg und Rothenlöwen, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des demselben von des Kaisers von Oesterreich Maj. verliehenen Großkreuzes des kais. österr. Leopoldordens, und dem k. Oberbaurathe und Director der Akademie der bildenden Künste, v. Gärtner, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von Sr. M. dem Könige von Griechenland verliehenen Commenthurkreuzes des Erlöserordens, zu ertheilen. (F. f.)

München. Das unlängst bekannt gemachte Hauptschießen in der Vorstadt Au findet Freitag und Samstag den 4. und 5. d. M. statt.

München, 3. Okt. (Dritte und vierte allgemeine Sitzung der VIII. Versammlung deutscher Land und Forstwirthe.) Wie schon bemerkt, war auf gestern eine gemeinschaftliche Fahrt nach dem Staatsgute Schleißheim anberaumt, und da dieselbe um 1 Uhr beginnen sollte, mußte die vorher gehaltene Sitzung schon gegen 12 Uhr geschlossen werden. Die Tagesordnung wurde durch Vorlesung des Protokolls über die 2. Sitzung, durch die Wahl der Vorstände für die IX. in Schlesien abzuhaltende Versammlung und des Versammlungsortes für die X. Versammlung, und endlich durch verschiedene kürzere Vorträge über einzelne der zur Berathung auserwählten Fragen erschöpft. An dem Ausflug nach Schleißheim nahmen gegen 300 Mitglieder Theil, und alle rühmen den dort gefundenen freundlichen Empfang sowohl, als wie die Vorzüglichkeit alles Gesehenen. Gegen 7 Uhr Abends kehrten die Herren in einer langen Reihe von Gesellschafts- und gewöhnlichen Wagen zurück. Das gedruckte Verzeichniß weist neuerdings 493 Mitglieder als anwesend nach. Davon kommen auf Bayern 267, auf Württemberg 85, auf Preußen 30, auf die österr. Monarchie 27 (nämlich 4 auf Oester., 6 auf Böhmen, 9 auf Ungarn, 2 auf Galizien, 3 auf Steiermark, 2 auf Tyrol und 1 auf Mähren), auf Baden 13, auf das Königreich Sachsen und auf das Großherzogthum Mecklenburg je 10, auf Dänemark 9 (nämlich 4 auf Holstein, 3 auf Dänemark und 2 auf Lauenburg), auf die sächs. Herzogth. 7, auf Sigmaringen 6, auf Frankreich, auf Rußland mit Polen und auf Schweden je 3, auf die Schweiz, auf Oldenburg, auf Churhessen, auf Nassau, auf Hannover und auf England je 2, und endlich auf Anhalt-Köthen, auf Braunschweig, auf Bremen, auf Hamburg, auf Hechingen, auf Norwegen und auf Sardinien je 1. Die heutige Sitzung, welcher Se. k. Hoh. der Kronprinz beigewohnt hat, begann um 11 Uhr und gemäß der Tagesordnung wurden in derselben eine Menge von Gegenständen theils kürzer, theils ausführlicher erörtert, die ein gemeinschaftliches Interesse für den Land- und Forstwirth darbieten. Vorzugsweise zogen die Vorträge der HH. Gerstner, Wies, Cleps, Baron v. Closen, Dr. Müller, v. Martius und Hattorf die allseitige Aufmerksamkeit auf sich, wie denn auch während der ganzen Sitzung die Seitengallerien von Herren und Damen mehr besucht waren, als in den früheren Sitzungen. Sehr thätig waren unterdessen die verschiedenen Sektionen in ihren Früh-, Nachmittags- und Abendsitzungen, wie denn auch jene für Ackerbau wieder 7 Commissionen (je aus 3 Mitgliedern) ernannt hat, um ihr über verschiedene Fragen von besonderem Interesse behufs weiterer Berathung Bericht zu erstatten. Diesen Abend werden sich wohl die meisten Mitglieder auf dem Löwenbräukeller einfinden, wo denselben, wie schon erwähnt, von dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München ein Kellerfest veranstaltet wird.

München, 4. Okt. In der gestrigen allgemeinen Sitzung der Land und Forstwirthe erschienen Se. k. Hoh. der Kronprinz und wurden von dem stellvertretenden Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, Herren Präsidenten von Stichaner mit einer ehrfurchtvollsten Rede begrüßt, nach deren Ende von Seite sämmtlicher Anwesenden Sr. k. Hoh. ein dreifaches Lebehoch gebracht wurde.

Gestern hatte im Löwenbräukeller das von Seite des hiesigen Stadtmagistrats den hier anwesenden Land- und Forstwirthe bereitete Fest auf die herzlichste und pompöseste Weise statt. — An einem noch zu bestimmenden Tag wird denselben unter Voranleuchtung mit Fackeln; wie dieses in Rom gebräuchlich ist, die Glypthotek gezeigt werden, morgen, Samstag den 5. d. Mts., sind sämmtliche Land- und Forstwirthe bei Hofe zur Tafel geladen, welche im Herkulessaale statt hat.

Ihre Majestät die Königin besuchten gestern Mittags die Lokalindustrieausstellung und verweilten längere Zeit daselbst.

Das Monument des Königs von Neapel wurde gestern Mittags auf einem mit 6 Maulthieren bespannten und mit Kränzen geschmückten Wagen aus der k. Erzgießerei nach Italien abgeführt.

Die Gesellschaft des Frohsinns hat an die Land- und Forstwirthe zu der morgen stattfindenden Festproduktion die gehörige Anzahl von Einladungskarten übersendet.

Jenes Mädchen an welchem dessen Geliebter, wie bekannt, einen Mordversuch machte, ist nicht, wie das Gerücht sich verbreitete, an der erhaltenen Wunde gestorben, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Am verflossenen Mittwoch Abends gegen 7 Uhr sah man in der Gegend von Dachau ein bedeutendes Feuer aufgehen. Nach bisher erlangter Nachricht war es ein Brand in den 8 Stunden von hier entfernten Dorfe Röhrmoos, k. Ldg. Dachau.

Freysing, 31. Sept. (Korr.) Samstag den 28. Septbr. sind in der Nähe von Freysing 2 zusammengestrickte Flöße auseinander gekommen, da nämlich die Floßleute eben landen wollten, und denselben das Seil, welches an den Hackenpfeil befestigt war, gebrochen ist.

Auf einem Floß war ein Floßknecht, welcher denselben in Sicherheit brachte, auf dem andern aber ein, dem Anscheine nach ungefähr 23—24jähriger Forstmann, welcher obwohl mitten in einer reißenden Stelle der Isar, die Geistesgegenwart nicht verlor, und da er beinahe der sogen. Marzlinger Brücke nahe kam, mit aller Geistes- und Körperkraft dem nächsten Ufer zuruderte. Obwohl alles schrie, daß derselbe verloren sey, so verlor ebengenannter seine Fassung nicht. Dieß zur rühmlichen Erwähnung. Seinen Namen konnte man leider nicht erfahren.

Eine Augenzeugige.

Würzburg, 29. Septbr. Gestern Abend wurde auf der Straße zwischen Randersacker und Eibelstadt einem Fuhrmanne ein mit Geld gefüllter Sack, worin 2100 fl. zur Weiterbeförderung und 300 fl. Frachtbetrag sich befanden, aus dem unter dem Wagen befindlichen sog. Schiffe entwendet. (W. Abl.)

Speyer, 1. Okt. Wie wir vernehmen, findet nunmehr die wirkliche Aussteckung der Linie der pfälzischen Ludwigs-Ei-

senbahn statt. Wir hegen überhaupt die beste Hoffnung, daß das Unternehmen nunmehr, wie es auch der allgemeine lebhafte Wunsch ist, so viel nur immerhin möglich, werde beschleunigt werden. (N. Sp. Z.)

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 21. Sept. Die Nachricht von der Krankheit der Königin Isabella wird von der „Gazeta de Madrid" offiziell widerlegt. — Die Kandidaten für die Präsidentschaft der Cortes sind die HH. Isturiz, Castro y Orosco und Burgos. Man glaubt, daß die Session nur sehr kurz seyn und nur benutzt werden wird, um von den Cortes die Ermächtigung zu Abänderungen an der Staatsverfassung zu erhalten; auch die Frage wegen Einstellung des Verkaufs der Nationalgüter wird den Cortes vorgelegt werden. — Der Marquis v. Caza-Irujo ist zum Gesandten in London und Alcala Galiano zum k. Kommissär der St. Ferdinandsbank ernannt worden.

## Frankreich.

Paris, 27. Sept. Napoleon Garella, Chef der Mineningenieurs, ist von Panama zurückgekommen, wohin er von der Regierung entsendet worden war, um den Riß eines Kanals zwischen Panama und Chagres zu untersuchen. Ihm verdankt man die wichtige Notiz, daß der Theilungspunkt zwischen den beiden Oceanen sich 125 Meter über die Meeresfläche erhebt, während man bisher in der Meinung stand, es seyen nur 10 bis 12 Meter. Dieser Umstand erschwert allerdings die Anlegung eines Kanals durch den Isthmus, macht sie aber doch nicht unmöglich. Die beiden Landengen von Suez und Panama beschäftigen in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit der großen handeltreibenden Nationen und die Sorge ihrer Regierungen.

Franz. Blätter vom 28. Sept. schreiben: Prinz August von Sachsen-Coburg und seine Gemahlin, die Prinzessin Clementine von Orleans, sind, von ihrem Besuche auf den Koharyschen Familiengütern in Oesterreich zurück, in Paris angekommen. — Auch Marschall Soult, der Ministerpräsident, ist von seinem Landsitze bei St. Amand wieder in Paris eingetroffen. — Die marokkanischen Siegeszeichen, welche von Kapitän Bouet und Oberst Eynard nach Paris überbracht wurden, sollen dem König morgen feierlich bei einer Truppenmusterung übergeben und dann unter Truppenbedeckung nach dem Invalidenhause gebracht werden. Der König hat zu diesem Zwecke seine Abreise nach Eu aufgeschoben. Auch der Herzog von Nemours wird zu dieser Feierlichkeit eintreffen. Das erbeutete Zelt des Sohnes des Kaisers von Marokko wird im Tuileriengarten über dem Bassin, das mit Brettern bedeckt wird, der Schaulust der Pariser ausgestellt werden. — Der Herzog von Glücksberg, erster Botschaftssekretär in Madrid, der glückliche Unterhändler des Friedens mit Marokko, soll zum Botschafter in der Schweiz bestimmt seyn. — Gegenadmiral Parseval Deschenes, von dessen Evolutionsgeschwader 3 jetzt unter dem Befehl des Prinzen v. Joinville stehende Linienschiffe detachirt worden waren, ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Die 3 Schiffe kehren unter die Flagge des Gegenadmirals zurück. (Schw. M.)

## Preußen.

Berlin, 26. Sept. Während die Noth der Weber im schles. Gebirge, die Belebung des gestörten Geschäftsganges an unserer Börse, das Retablissement der Landschaften, welche durch die Ueberschwemmungen der Weichsel und anderer Flüsse in Preußen so sehr beschädigt worden sind, grosse Hülfsgelder und Zuschüsse erfordern, um drückendem Mangel abzuhelfen, wird auf der andern Seite von einem der größten Handelsplätze der Monarchie, von Danzig aus, eine Petition an Se. Maj. eingereicht, welche Nichts weniger als ein Darlehn einer mächtigen Summe zu $3\frac{1}{2}$ pCt. aus Staatsmitteln in Anspruch nimmt, um den Ueberfluß an Getreide, oder mit anderen Worten, die ungeheuren Vorräthe in den dasigen Speichern bei den jetzigen geringen Preisen nicht nothgedrungen losschlagen zu dürfen. Die Staatsregierung kommt hiedurch in Verlegenheit, entweder diese Bitte abzuschlagen, oder eine arbiträre Theuerung oder doch Steigerung der Preise des Getreides, wenn auch nicht herbeizuführen, doch zu vermitteln. Schon in diesem Augenblick sind die Fruchtpreise auf unseren Märkten so niedrig, daß selbst bei einer guten Mittelernte, als solche betrachtet man die diesjährige, Gutsbesitzer und Landmann kaum bestehen können, während auf der anderen Seite die Preise des Mehls, des Brodes und aller Backwaaren in den Städten noch die alten sind oder mit anderen Worten, wie man im alltäglichen Leben sich auszudrücken pflegt, Brod und Semmel nicht größer werden. Dabei bleibt der Grundsatz in der Administration wie im bürgerlichen Leben unerschütterlich, daß zur Wohlfahrt des Landes unumgänglich ein Stand der Getreidpreise nöthig ist, der sich in einer Mittelhöhe hält, auf welcher die Consumenten wie die Producenten zugleich bestehen können, da die Felder aller Gewerbthätigkeit im Nährstande nach wie vor ihre Hauptstützen finden. Auf diese Weise trennen und vereinigen sich wieder Interessen, die zu sichten, zu ehren, zu bewahren und zu beschützen eine schwer zu lösende, aber unerläßliche Aufgabe des Gouvernements bleibt. Außerdem erfordern auch noch mehrere Centralbehörden grosse Zuschüsse zu ihren Fonds, namentlich die Justizverwaltung, die für ihre zahlreichen, nur durch Diäten besoldeten Beamten etatsmässige Stellen oder andererseits Remunerationen verlangt. Ja, einer unserer Oberpräsidenten dem das Justizministerium angetragen wurde, soll an die Annahme die Bedingung geknüpft haben, jene Fonds zu diesem Zwecke um eine Million zu erhöhen. Daß ein solches Bedürfniß vorhanden ist, unterliegt keinem Zweifel, da die neuesten amtlichen Verzeichnisse der Justizbeamten im Ganzen 3712 nicht etatsmässige und 2821 ohne Remuneration arbeitende Justizbeamte zählen. In der ersteren Kategorie stehen sogar 53 Richter bei den Obergerichten und 175 Richter bei den Untergerichten, und selbst in der Zahl der ohne Remuneration arbeitenden Justizbeamten sind bei den Ober- und Untergerichten 338 Richter mit eingeschlossen; ein Verhältniß, das allerdings Veranlassung geben kann, jene Bedingung an die Uebernahme des Postens eines Chefs dieser Verwaltung zu knüpfen. (Fr. O. P. A. Z.)

Berlin, 26. Sept. Der Sund, welcher die Ost- mit der Nordsee verbindet, ist durch die Batterien von Helsingör gesperrt, unter deren Schutz die dän. Regierung einen lästigen, mit nachtheiligem Aufenthalt verbundenen Zoll von allen durchfahrenden Schiffen erhebt, der dem Aufschwung des Ostseehandels hindernd im Wege steht. Preußen, das auf dem Wiener Congreß den Sundzoll in seiner bestehenden Form für 25 Jahre anerkannte, ist für sich und im Namen des Zollvereins nach Ablauf jener Zeit in Unterhandlungen getreten, um gegen eine jährlich zu zahlende feste Summe seinen Schiffen den ungehinderten Durchgang durch den Sund zu sichern. Aber Dänemark, das aus dem Sundzoll eine Einnahme bezieht, die dem siebenten Theile seiner sämmtlichen Staatseinnahme gleichkommt, sträubt sich beharrlich selbst gegen einen so billigen Vorschlag; man sagt, die deßfallsigen Unterhandlungen seyen ins Stocken gerathen. Ein unternehmender Schwede kam vor einigen Woche nach Berlin, um hier das Terrain wegen einer Aktienunternehmung zu sondiren, die eine direkte Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Hull und Stettin über Gothenburg zum Zweck hatte, womit man zugleich das Projekt in Verbindung bringen wollte, durch den südlichen Theil von Schonen einen Canal zu führen, durch den man den Sundzoll umgehen, könnte, indem derselbe etwas nördlich über Helsingborg wieder münden sollte. Die preuß. Regierung hatte kaum Kunde von diesem Projekt erhalten, als sie durch Vermittlung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf dasselbe einzugehen beschloß. Der schwed. Mann erhielt eine ausreichende Reiseentschädigung, um von der schwed. Regierung, die bereits erklärt haben soll, von einem solchen Canal keine Abgaben zu erheben, die Bewilligung zum Nivellement des Terrains zu erwirken, und eine größere Summe, um ein vorläufiges Nivellement ausführen zu lassen. Derselbe ist bereits nach Stockholm wieder zurückgereist, und man denkt noch in diesem Herbst an die Arbeit gehen zu können. (Mgdb. Z.)

## Griechenland.

Piräeus, 21. Sept. Das ganze Septemberfest (am 3ten) beschränkte sich auf einen Gottesdienst in der Kathedrale im Beiseyn Ihrer Maj., auf eine Wachtparade und Artilleriesalven,

die den ganzen Tag fast anhielten. Die Beleuchtung der Stadt ward durch Wind und Regen am Abend verhindert. Die Wahlen in Athen erreichten am 13. ihr Ende, und zeugten thatsächlich von der Antipathie gegen das gestürzte Ministerium. Kolettis wurde mit 4412, Metaxas mit 3934, Kaliphronos mit 4446 und Vlachos mit 3206 Stimmen gewählt. Makryanis hatte 1108, Kalergis, vor einem Jahr der Löwe des Tags, 792, und Maurokordatos 3 Stimmen. Vorgestern wurden die Kammern von Sr. Maj. dem König mit einer Rede eröffnet, die sogleich abgedruckt und vertheilt wurde. Gestern wurde G. Konkuriottis zum Präsidenten des Senats ernannt. Um den Vorsitz in der Deputirtenkammer bewerben sich Metaxas, Kanaris, Rhigs Palamides und S. Grivas, welcher mit dem nächsten französischen Dampfboot aus Alexandria zurückerwartet wird. (Allg. Z.)

## Deutschland.

Stuttgart, 30. Septbr. Der Bau der Eisenbahn wird seit einiger Zeit mit sichtbar vermehrter Schnelligkeit betrieben. In der unmittelbaren Nähe der Stadt wird an den beiden Linien stark gearbeitet; ebenso an den beiden Tunnels unter dem Rosenstein und der Prag, welche weit mehr Zeit in Anspruch nehmen, als andere Punkte. Ebendeßwegen und wegen des Nekarübergangs bei Cannstadt werden auch wohl die beiden Linien von Stuttgart nach Ludwigsburg und von Stuttgart nach Cannstatt später fertig werden, als die vom Cannstatter Bahnhof bis Eßlingen, welche weit weniger größere Arbeiten erfordern und, wie man hofft, bis nächstes Spätjahr wird in Betrieb gesezt werden können. Die im Juni v. J. errichtete und dem Ministerium des Innern untergebene Centralbehörde für das Eisenbahnwesen, die Eisenbahnkommission, geht, wie wir hören, von morgen an unter das Finanzministerium über.

## Allerlei.

Zu St. Tropes im südlichen Frankreich ereignete sich vor Kurzem ein gräßliches Unglück. Ein Kindermädchen wurde in einem Kramladen geschickt. In diesem befindet sich eine Oeffnung, die in einen Keller führt und mit einem Brett überdeckt ist. Die Ladenbesitzerin wollte eben das Mädchen warnen, als das Brett nachgab, und die Unglückliche in einem mit gährenden Trauben angefüllten Bottich versank. Auf ihr Geschrei suchte die Frau sie am Rock zu halten, es blieben ihr aber nur einzelne Trümmer in den Händen, und das Schweigen des Mädchens zeigte ihr, daß dasselbe bereits erstickt sey. Sie stürzte hilferufend auf die Strasse; ein junger Mann eilt herbei, wirft sich in den Bottich, kommt aber ebenfalls durch Erstickung um. Ein anderer junger Mann läßt sich, mit einem Strick um den Leib hinunter, wird aber schnell mit einem Leichnam an jeder Hand, wieder heraufgezogen. Der wakere junge Mann hatte schon früher mehrere Kinder vom Ertrinken gerettet, und dafür vom König eine Medaille erhalten; dießmal blieb seine Aufopferung erfolglos. (N.K.)

## Ueber Viehseuche.

(Einges.) Die Viehseuchen sind Zeitkrankheiten, denen die Konstitution den Karakter gibt, in welchen sie die Thiere ergreifen. Diese Seuchen sind eine wahre Plage für den Vieheigenthümer, sowie auch für das Land, entstehen blos aus Unwissenheit der Menschen, bringen den Landmann ins Verderben, zerrütten seine häuslichen Verhältnisse und ruiniren auch öfters ganze Ortschaften.

Der Ursprung oder die Entstehung einer Seuche rühret vorzüglich her, von ungesunder, nasser Witterung, von verderbener schlechter Nahrung, von faulem unreinem Wasser, von Mangel an Futter und von Fehlern in der Wart und Pflege des Viehes; sie entstehen auch durch Unreinlichkeit der Stallungen und des Viehes, dann wenn die Stallungen zu wenig Licht und reine gesunde Luft bekommen. Ebenso ist deren Entstehen dem Umstande zuzuschreiben, wenn zu viel Vieh in einem und demselben Stalle steht, sohin die Zahl des Viehes mit dem Raume des Stalles durchaus nicht im gleichen Verhältnisse ist.

Wird das Vieh, wie gesagt, schlecht gewartet, hat es Mangel an frischer Luft, an reinem gesunden Wasser, so wie auch an Salz und angemessener Bewegung, so ist bei anhaltend großer Hitze, bei vieler feuchter Wärme und bei lauseuchten Winden die Entstehung der Seuchen nicht zu bewundern, sondern als ganz natürliche Folgen dieser Uebelstände zu betrachten. — Die Lungenseuche z. B. entwickelt sich sehr schnell, und wie ich nur zu oft die Gelegenheit hatte zu bemerken, durch anhaltende Verabreichung des Branntweintrankes, durch zu warm vorgelegtes Futter.

Sehr selten entsteht diese Seuche durch fremde Ansteckung, sondern häufig durch innerlich hiezu gesammelten Stoff, durch krankhaftes Blut bei ungesunder Jahreszeit.

Deßhalb, ihr lieben Landleute und Oekonomen! seyd ihr übel daran, wenn ihr glaubt Euer Vieh sey von Hexen oder Kräutlweibern angesteckt worden, während ihr selbst die Schuld trägt, Euer Vieh in schlechte sumpfige Gegenden auf die Weide treibt, welche mit Schlamm und Unrath überschwemmt sind. Auch treibet ihr sehr oft im Frühjahr das Vieh zu früh und mit nüchternen Mägen aus dem Stall auf die Weide, oder auch sezet ihr im Herbste die Weide zu lange fort. Hierin liegen die Hauptursachen der Seuchen, aber durchaus nicht bei Hexen und alten Weibern.

Wenn auf solche Art auch nicht immer gleich die Krankheit entsteht, so tritt dieselbe doch im Winter um so zuverläßiger und stärker ein, weil das an Freiheit gewohnte Vieh alsdann in kleinen, unreinen und mistigen Stallungen eingesperrt wird, allwo ihnen nicht nur die reine gesunde Luft, sondern auch alle Bequemlichkeit fehlt; ja nicht selten steht das Vieh bis an den Leib im Kothe, wird schlecht gewartet, erhält schlechtes Heu und Stroh, und nicht selten ist nicht nur der ganze Hofraum sondern auch die Straßen des Ortes so schmutzig, daß es kein Wunder ist, wenn die Luft verpestet und das Vieh krank wird.

Entsteht eine Krankheit unter dem Vieh, so wird gewöhnlich dadurch das Uebel größer, weil nicht augenblicklich nach der Entdeckung einer Krankheit das erkrankte von dem gesunden Vieh getrennt, und der Thierarzt herbeigeholt, dessen Anordnung nicht pünktlich befolgt und meistens nur die Zuflucht zu alten Weibern, Pfuschern und schlechtem Gesindel genommen wird. Die von solchen Tagdieben bereiteten und dem Vieh verabreichten Medikamente befördern meistens den Tod, statt zu helfen.

Niemand kann den Ausbruch noch weniger aber den Fortgang einer Viehseuche verhindern oder hemmen, welche aus dem vorbezeichneten Ursachen ihre Entstehung fand, als der Thierarzt, wenn er zur rechten Zeit gerufen und seinen Anordnungen unweigerlich Folge gegeben wird.

Wird der Thierarzt zu spät gerufen, so kann er nur diejenigen Thiere noch retten, welche noch reines Blut, körnige Fleischzunge, frisches und gesundes Aussehen haben; diese müssen wie gesagt von den kranken Thieren gesondert werden, weil Leztere selten mehr gerettet werden können, wenn nicht unvermuthet Temperaturwechsel, nemlich bei großer Hitze anhaltende Kälte eintritt; und das Austreiben des Viehes verhindert oder ganz eingestellt wird.

Solche zufällige und schnelle Witterungsveränderungen haben nicht selten schon die Stelle des Arztes und der Medikamente vertreten, ganze Heerden Viehes gerettet und selbst manche polizeiliche Verfügung außer Wirksamkeit zu setzen veranlaßt, denn durch eine schnell eintretende Kälte werden die Säftmassen der Thiere augenblicklich einer Aenderung unterworfen, die ursprüngliche Neigung zur Seuche verdrängt und zerrüttet und somit das Vieh gerettet.

Meine Ansicht hinsichtlich des Besuches der Weidenschaft geht dahin, daß der Landmann sein Vieh im Frühjahre erst dann auf die Weide treiben lassen soll, wenn die Nebel und Reife zu Ende sind, und junges Gras vorhanden ist. Ingleichen soll auch die Weidenschaft aufhören, und das Vieh mit dem Ende des Monats Sept. oder höchstens um 8 oder 14 Tage später nicht mehr ausgetrieben werden, je nachdem die Witterung günstig oder ungünstig ist, was insbesondere in kalten sumpfigen, mit Nebel und Regen häufig geplagten Gegenden der Fall ist.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Samstag den 5. Okt.: (Zum Erstenmale:) „Ein Handbillet Friedrichs II.," Lustspiel von Vogel.

Sonntag den 6. Okt.: (Mit aufgehobenem Abonnement:) „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf v. Kaluony, k. k. Kämmerer aus Salzburg. Lubdaurowski, Hauptmann a. Petersburg.

(Gold. Hirsch.) Lottelm, Rent. a. England. Frau Baronin v. Mätten aus Petersburg. Baron v. Maltzau a. Mecklenburg.

(Gold. Hahn.) v. Bajanoviry, Part. a. Wien. Cohen, Kaufm. a. Frankfurt.

(Schwarz. Adler.) Baron v. Sulzerwart a. Winterthur.

(Gold. Kreuz.) Dr. Ludwig a. Parma. Zöttl, k. k. Burgrath a. Hall.

(Bl. Traube.) Baron v. Soden, Offizier a. Eßlingen. v. Kümich, Gutsbesitzer a. Augsburg. Gräfin Hegnenberg auf Hegnenberg.

(Stachusg.) Gallerieinspektor Brandes u. Maler Pfeifer aus Braunschweig. Resch, Priv. a. Friedberg. Halder, Gemeindevorsteher a. Legau. Feldmann, Forstprakt. a. Augsburg.

---

**Gestorben in München**

Karl Kremmel, k. Kreiskassaoffizianten-sohn, 22 J. a.

---

**Auswärtig getraut.**

In Arget: Hr. Joh. Steinacker, k. Revierjäger in Arget, Ldgs. Wolfrathshausen, mit E. Daso, k. Appartementsdieners-tochter von hier.

---

2972.

## Kost- u. Wohnungsanerbieten.

In einer achtbaren Familie, wo schon längere Zeit Knaben zu Erziehung sind, können noch ein paar Schüler der lateinischen, Gewerbs- und polytechnischen Schule Aufnahme finden, nebst guter Kost, liebevoller Behandlung und gesunder Wohnung wird strenge Aufsicht, sowohl in den Lehr- als Freistunden zugesichert. Die Expedition ertheilt auf frankirte Anfragen mit der Adresse J. St. das Nähere.

---

2976. Präs. den 3. Okt. 1843. Exp.Nr. 302.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 11. Okt. l. Js. Vormittags von 9—12 Uhr,**

werden in der Verlassenschaftssache des quiesc. Zollamtscontrolleurs Guggenberger in der Ländstraße Nr. 1. im ersten Stocke Herrenkleider und solche Wäsche, eine große Stockuhr eine silberne Sackuhr, ein Bett und andere Effekten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

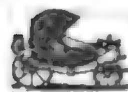
Sign. am 1. Oktober 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**

Der kgl. Direktor
**Barth.**

(L. S.) Sengel.

---



2980. In Haidhausen Nr. 391 an der Wienerstraße, beim Sattlermeister Deller sind neue ein- und zweispännige Char-à-bancs zu verkaufen.

---

2927. (8c)

# Fahrordnung.

Vom Dienstag den 1. Oktober l. Js. angefangen, finden bis auf weitere Anordnung und mit Ausnahme des Oktoberfest-Sonntags folgende Fahrten statt:

**Abgang**
**von München und Augsburg:**
**täglich**
Morgens **8** Uhr
Nachmittags **3** Uhr

**Am Sonntag den 6. Oktober:**
**Abgang**

| von München: | von Augsburg: |
|---|---|
| Morgens **6** Uhr, | Morgens **6** Uhr, |
| Mittags **1** Uhr, | Vormittags **9½** Uhr, |
| Abends **6** Uhr. | Abends **6** Uhr. |

---

2984. In der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in **Landshut** ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Freising in der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung, zu haben:

**Hornstein, Karl, der Anbau des Flachses** und seine möglichst wohlfeile Verarbeitung zur preiswürdigen Handelswaare. — Eine von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde mit der silbernen Gesellschaftsmedaille betheilte Preisschrift. Preis broschirt 48 kr.

Ferner:

**Das Zehentrecht in Bayern.** Aus den Quellen entwickelt. Preis broch. 45 kr.

Die Erscheinung dieses Werkes, in dem Momente wo so viele Zehentprozesse die Gerichte belästigen, ist wohl ganz zeitgemäß und sicherlich für die Zehentherren, als für die Zehentpflichtigen von gleich großem Interesse. — Der Vortrag ist so weit es thunlich war, populär gehalten und jedem auch nicht streng wissenschaftlich gebildeten Oekonomen verständlich.

---

2948 (3b)

## Aechtfärbige, graue Mantel-Tücher,

**die Elle zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., besonders gut, preiswürdig und 6/4 breit**

erlaube ich mir nebst allen andern Sorten Tüchern zur geneigten Abnahme nachdrücklichst zu empfehlen.

**Heinrich Laubmann,**
Tuchmacher am Schrannenplatze Nr. 7. im Pschorrhause.

---

**2981. Sehr vortheilhafte, selbst gemachte Einkäufe in den französischen und niederländischen Fabriken, durch welche ich mein Waarenlager in Tuchen, Bukskins, allen Sorten Westenstoffen rc. mit den schönsten und neuesten Desseins,**

auf das Vollständigste assortirte, veranlaßen mich, einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch zu bitten.

**Kl. E. Wassermann,**
Theatinerstraße Nr. 9.

---

2984. (2a) Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig in der Rosengasse Nr. 3 über 2 Stiegen (im Hause des Herrn Kaufmann Schindler) und ist täglich von 8—9 Uhr Morgens und von 2—3 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Dr. **Jacubezky,**
prakt. Arzt.

---

1928. (2b)

## Kohlenlieferung.

**Mittwoch den 9. Oktober h. Js.,** Vormittags 9 Uhr, wird auf der Amtskanzlei der k. Zeughaushauptdirektion der Bedarf an Holzkohlen für das Etatsjahr 18⁴⁴/₄₅ in einer bedeutenden Quantität bestehend, an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu Steigerungslustige andurch eingeladen werden.

München, den 29. September 1844.

---

**2987. Der Unterzeichnete, von einer wissenschaftlichen Reise zurückgekehrt, bringt hiemit zur Anzeige, daß er die ärztliche Praxis wieder übernommen hat, und täglich in seiner Wohnung Promenadeplatz Nr. 3 im 3ten Stock, von 2—4 Uhr zu sprechen ist.**

Dr. **Mahir,**
praktischer und Distrikts-Arzt.

---

2986. Bei einer ruhigen Beamtenfamilie werden 1 oder 2 Knaben in Kost und Logie genommen. D. Uebr.

---

2978. (3a) In der Eisenmannsgasse sind zwei Läden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebrige Herzogspitalgasse Nr. 23.

---

2973. Eine **Lohnkutschergerechtsame** ist dahier zu verpachten. D. Uebr.

---

2985. (3a) Der in der Kaufingerstraße Nr. 26 ganz neu hergerichtete Laden ist ganz oder auch **abgetheilt, sogleich** oder auf kommendes Ziel zu vermiethen.

Das Nähere im Comptoir zu ebener Erde links.

---

2935. (2b) Fünf Gährbottiche, à 80 Eimer stehen zu verkaufen, im Kaffeehause zu Giesing.

---

Sonntag Nr 280. München, den 6 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 4. Okt. (Fünfte allgemeine Sitzung der VIII. Versammlung deutscher Land und Forstwirthe.) Gemäß der Tagesordnung für die heutige Sitzung kamen in dieser folgende Gegenstände vor. 1. Antrag des von den Sektionen ernannten Commissionen über die Preiswürdigkeit der ausgestellten Produkte. 2. Bericht der Commission über die Fragenstellung. 3. Vorträge über die dritte Frage, — (das Bedürfniß landwirthschaftlicher Handarbeiter betreffend)—, von dem k. Landrichter und Stadtkommissär Gerstner in Ingolstadt; über die vermeinliche Urerzeugung der Pflanzen, mit besonderer Rücksicht auf die Lehre vom Brand im Getreide, vom Mutterkorn, und von der Stockfäule der Kartoffel von dem k. Hofrath und Prof. Dr. von Martius; über Gebundenheit und Theilbarkeit des Bodens, von Hrn. Finanzreferendär Blessing. Unter denselben befinden sich 55, die von Souveränen, Regierungen, Gesellschaften ꝛc. ꝛc. als Abgeordnete zur diesjährigen Versamlung gesendet worden sind. Höchst sinnig war das gestrige Fest auf dem Löwenbräukeller. Es begann um 6 Uhr und währte theils in dem eigentlichen, schönstens ausgeschmückten Festlokal, theils in einem anderen, zum Bockkeller eingerichteten Raume, bis tief in die Nacht. Wenn irgend Etwas geschehen konnte, den fremden Gästen ein treues Bild bayerischen Volkslebens und hiesiger Sitten vorzuführen, so war es durch die Veranstaltung dieses schönen Festes, welches eben darum denselben auch gewiß lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Nirgends war eine Spur von Blendwerk oder gesuchtem Glanz zu finden, desto herzlicher war aber die Unterhaltung, und desto zwangloser das gesammte Thun und Treiben, ganz nach dem Geist des von einem der Festredner (Hrn. Bürgermeister Dr. Bauer) gewählten Trinkspruches: „Grüß' Dich Gott! Gott segn's! Wohl bekomm's!" Ein braves Orchester und die Sänger der Münchener Liedertafel trugen wesentlich bei, die Erheiterung zu erhöhen. Plötzlich erhoben sich allseitiger Zuruf und Lebehoch's,— das Zeichen der erfolgten Ankunft Sr. k. Hoheit des Kronprinzen, welcher lange verweilte und sich mit einer großen Anzahl der anwesenden Gäste lebhaft unterhielt. Ein dreimaliges enthusiastisches Hoch erfolgte durch die weite Halle, als die Gesundheit des verehrten Landesvaters König Ludwigs getrunken wurde. Der 2. Toast galt S. k. H. dem Kronprinzen. Dann folgten solche für die gastliche Stadt München zum Willkommen für die fremden Gäste, für die Liedertafel u. s. w. Als Herr Bürgermeister Dr. Bauer das Willkommen ausgebracht hatte, in einer Weise, die allseitigst erfreuen mußte, trug die Liedertafel noch folgenden vom Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München an die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe gerichteten Liedesgruß vor, in den jedoch sofort von allen Seiten eingestimmt wurde. (Melodie: „Am Rhein, am Rhein da wachsen unsre Reben ꝛc."

Der deutsche Mann reicht seinen deutschen Brüdern
Die Hand zum Gruße gern:
So grüßen wir mit unsern beßten Liedern
Auch Euch, Ihr werthen Herrn!

Ihr seid vertraut mit all' den reichen Schätzen
Des Landes, das uns nährt,
Und dessen Ufer schöne Ströme netzen:
Es ist des Ruhm's wohl werth!

In seinen Thälern reifen goldne Saaten,
Der Wein auf seinen Höh'n,
Mit allem Segen ist es wohl berathen:
Das deutsche Land ist schön!

Die Eiche grünt in seinen dunklen Forsten,
Und hohe Firnen steh'n
An seinen Gränzen, wo die Adler horsten:
Das deutsche Land ist schön!

Und darum Heil dem heimathlichen Herde,
Und Euch, Ihr Männer Heil!
Denn von dem Ruhm der vaterländ'schen Erde
Gebührt auch Euch ein Theil.

Wir danken Euch und Eurem edlen Streben
Der beßten Gaben viel,
Und unsre Stadt sieht Euch versammelt eben
Zum gleichen, würd'gen Ziel.

So sei dies Freundeswort an Euch gerichtet,
In ächter, deutscher Art!
Wir sind zu hohem Danke Euch verpflichtet
Für Eure Gegenwart.

Denn, werthe Herrn! Ihr helft ein Fest uns feiern,
Das diesen Monat schmückt,
Das reich an Deutung für das Volk der Bayern,
Und dauernd uns beglückt.

Heil Euch und uns, und jedem deutschen Lande,
Das seine Fürsten ehrt,
Und das, wie Bayern, solcher Liebesbande
Zu seinem Glück begehrt!

München, 5. Okt. Auch der gestrigen allgemeinen Sitzung der Land- und Forstwirthe wohnten Se. kgl. Hoh. der Kronprinz bei. —Gestern Abends 7 Uhr besichtigten die Land- und Forstwirthe bei Fackelschein die Glyptothek, deren Räume auf das Herrlichste beleuchtet waren. Die k. Tafel, zu welcher sie sämmtlich geladen sind, beginnt heute Nachmittags 2 Uhr. Die Zahl der bis gestern Mittags eingezeichneten Mitglieder der Versammlung betrug 553 und dürfte sich noch um ein Bedeutendes erhöhen. — Das Pferderennen findet morgen nach der Preisevertheilung des landwirth. Vereins, um 3 Uhr Nachmittags auf der Theresienwiese statt. — Am Montag Vormittags 10 Uhr hat vom großen Rathhaussaale aus der feierliche Zug der Schützen unter Voraustragung der Fahnen und Insignien nach der Theresienwiese statt —Gestern Mittags 1 Uhr wurde auf einem 8spännigen, sehr schön verzierten Güterwagen die Statue Göthe's nach ihrem Bestimmungsort abgeführt.

München, 3. Okt. Es durchwandert gegenwärtig unsere Strassen ein graubärtiger Carmelit in seiner Mönchskleidung, der Bruder Johann Baptist, aus Frascati gebürtig. Er kömmt aus Asien vom hl. Berge Carmel, auf dessen Gipfel einst die hl. Proheten Elias und Elisäus opferten, und späterhin über der Höhle, in welcher Elias schlief, die erste der seligsten Jungfrau Maria geweihte Kirche erbauet wurde. Die barfüssigen Carmeliten errichteten daselbst ein Kloster, versahen den Dienst der Kirche und übten Gastfreundschaft an die Pilger und Reisenden. Ueber diesen Berg führt der Weg nach Jerusalem und Aegypten. Seitdem Kriege den ganzen urbaren Landstrich um Karmel verwüstet und die Türken im J. 1821 die Kirche und das Kloster von Grund aus zerstört hatten, schlugen daselbst reißende Thiere und wilde Beduinen ihre Wohnsitze auf. In dieser unwegsamen Gegend, wo kein Wirthshaus, kein Obdach zu finden ist, wurden nun die Reisenden von den Beduinen beraubt und ermordet, oder von den Tigern, Hyänen und Pantheru zerrissen. Der Verlust so vieler Menschenleben und die Sehnsucht zu dem hart vermißten Gnadentempel bewogen den obengenannten Johann Baptist, bei seinem Ordensgeneral die Erlaubniß nachzusuchen, sich um die Wiederherstellung der Kirche und des Klosters bewerben zu dürfen, und er verfertigte, da er selbst ein geschickter Baumeister ist, den Plan hiezu. Nach erhaltener Erlaubniß ergriff er den

Wanderstab: fand Gnade bei den türk. Behörden; durchreiste Asien, Afrika und den südlichen Theil von Europa, sammelnd bei Türken, Heiden und Christen, kehrte in der Zwischenzeit öfters auf den Carmel zurück, den Bau zu leiten und zu fördern, und sah sein unverdrossenes Bemühen in der Art von Gott gesegnet, daß schon im J. 1829 wieder eine Kirche, ein Kloster, ein Hospitium für Fremde und ein Krankenhaus, von einer vor wilden Thieren und Räubern sichernden hohen Mauer umgeben, den Carmel krönten, und aus den reichlichen Almosen mit genügenden Renten versehen waren, auch Fremde zu bewirthen. Es ist allen bekannt, daß seit dieser Zeit Reisende und Pilgrime, Gesunde und Kranke von allen Glaubensbekenntnissen bei den gastfreundlichen Carmeliten auf dem Berge Carmel liebvolle Aufnahme und Schutz finden, daselbst 3 Tage lange verpflegt, und die Armen auch noch beim Abschiede auf weitere 3 Tage mit Lebensmitteln zur Fortsetzung ihrer Reise versehen werden. Seit Einführung der Eisenbahnen und Dampfschiffe vermehren sich aber die Reisenden und Pilger aus allen Nationen in solcher Anzahl, daß der dermalige Raum und die bisherigen Renten nicht mehr ausreichen, den so nothwendigen Schutz und die gewohnte Verpflegung zu geben. Nur zu viele, die nicht mehr aufgenommen werden konnten, fielen neuerdings den Räubern, den Tigern und Hyänen zur Beute. Es ist Pflicht der Nächstenliebe, daß der Umfang der schützenden Mauer weiter ausgedehnt, das Hospitium vergrößert und die Renten vermehrt werden. Zu diesem Zwecke unternahm der 66jährige Mönch Joh. Baptist eine neue Reise in jene Länder, die er noch nicht um Beiträge angegangen hatte, während auch aus diesen viele Reisende und Pilger kommen; zu diesem Zwecke kam er auch hieher. Se. Majestät der König, das rühmliche und wohlthätige Bestreben des frommen Mönchs anerkennend, haben nicht nur geruhet, aus Allerhöchst Ihrer Cabinetskasse tausend Gulden baar zu diesem Zwecke ausbezahlen zu lassen, sondern dem Bruder Johann Baptist durch höchstes Ministerial-Dekret vom 28. Sept. d. J. auch erlaubt, sich persönlich mit der Bitte um milde Beiträge für das Hospitium auf dem Berge Carmel an alle Diejenigen im Königreiche zu wenden, bei welchen er die Willigkeit zu einem Beitrag für genannten Zweck vermuthet, und Einladungen zu solchen Beiträgen auch in öffentliche Blätter einrücken zu lassen. Man bittet, allenfallsige Beiträge an die päpstliche Nuntiatur in München einzusenden. Nach der Abreise des Frater Giovanni Batista wird ein anderer Bruder seines Ordens eintreffen und die Geschäfte der Collecte übernehmen.

München, 3. Okt. Haydn's Ochsenmenuet, die gestern über unsre Bühne ging, ist eigentlich nur eine musikalische Anekdote, die in dramatischer Form sich selbst erzählt. Zu Joseph Haydn kam einst ein ungarischer Ochsenhändler und verlangte zur Hochzeit seiner Tochter eine neue Menuet, wofür er einen Ochsen als Honorar aussetzte. Das war nun wohl eine etwas brutale Anforderung an den Schöpfer der Schöpfung. Dieser „Fleischhacker von Oedenburg“ konnte seinen Hochzeitsgästen auch eine alte Mazurka aufbauen lassen von den Zigeunern seines Landes. Aber der Reichthum stellte oft schon brutalere Forderungen an die Kunst, und Haydn gewährte lächend. Warum auch nicht? Das Honorar war jedenfalls fett, und Haydn war sein Leben lang ein Stiefsohn Fortuna's, dem's nie sonderlich wohl erging. Doch nein, zur Ehre Deutschlands sei's gesagt, zwei Jahre lang — von 1799 bis 1801 hatte er einmal vollauf . . . . so lange er nemlich in England gastirt . . . Genug, Haydn schrieb die Menuet, und diese selbst, und die Geschichte ihrer Entstehung, ein wenig mit Gemüthlichkeit kandirt, ein bischen mit Kunstphrasen garnirt — selbst der Ochsenhändler spielt darin den Kenner, Amateur und Enthusiasten! ist der Stoff des gestrigen Schwanks, dessen musikalischer Theil eine Anthologie aus Haydn's sämmtlichen Werken bildet. Die schönen und edlen Harmonien bäumten sich ordentlich vor Ungeduld unter den ziemlich einfältigen Worten, die sich in ihren Sattel geschwungen, und nur Heigels rührende Maske des hochherrlichen und doch tief bescheidenen Meisters, und der Diez, unserer Primadonna des Singspiels, der Fee unsrer fröhlichsten Theaterstunden, süße, ewig frische Raillerie in Spiel und Gesang versöhnten einigermassen mit dem trivialen Bottich, in in welchen, statt in eine edle Majolikavase, dieses Potpourri leuchtender und duftender Tonblumen gesteckt ist. Es war ein ungerathener Scherz des Hrn. v. Seyfried, Juwelen in Blei zu fassen. — Vorher war: **Maske für Maske**, ein Schubladenstück von F. Lebrün, der auch die eiserne Maske geschrieben. Das Stück ist unter aller Kritik, und sollte allwöchentlich einmal, und zwar so meisterhaft wie eben gestern, unsern lieben Landsleuten aufgespielt werden, die da schimpfen, daß wir die Franzosen übersetzen. Das Haus war ziemlich leer, vielleicht weil Hr. Keller im Frohsinn den Marmor mit Fleisch, den Geist mit Materie parodirte. Wir Theatergäste verloren nichts dabei. Die Tricot's des Hrn. Christen entschädigten uns vollkommen.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 42. vom 3. dieses Monats.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die 1. Ldg. Assessorstelle in Schrobenhausen, dem Ldg. Akt. in Ingolstadt, B. Wiedemann, zu verleihen und an dessen Stelle den gepr. Rechtsprakt. L. v. Fuchs aus München, zu ernennen; die 1. Ldg. Assessorsstelle in Neustadt a/W.N., dem 2. Ldgts. Assessor in Naabburg, C. Th. Hedberling zu verl., und an dessen Stelle den gepr. Rechtsprakt. Quirin Schleder, in Straubing, zu ernennen; den Hauptzollamtskontroleur in Waldsassen, A. Frhrn. v. Stranß, zum Hauptzollamtsverwalter in Eschelkam prov. zu befördern; das Postamt Lindau dem Oberpostamtskassier zu Regensburg, Wenzesl. Böttinger, zu verleihen; die Waldungen im Forstrevier Waldsassen in zwei Forstreviere unter der Benennung Waldsassen I. und Waldsassen II. abzutheilen, den Revierförster M. Glaser, für den Revierbezirk Waldsassen II. zu bestimmen, und auf das Forstrevier Waldsassen I. den Forstamtsakt. in Wernberg, J. Angerer, zum prov. Revierförster zu ernennen; die Landrichterstelle in Landau, dem 1. Ldg. Assessor in Forchheim, F. E. Eder, zu verleihen; das Ldg. 2. Cl., Hilders, zu einem Landg. 1. Cl. zu erheben und zu verfügen, daß der Ldg. Akt. G. Hacker, in Zukunft den Titel eines 1. Ldg. Assessors zu führen habe und außerdem dem Ldg. Hilders ein 2. Nebenbeamter mit der Benennung „2. Ldg. Assessor“ beigegeben werde; den Advokaten M. Schitmer und W. Flüsterer, in Augsburg, die Ausübung des Wechselnotariats das. zu bewilligen, dann den Salzoberfaktor Gg. Fränkl in Füssen, wegen Funktionsunfähigkeit, in den definitiven Ruhestand zu versetzen, und demselben den Titel eines Salzbeamten zu verleihen. (F. f.)

Riedenburg, 1. Okt. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche des ermordeten Joh. Engelhard feierlich zur Erde bestattet. Mehrere hundert Menschen, theils von hier, theils vom Lande erwiesen dem unglücklichen Jüngling sowohl durch Begleitung der Leiche als durch Beiwohnung des Gottesdienstes noch die letzte Ehre, und es war nur Eine Stimme des tiefsten Schmerzes zu vernehmen. Der hochwürd. Hr. Expositus Gottscheid hielt am Grabe des Unglücklichen eine jedes Menschenherz tief ergriffene Rede. Wer nicht Augenzeuge dieses Aktes war, kann es wohl sich nicht vorstellen, welchen Kummer, welchen Schmerz der alte Vater, die Mutter und Geschwister des nun Ruhenden ausdrückten. Ruhe seiner Asche!

# Welthändel.

## Spanien.

Man liest im Heraldo von Madrid unterm 25. Sept.: Der span. Gesandtschaftssekretär in Portugal, Don L. de Curto, und der französ. Minister zu Lissabon, Hr. v. Varennes, sind in dem Eilwagen von Sevilla zwischen Val de Penas und Santa-Cruz de Mudela bestohlen worden. Der Wagen wurde von 4 bewaffneten Menschen angegriffen. Man nahm ihnen 10,000 Realen nebst ihren Schmuck. Der Diebstahl konnte leicht ermittelt werden, indem das Geld meist portugiesisch und engl. war; es war sogar persisches dabei. Es ist schändlich, daß solche Sachen in unserm Lande vorgehen. Was wird man von uns im Auslande sagen? Es ist Zeit, daß die Regierung ernste Maßregeln ergreife, um dieses Skandal zu unterdrücken.

## Großbritannien.

London, 27. Sept. Am 25. erfolgte im Stadtrath zu Dublin die Entwicklung des Antrags von Med. Dr. Maunsell auf eine Adresse an die Königin, des Inhalts, daß J. Maj. das Parlament alle drei Jahre in Dublin halten möge. Dr. Maunsell ist einer der protestantischen Tories, welche die Hoffnung auf das jetzige Ministerium aufgegeben haben; er fürchtet, auch die letzten Bollwerke der Protestanten in Irland die Staatskirche und die Universität, werden von den Mini-

stern, nur um sich am Ruder zu erhalten, preisgegeben werden. Er beantragt deßwegen die periodische Abhaltung des Parlaments in Dublin, weil er davon ein Stütze für den irischen Protestantismus hofft. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Brechen wir die Bande, die uns zu lange an dem Schweif der englischen Whigs oder der englischen Tories gefesselt, mögen alle Irländer für Altirland stimmen!" O'Connell gab diesem nationalen Sinn vollkommenen Beifall, will übrigens von keiner Staatskirche etwas hören und bemerkte, der Repeal würde Irland alljährlich den Vortheil einer Parlamentssitzung gewähren. Der Antrag fand keine Unterstützung.

## Frankreich.

Paris, 29. Sept. Die auf heute angekündigte Musterung scheint durch das schlechte Wetter gestört zu werden; es hat die ganze Nacht geregnet und ist in diesem Augenblicke (11 Uhr Vormittags) kalt und trübe. Man bemerkt, daß die Regierung zu dieser Feierlichkeit, die eigentlich passender nach der Ankunft des Prinzen Joinville und des Marschalls Bugeaud stattgefunden hätte, absichtlich den heutigen Tag, als Geburtstag des Herzogs von Bordeaux (geb. am 29. Sept. 1820) gewählt hat, um so den Manifestationen der Legitimisten an diesem Tage eine bezeichnende populäre Demonstration entgegen zu setzen. Die Truppenschau ist auf 12 Uhr festgesetzt, dürfte aber des schlechten Wetters wegen, das dem Könige nicht erlauben wird, so lange im Freien zu Pferde zu verweilen, wohl noch im letzten Augenblicke abgesagt werden. Eine ungeheure Menge von Arbeitern war die ganze Nacht bei Fackelschein im Tuileriengarten mit der Aufstellung des kais. Zeltes beschäftigt. — Briefe aus Algier vom 20. melden, daß Marschall Bugeaud, von den böswilligen Gesinnungen Ben Zamums, des Agas der Flittahs unterrichtet, demselben befohlen habe, sogleich nach Algier zu kommen; sollte er nicht gehorchen, so wird sogleich eine Expedition gegen den Osten abgehen. — Marschall Soult hat gestern eine lange Konferenz mit Hrn. Guizot gehabt, um die polizeilichen und militärischen Vorsichtsmaßregeln während der Abwesenheit des Königs zu besprechen; um 1 Uhr fuhren beide nach Neuilly, wo ein Ministerrath stattfand. Man bemerkt, daß Marschall Soult sehr schwach auf den Beinen ist und nur mit Mühe gehen kann. (K. Z.)

## Preußen.

Berlin, 26. Sept. (K. Z.) Gestern wurde das Urtheil erster Instanz, das über Tschech gefällt ist, demselben publicirt; es lautet auf den Tod durch's Rad. Der Verurtheilte benahm sich bei Anhörung des Spruches mit demselben Gleichmuth, welchen er im Gefängnisse gezeigt hat. Er bat, alle Einleitungen und Erörterungen fortzulassen, da er dieselben als früherer Jurist kenne, und übertrug seinem Vertheidiger die Appellation an die zweite Instanz, weil er sehr wohl wisse, daß, wenn er selbst auch darauf verzichten wolle, doch vom Gericht ex officio darauf angetragen werden müsse. Die Erzählung, welche neulich ein Correspondent der „Deutschen Allg. Ztg." von der Eröffnung des Urtheils zum Besten gab, nach welcher Tschech verlangt habe, daß die gräßliche Todesstrafe an ihm vollzogen würde, er dagegen dem von ihm angetasteten Monarchen das Lesen des 22sten Capitels Jeremias' empfohlen haben sollte, ist eine Erdichtung, da das Urtheil damals noch gar nicht bekannt war. Die Correspondenz setzte jedoch sämmtliche Bibeln in Bewegung, denn Jeder wollte wissen, was das Capitel enthalte; man muß daher sagen, daß es gelungen ist, das Aufsehen noch mehr auf den unseligen Mann zu richten, dem die freche Demonstration angedichtet wurde. Unwahr ist es auch, daß das Urtheil auf Hinausführung zum Richtplatz im bloßen Hemde und auf Abhauen der Hand vor der Hinrichtung laute. Wie mittelalterlich auch manche Bestimmungen in dem alten Gesetzbuche seyn mögen, so steht doch Nichts von dergleichen darin; die Richter aber können keine neuen Strafen erfinden, sie dürfen nur die härteste gesetzlich bestimmte Todesart verhängen: Tod durch das Rad von unten auf, was fürchterlich genug ist, ohne daß man andere Martern hinzuzufügen braucht. Das Schleifen zur Richtstätte in einer Kuhhaut ist eine Verschärfung, die ebenfalls aus derselben Zeit stammt und als Zeichen der Entehrung eingesetzt wurde, jetzt aber kaum mehr diese Bedeutung haben kann, obwohl sie für einzelne schwere Verbrechen, für Elternmord und Königsmord, auch in's neue Gesetzbuch übergegangen ist.

— Eine Schreibmaschine für Blinde von Christ. Müller in Dresden gehört zu den interessanteren Gegenständen der Ausstellung in Berlin. Leider ist dieselbe versiegelt und deßhalb die innere Construktion nicht zu beurtheilen. Aus dem beigelegten Programm ist ersichtlich, daß durch Niederdrücken einer Taste der auf derselben bezeichnete Buchstabe in den Papierbogen, welcher auf dem oben sichtbaren Messingrähmchen befestigt ist, mit erhabener gestochener Schrift ausprägt und zugleich das Papier um die Breite eines Buchstaben vorgerückt wird. Die Tasten sind so eingerichtet, daß jede Hand, ohne von der Stelle gerückt zu werden, 15 Buchstaben oder Zeichen beherrscht, und zwar die rechte Hand, und an derselben wieder die kräftigsten Finger entsprechen den am meisten vorkommenden Schriftzeichen. Auf ein Blatt in Quartformat können 24 Zeilen zu 28 Buchstaben geschrieben werden. Wenn eine Zeile bald zu Ende ist, so zeigt das Geräusch einer im Innern lossprinqenden Feder dieß an, und veranlaßt dadurch den Schreiber, daß er bei der nächsten Silbe abbricht. (A. Pr. Z.)

## Griechenland.

Athen, 21. Septbr. Vergangenen Sonntag feierte die Hauptstadt und mit ihr das ganze Land den Jahrestag des 15. Sept. Um 10 Uhr fuhren die Maj. zum TeDeum in die laubbekränzte Irenenkirche, vor welcher die Garnison paradirte; dem Gottesdienst wohnten auch das diplomatische Corps und viele Offiziere der im Piräeus ankernden fremden Kriegsschiffe bei. Nach demselben defilirte das Militär vor dem König, welcher auf dem großen Balkon seines Palastes stand. Man hätte glauben sollen, daß man am Feste alle Griechen mit dem rothen Band und dem Kreuz (welches zum Andenken jenes Tages vertheilt wurde) gekleidet sehen würde; dem war aber nicht so, nur sehr wenige trugen diese Decoration. Und des Generals Kalergis, des Helden jenes Tages, der mit Blumenkränzen behangen an der Spitze der Garnison in den Straßen der Stadt, begleitet von Tausenden, unter unermeßlichen Jubel einherritt — man gedachte kaum mehr seiner. Man will sogar wissen daß der General auf seiner Reise nach Argos die Städte Korinth und Nauplia umging, wo er statt ehrenhaften Empfanges nur Spott, Hohn und Vorwürfe von Seite der Bevölkerung zu erwarten hatte. Maurokordatos ist bei den hiesigen Wahlen gänzlich durchgefallen, und man will ihm selbst seine Ernenung als Deputirter der Universität streitig machen, indem man sagt, dieses Institut habe wohl das Recht, einen Vertreter in die Kammer zu schicken, aber nur einen aus seiner Mitte. — Der Ex-Ministerpräsident wird aber doch in die Kammer kommen, da er auch von Charysto und Calavrita gewählt ist. Vorgestern eröffnete der König die Kammern. Se. Maj. fuhr um zwei Uhr Nachmittags unter dem Donner der Kanonen durch die Spaliere der Garnison nach dem kleinen Palast, worin auch die Sitzungen der Nationalversammlung gehalten wurden. In Gegenwart des diplomatischen Corps und vieler fremden Marineoffiziere verlas der Monarch die Thronrede, erklärte die Kammern als eröffnet, und zog sich unter dem Zitoruf des Publikums wieder zurück. Die vom König stets bewiesene Aufrichtigkeit und Liebe für Hellas und sein Volk geht aus seinen Worten neuerdings hervor; es ist nur zu wünschen daß der gegenwärtigen Ständeversammlunges gelingen möge ihre große Aufgabe zu lösen, dem Lande nämlich durch kluge Maßregeln seine Ruhe und Sicherheit wieder zu geben, auf daß es aufblühen möge um sich würdig an die civilisirten Staaten anschließen zu können. — Auf der nördlichen Gränze nehmen die Räuber auf so eine beunruhigende Art überhand daß die Regierung 1 Schwadron Lanzenreiter und 1 Compagnie Infanterie von hier dorthin absandte. — Der Philhellene und Oberst-Lieutenant J. Han aus Hannover ist diese Woche mit Tod abgegangen. Er ist schon seit 1821 in Griechenland und hat sich in vielen Kämpfen für die Unabhängigkeit von Hellas tapfer bewiesen, wurde aber nach den Septemberereignissen vorigen Jahrs wie viele seiner Collegen disponibel gemacht. (A. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 6. Okt.: (Mit aufgehobenem Abonnement:) „Die Jüdin," große Oper mit Ballet von Halevy.

Montag den 7. Oktober: „Zopf und Schwert," Lustspiel von Gutzkow.

Dienstag den 8. Okt.: „Der Antheil des Teufels," komische Oper von Auber.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige

(Gold. Hirsch.) Dem. Dubuisson u. Rent. Dumont a. Paris. Le Roux-Juilliet, Rent. a. Frankfurt. Hain, Oberst aus Boston. Barrey, Geistlicher a. Frankreich. Bartolomeß, Priv. a. Straßburg.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Sulzer aus Constantinopel, Eckstein a. Rotterdam, Pfeiffer a. Zürich. Dietrich, Priv. a. Thierhaupten Hoth, Stud a. Heidelberg.

(Gold. Kreuz.) v. Denk, Offizier aus Böhmen. Frhr. v. Rüdt, Ass. a. Baden.

(Stachus.) Dr. Hauer a. Augsburg. Rehm, Kaufmann a. Memingen. Beer, k. Rentbeamter a. Ingolstadt. Schuster, Zollbeamter a. Chiemsee. Pfeffer, Part. aus Pesth. Part. Laux und Bräuer Korpenhöfer aus Stuttgart. Vogel, Handelsmann a. Geiselhöring.

---

Gestorben in München.

Franz Xaver Fritz, b. Stadtgärtner, 46 J. a — Blasius Stuber, Pfründner, 75 J. a — Johann Winkler, Sergeant von der Garnisonscomp. Nymphenburg, aus Ingolstadt, 55 J. a.

---

3000.

## Gesellschaft Frohsinn.

Montag den 7. Oktober:

## Conversation im großen Saal.

Anfang 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

2998. **Gesuch.**

Ein seit 9 Jahren bei königlichen Rentämtern beschäftigter Amtsgehilfe, bietet seine Dienste an. Die unter der Adresse C. R. einlaufenden Briefe befördert die Expedition dieses Blattes.

---

1936. Wegen Wohnungsveränderung ist ein ganz neues Kanapee und 6 Sessel von Nußbaumholz, schöner Façon, zu verkaufen; in der Dachauerstraße Nr. 25 Lit a.

---

2992. In der Briennerstraße Nr 14 zu ebener Erde ist eine neue zweiräderige Straßburger Chaise billig zu verkaufen.

---

2994. Eine kinderlose Familie wünscht Studirende in Kost und Wohnung zu nehmen. Maxstraße Nr. 4 über 4 Stiegen.

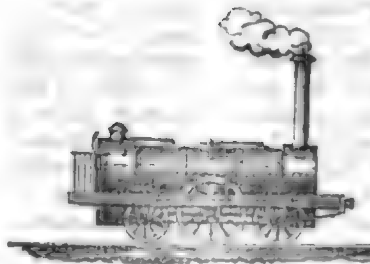
---

2978. (3a) In der Eisenmannsgasse sind zwei Läden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebrige Herzogspitalgasse Nr. 23.

---

2999.(2a) In der Theatinerstraße Nr. 3 im 3ten Stock ist eine Wohnung mit 6 Zimmern und Alkoven **sogleich** zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer über 1 Stiege.

---



2982. **Bekanntmachung.**

(Die Uebergabe der München-Augsburger Eisenbahn an die königl. Regierung betreffend.)

Nachdem die München-Augsburger Eisenbahn von der bisherigen Aktiengesellschaft an die k. Regierung übergeben, und die Verwaltung mit dem Betrieb dieser Bahn in unveränderter Weise vom 1. Oktober an, der k. Eisenbahnbau-Kommission in Nürnberg vorläufig übertragen worden ist, so wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht.

München, den 1. Oktober 1844

**Königl. Eisenbahnbau-Kommission,**

als vorläufige Verwaltung der k. München-Augsburger Eisenbahn.

**Nobiling,**

Spezialkommissär der k. Eisenbahnbau-Kommission.

---

2947.(3b) Präs. den 2. Okt. 1844. Exp. Nr. 177.

**Das Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München**

**Dienstag den 8. Okt. l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr**

werden in der Schäfflergasse Nr. 21 im 2. Stocke Herrenkleider, ein Bett, eine goldene Uhr mit Kette, silberne Löffel, Perspektive und andere Effekten, dann

**Nachmittags von 3 bis 6 Uhr**

eine kleine Sammlung von Oelgemälden alter und neuer Meister gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Sign. den 30. Sept. 1844.

Der k. Direktor
**Barth.**

(L.S.) Hutter.

---

2995. In der Isarvorstadt, Baumstraße Nr. 4 auf der Oberland, ist eine Wohnung für einen Wäscher auf das Ziel Georgi zu beziehen; dieselbe besteht in 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, großem Waschhaus und großer Aufhänge. Das Uebrige beim Eigenthümer über 1 Stiege zu erfragen.

---

2990. Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig in der Promenadegasse Nr. 4 im 3ten Stock und erbietet jedem Zahnkranken seine Hilfe und Rath. Zugleich macht er auf sein eigens verfertigtes, von der Medizinalbehörde erprobtes, für die Zähne und Zahnfleisch sehr vortheilhaftes Zahnpulver aufmerksam.

Joseph Elchinger,
Zahnarzt

---

2993. Ein Candidat der Philologie wünscht in den Elementargegenständen der lat. Schule sowie in den Anfangsgründen der französischen und italienischen Sprache Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

---

2989. Eine bereits noch ganz neue äußerst solide und zweckmäßig gebaute einspännige **Chaise**, welche auch zweispännig gebraucht werden kann, ist billig zu verkaufen. D. Ue.

---

2942.(2b) Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß sie ihr bekanntes **Lehr-Institut** für Mädchen, im Himbselhaus, dem englischen Kaffeehaus zur Seite, zu ebener Erde mit dem Monate Oktober wieder eröffnet habe, mit der Bemerkung, daß ihr Institut auch von schulpflichtigen Mädchen besucht werde, und ausgezeichnete Lehrer, wie bisher fortfahren, besonders im Französischen, sodann im Englischen und in den Elementargegenständen, Musik, Zeichnen und allen weiblichen Handarbeiten gründlichen Unterricht zu ertheilen.

**Magdalena Lang,**
Instituts-Vorsteherin.

---

2996.(3a) Präs. den 5. Okt. 1844. Exp. Nr. 580.

**Bekanntmachung.**

**Freitag den 8. November,** Vormittags 11 Uhr, werden im dießgerichtlichen Auktionslokale 26 Stücke Oelgemälde, größtentheils große Landschaften, ein Schreibtisch mit Aufsatz und Gewehrkasten von Kirschbaumholz, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sign. am 3. Oktober 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
**Barth.**

(L. S.) Stautner.

---

2997. **Bekanntmachung.**

Das Schuljahr 18⁴⁴/₄₅ wird bei der vollständigen lateinischen Schule hier am 16. Oktober eröffnet, an welchem Tage sich die Schüler anzumelden haben. Die Prüfung für die Neueintretenden ist auf den 17. anberaumt, wozu dieselben Tauf- und Impfzeugnisse mitzubringen haben. Auf Ersuchen ist man bereit für geeignete Wohnung und Kost der Schüler Sorge zu tragen. Schüler die zu spät eintreffen, müssen abgewiesen werden, wenn sie sich über ihre Verspätung nicht hinreichend durch Zeugnisse entschuldigen können.

Burghausen, den 3. Oktober 1844.

Königliches Subrektorat.
**Haut.**

---

2910. (2b)

## Weinversteigerung.

Dienstag den 8. Oktober und am folgenden Tage Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittag von 3 — 6 Uhr werden am Rindermarkte Nro. 5. im 1. Stocke verschiedene vorzügliche Sorten feiner Weine als: Nierensteiner, Hochheimer, Johannisberger in kleinen und großen Partieen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

**Mayr,** Stadtgerichtsschätzer.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 281. München, den 7. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Verlagsgasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

(Münchener Lokalindustrie-Ausstellung.) (Einges.) Die Schaustellung der Gewerbsprodukte während des Oktoberfestes haben nicht nur den Zweck, einen Ueberblick zu geben von den Industrie-Erzeugnissen im Königreiche Bayern, sondern auch den, ein treues Bild technischer Leistungen dem Publikum vorzuführen. Diese eingesendeten Resultate bayerischer Nationalbetriebsamkeit haben sich der rühmlichsten Auszeichnung zu erfreuen; wohin man blickt findet man von den Fabrik- Manufaktur und Gewerbs-Inhaber nur gediegene Auswahl getroffen; sie zeigt uns im Kleinen, daß Bayerns Fabrik- und Manufakturarbeiter, dann die Gewerbtreibenden, denen von Frankreich und England in Nichts nachstehen. Die eingeräumten Lokalitäten im Schulhause im Rosenthal sind auf das vortheilhafteste benützt und Geschmack mit entsprechender Eleganz herrscht in sämmtlichen Sälen. Der Besuch von Fremden aller Stände des In- und Auslandes, dann der Andrang der Münchner selbst, ist furchtbar. (Forts. f.)

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 42. vom 3. dieses Monats.)

(Erhebung in den Adelstand des Königreichs) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die Fr. Josephine Haas, zu Wien, geb. aus Burglengenfeld, unter Umänderung ihres bisherig. Namens in jenen „von Längenfeld-Pfalzheim“, in den Adelstand des Königreichs zu erheben.

(Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Unterbrunn dem Expositus zu Magnetsried, Joh. N. Klaß; das Curat- und Schulbenefizium in Schwarzenberg dem Caplan zu Petersthal, Alois Wittmer; das Curat- und Schulbenefizium in Ludwigsmoos dem Verweser desselben, M. Schaidler; das Curat-Benefizium MariaThann dem Caplan zu Altstätten, J. Socher, und die Pfarrei Schierling dem Pfarrer in Staufersbuch, Joseph Hausmann; die Pfarrei Osterwarngau dem Pfarrer in Oberhaching, G. Schmidberger; die Pfarrei Stockheim dem Pfarrkuraten zu Mohrenhausen, G. Gabriel; die Pfarrei Loitzendorf dem Pf. zu Neunkirchen, T. Leutner; die Pfarrei Lohr dem Dechant und Pfarrer in Rieneck, J. Günter; die Pfarrei Hohenzell dem Caplan zu Unterpeißenberg, F. S. Mayrhofer; das Curat- und Schulbenefizium in Oberpeiching dem Caplan in Thierhaupten, N. Baur; das Schulbenefizium in Grainau dem Cooperator in Massenhausen, J. B. Pöschl; die Pfarrei Hilpoltstein dem Pfarrer zu Walting, Chr. Memmel; das Frühmeßbenefizium zu Grafenrheinfeld dem Pfarrer zu Bühler, L. Hettinger; die Pfarrei Kasl dem Pfarrer in Konnersreuth, M. Schricker, und die Pfarrei Geltolfing dem Pfarrvikar in Sallach, Fr. X. Göß. Se. Maj. der König haben den katholischen Pfarrern, B. Laforce zu Burrweiler, und J. G. Ulrich zu Mittelberbach beabsichtigten Tausch ihrer beiderseitigen Pfründen zu genehmigen, sofort die Pfarrei Burrweiler dem Pf. zu Mittelberbach, und letztere Pfarrei dem Pfarrer Laforce zu Burrweiler, ferner die Pfarrei Bühl dem Expositus in Etting, P. Schmanz zu übertragen geruht. Se. Maj. der König haben zu genehm. ger., daß die Stelle eines Subregens im Clerikalseminär zu Eichstädt vom hochwürd. Hrn. Bischofe von Eichstädt dem Coop. zu Gnadenberg, J. Ochsenköhl; daß die kath. Pfarrei Bubenhausen vom hochw. Hrn. Bischofe von Augsburg dem Pfarrer in Willmetshofen, J. A. Feistle; daß die kath. Pfarrei Grainet, vom hochw. Hrn. Bischofe von Passau dem Pfarramtskandidaten J. Donaubauer; daß die kath. Pfarrei Kirchdorf vom hochw. Hrn. Erzbischofe von MünchenFreysing dem Cooperator zu Inkofen, B. Brunninger, und die Pfarrei Bischofsheim a. d. Rhön, vom hochw. Hrn. Bischofe von Würzburg dem Caplan von Thüngersheim, F. A. Oppelt, verliehen werde. Se. Maj. der König haben nachgen. prot. Pfarreien allergn. zu verleihen geruht; die 2. Pfarrstelle in Dürkheim dem Pfarrer in Gönheim, Ph. Römmich; die Pfarrei Lambsheim dem Pfarrer zu Trippstadt, Jak. L. Göppei, und die Pfarrei Untermarfeld dem Pfarramtskandidaten G. F. Nagel von Augsburg. Se. Maj. der König haben der vom Frhrn. Fr. von Wolfskeel, dem Vertreter der Frhrl. v. Wolfskeel'schen Gesammtherrschaft als Kirchenpatronatsherrschaft für den Pfarramtskandidaten J. C. Chr. Gampert aus Regensburg ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Uengershausen, und der von dem Frhrn. von Bibra, als Kirchenpatronen, für den Pfarrer D. Fr. W. G. H. Weinmann in Rapertshausen ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Aubstadt mit Höchheim, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

(Kgl. Universität Würzburg.) Se. Maj. der König haben der von der philos. Fak. der Universität Würzburg für die Studienjahre 1844/45 und 1845/46 vorgenommenen und auf den ord. Prof. Dr. Rumpf gefallenen Wahl eines Dekans besagter Fakultät und eines Ephors der Candidaten der allgemeinen Wissenschaften, die k. Bestätigung zu ertheilen geruht.

(Kirchenverwaltung der kath. Stadtpfarrei zum heil. Ludwig in München.) Se. Maj. der König haben nach Einsicht der Verhandlungen über die Wahl der Kirchenverwaltung für die kath. Pfarrei zum hl. Ludwig in München, als Mitglieder dieser Verwaltung vorerst die nachbenannten Gemeindeglieder zu bestätigen geruht: 1. den Kfm. K. Schuller, 2. den Bäckermeister J. Nep. Schmidt, 3. den Bierwirth F. X. Rottmüller, 4. den Kfm. N. Scherpf, 5. den Apotheker K. v. Berüff, 6. den Hausbesitzer N. Röschenauer, 7. den Bierwirth K. Radius.

(Landwehr des Königreichs.) S. M. der König haben Sich allergn. bew. gef., den Landwehrobristlieutenant und Distr. Insp. Ekart, zu Klingenberg, vom Commando des Landwehrbat. Miltenberg, mit Belassung der Distr. Insp. Stelle zu entheben, und den k. Advokat. Fr. Kraft zu Miltenberg, zum Major und Commandanten dieses Bataillons, und den k. Kämmerer und Gutsbesitzer, C. Grafen v. Leyden auf Hohenholding und Tödting, zum Major und Commandanten des Landwehrbataillons Landau a/J., zu ernennen; dem Landwehrmajor v. Michael, zu Weilheim, die erbetene Entlassung von dieser Stelle und vom Landwehrdienste zu bewilligen, und den k. Kämmerer und Rittmeister à la suite, L. Grafen v. Geldern auf Thurnstein, zum Obristlieutenant und Bezirksinspektor der Landwehr von Niederbayern zu ernennen.

(Königl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung.) Se. Maj. der König haben von der Fortsetzung der Hülfsklassestiftungen durch den hochw. Hrn. Erzbischof von Bamberg, wornach auch für jedes der anderweitig in der Erzdiöcese von Bamberg liegenden Landkapitel Gebsattel, Iphofen und Scheinfeld ein Kapital von 1000 fl. zu dem im dießjährigen Reg.-Bl. Nr. 38. S. 695. bereits bekannt gegebenen Zwecke, vom hochwürd. Hrn. Erzbischof verfügbar gestellt wurde, Allerhöchst Kenntniß zu nehmen und unter allerhuldreichster konformer Bestätigung dieser Dotationen mit den früheren zu befehlen geruht, daß dieselben mit dem Ausdrucke des besondern allerhöchsten Wohlgefallens gleichfalls durch das RegierungsBlatt veröffentlicht werden. (Schl. f.)

**München.** Preisevertheilung bei dem Centrallandwirthschaftsfeste am 6. Okt. 1844.

Zuchthengste. 40 Preisbewerber.

1r Preis 50 b. Thlr. mit Fahne: A. Bogner, Bauer von Hornstorf, Ldg. Straubing, Kastanienbraun. 2r Pr. 30 b. Thlr. mit F.: Jos. Stirmaier, Fischer von Gstetten, Ldg. Rotthalmünster, Hellbraun. 3r Pr. 24 b. Thlr. mit F.: G. Schadenfroh, Wirth von Winzer, Ldg. Hengersberg, Hellbraun. 4r 18 b. Thlr. mit F.: Ros. Kapsreither, Bäuerin von Steindorf, Ldg. Griesbach, Dunkelkastanienbraun. 5r Pr. 12 b. Thlr. mit F.: M. Prebeck, Bauer von Innerbienthal, Ldg. Straubing, Lichtbraun. 6r Pr. 10 bay. Thlr. mit F.: J. Daymer, Oekonom von Zurnhausen, Ldg. Freysing, Fuchs. 7r Pr. 6 b. Thlr. mit F.: J. Liedl, Wirth und Oek. von Hohenbrunn, Ldg. Ebersberg, Apfelschimmel. 8. Pr. Denkm. Buch und Fahne: B. Zwickelbauer, Bauer von Prenzing, Landg. Rotthalmünster, Lichtbraun. 9r detto. A. Vogel, Müller und Oek. von Marzling, Ldg. Freysing, Hellbraun. 10r detto: M. Absmaier, Landwirth von Heinrsching, Ldg. Griesbach, Kastanienbraun. 11r detto: K. Hopper, Landwirthin von Steindorf, Ldg. Rotthalmün-

ster, Kastanienbraun. 12r detto: G. Räpple, Anwesensbesitzer von Untermarfeld, Ldg. Neuburg, Dunkelbraun. 13r detto: A. Bauer, Gastgeber und Oekonom von Plattling, Ldg. Deggendorf, Kastanienbraun. 14r detto: G. Streicher, Lederfabrikant von München, Dunkelfuchs. 15r detto; P. Haßlinger, Landwirth u. Gutsbesitzer von Mühlham, Ldg. Pfarrkirchen, Rappe. 16r detto: B. Schaberl, Bauer von Taing, Ldg. Erding, Kastanienbraun. 17r detto: J. Reßmadel, Landw. u. Gutsbesitzer von Bierndorf, Ldg. Griesbach, Dunkelfuchs. 18r detto: Fanny Schiller, Rentenverwalterswittwe von Schenkenau, Ldg. Schrobenhausen, Fuchs. 19r detto: F. Pfaffenzeller, Oekonom und Gutsverwalter von Aham, Landg. Vilsbiburg, Blaßfuchs. (Forts. f.)

— (Münchener Schranne vom 5. Oktobber 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 38 kr. Korn 15 fl. 3 kr. Gerste 13 fl. 8 kr. Haber 6 fl. 14 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 34 kr. Korn 14 fl. 19 kr. Gerste 12 fl. 40 kr. Haber 5 fl. 36 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 27 kr. Korn 13 fl. 18 kr. Gerste 11 fl. 47 kr. Haber 5 fl. 13 kr. Gesammtbetrag: 9116 Schäffel. Verkauft wurden 8160 Schäffel. Verkaufssumme: 115,007 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen mehr um — fl. 7 kr., Korn mehr um — fl. 31 kr. Gerste mehr um — fl. 11kr., Haber minder um — fl. 28 kr. Leinsaamen minder um — fl. 54 kr. Repssaamen minder um 2 fl 9 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 10 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 52 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 28 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10fl. 12 kr. Föhrenholz 7 fl. 21kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Der Phare von Bayonne berichtet, man habe in Mataro eine Verschwörung gegen die Regierung entdeckt, in welcher verschiedene Regierungsbeamte, namentlich die Chefs der Zoll- und Postämter verwickelt seyen. Auch in Carthagena und Valencia sollen sich revolutionäre Symptome gezeigt haben, doch wurde die Ordnung von den Obrigkeiten erhalten.

Am 19. Septbr. brach in Roa in der Provinz Valladolid, während eines Stiergefechts, ein Gerüst, worauf etwa 1000 Personen waren, von denen acht getödtet und 100 mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. (A. P.Z.)

## Großbritannien.

London, 28. Sept. Vorgestern ist Daniel O'Connell mit mehreren Mitgliedern seiner Familie von Dublin nach seinem Landsitz Derrynane Abtei abgereist. Er will dort bis Novembers bleiben. — Die Dubliner konservative Wähler-Registrirungsgesellschaft hat Bankrutt gemacht und sich aufgelöst. Die Konservativen in Dublin waren des vergeblichen Kampfes müde und haben den Repealern das Feld geräumt. Das Ergebniß der letzten Wähler Registrirung in Dublin fiel entschieden zu Gunsten der Liberalen aus. — Die Versammlung des englischen wissenschaftlichen Vereins — des englischen Naturforschervereins, einer Nachahmung des deutschen — begann am 26. zu York. Die Einnahmen des Vereins betrugen im vorigen Jahre 2657 Pf. St., die Ausgaben etwa 460 Pfund St. weniger. Der Vorsitzende, Graf Rosse, berichtete über den Fortgang der Arbeiten an seinem Riesenteleskop Die Königin hat dem Vereine voriges Jahr 1000 Pf. St. auszahlen lassen, wovon die Herausgabe der Sternverzeichnisse von Lalande und Lacaille bestritten werden soll. — Das Dover Chronicle erwähnt ein unverbürgtes Gerücht, als wäre von dem verlorenen transatlantischen Dampfschiffe Präsident eine Spur entdeckt worden: es soll aus der See bei Dover eine Flasche aufgefischt worden seyn, mit einem Papier; enthaltend folgende mit Bleistift geschriebene Worte: „Präsident. Alles ist verloren! Gott segne euch Alle! Lennox."

## Frankreich.

Paris, 30. Sept. Der in Marseille eingelaufene „Pharamond", der Algier am 24. verlassen hat, bringt sehr ungünstige Nachrichten aus dem Osten. Am 22. hielt Marschall Bugeaud Musterung über die Garnison und die Nationalgarde von Algier, wobei sehr viele Kalifen und Häuptlinge der nächsten Stämme auf seine Einladung hin erschienen waren, als ein Eilbote die Nachricht brachte, die Stämme um Budschia und Dschidschelli hätten die neue ranzös. Besitzung n Dellys überfallen, einen Theil der Bevölkerung niedergehauen und der franz. Garnison große Verluste zugefügt. Nach den Einen soll Ben Salem, nach Andern aber Abd-el-Kader in Person den Angriff befehligt haben, welch' letzteres jedoch unwahrscheinlich klingt. Marschall Bugeaud ließ augenblicklich Truppen, Artillerie und 2 Kompagnien vom Geniekorps auf Dampfschiffen nach Budschia einschiffen, um die Empörer zu züchtigen. Auch der nach Algier beschiedene Aga der Flittahs ist nicht erschienen, und man glaubt, daß der Aufruhr bei diesem mächtigen Stamm ebenfalls ausbrechen wird.

Die große Revue hat gestern troß des schlechten Wetters dennoch stattgefunden. Der König kam nach 11 Uhr in die Tuilerien und begab sich sogleich mit seiner Familie in den Garten, wo das dem Sohne des Kaisers von Marokko abgenommene Zelt aufgestellt war. Nachdem er es besichtigt hatte, wurde das Publikum eingelassen. Das Zelt selbst ist sehr einfach, an manchen Stellen geflickt und gibt keine große Idee von der orientalischen Pracht des marokkanischen Hofes. Der König stieg hierauf zu Pferde, und hielt, begleitet von den Prinzen v. Nemours und Montpensier, den Marschällen Soult und Gerard, Admiral Mackau, General Jacqueminot und einem glänzenden Gefolge Musterung über die Truppen, wobei die Infanterie auf dem Karousselplatze in 6 Treffen, die Reiterei und Artillerie auf dem Kai des Louvre aufgestellt war. Nach beendigter Truppenschau vertheilte der König mehrere Kommandeurs und Offiziers- und 30 Ritterkreuze der Ehrenlegion an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Oberst Eynard, Adjutant des Marschalls Bugeaud und Ueberbringer der eroberten Fahnen von Isly, erhielt das Kommandeurkreuz aus den Händen des Königs. Die marokkanischen Fahnen wurden nun unter klingendem Spiele durch alle Glieder getragen, und um 3 Uhr in feierlichem Zuge durch die Regimenter, welche in Afrika gefochten haben, unter dem Kommando des Generallieutenants Sebastiani zu den Invaliden gebracht, wo sie vom General Petit übernommen, zur Einweihung in die Kirche gebracht, und dann daselbst aufgehängt wurden. Troß des höchst ungünstigen Wetters blieb der König drei Stunden lang zu Pferde, ohne die mindeste Ermüdung zu zeigen. — Das „Journal beider Sizilien" vom 17. d. M. enthält bereits die offizielle Anzeige von der Vermählung des Herzogs v. Aumale mit der Prinzessin Karoline v. Salerno.

## Belgien.

Verviers, 20. Sept. Die ganze hiesige Bevölkerung ist durch das Unglück erschüttert, welches den aus der poln. Revolution bekannten General v. Uminski getroffen. Er hielt sich zu Spaa auf, wo ihn der Polizeikommissär einer unbedeutenden Schuldforderung aus Brüssel wegen verhaften und zu Fuß unter Bedeckung in das hiesige Gefängniß bringen ließ. Der greise Mann (Uminski ist über 70 Jahre alt) wollte diese Schmach nicht überleben. Zuerst hängte er sich an seinem Halstuch auf, wurde aber durch den Wächter abgeschnitten; dann öffnete er sich die Adern an seinen beiden Armen, und bis jetzt ist, troß der ärztlichen Hilfe, die Lebensgefahr nicht vorbei. Der Schwiegersohn des Generals und dessen Tochter leben großartig, indessen der Vater auf dem Strohlager des Thurmgefängnisses seine Seele aushaucht. Die reichsten ehemaligen Freunde, Umgebungen und Aufhetzer des Generals haben sich schon lange von ihm zurückgezogen. (D. A. Z.)

## Schweiz.

Wallis. Es bestätigt sich, daß in der Gemeinde Verossaz ein Mord begangen worden ist. — Der „C. d. V." gibt folgende Verumständung: Johann Peter Daves, 18 Jahre alt, und Moriz Morisod, Sohn, gingen Nachts um 11 Uhr friedlich vor dem Hause des Altschweizer-Hauptmanns Saillen vorbei. Dieser schoß auf die beiden und verwundete den ersten tödtlich und traf den zweiten in den Arm. Der Großkastellan von St. Moriz', von dieser Unthat benachrichtiget, ließ den Mörder verhaften, welcher geständig ist. Die Mutter des Getödteten hat ihren ältern Sohn und ihren Schwager am Trient verloren; sie sieht sich nunmehr ihrer letzten Stütze be-

raubt. Die Partei, deren Führer Saillen bisher war, sucht ihn nun für einen Geistesverwirrten auszugeben. (A. Abd.Z.)

Berichte über einen Erdrutsch im Banne Frick, Kantons Aargau, schildern dieses für die betreffenden Landbesitzer, die zudem zu den weniger Bemittelten gehören, betrübende Naturereigniß auf eine solche Weise, daß leider noch größeres Unglück zu befürchten steht. Schon am 20. Sept. beobachtete man an einigen Stellen des größtentheils mit Reben bepflanzten Frickberges Senkungen der abhängigen Erdschichten gegen das Thal zu. In der Nacht vom 20. auf den 21. will ein Bürger von Frick Erderschütterungen verspürt haben, und von da an, wesentlich durch das zwischen die aufgelockerten Schichten von Dammerde und den darunter liegenden Sandfelsen eingedrungene Regenwasser abgespült, vergrößerte sich der einmal begonnene Erdrutsch von Stunde zu Stunde, so daß er bereits eine Fläche von wenigstens 70 Jucharten Berglandes umfaßt und im Thale nahe an 30 Jucharten Acker- und Wieslandes bedeckt. Die Masse ist noch immer in fortschreitender Bewegung und es ist zu befürchten, daß, wenn sie den Bach erreicht, von dem sie an einer Stelle nur noch 30 Schuh entfernt ist, das dadurch veranlaßte Austreten des Baches das Unglück noch bedeutend vergrößert. Der Schaden wird gegenwärtig schon auf 80,000 Franks angeschlagen.

### Griechenland.

Ankona, 27. September. König Otto hat am 19. die Nationalversammlung eröffnet. — Nachrichten von Belang sind übrigens außerdem keine eingegangen. Athens Garnison steht ein baldiger Wechsel bevor. Man wird einige Truppen von der Gränze zum Stadtdienst und zur Aufwartung bei Hof hereinziehen. Ein Werk von Kalergis hat eben die Presse verlassen; wie man hört, sind es Memoiren über die Septemberrevolution. Kalergis verehrte Prachtexemplare davon dem König und einigen fremden Gesandten; in der Vorrede soll er dem englischen und französischen Repräsentanten für die trefflichen Rathschläge danken, die sie ihm am 2. (14.) Sept. ertheilt haben sollen. Bekanntlich brach die Revolution, wo Kalergis eine Rolle spielte, am 3. (15.) aus. — Konduriotis' Wahl zur Kammerpräsidentschaft hat im Publikum ziemlich Anklang gefunden. (A. Z.)

### Deutschland.

Mainz, 1. Okt. Bisher hatte sich die Bevölkerung wenig um die allgemeinen Interessen des hiesigen Handels bekümmert; man wußte dieselben durch die Handelskammer auf's Beste zu vertreten, und jeder gab sich unbesorgt seinem speziellen Geschäfte hin. Seitdem aber in neuerer Zeit sich Verhältnisse gestalten, die dem hiesigen Handel offenbar gefahrdrohend erscheinen herrscht in allen Klassen eine ängstliche Besorgniß über die Zukunft des hiesigen Großhandels; die Stimmung ist gedrückt, und man spricht in allen Zirkeln fast einz'g und allein von der drohenden und bereits hereingebrochenen Gefahr und von den Mitteln zur Abhülfe. Ich habe Ihnen, glaube ich, schon gesagt, daß sich kürzlich der Stadtrath der Handelskammer angeschlossen hat, um gemeinschaftlich zu wirken. Das erste Resultat dieser gemeinschaftlichen Schritte war ein umfassendes Memoire, wie ich höre 10 Bogen stark, das in der Gestalt einer Petition an die hessische Staatsregierung bereits diese Woche abgegangen ist, um dieselbe über allen Zweifel aufzuklären, daß Mainz seit vielen Jahren Opfer auf Ofer zu Gunsten unserer rivalisirenden nachbarlichen Handelsstädte zu bringen gehabt habe, und daß endlich auch für Mainz etwas geschehen möge, um der drohenden Verarmung vorzubeugen. Die Wünsche, die in dem Memoire ausgedrückt sind, beziehen sich einestheils auf Gleichstellung mit den Handelsplätzen Köln, Mannheim und Biebrich in Bezug auf Rhein- und Mainzollwesen, dann aber und vorzüglich auf Ertheilung der Concession für die Mainz-Ludwigshafener Bahn und auf eine in Aussicht zu stellende Unterhandlung mit Preußen in Bezug auf eine Bahnverbindung zwischen Mainz und Koblenz. Wie ich höre, sollen demnächst auch sämmtliche hiesige intelligente Bürger zusammentreten, um auf gesetzlichem Wege ihre Kräfte zu Gunsten des Mainzer Handels in die Wagschale zu legen. (F.O.P.A.Z.)

### Literatur.

Allen Freunden der Lepidopterologie wird es angenehm seyn, wenn wir sie auf ein neues Werk aufmerksam machen, das jeder Anforderung entsprechen dürfte. Obwohl nur für die Jugend berechnet, wird auch das Alter mit Nutzen in diesem Buche lesen. Dessen Titel heißt:

Handbuch der Schmetterlingskunde. Der vaterländischen Jugend geweiht von Ignaz Zwanziger. Mit Abbildungen. Wien, Kaulfuß Wittwe, Prandel u. Compagnie. Taschenformat. Preis: 1 fl. 25 kr.

Mehrere Zeitschriften, vorzüglich die Frauendorfer Blätter, so wie Bäuerles Allgemeine Wiener-Theaterzeitung haben sich sehr günstig über genannte Schrift ausgesprochen, deren Verfasser sich nach Vorführung der Naturbeschreibung des Falters überhaupt, einer Geschichte der Schmetterlingskunde nebst dem Grundriß der wichtigsten Systeme auf Erziehung der Schmetterlinge aus Raupen und Puppen wendet, dann über Fang und Aufbewahrung umständlich spricht, eine heitere und auserlesene lepidopterologische poetische Sammlung mit Beiträgen von Denis, Lappe, Saint-Paul, Rückert, Oken, Vict. Hugo, Nik. Becker, Fitzinger, Pfitzer, Grün, Tegner, Lenau, Larmatine, Herwegh, Holzer und vielen andern Klassikern folgen läßt, woran sich sehr hübsche Gedichte eigener, gewandter Feder des Verfassers reihen, die allen Beifall finden, wonach er mit einer Kenntniß der wichtigsten Pflanzen für die Kunde, einer Farbentabelle, kurzen Terminologie u. s. f. schließt.

Der geistreiche Schwung der Zwanziger'schen Muse ist uns aus den vorzüglichsten deutschen Journalen bekannt genug, und bedarf daher keiner nähern Beleuchtung. Der Styl zeichnet sich durch Popularität und Einfachheit aus, und gewinnt dadurch nur an Schönheit. Mithin darf jeder Leser versichert seyn, daß er recht Angenehmes, Nützliches und Unterhaltendes erhält, wenn er eine geringe Auslage nicht scheut, um sich den Besitz dieses Handbuches zu verschaffen. F.

### Homonyme.

Wohin ich geh' — ich kann ihm nicht entkommen,
Im Haus, im Freien zeigt es sich.
Im Einzelnen geprüft und wahrgenommen
Errathet ihr's — begleitet mich!

Vorerst zum Wald; o Hain der Nachtigallen!
Du auf dem See dort, edler Schwan!
Ihr Luftbewohner in den Blüthenhallen!
Euch nützt, euch ziert, was wir hier sah'n!

Welch' ein Pallast! an beiden Enden streckten
Die Zimmerreih'n sich hin, fürwahr
Ein Augenschmaus für alle Architekten!
So stellte unser Wort sich dar.

Zum Tempel geh'n wir, dann in die Museen;
Radirt, geschnitzt, gemalt in Oel,
Bald groß, bald klein sie lebhaft vor uns stehen
Bei Satan, Psyche, Gabriel.

Es drängt das Volk — wie? ist die Wachparade?
Dreihundert Mann nach Kriegsmanier
Geordnet steh'n wie nach der Schnur so grade —
Schon gut, ich seh' ihr seyd auch hier!

Zurück ins Haus! Was wollen wir beginnen?
Bleibt Tonkunst unserm Kreise fern?
Belebt der Tanz den Fuß der Tänzerinnen?
Er weckt's — vielleicht benannt modern.

Ich öffne, frei zu schau'n in's bunte Leben,
Das Fenster des Gesellschaftssaals;
Was hält die Hand? Was steht schon wieder neben
Und hinter mir? Du abermals?

Ich merk' es wohl, ihm kann ich nicht entweichen,
D'rum wenn ihr Dichtkunst gern vernehmt,
Fleh' ich sie an für mich und Meinesgleichen:
Er, den sie gab, sey nie gelähmt.

Auflösung der letzten Charade: Fortschritt.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Montag den 7. Oktober: „Zopf und Schwert," Lustspiel von Gutzkow.
Dienstag den 8. Okt.: „Der Antheil des Teufels," komische Oper von Auber.
**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf Reuttern, Gutsbesitzer a. Weil. Dr. Chaudrey, Staatsrath a. Paris.

(Gold. Hirsch.) Zwst. Nordon u. Palme, Rent. a. England. Schneider, Priv. aus Langenau.

(Gold. Hahn.) Dr. Bapum a. Nürnberg. Faist, Ingen. a. Amerika.

(Schwarz. Adler.) Graf v. Remontizi a. Italien.

(Gold. Kreuz.) Offizier Baron v. Mayer, u. Graf Rambaldi a. Landshut. Frau v. Frudinger, Generalsgattin a. Carlsruhe.

(Bl. Traube.) Prof. Schaible a. Straßburg u. Martin a. Paris.

(Stachusg.) Schmidt, Insp. a. Freysing.

---

**Gestorben in München.**

Johann Fleischmann, b. Hutmacher, 62 J. a. — Katharina Leitner, Dienstmagd, 68 J. a. — Johanna Seiling, Musikersfrau, 48 J. a. — Katharina Kugler, Burandienersfrau, 33 J. a. — Anna Dürner, Pfründnerin, 74 J. a.

---

2984. (2b) **Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig in der Rosengasse Nr. 3 über 2 Stiegen (im Hause des Herrn Kaufmann Schindler) und ist täglich von 8–9 Uhr Morgens und von 2–3 Uhr Nachmittags zu sprechen.**

**Dr. Jacubezky,**
prakt. Arzt.

---

2947. (3c) Präs. den 2. Okt. 1844.
Exp. Nr. 177.

**Das Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München**

**Dienstag den 8. Okt. l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr**

werden in der Schäfflergasse Nr. 21 im 2. Stocke Herrenkleider, ein Bett, eine goldene Uhr mit Kette, silberne Löffel, Perspektive und andere Effekten, dann

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

eine kleine Sammlung von Oelgemälden alter und neuer Meister gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Sign. den 30. Sept. 1844.

Der k. Direktor
**Barth.**

L.S.) Hutter.

---

2943 (3c)

# Aechtfärbige, graue Mantel-Tücher,

die Elle zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., besonders gut, preiswürdig und 6/4 breit

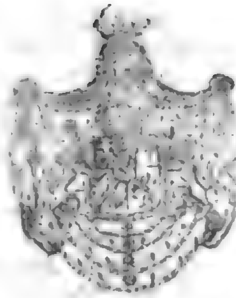
erlaube ich mir nebst allen andern Sorten Tüchern zur geneigten Abnahme nachdrücklichst zu empfehlen.

**Heinrich Laubmann,**
Tuchmacher am Schrannenplatze Nr. 7. im Pschorrhause.

---

3001. (2a) In der Schützenstraße Nr. 16 b ist eine schöne Wohnung am Ziel Georgi zu beziehen.

---



2991.

Aechtes italienisches

# Schönheitswasser.

**Mit allergnädigst ertheiltem königl. bayer. Privilegium.**

Dieses durch die Erfahrung so bewährte italienische Schönheits-Wasser benimmt: 1) Die Sommerflecken, 2) die Leberflecken, 3) die Finnen, 4) die Mitfresser, 5) die sogenannten Zitterachen, 6) die kupferfärbige Röthe, 7) erhält es die Haut glatt und runzelfrei, und 8) stärkt es die blöden Augen, und bewirkt eine feine zarte Haut.

**Gebrauchs-Anweisung.**

Dieses Schönheitswasser hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut bewährt. Man wäscht sich damit Morgens und Abends mit einem reinen Tuche das Gesicht, und trocknet daselbe wieder ab, so daß keine Feuchtigkeit zurückbleibt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß dieses Schönheitswasser bei dem Eintritt des Frühjahrs und Sommers, wo die Hautschärfen fühlbarer werden, sich als ganz besonderes Heilmittel dagegen bewährt hat.

**Die Niederlage befindet sich in der Dienersgasse Nr. 13 beim Cravattenmacher Geiger.**

---

2988. Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Georg Franz:

# Das Soldatenleben im Frieden.

**F. W. Hackländer.**

Velinpapier. Eleg. geb. 36 kr.

In der ihm eigenthümlichen lebendigen, humoristischen Weise und mit dem fesselnden Interesse, womit allein die Erzählung eigener Erlebnisse begabt seyn kann, führt der Verfasser Lust und Leid des Soldatenlebens in den mannigfachsten Bildern dem Leser vorüber. Wenn gleich diese, dem Leben entnommenen Darstellungen von hohem, allgemeinen Reiz sind, werden sich doch von ihnen zunächst alle dem Militairstande Angehörigen angezogen fühlen; und in jedem, der je Soldat gewesen, werden sie die liebsten Erinnerungen hervorrufen.

---

Vorzüglich empfehlenswerther Führer für jeden Fremden.

# Acht Tage in München.

Eine kurzgefaßte Beschreibung der in dieser Hauptstadt befindlichen

**Sehenswürdigkeiten,**

als unentbehrliches Handbuch für jeden Fremden.

Mit vielen xylographischen Vignetten und einem Plane der Stadt.

**Vierte, sehr vermehrte Auflage.**

8. cart. 1 fl. 30 kr.

München, Georg Franz.

---

3003. (2a) In der Sommerstraße, Eingang in der Schützenstraße, Nr. 16 b sind 3 schöne Wohnungen am Ziele Georgi zu beziehen.

---

3001. Billiger Unterricht wird lateinischen Schülern von einem Candidaten der Universität gegeben. D. Uebr.

---

3002. (3a) Eine sehr wenig gebrauchte, viersitzige Chaise ist zu verkaufen. D. Ue.

---

2978. (3c) In der Eisenmannsgasse sind zwei Läden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebrige Herzogspitalgasse Nr. 23.

---

# Fortsetzungen

eingetroffen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

James Werke. 99.–101. u. 105. Band. à 12 kr.
Lieblingsbibliothek. 4.–7. Band. à 24 kr.
Orelis Jugendbibliothek. 7. Liefg. 18 kr.
Pauly's Realencyklopädie. 51. und 52. Liefg. à 36 kr.
Paynes Universum. III. Bd. 4. Heft. 24 kr.
Rokitansky, Handbuch der Anatomie. II. Bd. 5. Liefg. 2 fl. 24 kr.
Rotteck's allgem. Geschichte. Supplement. 26 Heft. 14 kr.
Scotts Werke. 11.–17. Bd. à 6 kr.
Spindlers Ausland. 151.–156. Band. à 6 kr.
Sporschil, der 30jähr. Krieg. 4 Lfg. 18 kr.
Täglichsbeck, Liederhalle. 15 Heft. 24 kr.
— — Odeon. 21. 22. Heft. à 24 kr.
Vidocq, die wahren Geheimnisse von Paris. 3. u. 4. Band. à 54 kr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Alberty, J., der Liebesbote, Sammlung ausgewählter Liebesbriefe für alle Verhältnisse passend. geh. 27 kr.

Angelika, oder die fromme Klosterjungfrau in ihrer Betrachtung und ihrem Gebete, während der heiligen Exercitienzeit. Auch ein Gebets- und Erbauungsbuch für jede nach Vollkommenheit strebende Seele. geh. 54 kr.

Frank, S. Th., der praktische Bäcker. Ein Hülfsbuch für Bäcker und Haushaltungen. geh. 2 fl.

Goßmann, Dr. J. B., 777 lateinische Sprichwörter zum Schul- und Privatgebrauche in alphabetischer Ordnung und mit freier Uebersetzung. geh. 24 kr.

Hartmann, Dr. J., Urania. Lehrbuch des Wissenswürdigsten aus der Himmelskunde und mathematischen Geographie. 2. Aufl. Mit 21 Tafeln und 2 Sternkärtchen. geh. 1 fl. 48 kr.

Hölder, E. G., neuer französischer Handelscorrespondent. Nebst vielen Formularien für die bei der Handlung vorkommenden Comptoirgeschäften, und Verzeichniß aller in der Handelssprache gebräuchlicher Ausdrücke. geh. 1 fl. 30 kr.

Liebig, J., chemische Briefe. gebunden 2 fl. 40 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag Nr. [illegible] München, den 8 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags [illegible] für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 5. Okt. (Sechste allgemeine Sitzung der VIII. Versammlung deutscher Land und Forstwirthe.) Außer der Verlesung des Protokolles über die vorhergegangene Sitzung kündigte die Tagesordnung für die heutige die Berichterstattung sämmtlicher fünf Sektionen über ihre Verhandlungen an. Diese Berichte sowohl, als noch einige andere Vorträge, denen dann von Seite des Präsidiums noch herzliche Schlußworte folgten, boten ein vielseitiges Interesse dar. Wir behalten uns vor, übersichtlich auf den dargebotenen, sehr reichen Stoff zurückzukommen. Gestern schlossen sich bei weitem die meisten Mitglieder der Versammlung dem gemeinschaftlichen Abend-Besuche der Glyptothek bei Fackelbeleuchtung an. Vorher hatte eine Anzahl derselben (43) die Ehre, von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen zur Tafel gezogen zu werden. Heute waren sämmtliche Mitglieder der VIII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe von Sr. Majestät dem König durch nachstehendes, an den k. Hrn. Staatsrath rc. von Stichaner gerichtetes, huldvolles Handschreiben dd. 2. Oktober zur königlichen Tafel gezogen worden. „Herr Staatsrath von Stichaner! Nachstehendes schreibe ich Ihnen, dem zeitlichen Präsidenten der gegenwärtig dahier befindlichen Versammlung der Land- und Forstwirthe, als Einladung zu dem von Mir den betreflichen Versammelten Sonnabends den 5. dieß dahier in Meiner Residenz gegeben werdenden Gastmahle, Sie hiebei beauftragend, die gedachte Versammlung von Solchem mit dem Bemerken in Kenntniß zu setzen, daß bei diesem Mahle Mein funktionirender Hofmarschall statt Meiner, der Ich an mehrberegtem Gastmahle wegen erst jüngst gehabter katarrhalischer Affektion — ärztlichem Rathe gemäß, nicht theilnehmen kann, Meinem Befehle zufolge die Honneurs machen wird. — Der Anfang besagten, im Herkules-Saale Meiner Residenz stattfindenden Essens ist um 2 Uhr Mittags und beginnt demnach zu solcher Zeit, daß die Versammlung der ihr von der Gesellschaft des Frohsinns am Abende desselben Tages fürgeblich bereitet werdenden Feste beizuwohnen nicht gehindert ist. — Mit gnädigen Gesinnungen. München den 2. Okt. 1844. Ihr wohlgewogener König Ludwig.“ (Tgbl. d. 8. Versamml. d. Land- u. Forstw.)

München, 6. Okt. Meiner alten Gewohnheit: „interessante Notizen in öffentlichen Blättern, namentlich in Bezug auf Wissenschaften und Künste, in einem eigenen hiefür bestimmten Tagebuche vorzumerken,“ habe ich bei meinem dießmaligen Besuche Münchens nach vieljähriger Abwesenheit, den großen, unvergeßlichen Genuß der Anschauung eines „Kunstwerkes vom ersten Range“ zu verdanken, an welches ich, in meinem Tagebuche blätternd, erinnert wurde. Es ist bekannt, daß vor ungefähr drei Jahren Se. Maj. König Ludwig I. von Bayern, den berühmten k. Kupferstecher im k. topographischen Büreau dahier, Herrn Joh. Bapt Seitz, einem gebornen Münchner, der auch im Gebiete der höheren Mechanik bereits schon Ausgezeichnetes geleistet, mit dem Allerhöchsten Auftrage beehrt hat, ein „plastisch-topographisches Kunstmodell der Stadt München“ herzustellen, wofür ihm ein Honorar von sechstausend Gulden bestimmt wurde. Aus dem Umstande, daß man zur Vollendung dieser riesenmäßigen Arbeit, dem Künstler sechs Jahre mit völliger Befreiung von allen Dienstgeschäften, bewilliget hat, läßt sich die ungeheure Schwierigkeit der Lösung dieser Aufgabe folgern. Drei Jahre, die Hälfte jener Frist, sind verflossen, und was Herr Seitz seitdem mit täglichem eisernen Fleiße gefertigt hat, überrascht den Beschauer mit einem unaussprechlichen Erstaunen. Man erblickt München mit Daguerreotypischer Treue in Holz ausgeführt, Holz vom wilden Birnbaume — nur 700mal kleiner, als in der Wirklichkeit nach der mühsamsten, genauesten, von ihm selbst vorgenommenen Vermessung aller Kirchen, Paläste, Häuser, u. s. w. zur gewissenhaften Herstellung des verjüngten Maßstabes. Ist dieses Kunstwerk nach weiteren drei Jahren vollendet, dann wird man auch alle Gärten bei Palästen und Häusern nicht blos angedeutet, sondern mit allen ihren Einzelnheiten vollständig ausgeführt sehen. Mit einem lauten Ausrufe des Entzückens verweilt das Auge des Beschauers bei den herrlichen Prachtgebäuden, den unsterblichen Schöpfungen des geliebten Königs, des kunstsinnigsten Fürsten aller Zeiten, welche gleich Brillant-Solitären aus der meisterhaften Fassung des Ganzen hervorragen. Die k. Residenz mit der Allerheiligenkirche ist bereits vollkommen fertig, und in einer eigenen Umschliessung aufbewahrt, Man kann nichts Schöneres sehen. Vergleicht man irgend ein Haus dieses Kunstmodelles mit der Wirklichkeit, so findet man jeden Kamin, jedes Dachfenster an seiner Stelle. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, vor einigen Monaten auch erlauchte Gäste des k. Hofes aus Oesterreich, Fremde hohen Ranges aus Deutschland, Frankreich, England u. s. f. haben den eben so großen als bescheidenen Künstler schon vielfältig durch Besuche und das ehrenvollste Lob ausgezeichnet. Herr Seitz hat bei Gelegenheit der Vermessungen und der Besuche erfahrener Geschichtsfreunde auch manche, für die Chronik von München sehr schätzenswerthe Notizen gesammelt, unter andern eine Urkunde, welche nachweiset, daß die Grundsteinlegung Münchens schon im Jahre 927 geschehen ist. — Bei dem Anblicke dieses Kunstwerkes, desgleichen, nach seiner Vollendung, nirgend auf der Welt zu finden seyn wird, weiß man nicht, ob man mehr die Kunst des Künstlers, oder seine übermenschliche Geduld bewundern soll, jedenfalls aber wird dieses Werk seinem Meister, dem glücklichen Vater kunstreicher Söhne, in der allgemeinen Kunstgeschichte, so wie in der besonderen Münchens, ein unvergänglich ehrenvolles Andenken sichern. — Herr Seitz — Sonnenstraße Nr. 22 im zweiten Stocke, in der Nähe des Eingangs in die Lerchenstraße — vergönnt mit freundlicher Willfährigkeit jedem Besucher den köstlichen Anblick seiner meisterhaften Schöpfung. Der Himmel verleihe dem bescheidenen, unermüdlichen Künstler, inmitten der außerordentlichen Anstrengungen dieser wahrhaft colossalen Arbeit, Leben und andauernde Gesundheit; würde sie durch einen Unfall unterbrochen, so möchte sich wohl kein Zweiter finden, der mit gleicher Kunstgeübtheit eine so beispiellose „Bravour der Geduld“ zu verbinden im Stande wäre. Ein Fremder.

München, 7. Okt. Das landwirthschaftliche Fest auf der Theresienwiese hatte bei gutem Wetter gestern Nachmittags bei Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge statt. Von Seite des allerhöchsten Hofes war Niemand zugegen, die Preisevertheilung an die Landwirthe nahm Se. Exc. der Hr. Staatsrath von Freyberg vor. Unmittelbar nach selber begann das Pferderennen. Es durchliefen 22 Pferde in 10 Minuten und 9 Sekunden 4mal die Rennbahn. Preise erhielten:

1r Preis. Fr. Xav. Kränkl, b. Lohnkutscher von München, mit einem achtjährigen langgeschweiften Dunkelbraun-Wallachen, ausländ. Pferd.

2r Preis. Martin Barth, k. Poststallmeister von München,

mit einem 8jährigen langgeschweisten Dunkelbraun-Wallachen, ausl. Pferd.

3r Preis. Jak. Fruhstorfer, Bierbräuer von Haag. im Hausruckviertel in Oesterreich, mit einem 8jährigen langeschweisten Rappen-Wallachen. ausl. Pferd.

4r Preis. Georg Meindel, Bierbrauer von Braunau im Innviertel, mit einem 8jährigen langgeschweisten Dunkelfuchswallachen, ausl. Pferd.

5r Preis. Theod. Huber, b. Bierwirth von München, mit einem 8jährigen englisirten Lichtfuchs-Wallachen, ausländ. Pferd.

6r Preis. Nik. Köck, Bierbrauer v. Pfaffenhofen a. d. J., Ldgchts. daselbst, mit einer 12jährigen langgeschweisten Lichtbraun-Stutte, inländ. Pferd.

7r Preis. Georg Sedlmaier, Wirth von Engelsberg. Ldg. Trostberg, mit einem sechsjährigen langgeschweisten Lichtfuchs-Hengst, ausländ. Pferd.

9r Preis. Martin Grandl, Bauer von Mühldorf, mit einem 6jährigen langgeschweisten Lichtbraun-Wallachen, ausl. Pferd.

11r Preis. Michael Gerhardinger, b. Stadtkoch von Ingolstadt mit einer 10jährigen langgeschweisten Dunkelbraunstute ausl. Pferd.

12r Preis. Johann Würzburger, Bauer von Sondersheim, Ldgs. Simbach, mit einem 6jährigen englisirten Rothfuchs-Wallachen, inl. Pferd.

13r Preis. Anton Berger, Metzger von Obermünchsdorf, Ldg. Landau a/J., mit einer 12jährigen langgeschweisten Dunkelfuchsstutte, ausländ. Pferd.

14r Preis. Martin Riedermaier, Bauer von Inzenmoos, Ldg. Dachau, mit einem 8jährigen langgeschweisten Lichtbraun-Wallachen, inländ. Pferd.

15r Preis. Georg Wank, b. Bierwirth von München, mit einer 7jährigen englisirten Fuchsstutte, ausl. Pferd.

16r Preis. Joseph Neumayer, Wirth von Freysing, mit einem 7jährigen englisirten Dunkelbraun-Wallachen, ausl. Pferd.

17r Preis. Max Pachmayer, Posthalter v. Pörnbach, Ldg. Pfaffenhofen a. d. Ilm, mit einer 6jährigen englisirten Lichtbraun-Stutte, ausländ. Pferd.

Der 8te und 10te Preis werden bis zur weitern Entscheidung vorbehalten.

München. Preiservertheilung bei dem Centrallandwirthschaftsfeste am 6. Okt. 1844.

(Fortsetzung)

Zuchtstutten. 53 Preisbewerber.

1r Preis 50 b. Thlr. mit Fahne: J. Stäfel, Bauer von Tegernsee, Hellbraun. 2r 30 b. Thlr. do: L. Wimmer, Bauer von Schalkham, Ldg. Rotthalmünster, Hellbraun. 3r 24 b. Thlr. do: F. P. Riesch, Bauer von Fall, Landg. Tölz, Kastanienbraun. 4r 18 b. Thlr. do: G. Riesch, Bauer am Arzbach, Ldg. Tölz, Hellbraun. 5r 12 b. Thlr. do: M. Lindinger, Hofgutsbesitzer v. Berg, Ldg. Rotthalmünster, Schwarzschimmel. 6r 10 b. Thlr. do: Jos. Gierl, Bauer von Gollau, Ldg. Straubing, Hellbraun. 7r 5 bay. Thlr., Denkm., Fahne und Buch: K. Prügel, Oekon. v. Radlhof, Ldg. Harburg, Hellfuchs. 8r do: S. Unterberger, Bauer v. Erlach, Ldg. Tegernsee, Hellbraun. 9r do: A. Stadler, Bauer v. Waldof, Ldg. Tegernsee, Hellbraun. 10r do: J. Stoib, Bauer v. Goping, Ldg. Miesbach, Hellbraun. 11r do: Danhauser, Pfarrer v. Aichach. 12r do: Kath. Hopper, Landwirthin von Steinsdorf, Landg. Rotthalmünster, Hellbraun. 13r 4 b. Thlr. do: M. Hainzl, Landw. von Unterslmbach, Ldg. Passau II., Kastanienbraun. 14r do: M. Maier, Pfarrer von Austernzell, Landg. Hengersberg, Rothfuchs. 15r do: L. Hüttmaier, Bauer von Gnsenhof, Ldg. Wassertrüdingen, Hellbraun. 16r do: Jos. Gerg, Bauer von Greiling, Landg. Tölz, Lichtbraun. 17r do: K. Silbereisen von Gödertshan, Ldg. Passau II., Schweißfuchs. 18r do: J. Kirschner, Landwirth von Weihnbrding, Ldg. Rotthalmünster, Hellbraun. 19r 3 bay. Thlr. Denkm. mit Fahne. J. Heinthaler, Bauer von St. Veit, Landg. Rotthalmünster, Dunkelbraun. 20r do: D. Neumaier, Bauer und Oek. von Heretshausen, Ldg. Aichach, Hellbraun. 21r do: Bened. Rapp, und 22r do: Joh. Schöpfer, Bauern von Ostin, Landger. Tegernsee, ersterer Dunkelbraun und letzterer Hellbraun. 23r do: F. Stoib, Bauer von Wahl, Ldg. Miesbach, Hellbraun. 24r do: M. Pilzweger, Hofgutsbesitzer, von Berg, Ldgs. Rotthalmünster, Grauschimmel. 25r do: J. Daymer, Oek. von Zurnhausen, Ldgts. Freising, Hellkastanienbraun. 26r do: Seb. Manhard, Bauer von Naplet, Ldg. Tegernsee, Hellbraun. 27r do: Al. Winkler, Bauer von Frauenberg. Ldg. Erding, Hellbraun. 28r do: Georg Sturm, Bauer von Birka, Landg. Stadtamhof, Kastanienbraun. 29r do: Aschenbrenner, Bauer von Herzogau, Ldgs. Osterhofen. Kastanienbraun. 30r do: G. Fichtner, Bauer von Sondershof, Ldgs. Tölz, Hellbraun. (Forts. f.)

(Schluß des Regierungsblattes Nro. 42. vom 3. dieses Monats.) (Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allergnädigst zu ertheil. geruht: dem quiesz. Baukondukteur J. v. Ponzelin zu Landshut, auf Anfertigung der von ihm erfundenen Röhren aus glasirtem, gebrannten Thon, zur Herstellung engl. Kamine und ganz geruchloser Abtritte mittelst eigenthümlicher Vorrichtung, auf 6 Jahre; dem Buchbindergesellen Aug. Bläch in München, auf Verfertigung aller Arten von Galanteriegegenständen, als Körbchen, Dosen, Etui, Leuchter, Verzierungen ꝛc., sowie der Büchereinbände aus der von ihm zu diesem Zwecke erfundenen eigenthüml. Masse, auf 6 Jahre; dem Tapezierer Jos. Kiets zu München auf Anwendung des von ihm erfundenen, an Stühlen; Kanapeen, Fauteuilles, Krankenstühlen ꝛc. angebrachten Mechanismus, durch welchen mittelst des bloßen Gewichts des Körpers der Sitzende oder Liegende nach Belieben jede Stellung oder Lage vor- oder rückwärts annehmen kann, auf 3 Jahre.

(Die Münchner Lokalindustrieausstellung im Oktbr. 1844.) Die Industrie ist, nebst dem Ackerbau und Handel, des Staatskörpers nährendes Blut. Ihre Pulsschläge lassen, wie beim Individuum, auf die Lebenskraft, das Wohlbefinden eines Volkes schließen, und so ist ein zeitweises aufmerksames Skrutinium derselben für den Staat von nicht minderer Wichtigkeit, als für den individuellen Organismus. Hiezu bieten nun die öffentlichen Gewerbeausstellungen nicht nur die gründlichste und zuverläßigste Gelegenheit, sondern sie sind als die wahrsten Thermometer und Nilmesser unsrer materiellen Cultur recht eigentlich erst hiefür erfunden und ins Leben geführt worden. Seit Längerem unterwirft denn auch unser Vaterland den Aufschwung seiner industriellen Bestrebungen dem öffentlichen Urtheil in periodisch wiederkehrender Schaustellung. Ganz isolirt aber von dieser und außergewöhnlich, improvisirt in diesen Tagen unsre Haupt- und Residenzstadt aus Anlaß der in ihre Mauern verlegten 8. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe eine lokale, auf die Produkte hiesiger Fabrikanten und Gewerbsmeister beschränkte Ausstellung. Und gerade auf diesen plötzlichen und unvorbereiteten Charakter derselben legen wir ein ganz besonderes Gewicht. Unsere Gewerbsthätigkeit tritt dießmal in ungeschminkter Wahrheit auf. Es sind hier nicht Schaustücke, mit ausnahmsweisem Aufwand von Technik statt für Leben und Bedürfniß für den Zweck einer vorübergehenden Ostentation erkünstelt; nicht absichtsvolle Prachtexemplare, die eben so wenig aus dem wahren und allgemeinen Stande der Industrie hervorgegangen, als sie ein wahres und allgemeines Urtheil über denselben zulassen: es sind Produkte, wie sie eben der Augenblick in unsern Verkaufsläden, unsern Ateliers und Werkstätten vorfand, ungeheuchelt in ihrer handwerklichen Tüchtigkeit, ungesucht in ihren dekorativen Anlehen bei der Kunst, und darum ächt charakteristisch, ja ordentlich haftend für die gesammte Gattung, der sie als zufällige Muster entnommen sind. Gings unserm Wunsche nach: alle Schaustellungen dieser Art müßten, statt in voraussichtlicher periodischer Wiederkehr, nach plötzlicher, auf den kürzesten und nur zur Versendung nöthigen Termin gestellter Einberufung geschehen. Denn wie eine gute Viktualienpolizei ihre Visitationen nicht zuvor ansagt, sondern damit überrascht, so gewährt wohl auch in dieser industriellen Frage die unvorbereitetste und überraschendste Prüfung die thatsächlichsten und zuverläßigsten Aufschlüsse. Darum bedarf es auch einer billigen Nachsicht, wie sie das Vorwort des Katalogs in Ansehung einer so kurz zugemessenen Vorbereitungsfrist für unsre Lokalausstellung in Anspruch nimmt, hier um so weniger, als gerade dieß Moment den Werth ihres, wie wir ihn in Wahrheit befunden, so vielseitigen als ausgezeichneten, den anerkannten Ruf unserer gewerblichen Fortschritte in jeder Richtung bewährenden Resultates, glänzend erhöht. — Mit diesen einleitenden Worten führen wir den Leser über die Schwelle der Ausstellung selbst. (Forts. f.)

Vilseck, 1. Okt. Am 29. Sept. wurde der Patrimonialrichter Jos. Kahl v. Kohlberg, unweit der Hummelmühle, Ldg. Vilseck, von dem ledigen Taglöhner Mich. Schaffer, von Kal-

tenbrunn, k. Ldg. Weiden, ermordet. Der Thäter, ein höchst liederlicher im Concubinate lebender Mensch, ist bereits verhaftet, und sieht dem Lohne seiner ruchlosen That entgegen. (R. Tgbl.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 25. Sept. Ueber die beabsichtigten Veränderungen in der Verfassung erfährt man, daß (wie schon erwähnt) die Pairs von der Krone auf Lebenslang ernannt und die Abgeordneten auf 5 Jahre gewählt werden sollen. Die Nationalgarde soll vollständig reorganisirt werden. — Die Gaceta enthält ein kgl. Dekret über die Umwandlung der Schatzkammerscheine in 3proz. Staatsschuldscheine zu 32%. — In Valenzia, besonders im Grao, dem Hafen von Valenzia, sind wegen einer Verschwörung mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten ist auch der Alcade des Grao. — Unter den Bedingungen des Friedens zwischen Spanien und Marokko ist auch die Abtretung eines Stück Landes bei Ceuta durch die Marokkaner. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 29. Sept. Das Chronicle theilt einen Brief aus Gibraltar, angeblich von einem Franzosen geschrieben, mit, der die Franzosen nicht wenig beleidigen wird; es wird darin mit klaren Worten gesagt, Frankreich habe aus Furcht vor Englands Mißstimmung so schnell und auf die vorigen Bedingungen hin Friede mit Marocco gemacht. Die Mauren hätten auf englischen Schutz gerechnet und der Gouverneur von Gibraltar soll sogar öffentlich gesagt haben, Marocco habe durch alte Verträge ein Recht auf Englands Schutz für seine Flagge und seine Häfen. Der Schreiber spricht von zwei Parteien, einer Kriegs- und einer Friedenspartei, zur ersteren gehöre die Masse des Volks, besonders auf dem Lande, und gegen die Grenze von Algerien hin; an der Spitze der letztern, die vorzüglich die Küstenstädte und die größern Städte im Innern begreife, stehe der Kaiser. Die Demonstrationen der Franzosen an der Küste hätten die Friedenspartei so geschwächt, daß, wenn der Kaiser Rabat, wohin er geflüchtet, verlassen hätte, wahrscheinlich eine Revolution ausgebrochen, und eine andere Dynastie zur Herrschaft gelangt wäre, vielleicht Abd-El-Kader selbst. Die Schlacht am Isly hatte die Wirkung, das Gleichgewicht zwischen den beiden Parteien wieder einigermassen herzustellen, freilich nur durch Zufall und glückliches Zusammentreffen von Umständen. Nun der Traktat unterzeichnet sey, begönnen die Arbeiten für die französische Regierung. Sie müsse dem Kaiser in der friedlichen Organisation seines Landes beistehen, französischen Handel und Industrie beschützen, die Ansässigmachung von Europäern im Innern des Landes und freien Durchgang erwirken, ordentliche Vertreter in Marocco, Fetz und Mequinez halten, mit einem Worte aus Abderrahman den maroccanischen Mehemed Ali machen, ohne das Fiscalsystem und ohne die kriegerischen Gelüste dieses Herrschers. Der Handel von Gibraltar und eben so der von Marocco, heißt es ferner, hätten durch den Krieg wenig oder nichts gelitten. Der Verkehr zwischen Tanger und Gibraltar sey durch die Beschießung bloß zwei Tage lang unterbrochen worden.

### Frankreich.

Paris, den 1. Okt. Der „Moniteur parisien" zeigt heute an, daß der König heute Abend von St. Cloud nach Eu abgeht, und sich am 5. Abends oder am 6. Morgens in Treport nach England einschiffen wird. — Hr. v. Lantiny, Konsul in Jerusalem, soll abberufen seyn.

Paris, 1. Oktober. Allen Erwartungen entgegen zeigt der „Moniteur" heute an, daß der Prinz von Joinville, statt in Toulon zu landen, durch eine telegraphische Depesche am 29. d. M. auf dem Pluto bei Cherburg vorbeisegelnd, in der Richtung nach Havre signalisirt worden ist. Der Prinz, der seinen Weg nach Treport nimmt, wird also wahrscheinlich mit dem Könige zu gleicher Zeit dort eintreffen. Als Ursache dieser unerwarteten Erscheinung wird Folgendes erzählt: Am 20. blieb in Madrid die französische Post aus und die spanischen Blätter berichteten ogleich n ihrer gewöhnlichen Art, in Paris sey am 15. in Folge eines Pistolenschusses auf den König eine Revolution ausgebrochen, alle Barrieren seyen gesperrt, man schlage sich auf den Straßen u. s. w. Diese Nachricht kam am 22. nach Kadix; der Prinz, der seit 12 Tagen keine Depeschen von Paris bekommen hatte, gerieth in Besorgniß und ging augenblicklich auf dem Pluto nach Havre, als dem Paris zunächst gelegenen Hafen. Wahrscheinlich wird er schon unterweg den Ungrund dieser Gerüchte erfahren haben, wollte nun aber, da er schon alle Schiffe nach Toulon geschickt hatte, nicht mehr umkehren. In Toulon herrscht großes Mißvergnügen über den vereitelten festlichen Empfang. — Hr. Guizot leidet noch immer an seinem sehr hartnäckigen Halsübel, welches eine chronische Entzündung des Kehlkopfes ist, jedoch ist er nicht bettlägerig und wird selbst gegen den Rath der Aerzte die Reise nach England mitmachen. — Hr. Guizot und der Admiral Mackau treffen bereits ihre Reisevorbereitungen, um dem Könige nach Eu zu folgen und sich mit ihm nach England einzuschiffen. Der König ist auf den 7. in Portsmouth und auf den 9. in Windsor angesagt. Die Königin Viktoria und Prinz Albert werden ihn bis auf eine Stunde weit von der französischen Küste zurückbegleiten. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 1. Okt. Der König und die Königin waren heute zum zweitenmale auf der Gewerbeausstellung, wo sie mehrere Stunden verweilten, sich mit vielen Gegenständen auf das Speziellste bekannt machten und auch zahlreiche Erwerbungen käuflicher Gegenstände gemacht haben. Die Zahl der zur Ausstellungslotterie abgesetzten Loose beläuft sich bereits auf 50,000. Auch das auf heute über 8 Tage zu Ehren der Aussteller und hier anwesenden fremden Techniker angeordnete Fest des Gewerbevereins wird allem Anschein nach sehr glänzend werden. Die beiden Abgeordneten des franz. Handelsministeriums, HH. Legentil und Cortenberg, wenden einen außerordentlichen Fleiß auf das Studium der deutschen Stahlwaaren sowohl als der Metallarbeiten und Maschinen und haben auch bereits bedeutende Ankäufe, namentlich in Linnenwaaren gemacht. Von den Pariser Zeitungsberichterstattern ist der des Commerce bereits wieder abgereist, und zwar über Leipzig, wo er sich auch mit der Messe bekannt machen will, während der der Democratie pacifique noch hier verweilt, der des Constitutionnel aber seine hier gesammelten Beobachtungen in einer besondern Schrift herauszugeben im Begriffe ist. Die Franzosen scheinen von dem richtigen Grundsatz auszugehen, daß man von einer fremden Gewerbsausstellung noch weit mehr für die eigene Industrie lernen könne als von einer einheimischen. — Nachdem die Stelle des jetzigen Justizministers Uhden (der nicht, wie neulich bemerkt wurde, ein Sohn des verstorbenen Staatsraths ist) im Cabinet durch den bisherigen Kammergerichts- und Postrath Illaire besetzt worden, soll nunmehr auch der emeritirte ältere geh. Cabinetsrath Hr. Müller in dem bisherigen geh. Oberappellationsgerichtsrath Hrn. Hassenpflug einen Nachfolger erhalten. — Der König wird morgen in Begleitung Alexanders von Humboldt eine Reise nach Kopenhagen antreten, und will, wie es heißt, auch einen Ausflug nach Schweden unternehmen, so wie auf der Rückkehr den Theil der Provinz Pommern wieder besuchen, der bis zum letzten Frieden unter schwedischer Herrschaft gestanden *) (A. Z.)

### Schweiz.

Schwyz. Ein Mitglied des fünförtlichen historischen Vereins, welches jüngsthin der Versammlung in Altdorf beiwohnte, wo auch der nachstehende Gegenstand besprochen worden, ist im Falle, öffentlich zu erklären, daß an der durch das Zeitungsblatt „Narrateur" vorerst veröffentlichten und durch andere Blätter weiter verbreiteten Notiz, als wäre in den Archiven von Schwyz ein lateinisches Gedicht, verfaßt von einem Zeitgenossen Tell's aufgefunden worden, keine Sylbe Wahrheit ist. (St. d. k. Schw.)

*) Das Gerücht, daß der König Tscheck dahin begnadigt habe, daß er nach einer der britt. Strafkolonien deportirt werde, hat sich seit längerer Zeit verbreitet, bis jetzt aber nicht bestätigt.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 8. Okt.: „Der Antheil des Teufels," komische Oper von Auber. Mittwoch den 9 Oktober: „Göz von Berlichingen," Schauspiel von Göthe.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Feuerstein, k. k. Postmeister a. Lambach. Gräfin Neutner u. Fräulein Weigel a. Ahrstetten.

(Gold. Hirsch.) Engelhardt, Fabrikant a. Manheim. v. Mußim, Gardist a. Florenz.

(Gold. Hahn.) Bode, Stud. Philos. aus Hildesheim. Dr. List von Augsburg.

(Schwarz. Adler.) v. Haddig, Bojar a. d. Moldau.

(Gold. Kreuz.) Strauß, Ingenieur aus Kempten.

(Stachus.) Hörhamer, Bräuer a. Würzburg. Unetsberger, Handelsmann a. Siegenburg. Knoller, Gutsbesitzer aus Merching. Englert, Handelsmann aus Randesacker. Brandl, Coop. a. Wötting. Roth, Verwalter a. Buchhof. Walz, Oekonomierath aus Ellwangen. Handelsleute Zeiller a. Kempten, Revier aus Altenstadt u. Krieger aus Dietenheim. Bräuer Keck a. Pfaffenhofen u. Hipper a. Weilheim. Notz, Handelsmann a. Grönenbach.

---

2908.(2b) **Erbenvorladung.**

Paul Gehrer, lediger Sailer von Obing d. G. starb am 15. Juli 1840 ab intestato mit Zurücklassung einer bei Gericht hinterliegenden Baarschaft von 752 fl. 3 kr. 2 dl.

Nach der angefertigten bei Gericht liegenden Stammtafel sind seine Geschwisterte zur Erbschaft berufen, als namentlich:

Joh. Seb. Gehrer, geboren 1759,
Marie Eugenie Gehrer, geboren 1761
Wolf Anton Gehrer, geboren 1764,

Kinder des Joseph Anton Gehrer und seiner Ehefrau Theresia gebornen Winhart, Baders und Thurmwächter zu Wasserburg.

Da über das Leben, den Wohnort oder den Tod dieser Erben nichts erforscht werden konnte, werden auf Antrag der nächstbetheiligten Interessenten dieselben oder deren Descendenz hiemit öffentlich vorgeladen,

binnen 3 Monaten

um so sicherer ihren Wohn- und Aufenthaltsort anher anzuzeigen und die in ihrem Namen von deren Offizialvertreter k. Advokaten Singert dahier abgegebenen Erklärung über den Erbschaftsantritt zu ratihabiren, widrigenfalls sie für todt werden erklärt und in der Verlassenschaft weiter nach rechtlicher Ordnung wird vorgeschritten werden.

Am 20. August 1841.

Königliches Landgericht Trostberg.

(L.S.) **Frhr. v. Harold.**

---

2999.(2b) In der Theatinerstraße Nr. 8 im 3ten Stock ist eine Wohnung mit 6 Zimmern und Alkoven **sogleich** zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer über 1 Stiege.

---

3006. Ein ordentliches Mädchen, welches Kochen, Nähen und Stricken kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. Fürstenfeldergasse Nr. 9.

---

3005.(3a) Ein Flügel von Nußbaumholz mit $6^3/_4$ Oktaven und ein Fortepiano von gleichem Holze, mit 6 Oktaven und gutem Tone, werden billig verkauft. D. Uebr.

---

2985. (3b) Der in der Kaufingerstraße Nr. 26 ganz neu hergerichtete Laden ist **ganz** oder auch **abgetheilt, sogleich** oder auf kommendes Ziel zu vermiethen.

Das Nähere im Comptoir zu ebener Erde links.

---

# Magazin von Bettdecken und Schlafröcken.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum empfehle ich hiemit zur geneigten Abnahme bestens:

Schafröcke von Merinos, Callicos, Napolitains, Croises von 3 fl. 30 kr. bis 20 fl.

Bettdecken, ächtfärbig und gut wattirt in einer Auswahl von 500 Stück zu 3 fl. 36 kr. bis 22 fl.

Hemden von 1 fl. 18 kr. bis 4 fl.

Piqueunteröcke, Piquedecken, wattirte Unterröcke, Reifröcke zu verschiedenen Preisen und in ganz neuen Mustern.

**Ferners etwas ganz Neues:**

Schlafröcke, aus französischen und Wiener Chales-Geweben verfertigt von 18 fl. bis 36 fl.

3007. **B. Schreiner,**
Fürstenfeldergasse Nr. 10.

---

2986. In der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und von derselben durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **München** durch **Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4:

## Ueber die gegenwärtige Stellung der katholischen Kirche zu den von ihr getrennten Confessionen.

Oder die Frage:

Ist eine Vereinigung oder Gemeinschaft mit den von uns getrennten Confessionen möglich?

Beantwortet von

**Aloys Lindenbauer**, Pfarrer in Mering.

gr. Oktav 1841. geheftet. Preis 48 kr. oder 12 ggr.

Der Herr Verfasser gibt in seiner Schrift mit dogmatischer Schärfe, mit Klarheit und Lebendigkeit und mit umfassendem Blicke in die Verhältnisse der gegenwärtig religiös so vielfach bewegten Zeit — gründliche Aufschlüsse darüber, was es mit den oft besprochenen Friedens-Annäherungs- und Einigungs-Versuchen unter den christlichen Confessionen der Gegenwart für ein Bewandtniß habe, und zeigt den einzig möglichen Weg zu einer wahren Vereinigung. —

Der Herr Verfasser bekundet ferner in seiner Schrift eine ungemeine Vertrautheit mit theologischer und philosophischer Literatur, und bewegt sich bei manchen schwierigen Partien auf dem Grund und Boden der Geschichte. Bei aller streng-katholischen Haltung, bei der schärfsten, rückhaltlosesten Bezeichnung der Gegensätze zeichnet sich doch die Darstellung durch jene Würde, Ruhe und Mäßigung aus, wie es nur der wahren Wissenschaftlichkeit eigen ist.

Die Verlagshandlung hat ihrerseits auch alles aufgeboten, um der Schrift eine entsprechende äußere Ausstattung zu geben.

---

2992. In **Fr. Bromme's** Verlag in Dresden ist so eben erschienen und allen Buchhandlungen zu haben, in München bei **Georg Franz**:

## Die Missionäre oder der Weg zum Lehramte des Christenthums.

Von **J. B. Kerning.**

8. br. Preis 1 fl. 21 kr.

Unter allen Schriften Kernings verdient die vorliegende mit Recht den Namen eines Meisterbuches, der ihr leider nicht zu Theil werden durfte. — Von jeher bemüht eine Grundkraft der menschlichen Natur, die den Menschen eigentlich erst zum Menschen macht, aber sich beinahe ganz verloren hat, wieder ins Leben zu rufen, gründet auch Alles in diesem Werkchen Ausgesprochene sich auf positive menschliche Kräfte, die aber gesucht und erkannt seyn wollen, um ihre Wirksamkeit zu äußern. — Was der Verf. in den „Missionären" niedergelegt hat, sind erprobte Thatsache, die sich dem, der sie erfahren, nicht mehr verdächtigen lassen. Es sind Resultate keiner gestörten Gesundheit, keines Somnambulismus oder einer verzückten Schwärmerei, sondern einer freien Thätigkeit und Uebung, die Jeder gewinnen kann, der die Mühe nicht scheut, in sein Inneres zu dringen und dort den Phönix zu wecken, der unser Ich in sich aufnimmt und zur Unsterblichkeit trägt. — Mag auch die Neuheit des Ausgesprochenen den Leser überraschen, bei näherer Prüfung wird er bemerken, daß der Gang der Natur darin auf das Genaueste beobachtet ist, kein anderer als ihr Geist darin spricht, und der Leser sich nur mit demselben in Einklang zu setzen braucht, um gleiche Resultate zu erzielen und denselben wohlthätigen Einfluß zu empfinden.

---

3008. **Bekanntmachung.**

Die statutenmäßige **Generalversammlung** des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern für das Jahr 1841, wobei der Rechenschaftsbericht abgelegt, von Seite der Vereinsmitglieder Vorträge gehalten, und die landwirthschaftlichen Interessen besprochen werden, findet im Odeonssaale am

**Dienstag den 8. Oktober,**
Vormittags 8 Uhr,

unter Vorsitz Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen statt, wozu nach den Statuten der Zutritt Jedermann freisteht.

München, den 6. Oktober 1841.

Das General-Comité
des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch **Nr 283.** München, den 9 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München.** Preisevertheilung bei dem Centrallandwirthschaftsfeste am 6. Okt. 1844.

(Fortsetzung)

Zuchtstiere. 24 Preisbewerber.

1r Preis 25 b. Thlr. mit Fahne: Fr. Obermaier, Landwirthin von Gmund, Ldg. Tegernsee. 2r Pr. 20 b. Thlr. mit F.: Frhrl. von Loßbeckische Oekonomieverwaltung in Weihern, Landg. Bruck. 3r Pr. 15 b. Thlr. mit F.: A. Wagner, Oekonom von d. Lüsten. Ldg. Au. 4r 10 b. Thlr. mit F.: J Hattmaier, Müller von Kasten, Ldg. Miesbach. 5r Pr. Denkm., Fahne und Buch: X. Wild; Bierbrauer und Landw. von Aibling. 6r detto: E. Lautenbacher, Oekonom von Unterschäftlarn, Ldg. Wolfrathshausen. 7r detto: J. Kreutmaier, Landwirth von Hohenthann, Ldg. Aibling. 8r detto: W. Starzaschwendner, Bauer von Laim. Ldg. Miesbach. 9r detto: G. Schuster, Bauer von Gozing Ldg. Miesbach. 10r detto: J. Schönauer, Landwirth von Unterachau, Ldg. Miesbach. 11r detto: J. Dick, Landwirth von Giesing, Ldg. Au. 12r detto: L. Stell, k. Hofgärtner von Schleißheim, Landg. München

Zuchtkühe. 15 Preisbewerber.

1r Pr. 25 bay. Thlr. mit Fahne: J. Maier, Bauer von Gießhof, Ldg. Miesbach. 2r Pr. 20 b. Thlr. mit F.: Florian Rieder, Landwirth von Schwibbichler. Ldg. Miesbach. 3r Pr. 15 b. Thlr. mit F.: Q. Gschwendtner, Landwirth von Schaftlach, Ldg. Miesbach. 4r Pr. 10 b. Thlr. mit Fahne: B. Schnitzler, Landwirth von Grüneck, Ldg. Freysing. 5r Denkm. Fahne und Buch: Fried. Müller, Oekonom von München. 6r detto: L. Grünwald, Oekon. von Bogenhausen, Ldg. Au. 7r detto: K. Fichtner, Oekonom von der Au. 8r detto: Anton Hanfstengel, Landwirth von Schaftlach, Ldg. Miesbach. 9r detto: Maria Aigner, Müllerin v. Thalham, Ldg. Miesbach. 10r do: A. Kollmaier, Oekonom von Murnau. 11r do: J. Schönauer, Landwirth von Unterachau, Ldg. Murnau. 12r do: J. G. Sedlmaier, Tafernwirth von Engelsberg, Landg. Trostberg. (Forts. f.)

(Die Münchner Lokalindustrieausstellung im Oktbr. 1844.) (Fortsetzung.) Die Ausstellung selbst verbreitet sich über fünf Säle des am Rosenthal belegenen Schulgebäudes und einen Theil seines Hofraums. Die gesammte Gewerbstechnik, die einfachste, dem rohesten Bedürfniß dienend, bis zur kompliziertesten, ins künstlerische Gebiet hinüberstreifenden oder für wissenschaftliche Zwecke arbeitenden, findet sich hier vertreten. Die bei dem lokalen Charakter der Ausstellung natürlich nicht allzugroße Ausdehnung und leichte Uebersichtlichkeit derselben machte unnöthig, sie in ein gewisses System zu bringen. Hiedurch aber gewann sie außerordentlich an Mannichfaltigkeit, Reichthum und Buntheit ihres Gesammteindrucks, der durch die geschmackvolle und zierliche Aufstellung der Einzelheiten nur noch überraschender wirken mußte. Auch unser Rückblick auf das Ausgestellte bindet sich weder an die Reihenfolge der Säle selbst, noch ihres Inhalts; und wenn wir hiebei das Eine oder Andere unerwähnt lassen, möge dieß mit der Beschränktheit des in diesen Blättern uns zugestandenen Raumes oder unsers Gedächtnisses entschuldigt, nicht aber als stillschweigende Herabwürdigung gedeutet werden, denn wir wiederholen, daß Nichts in der gesammten Ausstellung sich vorfand, was eine solche v rdiente. Fassen wir zunächst die Fabrikate ins Auge, die unserem körperlichen Bedürfniß am nächsten liegen z. B. rohe und verarbeitete Kleiderstoffe, so zeichnen sich die Tuche und Satine von Röckenschuß, Aumiller und Laubmann, sowie der k. Strafarbeitsanstalt durch vorzügliche Qualität bei ungemeiner Wohlfeilheit aus. Letztgenanntes Institut hatte auf ganze und halb-Wergleinwand, die Wittwe Nöbauer leinene Tafeldamaste, und der Aktienverein der hiesigen Baumwolle-, Wollen- und Seidenweber Möbeldamaste, Ginghams, Regenschirmzeug, schwarzseidene Felber, Atlasse und Seidendamaste aufgelegt. Unter diesen machte sich besonders ein Karmoisinfarbener von Gröbmeier, sowie ein Stück Silberstoff von ebendemselben, bemerklich. Aus den Wirkereien heben wir die Proben Althoffs und Schuh's hervor. Sehr zahlreich ist die Gewerbsthätigkeit unserer Schuhmacher vertreten, die ohnehin im Rufe einer soliden Arbeit stehen, wie sie die gleich üble Eigenthümlichkeit unseres Straßenpflasters und unserer Witterungsverhältnisse bedingt. Karl Stöhr that sich durch elastische Ueberschuhe seiner Erfindung hervor. Von der gleichfalls beträchtlichen Ausstellung des Hutmachergewerkes seyen hier nur als Novität die Bauer'schen Casquetkästen ohne Naht und als Curiosum ein von Simbeck aus Filz gefertigter, nahtloser Mannsrock erwähnt. Zwei Tuchröcke waren Alles, was die Schneider brachten. Ein Jagdrock ohne Tuch, außen Seehund, innen Hamster, war neben andern, sehr anerkennenswerthen Kürschnerprodukten von Jahn eingesandt. Strohhüte von Brunner und Fellheimer scheinen uns die Florentinergeflechte, Handschuhe von Barthelmes die Wiener und Pariser Fabrikate dieses Genres zu ersetzen. Von anderen die materielleren Bedürfnisse des Lebens näher oder ferner berührenden Gewerken, als den der Schmiede, Kupferschmiede, Feilenhauer, Spängler und Schlosser, machen wir ein Brodbackofenmodell nach eigener Erfindung von Schörz, eine eiserne schwarzlakirte Geldkasse in Form eines Sekretärs mit vergoldeten Simsen und 320 Pfd. schwer, von Rombach, ein Kassaschloß von Jordan, und Pauli's mit ebensoviel Geschmack aufgestellte als in thierärztlicher Hinsicht wichtige Folge von 40 dem verschiedenartigsten Bedarf entsprechenden Hufeisen namhaft. Ferner Theemaschinen und Malzdörren in Kupfer von Aschengren und Daxenberger, die Staatswagen- und Grablaternen des Spänglermeisters Wendleder, messingene Servierbretter von Schreiber, und Fiemmerers Kaffeemaschinen vom nemlichen Metall. Deßgleichen 216 Stück Feilen zum verschiedenartigsten Gebrauch von Lang. An Sporerwerk aller Art lag ein ausgezeichnetes Sortiment von Mayer vor. Nicht minder reichhaltig und mitunter von hoher Eleganz erwiesen sich die Messerschmiedemuster von Vielweib und Vesper, die Schwertfegerarbeiten von Bormann und Strohlberger, vor allem aber die wirklich magnifiken Bronze- und Gürtlerprodukte von Stähle, Quarin, Block, Haupt, Sauter und Oberhauser, darunter Monstranzen, Kruzifixe, Kelche, Kirchenleuchter, Kandelabres, Girandoles, Uhrkästen, Briefbeschwerer, Statuetten und Gruppen, die an Geschmack, Pracht und Vergoldung den besten engl. und französ. Erzeugnissen dieser Art nicht nachstehen dürften. Ueberdieß hatte Block Kürassierhelme, Ordonnanz und Phantasie, ausgestellt, die den großen und kleinen Soldatenfreunden viel Vergnügen machten. (F. f.)

**Nürnberg**, 3. Okt. Seit der Eisenbahnverkehr regelmäßig im Gange ist, sehen wir täglich eine Menge Fremde, eine Folge, daß seit dem 1. Okt. zwischen hier und Bamberg keine Eilwagen mehr fahren; übrigens hat die jetzige Einrichtung ihre bedeutenden Unbequemlichkeiten: wer zum Beispiel von Bamberg, Forchheim, Erlangen hierher mit der Eisenbahn fährt, muß entweder über Nacht bleiben, oder sein Aufenthalt beschränkt sich im glücklichen Falle auf eine Stunde, denn da von Bamberg aus nur um 10 Uhr und um 4 Uhr abgefahren wird, so kommt der Passagier um 12 Uhr Mittags an und muß, da von Nürnberg auch nur 2 Züge gehen, (um 7 Uhr Morgens und um 1 Uhr Nachmittags,) schon um 1 Uhr wieder fort. Dieser Uebelstand wird allgemein beklagt. Auch die Zeitungs-Redaktionen in Nürnberg empfinden diese Veränderung zu ih-

rem Nachtheile, denn die Berliner und Leipziger Blätter kommen nun ebenfalls erst Mittags 12 Uhr an, und da die Zeitungen schon um halb 2 Uhr auf der Expedition der Post seyn müssen, so können die fraglichen Blätter für diesen Tag wenig oder gar nicht mehr benützt werden. Das Provisorium wird indeß, wie wir vernehmen, bald aufhören und von Nürnberg und Bamberg aus zu gleicher Zeit abgefahren werden, was nach Herstellung einer Ausweichebahn in der Mitte der Strecke leicht zu effektuiren ist. Abermals ist eine neue Lokomotive „Keppler" aus der Maschinenfabrik von Mayer in Mühlhausen auf dem hiesigen Bahnhof angekommen. — Ein für die Hebung des Nürnberger Handels und seiner Industrie sehr werthvolles Unternehmen soll bald in's Leben treten, nämlich eine Türkischroth-Färberei auf Aktien, 100 fl. per Aktie. Der Chemiker Leykauf von hier hat eine Methode erfunden, nach welcher man mit Zuziehung aller neuen Hülfsmittel der Chemie und Mechanik die Arbeiten dieser Färberei auszuführen im Stande ist. Das neue Etablissement wird sicherlich ein gute Rente abwerfen, da man bisher anderwärts nur gegen theures Geld Stoffe mit dieser Farbe bekleiden konnte.

(Frequenz des Ludwigkanals.) Vom 23. bis 29. Sept. sind in Nürnberg angekommen: 22 Schiffe mit 9179 Ztrn.; abgegangen: 29 Schiffe mit 4715 Ztrn.; (in Ladung waren 11 Schiffe); in Fürth angekommen: 14 Schiffe mit 2773 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 679 Ztrn.; (in Ladung waren 2 Schiffe); in Erlangen angekommen: 12 Schiffe mit 1531 Ztrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 1021 Ztrn.; (in Ladung war ein Schiff); in Forchheim angekommen: 10 Schiffe mit 43 Ztrn.; abgegangen; 9 Schiffe mit 615 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 14 Schiffe mit 1803 Ztrn.; abgegangen: 12 Schiffe mit 6093 Ztrn. (in Ladung waren 5 Schiffe).

Die neueste und letzte Kissinger Kurliste mit den bereits mitgetheilten weiset für die dießjährige nun geendigte Badezeit 3704 Kurgäste und 903 Passanten nach.

Die Pfarrei Mauren ist erledigt. Dieselbe liegt im Landg. Monheim, im Dekanatsbezirke Burgheim und in der Diözese Augsburg. Sie enthält eine Bevölkerung von 319 Seelen im Pfarrdorfe Mauren und in den 3 Filialdörfern Treidelheim, Siegelloh und Dittenfeld, und hat eine Schule im Pfarrdorfe. Erträgnisse 1013 fl. 48¼ kr. Bewerber um diese Pfarrpfründe haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 28. Sept. an bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. J., einzureichen.

Die Pfarrei Walting, Ldg. Hilpoltstein, ist erledigt. Diese liegt in der Diözese Eichstädt, im Dekanate Hilpoltstein, zählt 510 Seelen, hat 1 Schule und wird vom Pfarrer ohne Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 670 fl. 39¾ kr. Bemerkt wird, daß dermalen an den Pfarrgebäuden zu Walting Baufälle bestehen, welche auf 1184 fl. 35 kr. eingeschätzt wurden, und theils durch die Konkurrenz der Dezimatoren, theils durch ein ad onus success. aufzunehmendes Kapital werden gewendet werden müssen, dann, daß zur Uebernahme der Oekonomie dieser Pfarrei ein Kapital von 500 fl. erforderlich sey. Bewerber haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehen, binnen 4 Wochen vom 1. d. an bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., einzureichen.

Ein Benefizium in der St. Martinskirche in Amberg, in der Diözese Regensburg, ist erledigt. Die Obliegenheiten eines jeweiligen Benefiziaten bestehen in Lesung von wöchentlich vier Stiftmessen, in der Aushilfe in der Seelsorge, soweit es die Kräfte des Benefiziaten zulassen, namentlich im Beichtstuhle und in Krankenbesuchen, dann dem Beiwohnen von Prozessionen und verschiedenen gottesdienstlichen Verrichtungen. Außerdem ist es herkömmlich, daß ein Benefiziat an der St. Martinspfarrkirche auch die Lesung von wöchentlich 3 Seelenmessen übernehme, wovon jede von der Allerseelenbruderschaft mit 30 kr. honorirt wird. Reinertrag 350 fl. 6 kr. Bewerber um diese, für einen emeritirten Priester geeignete Pfründe, haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen vom 30. Sept. an, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, bei der vorgesetzten k. Regierung einzureichen.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 26. Sept. Unter den neu ernannten Senatoren ist auch der Erzbischof von Toledo. — Niemand freut sich mehr darüber, daß die Nationalgarde aufgelöst ist, als die Carlisten, gegen welche dieses Korps ein Hauptbollwerk bildete. Fortwährend regen sich diese in manchen Provinzen, und häufig kommt es zwischen den ehemaligen Nationalgardisten und carlistischen Einwohnern, welche jenen spottend ihre Entwaffnung vorwerfen, zu Händeln; so erst vor Kurzem in Oviedo. — Einige Banken haben sich erboten, gegen Verpfändung des Einkommens aus dem Salzregal und dem Stempelpapier an sie, die Zahlung der Zinsen aus der 3prozentigen Schuld zu übernehmen. Solche Verpfändungen sind übrigens in Spanien etwas sehr Unsicheres, da dort neue Finanzminister sich durch die von ihren Vorgängern abgeschlossenen Verträge keineswegs gebunden glauben. (Schw. M.)

## Großbritannien.

London, 30. Sept. O'Connells Reise in seine heimathlichen Berge gleicht einem Triumphzuge. In Naas, Kildare, Monasterevan, Maryborough, Mountrath, Borris-in-Ossory waren alle Häuser mit Blumen und Lorbeerkränzen verziert, und Triumphbogen errichtet. In Roscrea wurde am Abende vorher ein Meeting gehalten und eine Beglückwünschungsadresse beschlossen, welche von Seiner Ehrwürden Thomas Blake verlesen und von O'Connell in einer allen Zuhörern tief zu Herzen gehenden Rede beantwortet wurde. Gleiches geschah in Nenagh. In seiner daselbst gehaltenen Rede versicherte O'Connell, er werde nach 30tägiger Rast sich aufmachen und ganz Irland durchwandernd dem Volke in die Augen schauen, um zu sehen, ob ihre Herzen treu und zuverlässig seyen in Vollbringung der großen Sache. In der Nähe von Limerick wollte man ihm die Pferde ausspannen, wogegen er sich sehr verwahrte, und es auch am folgenden Tage in seiner Rede vom Balkone des Gasthofes zu Limerick herab rügte, erstens, weil Fuhrwerke da seyn, um von Thieren, nicht von Menschen gezogen zu werden, und zweitens, weil ein solches Verfahren für Menschenleben gefahrvoll sey. Darum wolle er nimmermehr zugeben, daß Irländer ihn zögen, wie Pferde. Diese Schelte, wie er es nannte, versüßte er dann wieder mit der Versicherung, er sey für sie in den Kerker gegangen und bereit auf das Schaffot zu gehen, wenn es seyn müßte. Dann schlug er 3 Cheers für Smith O'Brien vor, welche mit betäubenden Enthusiasmus ausgeführt werden. Der Befreier hat den 20 Nov. zur großen Manifestation des Volksgeistes festgesetzt, an dem er seinen Weg von Darrynane nach Dublin antreten wird, weil dort am 25. die Munipalwahlen stattfinden. Der Vorschlag eines Föderalparlaments findet bei den Tories auch in Norden von Irland, besonders seit dem Erscheinen von Grey Porters Pamphlet, immer mehr Anklang.

(Chronicle.) Wir konnten uns nicht einiger Heiterkeit enthalten, Hrn. Dr. Maunsells Vorschlag, Hof und Parlament in Dublin zu halten. Seine Motion hat nichts destoweniger, wie fast jedes Ding, eine ernste Seite so gut als eine komische, und das Geschick, womit sie bevorwortet und entwickelt wurde, mag wohl etwas Anderes erregen, als bloßes Lächeln. Immer würden wir jeden Versuch und jede Annäherung zu einer legislativen Trennung zwischen beiden Ländern beklagen und mißbilligen. Aber dabei läugnen wir weder, noch verlachen wir die große Gefahr dieser Agitation. Wir halten die irische Bewegung für sehr bedenklich und anhaltend. Sie ruht auf breitem Grunde, geht aus vielerlei Ursprüngen hervor, ihre Wurzeln treiben sich täglich fester, tiefer und weiter im Herzen des Volkes ein. Sie ist Wahnsinn, wenn man will, aber ein Wahnsinn, den man nicht heilen kann, ohne seine Ursachen zu entfernen. Eitel ist es darum, gegen den Repeal in Irland zu predigen, und schlimmer als eitel zu denken man könne abhelfen, indem man ihn als Verbrechen bezüchtigt oder bestraft. Bereits hat er eine religiöse Natur angenommen, welche selbst der Schein der Verfolgung nur kräftigen kann. Die Ursache, die Aussichten und die Nothwendigkeit des Repeal müssen in

England mehr noch als in Irland bekämpft werden, denn die Vorurtheile des größern Landes sind ärger im Irrthum als die Leidenschaften des kleineren. Wir haben daher mit Vergnügen vernommen, daß O'Connell einige der Bestrebungen der irischen Agitation nach England übertragen will. Dieß würde hoffentlich, wenn im rechten Geiste geleitet, zu besserm Erfolge führen, als ein bloßes Aufpeitschen der bereits hinlänglich erregten Leidenschaften des irischen Volkes.

London, 1. Okt. Man spricht — sagt das M. Chronicle — von mehreren Maßregeln, in Betreff Irlands, die Sir R. Peel gleich beim Beginn der nächsten Session dem Parlement vorschlagen werde. Eine derselben ist die Gründung eines neuen weltlichen Collegs von ausgedehnter Anlage für römische Katholiken und Dissenters; eine zweite betrifft das geistliche Seminar zu Maynoth, welches einen vermehrten Fonds mit Zulagen für die Professoren erhalten soll. Noch mehrere andere Maßregeln, die geeignet sind, die Irländer mit der Regierung zu versöhnen, sollen im Werke seyn. (M. P. Z.)

Am 28. Sept. ereignete sich in der Kohlengrube zu Hanwell, 18 englische Meilen von Newcastle und 7 von Durham, ein furchtbarer Unglücksfall Durch eine Explosion sind an 130 Arbeiter ums Leben gekommen. Alle Ueberlebenden sind damit beschäftigt, Särge für die Umgekommenen anzufertigen. Von allen Arbeitern, die eben in der Grube waren, sollen nur drei, die sich zuunterst befanden, gerettet seyn. Mehrere der Umgekommenen hatten die Finger oder die Müze im Mund, wie um die Stickluft abzuhalten. Fünfzehn Knaben, die in dem Bergwerk arbeiteten, fand man als Leichen neben einander liegend. Sie hielten sich eng umschlungen.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Der Prinz v. Joinville ist gestern Nachmittag in Paris angekommen; er begab sich sogleich zum Marineminister und fuhr dann zum Könige nach St. Cloud. Die Abreise des Königs nach Eu ist hierdurch auf morgen verschoben worden. — Es scheint sich zu bestätigen, daß der Prinz beunruhigt durch das Ausbleiben aller Nachrichten aus Paris und die von den span. Blättern ausgesprengten Gerüchte über eine in Paris ausgebrochene Revolution, sich bewogen fand, in aller Eile nach Havre zu segeln, um auf diese Art schnell bei'm Könige seyn zu können. In Toulon, wo die Munizipalität 10,000 Fr. zu seinem Empfange bewilligt hatte und alle Anstalten getroffen waren, herrscht darüber große Unzufriedenheit, und der Prinz wird wahrscheinlich eine Reise nach Toulon zur Besichtigung der Flotte machen, um das Versäumte nachzuholen. Das offizielle Schreiben der Munizipalität von Toulon, das den Prinzen von den beabsichtigten Festlichkeiten in Kenntniß setzen sollte, traf, dem „Journ. d. Debats zufolge, erst zwei Tage nach seiner Abreise von Kadix dort ein. — Die ministeriellen Blätter scheinen sehr ungehalten über das tiefe Schweigen, das von der legitimistischen Partei in Hinsicht ihres Kongresses in Venedig beobachtet wird. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Verschwiegenheit der legitimistischen Blätter, die so gerne von ihren Prätendenten reden, liegt darin, daß die östert. Regierung sich im Voraus gegen jede politische Manifestation verwahrt, und nur unter der Bedingung, daß diese Zusammenkunft ausschließlich den Karakter freundschaftlicher oder achtungsvoller Besuche trage, ihre stillschweigende Einwilligung gegeben hat; eine Demonstration, wie in Belgrave-Square war dadurch unmöglich geworden. Im Publikum selbst kümmert man sich sehr wenig um alle diese Umtriebe einer durchaus unmächtigen Partei, und nur die Anhänger derselben sind es, die gerne auf eine auffallende Art von sich reden machen. — Das Zelt des marokk. Prinzen bleibt noch bis nächsten Sonntag im Tuilerjengarten aufgestellt und wird dann dem Marschall Bugeaud zurückgeschickt, um es in Algier verwahren zu lassen. (K. Z.)

Italien.

Man liest im Diario di Roma vom 17. Sept.: „Die mit der Errichtung eines Monuments zu Ehren Tasso's beauftragte Kommission wendete sich an S. M. Louis Philipp König der Franzosen in der Hoffnung, daß dieser zur Ausführung desselben beitragen möchte. Seine Maj., von jener Liebe der Wissenschaften und Künste angetrieben, von der sie so eklatante Beispiele gegeben hat, hat den Kommissären nicht nur sehr wohlwollend geantwortet, sondern ihnen auch durch den Hrn. Marquis von Latour-Maubourg, seinen Gesandten beim heil. Stuhl, die Summe von Tausend Franken zustellen lassen, und wünschte ihnen Glück zu dem edlen Zweck.

Rußland und Polen.

Warschau, 29. Sept. Bei dem Umbau einer hiesigen Kirche ist in den Mauern derselben eine Summe von etwa 6 Millionen alter polnischer Guldenstücke gefunden worden. Dem Vernehmen nach soll dieses Geld theilweise zur Unterstützung der durch die Weichsel-Ueberschwemmung Verunglückten verwendet werden. (A. Abd. Z.)

Schweden.

Stockholm, 24. Sept. (H. B.) Der neue Vorschlag zur Repräsentations-Reform, den der erste, sich deßhalb gebildete Verein, begründet auf das Princip allgemeiner Wahlen, einem Comite auszuarbeiten übertragen, ist schon fertig. Derselbe geht im Wahlcensus nicht so tief herab, als der verworfene Vorschlag des Constitutionsausschusses, und will, um speziell den Interessen der verschiedenen Klassen etwas mehr einzuräumen, daß die Wahlen zur zweiten, die der Älteren zu benennenden, Kammer, so geschehen sollen, daß diese Kammer aus einer gewissen Zahl von Beamten, Geistlichen, vermöglichen Standespersonen und Gewerbsbetreibenden bestehe. — Durch Einbruch ist hier das Comptoir der allgemeinen städtischen Brandversicherung um Privatobligationen zum Belauf von 300,000 Bank-Obligationen von 117,000 und baare 50 Rthlr. Bco. beraubt worden!

Schweiz.

Bern. Ein deutscher Reisender, der verflossene Woche eine Exkursion auf den Sigriswylgrat unternahm, besuchte auch die berühmte Eishöhle, das sog. Schafloch. Den wohlmeinenden Rath, einen Führer mitzunehmen, verwerfend, erlosch ihm bald nach dem Eingang in die Höhle das Licht. Nicht bekannt mit den gefährlichen Stellen, stürzte er, und mußte nun, sich wieder erhebend und weiter schreitend, nicht, ob er vorwärts oder rückwärts gehe, stürzte wieder, verlor das Bewußtseyn und verletzte sich bedeutend. Zwei Tage und 2 Nächte hielten ihn Schwäche und Bewußtlosigkeit in dieser schauerlichen Höhle gefangen. Seine letzten Kräfte zusammenraffend, gelang es ihm endlich, den Ausgang zu gewinnen und sich in die nächste Sennhütte des Justithals zu schleppen Für einige Zeit ans Krankenlager geheftet, erwartet er in Merlingen seine Genesung.

Deutschland.

Amsterdam, 30. Sept. Das Geschäft der Rentenumwandlung geht fort, und die Staatscourant enthält einen Beschluß vom vorgestrigen Datum, demgemäß eine neue Serie von fünfprozentigen Staatsschuldscheinen zum Belauf von 25 Mill. umgewandelt werden soll. Die Auslosung dieser Serie soll am 2 Nov. statt finden, und denen welche sich nicht baar herausbezahlen lassen wollen, sollen 4prozentige Papiere zum Preis von 97 nebst Geldentschädigung von 3 fl. für jede ausgewechselte 100 fl., sowie 1/6 Proz. Vergütung für den Interessenunterschied der Monate Okt. und Nov. bezahlt werden. Die Inhaber der ausgeloosten Nummern haben sich bis zum 28. Nov. zu erklären, ob sie die Umwandlung annehmen oder sich baar auszahlen lassen wollen. Wer den Termin des 2 Nov. nicht abwarten will, kann vom 1 Okt. an seine 5prozentigen Schuldscheine gegen 4prozentige zu 96½ nebst einer Baarentschädigung von 3½ fl. umwechseln. Hr. van Hall spielt hohes Spiel; der jetzige Stand der Börse läßt nur eben die Umwandlung zu und gewährt den Betheiligten einen geringen Vortheil. Die Masse des auf den großen Geldplätzen Europa's gegenwärtig liegenden Geldes welche nahe an 400 Mill. fl. betragen mag, ist der Operation günstig, aber der geringste Zufall macht sie unausführbar, um so mehr als auch von den Domänen-Losrenten der Rest mit 10,930,000 fl. am 1 Okt. zugleich umgewandelt werden soll. Hr. v. Hall hat die Gegner seiner Finanzplane vorerst zum Schweigen gebracht, ob er aber die Finanzen des Landes dadurch wirklich auf einen gedeihlichen Fuß bringt, ist noch eine ganz andere Frage. (A. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Mittwoch den 9. Oktober: „Götz von Berlichingen," Schauspiel von Göthe.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Lardy, Partik. a. Neuchatel. Marx, Hofrath a. Göttingen. Peitz, Part. a. Liefland. Graf v. Dürkheim, k. Rittmeister a. Montmartin. Egwiner, Agent a. Prag. Boker u. Chapmann, Rent. aus London.

(Gold. Hirsch.) Scheuring, Commis aus Paris. Brandorf, Priv. a. Bremen. Baron v. Zaylen a. Regensburg. Priv. Dubois u. Neg. Henel a. Wien.

(Gold. Hahn.) v. Mandl, Gerichtshalter a. Erding. Scherrer, Appell.Ger.Ass. a. Aschaffenburg.

(Schwarz. Adler.) Wassen und Lörsch, Kaufl. a. Aachen. Priv. Gebr. Hanisch u. Künstler Gassen a. Wien. Schäding, Beamter a. Würzburg.

(Gold. Kreuz.) v. Amon, Appell.Rath a. Cöln. Dawenhauser, Part. a. Wien.

(Stachusg.) Fritz, Kaufm. a. Markdorf. Bischoff, Fabrikant a. Freiburg. Hoth, Stud. a. Heidelberg.

---

## Gestorben in München.

Hr. Markus Reichart, Regimentsaktuar bei der Militärfondskommission von Kempten und Ritter des kgl. griech. Erlöserordens, 48 J. a. — Hr. J. Kobler, fürstl. Wallenst. Hofrath, 65 J. a. — Hr. Max Mehn, k. Oberappellationsgerichtsrath, 49 J. a. — Hr. K. Bäumgen, geh. Secretär, 70 J. a. — P. Hinterberger, Weißgerber, 24 J. a.

---

## Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Herr Jos. Ant. Stark, Kaufmann, 58 J. a.

---

3014.

**Mittwoch den 9. Oktober**

wird zur Vorfeier des Allerhöchsten Namens-Festes Ihrer Königlichen Majestät Therese von Bayern, in der hiesigen städtischen Schießstätte ein

großartiges brillantes

**Kunst-Feuerwerk**

abgebrannt werden.

**Preise der Plätze:**

| | |
|---|---|
| Ein nummerirter Sitz . . | 48 kr. |
| Erster Platz zum Sitzen . . | 24 kr. |
| Zweiter Platz zum Stehen . . | 12 kr. |

Die Eintrittskarten für die nummerirten Sitze können nur in der Gautsch'schen Eisenhandlung in der Perusagasse Nr. 1 abverlangt werden.

Auch für die übrigen Plätze sind in dieser Eisenhandlung Eintrittskarten, und zwar für den ersten Platz um 21 kr., für den zweiten um 9 kr. zu haben. — Abends an der Kassa jedoch gelten durchweg die zuerst genannten Preise.

Anfang ½7 Uhr, Ende 8½ Uhr.

Das Nähere der Anschlagzettel.

---

3012. Eine stille Familie wünscht mit billigen Bedingungen einen Knaben von 12 bis 18 Jahren in Kost und Logie zu nehmen. Das Uebrige Nr. 300 vis-à-vis dem Schweigertheater.

---

3011. (3a)

## Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal in der Burggasse verlassen, und das in der

**Theatiner-Schwabinger-Gasse Nr. 40**

bezogen habe.

Ich danke höflichst für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte zugleich unter Versicherung billiger und reeler Waaren um fernern geneigten Zuspruch.

**J. Brauneis,**
Hutmacher.

---

3007. (2a) Präs. den 7. Okt. 1844.
Exp. Nr. 625.

## Bekanntmachung.

Freitag den 11. Oktober, **Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr** werden im dießgerichtlichen Auktionslokale mehrere Executions- und Verlassenschaftsgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Es sind darunter Sessel, Kanapee, Tische, Kommoden und andere Meubels, Kleider, Betten, Wasch, Reisekoffer, eine lederne Hutschachtel, ein Reitsattel mit Pistolenhalfter, einige Kupferstiche, Zeichnungen und Zeichnungsvorlagen, französische Unterrichtsbücher rc.

Sign. den 4. Okt. 1844.

Königliches bayerisches Kreis- und Stadtgericht München

Der k. Direktor
**Barth.**

(L.S.) Stautner.

---

2020

## Englischer Unterricht!

Wegen der guten Aufnahme meiner Abend-Conversationsstunden, fühle ich mich veranlaßt, vom 1 November an eine zweite zu eröffnen. Die Vortheile, welche diese Stunde allen denjenigen gewähren, welche in kurzer Zeit das Englische leicht verstehen und geläufig sprechen wollen, sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, hier etwas darüber zu erwähnen.

Für eine junge Dame, die das Englische zu erlernen wünscht, suche ich eine oder zwei Theilnehmerinnen.

Meine jetzige Wohnung ist Nr. 6 Marplatz Parterre rechts, (früher Nr. 21 Sonnenstraße).

Zu sprechen des Morgens von 8 bis 10, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

**J. S. S. Rothwell,**
Professor der engl. Sprache am k. Cadetens-Corps. Verfassers einer praktischen theoretisch-wissenschaftlichen Grammatik der englischen Sprache rc. rc. rc.

---

3018. Den 7. dieß wurde ein Ridikül verloren, worin sich ein Geldbeutel mit 8 fl. 22 kr. 1 dl., ein Schlüssel und ein Sacktuch befand. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe.

---

2613 (f) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

---

3001. (2b) In der Schützenstraße Nr. 16 b ist eine schöne Wohnung am Ziel Georgi zu beziehen.

---

3008. Eine goldene Broche (schwarzes Silhouette wurde gefunden. D. Uebr.

---

3015. Es wird ein Stubenmädchen gesucht, das sich über Sittlichkeit, Ordnungssinn und Geschicklichkeit im Feinnähen, Waschen, Bügeln und Serviren auszuweisen vermag. D. Uebr.

---

3013. Man sucht eine kleine Wohnung sogleich zu miethen. D. Uebr.

---

3009. In der Barerstraße Nr. 28 rückwärts über eine Stiege sind zwei schön meublirte Zimmer gegen Morgen für einen oder zwei solide Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch ist daselbst ein eisenblecherner Ofen mit Rohr zu verkaufen.

---

3019. Ein Ersatzmann wird auf 2½ Jahre gesucht. Das Nähere in der Schäfflersgasse Nr. 8 zu ebener Erde.

---

3004. (3b) Eine sehr wenig gebrauchte, viersitzige Chaise ist zu verkaufen. D. Ue.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen:

# Taschenbuch
für
## die vaterländische Geschichte

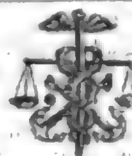
Herausgegeben
von
**Joseph Frhr. v. Hormayr.**
**1845.**
Mit 4 Bildnissen.
geb. 4 fl. 30 kr.

---

3016. Ein ordentliches, solides Mädchen, welches sehr gut kochen kann auch in feinen Mehlspeisen erfahren und im Hauswesen geschickt ist und schön weißnähen kann, sucht sogleich einen Dienst. D. Uebr.

---

Course auf der Börse vor und



| 7. Oct 1844. Augsburger Börse. | | | 7. Oct. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische | | |
| 101 7/8 | 101 5/8 | Obligat. à 3½ p. | 102 7/8 | 102 |
| 748 | 744 | Bank-Act. II. S. | 745 | 743 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113 | 112 7/8 | Metalliques à 5p | 113 1/8 | |
| 102 3/4 | 102 1/4 | detto à 4p. | | |
| 78 3/4 | 78 | detto à 3p. | 79 | |
| 1654 | 1648 | Bank-Act. | 1660 | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 100 3/4 | 100 1/4 | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | 100 3/4 | 100 1/4 |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | 103 1/4 | Ducaten holländ. | | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,31 | | 20Fr Stück pr.St. | | |

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag **Nr 284.** München, den 10. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 9. Okt. Der Herr Oberst und Commandant der hiesigen Landwehr hat den nachstehenden Tagsbefehl des k. Kreis-Kommando der Landwehr von Oberbayern, der sämmtlichen am 22. Septbr. ausgerückten Landwehrmannschaft mitgetheilt: Das k. Kreis Commando der Landwehr v. Oberbayern an das k. Kommando des Landwehrregiments der Haupt und Residenzstadt München. Alle Waffengattungen der Landwehr der k. Haupt- und Residenzstadt München haben bei der heutigen Inspizirung durch eine sehr zahlreiche Ausrückung, durch große ordonanzmässige Propertät, und durch sehr gute militärische Haltung im Dienste der Landwehr jenen rühmlichen Eifer und jene ausgezeichneten Gesinnungen abermals bewährt, welche die benannte k. Landwehr in allen ältern und in den neuesten Zeit-Ereignissen in einer stets ehrenvollen Weise an den Tag gegeben hat, und welche immerwährend zu den besten Erwartungen berechtigen.

Es gereicht mir demnach zum größten Vergnügen, über den in allen Waffengattungen des k. Landwehrregiments München wahrgenommenen ausgezeichneten Zustand Meine vorzügliche Zufriedenheit an den im Dienste der Landwehr unermüdeten Veteranen der Landwehr Hrn. Obersten und Regiments-Kommandanten Schindler, an die Herren Bataillons- und Korps-Kommandanten, an die sämmtlichen Herren Oberoffiziere, an die sämmtlichen Unteroffiziere, Spielleute und die gesammte Mannschaft hiemit auszudrücken, welches an dieselben bei der nächsten angemessenen Gelegenheit wörtlich dienstlich kund zu geben ist. Maximilian Herzog in Bayern.

München, 9. Okt. Am verflossenen Montag Morgens 7 Uhr zogen in schönster Haltung und in solcher Ordnung als käme es zur Schlacht, die sämmtlichen hier garnisonirenden Regimenter durch die Stadt, nachdem dieselben zuvor in der Ludwigsstraße aufgestellt worden waren, und marschirten nach Zamdorf, in welcher Gegend ein großes Manöver unter dem Commando Se. k. H. des Prinzen Luitpold, des Generallieutenants von Ysenburg und des Generalmajors von Hohenhausen statt. Das Manöver fiel nach vorgesetztem Plane sehr gut aus, leider aber ereigneten sich dabei ein paar Unglücksfälle. Durch das unvermuthete Losbrennen einer Kanone wurde ein Artillerist schwer verletzt. Ein Kürassier stürzte mit dem Pferde, welch letzteres ein Bein brach. Mittags nach 12 Uhr zogen die Regimenter in die Stadt zurück. Das Wetter, welches sich am frühen Morgen sehr ungünstig zeigte, heiterte sich so auf, daß das Manöver wohl statt haben konnte. Ein zweites Manöver wird noch im Laufe dieser Woche ausgeführt und damit die Herbstexerzitien geschlossen werden. — Mit der Gesundheit des Hrn. Professors Schwanthaler geht es seit einigen Tagen besser, so daß man Hoffnung hat, ihn bald genesen zu sehen.

München, 8. Okt. Die Umplankung wich, die verhüllenden Tücher sind gefallen, frei und hoch, ein luftiger Bau, steigt die Feldherrnhalle empor — das Erz zweier Heldenbilder überwölbend. Die Feldherrnhalle — Loggia nennt sie das Volk, welches das fremdländische Wort aus seinem regen Verkehr mit der Kunst aufgehorcht und sich mundgerecht gemacht —und Loggia nennt sie die Kunst, um des Vergleiches willen mit der Halle zu Florenz. Sie heiße aber, ein deutsches Werk unter Deutschen, fortan Feldherrnhalle, wie es dem Willen ihres k. Gründers, wie es ihrer Bestimmung gemäß ist. Was hätte sie auch gemein mit jener Loggia, welche vom alten Andrea Orcagna 1347 den Florentinern und ihren öffentlichen Versammlungen erbaut, und nach dem nahen Wachthaus der Lanzknechte loggia de Lanzis benannt wurde? Was hätte sie gemein mit deren Inhalt, jener leichtfertigen Bevölkerung eines mythischen Olymps, jenem Perseus, jenem Sabinerinnenraub — Wahn- und Spuckgestalten einer untergegangenen Welt, ohne Sinn und Bedeutung in die gegenwärtige herüberragend? Ein Anderes ist's mit diesem Bau. Der ist eine wahrhaftige Ehrenhalle unserer Geschichte — unsers Glaubens und Volksthums. Bedeutungsvoll zwischen ein Gotteshaus und eine Königsburg gestellt, überwölbt er mit seinen Baldachinen die beiden vesten Säulen unsrer Kirche und unsres Thrones — Tilly und Wrede, und stellt ihre aus Granit und Erz für ewige Dauer geformten Bilder unserer Vergangenheit zum Ruhme, unserer Gegenwart zum Stolze, unsrer Zukunft zur Warnung hin. Wie die Kolosse des Memnon sollen sie mit jeder Morgenröthe erklingend uns gemahnen, ihrem Beispiel getreu, zu seyn und zu bleiben, was die Welt unsern Vätern bis zu den grauesten Zeiten hinan zugestand, „tapfere und fromme“ Bayern. Findet diese Stimme in unserem Busen steten Wiederhall, so mag die Morgenröthe in Wetternacht sich wandeln, unerschüttert stehen Bayerns Volk und Thron und Glaube, und das Siegesthor, zu welchem diese beiden Kronenwächter die königl. Straße hinabblicken, raget dann jetzt schon als ein Symbol unserer zukünftigen Triumphe! —

Die am Montag den 7. d. stattgehabte Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für das Königreich Bayern im k. Odeon, war nicht allein von den Mitgliedern des Vereins, sondern auch von vielen andern Personen aus allen Ständen sehr zahlreich besucht. In selber wurden mehrere sehr gediegene Vorträge gehalten. Se. k. Hoh. der Kronprinz präsidirten die Versammlung. Am nemlichen Tage wurden die Mitglieder des Generalkomites und des Kreiskomites bei Höchstdemselben zur Tafel geladen. Für die Mitglieder der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde ein sehr schönes Tableaux zur Erinnerung an die VIII. Versammlung in München im Jahre 1844 verfertiget, welches schon in den Händen der meisten derselben ist.

München. Preisevertheilung bei dem Centrallandwirthschaftsfeste am 6. Okt. 1844.

(Fortsetzung)

Feinwollige Schafe, 6 Preisbewerber.

1r Preis 20 d. Thlr. mit Fahne: Frhr. v. Lozbeck auf Weihern verzichtet auf den 1. Preis, dagegen tritt ein: Thomas Furmann, Posthalter von Garching, Ldg München. 2r 15 d. Thlr. do: Th. Vetuel, Brauer von Freysing. 3r 10 d. Thlr. do: Jos. Robeller, Pfarrer von Egenhofen, Landg. Bruck. 4r 5 d. Thlr. do: Frau Gräfin von Leyden, Oekonomiebesitzerin in Achdorf, Ldg. Landshut. 5r Denkmünze, Fahne und Buch: Jos. Maier, Zieglermeister von Pelkam, Ldg. Deggendorf.

Zuchtschweine, 6 Preisbewerber.

1r Preis 10 d. Thlr. mit Fahne: J. Höchenthaler, Bauer von Steinhausen, Ldg. Ebersberg. 2r 6 d. Thlr. do: E. Heufelder, Metzger und Koch von Tolz. 3r 4 d. Thlr. do: J. Wagner, Oekonom und Lederer von Feldkirchen, Ldg. Aibling. 4r Vereinsdenkmünze, Fahne und Buch: Jos. Vettinger, Bauer von Mühlthal, Ldg. Wolfrathshausen. 5r do: J. Sedlmayer, Oekonom und Tafernwirth von Engelsberg, Ldg. Trostberg. 6r do: J. Kreitmayer, Oekonom und Wirth von Hohenthann, Ldg. Aibling. (Schl. f.)

Eisenbahn-Frequenz zwischen München und Augsburg vom 1. bis incl. 30. Sept. 1844. Befördert wurden 19818 Personen.

| | |
|---|---|
| Personenfahrtaxen . . . . . . | 20,280 fl. — kr. |
| Transporttaxen . . . . . . | 7,619 fl. 19 kr. |
| Summa: | 27,899 fl. 19 kr. |

**(Die Münchner Lokalindustrieausstellung im Oktbr. 1844.)** (Fortsetzung.) Wer des Bayervolks uralte Leidenschaft für Waidwerk und Zielschießen kennt, begreift das freudige Drängen um die herrliche Jagdtrophäe, welche aus den Werkstätten unserer Büchsenmacher zusammengestellt ist, um die reichverzierten und mit kunstreichen Schäften ausgestatteten Flinten, Büchsen, Stutzen und Pistolen, darunter eine sechsläufige, von Leute, Rieger, Brunner, Greiß und Hormann, und um die schmucke Jagdapparate und Attribute von Edel jun. und Stellarreuther, an welche sich die zierlichen Drechsler-, Schnitz- und Schaftarbeiten von Heyler, Häckel, Edel sen. und Kerner würdig anschließen. Dem Rüstzeug des Waidwerks lassen wir das Geräthe der gleich edlen Reitkunst folgen, worin Riemer, Laiß und Gmelch rühmlich wetteifern. Von Fahrpferdgeschirren gewann das von Laiß für Gallaauffahrten mit silberplattirten Beschlägen, Wappen, Kammdeckeln, Scheuledern und Kummetschirmrahmen von Stroblberger allgemeinsten Beifall, gleichwie unter den mehrfach vorhandenen Kutschen eine Briska-Kalesche des k. Hofwagenfabrikanten Schreiner. Von den Säcklern hatten die Brüder Pendele bemerkenswerthe Betttücher von Rennthierhäuten, von dem Tapezierer Falk eine wahrhaft fürstliche Causeuse von hellblauem Damast mit Gestell von Eisen und Holz, von den Bortenmachern Niederwieser, Schönholz und Heigel u. a. eine Musterkarte von Ordensbändern, von den Knopf- und Crepinearbeitern Weizelstorfer, Wunsch und Bornhauser Goldepaulettes, Pluvialequasten und Aehnliches, von den Stickern und Stickerinnen endlich Forstner ein in Seide gesticktes Tableau, König Otto von Griechenland zu Pferd, Vogel ein Muster der Stickerei am Throne im kgl. Festbau, und Grosjean einen schönen Tischteppich ausgestellt. Die Augen unserer Hausfrauen hafteten mit Wohlgefallen an den transportablen Kochherden und Oekonomieöfen von Schmid sen., und an einem vervollkommneten Zimmerofen von Rasp. Ehrbare Meister prüfen und billigen mit Kennerblick die ihrem Gewerke hilfreich dienenden Produkte Anderer, als die Sailerarbeiten Schweigers, das Roßhaarsortiment Mandelbaums, die Pinsel, Kartätschen und Bürsten Stapfs, die ausgezeichneten und dem verschiedenartigsten Bedarf gerechten Drahtgewebe und Gittergeflechte Kalteneckers, die Spiritus- und Weingeistproben Wigl und Riemerschmieds, Throte's raffinirte Oele, Vischers Schwefelsäure- und Sodafabrikate u. s. w. Andere Erzeugnisse erfreuen durch eine sichtliche Annäherung des Handwerks an die Kunst, sohin durch dessen Veredlung im ächtesten Sinne des Worts. So Dopfers und Lechenbauers Glasereien mit gemalter und eingebrannter Ornamentik, die Mosaiktischplatten des Steinmetzmeisters Aufleger, und Bruckners gothische Zinnpokale. Selbst die Wachszieherprodukte Ebenböcks verfolgen in 2 Lichtschirmen malerische und plastische Effekte, und die Buchbinder- und Portefeuillearbeiten Mayr's, Walk's, Attenkofer's und vor allen Escherichs erweisen in den Verzierungen ihrer Missale, Reisenecessaire, Etuis und mannichfacher Toilettenapparate wirkungsreiche Anziehen bei der Kunst. Am überraschendsten aber treten diese an den Erzeugnissen unserer Kunstschreiner und Ebenisten hervor, die in Deutschland schwerlich ihres Gleichen finden. Was Bruder, Floßmann, Diehl, Knöferl, Seewald, Vesper, Pössenbacher, Wirbser, Glink, und hauptsächlichst Fortner an geschmackvollen Formen, an prächtiger Holz-, Elfenbein-, Perlmutter-, Messing- und Zinnmosaik, an kunstreicher Verarbeitung seltener Hölzer, kurz an Luxusmeubeln jeglicher Art und Bestimmung zur Ausstellung gebracht, mit der gebührenden Auszeichnung zu würdigen, überstiege weit den in diesen Blättern uns zugestandenen Raum. Auf wirkliche künstlerische Geltung hat volles Anrecht Mayrhofers großer Silberpokal mit der plastischen Darstellung von Göthe's „offener Tafel“, der nebst den übrigen trefflichen und kostbaren Geräthschaften aus dieses Meisters und Weishaupts rühmlichst bekannten Ateliers einen Triumph des Luxus im Bündnisse mit der Kunst versinnbildlichten. Verwandtschaft und Gegenseitigkeit ihrer Technik läßt hieran eine Erwähnung der Goldschläger, Graveure, Emailleure, Edelsteinschneider und Juweliere knüpfen, unter denen sich Hänle, Simmerlein, Birnböck, Kohn, Sturmband, Hellwig, Alschner, Rieländer, dieser durch ein Gebetbuch in Sammt mit Perlen und Granaten, und Merk durch die Insignien hoher Orden hervorthaten. In Bezug auf Kunst überhaupt sind schließlich noch einige Gewerbserzeugnisse zu beloben, die zwar als rein mechanische Hilfsmittel nur in bescheidener Dienstbarkeit zu ihr stehen, dennoch aber für sie von wichtiger Bedeutung sind, nemlich die von Schutzmann, Prandl und Frisch vorgelegten Malerleinwande, Schwabs Farbenrinsel und Hubers und Hinleins Farbenproben. Als wirkliche Leistungen aus dem entlegeneren Gebiete der Malerei fanden sich endlich nur Prägers Porzellan- und Burgers dem Effekt der Glasmalerei nachstrebende Transparentgemälde vor.

(Schluß folgt.)

— 1. Münchener Hopfenmarkt vom 4. Oktober 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 2911 Pfd. Heutiger Verkauf 1817 Pf. Höchster Durchschn. Preis 103fl. 52 kr. Mittelpreis 98 fl. 9 kr. Niedrigster 96 fl. 27 kr. für 100 Pf. — Altes 1842 u. 1843. Ges. Betrag 26671 Pf. Heut. Verkauf 1049 — Mittelpreis 86 fl. 25kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1843 Ges. Betrag — Pf. Heut. Verkauf Pf. Mittelpr. fl. — kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1843. Ges. Betrag Pf. Heut. Verkauf Pf. Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 2195 fl. — kr.

Berichtigung. Die im gestrigen Landboten in dem Artikel aus Nürnberg erwähnte Lokomotive „Keppler“ stammt aus dem hiesigen v. Maffei'schen Eisenwerke Hirschau und nicht, wie irrig angegeben, aus Mühlhausen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 27. Sept. Die Ersparungen, welche der Kriegsminister, General Narvaez, neuerdings in seinem Budget bewerkstelligt hat, belaufen sich bereits auf 11,652,042 Realen, und er ist fortwährend auf weitere Ersparnisse bedacht. Verminderung des Kriegsbudgets war aber auch dringend nothwendig da dieses Budget den größten Theil der Staatseinnahmen wegnahm. — Die einzigen span. Staatspapiere, in welchen gegenwärtig Zinsen bezahlt werden, sind die 3pCts. Diese bestehen 1) aus den kapitalisirten Zinsen der aktiven Staatsschuld; 2) aus den konsolidirten Schatzkammerscheinen; 3) aus den konsolidirten Forderungen der Pächter verschiedener Staatseinkommenszweige, welche ihre Pachtverträge gegen Entschädigung in solchen Papieren aufgaben. Die spanischen Aktiven, die sogenannte aktive Schuld, wird seit lange nicht mehr verzinst. Die passive Schuld wurde ohnehin gleich bei der ersten Ordnung der span. Schuldverhältnisse nach Ferdinands VII. Tod als unverzinslich zurückgestellt. (Schw. M.)

### Großbritannien.

In London ist eine Gesellschaft zusammengetreten, um eine regelmässige und beschleunigte Verbindung mit dem nördlichen Europa herzustellen. Statt der bisherigen 2mal wöchentlichen zwischen London und Hamburg, soll eine tägliche Dampfbootverbindung von Harwich nach Glückstadt hergestellt, und dadurch die lange Fahrt auf der Elbe und Themse, so wie der Stader Zoll umgangen werden. Von London nach Harwich und Glückstadt nach Hamburg will man sich der Eisenbahnen bedienen. Auf diese Art wird die Reise von London nach Hamburg und vice versa statt in 50 bis 60 Stunden, künftig in 24 Stunden zurückgelegt werden, und dabei der Passagierpreis, der bisher über 4 Pf. St. betrug, sich nur auf 2 Pfd. St. stellen. Die Gesellschaft wird mittelst eines Kapitals von 100,000 Pf. St. in Aktien von 10 Pf. St. gebildet. Ein Londoner Bankier wollte die ganze Summe für sich und seine Freunde zeichnen, man zog es aber vor, eine möglichst große Anzahl von Personen bei der Sache zu betheiligen.

### Frankreich.

Paris, 3. Okt. Der König hat gestern in St. Cloud den Vorsitz eines Ministerraths geführt, in welchem eine Ordonnanz unterzeichnet wurde, die dem Herzog v. Nemours, während der Abwesenheit des Königs, die Gewalt eines Generalstatthalters des Königreichs überträgt; der Prinz wird jedoch diese Funktionen nur für den Fall ausüben, daß ausserordentliche Ereignisse eintreten sollten. Der Herzog v. Nemours, der gegenwärtig schon allen Ministerrathssitzungen beiwohnt, scheint

immer mehr, in Aussicht auf die künftige Regentschaft, aus seiner bisherigen Zurückgezogenheit hervortreten zu müssen. Er wird vom Dez. an alle Freitage seine Empfangabende in den Tuilerien haben und diesen Winter mehrere Bälle geben. — Hr. Lutteroth, franz. Gesandtschaftssekretär in Neapel, hat alle auf die Vermählung des Herzogs v. Aumale bezüglichen Dokumente hierher gebracht und wird noch in dieser Woche auf seinen Posten zurückkehren. Es ist bemerkenswerth, daß seit Kurzem Griechenland keinen Gesandten mehr in Paris hat. Die griech. Botschaftsposten in London und Paris wurden aus ökonomischen Rücksichten nach Hrn. Kolettis Abberufung aufgehoben, weshalb sich der junge Prinz Soutzos erbot, den hiesigen Posten unentgeldlich zu versehen; seit der lezten Revolution hat nun aber ein Gesetz der Nationalversammlung entschieden, daß die in den türk. Provinzen geborenen Individuen kein öffentliches Amt in Griechenland bekleiden dürfen, wenn sie nicht wenigstens 5 Jahre in Griechenland gelebt haben. Prinz Soutzos, der überdies ein Anhänger Metaxas war, wurde daher von Maurokordato abberufen, die Archive der Gesandtschaft versiegelt und dem griech. Generalkonsul Eichthal übergeben, der auch zugleich das Paßwesen besorgt. Die politische Korrespondenz wird direct durch Hrn. Piscatory geführt. — Der päpstl. Nuntius, Hr. Fornari, soll abberufen und durch Msgr. Pietro, Internuntius in Lissabon, ersetzt werden. — Die Ratifikation des Friedens von Tanger durch den Kaiser von Marokko soll gestern hier angelangt seyn; der Text des Vertrages wird also wohl bald im „Moniteur" veröffentlicht werden. Briefe aus Oran vom 20. melden, daß Sir R. Wilson, Gouverneur von Gibraltar, sehr unzufrieden mit dem Abschlusse dieses Friedens sey, daß derselbe Abenteurer und Flüchtlinge aller Nationen fortwährend aufmuntere, in die Dienste des Kaisers von Marokko zu treten, da der Krieg bald wieder ausbrechen werde und dann Ehre und hohe Stellen zu gewinnen seyen. Die ganze Bevölkerung an der marokk. Gränzlinie soll übrigens in furchtbarer Gährung und Aufregung seyn, so daß Lamoriciere mit 6000 Mann am 21. Sept. noch immer an der Grenze stand. — Mogador ist am 16. geräumt worden; am 22. kamen, gleich nach der Abfahrt des Prinzen, die Schiffe „Inflexible", „Cuvier", „Gassendi" und „Pandour" in Cadix an. (A. Z.)

## Preußen.

Berlin, 3. Okt. (B. N.) Nachdem sich viele Mitglieder der Ausstellungskommission vorgestern Mittag zu einem frohen Mahle vereinigt hatten, begaben sie sich Abends in die Wohnung des hier anwesenden Prof. Reuter aus Wien (welcher gleichfalls zu der Theilnahme an den Kommissionsarbeiten eingeladen worden) und ließen ihm vor den Fenstern seiner Wohnung eine große Abendmusik bringen. Gleichzeitig hielt einer der Veranstalter eine herzliche Anrede und brachte zum Schlusse dem österr. Kaiserhause ein treugemeintes Lebehoch. Der Gefeierte dankte innigst gerührt für diesen Beweis der Theilnahme.

## Italien.

Rom, 21. Sept. Bei der lebendigen Theilnahme der Diözese Passau für die Person ihres Oberhirten, des Hochwürdigsten Hrn. Bischofs Heinrich, wird dieselbe mit Freude einige Nachricht über dessen Reise nach Rom vernehmen. Nachdem der Hochwürdigste Hr. Bischof auf seinem Wege nach Rom alle nahe liegenden heil. Orte besucht und über Loretto in der Hauptstadt der kathol. Christenheit kürzlich angekommen war, erhielt derselbe unter Begleitung des bayer. Gesandten, Hrn. Grafen von Spaur, heute seine erste Audienz im Palaste des Quirinals bei Sr. Heiligkeit dem Papste. Der Empfang war in hohem Grade feierlich und rührend. Es war ein die Herzen ergreifender Anblick, als der treue Hirt der uralten bischöfl. Diözese Passau mit inniger Liebe eines Sohnes zu den Füßen des Statthalters Jesu Christi, unseres heil. Vaters Papst Gregor XVI., mit dem Ausdruck der kindlichsten Hingebung sich niederwarf und für sich und die ihm anvertraute Herde um den apostolischen Segen flehte! Der h. Vater, umgeben von dem ehrwürdigen Glanze seiner erhabenen Stellung, eilte dem Hrn. Bischofe liebevollst entgegen, schloß ihn in seine Arme und versicherte denselben in den huldvollsten Ausdrücken seines ganz besondern Vertrauens und Wohlwollens. Länger als eine Stunde wurde dem Herrn Bischofe Heinrich das hohe Glück zu Theil, unter liebreichem Gespräche bei dem Oberhaupte der kathol. Christenheit weilen zu dürfen; am Schlusse der Audienz lud der hl. Vater unter zärtlicher Umarmung den Bischof ein, nächster Tage wieder sich bei ihm einzufinden. An demselben Tage erhielt von Sr. päpstlichen Heiligkeit der Hochwürdigste Hr. Bischof einen kostbaren heil. Kreuzpartikel und den Leib des hl. Martyrers Viktorinus, der erst im Monate Mai dieses Jahres in den Katakomben gefunden worden war, zum Geschenk. Diese liebevolle Aufnahme des Hrn. Bischofes Heinrich von Passau in Rom, der bald nach seiner Ankunft daselbst von dem durch Weisheit und Frömmigkeit ausgezeichneten Kirchenfürsten, dem Cardinalstaatssekretär Lambruschini, den bei ihm versammelten hohen Prälaten unter liebevoller Umarmung mit den Worten: „Est venerabilis Frater" vorgestellt worden war, wird gewiß das Herz der Diözesanen von Passau innigst erfreuen, und ist ein neuer Beweis, mit welch heiliger unerschöpflicher Vaterliebe das Oberhaupt der kath. Kirche die Gläubigen und ihre Hirten umfaßt. (A. P. Z.)

---

## Notizen über Kunst.

Theater. Den 6. Okt. „Die Jüdin", große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Halevy.

Das Repertoir hat uns seit dem Anfang der Oktoberfestzeit theils des Neuen theils des Gediegenen so Viel gebracht, daß wir dasselbe bei dem uns gegönnten engen Raume nur übersichtlich zu besprechen vermögen. Die angezeigte Oper zunächst füllte troz des aufgehobenen Abonnements und freien Eintrittes das Haus in allen seinen Theilen ganz außerordentlich, was freilich bei der Unzahl von Fremden, die gegenwärtig hier sind, auch der Fall gewesen seyn würde, wenn sie weniger gut in Scene gesezt und nicht so trefflich aufgeführt wurde, als es in der That der Fall ist. Die Palme des Abends errang unbestritten durch Gesang und Spiel Hr. Härtinger als Eleasar. Doch ernteten auch die HH. Dietz und Pellegrini und Dem. Hepuecker wohlverdienten Beifall, erstere als Leopold und Großkomthur, leztere als Recha. — Aus den Vorabenden ist vor Allem die Wiederaufführung des Prutz'schen Trauerspiels „Moritz von Sachsen" zu erwähnen. Wir haben unserem Urtheil über dieses Stück, wie wir es bei seiner ersten Darstellung ausgesprochen, Nichts zuzufügen. Die allseitige Theilnahme des gebildeten Zuhörers wird und muß sich auf den 1. Akt beschränken, der ihm Großes dem Gedanken, und Gediegenes der Ausführung nach in Aussicht stellt, während vom 2. Akt an ein fortwährendes Decrescendo eintritt, welches bloß durch einzelne Momente unterbrochen wird, in denen man, hingerissen durch Sprache und Darstellung, unwillkürlich vergißt, daß man nie weiß und erfährt, wovon denn eigentlich die Rede ist. Gespielt wird hier im Moritz von Sachsen durchschnittlich gut, namentlich von den HH. Jost und Dahn in den beiden Hauptrollen Karls V. und des Moritz, und von Mad. Dahn in der theilweise höchst schwierigen und nicht eben dankbaren Rolle der Anna von Hessen. Die übrigen Partien erfordern geringere Anstrengung, wurden übrigens von den HH. Schenk und Heigel (Johann Friedrich von Sachsen und Philipp von Hessen) und von den Damen Fries (Elisabeth von Rochlitz) und Denker (Sybille von Cleve) bestens dargestellt. Nach und nach wird das Urtheil über den dramatischen Werth des Prutz'schen Moritz von Sachsen wohl allgemein nüchterneres werden, als es sich an dem einen und andern Orte vorläufig noch aussprechen soll. — Unter den Neuigkeiten nimmt offenbar das W. Vogel'sche Lustspiel „Ein Handbillet Friedrichs II." oder: „Incognito's Verlegenheiten" den ersten Rang ein, obschon sehr viel fehlt, daß das Stück als ein an sich besonders werthvolles bezeichnet werden könnte. Um sich einen ehrenvollen Platz auf dem Repertoir jeder großen Bühne erwerben und um ihn dauernd behaupten zu können, hätte dasselbe von dem Verfasser vor Allem noch einer kräftig eingreifenden Feile unterworfen und zunächst von einer Menge auffallender Längen befreit werden müssen. Aber unter Zwergen erscheint auch der Kleine groß, und ebenso mag das Vogel'sche Lustspiel, dem übrigens vom Verfasser auch jeder andere beliebige Titel mit gleichem Grunde hätte gegeben werden können, immerhin auch neben der Seyfried'schen Dosenmenuette oder gar neben Karl Lebrun's ganz werthlosem Machwerke „Der Liebe und des Zufalls Spiel" als eine freundlichst zu begrüßende Gabe erscheinen. Daß sich Hr. Christen in dem lezteren Stücke erlaubt hat, die vielgerügte Unsitte allzutief ausgeschnittener Frauenkleider durch eine noch unanständigere Männerkleider-Gewohnheit zu parodiren, dürfte von einer andern Seite her Ahndung verdienen, als durch den Tadel der Kritik.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 10. Okt.: „Der verwunschene Prinz," Schwank von J. v. Plötz. Hierauf: „Die Portraits", Ballet von Horschelt.

Freitag den 11. Okt.: „Marie, die Tochter des Regiments," komische Oper von Donizetti.

Samstag den 12. Okt.: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Dr. Plantomor u. Rent. Lattuy, aus Wien. Marquis de Constler, Generallieut. a. Paris. De Franay, Part. a. Belgien. Kregnoski, Priv. aus Gallizien. Philipps, Rent. a. London.

(Gold. Hahn.) Graf v. Zeppelini, Baron v. Kahlten u. Baron v. Taube a. Ulm. Steger, Lottokollekter a. Mühldorf. Bachmaier, Posthalter a. Pfaffenhofen.

(Schwarz. Adler.) Küpper, Kaufm. aus Elberfeld. Roberti, Theaterdirektor a. Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Knebel, Kaufm. a. Stuttgart. Wachmuth, Buchhändler a. Leipzig. Burg, Kaufm. a. Augsburg.

(Bl. Traube.) Röhlin, Kaufmann aus Kempten.

(Stachus.) v. Kleuigen, Ministerialsecretär a. Karlsruhe. Regierungsrathsgattin v. Breuning und Stud. v. Breuning aus Augsburg. Rebhan, Appell.Ger.Acc. a. Bamberg. Schneidawind, Prof. a. Aschaffenburg. Krämer, Schlosser a. Dinkelsbühl. Kohring, Stud. a. Ulm. Völter, Papierfabrikant a. Heidenheim. Kores, Hofrathstochter a. Oettingen. v. Sichlern, Hauptmannswittwe a. Augsburg. Wahnschaff, Oekonom, aus Hackenstadt. Gerhardt, Bildhauer, a. Kassel. Koch, Botaniker, a. Würzburg. Tischler Walter und Privatier Reichel, a. Bruck. Doktor Gneissinger aus Stuttgart. Gotthardt Professor aus Salzburg.

---

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn. Joseph Seeholzer, Schuhmacher dah., mit W. Tremmel, geb. Spies. Fr. Gimmi, Salzmagazinarbeiter dah., mit Th. Schöpf, geb. Steinacker. M. Gogl, b. Tändler, mit Fr. Barbara Binn, Hutmacherstochter von Eichstädt. Em. Hammel, Maurer dah., mit M. A. Unterberger, Taglöhnerstochter dah. G. Niedermaier, b. Tafernwirth, mit M. Ortmaier, Kramerst. von Lauterbach, k. Ldg. Mühldorf. Georg Kern, Requisiteursgehilfe im k. Hof- und Nationaltheater, mit A. M. Bacher, b. Drechslerstochter von Neukirchen. Joh. M. Moies, Maurer, mit M. Stirner, Zimmermannstochter von Eggenfelden. J. Schreiner, Mechaniker, mit K. Riedl, Zeugmacherstochter von Tirschenreuth. Jos. Beck, Fuhrmann, mit W. Kettel, Fuhrmannswittwe. G. Kunst, b. Essigsieder, mit K. Stahl, Bauerstochter von Berg am Laim.

---

2985. (3c) Der, in der Kaufingerstraße Nr. 26 ganz neu hergerichtete Laden ist **ganz** oder auch **abgetheilt, sogleich** oder auf kommendes Ziel zu vermiethen.

Das Nähere im Comptoir zu ebener Erde links.

---

**Savon Mosaique,**

in den mannigfaltigsten Einsetzungen das Stück zu 6 kr. zu haben bei

**J. Baron,**

k. Hofparfümeur, Theatinerstraße
3010. Nr. 20, neben dem goldenen Hirsch.

---

3022.

## Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Vater und Schwiegervater,

**Dr. Joseph Anton Pirkl,**

kgl. Gerichtsarzt und praktischer Arzt in Erding,

nach einem langwierigen Krankenlager gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion in seinem 65. Lebensjahre von dieser Erde abzufordern.

Wer immer den Verschiedenen als Christen wie als Arzt kennen lernte, wird den Schmerz zu beurtheilen wissen, denn dieser Verlust uns geschaffen — ein Verlust den die Stadt Erding wie ihre Umgegend fühlt und äußert, welche durch den Hintritt des Verstorbenen in gerechte Trauer versank. Wir empfehlen den Abgestorbenen einem frommen Gedenken uns aber der gewohnten Güte und Zuneigung.

Erding den 1. Okt. 1844.

Josepha Rappelt, geb. Pirkl,
Franziska Urban, geb. Pirkl,
Anna Pirkl,
} als Töchter.

Karl Urban, Doktor und praktischer Arzt, in Dorfen,
Fr. Paul Rappelt, Sattlermeister in Erding.
} als Schwieger-Söhne.

---

3017. Präs. den 8. Okt. 1844.
E.Nr. 688.

## Versteigerung.

Montag den 14. Oktober l. Js., **Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr**, wird im Backerbräuhause Nr. 16 am obern Anger im 2. Stocke eine schöne Mobiliarschaft, bestehend in Betten mit Pferdhaarmatrazen, Bettladen, Kommodkästen, Tischen, Stühlen von Nuß- und Kirschbaumholz, Spiegeln, Bildern, Stockuhren u. a. öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige erhalten hievon Kenntniß.

Am 5. Okt. 1844.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

Der k. Direktor
**Barth.**

(L. S.) Acc. Lislmayr.

---

3024.(2a) In der Prannersstraße Nr. 26 ist über 3 Stiegen eine schöne Wohnung mit 1 heizbaren Zimmern wovon 3 vornheraus und 2 mit Alkoven versehen sind, heller Küche, das Brunnthalerwasser in derselben und allen übrigen Bequemlichkeiten um die jährliche Miethe von 280 fl für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

---

3025. Es sind während der Dultzeit in der Vorstadt Au 2 Läden zu vermiethen in der Kreuzstraße Nr. 61 und 62. Zu erfragen im Hamerladen Nr 62.

---

2918.(3b)

## Pfand-Auslösung und Versteigerung.

**Mittwoch den 23. Oktober 1844**

ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Septbr. 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 90124 bis 98562.
Buchhaltung II von Nro. 28387 bis 31008.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Montag den 28. Oktober öffentliche Versteigerung.**

München den 30. Sept. 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. v. Zech, Kontrolleur.

---

3007.(2b) Präs. den 7. Okt. 1844.
Exp. Nr. 625.

## Bekanntmachung.

Freitag den 11. Oktober, **Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr**, werden im diesgerichtlichen Auktionslokale mehrere Executions- und Verlassenschaftsgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Es sind darunter Sessel, Kanapee, Tische, Kommoden und andere Meubels, Kleider, Betten, Wäsch, Reisekoffer, eine lederne Hutschachtel, ein Reitsattel mit Pistolenhalfter, einige Kupferstiche, Zeichnungen und Zeichnungsvorlagen, französische Unterrichtsbücher ꝛc.

Sign. den 4. Okt. 1844.

**Königliches bayerisches Kreis- und Stadtgericht München**

**Der k. Direktor**
**Barth.**

(L.S.) Stautner.

---

3030.

## Danksagung.

Den zahlreichen Begleitern meines unvergeßlichen Gatten Gregor Rechl zur Ruhestätte bringe ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Zugleich verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich die Fabrikation des hydraulischen Kalkes, dessen Zweckmäßigkeit und Güte allgemein anerkannt ist, auch ferner, und zwar unter alter Firma fortsetze, und alles aufbieten werde, um mir das Zutrauen, das mein seliger Gatte hatte, ferner durch reele und prompte Bedienung zu erhalten.

**Elise Rechl,**
Wittwe, Besitzerin der Fabrik des hydraulischen Kalkes, der Bierwirthschaft und Krämerei, Frauenhoferstraße Nr. 1.

---

3023. Ein in der französischen und deutschen Sprache wohlgeprüfte Lehrerin wünscht in diesen Gegenständen Unterricht zu ertheilen, auch kann ein junges Mädchen bei ihr Wohnung und Kost erhalten. D. Uebr.

---

3026. Ein Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich einen Dienst. Zu erfragen in der Bayerstraße Nr. 45.

---

3028. Ein hübsch meublirtes Zimmer ist sogleich oder bis ersten des nächsten Monats an einen soliden Herrn zu vermiethen. Das Näheres Kaufingerstraße Nr. 10 über eine Stiege rechts zu erfragen.

---

**Lotto: 2 28 58 80 24.**

Verlegt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 285. München, den 11. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 8. Okt. Heute Vormittag um 8 Uhr fand unter dem Präsidium Sr. k. H. des Kronprinzen, als 1. Vorstandes die statutenmäßige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern für 1844 Statt, wobei dieser seinen Rechenschaftsbericht öffentlich ablegte. Was der Verein in neuerer Zeit wieder geleistet hat, ist erstaunenswerth. Durch seine rege Theilnahme an der Wohlfahrt des Landes ist eine merkliche Verbesserung der vaterländischen Landwirthschaft in jeder Hinsicht entstanden, und durch die von ihm veranstaltete Aussetzung und Vertheilung von Prämien hat sich der Ehrgeiz und Fleiß der Landbewohner zur Erzielung ökonomischer Produkte sehr gehoben. Besonders thatsächliche Beweise ergaben sich für merkliche Verbreitung und Liebgewinnung der Obstbaumzucht in fast allen bayer. Kreisen. Die Obstbaumzucht ist für den Staat ein gar beachtenswerther Gegenstand, indem durch ihn allein der Flor der Wirthschaften bedeutend gedeihen kann. Der Obstbaum fordert wenig Mühe und Sorgfalt, und ist äußerst erträglich. Und wohl können wir mit dem Pomologen Fürst ausrufen: „doppelt zinsbar wird uns der Erdball, wenn wir durch allgemeinen Obstbau auch den Luftraum in Besitz nehmen.“ — Gleich der Obstbaumzucht gewinnt die Seidenzucht ebenfalls immer mehr Aufnahme, wovon wir uns auch schon durch die in der letzten Ausstellung im k. Odeon vorgelegten zahlreichen Proben von Cocons, Gespinnsten u. dgl. zu überzeugen Gelegenheit hatten. Der Verein hat an Mitgliedern ansehnlich zugenommen. Die Zahl derselben beträgt bereits bei 8000. Erwähnung geschah auch des neuaufgetauchten pfälzischen Gartenbauvereins zu Neustadt an der Haardt, einer Nachahmung der Frauendorfer praktischen Gartenbaugesellschaft, mit welcher er ziemlich gleiche Statuten hat. — Möge der landwirthschaftliche Verein in Bayern immer mehr wachsen und gedeihen, so lautet der Wunsch aller Patrioten.

Sehr viele Land- und Forstwirthe sind bereits wieder von hier abgereist, um sich in ihre Heimath zurückzubegeben. Diese Herren haben sich sehr beifällig über die ihnen gewordene gute Aufnahme in München ausgesprochen. In der That wurde auch Alles aufgewendet, um ihnen ihren Aufenthalt dahier so angenehm und reizend als möglich zu machen, und wir selbst haben die Herren so lieb gewonnen, daß wir sie mit Bedauern scheiden sehen, und nur wünschen, unsere Stadt möge bald wieder als Punkt einer Versammlung gewählt werden.

München. Preisvertheilung bei dem Centrallandwirthschaftsfeste am 6. Okt. 1844.

(Schluß.)

Mastochsen. 8 Preisbewerber.

1r Preis 20 b. Thlr. mit Fahne: N. Ludwig, Bierbrauer und Oekonom von Altenmarkt, Landg. Trostberg. 2r Pr. 15 b. Thlr. mit F.: W. Andreat, Wirth und Oekonomiebesitzer von d. Luften, Ldg. Au 3r Pr. 8 b. Thlr. mit F.: v. Schilcher, Oekonomiebesitzer von Dietramszell, Ldg. Wolfrathshausen. 4r 5 b. Thlr. mit F.: J Burgschweiger jun., Posthalter und ausübender Landwirth von Tittmoning. 5r Pr. Denkm., Fahne und Buch: Philipp von Mühldorfer, Oekonomie- und Bierbrauereibesitzer von Vilshofen, 6r detto: J. Burgschweiger sen, Bierbrauer von Tittmoning. 7r do: J. Haltmair, Müller und Oekonom von Kasten, Ldg. Miesbach. 8r do: J. Stock, Bauer von Agatharied, Ldg. Miesbach.

Pferdepreise des Münchner Jockey Club's.

1r Pr. 60 bay. Thlr.: Leop. Wimmer, Bauer von Schalham, Ldg. Rotthalmünster, hellbrauner Hengst. 2r 40 b. Thlr.: Mich. Gschwendner, Bauer von Wankirchen, Landg. Tegernsee, weichselbraune Stutte. 3r 30 b. Thlr.: S. Bergmiller, Brauer u. Gutsbesitzer von Burgheim, Ldg. Neuburg, Hellfuchshengst. 4r 20 bay. Thlr.: Stadtpfarrer Dannhauser von Aichach, Rappstute. 5r 8 b. Thlr.: J. Liedl, Wirth von Hoheubrun, Ldg. Ebersberg, Apfelschimmelhengst. — Jeder dieser Preisträger hat auch ein Diplom erhalten.

Augsburg, 9. Okt. Ehegestern kam für die Nord-Ludwigsbahn die erste Lokomotive auf der Station zu Oberhausen an; dieselbe ist aus der Keßlerschen Maschinenfabrik zu Karlsruhe. Man ist gegenwärtig mit Zusammensetzung derselben beschäftigt, nach deren Vollendung die Probefahrten nach Donauwörth beginnen werden. Von Nürnberg werden mehrere Personenwagen erwartet.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 28. Sept. In 12 Tagen werden die Cortes eröffnet. Die Eröffnung soll mit besonderer Feierlichkeit geschehen, da die Königin ihre erste Thronrede ablegen wird. Nächsten Montag oder Dienstag werden die Abgeordneten eine Vorbereitungssitzung halten, und darin die Beamten des Kongresses vorläufig bestimmen. Für die Präsidentschaft werden mehrere Kandidaten genannt, Castro, v. Orozco, Isturiz, Somerueles, Burgos und Candido Manuel Nocedal. Der Kriegsminister ist thätigst beschäftigt die Ziffer seines Departements auf 300 Mill. Realen herunterzubringen — eine Sparsamkeit, durch welche man den Abgeordneten die beabsichtigten Verfassungsreformen um so plausibler zu machen hofft. Die Organisation der Civilgarde nach dem Muster der Pariser Municipalgarde ist jetzt nahezu vollendet, und schon sind gegen 5000 Mann eingereiht, aber dieser Aufwand wird nicht der Staats-, sondern den Provinzial- und Stadtkassen zur Last fallen. Neben den politischen Mysterien, für die noch immer Spanien das Land ist, das die plötzlichsten Wechsel und Ueberraschungen darbietet, sind nun auch die literarischen Mysterien Mode geworden. Es gibt „Mysterien“ von Barcelona und Madrid, und der ewige Jude nimmt auch seinen Weltlauf durch die Halbinsel. (A. Z.)

### Großbritannien.

London, 28. Sept. Der „Globe“ sagt: Wer die Politik der Regierung gegen Irland sorgfältig prüft, der wird, welcher politischen Partei er auch angehören mag, ihr gänzliches Fehlschlagen eingestehen müssen. Sir R. Peel hat weniger als nichts gethan unter Verhältnissen, welche die Anwendung der höchsten Umsicht erforderten. Seine Neigung ging augenfällig dahin, nichts zu thun und der Agitation ihren Lauf zu lassen, weil er hoffte oder vielmehr wähnte, daß sie sich selbst erschöpfen werde. Er sah recht wohl ein, daß jeder Versuch von seiner Seite, das erbitterte Gefühl des irischen Volkes zu beschwichtigen, bei jener Partei auf Widerstand stoßen werde, deren antinationalen Gesinnungen er hauptsächlich sein Amt verdankt, und deren Widerspruch gegen jede zur Begünstigung des Volkes bestimmte Maßregel zuverlässig zu erwarten stand. Gern hätte er sich jeder offenbaren Zwangsmaßregel enthalten, und so saß er auf seiner Ministerbank als ein leibhaftes Bild der Unentschlossenheit da, von seinen Anhängern dringend aufgefordert, einen entschiedenen Plan zur Niederhaltung der Repeal vorzuschlagen, während die Liberalen ihn bedrängten, daß er umfassende Maßregeln zur Verbesserung der traurigen Lage des irischen Volkes in Antrag bringe, damit dessen wachsende Unzufriedenheit beseitigt werde. Anscheinlich war der Premierminister gleichgültig gegen den Ruf beider Parteien. Endlich aber erschien seine Proklamation gegen die Repealversammlungen, die Repealführer wurden vor Gericht ge-

stellt und verurtheilt, und dies Verfahren wurde von Peel's Partei günstig aufgenommen. Aber der Erfolg ward schon damals bezweifelt und man sagte vorher, daß der Prozeß sein Ziel verfehlen werde. Jetzt aber, wo das Urtheil umgestoßen und das ganze Prozeßverfahren zu nichte gemacht worden ist, werden eben die Anhänger des Ministeriums, welche Peel früher auf's Ungestümste zu Gewaltmaßregeln antrieben, seine Ankläger und wollen ihm den Ausgang des Prozesses nicht verzeihen. Selbst die torystische „Morning Post" ruft heute aus: Wem es auch vorbehalten seyn mag, die Integrität des Reiches zu bewahren und die Agitation in Irland zu unterdrücken — dieser Mann kann wenigstens Sir R. Peel nicht seyn.

## Frankreich.

Paris, 4. Okt. Die neuesten Berichte in der Times aus Otaheite werden unserer Opposition wieder auf einige Tage Stoff geben. Der Menschenfreund aber schaudert über diese Metzeleien und über das Geschick jenes harmlosen Volks, das nun einmal seinen Glauben und seine Zuneigungen nicht auf das Kommando französischer Schiffskapitäne wechseln will. — Der Herzog v. Glücksberg soll bereits mit der franz. Ratifikation des marokkanischen Friedensvertrags von hier abgereist seyn. Wirklich ins Leben treten kann dieser Vertrag erst, wenn die Hauptbedingung erfüllt, Abd-el-Kader unschädlich gemacht ist. Es fragt sich aber gegenwärtig mehr, als je, ob Muley Abderrahman gegen den Emir, den Gegenstand der Verehrung aller gläubigen Marokkaner, etwas wagen kann. Die maurische Städtebevölkerung zwar, die vom Handel lebt, will Frieden. Der Kern und die Mehrzahl des marokk. Volkes aber sind die wilden Stämme des platten Landes, welche mit tödtlichem Haß gegen die Ungläubigen erfüllt sind. Der Kaiser hat zwar für sich, als blindes Werkzeug seines Willens, die schwarze Leibwache; sie ist aber schwerlich stark genug, um, dem Religionsfanatismus und den Marbuts zum Trotz, eine solche Handlung der Politik, wie die Gefangennehmung Abd el Kaders vollziehen zu können. — Alle diese Verhältnisse erregen in Frankreich eine Mißstimmung gegen England; denn wenn irgendwo ein Plan der Eroberungslust fehlschlägt, da hat man sich in Frankreich gewöhnt, den englischen Einfluß im Spiel zu glauben. So gehen denn die Zurüstungen zum Besuch Ludwig Philipps in England immer noch nicht bei ungetrübten Aussichten hinsichtlich der gegenseitigen Stimmung beider Nationen vor sich; denn auch in England haben bei der evangelisch gesinnten Mehrheit der Nation die Nachrichten aus Otaheite keinen guten Eindruck gemacht. (Sch.M.)

## Preußen.

Posen, 23. Sept. Um die Deutschen in dieser Provinz mehr und mehr entbehrlich zu machen und zugleich um die literarische Bildung unter den Polen zu fördern, hat sich hier vor einiger Zeit ein Verein von Polen constituirt, der den Namen führt: „Gesellschaft zur Unterstützung der studirenden Jugend." Der Verein zählt schon eine große Anzahl von Mitgliedern, und dieselben steuern so reichlich zu dem guten Zwecke bei, daß nach Ausweis des Michaelisprogramms 88 junge Leute, die das Marien-Gymnasium besuchen, entweder ganz oder theilweise von dem Verein unterhalten werden. Man muß es den Polen nachsagen, daß sie keine Anstrengung scheuen, wenn es gilt, nationale Zwecke zu fördern. Zu andern Zeiten würde die klerikalische Bildung nicht nach dem Geschmacke der vornehmen Polen gewesen seyn, allein jetzt gehen Laien und Priester Hand in Hand, und jene erblicken in der Hebung und Belebung des religiösen Cultus eine vorhaltende Stütze für ihre nie schlummernden nationalen Strebungen." (P.A.Z.)

## Oesterreich.

Triest, 25. Sept. (A.Z.) Der Besuch des Kaisers und des Fürsten Metternich in unserer Stadt war reich an glücklichen Ergebnissen, deren Folgen zum Theil nicht allein für den hiesigen Platz, sondern auch für die Monarchie, ja, für ganz Deutschland von Wichtigkeit werden können; zuvörderst soll, wie uns aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, die österr. Marine beträchtlich vermehrt, der hiesige Hafen aber so befestigt werden, daß er nicht allein allen feindlichen Angriffen Trotz bieten, sondern auch den Ansprüchen an einen großen Kriegshafen vollkommen entsprechen kann. Zugleich wird die hiesige Rhede, welche bereits so viele Opfer an Schiffen, Habe und Menschenleben gekostet, wie vor feindlichen Angriffen, so auch gegen die Wuth der Elemente geschützt werden. Ueberhaupt scheint es im Plane der österr. Regierung zu liegen, den hiesigen Hafen zu einem großartigen Stapelplatze des deutsch-nationalen Handels, zum Mittelpunkte des deutsch-italienischen Verkehrs mit der Levante, Asien und einem Theile von Afrika zu erheben. Triest soll in Zukunft in dieser Beziehung eine ähnliche Rolle übernehmen, wie sie Venedig so lange Zeit mit Ruhm durchgeführt hat. Noch will ich eines Gerüchts erwähnen, das hier sehr beifällig aufgenommen wird. Es heißt nemlich, es seyen Unterhandlungen eingeleitet, welche zum Zwecke haben, Triest als Ausfuhrhafen mit dem deutschen Zollvereine in engere Beziehung zu bringen. Auf welche Weise dieß geschehen soll, darüber sind mancherlei abweichende Angaben im Umlauf. Die erste und Grundbedingung wird immer bleiben, den Verkehr der tramontanischen Staaten mit dem hiesigen Platze durch Niederwerfung der Schranken, welche denselben noch allenthalben verhindern, zu erleichtern. Erst wenn dieß geschehen, wird die große Staatseisenbahn, welche hier ihren Ausgangspunkt hat, für Deutschland von Bedeutung, für uns aber eine doppelte Wohlthat werden.

## Griechenland.

Die Zeitungen erwähnten vor Kurzem eines Vorfalles im Palaste zu Athen, worüber verschiedene Gerüchte in Umlauf kamen. Zur Berichtigung derselben ist nunmehr nachstehendes, von der deßfallsigen Untersuchungskommission abgegebene und vom Kriegsministerium genehmigte Gutachten veröffentlicht worden. Es lautet: „Am 25. Juni (7. Jul.) Vormittags 10½ Uhr lief der der hiesigen Gendarmerie-Mirarchie zugetheilte Enomotarch Emmanuel Joannou höchst eilig über den Schloßplatz in der Richtung nach dem königl. Schlosse hin, mit der deutlichen Absicht, in selbiges durch den nach Mittag zu gelegenen Eingang einzudringen, in welchen einzugehen nur Ihre Maj. und die in aktivem Dienst befindlichen Hofchargen berechtigt sind; vergeblich bemühten sich die zu beiden Seiten des Eingangs aufgestellten Schildwachen, durch Worte und Vorhaltung der Gewehre ihn an seinem Vorhaben zu verhindern, und da er endlich den Schildwachen nicht allein den Gehorsam verweigerte, sondern, die Palastthüren sprengend, mit gezogenem Hirschfänger in die Vorhalle trat, und „es lebe der König Alexandros!" rief, so versetzte ihm die eine der beiden Schildwachen, Athanasius Karvelopoulos, Gemeiner im 3ten Bataillon (Jäger), einen Bayonnetstoß, welcher unter der linken Achselhöhle eindrang. In Erwägung gegenwärtiger Sachlage gibt die unterfertigte Kommission ihr Gutachten dahin ab, daß gegen letztgenannten Soldaten A. Karvelopoulos alles weitere Untersuchungsverfahren in Betreff der dem Enomotarchen Emmanuel Joannou versetzten Stoßwunde, einzustellen sey, weil er in Ausführung der ihm ertheilten Instruktionen seinen Obliegenheiten als Schildwache, welche nach den militärischen Reglements heilig und unverletzlich sind, getreulich nachgekommen ist. Vorstehendes Gutachten wird der k. Kommandantschaft der Residenz zu weiterer Verfügung gehorsamst vorgelegt. Die Kommission: J. Dimitrakarakos, Oberlieutenant; Philippidis, Oberlieutenant; G. Kallaris, Unterlieutenant; J. Dimitriadis, Protokollführer. (O.B.)

## Deutschland.

Vom bad. Oberlande, 4. Okt. Heute hat an einigen Orten die Weinlese begonnen, und im Rheinthale ist man schon seit einigen Tagen damit beschäftigt. Die fortwährend ungünstige Witterung und die eingetretene Fäulniß machen das Einsammeln der Trauben nothwendig. Das heurige Gewächs verspricht hinsichtlich der Qualität dem größern Theil nach nur eine geringe Ausbeute, da der gedeihliche Einfluß des Kochmonats fehlte und die Trauben in einem zu ungleichen Stand der Zeitigung stehen. Strichweise mag übrigens, besonders auf ausgezeichneten Weinboden, ein gutes Erzeugniß gewonnen werden, aber im Allgemeinen läßt sich dieß durchaus nicht behaupten. Der dießjährige wird kaum unter die Mittelherbste gerechnet werden können. (O.R.Z.)

Ueber Viehseuche. (Fortsetzung.)
(Anfang im Blatte Nro. 279. vom 5. d. M.)

Es obwaltet nicht selten auch darin noch ein sehr großer Fehler, und weil Viehseuchen selbst zu jeder Jahreszeit herrschend vorkommen, daß die polizeilichen Gesundheitsverordnungen zur unrechten Zeit, vielfältig zu spät, sohin zwecklos erlassen, Handel und Wandel gesperrt, und auf solche Art dem Vieheigenthümer großer Nachtheil verursacht, und hinsichtlich der Krankheit selbst, sehr oft verschiedene Stallrequisiten, welche im laufenden Wasser einige Zeit liegend gar leicht gereinigt und dem Eigenthümer erhalten werden könnten, zu dessen größten Schaden verbrannt werden.

Eben diese Verordnungen tragen auch die Schuld, daß die kostbarsten Arzneien verschwendet und hiedurch unnöthige Kosten verursacht werden, welche dem unglücklichen Landmanne oft noch viel mehr schmerzlich fallen, dann sein durch die Seuche verlornes Vieh; denn diese Verordnungen enthalten größtentheils eine Heilmethode, die weder der Natur noch dem Charakter der Seuche sowohl, als auch der Zeit und dem Orte, wo solche herrscht, noch viel weniger aber den pekuniären Verhältnissen der Vieheigenthümer angemessen ist.

Die empfehlenswürdigste Verordnung bei eintretender Krankheit des Viehes ist, kluge Vorsicht, gute Wart und Pflege der gesunden sowohl, als der kranken Thiere, jedoch, wie schon früher gesagt, in gesonderten Stallungen, denn spezifische Mittel gegen die Seuchen gibt es durchaus nicht, obschon es Menschen gibt, die sich von solchen Mitteln einen hohen Begriff machen, unter welche eingebildete Klasse besonders der Bauersmann, nicht selten aber auch manch großer Oekonomiebesitzer gehört.

Allein eben diese sind es, welche, weil sie weder den Charakter der Seuche, noch weniger aber die Wirkung der Mittel kennen, ihre Zuflucht zu Scharfrichtern, Abdeckern und anderm müßig herumziehenden Gesindel nehmen, und von diesen Leuten erbärmlich geprellt werden, sohin neben dem Vieh auch noch ihr gutes Geld einbüßen.

Die Landesregierungen haben schon sehr vieles aufgeboten und große Geldsummen für die Ausfindigmachung geeigneter und radikaler Mittel gegen die verschiedenen Gattungen der Viehseuchen ausgesetzt, jedoch bisher war alle Mühe vergebens und wird es auch ferner seyn, denn die Gründe der Krankheiten liegen in der Fahrläßig- und Sorglosigkeit der Viehbesitzer zunächst, diese haben das Präservativmittel, vielmehr die Schutzwehr gegen alle derlei Seuchen in Handen, und sohin ist es nur ihre Schuld, wenn ein solches Unglück eintritt und überhand nimmt.

Kenzeichen der Krankheiten.

Die ersten Kennzeichen bei Viehseuchen sind: Unmuth, Traurigkeit, Entfernung von der Herde, Gleichgiltigkeit gegen andere Thiere, hie und da Husten, Vergessenheit gegen sich selbst, das Vieh will sich nicht bewegen, ist schwerfällig, matt, läßt den Kopf hängen, die Ohren sinken, bleibt im Gange öfters stehen, athmet langsam, hat einen starren Blick und macht schwankende Bewegungen; wenn man aber dessen Haare genau untersucht, so findet man sie trocken, rauh, ohne gehörigen Glanz, matt-farbig und stehen borstig von dem Körper in die Höhe; die Augen sind trüb, die Gliedmaßen — kurz der ganze Körper — zeigt eine gewisse Schwäche an; mit dem Kopf schütteln die Thiere öfters nach der Seite. Beim Anfühlen des Körpers empfindet man verminderte Wärme, und drückt man sie mit der Hand auf den Rücken, so äußern sie empfindliche Schmerzen, besonders auf dem Widerrist. Die Hörner sind gewöhnlich kalt, so auch die Nase und unteren Gliedmaßen, und nur die oberen Theile des Körpers behalten noch einige Zeit die Wärme bei. Hierauf folgt Kälte am ganzen Leibe. Scheue und Frost. Die Augen werden noch kleiner und ziehen sich allmählig in ihre Höhlen tiefer zurück. Die Füße werden steif, und dieses sind die sichersten Kennzeichen des Anfanges einer bösartigen Krankheit oder Seuche.

Der zweite Grad solcher Krankheit besteht darin, daß die obenbezeichneten Anfälle sich verschlimmern, die Kühe verlieren die Milch gänzlich, so auch das Widerkäuen. Es entstehen Zuckungen der Haut, besonders am Halse, sie fangen an mit den Zähnen zu knirschen, zittern mit dem Kopf, der Leib wird aufgebläht und dann erfolgt der Durchbruch, versagen das Futter bei gesenktem Kopfe und hängenden Ohren. Wenn daher diese Anfälle schnell auseinander folgen, sohin das Uebel den höchsten Grad erreicht hat, so erfolgt oft schon am 1. längstens am 2. Tage der Tod des kranken Thieres; ja bei meiner langjährigen Praxis habe ich leider nur schon zu oft gesehen, daß in wenig Tagen ganze Ställe von Vieh leer, und die Thiere nicht selten, wenn der Charakter bösartig war, in 6—8—12 oder längstens 24 Stunden dahin gerafft wurden.

Da ich einen noch höheren Grad der Krankheit zu bezeichnen für überflüssig halte, so will ich schließlich nur noch hinsichtlich der Anwendung von Medikamenten eine kleine Erörterung hier anfügen.

Liebe Leute! äußerst schmerzlich fällt es mir, während meiner zwei und vierzigjährigen Praxis die traurige Erfahrung gemacht zu haben, daß alle von herumziehendem Gesindel oder wohl gar von Hirten und Wasenmeistern angeordneten Mittel und verabreichten Medikamenten gegen die herrschenden Krankheiten ebensowenig als die hiegegen angeordneten polizeilichen Maßregeln gefruchtet, sondern deßhalb noch mehr geschadet haben, weil das kranke Vieh nicht gehörig gewartet und gepflegt wurde; Arzneien, in großer Menge oder zur Unzeit gereicht, sind Gift, und wenn selbe auch aus den unschuldigsten Ingredienzien bestehen; denn nur zu oft überzeugte ich mich, daß derjenige, welcher die Arznei anordnete, eben so wenig, als ihr, meine lieben Leute, die Kraft und Wirkung der Arzneien kannte; ihr gebt eurem Vieh diese Mittel nur auf Gerathewohl und meistens zu eurem eigenen Schaden.

Arzneien sind nur dann rathsam und erfolgreich, wenn solche nach dem Charakter der Krankheit gewählt, zur rechten Zeit und in dem Maße angewendet werden, wie es der durch Erfahrungen geprüfte Thierarzt anordnet, und nur solche in gehöriger Qualität und Quantität gereichte Mittel sind vermögend, mit dem Uebel der Krankheit selbst zu kämpfen, und die Oberhand zu gewinnen, während alle anderen Mittel, wie bereits gesagt, Gift, und hinausgeworfene Dinge sind, um so mehr, wenn die Krankheit schon den höhern Grad erreicht, und sohin die Oberhand gegen alle fremdartigen Kräfte gewonnen hat.

Ganz richtig ist es, daß die Witterungsänderungen auf die Seuchen kräftig einwirken, und wie schon früher gesagt, oft auch die Stelle der Medikamente versehen. Auch der verschiedene Schlag der Thiere, deren verschiedenes Geschlecht sowohl, als auch die Farbe derselben, mehren oder mindern die Gefahr der Seuchen. Das Verhalten der Thiere, die verschiedenen Jahreszeiten und Witterungen mischen sich ebenso in die Art der Seuche sowohl, als auch in die Wiedergenesung der kranken Thiere, wie deren Einfluß auf das Gedeihen der Früchte und das Futter wirkt.

Wenn alle angewandten Mittel schon oft nichts helfen wollten, so trat oft der natürliche Umstand ein, daß dasjenige, zu was das kranke Thier seinem Instinkt gemäß, Neigung und Appetit äußerte, hilfreich in die Mitte trat, nur darf dieses dem krankem Viehe nicht im Uebermaße verabreicht werden.

Derjenige Thierarzt, der die kranken Thiere, nachdem er vorerst den Grund der Entstehung des Uebels zu erforschen und auszumitteln bemüht, und solchen, wenn auch nur zum Theile gefunden zu haben so glücklich war, nach den obwaltenden Umständen behandelt, besitzt schon die besten und kräftigsten Heilmittel, denn er wird euch vor Allem gute Wart und Pflege empfehlen, und wenn ihr getreulich seinen Anordnungen nachkommt, so wird, wo nicht alles, doch der größte Theil des kranken Viehes gerettet, sowie das noch gesunde Vieh von aller Ansteckung ferne gehalten werden. Diesen meinen wohlgemeinten Rath zu befolgen, liebe Leute! liegt in euerer Gewalt, und ihr könnt es, um euer Vieh zu retten, ohne Nachtheil thun, nur müßt ihr die Anordnungen des Thierarztes getreulich erfüllen, und ja nicht mehr thun als ihr verstehet, wenn ihr anderst in dieser Beziehung glücklich und von solchen Plagen befreit bleiben wollt. (Schl. f.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 11. Okt.: „Marie, die Tochter des Regiments," komische Oper von Donizetti

Samstag den 12. Okt.: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

Sonntag den 13. Okt. „Die Jüdin", Oper von Halevy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Dr. Franz, Prof. aus Berlin. Rehum, Kfm. a. Rheit. Renzelt, Gutsbesitzer a. Westphalen. Ocheli, Part. a. Gallizien. Krammer, Kfm. a. Glauchau.

(Schwarz. Adler.) Carry, Priv. a. Hechingen. Ziphele, Priv. a. Rothweil. Beckmann, Kaufm. a. Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Salter, Rent. a. London. Graf Bialowski a. Regensburg. Sauer, Kaufm. a. Hürben. Moritz, Fabrikant aus Innsbruck.

(Bl. Traube.) Stud. Ables u. Kaufm. Gallay a. Wien. Geyer, Cassier a. Stuttgart. Fräulein Wagner a. Salzburg. Zöhlo, Part. a. Ungarn. Muralt, Hausbesitzer a. Zürich.

(Stachus.) Grasheu, Postverwalter a. Günzburg. Griesmaier, Leihhausinhaber, a. Neuburg. Pfarrer Serg a. Sulzdorf u. Vieher a. Wittetheim. Frl. Klein aus Haag. Lederer, Lehrer a. Sielenbach. Stud. Bursenius, Schlaaff und v. Wrisberg aus Heidelberg, Overweg a. Bonn. Wörlein, Maurermeister a. Rosenheim. Grasmann, Rothgerber a. Landsberg.

---

## Gestorben in München.

Georg Kummert, Baucondukteur, 56 J. a. — Georg Bachmaier, pens. Hofstaller, 79 J. a. — Georg Wagner, Zimmergesell von Leithen, Ldg. Rotthalmünster, 25 J. a. — Georg Lindmaier, Gärtnergesell 50 J. a. — Frau Sophie Fellner, geb. Kraus, k. Registratorsgattin und ehemal. Zeichnungslehrerin der Metropolitanpfarr- und höhern Töchterschule, 67 J. a. (Die Beerdigung findet heute, Freitag den 11. Oktober, Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.)

---

## Auswärtig gestorben.

In Schweinfurt: Hr. Christian Philipp Reinmann, Kaufmann, 63 J. a.

In Augsburg: Georg Thomas Spießmayr, Frankfurter Fuhrmann, 73 J. a.

---

2935. In der Kaufingerstraße Nr. 19 im 3ten Stock links (kurze Stiegen), sind vornheraus zwei elegant meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Dans la rue Kaufinger Nro. 19e troisième étage à gauche, sont pour loger tout le jour deux chambres garni.

---

3034. Den 8. d. M. wurde ein goldener Uhrschlüssel (Breguetschlüssel) verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe bei der Expedition dieses Blattes.

---

3039 In der Karlsstraße Nr. 7 ist eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

---

3002. (3c) Eine sehr wenig gebrauchte, viersitzige Chaise ist zu verkaufen. D. Ue.

---

3031. (2a)

## Anzeige für Schulen.

Lithographirte Schreibhefte mit vorgezeichneten Normalvorschriften, vom Leichten zum Schwereren fortschreitend, für die drei Stufen des Unterrichts à 30 kr. pr. Dutz. Hefte nebst 4 Freiexemplare sind zu haben bei

**J. B. Oettl,**
in München

---

3011. (3b)

## Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal in der Burggasse verlassen, und das in der

**Theatiner-Schwabinger-Gasse Nr. 40**

bezogen habe.

Ich danke höflichst für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte zugleich unter Versicherung billiger und reeler Waaren um fernern geneigten Zuspruch.

**J. Brauneis,**
Hutmacher.

---

2990. (3b) Präs. den 5. Okt. 1844
Exp. Nr. 580.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 8. November**, Vormittags 11 Uhr, werden im dießgerichtlichen Auktionslokale 28 Stücke Oelgemälde, größtentheils große Landschaften, ein Schreibtisch mit Aufsatz und Gewehrkasten von Kirschbaumholz, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sign. am 8. Oktober 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl Direktor
**Barth.**

(L. S.) Stautner.

---

3021. **Bekanntmachung.**

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die hiesige k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule für das Jahr 18$^{44}/_{45}$ werden am 21., 22. und 23 l. Mts., jedesmal Morgens 9–12 und Nachmittags von 3–5 Uhr im Lokale der Anstalt angenommen, wobei die Neueintretenden das letzte Schulzeugniß vorzulegen haben. Dieß wird mit den Bemerkungen bekannt gemacht, daß vom 21. l. Mts. an keine Anmeldungen mehr angenommen werden und daß jene Schüler, welche sogleich in den zweiten Curs einzutreten beabsichtigen, eine Prüfung aus sämmtlichen Lehrgegenständen des ersten Curses zu bestehen haben. Knaben unter 12 Jahren können nur nach vorausgegangener und nachgewiesener Dispensation durch die k. Regierung von Oberbayern zu den Aufnahmsprüfungen zugelassen werden. Die Aufnahmsprüfungen selbst beginnen am 21. laufenden Monats.

München, den 7. Oktober 1844.

Das k. Rektorat der Kreis-Landwirthschafts und Gewerbsschule.

Dr. Alexander, Rektor.

---

3036. Eine Person von gesetztem Alter, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und Liebe zu Kindern hat, sucht sogleich einen Dienst. D. Uebr.

---

3033. Eine sehr geschickte, empfehlenswerthe Köchin, die erst vom Lande zurückgekommen ist, wünscht sogleich einen Dienst. D. Uebr.

---

3029. Eine Glatte, (Glancir) zu Papier oder Vers glanciren, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3027. In der Herrnstraße Nr. 32 sind zwei Wohnungen, eine kleine und eine größere für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

---

3006. Ein ordentliches Mädchen, das Kochen, Nähen und Stricken kann, und häuslicher Arbeit sich unterzieht, sucht einen Platz. Näheres Fürstenfeldergasse Nr. 19.

---

3028. In der Blumenstraße, Nr. 14 ebener Erde, ist an einen Herrn bis ersten November ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und zu beziehen.

---

3032. Ein ordentliches Mädchen, welches immer in Herrschaftshäusern als Köchin diente, und sich in dieser Eigenschaft die vollste Zufriedenheit erwarb, sucht wieder einen Platz. D. Uebr.

---

3037. Bei Aug. Recknagel in Nürnberg ist commissionsweise erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in München bei G. Franz, Finsterlin, Fleischmann, Lentner, lit. art. Anstalt, Lindauer'schen Buchhandlung u. Palms Hofbuchhandlung:

**Ein Wort der Erfahrung zur bessern Befähigung des Landvolkes für seinen landwirthschaftlichen Beruf.**

gr. 8. broch. 18 kr.

Die gereiften Erfahrungen eines mit den Bedürfnissen des deutschen Landvolkes genau vertrauten Mannes, welche zeigen, warum dasselbe noch nicht gehörig berufsfähig, glücklich und zufrieden sey, und wie das auf die leichteste und sicherste Weise ohne allen Kostenaufwand geschehen könne, seyen daher allen einflußreichen Männern der Volkswohlfahrt, so wie deutschen land- und forstwirthschaftlichen Vereinen besonders empfohlen.

---

3040. Den 9. Okt. 1844 ist eine kleine goldene Damenuhr mit doppeltem Gehäuse im Hofgarten oder in der Ludwigsstraße verloren worden; an dieser Uhr hängt auch eine kleine goldene Kette mit dem dazu gehörigen Schlüssel. Der redliche Finder wird gebeten, diese Uhr gegen angemessene Belohnung in der Ludwigsstraße Nr. 4 über 2 Treppen abzugeben.

---

Vorzüglich empfehlenswerther Führer für jeden Fremden.

## Acht Tage in München.

Eine kurzgefaßte Beschreibung der in dieser Hauptstadt befindlichen

**Sehenswürdigkeiten,**

als unentbehrliches Handbuch für jeden Fremden.

Mit vielen xylographischen Vignetten und einem Plane der Stadt.

Vierte, sehr vermehrte Auflage.

8. cart. 1 fl. 30 kr.

München, Georg Franz

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr. 286. München, den 12 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. S. M. unser allergnädigster König geruhten am Mittwoch gegen 2 Uhr Nachmittags die Feuerschützen auf der Theresienwiese mit einem Besuche zu beglücken. Nachdem allerhöchstdieselben unter Begleitung der Schützenmeister den ganzen Schießplatz durchschritten und Sich um den Fortgang des Festschießens, um die Anzahl der Theilnehmer, sowie der schon getroffenen Punkte allerhuldvollst erkundigt hatten, brachten die Schützen Sr. Maj. unter Lösung aller Pöller ehrfurchtsvollst ein 3maliges Lebehoch dar.

München, 11. Okt. Ihre k. Hoh. der Kornprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute Morgens 9 Uhr von hier nach Hohenschwangau abgereist

München, 11. Oktbr. Am verflossenen Mittwoch hatte in der Gegend von Zamdorf das Schlußmanöver der hier garnisonirenden Regimenter statt. S. k. H. der Kronprinz, S. kgl. H. Prinz Luitpold als Divisionär und der Feldmarschall Se. k. H. Prinz Karl wohnten demselben bei. Das Manöver wurde bei sehr günstigem Wetter vorzüglich ausgeführt und endete mit der Einnahme des Dorfes Trudering.

Schon am Mittwoch Abends 5 Uhr wurde das letzte Stück des Vogels bei dem großen Festschießen auf der Theresienwiese unter allgemeinem Jubel der zahlreich versammelten Menschenmenge herabgeschossen. Am nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr findet die Preiseverthellung an die Schützen und nach derselben das 2. Pferderennen statt. Wegen letzterem sind in dieser Woche viele Wetten über die Rennpferde des Hrn. Xav. Kränkl und des Hrn. Poststallmeisters Berth gemacht worden, deren Wettlauf bei dem 1. Pferderennen so vieles Interesse erregte. — Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes J. M. unserer allverehrten Königin werden in den hiesigen Privatgesellschaften die nöthigen Vorkehrungen getroffen. So wird z. B. der Bürgerverein am nächsten Montag einen großen Festball geben, ebenso wird in der Gesellschaft des Frohsinns dieses Fest auf eine würdige Weise gefeiert werden.

Mit Anlegung einer Eisenbahn von München nach Starnberg scheint es nun doch bald Ernst zu werden. Dieselbe soll sich über Gauting durch das Mühlthal ziehen und man selbst behufs des Ankaufes von Grundstücken mit den Besitzern derselben schon in Unterhandlung getreten seyn. Das beliebte Starnberg kann, wird dieser Plan wirklich ausgeführt, nur sehr dabei gewinnen.

München, 10. Okt. Gestern fand bei Trudering ein großes aus sämmtlichen Waffengattungen unserer Garnison kombinirtes Feldmanöver statt. Es ward hiebei angenommen, als ob dieses Dorf von Feindesmacht besetzt und hartnäckig vertheidigt würde. Das in einer Reihe glänzender Evolutionen sich abrollende Schlachtgemälde nahm in der düstern Farbenstimmung eines nebeligen Herbstmorgens seinen Beginn. Bald aber hatte der Donner der Geschütze die Schleier zerrissen, das malerisch situirte Dorf und die rings um dasselbe kämpfenden Massen tauchten auf aus ihrer Verhüllung; aus dem reinsten Blau herniederstrahlend blitzte die Sonne in tausend Reflexen von dem blanken Schmucke des beweglich streitenden Heeres, und alles dies mit dem großen ruhigen Zug des Gebirgs im Hintergrund und den milden herbstlichen Tinten über die weite Ebene gab uns Laien, die wir natürlich weniger mit strategischem Auge blickten, ein Schlachtgemälde, werth des trefflichen Pinsels eines Adam oder Heß. Höchst charaktervolle Scenen in diesem Sinne entwickelte die Fortsetzung des Gefechts im Innern des Dorfs, die hartnäckige Vertheidigung des Kirchhofs, uns einen Akt der Sendlingerschlacht von 1705 vergegenwärtigend, die Behauptung einiger Seitengassen rc. S. k. H. Prinz Luitpold kommandirten den die Feindesmacht repräsentirenden Heerestheil. S. k. Hoh. Prinz Karl gaben nach dem Schluß des Manövers den hier anwesenden Generalitäten und sämmtlichen Stabsoffizieren unserer Garnison ein glänzendes Diner.

(Die Münchner Lokalindustrieausstellung im Oktbr. 1844.) (Schluß.) Von der Kunst in Ansehung eines vervollkommneten Prozesses seiner Zurichtung zum einfachsten aber wichtigsten Naturprodukte zurückspringend, erwähnen wir beifällig 4 verschiedene Muster Gries- und Trockenmehls aus der k. privil. Ludwigsmalzmühle. Nicht entbehrlicher aber als das Brod ist uns Münchnern das Paraplui, und dieß möge die etwas barocke Zusammenstellung entschuldigen, vermöge welcher hier die längst renomirte Eleganz und Solidität der Fensterer'schen Fabrikate hervorgehoben werden soll. Um aber auch bei den Parfumeurs nicht in üblen Geruch und bei den Kerzengießern nicht in ein schiefes Licht zu kommen, oder wohl gar uns bei den Seifensiedern nachträglich rein waschen zu müssen, machen wir einen Verstoß unsers Gedächtnisses damit gut, daß wir, was an schicklicherem Orte hätte geschehen sollen, hier noch der trefflichen Seifen, dann der Wallrath-, Stearin-, Wachskomposition- und Millikerzen aus den Schäztler'schen, Kron'schen, Hirmer'schen und Ullmann'schen Fabriken rühmend gedenken. Unsere Dichter, deren Madrigale einst jenen Lichtern als Enveloppes dienen dürften, haben, wenn sie anders wirklich einen Verleger finden, wenigstens die entschädigende Aussicht, auf superbes Papier mit superben Lettern gedruckt zu werden. Die ausgestellten Beck'schen Maschinenpapiere, die Schriftproben der Weiß'schen und vornehmlich der Franz'schen Druckerei geben die Mittel zu einer so eleganten Ausstattung an die Hand, als sie nur irgendwo in Deutschland möglich ist. Ein ebenfalls von Franz vorgelegtes Exemplar des „Königreichs Bayern in seinen malerischen Schönheiten“ gibt dieser umsichtige und thätige Buchhändler, dessen Bescheidenheit uns nachsehe, daß wir in einem von ihm selbst verlegten Blatte also seiner gedenken; als Probe eines in topographischer, historischer und artistischer Hinsicht höchst beachtenswerthen Verlagsunternehmens. Von den wenigen gewerblichen Branchen, deren Besprechung in Bezug auf diese Lokalausstellung noch erübrigt, ziehen wir zunächst die dem holden Reich der Töne und ihrem milden Scepter unterthänige, die des musikalischen Instrumentenbaues, heran. Nicht unwichtige Verbesserungen in diesem Fach erweisen die von Pentenrieder, Thumhart und Barth eingesandten Exemplare. Insonderheit zog Böhms Flöte neuer Construktion von Cocos, und Kuglers Viomelos die Kenner an. In höherem Maaße aber erregten Bewunderung und stille Sehnsucht nach ihrem Besitz die herrlichen nach ihrem inneren Werth und ihrer äußern Ausstattung gleich vortrefflichen Klaviere von Walbinger, Meyer und Klüh. Welchen Ruf aber die von Biber weit und breit genießen, wäre überflüssig hieher zu wiederholen. Dieß nur sey ihrem Meister zum Danke gesagt, daß er nicht wie andere Konkurrenten engl. oder franz. Mechanik sich rühmt, sondern diese zu seiner und Deutschlands Ehre eine deutsche zu nennen den Muth hat. Wir schließen nach einem beifälligen Blick auf die der deutschen Industrie zu nicht minderem Ruhme gereichenden optischen und chirurgischen Apparate von Merz und Mahler, Schnetter und Wickert, mit der Erwähnung der großartigen Proben, welche in Birs hydrostatischen Waagen, Kochs Rettungsmaschinen, Lippolts galv. magn. elektr. Apparaten, Grabmairs Areometern, Sockls rotirenden Dampfma-

schinen und Ungerers Dezimalwaagen unsern vaterländischen Aufschwung der technischen Mechanik vertreten. Der Maffei'schen Lokomotive nach dem von der k. Eisenbahnbaukommission festgestellten Programm ward bereits früher in diesen Blättern gedacht. Der aus derselben Fabrik hervorgegangene, als Kunstgußprobe ausgestellte 12' hohe eiserne Candelabre regte in uns den Gedanken an, wie sehr eine Reihe derselben statt der bisherigen hölzernen, zur würdigen Zierde unseres europäisch einzigen Max-Josephsplatzes dienen müßte.

Hienach nur noch den Wunsch, daß unsere Schilderung der Lokalindustrieausstellung von 1844 allen Auswärtigen den Genuß ihrer Wirklichkeit ersetzen und ihnen unsere Ueberzeugung zutheilen möge, daß die Absicht der verehrlichen Ausstellungskommission, „den anerkannten Ruf industrieller Leistungen unserer Königsstadt zu erhöhen und zu erweitern", und „dem Gewerbstande im sozialen Leben mehr und mehr diejenige Geltung zu verschaffen, die er verdient", durch die Resultate der Ausstellung selbst glänzend unterstützt werde.

Nürnberg, 7. Oktbr. Wenn auch die Frequenz auf der Nürnberg Bamberger Bahn in den ersten Tagen nach der Eröffnung nicht ganz den Erwartungen entsprach, so war dagegen am gestrigen Sonntag, unter Begünstigung der freundlichsten Herbstsonne, der Zudrang von Fahrlustigen so groß, daß die disponiblen Personenwagen nicht ausreichten und man auf der Zwischenstation Erlangen Gütermögen zur Hilfe nehmen mußte, wodurch der Train auf 23 Wagen anwuchs. Die Bahn wird sowohl von den Bewohnern Nürnbergs, als jenen Bambergs und Erlangens zu Ausflügen fleißig benützt, obgleich die Bamberger und Erlanger allerdings für den ersten Augenblick durch den Fahrplan gegen die Nürnberger in Nachtheil gesetzt sind. Indessen ist diese Einrichtung, wie allgemein bekannt (namentlich auch im Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 2. d. erwähnt), nur eine provische, da vom 15. d. an gleichzeitige Fahrten von beiden Endpunkten ins Leben treten und dadurch die bisherigen Uebelstände beseitigt werden. Vollkommen irrig aber ist es, wenn in einem Artikel aus Nürnberg in Nro. 280. der Augsb. Abdztg. die zufälligen Verspätungen in der Ankunft der Berliner und Leipziger Post der Nürnberg-Bamberger Eisenbahn zur Last gelegt werden, die mit der Spedition dieser, von Hof und Bayreuth direkt nach Nürnberg laufenden Post gar nichts zu schaffen hat! Dagegen wird es als ein Vortheil, den die Eisenbahnverbindung uns bereits gebracht hat, von den Betheiligten anerkannt, daß die für den hiesigen besonders wichtige Post von Hamburg und Bremen rc. statt bisher mit dem Eilwagen um 3 Uhr Nachmittags, schon um 12 Uhr Mittags pr. Eisenbahn eintrifft. — Auch die Nürnberg-Fürther Bahn erfreute sich in letzter Woche (wie alljährlich zur Fürther Kirchweihe) einer sehr bedeutenden Frequenz. Am Sonntag vor 8 Tagen fuhren 4931 Personen, und auch der gestrige Tag mag eine nicht minder bedeutende Ziffer ergeben haben. (A. Abd. Z.)

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 3. Okt. Vorgestern verließen die Königin und Prinz Albert mit der Kronprinzessin Blair Atholl. Tags zuvor war noch eine große Jagd, zu welcher an 16,000 Hirsche zusammengetrieben worden seyn sollen. Unmittelbar vor der Abreise pflanzten noch die Königin, Prinz Albert und die Kronprinzessin zum Andenken an ihren Besuch je 2 Bäume auf dem Rasenplatz vor dem Schloß. Die Einschiffung erfolgte zu Dundee. Heute trafen sie wieder in Windsor ein, wohin die jüngeren k. Kinder bereits von Brighton zurückgekehrt waren. Der König der Franzosen landet zu Portsmouth und fährt von da auf der südwestlichen Eisenbahn bis Guildford, wo ihn Prinz Albert mit den kgl. Wagen erwarten wird, um ihn von da nach Windsor zu geleiten. — Lord Wharncliffe, der Lordpräsident des Geheimenraths, hielt dieser Tage in einer Versammlung, welche den Bau neuer Kirchen zum Zweck hat, eine Rede, aus welcher die Absicht der Regierung hervorgeht, für den öffentlichen Unterricht eine eigene Behörde, nach Art des französ. Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, zu begründen. Dieser Behörde würde dann die Verwaltung der für Unterrichtszwecke bewilligten Staatsgelder und damit die Leitung der aus dieser Quelle unterstützten Schulen zustehen. — Die Puseyiten sind in großer Bewegung. Es handelt sich um die Wahl eines neuen Vizekanzlers der Universität Oxford für Dr. Wynter, welcher abtritt. Von Seite der Antipuseyiten oder evangelisch Gesinnten ist Dr. Symons vorgeschlagen; dieser war aber Mitglied des Ketzergerichts, auf dessen Gutachten hin der bisherige Vizekanzler den Dr. Pusey wegen seiner katholisirenden Predigt über das Abendmahl suspendirte. Daher geben sich die Puseyiten alle Mühe, die Wahl von Symons zu hintertreiben. Der Herzog von Wellington, als derzeitiger Kanzler der Universität, hat den Vizekanzler vorzuschlagen; die Bestätigung steht der Gesammtheit der Universitätsgenossen, Doktoren, Magister, Licentiaten rc., zu. — Mehr als je ist die Rede von einem neuen Bund zwischen den Whigs und den Repealern. — Auf der Eisenbahn von Leeds und York nach Hull fuhren kürzlich an Einem Tage in drei Zügen 8000 Personen, wobei sich nicht der geringste Unfall ereignete.

### Frankreich.

Paris, 5. Okt. Die Rückkehr des Königs aus England soll durch einen politischen Gnadenakt bezeichnet werden: fünfzig politische Gefangene der Forts St. Michel und Doullens sollen durch eine Amnestie begnadigt werden. Man versichert, daß Dupoty, der Redakteur des „Journal du Peuple", sich ebenfalls unter dieser Zahl befinden werde, dagegen sollen Ludwig Napoleon und Barbes ausgeschlossen seyn. — Der Herzog von Aumale wird zwischen 18. und 20. d. M. in Paris erwartet, um sich in den ersten Tagen des Novembers nach Neapel zu begeben. Seine Vermählung mit der Prinzessin v. Salerno wird daselbst stattfinden und der Herzog v. Montpensier mit ihm die Prinzessin nach Frankreich führen. Hr. Fontanier, ehemaliger franz. Konsul in Bassora, ist heute mit einer speziellen Mission in dieser Hinsicht nach Neapel abgegangen. — Der Prinz v. Joinville hat, auf die Erfahrungen seiner Expedition gegen Marokko gestützt, eine höchst interessante Note über die Anwendung der Kriegsdampfboote geschrieben und selbe dem Admiralitätsrathe übergeben; man glaubt, daß sie ebenfalls im Drucke erscheinen wird. — Admiral Baron Mackau ist gestern zum Könige nach Eu abgereist; Hr. Guizot ist noch hier, er befindet sich viel besser, wird aber erst morgen nach Eu gehen. — Die neue Anleihe ist, wie man fest versichert, gestern mit Hrn. v. Rothschild zu 3 Proz. abgeschlossen worden; die Ordonnanz soll bereits unterzeichnet seyn. — Der neue spanische Gesandte, Herzog von Rivas, wird von Neapel hier erwartet.

— Der Aufenthalt des Königs in England soll bis zum 20. d. dauern; Hr. Guizot wird jedoch schon am 15. hier zurück seyn; sein Gesundheitszustand ist noch immer nicht ganz befriedigend. — Man bemerkt, daß seit einigen Tagen der Polizeipräfekt und der General Sebastiani in Civilkleidung und nur von einem Bedienten gefolgt alle Quartiere der Stadt durchreiten und häufig Notizen aufzeichnen; eine Maßregel, die wahrscheinlich auf die während der Abwesenheit des Königs angeordneter Vorsichtsanstalten Bezug hat. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 2. Okt. Unter den äußerst günstigen Aussichten, welche sich gegenwärtig dem Zollverein eröffnen, theils durch den Vertrag mit Belgien, theils durch die erneuerte Hoffnung hinsichtlich eines günstigen Handelsvertrags mit den vereinigten Staaten Nordamerika's, ferner durch die in Aussicht gestellte Aufhebung des so hemmenden Sundzolles, und besonders auch durch die so erfreulichen, mit Eifer gepflogenen Unterhandlungen des Zollvereins mit Oesterreich, bereitet sich in unserer Hauptstadt ein Unternehmen vor, das durch seine Großartigkeit für Deutschland von der größten Bedeutung und Wichtigkeit seyn dürfte. Es sind hier nämlich Männer zusammengetreten behufs der Gründung einer allgemeinen Seeschifffahrtsgesellschaft für die deutschen Zollvereinstaaten zur Vermittelung des direkten Verkehrs mit den überseeischen Ländern. Durch den Bau von eigenen Handelsschiffen soll der Grund zu einer dereinstigen deutschen Flotte gelegt werden. Gestaltet sich das Unternehmen der obengenannten Gesellschaft, welche der Vor-

sicht halber vorläufig mit wenigen Schiffen zu beginnen beabsichtigt, mit der Zeit immer günstiger, so wird sie nicht bloß Vermittlerin des deutschen Handels seyn, sondern auch auf eigene Rechnung Handel treiben, wodurch also dann großartige Handelsunternehmungen eingegangen werden können, wie sie der einzelne deutsche Kaufherr nicht wagen mag, noch kann. (Madg. Z.)

## Italien.

Florenz, 2. Okt. Gestern traf Se. k. Hoh. der Großherzog, von der Reise nach Triest und München zurückkehrend, hier ein und besuchte heute die seit kurzem in den Sälen der Akademie eröffnete Kunstausstellung, mit welcher dießmal auch die alle 3 Jahre stattfindende Ausstellung von Industriegegenständen vereinigt wird. (A. A.)

## Griechenland.

Piräeus, 26. Sept. Die ersten Sitzungen der Kammern bieten insofern auch fürs Ausland Interesse, als in denselben die relative Stärke der verschiedenen Parteien sich kund gibt. Am Tage der feierlichen Eröffnungen hielten die Deputirten ihre Berathungen unter dem Vorsitz des ältesten Mitglieds, General Nikitas, des „Türkenfressers. Man schritt zur Ernennung einer Kommission für Prüfung der Deputirtenwahlen. Es ward der Entschluß gefaßt sich in dieser Beziehung nur so so weit an das Reglement der Nationalversammlung zu halten als dieses der Verfassung nicht entgegen laute. Man besprach die einzelnen Artikel, von denen besonders der 45ste eine lebhafte Debatte erregte. Nach demselben soll über alle persönlichen Fragen geheim, bei pragmatischen aber öffentlich abgestimmt werden. Die ministerielle Partei war der Meinung daß die Legalisirung der Deputirtenwahlen als eine pragmatische Frage zu behandeln und also öffentlich darüber abzustimmen sey. Dieser Vorschlag wurde mit 103 Stimmen gegen 4 angenommen. Am folgenden Tage hatten die Ministeriellen wieder eine Majorität von 101 gegen 23, was also überaus zu Gunsten des Kabinets Koletti-Metaxas spricht. In Korinth hatten dieselben einen sehr entschiedenen Wahlsieg erfochten, während Mavrokordatos wie früher in Athen nur 2 Stimmen für sich hatte. — General Grivas ist von Alexandria eingetroffen, und seine Freunde strömen in Masse nach der Contumazanstalt um ihn zu begrüßen. Man bereitet ihm in Athen einen glänzenden Empfang und verfertigt einen goldenen Lorbeerkranz, der sein Haupt krönen wird. Das hierzu erforderliche Geld wurde durch reiche Beiträge seiner Verehrer zusammengebracht. — Prinz Waldemar von Preußen begibt sich von hier nach Konstantinopel, um von dort seine Reise nach Ostindien und China fortzusetzen. (A. Z.)

## Belgien.

Lüttich, 4. Okt. Das Journal de Liege theilt den Bericht der Deutschen Allg. Ztg. aus Verviers über das den General Uminski betroffene Unglück mit und fügt demselben hinzu: Wir wissen nicht, wer diesen Bericht, den wir für unrichtig halten, dem deutschen Blatte hat liefern können. Die Blätter von Verviers haben uns keinen den General Uminski betreffenden Umstand mitgetheilt. Nur haben wir berichten gehört, daß er als Ausländer wegen Schulden verhaftet worden sey, ohne daß wir vernommen haben, daß man es in seiner Hinsicht an den der Militärehre und dem Alter gebührenden Rücksichten habe fehlen lassen, oder daß er sich einem Anfalle von Verzweiflung hingegeben habe. Es ist uns sogar gesagt worden, daß einer seiner Landsleute, welcher zu Spa wohnt, auf eine edelmüthige Weise eingeschritten sey, um ihn der Freiheit wieder zu geben.

## Deutschland.

Frankfurt, 7. Oktbr. An unserer Börse herrschte heute große Bewegung in Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaktien; der Eröffnungspreis war 98½, hob sich aber in Folge ansehnlicher Käufe rasch auf 99⅝, und ging diesen Nachmittag in der Effektensocietät auf 99¾. Die Käufe geschahen zu großem Theil für bayer. Rechnung. Seitherige Besitzer von München-Augsburger Eisenbahnaktien, welche jetzt von der Regierung angekauft wurden, beeilen sich die Fonds, welche sie erhalten, in jenem neuen Effekte anzulegen. Zudem fängt auf unserem Markte die Geldabundanz durch diesen Zurückfluß von Kapitalien sich wieder zu heben an. Gestern und heute trafen auch aus Berlin und Leipzig mehrfache Kaufaufträge für Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaktien hier ein. Die Kontremine ist bestürzt, und wird nun wohl darauf bedacht seyn müssen, sich zu decken. — Die Spielbank in Homburg vor der Höhe hat gestern einen empfindlichen Schlag erlitten. Ein polnischer Graf, welcher diesen Sommer die Badener Bank gesprengt, hatte das Glück, dieses Loos nun auch der Homburger zu bereiten; die Summe, welche er ihr an diesem einen Tage abgewonnen, soll sich auf 100,000 Frcs. belaufen. — Der Festkomite für die Inauguration des Göthe-Denkmals hat beschlossen, am Abend des 22. Oktobers, des für diese Feier festgesetzten Tages, die Statue selbst und die Stadt-Allee, wo sie prangen wird, aufs Prachtvollste zu illuminiren. (Nürnb. C.)

Dresden, 3. Okt. Die 7 Versammlung der Philologen und Schulmänner ist seit dem 1. Okt. in Dresden zusammengetreten. Keine der vorhergehenden Versammlungen ist so zahlreich und von so vielen Notabilitäten besucht gewesen, als die dießjährige. Am 1. d. M. Abends hatten sich bereits 371 Mitglieder eingezeichnet, und die Zahl möchte sich jetzt auf beinahe fünfthalbhundert belaufen, darunter auch mehrere aus Nordamerika England, Frankreich und Dänemark. Die Zahl der ausgezeichneten deutschen Gelehrten ist sehr groß; wir nennen Männer wie Hermann, Thiersch, Lachmann, Göttling, Ewald, Döderlein, Forchhammer, Walz, Osann, Zumpt, Hase, Stüve, Brockhaus, Fleischer, Fr. Neumann, die Weber's, die Fritsche's, Kortüm, Brüggemann, Gerhard, Panofka, Gerlach, Roß, Olshausen, Becker, Tuch, Stallbaum, Cäsar, Poppo, Grotefend, Kloß, Jahn ꝛc. Noch haben sich die deutschen Orientalisten zum ersten Mal in Menge zu der Versammlung eingefunden und einen besonderen, obgleich von der allgemeinen Versammlung integrirenden Verein gebildet, der sich gestern in einem engeren Sitzungslokale constituirt hat, und zwar unter Leitung von Männern wie Ewald, Ammon, Fleischer, Neumann, Tuch, Hoffmann aus Jena, Stickel, Stern ꝛc. In den allgemein wissenschaftlichen Versammlungen, die in dem großen Doublettensaal auf der Brühl'schen Terrasse stattfinden, sind bereits sehr interessante Vorträge gehalten worden; darüber später. Bei dem Mittagessen und den andern geselligen Unterhaltungen herrschte der heiterste, freudigste Ton; Lust, Witz und Scherz wechseln mit gelehrtem Ernste ab. Mehrere frühere Schüler Hermann's ließen dem Gefeierten durch Thiersch einen schönen silbernen und goldenen Becher, das treue Nachbild eines in Pompeji gefundenen, überreichen und die Versammlung brachte die freudigsten Hochs dem Hochverehrten aus. Zu Ehren der anwesenden Gelehrten wurde gestern Abend auf hiesiger Bühne Antigone in einer Vorstellung aufgeführt, welche allgemeine Anerkennnng erhielt. (Fr. O.P.A.Z.)

## Amerika.

Laut Nachrichten aus dem Newyorker Handels Journal hat die englische Regierung definitiv von dem Königreich Mosquito auf dem amerikan. Festland Besitz genommen. Die engl. Flagge wurde den 6. Juli zu Blewfield, dem Sitz des engl. Diplomaten aufgepflanzt. Hr. Walker früher Kolonialsekretär und erster Richter der Honduras, ist einer der durch Ordonnanz des verstorbenen Königs ernannten Kommissäre, um das Königreich während der Minderjährigkeit des jungen Königs zu regieren. Großbritannien legt eine große Wichtigkeit auf diesen Theil des amerik. Festlandes, welcher gesund und fruchtbar ist, und worin man die breitesten Häfen auf der Welt findet. Der von Cheripui Lagoon kann 1000 Linienschiffe vor Anker aufnehmen Mosquito hat 19 große Flüße, wovon die meisten 100 Meil. vom Meer weg schiffbar sind. Der Hafen von Saint-Jean-de-Nicaragua gehört zu diesem Land. Mosquito wird den Engländern reichlich Lebensmittel, einen sichern Schutz und einen Dock für ihre ind. Flotte gewähren. Im Fall eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritanien, könnte diese Besitzung den Amerikanern viel schaden. Die Wichtigkeit desselben wird noch größer werden, durch die Vollendung des Kanals von Panama an dem Isthmus von Darien.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Samstag den 12. Okt.: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy.

Sonntag den 13. Okt. „Die Jüdin", Oper von Halevy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf und Gräfin Molk-Herfeld a. Copenhagen. Dr. v. Kerstorff, k. Advokat a. Augsburg.

(Gold Hirsch.) Dr. Mayerhofer a. Augsburg. Adlerberg, Priv. v. Nizza.

(Gold. Hahn.) Unger, Maler a. Berlin. Kuhe, Pianist a. Prag.

(Schwarz. Adler.) Baron v. Riedheim a. Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Dehm, Hofcustos a. Berlin. Bachmann, Part. a. Riga.

(Stachus.) Berttinger, Postmeister, u. Literat Haynes a. Lindau. Lechenmayer, Pfarrer a. Füssen, Baron v. Guttenberg a. Bamberg. Hofer, Lehrer a. Callstadt. Hirschbaum, Buchdrucker a. Pappenheim. Horn, Hauptmann a. Augsburg. Dietrich, Gutsbesitzer a. Thierhaupten. Schilling u. Horst, Stud. a. Hamburg. Hain, Militär a. Ulm. Gaßner, Parapluismachersfrau a. Traunstein.

---

3063

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 12. Oktober:

**Conversation mit Musik.**

Anfang 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

## Danksagung.

Den sämmtlichen hochverehrten Verwandten, Freunden und übrigen Bekannten, welche unserm unvergeßlichen Gatten und Vater, dem kgl. Landrichter dahier, Hrn. Sebastian Schwaiger, schon während seinem Krankenlager insbesondere aber nach seinem Ableben durch deren Grabbegleitung und durch ihre Anwesenheit bei dem Trauergottesdienste zu München, und hier in Tölz ihre so schätzbare Theilnahme bewiesen haben, bringen wir unsern innigst gefühlten Dank hiefür dar.

Tölz den 8. Oktober 1844.

Die hinterbliebene Wittwe Anna Schwaiger, mit ihren 3 Söhnen und 2 Schwiegertöchter.

---

3024.(2b) In der Prannersstraße Nr. 26 ist über 3 Stiegen eine schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern wovon 3 vornheraus und 2 mit Alkoven versehen sind, heller Küche, das Brunnthalerwasser in derselben, und allen übrigen Bequemlichkeiten um die jährliche Miethe von 280 fl. für nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

---

3045. Ein kleiner Sonnenschirm ist in der Frauenkirche liegen geblieben. D. Uebr.

---

Ein Flügel und ein Pianoforte, im besten Zustande, dann ein gutes Bett mit Matratze sind billig zu kaufen. D. Uebr.

---

3051. Im Althammereck Nr. 17 ist ein getragener Mantel billig zu verkaufen.

---

3031. Wegen Versetzung eines Herrn ist ein Kanapee, 6 Sessel, mit Pferdhaaren gepolstert, um 85 fl. zu verkaufen; zu sehen in der Lederergasse Nr. 14 Parterre, täglich von 1 bis 6 Uhr Nachmittags.

---

3054.

## Todes-Anzeige.

Es hat dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen, meine geliebte Gattin, unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, kgl. Registratorsgattin und ehemalige Zeichnungslehrerin der Metropolitanpfarr- und höhern Töchterschule,

**Sophie Fellner,** geb. Kraus,

heute Nachmittags halb 2 Uhr, im 67sten Jahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in das bessere Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Gebete und freundlichen Andenken unserer Verwandten und Freunde und bitten um ihre stille Theilnahme.

München, den 9. Oktober 1844.

Bartholomäus Fellner, Registrator bei der k. Generalzolladministration, als Gatte.

Ignaz Fellner, Privatinstitutsvorsteher, als Sohn.

Franziska Eßner, Registraturassistentensgattin u. Zeichnungslehrerin, | als Töchter.
Sophia Fellner, Privatlehrerin, |

Karl Eßner, Assistent bei der k. Generalzolladministration, als Schwiegersohn.

Josepha Fellner, geb. Kleiber, Instituts-Vorstehers-Gattin als Schwiegertochter.

Und sämmtliche Verwandtschaft.

Der Gottesdienst findet Mittwoch den 16. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau statt.

---

3055.

## Anzeige und Empfehlung.

Der gehorsamst Unterzeichnete erlaubt sich, dem hochansehnlichen Handelsstande und sehr verehrlichen Publikum zur schuldigen Anzeige zu bringen, daß er das bisher von Hrn. S. **Specht** ausgeübte **München Augsburger Botengeschäft** übernommen und vom hochlöblichen Magistrate der Stadt Augsburg die Concession als

**Münchner-Augsburger Bote**

erhalten habe, wobei er sich auf das eifrigste angelegen seyn lassen wird, das bisher diesem Fuhrwerke geschenkte Vertrauen auch ferner durch die prompteste und möglichst billigste Bedienung zu rechtfertigen.

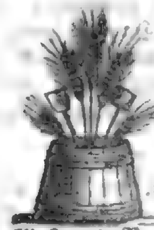
Das Fuhrwerk geht jeden **Samstag** von München ab und überliefert die ihm anvertrauten Gegenstände **Montags** früh in Augsburg, weßhalb ich die gehorsamste Bitte stelle, alle mir zur Verladung nach **Augsburg und ganz Würtemberg** anzuvertrauenden Güter und Paquete spätestens an diesem Tage auf der k. Halle oder in meiner Wohnung abzugeben oder anzumelden.

Zu recht vielen Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvollst

**Mathias Schick,**
Güterschaffner zu München und Münchner-Augsburger Bote, wohnt am Frauenplatz Nr. 5 über 2 Stiegen.

---

3038. **Bekanntmachung.**



Das Gebäude des ehemaligen kgl. Schulseminars dahier wurde im Jahre 1841 zu einem gut eingetheilten Bräuhause gerichtet und wird hiemit aus freier Hand dem Verkaufe angeboten.

Dieses Gebäude ist durchaus massiv gebaut und drei Stockwerk hoch, nach Süd, West und Nord, jede Seite 100 Schuh lang, ein neuer Tanzsaal zu 27 Schuh hoch und nach dieser Höhe ist auch die verhältnißmässige Länge und Breite angebracht und nach dem neuesten Geschmacke ausgemalt.

Ein Garten am Hause, 100 Dez. haltend, mit 80 Obstbäumen bepflanzt; hat ein 2 Stock hohes, gemauertes Sommerhaus, worunter sich ein Keller, zur Sommerschenke eingerichtet, befindet; eine gedeckte Kegelbahn und mehrere Sommerhäuschen.

Ein neuerbauter großer Oekonomiestadel mit einem kleinern Viehstall und dieses alles ist mit einer 9 Schuh hohen Mauer umgeben und steht ganz allein feuerfrei.

Im Bräuhause, wo sich eine englische Dörre befindet, wo vom Sudfeuer aus gedörrt werden kann, ist durchgehend alles neu und wurde bei Anschaffung der Geräthschaften keine Kosten gespart; in der Pfanne können sechs Schäffel Malz abgesotten werden.

Unter dem Bräuhause befinden sich ganz neu erbaute zur Aufbewahrung des Sommerbiers ganz vortrefflich gut geeignete Keller. Auch werden 24 Jauchert Aecker und Wiesen dazu abgegeben, und kann von der Kaufssumme ein bedeutendes Capital zu 4 pCt. stehen bleiben.

Dieses Anwesen kann täglich in Augenschein genommen werden und der Eigenthümer ertheilt auf portofreie Briefe nähere Auskunft.

Dillingen im Oktober 1844.

**Andreas Popp,**
Bierbrauer zum Schwan.

---

3030. In der neuen Pferdstraße Nr. 6½ über 3 Stiegen ist ein großes heizbares unmeublirtes Zimmer, mit eigenem Eingange, bis ersten November zu vermiethen.

---

3046. Ein ganz mittelloser Candidat der Theologie wünscht Unterricht im Deutschen, Lateinischen rc. zu ertheilen. Auch erbietet er sich zur Uebernahme einer Hofmeisterstelle.

---

3044. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage wird

**Donnerstag den 17. Oktober,**

Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, Clavier, Betten, Matrazen, Hauptmannsuniformen, Lampen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u.s.w. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

3005.(3b) Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6½ Oktaven und ein Fortepiano von gleichem Holze, mit 6 Oktaven und gutem Tone, werden billig verkauft. D. Uebr.

---

3048. Zwei dauerhafte, vertraute Chaisen-Pferde, welche gut zum Reiten gehen, werden verkauft. D. Uebr.

---

3017. Am Anger, im Seidenhaus über 2 Stiegen, beim Zollbeamten Fischer, werden Schuhe sehr billig eingefaßt.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr. 287. München, den 13 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 43. vom 10. d. enthält:

(Bekanntmachung, die Tarifirung des aus dem Königreiche Belgien in das Zollvereinsgebiet eingehenden Eisens betr.)

Kgl. Finanzministerium. Nachdem diejenigen Voraussetzungen und Vorbedingungen, unter welchen laut besonderer unter den Zollvereinsstaaten getroffenen und von Sr. k. Maj. Allerhöchst genehmigten Verabredung ein höherer Unterschiedszoll für das aus dem Königreiche Belgien in den Zollverein eingehende Eisen bisher Platz gegriffen hatte, gegenwärtig nicht mehr bestehen, so wird die mittelst Bekanntmachung des kgl. Finanzministeriums vom 24. Juli 1844, die Tarifirung des aus dem Königreiche Belgien in das Zollvereinsgebiet eingehenden Eisens betr. (Reg.-Bl. Nr. 35. S. 650—651.) getroffene Anordnung andurch außer Wirkung gesetzt. München, 5. Okt. 1844. Auf Sr. Maj. des Königs Allerh. Befehl: Graf von Seinsheim. Durch den Minister der Generalsekretär Gietl.

(Fortsetzung folgt.)

München. Das Festmahl, welches S. M. der König allergnädigst geruhten am 5. d. an sämmtliche dahier versammelte Land- und Forstwirthe im k. Palast zu geben, war äußerst glänzend. Es wurde in 6 Sälen an 6 verschiedenen Tafeln gespeist; in dem sog. Herkulessaale war der größte Tisch von mehr als 100 Gedecken, an welchem Se. k. H. der Kronprinz die Honneurs machten. Erster Assistent Sr. kgl. Hoh. war der 1. Vorstand der an diesem Tage geschlossenen Versammlung dieser Land- und Forstwirthe, Hr. Staatsrath von Stichaner. Zweiter Assistent, der 2. Vorstand dieser Versammlung, der k. Kämmerer Frhr. von Closen. An der 2. Tafel von mehr als 100 Gedecken im Rittersaal führten S. k. H. der Prinz Luitpold den Vorsitz. Erster Assistent, der 1. Geschäftsführer der Versammlung, k. Kämmerer und Reg.-Rath Frhr. v. Welden. Zweiter Assistent, der 1. Bürgermeister der Stadt München Hr. Dr. Bauer. Dritte Tafel in dem an den Rittersaal anstoßenden Kaiserzimmer, S. D. der Kronobersthofmeister Fürst von Oettingen-Wallerstein. Erster Assistent, der Generallieutenant und Flügeladjutant S. M. des Königs, Frhr. v. Washington. Zweiter Assistent, der 2. Bürgermeister Hr. von Steinsdorf. Vierte Tafel im 4. Saal, der ehemal. Hofmarschall Hr. Graf Eduard von Yrsch. Erster Assistent, der kgl. Kämmerer und Forstmeister Frhr. von Mettingh. Zweiter Assistent, der kgl. Hofrath v. Martius. Fünfte Tafel, S. E. der Hr. Finanzminister Graf v. Seinsheim. Erster Assistent, der Oberappell.-Ger.-Rath. Hr. v. Hofstetten. Zweiter Assistent, der Hr. Ministerialrath v. Thoma. Sechster Tisch, S. E. der Hr. Kriegsminister Frhr. v. Gumppenberg. Erster Assistent, der k. Kämmerer Graf v. Drechsel. Zweiter Assistent, Hr. Professor Dr. Steinheil. — Durch die ersten Assistenten einer jeden Tafel wurde die Gesundheit S. M. des Königs ausgebracht, durch die 2. Assistenten die Gesundheit S. k. Hoh. des Kronprinzen und des ganzen k. Hauses. Endlich durch S. k. H. den Kronprinzen, wie von den übrigen 5 Präsidenten die Gesundheit der hier versammelten Land- und Forstwirthe. Es ist Niemanden entgangen, daß die Stellung, welche die beiden Bürgermeister dabei einnahmen, höchst ehrenvoll für die Stadt München war.

München, 12. Okt. An die neuliche Inauguration des Tillystandbildes, an diesen symbolischen Akt einer geschichtlichen Ehrenrettung des tapfern Glaubenshelden und treuesten Dieners seines Fürsten und Herrn, knüpft sich unwillkührlich der Wunsch, daß, wie in München seinem Gedächtniß, so in der Gruft zu Altötting seinen irdischen Ueberresten die gebührende Ehre zurückerstattet werde, und zwar durch Wiederherstellung einer des großen Todten würdigen Ruhestätte. Wenn wir nicht irren, war es vor fast 30 Jahren, daß fremde Neugier zuerst die den Leichnam umschließenden Särge erbrach, wobei letzterer selbst im wohlerhaltensten Zustande befunden ward. Seit dieser Zeit aber blieb er ein Gegenstand immer neuer Enthüllungen und vandalischer Spolien. Die ursprünglich mehrfach in einander geschachtelten bleiernen und hölzernen Särge sind bis auf den letzten, die Ueberreste Tillys unmittelbar umschliessenden von Zinn, verschwunden. Dessen Körper und Gewandung — eine braune Tunika, darüber ein purpurner Ueberwurf haben durch den stets neuen Zutritt der Luft ausserordentlich gelitten. Ja man kann sichs vom Küster, der dem Besuchenden, in die enge niedere Gruft hinab, mit der Leuchte voranklettert erzählen lassen, daß die Frevler-Hände der Reliquien- und Raritätenjäger dem greisen Helden die Barthaare ausrauften, Zähne stahlen und Fetzen seines Talars davontrugen. Indessen ward vor mehreren Jahren durch den Pfarrer der Stiftskirche weiteren Profanationen insoferne Einhalt gethan, als, unter Anordnung einer strengeren Ueberwachung, die Oeffnung des Sargs mit einem gläsernen Deckel, freilich nur auf die nothdürftigste und roheste Art verschlossen wurde. In so ärmlichen Zustande, jeder ehrenden Bezeichnung beraubt, fanden wir vor nicht langer Zeit noch Tillys Ruhebette. Eine würdige wenn auch einfache Herstellung desselben finden wir, insbesondere der Pracht seines Standbildes gegenüber, unerläßlich. Es genügte wohl hinzu die Einsetzung seines Sarges in einen zweiten, völlig verschlossenen von Blei, und zwar ganz in der Form der beiden übrigen in derselben Gruft vorhandenen, welche, wenn wir nicht irren, die Ueberreste von Tillys Schwester oder Schwägerin und deren Tochter bergen. Wie auf diesen, mögen eingegrabene Schrift und Wappen den ehrwürdigen Inhalt verkünden, und so die ursprüngliche Harmonie der drei Sarkophage wieder herstellen.

(Einges.) Die in hiesiger Hauptstadt und deren Umgebung wohnenden, in den Civilstand übergetretenen Militärveteranen, deren Anzahl gewiß noch bedeutend ist, und darunter Viele mit Ehrenzeichen geschmückt sind, erlauben sich hiemit die Frage öffentlich auszusprechen: „Warum diese von dem Verfasser jener öffentlichen Einladung zu der auf den 14. d. Ms. in der Pfarrkirche der Vorstadt Au veranstalteten Kirchenfeier nicht eingeladen wurden, da doch auch dieselben als Kameraden auf die Ehre einer solchen Einladung gewiß Anspruch machen dürften? War diese Unterlassung bloß Unkunde oder bösartiger Wille?

München. Nach dem Int.-Bl. der k. Reg. von Oberbayern Nro. 42. vom 11. ds. ist der dießjährige Winterbiersatz vom Ganter aus und ohne Einrechnung eines Lokalmalzaufschlags, für die Stadt München, dann die Landg. Au, Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Landsberg, Moosburg, München-Starnberg und Traunstein, prov. auf 4 kr. 3 dl. festgesetzt.—

## Welthändel.

### Spanien.

Die Gazeta de Madrid vom 24. Sept. enthält die nachstehende amtliche Ankündigung der Beilegung der spanisch-marokkanischen Händel: „Die Regierung Ihr Maj. hat die erfreuliche Nachricht erhalten, daß die Schwierigkeiten beseitigt sind, welche sich der Wiederherstellung der alten Friedens- und Freundschaftsverhältnisse zu dem Kaiser von Marokko entgegenstellten. Als man im Begriffe stand, auf gerechte und zugleich ehren-

volle Bedingungen hin einen Vergleich abzuschließen, begab sich der Generalkonsul von Spanien wieder auf seinen Posten nach Tanger, wo der Wiedereintritt in sein Amt auf die feierlichste und befriedigendste Weise gefeiert wurde. Die Vollziehung des abgeschlossenen Vertrags sollte am 12. Sept. vor sich gehen, die Forts des Platzes sollten die span. Flagge aufpflanzen und sie mit 21 Kanonenschüssen begrüßen, worauf die Fregatte Christine die marokk. Flagge aufhissen und gleichfalls 21 Kanonenschüsse abfeuern sollte; aber ein heftiger Sturm zwang die Fregatte, nachdem sie 3 Anker verloren hatte, die hohe See zu gewinnen. Aus diesem Grunde wurde die erwähnte Handlung bis auf den Sept. verschoben. Am Morgen dieses Tages begab sich der Generalkonsul in Begleitung der Offiziere des Kriegsdampfschiffs Andaluz und der Capitäne und der Generalstäbe zweier engl. Kriegsfahrzeuge an das Land. In dem Augenblicke, wo er ausstieg, schickte die Festung ihren Gruß. Die Konsuln der übrigen Mächte, die Väter der Missionsanstalt und eine zahlreiche Volksmenge erwarteten ihn in und vor dem Marinegebäude. Die Truppen der Besatzung mit dem Gouverneur an ihrer Spitze waren in zwei Reihen aufgestellt. Der Gouverneur gab mit Hilfe eines Dolmetschers seine Freude über die Rückkehr des span. Generalkonsuls und über die Beilegung der zwischen Spanien und Marokko vorgefallenen Streitigkeiten zu erkennen. Hierauf begab sich der Zug unter Vortritt des Gouverneurs und seiner Garde nach der Alcazaba, wo sich auch Hr. Bulwer, der brittische Gesandte am hiesigen Hofe, einfand, der durch seinen Einfluß und seinen Eifer so viel zu der glücklichen Beilegung dieses Handels beigetragen hat. Der Pascha empfing den Konsul Ihrer Maj. mit den größten Zeichen des Wohlwollens und drückte den lebhaften Wunsch aus, daß so bald als möglich eine schließliche Feststellung der gegenseitigen Verhältnisse stattfinden, und daß das gute Einverständniß und die Freundschaft zwischen beiden Staaten sich zum gegenseitigen Vortheile immer mehr befestigen möge."

## Großbritannien.

London, 2. Okt. So eben ist eine amtliche Liste der Kriegsschiffe veröffentlicht worden, welche sich am 1. Okt. auf den verschiedenen königl. Docks im Bau befanden. Viele derselben sind bereits in weit vorgerücktem Zustande und werden nächstes Frühjahr von Stapel laufen können, da eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern in den verschiedenen Arsenalen beschäftigt sind, sie in größter Eile auszurüsten. Unter diesen im Bau begriffenen Schiffen befinden sich nicht weniger als 6 Dreidecker von 110 und 120 Kanonen, 15 Linienschiffe von 80, 84 und 90 Kanonen, 6 Fregatten von 20 Kanonen und 12 Dampffregatten. Die ganze brittische Flotte besteht jetzt, wenn man die im Bau befindlichen Schiffe mitrechnet, aus 681 Kriegsschiffen von 1 bis 120 Kanonen. — Die „Times" enthalten heute 2 Privatschreiben aus Tahiti, welche die letzten Ereignisse auf der Insel in einer den Franzosen feindseligen Weise darstellen und ihnen alle Schuld und die schrecklichste Grausamkeit gegen die armen Insulaner aufbürden. Was engl. Unternehmungsgeist und englisches Geld in 50 Jahren geschaffen, sey jetzt zerstört, in Trümmern und der Vernichtung zum Raube geworden. Alles Besitzthum der engl. Missionsgesellschaft wäre von den Franzosen in Besitz genommen. In dem letzten Kampfe wären die Insulaner Sieger geblieben und mehr als hundert Franzosen sollen gefallen seyn! Kapitän Bruat soll der Otaheitiern Friedensbedingungen vorgeschlagen haben, worauf sie die karakteristische Antwort gegeben hätten: „Bevor sie irgend einen Friedensvorschlag annehmen könnten, müßte der französ. Gouverneur erst ihren gemordeten Landsleuten das Leben wiedergeben." (K. Z.)

London, 5. Okt. Die Blätter beschäftigen sich vorzüglich mit der nahen Ankunft des Königs der Franzosen. Se. Maj. wird nächsten Dienstag (8. Okt.) in Windsorschloß zur Mittagstafel eintreffen. Mittwochs wird sich die Gesellschaft auf den Hofzirkel beschränken. Das große Bankett in der St. Georgshalle findet Donnerstags Statt; die Investitur Seiner Maj. als Ritter des Hosenbandordens am Freitag; am folgenden Montag wird der König Windsor wieder verlassen und in sein Reich zurückkehren. Der König wird im Windsorschloß eine Reihe von Apartements der nördl. Seite bewohnen, die zu diesem Zwecke neu und prächtig hergerichtet worden sind.

## Frankreich.

Französische Blätter vom 6. Oktober schreiben: Die angekündigte theilweise Amnestie ist erschienen. — Der König hat zur Feier der letzten Ereignisse in Marokko durch Ordonnanz vom 4., datirt von Schloß Eu, fünfzig politische Verurtheilte vollständig begnadigt. Die k. Gnade erstreckt sich auf zwei Kategorien. Allen Verurtheilten, deren Verurtheilung vor 1844 erfolgte, und deren Strafe vor dem 1 Jan. 1847 abgelaufen wäre, so wie 13 andern, die zu sechs-, fünfzehn-, zwanzigjähriger Detention oder zu der Deportation verurtheilt waren, ist der Rest ihrer Strafe erlassen. Unter den Begnadigten ist der politische Schriftsteller Dupoty, der wegen „moralischer Mitschuld" an dem Mordversuche Quenissets im Dez. 1841 zu 5jähriger Detention verurtheilt worden war. — Wegen der Schlacht am Isly sind der Marechal de Camp Bedeau zum Generallieutenant und die Obersten de la Tour du Pin vom 19. leichten, Cavaignac vom 32. Linienregiment und Cavaignac von den Zuaven zu Marchaux de Camp ernannt worden.—Der Moniteur enthält auch eine Reihe von Ordensverleihungen an Militärs, die an den Belagerungsübungen bei Metz unter dem Herzog v. Nemours Theil nahmen.—Der Herzog v. Glücksberg ist gestern von Paris abgereist. Er überbringt den von der franz. Regierung ratificirten Friedensvertrag mit den Marokkanern nach Marokko.

## Preußen.

Berlin, 5. Oktbr. Die Nachricht von der bevorstehenden Reise des Königs nach Kopenhagen war ein Gerücht das sich bisher nicht bestätigt hat; vielmehr wird Se. Maj. in diesen Tagen den hiesigen und fremden Industriellen in Potsdam ein Fest geben, das in jeder Beziehung glänzend seyn wird. Man erwartet in der nächsten Woche auch noch viele Fremde hier von der Leipziger Messe, doch schon jetzt ist in keinem Gasthofe mehr Platz zu finden, obgleich in der letzten Zeit wieder mehrere neue Hotels entstanden sind. — Wenn es wahr ist (wie es allgemein heißt) daß Tschech bei Verkündigung des Todesurtheils die Bitte ausgesprochen, daß ihm gestattet werden möge sich auf dem Schaffot mit demselben Pistol zu erschießen, mit welchem er das Attentat begangen, so scheint dieß nur ein neuer Beweis daß er gestörten Geistes, von welcher Voraussetzung auch sein Advokat bei der Vertheidigung ausgegangen ist. — Spontini, dem seine Verehrer vor einigen Tagen eine Abendmusik gebracht, will am bevorstehenden Geburtstage des Königs eine Festouvertüre seiner Composition zur Aufführung bringen und selbst leiten. Die Eröffnung des neuen Opernhauses wird am 9. Dez. mit einer neuen Oper Meyerbeers stattfinden, zu welcher Hr. L. Rellstab nach Ideen Tiecks und, wie es heißt, einiger anderen Notabilitäten den Text gedichtet, dessen Sujet übrigens bis jetzt noch als ein Geheimniß behandelt wird. (A. Z.)

Koblenz, 6. Okt. Nach zuverlässigen Mittheilungen aus Trier wird mit dem heutigen Tage die Ausstellung des heil. Rockes geschlossen. — Die Stadt wird heute glänzend illuminirt und dem Bischof ein Fackelzug gebracht werden. Der h. Rock bleibt noch 3 Wochen vorläufig in der Schatzkammer verwahrt. — Unter den in dem Dome zu Trier angebrachten Opferstöcken befand sich, wie ich solches auf die Bemerkung in dem Artikel von Köln in der heutigen Nr. der „O.-P.-A.-Ztg." anzuführen veranlaßt bin, auch ein Opferstock mit der Ueberschrift „für den Dombau zu Köln", dem ganz ansehnliche Gaben zuflossen; und das ist aber wirklich „authentisch", Hr. College in Köln! (Fr. O.P.A.Z.)

## Schweiz.

Appenzell A. Rh. Der Schütze Koller hat wegen seines Vergehens auf dem Schützenfest in Basel vom hiesigen großen Rathe mit 20 fl. gebüßt und ist zur Tragung der halben Unkosten verfällt worden. Zeiger Lendemann erhielt 14 Tage Arrest bei Wasser und Brod. Das Publikum hält dieses Urtheil über Koller für sehr milde, er selbst aber für streng, weil er ja in Basel schon bestraft worden sey.

## Schweden.

Stockholm, 1. Okt. Am 28. Sept. fand die Krönung

des Königs und der Königin statt. Wegen des regnigten Wetters mußte der feierliche Aufzug der Königin und ihres Gefolges unterbleiben, und beide Maj., so wie der Kronprinz und der ältere Erbprinz, begaben sich im Wagen nach der Kirche. Der Erzbischof verrichtete die Salbung und übergab die Krönungs-Insignien, und der Bischof Butsch hielt die Krönungsrede über 1 Chron. Kap. 9, Vers 8. Nachdem die feierliche Handlung beendigt war, verkündeten 480 Kanonenschüsse der Stadt und Umgegend dieß wichtige Ereigniß, und da sich der Himmel aufhellte, so fand der feierliche Aufzug von der Kirche nach dem Schloßgarten in der größten Ordnung statt. Am Abend war die Stadt erleuchtet. Ihre Maj. nahmen die Erleuchtung der Hauptstraßen in Augenschein und wurden überall von dem Volke mit Jubel empfangen. Das Auswerfen von Krönungsmedaillen ist dießmal unterblieben und es sollen statt dessen die Armen in sämmtlichen Armenhäusern gespeist werden. Am Krönungstage fand im k. Schlosse ein Festmahl statt, wobei man 600 Gedecke, und darunter 120 für die Reichsstände, zählte. Das diplomatische Korps speiste bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und das Offizierkorps bei dem Kriegsminister General Peyron. Morgen gibt der König den Handwerken ein Gastmahl, wozu 500 Personen eingeladen sind. (A.Abd.Z.)

### Dänemark.

Kopenhagen, 30. Sept. (H C.) Se. Durchl. Prinz Friedrich von Hessen hat sich in Begleitung eines Cavaliers von Charlottenlund nach Fredensburg begeben, wo derselbe in dem kgl. Schlosse seine Residenz genommen hat, um in der tiefsten Zurückgezogenheit dem Schmerze und der Trauer um seine verstorbene Gemahlin sich hinzugeben. Die hohe Familie Sr. Durchl. soll sehr beunruhigt seyn über die nachhaltigen Wirkungen, welche dieser Trauerfall auf den jungen Prinzen geäußert hat, dessen an Verzweiflung gränzender Schmerz allen Tröstungen unzugänglich erscheint. Die anfänglich beabsichtigte Reise Seiner Durchl. nach Deutschland ist aufgehoben.

### Deutschland.

Ulm, 7. Okt. Den neuesten Bestimmungen zufolge wird die feierliche Legung der Grundsteine der Bundesfestung Ulm am nächsten 18. Oktbr., sowohl auf dem linken, wie auf dem rechten Ufer der Donau, vorgenommen werden, und zwar vom k. k. General v. Rodiczky, dem Präsidenten der Militärkommission des durchlauchtigen deutschen Bundes, in Person, unter Assistenz anderer Mitglieder derselben Kommission. Die Gegenstände, welche, in die Grundsteine gelegt, dieses denkwürdige Ergebniß deutscher Eintracht der Nachwelt überliefern sollen, in Bildnissen der beiden kgl. Maj. von Würtemberg und von Bayern, in Medaillen, Münzen und andern, von andern deutschen Regenten gesendeten, Kostbarkeiten bestehen werden, sind theilweise schon angelangt.

---

### Ueber Viehseuche. (Schluß.)

Was ich durch Vorstehendes gesagt und als das beste Mittel vorerst bei Viehseuchen bezeichnet haben will, ist der ärztliche Verstand, und euer ernsthafter Wille demselben unbedingt zu gehorchen. Unter dem ärztlichen Verstande verstehe ich jedoch einen guten praktischen Thierarzt und nicht einen Landgerichtsphysikus, welcher wohl das Prädikat eines ersten Thierarztes trägt, allerdings ein vortrefflicher Arzt für Menschen, in keinem Falle aber für thierärztliche Dienste bewandert genug ist; denn Dasjenige, was dieselben beim Ausbruche einer Seuche schnell anordnen, ist nicht aus dem Schatze ihrer praktischen Erfahrungen hervorgeholt; sondern nur in der größten Geschwindigkeit und oft sehr nachläßig und oberflächlich aus den Büchern gezogen, zudem befürchten die meisten Landgerichtsärzte das Schmutzig- und Uebelriechendwerden in den Ställen.

Nicht selten tritt der Fall ein, daß ein solcher Physikus nicht einmal das unter dem gesunden stehende kranke Vieh auszuscheiden, geschweige richtig zu behandeln versteht, kurz der Schuhmacher soll beim Leiste, und der Schneider bei der Nadel bleiben, wie ein altes, aber sehr wahres, Sprichwort sagt. Die Oberaufsicht darüber hingegen, auf daß kein Unfug wegen dem allenfallsigen Genusse oder sonstiger gesundheitspolizeiwidriger Verwendung des kranken oder gefallenen Viehes stattfindet, solle hiedurch nicht nur nicht beanstandet, sondern den Physikaten wie ehe und vor übertragen bleiben.

Zu einem guten Veterinär- oder Thierarzte gehört sehr Vieles. Die Thier- und die Arzneikunde für solche ist nicht so leicht wie Mancher glaubt und sich vorstellen mag; es gehört nicht nur unermüdeter Fleiß, große Sorgfalt, anhaltendes Studium und reifliches Nachdenken, sondern auch eine Reihe von vielen Jahren und praktischen Fällen dazu, um eine reife Frucht im Felde der thierärztlichen Wissenschaft, als Lohn seiner Bestrebungen, nehmlich gerechte Anerkennung vor dem Landvolke sowohl, als auch in der öffentlichen Meinung zu finden.

Dank sey unsern hohen Regierungen für die höchstweise Anordnung gezollt, daß an den Veterinärschulen gegenwärtig sehr gute Professoren angestellt sind, durch welche auch recht gute thierärztliche Eleven gebildet werden können; jedoch einer dringenden Bitte kann ich mich hiebei nicht entwehren, dieser nämlich, daß die bereits herangebildeten Zöglinge nicht nur jetzt schon, sondern auch in der Folge der Praktik übergeben und insbesondere bei eintretenden Viehseuchen einem erfahrnen Thierarzte zur Assistenz und fernern Ausbildung zugewiesen werden möchten.

Der Menschenarzt steht ohnedies gegen den Thierarzt in vielfacher Beziehung und besonders aus dem Grunde weit voran, weil er durch die Erklärungen und Aufschlüsse von Seite seines Patienten sowohl, als auch durch die Mittheilungen von denen den Kranken bedienenden Personen alles sachdienliche erfahren kann, um seine medizinische Wissenschaft nützlich und mit gesichert gutem Erfolge anwenden, sohin die rechten Mittel verordnen zu können, während der Thierarzt nicht nur mit unvernünftigen Thieren, sondern vielfältig auch mit boshaften dummstolzen und verstockten Landleuten sich befassen, herumbalgen und größtentheils seine Erfahrung sowohl, als auch die zweckmäßigsten Anordnungen mißkannt, und die traurigsten Folgen durch Pfuschereien herbeigeführt sehen muß, weil der ernstliche Wille des Landvolks sich glücklich und sein Vieh gerettet zu wissen, nicht nur fehlt, sondern dasselbe von lüderlichem Gesindel ꝛc. durch falsche Vorspiegelungen verblendet wird.

Möchte doch die Welt diese Wahrheit einsehen, möchten doch die Anfänger in der Thierarzneikunde ganz davon belebt, und möchte meinen Worten so viel Licht und geistige Kraft werden, als Stärke erfordert wird, um die Menschen eines besseren, nemlich von der Nothwendigkeit einer guten Behandlung ihrer Thiere, zu überzeugen, um sich nicht ununterbrochen von der Natur zu entfernen, was leider zur Zeit noch immer der größte Fehler des Landvolkes ist.

Ich glaube meine Ueberzeugung laut aussprechen zu dürfen, daß es möglich wäre, durch eine energische Vorschrift dem Landmanne so viel Kenntniß einzuprägen, wodurch er gleichsam selbst der vorarbeitende Arzt seines Viehes, hauptsächlich durch gute Wart und Pflege seyn könnte und allen Pfuschereien trotzend, zur Einsicht geführt würde, daß schnelle und sichere Hilfe nur beim Thierarzte mit Zuversicht gefunden und erlangt werde. Nur ein Thierarzt, der mit der Natur der Thiere ohne Unterschied bekannt, ja gleichsam auch mit der Sprache und den Gefühlen der Thiere aufs innigste vertraut ist, kann die von mir beabsichtigte Aufgabe und Frage lösen; jedoch rathe ich einem solchen, bei seiner Arbeit der Wahrheit getreu zu bleiben, die populäre Sprache bestimmt und deutlich zu wählen, denn nur hiedurch wird ihm die Ausführung möglich und die gute Aufnahme beim Landvolke gesichert.

Nicht als Schmeichelei für mich, sondern als pflichtschuldige Aufmunterung für meine Collegen mögen diese Worte betrachtet, daher mir der gewählte gerade und offene Weg nicht mißkannt und zur Herausgabe eines belehrenden Werkes, welches auch Stoff seyn könnte, dem Verein gegen Thierquälerei zur Aussetzung eines Preises für die gediegendste Arbeit, die günstigste Gelegenheit darzubieten, um auch in dieser Hinsicht mit dem Zeitgeiste vorwärts zu schreiten.

Gott gebe seinen Segen und Gebenedeien, insbesondere aber, dem thätigen Unternehmer Kraft und Geistesstärke sowohl, als auch ausdauernden Muth hiezu. Dieses wünscht herzlich

der alte Praktiker Merk.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 13. Okt. „Die Jüdin" Oper von Halevy.
Dienstag den 15. Okt.: (Bei festlich beleuchtetem Hause.) „Das unterbrochene Opferfest." Oper von Winter.
**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

Fremden-Anzeige
(Gold. Hirsch.) v. Gruner, Beamtensgattin a. Wien. Gaiberger, Rechtsprakt. a. Gallizien. Maule, Rent. aus London.
(Gold. Hahn.) Fried, Kaufm. a. Manheim. Deitelbach, Kfm. a. Frankfurt.
(Schwarz. Adler.) Dültgen, Kaufm. aus Wald. Savary, Priv. a. Riga.
(Gold. Kreuz.) Braun, Postmeister aus Bregenz. Panz, Buchhändler a. Bozen.
(Bl. Traube.) Langenstein, Kaufm aus Waldmünchen. Banquier Guns u. Großhändler Letto a. Wien.
(Stachus.) Wesselmann, Bildhauer aus Bremen. Prakt. Weiß, u. Schriftgießer Adam a. Augsburg. Rintinger u. Hauner, Pharmazeuten a. Regensburg. Deycke, Prof. a. Münster. Fleck, Kaufm. a. Eßlingen.

Gestorben in München.
Anna Schäffler, Bedientenswittwe, 71 J. a. — Josepha Stempfle, Schneiderstochter von Herbertshofen, Ldgs. Wertingen, 25 J. a. — Elisabetha Scheck, Pfründnerin, 48 J. a. — Michael Kee, Feldwebel bei der Garnisonskompagnie Nymphenburg a. Sachersdorf, Ldgs. Gleusdorf, 58 J. a.

3076. (2a)
## Gesellschaft Zufriedenheit.
Mittwoch den 16. Okt.
Zur allerhöchsten Namensfeier J. Maj. der Königin:
**Ball.**
Anfang 7 Uhr.

3081.
## Privat-Tanz-Unterricht.
Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen, und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.
**F. Kammel**, k. Hoftänzer.

3058. **Käse-Versteigerung**
Montag den 14. Oktober findet im kgl. Odeon im 2. Stock, Vormittags 10 Uhr, eine Versteigerung von mehreren Laiben Tiroler-Käsen statt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

2074. (3a) Eine Partie **ellenbreite glanzirte Meuble-Perse** in den neuesten Dessins in **dunkeln** und **hellen** Farben à **24** kr. die Elle, ist angekommen bei
D. S. Helbing,
Theatinerstraße N. 34.

3075. Donnerstag den 10. Oktober 1844 wurde vom Haslauerhause über den Schrannenplatz durch die Weinstraße bis zum Kaufmann Diß ein silberner Armreif verloren.
Der Finder wird gebeten, selben gegen angemessene Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

3073. Es ist vergangenen Michaeli-Tag in der Nähe vom Pfarrhause in Berg am Laim ein Zuckerrohrstock, mit Silber beschlagen, verloren worden. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit, in der Sacristei der Herzogspitalkirche abzugeben.

# Literarische Anzeige.
3053. Mit Anfang Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die
# Illustrirte Zeitung.
## Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Moden.

Jeden Sonnabend erscheint eine Nummer von 16 dreispaltigen Seiten in groß Folioformat mit 20 bis 25 in den Text eingedruckten xylographischen Abbildungen (Illustrationen).

Vierteljährlicher Abonnementspreis für 13 Nummern 3 fl.
26 Nummern bilden einen Band, welchem Titel und Inhaltsverzeichniß unentgeltlich nachgeliefert werden.

☞ Bestellungen auf diese jetzt in einer Auflage von 12000 Exemplaren erscheinende Zeitschrift, welche nicht nur allen öffentlichen **Lesezirkeln**, sondern auch und insbesondere jedem gebildeten **Familienkreise** als die belehrendste und unterhaltendste Lectüre anempfohlen werden darf, können in der Buchhandlung von **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, aufgegeben und die Fortsetzung daselbst wöchentlich in Empfang genommen werden.
**Leipzig: Expedition der Illustrirten Zeitung.**
J. J. WEBER.

3062 (2a)
## Zaubertheater der natürlichen Magie.
Der Unterzeichnete bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß derselbe sein Zaubertheater am
Montag den 14. ds. Mts.
und zwar im großen Saale des Museums eröffnen und mit seinen Vorstellungen mit vielen neuen hier noch nie gesehenen magischen Zauberkünsten beginnen wird. Der außerordentliche Beifall, dessen sich derselbe an mehreren hohen Höfen und in andern großen Städten zu erfreuen hatte, läßt ihn in der hiesigen Hauptstadt eine gleiche Theilnahme hoffen. — Der Anfang der Vorstellung ist jedesmal Abends 7 Uhr, die Preise der Plätze, so wie das Programm über die verschiedenen Produktionen enthält der Anschlagzettel.
**C. Oeser.**

Die bayerische Maß
## des besten Punsches
zu 24 kr.



Durch Anwendung meines Punscharacs, die Bouteille zu 1 fl. 30 kr. mit Gebrauchsanweisung, stellt sich die Maß Punsch nur auf 24 kr.
Die Bereitungsweise besteht bloß in Aufgießung von 4 bayer. Maß Theewasser auf 1 Pfund Zucker, und Beimischung einer Bouteille Puncharac, somit 5 Maß Punsch um den Preis von höchstens 2 fl. hergestellt werden. Sowohl den Punscharac, als die schon seit vielen Jahren mit so vielen Beifall von mir verkaufte Punschessenz zu 1 fl. 30 kr., und ächten Arac de Batavia und Rum do Jamaica zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. kann man bei mir zu jeder Jahreszeit haben und sind sowohl hohen Herrschaften, als Gastgebern, Privatgesellschaften und bei festlichen Gelegenheiten nicht genug zu empfehlen, weil damit, nebst Vorzüglichkeit des Getränkes auch die große Wohlfeilheit verbunden ist. Nur die Bouteillen, welche mit meinem Namen versiegelt sind, bitte, als aus meiner Handlung bezogen, zu betrachten, und empfehle mich zu gefälliger Abnahme achtungsvoll
**F. A. Ravizza,**
Kaufmann, Sendlingerstraße Nr. 30.

3011. (3b)
## Bekanntmachung.
Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Verkaufslokal in der Burggasse verlassen, und das in der
**Theatiner-Schwabinger-Gasse Nr. 40**
bezogen habe.
Ich danke höflichst für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte zugleich unter Versicherung billiger und reeler Waaren um fernern geneigten Zuspruch.
**J. Brauneis,**
Hutmacher.

3065. Ein solides Frauenzimmer kann in Putzarbeit Beschäftigung erhalten. Schrannenplatz Nr. 19 im Laden.

3070 Wegen Wohnungsveränderung ist 1 Divan und 6 Stühle, mit Wollendamast überzogen, welche 65 fl. kosteten, ist um 58 fl. zu verkaufen, sowie auch ein Klavier. Zu erfragen: **Hundskugel Nr. 8 über 1 Stiege** im Hof.

3039. Ein ordentliches Mädchen, das schön Nähen, Stricken, Spinnen und Hausmannskost kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 37 rückwärts über 1 Stiege.

3067. Neue verfertigte Damen- und Donna Maria-Mäntel sind im Taschenthurmgäßchen Nr. 2 im 2. Stock um billigen Preis zu verkaufen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München bei **Georg Franz:**
## Tilly und Wrede.
Zur Feier des 8. Oktober 1844.
gr. 8. br. 36 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag  Nr. 288.  München, den 14 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 13. Okt. Eine dankbare Hand hatte auch gestern wieder, als am Namensfeste des höchstseligen Königs, dessen Monument mit schönen frischen Kränzen geschmückt. Heute Vormittags 10 Uhr hat in der St. Michaels-Hofkirche das feierliche Requiem für die verstorbenen Max-Joseph-Ordensritter statt. Den ganzen Tag über wird von Viertelstunde zu Viertelstunde ein Kanonenschuß gelöst.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 43 vom 10. dieses Monats.) (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., das Rentamt Greding dem Rentbeamten K. Brugger, zu Kipfenberg, zu verleihen, und zum Rentbeamten in Kipfenberg, prov. den Rechnungskomm. der Reg.-Finanzkammer von Niederb., G. Oberneder, dann auf die Forstei Neuhof den Aktuar des Forstamts Sebaldi zu Nürnberg, J. C. von Volkammer, zum provis. Forsteiförster zu ernennen; den Revierförster zu Haunstetten, Xav. Strehle seiner Bitte willfahrend, in den Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle den Forstamtsakt. in Günzburg, F. Wildt, zu ernennen; das Rentamt Waischenfeld prov. dem Rechn.Comm. der Reg. von Oberfranken, K. d. F., F. Schreiber, zu verleihen; den Rechn.Comm., P. P. Korbseder, bei der Reg. von Niederb., K. d. F., mit Belassung des Titels und Funktionszeichens und unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung mit dessen vieljährig und treu geleisteten Diensten für immer in den Ruhestand zu versetzen.

(Pfarreien- and Benefizienverleihungen.) Se. Maj. der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: das Frühmeßbenefizium in Mehring dem Curaten in Deggingen, Fried. Ziegelmüller; die Curatie auf der Veste Würzburg dem Stadtkooperator in Berching, F. J. Strehle, und das Frühmeßbenefizium in Mertingen dem Verweser desselben, A. Milberger, endlich die Pfarrei Kirchdorf a/J. dem Pfarrer zu Eyberg, G. Weber. Se. Maj. der König haben zu genehm. ger., daß die Stelle eines Regens im bisch. Clerikalseminar zu Dillingen vom hochw. Hrn. Bischofe von Augsburg dem Pfarrer und Kammerer zu Landsberg, A. Kopp, verliehen werde. (Schl. f.)

— (Münchener Schranne vom 12. Oktobder 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 35 kr. Korn 15 fl. 35kr. Gerste 13 fl. 2 kr. Haber 5 fl. 57 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 27 kr. Korn 14 fl. 56 kr. Gerste 12 fl. 26 kr. Haber 5 fl. 32 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 22 kr. Korn 13 fl. 44 kr. Gerste 11 fl. 29 kr. Haber 5 fl. 9 kr. Gesammtbetrag: 9745 Schäffel. Verkauft wurden 8716 Schäffel. Verkaufssumme: 119.317 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 7 kr., Korn mehr um — fl. 37kr. Gerste minder um — fl. 11 kr., Haber minder um — fl. 4kr. Leinsaamen minder um — fl. 18 kr. Repssaamen mehr um 2 fl 55 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 6 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 53 kr. Haberstroh — fl. 42 kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 28 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10fl. 30 kr. Föhrenholz 7 fl. 24kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.

— II. Münchener Hopfenmarkt vom 11. Oktober 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 8378 Pfd. Heutiger Verkauf 7622 Pf. Höchster Durchschn. Preis 103fl. 6 kr. Mittelpreis 103 fl. 12 kr. Niedrigster 97 fl. 9 kr. für 100 Pf. — Altes 1842 u. 1843. Ges.Betrag 26895 Pf. Heut. Verkauf 1273— Mittelpreis 42 fl. 39kr. pr.Ctr.— Mittelfränk. Gewächs. Neues 1843 Ges.Betrag — Pf. Heut. Verkauf Pf. Mittelpr. fl. — kr. pr. Ctr.— Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1843. Ges.Betrag Pf. Heut. Verkauf Pf. Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 8122 fl. — kr.

Vom Main, 4. Okt. Dem mit Ausführung der Frankfurt-Offenbacher Eisenbahn auf der großh. hess. Strecke beauftragten Ingenieur ist die bestimmte Weisung zugegangen, unverzüglich die Bauarbeiten zu beginnen. Man will jetzt wissen, daß sich die Regierungen beider Hessen über den Grundsatz einer über ihr Staatsgebiet von Aschaffenburg nach Offenbach führenden Eisenbahn geeinigt haben, und jetzt nur noch wegen des Bahnzugs, namentlich wegen des Punktes in Unterhandlung stehen, wo derselbe den Main zu überschreiten habe. Diese Straße würde alsdann die Fortsetzung der beabsichtigten k. bayer., nach Aschaffenburg zu leitenden Bahn bilden. — Von den 11 Pfeilern, welche die neue Mainbrücke unterhalb Frankfurt tragen sollen, sind 3 so weit im Bau vorwärts, daß man damit bis zum Einbruch des Winters fertig zu werden gedenkt.

Eichstädt. Auch bei uns sind nun seit 1. Okt. die Waffenübungen unseres Militär beendet, nicht ohne daß sie uns ein angenehmes Bild kriegerischer Thätigkeit gegeben, und sich unserer regsten Theilnahme zu erfreuen hatten. Mit um so mehr Vergnügen haben wir daher auch vernommen, daß unser dahier garnisonirendes 2. Bataillon des Infanterieregiments Franz Hertling bei den stattgefundenen beiden Generalinspektionen sich einer ausgezeichnet rühmlichen Anerkennung zu erfreuen gehabt hat. Wir sind nur Laie, aber wir irren dennoch nicht, wenn wir behaupten, daß die Waffenfertigkeit, Manövrirfähigkeit, sowie der vortreffliche Geist unserer Abtheilung wohl schwerlich von der einer andern Abtheilung übertroffen werden dürfte. Dieß haben wir aber nicht bloß auf dem Exerzierplatz sondern auch bei einem auf dem Plateau unseres Frauenberges ausgeführten Feldmanövers zu erkennen Veranlassung gefunden, wobei die Idee eines Ausfalls aus der auf der äußersten Nordwestspitze der Bergzunge gelegenen Willibaldsburg, um den vor selber lagernden feindlichen Heertheil im Interesse der Vertheidigung Ingolstadts und in Combination mit den Bewegungen der dortigen Besatzung anzugreifen und seinen Rückzug und Verbindung dahin abzuschneiden — eben so gut ausgeführt als geistreich entworfen war. Linien- und Colonnenangriffe und Bewegungen, schöne und lebhafte Feuer, Umgehungen, eine vortrefflich ausgeführte Linienaxschwenkung, Höhenerstürmung, sogar das Parlamentiren nicht ausgenommen, fanden sich hier in der entsprechendsten Verbindung und gaben uns das schönste Bild des ernsten Kampfes.

Das oberb. Int.Bl. enthält: Im Laufe d. M. wurden hier mehrere falsche Thaler zu verausgaben gesucht, und zwar: ein Kronenthaler mit dem Bildnisse Kaisers Franz II. und der Jahreszahl 1793 aus Messing und Zinn gefertigt; dann ein franz. Laubthaler mit dem Bildnisse Ludwigs XVI. und der Jahreszahl 1783 und der Umschrift: Benedictum sit Nomen Domini; aus Kupfer und Zinn bestehend. Dieselben sind in einer Form nach einem ächten Stücke gegossen, übrigens an ihrem Klange, Gewichte, Farbe und dem tief ausgedrückten Gepräge leicht als unächt zu erkennen. Ferner hat sich auch ein falscher Laubthaler, aus 8löthigem Silber nach einem ächten Stücke gegossen, mit dem Bildnisse Ludwigs XVI. und der Jahreszahl 1784 im Course gezeigt. Derselbe hat einen wahren Werth von 1 fl. 4 kr.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 1. Okt. Hier herrscht eine trübe Vorahnung herannahender Ereignisse; Alles ist in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen; in ganz Spanien ist das aus einer Art politischer Ueberzeugung hervorgegangene Gerücht verbreitet, das Ministerium werde einen Staatsstreich wagen und selbst das Datum, der 12. Okt. (Vorabend der Eröffnung der Cortes), wird angegeben. Die ministeriellen Blätter schieben diese Gerüchte den Allarmisten zu, ohne sie definitiv zu widerlegen. Der Castellano, Organ des Generals Narvaez, sagt blos, er glaube nicht daran; dagegen warnt er das Publikum vor den

Verschwörungen und Plänen der Carlisten und Progressisten. Das Kabinet scheint einig, Narvaez und Martinez de la Rosa haben sich verständigt; Letzterer hat die Abfassung der Thronrede übernommen. General Narvaez verfolgt seine Reformpläne im Armeebudget; er führt beträchtliche Oekonomien ein und will alle Truppeninspektionen unterdrücken.

Paris, 7. Okt. Briefe aus Madrid sagen: Nie herrschte ein besseres Einverständniß zwischen Frankreich, England und Spanien, als jetzt; Graf Bresson und Sir Bulwer gehen Hand in Hand mit Hrn. Martinez de la Rosa, und die nordischen Großmächte sind hierdurch schon viel nachgiebiger geworden. — Wegen der Präsidentschaft des Senates ist noch nichts entschieden; man nennt Fontas als Präsidenten, und den Herzog v. Gor und General Espeleta als Vizepräsidenten. — Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß die Nationalgarde wieder bewaffnet werden solle. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 5. Oktbr. Wenn in dem festgesetzten Plan keine Aenderung eintritt, wird der König der Franzosen am Dienstag dem 8. zum Diner in Windsor Castle eintreffen. Am Donnerstag ist großes Festmahl in der St. Georgshalle; am Freitag erfolgt die feierliche Investitur des Königs mit dem Hosenbandorden, und am Montag wird Se. Maj. die Rückreise antreten. Die Blätter enthalten weitläufige Beschreibungen der Gemächer, welche Ludwig Philipp in Windsor Castle bewohnen wird. — Graf St. Aulaire, der franz. Botschafter, ist, von seiner Urlaubsreise nach Frankreich zurück, wieder hier angekommen. — Die Deputation, welche letzten Freitag dem Vicekönig von Irland, Lord Heytesbury, aufwartete kam, von der Remonstrantensynode zu Ulster und sprach ihm den Dank ihrer Glaubensgenossen für die Bill über das Eigenthumsrecht der Dissenter auf ihre Kapellen aus. Die Zusage, welche der Vizekönig der Deputation machte, ging wörtlich dahin, er werde „die bestehenden Gesetze mit gewissenhafter Unparteilichkeit handhaben und solche Aenderungen und Verbesserungen vorschlagen, welche geeignet seien, den Frieden und das Glück Irlands zu sichern und die Macht und Integrität des Vereinigten Königreichs zu befestigen.“

Als General Sir Henry Pottinger, der abgetretene k. Bevollmächtigte in China, welches Reich er für europäische Gesittung und europäischen Handel eröffnet hat, auf seiner Rückreise nach Europa durch Bombay kam, wurde ihm am 24 Aug. von dem dortigen Handelsstande ein Festmahl veranstaltet und ein Silber-Service im Werth von tausend Guineen überreicht. In dem Trinkspruch auf sein Wohlergehen schilderte der Sprecher der Versammlung die Laufbahn des Gefeierten, welche damit begonnen hatte, daß er als Lieutenant der Bombay-Armee, im Auftrag der Regierung, um sie zum Widerstand gegen Napoleons Riesenplane in Betreff Asiens zu befähigen, von Mekran und Sind aus durch Beludschistan unter unerhörten Gefahren in die Hauptstadt Persiens vordrang. — Auf dem nord- und südamerikaschen Kaffeehause in London ist folgende Notiz angeschlagen: „Hongkong, 8. Jul. Ein Handelsvertrag, im Wesentlichen dem mit England bestehenden gleich, ist zwischen den Chinesen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen.“ Die letzten Nachrichten aus China in ind. Blättern wissen von einem solchen Handelsvertrage nichts, doch kann ein Privatbrief etwas davon gemeldet haben. England forderte und erlangte von den Chinesen für alle Nationen die gleichen Handelsvortheile, die es für sich auswirkte: so ist es also gar nicht unwahrscheinlich, daß noch ein förmlicher Vertrag dieser Art zwischen Keying und Caleb Cushing zu Stande kam. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 8. Okt. Der König, der gestern Abends zu Treport sich einschiffte, wird heute Morgens zu Portsmouth angekommen seyn. Prinz Albert erwartet ihn an der Eisenbahnstation, um ihn nach dem Windsorschloß zu begleiten. Robert Peel, Lord Haddington und Lord Wellington empfangen den König zu Portsmouth. — Die politischen Verurtheilten, denen der König den Rest ihrer Strafe durch Ordonnanz vom 4. Okt. nachgelassen hat, sind folgende: Dufour, Bazin, Dupoty, die in die Angelegenheit Quenissets verwickelt waren; Bechet, der Antheil genommen an der Vertheilung des Moniteur republicain; Becker, Douville, Catelier, Chenu, die zu einer geheimen Gesellschaft gehörten; Raymond, Billon, Carbonel, Forçade und 18 andere, die in der bei dem Namen Complott von Marseille bekannten Affaire mitwirkten; 5 Individuen, die bei den Unruhen im Westen betheiligt waren; 18, welche an den Unruhen des 12. und 13. Mai 1839 Theil nahmen, und 6, die Mitschuldige des Attentats von Boulogne waren.

### Preußen.

Berlin, 5. Okt. Die Stadt Potsdam wird morgen zahlreichen Besuch erhalten. Se. Maj. der König haben nemlich ein Fest für die hier anwesenden fremden Industriellen in dem schönen Sommerpalaste, das neue Palais genannt, anzuordnen befohlen. Das genannte Prachtgebäude, seine großartigen Säle und Gemächer und die überaus reiche Ausstattung im Innern und Aeußern, wozu alle Künste und Gewerbe im In- und Auslande ihre Beiträge lieferten, ist ganz dazu geeignet, eine solche geschäftsthätige Gesellschaft in seinen Mauern aufzunehmen. Zu diesem Zweck sind gegen 300 Personen, theils fremde Industrielle, namentlich die deputirten Commissäre, die Mitglieder der Commission, eine große Anzahl der hiesigen Aussteller, außerdem aber die Gesandten der Länder, welche bei der Ausstellung betheiligt waren, die Staatsminister, die Hofstaaten u. s. w. eingeladen worden. Morgen Nachmittag bald nach 2 Uhr wird ein Extrazug diese ansehnliche Gesellschaft pr. Eisenbahn nach Potsdam bringen. Am dasigen Bahnhof findet dieselbe gegen 100 k. Wagen aufgestellt. Der Zug wird sich durch die Stadt und die breite Allee, welche an den Terrassen von Sanssouci vorüber durch den herrlichen Park nach dem gedachten Palaste führt, hinbewegen. Hier werden die Gäste durch die Musikchöre der Garderegimenter empfangen und in dem wahrhaft königlichen Grottensaale mit Erfrischungen bedient werden. Um 6 Uhr beginnt auf dem Theater des Palais eine Vorstellung der Oper Figaro und mehrerer Scenen aus den neuesten und beliebtesten Ballets. Darauf wird in den verschiedenen Sälen das Souper servirt werden, um 11 Uhr aber wird auf dieselbe Weise, wie es auf dem Hinwege der Fall war, die Gesellschaft auf den Bahnhof und von da nach Berlin zurückkehren. — In Beziehung auf die stattfindende Verleihung von Orden, Ehrenzeichen, Denkmünzen 2c. an die Aussteller der Lieferungen deutscher Industrie erfährt man so viel, daß die aus den preußischen Staaten selbst durchaus keinen Vorzug vor denen aus allen übrigen deutschen Staaten haben sollen. (Fr. O.P.A.Z.)

Koblenz, 6. Okt. Handel, Industrie und Schifffahrt haben sich in jüngster Zeit zu einer Bedeutendheit in unserem Staate emporgeschwungen, welche der weise Sinn unseres Monarchen wohl zu würdigen gewußt und deßhalb eine oberste Centralbehörde in dem Handelsamte für diese wichtigen Branchen der Nationalökonomie eingesetzt hat. Zwar hätte man hier und da wohl noch lieber gesehen, wenn statt des unter dem Finanzminister stehenden Handelsamts wie in andern Staaten ein selbstständiges Handelsministerium errichtet worden wäre, allein man begrüßte auch diese neue Einrichtung als den Anfang einer guten Sache mit lebhafter Freude und jetzt hat man bereits Gelegenheit, sich von der Wichtigkeit und der wohlthätigsten Wirksamkeit dieser neuen Behörde zu überzeugen, die in der That zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der Präsident des Handelsamts hat nemlich dieser Tage ein Circular an die Handelskammern erlassen, in welchem er sich vorerst im Allgemeinen über die Wichtigkeit des Handels, der Industrie und der Schifffahrt in der anerkennendsten Weise ausspricht und bemerkt, daß namentlich deren möglichst freie Entwickelung nach Kräften gefördert werden müsse. So würden denn auch unter andern in Zukunft keine darauf Bezug habenden Gesetze ohne das Handelsamt erlassen werden, in welcher Hinsicht es dann für letzteres von besonderem Interesse sey, die Vorschläge und den Rath der einzelnen Handelskammern zu vernehmen. Zu diesem Behufe werde er dann nicht nur selbst von Zeit zu Zeit die wichtigeren Handelsorte bereisen, sondern auch mehrere anerkannt tüchtige, praktisch gewandte Geschäftsleute nach Berlin berufen, um mit ihnen zu conferiren. Die Handelskammern

sollten ihm zu diesem Ende ein Verzeichniß der besonders hierzu befähigten Personen einreichen und dabei auch darauf Rücksicht nehmen, daß dieselben außer ihrer Geschäftskenntniß auch sonst eine umfassendere Bildung und einen richtigen Sinn besäßen, wobei zugleich zu bemerken, wie lange Jeder der Vorgeschlagenen schon an dem Orte ansässig sey. (Fr. O.P.A.Z.)

### Italien.

Rom, 1. Okt. Zu den vielen Beweisen der väterlichsten Huld und Gnade, welche der in Rom anwesende Bischof Heinrich von Passau von Seite des heil Vaters erfuhr, gesellte Se. Heiligkeit auch noch die Auszeichnung, dem Bischofe Heinrich bei einer neuerlichen Audienz unter den liebevollsten Ausdrücken ein Diplom zu behändigen, in welchem ihn der heil. Vater in den Grafenstand erhebt und zum päpstlichen Hausprälaten und Assistenten des päpstlichen Thrones ernennt. (A.P.Z.)

Von der italienischen Gränze, 29. Sept. (K. Z.) Die Nachricht, daß zur Erweiterung der kommerziellen Beziehungen zwischen dem deutschen Zollvereine und den größeren ital. Staaten Unterhandlungen eröffnet seyen, scheint von einer Seite wenigstens Bestätigung zu erhalten. Aus Neapel wird nemlich berichtet, daß dort eine umfassende Revision des Tarifs im Werke sey, welche zum Zwecke habe, für sehr viele Gewerbserzeugnisse die Zölle beträchtlich zu vermindern. Um aber diese Zugeständnisse den auswärtigen Staaten nicht ohne Entschädigung einzuräumen, sollen mit denselben Unterhandlungen eingeleitet werden, deren Ergebniß bei der definitiven Feststellung des Tarifs berücksichtigt werden wird. Unter diesen Staaten befindet sich auch, wie uns aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, der deutsche Zollverein. Der König selbst soll mit großer Vorliebe seine Aufmerksamkeit nach dieser Seite hin gewendet haben; wie es denn überhaupt als ein erfreuliches Zeichen betrachtet werden muß, daß sich in neuerer Zeit die neapolitanischen Schriftsteller so vielfach mit dem deutschen Zollvereine beschäftigen. Freilich mag dieses auch nicht ohne die Absicht geschehen, dadurch die jüngsthin wieder vielbesprochene Idee eines ähnlichen italienischen Vereines dadurch näher zu bringen; dazu scheinen aber, so viel auch im In und Auslande darüber verhandelt werden mag, die Umstände noch lange nicht hinlänglich gereift, da nicht allein die finanziellen Interessen der einzelnen Staaten, sondern auch die politischen Ansichten der Regierenden einem solchen Vereine entgegen wirken.

### Griechenland.

Athen, 26. Sept. Es ist eine Kommission durch das Ministerium ernannt, bestehend aus 3 Deputirten und 3 Beamten, einen Gesetzvorschlag zur besseren Einrichtung der Abgaben und der Perception derselben vorzubereiten. Die Commission hat sich sogleich mit dem Zehnten zu beschäftigen begonnen. Es wurden bekanntlich in Griechenland bis jetzt die direkten Abgaben als Zehent vom Ertrag des Eigenthums und als ein Viertel vom Ertrag der durch Privaten angebauten Staatsländereien an Staatspächter entrichtet, welche die Steuerpflichtigen bedrückten, und der Regierung mit bedeutenden Summen in Rückstand blieben. Ebenfalls soll das Ministerium damit umgehen die Zahl und den Sold der Beamten zu beschränken. Die ministeriellen Journale widersprechen förmlich dem Daseyn eines Piraten in den Cycladen, sowie dem vorgeblichen Raub von Depeschen auf dem Isthmus von Korinth und wälzen den Vorwurf der Anarchie, Unsicherheit der Person und des Eigenthums von dem jetzigen Ministerium auf das frühere über, indem sie bemerken, daß, was von Anarchie vorgekommen, den Wahlumtrieben des vorigen Ministeriums zur Last falle. — Ein ministerielles Blatt, der Armatole, sucht das Publikum auf die Ländervertheilung vorzubereiten. Es schlägt vor, alle Ländereien nach dem Schätzungspreise an die Griechen des In- und Auslandes zu verkaufen — auch des Auslandes damit sich durch neue Arme und Capitalien Kraft und Wohlstand des Königreichs mehre; dabei aber ein Maximum der Stremmazahl festzusetzen, damit Aristokratie oder gar Oligarchie, wie sie die frühere Administration gewollt haben soll, vermieden werde. Nur durch die Ländervertheilung könne dem verderblichen System der Perception der Abgaben durch Staatspächter ein Ende gemacht werden. Durch die Ländervertheilung werde das griechische Volk Eigenthümer und höre so die Anomalie auf daß ein constitutionelles Volk zum größten Theil aus Hinterlassen besteht. — Wir haben hier die franz. Journale erhalten, welche sämmtlich ihre Freude über das neue Ministerium aussprechen, von dem sie für Griechenland Gutes erwarten. Einige ermangeln nicht mit einiger Schadenfreude beim Falle Mavrokordatos an den Sturz Espartero's zu erinnern. (A.Z.)

### Schweiz.

Luzern, 6. Okt. So eben haben an der hiesigen Gemeindeversammlung die Liberalen einen glänzenden Sieg errungen, der für die Zukunft unsers Kantons von entscheidenden Folgen seyn wird. Von 1062 anwesenden stimmfähigen Bürgern haben 769 für die Nichtannahme der Jesuiten an die zu errichtende zweite Pfarrei gestimmt, nur 293 für deren Annahme. (Z. Z.)

### Deutschland.

Stettin, 3. Okt. Gegenwärtig domilizirt hier eine der Frauen, welche die Feldzüge von 1813|14 mitgemacht haben. Sie ist Gattin eines englischen Schiffskapitäns, in Stralsund gebürtig und noch sehr jung unter dem Namen Karl Petersen 1812 aus Leipzig beim Militär eingetreten, hat den Russischen und späterhin die Feldzüge von 1813|14 als Kavallerist mitgemacht und es bis zum Wachtmeister gebracht. Bei ihrer zweiten Verwundung, in der Schulter, ist ihr Geschlecht entdeckt worden und sie fand sich genöthigt, den Abschied zu nehmen, nachdem ihr der verstorbene König eigenhändig im Lazareth das eiserne Kreuz erster Klasse verleihen hatte. Nach ihrer Verheirathung hat sie mit ihrem Gatten große Seereisen gemacht und ist in Nord- und Südamerika, auf St. Helena und in Ostindien gewesen und will jetzt, noch vollkommen rüstig und von jugendlichem Aussehen, hier ihr Leben beschließen.

Ulm, 7. Okt. Wie es scheint, so will auch bei uns der Unfug der verschiedensten Vereinskassen einreißen. Bereits hat sich unter dem Vorsitze einer Frau ein Wöchnerin-Unterstützungs-Verein angekündigt, zu welchem 300 Mitglieder gesucht werden, und wobei jede Betheiligte bei einer Niederkunft sechs Kreuzer zu bezahlen hat, die Wöchnerin selbst aber 25 fl. bekommt. Voraussichtlich nimmt also hiebei die Verwaltung ungefähr 5 fl. für sich in Anspruch. O Wohlthätigkeit, welcher Mißbrauch wird mit dir getrieben! Leider ist bei uns Aussicht vorhanden, daß Viele bestochen durch die Solidität unserer seit einer Reihe von Jahren schon bestehenden Leichenkassen, sich zu den verschiedenartigsten Spekulationen gebrauchen lassen, und daß ihnen erst spät die Augen aufgethan werden. (Schw. M.)

### Allerlei.

(Sorge für junge Verbrecher.) Die vor 4 Jahren zu Mettray in Frankreich von einem Vereine gegründete Ackerbaucolonie für junge Verbrecher hat bis jetzt ein erfreuliches Ergebniß geliefert. Der Verein nimmt die Knaben aus den Gefängnissen und Detentionshäusern und behält sie drei Jahre in der Colonie, wo sie im Ackerbau und in Gewerben, die man auf dem Lande bedarf, als Schneider, Schuhmacher, Tischler, Schmiede, Seiler, Wagner, Holzschuhschneider, Korbmacher unterrichtet werden. Sie sind in sogenannte Familien getheilt, von denen jede aus 40 Knaben besteht und ein besonderes Haus bewohnt. Gegenwärtig zählt die Colonie 300 Knaben. Die gesammte Verwaltung besteht aus 8 Personen; dazu kommt ein Geistlicher, 14 Meister und Lehrer und 2 Schullehrer. Bis jetzt sind 90 Knaben entlassen und in Dörfern bei Landwirthen und Handwerkern untergebracht worden. Von diesen haben sich bis jetzt 79 untadelhaft und 6 mittelmäßig betragen; nur 5 waren wegen Verbrechen verurtheilt und in Untersuchung. — Die Hülfsmittel der Colonie bestehen theils aus freien Beiträgen, theils aus den Unterstützungen von Seite der Regierung, theils aus dem Erlöse der Erzeugnisse der Arbeiter. Die Gesammteinnahme hat bis 221978 Frcs., die Gesammtausgabe 168144 Frcs. betragen. Im ersten Jahre kostete die Erhaltung eines Knaben täglich 1 Fr. 72 Cent., im letzten Jahre 1 Fr. 41 Ct.; mit der Zunahme der Knaben hofft man, daß die Kosten sich noch vermindern werden. Bereits ist die Gründung ähnlicher Colonien im Werk, wie nementlich in Petit-Bourg.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 15. Okt.: (Bei festlich beleuchtetem Hause.) „Das unterbrochene Opferfest,“ Oper von Winter.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**
(Bayer. Hof.) Frhr. v. Leutrum, k. k. Reggs.Rath, u. Strele, k. k. Beamter aus Wien. v. Weißenberg, k. k. Hofrath aus Frankfurt. Reumont, Legat.Rath a. Cöln.
(Gold. Hirsch.) Sturmfeder, k. k. Oberlieut. a. Wien. Marquis Combien aus Paris. Szechini, Edelmann aus Ungarn.
(Gold. Hahn.) Palaky, Geschichtsschreiber a. Prag.
(Schwarz. Adler.) Priv. Rutsch a. Prag, u. Steffan a. Zürich.
(Gold. Kreuz.) Oberstlieutenants-Gattin v. Seckirch, Hofrathsgattin v. Herfeldt und Schauspielerin v. Jordan a. Regensburg.
(Bl. Traube.) Keil, Kaufm. a. Offenbach. Rognoni u. Ravignoni, Rent. a. Mailand.
(Stachus.) Stud. Stinling a. Jena und Schmidt a. Neuburg. Neumann, Fabrikan. a. Pappenheim. Dr. Döbner, a. Liebenstein. v. Heinzmann, Hauptmann a. Stuttgart. Schwendtner, Rentbeamter a. Wolfratshausen. Schelle, Wirth a. Messenbrunn.

**Gestorben in München.**
Friedrich Karlinger, b. Handelsmann, 58 J. a. — Joseph Riedl, Milchmann, 51 J. a. — Rosina Gehr, Näherin, 28 J. a. — Joseph Schoner, Dienstknecht von Toging, Ldge. Beilngries, 25 J. a. — Maria Josepha v. Melzl, k. Raths- u. geh. Sekretärswittwe, 66 J. a.

3076. (2 b)
**Gesellschaft Zufriedenheit.**
Mittwoch den 16. Okt.
Zur allerhöchsten Namensfeier J. Maj. der Königin:
**Ball.**
Anfang 7 Uhr.

3074. (3 b) Eine Partie ellenbreite glanzirte **Meuble-Perse** in den neuesten Dessins in dunkeln und hellen Farben à 24 kr. die Elle, ist angekommen bei
D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nr. 31.

3062 (2 b)
**Zaubertheater der natürlichen Magie.**
Der Unterzeichnete bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß derselbe sein Zaubertheater am
**Montag den 14. ds. Mts.**
und zwar im großen Saale des Museums eröffnen und mit seinen Vorstellungen mit vielen neuen hier noch nie gesehenen magischen Zauberkünsten beginnen wird. Der außerordentliche Beifall, dessen sich derselbe an mehreren hohen Höfen und in andern großen Städten zu erfreuen hatte, läßt ihn in der hiesigen Hauptstadt eine gleiche Theilnahme hoffen.— Der Anfang der Vorstellung ist jedesmal Abends 7 Uhr, die Preise der Plätze, so wie das Programm über die verschiedenen Produktionen enthält der Anschlagzettel.
C. Oeser.

3082. Ein geschicktes solides Stubenmädchen, das in allen Handarbeiten erfahren ist, auch sehr gut kochen kann, sucht gleich einen Platz. D. Uebr.

3078.
**Privat-Tanz-Unterricht.**
Zu erfragen Althammereck Nr. 2 über eine Stiege.
Waly Meyer, vorm. Graf,
geprüfte Tanzlehrerin.

3081. Heute, Montag den 14. Oktober, ist
**Ball**
zur hohen Namensfeier Ihrer Majestät der Königin im Saale zur „goldenen Ente. Entrée 12 kr. à Person. Anfang um 5 Uhr. Wozu seine höflichste Einnahme macht
Fr. Grund, Gastgeber.

3031. (2 b)
**Anzeige für Schulen.**
Lithographirte Schreibhefte mit vorgezeichneten Normalvorschriften, vom Leichten zum Schwereren fortschreitend, für die drei Stufen des Unterrichts à 30 kr. pr. Dtz. Hefte nebst 4 Freiexemplare sind zu haben bei
J. B. Oetil,
in München.

3066. (4 a)
**Geschirr-Niederlage.**
Die Amberg'sche Steingut-Fabrik von **Lechner & Kick** beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ein Depot ihres sich durch Schönheit und Weiße auszeichnenden Geschirres aller Art, bei **J. G. Hornschu**, Theatinerstraße Nr. 32 in München, errichtet hat.
Amberg, den 6. Oktober 1844.
Mit Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum und besonders den Herren Wirthen zu bemerken, daß alle sich in größter Auswahl vorfindenden Gegenstände als Schüsseln, Teller, Einsätze, Kaffeegeschirre 2c. 2c. (nur weiß) zu **festen Fabrikpreisen** verkauft werden und daß Preiscourante stets zu Dienste stehen.
J. G. Hornschu.

3071 (2 a)
**Hausverkauf in Augsburg.**
In der Nähe eines Hauptthores nach der neuen Eisenbahn steht ein gut gebautes zweistöckiges Haus mit 3 großen Böden und guten feuerfesten Gewölben, täglich aus freier Hand zum Verkaufe bereit. — Auskunft ertheilt das Handlungshaus Simon Spitzweg dahier.

3072. Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ergebenst bekannt zu machen, daß sie ihr bekanntes **Lehrinstitut** für Mädchen, im Himbselhaus dem englischen Kaffeehaus zur Seite, zu ebener Erde mit dem Monate Oktober wieder eröffnet habe, mit der Bemerkung, daß ihr Institut auch von schulpflichtigen Mädchen besucht werde, und ausgezeichnete Lehrer, wie bisher fortfahren, besonders im Französischen, sodann im Englischen und in den Elementargegenständen, Musik, Zeichnen und allen weiblichen Handarbeiten gründlichen Unterricht zu ertheilen.
Magdalena Lang,
Institutsvorsteherin.


3077. (2 a) Es werden **400 fl.** zu 5 Prozent auf vier Jahre gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

3083. In einem hiesigen Handlungshause wird ein Lehrling aufgenommen. Das Uebrige.

3080. (2 a) **Versteigerung.**
Künftigen **Donnerstag den 17. Okt.**, Vormittags von 8–12 Uhr und Nachmittags von 2–5 Uhr, werden in dem Landgerichtsgebäude in der Vorstadt Au, auf dem Lilienberge, verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert als:
Polirte Meubles, von hartem und weichem Holze, bestehend aus Kanapee, Sessel, Kommodekästen, Schreibkästen, ferner alte Kleidungsstücke, eine Kutscherlivrée und vollständige Einsätze von Eisen und Kupfer zu einem Kochherde, sowie noch viele andere nützliche Gegenstände.

2981. Sehr vortheilhafte, selbst gemachte Einkäufe in den französischen und niederländischen Fabriken, durch welche ich mein Waarenlager in **Tuchen, Bukskins, allen Sorten Westenstoffen 2c. mit den schönsten und neuesten Desseins,**
auf das Vollständigste assortirte, veranlassen mich, einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung um geneigten Zuspruch zu bitten.
M. E. Wassermann,
Theatinerstraße Nr. 9.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:
- Georgi, Th., die heilige Messe nach allen ihren Theilen, zum nützlichen Gebrauche für Priester und alle römisch-katholischen Christen. geh. 36 kr.
- Hauber, J., das Leben und Wirken gottgeweihter Personen in der Einsamkeit oder die Vortrefflichkeit des einsamen Lebens in Beispielen dargestellt. Ein Lehr- und Erbauungsbuch für frommgesinnte Katholiken. geh. 1 fl. 18 kr.
- Löw, Dr. C. A., Naturgeschichte aller der Landwirthschaft schädlichen Insekten, mit Ausnahme der Forstinsecten. Nebst Angabe der bewährtesten Mittel zu ihrer Vertilgung oder Verminderung. geheftet 1 fl. 48 kr.
- Lothmer, Stimmen über Grab, Tod und Scheintod. Eine Erzählung für das deutsche Volk. geh. 54 kr.
- Nicolai, E. H., Wegweiser durch den Sternenhimmel, oder Anleitung auf leichte Art die Sterne am Himmel zu finden und kennen zu lernen, für Gebildete jeden Standes. geh. 54 kr.
- Schleier, L., Contorlexikon für deutsche Kaufleute. Eine gedrängte aber darum nicht minder vollständige alphabetische Zusammenstellung des Wissensnöthigsten aus dem Bereiche der praktischen Handelswissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der höhern, schriftlichen kaufmännischen Arbeiten und des Großgeschäfts, sowie des Wechsels-, Fracht-, Schifffahrts-, Zoll- und Versicherungswesens, des Handelsrechts 2c. geb. 3 fl. 36 kr.
- Schnuse, Dr. C. H., Sammlung ausgewählter allgemeiner Formeln, Beispiele und Aufgaben aus der Differenzialrechnung und deren Anwendung auf Geometrie. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Schüler an höhern Unterrichtsanstalten. geh. 2 fl. 24 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr 289.** München, den 15 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Verzeichniß derjenigen HH. Rennmeister, welche bei dem 2. Pferderennen am 13. Okt. 1844 Pferde mitlaufen ließen. Die ganze Dauer des 4maligen Umrittes war 11 Minuten 12 Sekunden.

1r Preis. Franz Xaver Kränkl, b. Lohnkutscher von München, mit einem 8jährigen langgeschweiften Dunkelbraunwallachen, ausländ. Pferd.

2r Preis. Martin Barth, k. Poststallmeister von München, mit einem 8jährigen langgeschweiften Dunkelbraun-Wallachen, ausl. Pferd.

3r Preis. A. Wimmer, Bierbräuer von Fronterhausen, Ldgs. Vilsbiburg, mit einer achtjährigen langgeschweiften Rappenstutte, ausl. Pferd.

4r Preis. Jak. Fruhstorfer, Bierbrauer von Haag im Hausruckviertel in Oesterreich, mit einem 8jährigen langgeschweiften Rappenwallachen, ausländ. Pferd.

5r Preis. Gg. Maindl, Bierbrauer von Braunau im Innviertel, mit einem 8jährigen langgeschweiften Dunkelfuchswallachen, ausländ. Pferd.

6r Preis. Nik. Köck, Bierbrauer von Pfaffenhofen a. d. J., mit einer 12jährigen langgeschweiften Lichtbraunstutte, inländ. Pferd.

7r Preis. Jos. Kirmaier, Bauer von Gambach, Ldg. Pfaffenhofen, mit einem 6jährigen langgeschweiften Lichtbraunwallachen, inländ. Pferd.

8r Preis. Theodor Huber, b. Bierwirth von München, mit einem 8jährigen englisirten Lichtfuchswallachen, ausländ. Pferd.

9r Preis. Martin Grandl, Bauer von Mühldorf, Ldgs. das., mit einem 6jährigen langgeschweiften Lichtbraun-Wallachen ausl. Pferd.

10r Preis. Michael Gerhardinger, b. Stadtkoch von Ingolstadt, mit einer 10jährigen langgeschweiften Dunkelbraun-Stutte ausl. Pferd.

München. Bei dem dießjährigen Oktoberfestschießen vom 7. bis incl. 11. Okt 1844 bekamen nachstehende HH. Schützen Preise, und zwar; A. Haupt: 1r Preis Hr. Jos. Frank, Privatier in München. 2r Hr. Jos. Böck, Metzger in München. 3r Hr. Isid. Miller, Handelsmann in der Vorstadt Au. 4r Hr. Jos. Walk, Schützenmeister der k. Hauptschützengesellschaft in München. 5r Hr. Seb. Dettendorfer, Lederermeister in Rosenheim. 6r Hr. Haggenmiller, Bäckermeister in Kempten. B. Kranz: 1r Preis: Hr. Jos. Schweiger, Badinhaber aus Hall in Tyrol. 2r Hr. Christaller, Büchsenmacher in Rosenheim. 3r Hr. Sebast. Dettendorfer, Lederermeister in Rosenheim. 4r Hr. Joh. Rottmanner, Bürger und Kaffetier in München. 5r K. Weitershauser, Mechanikus in München. 6r Hr. Th. Aigner, Krämer in Altbayern, Ldg. Rosenheim. C. 1r Preis Hr. Joh. Merkl, Bürger und Schweinmetzger in München. 2r Hr. S. Lampersberger, Oekonom von Prien. 3r Hr. Jak. Talio, Bürger und Kaminkehrermeister in München. 4r Hr. Baumann, Regimentsbüchsenmacher in München. 5r Hr. Gg. Kiener, k. Aktuar in München. 6r Hr. Mart. Hammerer, Handelsmann in Augsburg. 7r Hr. Joh. Hell, Müller in der Vorstadt Au. 8r Hr. Karl Weitershauser, Mechanikus in München. 9r Hr. Joh. Schmitt, Bürger und Hofschuhmacher in München. 10r Hr. Mart. Hammerer, Handelsmann in Augsburg. D. Hirsch: 1r Preis: Hr. Jos. Walk, Schützenmeister der k. Hauptschützengesellschaft in München. 2r Hr. Franz Höslinger, k. Revierförster in Mengkofen. 3r Hr. Lor. Brunner, Bürger und Vergolder in München. 4r Hr. Jos. Holzapfel, k. Revierjäger in München. 5r Hr. Karl Wegmaier, Bierbräuer in München. 6r Hr. Nep. Näßl, k. Revierförster in Etzenhausen, Ldg. Dachau. 7r Hr. Joh. Rieger, Bürger und Büchsenmacher, Abgeordneter des hochlöbl. Magistrats der k. Haupt- und Residenzstadt München. 8r Hr. Nik. Sutor, kgl. Revierjäger in Pframmering, Ldg. Ebersberg. 9r Hr. Jos. Klob, Schützenmeister der Schützengesellschaft in der Vorstadt Au. E. Vogel: 1r Preis: Hr. Jos. Böck, Metzger in München. 2r Hr. Franz Baader, Bürger und Hofbüchsenmacher in München. 3r Hr. Kümmerling, Bürger und Melber in München. 4r Jos. Lutz, Postexpeditor von Tegernsee. 5r Hr. Franz Baader, Bürger und Hofbüchsenmacher in München. F. Die Altfahne erhielt: Hr. Franz Kobler, Privatier in München.

München. (Bekanntmachung, den provis. Winterbiersatz betr.) Durch Entschließung der kgl. Reg. von Oberb. vom 1. d. M. (Int.Bl. für Oberb., Nro. 43. S. 1389.) wurde der Ganterpreis des Winterbieres für das Sudjahr 1844|45 bis zur definitiven Regulirung desselben für die Stadt München, ohne Einrechnung des Lokalmalzaufschlages auf 4 kr. 3 dl. festgestellt, wornach der Schenkpreis des Bieres, einschlüssig des Lokalmalzaufschlags, 5 kr. 3 dl. beträgt.

Da aber nach der allerh. Ministerialentschließung vom 24. April 1841 (Int.Bl. für Oberb. vom Jahre 1841, S. 457.) und der k. Reg.Ausschreibung vom 10. Jan. l. J. Nro. 335, der Biersatz in dem Falle, wenn sich derselbe auf einen ungeraden Pfennig (1 oder 3) entziffert, in der Art festzustellen ist, daß derselbe für die 1. Hälfte der betreffenden Periode um 1 dl. weniger, in der 2. Hälfte aber um 1 dl. mehr, als die nach dem Tarif berechnete Taxe beträgt, so wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der prov. Schenkpreis mit Rücksicht auf erstgenannte allerh. Bestimmung bis zum 8. Dez. 1844 auf 5 kr. 2 dl. festgesetzt sey. Am 12. Okt. 1844. Der Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Bauer, Bürgermeister. Knollmüller, Sekretär.

München, 13. Okt. Gestern: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht von Nestroy.“ Ist es doch ein elend Ding um diese Wiener Possen! Ihre Fabrikation ist eine wahre Lumpensammlerei. Wenn einen in Wien die poetische Ader juckt, flanirt er, den Korb auf dem Rücken, die Harke unterm Arm, durch die 5 Welttheile der Kaiserstadt. Jeder Witzfetzen, den ein Fiaker verliert, jede Equivoque, die in einer Kneipe unter den Tisch fällt, harkt er herauf und wirft sie über die Schulter in den Korb. Auf dem Wurstlprater insbesondere wenn er den Koth gehörig auseinander zieht, welche reiche, bunte, flimmernde Ausbeute! Von diesen „Spaziergängen eines Wiener Poeten“ heimgekehrt, stülpt er den Inhalt seines Korbs in die schlecht genagelten Bottiche, die mit den Aufschriften: Posse, oder: Zauberspiel, oder: dramatisches Mährchen, das Hauptmeublement seiner Dachstube bilden — und das Stück ist fertig! Wo nehme er sich die Mühe, diese Lumpen-Chrestomathie auf den rothen Faden einer dramatisch sich entwickelnden, fortschreitenden und abschliessenden Handlung zu reihen? Das wäre sie auch nicht werth. Und — weil wir denn einmal drin sind in diesen steifleinenen Vergleichen — so kömmt uns das miserabelste Kotzebuesche Lustspiel gegen solch eine Wiener Posse immer noch vor wie ein langes, lachendes, blendendes Stück Leinwand auf grüner Bleiche gegen graue ekle Bettlerwäsche auf zerrissenem Staketenzaun. Wie gespielt wurde? Je nun: „klassisch“. Unsere Schauspieler sind nun schon so eingeschossen auf den ächten Volkston, in den wahren Geist dieser Possen, daß die Kritik sich nicht mehr scandalisiren darf, wenn zufällig

aus der Löwenhaut eines Philipp II., das Grauohr Tatl-hubers, aus einer Spoli das Sepherl, einen Alba der Gottlieb Taubenherz, einem Posa der Herr von Geck, und einem Don Carlos der Holzhacker Lorenz hervorguckt.

Heute ist Halevy's „Jüdin." Ach, wir hatten uns auf den Johann von Paris gefreut! Machte er nicht „ein in allen seinen Theilen überfülltes Haus?" War nicht „der dem ganzen Werk und den einzelnen Nummern gezollte Beifall der entschiedenste?" Würde er nicht „nach dieser Pause auf das Publikum dieselbe Anziehungskraft geübt haben, deren er sich von seiner ersten Aufführung an unausgesetzt erfreute?" Und doch diese halb Juden- halb Templer-Regimentstochter! Bei ihrer jüngsten Aufführung versicherte unser Nachbar, ein alter Gentleman der Nobelgallerie seine nebenansitzende Dame: Der Compositeur sey eigentlich der Fürther Jude H. Levi, der seinen Namen nach der Art, wie die Kaufleute die Vornamensbuchstaben der Firma's auszusprechen pflegen, in Halevy umgeformt hätte. Möglich, bis auf den Geburtsort des Mannes! Denn Fomental (Frommel) Halévy ist 1799, zwar von jüdischen Eltern, aber zu Paris geboren.

(Schluß des Regierungsblattes Nro. 43 vom 10. dieses Monats.)

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst gef., dem bereits seit dem 14. Juli 1838 mit der Ehrenmünze des kgl. Ludwigsordens dekorirten peus. Reg Quartiermeister A. Ritter von Xylander, in Augsburg, in Rücksicht auf die seiner deßfallsigen allerunterthänigsten Bitte zur Seite stehenden Bestimmungen des Absatzes VIII. Ziff. 1. der allerh. Verordnung vom 25. August 1827 über die Errichtung des k. Ludwigsordens, nunmehr das Ehrenkreuz dieses Ordens, dann dem Kirchendiener Carl Beller zu Oberelchingen, und dem Dompfarrmeßner K. Huber, zu Augsburg, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allergnädigst zu ertheil. geruht: dem Schuhmachermeister A. Lutz, in München, auf Verfertigung seiner Lederfettglanzwichse, nach dem von ihm erfundenen verbesserten Verfahren, auf 5 Jahre; dem Tapezierergehilfen J. Nadler, zu München, auf Ausführung des von ihm erfundenen eigenthüml. Verfahrens bei Polsterung der Matrazen und Meubel mittelst Anwendung mechan. Stahlfedern, auf 2 Jahre; den Eisenbahnwagenfabrikanten Pauwels u. Talbot, zu Aachen, auf Einführung der von ihnen erfundenen. selbstständigen 2 Vorrichtungen für die selbstthätige Ausweichung auf Eisenbahnen, auf 7 Jahre; dem Schuhmachermeister A. Raedorffer, in München, auf Anwendung seines Verfahrens bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, welche sich nicht austreten und stets ihre Form beibehalten, auf 3 Jahre; dem Hauseigenthümer und Besitzer einer Gyps- und Cementmühle, J. Stumpf, zu Haidhausen, auf Anwendung des von ihm erfundenen, mit einer verbesserten und zweckmäßigern Construktion erbauten Gyps, Cement, Knochen- rc. Mühlwerks, verbunden mit einem gleichfalls neu konstruirten Brenn- und Reinigungsofen, auf 10 Jahre; dem Apotheker H. Tromsdorf, dann dem Kaufmann und Stadtrath K. Herrmann, beide zu Erfurt, auf Einführung des von ihnen erfundenen, eigenth. Verfahrens, Blei aus Bleivitriol darzustellen, auf 8 Jahre, und dem Schuhmachermeister Ch. Sandtner in München, auf Anwendung seines Verfahrens bei Verfertigung bei Schuhen und Stiefeln, durch welches eine längere Haltbarkeit und ein bequemeres Gehen bewirkt, und dem Umtreten möglichst vorgebeugt werden soll, auf 3 Jahre.

(Den Jahresbericht des Münchener Vereins gegen Thierquälerei betr.) Seine Majestät der König haben gemäß höchsten Ministerial-Rescripts vom 23. September d. Js. dem Münchener Vereine gegen Thierquälerei die allerhöchste Anerkennung bezüglich seiner bisherigen Leistungen ausdrücken zu lassen und zugleich zu befehlen geruht, daß der von demselben eingesendete Jahresbericht pro 1843 den sämmtlichen Polizeibehörden und Pfarrämtern mit dem Bemerken zugeschlossen werde, wie Seine Königliche Majestät es wohlgefällig aufnehmen würden, wenn das ehrenwerthe Bestreben des Vereins von allen Behörden durch Aneiferung zur Theilnahme und durch Mitwirkung zur Bildung von Filialvereinen unterstützt würde.

Indem die verfügbar gestellten Exemplare des gedachten Jahresberichts für die Polizeibehörden und katholischen Pfarrämter mit gegenwärtiger Nummer des Intelligenzblatts versendet werden, erwartet man, daß die Polizei- und Cultusbehörden hierin eine neue Aufforderung finden werden, den allerhöchsten Absichten gemäß zur Ausbreitung der Wirksamkeit des gedachten Vereins und seines edlen Zweckes thunlichst mitzuwirken.

(Int. Bl. von Mittelfranken.)

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 30. Sept. bis 6. Oktbr. sind in Nürnberg angekommen: 14 Schiffe mit 5126 Ztrn.; abgegangen: 20 Schiffe mit 4258 Ztrn.; (in Ladung waren 9 Schiffe); in Fürth angekommen; 14 Schiffe mit 3318 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 1156 Ztrn.; (in Ladung war ein Schiff); in Erlangen angekommen: 8 Schiffe mit 1425 Ztrn.; abgegangen: 7 Schiffe mit 618 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 7 Schiffe mit 37 Ztrn.; abgegangen: 3 Schiffe mit 542 Ztrn.: in Bamberg angekommen; 12 Schiffe mit 1101 Ztrn.; abgegangen: 14 Schiffe mit 6139 Ztrn.; (in Ladung waren 5 Schiffe).

Dürkheim, 8. Okt. Die Sitzungen der hier versammelten deutschen Wein- und Obstproduzenten haben gestern ihren Anfang genommen. Sie wurden im Namen des eben in München anwesenden Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Fürsten Wrede, Durchl., durch den Geschäftsführer, Hrn. Christmann von Dürkheim, mit einem klaren und umfassenden Vortrage eröffnet. Dann wurden die anwesenden Mitglieder verlesen und der Gesellschaft einzeln vorgestellt. Ihre Zahl beläuft sich bei Absendung dieses Berichtes nahe an 200. Man bemerkt darunter die ersten Oenologen und Pomologen Deutschlands. Auch aus Frankreich und Holland sind Mitglieder eingeschrieben.

Daß die Versammlung nicht zahlreicher ist, mag theils in der bisherigen üblen Witterung seinen Grund haben, theils mag es die Voraussetzung seyn, daß man bei Ausstellung der dießjährigen Naturerzeugnisse nicht viel Sehenswerthes antreffen könne. Eine interessantere Ausstellung dürfte jedoch schwerlich vorkommen. Alle in der Pfalz wachsenden Traubensorten, die in Beziehung auf Reife fast nichts zu wünschen übrig lassen, sind hier in mehreren Sälen aufgestellt. Die Trauben hängen an ihren belaubten Rebzweigen und stehen in 600 Blumentöpfen terassenweise über einander. Dazwischen Blumen. Man kann sich einen lieblicheren Anblick kaum denken. Die überaus sinnige Anordnung, daß die Trauben zuerst nach den einzelnen Gemeinden und dann in einem eigenen Zimmer nach den verschiedenen Sorten aufgestellt sind, verdankt man dem Direktor Hrn. Metzger von Heidelberg.

In 4 andern Zimmern sind die Obstarten auf 1500 Tellern ausgestellt. Man muß über die Mannigfaltigkeit wahrhaft erstaunen. Die Teller stehen zwischen Laub, Moos und Blumen. Wohlgerüche erfüllen die Zimmer und man glaubt, das Christkindchen habe hier in unendlicher Fülle seine Gaben gespendet.

(N. Sp. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 2. Okt. Die ministeriellen Blätter erklären wiederholt, daß die Gesundheit der Königin vollkommen gut ist. — Die Progressisten rüsten sich zum Streite; der „Globo" glaubt aber, daß ihre Pläne durch die Regierung und die Behörden durchkreuzt werden dürften. Der „Heraldo" sagt, daß es die Progressisten sind, welche die Karlisten ermuthigen und daß beide Parteien sich verständigt haben, um die Ordnung und die Gesetze zu bekämpfen. — Der „Tiempo" hält dem Finanzminister eine lange Lobrede; er sey der Einzige, der eine Finanzreform, die Spanien Noth thue, durchführen könne. — Der „Castellano" sagt daß eine große Verschwörung auf dem Punkte sey, loszubrechen Instruktionen und Geld kämen von Paris; auch bedeutende Leute um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, fehlten nicht. Die Seele des Ganzen sey „der Mann, der sich in Paris befinde."

(A. Z.)

### Großbritannien.

London, 5. Okt. Ein indischer Großer, der Prinz von Surate, welcher vor vier Monaten auf dem Ueberlandwege in England eintraf, ist vorgestern nach Ostindien zurückgereist. Der Nabob, ein schöner Mann mit geistreichen Gesichtszügen hat beim Prinzen Albert und dem englischen Adel die beste Aufnahme gefunden und ist vollkommen zufrieden mit seinem hiesigen Aufenthalte aus England geschieden. Vielleicht werden seine Schilderungen andere indische Große veranlassen, sich der bequemen Gelegenheit der Ueberlandpost, welche den Weg in 4 bis 5 Wochen zurücklegt, zu bedienen, um die Kultur und die

Einrichtung Europa's aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen.

Portsmouth, 3. Okt. Es wurde von dem Maire der Staat Portsmouth ein Meeting zusammenberufen, worin beschlossen wurde, daß die Stadt die Offiziere der französischen Escadre zu einem Diner während ihres Aufenthaltes in Portsmouth einladen würde, und es wurde ein Comite ernannt, um die nöthigen Vorbereitungen hierzu zu treffen. Die englischen Marine-Offiziere in dem Hafen von Portsmouth bereiten ebenfalls ein Banquet für die Offiziere der französischen Eskadre. Während des Aufenthaltes der französischen Eskadre wird sich in Portsmouth ein Fest an das andere reihen. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Paris, 8. Okt. Von Eu ist noch keine Nachricht über die Abreise des Königs, die gestern erfolgen sollte, hieher gelangt. Die hier zurückgebliebenen Minister arbeiten täglich zu St. Cloud mit dem Herzog von Nemours, welcher ihre Verbindung mit dem König vermittelt. — Von einem Pairsschub ist es wieder still geworden. Es scheint, die Regierung fürchte, durch Beförderung einer Anzahl ministerieller Abgeordneter in die Pairskammer ihre Mehrheit in der Abgeordnetenkammer zu schwächen. — Auch der National macht heute auf den Börsenwucher aufmerksam, der mit den Aktienpromessen der 4 Gesellschaften, welche sich um die Eisenbahn von Orleans nach Bordeaux bewerben, getrieben werde; die Londoner Börse besonders ist der Schauplatz dieses Treibens. (Schw. M.)

Paris, 9. Okt. Der König hat sich am 7. d. um 6 Uhr Abends in Treport im „Gomer“ nach England eingeschifft, um 7 Uhr Abends lichteten die Schiffe die Anker und liefen aus. Auf dem Schiffe des Königs schiffte sich noch ein der Herzog von Montpensier, die Minister des Auswärtigen und der Marine und General Athalin. Die Königin und Mad. Adelaide hatten den König bis an den Damm begleitet, und ins Schloß Eu zurückgekehrt, begaben sie sich auf die Terasse, um nach den Schiffen zu sehen. Die Schiffe waren alle beleuchtet und zahlreiche Raketen verkündeten die Abfahrt. Die See war vollkommen ruhig. Allenthalben wurde der König mit Enthusiasmus empfangen. Se. Maj. wird am 15. in Eu zurückerwartet. — Der Herzog von Aumale wird am 14. in Marseille erwartet; der Herzog von Nemours, der die Wettrennen in Chantilly besucht hat, ist nach St. Cloud zurückgekehrt. (A. Z.)

### Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 1. Oktbr. Vor einigen Wochen wurden in Warschau über 20 Gymnasiasten, als Theilnehmer an einer geheimen Gesellschaft, verhaftet. Die jüngern, Knaben von 13—14 Jahren, wurden in das Innere Rußlands abgeführt; die ältern hingegen an die kaukasische Linie geschickt, um in dem dortigen russ. Operationskorps als gemeine Soldaten zu dienen. (Schl. Z.)

### Italien.

Neapel, 24. Sept. (Franz. Bl) Man hat irrthümlich von der Absicht unserer Regierung gesprochen, mit dem deutschen Zollverein Unterhandlungen zu eröffnen, welche den Abschluß eines auf gegenseitigen Concessionen beruhenden Handelsvertrages zum Zwecke hätten. Der Zollverein zahlt hier keine anderen Zölle, als jene, welche Frankreich, England und Spanien treffen; nur genießt seine Flagge nicht, wie jene dieser Länder, einen Nachlaß von 10 pCt. und weder diese Begünstigung noch Differentialzölle können ihm bewilligt werden, so lange die Handelsverträge mit Frankreich, England und Spanien dauern werden. Din Begünstigungen können ebenfalls und zwar aus dem nemlichen Grunde den Amerikanern und andern Nationen nicht bewilligt werden. — Sehr oft ist von der Freilassung gewisser politischer Gefangener gesprochen worden. Wir vernehmen, daß endlich am 22. die Herren Borzelli, de Augustinis, Poerio, Ayala, die beiden Neffen des Generals Pepe, und die übrigen im letzten Mai verhafteten Personen das Schloß Sainte-Elme verlassen haben.

### Schweden.

Stockholm, 1. Okt. Wegen des regnichten Wetters nahm man bei der Krönungsprozession den kürzesten Weg vom Schloß nach der St. Nikolaikirche. Der Erzbischof nebst den sämmtlichen hier anwesenden Bischöfen empfing den König an der Kirchthür und sprach den Segen über ihn, wie auch über die Königin. Der Bischof von Skara hielt die Predigt. Darauf trat der König zum Altar, und der Erzbischof verrichtete die Salbung, wobei er für den König und sein Volk zu Gott betete. Nun bestieg der König den Thron, und der Erzbischof nebst dem Justizminister setzten die königliche Krone auf sein Haupt, worauf die übrigen Reichsinsignien ihm gleichfalls mit Beihilfe des Erzbischofs übergeben wurden, wobei der letztere Gebete las. Dann rief der Reichsherold mit lauter Stimme aus: „Jetzt ist Oscar der Erste gekrönter König von allen schwedischen und gothischen Ländern, Er und kein anderer;“ worauf unter Trompetenschall der einstimmige Ruf: „Es lebe König Oscar der Erste!“ erhoben wurde und zugleich die Kanonen erdröhnten. Nun geschah die Krönung der Königin mit denselben Ceremonien, und darauf fand die Huldigung statt. Vormals war die Huldigung ein besonderer Akt, welcher meist unter freiem Himmel verrichtet wurde: da man aber jetzt diesen Akt mit der Krönung verbunden, hat man ihm eine mehr religiöse Bedeutung geben wollen. Die jungen Prinzen waren die ersten, welche den Huldigungseid ablegten, worauf die Reichsstände, alle auf einmal, denselben Eid, von dem Justizminister diktirt, nachsprachen. Von dem vormals bei der Huldigung gebräuchlichen Handküssen war keine Rede. Vor 2 Uhr war alles beendigt, und weil der Himmel sich unterdessen aufgeklärt hatte, nahm die Procession den erstbestimmten weitern Weg durch die Hauptstraßen nach dem Schlosse zurück, zur herzlichen Freude der unzähligen sowohl in den Fenstern und auf Dächern als auf der Straße wartenden Volksmenge. Der König wurde auf diesem Zug mit lebhaftestem ununterbrochenem Vivatrufen begrüßt, und Blumensträuße regneten aus allen Fenstern. Den Reichsständen, den höheren Beamten und dem Hofpersonal wurde darauf ein großes Diner im königl. Schlosse gegeben. Die vormals bei solchen Feierlichkeiten gebräuchliche Ausstreuung von Krönungsmünzen auf den Straßen der Hauptstadt hat bei dieser Gelegenheit nicht stattgefunden; man wollte den gewöhnlicherweise damit verbundenen Unordnungen vorbeugen, und außerdem hatten zwei Reichsstände, die Bürger und die Bauern den Wunsch ausgedrückt, daß die Kosten einer solchen Ausstreuung gespart werden möchten. Am Abend des Krönungstags war allgemeine Beleuchtung. Der König und die k. Familie fuhren beinahe drei Stunden lang durch den größten Theil der Stadt, überall mit dem lautesten Jubel von dem Volke begrüßt. Am folgenden Tage, Sonntag, wurde in allen Kirchen der Hauptstadt auf Veranlassung der Krönung Gott dem Allmächtigen Dank gesagt. Gestern nahmen Ihre Majestäten die gewöhnlichen Glückwünsche entgegen von den Reichsständen und den fremden Gesandten ꝛc. Gestern Abend war Festschauspiel; dasselbe wird morgen und am nächsten Freitag stattfinden. Morgen wird auch, auf Kosten des Königs, 500 Handwerksgesellen, 300 Fabrikarbeitern und 200 Seeleuten ein Mittagmahl bereitet. Am nächsten Sonntag gibt der König auf dem Reichssaale großen Ball, wozu 1200 Personen eingeladen werden. Wie verlautet, gedenken einige fremde Gesandten ebenfalls Feste zu veranstalten. Der spanische Gesandte hat dem König die Insignien des gold. Vließes überreicht. (A. Z.)

### Schweiz.

St. Gallen. Hr. Pfarrer Knecht von Zufikon, der wegen seiner Theilnahme am Aufstand der Freienämter im J. 1841 verhaftet war und nach seiner Flucht strafrechtlich verurtheilt wurde, ist von der neu errichteten Pfarrgemeinde Ernetschwyl am 6. Okt. einmüthig zum Pfarrer gewählt worden. (A. Abdz.)

### Deutschland.

Schwerin, 5. Okt. Mittelst allerhöchsten Ausschreibens haben S. k. H. der Großherzog auf den 14. Nov. d. J. einen allgemeinen Landtag in der Stadt Malchin angesetzt. Capita proponenda sind: 1) die ordinäre Landeskontribution. 2) Die Bedürfnisse der allgemeinen Landesrecepturkasse. 3) Die weitere Bewilligung der Landeshülfe für Chausseebauten. 4) Maßregeln zur Beförderung von Eisenbahnanlagen.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 15. Okt.: (Bei festlich beleuchtetem Hause.) „Das unterbrochene Opferfest," Oper von Winter.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Sir George u. Lady Badu aus England. Hergl, Hofrath a. Monheim. Bergegh, Rent. a. Anvers.

(Gold. Hirsch.) Favaletti u. Merle, Propr. a. Paris. Gräfin Wetzky, a. Wien.

(Gold. Hahn.) Gschwind, Fabrik. a. Pforzheim. Ettele, Juwelier a. Regensburg.

(Schwarz. Adler.) Dr. Gall a. Pesth. Baron v. Reck a. Augsburg.

(Stachus.) Goldhan, Priv. a. Insbruck. Oekonom Müller u. Baron v. Süßlind a. Augsburg. Stud. Pries u. Gutsbesitzer Böhow a. Salzburg. Neumann, Landwirth aus Güstrov. Huber, Priv. a. Insbruck. Löw, Kaufmann a. Nürnberg.

**Gestorben in München.**

Franziska Frey, k. geh. Rathsgattin von Eichstädt, 74 J. a.

3079. **Ediktalladung.**

Im Schuldenwesen des Schmides Math. Sager von Berg b. G. ist auf

Donnerstag den 14. November, Vormittags 10 Uhr,

zur Liquidirung von Schuldforderungen, ferner zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung des Schuldenanwesens und in deren Zerschlagung zu den Vorverhandlungen der Gantcommission bestimmt, wozu hiemit alle jene, welche an Math. Sager etwas zu fordern, ihr Guthaben aber hier noch nicht ausgemeldet haben, unter dem Rechtsnachtheile zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren haben, daß im Falle ihres Nichterscheinens und bei gütlicher Ausgleichung des Schuldenwesens in solcher, ohne Berücksichtigung ihrer Forderungen weiter verfahren würde.

Zugleich wird die Ehefrau des Math. Sager, Schmids zu Berg b. G., Anna, nachdem ihr Aufenthaltsort gänzlich unbekannt ist, hiemit aufgefordert, ihren Aufenthaltsort hier anzuzeigen und bei der auf

Donnerstag den 14. November, Vormittags 10 Uhr,

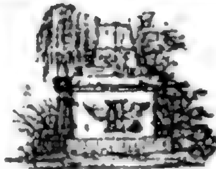
anberaumten Commission um so gewisser zu erscheinen, als sie sonst als mit der Mehrheit der Erschienenen gleich oder mehr bestreiten Gläubiger in Beziehung auf Fristen und Nachlässe beistimmend erachtet und für sie bezüglich der übrigen Verhältnisse in vorliegenden Schuldenwesen ein Kurator aufgestellt wird.

Concl. am 27. Sept. 1844.

Königl. Landgericht Landshut

Baron v. Schmid,

(L.S.) Landrichter.



3093 **Todes-Anzeige.**

Tief und schmerzlich erschüttert, ertheilen wir hiemit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die Kunde, von dem heute Morgens 2 Uhr erfolgten Ableben unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

Dr. Heinrich Andreas Moritz,

kgl. Appellationsgerichtsrathes in Neuburg.

Versehen mit allen den himmlischen Tröstungen unserer heiligen Religion ertrug er die Leiden einer 10wöchentlichen Krankheit und die Trennung von den Seinigen mit christlicher Ergebung; er stund im 60sten Lebensjahre.

Unseren Schmerz können die am Besten bemessen, die des Verblichenen edles, treues Herz kannten.

Wir bitten alle unsere Verwandten und Freunde um stille Theilnahme und um Fortsetzung ihrer Gewogenheit.

Neuburg den 10. Oktober 1844.

Babette Moritz, geb. Dülliger, als Gattin.

Babette Moritz, als Tochter.



3094. (2a) **Museum.**

Mittwoch den 16. Oktober wird Herr Karl Oeser aus Meissen für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft eine Vorstellung von magischen Zauberkünsten geben. Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

3095. Heute **Dienstag den 15. Oktober** gibt die k. Hauptschützen-Gesellschaft zur Namensfeier J. Kgl. Majestät unserer innigst geliebtesten Landesmutter ein **Festschießen** mit Haupt, Kranz und Glück, wozu alle eingeschriebenen Herren Schützen geziemend eingeladen werden.

München den 10. Oktober 1844.

Das Schützenmeisteramt der königl. Hauptschützen-Gesellschaft.

**Gutschneider. Graf.**
**Namler. Walk.**



3098. (2a)

**Bekanntmachung.**

Aufnahme in die k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freysing betr.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Freysing für das Schuljahr 18⁴⁴/₄₅ finden vom 21. — 24. Oktober statt; die Aufnahmsprüfung wird am 25. Oktober abgehalten. Die Bedingungen zur Aufnahme in dieselbe, sind nach der höchsten Instruktion vom 4. April 1836:

1) das zurückgelegte zwölfte Lebensjahr;
2) die Vorlage der zuletzt erlangten Schulzeugnisse über den genossenen Unterricht, Fleiß, Fortgang und sittliches Betragen;
3) das Bestehen der Aufnahms-Prüfung, welches sich über die Religionslehre, die Fertigkeit im Lesen und Schreiben, die Kenntniß der vier Rechnungsarten und ihrer Anwendung, dann die Anfertigung eines einfachen sprachrichtigen Aufsatzes erstreckt.

Freysing den 11. Oktober 1844.

**K. Rektorat der Landwirthschafts- und Gewerbsschule.**

Dr. Riederer, Rektor.



Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 290. München, den 16 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König künftigen Samstag eine Jagd auf Hochwild in der Revier Freising abhalten.

Altötting, 12. Okt. Dem allgemein verbreiteten Gerüchte, daß in Altötting und nächster Umgebung eine bösartige Krankheit herrsche, kann auf das Bestimmteste widersprochen werden. Weder in Alt- noch Neuötting ist ein derartiger Krankheitsfall vorgekommen, noch weniger Jemand daran gestorben, sondern selbst in den Orten, wo die Frieselepidemie durch Vernachlässigung der Landleute mehrere Opfer gefordert hatte, als: Erharding, Pleißkirchen u. s. w. ist sie beinahe ganz erloschen.

Freitag den 11. Oktober, 8 Uhr Abends, brannte der Pfarrhof Burgkirchen bei Tistling mit allen Oekonomiegebäuden zusammen. Die ganze reiche Aernte dieses Jahres, so wie mehrere Kühe, Schweine u. s. w. nebst vielen Hausfahrnissen ging in den Flammen auf. Selbst der Kirchthurm brannte bis auf den Glockenstuhl zusammen und nur der angestrengtesten Hilfe der Bewohner von Alt- und Neuötting, so wie der umliegenden Landleute ist es zu danken, daß das Gotteshaus gerettet wurde. Mehrere Zimmerleute, worunter die Gebrüder Sommergruber, setzten sich dabei der größten Lebensgefahr aus. Doch der Himmel segnete ihre Anstrengungen. Wie das Feuer entstanden, ist bis diesem Augenblicke nicht ermittelt.

Wir haben im Blatte Nro. 276. vom 2. d. von Tirschenreuth einer Hinrichtung erwähnt; die Thatgeschichte ist folgende: Franz Jos. Weiß, 49 Jahre alt, verheiratheter Häusler von Hermannsreuth, welcher bereits mehrmal strafrechtlicher Untersuchung unterlag, und einen sehr schlechten Leumund hat, erkaufte im Jahre 1836 sein Haus von den Boehmischen Eheleuten, und blieb an diese, eine Schwester der Anna Maria Boehm, und an einen außerehelichen Sohn der letztern 500 fl. schuldig. Da weder der Kaufschillingsrest, noch der laufende Naturalaustrag richtig bezahlt wurden, so traten die Boehmischen Eheleute mehrfältig bei dem k. Ldg. Tirschenreuth klagbar gegen Fr. Jos. Weiß auf, der auch Ende November 1843 den gerichtlichen Auftrag erhielt, seine Gesammtschuld binnen 4 Wochen bei Vermeidung der gerichtlichen Subhastation seines Anwesens zu zahlen. Dieses Zahlungsandringen seiner Gläubiger, wie es scheint, oder der Umstand, daß die Boehmischen Eheleute dem Franz Jos. Weiß eine Baarschaft von 155 fl. entwendeten, wie Inquisit behauptet, veranlaßte den Entschluß des Franz Jos. Weiß, beide Eheleute zu tödten.

Am 28. Dez. v. J. begab sich Inquisit mit Wolfg. Boehm nach Irlweiher, indem letzterer nach Hals, Inquisit aber nach Tachau gehen wollte. Gegen Nachmittag verließen sie Irlweiher, wo sie miteinander gezecht hatten. Im Vorwalde angekommen, beredete Franz Jos. Weiß angeblich wiederholt den Wolfg. Boehm wegen des ihm entwendeten Geldes und zwar erfolglos, worauf er denselben mit einem Stocke zu Boden schlug, und ihm dann mit einem Taschenmesser mehrere Stich- und Schnittwunden am Halse versetzte, so daß Wolf Boehm starb. — Nun kehrte Inquisit nach bayerisch Herrmannsreuth zurück, wo er in seiner Stube die Anna Maria Boehm auf Besuch traf. Als diese gegen 8 Uhr Abends seine Stube verließ, folgte ihr Inquisit, der vorher ruhig gegessen hatte, nach, und spiegelte ihr vor, Wolfgang Boehm habe einen Rehbock geschossen, den sie in einer Kürbe holen solle. Da Wolfgang Boehm früher viel mit Wildern sich beschäftigte, schenkte Anna Maria Boehm dem Vorgeben des Fr. Jos. Weiß Glauben.

Letzterer folgte der Anna Maria Boehm nach, und ¼ St. entfernt im Walde, wo Inquisit auch die Anna M. Boehm wegen der Geldentwendung zu Rede gestellt haben will, tödtete Inquisit auch die Boehmische Ehefrau mit seinem Taschenmesser, mit dem er ihr ebenfalls mehrere Stich- und Schnittwunden beibrachte.

Das k. Ldg. Tirschenreuth hat wegen dieser Handlungen des Franz Jos. Weiß, vulgo Bock, gegen denselben strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Auf den Grund seines wiederholten mit allen eingeholten Erfahrungen übereinstimmenden Bekenntnisses hat das kgl. Appellationsgericht der Oberpfalz und von Regensburg durch Erkenntniß vom 11. Juni 1844 denselben wegen Verbrechens des durch hinterlistige Vorspiegelungen an Anna Maria Boehm verübten qualifizirten Mordes und wegen Verbrechen des Mordes an Wolfg. Boehm nach Art. 146 und 147 V. Th. I. des St. G. B. für schuldig erkannt, und denselben zur Todesstrafe, geschärft durch halbstündige Ausstellung am Schandpfahl, verurtheilt. Das k. Oberappellationsgericht hat dieses Erkenntniß am 6. Aug. d. Jrs. bestätigt, und Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließung vom 12. Sept. d. Jrs. erklärt, daß Allerhöchstsie keine Gründe finden, die von Rechtswegen erkannte Todesstrafe aus allerh. Gnade zu ändern; dagegen Sich bewogen fanden, die vorgängige halbstündige Ausstellung am Pranger zu erlassen.

Es wird daher heute an Franz Jos. Weiß, ihm zur wohlverdienten Strafe, andern zum warnenden Beispiele, die Todesstrafe durch Enthauptung mit dem Schwerte vollzogen. — Tirschenreuth am 26. Sept. 1844. K. B. Landgericht (L. S.) Wimmer, Landrichter. Bamann, k. Landgerichtsassessor. Inquirent.

Die Pfarrei Gundamsried ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Augsburg, im Dekanat Hohenwarth und im Ldg.Bez. Pfaffenhofen; sie zählt 241 Seelen, 1 Filiale, keine Schule und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag 615 fl. 43 kr. Zur Führung der bei der Pfarrei befindlichen Oekonomie werden 2 männliche, 3 weibliche Dienstboten, dann 4 Pferde erfordert. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen, vom 30. Sept. an, bei der k. Regier. von Oberb., K. d. J., zu übergeben.

— Se. Maj. der König haben inhaltlich höchster Entschließung des k. Ministeriums des Innern und des k. Finanzministeriums vom 5. d. M. von dem Ergebnisse der unterm 12. Juli l. Jrs. (Int.Bl. Nro. 29. S. 985) auf höchsten Befehl ausgeschriebenen Sammlung milder Gaben für die durch den Hagelschlag vom 25. Juni l. J. Beschädigten Allerhöchst Kenntniß zu nehmen und hienach allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der Gesammtertrag dieser Sammlung, welcher (ohne Einrechnung der nachträglich eingegangenen Beiträge zu 254 fl. 31½ kr.) auf die Summe von 81,790 fl. 29 kr. sich beläuft, wozu nach der hier unten folgenden Uebersicht in den einzelnen Polizeidistrikten von Oberbayern die Summe von 17,706 fl. 2¼ kr. beigetragen worden, nach Verhältniß des im Durchschnitte für Oberbayern zu 1,900,000 fl., für Niederbayern zu 7,600,000 fl. und für Schwaben und Neuburg zu 892,000 fl. angeschlagenen, wirklichen Schadens, in runder Summe, unter die betreffenden drei Regierungs-Bezirke in der Art vertheilt werde, daß 1) Oberbayern 14,950 fl., 2) Niederbayern 59,810 fl. und 3) Schwaben und Neuburg 7030 fl. 29 kr. hievon erhalte. — Die inzwischen nachträglich eingegangenen oder noch eingehenden Sammelgelder sollen bis auf weiteres bei dem Präsidium asservirt werden.

Die Subrepartition der obigen Sammelgelder zu 81,790 fl. 29 kr. hat nach dem allerh. Willen Sr. M. des Königs dem

Allerhöchst genehmigten Zwecke der Sammlung gemäß, sohin der Art zu geschehen, daß jene Sammelgelder nur an die durch den Hagelschlag vom 25. Juni l. J. beschädigten Unterthanen vertheilt werden. Hienach treffen die Beschädigten der nachbezeichneten Bezirke nach Maßgabe der beigefügten, aus den amtlichen Erhebungen der k. Landgerichte und der k. Rentämter durchschnittlich berechneten Beschädigungsgrößen nachstehende Unterstützungsbeträge:

| Polizeibezirk. | Beschädigungsgröße. | Unterstützungsbetrag. |
|---|---|---|
| Aichach | 90,449 fl. | 726 fl. 50 kr. |
| Bruck | 233,749 " | 1878 " 23 " |
| Dachau | 624,994 " | 5022 " 23 " |
| Freising | 125,421 " | 1007 " 53 " |
| Friedberg | 330,738 " | 2657 " 46 " |
| Landsberg | 326,314 " | 2622 " 28 " |
| Moosburg | 41,229 " | 331 " 18¾ " |
| Pfaffenhofen | 84,975 " | 682 " 51 " |
| Schrobenhausen | 2,500 " | 20 " 8¼ " |
| | | 14,950 fl. — kr. |

Diese sollen unter die Beschädigten unverzüglich durch die k. Landgerichte vertheilt werden, wobei mit Zuversicht erwartet wird, daß von Seite der Wohlhabenden zu Gunsten der Aermeren und besonders Hilfsbedürftigen auf den treffenden Antheil freiwillig Verzicht geleistet und somit die Wohlthat der Unterstützung vorzugsweise den wahrhaft Hilfsbedürftigen werde zugewendet werden. Die k. Landgerichte werden angewiesen, von denjenigen, welche hiernach Unterstützungsbeiträge erhalten —Namensverzeichnisse mit Angabe der Beträge anzufertigen, und der unterfertigten Stelle vorzulegen, welche davon seinerzeitige Veröffentlichung verfügen wird. München den 7. Okt. 1844. Präsidium der k. Regierung von Oberbayern. v. Hörmann, Präsident. (Intelligenz-Blatt v. Oberb.)

Verzeichniß der in dem Reg. Bez. von Oberbayern eingegangenen Sammelgelder zur Unterstützung der am 25. Juni 1844 durch Hagelschlag Beschädigter mehrerer Reggs.-Bezirke des Königreichs.

| Polizeidistrikt. | Betrag der Sammlung. fl. | kr. | Polizeidistrikt. | Betrag der Sammlung. fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Landg. Aibling | 443 | 50½ | Transport | 8510 | 36¾ |
| " Aichach | 648 | 22 | Landg. Neumarkt | 1082 | 5 |
| " Altötting | 1041 | 4 | " Pfaffenhofen | 448 | 52 |
| " Au | 113 | 43 | " Rain | 222 | 57¾ |
| " Berchtesgaden | 66 | 12 | " Reichenhall | 219 | 54½ |
| " Bruck | 58 | 35¼ | " Rosenheim | 456 | 15½ |
| " Burghausen | 454 | 32 | " Schongau | 234 | 42½ |
| " Dachau | 80 | 6 | " Schrobenhaus. | 484 | 46 |
| " Ebersberg | 457 | 19½ | " Starnberg | 197 | 34 |
| " Erding | 1056 | 13¾ | " Tegernsee | 548 | 10 |
| " Freising | 95 | 48 | " Tittmoning | 413 | 57½ |
| " Friedberg | 474 | 52 | " Tölz | 258 | 50¾ |
| " Haag | 824 | 32 | " Traunstein | 837 | 19 |
| " Ingolstadt | 278 | 6 | " Trostberg | 891 | 25½ |
| " Landsberg | 462 | 2½ | " Wasserburg | 350 | 9½ |
| " Laufen | 466 | 49 | " Weilheim | 573 | 55 |
| " Miesbach | 133 | 9½ | " Werdenfels | 119 | 44¾ |
| " Moosburg | 414 | 41 | " Wolfratshaus. | 238 | 55¾ |
| " Mühldorf | 696 | 16 | H.G. Hohenaschau | 344 | 26 |
| " München | 254 | 29 | Stadtm. München | 1055 | 36¼ |
| Latus | 8510 | 36¼ | " Ingolstadt | 220 | 48 |
| | | | Summa | 17,706 | 2¼ |

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 9. Okt. Ein von Madrid am 3. abgegangener ausserordentlicher Kurier hat gestern Abend Depeschen des Grafen Bresson hierher gebracht. Die Lage des Kabinets wird darin als sehr schwierig geschildert; die beiden extremen Parteien der Carlisten und Progressisten vereinigen sich und bedrohen die Regierung; die herrschende Partei der Moderados ist auf dem Punkte, sich in zwei Theile zu spalten. Der eine will eine langsame, friedliche, aber beharrliche Reaktion im Sinne des reinen Justemilieu mit Hineigung zu den Carlisten; der andere Theil will den Status quo mit Anwendung energischer Maßregeln gegen die Carlisten, während die Progressisten von ihm begünstigt werden. Dieser letztere Theil hat in der vorbereitenden Versammlung des 2. den Sieg davongetragen, und beschlossen, von der Königin die Auflösung des Kabinets zu verlangen. Mon, Pidal und Martinez wollen, um diesem Schlage zuvorzukommen, ihre Entlassung geben. — Privatbriefe aus Spanien glauben mit Bestimmtheit, daß das ganze Kabinet Narvaez gleich im Beginne der Cortessession fallen werde; selbst Martinez de la Rosa, heißt es, dürfte sich nur schwer aus dem allgemeinen Schiffbruche retten, und man bedauert, daß er sich so unnöthig kompromittirt hat.

Madrid, 3. Okt. Das legitimistische Blatt „la Monarquia" wird vom 10. Okt. an unter dem Namen: „L'Esperanza" wieder erscheinen. Die französischen Legitimisten haben die Gelder dazu hergegeben. (K. Z.)

## Großbritannien.

Ein neues, dem guten Einverständnisse zwischen England und Frankreich „in die Quere kommendes Ereigniß" hat sich bei Tahiti zugetragen. „Aus Unrecht wird nie Recht," bemerkt der Globe. Das englische Kriegsschiff Hazard, Kommandant Bell, traf am 7. Mai bei Papeiti, dem Hauptort von Tahiti, ein, nachdem es den neuen englischen Generalkonsul im Ozean, General Miller, auf den Sandwichsinseln abgesetzt hatte. Gleich nach seiner Ankunft wurde Lieutenant Rose auf einem vierruderigen Boot ans Land beordert, um dem Lieutenant Hunt, Kommandant des in Station dort befindlichen englischen Schiffes Basilisk, Botschaften zu überbringen. Lieutenant Rose landete in Papeiti, gab die Botschaften an Lieutenant Hunt, der als britischer Konsul fungirt, ab, und fuhr dann wieder ab, nachdem er eine Viertelstunde am Lande verweilt hatte. Auf der Rückfahrt an Bord des Hazard, etwa 100 Yards vom Hafendamm, wurde jedoch das Boot von einem bewaffneten Boote der französischen Fregatte Charte angehalten. Lieutenant Rose protestirte dagegen, mußte aber an Bord des französischen Boots sich begeben, wobei er die Flagge seines Boots einziehen ließ, und seinen Degen dem französischen Offizier übergab. Lieutenant Rose wurde sofort an Bord der Charte gebracht; seine Mannschaft durfte in ihrem Boote bleiben. Eine lange Berathung erfolgte und nachdem er 2 1/2 Stunden am Bord geblieben war, wobei ihm höfliche Behandlung wiederfuhr, wurde ihm sein Degen zurückgegeben, und er durfte auf sein Schiff zurückkehren. Er verlangte sofort eine Erklärung wegen der ihm widerfahrenen Behandlung, erhielt aber zur Antwort, „es bedürfe keiner Entschuldigung." Mit dem Lande durfte er nicht mehr kommuniziren. Lieutenant Rose meldete dem Kommandanten Bell, was ihm widerfahren sey, dieser aber setzte seine Fahrt, ohne irgend etwas in der Sache zu thun, nach seinem Bestimmungsorte, Sydney, fort. Hier aber nahm Lieutenant Rose, um der britischen Flagge widerfahrene Beleidigung nicht ruhen zu lassen, Urlaub und begab sich an Bord des Handelsschiffes Arachne nach England, um die Sache der Admiralität vorzulegen. So berichtet das Chronicle, und im Wesentlichen auch Globe und Herald; nach der Times und der Morning-Post dagegen hätte Lieutenant Rose nach seiner Freilassung noch ans Land gehen dürfen und der französische Admiral nachher dem Kommandanten des Hazard eine Entschuldigung wegen des Vorgefallenen überschickt. — Auf der Fahrt von Otaheite nach Sydney berührte der Hazard auch die Schiffersinseln (für welche Pritchard zum englischen Konsul ernannt ist). Der König und die Häuptlinge übergaben dem Kommandanten eine Bittschrift an die Königin von England, daß J. M. sie unter ihren Schutz nehmen möge. Auch sie nämlich fürchten eine Heimsuchung durch ein französisches Schiff. (Schw. M.)

## Frankreich.

Paris, 10. Okt. (Telegr. Depesche.) „Calais, 9. Oct. 4 Uhr Abends. Windsor, am 8., 5 Uhr Abends. Der König ist in guter Gesundheit um 2 Uhr zu Windsor angekommen. Prinz Albert ist nach Portsmouth gekommen, um ihn an Bord des Gomer aufzusuchen. Die Königin hat ihn unten an der großen Treppe des Schlosses empfangen. S. M. hat auf dem

Wege von der ganzen Bevölkerung die lebhafteste und herzlichste Aufnahme erhalten. (Mon.)

Paris, 8. Okt. Die Debats enthalten ein Schreiben aus Cadix vom 25. Sept. über die Räumung der Insel vor Mogador. Diese Operation wurde vom 14. bis 16. Sept. ausgeführt. Es ist dabei nichts Bemerkenswerthes vorgekommen, außer daß der maurische Abgeordnete, der an Bord des franz. Steamers „Cuvier" mit der Nachricht von dem Abschluß des Friedens nach Mogador gekommen war, in der von den Einwohnern verlassenen Stadt Niemand finden konnte, dem er die treffende Eröffnung hätte machen können.

— Aus Cairo wird (ohne Datum) von einem neuen Fall geschrieben, wobei Juden in Verdacht standen, einen Christen umgebracht zu haben (wie vor 4 Jahren die Juden zu Damaskus den Pater Thomas sollten aus dem Wege geschafft haben); die Sache kam vor Mehemed Ali, der mit ruhmwerther Gerechtigkeitsliebe die schützenden Formen der Gesetze walten ließ und sich dafür reichlich belohnt fand, indem nach 4 Monaten (am 13. August) der vermißte Christ, Michael Bahum, wieder zum Vorschein kam und sich so die gegen die Juden vorgebrachten Anschuldigungen faktisch widerlegten.

— Die portug. Cortes sind am 1. Okt. zu Lissabon eröffnet worden. Es hat sich gegen Erwarten eine Majorität für das Cabinet Costa Cabral gezeigt, die an dessen fernerer Dauer nicht zweifeln läßt. (Fr. O.P.A.Z.)

Straßburg, 9. Okt. Noch dauern die Truppenbewegungen und zugleich die Beurlaubungen im Heere in ganz Frankreich fort. In Bezug auf letztere ist bemerkenswerth, daß dieselben auch auf die Marine ausgedehnt werden, was seit mehreren Jahren nicht mehr der Fall war. Das Cabinet ist von der weiteren Sicherung des Friedens so fest überzeugt, daß selbst die für Algerien bestimmten Verstärkungen in einem weit geringeren Maßstabe in Ausführung kommen, als das noch vor wenig Wochen von dem Kriegsministerium festgesetzt war. Marschall Bugeaud dringt nun hauptsächlich auf eine dauernde Colonisirung der afrikanischen Besitzungen, wovon denn auch die neuesten im „Moniteur" erschienenen Verordnungen rücksichtlich der „Eigenthumsrechte" in Algerien Zeugniß geben. Aus dem Elsaß werden sich im nächsten Monat abermals viele Landleute in die Gegend von Constantine und Oran begeben, wo sich bereits mehrere Dörfer, die bloß von Elsässern und Deutschen bewohnt werden, gebildet haben. — Von Seite der Oberdirektion der Posten sind mit mehreren deutschen Staaten neuerdings Unterhandlungen angeknüpft worden, welche eine Ermäßigung der Portosätze bezwecken, eine derartige Uebereinkunft soll namentlich sehr bald mit mehreren süddeutschen Ländern schon im Hinblick auf den täglich wachsenden Verkehr ins Leben treten. — Gestern ist abermals eine neue Lokomotive, welche aus den Maschinenfabriken in Mühlhausen kam, nach Nürnberg befördert worden — Der bekannte Dominikaner Lacordaire hat für Rechnung seines Ordens die Ruinen der alten Abtei Dusenbach, welche nicht fern von dem nahen Rappoltsweiler liegt, gekauft, um daselbst ein Kloster errichten zu lassen. (A. Z.)

## Preußen.

Berlin, 7. Okt. Die vom Könige zum gestrigen Gewerbefeste nach dem neuen Palais bei Potsdam geladenen Gäste sind erst heute Morgen gegen 3 Uhr mittelst der Eisenbahn nach Berlin zurückgekehrt und entzückt von der hohen Leutseligkeit, womit ihnen JJ. MM. entgegenkamen. Beim Souper bemerkte man an den vielen kleinen Tischen, welche nur immer 6 Couverts enthielten, Prinzen, Minister, Fabrikanten und Handwerker gemüthlich neben einander sitzen, da ein jeder Gast sich seinen Platz selbst wählen konnte, um allen Zwang zu verbannen. Während der Tafel bewegte sich der Monarch als höchst freundlicher Wirth in den Sälen umher und ermunterte seine Gäste zum ungezwungenen Frohsinn. Nächsten Donnerstag den 10. Okt. geben eine Anzahl der hier anwesenden Fabrikanten im engl. Hause der Commission unserer Industrieausstellung auch ein großes Festessen. Mehrere sehr hochgestellte Staatsmänner interessiren sich für eine hier im nächsten Jahre wieder zu veranstaltende Gewerbeausstellung, worin aber nur inländische d. h. preuß. Erzeugnisse zur Beurtheilung des Gewerbefleißes im Vaterlande einen Platz finden sollen. Man zweifelt nicht, daß der König eine solche Ausstellung bewilligen werde. — Für den Kölner Dombau hat der König auf das Jahr 1845 wieder 50,000 Thlr. angewiesen und dadurch aufs Neue bethätigt, wie sehr ihm auch der Cultus der Katholiken als Protestant am Herzen liege. (Fr. O.P.A.Z.)

Köln, 10. Okt. Nach amtlichen Mittheilungen betragen die Dombeiträge für den Monat Sept. 3097 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., worunter 120 Thlr. als 2. Quartalzahlung des hiesigen „geselligen Dombauvereins;" 210 Thlr. aus der Einnahme der von der Aachener Liedertafel in ihrer Vaterstadt veranstalteten Concerte und 283 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. als Reinertrag des am Jahrestage der Grundsteinlegung in Deutz veranstalteten Festes. Rechnet man die früheren Geldverzeichnisse mit 104,743 Thlr. 25 Sgr. hinzu, so ergibt sich bis heute eine Gesammteinnahme von 107,841 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Was die Fortschritte des Baues selbst betrifft, so wird ununterbrochen sehr thätig an der Förderung der Querschiffe gearbeitet, und die Ueberwölbungen des südl. Seitenschiffs sind fast beendigt, so daß die Absicht des Baumeisters das Innere der ganzen Domkirche schon im Jahre 1848 dem Gottesdienste zu übergeben und von diesem Zeitpunkte ab die Vollendungsarbeiten ohne weitere Störung in der Benutzung der innern Räume fortzuführen, immer mehr als erreichbar erscheint. Da eine öffentliche Ausstellung der von dem Hrn. Regierungsbaurath Zwirner ausgearbeiteten Bauplane für das Nord- und Südportal von der Staatsbehörde nicht genehmigt worden ist, so hat der Vereinsvorstand beschlossen, bei derselben nochmals sich zur Erreichung dieses Zweckes zu verwenden. (A. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 8. Okt. Die Verlängerung des ungarischen Reichstags ist nunmehr eine so gut wie entschiedene Sache. Denn es ist bisher keiner der üblichen, vorbereitenden Schritte geschehen, die Hofkanzlei ist noch nicht nach Preßburg abgereist u. s. w. Auf keinen Fall dürfte der Prolongationstermin über den Zeitraum etlicher Wochen hinausreichen. Indessen ist es um so nothwendiger, daß der Reichstag nicht unverweilt aufgelöst werde, als sonst, mit Ausnahme des Sprachgesetzes, kein anderes Gesetz von Bedeutung zu Stande käme. Die Entzweiung der beiden gesetzgebenden Tafeln währt noch immer fort. — In den vereinigten Königreichen Kroatien, Slavonien, und Dalmatien ist vor zwei Jahren ein Dampfschiffahrtsgesellschaft begründet worden, welche sich zum Zwecke setzte, die bis jetzt nicht mit Dampfkraft befahrenen Flüsse, als die Theiß und Maresch, die Drawe und Sawe zu beschiffen. Der innere und äußere Verkehr Ungarns wird und muß dadurch außerordentlich gehoben werden. Das erste Schiff ist vor einiger Zeit zu Florisdorf nächst Wien von Stapel gelaufen. Es passirte bei Preßburg, fuhr auf der Donau weiter hinab, machte einen kleinen Ausflug nach der Teiß, kehrte jedoch bald nach der Donau zurück, und landete bei Semlin. Sobald die Nationalfahne der drei Königreiche aufgezogen worden war, begannen die donnerschweren Kanonengrüße und eine wahre Triumphfahrt des herrlichen Schiffes. Die türkische Garnison zu Belgrad salutirte mit 30 Kanonenschüssen. Noch größer, und wahrhaft ergreifend war der Enthusiasmus der Serben. Vom Fürsten angefangen, bis zum ärmsten Hüttenbewohner herab, äußerte sich überall die vollste ungeheuchelte Theilnahme. Nicht minder herzlich wurde das Dampfschiff zu Sissek begrüßt, wo man Triumphbogen aufgerichtet hatte. Es ist nach dem ganz neuen, zur Zeit in Oesterreich noch nicht gangbaren Rotationsprincip construirt, und arbeitet mit hundert Pferdekräften. Es wurde zum Zeichen des Gemeinsinnes der südlich slavischen Völker „Sloga" (die Eintracht) benannt. Das Schiff ist auf der einen Seite mit lateinischen, auf der andern mit kyrillischen, d. h. russischen Buchstaben, womit auch die Serben sowohl in als außerhalb Ungarn zu schreiben pflegen, bemalt. Diese Unternehmung, combinirt mit der gleichfalls ins Leben tretenden Vukovár-Fiumer Eisenbahn, beurkundet auch in dem so unbekannten Süden der Monarchie ein reges Interesse für die Blüthe der materiellen Interessen. (Oest. Bl.)

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Baron v. Kornthal aus Bamberg. Baron v. Stetten aus Augsburg. Baron v. Waldenfels a. Oberroßlau.
(Gold. Hahn.) Nathan, Banquier aus Fürth. Semmelbauer, Apotheker a. Augsburg. Böhmer, Bibliothekar a. Frankfurt.
(Schwarz. Adler.) Jäger, Registrator a. Tübingen. Seifried, Part. a. Cöln.
(Gold. Kreuz.) Fischer v. Wegeler, Offizier a. Salzburg. Fürst v. Trobetzkoy aus Polen. v. Trobetzkoi, Gutsbesitzer a. Warschau.
(Gold. Kreuz.) Dr. Hesse a. Hamburg. Baron v. Menzingen, Offizier a. Wien.
(Bl. Traube.) Reska, Geometer a. Buchau.
(Stachusg.) Thaller, Dr. Jur. a. Landshut. Döring, Kaufm. a. Würzburg. Bogner, Chyrurg a. Schrobenhausen.

---

**Gestorben in München.**

Joseph Hopf, Privatstudent von Inzell, Landgerichts Traunstein, 40 J. a. — Hr. Joseph v. Belli de Pino, k. pens. Hauptmann, 49 J. a.

---

3094. (2b) **Museum.**

Mittwoch den 16. Oktober wird Herr Karl Oeser aus Meissen für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft eine Vorstellung von magischen Zauberkünsten geben. Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3090. Bei Beginn des Schuljahres empfiehlt Unterzeichneter seinen Unterricht für Kunst- und Gewerbschüler im Freihand- und Antikenzeichnen.

**P. Lutz,**
Vorstand einer Zeichnungsunterrichtsanstalt, Promenadeplatz am Ecke der Windenmachergasse Nr. 7.

---

3100. Wegen Versetzung eines Beamten ist ein Kanapee, 6 Sessel, ganz neu mit Pferdhaaren gepolstert, und ein Tisch von Nußbaumholz, sowie ein Waschtischchen zu verkaufen in der Lederergasse Nr. 14 Parterre. Täglich von 1—5 Uhr zu sehen.

---

3098 (3a)

## Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Abnehmern die ergebenste Anzeige, daß derselbe die Wohnung am Platzl, Nr. 1 eine Stiege verlassen, und dagegen eine andere in der Dienersgaße Nr. 13 über Stiegen, wo sich zugleich der Laden befindet, bezogen habe.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir meine in allen Sorten Herrenhalsbinden zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

**Alois Geiger,**
Cravattenmacher, Dienersgasse Nr. 13, dem Gasthofe zur blauen Traube gegenüber.

---

2074. (3c) Eine Partie **ellenbreite glanzirte Meuble-Perse in den neuesten Dessins in dunkeln und hellen Farben à 24 kr. die Elle, ist angekommen bei**

**D. S. Helbing,**
Theatinerstraße Nr. 34.

---

3091. Ein ordentliches Mädchen, das Hausmannskost kochen, gut nähen und stricken kann, und sich andern Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. Zu erfragen in der Fürstenfeldergasse Nr. 19 bei der Gold- und Silberstickerin im Laden.

---

3096. (2a) Eine im Kreise Oberbayern, auf dem Lande und in einer wohlhabenden Gegend liegende **Tafernwirthschaft** mit **Metzger- und Bäckergerechtsame** wird aus freier Hand verkauft.

Bei diesem freieigenen Anwesen befinden sich 160 Tagw. an **Aeckern, Wiesen** und **Waldungen**; die Gründe sind zehentfrei.

Ebenso hat der jeweilige Besitzer auf die noch unvertheilten Gemeindetheile, wobei ihn 20—30 Tagw treffen können, Anspruch zu machen.

Das ganze Besitzthum ist sehr vortheilhaft gelegen, welches aus dem jährlichen Bierverschleiß, der 1100—1200 Eimer beträgt, erhellt.

Die zum vollständigen Betriebe erforderlichen Geräthschaften, Mobilien, sowie aller Heu- und Stroh-Vorrath, dann Pferde, Hornvieh, die Baumannsfahrnisse schließt der Kauf in sich ein.

Portofreie Briefe unter der Chiffre F. C. W. Nr. 3096 besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

3080. (2b) **Versteigerung.**

Künftigen **Donnerstag den 17. Okt.**, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, werden in dem Landgerichtsgebäude in der Vorstadt Au, auf dem Lilienberge, verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert als:

Polirte Meubles, von hartem und weichem Holze, bestehend aus Kanapee, Sessel, Kommodekästen, Schreibkästen, ferner alte Kleidungsstücke, eine Kutscherlivrée und vollständige Einsätze von Eisen und Kupfer zu einem Kochheerde, sowie noch viele andere nützliche Gegenstände.

---

2996. (3c) Präs. den 5. Okt. 1844
Exp. Nr. 580.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 8. November**, Vormittags 11 Uhr, werden im dießgerichtlichen Auktionslokale 26 Stücke Oelgemälde, größtentheils große Landschaften, ein Schreibtisch mit Aufsatz und Gewehrkasten von Kirschbaumholz, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sign. am 8. Oktober 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
**Barth.**

(L. S.) Stautner.

---

3102. Es wünscht Jemand 1 oder 2 Studirende in Kost und Wohnung zu nehmen. D. Uebr.

---

3105. (3a) Stallung für 5 Pferde, Remise für drei Wägen sammt Kutscherzimmer und Heulege sind für 150 fl. jährlich zu vermiethen, Ottostraße Haus Nr. 4 und daselbst das Nähere beim Hausmeister zu erfragen.

---

3088. (4b)

## Geschirr-Niederlage.

Die Amberg'sche Steingut-Fabrik von **Lechner & Kick** beehrt sich hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ein Depot ihres sich durch Schönheit und Weiße auszeichnenden Geschirres aller Art, bei **J. G. Hornschu**, Theatinerstraße Nr. 32 in München, errichtet hat.

Amberg, den 6. Oktober 1844.

Mit Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum und besonders den Herren Wirthen zu bemerken, daß alle sich in größter Auswahl vorfindenden Gegenstände als Schüsseln, Teller, Einsätze, Kaffeegeschirre ꝛc. ꝛc. (nur weiß) zu **festen Fabrikpreisen** verkauft werden, und daß Preiscourante stets zu Dienste stehen.

**J. G. Hornschu.**

---



3077. (2b) Es werden **100 fl.** zu 5 Prozent auf vier Jahre gegen Versicherung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

---

3104. Ein Mädchen, das gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und noch nicht lange hier ist, wünscht gleich einen Dienst. Näheres ist zu erfragen in der Tannenstraße Nr. 11 über eine Stiege zwischen 1 und 2 Uhr.

---

3005. (3c) Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6 3/4 Oktaven und ein Fortepiano von gleichem Holze, mit 6 Oktaven und gutem Tone, werden billig verkauft. D. Uebr.

---

3106.

**Tausend und eine Nacht**

ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3092. Bei Georg Franz in München ist soeben angekommen und zu haben:

**Die Jagdkunde,**
für den Standpunkt des Dilettanten bearbeitet.
geh. 3. 54 kr.

---

Course auf der Börse vor und



| Augsburger Börse 14. Oct. 1844. Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Münchener Börse 14. Oct. 1844. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | 101 3/4 | Obligat. à 3 1/2 p. | 102 1/4 | 102 1/4 |
| | 748 | Bank-Act. II. S. | 752 | 750 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113 | 112 3/4 | Metalliques à 5p | | 113 |
| 103 | 102 3/4 | detto à 4p. | 103 | 102 3/4 |
| 78 3/4 | 78 | detto à 3p. | 79 | |
| | 1618 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | 77 |
| | | Eisenbahnen. | | |
| 101 | 100 1/2 | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | |
| | 103 1/2 | Ducaten holländ. | | 5,35 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,47 |
| 9,30 | | 20Fr Stück pr.St. | 9,30 | 9,31 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchdrucker in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag **Nr 291.** München, den 17 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratonsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern

München, 16. Okt. Das allerhöchste Namensfest J. M. der Königin wurde gestern auf die herkömmliche feierliche Weise in der Hauptstadt gehalten. Kanonensalven und Tagsreveille verkündeten die hohe Feier des Tages. Um 10 Uhr war Kirchenparade und wohnte die hohe Generalität, das Offizier-Corps, sämmtliche Garnisonstruppen und die Landwehr dem Gottesdienste in der St. Michaels-Hofkirche bei. Abends von 7 bis 8 Uhr war an der Hauptwache große Militärmusik.

Die erste Vorstellung des Herrn Oeser im großen Saale des Museums war zwar nicht sehr zahlreich aber von einer gewählten Gesellschaft besucht. Die Produktionen des Hrn. Oeser überraschten die Zuschauer sehr, da die Art und Weise, wie selbe vorgeführt worden, ferne von aller Charlatanerie, die Färbung des feinsten Anstandes trugen. Es ist kein Zweifel, daß die künftigen Vorstellungen des Herrn Oeser in der natürlichen Magie ein zahlreicheres Publikum anziehen werden, da dieselben gewiß für Jedermann einen sehr angenehmen Abend darbieten.

Regensburg. Am 12 d. zur Mittagszeit sah man ostwärts von hier in der Donauebene eine Rauchwolke aufsteigen welche eine Feuersbrunst ankündigte. Die Spritzen wurden in dieser Richtung entsendet, und bald erfuhr man von Reisenden, die aus jener Gegend kamen, daß der Brand in dem ansehnlichen Pfarrdorfe Pfatter (es zählt 138 Häuser und 946 Einwohner) wüthe. Als die Bewohner der Nachbarorte zur Hilfe herbeikamen, hatte das Feuer schon so weit überhand genommen, daß man es erst spät Abends bemeistern konnte und zehn Wohnhäuser, worunter die Post und der Pfarrhof, mit 11 Nebengebäuden eine Beute des entfesselten Elementes wurden. Man hat auch bei diesem Unfalle wieder, wie schon mehrfach bei auf dem Lande vorgekommenen Bränden, die Bemerkung gemacht, daß die Leute vom ersten Schrecken sich betäuben lassen und statt gemeinsam und mit Kraft zur Dämpfung des Feuers mitzuwirken, ängstlich nur für das eigene Haus sorgen; und so geschah es denn auch in Pfatter, daß, während das eine Ende des Dorfes brannte, am andern ausgeräumt und der gefährdete Theil ohne nachdrückliche Hilfe gelassen wurde. Der Schaden, den das Feuer verursachte, ist um so größer, als Scheunen und Schoppen mit Getreide und Wintervorräthen aller Art angefüllt waren, wovon nur wenig gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache soll leider Fahrläßigkeit seyn. Zu gleicher Zeit, als es in Pfatter brannte, kam auch in dem 1 1/2 Stunden von dort entfernten Sengkofen Feuer aus und verzehrte ein Haus.

Nürnberg. 14. Okt. Mit dem morgenden Tage beginnt auf der Nürnberg-Bamberger Eisenbahn ein erweiterter Betrieb in der Art, daß täglich drei Fahrten von jeder der beiden Hauptstationen gemacht, und außer Erlangen auch auf der Fürther Kreuzung so wie in Baiersdorf und Forchheim Personen und Gepäck aufgenommen und abgesetzt werden. Die Fahrten gehen von Nürnberg und Bamberg um 8 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags und 2 1/2 Uhr Nachmittags ab, und treffen jedesmal nach 2 Stunden am Bestimmungsorte ein. Zugleich beginnt auf beiden Endstationen der Transport von Equipagen und Vieh.

Würzburg, 12. Okt. Bei der heute wiederholt an hiesiger Universität vorgenommenen Rektorswahl, veranlaßt durch die Versetzung des Hrn. Prof. Dr. v. Lasaulx an die k. Universität München, wurde zum Rektor für das kommende Studienjahr gewählt: der kgl. Prof. der Philosophie, Hr. Dr. Franz Hoffmann; welche Wahl der allerhöchsten Bestätigung noch unterliegt. (Würzb. Z.)

Berichtigung. Nach einer Mittheilung der Marktsgemeindeverwaltung Kaltenbrunn, k. Ldg. Weiden, ist der wegen des am 29. v. M. an dem Patrimonialrichter Jos. Kahl von Kohlberg verübten Mordes inhaftirte ledige Taglöhner Michael Schaffer, nicht aus Kaltenbrunn, sondern gehört dem Klosterstifte Speinshart an.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 4. Okt. Das Ministerium ist bis jetzt noch einig, nicht aber seine Partei die Moderados; diese zerspalten sich bereits in eine Menge Unterabtheilungen — es ist der Krebsschaden, der an Spanien nagt, die Aemterjägerei, die bald auch in den Cortes Parteiungen und Opposition gegen die Minister von Solchen, die gerne angestellt seyn möchten, hervorrufen wird. Am 29. Sept. traf zu Valencia ein Don Fernando Munnez, Herzog von Gianzares, der morganatische Gemahl der Königin Christine. In seiner Gesellschaft befinden sich zwei Dominikaner, welche mit besonderen Aufträgen von dem h. Vater an Spanien betraut seyn sollen. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 8. Okt. Dieser Tage wurden 100 Aktien des Themsetunnels, welche per Stück 50 Pf. St. und also im Ganzen 5000 Pf. St. gekostet hatten, in öffentlicher Auktion feilgeboten und einem Manne, der bereits sehr viele Aktien dieses Unternehmens besitzt, um den Spottpreis von 6 Schill. per Aktie, im Ganzen also für 30 Pf. St. zugeschlagen. Da eine Menge Kapitalisten anwesend waren, so liefert dieser Verkauf den besten Beweis, welche geringen Renten dieses denkwürdige Bauwerk den Männern gewährt, durch deren Geld es ins Dasein gerufen ward.

### Frankreich.

Paris, 10. Okt. Der Empfang, welcher dem König in England wurde, hat eine politische Bedeutung. Das englische Volk will Einigkeit mit Frankreich, keinen Krieg. Seiner Macht sich bewußt, ist es weit entfernt von den Kleinlichkeiten, durch welche französische Oppositionsblätter gegen die Regierung aufhetzen. Die Königin Viktoria war in Eu; Ludwig Philipp gibt den Besuch in Windsor heim. So ist die einfache Thatsache. Das soll aber, behaupten Courier, Constitutionnel und Konsorten, eitel Demüthigung unter England seyn. — Das neueste Ereigniß auf Tahiti wird sicherlich vorübergehen, ohne eine ernstliche Störung zu verursachen. — Neue Gerüchte von einem Anlehen und der Renten-Umwandlung haben heute wieder ein Sinken der Fonds herbeigeführt. (S. M.)

Paris, 11. Okt. Folgendes ist (nach dem J. d. Deb.) die Antwort des Königs auf die erwähnte Adresse des Gemeinderaths von Portsmouth. Er improvisirte dieselbe sogleich in englischer Sprache, worin sich der König mit größter Leichtigkeit und dem reinsten Accente ausdrückt: „Herr Mayor! Herren Aldermen und Bürger, und alle Ihr Herren, die Ihr mich umgebt! Mit lebhafter und aufrichtiger Befriedigung hörte ich die Lesung der Adresse, welche J. Maj. die Königin Viktoria Ihnen gestattet hat, mir zu überreichen. Nachdem ich zu andern Zeiten Zuflucht und Gastfreundschaft auf Ihrem edelmüthigen Boden gefunden, bin ich glücklich, heute eine Gelegenheit zu haben, alle Gefühle meines Herzens auszusprechen. Im vorigen Jahre machte J. Maj. die Königin mir huldvoll einen Besuch, der für mich sehr großer Beweis ihrer Freundschaft war. Dieser Höflichkeitsakt hat, ich bin dessen gewiß, viel dazu beigetragen, die Freundschaft zu befestigen, die zwischen beiden Ländern und im Herzen der beiden Souveräne besteht. Mein Wunsch war immer, ein gutes und aufrichtiges Einverständniß meines Landes mit den Ihrigen zu erhalten. Als ich

ehedem Ihre Gastfreundlichkeit genoß, beklagte ich den Krieg, den beide Nationen gegen einander führten, und immer war es meine Absicht, gute Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern zu erhalten. Natürlich fühlte ich, daß mein erstes Interesse, meine erste Pflicht meinem Vaterlande galt; aber ich wünschte tief, daß unsere beiden Länder in Friede mit einander seyen. Ich dachte und denke noch, daß das größte Interesse beider Nationen, wie das des menschlichen Geschlechts, der Friede ist; daß ohne Friede es keine wahre Wohlfahrt gibt, weder für uns, noch unsre Nachbarn, daß keine Nationaleifersucht bestehen sollte, und daß, wenn sie nicht ganz zerstört werden kann, wir wenigstens uns bemühen sollten, ihr ein Ziel zu setzen. Dieß war immer meine Absicht, und ich betrachte es heute als ein gutes Glück, von neuem Ihre Ufer besuchen und J. Maj. die Königin sowohl meine aufrichtige Zuneigung, als die Dankbarkeit ausdrücken zu können für alle Beweise von Freundschaft, die sie mir gegeben hat. Ich schätze mich auch glücklich, diese Gelegenheit zu haben, um Ihnen zu sagen, wie erfreut ich über diese Adresse und die gute Aufnahme bin, die ich in England erhalten; ihr Eindruck wird nie in meinem Herzen erlöschen. Möchten wir, meine Herren, lange leben, um die Wohlthaten des Friedens zu genießen! ihn zu pflegen und zu erhalten, dieß ist mein Verlangen, dieß der Zweck meiner Bemühungen, und Sie können sicher seyn, ich werde in diesem Werke von meinem Lande selbst mit Wärme unterstützt werden."

**Preußen.**

Berlin, 9. Okt. Die in Nr. 46 der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Cabinetsordre, über das mit dem Angeschuldigten abzuhaltende Schlußverhör im summarischen Untersuchungsverfahren, lautet: Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 20. v. M. und nach dessen Antrage bestimme Ich hierdurch, daß in den Untersuchungen wegen geringerer Vergehen, bei welchen nach Meiner Ordre vom 21. März 1841 ein abgekürztes Verfahren eintritt, das Schlußverhör mit dem Angeschuldigten vor der versammelten Deputation des Gerichts, welche in erster Instanz das Erkenntniß abzufassen hat, abgehalten werden soll. Ich ermächtige jedoch den Justizminister, Ausnahmen hiervon zu gestatten, wenn diese Anordnung bei einzelnen Gerichten wegen besonderer Verhältnisse nicht füglich zur Ausführung gebracht werden kann. — Diese Bestimmungen sind mit Meiner Ordre vom 21. März 1841 durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. Erdmannsdorf, den 5. Aug. 1844. An das Staats-Ministerium. Friedrich Wilhelm. (A. Pr. Z.)

Breslau, 5. Okt. Die Erdmannsdorfer Weber hatten Gesuche an den König wegen Fortsetzung der Arbeit gerichtet. Der Minister Herr Rother hat ihnen nun eröffnet, daß die Flachsgarnmaschinenspinnerei zu Erdmannsdorf fortfahren werde, den bisher von ihr beschäftigten Lohnwebern, so weit sie außer Stande sind, sich selbst zu helfen, auch ferner Garn zum Verweben gegen Lohn zu geben. Da es aber im eigenen Interesse der Weber liege, das Verhältniß zu ihren früheren Abnehmern möglichst aufrecht zu erhalten, um bei'm Betriebe ihres Gewerbes für eigene Rechnung die etwa später eintretenden Gelegenheiten zu einem besseren Verdienste benutzen zu können, so würde die Spinnerei denjenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, sortirtes Garn zu einem Schock Leinen nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit ganz oder theilweise auf einige Monate creditiren und ihrerseits nach Kräften dazu beitragen, daß die schles. Gebirgsweber in den Stand gesetzt werden, mit ihren böhmischen Nachbarn in Anfertigung einer gleich guten Waare Schritt zu halten. Das Beste aber hierbei, heißt es weiter, werde von den Webern selbst geschehen müssen, welche sich zu bemühen haben werden, ihren Gewerbebetrieb in jeder Beziehung zu verbessern. Die Antwort schließt mit den Worten, daß, wenn im nächsten Winter eine Ausdehnung des Unterstützungsgeschäftes nöthig werden sollte, die Weber dieser Gegend auf eine weitere Fürsorge rechnen dürften, da Seine Maj. der König zu genehmigen geruht hätten, daß man ihnen, so weit es die Umstände gestatten und die Verhältnisse der übrigen bei dem Leinwandverkehr betheiligten Gebirgsbewohner, die hierbei auch nicht außer Acht gelassen werden dürften, erlauben würden, zu Hülf ekommen werde. — Diese Antwort hat den gesunkenen Muth wieder etwas gehoben.

Die neueste „Allg. Preuß. Zeitung" enthält folgendes Bulletin: „Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen haben heut Mittags bei der Besichtigung eines Baues auf dem Babelsberge einen Fall gethan und hierbei die beiden Knochen des rechten Vorderarms, zwei Zoll über dem Handgelenk, gebrochen. Der Regimentsarzt Dr. Weiß, welcher unverzüglich herbeigeeilt war, leistete sogleich die nöthige Kunsthilfe, und Se. k. Hoheit befinden Sich diesen Abend in einem sehr befriedigenden Zustande. Babelsberg, den 10. Okt. 1844. — Dr. Dieffenbach. — Dr. Schönlein. — Dr. Weiß."

**Oesterreich.**

Wien, 10. Okt. Nachrichten aus Preßburg zufolge entschied am 6. d. der ungarische Reichstag die Frage über die Besitzfähigkeit der Nichtadeligen in Bezug auf unbewegliche Güter bejahend. Die k. französische Familie der ältern Bourbons wird am 16. Frohsdorf verlassen und sich nach Görz begeben, um daselbst den Winter zuzubringen. Der Herzog v. Bordeaux wird erst später die Reise dahin antreten, da er in den nächsten Tagen mehreren Jagden in Böhmen anwohnen will. — In dem benachbarten Dorfe Sivering brach in der verflossenen Nacht eine Feuersbrunst aus, die bis zu diesem Augenblick nicht bewältigt werden konnte. Der Brand soll bereits über 40 Häuser verzehrt haben. (Allg. Z.)

**Schweden.**

Stockholm, 4. Okt. Der russische General Baron Anrep, Adjutant des Kaisers Nikolaus, ist gestern hier angekommen, um die Glückwünschungen seines Monarchen auf Veranlassung der Krönung JJ. MM. des Königs und der Königin zu überbringen. Die andern fremden Höfe hatten blos durch ihre hier beglaubigten Minister ihre Glückwünsche melden lassen. Uebrigens ist man jetzt hier nur mit Festlichkeiten beschäftigt. Die Schauspiele, die am verwichenen Montag und am Mittwoch gegeben wurden, waren die glänzendsten die man seit langen Jahren hier gesehen hatte. Zu dem Festball im Reichssaal sollen 3000 Personen eingeladen seyn. In der nächsten Woche gibt Lord Cartwright sein Fest. Am 15. d. wird der Adel einen großen Ball zur Feier der Krönung geben. Auch die Bürgerschaft der Hauptstadt hat beschlossen, ein Fest zur Ehre dieses Ereignisses im Börsenhause zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit eine allgemeine Illumination stattfinden soll. Die Festlichkeiten werden also wohl noch zwei bis drei Wochen dauern. (A. Z.)

Breslau, 4. Okt. Die Notiz will ich Ihnen nicht vorenthalten, daß vor einigen Wochen ein Transport mecklenburger Hunde den schlesischen Boden betreten hat, um demnächst als Meute unseres schlesischen Reitjagdvereins ihre Funktionen zu beginnen. Lauter starkgenickige feiste Burschen, zu gewaltig für die schlesischen Häslein. — Von Hrn. Eduard Pelz heißt es, daß er morgen ganz bestimmt auf freien Fuß gesetzt wird. — In den öffentlichen Lokalen werden die Unterhaltungen sehr vertraulich. Gegen Unbekannte beobachtet der sonst so zuthunliche Breslauer seit einiger Zeit viel Zurückhaltung. (A. Z.)

---

## Das Johannisthal bei Leipzig.

„An der südöstlichen Seite Leipzigs befand sich bis zum Jahre 1833 eine große wüste Fläche, todten Sandes Gefilde, die Sandgrube genannt. Mehrfache mit großen Anstrengungen verknüpfte Versuche, jenen nur aus Kies bestehenden Boden zu kultiviren, die Unebenheiten auszugleichen und die Sandstellen mit fruchtbarer Erde zu überschütten, gelangen, und es entstanden hier und da kleine Kartoffelfelder. Bald wurde die Aufmerksamkeit der Behörden auf jene Wüste geleitet und man entwarf einen Plan zur vollständigen Colonisation dieser großen Landstrecke, wobei eine große Anzahl Armer während des Winters Beschäftigung fand. Edeldenkende gemeinsinnige Männer gingen an das Werk und schufen bald freundliche Gärtchen, den ärmeren Volksklassen als Muster vorangehend. Letzteren wurde die Erlangung des Bodens leicht gemacht, indem Parcellen von 34 Quadratellen angelegt und gegen einen jährlichen Zins von 3 Thlrn. auf längere Zeit verpachtet wurden. Schnell war die große Zahl der Parcellen von den ärmeren Bewohnern Leipzigs in Beschlag genommen, und es gewährte

dem stillen Beobachter ein inniges Vergnügen, wenn er am Abend sah, daß gar Mancher, der früher nach Beendigung seiner Tagesarbeiten in den Bier- und Branntweinstuben Erholung gesucht hatte, jetzt mit Frau und Kindern rüstig sein Gärtchen bebaute, pflanzte und begoß. In wenig Jahren hatte sich die Zahl der Gärten, unter denen auch größere von sechsfacher Größe, auf 220 vermehrt; die Anpflanzungen, mit Sorgfalt gepflegt, gediehen unter Gottes Schutze zusehends und jetzt grünen die Auen des Johannisthales in gesegneter Fruchtbarkeit, in entzückender Schönheit! Wo einst sandige Hügel waren, finden wir jetzt blühende Gärten, in denen tausend Segnungen emporkeimen und sich im Strahle der Sonne wie im sanften Regengusse befruchten! Wo sonst Oede und Stille herrschte, und nur zuweilen das Toben der ausgelassenen, unbeaufsichtigten Jugend erscholl, da hören wir die frohen Chöre der heiteren Jugend, da sehen wir tausend Arme sich bewegen, um der Erde Freude und Genuß abzugewinnen, da wird gehackt und gegraben, gepflanzt und begossen, gepflückt und genossen, geplaudert, gespielt und gescherzt. Zwar schied mancher Arme bald mit Wehmuth von seinem Gärtchen, denn sie traten wohlhabenderen Bürgern Leipzigs nun zu ansehnlicher Entschädigung jene freundlichen Plätze ab; doch war der Arme dadurch zu einem Kapitale gelangt, mit Hilfe dessen er sich nun einen sicheren Erwerbzweig schaffen konnte. Manche aber hatten ihr kleines Paradies so lieb gewonnen, daß Trennung davon unmöglich war, denn die Erholung am Abend in der freundlichen Laube unter des Himmels blauem Zelte, umgeben von ihren Kindern, war ihnen das erste Bedürfniß geworden und gab ihnen neue Kraft zur schweren Arbeit des kommenden Tages.— Wohl mag es als ein Mährlein klingen, wenn der Fremde dort in den dichten Baumreihen, auf den schönen geschmückten Plätzen und in den beschatteten Gärten wandelnd vernimmt, daß noch vor wenig Jahren jeder Gebildete sich scheute, diese wüste, verrufene und von bösen Dünsten verpestete Steppe zu betreten. Jede Stadt und Dorfgemeinde hat, trotz der jetzt immer häufiger werdenden Baumanpflanzungen (und auch diese eignen sich besonders zu solchen Gartenanlagen), wüste und öde Triften, deren Parcellirung und Vertheilung an die Armen nicht schwer fallen dürfte. Einige wackere Männer gehen voran, scheuen keine Mühe, selbst kleine Opfer nicht, ein Stück des Bodens zu kultiviren, zu bebauen und zu bepflanzen. Der Erfolg wird ein lohnender seyn. In der Brust des Armen wird der Wunsch immer mehr rege, auch seine Kräfte zu versuchen und sich selbst ein kleines Eigenthum zu verschaffen! Die Behörde komme gern entgegen, bringe anfänglich kleine Opfer, muntere auf und gar bald wird ein kleines Johannisthal entstehen. Viele, die diese Quelle himmlischer Freuden früher nicht kannten, welche lieber in Schenkstuben, bei Tanz, Spiel und vollen Krügen Erheiterung suchten, und statt sich zu erholen, dadurch den Körper schwächten und den Geist darniederdrückten, werden Euch Zeit ihres Lebens danken, daß Ihr ihnen Gelegenheit gabt, die Bahn des Lasters zu verlassen und in der freien Natur Stärkung des Körpers, Erheiterung des Geistes und Erhebung des Gemüthes zu finden. Ein mäßiger Pachtzins, den die Gartenbesitzer gar gern entrichten werden, wird bald eine nicht unbedeutende Einnahme für die Kommunkasse gewähren; namentlich würde diese Einnahme da, wo Obstplantagen zu Gärten parcellirt würden, den Zins verzehnfachen, den früher ein Spekulant für die Pachtung der Plantage zahlte.“ — So viel aus „Schrecks Beitrag zur Förderung der Volkswohlfahrt,“ woran wir Folgendes reihen: Ein solches Johannisthal oder Gefilde ließe sich wohl leicht nicht nur bei jeder Stadt, sondern auch bei jedem Markte und Dorfe anlegen, und was hindert denn, hierzu ehestens allenthalben mit aller Umsicht nach Kräften zu wirken? Eine Sache gut begonnen, ist halb vollendet. Nur ernstliches Wollen — und das Gelingen wird folgen, dadurch dem Pauperismus auf eine freundliche Weise gesteuert und, nächst besserer Erziehung, zugleich die zweckmäßigste Beschäftigung und geeignete Unterstützung den Armen gewährt, wohl auch der Zweck des Schwanenordens gefördert, dessen Wirksamkeit noch der Zukunft überlassen bleibt, der aber nach den Worten seines hochherzigen Stifters, die moralischen und physischen Leiden der Gesellschaft lindern, und das Große, Heilsame, Thatkräftige aus den Richtungen der Zeit mächtig erfassen soll.— In Schneer's Bericht: „Ueber die Noth der Leinenarbeiter in Schlesien und die Mittel ihr abzuhelfen,“ steht: „Große Flächen, welche von Sümpfen und Landseen erfüllt sind, könnten durch Trockenlegung für den Ackerbau gewonnen werden. Zu solchen friedlichen Eroberungen, welche der Weisung der Schrift gemäß: „machet Euch die Erde unterthan,“ die eigentliche Aufgabe des Menschen sind, bietet jedes Land noch viele Gelegenheiten dar, und bei der verhältnißmäßig noch immer geringen Vertheilung des Grundes und Bodens unter die dichte und gedrängte Bevölkerung, dürften überhaupt die Parcellirungen gute Früchte tragen.“ — Der verewigte Herder schreibt: „Ein Bezirk, wo jedes Land und Beet das Seine, in seiner Art das Beste trägt, und keine kahle Höhe, kein Sumpf und Moor, keine verfallene Hütte, keine unwegsame Wüstenei von der Trägheit ihrer Einwohner zeugt: hier bedarf es keiner Bildsäulen am Wege; lebend kommen uns, mit allen ihren Gaben, Pomona, Ceres, Pales, Vertumnus, Sylvan und Flora entgegen; die Kunst ist zur Natur, die Natur zur Kunst geworden, nicht ohne Mühe, nicht ohne Nutzen und Bedürfniß.— Glücklich die Menschheit, die an Bemühungen und Gegenständen dieser Art Freude zu haben früh gewöhnt war!“ — Und werden künftig noch bei jeder Stadt, bei jedem Markte und Dorfe Sonnenstraßen eröffnet, um an dieselben die Wohnungen der Menschen mit sprudelnden Quellen, der Güter Höchstes, zu stellen, so dürfte wohl der rechte Grundstein zur Landesverschönerung gelegt seyn, die nur dadurch entsteht, wenn die drei großen Bauzweige der Erde, Agrikultur, Gartenkunst und Architektur ungetrennt in größter Reinheit, nicht bloß für das Einzelne, sondern hauptsächlich für das Gemeinsame wirken, und worauf schon vor 36 Jahren ein Bayer zuerst aufmerksam machte. Wäre diese Kunst, für alle Stände, beide Geschlechter und jedes Alter gleich dienlich und erfreulich, seit jener Zeit an allen Orten mit Liebe gepflegt worden, wieviel Treffliches müßte nun schon zu schauen, zu genießen seyn! Mögen nun bald, da dieselbe bereits eine allgemeine und lebendige Angelegenheit der Fürsten und Völker zu werden verspricht, in jedem Markte und Dorfe, dann in jeder Stadt Verschönerungsvereine, wie deren in jüngster Zeit schon in vielen Städten mit ihren Umgebungen sich bildeten, erstehen, welch' gesegnete Früchte werden schon im nächsten halben Jahrhunderte unsere Nachkommen ärndten. Glück auf! — Die Landesverschönerung ist nicht nur eine deutsche, sondern eine europäische, ja eine das ganze große Vaterland der Erde angehende Sache, und die ersten Anregungen derselben, sowie besonders die ersten praktischen Bestrebungen und Arbeiten dafür gehören der allgemeinen Kulturgeschichte der Menschheit an. „Freundliche, auf das beste eingerichtete Häuser, Gärten und Höfe — glückliche Einwohner; schönere Städte, Märkte, Dörfer und Fluren — bessere Bürger; verschönerte Länder — verbesserte Völker; verschönerte Erde — veredelte Menschheit! — Vereinigen sich die Menschen weder in der Religion, noch in der Politik, so werden sie sich im Punkte der Landesverschönerung, die allerlei Baustyl duldet, aber aufräumt, sichtbare Ordnung und Reinlichkeit nicht bloß im Einzelnen, sondern im Allgemeinen verbreitet, Wohlstand befördert und Liebe zum Vaterlande mehrt, vereinigen — und dieser Zweig dürfte demnach künftig als eine neue Basis des Glückes der Menschheit erscheinen. — Heil und Ruhm dem Staate, welcher in dieser Hinsicht mit einem trefflichen Beispiele vorleuchtet! Möchte für diese große Volkssache bald auf der ganzen Erde mit aller Liebe und Ausdauer gearbeitet werden!“*)

*) Vergl. auch: Allg. Anzeiger d. Deutschen, Jahrg. 1807 Nr. 177 — 178 und 289., dann Jahrg. 1808 Nro. 316: „Ueber Verschönerung Deutschlands von J. M. C. G. Vorherr;“ ferner, Allg. Zeitungsbeilage 1819 Nro. 64.: „Deutschlands Verschönerung;“ Allg. Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen 1844 Nro. 279.: „Die materiellen Interessen und der Pauperismus;“ Korrespondent v. und f. Deutschland 1844 Nr. 287: „Die Lichtseite des Pauperismus,“ und Allg. Zeitung 1844 Nr. 287 von der Donau: „Colonien im eigenen Lande.“

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 17. Okt.: „Die Zurücksetzung," Schauspiel von Karl Töpfer.

Freitag den 18 Okt.: „Der Mulatte," Lustspiel nach dem Französischen von Hell.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Dr. Jäger a. Stuttgart. Keßler, Fabrikant a. Karlsruhe. v. Schalmberg, Priv. a. Berlin. Destlonr, Inspektor a. Burgebrach.

(Gold. Hirsch.) Stoub, Rent. a. Rom. Lord Stuart a. London. Scheller, Bildhauer a. Kiel.

(Gold. Hahn.) Renner, Stud. a. Burglengenfeld.

(Schwarz. Adler.) Kfm. Siller a. Hanau u. Suber a. Karlsruhe. Deschler, Restaurateur a. Augsburg. Wallis, Rent. aus England.

(Gold. Kreuz.) Frau Baronin v. Rosen u. Gutsbesitzer Perceley a. Petersburg.

(Stachusg.) v. Schellerer, Oberst a. Augsburg. Koch, Hautboist a. Nürnberg. Dickel, sächs. Marschallbeamter aus Coburg. Metz, Maler a. Frankfurt. Meiners, Architekt a. Oldenburg. Müller, Bräuer aus Pfaffenhofen. Stud. Härtinger a. Laaquaid, Morsche a. Berlin, Lohmer a. Landshut, Benninger, Rittberg u. Ziel a. Heidelberg.

**Gestorben in München.**

Karoline Rau, Schreinerstochter von Pforzheim in Baden, 44 J. a. — Walburga Hohenleitner, Malerswittwe, 57 J. a. — Joseph Huber, Taglöhner von Starkertshofen, Ldgs. Neuberg, 85 J. a. — Anton Lachermaier, bgl. Metzger, 44 J. a. — Xaver Wolf, Metzgerknecht, 27 J. a. — Kreszenz Koder, Steindruckerstochter, 19 J. a.

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn. Eduard Schiedermayr, städt. Bauzeichner, mit K. Martin, Stadtkrankenhausverwalterstochter. M. Huber, Bierwirth, mit M. A. Baur, Baumeisterstochter von Oberschönenfeld. A. Neppel, b. Hausbesitzer dah., mit A. M. Reis, Schreinerstochter von Hengersberg. A. Grünwald, Maschinenarbeiter dah., mit A. Müller, geb. Meth, Wäscherswittwe. A. Lang, bgl. Hausbesitzer dah., mit B. Bleimayr, Milchmannstochter dah. A. Ziehlbauer, herzogl. Mundkoch mit M. M. Schmuck, Polizeiaktuarstochter von Speyer. R. Roschenauer, Priv., Gemeindebevollmächtigter und Mitglied des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone, mit M. A. Reiter, Maurerstochter v. h. Peter Hofmann, herzogl. Postillon. mit Th. Burgmayr, Bierwirthstochter v. h. J. Guillon, Weißgerbergeselle dah., mit E. Rupprecht, Polizeioffiziantenstochter v. h. In Thal, Kantons St. Gallen in der Schweiz: Hr. J. L. H. Selinger, Prof. in St. Gallen: mit Frl. W. Goldi, Professorstochter von St. Gallen.

3099.(3a) Auf dem Max-Josephs-Platze Nr. 15, vis-à-vis dem kgl. Hoftheater, ist für nächstes Ziel Georgi 1845 die Wohnung im 3. Stocke, bestehend in 9 Zimmern, Alkoven, Holzlege, Keller, Speicher rc. rc. zu vermiethen und das Nähere daselbst im Laden zu erfragen.

2916.(3c)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Mittwoch den 23. Oktober 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Septbr. 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 90124 bis 98562.
Buchhaltung II von Nro. 28387 bis 31006.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt.

**Montag den 28. Oktober öffentliche Versteigerung.**

München den 30. Sept. 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. v. Zech, Kontrolleur.

3086. **Bekanntmachung.**

Moosmaier, cont. Huber, wegen Vertragserfüllung modo execu. betreffend.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die ludeigene Herberge der Eheleute Joseph und Elisabeth Huber von Haidhausen Nr. 253

Mittwoch den 27. November, Vormittags 10 Uhr, Bureau II., mit Rücksicht auf die §§. 98—101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 öffentlich versteigert.

Diese Herberge liegt über 1 Stiege, besteht in einer Wohnstube, 2 Kammern, Küche, Communsletz und Holzlege, ist ganz gemauert und gerichtlich am 28. März l. Js. auf 700 fl. geschätzt, mit 250 fl. der Brandversicherung einverleibt und mit keiner Hypothek belastet.

Gerichtsunbekannte Steigerer haben sich über guten Leumund und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Au, den 8. Oktober 1844.

Königliches Landgericht Au.
Dr. v. Mechel, Landrichter.

3107. Unterzeichneter empfiehlt zur kommenden Allerheiligen-Zeit seine

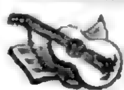
**Grablaternen**

in gothischen und verschiedenen Formen in großer Auswahl, so wie auch blaue Glaskugellaternen, und werden auch von allen Sorten zu billigen Preisen verliehen.

Zugleich empfiehlt er auch seine Tisch-, Häng- und Wandlampen, Kaffeemaschinen, Kochgeschirr nebst übrigen Spänglerarbeiten. Josephspitalstraße Nr. 15.

München den 15. Oktober 1844.

**Anton Wendleder,** Spänglermeister.



3101. Zum Unterricht im Guitarrespiel, gegen billiges Honorar, erbietet sich ein anerkannter Meister auf diesem Instrumente. D. Uebr.

3103. Es werden auf ein Landgut in der Nähe Münchens als erste Hypothek 3000 fl. und auf ein Haus 2000 fl. sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

3112. Eine Lorgnette wurde gefunden. Das Nähere im Thal Nr. 38 zu ebener Erde.

2817.(3c) **Empfehlung.**

Bei Unterzeichnetem stehet wieder ein bedeutend großer Vorrath gepolsterter, mit den neuesten Stoffen überzogener **Meubels,** als: **Canapees, Sessel,** chaisselons, **Divans, Fauteuils,** zu den billigsten Preisen zum Verkaufe. Er empfiehlt diese, sowie bestellte Arbeit, und alle in sein Fach einschlagende Artikel ganz ergebenst.

**Jakob Müller,** Tapezierer, Weinstraße Nr. 18 über 3 Stiegen.

3128. Unweit Starnberg ist ein

**Oekonomie-Gut**

mit 100 Tagw. größtentheils schlagbarem Holze und 50 bis 60 Tagw. Baugrund nebst Vieh und Fahrnissen, dann einem herrschaftlich eingerichteten Schlosse wegen Versetzung billig zu verkaufen; zu erfragen im Rosenthal Nr. 1 im ersten Stock, rechts.

3013. In der Sonnenstraße Nr. 7 zu ebener Erde rechts ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sam ersten November zu beziehen.

2938. Eine kgl. Beamtenfamilie wünscht einen oder zwei Knaben oder Mädchen, die eine höhere Schule besuchen, in Pflege, Erziehung und Wohnung zu nehmen.

2613.(g) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.

3089. Von der Beck'schen Buchhandlung in Nordlingen, ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und bei Georg Franz in München zu haben:

**Doppelmayr,** F. M., Sammlung der Erläuterungen und Reskripte über das Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern. Dritte, verm. u. verb. Ausgabe. 8. 1 fl. 24 kr.

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

**Anleitung**
zum Bau zweckmäßiger und holzersparender
**Stubenöfen und Feuerungs-Apparate.**
Nebst einigen Bemerkungen über stattfindende Holzverschwendung.
Von **C. E. Meersfels.**
br. Preis 27 kr.

3138 Eine Köchin, mit Empfehlungen und guten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich in Dienst zu treten. D. Uebr.

3139. Eine solide Person, welche kochen und nähen kann und sich sonst aller Hausarbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. D. Uebr.

3137. Von der Herzogspitalkirche bis in's Schrammergäßchen wurde verflossenen Samstag ein Gebetbuch mit mehreren Bildern und den Namen enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München. Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr 292. München, den 18 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 17. Okt. Uns liegt eine Gelegenheitsschrift vor, die eher denn viele uns werth dünkt, beachtet und in weitere Kreise verbreitet zu werden. Sie heißt: „Tilly und Wrede, zur Feier des 8. Okt. 1844,“ und gibt in kurzen aber markigen Zügen die Lebensabrisse dieser Träger eines großen Namens. Von den Abschweifungen einer sog. Charakterschilderung weit entfernt, hält sie in bündiger populärer Fassung nur an historisch erwiesenen Thatsachen fest, die jene Männer, deren Stellung zu ihrer Zeit, und diese am richtigsten von selbst und ohne alle Zuthat psychologischen Fabulirens charakterisiren. In dem glücklichen Tone, welchen sie traf, ist sie eine Schrift eben so fürs Volk, als weiter hinauf; und, in manchen Dingen neu, bestätigt oder ergänzt sie zunächst hinsichtlich Tilly's die Resultate der jüngsten, eben jetzt eine Menge ausgezeichneter Köpfe beschäftigenden Forschungen über den 30jährigen Krieg. Uns thut es wohl, daß letztere, obwohl meist Früchte protest. Studien, außer anderen hochwichtigen und überraschenden Aufschlüssen, die sie boten, endlich auch zu jenem Punkte historischer Ueberzeugung vorgedrungen sind, welcher Tilly's Jahrhunderte lang geschmähte Manen versöhnt, und in ihre geschichtlichen Rechte einsetzt. Tilly ist uns nun nicht mehr jener unheimliche Schatten, der vom Haß geboren, vom Wahne großgesäugt, so lange in der Weltgeschichte spuckte; ist uns nicht mehr der „rohe Pyrrhus“ Hamlet's,

— — der seine dunkle Rüstung
mit grauser Wappenkunst beschmiert, von Kopf
zu Fuße brandroth, schauderhaft besudelt
mit Blut von Vätern, Müttern, Töchtern, Söhnen,
ihm angeklebt und angedörrt vom Glüh'n
der Straßen, die ein wild verfluchtes Licht
dem Morde lieh'n;

das perfide Mährchen von „kommt in einer Stunde wieder“ ist zunichte gemacht; die Virtuosität im Gräßlichen, womit ein Künstler vor nicht langem uns einen Tilly darstellte, unter Trophäen von verstümmelten Leichen und rauchendem Schutt auf Faust's dämonischem Rappen haltend, im grünen Röcklein mit der rothen Hahnfeder auf dem niedergekrempten Filz, ein Mephisto in Gebehrde und Gewandung — ist gedemüthigt von den milderen aber wahreren Tinten eines anderen Bildes, das unsre Schrift (S. 26.) entrollt. Erschüttert reitet hier der alte Held durch das unglückliche Magdeburg, dem Pater Sylvius, um dessen Priesterkleid sich das schutzsuchende Volk geschaart, zurufend: mein Vater, rette, befreie, entreiße, soviel du kannst dem Verderben! Dann steigt er vom Pferde, hebt einen Knaben auf, der an der Brust der entseelten Mutter liegt, und mit den Worten: „dieß sey meine Beute!“ benetzen die Thränen des 70jährigen Kriegers den Geretteten. Die verblendete Stadt, und warum schützte Gustav Adolph, so nah und mächtig, die Bundesverwandte nicht? ging zwar in Flammen unter, aber sie selbst hatte auf den Rath eines Falkenberg die Fackel an ihren Herd gelegt; und Tilly, statt sie anzufachen, mußte ihr schon um der reichen Vorräthe willen, die sie verschlang, zu wehren suchen; aber vergeblich (S. 19, 20. und 21.). Die „Magdeburger Gräuel“, wie sie nach ihrer wahren Veranlassung und Größe nunmehr urkundlich erörtert und von den Uebertreibungen der Parteiwuth bereiniget sind, sind eben nur ein Tropfen im Ozean des dreißigjährigen Kriegs. Sie waren nicht schlimmer und nicht besser als der Schweden Morden und Brennen wie dieß, nicht aber der Fall Magdeburgs, heute noch im Volksliede lebt. Sie waren der natürliche Ausfluß der damaligen Kriegskunst, die nicht fein seyn konnte in einer Zeit, da der Friede schon so viel Sittenrohheit und Verwilderung aufwies. Als solcher wurden sie auch von der Gegenpartei ohne viel Aufhebens hingenommen. Keines der vielen Spottlieder, womit die gegenseitige Erbitterung sich damals angriff, legt auf Magdeburgs Unglück, als auf etwas Außerordentliches und Unerhörtes, um dessen willen dem Tilly besondere Bezüchtigung gebühre, ein Gewicht. Und dieß ist denn doch auch ein historisches Zeugniß. Nur der Nachwelt, vielleicht eben weil ihr die den Zeitgenossen offenkundigen Thatsachen und deren Motive zu sehr entrückt waren, beliebte anders, und zwar mit großer Ungerechtigkeit zu richten. Es schmerzt uns bekennen zu müssen, daß jener Dichter, der unsres Volkes Zierde und unsres Herzens Liebling ist, hiezu recht eigentlich beitrug. Schiller schrieb seinen 30jährigen Krieg mit der Feder eines Dichters, nicht aber eines Historiographen. Auch fehlten ihm die Quellen, die erst die Gegenwart aufdeckte in solcher Fülle. Der hochtragische Zunder, den eine Katastrophe wie die Magdeburger allerdings in sich schließt, entzündete die Erreglichkeit seiner Phantasie, und sie loderte, die kühle historische Forschung erhitzend und verzehrend, mit den Feuersäulen Magdeburgs um die Wette. Auch mit anderen Charakteren, anderen Begebnissen dieser wirren in ihren Grundvesten erschütterten Zeit gings ihm so. Mansfeld z. B., den das einmüthige Urtheil aller Parteien jetzt als einen abentheuernden Freibeuter richtet, reißt ihn mit der Romantik seiner tollkühnen Reiterzüge also fort, daß er ihn neben Christian von Braunschweig als einen Mann apologirt, der Unsterblichkeit werth! Und doch bedarf es nur den Umschlag eines Blattes, um von Schiller zu erfahren, daß „eben dieser Mansfeld in allen Dingen, die den Wallenstein zum Fluche seiner Zeit machten, dessen Lehrmeister gewesen.“ Solche poetische Lizenz, womit Schiller seine Phantasie in die Geschichte übertrug, und umgekehrt die Geschichte in seinen dramatischen Phantasieen verarbeitete, was jedoch weder seine Dichtergröße noch unsere Verehrung für diese beeinträchtigt, waltet denn auch in Zeichnung und Colorit seiner Magdeburger Scenerieen und deren Nachspiele. Ganz Deutschland aber, das katholische wie das protestantische, gläubig an dem Munde seines liebsten Dichters hängend, ließ sich von der Gewalt und Größe dieses blutigen Gemäldes also ergreifen, daß es in Tilly fortan nur den Würgengel sah, der über Schutt und Leichen schreitend, „nur Verderben kannte, kein Erbarmen.“ Der Eindruck, welchen diese häßliche Verzerrung jenes Heldenschattens in den Gemüthern zurückließ, konnte selbst von Schillers versöhnenden Worten nicht verwischt werden, in welchen er, gerührt von der Größe, womit Tilly über ein treuloses Glück sich erhob, dem Todten das Zeugniß gab: in ihm verlor die Armee des Kaisers und der Ligue einen unersetzlichen Führer, die kath. Religion den eifrigsten ihrer Vertheidiger, und Maximilian von Bayern den treuesten seiner Diener, der seine Treue durch den Tod versiegelte, und die Pflichten des Feldherrn auch noch sterbend erfüllte. Gewichtigere Beweise als dieses auf Rechnung eines guten Herzens gesetzte Zeugniß bedurfte es, um allmählig den alten traditionellen Spuck aus den Köpfen zu bannen. Das ganze Arsenal der neuesten Geschichtsforschung mußte aufgefahren, die rostigen Schlösser der Archive mußten gesprengt, moderne Pergamente aus Freundes und Feindes Kasten hervorgezogen, und die weitschichtige Ausbeute aber und abermal auf der Wage der Kritik bis zur strengsten Probehaltigkeit durchmustert werden. Da endlich verdunsteten die Nebel der Dichtkunst und der Parteiwuth, und wieder hell leuchtete Tilly's Stern aus entwölkter Höhe. Die wir aber erwachten aus tiefem Irrthum, errötheten in Schaam, daß

wir so lange von tyrannischer Härte träumten, wo selbst die protest. Räthe Sanftmuth gerühmt und Bescheidenheit (S. 13.), von Raub und Brandschatzung, wo Uneigennutz, Geld und Fürstentitel, treuer Dienste gerechten Lohn, ausgeschlagen und keine andere Beute gemacht als einen verwaisten Säugling (S. 14. u. 20.), Grausamkeit und List, wo Edelsinn den in Prag umgarnten Rebellen noch Warnung und Gelegenheit zur Flucht entbot (S. 10.), Korporalthum und Beschränktheit, wo glänzende Feldherrngaben sich tausendfach bewährt gegen die Ungarn, bei Wimpfen, Höchst, Lorsch (S. 4. 9. 10. 11. 12.), barbarische Mannszucht, wo doch die Soldateska anbetete (S. 25), und endlich fanatisches Mönchthum, wo ein seinem Glauben und seinem Fürsten mit rührendster Hingebung geopfertes Leben mit dem Gebet: in te domine speravi, non confundar in aeternum ausgehaucht ward (S. 23.). Und alles dieß „um Hekuba!" Um der entstellten verläumderischen Schilderung einer einzigem Aktion willen alle Ruhmeskränze eines 73jährigen ritterlichen und tugendlichen Ringens vom Haupt gerissen, entblättert und in den Koth getreten!! Aber das Weltgericht der Geschichte ist ein unausbleibliches, wenn zuweilen auch ein spätes. Endlich schlug seine Stunde auch dem Tilly, und er bestand vor ihm, der alte christliche Degen, der, wie er im Leben keine andere Liebe kannte, als die zur himmlischen Patronin Bayerns, im Tode auch zu den Stufen ihres begnadigsten Altars seine Glieder zur ewigen Ruhe streckte. Das Urtheil der Geschichte aber — denn nach der Schwere des Unrechts wäge die Sühne — bedurfte einer großartigen Publikation. Nicht in die Verborgenheit historischer Compendien, in die Oeffentlichkeit des Lebens mußte es eingezeichnet werden mit ehernen, laut zum Volke predigenden Zügen. Dieweil aber die Fürsten berufen sind, zu irdischen Vertretern der ewigen Gerechtigkeit, stand es einem deutschen, dessen Ahnen und Volke Tillys Heldenthum zum Segen war, vor Allen zu, dieses von hämischen Schatten zu bereinigen, und in der Wiederherstellung seines alten und ächten Glanzes einen Akt des Weltgerichts zu vollziehen. Und es geschah. Wir fühlten tief die Größe der Symbolik, als Tillys leuchtendes Erzbild auf König Ludwigs Wink aus sinkender Verhüllung herrlich emporstieg, neben Wrede! — Letzterer, dessen Leben, von uns zu Theile mitgelebt, klar liegt wie ein offenes Buch, bedarf nicht, gleich seinem Ehrenhallengenossen, einer versöhnenden Apologie, und so schließen wir unsere Ergüsse mit wiederholter und nachdrücklicher Empfehlung ihres Anlasses, der eingangsbezeichneten Schrift.

Nürnberg, 12. Okt. (N.Kur.) Die Hopfenernte ist nun beendigt und das Ergebniß in Bayern ein ziemlich befriedigendes zu nennen, trotz der ungünstigen Witterung, welche selbst jezt noch nachtheilig wirkt. Der Gesammtbetrag der bayerschen Hopfenpflanzungen kommt einer guten Mittelernte gleich, wozu die Stadt Spalt mit Umgegend den verhältnißmäßig größern Theil, beinahe eine vollkommene Ernte, liefert; hierauf folgen mit etwas geringerem Ertrag die Stadtbezirke Altdorf, Hersbruck, Lauf, Langenzenn, Neustadt a. d. A. und einige angrenzende Ortschaften. In Altbayern aber wurde nur eine schwache halbe Ernte eingebracht. — Das Produkt ist größtentheils kräftig und gut entwickelt und übertrifft an Feinheit und Güte jedes ausländische; das schöne frische Aeußere jedoch ward durch das feuchte Erntewetter etwas getrübt und die erwartete große Auswahl in schöner Waare sehr geschmälert. Böhmen war dies Jahr unglücklich, denn es erzeugte im Ganzen nur eine Viertelsernte und kann sich überdies keines schönen Produkts erfreuen. Noch viel weniger erntete Braunschweig. Dagegen wurde in Baden, Brabant und Lothringen mehr als die Hälfte eines gewöhnlichen Ertrages gewonnen. Wegen Mangel an trockener Waare können bis jetzt noch keine festen Preise gestellt werden. Die Preise, welche an Ort und Stelle für halbtrockene Hopfen bestehen, sind: Spalt, Stadtgut pr. Ztr. 120 — 125 fl. Spalt, Landgut 105—115 fl. Hersbruck, Altdorf, Neustadt ꝛc. 100—105 fl. Schwetzingen in Baden 80—96 fl. Saaz, Stadt- und Landgut C. M. 120 — 130 fl. Auschau, Rothhopfen C. M. 100—115 fl. Ascha, Grünhopfen C. M. fl. Brabanter Hopfen stellt sich frei hier auf 55 — 62 fl. Hierländische Waare wird raschen Absatz finden, namentlich die besseren Gattungen, und da ein starker Zusammenfluß von Käufern zu erwarten steht, so dürften die Preise eine Zeit lang eine steigende Richtung erhalten. Das vorjährige Produkt ist gänzlich geräumt. Mit dem neuen wird in gleicher Frist dasselbe geschehen, trotz der nicht unbedeutenden Zufuhren, welche von Baden, Brabant und Amerika erwartet werden.

Nürnberg, 15. Okt. Am heutigen Tage trat die neue Einrichtung auf der Bahnstrecke von hier nach Bamberg in's Leben, der zufolge drei Fahrten von Bamberg und Nürnberg zugleich täglich stattfinden. Die Abfahrt in beiden Städten geschieht um 8 Uhr Morgens, 11 Uhr Vormittags und $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags: die Ankunft um 10 Uhr Morgens, um 1 Uhr Mittags und um $4\frac{1}{2}$ Nachmittags, wodurch die Abfahrt und Ankunft auf den Zwischenstationen leicht zu berechnen ist; die Ausweichbahn ist bei Baiersdorf, wo auch Wasser genommen wird und bei der ersten Fahrt trafen die Wagenzüge von Bamberg und Nürnberg aufs Pünktlichste dort zusammen.

Ingolstadt, 13. Okt. (Korr.) Die ernsten Ereignisse des 16. bis 18. Juni d. Js. in unserer Stadt führten auch einen heitern und festlichen Tag herbei.

Die Anheftung der goldenen Civilverdienstmedaille an die Brust des Landwehrrittmeisters Jos. Stollreuther dahier war es, welche heute Morgens 10 Uhr auf vorgeschriebene feierliche Weise vor sich ging.

Nachdem S. M. der König diese Auszeichnung dem Rittmeister Stollreuther in huldvoller Anerkennung seines während der vorgefallenen Unruhen der Festungsbauarbeiter an der Spitze der Landwehrkavallerie-Eskadron bewiesenen besonnenen und muthvollen Benehmens allergnädigst zu verleihen geruht hatten, erschien dahier in Folge des Auftrags des kgl. Kreiskommando der Landwehr von Oberbayern der k. Kreisinspektor und Oberst, Frhr. von Pfetten und Arnbach, und vollzog diese Handlung vor der Fronte des in der Herderstraße aufgestellten Landwehr-Bataillons, in Gegenwart sämmtlicher Militär- und Civilbehörden und einer großen Volksmenge nach einer würdevollen Anrede, in welcher derselbe die Bedeutung dieser Anerkennung der Dienstespflicht zur Erhaltung der innern Sicherheit und zur Herstellung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung nicht allein für den Dekorirten, sondern auch für das ganze Bataillon bezüglich auf die Erlasse des k. Ministeriums des Innern und des kgl. Kreiskommando entwickelte, und die gesammte Mannschaft zur steten Erfüllung ihrer Landwehrpflichten aufmunterte. Ein dreimaliges Lebehoch aus vollem Herzen S. M. dem Könige dargebracht, beschloß diese Handlung, worauf das Bataillon mit klingendem Spiele, dann die Cavallerie-Eskadron mit ihrem dekorirten Rittmeister an der Spitze, und der durch k. Huld vor 7 Jahren empfangenen Standarte in der Mitte, vor dem k. Kreisinspektor und den Behörden vorüberzog.

Spät am Abend hörte man noch laute fröhliche Toasts unter dem Schalle der Musik mit Fackelbeleuchtung.

Mögen festliche Tage wie der heutige noch oft wiederkehren, aber nie mehr eine Veranlassung, wie die am 16. Juni gegebene!

— Die Pfarrei Tapfheim ist erledigt. Sie liegt im königl. Landgerichte und Dekanate Höchstädt, und enthält eine Bevölkerung von 1075 Seelen in dem Pfarrdorfe Tapfheim und in 13 eingepfarrten Einöden. Sie wird von dem Pfarrer mit einem Hilfspriester pastorirt, und hat eine mit einem Schul-Lehrer und Schulgehilfen versehene Schule Reinertrag 718 fl. $1\frac{1}{4}$ kr. Bewerber haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen vom 9. d. an bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg einzusenden.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 4. Okt. Die politische Lage Spaniens umdüstert sich mehr und mehr, je näher die Eröffnung der Cortes heranrückt. Eine Korresponderz des „Memorial Bordelais" verkündigt eine von Marschall Narvaez herbeigeführte ministerielle

Krisis. Sein Einfluß soll den Blättern der konservativen Partei bereits eine Färbung der Opposition, besonders gegen den Finanzminister Mon, welcher eine Verminderung der Ausgaben für die Armee will gegeben haben. Man glaubt, daß die Kortes bis zum Monat Jan. vertagt werden würden, falls jetzt eine Kabinetsänderung statt hätte. Man nennt den Grafen Santa Olalla als künftigen Finanzminister und Gonzales Bravo für die auswärtigen Angelegenheiten; Beide stehen mit Narvaez aufs Beste. Martinez de la Rosa würde in diesem Falle wieder die Gesandtschaft in Paris übernehmen. — Die neue, von Hrn. Carrasco gegründete Bank Isabellens II., deren Direktor dieser ehemalige Minister selbst ist, hat vorgestern mit Ausgabe ihrer Bankscheine begonnen. Ohne allen Zweifel wird diese Bank in Uebereinstimmung mit der St. Ferdinandsbank handeln, bei welcher Hr. Alcala Galiano kürzlich als k. Commissär bestellt wurde. — Der „Heraldo“ widerspricht förmlich den über die Gesundheit der Königin umgehenden beunruhigenden Gerüchten; die progressistische Partei wird nur einen einzigen Repräsentanten in den gegenwärtigen Cortes haben: den Hrn. Orense, Abgeordneten der Provinz Palenzia. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 8. Oktbr. Die leitenden Artikel der englischen Journale sprechen nur von dem König der Franzosen und knüpfen an seine Anwesenheit mehr oder weniger sinnreiche politische Phrasen. Am 8. zehn Minuten nach 2 Uhr kam der König in Windsor an. Die Königin erwartete ihn mit freudiger Spannung an der Treppe, wo sie ihn herzlich umarmte. Beim Diner in Ihrer Maj. Privat-Speisezimmer, saß die Königin in der Mitte und der König ihr zur Linken. Alles geschah ohne Ceremonien und auf die socialste Weise. Der König wird, dem Windsor Expreß zufolge, nur bis zum Montage bleiben. In verflossener Woche sollte auch eine große Heerschau stattfinden.

Espartero hat zu London am 10. Oktbr. ein Manifest mit der Aufschrift: „Der Herzog von Viktoria an die Spanier“ publicirt, worin er mit Beziehung auf den 10. Okt., als den Tag, an dem Isabella nach dem Grundgesetz die Zügel der Regierung erst hätte übernehmen sollen, einen Hinblick auf seine frühere Wirksamkeit wirft, betheuert, daß er an diesem Tage sich seiner Macht willig begeben und sie zu den Füßen des Thrones gelegt hätte, und versichert, daß, wenn er einst nach Spanien zurückkehre, er nur als Privatmann dort leben werde, doch jederzeit bereit sey, wenn die Institutionen des Landes angegriffen würden, sie mit Gut und Blut zu vertheidigen. Hr. Mendizabal hat durch ein Schreiben an das J. d. D. dieß Manifest auch in Paris bekannt gemacht. — Die Nachrichten aus Windsor sind vom 9. und 10. Oktbr. Am 9. war Revue im Park, Bankett und Concert. Der Gemeinderath von Windsor hat eine Adresse an den König beschlossen. Am 10. machte Louis Philipp eine Promenade mit der Königin, Prinz Albert und dem Herzog von Montpensier nach Twickenham.

### Frankreich.

Paris, 11. Okt. Der National wirft heute dem König vor, daß er in England von dem Volk mit Jubel empfangen worden sei — ein deutlicher Beweis, behauptet er, daß das englische Volk den König und Frankreich für zweierlei ansehe. — In Algier ereignete sich eine neue jener „Kollisionen zwischen England und Frankreich,“ nach welchen die Oppositionsblätter so gierig schnappen. Auf dem Weg von Blidah nach Medeah ritt der katholische Pfarrer von Blidah hinter dem englischen Konsul. Letzterer wich dem Pfarrer, der Eile hatte, nicht aus. Der Pfarrer jagte deßwegen geradezu zwischen dem Konsul und dessen Begleiter durch. Es kam darüber zum Wortwechsel, der so weit gedieh, daß der Pfarrer, erbittert durch Schimpfworte des Engländers, Letztern mit der Reitpeitsche ins Gesicht schlug. — Der Konsul klagte bei dem Kommandanten von Medeah und, als dieser dem Pfarrer Recht gab, bei dem Marschall Bugeaud. Dieser veranlaßte den Bischof, dem hitzigen Pfarrer Urlaub nach Frankreich zu geben. — Hr. Guizot soll die Ermächtigung haben, eine Anzahl Engländer, vornämlich Schriftsteller und Gelehrte, zur Ertheilung des Ordens der Ehrenlegion vorzuschlagen. (?) (S.M.)

### Preußen.

Die neueste „Allg. Preuß. Zeitung“ enthält folgendes Bulletin: „Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen haben in der verwichenen Nacht gut geschlafen, von fieberhafter Aufregung hat sich keine Spur mehr gezeigt. Der Zustand des örtlichen Uebels ist völlig befriedigend. Babelsberg den 12. Oktober 1844. — Dieffenbach. — Schönlein. — Weiß. — Lauer.

### Oesterreich.

Wien, 12. Okt. Sicherm Vernehmen nach wird Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl, an der Stelle Sr. Maj. des Kaisers, der Eröffnung der Staatseisenbahn nach Grätz beiwohnen, welche auf den 21. d. M. festgesetzt ist. — Der ungarische Landtag hat durch Allerhöchsten Beschluß nun eine Verlängerung auf unbestimmte Zeit erhalten, nachdem die Mehrzahl der Comitate und beide Tafeln aus Gründen so vieler für die Landeswohlfahrt wichtigen noch zu erledigenden Gegenstände darum gebeten hatten. Eben sind z. B. auch die Verhandlungen in Preßburg über die Eisenbahnfrage noch in der Schwebe. — Der zweitgeborne Sohn Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl, Prinz Ferdinand, ist zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden.—Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler v. Metternich hat seinen üblichen Empfang am Abend für das diplomatische Corps bis jetzt noch nicht eröffnet.

### Schweiz.

Wallis. Am 16. Sept. sind Bauern im Zehnten Gombs, als sie Enzianen ausgruben, auf einen Leichnam gestoßen, der, wie man aus den Kleidern desselben und seinem Zustand der Auflösung schließen muß, wenigstens ein Jahr unter dem Schnee gelegen haben mag. Aus den bei ihm aufgefundenen Schriften ergibt sich, daß es der Leichnam von Peter Jos. Mol ist, der zu Pipaix in der belg. Provinz Hainaut geboren wurde, dem Franziskanerorden angehörte und in der Gemeinde Bievres im französ. Departement der Ardennen wohnhaft war. Wie es scheint, hat dieser Unglückliche ohne Begleitung den Uebergang der Furka zurückzulegen versucht, wobei er von schlechtem Wetter überrascht worden und in die Irre gerathen seyn mag. (A.Abd.Z.)

### Deutschland.

Stuttgart. Am 10 Okt. wurde Ihre Durchl. die Frau Gräfin Wilhelm von Würtemberg von einer Tochter glücklich entbunden. Die hohe Wöchnerin befindet sich mit der Neugebornen in erwünschtem Wohlseyn.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 11. Okt. enthält: Eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz und des Innern, wonach durch einen unter'm 22. Aug. 1844 abgeschlossenen Familienvertrag der älteste Sohn des Fürsten August zu Hohenlohe-Oehringen, Fürst Friederich, auf seine Erstgeburts- und Successionsrechte in die standesherrlichen Besitzungen des fürstl. Hause Hohenlohe-Oehringen zu Gunsten seiner Brüder, zunächst des Fürsten Hugo, und eventuell des Fürsten Felix, verzichtet hat, und hiernach der zweitgeborene Sohn des Fürsten August, Fürst Hugo, als der präsumtive Nachfolger in den Stamm- und Fideicommißbesitzungen des fürstlichen Hauses zu betrachten ist.

Dresden, 8. Okt. Aus der Allg. Ztg. ist in der Beilage zu Nro. 277. dieser Blätter aus Leipzig eine Nachricht mitgetheilt, „daß eine hohe Person, die zu einer Reise nach England für 30,000 Rthlr. Bijouterien zu Geschenken erkauft habe, nachdem man beim Vertheilen die meisten Steine als unächt befunden, um Rücksendung der Geschenke gebeten habe.“ Diese Nachricht beruht jedoch lediglich auf einem falschen Gerüchte, das Neid und Bosheit gegen einen geachteten und thätigen Juwelier ausgesprengt hatten. Derselbe hat auf dieses Gerücht am besten dadurch geantwortet, daß er in der Leipziger Ztg. (Beilage vom 1. Okt.) 1) ein Zeugniß des k. Oberhofmeisters veröffentlicht, daß alle für die k. Chatoulle gemachten Einkäufe von ihm stets reell und zu voller Zufriedenheit geliefert worden, 2) daß er eine Belohnung von 300 Rthlrn. für den Nachweis des Erfinders jenes verläumderischen, rein aus der Luft gegriffenen Gerüchtes aussetzt. (Fr. O.P.A.Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 18 Okt.: „Der Mulatte,“ Lustspiel nach dem Französischen von Hell.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Haug, L.G.Rath a. Cöln. v. Holip = Soglio a. d. Schweiz. Dotzer, Advokat a. Lebinsberg.

(Gold. Hahn.) Priv. Kaiser a. Sont. hofen u. Schmid a. Frankfurt. Edle v. Herz a. Nürnberg. Schuhmacher, Oberlieut.Gattin a. Ingolstadt.

(Schwarz. Adler.) Frau Jelson a. Wien. Frau v. Kievelsberg, Bürgermeistersgattin a. Insbruck. Schauff, Kaufmann a. Mannheim.

(Gold. Kreuz.) Keppler, Kaufm. a. Canstadt. Frl. Leichty a. Paris. Szacalo, Advokat a. Ungarn. Polenius, Kaufm. aus Bielefeld.

(Bl. Traube.) Lachmaier, Kaufm. aus Frankfurt.

(Stachusg.) Kunhardt, Dr. Med. aus Wien. Obermaier, Kaufm a. Landshut. Renner, Verleger a. Mittenwald. Fabrik. Rösch und Grözinger a. Reutlingen. Lasit, Destillateur a. Wien. Stud. Varrentrapp u. Bender a. Heidelberg. Schultheiß Haser und Kirchenpfleger Müller u. Heiß a. Leutkirchen. Gutmann, Kaufm. a. Ichenhausen. Baron v. Bellkofen, Oberapell.Rath a. Aschaffenburg. Kalb, Gutsbesitzer a. Immenstadt. Schönberger, Coop. a. Vilsbiburg.

3149. Zur Nachfeier des Allerhöchsten Namensfestes J. Maj. der Königin veranstaltet künftigen

Montag den 21. Oktober
der städtische Musikverein einen

**Fest-Bürger-Ball**
und
Produktion mit verstärktem Orchester,
à la Gungl,
im Augsburger-Hof.
(Mit gefälliger Ueberlassung des Bürger-Vereins Lokales.)
Das Nähere bezeichnet der Anschlagzettel.

3152.
## Italienischer Zahnmastix
welcher die hohlen Zähne ausfüllt, selbe wieder brauchbar macht, und die Zahnschmerzen sicher heilt, ist fortwährend, das Gläschen zu 15 kr. mit Gebrauchszettel bei mir zu haben

**F. A. Ravizza,**
Kaufmann, Sendlingerstraße Nr. 30.

3150. Unterzeichnete empfiehlt Gros-de-Naples-Hüte 3 fl. 30 kr., Sammthütte 2 fl. 30 kr., Plüschhüte 2 fl. 42 kr., Seidensammthüte 5 fl., Gros-de-Naples- und Sammthauben 1 fl. 36 kr.

**Henriette Grimm,**
im Sporter = Gäßchen Nr. 2, nächst der Frauenkirche.

3141. In Freysing ist eine
**Metzger-Gerechtsame**
mit Haus und Stadel, 20 Tagw. Wiesen und Feldgründe aus freier Hand, alles im besten Zustande, zu verkaufen; wo, sagt die Expedition des Landboten.

3142. Wegen Wohnungsveränderung ist 1 Divan, 6 Stühle, mit Wollendamast überzogen, welches zusammen 36fl. kostete, um 52fl zu verkaufen, sowie auch ein Klavier; zu sehen Hundskugel Nr. 8 über 1 Stiege im Hof.

3145. (4a) Wir machen einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserem großen und auf das Schönste für den Winter assortirte

## Kleider-Magazin und Tuchlager

die gegenwärtige Auerdult wiederum beziehen und nun zu den allerbilligsten Preisen verkaufen.

Da wir uns schon früher ein schönes Zutrauen erworben, so werden wir auch dießmal nicht ermangeln, einem Jeden reel und billig zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

Die Bude befindet sich im 3. Gang, die erste Eckbude vis-à-vis dem Winkler'schen Kaffeehaus und ist mit unserer Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau,**
aus Ludwigshafen am Rhein.

3143 In der Gruftgasse Nr. 5 sind 2 bis 3 Zimmer mit oder ohne Meubel an einen soliden Herrn zu vermiethen. Das Uebrige im ersten Stock.

3144 Unterzeichneter wohnt jetzt im Gampenriederhause, Sendlingergasse Nr. 1 über 3 Stiegen.

**Dr. Deiglmayr,**
prakt. Arzt.

3140. (3a) In einer hiesigen Handlung wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

3098. (2b)
### Bekanntmachung.
Aufnahme in die k. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Freysing betr.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die k. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Freysing für das Schuljahr 18⁴⁴/₄₅ finden vom 21. — 24. Oktober statt; die Aufnahmeprüfung wird am 25. Oktober abgehalten. Die Bedingungen zur Aufnahme in dieselbe, sind nach der höchsten Instruktion vom 4. April 1836:

1) das zurückgelegte zwölfte Lebensjahr;
2) die Vorlage der zuletzt erlangten Schulzeugnisse über den genossenen Unterricht, Fleiß, Fortgang und sittliches Betragen;
3) das Bestehen der Aufnahme-Prüfung, welches sich über die Religionslehre, die Fertigkeit im Lesen und Schreiben, die Kenntniß der vier Rechnungsarten und ihrer Anwendung, dann die Anfertigung eines einfachen sprachrichtigen Aufsatzes erstreckt.

Freysing den 11. Oktober 1844.
**K. Rektorat der Landwirthschafts- und Gewerbsschule.**
Dr. Riederer, Rektor.

3153. Derjenige Herr, der am Mittwoch den 16. ds. im großen Saale des Museums durch Versehen zu einem neuen Hut von J. Probst in der Perusagasse gelangte, wird höflichst ersucht, denselben bei den Dienern des Museums gegen seinen eigenen von Friedrich Reckner in München wieder einzutauschen.

3029. Eine Glätte, (Glancir) zu Papier oder Pers glanciren, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

3148. (2a) Es können noch einige Mädchen in Erlangung der französischen Sprache nebst fortgesetzte Uebung im Sprechen und schön Weißnähen angenommen werden; täglich 5 Stunden. Honorar 2 fl. 42 kr. D. Uebr

3151. (3a) In der Sonnenstraße Nr. 2. ebener Erde links, sind 2 vollkommen gut und schön meublirte Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sogleich zu vermiethen.

3147. Eine ordentliche Magd, die sich jeder Arbeit unterzieht, kann sogleich einstehen; obere Gartenstraße Nr. 3.

3146. In einer der besten Logen des 3ten Ranges rechts, ist vom kommenden Monate an ein ganzer Rückplatz zu vergeben. D. Uebr.

3155. Ein Zimmer nebst Schlafkabinet, unmeublirt, wird zu miethen gesucht; deßfallsige Adressen beliebe man beim Portier des kgl. Hoftheaters abzugeben.

3121. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei Georg Franz) zu bekommen:

**Vollständiges Handbuch der Gewehr- und Schießkunde,**
oder das Ganze von der Kenntniß der Jagd- und Schützengewehre und der bei ihrem Gebrauche nöthigen Gegenstände, von ihrer Prüfung, Beurtheilung, Behandlung, Anwendung, Anfertigung und Ausbesserung, so wie von der Kunst sicher zu treffen. Nach dem neuesten Standpunkte der Gewehr- und Schießkunde für Weidmänner und Scheibenschützen, dargestellt von M. F. Elrichs, Förster. Mit Abbildungen. 8. 1844. brosch. 1 fl. 48 kr.

Der durch seine Lehre vom weidmännischen Anstand allen Jagdfreunden rühmlichst bekannte Verfasser liefert uns hier ein Werk, welches von dem neuesten Standpunkte der Gewehrkunde aus bearbeitet ist und somit eine bisher schmerzlich gefühlte Lücke unserer Weidmännischen Literatur ausfüllt.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist jetzt vollständig zu haben:
**Die Nieder-Jagd in allen ihren Verzweigungen zu Holz, Feld und Wasser.** Ein Handbuch für Jäger und Jagdfreunde. 10 Hefte mit Zeichnungen. 8fl.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 293. München, den 19 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 18. Okt. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr starb Hr. Mich. Wilhelm v. Ilg, Direktor der kgl. Steuerkataster-Kommission, Ritter des Verdienstordens der b. Krone und des Verdienstordens vom hl. Michael, 76 Jahre alt.

München, 18. Oktober. Wie man vernimmt ist Mannhardt thätig beschäftigt, eine große Anzahl Drehscheiben für die Eisenbahnen herzustellen; er hat zu diesem Zwecke bei Eichstädt, wo die Gußtheile dazu bewerkstelligt werden, eine eigene Arbeitsstätte errichten lassen. Diese Drehscheiben zeichnen sich durch eine sehr vervollkommnete Konstruktion aus; sie sind gitterförmig und in mehreren Abtheilungen vereint, so daß bei einer allenfallsigen Hemmung sogleich nachgesehen und leicht von einer einzigen Person eine solche Abtheilung herausgehoben, eben so leicht auch die Scheibe gedreht werden kann.

München, 18. Okt. Zu Ehren des eben hier anwesenden berühmten Rechtsgelehrten, Prof. Mittermaier, hatten vorgestern mehrere der hiesigen Rechtsgelehrten ein glänzendes Diner im bayerischen Hofe veranstaltet.

Von den vielen Fremden, die sich in den letzten Monaten dahier eingefunden und daselbst längere Zeit verweilt haben, sind die meisten, nachdem die Festlichkeiten vorüber sind, abgereist. Mehrere engl. Familien, welche früher hier zu überwintern beabsichtigt hatten, haben sich nach Italien begeben. Es tritt nun wieder in der Hauptstadt jene Ruhe ein, die jährlich um diese Jahreszeit zu bemerken ist.

Augsburg, 17. Okt. Zu der feierlichen Grundsteinlegung der Bundesfestung Ulm haben Se. Maj. der König den Hrn. Generalmajor und Brigadier von Biber, so wie den bei der Militär-Bundeskommission befindlichen Hrn. Ingenieurmajor Ritter von Xilander als bayr. Abgeordnete zu bestimmen geruht. — Dieser Tage wird der k. Generallieutenant Frhr. v. Zoller hier eintreffen, um die hier in Garnison liegende Artilleriekompagnie zu inspiziren. Heute Morgens trat eine vollständig ausgerüstete Batterie einen Reisemarsch über Pfersee durch das Schmutterthal an, wo bivouaquirt wird, und erst Abends rückt die Batterie über Kriegshaber in ihr Standquartier.

Die k. Reg. von Unterfranken und Aschaffenburg bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß nachstehende Personen als weitere Agenten für den Ludwigkanal aufgestellt worden seyen: 1) in Oberbayern, und zwar: für München, der Ksm. Fr. Xaver Stießberger, 2) in der Pfalz: für Zweibrücken, der Ksm. Karl Fröhlich, für Kaiserslautern, der Tuch- und Spezereihändler W. Jakob; 3) in Mittelfranken: für Ansbach, der Ksm. Karl Scheuing; für Bayersdorf, J. A. Arzberger; für Dinkelsbühl, Chr. Zinn; für Eichstädt, Eustach Mayer; für Feuchtwang, J. L. Stäcker; für Gunzenhausen, L. Faulstich; für Hersbruck, J. G. Langguth; für Lauf, W. G. König; für Neustadt, J. S. Landmann; für Pappenheim, J. C. Weigel; für Roth, L. C. Le Pair; für Rothenburg, J. S. Leybold; für Schwabach, Carl Fürst; für Uffenheim, Carl Näffz; für Weissenburg, J. Leonh. Staudinger; für Windsheim, Valentin Raßler; 4) in Unterfranken und Aschaffenburg: für Lohr, Ksm. Wilms; für Gemünden, Ksm. Hannewacker; für Marktbreit, Ksm. Julius Hartmann; für Ochsenfurt, Ksm. Karl Wert; für Marktsteft, J. C. Müller; für Haßfurth, Ksm. Joh. Wießling. Würzburg, 4. Okt. 1844. (Int.Bl. für Unterfr. u. Aschaffenb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 6. Okt. In der verflossenen Nacht zogen starke Patrouillen durch die Straßen von Madrid. Die Regierung fürchtet Unruhen; wohl mit Recht, da nun einmal die Leidenschaften durch den bevorstehenden Zusammentritt der Cortes entfesselt sind. Alle die zahllosen Bruchtheile der sogenannten Moderados (welcher Name aber seine Bedeutung verloren hat — es sind die siegreichen Gegner des Regenten, die aber nun unter sich zerfallen sind, weil nicht Alle an der Beute Theil nehmen, nicht Alle den Staatsschatz brandschatzen können) die Carlisten, die Progressisten und Ayacuchos, Alle spannen auf einen Tag der Entscheidung, ob sie nun durch die Stimmen der Abgeordneten oder durch Gewalt herbeigeführt werde. — Durch k. Ordonnanzen sind die Budgetsätze für das Material der Artillerie 22,552,033 auf 8,201,540 und für das Geniekorps von 6,550,000 auf 5 Mill. vermindert worden. Durch ein anderes k. Dekret wird verfügt, daß die Armee die konstitutionelle Kokarde abzulegen und die frühere, rothe, wieder anzunehmen hat. — Vorgestern ist Don Fernando Munnoz, Herzog von Rianzares, hier eingetroffen. — Dem englischen Gesandten, Hrn. Bulwer, wurde bei seiner Durchreise durch Sevilla eine Serenade gegeben. Er dankte dafür in einem öffentlichen Blatt, verwahrte sich aber dabei gegen jede Einmischung in die inneren Zwistigkeiten der Spanier. (Schw. M.)

### Großbritannien.

Aus Gibraltar dd. 2. Okt. wird folgender Vorfall berichtet: ein span. Kriegsschooner, angeblich zur Küstenwache gehörig und eifrig in Verfolgung eines Schmuggelfahrzeugs begriffen, segelte am Nachmittag des genannten Tages an der „Spitze von Europa" vorüber, ohne seine Flagge zu zeigen. Nach zwei vergeblichen Warnschüssen traf ihn ein Schuß einer englischen Strandbatterie mit verderblicher Wirkung, daß er wenige Minuten darauf untersank. Zum Glück konnte ein in der Nähe befindliches portugiesisches Schiff noch die Mannschaft retten. Die Sache wird diplomatische Folgen haben.

### Frankreich.

Paris, 13. Okt. In Folge gestern Abend hier eingetroffener Nachrichten aus Windsor wird sich der Aufenthalt des Königs daselbst bis Montag, den 14., verlängern und er somit erst am 16. wieder in Frankreich zurück seyn. In den Tuilerien werden große Veränderungen und Ausschmückungen vorgenommen, weßhalb eine große Anzahl Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt ist und bis zum 10. November fertig seyn muß, da der Hof am 12. Nov. wieder die Tuilerien bezieht. Man glaubt, daß der König in diesem Winter den Besuch eines erlauchten Gastes erwartet und schließt auf den König und die Königin von Neapel. Das Benehmen des Königs in England, seine Rede an die Munizipalität von Portsmouth, die Sprache der englischen Blätter und der aufrichtige herzliche Empfang, der dem Könige nicht nur bei Hofe, sondern auch von Seiten des englischen Volkes zu Theil wird, machen hier einen sehr günstigen Eindruck und erwerben der Sache des Friedens und des guten Einvernehmens mit England zahlreiche neue Anhänger. Die legitimistischen und republikanischen Blätter ärgern sich natürlich ganz gewaltig und singen das alte Lied von Erniedrigung Frankreichs, von der stets steigenden Unterwürfigkeit gegen England u. dgl., ohne eben sonderlich Zuhörer zu finden. Jedenfalls bleibt diese Reise

eines der wichtigsten Ereignisse unserer Zeit und die nächsten Folgen derselben werden sich bald zeigen. Man zieht hier häufig Parallelen zwischen dem Empfange, der dem Kaiser Nikolaus in London zu Theil ward und dem Empfange Ludwig Philipps dort und baut darauf die günstigsten Schlüsse. Wir glauben, daß wenn Frankreich und England sich dieser neuen Friedensbürgschaft zu erfreuen haben, auch Deutschland nicht gleichgültig dafür ist; denn eben der Zwiespalt zwischen Frankreich und England war es, der 25jährige Kriege hervorrief, zu deren blutgetränktem, verheertem und mit Brandstätten bedecktem Schauplätze größtentheils Deutschland dienen mußte. Der Friede und seine Befestigung können nur ganz Europa willkommen seyn. — Gestern erfolgte die Aufnahme des Königs in den Hosenbandorden, zu welchem Ende ein großes Kapitel des Ordens feierlich nach Windsor berufen worden war. Ludwig Philipp ist der 8. franz. König, der diesen Orden erhält; es trugen ihn nämlich: Franz I., Heinrich II., Karl IX., Heinrich III., Heinrich IV., Ludwig XVIII. und Karl X. Von den jetzt lebenden Monarchen und Prinzen tragen ihn: der Kaiser von Rußland, die Könige von Preußen, Belgien, Sachsen und Würtemberg, der Herzog von Sachsen-Meiningen und der Prinz von Leiningen. — Die von uns schon früher gegebene Nachricht, daß der Kaiser von Marokko sich die Vermittelung Frankreichs zur Beilegung der Differenz mit Dänemark und Schweden erbeten habe, wird jetzt auch von den engl. Blättern bestätigt. — Am 10. war die Wohnung der span. Gesandtschaft zu Ehren des 14. Geburtstags der Königin Isabella beleuchtet. (K. Z.)

## Preußen.

Berlin, 9. Okt. (K. Z.) Gestern wurde der Handelsvertrag zwischen Belgien und dem Zollverein ratificirt.

Berlin, 11. Okt. Die Zeit der schönen Feste ist nun zu Ende — hoffentlich! denn auch des Guten kann zu viel werden. Wir hätten es nicht geglaubt, aber doch ist es möglich geworden daß nach dem wahrhaft begeisterten Schwunge der Stimmung den das Riesenbankett am 8. Okt. genommen, noch ein Paroli darauf geboten werden könnte. Und doch ist dieß durch die gestrige Feier, welche eine Anzahl der Industriellen den ordnenden und verwaltenden Commissionen gab, geschehen, nicht durch die Zahl der Theilnehmer (denn es waren deren nur der 3te Theil, gegen 250 Personen), sondern durch die das Ganze durchdringende Stimmung. Nie — wir dürfen es auszusprechen uns nicht scheuen — haben wir einer Feier beigewohnt, die (obwohl man ihr anfangs nicht einmal mit bestem Zutrauen entgegenging, da manche Elemente ihr schon in den Vorbereitungen Schwierigkeiten bereitet hatten) sich zu einer so schönen, freien und doch in allen Grenzen des Maßes gehaltenen Entwicklung der geistigen Grundlagen gestaltet hätte. Es war ein Bürgerfest, aber nicht das einer Stadt, sondern das eines ganzen Landes, Deutschlands; die Einigkeit ward zur Innigkeit, die Herzlichkeit zur Brüderlichkeit. Wenn eine Einheit Deutschlands durch die bloßen Gesinnungen herzustellen wäre, so würde sie hier einen ihrer sichersten Grundsteine gefunden haben. Die äußere Geschichte der Feier war ganz die gewöhnliche; die Toaste, Gesänge rc. folgten sich wie immer. Doch die Art und Weise in der die Trinksprüche ausgebracht wurden, bildete das charakteristische Element. Zuerst sprach Hr. Wittenstein, Fabrikant aus Barmen, sehr würdige Worte, um den Toast auf den König einzuleiten; ihm folgten bei verschiedenen Toasten die HH. Böcking, Böddinghaus, Diergardt, alle vom Rhein und aus Westphalen. Der letztere brachte den deutschen Arbeitern, die im Schweiß ihres Angesichts die Gewerbeausstellung geschaffen, ein mit Begeisterung aufgenommenes Lebehoch. Einen höhern Aufschwung der Stimmung nahm das Fest jedoch, als der Staatsminister v. Bodelschwingh zuerst in freier Rede seine Stimme erhoben hatte, und nach einer in feurige Worte gefaßten Aeußerung über das deutsche Gewerbsleben und die Einigkeit der deutschen Staaten „der Blüthe deutschen Gewerbsfleißes" das Lebehoch brachte. Die herzliche populäre Weise dieses Staatsmannes hat das Eigene Jedem das unbedingteste Vertrauen zu erwecken. Und so wurden seine Gesinnungen von diesem Augenblick an auch wieder der Mittelpunkt des ganzen Festes. Es traten, von der Stimmung des Augenblicks getrieben, wohl noch zehn und mehr Redner auf, die in kurzen Worten Bündiges sprachen, und Toaste auf Männer oder Dinge ausbrachten, die allgemeinen Anklang fanden. Man ließ die Männer Bodelschwingh, Flottwell, Beuth, das Andenken Maaßens (des eigentlichen Schöpfers des Zollverbandes), Viebahn und Reden, den Minister Bülow, die Handarbeiter, die polytechnische Gesellschaft, ihre Stifter rc. leben. Der freudige Tumult des Festes wuchs; zuletzt wurde es schwer sich selbst durch die äußerste Anstrengung noch Gehör zu verschaffen. Mitten in dieser Freiheit aber blieb der Geist der Ordnung und Sitte herrschend. Daher verweilte auch der Minister Bodelschwingh bis ganz zuletzt, und nahm endlich noch einmal in feuriger Begeisterung das Wort, um die Millionen treuer deutscher Hände, die der Gewerbeausstellung den Stoff geliefert, die deutschen Ackerbauer und Bergleute, und die andern Millionen Hände, die ihre Erzeugnisse nach allen Zonen der Erde schaffen, den Handelsstand leben zu lassen. „Deutscher Ackerbau, Bergbau, Handel hoch!" lautete sein letzter Toast. (Allg. Ztg.)

Der Schles. Ztg. schreibt man aus Peterswaldau: „In der Nacht vom 7. zum 8. Oktbr. wurde dem hiesigen gräflich zu Stolberg'schen Sekretär und Polizeiverweser Krist eine gefüllte Granate durch ein Fenster in sein Wohnzimmer geworfen, welche durch ihr Zerspringen mannigfachen Schaden anrichtete. Zum Glück ist weder Hr. K. noch ein Mitglied seiner Familie verletzt worden. Der Thäter hatte sich, um zum Fenster zu gelangen und dadurch das Einwerfen der Kugel möglich zu machen, einer bei dem Hause befindlichen Leiter bedient, welche auch nach der That noch angelegt gefunden wurde. Es wäre sehr zu wünschen, daß man kein Mittel unversucht ließe, des Bösewichts habhaft zu werden, da diese That jedenfalls mit den vor einiger Zeit hier stattgefundenen Webertumulten verwandt seyn dürfte."

Potsdam, 11. Okt. (B. N.) Ueber den Se. k. Hoh. den Prinzen von Preußen betroffenen Unfall vernimmt man noch Folgendes: Der Hofgärtner Kindermann fand an einer Stelle des zur Wasserkunst gehörigen Maschinenhauses den Prinzen ohnmächtig am Boden liegen. Se. k. Hoh. war von einem 5 Fuß hohen Gerüst gefallen und hatte dabei den rechten Arm gebrochen. Auf den Hülferuf des Hofgärtners eilten sofort mehrere Personen aus dem Schlosse herbei, wohin Se. k. Hoh. auch gebracht wurde. Wie sich der Unfall ereignet, darüber verlautet noch nichts Sicheres, man hört indeß, daß der Prinz gestern an Kopfschmerz gelitten und sich deßhalb im Garten ergehen wollte; es möchte daher der Fall bei dem Ueberschreiten zweier neben einander gelegten Bretter geschehen seyn.

## Oesterreich.

Preßburg, 7. Okt. Ein charakteristischer Zug aus unserm Norden ist folgender: Die Waldbauern des Sipptauer Komitats sind in häufige Prozesse theils mit ihren Grundherrschaften, theils mit dem Adel im Allgemeinen verwickelt, weßhalb sie oft veranlaßt werden, Ausschußmänner sowohl nach Wien als nach Ofen zu schicken. Sie machten den Versuch, zu diesem Behufe eine gemeinschaftliche Kasse zu gründen. Der Adel ergriff diese unschuldige Gelegenheit, um sie eines Versuchs, die öffentliche Ordnung zu stören, anzuklagen, und da die Gerichtsbarkeit vollkommen in seinen Händen liegt, wurden die meisten theilnehmenden Bauern zu 50 Stockstreichen verurtheilt. Ein Mann von energischem Charakter und ein Freund des armen Volks, ein evangelischer Pfarrer, hintertrieb diesen grausamen Versuch, indem er öffentlich im Komitate dagegen auftrat. Ehre und Dank dem Braven! (Allg. Z.)

## Deutschland.

Konstanz, 9. Oktbr. Seit 10 Tagen hat die Weinlese in

der Reichenau und seit mehreren Tagen in der Umgegend der hiesigen Stadt begonnen. Die wegen allzuhäufigen Regens eingetretene Fäulniß nöthigte dießmal zu früher Lese; doch läßt sich nicht verkennen, daß dieser Vorwand fast allgemein dazu benützt wird, auch die gesunden und noch unreifen Trauben wegzuschneiden. Aus diesem Grunde wird die Beschaffenheit des Weines unter mittelmäßig bleiben, doch im Allgemeinen besser seyn, als im vor. Jahre. Die Preise stehen von 8 bis 10 fl. die bad. Ohm (eine bad. Ohm = 81½ Maß württ.) Ausgesuchtes Erzeugniß der Spätlese wird ohne Zweifel bedeutend höher zu stehen kommen. (S. Bl.)

## Südamerika.

Die Times berichtet aus Mexiko vom 31. Aug.: In dieser Republik werden überall Anstalten zur Unterjochung von Texas getroffen, und die Regierung, wie die Armee sprechen von nichts geringerem, als von gänzlicher Ausrottung der Seeräuber, Diebe etc., wie man hier die Texaner nennt. Zu diesem Zwecke sind 30,000 Mann bewilligt worden und 4 Mill. Dollars will man durch eine Haussteuer aufbringen; von allen Richtungen her ziehen Truppen nach der Gränze. Das Invasionsheer soll aus 20,000 Mann unter dem früheren Präsidenten, General Canalizo, und dem General Woll bestehen, der ein Franzose ist und eine Zeitlang an der Gränze befehligt hat. Auch General Ampudia soll ein Commando bei diesem Heere erhalten und hat sich durch die grausamen Hinrichtungen im Juli zu Tobasco als würdig dazu erwiesen. Man muß hoffen, daß irgend eine mächtige Nation bei Zeiten die beabsichtigte Niedermetzelung der Texaner verhindern wird. Der franz. Gesandte, Baron de Ciprey, hat sehr nachdrückliche Vorstellungen wegen der 17 Franzosen gemacht, die Ampudia erschießen ließ; er ward jedoch in der deßhalb stattgefundenen Correspondenz so sehr in seiner Würde verletzt, daß er jede fernere Erörterung abgewiesen und die ganze Sache seiner Regierung anheimgegeben hat. Er empfing von Santa Anna's Minister des Auswärtigen bloß die Erklärung, es sey des Präsidenten Wille gewesen, daß die Gefangenen zu Tobasco ohne Prozeßverfahren erschossen werden sollten. Die mexikanischen Kriegsdampfboote werden täglich von Newyork zurückerwartet.

## Allerlei.

(Die rothe Mütze.) Die rothe Mütze ist und bleibt die wahre norwegische Nationalkopfbedeckung, diese brennendrothe wollene Zipfelmütze, von der jährlich aus Elberfeld viele Tausend Dutzende kommen. Von Bergenstift an, verdrängt die rothe Mütze immer mehr den Hut und die Kappe, über die höchsten Fjellen fort geht sie durch alle Thäler und Gebirge bis zum äußersten Norden. Mag's regnen, stürmen oder schneien, der Bauer zieht die Jakobinermütze ein paar Zoll tiefer über die Ohren. Er setzt sie auf, wenn er aus dem Bette steigt, er legt sie kaum ab, wenn er sich niederlegt. Sie ist sein Schutz gegen alle Ungunst des Wetters und sein Putz an Sonn- und Festtage; denn dann kehrt er schlau das Innere nach Außen und zeigt sie von ihrer besten Seite, die er an Wochen- und Arbeitstagen verbirgt. Es soll ein gar wunderlicher und hübscher Anblick gewesen seyn, als Karl XIV. in Drontheim gekrönt werde. Zehntausend Bauern waren in die Stadt gekommen, und nun standen sie dicht gedrängt und füllten die Straßen, durch welche der Krönungszug kam; aber auch nicht einer war ohne die rothe Mütze, von oben herab sah man nichts, als diesen glänzend rothen Staat. Daß die rothe Farbe die Farbe der Freiheit ist, wissen die freien Bauern freilich nicht: sie lieben sie ihrer selbst wegen. Niemals hat wohl ein König ein sonderbareres Krönungsgeleite gehabt.

---

## Charade.

Aus England kam die erste Silbe—wohl,
So wollen wir an deutsches Wort sie fügen,
Da wird sie uns germanisirt gehagen.
Dieß Wörtchen aber,—Was ist sein Symbol?
Der Löwe der, dem Feind ins Antlitz schaut,
Die Mutter, der, ihr theures Kind zu retten,
Vor der Gefahr, selbst vor dem Tod nicht graut,
Der Edle, der des Vorurtheiles Ketten
Und gält' es Gut und Blut, ein Held zerbricht.
Und Hohn dem Wahn, dem stolzen Dünkel spricht.
Was aber wird mit Englands Kind gepaart
Aus diesen Trefflichen? Ach Gott, fürwahr,
Ein Schwächling, hypochondrisch, matter Art,
Wie Langweile und Stolz ihn oft gebahr.

Auflösung der letzten Homonyme: Flügel.

---

### Schreiben an die sehr verehrliche Gemeinde und gesammte Einwohnerschaft zu Freudenbach, die Vorherr-Stiftung betreffend.

---

Der sehr verehrlichen Gemeinde und gesammten Einwohnerschaft zu Freudenbach

meinen herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre, mit der Erklärung und Bestimmung: daß von dem bereits in 500 Gulden bestehenden Capital der „Dr. Vorherr'schen Stiftung zur Verbesserung und Verschönerung des Dorfes Freudenbach" von 1840 an alljährlich die Interessen gesammelt und immer, wenn solche 100 fl. betragen, auf so lange zum Capital gelegt werden sollen, bis dieses auf zweitausend Gulden angewachsen seyn wird, was spätestens in 50 Jahren oder bis 1890 erfolgen kann, wenn sich dieses Capital, das übrigens stets in mehreren Posten auf sichere Hypothek auszuleihen und mit aller Umsicht zu bewachen ist, jährlich nur zu 3 Procent verinteressirt. — Von jener Zeit an sollen die Jahres-Interessen, bis auf ein Viertheil, zum Besten des Dorfes Freudenbach verwendet, das Viertheil aber muß fortwährend, wenn davon 100 fl. beisammen sind, zum Capital geschlagen werden, indem diese Stiftung, welche jedenfalls, den Landesgesetzen gemäß, der oberamtlichen Ueberwachung unterstellt seyn muß, alljährlich am ersten Sonntag nach dem 19. October in der Kirche, mit Erstattung eines einfachen Berichts über die Verwendung des Interessen-Betrags, kurz zu erwähnen, und für dieselbe der Segen des Allmächtigen in einem andächtigen Gebet zu erflehen wäre. „An Gottes Segen ist alles gelegen!" — Besonders aber soll Jeder, der nach 50 Jahren zu Freudenbach ein neues Wohnhaus getreu nach der Sonnenbaulehre errichtet, in welcher Zeit wohl die im gegenwärtigen Jahrhundert von mir zuerst angeregte und gehörig begründete gute Sache der Landesverschönerung, wovon der Sonnenbau einen wesentlichen Bestandtheil bildet, allgemein Eingang gefunden haben dürfte, die Interessen eines Jahres, nach Abzug eines Viertheils, erhalten, und wenn allenfalls mehrere in einem Jahre neue Häuser bauen würden, so haben dieselben nach dem Loose die nächstfolgenden Jahres-Interessen-Beträge zu beziehen; außerdem sind die jährlichen Interessen-Beträge zur Beförderung der Obstbaumzucht, dann zur Pflanzung von allerlei nützlichen und Ziergesträuchen, Blumen etc. etc. an öffentlichen, hier und da mit Ruhebänken versehenen Plätzen und Wegen; zur Unterhaltung und Vermehrung der seit 1809 bestehenden Gemeinde-, Schul- und Pfarr-Bibliothek, dann zur Unterstützung der Armen Freudenbachs, welche Unterstützung jedoch nie das Drittheil des jährlichen Interessen-Betrags übersteigen darf, zu verwenden, da die sorgfältige Instandsetzung der Fahr- und Gehwege, der Brunnen und Löschgeräthe, überhaupt die Einführung und Aufrechthaltung eines geregelten Bauwesens, mit Hinsicht auf höchst zweckmäßige und musterhafte Düngerstätten, dann eine verständige Felder-Eintheilung und Güter-Arrondirung, sowie die kräftigste Handhabung der größten Ordnung und Reinlichkeit im ganzen Dorfe und in der ganzen Markung, ohnehin der Gemeinde obliegt. —

Mit einem flüchtigen Rückblick auf mein vieljähriges Wirken aus weiter Ferne zum Besten meines Geburtsortes, kann auf meine ältern Aufsätze im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nr. 177 u. 178, Jahrg. 1807 und Nr. 356 Jahrg. 1808 etc. etc., lege ich schließlich die Vorherr-Stiftung den sämmtlichen Einwohnern Freudenbachs, resp. ihren Kindern und Kindeskindern, besonders an das Herz, damit sie stets wachse und nichts davon zu Verlust gehe, wenn aber doch, derselbe durch Sparsamkeit oder durch milde Beiträge rechtzeitig gedeckt, somit der von mir gepflanzte Baum, welcher erst nach fünfzig Jahren Früchte tragen wird, stets liebevoll gepflegt werde, und drücke zugleich den innigen Wunsch aus: daß mein Geburtsort, nur von guten Menschen bewohnt, einst als das freundlichste und schönste, mit der lieblichsten und fruchtbarsten, gartenähnlichen Markung umgebene Dorf möge erkannt werden, und daß bald ähnliche Stiftungen zur Verbesserung und Verschönerung in allen deutschen Dörfern, in ganz Europa, ja auf der gesammten bewohnten Erde, bestehen möchten!

München, den 1. Januar 1839. Dr. Vorherr.

Notiz. Das früher ausgeliehene Stiftungscapital ist unterdessen wacker angewachsen und beträgt zur Zeit schon 700 Gulden. — München, den 19. October 1844. V.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Sonntag den 20. Okt: „Johann von Paris, komische Oper von Boildieu.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Freyfrau v. Thüren aus Burgheim. Gülcher, Kaufm. a. Eupen.

(Gold. Hirsch.) Dr. Sponie a. Padua. Baron v. Küster, Leg.Rath a. Berlin.

(Gold. Hahn.) Kaufl. Obpacher a. Passau, Schwarz u. Jakobi a. Frankfurt.

(Schwarz. Adler.) Saken, Kaufm. aus Bilefeld. Lichtenstein, Geistlicher a. Ziel.

(Gold. Kreuz.) v. Agiropulo, Großbojar a. Brajova. Morell, Arzt a Paris.

(Bl. Traube.) Frau v. Gutmaier aus Passau. Baron v. Sternbach a. Insbruck.

(Stachusg.) Maier. Stud. a. Straubing. Berr, Kaufm. a. Oettingen. Beißner, Hüttenverwalter a. Königsberg. Ordenstein, Fabrikant a. Schwabach. May. Vet.Arzt a. Haßfurt. Löhle, Assessorstochter a. Dillingen. Koßmann, Verwalter a. Gundelfingen. Stud. Hofmarktsrichter a. Straubing u. Kraus a. Kaufbeuern. Hept, Priv. a. Insbruck. Weber u. Wimmer, Seidenfärber a. Wien. Strenz, Priv. a. Mindelheim.

**Auswärtig gestorben.**

In Augsburg: Hr. Gg. Bertl, kgl. Advokat.

In Gunzenhausen: Hr. Friedr. Albert Graf, kgl. Landrichter, 55 J. a.

**Privat-Musik-Verein.**
Montag den 21. Oktober:
**Produktion.**
Anfang 7 Uhr.

3161.(2a) Une Demoiselle française désire une place pour voyager. Mesdames qui auront besoin d'une personne voudrons avoir la bonté de s'informer au bureaux de cette feuille.

3163. Es wünscht Jemand einen Schüler der lateinischen Vorbereitungsschulen (vom Lande) in Wohnung und auf Verlangen auch in Kost zu nehmen. D. Uebr.

3157. Präs. den 17. Okt. 1844.
Exp.Nr. 1418.

## Bekanntmachung.

Im Hofraum des Neusiegl-Wirthsanwesens am Wittelsbacherplatze werden ein ungedecktes Schweizerwägerl und zwei Schimmel nebst zwei französischen Pferdegeschirren im Exekutionswege gegen sogleiche Baarzahlung der Versteigerung unterworfen am

**Montag den 21. Oktober 1844,**
Vormittags 10 Uhr.

Sign. am 15. Oktober 1844.

Königliches bayerisches Kreis- und Stadtgericht München.
Der k. Direktor
**Barth.**
(L.S.) Stautner.

3108.(2a) **Bekanntmachung.**

Von der Oekonomie-Commission des kgl. Cadettenkorps werden

**Dienstag den 22. Oktober,**
Morgens 9 Uhr,

im kgl. Cadetten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die vorhandenen alten unbrauchbaren Monturstücke, Leib- u. Bettwäsche, wollene Decken, Küchen- und Hausrequisiten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 15. Oktober 1844.



3145. (4b) Wir machen einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserem großen und auf das Schönste für den Winter assortirten

# Kleider-Magazin und Tuchlager

die gegenwärtige Auerdult wiederum beziehen und nun zu den allerbilligsten Preisen verkaufen.

Da wir uns schon früher ein schönes Zutrauen erworben, so werden wir auch dießmal nicht ermangeln, einem Jeden reel und billig zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

☞ Die Bude befindet sich im 3. Gang, die erste Eckbude vis-à-vis dem Winkler'schen Kaffeehaus und ist mit unserer Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau,**
aus Ludwigshafen am Rhein.

3066. (4c)

## Geschirr-Niederlage.

Die Amberg'sche Steingut-Fabrik von **Lechner & Kick** beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ein Depot ihres sich durch Schönheit und Weiße auszeichnenden Geschirres aller Art, bei J. G. Hornschu, Theatinerstraße Nr. 32 in München, errichtet hat.

Amberg, den 6. Oktober 1844.

Mit Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum und besonders den Herren Wirthen zu bemerken, daß alle sich in größter Auswahl befindenden Gegenstände als Schüsseln, Teller, Einsäge, Kaffeegeschirre &c. &c. (nur weiß) zu **festen Fabrikpreisen** verkauft werden, und daß Preiscourante stets zu Dienste stehen.

**J. G. Hornschu.**

3154.(3a) Präs. den 17. Okt. 1844
Exp.Nr. 1471.

## Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben wird das zum Rücklasse der verlebten Hauptmannswittwe Elise Ruef gehörige Haus in der Dachauerstraße Nr. 19 mit Hofraum, Gärtchen und Brunnen

**Mittwoch den 13. November,**
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessors Frhrn. v. Schleich Nr. 30 versteigert.

Das Haus nebst Zugehör ist gerichtlich auf 5000 fl. geschätzt, mit 1600 fl der Brandassekuranz einverleibt und mit 1600 fl. Ewiggelde, dann 2500 fl. Hypothekschulden belastet.

Kaufsliebhaber von denen sich die dem Gerichte Unbekannten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Betheiligten abhängt.

Concl. 8. Oktober 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl Direktor
**Barth.**
(L. S.) Stunz.

3105.(3b) Stallung für 5 Pferde, Remise für drei Wägen sammt Kutscherzimmer und Heulege sind für 150 fl. jährlich zu vermiethen. Ottostraße Haus Nr. 4 und daselbst das Nähere beim Hausmeister zu erfragen.

3029. Eine Glätte, (Glancir) zu Papier oder Pers glanciren, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

3156. In der Barrerstraße Nr. 30 sind über 1 Stiege schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

Georg Franz in München empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen auf die neu erscheinende Ausgabe von

## E. T. A. Hoffmann's gesammelte Schriften
in 12 Bänden.

Mit Federzeichnungen von Th. Hosemann.
Subscriptionspreis per Band 1 fl. 12 kr.

Hoffmanns Schriften werden in der hier angekündigten Ausgabe zum Erstenmal vollständig erscheinen, indem sich dem Inhalte der früheren Ausgabe seiner Schriften in 10 Bänden hier in dem 11. und 12. Band auch die letzten Erzählungen Hoffmanns anschließen.

Der Inhalt der 12 Bände ist folgender:

Band 1—4. Die Serapions-Brüder. Gesammelte Erzählungen und Mährchen.
Band 5. Nachtstücke. 2 Theile.
Band 6. Die Elixiere des Teufels. 2 Thle.
Band 7. Fantasiestücke in Callots Manier. 2 Theile.
Band 8. Lebensansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters J. Kreisler in zufälligen Maculaturblättern. 2 Theile.
Band. 9. Klein Zaches genannt Zinnober, ein Mährchen. — Prinzessin Brambilla. ein capriccio nach Jacob Callot.
Band 10. „Seltsame Leiden eines Theater-Direktors.— Meister Floh, ein Mährchen in sieben Abenteuern.
Band 11 und 12. Gesammelte Erzählungen aus Hs. Lebensjahren.

3158. Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**J. C. Dresch**, die Eröffnung der Nürnberg-Bamberger Eisenbahn. Ein Wort über den Einfluß der Eisenbahnen auf das bürgerliche Leben. geh. 9 kr.

(Vorräthig bei G. Franz und Palm'schen Hofbuchhandlung.)

Bamberg den 1. Oktober 1844.

J. C. Dresch'sche Buchhandlung.

**Lotto: 24. 5. 53. 30. 13.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 294. München, den 20 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern

München, 17. Okt. Die Erweiterung des städtischen Gottesackers zog heute unsere Schritte an. Ein großes Quadrat wird zum älteren Todtenfelde in der Art gestoßen, daß die Hinwegnahme des dermaligen Leichenhauses einen freien Verkehr zwischen beiden vermitteln wird. Luftige Arkaden, mit ihren Endpunkten an die Kurven der bereits vorhandenen anlehnend, werden in rechten Winkeln den neuen Raum begränzen und ins Centrum ihrer Querseite ein dem erweiterten Bedürfnisse entsprechendes Leichenhaus aufnehmen. Der linke Flügel dieser Bogenhalle, ein unbemörtelter mit Ornamentik bemeiselter Backsteinbau, erhebt seine würdigen, dem Ernst ihrer Bestimmung angemessenen Verhältnisse bereits unter Dach. Melancholische Empfindungen säuseln mit dem Herbstwind über die fahlen Halme dieses noch unbeackerten Feldes, in dessen Furchen einst der Gram so viel Liebes versenken und seine Saat mit Thränen beträufeln wird! Im ältern Theile des Gottesackers, der bereits die jährliche Wiederkehr einer so großartigen als rührenden Todtenfeier vorbereitet, bemerkten wir den Nachwuchs imposanter Monumente, und an diesen mit Wohlgefallen das Vorwalten des gothischen, dem christlich kirchlichen Elemente, aus welchem er hervorgegangen, mehr denn jeder andere zusagenden Styles. Als ein tadelloses in seiner Wirkung wahrhaft erhebendes Kunstwerk dieser Art heben wir die Grabsäule der k. k. Centralimpfarztensgattin Reitter (von Sickinger) heraus.

Speyer, 16. Oktbr. Se. Maj. der König haben aus den vom Verwaltungsrathe der pfälzischen Ludwigseisenbahngesellschaft in dem Sitzungsprotokolle vom 23. v. M. allerunterthänigst vorgeschlagenen Candidaten dem Landkommissaire Lamotte zu Kaiserslautern auf die Dauer des Bahnbaues die Funktion eines Direktors bei der pfälzischen Ludwigseisenbahn, und dem Regierungsaccessisten bei der Finanzkammer der Pfalz, Albert Jäger, die Funktion eines Stellvertreters des Bahndirektors allergnädigst zu übertragen geruht. (N. Sp. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 7. Okt. Gestern hatte der Senat eine vorbereitende Sitzung. — Der französ. radikale Abgeordnete Garnier-Pagès ist hier angekommen. — Nach Berichten von der marokkanischen Küste waren die Bewohner von Mogador in die Stadt zurückgekehrt, nachdem sie die Kabylen daraus vertrieben hatten. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 10. Okt. Aus Newcastle-upon-Tyne wird unterm 8. Okt. berichtet: Auf unserer Eisenbahn begab sich heute Morgen ein trauriges Unglück, wobei ein Passagier getödtet ward und 15 mehr oder minder verwundet wurden. Der Unfall entstand durch den Zusammenstoß zweier Lokomotiven, deren eine außer dem Tender einen Wagen zog, der mit Metzgern angefüllt war, welche den hiesigen Viehmarkt besuchen wollten. Etwa 2 engl. Meilen diesseits Schilds sah man eine Lokomotive in entgegengesetzter Richtung heranbrausen; sie war aber wegen der dortigen Bahnkrümmung schon so nahe, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Sofort kehrten die Maschinenführer die Lokomotiven um und sprangen hinab; fast im nämlichen Augenblicke erfolgte aber auch schon der Zusammenstoß, welcher alle Metzger mit furchtbarer Gewalt gegen die Abtheilungen und Wände des Wagens warf und die meisten völlig betäubte. Im nächsten Augenblicke erkannten sie, daß der Wagen mit Blitzesschnelle nach Schilds zurückflog. Sogleich Gefahr befürchtend, sprangen einige Passagiere von dem Wagen hinab, und bald überzeugte man sich, daß die Lokomotive ohne Führer sey. Bis der Zug an der Station eintraf, hatten sich im Ganzen 15 — 18 Passagiere aus dem Wagen gestürzt, die übrigen waren darin geblieben, indem sie eines günstigen Augenblickes zum Hinausspringen harrten. Zum Glück stand an der Station ein Zug von 4 oder 5 leeren Wagen, gegen welche die Lokomotive sofort den Waggon mit furchtbarer Gewalt hintrieb und sodann sämmtliche Wagen bis an den hintern Theil der Station fortschleuderte, wo ein starker Holzbalken lag, über welchen einige der Wagen hinübergeworfen wurden, worauf die ganze Wagenmasse zu einem Trümmerhaufen zerbröckelt ward. Die Lokomotive fand hier an einer Mauer ihr Ziel, nachdem sie noch schnaubend durch die zerbrochenen Wagenstücke sich Bahn gebrochen hatte. Die 5 oder 6 Personen, welche noch in dem so fortgeschleuderten Wagen saßen, blieben wunderbarer Weise unverletzt, mit Ausnahme eines Viehtreibers, der kläglich ums Leben kam. Er saß im Wagen zunächst an der Lokomotive und sein Kopf ward durch die Umdrehung der Räder zermalmt, sein Körper aber furchtbar zerquetscht, da er zwischen der Lokomotive and einem Theile des Wagens eingeklemmt war. Der Arme ward noch lebend herausgezogen, starb aber kurz nachher. Sämmtliche herausgesprungene Passagiere erhielten Verletzungen, die meist bedeutend sind; 2 liegen so gefährlich darnieder, daß man an ihrem Davonkommen zweifelt. Grobe Fahrläßigkeit war die Ursache des schrecklichen Unglücks; auch hat sich ergeben, daß das Holzwerk der Waggons schwach und größtentheils ganz verfault war.

London, 11. Okt. Die große Hofceremonie der Investitur Louis Philipps mit dem Hosenbandorden ging im Capitelsaale des Schlosses vor sich. Alle Ordensritter waren in ihren Purpurmänteln versammelt, untern denen sich besonders der reiche Marquis von Westminster durch den Glanz seiner Diamanten auszeichnete. Der Wappenkönig überreichte der Königin, als Großmeisterin, knieend den Orden, und J. Maj., unterstützt vom Prinzen Albert und dem Herzoge von Cambridge, befestigte Sr. Maj. das Garter unter dem linken Knie, wobei der Kanzler die Worte ablas: „Im Namen des allmächtigen Gottes und zum Andenken des seligen Martyrers St. Georg, trage Du dieses edle Hosenband; trag' es als Sinnbild des erlauchtesten Ordens, welches nie vergessen noch beiseite gelegt werden darf. Du sollst durch dieses Mittel erinnert werden, muthig zu seyn, und so Du einen gerechten Krieg unternommen, sollst Du mit diesem Zeichen fest, brav und tapfer seyn und triumphiren.“ Auf gleiche Weise wurde dann von Ihrer Maj. Sr. Maj. das große Band über die linke Schulter befestigt, unter dem Zuspruch des Kanzlers: „Trage dieses Band um den Hals, geschmückt mit dem Bildniß des seligen Martyrers und Streiters Christi St. Georg. Mögest Du, in seinen Fußstapfen wandelnd, siegend hervorgehen aus allen glücklichen und unglücklichen Prüfungen, so daß Du, nach Obsiegung über Deine Feinde des Leibes und der Seele, nicht nur des irdischen Ruhms Dich erfreuen, sondern auch gekrönt werden könnest mit der Siegespalme ewiger Herrlichkeit.“ Das blaue Knieband — angeblich zu Ehren der schönen Gräfin Salisbury, der Geliebten Edwards III. gestiftet, wohl aber richtiger nach dem Siege bei Crecy, wo dieser König das Zeichen zur Schlacht durch ein auf einer Lanze befestigtes blaues Band gegeben haben soll — hat bekanntlich die Inschrift: „Honny soit qui mal y pense“, und diese Devise, meint der Sun, möge Ludwig Philipp allenfalls den Keifereien der französ. Oppositions-

presse entgegensetzen. — Es heißt, der König habe zur Bestreitung seiner Ausgaben in England nicht weniger als 5 Mill. Franken mitgenommen. — Lord Ellenborough ist, mit dem Dampfboote Locust, gestern Morgens in Portsmouth gelandet.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Wir haben heute über London fernere Nachrichten über den Aufenthalt des Königs in Windsor. Am Donnerstage (den 10.) wurde nach dem Frühstück der Bankwagen, den der König der Königin Viktoria zum Geschenke gemacht hatte, zu einer Spazierfahrt nach Claremont, dem Schloße des Königs der Belgier, benützt, wobei der König, der sehr gesund und heiter aussah, neben der Königin, und auf den andern Bänken die Prinzen Albert und Montpensier, die Herzogin v. Kent, die Minister Guizot, Mackau, Peel und Aberdeen saßen. Sowohl beim Wegfahren, als bei der Rückkehr wurden die Königin und ihr Gast von einer ungeheueren Volksmenge mit enthusiastischen Hurrahs begrüßt. In Claremont wurde ein Luncheon genommen. Um 6 Uhr waren die erlauchten Reisenden wieder in Windsor zurück, wo Abends ein Mahl von 80 Gedecken gehalten wurde. Das Album, das der König der Königin geschenkt hat, macht am Hofe von Windsor sowohl seines künstlerischen Werthes, als seiner Ausschmückung wegen großes Aufsehen. Der König lebt wie in Paris: er trinkt um 9 Uhr seinen Kaffee, frühstückt um 1 Uhr, um 7½ Uhr wird gespeist, und um 10¾ Uhr zieht er sich in seine Gemächer zurück, wo er noch 2 Stunden arbeitet; jeden Morgen um 5½ Uhr ist er schon auf und beantwortet mit seinem Sekretär Baron Fain die eingelaufenen Briefe und fast den ganzen übrigen Theil des Tages verbringt er mit der Königin, während Herr Guizot häufige Unterredungen mit den Hrn. Peel und Aberdeen hat und sie auf allen Spazierfahrten fortwährend in eifrigen Gesprächen sind. — Zu dem Ball, der in Portsmouth den Offizieren der franz. Flottille gegeben werden wird, sind 2000 Personen eingeladen. In der ganzen Stadt spricht man nur von der Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit des Königs der Franzosen, der durch den Empfang der Stadtobrigkeit alle Herzen gewonnen hat.

Preußen.

Berlin, 11. Okt. Bei dem unglücklichen Fall, der gestern unserm allgemein verehrten Prinzen von Preußen auf seinem bei Potsdam reizend gelegenen Lustschlosse Babelsberg begegnete, manifestirte sich unter allen Ständen die aufrichtigste Theilnahme für den präsumtiven Thronerben Preußen's. Durch seine Herzensgüte und Leutseligkeit besitzt derselbe hier die größte Achtung und Liebe. Von den erwähnten einnehmenden Eigenschaften des Prinzen hatten wir erst vor einigen Tagen wieder einen rührenden Beweis, worüber etwas Näheres mitzutheilen hier wohl am Orte seyn möchte. Vorgestern nemlich vermählte sich die Tochter seines Hofstaatssekretärs, des wegen seiner edlen Gesinnungen und Handlungen hochgachteten Geheimen Hofraths Bork, mit einem Rittergutsbesitzer. Der Prinz wohnte nicht nur dem heiligen Act der Trauung in der Kirche bei, sondern küßte auch nach der feierlichen Ceremonie die Hand der Braut und umarmte darauf den Vater derselben auf das Herzlichste, was auf die in der Kirche zahlreich Anwesenden einen wohlthuenden Eindruck machte. Die Prinzessin v. Preußen hatte die Braut vor der Trauung noch mit einem kostbaren Schmuck eigenhändig beschenkt. — Der unter dem Vorsitze des Geheimen Finanzraths v. Viebahn hier nun begründete Verein für das Wohl der Hand- und Fabrickarbeiter findet hier großen Anklang und dürfte ein Surrogat des hier beabsichtigten Gesellenvereins und des Vereins zur Hebung der nied.ren Volksklassen werden, indem letztgedachte Vereine wegen communistischer Tendenzen nicht beliebt seyn und deßhalb höhern Orts schwerlich sanctionirt werden möchten.

Berlin, 13. Okt. Der König war gestern von Potsdam hieher gekommen und besichtigte die unter der Leitung des Direktor Cornelius von dessen Schülern meisterhaft ausgeführten Fresken in der Säulenhalle des Museums, die übermorgen am Geburtstage Sr. Majestät — zum erstenmal auch dem Publikum sichtbar seyn werden. Unmittelbar nachdem der König sie besichtigt, wurden die Gerüste abgebrochen, von denen aus sie in der Nähe betrachtet werden konnten, doch gewähren sie auch von unten einen ungeschwächten schönen Anblick, indem der verewigte Schinkel, von dem die geistreichen Entwürfe zu diesen Fresken herrühren, auch ihren Eindruck so vollkommen berechnet hatte, daß die Bilderreihe, selbst wenn sie von dem freien Platze aus betrachtet wird, so daß zwischen ihr und dem Beschauer die mächtigen Säulen sich befinden, immer noch einen befriedigenden Anblick von Gruppen zuläßt, die durch Säulenrahmen getrennt sind. Das Ganze stellt die Entwickelung des Lichts, das allmähliche Verschreiten von der dunkeln Nacht zum hellen Tag vor und versinnlicht also auch einen Gedanken von dem die Zeit überhaupt erfüllt ist. Zwar sind es zunächst die Gottheiten der griech. Mythologie — mit Uranus beginnend und mit Phöbus dem Sonnengott schließend — an denen diese Genesis des Lichts zur Erscheinung kömmt, doch auch das Leben selbst mit seinen Jahreszeiten und Menschenaltern steht vollständig vor uns oder wird in der noch zu erwartenden andern Hälfte des Cyklus seine Ergänzung finden. — Die Bulletins über das Befinden des Prinzen von Preußen lauten fortwährend sehr befriedigend. An die Stelle des Prinzen Albrecht ist der Generalmajor v. Bochhammer zum Befehlshaber der 5ten Division ernannt worden. Generallieutenant von Dithfurth in Magdeburg ist zum Commandanten von Berlin und Generalmajor v. Holleben zum Vicegouverneur von Mainz designirt. (Allg. Z.)

Die Börsen-Nachrichten der Ostsee bringen unter der Aufschrift „Stettin" folgende betrübende Kunde: „Das am 3. Okt. von hier nach Ystadt abgegangene kgl. schwedische Postdampfschiff „Svenska Lejonet" (schwed. Löwe) ist an demselben Abend noch von Swinemünde bei einem heftigen Sturme in See gegangen, war jedoch bis zum Montag, den 7. d., in Ystadt nicht angekommen, während die gewöhnliche Fahrt dahin nur 12 bis 16 Stunden dauert, wonach also jenes Dampfschiff schon am andern Morgen, den 4. Okt., hätte eintreffen müssen. Das dänische Postdampfschiff, welches an demselben Abende in Swinemünde zum Abgange bereit lag, ist erst am andern Morgen in See gegangen, als der Sturm nachgelassen hatte, und seitdem glücklich und zu gewöhnlicher Zeit in Kopenhagen angekommen. Sonach ist leider die Vermuthung zu hegen, daß das erwähnte schwedische Dampfschiff „Svenska Lejonet" total geblieben ist. Der einzige in dieser Beziehung noch vorhandene Hoffnungsschimmer ist der, daß es in einen Hafen Bornholms eingelaufen seyn könnte, was aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Am Bord des „Lejonet" befanden sich: Gräfin Sievers aus Reval nebst Dienerschaft, welche nach St. Petersburg zurückkehren wollte, jedoch für das zuletzt dahin abgegangene Dampfschiff zu spät eintraf und so den Rückweg über Schweden wählte, so wie ein dem höheren Stande angehöriger Herr und die aus dem Capitän Ramsteen, einem Marinelieutenant und Bootsmann und 11 bis 13 Marine-Matrosen bestehende Besatzung. Das Dampfschiff hatte demnächst noch die Post aus Deutschland so wie Mehreres von Waaren geladen. Sonderbarerweise hatte die erwähnte russische Gräfin noch nie eine Seereise gemacht und ein eigenthümlich banges Gefühl vor solcher, was sie gegen einige hiesige achtbare Personen aussprach empfand sie. Leider mußte gleich auf der ersten Seereise, welche sie machte, diese bange Ahnung auf die traurigste Weise in Erfüllung gehen. In Folge des Nichteintreffens des schwedischen Dampfschiffes „Svenska Lejonet" in Ystadt ist das k. preuß. Postdampfschiff „Elisabeth", welches gemeinschaftlich mit jenem die Fahrt zwischen Ystadt, Stralsund und Stettin machte; nicht nach Stettin, wie es sonst in der Tour gelegen hätte, sondern nach Stralsund zurückgekehrt, und dürfte dadurch unsere hiesige Dampfschiff-Verbindung mit Schweden überhaupt einstweilen unterbrochen werden. Im Uebrigen wurde das schwedische Dampfschiff „Svenska Lejonet" für ein gut construirtes und gut ausgerüstetes gehalten. Ebenso wurde die Führung desselben durch den Capitän und dessen Besatzung als ganz vorzüglich betrachtet. (A.Pr.Z.)

Stettin, 8. Okt. (D.A.Z.) Der Sundzoll, dieser an dem Aufblühen Stettin's nagende Krebsschaden, ist ein Gegenstand

vielfacher Erörterungen geworden, und eine Commission ist schon vor längerer Zeit nach Kopenhagen zur Regulirung gesandt. Im hiesigen Archiv ist die Urkunde aufgefunden worden, daß Stettin die Sundzollfreiheit zusteht, freilich als es unter anderer Hoheit stand; wird nun auch Dänemark das Verjährungsrecht beanspruchen, so müßte doch nichtsdestoweniger Preußen allen Ernstes darauf dringen, daß diese unwürdige Fessel falle. Es wird so viel von einer deutschen Flotte gesprochen, aber was nützt uns eine Flotte, wenn wir kein freies Meer, keine freien Häfen haben? Erst sorgt für diese und die Flotte wird kommen.

### Oesterreich.

Wien, 13. Okt. Die Prinzessin Amalie Louise Stephanie von Baden hat die Herrschaft Morawetz in Mähren um den Kaufschilling von 530,000 fl. C. M. an sich gebracht, und das Schloß dieser Herrschaft, welches sie zu ihrem beständigen Wohnsitz gewählt hat, bereits bezogen. — Nebst der schon gemeldeten Ernennung des Grafen Moritz Esterhazy zum österr. Gesandten am niederl. Hofe sind noch folgende Ernennungen bekannt geworden: die des bisherigen Gesandten am Brüsseler Hofe Moriz Grafen von Dietrichstein zum Gesandten in London, des bisherigen Gesandten am brittischen Hofe Frhrn. v. Neumann zum Gesandten in Florenz, und des bisherigen Gesandten am schwed. Hofe Grafen v. Woyna zum Gesandten in Brüssel. (A. Abdztg.)

### Deutschland.

Frankfurt, 15. Oktbr. Gestern Abends erhielt Dr. Z. (Zirndorfer?) von einem in Civil gekleideten Offizier unserer Garnison vor dem Theater so arge Hiebe mit der Reitgerte, daß ihm das Blut über das Gesicht floß. — Die Fama bringt eine Kritik des Dr. Z. über eine hiesige Schauspielerin damit in Verbindung. Auch will man darin den Grund finden, daß ihn der Offizier schon früher im Theater hart anging, weil er den Hut auf dem Kopf behalten. Man ist sehr auf das Resultat der eingeleiteten Untersuchung über diesen ärgerlichen Vorfall gespannt. (W. Z.)

Rastatt, 14. Okt. Ueber den Fortgang des hiesigen Festungsbaues ist Folgendes zu berichten: Die Arbeiten wurden bis daher auf der Südseite zwischen der Ankerbrücke und dem Weg nach Niederbühl unternommen. Der sehr breite und tiefe Hauptfestungsgraben mit Mauer, Kasematten, Gewölben und Wall ist für Ein Fort in dieser Linie ganz fertig und im Uebrigen auf der ganzen Ausdehnung in Arbeit; auch südwestlich von der Ankerbrücke ist Wall und Graben angefangen; in einiger Entfernung ist der sog. Rastatter Oberwald (zwischen Ottersdorf, Plittersdorf und Rastatt gelegen) gelichtet worden, da er zu nahe im Bereiche der Festung liegt. An dem tiefliegenden Hauptthor-Eingang der kurz vor Rastatt sich vereinigenden Straßen von Kehl und Baden wird dermalen (in den mannigfachen Krümmungen desselben) gemauert. Zwischen der Badener Brücke und dem Niederbühler Weg ist außer der Hauptmauer mit zahllosen Schießscharten auch der obere Brustwall fertig oder in Arbeit. Zwischen dem Niederbühler Weg und dem neuen Eisenbahnhof sind einzelne Arbeiten begonnen. Auf der rechten Seite der Murg und hinter dem Schloß auf der östlichen und nördlichen Stadtseite ist bis jetzt nur ein ganz kleiner Anfang gemacht. Die bis jetzt in Angriff genommenen Werke mögen eine Längenausdehnung von ungefähr etwas über eine Stunde haben; sie werden ungefähr ein Viertheil des Ganzen betragen. Am Festungsbau wird bis jetzt 3 Jahre gearbeitet, und obwohl den letzten Sommer über gegen 6000 Mann beschäftigt waren und mit gleichem Eifer fortgefahren wird, so wird doch die Vollendung aller Werke noch einen Zeitraum von mindestens sechs Jahren in Anspruch nehmen. Die Festungswerke sind von den übrigen Rheinthal Festungen sehr verschieden. (S. M.)

## Die geheimnißvolle Kiste.

(Erzählung.)

Der einst reiche und gewaltige Kaufmann von der Westen lag auf dem letzten Lager. Dem Ausspruche seines Arztes nach hatte er nur noch wenige Tage zu leben. Der innere und äußere Zustand des Kranken war wahrhaft bejammernswerth. Er, der in seinem Leben nie nach geistlichem Trostspruch verlangt, hatte nach dem Geistlichen seines Stadtviertels geschickt. Der würdige Seelsorger erschien, nahm an dem Leidenslager Platz und der kranke Sünder begann sogleich mit der Frage:

„Glauben Sie, Herr Pastor, an einen Segen des Himmels?“

Der Geistliche erkannte alsbald mit Wehmuth das verödete und von Zweifeln und Gewissensbissen gefolterte Gemüth seines Beichtbefohlenen. Er antwortete also seines heiligen Amtes würdig voll Liebe und Versöhnung.

Der Kranke hörte schweigend zu und versetzte endlich:

„Ob ich an einen Segen des Himmels glauben soll, weiß ich dermalen noch nicht; aber so viel hat mich die eigene Erfahrung gelehrt, daß auf unrecht erworbenem Gute kein sogenannter Segen ruht. Was hab' ich mich mein Lebelang geplackt, auf erlaubtem wie unerlaubtem Wege Reichthümer zusammenzuscharren. Wie manche arme Wittwe, manchen bedrängten Familienvater hab' ich oft wegen wenig Thalern aufs Blut gepeinigt. Lange Zeit ging auch die Sache ganz vortrefflich. — Meine Güter vermehrten sich zusehends; ich ward reich, sehr reich. Und jetzt, was ist mir von allen diesen oft sehr sauer erworbenen Schätzen geblieben? Waren die völlig unvorhergesehenen Unglücksfälle der letzten Jahre nicht hinreichend, Alles zu verschlingen und mich zum Bettler zu machen? Also kann auf diesem Erwerbthum unmöglich viel Segen geruht haben. Um dieses einzusehen, bedarf es nicht einmal eines großen Glaubens an eine göttliche Gerechtigkeit.“

Der Prediger rügte nicht die Gotteslästerung, die in den letzten Worten des Kranken lag, sondern erwiederte mit Milde: „O, mein Freund, wie oft werden wir durch wundersame Beispiele überrascht, aus welchen wir erkennen, wie die üble That schon auf Erden schlechte Früchte trägt, sey es auch oft nach vielen Jahren, und wir werden hier unwillkürlich an eine Nemesis, an die Gerechtigkeit einer unsichtbaren Macht gemahnt. Doch wie das Böse sich bestraft, in um so reichern Maße belohnt sich auch das Gute und so wird auch für ihre guten Thaten der Segen nicht außenbleiben, beruhe er vor der Hand auch nur im beseligenden Bewußtseyn.“

„Gute Thaten?“ versetzte der einstige Reiche mit bitterem Lächeln, davon weiß ich in meinem Leben allerdings nichts.“

„O, besinnen Sie sich nur,“ fuhr der Geistliche tröstend fort, „da werden sie gewiß auf freundliche, süße Stunden stoßen, wo Sie der Sprache Ihres Herzens Gehör gaben und manches Gute übten.“

„Vergebens sinne ich zurück,“ war die Antwort des Kranken, „solcher Stunden, von denen Sie sprechen, weiß ich mich nicht zu erinnern.“

„Doch ja, damit ich nicht lüge“, sprach der Kaufmann, auf welchem Unglücklichen das Auge des Predigers mitleidsvoll gerichtet war, nach einer Pause weiter, „ich entsinne mich einer solchen Stunde.“

„Welche Ihnen der Himmel reichlich belohnen wird,“ fiel hier der Prediger mit freudiger Zuversicht ein.

„Dieser Lohn möchte für mich doch zu spät kommen,“ sprach der Kranke, „denn nach der Aussage des Arztes habe ich auf Erden nicht viel mehr zu suchen.“

„Das Gute geht selbst auf die Kinder über,“ versicherte fromm und gläubig der Seelsorger.

„Auf die Kinder!“ seufzte von der Westen. „Sie sind mir ja alle gestorben in der Blüthe des Alters. Nur der Jüngste ist mir verblieben.“

Der Geistliche, um seinen Beichtbefohlenen auf andere Gedanken zu bringen, erkundigte sich nach der freundlichen Stunde, deren von der Westen gedacht hatte.

„Es mag an die 5 oder 6 Jahre her seyn,“ erzählte dieser, „ich saß damals noch dem Glücke im Schooß—“

„Dem Reichthume, wollen Sie sagen,“ mahnte sanft der Prediger.

„Ich kannte außer ihm kein Glück,“ fuhr der Kaufmann fort. „Also an einem Sonntag Vormittage im schönsten Frühlinge — die Luft war mild und regenschwanger — ging ich mit meinem Sohne Eduard nach einem nahegelegenen Dorfe, um mehrere daselbst ansässige Landleute an die fälligen Zinstermine zu mahnen.“

(Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Sonntag den 20. Okt: „Johann von Paris, komische Oper von Boildieu.
Dienstag den 22. Okt.: „Viola," Lustspiel nach Shakespeare, von Deinhardstein.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**
(Bayer. Hof.) Carnogie, Part. a. Schweden. Baron v. Maiena a. Wien.
(Gold. Hirsch.) Hebert Rent. a. England.
(Gold. Hahn.) v. Teresa, Ritter des päpstlichen Ordens u. Dr. Med. a. Wien.
(Schwarz. Adler.) v. Kampf, Priv. a. Augsburg. Ebenauer, Kfm. a. Aschaffenburg.
(Gold. Kreuz.) Proll, Kaufm. a. Barmen. Burchez, Negot. a. Paris.
(Stachus.) Link, Mechanikus a. Freiburg. Heindl, Kammermusikus aus Lüdershausen. Wollaib und Kopf, Kaufleute a. Pfaffenhofen. Boos, Pfarrer a. Mierching. Simon, Prof. a. Augsburg. Gerhardt, Dekan a. Kleinerdlingen. Ritzinger, Lehrer a. Reichenhall. Stud. Heidweiller a. Heidelberg u. Steinruck aus Berlin. Untersteiner, Priv. a. Botzen.

**Gestorben in München.**
Antonia Deigendesch, Schlosserstochter, 15 J. a.

3171.
**Gesellschaft Frohsinn.**
Mittwoch den 23. Oktober:
**grosses Vokal- und Instrumental-Concert.**
Anfang 7 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

3180. **Die Produktion mit Ball** vom städtischen Musikverein findet wegen eingetretener Verhältnisse nicht Montags den 21. Oktober im Augsburger Hofe statt, sondern **Mittwoch den 23. Oktober im Prater.**

3176. Eine angefangene Häckelarbeit, blau, mit bunten Palmen, wurde verloren; wahrscheinlich in der Fürstenstraße. Abzugeben in der Briennerstraße Nr. 19, über 2 Stiegen.

3174. Für einen oder zwei Herren ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen in der Briennerstrasse Nr. 4 rückwärts im Hofe über 1 Stiege.

3181. Eine geprüfte französische Lehrerin, die noch einige Stunden frei hat, wünscht diese auszufüllen. D. Uebr.

3182. In der Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiege sind 2 schöne auch für Maler geeignete Zimmer sogleich zu beziehen. D. Ue.

3178. Ein fremdes Frauenzimmer, welches noch nie hier gedient hat, sucht als Stubenmädchen einen Platz. Sie kann vorzüglich gut bügeln und waschen; sie unterzieht sich auch allen häuslichen Arbeiten; zu erfragen in der Prannersstraße Nr. 23 im 4. Stock.

3177. Es können noch ein Paar Schüler der Vorbereitungsklassen oder Gewerbsschule in einem ordnungsliebenden Hause, wo schon mehrere Knaben sind, in Kost, Wohnung und Aufsicht genommen werden. D. Uebr.

3183. In der **Blumenstraße Nr. 28 über 1 Stiege** werden Kleider und Putzarbeiten zu äußerst billigen Preisen unter Versicherung reiner und modernster Arbeit verfertigt.

3184. Ein gebildeter junger Mann, der eine sehr schöne Handschrift schreibt, sucht baldigst ein Unterkommen, selbst gegen geringes Honorar.



3145. (4c) Wir machen einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserem großen und auf das Schönste für den Winter assortirten

## Kleider-Magazin und Tuchlager

die gegenwärtige Auerdult wiederum beziehen und nun zu den allerbilligsten Preisen verkaufen.

Da wir uns schon früher ein schönes Zutrauen erworben, so werden wir auch dießmal nicht ermangeln, einem Jeden reel und billig zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

☞ Die Bude befindet sich im 3. Gang, die erste Eckbude vis-à-vis dem Winkler'schen Kaffeehaus und ist mit unserer Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau,**
aus Ludwigshafen am Rhein.

3173.
**J. Müller,**
Uhrmacher von Mühlhausen im Schwarzwald, empfiehlt sich mit seinem wohlassortirten Lager

## Schwarzwälder Uhren,

eigener Fabrikation.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen verbindlichen Dank sage, erlaube ich mir dem hohen Adel und verehrlichen Publikum, wie auch den Herren Uhrmachern anzuzeigen, daß ich durch hinlängliche Unterstützung in den Stand gesetzt bin, sowohl im Großen, als auch im Kleinen zu verkaufen. Indem ich billige Preise sammt guter Waare zusichere, bitte ich um fernere Abnahme. Meine Bude ist wie früher an der Weinhütte oberhalb der Kirche nächst dem Tändlermarkt.

Durch mehrfachen Mißbrauch meiner Firma genöthigt, ersuche ich das geehrte Publikum gefälligst auf oben angegebene Firma achten zu wollen.

3185.
## August Braun,

aus Augsburg,
bezieht bevorstehende **Auer-Dult** wieder mit seinem bestassortirten Lager und erlaubt sich, seinen verehrlichen Kunden vorzüglich auf seine schöne Sortirung in **Mäntel- und Kleiderstoffen,** als:

Eolienne, Mandarin Plaids, façonné Thibet, Lama, glatte Terneaux von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, und den neuesten glatten, gestreiften u. façonirten Seidenzeugen, sowie Flanellen 3/4 Ellen breit,

aufmerksam zu machen und auch sein bereits bekanntes

**Shawls-Lager**

bestehend in allen Sorten Winter-, gewirkten u. Umschlag-Tüchern, aufs Beste zu empfehlen.

Eckbude Nr. 1, in der ersten Reihe.

3175.
**Bettdecken und Schlaf-Röcke**

zu den billigsten Preisen, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

**B. Schreiner,**
Bude Nr. 309. 3te Reihe.

3169. **Anzeige.**
Montag Abends, den 28. dieß, findet die monatliche Versammlung des polytechnischen Vereins, wobei um 7½ Uhr ein Vortrag gehalten wird, im Lokale des Kaufmanns-Casino (Scheidisches Kaffeehaus) statt.

München, den 19. Oktober 1844.
Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins.

3108. (2b) **Bekanntmachung.**
Von der Oekonomie-Commission des kgl. Cadettenkorps werden
**Dienstag den 22. Oktober,**
Morgens 9 Uhr,
im kgl. Cadetten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die vorhandenen alten unbrauchbaren Monturstücke, Leib- u. Bettwäsche, wollene Decken, Küchen- und Hausrequisiten öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 15. Oktober 1844.

3179. (2a) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist die große Wohnung im 2. Stocke mit oder ohne Stallung auf das nächste **Georgiziel** zu miethen. D. Uebr. beim Hausmeister daselbst.

3187. (3a) Ein zweisitziger Stadtwagen in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen. D. Uebr.

3186. In der Herrenstraße Nr. 4 im 2. Stock links, sind 2 schön meublirte, heizbare Zimmer sogleich billig zu vermiethen.

3170. In der Barrerstraße Nr. 23 über 1 Stiege rückwärts, sind zwei schön meublirte Zimmern an 1 oder 2 solide Herren zu vermiethen.

3061. (2a) Ein Flügel und ein Pianoforte, im besten Zustande, dann ein gutes Bett mit Matratze sind billig zu kaufen. D. Uebr.

3188. Unterzeichneter bezieht wieder die gegenwärtige Dult mit seinem Lager von

**Sailer-Waaren**

mit schönem feingeriebenen italienischen **Spinn-** und **Schuhmacherhanf** nebst **Flachs von verschiedener Qualität,** sowie auch **Spagat** und **Gurten** und verspricht unter reellster Bedienung die billigsten Preise.

Seine Bude befindet sich in der 3. Reihe Nr. 318.

**Joseph Huber,**
Sailermeister in Rosenheim.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Montag Nr. 295. München, den 21 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern.

München, 19. Okt. Gestern: „Der Mulatte, Lustspiel von Melesville und Beauvoir."—Die Revolution brachte den Friseuren schlechte Zeit. Nicht allein, daß sie eine Menge Köpfe abschnitt, die mithin keiner Perücken mehr bedurften, nahm sie auch noch den Häuptern, die sie stehen ließ, den Zopf, den fruchtbarsten Nahrungszweig am Lebensbaume der Friseure. Und indem sie überdieß von keinem Puder mehr wissen wollte als dem poudre à canon, brachte sie alle Plagen Aegyptens unter die galanten Meister dieser freien Kunst. Da nahmen sie, entschlossen wie Cato utticensis, die abgehaspelten Zopfbänder und hingen damit sich und ihr Gewerbe an den Nagel. Aber toute change dans ce monde, et ça changera aussi sagte Karl X., als er in Hamburg empfangen wurde, und bezüglich der Friseure, wenigstens traf es ein. Ihr Waizen blüht wieder, und zwar, wie Glück und Unglück meist von der unerwartetsten Seite her einschlagen — durch die Theaterdichter. Man kann schon loco München annehmen, daß seit 4 Wochen an 400 Perücken für das Theater gekräuselt, gepudert und kunstgerecht aufgestülpt wurden, französische und preußische! Nun denke man erst in Wien, Berlin und Krähwinkel! Das Roccoco nickt nicht allein mehr als Pagode von allen unsern Meubeln, sondern auch Thalia mußte sich zum Reifrock, Apoll zum Porzellandegen und rothen Absätzen bequemen. In Paris aber sind die Moden Neuropteren, die nur einen Tag leben, wie z. B. die Bücherlaus. Um auch am 2. Tage noch ein Perückenstück mit Anstand auf die Bühne zu bringen, brauchten die HH. Melesville und Comp. einen genialen Kunstgriff. Sie unterstrichen gleichsam das Wort Perücke mit einem dicken schwarzen Strich, d. h. sie stülpten die schlohweiße auf ein ebenholzfarbenes Gesicht. So entstand der „Mulatte." Das Stück selbst gibt Zeugniß davon; denn Hr. v. Boulogne sagt darin wörtlich: ein gepuderter und parfümirter Mulatte! Das ist etwas durchaus Originelles! Das ist etwas Neues, und weiter braucht es nichts." Uebrigens erwarteten wir in ihm ein ganz anderes dramatisches Gespinnste, als welches wirklich abgewickelt ward. Wir dachten so: ein Mulatte entsteht eigentlich dadurch, daß man europäischen Kalk mit afrikan. Tinte löscht. Das gibt einen grauen Teig, und die Männlein, so daraus gebacken, sind nicht Vogel und nicht Fisch, weder Nachtmütze noch Turban, weder Paris noch Marokko. Das milchige und dintige Element ringt in ihnen wie zweierlei Weine, so ein Schlemmer genossen, und in diesem Kampf und „Zwiespalt der Natur" verführen sie auf dem sozialen Boden die lächerlichsten Entrechat's. Fehlgeschossen! Dieser „ungebleichte Prinz" dieser „Tintenklecks in einer Puderschachtel" (Epitheta aus dem Stücke selbst) ist ein wahrer Othello an Tugend und bon ton im Geschmacke Ludwigs XV. Als Sclavenknabe aus einer franz. Colonie gepeitscht, weil er das Auge zum Töchterchen seiner Herrin erhoben, pilgert er 15 Jahre lang umher, um mit allen Wässern der Welt seinen Mohren weiß zu waschen. Das gelingt ihm auch so gut, daß er „in Gold strotzend einherstolzirt wie ein Marquis, Bonmots macht mit Laclos, ficht mit der Eon, mit dem Schlittschuh die Chiffer der Königin aufs Eis schreibt, Sonaten mit seiner Reitpeitsche exekutirt, und die Menuet tanzt wie Vestris." Kurz er ist ein idealisches Ausbund von Mannsbild und eben in Paris Mode. So findet er in der Frau v. Presle, einer verw. „Millionnärrin," die ein pfiffiger Generalkontroleur für seinen witz- und geldbankerotten Sohn schon so gut wie eingefädelt, seine unverrostete Jugendliebe wieder. Das Pärchen erkennt sich an allerlei Schiboleths und Stichwörtern der sublimsten Sympathie, und heidi! die gute Partie setzt kühn wie ein schlecht geriegelter Sechzehnender über den schon paraten Ehekontrakt hinweg und ins mulattische Revier hinüber. Darob werden Generalkontroleur und Sohn grob, wie's eben nur Generalkontroleurs und Söhnen möglich ist, schwadroniren von schwarzbrauner Herkunft und den Mackeln der Rhinoceroshpeitsche; was ein afrikan. Blut auch nicht anhören kann ohne Sieden, und die Scene gewinnt einen wilden fast keferloh'schen Charakter, der die ultima ratio nur noch in der Pistole erkennt. Da entdeckt ein Zufall, daß der Mulatte eigentlich aus einer Kreuzung der generalkontroleur'schen Race mit einer Negerin entsprungen und so der Bruder seines Rivalen und Combattanten ist. Dessenungeachtet besteht das afrikan. point d'honneur auf dem Brudermörderischen Zweikampf, wozu der Vater — die Narrheit steckt an — Sekundantendienste erbietet. An diesem Extreme endlich bricht sich die Verblendung, und die Vernunft kehrt zurück, und zwar zunächst zum Schwarzen, der sich nun wirklich weiser zeigt, als die Weißen; er will lieber den „Schwarzbraunen" auf sich sitzen lassen, als ein Verbrechen begehen. Diesen unerhörten Edelmuth belohnt die reiche und zarte Hand der Frau von Presle. — Dieß die übrigens sehr lebendig und witzig dialogisirte und von mancher ächt komischen Situation gewürzte Intrigue des Stücks. Gespielt wurde so gut, als Deutsche in franz. Stücken es vermögen, deren Spiritus zu Einem Theile schon aus der Retorte der Uebersetzung sich verflüchtigt, zum andern aber am nationellen Phlegma unserer Darstellungsgabe sich niederschlägt.

München, 20. Oktbr. S. M. der König wohnten gestern der bei Freising statt gehabten Jagd an; das Ergebniß derselben war 95 Stück Hochwild, 2 Füchse, 2 Rehe und 5 Haasen. Die nächste k. Jagd ist Donnerstag in der Revier Gern auf Haasen.

In vielen der hiesigen Bräuhäuser wird schon neues Bier ausgeschenkt, dessen Gehalt und Güte allgemein anerkannt wird. Sehr starken Besuch hat die Gastwirthschaft zum grünen Baum, woselbst ausgezeichnetes Tölzerbier ausgeschenkt wird. Die Küche dortselbst wurde ohnedieß von jeher als vorzüglich anerkannt. — Gestern hatte auf dem Rathhause durch den königl. Kommissär, Hrn. Regierungsrath Frhrn. von Welden die Installirung der Mitglieder der Kirchenverwaltung der hl. Geists Pfarrei statt. — Von dem Betriebspersonal der München-Augsburger Eisenbahn sind in letzter Zeit wieder mehrere Individuen nach der Nürnberger Bahn versetzt worden, um dortselbst den geeigneten Geschäftsgang einzurichten. Auch der erstgenannten Eisenbahn soll eine neue Organisation sowohl in Beziehung auf die bisherigen Stationen, als auch auf die Abfahrten bevorstehen. — In den Arkaden des Hofgartens werden die von Peter Candid geschnitzten Holzstatuen des Herkules, und zwar in dem Theile der Arkaden gegen die Kaserne zu, wieder aufgestellt. Dieselben waren einst die einzigen Zierden der Hofgartenarkaden, und werden sich jetzt, da sie einer Renovirung unterlagen, um so schöner ausnehmen.

—(Münchner Schranne vom 19. Oktober 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 19 kr. Korn 15 fl. 20 kr. Gerste 12 fl. 56 kr. Haber 5 fl. 11 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 21 kr. Korn 14 fl. 43 kr. Gerste 12 fl. 1 kr. Haber 5 fl. 25 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 16 kr. Korn 13 fl. 47 kr. Gerste 11 fl. 6 kr. Haber 5 fl. 6 kr. Gesammtbetrag: 11080 Schäffel. Verkauft wurden 9119 Schäffel. Verkaufssumme: 121,481 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 3 kr., Korn minder um — fl. 13 kr. Gerste minder um — fl. 25 kr., Haber minder um — fl. 7 kr. Leinsaamen minder um — fl. 10 kr. Repssaamen minder um fl. 46 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 10kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 15 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 58 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 28 fl — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10fl. 12 kr. Föhrenholz 7 fl. 18kr. Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

— III. Münchener Hopfenmarkt vom 18. Oktober 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 19355 Pfd. Heutiger Verkauf 12426 Pf. Höchster Durchschn. Preis 121 fl. 25kr. Mittelpreis 110 fl. 4 kr. Niedrigster 107fl. 14kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt-Betrag 25755 Pf. Heut. Verkauf 1160 — Mittelpreis 38 fl. 31kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844 Ges. Betrag 1160 Pf. Heut. Verkauf 126 Pf. Mittelpr. 115 fl. — kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag Pf. Heut. Verkauf Pf. Mittelpreis — fl., — kr. pr. Ctr. Gesammt-Geldbetrag 14506 fl. — kr.

Regensburg, 17. Okt. In der Nacht von gestern auf heute wurden von dem Stadtmagistrate dahier aus einem hiesigen Sommerkeller über 100 Eimer schlechtgebrautes Bier, unter Anwendung einer Feuerlöschmaschine mit Schlauch, ausgelassen, um mit den Wellen der Donau vereinigt dem schwarzen Meere zuzueilen. Möge dieß zur heilsamen Warnung dienen! (Regensb. Tgbl.)

Würzburg, 15. Okt. Ein fluchwürdiger, häufig von beklagenswerthen Folgen begleiteter Scherz hat im Verlaufe der letzten Tage neuerdings einen Menschen des edelsten der Sinne — des Augenlichts, beraubt. In Oberelzbach, k. Ldg. Bischofsheim war es, woselbst in einer sogenannten Spinnstube dieser traurige Vorfall sich in der Art ereignete, daß einem dortselbst in Urlaub befindlichen Kuirassier von andern Bauernburschen die Tabackspfeife mit Pulver gefüllt ward, welche, angezündet, nach den ersten Zügen mit furchtbarem Getöse zersprang und durch die Explosion das Gesicht des Unglücklichen so bedeutend verletzte, daß augenblicklich dessen Sehkraft verloren war, und für eine spätere Wiederherstellung wohl schwerlich Hoffnung vorhanden ist.

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 13. Okt. Bei dem Festmahl zu Ehren der Aufnahme des Königs der Franzosen in die Genossenschaft des Hosenbandordens waren wieder die glänzenden Siegeszeichen entfaltet, welche die englischen Eroberer Indiens den Königen überschickt haben, namentlich die Trophäen von Seringapatam, darunter der Huma, ein indischer Vogel aus reinem Gold, mit eingelegten Edelsteinen, einem Halsband von Diamanten, Perlen statt der Augen und einem Rubin im Schnabel; auch der Schwanz ist mit Perlen und Edelsteinen geschmückt. Dieser Vogel ruhte über dem Haupte des Tigers vor Tippo Sahibs Thron; ferner sah man den Nationalbecher mit den Schutzheiligen der 3 brittischen Reiche und dem h. Georg, die Nautilus Muschel, ein Werk Benvenuto Cellinis, und andere Kleinodien. Ein Konzert schloß das Bankett. — Bei einem der Diners in Windsorcastle machte des Königs Sackpfeifer, Mackay, zweimal pfeifend die Runde in der Halle, um den fremden Gästen ein Muster der hochländischen Festmusik zu geben. — Ludwig Philipp hat seinen hohen Gastfreunden verschiedene Geschenke mitgebracht; der Königin einen prachtvollen achtsitzigen Char-à-banc dem Prinzen Albert, als eifrigem Waidmann, eine Doppelflinte, dem Prinzen von Wales ein kleines niedliches Flintchen. — König Ludwig Philipp ist sichtlich gerührt über die herzlichen Hurrahs, die ihn überall bei allen Klassen des engl. Volks, bewillkommen. Eigene Gefühle mochten sich in ihm regen bei dem Besuche in Twickenham, einem hübschen Dorfe, 12 engl Meilen von Windsor. Während seines langen ersten Aufenthalts mit seinen zwei ihm längst in die Ewigkeit vorangegangenen Brüdern, dem Herzog von Montpensier und dem Grafen v. Beaujolais, und dann wieder mit der Königin, seinen Kindern und Madame Adelaide in den Jahren 1815 bis 1817, als die damalige Regierung ihn aus Frankreich verwiesen, hatte er hier in Twickenham gewohnt. Die Wohnung, die er zuletzt inne hatte, gehört jetzt dem Grafen von Mornington, Bruder des Herzogs v. Wellington.

### Frankreich.

Paris, 14. Okt. Wie wir bereits angezeigt haben, erfolgte am 11. die feierliche Aufnahme des Königs in den Hosenbandorden. Auf ausserordentlichem Wege haben wir Nachrichten bis zum 13., an welchem Tage der König die Adresse der Citykorporation von London empfing und dann das Kollegium von Eaton besuchte, wo die Söhne der ersten englischen Familien erzogen werden. — Der den französischen Offizieren in Portsmouth gegebene Ball war äusserst glänzend; er wurde im großen Saale des Marinekollegiums gegeben; 2000 Personen wohnten dem Balle, 1300 dem Abendessen bei; am andern Morgen gab der franz. Admiral Lassusse ein sehr elegantes Frühstück am Bord des „Gomer", zu dem alle Honoratioren von Portsmouth geladen waren. — Nachrichten aus Gibraltar geben uns Mittheilungen über Marokko bis Ende September. Die flüchtigen Bewohner von Mogador waren wieder in die Stadt zurückgekehrt, die Kabylen verjagt und die Ordnung wieder hergestellt worden. — In Rabat, Larrasch und Tanger hatten Handel und Schifffahrt wieder begonnen. — Aus Algesiras wird geschrieben, daß das von den engl. Batterien auf Gibraltar in den Grund geschossene Schiff die k. span. Kriegsgoelette „Rayo", befehligt durch den Kapitän Santjago Oper, war; sie verfolgte einen Schmuggler, der sich in den Hafen von Gibraltar flüchten wollte, und hatte die span. Flagge hoch aufgezogen; dennoch aber feuerten die engl. Batterien auf das Schiff, bis es sank. Als die Engländer dies bemerkten, sandten sie Schaluppen zu Hülfe, aber der Kapitän wies sie mit der Aeußerung zurück, er wolle lieber sammt seiner Mannschaft und dem Schiffe untergehen, als seine Rettung den Engländern verdanken. Ein portug. Schiff kam den Spaniern dann zu Hülfe und rettete sie mit Noth; als der letzte der Bemannung die Goelette verlassen hatte, sank sie. Nachdem die span. Regierung Kenntniß von dem Vorfalle erhalten, erließ sie sofort eine energische Note an den engl. Gesandten, Sir Bulwer, und forderte Genugthuung. (K. Z.)

Paris, 15. Okt. Aus Windsor vom 12. berichtet das J. d. Deb.: Heute hatte um 3 Uhr ein Empfang statt, der ganz das Gewicht eines politischen Ereignisses hat. Die Corporation der reichen City von London brachte dem König der Franzosen ihre Huldigungen dar. Der Zug war prächtig. Sie kamen in 13 Wagen; 3 waren von wahrhaft k. Pracht, jener des Lordmayors und die der Sheriffs. Die großen rothen Roben der Räthe, die glänzenden Livreen der Equipagen, das reiche Costüm der Beamten der Corporation, theils mit Degen, theils mit Stäben, brachten eine bewundernswerthe Wirkung hervor. Eine ungeheure Volksmenge, welche die Eisenbahn nach Windsor gebracht hatte, drängte sich an den Schloßthoren, um den Zug zu sehen. Die Deputation bestand aus dem Lordmajor, Hrn. Magvay, den Sheriffs, dem Archivar der City Hrn. Charles Law, Bruder Lord Ellenboroughs, den Aktuaren, dem Stadtsekretär, dem Kämmerer, dem Anwalt der City, 9 Aldermen und 28 Gemeinderäthen, im Ganzen aus 45 Personen. In Erwartung, daß der König sie empfangen könnte, nahm die Deputation vorher eine reichliche Mahlzeit ein. Um 3½ Uhr wurde sie vorgelassen. Der König war von Guizot, Mackau, St. Aulaire, von seinen Adjutanten und den übrigen Personen des Gefolges in Galauniform umgeben. Der City remembrancer las sodann nach einer tiefen Verbeugung mit starker Stimme die Adresse vor, die den König zu seiner Ankunft in England beglückwünschte, in der die Nation einen Beweis der Achtung und des Vertrauens zwischen Frankreich und England und eine Bürgschaft des Friedens sehe. Die Deputation erklärte sich zugleich vor dem König als Organ der Gefühle, die sie für die tapfere und erleuchtete Nation hege, über die er regiere. Der König erwiederte in englischer Sprache, daß er den Frieden zwischen Frankreich und England als wesentlich für das Wohl der ganzen Menschheit, wie für beide Länder betrachte, und dazu mitzuwirken für seine Mission und die ehrenvollste Aufgabe seiner Regierung halte. Der Eindruck der Rede des Königs wird außerordentlich lebhaft geschildert. Um 4 Uhr besuchte der König das berühmte Colleg von Eton. Vormittags hatte der König das Comite der franz. Wohlthätigkeitsgesellschaft empfangen. Am 14. (Montag) gedach-

te der König die Rückreise anzutreten. — Hr. Guizot wird Mittwoch Abends wieder in Paris eintreffen

## Italien.

Turin, 8. Okt. Eine k. Verordnung vom gestrigen Datum schafft im ganzen Umfang des Königreichs Sardinien die bisherigen Zünfte und Meisterschaften von Künstlern und Handwerkern ab, und bestimmt daß von nun an die Ausübung von Handthierungen Jedermann frei stehen soll. Für die Zukunft soll eine doppelte Matrikel errichtet werden: die erste für die Meister, die andere für die Gesellen und Lehrlinge. Die Bürgermeister haben dafür zu sorgen daß alle Meister und Gesellen ihres Bezirks in die Listen eingetragen werden. Diese Einschreibung ist die einzige Bedingung um ein Handwerk ausüben zu dürfen. — Gestern begab sich unser König in Begleitung aller Prinzen seines Hauses zu Pferd nach dem Capuzinerkloster del Monte spra Torino, wo ein Gnadenbild der Mutter Gottes verehrt wird, und brachte der hl. Jungfrau und ihrem Sohne 2 mit Diamanten und Edelsteinen besetzte Goldkronen dar, die dann von dem Erzbischof von Turin eingesegnet wurden, wobei ein Hochamt unter Mitwirkung der Musik der k. Capelle stattfand. Die Ceremonie wurde mit dem Lobgesange Regina coeli laetare und einem Tedeum beschlossen. (A. Z.)

## Griechenland.

Athen, 5. Okt. Das Namensfest des Königs (30. Sept.) ward wie gewöhnlich gefeiert. An demselben wurden mehrere Orden verliehen, z. B. das Großkreuz des Erlöserordens an Andreas Metaxas, und einige Offiziere, besonders aus dem mechanischen Corps, erhielten Grad-Erhöhung. Triantaphylis Lazaretos kam als Commandant zum Bataillon von Messolonghi, welches in Gefahr völliger Auflösung ist. — An demselben Tage verließ uns auch Se. k. Hoh. der Prinz Waldemar von Preußen um seine Reise in den Orient fortzusetzen. Seine Persönlichkeit wird auch dort wie hier manche Eindrücke verwischen, die ein anderer hoher Reisender aus Preußen zurückgelassen hat. — Unsere zweite Kammer setzte die ganze Woche ihre Plänkeleien fort bei Gelegenheit der Wahl einer neungliedrigen Commission, welche die Wahlakten zu prüfen hat. Die Constitutionellen (dießmal die Kolettisten und Mavrokordianer vereint) konnten gegen die Ultras, die Anarchisten und Philorthodoxen mit ihren Candidaten nicht durchdringen. Nach fünftägigem Kampfe bewies Metaxas, daß der Ministerchef die Mehrheit der Kammer nicht für sich habe. Es ist traurig, in dieser Commission die rohe Gewalt vorherrschen zu sehen, und ein Probellegios wird gegen Grivas, Grizivtis, Konstotakis, Vlachos ꝛc. ꝛc. einen harten Stand haben. So verwirklicht sich denn allmählig, was ich ihnen bei Zusammensetzung dieses Ministeriums gleich vorhersagte. Eigen, aber nicht auffallend für unsere Verhältnisse ist es, daß Mavrokordatisten, z. B. Dim. Bouduri gegen die Exaltirten Syntagmatiker stimmten. — Eine ähnliche siebengliedrige Commission wurde von Kolettis ernannt für unsere im Argen liegenden kirchlichen Angelegenheiten. Sie besteht aus dem Vorstande der hl. Synode, dem Bischofe von Euböa, dann den Bischöfen von Kynouria, Cykladen und Lacedämon, den Diaconen Doukas, Vambas und Theophanis. Auch hier haben die Philorthodoxen einen Sieg errungen, indem denselben 4, unter Anführung des Bischofs von Konouria, dem Patriarchal-, 3 aber dem Territorialsystem angehören. — Heute Morgens haben JJ. kk. MM. eine Reise nach Chalkis und einem Theile Rumeliens angetreten. Sie wird einige Wochen währen. Im Gefolge befinden sich die Hofdamen Baronesse Wiesenthau und Mavromichalis, der Rath Werdtland, die Professoren und Doktoren Philipps, Roß, Boures, v. Sponner und Secretär Sievert. — Mehreren Häuptern der Anarchistenpartei soll bei dieser Reise nicht ganz wohl zu Muthe seyn. — Morgen wird General Grivas seine Quarantäne enden und seinen Einzug dahier halten. Unter den Fremden dahier bemerkt man den sächsischen Theologen Tischendorf, der nach dem Orient geht, um Manuscripte aufzusuchen. Er ist von Guizot allen französischen Consuln und Klöstern empfohlen, und ward durch den bayerischen Gesandten dem Könige Otto vorgestellt. (A. Z.)

## Deutschland.

Konstanz, 12. Okt (Fr. Z.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. gegen 12 Uhr bemerkte der vor dem Zollhause dahier Wache stehende Gränzwächter plötzlich Rauch und Flammen aus dem im Hafen vor Anker liegenden Dampfschiffe „die Stadt Konstanz" schlagen. Er machte sogleich auf der Wache die Anzeige, und als man sofort zur Brandstätte hinkam, stand bereits das Magazin mit den Schiffsgeräthen ꝛc. in hellem Feuer, während von der Schiffsmannschaft selbst Alles im tiefen Schlaf sich befand. Letztere wurde sogleich geweckt und durch die angestrengteste Hilfe wurde es möglich, die Flammen hier zu bemeistern, obgleich der Schaden an Segeln, Schiffszelten ꝛc. so wie am Boote selbst immerhin auf einige hundert Gulden anzuschlagen ist. Ein ungleich größeres Unglück wurde aber dadurch verhütet, daß ein unerschrockener Grenzaufseher, die hart neben der brennenden Kammer befindliche Pulverkiste mitten durch das Feuer zu tragen die Geistesgegenwart und den Muth hatte. Man vermuthet boshafte Brandstiftung.

Mannheim, 15. Okt. In demselben Maße, wie sich die Verbindungen des hiesigen Handelsplatzes von Jahr zu Jahr ausdehnen, haben sich auch die Gütermengen, welche durch die Schifffahrt demselben zugeführt werden, oder von ihm nach anderen abgehen, vermehrt. Der gegenwärtige blühende Stand der Schifffahrtsverhältnisse gibt hievon das sprechendste Zeugniß. Der jetzt bestehende Dienst mittelst Segelschiffen wird vom hiesigen Hafen aus nach 5 Hauptkursen betrieben, und zwar: 1) Nach den holländ. Häfen Amsterdam und Rotterdam, 2) nach dem Niederrheine, insbesondere den Häfen Bieberich, Köln, Koblenz ꝛc., 3) nach dem Oberrhein, 4) nach den Mainhäfen, Mainz, Frankfurt, Bamberg, 5) nach den Neckarhäfen, besonders Cannstatt und Heilbronn. Während 80 Tourschiffer den regelmässigen Dienst zwischen diesen und dem hiesigen Hafen versehen, beleben die Dampfboote von 5 Gesellschaften, als: der rheinisch-kölnischen, der Düsseldorfer, der Niederländer, der Heilbronner und der hiesigen Dampfschleppschifffahrtsgesellschaft die Ufer Mannheims. In den letzten 3 Monaten Juli bis Sept. betrug die Gütermenge, welche den hiesigen Hafen berührte, die bedeutende Summe von 588,947 Ztrn.

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 22. Okt.: „Viola," Lustspiel nach Shakespeare, von Deinhardstein.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) Beer, Buchhändler aus Frankfurt. Graf v. Gersdorff-Hartenberg, k. k. Domainenrath aus Wien. Justizrath Michelsohn u. Frl. Grün a. Jena. Baron v. Minitulle, Kämmerer aus Rummingen. Baron v. Hart a. Rheinpreußen.

(Gold. Hirsch.) Edler v. Rematis aus Pesth.

(Schwarz. Adler.) Held, Beamter a. Wien. Lieb-ch, Kaufm. a. Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Lamarche, Part. a. Paris. Finzl, Hauptmann a. Salzburg.

(Bl. Traube.) Modin, Appell.Ger.Präsident a. ...

(Stachusg.) Kaufl. Rosenheim a. Heidingsfeld, Ull a. Kaufbeuern, Rosenfeld a. Bamberg, Neuman, a. Pappenheim, Lohr a. Kempten u. Busola a. Mailand. v. Waldstrommer, Hauptmannswittwe a. Fürstenfeld. Howald, Inspektor a. Braunschweig. Eberlein, Maler a. Nürnberg. Modl, Kaufl. a. Neuburg. Löffler, Subrektor a. Neustadt. Müller, Oekonom a. Augsburg. Karg, Stud. a. Günzburg. Steckl, Lehrer a. Ingolstadt.

**Gestorben in München.**

Franz Xav. Bock, Glasergesell von Neuburg a/D., 26 J. a. — Eberh. Recher, Buchdruckergehilfe von Gratz in Steuermark, 55 J. a. — Annast. Mayer, Milchmannsfrau, 81 J. a. — Donatus Führer, Taglöhner von Maisach, Ldg. Bruck, 57 J. a.

2123. (2a) Ein Studirender wünscht im

**Auswärtig gestorben.**

In Baireuth: Frau A. M. El. Riedel, geb. Tretzel aus Sulzbach, k. Regierungs- und Kreisbauraths-Wittwe, 72 J. a.

In Kulmbach: Hr. Fr. Graf, Kaufmann und Pulverfabrikbesitzer, 37 J. a.

3148. (2a) Es können noch einige Mädchen in Erlangung der französischen Sprache nebst fortgesetzte Uebung im Sprechen, dann schön Weißnähen angenommen werden; täglich 5 Stunden. Honorar 2 fl. 42 kr. D. Uebr.

3144. Unterzeichneter wohnt jetzt im Gampenriederhause, Sendlingergasse Nr. 1 über 3 Stiegen.

Dr. Deiglmayr,
prakt. Arzt.

3187. (3a) Ein zweisitziger Stadtwagen in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen. D.

3149. (3b) Zur Nachfeier des Allerhöchsten Namensfestes J. Maj. der Königin veranstaltet künftigen

Mittwoch den 23. Oktober

der städtische Musikverein eine

**Fest-Produktion mit Ball**

**mit verstärktem Orchester,**

à la Gungl,

im Prater.

Das Nähere bezeichnet der Anschlagzettel.

---

3096. (2b) Eine im Kreise Oberbayern, auf dem Lande und in einer wohlhabenden Gegend liegende **Tafernwirthschaft** mit **Metzger- und Bäckergerechtsame** wird aus freier Hand verkauft.

Bei diesem freieigenen Anwesen befinden sich 160 Tagw. an **Aeckern, Wiesen** und **Waldungen**; die Gründe sind zehentfrei.

Ebenso hat der jeweilige Besitzer auf die noch unvertheilten Gemeindetheile, wobei ihn 20—30 Tagw. treffen können, Anspruch zu machen.

Das ganze Besitzthum ist sehr vortheilhaft gelegen, welches aus dem jährlichen Bierverschleiß, der 1100—1200 Eimer beträgt, erhellt.

Die zum vollständigen Betriebe **erforderlichen Geräthschaften, Mobilien**, sowie aller Heu- und Stroh-Vorrath, dann Pferde, Hornvieh, die Baumannsfahrnisse schließt der Kauf in sich ein.

Portofreie Briefe unter der Chiffre F. C. W. Nr. 3096 besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

3172. Die Unterzeichnete macht hiemit ergebenst die Anzeige, daß bei ihr wieder ordinäre Sammthüte von 2 fl. 12 kr. bis 3 fl., glatte und gezogene Gros-de-Naples-, Moirée, Atlas und Plüschhüte von 3 fl. 12 kr. bis 4 fl. 48 kr., von Seidensammt von 5 fl. bis 6 fl. 48 kr. nach neuester Façon den modernsten Farben mit Bändern und Blumen ausgeputzt zu haben sind, sowie alle Gattungen von Putzarbeiten auf das Billigste verfertigt und alte Hütte für 24 bis 48 kr. nebst allen Zugehör geputzt und gemacht werden.

**Philippine Kalzer,**
Putzarbeiterin, Neuhausergasse Nr. 9 rückwärts, Eingang beim Melder, der St. Michaels-Kirche gegenüber.

---

3151. (3b) In der Sonnenstraße Nr. 2. ebener Erde links, sind 2 vollkommen gut und schön meublirte Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sogleich zu vermiethen.

---

3080. In der neuen Pferdstraße Nr. 6½ über 3 Stiegen ist ein großes, heizbares, unmeublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bis 1. November zu vermiethen.

---

3140. (3b) In einer hiesigen Handlung wird ein Lehrling aufgenommen D. Uebr.

---



3145. (4b) Wir machen einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir mit unserem großen und auf das Schönste für den Winter assortirten

# Kleider-Magazin und Tuchlager

die gegenwärtige Auerdult wiederum beziehen und nun zu den allerbilligsten Preisen verkaufen.

Da wir uns schon früher ein schönes Zutrauen erworben, so werden wir auch dießmal nicht ermangeln, einem Jeden reel und billig zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch.

☞ Die Bude befindet sich im 3. Gang, die erste Eckbude vis-à-vis dem Winkler'schen Kaffeehaus und ist mit unserer Firma versehen.

**Gebr. Morgenthau,**
aus Ludwigshafen am Rhein.

---

3192. (2a) **Dult-Anzeige.**

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum mit seinem aufs Reichhaltigste assortirten

## Flanell-Waaren-Lager

in ganz Wolle, ohne allen Zusatz von Baumwolle, aus eigener Fabrik, worunter die allerfeinsten Gesundheits- und Hemdenflanelle sich befinden, welche die besten Eigenschaften für die Gesundheit haben, dann wollene **Bügel- und Bettdecken, ächt englische und Hamburger Strickwolle.**

Seine Bude befindet sich in der 2ten Reihe Nr. 262 in der Nähe Auerkirche mit Firma.

**Christian Witzel** aus Dingelstädt in Thüringen.

---

3071 (2b)

## Hausverkauf in Augsburg.

In der Nähe eines Hauptthores nach der neuen Eisenbahn steht ein **gut gebautes** zweistöckiges Haus mit 3 großen Böden und guten feuerfesten Gewölben, täglich aus freier Hand zum Verkaufe bereit. — Auskunft ertheilt das Handlungshaus Simon Spitzweg dahier.

---

3190. Müllerstraße Nr. 27 zu ebener Erde sind Frauenzimmermäntel von Damentuch, Cirkas, Merinos, guter Qualität, um die äußerst billigsten Preise zu haben.

---

3099. (3b) Auf dem Max-Josephs-Platze Nr. 15, vis-à-vis dem kgl. Hoftheater, ist für nächstes Ziel Georgi 1845 die Wohnung im 3. Stocke, bestehend in 9 Zimmern, Alkoven, Holzlege, Keller, Speicher etc. etc. zu vermiethen und das Nähere daselbst im Laden zu erfragen.

---

3098. (3b)

## Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Abnehmern die ergebenste Anzeige, daß derselbe die Wohnung am Platzl Nr. 1 eine Stiege verlassen, und dagegen eine andere in der Dienersgaße Nr. 13 über 2 Stiegen, wo sich zugleich der Laden befindet, bezogen habe.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir meine Herrenhalsbinden in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

**Alois Geiger,**
Cravattenmacher, Dienersgasse Nr. 13. dem Gasthofe zur blauen Traube gegenüber.

---

3189 (2a)

## Verkauf

**des k. privilegirten Seifen-Schlotters.**

Der Unterzeichnete, nachdem er ein allerhöchstes Privilegium auf dem von ihm erfundenen **Seifenschlotters** erhalten hat, zeigt hiermit den Verkauf desselben einem verehrlichen Publikum ergebenst mit dem Bemerken an, daß dieser Seifen-Schlotter in jeder Beziehung die Seife ersetzt, und durch seine Billigkeit vorzüglich den Haushaltungen der Wenigerbemittelten sich empfiehlt.

Das Nähere besagen die in den Verkaufslokalen unentgeltlich an die Käufer verabfolgten gedruckten Gebrauchzettel.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

**J. G. Fauler.**

Niederlagen:

**Augusten-Straße**, bei Hrn. Aumüller, Milchniederlage Nr. 13 zu ebener Erde.
**Karlsplatz**, beim Hrn. J. Kern, Oellarbenbereiter Nr. 13 neben dem Obstler.
**Lehel**, bei Hrn. Anton Buchwieser, Wäscher, in der Sternstraße Nr. 37.

---

3005. (6c) Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6¾ Oktaven und ein Fortepiano von gleichem Holze, mit 6 Oktaven und gutem Tone, werden billig verkauft. D. Uebr.

---

3162. Es wünscht jemand einen Schüler der lateinischen Vorbereitungsschulen, vom Lande, in Wohnung und auf Verlangen auch in Kost zu nehmen. D. Uebr.

---

3196. Wer Jemandem etwas auf meinem Namen leiht oder borgt, sey es, wem immer, dem wird von mir keine Zahlung geleistet. — Dietersdorf, den 18. Okt. 1844.

**Faust.**

---

3195. (4a) Ottostraße Nr. 12 über drei Stiegen ist ein schönes gut eingerichtetes Zimmer nebst Schlafzimmer sogleich zu vermiethen.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagaß Nr. 4.

Dienstag **Nr 296.** München, den 22 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

München, 21. Okt. Wie man vernimmt werden auf der Eisenbahnstrecke von Augsburg nach Donauwörth bereits Probefahrten gemacht. — Am 18. Okt. Morgens ist die 5te Lokomotive für die Ludwig Süd-Nordbahn, die „Noris“, aus der Fabrik von Meyer und Comp. in Mühlhausen, in Nürnberg angekommen.

Die Geschäftsführer der 22sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Bremen machen bekannt, daß Herr Prof. und Dr. Med. Dietz in Nürnberg die Wahl zum ersten Geschäftsführer der 23sten Versammlurg angenommen, und Hrn. Prof. Dr. Ohm, Rekter der polytech. Schule in Nürnberg, willig gemacht habe, die Funktionen eines zweiten Geschäftsführers zu übernehmen.

München. Anstatt vieler Anekdoten, die man sich vom Zauberkünstler Hrn. Oeser erzählt, theilen wir unsern verehrlichen Lesern auch Einiges mit, was sich durch ihn hier zutrug. Ein Cavalier lud eine Gesellschaft und darunter auch den in München anwesenden, rühmlichst bekannten Zauberkünstler, Hrn. Oeser, auf sein vor der Stadt gelegenes Sommerhaus ein. Man schlug vor dem Mahle einen Spaziergang im Garten vor. Dort spricht man von Oesers Kunstfertigkeit. Da bittet Herr Oeser einige Zweifler, sie möchten sich belieben lassen, eine Blume zu denken, und die von Jedem gedachte Blume präsentirt sich eines jeden Hand. Früchte, die sie zur Erfrischung wünschen, kommen ihrem Willen zuvor, und begeben sich sachte vom Baume und nähern sich den Sitzen, wo die Zweifler sich befinden. Der Inhaber des Sommerhauses läßt an dem Brunnen ein Glas Wasser schöpfen, und das Wasser verwandelt sich in das Getränke, das Jeder wünscht. — Man spaziert weiter. Nach einer Weile kömmt man in einen Pavillon, worin sich ein Klavier von Klüh, eine Flöte von Pentenrieder und eine Cremoneser Geige befinden; auch hängen verschiedene Porträts von Damen im Salon, wie Metzger-Vespermann, Dietz, Schechner, Schröder Devrient &c. Einige aus der geladenen Gesellschaft äußern ihre Liebe zur Musik. Da fängt das Klavier von selbst zu spielen an, und die Flöte accompagnirt mit der Geige. Alles bewegt sich, Alles spielt. Es ist nur Schade, sagt Hr. Oeser, daß sich keine Menschenstimme hören läßt. Ich finde doch, daß die Stimme einer guten Sängerin alle Instrumente überwiegt. Bei diesen Worten stellt sich Hr. Oeser vor das Porträt der Metzger-Vespermann und ruft aus: „Wie ich hörte, ist das ein Porträt von einer der berühmtesten Sängerinnen; es heißt von ihr, sie soll vortrefflich gesungen haben. Meine hochverehrl. Herren und Damen, Sie sollen sie noch einmal hören. Dann redet er das Portrait an, es möge die Güte haben, eine Arie zu singen. Das Porträt bewegt sich sogleich und singt. Nun fehlt uns Nichts mehr, als daß auch die Bäume, wie zu Orpheus Zeiten, bei dieser Zauberstimme tanzen. Er sagts, und Bäume bewegen sich und tanzen. Man kömmt in den Speissaal. Man trägt die Speisen auf. Wollen Sie, sagt Hr. Oeser, daß alles Gebratene und Gesottene wieder lebendig werde? Er befiehlt und gebratene Hühner laufen davon, Kalbsköpfe blöcken, Bratwürste tanzen, gebratene Vögel fliegen davon und der zerschnittene Salat wird wieder zur Staude. Die große Pastete verwandelt sich in einen Türkenkopf, der aus der Oper: „Don Juan“ im tiefen Baß singt: Der Herr Koch kocht so vortrefflich, daß man davon kosten muß. Endlich verlöschen alle Lichter und die ganze Zaubermahlzeit verschwindet und es folgt ein künstliches Feuerwerk mit bengalischer Flamme. Ein anderer Saal öffnet sich; eine Tafel mit köstlichen Gerichten zeigt sich und man setzt sich zum wirklichen Mahle. — Wer über den natürlichen Zusammenhang solcher Zauberstücke Aufschluß haben will, findet ihn in den Schriften des bayer. Hofraths von Eckartshausen, welche in München schon im letzten Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts bei Lentner herauskamen.

Speyer, 17. Okt. Im Nachgange unserer gestrigen Mittheilung, die Ernennung des Direktors und Subdirektors bei der pfälz. Ludwigseisenbahn betr., können wir nun die gewiß allen Actionären und jedem Pfälzer hocherfreuliche Nachricht geben, daß S. M. der König dem k. Regierungs- und Kreisbaurath Denis allergnädigst gestattet haben, die ihm angebotene Leitung des Baues der pfälz. Ludwigseisenbahn, für dessen Dauer derselbe beurlaubt ist, zu übernehmen.

Dürkheim, 15. Oktbr. Die Weinlese beginnt im Kanton Dürkheim mit dem 18. Oktbr. Sie wird in 8 Tagen bei den meisten Weinbergbesitzern beendigt seyn, da das Quantum in manchen Lagen sehr gering ausfällt. Es steht nun außer Zweifel, daß das dießjährige Erzeugniß das vorjährige hinsichtlich der Qualität weit übertreffen wird. Leider tritt seit einigen Tagen bei den weichen Traubensorten die Fäulniß stark ein, wodurch es unmöglich wird, das mit Recht so sehr empfohlene Spätherbsten gehörig zu beachten. (N. S. Z.)

— Bei dem Stadtkommissariate Augsburg ist die Stelle des Offizianten in Erledigung gekommen. Mit dieser Funktion ist ein Bezug von monatlich 25 fl. nebst einigen Emolumenten im Jahre verbunden. Nur geprüfte Rechtskandidaten dürfen als Bewerber zugelassen werden. An diese ergeht daher gegenwärtige Veröffentlichung. Die Zeit für die Anmeldung bleibt bis zum 31. d. Mts. offen. (Int.Bl. d. k. Reg. v. Schw. u. Neub.)

## Welthändel.

### Spanien.

Auch der Pariser Messager meldet nun die Eröffnung der span. Cortes in folgender telegr. Botschaft: „Madrid, 11. Okt. Die Königin eröffnete gestern persönlich die Cortes. I. M., deren Befinden sehr gut ist, wurde unterwegs und bei ihrem Eintritt in den Sitzungssaal mit dem lebhaftesten Zuruf empfangen. Madrid und die Provinzen genießen die vollkommenste Ruhe.“

In 30 Jahren hat Spanien viermal seine Constitution verändert. Zuerst hatte es die Constitution von Bayonne, von Joseph Napoleon 1808 am 6. Juli gegeben. Diese Constitution wurde von einer Versammlung von 91 Notablen in Bayonne vorbereitet, und bestand aus 146 Artikeln. Zweitens die Constitution von 1812 in Cadiz, am 19. März 1812 von den Cortes sanctionirt. Sie war in Kraft bis zum 4. Mai 1814, wo Ferdinand VII., nach Spanien zurückgekehrt, sie anzunehmen weigerte. Am 7. März 1820 wurde sie wieder hergestellt und dauerte bis zum 29. Sept. 1823. Zum dritten Mal wurde sie hervorgeholt am 15 August 1836, wo sie etwas modifizirt wurde. Sie war die am meisten demokratische von allen, welche Spanien hatte, und bestand aus 304 Artikeln, von denen viele nur formell waren. Drittens, das Estatuto Real, von Königin Christina am 10. April 1834 decretirt. Es bestand aus 50 Artikeln, and bestand bloß bis zum 14. Aug. 1836. Viertens die Constitution von 1837, von den Cortes am 18. Juli 1837 votirt. Nach dieser letztern Constitution bestehen die Cortes aus 386 Repräsentanten, von denen 241 Abgeordnete, und 145 Senatoren sind, die von der Königin aus 345 ihr vorgelegten Namen erwählt werden. Außer den 241 stimmenden Ab-

geordneten ernennen die Wähler 134 Ersatzmänner. Die Abgeordneten werden auf 3 und die Senatoren auf 9 Jahre erwählt. (Fr. Bl.)

### Großbritannien.

London, 12. Okt. Die Lordkommissäre des k. Schatzes haben kund gemacht, daß sie ein Viertel der Ueberschüsse des Staatseinkommens, nämlich 442,520 Pfd. St., zur Verminderung der Nationalschuld verwenden wollen. Zur Einzahlung von Stocks sollen aber nur 42,520, die übrigen 400,000 Pfd. St. aber zum Ankaufe und zur Tilgung von Schatzscheinen verwendet werden, obgleich der jetzige Gesammtbetrag dieser Papiere sich nur auf 2,528,263 Pf. St. beläuft.

— Ein drittes Opfer des Eisenbahnunglücks bei Newcastle ist vorgestern Abend gestorben; 2 andere liegen noch so hart darnieder, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Todtenschau hat über den am Tage des Unglücks gestorbenen Brown bereits ihren Ausspruch gefällt und gegen die Lokomotive, als Ursache seines Todes, eine Geldstrafe von 300 Pfd. St. als deod and erkannt, indem sie zugleich die stattgehabte Fahrlässigkeit strenge tadelte. Die Eisenbahndirektion, welche jene Strafe zu bezahlen hat, will bei dem Gerichtshofe der Queensbench Berufung einlegen. — Aus Dublin wird über einen furchtbaren Sturm berichtet, der am 9. Nachmittags und Abends, von einem Wolkenbruch begleitet, dort und in der Umgegend tobte und besonders den Schiffen im Flusse großen Schaden zufügte. Auf der Insel Clontarf verloren ein Schiffer und sein Sohn ihr Leben, indem der Sturm ihr kleines hölzernes Häuschen am Ufer umriß und in die Fluthen schleuderte, welche bedeutend angeschwellt waren. (Globe.)

### Frankreich.

Paris, 15. Okt. Wie wir gestern am Schlusse unseres Briefes nur flüchtig melden konnten, hat der König seine Anwesenheit in England durch einen Gnadenakt bezeichnet. Es leben nemlich viele politisch Verurtheilte und Flüchtlinge in England, deren sich eine große Anzahl nach Windsor begeben hatte, um den König auf einer seiner Spazierfahrten zu sehen. Einer der Adjutanten machte den König, Besorgnisse äussernd, auf sie aufmerksam und General Athalin näherte sich der Gruppe, um sie zu fragen, ob sie von dem Könige etwas wünschten. Gerührt durch den herzlichen Empfang, der demselben Könige, dem sie daheim nach Leben und Thron getrachtet, von einem fremden Volke zu Theil geworden, antwortete einer derselben: Sie wollten nur den König sehen, an dem sie großes Unrecht begangen, und seine Verzeihung erhalten. Als der General dem König diese Aeußerung hinterbracht, winkte dieser freundlich gewährend zu der Gruppe hin und sagte: „C'est bien, il faut arranger leur affaire." Es wurde ihnen nun sogleich die Zusicherung der Amnestie mitgetheilt und der Justizminister sogleich nach Eu berufen, wohin er gestern abgereist ist, um den König daselbst zu erwarten und sogleich die Amnestieordonnanz zu entwerfen. Man glaubt, daß auch die noch in Haft befindlichen 31 politischen Gefangenen in dieser Amnestie mitbegriffen seyn werden; die sechs auf dem Mont St. Michel Gebliebenen wurden vorgestern schon nach Doullens verbracht. — Eine telegraphische Depesche soll dem Ministerium die heute Morgen erfolgte Landung des Königs in Treport überbracht haben. — Prinz Albert von Preußen ist unter dem Inkognito eines Grafen von Berg am 10. in Marseille angekommen und wird sich dort nach Algier einschiffen. — Hr. v. Lamartine wird in diesen Tagen von seiner Badreise nach Ischia zurückerwartet; er hat dort einen Band Gedichte und zwei Bände Prosa geschrieben. — Hr. Guizot wird morgen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwartet. — Man versichert hier in gewöhnlich gutunterrichteten Kreisen, daß am 12. d. zu Windsor eine Uebereinkunft unterzeichnet worden sey, wornach Frankreich die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit des ferneren Protektorates über Tahiti einsehend, sich zur ganzen Räumung Tahitis unter der Bedingung verpflichtet habe, daß England ebenfalls dieses Protektorat nicht ausüben dürfe, Tahiti unter der Garantie beider Mächte unabhängig bleibe und eine gänzliche Abänderung der Durchsuchungsverträge von 1831 und 1833 eintrete. Man glaubt ferner versichern zu können, daß die Kammer im März aufgelöst und neue Wahlen für den Juli anberaumt werden sollen.

Paris, 16. Okt. Über die Abreise des Köngs von England und seine Ankunft in Frankreich veröffentlicht der „Moniteur" heute folgende telegraphische Depeschen: „Calais, 15. Okt., 7 Uhr Morgens. Das üble Wetter hat dem König nicht erlaubt sich in Portsmouth einzuschiffen, Se. Majestät ist von dort auf der Eisenbahn um 3 Uhr Morgens in Dover angekommen und wird sich Mittags nach Calais einschiffen." — „Calais, 15. Okt., 3 1/2 Uhr Nachmittags. Der König ist um 3 Uhr hier gelandet, er hat die Nationalgarde die Revue passiren lassen und die Civil- und Militär-Behörden empfangen von der ganzen Bevölkerung wurde er mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt. Se. Maj. ist hierauf nach Eu abgereist." — Privatbriefe aus Eu melden, daß der König gestern Abends dort eintraf; die Königin, nur einige Minuten früher von seiner Ankunft unterrichtet, eilte ihm entgegen und warf sich mit Freudenthränen an seine Brust, sie wußte daß sich der König am 14. Abends einschiffen sollte, der furchtbare Sturm dieser Nacht, das tobende Meer, das sie von ihren Fenstern aus sehen konnte, Alles dieses hatte in ihr die lebhaftesten Besorgnisse erregt, die ganze Nacht hatte sie in Thränen und Gebet zugebracht; die Freude des Wiedersehens war unaussprechlich.

### Preußen.

Berlin, 14. Okt. Der Prinz von Preußen befindet sich bei seinem Armbruche den Verhältnißen nach im erwünschten Zustande und will in kurzer Zeit nach hiesiger Hauptstadt zurückkehren. Welches Glück im Unglück gedachter Prinz im Leben schon hatte, oder welche höhere Hand bei dessen vielen Unfällen schützend waltete, dürfte aus folgender Zusammenstellung zu entnehmen seyn, die uns von, dem Prinzen von seiner Jugend auf nahestehenden, Personen mitgetheilt ist. Als Knabe hatte sich schon der Prinz von Preußen bei einem Fall auf die Erde mehrere Zähne ausgestoßen, welche durch die geschickte Hand eines Zahnarztes sofort wieder fest eingesetzt worden sind. Auf einer Jagd verlor er durch einen unvorsichtigen Schuß mehrere Glieder von dem Zeigefinger der rechten Hand. In Posen stieß derselbe ein Mal mit dem Kopfe so heftig gegen einen Balken, daß darauf eine Hirnentzündung eintrat. Bei seinem Aufenthalt in Mecklenburg fiel eine metallene Dachluke auf sein Haupt, wodurch er auch nicht wenig verlezt wurde. Während seines mehrmaligen Aufenthalts in Petersburg ward er einmal von einem Hunde gebissen und stürzte ein anderes Mal beim Besteigen eines Dampfschiffes in die Newa. Als derselbe vor einigen Jahren einem großen Manöver bei Brünn beiwohnte, erhielt er durch ein unvorsichtiges Losfeuern des Gewehrs einen Streifschuß am Bein. Vor Kurzem gingen hier erst die Pferde mit dem Wagen, worin der Prinz saß, durch. Außerdem stürzte Letzterer bei'm scharfen Reiten wiederholentlich vom Pferde, und nun muß der hohe Königssohn den Unfall erleben, bei'm ruhigen Spazierengehen in seinem Garten einen Armbruch zu erleiden, der ihm grade Monate lang die rechte Hand unbrauchbar macht. Solche schwere Prüfungen stellen dem Menschen überhaupt schon großartig dar und flößen für unsern edlen Prinzen noch besondere Theilnahme ein. (Fr. O.P.A.Z.)

### Griechenland.

Athen, 6. Okt. Prinz Waldemar von Preußen, der am 30. v. M., dem Namenstag des Königs, in der Irenenkirche dem Tedeum beiwohnte, setzte am Abend desselben Tags mit dem Lloyd'schen Dampfboot seine Reise nach Konstantinopel fort. — Der König, der mit der Königin gestern früh 5 Uhr eine Erholungsreise angetreten hat, arbeitete am Tag zuvor mit dem Minister Kolettis bis 2 Uhr nach Mitternacht. — Der General Grivas, welcher seine Quarantäne gestern im Piräus endigte, ist in vergangener Nacht nach Athen gekommen. Da man wußte, daß demselben von Seiten seiner Parteigänger ein lärmender Empfang in der Hauptstadt bereitet werden sollte, so hat die Regierung gut gethan, daß sie den General ersuchte, Nachts nach Athen zu kommen. (A. Z.)

### Belgien.

Brüssel, 13. Okt. (K. Z.) Die Kammern versammeln sich am 22. d. M., vierzehn Tage früher, als sie nach der verfassungsmäßigen Bestimmung zusammentreten müssen. Wenn bis dahin die Regierung die Ratifikation des Vertrages vom 1. September von Seite sämmtlicher Bundesstaa-

ten noch nicht erhalten hat, so wird sie doch durch Mittheilungen dieser Staaten in den Stand gesetzt seyn, sich über die Annahme des Vertrages bestimmt auszusprechen, denn was noch zu thun übrig bleibt, ist im Grunde nur die Erfüllung von Formalitäten. Ueber das Wesentliche ist man einig und der Vertrag darf in diesem Augenblicke schon als von allen Betheiligten angenommen angesehen werden. Die hiesigen Kammern werden sich dann auch über ihn auszusprechen haben, denn als Handelsvertrag bedarf er ihrer Zustimmung. Daß ihm diese nicht fehlen wird, unterliegt so wenig einem Zweifel, daß man im Gegentheile einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität sicher ist.

### Deutschland.

Ulm, 18. Okt. An dem heutigen Tage, an welchem bereits vor 2 Jahren der hiesige Festungsbau auf dem linken Donauufer begonnen hatte, wurde nun auch in gebräuchlicher Weise der Akt der Grundsteinlegung für die entstehende Bundesfestung Ulm vollzogen, und zwar sowohl auf dem linken als auf dem rechten Donauufer. Er geschah im Namen des Durchlauchtigsten deutschen Bundes. Bevollmächtigt dazu waren 2 Mitglieder der Bundes-Militär-Kommission, namentlich der k. k. österreichische vorsitzende Militärbevollmächtigte, Generalmajor Frhr. v. Radiczky, und der Bevollmächtigte des zehnten deutschen Armeekorps, der k. dänische Generalmajor Freiherr von Trepka, sodann insbesondere noch von Seite der Territorialherren, und zwar von Sr. Majestät dem Könige von Bayern der Generalmajor und Brigadier v. Bieber und der Ingenieurmajor Ritter von Xylander, von Sr. Majestät dem Könige von Würtemberg der Generalmajor und Gouverneur in Ulm Freiherr von Gaisberg, der Oberst und Militärbevollmächtigte Faber du Faur, der Oberamtmann und Regierungsrath Dr. v. Haas und der Staatschuldheiß und Oberbürgermeister Wollbach. Die Festungsbau-Direktoren, Major v. Prittwitz und Major Hildebrandt, hatten gleichfalls an dem Vollzuge des Aktes Theil. Außer der Urkunde von der geschehenen Grundsteinlegung wurden noch mehrere gedruckte und schriftliche, die Entstehung der neuen Bundesfestungen Ulm und Rastatt betreffende Denkmale, und viele, von höchsten Regierungen der Bundesstaaten dazu gewährte Bildnisse, Medaillen, Münzen, Orden und Armeekreuze unsrer Zeit in die Grundsteine eingeschlossen. Uebrigens jedoch hatte sich der Akt gänzlich auf die einfachsten Momente der vorzunehmenden Handlung beschränkt, und zwar, wie verlautet, aus dem Grund, weil die hohe Bundesversammlung alle Feierlichkeit der künftigen Einfügung des Schlußsteines der Festung vorbehalten haben soll. (U. Schp.)

### Die geheimnißvolle Kiste.

(Erzählung. Fortsetzung.)

„Das war freilich kein sonntägliches Geschäft", dachte der geistliche Herr für sich, doch unterbrach er den Erzähler nicht. Dieser fuhr fort:

„Unterwegs wurden wir von einem Gewitterregen überrascht und waren genöthigt, um nicht allzunaß zu werden, in die am Wege einsam gelegene Dorfkirche zu treten. Ich war mein Lebelang ein Feind des Kirchengehens, denn was die Herren Geistlichen auf ihren Kanzeln verlangten, konnte ich in meinen kaufmännischen Unternehmungen nicht in Ausübung bringen, wollte ich im Geschäft nicht zurückkommen. Ich vermied also lieber diese Bußermahnungen und würde auch an jenem Sonntag die Kirche nicht betreten haben, wäre nicht der Regen Schuld daran gewesen.

Nun weiß ich nicht, wie's geschah — kurz, ich ward von dem einfachen Vortrage des Dorfgeistlichen ordentlich erschüttert. Außen rollte der Donner, der mochte auch das Seine beitragen. Kurz, als ich das Bethaus verlassen hatte, war ich ordentlich ein wenig andächtig geworden. Ich ging mit meinem Sohne zwischen den wogenden Aehrenfeldern dahin, das Gewitter hatte Alles wunderbar erfrischt; Kräuter und Blumen dufteten balsamisch. Wir kamen zu einem Kreuzwege, da lag in dem grasigen Chausseegraben ein junger, ziemlich dürftig, aber reinlich gekleideter Mann, von Profession ein Tischler, der auf der Wanderschaft begriffen, sich die Füße wund gelaufen hatte. Er sprach uns um einen Zehrpfenning an. Da ich nur ganze Thalerstücke in der Tasche hatte, so schlug ich die Bitte ab; mein Sohn aber quälte, daß ich dem armen Menschen eine Gabe reichen möchte; ich schaute die blutenden Füße des Dahingesunkenen, und zu welchen Unüberlegenheiten läßt sich selbst der Kaufmann hinreißen, wenn er zu schwach ist, seinem Herzen zu sehr Gehör zu geben, genug, ich gab meinem Sohne ein Thalerstück, welches er freudig dem lahmen Manne überbrachte. Ich war bereits einige Schritte voraus, als ich mich besann, daß man eine so bedeutende Gabe nie ganz ohne alle Garantie aus der Hand geben solle. Demnach blieb ich stehen und rief dem freudig überraschten Burschen zu: „Wenn Er ein ehrlicher Mensch ist, so zahlt er mir den Thaler einst zurück und zwar mit guten Interessen; hört Er das, mit guten Interessen; ich heiße van der Westen und meine Firma ist weit und breit hierorts bekannt." Der junge Bursche hob betheuernd seine Rechte empor und gelobte hoch und theuer, das Geschenk einst wieder zu vergelten.

„Ich ging lachend weiter, indem ich bei mir dachte, mit dem Wiedergeben wird es wohl seine Zeit haben Und es hat seine Zeit gehabt. Der Herr Tischler hat im Leben nie wieder Etwas von sich hören lassen. Wenn ich den Thaler nebst Zinsen in diesen letzten Tagen gehabt hätte, so würde ich mir eine Flasche Wein dafür angekauft haben. Sie sehen also, mein Herr Pastor, daß mir diese einzige gute That, die mir im Gedächtniß geblieben ist, ebenfalls keine Rosen gebracht hat, ganz gleich den bösen Thaten, auf deren ich mich in Menge zu besinnen weiß."

(Fortsetzung folgt.)

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 18. Okt. „Der Mulatte," Drama in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Th. Hell.

Das angezeigte Stück, offenbar eines der vorzüglicheren französ. Bühnenerzeugnisse, die wir uns angeeignet haben, müßte offenbar in allen seinen Rollen recht herzlich schlecht besetzt seyn, wenn es nicht wenigstens einen theilweise ergreifender Eindruck auf das Publikum hervorbringen sollte. Referent hatte schon wiederholt Gelegenheit, die Leistungen unseres trefflichen Künstlerpaares Dahn in diesem Stücke zu rühmen. Auch bei der dießmaligen Darstellung mußten beide als Chevalier von Saint George und Frau v. Presle fast allein die Ehre des Abends retten; denn nur Hr. Christen, als Baron von Tourvel, trug noch wesentlich dazu bei, das Mißlingen des Ganzen zu verhindern, was von seiner Seite ebenfalls zu thun Hrn. Jost eine allzubemerkbare Gedächtnißschwäche abzuhalten schien. Das Ensemble litt durch eine Menge kleiner Fehler, die zu der Vermuthung berechtigten, es dürfte das Stück ohne vorherige Probe gegeben worden seyn. Hr. und Mad. Dahn wurden wiederholt gerufen.— Aus den Vorhabenden haben wir vor Allem der Wiederaufführung der Winter'schen Oper „das unterbrochene Opferfest" zu erwähnen. Die Ausführung gelang in seltener Vortrefflichkeit, indem Orchester, Chöre und alle einzelne Mitwirkende ihre schönsten Kräfte vereinigten, die Vorstellung am Abend des Namenstages der verehrten Landesmutter auch in artistischer Beziehung zur vollendeten Festvorstellung zu machen. Als J. Maj. an der Seite des Königs in der k. Loge erschien, erhob sich das eben so zahlreiche als glänzende Publikum, seine Verehrung und Liebe durch ein oft wiederholtes Lebehoch auszudrücken. Außer JJ. MM. wohnten auch die meisten übrigen hier anwesenden höchsten Herrschaften der Vorstellung bei und erhöhten dadurch den Glanz derselben. — Wo nur immer das allerliebste Lustspiel „der verwunschene Prinz," von J. von Plötz, zur Aufführung gekommen ist, da hat es seinem genialen Verfasser auch die allseitigste Anerkennung seines dramatischen Berufes bereitet. Auch bei seiner jüngsten Wiederholung vor unserm Publikum hat es wieder sehr gefallen. Den Schluß des Abends bildete das bekannte ländliche Ballet von Horschelt „die Porträts." Es ist kaum denkbar, daß sich unter den obwaltenden Umständen in unserm Publikum wieder eine besondere Vorliebe für Balletunterhaltungen beurkunden könne. Man kommt nachgerade dazu, manche den großen Opern eingelegte Ballets für unnöthige und nur die Vorstellungen übermäßig verlängernde Anhängsel zu halten.— Zu den Allerschwächsten, was uns in jüngster Zeit geboten worden ist, gehört die Vorstellung der trivialen Wiener Posse „die verhängnißvolle Faschingsnacht," und die Aufführung des Töpfer'schen Schauspiels „Zurücksetzung" unter Mitwirkung der Dem. Laura Ernst aus Berlin, die, nachsichtigst beurtheilt, jedenfalls noch zu sehr Anfängerin ist, um in Rollen auftreten zu können, deren Darstellung eine bedeutende Meisterschaft erheischt, wenn sie nicht unendlich langweilen und widerlich werden sollen.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 22. Okt.: „Viola," Lustspiel nach Shakespeare, von Deinhardstein.
**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Baron v. Schiller a. Augsburg. Graf zu Königsegg a. Aitdorf. Graf v. Mandelsloh a. Wien. Graf v. Guistini a. Venedig.
(Gold. Hirsch.) Kick, Kfm. a. Stuttgart.
(Gold. Hahn.) Fhr. v. Bueck, k. Kämmerer aus Bamberg. Frhr. v. Bueck auf Burgellern. Agent Prellag u. Majorsgattin de Nagant a. Wien.
(Schwarz. Adler.) Kaufl. Hummel aus Stuttgart, Stettfeld a. Constanz, Almenroth a. Paris. Teubner a. Greiz.
(Gold. Kreuz.) Schmid, Mechanikus a. Gmünden. Holzbock, Maler a. Augsburg.
(Stachusg.) Benning, kgl. Reg Rath aus Augsburg. Stud. Lettenmayer aus Augsburg, Scheck aus Bamberg u. Maier aus Berlin. Pöllath, Fabrikant a. Schrobenhausen. Pöllath, Oberlieut. a. Eichstädt.

Gestorben in München.
Mathias Hartmann, Milchmann, 55 J. a. — Vitus Herbolzheimer, Zimmermann von Münchsteinach, Ldgs. Neustadt a. d. Aisch, 50 J. a. — Elisabetha Bahnhuber, Forstaufseherstochter von Sendling, 70 J. a. — Anna Zellner, Wäscherswittwe, 70 J. a.

3171.
**Gesellschaft Frohsinn.**
Mittwoch den 23. Oktober:
Zur Nachfeier des allerhöchsten Namensfestes J. M. der Königin
**grosses Vokal- und Instrumental-Conzert.**
Anfang halb 7 Uhr.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

3149. (8b) Zur Nachfeier des allerhöchsten Namensfestes J. Maj. der Königin veranstaltet künftigen
Mittwoch den 23. Oktober
der städtische Musikverein eine
**Fest-Produktion mit Ball**
mit verstärktem Orchester
(à la Gungl)
im Prater.
Das Nähere bezeichnet der Anschlagzettel.

3198. Eine sehr schöne Ausgabe von: „Orlando furioso di Lodovico Ariosto," in 8. auf Velinpapier, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

3140. (3c) In einer hiesigen Handlung wird ein Lehrling aufgenommen D. Uebr.

3151. (3c) In der Sonnenstraße Nr. 2. ebener Erde links, sind 2 vollkommen gut und schön meublirte Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, sogleich zu vermiethen.

3181. (2b) Une Demoiselle française désire une place pour voyager. Mesdames qui auront besoin d'une personne voudrons avoir la bonté de s'informer au bureaux de cette feuille.

3061. (2c) Ein Flügel und ein Pianoforte im besten Zustande, dann ein gutes Bett mit Matratze sind billig zu kaufen. D. Uebr.

2128. (2b) Ein Studirender wünscht im Lateinischen Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

3192. (2b) **Dult-Anzeige.**
Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum mit seinem aufs Reichhaltigste assortirten
**Flanell-Waaren-Lager**
in ganz Wolle, ohne allen Zusatz von Baumwolle, aus eigener Fabrik, worunter die allerfeinsten Gesundheits- und Hemdenflanelle sich befinden, welche die besten Eigenschaften für die Gesundheit haben, dann wollene **Bügel- und Bettdecken, ächt englische und Hamburger Strickwolle.**
Seine Bude befindet sich in der 2ten Reihe Nr. 262 in der Nähe der Auerkirche mit Firma.
**Christian Witzel** aus Dingelstädt in Thüringen.

2194. (2a)
**Verkaufs-Anzeige.**
Ein schönes herrschaftliches Schlößchen mit einem Wurzgarten mit veredelten Obstbäumen versehen, dann Stadel, Pferde- und Rindviehstallung, im besten baulichen Zustande erhalten, 500 Tagwerk Grundstücken worunter 100 Tagw. ausgezeichnetes schlagbares Holz begriffen ist, was nur im mindesten Erlös von 32000 fl. gemacht werden kann, außerdessen bezieht der Besitzer an jährlichen Gefällen 160 fl.
Dieses Anwesen ist ganz arrondirt und liegt 7 Stunden von München entfernt, wird wegen Familienverhältnisse um die Summe von 55.000 fl. verkauft.
Anfragen erbittet man sich schriftlich unter Lit. B. H. Nr. 3194 an die Expedition des Landboten gelangen zu lassen, wo dann die Briefe weiter befördert werden, um alle näheren Aufschlüsse zu ertheilen.

3154. (3b) Präs. den 17. Okt. 1844 Exp. Nr. 1471.
**Bekanntmachung.**
Auf den Antrag der Erben wird das zum Rücklasse der verlebten Hauptmannswittwe Elise Rueff gehörige Haus in der Dachauerstraße Nr. 19 mit Hofraum, Gärtchen und Brunnen
Mittwoch den 13. November,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des k. Kreis- und Stadtgerichts-assessors Frhrn. v. Schleich Nr. 30 versteigert.
Das Haus nebst Zugehör ist gerichtlich auf 5000 fl. geschätzt, mit 1600 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 1600 fl. Ewiggeld, dann 2500 fl. Hypothekschulden belastet.
Kaufsliebhaber von denen sich die dem Gerichte Unbekannten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Betheiligten abhängt.
Concl. 8. Oktober 1844.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Der kgl. Direktor
**Barth.**
(L. S.) Stanz.

3105. (3c) Stallung für 5 Pferde, Remise für drei Wägen sammt Kutscherzimmer und Heuläge sind für 150 fl. jährlich zu vermiethen. Ottostraße Haus Nr. 4 und daselbst das Nähere beim Hausmeister zu erfragen.

3179. (2a) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist die große Wohnung im 2. Stocke mit oder ohne Stallung auf das nächste Georgiziel zu miethen. D. Uebr. beim Hausmeister daselbst.

3164. So eben wurde ausgegeben, und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in München durch **Georg Franz:**
Die
**Seidenzucht**
und
deren Einführung in Deutschland
von
**Theodor Mögling,**
Lehrer der Seidenzucht in Hohenheim, korrespondirendes Mitglied der Seidenzuchtgesellschaft zu Paris, Mitglied mehrerer landwirthschaftlichen Vereine.
Mit eilf Zeichnungen.
8. br. 3 fl.
Stuttgart, 15. September 1844.
Hallberger'sche Verlagshandlung.

**Lexika und Wörterbücher.**
Verlag der Metzler'schen Buchhandlung.
**Kraft,** deutsch-latein. Lexicon. 2 Bde. 4te Aufl. Schreibpapier 15 fl. 12 kr. Druckp. 11 fl. 24 kr. Ein noch vorhandener, kleiner Vorrath der dritten Auflage wird auf Schreibp. zu 9 fl. 36 kr., Druckpapier zu 7 fl. 12 kr. abgegeben.
**Kärcher,** latein.-deutsches und **Kraft-Forbiger** deutsch-latein. Handwörterbuch. 2 Bde. 5 fl. 36 kr.
Einzeln kostet: Kärcher lat.-deutsches Handwörterb. 3 fl. 30 kr., Kraft-Forbiger deutsch-lat. Handwörterbuch 4 fl. 54 kr.
**Kärcher,** lat.-deutsches Schulwörterbuch in etymolog. Ordnung. 3te Aufl. 54 kr.
— kleines deutsch-lat. Schulwörterb. 2te Aufl. 36 kr.
**Riemer,** griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 4te Aufl. Schreibp. 4 fl. 20 kr., Druckp. 3 fl. 18 kr.
Real-Encyclopädie der klassischen Alterthums-Wissenschaft in alphabetischer Ordnung. Unter Mitwirkung der vorzüglichsten Gelehrten herausgegeben von A. Pauly. Zweites Abonnement in Doppellieferungen zum Subscriptionspreis von 1 fl. 12 kr.
Vom 2ten Abonnement ist Doppellieferung 1—5 ausgegeben. Alle 6 Wochen folgt eine weitere Doppellieferung. Die regelmäßige Ausgabe im neuen Abonnement ist gesichert, da von den 6 Bänden, welche das ganze Werk umfassen wird, bereits 3 gedruckt sind. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Bayerns, in München durch **Franz,** Finsterlin, Fleischmann, Palm, Lindauer'sche Buchhandlung und literar.-artist. Anstalt.

3197. Ein junger Mensch, der ein Paar Stunden des Tages frei hat, wünscht selbe durch Ertheilung von Klavierstunden auszufüllen; derselbe ist vollkommen befähigt, auf dem Pianoforte gründlichen Unterricht zu ertheilen. Auch würde er nebenbei die Stelle eines Hauslehrers übernehmen. D. Ue.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagess Nr. 4.

Mittwoch Nr 293. München, den 23 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 44. vom 21. d. enthält:

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. ge., die Oberpostamtskassierstelle in Regensburg dem Briefpostkontroleur beim Oberpostamte München, L. Ilg, prov. zu verl.; an dessen Stelle den Postoffizialen das., G. v. Kohlhagen, prov. zu befördern, und an diese Stelle den Postamtsoffizialen in Hof, L. Weber, zu versetzen; die Forstei Lohr in ein Forstrevier umzuwandeln, und den Forsteiförster G. Zenner zum prov. Revierförster daselbst zu ernennen; das Rentamt Memmingen prov. dem Hauptzollamtskontroler A. Pornschalk zu Kitzingen zu verleihen; eine zweite Adjunktenstelle bei der zoologischen Sammlung des Staats zu errichten, und dieselbe prov. dem Dr. J. R. Roth, in München dann die Lehrstelle der Moraltheologie und Pädagogik am Lyceum zu Dillingen prov. dem Stadtkaplane zu St. Moriz in Augsburg, M. Märkle zu verl.; den kgl. Oberaufschlagsbeamten E. Mutzer, zu Regensburg, mit Belassung des Titels und Funktionszeichens und unter dem Ausdrucke der allerh. Zufriedenheit mit seinen treu und vieljährig geleisteten Diensten, in den Ruhestand, und den Hauptzollamtskontroleur E. Panzer, von Freylassing, nach Kempten, und den dortigen Hauptzollamtskontroleur, M. Meithner, nach Freylassing — beide prov. — dann auf die Advokatenstelle in Bamberg den Advokaten Fr. K. Barkart, zu Lichtenfels, zu versetzen; die Lehrstelle der 1. Classe des alten Gymnasiums in München dem Lehrer der 3. Kl. des neuen Gymnasiums daselbst, A. Kneutinger, zu verleihen; die letzterwähnte Lehrstelle am neuen Gymnasium bis zur Gründung und Eröffnung der Benediktinerabtei zum hl. Bonifazius in München, einstweilen der Benediktinerabtei zu Metten anzuvertrauen und zu genehmigen, daß dieselbe vom Abte G. Scherr, zu Metten, dem Conventualen daselbst, P. Greg. Hofer übertragen werde. (Forts. f.)

München. Armeebefehl vom 18. Oktober.

§ 1. Aus den Mineurs- und Sapeurskompagnien, dann der Pontonierskompagnie wurde ein Geniebataillon gebildet.

§ 2. Den Ritterorden vom hl. Hubert erhielt: der Generalmajor und Brigadier der 1. Armeedivision Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Durchl.;

das Ritterkreuz des Verdienstordens der bay. Krone: der Oberst Fried. Fuchs vom Chev.Regiment König;

das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael erhielten: der Major Joseph Püllath vom Artillerieregiment Zoller, und der Oberauditor Franz Ritter von Oswald vom Generalauditoriat;

das Ehrenkreuz des Ludwigsordens: der pension. charakterisirte Generalmajor Vinzenz Graf von Pompei, der Oberst J. v. Fritsch vom Inf.Reg. vakant Herzog Wilhelm, der Oberstlieutenant G. Ritter von Münich vom Chev.Reg. Leiningen, der Hauptmann und Platzadjutant Jos. Jouvin von der Commandantschaft München, der Hauptmann Franz Hoffmann vom Inf.Reg. Wrede, der Stabsarzt Dr. Th. Fleischuez von der 1. Armeedivision, der Kriegsrechnungskomm. Mich. Leichtenstern von der Commandantschaft Ingolstadt (Festungsbau) und der pens. Reg.Quartiermeister A. Ritter von Xylander statt der bisher in Besitz gehabten Ehrenmünze dieses Ordens;

die Ehrenmünze dieses Ordens: der Hartschier Mich. Demling von der Leibgarde der Hartschiere, die Feldwebel G. Stieber vom Inf.Reg. Friedrich Hertling, Bapt. Herrgott vom J.Reg. Wrede, und Isidor Bauer von der Garnisonskomp. Rosenberg, dann der Soldat Heinr. Schmitt vom J.R. Zandt;

§ 3. Fremde Orden erhielten und zwar: das Großkreuz des k. k. österr. Leopoldordens: der Generallieutenant Max. Graf von Seyssel d'Aix, Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere;

das Commandeurkreuz dieses Ordens: der charakterisirte Generalmajor Leopold Frhr. v. Zandt, Secondlieutenant von der Leibgarde der Hartschiere;

den k. k. österr. Orden der eisernen Krone 2. Kl.: der charakt. Oberstlieutenant Ludwig Frhr. von Gohren, Exempt von der Leibgarde der Hartschiere, und der Major à la suite Walther Frhr. von Grainger;

den kais. russ. St. AnnaOrden 3. Kl.: der Oberlieutenant und Bat.Adjutant Max. Weyser vom Artillerieneg. Prinz Luitpold;

den k. preuß. rothen Adlerorden 2. Classe mit dem Stern: der Generalmajor à la suite Jos. Fürst von Thurn und Taxis;

den k. preuß. St. Johanniterorden: der Oberlieutenant Ludwig Frhr. von der Tann vom Generalquartiermeisterstab, Adjutant S. k. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern;

das Comthurkreuz des k. sächs. Civilverdienstordens: der Major Bernard von Heß vom J.R. Seckendorff;

das Commandeurkreuz des k. griech. Erlöserordens: der Major Bernard von Heß vom J.R. Seckendorff;

das goldene Ritterkreuz dieses Ordens: der Oberlieutenant M. von Spies vom Geniebataillon;

das silberne Ritterkreuz desselben Ordens: die Oberlieutenants Carl Kerkenbach vom Art.R. Zoller, und Fried. Ritter v. Zentner vom J.Reg. Zandt, die Unterlieutenants Erich Redenbacher vom Art.R. Prinz Luitpold, und Wilhelm Ritter vom Cuirassierreg. Prinz Carl;

das Ritterkreuz des k. niederl. Löwenordens: der Generallieut. und Flügeladjutant Jak. Frhr. von Washington;

das Ritterkreuz des k. sicilian. Ordens Franz I.: der Oberlieut. Fried. Ritter von Zentner vom J.R. Zandt;

das Commandeurkreuz 1. Cl. des großherz. hess. Ludewigordens: der Oberstlieutenant und Flügeladjutant Fried. Graf v. Saporta;

das Comthurkreuz 2. Cl. des großh. hess. Verdienstordens Philipp des Großmüthigen: der Major à la suite Walther Frhr. von Grainger;

das Großkreuz des großherz. toskan. Verdienstordens des heil. Joseph: der Generalmajor und Brigadier der 1. Armeedivision Prinz Luitpold von Bayern, k. Hoh.;

das Commandeurkreuz dieses Ordens: der Oberstlieutenant H. Delpy von La Roche, und der Major Alexander von Hagens vom Generalquartiermeisterstab;

das Ritterkreuz desselben Ordens: der Unterlieutenant à la suite Edmund Frhr. von Speidl;

das silberne Verdienstkreuz des herzogl. Sachsen Ernestinischen Hausordens: der Unterarzt Dr. Carl Pblazger vom Inf Leibreg.

Sämmtlichen ist erlaubt worden, diese Auszeichnungen anzunehmen und zu tragen.

Der Feldwebel Jos. Schwarz vom J.R. Carl Pappenheim, und der Bombardier Joh. Seitz vom Art.R. Prinz Luitpold erhielten die durch den Tod ihrer seitherigen Inhaber erledigten Kreuze des kais. russ. St. Georgenordens 5. Cl. Nr. 27,009 und Nr. 27,015. (Fortsetzung folgt)

München, 19. Okt. Das hier verlegte Werkchen: „Acht Tage in München“ erlebt so eben seine 4. Auflage, was mehr als jeder Panegyrikus zu seiner Empfehlung gereichen dürfte. Der eigenthümliche, Kenntniß und Geschmack voraussetzende Reichthum unserer Sehenswürdigkeiten bedingt zu seinem vollkommenen Genuß absolut einen solchen Cicerone, den ein Lohnbedienter in keiner Weise ersetzen kann. In diesem Sinne besonders kann obiges Werkchen als einer der besten Guide's durch München gelten. Mit seinen bündigen topographischen, historischen und statistischen Notizen, seinen einsichtsvollen auch

die Ausgabe für Kataloge erübrigenden Raisonements über unsere Kunstschätze, seinen treffenden Skizzen unseres öffentlichen Lebens und dessen geselliger Verhältnisse führt es den Fremden mit Einem Schritte sogleich auf den übersichtlichsten Punkt des großen in 8 Rahmen gefaßten Rundgemäldes unserer Residenz, und geleitet ihn auch auf seinen näheren und weiteren Ausflügen, selbst bis nach Kreuth und Hohenschwangau. Ein angehängter Plan und die zahlreichen und schönen Vignetten zwischen dem Texte endlich unterstützen die Erinnerung des Heimgekehrten an die schönen Tage von München, und lassen ihn sehnsüchtig der heitern Kränze gedenken, welche Kunst und Leben dort um seine Stirne flochten. Aber auch für uns Einheimische enthält das Buch eine Menge Belehrendes und Gemeinnütziges. Gerade wir sind nicht selten peregrini im eigenen Judäa, und müssen oft erst durch die Fremden auf die Fülle und Größe unserer Schätze aufmerksam gemacht werden. Dieser Beschämung kann obiges Werkchen uns entheben.

München, 20. Okt. Künftigen Donnerstag, wenn nicht unvorgesehene Hindernisse eintreten, haben wir Mozarts „Don Juan" mit völlig neuer Ausstattung an Kostüm und Dekorationen zu gewärtigen. Die k. Intendanz entrichtet hiemit auf eine sehr anerkennenswerthe Weise sowohl dem klassischen Werthe als der infallibeln Einträglichkeit dieser Oper einen längst in unsern Wünschen gelegenen Ehrensold. Don Juan schien uns seither oft nicht bei einem spanischen sondern einem Münchner Hausherrn, die bekanntlich auch nicht gerne neu ausmalen und tapezieren lassen, zur Miethe zu wohnen. Sogar das pappdeckelne Pferd des Gouverneurs, dessen schneidiger Rücken in der That marmorne Sitztheile des Reiters erheischte, werden wir Donnerstags in einen plastischen holzgeschnitzten Andalusier verwandelt sehen, und freuen uns darauf.

Regensburg, 19. Okt. Das heutige erschienene k. Int. Bl. für die Oberpfalz rc. enthält nachstehend hohe Regierungs-Verordnung, das Ausschütten des sogenannten Tropf- oder Stanterbieres betr.: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Brauer, welche ihr Bier in minuto verleitgeben, und Bierwirthe häufig die frischangezapften Schenkfäßchen, nachdem einige Maaße daraus entnommen sind, mit dem sogenannten Tropf- oder Stanterbier auffüllen. Da nun aber dieses Tropf- oder Stanterbier, das von den nicht selten unreinen Trink- und sonstigen Gefäßen, in welche Bier eingelassen wird, abläuft, und in einem untergestellten Stanter gesammelt wird, nicht nur an sich Eckel erregend ist, sondern auch der Natur der Sache nach jene Qualität nicht mehr hat, wie es im Schenkfäßchen, aus welchem es ablief, hatte, und die es auch haben sollte, um als pfennigvergeltlich verkauft werden zu können; so darf solches Tropf- oder Stanterbier von nun an weder für sich allein verkauft, noch auch zum Aufschütten auf die neuangezapften Schenkfäßchen und resp. zu Verschlechterung der Qualität des in solchem enthaltenen Bieres verwendet, sondern es muß den betreffenden Bräuern und Wirthen lediglich überlassen werden, dasselbe, wie immer, anderweitig zu verwenden. Vorstehende Verfügung ist den sämmtlichen in minuto Bier verleitgebenden Bräuern und Wirthen zu eröffnen, und ihnen für Contraventionsfälle eine Strafe von 3 — 10 Rthlrn. anzudrohen.

(Frequenz des Ludwigkanals.) Vom 7. bis 13. Okt. sind in Nürnberg angekommen: 18 Schiffe mit 7480; Ztrn); abgegangen: 20 Schiffe mit 2416 Ztrn.; (in Ladung waren 9 Schiffe); in Fürth angekommen: 19 Schiffe mit 3832 Ztrn. abgegangen: 14 Schiffe mit 1025 Ztrn.; (in Ladung waren 2 Schiffe); in Erlangen angekommen: 16 Schiffe mit 2932 Ztrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 1928 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 7 Schiffe mit 437 Ztrn; abgegangen: 9 Schiffe mit 9 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 19 Schiffe mit 2104 Ztrn.; abgegangen: 21 Schiffe mit 6962 Ztrn. (in Ladung waren 5 Schiffe).

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 10. Okt. Die Eröffnung des Cortes erfolgte heute unter den vorgeschriebenen Feierlichkeiten und mit der folgenden Thronrede: „Herren Senatoren und Herren Abgeordnete! Ich konnte den Jahrestag meiner Geburt nicht besser feiern, als indem ich an diesem glücklichen Tage die Cortes des Königreichs um mich versammelte und mich mit den Auserkorenen der Nation umgab. — Ich habe mir Glück zu wünschen zu den wohlwollenden Gesinnungen, die sich fortwährend von Seiten der verbündeten oder befreundeten Mächte bekunden, von welchen die hohe Pforte ihre Glückwünsche durch einen ausserordentlichen Gesandten an mich richtete, der in diesen Königreichen empfangen worden ist, wie es sich ziemt bei den alten Verhältnissen zwischen beiden Staaten. Nur eine schwere Reibung ist eingetreten, welche den Frieden, dessen Erhaltung ich so sehr wünsche, mit dem Kaiserreich Marokko hätte stören können; meine Regierung jedoch die Nationalehre gefährdet glaubend, vor welcher alle übrigen Rücksichten schweigen müssen, machte sogleich die geeigneten Vorstellungen und schickte sich an, solche im Nothfall mit Waffengewalt geltend zu machen. Bei dieser Veranlassung empfing ich einen neuen Beweis der Freundschaft von meinen erhabenen Verbündeten, Sr. Maj. dem König der Franzosen und Ihre Maj. der Königin von Großbrittannien und Irland. Beide Souveräne boten mir ihre Vermittlung an, die ich auch in der geeigneten Form annahm. Nachdem die Ereignisse sich so verwickelt hatten, daß der Krieg zwischen dem marokkanischen Reich und Frankreich — ein Krieg, der so schnell und ruhmreich von dieser Macht beendet wurde — ausbrach, fuhr die brittische Regierung fort, mit größter Wirksamkeit ihren mächtigen Einfluß geltend zu machen, um unsere Streitigkeiten mit diesem Reich zu vermitteln. Dieses Ergebniß wurde glücklich erreicht; bereits sind die Grundlagen eines Vertrags festgesetzt, kraft dessen Spanien die ihm schuldige Genugthuung erlangen wird. Meine Staatssekretäre werden Ihnen diesen Vertrag vorlegen, sobald es in der passenden Art und Weise ratifizirt ist. — Sie werden Ihnen auch in ihren ersten Sitzungen den Entwurf einer Verfassungsreform vorlegen, ein höchst wesentlicher Punkt, welchen meine Regierung Ihnen bereits bei der Zusammenkunft angekündigt hat, und dessen Bedeutung von Ihrer Einsicht und Vaterlandsliebe nicht verkannt werden wird. Diese sind mir Bürgen dafür, daß Sie mit Eifer an ein so wichtiges Werk gehen werden, denn die geringste Verzögerung könnte unberechenbare Nachtheile nach sich ziehen, indem sie die Hoffnungen der Nation täuschen würde, welche darnach strebt, daß so bald als möglich das Feld der politischen Erörterungen geschlossen und für die Zukunft die Staatseinrichtungen, die uns leiten sollen, gesichert werden. Um ihnen mehr Stärke und Kraft zu verleihen, wird es dringend nothwendig, die Nation mit organischen Gesetzen zu begaben, die in Einklang stehen mit der Verfassung und ihre Wirksamkeit und Thätigkeit erleichtern. Ich hoffe also, daß Sie, im Einverständniß mit meiner Regierung, dazu beitragen werden, eine Lücke auszufüllen, unter welcher die Nation seit so vielen Jahren seufzt. — Wenn es gelingt, in Kurzem die Verfassung zu reformiren und organische Gesetze zu ihrer Ergänzung zu schaffen, dann kann sich Ihre Aufmerksamkeit mit Muße und angelegentlich auf die Prüfung der administrativen und ökonomischen Verbesserungen richten, welche so vielen Einfluß auf den Reichthum und den Wohlstand der Bevölkerung üben müssen. So sehr, wie Sie, nach einem so wünschenswerthen Ergebnisse strebend, habe ich meinen Staatssekretären befohlen, Ihnen verschiedene Gesetzesentwürfe über Gegenstände der öffentlichen Verwaltung vorzulegen. Was die

Finanzen betrifft, so war der erste Schritt zu Befestigung der Ordnung und Harmonie, daß die Steuern und Staatseinkünfte von den während meiner Minderjährigkeit, in Folge der Ausgaben für den Bürgerkrieg und andere bedauerliche Ereignisse, eingegangenen Verpflichtungen befreit wurden. Nach Vereinigung der Steuern und Einkünfte wird es minder schwer seyn, solche auf die dringendsten Bedürfnisse zu verwenden. Auch wird es, einerseits durch Verbesserung des Steuersystems, andererseits durch passende Ersparungen, gelingen, so sehr als möglich das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Es ist dieß der beste Weg, damit der Kredit sich von selbst wiederherstelle, und um dieß zu erreichen, ebenso unumgänglich nothwendig, das Loos der einheimischen und auswärtigen Staatsgläubiger in Erwägung zu ziehen. Ordnung in den Finanzen und Worthalten von Seiten der Regierung sind die besten Unterpfänder, die wir ihnen zu bieten vermögen. — Es gereicht mir zur größten Befriedigung, Ihnen anzeigen zu können, daß das Heer nach einem 7jährigen Krieg und den politischen Wechselfällen, welche stets die Bande des Gehorsams auflockern, sich gegenwärtig in bewunderungswürdiger Kriegszucht darstellt. Seine Unterweisung hat die Verbesserungen empfangen, welche von den Fortschritten der Kriegskunst erfordert werden; außerdem habe ich noch in das Ausland Kommissionen aus den Spezialwaffengattungen entsendet, damit wir Alles, was nützlich und anwendbar erscheint, auf das spanische Heer anwenden können. In der Absicht, das Ausgabenbudget zu erleichtern, werden alle, mit aller Sicherheit des Staates und dem Wohlseyn derer, die ihr Blut für die Vertheidigung von Thron und Gesetzen vergossen, zu vereinigenden Ersparnisse gemacht. Wenn sich die Wirksamkeit der Gesetze durch Regelung der Verwaltung und durch die Kraft der bürgerlichen Gewalt befestigt haben wird, dann kann ohne Gefahr der Bestand des Heeres vermindert werden, mit dem doppelten Vortheil, daß ihrem Herd eine große Zahl nützlicher Arme zurückgegeben und die Steuerlast erleichtert wird. — Trotz der Dürftigkeit des Staatsschatzes lenkte ich meine Aufmerksamkeit auf die Seemacht, an die sich die Erinnerungen an so vielfachen Ruhm und nicht minder würdige Hoffnungen knüpfen. Die halbinselförmige Lage Spaniens und seine reichen Besitzungen in mehreren Welttheilen erfordern unter allen Beziehungen die Erschaffung einer mächtigen Marine; und da solche das Werk der Zeit und eines beharrlich verfolgten Planes seyn muß, so wird Ihnen meine Regierung die bereits zu diesem Zwecke ergriffenen Maßregeln kundthun, wie sie zugleich die einzigen Mittel, die zu ihrer Verfügung standen, anwendete, um dem so bedauerlichen Mangel an einer mächtigern Marine abzuhelfen. — Auch die Grundreform der Rechtspflege erfordert Zeit; diese Reform muß geleitet werden durch die neuen Gesetzbücher, die in diesem Augenblicke abgefaßt werden und bereits weit vorgerückt sind. Inzwischen wird meine Regierung einige nützliche Maßregeln ergreifen, um diese so erwünschte Reform anzubahnen. — So wird die Regelmäßigkeit der Staatsverwaltung und der Einklang zwischen ihren verschiedenen Zweigen befestigt; und wenn auch zahlreiche Hindernisse zu überwinden sind, so kann doch das begonnene Werk sich rasch entwickeln mit Hülfe der göttlichen Vorsehung, mit Ihrer loyalen Mitwirkung und Unterstützung, so wie bei der günstigen Stimmung des Volkes, welches, ermüdet von Unruhen und Umwälzungen, feurig sich sehnt nach dem Genusse der Ruhe unter der Herrschaft der Gesetze und dem beschirmenden Schatten des Thrones. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 16. Okt. (Spectator.) Eine Abschrift des neuen brasilian. Tarifes scheint sich bereits in den Händen gewisser Personen in Manchester zu befinden, und wir erfahren mit Vergnügen, daß er eigentlich günstig für uns ist, in Betracht, daß wir der Regierung von Rio nicht mit großer Wärme entgegengekommen sind, um einen liberaleren zu erwirken.

### Frankreich.

Paris, 17. Okt. Man schreibt aus Eu: „Der König ist diesen Morgen auf dem Schloße Eu angekommen. Die Königin fuhr Sr. Maj. entgegen und begegnete ihm in der Nähe von Boulogne. JJ. MM. sind um 5 Uhr im Schloß angekommen." Aus Boulogne wird berichtet: „Der König kam gestern um 6 Uhr Abends auf dem Wege nach Eu durch Boulogne. Die Behörden erwarteten Se. Maj. am Stadtthore. Der König ließ die Nationalgarde die Revue passiren und wurde mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt." — Sonntags wird der König mit der k. Familie nach St. Cloud zurückkehren. — Die Londoner Blätter tragen noch Mehreres über den Aufenthalt des Königs nach. Als der Lordmayor die Hoffnung ausdrückte, daß die City von London ihn vor der Abreise in Guildhall empfangen könne, erwiederte er, daß keine Etikette ihn daran hindern würde, diese Einladung anzunehmen, wenn nicht seine Zeit zu beschränkt wäre. Er hoffe, daß der Lordmayor sein Porträt für ihn (den König) malen lassen werde; er wolle es zum Andenken in Versailles aufbewahren lassen. Die Munificenz des Königs wird außerordentlich gerühmt; die Personen vom Dienste erhielten 25,000 Frcs; die franz. Wohlthätigkeitsgesellschaft 10,000 Frcs., die Armen zu Windsor 4000 Fr. u. s. (Journ. d. Deb.)

### Italien.

Rom, 11. Okt. Nach einer Abwesenheit von nur 8 Tagen ist Se. Heil. aus Castell Gandolfo wieder hieher zurückgekehrt und im Palast des Quirinals abgestiegen. Der Papst erfreut sich des erwünschtesten Wohlseyns. — Die für eine gründliche Säuberung der Tiber erbauten Maschinen haben bestens gedient. Die häufigen, einer freien Durchfahrt der Dampfboote außerordentlich hinderlichen Untiefen, Sandbänke und Schlammanhäufungen zwischen Ripa grande und der Engelsbrücke sind verschwunden. Jetzt hat man an den umständlicheren und mühevolleren Theil der Arbeit Hand angelegt. Es begreift die Ausschneidung und Wegräumung der zahlreichen im Laufe der Zeit gebildeten Felsspitzen im Flusse unter und oberhalb der milvischen Brücke. Die Vollendung dieses Werks wird das für Dampfboote befahrbare Tiberbett sehr beträchtlich verbessern und ausweiten. (A. Z.)

### Deutschland.

Frankfurt, 16. Okt. Heute Nachmittag nach 3 Uhr wurde das Goethedenkmal auf einem mit bayer. und Frankfurter Fahnen und mit Kränzen gezierten Wagen festlich hier eingebracht. Den Zug eröffnete die hiesige Militärmusik, welcher eine Deputation der Maler mit ihrer Fahne folgte, nach dieser kam das Comite und dann der Wagen selbst. Eine große Volksmenge begleitete denselben bis zum Enthüllungsplatze.

---

## Die geheimnißvolle Kiste.

(Erzählung. Fortsetzung.)

Der Geistliche vernahm mit tiefer Betrübniß, bis zu welcher sittlichen Ohnmacht dieser sonst so gebildete Mann gesunken war. Er bemühte sich aus ganzem Herzen, den Unglücklichen liebevollere Begriffe von einer Vorsehung, einem liebevollen, himmlischen Vater beizubringen; das Herz des vor Kurzem noch reichen Mannes war aber für dergleichen Lehren bereits zu vertrocknet und verknöchert und keiner erquickenden Wärme mehr fähig. Bereits am andern Tage machte ein Stickfluß diesem übelvollbrachten Leben ein Ende, nachdem der Geistliche dem Sterbenden zuvor gelobt hatte, sich dessen hinterlassenen 11jährigen Sohnes anzunehmen.

Fünf Jahre waren dahin gegangen. Der treue Seelsorger hatte Wort gehalten, und für die Erziehung Eduards van der Westens bestens Sorge getragen. Aus den wenigen übrig gebliebenen Trümmern des väterlichen Vermögens war es ihm durch gewissenhafte Verwaltung gelungen dem Sohne ein kleines Kapital zu gründen, womit dieser nach ehrenvoll bestandener Lehrzeit ein kaufmännisches Geschäft begann, denn auch Eduard zeigte die außerordentlichste Vorliebe für den Stand des Vaters.

Er eröffnete eine Ausschnitthandlung; indeß wie thätig er sich auch seinem Beruf widmete, schien doch das Unglück, welches seinen Vater in den letzten Jahren verfolgt hatte, auf ihn fortgeerbt zu seyn, denn fast alle seine vorsichtigsten und versprechendsten Spekulationen schlugen fehl, so daß er nach Verlauf einiger Jahre ebenfalls an den Bettelstabe gebracht war. Er sah sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt, um nur seinen dürftigsten Unterhalt zu bestreiten, Lohnschreiber zu werden, da er als zu Grunde gerichteter Kaufmann zu viel Zartgefühl besaß, in einer andern Handlung als Commis einzutreten und weil ihm bei dem Abschreiben seine zierliche Handschrift wohl zu Statten kam. Sein zweiter Vater, der würdige Geistliche, konnte auch weiter nichts für ihn thun, als daß er ihn nothdürftig unterstützte, denn in der Länge der Zeit hatte sich bei ihm selbst reichlicher Kindersegen eingefunden.

Eines Tages eilte Eduard nach der Posthalterei, um neuen Verdienst zu suchen, denn es war Sitte, daß diejenigen, welche Bedienung und namentlich Lohnschreiber suchten, ihr Begehren in der Hausflur des Posthauses an eine daselbst befindliche schwarze Tafel anschlugen. Vergebens irrten die Blicke des vom Schicksal Hartgeprüften die schwarze Tafel auf und ab. Es war kein Gesuch angeschlagen und schon war Eduard im Begriff, traurig den Rückweg anzutreten, als ein Menschenhaufe seine Aufmerksamkeit auf sich zog, der um eine große Kiste geschaart stand. Die obere Fläche der Kiste führte nemlich die Adresse eines Handelshauses, das längst verschollen war. „Dem wohledlen und hochachtbaren Kauf- und Handelsherrn, Herrn Jacob van der Westen," lautete die Aufschrift. Die ehemalige Wohnung des vor mehreren Jahren als bankerott verstorbenen Kaufmanns war genau angeben.

Eduard zitterte am ganzen Leibe, als er die Adresse seines Vaters erblickte. Er eilte athemlos zu seinem zweiten Vater, dem Geistlichen. Diesem kam die Sache ebenfalls so wunderbar vor, daß er sie anfänglich nicht glauben wollte. Er begab sich nach der Post und nachdem auch er die geheimnißvolle Kiste in Augenschein genommen, trug er als ehemaliger Vormund Eduards darauf an, daß sie bis auf Weiteres bei den Gerichten deponirt wurde.

Dem einzigen Sohne des verstorbenen Jakob van der Westen konnte als rechtmäßigen Erben die geheimnißvolle Kiste nicht vorenthalten werden. Sie ward in Gegenwart Eduards, des Geistlichen und einer Gerichtsperson geöffnet. Zu oberst lag ein Brief mit einem Reichsthaler beschwert. Das Innere der Kiste aber enthielt einen Schatz von über 10,000 Dukaten, und war außerdem angefüllt mit den kostbarsten Stoffen des Morgenlandes. (Schluß f.)

---

3205. Bei Beginn des Schuljahres empfiehlt Unterzeichneter für Kunst und Gewerbsschüler seinen bereits 15 Jahre bestehenden **Zeichnungs-Unterricht**, wo zur gefälligen Inscription einladet

J. Filser,

Instituts-Inhaber und Lehrer der höhern Feiertagsschule, wohnt Fürstenfeldergasse Nr. 19 im 1. Stock.

---

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 24. Okt.: „Don Juan", Oper von Mozart.

Freitag den 25. Okt.: „Ein Handbillet Friedrich II.," Lustspiel von Vogel.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Gebr. Posno, Kaufleute a. Amsterdam. Loyd, Rent. a. England. Gärtner, Stadtrath aus Berlin. Riddell, Rent. aus Amerika. Lajotti, Maler aus Warschau.

(Gold. Hirsch.) Groban, Wombof u. Horstall und Websten, Rent. a. England.

(Gold. Hahn.) Palaty, Priv. a. Ungarn. Levi, Fabrikant a. Eßlingen. v. Collmann, Baurath a. Augsburg. Hopfner, Kaufm. a. Frankfurt. v. Erbach, Offizier a. Bern.

(Schwarz. Adler.) Krüpp, Kaufm. aus Elberfeld. Neuß, Appell-Rath a. Augsburg. v. Morenhoffen, Priv. a. Heidelberg. Foschou, Part. a. d'Anonay.

(Bl. Traube.) Edler v. Sonleitner, Leg.-Sekr. a. Wien.

(Stachus.) Schwemlein, Student aus Coburg. Generalmajor v. Bieber u. Oberlieut. v. Caspers aus Augsburg. Richter, Forstinspektor a. Amorbach.

---

Gestorben in München.

Franz Zimmermann, b. Riemermeister, 42 J. a. — Nikolaus Eff, bgl. Schneidermeister, 44 J. a.

---

3208. Ein altes Ruhebett ist abzulassen. Das Uebrige Königinstraße Nr. 9 zu ebener Erde.

---

82 (3). Papageyen-Verkauf.

Unterzeichneter, welcher jetzt von Amsterdam kömmt, empfiehlt sich mit einer Auswahl sehr zahmer und vorzüglich gut sprechender, grauer, grüner und weißer Papageyen, auch einem sehr kleinen und sehr zahmer Kapuzineraffen. Da sein Aufenthalt nicht von langer Dauer seyn wird, so ersucht derselbe die geehrten Kaufslustigen um baldigen Besuch. Sein Logie ist ist im Gasthause zum goldenen Lamm, uber 2 Stiegen, Zimmer Nr. 9.

F. Meineke.

---

3199. (3a)

Verkauf einer Hammer-Schmiede.

Ein im vorzüglich guten Betriebe stehendes und in einer der wohlhabendsten Gegenden Niederbayerns gelegenes ludeigenes **Hammerschmiedanwesen**, bei welchem 79 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldungen sich befinden und dessen Gebäude im besten baulichen Zustande sind, wird aus freier Hand verkauft.

Portofreie Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

3213. (2a) Ein Knabe der lateinischen Schule, der mit dem eigenen Sohne gleich sorgfältige Behandlung genießen würde, kann bei einer Offizierswittwe in Kost und Wohnung genommen werden. D. Uebr.

---

3206. Ein mit den besten Methoden vertrauter Clavierlehrer von gesetztem Alter hat noch einige Stunden frei. D. Uebr.

---

3212. (2a) Durch bedeutenden Absatz meiner eigens zubereiteten **Gummi-Schmiere** veranlaßt, bringe ich zur Anzeige, daß selbe, in Verbindung mit Herrn Hofschuhmacher Kittenbacher, noch um Vieles verbessert ist, so, daß Jedermann seine Schuhe oder Stiefel selbst wasserdicht machen kann, und somit jeder ungegründeten Anmaßung der privilegirten **Wasserverdichter** enthoben ist; selbe wird in meinem Laden, Dienersstraße Nr. 13, zu dem möglichst billigen Preise verabreicht.

**Joseph Kastner,**
Schuhmacher-Meister.

---

3056. (4c)

Geschirr-Niederlage.

Die Amberg'sche Steingut-Fabrik von **Lechner & Kick** beehrt sich hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ein Depot ihres sich durch Schönheit und Weiße auszeichnenden Geschirres aller Art, bei **J. G. Hornschu**, Theatinerstraße Nr. 32, in München, errichtet hat.

Amberg, den 6. Oktober 1844.

Mit Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir dem verehrlichen Publikum und besonders den Herren Wirthen zu bemerken, daß alle sich in größter Auswahl vorfindenden Gegenstände als Schüsseln, Teller, Einsätze, Kaffeegeschirre 2c. 2c. (nur weiß) zu **festen Fabrikpreisen** verkauft werden, und daß Preiscourante stets zu Dienste stehen.

**J. G. Hornschu.**

---

3211. Ein Frauenzimmermantel ist um 3 fl. 30 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

3189 (2b) **Verkauf**

**des k. privilegirten Seifen-Schlotters.**

Der Unterzeichnete, nachdem er ein allerhöchstes Privilegium auf dem von ihm erfundenen **Seifenschlotters** erhalten hat, zeigt hiermit den Verkauf desselben einem verehrlichen Publikum ergebenst mit dem Bemerken an, daß dieser Seifen-Schlotter in jeder Beziehung die Seife ersetzt, und durch seine Billigkeit vorzüglich den Haushaltungen der Wenigerbemittelten sich empfiehlt.

Das Nähere besagen die in den Verkaufslokalen unentgeltlich an die Käufer verabfolgten gedruckten Gebrauchzettel.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

**J. G. Fauler.**

Niederlagen:

**Augusten-Straße**, bei Hrn. Aumüller, Milchniederlage Nr. 13 zu ebener Erde.
**Karlsplatz**, beim Hrn. J. Kern, Oeliardenbereiter Nr. 13 neben dem Obstler.
**Lehel**, bei Hrn. Anton Buchwieser, Wäscher, in der Sternstraße Nr. 37.

---

3207 (2a) Zwei geübte solide Putzarbeiterinnen finden für die Wintersaison und nach Befund dauernde Beschäftigung, so wie auch ein Lehrmädchen Aufnahme. Karlsplatz Nr. 8 zu ebener Erde im Rondell.

---

3201. Die k. bayer. Regierungsblatter von 1799 bis 1836 inclusive, sind bei Antiquar Steyrer, Residenzstraße Nr. 10 für 11 fl. zu haben.

---

3209. Am 21. d. M. wurde auf dem Wege vom Dultplatz durch die Sonnen- und Müllerstraße über die Reichenbacherbrücke bis zum Anfang der Au, eine goldene Cylinderdamenuhr mit weißem Zifferblatt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung im Expeditionsbureau des bayerischen Landboten abzugeben.

---

3204.(3a) Ein schönes Anwesen, für jedes Geschäft oder Fabrik geeignet, mit großem Garten und Oekonomiegebäuden nahe an der Stadt wird zu verkaufen oder gegen ein kleines Haus in der Stadt zu vertauschen gesucht. D. Uebr.

---

3203.(2a) **Montag den 4. November** l. J., Vormittags 11 Uhr, werden bei unterzeichnetem Amte die in dem ganzen Etatsjahre 1844/45 sich ergebenden Papierspänne öffentlich versteigert und die nähern Bedingnisse den Steigernden eröffnet.

München den 22. Oktober 1844.

Königl. Haupt-Münz- und Haupt-Stempelamt.

---

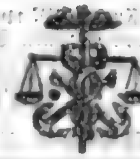
3200 Ein Schüler des k. alten Gymnasiums wünscht Schüler der deutschen oder lateinischen Schule zu instruiren. Näheres Färbergraben Nr. 30 über 1 Stiege links.

---

3210. Bei Antiquar J. N. **Peischer**, am Hofgraben Nr. 1 rückwärts des kgl. Postgebäudes dahier, wird nunmehr das 101te, in 4 Oktavbogen 1160 Werke in sich fassende Bücherverzeichniß unentgeldlich ausgegeben.

---

Course vor und auf der Börse.



| 21.Oct. 1844. Augsburger Börse. Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 21.Oct. 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| | 102 | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p. | 102 | $101\frac{7}{8}$ |
| | 748 | Bank-Act. II. S. | 749 | 748 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | $112\frac{3}{4}$ | Metalliques à 5p | $113\frac{1}{4}$ | |
| 103 | $102\frac{7}{8}$ | detto à 4p. | 103 | |
| $78\frac{3}{4}$ | 78 | detto à 3p. | 79 | |
| 1652 | | Bank-Act. | 1656 | 1650 |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | 77 |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | 101 | Münchner-Augsburgeraction pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 | |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$ pCt. | 101 | |
| | $103\frac{1}{4}$ | Ducaten holländ. | | 5,35 |
| | 9,48 | Friedrichsdor | | 9,47 |
| 9,30 | | 20Fr. Stück pr. St. | | 9,28 |

---

3195.(4b) Ottostraße Nr. 12 über drei Stiegen ist ein schönes gut eingerichtetes Zimmer nebst 1 Schlafzimmer sogleich zu vermiethen.

---

Wichtiges Werk für jeden bayerischen Staats-Bürger.

Bei G. Franz in München ist wieder zu haben:

**Dr. E. Mahirs**

# Handbuch

## für bayerische Staats-Bürger,

oder

## das Unentbehrlichste

**aus der gesammten Gesetzgebung und Administration des Königreichs Bayern,**

Ein Rathgeber für alle Stände.

Unter Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung umgearbeitet und vielfach vermehrt.

von **Dr. Mayersohn.**

Preis 2 fl. 24 kr.

---

3060. Bei **C. B. Polet** in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: in München bei G. Franz:

Neuestes Universalmittel

gegen

## Taubheit und Schwerhörigkeit.

Nach dem Französischen des Dr. Mene in Paris.

Vierte Auflage. Mit 4 Abbildungen. Pr. 54 kr.

Die in dem Buche abgedruckten Zeugnisse der bekanntesten und angesehensten Männer Deutschlands, Frankreichs und Englands, welche durch die vom Dr. Mene abgegebenen Mittel, in kurzer Zeit von Taubheit oder Schwerhörigkeit gründlich geheilt wurden, machen jede Empfehlung überflüßig.

---

3126. So eben erschien bei G. F. Fürst in Nordhausen und ist bei allen Buchhändlern, in München bei G. Franz, zu bekommen:

## Handbuch des Böttchers oder Küfers.

Eine vollständige Anleitung zur Anfertigung aller Böttcherarbeiten, nebst Beschreibung der dazu nöthigen Werkzeuge, der Lehre von den Faßhölzern, deren Inhaltsberechnung, der Faßgeräthe nach verschiedenen Verjährungsarten, mit dazu gehörigen Tabellen und Kostenberechnungen der verschiedenen Böttcherarbeiten; so wie vollständige Anweisung zur Behandlung alter und neuer Fässer, zum Schwefeln, Auspichen und Weingrünmachen, zum Reinigen, Erhalten, Ausbessern ꝛc. der Faßgeräthe ꝛc. Für Böttcher, Brau- und Brennereibesitzer, Weinhändler, Forst- und Steuerbeamte ꝛc. nach den bewährtesten Quellen bearbeitet von **Franz Gutjahr**. Mit 79 Abbildungen. gr. 8. Broch. 1844. — 2 fl. 24 kr. (Bildet den 2. Band der neuen ökonomisch-technologischen Bibliothek.)

Obiges Werk war wirklich seit langer Zeit ein gefühltes Bedürfniß, da die bisherigen Bücher der Art nicht befriedigten weil sie entweder unvollständig waren oder den Ansprüchen unserer Zeit nicht mehr nachkamen. — Hier ist nichts Veraltetes, nichts Unpraktisches, und alles mit einer Deutlichkeit beschrieben, die nichts zu wünschen übrig läßt.

---

Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben

## Die jungen Pharmazeuten

und deren

zweckmäßige Vorbereitung um dermaleinst tüchtige und wissenschaftlich gebildete Apothekenbesitzer zu werden,

von

**C. G. Meerfels.**

br. Pr. 27 kr.

Donnerstag **Nr 298.** München, den 24 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 32 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 46 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern.

Das k. b. Regierungsblatt Nr. 45. vom 23. Okt. enthält: München, 22. Okt. (Kgl. Allerhöchste Verordnung, den Minutoverschleiß des Bieres in den für Rechnung des Staates betriebenen Brauhäusern betr.) Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Wir haben beschlossen und verordnen, was folgt:

Art. I. Von der auf den Antrag der Stände des Reichs durch den Landtagsabschied vom 29. Dez. 1831. Abth. III. Ziff. 40. den Brauhausbesitzern eingeräumten Befugniß, das in ihren Brauhäusern erzeugte Bier bei dem Minutoverschleiß gleich den Wirthen um den Schenkpreis zu verzapfen, soll auf so lange Wir nicht anders verfügen, in allen dem Staate gehörigen und auf Staatsregie betriebenen Brauhäusern nicht mehr Gebrauch gemacht, sondern das Bier, wie solches bis zu besagtem Abschiede gemäß der Verordnung vom 25. April 1811 geschehen, auch bei dem Minutoverschleiß um den Ganterpreis abgegeben werden.

Art. II. Es ist Unser ernster Wille und Befehl, daß der von Uns hiermit für die Staatsbrauhäuser angeordnete Nichtgebrauch der durch den Landtagsabschied vom 29. Dez. 1831 allen Brauhausbesitzern verliehenen Befugniß nirgendwo gemißbraucht werde, um gegen die Privatbrauhausbesitzer einen direkten oder indirekten Zwang zu gleicher Verzichtleistung auszuüben. Vielmehr soll denselben, so lange sie diese Befugniß ausüben wollen, an jedem Orte und zu jeder Zeit jener Schutz, welcher jedem gesetzlich begründeten Rechte gebührt, mit dem entschiedensten Nachdrucke gewährt werden.

Art. III. Nachdem die Brauhausbesitzer durch die alles Maß übersteigenden Anforderungen der Wirthe, welche das Bier bei demselben unter dem Reise abnehmen, immer mehr gedrängt werden, und diese Anforderungen vorzüglich darin eine Stütze finden, daß einzelne Brauhausbesitzer die Wirthe durch Ueberbieten in Zugeständnissen an sich zu ziehen, dafür aber durch schlechtere Beschaffenheit des Bieres sich schadlos zu halten suchen, so haben unsere Polizeibehörden diesem Unfuge mit allem zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln entgegenzuwirken, und insbesondere der Verleitgebung geringhaltigen, den Tarifsätzen nicht entsprechenden Bieres durch die strengste Aufsicht und die nachdrücklichsten Strafeinschreitungen zu begegnen — ihre Wachsamkeit aber da zu verdoppeln, wo Mißbräuche und Umtriebe der oben bemerkten Art stattfinden.

Wir befehlen und erwarten dabei, daß die Verwaltungen der auf Regie betriebenen Staatsbrauhäuser solch unbemessene Anforderungen der Wirthe bei der Bier-Abgabe unter dem Reise entschieden zurückweisen, und in Beziehung auf die Beschaffenheit des erzeugten Bieres den durch die bestehenden Verordnungen gegebenen Vorschriften pünktlich Genüge leisten werden.

Unsere Ministerien des Innern und der Finanzen sind mit dem Vollzuge der gegenwärtigen, durch das Regierungsblatt bekannt zu machenden Verordnung beauftragt. Ludwig. von Abel. Graf von Seinsheim. Auf k. Allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär Ministerialrath Gietl.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 44 vom 21. dieses Monats.) (Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Lauchdorf dem Pfarrer zu Schwabmünchen, J. A. Rau; das Frühmeßbenefizium zu MarktBibart dem Pfarrer zu Mainroth, G. Edtner, die Pfarrei Rimbach dem Coop. exp. in Glaubendorf, Ch. Eller; die Pfarrei Dörinzstadt dem Präfekten im Schullehrer-Seminar zu Bamberg, G. Raab; die Pfarrei Parsberg dem Studienseminar-Präfekten in Amberg, Jos. Steiner, und die Pfarrei Altomünster dem Pfarrer zu Maiching, J. B. Fischer. Se. Maj. der König haben zu genehm. ger., daß die kath. Pfarrei Hohenmirsberg vom hochw. Hrn. Erzbischofe von Bamberg dem Lokalkaplan zu Unterhaid, J. Waak, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben die prot. Pfarrstelle zu Gerolsheim, dem Pfarrer zu Gangloff, F. Chr. Ley, und die prot. Pfarrstelle zu Dannenfels, dem Pfarrer zu Steinbach, C. Friedr. Müller, zu verleihen geruht.

(Kirchenverwaltungen der kath. Stadtpfarreien zum heil. Geist und zu St Anna in München.) Se. Maj. der König haben nach Einsicht der Verhandlungen über die Wahlen der Kirchenverwaltungen für die kath. Pfarreien zum heil. Geist und St. Anna in München, vorerst nachbenannte Gemeindeglieder als Mitglieder dieser Verwaltungen zu bestätigen geruht, und zwar: I. bei der Pfarrei zum hl. Geist: 1. den Weingastgeber P. Probst, 2. den Lebzelter A. Karl, 3. den Bäckermeister Xav. Dallmayer, 4. den Weingastgeber J. Riederer, 5. den Kfm. H. Bronberger, 6 den Seilermeister Jos. Maiß, 7. den Melber Alois Doll; II. bei der Pfarrei St. Anna: 1. den Gewürzmüller B. Langmayr, 2. den Badinhaber J. Basleizer, 3. den Zimmermeister P. Hofstetter, 4. den Gastwirth G. Gruber, 5. den Sägmüller S. Walser, 6 den Wäscher F. Binder, 7. den Bierwirth A. Schwaiger. (Schluß f.)

(Fortsetzung des Armeebefehls vom 18. Oktober 1844.)

Ernannt wurden: die Generalmajore Friedr. v. Flad, Chef der Revisionsabtheilung der 6. Kriegsministerialsection, zum Vicepräsidenten des Generalauditoriats, — Joh. v. Kunst, Brigadier von der 2. Armeedivision, zum Commandanten der Haupt- und Residenzstadt München, — und C. Ritter v. Vincenti, Commandant der Haupt und Residenzstadt München, zum Chef der Revisions-Abtheilung der 6 Kriegsministerialsektion; — der Oberlieutenant L. Frhr. von der Tann, vom Gen.Quartiermeisterstab zum Adjutanten S. k. H. des Kronprinzen Maximilian von Bayern;

der Rittmeister Fr. Limmer vom Cuir.Reg. Prinz Karl zum 1. — und der Oberlieutenant R. Fuchs vom J.R. Prinz Karl zum 2. Adjutanten des Generallieutenants und Commandanten der 1. Armeedivision Grafen v. Ysenburg, — der Oberlieutenant Georg Frhr. v. Lamotte vom Chev.R. Kronprinz zum 2. Adjutanten des Generallieutenants und Commandanten der 3. Armeedivision, Fürsten v Thurn und Taxis, — der Oberlieutenant R. Molitor vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen zum Adjutanten des Generalmajors und Brigadiers Prinzen Luitpold von Bayern, kgl. Hoh., — der Oberlieutenant C. von Oelhafen vom Inf.Reg. Erbgroßherzog von Hessen zum Adjutanten des Generalmajors u. Brigadiers Herrmann;

zu Regimentsadjutanten: der Oberlieutenant und Bat.Adjutant W. Schweizer im J.R. F. Hertling, — und der Unterlieutenant C. v. Grundherr im Chev.-R. Herzog von Leuchtenberg;

zu Bataillonsadjutanten: die Unterlieutenants Börries v. Wißell im J.R. Friedr. Hertling, — Ph. Graf von Ysenburg im J.R. Prinz Carl, — und A. Schmid im 2. Jägerbataillon;

zu Unterlieutenants: die Edelknaben Philipp Frhr. v. Hertling im Chev.R. König, und M. Frhr. von Gumppenberg im J.Reg. Kronprinz;

zu Junkern: die Fahnenkadeten des Cadetenkorps Franz Frhr. Gemmingen von Maßenbach — und A. Ritter Merz v. Quirnheim im Ingenieurkorps, — W. Frhr. von Weinbach im Ch.R. Herzog von Leuchtenberg, — H. Vogel im J.R Friedr. Hertling, — Xaver König im J.R. Ysenburg, — A. Aign im J.R. König Otto von Griechenland, — F. Schön im J.Leibreg., — G. Oertel im Ch.R. Herzog Maximilian, — G. Frhr. v. Bibra im J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — K. Frhr. v. Treuberg im Ch.R. Taxis, — Maxim. v. Flotow im J.R. Seckendorff, — C. Ziegler im 3. Jägerbataillon, — C. Müller im J.R. Franz Hertling, — C. Fritsch im J.Reg. vacant Herzog Wilhelm, — Ph. Halder im 2. Jägerbataillon, — L. Graf von Seyssel d'Aix im Ch.R. Taxis, — C. Bedall — und F. Frhr. von Frönau im J.R. Wrede; dann Ph. Schenk Frhr. v. Stauffenberg aus Würzburg im Ch.R. Taxis, extra statum;

der Reg.Quartiermeister 1. Klasse und Revisor W. Krauß vom 4. Armeedivisionskommando zum Kriegsrechnungskommissär bei der Commandantschaft Landau, als Lokalkommissär;

zu veterinärärztl. Praktikanten definitiv: die prov. veterinärärztl.

Praktikanten A. Glatzl im Ch.R. Leiningen, — Jos. Franzen im Ch.R. Taxis; — und L. Hoppe im Ch.R. Herzog v. Leuchtenberg;

Dr. M. Altmann aus Sielenbach, Ldg. Aichach, zum ärztlichen Praktikanten in prov. Eigensch. bei der Commandantsch. Würzburg;

zu Apothekergehilfen 2. Cl. in prov. Eigenschaft: Jos. Förster aus Landshut bei der Commandantschaft Augsburg, — und Wilh. von Spruner aus Ingolstadt bei der Commandantschaft Ingolstadt.

§ 5. Wieder angestellt wurden aus kgl. griech. Diensten: der temp. entlassene Hauptmann Bernard v. Heß als Major im J.R. Seckendorff mit dem Range nach dem Major Saalmüller; — der temporär entlassene Unterlieutenant Fried. Ritter von Zentner als Oberlieutenant im J.R. Sandt mit seinem frühern Range vor dem Oberlieutenant Kolb; — der vorm. temporär pens. Kriegsministerialcanzellist A. Forster als Sekretär bei der Militärfondskomm., — und der temporär entlassene Regts.Aktuar Alois Wisner beim Armeemonturdepot mit seinem früheren Range vor dem Regiments Aktuar Lang.

§ 6. Wieder angestellt wurde: der wegen prov. Anstellung als Postoffizial vorbehaltlich des Rücktrittes vor erlangtem Definitivum entlassen gewesene Unterlieutenant Joh. Schödinger in der Garnisonskompagnie Nymphenburg.

§ 7. Reactivirt wurden: der pens. charakterisirte Generalmajor Franz Haren als Commandant der Veste Würzburg, — und der temporär pens. Unterlieutenant C. Frhr. v. Bibra im A.R. Zoller.

§ 8 Befördert wurden: der Art Oberlieutenant L. v. Heusler, Hofcavalier Sr. Hoh. des Herzogs Maximilian von Bayern zum Hauptmann in der Artillerie mit der Erlaubniß, die Uniform des Art.Reg. Prinz Luitpold fortzutragen;

zu Unterlieutenants: der Corporal und Cadet August Frhr. von Lobkowitz vom J.Leibreg. im J.R. Ysenburg, — die Junker Carl Völk, — A. Friedlein, — G. Hartnig, — F. Schäfer, — W. Forster, — J. Kehl — und G. Kollmann, sämmtliche im Ingenieurkorps, — und der Feldwebel J. Kohl von der Gendarmeriekompagnie der Haupt- und Residenzstadt München in jener von Mittelfranken;

zu Junkern: die Unteroffiziere und Cadeten F. Steinbauer vom Art.Reg. Zoller, — O. Kleemann — und A. von Grundherr vom Geniebataillon, sämmtliche im Ingenieurkorps;

der Bat.Arzt 1. Cl. Dr. G. Ring vom Cr.R. Kronprinz zum Reg.Arzt 2. Cl. im J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — und der Bat.Quartiermeister Gg. Zanzinger vom Ch.Reg. Leiningen zum Reg.Quartiermeister 2. Cl. beim 4. Armeedivisionskommando, als Revisor. (Fortsetzung folgt.)

Nürnberg, 21. Okt. Heute Vormittags 10 Uhr wurde im obern Rathhaussaale dahier die 10te ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft für den Ludwigkanal eröffnet. Die k. bayer. Staatsregierung war in der Person des k. Regierungsraths Meyer von Würzburg vertreten, welcher zugleich als Bevollmächtigter Sr. Maj. des Königs für Allerhöchstdessen Privataktienbesitz anwesend war. Die in Folge der Tagesordnung — in geheimer Abstimmung — bewerkstelligte Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten traf den Bürgermeister Dr. Binder mit 116 Stimmen als Präsidenten, und Baron C. v. Rothschild mit 99 Stimmen als Vizepräsidenten.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 11. Oktbr. Die Urtheile der Blätter über die Thronrede sind, wie gewöhnlich, widersprechend: die Oppositionsblätter nennen sie nichtssagend und leer, während die ministeriellen Blätter sie bis in den Himmel erheben. Die Beglaubigung der Vollmachten hat im Kongreß begonnen und wird noch einige Sitzungen ausfüllen. — In Saragossa sind aufrührerische Proklamationen angeschlagen worden und in Barcelona haben die Arbeiter einen Bund gebildet, der mit dem in Lyon unlängst (theilweise) entdeckten und verfolgten Komplott der Tromblons in Verbindung stehen soll. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 14. Oktbr. Dem Könige Ludwig Philipp wurde jedes Mitglied der Deputation der Londoner City vorgestellt. Ludwig Philipp unterhielt sich aufs freundlichste mit dem Lordmajor und sagte unter Anderm: „Ich erinnere mich Ihres Vaters sehr wohl, Hr. Magnay; ich sah ihn in der ägyptischen Halle von Mansion House, wo er dieselbe hohe Stellung bekleidete, die Sie jetzt inne haben. Mit vielem Vergnügen gedenke ich der gastfreundlichen Aufnahme, welche ich bei ihm fand.“ Der Lordmajor äußerte die Hoffnung, daß es dem Könige gefallen werde, vor seiner Abreise noch die Bürger von London entweder in Mansion House oder in Guildhall zu besuchen Ludwig Philipp entgegnete: „Ich versichere Sie, daß, wenn ich Zeit hätte, die Etikette meinem herzlichen Wunsche nicht entgegentreten sollte, aber meine Zeit ist zu beschränkt. Sehr gern möchte ich sonst Guildhall, Mansion House und die Fischhändlerhalle besuchen.“ Als der Lordmajor seine Freude darüber ausdrückte, daß der König sich so freundlich über Orte ausspreche, welche den Londoner Bürgern so werth seyen, sagte der König lachend: „Gewiß, Magnay, ich kenne alle Stadtviertel von London gerade so gut, wie Sie.“ Ludwig Philipp schritt nun auf den Recorder zu, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Ah, Hr. Law, es freut mich, Sie zu sehen. Ihren Onkel Th. Law habe ich in Amerika recht gut gekannt. Er war mit einer Enkelin des Generals Washington verheirathet.“ Große Heiterkeit rief eine Verwechselung hervor, die der König beging, als Alderman Hunter ihm vorgestellt ward. „Ah, Sir Peter Laurie — rief er aus, es freut mich, Sie zu sehen. Ich habe viel über Sie gehört und gelesen.“ Als die Deputation sich verabschiedete, drückte der König nochmals dem Lordmayor die Hand und wiederholte, daß ihm der Achtungsbeweis, welchen die Londoner Bürger ihm gegeben hätten, die höchste Befriedigung verursacht habe. (Allg. Z.)

## Frankreich.

Paris, 18. Okt. Hr. Guizot ist gestern Abends wieder in Paris angelangt. — Aus Madrid hat man Nachrichten vom 11. Beide Kammern beschäftigten sich mit der Prüfung der Vollmachten, der Ernennung der Sekretäre und der Mitglieder der Commission zur Entwerfung der Dankadresse. Die Sitzung wurde zeitig aufgehoben, ohne daß ein besonderer Zwischenfall vorgekommen wäre. — Der National hat einen heftigen Artikel gegen die span. Thronrede, indem er der Regierung vorwirft, sie wolle die freie Diskussion unterdrücken, da in der Thronrede die Stelle vorkomme: „Der Nation hoffe, das Feld der politischen Diskussionen möglichst bald sich schließen zu sehen. Nun berichtigt aber das Journal des Debats den Irrthum des National, indem es in der Thronrede nicht discussions, sondern discusions politiques heiße („die Nation hoffe, das Feld der politischen Meinungsverschiedenheiten baldmöglichst sich schließen zu sehen“), worin ein großer Unterschied des Sinnes liege. Der Konstitutionnel mißbilligt die angekündigte Reform der span Verfassung, da letztere noch nicht hinlänglich erstarkt und erprobt sey. Spanien komme dadurch in eine kritische Lage, da die Partei der Moderados durch jene Frage in Spaltung gerathen, die Hoffnungen der Absolutisten wieder neu aufleben könnten und Bürgerkrieg und Anarchie von neuem drohen.

## Preußen.

Aus Westphalen. (W.M.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge soll höhern Orts die Ausführung der Köln-Mindener Eisenbahn von Dortmund über Camen, Hamm, Ahlen, Oelde nach Bielefeld, mit Anschluß an Münster; zugleich aber auch die Kasseler Bahn über Neuhaus, Lippstadt, Soest, Werl, Unna, zum Anschluß nach Dortmund, befohlen seyn. Es wäre somit diese so höchst wichtige Frage auf eine für unser ganzes Westphalen befriedigende Weise gelöst und damit nicht nur unserer Gegend, sondern auch dem ganzen Lande in so fern gedient, als eine direkte Verbindung des Westen mit dem Osten durch die Zollvereinsstaaten hergestellt wird und mithin alle Conjuncturen fremder Zollverhältnisse ex nexu bleiben.

## Oesterreich.

Wien, 18. Okt. Das Andenken an die vor 31 Jahren geschlagene Völkerschlacht bei Leipzig wurde heute wieder im Invalidenhause auf die herkömmliche Weise feierlich begangen. — Der Contreadmiral, Baron Bandiera, und der Corvettenkapitän v. Morari sind in Pensionsstand versetzt worden. — Zu der am 21 d. M. stattfindenden Eröffnungsfahrt der Staatseisenbahn von Mürzzuschlag nach Grätz ist eine große Zahl der höchsten Hof- und Staatsbeamten, die Chefs der Gesandtschaften, die Generalität ꝛc. eingeladen. Am 23 d. beginnen die regelmäßigen Personenfahrten, und vom 1 Novbr. an werden auch Frachten zur Beförderung angenommen.

## Rußland und Polen.

Berlin, 15. Okt. In einem aus Bremen datirten Artikel der Mannh. Abdztg., welcher sich über den Zustand der russ. Ostseeprovinzen verbreitet, wird angeführt, daß auf der Univer-

sität Dorpat nun schon die meisten Gegenstände in russischer Sprache vorgetragen werden, und daß die wenigen deutschen Lehrer, welche sich noch dort befänden, nächstens ihren Abschied erhalten würden; ein Gegenstand worüber bei Gelegenheit der Bremer Naturforscherversammlung nähere Aufschlüsse eingegangen seyen. Unterzeichneter, der auch dort anwesend war, sieht sich als Dorpater Professor veranlaßt, zu erklären, daß die angeführten Thatsachen unrichtig sind. Alle Gegenstände in allen Fakultäten werden, mit einziger Ausnahme des russischen Staatsrechts, in deutscher Sprache vorgetragen, und unter allen Dorpater Professoren befindet sich nur ein Russe von Geburt; alle übrigen sind Deutsche und entweder aus den Ostseeprovinzen oder aus Deutschland selbst gebürtig. — Mädler.

## Deutschland.

Rastatt, 18. Okt. An dem heutigen Tage wurde, nachdem der hiesige Festungsbau bereits am 15. Nov. 1842 begonnen hatte, nun auch in gebräuchlicher Weise der Akt der Grundsteinlegung für die entstehende Bundesfestung Rastatt vollzogen. Es geschah im Namen des Durchlauchtigsten deutschen Bundes. Bevollmächtigt dazu waren 2 Mitglieder der Bundes-Militär-Kommission, namentlich der k. preuß. Oberst und Militärbevollmächtigte From und der kurfürstl. hess. Oberstlieutenant und Bevollmächtigte des neunten deutschen Armeekorps v. Stein; sodann insbesondere noch von Seiten der großherzogl. Territorialregierung der Generalmajor und Brigadier v. Cloßmann; der Oberstlieutenant und Militärbevollmächtigte für das achte Armeekorps, v. Krieg; der Oberamtsvorstand und Regierungsrath Lang und der städtische Bürgermeister Müller. Der Festungsbaudirektor, der k. k. österr. Ingenieuroberstlieutenant Eberle, hatte gleichfalls an dem Vollzuge des Aktes Theil. Ausser der Urkunde von der geschehenen Grundsteinlegung wurden noch mehrere gedruckte und schriftliche, die Entstehung der neuen Bundesfestungen Ulm und Rastatt betreffende Denkmale und viele von höchsten Regierungen der Bundesstaaten dazu gewährte Bildnisse, Medaillen, Münzen, Orden und Armeekreuze unserer Zeit in den Grundstein eingeschlossen. Uebrigens jedoch hatte sich der Akt gänzlich auf die einfachsten Momente der vorzunehmenden Handlung beschränkt, und zwar, wie verlautet, aus dem Grunde, weil die hohe Bundesversammlung alle Feierlichkeit der künftigen Einfügung des Schlußsteins der Festung vorbehalten haben soll. (K.Z.)

Dieser Tage ist zu Frankfurt in letzter Instanz die Sache des Leipziger Buchhändlers Kollmann, wegen des ausschließlichen Rechtes für Uebersetzungen des „ewigen Juden“, definitiv entschieden worden, und zwar gegen ihn.

Bremen, 16. Okt. (Br.Z.) Privatbriefe aus Hamburg bestätigen die Nachricht, daß der dortige mexikanische Agent in einer Note an den Senat Einspruch gegen die Ratification des Tractats mit Texas erhoben hat. Eine Folge davon ist, daß die Expedition des nach Veracruz bestimmten Schiff Najade von dem Consul verzögert wird, indem er nicht eher die Certification ertheilen will, bis von dem Senate eine befriedigende Auskunft gegeben sey. Die Sache sollte am heutigen Tage im Senate vorkommen, und die bei dem Handelsverkehr mit Mexiko interessirten Kaufleute sahen der Entscheidung mit Spannung entgegen.

## Amerika.

New-York, 30. Septbr. Am 4. d. wurde unsere Küste von einem verheerenden Sturm heimgesucht. Die Stadt Matomoras in Mexiko ist fast ganz zerstört. Mehr als 2 Drittheile der Stadt sind dem Boden gleich und die Ueberbleibsel sind so gut als zerstört. An 200 Menschen haben ihr Leben dabei verloren. Doch an den beiden Mündungen des Rio Grande war die Zerstörung so groß, daß kaum etwas gerettet werden konnte. (Engl. Bl.)

---

## Die geheimnißvolle Kiste.

(Erzählung. Schluß.)

Der Brief aber lautete wie folgt:

„Edler Mann!

„Als Sie mir vor länger denn zehn Jahren an einem Sonntag Vormittags im Dorfe N. als armen Handwerksburschen beikommenden Reichsthaler schenkten, ahnten Sie nicht, daß Sie mich dadurch dereinst zum reichen Manne machen würden. Gott sey Dank, ich brauchte die Liebesgabe damals nicht anzugreifen; ich verwahrte sie sorgsamst, um sie Ihnen dereinst wo möglich mit Interessen zurückzahlen zu können, wie ich gelobt hatte. Aber bereits nach drei Tagen befand sich das Geldstück nicht mehr in meiner Hand. Ich gelangte an einem schönen Maiabend an einen Fluß, wo ich übersetzen wollte; indeß war es dem Fährmann bereits zu spät und ich sollte mich bis zum nächsten Morgen gedulden. Mir blieb nichts übrig, als mich in das hohe Ufergras zu strecken und die milde Frühlingsnacht unter freiem Himmel zu verbringen. Kaum war ich etwas eingeschlummert, als sich plötzlich Fußtritte nahten und in der Dunkelheit eine Gestalt sichtbar wurde, welche nach der in der Nähe befindlichen Fischerhütte eilte und den Fährmann aus dem Schlafe weckte. Ob der nächtlichen Erscheinung aufmerksam gemacht, lauschte ich mit gespanntem Ohre und vernahm, wie der angelangte Fremdling den Fährmann fußfällig und unter verzweiflungsvollen Beschwörungen um die Ueberfahrt flehte. Aber der phlegmatische Fährmann verlangte einen halben Gulden Ueberfahrtsgeld und dies war der Fremde nicht im Stande zu bezahlen. „O, habt Erbarmen!“ rief er einmal über das andere mit einem Tone, der mir durch Mark und Bein ging „es gilt mein Leben, wenn ich nicht sofort übergesetzt werde.“ Aber der entmenschte Fährmann blieb regungslos und bestand auf seinem halben Gulden. Da sprang ich auf, mein Vermögen bestand ausser Ihrem Reichsthaler nur noch in wenig Pfenningen, ich riß die Naht meines Rockes auf, worin ich die Liebesgabe verwahrt hatte, riß letzteren heraus und eilte zum Fährmann. „Hier ist ein Thaler,“ rief ich, „schafft dafür den Armen über den Fluß.“ Jetzt ward der Geldgierige lebendiger. Es verblieb nur so viel Zeit, daß ich dem Fremden meinen Namen und meine Heimath nennen konnte, worauf er dringend bestand, und bald waren die Zwei auf der dunkeln Fläche des Stroms verschwunden. Wenige Minuten nachher langten auch schon die Verfolger am Ufer an, aber sie fanden weder Kahn noch Fährmann zum ferneren Nachsetzen. Wie ich später erfuhr, war der Flüchtling ein reicher edler Nordamerikaner, der, von politischem Fanatismus verfolgt, auf diese Weise dem Gefängniß und dem bereits über ihn ausgesprochenen Tode glücklich entkam. Es kostete mich nicht geringe Mühe, ehe ich meinen Reichsthaler, der jetzt einen doppelten Werth für mich erhalten hatte, bei dem Fährmann wieder auslösen konnte, wie ich mir bei seiner Rückkehr zur Bedingung gemacht hatte.

„Tief schmerzte es mich, als ich späterhin zufällig erfuhr, daß Sie selbst in mißliche Verhältnisse gekommen seyen. Ich wollte immer den Thaler Ihnen wieder zustellen, aber die guten Interessen, welche ich gelobt hatte, dazu wollte trotz meines Fleißes immer nicht Rath werden, denn ich wollte meine Dankbarkeit durch die That beweisen.

„Erst jetzt, edler Mann, bin ich im Stande, Ihnen gute Interessen zu zahlen, nachdem mich jener Amerikaner, dem ich mit Ihrem Thaler das Leben rettete, nachdem er vor Kurzem frauen- und kinderlos gestorben, zum Universalerben seines unermeßlichen Vermögens eingesetzt hat. Beikommend folgen für jeden Tag seit Darleihung des Thalers ein Dukaten Interessen. Sollten Sie, um Ihr Geschäft wieder in Flor zu bringen, mehr bedürfen, so haben Sie zu befehlen, es steht Ihnen beikommende Summe zehnfach zu Diensten. Erkennen Sie daraus, daß Sie Ihre Gabe an jenem Sonntagmorgen keinem Unwürdigen zuwendeten und daß eine gute That oft auf Erden schon die herrlichsten Früchte trägt.

Ihr

ergebenster

Theodor Neuberg.“

Unter Thränen hatte der Geistliche zu Ende gelesen. Er umarmte weinend den verklärten Eduard, welcher nur die Worte zu stammeln vermochte: „Ja, es lebt eine Vorsehung, eine ewige Gerechtigkeit!“

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 24. Okt.: „Don Juan", Oper von Mozart.

Freitag den 25. Okt.: „Ein Handbillet Friedrich II.," Lustspiel von Vogel.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) v. Hornberg, Regs.-Rath a. Augsburg. Mad. Bögli, Rent. a. London. Partik. Neuwitz a. Berlin u. Kellani a. Rom. Graf Wachtel k. k. Kämmerer a. Mailand. Dr. Göringer, Pfarrer a. Augsburg. v. Steff, k. preuß. Generalmajor a. Breslau. Gollinger, Baurath a. Teschen.

(Gold. Hirsch.) Doyer, Negot. a. Holland. Edelmann Lanecki-Wolk u. Part. Demidoff a. Petersburg.

(Gold. Hahn.) v. Helmreich, Verwalter a. Salzburg. Kaufl. Berend a. Leipzig u. Neubauer a. Frankfurt. Dr. Dietrich aus Moskau.

(Schwarz. Adler.) Thenen, Kaufm. aus Barmen. Part. Dalglas a. Livorno. Merkel a. Meiningen.

(Gold. Kreuz.) Neuling, Part. a. Wien. Künker, Maler a. Mainz. v. Brentano, Partik. a. Augsburg. Bernhuber, Kaufm. a. Pesth.

(Bl. Traube.) v. Hössel, Oberstenswittwe a. Stuttgart. Fischer, Stud. a. Aarau. Scholler, Architekt a. Liechthal. Osterberg, Kaufmann a. Fürth.

(Stachusg.) Sonner, Pharmazeut aus Stuttgart. Dr. Kruger, Landrichter aus Buchloe. Stud. Drost u. Militär Bülling a. Oldenberg. Schroll, Advokat a. Kelheim. Werner, Rechtsprakt. a. Ofenburg. Dr. Baumgarten aus Landsberg. Hipper, Bräuer a. Weilheim. Rieser, Kaufm. a. Buchau.

---

**Gestorben in München.**

Joseph Würfel, Magistratsbote, 54 J. a. — Anna Steinsdorfer, Pfründnerin, 89 J. a. — Johann Baustel, Schuhmachergesell von Wittislingen, Ldgs. Dillingen, 20 J. a. — Maria Kirmaier, Bauerstochter von Oberriechtach, 34 J. a.

---

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn.: J. Kistler, Oberfeuerwerker im k. Artillerieregimente Prinz Luitpold, mit K. Scheck, b. Zimmermannstochter von Dachau. G. Forster, herrschaftl. Forstwart in Egmating, mit Th. Fuhreiser, b. Floßmannstochter von Wolfratshausen. M. Schapperer, Milchmann, mit J. Stalter, Milchmannstochter v. h. M. J. Oestreicher, Feldwebel im Inf.-Reg. Kronprinz, mit F. Schäffler, Taglöhnerstochter von Hohenburg. Jak. Darenberger, b. Tuchhändler dah., mit M. M. Göttner, b. Kornmesserstochter v. h. P. Adelmannseder, Handlungsbuchhalter, mit Frl. M. W. Plank, Advokatenstochter von Amberg. J. B. Grietmayr, Privatier u. Leibhausbesitzer in Neuburg a/D., mit W. M. H. Mayer, Wirthschaftspächterstochter v. h. K. J. M. Lingl, pract. Arzt, mit Frl. J. M. Schmelcher, Oberappell.-Ger.-Rathstochter von hier. J. Wirthum, bgl. Kirschnermeister dah., mit K. Widder, Kistlermeisterstochter v. h. J. Schmauß, Hauptmann des Ingen.-Corps, mit Frl. S. Biondino, k. Rechn.-Comm.-Tochter v. h. Christ. Mößler, Steindrucker dah., mit A. Eisele, Schuhmacherstochter von Lauingen.

---

3187. (3b) Ein zweisitziger Stadtwagen in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen. D. Uebr.

---

3219. (2a) In einer hiesigen Handlung wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

---

3218. **Ankündigung.**

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Centralschule für das Jahr 18⁴⁴/₄₅ beginnt am 15. des nächsten Monats November, was hiemit bekannt macht

Schleißheim am 19. Oktober 1844.

**Die königl. Direktion der landwirthschaftlichen Centralschule zu Schleißheim.**

Dr. Veit, Direktor.

---

3215.

**Bücher-Versteigerung.**

**Montag den 18. November l. Js. und die folgenden Tage, Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr,**

werden in der Bücherversteigerungs-Anstalt des Unterfertigten, Prannersgasse Nr. 26 zu ebener Erde, mehrere Büchersammlungen aus verschiedenen Zweigen der Literatur, dann Landkarten und Lithographien gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft. Kataloge sind bei Antiquar Steyrer, Residenzstraße Nr. 10, zu haben.

**Cl. Steyrer,** sen., Auktionator.

---

3216. Sechs Besteckträger von Silberdraht wurden von der Briennerstraße bis in die Karlsstraße vor einigen Tagen verloren, der redliche Finder wird um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten. D. Uebr.

---

2193. (2b) Ein Studierender wünscht im Lateinischen Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

---

In der Veterinärstraße Nr. 1 über 1 Stiege, gegenüber der Universität, sind zwei meublirte Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen.

---

3005. (6f) Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6½ Oktaven und ein Fortepiano von gleichem Holze, mit 6 Oktaven und gutem Tone, werden billig verkauft. D. Uebr.

---

3218. In der untern Barrerstraße Nr. 8 Parterre ist eine sehr bequeme Wohnung auf das Ziel Georgi 1845 zu vermiethen; auch sind 2 oder 3 meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

---

3217. Ein junger, wohlgebildeter Mann, welcher sehr gut lesen, schreiben und rechnen kann, auch vorzüglich empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht zu einer Herrschaft als Bedienter in Dienst zu treten. D. Uebr.

---

**2613 (h) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.**

---

(3a) Bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Erheiternde Bilder**

für

**Jäger und Jagdfreunde**

von

**Carl Reger.**

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 16. Preis 24 kr.

---

Bei Georg **Franz** in **München**, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Gedichte**

von

**Friedrich Wölkel.**

8. brochirt. Preis 1 fl.

---

3098. (8c)

**Wohnungs-Veränderung.**

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Abnehmern die ergebenste Anzeige, daß derselbe die Wohnung am Platzl Nr. 1 eine Stiege verlassen, und dagegen eine andere in der Dienersgaße Nr. 13 über 2 Stiegen, wo sich zugleich der Laden befindet, bezogen habe.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir meine Herrenhalsbinden in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

**Alois Geiger,**
Cravattenmacher, Dienersgasse Nr. 13, dem Gasthofe zur blauen Traube gegenüber.

---

Die Trauerberichte über das Herrn Fürst in Frauendorf durch Orkan und Hagelschlag betroffene Unglück und seine Bitte an die hochwürdigen Herrn Geistlichen und edlen Menschenfreunde um Abnahme eines Jahrgangs seiner Frauendorfer Blätter (von 1844) und Verbreitung derselben veranlaßt Unterzeichneten zur folgenden:

**Einladung zur zahlreichen Bestellung**

auf die

**vereinigten Frauendorfer Blätter.**

Redigirt von

**Joh. Evang. Fürst.**

Preis für den Jahrgang zu 52 Quartbogen mit Beilagen um 2 fl. 24 kr.

Um die größere Verbreitung obiger Blätter zu bezwecken, und somit den durch furchtbaren Hagelschlag und Orkan herbeigeführten großen Schaden und Verlust des Herrn Fürst zu Frauendorf einigermassen decken zu helfen, habe ich die Expedition genannter Zeitschrift für München und Umgebung ohne allen eigenen Gewinn gratis übernommen.

Die Frauendorfer Blätter, durch ihre gemeinnützige und unterhaltende Tendenz rühmlichst bekannt, verlieren ihren Werth durch die Zeit nie, wie viele andere Zeitschriften, sondern bilden als complette Jahrgänge eine eigene dauernd nützliche Bibliothek für den Gärtner, Landwirth, Gewerbstreibenden und Jedermann, der angenehme und belehrende Lektüre sucht. Das „Feuilleton" der Zeitschrift bespricht alle vorzüglichen Erscheinungen der neuesten Zeit insofern sie von nährendem Gehalte sind, und die „Beilagen" geben eine stete Rüge der jüngsten Vorkommnisse am literarischen Horizont.

Somit empfehle ich die „Frauendorfer Blätter" einer geneigten Berücksichtigung, und sehe recht zahlreichen Bestellungen darauf entgegen.

**Jos. A. Finsterlin,**
Buchhändler in München.

---

3099. (3c) **Auf dem Max-Josephs-Platze Nr. 15, vis-à-vis dem kgl. Hoftheater, ist für nächstes Ziel Georgi 1845 die Wohnung im 3. Stocke, bestehend in 9 Zimmern, Alkoven, Holzlege, Keller, Speicher rc. rc. zu vermiethen und das Nähere daselbst im Laden zu erfragen.**

---

3214. Es sind ganz neue gothische Grablaternen und ein neues Bügeleisen sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3220. Eine Herrschaftsköchin wünscht bis 1. Dezember d. Js. unterzukommen. D. Ue.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr. 299. München, den 25. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 24. Oktbr. Heute Donnerstag den 24. hat in Gern eine große Hasenjagd statt. — Die berühmte Tänzerin Fanny Elsler, eine nahe Verwandte des k. ersten Solotänzers an der k. Hofbühne, Hrn. Opfermann, wird am Sonntag dahier eintreffen und in nächster Woche ihren Gastrollen-Cyklus und zwar in der schon lange nicht mehr gegebenen Oper „der Gott und die Bajadere“ eröffnen. Die Eintrittspreise werden bei jeder ihrer Gastvorstellungen erhöht werden. — Von einen hiesigen, sehr geschickten Lithographen ist ebenfalls eine Abbildung des hl. Rockes erschienen und bei dem k. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatze zu haben. Dieses Tableaux zeichnet sich nicht allein durch Reinheit und fleißige Arbeit, sondern auch vorzüglich durch die angebrachten allegorischen Randverzierungen aus und darf daher mit vollem Rechte jedem frommen Gemüthe anempfohlen werden.

München, 24. Okt. Sicherem Vernehmen nach darf nun durchaus nicht mehr an dem Zustandekommen der schon seit Jahren besprochenen München-Starnberger Eisenbahn gezweifelt werden. Wenigstens sind die zur Aufnahme mit den Terrainuntersuchungen beauftragten Ingenieure mit der Lösung ihrer Aufgabe bereits seit Wochen emsigst beschäftigt, und so viel man aus guter Quelle vernimmt, wird schon demnächst mit der definitiven Absteckung der Bahnlinie begonnen werden. Das Werk soll spätestens in 2 Jahren vollendet, und, so viel man vernimmt, gleichzeitig auch das ebenfalls schon öfter besprochene Unternehmen der Einrichtung einer Dampfschifffahrt auf dem Würmsee zur Ausführung gebracht werden. Bestätigt sich eine deßfallsige Angabe, dann wäre bereits Auftrag zur Herstellung der betreffenden Maschine ertheilt. — L. Feldmann's bereits auf verschiedenen größeren Bühnen mit Beifall gegebene neue Lustspiel „Die schöne Athenienserin“ wird im Verlauf des nächsten Monats auch hier zur Aufführung kommen.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 45. vom 23. d. Monats.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die App.Ger.Kanzellistenstelle von Unterfr. und Aschaffenburg prov. dem Kreis- und Stadtger.Schreiber, Chr. Märkel, zu Ansbach; die unbedingte Verzichtleistung des Advokaten Jos. Nar zu Eichstädt, auf die von ihm bekleidete Advokatenstelle zu genehmigen, und demselben rücksichtlich seiner vieljährigen Dienstleistung die allerh. Zufriedenheit zu erkennen zu geben, dann diese Stelle dem App.Ger.Acc. von Mittelfranken, Ludw. Eckmüller, zu verleihen; den Hauptzollamtsverwalter M. Lederer, zu Bamberg, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung mit seiner langjährigen eifrigen Dienstleistung, und unter Belassung des Titels und Funktionszeichens, in den Ruhestand treten zu lassen; den 1. Suppleanten beim Wechselgerichte 2. Instanz in Bamberg, G. M. Schwager, zum 4. techn. Assessor bei diesem Gerichte; den 1. technischen Assessor beim Wechselgerichte 1. Instanz in Bamberg, Joh. Georg Dotterweich, zum 2. Suppleanten beim Wechselgerichte 2. Instanz das.: den 1. Suppleanten beim Wechselger. 1. Instanz in Bamberg, R. Groß, zum 4. techn. Assessor bei diesem Gerichte, dann den Kfm. Phil. Edel, in Bamberg, zum 2. Suppleanten bei dem Wechselgerichte 1. Instanz allda zu ernennen, und die Wechselsensalstelle in Bamberg dem gew. Kfm. K. Burger das. zu ernennen.

(Schluß folgt.)

(Schl. des Regierungsblattes Nro. 44 vom 21. dieses Monats.)

(Landwehr des Königreichs.) S. M. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Major und Commandanten des Landwehrbataillons Straubing, von Guggenberger, die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle zu bewilligen, und den rechtsk. Magistratsrath Jos. Leeb, zum Major und Commandanten dieses Landwehrbataillons zu ernennen; den Major und Commandanten des Landwehrbatail. Pfaffenhofen, H. Lenz, wegen eingetretener Wohnortsveränderung, von der bekleideten Landwehrstelle zu entheben und selbe dem Ldg.-Arzt das., Dr. A. Ott, zu übertragen; den Major und Commandanten des Landwehrbataillons Cham, Dr Barthol. Mayr, wegen Veränderung seines Wohnortes, dieser Landwehrstelle zu entheben und an diese Stelle den 2. Ldgs.Assessor in Cham, J. Wittmann, zu ernennen.

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem k. würt. Bergrathsdirektor Wepfer das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom hl. Michael; dem seit dem 12. Juli 1840 mit der Ehrenmünze des kgl. Ludwigsordens decorirten kgl. Kriegsrechn.Commiss. M. Lichtenstern, bei der Direction des Festungsbaues zu Ingolstadt, in Rücksicht auf die seiner deßfallsigen allerunterthänigsten Bitte zur Seite stehenden Bestimmungen des Abs. VIII. Ziff. 1. der allerh. Verordnung vom 25. Aug. 1827 über die Errichtung des Ludwigsordens, nunmehr das Ehrenkreuz dieses Ordens, dann dem Schullehrer Ch. Derheimer, zu Gaugrehweiler, und dem Leibgarde-Hartschier M. Demling, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnäd. bewogen gefunden dem Vorstande der Generalbergwerks- und Salinenadministration, Generaladministrator von Wagner, die allerh. Erlaubniß zur Annahme und Tragung des ihm von S. M. dem Könige von Würtemberg verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der württem. Krone, und dem k. Gerichtsarzte in Weihers, Dr. A. Seuffert, die allerhöchste Erlaubniß zur Forttragung des ihm bereits im Jahre 1838 von des Königs von Griechenland Maj. verliehenen goldenen Ritterkreuzes des Erlöserordens, zu ertheilen.

(Königl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung.) Se. Maj. der König haben die Kapitalschenkung von 2000 fl., welche die Politikerstochter B. Vogel in München, mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt hat, daß die Renten theils zu Lesung von heiligen Messen in der Domkirche zu Speyer, zum Theil zum Ankaufe von Brennmaterial und Brod für die Armen in Speyer verwendet werden sollen, Allerhöchst zu genehm., und anbei huldvollst zu befehlen geruht, daß bezüglich des frommen Wohlthätigkeitssinnes der Schenkerin der Ausdruck des allerh. Wohlgefallens durchs Reg.Blatt veröffentlicht werde; schlüßlich enthält erwähntes Reg.Bl. ein Verzeichniß der im Fortgenuß ihrer Stipendien bestätigten Candidaten der k. Universität zu München pro 1844/45 und eines der pro 1844/45 neu verliehenen Stipendien an der k. Universität zu München.

(Fortsetzung des Armeebefehls vom 18. Oktober 1844.)

§ 9. Charakterisirt wurde: der Oberlieutenant à la suite Th. Graf von La Rosee als Rittmeister à la suite.

Der Lehrer K. Kuhn v. Cadetenkorps erhielt den Professorstitel.

§ 10. Versetzt wurden: die Hauptleute N. Borgeis vom J.R. Carl Pappenheim zum J.R. Franz Hertling, — und Ph. van der Monden vom J.R. Franz Hertling zum J.R. Carl Pappenheim; — die Oberlieutenants Moriz v. Spies vom Ingenieurskorps zum Geniebat., — P. v. Harß vom Ch.Reg. Herzog von Leuchtenberg zum Ch.R. Kronprinz — Ludwig Tausch vom J.R. Carl Pappenheim zum J.R. Wrede, — Felix Hößlinger vom J.R. Gumppenberg zum J.R. Prinz Karl, — Max. Spraul vom J.R. Wrede zum J.R. Franz Hertling und von da zum J.R. Friedrich Hertling, — A. Graf v. Kreith vom Ch.R. Kronprinz zum Ch.R. Herzog von Leuchtenberg, — N. Frhr. v. Pfetten vom J.R. Friedr. Hertling zum J.R. Franz Hertling, — A. v. Dietz vom J.R. Prinz Carl

zum J.R. Gumppenberg, — Friedrich Berüff vom J.Reg. Franz Hertling zum J.R. Prinz Carl, — und E. Giel vom J.R. Wrede zum J.R. Carl Pappenheim; — die Unterlieutenants A. Hülbig vom 3. Jägerbat. zur Garnisonskompagnie Rosenberg, — Albert Klemm vom J.R. Albert Pappenheim zum 4. Jägerbat., — Carl Bechtold vom J.R. König Otto von Griechenland zum J.R. König — Theodor Frhr. von Frays vom J.R. Albert Pappenheim zum J.R. Gumppenberg, — F. Frhr. Gemmingen von Massenbach vom J.R. Gumppenberg zum J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — Joh. Weininger vom J.R. Kronprinz zum J.R. Ysenburg, — Heinr. Frhr. von Thünefeld vom Ch.R. Taris zum Ch.Reg. Herzog von Leuchtenberg, — Chr. Mayer vom J.R. vacant Herzog Wilhelm zum J.R. Albert Pappenheim, — C. Zackerl vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen zum J.R. Gumppenberg, — H. von Orff vom J.R. Kronprinz zum J.R. Wrede, — G. Huttner vom Ingenieurskorps zum Geniebataillon, — E. Frhr. v. Seefried vom Ch.Reg. Herzog von Leuchtenberg zum Ch.Reg. Taris, — Carl Frhr. von Schönhueb vom J.R. Albert Pappenheim zum J.R. vac. Herzog Wilhelm, — Eduard v. Train vom J.R. Prinz Carl zum J.R. Ysenburg, — W. Wetzel vom J.R. Carl Pappenheim zum J.R. Albert Pappenheim, — C. Frhr. von Krauß vom J.R. Wrede zum J.R. Kronprinz, — C. Frhr. Haller von Hallerstein vom J.Reg. Ysenburg zum J.R. Albert Pappenheim, — Nik. Kirchmair vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen zum J.R. Wrede, — F. Roppelt vom J.R. Albert Pappenheim zum J.R. Carl Pappenheim, — A. Papr vom 2. Jägerbataillon zum J.R. Prinz Carl, — F. Frhr. von Frays vom J.R. Albert Pappenheim zum J.R. Ysenburg, — Th. Schieder vom J.R. König zum J.R. König Otto von Griechenland, M. Mehn vom J.R. Ysenburg zum J.R. Kronprinz, — und Jos. Frhr. Kreß von Kressenstein vom J.R. Wrede zum J.R. Erbgroßherzog von Hessen; — der Junker Ch. Wetterlein vom J.R. Albert Pappenheim zum J.R. Frd. Hertling; — die Bat.Aerzte L. Gleich vom Cuir.Reg. Prinz Johann von Sachsen zum J.R. König, — und Dr. B. Schrauth vom Ch.R. Herzog Max. zum Chev.Reg. Kronprinz; — die Bat.Auditore Carl v. Granvogl vom Ch.Reg. König zum Ch.R. Kronprinz, — und Carl Ritter v. Menz vom Ch.R. Kronprinz zum Ch.R. König; — die Unterärzte Dr. B. Bergbauer vom J.R. Carl Pappenheim zum J.R. Gumppenberg, — und Dr. E. Fruhmann vom J.R. Gumppenberg zum J.R. Carl Pappenheim; — der Unterquartiermeister St. Loy vom 3. Armee-Divisionskommando zum Ch.R. Leiningen; — die Regts.Aktuare J. Ottmann vom Ch.R. Kronprinz zum Ch.R. König, — L. Porzer vom Ch.R. Kronprinz zum Cuir.R. Prinz Karl, — Joh. Düßel vom Cuir.R. Prinz Karl — und Ant. Forster vom Ch.R. König zum Ch.R. Kronprinz; — und der veterinärärztl. Praktikant Jos. Franzen vom Ch.R. König zum Ch.R. Taris.

§ 11. Pensionirt wurden: der Oberst Joseph v. Brückner vom Inf.Reg. Erbgroßherzog von Hessen, — der charakt. Oberst Anton Ritter v. Halder, Commandant der Veste Würzburg; — der Major M. Crönlger vom Ingenieurskorps auf 2 Jahre, — der temporär pens. Major K. Frhr. von Gagern auf 1 weiteres Jahr; — die Hauptleute K. Dietmaier von der Garnisonskomp. Rosenberg mit Majorscharakter, — J. Jouvin, Platzadjutant von der Kommandantschaft München, — J. Büttner vom Inf.Reg. König Otto von Griechenland, — und J. Häußler vom J.R. Wrede, beide auf 2 Jahre, — Ph. Asmus vom Inf.Reg. vacant Herzog Wilhelm auf 1 Jahr, — Ch. Winneberger vom 4. Jägerbat. — und J. Konrath vom J.R. Karl Pappenheim, beide auf 2 Jahre, — K. Stierlein vom J.R. vac. Herzog Wilhelm — und M. Faber vom J.R. Kronprinz, beide auf 1 Jahr. — K. Bremser vom 4. Jägerbat., — J. Glonner von der Garnisonskomp. Rosenberg, — M. Sutor vom J.R. Albert Pappenheim, — und N. Wergeiß vom J.R. Franz Hertling auf 2 Jahre; — die temp. pens. Hauptleute A. Sartorius, — G. Weber und L. Burckhardt, sämmtliche nunmehr definitiv, — B. Bernreither auf 1 weiteres Jahr, — Nep. Steidel — und Phil. Harrucker, beide nunmehr definitiv; — die Rittmeister K. Forster vom Chev.Reg. Kronprinz auf 1 Jahr, — J. Baumann vom Chev.Reg. Leiningen — und P. Heil vom Ch.R. Kronprinz, beide auf 2 Jahre; — der temp. pens. Oberlieutenant F. Frhr. v. Märcken auf ein weiteres halbes Jahr, — die Oberlieutenants K. Oeggl vom J.Reg. Franz Hertling auf 2 Jahre, — und W. Heydel vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen auf 1 Jahr; — die Unterlieutenants Ch. von Geiger von der Garn.Comp. Rosenberg, — F. Wall vom Art.R. Zoller, — und L. Desel vom Ing.Corps auf 2 Jahre; — die temporär pens. Unterlieutenants M. Graf von Taufkirchen — und K. Lang, beide auf weitere 2 Jahre, — Heinr. Hofmann und F. Hoffmann, beide nunmehr definitiv; — der temp. pens. Kriegskommissär Xav. Sieber nunmehr definitiv; — der Kriegsrechn.Comm. J. Löffl, Lokalkomm. von der Kommandantschaft Landau; — der Reg.Arzt Dr. Martin Fiedler vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen auf 2 Jahre; — der Reg.Auditor E. Hertel von der Leibgarde der Hartschiere auf ein Jahr; — der Unterarzt Dr. C. Schropp vom Ch.R. Leiningen auf 1 Jahr; — der Aktuar 1. Cl. J. Bächle von der Hauptkriegskasse auf 1 Jahr, — der Fohlenhofsaktuar 1. Kl. M. Sieber vom Fohlenhofe Achselschwang auf 1 Jahr, — der temp. pens. Reg.Aktuar B. Schmidt auf weitere 2 Jahre, — die Reg.Aktuare F. Iselin von der Commandantschaft Würzburg, — und Chr. Ernesti vom J.R. Prinz Carl auf 1 Jahr; — der Professor Ant. Weßner vom Cadetenkorps.

§ 12. Die nachgesuchte Entlassung erhielten: der Hauptmann à la suite A. Frhr. von Freyberg-Eisenberg; — die Unterlieutenants A. Graf von Butler vom J.Reg. Seckendorff mit dem Charakter als Oberlieutenant à la suite, — C. Frhr. v. Speidl vom Art.R. Prinz Luitpold mit dem Charakter als Unterlieutenant à la suite und der Erlaubniß, die Uniform des Art.R. Prinz Luitpold forttragen zu dürfen, — und K. Ritter von Dall'Armi vom Ingenieurkorps; dann der veterinärärzt. Prakt. K. Oertel vom Ch.R. Taris.

Wegen Anstellung im Civil wurden entlassen: der Major Aug. Frhr. von Frays vom J.R. Gumppenberg mit dem Charakter als Major à la suite; — die temp. pens. Unterlieutenants O. Ritter von Schellerer — und A. von Schab, — die Unterlieutenants Mich. Enß vom J.R. Ysenburg — und G. v. Kramer vom 4. Jägerbat.

§ 13. Aus dem militärischen Standesverhältnisse hatte zu treten: der Rittmeister à la suite Johann Reitter. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Pfalz, 15. Okt. Man sieht bei uns sehr bald einer Entschließung unseres Königs in Betreff der von Speyer nach Lauterburg zu erbauenden Eisenbahn entgegen. — Die Vergrößerung Ludwigshafens schreitet merklich voran, und es ist staunenswerth, welche prachtvolle Gebäude in kurzer Zeit daselbst entstanden sind. Wenn in dem Maaße während der nächsten Jahre fortgebaut wird, wie das in diesem Sommer geschah, so wird der Wille des Königs sehr bald verwirklicht seyn und sich eine prachtvolle Stadt im Angesichte Mannheims erheben. — Die Festungsbauten in Germersheim sind bereits so weit vorgeschritten, daß dieser Ort schon jetzt in strategischer Beziehung von Wichtigkeit ist. Die Besatzung daselbst soll im nächsten Jahre vermehrt werden. (K. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 12. Okt. Der Senat ernannte heute seine Finanzkommission. Ihre Mitglieder sind die HH. Marquis von Astorga, Barzanallana, Montenegro, Marquis v. Remisa und Marquis v. Jura Real. Zum Präsidenten des Kongresses wird nach allem Anscheine der Marquis von Someruelos gewählt werden. Unmittelbar nach der Konstituirung der Kammern soll der Plan über die Aenderungen in der Verfassung vorgelegt werden. — Die Staatseinnahmen ertrugen im September 91,600,300 Realen. Davon erhielt die Bank für ihre Vorschüsse in diesem Monat 40,051,000 Realen, 9,301,000 wurden für die Bedürfnisse des Kultus und der Geistlichkeit verwendet, und 12,157,000 fielen in den Staatsschatz. — Die Bankiers und Börsenmänner, Salamanca an der Spitze, welche die spanische Finanznoth zu ihrer Bereicherung auszubeuten pflegten, grollen dem Finanzminister Mon, weil er den wucherischen Verträgen ein Ende zu machen und Ordnung in die Finanzen zu bringen strebt. Sie stehen deswegen auch an der Spitze der Oppositionsbestrebungen, welche sich im Schoße der Moderados-Partei regen. Auch der Heraldo, das Blatt von Narvaez, spricht gegen die neuesten Finanzmaßregeln. — Die Königin Christine begibt sich fleißig mit ihrem ganzen Hofstaat in die Kirchen der Hauptstadt, um dort Andachtsübungen zu verrichten. — Aus dem südwestlichen Spanien finden noch immer zahlreiche Auswanderungen nach Algerien statt. — Am 8. starb

zu Madrid der spanische Geschichtschreiber Don Martin Fernandez Navrete. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 18. Okt. Die Adresse der Corporation von Dover an Louis Philipp lautet wie folgt: „Mög' es Eurer Maj. gefallen. Wir der Mayor, die Aldermen und die Bürger des Fleckens Dover, in der Grafschaft Kent, im Rathe versammelt, beeilen uns Eurer Majestät unsern herzlichen und aufrichtigen Dank darzubringen, für den freundlichen Besuch, den Eure Majestät unserer geliebten Herrscherin abgestattet, und besonders für die ausgezeichnete Ehre, welche Ew. Maj. unserer alten Stadt erwiesen, indem Sie selbe zum Einschiffungspunkte nach Ihren eigenen Staaten ausersehen. Wir begrüßen den Besuch, Ew. Maj. als einen Beweis des guten Einverständnisses, welches zwischen zwei so innig miteinander verknüpften Ländern deren gegenseitige Interessen so tief bei der Erhaltung des Friedens und der Freundschaft betheiligt sind, jederzeit herrschen sollte. Es macht uns glücklich zu sehen, daß die von unserer gnädigen Herrscherin ausgegangene Einladung einem entsprechenden freudigen Gefühle bei allen ihren Unterthanen begegnete. Möge der Allmächtige Ew. Maj. eine glückliche Heimkehr ins Vaterland schenken, und die weise allherrschende Vorsehung Ew. Majestät noch lange erhalten, um im Einklang mit unserer gnädigen Monarchin die Künste des Friedens zu pflegen.“ Des Königs Antwort lautet: „Hr. Mayor, Aldermen und Bürger der alten Stadt Dover, ich verlasse dieses Land mit tiefer Rührung über die allgemeine Begrüßung, welche ich von allen Classen der Unterthanen Ihrer Maj. empfangen und über die Gesinnungen, welche gegen mich an den Tag gelegt worden sind; besonders aber über die vielen Zeichen von Freundschaft und Wohlwollen, die ich von Ihrer Maj. erhalten. Sie geben mir willkommenen Anlaß, jene freundschaftliche Gesinnung für ein Land auszusprechen, welche so wesentlich ist zur Erhaltung des Friedens und des guten Einverständnisses zwischen beiden Ländern, die immer das Ziel meiner Politik gewesen sind. Es ist mir wohlthuend, zu sehen, daß diese Gesinnung den Wünschen der brittischen Nation verwandt ist, und ich zweifle nicht, daß man sie in meinem Lande gehörig würdigen werde. Zwei solche Nationen, von der Natur bestimmt, sich gegenseitig die wesentlichsten Vortheile zu gewähren, werden, ich hoffe es, gleichmäßig zu schätzen wissen, was mir so sehr am Herzen liegt, und was ich immer so tief empfunden habe.“ Der Reporter des Chronicle hatte diese Rede stenographirt, und dem König auf sein Ersuchen überreicht, der sie eigenhändig corrigirte. (A.P.Z.)

### Frankreich.

Paris, 17. Okt. Baron Deffaudis trägt Bedenken die ihm vom Kabinet vorgeschlagene Sendung nach Brüssel zu übernehmen, da die Grundlagen auf welchen die Unterhandlungen geführt werden sollen, mit seinen persönlichen Ansichten nicht übereinstimmen. — Der Geistlichkeit werden seit einiger Zeit wieder mannigfache Zugeständnisse gemacht, und Hr. Martin hat neulich der Errichtung einiger Klöster seine Genehmigung ertheilt. Das Unterrichtsgesetz wird gleichwohl der Deputirtenkammer unmittelbar nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden, trotzdem daß einige Mitglieder des Kabinets auf die Zurücknahme desselben angetragen haben. — Man glaubt daß der Herzog v. Aumale mit seiner künftigen Gemahlin im Laufe des bevorstehenden Winters dem kais. Hofe zu Wien einen Besuch abstatten werde. (A. Z.)

### Preußen.

Der „Rh. Beobachter“ schreibt: „Mit Freiligraths Pension hat es folgende Bewandtniß: Man hatte dem Könige gesagt, der Dichter lebe in Dürftigkeit, und da eben durch den Tod des Hofraths Dr. Gries in Hamburg die von demselben bezogene Pension von 300 Thaler erledigt worden war, so schrieb der König unterm 9. März 1842: „Ich habe beschlossen, dieses Jahrgeld auf den Dichter Freiligrath übergehen zu lassen, und zwar vorläufig bis dahin, daß derselbe etwa bei der zu errichtenden Handelsakademie eine Anstellung findet.“ Freiligrath nahm dieß dankbar an und gab sogar den dringenden Wunsch zu erkennen, daß ihm diese Gnade schon vom 1. Jan. 1842 an zu Theil werden möge. Auch dieses wurde von Sr. Maj mit der Huld bewilliget, die jedes schöne Talent zu fördern strebt. Und jetzt, nachdem er die während des Genusses der königlichen Gnade geschriebenen Gedichte um den 3fachen Betrag der Pension, wie man sagt, verkauft hatte, kündigte er an, daß er die Pension nicht mehr beziehen werde, und gibt Gedichte heraus, die er im Wirthshause „zur Krone“ gegen die Krone eines Königs geschrieben hat, der sein angestammter Landesherr ist und der ihm nur Gutes erwies!“

### Rußland und Polen.

Der amtliche Berichte des Ministeriums der Volksaufklärung enthält folgende Angaben zur Statistik der Universitäten und Gymnasien in Rußland (mit Ausnahme des Großfürstenthums Finnland):

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Petersburg, | Professoren und Beamte | 66, | Studenten | 537. |
| 2) Moskau, | „ „ | 87, | „ | 836. |
| 3) Charkow, | „ „ | 75, | „ | 410. |
| 4) Kasan, | „ „ | 98, | „ | 359. |
| 5) Dorpat, | „ „ | 66, | „ | [illegible]. |
| 5) Kiew, | „ „ | 61, | „ | 320. |
| | | | Studirende | 2966, |

### Belgien.

Brüssel, 13. Okt. Der „Mont.“ enthält den modifizirten Douanentarif. Die Maschinen zahlen hinfort nach gewissen bezeichneten Kategorien: 15, 20, 25 und bisweilen 35 und 75 Frcs. die 100 Kilogr. (sie bezahlten bis jetzt 12 und 35 Cent. pr. 100 Kilogr.), das nicht verarbeitete Weißblech zahlte 16 Fr. 95 Ct., es wird in Zukunft 25 Fr. pr. 100 Kilog. zahlen. Im Zollverein und in den vereinigten Staaten ist der Eingangszoll 30 Fr., in Frankreich 76 Fr. Der Eingangszoll auf Gewebe von gefärbter Baumwolle oder auf Gedrucktes ist von 242 Fr., der jetzigen Abgabe, auf 325 Fr. pr. 100 Kilogr. erhöht. Dieselben Gewebe zahlen im Zollverein 275 Frs. und in den vereinigten Staaten 30 pCt. vom Werth. Frankreich verbietet sie. Außerdem sind einige weniger bedeutende Modifikationen auf chemische Produkte u. s. w. eingeführt worden. Uebrigens soll der Zoll nicht anwendbar seyn auf Gewebe der Zollvereinsstaaten, deren Ursprung nachgewiesen wird, während der Dauer des Vertrags vom 1. Sept. d. Js. und (in Erwartung seiner allseitigen Ratifikation) schon von jetzt an; ferner auf franz. Baumwollengewebe, deren Ursprung nachgewiesen wird, während eines Jahres, und für franz. Seidenstoffe während der Dauer der Uebereinkunft vom 16. Juli 1842.

### Deutschland.

Aus dem Wiesenthal (Baden.) vom 16. Okt. Der Wein ist bei uns nun vollständig eingebracht und verspricht, an Güte zu ersetzen, was er an Menge zu wenig geliefert. Der Herbst gilt im Allgemeinen für einen Drittelsherbst, in manchen Orten nur ⅙. Bei diesem Stand der Dinge ist an einen Sinken der Preise des Weins nicht zu denken, indem für den diesjährigen bereits 20 fl. per Ohm verlangt und bezahlt wurden. Obst hat es in unserer Gegend nicht viel gegeben, dagegen reichlich Gemüsearten und ausserordentlich viel Kartoffeln, so daß der Sester zu 12 kr. und darunter verkauft wird, im vorigen Jahre kostete er 32 — 36 kr. Im Ganzen gilt dieses Jahr als ein gesegnetes, was nach 2jähriger Theuerung höchst wohlthätig wirkt. (K. Ztg.)

## Notizen über Kunst

Ueber das vielbesprochene Bild von Hübner: „Die Schlesischen Weber“ enthalten verschiedene Blätter nach dem Sonntagsblatt zur Weserzeitung einen nicht uninteressanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Für die „schlesischen Weber“ reicht die Benennung „Genrebild“ nicht aus. Es ist mehr, und ich möchte es daher „ein volksgeschichtliches Lebensbild der Gegenwart“ nennen, denn damit wird eher seine Bedeutung bezeichnet, und es gereicht dem denkenden Künstler gewiß zum großen Verdienste, die Zustände des Lebens mit Geist aufgefaßt, und mit lebenstreuer Wahrheit wiedergegeben zu haben. — Den Haupttheil des Gemäldes bildet eine große Vorhalle, und wenden wir uns von da zunächst links, so fällt der Blick durch eine Oeffnung in ein reiches, dunkelrothtapezirtes Cabinet mit goldener Pendule und andern Gegenständen des Luxus verschwenderisch ausgestattet. Vor der Oeffnung rechts (vom Beschauer) steht der Prinzipal, dessen ganze Figur eine materielle Behaglichkeit ausspricht, die durch den feurigrothen Anflug des Gesichts zum üppigen Wohlleben gesteigert wird. — Eben läßt er mit geringschätzenden Blick ein Stück Leinwand durch die Finger gehen, und man sieht deutlich, es ist in diesem Augenblicke das Urtheil über den, in Angst des Ausspruches harrenden Webers gefällt. — An die andere Seite des Eingangs zum Cabinet lehnt sich der hoffnungsvolle Sohn, ein junger Fant à la mode mit Glacé-Handschuhen und Reitgerte versehen, dem man es ansieht, daß sein ganzes Verdienst darin besteht, seine Cigarre rauchen und seinem Vergnügen nachzugehen; — die ganze, um ihn sich bewegende, herzergreifende Scene, scheint ihn gar nicht zu kümmern.— Weiter dem Hintergrunde zu steht, hinter einer Ladenbank, ein Commis, eben beschäftigt durch eine Loupe die Feinheit eines Stückes Leinen zu ermitteln. Das Gesicht trägt den Stempel einer abgefeimten Geldseele, die, der schmächtigen Figur nach zu urtheilen, sich selbst aus lauter Geiz das Essen nicht gönnt. — Ein trefflicher Handlanger zu solchem Geschäfte! — Neben ihm sieht man noch einen Diener beschäftigt die erjudete Leinwand ins Gewölbe zu tragen.

Jetzt kommen wir in die große Vorhalle, wo wir eine Anzahl von Webern nebst Frauen und Kindern in verschiedenen Gruppen versammelt finden, um das mühselige Werk ihrer Hände Arbeit zu Markte zu bringen. Nichts als Kummer und Elend, gesteigert bis zur Verzweiflung — als Geburt der höchsten Noth — auf allen Gesichtern! — In der Mitte liegt eine Frau, umgeben von den bekümmerten Ihrigen, deren blasses abgemagertes Gesicht die Spuren des Hungers trägt in Verzweiflung hingesunken, wahrscheinlich, weil sie alle Hoffnung zum ferneren Unterhalt der Ihrigen abgeschnitten sieht. — In einer andern Gruppe zeigt ein Weber den Seinigen das für den nothgedrungenen Verkauf gelöste Geld, aber der zum Himmel gerichtete thränenvolle Blick fleht um Hilfe, denn das empfangene Wenige reicht nicht aus für die Bedürfnisse des Lebens. — Endlich sehen wir zwei Weber im Begriff das Haus zu verlassen; in ihren drohenden Geberden spricht sich das durch die höchste Verzweiflung zur Reife gebrachte Rachegefühl aus und in ihnen hat uns der Künstler die Vorboten des spätern Aufruhrs bezeichnet. Das sind in schwachen Umrissen die Hauptgegenstände des trefflichen Bildes. Die Gruppirungen sind in sich abgerundet, wahr und lebenstreu. — Der Ausdruck ist sprechend und characteristisch; die Zeichnung wird auch von Kennern als correkt gerühmt, und der Farbenton ist kräftig, lebenswarm und harmonisch, ohne manirirt oder grell (der Düsseldorfer Erbfehler) zu seyn

Königl. Hof- und National-Theater.
Freitag den 25. Okt.: „Ein Handbillet Friedrich II.,“ Lustspiel von Vogel.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Neusser, Oberamtmann a. Oettingen.

(Gold. Hirsch.) Fürst Salm, k. k. Rittmeister, u. Dr. Beuringer a. Wien.

(Gold. Hahn) Se. D. Fürst Woldburg-Wurzach auf Wurzach. Grünhut, Kaufm. a Böhmen. Vanli, Fragnerstochter aus Passau. Selig, Kaufmann aus Düsseldorf. Frank, Gutsbesitzer a. Hürben.

(Bl. Traube.) Kaufm. Erfurt u. Dr. Schwemlein a. Coburg.

(Stachusg.) Weber, Kaufm. a. Augsburg. Wittmann, Pfarrer a. Baierbach. Studenten Bruner a. Bern u. Bouvin a. Sitten. Römer, Maler aus Zweibrücken. Fischer, Ingen. a. Augsburg. Müller, Handelsmann a. Oetting. Hoffmann, Stärkmacher aus Augsburg. Dambly Rittmeister a. Bingen. Wölfle, Fabrikant a. Reichenbach.

---

3221.

# Lokal-Veränderung.

Bei meiner Lokal-Veränderung vom Promenadeplatz Nr. 1 in die **Prannersgasse Nr. 24** erlaube ich mir mein für diese Saison bestassortirtes Lager in den feinsten, so wie auch mittelfeinen Niederländer Tüchern, Paletots-, Hosen- und Westenstoffe in einer großen Auswahl nach den allerneuesten Geschmacke, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung ergebenst zu empfehlen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Comptent-Einkäufe werden mit einem Extra-Rabatt von fünf Procent honorirt.

**Leopold Meyer.**

---

3224. Am Montag den 28. ds., Vormittags 10 Uhr, wird der in der neuen Isarkaserne vorhandene Pferdedünger an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 22. Oktober 1844.

---

3224. Ein zunächst des Dultplatzes gelegenes äußerst gut gebautes, gut verzinsliches Haus mit Hofraum, Stall und Remise, ist zu verkaufen. Baarerlag 8000 fl. D. Uebr.

---

3223.(2a) In der Gegend der Ludwigsstraße wird ein Logie von fünf Zimmern, Garderobe, Magdkammer, Bodenantheil und Waschgelegenheit gesucht. D. Uebr.

---

3195.(4c) Ottostraße Nr 12 über drei Stiegen ist ein schönes gut eingerichtetes Zimmer nebst Schlafzimmer sogleich zu vermiethen.

---

3222.

## Für verkaufswillige Grund-Eigenthümer.

In der Umgegend von München wird ein Grundbesitz von 500 bis 1000 Tagwerken, wovon wenigstens die Hälfte in Waldung bestehen müßte, zu erwerben gesucht. Anerbietungen werden schriftlich und franco unter der Ueberschrift B. D. Nr. 3222 in der Expedition des Landboten erwartet, wo auch der Namen des Kauflustigen niedergelegt ist, welcher für sich ganz allein von den Anerbietungen Gebrauch machen wird, wenn dieses gewünscht wird.

---

3226. In der Türkenstraße Nr. 28 über 2 Stiegen ist eine Wohnung bestehend aus 4 geräumigen, heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer rc. sammt Waschgelegenheit, mit Mang, sogleich oder auf Georgi um 140 fl. zu vermithen.

---

3204.(3b) Ein schönes Anwesen, für jedes Geschäft oder Fabrik geeignet, mit großem Garten und Oekonomiegebäuden nahe an der Stadt wird zu verkaufen oder gegen ein kleines Haus in der Stadt zu vertauschen gesucht. D. Uebr.

---

3218.(2b) Ein Knabe der lateinischen Schule, der mit dem eigenen Sohne gleich sorgfältige Behandlung genießen würde, kann bei einer Offizierswittwe in Kost und Wohnung genommen werden. D. Uebr.

---

3225 Ein Klavier (im Ankauf von 360 fl.) wird um 60 fl. verkauft. D. Uebr.

---

3228. Dreißig bis vierzig Maß Milch können täglich abgegeben werden. D. Uebr.

---

3229.

## Gefundener goldener Ring!

Gegen Ersatz der Einrückungsgebühren kann ihn der Eigenthümer Barrerstraße Nr. 15 über 2 Stiegen zurückerhalten.

## Fortsetzungen

eingetroffen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Ainsworth, Geheimnisse von London. 21. Heft. 18 kr.
Beispiele des Guten. 6. und 7 Heft à 16 kr.
Burckhardt, allgem. Geschichte. 9. und 10. Lfg. à 36 kr.
Classiker franz. Thiers. 3. und 4. Thl. à 14 kr.
Conversationslexicon. Brockhaus. 41 Heft. 18 kr.
— — zum Handgebrauch. 7. Lief. à 18 kr.
Engel's Schriften. 3. Band. 36 kr.
Shakspeare's Werke. 10. Bd. 36 kr.
Spindler's belletr. Ausland. 175—180 Bd. à 6 kr.
Sue, der ewige Jude. 5. Bändchen. 18 kr.
Universallexicon der Medizin XIII. Bd. 1. Lfg. 36 kr.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende empfehlenswerthe Neuigkeiten angekommen und zu haben:

**Wensel, M.**, Belehrungen über die Entstehung, Verhütung und Heilung des Stotterns, Stammelns, Polterns, Lispelns und anderer Sprachfehler. Ein Buch für Eltern und Lehrer, ganz besonders aber für alle diejenigen, die nur mangelhafte Aussprache durch gymnastische Uebung der Sprachorgane an sich selber oder an Andern heilen wollen. br. Pr. 1 fl. 48 kr.

**Enther, v. G. U.**, Neues Spruch- und Devisenbuch oder 1300 Devisen, aus Liebe, Freundschaft, Erinnerung, auch Neujahrs-, Geburts-, Tauf- und Hochzeitstage, Schmuck-, Toiletten- und Festgeschenke, auf Speisen, Getränke, Blumen, Früchte und Kunstsachen zum Gebrauch für Conditoren, Gold-, Silber- u. Papparbeiter, für Handwerker, Künstler u. andere Stände zur Ausschmückung ihrer Handelsartikel. br. 54 kr.

**Schreiber, C. F.**, populäre Kalenderkunde oder deutliche Auskunft über Alles, was auf den Kalender Bezug hat, und Belehrung über die Anfertigung einjähriger, hundertjähriger und immerwährender Kalender, nebst einem fertigen Kalender für alle vergangenen und zukünftigen Zeiten, wodurch man der jährlichen Ausgabe für einen Kalender überhoben ist. geb. 1 fl. 21 kr.

**Schwinck, G.**, die Anfangsgründe der Befestigungskunst. Ein Leitfaden für Vorträge auf Militärschulen und zum Selbstunterricht. 8. 5 fl. 24 kr.

**Sprengel, C.**, die Bodenkunde oder die Lehre vom Boden, nebst einer vollständigen Anleitung zur chemischen Analyse der Ackererde. Ein Handbuch für Landwirthe, Forstmänner, Gärtner, Boniteure und Theilungscommissäre. 2te Aufl. groß 8. 5 fl. 24 kr.

**Wiss, H. B.**, kleine Harmonielehre für Liebhaber u. Freunde der Tonkunst u. zunächst für Schulpräparanden. 1 fl. 12 kr.

---

3110. In F. Varrentrapps Verlag, Frankfurt a. M., ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz, Perusagasse Nr. 4:

F. C. Schlosser's

## Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von Dr. G. L. Kriegk.

Zweite Lieferung, gr. 8. brosch. (S. 257 — 480.) Preis: 45 kr.

Der Name des Verfassers überhebt die Verlagshandlung jeder Anpreisung. Die Schlosser'sche Weltgeschichte wird als deutsches Nationalwerk ihre Bestimmung würdig erfüllen. Was die neue Universalhistorie von allen früheren Versuchen auf demselben Gebiete vortheilhaft unterscheidet, was sie zumeist characterisiren soll: eine vorurtheilsfreie, auf ächter historischer Kenntniß beruhende Auffassung und eine klare, von allen Wortfloskeln frei gehaltene populäre Darstellung, wird ihr einen ausgezeichneten Rang unter den allgemeinen Bildungsmitteln und den Zugang in die Familien aller Stände sichern. — Die folgenden Lieferungen werden in den kürzesten Zwischenräumen erscheinen.

2191. **Für Architekten.**

Bei Unterzeichneten ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten in München bei G. Franz:

## Die Bauhütte des Mittelalters

in Deutschland.

Eine kurzgefaßte geschichtliche Darstellung mit Urkunden und andern Beilagen, so wie einer Abhandlung über den Spitzbogen in der Architektur der Alten,

als Vorläufer der Grundzüge der altdeutschen Baukunst und auch an des Verfassers Werk „die Ornamentik des Mittelalters" sich anschließend von dem Architekten

Carl Heideloff, in Nürnberg.

Mit vielen im Text eingedruckten Holzschnitten und 2 Kupfertafeln Gr. Quart-Format. br. 2 fl. 42 kr.

Dieses Werk enthält noch besonders zwei wichtige Abhandlungen nemlich „die Geometrie deutsch, angeblich von Hans Hösch, von Gmünd 1472" und „das Reißbüchlein der Maßbretter von Math. Roritzer, Dommeister von Regensburg, 1486", die gedruckt noch nie erschienen sind, und für den Architekten große Wichtigkeit haben.

Nürnberg im Oktober 1844.

**Johann Adam Stein.**

---

3166. So eben wurde ausgegeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

## Der Untergang des Polnischen Nationalstaates.

Pragmatisch entwickelt von **Dr. Wilhelm Binder.**

Zweiter Band 8. br. 2 fl. 36 kr.

Der Preis des ersten Bandes ist der gleiche; es kommt somit das ganze Werk auf 3 Thlr. oder 5 fl. 12 kr. zu stehen.

Stuttgart, September 1844.

**Hallberger'sche Verlagshandlung.**

3111. So eben ist bei J. C. Mäcken, Sohn in Reutlingen erschienen und in München bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4., und allen übrigen Buchhandlungen daselbst und anderer Orte zu haben:

**Schlipf, J. A.**, Oberlehrer an der königl. Ackerbauschule in Hohenheim, populäres Handbuch der Landwirthschaft für den praktischen Landwirth, nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Fortschritte im Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Schaf-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht. Eine gekrönte Preisschrift. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit sechsundachtzig zwischen den Text gedruckten Zeichnungen. 1844. (33 Bogen) 2 fl.

Der schnelle Absatz der starken ersten Auflage innerhalb zwei Jahren bürgt hinlänglich für den Werth und die große praktische Brauchbarkeit des Werkes; beide wurden noch vermehrt durch Angabe der neuesten Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe und die hinzugekommene Abhandlung über die Schafzucht und die Krankheiten der landwirthschaftl. Hausthiere. Eine genaue Durchsicht des Buches wird am besten für seinen Werth sprechen.

**Plaha, H.**, populäres Lehrbuch der Chemie, für Jedermann verständlich vorgetragen, besonders aber zum Gebrauche in Gewerb- und Realschulen eingerichtet. Mit 19 Holzschnitten und einem vollständigen alphabetischen Sachregister. 22½ Bogen. 1844. Preis 2 fl.

Der Verfasser steht auf dem Standpunkte der neuesten Forschungen dieser, für das praktische Leben so wichtigen, Wissenschaft. Die gelungene Verbindung der Theorie und Praxis sichert diesem Buche eine allgemeine Verbreitung.

**J. C. Mäcken, Sohn.**

**Bei G. Franz, Buchhändler in München, ist zu haben:**

## 24 Vorlagen zum Landschaftzeichnen.

# Erinnerungsblätter an München und dessen Umgebungen.

**Zum Behufe des Unterrichts im Landschaftzeichnen, nach der Natur gezeichnet und gesammelt**

von **J. Filser,** Zeichnungslehrer in München.

Zweite, mit einem kurzen erläuternden Text vermehrte Auflage.

## 24 Vorlagen zum Blumenzeichnen.

# Die Feld- u. Waldblumen in natürl. Größe.

**Zum Behufe des Unterrichts im Blumenzeichnen gesammelt und gezeichnet**

von **J. Filser,** Zeichnungslehrer in München.

Zweite, mit einem kurzen erläuternden Text vermehrte Auflage.

Durch höchste Ministerial-Entschließung vom 2. Oktober 1842 wurden die sämmtlichen kgl. Schul- und Studien-Anstalten auf die, von dem Zeichnungslehrer Jakob Filser in München herausgegebenen zwei Hefte Zeichnungs-Vorlagen unter dem Titel:

**Feld- und Waldblumen** in natürlicher Größe zum Behuf des Unterrichtes im Blumenzeichnen, und

**Erinnerungsblätter an München und dessen Umgebungen** als Vorlagen zum Zeichnen-Unterricht

aufmerksam gemacht, die sich, nach dem untenstehenden Urtheile der k. Akademie der Künste, durch methodische Anwendung und zweckmäßige Auswahl der Uebungen vortheilhaft auszeichnen und daher zur Benützung bei dem öffentlichen und Privat-Unterricht empfohlen zu werden verdienen.

Diese Empfehlung findet sich abgedruckt in folgenden königlichen Intelligenzblättern: von Oberbayern Nro. 42 vom 14. Oktober, 1842 — von Niederbayern durch höchste Regierungs-Entschließung vom 5. August 1841, ergangen an alle Distrikts-Schul-Inspektionen, — von Schwaben und Neuburg Nro. 42 vom 15. Okt. 1842, — von Oberfranken Nr. 125. vom 13. Okt. 1842, — von Mittelfranken Nro. 100 vom 17. Dez. 1842 — von Unterfranken und Aschaffenburg Nro. 118 vom 15. Oktbr. 1842 Hierauf und auf die untenstehenden Zeugnisse der k. Akademie der Künste gestützt, empfiehlt der Unterzeichnete **den verehrlichen Schul- und Studien-Anstalten, sowie namentlich den Herren Lehrern der Zeichnenkunst** diese beiden Hefte angelegentlichst.

Der Preis eines Heftes, deren neue Auflage mit kurzem erläuternden Texte vermehrt wurde, ist netto 1 fl. und kann dafür durch jede Buchhandlung bezogen werden. — München im Oktober 1844.

**Georg Franz,** Buchhändler.

---

**Die Königlich Bayerische Akademie der bildenden Künste**

bezeugt: daß das von dem Zeichnungslehrer Jakob Filser in München (unter dem Titel: Feld- und Waldblumen in natürlicher Größe zum Behufe des Unterrichts im Blumenzeichnen) herausgegebene Vorlage-Werkchen, sich sowohl in Ansehung des methodischen Princips wonach es in einer zweckmäßigen Progression fortschreitend geordnet ist, als auch in Hinsicht auf die Auswahl und sonstige Zusammenstellung vor manchen andern Werken dieser Art vortheilhaftest auszeichnet und daher zur Benützung für den öffentlichen wie für Privat-Unterricht nachdrucksamst empfohlen zu werden verdient.

Der Direktor **P. v. Cornelius.** (L. S.) Statt des General-Sekretärs der Professor **Ferdinand v. O'Livier.**

---

**Die Königl. Bayer. Akademie der bildenden Künste in München**

bezeugt dem Zeichnungslehrer Herrn Jakob Filser in München auf Verlangen, daß die von ihm, der genannten Akademie vorgelegten landschaftlichen Studien für den Elementar-Unterricht im Zeichnen sich dadurch empfehlen, daß sie sämmtlich nach der Natur gezeichnet sind und ein stufenweises Fortschreiten vom Leichtern zum Schweren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten erzielen.

Wenn diese Zeichnungen überdieß neben strengern Uebungen zur Anregung und als den Fleiß belohnende Unterhaltungsblätter für jüngere Zeichner gebraucht werden, so glaubt die Akademie ihnen das Zeugniß der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit für den landschaftlichen Zeichnungs-Unterricht nicht versagen zu dürfen.

München den 18. März 1843.

Der Direktor **von Gärtner.** (L. S.) Statt des General-Sekretärs der Professor **Dr. Marggraff.**

---

3133. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bei G. Franz, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

## Die Vermehrungsarten der Ziergewächse

besonders durch Saamen, Stecklinge, Senker, Wurzeltheilung, Zwiebelbrut ꝛc. Unter genauer Aufzählung aller Kunstgriffe, mit Berücksichtigung der durch die verschiedenen Arten von Gewächsen nöthig werdenden Abweichungen mit gewissenhafter Benutzung bearbeitet von L. L. Dietrich. gr. 8. brosch. 1844.

1 fl. 12 kr.

Der geehrte Verfasser fügt zu seinen eigenen Erfahrungen über Zierpflanzen noch die der größten Blumisten Deutschlands, Frankreichs und Englands hinzu, daher denn dieß Buch gewiß auch mit verdientem Beifall aufgenommen werden wird.

---

3227. Bei **A. M. Colditz** in **Jüterbog** ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in **München** bei **G. Franz** zu haben:

Der

## homöopathische Haus-Doktor,

oder Anweisung für Laien, sich selbst in vielen Fällen homöopathisch zu behandeln, mit Hinweisung auf „Weiß Handbuch der Wasserheilkunde." Nach vielen eigenen und auch fremden Erfahrungen herausgegeben von A. Possart. brosch. Preis 1 fl. 48 kr.

Dieses Buch, welches manches Neue enthält und einen erfahrenen Praktiker zum Verfasser hat, hoffen wir, wird sich durch seine Gedrängtheit, Klarheit und Reichhaltigkeit wohl von selber empfehlen und der Laie durch dasselbe in vielen Krankheitsfällen einen trefflichen Rathgeber und Führer haben.

---

## Empfehlenswerthe Neuigkeiten

sind angekommen und zu haben bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4.

**Fink,** J. B., die Lilie von Randen. Das ist das Leben der h. Ottilia, Kirchenpatronin zu Randegg in Hegau, in Versen erzählt. br. 12 kr.

**Fremdwörtersucht** die, in der deutschen Sprache. Ein ernstes Wort an Schulmänner, Beamte und Kaufleute. Nebst einem Fremdwörterbuch, allen Deutschen zur Lehre. brosch. 54 kr.

**Hirschfeld,** W., die Ernährung und das Wachsthum der Pflanzen nach den neuesten chemischen und physikalischen Beobachtungen erklärt und angewendet auf die Landwirthschaft. brosch. 2 fl. 42 kr.

**Lerchenmüller,** Alois, die Kirchweihen in Bayern, brosch. 9 kr.

**Lutze,** Arthur, Dr., Genaue Anweisung für Mütter, zur Heilung der häutigen Bräune ohne Arzt. brosch. 54 kr.

**Matthiä,** Aug., Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie. roh. 1 fl. 30 kr.

**Maubach,** J. P. H. die Unfehlbarkeit des Pabstes in feierlichen Entscheidungen des Glaubens und Verdammung einer neuen Lehre. Ein Beitrag zur Berichtigung irriger Ansichten der in neuerer Zeit angeregten Streitfragen. brosch. 14 kr.

**Tirol,** und seiner Braven Liebe zum Kaiserhaus in den Tagen der Gefahr, oder der schwarze Schütze vom Passeyrthal. Mit 1 Kupfer. brosch. 54 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag | Nr 300. | München, den 26 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 25. Okt. Se. Maj. der König wohnten gestern der Jagd bei Gern an. Das Ergebniß dieser Jagd war 777 Haasen. 129 Lappins, 12 Rehböcke. Nächsten Donnerstag wird in der Revier Sendling eine Jagd statt finden.

München, 22. Okt. Bei der jüngsten k. Jagd auf Hochwild in den Revieren um Freysing unterlief ein eben so eigenthümlicher als ergötzlicher Casus. Mit einem Rudel Hirsche ward auch ein andres Wildpret vor dem Feuer der Schützen flüchtig, das, von der Natur zu einem friedlicheren Geschicke bestimmt, die Jäger wohl einen Augenblick stutzen machte. Es war ein, vor etwa 1½ J hren seinem Eigenthümer entlaufenes junges Rind, das völlig verwildert, schon lange in Gemeinschaft der Hirsche gelebt haben mochte, denen es an Scheue und Flüchtigkeit nicht nachstand. Sogar seine braune Farbe hatte sich unter dem steten Einfluße der Witterung in eine fast rehgraue gewandelt. Da die Versuche, es lebendig einzufangen, an seinem wilden Ungestümme scheiterten, wurde es mit der Flinte erlegt und seinem mittlerweile gemeldeten Eigenthümer zurück gegeben. Letzterer verkaufte es übrigens als Curiosum nach München, wo man es im k. Zwirkgewölbe sehen konnte.

München, 23. Okt. Bekanntlich stellt das Giebelfeld des neuen Kunst- und Industrieausstellungsgebäudes die Huldigung der Künste am Throne der sie schirmenden und lohnenden Bavaria vor. Mehrfach hörten und lasen wir nun, u. a. auch in der Augsb. Postztg., daß diese einseitige Allegorie den Doppelzweck des Gebäudes nicht ausspreche, ja als eine Zurücksetzung der eben in ihrem hohen Aufschwunge so achtungswerthen Industrie gedeutet werden könne. Ohne der Meinung des hohen Genius, welcher die Ausführung dieses unvergleichlichen architektonischen Schmuckes hervorrief, im mindesten vorzugreifen, versuchen wir im Folgenden obige Mißdeutung zu berichtigen. Die Industrie ist in ihren Zweigen eine so unendlich vielseitige, daß es unmöglich wäre, diese in wenigen Figuren —die dann der in Mitte thronenden Bavaria zur einen, wie die Kunstzweige zur andern Seite gestellt werden müßten — sprechend zu vertreten. Ein etwaiger Vorschlag, die Bavaria mit nicht mehr denn 2 Figuren, deren eine die Industrie, die andere die Kunst versinnbildliche, zu umgeben, wäre nicht minder unausführbar. Denn abgesehen davon, daß es unverständig wäre, mit Einer Figur ausdrücken zu wollen, wozu schon mehrere nicht genügen, und daß dann wieder um das charakteristische Emblem der Industrie gemäckelt würde, welcher wohl der „Gevatter Schneider" eine Scheere in die Hand, und der „Gevatter Handschuhmacher" eine Tunika von dänischem Leder über die Schulter wünschen dürfte: füllt man mit 3 Figuren gegen alle Disziplin des klassischen Styls und guten Geschmacks überhaupt kein Giebelfeld. Das einseitige Auftreten der Kunst daselbst ist daher nicht nur aus diesen sondern auch aus tiefer liegenden und recht bedeutsamen Motiven gerechtfertigt. Grüneisen, einer unserer geistreichsten Kunstphilosophen sagt: Die Kunst ging aus dem Handwerk als dessen Blüthe hervor; und umgekehrt ist es die höchste Aufgabe jeglichen Gewerkes, sich durch möglichst nahe Berührung mit der Kunst zu vervollkommnen. Die Industrie der Gegenwart hat diese Wahrheit vollkommen begriffen und gerade in dieser Erkenntniß das Mittel ihres neuesten Aufschwungs gefunden. Die Symbolik der Kunst schließt daher die der Industrie schon in sich ein; und diese Vereinigung ist nicht nur keine Zurücksetzung, sondern vielmehr die ehrenvollste Genugthuung der Industrie. Uebrigens steht ja noch dahin, ob nicht auch die industrielle Bedeutung des noch unvollendeten und uneröffneten Baues irgendwie einen besondern und selbstständigen Ausdruck erhalten wird.

(Schl. des Regierungsblattes Nro. 45 vom 25. dieses Monats.)

(Pfarreienverleihungen; Präsentationsbestätigung.) Se. Maj. der König haben nachstehende kath. Pfarreien allergnädigst zu verl. geruht: die Pfarrei Heidenfeld dem Pfarrer zu Buchold, Pankraz Heim; die Pfarrei March dem Pfarrer zu Parkstein, J. Geiger, und die Pfarrei Höttbrun dem Benefiziaten zu Gerzen, Mathias Schuller. Se. Maj. der König haben zu genehm. ger., daß das Frühmeßbenefizium zu Aislingen vom hochw. Hrn. Bischofe von Augsburg dem Pfarrer zu Klingen, Jos. Ant. Siegler, verliehen werde. Se. Maj. der König haben die prot. Pfarrstelle zu Oberlauringen dem Verweser dieser Pfarrei, E. Elias Epting, und die prot. Pfarrstelle zu Rödiz dem Pfarramtskandidaten und Oberknabenlehrer zu Schwarzenbach a/S., F. A. R. Wagner, zu verl. ger.

(Handelskammer von Schwaben und Neuburg.) Se. Maj. der König haben zum Mitgliede der Handelskammer von Schwaben und Neuburg an die Stelle des ausgetretenen Dr. E. M. Dingler, den Direktor der mechan. Spinnerei und Weberei, L. von Heinzelmann, zu Augsburg, zu ernennen geruht.

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben Sich allergnäd. bew. gef., dem k. GendarmerieOberlieutenant K. Sippel, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens zu verleihen.

(Fortsetzung des Armeebefehls vom 18. Oktober 1844.)

§ 14. Gestorben sind: 1843. der pens. Oberauditor G. Rogenhofer am 16. Dez. zu München, — der pens. Reg.Arzt Ch. Hild, Inhaber der Ehrenmünze des Ludwigsordens, am 27. Dezbr. zu Neuburg, — der pens. Hauptmann A. Frhr. v. Ginsheim am 30. Dez. zu Schönberg, Ldg. Grafenau;

1844. der pens. Oberapotheker Ant. Hofmann am 2. Jänner zu Würzburg, — der Oberlieutenant u. Bat.Adjutant A. v. Holzapfel vom J.R. Prinz Karl am 11. Jan. zu Augsburg, — der temporär pens. Reg.Arzt Dr. F. Mayrwieser am 18. Jan. zu Kaufbeuren, — der pens. Reg Quartiermeister B. Weitenthal, Inhaber der Ehrenmünze des Ludwigsordens, am 19. Jan. zu Würzburg, — der pens. charakt. Hauptmann G. Staab, Ehrenkreuz des Ludwigsord. und Inhaber der ehem. großh. frankfurt. silbernen Medaille, am 28. Jan. zu Aschaffenburg, — der pens. Unterlieutenant J. Seidel am 28. Jan. zu Augsburg, — der Generallieutenant F. Graf Pocci vom Gen Quartiermeisterstabe, Obersthofmeister J. M. d. Königin, Großkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone, Ehrenkreuz des Ludwigsordens, Großkreuz des k. griech. Erlöserordens, Offizier der kgl. franz. Ehrenlegion und des Johanniterordens Ritter, am 1. Febr. zu München, — der temp. pens. Hauptmann F. von Knoesch, Ritter des k. griech. Erlöserordens (silb. Kreuzes), am 1. Febr. zu Landau, — der pens. charakt. Rittmeister G. Waßer am 27. Febr. zu Augsburg, — der temp. pens. Rittmeister W. von Landgraf am 10. März zu Zweybrücken, — der Major J. von Stöckl zu Geiburg vom J.R. Seckendorff, Ritter der kgl. franz. Ehrenlegion, am 13. März zu Passau, — der pens. Oberstlieutenant K. Herlein, Ritter der k. franz. Ehrenlegion, am 18. März zu Würzburg, — der pens. charakt. Oberst W. Fuchs, Ritter der kgl. franz. Ehrenlegion, am 19. März zu Amberg, — der pens. Reg.Arzt Dr. Ph. Tevini am 1. April zu Botzen im Kaiserthume Oesterreich, — der pensionirte Oberlieutenant J. Gundelfingen am 9. April zu Günzburg, — der Bat.Quartiermeister K. Grueber vom Art.Corpskommando am 19. April zu München, — der Reg.Quartiermeister B. Pointner von der Commandantschaft Augsburg, Inhaber der Ehrenmünze des Ludwigordens, am 28. April zu Augsburg, — der temp. pensionirte Hauptmann A. Schweitzer am 3. Mai zu Culmbach, — der Generallieutenant und Generaladjutant C. Fürst von LöwensteinWertheimRosenberg, Ritter des MilitärMaxJosephordens, Großkreuz des Verdienstordens der b. Krone, Ritter des k. k. österreichischen Leopoldordens, des kais. russ. weißen Adlers und des kaiserl. russ. St. Annaordens 1. Cl., des kgl. preuß. Ordens pour le mérite (militärische Classe), Großkreuz des k. hannover. Guelphenordens und Großoffizier der k. franz. Ehrenlegion, am 9. Mai zu München, — der pens. Oberlieutenant S. Frhr. von Gobel am 10. Mai zu Bayreuth, — der pens. Unterlieutenant J. Ritter von Ibscher am 11. Mai zu Siegritz, Ldg. Kemnath, — der Sekretär C. Gradl von der Militärfondskomm. am 11. Mai zu München, — der Reg.-

Aktuar J. Lechl von der Commandantschaft Nürnberg am 11. Mai zu Königschalding, Ldg. Passau II., — der pens. Aktuar G. Stadelmann am 25. Mai zu München, — der Unterlieutenant M. von Grafenstein von der Gendarmeriekomp. von Mittelfranken am 30. Mai zu HammerGänlas, Ldg. Auerbach, — der Major Th. Hügler vom J.Leibreg., Inhaber der silb. Militärverdienstmedaille, Ritter des k. griech. Erlöserordens (silb. Kreuzes) und der k. französisch. Ehrenlegion, am 8. Juni zu München, — der Generallieutenant F. Ritter von Hoffnaaß, Vicepräsident des Generalauditoriats, Ehrenkreuz des Ludwigordens, Ritter des k. k. österr. Leopoldordens und der k. franz. Ehrenlegion, am 4. Juni zu München, — der pension. charakt. Major J. von Pollade, Ehrenkreuz des Ludwigordens, am 13. Juni zu Würzburg, — der pens. charakt. Oberst J. v. Steckhammern, Ehrenkreuz des Ludwigordens, am 17. Juni zu Eichstädt, der Reg.Quartiermeister A. Vogt von der Commandantsch. Landau, am 18. Juni zu Landau, — der Oberlieutenant Fr. Sprenger vom Art.Reg. Zoller, am 21. Juni zu Badenweiler im Großherzogth. Baden, — der temp. pens. Hauptmann A. Feuerlein am 23. Juni zu Neuburg, — der pens. Hauptmann K. Schnizlein am 25. Juni zu Bayreuth, — der temp. pens. Unterlieutenant H. Abelein am 25. zu Trippstadt, Landkomm. Kaiserslautern, — der pens. Rechn.Comm. und E. Riebel am 28. Juni zu München, — der Unterlieutenant F. Brendel vom Inf.Reg. vacant Herzog Wilhelm am 30. Juni zu Gleißweiler, Landkomm. Landau, — der pens. Hauptmann Sebast. Leizenberger, Ehrenkreuz des Ludwigordens und Inhaber der silb. Militärverdienstmedaille, am 11. Juli zu Bamberg, — der temp. pens. Oberlieutenant E. Oeggl am 11. Juli zu München, — der pens. Reg.Arzt Adam Zimmeister, Inhaber der Ehrenmünze des Ludwigordens, am 14. Juli zu Amberg, — der pens. Hauptmann N. Ott am 17. Juli zu Bamberg, — der pens. Unterapotheker G. Hoffmann am 27. Juli zu München, — der charakt. Hauptmann u. Aufsichtsoffizier A. v. Waldstromer von der Commandantschaft des Invalidenhauses am 10. Aug. zu Fürstenfeld, — der Rittmeister G. Ulmer vom Cuir.R. Prinz Johann von Sachsen am 27. Aug. zu Freising, — der pens. Generallieutenant und vorm. Kriegsminister F. Frhr. v. Hertling, Inhaber des J.Reg. Nro. 15., Ritter des Militär-Max-Josephordens und des Verdienstordens der bay. Krone, Großkreuz des Verdienstordens vom h. Michael, Ehrenkreuz des Ludwigordens, Ritter des k. k. österr. Leopoldordens, des k. ruß. weißen Adler-Ordens, des kais. ruß. St. Annaordens 2. Cl., des kgl. württemb. Friedrichordens und Offizier der kgl. französ. Ehrenlegion, am 18. Septbr. zu München, — der Junker K. Frhr. von Treuberg vom Chev.R. Taxis am 18. Sept. zu Würzburg, — der Reg.Arzt Dr. Andr. Hoffmann vom Inf.Reg. Friedr. Hertling am 22. Sept. zu Bayreuth, — der pens. Bat.Arzt Dr. J. Dörflein am 22. Sept. zu Würzburg, — der Reg.Aktuar M. Reichert von der Militärfonds-Comm., Ritter des k. griech. Erlöserordens (silb. Kreuzes), am 6. Okt. zu München, — der Hauptmann K. Schöller vom J.R. vacant Franz Hertling am 2. Okt. zu Neuburg, — der temporär pension. Unterlieutenant L. Dösel am 10. Okt. zu Rosenberg, — der pension. Major Karl Frhr. v. Palant, Ehrenkreuz des Ludwigordens, am 12. Okt. zu Landau, — und der pens. Hauptmann Jos. von Belli de Pino am 13. Okt. zu München.

§ 15. Pensionirt werden: die Generalmajore Maximilian Frhr. v. NesselrodeHugenpoet, Commandant von Augsburg, — und Ignaz Göschl, Vorstand der Zeughaushauptdirektion; — der Oberst Max. Ritter von Thiereck vom J.R. vacant Franz Hertling mit Generalmajorscharakter, — der charakt. Oberst Karl Schropp von der Commandantschaft München; — der Major Ulysses Freiherr von Herman vom Chev.R. Kronprinz — und der Platzmajor C. Frhr. von NesselrodeHugenpoet von der Commandantschaft Ingolstad, beide bis auf weiters, — der Major G. Frhr. von Pechmann vom J.R. vacant Herzog Wilhelm auf 1 Jahr; — der temp. pensionirte Hauptmann F. v. Wachter nunmehr definitiv, — der charakterisirte Hauptmann A. Rausch von der Garnisonskompagnie Nymphenburg; — der Oberlieutenant und Premierbrigadier F. Anderer von der Leibgarde der Hartschiere, — die Oberlieutenants A. Chardvillet von der Garnisonskomp. Rosenberg, — und M. Frhr. von der Tann vom Cuir.Reg. Prinz Karl auf 1 Jahr. (Fortsetzung folgt.)

Augsburg, 21. Okt. Wie wir hören, wird der Betrieb auf der seit einigen Wochen im Bau fertigen Eisenbahnstrecke von Oberhausen (eine Viertelstunde von unserer Stadt) bis Donauwörth dermalen noch nicht ins Leben treten, sondern erst in einiger Zeit. Wir hätten nun zwar eine frühere Betriebseröffnung gewünscht, um so mehr als wir uns in Folge früherer Veröffentlichungen der Hoffnung hingegeben hatten das auf den 15 Okt. fallende Allerhöchste Namensfest Ihrer Maj. der Königin mit der Eröffnung der Bahn von Oberhausen nach Donauwörth in ähnlicher Weise feierlich begehen zu können, als dieses am allerhöchsten Namens- und Geburtsfeste Seiner Maj. des Königs durch die Eröffnung der Nürnberg-Bamberger Eisenbahnstrecke geschehen ist. Da wir aber den Umfang der Vorbereitungen kennen, welche zur ersten Betriebseinrichtung auf einer längern Bahnstrecke gemacht werden müssen, und da, wie wir als gewiß vernommen haben, die Betriebseinrichtung auf der Donauwörther Strecke mit organischen Aenderungen in der Verwaltung und in dem Betrieb der erst kürzlich vom Staat übernommenen München Augsburger Bahn verknüpft ist, so bescheiden wir uns gern daß eine frühere Eröffnung des regelmäßigen Betriebs zwischen Oberhausen und Donauwörth nicht wohl möglich wäre. (A. Z.)

Aschaffenburg, 20. Okt. Zur Erinnerung an die Befreiungsschlacht von Leipzig wurden auf Kosten Sr. Maj. unsers allergnäd. Königs gestern dahier in dem großen Saale des k. Residenzschlosses die Armen der hiesigen Stadt und der nächsten Umgegend, 500 an der Zahl, öffentlich gespeist, unter dem rauschenden Spiele des Musikkorps des k. Infant.-Regiments Zandt. — Herzliche Freude, innige Rührung, reine Dankgefühle las man in den Blicken Aller, welche noch besonders durch den Toast für Se. Maj. den allverehrten König und das ganze k. Haus sich aussprachen. — Wegen des am Freitag den 18. Oktbr. gewesenenen Fasttages fand auf Veranlassung des einschlägigen Pfarramtes die Ausspeisung erst gestern statt.

Bamberg, 21. Okt. Einer hier irrig verbreiteten Nachricht zu begegnen, als sei jüngst in einer Schleuse bei Forchheim ein Schiff verunglückt, lassen wir nachfolgende, aus glaubwürdigster Quelle uns so eben zugekommene Darstellung des Vorgangs folgen:

„Das fragliche Schiff — dem Schiffermeister Gg. Humann jun. von hier gehörig — fuhr in gehöriger Ordnung in die Schleuse; als es gehoben wurde, entkam dem Schiffjungen, welcher am Vordertheile war, das Seil, mit welchem er das Schiff festhalten sollte, um das Schwanken zu verhindern. Der Schiffeigner, welcher ein Gleiches am Hintertheile des Fahrzeuges besorgte, konnte es allein nicht in Ruhe erhalten, und dasselbe prallte, durch das einströmende Wasser getrieben, an die Schleusenthore, ohne jedoch stark beschädigt zu werden. Der Kanalwarth sperrte die Schützen um den Zudrang des Wassers abzuhalten und es drang nur noch ein wenig durch die Kluft, welche das Anprallen des Schiffes an dem Schleusenthore verursacht hatte. Obwohl keine Gefahr bestand, kletterte doch der junge Schiffmeister und hinter ihm der Schiffjunge in der Verwirrung aus dem Schiffe an dem Schleusenthore hinauf, schlugen die Hände über den Köpfen zusammen und überließen das Schiff dem Zufalle. Dem herbeigeeilten Einnehmer von Forchheim, unter der besonnenen Leitung des dortigen Herrn Salzfaktors und Kaufmann Bachmair gelang es in kurzer Zeit, den größten Theil der verlassen gewesenen Schiffladung zu retten, wofür dieselben den vollkommensten Dank des jungen Schiffmeisters verdienen, welcher den Schaden ersetzen muß. Letzterer beträgt ohngefähr 600 fl. und ist also im Verhältniß zur ganzen Ladung, welche einen Werth von mehreren Tausend Gulden hatte, nicht so bedeutend, als anfänglich geglaubt wurde.“ (Fr. M.)

Regensburg, 23. Okt. Der Grundbauten zur Befreiungshalle sind im Laufe dieses Jahres so weit gediehen, daß man sie für vollendet betrachten kann. Wir haben schon früher einmal auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, welche sich der Legung der Fundamente entgegenstellten, indem der Berg in seinem Kerne zwar aus festem Kalksteine besteht, aber mit einer tiefen Schicht von Lehm und verwittertem Kalke überdeckt ist, so daß man den Grund stellenweise bei 30 Fuße tief graben mußte, um sichern Boden zu gewinnen. Um so weniger kann man also dem raschen Fortschreiten der Arbeiten die Anerkennung versagen. — Der Michaelsberg, auf dessen Gipfel bekanntlich der Bau sich erhebt, liegt in dem spitzigen Winkel, den die bei Kelheim sich vereinigenden Donau und Altmühl bilden, und senkt seinen südlichen Abhang jäh und unersteiglich in das Durchbruchsthal von Weltenburg herab. Somit ist er der Träger eines der imposantesten Prachtbauten der Neuzeit, zugleich der Nachbar einer der erhabensten Naturscenen, jener wundervollen Stromklause, mit deren großartigen Felsenpartieen die so oft besungene Lurlei am Rhein durchaus keinen Vergleich aushält. Die 375 Fuß über den Stromspiegel sich erhebende

Platte des Berges gewährt die herrlichsten Aussichten auf die malerischen Punkte des umliegenden Altmühlgrundes und in das weite Donauthal gegen Abbach hin. An dieser auf das Glücklichste gewählten Stelle nun wird die Befreiungshalle sich erheben, und zwar, wenn anders der Bauplan nicht etwa noch einigen Abänderungen unterzogen wird, in nachbeschriebener Gestalt. Das Gebäude wird eine Rotunde, in altitalienischem Style, mit einer Kuppel überwölbt und von einem offenen Bogengange umgeben, welcher ein Polygon von 18 Ecken bildet. Das Ganze ruht auf einem Unterbau von 3 mächtigen Stufen, die zusammen 24 Fuß hoch sind. An der Ostseite zieht sich über diese Stufen eine freie Treppe hinauf, welche zu dem einzigen Eingange der Rotunde führt. Der Bogengang lehnt sich mit einem Pultdache an die Hauptmauer der Rotunde zurück. Die 18 Halbkreisgewölbe desselben wurden mit geschichtlichen Schildereien geschmückt. Ueber dem Pultdache umzieht die Aussenseite eine freie Gallerie. Die Gesimse werden in stehenden Akroterien bekrönt. Das Dach der Kuppel wird mit Kupfer gedeckt, und zum ganzen Baue nur Metall und Stein verwendet. Ein mächtiges Fenster, 15 Fuß im Durchmesser haltend, erhellt durch die Kuppel das Innere. Dieses bildet einen runden Saal, welcher mit einem Säulengange von 18 Säulen, entsprechend dem äußern Bogengange, umgeben ist. Diese Säulen haben 4 Fuß Dicke und 24 Fuß Höhe, und sind aus graugelb gesprenktem Granit gehauen, der in der Nähe v. Passau bricht. Sie stehen auf einer 2 Fuß hohen Stufe, welche als gemeinsamer Sockel den ganzen Saal umzieht, und tragen eine innere Gallerie. Am Fuße jeder Säule wird eine Siegesgöttin (Viktorie) aus weißem Carraramarmor aufgestellt. Diese Statuen halten eherne Tafeln, auf welche die Namen der gewonnenen Schlachten und der Feldherren verzeichnet sind. Die Gewölbefelder des innern Säulenganges werden mit Trophäen und allegorischen Bildern geschmückt. Die mit dunklem Marmor überzogenen Wände, ein mosaikartiges Marmorpflaster und die reich vergoldete Kuppelwölbung werden die Pracht der innern Ausstattung vollenden. — Der Gesammtdurchschnitt des Gebäudes mißt 226 Fuß, die Sprengweite der Kuppel 100 Fuß, die Höhe des Ganzen 178 Fuß. — Die Architekt Friedrich v. Gärtner, Direktor der Akademie der bildenden Künste, machte den Entwurf; die technische Leitung des Baues besorgt der Architekt A. Mühr. (Regensb. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 13. Oktbr. Die Moderados in den Cortes zerfallen in die Abtheilungen: 1) Die zu den Carlisten sich neigende Schattirung, welche die Zurückgabe der Kirchengüter, die Vermählung der Königin mit dem Sohne des Infanten Don Carlos und nachher die Wiederherstellung des absoluten Systems will. 2) Die Afrancesados, die franz. Partei, welche, ohne Vereinigung mit den Karlisten, das absolute System unter konstitutionellen Formen, den despotismo ilustrado, wiederherstellen will. 3) Die parlamentarische Partei, welche die Carlisten haßt, gerne die Constitution, aber mit Beseitigung des in der Einleitung aufgestellten Grundsatzes der Volkssouveränetät, aufrecht erhalten möchte, dabei aber vor General Narvaez kriecht und zu wenig fest ist, als daß sie ihre Grundsätze standhaft vertheidigen würde. — Der englische Gesandte, Hr. Bulwer, ist, aus Andalusien zurück, wieder hier angenommen. — Noch ist von der Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs von Thiers im Original kein Buchstabe erschienen, und schon sind drei spanische Uebersetzungen angekündigt. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 17. Oktbr. Die Königin hat wissen lassen, daß sie Montag den 28. Okt., bestimmt habe zur Eröffnung der neuen Börse. Ihre Maj. wird um die Mittagsstunde durch Timple-Bar in die City einziehen.

— O'Connell hat aus Derrynane Abbey ein 3 Foliospalten füllendes Schreiben an den Repealverein zu Dublin erlassen, worin er mit vielen Umschweifen zu verstehen gibt, mit der Repealagitation sey es nun ganz vorbei.

### Frankreich.

Paris, 18. Okt. Zwei große Feuersbrünste bezeichneten die Abreise des Königs aus England. Als der König sich von Portsmouth nach London begab, um von dort auf der Eisenbahn nach Dover zu gehen, fand er bei seiner Ankunft die Magazine der South-Eastern Eisenbahn in vollen Flammen. Die ungeheuere Volksmenge, die der Brand herbeigezogen hatte, wendete sich sogleich gegen den Wagen des Monarchen und brachte ihm stürmische Hurrahs. In Dover angelangt, brach in der Eisenbahnstation New-Croß ein fürchterliches Feuer aus. Ueberall eilte der König selbst auf die Brandstätte und sagte den Betheiligten Worte des Trostes und des Bedauerns. Zwei Dampfschiffe, die mit dem Dampfpaketboote „Nord" auf dem sich der König befand, zu gleicher Zeit von Dover ausliefen, mußten des fürchterlichen Sturmes wegen wieder zurückkehren; der „Nord" jedoch machte trotz aller dieser Hindernisse die Ueberfahrt in 3 Stunden. Am 15. besuchten die Königin Viktoria und Prinz Albert mit den Lords der Admiralität die vor Portsmouth geankerte franz. Flottille, wo sie von dem Admiral Lasusse empfangen wurden. Die Königin blieb eine Stunde am Bord des „Gomer" und begab sich dann nach Cowes. — Alle Briefe aus London und „Galignani's Messenger" bestätigen es, daß die Königin und Prinz Albert dem Könige versprochen haben, in diesem Frühjahre Paris zu besuchen. — Hr. Guizot ist gestern Abend hier angekommen; heute Morgen empfing er bereits mehrere fremde Diplomaten und arbeitete dann lange mit den Ministern des Kriegs und des Innern. — Die franz. Flotte ist noch immer in Portsmouth; der Befehl zu ihrer Rückkehr ist noch nicht erlassen. — Der Telegraph soll heute die Nachricht von der Landung des Herzogs v. Aumale gebracht haben. — Es wird seit einigen Tagen ein sehr lebhafter Kurierwechsel zwischen hier und Madrid bemerkt; man scheint hier nicht ohne Besorgnisse zu seyn, daß die Kortessitzung eine sehr stürmische werden und mit einer neuen Revolution enden wird. Graf Bresson soll auf einige Tage hierher kommen, um Bericht abzustatten. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 17. Okt. An unserm zu Potsdam weilenden Hofe herrscht jetzt durch den Besuch von vielen erl. Fremden ein reges Leben. In diesen Tagen erwartet man den König mit seinen hohen Gästen in Berlin, wo dann noch vor dem Schlusse der Gewerbeausstellung ein großes Hoffest stattfinden soll. — Dr. Liber, welcher zur Turnzeit des Vater Jahn eine Rolle spielte und als angeschuldigter Demagog damals Preußen verlassen mußte, befindet sich seit einigen Tagen wieder bei seinen hiesigen Verwandten und schmeichelt sich, hier in Kurzem ein Amt antreten zu können. Dr. Lieber hat seit seinem Weggange von Berlin ein bewegtes Leben in Griechenland, England und Amerika geführt und ist reich an Erfahrungen nach seiner Vaterstadt Berlin zurückgekehrt. In den letzten Jahren fungirte er als Professor in Columbia. (Fr. P.A.Z.)

### Italien.

Der „Westph. Merk." meldet nach neueren Berichten aus Rom, daß der hochw. Erzbischof von Köln, Clemens August, am 7. Oktob. diese Stadt verlassen und seine Rückreise über München angetreten habe. Nicht allein sämmtliche in Rom anwesende Kardinäle, sondern auch Se. Heil. der Papst selbst (was sonst keinem Bischof zu Theil wird) haben den Erzbischof in seiner Wohnung besucht, was bei den Römern das größte Aufsehen machte, so daß sich alle Straßen mit Menschen füllten, die ausriefen: „Der große Erzbischof von Köln wird vom heil. Vater besucht." Der Papst verweilte ¾ Stunden bei ihm, und der Besuch endigte sich mit einer gegenseitigen Umarmung. In jenen Berichten wird noch erwähnt, daß der Kardinalshut jedenfalls dem Erzbischof angeboten worden, ob er ihn aber angenommen, ist in Zweifel gestellt.

### Deutschland.

Frankfurt, 17. Okt. Vorgestern hat der Senat die Urkunde über die von ihm am 11. d. M. ertheilte Ratifikation des Tractats zwischen dem deutschen Zollverein und Belgien vom 1. v. M. nach Brüssel abgeschickt, wo hoffentlich am 20. d. M. die Auswechslung der Ratifikationsurkunde stattfinden wird. (Rhein. B.)

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Kolakzad, Jurist a. Wien. Jankowitz, Künstler a. Ungarn. Dietrich, Prof. a. Rußland.

(Gold. Hahn.) v. Ginsheim, Cadet vom Inf.Reg. Gumppenberg. Kuhn, Kfm. a. Baireuth. Stüple, Pfarrer a. Immingen. Baron v. Fürth, Partik. a. Cöln.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Bauer a. Walserstein und Wost a. Reutlingen. v. Türkheim, Priv. a. Freiburg. Mad. Savoy, Rent. a. Paris.

(Gold. Kreuz.) Weingarthofer, Arzt a. Niederösterreich. Hauch, Stud. a. Münheim. Tiller, Priv. a. St. Gallen. Lindauer, Partik. a. Wien. Dunder, Generaldirektor a. Ungarn. Kiov, Bürgermeister a. Landsberg. Schmead, Stud. a. England.

(Bl. Traube.) Kaufl. Graf a. Hanau. u. Zahn. a. Retwitz. Frhr. v. Imhof, k. k. Kämmerer a. Untermeiting.

(Stachusg.) Krözinger u. Rädler, Lederhändler a. Reutlingen. Bertram, Rahm und Jürgers, Stud. a. Speyer. Berger, Sailer a. Schwabach. v. Montey, Oberlieut. a. Augsburg. Verflassen, Maler a. Wiesbaden. Beyer, Pfarrer a. Schambach. Beyer, Gutsbesitzer a. Strauding. Stoß, Bildhauer a. Wien. Lämermeyer, Bäcker a. Salzburg. Lippher, Zeugschmid a. Nördlingen.

---

**Gestorben in München.**

Maria Weingärtner, Kapseldrehers-wittwe, 58 J. a. — Anna Dilger, Kanzleidienerstochter, 56 J. a. — Phil. Grasmann, b. Säcklermeister, 39 J. a. — Hr. Franz August Schelver, Kunstmaler, 37 J. a. — Joseph Stiglmaier, Taglöhner, 71 J. a. — Joseph Kühn, Federbuschmacher, 80 J. a. — Joseph Engelmayr, Wäscher, 87 J. a.

---

3231. Mit Anfang November liegt für Schulpflichtige, Lehrlinge und Erwachsene in der Anstalt des Unterzeichneten die Eintrittsliste für Zeichnungsunterricht auf.

**P. Louis Saintenoy,**
Zeichnungsinstituts-Inhaber,
wohnt Karmelitenstraße Nr. 15
im 3ten Eingang über 3 St.

---

Ein vormaliger Lottokollekteur und Familienvater dreier kleiner Knaben, einer schwangern **an Krampfadern** leidenden Gattin, bittet edle Menschenfreunde um Verdienst in schriftl. Arbeiten u. dgl. unter Zusicherung der Verschwiegenheit. D. Uebr.

---

3237. Eine solide Familie wünscht ein Mädchen zur Erziehung in Kost und Logie zu nehmen, wobei gründlicher Unterricht im Deutschen und Französischen sowie in weiblichen Arbeiten gegen billiges Honorar ertheilt wird. D. Ue.

---

3238. Zu verkaufen ist ein langer Wachstuchtisch; 1 angestrichener Kleiderschrank, 1 Kanapee mit 4 Sesseln, Alles noch ganz gut und dennoch billig. D. Uebr.

---

3203. Ein ordentliches, solides Mädchen, welches gut nähen kann und französisch spricht, wünscht sogleich einen Platz als Stubenmädchen oder Bonne.

---

3207 (2b) Zwei geübte solide Putzarbeiterinnen finden für die Wintersaison und nach Befund dauernde Beschäftigung, so wie auch ein Lehrmädchen Aufnahme. Karlsplatz Nr. 8 zu ebener Erde im Rondell. J

---

3005. (6f) Ein Flügel von Nußbaumholz mit 6¾ Oktaven und ein Fortepiano von gleichem Holze, mit 6 Oktaven und gutem Tone, werden billig verkauft. D. Uebr.

---

3199. (3b)

## Verkauf einer Hammer-Schmiede.

Ein im vorzüglich guten Betriebe stehendes und in einer der wohlhabendsten Gegenden Niederbayerns gelegenes ludeigenes **Hammerschmiedanwesen**, bei welchem 79 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldungen sich befinden und dessen Gebäude im besten baulichen Zustande sind, wird aus freier Hand verkauft.

Portofreie Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

3151. (3c) Präs. den 17. Okt. 1844
Exp.Nr. 1471.

## Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben wird das zum Nachlasse der verlebten Hauptmannswittwe Elise Rueff gehörige Haus in der Dachauerstraße Nr. 19 mit Hofraum, Gärtchen und Brunnen

**Mittwoch den 13. November,**
**Vormittags 10 Uhr,**

im Bureau des k. Kreis- und Stadtgerichtsassessors Frhn. v. Schleich Nr. 30 versteigert.

Das Haus nebst Zugehör ist gerichtlich auf 5000 fl. geschätzt, mit 1600 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit 1600 fl. Ewiggeld, dann 2300 fl. Hypothekschulden belastet.

Kaufsliebhaber von denen sich die dem Gerichte Unbekannten über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag von der Genehmigung der Betheiligten abhängt.

Conel. 8. Oktober 1844.

**Königliches Kreis- und Stadtgericht München.**

Der kgl. Direktor
**Barth.**

(L. S.) Stang.

---

3044.

## Versteigerung.

In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1 wird

**Donnerstag den 31. Oktober,**

Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, Clavier, Betten, Matrazen, Hauptmannsuniformen, Livréen, Lampen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u.s.w. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

3212. (2b) Durch bedeutenden Absatz meiner eigens zubereiteten **Gummi-Schmiere** veranlaßt, bringe ich zur Anzeige, daß selbe, in Verbindung mit Herrn Hofschuhmacher Kittenbacher, noch um Vieles verbessert ist, so, daß Jedermann seine Schuhe oder Stiefel selbst wasserdicht machen kann, und somit jeder ungegründeten Anmaßung der privilegirten **Wasserverdichter** enthoben ist; selbe wird in meinem Laden, Dienersstraße Nr. 18, zu dem möglichst billigen Preise verabreicht.

**Joseph Kastner,**
Schuhmachers-Meister.

---

3239. In der Herrenstraße Nr. 4 über 1 Stiege links ist ein meublirtes Zimmer monatlich um 6 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

3229. In der Lerchenstraße Nr. 19 über 2 Stiegen, ist ein freundliches, meublirtes Zimmer mit der Aussicht ins Gebirge, zu vermiethen.

---

2194. (2b)

## Verkaufs-Anzeige.

Ein schönes herrschaftliches Schlößchen mit einem Wurzgarten mit veredelten Obstbäumen versehen, dann Stadel, Pferde- und Rindviehstallung, im besten baulichen Zustande erhalten, 500 Tagwerk Grundstücken worunter 100 Tagw. ausgezeichnetes schlagbares Holz begriffen ist, was nur im mindesten Erlös von 37000 fl. gemacht werden kann, ausserdessen bezieht der Besitzer an jährlichen Gefällen 160 fl.

Dieses Anwesen ist ganz arrondirt und liegt 7 Stunden von München entfernt, wird wegen Familienverhältnisse um die Summe von 55,000 fl. verkauft.

Anfragen erbittet man sich schriftlich unter Lit. B. H. Nr. 3194 an die Expedition des Landboten gelangen zu lassen, wo dann die Briefe weiter befördert werden, um alle näheren Aufschlüsse zu ertheilen.

---

3208

## Papageyen-Verkauf.

Unterzeichneter, welcher jetzt von Amsterdam kömmt, empfiehlt sich mit einer Auswahl sehr zahmer und vorzüglich gut sprechender, grauer, grüner und weißer Papageyen, auch einem sehr kleinen und sehr zahmen **Kapuzineraffen**. Da sein Aufenthalt nicht von langer Dauer seyn wird, so ersucht derselbe die geehrten Kaufslustigen um baldigen Besuch. Sein Logie ist im Gasthause zum goldenen Lamm, über 2 Stiegen, Zimmer Nr. 9.

**F. Meineke.**

---

3121. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei **Georg Franz**) zu bekommen:

**Gründlicher Unterricht**
im

## Beizen und Färben

des Holzes, im Poliren und Lackiren, nebst Anleitung, alte Meubel völlig wie neu herzustellen. Ein Hilfsbuch für Ebenisten, Tischler, Drechsler, Holzarbeiter überhaupt, so wie auch für jeden, der seine Meubel mit leichter Mühe schön erhalten und, wenn sie abgenützt, vorzüglich wieder herstellen will. Von Gustav Rohr. 12. br. 1844. 45 kr.

Obiges Werk enthält die genaue Anweisung zu allen Arbeiten der Polirung und Lackirung und ist nicht nur allen Männern von Fach, sondern auch denen, welche ihre Meubel in elegantem Zustande erhalten oder in einen solchen versetzen wollen, als das das umfassendste und gründlichste Werk zu empfehlen.

---

(3b) Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Erheiternde Bilder**
für

## Jäger und Jagdfreunde

von
**Carl Reger.**

**Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.**
16. Preis 24 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 301. München, den 27 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayen fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Oktoberfest ist längst vorüber, die Loggia ist eingeweiht, die Auerdult beendet und Allerheiligen vor der Thür. Wir versammeln uns wieder in engern Zirkeln und beginnen die Winterfreuden. Wer in Bädern, auf Landsitzen und Reisen war, kehrte in die Hauptstadt zurück, um bei Ball, Conzert, Theater und Soirée sich für die halbjährliche Traurigkeit der Natur zu entschädigen, und mit Recht freuen wir uns Alle auf die Unterhaltungen, welche die nahe Zukunft uns bieten wird. Die Theaterfreunde werden ihren Geschmack völlig befriedigen können, denn die k. Hoftheaterintendanz stellt uns ein schönes Repertoire in Aussicht. Fanny Elsler wird kommen, uns vortanzen, und Enthusiasmus bringen. Das wird ein Lärmen werden in München und ein Gerede über die göttliche Fanny. Das Ballet wird wieder auftauchen in seiner ehemaligen Frische, und dem Hause gewiß volle Einnahme machen. Einige neue Lust- und Schaustücke werden wir ebenfalls sehen, denn Köberle, Bauernfreund, Feldmann und Trautmann, unsere vorzüglichen Dramatiker haben Herrliches für die Bühne vollendet. Auch der Verfasser des „verwunschenen Prinzen“ soll ein neues Stück in Arbeit haben. — Der städtische Musikverein wird während dieses Winters noch einige Conzerte à la Gungl veranstalten, und zugleich dem tanzliebenden Publikum viele Freuden gestatten, während die verehrlichen Mitglieder der k. Hofkapelle durch ihre meisterhaften Leistungen einen höhern musikalischen Genuß bieten werden. Auch Liszt, der berühmte Klavier-Virtuose wird sich hören lassen, dann werden die schönen Museumskonzerte wieder kommen. Sind das nicht der Blüthen genug, die uns als Reize des Winters keimen?

München, 25. Okt. Seit wohl das k. Hofbräuhaus besteht, dürfte in seinen Räumen kein größerer Jubel gehört worden seyn, als dieß am verflossenen Mittwoch Abends der Fall war. An diesem Tage trat nemlich die durch die väterliche Fürsorge Sr. Maj. des Königs für sämmtliche königliche Brauhäuser bestimmte Verminderung des Bierpreises ein. Mehr als 500 Personen aus dem Militär- und Civilstand waren in den Lokalitäten des k. Hofbrauhauses zugegen. Alle Krüge waren in einem Augenblick mit Wachskerzchen geschmückt, das Bildniß Sr. M. des Königs mit Kränzen geziert, an den Wänden und Pfeilern ebenfalls brennende Wachslichtchen befestigt, so daß die geräumige Halle auf das schönste beleuchtet war. Ein „immerwährendes „Lebehoch“ erschallte im weiten Umkreis des Brauhauses wieder und Toaste auf Toaste folgten auf das Wohl des Königs. — Es war ein Volksfest eigener Art, weder verabredet noch vorbereitet und hatte daher einen eben so originellen als nationalen Anstrich. Bis nach Mitternacht dauerte der Jubel der frohen Gäste fort.

Am verflossenen Mittwoch gab es auf dem Viktualienmarkt einen großen Zusammenlauf. Eine anständig gekleidete Frau hatte eine Gans zu sich genommen, ohne daß sie für nöthig gehalten hatte, sie zu bezahlen. Auf frischer That ertappt, wurde sie der Polizeibehörde überliefert.

Die Wasserleitung von Brunnthal nach der Stadt unterliegt einer bedeutenden Reparatur und werden größtentheils neue Röhren von Metall gelegt. Für viele Hausbesitzer ist es sehr wünschenswerth, daß diese Reparatur so bald als möglich vollendet würde, da man das frische, gute Brunnthalerwasser unendlich schwer entbehrt.

(Fortsetzung des Armeebefehls vom 18. Oktober 1844.)

§ 16. Versetzt werden: die Obersten W. Frhr. von Jeetze vom J.R. Karl Pappenheim zum J.Leibreg., — und V. Hartmann vom J.R. Kronprinz zum Gen.Quartiermeisterstab; — die Oberstlieuten. G. Frhr. Haller von Hallerstein vom J.Reg. Albert Pappenheim zum 3. Jägerbat., — K. Engelhardt vom J.R. Friedrich Hertling zum 2. Jägerbat., — und A. Frhr. von Harold vom J.Reg. König zum 4 Jägerbat., — die Majore Th. v. Michels vom J.R. vacant Franz Hertling — und F. Ritter v. Reck vom J.R. Fried. Hertling zum J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — und A. Frhr. von Könitz vom J.R Ysenburg zum J.Leibreg; — die Hauptleute Ludwig von Besserer-Thalfingen von der Gend.Comp. von Oberfranken zu jener von Schwaben und Neuburg, — J. Zunner vom J.R. Kronprinz zur Garnisonskomp. Nymphenburg, — M. Rosner vom J.R. König zur Gend.Comp. von Oberfranken, — M. Feder vom A.R. Prinz Luitpold zum Gen.Quartiermeisterstab — C. Ritter von Rogister vom J.R. Zandt zum J.R. Prinz Carl, — und X. Contheimer vom 3. Jägerbataillon zum J.R. Wrede; — die Oberlieutenants C. von Delling vom J.Reg. Kronprinz als Aufsichtsoffizier zur Kommandantschaft des Invalidenhauses, — L. Frhr. von Froideville vom Cuir.R. Prinz Johann von Sachsen zum Cuir.R. Prinz Carl, — Ph. Berüff vom J.R. Seckendorff zum J.R. Kronprinz, — Leopold Hößlinger vom J.R. Seckendorff zum J.R. Prinz Carl, — Nep. Ritter v. Arthalb von der Fuhrwesensabtheil. des Art.Reg. Prinz Luitpold zu jener des A.R. Zoller, — H. v. Schintling vom topogr. Bureau des Gen.Quartiermeisterstabes zum Gen.Quartiermeisterstab, — H. Leers vom J.Reg. Kronprinz zum J.R. Seckendorff, — J. Berrath von der Fuhrwesensabtheil. des A.R. Zoller zu jener des A.R. Prinz Luitpold, — M. Gerstner vom Ch.R. Leiningen zum Ch.R. Herzog Max., — N. Frhr. v. Pfetten vom J.R. vacant Franz Hertling zum J.R. Carl Pappenheim, — J. Frhr. v. Reichlin-Meldegg vom J.R. Zandt zum J.R. Gumppenberg, — und S. Giel vom J.R. Carl Pappenheim zum J.R. König; — die Unterlieutenants M. v. Deroy vom Cuir.R. Prinz Karl zum 4. Jägerbataillon, — Max. Gradinger vom 4. zum 2. Jägerbat., — Otto Besnard vom J.R. Wrede zum J.R. Albert Pappenheim, — F. Graf von Taufkirchen vom J.R. vacant Herzog Wilhelm zum 1. Jägerbat., — und Carl Frhr. Haller von Hallerstein vom Inf.Reg. Albert Pappenheim zum J.R. Ysenburg; — die Reg.Auditore Jos. Bitthäuser vom Ch.Reg. Taris zur Leibgarde der Hartschiere, — und F. Bolle vom Ch.Reg. Leiningen zum Ch.R. Taris; — der Bat.Arzt Dr. F. Schallhammer vom Ch.R. Kronprinz zum J.R. Albert Pappenheim; — die Unterärzte Dr. J. Mayer vom J.Reg. Albert Pappenheim zum Ch.R. Kronprinz, — Dr. A. Schuster vom 2. Jägerbat. zum Ch.R. Taris, — Dr. J. Kraus vom J.Leibreg. zum Ch.Reg. Herzog Max., — und Dr. X. Krammer vom Ch.Reg. Taris zum Cuir.Reg. Prinz Johann von Sachsen; — der Unterquartiermeister H. Dorner vom J.R. vacant Herzog Wilhelm zur Commandantschaft Landau; — der Apothekergehilfe 1. Classe Karl Wießner von der Commandantschaft Würzburg zur Commandantschaft Ingolstadt; — die ärztlichen Praktikanten Dr. L. Wacker von der Commandantsch. Würzburg zur Commandantsch. Augsburg, — und Dr. C. v. Bezold vom Ch.Reg. Taris zur Commandantschaft München; — die Reg.Aktuare M. Haffner vom Genie-bataillon zur Gewehrfabrikdirektion, — H. Oertel vom Ch.R. Herzog Max. zum J.R. Prinz Karl, — und J. Späth von der Gewehrfabrikdirektion zur Commandantschaft Nürnberg.

§ 17. Reaktivirt werden: der temporär pens. Oberstlieutenant F. Fischer bei der Kommandantschaft Ingolstadt, — und der temp. pens. Hauptmann B. Beurreither in der Garnisonskomp. Rosenberg.

§ 18 Ernannt werden: der pens. charakt. Major J. Bronzetti zum Platzmajor bei der Commandantschaft Landau; — der Oberlieut. C. Schubert vom J.R. Carl Pappenheim zum Platzadjutanten bei der Commandantschaft München; — der Auditoriatsprakt. A. Martin aus Babenhausen zum Unterauditor im Chev.Reg. Leiningen;

zu ärztl. Praktikanten in prov. Eigensch.: Dr. C. Steyrer aus München im Ch.R. Taris, — Dr. F. G. Kropff aus Amerdingen, Ldg. Höchstädt, bei der Commandantschaft München, — und Dr. A. Ludwig aus Beuerbach, Ldg. Landsberg bei der Commandantschaft Würzburg;

L. Daun aus Kempten zum Fohlenhofsaktuar 2. Cl. in provisor. Eigensch. beim Fohlenhofe Achselschwanz; — der Gend.Corpsaktuar C. Schuster vom Gend.Corpskommando zum Regim.- (Canzley-) Aktuar bei der Commandantschaft München, — die Junger Joseph Fleischmann vom Inf.Reg. Prinz Karl zum Reg.Akt. im J.Reg. Seckendorff, — und Jul. von Stubenrauch vom 4. Jägerbat. zum

Reg.-(Canzlei-) Aktuar beim 4. Armeedivisionskommando;—L. v. Fremery aus Augsburg zum Reg.-(Canzlei) Aktuar in provisor. Eigenschaft bei der Militärfondkommission;—und E. Kirchgrabner aus München zum Apothekergehilfen 2. Cl. in provis. Eigenschaft bei der Commandantschaft Ingolstadt.

§ 19. Befördert werden: zum Generalmajor und Commandanten von Augsburg: der Oberst F. Fuchs vom Ch.R. König;

zum Generalmajor und Brigadier der 2. Armeedivision: der Oberst Hugo Bosch vom J. Leibreg.;

zu Obersten: die Oberstlieutenants Georg von Fahrdeck vom 2. Jägerbat. im J.Reg. vacant Franz Hertling. — Graf von Verri della Bossia vom 8. Jägerbataill. im Inf.Reg. Erbgroßherzog von Hessen.—F. Graf von Saporta, Flügeladjutant.—F. von Winther im J.R. Kronprinz.— J. Pfretzschner vom 4. Jägerbataillon im J.R. Carl Pappenheim,—M. v. Kretschmann vom Ch.R. Herzog Max. im Ch.R. König.—und Carl Weishaupt vom Art.R. Zoller bei der Zeughaushauptdirektion als Vorstand;

zu Oberstlieutenants: die Majore C. Frhr. Stromer von Reichenbach vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen im J.R. Frd. Hertling.— G. Peller von Schoppershof vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen im Inf.Reg. König, — J. Ritter v. Hartmann vom Gen.-Quartiermeisterstab, Adjutant S. k. des Kronprinzen Maximilian von Bayern im J.R. Kronprinz, — Jos. Schrott vom J.R. Carl Pappenheim, im J.R. Albert Pappenheim,—F. Frhr. v. Völderndorff und Waradein vom Cuir.R. Prinz Karl, im Ch.R. Herzog Max.— Phil. Frhr. v. Brandt vom Gen.Quartiermeisterstab im Art.Reg. Zoller, —und L. Lüder vom Gen.Quartiermeisterstab, bisher Referent im Kriegsministerium, im Geniebataillon. (Forts. folgt.)

Passau, 23. Okt. Gestern haben ungarische Bauern in 20 mit ungarischen Pferden bespannten Wägen Getreide aus Ungarn hieher gebracht und dasselbe an einen Getreidhändler aus Perlesreuth, Ldg. Passau l. abgeliefert. Man kann sich eine Vorstellung von der Wohlfeilheit und dem Ueberfluße des Getreides in Ungarn machen, wenn man bedenkt, daß dasselbe noch mit einigem Gewinn auf dem Landwege von Pesth bis Passau verführt werden kann. Fortwährend kommen noch fast täglich große Schiffzüge mit Getreide beladen aus Ungarn hier an.— Heute Nachmittag um 3 Uhr ist der hochw. Hr. Bischof Heinrich von Passau von seiner Reise aus Rom im erfreulichsten Wohlseyn dahier angekommen. (K. a. d. D.)

Regulirung der Altmühl. Ueber die Schiffbarmachung dieses Flußes enthält der in der Generalversammlung der Aktionäre des Ludwigskanals am 21. d. vorgetragene Bericht der k. Kanalbauinspektion Nachstehendes: Der für die Kanalschiffahrt nöthige Theil des Altmühlflußes hat, nicht allein in Folge der an demselben gemachten Durchstiche, sondern vorzüglich durch künstliche Ausbaggerung des Flußbettes, im Laufe des verflossenen Jahres eine sehr wesentliche Verbesserung erhalten. Die 2 Schleußen bei Gronsdorf, durch deren Bau die Schiffbarmachung der Altmühl bis oberhalb Schellneck als vollendet zu betrachten ist, sind bis auf das Einstellen der Thore ausgeführt. Eben so sieht die für die Schifffahrt nöthige Altmühlstrecke zwischen Schellneck und Riedenburg im nächsten Frühjahr ihrer Vollendung entgegen, und hinsichtlich der Verliesungs- und Erweiterungsarbeiten ꝛc. der Altmühl zwischen da und Dietfurt werden die erforderlichen Entwürfe in nächster Zeit Seiner Maj. dem König zur Vorlage gebracht werden. Schließlich wird die Herstellung eines Landungsplatzes an der Donau zwischen der Einmündung des Kanals und der Kelheimer-Donaubrücke als wünschenswerth dargestellt, und dem allerhöchsten Ermessen Sr. Maj. anheimgegeben.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 17. Okt. (Teleg. Dep.) Beide Kammern sind constituirt; Hr. Castro y Orozco ist zum Präsidenten des Congresses ernannt. Die 4 Vizepräsidenten und 4 Sekretäre sind unter den verschiedenen Farben der Kammer gewählt worden. Die Vizepräsidenten sind: Pacheco, Govantes, Armero und Perpina. Morgen wird das Ministerium den Entwurf der Verfassungsreform vorlegen. (Mont.)

### Großbritannien.

London, 18. Okt. Die Einweihung der neuen Londoner Börse wird am 28. stattfinden. — Die Verlesung der Antwort Ludwig Philipps auf die überreichte Adresse erregte im Londoner Gemeinderath stürmischen Jubel, besonders als man vollends vernahm, daß der König sich das Konterfey des Lord Mayors für das historische Museum in Versailles ausgebeten habe. Es wurde beschlossen, die Antwort in das Protokoll aufnehmen und zur Vertheilung an jedes Mitglied drucken zu lassen, auch nachträglich noch einen prachtvoll mit heraldischen Verzierungen geschmückten Abdruck der Adresse an den König zu übersenden. — In der Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins am 14 Okt. verlas, wie schon kurz bemerkt, Hr. M. O'Connell ein weitläufiges Schreiben seines Vaters, D. O'Connell, worin der Befreier sich über den Föderalismus ausspricht und darzuthun sucht, daß dieses System jetzt für das Wohl Irlands am geeignetsten, und daß die Beibehaltung der Union mit England einer Aufhebung der Union vorzuziehen sei. Er räth jedoch an, daß seine Freunde vor Fassung eines entscheidenden Entschlusses in dieser Beziehung den von den Hrn. Gray Porter und Smith O'Brien vorzulegenden Plan abwarten sollen. O'Connell wendet sich sodann an die irischen Protestanten, um sie zu dem Anschluße an die Nationalsache zu bewegen, indem er ihnen zu beweisen sucht, daß die irischen Katholiken sich stets durch Mäßigung ausgezeichnet haben, und daß geistliche Uebermacht weder jetzt in ihrem Plan liege, noch je von ihnen beabsichtigt worden sei. Zum Schlusse prüft O'Connell die wichtigsten der von den Anhängern der Unionaufhebung geltend gemachten Punkte und sucht zu beweisen, daß die Föderalisten mit den Repealern in den meisten Punkten übereinstimmen, und daß ihre Meinungsverschiedenheit nur unwesentliche Punkte betreffe; er fordert sodann, wie gewöhnlich, alle Parteien zur Versöhnung und Eintracht auf weil nur dadurch das Glück und die Wohlfahrt Irlands begründet werden könne. Mehrere Redner, worunter die Hrn. Hutchinson und Grattan, nahmen nach Verlesung des O'Connellschen Schreibens das Wort und erklärten sich für die darin vertretenen Ansichten. — Der O'Connell Tribut hat das laufende Jahr nicht weniger als 23,850 Pf. St. betragen. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der Herzog v. Aumale ist am 15. in Toulon angekommen, daselbst mit großen Ehrenbezeugungen, Beleuchtung u. s. w. empfangen worden, und hat am 16. die Reise nach Paris angetreten und ist gestern Abend um 7 Uhr in dem Schlosse von St. Cloud angelangt. Der Prinz war seit 13. Okt. v. J., also ein ganzes Jahr, abwesend; er ist voll und stark geworden, bedeutend sonnengebräunt und sieht sehr gut aus. — Prinz Albert von Preußen hat seine Reise nach Algier wieder aufgegeben; die Plätze auf dem Dampfschiffe für ihn und sein Gefolge waren bereits gemiethet und bezahlt, als der Prinz plötzlich auf sie Verzicht leistete und von Marseille nach Nizza ging. — Der halboffizielle „Moniteur parisien“ gibt heute die Nachricht, die Verheirathung der Königin Christine mit dem Herzoge v. Rianzares werde nächstens offiziell bekannt gemacht werden. Der Herzog v. Rianzares ist Niemand Anderer, als Herr Munoz, zuerst Leibgardist, dann Kammerherr, dann Herzog und Grande und Gemahl der Königin-Mutter. — Eine im heutigen „Moniteur universel“ erschienene k. Ordonnanz, datirt Eu vom 17. d. Mts., enthält eine sehr große Anzahl von Beförderungen in der Marine, alle auf den Vorschlag des Prinzen v. Joinville, wegen Auszeichnungen in dem Feldzuge gegen Marokko, vorgenommen; die Schiffkapitäne Hernoux und La Roque sind zu Gegenadmiralen befördert.

### Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Der Werth des Besitzthums des Chorherrenstifts Kloster Neuburg, das gestern (wie schon gemeldet wurde) einen neuen Abt in der Person des hochw. Hofpredigers Sedlaczek erhalten hat, wird auf 5 bis 6 Mill. Gulden geschätzt, hauptsächlich aus den Erträgnissen, welche die Grundherrlichkeiten des Stiftes in den nächsten Umgebungen der Residenz abwirft, herrührend. Zudem war der verstorbene Abt des Stiftes, Ruttenstock, ein trefflicher ökonomischer Administrator; er baute nicht nur das so großartige Stiftsgebäude aus, sondern erwarb zwei weitere Herrschaften. Auch sind alle Schuldenlasten getilgt worden. Der jedesmalige Propst von Kloster Neuburg ist Erbkaplan des Erzherzogthums Oesterreich. (Schw. M.)

### Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 12. Okt. Die Ereignisse des dießjährigen Feldzugs im Kaukasus scheinen in ein unentwirrbares Dunkel gehüllt zu seyn, denn während die Nachrichten, welche uns teutsche und franz. Blätter bringen, nur von den Niederlagen der Russen sprechen, verkündet man hier gerade das Gegentheil und feiert Feste, wegen der von den russ. Waffen über die Bergvölker erkämpften Siege. Fürst Argutinski z. B. ist wegen der erkämpften Siege zum Oberfeldherrn im Daghestan ernannt. (Asch. Z.)

### Dänemark.

Kopenhagen, 15. Okt. (B.M.) Se. Maj. der König wurde gestern Abend bei seiner Ankunft im Schauspielhause mit Jubel empfangen und ein vom Prof. Heiberg gedichtetes Lied, in welchem das Meerweib der Nordsee dem König zuruft, er möge „stark" seyn, unter lautem Beifall abgesungen. Dieser äußerte sich eben so stark, als Se. Maj. das Schauspielhaus verließ.

### Schweden.

Aus Stockholm, 2. Okt., geht uns folgendes Schreiben zu: Vorigen Sonnabend geschah nach herkömmlicher Weise die Krönung Oskar's und der Königin Josephine in der hiesigen Nikolaikirche. Leider wurde die Krönungsprozession zur Kirche durch den niederströmenden Regen verhindert, so daß die kgl. Familie sich zu Wagen auf dem nächsten Wege zur Kirche begab, und wenn auch der Volksglauben es für ein Wahrzeichen von Glück und Segen hält, wenn es in die Krone regnet, so war doch die ungeheure Volksmenge, die theils längs den Straßen sich aufgestellt hatte, durch die der Krönungszug gehen sollte, theils von improvisirten Tribünen von allen Fenstern, und selbst von den Dächern herab des geliebten Königspaares ansichtig werden wollte, nichts weniger als zufrieden mit dem Regen. Desto günstiger war aber die Witterung nach geschehener Krönung für den Rückzug aus der Kirche nach dem kgl. Schlosse. Da geschah denn ein Jubiliren ohne Gleichen überall, wo der Krönungszug durchkam und statt Wasser in die Krone regnete es nun Blumen und Kränze von allen Höhen auf den König und die Königin nieder und des Jauchzens und Frohlockens wollte es kein Ende nehmen; mit Recht sagt das wegen seiner früheren Opposition so berühmte „Aftonblad": „kurz die Freude war allgemein und ungeheuchelt; es war einer von diesen schönen Augenblicken des Enthusiasmus, wo Ergebenheit Freude, Hoffnung und Zuversicht sich in ein Gefühl vereinigen, von dem man sich keine Rechenschaft geben kann, ein Augenblick von schöner Poesie im wirklichen Leben." Am Abend des Krönungstages illuminirte sich die Hauptstadt wie durch einen Zauberschlag, was, wie die (früher ebenfalls Oppositionszeitung) „Allehanda" sagt, dieses Mal desto angenehmer war als selbst der Gedanke dazu, weit entfernt, wie sonst früher gewöhnlich, vom Oberstatthalteramt oder dem Magistrate auszugehen, im Gegentheil diese Behörden selbst völlig überraschte und nicht wenig in Verlegenheit setzte, da sie so plötzlich die ganze Hauptstadt ohne ihr Mitwissen in so geschäftiger und fröhlicher Bewegung sahen." Da erschien denn auch, und wie billig nicht unerwartet, der König und die Königin in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen Gustav, Oskar, Aug., dieser 4 hoffnungsvollen, mannhaften, k. Jünglinge, sammt der Prinzessin Eugenie, in Mitte der zahllosen Volksmenge den Jubel in Augenschein zu nehmen, wobei das gekrönte Königspaar auf die unzweideutigste Weise sich hat überzeugen können, daß das Herz der Völker ihm ungetheilt angehört.

### Türkei.

Konstantinopel, 9. Oktbr. In der Nacht vom 2 auf den 3 Okt. hat Pera, das oft und schwer heimgesuchte, wieder arge Feuersnoth erlitten. Um 8 Uhr Abends erscholl das gräßliche „Jangin war" der hier auch dem Muthigsten das Mark im Beine erschütternde Feuerruf, vom südlichen Theile der kleinen Friedhöfe. Das Feuer griff in dem völlig hölzernen Quartiere und bei dem wenn auch nur mässigen Südwinde in nördlicher und nordwestlicher Richtung mit großer Schnelligkeit um sich, und als man seiner nach 8stündigem Kampfe ganz Meister geworden, wobei die Hauptstraße Pera's ihre Rettung großentheils nur der langen steinernen Mauer des russ. Kanzleigebäudes verdankt, war schon eine beträchtliche Zahl der zwischen letzterer und den Friedhöfen gelegenen Häuser bis auf den Grund niedergebrannt. Die geringsten Angaben bezeichnen 200 Häuser als in Asche gelegt, die höchsten nahezu 400, und die Verschiedenheit dieser Ziffern nimmt hier Niemand Wunder wo die Gassen und Gäßchen, wenige Ausnahmen abgerechnet, der Namen, die Häuser aber alle durchgehends der Nummern entbehren. (Nach weitern Briefen, war der Brand, der die schönsten und reichsten Häuser von Pera verzehrte, von den Türken angestiftet.) (A.Z.)

### Deutschland.

An der Main Neckar-Eisenbahn werden für die Bahnwärter statt der Schilderhäuschen eigene Wohnhäuser erbaut. Nach den vorliegenden Rissen erhalten dieselben die Form von Schweizer Bauernhäusern. Es kann sich nicht fehlen, daß dieselben, besonders im Walde, einen sehr freundlichen Anblick gewähren müssen.

Gewerbefreiheit ist ein edles Gut, allein sie muß in regelnden Schranken erhalten werden, damit das Geld nicht den Menschen moralisch und physisch unterjoche. Um nur ein Beispiel zu geben, wie die Sachen jetzt in manchen Handwerkern stehen, möge erwähnt werden, daß es in Breslau etwa 700 Schneider gibt, von denen aber nur 147 Gewerbesteuer zahlen können; dieses ungeheure Mißverhältniß erklärt sich leicht daraus, daß von jenen 700 nur etwa 200 selbstständige Meister sind, die übrigen 500 aber für wenige Kleiderhändler arbeiten müssen.

---

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 21. Oktbr. „Don Juan." Oper in 2 Aufzügen, von Mozart.

Es ist in diesen Blättern schon von anderer Seite her im Voraus darauf aufmerksam gemacht worden, daß Mozarts unübertreffbares Meisterwerk dießmal bezüglich des Costüms und Decorationen in einer würdigern Ausstattung über die Bühne gehen würde, als dieß bis jetzt der Fall war. Der kgl. Intendanz gebührt für diese der Tonschöpfung des großen Meisters und dem Geschmacke des Publikums gewidmete Aufmerksamkeit gerechte Anerkennung, wenn gleich nicht in Abrede zu stellen ist, daß 2 Mißstände auch bei der dermaligen Aufführung noch übrig geblieben sind. Es sind diese zuerst das armselige Gemach Don Juan's, (doppelt armselig bei der 2. Zusammenkunft des Bonvivants mit Leporello, weil es da selbst der wenigen Sessel und Tische entbehrte), und dann der kerkerähnliche Raum, in welchen Elvira mit ihrem vermeintlichen Gemahl (Leporello) nach dem trügerischen Ständchen zusammenkommt und überrascht wird. Wie man sich in andern Scenen geholfen hat, so hätte es wohl auch in diesen Fällen geschehen können. Was an Architektur- und Landschaftsdekorationen neu war, verdient dagegen das vollkommenste Lob und fand von Seite des Publikums auch die freundlichste Anerkennung. Die trefflichen Leistungen der HH. Hoftheatermaler Simon Quaglio und Mich. Schnitzler in diesem Gebiete der Kunst sind ohnehin längst bekannt, und dasselbe gilt von der Einsicht und von dem Geschmacke des Hrn. Costümiers Fries. Anlangend die Aufführung selbst, so kann sich Referent auf wenige Bemerkungen beschränken. Einen wesentlichen Vorzug hat dieselbe, jedoch nicht erst dießmal, durch Uebertragung der Rolle Elvira's an Dem. Hetzuecker erhalten. Hr. Hirsch hat als Leporello wiederholt Lachen zu erregen gewußt, jedoch seinen Vorgänger nicht übertroffen. Schon öfter wurde früher der Wunsch öffentlich geäussert, Hrn. Pellegrini, dessen ausgezeichneter Darstellungsgabe und Gesangsmeisterschaft ja dadurch um kein Haar zu nahe getreten würde, einmal die Partie Don Juan's einem andern Künstler abtreten zu lassen. Die Gründe, aus welchen dieser Wunsch entspringt, liegen nicht so ferne, daß sie besonders erwähnt werden müßten. In den Herren Hirsch (Don Juan), Sigl (Leporello) und Hoppe (Masetto) wäre wenigstens die Möglichkeit zu einem Abwechslungsversuche dargeboten. Das Orchester war vortrefflich, und ebenso boten im Ganzen alle Mitwirkenden ihre besten Kräfte auf, den Ansprüchen der zahlreichen Verehrer des großen Tonsetzers geziemendst zu entsprechen, wie denn dieselben auch theils einzeln theils zusammen wiederholt gerufen wurden.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 27. Okt.: „Der Wildschütz,“ komische Oper von Lorzing.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige

(Bayer. Hof.) Gebr. Pirona, Stud. a. Wien. Rent. Patal, Pauli u. Bacher a. England.

(Gold. Hirsch.) Frau Fürstin v. Blacas aus Wien. Fürst Polignac a. Wildthurn. Waterton, Rent. a. England. Nachmann, Prof. a. Italien.

(Gold. Hahn.) Graf v. Maldeghem, Gutsbesitzer a. Stotzingen. Grätzner, Kfm. a. Königsberg Frau Anna Elster, Priv. a. Wien. Marquis de Castellani, General-lieutenant aus Paris.

(Bl. Traube.) Marolt, Kfm. a. Pforzheim. Frau v. Biber a. Augsburg. Hergott, Revisor a. Würzburg. Manz, Rentamtmann a. Würzburg. Mauer, Kaufm. a. Bieberach. Becuni, L.G.Ass. a. Regensburg.

(Stachusg.) Schepler, k. k. Offizier aus Insbruck. Goll, Stud. a. Karlsruhe. Martius, Hofbaumeister aus Preußen. Schmelz, Architekt a. Zeitlefs. Faller, Stud. aus Rorschach. Weining, L.G.Act. a. Neuburg. Wetterlein, Kfm. a. Augsburg. v. Hörrmann, Appell.Ger.Acc. a. Bamberg.

### Gestorben in München.

Franz Geiger, Bräuknecht, 22 J. a. — Georg Schneider, Metzgerknecht, 49 J. a. — Adelheid v. Rinecker, Oberappellationsgerichtsrathsgattin, 21 J. a. — Anna Neckhammer, Kunstgärtnersfrau, 58 J. a. — Bartholomä Schmeikel, Bedienter, 40 J. a.

3231.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen, und wohnt im Thal bei dem Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

F. Kammel, k. Hoftänzer.

3233. **Bekanntmachung.**

Protestantische Kirchenverwaltung gegen Joseph und Magdalena Schermer von der Au, wegen Hypothekenkapitals.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die den Zimmermannseheleuten Joseph und Magdalena Schermer von der Au gehörige Herberge Nr. 287 dahier dem öffentlichen Zwangsverkaufe unterstellt.

Dieselbe ist bodenzinsig eigen, besteht zu ebener Erde aus einer Stube, 2 Kammern, Küche, Fletz und Holzlege, ist der Brandversicherung mit 280 fl. einverleibt und laut gerichtlicher Schätzung vom 17. Mai 1844 auf 550 fl. geschätzt. Es lasten auf ihr an Hypothekschulden 280 fl.

Tagsfahrt zur Versteigerung wird hiezu auf

Freitag den 29. November l. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtslocale anberaumt und hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken zu erscheinen eingeladen, daß der Hinschlag nach §64 des Hyp.Ges. und mit Rücksicht auf §§ 98—101 der Novelle von 1837 erfolgen wird, und daß dem Gerichte unbekannte Steigerer sich über Zahlungsfähigkeit und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Au, den 14. Oktober 1844.

Königliches Landgericht Au.

Dr. Mechel, Landrichter.

M. Bauer.

3249. Ein in Nr. 126 des bayer. Eilboten erschienener Spezialbericht über die Lokalindustrieausstellung in München veranlaßt mehrere Künstler und Freunde der Wahrheit zu einigen Bemerkungen als Folge der auf einzelne ausgestellte musikalische Instrumente gemachten ungerechten Angriffe die wohlweislich erst nach Beendigung der Ausstellung veröffentlicht wurden, wo man im Lokal selbst sich nicht mehr von der Wahrheit dieser Behauptungen überzeugen konnte. Alle übrigen Blätter hingegen haben ihre Berichte noch zur Zeit der Ausstellung geliefert. Was Bibers Instrumente anlangt, so wurden dieselben von jedem unparteiischen Kenner als vorzüglich in jeder Art anerkannt, und nur Neid und Mißgunst sind bemüht, seinen längst bewährten Ruf auf trügerische Weise zu unterdrücken welches zwar schon bei mehreren ähnlichen Gelegenheiten, namentlich gelegentlich der Mainzer Industrieausstellung der Fall war. Wir verweisen auf ein von einer bekannten musikalischen Notabilität dem Professor Dr. Schafhäutl in Nr. 58 des bayr. Landboten von 1843 abgegebenes Urtheil veranlaßt durch einen konträren Bericht in Nr. 53 desselben Blattes. Nachdem Biber auf ungerechte Weise angegriffen wurde, setzt jener sachkundige Referent die Sache in das wahre Licht, indem er entwickelt, wie Bibers Instrumente dort über alle aus den verschiedenen deutschen Werkstätten eingesandten, den Sieg davon trugen. Die „hier sogenannte“ Metall- oder Stahlplatte, (welche aber von Eisen ist) ursprünglich unter dem Namen „eiserner Saitenhalter“ bekannt, ist nicht, wie irrig berichtet, vor mehreren Jahren von Mayer zuerst in Bayern angewendet worden, sondern wurde von Biber in Nürnberg schon im Jahre 1828 bis 1830 sehr häufig gemacht, welche Instrumente größtentheils nach Amerika versandt wurden, und viele auch in Nürnberg und andern Orten stehen. In der bekannten Dennecke'schen Dosen- und Lackirfabrik in Nürnberg und andern, wo diese Platten lackirt worden, kann sich Jeder überzeugen. Uebrigens ist man längst und vielfältig zur Ueberzeugung gelangt, daß bei uns zu Lande, wo man gutes Holz zum Instrumentenbau findet, diese Platten dem Fortepiano nicht den geringsten Nutzen gewährt, sondern nur auf Effektmacherei beruht, die Instrumente nur vertheuert, und wenn sie nicht ganz gut konstruirt ist, dem Piano noch nachtheilig ist. Man hat schon häufig Vergleiche gemacht indem man gleichzeitig eines mit Platte und eines ohne Platte gefertigt hat und bei Ersterem nicht den geringsten Vorzug im Tone oder Haltbarkeit der Stimmung wahrnehmen konnte. Eben so zwecklos und nachtheilig ist es, wenn zwei Saiten an einem Stiften hängen, wie es Einzelne machen, und anrühmen, was französische und englische Fabrikanten längst verworfen haben. In feuchten und heißen Klimaten wird diese Platte mit mehr Nutzen angewandt und überhaupt da, wo Mangel an gutem Holze zum Instrumentenbau ist; aber dabei hat der Korpusbau jener Instrumente eine ganz andere Konstruktion, wie man sie noch bei alten Instrumenten findet, wo nämlich der Stimmstock sich an der Rückwand des Piano befindet und sich deßhalb mit der Platte weit besser verbinden läßt, was aber mit unserer neuen Konstruktion, wo der Stimmstock frei über die Tastetur liegt, sich weniger gut verbinden läßt, und deßhalb weit besser ist, wenn eine ganz einfache eiserne Stimmstockspreize angebracht ist, wie bei Flügel, welche zwar nicht Effekt machen, aber den Zwecke zur Haltung der Stimmung und Dauerhaftigkeit vollkommen entspricht und die noch viele unserer neuen Fortepiano entbehren. Genügende Beweise liefern uns hier viele Instrumente ohne dieser Platte, die sich durch Dauerhaftigkeit und Solidität längst bewährten, wogegen uns solche mit Platten schon öfters das Gegentheil bewiesen haben. Um aber der **renomirten** Zweckmäßigkeit und deßhalb häufigen Nachfragen zu begegnen, fanden sich auch andere Fabrikanten veranlaßt, dieselbe mitunter anzuwenden, um dadurch ihren Absatz nicht geschmälert zu sehen.

Dr. v. S.....h.
N.....t.
W.....r.
K.....e

3213. Wegen Abreise von hier ist ein offenes Geschäft zu vergeben. D. Uebr.

3240. Wegen Quartier-Veränderung wird 1 Divan und 6 Stühle, welches zusammen 95 fl. gekostet hat, um 70 fl. zu verkaufen; selbes ist mit Wollendamast überzogen und nur 4 Monate gebraucht, daher noch ganz gut erhalten, sowie auch eine kupferne Badwanne; zu sehen Hundskugel Hs.Nr. 8 über Stiege im Hof.

3241. Ein Herrschaftsköchin wünscht bis 1. Dezember d. Js. unterzukommen. D. Uebr.

3235. Ein Privatier, der merkantilische Kenntnisse hat, wünscht in ein solides Geschäft dahier in Compagnie zu treten; er kann sogleich 6000 bis 8000 fl. baares Geld einlegen. D. Uebr.

3208.(2a) Montag den 4. November l. Js., Vormittags 11 Uhr, werden bei unterzeichnetem Amte die in dem ganzen Etatsjahre 1844/45 sich ergebenden Papierspänne öffentlich versteigert und die nähern Bedingnisse den Steigernden eröffnet.

München den 22 Oktober 1844.

Königl. Haupt-, Münz- und Haupt-Stempelamt.

3219. (2b) In einer dreißigen Handlung wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

3195.(4b) Ottostraße Nr. 12 über drei Stiegen ist ein schönes gut eingerichtetes Zimmer nebst Schlafzimmer sogleich zu vermiethen.

3201.(8c) Ein schönes Anwesen, für jedes Geschäft oder Fabrik geeignet, mit großem Garten und Oekonomiegebäuden nahe an der Stadt wird zu verkaufen oder gegen ein kleines Haus in der Stadt zu verkauschen gesucht. D. Uebr.

3212. (2a) Es wird eine kleine Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

## Französische Neuigkeiten

sind eben bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr 4 angekommen und zu haben:

Albéric Second, les petits mystères de l'opèra. 1 fl. 30 kr.

Capefigue, M., Louis XVI. son administration et ses relations diplomatiques avec l'Europe 1770—1776. Tom I. 1 fl. 48kr.

Dumas, Alex, Gabriel Lambert.

Didier, Charles, Caroline en Sicile. Tom I. 1 fl. 30 kr.

3187. (3b) Ein zweisitziger Stadtwagen in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 302. München, den 28 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4. ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 46 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 27. Okt. Gestern ging eine Abtheilung des k. Artillerieregiments Prinz Luitpold mit dem Dampfwagen zur Ablösung des seit einem Jahr sich dort befindlichen Detachement nach Augsburg ab. — Abermals ist in der Fabrik des Herrn von Maffei in der Hirschau ein Locomotiv für die Nordbahn fertig geworden und an seinem Bestimmungsorte abgegangen. — Dem Vernehmen nach wird das Winterbier des k. Hofbräuhauses, mit dessen Ausschenken demnächst begonnen wird, im Locale des Bockkellers, das noch vorhandene Sommerbier aber, wie bisher im Brauhause selbst Verleit gegeben werden. Von letzterm soll noch eine bedeutende Quantität vorhanden seyn. — Die Liebhaberei, auf dem Viktualienmarkt Gänse ohne Bezahlung zu bekommen, scheint immer mehr überhand zu nehmen. Auch vorgestern wurde abermals eine wohlgekleidete Frau, welche aus Versehen eine Gans mitgenommen hatte, arretirt. — An der Ruhmeshalle auf der Theresienwiese wird ungemein thätig gearbeitet, eben so auch an den Gegenständen, welche hier aufgestellt werden sollen. Zu diesem Behufe sind schon mehrere Porträts ausgezeichneter Männer von der königlichen Akademie der Wissenschaften, behufs der Nachbildung requirirt worden. — Je mehr sich das Modell der für die Ruhmeshalle bestimmten Bavaria sich seiner Vollendung näher, je höher steigert sich die Bewunderung dieses kolossalen Werkes. Die große Thätigkeit mit welcher am selbem gearbeitet wird, läßt die Aufstellung der Bavaria vielleicht eher hoffen, als man Anfangs glaubte.

(Fortsetzung des Armeebefehls vom 18. Oktober 1844.)

Befördert werden:

zu Majoren: die Hauptleute E. Krazeisen vom J. Leibreg. im Gen. Quartiermeisterstab, — F. du Jarrys Frhr. von La Roche — und Karl von Liel, Adjutant des Generalquartiermeisters v. Baur, im Gen. Quartiermeisterstab, — A. Frhr. von Schacht von der Gensdarmeriekomp. von Schwaben und Neuburg als Platzmajor bei der Commandantschaft München, — F. von Schintling im J.R. Gumppenberg, — E. Ritter von Teng im J.R. vac. Franz Hertling, — W. Caries vom J.R. König im J.R. Kronprinz, — F. Tritschler vom J.R. Prinz Carl im J.R. Ysenburg, — K. Schubert im J.Reg. vacant Herzog Wilhelm, — K. Lindpaintner vom J. Leibreg., Adjutant des Generallieutenants und Commandanten der 3. Armeedivision Fürsten von Thurn und Taxis, im J.Reg. Carl Pappenheim mit Ernennung zum Adjutanten des Kriegsministers Frhrn. von Gumppenberg, — M. Schuh im Cadettenkorps, — W. Manz vom Gen. Quartiermeisterstab, Adjutant des Kriegsministers Frhr. von Gumppenberg, im J.R. Friedr. Hertling, — der Rittmeister Friedr. Werther vom Ch.R. Herzog Max. im Cuir.R. Prinz Karl; — die Hauptleute J. Frhr. von Gumppenberg vom Gen. Quartiermeisterstab im Ch.Reg. Kronprinz; — W. Seydel im Ingenieurskorps, — und F. Reinhard vom Ingenieurskorps im Geniebataillon;

zu Hauptleuten 1. Cl.: die Hauptleute 2. Cl. Max. Adam im J.R. Albert Pappenheim, — J. Kellermann im J.R. Wrede, — B. Gächter im J.R. Seckendorff, — St. List im J.R. Ysenburg, — B. Altmann im J.R. Albert Pappenheim, — A. v. Walther von Herbstenburg im J.R. König Otto von Griechenland, — G. Baudenbach im J.R. Friedrich Hertling, — A. Pack, im J.R. Ysenburg, — W. Merkel im J.R. Prinz Karl, — B. Günther im Inf.Reg. Albert Pappenheim, — J. Mair im J.R. Zandt, — G. Feuerlein im J.R. vacant Herzog Wilhelm, — C. Schadelook im J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — E. Bombard im J. Leibreg., — X. Berger im J.Reg. vacant Herzog Wilhelm, — H. Kern im J.R. vacant Franz Hertling, — F. Bernhold im Geniebataillon, — M. Mager, — J. Schmauß — und H. Butz, Adjutant des Generalmajors und Ingenieurskorpskommandanten von Becker, sämmtliche im Ingenieurkorps; — die Oberlieutenants M. v. Spies vom Geniebataillon im Generalquartiermeisterstab, — L. Frhr. von der Tann, Adjutant S. k. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, im Gen. Quartiermeisterstab, — und Theod. Frhr. von Jeetze vom topogr. Bureau des Generalquartiermeisterstabes im Gen. Quartiermeisterstab;

zu Rittmeistern: die Oberlieutenants E. Freiherr Stromer von Reichenbach im Ch.R. Kronprinz mit dem Range vor dem Rittmeister von Praun, — A. Frhr. von Reizenstein im Cuir.R. Prinz Johann von Sachsen, — W. Frhr. von Waldenfels im Chev.Reg. Herzog Max., — F. Frhr. von Steinling im Cuir.R. Prinz Karl, — G. Frhr. von Rummel vom Cuir.R. Prinz Joh. von Sachsen im Ch.R. Leiningen, — und E. Graf zu Pappenheim, Flügeladjutant, im Ch.R. Kronprinz;

zu Hauptleuten 2. Cl.: die Oberlieutenants A. Kapp im J.R. König Otto von Griechenland, — M. Bauer im J.R. vac. Herzog Wilhelm, — J. Bauernschmidt im J.R. Gumppenberg, — P. Lutz im J.R. Zandt, — E. Keim vom J.R. König Otto von Griechenl. im J.R. vacant Herzog Wilhelm, — Wilh. Grünwald im J.Reg. Kronprinz, — F. Bauer vom J.R. Kronprinz im 4. Jägerbat., — C. Eyßel vom 2. Jägerbat. im J.R. vac. Herzog Wilhelm, — J. Altmann im J.R. vac. Franz Hertling — H. Ehrhardt im J.Reg. Carl Pappenheim, — F. Becker im J.R. König, — M. Zeiler vom J.R. Friedr. Hertling im J.R. Albert Pappenheim, — Th. Ehrlich im 3. Jägerbat., — F. von Arnim vom J.R. Friedr. Hertling im J.R. vacant Franz Hertling, — J. Westermayr vom 1. im 4. Jäger-Bataillon, — F. Oeff, Adjutant des Generalmajors und Brigadiers Frhrn. von Hohenhausen, im J.R. König, — M. v. Belli de Pino, Reg. Adjutant, im J. Leibreg., — J. v. Weţstein, Reg. Adjutant, vom J.R. Gumppenberg im J.R. vacant Franz Hertling, — J. Schmölzl im Art.R. Prinz Luitpold mit dem Range vor dem Hauptmann von Heusler, — H. Häring, — J. Cleßin — und G. Schäffer, sämmtliche im Ingenieurscorps;

zum Oberlieutenant und Premierbrigadier: der Unterlieutenant und Sousbrigadier A. Helmstätter in der Leibgarde der Hartschiere;

zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants H. Deßloch im J.R. König Otto von Griechenland, — A. Frhr. von Pechmann — und F. Saint Eymon im J.R. Kronprinz, — Börries von Wißell im J.R. Friedrich Herling, — Albert Seelirchner vom J.R. Kronprinz im J. Leibreg., — G. Weber vom J.R. Albert Pappenheim im J.Reg. Gumppenberg, — F. v. Schönfeld im J.R. Friedr. Hertling, — A. Roth im J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — M. Rittmann im J.Reg. vacant Franz Hertling, — Ch. Keim im J.R. Zandt, — J. Butterfaß vom J.R. Ysenburg im J.R. Karl Pappenheim, — Fr. Haas im J.R. Seckendorff, — L. Harrach im J.R. König Otto von Griechenland, — S. Geiß im 2. Jägerbat., — H. Gerlich im J.R. Zandt, — P. Ball — und K. v. Langenmantel vom J.Reg. Ysenburg im J.R. vacant Franz Hertling, — O. von Oberländer im J.R. Friedr. Hertling, — L. Leichtenstern im Infanterieregiment Karl Pappenheim, — N. von Gilardi vom J.R. Albert Pappenheim im J.R. Wrede, — E. von Feilitzsch im J.R. vacant Herzog Wilhelm, G. Frhr. Stromer von Reichenbach im J.R. Erbgroßherzog von Hessen, — H. Herter vom 1. im 3. Jägerbat., — E. Hildebrandt vom J.R. Prinz Karl im topogr. Bureau des Gen. Quartierm. Stabes, G. Frhr von Esebeck im Ch.R. Leiningen, — H. Graf v. Jenison-Walworth vom Chev.Reg. König im Cuir.R. Prinz Karl, — Bruno von Wessenig im Chev.R. Kronprinz, — L. Graf zu Pappenheim im Ch.R. König, — Max. Frhr. v. Thünefeld im Ch.R. Herzog Max., — C. Frhr. von Leonrod, Adjutant des Generallieutenants u. Commandanten der 4. Armeedivision Frhrn. v. Zandt, im Chev.R. Taxis, — N. Frhr. v. Müller im A.R. Prinz Luitpold. — Philipp Leßel — und F. Butz im Geniebat., — L. Lößl, — Franz Merz, — Joh. Jlling, — G. Graf von Ysenburg, — G. von Heydenaber — und Carl Belleville, sämmtliche im Ingenieurskorps,

zum Unterlieutenant und Sousbrigadier: der Hartschier Heinr. Neff in der Leibgarde der Hartschiere. (Forts. folgt.)

— (Münchener Schranne vom 26. Oktobber 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 12 kr. Korn 15 fl. 20 kr. Gerste 12 fl. 26 kr. Haber 5 fl. 39 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 9 kr. Korn 14 fl. 35 kr. Gerste 11 fl. 41 kr. Haber 5 fl. 21 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 2 kr. Korn 13 fl. 38 kr. Gerste 10 fl. 38 kr. Haber 4 fl. 57 kr. Gesammtbetrag: 11678 Schäffel. Verkauft wurden 9770 Schäffel. Verkaufssumme: 125.579 fl. — kr.

Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 15 kr., Korn minder um — fl.

8 kr. Gerste minder um — fl. 20 kr., Haber minder um — fl. 4kr. Leinsaamen minder um — fl. 25 kr. Repssaamen minder um fl 23 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 10 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 57 kr. Haberstroh — fl. 36 kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 28 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10fl. — kr. Föhrenholz 7 fl. 24kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.

— IV. Münchener Hopfenmarkt vom 25. Oktober 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 28399 Pfd. Heutiger Verkauf 16571 Pf. Höchster Durchschn. Preis 112fl. 41kr. Mittelpreis 105 fl. 21 kr. Niedrigster 92fl. 47kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt Betrag 21576 Pf. Heut. Verkauf 281 — Mittelpreis 38 fl. — kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844 Ges. Betrag 11898 Pf. Heut. Verkauf 7857 Pf. Mittelpr. 127fl. 10 kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag 5565 Pf. Heut. Verkauf Pf. Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt-Geldbetrag 33683 fl. — kr.

Nürnberg, 23. Okt. (N. K.) In der heutigen Sitzung der Aktionäre des Ludwigkanals kam nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung der Bericht des in lezter Sitzung erwähnten Generalkomites über die ihm zur Begutachtung übertragenen Gegenstände zum Vortrag. Derselbe umfaßt: 1) den Rechenschaftsbericht des Ausschusses; 2) die Frage, ob es im Interesse der Privataktionäre sei, ihre Aktien dem k. Aerar zu überlassen, und den Ausschuß zu bevollmächtigen, eine Uebereinkunft mit der k. Regierung abzuschließen, und das Ergebniß einer eigends einzuberufenden Generalversammlung zur Beschlußnahme vorzulegen. Die von dem Generalkomite begutachteten Beschlüsse sind im Wesentlichen folgende: 1. einen besonderen Dank zu dem Throne Sr. Maj. des Königs für Allerhöchstdessen fortwährend gnädiges Wohlwollen und huldreiche Abordnung eines eigenen Vertreters für Allerhöchstdessen Privataktienbesitz gelangen zu lassen. 2. Die Ermächtigung des Ausschusses wegen der Korrektion des Mains und der Donau, der Schiff- und Floßbarmachung ihrer Nebenflüsse, der endlichen Abschaffung der Mainzölle, der baldigen Errichtung eines Hafens in Bamberg, und anderer, auf die Belebung des Kanals abzielender Maßregeln, in welchem Betreff der k. Regierungskommissär mehrere Aufschlüsse ertheilte, und Reservationen einlegte. 3. Die wiederholte Bevollmächtigung des Ausschusses, in der zum Prozeßverfahren gediehenen Zinsfrage die Ansprüche der Gesellschaftsmitglieder zu vertreten und möglichst einen Vergleich mit dem k. Fiskus herbeizuführen. 4. Die lobende Anerkennung der unausgesetzten Bemühungen der k. Kanalbau-Inspektion für möglichste Beschleunigung der Ausführung des Kanalbaues, dann der k. Kanalverwaltung für deren bewiesene Betriebsthätigkeit, und des Ausschußes für dessen sorgfältige Wahrnehmung der Interessen der Gesellschaft, mit dem Beifügen: solchen zu ermächtigen, bei Eröffnung des Kanals in seiner ganzen Ausdehnung die Gesellschaft würdig zu vertreten, und denselben erst nach vorheriger technischer Prüfung zu übernehmen, bezüglich welch' letztern Punktes der k. Regierungsbevollmächtigte einige Worte an die Versammlung richtete, um sie von den vollständigen Gelingen des Kanalwerkes zu überzeugen. 5. Die Bestätigung der Ansicht des Ausschußes, daß der Altmühlfluß von Dietfurt bis Kelheim als Eigenthum an die Aktiengesellschaft übergegangen sei, wogegen sich der kgl. Regierungskommissär Regierungsrath Meyer verneinend aussprach. 6. Die Beistimmung zu der Ansicht, daß eine Zweigeisenbahn zur Herbeiführung der Sohlenhofer Steinplatten zur Belebung des Kanals mit behilflich sei. 7. Die Anerkennung der von dem Ausschusse beschlossenen Interpretation, daß eine Umwandlung von Inhaberaktien in Namenaktien und hinwieder nur durch den Ausschuß selbst erfolgen könne, und daß jeder Namenaktienbesitzer, wenn er mit Stimmrecht an der Generalversammung Theil nehmen wolle, nachweisen müsse, daß er den Aktienbesitz wenigstens 6 Monate vor der Generalversammlung in das Aktiengrundbuch habe eintragen lassen. 8. Bestätigung der Ansicht, daß die gegenwärtige Stimmberechtigung der k. Regierung mit den Grundsätzen über Ausübung der Sozialrechte nicht im Einklang stehe, eine Erhöhung dieser Stimmberechtigung jedoch noch von der näheren Darlegung des Mehrbesitzes über die ursprüngliche Betheiligung mit einem Viertheil der Aktiensumme abhängig zu machen sei. 9. Genehmigung des von dem Ausschuße vorgelegten Kostenetats der Verwaltung. 10. Auftrag an den Ausschuß, eine Uebereinkunft mit der kgl. Regierung über Abtretung der noch in Privathänden befindlichen Aktien abzuschließen und einer eigens einzuberufenden Generalversammlung vorzulegen. Hiebei ging man von dem leitenden Motive aus, daß, obwohl die Aktionäre durchaus keinen Zweifel hegten, dereinst eine angemessene Rente aus dem Kanalbetriebe zu erhalten, dennoch ein besseres Gedeihen desselben in staatswirthschaftlicher Beziehung durch den Betrieb auf Staatsrechnung zu erwarten sei, wonach es vorzuziehen sey, den Rest der Aktien der Regierung zum Verkaufe anzubieten. Nach Beendigung dieses Vortrags, welchem die Versammlung in allen seinen Theilen beistimmte, wurde über den durch §. 39 der Statuten vorgeschriebenen Austritt eines Ausschußmitglieds durch das Loos entschieden; welches auf den k. Appellationsgerichtsadvokaten Dr. v. Hornthal traf. Derselbe wurde jedoch durch Akklamation wieder in den Ausschuß gewählt. Hiemit war die 10te Generalversammlung geschlossen.

Aub, 21. Okt. Nachts 11 Uhr. In der 2ten Hälfte des Mts. Septbr. wurden an mehreren Orten Brand-Drohbriefe aufgefunden, in welchen der 6. Okt. als Tag des Schreckens bezeichnet war, an welchem der größte Theil niedergebrannt werden sollte. Es wurden nun die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der verhängnißvolle 6. Okt. kam heran, und ging ruhig und ohne Unglück, wie die folgenden Tage vorüber, bis heute nach 8 Uhr plötzlich Feuerlärm entstand. Eine Scheuer war in Brand gerathen, wodurch auch der Giebel des daranstoßenden Hauses ergriffen wurde. Durch die Thätigkeit der Beamten und des Personals des k. Landgerichts und insbesondere des k. Landgerichtsaktuars Ruckert wurde das Unglück abgewendet, welches einen großen Theil der Stadt zu verschlingen drohte. Der Brand währte gegen 2 Stunden, der außer der Scheuer und dem beschädigten Hause nicht weiter um sich griff. (Asch. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 21. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht heute folgende telegraphische Depesche: Madrid, 17. Okt. Die Heirath der Königin Christine mit dem Herzoge von Rianzares (Munoz) wurde am 13. in Gegenwart aller Minister durch den Patriarchen eingesegnet. — Der Ministerrath ist zusammenberufen worden, um einige auf diese Verbindung bezügliche Fragen zu berathen und die Form der Verbindung derselben festzustellen. Die Fragen sind: 1) Ob die Königin-Mutter diesen Titel behalten könne; 2) über die Pension, welche die Königin Isabella aus ihrem Privat-Vermögen ihrer Mutter zu zahlen habe; 3) ob man nicht von den Kortes unter dem Titel einer Nationalbelohnung eine jährliche Summe zur Vervollständigung dieser Pension verlangen soll.

### Großbritannien.

London, 18. Okt. Ihre Majestät und Prinz Albert erfreuen sich auf der Insel Wright der besten Gesundheit, und gehen täglich ganz ohne Begleitung an der Seeküste spazieren.

(Herald.) Ein Bericht, dem wir Glauben zu schenken geneigt sind, und der durch O'Connells letztes Manifest sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt, ist uns zugekommen, daß die leitenden Glieder der noch übrigen irischen Whigs (Sharman Crawford, Lord Charlemont u. s. w.) in diesem Augenblick die Bedingungen vorbereiten, auf die sie sich abermals an O'Connell verkaufen wollen. Eine förmliche Erklärung ihres Beitritts zur Sache des Föderalismus, soll in einigen Tagen erscheinen, mit den Namens-Unterschriften einiger der einflußreichsten Mitglieder der Partei. Unser Berichterstatter spricht bloß von den irischen Whigs; aber es ist kaum zu bezweifeln, daß die Lichfield-House Verschwörer diesseits ebenfalls bei dem Pacte betheiligt sind. Wir haben dieß schon lange vorausgesehen, und wird die erbärmlichen Whigs, welche dabei mitwirken, wo möglich noch tiefer herabwürdigen, als sie bereits sind. Föderalis-

mus und O'Connell ist die letzte Karte, die sie uns auszuspielen haben, und nach ihrer Ansicht soll es eine Trumpfkarte seyn.

**Frankreich.**

Paris, 23. Oktbr. Eine telegr. Depesche aus Perpignan vom 17. Okt., 9 Uhr Morgens, bringt die Nachricht, daß die span. Brigadiers Amettler und Sanata Cruz und andere Flüchtlinge, welche sie begleiteten, und heimlich Perigueux verlassen hatten, um nach Spanien zurückzukehren, in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. zu Ceret (Ostpyrenäen) von den franz. Zollwächtern verhaftet worden sind. Sie waren eben im Begriff, die catalonische Gränze zu erreichen. Fünf progressistische Capitäne sind ebenfalls auf der Seite von Maureillas in die Hände der Douanieurs gefallen. Man fand in dem Wagen, in dem sie fuhren, eine Menge lithographirte Proklamationen. Strenge Maßregeln zur Beaufsichtigung der span. Flüchtlinge sind an der Gränze gegeben; doch sind früher schon mehrere Progressisten von Einfluß nach Catalonien gelangt. Amettler und Santa Cruz sitzen im Gefängniß zu Ceret. Es zeigt sich nun, daß ein Aufstandsversuch im Werke war. Esparteristische und centralistische Agenten waren in Thätigkeit, und das Manifest Esparteros sollte das Signal für seine Anhänger in Frankreich seyn, die sich sogleich nach der Grenze wenden. Den Namen Amettlers und Santa Cruzens ist auch der des Obersten Martell, des Exadministrators der Finanzen, Miralles, des Commandanten Juan Parrera und einer großen Zahl anderer Flüchtlinge beizufügen, die im Departement de l'Aude verhaftet wurden. Auch zu Toulouse selbst haben Arrestationen stattgefunden. Espartero gab das Geld zu der Unternehmung, die gänzlich gescheitert ist. (Mesag.)

**Preußen.**

Die Allg. Pr. Ztg. vom 21. Okt. bemerkt, daß die mit dem 1. Okt. d. Js. eingetretene Ermäßigung der preuß. Portotaxe bis jetzt nur für die inländische Corresondenz in Anwendung gebracht werde, und für die auswärtige noch das höhere Porto bezahlt werden müsse. Die baldige Beseitigung dieses Mißverhältnisses sey wünschenswerth; doch bedürfe es hiezu der Verständigung mit den fremden Staaten, um diese sowohl in Stand zu setzen, die veränderten Taxen für die Korrespondenz von und nach Preußen bei sich einzuführen, als auch um preußischer Seits für die bewilligte Theilnahme an der in Preußen eingetretenen Erleichterung angemessene Gegenleistungen zum Nutzen der dießseitigen Korrespondenten auszubedingen. Bei der Kürze der Zeit hätten diese Vorbereitungen noch nicht zum Schluß geführt werden können; es sey jedoch zu hoffen, daß dieß bald gelingen werde. In Betreff der Korresondenz mit fremden deutschen Staaten lasse sich die baldige vollständige Regulirung der Angelegenheit mit Sicherheit erwarten.

**Griechenland.**

Athen, 10. Okt. Nachrichten aus Chalcis bestätigen das Wohlbefinden der Majestäten. Die hohen Reisenden haben die Reise weiter nach dem Innern der Insel fortgesetzt, so daß dieselben bis zum Bergwerk Kumi gehen werden. Von dort wenden sie sich wieder nach der Hauptstadt von Euböa zurück, um dann den Weg nach Theben und Livadien einzuschlagen. — Die Gesellschaft des österr. Lloyd in Triest fährt fort mit lobenswerthem Eifer alles zu betreiben was nur immer zur Herstellung einer bessern Communication mit den von ihren Schiffen berührten Häfen Griechenlands nothwendig ist. Sie wird jetzt auf eigene Kosten in Kalamaki und Lutraki, den Landungsstationsorten des korinthischen Isthmus, einen Molo und ein Haus für die Bureaux und Magazine erbauen lassen; es ist bereits ein Beamter des Lloyd angekommen, um die nöthigen Einleitungen zu besorgen. (A. Z.)

**China.**

Die neueste Post aus China bringt ein merkwürdiges Beispiel chinesischer Arglist, welche es dahin brachte, daß nun für die Engländer alle Früchte des Kriegs mit China in Frage gestellt scheinen. Als Sir R. Pottinger den Vertrag mit den Chinesen abgeschlossen hatte, war eben der ausgezeichnete englische Dollmetscher Morrison gestorben; man mußte sich deßwegen auf einen andern Dollmetscher verlassen. Dieser aber, von den Chinesen bestochen, lieferte die engl. und chinesische Uebersetzung ganz verschieden; in der chinesischen sind alle wesentlichen Begünstigungen für die Engländer, welche in ihrer Uebersetzung stehen, weggelassen, so daß also nun ein Vertrag ratifizirt ist, welchen England um alle errungenen Vortheile bringt. Dieß ergab sich aus einer zweiten Uebersetzung, welche durch gelehrte Sinologen in England von dem nach England gekommenen chinesischen Exemplar des Vertrags ausgefertigt wurde. In Folge jener Weglassung der wesentlichsten Bestimmungen wird Hong kong von dem Handel mit den fünf eröffneten chinesischen Häfen so gut als ausgeschlossen und der Handel allen fremden Nationen wieder, wie früher auf Kanton beschränkt. (Sch. Z.)

**Deutschland.**

Lübeck, 12. Okt. (D. A. Z.) Die bedauerlichen Anzeichen, daß die Mißbräuche der Maurergesellen in Norddeutschland bereits wieder in starkem Schwunge sind, haben nun ihre offizielle Bestätigung gefunden. Dieser Tage war hier ein fremder Maurergeselle wegen Mißhandlung eines Handwerksgenossen und des Herbergsvaters durch die Polizei festgenommen. Bei der ersten vorläufigen Vernehmung stellte sich heraus, daß der stattgehabte Streit in Bezug auf die Gesellenverbindungen vorgefallen war. In Folge dessen übernahm die Wette, als Behörde für die Gewerbspolizei und zuständiges Gericht, die nähere Untersuchung der Sache. Das wichtige Ergebniß derselben ist die erlangte Gewißheit, daß der verpönte Gesellenunfug in mehreren Städten nach wie vor getrieben und daß die gegründete Aussicht vorhanden, er werde, falls man nicht vorbeuge, in kürzester Zeit die frühere Ausdehnung gewinnen, Hamburg das wegen seiner Neubauten für die nächsten Jahre noch einer großen Anzahl von Maurergesellen benöthigt seyn wird und durch Mangel an denselben in große Verlegenheit gesetzt würde, ist bei den Vorfällen, deren Details theilweise schon aufgeklärt sind, wesentlich betheiligt und bedroht; das Wettegericht hat sich also beeilt, den Hamburger Behörden die nöthigen Mittheilungen zu machen, und es sind auch dort bereits die gemeinschädlichen Individuen, die Nichts weniger als eine Verrufserklärung Hamburg's im Werke hatten, zur Untersuchung gezogen. In Kiel, Altona und Riga steht der Gesellenunfug in seiner vollsten Blüthe und aller Orten sollen sich besonders die aus Holstein und noch mehr die aus Mecklenburg gebürtigen Maurergesellen bei Gelagen und bei „Handwerken" als Tonangeber und als Anstifter bei Verrufserklärungen („Schimpfen ꝛc.") und bei „Strafen" hervorthun.

Aus dem Badischen, 18. Okt., schreibt die Düsseld. Z.: Nachrichten aus Karlsruhe zufolge wären die großh. Staatsbehörden von der kgl. preuß. Regierung ersucht worden, nähere Auskunft über die Resultate zu ertheilen, welche die theilweise in Baden bewirkte Judenemanzipation herbeigeführt hätte. Diesem Ansinnen zu genügen, ist der dortige (jüdische) Oberkirchenrath Eppstein von jenen Behörden veranlaßt worden, eine den Gegenstand betreffende Denkschrift abzufassen, die nach Berlin gesandt wurde. Man darf sich wohl von Hrn. Eppstein eine tüchtige, die Aufgabe erschöpfende Arbeit versprechen, da derselbe um vorberegte Emanzipation große Verdienste hat, auch unaufhörlich bemüht ist, dieselbe zu vervollständigen. Zudem steht derselbe nicht bloß bei seinen Glaubensgenossen, sondern auch bei den höchsten Staatsbeamten und Notabilitäten Badens in großem Ansehen.

Ulm, 23. Okt. Die seit dem 17. d. M. hier Behufs der Grundsteinlegung zur Bundesfestung Ulm anwesenden Abgeordneten der durchlauchtigen Bundesversammlung, die HH. Generale v. Rodiczky, von Trepka und Oberst v. Faber du Faur sind gestern nach Frankfurt zurückgereist, nachdem sie die seit der letzten Anwesenheit des Hrn Gen. von Rodiczky unternommenen und ausgeführten Fortifikationsarbeiten u. s. w. in näheren Augenschein genommen hatten. — Wie verlautet, hat das Haus Penn u. Comp. in Greenwich bei London den ihm von der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft vorgelegten Kontrakt über Lieferung eines Remorqueurs angenommen, so daß man hoffen darf, im nächsten Jahre den Anfang einer Dampfschifffahrt auf der obern Donau ins Leben treten zu sehen. (S. M.)

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Barli, Rent. a. England. Graf v. Nost a. Prag. Frhr. v. Ulm-Erlach a. Dogiat. Giese, Kaufm. a. Paris.
(Gold. Hirsch.) Gräfin Lesniowska Zichy a. Salzburg.
(Gold. Hahn.) Mad. Leder, Partik. a. Wien. Haunold, Müller, Gerstacker und Altoli, Stud. a. Amberg. Schmidtner, Bauinspektor a. Landshut. Baierlein und Ingruber, Stud. a. Regensburg. v. Reichenbach, Gutsbesitzer aus Breslau. Hertl, Priv. a. Landau. Shirajeff, Oberlehrer a. Petersburg.
(Schwarz. Adler.) Kaufl. Gallenkamp, a. Rheydt, Wirth a. Cöln n. Creuzer aus Frankfurt. Bischof, Priv. a. Augsburg.
(Bl. Traube.) Schell, Kaufm. a. Crefeld. Duracher Assessor a. Weiler. v. Reck, Priv a. Augsburg
(Stachusg.) Göz, Pfarrer a. Schnabelwaid. Friederich, Bürgerssohn a. Volkach. Stud. Miesen u. Urbann aus Oldenburg, Schmetzinger a. Kantendorf, Sontag a. Pilgramsreuth u. Worle aus Pfreimd. Lippmann, Kfm. a. Aachen. Weisbecker, Stud. a. Orb. Gerngroß, Bräuer a. Ellingen. Gumposch, Lehrer a. Vierkirchen.

---

3250. In der Vorstadt Au, im Eckhause bei der neuen Brücke Nr. 171, ist an eine ruhige Familie eine Wohnung zu vermiethen. D. Uebr.

---

3251.

## Klaviermacher=Gesuch.

Ein guter Fertigmacher, welcher im Zusammensetzen von Flügeln und Fortepianos nach neuester englischer Art, oder Piano-Picolo nach Pariser Art, nicht ganz fremd ist, kann sogleich Beschäftigung erhalten, bei Instrumentenmacher Then in Augsburg.

---

3252. Vom 4 November anfangend, eröffne ich zwei Lehrkurse für den praktischen Unterricht in der englischen Sprache in wöchentlich drei Abendstunden.

Das Honorar beträgt 3 Gulden. Die Zahl der Theilnehmer für einen jeden Kursus ist auf Viere beschränkt.

Der Unterricht wird bis zum 1sten Mai fortgesetzt, und wird mein Bestreben seyn, daß die Theilnehmer während dieser Zeit eine für ihren Beruf hinlängliche Ausbildung erreichen.

**Mitchel Wertheim,**
Privatlehrer der engl. Sprache an der k. politechnischen Schule, wohnt Windenmachergasse Nr. 7 über 2 Stiegen und ist täglich von 2 — 3 Uhr zu sprechen.

---

3253. (6a) In meiner Cigarrenfabrik ist fortwährend eine große Auswahl

**verschiedener Gattungen Cigarren**

vorhanden, das 1000 Stück zu 8, 10, 12, 14, 18 bis zu 80 fl.

**G. C. Schwartz,**
Cigarrenfabrikant am Obstmarkt in Nürnberg.

---

**2613. (i) Hypothekkapitalien verschiedener Größe sind abzulösen. D. Uebr.**

---

3253. Am 25. dieses Monats wurde eine Haarkette mit Fassung von Gold verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Theatinerstraße Nr. 36 zu ebener Erde abzugeben.

---

3241. (2a)

# Georg Riehle,

## Schneidermeister in München,

hat seine bisher innegehabte Wohnung in der Theatiner-Schwabingerstraße Nr. 30 verlassen und logirt nun in der Brienerstraße Nr. 2 über 1 Stiege.

Derselbe erlaubt sich, bei dieser Gelegenheit für das ihm bisher gewordene Zutrauen ergebenst zu danken und verspricht, dasselbe auch für die Folge sich dadurch zu erhalten, daß er bei Anfertigung von allen Sorten

## Herren=Kleidern

nach der neuesten Mode in Stoff und Schnitt, sowie in der möglichst kürzesten Zeit die reellsten Preise bedingt.

---

3232

## Ediktal=Ladung.

Joseph Seidenader, Weber zu Hofkirchen hat sich als zahlungsunfähig erklärt und dem Gantverfahren unterworfen.

Es werden daher die Ediktstage
a) zur Liquidation auf den
30. November l. Js.,
b) zur Exzeption auf den
30. Dezember l. Js.,
c) zur Replik und Duplik auf den
30. Jänner 1845
unter der Bemerkung ausgeschrieben, daß das Ausbleiben an dem ersten Ediktstag den Ausschluß der Forderung, am zweiten den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Alle diejenigen, welche eine zum Eigenthum des Schuldners gehörige Sache in Händen haben, werden unter Hinweisung auf die gesetzliche Folge aufgefordert, solche hierorts zu übergeben.

Das Anwesen des Schuldners wurde auf 1230 fl. gerichtlich geschätzt, worauf ohnehin schon 1460 fl. Hypothekforderungen lasten, so daß sich die Befriedigung der Kurrentisten kaum in Aussicht stellt. In Folge obiger Ganteröffnung wird das dem Gemeinschuldner gehörige fast ganz gemauerte Haus nebst Schupfe, zur Zeit unbesteuert, ludeigen, mit 1000 fl. bei der Brandversicherungsanstalt versichert, auf 1200 fl. gerichtlich geschätzt, nebst der realen Webergerechtigkeit auf 30 fl. gewerthet, hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und zu diesem Zwecke auf den

23. Dezember l. Js.,
Morgens 10 Uhr,

Tagsfahrt im Eckerschen Wirthshause zu Hofkirchen bestimmt.

Umfrage und Zuschlag erfolgt nach der Bestimmung des Gesetzes vom 17. November 1837 § 96 u. ff.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber haben sich einzufinden und werden die Bedingungen unmittelbar vor dem Aufwurfe bekannt gegeben werden.

Am 18. Oktober 1844.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.
(L.S.) **Hofer**, Landrichter.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

**Uslar**, J. L. v., die Bodenvergiftung durch die Wurzelausscheidungen der Pflanzen-Wechsel-Wirthschaft, brosch. 1 fl. 48 kr.

**Werner**, J. A. L. Dr., Gymnastik für Volksschulen oder ausführliche Anleitung, wie man den Körper der Jugend beiderlei Geschlechtes durch leichte und naturgemäße gymnastische Uebungen gelenkig und kräftig machen, so wie ihr einen gefälligen Anstand lehren kann, erläutert durch 56 Figuren nebst einer Anzahl gymnastischer Spiele zur Erheiterung, brosch. 1 fl. 36 kr.

**Viktor**, C. L., zweite Auflage der Saamendüngung, oder einfache und wohlfeile Anbauung des Bodens durch künstliche Düngung des Saamens und gleichzeitige Vermeidung des Brandes und anderer krankhaften Zustände, der Cerealien, mit erläuterndem Anhange für die Saamendüngung, nebst verbeßerter Methode die Früchte zu düngen. geh. 1 fl.

— — Erläuterungen zur Saamendüngung, nebst verbesserter Methode, die Früchte zu düngen. Anhang zur ersten Auflage. geh. 24 kr.

---

3242. (2b) Es wird eine kleine Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

(3c) Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Erheiternde Bilder
für
## Jäger und Jagdfreunde
von
**Carl Beger.**

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 16. Preis 24 kr.

---

Im Verlage der Joh. Prechter'schen Buchhandlung in Neuburg zu haben (in München bei F. A. Finsterlin und G. Franz:

## Angelika
oder
die fromme Klosterjungfrau in ihrer Betrachtung und ihrem Gebete
während
der heiligen Evangelienzeit.
Auch ein
## Gebet- und Erbauungsbuch
für jede, nach Vollkommenheit strebende Seele.

Nach dem Französischen bearbeitet. Mit einem Vorworte versehen
von
**Dr. Joh. Evang. Stadler,**
geistl. Rath und Domkapitular in Augsburg.
54 kr.

Obiges ist eine wohlgelungene Uebersetzung oder vielmehr eine Umarbeitung eines in französischer Sprache mit vieler Salbung verfaßten und in Frankreich mit großem Beifall aufgenommenen vollständigen Betrachtungsbuches, welches nicht blos für solche Personen passend ist, die in einem klösterlichen Verbande stehen, sondern für alle Frommen und Gottseligen oder nach Frömmigkeit und Gottseligkeit Strebenden.

Möge dieß Buch durch Gottes Gnade auch in Deutschland den Nutzen gewähren, welchen seine Verfasserin in Frankreich erreichte und den der Uebersetzer nach seinem redlichen Herzen beabsichtigte.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag | Nr 303. | München, den 29 Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München, 26. Okt.** Da zweifle man noch an den Fortschritten der Cultur! Sahen wir doch heute in einer Auslage von Kinderspielwaaren eine allerliebste komplet eingerichtete Roulette. Ach ja, trösten wir doch unsere „feuchtohrige Jungen, die da greinen, daß sie Phrases aus der Schlacht bei Cannä und den Siegen des Scipio fischen müssen", mit der angenehmeren Phrasnologie des grünen Tisches, mit dem perde und gagne von Baden-Baden! Sind doch das die zweckmäßigsten Kinderspiele, die zugleich eine Vorschule fürs Leben bilden. Und pointirt einer unsrer jugendlichen Hazardspieler allzu unglücklich, so findet er ja in demselben Laden auch hölzerne Pistolen zu einem Duelle à la Sarachaga oder einem Selbstmord.

(Fortsetzung und Schluß des Armeebefehls vom 18. Okt. 1844.)

Befördert werden:

zu Unterlieutenants; die Junker K. Frhr. von Egloffstein im J.R. Erbgroßherzog von Hessen,—Ferd. Enzensberger vom topogr. Bureau des GeneralQuartiermeisterstabes im Inf.Regim. vacant Herzog Wilhelm,— A. Karrach vom topogr. Bureau des General-Quartiermeisterstabes im J.R. Friedr. Hertling,— Ant. Rudhart vom topogr. Bureau des Gen.Quartierm Stabes im J.R. König, —P. Holl vom topograph. Bureau des Gen.Quartierm.Stabes im J.Reg. König Otto von Griechenl., — L. Pestalozzi vom topogr. Bureau des Gen.Quartierm.Stabes im Inf.Reg. vacant Herzog Wilhelm,—F. Baumüller im Inf.Reg. Prinz Karl,—Th. v. Heeg vom 4. Jägerbat. im J.R. Albert Pappenheim,— Karl Graf von Tattenbach im J.R. Seckendorff,—J. v. Gropper im J.R. Fried. Hertling,—M. von Lilien vom J.R. Seckendorff im J.R. Albert Pappenheim,—A. v. Sauer im J.R. Kronprinz,— Otto Frhr. von Gumppenberg vom J.Leibreg. im J.R. Seckendorf, — Christian Wetterlein im J.R. Fried. Hertling,— Anton Frhr. von Reichlin-Meldegg im J.R. Carl Pappenheim,— O. Frhr. von Berchem im J.R. Albert Pappenheim,— W. Damboer vom J.R. Prinz Karl im Inf.Reg. Wrede,—A. von Roth im Inf.Reg. König Otto von Griechenland,—K. von Lilier im J.R. Zandt,—G. Lechleitner im J.R. Erbgroßherzog von Hessen,— Karl Raizer im J.Reg. vac. Franz Hertling.—W. Carlis vom J.R. König im J.R. Ysenburg, — L. Hörmann von Hörbach vom J.R. König im J.R. Kronprinz,—K. von Flotow vom Ch.R. Herzog Max., — und Clemens Frhr. von Seckendorff vom Ch.R. Kronprinz im Cuir.R. Prinz Johann von Sachsen,— L. Frhr. von Würtzburg im Cuir.Reg. Prinz Karl, — M. Frhr. von Zandt vom Ch. Taxis im Ch.R. Kronprinz,— Otto Fuchs vom Ch.R. König im Ch.Reg. Prinz Johann von Sachsen, J. Ritter von Vellmar—und K. Frhr. von Harsdorf im Art.Reg. Prinz Luitpold,—und G. Medicus im Ingenieurkorps;

die Unteroffiziere und Cadeten X. Hundsdorfer vom J.R vacant Franz Hertling im J.R. Zandt, — J. Eckert vom J.Leibreg. im J.R. Albert Pappenheim,—M. Baader vom J.R. Ysenburg—und J. Ammann vom 1. Jägerbat. im J.R. vacant Herzog Wilhelm, —und X. Stangier im 2. Jägerbataillon;

zu Junkern: die Unteroffiziere und Cadeten B. Safferling vom J.R. Erbgroßherzog von Hessen im J.R. Ysenburg,—O. Frhr. v. der Tann im J.R. Zandt,— Carl Graf von Hirschberg vom Inf.-Leibreg. im J.R. König,—E. Baur vom J.R. Wrede—und Karl Gradinger vom 4. Jägerbat. im topogr. Bureau des Gen.Quartiermeisterstabes, — A. von Grebmer vom J.R. Seckendorff im 4. Jägerbat.,—M. Graf von Tattenbach im J.R. Prinz Karl.— Fr. Heintz im J.R. Karl Pappenheim,— Karl Warnberg vom Inf.R. Gumppenberg im topogr. Bureau des Gen.Quartierm.Stabes, — K. Frhr. von Crailsheim vom J.R. König Otto von Griechenland im J.R. Frdr. Hertling,—J. Jouvin v. J.Leibr im J.R. Prinz Karl, —E. Ritter von Mann im Ch.R. Kronprinz,—F. Von de Velde vom Ch.R. König— und Otto Heggenstaller vom Art.Reg. Prinz Luitpold im topogr. Bureau des Gen.Quartiermeisterstabes;

zum Reg.Arzt 2. Cl.: der Bat.Arzt 1. Cl. Dr. M. Hauer vom J.R. Prinz Karl im J.R. Friedr. Hertling;

zu Reg.Quartiermeistern 1. Kl.: die Reg.Quartiermeister 2. Kl. L. Neumayer im Cuir.R. Prinz Johann von Sachsen,— Mich. Schopf im Cuir.R. Prinz Karl,— und F. Wunder bei der Militärfondskommission;

zu Reg.Quartiermeistern 2. Kl.: der Sekretär A. Koch bei der Hauptkriegskasse, als Pensionszahlmeister,—die Bat.Quartiermeister L. Reichenperger vom J.R. Ysenburg bei der Commandantschaft Augsburg,—und M. Kaußler bei der Commandantschaft Würzburg;

zum Reg.Auditor 1. Cl.: der Reg.Auditor 2. Kl. H. Donauer bei der Commandantschaft München;

zum Reg.Auditor 2. Cl.: der Bat.Auditor Hannibal Schiber im Ch.R. Herzog Maximilian;

zu Bat.Aerzten 1. Cl.: die Bat.Aerzte 2. Kl. Dr. J. Stinzing im J.R. König Otto von Griechenland,— Dr. J. Waltenberg im A.R. Prinz Luitpold,— und Dr. B. Männer vom Ch.R. Herzog Maximilian im J.R. Prinz Karl;

zu Bat.Aerzten 2. Klasse: die Unterärzte Dr. A. Gloßner im J.R. Prinz Karl,— Dr. F. Wigand im J.R. Erbgroßherzog von Hessen,—und Dr. B. Bergbauer im J.R. Gumppenberg;

zu Bat.Quartiermeistern: die Unterquartiermeister A. Dörrer im J.R. Frdr. Hertling,—U. Bruch bei der Gewehrfabrikdirektion,— E. Schrödl im J.R. Prinz Karl,— und P. Schild von der Gendarmeriekomp. von Niederbayern im J.R. vac. Herzog Wilhelm;

zum Bat.Auditor: der Unterauditor Joachim Wirthmann im 3 Jägerbataillon;

zu Sekretären: die Aktuare 1. Kl. Jos. Gundermann von der Kommandantschaft München bei der Hauptkriegskasse,—und Valent. Wechinger beim 4. Armeedivisionskommando;

zu Unterärzten: die ärztlichen Praktikanten Dr. A. Mayer von der Kommandantschaft Augsburg im Ch.R. Herzog Max.,—Dr. F. Olivier von der Kommandantschaft München im J.Leibreg.,— Dr. X. Mühlbauer von der Kommandantschaft München im Geniebat., — und Dr. Th. Königshöfer von der Kommandantsch. Würzburg im 2. Jägerbataillon;

zu Unterquartiermeistern: die Aktuare 1. Kl. J. Weinersperger beim Ingenieurkommando, — F. Schricker vom 4. Armeedivisionskommando im J.R. Ysenburg,—und J. Sollnhofer vom 1. Armeedivisionskommando in der Gend.Komp. von Niederbayern:

zu Aktuaren 1. Kl.: die (Kanzlei-) Aktuare 2. Kl. J. Rueff,— und H. Bläsch bei der Zeughaushauptdirektion, — die Aktuare 2. Kl. J. Laurer bei der Kommandantschaft Würzburg (Krankenhaus in Königshofen). —F. Negle bei der Kommandantsch. München,— L. Riepauer in der Garnisonskomp. Nymphenburg.— J. Stengel bei der Militärfondskomm.,— B. Römer bei der Kommandantsch. Augsburg,—und N. Aeßfäller im Cadetenkorps;

zu Aktuaren 2. Kl.: die Reg.Aktuare H. Lohe vom 4. Jägerbat. beim 3. Armeedivisionskommando, — M. Breinfalt vom Inf.Reg. Seckendorff beim 1. Armeedivisionskommando,— Xaver Mayer vom J.R. Ysenburg beim 2. Armeedivisionskommando,— D. Eichenlaub vom J.R. vac. Herzog Wilhelm beim 4. Armeedivisionskommando, — und Ferd. Wrigt bei der Kommandantschaft Augsburg, — die Regiments (Kanzlei-) Aktuare J. Kieß im Gen.Quartierm.Stab, —H. Töpfer bei der Kommandantschaft Ingolstadt, — und August Dietrich beim Generalauditoriat;

zu Apothekergehilfen 1. Kl.: die Apothekergehilfen 2. Klasse J. Forster bei der Kommandantschaft Augsburg,—und J. v. Spruner von der Kommandantschaft Ingolstadt bei der Kommandantschaft Würzburg;

zu Reg.Aktuaren die funktion. Aktuare und Unteroffiziere Karl Küßer von der Kommandantschaft Nürnberg zum Reg.- (Kanzlei-) Aktuar bei der Kommandantschaft Würzburg,—J. Neubauer zum Regts.- (Kanzlei-) Aktuar bei der Kommandantschaft Landau (5. Geniedirektion), — Wilh. Schwarzkopf bei der Kommandantschaft Rosenberg, — K. Peppel vom J.R. König Otto von Griechenland im J.R. vacant Herzog Wilhelm,—G. Kehrer im 4. Jägerbat.,— und W. Fuchs vom J.R. König bei der Hauptkriegskasse.

§ 10. Characterisirt werden: der charakt. Oberstlieutenant und Exempt F. Frhr. von Hasselholdt-Stockheim von der Leibgarde der Hartschiere als Oberst, — der pens. Hauptmann Jos. Jouvin als Major, — und der pension. Oberlieutenant Mich. Biertrinker als Hauptmann. — Ludwig. Gumppenberg.

Nürnberg, 24. Okt. (N. Korr.) (Ludwigkanal.) Unterm Gestrigen wurde die 10. Generalversammlung der Aktionäre für den Ludwigkanal geschlossen. Es kamen in dieser Versammlung wichtige Gegenstände zur Sprache. Oeffentliche Blätter gaben hierüber Nachricht, doch nicht überall die Verhandlungen und Beschlüsse ganz erschöpfend. Jene Verhandlungen werden demnächst im Drucke erscheinen, und dem betheiligten Publikum genügende Aufschlüsse gewähren. Vorläufig diene demselben noch Folgendes zur Kenntniß: Der Geist, der die Versammlung beherrschte, war der der innigsten Eintracht. Schon der Umstand daß das hochachtbare Haus v. Rothschild durch Hrn. Bar. C. M. von Rothschild aus Neapel so würdig vertreten wurde, wirkte günstig; denn jenem Hause, welches die Gesellschaft begründete, und die innern und äußern Verhältnisse derselben durch Verträge gehörig geordnet und sicher gestellt hat, gebührt dankbare Anerkennung. Und daß dieses Haus noch immer seine aufrichtige und lebendige Theilnahme der Gesellschaft bezeuge, bestätigte der anwesende Stellvertreter des Hrn Ehrendirektors mehrmals in freundschaftlicher Rede. Der vorwaltende Geist der Eintracht hinderte aber nicht, daß die wichtigsten Angelegenheiten des Vereins auch mit Nachdruck und edlem Freimuthe besprochen wurden. So wurde unter Andern von einem Mitgliede des Ausschußes bemerkt, daß es höchst wünschenswerth sein müsse, wenn die Privataktionäre den Generalversammlungen zahlreicher beiwohnen würden, weil in den Berathungen bei einer größern Masse von Erfahrungen und Intelligenz die wahren Interessen der Gesellschaft besser gefördert werden können. Es mag vielleicht der Grund der geringen Theilnahme darin liegen, daß zu viele Inhaber Aktien bestehen. Diese in Namen-Aktien umzuwandeln, dürfte denjenigen Besitzern anzurathen seyn, die bei der bevorstehenden Uebernahme des Kanals, oder bei der Frage über etwaige Abtretung der noch in Privathänden befindlichen Aktien an den Staat, ihr Interesse selbst wahren wollen. Der Ausschuß und die Generalversammlung haben sich übrigens dahin ausgesprochen, daß nach dem Wortlaute der Gesellschafts-Statuten nur diejenigen Aktionäre in den Generalversammlungen stimmberechtigt seien, für welche die Eintragung der Namen-Aktien ein halbes Jahr vor Eröffnung der Generalversammlung in das Aktiengrundbuch bewirkt worden ist. Was die in Anregung gebrachte Einlösung der Privataktien von Seiten der kgl. bayer. Regierung anbelangt, so kann Dieß Niemanden beunruhigen; denn nur Rücksichten auf staatswirthschaftliche Interessen, Vereinfachung der Verwaltung und Beseitigung von möglichen Kollisionen und Konflikten haben jene Frage angeregt, und von mehreren Mitgliedern des Ausschusses wurde mit kräftigen Worten dargethan, daß das Kanalunternehmen in jeder Hinsicht ein gesichertes sey, und daß die Sache der Aktionäre sehr gut stehe. Ein Blick auf die Karte von Deutschland ergibt, daß der Ludwigkanal die wichtigste Verkehrsstraße werden muß, besonders wenn jene Elemente hervorgerufen werden, welche der Ausschuß in einer wohlerwogenen Darstellung zur Belebung der Kanalschifffahrt bezeichnet hat. Diese Elemente sind: 1) Freiheit der Schifffahrt auf dem Kanale, wie auf den durch denselben verbundenen Strömen; 2) möglichste Wohlfeilheit des Transports; 3) Eröffnung und Herstellung geeigneter Zufuhrwege mit Einschluß von Schienenwegen und Schiff- und Floßbarmachungen der Nebenflüsse; 4) vollkommene Sicherheit des Schifffahrtsdienstes, wohin insbesondere die Anlegung zweckmäßiger Häfen gehört; 5) Beschleunigung der Fahrten durch Korrektionen der Flüsse, Beseitigung von Zöllen und Abgaben rc., 6) genügende Kundgebung der Vortheile der Kanalschifffahrt; 7) Vorhandenseyn aller nöthigen Nebenanstalten, als Lagerhäuser, Krahnen u. dgl.; 8) genaue Festsetzung der Verhältnisse der für Beschaffung der Transportgüter nothwendigen Anstalten, wie Bestättereien, Schaffnereien rc. Wird Dieß erzielt, dann darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß in kurzen Jahren das begonnene Werk ruhmvoll bestehen, und reichen Segen in deutsche und andere Länder bringen wird!

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 14. bis 20. Oktober in Nürnberg angekommen: 10 Schiffe mit 3357 Ztrn.; abgegangen: 16 Schiffe mit 3713 Ztrn.; (in Ladung waren 6 Schiffe); in Fürth angekommen: 12 Schiffe mit 3879 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 371 Ztrn.; (in Ladung waren 3 Schiffe); in Erlangen angekommen: 10 Schiffe mit 1757 Ztrn.; abgegangen: 7 Schiffe mit 747 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 11 Schiffe mit 61 Ztrn.; abgegangen: 14 Schiffe mit 712 Ztrn.; (in Ladung war ein Schiff); in Bamberg angekommen: 19 Schiffe mit 1747 Ztrn.; abgegangen: 19 Schiffe mit 8248 Ztrn. (in Ladung waren 3 Schiffe.)

Aus Niederbayern. Am 23. Okt. wurde in der Benediktinerabtei Metten durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Valentin von Regensburg das von Seiner bischöflichen Gnaden errichtete Knabenseminar zu heiligen Wolfgang im großen Klostersaale, der für die Zukunft den Zöglingen besagten Instituts zur Kirche dienen wird, feierlich eröffnet. Wir können nicht umhin, dieser segensreichen Anstalt bei ihrem Entstehen Glück zu wünschen, und den Wunsch auszusprechen, daß alle Diözesanen, überzeugt von dem Mangel der Arbeiter im Weinberge des Herrn, für welche in dieser Anstalt eine neue Pflanzschule ins Leben getreten ist, und durchdrungen von dem Verlangen nach Verbreitung und Befestigung des Gottesreiches, nach Vermögen zu diesem so schönen Zwecke etwas Weniges beisteuern. Gottes Segen wird jedem frommen Geber im vollsten Maße werden.

Passau. 21. Okt. Das mit allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs für den verewigten Regierungspräsidenten von Niederbayern Hrn. Dr Ignaz Ritter v. Rudhart auf dem hiesigen Promadeplatz zunächst dem k. Theater errichtete und in der jüngst verflossenen Woche vollends aufgestellte Monument wird, nach einer Einladung des für dieses Ehrendenkmal dahier constituirten Comités vom heutigen Tage an am 11. Nov. d. Js., Vormittags 11 Uhr, feierlich enthüllt werden.

Ingolstadt, 18. Okt. Auch bei uns haben die Kriegsübungen der hier garnisonirenden Genietruppen ihr Ende erreicht. Trotz der vielen Regentage waren die Sapp-, Minen- und Brückenmanöver während 4 Monaten fortgeführt und zu dem entsprechenden Grad von Ausbildung gelangt. Unter Anwesenheit des Ingenieurkorpskommandanten, Hrn. General v. Becker, wurde am 14. das Schlußmanöver abgehalten, wobei 4 Schachtminen gezündet waren. Die allgemeinen Pionierarbeiten, uns zum Erstenmale vorgeführt, gaben dem Ganzen noch eine Wärme und Färbung, welche nur ein, bei den verschiedenartig gegeben gewesenen Stoffen, bewältigendes, energisch-militärisches Talent gewähren konnte. Die Wahrheit, Zweckmäßigkeit und Solidität der Arbeiten war wirklich überraschend, und es kann dem Kommandanten derselben, Hrn. Oberlieutenant Hexter, nur zur besondern Ehre gereichen, zur Ausbildung dieser jüngsten der Waffengattungen der bayer. Armee, mit so günstigem Erfolg mitgewirkt zu haben. (A. Abdz.)

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 16. Okt. Der Senat hat den von der Königin ernannten Senatspräsidenten Mazcozo de Altamira zugelassen. — Die Abgeordnetenkammer wird sich morgen konstituiren. — Die Königin Christine hat sich am Jahrestage der Hinrichtung Diego Leons in tiefer Trauer zu seinem Grabe begeben und daselbst lange gebetet. — Der Herzog von Glücksberg, gestern hier angekommen, soll künftigen Freitag nach Tanger abreisen. — In Logronno haben einige Verhaftungen stattgefunden; die Verhafteten wurden nach einer kurzen Untersuchung aus der Stadt verbannt. — Die Angelegenheit der von den engl. Batterien in den Grund gebohrten Korvette „Rayo" scheint nach der eingeleiteten Untersuchung sehr an Wichtigkeit zu verlieren. (Karlsr. Z.)

## Großbritannien.

(Globe.) Eine gestern (18.) gemachte Ankündigung: Viscondé d'Abrantes sey aus Rio de Janeiro mit dem besondern Zweck angekommen, einen Handelsvertrag mit dem deutschen Zollverein zu schließen, hat beträchtliches Aufsehen in der City erregt, und man sucht der Wahrheit dieses Gerüchts auf den Grund zu kommen. Es ist möglich, daß der Gesandte auch unserer Regierung Vorschläge zu machen hat, aber seine eigentliche Bestimmung ist Berlin.

Pater Theobald Mathew, der irische Mäßigkeitsapostel, befindet sich leider, in Folge der großen Ausgaben in die er sich durch Medaillenankäufe, Reisen und Privatwohlthätigkeit mancherlei Art versetzt hat, in zerrütteten Vermögensverhältnissen, so zwar, daß er unlängst in Dublin wegen einer Schuld verhaftet wurde. Der Cork Inquirer enthält einen Aufruf zur Unterstützung dieses verdienstvollen Menschenfreundes. Hrn. Mathews Familie selbst betrieb früher die Branntweinbrennerei im Großen; gleichwohl unterstützte sie den Priester auf jede Weise bei seinem Reformunternehmen, von welchem sie voraussah, daß es der Ruin ihres Gewerbs werden müßte. Wirklich ist ein Schwager Hrn. Mathews bankerott geworden, und ein Bruder von ihm ist so eben mit Hinterlassung einer unversorgten zahlreichen Familie gestorben. — Demselben Corker Journal zufolge haben so eben 2 Grundherrn in Malow 81 arme Pächterfamilien, welche 498 Seelen umfassen, von Haus und Hof gejagt.

Am 19. Okt. wurden unter den Offizieren und Schiffsmannschaften, die an der Beschießung von St. Jean d'Acre theilgenommen, die vom Parlament denselben zuerkannten 60,000 Pf. St. Prisengelder vertheilt. (A. Z.)

### Frankreich.

**Paris**, 21. Okt. Heute Vormittag hat der Erzbischof von Paris die neue Kirche St. Vincent de Paul auf dem Lafayetteplatz feierlich geweiht und inaugurirt. Die Kirche ist den ganzen Tag über von einer zahllosen Volksmenge besucht worden. — Herzog Montmorency Robecq, angeklagt, verbotene Symbole, bestimmt zur Aufregung des revolutionären Geistes, ausgetheilt zu haben, stand heute vor dem Assisengericht der Seine; die Jury fand ihn nicht schuldig, worauf er freigesprochen wurde. Er wird inzwischen der gleichen Ursache wegen später auch noch vor dem Zuchtpolizeitribunal Rede stehen müssen. (Asch. Z.)

### Preußen.

**Breslau**, 19. Okt. (Bresl. Z.) Durch Medzibor kam dieser Tage ein Pole, Galesewski, der nach der polnischen Revolution nach England auswanderte und dort in einer Fabrik englischer Stahlfedern so lange arbeitete, bis er fast blind ward. In der Verzweiflung, daß er nun nicht mehr im Stande ist, für sich, seine Frau (eine Irländerin) mit drei Kinder zu sorgen, kehrt er nach Lithauen zurück, wo er zwei Güter besaß und seine Mutter noch lebt, um seine Kinder seiner Mutter zu übergeben und dann mit der jungen Frau, die sein Schicksal theilen will, nach beendigtem Proceß, der nach seiner Rückkehr eingeleitet werden wird, urtheilsgewiß nach Sibirien zu gehen. Ein alter Russe, der in der Schlacht von Ostrolenka zu den Polen übertrat und ebenfalls lieber in den Bergwerken Sibiriens als im Auslande sterben will, begleitet die polnische Familie, die man mit Wehmuth weiter ziehen sah.

### Niederlande.

**Haag**, 21. Okt. So eben erfolgte die Eröffnung der dießjährigen Sitzung der Generalstaaten. Folgendes ist die Rede, welche der König bei dieser Gelegenheit gehalten: „Edelmögende Herren! Es gereicht mir zum Vergnügen, Ew. E. M. bei dem Wiederbeginnen von Ew. wichtigen Arbeiten die Versicherung ertheilen zu können, daß der allgemeine Zustand des Vaterlandes in vielen Hinsichten günstig ist. — Unsere politischen Beziehungen stehen auf einem erwünschten Fuß. Die See- und Landmacht geben mir fortwährend Ursache zur Zufriedenheit. Ein Theil der erstern bekämpft mit Erfolg die Seeräuberei in dem indischen Archipel. Die Landmacht, obgleich ihre Stärke nicht wenig verringert ist, verläugnet ihren guten Geist nicht und bestrebt sich durch Geübtheit und Disciplin sich hervorzuthun. Die Vollendung und der Anbau von neuen Kriegsschiffen wird regelmäßig fortgesetzt. Die Nothwendigkeit erheischt, daß alles Mögliche zur Wiederherstellung und Verbesserung unserer Vertheidigungswerke angewendet werde. Eine neue Organisation der Schutterein wird, ohne zu große Belästigung der Bürger, eine größere Sicherheit für Zeiten der Gefahr darbieten. — Die ostindischen Besitzungen erfreuen sich innerer Ruhe und blühenden Wohlstandes, ungeachtet der theilweisen Mißernten, von welchen sie heimgesucht wurden. Ein Gleiches kann, zu meinem Leidwesen, von den westindischen Kolonien nicht gesagt werden; es sind jedoch Mittel zur Abhülfe vorgeschlagen, welche jetzt an Ort und Stelle untersucht werden. — Während sich in einigen Zweigen der Industrie Fortschritte zeigen, ist dieß bei andern nicht der Fall und sie empfinden den Einfluß der veränderten Verhältnisse. Wo diese unter den Bereich der Regierung fallen, bemüht sie sich, denselben eine möglichst vortheilhafte Richtung zu geben. — Mein Augenmerk bleibt unverwandt auf den Volksunterricht gerichtet. Den Wissenschaften und Künsten fehlt es nicht an eifrigen und geschickten Bearbeitern; die Bestrebungen derselben zu unterstützen, so viel die vorhandenen Mittel es erlauben, ist mir eine angenehme Pflicht. — Aus den Mittheilungen, welche E. E. M. von meiner Regierung erhalten werden, wird ersichtlich seyn, daß meine geliebten Unterthanen mit löblicher Gewissenhaftigkeit die Verpflichtungen erfüllen, zu welchen sie sich mit beispielloser Bereitwilligkeit zum Frommen des Vaterlandes verbunden haben. Auf diesen Opfern ruht der Segen des Allerhöchsten. In wenigen Monaten sind bedeutende Ersparnisse erreicht worden in Folge von freiwilliger Herabsetzung der Renten. Auch über den Verkauf der belgischen Schuld ist eine vortheilhafte Uebereinkunft geschlossen. Die Berechnungen, auf welche die in der vorigen Sitzung angenommenen finanziellen Plane sich stützten, wurden von den Ergebnissen weit übertroffen. Daß auf dem Wege der Ersparung nicht still gestanden wird, werden die vorzulegenden Budgets der Ausgaben und Mittel beweisen. — Der Tarif der Ein- und Ausfuhrzölle, welcher bereits vorläufig E. E. M. mitgetheilt wurde, wird ehestens ein Gegenstand der Erörterung werden. Niederland wird sich nicht bloß mit Worten begnügen, wo es die fortschreitende Verbesserung einer freisinnigen Handelsgesetzgebung gilt. Es werden durchgreifende Maßregeln genommen werden müssen zur Verbesserung des Münzsystems; ich schmeichle Mir daß dieselben keine Erhöhung der Lasten erheischen werden. Zur Vorbereitung derselben, so wie zur Darstellung einer einfacheren Administration der Geldmittel, werden die nöthigen Verordnungen vorgeschlagen werden. — Ich erwarte, daß die Gesetzesentwürfe, welche Ew. Ed. M. zur Ausführung des 6. Artikels des Grundgesetzes vorgelegt werden sollen, dem Zwecke entsprechen werden. Ich werde E. E. M. Aufmerksamkeit nicht ermüden durch die Aufzählung der übrigen Gesetzesentwürfe, welche in dem Lauf dieser Sitzung vorgelegt werden sollen. Die Regierung hat sich bestrebt und ist noch täglich beschäftigt, Alles so vorzubereiten, daß dem Eifer E. E. M. zur Beförderung des Wohles des Landes genügt werden könne. — Gott schenke seinen Segen unserem gemeinschaftlichen Wirken, damit es auch hierdurch der niederländischen Nation wohlergehe und sie, zufrieden in dem Besitze von Ordnung und Ruhe, ihre preiswürdigen Eigenschaften immer mehr entwickle!"

### Allerlei.

(Dampf als Mittel zum Löschen.) „Eine große Spinnerei war ganz in Feuer, der Dampfkessel barst, der Dampf drang in alle brennende Stockwerke, und das Feuer erlosch wie durch Zauber auf allen Punkten. Diese Beobachtung führte zu direkteren Proben. Man füllte Räume unter der Erde mit brennbaren Stoffen, ließ aber doch hinreichend Luft einströmen, und als der Brand am stärksten war, schloß man die Luken und ließ einen Strom von Dampf in den Keller eindringen, der das Feuer rasch erstickte. Der Dampf ist allerdings ganz besonders geeignet, nach allen Punkten, wo es brennt, oben wie unten, hinzudringen; er erkältet sich, indem er sich verdichtet, während er zugleich die atmosphärische Luft verdrängt und ersetzt, indem er nicht mehr als Dampf, sondern als tropfbare Flüssigkeit wirkt. — Aus allen den gemachten Proben geht hervor, daß der Dampf das beste Mittel gegen innere Brände ist; deßhalb haben auch viele Fabriken, deren Maschinerie durch Dampf getrieben wird, an den Kesseln Vorsichtsröhren angebracht, welche in die dem Brande am meisten ausgesetzten Räume laufen. — Man braucht nur einen Hahn zu drehen, um an solche Orte einen Strom von Dampf zu richten, der noch überdieß den Vortheil hat, daß er die Waaren weniger beschädigt, als die Pumpen und das Hinauswerfen zum Fenster.

8007. (3c)

# Ediktal-Ladung.

Von dem im angefügten Verzeichnisse aufgeführten bei der k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse München aufliegenden Aktivkapitalen mehrerer dießgerichtlichen Stiftungen sind die Originalurkunden zu Verlust gegangen. Es werden daher die unbekannten Inhaber der fraglichen Urkunden aufgefordert, dieselben binnen 6 Monaten a dato um so gewisser dahier vorzuweisen, als nach fruchtlosem Umflusse dieses Termines diese Urkunden für kraftlos erklärt würden.

Am 28. August 1844.

Königliches Landgericht Hengersberg.
Prantner, Landrichter.

| Nro. current. | Schuldgattung. | Kat. Fol. u. Num. | Kapitals-Größe | | Zins | | Datum der Urkunde. | Theilhaber. | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | fl. | kr | Fuß | Zeit. | | Benennung. | Betrag. fl. | kr. | |
| 1 | Bundeskapital | 142/1697 | 400 | — | 2½ | 2. Febr. | unbekannt | Filial Schöllnach | 100 | — | |
| | | | | | | | | Kirchen, Ger. Hengersberg, resp | | | |
| 2 | Klosterkapital | 189/863 | 400 | — | 4 | 28. März | unbekannt | Filial Roggasing | 100 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 100 | — | |
| | | | | | | | | " Lalling | 200 | — | |
| 3 | Münzamtsanlehen | 196/1965 | 3423 | 51 | 3 | 1. Okt. | 30 Jänner 1768 | Pfarrkirche Aussernzell | 510 | — | |
| | | | | | | | | Seb. Bruderschaft daselbst | 685 | — | |
| | | | | | | | | Allerseelenbruderschaft daselbst | 380 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 70 | — | |
| | | | | | | | | " Auerbach | 1355 | 10 | |
| | | | | | | | | Bruderschaft Auerbach | 218 | 41 | |
| | | | | | | | | " Lalling | 180 | — | |
| | | | | | | | | Filial Roggasing | 25 | — | |
| 4 | detto | 199/1964 | 1596 | 6 | 4 | 1. Okt. | 30. Jänner 1768 | Pfarrkirche Aussernzell | 590 | — | |
| | | | | | | | | Allerseelenbruderschaft daselbst | 60 | — | |
| | | | | | | | | Pfarrkirche Schwarzach | 400 | — | |
| | | | | | | | | " Auerbach | 314 | 50 | |
| | | | | | | | | Seelenbruderschaft Auerbach | 11 | 16 | |
| | | | | | | | | Pfarkirche Lalling | 220 | — | |

## Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 29. Okt.: „Ein Herr und eine Dame" Lustspiel von Blum. Hierauf: „Der Vater der Debütantin," Lustspiel von Herrmann.

Mittwoch den 30. Okt.: (Mit aufgehobenem Abonnement): „Gott und Bajadere," Oper von Auber. (Erste Gastdarstellung der Demoiselle **Fanny Elsler**, welche nach der Oper die Cachucha tanzt.)

Donnerstag den 31. Okt.: Schauspiel

Samstag den 2. Nov.: Zweite Gastvorstellung der Demoiselle **Elsler** (bei aufgehobenem Abonnement).

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige

(Stachus.) Wittmann, Kaufm. a. Ellingen. Scharfenberger, Stud. a. Oppan. Fermer Stud. a. Kaiserslautern. Dr. v. Haupt, Justizrath a. Homburg. Müller, Pri:. a. Augsburg. Heß, Rechtsprakt. a. Ebersberg. Dangl, Gutsbesitzer a. Warschau. Stoll, Goldarbeiter a. Saarbrücken. Dobmaier, Appell.Ger.Assess. aus Freysing. Fischer v. Brück, Stud. a. Konstanz.

## Gestorben in München.

Johann Sölch, Schuhmachergesell von Schönkirch, Ldgs. Tirscheureuth, 26 J. a. — Maria Gerl, Stubenmädchen von Graz, 30 J. a. — Anna Riedlmüller, Hofschäfflerstochter, 23 J. a. — Joseph Stüpinger, Handlanger, 19 J. a.

## Auswärtig gestorben.

In Ensdorf: Hr. Maurus Schud, Exreligios des aufgelöste Benediktinerklosters daselbst 88 J. a.

## Gesellschaft Zufriedenheit.

Mittwoch den 30. Oktober:

**Grössere musikalische Abendunterhaltung im Saale.**

3256. Anfang 7 Uhr.

3259. (2a)

**Montag den 4. November,**
Vormittags 10 Uhr,

findet in der Metropolitandompfarrkirche zu U. L. Frau ein feierlicher **Trauergottesdienst** für die in diesem Jahre verstorbenen Landwehrmänner statt, wozu deren Angehörige hiemit eingeladen werden.

München am 25 Oktober 1844.

Königliches Landwehr-Regiments-Commando.

## Verkauf einer Hammer-Schmiede.

Ein im vorzüglich guten Betriebe stehendes und in einer der wohlhabendsten Gegenden Niederbayerns gelegenes ludeigenes **Hammerschmiedanwesen**, bei welchem 79 Tagwerk Aecker, Wiesen und Waldungen sich befinden und dessen Gebäude im besten baulichen Zustande sind, wird aus freier Hand verkauft.

Portofreie Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes. 3199. (3c)

3258 (2a) Denjenigen von dem verehrten Publikum, welche sehr schnelle und gründliche Fortschritte ohne Beschwerlichkeit in der französischen und italienischen Sprache zu machen wünschen, melde ich hiemit, daß ich hiezu eine sehr leichte Methode habe. Atteste, welche ich von Fürsten und Andern hohen Herrschaften besitze, bezeugen dasselbe. Hiefür nur der billige Preis von 1 fl. — Gratis lade ich alle Abende meine Schüler zu Unterhaltungen mit verschiedenen Kunststücken ein. Auch lehre ich künstliche Sachen ausschneiden und gehe auf Verlangen zu hohen Herrschaften.

Der Lehrer wohnt am Althammereck Nr. 3 im 2 Stock.

3254.(3a) **Die Galanterie Haar-Arbeiten** von A. Weithauser, geb. Kölz, früher Weinstraße, werden jetzt in der Löwengrube, Augustinerstock Nr. 3 ebener Erde gefertigt.

3268

## Einladung.

Der Unterricht bei Unterzeichneten beginnt

**Montag den 4. November d. Js.**

in derselben Art, wie in dem vergangenen Jahr, Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends; das Honorar für 12 Stunden ist für einen einzelnen Herrn 1 fl. 12 kr. Näheres bei der Einschreibung, Arcisstraße Nr. 2 zu ebener Erde.

**L. Gruber,**
Fechtmeister und Turnlehrer.

3257. In Weissenburg, im Kreise Mittelfranken, wird neben einem Geschäftsführer ein **Uhrmachergehilfe** gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an die Wittwe Ibstein in Weissenburg wenden.

3247. Mannheim bei **Heinrich Hoff**:

**Geschichte**
der
**französischen Revolution**
Von
**M. A. Thiers.**
Nach der achtzehnten Auflage übersetzt
von **A. Walthner.**
Schöne Oktav-Ausgabe in 6 Bänden
1. Band, 1.—4. Lieferung.
**Die Lieferung 16 Kreuzer.**
**Der Band 1 fl. 4 kr.**
Vorräthig bei G. Franz, Finsterlin, Fleischmann und Lindauer in München.

3250. In der Vorstadt Au, im Eckhause bei der neuen Brücke Nr. 171, ist an eine ruhige Familie eine Wohnung zu vermiethen.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr. 304. München, den 30. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 46. vom 28. d. enthält lediglich den bereits mitgetheilten Armeebefehl vom 18. d.

München, 28. Okt. In der Nacht von vorgestern auf gestern wurden von dem betreffenden k. Jagdaufsichtspersonale in der Nähe der Theresienwiese einige Schüsse wahrgenommen. Man beschloß daher für den folgenden Abend geeignete Spähe. Bei deren Vollzug überstieg ein Jagdgehülfe die Umplankung des Theresienhaines, einer Baumpflanzung unmittelbar am künftigen Standorte der Bavaria, worin Fasanen gehegt werden, ward aber sofort von einer Gewehrsalve empfangen. Er erwiederte diese im Dunkel der Nacht auf geradewohl durch Entladung seiner Doppelflinte und durchsuchte hierauf unter Beistand seiner herangeeilten Genossen das ganze Revier, jedoch ohne Erfolg. Bei einer abermaligen Suche am heutigen Morgen ward aber im Gebüsch jenes Wäldchens der Leichnam eines durch den Kopf Geschossenen entdeckt, der das Verbrechen des Wilddiebstahls und eines mörderischen Attentats auf das Jagdpersonale mit seinem Leben bezahlt hatte. — Was die Verleitgebung des k. Hofbrauhausbieres im Bocklokale anbelangt, so müssen die Freunde dieser „heiligen Hallen" noch einige Tage sich gedulden; denn eben wird dort Baumaterial in Masse angefahren, um dem Gebäude für seinen neuen Zweck die nöthige Sicherheit und Bequemlichkeit zu geben.

Nürnberg, 25. Okt. (N. Krsp.) Der in der ersten Sitzung der Aktionäre für den Ludwigkanal verlesene Bericht der k. Kanalverwaltung an S. M. den König sprach sich als Einleitung und im Allgemeinen dahin aus, daß die Schifffahrt von Röthenbach an bis nach Bamberg ohne Störung oder Unterbrechung und fast durchgehends bei dem normalmäßigen Wasserstand regelmäßig Statt fand, und wenn der dermalige Betrieb auch jetzt noch Stückwerk und Versuch genannt werden muß, so hatte er dennoch belangreiche Folgen, indem er eben sowohl zur Entscheidung der wichtigsten Prinzipienfragen in Beziehung auf den Verkehr und den Wirkungskreis der Kanalverwaltung Veranlassung gab, als auch Erfahrungen für die Einrichtung und Vervollständigung des Perzeptionsdienstes in seiner ganzen Ausdehnung darbot. Der Bericht geht, nachdem des freundlichen Beiraths und des fortgesetzten bereitwilligen Entgegenkommens des Ausschußes ꝛc. dankende Erwähnung geschehen, auf nachfolgende Details über: I. Aufsicht und Leitung für die Schifffahrt. 1) Die Verwaltung ging bei diesem so umfangreichen und bei der Neuheit des ganzen Unternehmens, für welches jede Analogie fehlte, äußerst schwierigen Zweig ihres Wirkens von dem Grundsatze aus, daß selbsteigene Anschauung und Erfahrung der Einführung definitiver Normen vorangehen, und sodann jedenfalls deren versuchsweise Erprobung durch die Praxis vorerst erfolgen müsse. So wurden nach und nach die einzelnen Instruktionen in Anwendung gebracht, und mit dem 1. Juni l. J. in Normativen für die Erhebung der Kanal- und Hafengebühren, als des wichtigsten Theils der Kanalrente, in Wirksamkeit gesetzt. Den Vorschriften über die Perzeption der Krahnen- und Waggebühren folgten später Instruktionen über die Behandlung der zur Niederlage bestimmten Waaren und hiefür zu erhebenden Beträge. Die zur vollständigen Regulirung des Betriebsdienstes noch fehlende spezialisirte Hafenpolizei- und Geschäftsordnung für das Perzeptionspersonal werden im Laufe dieses Monats zum Vollzuge kommen. (Forts. f.)

Oberpfalz und Regensburg. Das k. Kreisintelligenzbl. Nr. 86 vom 26. Okt. enthält nachstehenden Regierungserlaß, die Gewerbsbefugnisse der Bierbrauer, hier die Unzuläßigkeit der Verpachtung der ihnen in der Eigenschaft als Brauer zustehenden Bierschenken betreffend. Im Namen Sr. Maj. des Königs. Es ist der k. Regierung zur Kenntniß gekommen, daß nicht selten die Bierbrauer und auch die Pächter von Bierbrauereien sich beigehen lassen, die ihnen nach §. 6. der K. Allerh. Verordnung vom 19. Mai 1825, den Biersatz betreffend, (Regierungsbl. v. Jahre 1825 S. 463) für ihre Person zustehende Bierschenke, resp. die ihnen als Brauer eingeräumte Befugniß zum Minuto Verschleiße des von ihnen erzeugten Bieres, zu verpachten, und daß die Verpachtung der Art sogar mit Wissen und Zustimmung der Polizeibehörden stattfinden. Da nun in diesem Verfahren offenbar eine Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Art. 5. des Gewerbsgesetzes enthalten ist, indem das den Gewerbsberechtigten zustehende Gewerbe nur theilweise von ihnen selbst ausgeübt, theilweise aber solches Dritten überlassen wird, und diese getheilte Ausübung eines Gewerbes der Anordnung des höchsten Normativen-Rescripts des k. Ministeriums des Innern vom 8. Dez. 1834 (Kreis-Int.Bl. S. 1697) eben so zuwiderlauft, als die darin untersagte Ertheilung beschränkter Concessionen zur Ausübung einzelner Befugnisse von bestehenden Gewerben; überdieß auch derlei Verpachtungen lediglich auf Kosten der Qualität des Biers selbst stattfinden können, so sieht sich die unterfertigte Stelle aus gewerbs- und viktualienpolizeilichen Rücksichten veranlaßt, hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß dieser Mißstand im Interesse des Publikums nicht länger mehr geduldet werden dürfe, und ertheilt daher sämmtlichen Polizeibehörden den gemessensten Auftrag, die Beseitigung aller derlei gesetz- und verordnungswidriger Verpachtungen zu bewirken, und die hiernach geeigneten Einschreitungen unverzüglich zu bethätigen, sofort, wie geschehen, binnen 4 Wochen zur Anzeige zu bringen. Schließlich wird noch bemerkt, daß die von den Bräuereibesitzern etwa vorgenommenen gesonderten Verpachtungen der Brauereien und der damit verbundenen Bierschenken an verschiedene Personen ebenfalls aus den oben angeführten gewerbspolizeilichen Gründen unzuläßig erscheine, und daher auch bezüglich solcher Contraventionen eingeschritten werden müsse. — Regensburg, 21. Okt. 1844. K. Regierung d. Oberpf. u. v. Regensb., K. d. J. Frhr. v. Zu-Rhein, Präsident. Diezfelwinger.

Se. Maj. der König haben gemäß höchsten Ministerialrescripts vom 22. v. M. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß zur Unterstützung des durch Hochwasser und Viehfall wiederholt schwer beschädigten Müllers Georg Schöttl zu Fahlenbach, k. Ldg. Pfaffenhofen, eine Sammlung milder Gaben bei sämmtlichen Gewerbsgenossen desselben veranstaltet werde.

(J.Bl. für Mittelfranken.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 17. Okt. Der Senat beschäftigte sich heute mit der Bildung von Kommissionen. Die Deputirtenkammer hat sich konstituirt. Hr. Castro y Orosco wurde mit 92 Stimmen zum Präsidenten gewählt; Hr. Isturiz erhielt 27. Die Vizepräsidenten sind Pacheco (93 Stimmen), Golantes (96 St.),

Armerd (69 St.) und Perpina (69). Die Sekretäre Malvas (71 St.), Rey (71 St.), Solo (69 St.) und Gisbert (66 St.) Die meisten dieser Mitglieder haben zur Entstehung der Konstitution von 1837 wesentlich beigetragen. Der „Heraldo" glaubt, daß die Wahl der Vizepräsidenten die Folge einer Uebereinkunft zwischen den Parteien gewesen, und behauptet, daß alle Fraktionen des Kongresses in dieser Zusammenstellung der Abtheilungen repräsentirt seyen. — Aus Rom sind sehr befriedigende Meldungen eingelaufen; man glaubt, daß sämmtliche Zwistigkeiten zwischen Spanien und dem hl. Stuhle ihrer vollständigen Ausgleichung nahe sind. — Die Gesellschaft, die den Bau der Eisenbahn von Madrid nach Alicante übernehmen will, ist im Begriffe, sich unter dem Vorsitze des Herzogs v. Castro Torreno zu organisiren. — Der „Espectador" erklärt, daß am verflossenen Dienstage eine carlistische Revolution in Madrid hätte ausbrechen sollen, daß sie aber im letzten Augenblicke durch unvorgesehene Hindernisse vereitelt worden sey.

Nach einem Schreiben aus Toulouse vom 19. Okt. wäre der beabsichtigte Aufstand in Spanien, als dessen Leiter man die Generale Ametller und Santa Cruz bezeichnete und die von den franz. Behörden in dem Augenblicke verhaftet wurden, wo sie die Gränze passiren wollten, von Espartero angezettelt und von diesem die nöthigen Gelder geliefert worden.

Paris, 23. Okt. Telegr. Depesche: Madrid, 18. Oktobr. Der Gesetzesvorschlag über die Abänderung der Verfassung ist heute Morgen dem Kongresse vorgelegt worden. Das Ministerium hat zu gleicher Zeit von dem Senat die Ermächtigung zur Erlassung mehrerer organischer Gesetze verlangt. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 21. Okt. (Spektator). Folgende Geheimrathsbefehle sind von den Lords der Schatzkammer an die Zollämter und sämmtliche Seehäfen erlassen: 1) ein Order in Council, welches hannoverischen Schiffen und Ladungen gewisse Privilegien gewährt, zufolge des neuen Schifffahrt- und Handelsvertrages mit jenem Königreich; 2) ditto in Bezug auf Oldenburger Schiffe und Ladungen; 3) ditto in Bezug auf Mecklenburg-Schweriner und Mecklenburg-Strelitzer Schiffe; 4) ein Order in Council, welches den Schiffen von Oesterreich, Hannover und den beiden Mecklenburg gewisse Privilegien in Bezug auf Lotsengelder einräumt. — Das Chronicle bespricht den deutschen Zollvertrag mit Belgien in einem leitenden Artikel mit der Ueberschrift: „Neue Continentalblokade gegen England." Es will nemlich im Hintergrunde desselben in der That nichts geringeres sehen als ein geheimes Einverständniß zwischen Preußen und Frankreich zur Erneuerung jenes Napoleonischen Systems!

## Frankreich.

Paris, 23. Okt. Unter den span. Progressisten, welche aus ihrem Depot entkommen und im Begriffe waren, nach Spanien zurückzukehren, aber theils bei Perpignan, theils bei Toulouse von der franz. Polizei festgenommen wurden, sind, außer Ametller und dem Marquis Santa Cruz, auch Oberst Martell und Hrn. Mirallas, welche beide während des letzten Aufstandes in Barcelona Rollen spielten. Andererseits regen sich auch die Karlisten in Spanien, und man hat in Kurzem neue Aufstände in diesem unglücklichen Lande zu erwarten. Die Bewegung von Seiten der Progressisten wird vornemlich gegen die Königin Christine gerichtet seyn, welche namentlich im National aufs Heftigste angegriffen wird.

Paris, 24. Okt. Der König und die k. Familie sind gestern Abends von Schloß Eu wieder in St. Cloud angekommen. — Die Inauguration der Statue des Admirals Dumont d'Urville fand am 20. d. M. zu Conde-sur-Noireau, der Geburtsstadt des berühmten Seefahrers, statt, der bei der Catastrophe der Eisenbahn von Versailles das Leben verloren hat. — Wir erhalten auf außerordentlichem Wege den Hauptinhalt des Reformprojekts der span. Verfassung, welches am 18. d. M. den Cortes überreicht wurde. Zuerst wird der Vorschlag gemacht, die Einleitungsworte der Constitution von 1837 zu unterdrücken, da sie eine Beleidigung für das Königthum seyen, in so ferne gesagt ist, daß die Nation in außerordentlichen Cortes es sey, welche die Constition dekretirt habe, während doch die Cortes unter Mitwirkung des Königthums versammelt und zur Feststellung des Grundgesetzes der Monarchie berufen wurden. Der Artikel in Betreff der Nationalgarde ist unterdrückt, und durch eine Anordnung ersetzt, welche erklärt, daß die Regierung die Nationalmiliz nach Lokalitäten, gemäß den Bedürfnissen des Landes und der öffentlichen Sicherheit, dort wo sie es für passend halten wird, organisiren können wird. Der Artikel, der sagt, daß die Cortes sich rechtmäßig im Dezember jedes Jahres versammeln, wenn sie nicht früher berufen worden sind, ist ebenfalls unterdrückt, weil dieser Artikel zu der Vermuthung Anlaß gebe, daß die exekutive Gewalt fähig wäre, die Constitution zu verletzen. Die wichtigsten Modifikationen betreffen die Presse, den Senat und die Heirath der Königin; die Vergehungen der Presse und die politischen Verbrechen sind der Entscheidung der Jury entzogen, welche nur den nicht politischen Vergehungen und Verbrechen vorbehalten bleibt. Die Senatoren, anstatt bei jeder Erneuerung der Kammer erwählt zu werden, werden auf Lebenszeit ernannt und von der Krone auserwählt. Der neue Artikel, in Betreff der Heirath, macht die Königin nicht verbindlich, die vorläufige Zustimmung der Cortes zu verlangen; sie hat blos ihre Heirath anzuzeigen, ehe sie vollzogen wird, und ein Gesetz wird die Bedingungen derselben und die Stellung ihres Gatten regeln. (J. d. Deb.)

## Preußen.

Posen, 21. Okt. So eben komme ich aus unserm Dome, wo die Wahl des bisherigen Generaladministrators der Erzdiöcese Gnesen, Prälaten von Przyluski, zum Erzbischof von Posen und Gnesen unter großen Feierlichkeiten stattgefunden hat.

## Schweden.

Stockholm, 15. Okt. (H. N. Z.) Der König hat heute beschlossen, dem jetzigen Sprecher des Bauernstandes, Hans Jansson, eine große Goldmedaille mit dem Brustbilde des Königs, die an einer goldenen Kette um den Hals getragen werden wird, zu ertheilen.

## Deutschland.

Frankfurt, 23. Oktbr. Wir können heute einen schönen, uneigennützigen Charakterzug des großen Bildners Schwanthaler in München mittheilen, dessen schöpferischer Meisterhand wir das so wohl gelungene großartige Göthe-Monument verdanken, das jetzt als ein unschätzbares Kunst-Juwel unsere Stadt ziert. Das Göthekomite hat bekanntlich dem thätigen deutschen Schöpfer so vieler ausgezeichneter Kunstwerke für jenes Meisterwerk ein besonderes Geschenk von 3000 fl. übermacht; von diesem Geschenk aber hat der ehrenwerthe Künstler 2000 fl. für die hiesigen Armen bestimmt. — Ein solcher Zug ist eines ächten Künstlers würdig! (Fr. J.)

Die Köln. Ztg. schildert das Göthedenkmal in Frankfurt wie folgt: Schwanthalers Göthe erscheint als eine kräftige, erhabene Gestalt im höhern Mannesalter, von lebensvollem, gediegenem Ausdruck in Gesicht und Figur. Der umhüllende Mantel läßt von den modernen Formen des Rockes und der Hemdkrause nur so viel hervortreten, als den plastischen Eindruck nicht stört. Das kolossale Standbild lehnt an einem mit Epheu umrankten Stamme; die Rechte hält einen Lorber, die Linke eine halb geöffnete Rolle. Die Gestalt, welche Thorwaldsens Gutenberg und Schiller an lebensvollem und imponirendem Eindruck überragt, trägt den Charakter der erhabenen und sicheren, jedoch thätigen Betrachtung. Der Sockel des Denkmals ist mit Reliefs geschmückt, deren reiche Erfindung und geschmackvolle edle Ausführung man bewundern muß. Die Vorderseite zeigt die Wissenschaft, eine stehende Figur, auf einen Cippus lehnend; zu Linken die lyrische Dichtung mit Füllhorn und Lyra, zu Rechten die dramatische, mit der tragischen Maske und dem Stabe des Komus der Cyppus ist mit Sinnbildern von Göthes wissenschaftlichem Streben geschmückt. Das Prisma zeigt die optischen Studien an, ein Todtenkopf die Schädellehre, eine volle Blume die Arbeiten über Metamorphose der Pflanzen. Eine aus dem Wasser emporsteigende Isis deutet auf seine neptunistischen Ansichten, eine Denktafel mit der Inschrift: Antiquitati, auf die klassischen

Forschungen. — Seitenreliefs zur Linken: Thoas entläßt Iphigenien und Orest vom Altar der Artemis weg nach der Heimath. Faust liest die Formel des Höllenzwangs, und neben ihm erscheint Mephisto; Feuer bezeichnet seine Spur. Reliefs zur Rechten (Epos und Roman): Dorothea mit ihrem Reisebündel wird von Hermann nach seinem Hause gebracht; eine Eiche überragt das deutsche Liebespaar. Wilhelm Meister lauscht dem Gesange des Harfenspielers, und Mignon schmiegt sich an die Kniee des Alten. Lombardische Pappeln begränzen die Scenen. Werthers Sarg steht im Hintergrunde. Rückseite: Die Viktoria, Sinnbild des Ruhmes und der Vollendung, hält in ausgestreckten Händen einen Lorbeer und einen Blumenkranz. Die Gruppe links zeigt uns dramatische Gestalten: Egmont stützt sich auf den Pfeilebund der Provinzen, der bärtige Götz hält sein Schwert in der eisernen Faust, der bekränzte Tasso liest in seinem unsterblichen Buche. Satyros bezeichnet das Lustspiel in der kräftigen Gattung, die Göthe in seiner Jugend pflegte. Die Gruppe rechts deutet lyrische Richtungen an: Erlkönig und Nixe bezeichnen die deutsche Sage; noch erblicken wir Prometheus, den Menschenbildner, die Braut von Korinth und einen Parsen, unter Palmen seine Geliebte umarmend.

## Verein zur Förderung der Kirchenmusik in der Pfarrkirche der Vorstadt Au. (Einges.)

Ernste Kirchenmusik ist das beste Mittel, die christlichen Herzen zur wahren Andacht zu erheben. Beim feierlichen Rauschen der Orgel durch die hl. Hallen, begleitet von himmlischen Gesange werden wir mächtiger vom Geiste des Herrn durchdrungen und zur wahren Gottesverehrung gestimmt, als durch Abbetung aller Psalmen und Litanien.

Der neue prachtvolle Tempel der Vorstadt Au, welchem alle Besucher einstimmiges Lob und Bewunderung zollen, hatte leider mit seiner Eröffnung den schlechtbestellten Chor der alten Pfarrkirche übernehmen müssen. Da der geringe Fond es nicht erlaubte, ihm eine bessere Subsistenz zu verschaffen. Der in die Sache Eingeweihte wird wissen, welche Anforderungen eine vollständige Besetzung des Chores verlangt, und mit welchen Kosten dieselbe verbunden ist. Nicht blos, daß zur Ausführung klassischer Compositionen alter und neuer Meister hinlängliche vorzügliche Singkräfte herbeigeschafft werden müssen, benöthigen dieselben auch eine vermehrte Anzahl guter Chorinstrumentalisten und die Erlangung Beider setzt natürlich genügliche Geldmittel voraus, die, wie gesagt, bei geringem Kirchenfonde die Auer Pfarr nicht zu erschwingen vermochte. Und sohin stand die Musik mit der Erhabenheit des Tempels in gar keinem Verhältnisse, ein Umstand, den ungeachtet oftmaliger Rügen dennoch bisher keine Abhilfe geschehen wäre, wenn sich nicht eine Gesellschaft von Kirchenfreunden zusammengethan hätte, die durch Bildung eines Kirchenmusik-Vereines dasjenige mit edlem Herzen förderten, was so dringend einer ergiebigen und zweckmäßigen Aenderung entgegensah.

Dieser Verein hatte Anfangs mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis er sich auf festen Grund stellte. Ungeachtet von der Bildung desselben ab bis zur Genehmigungsbestättigung von Seite des Magistrates und der Allerhöchsten Stelle ein Zwischenraum von zwei Jahren lag, erkaltete der rühmliche Eifer der Gründer, den Verein ins Leben zu setzen, dennoch nicht, und sie sahen sich auch endlich durch die öffentliche magistratische Aufforderung und Einladung zum Beitritt in den Verein, woran sich die unterstützenden Predigten der hochwürdigen Auer Geistlichkeit reiheten, für das lange Harren hinreichlich entschädigt.

Um die Absichten dieses löblichen Vereines besser hervorleuchten zu machen, diene hier ein kurzer Auszug seiner Statuten:

„Der Verein für Kirchenmusik, dem Jedermann beitreten kann, hat zum Zwecke an hohen Festtagen oder andern kirchlichen Feierlichkeiten eine schöne, die Andacht erweckende Musik herzustellen, und daher dem Chorregenten die Mittel an die Hand zu geben, dieses auf eine würdevolle Weise veranlassen zu können, wozu die bisherigen Leistungen der Kirchenverwaltung und des Magistratis und der Zuschuß aus der Vereinskasse nothwendig sind. Jedes Mitglied erhält, wenn es den Bestimmungen bis zu seinem Tode nachgekommen ist, nach demselben unentgeldlich und abgesehen von dem Gottesdienste, den ihm die Hinterlassenen aus eigenen Mitteln zu seinem Seelenheil abhalten lassen, „eine gesungene Messe". Das Vermögen des Vereines besteht aus bestimmten von jedem Mitgliede pünktlich zu entrichtenden Quartalsleistungen zu 12 kr., oder aus milden Beiträgen und Schankungen."

Sobald diese Statuten publizirt worden, brachte der Beitritt zahlreicher Mitglieder den Verein augenblicklich in Flor. Der Impuls zur Hebung des würdevollen Werkes war gegeben, und erzeugte die besten Früchte. Nicht nur viele Gläubige der Auer Pfarreigemeinde, sondern auch außergemeindliche Personen strömten dem Vereine zu, dessen Wirksamkeit besonders auch durch einige ansehnlichere Schankungen, z. B. die der Frau Wirthsgattin Beutler mit 50 fl. sehr gehoben wurden, so zwar, daß sich bald eine merkliche Veredlung des Musikstyles zeigte, die sich bis zur Stunde immer mehr läuterte. Die Kirchenmusik der neueren Zeit artete bekanntlich im Allgemeinen ganz aus, sie paßte mehr für das Theater als für den Gottesdienst, mit dem sie nicht selten am Wenigsten zusammenhing. Solche Unbilden sind aber nun aus dem Auer Tempel gänzlich verbannt, und eine dem Opfer des Herrn würdige musikalische Solennität eingeführt worden, die einzig dem Vereine zu verdanken ist, welcher den dermaligen sehr tüchtigen Chorregenten in Erwerbung vermehrter und fähigerer Kräfte nach bester Thunlichkeit unterstützte.

Allein noch lange ist das Ziel nicht erreicht, welches sich der Verein vorgesetzt. Ein Hauptzweck desselben ist die Heranbildung junger musikalischer Talente, — ein rühmliches Unternehmen, das Jedermann erfreuen muß, der da begreift, welch ausgezeichnete Genies durch Armuth, Hülflosigkeit und sonstige Umstände unerweckt bleiben mögen. Ferners erachtet der Verein ganz richtig auch die gegenwärtige Besetzung des Chores noch nicht nachhaltig und großartig genug, und sohin mit der Majestät des herrlichen Auer Tempels noch immer in keinem Gleichmaße. Zur Verfolgung aller dieser lobenswerthen Absichten ist ein zahlreicher Zutritt neuer in- und außergemeindlicher Mitglieder unumgänglich nothwendig, und um das Wachsthum des Vereins zu vergrößern und dessen Hilfsmittel zu verbessern, dürfte besonders die hochwürdige Geistlichkeit vermittelnd an die Hand gehen können, indem durch ihren vorleuchtenden Beitritt das gläubige Volk angeregt würde, ihrem Beispiele zu folgen. Auch würde es vom größten Nutzen seyn, wenn die Titl. Herren Prediger bei Gelegenheit ihrer Kanzelvorträge die Nützlichkeit und Vortheile des Kirchenmusikvereines zur Au auf anempfehlende Weise in Erwähnung brächten, und so der Gesellschaft zu mächtigem Gedeihen und gewaltigem Fortschritte verhelfen möchten, was gewiß leicht geschehen und von den besten Folgen wäre.

Jedes kommunielle Unternehmen kann nur durch gemeinsames Zusammenwirken vieler erkräftigen, und wer sollte nicht gerne seine Hand dem Bunde reichen, der eine so schöne und gottgefällige Absicht hat? Jeder Christ, dem es die Vermögens-Umstände nur im Geringsten erlauben, möge nicht säumen, durch seine Mithilfe ein Werk zu vergrößern und zu verherrlichen, das seiner heil. Religion zur Ehre und der allgemeinen Wohlfahrt zum Besten gereicht.

Der Verein begeht alljährlich seinen Stiftungstag durch ein feierliches Hochamt zu Ehren der heil. Cäcilia, verbunden mit einer Predigt, worin seine Fortschritte und Leistungen dargethan werden.

Und so möge denn diese vortreffliche, nachahmungswerthe Anstalt täglich mehr erblühen und erstarken, was ihr voraussichtlich verkündet werden kann, da ihr edles Wirken, von Gott und Menschen gesegnet, ein stets mächtiger Hebel zur Beförderung der Religion und Moralität seyn wird.

☞ Statuten des Vereins sind gratis zu haben bei der Redaktion dieses Blattes, oder in der Vorstadt Au bei Herrn Graveur Miller, bei Hrn. Dr. Fürst Nro. 66. oder dem Sekretär des Vereins Hrn. Oberst.

**Königl. Hof- und National-Theater**

Mittwoch den 30. Okt.: (Mit aufgehobenem Abonnement): „Gott und Bajadere,“ Oper von Auber. (Erste Gastdarstellung der Demoiselle **Fanny Elsler**, welche nach der Oper die Cachucha tanzt.)

Donnerstag den 31. Okt.: Schauspiel.

Samstag den 2. Nov.: Zweite Gastvorstellung der Demoiselle **Elsler** (bei aufgehobenem Abonnement).

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Wehn, Gutsbesitzer aus Göttingen. Frhr. v. Thünger, k. Kämmerer a. Würzburg.

(Gold. Hirsch.) Frhr. v. Edelsheim a. Salzburg.

(Gold. Hahn.) Lindner, Priv. a. Hall. Frl. Taube aus Salzburg. Priv. Vigl, Krämer und Deuringer a. Salzburg. Geib, Stud. a. Botzen.

(Schwarz. Adler.) Se. Dl. Fürst Gyika aus Ungarn. I. Durchl. Frau Fürstin v. Schwarzenberg-Sondershausen a. Sachsen. Se. D. Prinz v. Bentheim-Tecklenburg-Rheda a. Westphalen.

(Gold. Kreuz.) Maitker, Rent. a. England. Mechan. Schönbach u. Stud. Vegelmann a. Floß.

(Bl. Traube.) Butterfaß, Oberlieut. a. Ingolstadt. Schurz, Hofbuchhalter a. Wien. Ar, Kaufmann a. Rheims.

(Stachusg.) Schnell, Reg.Bote a. Augsburg. Stud. Horn a. Wachenheim und Müller a. Wiesbaden. Mascher, Forstgehilfe a. Oberelchingen. Baumann, Stud. a. Germersheim. Grembart, Bankbeamter a. Bamberg. Schleininger, Cantonsrath a. Baden. Drentwett, Kaufmannsfrau aus Augsburg. Herz, Polytechniker a. Baireuth. Martini, Kaufm. a. Nürnberg.

**Gestorben in München.**

Mathias Klein, pens. k. Sekretär und Registrator, 81 J. a.

---

3208. **Papageyen-Verkauf.**

Unterzeichneter, welcher jetzt von Amsterdam kömmt, empfiehlt sich mit einer Auswahl sehr zahmer und vorzüglich gut sprechender, grauer, grüner und weißer Papageyen, auch einem sehr kleinen und sehr zahmen Kapuzineraffen. Da sein Aufenthalt mit dieser Woche zu Ende geht, so ersucht derselbe die geehrten Kaufslustigen um baldigen Besuch. Sein Logies ist im Gasthause zum goldenen Lamm, über 2 Stiegen, Zimmer Nr. 9.

**F. Meineke.**

---

3258 (2b) Denjenigen von dem verehrten Publikum, welche sehr schnelle und gründliche Fortschritte ohne Beschwerlichkeit in der französischen und italienischen Sprache zu machen wünschen, melde ich hiemit, daß ich hiezu eine sehr leichte Methode habe. Atteste, welche ich von Fürsten und Andern hohen Herrschaften besitze, bezeugen dasselbe. Hiefür nur der billige Preis von 1 fl. — Auch gebe ich jede Stunde etwas schriftlich Belehrendes und Interessantes. Gratis lade ich alle Abende meine Schüler zu Unterhaltungen mit verschiedenen Kunststücken ein. Auch lehre ich künstliche Sachen ausschneiden und gehe auf Verlangen zu hohen Herrschaften.

Der Lehrer wohnt am Althammereck Nr. 3 im 2 Stock.

---

3269. (2a) Ein noch gut erhaltener Flügel steht zum Verkaufe am Rindermarkt Nr. 8 über 1 Stiege.

---

3280 (2a)

**Verkaufs-Anzeige.**

**Berchthold & Sohn**

in Kempten verkaufen aus freier Hand ihr eigenthümliches Haus Nr. 118 der Altstadt sammt Bauplatz, Sägmühle und Gewürz-Stampfgerechtsame.

Das Wasser wurde auf 6, 8 und noch mehr Pferdekraft berechnet und kann bei Einrichtung neuer Art mit 12 Fuß Fall noch bedeutend gesteigert werden.

Das auf dem Hauptplatze zunächst der ehemals fürstlichen Residenz in Mitte der Neu- und Altstadt vorzüglich gut wegen der commerziellen Lebhaftigkeit gelegene Anwesen würde sich zu einem Fabrikgeschäfte, mechanischen Werkstätte rc. eignen; da zu letzterer auch neue Werkzeuge, als: Ambos, Drehbanke, Schraubstücke, Supportär rc. nebst Triebwerken gegeben werden könnten; sowie eine neue noch nicht ganz vollendete Zirkularfourniersäge und ein großes Quantum Nußbaumdielen zu Fournieren.

Nähere Auskunft gibt obige Handlung.

Eine bedeutende Partie auf eigener Carderie gestrichener Baumwolle in Packen zu 5 Pfund, feinster und mittlerer Qualität, sowie alle Gattungen Baumwollwatten werden äußerst billig abgegeben.

Die in unserm Hause Nr. 7 der Neustadt bestehende Safrans und Gewürzmühle liefert ausgezeichnet gute und ächte Waare und wir empfehlen deßhalb unsern Käse- und Kochsaffran unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme bestens.

---

3268 (2a) Ein reales allgemeines **Handlungs-Recht** ist zu verkaufen. D. Uebr.

---

3261. In der Löwenstraße Nr. 27 im 3 Stock ist ein schön meublirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

3263. Es wird ein Capital von 600 oder 800 fl. gegen genügende Versicherung zur Ablösung gesucht. Das Nähere Löwenstraße Nr. 23 links.

---

3264. Ein Haus in gut baulichem Zustand wird gegen Baarbezahlung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

3218. In der untern Barrerstraße Nr. 8 Parterre ist eine sehr bequeme Wohnung auf das Ziel Georgi 1845 zu vermiethen; auch sind 2 oder 3 meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

---

3124. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bei **Georg Franz**) zu bekommen:

**Das kalte Fieber**

(Wechselfieber) in seinen verschiedenen Formen dargestellt und mit deutlicher und vollständiger Belehrung über seine Ursachen, Verhütung Folgen und Heilung, sowie mit einer Einleitung über die fieberhaften Krankheiten, deren Wesen und Behandlung überhaupt versehen, von Dr. F. W. Abicht. 12. br. 40 kr.

Eine häufige, aus vielen Ursachen entspringende und oft gefährlich verlaufende Krankheit ist das kalte Fieber, dessen Heilung hier auf eine besonders gründliche und faßliche Weise dargestellt ist.

---

3265 (2a) **Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Gesellschaft sieht sich veranlaßt, dem hohen Handelsstande, so wie allen verehrlichen Reisenden hiemit anzuzeigen, daß sich die Floßfahrten von hier nach Wien am 11. November enden und bis zum nächsten Jahre eingestellt bleiben.

**Die hiesige b. Floßmeistergesellschaft.**

---

3267. Ein lediger herrschaftlicher Revierjäger von 30 Jahren, welcher sich mit ausgezeichneten Attesten über seine Kenntnisse in dem Waidmännischen so wie im Forstewissenschaftlichen ausweisen kann, sucht einen Dienst und kann auch Caution leisten. D Ue.

---

3273. Am Platzl Nr. 4 über 3 Stiegen ist ein hübsch meublirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn abzugeben. D. Uebr.

---

3270. Eine Kost- und Zugeherin wird gesucht. Schützenstrasse Nr. 18 zu ebener Erde.

---

3271. (2a) Eine Stallung für vier Pferde, Kutscherzimmer und Remise ist täglich zu vermiethen. D. Uebr.

---

Bei **J. Th. Stettner** in **Lindau** und im Commissionsverlage der **Math. Rieger**'schen Buchhandlung in **Augsburg** ist soeben erschienen und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben (in **München** namentlich bei **Georg Franz**):

**Ein Lustgärtlein**

von

**300 kurzen possirlichen Erzählungen.**

Für Alle, und sogar für Kinder.

Von **Th. Melk.**

8. In Umschlag brosch. 20 kr.

Es gibt zwar Büchlein genug, in denen kurze, possierliche Erzählungen mitgetheilt werden, aber darunter kaum eines, welches unbedenklich Allen und auch der Jugend in die Hand gegeben werden könnte. Bei vorliegendem Lustgärtlein, ist dieß der Fall; es ist für Alt und Jung gepflanzt und wird überall Heiterkeit und unschuldiges Lachen erregen.

---

Course auf der 28.Oct. 1844. Augsburger Börse.



vor und Börse. 28 Oct. 1844. Münchener Börse.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische | | |
| 102¼ | | Obligat. à 3½ p. | 101⅞ | |
| 752 | 748 | Bank-Act. II. S. | 750 | 749 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | | Metalliques à 5p | 112⅞ | |
| 103 | 103½ | detto à 4p. | 103 | |
| 78⅛ | | detto à 3p. | | |
| 1650 | | Bank-Act. | | 1650 |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | 101 | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4½pCt. | 100¾ | 100½ |
| | 103¼ | Ducaten holländ. | | 5,35 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,47 |
| 9,30 | | 20Fr Stück pr.St. | | 9,28 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag Nr. 305. München, den 31. Oktbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. In Privatbriefen aus Triest, die in den jüngsten Tagen hiehergelangt sind, findet man leider bestätigt, daß die türkische Bevölkerung Konstantinopels bei dem jüngst gemeldeten großen Brandunglück, welches die fränkische Vorstadt Pera betroffen hat, weit schlimmere Grundsätze an den Tag gelegt habe, als die einer bloßen Indolenz und Schadenfreude. Man darf kaum zweifeln, daß es demnach selbst in der Hauptstadt den türkischen Behörden, wie an dem Willen, so auch an der nöthigen Macht fehlt, Gewaltstreichen gegen die Christen vorzubeugen, zu denen der türkische Pöbel immer größere Geneigtheit zeigt. Die bei dem Brand entstandenen großen Verluste dürften kaum ohne nachtheilige Rückwirkung auf den einen und andern deutschen Handelsplatz bleiben. — In denselben Briefen findet man eine Menge erfreulicher Notizen über das Wiederaufblühen des einige Zeit lang schwer niedergebeugten griechischen Handels. — Hr. G. Fr. Faber, Sekretär bei unserer Gesandtschaft am kgl. griech. Hofe, Ritter des k. griech. Erlöserordens, ist vor einigen Tagen nach einem mehrmonatlichen Urlaubsaufenthalt dahier, wieder auf seinen Posten nach Athen zurückgekehrt.

München, 29. Oktbr. Fanny Elsler ist, worüber unsere Blätter insgesammt falsch berichteten, am vorgestrigen hier angekommen, um erst am morgigen ihre, wie wir hören, auf vier festgesetzten Vorstellungen mit Aubers Gott und Bajadere zu eröffnen. Ein eigenthümlicher Zufall verspätete die Ankunft der Gefeierten dahier um einige Tage. Auf der Reise von Lüttich nach Frankfurt gewahrte sie in Köln, daß auf dem Bahnhofe ersterer Stadt einer ihrer Koffer in Vergessenheit gekommen sei, der unter andern ihren gesammten Schmuck, weit über 100,000 fl. an Werth, enthielt. Dessenungeachtet setzte sie mit ihrer Begleitung die Reise nach Frankfurt fort, wo sie jedoch die Rückkehr eines zur Erkundigung nach Lüttich gesendeten Dieners erwartete. Der Redliche hatte das Glück, des fast verloren Gegebenen wieder habhaft zu werden und es seiner Herrin zurückzustellen. Mehr noch als „der Gott und die Bajadere“ dürfte unser Publikum „des Malers Traumbild,“ die Glanzpartie ihrer Kunst, worin die Solotänze insgesammt von der Erfindung der Gefeierten selbst sind, ansprechen und ihm zur rechten Würdigung ihrer unvergleichlichen Virtuosität den Maßstab geben. Dieses treffliche Ballet wird vielleicht schon als das 2te ihrer Gastspiele uns vorgeführt werden. Nach Beendigung derselben reist die Künstlerin, die beim k. Hoftänzer Opfermann, ihrem nahen Verwandten, Absteigequartier genommen, nach Turin, und von dort für die Dauer der Wintersaison nach Mailand. —

Nürnberg, 25. Okt. (Forts. des Berichts der 1. Sitzung der Aktionäre für den Ludwigskanal) 2) So zeitraubend und mühevoll die Revision der Perzeptionsjournale ꝛc. auch ist, so wurde die vollständige Vereinigung derselben dennoch erzielt. 3) Die Organisation des Rechnungsdienstes ist durch die Uebertragung der einschlägigen, in der Kanalordnung vorgesehenen Geschäfte an die Kanalbaukasse und die Unterordnung der letzten unter die Kanalverwaltung als vollendet zu betrachten. 4) In dem Personale für die Vermittlung der Transportgeschäfte hat sich keine Aenderung ergeben, als daß in Forchheim, wie in allen übrigen Plätzen, ein Lader und Güterbestätter aufgestellt wurde. 5) Für die strenge Aufrechthaltung der polizeilichen Strafbestimmungen gegen Verletzung der Kanalordnung bürgt der Umstand, daß der Fonds der (aus den Strafgeldern gebildeten) Unterstützungskasse seit dem Monat August v. J. nach Abzug der einbezahlten Schadenersatzbeiträge und der den Anzeigern gebührenden Viertheile, sich auf 300 fl. beläuft. II. Nebenanstalten. 1) Nach erfolgter Reduktion der 7 Sektionen auf 4, und nachdem der der Kanalverwaltung beigegebene funktionirende Aichbeamte in Mainz gründliche Information eingezogen, wurde mit Wiedereröffnung der Schiffahrt das Geschäft der Aichung so energisch betrieben, daß nunmehr der geregeltste Zustand herbeigeführt ist. 2) Da erst nach vollständiger Eröffnung des Kanals die Verkehrsergebnisse mit mehr Sicherheit berechnet, und Umfang und Dimensionen der neuzuerrichtenden Lagerhäuser und Betriebsgebäude bestimmt werden können, wurde deren Errichtung suspendirt, und einstweilen sämmtliche Hafenplätze der theilweise eröffneten Strecke mit soliden Einfriedigungen versehen. In den Häfen von Nürnberg, Fürth und Erlangen stehen Lagerschoppen zum vollständigen Schutze der Waaren. Zur Ablagerung im Freien sind geräumige und gepflasterte oder beschotterte Lagerplätze vorhanden. Ueber die Erweiterung des Hafens in Nürnberg und die Errichtung einer Schiffswerfte daselbst liegen die Projekte vollendet vor. 3) Hebevorrichtungen wurden im Laufe dieses Schiffahrtsjahrs überall, wo es nöthig war, in reichlicher Anzahl errichtet. Der hiesige (Nürnberger) Hafen ist mit einem großen gußeisernen Krahnen von 100 Ztr., und 2 kleinern von 30 Ztr. Tragkraft ausgestattet. Krahnen der letztern Art befinden sich auch in den Häfen zu Erlangen und Forchheim, und am Nannengraben in Bamberg. Sie liegen bereit für die noch nicht eröffnete Kanalstrecke. Diese mechanischen Vorrichtungen, von welchen nur eine einzige im Auslande verfertigt wurde, sind eben so solid und zweckmässig, als entsprechend und gefällig konstruirt, so daß die Hafenplätze des Ludwigkanals sich mit denen am Rhein in ihrer äussern Ausstattung füglich messen können. In Bamberg besteht leider noch kein Kanalhafen; es ist keine Sicherheit für die richtige Erhebung der Kanalgebühren gegeben, jede Anordnung nur mit unverhältnißmässigem Kostenaufwande durchführbar, und die unumgänglich nöthige Genauigkeit und Kontrolle des Dienstes nur dann zu gewärtigen, wenn ein von der städtischen Verwaltung durchaus getrennter, für sich bestehender, in seinen Dimensionen überall ausreichender, vollständiger Kanalhafen mit den nöthigen Betriebsgebäuden und Nebenanstalten errichtet wird. Der gegenwärtige Zustand bedarf einer schleunigen und energischen Abänderung. 4) Endlich wurden in allen Häfen Waagen angeschafft, der Bau der Musterschiffe vollendet, und für die Bedienungsnachen der Schleußenwärter Fürsorge getroffen. (Schluß f.)

# Welthändel.

## Spanien.

Aus Madrid hat man Nachrichten vom 18. Die Vorlage des Reformentwurfs war vom Congreß sehr ernst und feierlich von den Galerien ohne Zeichen der Theilnahme aufgenommen worden. Morgen wird das Comite für den Entwurf ernannt. Die Pariser Presse spricht sich durchaus mißbilligend über das Projekt aus. Selbst die Debats enthalten heute einen scharfen bittern Artikel über den Gang, den die spanische Regierung einschlägt. Eben dieses Blatt theilt die Artikel des Entwurfs nun auch im Einzelnen mit.

## Großbritannien.

London, 22. Okt. Unter den neuerdings auftauchenden menschenfreundlichen Planen zu Gunsten der ärmeren Klassen ist auch eine „Metropolitanassociation zu Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Klassen," an deren Spitze Lord Ashley, Lord Francis Egerton, Graf v. Devon, der hochw. Thomas Dale u. A. stehen. In dem Plan des Vereins wird dargelegt, wie in London oft 2 bis 3 Familien in Einem schmutzigen Zimmer zusammenwohnen und erst noch dafür verhältnißmäßig mehr bezahlen, als andere Klassen. Der Verein will nun einen Fond von 100,000 Pf. St. durch Aktien von je 25 Pf. aufbringen und damit sowohl gesunde und wohlfeile Wohnungen für ganze Familien, als auch Schlafplätze für Einzelne einrichten. — In einer Versammlung von Friedensrichtern der Grafschaft Buckingham wurde eine Bittschrift an die Regierung um Aenderung der Jagdgesetze beschloßen. Sir H. Verney führte im Lauf der Verhandlungen an, daß ein Viertheil der Ernten in der Grafschaft alljährlich von dem Wild zerstört werde und von 516 im Grafschaftsgefängniß sitzenden Individuen 109 wegen Jagdvergehen verurtheilt seien. — Herr Hall hat auf der Midland-Counties-Eisenbahn eine Vorrichtung bei den Lokomotiven angebracht, wodurch aller Rauch verbrannt wird. Diese Erfindung gestattet, Steinkohlen statt Coaks, mit sehr vortheilhaften Ergebnissen, auch ohne alle Gefährdung der Dauer und des guten Ganges, bei den Lokomotiven anzuwenden. (S. M.)

## Frankreich.

Paris, 26. Oktbr. Die Angelegenheit der polytechnischen Schulen ist erledigt. Die Ausschließung einzelner Zöglinge ist auf den Rath des Marschalls Soult aufgegeben worden; die Hausordnung wird durch die Kommission wesentlich verändert werden; was die Aenderung des Studienprogramms betrifft, so wird hiezu eine eigene Kommission aus der Akademie der Wissenschaften gewählt werden. — Kapitän Besson, der Kommandant des gestrandeten Dampfers „Grönland", ist gefährlich erkrankt, weßhalb seine Untersuchung vor einem Kriegsgerichte noch nicht stattgefunden hat. Die große Pairsernennung soll vor der Hand vertagt seyn nur einzelne Ernennungen, ohne politische Bedeutung, werden stattfinden. — Die Kommission zur Errichtung eines Denkmals für Rossini hat sich aus Mangel an Unterzeichnungen wieder aufgelöst. — Die Ordonnanz über die Einberufung der Kammern wird in diesen Tagen erscheinen; man gibt den 10. oder 15. Dez. als den Beginn an. Das Ministerium will, daß die Wahl der Abtheilungen, die Kommissionsberathung und die Diskussion der Adresse vor den Neujahrsbeglückwünschungen erledigt seyn sollen, damit sich die Kammern vom 1. Jan. an schon mit ihren Arbeiten beschäftigen können und die Session nicht so lange in den Sommer hineindauere. Bis Ende Dezember hofft man auch entscheidende Nachrichten aus Tahiti zu haben, besonders über die Folgen von Dupetit Thouars' Widerruf. (K. Z.)

Auf der Rhone hat sich am 14. Okt. ein schreckliches Unglück ereignet. Die Direktion des Lyoner Findelhauses hatte sämmtliche Säuglinge, welche in Savoyen verdungen waren, nach Frankreich zurückberufen, um sie in der Nähe der Stadt unterzubringen. Am 14. Okt. hatte man wieder 28 derselben in Chanaz auf ein Boot gebracht. Aber die armen Kleinen fürchteten sich so sehr vor dem Wasser, daß sie sich schreiend alle auf Eine Seite des gebrechlichen Fahrzeuges warfen, wodurch dieses umschlug und sämmtliche 28 Kinder nebst den beiden Schiffern in den Wellen umkamen. (Lyon. N.)

## Preußen.

Berlin, 24. Okt. (B.N.) Gestern Vormittag begab sich eine Deputation hiesiger und fremder Aussteller (bestehend aus dem Commercienrath Karl, Geheimen Commercienrath Diergardt aus Viersen, Professor Reuter aus Wien, Fabrikbesitzer Stobwasser, Vetter aus Ettlingen, Hensel, Rimpler, Wiesenthal, L. F. Becker, Weigert, Commercienrath Schnitzler und Fabrikbesitzer Lünenschloß aus Solingen) zu JJ. EE. dem Kriegsminister, dem Finanzminister und dem wirklichen Geheimenrath Beuth, um denselben den Dank Namens sämmtlicher Theilnehmer an der Gewerbeausstellung auszusprechen. Der erste Vortritt hatte bei dem Kriegsminister, General der Infanterie von Boyen, statt, wo der Commercienrath Karl die Gefühle des Dankes aussprach. Se. Exc. antwortete auf das Freundlichste, jede Dankbezeigung von sich ablehnend, versicherte jedoch alle Anwesenden seiner Geneigtheit, indem er überall, wo er nur könne, den Gewerbtreibenden nützlich seyn werde. Auch Se. Exc. der Finanzminister Flottwell nahm die Anrede des Prof. Reuter wohlwollend entgegen, mit dem Zusatze, daß er bei den vorbereitenden Anstalten zu dem so glänzend ausgefallenen Werke, worüber wir uns nur Glück zu wünschen hätten, noch nicht thätig gewesen. Mit großer Güte sagte er den Anwesenden, daß der Gewerbestand in ihm immer den kräftigsten Förderer finden werde. Se. Exc. der wirkliche Geheimerath Beuth empfing die Abgeordneten in dem Bureau der Ausstellung, wobei der Geheime Commercienrath Diergardt die Anrede hielt.

In der „Magdeb. Ztg." lesen wir Folgendes: „Aus dem Fürstenthume Birkenfeld verzog eine Familie, die aus 2 Großeltern, den Eheleuten und 7 Kindern, wovon das älteste 17-jährig, gegen Pfingsten d. Js. von dort und wanderte nach Algier, wo sie sich in der Nähe der Stadt auf ein kleines Eigenthum niederliessen. Bald starb das Familienhaupt, der Vater, und nun verließen sie die Gegend und kamen glücklich nach Toulon zurück. Da starb eins der Kinder, auf der Weiterreise die beiden Großeltern, endlich auf deutschem Boden die Mutter nach der Entbindung von einem todten Kinde. Jetzt im Okt. sind nun sechs Waisenkinder nach Hause gekommen. Ein merkwürdiges Beispiel strenger Härte des Geschicks und eine Warnung gegen leichtsinnige Auswanderung."

## Oesterreich.

Wien, 20. Okt. Hinsichtlich der hier so überhand nehmenden Anhäufung von obdachlosem und liederlichem Gesindel scheinen ernstliche Maaßregeln eingeleitet zu seyn. Ein Zwangsarbeitshaus war namentlich schon lange als ein zweckdienliches Bedürfniß anerkannt worden. Dieser Tage ist zu diesem Zwecke das hiesige Versorgungshaus, genannt zum blauen Herrgott, geräumt worden. Die Insassen desselben werden in anderwärtige solche Anstalten auf das Land hinaus verlegt und das Gebäude zu einer Zwangsarbeitskolonie für mehrere hundert Personen eingerichtet. (Oest. B.)

## Schweiz.

Luzern, 24. Okt. Abends ½6 Uhr. Die Loose sind gefallen. Der Große Rath, welcher seit dem 21. d. in den Räumen des alten Jesuitenkollegiums versammelt ist, hat diesen Augenblick nach 9stündiger Berathung mit 69 gegen 24 Stimmen entschieden, die hiesige theologische Lehranstalt nebst dem

nen zu errichtenden geistlichen Seminarium der Gesellschaft Jesu zu übertragen. Die Folgen dieses Beschlusses sind nicht zu berechnen. Die Radikalen sprühen Feuer und Flammen; die Conservativen sind einiger als je. Wir zweifeln keinen Augenblick an der Genehmigung des Beschlusses von Seite des Volkes, welchem nun während 50 Tagen das Recht des Veto's zusteht.— Die Berathung, welche bei überfüllten Tribünen mit Ruhe und Würde geführt wurde, zeigte, daß die Conservativen sich dessen klar bewußt sind, was sie wollen. Die verführerischen Redekünste eines Alt-Schultheißen, J. Kopp, zeigten nur die Blöße der radikalen Partei, welche mit Ellendorf'schen Reminiscenzen, und mit unvernünftigen Kostenberechnungen das Publikum zu bestechen suchte. Die Jesuiten-Freunde sprachen mit Wärme und im Vertrauen auf den Sieg der guten Sache; aus den Reden der radikalen Jesuitengegner glotzte verbissener Ingrimm. Einen eigenthümlichen Eindruck machten die Voten der conservativen Jesuitengegner, namentlich der HH. Staatsschreiber Meyer und Großrath Mohr. Beide achten und ehren die Jesuiten, fürchten aber durch deren Berufung einen Sturm heraufzubeschwören, der die junge hoffnungsvolle Pflanze vom 1. Mai 1841 zerknicken, und das gute fromme Luzernervolk dem radikalen Wütherich wieder zuführen könnte. Diese Furcht ist nicht ganz unbegründet; doch für den Radikalismus blühen im K. Luzern keine Rosen mehr. Nach dieser Vetosturm, den wir nicht scheuen, und die Verfassung wie das System von 1841 sind gerettet. (A. Postz.)

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., 23. Okt. Dem Rhein. Beobachter wird von hier aus in Bezug auf die beiden neuen Bundesfestungen Ulm und Rastatt Folgendes geschrieben: „Außer dem schon länger vorhandenen Baufonds, der sich auf nahe an 9½ Mill. Gulden belief, jedoch dem Vernehmen nach, jetzt bis auf die Hälfte zusammengeschmolzen ist, bringen die deutschen Bundesstaaten für Ulm und Rastatt nach der Matrikel noch 18 Mill. auf, wovon, wie ich höre, der 5. Theil hier bereits baar eingezahlt worden ist. Die norddeutschen Bundesglieder liefern hiezu die volle Hälfte. Ihnen wird durch den Schutz der südwestlichen Grenze Deutschlands zwar kein unmittelbarer Gewinn zu Theil; aber sie bringen gern auch große Opfer, damit die schützende Bundeseinheit Deutschlands bethätigt, und durch feste Stützpunkte das einige und kräftige Zusammenwirken der deutschen Heere für den Kriegsfall gesichert werde."

## Ueber Renten-Anstalten,

### mit besonderer Rücksicht auf die Renten-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Die wohlthätige Wirksamkeit und hohe Bedeutung der schon so lange bestehenden, und sich immer mehr ausdehnenden Pensions- und Lebensversicherungs-Anstalten, welche die Noth verlassener Wittwen und Waisen zu mildern, zum Zwecke haben, führte in neuerer Zeit zur Erörterung der Frage, auf welche Weise sich eine gesellschaftliche Verbindung errichten lasse, deren Hauptzweck dahin geht, bejahrten Personen als Stützpunkt zu dienen. Man faßte hiebei nicht nur das Schicksal von Leuten aus dem Mittelstande, deren Kräfte in spätern Jahren zum Erwerb schwächer werden, und deren Zukunft überhaupt auf keinem festen Grunde beruht, sondern auch das Verhältniß derjenigen Staatsdiener ins Auge, die den Wunsch hegen, sich nach eingetretener Dienstes-Unfähigkeit zu ihrem kleinen Ruhegehalt ein Neben-Einkommen zu sichern.

Diese Rücksichten haben edle und einsichtsvolle Männer geleitet, die Renten-Anstalten ins Leben zu rufen, welche Jedem, den die Sorge des eigenen Lebens-Unterhaltes für das Alter drückt, die Mittel bieten, sich durch mäßige Kapitals-Einlagen Anfangs zwar nur allmälig wachsende, später aber schneller steigende, und im höheren Alter reichliche Jahresrenten zu verschaffen, und auch Familien-Vätern Gelegenheit geben, ihren Angehörigen eine Rente zu erwerben, die diesen durchs ganze Leben eine Beruhigung gewähren, und im Alter wohl zu statten kommen kann.

Die großen Vortheile solcher Verbindungen sind an und für sich so einleuchtend, daß sich die rege Theilnahme des Publikums, mit welcher es sich denselben zuwendet, wohl erklären läßt. So wurden seit 1825 in Wien, Stuttgart, Carlsruhe, Berlin, München und Dresden Renten-Anstalten gegründet, in welchen bereits über 20 Millionen Gulden eingelegt sind, und noch in diesem Jahre werden deren auch in Hannover und Darmstadt ins Leben treten.

Von den 5 erstgenannten Instituten, welche die Kapitals-Vererbung an die jüngern Klassen, und nach Erlöschen eines Jahres-Vereins an die nächstfolgenden Jahres-Gesellschaften in ihrer ursprünglichen Statuten ausgesprochen, haben einige ihre Bestimmungen zu Gunsten der allmäligen Vertheilung des Kapitals unter die Mitglieder derselben Jahresgesellschaft bereits abgeändert, und die übrigen (worunter auch die hiesige) diese Abänderung versprochen; eine Maaßregel, welche ihre Wirkung nicht verfehlen wird, indem sie, durch die positiven Vortheile, welche die Interessenten von ihren Einlagen dadurch erlangen, allen Anstalten einen höhern Aufschwung und vermehrte Ausdehnung geben wird.

Alle bis jetzt bestehenden Renten-Anstalten weichen, und oft nicht in unwesentlichen Punkten, von einander ab; es würde uns aber zu sehr von unserm vorgesetzten Ziele entfernen, wenn wir uns auf eine Vergleichung ihrer Bestimmungen einlassen wollten, um auszumitteln, welche größere Vortheile bei der einen oder andern erreicht werden, oder verloren gehen. Eine jede hat ihr eigenthümliches Gute, und verfolgt auf ihre Weise ihre Bestimmung: das Unternehmen nach Thunlichkeit zu fördern.

Unsere Aufgabe sey zunächst nachzuweisen, daß die hiesige Renten-Anstalt in mancher Beziehung den Vorzug vor den übrigen verdient, weil sie durch den Umstand, daß sie einen Zweig der bayer. Hypotheken- und Wechselbank bildet, Vortheile zu gewähren in der Lage ist, welche keines der auswärtigen Institute zu sichern im Stande wäre. Diese Vortheile bestehen:

1) in der Garantie der Kapitalien,
2) „ „ „ eines 4prozentigen Zinsfußes,
3) „ den verhältnißmäßig geringen Verwaltungskosten.

ad 1) Die nutzbringende Anlegung des baaren Vermögens der auswärtigen Anstalten geschieht entweder durch Ausleihen gegen Hypotheken und Faustpfänder oder durch Ankauf zinstragender Staatspapiere nach dem Kurswerth. Wenn die Erfahrung hinlänglich zeigt, daß trotz aller Vorsicht bei Unterpfändern Kapitals-Verluste vorkommen, so sind diese bei der Sorge aus den großen Summen angemessene Zinsen zu ziehen, um den bei den Renten-Berechnungen angenommenen Normal-Zinsfuß herauszuschlagen um so eher möglich; bei Effekten dagegen bleibt die Chance des Kurs-Verlustes zu berücksichtigen. Auch haben alle diese Institute den Fall der Umlegung von Kapitalsverlusten jeder Art in ihren Bestimmungen vorgesehen, und Anordnungen getroffen, die immer auf Ersatz durch das Einlage-Kapital der Mitglieder hinauslaufen. — Anders verhält es sich aber mit unserer Renten-Anstalt, deren Kapitalien durch das ganze Bank-Vermögen garantirt sind, indem die Verwendung der Einzahlungen der Administration auf Risiko der Bank überlassen bleibt. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater**

Donnerstag den 31. Okt.: „Die Geschwister," Schauspiel von Raupach.

Samstag den 2. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement zum Erstenmale): „Des Malers Traum," Ballet von Perrot, worin Dem. Elsler gastirt. Vorher „Das Kasernenzimmer," Lustspiel von Meck.

Sonntag den 3. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement) „Der Gott und die Bajadere," Oper von Auber. Dem. **Elsler** — Zoloë. Nach der Oper tanzt Dem. **Elsler** die **Cracovienne.**

Dienstag den 5. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement): „Die Sylphide," Ballet von Taglioni. Dem. **Elsler** — Sylphide als letzte Gastdarstellung. Vorher: „Nach Mitternacht," Posse nach dem Französischen von Lang.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Kreuz.) Fellner, Doktorsgattin a. Schwabmünchen. Maier, Kaufmann aus Zürich.

(Stachus.) Oppert, Advokatenswittwe a. Mindelheim. Baron v. Godin, Stud. aus Bamberg. Etettele, Rothgerber aus Göppingen. v. Heeg, Stud. a. Landshut.

---

**Gestorben in München.**

Maria Anna Fischer, Milchmannswittwe, 82 J. a. — Klara Birnböck, Privatierswittwe, 66 J. a. — Johanna Späth, Revierförsterstochter von Autenried, Ldgs. Günzburg, 21 J. a. — Joseph Hirschbeck, Müllerlehrjung, 20 J. a. — Georg Adalbert Wödfel, markgräfl. Commissär, 86 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Augsburg: Hr. Phil. J. Meschenmoser, Aktuar im städtischen Bauamte, 33 J. a. — Frau Marianne Fink, geb. Sturm, Bierbräuersgattin, 29 J. a. — Frau Soph. Vorbrugg, geb. Uz, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsprotokollistus, dann Wechselappellationsgerichtssekretärs Gattin.

In Deimansdorf: Hr. Joh. Gg. Dorner, Gastwirth, 60 J. a.

---

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn.: J. Gayer, Lohnkutscherknecht dah., mit C. Forster, Webermeisterstochter von Pfaffenhofen. Fr. Pendele, Münzarbeiter, mit M. A. Maurer, Bedientenstochter von hier. J. Ph. Nickl, b. Jungmeister, mit K. Th. K. Winkler, b. Bierwirthstochter v. h. N. Pichlmayer, Sailermeister v. h., mit M. A. X. Panzer, Sailermeisterstochter. B. v. Soyer, k. General-Administrations-Registrator dah., mit M. Th. Ursula Ruf, Porzellainmalerstochter von Regensburg. F. X. Gnatz, Tischlergeselle, mit Kresz. Hörl, Maurerstochter v. h. Friedr. Bech, Sergeant im Infanterie-Leibreg., mit Th. Spenger, Schuhmacherstochter v. h. J. A. Dumser, Funktionär bei der kgl. Steuerkatasterkommission, mit Maria Acher, Centralstaatskassafunktionärstochter. Christ. Diehl, b. Ulmegger dah., mit Chr. Wilhelm, Krämerstochter von Hainsfahrt, Herrschaftsgerichts Oettingen. In Neuulm: Hr. N. Prager, liz. Porzellainmaler dah. mit Ch. Rosenheim, Wirthstochter v. Altenstadt, k. Ldgs. Illertissen.

---

3015. (3b) In der Mayr'schen Buchhandlung in Salzburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

## Predigten,
## die Alle verstehen und die Meisten brauchen können.

**Seinen ehemaligen Schülern**
zur freundschaftlichen Erinnerung,
**gutgesinnten Christen**
zur erbaulichen Lesung.
Von **P. Aegidius Jais.**
Erster und zweiter Band. Vierte Auflage. Mit Approbation des hochwürdigsten fürsterzbisch. Salzburgischen Consistoriums.
8. Pr. 2 fl. 30 kr.

**Pater Aegidius Jais Predigten in vierter Auflage** mit **hoher Approbation** des hochwürdigsten fürsterzbischöfl. Salzburgischen **Ordinariates** versehen. — ausgezeichnet durch ihre bereits anerkannte Gediegenheit und Popularität, welche deßhalb schon in den früheren Auflagen der hochsel. **Bischof Michael Sailer**, so wie auch mehrere Vorsteher von **Priester-Seminarien** des In- und Auslandes zunächst ihren **Alumnen** und angehenden Predigern als **Musterpredigten** vorzüglich für die **Landkanzel** — wie auch als häusliches **Erbauungsbuch** für christliche **Familien** empfohlen haben, bedürfen wohl keiner wiederholten weiteren Anpreisung, da Vorstehendes und der Name des Verfassers für ihre Vortrefflichkeit bürgen, und wir bemerken blos, daß auch für diese vierte Auflage dasselbe gelten dürfte, was bereits mehrere der beliebtesten katholischen Zeitschriften an den Jais'schen Predigten gerühmt haben."

„Sie sind leicht verständlich für den Verstand des Volkes, „eindringlich für sein Herz; — leicht behältlich für sein Gedächtniß — anwendbar für sein Leben, kurz, sie sind das, was „sie als Volkspredigten seyn sollen, in hohem Grade populär „und in ihrer Popularität durch die Menge der neuen Erschei„nungen im Prediger-Fache noch ganz unerreicht geblieben."

Möge daher diese neue Auflage eben den Segen verbreiten, den Alles verbreitet, was aus der Feder des frommen **P. Aegidius Jais** floß.

Der dritte und vierte Band dieser Predigten befindet sich unter der Presse, und wird noch im Laufe dieses Jahres erscheinen und versendet werden.

Zu haben in der **E. A. Fleischmann**'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 25, nächst der Hauptwache.

---

3116. Bei **E. F. Fürst** in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bei G. Franz, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

## Neuester Volks-Briefsteller,

oder: Briefmuster zu Dienstschreiben, Glückwünschungs- u. Einladungsschreiben, Rathfragenden Briefen, Danksagungs- und Bittschreiben, Mahnbriefen, Empfehlungsschreiben, Entschuldigungsbriefen ꝛc. Nebst den nöthigsten Regeln über innere und äußere Einrichtung der Briefe, über Rechtschreibung und richtige Interpunktion, Formularen zu Contracten, Schenkungen, Lehrbriefen, Anweisungen, Schuldverschreibungen, Quittungen und Empfangsscheinen, Bürgschaften, Vollmachten, Rechnungen und Zeugnißen. Ein Handbuch zum Selbst-Unterricht für Jedermann von H. J. C. Gerlach. Zweite dreifach verm. und vielfach verbess. Auflage. 8. 256 Seiten. broch. 54 kr.

Das Publikum wird gewiß die Nützlichkeit dieses ächten Volks-Briefstellers bald genug anerkennen, denn im Besitz dieses nie im Stich lassenden Rathgebers wird es Jedem möglich werden, einen richtigen und guten Brief zu schreiben. Diese neue Auflage ist dreifach vermehrt.

---

Bei G. **Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben die erste Lieferung angekommen:

## Aus der Gesellschaft.
## Gesammt-Ausgabe der Romane
von
## Ida Gräfin Hahn-Hahn.

Diese von vielen Seiten gewünschte Sammlung wird in dem beliebten Format der Schiller'schen Werke erscheinen. Die Ausgabe erfolgt in 10—12 Lieferungen, deren erste bereits Anfangs September erscheinen soll.

Den Inhalt bilden sämmtliche bisher erschienene Romane der Frau Gräfin und zwar:

Ulrich. 2 Thle. 3¾ Thlr. Der Rechte. 2 Thlr. Gräfin Faustine. 2 Thlr. Sigismund Forster. 1¾ Thlr. Cecil. 2 Thle. 4 Thlr. Ilda Schönholm. (Früher unter dem Titel: „Aus der Gesellschaft.") 1⅓ Thlr.

Statt des Gesammtbetrages von 15 Thlr. oder 27 fl. wird diese Ausgabe nur

**15 fl. 36 kr.**

im Pränumerationspreis kosten.

Einzelne Lieferungen können durchaus nicht ausgegeben werden. Die einzelnen Romane behalten auch in dem neuen Format den früheren Preis.

---

3037. Bei Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in München bei G. Franz:

## Le juif errant
par
**Eugène Sue.**
Edition originale pour toute l'Allemagne, 6me Livraison (fin du troisième volume.)
Volume I., II., III., 3 fl. 36 kr.

## Der ewige Jude.
Deutsche Originalausgabe unter Mitwirkung von W. L. Wesché,
von **Eugen Sue.**
Oktavausgabe 1., 2. u. 3. Band à 54 kr. Taschenausgabe 1. bis 6. Bändchen à ⅛ fl.

Nicht willkürliche Abtheilung in Theile, sondern in die vom Verfasser angeordneten Bände hat die Originalausgabe und geht daher der dritte Band um fünf Kapitel weiter, als der Schluß des 3. Theiles in der Brockhaus'schen Uebersetzung.

---

3160. In der Ebner'schen Buchhandlung in Ulm ist erschienen und bei Georg Franz in München zu haben:

## Universalhandbuch der Wasserheilkunde

in Anwendung für alle Krankheiten des menschl. u. thierischen Körpers, mit genauen Vorschriften zu ihrer Heilung und Verhütung durch das Wasser. Bearbeitet von mehreren Wasserheilkundigen und herausgegeben von Dr. F. Raimann. Mit 21 Abbildungen. gr. 8. broch. 1845. Preis 1 fl. 54 kr.

Die Herren Verfasser haben ihre Erfahrungen mit dem mühevollsten Fleiße gesammelt, sie mit großer Sorgfalt ausgeschieden und des Gebrauchswillen, alphabetisch geordnet, auch sie in den Stand gesetzt ein Werk zu liefern, dessen Reichhaltigkeit und zweckmäßiger Anordnung kein ähnliches Buch erreicht hat, dabei enthält das Werk unendlich viel des Neuen, noch nie bekannt Gewordenen von höchstem Interesse. — Durch die Beigabe der vielen Zeichnungen und sehr billigen Preis hoffen wir es jeder Familie zugänglich gemacht zu haben.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag Nr. 306. München, den 1 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 31. Okt. Unsere Augen, Gott segne sie! haben sie gestern erblickt, die große Fanny, das tanzende Wunder, die umgekehrte Tarantella, welche die Tanzwuth nicht aus uns heraus, sondern erst in uns hineinbringt. Sie, die größer als Archimedes, denn sie hebt die Welt aus ihren Angeln, ohne wie jener Philosoph einen Standpunkt außerhalb derselben zu verlangen. Sie streckt ein Bein aus über Amerika, wie man ein Scepter ausstreckt, und 35 Mill. freier Yankee's verwandeln sich, den Negeremancipationen zum Trotz, in 35 Mill. Sclaven. Sie schlägt eine Pirouette, und nicht sie, sondern ganz Albion, wird schwindelich davon. Sie battirt, und die zugeschnürtesten deutschen Herzen und Geldbeutel springen auf. Sie lächelt mit einer Zehe, grollt mit einer Wade, und die „geistreichste und tapferste Nation der Welt“ wälzt sich als eine Nation von Convulsionärs, nicht wie ehedem auf dem Grabe des hl. Francois de Paris, sondern auf dem Grabe ihrer Vernunft. Und wer nicht mit einfällt in die Krämpfe und Zuckungen dieses Enthusiasmus, wird wie vordem bei den Sekuristen mittels Fußtritte und sanften Maulschellirens zu gleicher Raserei stimulirt. Ach ja, wir haben sie gesehen, die moderne Circe, welche Menschen und Referendäre zwar nicht in Schweine, aber doch in Esel verwandelt, so die Rosse ihres Wagens ablösen. Haben es gesehen dieses physiologische Räthsel, dessen Gelenkbänder Gummielastikum, dessen Sehnen Springfedern, dessen Muskeln Muskeln sind und nicht Balletgarderobe von Watte und Flanell. Und was geschah nun, da wir sie sahen, bewunderten, mit heisern Händen beklatschten, mit berstenden Kehlen bebravoten, indeß Herr Diez so süß sang, wie ein Gott aus dem Conditorladen und unsere hierländischen Bajaderen zur fremdländischen sich verhielten wie der Gasteig zum Himalaja? — Wurden Weiber in Kindesnöthen hinausgetragen? Nein. Schlug ächte Mannsbegeisterung Bänke und Logen krumm und klein? Nein. Zog man die Räuberin aller Herzen, die „diebische Elsler“ aller silberner Gefühlsrührlöffel im Triumphe heim? Nein. Ward die nächtliche Ruhe unter ihrem Balkon durch polizeiwidrige Serenaden, Fackeldampf und „dreimaldrei und noch ein Cheer“ gestört? Nein, nein, nein! Der Vorhang fiel, die Elsler fuhr nach Haus (mit wirklichen 4füssigen Pferden) das Publikum ging nach Haus. Das Publikum aß zu Haus mit großem Appetit seine Cotelette, trank wie ordinairement sein „Gemäß“, gähnte, legte sich zu Bett, dachte noch einmal: Fürwahr der Tanz läßt sich zu einer großen Virtuosität steigern, und die Elsler ist eine große Tänzerin— und entschlief zu einem handfesten Schlaf, wie ihn in München jeder Gerechte und Schuldenlose schläft. Und da war wohlgethan. Lieber eine Schlafmütze als eine Narrenkappe! Wir warfen der Elsler Kränze, ohne uns selbst wegzuwerfen. Ihre ausserordentliche Geschicklichkeit, oder auch, wenn man will, ihre Kunst, bezahlten wir mit unsrer Bewunderung aber nicht mit unserm Verstand. Wir konnten heute nach dem Erwachen getrost in unsere Rasierspiegel schauen, ohne in unsern Köpfen jene Metamorphose zu entdecken, womit der Anblick Titanias den Weber Grund, und der Anblick der Elsler manchen andern 'deutschen Zollvereinsmichel in Nord oder Süd bestrafte. Dessen ungeachtet aber werden wir, so oft auch noch die meisterliche Tänzerin uns vergnügen wird, das Haus überfüllen mit unsern Leibern und unserem Applaus. Und abermals dessenungeachtet werden wir nach dem Fallen des Vorhangs jedesmal das Haus verlassen, ohne dabei „aus dem Häuschen zu kommen.“

München. (Einges.) Bei der zunehmenden Holztheuerung glaubt man im Interesse der Hausbesitzer und Bewohner Münchens auf die Sparherde und Oefen, die Joseph Steininger dahier verfertigt, aufmerksam machen zu müssen.

Joseph Steininger hat auf die Verfertigung von Porzellain-Oefen, doppelter Cirkuliröfen und Sparherden ein Privilegium erhalten, und hat bereits die Hafnerei des hiesigen Hafnermeisters Wiest im Färbergraben in Pacht übernommen.

Durch die Erfahrung ist nun erwiesen, daß die Sparherde, Koch- und andere Oefen, die Joseph Steininger verfertigt, im wahren Sinne des Wortes Holzersparungsherde und Oefen sind, und die äußere gefällige Form derselben entspricht vollkommen der innern zweckmäßigen Einrichtung.

Würden die vielen in München noch bestehenden holzfressenden Herde und Oefen weggerissen, und dafür zweckmäßig gesetzt, wie sie Steininger verfertigt, so würde durch die große Holzersparung den Bewohnern Münchens jährlich eine enorme Summe Geldes zu Guten gehen. Bei den Steiningerischen Herden und Oefen kann man mit Recht sprechen! Das Werk lobt den Meister.

Nürnberg, 25. Okt. (Schluß des Berichts der 1. Sitzung der Aktionäre für den Ludwigkanal.) III. Betrachtungen über den Tarif und den bisherigen Verkehr. 1) Noch bestehen die Mainzölle die Konkurrenz des Neckars und die begünstigten Strassen aus Oesterreich. Die Mainstädte, welche sich in ihrem Interesse tief bedroht glauben, sträuben sich mehr als je gegen den Kanaltransport; sie suchen ihre vermeintlichen Stappelrechte auf jede Weise zu retten, drücken die Landfracht beispiellos herab, rufen durch ihre Gleichstellung mit der Wasserfracht eine künstliche Konkurrenz hervor, erlassen Zirkulare und Einladungen an das gesammte Publikum zur Benützung des schnellern und eben so billigen Transports mittelst der Achse, und schützen dadurch, wenn auch nur augenblicklich, ihre Spedition. Allein für die Dauer ist diese Konkurrenz nicht zu fürchten; denn die niedrige Fracht erdrückt Jeden, welcher sich als Mittel hiezu benützen läßt. Der Handelsstand in Bamberg hat die Errichtung einer Rangschifffahrt und die Einführung von Relaisstationen, gleichwie eine Revision des Tarifs wiederholt in Anregung gebracht, wurde aber durch höchste Entschließung vom 13. Septbr. d. J. zur Zeit abgewiesen, wie Dieß von Seite des Gesellschaftsausschusses und der Verwaltung beantragt war. Zu schönen Hoffnungen berechtigt die projektirte Bildung einer Aktiengesellschaft für Dampfschleppschifffahrt auf dem Main. Möchte nur auch in den Städten der Kanallinie, und namentlich in Nürnberg, eine regere Theilnahme der Kommune und des Handelspublikums sich kund geben! Möchte man dort einsehen lernen, daß es Zeit sei, sich aller aus einer so glücklichen Lage zu ziehenden Vortheile zu bemächtigen, durch sachgemäße Einrichtungen ihren Besitz zu erringen und zu sichern! Möchte dort aus eigenem Antriebe, gleichwie in andern Städten, das Wasserfrachtwesen gesichert, und durch Verfassung einer nachhaltigen Platzordnung den dringendsten und täglich fühlbareren Bedürfnissen abgeholfen werden! 2) In einer dem Bericht beiliegenden Tabelle sind die Ergebnisse des Betriebs vom 10. Okt. v. J. bis letzten Sept. d. J. zusammengestellt. Hieraus ergibt sich, daß während dieses Zeitraums bei allen Einnehmereien zusammen 4289 Schiffe 914,635 Ztr. zur Ausladung gebracht, und 3989 Schiffe eine Gesammtladung von 722,031 Ztrn. eingenommen haben. Hiebei kommt aber zu bemerken, daß jedes Schiff besonders in Rechnung gebracht wird, so oft es auf seiner Fahrt Ladung einnimmt oder lichtet. Die Belastung der einzelnen Schiffe läßt sich daher aus dieser Zu-

sammenstellung nicht ermitteln. Die verzipirten Kanalgebühren berechnen sich nach Abzug des Nachlasses von 50 pCt. auf die Summe von 22,317 fl. 57 kr. Die Einnahmen aus den Nebenanstalten, welche erst allmählig im Laufe dieses Schifffahrtsjahrs in Stand gesetzt wurden, betragen 2379 fl. 8 kr. Im Vergleich zum Vorjahre entziffert sich eine bedeutende Verkehrszunahme, welche um so erfreulicher ist, als der Kanal auch den Transport der Handelsgüter mehr und mehr für sich gewinnt. Die Wechselwirkung zwischen Kanal und Eisenbahn läßt sich zwar zur Zeit nicht beurtheilen, wird aber nach allen Erfahrungen in andern Ländern für erstern nicht nachtheilig seyn, ganz abgesehen davon, daß bei Festsetzung der Eisenbahn-Tarifsätze entsprechende Berücksichtigung des Kanalunternehmens unter allen Umständen zu gewärtigen seyn dürfte.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 19. Oktbr. Die Verlesung des Entwurfs der Aenderungen in der Verfassung wurde sowohl von den Mitgliedern des Kongresses, als von den Zuhörern auf den Gallerien mit größter Stille angehört. Auch die Blätter des Ministeriums sprechen wenig davon. Der Heraldo lobt den Styl des von Martinez de la Rosa verfaßten Aktenstücks. Der Globo, das Organ des Finanzministers Mon, findet die Aenderung in Betreff der Vermählung des Souveräns bedeutsam; in der That gewinnen auch dadurch, daß die Genehmigung eines solchen Ehebundes den Cortes entzogen wird, die Gerüchte von einer Heirath mit dem ältesten Sohne von Don Carlos immer mehr Bestand. Die Oppositionsblätter sprechen sich über die vorgeschlagenen Aenderungen sehr heftig aus. El Clamor Publico nennt die Minister „Verräther an der Konstitution von 1837, die nun die Maske abgenommen haben und der Nation ein treuloseres und schamloseres System, als den Absolutismus Ferdinands VII., aufnöthigen wollen. Absolutismus mit allen seinen Folgen, das ist der Lohn für die Vaterlandsliebe und die ausgezeichneten Dienste der Spanier. Möge der Fluch des Volkes fallen auf die Häupter der Schuldigen!“ Die Einleitung der Konstitution lautet nach dem neuen Entwurf: „Isabelle II. von Gottes Gnaden und kraft der Konstitution der Monarchie Königin von Spanien, an Alle, welche Gegenwärtiges sehen und hören, Unsern Gruß. Um mit den Cortes des Königreichs die alten Privilegien und Freiheiten dieses Königreichs und die Einwirkung, welche die Cortes jederzeit auf die wichtigsten Angelegenheiten der Monarchie übten, zu regeln und mit den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats in Einklang zu bringen, und indem Wir zu diesem Zweck die unterm 18. Juni 1837 verkündete Konstitution ändern, haben Wir, im Einverständniß mit den gegenwärtig versammelten Cortes, verfügt und sanktionirt, wie folgt.“ In der bisherigen Einleitung hieß es: „Die allgemeinen Cortes haben verfügt und sanktionirt und Wir haben angenommen, wie folgt: Die Nation, gewillt, die zu Cadiz am 19. Mai 1812 verkündete Konstitution zu revidiren, verfügt ꝛc.“ (S. M.)

### Großbritannien.

London, 19. Okt. Die „Morn. Post“ sagt: Ludwig Philipp hat mehrere Berathungen mit Sir R. Peel gehalten, dem die gegenseitigen Handelsbeziehungen eben so wichtig erscheinen, als dem Könige der Franzosen und Hrn. Guizot eine Umänderung der Bestimmungen über den Negerhandel. In wohl unterrichteten Kreisen will man wissen, daß in beiden Rücksichten gegenseitige Zugeständnisse erfolgen würden. Mehrere der einflußreichsten Mitglieder unseres Kabinets sollen nemlich, während man den Geist der Verträge über den Negerhandel festhalten will, zugleich der Ansicht seyn, daß diese Verträge besonders in der Art ihrer Ausführung, welche in Frankreich und Nordamerika die Nationalempfindlichkeit so stark verletzt hat, bedeutende Umänderungen erheischen. Was den Handelsvertrag betrifft, dessen Abschluß im J. 1840 nahe war, so ist man der Ansicht, daß er nur theilweise zu Stande kommen werde, obgleich die franz. Regierung jetzt ziemlich geneigt zu Zugeständnissen seyn dürfte. (K. Z.)

### Frankreich.

Paris, 23. Okt. Der Revue de Paris zufolge ist nicht nur der Herzog von Aumale, sondern auch seine Brüder vom Wiener Hofe eingeladen worden. Der König der Franzosen hatte, als er Windsor verließ, 50,000 Fr. zur Vertheilung unter die Dienerschaft bestimmt, reducirte aber, da man ihm bemerkte, daß die Königin bei ihrem Besuche in Eu bloß 25,000 Fr. gegeben habe, diese Summe des Anstandes halber auf die Hälfte. Die Patrie schreibt, die Kammern würden im Beginne des Dezember einberufen werden.

Aus Algerien wird berichtet, daß bei dem jährlichen mit großem Pomp begangenen sogenannten „Lauberhüttenfest“ eine Art von Emeuten welche der jüdischen Bevölkerung von Algier von großem Nachtheil seyn kann, ausgebrochen ist. Es war von jeher der Gebrauch und besteht noch immer, daß der Chef (auch König der Juden genannt) sich in die Synagoge von Ben-Nary begiebt, um dort das Vorlesen der heiligen Schrift, aber nur für diesen Tag, an den Meistbietenden zu versteigern. Der Erlös ist zum Besten der Synagoge. Als der Chef erschien, wurde er ausgehöhnt und ausgepfiffen. Mehrere Israeliten behaupteten, daß sie aller Freiheiten unter franz. Herrschaft genössen, daß sie keines Oberhaupts der Nation benöthigt wären und wollten denselben hinauswerfen. Dieser Magistrat, welcher vom König ernannt und dem die Regierung alle Protektion schuldig ist, verlangte die Gendarmerie und ließ etliche und 30 seiner Glaubensgenossen einstecken. Der k. Prokurator ist mit der Instruktion dieser Sache beauftragt. — Man versichert, daß während des Aufenthalts Louis Philipps in England, derselbe endlich die offizielle Anerkennung der franz. Besitzung in Algerien von England erhalten hat. Man hielt sehr viel auf diese Anerkennung wegen der Ernennung des Herzogs v. Aumale zum Vizekönig der nordafrikanischen Besitzungen. — Hr. Guizot vor einigen Tagen einen diplomatischen Agenten mit neuen Instruktionen für den Gesandten Hrn. Alleyo von Cyprey nach Mexiko gesandt. Man spricht von Abberufung dieses Ministers, welcher zur Gesandtschaft der Schweiz ernannt werden soll.

Paris, 26. Okt. Von gestern an, da der Herzog v. Nemours in das 31. Jahr trat, besitzt er deliberative Stimme in der Pairskammer. — Das Journ. d. Deb. spricht sich heute über den von Belgien mit dem deutschen Zollverein geschlossenen Handelstraktat aus, und sagt unter Anderm: Um zu beweisen, daß die Regierung, welche diese Beschlüsse in Belgien feststellte, mit dem Zollverein enger verbunden ist, als mit uns wird ein Wort genügen: Alle Vortheile, die uns für unsre besondern Zugeständnisse bewilligt worden sind, theilt auch der Zollverein; aber er genießt sie für unbestimmte Dauer, während wir auf einen kurzen Termin angewiesen sind. Eine zweite Annäherung ist die der Flagge. Antwerpen wird der Hafen des Zollvereins, sein Marseille oder sein Liverpool werden. Der Gedanke, der den Schienenweg von Antwerpen nach Köln öffnete, wird eine auffallendere Weihe erhalten, als man dachte. Die Belgier werden die Seeleute des Zollvereins seyn: Belgien wird eine Marine haben, die einem deutschen Handel dienen wird. Havre und Rotterdam werden einen furchtbaren Nebenbuhler erhalten. Aus diesen Gründen wird Belgien mehr germanisch als franz. seyn.“ Schließlich bemerkt das J. d. Deb., daß Frankreich sich selbst durch sein Prohibitivsystem diese Entfremdung Belgiens zugezogen habe. (M. P. Z.)

### Preußen.

Berlin, 24. Okt. Heute ist die Gewerbausstellung geschlossen worden, nachdem dieselbe 2 Monate und 10 Tage (mit Ausschluß der Diensttage) dem Publikum geöffnet war, und in dieser Zeit von mehr als 300,000 Menschen besucht worden ist. Der König und die Königin überraschten heute noch einmal die Ausstellung mit ihrem Besuch, und machten bei dieser Gelegenheit abermals viele Ankäufe oder Bestellungen. Heute noch will die aus 73 Mitgliedern bestehende Ausstellungskommission ihrem Vorsitzenden dem geh. Rath v. Viebahn ein Abendessen geben, bei welchem ihm ein auf der Ausstellung gekauftes silbernes Service mit einer passenden Inschrift als Andenken an die gemeinschaftlichen Arbeiten überreicht werden soll. Letztere sind übrigens noch nicht beendigt, da nun erst die ordnungsmäßige Ablieferung oder [illegible]

beginnt, wonächst dann wieder das Zeughaus seinem ursprünglichen Zweck übergeben wird. Zur Ausstellungslotterie waren bereits seit einigen Tagen keine Loose mehr zu haben, obgleich die Zahl derselben auf 80,000 erweitert worden. Von den eingegangenen 80,000 Thlrn. werden etwa 2500 Thlr. auf die Kosten des Drucks der Loose ꝛc. und 12,500 Thlr. auf die der Medaillen verwandt, die an die 50,000 nicht gewinnenden Loose zur Vertheilung kommen, während 30,000 Loose mit Gewinnsten zum Werth von 65,000 Thlrn. bedacht werden sollen. Das Kammergericht hat vor einigen Tagen bereits in 2. Instanz das Urtel über Tschech gefällt, es lautet dasselbe nicht wie das Urtel 1. Instanz auf Hinrichtung mit dem Rade, sondern auf Hinrichtung mit dem Beil. — Man sieht hier nächstens einem detaillirten Bericht der Commission entgegen, die mit Aufträgen einiger hochstehenden Männer nach der Moskitoküste in Centralamerika abgereist war, um die Lokalität Behufs Errichtung einer deutschen Kolonie kennen zu lernen. Jedenfalls soll die genannte Küste und der Staat Honduras überhaupt zu einem solchen Plane viel geeigneter seyn, als das von Abenteurern sowie von Krankheiten aller Art heimgesuchte Texas.— Der von der hiesigen jüdischen Gemeinde aus Prag hieherberufene Prediger Dr. Sachs hat, nachdem die Bestätigung des Ministeriums eingegangen, kürzlich seine Funktionen angetreten und zwar, wie man vernimmt, unter großer Theilnahme seiner Gemeinde. (A.Z.)

## Belgien

**Brüssel**, 23. Okt. Der Senat hat sich gestern nach der königl. Sitzung versammelt und den Hrn. v. Schiervel mit 31 Stimmen zu seinem Präsidenten ernannt. — Die Repräsentantenkammer ernannte durch das Loos die Kommission zu der Prüfung der Vollmachten. — Die „Independance" geht über die Thronrede in Betrachtungen ein und sagt unter Anderm: „Die Rede spricht von dem mit dem Zollvereine abgeschlossenen Vertrage und von der Postübereinkunft mit England, welche ratifizirt worden ist, aber sie sagt kein Wort von den Unterhandlungen, welche, wie man vermuthen muß, mit Frankreich und andern Ländern angeknüpft sind. Wir sehen darin nur von Neuem die Anzeige von der Vorlegung von Gesetzentwürfen über das Entrepotsystem, über die Wahnsinnigen und die Miliz und einige andere Fragen von einem ganz untergeordneten Interesse."

**Brüssel**, 24. Okt. In der gestrigen Sitzung des Senats hat Herr Dumon-Dumortier den Adressentwurf als Antwort auf der Thronrede verlesen; der Druck desselben wurde verordnet und die Erörterung auf heute festgestellt. Der Adresseentwurf ist eine fast wörtliche Umschreibung der Thronrede. Der den Vertrag mit dem Zollverein betreffende Paragraph lautet: „Wir wünschen uns mit Ew. Majestät Glück, diese Session sich unter günstigen Aussichten eröffnen zu sehen; wir wünschen, daß die Gesinnungen der Herzlichkeit und des Vertrauens, welche in den Beziehungen Belgien's zu den verschiedenen Mächten vorherrschen, neue, unserm Handel und unserer Industrie günstige Verträge herbeiführen werden. Der Senat wird mit einer ernstlichen Aufmerksamkeit den mit dem deutschen Zollverein geschlossenen Vertrag so wie die Maßregeln prüfen, welche durch die Regierung des Königs zu Gunsten der Nationalarbeit genommen worden sind." — Die Repräsentantenkammer ist gestern zur Ernennung ihres Bureaus geschritten.— Keine wichtige Veränderung hat darin stattgehabt.

## Ueber Renten-Anstalten,

### mit besonderer Rücksicht auf die Renten-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

(Fortsetzung)

ad 2) Die auswärtigen Anstalten haben für die Renten-Berechnungen entweder einen Normalzinsfuß oder die Vertheilung des Erträgnisses der Kapitalien festgesetzt. Erwägt man den in ganz Deutschland herabgedrückten Zinsfuß, den hohen Stand und das geringe Erträgniß der soliden Staatspapiere; daß bei vorsichtiger Anlage so großer Summen ein reicher Ertrag derselben um so weniger erwartet werden kann; und daß endlich bei der Rückzahlung einzelner Kapitalien bis zu ihrer Wieder-[illegible] sich herausstellen, daß es den auswärtigen Anstalten (mit etwaiger Ausnahme der Wiener, welche auf den Zinsfuß von 5 Proz. basirt ist, und bei dem in Wien herrschenden Geschäfts-Verkehr, wohl noch immer Gelegenheit finden dürfte, ihre Fonds vortheilhaft anzulegen) schwerlich gelingen könne, einen durchschnittlichen Zins von 4 Proz. zu gewinnen; so daß diejenigen Anstalten, welche der Vertheilung einen Normalzinsfuß von 4 Proz. zum Grunde gelegt, das Fehlende aus dem Reservefonds werden decken müssen, und jene, welche das Erträgniß vertheilen, eine verhältnißmäßig geringere Rente nur gewähren können. Hingegen die hiesige Bank vergütet vom 1. Jan. bis 31. Dez. aus dem ganzen Fonds der Renten-Anstalt 4 Proz Zinsen, und übernimmt selbst die Sorge ihn auf geeignete Weise zu verwenden.

ad 3) Bei allen auswärtigen Anstalten stehen Direktoren oder Verwaltungsräthe an der Spitze, die für die Oberleitung der Geschäfte, entweder den Ueberschuß der Dotation, oder 10 Proz. aus dem Betrag der Rückgewähr bei Todesfällen, oder eine mit der Größe ihrer Bemühungen bei der Geschäftsführung im Verhältniß stehende Remuneration beziehen. Ferner bilden diese Anstalten selbstständige Institute, die ein größeres Kassen- und anderes Personal, besondere Lokalitäten und sonstige damit verbundenen Auslagen in Anspruch nehmen; sie erheben zum Behufe der Verwaltungskosten von jeder Einlage Eintrittsgelder; bei einigen ist zu demselben Zweck für die Einzahlungen, die nach dem Monat Febr. des Sammeljahrs geleistet werden, ein Aufgeld zu entrichten, und bei andern wird die Rente des folgenden Jahres hiezu verwendet, und den Mitgliedern nicht ausgezahlt oder gutgeschrieben. Die hiesige Renten-Anstalt dagegen hat eine einfache Geschäfts-Ordnung; die Bank-Administration, deren Stellen Ehrenämter, und mit einer Diensteseinnahme nicht verbunden sind, bildet zugleich die Verwaltung der Renten-Anstalt; ein Administrator besorgt, beaufsichtigt und leitet alle Interessen und Geschäfte der Anstalt, deren Ergebnisse in den Sitzungen der Bank-Administration zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt werden; das Bureau befindet sich im Banklokal selbst, und die Geldeinnahmen und Ausgaben werden von der Bankhauskasse besorgt. Endlich werden weder Eintritts- noch Aufgelder erhoben; vielmehr vergütet die Bank an die Mitglieder für die vom Monat Februar bis August des Sammeljahrs erfolgenden Einzahlungen einen entsprechenden Zwischenzins.

Die bisher veröffentlichten Rechenschafts-Berichte liefern den besten Beweis von der Geringfügigkeit der hiesigen Verwaltungskosten im Verhältniß zu denen der auswärtigen Institute, und aus den entwickelten Gründen werden sie auch in der Folge bei einer durch eine größere Ausdehnung der Geschäfte nothwendig erwachsenden Mehrausgabe immer hinter den übrigen weit zurückbleiben.

Als Sicherstellung einer Entschädigung für alle diese von dem Bank-Institute der Renten-Anstalt zu gewährenden Vortheile, nimmt erstere nach der Bildung einer Jahres-Gesellschaft aus deren Einlage-Kapital 5 Prozent, und bei Erlöschen einer Klasse, oder wenn die Vertheilung des Renten-Kapitals in Wirksamkeit treten wird, wahrscheinlich mit der Auflösung desselben, das Zehntrecht in Anspruch. Hieraus ein Durchschnitt berechnet, dürfte sich die Provision der Bank auf ¼ bis ⅓ Proz. per Jahr für das Renten-Kapital einer Jahres-Gesellschaft beschränken. Welche auswärtige Anstalt wäre noch in der Lage die Garantie des Kapitals, eines 4prozentigen Zinses, und die angeführten Begünstigungen in den Verwaltungskosten gegen eine so geringe Entschädigung erzielen zu können?

Haben wir nun die Gemeinnützigkeit der Renten-Anstalten im Allgemeinen in einigen Zügen dargelegt, und die Verhältnisse der hiesigen im Vergleich zu den auswärtigen ausführlich auseinander gesetzt, so glauben wir im Interesse desjenigen Theils des Publikums, welcher bisher von diesen Schöpfungen der neuern Zeit noch keine Notiz genommen, zu handeln, wenn wir dessen Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand hinlenken, und alle Stände und Alter aufmuntern, von ihrem Vermögen oder ihren Ersparnissen einen beliebigen Theil für sich oder ihre Angehörigen in die Renten-Anstalt zu legen. (F. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater**

Samstag den 2. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement zum Erstenmale): „Des Malers Traum," Ballet von Perrot, worin Dem. **Elsler** gastirt. Vorher „Das Kasernenzimmer," Lustspiel von Meck.

Sonntag den 3. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement) „Der Gott und die Bajadere," Oper von Auber. Dem. **Elsler** — Zoloë. Nach der Oper tanzt Dem. **Elsler** die **Cracovienne**.

Dienstag den 5. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement): „Die Sylphide," Ballet von Taglioni. Dem. **Elsler** — Sylphide als letzte Gastdarstellung. Vorher: Nach Mitternacht," Posse nach dem Französischen von Lang.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Smith, Rent. a. Schottland. Baron v. Beningen aus Mannheim. Gutsbesitzer Baron v. Haustein und Dr. Med. Iffland a. Berlin. Graf und Gräfin Wizthum a. Dresd n.

(Gold. Hirsch.) Professor Mojcheles und Rent. Joalxtson a. London.

(Gold. Hahn.) Ochs, Kaufm. aus Fürth. Marse, Part. a. Wasserburg.

(Schwarz. Adler.) Lucas u. Arens, Kaufl. a. Elberfeld. Steiger, Kaufm. a. Augsburg.

(Bl. Traube.) Schmidt, Stud. a London. Pinkas, Doktor a. Prag. Wagner, Hofschauspieler a. Wien.

(Stachusg.) Bogner, Handelsmann aus Neunburg. Hällmaier, Stud. a. Moosburg. Koneberg, Pfarrer a. Einsbach. Student Schertel a. Pöttmes, Pfeifer a. Kaiserslautern u. Degmaier a. Augsburg. Koch, Geistlicher a. Münster. Kolb, Gutsbesitzer a. Füssen. Hemich, Priester a. Braidbach. Weisbauer, Lehrer a. Weichstadt. Mendler, Uhrmacher a. Grönenbach. Leinecker, Lithograph a. Würzburg.

---

Gestorben in München.

Sophia Edle v. Leveling, Hofraths- und Professorstochter von Ingolstadt 64 J. a. — Alois Berdolt, Mühlarztenssohn, 26 J. a. — Joh. Geiger, Hoftrompeter, 81 J. a.

---

Auswärtig gestorben.

In Bruck bei Erlangen: Hr. Andreas Neber, Tabakfabrikant, 44 J. a.

---

3287. **Empfehlung.**

Dem hohen Adel und höchstverehrlichen Publikum beehre ich mich zur Anzeige zu bringen, daß ich das Mehl von der englischen Kunstmühle zu Schwaig bei Erding in allen Sorten, im Großen wie im Kleinen, zum Verkaufe führe, und da sich dasselbe in Hinsicht seiner Feinheit und Vortrefflichkeit vor allen andern Sorten auszeichnet, so empfehle ich es zur zahlreichen geneigtesten Abnahme.

**Johann Wörle,**
Melber in der Schönfeldstraße Nr. 5.

---

3285. Eine Person, sucht einen Platz zum Bou- und Zugehen. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 77 über 1 Stiege rückwärts.

---

3286. Eine Herrschaftsköchin sucht bis 1. Dezember unterzukommen. D. Uebr. Briennerstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

---

3293. Es wird ein Kostkind gesucht, in der Müllerstraße Nr. 18 im Hintergebäude über 2 Stiegen.

---

3290. **Porträt**
der
# Fanny Elsler,
nach Grevedon. Preis 24 kr.

Vorräthig bei
**Mey & Widmayer,**
dem königl. Hoftheater gegenüber.

---

3291. In Unterzeichneter erschienen soeben nachfolgende, bei der hiesigen Tanzwelt bereits sehr beliebt gewordene Tänze für das **Pianoforte** eingerichtet:

**Zwei Original-Schottische.**
Preis 18 kr.
**Münchener Favorit-Schottischer oder sogenannter „Panzel-Polka."**
Preis 18 kr.
**Münchener Spende,**
Polka von A. Schnötzinger,
Preis 18 kr.

München.
**Jos. Aibl'sche Musikhandlung.**

---

3289.
## Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nun meinen Laden in der Kaufingerstraße im Gasthofe zum schwarzen Adler bezogen habe, und empfehle zur geneigten Abnahme bestens:

Ginghams, Barchent, Pers, Leinwand, Sacktücher, und namentlich Weißzeug und Sarsinets,

worin die billigsten Preise zu machen ich in den Stand gesetzt bin. — Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

**Fr. Schreiner**, jun.,
Pächter der Ehman'schen Realität.

---

3266 (2a) **Versteigerung.**

Dienstag den 12. November l. Js. und die darauffolgenden Tage, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr,

werden der Damenstiftsgasse Nr. 18 über 3 Stiegen verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert als:

Kanapee, Sessel, Kommodkästen von Nuß- und Kirschbaumholz, Tische, Spiegel, Tafeln Stock- und Sackuhren, große Kleiderkästen von Nußbaumholz, welche ganz zerlegt werden können, Betten und Bettwäsche Frauenkleidern, Matratzen, Bettstätten, Vorhänge, Tischzeuge von Damast und ordinäre, verschiedene Gold- und Silbergegenstände, Leuchter, blecherne, zinnerne und kupferne Geschirre, verschiedene Gläser, Porzellan, Leinwand, und noch mehrere andere nützliche Mobilien; sodann noch vorzüglich schöne Früchtenstücke von Hautlices-Arbeit mit vergoldeten Rahmen und in ein Kunstkabinet geeignet,

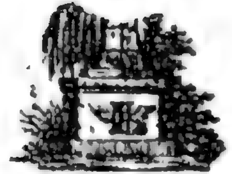
wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die Gold und Silbergegenstände von 11 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

**Schindelmayer,**
Auktionator.

---

3269. (2b) Ein noch gut erhaltener Flügel steht zum Verkaufe am Rindermarkt Nr. 3 über 1 Stiege.

---



## Todes-Anzeige.

Meinen verehrtesten Verwandten, Freunden und Gönnern theile ich die mir vom Priorat der Krankenheilanstalt der barmherzigen Brüder in der K. K. Stadt Ofen in Ungarn zugekommene höchst betrübende Nachricht mit, daß mein innig geliebter hoffnungsvoller Sohn

**Friedrich Schmid,**

Buchbindergeselle, 26 Jahre alt, an den Folgen eines bösartigen Nervenfiebers, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Leben hinübergegangen ist.

Den Verblichenen empfehle ich dem frommen Andenken, mich und die Meinigen aber zum ferneren gütigen Wohlwollen.

Glött, bei Dillingen, den 27. Okt. 1844.

**S. Schmid**, k. b. quiesc. Gerichtsaktuar.

---

3268 (2b) Ein reales allgemeines **Handlungs-Recht** ist zu verkaufen. D. Uebr.

---

3259. (2b)

Montag den 4. November,
Vormittags 10 Uhr,

findet in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau ein feierlicher **Trauergottesdienst** für die in diesem Jahre verstorbenen Landwehrmänner statt, wozu deren Angehörige hiemit eingeladen werden.

München am 25 Oktober 1844.

Königliches Landwehr-Regiments-Commando.

---

3296. Ein sehr solid gebautes, gut verzinsliches Haus mit Stallung, in guter Lage bei der Stadt, ist gegen theilweisen Baarerlag zu verkaufen. D. Uebr.

---

3295. Ein meublirtes Zimmer, für einen oder zwei Herren ist sogleich billig zu vermiethen. Am Graben nächst dem Josephsthore Nr. 6 über 2 Stiegen.

---

3292. In der Briennerstraße Nr. 4 rückwärts im ersten Stock ist ein hübsch meublirtes Zimmer für einen oder zwei Herren oder auch für ein solides Frauenzimmer billig zu vermiethen.

---

3288. Ein Schullehrer wünscht Privatstunden zu ertheilen. D. Uebr.

---

3281 Bei **Lindequist** und **Schönrock** in **Halberstadt** ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in München bei **Georg Franz**:

**Fischer, L.,** der Getreide-Brand, seine Ursachen und gründliche Verhütung. Nach den Ansichten und Erfahrungen der ausgezeichnetsten Landwirthe unserer Zeit, so wie unter Benutzung eigener vieljähriger Beobachtungen bearbeitet. Geh. Preis 36 kr.

---

**Lotto: 13 52. 40. 5 2.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 307.** München, den 2 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern **Nro. 47. vom 31. Okt. enthält:**

**(Kgl. allerh. Verordnung, die Polizeitaxen für das Fleisch betr.) Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern** rc. rc. Wir haben beschlossen und verordnen auf so lange wir nicht anders verfügen, **was folgt:**

§ 1. Vom Tage der Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung an soll die polizeiliche Taxirung des Fleisches in den sämmtlichen 7 Regierungsbezirken diesseits des Rheins wieder eingeführt werden. Von eben diesem Tage an hat Unsere Verordnung vom 16. Aug. 1829 „die Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxen betr.“ in so weit sie bezüglich der Fleischtaxen bis jetzt noch ihre Gültigkeit behalten hat, außer Wirksamkeit zu treten.

§ 2. Die Fleischtaxe ist am Anfang eines jeden Monats nach den am 16. August 1829 bestandenen und schon durch Unsere Verordnung vom 23. Sept. 1830 eventuell vorbehaltenen Regulativen festzusetzen. Die Festsetzung steht Unseren Kreisregierungen, Kammern des Innern, zu.

§ 3. Zum Behufe der Festsetzung der Fleischtaxe sind die Viehpreise aller Orten auf das Sorgfältigste zu ermitteln. Wo der Schlachtbedarf einzelner Städte aus andern Regierungsbezirken befriedigt wird, haben sich die betr. Kreisregierungen die ermittelten Viehpreise gegenseitig mitzutheilen. Wird Schlachtvieh aus dem benachbarten Auslande bezogen, so ist auch auf die dort bestehenden Vieh- und Fleischpreise der gebührende Bedacht zu nehmen, und hat zu dem Ende deren genaue Erhebung einzutreten.

§ 4. Es ist darüber zu wachen, daß unter den Fleischtaxen der einzelnen Städte stets jenes Verhältniß eingehalten werde, welches der Entfernung derselben unter sich und von den Gegenden, aus welchen sie etwa gemeinsam das Schlachtvieh beziehen, entspricht und dessen Beachtung in den bestehenden Regulativen ausdrücklich vorgeschrieben ist. Unsere Kreisregierungen, Kammern des Innern, haben daher nicht nur die regulirten Fleischtaxen, sobald die Festsetzung erfolgt ist, sich gegenseitig auf das Schleunigste mitzutheilen, sondern auch über Alles, was auf die künftige Satzregulirung Einfluß üben kann, ununterbrochenes Benehmen zu erhalten.

§ 5. Da den Fleischtaxen überall nur die wahren, mit pflichtmäßiger Sorgfalt ermittelten, aber auch mit strenger Umsicht geprüften Viehpreise zu Grunde gelegt werden sollen, diese Regulative aber den Fleischern eine genügende Mannsnahrung zutheilen, so muß erwartet werden, daß die Metzger den bestimmten Fleischsatz genau einhalten und keinerlei Ueberschreitung desselben sich zur Schuld kommen lassen werden. Sollten dennoch solche Ueberschreitungen vorkommen, so ist dagegen mit dem entschiedensten Nachdrucke einzuschreiten. Würden aber wider alles Erwarten jemals die Metzger eines Ortes ihre Pflichten so weit vergessen, daß eine Einstellung des Schlachtens zur Durchsetzung vermeintlicher Beschwerden erfolgte, so ist gegebenen Falles nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches Th. I. Art. 415. zu verfahren; jedenfalls aber die Vorschrift des Art. 6. Ziff. 4. der Grundbestimmungen über das Gewerbswesen vom 11. Sept. 1825 unnachsichtlich und ohne Aufschub in Vollzug zu bringen.

§ 6. In allen größern Städten, wo Freibänke in genügender Räumlichkeit noch nicht bestehen, ist deren Herstellung oder die Erweiterung der vorhandenen ohne Verzug zu bewirken.

§. 7. Dem Hinauftreiben der Viehpreise durch wucherischen Zwischenhandel ist aller Orten mit der größten Wachsamkeit und den strengsten Strafeinschreitungen zu begegnen.

§ 8. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Wir machen dabei Unsere Regierungspräsidenten für die pünktlichste und nachdrücklichste Handhabung derselben innerhalb ihres Wirkungskreises persönlich verantwortlich. München, 30. Okt. 1844. Ludwig. v. Abel. Auf k. Allerh. Befehl, der Generalsekretär Fr. v. Kobell. (Schl. f.)

München, 1. Nov. Endlich wurde dem Münchner Publikum das Vergnügen zu Theil, die so sehr gepriesene Tänzerin Dem. Fanny Elsler auf der hiesigen Hofbühne, und zwar vorgestern zum Erstenmal in der Oper: „Der Gott und die Bajadere zu sehen. Das Erscheinen eines so berühmten Gastes wurde von dem gesammten Kunstpersonal der Anstalt sehr gewürdigt und alles beeiferte sich, ihm seine Achtung und Anerkennung zu beweisen. So wurde z. B. von dem weiblichen Corps de Ballet das Ankleidezimmer der verehrten Meisterin auf das schönste und geschmackvollste mit Blumen und Teppichen geschmückt und als dieselbe am Abend der Vorstellung in das Zimmer trat, fand sie daselbst auf einem sammtenen Kissen einen ausgezeichnet schön gearbeiteten Lorbeerkranz mit einem Atlasband umschlungen, auf welchem nachstehendes Gedichtchen abgedruckt war:

Schlicht und einfach, wie die Sitte
Uns'res Bayerlandes ist,
Bist Du heut' in unsrer Mitte
Hohe Meisterin gegrüßt.

Deinem Streben ist's gelungen,
Was uns zeiget wohl kein Lied,
Denn es nennen alle Zungen
Preisend Dich im Nord und Süd.

Priesterin des Heiligthumes!
Die die Göttin hoch erhob,
Vor dem Glanze Deines Ruhmes
Schweigt geblendet jedes Lob.

Zu dem schönen Isarstrande
Kommst Du über Land und Meer,
Und aus jedem fernen Lande
Zog Dein Name vor Dir her!

In des Tempels weiten Hallen,
Wo die Kunst so heimisch ist,
Wird er jubelnd wiederschallen,
Da Du unerreichbar bist.

Glücklich wir, die wir Dich sahen,
Staunend stehen wir vor Dir —
Laß in Liebe uns Dir nahen
Und verweile gerne hier.

Ziehst Du wieder dann zur Ferne,
Folge treulich Dir das Glück,
Denke aber manchmal gerne
Meisterin! an uns zurück!

Dem. Elsler wird noch dreimal auftreten und zwar am nächsten Sonnabend in dem neuen Ballet: „des Malers Traum“, am Sonntag in der Oper: „der Gott und die Bajadere und am Dienstag in dem Ballet „die Sylphide“, welches zum Besten des Theater Pensionsvereins gegeben wird.

Nürnberg, 26. Okt. Es dürfte nicht uninteressant seyn, eine Uebersicht I. jener Ausgaben zu erhalten, welche für die Ausführung und Leitung der einzelnen Abtheilungen des Kanalbaues bis jetzt verwendet, und eben so zu erfahren, II. was für Summen und in welchen Sektionsbezirken dieselben in Zirkulation gesetzt worden sind. Dieß wird durch nachfolgende Zusammenstellungen bezweckt, die zugleich als Schlußstein zu den in diesen Blättern enthaltenen Referaten über die 10te Generalversammlung zu betrachten sind: 1) für die Aussteckung des Kanals wurden verwendet 28,476 fl. 10 kr.; 2) für Abschäzzung 59,218 fl. 31½ kr.; 3) für Entschädigungen aller Art (Ankauf des Areals zum Kanal, Mühlen, Wasserrechte rc.) 1,611,018 fl. 6 kr.; 4) für Kanalhaltungen und Baumpflanzungen 4,801,913 fl. 4¼ kr.; 5) für Schleußen, Sperrschleußen und Sicherheitsthore 3,110,936 fl. 59¼ kr.; 6) für Schleußenwärterhäuser 195,394 fl. 35¼ kr.; 7) für Brückkanäle 461,352 fl. 43 kr.; 3) für Kanalbrücken und Anfahrten 599,928 fl. 33¾ kr.; 9) für Straßen 93,172 fl. 12 kr.; 10) für Kanalhäfen und Anländen 132,133 fl. 51¼ kr.; 11) für Durchlässe 653,288 fl. 46 kr.; 12) für Grundablässe 53,381 fl. 25 kr.; 13) für Ueberfallwehre 8739fl. 29kr.; 14) für Leitgraben und Brückwasserleitungen 173,714 fl. 37 kr.; 15) für Wasserleitungen und Brunnen 2003 fl. 32 kr.; 16) für Ufer- und Flußkorrektionsbauten 769,915 fl. 33 kr.; 17) für Ziehwege 213,112 fl. 53 kr.; 18) für Instrumente, Werkzeuge und Requisiten 122,887 fl. 36 kr.; 19) für Buchdruckerlöhne 4247 fl. 49 kr.; 20) für Versteigerungs- und Insertions-, dann Post- und Botengebühren 42,474 fl. 28¾ kr.; 21) für Ingenieurkosten mit Regie-Aversum, Diäten, Pferdgeldern und ausserordentlichen Regie-Ausgaben 233,830 fl. 12½ kr.; 22) für Kassa-Respizienz 1163 fl. 50 kr.; 23) für Remuneration der k. Rentämter in der Eigenschaft als k. Filialkanalbaukassen 41,321 fl. 2¼ kr.; 24) für Münzverlust 1669 fl. 24 kr.; 25) für ausserordentliche und besondere Ausgaben 51,823 fl. 21¼ kr.; zusammen 13,474,317 fl. 41 kr. Ad II. a) In dem Bezirke der ehemaligen k. Kanalbausektion I a und I b Kelheim und Riedenburg wurden seit dem Beginn des Kanalbaues theils durch das königl. Rentamt Riedenburg und theils durch das königliche Rentamt Kelheim für Rechnung der Kanalbaukasse ausbezahlt 1,463,192 fl. 6⅓ kr.; b) im Bezirke der Sektion II Beilngries durch das dortige königl. Rentamt 1,472,924 fl. 5½ kr.; c) im Bezirke der Sektion III Neumarkt durch das k. Rentamt Neumarkt und Kassel 3,616,616 fl. 6¼; d) im Bezirke der Sektion IV Feucht durch das k. Rentamt Altdorf und die k. Filialkasse Nürnberg 1,448,872 fl. 13 kr.; e) im Bezirke der Sektion V Nürnberg durch das k. Rentamt Schwabach und Nürnberg, dann die k. Kanalbau Filialkasse hier 1,557,264 fl. 48 kr.; f) im Bezirke der Sektion VI Erlangen durch das k. Rentamt Erlangen 1,431,170 fl. 27 kr.; g) im Bezirke der Sektion VII Bamberg durch das k. Rentamt Forchheim, das k. Rentamt Bamberg II und die k. Filialkanalbaukasse Bamberg (k. Salzamt da) 1,968,228 fl. 47¼ kr. Dazu kommen: h) die von der k. Kanalbaukasse zu Nürnberg bewerkstelligten unmittelbaren Ausgaben mit 516,049 fl. 7½ kr., wodurch sich die oben ausgewiesene Totalsumme wieder ergibt mit 13,474,117 fl. 41 kr.

Regensburg, 29. Okt. In der am 27. d. abgehaltenen Generalversammlung der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft wurde der Antrag des Ausschusses: dem Boote Ludwig ein eisernes Kleid zu geben, wenn auch für richtig und wünschenswerth erkannt, dennoch aus dem einfachen Grunde verworfen, weil die vorhandenen Geldmittel diese neue Ausgabe unmöglich machen, neue Zuschüsse aber nicht erfolgen dürften, da die Aktionärs schon gar zu viele Opfer gebracht haben. Indessen wurde fast allgemein die sichere Hoffnung ausgesprochen, die Regierung werde das Unternehmen mit einer bedeutenden Summe unterstützen, damit nicht nur für die untere Strecke neue grössere Schiffe erbaut, sondern auch die Route bis Donauwörth ausgebeutet werden könne, weil die Ausdehnung und Erhaltung dieses Unternehmens nicht nur im Interesse der Donaustädte, sondern in dem des ganzen Landes liege. Aus dem vorgelegten Fahrverwaltungsbericht ergibt sich, daß in diesem Jahr von 4 Booten in 177 Fahrten 20,684 Passagiere und 51,394 Zt. 23 Pfd. mit einer Einnahme von 89,443 fl. 37 kr. für Passagiere, und 40,507 fl. 39 kr. für Waaren, im Ganzen 129,851 fl. 23 kr., befördert wurden, während von den vier Booten im Jahre 1843 in 176 Fahrten 19,139 Passagiere und 28,366 Ztr. 81 Pfd. Waaren befördert worden waren und eine Einnahme von 118,572 fl. 30 kr ergeben hatten. Dieses Resultat ist gewiß ein sehr erfreuliches und es kann bei dem ersichtlichen Vorschreiten, in dem das Unternehmen begriffen ist, angenommen werden, daß jede Fahrt, die nach dem Durchschnitt des heurigen Jahres 733 fl. 37 kr. eingetragen hat, im kommenden Jahre doch gewiß 750 fl. abwerfen werde, was bei den beabsichtigten 195 Fahrten eine Einnahme entziffert von 146,250 fl. und einen reinen Ueberschuß abwirft von 15,248 fl. 46 kr., in runder Summa von 15,000 fl.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 20. Okt. (S. M.) Der Herzog von Glücksberg ist am 18. Abends mit der andalusischen Post nach Kadix und Tanger abgegangen. — Das Ministerium scheint bei der Reform der Konstitution sein Augenmerk hauptsächlich auf folgende zwei Punkte zu richten: 1) daß die Königin sich ohne Bewilligung der Cortes verheirathen könne und 2) auf die Sanktion der Vorrechte der Geistlichkeit. Diese beiden Punkte durchzusetzen, wird man Alles aufbieten. Alle organischen Gesetze werden unmittelbar, sobald sie von den Cortes angenommen sind, in Wirksamkeit treten. Die von den Kortes zum Zweck des Entwerfens der Adresse auf die Thronrede ernannte Kommission hat heute deren Basis entworfen; die Mehrheit ist für die Reform. Die Adresse des Senates wird morgen schon vorgelegt werden; sie soll sich gegen den den Senat betreffenden Artikel der Reform aussprechen. Die Berathung des Reformprojektes wird künftige Woche beginnen; die Opposition wird ihre ganze Kraft gegen den Artikel in Betreff der Heirath der Königin richten; das Ministerium hofft jedoch auf eine große Stimmenmehrheit. — „Heraldo“ und „Tiempo“, die beiden Hauptblätter der Moderados, sind uneinig in Betreff der Reformfrage. — Hr. Munoz, Herzog von Rianzares hat den Orden des goldenen Vließes erhalten; seine Salons sind sehr besucht und alle Notabilitäten von Madrid finden sich daselbst ein.

### Großbritannien.

London, 24. Zu der feierlichen Einweihung der neuen Börse werden sehr umfassende Vorkehrungen getroffen. Für einen Fensterplatz längs dem Wege, welchen die Königin einschlagen wird, zahlt man bereits über zehn Shillings. In der Umgebung der Börse selbst werden für einen Platz fünf Guineen bezahlt. — Das hiesige Schuldgefängniß, die Fleet, ist in Folge des neuen Schuldengesetzes völlig leer und daher überflüssig geworden, so daß es jetzt öffentlich verkauft werden soll. Dieses Gefängniß, unter Richard Löwenherz als Gefängniß der Sternkammer gegründet, ist dreimal, und darunter einmal von den Anhängern Wat Tylers niedergebrannt und ebenso oft aufgebaut worden. Das jetzige Gebäude steht seit etwa sechzig Jahren. Es ist nun die Rede davon, das leerstehende Gebäude zu Bädern und einem Waschhause für die Armen zu verwenden (zu welchem mildthätigen Zweck bereits reiche Beiträge eingelaufen sind, so von Lord Eldon 200 Pf.) Für Pater Mathew, welcher durch seine Missionsbemühungen für die Sache der Mäßigkeit, da er von Niemand Geldbeiträge annahm, in Geldverlegenheit gerieth, ist eine Unterzeichnung eröffnet, zu welcher Männer aller Pateien und Stände, auch hochkirchliche Geistliche, reichlich beisteuern. — Der Staatssekretär des Innern, Sir James Graham, hat bereits ein neues Jagdgesetz entworfen, das aber bei den jagdliebenden Landjunkern großes Mißfallen erregt. Schon wieder hört man von einer Explosion in einer Steinkohlengrube, in der von Rewley Regis, wo elf Personen umkamen.

### Frankreich.

Paris, 26. Oktbr. Nach den neuesten Berichten soll die feierliche Trauung des Herzogs v. Aumale den 25. Nov., als am Tage der Verehelichung seines Vaters (am 25. Nov. 1809) stattfinden. — Nach der Trauung des Herzogs v. Aumale wird derselbe sich mit seiner Gattin in Begleitung seines Bruders des Prinzen von Joinville, auf die feierliche Einladung des Oesterr. Hofes über Straßburg, München, nach Wien begeben.

Das Memorial des Pyrenees enthält folgenden traurigen Vorfall: Aus dem Thal von Aspe, 17. Okt. Einige Spanier welche in Urdos angekommen sind, brachten die Nachricht mit, daß am Dienstag Abend, den 15., eine große Menagerie, von Cadix kommend, in Jaca eintraf. Die Käfige dieser Thiere, durch die lange Reise in fast unhaltbarem Zustand, zerbrachen und es gelang zwei Löwen und einem Tiger zu entfliehen. In Urdos hat einer der Löwen ein kleines Kind erwürgt und den Bürgermeister von dort verwundet. Hr. Bernatena, Zollnspektor, welcher sich gerade in der Nähe befand, entging auf sonderbare Weise den Krallen dieser fürchterlichen Thiere, indem er dem einen seine Zollliste vorwarf, welche derselbe mit Wuth verschlang. Diese Thiere verbreiten einen großen Schrecken in der Umgegend, so daß alle Landleute Treibjagen auf sie anstellen; auch hat die Nationalgarde von Etsaut zu den Waffen gegriffen. Den Tiger hat man in der Gegend von Lascun gesehen. Die Ursache dieses Unglücks ist, daß die Führung dieser Thiere ganz unerfahrenen Menschen anvertraut war.

### Oesterreich.

Wien, 27. Okt. Morgen werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin das Lustschloß von Schönbrunn verlassen, und ihre Gemächer in der kais. Hofburg dahier wieder beziehen. Die übrigen Mitglieder der Kaiserfamilie werden JJ. MM. unmittelbar folgen. — Gestern ist der zum kk. Gesandten in Florenz ernannte bisherige kk. Gesandte in London Frhr. v. Neumann, von London hier eingetroffen. — Vorgestern hat hier in der Alsercaserne abermals ein Soldat seinen Corporal niedergeschossen. Der Corporal soll ein sehr braver Mann gewesen seyn, der seine Capitulationszeit ausgedient hatte. Der Mörder ist erst seit drei Monaten Soldat. 20 Jahre alt; auch seinem Verbrechen scheint mehr Lebensüberdruß als Rachgier zu Grund gelegen zu seyn. (A. Z.)

### Belgien.

Brüssel. Am 22. Abends haben sich die Offiziere der 1. Legion der Bürgergarde nach der bei Eröffnung der Kammern durch den König gehaltenen Revue versammelt, um gegen die Unordnungen zu protestiren, welche bei'm Defiliren dadurch statthatten, daß die Volksmenge die Bürgergarde von allen Seiten so drängte, daß die größte Verwirrung entstand. In der an den Oberbefehlhaber, General Nypels, gerichteten Protestation sagen sie: „Sie haben Herr General, den Mangel aller Maßregeln wahrgenommen, um die Menge zurück zu halten indem der ganze Platz, wo wir vorüber defiliren mußten mit Menschen angefüllt war. Nur mit größter Mühe gelang es der Garde, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen. Die Linientruppen, welche folgten, wären auf die nemlichen Hindernisse und vielleicht mit den nemlichen Folgen gestoßen, allein für sie hatte man die Aufmerksamkeit gehabt, an ihrer Spitze 2 Cavallerie Pelotons und auf den Flanken einige Reiter marschiren zu lassen, welche eine Bahn durch die Menge brachen und sie zurück hielten. Diese für die Linientruppen getroffene Vorsichtsmaßregel zeigt noch mehr den Mangel jeder Rücksicht für die Bürgergarde; ohne einige Worte der Thronrede hätte man an eine Berechnung glauben können, um eine auf das konstitutionelle Gesetz begründete Einrichtung in der einzigen Stadt, wo sie noch besteht, zu vernichten 2c." Der Oberbefehlshaber der Bürgergarde sagt in seiner Antwort auf diese Protestation, die Verwirrung sei dadurch entstanden, daß der König das Volk nicht habe hindern wollen, sich ihm frei zu nähern, wodurch zu seinem Bedauern das Defiliren der Bürgergarde gestört worden sey. Man nennt eine große Anzahl Offiziere dieser Garde, welche in Folge dieses Vorfalls ihre Abdankung eingereicht haben. (Fr. O.P.A.Z.)

## Ueber Renten-Anstalten,

### mit besonderer Rücksicht auf die Renten-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

(Fortsetzung.)

Die Verhältnisse des Lebens sind zu verschieden, als daß wir alle die Fälle aufzählen könnten, in denen sich hievon Gebrauch machen ließe; nichtsdestoweniger wollen wir einige ins Auge fassen:

Geschäfts- und Gewerbsleuten, Künstlern und Gelehrten, Privat-Angestellten jeglicher Categorie, die in der Zeit ihres jugendlichen und Mannesalters in Verhältnissen leben, wo sie einen Theil ihres reichlichen Verdienstes für die nächste Zukunft entbehren zu können glauben, deren Nahrungsquellen aber auf keinem so festen Grunde beruhen, daß sie ihr hohes Alter vor Mangel geschützt wissen, ist es rathsam. Einlagen in die Renten-Anstalt zu machen, damit in den Jahren der Arbeits- oder Dienstes-Unfähigkeit nicht Hilflosigkeit an die Stelle früherer Wohlhabenheit oder reichlichen Auskommens treten möchte.

Der Staatsdiener, welcher nur eine kleine Pension zu erwarten hat, während seiner Dienstes-Jahre aber von seinem Einkommen kleine Erübrigungen machen kann, findet an der Rentenanstalt Gelegenheit, sich zu seinem einstigen Ruhegehalt einen Zuschuß zu erwerben, um einer ruhigeren Zukunft entgegen zu sehen.

Der Privatmann, dessen Vermögen nicht so ganz zureichend ist, ihm auf eine lange Dauer eine anständige Existenz zu sichern, und der durch allmäliges Zuzehren eine Abnahme seines Einkommens voraussieht, wird, wenn er einen Theil seiner Mittel der Rentenanstalt anvertraut, Anfangs eine dem Zinsertrag der eingelegten Summe gleichkommende, bald aber steigende Rente genießen, die am Ende noch größer werden dürfte, als der Zinsbetrag seines ganzen ursprünglichen Vermögens gewesen ist.

Der Ehegatte aus dem Mittelstande kann die Liebe zu seiner Lebensgefährtin nicht erfolgreicher bethätigen, als wenn er, übertriebenen Luxus vermeidend, mit Rücksicht auf seine Vermögens- und andere Verhältnisse, einen Theil der entbehrlichen Summe in die Renten-Anstalt einlegt, um bei seiner Lebzeit die Rente mit zu genießen und für den Fall eines Witthums für ihr Alter Vorsorge zu treffen.

Eltern machen für ihre Kinder Einlagen, um dem Sohne eine steigende Rente für sein ganzes Leben zu sichern, und ihn der Sorge für sein Alter durch seine Laufbahn zu entheben. Die Tochter bringt dem Gatten ein sicheres mit den Jahren sich vergrößerndes Einkommen. Bleibt sie ehelos, so kann sie um so leichter in die Lage kommen, ihre Eltern für ihre Sorgfalt zu segnen.

Edle Menschenfreunde können durch Einlagen für ihre Taufpathen, Pflegekinder, Dienerschaft 2c. sich ewige Dankbarkeit erwerben.

Reichen Leuten bietet die Renten-Anstalt eine Gelegenheit, die Wohlfahrt ihrer Kinder und Angehörigen auf eine nachhaltigere Weise zu begründen, als es mit dem ihnen zu hinterlassenden Vermögen allein geschehen könnte. Mit einer kleinen Summe erwerben sie denselben die Anwartschaft auf eine ergiebige Rente, die nicht den Eventualitäten eines verfügbaren Vermögens ausgesetzt ist, und von Jahr zu Jahr zunimmt, wenn das Vermögen durch allerlei Zufälle vielleicht im Abnehmen begriffen ist. Mit 1000 fl. Kapital (etwa in 4 verschiedenen Jahres-Gesellschaften eingelegt) können 40 Einlagen à 25 fl. erkauft werden, durch welche, wenn sie einmal zur Kapitalshöhe der vollen Einlage gelangt sind, eine von Jahr zu Jahr zunehmende bis zu 8030 fl. steigende Rente erreicht werden dürfte; eine Summe, die den Zinsen eines Kapitals von 200,000 fl. zu 4 Prozent gleichkommt. Wollte der Bezug der Rente auf sämmtliche 40 Einlagen beschleunigt werden, so könnte durch allmälige Nachzahlungen eine Anzahl Einlagen ergänzt, und die Rente derselben auf die noch unvollständigen Einlagen verwendet werden. (Schl. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Samstag den 2. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement zum Erstenmale): „Des Malers Traum," Ballet von Perrot, worin Dem. **Elsler** gastirt. Vorher „Das Kasernenzimmer," Lustspiel von Meck.

Sonntag den 3. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement) „Der Gott und die Bajadere," Oper von Auber. Dem. **Elsler** — Soleé. Nach der Oper tanzt Dem. **Elsler** die **Cracovienne.**

Dienstag den 5. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement): „Die Sylphide," Ballet von Taglioni. **Dem. Elsler** — Sylphide als letzte Gastdarstellung. Vorher: „Nach Mitternacht," Posse nach dem Französischen von Lang.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Schuster, Fabrikantenstochter aus Wien. Mailtam u. Buchanon Rent. a. London.

(Gold. Hahn.) Fuld, Kfm. a. Frankfurt. Unold, Stud. a. Memmingen.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Beckmann aus Frankfurt, Böheim a. Elberfeld u. Beinhauer a. Rheydt.

(Gold. Kreuz.) Ardolffi Part. a. Trient. Kaufl. Weidermann a. Neapel, Favero aus Venedig und Wietgenz a. Aachen.

(Bl. Traube.) Baron v. Gumppenberg a. Augsburg. Kaufl. Unverzagt a. Bremen u. Drexel a. Nürnberg. Dr. Wagner aus Augsburg. Schleicher, Kaufm. a. Nürnberg.

(Stachus.) Donle Stud. a. Windsheim. Keck, Metzger a. Augsburg. Christmann, Conditor a. Salzburg. Benizi, Portefeuillemacher a. Petersburg. Vogl, Commis aus Krumbach. Bailer und Herrmann, Kaufl. a. Göningen. Steiner, Müller a. Schrobenhausen. Rosenthal, Commis a. Pinne. Stud. Porzer a. Landshut, Riedner aus Weiaelbach und Beck a. Augsburg. Heimpel, Oekonom a Lindau. Müller, Archit. a. Frauenfeld. Mackert, Revisor a. Ansbach. Stud. Balliff a. Lausanne, Gübel a. Dennenfels u. Achill a. Dillingen.

---

**Gestorben in München.**

Michael Reinhold, Bruderschaftsdiener, 50 J. a.

---

3299 (2 a)

## Gesellschaft Frohsinn.

Montag den 4. November:

**Theater.**

Anfang halb 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

3310.

## Anzeige und Empfehlung.

Indem die Unterzeichnete für das ihrem sel. Gatten dem Riemermeister Franz Zimmermann jun., vielfach geschenkte Zutrauen höflichst dankt, und sich unter Rath und Beistandleistung ihres wohlerfahrnen Schwiegervaters, sowie durch herangebildete tüchtige Arbeiter in den Stand gesetzt sieht, das bisher so rühmlich bestandene Geschäft fortzuführen, so empfiehlt sie sich daher gehorsamst den höchsten und hohen Herrschaften, sowie dem verehrlichen Publikum zu zahlreichem Zuspruch.

**Anna Zimmermann,**
Riemerswittwe.

---

3301. In der Briennerstraße Nr. 20 über 1 Stiege sind schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

---

Bei **Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4** ist soeben angekommen:

# Die illustrirte biblische Geschichte

## in 12 bis 15 Lieferungen

**jede mit drei herrlichen Stahlstichen**

**nebst Text.**

**Gross Quart. Preis eines Heftes 36 kr. rheis.**

**Erstes und zweites Heft**

enthaltend:

Christus zu Immanes. — Josua. — Der Einzug in die Arche. — Die Abnahme vom Kreuze. — Die Ausweisung aus dem Paradies. — Die Sündfluth

---

3298. **Bekanntmachung.**

(Ein auf dem Wollenmarkte der Stadt Augsburg stehen gebliebener Sack Wolle betr.)

Auf dem dießjährigen hiesigen Wollenmarkte **blieb ein Sack Wolle stehen.**

Wer hierauf Eigenthumsansprüche macht, hat dieselben

**binnen 6 Wochen**

bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat genügend darzuthun.

Augsburg den 28. Oktober 1844.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeister
**Dr. Carron du Val.**

Birkinger, Secretär.

---

3301. (3 a) Ein Frauenzimmer, das mehrere Jahre die Führung eines großen Hauswesens und dabei die Erziehung mutterloser Kinder zur höchsten Zufriedenheit besorgte, wünscht wieder eine solche oder ähnliche Stelle zu finden. Zu erfragen in der Herrnstraße Nr. 25 über 2 Stiegen links.

---

## Fortsetzungen

eingetroffen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.

Bader, das malerische Baden II. Bd. 1. bis 4. Liefg. à 36 kr.

— badische Volkssitten 6. u. 7. Liefg. à 18 kr

Bartlett, die Donau. 18. u. 19. Liefg. à 1 fl. 12 kr.

Beispiele des Guten. 8. Heft à 16 kr.

Bibel, die israelitische. II. Band. 18. Lfg. à 27 kr.

Burckhardt, allgem. Geschichte. 11 und 12. Lfg. à 36 kr.

Conversationslexicon. 12. Heft 18 kr.

Geheimnisse von Amsterdam. 3. Bdchen. 24 kr.

James Romane. 102, 104., u. 106. Bd. à 12 kr.

Marchand, Lehrbuch der Chemie. 3. Lfg. 1 fl 48 kr.

Prosaiker, griechische. 218—223 Bdchen. à 11 kr.

Reichenbach, orbis pictus. 47. und 48. Liefg. à 36 kr.

Shakspeare's Schauspiele. 17. u. 18. Lfg. à 12 kr.

Spindler's belletr. Ausland. 181 bis 183. u. 191.—193. Bd. à 6 kr.

Terstegens Schriften. 3—5 Bd. à 54 kr.

Weltpanorama 37—39 Bd. à 18 kr.

---

3257. In Weissenburg, im Kreise Mittelfranken, wird neben einem Geschäftsführer ein **Uhrmachergehilfe** gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an die Wittwe Jostein in Weissenburg wenden.

---

3293. Es wird ein Kostkind gesucht, in der Müllerstraße Nr. 18 im Hintergebäude über 2 Stiegen.

---

Bei **Georg Franz in München** Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen die erste und zweite Lieferung vom

## Lehrbuch der Chemie.

Zum Theil auf Grundlage
von
**Dr. Thomas Grahams Elements of Chemistry,**
bearbeitet von
**Dr. Fr. Jul. Otto,**
ordentl Professor der Chemie am Collegio Carolino zu Braunschweig.

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Die neue Auflage des Graham-Otto'schen Lehrbuches der Chemie wird, wie die erste, in Lieferungen von 6 Bogen, so oft als thunlich auch in Doppellieferungen von 12 Bogen, erscheinen. Jede Lieferung, mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen, kostet im Subscriptionspreise 1/4 Thlr.

Die neue Auflage umfasst vorläufig nur die beiden ersten Bände des Werkes, von denen der zweite, zur Vermittelung einer gleichmässigeren Stärke, in zwei Abtheilungen erscheinen soll, während der dritte Band, die organische Chemie enthaltend, mit welchem das Werk geschlossen ist, in erster Auflage seinen ungestörten Fortgang nimmt.

---

Course auf der Augsburger Börse 31. Oct 1844 — vor und Münchener Börse 28. Oct. 1844.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 [illegible] | | Obligat. à 3 1/2 p. | 101 [illegible] | |
| 751 | 718 | Bank-Act. II. S. | 750 | 749 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | 112 [illegible] | Metalliques à 5p | 112 [illegible] | |
| 103 | 102 [illegible] | detto à 4p. | 103 | |
| 78 [illegible] | | detto à 3p. | | |
| 1650 | | Bank-Act. | | 1650 |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | 101 | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | 100 [illegible] | 100 [illegible] |
| | 103 [illegible] | Ducaten holländ. | | 5,35 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,47 |
| 9,30 | | 20Fr Stück pr.St. | | 9,28 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag Nr 308. München, den 3 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der "Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Allerheiligen. Ich komme eben vom Friedhofe. Er ist ein Garten. Die marmornen Monumente blühen im Schmuck der Blumen und Kerzen wie Christbäume des Todes, von der Melancholie aufgeputzt, und an ihren Zweigen die Süssigkeiten wehmüthiger Erinnerung, die Kränze der Dankbarkeit, die herben Früchte des Grams aushängend. Unsere gesammte Bevölkerung umsteht sie mit tiefsinniger und ahnungsvoller Betrachtung, indeß die Theilnahme des Himmels durch graue Flöre auf sie niederblickt. — Ein „concert spirituel" führt diesen nemlichen Abend die erste Walburgisnacht auf.

München, 31. Okt. Unser Balletkorps eilte dem Publikum mit einer Elslerhuldigung voraus. Die Vielwillkommne fand bei ihrem Theatereintritt das Ankleidezimmer festlich und sinnig geschmückt und erhielt aus den Händen der sie Empfangenden ein der Veröffentlichung werthes, begrüßendes Gedicht von U. v. Destouches. Die kaum zu beseitigende Spekulation mit Theaterbillets trug den sich damit Befassenden bei der ersten Gastrolle der Elsler goldne Früchte; nicht wenige Sperrsitze wurden aus zweiter Hand mit 3 fl. bezahlt. — Dem allgemein verbreiteten Gerüchte, als würden zur Anlage des neuen München-Augsburger Bahnhofs vor dem sogenannten Schwabinger Thore bereits Terrain Acquisitionen gepflogen, liegen keine Thatsachen zu Grunde.

Bei der k. Jagd in Sendling wurden erlegt: 767 Haasen, 49 Rehböcke, 3 Füchse. Die nächste kgl. Jagd ist Donnerstag auf Hochwild in Forstenried.

(Schl. des Regierungsblattes Nro. 47. vom 31. d. Monats.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die durch Beförderung des Rechn.-Comm. Oberneder zum Rentbeamten in Kipfenberg erled. Rechn.-Commissärsstelle bei der Regierung von Niederbayern, K. d. F., dem Steuerliquidations-Commissär Th. Eisenhofer, und die durch die Quiezenz des Rechnungskommissärs Korbeeder erled. Rechn.-Kommissärsstelle, bei derselben Regierung, dem Steuerliquidationskommissär Fr. Daffner, beiden prov. zu verleihen; auf die Notarstelle in Edenkoben, den Notar J. L. Keller, in Rheinzabern, zu versetzen, und die Salzoberfaktorie in Füssen dem beim Salinenwesen praktizirenden Oberlieutenant L. Tausch vom 3. Reg. Wrede, prov. zu verleihen; den Revierförster zu Waldbrunn, E. Kuhn, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung mit seinen langjährigen, treu und ersprieslich geleisteten Diensten, und auf dessen Stelle den Revierförster Ant. Müller, zu Batten, zu versetzen, und den Rechn.-Comm. bei der Regierung von Mittelfranken, K. d. F., H. Hermann, zum Rentbeamten in Pegniz zu ernennen; den Revierförster zu Schmalnau, H. Ball, in gl. Eigensch. aufs Revier Waldaschaff zu versetzen, und an dessen Stelle den Forstwart in Rothenbuch, J. B. Weber, zu ernennen; dem Unterbibliothekar an der kgl. Hof- und Staatsbibliothek, zu München, Priester M. W. Schrettinger, unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung, dann unter Belassung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens die Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand zu bewilligen, an dessen Stelle prov. den 1. Custos Dr. A. Schmeller, dann zu der Stelle des 1. Custos prov. den 2. Custos G. Grabinger, zu ernennen, die Vorrückung des 3. Custos, Jos. Schmidthammer, in die 2. und des 4. Custos H. Föringer, in die 3. Custodenstelle zu genehmigen, und die Lehrstelle der Philologie und Geschichte am Lyceum zu Passau, prov. dem Beichtvater im Kloster von St. Clara zu Regensburg, J. B. Dirschedel zu verl.

Regensburg, 31. Okt. In der Nacht vom 29. auf den 30. wurden hier abermals aus dem Sommerkeller eines Bräuers circa 200 Eimer Bier ausgelassen und damit der Keller seines gesammten Inhaltes entleert. Indem wir diesen neuen Beweis der unermüdlich fortgesetzten Thätigkeit unseres Stadtmagistrates, das Publikum sowohl vor Uebervortheilungen als noch mehr vor dem Verkaufe der Gesundheit schädlicher Viktualien nachdrücklichst zu schützen, unsern Lesern mittheilen, wünschen wir, daß dergleichen Einschreitungen zum warnenden Beispiel dienen möchten. — Meinem gestrigen Bericht über die Generalversammlung der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft habe ich noch das vorläufige Ausgabenbudget für das Jahr 1845 beizufügen. Die beanspruchte Summe beträgt im Ganzen 131,009 fl. 41 kr., die sich in folgenden Hauptposten vertheilt. Für Zinsen aus 150,000 Prioritätsaktien und aus 50,000 fl. Staatsanlehen 7000 fl.; für Tantiemen, Besoldungen, allgemeine Verwaltung 8800 fl.; für den Schifffahrtsbetrieb 1) im Allgemeinen 7400 fl., 2) ständige Ausgaben 34,000 fl., 3) unständige Ausgaben 62,659 fl. 14 kr. (In dieser Rubrik finden sich für Steinkohlen 13,879 fl. 30 kr., Braunkohlen 37,486 fl., Torf 2237 fl. 14 kr. veranschlagt, hingegen ist für Holz nichts ausgeworfen, da angenommen wird, daß die Boote Ludwig und Regensburg für Braunkohlen-Feuerung eingerichtet, auf allen Stationen die nöthigen Vorräthe an trockenen Braunkohlen hergestellt und für die ersten Feuer anstatt des Holzes überall Torf benützt werden.) Auf Vermehrung des Gesellschaftseigenthums (incl. der verschiedenen Reparaturen) sollen 7450 fl., für Steuern und Assekuranz 1000 fl. verwendet werden. (R. Tgbl.)

Augsburg. ††† bedeuten nichts Gutes. Drei Unglücksfälle durch Schießgewehre, Folgen der Unvorsichtigkeit, müssen wir heute zur Warnung berichten. Am verflossenen Sonntag zersprang einem hiesigen Landwehrmann beim Abexerziren das Gewehr durch Ueberladung, verletzte ihm den Daumen der linken Hand der Art, daß er wahrscheinlich abgenommen werden muß, und beschädigte noch seinen Nebenmann. — Am Dienstag Abend geht ein Jagdgehülfe mit geladenem Gewehr und aufgesetzter Kapsel in ein Bräuhaus; beim Weggehen überhängt er das Gewehr so, daß der Lauf horizontal hinaussteht, er stößt mit dem Gewehr an, der Schuß geht los und zerschmettert der braven unglücklichen Wirthin den Arm am Ellenbogengelenk der Art, daß wahrscheinlich die Amputation nothwendig wird. — In Schöneberg (Landgerichts Mindelheim) ging am 26. Okt. der Bauer Benedikt Leinauer aufs Feld, um Tauben zu schießen; er steigt über eine Hecke, sein geladenes Gewehr geht los und der ganze Schuß ihm in die rechte Seite, woran er nach Verlauf einer Stunde starb. (A. Abd. Z.)

Münchberg, 28. Okt. Der Bau der großen Ludwig-Süd-Nord-Eisenbahn hat seit einiger Zeit auch in unserer Gebirgsgegend mit regem Eifer begonnen. In den Sektionen Hof und Münchberg sind bereits sechs verschiedene Arbeitsloose in Angriff genommen, und viele Hunderte von Menschen, die arbeits- und verdienstlos waren, haben Beschäftigung und Unterhalt gefunden. So werden wir nun bald dieses kühne Werk emporsteigen sehen, bei dessen Ausführung sich abermals herausstellen wird, wie man auch die größten Hindernisse, die ein ungünstiges Terrain entgegengesetzt, mittelst der Fortschritte in der Technik zu besiegen weiß. Am 25. d. M. wurde auch bereits der Grundstein zu dem großen Viadukt über das Saalthal bei Hof gelegt, während man auch bei Schwarzenbach an der Saale und Oberkotzau mit der Ausführung mehrerer dergleichen, wenn auch kleinerer Kunstbauten begonnen hat, sowie überhaupt in den beiden obengenannten Sektionen viele interessante Bauwerke sich erheben, und Kunde von der Großartigkeit dieses Eisenbahnbauunternehmens geben werden. Die hiesige Stadt wird, besonders von der Südost-, Süd- und Südwestseite, ein ganz anderes Ansehen gewinnen; denn mehrere nicht unbedeutende Viadukte werden dieselbe hier umgürten, und der Bahnhof den Mittelpunkt derselben bilden. Es ist unzweifel-

haft, daß die Ludwig-Süd-Nordbahn in Verbindung mit den sächsischen und preußischen Bahnen eine der bedeutendsten Europas werden muß, da durch sie eine ununterbrochene Linie von Stettin bis Lindau mitten durch das Herz von Deutschland und durch die gewerbreichsten Gegenden hergestellt, und so ein neuer Umschwung für den Handel und die Gewerbe begründet wird.

Neustadt, 28 Okt. Unsere Weinlese ist nun beendigt, aber auch hier bezüglich der Quantität weit unter der mäßigsten Erwartung; dagegen verspricht die Qualität um so mehr. Die Logel von 40 Liter Trebermost wurde hier verkauft: Traminer 8 fl. und darüber, Traminer gemischt 5 fl und weißer Most über 4 fl. Neuer Wein wurde schon zu 200 fl. per 1000 Liter verkauft.

# Welthändel.

## Spanien.

Ein Londoner Blatt, der Morning Advertiser, schreibt: „Wir hören, daß ein Familienvertrag zwischen Don Carlos einerseits und der Königin Christine andererseits über die Vermählung der Königin Isabella mit dem Prinzen von Asturien, ältestem Sohne des Infanten Don Carlos, abgeschlossen ist. Die letzten Verabredungen kamen in Madrid am 11. Okt. zum Schlusse, und der Vertrag wurde in Bourges unterzeichnet. Um allen Hindernissen, welche der Verwirklichung dieses Planes entgegentreten könnten, wie z. B. einer progressistischen Revolution, zu begegnen, soll die Königin Isabelle sich nach Pamplona begeben, wo die Trauung in der schützenden Nähe von Frankreich stattfinden könne; auch ist festgesetzt, daß eintretenden Falls ein karlistischer Aufstand in Navarra und den baskischen Provinzen ausbrechen soll, um die Vollziehung des Planes zu fördern. Bereits ist die wegen der nahen Verwandtschaft erforderliche päpstliche Dispensation zu diesem Ehebunde in Madrid angekommen, wie denn überhaupt Se. Heiligkeit den Plan begünstigt.“ (Schw. M.)

## Großbritannien.

Dublin, 23. Okt. Meine heutige Mittheilung wird Ihnen und Ihren Lesern wehe thun. Schon vor einiger Zeit verlautete, daß Irlands großer, ja größester Wohlthäter, Pater Matthew, der Mäßigkeitsapostel, sich in drückenden Geldverlegenheiten befinde, die er sich nicht etwa durch Ausgaben für seine Person, sondern durch seinen regen Eifer für die Sache, der er so segensreich dient, zugezogen habe. Da jedoch keine nähern Umstände angegeben wurden, und man auch überhaupt nichts Weiteres hörte, so hielt das Publikum das ganze bald für eine jener boshaften Erdichtungen, mit denen die interessirten Feinde der Mäßigkeit ihn schon längst unter allerlei Formen verfolgt haben. Erst jetzt erhält man die Gewißheit, daß nicht bloß die Sache nur zu wahr, sondern daß der würdige Mann schon vor einigen Wochen wegen einer rückständigen Zahlung an einen Verfertiger von Mäßigkeitsmedaillen auf offener Straße hier in Dublin und in dem Augenblicke verhaftet worden ist, wo er dem versammelten Volke das Mäßigkeitsgelübde abnahm.— Der Sheriffsbote — und diese Leute sind gewöhnlich von dem abgehärtetsten, gefühllosesten Charakter — näherte sich ihm und bat ihn erst um seinen Segen. Als der fromme Priester denselben auf den Mann herabgefleht hatte, zog dieser den Verhaftsbefehl aus der Tasche, schob ihn dem Pater Matthew in die Hand und sagte, er müsse ihn verhaften, bat aber, obwohl er nur seine Dienstpflicht erfüllte, flehentlich um die Verzeihung des Apostels. So hart der Schlag war, so blieb doch der fromme Mann vollkommen ruhig, fuhr fort, die ihn umringenden Tausende, welche auf die geringste Ahnung des Vorgehenden ihn augenblicklich aus den Händen des Häschers befreit haben würden, zur Tugend der Mäßigkeit zu ermahnen, empfing ihre Gelübde und ging dann gelassen mit dem Sheriffsboten, um zu arrangiren, was irgend arrangirt werden konnte. Es begreift sich, daß beim Bekanntwerden dieser Umstände sich augenblicklich eine allgemeine Theilnahme kundgegeben hat, und es braucht kaum erst hinzugefügt zu werden, daß Irlands Wohlthäter von allen diesen Schwierigkeiten befreien [illegible] schlüsse in diesem Sinne gefaßt worden. Wenn Sie wissen, daß bereits seit einiger Zeit von einem Comite, an dessen Spitze der Herzog von Leicester und der Graf Glengall stehen, Subscriptionen zu einem des Mannes und seiner Wohlthätigkeit würdigem angemessenen Denkmal gesammelt werden und daß hiefür schon an 1500 Pfd. St. (18,000 fl.) beisammen sind, so werden sie über die Lage des ehrwürd. Priesters ohne Sorgen seyn, so sehr Sie auch beklagen mögen, daß er überhaupt in solche Unannehmlichkeiten gerathen ist. Irland weiß und erkennt, wie unendlich viel es dem Pater Matthew schuldet, auch sind seine großen persönlichen Opfer für Irlands Wohl nicht unbekannt. (A. P.Z.)

## Frankreich.

Paris, 26. Okt. An der Börse lief heute das Gerücht, der Telegraph habe der Regierung die Nachricht von einer in Spanien ausgebrochenen Revolution gebracht, was ein Fallen der Curse erzeugte.

Das in einem Lyoner Blatt „le Rhone“ gemeldete schreckliche Unglück von 28 Findelkindern, welche aus Savoyen zurückkehrend und durch Umschlagen des Schiffes in der Rhone ertrunken seyn sollen, bestätigt sich glücklicher Weise nicht. Das „Journal de l'Ain“ bringt nachstehenden Artikel: „Wir sind glücklich, die erdichtete Nachricht eines unserer hiesigen Blätter von dem Ertrinken von 28 Findelkindern, widerrufen zu können, und bitten alle Journale, welche diesen Artikel aufgenommen haben, denselben zu widerrufen. Nicht Eine Sendung dieser Kinder wurde auf der Rhone eingeschifft, und konnte folglich auch keines ertrinken. Alle Züge werden mit der größten Sorgfalt geleitet und überschreiten die Rhone auf den Brücke von Seyssel und Pierre-Chatel.“

## Preußen.

Berlin, 21. Okt. Die märkisch-niederschlesische Eisenbahn, deren Eröffnung für den Betrieb auf der Strecke von Liegnitz nach Breslau am 18. Okt. stattgehabt hat, bildet eine der merkwürdigsten Unternehmen für den deutschen Eisenbahnbau. Die in Angriff genommene Linie umfaßt, die sächsisch-schlesische Strecke mit eingeschlossen, eine Länge von 50 deutschen Meilen. Die Richtung ist folgende: das Werk schließt sich an die Bahn von Berlin nach Frankfurt a. d. O. unmittelbar an, indem die Bahnhöfe dicht an einander zu liegen kommen. Von dort geht die Linie durch die Niederlausitz über die fabrikreichen Städte Guben, Sommerfeld, Sorau bis zum Dorfe Kohlfurth, zwei Meilen von Görlitz, wo sich die Bahn theilt und einen Flügel nach Breslau, den andern nach Dresden wendet. Der erstere nimmt seine Richtung über Bunzlau, Haynau, Liegnitz nach Breslau, der andere über Görlitz und Bautzen nach Dresden. Die Länge jenes beträgt etwa 30, die des andern 16 Meilen. Bis kurz hinter Görlitz wird der Bau noch von der preußischen Gesellschaft ausgeführt (der Staat ist mit einem Siebentel betheiligt) und von dort fängt der sächsische Antheil an. Zwei wichtige Bauwerke sind es, die besonders ins Auge zu fassen sind, und die beide der preußischen Gesellschaft zufallen. Es ist die Ueberbrückung des Boberthals bei Bunzlau, und die des Neißethals bei Görlitz, beides Riesenwerke! Das erste besteht in einer Dammschüttung von 1600 Fuß Länge, die stellenweise die Höhe von 75 Fuß erreicht. Daran schließt sich ein Brückenbau nach Art der römischen Wasserleitungen, dessen Länge 330 Fuß beträgt. Er ruht auf 35 colossalen Pfeilern, deren höchste bis 85 Fuß über dem Wasserspiegel des Bober emporragen. Alle Pfeiler werden durch Bogen verbunden. So wird der mächtige Eisenbahnzug leicht über das Thal die Häuser der Stadt Bunzlau zu seinen Füßen, hinschweben. Doch noch kolossaler ist das Werk bei Görlitz. Das Neißethal schneidet sich noch tiefer ein, ist von schroffen Höhen eingefaßt die in pittoresken Felsbildungen den Fluß begleiten. Zwar dürfte man hier keinen Damm schütten, sondern muß die Höhen noch einschneiden; dagegen sind die Brückenpfeiler zunächst dem Strom noch um die Hälfte höher; die beiden mittleren der Brücke unmittelbar über dem Fluß, stehen im Wasser selbst, wo sie auf einen 41 Fuß tief gerammten Pfahlgrund ruhen, und sich dann 130 Fuß (eine Thurmhöhe!) über dem Wasserspiegel erheben

werden aus Granitquadern aufgemauert, der in der Nähe gebrochen wird. Hier wie zu Bunzlau wird die Arbeit Tag und Nacht (bei Fackelschein) gefördert, und man sieht viele Hunderte von Arbeitern welche die romantischen Thäler durch ihre Thätigkeit beleben, und dem Bilde die höchst malerische Staffage verleihen. Wahrlich hier mag man mit Horaz ausrufen: Nil mortalibus arduum! Beiläufig wird diese Eisenbahn durch die reizendsten Gegenden Schlesiens und Sachsens führen, und die interessantesten historischen Punkte die Schlachtfelder von Bautzen (1813), Haynau desgleichen und Hochkirch (1813 und im siebenjährigen Krieg) durchschneiden. Duroc fiel hier, und sein Denkmal steht an der Landstraße; Kutusow starb in Bunzlau, wo ihm ein prachtvolles Erzmonument errichtet ist. So wandelt der schaffende Friede die Völker um, wo ein Menschenalter früher der Krieg zerstörend gewüthet! Rücksichtlich des Ertrags wird diese Linie eine der glänzendsten werden, da sie im Herzen der großen Eisenstraße vom mittelländischen Meer nach der Nord- und Ostsee liegt, und für sich selbst vier der volkreichsten Städte verbindet, und die blühendsten Fabrikdistrikte durchkreuzt. (A. Z.)

Münster, 26. Okt. Am 15. Oktober übte die hiesige philosophische Fakultät zum ersten Male das ihr verliehene Recht der Ertheilung akademischer Grade und Würden aus. Der wirkliche Geheimerath von Dürsberg, der wirkliche Geheime Oberregierungsrath Schmedding, Peter von Cornelius und der Dr. theol. Domkapitular L. Radermann erhielten den Doktorgrad der Philosophie. (Düsseld. Ztg.)

**Deutschland.**

Bremen, 24. Okt. Kürzlich ist mit dem hiesigen als Schnellsegler berühmten Schooner Herman Louis, Capitän B. Hey, eine Gesellschaft von 38 Personen, meistens sehr bemittelt, nach Rio Grande do Sulo abgegangen; es ist dies die erste direkte Auswanderung nach dieses Provinz Brasiliens, und wird das Schiff die Emigranten wohl direkt nach dem Bestimmungsorte Porto Alegre bringen, da keine Waaren damit verladen sind, und von Seiten der Behörden alles Mögliche geschehen wird, der Auswanderung Vorschub zu leisten. Das Schiff ist am 13. Okt. in die See gegangen. (W. Z.)

## Ueber Renten-Anstalten,

### mit besonderer Rücksicht auf die Renten-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

(Schluß.)

Vom psychologischen Gesichtspunkte ausgehend, betrachten wir das Verhältniß des im Besitze einer reichen Leibrente sich befindenden bejahrten Individuums als eines der Angenehmsten, weil die Person mit dem Genuße in unzertrennlicher Verbindung steht, und daher selbst solche Verwandte, die nicht zu den liebreichsten gehören, wenn auch nur aus Interesse, dem Nutznießer eine sorgfältige Pflege angedeihen lassen werden, um des reichen Genusses theilhaftig zu bleiben, der mit dem Tode des Individuums aufhört.

Wollte man die Frage stellen, wann diese Verheißungen in Erfüllung gehen, beziehungsweise in welchen Jahrgängen die verschiedenen Altersklassen zu der in denselben höchstmöglichen Rente gelangen könnten, so müssen wir erwiedern, daß es unmöglich wäre, die Zeit für den Eintritt des Maximums im Voraus zu berechnen, daß aber eine Anzahl von Mitgliedern, und zwar die am längsten lebenden, es sicher erreichen. Es wirken hier zu viele Umstände ein, als daß ein sicherer Anhaltspunkt gewonnen werden könnte, nemlich: die Größe des Renten-Kapitals, die Zeit des Abgangs des größten Theils der Mitglieder einer jeden Klasse, ob solche im Besitze von vielen oder wenigen ganzen, von vielen oder wenigen theilweisen Einlagen waren, die Zeit und die Größe der Zahlungen auf die theilweisen Einlagen, die Zeit der Auflösung des Renten-Kapitals, die Größe der Erbanfälle aus ältern Klassen etc. Ein entschiedener Vortheil für die Mitglieder einer Jahres-Gesellschaft ist die große Anzahl derselben; denn je größer das Rentenkapital, destomehr Einlagen gelangen zur höchsten Rente.

Diejenigen, welche den Beitritt zur Renten-Anstalten für erwachsene Personen nicht nützlich glauben, wollen wir auf den Umstand aufmerksam machen, daß einige Mathematiker den ältern Anstalten (worunter der hiesigen) zur Last legen, als hätten sie die höhern Klassen über Gebühr begünstigt. Wir theilen diese Ansicht nicht, weil wir glauben, daß das jenen Berechnungen zum Grunde gelegte Lebensalter für die ältern Klassen zu hoch angenommen ist, und diese nicht so lange im Bezug ihrer Rente bleiben. Allein den Beweis liefern sie wenigstens, daß die ältern Klassen nicht im Nachtheile sind. Es findet für alle Alter von der Geburt bis etwa zum 65sten Jahre eine billige Ausgleichung der Interessen statt, indem die ältern Klassen für das Anfangs ihnen gewährte größere Renten-Kapital und die dadurch erwachsende höhere Rente, nach ihrem Erlöschen den jüngern eine entsprechende Erbschaft zurücklassen. Ein wesentlicher Vortheil erwächst jedoch den jüngern Klassen dadurch, daß z. B. die VI. Klasse, aus welcher bis zu ihrem höhern Alter eine größere Anzahl von Einlagen erlöschen und die überdieß einen Zufluß durch Erbanfälle erhält, nach dem Lebensalter um einige Jahre von der VII. zur höchsten Rente gelangt. Dieß Verhältniß stellt sich auf gleiche Weise für die nächst jüngere Klasse und so bis zur I. heraus, und macht daher den Beitritt zur Rentenanstalt in möglichst frühem Alter allerdings empfehlenswerth.

Schlüßlich gestatten wir uns die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf einen Artikel in der Allgemeinen Zeitung Nr. 285. über die günstigen Ergebnisse der Wiener Versorgungs- (Renten-) Anstalt nach 19jährigem Bestehen hinzulenken, und wir können mit Zuversicht vorhersagen, daß die Zukunft die Hoffnungen, welche sich auf unser Institut gründen, nicht nur in demselben Verhältnisse, sondern bei der Annahme eines Kapitals-Vertheilungs-Prinzips sogar in früherem Zeitraume verwirklichen wird.

---

**Notizen über Kunst.**

**Theater.** Den 30. Okt. Ausserordentliche Vorstellung „Der Gott und die Bajadere", Oper mit Ballet und Pantomime in 2 Aufzügen, von Auber. Demoiselle Fanny Elsler, — Zoloë, als erste Gastrolle.

Die mit Spannung erwarteten, und schon im Voraus nicht mit Unrecht vielbesprochenen Tage von Aranjuez, welche wir uns von dem Auftreten einer der gefeiertsten Tänzerinnen unserer und aller Zeiten versprechen durften, sind endlich gekommen, und mit dem ersten Abend schon die Bestätigung aller gehegten Erwartungen. Dem. Fanny Elsler ist in der That jene bewunderungswürdige Zauberin, die nur zu leben scheint, um Triumphe zu feyern, — in einem so außerordentlich seltenen Maaße vereinigt sich in ihrer Gestalt, in ihrem Spiel, und in ihrem Tanze hoher Adel mit lieblicher Anmuth. Als Bravourtänzerin mag sie vielleicht in andern Stücken, z. B. gleich in „des Sängers Traum," noch Außerordentlicheres leisten; aber kaum dürfte sie in irgend einer Rolle mehr Gelegenheit haben, den ganzen Reichthum ihres künstlerischen Talentes und die Vollendung ihrer Bildung zu beurkunden, als in jener Zoloë's in der angezeigten Auber'schen Oper „der Gott und die Bajadere", deren Darstellung mit so vielen mimischen Schwie-

zen für unser Corps de Ballet etwas zu rasch betrieben worden zu seyn scheint, wenigstens nach so manchen kleinen und großen Mängeln zu urtheilen, die besonders im 1. Akte noch sehr an eine bloße Probe erinnerten. Im Allgemeinen wäre es jedoch unbillig, nach den gegebenen Verhältnissen in Abrede zu stellen, daß sich die hochgefeierte Künstlerin gut unterstützt gesehen hat. Von Seite des Corps de Ballet leistete Dem. Holler höchst Anerkennenswerthes, und eben so waren die Gesangpartieen in guten Händen, namentlich die der ersten Bajadere, welche von Mad. Dieß mit dem glücklichsten Erfolge gegeben wurde. Das Haus war in seinen weiten Räumen überfüllt. Der anfänglich leisere Beifall stieg schon nach den ersten Scenen außerordentlich, und bald wußte ihn die liebenswürdige Künstlerin zum höchsten Enthusiasmus zu steigern. Nach dem 1. Akte 3mal gerufen, und vom Anfang des 2ten durch zahlreiche Kränze geehrt, erntete sie dann bis zum Ende des Stückes, und jedesmal nach der wiederholten Cachucha, eine ununterbrochene Reihe von Beifallsbezeugungen. Referent erinnert sich kaum, einen ähnlichen und so durchaus von allen Seiten unterstützten Beifallssturm erlebt zu haben, als wie er sich gestern wiederholt und oft so plötzlich erhob, daß er als ein vollkommen unwillkürlicher erscheinen mußte. Wir werden nicht ermangeln, der weiteren Triumphe zu

**Königl. Hof- und National-Theater**

Sonntag den 3. Nov.: „Der Gott und die Bajadere," Oper von Auber. Dem. **Elsler** — Zoloë. Nach der Oper tanzt Dem. **Elsler** die **Cracovienne.**

Dienstag den 5. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement): „Die Sylphide," Ballet von Taglioni. Dem. **Elsler** — Sylphide als letzte Gastdarstellung. Vorher: „Nach Mitternacht," Posse nach dem Französischen von Lang.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Sandoz, Negot. a. Neuchatel. Girard, Pfarrer a. Paris. Soundas, Rent. a. London. J. D. Fürst in v. Zeil auf Zeil. Kuland, Ingen. a. Nürnberg. Oberst v. Dalpuis a. Danzig. v. Hertling, Forstrath a. Aschaffenburg.

(Gold. Hahn.) Graf v. Treuberg, Gutsbesitzer a. Klosterholzen. Lang, Partik. a. Treuchtlingen.

(Schwarz. Adler.) Kappler, Part. aus Baden. Busjäger, Kaufm. a. Münden. Dr. Hauber aus Stuttgart. v. Nordeck, Oberlieut. a Rabenau.

(Bl. Traube.) Hellfrich, Kaufmann aus Ulm. v. Stetten, Part. aus Augsburg. Salinger, Apotheker a. Augsburg. Graf v. Fugger a. Glött. Mühldorfer, Hofschauspieler a. Mannheim.

(Stachus.) Hablitscheck, Stahlstecher aus Kufstein. Schmideler, Müller a. Heidelberg. Bräuer Gödl u. Waffenschmid Beutscher a. Hindelang. Germer, Stud. a. Donauwörth. Ritzinger, Schullehrling aus Reichenhall. Nees, Rechtspraktikant aus Aschaffenburg. Rumerskirch, Lieut. a. Bamberg. Mayer, Kriegskassier aus Augsburg. Wimmer und Weber, Seidenfärber a. Wien. Weiß, Kriegsrechnungscommissär a. Augsburg.

---

3299. (2b)

## Gesellschaft Frohsinn.

Montag den 4. November:

**Theater.**

Anfang halb 7 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

---

## Privat-Musik-Verein.

Montag den 4. November:

**Produktion.**

Anfang 7 Uhr.

---

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

F. Kammel, k. Hoftänzer.

---

3308. Eine Wohnung in der Karlsstraße Nr. 38, zweiter Stock, bestehend aus zwei Zimmern, fünf Kammern, alle heizbar, Küche, Speisekammer, Speicher, Holzlege und Keller ist für die nächsten fünf Monate um 12 fl. monatlich zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen: Barerstraße Nr. 1 Parterre.

---

3312. In der Barrerstraße Nr. 23½ rückwärts sind 2 schön meublirte Zimmer an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

---

3314. (3b) Die **Galanterie-Haar-Arbeiten** von A. Weithauser, geb. Kölz, früher Weinstraße, werden jetzt in der Löwengrube, Augustinerstock Nr. 3 ebener Erde gefertigt.

---

3260 (2b)

## Verkaufs-Anzeige.

**Berchtold & Sohn**

in Kempten verkaufen aus freier Hand ihr eigenthümlich Haus Nr. 118 der Altstadt sammt Bauplatz, Sägmühle und Gewürz-Stampfgerechtsame.

Das Wasser wurde auf 6, 8 und noch mehr Pferdekraft berechnet und kann bei Einrichtung neuer Art mit 12 Fuß Fall noch bedeutend gesteigert werden.

Das auf dem Hauptplatze zunächst der ehemals fürstlichen Residenz in Mitte der Neu- und Altstadt vorzüglich gut wegen der commerziellen Lebhaftigkeit gelegene Anwesen würde sich zu einem Fabrikgeschäfte, mechanischen Werkstätte ꝛc. eignen; da zu letzterer auch neue Werkzeuge, als: Ambos, Drehbänke, Schraubstöcke, Supports ꝛc. nebst Triebwerken gegeben werden könnten; sowie eine neue noch nicht ganz vollendete Stukalatfournirsäge und ein großes Quantum Nußbaumdielen zu Fourniren.

Nähere Auskunft gibt obige Handlung.

Eine bedeutende Partie auf eigener Carderie gestrichener Baumwolle in Päcken zu 5 Pfund, feinster und mittlerer Qualität, sowie alle Gattungen Baumwollwatten werden äußerst billig abgegeben.

Die in unserm Hause Nr. 7 der Neustadt bestehende Safran- und Gewürzmühle liefert ausgezeichnet gute und ächte Waare und wir empfehlen deßhalb unsern Käse- und Kochsafran unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme bestens.

---

3279. (2b) Zwei große Oelgemälde, eine Wildschweinsjagd vorstellend, sind Nr. 42 in der Theresienstraße zu ebener Erde zu verkaufen.

---

3007. (2 a)

## Bekanntmachung.

(Die **Freibank** dahier betr.)

Es wird auf den Grund allerhöchsten Ministerialrescripts vom Gestrigen mitgetheilt durch k. Regierungsentschließung vom Heutigen, hiemit bekannt gemacht, daß der frühere Zustand der ungehinderten Benützung der Freibank zum Schlachten des Viehes im Sinne der Ausschreibung vom 30. Oktober 1837 (Isark. Int.Bl. pag. 1227) wieder hergestellt, und daher Jedem der sich über seine Ansässigkeit ausweisen kann, gestattet sey, in die hiesige Freibank Vieh jeder Gattung, sohin auch gemästete Ochsen zu bringen, dort zu schlachten und zu verkaufen.

Den 31. Oktober 1844.

**Magistrat**

der

k. Haupt- und Residenz-Stadt

München.

Bürgermeister

**v. Steinsdorf.**

(L. S.) Knollmüller, Secr.

---

3271. (3b) Endesunterzeichneter gibt sich die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß der bereits anerkannt gründliche Unterricht für **Kunst- und Gewerbsschüler** zur Erlernung und Ausbildung in jedem Fache der **freien Handzeichnung** in meiner **autorisirten Zeichnungsanstalt** am 4. November l. Js. wieder beginnt. Meine gegenwärtige Wohnung befindet sich zwischen dem Josephs- und Sendlingerthore am Graben Nr. 5 über 3 Stiegen.

Die geehrte Inscription kann täglich und zu jeder Stunde statthaben.

**Joh. Bapt. Sieber.**

---

3245. In **W. Einhorns** Verlagsexpedition in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München bei **Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4:

**Hartmann**, J. Dr., Urania, das Wissenswürdigste aus der Himmelskunde und mathematischen Geographie. In allgemein faßlicher Darstellung. Mit 21 lithographirten Tafeln nebst 2 Sternkärtchen mit beweglichem Horizonte. Zweite, verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8. brosch. 1 fl. 48 kr.

---

Bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Angelika, oder die fromme Klosterjungfrau in ihrer Betrachtung und ihrem Gebete während der heiligen Exercitienzeit. Auch ein Gebets- und Erbauungsbuch für jede nach Vollkommenheit strebende Seele. Nach dem Französischen neu bearbeitet. Mit einem Vorworte versehen von Dr. J. E. Stadler. geh. 54 kr.

Brennglas, A., die Berliner Gewerbeausstellung. Genrebild. Erstes Bändchen. geh. 27 kr.

Hartung-Schwarzkopf, Dr. H. E., Grundlehren der Färbekunst. geh. 1 fl. 30 kr.

Littrow, J. J. v., Vergleichung der vorzüglichsten Maaße, Gewichte und Münzen mit den im österreichischen Kaiserstaate Gebräuchlichen. Zweite, für Decimal- und gewöhnliche Rechnung eingerichtete Auflage v. K. L. v. Littrow. geh. 1 fl. 21 kr.

Nagel, Dr. C., Lehrbuch der Stereometrie und der ebenen Trigonometrie. Mit 19 Steindrucktafeln. Zweite Auflage. 1. u. 2. Abtheil. geh. 1 fl. 30 kr.

Zukunft, die enthüllte, oder die Kunst, aus den Karten wahrzusagen, nebst dem Kaffeeschaalen-, Blei- und Eiergießen, sowie der Deutung der Träume und Blicke in die Chirometrie (Handwahrsagerkunst) und Geomantie (Punctirkunst.) Zur Unterhaltung in geselligen Kreisen geheftet 27 kr.

---

3310. Ein Kandidat der Philosophie, mit den besten Zeugnissen versehen, erbietet sich, gegen billiges Honorar, zum Unterricht in der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache, Mathematik ꝛc. ꝛc. D. Uebr.

---

3309. Von hoher kgl. Regierung wurde mir Unterzeichnetem die Bewilligung zum

## Blutegelhandel

im **Großen** sowohl als **en detail** gnädigst verliehen. Indem ich dieß hiemit zur Kenntniß der sehr verehrlichen hiesigen und auswärtigen Titl. Vorstände von Krankenanstalten, Aerzte und Apotheker bringe, zeige ich an, daß ich mein Geschäftslokal bereits eröffnet habe, mit guter Teichwaare versehen bin, und selbe um möglichst billige Preise abgeben werde. Zu der Hoffnung, mir das Zutrauen der Abnehmer gewiß zu erwerben, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen.

München am 21. Oktober 1844.

**Andreas Dietl,**

Blutegelhändler. (Geschäfts-Lokal: Färbergraben Nr. 28 zu ebener Erde.)

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München. Perusagasse Nr. 4.

Montag **Nr 309.** München, den 4. Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern.

München. J. M. die Frau Kaiserin Wittwe von Brasilien ist mit deren Mutter, der Frau Herzogin von Leuchtenberg vor einigen Tagen wieder dahier von Ismaning eingetroffen, und wird bis 1. Mai k. Js. in unserer Mitte verweilen, von wo sie sich nach Lissabon begeben wird. S. k. H. der Herzog von Leuchtenberg wird am 7. oder 8. ds. hier eintreffen, und nach kurzem Aufenthalt auf seine ital. Güter abreisen. Die neue Anlage unseres Friedhofes schreitet rasch vorwärts. Durch eine mächtige Umfassung von offenen Hallen, mit Freskogemälden geschmückt, wird dann der Münchener Kirchhof einem italien.-mittelalterlichen Campo santo gleichen.

Liszt, der hier Erwartete, befindet sich noch in Madrid und wird erst in einigen Tagen hier eintreffen. — Gutzkows „Pugatschef" wurde in Hamburg bereits mit außerordentlichem Beifall zwei Mal auf der Bühne des dortigen Stadttheaters aufgeführt. —

Man ist hier sehr gespannt, auf Rückerts neuestes Werk, welches unter dem Titel: „Kolumbus" nächstens wahrscheinlich bei Sauerländer in Frankfurt erscheinen wird.

(Berichtigung in Beziehung auf eine am 25. v. M. auf dem Viktualienmarkte entwendete Gans, Landb. Nr. 302. vom 28. v. M. S. 1.) Um allen falschen verläumderischen Gerüchten zu begegnen, wird bemerkt, daß die Frauensperson, welche am 25. v. M. eine Gans auf dem Viktualienmarkte unbezahlt mit sich genommen haben soll, keine wohlgekleidete Frau sondern ein lediges Frauenzimmer war, welches aber, nachdem die k. Polizeidirektion die Sache untersucht hatte, als unschuldig in Verdacht gezogen die Gans als rechtmäßig erworben mit nach Hause nehmen durfte.

— (Münchener Schranne vom 2. November 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 20 fl. 2 kr. Korn 14 fl. 55kr Gerste 12 fl. 32 kr. Haber 5 fl. 50 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 1 kr. Korn 14 fl. 7 kr. Gerste 11 fl. 46 kr. Haber 5 fl. 28 kr. Mindester: Weizen 18 fl. — kr. Korn 12 fl. 51 kr. Gerste 10 fl. 41 kr. Haber 4 fl. 54 kr. Gesammtbetrag: 10554 Schäffel. Verkauft wurden 9038 Schäffel. Verkaufssumme: 117,833 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 8 kr., Korn minder um — fl. 28 kr. Gerste mehr um — fl. 5 kr., Haber mehr um — fl. 7 kr. Leinsaamen mehr um — fl. 32 kr. Repssaamen minder um 1 fl 37 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 57 kr. Haberstroh — fl. 42 kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 27 fl 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10fl. 12 kr. Föhrenholz 7 fl. 18 kr. Fichtenholz 7 fl. 12 kr.

— V. Münchener Hopfenmarkt vom 31. Oktober 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 17266 Pfd. Heutiger Verkauf 6265 Pf. Höchster Durchschn. Preis 116fl. 40 kr. Mittelpreis 111 fl. 26 kr. Niedrigster 101fl. 27kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt-Betrag 24715 Pf. Heut. Verkauf 671 — Mittelpreis 38 fl. —kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844 Ges. Betrag 13551 Pf. Heut. Verkauf 2550 Pf. Mittelpr. 135fl. 13 kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag 5565 Pf. Heut. Verkauf 822 Pf. Mittelpreis 110 fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt-Geldbetrag 14660 fl. — kr.

Nachdem Se. M. der König den Weinbergsbesitzern in den noch nicht definitiv besteuerten Rentamtsbezirken von Unterfranken und Aschaffenburg für das Jahr 1843/44 einen außerordentlichen Steuernachlaß von 14,956 fl. 14 kr. allergnädigst zu bewilligen geruht haben, worüber unterm Heutigen die erforderlichen Anweisungen erlassen wurden, so werden sämmtliche Distriktspolizeibehörden hievon mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die Anzeigen über den 1844er Herbstertrag genau nach Anleitung des Ausschreibens vom 17. Februar 1834 und nach bayer. Aiche zuverläßig bis 1. März 1845 anher einzusenden, in welcher Frist auch die k. Rentämter ihre Gutachten über die pro 1844/45 zu bewilligenden Nachläße zu stellen und sich hiebei zugleich über die wegen Elementarbeschädigungen etwa ertheilten Steuernachläße zu äußern haben. Würzburg den 21. Okt. 1844. (Int. Bl. für Unterfr. und Aschaffenb.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 16. Okt. Die feierliche Einsegnung der Ehe der Königin Marie Christine mit dem Herzog Rianzares erfolgte auf besonderes Verlangen des hl Stuhles, nicht etwa, weil die Ex-Regentin, wie fälschlicherweise behauptet wird, bisher in unehelicher Verbindung lebte — sie wurde im Jahre 1834 insgeheim mit Hrn. Munnoz von ihrem Hofkaplan getraut — sondern, weil der heil. Vater darauf bestand, daß ihre Heirath mit den von der kath. Kirche festgesetzten Feierlichkeiten vollzogen werden sollte. Die Unterlassung davon macht zwar nicht die Ehe ungültig, aber wie schon Tertullian sagt: die heimlichen Verbindungen wurden in den ersten Zeiten der Christenheit, gleich unsittlichem Wandel, mit Kirchenstrafe belegt. Das 4. Konzilium in Lateran unter Innocenz III, so wie das tridentinische Konzilium sprechen sich gleich energisch gegen die heimlichen Ehen aus. — Unter andern sagt das Konzilium von Trient darüber: „Die heimlichen Ehen sind von der heil Kirche aus den gerechtesten Ursachen immer verabscheut worden." Schon als die Ex-Regentin vor 2 Jahren Rom besuchte, hatte der Papst ihr zur Pflicht gemacht, ihre heimliche Ehe nach dem Geist der Kirche öffentlich zu machen. Die Königin erklärte sich bereit, zu willfahren, doch erbat sie sich eine Fristverlängerung bis zur Volljährigkeit ihrer Tochter der Königin Isabelle. Sie fürchtete nämlich, die Veröffentlichung ihrer Heirath könnte von ihren Feinden zu politischen Zwecken ausgebeutet werden, so lange Espartero die Regentschaft führte. Was die zukünftige Stellung der Ex-Regentin anbelangt, so scheint es gewiß, daß sie, sobald ihre Tochter vermählt ist (was nächstens entschieden werden soll), nach Frankreich sich zurückzuziehen gedenkt, wo sie ihre Residenz in Malmaison nehmen wird. Des vielbewegten politischen Lebens müde, will die Ex-Regentin in ländlicher Ruhe den Rest ihrer Tage zubringen, und mit der Malerei, wozu sie ein großes Talent besitzt, und mit der Verfassung ihrer historischen Denkwürdigkeiten die Zeit ausfüllen. (Allg. Z.)

Madrid, 22. Okt. In der heutigen Sitzung wurden zahlreiche Exemplare der reformirten Constitution, wie sie seyn wird, vertheilt. — Die Kammer hat die Wahlen von Estella für nichtig erklärt. — Die Adressekommission des Kongresses hat ihre Arbeit beendigt und sie einstimmig angenommen; die Berathung wird Donnerstag beginnen; Isturiz wird mit der Opposition stimmen. — Die Adresse des Senates ist von dem Erzbischofe von Soria nach den Angaben des Herzogs von Frias entworfen. — Ungeheure Truppenmassen sind in der

Hauptstadt und deren Umgebungen zusammengezogen worden. — Der „Castellano" behauptet, daß die Revolution auf dem Punkte stehe, in Katalonien loszubrechen. — Der „Heraldo" meldet die Abreise des Generals Oribe, um das Kommando der Provinz Logrono zu übernehmen; vier Regimenter folgten ihm dahin. — In Valladolid soll eine weitverzweite Verschwörung entdeckt worden seyn, um die Konstitution von 1812 wieder herzustellen und die Minderjährigkeit der Königin noch um vier Jahre zu verlängern. Die meisten Verschworenen gehören der Armee an. — In Murcia wurde ein Aufstand nur mit Mühe unterdrückt. — Alles ist hier in Aufregung und Besorgniß.

Paris, 28. Oktober. Die Regierung hat heute sehr beunruhigende Nachrichten aus Spanien erhalten; die Revolution ist in vollem Anzuge; besonders in Galizien soll es sehr bedenklich aussehen. Im Kongresse organisirt sich eine starke Opposition unter Isturiz, und Narvaez hat sich bereits dahin ausgesprochen, daß er es im Falle eines zu heftigen Widerstandes auf einen 18. Brumaire werde ankommen lassen. Die revolutionären Klubbs und geheimen Gesellschaften sind, trotz aller Wachsamkeit der Regierung, in voller Thätigkeit. Der ministerielle „Castellano" ruft den Ministern zu, ein für alle Mal mit den politischen Diskussionen zu endigen. Die offizielle „Gac. di Madrid" hat bereits den Text der reformirten Konstitution veröffentlicht, wie sie seyn wird, wenn sie die Kortes angenommen haben werden. Man ist entschlossen, die Reform um jeden Preis durchzusetzen; aber auch so entschlossen ist die entgegengesetzte Partei, die Reform und nöthigenfalls auch das Ministerium, die Kirche und den Thron über den Haufen zu werfen; der Kampf wird fürchterlich seyn. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 26. Okt. Die Königin hat den Hosenbandorden, welcher durch das Ableben des Herzogs von Grafton erledigt war, an den Grafen Powis übertragen. Ein Gerücht sagt auch, es sey demselben die Lordstatthalterschaft in Irland angeboten. Die Verhältnisse in Irland gestalten sich wieder so, daß diese Würde immer weniger zur Sinekure wird. Mehr als je hört man wieder, namentlich aus der Grafschaft Tipperary, von Mordthaten, Handlungen der politischen oder Privatrache, wobei Züge von scheußlicher Grausamkeit erzählt werden. — Wenn gegenwärtig eine allgemeine Parlamentswahl einträte, so würde die Zahl der liberalen Mitglieder aus Irland sich bedeutend vermehren, da, in Folge der Thätigkeit des Repealvereins und der Entmuthigung bei den irischen Konservativen, die neueste Registrirung der Wähler entschieden zu Gunsten der Liberalen ausgefallen ist. — Nach langem Schlummer zeigt auch der Antikorngesetzverein wieder Spuren von Thätigkeit. Seit einem Vierteljahre hielt er wieder die 1. Versammlung in Manchester. Die Hauptredner waren Cobden und Bright. — Die Zeitung von Wolverhampton meldet, daß die Kohlenarbeiter zu Oldbury fast sämmtlich die Gruben verlassen haben, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 6 Pence für den Tag verweigert wurde. Am Montag rotteten sie sich in Haufen von etwa 150 zusammen und zogen nach den benachbarten Gruben, um die noch zur Arbeit willigen Leute gewaltsam daran zu verhindern, was ihnen auch an diesem Tage größtentheils gelang. Am folgenden Tage wurde ihr Vorhaben jedoch durch die kräftigen Maßregeln der Polizei und der Truppenbefehlshaber vereitelt, welche bei den verschiedenen Gruben die Ordnung erhielten. — Die Behörden hoffen ernstliche Störungen der Grubenarbeiter verhindern zu können. (S. M.)

## Frankreich.

⁑ Paris, 29. October. Das politische Tagesgespräch bildet fortwährend die spanische Verfassungsangelegenheit, von der allerdings auch Frankreich nahe berührt wird. Die Adreßdiskussion wurde, wie eine telegraphische Meldung aus Madrid vom 25. anzeigt, an diesem Tage vom Senat beendigt. Alle Paragraphen des Commissionsentwufs wurden einstimmig angenommen. Einer derselben spielt auf das Reformprojekt der Constitution an, und sagt, daß der Senat bei aller Achtung für das Fundamentalgesetz doch die Lage des Landes und seine dringendsten und gebieterischsten Bedürfnisse nicht vergessen werde, womit die Geneigtheit des Senates angedeutet ist, zu den vorgeschlagenen Reformen die Hand zu bieten. Die Commission hat einen einzigen Paragraphen beigefügt, der nicht als Antwort auf die Thronrede gelten kann, nemlich den Wunsch, daß die Regierung sich damit beschäftige, das Loos der Geistlichen auf angemessene Art zu sichern. In der That ist in diesem Augenblicke der Clerus in Spanien bis zum größten Elende herabgebracht. Die Landpfarrer, deren Maximum von Besoldungen auf etwa 400 fl. festgesetzt ist, haben seit 3 — 4 Jahren ihre Bezüge nicht mehr erhalten.

Eine Wasserhose, verbunden mit einem fürchterlichen Orkan hat am 22. Okt. große Verheerungen in Cette (Departement de l'Herault) angerichtet, 12 Fischerboote mit 30 Personen verunglückten, 6 Handelsschiffe im Hafen sanken mit ihrer Ladung, mehrere Häuser stürzten ein, Dächer und Rauchfänge wurden weggerissen, viele Personen verwundet.

Der Globe hat endlich seine Stimme über die neuesten Vorgänge in Spanien abgegeben. Als Organ Guizots verdient derselbe die höchste Beachtung. Er schreibt: „Man muß nicht voraussetzen, daß wir der Meinung wären, Spanien brauche keine Constitution, bloß weil es ein monarchisches und katholisches Land ist. Es muß eine Constitution haben, aber diese muß monarchisch und katholisch seyn. Der Katholizismus muß als Staatsreligion erklärt, und die Volkssouveränität muß aus der Konstitution getilgt werden. Ist die spanische Regierung auf diesem Wege zu weit gegangen, hat sie wirklich eine unsinnige monarchische Reaktion vorgeschlagen? Leute, die dieses glauben, können unmöglich den Entwurf gelesen haben. Die Volkssouveränität ist weggestrichen und als Basis der Constitution wird gesetzt der einstimmige Wille des Monarchen und der Vertreter der Nation. Dieß sind die Worte der Einleitung. Kann etwas gemäßigter seyn? Ist das nicht eher französisch, als spanisch? Die Regierung gibt ihre Beistimmung zu einer lebenslänglichen Pairschaft in einem Lande, wo der Erbadel noch in Kraft besteht. Auch das ist mehr französisch als spanisch. Wir begreifen übrigens die Zurückhaltung der spanischen Regierung in ihrer Verfassungsreform. Sie war bemüht, französische Ideen in Wirksamkeit zu setzen, während sie für das alte Spanien handelte. Sie blickte auf die Zukunft. Die umgeänderte Constitution ist noch immer der Nation voraus, aber sie weist auf das Ziel hin, welchem diese zustreben soll, und welches sie ohne Zweifel erreichen wird. Sollte es in Folge dieser Reform einen Aufstand in Spanien geben, so dürfen wir versichert seyn, daß das Volk nichts damit zu thun hat. Aufwiegler werden sich der Reform als eines Vorwandes zur Befriedigung ihres Ehrgeizes bemächtigt haben. Das Volk wird für seine Souveränität keine Muskete abfeuern; eher hätte es dieß sogar für die des Don Carlos." Die legitimische Quotidienne sagt dagegen: „Der wirkliche Souverain Spaniens ist in diesem Augenblicke Narvaez, morgen ist es vielleicht Espartero und die Folge dieser unaufhörlichen Nebenbuhlerschaft kann nur Bürgerkrieg seyn. Einer ist so revolutionär wie der Andere, und bei beiden ist das Schwert die ultima ratio der Regierung. In einem Lande, wo die Leidenschaften so leicht auflodern, wo verwegene kriegerische Menschen so schnell zum schrecklichen Schiedsgericht der Schlacht greifen, müssen Gesetz und Gerechtigkeit zwischen die Kämpen treten, die nach Macht ringen. Die Gerechtigkeit aber thut Einspruch gegen das Testament Ferdinands, und das Königsrecht, sowohl für Narvaez als Espartero ist nicht in Madrid, sondern in Bourges."

## Preußen.

Breslau, 23. Okt. (Br. Z.) Dem Freigutsbesitzer E.

Belz aus Seitendorf war eröffnet worden, daß er gegen eine Caution von 1000 Thlr. in Freiheit gesetzt werden könne. Er hat dieses Geld in Staatspapieren deponirt und ist nun, nach 13wöchentliger Haft, entlassen worden. — (Schles. Z.) Aus Bunzlau meldet man, daß dort am 5. Okt. mit der Berliner Post ein Mann ankam der sich für einen Oberingenieur der Eisenbahn ausgab, beauftragt, die niederschlesisch-märkische Eisenbahn zu inspiziren. Auf diese Weise erwarb er sich Reisegeld und freie Fahrt auf der Bahn und man hat von ihm Nichts mehr vernommen.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 19. Oct. Der Präsident des Departements der Militärangelegenheiten im Reichsrath, General der Infanterie Graf Tolstoi, ist am 10. d. M. zu Moskau gestorben.

### Italien.

Rom, 15. Oct. (D. A. Z.) Aus zuverlässigster Quelle erfahre ich, daß die Regierung auf eine neue Anleihe denkt. Der Herr v. Rothschild wird auch diese realisiren; sie soll sich auf 2 Mill. Scudi belaufen.

### Griechenland.

Athen, 21. Okt. Der König und die Königin sind vorgestern von ihrer Reise glücklich nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Die Majestäten sind bis nach Lamia gegangen, und wurden überall mit herzlichster Freude empfangen. Unterdessen haben die Kammern einige streitige Wahlfälle entschieden; in Folge dieser Debatten wurden schon mehrere ausgeschlossen, unter andern auch der Justizminister Balbis, weil er das Portefeuille angenommen, nachdem er schon zum Deputirten erwählt war, was gegen die Bestimmungen der Charte ist. — Von einem Dekret der Nationalversammlung (kraft dessen für das Lehrfach auch Ausländer angestellt werden können) Gebrauch machend, hat die Regierung zwei Deutsche, die nach dem 3. Sept. 1843 entlassen worden, wieder in ihre Stellen eingesetzt, nämlich den Hrn. Landerer als Professor der Chemie an der Universität und Hrn. Fabrizius als Professor am Gymnasium zu Nauplia. (A. Z.)

### Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Die „Societe generale" für die Begünstigung der Nationalindustrie benachrichtigt das Publikum, daß sie durch Subscription eine Summe von 8 Mill. Frks. Nominalkapital in 2½ Proz. belg. Rente, herrührend von der Einschreibung der durch die Regierung der Niederlande abgetretenen Rente von 3,891,145 Frks. in das große Buch der Schuld Belgiens, ausgeben werde. Die Ausgabe wird in auf den Inhaber lautenden, mit Zinskoupons für 15 Jahre versehenen, Certifikaten stattfinden. Sie werden durch die zwischen besagter „Societe generale" und den HH. Gebrüdern Rothschild zu Paris gebildete Verwaltung mit Zinsengenuß vom 1. Jan. nächsthin zu dem Preise von 61 Proz., zahlbar wie folgt, ausgegeben werden: 1/10 im Augenblick der Subscription, 1/10 am 6. Nov. 1844, 2/10 am 1. Dez. 1844, 2/10 am 1. Jan. 1845, 2/10 am 1. Febr. 1845, 2/10 am 1. März 1845. Jede der 4 letzten Einzahlungen kann gegen eine Vergütung von 4 Proz. Jahreszinsen 3 Monate später stattfinden. Die Subscription wird beim Schatze der „Societe generale" zu Brüssel und in den Bureaus der Bank von Antwerpen am 30. Oktbr. l. Js. eröffnet werden. — Im Verfolg der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurden die sämmtlichen Paragraphen des Adresse-Entwurfs vor und nach angenommen und hierauf das Ganze des Entwurfs mit 48 Stimmen votirt; 12 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. — Der Justizminister legte einen Gesetzentwurf vor, welcher den Zweck hat, die den Einwohnern von Limburg und Luxemburg, welche in Folge der Verträge von 1839 eine Erklärung wegen ihrer Nationalität ablegen müssen, bewilligte Frist zu verlängern.

### Schweiz.

Die „Baseler Zeitung" sagt: „Der Beschluß vom 24 Okt. 1844 über Einführung der Jesuiten in Luzern ist ein für die ganze Eidgenossenschaft folgenschweres Ereigniß.

Am 23. Okt. fuhr ein Schiff, mit Wein beladen, der nach Zofingen bestimmt war, an ein Joch der Brücke von Wangen. Acht große Fässer mit neuem Wein mußten ins Wasser geworfen werden und da die Spunte an den Fässern nicht gut vermacht waren, so floß sämmtlicher Wein in die Aare.

Basellandschaft. Letzten Samstag entstand in einer Schenke zu Liestal zwischen einem Tyroler Federnhändler und mehreren Ortsbewohnern Streit wegen einer Weibsperson, welche bei dem Erstern saß. Als derselbe sich aus der Schenke entfernen wollte, lauerten ihm die andern auf und prügelten ihn durch, worauf sich der Geschlagene wiederum in das Zimmer zurückbegab. Hier entspann sich ein Kampf zwischen ihm und dem Liestaler Boten; Letzterer erhielt dabei einen Messerstich, in dessen Folge er gestern verschied. Der Thäter ist verhaftet. — Vorgestern wurde auf dem Birsfeld ein junger Steinaller geschossen — Am 28. Abends wurde der Publizist Meier (vulgo Zottelmeister) von Zürich in Sissach verhaftet und heute über die Gränze gebracht. (Basl. Ztg.)

### Deutschland.

Heilbron, 29. Okt. Gestern fand hier die erste öffentliche Sitzung in Eisenbahnangelegenheiten im Rathssaale dahier statt, deren Resultat kurz folgendes ist: Der Vorstand eröffnete die Sitzung mit der Benachrichtigung, daß auf die unter dem 10. Okt. vom Comite beschlossene Eingabe an das K. Finanzministerium wegen möglichst beschleunigter Vornahme der Vorarbeiten für die württemb. Nordbahn noch keine Entschließung erfolgt sey. Diese Eingabe wurde nun zunächst durch Verlesung zur Kenntniß des Publikums gebracht und sofort eine längere Berathung über die Frage angereiht, was nunmehr geschehen solle. Man vereinigte sich sofort dahin, es solle ein Beförderungsgesuch an das k. Finanzministerium gefertigt und, mit oberamtlichem Beibericht begleitet, von einer Deputation, bestehend aus den HH. Feierabend, Gubitz und Reuß, persönlich übergeben werden. Diesem Beförderungsgesuche solle aber auch die Bitte angehängt werden, daß, wenn nach der Ansicht der k. Staatsregierung die Vorarbeiten für die württembergische Nordbahn nicht in der nächsten Zeit auf Staatskosten vorgenommen werden dürften, die Eruirung derselben auf privativem Wege gestattet werden möchte, in welchem Falle die städtischen Collegien hier veranlaßt werden würden, den Kostenbetrag vorschußweise zu übernehmen. Da die Umgegend noch theilweise sehr lau in unseren Eisenbahnangelegenheiten sich zeigt, so wurde ein Aufsatz referirt, welcher größere Theilnahme für diese Frage hervorzurufen beabsichtigt, und dessen öffentliche Verbreitung beschlossen. (D. S.)

Dresden, 25. Okt. Am 25. d. M. starb zu Tharandt im 81. Jahre seines Alters, der ehrwürdige Geh. Ober-Forstrath Heinrich Cotta, Direktor der dasigen Forst-Akademie, gleich berühmt durch die Forschungen, welche seine Fach-Wissenschaft, als durch die Leistungen, welche die Lehranstalt ihm verdankt, der er mehr als ein halbes Jahrhundert, zuerst in Zillbach und seit 1811 in Tharadt, seine Thätigkeit gewidmet. (A. Abdz.)

### Amerika.

Im „Journal du Havre" vom 25. Okt. liest man: Das Schiff „Jean Maurice" hat Nachrichten aus Santo-Domingo vom 3. Sept. überbracht. Bei seiner Abfahrt genoß die neue Republick vollkommene Sicherheit; die Regierung war mit der Sorge für die Finanzbedürfnisse beschäftigt und hatte begonnen, Assignaten auszugeben. Um sich der politischen Verurtheilten zu entledigen, deportirte man sie in das Ausland. — Schon ist deren eine ziemlich große Anzahl nach Europa gesandt worden, und man ist Willens, Jene, die sich noch in den Gefängnissen befinden, den nämlichen Weg folgen zu lassen.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 5. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement): „Die Sylphide," Ballet von Taglioni. Dem. **Elsler** — Sylphide als letzte Gastdarstellung. Vorher: Nach Mitternacht," Posse nach dem Französischen von Lang.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Kub, Rent aus London. Roberti, Schauspieldirektor aus Augsburg. Löw, Part. aus Nordamerika. Baron v. Stinglein a. Mecklenburg.

(Gold. Hirsch.) v. Windsfild-Hatek, Offizier a. Wien.

(Gold. Hahn.) Salzbeamtensgattin Abel und Stud. Abel a. Ingolstadt. Hengeller, Fabrik. a. Chauxdefonds.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Wittmann aus Frankfurt, Engel aus Stein, u. Kipper a. Elberfeld.

(Gold. Kreuz.) Girope, Part. a. Venedig. Franz, Kaufm. a. Frankfurt.

(Bl. Traube.) Bodenmüller, Kaufm. aus Stuttgart. Fritz, Priv. a. Burgau. Steger, Fabrikant a. St. Gallen. Riedel, Schiffmeister a. Neudring.

(Stachusg.) Cortier, Schäffler aus Hürben. Müller, Heggling, Schilt, Durheli, Böthelin und Zürcher, Stud. a. d. Schweiz. Forster Priv. a. Wolnzach. Schulz, Kfm. a. Cöln. Dauner, Advokat a. Kaufbeuern.

---

Gestorben in München.

Hr. Ignaz Oberleitner, Bierbräuer zum Hirsch, 52 J. a. — Hr. A. Ehrard, Lithograph, 43 J. a.

---

Auswärtig gestorben.

In Passau: Fräulein Mathilde Hofer, königl. Landrichterstochter von Pfarrkirchen, 17 J. a.

---

3314. (2a) Putzfetzen, weiß oder farbig, kauft der Unterzeichnete dem Gewichte nach in großen und kleinen Parthien zu annehmbaren Preisen.

**Karl Marold,**
Lampenfabrikant in der Landschaftsgasse Nr. 4.

---

3316. (3a) Der kgl. Militär- und prakt. Arzt med. et chirurg.

**Dr. Olivier**

wohnt in der Promenadestraße Nr. 3 über 3 Stiegen (neben restaurant Boitel.) Ordinationsstunde von 7 — 8 Uhr Morgens und Nachmittags 1—2 Uhr.

---

3311. (3a) Im Hause Nr. 23 in der Blumenstraße ist im Hintergebäude zu ebener Erde rechts eine kleine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche etc. zu vermiethen und auf das Ziel Georgi zu beziehen. Näheres bei

**W. Büttel & Kalling,**
Sendlingerstraße Nr. 70.

---

3313. Aus Versehen wurde am vergangenen Mittwoch den 30. Oktober, Nachmittags, in der Herzogspitalkirche ein schwarzer Hut verwechselt, um dessen Austausch ersucht wird. Löwenstraße Nr. 18 über 1 Stiege.

---

3319. (2a)

## Für verkaufswillige Grund-Eigenthümer.

In der Umgegend von München wird ein Grundbesitz von 500 bis 1000 Tagwerken, wovon wenigstens die Hälfte in Waldung bestehen müßte, zu erwerben gesucht. Anerbietungen werden schriftlich und franco unter der Ueberschrift B. D Nr. 3222 in der Expedition des Landboten erwartet, wo auch der Name des Kaufslustigen niedergelegt ist, welcher für sich ganz allein von den Anbietungen Gebrauch machen wird, wenn dieses gewünscht würde.

---

3318. Eine reale Eisenhandlungsgerechtsame, wobei auch Salzstößlerartikel aller Art ausgeübt werden dürfen, ist mit oder ohne Haus billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3306. Die Herren Rentbeamten und deren Assistenten, Rentenverwalter, Rechnungscommissäre, Rechnungsrevisoren, Rechnungsführer, Rechtsanwälte, Stiftungs- und Communenverwaltungen sowie Finanz- und Rechnungsbeamte überhaupt, laden wir ein zu einem neuen Abonnement auf das

## Handbuch
zur
## Rentamts-Administration
von
**Fr. Seuffert.**

60 Bogen in gr. 8. Mit Tabellen etc. etc. Nebst einem Supplementbande.

Um die Anschaffung dieses Werkes denjenigen verehrlichen Interessenten, welche noch nicht in dem Besitze desselben sind, so viel als möglich zu erleichtern, kann dasselbe in 12, von jetzt an in regelmäßigen Zwischenräumen von 3 Wochen ausgegebenen Lieferungen à 36 kr. (die 12. Lieferung à 54 kr.) durch die Buchhandlung von Gg. Franz in München bezogen werden.

Wer „Seifferts Handbuch" jedoch gleich vollständig zu erhalten wünscht, aber der Bezahlung des ganzen Betrages von 7 fl. 30 kr. auf einmal ausweichen möchte, kann in allen Buchhandlungen, die wir dazu in den Stand gesetzt haben, sofortige Ablieferung des ganzen Werkes unter der Bedingung beantragen, daß die eine Hälfte des Preises bei Empfang, die andere Hälfte jedoch sechs Monate nach Empfang bezahlt wird. Der Preis des Supplementbandes ist 2 fl. 48 kr. Man sieht baldigen zahlreichen Bestellungen entgegen.

Ferner ist bei uns erschienen:

**Cameralistische,** vorzüglich zum Rentamtsdienst ressortirende, Resolvirungstabellen. Mit Bezug auf die betreffenden k. bayer. Verordnungen; bearbeitet von Fr. Seiffert. 16 Bogen in Querquart. gut geb. 2 fl. 24 kr.

Nördlingen den 8. Oktober 1844.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

---

Bei **Georg Franz in München,** Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Rothe A., der erfahrene Schäfer. Zweite vermehrte und verb. Ausg. geh. 54 kr.

Schlecht, Dr. L., Exercitia styli latini, oder Uebungen zur Bildung des Styles in lateinischer Sprache. Zum Gebrauche für Privatlehrer der Humanitätsclassen und zum Privatgebrauche für Humanitätsschüler. geh. 1 fl. 12 kr.

Schubert, Dr. A., die allein wahre Methode Krankheiten zu heilen. Ein Schreiben an den Herrn Dr. Bicking geh. 24 kr.

Teutschland und die Donaumündungen. Ein Beitrag zur Beleuchtung der äussern Verhältnisse des Vaterlandes und der europäischen Civilisation. Von einem Offizier. geh. 45 kr.

Zehender, C. F., deutscher Dichtersaal von Klopstock bis auf die neueste Zeit, oder systematisch geordnete Mustersammlung deutscher Gedichte. Ein Buch für Schule und Haus. geh. 1 fl. 30 kr.

Adrian, F., der deutsche Handwerksbursche nach den Forderungen der Gegenwart. Eine Sammlung nützlicher Erfahrungen und Anleitungen, welche dem jungen Wanderer die Bahn öffnen, auf der er sich jene moralische und politische Bildung erwerben kann, die so nothwendig ist, wenn er sich einem edlen Menschen und tüchtigen Bürger heranbilden, und das Glück der Zukunft begründen will. Mit 1 Karte von Deutschland. geh. 1 fl.

Gaiser, J., Darstellung practischer Erfahrungen in Errichtung zweckmäßiger Kochherde, Luftheizungen, Zimmeröfen, Darr- und Trockenstuben, mit Benutzung der abgehenden Wärme. Nebst beständiger Hinweisung auf die durch die Lage der Gebäude bedingte Einwirkung der äussern Luft. Ein Hilfsbuch für Baumeister, Ofenfabrikanten, Fabrikbesitzer, Bierbrauer, so wie für jeden Hauseigenthümer. Mit 8 Tafeln. geh. 1 fl. 36 kr.

---

3255. (6b) In meiner Cigarrenfabrik ist fortwährend eine große Auswahl

verschiedener Gattungen Cigarren

vorhanden, das 1000 Stück zu 8, 10, 12, 14, 18 bis zu 80 fl.

**G. C. Schwartz,**
Cigarrenfabrikant am Obstmarkt in Nürnberg.

---

3321. (3a) Es ist ein guter Flügel billig zu verkaufen. Karlsstraße Nr 13 über 2 Stiegen.

---

3320. (2a) Auf das Ziel Georgi ist ein Laden zu verstiften oder gleich zu beziehen. Zu erfragen im Krottenthal Nr. 9 zu ebener Erde.

---

3322 An der Barrer-, Dachauer-, Karls- und Nymphenburgerstraße sind verschiedene Bauplätze, der Quadratschuh à 3 und 6 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

---

3317. Angestrichene gut beschlagene Fensterläden sind billig zu verkaufen. D. Ue

---

3318. Der Unterzeichnete macht beim Beginn des Schuljahres den hochverehrlichen Eltern, Schulvorständen und Lehrern die ergebenste Anzeige, daß er seinen **Unterricht** in der niedern und höhern **Schönschreibkunst** verbunden mit jenem in der **Zeichnungskunst,** sowie bisher in seiner Schule ertheile, und zwar an den Mittwochen und Sonnabenden Nachmittags in allgemeinen Lehrstunden, sowie an den übrigen Tagen in besonders zu bestimmenden Privatstunden in und außer dem Hause.

**Uebelacker,**
Heumarkt Nr. 6 über 2 Stiegen.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag **Nr 310.** München, den 5 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 2. Nov. Das gestrige erste Concert spirituel unserer Hofkapelle, welchem auch die allerhöchsten Herrschaften anzuwohnen geruhten, war überaus zahlreich besucht. Am mächtigsten ergriffen die gewaltigen Harmonieen der großen Beethovenschen Symphonie, und insbesondere deren zweiter Satz, das Adagio, mit seinen leidenschaftlichen Anklängen an die geheimnißvollsten Saiten unsres Gefühlslebens, die Hörer. Nach Beethoven wäre es auch einem bessern Manne als Mendelsohn schwer, mit Erfolg zu wirken, und so galt der seiner „ersten Walpurgisnacht“ gezollte Beifall mehr ihrer meisterhaften Exekution, als einem al pari ihres Kunstwerthes zu dem des vorangegangenen Tonwerks. — Rührend erwies sich gestern und heute das Zudrängen des Volkes zu den Königssärgen in der Theatinergruft. Wie manche Thräne, von dankbarer Verehrung geweint, träufelte auf die Schwelle dieses heil. Ortes. Wohl aber sammelte sie ein Engel und setzte sie als Solitäre in ein Diadem, leuchtend und herrlich, dergleichen die Armseligkeit dieses irdischen Lebens Keines aufzuweisen hat. — Die illustrirte Zeitung bringt in ihren neuesten Nummern 2 ausgezeichnete Nachbildungen der Tilly- und Wredestatue, aus dem xylographischen Atelier der HH. Braun und Schneider dahier. Sie sind bei ihrer treuen und trefflichen Ausführung in seiner Größe von fast 9″ wohl werth auch als besonderes Blatt im Publikum eine weitere Verbreitung zu finden.

**München**, 4. Nov. Auch heuer wieder fand man am Vorabend des Allerseelentages auf dem hiesigen Leichenacker zur Verzierung der Gräber den schönsten Blumenflor. Viele Gräber waren wirklich auf eine luxuriöse Weise geziert und es scheint von Jahr zu Jahr der Wetteifer hiezu einen höheren Grad erreichen zu wollen. Abgesehen davon, wie schön es sey, das Andenken theuerer Todten, an diesem ihrem Gedächtnißtag zu ehren, so hat diese Sitte dieses Gute an sich, so vielen Leuten Verdienst zu geben. Durch Verfertigung von Kränzen und Gewinden, zu deren Verkaufsplatz der Rindermarkt kaum hinreicht, durch die Aufrichtung, Bewachung und Verzierung der Gräber kehrt sich jedes Jahr ein hübsches Sümmchen um, das namentlich der arbeitenden und dürftigen Klasse zu Gute kommt. Der Besuch an diesem Abend in dem Leichenacker war überaus groß, da nicht allein Jene, welche ein liebes Grab zu besuchen hatten, sondern auch unzählige Schaulustige sich dahin begaben. In der Verzierung vieler Gräber konnte man vorzüglichen Geschmack wahrnehmen, denn nicht allein die spärlichen Blumen des Herbstes, sondern auch Blumen des Frühlings konnte man auf selben erschauen. Das Grab der gefallenen Landesvertheidiger vom Jahre 1705, das übrigens einen nicht außerordentlich imposanten Anblick für das viele Geld, das es kostete, darbietet, war auch heuer wieder mit Blumen und Kränzen geziert. — Auf der letzten Schranne haben sich die Preise aller Getreidgattungen abermals um etwas sich vermindert. Es würden dieselben noch mehr gefallen seyn, wäre dieser Tag nicht von vielen Landleuten als Feiertag gehalten worden, daher die Zufuhr nicht so groß war, als man erwartet hatte.

**Dupuis**, der französische Herkules, den der Hausknecht Simon Meisinger dahier im Ringkampfe warf, befindet sich gegenwärtig in Lemberg in Galizien, wo er sich mit seiner Frau, der Athletin Dupuis „als erster Herkules und Ringer in Europa“ (die Lemberger machen dazu selbst ein ?) produzirt, aber trotz ihrer Riesenkräfte können beide kein volles Haus bewirken.

**Erlangen.** Bei den Produktionen der hier anwesenden Stark'schen Künstlergesellschaft ereignete sich am 29. Okt. Abends das Unglück, daß das Seil, auf welchem Julius Stark und seine Schwester eben hinaufgingen, los wurde, wobei die beiden Geschwister, die sich am Seil festklammerten, zwar unbeschädigt durchkamen, der auf dem Standbaum sitzende Knabe aber (ein Schweizer), welcher die Gabel unter dem Seile hielt, herabstürzte, sich den Kopf zerschmetterte und auf der Stelle todt blieb. Der Direktor der Gesellschaft ist wegen Fahrlässigkeit zur Untersuchung gezogen wurden.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 21. bis 27. Okt. sind in Nürnberg angekommen: 26 Schiffe mit 12683 Ztrn.; abgegangen: 24 Schiffe mit 2332 Ztrn.; (in Ladung liegen 11 Schiffe); in Fürth angekommen: 18 Schiffe mit 2404 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 1013 Ztrn; (in Ladung liegen 3 Schiffe); in Erlangen angekommen: 19 Schiffe mit 3735 Ztrn.; abgegangen: 15 Schiffe mit 3010 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 18 Schiffe mit 275 Ztrn.; abgegangen: 9 Schiffe mit 82 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 19 Schiffe und 16 Flöße mit 3386 Ztrn.; abgegangen: 20 Schiffe mit 10151 Ztrn. (in Ladung liegen 4 Schiffe).

## Welthändel.

### Spanien.

**Paris**, 29. Okt. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute folgende telegraphische Depesche: „Madrid, 25. Okt. Die Diskussion der Adresse ist heute Morgen im Senat beendigt worden. Alle Paragraphen des Reformprojektes sind fast mit Einstimmigkeit angenommen worden. — Die spanischen Blätter haben uns heute das Adresseprojekt der Kommission gebracht; es ist in den servilsten und ultra ministeriellsten Ausdrücken abgefaßt, und geht soweit sich Glück zu wünschen, daß der wählbare Senat abgeschafft und durch einen ernennbaren ersetzt wird. Während man so in Madrid mit dem Umsturze der Konstitution von 1837 leichtes Spiel zu haben scheint und die willfährigen Cortes unter der Aufsicht des Generals Narvaez und einer Garnison von 20,000 Mann berathen, steigt die Gährung in den Provinzen immer mehr. In Katalonien erwartet man stündlich den Ausbruch einer Revolution, mit dem Wahlspruche: Es lebe die Centraljunta; nieder mit Christine und Narvaez! In Logrono werben die Esparteristen offen für den Ex-Regenten; in Galizien sind bereits Unruhen ausgebrochen; in Murcia wurde ein Aufstand nur mit Mühe unterdrückt und die in Valladolid entdeckte Verschwörung hat große Verzweigungen im Heere. Unsere Regierung hat heute sehr wichtige Depeschen aus Madrid erhalten. Das spanische Cabinet theilt darin mit, daß das Reformprojekt im Ganzen günstig aufgenommen worden sey, daß sich zwar einige Aufregung kund gegeben habe, aber die Regierung im Stande sey, die Ruhe sowohl in Madrid, als in den Provinzen zu erhalten, und ersucht die französische Regierung, die Umtriebe der Carlisten, wie der Esparteristen in Frankreich zu überwachen, und besonders einen strengern Grenzkordon zu bilden. — Die Königin Christine, die eigentliche Seele dieser rückgängigen Bewegung, zeigt sich sehr ruhig und ganz unbesorgt um den Ausgang; sie hat erklärt, daß sie sich am 25. November nach Neapel begeben werde, um der Vermählung des Herzogs von Aumale beizuwohnen, wenn die Berathung des Reformprojektes bei den Cortes bis dahin weit genug vor-

gerückt seyn werde. Sie soll zu diesem Besuche eine förmliche Einladung von ihrem Bruder, dem Könige Ferdinand erhalten haben, und wird sich von Neapel sodann nach Rom begeben, wo sie schon längst erwartet wird. (N. Z.)

## Großbritannien.

Ein großer Schrecken verbreitete sich dieser Tage in der Gegend von Wolwerhampton. Hr. Sheldon, ein angesehener Bürger dieses Ortes starb plötzlich an den Folgen der asiatischen Cholera. Der Schreiner, welcher das Maaß zum Sarge an ihm nahm, wurde plötzlich angesteckt und verschied schon nach einigen Stunden. Alle Symptome dieser schrecklichen Krankheit waren sichtbarlich bei beiden vorhanden. (A. Postz.)

## Frankreich.

Franz. Blätter vom 29. Okt. schreiben: Es heißt, die zwei Privatgesellschaften, welche um die Paris Straßburger Eisenbahn sich bewerben, seyen im Begriffe, sich zu vereinigen, um durch Beseitigung der Konkurrenz günstigere Akkordsbedingungen zu erhalten. Bei einer dieser Gesellschaften soll die Königin Christine von Spanien mit mehreren Mill. betheiligt seyn. — Ein elsässisches Blatt klagt über die nachtheiligen Folgen der unbedeckten Personenwagen letzter Klasse auf der elsässischen Eisenbahn für die Gesundheit, bestehend in zahlreichen Erkältungen, Rheumatismen und Entzündungen. Die Aerzte haben einem besonderen Krankheitszustande dieser Art den Namen: Eisenbahnkatarrh, beigelegt.

## Preußen.

Die Elberfelder Ztg. schreibt aus Düsseldorf vom 26. Okt.: „Die neueste aller hiesigen Neuigkeiten ist, daß in allen dreien hiesigen kath. Kirchen das Anathem über „den ewigen Juden" ausgesprochen und von den betreffenden Pfarrern an den Censor eine inhaltschwere und für unsere Zeit sehr bedeutungsvolle Beschwerde wegen des Abdrucks des ewigen Juden in unseren Blättern für „Ernst und Scherz" gerichtet ist. Dieses Unterhaltungsblatt hat aus nicht zu umgehender Rücksichtsnahme von Seite des Verlegers die Fortsetzung dieses unterhaltenden Artikels aussetzen müssen."

## Griechenland.

Athen, 11. Okt. In den beiden letzten Sitzungen der Deputirtenkammer, welche die Berichte ihrer Wahlprüfungskommission diskutirt, erhob sich eine Frage von allgemeinerem Interesse. Es wurde nämlich Hr. Balbi, schon zum Deputirten gewählt, von Sr. Maj. zum Justizminister ernannt. Es fragte sich, ob der Art. 46. der Verfassung, welcher bestimmt, daß jeder Deputirte, welcher ein besoldetes Staatsamt annimmt, dadurch aufhöre, Mitglied der Kammer zu seyn und sich einer neuen Wahl in seiner Provinz unterwerfen müsse, sich auch auf die Minister erstrecke. Die Kammer entschied bejahend. Die 1. Kammer unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Konduriotis wählte ihre beiden Vicepräsidenten und ihre Sekretäre. Die ersteren sind P. Mavromichalis und Trikupis. — Der engl. Gesandte ist nach einem kurzen Besuch in Corfu wieder hieher zurückgekehrt. — Der Geburtstag der Königin ist wie gewöhnlich gefeiert worden. Es ist ein Armeebefehl erschienen, der einige wenige Avancements und sparsame Ordensverleihungen enthält. So lobenswerth nun diese Sparsamkeit ist, so dürfte sie nach vieljähriger allzu großer Freigebigkeit doch etwas spät kommen, denn Grade und Orden haben hier unglaublich an Werth verloren, und es möchte, wenn nicht außerordentliche Ereignisse zu Hilfe kommen, langer Jahre der größten Mäßigkeit in deren Vertheilung bedürfen, um sie wieder zu Ansehen und Ehren zu bringen. — General Grivas ist vor 3 Tagen nach überstandener Quarantäne vor Tagesanbruch nach Athen zurückgekehrt, um dem feierlichen Empfang auszuweichen, den ihm seine Freunde vorbereitet hatten, die sich dann auch darauf beschränkten, ihm in seinem Hause eine silberne Krone zu überreichen. So allgemein nun seine Bescheidenheit gelobt wird, und so wenig sich gegen die Privatanhänglichkeitsbezeugungen seiner Freunde sagen läßt, so will man doch nicht loben, daß auf der Krone die Worte Avariko, Alexandrien, Athen, eingegraben waren, deren beide erste an seine Verbannung erinnern. (N. Z.)

## Schweden.

Stockholm, 22. Okt. Die Reichsstände waren vorigen Sonnabend zu Plenum Plenorum auf den Reichssaal berufen, um die Sanktion des Königs wegen einiger Vorschläge in Betreff zweier Veränderungen in der Reichstagsordnung entgegen zu nehmen. — In Tornea Lappland ist eine große Kupfererzader in einem Felsengebirge, genannt Schjargeli, neulich entdeckt worden. Der eifrige und erfahrene Bergmeister des Ortes hat im Julimonat dieses Jahres eine Reise nach diesem Felsengebirge gemacht, um das Erz zu untersuchen. Das Resultat dieser Reise ist, daß bei Schjangeli innerhalb eines Areals von 72,000 Quadratfaden, Erzstriche zu Hunderten, welche am hellen Tage liegen und zum Theil sehr breit und lang sind, entdeckt worden sind, so daß der Erzvorrath daselbst für ein jährliches Kupferfabrikat von mehreren tausend Schiffspfund für Jahrhunderte hinreichend seyn muß. Das Erz soll zum Erstaunen reichhaltig seyn und die Vorräthe von Kohlenwälder sind unerschöpflich.

## Deutschland.

Dresden, 29. Okt. Se. Maj. der König und S. k. H. der Prinz Johann sind heute früh nach Magdeburg gereist. S. Hoh. der regierende Herzog von Sachsen Coburg-Gotha ist gestern Abend hier angekommen und im Hotel zur Stadt Wien abgetreten. — In den herzogl. Häusern von Braunschweig, Nassau, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen ist für die regierenden Herzoge, statt des bisher geführten Prädikats „Durchlaucht," das Prädikat „Hoheit" angenommen worden, und auf deßhalb erfolgte Notifikationen haben Se. k. Maj. diese Prädikatsbeilegung anzuerkennen geruht. (Leipz. Z.)

Der Diebstahl in der Sparkasse auf dem Stadthause beläuft sich auf die bedeutende Summe von 12 bis 15,000 Thlr. und der starke Verdacht, der auf die beiden Kassenbeamten selbst gefallen ist, führte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten den Beschluß herbei: künftighin alle verschiedene, unter der Verwaltung eines und desselben Beamten stehenden Kassen zu gleicher Zeit zu untersuchen, damit nicht das Defizit in der einen einstweilen durch die andere verdeckt werden könne. Aber nur erst die starke Einbuße vermochte es, diesen allein richtigen Weg der Revision zur Anerkennung zu bringen. — Fast möchte man glauben, daß die rauhen Stürme dieses Herbstes uns den Spleen herübergeführt haben, so häufig waren in den letzten Wochen die Selbstmorde. — Hier klagen Geschäftsleute und Handwerker sehr über Mangel an baarem Gelde und daher über Stocken der Geschäfte und des Verkehrs.

Mainz, 29. Okt. Heute fand hier der schon öfter besprochene Wechsel des Militärgouvernements der Bundesfestung Mainz in der Art statt, daß der von der k. k. österreichischen Staatsregierung ernannte bisherige Vizegouverneur Graf von Leiningen Westerburg das Gouvernement an den von Seiten der k. preuß. Staatsregierung ernannten Herrn Vizegouverneur, Generallieutenant v. Hüser, übergab. Der k. k. österreichische Herr General von Jetzer hatte schon gestern die Festungskommandantenstelle übernommen, da der bisherige Festungskommandant, der k. preuß. Generallieutenant, von Quadt, Mainz verlassen hat und nach Köln abgereist ist. Um 11 Uhr Vormittags waren alle Waffengattungen der beiderseitigen Garnisonen in Parade auf dem Schloßplatze aufgestellt; um 11½ Uhr kamen der abgehende und der neu ernannte Hr. Vizegouverneur, der Herr Festungskommandant und die Generalität mit ihrem Stabe auf dem Platze an und inspizirten alle Truppen, dann verließen sie den Schloßplatz und stellten sich am neuen Brunnen auf, wo die ganze Garnison vor ihnen vorbeidefilirte. Eine zahlreiche Menge von Zuschauern wohnte sowohl auf dem Paradeplatze, als auf der großen Bleiche dem militärischen Schauspiele bei, das von dem schönsten Wetter begünstigt war.

Hamburg, 28. Okt. (W. G. N.) Die Leiche des berühmten deutschen Componisten, Karl Maria von Weber, ist am

26. d. M. am Bord des Dampfschiffes „John Bull" hier angekommen, und eine große Anzahl von Musikern und Musikfreunden haben sich vereinigt, die irdischen Reste unsers Landsmannes hier in Hamburg auf deutschem Grund und Boden zu bewillkommen. Am Dienstage, Nachmittags um 2 Uhr, werden unter Leitung unseres Krebs die hiesigen Musiker, etwa 300 an der Zahl, am Bord des oben erwähnten Dampfschiffes einen Psalm und den Beethoven'schen Trauermarsch ausführen und den Sarg mit einem silbernen Kranze, zu dem Jeder von ihnen beigesteuert hat, schmücken. Im Stadttheater soll an demselben Tage, zum Andenken an den unsterblichen Componisten und bei Gelegenheit der Ankunft seiner Gebeine im Vaterlande eines seiner Meisterwerke, der Freischütz gegeben werden.

### Allerlei.

(Eingesandt.) In einem hiesigen Unterhaltungsblatt finden sich einige melancholische Sentenzen, die unsere Zeitgenossen in kein sehr günstiges Licht setzen. Wir halten uns verpflichtet, unsere Zeit und ihre moralische Ehre, die dadurch so gröblich angegriffen ist, zu vertreten und unseren Advokatenberuf durch die nachfolgende Wiederlegung klar zu beurkunden. Es heißt nemlich dort:

„Der Glaube ist ziemlich verlöscht." Wir contradiziren und fragen: Kann das wohl die Unzahl der Gläubiger sagen? „Die Frömmigkeit hat sich versteckt." Hiemit hat man oft schon die Heuchler geneckt. „Krank liege die Liebe." Das sind wahre Grillen, sie ist nur kurzsichtig, drum sieht sie durch Brillen. „Das Gewissen hängt an der Wand." Nu also, im Nothfall, ist's gleich bei der Hand! „Die Redlichkeit ist aus der Welt gereist." Ich glaubs wohl, weil jetzt mit dem Dampfe Jedermann reist. „Die Aufrichtigkeit ist schlafen gegangen." Man hält sie nur wegen des Plauderns gefangen. „Die Gerechtigkeit kann den Rechtsweg nicht finden." Wir tragen die Schuld nicht an ihrem Erblinden, bei Griechen und Römern war sie schon stockblind, daher wir an ihrem Blindseyn nicht Schuld sind. „Die Hilfe ist nicht zu Haus." Nu, was das Helfen betrifft, da lehrt uns die heilige Schrift, da reichte der Himmel nicht aus, da reichten Goldberge nicht aus, da müßte ein Pluto verarmen! „Die Gutthätigkeit sitzt gefangen." Nur dadurch ist sie dem Undank entgangen. „Der Kredit ist närrisch geworden." Gedenk! lieber Leser: Rothschild u. Consorten. Zum Schlusse heißt's noch: „Die Höflichkeit wäre auf Reisen begriffen." Das ist vom Autor doch auch nicht geschliffen, wenn man der Mitwelt all Gutes abspricht, kennt man die Mängel der Vorwelt selbst nicht. Hilarius.

(Andrauds atmosphärische Lokomotive.) Hr. Andraud, Ingenieur in Paris, der seit mehreren Jahren die Aufgabe verfolgt, Wasser und Feuer auf den Eisenbahnen durch gepreßte Luft entbehrlich zu machen, hat kürzlich einen ersten Versuch der Anwendung seines Systems im Großen angestellt. Man hatte ihm zu diesem Zwecke die Versailler Eisenbahn des linken Seine-Ufers zur Verfügung gestellt, und 2 Regierungskommissäre, die HH. Baude und Bineau, wohnten dem Versuche, um darüber zu berichten, bei. Die von ihm erfundene und gebaute Lokomotive hat einen höchst einfachen Mechanismus, sie wiegt kaum 5000 Kilogramme, und hat, da sie kein Wasser und keine Kohlen bedarf, keinen Tender hinter sich. Der Luftbehälter, welcher aus Eisenblech von anderthalb Centimeter Dicke besteht, faßt 3300 Liter. Seine Widerstandskraft ist auf einen Druck von 100 Atmosphären berechnet, aber er wird niemals stärker gefüllt, als bis zu 25 Atmosphären. In diesem Zustande enthält die Maschine 107 Kilogr. verdichtete Luft, welche eine Stunde lang mit der Kraft von 9 Pferden arbeitet. Bei dem Versuche, von welchem wir hier reden, war die Lokomotive bloß bis zum Drucke von 5 Atmosphären geladen worden, weil Hr. Andraud in Ermangelung einer Dampfmaschine nur Menschenkraft zum Verdichten der Luft hatte anwenden können. Nichtsdestoweniger setzte sich die Lokomotive mit Leichtigkeit in Bewegung und erreichte die Schnelligkeit von 6 bis 7 Lieues in der Stunde. — Der Versuch scheint im Ganzen sehr günstig ausgefallen zu seyn. Hr. Andraud, sagt man, beabsichtigt, wie es scheint, in systematischer Feindschaft gegen die Dampfmaschinen, dieselben auch für das Laden seiner Lokomotiven überflüssig zu machen und sie zu diesem Behufe durch Windmühlen zu ersetzen, mit deren Hilfe er dahin zu gelangen hofft, die verdichtete Luft aufspeichern und verführen zu können, wie dieß schon lange mit dem zusammengepreßten Gas geschieht.

(Köln. Org. Nr. 30 S. 520.)

(Landwirthschaftliches.) Die im Versuchsgarten der Centralstelle des badischen landwirthschaftlichen Vereins mit dem Anbaue von Kartoffeln im Jahr 1843 angestellten Versuche sind sehr belehrend. Die Kartoffeln waren von einer Sorte und wurden auf völlig gleichartigem, nicht gedüngten, fruchtbaren Lehmboden an einem und demselben Tage gelegt. Da, wo nichts Besonderes bemerkt ist, bestand die Bearbeitung in dem gewöhnlichen Felgen und zweimaligem Behäufeln. Der Ertrag von je 23 Stücken Kartoffeln war folgender: 1) aus Keimen gezogen 29½ Pf. 2) aus gelegter Augen 36½ Pf. 3) vor dem Legen ins Wasser getaucht und dann mit Gyps bestreut, 53 Pf. 4) nicht behäufelt, 59 Pf., 5) von gelegten Kronen, 59 Pf., 6) bei welchem die Blüthen abgepflückt wurden, 61 Pf., 7) von gesteckten bloßen Schnitten, 71 Pf., 8) von ganz gelegten, sondern aber nach gewöhnlicher Weise bearbeiteten Kartoffeln, 76 Pf.

### Viersylbige Charade.

O ihr beiden Ersten! in welch verschiedenen Formen erscheint ihr nicht! Und was seyd ihr denn eigentlich? — Ihr seyd ja fast nichts mehr! Einst möget ihr wohl gedient haben dem schlichten Bedürfniß nicht minder, als dem Luxus; allein jetzt? — wie soll ich euch definiren? Ihr seyd ein Bild der Vergänglichkeit, ein gewesenes Etwas — nicht viel besser, als nichts; wer nur auf euch reduzirt ist, wehe Dem! — Aber o Erstaunen! o Wunder! — Dort, ja dort erheben sie sich nichtsdestoweniger und leben; leben? ja zur Qual der menschlichen Gesellschaft, um nicht nur das Ihrige, sondern bisweilen auch die Habe Anderer zu verschlingen.

Mit Abscheu möchte ich mich von ihnen abwenden, wenn mir nicht plötzlich beifiele, daß gerade sie es sind, die, wenn schon zu viel Bösem, doch auch zu unendlich viel Gutem und Großem mittelbar gedient haben. Kunst und Wissenschaft bis zum Käskrämer herab, wissen ihnen den größten Dank.

Was meine beiden Letzten betrifft, so ist das, was sie bezeichnen, der Gelehrte, der Künstler und auch der Schnitter auf dem Felde; freilich wohl nur nach Verschiedenheit der Gegenstände. Jeder von ihnen bedient sich des Einzelnen und außer ihm selbst Gelegenen; und wird, indem er es einend zu einem Ganzen bringt, das, was ich meine.

Sollte indessen irgend einer sich in dieser Eigenschaft ausschließlich mit den beiden Ersten befassen, so ist er das Ganze.

Auflösung der letzten Charade: Mißmuth.

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 2. November. Zum ersten Mal: „Malers Traumbild," Ballet in 2 Abtheilungen. Fanny Elsler — Blanche Viedo.

Das angezeigte Ballet, dem das bekannte Lustspiel „das Kasernenzimmer" vorausging, ist von L. Perrot eigens für unsern ausgezeichneten Gast, Fanny Elsler componirt und von ihr selbst hier auf unserer Bühne in Scene gesetzt worden. Daraus allein schon ließ sich vornherein schließen, daß die gefeierte Künstlerin in diesem Stücke vorzugsweise brilliren werde, und diese Erwartung ist denn auch weit mehr übertroffen worden, als unerfüllt geblieben. Es ist schwer zu entscheiden, ob Demoiselle Elsler gestern, oder bei ihrem ersten Auftreten einen größeren Triumpf gefeiert hat, so stürmischen Beifall hat dieselbe wieder geerntet. Die in der zweiten Abtheilung vorkommende Saragossa ließ die Künstlerin wieder eben so anmuthig erscheinen, als am ersten Abend der Cachuchatanz. Dem allseitigen Wunsch nach einer Wiederholung entsprach dieselbe jedoch nicht. Dagegen wurde von ihr und Herrn Opfermann am Schluß der Vorstellung eine komische Readowak Polka auf das stürmischeste Verlangen der Schaulustigen wiederholt. Das Haus war wieder zum Erdrücken voll.

3328. (8a) **Rentenanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.**

Da man nach den Erfahrungen der früheren Jahre zu der Erwartung berechtigt ist, daß die gegenwärtig in der Bildung begriffene **V. Jahresgesellschaft** noch im Laufe dieses Spätherbstes die zur Constituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern erreichen werde, so werden alle diejenigen, welche für sich oder ihre Angehörigen beizutreten wünschen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Statuten den **30. November** als den äußersten Termin für die Einzahlungen bezeichnen.

Hinsichtlich des in den früheren Bekanntmachungen erwähnten Planes zur Abänderung der Statuten glaubt die Administration bemerken zu müssen, daß man sich nach reiflicher Erwägung für eine stufenweise Auflösung des Rentenkapitals in Zeitrenten als der zweckmäßigsten und einfachsten Verbesserung entschieden hat und die darauf bezüglichen Anträge dem k. Ministerium des Innern noch im Laufe des nächsten Monats November zur Prüfung vorlegen wird. Sollte denselben, wie man hoffen darf, die Allerhöchste Genehmigung zu Theil werden, so würde in den vorgerückten Jahren des Lebens die Rente in allen Klassen eine höhere Steigerung erfahren, und die daraus entspringenden Vortheile ebensowohl den bereits bestehenden Jahresgesellschaften als den künftig sich bildenden zu gut kommen.

München am 31. Oktober 1844.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
**Fr. Xaver Riezler.**

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 5. Nov.: (Bei aufgehobenem Abonnement:) „Des Malers Traumbild," Ballet von Perrot. (Dem. **Fanny Elsler** — Blanche Viedo, als letzte Gastrolle. Vorher: „Nach Mitternacht," Posse von Lang.

Donnerstag den 7. Nov.: „Die Anglikaner," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Freitag den 8 Nov.: „Die Mündel," Schauspiel von Iffland.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) Baron v. Kretschmann aus Augsburg.

Stachusg.) Geisler, Rechtspr. a. Landshut. Stud. Zierlis u. Konig a. Bamberg. Dr. Koch a. Ungstein. Rühl, Forstpraft. a. Dürkheim. Rappold, Goldarbeiter a. Weinsberg. Pharmazeuten Metschnabel a. Kemnath und Höger a. Nabburg. Apotheker Geret aus Mering u. Bersmann a. Friedberg. Leonhardt, Bräumeister, u. Oekonom Riedmüller a. Oberhardt. Laubmann, Polytechniker a. Hof.

---

Gestorben in München

Monika Holzner, Buchbinderstochter von Tölz, 47 J. a. — Johanna Honauer, Gärtnergesellenstochter, 51 J. a. — Maria Hill, Schuhmacherstochter von Ansbach, 37 J. a. — Kreszenz Lesti, Papierdeckelmacherstochter, 56 J. a. — Joh. Nepomuk Bernhard, Malergehilf, 43 J. a. — Theresia Weichselstorfer, Vorstadtkrämerswittwe 66 J. a.

---

3007. (2 b) **Bekanntmachung.**

(Die **Freibank** dahier betr.)

Es wird auf den Grund allerhöchsten Ministerialrescripts vom Gestrigen mitgetheilt durch k. Regierungsentschließung vom Heutigen, hiemit bekannt gemacht, daß der frühere Zustand der ungehinderten Benützung der Freibank zum Schlachten des Viehes im Sinne der Ausschreibung vom 30. Oktober 1837 (Isarkr. Int. Bl. pag. 1227) wieder hergestellt, und daher Jedem der sich über seine Ansässigkeit ausweisen kann, gestattet sey, in die hiesige Freibank Vieh jeder Gattung, sohin auch gemästete Ochsen zu bringen, dort zu schlachten und zu verkaufen

Den 31. Oktober 1844.

**Magistrat**
der
k. Haupt- und Residenz-Stadt
München.
Bürgermeister
v. **Steinsdorf.**

(L. S.) Knollmüller, Secr.

---

3327. Da Herr Dr. Wolf der Einsender des Spezialberichts über die hiesige Lokalindustrieausstellung, in diesem Anlaße (Eilbote Nr. 127) so ehrenkränkend gegen mich auftrat, stellte ich bei der geeigneten Behörde Klage gegen denselben. — Herr Dr. Wolf fand aber für gut, auf die gerichtliche Vorladung nicht zu erscheinen, und ich bin somit gezwungen, zu meiner Vertheidigung jenen Weg der Oeffentlichkeit einzuschlagen, welchen Herr Dr. Wolf wählte, meinen Kredit zu untergraben. — Ich halte es als Bürger unter meiner Würde in jenem rohen leidenschaftlichen Tone des Spottes und der Partheilichkeit, welchen der Herr Einsender so übelwollend und unüberlegt gebrauchte, mich zu vertheidigen, ich würde es vielmehr vorgezogen haben, jenem Angriffe ein gänzliches Stillschweigen als gerechte Würdigung entgegen zu setzen, müßte ich nicht fürchten, daß die öffentliche Meinung, deren Richtschnur nur zu oft dergleichen Zeitungsartikel sind, in diesem Falle mein Schweigen verkennen würde. — Welchen Einfluß die öffentliche Meinung über die Leistungen des Gewerbtreibenden Bürgers auf dessen Fortkommen hat, ist keinem Vernünftigen unbekannt, und daß es oft nur von jener Meinung abhängt, ob der arbeitsame, redliche Bürger auch der geachtete bleiben, oder ob er mit seiner Familie zum Bettler werden soll. — Herr Dr. Wolf dachte sicher nicht daran, als er den Spezialbericht seiner Feder lieh, daß diese zum Gespött werden könne für das ganze Leben so mancher braven Geschäftsmänner, — so mancher wackeren Familienväter! — Herr Dr. Wolf müßte ein ganz niederer Mensch seyn, wenn er dieses bedachte, und dennoch so schreiben könnte! — Diese Worte im Allgemeinen über die unbedachten Erörterungen jener minder guten ausgestellten Arbeiten. — Was meine Person selbst betrifft, verhält es sich, wie folgt: — Das von mir in die Ausstellung gebrachte Instrument, ist von einem Arbeiter, welcher bei mir lernte, unter meiner Leitung zum Probestück gefertigt.

Es ist nach Aussage tüchtiger Kenner, welche mir ihre werthen Namen bei allenfallsiger Aufforderung zu nennen erlaubten, ein gelungenes Werk. Die Mittel- und Baßtöne sind stark, weich und gesangreich, nur die obern Töne sind im Verhältniß etwas zu schwach. — Die Mechanik einfach und neu. — Kenner von Instrumenten werden hiemit gebeten, sich von der Wahrheit dieses Urtheils selbst zu überzeugen, und mir in den nächsten acht Tagen die Ehre ihres Besuches zu schenken, zu welcher Zeit besagtes Instrument stets zu Ihrer Einsicht offen steht.)

In wie ferne obiges Urtheil von bewährten, einsichtsvollen Männern, mit dem des Herrn Dr. Wolf übereinstimmt, und ob ein derartiger Fehler an einem sonst durchaus gelungenem Werke jemanden berechtigen kann, die Ehre eines Geschäftsmannes auf das Spiel zu setzen, dieses zu entscheiden, überlasse ich dem gerechten Urtheile der öffentlichen Meinung.

Mögen mich diese Worte von den schädlichen Folgen jenes Aufsatzes schützen und möchte Herr Dr. Wolf alle Zukunft sich erinnern, daß man, im Falle des Selbstprüfens denke, ehe man schreibe, andernfalls aber fremdes Urtheil nicht für Eigenes ausgebe, wenn es nicht als unpartheilich anerkannt ist.

**J. A. Walbinger,**
Klavierinstrumentenmacher, Karlsplatz Nr. 1½.

---

3325. Am 2. November Abends ging vom Theater bis in die Ludwigsstraße ein gesticktes Sacktuch verloren. Man bittet, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Ludwigsstraße im neuen Damenstiftsgebäude, ersten Eingang über 2 Stiegen, abzugeben.

---

3265. (2b) **Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Gesellschaft sieht sich veranlaßt, dem hohen Handelsstande, so wie allen verehrlichen Reisenden hiemit anzuzeigen, daß sich die Floßfahrten von hier nach Wien am 11. November enden und bis zum nächsten Jahre eingestellt bleiben.

Die hiesige b. Floßmeistergesellschaft.

---

3301. (3 b) Ein Frauenzimmer, das mehrere Jahre die Führung eines großen Hauswesens und dabei die Erziehung mutterloser Kinder zur höchsten Zufriedenheit besorgte, wünscht wieder eine solche oder ähnliche Stelle zu finden. Zu erfragen in der Herrnstraße Nr. 35 über 2 Stiegen links.

---

3324. (2a)

**Concert-Anzeige.**

Nächsten Sonnabend den 9. November 1844 wird

**J. Moscheles,**

Professor an der k. Akademie der Musik in London,

die Ehre haben, im großen Saal des kgl. Odeons unter gütiger Mitwirkung der kgl. Hofkapelle

**ein großes Vokal- und Instrumentalkoncert**

zu geben.

Das Nähere wird besonders angezeigt werden.

---

Wohlerhaltene Fenster und Winterfenster werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch **Nr 311** München, den 6 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 4 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 2. Nov. Moscheles erstes Conzert ist auf Sonnabend den 9. d. angesagt. Möge es dem Meister gefallen, wenn nicht in diesem, doch in einem der folgenden seine große Conzertkomposition aus G-moll uns vorzutragen, unstreitig das gediegendste und phantasiereichste seiner Werke. Auch ein anderer Pianist, Hr. Schaad aus Würzburg, welcher in mancher Pariser Saison mit Liszt, Thalberg und Döhler würdig rivalisirte, wird einer Einladung Sr. k. Hoh. des Hrn. Herzog Max zufolge demnächst hier eintreffen, und wohl kaum unterlassen, auch eine öffentliche Probe seines eminenten Talentes abzulegen.

München, 3. Nov. Der Kunstverein brachte heute u. a. ein Portrait der Fanny Elsler in ganzer Figur, von einem Herrn Inman aus Newyork. Verdient dieses Bild auch keineswegs jene Lorbeeren, welche gestern dem „Malers Traumbild“ zu Theil wurden, so gibt es doch auf eine sehr erkenntliche Weise die anmuthigen Züge der Gepriesenen wieder. Die Palme der Ausstellung gebührt einer durch Kraft und Wahrheit des Colorits mehr noch als durch ihre Erfindung ausgezeichneten historischen Landschaft von de Marco in Rom, deren Staffage Diana, mit ihren Genossinnen in einem Waldverstecke badend. Aus den Branchen anderer Technik ist rühmend zu erwähnen ein Carton mit dem Ueberfalle des Cäcina durch Armin den Cherusker, von Engelhard; eine mit meisterlicher Farbengebung auf Porzellan gemalte hl. Familie von Burkhardt; eine Gypsbüste von Ruprecht, und ein von Halbig gleichfalls aus Gyps modellirter Löwe, der ein Reh zerreißt. Warum ennuyirt uns aber immer wieder eine solche Menge von Daguerreotypporträts, die uns mit ihrem stahlblauen Cholerateint und lichtblöden Augen so kläglich anschauen, und, wie die Daguerreotypie überhaupt, wohl in Handwerks- nicht aber in Kunstausstellungen gehören?

München, 5. November. Se. Maj. unser allergnädigster König haben wiederholt jene armen Schulkinder Münchens und der Vorstadt Au mit einer Schankung von 500 fl. aus Allerhöchst Deren Kabinetskasse zu warmer Winterbekleidung bedacht, welche von der Armenpflege nach den bestehenden Normen nicht mit derselben versehen werden konnten.

Gestern Vormittags 10 Uhr hatte in der Metropolitanpfarrkirche ein solennes Seelenamt für die verstorbenen Landwehrmänner von München statt. Der Sarkophag war von Landwehrmännern aller Waffengattungen umstellt; das sämmtliche Offizierkorps der Landwehrmänner wohnte dieser kirchlichen Feyer bey. — Am Nachmittag desselben Tags wurde die Leiche des Hrn. Oberleitner, Bierbräuers zum Hirsch, und Hauptmann der Landwehr-Artillerie mit dem ihm gebührenden militärischen Leichenconduct zur Erde bestattet. Auch diesem Trauerakt wohnte das Offizierkorps der Landwehr, so wie viele Unteroffiziere und Landwehrmänner bei. Der Verblichene genoß die Achtung Aller, die ihn kannten.

Bamberg, 2. Nov. (Korr.) Wie sich die vor Jahren gehegte Furcht, durch den Kanal werde zwischen hier und Nürnberg die Landstraße in Bezug auf die Fuhrwerke veröden, als eine völlig vergebliche erwiesen hat, so hat man auch seit dem kurzen Betrieb der Eisenbahn die für alle umliegenden Ortschaften höchst erfreuliche Wahrnehmung machen können, daß auch deren Frequenz dem sonstigen Verkehr keinen Abbruch thut, daß vielmehr das erhöhte Leben in den Geschäften, welches beide Kunststraßen geschaffen haben, auf alle sociale Verhältnisse fördernd zurückwirkt. In Folge davon hören nachgerade auch die Aengstlichsten auf, von der Zukunft Uebles zu fürchten, vielmehr vertrauen Alle, daß diese eine recht gute seyn werde. — An den Bahnarbeiten nach der Gränze zu sind fortwährend sehr viele Menschen beschäftigt, was für die Gemeinden keine geringe Wohlthat ist, da diese Arbeiter sich nicht nur sämmtlich gut nähren, sondern in der Regel an jedem Sonnabend etwas erspartes Geld mit nach Haus bringen, während sie ohne diesen Verdienst sich wenigstens theilweise in übler Lage befinden würden. Für den Grundeigenthümer wird der scheinbare Uebelstand des durch die Beschäftigung so vieler Individuen an den öffentlichen Bauten etwas erhöhten Taglohnes reichlich dadurch aufgewogen, daß er seine Erzeugnisse, selbst an Ort und Stelle, theuerer zu verwerthen vermag. Nach den Versicherungen wohlunterrichteter Personen, sollen in Folge all dieser für die arbeitenden Klassen so günstigen Umstände auch die in unserer Gegend wegen der hohen Holzpreise und wegen der Beliebtheit der Waldstreu so häufigen Waldfrevel sehr bemerkbar abgenommen haben. Zu diesen Wohlthaten, welche unserer Gegend durch die Kanal- und Eisenbahnbauten zugeführt worden sind, hat Gott für den nächsten Winter eine gesegnete Kartoffelernte zugefügt, was namentlich für das Oberland gar nicht genug zu schätzen ist.

Speyer, 1. Nov. Zufolge eines kgl. Regierungsrescripts soll vom nächsten Jahre an das Gemeinderechnungswesen so geordnet werden, daß die Rechnungen nicht nach dem Kalender-, sondern nach dem Etatsjahre zu stellen sind. Um hiezu einen Uebergang zu bilden, sollen die nächsten Gemeindebudgets nur für 9 Monate, nemlich für die Zeit vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1845, angefertigt werden. (N. Sp. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 24. Okt. Bei der Berathung der Antwortsadresse im Senat gab der Minister des Auswärtigen, Hr. Martinez de la Rosa, eine Erklärung ab, welche geeignet ist, die Gerüchte von einem beabsichtigten Ehebund zwischen der Königin und dem ältesten Sohne des Don Carlos zu widerlegen. Er erklärte nämlich, nie werden Don Carlos und seine Familie durch eine Intrigue in den k. Palast zurückkehren. In Betreff der Unterhandlungen über eine Aussöhnung mit Rom äußerte er, die Regierung wünsche die Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses, und er freue sich, ankündigen zu können, daß Se. Heil. einige Bürgschaften gegeben habe, aus welcher die Möglichkeit dieser Wiederherstellung hervorgehe. — In der Adressekommission des Kongresses hat Isturiz ein Spezialvotum abgegeben, in welchem er sich gegen die Verfassungsänderung als eine unzeitige Maßregel ausspricht. — Neuerdings wurde wieder ein Legua von Madrid die Diligence von Sevilla geplündert. Unter den Reisenden war der Schatzdirektor Ferraz. Man vermißt sehr die Nationalmiliz, welche die Räuberbanden im Zaum hielt.

Man schreibt aus Barcelona vom 24. Okt.: Wir wurden durch die vielen Arbeiter ohne Beschäftigung in Unruhe versetzt. Der Gefe politico ließ sich nun zwar von den Fabrikanten Listen über die Zahl der Arbeiter, die sie noch verwenden können, einreichen, und brachte in Folge dessen 400 weitere Arbeiter unter, verbot auch zugleich den Fabrikanten, den Arbeits-

lohn herabzusetzen. Doch ist noch immer in Barcelona eine Schaar von Arbeitern, welche in revolutionäre Plane scheint verwickelt zu seyn und, um die Unbeschäftigten zu Gewalthandlungen zu treiben, Alle, die um Arbeit nachgesucht haben, verhöhnt und mißhandelt. Der Gefe politico hat deßwegen einen Aufruf erlassen, worin er solches Benehmen mit den strengsten Strafen bedroht und das Lesen von Zeitungen in den Fabriken verbietet. Auch das Militär sucht man aufzureizen. So wurde neuerdings das Gerücht verbreitet, die Regierung gehe damit um, die Dienstzeit um 2 Jahre zu verlängern. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 28. Okt. Heute wurde die neue Börse von der Königin eröffnet. Wir entnehmen den englischen Riesenberichten über diese imposante Feierlichkeit das Wesentlichste. Vom frühesten Morgen an war die Hauptstadt in festlicher Bewegung. Um 9 Uhr erhielt die Polizei Befehl die Straßen frei zu machen, was sie in der gutmüthigsten Weise verrichtete. Vom Buckingham Palace bis Temple Bar stellten sich 3400 Mann von der Stadtpolizei in Uniform auf. Eine entsprechende Anzahl davon vertheilte sich in Civilkleidung unter das Publikum, um auf die Unternehmungen der langfinzrigen Gentlemen Acht zu haben. Um halb 11 Uhr erschienen 50 Yeomen von der Garde in der City, und wurden mit lautem Hurrah begrüßt. Ihnen folgte das erste und zweite Leibgarderegiment und die blaue berittene Leibgarde. Schlag 11 Uhr erschien der erste Wagen und zuletzt in gebührender Ordnung der Staatswagen, in dem die Königin und Prinz Albert saßen. Ein ungeheures Jubelgeschrei erhob sich, das von J. Maj. gnädig erwiedert wurde. Die Königin sah sehr wohl aus, sie war in Staatsanzug mit der Diamant-Tiara. Bei St. James Palace schlossen sich dem Zuge die Wagen der Gesandten, fremden Minister und Kabinetsminister an. Ganz Pall Mall entlang waren alle Fenster, Balkone und selbst die Giebel der Häuser mit Zuschauern besetzt, unter denen elegant gekleidete Frauenzimmer die Majorität bildeten. Bei Charing-croß angekommen bot der Zug der günstigen Lokalität wegen ein wahrhaft imposantes Schauspiel und der Jubel erreichte hier seinen allerhöchsten Gipfel. Als die Königin sich Temple Bar näherte, herrschte die gespannteste Aufmerksamkeit, während die Ceremonien des Herolds und des Trompeters durchgemacht wurden, worauf dann die Schlüssel der City überreicht und das Thor unter lautem Zurufe geöffnet wurde. Um 20 Minuten vor 12 Uhr verkündete jenes mächtige Brüllen, welches nur englischen Herzen und englische Lungen hervorzubringen im Stande sind, und welches dem Rollen eines Wasserfalles gleicht (Worte des Berichterstatters), daß die Königin in der City angekommen war. Der Lordmayor mit seinem Zuge bewegte sich ihr zu Fuße entgegen. In demselben Augenblicke flogen die Thore von Inner Temple auf und zum Schrecken der Furchtsamen, zur Wonne der Muthigen brach hervor eine Schaar bürgerlicher Reitersmänner, die ganz und gar ungewiß schienen, was sie mit sich anfangen sollten und nicht geringe Besorgniß zeigten, was ihre Pferde mit ihnen beginnen möchten. Es waren die Aldermen und eine Deputation vom Gemeinrath, welche die Bürger-Escorte der Königin formirten oder vielmehr formiren sollten. Ihre Reiterkunststücke erregten fortwährende Heiterkeit. Endlich war der Zug in Ordnung gebracht. (Die englischen Blätter theilen die Ordnung desselben in der Art mit, wie man einen Schlachtplan auf dem Papiere vorzeichnet.) Von 10 Uhr an füllte sich die Börse. Unter den ersten kam der Herzog v. Wellington, etwas später Lord John Russell, einer der Repräsentanten der City, bei dessen Erscheinen die Musikbande sich die politische Anspielung erlaubte, Händels berühmte Melodie zu See the Conquering Hero comes (Seht, der siegreiche Held erscheint) aufzuspielen. Ein Viertel nach 12 Uhr langte die Königin an der Börse an, und begab sich, voraus der Lordmayor mit dem Staatsschwert, in den Thronsaal, wo sie die Adresse der City empfing, nach deren Beantwortung sie mit Prinz Albert in den Banketsaal trat, und das Dejeuner seinen Anfang nahm. Gegen das Ende desselben gingen Mitglieder des Gresham Committees herum und vertheilten unter sämmtliche Gäste kleine Medaillen, die das Brustbild der Königin mit der Aufschrift: „Königl. Börse, eröffnet von Ihrer Maj. Königin Viktoria am 28. Okt. 1844" trugen. Um halb 3 Uhr verließen die Königin und Prinz Albert in einem 4spännigen Wagen die Börse und begaben sich auf die Great Western-Bahn nach Windsor.

### Frankreich.

Paris, 30. Okt. Das Journal des Debats bricht heute in seinem Jubelartikel über die 4jährige Dauer des Ministeriums vom 29. Okt. (Soult-Guizot) eine Lanze mit der Opposition, worin es nacheinander die bedeutenden Männer aller Fraktionen derselben abkanzelt, die Politik seines Schützlings gehörig herausstreicht und dann wohlgefällig folgendermaßen gegen offene und versteckte Feinde schließt: „Mögen nur diejenigen, die die Politik des Ministeriums tadeln, nicht zögern (es offen auszusprechen), wir erlassen ihnen ihre Skrupel und sehen sie lieber unter unsern Feinden, als in unsern Reihen. Das Ministerium verheimlicht sicherlich nichts: es ist für den Frieden, für Aufrechthaltung des guten Einverständnisses mit England! Stürzet es also, wenn ihr könnt. Wir haben das feste Vertrauen, daß Ihr es nicht könnt!" An diesem Tage wurden sämmtliche Minister in St. Cloud zur k. Tafel gezogen. Dasselbe Blatt widerspricht in seinen neuesten Nachrichten aus Madrid dem Gerücht, als werde eine Heirath zwischen der Königin Isabella und dem Prinz von Asturien, ältestem Sohne des Don Carlos, beabsichtigt. Ein solcher Plan sey gar nie zur Sprache gekommen, im Gegentheil sey von einer Kommission des Kongresses im Einverständniß der Regierung der Vorschlag gemacht worden, den Zusatzartikeln und Abänderungen der Verfassung einzuverleiben, daß sich die Königin mit keiner von der Thronfolge ausgeschlossenen Person vermählen dürfe. Uebrigens werde die Verfassungsreform in beiden Kammern durchgehen und die Ruhe in der Hauptstadt, trotz aller Gegenbemühungen, nicht gestört werden. — Nachrichten aus Perpignan zufolge ist ein Tagesbefehl des Gouverneurs von Barcelona ergangen, welcher Jedem, der Denjenigen angibt, welcher falsche, zum Aufruhr aufreizende Gerüchte unter den Truppen verbreitet, 2 Unzen Goldes und augenblickliche Befreiung vom Militärdienste verspricht. Veranlassung dazu war ein Gerücht, wodurch die Dienstzeit der Soldaten auf Befehl der Regierung um 2 Jahre verlängert werden soll. Die Gränzen werden auf's Strengste bewacht, von französischer wie von span. Seite, und täglich zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die „Postada" veröffentlicht die Namen aller span. Finanzminister, die seit 1800 vergebens versucht haben, das an einem Grundübel leidende span. Finanzwesen zu verbessern. Es beginnt mit Cayetano Solar, endigt mit Alexander Mon und enthält 74 Namen.

### Preußen.

Berlin, 26. Okt. (H. C.) Der Minister Eichhorn hat vom Prorektor Burdach und den Professoren der Universität Königsberg unter dem 24. Sept. folgendes Schreiben erhalten: „Ew. Exc. haben mit hochgeneigtem Wohlgefallen der schönen Feier unsers 300jährigen Jubelfestes beigewohnt und uns als den schönsten Lohn höchstihren Beifall für die Leistungen der Lehrer für die Haltung der akadem. Jugend, gespendet. Ew. Exc. gnädiger Vermittlung verdanken wir die großartigen Auszeichnungen, mit welchen die landesväterliche Huld Sr. Maj. des Königs allerhöchstihre Albertusuniversität geschmückt hat, die schönste Erfüllung ihrer Wünsche, welche ihr in nächster Zukunft in Aussicht gestellt sind. Ewr. Exc. hohe Sorgfalt für alle hochdenselben überwiesene Lehranstalten hat mit scharfem Kennerblick höchsteigne Ueberzeugung von den vorhandenen Anstalten und ihren Bedürfnissen genommen und die Lehrer und Direktoren derselben mit der lebhaftesten Freude erfüllt, ihre im Interesse der Wissenschaft vorgetragenen Bitten und Wünsche in entsprechender Weise erfüllt zu sehen. Es gilt uns jetzt als eine heilige Verpflichtung, hochdenselben unseren lebhaftesten und ehrerbietigsten Dank dafür auszusprechen und die innigste Bitte damit

zu verknüpfen, daß Ew. Exc. sich immerdar versichert halten, wie unser Aller wahrhaftesteLebensaufgabe ist, für ein kräftiges Gedeihen und ein rüstiges Fortschreiten unserer Albertina gemeinschaftlich zu wirken" Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung.

### Oesterreich.

Wien, 31. Okt. JJ. MM. der Kaiser die Kaiserin haben heute das Lustschloß Schönbrunn verlassen und die hiesige Hofburg bezogen, wornach morgen wieder der feierliche Kirchengang eröffnet werden wird. — Der vorgestern schnell erfolgte Tod des Generalmajor v. Myrbach vom Generalquartiermeisterstab ist ein schwerer Verlust nicht nur für die Armee, sondern auch für viele industrielle Anstalten (er war z. B. Direktor der ungarischen Centraleisenbahn), welchen er mit seinen reichen Kenntnißen und Erfahrungen beistand. — Der k. sardin. Gesandte am diesseitigen Hofe ist auf seiner Reise in Verona durch einen eingetretenen Gichtanfall zurückgehalten worden. — Unser bisherige Gesandte in Schweden, Graf Woyna, wird die Residenz bald zum Antritte seines neuen Postens in Brüssel verlassen. Graf Valentin Esterhazy fungirt als Geschäftsträger einstweilen in Stockholm. — Der k. preuß. General v. Wrangel, welcher sich bekanntlich auf seiner Rückreise aus Italien bei uns aufhält hat beim hiesigen Hofe eine schmeichelhafte Auszeichnung seiner Talente und seines Charakters erfahren, dessen anwesende kais Glieder ihn in einer besondern Audienz empfiengen. — Bei der stattgefundenen Tauffeierlichkeit der Glocken für die neue Pfarrkirche der Vorstadt „Jäger-Zeile" haben die 4 Prinzen. Söhne Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl, die Pathenstelle zu übernehmen geruht. (A. Z.)

### Rußland und Polen.

Riga, 23. Okt. (B.N.) Das gestern nach 5 Uhr Abends auf dem für die Dampfsboote bestimmten Platz vor Anker gegangene, aus Petersburg kommende Dampfsboot „Riga" gerieth gegen 6 Uhr Abends in Brand. Ungeachtet der rastlosen Bemühungen der hinzugeeilten Polizeibeamten und des Spritzencommandos griff das Feuer um sich. Der Versuch, durch Einhauen von Oeffnungen an den Seiten das Schiff mit Wasser zu füllen, gelang nicht, weil es durch den Brand schnell leichter wurde. Als die Flamme nach 9 Uhr anfing, immer stärker herauszuschlagen, brachte es das Dampfsboot „Unity" stromabwärts bis in die Gegend des Ballastdammes, wo es, den vielen auf dem Strome liegenden Schiffen nicht mehr gefährlich, bis zum Wasserspiegel abbrannte. Es war ein großartiger Augenblick, mitten in der Nacht den Coloß brennen zu sehen. Die Flamme warf einen röthlichen Schein zum Himmel, prasselnd stürzten die Masten zusammen, das Segeltuch war im Nu verzehrt. Fortwährend spie die Esse Rauchwolken aus und das Maschinenwerk prasselte. Kochend zischte das Wasser ringsum, auf der Fläche zog sich ein blendender Spiegel; Massen von Menschen standen an beiden Ufern und keiner konnte helfen. Das Dampfsboot und ein Theil der Waaren sind versichert.

### Griechenland.

Ancona, 26. Okt. Die Post vom 21. bringt von Athen die Nachricht, daß die beiden Majestäten auf ihrer Reise in den nördlichen Provinzen des Königreichs überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen wurden. Die geringe militärische Begleitung welche der König mitgenommen—3 Adjutanten und 4 Gendarmen — beweist wie sicher sich der Monarch inmitten seiner Unterthanen fühlt und welche Popularität sein Name im Lande genießt. — Der griech. Landtag beschäftigt sich noch mit der Verification der Deputirtenvollmachten, welche mitunter belebte, ja bei den ungeheuern Unregelmäßigkeiten, die bei den Wahlen vorkamen, stürmische Debatten hervorrufen. Man kann nicht läugnen, daß Kolettis mit seiner Ruhe, seinem bescheidenen, besonnenen Wesen, mehr als jeder andere geeignet ist die Leidenschaften zu beschwichtigen, die schon mehr als einmal auf dem Punkte waren, vorzüglich gegen die Candidaten des gefallenen Ministeriums sich zu entfesseln; Kolettis wußte bisher die Resultate der Verhandlungen mit seinem versöhnenden Streben so ziemlich in Einklang zu bringen. — Die vielfach, besonders in engl. Blättern verbreiteten Nachrichten über Piratenunfug im Archipel sind rein erdichtet; man staunt in Athen über die Keckheit, mit welcher solche unbeglaubigte Waare fabricirt und an Mann gebracht wird. In die Kategorie dieser Fabeln gehört unter Anderm auch die Nachricht von der Gefangennehmung der Schwägerin des schwed. Gesandten, Hrn. v. Heydenstamm, die von letzterm mit einer bedeutenden Summe Geldes aus den Händen der Seeräuber ausgelöst worden seyn soll. Von allen diesen Geschichten weiß man in Athen selbst kein Wort. (A. Z.)

### Belgien.

Im „Journal de Verviers" liest man: Am Montag hatte die Theaterverwaltung für den Abend die Vorstellung des „Tartuffe" angezeigt; allein das Schöffenkollegium, fürchtend, daß unter den jetzigen Umständen dieses Stück Unordnungen veranlassen könnte, untersagte dessen Aufführung in folgender Mittheilung an den Direktor: „Durch die Zettel, die Sie anheften ließen, benachrichtigt, daß Sie dieser Abend eine Vorstellung des „Tartuffe" geben werden, untersagen wir Ihnen im Interesse der öffentlichen Ruhe, dieses Schauspiel, in Gemäßheit des Artikels 97 des Communalgesetzes vom 30. Mai 1836. Unter jeden andern Umständen würden wir weit entfernt seyn, daran ist denken, dieses Schauspiel zu untersagen, allein der Augenblick ist nicht schicklich."

### Deutschland.

Frankfurt, 31. Okt Es soll sich bestätigen, daß die niederländ. Regierung in Berlin Schritte versucht, sich dem Zollverein zu nähern — In Koblenz hat die Nachricht, daß im Januar der rheinische Landtag dortselbst seine Sitzungen eröffnen werde, große Sensation erregt. — Schon gestern wurde die heutige Abrechnung der Börse für den Monat Oktober vorbereitet, und ging leichter vorüber, als man erwartete. Das Geld war zwar weniger flüssig (wie es denn immer noch noch stark zurückgehalten zu werden scheint), aber es zeigte sich doch weniger Ueberfluß als Mangel in Stücken, und der Umsatz war in den meisten Fonds nicht ohne Bedeutung. Besonders begehrt waren aber fast alle Lotterieanlehen, und auf die bessern Berichte aus Berlin hielten sich auch die Eisenbahnaktien mindestens fest. Die span. Fonds sind momentan von der Spekulation verlassen, da man nicht weiß, wie sich die Dinge in Spanien gestalten. Die portugiesischen schreiten in der Besserung immer fort. (N. Cor.)

### Allerlei.

In der Befestigung der Sohlen auf dem Schuhwerk ohne Naht hat man neuerlich in Paris statt der Holzstifte Metallschräubchen in Anwendung gebracht, und es soll dergleichen Schuhzeug viel Beifall finden. Die Schräubchen haben einen kleinen Kopf und Gänge vom Kopf bis zur Spitze. Wenn nun auch der erstere abgeschliffen wird, so halten die Gänge in den Sohlen fest und gestatten nicht eher die Trennung von dem Oberleder, als bis die Sohle auf den Seiten bis auf ein Blättchen durchgegangen ist. Für starkes Schuhzeug werden eiserne, für feineres messingene Stifte in Anwendung gebracht. Die Schrauben sitzen ziemlich ¼ Zoll in der Sohle aus, einander. Bei'm Gehen soll sich durchaus keine Unbequemlichkeit zeigen. — Bereits hat in Leipzig ein Schuhmacher Proben selbstgefertigter derartiger Stiefeln vorgelegt. (A. N. f. Nat.-J.)

— Bilfinger zu Friolzheim macht auf die Benutzung der Tannensamenflügel, nachdem solche in der Dörre entharzt und vom Samen gelöst worden sind, zur Füllung der Matratzen und Kissen aufmerksam, da sie, außer großer Weichheit und Elastizität, das den Tannen eigenthümliche Aroma haben, von Ungeziefer gemieden werden, die Körperwärme nur in mäßigem Grade erhalten und daher sich vorzugsweise zu Gesundheitsbetten eignen. — Die Kissenschläuche sind beim Zusammennähen der Barchentenden etwas straffer anzuziehen, damit die Bettstücken nicht unnöthig schwer werden; auch bedürfen die Seiten der Matratzen der Höhe nicht, welche gewöhnlich die Roßhaarmatratzen haben, und sind, wie diese, der Länge nach abzunähen, nachdem sie ziemlich satt gefüllt worden sind.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 7. Nov.: „Die Anglikaner," große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Freitag den 8 Nov.: „Die Mündel," Schauspiel von Iffland.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Miroy und Norrott, Rent. aus England. Levaillant, Partik. a. Frankreich. Hubsohn und Jamick, Rent. a. Brüssel.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Zütphen aus Aachen, Pachten a. Coblenz. Schäfer, Steinebach u. Klee aus Frankfurt. Keller aus Augsburg.

(Gold. Kreuz.) Schmid, Partik. aus Munden. Linn, Kaufmann a. Weida. Mad. Wessely a. Salzburg.

(Bl. Traube) Angele, Priv. a. Augsburg. Kolb, Kaufmann a. Baireuth. Reichenbach, Chemiker a. Augsburg. Gottschalk, Kaufm. a. Cöln. Heinrich, Stud. a. Augsburg. Fallek, Juwelier a. Krakau.

(Stachus.) Bogner, Chirurg a. Schrobenhausen. Cesti o und Berger, span. Offiziere. Schiller, u. Fuchs, Stud. aus der Schweiz. Ingelhardt u. Gruber, Stud. a. Eslingen. Klopfer, Handelsmann a. Donauwörth. Baron v. Schellerer a. Augsburg.

---

**Gestorben in München.**

Anna Steindl, ehemal. Milchmannsfrau, 69 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Schwabach: Hr. Heinr. Müller, Lottokollekteur und Spezereihändler, 76 J. a.

In Ansbach: Hr. C. Ernst Frhr. Schenk v. Geyern, k. Kämmerer, Vicepräsident des k. bayer. Appellationsgerichts für Mittelfranken, Ritter des k. b. Civilverdienstordens und des k. preuß. Johanniterordens, 76 J. a.

---

3338.

## Münchener Liedertafel

Mittwoch den 6. November:

**Zusammenkunft im Uebungs-Lokale.**

Herrn J. Moscheles zu Ehren.

7½ Uhr.

**Karl Kindhöfer.**

---

3319 (2b)

## Für verkaufswillige Grund-Eigenthümer.

In der Umgegend von München wird ein Grundbesitz von 300 bis 1000 Tagwerken, wovon wenigstens die Hälfte in Waldung bestehen müßte, zu erwerben gesucht. Anerbietungen werden schriftlich und franco unter der Ueberschrift B. D Nr. 3322 in der Expedition des Landboten erwartet, wo auch der Name des Kaufslustigen niedergelegt ist, welcher für sich ganz allein von den Anbietungen Gebrauch machen wird, wenn dieses gewünscht würde.

---

3314. (2b) Papiespen, weiß oder farbig, kauft der Unterzeichnete dem Gewichte nach in großen und kleinen Parthien zu annehmbaren Preisen.

**Karl Marold,**
Lampenfabrikant in der Landschaftsgasse Nr. 4.

---

3250. In der Vorstadt Au, im Eckhause bei der neuen Brücke Nr. 171, ist an eine ruhige Familie eine Wohnung zu vermiethen.

---

3303. (3a)

## Werk- und Artillerie-Construktionsholz

wird am 25. ds. Monats November früh 9 Uhr in dem Amtslokale der kgl. Zeughaushauptdirektion in öffentlicher Verhandlung und in bedeutenden Quantitäten, theils in geschnittenen Theilen, theils in ganzen Stämmen von Eichen, Ulmen, Eschen, Fichten und andern Holzgattungen an die Wenigstnehmenden für das Jahr 1845/46 in Lieferung gegeben, was zu dem Ende zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, damit sich die mit solchen Geschäften befassenden Lieferanten einfinden und die nähern Bedingungen vernehmen mögen.

München, den 1. November 1844.

---

3337. **Bekanntmachung.**

Künftigen Montag den 11. dieß wird der Dünger von den Fuhrwesenspferden und zwar Vormittags 10 Uhr im Hofe der alten Isarkaserne und Mittags 11 Uhr im Lehelkasernhofe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München den 4. November 1844.

---

3334. Ein unverheiratheter Mann, welchem die Revision der Gerichtsrenten-Oekonomie und Bräuerei-Rechnungen rc. rc. einer bedeutenden Gutsherrschaft übertragen, und welcher in allen Zweigen der Administrativ-Geschäftsverwaltung, in Stiftungsrechnungs- und Taxwesen rc. rc. wohlerfahren ist, bietet andern hohen Gutsherrschaften und kgl. Amtsvorständen nebenbei zu gleichem Zwecke seine Dienste an.

Eine Anstellung oder andauernde Verwendung bei einer Gutsherrschaft, sey es in der Eigenschaft eines Secretairs oder Verwalters, würde willkommener seyn.

Ueber Leistungen, Fleiß und anständiges Betragen kann sich bestens ausgewiesen werden. D. Uebr.

---

3331. Ein Knabe von sehr soliden Eltern wünscht sogleich in einer Spezereihandlung als Lehrjunge unterzukommen. D. Uebr.

---

3336. Ein Rechtspraktikant, der sich auch zu Kanzleigeschäften verwenden läßt, wünscht bei einem kgl. Advokaten oder einem Gerichte Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr. bei der Expedition des Landboten.

---

3335. Man sucht eine schon gründlich musikalisch-gebildete Theilnehmerin zum Unterricht in der höhern Ausbildung des Gesanges bei einem der besten hiesigen Lehrer. D. Uebr.

---

3332. Es werden bis 1. April l. Js. 1500 fl. in der ersten Hälfte der Schätzung als einzige Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

---

3321. (3a) Es ist ein guter Flügel billig zu verkaufen, Karlsstraße Nr. 13 über 3 Stiegen.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist wieder zu haben:

**Goßmann, Dr. J. B., 777 lateinische Sprichwörter zum Schul- und Privatgebrauche in alphabetischer Ordnung und mit freier Uebersetzung zusammengestellt. geh. 8. 24 kr.**

---

3316. (3b) Der kgl. Militär- und prakt. Arzt med. et chirurg

**Dr. Olivier**

wohnt in der Promenadestraße Nr. 3 über 3 Stiegen (neben restaurant Boitel.) Ordinationsstunde von 7 — 8 Uhr Morgens und Nachmittags 1 — 2 Uhr.

---

3333. Haus und Garten ist zu verkaufen mit wenig Baarerlag. Nächst dem Paradiesgarten Nr. 3a.

---

3283. So eben erschien und ist bei G. Franz in München zu haben:

Der vollkommene

## Daguerreotypist,

oder

**vollständige Anleitung zum Daguerreotypiren.**

Nach den neusten Verbesserungen der Deutschen und Franzosen nebst Beschreibung eines hiezu anwendbaren Lichtmessers. Von C. F. Albinus. Mit Abbildungen. 8. br. Preis 36 kr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist wieder zu haben:

**Baumgartner, Dr. A., die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande, mit Rücksicht auf mathematische Begründung. 8. Auflage, mit 15 Kupfern. 7 fl. 12 kr.**

---

3320. (2b) Auf das Ziel Georgi ist ein Laden zu verstiften oder gleich zu beziehen. Zu erfragen im Grottenthal Nr. 9 zu ebener Erde.

---

3311. (3b) Im Hause Nr. 28 in der Blumenstraße ist im Hintergebäude zu ebener Erde rechts eine kleine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche rc. zu vermiethen und auf das Ziel Georgi zu beziehen. Näheres bei

**W. Büttel & Kalling,**
Sendlingerstraße Nr. 70.

---

| Course auf der 4. Nov. 1844. Augsburger Börse. | | | Vor und Börse. 4. Nov. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe. | Geld. |
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | | Obligat. à 3½ p. | 102 | 101⅞ |
| 751 | | Bank-Act. II. S. | 751 | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113 | | Metalliques à 5p | | |
| 102⅞ | 102½ | detto à 4p. | 103 | |
| 78⅛ | | detto à 3p. | 79 | |
| 1650 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact. | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | 101 | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | | 100½ |
| | | Prioritätsactien à 4½pCt. | | 100⅝ |
| | 103¼ | Ducaten holländ. | | 5,35 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | 9,48 | |
| 9,29 | | 20Fr Stück pr. St. | 9.30 | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag | Nr. 312. | München, den 7 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern

München. Nach dem k. Polizeianzeiger wurden im letzten Monate Sept. 997 Individuen von der hiesigen k. Polizeidirektion bestraft und 27 der gerichtlichen Prozedur zugewiesen, von diesen 25 wegen Diebstahl, 1 wegen Tödtungsversuch und 1 wegen Betrug.

München, 5. Nov. Seit heute Morgen steht Behufs der Orientirung über den künftigen Standpunkt des Kreitmair-Monumentes das Modell eines Piedestals an dem einem Ende des Promenadeplatzes. Das Entgegengesetzte wird dem Vernehmen nach das Standbild Westenrieders, die Mitte eine geschmackvolle Brunnenanlage zieren.

München, 6. Nov. Lebt wohl, ihr pappedeckelnen Berge, ihr Triften von Schweinfurter Grün! „Die Fanny geht und niemals tanzt sie wieder.“ Und ihr, o irritabile genus der Enthusiasten,

zerstreuet euch, ihr Lämmer auf den Haiden,
ihr seyd jetzt eine hirtenlose Schaar,
denn eine andre Heerde muß sie weiden —

in Turin und Mailand! Ja, es ist Ernst. Mehlthau fiel auf die Hoffnung einer fünften Vorstellung, sie ist verwelkt! Gestern noch regneten Kränze, blitzten trunkene Augen, donnerten der Applause „sieben neun und drei:“ und heute schon ist uns die Elsler nur noch ein „fait accompli“, eine Erinnerung. Aber eine süße, lang nachfibrirende. Diese Anmuth, welche ihre ganze Gestalt umfließt wie eine Goldglorie, diese kristallne Klarheit und Durchsichtigkeit ihrer Mimik, die jeder, der leisesten wie der leidenschaftlichsten Gemüthserregung auf den Grund sehen läßt, dieses unversiegliche Ausstrahlen der schönsten Wellenlinien, der gerundetsten Bewegungen, und dieses unerreichbare à plomb, womit sie aus den rapidesten Emotionen in die Stabilität einer plastischen Attitüde zurücksinkt, sind denn doch ein Ereigniß, das wie ein strahlendes Meteor an unserem Soufittenhimmel vorüberzog und uns die Rückkehr des vorigen Dunkels doppelt fühlen lassen wird. Wäre ich der Zeus in Schillers Theilung der Erde, ich riefe unserm weiblichen Ballet und unserm weiblichen Schauspiel zu:

„nehmt hin die Elsler, theilet euch darein“

und ihr Ueberfluß reichte wohl hin für alle, und würde allen wohl zu statten kommen, denn die mimische Kunst der Elsler ist fürwahr eine noch größere als ihre rythmische, und es gibt Damen unterm Monde, und zwar um mit Falstaff zu reden „stattliche“ Damen, und Damen „mit heiterem Blick und anmuthigen Augen,“ welche sich, wo nicht für Prima- doch für Secunda-Donna's halten, und doch in Bezug auf ächte mimische Kunst nicht würdig sind, jener „Tänzerin“ die Bänder ihrer Atlasschuhe zu lösen.

München. Fräulein Höfer, welche vor einiger Zeit dahier mit vielem Beifall gastirte, ist jüngst als Mitglied des Hamburger Thalia-Theaters engagirt worden und findet dort große Beliebtheit beim Publikum.

„Struensee“ von H. Laube soll endlich nächstens hier zur Aufführung kommen. Herr Dahn spielt die Titelrolle. Man ist sehr gespannt auf dieses Stück.

Allgemeines Bedauern hat auch hier das Unglück des liebenswürdigen, geistreichen Dichters Nikol. Lenau, welchen zu Folge eines Schlagfußes der Wahnsinn traf, erregt. Lenaus Muse hat hier zahlreiche Freunde, die des Dichters baldige und vollständige Heilung von Herzen wünschen. Höchst bedauerlich ist es, daß Lenau gerade in dem Augenblicke das schwere Verhängniß traf, als er Hand an die letzten Vorbereitungen zu seiner Vermählung legte.

Unsern verehrten Damen haben wir von einer neuen Mode zu melden, die vielleicht auch bald hier Eingang finden wird. Bekanntlich haben wir im heurigen Jahre einen ganz neuen Blumenflor aus Japan erhalten, recht artige Blüthen von den seltensten Farben und Formen. Nun haben die Pariser Blumenmacherinnen nichts angelegentlicheres zu thun, als diese und die vielen darauf eingehenden Bestellungen vom In- und Ausland zu befriedigen Von Belgien, Holland, England kommen Aufträge.

Ochsenfurt, 1. Nov. Gestern Nachts halb 10 Uhr brach bei einem hiesigen Fischer Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in einer halben Stunde 7 Häuser in Asche lagen, und mehrere andere sehr beschädigt wurden. Das Glück war noch dabei, daß wir Südostwind hatten, und daß die Straße, in welcher der Brand auskam, am Ende der Stadt gegen Westen liegt, — sonst hätte noch ein größeres Unglück entstehen können, da die Bewohner dahier ihre Häuser mit Stroh und Futter angefüllt haben.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 21. Okt. Der Senat hat die Berathung der Adresse unter Anwesenheit einer großen Menge von Zuhörern begonnen. Hr. Charco griff das Ministerium lebhaft an und sagte u. A., daß es nur durch den Belagerungszustand und die Entwaffnung der Nationalgarde regiert habe. Der Justizminister schob diese außerordentlichen Maßregeln auf das Ministerium Gonzales Bravo, wo der offene Krieg der Revolution mit der Regierung Letztere gezwungen habe, die Gränzen der Gesetzmäßigkeit zu überschreiten; übrigens sey die Entwaffnung der Nationalgarde, wie einige Verhaftungen durch die Umstände gerechtfertigt. Nach einigen Bemerkungen des Herzogs von Frias und des Marquis Miraflores nahm Hr. Martinez de la Rosa das Wort. Er versicherte, die Regierung werde ihre Waffen aus dem Arsenale der Gesetze und nicht aus dem des Krieges holen; um in der Legalität bleiben zu können, verlange sie die Reform der Konstitution. Er sprach die feste Zuversicht aus, daß alle auswärtigen diplomatischen Verhältnisse fest und dauernd würden wieder angeknüpft werden, und schloß mit der Versicherung, daß Don Carlos nie durch eine Intrigue wieder nach Madrid zurückkehren werde, und daß die Regierung die Pläne der Verschwörer kenne und ihnen mit Kraft zu begegnen wissen werde. — Vom 25. Im Senat wurde der Bericht der Kommission über den Gesetzesvorschlag vorgelesen, welcher der Regierung die Befugniß gibt, durch organische Dekrete die Munizipalitäten und die Provinzialdeputationen umzugestalten. Der Tag der Diskussion ist noch nicht festgesetzt. — Der Castellano behauptet, daß höchstens 20 Abgeordnete gegen den Reformplan stimmen werden. Hr. Isturiz wird vorschlagen, die Konstitutionsreform auf die nächste Session zu vertagen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 29. Okt. Die engl. Blätter fangen an sich mit der span. Constitutionsfrage zu beschäftigen. Wir werden einen Artikel des Herald und einen des Chronicle inhaltlich geben, um die Meinungen der Tories mit denen der Whigs zu vergleichen. Ersterer sagt: „Ob die constitutionellen „Refor-

men" der Königin Christina und des General Narvaez eine neue Revolution hervorrufen oder Spanien seine Constitution rauben werden, wird der Lauf der Ereignisse bald zeigen; aber daß sie auf das eine oder das andere gemünzt sind, kann kaum bezweifelt werden." Von dem sogenannten aufgeklärten Despotismus des Herrn Zea Bermudez glaubt das Toryblatt, er sey wenigstens eben so schwer in Spanien auszuführen, als eine Constitution." Der Despotismus kann in der Hand eines großen und guten Fürsten aufgeklärt werden, aber einen solchen eigens zu schaffen oder zu gründen, der nothwendigerweise aufgeklärt seyn soll, bei dem die guten Regierungselemente beständig die der schlechten niederhalten, ist eine Unmöglichkeit, ein Traum. Berechtigt aber der zeitweilige Mißbrauch einer Constitution zu ihrer Unterdrückung? Verhielte sich dieß so, wie oft hätte die engl. Constitution aufgehoben werden müssen? Welche Bürgschaft hätte dann irgend eine Nation für die Fortdauer ihrer Constitution. So lange Menschen nicht unfehlbar sind, werden sie auch die beste Constitution zu mißbrauchen im Stande seyn, aber je länger sie unter einer wohlgeordneten und passenden Constitution leben, desto mehr erfahren sie die Wohlthaten und Segnungen derselben, und desto weniger werden sie geneigt seyn, sie zu mißbrauchen." Das Chronicle geht von dem Satze aus, die neue Constitution sey in jeder Linie „ein Stück franz. Manufaktur, eine Copie der jetzigen franz. Charte," den er dann des Weitern durchführt, und wie die Thesis hinzufügt, zwischen Absolutismus und Republikanismus könne ein Abkommen getroffen werden, nie aber zwischen Absolutismus und Constitutionalismus. Deßhalb seyen die Pläne der jetzigen Machthaber auf Sand gebaut, und der Versuch mit einer solchen Constitution, gestützt auf Narvaez Degen, zu regieren, wie sie Martinez eben aus Paris mitgebracht, könne eine Revolution zwar verzögern, müße sie aber nothwendig herbeiführen. (A. P. Z.)

### Frankreich.

Paris, 31. Okt. Auch das Journal des Debats spricht sich nun, in Artikeln gegen den National, entschieden zu Gunsten der Verfassungsänderungen in Spanien aus. Man versichert, der span. Minister des Auswärtigen, Martinez de la Rosa, stehe in ununterbrochenem Briefwechsel mit Hrn. Guizot, dessen Hauptinhalt neuerdings sich um die Heirath der Königin drehe. Der span. Minister soll neuerdings auch in einer Denkschrift die Unmöglichkeit einer Heirathsverbindung mit einem Sohne von Don Carlos ausgeführt und den Herzog von Montpensier, jüngsten Sohn des Königs der Franzosen, als Gemahl der Königin Isabelle vorgeschlagen haben. Man zweifelt aber sehr daran, ob Ludwig Philipp diesem gewagten Plane seine Zustimmung ertheilen wird. Auch England würde lebhafte Einsprache thun. — Baron Athalin, Adjutant des Königs, Generallieutenant Jacqueminot, Oberbefehlshaber der Pariser Nationalgarde, Antoine Passy, Gabriel Delessert, Polizeipräfekt von Paris, und Karl Weiß, Verfasser einer span. Geschichte, haben neuerdings span. Orden erhalten. — Das ministerielle Blatt Globe will heute wissen, etwa am 25. Nov. werde das oft besprochene neue Anlehen zu 3 Proz. ausgegeben werden. (Schw. M.)

Algier, 25. Okt. Als Marschall Bugeaud in Dellys eintraf, stand dort bereits wieder Alles so befriedigend, daß er der Reiterei unter Jussuf, die zu Land nach Dellys kommen sollte, Gegenbefehl schickte. Der Marschall gedenkt nun die Gegenden, die kürzlich noch in Gährung waren, zu durchziehen, nachdem aber bereits die feindlichen Kabylen in dem Treffen am 17. gezüchtigt worden, auch Ben Salem, der ehem. Kalifa Abd-el-Kaders, wiederholt seine Unterwerfung angeboten hat, hofft man die friedliche Beilegung der ganzen Sache. — Aus Oran erfährt man, daß Abd-el-Kader sich nach langem Zögern geweigert hat, dem Befehl des Kaisers von Marokko, der ihn nach Fez berief, zu gehorchen. Er wollte in die marokkanische Wüste fliehen, seine Häuptlinge aber weigerten sich, ihm dahin zu folgen. Es gehen nun verschiedene Gerüchte über seinen Aufenthalt. Die Einen sagen, er sey im Süden von Marokko bei unabhängigen Stämmen, Andere behaupten, er habe sich wieder auf algierischem Gebiet gezeigt. Für jeden Fall hat General Lamoriciere kleine Colonnen in das Tell abgehen lassen, um die dortigen Stämme zu beruhigen. — Der Herzog von Montmorency hatte als Vorstand der afrikan. Gesellschaft den Marschall Bugeaud aufgefordert, auf die Abschaffung der Sclaverei in Algerien hinzuwirken. Der Marschall schickte dem Herzog eine weitläufige Antwort, worin er ausführt, daß die Abschaffung der Sclaverei in Algerien unter den gegenwärtigen Umständen nicht thunlich, übrigens die Lage der Sclaven nicht hart sey. (Schw. M.)

### Preußen.

Berlin, 29. Okt. Was das öffentliche innere Leben in den diesseitigen Staaten anbetrifft, so scheint das Interesse des Publikums an den Verhandlungen in den Versammlungen der Stadtverordneten und Magistrate sowohl in der Hauptstadt selbst wie in den größeren Provinzialstädten sich sehr vermehrt zu haben, seitdem der Veröffentlichung derselben, wenn sie in offizieller Weise und angemessener Form geschieht, keine Schwierigkeiten durch die Censur mehr entgegenstehen. Auf der anderen Seite erscheint dieß Interesse als rückwirkende Kraft eines regeren geistigen Lebens, das in neuester Zeit bemerkbarer als sonst in jenen Versammlungen hervortritt. Es wird im Allgemeinen diese größere Theilnahme durch Vorschläge und Anträge hervorgerufen, die nicht bloß Wichtigkeit für den betreffenden Wohnplatz, sondern mehr und minder auch für die socialen Zustände des ganzen Landes haben. Wir zählen dazu die Berathungen der Vorschläge, die sich auf die Einführung städtischer Credit- und Hypothekenbanken beziehen. Diese Anstalten würden für den städtischen Verband dieselben seyn, wie sie das System herbeiführte, nach welchem König Friedrich II. von dem Großkanzler Grafen v. Carmer die Statuten zu den Landschaften oder Provinzialcreditvereinen in Beziehung auf die Rittergüter zum Grunde legen, ausarbeiten und einführen ließ. In Schlesien wurde damit der Anfang gemacht und der Hauptsache nach besteht es noch gegenwärtig nach demselben. Es ist die allgemeine Vertretung der Hypothekenschulden mittelst auf strengen Grundsätzen beruhender Taxen der Güter und des darauf von dem Institute zu ertheilenden Credits durch Ausstellung von Papieren die hier Pfandbriefe genannt werden. Bei den beabsichtigten städtischen Hypothekenbanken aber sollten sie dem Vorschlage nach Hauscreditobligationen heißen. Sehr wahrscheinlich dürfte zur näheren Bearbeitung dieses wichtigen Geschäftes eine besondere Kommission aus Sachverständigen bestehend, mit Herbeiziehung von Rechtsgelehrten eingesetzt und die Prüfung und Genehmigung der Statuten der Gegenstand der besonderen Begutachtung der dazu berufenen berathenden Staatsbehörde werden. Ein zweiter wichtiger Antrag, der zu gleicher Zeit in den Versammlungen der Administrationsbehörden mehrerer großen Communen vorgekommen ist, betrifft die Verbesserung des gewerblichen Zustandes an Ort und Stelle durch städtische Maßregeln und Mittel. Bei diesen beiden Anträgen begegnen sich die Wege zum gleichen Zwecke. Hier kömmt es nemlich darauf an, durch die Fortschritte des Gewerbsfleißes den Erwerb oder den Wohlstand zu erreichen und dort, das Erworbene zu sichern und zu erhalten. Werden diese beiden Zwecke durch die Commune und ihre Repräsentanten in den Städten erreicht, so ist es der jetzigen Regierung vorbehalten, segensreiche Folgen von der unter der Regierung des vorigen Königs ertheilten Städteordnung erwachsen zu sehen. Auf der andern Seite bleiben die Bestrebungen, die sich in dieser Beziehung auf das platte Land bemerkbar machen, nicht hinter denen der Städte zurück, da sich die Landwirthschaft mit allen ihren einzelnen Vehikeln einer immer größeren Aufmerksamkeit in Beziehung auf ihren Betrieb wie auf die freie Entwickelung desselben erfreut. Nur hängt der Erfolg hier freilich nicht minder wie in den Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels von den Conjunkturen und zugleich auch von den Elementen ab. — Unter den verschiedenen Aufsätzen, die auf Gegenstände von allgemeinem Interesse sich beziehen, fand einer, welchen das hier erscheinende Blatt „der Freimüthige." in einer seiner neuesten Nummern gab, entschiedenen Beifall. Er han-

delt von der Nothwendigkeit einer deutlichen und deutschen Sprache in den Verfügungen der Behörden und namentlich in den Erkenntnissen, Urtheilen und Erlassen der Gerichtshöfe und in den Zuschriften der einzelnen Justizpersonen. Dieses erste Erforderniß zur Ueberzeugung der Wahrheit scheint selbst bei den immer tieferen Studien der Rechtsgelehrten und bei den sehr rigorosen Prüfungen der Juristen als eine Nebensache unberücksichtigt geblieben zu seyn. (Fr.O P.A.Z.)

### Schweden.

Kopenhagen, 25. Okt. (H. C.) Der Justizrath Algreen-Ussing hat, der nunmehr erschienenen Roeskilder „Ständezeitung" zufolge, bereits in der am 17. d. M. stattgehabten 3ten Sitzung der Roeskilder Ständeversammlung seinen Uebertritt zur Opposition bethätigt und einen Antrag in Betreff der Staatseinheit der dänischen Monarchie so wie der Erweiterung der Ständeinstitution eingereicht. Die Proposition geht dahin, daß Se. Maj. der König geneigen möge, auf solenne Weise zu erklären: 1) daß die dän. Monarchie, das eigentliche Dänemark, die Herzogthümer Schleswig und Holstein, so wie das Herzogthum Lauenburg, ein unzertrennliches Reich ausmache; 2) daß für dieses Eine unzertrennliche Reich auch ohne Ausnahme die im Königsgesetz angeordnete Successionsordnung gelte; 3) daß jede diese Verbindung afficirende Unternehmung von Seiten der Unterthanen verhindert werden solle. Der fernere Antrag geht auf Vereinigung der beiden dän. Ständeversammlungen und auf Vorlegung eines 2jährigen Finanzbudgets an einige aus allen 4 Ständeversammlungen zusammengetretene Delegirte. — Diese Proposition ist, so weit sie sich auf die Verhältnisse der Herzogthümer bezieht, ein Ereigniß von keiner geringen Bedeutung. Nicht als ob wir den hierbei wieder hervortretenden neuen Uebergriffen der dän. Propaganda besonderes Gewicht beilegten: die praktische Bedeutung dieser Proposition liegt darin, daß sie im Läger der Propaganda den Samen der Zwietracht aussäet und hier unfehlbar eine große Spaltung zu Wege bringen wird. — Diese Proposition steht nämlich in direktem Widerspruch mit der im „Fädrelandet" mit vieler Consequenz vertretenen Doctrin des „Danmark indtil Eideren," welche bei dem sogenannten „jungen Dänemark" ihre Anhänger findet und in der Roeskilder Ständeversammlung von den HH. Lehmann; Drewsen und Christensen vertreten ist.

### Niederlande.

Der König hat aus den Bürgermeistern und einigen Räthen von Amsterdam, Utrecht und Arnheim eine Kommission zu der Untersuchung der finanziellen Angelegenheiten der Eisenbahn von Amsterdam über Utrecht nach Arnheim ernannt, um die Dunkelheit mit der dieselben sogar für die Theilnehmer umhüllt sind, aufzuhellen. Der Bericht soll binnen 6 Wochen bekannt gemacht werden. Man erinnert sich daß die früher für diese Eisenbahn bestimmten Gelder von der vorigen Regierung sonst verwendet wurden, die Arbeiten mußten liegen bleiben, die Zinsen inzwischen bezahlt werden, die jetzt allein schon durch die lange Zögerung auf ein Viertel des Capitals aufgeschwollen sind. Das Geld zum Bau ward später wieder zusammengebracht, und noch einmal munkelt man von leeren Cassen, da ungeheure Ausgaben für unnöthige Enteignungen und sonstige Anlagen gemacht worden seyen. Die Aktieninhaber ließen die Sache sorglos gehen, und der König ist nun eingeschritten. „Ein niederländ. Antheilhaber," sagt die Arnh. Z., „ist traun das gutmüthigste Wesen auf der Welt, ein ächtes Julf-Gutblut, ein wahres Kalb — weshalb denn auch die von ihm am meisten besuchte Straße die Kälberstraße (in Amsterdam) heißt. Nahmen die Aktieninhaber der Eisenbahn in ihrer diesjährigen Versammlung es doch als unerhört auf, daß ein muthiger Stier unter ihnen eine jährliche Rechnungsvorlage forderte um zu wissen was mit seinem Gelde ausgerichtet werde. (A. Z.)

Im Haag lief am 28. Okt. das Gerücht um: in dem Adreßentwurf der 2ten Kammer sey der Wunsch nach einer Durchsicht des Grundgesetzes ausgesprochen; der betreffende Satz habe in den Abtheilungen einigen Abgeordneten zu schwach, andern zu stark geschienen. (A. Z.)

### Deutschland.

Frankfurt a. M. Bei dem großen Banket zu Ehren Göthes auf dem Börsensaale sprach Dr. Gutzkow den Trinkspruch auf Weimar, der mit den Worten schloß: „Meine Herren! Ein Fest der Wiedergeburt weckt die Erinnerung alter Tage, und vor unser Auge tritt der Unsterblichen Ruhm, nicht nur wie er leuchten wird in ewige Zeiten, sondern auch wie er einst hervorbrach aus dem Dunkel der Vergangenheit. Vergegenwärtigen Sie sich Deutschland vor hundert Jahren! Vor achtzig nur, und welche Nebel über den Augen, auf den Geistern, welche finstere Nacht! O, wie ist mein Herz bewegt, wenn ich gedenke, wie man streiten kann, ob Goethe groß wurde durch Weimar, oder, wie andere meinen, noch größer geworden wäre, ohne Weimar! Lasset sie doch hinwegrauschen über unsere Häupter, die Geschicke der ewigen Mächte! Lasset doch den Zeiten ihre Strömung und dem einmal Verhängten seine heilige Allmacht! Goethe hat Weimars nicht bedurft, aber da, wie der wilde Rheinstrom aus Graubündens Bergen niederstürzt in die liebenden Arme des Bodensees, wie der Rhone seine gletschereisigen Wogen im sonnigen Leman wärmt, es auch Goethes Loos war, von Weimar eingefangen und, ungleich jenen Strömen nicht wieder losgelassen zu werden, so gedenket des Großen nur, das uns dadurch erwuchs, daß Goethe in Weimar seinen Dichterthron aufschlug. Er trug nicht seine Krone, er trug die Krone der deutschen Literatur. Er trug nicht seinen Scepter, er trug den Scepter jener Achtung, jener hohen Verehrung, jener weltgebietenden Stellung, die gerade dieser Dichter dem bisher dürftigen, armen und zurückgesetzt gewesenen deutschen Geist erobert hat. Ja, meine Herren, auch der Stern der äußern Würde, auch das steinerne Ninusgrab, in das den greisen Wolfgang auf seines Lebens letzter Neige Weimar verhüllte, und endlich, meine Herren, der elegische Friede, der noch jetzt so heilig und hehr auf den stillen Gründen des thüringischen Musensitzes an den grünen Ufern der trauernd rauschenden Ilm ruht, Alles, Alles, was in Weimar an Goethe erinnert, erinnert an die Pracht und die Herrlichkeit des deutschen Geistes! Zu Weimars Ehre, zu Weimars Gedächtniß denn füllet die Gläser! Ja!

So lange das Vergangene noch  
Mit heil'gen Schauern uns umwebt,  
So lange deutsche Sprache lebt,  
So lange lebe Weimar hoch!"

(D. A. Z.)

Karlsruhe, 1 Nov. Sicherem Vernehmen nach ist Staatsrath v. Rüdt, Präsident des Ministeriums des Innern, pensionirt, und an seine Stelle provisorisch der bisherige Direktor dieses Ministeriums, Eichrodt, berufen — ein Mann, dessen Geschäftskenntnisse und Charakter bekanntlich selbst die Opposition bei den letzten Kammerverhandlungen gerechte Anerkennung zollen mußte, wiewohl von seinem streng monarchisch-konstitutionellen Grundsätzen und seiner entschiedenen Gesinnung und Denkweise weniger Concessionen nach einer gewissen Richtung hin zu erwarten sind, als von nachgiebigeren Charakteren. Man spricht auch noch von anderen angeblich bevorstehenden Veränderungen in dem höhern Beamtenkreise. (S.M.)

### Brasilien.

Triest, 25. Oct. Die neuesten hier eingelangten Nachrichten aus Brasilien schildern den politischen Zustand dieses ausgedehnten, in commerciellen Beziehungen für unsern Continent wichtigen Kaiserreichs keineswegs in zufriedenstellender Weise. Die Regierung besitzt darnach nicht zulängliche Kraft, die Partheien zu zügeln und die Zahl der bewaffneten Widerspenstigen in den insurgirten Provinzen soll bereits über 10,000 angewachsen sein, trotz der theilweisen ihnen beigebrachten Niederlagen. Die Handelsrivalität zwischen England und Frankreich, die zur Erreichung ihres Uebergewichts auch jene Mittel anzuwenden sich nicht scheut, wodurch die Entzweiung im Lande genährt und die Regierungsgewalt geschwächt wird, trägt dort zu Lande mehr zur Desorganisirung der Bevölkerung, als zur Entwickelung der wahren Wohlfahrt bei. Die hieraus entspringenden Handelsnachtheile fallen dabei doppelt schwer auf die übrigen Staaten Europa's, namentlich auf Deutschland und Oesterreich. (Asch. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 7. Nov.: „Die Anglikaner und Puritaner,“ große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Freitag den 8 Nov.: „Die Mündel,“ Schauspiel von Iffland.

Königl Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige**

(Bayer. Hof.) Espine, Rent. a. Amerika, v. Fuchs, königl. Generalmajor aus Augsburg. Frau Gräfin v. Beust aus Hof. Von der Heyde, Neg. a. Amsterdam. Regazzini, Prediger a. Paris. Schmid, Kaufm. aus Barmen.

(Gold. Hirsch.) Baron v. Berkheim aus Mannheim.

(Gold. Hahn.) Oberdorfer, Kaufmann a. Kriegshaber.

(Schwarz Adler.) Kaufl. Treuer a. Treuchtlingen u. Neumann a. Eilenburg.

(Gold. Kreuz.) De La Roche, Propr. a. Montin. Bischof, Kaufmann a. Augsburg.

(Bl. Traube.) v. Kenzel, Rent. a Westphalen. Somer, L.G Ass. a. Feuchtwangen, Biermann, Postconducteur aus Berlin. v. Schaber a. St. Julien. Schulz, Kfm. a. Hof.

(Stachusg.) Gruber, Kaufm. a. Kempten. Stud. Schöffel und Gräsl a. Bühl u. Müller a. Heidelberg. Wiele und Wieland Rechtsprakt. a. Karlsruhe Brehm, Bräuer a. Roth. Dreuer. Oekonom a. Heidelberg.

---

**Gestorben in München**

Katharina Huber, Tapezierergesellenswittwe, 75 J. a. — August Dreher, b. Tischlerssohn, 8 J. a. — Karl Schaftenhofer, Damenstiftskanzlerssohn, 16 J. a. — Anna Zaud, Goldarbeiterstochter, 9 J. a. — Katharina Heller, Taglöhnersfrau, 62 J. a — Michael Brandner, k. pens. Leibgardehartschier, 81 J. a. — Kreszenz Mayer, Milchmannstochter, 17 J. a.

---

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn.: J. Haller, b. Hausbesitzer dah. mit Fr. Riederer. M. J. Lotterkaus, kgl. Hofkutscher und Mittelmann, mit J Altholzer, Maurermeisterstochter von Freysing. J. Huber, Lohnpostconducteur dahier, mit Maria Benedikt, ehemal. Salzstößlerstochter von hier. J. Zeller, Klaviermachersgehilfe dah., mit M. K. Biber, ehemal. Klaviermacherstochter von Ellingen. J. Edelmann, b. Hausbesitzer dah., mit B. Kittl, Gütlerstochter von Wolfsberg, Pfarrei Scheyern. J. Kittich, Schlossergeselle bei Mechanikus Mannhardt, mit Walburga Ruf, Söldnerstochter von Schweningen.

---

3354. Am 3 November wurde von der Sonnenstraße über den Karlsplatz, Otto- und Maxstraße ein **Paquet mit 250 fl.** in Rollen **verloren.** Der redliche Finder erhält eine Belohnung von **25 fl.** D. Uebr.

---

3342. Bei dem Unterzeichneten kann unverweilt ein geprüfter Rechtspraktikant, eigentlich Staatsdienstadspirant zur vorzugsweisen Verwendung für das Notariats-, Tax- und Hypothekenwesen gegen angemessenes Honorar in Praxis treten.

Traunstein, den 30. Oktober 1844.

v. Schmid,
königl. Landrichter.

---

3324. (2b)

## Concert-Anzeige.

Nächsten Sonnabend den 9. November 1844 wird

## J. Moscheles,

Professor an der k. Akademie der Musik in London,

die Ehre haben im großen Saale des kgl. Odeons unter gütiger Mitwirkung der kgl. Hofkapelle

**ein großes Vokal- und Instrumentalkoncert**

zu geben.

Das Nähere wird besonders angezeigt werden.

---

3352. (3a)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung.**

**Donnerstag den 21. November 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Oktober 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 1 bis 9056.
Buchhaltung II von Nro. 1 bis 3540.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.

**Dienstag den 26. Novbr. öffentliche Versteigerung.**

München den 31. Okt. 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. Zech, Controlleur.

---

3340. **Bekanntmachung.**

**Vom königlichen Landgerichte Landsberg.**

(Gebr. Lediuger von Hurden, gegen Anton Graßmann in Dießen puncto debiti.)

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird nach dem Antrage eines Hypothekgläubigers das Anwesen des Säcklermeisters Anton Graßmann von Dießen dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

Montag den 23. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, in loco Dießen Commission angesetzt.

Das Anwesen besteht aus dem gemauerten Wohnhause, Nebengebäude und Garten Pl.Nr. 55 zu 0 Tagw. 03 Dezim. freistiftig zum Markte Dießen, eine Wiese Pl.Nr. 1247 zu 1 Tagw. 39 Dezim., eine Wiese Pl.Nr. 1421 zu 0 Tagw. 87 Dez., grundzinsig zum Markte Dießen und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 14. August d. Js. einen Werth von 750 fl.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Der Hinschlag erfolgt nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der einschlägigen Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Landsberg, den 25. Oktober 1844.

Der königl. Landrichter
Schöninger.

---

3341. **Ergebenste Einladung**

zu dem Seelengottesdienst, welcher alle Jahre, und zwar vom Jahre 1782 an bis jetzt und ferner, für die verstorbenen Allerhöchsten und hohen Gutthäter des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener dahier während der Allerseelen-Oktav am 7. November jedesmal um 8 Uhr Früh in der Metropolitankirche zu Unser Lieben Frau abgehalten wird.

Zu dieser christlichen Handlung — für die Verstorbenen zu beten — laden wir alle Menschenfreunde, und besonders die hochherzigen Gönner und Wohlthäter des Vereins zur Theilnahme mit der höflichsten Bitte ein, ihre Gebete mit den unserigen zu Gott dem Allmächtigen emporsteigen zu lassen, — und auf diese Art werden wir alle Jahre fortfahren, unsere Dankbarkeit gegen alle hochherzigen Gönner unseres Vereins pflichtschuldigst darzubringen.

München, am 7. November 1844.

**Der Ausschuß**
des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener.

---

3351. (2a) Königinstraße Nr. 14 wird sehr gutes Wintergemüse ins Haushalten abgegeben.

---

3350. Es sucht Jemand einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, nur um zu sprechen und die schwereren Klassiker, als: Shakspeare, Milton, Spencer rc. zu lesen. D. Uebr.

---

3348. Wegen Mangel an Platz wird ein Divan und 6 Stühle, noch gut erhalten, um 52 fl. verkauft, auch ein runder Tisch; zu sehen Obstmarkt Nr. 9 über 3 Stiegen.

---

3346 (6a) Man sucht eine Pedalharfe wo möglich à double mouvement, zu kaufen oder zu miethen. Obere Gartenstraße Nr. 3 über 1 Stiegen.

---

3347. Zwei englische Hühnerhunde, reiner Raçe, $4^1/_2$ Monate alt, sind zu verkaufen. D. Uebr.

---

3345. Es hat sich ein Dachshund, der das Polizeizeichen Nr. 3368 trägt, verlaufen. D. Uebr.

---

3344. Ein junger Mensch wünscht in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

---

3339.

**Königl. öffentliche Turnanstalt.**

Am 16. November ds. Js. beginnt der Unterricht an benannter Turnanstalt. Der Beitrag zur Erhaltung der Geräthe und Gerüste, sowie zur Anpflanzung von Bäumen rc. rc. ist für das ganze Jahr 2 fl., Unbemittelte sind aber von diesem Beitrage befreit. Die Einschreibung geschieht täglich bei Unterzeichneten von halb 12 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags in der Arcis- und Sophienstraße Nr. 2 zu ebener Erde, wo das Nähere in Beziehung der Tage und Stunden mitgetheilt werden wird.

München am 4. November 1844.

**F. Gruber,**
Vorstand der königl. öffentlichen Turnanstalt.

---

3349. (2a) Am Frauenplatze Nr. 8 im zweiten Stock ist ein tapezirtes und schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

---

3343. Acht Stock Winterfenster, 4 Schuh breit, 6 Schuh lang sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4

Freitag Nr 313. München, den 8 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern.

München, 5. Nov. Die Alterthümer, welche seit einigen Tagen im k. Akademiegebäude aufgestellt sind, wurden aus dem zufälligen Anlaße der Eisenbahnanlage zwischen Augsburg und Donauwörth einer Reihe alter Gräber bei Nordendorf entnommen. Sie enthalten eine große Fülle Schmuckes und Geräthes von den verschiedensten Stoffen und Formen, und überraschen vor anderen Funden dieser Art durch höchst interessante Eigenthümlichkeiten. Man bemerkt darunter viel gebranntes schwarzes und braunes Töpferwerk mit eingedrückten Verzierungen, Messer, Dolche, Schwerter und jene nach ihrer Bestimmung übrigens noch keineswegs mit Gewißheit ermittelten Schildbuckeln (umbones) von Eisen. Ferner feingegliederte bronzene Wehrgehänge, mehrere Dutzende zierlicher Halsketten aus Kugeln von buntem und emaillirtem Glasfluß, und eine beträchtliche Zahl größerer oder kleinerer Schnallen und Spangen von Silber und Gold, mit farbigen Glaspasten oder edlen Steinen besetzt. Nebenbei auch so werth- als geschmackvolle Colliers von Goldplättchen, sowie einzelne Amethyste, Agate und Granaten, darunter selbst geschliffene. Endlich nicht unbeträchtliche Reste anderer Zierrathen von Bernstein, Perlmutter, Krystall u. s. w. Einige mitgefundene, übrigens, weil angeöhrt, nur als Schmuck benützte, römische Münzen aus der Regierungsepoche Constantins und Trajans lassen annehmen, daß diese Alterthümer bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts hinausreichen, Stoff, Geschmack und Bestimmung der Letzteren führen aber zur Gewißheit, daß sie nicht römischen, sondern germanischen Ursprungs und zwar Hinterlassenschaften jenes suevischen Stammes sind, der früher schon und bis auf den heutigen Tag herab die Flächen zwischen dem Lech und der Donau bewohnte, und daß sie aus einer Zeit stammen, in welcher dort römisches Leben bereits dem suevischen, und Heidenthum bereits dem Christenthum gewichen war, dessen Symbol, das Kreuzeszeichen, auf einem der bronzenen Wehrgehänge öfters wiederkehrt.

München, 6. Nov. Die am 2. d. stattgefundene Plenarsitzung des historischen Vereines von Oberbayern wurde von Seite des Ausschusses durch Einladung zur Subscription auf 2 von Vereinsmitgliedern herausgegebene Werke, nämlich auf das im Verlage der Mey und Widmaier'schen Kunsthandlung dahier erscheinende Prachtwerk: Sammlung malerischer Burgen und anderer merkwürdiger Baudenkmale der bayer. Vorzeit, nach Zeichnungen D. Quaglio's, lithographirt von F. A. Lebsche, mit geschichtlich erläuterndem Texte von H. Föringer, und auf die von Hrn. Cooperator Dr. Paulhuber angekündigte Geschichte des Marktes Ebersberg eröffnet. Die Gegenstände des Vortrages bildeten hierauf: 1) Nachträglicher Bericht über die bei Fürst nächst Pietling, k. Ldg. Tittmaning, gefundenen Alterthümer von Hrn. Regierungsregistrator Sedlmaier in Augsburg; 2) einige Nachrichten, die Pfarrei Massenhausen und deren Filiale Giggenhausen, Ldg. Freysing, betr., von Hrn. Cooperator Prechtl; 3) die letzten Scaliger von Verona als oberbayerische Edelleute; ein Beitrag zur Geschichte dieses in der Mitte des 17. Jahrhunderts erloschenen Geschlechts von dem Hrn. Major W. E. Frhrn. v. Gumppenberg auf Wallenburg. Der Vortrag der gleichfalls eingekommenen Aufsätze des Hrn. Rechnungsrevisors Inglsperger über Maxlrain; des Hrn. Kreisdirektors von Obernberg über röm. Verbindungsstraßen durch Oberbayern und des Hrn. Pfarrer Dellinger in Traubing über die Schmalholz als Hofmarksherrn in Kaufring wurde wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Monatsversammlung verschoben.

München. Wie man vernimmt ist am 29. vorigen Monats die Angelegenheit wegen Errichtung einer ersten Flachs-Maschinenspinnerei in Bayern geordnet worden. — Die Idee, ein solches Unternehmen auf eine großartige Weise zu unterstützen, soll, wie man hört, von dem Monarchen selbst ausgegangen seyn. Unter mehreren sehr achtbaren Bewerbern um diese Unterstützung wurde dem Leinenfabrikanten Sophian Kolb zu Bayreuth, der Vorzug eingeräumt. Derselbe wird in dem flachsreichen Oberfranken eine Spinnerei mit 2000 Spindeln für seine eigene Rechnung errichten. Von Seiten des Staats empfängt der Unternehmer ein Darlehen von 200,000 fl. unter sehr liberalen Bedingungen. Die ersten 5 Jahre zahlt der Unternehmer keine Zinsen und überhaupt so lange nicht, bis der gegenwärtige Eingangszoll für rohe Flachs- und Werggarne von $17\frac{1}{2}$ kr. um 3 fl. 30 kr. gestiegen seyn wird, dann aber wird das Kapital mit 2 vom Hundert verzinst. Noch über dieß ist dem Unternehmer die zollfreie Einfuhr der Maschinen bewilligt worden.

München, 7. Nov. Von den Blüthen, welche die München-Augsburger Dichterschule vor die vergötterten Füße der Elsler streute, und worunter im Vertrauen gesagt, nicht wenige Narrenblumen, ja wahre Krautstengel sich befanden, womit man einem ein Loch in den Kopf werfen könnte, heben wir die folgende auf, die sich wie eine einsame Sinnviole unter jenen Armvoll grünen Futters verloren.

In alten Mährchen hat man oft gelesen
Von holden Elfen, gaukelnden Sylphiden:
Ein zart' Geschlecht, dem jeder Reiz beschieden,
Der Schönheit Preis — zur Wonne nur erlesen.

Du bist ein solches zauberhaftes Wesen;
Eins sind in Dir, die streng sich oft geschieden,
Natur und Kunst — und Du machst wahr hienieden,
Was erst ein Traum, ein Mährchen nur gewesen!

Warum so flüchtig uns vorüberschweben?
Ach, Du entfleuchst, denn für ein reines Glück
Hat keine Stunde dieser Erde Raum:

Mit Dir trat uns das Ideal in's Leben
Und in der Seele bleibst Du uns zurück
— Des Malers Vorbild und des Dichters Traum!

Lustigen Vergleichs halber möchten wir unsern Lesern auch ein anderes, gleichzeitig mit dem obigen von den Pierinnen des Theaterolymps niedergestreutes Gedicht mittheilen, worin ein moderner Meistersänger etwa in des „Blasii Lustweis“ oder dem „gläsernen Halbekrügelton“ also anhebt:

Ach könnte ich donnern,
Ich donnerte Dir Beifall zu —

wir haben es aber leider! nicht zur Hand. So, wie an jenem Abend, dem letzten des Elsler'schen Gasttanzes, erbebte wohl nie noch unser Haus in wahren Orkanen und Aquinoktialstürmen des Applauses. Es war wie im Taucher, wo

— Flut auf Flut sich ohne Ende drängt
Und nimmer sich will erschöpfen und leeren,
Als wollte das Meer noch ein Meer gebären.

In einem lucido intervallo, einem windstillen Moment, wo Alles in größter Spannung auf die Lösung eines höchst kunstvoll geschürzten Tanzknotens den Odem an sich hielt, war es ein rührendes aber sogleich die ungeheuerste Heiterkeit entzündendes Intermezzo, daß hingerissen von Bewunderung und Trennungsschmerz aus dem Parterre eine vereinzelte, flehentliche Stimme erscholl: o Fanny, bleib bei uns! Ein anderer Spaß hatte selbigen Abends schon „vor Mitternacht“ stattgefunden.

Ein wahrer Cartouche von Billetspekulant hatte die bekanntlich für Einen Sperrsitz zusammengehörenden Eintritts- und Contre-Marque gesondert an 2 Fremde, jede um 2 fl., verkauft. Es war kläglich anzusehen, wie die beiden Geprellten mit ihren unzureichenden Schlüsseln zur Pforte des Paradieses hoffnungslos abgewiesen wurden. Sie standen da, in antiker Verdutztheit, wie 2 Römer, deren einer das Stäbchen, der andere den Papyrusstreif hat, welche zusammen wohl eine brauchbare scytala bilden, gesondert aber Keinem von beiden nütze sind. Das Hauptfest aber begann erst post festum. Ein solch markerschütterndes „gräßlich-schönes" Hurrah hob die Elsler in den Wagen, brauste neben dem Davonrollenden bis zu ihrer Wohnung hin und hob sie dort aus dem Wagen wieder heraus, daß — es klingt freilich fabelhaft, aber Thatsachen lassen sich nicht umstoßen — daß die europamüden überlebten Theaterklepper einen Versuch machten zu scheuen, und aus ihren Jugendreminiszenzen einen längst vergessenen Galopp hervorholten. Vor ihrer Thüre flötete die Gefeierte, oder vielmehr oboe'ete sie den bekannten Refrain des Guido in der Ginevra:

„ich werde wiederkehren" —

Neues Hurrah. Erschütterndes Auseinandergehen. Finstere Melancholie der Straßenbeleuchtung. Tiefe Stille der Nacht. Ultimatum Unserer Berichte über die Elsler.

Nürnberg, 1. Nov. Die protest. Pfarrgemeinde Unteraltenbernheim in dem Ldgs.Bezirke Windheim sollte einen mit bedeutenden Kosten verbundenen Kirchenbau unternehmen, wozu sie die Mittel aufzubringen nicht vermochte. Die hierdurch herbeigeführte Verlegenheit war um so größer, als die erwähnte Gemeinde überhaupt unter die unvermöglichen gehört, und daher — wollte sie dem dringenden Baubedürfnisse abhelfen — sich zur Aufnahme eines bedeutenden Kapitals hätte entschließen müssen, dessen allmähliche Abführung nur durch langjährige drückende Umlagen möglich gewesen wäre. In dieser dringenden Noth wollte sich die bedrängte Kirchengemeinde vertrauensvoll an das väterliche Herz des Monarchen wenden; wie groß war aber ihr freudiges Erstaunen, wie innig ihr Dankgefühl, als ihr bevor sie noch diesen Schritt gethan hatte, unvermuthet ein Geschenk von 1000 fl. zugestellt wurde, welches König Ludwig derselben aus Sr. Kabinetskasse großmüthig verabfolgen ließ. Dieser Akt kgl. Wohlthätigkeitssinnes, wodurch einer protest. Kirchengemeinde die Mittel dargeboten wurden, einem dringenden Bedürfnisse ihres Kultus abzuhelfen, muß auch in dem Ungläubigsten die Ueberzeugung hervorrufen, daß in den Augen unseres Königs jeder Unterschied der Konfessionen verschwindet, wenn es sich darum handelt, Hilfe zu gewähren, wo Hilfe wahrhaft Noth thut. (N. C.)

Regensburg. Dem dieser Tage in Druck erschienenen Protokolle der ausserordentlichen Generalversammlung der priv. bayer. würtemb. Donaudampfschifffahrtsgesellschaft vom 27. Okt. entnehmen wir zur Benachrichtigung unserer auswärtigen Leser nachstehende offizielle Angaben. Zu der Versammlung, welcher der k. Regierungskommissär, Hr. Regierungsrath Schubert beiwohnte, erschienen 30 Aktionäre, die mit Einschluß der von ihnen produzirten Vollmachten 1706 Aktien repräsentirten. Den Gegenstand der Berathung bildete das Dampfboot „Ludwig I.", welches nach dem Antrage des Ausschusses mit einem Kostenaufwande von 24,000 fl. einen neuen, eisernen Schiffskörper bekommen sollte. Da inzwischen dieser Vorschlag nach dem Verlaufe der Diskussion nicht durchdringen zu können schien, so wurde zur Abstimmung über folgende Fragen geschritten:

1) Soll das Dampfboot „Ludwig" nach den Vorschlägen des Ausschusses mit einem eisernen Schiffkörper versehen werden oder nicht? Diese Frage wurde mit 944 gegen 723 Stimmen verneint.

2) Soll das Dampfboot „Ludwig" mit seinem bisherigen (hölzernen) Schiffskörper mit einem Aufwande von 6000 fl. wieder hergestellt werden? Diese Frage wurde mit entschiedener Mehrheit bejaht, ohne daß eine Abstimmung nach Aktien nothwendig geworden wäre.

Aus dem Berichte, welchen der Direktor, Hr. Schwerdtner, in der Generalversammlung vortrug, erhellt, daß die hiesige Dampfschifffahrt im raschen Fortschreiten begriffen ist. Schon bis zum 20. Oktbr. l. J. waren um 1515 Reisende und um 23,037½ Ztr. Güter mehr expedirt, als im Vorjahre, und die durchschnittlichen Einnahmen der Fahrten haben den Erwartungen bei Fertigung des diesjährigen Budgets nicht nur entsprochen, sondern dieselben bereits per Fahrt um 13 fl. 37 kr. übertroffen. Hingegen mußte das Ausgabenbudgets hinsichtlich des Brennmaterials bedeutend überschritten werden, indem die böhmischen Steinkohlen wegen der durch die theuere Fourage gesteigerten Fracht um 1/5 theurer zu stehen kamen, als angenommen war. Der Ausschuß machte zwar, um dieses Mißverhältniß auszugleichen, Versuche mit Steinkohlen vom Peissenberg, mit Coar v. Zwickau und von der Ruhr, welche aber den Erwartungen nicht entsprachen. Desto günstigere Resultate warfen aber die Versuche ab, welche gemacht wurden, die Boote mit Braunkohlen aus den benachbarten oberpf. Gruben zu heitzen, und es werden in der letzten Zeit die „Therese" und der „Maximilian" mit diesem Brennmaterial, von dem der Zent. circa 24 kr. zu stehen kommt, versorgt. Angefangene Proben haben überdies zu der gegründeten Hoffnung berechtigt auch das Boot „Stadt Regensburg" in Zukunft mit diesem ungleich billigeren Materiale feuern zu können. Im Laufe des Jahrs hat die Gesellschaft auch einen Bergbau bei Tegernheim begonnen. Die Rückerinnerungen älterer Bewohner der Gegend und ein durch die Güte eines hochgestellten Hrn. Aktionärs mitgetheilter alter Plan, auf welchem der vor 56 Jahren geführte Bergbau angegeben ist, bekräftigten den Vorsatz, den in neuester Zeit wieder aufgefundenen Spuren eines Steinkohlenlagers näher nachzuforschen, und schon sind die an dem bezeichneten Orte zu Tage geförderten Kohlen von einem vor Kurzem hier anwesenden gelehrten Geognosten aus Böhmen als wirkliche und zwar sehr gute Steinkohlen erklärt worden. Es ist im Interesse des schönen Unternehmens sehr zu wünschen, daß ein ergiebiges Lager entdeckt werden möchte, wodurch das ganze Geschäft sich auf das vortheilhafteste umgestalten würde.

Dem Berichte entheben wir schließlich noch, daß, so weit die noch nicht abgeschlossene Rechnung erkennen läßt, der Kassavorrath am Ende des Jahres sich auf circa 12,000 fl., die Magazinvorräthe auf 15,000 fl. belaufen werden. (R. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 26. Okt. Die Arbeiten der Cortes schreiten rasch vor sich, und man spricht schon von ihrer Vertagung in den ersten Tagen Dezembers. Der Senat nahm heute den Gesetzesentwurf an, durch welchen die Regierung zu Aenderung der organischen Gesetze über die Gemeinde- und Provinzialverwaltung auf dem Wege der Verordnung ermächtigt wird. Im Abgeordnetenkongreß verlas heute Herr Rios Rosas die von ihm entworfene Antwortsadresse. Sie ist, mit einigen rhetorischen Umschreibungen, lediglich ein Wiederhall der Thronrede. Die Stelle in Betreff der Verfassungsänderung lautet, wie folgt: „Der Kongreß wird aufmerksam den Entwurf einer Reform der Constitution prüfen. Er wird sich mit angestrengtester Sorgfalt und lebhaftestem Eifer dieser hohen, wichtigen Arbeit widmen, durchdrungen von der Nothwendigkeit, rasch das Staatsgrundgesetz zu ändern, um den Wünschen und Hoffnungen der Nation zu entsprechen durch gleichmäßige Befestigung des Throns E. M. und der politischen Freiheit der Monarchie." Isturiz stellte hiezu folgenden Aenderungsantrag: „Die Abgeordneten, E. M. getreue Unterthanen, freuen sich, den feurigen Eifer E. M. für das Nationalwohl in dem von E. M. kundgegebenen Wunsch, daß möglichst bald das Feld der politischen Erörterungen geschlossen und für die Zukunft unsere Staatseinrichtungen befestigt werden, anzuerkennen. E. M. aber, welche in ihrer Weisheit die Bedeutung dieses so wesentlichen Punktes anerkannt hat, wird ohne Zweifel mit Güte die Ansicht des Kongresses aufnehmen, welcher es für wirksamer zu dem von E. M. sich vorgesetzten Zwecke erachtet, daß die Prüfung dieser Frage auf eine spätere Legislatur verschoben werde. Wenn man die Wirkung der organischen Geseze erprobt hat, welche das Bedürfniß der Nation jetzt schon erfordert, dann können die Abgeordneten, im Verein mit der Regierung E. M., besser mit vollkommener Kenntniß die für die Staatsverfassung

nothwendig erachteten Aenderungen machen." Auch der Adresse-entwurf des Kongresses, wie der des Senats, drückt den Wunsch aus, „daß auf ehrenvolle Weise für den Unterhalt des Kultus und seiner Diener gesorgt werde." — Die Stelle in der Rede Martinez de la Rosas im Senat, durch welche die Hoffnungen der Carlisten zurückgewiesen werden, ist folgende: „Möge in Spanien immer mehr die Ordnung sich befestigen, möge es sich kund thun, daß die Partei, welche heutzutage wieder das Banner des rebellischen Prinzen erhebt, nicht blos auf den Schlachtfeldern besiegt ist, sondern auch, daß ihr keine Hoffnung bleibt, durch Arglist zu erlangen, was sie durch Gewalt nicht vermochte, und daß sie nimmermehr heimlich eindringen werden in den Palast unserer Königin, diese Menschen, die ausser Stande waren, mit den Waffen in der Hand sich seiner zu bemeistern." — Das progressistische Blatt „Eco del Comercio" bemerkt in Betreff dieser Frage, deren Hauptpunkt die Heirathsangelegenheit ist: — „Einerseits macht man den Anhängern des Don Carlos Hoffnung, doch ohne sich zu binden; andererseits schmeichelt man mit der Möglichkeit eines Ehebundes dem Grafen von Trapani (jüngstem Bruder der Königin Christine und des Königs von Neapel, erst 17 Jahre alt, also nur 3 Jahre älter, als die Königin Isabelle). Dieser Ehebund würde weit mehr der geheimen Camarilla zusagen, weil dadurch eine unendliche Verlängerung der geheimnißvollen Vormundschaft über die großen Interessen des Landes möglich wäre." — Marschall Narvaez, der Ministerpräsident, berührte in der gestrigen Sitzung des Senats das Manifest Esparteros in folgenden Worten: „Bietet Jemand ausserhalb Spaniens seinen Degen der Revolution an im Namen des Heeres, so biete ich tausend Degen an zur Vertheidigung der Königin, der Freiheit und der öffentlichen Ordnung. Das Gebäude der Tyrannei ist für immer umgestürzt in Spanien. Nun möchte sich das der Revolution an seine Stelle setzen. Aber nein! das darf nicht seyn. Das span. Volk dürstet nach Ordnung und wird sie erlangen, denn die Regierung besizt alle Mittel, um die Ordnung zu wahren." Diese Rede des Ministerpräsidenten soll einen auf der Gallerie anwesenden Offizier so gerührt haben, daß er zu Narvaez ging und demselben eine gegen sein Leben angezettelte Verschwörung enthüllte. Schon vor einigen Tagen sollen 7 Bewaffnete dem General, als er von einem Essen bei dem franz. Botschafter heimkehrte, aufgelauert haben, zum Glück habe aber der General eine andere Strasse eingeschlagen und so die Verschwörer vermieden. Die Vollziehung sei nun auf die letzte Nacht anberaumt gewesen. Es wurden aber in dieser Nacht mehrere Individuen, darunter ein Spieler von Profession, Namens Ferrer, verhaftet und in der Kaserne der Leibgarde gefangen gesetzt. Es waren schon 3 oder 4 solche Prozesse wegen Verschwörungen gegen Narvaez anhängig; bis jezt führten aber alle Untersuchungen zu keinem Ergebniß. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 27. Okt. Zu Belfast hielten dieser Tage die Freunde der Missionen eine Versammlung, um eine Denkschrift an die Königin zu Gunsten der verfolgten Christen auf den Gesellschaftsinseln zu genehmigen. Die Redner, meistens Geistliche, sprachen sich sehr heftig gegen die französischen Gewaltmaßregeln auf Tahiti aus, und beantragten mehrere Beschlüsse, worin unter andern die Fortdauer des französ. Schutzrechtes über Tahiti als schmachvoll für England bezeichnet wird. Die Beschlüsse wurden gutgeheißen und einmüthig beschlossen, daß der Königin eine auf dieselben gestützte Denkschrift überreicht werden solle. — (K. Z.)

London, 30. Okt. In der letzten Wochenversammlung des Dubliner Repealvereins wurden einige Londoner Repealwardeine aus der Liste gestrichen, weil sie in Repealversammlungen betrunken erschienen waren und sich unanständig aufgeführt hatten. Maurice O'Connell brachte das Ueberhandnehmen der revolutionären Bändervereine zur Kenntniß des Vereins. In Dublin soll kürzlich entdeckt worden seyn, daß ein Individuum welches für diese Vereine warb, ein Oranienmann aus Nordirland war. Die letzte Wocheneinnahme des Repealfonds betrug 475 Pf. St. — Ein Beamter des Polizeiamts in Bowstreet hatte gestern den ganzen Tag mit dem Verhör von Taschendieben zu thun, welche bei der Einweihung der Börse ihre Handthierung ausgeübt hatten.

### Frankreich.

Paris, 1. Nov. Eine k. Verordnung vom 30. bringt die längst erwartete Reorganisation der polytechnischen Schule, wodurch jedoch an der bisherigen Einrichtung derselben nur wenig geändert wird. Die Hauptschwierigkeit und auch eine der vornehmsten Ursachen der Verabschiedung der Zöglinge, lag in den Conflikten, die aus der zweifachen Intervention der Akademie der Wissenschaften und des Raths des Unterrichts hervorgingen, welche beide bei Besetzung der Stellen, zumal der Lehrämter, an der Anstalt ihre besondere Candidatenliste einzureichen hatten. Künftig soll der Kriegsminister nur Eine Liste empfangen, diejenige mit den Namen der 3 Candidaten, die der Vervollkommnungsrath vorschlägt. Gleichwohl soll der Akademie der Wissenschaften nicht jede Betheiligung an dieser Liste entzogen werden, vielmehr ihre sachkundige Stimme bei der Beurtheilung wissenschaftlicher Rechtstitel von Gewicht seyn. Nach einer Bestimmung der k. Verordnung von 1832 mußte der Generalkommandant und der 2. Commandant, beide Zöglinge der Schule, aus den militärischen Corps, welche die Schule versorgt, genommen seyn, und durften doch nicht derselben Waffengattung angehören. Diese Beschränkungen fallen weg, und es ist künftig erlaubt, entweder einen General oder Oberoffizier der speziellen Waffen, oder einen General oder Oberoffizier aus dem Landheer überhaupt zu ernennen. (A. Z.)

Paris, 2. Nov. So eben verbreitet sich auf der Börse die Nachricht von dem Ausbruche einer Revolution in Madrid; mehrere bedeutende Häuser, die Finanzoperationen mit Spanien haben und zu diesem Zwecke Taubenposten und eigene Kouriere haben, erhielten die Nachricht gleichzeitig. An ihrer Richtigkeit zweifelt Niemand, aber alles Nähere fehlt. Der Telegraph von Bayonne hat den ganzen Tag gearbeitet; wahrscheinlich werden die Abendblätter die telegr. Depesche bringen. Diese Nachricht macht, obwohl man darauf vorbereitet war, hier das größte Aufsehen. Mehrere hiesige Häuser haben sogleich Kouriere an ihre Kommittenten nach London geschickt. (K. Z.)

### Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 24. Okt. (Schles. Ztg.) Im Aug. v. J. wurde im Königreich Polen eine geheime politische Verbindung entdeckt und in Folge dessen eine nicht unbedeutende Anzahl Personen in Warschau und an andern Orten des Königreichs verhaftet. Die zur Untersuchung dieser Angelegenheit niedergesetzte Commission erklärte, nachdem sie diejenigen von den Verhafteten, welche sich als nicht compromittirt herausstellten, wieder auf freien Fuß gesetzt, 22 Personen der Theilnahme an obiger Verbindung für schuldig und verurtheilte 1) zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken die 4 am meisten compromitirten, als: Gervasius Szowski, Assessor beim Criminalgericht für den Kreis Lenzyca; Adam Gros, Patron (Advokat) bei'm Lubliner Civiltribunal; Wladislaw Wieckowski, Patron bei'm Civiltribunal für Masovien; Alex. Karpinski, Patron beim Lubliner Civiltribunal. 2) Zu 5 bis 10jähriger Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken 18 Personen, als: Alex. Denkert, Justizbeamter; Alex. Bielinski, Gutsbesitzer im Lublinischen; Celsus Lewicki, Assessor beim Criminalgericht; Const. Sieminski, Sekretär des Warschauer Kreisgerichts; Hieronymus Plawinski, Beamter der poln. Bank; Jos. Hirszfeld, Adjunkt bei der Regierungskommission für die innern Angelegenheiten; Seb. Barycki, Uhrmacher in Warschau; Nik. Lazniewski, Gutsbesitzer im Plockischen; Adolph Hryniewicz, Gutsbesitzer aus Litthauen; Mich. Skulski, Schuhmacher in Warschau; Julian Rudnicki, Beamter der Finanzkommission; Napoleon Gorski, Gutsbesitzer im Masowischen; Vincenz David, Professor am Gymnasium in Lublin; Jos. Piechowski, Sekretär bei der Regierungskommission für die Justizangelegenheiten; Ignaz Wiesiolowski, Beamter bei der Reg.Commission für die innern Angelegenheiten; Jos. Chojnacki, Beamter bei der Direktion der Warschauer Eisenbahn; Ant. Paprocki, Beamter der poln. Bank (starb im Gefängnisse); Mart. Szymanowski, Beamter im Bureau des Fürsten Statthalter. Gegen diese 22 Personen ist außerdem Confiskation ihres Vermögens verhängt worden.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Freitag den 8. Nov.: „Die Mündel," Schauspiel von Iffland.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**
(Gold. Hirsch.) Remstein, Fabrikant aus Stuttgart. Pinazelli, Edelmann aus Polen. Jobert, Musikdirektor a. Moldau. Nierendorf, Kaufm. a. Würzburg.
(Gold. Hahn.) Holzinger, Sekretär aus Augsburg. Goldschmid, Kaufm. a. Frankfurt.
(Bl. Traube.) Lederer, Kfm. a. Marktbreit. Freifrau v. Tucher, Partik.-Gattin a. Nürnberg. Supf, Kaufm. a. Marktbreit.
(Stachusg.) Leveling, Magistratsrath a. Dillingen. Reißler, Seifenfabrikant aus Weißenhorn. Köhler, Assistent a. Nürnberg. Dr. Hegenauer, aus Würzburg. Renkel, Geistlicher aus Dinkelsbühl. Knöpfler, Bergakademiker a. Siebenbürgen. Wolff, Stud. a. Rastatt. Baron v. Holzschuher, Stud. a. Nürnberg.

Gestorben in München.
Sebastian Pfang, k. pens. Leibgardehartschier von Stadtamhof. 61 J. a.

3357. (2 a)
# Museum.
Montag den 11. November:
**Conzert.**
Anfang halb 7 Uhr.
**Die Versammlung der Vorsteher.**

3354. (2a) Zur Bequemlichkeit der verehrten Abnehmer ist ein Verkaufs-Lokal von allen Sorten **feiner Senfe** aus der Fabrik von **C. Krieger** in der Kaufingerstraße Nr. 24, vis-à-vis von Herrn Sabbadini.

3351. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß bei ihm **feine Georgi-Baumwollwatten**, ohne Kern, eine Elle breit, die Mantellänge pr. Stück 6—16 kr. so wie parfümirte **Lyoner-Fachwatten** zu haben sind; auch wird alte Baumwolle zu jedem Gebrauche aufgearbeitet und gegen neue Watte angenommen.
**M. Schmitt,**
Pfandhausstraße Nr. 8 über 4 Stiegen.

3311. (3b) Im Hause Nr. 23 in der Blumenstraße ist im Hintergebäude zu ebener Erde rechts eine kleine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche rc. zu vermiethen und auf das Ziel Georgi zu beziehen. Näheres bei
**W. Büttel & Halling,**
Sendlingerstraße Nr. 70.

3355. (2a) Zwei Zimmer zu 8 fl., mit eigenem Eingang, meublirt, ohne Betten, sind am 1. Dezember an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Windenmachergasse Nr. 7 über 3 Stiegen.

3356. Ein Gärtner sucht noch mehrere Gärten zum umgraben oder anlegen. D. Ue.

3322. (3b) Es ist ein guter Flügel billig zu verkaufen. Karlsstraße Nr. 13 über 2 Stiegen.

3271. (2a) Eine Stallung für vier Pferde, Kutscherzimmer und Remise ist täglich zu vermiethen. D. Uebr.

3349. (2 a) Am Frauenplatze Nr. 8 im zweiten Stock ist ein tapezirtes und schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

3328. (2a) **Bekanntmachung.**
Das zur Verlassenschaft des k. Landrichters Joseph Karl von Weiler gehörige Oekonomiegut, Reinhausenhof genannt, zu Sindelsdorf b.G. bestehend im Wohnhaus Nr. 25 nebst Nebengebäuden, 22 Tagw. 9 Dez. Aeckergründen 48 Tag. 3 Dez. Wiesen und 14 Tagw. 72 Dez. Waldung mit der dabei befindlichen Baumannsfahrniß, Vieh und Pferden nebst Futtervorräthen wird auf den Antrag der Relikten salva ratificatione an den Meistbietenden gerichtlich versteigert und hiezu Termin auf
Mittwoch den 4. Dezember l. Js., früh 9—12 Uhr,
im Wirthshause zu Sindelsdorf bestimmt.
Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben, und dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich über Zahlungs- und Besitzfähigfähigkeit legal auszuweisen.
Weilheim am 26. Oktober 1844.
Königliches Landgericht.
Noll, Landrichter.

3329. (2a) **Bekanntmachung.**
Im gerichtlichen Hilfevollstreckungswege werden nachbeschriebene Realitäten des Säcklers Friedr. Holzinger zu Weilheim zum öffentlichen Verkaufe gebracht und hiezu Versteigerungstermin auf
Samstag den 28. Dezember l. Js., früh 9—12 Uhr,
in der dießseitigen Gerichtskanzlei bestimmt.
Die Realitäten bestehen:
a) in dem Wohnhause Nr. 116 in der Stadt Weilheim,
b) in der darauf ruhenden realen Säcklergerechtsame, und
c) in 13 Tagwerk 98 Dezim. Gründen.
Dieselben wurden am 8. dieß gerichtlich auf 3400 fl. geschätzt und können, wie die darauf haftenden Lasten und Hypotheken, inzwischen stets eingesehen werden.
Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich jeder der §§ 98—101 des Gesetzes vom 17. November 1837 und die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben werden, wobei sich die dem Gerichte unbekannten Kaufslustigen über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.
Weilheim den 28. Oktober 1844.
Königliches Landgericht.
(L. S.) Noll, Landrichter.

3316. (3c) Der kgl. Militär- und prakt. Arzt med. et chirurg.
Dr. **Olivier**
wohnt in der Promenadestraße Nr. 3 über 3 Stiegen (neben restaurant Boitel.) Ordinationsstunde von 7 — 8 Uhr Morgens und Nachmittags 1—2 Uhr.

3305. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München sind zu haben:
**Buchners**, Andr. (Professors an der Universität zu München) Grundsätze der Logik und Metaphysik. 2 Bände 1843. 1 fl. 48 kr.
**Dessen** allgemeine praktische Philosophie. 1844. 1 fl. 15 kr.
**Dessen** Lehrbuch der alten und neuen Geschichte. 2 Bände 4 fl.

3343. Acht Stock Winterfenster, 4 Schuh breit, 6 Schuh lang sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

3323. Bei Thomann in Landshut ist erschienen und bei **Georg Franz** in München zu haben:
# Leichenrede
auf den hochwürdigsten Herrn
**Karl August v. Forbin-Janson,**
Bischof von Nancy und Toulon.
Gehalten in der Kathedrale zu Nancy am 28. August 1844 vom P. **Heinr. Dominik. Lacordaire** aus dem Prediger-Orden.
Aus dem Französischen übersetzt von **Michael Sintzel.**
gr. 8. brosch. Preis 16 kr.
**Predigt auf dem Neujahrstage** von Dumhof, Prediger. 8. gefalzelt. Preis 6 kr.

Bei **Georg Franz in München**, Perusagasse Nr. 4, ist soeben eine sehr schöne billige Ausgabe angekommen:
La divina Commedia
di
Dante Alighieri,
col comènto di paolo costa firence.
geh. 3 fl.

**Fortsetzungen,**
eingetroffen bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4.
Album der Hauptstädte Europa's. III. Sect. 1 Lieg. 24 kr.
Dumas, Handbuch der Chemie. 29. Lfg. 1 fl. 12 kr.
Familienbibliothek. 97. u. 98. Bd. à 21 kr.
Gaudy's Werke. 10.—11. Bd. à 36 kr.
Lange's Originalansichten. Nr. 102 und 103 à 36 kr.
Malerische Wanderung durch Paris. 2. Liefg. 27 kr.
Marryat, Werke. 67.—69. Bdchen. à 18 kr.
Mayers Conversationslexikon. VII. Bd. I. Abth. 18. Lfg. VII. Bd. II. Abthl. 1. Lfg. à 24 kr.
— — Handatlas. 25—28. Lfg. à 12 kr.,
Rotteck, allgemeine Geschichte. Supplement. 7. u. 8. Liefg. à 14 kr.
Spindlers Ausland 202—207. Bdchen. à 6 kr.
Sporschil, der 30jähr. Krieg. 7. u. 8. Liefg. à 18 kr.
Ungewitter, Erdbeschreibung. 11. Lfg. 18 kr.

3357.
**Bücher-Versteigerung.**
Mittwoch den 13. ds. Mts.
wird in der Behausung des Unterzeichneten am Hofgraben Nr. 1, rückwärts des königl. Postgebäudes, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr eine Sammlung Bücher dem Meistgebote unterworfen, deren 1ste Abtheilung vorzüglich belletristische und historische, fast durchaus **neuere** Werke meist in den geschmackvollsten Einbänden enthält. Die 2te Abtheilung bietet aus diversen Fächern sehr interessante, darunter selbst **seltene** Schriften zur Auswahl dar, und die 3te Abtheilung schließt besonders praktische Werke für bayerische Rechtsgelehrte in sich. — Das gedruckte Verzeichniß hierüber wird nunmehr bei dem Unterfertigten ausgegeben, welcher sich hiemit zur Uebernahme geneigter Aufträge höflichst empfiehlt.
**J. N. Beischer,**
Antiquar und Auktionator.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4

Samstag **Nr 314.** München, den 9 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern

**München.** Wie gegründet die Hoffnung sey, daß wir bald wieder die gefeierte Elsler sehen würden, geht aus folgenden Brief hervor, welchen sie an den Herrn Intendanten richtete:

Erlauben Sie mir, Hr. Baron, daß ich Ihnen meinen innigsten Dank sage für die frohen Stunden, die mir hier in dem lieben München zu Theil geworden sind, durch ihre freundliche Einladung hier einige Vorstellungen zu geben. Die ehrenvolle Aufnahme Ihrer Majestäten und der liebevolle Empfang des hiesigen Publikums haben mir München unvergeßlich gemacht, und ich bitte, seyen Sie daher ja nicht erstaunt, wenn ich mir selbst recht bald wieder die große Freude mache, die lieben Münchener zu besuchen. Mit Hochachtung und Dank verbleibe ich, Herr Baron, ihre ergebenste Fanny Elsler.

München, 5. Nov. 1844

**München.** Der Verwaltungsausschuß des Unterstützungs-Vereins für israelitische Ackerbau- und Handwerkslehrlinge in Bayern hat Rechnung abgelegt und Bericht erstattet für den Zeitraum vom Anfang des Verwaltungsjahres 1843/44 nämlich vom 21. April 1813 bis incl. 31. Aug. 1844. Zur bessern Kenntniß dieses sehr löblichen Vereines theilen wir das Folgende mit:

1) aus dem Berichte: Am Schlusse dieses Berichts kömmt der Verwaltungsausschuß dem im §. 33. der Statuten ausgesprochenen Wunsche „über den Betrieb der Gewerbe und des Ackerbaues von den Israeliten in Bayern möglichst zahlreiche und authentische statistische Notizen zu sammeln und sie alle 3 Jahre dem Bericht einzuverleiben“, um so lieber nach, als er in der Erfüllung desselben eine sehr schöne, die Kenntniß der israelitischen Zustände fördernde, und daher sehr nützliche Aufgabe erblickte. Es wurden zu diesem Behufe schon gegen Ende des Jahres 1843 an alle Rabbinate des Königreichs Circulare und Uebersichtslisten versendet, welche letztere von dem größten Theile der verehrl. HH. Rabbiner und Gemeindevorstände sorgfältig ausgefüllt anher zurückliefen. Den Inhalt dieser Listen haben wir, nach den Regierungsbezirken geordnet, in Tabellen zusammengestellt, deren Reihe I., sowohl nach den Landgerichten (in der Pfalz Landkommissariaten) als nach den einzelnen Gewerben, eine übersichtliche numerische Darstellung und Summirung des Handwerkerstandes, nämlich der in jedem Landgerichte ansässigen und gebürtigen Handwerker, gewährt, die Reihe II. die Anzahl der dem Feldbau sich widmenden Israeliten in gleicher Weise angibt. Die am Schlusse dieser Tabellen angehängte Recapitulation gibt das allgemeine Resultat, daß in Bayern, welches eine Gesammtzahl von 61,000 Juden zählt, sich schon eine beträchtliche Anzahl Individuen den genannten Erwerbsarten, nämlich 4813 den Handwerken und 1216 dem Feldbau widmet, ein Resultat, welches gewiß nicht unbedeutend und vielen, mit diesen Verhältnissen nicht vertrauten überraschend erscheinen dürfte. Wenn sich aber bei genauerer Prüfung der Tabellen das Verhältniß der Lehrjungen zu den Meistern und Gesellen als gering ergibt, so ist hiefür in der Schwierigkeit der Ansässigmachung und der durch das Gesetz gegebenen Unstatthaftigkeit der Niederlassung an Orten, wo nicht schon Israeliten wohnen, der Grund mit Wahrscheinlichkeit zu finden, und ist auch die geringe Zahl der Meldungen bei unserm Vereine damit in Zusammenhang zu bringen. Addirt man übrigens die beiden Zahlen, so findet man, daß schon 6029 israelit. Individuen sich den erwähnten Erwerbsarten widmen, was,—die Hälfte der israel. Bevölkerung als dem weibl. Geschlechte angehörig abgezogen—, abgesehen von der für das Kindes- und Greisenalter abzuziehenden Zahl, und die nicht unbedeutende Zahl derjenigen ungerechnet, welche sich gelehrten Fächern und der Kunst widmeten, ein Fünftheil der männlichen Bevölkerung ausmacht, die sich, dem Sinne des Edikts vom Jahre 1813 entsprechend, vom Handel ab, den Handwerken und dem Feldbau zugewendet haben. Außerdem betreiben die Israeliten auf dem flachen Lande in den meisten Bezirken, den eingelaufenen Nebenbemerkungen zufolge, außer ihren Gewerben oder Handelsgeschäften häufig nebenbei noch Feldbau, sind aber in diesem Falle in der betreffenden Tabelle nicht zu den Ackerbauern gezählt. Erläuternd müssen wir noch darauf aufmerksam machen, daß im Reg.Bezirk Oberbayern, außer in der Haupt- und Residenzstadt München und ihrer nächsten Umgebung, keine und im Reg.Bezirk Niederbayern gar keine, im Reg.Bez. Oberpfalz und Regensburg nur in wenigen Orten Juden wohnen. Es steht sonach in diesen wie in den übrigen Bezirken die Anzahl der Handwerker und Ackerbauer ziemlich in gleichem Verhältniß zur Zahl der Israeliten in den resp. Bezirken.

2) Die Zusammenstellung. Rekapitulation. Aus den Reg.Bezirken Oberbayern 45 Handwerker; Pfalz 384 Handwerker, 304 Bauern; Oberfranken 768 H., 116 B.; Mittelfranken 1095 H., 238 B.; Unterfranken und Aschaffenburg 1718 H., 382 B.; Oberpfalz und Regensburg 76 H., 12 B.; Schwaben u. Neuburg 611 H., 160 B. In Summa 4697 Handw., 1212 Bauern. Den 1. Sept. 1844. Der Verwaltungsausschuß. H. Aub, Rabbiner, als Vorsitzender. Arnold Marx, Cassier. Heinr. Lorsch, Controleur. David Neustätter. Moritz Mändl. Marcus Pflaum. R. D. Rosendahl als Ersatzmann für Hrn. Dr. Alex. Behr.

**München.** Wir machen das kunstliebende Publikum Münchens aufmerksam auf die Iconologische Akademie lebender Bilder nach den Logen und Stanzen des Rafael im Vatican, welche Hr. F. Flor, Professor der Malerei aus Rom, am Montag den 11. Nov. Abends im Saale der Gesellschaft des Frohsinns veranstalten wird. Dieselbe unterscheidet sich wesentlich von der, welche früher dort vor kurzer Zeit stattgefunden, durch eine malerische Bekleidung der Gestalten, und wurde in der Hauptstadt der Künste, Rom, mit großer Theilnahme aufgenommen. Mit vollem Rechte darf er von den kunstliebenden Bewohnern Münchens eine ähnliche zu erhalten sich schmeicheln.

**Nürnberg,** 6. Nov. Der Betrieb auf der Eisenbahn von Oberhausen nach Donauwörth soll nun nächstens beginnen. Ungefähr 60 Bedienstete dieser Bahn sind hier angekommen, um in dem Dienst auf der Nürnberg-Bamberger Bahn, welcher den dortigen Einrichtungen zum Muster dienen soll, eingeübt zu werden. Sie sollen bis zum 16. d. M. hier verweilen. — In Bayreuth traf am 4. Nov. der Eisenbahningenieur Nägele mit Hilfspersonal ein, um mit allerhöchster Erlaubniß die Zweigbahn von Bayreuth an die Ludwigsüdnordbahn zu nivelliren.

**Bamberg,** 3. Nov. Seit mehreren Wochen weilt ein kgl. Regierungskommissär in unserer Mitte, der sich mit der Ordnung der hiesigen Schrannenverhältnisse, wo sich eine Mißbräuche eingeschlichen haben sollen, befaßt. Bereits seit mehreren Schrannentagen besucht derselbe den Markt, um etwaige Mängel ab ovo kennen zu lernen. Man spricht von Veränderungen, welche mit dem 1. Jan. in Wirksamkeit treten sollen. — Unsere Messe hat, vielleicht zur Zufriedenheit mancher Verkäufer, ihr Ende genommen. In Hopfen wurden nicht unerhebliche Geschäfte gemacht. Derselbe hielt sich im Preise zwischen 80 —

100 fl. hiesige Frucht. — Soeben erfahren wir, daß bei der gestrigen Nachmittagsfahrt auf dem Bahnhofe zu Hirschaid die Lokomotive durch ein Versehen aus dem Gleise gekommen sey, was den Zug um $^3/_4$ Stunden verspätete. Nur mit vieler Mühe brachte man die Maschine auf die rechte Bahn zurück. Auf das gegebene Signal eilte eine andere Lokomotive vom hiesigen Bahnhofe zu Hilfe. (Nb. Kur.)

Vom Würmsee den 6. Nov. (Korresp.) Ihre Mittheilung über die gegebenen Aussichten bezüglich der baldigen Herstellung der Münchener-Starnberger Eisenbahn hat für uns Anwohner des Würmsee's nur die Bestätigung dessen gebracht, was dahier ohnehin schon allgemein als begründet angesehen wurde. Ohnweit dem Gebäude der neuen Post in Starnberg, auf dem linken Würmufer, bezeichnet man bereits den Platz, wo der künftige Bahnhof errichtet werden wird. Mit welcher Theilnahme man überall der Ausführung des für unsere Gegend gewiß folgen- und segenreichen Unternehmens entgegensieht, mag aus dem einfachen Umstand erhellen, daß nicht nur in Starnberg und in allen denjenigen Orten unmittelbar am See, die sich in Zukunft vorzugsweise eines zahlreichen Besuches von Gästen aus der Hauptstadt zu erfreuen haben dürften, sondern auch entlang dem Bahnzug in allen von diesem berührten Dörfern bereits Spekulationen aller Art bemerkbar machen. Die Einen denken an Neubauten oder an Erweiterung ihrer Wohnungen, Andere halten um Concessionen zu Schenk- und Speisewirthschaften an, und auch an projektirten Stellwagenkursen von und nach Seitenorten fehlt es nicht. Dabei kann ich nicht verschwiegen lassen, daß man hier weder mit den erfreulichen Bahraussichten allein, noch mit der gegebenen zuverlässigen Hoffnung auf Errichtung eines Dampfschiffes zur Befahrung unseres schönen See's zufrieden ist, sondern daß man noch von einem dritten Unternehmen spricht, das, wenn es wirklich zur Ausführung kommen sollte, von einer kaum zu berechnender Wichtigkeit werden müsse. Nach manchen Aeußerungen von Personen, die man allerdings für wohl unterrichtet ansehen darf, hat sich nämlich allgemein der Glaube verbreitet, die Idee der Herstellung einer Eisenbahn von der Hauptstadt bis an unsern See habe nicht bloß auf den Gedanken an die Einrichtung von Dampfschifffahrten auf den letzteren erzeugt, sondern auch den weiteren Plan, vermittelst eines schiffbaren Kanales, in wie weit möglichst unsere meisten Gebirgsseen untereinander zu verbinden. Näheres werde ich Ihnen darüber mittheilen, so wie ich es vermag. Vorläufig glaube ich so viel versichern zu können, daß allerdings nach dem Eintritt des Frostes die betreffenden Terrainuntersuchungen von der oberen Spitze unseres See's aus beginnen zu sollen scheinen. Heil unserm allverehrten Könige, unter dessen Schutze sich die großartigsten Unternehmungen solcher Art selbst bis in unsern von dem großen Verkehr so entfernte Gegenden zu verbreiten versprechen.

Die kath. organisirte Pfarrei Konzell ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dekan. Pondorf und im Ldg.Bez. Mitterfels, sie zählt in ihrem Umfange von 4 Stunden 1645 Seelen, 54 Nebenorte, worunter 1 Schule, und wird vom Pfarrer und einem Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 824 fl. 3 kr. 3 dl. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in 20 Tagw. Dienstgründen. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 23. Okt. an bei der k. Reg. von Niederbayern, K. d. J., zu übergeben.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 27. Okt. Die hier entdeckte Verschwörung ging von den mit einander versöhnten Ayacuchos und Progressisten aus. Unter den Verhafteten ist auch ein Adjutant des Herzogs de la Viktoria, Mendicati, der erst vorgestern hier eingetroffen war. An der Spitze der progressistischen Bestandtheile des Komplotts stand General Prim, der weiland gute Freund der jetzigen Machthaber von Barcelona her, seither aber mit ihnen über der Theilung der Beute, bei welcher er übergangen wurde, zerfallen. Gestern früh um $7^1/_2$ Uhr umstellten 150 Mann vom Regiment St. Ferdinand seine Wohnung, von wo er in die St. Isabellenkaserne abgeführt wurde. Alle seine Papiere sind mit Beschlag belegt. Der Aufstand hatte auch in Barcelona und Valencia ausbrechen sollen; auch hier scheint aber der Ausbruch durch die Wachsamkeit der Generale Roncali und Baron van der Meer verhindert worden zu seyn. Man fürchtet noch immer auch in Galizien Unruhen, besonders seit man erfahren hat, daß mehrere Flüchtlinge mit dem englischen Paketboot in Portugal angekommen sind. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 3. Nov. Teleg., Berichte aus Spanien bestätigen die Conspiration gegen Narvaez und melden von einem Aufruhr und Mordversuch gegen Baron de Meer in Barcelona. Sie lauten: Madrid, 27. Okt.: „Man hat so eben eine neue Verschwörung entdeckt. General Narvaez sollte am Thor des franz. Gesandtschaftshotels, wo er dinirte, ermordet werden. General Prim wurde diesen Morgen verhaftet; andere Verhaftungen haben gestern und heute stattgefunden.“ 2) Barcelona, 29. Oktbr.: Vorgestern am 27. um 8 Uhr Abends wurden 2 Meuchelmörder in dem Augenblick verhaftet, als sie sich auf den Baron de Meer stürzten, der aus dem Wagen am Theater abstieg. Sie wurden der Wache, welche sie nach dem Fort Altarazanas führen wollte, durch eine Gruppe bewaffneter Männer entrissen. 4 bis 500 Individuen mit rothen Mützen begaben sich auf die Rambla; sie umringten den Alcaden und seinen Lieutenant, welche durch die Mozos de escuadra wieder befreit wurden. Truppen langten an und die Zusammenrottung wurde zerstreut. Baron v. Meer durcheilte, als er aus dem Theater kam, zu Fuß die Rambla. Vierzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Zwei Offiziere und ein Gendarme haben Messerstiche erhalten. Gestern am 28. um 6 Uhr Abends circulirten Patrouillen in der Stadt; ein strenges Bando war publizirt und ein Kriegsgericht niedergesetzt worden. Unter den verhafteten Individuen sind 4 zum Tode verurtheilt und 9 in die Presidios geschickt worden. Das Journ. d. Deb. bemerkt hiezu, es sey das von den Esparteristen angelegte Complott, an dessen Spitze der seither verhaftete General Prim stand, der früherhin wesentlich zum Sturze Espartero's beitrug, über ganz Spanien verbreitet gewesen, und man habe beabsichtigt, alle Minister, Generalkapitäns und höhern Beamten der Regierung durch Meuchelmord aus dem Wege zu räumen. — Der König hat sich vorgestern mit dem Herzog v. Nemours und dem Prinzen v. Joinville nach Fontainebleau begeben. (Moniteur.)

### Preußen.

Aus Schlesien, 30. Oktbr. Kaum waren die Bewohner der Kreise Münsterberg, Strehlen und Grottkau ein wenig beruhigt, daß der berüchtigte Anführer einer Diebs- und Räuberbande, Schneider, mit noch einem seiner Spießgesellen wieder eingefangen war, als derselbe wieder in Strehlen aus dem Gefängniß ausbrach. Dieser erst 22jährige Räuber ist so frech, daß er kürzlich in einem Dorfwirthshause mehrere Tage ganz offen zechte, bis 2 Gendarmen Wind davon bekamen und in Begleitung polizeilicher Hülfe das Wirthshaus umstellten. Schneider flüchtete sich in den Schornstein und, als Feuer auf dem Herde angezündet wurde, auf das Dach, wo er ergriffen wurde. In Fesseln brachte man ihn nach der Kreisstadt Strehlen, wo er aber, wie oben erwähnt, abermals entsprang. (Asch. Z.)

### Oesterreich.

Prag, 19 Oct. Der Zollertrag von Zucker und Kaffee ist seit der Zollermäßigung des letztern vom 1. Jul. auffallend gestiegen. Die Legstätte in Reichenberg hat im Monat Julius allein von diesen Artikeln mehr Zoll eingenommen als im ganzen vorhergehenden Semester. Und so hat sich die verzollte Einfuhr an allen Eingangspunkten vermehrt. Wieder ein Beleg für die Unstatthaftigkeit hoher Zölle bei Colonialwaaren. Die Kaufleute haben jedoch durch die alsogleiche Wirksamkeit der neuen Zollsätze an ihren Vorräthen mitunter empfindliche Verluste er-

litten; wiewohl andrerseits mit Recht bemerkt wird daß, wenn man den Zeitpunkt der Wirksamkeit der neuen Tarifsätze erst lange nach ihrer Publication hatte eintreten lassen, in der Zwischenzeit eine gänzliche Stockung des Verkehrs hervorgetreten wäre, und es besser sey, daß einige Wenige, als daß die Gesammtheit leide. (J. d. österr. Lloyd.)

### Rußland und Polen.

St Petersburg, 26. Oct. (A. P. Z.) Durch kaiserl Tagsbefehl vom 22. d. M. ist General Orloff, unter Belassung in seinen übrigen Functionen, auch noch an die Stelle des verstorbenen General Tolstoi zum Präsidenten des Militärschulconseils ernannt worden. — Um die Mittel zu der dem Bauernstande angemessenen Bildung auch den Tartaren und Heiden zugänglich zu machen, hat Sr. Maj. der Kaiser unter'm 9. September verordnet, für's Erste zur Bildung von Schreibern in jedem von Muhamedanern und Helden bewohnten Domänendistricte Schulen für 20 Knaben zu eröffnen und in der Folge die Zahl dieser Schulen nach dem Beispiel der in den Dörfern der Kronbauern errichteten Pfarrschulen zu vermehren.

### Schweiz.

Wallis. Der „Cour. d. Valais", bestätigt die Nachricht, daß der Verfassungsentwurf des Großen Rathes angenommen sey.

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

Die achtzehnjährige Wilhelmine, die liebliche Tochter der armen Predigerswittwe, lag an meinem Halse und weinte. Ich tröstete. Vergebens. Endlich ward ich ungeduldig und sprach: „Aber, ich begreife eigentlich das große Unglück nicht, das Du bejammerst!"

„Grausamer!"

„Acht Tage sind keine Ewigkeit."

„Die Töchter des Amtsraths sind schön," tönte es schluchzend.

„Und wären es Engel, herabgestiegen aus dem siebenten Himmel Mahomeds, was thut's, ich sehe sie an und damit hollah."

„Und reich," schluchzte es weiter.

„Euch soll nicht gelüsten nach Schätzen, welche die Motten nagen," erwiederte ich bibelfest.

„Ahnungen beklemmen mir die Brust," jammerte Wilhelmine.

„Das ist bei Trennungen nicht anders," belehrte ich, „der Mensch fürchtet gern das Schlimmste. Schon Franklin sagt: Was haben uns die Leiden gekostet, die wir fürchteten, und die uns nicht betroffen haben!"

„Dein Onkel blieb unerbittlich?"

„Stein und Eisen ist nichts dagegen," erwiederte ich; „ich stellte ihm vor, daß ich von den Demoisellés Junghänel schlechterdings keine zur Frau möchte. Sieh Du Dir sie nur an, versetzte er, ich wette, Du wirst anderer Meinung."

„Da haben wir's!" rief Wilhelmine angstvoll und klammerte sich von Neuem krampfhaft um meinen Hals, „verlaß mich nicht, Franz."

„Was kann ich thun?" stellte ich entgegen, „der Wunsch des Onkels ist an sich nicht unbillig. Widerstrebte ich diesem, könnte Verdacht entstehen. Mein zweiter Vater erklärt sich meine Abneigung gegen Junghänel's lediglich aus dem Grunde, weil ich die Mädchen nicht persönlich kenne. Ich soll mir sie blos ansehen; weiter in der Welt nichts. Nun diesen Gefallen kann ich ihm doch erzeigen? Zudem sind die Herbsttage mild und schön. Ich komme auch acht Tage von den einförmigen Comptoirarbeiten los und betrachte die Geschichte als angenehme Erholungspartie."

„Und an mich denkst Du nicht," strafte die Geliebte.

„Mein Herz und meine Gedanken sind immer bei Dir," tröstete ich, „wie weit mich das Schicksal entfernte."

Nachdem sich Wilhelmine überzeugt hatte, daß es mein unumstößlicher Wille war, dem Wunsche meines Oheims nachzukommen und das anderthalb Tagreisen entfernte Wiesenthal, woselbst der reiche Amtsrath Junghänel mit seinen drei heirathsfähigen Töchtern residirte, zu besuchen, ergab sie sich, wiewohl mit seufzenden Herzen in das Unvermeidliche. Vorher jedoch sollte ich heilig und theuer geloben, mich in der Treue zu ihr durch die schönen Wiesenthalerinnen nicht wankend machen zu müssen.

Ich that dies mit möglichster Feier und hob die Rechte betheuernd zum abendlichen Himmel empor, wo schon einzelne Sterne sichtbar wurden. Nun folgte noch eine lange Umarmung, ein endloser Kuß, und der Abschied, vor dem mir, offen gestanden, ein wenig gebangt hatte, kam glücklich zu Stande.

Bereits am andern Morgen fuhr ich im flotten Einspänner in der schönen Herbstlandschaft dahin. Vorher gab's noch große Audienz beim Herrn Onkel.

„Die Reise wird Dich nicht gereuen, Franz," sprach er, „die Mädchen sind schön, geistreich und belesen; Du findest keine Gänschen, wie es von solchen in unserm Kirchberg und allerorts wimmelt, Du kannst Deine Gelehrtheit zusammennehmen. Und was die Hauptsache, jede bekommt ihre 30,000 Thälerchen. Sieh mir ja, daß Du so ein goldenes Schwiegertöchterlein heimführst, ich nehme Dich dann zu meinen Compagnon; noch ein paar Jährchen, ich setze mich zur Ruhe, Du bist ein gemachter Mann, sitzest warm und kannst alle Welt auslachen. Auch wünscht mein alter bewährter Freund, der Amtsrath, eine solche Verbindung. So wohl wird's nicht jedem Freiersmann. Ich habe mir wegen meiner Seligen die Beine bald abgelaufen. Die Alten waren dagegen und spieen Feuer und Flammen. Also das Glück liegt vor Dir, greife nur zu.

„Greife nur zu," sprach ich zu mir, als ich wohlgemuth dahinfuhr, „das ist bald gesagt, aber die Hände sind mir bereits gebunden, guter Onkel, und das Herz dazu. Aber wenn dem auch nicht so wäre, ich könnte mich auf keinen Fall entschließen auf diese Weise mein Glück zu suchen. Nichts ist mir verhaßter als solche forcirte Heirathseinfädelungen durch dritte Hand. Es ist eine Entweihung des Bundes, der nur von liebenden Herzen geschlossen werden soll. Da ich jedoch dem Onkel schon dadurch einen wahrhaften Gefallen erzeige, daß ich nach Wiesenthal einige Tage auf Besuch gehe, so kann ich mir die Brautschau gefallen lassen. Dieses Opfer bin ich meinem Wohlthäter, dem ich Alles verdanke, gewiß schuldig. Ich bin ja gar nicht gezwungen, eine der Demoisellés Junghänel zu ehelichen; blos ansehen soll ich sie, das kann den Kopf nicht kosten." (F. f.)

### Räthsel.

Sag' an, wie heißt die Schule, mein Kind,
Wo lauter gehorsame Kinder sind,
Wo nie mit dem einen der andere streitet,
Wo Ein Schulmeister das Ganze leitet,
Doch ohne Provisor fertig wird?

Zwar ist er freilich ein Schultyrann,
Haut zu, wo Güte nicht bessern kann,
Vertreibt die Buben, die feinen Kindern
Die Lust an Zucht und an Pflege mindern;
Doch Ehre macht ihm die Schule gewiß.

Nürnberger Trichter sind hier beliebt,
Wodurch man den Rohen Feinheit gibt.
Wenn Köpfe darüber zu Grunde gehen,
So wird man dafür bald andere sehen,
Doch edler entfaltet sich ihre Natur.

Die Zöglinge können zu Tausenden sein;
Ist der Unterricht wechselseitig? o nein!
Der beste Zögling, er wird's nicht wissen,
Was und warum er hat lernen müssen,
Doch werden sie häufig examinirt.

Und welcher gut in der Prüfung besteht,
Bald aus der Schule in's Leben geht,
Da darf er sich keck zu den Bessern zählen,
Und darf sich mit keinerlei Arbeit quälen;
Doch zeigen sich reichlich Früchte der Zucht.

Auflösung der letzten Charade: „Lumpensammler.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 10. Nov.: „Don Juan,“ Oper v. Mozart.

Dienstag den 12. Nov.: (Zum Erstenmale:) „Jacobea,“ historisch-dramatisches Gedicht von Th. Knorr.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Kaufl. Janson a. Montjoie u. Böhmig a. Hamburg. Gebr. Baumgartner a. England.

(Gold.Hirsch.) Dr. Schmitz a. Itgersburg. Mad. Sustorph a. Regensburg.

(Gold. Hahn.) Roth, Maier a. Wien. Köhlein, Bauprakt. a. Neumarkt.

(Schwarz.Adler.) Kaufl. Esche a. Rheydt, Schmid a. Calw u. Eisfeld a. Würzburg.

(Gold. Kreuz.) Kaufl. Wagner a. Nürnberg, Ludwig a. Preßburg, Roth a. Hanau u. Ebner a. Augsburg.

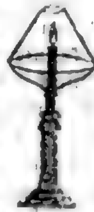
(Bl. Traube.) Meutisch, Gutsbesitzer aus Klagenfurt. Hoffmann, Kiroly, Priv. u. Stutz, Hauptmann a. Wien.

(Stachusg.) Glocker, Archit. a. Nürtingen. Stud. Sundermann, u. Bauch a. Würzburg, Dill a. Cannungen, Mann a. Kassel. Lehfeld, Schauspieler a. Breslau. Leh, Kim. a. Nürnberg.

---

3361.

## Geprägte Lichtschirme!

Zur Erhaltung und Stärkung der Augen, anempfohlen von den ersten Augen-Aerzten, sind in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

**Mey & Widmayer,**
dem k. Hoftheater gegenüber.

---

3360. In einer der schönsten Lage **Oberbayerns** ist ein

**Oekonomie-Gut**

mit sehr schönen **Gebäulichkeiten, großer Bierbrauerei** im besten Betriebe von 2400 Schäffel jährlichem Absud nebst einem Compler von sehr geschonter **Waldung**, dann Baugründen unter den billigsten Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

---

3359. In der Eisenmannsgasse sind aufs Ziel Georgi zwei Läden zu verstiften oder gleich zu beziehen; zu erfragen Herzogspitalgasse Nr. 23.

---

3358. (2a) **Anzeige.**

Da meine mit Inhaltsstoff versehenen Herrenperücken ihren völligen Zweck erreicht haben, so fertige ich selbe um den billigen Preis zu 4 fl. und empfehle sie besonders für diese Jahreszeit.

**Franz Thürmer,**
b. Friseur, in der Löwengrube Nr. 22.

---

3301. (3c) Ein Frauenzimmer, das mehrere Jahre die Führung eines großen Hauswesens und dabei die Erziehung mutterloser Kinder zur höchsten Zufriedenheit besorgte, wünscht wieder eine solche oder ähnliche Stelle zu finden. Zu erfragen in der Herrnstraße Nr. 35 über 2 Stiegen links.

---

**Lotto: 43. 2. 11. 26. 58.**

---

3350. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger werden nachbezeichnete zur Konkursmasse des k. Kämmerers und Kriegsministerialsekretärs Max Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham gehörigen Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Versteigerungstagsfahrt auf

**Samstag den 4. Jänner, 1845 früh 9 bis 12 Uhr,**

im Wirthshause zu Wessobrunn bestimmt.

Diese Immobilien bestehen:

a) aus den Schwab- und Eugenihofgründen in der Gemeindeflur Wessobrunn d. G. pr. circa 282 Tagw., worunter auch mehrere Tagwerk Waldungen nebst dem dabei befindlichen Stadelgebäude und einzeln weitern Parzellen, wie solche beim Verkauf näher zu bezeichnen sind, dann

b) aus einem besondern Komplere von circa 62 Tagw. Wiesen in der nämlichen Flur.

Die beiden vorbemerkten Complere werden zwar als solche, jedoch jeder einzeln versteigert und hiebei nach § 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der §§ 98 — 101 und resp. 114 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Die nähern Bedingungen werden beim Versteigerungstermine bekannt gegeben, und die auf obige Realitäten haftenden Lasten und Hypotheken rc. können inzwischen diesseits stets eingesehen werden.

Der gerichtliche Schätzungswerth der Verkaufsobjekte beträgt 15,991 und dem Gerichte unbekannte Personen, sowie solche, gegen deren Besitz- und Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich in beider Beziehung für die Steigerungszulassung legal auszuweisen.

Weilheim 27. Oktober 1844.

**Königliches Landgericht Weilheim.**
**Roll,** Landrichter.

---

3363. Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist folgendes empfehlenswerthe Erbauungsbuch für **evangelische Christen** angekommen und zu haben:

**Zille M. A., Palmenzweige.** Eine Sammlung geistlicher Lieder und Dichtungen für die häusliche Andacht. geh. 36 kr.

---

3282. So eben erschien und ist bei Georg Franz in München zu haben:

**Recept-Taschenbuch**
**eines alten Branntweinbrenners,**

oder Anweisung aus gewöhnlichem Kernbranntwein, einen vorzüglichen Franzbranntwein zu bereiten, Entfuselung der Branntweine, 100grädigen Spiritus, guten Rum und Spiritus, Eau de Cologne, Makassaröl, guten Essig und Hefe rc. zu fabriziren, nebst einen guten Champagner Recept. Leipzig. Bergers 8. br. 54 kr.

---

3316. (6b) Man sucht eine Pedalharfe wo möglich à double mouvement, zu kaufen oder zu miethen. Obere Gartenstraße Nr. 8 über 1 Stiegen.

---

3367. Man wünscht einen solid erzogenen Knaben von 15 Jahren zu einem Buchbinder in hiesiger Stadt in die Lehre zu bringen. D. Uebr.

---

3362. 700 fl. werden als erste Hypothek auf ein Recht im Werth von 2500 fl. gesucht. D. Uebr.

---

Bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

**Gerlach, F.**, die römisch katholische Kirche in ihrer Annäherung an die evangelische Kirche. geh. 18 kr.

**Günther, Dr. G. B.**, die chirurgische Anatomie in Abbildungen. Ein Handbuch für Studirende und ausübende Aerzte, gerichtliche Aerzte, Wundärzte. geh. 7 fl. 12 kr.

**Jähne, E.**, der Reisestock, eine neuerfundene und mehrjährig geprüfte Bienenwohnung, die alle bis jetzt gemachten Anforderungen an vollkommene Bienenstöcke erfüllt. geh. 1 fl. 12 kr.

**Langethal, H.**, das Kind in seinen drei ersten bedeutenden Lebensjahren, oder die erste Kindheit des Menschen. geh. 1 fl. 36 kr.

**Mädler, Dr. J. H.**, astronomische Briefe. 1. Liefg. 1 fl. 21 kr.

**Mittermaier, Dr. C. J. A.**, italienische Zustände. geh. 2 fl.

**Osiander, Dr. J. F.**, Volksarzneimittel und einfache, nicht pharmazeutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen. geh. 1 fl. 20 kr.

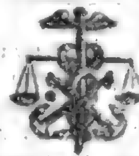
**Pinkert, F. A.**, das vollständige Düngerbuch oder Angabe der Ursache des Düngermangels, sowie alle Mittel und Wege zur zweckmäßigsten Abhilfe desselben, zur Bereicherung des Bodens und Steigerung des gesammten Wirthschaftsertrags. geh. 2 fl. 24 kr.

**Rehbinder, H. v.**, der Fruchtwechsel oder die Mehrfelderwirthschaft mit unmittelbarer Bezugnahme auf die örtlichen Verhältnisse der Ostseeprovinzen Rußlands. geheftet 40 kr.

**Touchy, L.**, Anleitung zur Bereitung der chemischen Farben des Handels für Kaufleute, Farbenkünstler, Coloristen, Drucker, Maler und Lackirer. Als Beitrag zur Farbenkunde nach Grundsätzen der neuern Chemie bearbeitet. 8. 1 fl. 48 kr.

**Voltz, Dr. A. W.**, über das Komische und die Komödie. Ein Beitrag zur Philosophie des Schönen. geh. 2 fl. 12 kr.

---

Course auf der 7. Nov. 1844 Augsburger Börse.  vor und Börse. 4. Nov. 1844. Münchener Börse.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | | Obligat. à 3 1/2 p. | 108 | 101 7/8 |
| 750 | | Bank-Act. II. S. | 751 | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 112 1/8 | 112 1/8 | Metalliques à 5p | | |
| 102 7/8 | 102 1/8 | detto à 4p. | 103 | |
| 78 1/8 | | detto à 3p. | 79 | |
| 1618 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeraction pr. | | |
| | 101 | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | 100 1/2 |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | 100 1/2 |
| | 103 1/4 | Ducaten holländ. | | 5,35 |
| | 9, | Friedrichsdor | 9,48 | |
| 9,20 | | 20Fr Stück pr. St. | 9,30 | |

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4

Sonntag Nr 315. München, den 10 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 8. Nov. Der gestrigen Jagd auf Hochwild bei Forstenried wohnten an Se. Maj. der König, Prinz Luitpold k. Hoh. und der Herzog von Leuchtenberg kais. Hoh. Das Ergebniß derselben war 35 Stück Hochwild, 28 Stück Dammwild. 1 Sau, 1 Reh, 5 Haasen und 2 Füchse. Nächsten Donnerstag ist Jagd in der Revier Hirschau auf Haasen.

München, 8 November. Privatbriefe aus Triest melden die Ankunft des Dampfbootes, welches den Piräeus am 27. Oktober verlassen hatte. Die aus Athen mitgebrachten Briefe vom 26. enthalten abermals Erfreuliches. Wie König Otto und seine erlauchte Gemahlin auf ihrem Ausflug nach Negroponte und nach einigen Punkten von Attika überall die herzlichste Aufnahme von Seite der Bevölkerung gefunden hatten, so waren Ihren Majestäten auch nach ihrer Rückkehr in die Hauptstadt allseitige Beweise von Aufmerksamkeit und Ehrerbietung gegeben worden Wie alljährlich in den Herbstmonaten, so waren auch jetzt die Geldverlegenheiten durch das Eingehen der Steuern für die Regierung, und durch den Erlös aus den Ernten auch allgemein, beseitigt worden, und es hatte der gewöhnliche Geschäftsverkehr sich wieder sehr gehoben. Zu letzterem trug die Anwesenheit der vielen Fremden, der Landtagsangehörigen u. s. w. ebenfalls wesentlich bei. Außer dem englischen Gesandten, Sir Eduard Lyons, welcher einen Ausflug nach Syra gemacht hatte, war auch der österreichische Gesandte, Herr von Prokesch, von seiner Reise nach Triest in Athen wieder eingetroffen. Die Befürchtung, die zwischen der griech. Regierung und der hohen Pforte entstandenen Differenzen dürften zu größeren Unannehmlichkeiten führen, ist unerfüllt geblieben, indem vielmehr gemeldet wird, daß alle stattgefundenen Anstände beseitigt worden seyen, ohne daß es nur einer Vermittlung bedurft habe. Zur Unterdrückung der verschiedenen Räuberbanden, die sich gebildet hatten, denen aber jeder politische Charakter abgesprochen wird, waren den Gouverneuren der von ihnen beunruhigten Provinzen die nöthigen Mittel gegeben worden, und aus griechischen Zeitungen ersieht man, daß sich die Behörden bei ihren deßfallsigen Bemühungen des ganzen Beistandes der Bevölkerung gewärtig halten dürften. In denselben Briefen liest man sehr unerbauliche Schilderungen über den trostlosen Zustand, in welchem sich nicht nur Syrien, sondern alle Provinzen der asiatischen Türkei befinden, so zwar, daß der Handel dahin an seiner Bedeutung je länger desto mehr abnimmt.

München, 10 Nov. Dem Vernehmen nach werden Se. K. H. der Kronprinz und J. k. H. die Kronprinzessin bis gegen Ende d. Mts. von Hohenschwangau wieder dahier eintreffen.

Wir haben jüngst genauere Nachricht über das Bestehen des Kirchenmusikvereins in der Vorstadt Au gegeben. Zunächst andern Orten, gründete sich auch in Wien ein solcher Verein, der schon viele, vorzügliche Subjekte für den Kirchenchor erzogen hat, und große Unterstützung findet. Möge auch der Auer Verein viele Theilnehmer finden und ersprießliche Folgen zeigen.

Augsburg, 8. Nov. Sicherm Vernehmen nach findet am 18. Novbr. die Eröffnung der Augsburg-Donauwörther Bahn statt.— Gestern Nachmittags traf auf dem Oberhauser Bahnhofe ein neues Lokomotive, die „Suevia" ein, und wurde von dem anwesenden Eisenbahnpersonale in Empfang genommen.(A.A.Z.)

Nürnberg, 3. Nov. (N.W.Z) In dem Voranschlage des Ausgabebudgets für den Regierungsbezirk Mittelfranken pro 1814/15 befand sich auch ein Postulat von 1000 fl. zur Unterstützung von Taubstummenschulen, welche in diesem Jahre zu Altdorf, Eichstädt und Schwabach (in Verbindnng mit den dortigen Schullehrerseminarien), dann zu Ansbach und Nürnberg mit erweiterter Einrichtung in Wirksamkeit treten sollten. Bei den Verhandlungen des Landrathes über diesen Posten wurden einige statistische Angaben bezüglich der Taubstummen des Königreichs im Allgemeinen und des Regierungsbezirkes Mittelfranken insbesondere vorgetragen, deren Veröffentlichung wir um so angemessener erachten, als das Schicksal dieser unglücklichen Menschenklasse gewiß ein würdiger Gegenstand allgemeiner Theilnahme, die Förderung ihrer Erziehung und Bildung eine dringende Pflicht jeder christlichen Staatsfamilie ist. Diesen Angaben zufolge befinden sich nun dermalen im ganzen Königreich 2149 taubstumme Individuen, von welchen nach amtlichen Ermittelungen vor einigen Jahren erst 63 in Instituten Unterricht erhielten. Auf den Regierungsbezirk Mittelfranken kommen von dieser Gesammtzahl 437; davon haben ordentlichen Unterricht in Taubstummenschulen 38, unvollständigen in deutschen oder andern Schulen 50 erhalten, die Taubstummenschulen zu Altdorf, Ansbach, Eichstädt und Nürnberg besuchen eilf. Bildungsfähig, jedoch ohne Unterricht in einer Taubstummenschule sind: im werktagsschulpflichtigen Alter 34, im feiertagspflichtigen 19, in dem Alter von 18 — 30 Jahren 22. Mit Ausnahme von 10 bildungsfähigen Kindern, welche in das Alter der Schulpflichtigkeit noch nicht eingetreten sind alle übrigen Taubstummen des Regierungsbezirks entweder für bildungsunfähig erklärt oder haben das 30. Lebensjahr schon überschritten. Die meisten dieser Taubstummen gehören der ärmeren Klasse an. Die Zahl der bildungsfähigen und im unterrichtsmässigen Alter stehenden läßt sich jährlich auf 64 unschlagen. Die größte Taubstummenschule des Regierungsbezirks, die des Lehrers Völkel in Nürnberg, zählt 24 Zöglinge.

Würzburg, 4. Nov. Gestern wurde in Rothenfels die Leiche eines dortigen geachteten, sehr wohlhabenden Gerbermeisters zu Grabe getragen. Theils dessen große Bekanntschaft, theils die besonderen seinen Tod begleitenden Umstände hatten einer äußerst zahlreichen Volksmenge sowohl aus dem Städtchen als auch aus der Umgegend zum Beiwohnen dieser Beerdigung Veranlassung gegeben. Der Dahingeschiedene ward nämlich am vorhergehenden Abende auf dem fürstl. Löwensteinischen Jadgrevier am Saume des zunächst Rothenfels hinziehenden Wäldchens, wie es scheint, auf dem Anstand, erschossen gefunden. Neben dem Entseelten, dessen Hüfte von 36 Schroten durchdrungen war, lag die entleerte Doppelflinte Ueber die nähern Umstände, so wie über den Thäter selbst schwebt zur Zeit ein Dunkel, das trotz der mannichfachen Gerüchte nicht so leicht erhellt werden dürfte. Das unglückliche Ereigniß nimmt die Theilnahme der ganzen Umgegend in Anspruch. (W. Z.)

(Bekanntmachung, Lehrstelle für praktische Mechaniker betr.) Mit allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Bayern wird an der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule zu Kaiserslautern ein Lehrstuhl der prakt. Mechanik, in Verbindung mit einer mechanischen Werkstätte begründet. Der unmittelbare Geldbezug des betreffenden Lehrers ist auf 900 fl. rhn. festgesetzt; überdieß wird demselben die Hälfte des Reinertrages der in der Werkstätte der Anstalt auf Bestellung gefertigten Arbeiten zugesichert. Bewerber um diese, einen schönen Wirkungskreis eröffnende, Stelle, welche ihre theoretische und praktische Befähigung hierzu und nebstdem die nöthige Fertigkeit in Ertheilung des Unterrichts im Maschinenzeichnen nachzuweisen vermögen, werden andurch eingeladen, ihre respektiven Eingaben, nebst amtlich beglaubigten, insbesondere auf ihren Bil-

dungsgang und ihre seitherige Beschäftigungsweise, dann ihre Leistungsfähigkeit, bezüglichen Belegen, längstens bis zum letzten Dezember l. Js, franko, an die unterfertigte Behörde einzusenden, welche überdies zu näheren brieflichen Erläuterungen gerne bereit stehet. Den hierauf reflektirenden Bewerbern wird es dabei angenehm seyn, zu erfahren, daß die hiesige Stadt zum Sitze der hauptsächlichsten technischen Ateliers der pfälzischen Ludwigseisenbahn ausersehen ist. Kaiserslautern in der Pfalz, den 21. Oktober 1844. Königl. bayer. Referat der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule. Dr. Herberger.

## Welthändel.

### Spanien.

**Paris**, 3. Nov. Ueber den angeblich am 30. Oktober erfolgten Ausbruch einer Revolution in Madrid weiß man heute noch nichts Bestimmtes; die Regierung veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 27., während wir gestern schon direkte Nachrichten vom 28. gaben. Jedenfalls aber hatte die Regierung gestern schon Nachrichten aus Madrid vom 30., die sie jedoch nicht zu veröffentlichen für gut fand. Von anderer Seite wird versichert, es sey allerdings am 30. eine Emeute in Madrid ausgebrochen, aber wieder unterdrückt worden. Ueber die Verhaftung des Generals Prim erfahren wir folgende Einzelnheiten: Um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends umzingelten 150 Mann vom Regimente St. Ferdinand die Wohnung des Generals Prim, bemächtigten sich seiner Person und seiner Papiere und brachten ihn in das Gefängniß St. Isabella. Aus den bei Prim weggenommenen Papieren soll hervorgehen, daß die Verschwörung, an deren Spitze er stand, nicht nur die Ermordung Narvaez, sondern auch die augenblickliche Proklamation der Republik zum Zwecke hatte. Narvaez Hotel wird durch 4 Kompagnien bewacht, Schildwachen stehen auf allen Gängen, die Aufregung in Madrid war ausserordentlich. (K. Z.)

### Großbritannien.

**London**, 1. Nov. Graf Ellenborough hatte bereits zwei Audienzen, so wie lange Besprechungen mit Sir R. Peel, der sich ebenfalls im Schlosse befindet. Heute begibt sich der neue Graf zu dem Herzog v. Wellington nach Walmer Castle. — Daniel O'Connell hat an den Sekretär des Repealvereins ein Sendschreiben, datirt aus Derrynane-Abtei erlassen. Er knüpft darin an einen Artikel des Oranienblattes Warder an, worin den verschiedenen irischen Parteien Vergessen ihrer religiösen und sozialen Vorurtheile und vereintes Streben nach dem Gemeinwohl empfohlen ist. „Das Elend der armen Klassen in Irland, heißt es dann weiter, ist so groß, daß diese Unglücklichen dem Himmel danken würden, wenn sie die Nahrung und die Wohnungen erhielten, welche die Engländer ihren Schweinen anweisen. Dauert dieses Elend fort, so treibt es die Unglücklichen zur Verzweiflung und wird, vereinigt mit der Thatkraft einer unterdrückten Nation, eine unentschiedene, kleinmüthige Regierung umstürzen. Das behält uns die Zukunft vor, und unzweideutige Vorzeichen weisen darauf hin." Noch einmal empfiehlt der Artikel Vereinigung der Parteien, aber unter klaren, gemeinverständlichen Bedingungen. O'Connell erklärt sich nun im Namen der Repealer bereit zu einer irischen Konföderirung, aber unter der Bedingung gleichmässiger Gerechtigkeit gegen Alle. Wie sich aber die Ausschließlichkeit der bigott-protestantischen Oranienmänner und die Ausschließlichkeit der bigott-katholischen Irländer mit einander vertragen werden, ist schwer abzusehen. Dieser Bund zwischen zwei durch eingewurzelten Haß und Blutrache getrennten Parteien gegen einen 3ten Feind wäre am Ende nichts Festeres, als die polnischen Generalkonföderationen, die stets zu neuer innerer Zerrissenheit führten und nur den gemeinsamen Feinden gewonnen Spiel gaben. — Am 31. Okt., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, stürzte der neugebaute Theil der Ratcliffeschen Baumwollenfabrik in Oldham ein und begrub unter seinen Trümmern sämmtliche darin befindlichen Arbeiter, 30 bis 40 an der Zahl. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends waren schon vierzehn Leichname herausgegraben. — Morgen tritt die neue Parlamentsakte zur Regulirung, resp. Herabsetzung, der Fahrpreise auf den neuen Eisenbahnen in Wirksamkeit. Die von der Regierung ernannten Inspektoren haben in letzter Zeit überall die in Folge der Parlamentsakte angefertigten neuen Wägen dritter Klasse besichtigt, welche geschlossen und bedeckt, 20 Fuß lang und 10 Fuß breit sind und 40 Passagiere fassen können. Das Fahrgeld beträgt fortan auf allen neuen Bahnen für diese Wagenklasse einen Penny per engl. Meile. (Schw. M.)

### Frankreich.

**Paris**, 3. Nov. Die Franzosen ohne Ausnahme sehen den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Belgien mit neidischen Augen an. Sie alle fürchten, daß von nun an Belgien Frankreichs Einfluß entrissen und dem Deutschlands anheimgefallen sey. Das erklärt sich natürlich; die Ursachen aber, warum Belgien endlich wieder Deutschland weit näher getreten ist, als Frankreich, enthalten für Deutschland selbst eine Lehre, der es vielleicht gerade in diesem Augenblicke bedarf. Seit der franz. Revolution vom Jahre 1789 und schon vorher war Belgien vielfach naturgemäß auf Frankreich angewiesen. Hiezu kam die Sprache eines Theiles der Bewohner Belgiens und noch mehr die politischen Meinungen. Mit der Revolution vom Jahre 1830 schien ein noch festeres Band beide Länder zu vereinigen, und eine Zeit lang war es die Frage, ob Belgien Frankreich einverleibt oder wenigstens von einem französischen Prinzen beherrscht werden solle. Kaum 14 Jahre nachher neigt sich Belgien zu Deutschland hin und schließt einen Bund mit diesem, durch den beide Länder zu einer Art Einheit kommen, Deutschland zum Markte für Belgien, Belgien zum Lagerplatze, zum Stapel Deutschlands wird. Das goldene Band der gemeinsamen Interessen schließt sie zusammen, und schon die Furcht der Franzosen bekundet, daß dieß Band fest und immer fester werden muß. Woher dieser Umschwung? Woher kommt es, daß Belgien, das noch vor kaum 10 Jahren sich zu Frankreich hinneigte, heute Deutschlands Bundesgenosse geworden ist? — Die franz. Blätter sprechen jetzt das Wort sehr klar aus; das Ausschließungssystem, der übertrieben hohe Schutz ist die Ursache, daß Belgien für Frankreich verloren ging, daß Deutschland es gewonnen hat; die Franzosen haben französisches Eisen, französische Kohlen, französisches Holz und überdieß die französischen Industriezweige, die Belgien gleichfalls liefert, so schön geschützt und gefördert, daß sie dabei Belgien verloren haben. Vor dem Prohibitivsysteme wird Deutschland sich zu hüten haben. Lernen wir an unserm Glücke und an dem Unglücke unserer Nachbaren! Die freisinnige Handelspolitik unseres Zollvereins hat Belgien für Deutschland gewonnen, das Ausschließungssystem Frankreichs hat Belgien vielleicht schließlich und für immer von sich abgestoßen. Sollte der Vertrag mit Belgien den Holländern und den Hanseaten die Augen öffnen, so würde Deutschland doppelten Lohn für seine angemessene, den Umständen entsprechende Handelspolitik ernten und den verlornen Sohn zugleich zum gemeinsamen Herde zurückzuführen. Dieser erste bedeutende Schritt auf dem Felde der äußern Politik des Zollvereins läßt das Beste für die Zukunft hoffen, und jeder Vaterlandsfreund wird freudig sein Amen zu diesen Hoffnungen sagen. (Köln. Z.)

**Paris**, 4. Nov. Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 28. Oktbr, an welchem Tage der Congreß die Diskussion über die Adresse als Antwort auf die Thronrede eröffnete. Die Sitzung begann mit einem Zwischenfall, der das wichtigste Ereigniß des Tages war. Ein Deputirter, Hr. Quinto, richtete nämlich Interpellationen an das Ministerium wegen der Complotte, die zu Madrid und andern Punkten Spaniens auszubrechen im Begriffe standen. General Narvaez antwortete mit Festigkeit und Würde, indem er erklärte, daß in der That die Feinde der Regierung von außen und im Innern des Landes conspirirten, daß aber die Regierung ihre verbrecherischen Versuche zu nichte machen werde. Er erklärte sich nicht über das Attentat, das gegen ihn gerichtet worden war, und beschränkte sich darauf, zu sagen, daß die Justiz in diesem Betreff mit der Untersuchung beschäftigt sey. Diese kurze Anrede brachte eine lebhafte Sensation in der Versammlung hervor. General Concha, einer der Führer der Opposition, machte ebenfalls eine energische Demonstration, und erklärte, daß, wie auch seine politischen Gefühle und Meinungen seyen, er doch, wenn die Revolution ihre Maske ablege, als der erste seinen Degen anbieten werde, um sie zu bekämpfen, wie er den Carlismus bekämpft

habe. Die Diskussion des Adreßentwurfs war übrigens im Allgemeinen farblos und unbezeichnend. (M. P. Z.)

### Preußen.

Köln, 4. Nov. Man hat es sich in manchen Blättern zur Aufgabe gemacht, in aller Welt zu verkünden, wie die Begeisterung für unsere Dombausache selbst in Köln mit jedem Tage mehr in Abnahme käme, wie selbst die eifrigsten Dombaufreunde immer lauer würden, mit diesen Behauptungen denen, die so etwas vielleicht gerne hören, eine grobe, unverschämte Lüge aufgebunden. Täglich entstehen neue Hülfsvereine und täglich gewinnt der Centralverein selbst an Mitgliedern. Welch lebendigen Antheil man hier an der Dombausache nimmt, beweisen die Vereine, die sich hier in der mittlern Bürgerklasse zur Förderung dieses Zweckes bilden, und deren, außer dem Verein der Dombausteinmetzen, schon 3 verschiedene mit einigen Tausend Mitgliedern bestehen, welche mit kleinen Beiträgen der Dombaukasse jährlich namhafte Summen zufließen lassen. In Belgien, wie in Lüttich, Antwerpen und Gent, haben sich ebenfalls Vereine gebildet, deren Aufgabe es ist, den Kölner Dombau nach Kräften zu unterstützen. Alle Freunde des vaterländischen Unternehmens muß der sichtliche Fortgang desselben, das lustige Emporwachsen der gewaltigen Massen höchlichst erfreuen, und beschämen die Grämler, welche aus was für Gründen immer dem Werke entweder geradezu keinen Fortgang vorhersagten oder an seinem Gedeihen verzweifelten. (Fr. P. Z.)

### Oesterreich.

Preßburg, 2. November. Der Reichskanzler, welcher sich bereits hier befunden hatte um die Arbeiten für den bevorstehenden Schluß des Reichstages zu erledigen, ist wieder nach Wien abgegangen, wo, dem Vernehmen nach, eine wichtige Conferenz gehalten werden soll. Die fortdauernde Differenz der beiden Tafeln erstreckt sich nunmehr auch auf die wichtigste und bedeutsamste aller schwebenden Fragen, die Subsidiensache. Die Stände beschlossen nämlich, daß die eingehenden Gelder lediglich von reichstäglich gewählten Individuen manipulirt werden sollen, während die Magnatentafel das umgekehrte Prinzip aufstellt, und, unbeschadet der sich von selbst verstehenden Verantwortlichkeit des Steuerdirektionspersonals, doch die Ernennung desselben von der Regierung abhängig gemacht wissen will. Diese Forderung ist nach unserm Dafürhalten ebenso gerecht als natürlich. Der Reichtag ist die gesetzgebende Gewalt des Landes, allein die Vollziehung gehört dem König und seinen Behörden. Besteht nun die Subsidie aus öffentlichen Geldern welche zu öffentlichen Zwecken verwendet werden sollen, so hieße es die gesammte constitutionelle Theorie geradezu auf den Kopf stellen, wenn es dem ohnedieß in sich so außerordentlich gespaltenen Reichstage gestattet würde alle Gewalten des Staates in sich zu absorbiren. Ob umlaufende Gerüchte wegen abermaliger Verlängerung des Reichstages aller Begründung entbehren, wage ich nicht zu entscheiden. In der Verlängerungsresolution vom 17. October l. J. wurde gesagt, daß dem Reichstag am 10. November unausbleiblich das Ziel gesetzt werden solle. (Allg. Ztg.)

### Deutschland.

Hannover, 29. Okt. (W. Z.) Aus Hildesheim wird geschrieben: „Vor etwa 8 Jahren entstand in Hohenhameln, einem Dorfe im Amte Peine, Feuersbrunst, wodurch einige Wohngebäude eingeäschert wurden. Der Verdacht, dieses Feuer angelegt zu haben, fiel auf den Maurer Bodenstadt aus Hohenhameln, weil dessen Sohn, damals 14 Jahre alt, von einem der Abgebrannten, bei dem das Feuer ausgebrochen war, kurz vorher eine Mißhandlung erlitten hatte, und man glaubte, daß Rache den Vater zu der bösen That verleitet haben könnte. Der alte Bodenstedt wurde daher vom Amte Peine als verdächtig eingezogen und gleich in den ersten Verhören zum Geständnisse gebracht, welches durch die Angaben des Sohnes des alten Bodenstedt, welcher in dieser Sache verhört wurde, noch mehr Bestätigung erhielt. Allein gleich darauf und in allen späteren Verhören leugnete Bodenstedt, das Feuer angelegt zu haben, indem er behauptete, zu dem Geständnisse vom Untersuchungsrichter beredet worden zu seyn. Derselbe wurde jedoch, da solcher Widerruf als genügend motivirt nicht angesehen werden konnte, für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. — Dieß Urtheil ward aber nicht vollzogen, sondern im Wege der Gnade in 20jährige Zuchthausstrafe verwandelt. Nachdem nun Bodenstedt diese Strafe beinahe 7 Jahre hindurch erlitten hat, stellte sich vor etwa 5 Wochen ein Mädchen, welches zur Zeit des Brandes in Hohenhameln bei demjenigen, in dessen Gebäude das Feuer zum Ausbruche kam, diente, aus freien Stücken bei dem k. Amte Peine und gab sich als die Brandstifterin an. Das Mädchen wurde sofort in Gewahrsam genommen und man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Sache. Daß dieselbe mit Ernst und Gerechtigkeit untersucht werden wird, versteht sich von selbst, und es dürfte nur zu wünschen seyn, daß eine schnelle Erledigung derselben eintrete, damit besagter Bodenstedt, wenn er unschuldig seyn sollte, bald von seiner unverdienten Strafe befreit werde."

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Unter solchen Selbstgesprächen rollte mein Wäglein unverdrossen die Chaussee entlang. Es war ein schöner Herbstvormittag. Die Sonne stand klar und mild über den Bergen, auf welchen bald die fröhliche Weinlese ihren Anfang nehmen sollte. Rings war die fruchtbarste Herbstlandschaft vor mir aufgerollt. Die Aeste der zahlreichen Obstbäume neigten sich schwer belastet zur Erde. Von Baum zu Baum, welche zu beiden Seiten der Chaussee gepflanzt waren, hatten fleißige Spinnen während der Nacht ihre seidenen Silberfäden gezogen, an welchen Thautropfen wie Diamanten blitzten.

„Neugierig bin ich ein wenig auf die Töchter des Amtsraths," fuhr ich in meinem Selbstgespräche fort: „der Onkel konnte nicht Rühmens genug von ihrer Schönheit machen. Ich begreife übrigens nicht, warum sich die Mädchen nicht schon längst verthan haben, wenn es solche Wunderkinder sind. Wahrscheinlich hat sich der gute Onkel durch die harten Thaler etwas blenden lassen, wie das bei solchen alten Herren und speculirenden Kaufleuten gewöhnlich der Fall ist."

Worauf ich mich auf meiner Fahrt besonders gefreut hatte, das waren einige kleine Abenteuer, die mir zustoßen sollten; ich liebte dergleichen seit je; meine Hoffnung sollte indeß nicht in Erfüllung gehen; die Reise lief ohne die geringste Erheblichkeit ab. Dafür sollten die Abenteuer am Orte meiner Bestimmung um so zahlreicher über mich hereinbrechen.

Es war in der 10ten Vormittagsstunde am folgenden Tage, als ich bei der großen und schönen Besitzung des reichen Amtsraths wohlbehalten anlangte. Der Morgen war so schön, die Gegend so reizend, daß ich beschloß, meinen Wagen einstweilen in einem ungefähr eine Viertelstunde von Wiesenthal gelegenen Gasthause einzustellen und mich zu Fuß nach dem Gute auf den Weg zu machen.

Nachdem meine Toilette in Ordnung gebracht war, setzte ich den gefaßten Entschluß ins Werk und wanderte den sauber gehaltenen Fußsteig wie ein junger Gott dahin.

Bald lagen die stattlichen Gebäude des amtsräthlichen Gutes in einiger Entfernung vor mir. Ich brauchte blos noch ein kleines freundliches Birkenwäldchen zu passiren, so hatte ich den großen gutsherrlichen Garten erreicht, welcher unmittelbar an die Wohngebäude grenzte.

Ich schaute überall, so weit es die Aussicht erlauben wollte, umher, ob ich nicht eine der Grazien entdecken könne, die ich mir, nach meines Onkels Wunsche, zur Frau erwählen sollte. Aber nirgends gewahrten meine Blicke etwas derartiges. Nur in dem einen Krautfelde zur Rechten waren ein paar Bäuerinnen beschäftigt. Eben stand ich im Begriff, das Birkenwäldchen zu betreten, als ungefähr 200 Schritte entfernt eine schlanke Frauengestalt, in ein stattliches Jagdgewand gekleidet, eine Doppelflinte in der Hand, aus dem Blättergrün trat. Sie schien, auf ihr Gewehr gelehnt, ihre Blicke entzückt über die herbstliche Landschaft schweifen zu lassen.

„Wenn das eine von Junghänel's Töchtern ist," sprach ich zu mir, „so hat der Onkel doch so unrecht nicht; das Mädchen scheint wirklich sehr schön zu sein." (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 10. Nov.: „Don Juan,“ Oper v. Mozart.

Dienstag den 12. Nov.: (Zum Erstenmale:) „Jacobea,“ historisch-dramatisches Gedicht von Ed. Knorr.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Nischkau, Gutsbesitzer aus Rußland. v. Hagen, Kaufm. a. Barmen. Koning, Inspektor a. Niederlanden. Ruhland, Oberingenieur a. Nürnberg. Baron v. Minutolli, Hofmarschall a. Meiningen.

(Gold. Hirsch.) Rudikowsky u. Chorazowski, Rent. a. Krakau. Gräfin Balfi a. Wien. Mad. Poyndon a. England.

(Gold. Hahn.) Kaufl. Maier a. Ungarn u. Blumenthal a. Frankfurt, v. Reutlinger u. Oberdorfer a. Kriegshaber.

(Gold. Kreuz.) Perduvet, Part. a. Wien. Kloo, Bürgermeister a. Landsberg. Sing, Kaufm. a. Homburg.

(Bl. Traube.) Ebner, Fabrik. a. Augsburg. Wieland, Landrichter a. Miesbach. Heim, Obercontrolleur a. Partenkirchen. Dr. Büschl a. Neßelwang. Katz, Inspektor a. Ebermengen. Heiland, Controlleur a. Augsburg.

(Stachusg.) Kroll, Buchhändler a. Nürnberg. Böheim, Landarztenstochter a. Kaufbeuern. Degmaier, Stud. a. Augsburg. Dr. Schwader aus Wolfenbüttel. Stud. Horand a. Sühach u. Minder aus Bern. Geiger, Chirurg a. Erding. Krieger, Lithograph aus Salzburg. Reck, Kaufm. aus Schwabmünchen.

---

Gestorben in München

Max Fouqual, Tapezierergehilf, 20 J. a.

---

3357. (2 b)

## Museum.

Montag den 11. November:

**Conzert.**

Anfang halb 7 Uhr.

**Die Versammlung der Vorsteher.**

---

3371. Das für Mittwoch den 13. d. Mts. angekündigte „**zweite** Abonnementkonzert“ findet 8 Tage später: **Mittwoch den 20. November** statt.

Die Mitglieder der königl. Hofkapelle.

---

**3353. Am 2. November wurde von der Sonnenstraße über den Karlsplatz, Otto- und Maxstraße ein Paquet mit 250 fl. in Rollen verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung von 25 fl. D. Uebr.**

---

3378.

## Hemden und Unterbeinkleider

per Stück 1 fl. 24 kr. bis 4 fl. empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

**B. Schreiner,**

Fürstenfeldergasse Nr. 10.

---

3373. Ein Theilnehmer zu einer französischen, so wie auch zu einer englischen Lehrstunde wird für einen Anfänger gesucht. Neuhausergasse Nr. 11 über 1 Stiege rechts, Eingang neben dem Glasladen.

---

3369. Karlsstraße Nr. 8 über 2 Stiegen ist ein Zimmer mit oder ohne Meubel sogleich zu beziehen. Auch sind daselbst billige Winterfenster zu verkaufen.

---

3361.

## Oeffentliche Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Elisabetha Glas, Lindlschneiderstochter von Haidach betreffend.

Am 6. August d. Js. ist die ledige, 47 Jahr alte Elisabeth Glas, Lindlschneiderstochter von Haidach, Gemeinde Wäßling, d. G., ohne letztwillige Verfügung gestorben. Wer nun aus was immer für einen Rechtstitel an deren nicht unbedeutenden Rücklaß eine Forderung geltend machen will, hat dieselbe in Zeit von

60 Tagen a dato

um so mehr bei unterfertigtem Gerichte anzumelden, als ausserdessen hierauf nicht mehr Rücksicht genommen und über die Rücklaßmasse nach Lage der Akten rechtlicher Ordnung nach verfügt werden wird.

Erding den 29. Oktober 1844.

Königliches Landgericht Erding.

Dir. leg. abs.

Dr. **Reinhardt**, Assessor.

---

3372. (3a)

## Geschäfts-Kauf-Gesuch.

Es wird eine gemischte **Waarenhandlung** im Preis von circa 10,000 fl. zu kaufen gesucht, und am liebsten Offerte aus Altbayern gesehen.

Ist damit eine Lebkuchnerei verbunden, so wäre es auch genehm.

Frankirte Offerte, mit A. Z. Nr. 3372 bezeichnet, besorgt die Expedition.

---

3366. (2b) **Versteigerung.**

Dienstag den 12. November l. Js. und die darauffolgenden Tage, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr,

werden der Damenstiftsgasse Nr. 13 über 3 Stiegen verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert als:

Kanapee, Sessel, Kommodkästen von Nuß- und Kirschbaumholz, Tische, Spiegel, Tafeln, Stock- und Sackuhren, große Kleiderkästen von Nußbaumholz, welche ganz zerlegt werden können, Betten und Bettwäsche Frauenkleidern, Matrazen, Bettstätten, Vorhänge, Tischzeuge von Damast und ordinäre, verschiedene Gold- und Silbergegenstände, Leuchter, blecherne, zinnerne und kupferne Geschirre, verschiedene Gläser, Porzellan, Leinwand, und noch mehrere andere nützliche Mobilien; sodann noch vorzüglich schöne Früchtenstücke von Hautlies-Arbeit mit vergoldeten Rahmen und in ein Kunstkabinet geeignet,

wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die Gold- und Silbergegenstände von 11 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

**Schindelmayer,**

Auktionator.

---

3370. Es ist ein Offiziersmantel mit weißen Litzen irgendwo liegen geblieben. D. Uebr.

---

3377. Es wurde gestern Abends vom Stadtgerichte bis zum königl. Bräuhause ein Schreiben an Se. Kgl. Hoh. den Kronprinzen verloren. Der Finder wird gebeten, selbes im Kaplanhause zu U. L. Frau über 1 Stiege links, in der Kaufingerstraße Nr. 19 über 3 Stiegen links abzugeben.

---

3366. Ein Angestellter sucht ein Capital von 600 fl. mit monatlicher 20 fl. Fristenabzahlung aufzunehmen. D. Uebr.

---

3044. **Versteigerung.**

In der Commissions-Licitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1 wird

**Donnerstag den 14. November,** Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, Clavier, Betten, Matrazen, Hauptmanns- und Oberlieutenants-Uniformen, Lampen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

3355. (2b) Zwei Zimmer zu 8 fl., mit eigenem Eingange, meublirt, ohne Betten, sind am 1. Dezember an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Windenmachergasse Nr. 7 über 3 Stiegen.

---

3368. (3a) Ein Jäger in den besten Jahren, welcher auch Forstkenntnisse besitzt, wünscht sogleich einen Platz. D. Uebr.

---

3374. Ein etwas großer Blechofen wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man abzugeben Hundskugel Nr. 7 beim Hausmeister.

---

3375. Eine goldene Vorstecknadel wurde gefunden. Derjenige, der sich hierüber hinlänglich auszuweisen vermag, kann Karlsstraße Nr. 37 über 2 Stiegen links Auskunft erhalten.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist soeben eingetroffen:

## Deutscher Volkskalender
## 1845

Herausgegeben von

**F. W. Gubitz.**

Mit 120 Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Eilfter Jahrgang. geheftet.

Preis ohne Kalender 45 kr.

Preis mit gestempeltem Kalender 57 kr.

---

Bei **Georg Franz in München**, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Abbott, J., die Mutter-Freuden und die Mutterpflichten. Ein Hülfsbüchlein für sorgsame Gattinnen und Mütter. Zugleich Ergänzung der Schrift: „Weibliche Lebensweisheit. Ein Lehrspiegel für strebsame Jungfrauen. Nach dem Englischen. geh. 30 kr.

Cunow, M., Witterungsbüchlein, oder Sammlung sicherer Kennzeichen von bevorstehendem Witterungswechsel u. zukünftiger Witterungsbeschaffenheit. Zweite vermehrte Auflage. geh. 18 kr.

Gerambd, P. M. J. v., Das Eine Nothwendige. Gedanken und Betrachtungen zur Vorbereitung auf einen guten Tod. Nach dem Französischen. geh. 54 kr.

Handbuch der Färberei, neuestes vollständiges, auf Wolle, Seide, Baumwolle und andere feine Stoffe. Enthaltend eine Menge ausgewählter und erprobter Recepte gesammelt auf einer Reise nach Wien und in die Türkei. Für Färberei- und Fabrikbesitzer, Haushaltungen, wie für Alle, die sich mit dieser Kunst nützlich beschäftigen wollen. geh. 36 kr.

Hellmuth's Volksnaturlehre. Eilfte Auflage. Nach dem Tode des Verfassers zum vierten Male bearbeitet. Mit 256 in den Text eingedruckten Holzschnitten. geheftet 1 fl. 48 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag **Nr 316.** München, den 11 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 8. Nov. Das Offizierkorps des in Straubing garnisonirenden 4ten k. Jägerbataillons überreichte seinem zum Obersten des k. Infanterieregiments K. Pappenheim beförderten Herrn Commandanten v. Pfretschner einen reich verzierten Ehrensäbel als Pfand jener innigen Verehrung, welcher sich dieser ausgezeichnete Offizier allenthalben und unter allen Verhältnissen zu versichern weiß.

München, 9. Nov. Die „Allgemeine Theaterzeitung“ gibt den Auszug eines Privatbriefes aus München, welcher unserem k. Schauspielerpersonale und dem Ernste seines künstlerischen Strebens zu besonderer Ehre gereicht. Er lautet: Wer hätte sonst Gewissenhaftigkeit bei den Theatern gesucht? Ich habe Ihnen einen Zug von den hiesigen Schauspielern zu berichten, welcher wohl sonst unerhört war. Man will zu den Leseproben von Laube's Struensee schreiten, und bemerkt hiebei, daß die Rolle des Königs größere Ansprüche an den Darsteller macht, als man erwartete, größere, als der, welcher sie übernommen, Hr. Christen, sich selbst zutraut erfüllen zu können. Durch bescheidenes Zurückhalten erhöht Herr Christen die Unsicherheit der Anderen und man beschließt die Proben auszusetzen und dem Autor Mittheilung zu machen. Gesagt, gethan. Wo wäre das sonst je vorgekommen! Laube hat, wie es heißt, umgehend geantwortet: Herr Christen könne den König spielen, soviel er von seinem Talente und seiner Stellung zum Publikum wisse; er solle ihn also getrost auf des Autors Gefahr hin spielen. Jedenfalls kann nun Hrn. Christen kein Vorwurf treffen, wenn ihm die eigenthümliche Rolle nicht ganz gelingt. Wir aber sind sehr gespannt auf die Darstellung eines Stücks, dessen Schwierigkeit besonders darinliegt, daß alle Spielenden wichtige Rollen haben.“

München, 9. Novbr. Wir hören, Mozarts unsterblicher Idomeneo, Re di Creta, werde eben zu demnächstiger Aufführung einstudirt. Bestätigt sichs, so verehren wir hierin und zwar aus reiner Ueberzeugung — denn wir sind weder der Sclave eines Freibillets, noch sonstwie leibeigen in Betreff unseres Urtheils — einen neuerlichen Beweis jenes feinen Taktes, womit die k. Intendanz durch Hervorsuchen alter klassischer Tonwerke, die oft für den guten Geschmack so verderbliche Richtung neuerer zu paralysiren sucht. Idomeneo hat für uns Münchener außer seinem allgemeinen musikalischen noch ein patriotisches Sonderinteresse. Mozart schrieb ihn 1780 aus Auftrag Karl Theodors für das Münchener Theater, und nannte ihn, wo er seiner gedachte, wie z. B. in dem gemüthlichen Briefe an seinen Vater vom 23. Jan. 1781, stets und mit Vorliebe nur seine „Münchner Oper.“ — In dem gestrigen Berichte über die „Nordendorfer Alterthümer“ ist statt kurvischen Stammes zu lesen: suevischen Stammes.

München, 9. Okt. Der Gesundheitszustand in München ist fortwährend sehr befriedigend, der Stand der Kranken in dem allgemeinen Spital ist 275, was in dieser Jahreszeit gewiß nicht viel ist. — Vorgestern wurden die Gebr. Nonnenmacher vulgo Haberlsöhne von Holzkirchen, aus der Frohnveste nach dem k. Strafarbeitshaus abgeliefert. Gemäß höherer Anordnung ist das Ausschütten des Bieres in dem kgl. Hofbräuhaus von nun an verboten, durch welche Verfügung jeder Gast versichert seyn darf, einen stets frischen Trunk zu erhalten. Mit dem Anbau des Bockkellers, der übrigens sehr einfach ausgefallen ist, ist nun das Ende erreicht und wird demnächst das Schenkbier des k. Hofbräuhauses daselbst verleit gegeben werden.

— (Münchener Schranne vom 9. November 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 19 fl. 58 kr. Korn 15 fl. 8 kr. Gerste 12 fl. 31 kr. Haber 5 fl. 26 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. — kr. Korn 14 fl. 15 kr Gerste 11 fl. 59 kr. Haber 5 fl. 7 kr. Mindester: Weizen 18 fl. 6 kr. Korn 13 fl. — kr. Gerste 10 fl. 49 kr. Haber 4 fl. 46 kr. Gesammtbetrag: 11041 Schäffel. Verkauft wurden 10390 Schäffel. Verkaufssumme: 131,7,0 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 1 kr., Korn mehr um — fl. 8 kr. Gerste mehr um — fl. 13 kr., Haber minder um — fl. 21 kr. Leinsaamen minder um 1 fl. 29 kr. Repssaamen mehr um 1 fl — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 12 kr. Weizenstroh — fl. 50 kr. Roggenstroh 1 fl. 3 kr. Haberstroh — fl. 38 kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 32 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 27 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10 fl. 30 kr. Föhrenholz 7 fl. 30 kr. Fichtenholz 7 fl. 24 kr.

— VI. Münchener Hopfenmarkt vom 8. November 1844 Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 29 573 Pfd. Heutiger Verkauf 22617 Pf. Höchster Durchschn. Preis 116 fl. 4 kr. Mittelpreis 108 fl. 28 kr. Niedrigster 98 fl. 40 kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt-Betrag 24106 Pf. Heut. Verkauf 362 — Mittelpreis 36 fl. — kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 25751 Pf. Heut. Verkauf 15781 Pf. Mittelpr. 129 fl. 2 kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag 1918 Pf. Heut. Verkauf 2109 Pf. Mittelpreis 112 fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 76850 fl. — kr.

Von der Isar, 8. Nov. (Cor.) Als die Geheimnisse von Paris von Eugene Sue wie ein neuer Komet am Himmel der gesammten Literatur erschienen, machten sich zahllose Nachäffer auf die Beine, um gleichfalls Geheimnisse auszuplaudern, welche schon längst die Sperlinge auf den Dächern zwitscherten, in der eitlen Hoffnung, mit ihren Federn auch einen so reichen Schatz zu heben, wie ihr zur Mode gewordener Vorgänger. Nun sind schon so ziemlich alle sog. Geheimnisse dieses Schlages ausgebeutet, und man sollte glauben, dieses Feld sey völlig erschöpft. Dennoch blieb es einem genialen Manne vorbehalten, eine ganz neue Art von Geheimnissen in einem höchst interessanten Werke mittheilen zu wollen, das bei seinem Erscheinen wie ein Blitz aus sonnenlichten Höhen wirken, und ohne Zweifel, ja mit vollem Rechte, ein ungleich größeres Aufsehen erregen wird, als die Geheimnisse von Paris und deren nachgepfuschte, lendenlahme Mißgeburten, weil es sich in dem Werke, das wir andeuten: „Die Geheimnisse der Heilkunst“, von den höchsten Interessen des irdischen Daseyns, von Leben und Gesundheit handelt. Wie gerne wir aber auch dem bewährten, ausgezeichneten Talente des muthmaßlichen geistreichen Schöpfers dieser merkwürdigen Enthüllungen ärztlichen Treibens, alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, können wir doch die freimüthige Aeußerung unserer Ansicht nicht verhehlen, daß die Lösung dieser Aufgabe, welche wohl auch der Wasserheilkunde einen glänzenderen Triumph, als alle ihre bisherigen Vorfechter, bereiten könnte, dennoch immer eine sehr schwierige und gewagte bleiben dürfte.

## Welthändel.

### Spanien.

Die Barcelonaer Blätter Imparcial und Verdad vom 29. wissen nichts von den zwei Mördern, die auf Baron van der Meer haben losstürzen wollen; sie berichten bloß, der Alcade sey von einem solchen Mordplan benachrichtigt worden: die Verschwornen haben die Kronleuchter herabstürzen, dann den

Generalkapitän, den Gefe politico und die übrigen anwesenden Behörden ermorden, die Wachtposten entwaffnen, die Sturmglocke läuten wollen. Nachdem der Plan entdeckt war, blieb der Generalkapitän die ganze Vorstellung über im Theater, das mit seinen Zugängen scharf bewacht war. Bei Einbruch der Nacht hatten sich in der Umgebung Gruppen von Leuten, mit Stöcken bewaffnet, gebildet. Gegen 3 Uhr wurde der Alcalde von 2 Volkshaufen, unter dem Rufe: „Nieder mit den Tyrannen,“ angegriffen. Eine Patrouille, die vom Trinitarierkloster herbeikam, wurde entwaffnet; andere Patrouillen aber zerstreuten die Ruhestörer. Ein Versuch, die Gefangenen zu befreien, wäre nach obigen Blättern vollkommen gescheitert. Eine andere Zusammenrottung, an der Ecke der St. Paulsstrasse, zerstreute der Generalkapitän selbst. Er durchzog hierauf mehrere Strassen, besonders solche, wo Fabriken mit Dampfmaschinen liegen, da man Plane der Ruhestörer gegen diese Fabriken befürchtete. Ueber 30 Individuen wurden verhaftet, sie trugen Dolche, Pistolen und große Knittel. Der Generalkapitän erließ am 25. zwei Bandos, worin folgende Anordnungen getroffen sind: Sobald ein Lärmschuß ertönt, haben sich alle Offiziere, auch die ausser Dienst befindlichen, an bestimmten Plätzen zu versammeln. Gruppen von mehr als 5 Personen werden mit den Waffen in der Hand zerstreut; überhaupt hat sich Jedermann auf den ersten Lärmschuß nach Hause zu begeben; das Tragen von Stöcken, welche dicker als ein Real de Vellon sind, ist verboten; die Zuwiderhandelnden werden vor das Kriegsgericht gestellt. — Die Besatzung von Figueras soll um 600 Mann verstärkt werden. (A. Postz.)

### Großbritannien.

London, 30. Okt. Der „Globe“ veröffentlicht heute über den bereits gemeldeten Vorgang zwischen einem brittischen und nordamerikanischen Schiffe nachstehenden, angeblich zuverlässigen Bericht: Als Capitän Bosanquet mit der brittischen Kriegsbrigg „Albert“ an der afrikanischen Küste auf der Höhe von Kalinda sich befand, legte er sich neben den Bord des americanischen Schiffes „Cyrus“ von Neuorleans, Kapitän Dumas. Da der brittische Kapitän gute Ursache hatte, den „Cyrus“ für ein Sklavenschiff zu halten, so gebrauchte er sein Durchsuchungsrecht und verlangte, die Schiffspapiere einzusehen. Der Amerikaner verweigerte ihre Vorlegung, worauf Hr. Bosanquet den Kasten, welcher die Papiere enthielt, aufbrechen ließ und die Papiere durchsah, ohne sich an die lauten und lärmenden Protestationen des amerikanischen Kapitäns zu kehren. Es scheint übrigens, daß die Papiere nicht am gehörigen Orte vorgefunden worden, weshalb Hr. Bosanquet sogleich zu dem amerikanischen Kapitän sagte: „Der Grund, weshalb Sie mir Ihre Papiere nicht zeigen wollen, liegt darin, daß Sie Ihr Schiff verkauft haben, wie mir berichtet wurde.“ Dies scheint auch wirklich der Fall gewesen zu seyn; denn man erfährt, daß das Schiff, als der brittische Kapitän es kaum verlassen hatte, den Portugiesen übergeben und mit Sklaven vollgepfropft wurde. Sehr begreiflich ist es, daß der amerik. Kapitän nun seinem Zorn und Aerger Luft macht und ausschreit, die amerik. Flagge sey mit Füßen getreten und beschimpft worden, was den Engländern theuer zu stehen kommen solle. In einem in die amerik. Blätter eingerückten Schreiben sucht er die Eifersucht und den Haß seiner Landsleute aufzustacheln und einen gewaltigen Lärm hervorzurufen, der England in Unruhe und Bestürzung setzen soll. Er bestrebt sich vergeblich, einen Sturm gegen den Mann und das Land zu erregen, welche seine Schurkerei an's Licht gebracht haben. — Der „Standard“ sagt über das Schreiben des amerikan. Kapitäns: Wie große Aufregung diese Geschichte auch jenseits des Meeres hervorrufen mag, so legt man ihr doch hier gar keine Wichtigkeit bei; denn selbst die amerikan. Kaufleute bekennen, daß das Schreiben zu deutlich von Uebertreibung zeuge, um irgend Glauben zu verdienen. Wenn der britt. Kapitän überhaupt ein Versehen begangen hat, so wird sich herausstellen, daß er höchstens eine Kleinigkeit in der Form aber gewiß nichts Wesentliches versah.

### Frankreich.

Paris, 4. Nov. Nov. Ein neues Blatt, der Courier des Electeurs, erregt einiges Aufsehen, besonders weil man glaubt daß es zur Kammerauflösung kommen werde. Man ist der Meinung daß dieses Jahr die letzte Sitzungszeit der seit 1842 erwählten Abgeordneten seyn dürfte. — Heute heißt es allgemein, Prim sei in Madrid zum Tod verurtheilt und das Urtheil bereits vollzogen worden. Man hegt hier die feste Ueberzeugung, daß es in Spanien zu etwas Ernstlichem kommen werde. Die hier anwesenden Spanier, meist zu den Esparteristen und Progressisten gehörig, halten sich zur Abreise bereit.

Das Journ. d. Deb. ist mit den in der Organisation der polytech. Schule erfolgten Aenderungen ganz zufrieden, wenngleich es ausserdem noch eine andere Vertheilung der Lehrfächer gewünscht hätte. Vollkommen billigt es die neue Bestimmung hinsichtlich der Vorschläge zu den Lehrstellen, daß nemlich diese Vorschläge von dem Vervollkommnungsrath ausgehen sollten. Bisher hatten der Schulrath und die Akademie der Wissenschaften je einen Kandidaten vorzuschlagen; da aber doch im Schulrath meist Akademiker saßen, so wählten gewöhnlich beide Körperschaften den gleichen Kandidaten, an welchen dann der Minister gebunden war, so daß die Lehrstellen an der Schule in der Regel durch Selbstergänzung, durch die Akademiker, besetzt wurden. In dem Vervollkommnungsrathe sitzen ausser Akademikern, Lehrern und Vorständen der Schule auch Männer von den Dienstzweigen, zu welchen die Schule als Vorbereitung dient, also Artillerie-, Genie-, Marineoffiziere, Bergwerks und Strassenbau-Ingenieur rc. Diese Behörde hat jezt bei jeder Erledigung zwei Vorschläge zu machen, so daß nun der Minister die freie Wahl zwischen diesen zweien hat. Die Partie sprach neuerdings wieder von der Ausschließung von 17 Zöglingen. Das Journ. d. Deb aber glaubt, daß allgemeine Gnade ergehen und in wenigen Tagen keine Spur mehr übrig seyn werde von dem Auszug der polytech. Schule. (S. M.)

### Preußen.

Köln, 4. Nov. Heute wurde an dem k. Appellationsgerichtshofe dahier das neue Justizjahr in feierlicher Audienz eröffnet. Der Generalprokurator Berghaus hielt vor einer überaus großen Versammlung eine Rede, in welcher er bemerkte, daß sich nach einem 25jährigen Bestehen dieses hohen Gerichtshofes und nach einer fast 50jährigen Dauer unserer Rechtsinstitutionen der Vorzüge dieser letztern nach ihren thatsächlichen Resultaten prüfen ließen. Aus einer statistischen Vergleichung der Leistungen der rhein. Gerichtsbehörde geht hervor, daß seit der Wiederherstellung des Friedens bei dem Steigen des Verkehrs die Zahl der Civilprozesse gestiegen, die Zahl der Strafsachen dagegen troz der anwachsenden Bevölkerung abgenommen habe. Dieses glückliche Ergebniß sey nicht bloß Folge der Raschheit der Justizverwaltung, sondern auch ganz wesentlich den Garantien zu verdanken, die unsere schönen Institutionen darböten. Mündlichkeit, Oeffentlichkeit, Staatsanwaltschaft und Geschwornengerichte seyen es, deren Vorzüge in neuester Zeit nicht nur bei uns die erfreulichsten Früchte getragen, sondern auch von den Juristen des gesammten Vaterlandes, besonders aber in den ältern Provinzen durch den früheren hochverehrlichen Chef der Justiz, jetzigem Präsidenten des geheimen Obertribunals mehr und mehr zur Anwendung gebracht worden seyen. Möge die Saat, die er ausgesäet, dort reiche Früchte tragen. Dafür, daß diese Institutionen am Rheine in ihrer Wesenheit erhalten bleiben, bürge der mehrfach ausgesprochene Wille des Königs; dafür bürge die jüngst erfolgte Besetzung des Lehrstuhles des rhein. Rechtes zu Bonn, endlich die fortwährende Thätigkeit des Mannes, der früher als Generalprokurator so erfolgreich gewirkt, und den wir als den unerschütterlichsten Vertreter, als den freimüthigsten Vertheidiger unserer Institutionen kennten und im Herzen trugen. (Fr. O. P. A. Z.)

### Rußland und Polen.

Von der Weichsel, 30. Okt. Das neue, unter dem 26.

Sept. v. Jrs. erlassenene Militärgesetz über die Juden veranlaßte den Vorstand der Warschauer Gemeinde, eine Deputation nach St. Petersburg abzusenden, um von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige die bürgerliche Gleichstellung der jüdischen Unterthanen mit den christlichen, unter Hinblick auf das Gesetz vom Jahr 1817. zu erbitten. In dem zu dieser Epoche erlassenen allerhöchsten Dekret nämlich heißt es: die Bekenner des mosaischen Glaubens, die im Königreich Polen wohnen, bleiben von der Militärkonscription und dem Militärdienste befreit, so lange sie zum Bürgerrechte nicht zugelassen werden, und zahlen dafür dem polnischen Schatze jährlich 105,299 R. S. Der Deputation wurde bedeutet, daß sie in Warschau vom Generalstatthalter des Königreichs die Antwort erhalten werde, die denn auch nunmehr erfolgt ist, ihrem wesentlichen Inhalte nach jedoch dem Antrage der Bittsteller keineswegs entspricht. Diesen nämlich wird verkündet, daß sie sich auf die Konsequenz des Gesetzes vom 7. Jan. 1817 nicht zu berufen hätten, indem die Verleihung des Bürgerrechts ein Ausfluß der kais. Gnade sey. Was aber das seither entrichtete Rekrutengeld anbetrifft, so sollte dasselbe mit Einführung der Militärkonscription allerdings dem Wortlaute des Gesetzes nach aufhören; vorerst aber möchte die dafür festgesetzte Summe noch fortbezahlt werden, weil die Juden durch ihre Enthaltsamkeit im Verbrauche hochbesteuerter Getränke. — beispielsweise des Branntweins — die Staatseinnahme verkürzten. (Fr. Jour.)

## Italien.

Italienische Grenze, 29. Okt. Briefen aus dem Toscanischen zufolge ist vor einigen Tagen von dem Dache des großherzl. Schlosses Pegia Cajano herab zu einer Zeit, wo der Großherzog im Schlosse eben anwesend war ein Schuß gefallen, der den Custode des Schlosses bei dem Austreten aus dem Gebäude verwundete. Alle angestellten Untersuchungen um den Thäter zu entdecken blieben ohne Erfolg; wahrscheinlich wird man mit der nächsten Post über diesen räthselhaften Fall nähere Anzeige erhalten. — Der am Hofe von Wien beglaubigte sardinische Gesandte, Graf v. Sanibuy, ist auf seiner Rückreise nach Wien in Verona erkrankt. (A. Z.)

In Livorno ereignete sich kürzlich ein sehr trauriger Vorfall. Zwei Kapitäne eines engl. und schwed. Kauffahrers hatten die Wette eingegangen, während eines heftigen Sturmes nach einem mehrere Miglien vom Ufer entfernten, auf einer Felsklippe gelegenen Thurm in kleinen Booten zu fahren. Die Barke des Schweden, welcher sich bereits im Vorsprung befand, schlug plötzlich um, und er sowohl wie einer von den beiden ihn begleitenden Matrosen fanden den Tod in den Wellen. (Augsb. Abdztg.)

## Niederlande.

Die zweite Kammer der Generalstaaten hat die Adresse als Antwort auf die Thronrede bereits discutirt; sie zeichnet sich durch eine feste Sprache aus, und man kann aus ihr schließen, daß die Majorität der Kammer mit dem Ministerium in allen Punkten nicht übereinstimmt. Die große Majorität wünscht nemlich 1) eine Revision des Grundgesetzes, 2) daß diese Revision von der Regierung ausgehe, und 3) hofft sie, daß dieselbe noch vor Ablauf der Conversion unternommen werde.

Die erste Kammer der Generalstaaten hat am 2. Nov. nach sehr langen Berathschlagungen die Antwortsadresse auf die Thronrede, welche von der zweiten Kammer eingereicht wurde, mit 14 gegen 3 Stimmen verworfen. (Fr. O.P.A.Z.)

## Deutschland.

Karlsruhe, 2. Nov. Gegenwärtig ist der Verkehr mit Rheinbayern über die Knielinger Schiffbrücke ungemein belebt: die Weinfuhren folgen sich in beinahe ununterbrochenen Reihen; viele derselben erkennt man als württembergische, die ihr Land von Rheinbayern aus mit Wein versehen, da die Weinlese in Württemberg, besonders was Quantität betrifft, sehr karg ausgefallen seyn soll. Zwar ist der Herbst in der baierischen Rheinpfalz auch kein sehr reichlicher zu nennen, doch immerhin besser und ergiebiger als in Württemberg und in unserem badischen Oberland. Die Weinpreise ziehen bereits an. (D. R. Ztg.)

# Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Ich mochte aber nicht den unberufenen Beobachter abgeben und wünschte das schöne Frauenbild in ihrer Naturanschauung nicht zu stören, sondern that, als habe ich die interessante Erscheinung mit keinem Blicke bemerkt und schritt weiter. Kaum war ich aber einige Schritte dahin, als eine weibliche Stimme ein kräftiges: „Halt!“ rief. Ich dachte, das kann doch dir unmöglich gelten und schritt weiter. Da knackte ein Hahn, der Schuß krachte durch den Wald und eine Kugel pfiff gar nicht hoch über meinem Kopfe dahin.

Jetzt blieb ich allerdings stehen.

„Das Weib muß wahnsinnig sein,“ dachte ich bei mir, und warf einen scheuen Blick nach der verwegenen Schützin. Diese kam jetzt langsam auf mich zu. Ich überzeugte mich immer mehr von ihrer außerordentlichen Schönheit. Ein Wuchs, wie er sobald nicht wieder gefunden werden dürfte, durch das knapanliegende Jagdkleid grazienhaft gehoben, blonde Locken, in reicher Fülle das blühende Antlitz umwogend.

„Was hilft die schöne Form,“ sprach ich zu mir, „wenn sie von einem irren Geiste bewohnt wird.“

Die Jägerin war mir jetzt ungefähr auf 30 Schritte nahe gekommen.

„Wer heißt Sie nicht stehen bleiben,“ frug sie mit gebieterischer, aber wohllautender Stimme, „wenn ich Ihnen Halt! zurufe?“

„Meine Gnädige —“ erwiederte ich stockend, von der zürnenden Schönheit ganz geblendet.

„Ich bin nicht gnädig,“ unterbrach sie schnell, „nur Gott ist gnädig. Warum blieben Sie jetzt stehen?“

„Wenn ich nicht irre, so flog eine Kugel über mir dahin —“

„Fürchten Sie sich vor Kugeln?“

„Je, nun —“

„Pfui, ein Mann soll sich nicht fürchten.“

„Es kann doch Fälle geben.“

„In keinem Falle darf ein Mann Furcht zeigen, am wenigsten vor einem Frauenzimmer. Sie fürchteten wohl, ich könne Sie verletzten?“

„Nahe genug pfiff das Blei vorüber.“

„Wie? glauben Sie, daß mir's um Ihr armes Leben zu thun, daß ich eine Mörderin sei?“

„Dieses weniger, mein Fräulein.“

„Also ziehen Sie meine Geschicklichkeit im Schießen in Zweifel?“

„Durchaus nicht.“

„Wohlan, Sie sollen diese kennen lernen. Ueber Ihrem Kopf hängt ein schöner Borsdorfer. Legen Sie diesen auf Ihren Handteller und strecken Sie den Arm aus, ich schieße den Apfel herunter. Wetten wir?“

„Ich liebe dergleichen Wetten nicht.“

„Schon wieder Furcht?“

„Der Mensch hat seine schwachen Stunden.“

„Hasenherz!“ höhnte das entsetzliche Frauenbild, zielte von Neuem direkt auf meinen Kopf und der Hahn knackte.

„Sind Sie rasend!“ schrie ich entsetzt, doch im Augenblicke blitzte auch das Zündkraut, ein Schuß krachte. Ich denke, ich soll im ersten Schrecken zur Erde fallen, das Ungeheuer mußte meinen Hut getroffen haben.

„Nehmen Sie einmal den Hut ab!“

Mechanisch gehorchte ich. Die ausserordentliche Schützin hatte mir den Fichtenzweig herabgeschossen. Ich zitterte am ganzen Leibe.

„Wo soll denn die Reise hingehen?“ fuhr sie fort.

Um die Furchtbare nicht von Neuem zu erzürnen, erwiederte ich so höflich wie möglich: „Nach Wiesenthal zum Herrn Amtsrath.“

„Da nehmen Sie sich vor dessen Töchtern in Acht;“ lachte der weibliche Kobold und verschwand wieder im Walde.

Ich beflügelte meine Schritte, um sobald als möglich aus der Nähe dieses jagdlustigen Wesens zu kommen. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 12. Nov.: (Zum Erstenmale:) „Jacobea," historisch-dramatisches Gedicht von Ch. Knorr.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**
(Bayer. Hof.) Jäger, Forstmeister a. Wien. Baron Gallen a. Marseille. Kraus-Wranitzky, Partik., Madame Pettinegg-Penhorwski u. Graf Stadion a. Wien.
(Gold. Hirsch.) Sinclair, Rent. a. England.
(Gold. Hahn.) Müller, Priv. a. Eichstädt.
(Schwarz. Adler.) Spear, Rent. a. England. Hieber, Priv. a. Bopfingen. Kaufl. Kanitz a. Pesth, Opfermann a. Lörrach und v. Bauer a. Lenepp.
(Bl. Traube.) Soliva, Kaufmann aus Glauchau. Bauer, Accessist aus Nürnberg. Panzer, Controlleur a. Freysing.
(Stachus.) Bongardt, Kfm. a. Amberg. Eiteiner, Priv. a. Vilshofen. Christl, Stud. a. Vilseck. Graf, Reg. a. Frankreich. Weizenecker, Zimmermeister a. Baden. Mauritia, Stud. a. Ansbach. Dr. Haas u. Handelsm. Bachter a. Augsburg. Clauß, Kaufm. a. Seltmanns. Immler, Bräumeister a. Weilenau.

**Gestorben in München.**
Ernest Lippel, k. Militär- und prakt. Arzt, 31 J. a. — Elisabeth Reiner, kgl. Hofrathswittwe, 59 J. a. — Agatha Mack, Taglöhnerswittwe von der Au, 83 J. a. — Theres Wiesmüller, Näherin, 37 J. a.

3385. Am **Montag den 11. November**, Abends 7½ Uhr, wird eine

**iconologische Akademie**
lebender Bilder

nach den Meisterwerken Rafaels im Vatican, geleitet von Hrn. F. Flor, Professor der Malerei, im Saale der Gesellschaft des Frohsinns Statt finden. Billette zu 1 fl. sind am Tage der Vorstellung von 8 bis 12 Uhr im Lokale zu haben.

3382. (2a) Künftigen **Samstag den 16. ds.**, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Anger dahier von der Oekonomiekommission des kgl. Cuirassierregiments Prinz Karl 2 zum Kavalleriedienst untaugliche Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
München den 9. November 1844.

3255. (6c) In meiner Cigarrenfabrik ist fortwährend eine große Auswahl
**verschiedener Gattungen Cigarren**
vorhanden, das 1000 Stück zu 8, 10, 12, 14, 18 bis zu 80 fl.
**G. C. Schwartz,**
Cigarrenfabrikant am Obstmarkt in Nürnberg.

3351. (2b) Königinstraße Nr. 14 wird sehr gutes Wintergemüse ins Haushalten abgegeben.

3362. (2a) **700 fl.** werden als erste Hypothek auf ein Recht im Werth von 2500 fl. gesucht. D. Uebr.

3381. Ein ordentliches Mädchen im 19ten Jahre, nicht von hier, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Stubenmädchen bei einer Herrschaft oder in einem Kaffeehaus oder Gasthof und kann rekommandirt werden. D. Uebr.

# Subscriptions-Eröffnung
auf
# K. F. Beckers Weltgeschichte.

Siebente verb. u. verm. Ausgab. 14 Theile oder 28 Lieferungen. Vierter unveränderter Abdruck.
Verlag von **Duncker** und **Humblot** in Berlin.
Dieses Werk ist zu beziehen:
das Exemplar vorständig zum Subscriptionspreise zu 16 fl. 48 kr.
das Exemplar in vier Abtheilungen, als: I. Theil 1—3. Alte Geschichte. 3 fl. 36 kr. II. Theil 4—6 Mittlere Geschichte. 3 fl. 36 kr. III. Theil 7—11. Neuere Geschichte. 6 fl. IV. Theil 12—14 Geschichte unserer Zeit. 1789—1837.) 3 fl. 36 kr.
das Exemplar in einzelnen Theilen à 1 fl. 12 kr.
das Exemplar in monatlichen Lieferungen geheftet à 36 kr.
bei der Buchhandlung **Georg Franz** in München, Perusagaße Nr. 4.

3387. (2a)
## Brauerei-Verkauf.



Der Besitzer einer in Hinsicht der Lage, geschmackvollen Bauart und großen Räumlichkeiten, vorzüglichen
**Brauerei**
dahier, ist gesonnen, dieselbe aus Rücksicht seiner geschwächten Gesundheit zu veräußern.
Das Ganze besteht in einer realen Gerechtsame, neuerbauten großen Wirthschaftsgebäude, daranstossendem Bräuhause, Stallungen, drei Hofräumen, Anstich- und Sommerkeller; zur Aufnahme von Reisenden, sowie zum Betriebe der Brauerei sind alle Vor- und Einrichtungen im besten Zustande.
Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe Augsburg den 4. November 1844.
der geschworne Kaufler
**Christian Hermann.**

3378. **Bekanntmachung.**
Die Verlassenschaft des Jakob Buchhauer, Hochholzer in Aham betr.
Wer immer für eine Forderung aus irgend einem Titel an die Verlassenschafts-Masse des am 25 September dieß Jahres verstorbenen Jakob Buchhauer, ledigen Hochholzer-Bauern dahier, zu machen gedenkt hat selbe
**binnen 6 Wochen** a dato
um so sicherer dahier anzumelden, als nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins seine Forderung bei der Vertheilung dießmals nicht berücksichtigt und der Nachlaß den Testamentserben ausgeantwortet werden würde.
Aham, den 2. November 1844.
Graf v. Montgelas'sches Patrimonialgericht Aham.
Der Patrimonialrichter
(L. S.) **Pfaffenzeller.**

3381.
**Erinnerung**
an
**Fanny Elsler.**
Drei Favorit-Tänze:
**La Cachucha, la Saragossa et la Cracovienne,**
ausgeführt von Dem. Elsler während ihres hiesigen Aufenthaltes.
Für das Pianoforte eingerichtet.
Preis 36 kr.
Erschienen und zu haben bei
München.
**Joseph Aibl,**
Musikalienhandlung.

3383. In der Nähe von Starnberg ist ein Bauernhof mit 125 Tagwerk Aecker Wiesen, Anger und Holz, dann der heurigen Erndte und Vieh um 7000 fl. zu verkaufen, worauf die Hälfte des Kaufschilling's stehen bleiben kann. Nähere Auskunft, Theaterstraße Nr. 8 über 2 Stiegen.

3380. Es ist ein bequemer 4sitziger **Reisewagen** zu verkaufen. D. Uebr.

3386. (3a) Theatinerstraße Nr. 31 ist die Wohnung im 3ten Stock, bestehend in 6 Zimmern (wovon 2 mit Vorzimmer und 1 mit Alkoven) Küche, Speisekammer, Keller Speicher und allen übrigen Bequemlichkeiten für kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere Kaufingerstraße Nr. 26 zu ebener Erde im Comptoir.

3379. Bei Jakob **Giel**, Buchhändler in **München** ist so eben angekommen:
**Wolf**, J. Dr., das Haus Wittelsbach. Bayerns Geschichte, aus Quellen bearbeitet. Prachtausgabe in einem Bande; mit 12 Originalstahlstichen und allegorischem Titelbilde. 3te und 4te Lieferung. à 27 kr.
*) Auf dieses interessante vaterländische Werk wird noch immer Subscription angenommen.

3354. (2b) Zur Bequemlichkeit der verehrten Abnehmer ist ein Verkaufs-Lokal von allen Sorten **feiner Senfe** aus der Fabrik von **C. Krieger** in der Kaufingerstraße Nr. 24, vis-à-vis von Herrn Sabbadini.

3346. (6c) Man sucht eine Pedalharfe wo möglich à double mouvement, zu kaufen oder zu miethen. Obere Gartenstraße Nr. 3 über 1 Stiegen.

3358. (2b) **Anzeige.**
Da meine mit Inhaltsstoff versehenen Herrenperücken ihren vollsten Zweck erreicht haben, so fertige ich selbe um den billigen Preis zu 4 fl. und empfehle sie besonders für diese Jahreszeit.
**Franz Thürmer,**
b. Friseur, in der Löwengrube Nr. 28.

3374. Ein etwas großer Blechofen wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man abzugeben Hundskugel Nr. 7 beim Hausmeister.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag Nr 317. München, den 12 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 10. Nov. Gestern spielte Moscheles. Moscheles hat nur die menschliche Normalzahl von zehn Fingern, also etwa 90 weniger als Liszt. Darum hat er aber um eine Seele mehr als dieser. Nicht als ob wir damit dem Moscheles zwei Seelen zuschrieben, etwa wie sie Plato annimmt, er bescheidet sich auch in diesem Artikel mit der Normalzahl — Einer. Liszt aber hat gar keine. Darum denkt und fühlt Moscheles, Liszt aber gährt nur und explodirt. Moscheles Spiel ist ein freudiges, wenn auch oft kühnes Ergehen in großartiger Gebirgsnatur mit silbernen Firnen, grüner Thaleinsamkeit, schäumenden Sturzbächen und mondbeglänzter Waldesnacht. Liszt's Spiel dagegen ist ein sabatblicher Hexenreigen um den glutspeienden Krater eines Vesuv. Wir erblicken in Moscheles von jedem Gesichtspunkte her einen größeren Meister als in Liszt. Liszt ist nur der Mazeppa seiner Kunst. Er liegt diesem wilden ukrainischen Rosse hülflos auf den Rücken geknebelt, und dieses braust gleich dem losgelassenen Sturmwind mit ihm hinaus durch Waldes- und Steppenwildniß, allen Grauen einer hereindämmernden Nacht entgegen. Man hört dabei das keuchende Ausgreifen, den zermalmenden Hufschlag; springende Klaviersaiten gellen auf wie die Gier der Wolfsmeute, welche seine Flucht verfolgt, und, wie an den Dornen des durchjagten Gestrüpps, kleben an der Tastatur des Liszt'schen Instruments den andern Morgen Spuren von Blut. Ein Anderes ists mit Moscheles. Er läßt sich nicht tummeln von seiner Kunst, erlaubt ihr nicht, mit ihm durchzugehen. Stets zügelt und beherrscht er sie mit überlegener selbstbewußter Kraft, im kühnsten verwegensten Capriolиren sowohl, als im pathetischen Paßgang der Schule und dem tändelnden Spiel des spanischen Tritts, womit die Berberrosse der Cabalero's unter den Balconen Madrids paradieren. Doch lassen wir von dieser Parallele zweier Celebritäten! Es ist nicht nöthig, vor dem Triumphwagen Moscheles, wie im alten Rom, einen überwundenen König einherzuführen. Zu seinem Ruhme genügt, ohne alle Folie, seine Eigenthümlichkeit. Und diese entfaltete sich im gestrigen Concert gleich einem prächtigen Fächer, dessen einzelne Stäbe, jeder in anderm Mosaik-, in anderm Farbenschmuck brillirt. Fuhren wir auf den majestätischen Harmonieen des „G-moll-Concerts“ wie auf hochgehender See dahin, deren Wogenspitzen vom Silberschaum der glänzendsten Passagen leuchteten und den Flügelschlag süßer Melodieen benetzten, welche wie Möven darüber hinstrichen: so wiegte uns das „andantino expressivo“ gleich dem milderen Schaukeln einer zwischen schattigen Bananen aufgehängten indischen Matte in einen Halbschlummer der schmeichelndsten Gefühle, in welchem uns das plötzlich ersprühende und in den farbigsten Gluten spielende Feuerwerk des „allegro vivace“ freudig überraschte. Dann wie ein frischer Born, fröhlich rieselnd in der Ebene, zornschäumend über Felsenhänge, rauschte in „Ernst und Frohsinn“ Alles an uns hin, was die Kunst des Piano Niedliches und Zierliches in wahrhaft filigraner Ausarbeitung des Einzelnen, und Glänzendes und Gewaltiges in der Behandlung der Massen mittels vollgriffiger Passagen und kühner Sprünge vermag. Auf den Gipfelpunkt künstlerischer Möglichkeit aber steigerte sich dieß in dem auf vielseitiges Verlangen an die Stelle der „Kindermährchen“ und des „Allegro di bravura“ getretenen Alexandervariationen. Welch' ein großartiges, seelisch belebtes Tongemälde endlich entrollte sich in den „Erinnerungen an Irland,“ welche ästhetische und technische Größe in dem so leicht und fließend improvisirenden Spiele mit dem gegebenen Thema, das wie der goldene Apfel eines Jongleurs in tausend wechselnden Figuren auf und nieder stieg! — Aber wir stehen an den Marken des uns hier verstatteten Raumes. Und so drücken wir dem Meister zum Abschied die so mächtige und doch so zarte Hand, die edelste, welche je über die Tasten eines Piano glitt, denn ihrem Anschlag antwortet dieses Instrument nicht etwa, wie den Andern, mit einer Grimasse, sondern mit dem vollsten Erguß seiner Seele.

(Frequenz des Ludwigkanals.) Vom 28. Okt. bis 3. Nov. sind in Nürnberg angekommen: 15 Schiffe mit 5774 Ztrn.; abgegangen: 18 Schiffe mit 4068 Ztrn.; in Ladung liegen 8 Schiffe); in Fürth angekommen: 14 Schiffe mit 2424 Ztrn.; abgegangen: 11 Schiffe mit 166 Ztrn.; (in Ladung liegt ein Schiff); in Erlangen angekommen: 16 Schiffe mit 1982 Ztrn. abgegangen 7 Schiffe mit 246 Ztrn. in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 89 Ztrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 861 Ztrn. in Bamberg angekommen: 22 Schiffe mit 1935 Ztrn.; abgegangen 17 Schiffe mit 8583 Ztrn; (in Ladung liegen 4 Schiffe).

Speier, 8. Nov. Königliches Regierungsrescript vom 26. Okt., den Verkauf des Getreides, insbesondere das Messen und Abwiegen hiebei betreffend. — „Zur Beseitigung von mancherlei Mißständen, welche durch das bisher üblich gewesene Messen der Früchte bei deren Verkauf veranlaßt wurden und nachtheilig auf den Fruchthandel sowohl, als die Preise des Brodes und die Produkten der Früchte selbst gewirkt haben, hat die unterfertigte Kreisstelle auf die eingeholten Gutachten sämmtlicher Distriktspolizeibeamten und erfahrener Landwirthe beschlossen, was folgt: 1) Mit dem 1. März 1845 soll auf sämmtlichen Fruchtmärkten der Pfalz statt des bisher üblichen Meßens der Früchte, das Wiegen derselben ins Leben treten. 2) Als Basis des Gewichts, nach welchem die Preise zu bestimmen sind, wird der metrische Zentner oder 50 Kilogramm angenommen.“ (N. S. Z.)

Nach einer höchsten Ministerialentschließung vom 2. d. Mts. hat die k. Regierung von Niederbayern durch die k. k. österr. ob der enns'sche Landesregierung zu Linz die Nachricht erhalten, daß die in Rußland und Bessarabien dermalen herrschende höchst bösartige Rinderpest nicht nur in Mähren, sondern auch bereits in Niederösterreich ohngeachtet der von den betreffenden k. k. Landesgubernien angeordneten Maßregeln ausgebrochen sey.

In Folge allerhöchsten Auftrags sollen nunmehr augenblicklich die geeigneten Einleitungen zur Ergreifung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung dieser Viehseuche nach Bayern getroffen werden. Demgemäß wird angeordnet: 1) die Einfuhr von Hornvieh, Schafen und Schweinen, dann von Wolle, Borsten, rohen Häuten, Klauen und unausgelassenem Talge hat aus den oben genannten und weiter zurückliegenden Provinzen des österr. Kaiserstaates bis auf Weiteres gänzlich zu unterbleiben. 2) Das Eintreiben der erwähnten Viehgattungen aus den übrigen Gegenden Oesterreichs nach Bayern darf nur dann zugelassen werden, wenn durch obrigkeitliche Atteste nachgewiesen ist, daß a) die nach Zahl, Gattung, Farbe und sonstigen Abzeichen einzelnen gehörig beschriebenen Thiere aus Gegenden kommen, wo zur Zeit ihres Abgangs ein vollkommen befriedigender Gesundheitszustand unter dem Vieh geherrscht hat, und b) daß diese Thiere auf dem Transporte eine angesteckte oder auch nur verdächtige Gegend nicht berührt haben. 3) Das Einbringen von Rindshäuten selbst aus unverdächtigen Gegenden Oesterreichs darf nur dann gestattet werden, wenn dieselben völlig hart und ausgetrocknet sind, sowie die Einfuhr von Hör-

nern nur dann, wenn sie von den Stirnzapfen und häutigen Anhängen befreit sind.—

Da ferner solche Seuchen häufig ohne vorausgegangene Ansteckung von selbst ausbrechen, wenn eine allgemeine Disposition unter dem Vieh hiefür vorherrscht, eine diätetische Pflege als einziges Schutzmittel sich darbietet, so sind diese auch sorgfältigst zu handhaben, und wird dieserhalb auf die in dem Kreisintelligenzblatt Jahrgang 1829, Nr. 13 und 14 abgedruckte Abhandlung des Ritter v. Heintl über die Rindviehseuche, sodann auf das durch das Ausschreiben vom 13. April 1829 (Kreis-Intelligenzblatt Nr. 51) bekannt gemachte Präservativ-Mittel gegen die Rinderpest hingewiesen, und sind die Gemeindevorsteher und die Viehbesitzer darnach zu belehren. Bei allenfalls wirklichem Ausbruch der Rinderpest an der diesseitigen österr. Grenze wird noch insbesondere auf die allerhöchste Verordnung vom 23. Dez. 1813, Beilage Ziffer 1., Reg.Blatt pro 1813, hingewiesen, um hiernach geeignet einzuschreiten, und ist übrigens sogleich Anzeige hievon zu erstatten, um die weitern Maßregeln anzuordnen. Die Gränzbehörden werden nun bezüglich der verbotenen Einfuhr benehmlich mit den Zollbehörden sogleich das Geeignete verfügen, und überhaupt sämmtliche Behörden die in dieser Anordnung anbefohlenen Maßregeln unter persönlicher Verantwortung zu handhaben angewiesen.— Insbesondere noch sind solche Vorkehrungen zu treffen, daß, wenn irgend ein bedenklicher Fall sich ereignen sollte, sogleich der Polizeibehörde die Anzeige hievon erstattet wird, um schnell eingreifen zu können. (Int.Bl. für Oberfranken.)

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 30. Okt. In der heutigen Kortessitzung wurde die Diskussion der Adresse fortgesetzt. Das Besondervotum des Hrn. Isturiz erregte kein besonderes Interesse; es wurde von Diaz vertheidigt und von dem Minister des Innern bekämpft; der wichtigste Punkt der Debatte war die Erklärung des Ministers, daß die Konstitutionsreform keine Kabinetsfrage sey.— Der Tiempo verkündigt die bevorstehende Landung einer großen Menge Ayacuchos auf den Küsten von Galizien.

Paris, 5. Nov. In Barcelona wurde am 29. Abends in einem der beliebtesten Stadtviertel plötzlich ein Kanonenschlag losgebrannt, worauf sich sogleich in allen Straßen Zusammenrottungen bildeten, die immer drohender wurden, so daß endlich das Militär gegen sie einschreiten mußte. Mehrere Personen wurden verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 2. Novbr. Heute ertheilte der Lordkanzler dem neuen Lord-Major von London, Alderman Gibbs, die k. Bestätigung. — Die Schulden des Pater Mathew betragen 5000 Pfd. Er gerieth in diese Schuldenlast durch die Freigebigkeit, mit welcher er bedürftige Pilger speiste, über 100,000 Mäßigkeitsdenkmünzen, jede von 3 kr. im Werth, austheilte, die Musikbanden der Mäßigkeitsvereine unterstützte rc. — Man berechnet den Tabak, der gegenwärtig jährlich in dem vereinigten Königreich eingeschmuggelt wird, auf 20—25 Mill. Pfd. — Der Globe eifert heute gegen die Fenstersteuer. Er schildert den nachtheiligen Einfluß, welchen sie, indem sie besonders bei den für die ärmeren Klassen bestimmten Häusern die Anbringung der nöthigen Fensterzahl verhindere, durch Entziehung des nöthigen Lichts, so wie der frischen Luft auf die Gesundheit der Bewohner ausübe. Mit Recht urtheilt der Globe, daß diese Steuer als ein wesentliches Hemmniß dem vollständigen Erfolge der löblichen Bestrebungen des hiesigen Vereins zur Errichtung zweckmäßigerer und gesunderer Wohnungen für die arbeitenden und gewerbtreibenden Klassen entgegenwirken werde, und er fordert deßhalb den Verein und alle wohlmeinenden Freunde dieses wichtigen und zahlreichen Theiles der Bevölkerung auf, in nächster Parlamentssitzung vor Allem die Abschaffung dieser höchst schädlichen Fenstersteuer angelegentlichst zu betreiben. — Hinsichtlich der neuen Börse, wird stark getadelt, daß der innere benuzbare Raum beträchtlich kleiner ist, als in dem früheren Börsengebäude, und man zweifelt bereits, ob sie den Kaufleuten der City hinreichende Bequemlichkeit gewähren werde, wenn sie, wie früher, dort jeden Nachmittag zusammenkommen. (S. M.)

## Frankreich.

Paris, 5. Nov. Gestern lief an der Börse das Gerücht um, General Prim sey erschossen worden. Wir haben Erkundigungen darüber eingezogen, und erfahren, daß in den Depeschen, die bis jetzt nach Paris gekommen sind, nichts davon steht. Nach den Berichten, die der Regierung von der spanischen Legation zugekommen sind, scheint es, daß Prim nicht in eine Verschwörung gegen Narvaez, sondern in einem Plane, ganz Spanien zu einem Pronunciamento gegen das Ministerium zu bringen, verwickelt war. Unter den in seiner Wohnung gefundenen Papieren findet sich ein Brief von ihm an einen ehemaligen Minister des Regenten, in dem er sein Bedauern ausspricht, zur Wiedereinsetzung der Moderados in seinem Vaterlande beigetragen zu haben. Auch die Antwort darauf fand sich vor. Prim scheint seine Theilnahme an einer neuen Verschwörung nicht zu läugnen, ja sogar zu erklären, er werde zu jeder Zeit ebenso gegen der Constitution feindliche Mächte handeln." Die leitenden Artikel sind ohne Interesse.

(A. Pr. Z.) Aufs allerbestimmteste kann ich Ihnen versichern, daß der vielbesprochene Vertrag am 11. Oktober zu Bourges von Don Carlos und zwar mit Wissen der französischen Regierung, deren Rathschläge vorzugsweise mit seinen Entschluß herbeigeführt haben, unterzeichnet und nach Madrid abgeschickt worden ist, so wie, daß die im National gestern mitgetheilten Stipulationen desselben allerdings richtig und einem kleinen Kreise von Eingeweihten schon seit dem 16. hier bekannt gewesen sind. Auch wird ferner stipulirt, daß die Königin Christine, im Falle ernstlicher Opposition gegen das berührte Vermählungsprojekt von Seiten der Cortes, oder des Ausbruchs eines Aufstandes der progressistischen Partei, ihre königliche Tochter vermögen werde, mit ihr nach Pampelona zu gehen, um daselbst die Vermählung derselben mit dem Prinzen von Asturien zu feiern. Don Carlos, dem ein bestimmter Jahresgehalt zugesichert ist, erhält im Augenblicke des Vollzugs des Vertrags eine weitere nicht in Rechnung zu bringende Summe von 8 Millionen Realen und macht sich anheischig, seinen Aufenthalt künftig im Großherzogthum Toskana zu nehmen. Auch weiß man gewiß, daß durch den Grafen von Mynesterios bereits die päpstlichen Dispens-Bullen für die Vermählung der Königin Isabella mit dem ihr so nahe verwandten Prinzen von Asturien angelangt sind. Da nun aber selbst die ministerielle Majorität des Congresses sich durchaus gegen diesen Vermählungsplan gestimmt zeigt, so kommt es darauf an, ob Narvaez, der in die Sache eingeweiht und für den Plan gewonnen seyn soll, im Stande seyn wird, denselben durchzuführen. Jedenfalls zieht Madrid mehr und mehr wieder die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich, und große, entscheidende Ereignisse bereiten sich daselbst vor. Wenn man Briefen, die heute eingetroffen sind, Glauben schenken darf, so ist die Ruhe, die jetzt noch in Madrid, Saragossa und andern bedeutenden Städten des Landes herrscht, nur scheinbar, und gegen den 1. November hin der Ausbruch der unter der Asche glühenden allgemeinen Feuersbrunst im ganzen Königreich zu besorgen. Diese Briefe künden an, daß bis dahin Espartero, der von Progressisten ohne Unterschied der Nuance jetzt zurückgerufen sey, auf span. Boden eingetroffen seyn und dadurch die beabsichtigte Bewegung einen Führer und Mittelpunkt erhalten werde. Nicht gegen die Königin, sondern nur gegen die, welche ihres Namens sich bedienen, werde die Bewegung gerichtet seyn; gegen die geheiligte Person der Königin hege jeder Spanier nur Ehrfurcht. Wir werden sehen, inwieweit die Angaben dieses Briefs sich bestätigen.

## Preußen.

Köln, 2 Nov. Nach amtlichen Mittheilungen des Dombauvereinsvorstandes betragen die Dombaubeträge für den Monat Oktober 1477 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf. so daß dieselben jetzt im Ganzen die Summe von 109,318 Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf. erreichen. Außerdem hat aber auch noch der bayerische Dombauverein die bedeutende Summe von 16,000 Rthlr. für 1843

übersandt, wofür demselben durch den hiesigen Centralverein in einem besondern Schreiben der innigste Dank ausgesprochen worden. Auch unsere hiesigen Dombauvereine, deren bis jetzt drei bestanden, sind durch eine Vereinigung der Dombausteinmetzen um noch einen vierten, den „Meister Gerhards-Verein", vermehrt worden. Auf der Berliner Gewerbeausstellung befand sich ebenfalls ein Modell des Kölner Doms aus der Devisen-, Pastillage- und Conditoreiwaarenfabrik der Gebrüder Bauer aus Biberach im Könichreich Würtemberg, welches das Westportal, die Südfronte und die Hälfte des Chors der Metropolitane darstellt. Von weit höherer Kunstbedeutung war hingegen ein von dem Modelleur Hrn. C. Schropp zu Erfurt verfertigtes Modell einer Kanzel für den Kölner Dom, und dasselbe ist von Ihrer Maj. der Königin zum Geburtstag ihres hohen Gemals angekauft worden, von Höchstdemselben aber wieder dem Berliner Kunstkabinet überwiesen worden. Der Fuß dieser Kanzel, welche an einem etwa 2 Fuß hohen Pfeiler angebracht ist, der das Verhältniß eines Pfeilers im Dom bis zum Capital bildet und die bis zu ihrer äußersten Höhe ungefähr $7/8$ desselben einnimmt, wird aus einem Säulenbund gebildet, aus welchem sich die Gräten zum Halten des Stuhles in derselben Art entwickeln wie dieses bei den Gewölben oberhalb der Pfeilerkapitäle der Fall ist. In einer vorn angebrachten Nische des Fußes steht der Erzbischof Conrad von Hochstaden, während der Kanzelstuhl selbst von den 12 Aposteln in Nischen umgeben ist, in deren Mitte sich der segnende Christus befindet, und nach oben zu von 19 Hauptthürmchen eingefaßt wird, deren äußerste Träger nach unten zu die Wappen der Staaten Deutschlands bilden. Am obersten Ende des Baldachins sind wieder Nischen mit den 4 von Engeln umgebenen Evangelisten angebracht, über welchen sich in von allen Seiten durchbrochenen Nische die hl. Maria befindet. Die Kuppel selbst wird von einer großen Blumenkrone geschlossen, und die Treppe zur Kanzel ist rund um den Pfeiler geführt und mit den schönsten gothischen Verzierungen versehen. — Unserm Dombaumeister Zwirner, welcher eine 6wöchentliche Kunstreise durch Belgien und Frankreich unternommen hatte, ist von den Domsteinmetzen ein feierlicher Empfang bereitet worden. Im Festanzuge vor der großen Bauhütte fast in der Zahl von 300 aufgestellt, wurde Hr. Zwirner bei seiner Ankunft daselbst durch ein schönes Lied und freudigen Jubel begrüßt. (A. Z.)

Münster, 3. Nov. Der „Westphälische Merkur" schreibt: Se. erzbisch. Gnaden der Erzbischof von Köln, Clemens Aug. Frhr. von Droste Vischering, trafen gestern Morgen früh von der Reise nach Rom in ihrer hiesigen Residenz wieder ein. — Der verehrte greise Kirchenfürst erfreut sich, trotz der Beschwerden einer so weiten Reise, eines erwünschten Wohlbefindens. Die Redaktion des genannten Blattes fügt hiezu: Die Bezeichnung „Cardinal" in dem „Frankf. Fremdenblatt" vom 29. Oktbr. können wir nur als eine voreilige, auf einem Irrthum beruhende halten.

### Oesterreich.

Bei der am 2. Nov. in Folge des allerh. Patents vom 21. März 1818 vorgenommenen 167. Verloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie Nr. 421 gezogen worden. Diese Serie enthält Aerarialobligationen der Stände von Böhmen von verschiedenem Zinsenfuße, von Nro. 97,529 bis einschließlich Nro. 114,061, im Kapitalsbetrage von 1,198,428 fl. 30 kr., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,481 fl. $38\frac{1}{2}$ kr. (N. Cor.)

### Deutschland.

Frankfurt. Ein sehr mißtönender Nachklang zu unserem Goethefest ist die Verhaftung von 16 Burschen, die wegen grober Unsittlichkeiten, die sie sich am Abend der Enthüllungsfestlichkeiten gegen Frauenspersonen erlaubten, polizeilich eingezogen wurden und jetzt den Lohn ihrer Bubenstreiche erwarten. Einschließlich der mit diesen Festlichkeiten verknüpften Kosten, beläuft sich deren Gesammtbetrag auf 36,000 fl., die durch freiwillige Beiträge gedeckt sind. (Köln. Z.)

### Afrika.

Zu Marseille hat man am 26. Okt. Briefe aus Marokko und namentlich aus Mogador erhalten, welche melden, daß bei der Plünderung der Stadt durch die Kabylen diese nur das Geld und die Waaren aus Europa genommen, jene von den Erzeugnissen des Landes herrührende aber nicht angerührt haben, welche unversehrt in den Magazinen wiedergefunden worden. Die Chefs der Kabylen haben, nachdem sie sich dem Kaiser unterworfen, ihm bedeutende Summen, die sie aus der Staatsdouane genommen, zurückgestellt und sich erboten, ferner die gestohlenen Waaren zurückzustellen, wobei sie als Entschuldigung angaben, daß sie geglaubt hätten, der Feind hätte sich bei einer Landung derselben bemächtigen können. Zugleich hat der Kaiser einen Befehl veröffentlichen lassen, welcher bestimmt, daß alle Handelsleute, deren Vermögen bei den letzten Ereignissen gefährdet worden, pünktlich entschädigt werden sollen. — Im „Moniteur parisien" liest man: Nach einem Schreiben aus Dellys vom 23. Okt. hat Marschall Bugeaud seine aus ungefähr 3000 Mann, Infanterie und Kavallerie, bestehende Expedition gebildet und sich angeschickt, eine eclatante Rache wegen des letzten Aufstandes der Kabylen zu nehmen. (A. Z.)

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung)

„Alle Wetter!" sprach ich zu mir, „geht denn etwa in Wiesenthal die Türkei an und das Mittelalter, wo man aus bloßem Zeitvertreibe auf die Menschen schießt? Wer war denn dieses frevelhafte Frauenzimmer? Ein Spuckgeist, der die Leute schreckt, oder ein lebendes Wesen mit Fleisch und Bein? Ich glaube ersterer; denn wo wollte ein irdisches Mädchen diese Geschicklichkeit im Schießen und diese frevelnde Vermessenheit, auf den Kopf eines friedlichen Wanderers zu zielen herhaben? Zwar schön, himmlisch schön war die Erscheinnung; aber Gott bewahre mich vor solcher Schönheit, die einem mir nichts, dir nichts das Lebenslicht ausbläst. Nein, da lobe ich mir meine Minna, wenn sie auch nicht so reizend ist, wie dieser zweite Wilhelm Tell."

„Sagte dieser Kobold, Waldgeist, Nimrod, oder wer es gewesen ist," fuhr ich in meinem Selbstgespräche fort, „sagte er nicht, daß ich mich vor Amtsraths Töchtern in Acht nehmen sollte? Nun, wenn das eben solche gefährliche Schönheiten sind, will ich Gott danken, Wiesenthal wieder im Rücken zu haben. Ich will nicht hoffen, daß diese Waldhexe selbst eine Demoiselle Junghänel war. Doch nein, ein Geist nur, ein tückischer Kobold konnte so mit mir verfahren, wie diese famose Schützin."

Obwohl ich aller Augenblicke scheu umherspähte, so war ich doch wenigstens so glücklich, der gefährlichen Erscheinung nicht wieder ansichtig zu werden, und ich erreichte unversehrt das Ende des Birkenwäldchens. Man soll im Leben nie freveln. Ich hatte mir immer ein interessantes Abenteuer gewünscht, hatte mit meinem Mißgeschick ordentlich gegrollt, daß es mich gar zu stiefmütterlich behandle und prosaisch abspeise; jetzt brauch' ich fürwahr nicht mehr zu klagen; ein romantischeres Abenteuer konnt' es gar nicht geben. Leider sollt' ich für meinen Uebermuth noch härter gezüchtigt werden. Es versündige sich doch Niemand an seinem Schicksal, indem er gegen dasselbe murrt.

Noch ganz aufgeregt von dem Erlebten schritt ich die Mauer entlang, welche den schönen Garten des Guts zu Wiesenthal umgab. Ich trat in den geräumigen Hof und erkundigte mich bei einigen Leuten, welche Holz sägten und spalteten, nach dem Herrn Amtsrath.

„Peter!" rief der eine der Holzhauer einem zehnjährigen Buben zu, „führe einmal den Herrrn zum Hern Amtsrath."

Peter sprang voran, ich folgte und bald befand ich mich dem noch im besten Mannesalter stehenden Junghänel, den ich auf der Fabrik meines Onkels wiederholt gesehen zu haben mich erinnerte, gegenüber. Er erkannte mich sogleich und umarmte mich herzlich.

„Seien Sie mir schönstens willkommen auf Wiesenthal," rief er; „ich habe schon lange auf Sie gehofft und meinem alten Freunde deshalb wiederholt geschrieben."

Ich verneigte mich pflichtschuldigst. (Forts. f.)

3326. (8b) **Rentenanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.**

Da man nach den Erfahrungen der frühern Jahre zu der Erwartung berechtigt ist, daß die gegenwärtig in der Bildung begriffene **V. Jahresgesellschaft** noch im Laufe dieses Spätherbstes die zur Constituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern erreichen werde, so werden alle diejenigen, welche für sich oder ihre Angehörigen beizutreten wünschen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Statuten den **30. November** als den äußersten Termin für die Einzahlungen bezeichnen.

Hinsichtlich des in den früheren Bekanntmachungen erwähnten Planes zur Abänderung der Statuten glaubt die Administration bemerken zu müssen, daß man sich nach reiflicher Erwägung für eine stufenweise Auflösung des Rentenkapitals in Zeitrenten als der zweckmäßigsten und einfachsten Verbesserung entschieden hat und die darauf bezüglichen Anträge dem k. Ministerium des Innern noch im Laufe des nächsten Monats November zur Prüfung vorlegen wird. Sollte denselben, wie man hoffen darf, die Allerhöchste Genehmigung zu Theil werden, so würde in den vorgerückten Jahren des Lebens die Rente in allen Klassen eine höhere Steigerung erfahren, und die daraus entspringenden Vortheile ebensowohl den bereits bestehenden Jahresgesellschaften als den künftig sich bildenden zu gut kommen.

München am 31. Oktober 1844.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

**Fr. Xaver Biezler.**

---

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Nov.: (Zum Erstenmale:) „Jacobea,“ historisch dramatisches Gedicht von Ch. Knorr.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Part. Mange-Heckel und Loydalter a. St. Gallen. Heckel, Bürger a. Wien.

(Schwarz. Adler.) Salm, Kaufmann aus Mannheim.

(Gold. Kreuz.) Kaunitz, Kaufm. a. Pesth. Fräul. Hayne a. Wien. Lourant, Partik. a. Paris.

(Bl. Traube.) Stolze, Verwalter aus Ebersberg. Schulze, Kfm. a. Hof. Bayerslein, Pharmazeut a. Regensburg. Austin, Priv. a. London. Hardegen, Kaufm. aus Wierßen.

(Stachusg.) Dr. Cheverny, prakt. Arzt a. Oberdorf. Danheimer, Buchhändler aus Kempten. Blumenthal, Kaufm. a. Lindau. Neg. De la Pierre, Linto u. Rial a. Aoste, v. Kerp, Stud. a. Schleißheim. Dennerlein, Rechtsprakt. a. Gogginger. Markwardt, Kaufm. a. Mainz. Bestein, Stud. a. Weiden. Rüger, Sattlermeister a. Wassertrüdingen. Zeealer, Faktor a. Eisenstein.

---

Gestorben in München.

Martin Schmidtner, b. Stadtgärtner, 60 J. a. — Anna Gurrath Assistentensfrau, 47 J. a. — Elise Maria Anna Schaufert, Ministerialbotensgattin, 51 J. a. — Katharina Albrecht, Wirthstochter von Oerball, 23 J. a.

---

3388. Ein verheiratheter, kautionsfähiger junger Mann, wünscht als Verwalter, Rechnungsführer oder dergleichen bei einer Herrschaft angestellt zu werden. Zeugnisse über seine Fähigkeit ist er bereit vorzuzeigen. Derselbe erwarb sich sowohl die technischen Kenntnisse auf einer landwirthschaftlichen Schule, als auch die nöthige Praxis auf einem Herrschaftlichen Gute und zuletzt auf eigenem Besitzthume. D. Uebr.

---

3389. (2a) **Bekanntmachung.**

Am 9. Mai 1844 starb Anna Kirchberger, Austrägerin auf dem Schusterhäuschen zu Gmain b. G. ohne Testament.

Wer aus immer für einen Titel Ansprüche auf deren Verlassenschaft zu machen gedenkt, hat selbe

**binnen drei Monaten**

unter Vorlage der Belege hierorts geltend zu machen, ausserdessen mit Vertheilung der Erbschaft fürgeschritten werden würde.

Haag, am 6. November 1844.

**Königliches Landgericht Haag.**

Der königliche Landrichter.

**Auracher.**

---

3391. Eine Köchin, welche auch schön nähen kann, sich auch der häuslichen Arbeit unterziehet, wünscht einen Dienst; geht auch zum Aushelfen. Zu erfragen in der Sendlingergasse Nr. 65 rückwärts über 1 Stiege.

---

3390. Ein Sacktuch wurde gefunden; abzuholen in der Kaufingerstraße Nr. 17 über 4 Stiegen rechts.

---

Ein weißes Sacktuch wurde gefunden und kann es die sich legitimirende Eigenthümerin zurück erhalten. D. Uebr.

---

3352. (3b)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung**

**Donnerstag den 21. November 1844** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Oktober 1843** und zwar:

Buchhaltung I von Nro. 1 bis 8056.

Buchhaltung II von Nro. 1 bis 3540.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittag des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.

**Dienstag den 26. Novbr. öffentliche Versteigerung.**

München den 31. Okt. 1844.

Die

K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.

Hannes, Kassier. — Zeech, Controlleur.

---

3392. Vergangenen Samstag wurden zwei Stück Vers verloren. Man bittet um Zurückgabe. D. Uebr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Ebersberg, J. S., Das Buch vom guten geselligen Ton. Praktische Anweisung, im Leben durch Feinsitte, im Umgang durch Klugheit und Gewandtheit sein Glück zu machen; mit Anführung der in gebildeten Kreisen herrschenden Sitten und Gebräuche, zu beobachtenden Regeln des Anstandes und der Lebensart und einem Anhange von Redeformen in verschiedenen geselligen Verhältnissen und Proben zur Gesprächeinleitung. Zweite, neu umgearbeitete und verbesserte Auflage. geh. 45 kr.

Feldmann, L., deutsche Originallustspiele. geh. 3 fl. 36 kr.

Grimm, A. L., Mährchen der alten Griechen und Römer. 1r Bd. 2. verb. Aufl. geh. 1 fl. 48 kr.

Nestroy, J., einen Jux will er sich machen, Posse mit Gesang in vier Aufzügen. geh. 54 kr.

Krull, H. G., Handbuch der practischen kaufmännischen Correspondenz. In französischer, englischer und deutscher Sprache. Zwei Theile in einem Bande. geh. 1 fl. 48 kr.

Nickelchens Nachlaß. Des Tagebuches, oder nimm dich in Acht sonst lachst du dich todt, zweiter Theil. geh. 27 kr.

Odermann, C. G., practische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung. Für Handelslehranstalten, sowie für angehende Geschäftsleute. Mit einem Vorworte von A. Schiebe. geh. 1 fl. 48 kr.

Schröder, Dr., neuer praktischer Hausarzt, enthaltend: 321 bewährte Mittel gegen Bandwurm, Augen-, Brust-, Herz-, Leber-, Lungen-, Magen- und Zahnkrankheiten aller Art, Gicht und Podagra, Bleich-, Dörr-, Fall-, Schwind- u. Wassersuchten, kalte, hitzige, Faul-, Flecken-, Fluß- und nervöse Fieber, Würmer aller Art, Wasserscheu, Hämorrhoiden, Melancholie, Rheumatismus, Ohrenkrankheiten und Taubheit, Schnupfen, Husten, Stammeln, Steinplage, Urinbrennen, Betäubungen, Erkältungen, Erstickungen, Entzündungen, Verbrennungen, Verblutungen, Verwundungen, Vergiftungen, Verstopfungen, Lähmungen, Ausschläge, Geschwüre, Koliken, Kinder-, Frauenzimmer- und Wochenbettkrankheiten rc. Nebst einem Anhange, enthaltend: einen Auszug aus Dr. Fränkels „der bewährte Arzt für Unterleibskrankheiten.“ geh. 40 kr.

Schubert, A., Musée de la conversation française à l'usage des Allemands et des français, composé d'après les meilleurs auteurs français tant anciens que modernes, contenant un grand choix de phrases détachées et de descriptions suivies et pittoresques touchant la nature, la vie militaire, sociale et intérieure, avec la traduction allemande en regard. broch. 1 fl. 48 kr.

Ewald, H., Ausführliches Lehrbuch der hebräischen Sprache des alten Bundes. Fünfte Ausgabe. geh. 4 fl. 30 kr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist soeben eingetroffen:

**Deutscher Volkskalender 1845**

Herausgegeben von

**F. W. Gubitz.**

Mit 120 Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Eilfter Jahrgang. geheftet.

Preis ohne Kalender 45 kr.

Preis mit gestempeltem Kalender 57 kr.

---

3351. (9b) Königinstraße Nr. 14 wird sehr gutes Wintergemüse ins Haushalten abgegeben.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 318. München, den 13 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 48, vom 11. d. enthält:

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den Grafen F. v. Cornet de Ways Ruart, zu Allerhöchst Ihrem Kämmerer zu ernennen; den Oberapp.Ger.Präsidenten A. Grafen von Rechberg, auf von ihm gestelltes Gesuch, unter Bezeugung der allerh. besondern Zufriedenheit mit seiner Allerhöchstdenselben auch in fraglicher Eigenschaft bewiesenen Treue und Anhänglichkeit, die von ihm erbetene Quieszenz zu verleihen und an dessen Stelle den Staatsrath im ordentlichen Dienste, Carl Frhrn. von Gumppenberg, unter gleichzeitiger Ernennung desselben zum Staatsrathe im außerord. Dienste, zu ernennen; den in Quieszenz befindl. vorm. Oberapp.Ger.Präsidenten Grafen v. Rechberg, zu Allerhöchst Ihrem Staatsrath im ord. D. zu ernennen; dem Leibarzt Dr. L. Feder, zum Beweise allerh. Zufriedenheit mit seinen bish. Diensten tax- und siegelfrei den Titel und Rang eines Hofraths zu verl.; dem Kreis- und Stadtger.Schreiber J. Friedmann zu Schweinfurt die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand auf ein Jahr, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung, zu bewilligen; die Stelle eines 2. Ldg.Assessors in Hengersberg, dem gepr. Rechtsprakt. Gg. Bösl, aus Cham; die Ldg.Akt.Stelle in Auerbach, dem Reg.Acc., Cl. Sperl, in Regensburg; die 1. Ldgts.Assessorsstelle in Forchheim, dem 2. Ldg.Assessor in Kronach, Ph. Gengler; an dessen Stelle den Aktuar das., Carl Göbel, zu verl., und an diese Stelle den gepr. Rechtsprakt., G. Ott, zu ernennen; die 1. Ldg.Assessorsstelle in Brückenau, dem 2. Ldg.Assessor in Schrobenhausen, G. Vollert zu befördern; dessen Stelle dem App.Ger.Acc. für Oberbayern, K. Frhrn. von Ow, zu verl., und zur 2. Ldg.Assessorsstelle in Hilders den Rechtsprakt. Heinrich Martin in Bamberg, zu ernennen; die Landrichterstelle in Naabburg dem 1. Ldgs.Assessor in Hemau, L. von Klöckel, und dem vormaligen fürstlich Primatischen Hof- und Sanitätsrath, Dr. Med. Joh. August Herrich, in Regensburg, in wohlgefälliger Anerkennung seines 50jährigen, segensreichen ärztl. Wirkens, den Rang und Titel eines Medizinalrathes tax- und stempelfrei zu verl.; die Kreis- und Stadtger.Rathstelle in Bamberg dem Kreis- und Stadtger.Rath in Bayreuth, J. B. Stadler zu verleihen, und an dessen Stelle den Kreis- und Stadtg.Protok. zu Ansbach, J. L. Schmidt, zu befördern; den Reg.s.Rath Karl Grafen von Berchem, mit Umgangnahme der unterm 23 Okt. l. J. allerh. verfügten Versetzung desselben v. d. Reg. von Niederb., K. d. J., zur Reg. von Oberfranken, K. d. J., in gl. Eigensch., zur Reg. von Mittelfr., K. d. J., zu versetzen, und dessen Stelle dem Reg.Rathe von Mittelfranken, K. d. J., Dr. A. Wiesend, zu übertragen; die Landrichterstelle 3. Kl. zu Waidenberg, dem 1ten Ldg.Assessor in Weiden, Joh. J. Stobäus, zu verl.; zur ordentl. Prof.Stelle der Philologie und der klassischen Alterthumskunde an der Universität zu Würzburg prov. den Rektor und Professor des Gymnasiums zu Straubing, Fr. Jos. Reuter, zu ernennen; den Hauptzollamtskontroleur J. Stebein von Simbach, ans Hauptzollamt in Kitzingen zu versetzen, und die Rech.Komm.Stelle bei der Reg. von Oberfranken, K. d. F., dem Funktionär bei der Reggs.-Finanzkammer in Würzburg, W. Keyl, prov. zu verleihen. (F. f.)

**München.** Heute Mittwoch den 13. Nov., Vormittag 10 Uhr, findet die Gedächtnißfeier für die verstorbene höchstselige Königin Karoline wie alljährlich durch einen Trauergottesdienst in der protestantischen Pfarrkirche statt. Hr. Pfarrer Edelmann wird die Gedächtnißrede halten.

**München**, 11. Nov. Gestern wurde die irdische Hülle der dahier verlebten Frau Geheimräthin von Klenze beigesetzt, einer Dame gleich ausgezeichnet durch die hohen Vorzüge ihres Herzens, wie ihres Geistes. Morgen wird unter üblicher Präsenz der Garnison unser allverehrter Herr Stadtkommandant, Generalmajor v. Kunst, durch die Hand des Herrn Generallieutenants und Divisionärs, Graf von Ysenburg, in der Ludwigstraße öffentlich und feierlich mit den Insignien des k. b. Ludwigsordens für fünfzigjährige Dienstesezeit dekorirt werden.

**München**, 12. Nov. Ein Genrebild von Gonne in Dresden, „die erste Reue des Raubmörders“ ist auf unserem Kunstvereine vom Publikum ordentlich umlagert. Im Kostüm aus der Zeit nach dem dreißigjährigen Kriege sucht eine Gruppe von Buschkleppern den von Gewissensfoltern übermannten jugendlichen Spießgesellen theils durch höhnische Sarkasmen, theils durch die Macht des „Sorgenbrechers“ über seine Skrupel zu beschwichtigen. Gleich der Taube, die unter Raben verirrt, unternimmt eine holde knieende Mädchengestalt in viel zartfühlenderer Weise das Nämliche, indem sie das noch vom Blute rauchende Schwert zu den Füßen des Räubers stille entfernt. Die ungezwungene lebensvolle Anordnung und scharfe Charakteristik der Scene übt eine ungemeine Anziehungskraft; höher noch als diese Vorzüge schlagen wir die des Colorits an, welches in seinen bräunlichen, der Lichtstimmung eines Frühmorgens recht zusagenden Tönen und seinem pastosen Auftrage an die Meisterwerke der spanischen Schule erinnert. Nur hätten wir einige das Grauenhafte der ohnehin genugsam verständlichen Scenerie mehr breittretende als steigernde Nebenmomente lieber hinweggelassen, z. B. das Blutlecken des Hundes am Schwert des Räubers, die durch das Fenster der Waldherberge bemerklichen ominösen Schaufler, und den an die Reue des Petrus gemahnenden Hahn an dem Fenstersimse. Auch ist der Waldprospekt zu frostig in der Färbung und nicht zurückgedrängt genug mittels Lasuren. Dessenungeachtet macht das Ganze einen ergreifenden Eindruck und setzt den Beschauenden in lebendigsten Bezug zur dargestellten Handlung. Als sehr beachtenswerth erweist sich auch die „Mittagsrast einer auswandernden Familie“ von Melchior, das Innere der Prager Altneuschule „in Aquarell von Manes“, ein „Glasgemälde nach Raphael von Scherer“ und die Gypsstatuette eines Germanen, der, zerbrochne röm. Adler zu seinen Füßen, sein kampfmüdes Schwert in die Scheide stößt.

**Augsburg**, 9. Nov. Zu der schon früher aus der Karlsruher Fabrik eingetroffenen Lokomotive „Reichenbach“ genannt, ist vor einigen Tagen auch noch eine andere aus der Maffei'schen Maschinenstätte, die „Suevia“, dahier angelangt. Wie es jetzt bestimmt ist, wird die Eröffnung der hiesigen Eisenbahnlinie von Oberhausen bis Donauwörth am 18. d. Mts. von Statten gehen. (N. C.)

**Freising**, 5 Nov. Heute beginnen wir hier eine neue, für die künftige Bildung unseren weiblichen Jugend wichtige und mit Gottes Segen hoffnungsvolle Epoche. Es erfolgte nämlich die feierliche Einführung der armen Schulschwestern in die für sie bestimmten Lokalitäten des hiesigen, aus dem ehemaligen Franziskanerkloster neu hergestellten Schulgebäudes und die Uebergabe der weiblichen Elementarschulen an dieselben. Nachdem in dem geräumigen Betsaale des Hauses die gesammte Schuljugend und sehr viele Eltern derselben sich versammelt hatten, verfügte sich der mit Vollziehung dieses Actes beauftragte k. Landrichter Gresch, so wie der erzbischöfliche geistliche Rath und Prodekan Baustädter, welcher von Seite des hochwürdigsten Herr Erzbischofs mit dem Commisorium beauftragt war, in Begleitung des k. Distrikts-Schulinspektors Herrn Aigner von Fürholzen, der hochw. Frau Oberin, der Schulschwestern und der zu dieser Handlung besonders eingeladenen Vorstände sämmtlicher hiesiger Schul-Anstalten im feierlichen Zuge ebenfalls dahin, wo durch Herrn Prodekan der gottesdienstliche Theil der Feier mit dem veni sanctus spiritus eröffnet und hierauf durch den Stadtpfarrprediger Priester Fr. Warnat's in einer klaren und zu den Herzen sprechenden Rede, die Entstehung des Ordens der armen Schulschwestern, sowie die bisherigen ausgezeichneten Leistungen derselben aus-

einandergesetzt, und zuerst den Eltern dargelegt wurde, daß sie ihre Kinder nicht fremden und unbekannten Lehrerinnen, sondern den Schwestern eines religiösen Ordens, welche um Jesu willen die schwere Bürde der Erziehung mit ihnen theilen wollen, nunmehr übergeben würden und zwar den Schwestern jenes Ordens, welcher durch 2, Ihrer Frömmigkeit, Religiosität und ächt christlichen Wirkens halber im ewig dankbaren Andenken aller guten Christen bleibenden Priester — den hochw. Bischof Wittmann, und den Beichtvater der nunmehr verwittweten Kaiserin von Oesterreich Maj., Job selig — in Bayern zur Begründung einer verbesserten weiblichen Erziehung ins Leben gerufen worden sey —; hierauf an die Jugend gewendet, derselben vertrauungsvolle Liebe und Gehorsam gegen ihre neuen Lehrerinnen ans Herz gelegt wurde. Ein feierliches Hochamt, an dessen Schlusse die Oberin, sowie die Schwestern das heil. Abendmahl empfingen, beendigte die kirchliche Feier. Der Zug verfügte sich dann in den zur Abhaltung der Uebergabe eingerichteten Schulsaal der weiblichen Industrieschule, wo durch den k. Landrichter sein Commissorium verlesen und hierauf durch den Distrikts- und Lokalschulinspektor die Uebergabe der Schülerinnen eingeleitet und vollzogen wurde. Möge dieses für die Erziehung der weiblichen Jugend in dem alten immer mehr emporblühenden und mit allen für die Ausbildung nothwendigen Lehranstalten durch die Gnade Sr. Maj. beglückten Freising bald feste Wurzel fassen und in der Heranbildung ächt christlicher Hausmütter, segensreiche Früchte tragen.

— Nachstehende allerhöchste Entschließung vom 29. v. Mts. ist zur Darnachachtung bekannt gegeben: „Seine Majestät der König haben bezüglich der Prüfungen für die Zulassung zur Gemälde-Restauration, auf so lange Allerhöchstdieselben nicht anders verfügen, beschlossen, was folgt: I. Derjenige, welcher zur Prüfung als Restaurator zugelassen werden will, muß außer den Zeugnissen über unbescholtenen Wandel und über genossenen Schul- und Kunstunterricht auch Zeugnisse seiner Geschicklichkeit und Fertigkeit im Zeichnen und im Oelmalen so wie im Copiren nach Gemälden vorlegen. II. Die Prüfungsgegenstände sind folgende: a) die gesammte Praxis der Gemälde-Restauration in Beziehung auf Reinigung der Bilder, Ausbesserung schadhafter Stellen und auf die in diesem Kunstzweige gemachten Erfahrungen; b) technische Chemie in ihrer Anwendung auf Malerei und Gemälde-Restauration; c) kunstgeschichtliche Kenntnisse zur Unterscheidung der verschiedenenen Malerschulen und Meister, und charakteristischen Kennzeichen und Eigenheiten derselben, besonders was die technische Behandlung des Colorits und der Farbenauftrag betrifft. III. Die Prüfungs-Commission soll bestehen: a) aus dem jeweiligen Central-Gemälde-Gallerie-Direktor; b) aus einem Professor der Malerei bei der Academie der bildenden Künste; c) aus einem mit der gesammten Technik der Gemälde-Restauration vertrauten Künstler. IV. Der Ausspruch der Commission über das Ergebniß der Prüfung hat sich auf die Alternative „befähigt" oder „nicht befähigt" zu beschränken, in welcher Weise auch die Noten aus den einzelnen Prüfungsgegenständen zu lauten haben. Dieser Ausspruch der Prüfungskommission, welcher mit den Motiven in ein Protokoll niederzulegen ist, und von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet werden muß, ist sodann zur Kenntniß des Direktors der Akademie der bildenden Künste zu bringen. V. Im Falle der Befähigung wird das mit dem gesetzlichen Stempel versehene Zeugniß unter der Fertigung der Academie der bildenden Künste in der Art ausgestellt: „daß der N. N. von der bei der k. Academie der bildenden Künste konstituirten Prüfungs-Commission in allen theoretischen und praktischen Theilen der Gemälde-Restauration geprüft und vollkommen tüchtig und befähigt befunden worden sei, um im ganzen Umfange des Königreichs zur Ausübung der Gemälde-Restauration zugelassen werden zu können. VI. Im Falle der Nichtbefähigung kann dem Candidaten auf Ansuchen zwar eine weitere Prüfung gestattet werden; aber nicht vor Ablauf eines Jahres, und nicht ohne vorläufigen Nachweis, daß derselbe während dieser Zeit denjenigen Gegenständen, in welchen er bei der ersten Prüfung nicht befähigt befunden worden ist, mit Fleiß und Erfolg obgelegen sey. VIII. Der Prüfungskandidat hat außer dem von ihm besonders zu bezahlenden Stempel des Prüfungszeugnisses eine Gebühr von 9 fl. zu entrichten, welche den Mitgliedern der Prüfungskommission als Honorar zukömmt. (Int.Bl für Mittelfr.)

## Welthandel.

### Spanien.

**Paris**, 6. Nov. Briefe aus Barcelona vom 30. melden, daß in Folge einer aus Madrid eingetroffenen Depesche der Brigadier Leoncio Rubin de Calis verhaftet und in geheime Gewahrsam gebracht worden ist. — In der Spital- und St. Paulstraße hat es wieder Aufläufe gegeben, die durch Militärgewalt zerstreut werden mußten. — Ein Tagsbefehl des Platzkommandanten, Barons Meer, kündigt an, daß am 1. Novbr. auf dem Glacis der Festung die Hinrichtung der Rädelsführer des Auflaufs auf der Rambla stattfinden werde; es wurden zu diesem Ende große militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Nachrichten aus Madrid vom 30. melden, daß eine neue Verschwörung in Jaen und Huescar entdeckt worden, an deren Spitze General Ruiz und der politische Vorstand Ugarte standen. Die Garnisonen beider Städte wurden in Folge dessen sogleich gewechselt. — Zwei Offiziere und ein Verwaltungsbeamter sind unter starker Eskorte nach Madrid gebracht worden. — Das kriegsgerichtliche Urtheil über Prim sollte am 2. Novbr. gefällt werden; über die ganze Instruktion wird das größte Geheimniß bewahrt. — Der esparteroistische General Iriarte hatte sich in Begleitung von fünfzehn der überspanntesten politischen Flüchtlinge von Southhampton nach Lissabon eingeschifft; als das Schiff, wie gewöhnlich, in Vigo anlegte, wurden sogleich alle Maßregeln genommen, um einer heimlichen Landung vorzubeugen und General Balboa mit 3 Bataillonen an die portugiesische Grenze geschickt, um dieselbe zu überwachen. Auch in Santiago hat es einige Unruhen gegeben.

**Madrid**, 31. Oktbr. In der heutigen Sitzung setzte Hr. Nocedal seine Rede fort, hob darin die Folgewidrigkeit der Anhänger der Verbindung von 1813 hervor, welche nun in der Person der Moderados die Ersten seyen, die Staatsverfassung, für deren Aufrechthaltung sie damals die Waffen ergriffen, zu zerstören, und läugnete die Nothwendigkeit einer Verbesserung, indem die Verfassung nicht schlecht sey; man müsse sie nur mit guten organischen und administrativen Gesetzen umgeben; die Verbesserung sey unnütz und gefahrvoll. Die Kammer erklärte hierauf mit 74 gegen 53 Stimmen, daß die Diskussion geschlossen sey und verwarf das Isturiz'sche Besondervotum mit 124 gegen 26 Stimmen. Bei Art. 4 entwickelte Hr. Pesada ein Amendement, welches besagt, eine Veränderung des Grundgesetzes werde eine Umwälzung herbeiführen und das Land großen Gefahren aussetzen. Es wurde mit 143 gegen 2 Stimmen verworfen. Das Ministerium ist der Ansicht, es sey alle Gefahr vorbei und es würden die Verschwörer nicht mehr wagen, ihr Haupt zu erheben. — Dem Vertheidiger des Generals Prim ist die Anklageakte des k. Fiskal bereits mitgetheilt worden, der General erscheint darin sehr blosgestellt. (K. Z.)

### Großbritannien.

**London**, 4. Nov. Der franz. Seeminister, Admiral Baron Mackau, hat in einem Schreiben an Admiral Sir Charles Rowley, den Befehlshaber des Hafens von Portsmouth, seinen Dank ausgedrückt für die glänzende Aufnahme des franz. Geschwaders daselbst, die als unvertilgliches Zeichen von der Achtung der franz. und engl. Marine gegen einander diene. — Der wegen Kränklichkeit erfolgte Rücktritt des Richters Erskine an der Court of Common Pleas (Gerichtshofs für Civilklagen zwischen Unterthanen) hat große Bewegung in der juridischen Welt hervorgerufen. 3 oder 4 Kandidaten aus der Zahl der Rechtsanwälte werden genannt. — Auch in London hat sich ein Advokatenverein unter dem Vorsitze von Sir G. Stephen gebildet, welcher die Verfolgung der Winkeladvokaten zum Zwecke hat. Die Britannia meint, der Verein sollte sich auch die Verfolgung pflichtvergessener berechtigter Advokaten zur Pflicht machen. — Das Riesendampfschiff Great Britain, welches auf dem Werft von Bristol gefangen saß, weil die Ausgangsschleu-

se zu eng war, ist endlich, nachdem die Schleuse des Hafenbeckens erweitert worden, vom Stapel gelassen worden. — Nach einer Uebersicht des Gerstenverbrauchs sämmtlicher Bierbrauer in England vom 10. Okt. 1843 bis dahin 1844 scheint es nicht, daß dieselben durch die Mäßigkeitsvereine beeinträchtigt wurden indem der Verbrauch 10,000 Quarter mehr betrug, als im Jahre zuvor. — In Irland nehmen, je mehr die regelmäßige Repealagitation einschläft, die Gewaltthaten auf dem Lande und die geheimen Verbindungen wieder überhand oder treten vielleicht jetzt nur leichter an den Tag, weil die Aufmerksamkeit nicht durch das Repealgetriebe in Anspruch genommen ist. Eines der Ereignisse, welche in neuerer Zeit das völlige Einschlafen der Repealbewegung hinderten, war der Eintritt des ehrenw. Hely Hutchinson, Sohnes des Grafen von Donoughmore, in den Verein. Auch er ist nun aber von der Bühne abgetreten; er begibt sich, angeblich wegen geschwächter Gesundheit, nach Frankreich und vermehrt, so die Zahl der landesabwesenden Grundbesitzer. Selbst unter den mächtigsten Förderern der Agitation, den katholischen Geistlichen, sind Spaltungen eingerissen. Nach dem Grundsatze, daß man „die Danaer fürchten müsse, selbst wenn sie Geschenke bringen,“ oder daß man um so mehr verlangen müsse, je mehr gegeben werde, wies ein Theil der Geistlichkeit, voran der Erzbischof v. Tuam, sogar die im letzten Parlament angenommene und rein aus Rechtssinn gegen die irischen Katholiken hervorgegangene Bill zurück, durch welche der Rechtszustand dieser Kirche eigentlich erst anerkannt, ihr Besitz gesichert, ihre Bischofstitel sanktionirt werden. Nun aber tritt ein irischer Priester, der hochw. Gregory Lynch, im Dublin Monitor auf und erklärt, daß an dieser Zurückweisung keineswegs die ganze katholische Geistlichkeit Theil nehme, daß insbesondere von den 4 Erzbischöfen blos einer die Erklärung die Bill unterzeichnet habe. Während aber auf diese Weise von verschiedenen Seiten auf negative und positive Weise, durch Einschlafen der Repealagitation und durch wirkliches Entgegenkommen gegen wohlwollende Absichten der Regierung, eine Versöhnung sich anzubahnen scheint, können die ächten Oranienmänner, die von Alters her gewohnt waren, Irland als erobertes Land und jeden katholischen Irländer als vogelfreien Rebellen zu behandeln, in die wohlwollenden Plane der konservativen Regierung sich nicht fügen und hausen in alter Weise darauf los, treiben Hunderte katholischer Pächter ins Elend. So raffinirt ist dieser Verfolgungsgeist, daß neuerdings 2 Grundherren, der Marquis v. Westmeath und James Johnston, Hochsheriff der Grafschaft Leitrim, den Pfad nach der von ihren Gütern umschlossenen katholischen Kapelle überpflügen ließen und die Katholiken, die sich nun über gepflügtes Land einen neuen Pfad suchten, vor Gericht verklagten! Ein Glück, daß der Himmel dieses Jahr den armen Irländern gnädig war, indem die einzige Speise von Tausenden derselben, ihre Morgen- Mittag- und Abendkost, die Kartoffel — die aber auch der alte Cobbett als Wurzel alles Elends dort verwünschte, weil ohne sie die Verzweiflung sich längst Gerechtigkeit verschafft hätte — dieses Jahr eine äusserst reichliche Ernte geliefert hat. (S. M.)

### Frankreich.

**Paris**, 6. Nov. Die Pariser Revue kündigt die Abreise des Herzogs v. Aumale als auf den 10. oder 11. Nov. und die Vermählung als auf den 25. Dez. festgesetzt an, an welchem letztern Tag auch sein kgl. Vater sein Hochzeitsfest begangen hatte. Bereits soll Frau v. Saint-Mauris, Nichte der Marquisin v. Dolomien, zur Ehrendame der Herzogin, und Frau Coffier zu ihrer Hausdame ernannt seyn. Ueber die Reise des Prinzen v. Joinville nach Brasilien, die unmittelbar nach der Vermählung angetreten werden soll, erfährt man jetzt daß sie durch die in Folge ihrer Niederkunft angegriffene Gesundheit seiner Gemahlin veranlaßt sey, der die Aerzte zu ihrer Wiederherstellung angerathen hätten einige Monate die vaterländische Luft zu athmen. Der Prinz und die Prinzessin v. Joinville würden daher den Winter in Rio de Janeiro zubringen und erst gegen den Sommer nach Frankreich zurückkehren. Während ihres dortigen Aufenthals würde jeden Monat ein franz. Dampfboot nach Brasilien abgehen. (A. Z.)

Der Morning-Chronicle zeigt eine Subskription an für diejenigen Individuen, die beim Bombardement von Mogador und der Plünderung der Kabylen gelitten haben. Die Juden litten dabei am meisten. Der Präsident der Kommission ist Sir Moses Montefiore; der Schatzmeister, Baron Antony v. Rothschild; 4000 der Unglücklichen irren gegenwärtig im Lande ohne Obdach und Existenzmittel herum; viele der Opfer sind noch nicht begraben; viele sind auch von den Kabylen als Sklaven fortgeführt worden. Die Kommission erläßt einen Aufruf an die Großmuth der englischen und französischen, so wie aller andern europäischen Nationen. Die Hrn. Rothschild und Söhne in London, der Baron A. M. Rothschild in Frankfurt, der Baron S. M. Rothschild in Wien, der Baron C. M. Rothschild in Neapel und der Baron J. M. Rothschild in Paris haben jeder für 100 Pf. St. (2500 Frank.) unterzeichnet.

### Rußland und Polen.

**Petersburg**, 26. Okt. Der Präsident des Departements der Militär-Angelegenheiten im Reichsrath, General Graf P. Tolstoi, ist am 10. gestorben. — Zur Abwendung befürchteter Krankheiten hat der Minister des Innern ein Rundschreiben an die Civilgouverneure erlaßen, worin es heißt: „Der so ungewöhnlich naßkalte Sommer hat die meisten Brodfürchte nur unvollkommen reifen lassen. Im Roggen hat sich sehr viel sogenanntes Mutterkorn erzeugt, und da das aus solchem Getreide gebackene Brod äußerst schädlich ist, so ist das Volk gegen den Genuß desselben durch die Landpolizei zu warnen.“ (B. N.)

### Griechenland.

**Athen**, 26. Okt. Morgen wird bei Hofe die Trauung des Obristlieutenants Karadja mit der Hofdame Katharina Rosa Bozzaris mit großer Feierlichkeit vollzogen werden, entsprechend der großen Huld, welcher sich die Waise des unsterblichen Marko Bozzaris bei der Königin bis jetzt zu erfreuen hatte. — Der preuß. Gesandte Brassier de St. Simon ist auf Urlaub nach Deutschland abgegangen. Wenn derselbe in letzter Zeit mit seiner Meinung auch oft allein stand, so kann ihm der beste Wille für das Bestehen des Thrones und der Ordnung keineswegs abgesprochen werden. Auch wußte sich derselbe den Einflüssen der Parteien mehr als andere seiner Collegen zu erwehren. Als Zeichen der vollkommensten Huld hat ihm Se. Maj. der König das Großkreuz des griech. Erlöserordens bei seiner Abschiedsaudienz verliehen. — Der Däne Fabricius wurde als Lehrer der lateinischen Sprache am Gymnasium zu Nauplia rehabilitirt; zu ähnlichem Zwecke soll vom Ministerium Prof. Wilke aus Konstantinopel berufen worden seyn. (A. P. Z.)

### Deutschland.

**Frankfurt**, 7. Nov. (Fr. Bl.) Die Untersuchung, bezüglich der Excesse, welche bei der Enthüllungsfeierlichkeit des Göthe-Monuments Abends auf dem großen Hirschgraben von verschiedenen fremden Handwerksburschen verübt worden sind, ist nun durch ergangenes Urtheil des Polizeigerichtes erledigt. Von den 6 Verhafteten sind einige entlassen, die andern aber zu fernerer Gefängnißstrafe, wovon die größte 8 Wochen beträgt, verurtheilt worden. Einigen, von welchen begangene Unanständigkeiten gegen Frauenzimmer vorliegen, ist noch außerdem angemessene körperliche Züchtigung zuerkannt. Gegen noch Andere, die ebenfalls der Theilnahme an dem Unfuge verdächtig sind, konnte wegen unzureichendem Beweise Nichts verfügt werden.

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Am 7. hörten wir nach einer geraumen Pause wieder einmal Meyerbeers große Oper „die Anglikaner und Puritaner,“ unter trefflicher Besetzung, bei vollem Hause und mit dem gewohnten Succeße. Der 2. und 3. Akt, wegen ihrer Längen sonst nicht selten vom Publikum unfreundlich aufgenommen, enthusiasmirten diesmal förmlich. Im letzteren zeichneten sich vornämlich Hr. Härtinger und Dem. Heynecker durch Gesang und Spiel aufs glänzendste aus, und im ersteren erntete Dem. Rettich, die wir bei dieser Gelegenheit seit ihrer Urlaubsreise zum erstenmal wieder in einer großen, ihrer reichen Mittel würdigen Partie hörten, den bestverdienten allgemeinen Beifall. — Einen sehr genußreichen Abend dürfen sich alle Freunde derartiger Unterhaltungen heute durch die von Hrn. Professor F. Flor im Frohsinnssaale veranstaltete iconologische Akademie lebender Bilder mit drapirten Figuren versprechen.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 14. Nov.: (Zum Erstenmale:) „Die Sirene," komische Oper von Auber.

Freitag den 15. Nov.: „Fesseln," Lustspiel nach Scribe, von Zell.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Exter, Fabrikant a. Nürnberg. Fürst Woltowsky a. Rußland. Bersham, Kaufm. a. Bremen. Frautzen, Part. a. Cöln.

(Gold. Hirsch.) Graf v. Stollberg aus Roßla. Graf v. Stollberg aus Janowitz. Longudoc, Rent. aus London.

(Gold. Hahn.) v. Grünhut, Kaufm. aus Böhmen.

(Gold. Kreuz.) Fiedler, Bergkommissär a. Dresden. v. Gagere, Pfarrer a. Ottersheim. Syr, Stud. a. d. Schweiz.

(Bl. Traube.) Leonhardt, Kaufm. aus Frankfurt. Herrgott, Stud. v. Würzburg. Frl. Pointner aus Augsburg. Kauft. Rosenheim a. Neuulm u. Linz a. Biberach.

(Stachus.) Landger.-Assessor Zimmermann u. Gerichtsdienersfrau Hoermann a. Aichach. Breßmer, Kaufm. a. Kirchheim. Fior, Mech. a. Heilbron. v. Dambleu, Rittmeister aus Bamberg. Bechinger, Gärtner a. Aßing. Graf Fugger-Blumenthal a. Blumenthal. Zweifel, Polytechniker a. St. Gallen. Kolsbeck, Bürger aus Schwandorf.

## Gestorben in München.

Anton Urban, Schuhmachergesell, 31 J. a. —

## Auswärtig gestorben.

In Augsburg: Hr. Anton v. Balta, k. b. Kreis- und Stadtgerichts- auch Wechselappellationsgerichtsrath, 51 J. a.

3382. (2b) Künftigen Samstag den 16. ds., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Anger dahier von der Oekonomiekommission des kgl. Cuirassierregiments Prinz Karl 2 zum Kavalleriedienst untaugliche Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 9. November 1844.

3372. (3b)

## Geschäfts-Kauf-Gesuch

Es wird eine gemischte Waarenhandlung im Preis von circa 10.000 fl. zu kaufen gesucht, und am liebsten Offerte aus Altbayern gesehen.

Ist damit eine Lebküchnerei verbunden, so wäre es auch genehm.

Frankirte Offerte, mit A. Z. Nr. 3372 bezeichnet, besorgt die Expedition.

3392.

## Bücher-Versteigerung.

Die von dem Unterzeichneten auf den 18. November und die folgenden Tage angekündigte Bücher-Versteigerung findet an demselben Termin

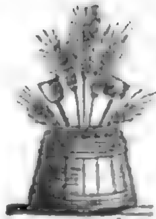
**in der Promenadestraße im Hause des Herrn Großhändlers Lebling, dem Museum gegenüber,**

statt. Zugleich mache ich die ergebene Anzeige, daß nachträglich noch einige Büchersammlungen, namentlich gute Ausgaben lat. und griech. Autoren 2c. zur Versteigerung kommen, wovon die Verzeichnisse bei Antiquar Steyrer, Residenzstraße Nr. 10 abverlangt werden können.

Steyrer, sen., Auktionator.

3387. (2b)

## Brauerei-Verkauf.



Der Besitzer einer in Hinsicht der Lage, geschmackvollen Bauart und großen Räumlichkeiten, vorzüglichen

**Brauerei**

dahier, ist gesonnen, dieselbe aus Rücksicht seiner geschwächten Gesundheit zu veräußern.

Das Ganze besteht in einer realen Gerechtsame, neuerbauten großen Wirthschaftsgebäude, daranstossendem Bräuhause, Stallungen, drei Hofräumen, Ansich- und Sommerkeller; zur Aufnahme von Reisenden, sowie zum Betriebe der Brauerei sind alle Vor- und Einrichtungen im besten Zustande.

Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe Augsburg den 4. November 1844.

der geschworne Kaufer
Christian Hermann.

3303. (3b)

## Werk- und Artillerie-Construktionsholz

wird am 25. ds. Monats November früh 9 Uhr in dem Amtslokale der kgl. Zeughaushauptdirektion in öffentlicher Verhandlung und in bedeutenden Quantitäten, theils in geschnittenen Theilen, theils in ganzen Stämmen von Eichen, Ulmen, Eschen, Fichten und andern Holzgattungen an die Wenigstnehmenden für das Jahr 1844/45 in Lieferung gegeben, was zu dem Ende zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, damit sich die mit solchen Geschäften befassenden Lieferanten einfinden und die nähern Bedingungen vernehmen mögen.

München, den 1. November 1844.

3328. (2b) Bekanntmachung.

Das zur Verlassenschaft des k. Landrichters Joseph Karl von Weiler gehörige Oekonomiegut, Reithansenhof genannt, zu Eindelsdorf k.G., bestehend im Wohnhaus Nr. 25 nebst Nebengebäuden, 22 Tagw. 9 Dez. Ackergründen 43 Tag. 3 Dez. Wiesen und 14 Tagw. 72 Dez. Waldung mit der dabei befindlichen Baumannsfahrniß, Vieh und Pferden nebst Futtervorräthen wird auf den Antrag der Betheilten salva ratificatione an den Meistbietenden gerichtlich versteigert und hiezu Termin auf

**Mittwoch den 4. Dezember l. Js., früh 9—12 Uhr,**

im Wirthshause zu Eindelsdorf bestimmt.

Die nähern Bedingungen werden bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gegeben, und dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich über der Zahlungs- und Besitzfähigkeit legal auszuweisen.

Weilheim am 26. Oktober 1844.

Königliches Landgericht.
Roll, Landrichter.

3393. Eine schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 7 größtentheils austapezirten und mit angestrichenen Fußböden versehenen Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, ist in der Singstraße Nr. 10 für das bevorstehende Ziel Georgi zu verstiften, und das Nähere daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

3395. Eine Korallenbrosche, ist verloren gegangen, der redliche Finder erhält einen Kronenthaler Belohnung am Rindermarkt Nr. 21 im Putzladen.

3391. Derjenige Herr, welcher am vergangenen Sonntag in der Dreifaltigkeitskirche zwischen 10 und 11 Uhr aus Versehen einen fremden Hut ausgetauscht hat, wird ersucht, denselben gegen Zurücknahme seines eigenen schleunigst abzugeben. Barrerstraße Nr. 20 über 3 Stiegen.

Bei **Georg Franz in München**, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Ollendorffs H. G., neue Methode in sechs Monaten eine Sprache lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Nach dessen Grammatik für Engländer bearbeitet und zur Erlernung der französischen Sprache für den deutschen Schul- und Privatunterricht eingerichtet von P. Gands. geb. 1 fl. 48 kr.

Opitz, F. W. Haus und Schule oder guter Rath für Eltern über die Pflichten die sie der Schule gegenüber zu erfüllen haben, um ihre Kinder würdig auf dieselbe vorzubereiten und um in Gemeinschaft mit der Schule gewissenhaft zu wirken. geb. 54 kr.

Petri, B., Grundsätze und Erfahrungen über die Zucht und Veredlung von Pferden, Hornvieh, Schafen und Schweinen. geb. 45 kr.

Reventlow, C. O., Wörterbuch der Mnemotechnik. Nach eignem Systeme. Mehr als 12,000 Substitutionen für die Zahlen 000,00.0 und 1—999 enthaltend, geh. 4 fl. 12 kr.

Ungarns Gegenwart. geh. 1 fl. 48 kr.

Bei **Georg Franz in München** Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

**Almanac de Gotha 1845. Preis mit Stempel 2 fl.**

**Hofkalender, gothaischer für 1845. Mit Stempel 2 fl.**

**Taschenbuch gothaisches genealogisches für 1845. 1 fl. 48 kr.**

**— — — der gräflichen Häuser für 1845. 2 fl. 42 kr.**

| Course auf der 11. Nov. 1844 Augsburger Börse. | | | vor und Börse. 11. Nov. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | | Obligat. à 3½ p. | 103 | 101⅞ |
| 748 | | Bank-Act. II. S. | 750 | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 112⅛ | 112⅛ | Metalliques à 5p | 112¾ | 112⅝ |
| 102⅛ | 102½ | detto à 4p. | 102½ | 102½ |
| 78½ | | detto à 3p. | | |
| 1618 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | 101 | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | 100⅞ |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | 103½ | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | 9,48 | |
| 9,29 | | 20Fr Stück pr. St. | 9,28 | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag **Nr 319.** München, den 14 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 12. Nov. Diesen Morgen hat in unserer Ludwigsstraße eine militärische Feier stattgefunden, die eine große Menge von Schaulustigen anzog. Nachdem nämlich Se. Maj. der König allergnädigst geruht haben, dem Generalmajor und Brigadier der 2. Armeedivision, dann Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt München, sowie Ritter des k. russ. St. Stanislausordens 1. Kl. und des großh. Toskan. St. Josephordens, Hrn. Johann von Kunst, nach erreichtem 50. Dienstjahre das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens zu verleihen, rückten behufs dieser Solennität von jedem der hier garnisonirenden Infanterieregimenter ein Bataillon, dann 4 Escadrons Cuirassiere und eine Batterie Artillerie aus. Die von freundlichem Herbstwetter begünstigte Feier währte bis kurz vor 12 Uhr, wo die Truppen, nachdem sie vor der versammelten Generalität defilirt, in ihre Kasernen zurückgeführt wurden.

**München**, 12. Nov. Die von hiesigen und auswärtigen Blättern mitgetheilte Notiz, es seyen die rühmlichst bekannten Tonsetzer v. Poißl, Stunz und Lachner mit der Commission betraut worden, in unserer Hauptstadt ein Musikkonservatorium zu gründen beruht auf einem Irrthum. Leider sind wir nicht im Stande, ein anderes Prognostikon, welches eben unsre Musikfreunde schmerzlich bewegt, zu widerlegen. Die kleinen aber so anziehenden und hauptsächlichst auf den Vortrag klassischer Quartette basirten Concerte im Museumssaale, womit die Herren Menter, Mittermair und Faubel seit längerem unsere Winterabende erheiterten, sind für die bevorstehende Saison ausgesetzt. Hr. Menter wird eine Kunstreise antreten.

**München**, 12. Nov. Se. k. Hoh. der Kronprinz geruhten dem Landschaftsmaler Lebschee dahier die gnädigste Erlaubniß zu ertheilen, die aus Höchstihrem Auftrage von Dominik Quaglio nach der Natur gezeichneten und im Besitze Sr. k. Hoheit befindlichen Originalien „malerischer Burgen und anderer geschichtlich merkwürdiger Baudenkmale der bayer. Vorzeit“ zum Zweck ihrer Veröffentlichung durch die Lithographie benützen zu dürfen. Sie werden bei May und Widmayer in 10 Lieferungen, jede zu 4 Blättern in groß Royal auf schönstem Velinpapier mit Tonplatten gedruckt, und von Hrn. Custos Föringer mit erläuterndem Texte begleitet, innerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren erscheinen. Welch hohes künstlerisches Interesse sie außer ihrem historischen und vaterländischen Werthe ansprechen, beweisen die 4 ersten eben auf dem Kunstvereine ausgestellten Blätter dieses Prachtwerkes mit der Ansicht von Schloß Hohenschwangau im Jahr 1836, von Stadt und Schloß Füßen, von Hohenfreiberg und Eisenberg und von Falkenstein bei Füßen.

**München**, 13. Nov. Als Vorstand und Direktor der kgl. Steuerkatasterkommission nennt man den Hrn. Oberrechnungsrath Herres. — Zum Pfarrer der heil. Geistpfarrei wurde Hr. Hofprediger Dr. Ramoser gewählt, welche Wahl noch der allerhöchsten Bestätigung unterliegt. — Wie man vernimmt, wird Dem. Fanny Elsler im Frühjahr wieder nach München kommen und 4 Wochen daselbst verweilen. — Da die Jahreszeit für die Neubauten noch günstig ist, so ist man mit dem Aufbau der Häuser an der Blumenstraße ungemein thätig. Die Blumenstraße wird, sind einmal diese Gebäude vollendet, gewiß eine der freundlichsten der Stadt und wird überhaupt dieser Stadttheil immer mehr belebt, was sich nun bald auch auf die Frauenhoferstraße ausdehnen dürfte.

Das Schweiger'sche Volkstheater soll für die nächste Sommersaison nunmehr doch einen Platz in der Nähe der Stadt erhalten, und zwar in dem geräumigen Garten der Gastwirthschaft „zu den 3 Linden“ in der Müllerstraße erbaut werden. Hr. Schweiger, der in den letzten Jahren so viele Aufmerksamkeit für das Publikum durch Anschaffung von neuen Lokalpossen, Dekorationen u. s. w. bewies, verdient gewiß diese Berücksichtigung. — Gemäß höchster Verordnung sind die Preise für den Transport von Schlachtvieh auf der München-Augsburger Eisenbahn auf die Hälfte des bisher bestehenden Betrages, nämlich von 3 fl. auf 1 fl. 30 kr. pr. Stück herabgesetzt worden, was mit um so größern Dank anerkannt werden muß, da man mit Recht annehmen kann, daß wenigstens von dieser Route her eine größere Anzahl Schlachtvieh nach München gebracht werden wird.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 48. vom 11. d. Monats.) (Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Duggendorf dem Pfarrkuraten zu Frauenberg, A. C. Trettenbach, das Inkuratbenefizium Postau dem Pfarrer zu Bogenberg, A. W. Zwink; die Pfarrei Pfronbach dem Schloß- und Schulbenefiziaten zu Grünbach, J. Bapt. Gartmayr; die Pfarrei Hohenthann dem Pfarrer zu Kohlberg, J. Bunzmann; die Pfarrei Waal und die mit ihr vereinigte Pfarrei Rohrbach, dem Frühmeßkaplan zu Pleß, J. Kaufer; die Pfarrei Oberlödlitz dem Pfarrer zu Rothenstadt, J. N. Nurtsch, und die Pfarrei Mapsach dem Pfarrer zu Jetzendorf, L. A. Peischer. Se. Maj. der König haben die protestant. Pfarrstelle zu Waldfischbach dem Pfarrer zu Gaugrehweiler, Chr. E. Pöhn; die prot. Pfarrei St. Gotthard in Thalmessingen dem Pfarrer zu Alfershausen, K. Käppel, und die protestant. Pfarrei Alfershausen dem Pfarrer zu Offenbau, J. G. K. Recknagel, dann die prot. Pfarrstelle zu Alsenz dem Pfarrer zu Niederhausen, W. Welch zu verleihen geruht. Se. Maj. der König haben der von den Besitzern des Gutes Obbach, den Frhrn. von Zu-Rhein, als Kirchenpatronen, für den Pfarramtskandidaten G. Friedr. Christ. Friedlein von Obristfeld, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Obbach die landesfürstl. Bestätigung zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der König haben zu genehm. ger., daß die durch die Ernennung des vorm. Domvikars, J. Cronauer zum Domkapitular am bischöfl. Domkapitel zu Speyer, und durch das Vorrücken der übrigen jüngeren Vikare erled. 5. Domvikarstelle dorts., von dem hochw. Hrn. Bischofe von Speyer, dem Pfarrer in Contwig, C. Berwig, verliehen werde. (Forts. f.)

# Welthändel.

## Spanien

**Madrid**, 1. Nov. In den Cortes dauert die Adressediskussion fort; über den § 4 ist noch nicht abgestimmt. — Der Castellano veröffentlicht das Requisitorium des kgl. Fiskals gegen Prim und seine Mitangeklagten, Ortega, Ramon San, Ferrea, Fernandez Maria, Montenegro, Garcia und Molia. Die Ermordung aller Militär- und Civilbehörden sollte das Zeichen zum Ausbruche der Umwälzung seyn; Prim leitete das Komplott. Gegen Alle ist auf Todesstrafe angetragen. Prim läugnet aber Alles und behauptet, die bei den Mördern gefundenen Gewehre seyen ihm während seiner Reise nach Paris abhanden gekommen. Man glaubt, daß nach Fällung des Urtheils die Königin ihn begnadigen und außer Landes verweisen werde.

Briefe aus Burgos vom 28. melden, daß daselbst eine Verschwörung unter den Zuchthausgefangenen entdeckt worden, die durchaus politischer Natur gewesen sey. Das Haupt der Verschwörung sey ergriffen worden und man habe bedeutende Geldsummen bei ihm gefunden. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 4. Nov. O'Connell hat abermals ein Schreiben an den „Kerry Examiner" gerichtet, worin er seine Ansichten über die Föderalbewegung ausspricht. Seit 40 Jahren, sagt er, arbeite ich für die Sache des Volkes, und wenn ich mich auch zuweilen der öffentlichen Meinung widersetzen mußte, so haben wir uns doch immer bald wieder vereinbart. Sollte dieß auch gegenwärtig der Fall seyn, so ist doch die Zeit zu Erklärungen noch nicht gekommen, aus dem einfachen Grunde, weil noch kein bestimmter Plan vorliegt. Die Föderalisten haben ihre Grundsätze und Tendenzen noch noch nicht klar ausgesprochen; ist dieß einmal geschehen, so wird es Pflicht eines jeden Repealers, seyn, seine Meinung darüber unumwunden an den Tag zu geben. Gegenwärtig kämpfen die Gegner des Föderalism nur gegen ihre eignen Hirngespinnste. Der Föderalism kann schlimmer seyn, als einfacher Repeal — das heißt als die Wiedererrichtung des Parlaments von 1782, und in diesem Falle wird er es bei dem irischen Volke nicht weit bringen. Aber er kann auch besser seyn, er kann das irische Parlament mit allen seinen frühern Rechten wieder bringen, und uns überdieß das Recht verschaffen in allgemeinen Reichsangelegenheiten, in der äussern Politik mitzusprechen, was unsere Verbindung mit der brittischen Krone nur fester, dauerhafter und unantastbarer machen würde. Wahrscheinlich wird der Föderalplan bald dem Publikum vorliegen. Einstweilen darf kein Mittel außer Acht gelassen werden, um die irische Gentry jeder Ueberzeugung mit dem irischen Volke in der Sache ihres gemeinsamen Vaterlandes zu vereinigen. (A.P.Z.)

London, 5. Nov. Mit der lezten Post aus Alexandrien vom 24. Oktober hat man nachstehendes merkwürdiges Schreiben des um die Verbindung zwischen England und Ostindien über Suez so hochverdienten und noch immer so rastlos thätigen Herrn Waghorn an Mehemed Ali, den Pascha von Aegypten, erhalten: Kairo, 18. Oktober 1843. Eure Hoheit begehrten gestern Abend von mir, ich sollte Ihnen schreiben. Hier der Brief, den ich Ihnen bei unserer lezten Unterredung zusagte. Die Zeit ist gekommen: die brittische Regierung sucht den kürzesten Weg nach Ostindien; dieser ist durch Ihr Land zu finden; Aegypten ist der Mittelpunkt und die große Straße zwischen China östlich und Amerika westlich; vor 11 Jahren schon unterhielt Eure Hoh. das Projekt, eine Eisenbahn durch die Wüste nach Suez anlegen zu lassen; jetzt ist die Zeit gekommen, dieses Vorhaben auszuführen. — Lassen Sie sich nicht durch politische Bedenklichkeiten abhalten; greifen Sie das Unternehmen an; die Auspizien sind günstig; Sie können Aegypten zum Emporium des Welthandels erheben, wie es schon einmal war. Ich schreibe Ihnen confidentiell: Die HH. Rothschild, die größten Finanzmänner Europas, können die Capitalien, deren Sie zu dem Werk bedürfen, zu Paris, London, oder Wien finden; zweifeln Sie daran: Mir ist von der genannten Geldmacht versichert worden, die Sache sey auszuführen. Die Eisenbahn durch Aegypten kann nicht ausbleiben. Ich bitte Eure Hoh., darüber nachzudenken. Versäumen Sie nicht, Ihren Namen der Nachwelt zu überliefern als den eines großen Mannes. Politische, commercielle, nationale Verhältnisse zwischen dem Osten und dem Westen fordern Sie auf, das Werk zu vollbringen. Aegypten ist jetzt schon der Heerweg und die Landstraße geworden für die engl. Generalgouverneure von Indien, für alle Bedienstete der anglo-indischen Verwaltung, für die ganze Correspondenz mit Hindostan und China, für den Transport aller werthvollen Waaren. Möge Eure Hoheit sich entschließen, in Bezug auf die Anlegung der Schienenbahn nach Suez Auskunft einholen zu lassen bei den ersten Ingenieurs Europas, bei Stephenson oder Brunel. Aegypten ist bestimmt, zu steigender Blüthe zu gelangen. Rußland, Oesterreich, Preußen, England, Amerika — sie alle wünschen, die Eisenbahn nach Suez zu Stande kommen zu sehen. Nur Frankreich ist dagegen, warum? Weil es einsieht, nach Vollendung der Bahn werde Triest werden, was Marseille heute ist. Betrachten Sie Eure Hoh. nur die Karte von Europa; Sie werden bestätigt finden, was ich sage. Wenn Sie sich direkt oder durch meine Vermittlung in Berührung setzen mit den Finanzmännern und den Ingenieurs, die ich Ihnen genannt habe, so werden Sie den vollständigen Beweis erlangen, wie das Unternehmen vortheilhaft für Aegypten seyn wird und sich Reichthum und Handel in einem Verhältniß, das jetzt noch gar nicht zu ermessen ist, vermehren werden. Die Diplomaten (fremde Consuln) werden Eure Hoheit von dem Unternehmen abhalten wollen. Aber der gesunde Verstand erheischt, daß Sie es angreifen. Sie werden damit den Welthandel nach Ihrem Lande ziehen, das prädestinirt ist, zu steigen unter den Nationen. Ob nun Eure Hoheit den Schienenweg zwischen Kairo und Suez anlegen läßt oder nicht — er wird doch zu Stand kommen — das ist so gewiß, als daß die Sonne aufgeht. Darum rathe ich, bemeistern Sie sich der Gelegenheit, führen Sie die große Sache durch. An Geld zur Ausführung des Plans wird es nicht fehlen: die Eisenbahn von Kairo nach Suez wird Euer Hoheit Ruhm unvergänglich erhalten. Ich für meine Person suche keinen Vortheil, keine Auszeichnung, keinen Credit. Sie stehen schon jetzt durch das, was Sie vollbracht haben, voran unter den Herrschern. Vollenden Sie Ihre Aufgabe; Aegypten wird die Früchte davon ernten. Anspruchlos theile ich Eurer Hoheit diese Ideen mit; jedes meiner Worte kommt vom Herzen; möge es mir gelungen seyn, Ueberzeugung in dem Ihrigen zu wecken. (Gez.) Thomas Waghorn." (Fr. P.A.Z.)

## Frankreich.

Franz. Blätter vom 7. Nov. schreiben: Durch kgl. Ordonnanz ist der Vertrag mit einer Privatgesellschaft über die Ausbeutung der Eisenbahn von Montpellier nach Nimes genehmigt. — Ein Blatt behauptet, der Herzog von Aumale habe sich geweigert, die Stelle eines Vizekönigs von Algerien zu übernehmen. – Der Constitutionnel enthält folgende Uebersicht über den franz. Handelsverkehr im Jahr 1842: Die Aus- und Einfuhr zusammen betrug an Werth 2179 Mill. Fr., 100 Mill. mehr als im Jahr 1841, aber 8 Mill. weniger als im Jahr 1840. Der auswärtige Handel blieb also seit mehreren Jahren still stehen, denn man weiß bereits, daß das Jahr 1843 ungefähr dieselben Verhältnisse darbieten wird, wie das Jahr 1842. Von obiger Zahl kommen auf die Einfuhr 1187, auf die Ausfuhr 992 Mill. Von dem Eingeführten wurden im Inlande verbraucht 846 Mill., von dem Ausgeführten kommen blos 687 Mill. auf franz. Erzeugnisse. Die zweite dieser Ziffern ist geringer, als die entsprechende von dem Jahre 1840. So sind also seit 3 Jahren unsere Ausfuhren zurückgegangen. Unsere Ausfuhr nach Algerien hat sich, in Folge der Verstärkung der dortigen Armee, seit 1838 von 18 auf 31 Mill. vermehrt. Die Ausfuhr nach England kam der im Jahr 1838 ungefähr gleich. Dagegen betrug die nach den Ver. Staaten 33, nach Belgien anderthalb Mill. weniger. Von den Schiffen, durch welche Ein- und Ausfuhren zur See bewerkstelligt worden waren, kommt auf die franz. ein Werth von 720, auf die fremden einer von 848 Mill. Franken. (S. M.)

## Preußen.

Berlin, 4. Nov. Wir meldeten zu seiner Zeit die auf der Durchreise nach Petersburg hier stattgefundene Anwesenheit des k. russ. Generals und Generaladjutanten des Kaisers, Grafen Pratassow. Briefe aus Rom berichten nun, daß derselbe in den Ausgleichungsangelegenheiten der russisch-griechischen und katholischen Kirchenverhältnisse mehrere Monate daselbst beschäftigt war und nun, nachdem zu großer Zufriedenheit sowohl der russ. wie der päpstl. Regierung die wesentlichsten Streitpunkte gehoben worden sind, nach Petersburg zurückgekehrt ist, um dort persönlich dem Kaiser die darauf bezüglichen Documente vorzulegen und vollständigen Bericht über den gegenwärtigen Standpunkt der Sache zu machen. — Der Herzog v. Leuchtenberg war für unsere Hauptstadt wieder eine sehr schnell vorübereilende Erscheinung. An unserem Hofe war von einem 24stündigen Aufenthalt die Rede, derselbe dauerte aber nur 2 bis 3 Stunden, ohne daß man hört, daß besondere Veranlassungen die Beschleunigung der Reise des Herzogs motivirten. Von den mit demselben zugleich von Petersburg eingetroffenen Reisenden erfährt man, daß am k. Hofe nach wie vor noch große Stille und eine durch keine Feste unterbrochene tiefe Trauer wegen des Todes der Großfürstin Alexandra herrscht, und daß namentlich der Kaiser durchaus noch nicht seinen Schmerz über-

winden und Balsam für sein Herz für die ihm dadurch vom Schicksal geschlagene Wunde finden kann. (Fr. O P.A.Z.)

### Griechenland.

Triest, 5. Nov. Die griech Angelegenheiten gehen, Nachrichten aus Athen zufolge, einer neuen Phase der Politik der europäischen Mächte in Bezug auf dieses Königreich entgegen. Es hat sich schon früher die Wahrscheinlichkeit herausgestellt, daß den Vorwänden der Nothwendigkeit einer Constitutionsänderung, so wie der Wechsel der Personen an der Spize der Verwaltung tiefere politische Plane zum Grunde liegen, deren nächster Zweck wohl die Schwächung und Zerrüttung der hohen Pforte ist. Zu diesem Behufe wurden Leidenschaften geweckt und unterhalten, welche auf Erweiterung der Gränzen des alten Hellas oder ein griechisches Kaiserthum selbst hinzuzielen scheinen. Die Verlegenheiten, welche dem jungen Königreich in Bezug auf seine Finanzen früher bereitet worden, sind in frischem Gedächtniß. Oesterreich hatte bei der politischen Emancipation Griechenlands eine theilnehmende Rolle nicht übernommen, schon seines Regierungsprinzips wegen, das auf der Grundlage des Rechts und der Stabilität beruht. Es zollte zugleich aber dem europäischen guten Einverständniß die Rücksicht das Geschehene anzunehmen und dem jungen Staate sich in allem selbst wohlwollend zu erweisen. Anders gestaltet sich aber die Aufgabe des Wiener Kabinets, wenn die thatsächliche Ordnung der Dinge in Griechenland nun wieder Beeinträchtigungen für die Türkei und Störungen für das europäische Gleichgewicht herbeizuführen droht. Wenn wir gut unterrichtet sind, so hatte die Anwesenheit des österreichischen Gesandten Prokesch von Osten in Wien, der auf seinen Posten in Athen zurückgekehrt ist, mit diesen Verhältnissen Zusammenhang. Die Lage des Orients scheint Oesterreich, im Einklange mit Preussen, zur Verwechslung der bisherigen passiven Stellung mit einer mehr thätigen zu veranlassen, und wenn die Angelegenheiten Griechenlands auch nicht vor einen Congreß gebracht werden mögen und die einzelnen Unterhandlungen der Cabinette nicht zu einer Collectionote an das Ministerium in Athen gedeihen sollten, so hofft man die Sicherung des status quo der Grenzen von Griechenland für die Zukuft dennoch zu erzielen, indem die politische Existenz der Türkei damit wenigstens für die nähere Zeit besser gesichert, Griechenland sich der Obhut von 5 Großmächten zu erfreuen haben und die Zuversicht der Pforte neue Kraft gewinnen wird. (A. Z.)

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 29. Oktbr. Der Generalmajor Passek, Chef des Aschperonschen Infanterieregiments, welcher sich bereits im vergangenen Jahre durch seine 30tägige Vertheidigung der Bergveste Sürjan gegen die Bergvölker besonders hervorthat, hat sich am 15. Juni d. J. in einem Gefecht bei Gilly, in der Provinz Daghestan wieder sehr ausgezeichnet und dafür von S. M. dem Kaiser den Wladimirorden 3. Klasse erhalten. Ebenso ist dem Chef des Wolga'schen Kosakenregiments, Oberst Jewdokimow, und dem Oberstlieutenant des Grusischen Grenadierregiments, Fürsten Orbeljan, wegen bewiesener Tapferkeit gegen die Bergvölker, der Stanislausorden 2. Klasse mit der kais. Krone ertheilt worden. Der diessjährige Feldzug im Kaukasus hat übrigens seinen ungehinderten Fortgang und zeichnet sich von Seite unserer dabei betheiligten Heerführer durch eben so umsichtig von ihnen entworfene Pläne, wie durch deren muthige Ausführung aus.— Der im Gouvernement Archangel befindliche griech. Geistliche, Wenjamin, unternimmt als Missionär häufige Seefahrten zu den diesem Gouvernement anwohnenden Samojeden. Auf einer dieser Seefahrten will er neuerlich zufällig ein probates Heilmittel gegen die Seekrankheit entdeckt haben, das ihm, als er von dem Uebel heftig ergriffen war, half. Es besteht in einem Stück Zwiebel, das man während der Seereise im Munde halten muß. (B N.)

### Nordamerika.

Privatnachrichten zufolge soll die Stadt Matamoras in Nordamerika, unsern Neuorleans, Anfangs Sept. d. J. durch einen wüthenden Orkan gänzlich zerstört worden seyn. Von 2000 Häusern sind, wie das Schreiben meldet, keine 2 stehen geblieben. Der Verlust an Menschenleben und sonstigem Eigenthum ist noch nicht ermittelt, soll aber, wie sich erwarten läßt, außerordentlich beträchtlich seyn.

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung)

„Machen Sie sich's bequem, mein lieber Freund," fuhr Junghänel gastfreundlich fort, „ich werde Ihnen sogleich Ihr Zimmer anweisen lassen. Doch vorerst lassen Sie uns ein Fläschchen Johannisberger Echten ausstechen."

Der Mann gefiel mir. Auf seinen Ruf erschien ein Diener mit Wein und kalter Küche. Wir nahmen Platz. Man genoß von dem Eckfenster an welchem wir saßen, eine erquickende Aussicht über die anmuthige Landschaft.

„Es ist Jammerschade," begann mein wackerer Gastfreund, „daß Sie gerade zu einer Stunde eingetroffen sind, wo meine Töchter abwesend, und auch alle drei, ich möchte Ihnen die Mädels gern vorstellen. Hoffentlich, daß sie den Nachmittag zurückkehren."

„Wahrscheinlich auf Besuch auswärts," sprach ich.

„Das weniger," erwiederte Junghänel, „es ist jede ihren Geschäften nachgegangen."

„Ihren Geschäften nachgegangen?" frug ich mich, „was haben denn diese Fräuleins für Geschäfte?"

„Doch damit Sie meine Familie wenigstens im Bilde kennen lernen," sprach der Amtsrath weiter, „so haben Sie die Güte, mir in das Nebenzimmer zu folgen, wo ich alle Glieder derselben abconterfeien lassen."

Ich folgte. Aber wie ward mir, als mir aus den goldenen Rahmen die drei Grazien Griechenlands entgegen zu lächeln schienen, von so bezaubernder, hinreißender Schönheit waren die Bildnisse. In demselben Augenblicke aber packte mich auch Entsetzen, denn die eine der drei Grazien war ja Niemand anders, als der Kobold, die Waldhexe, der Wilhelm Tell, der mich vor einer kleinen Stunde beinahe vor den Kopf geschossen hatte.

„Die Blonde hier," erklärte Junghängel die Portraits, „ist meine Louise, die älteste des töchterlichen Kleeblatts, ein wahrer Wildfang und Springinsfeld, an der ein Junge verdorben ist. Ich nenne sie nie anders als meinen Nimrod, weil sie die Jagd leidenschaftlich liebt. — Ich habe zwar bei Mädchen solche Leidenschaften nicht gern; aber ich denke die Jugend will sich austoben, und da das Mädchen sonst von Herzen ein wahrer Engel ist, drücke ich bei ihren ritterlichen Uebungen gern ein Auge zu."

„Ritterliche Uebungen?" frug ich.

„Allerdings," fuhr der gute Papa, „Louise ficht, reitet, schießt wie ein alter Student; wie gesagt, ein Junge ist an dem Mädel verdorben."

„Was das Schießen des Fräuleins anbelangt," sprach ich, „so glaub' ich bereits heute Morgen einer Probe beigewohnt zu haben. Sie hat mir einen Fichtenzweig vom Hute geschossen."

„Was Sie sagen," rief Junghänel überrascht, „demnach hätten Sie bereits ihre Bekanntschaft gemacht?"

Ich erzählte mein Abenteuer.

„Ein Blitzmädel," schmunzelte der Amtsrath, „ja darin erkenne ich sie. Sie hatten übrigens nichts zu befürchten; Louise führt eine sichere Hand und zielt äußerst scharf."

„Ich erlaube mir die Bemerkung, daß ich dergleichen männliche Beschäftigungen für eine junge Dame doch nicht ganz passend finde."

„Freilich, freilich," gestand der in seine Töchter verliebte Vater, „Sie haben da vollkommen Recht; ich predige alle Tage. Aber zu einem Ohre hinein, zu dem andern hinaus. Will ich streng werden und ziehe meine Stirne in krause Falten fliegt mir das Kind schluchzend um den Hals, verspricht und gelobt Besserung bei allen Heiligen des Kalenders und läßt nicht nach, bis ich wieder freundlich sehe. Da eilt sie fort und alle guten Vorsätze sind in den Wind. Man ist zu schwach gegen den Wildfang, ich gebe es zu." (Forts. folgt.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 14. Nov.: (Zum Erstenmale:) „Die Sirene,“ komische Oper von Auber.

Freitag den 15. Nov.: „Fesseln,“ Lustspiel nach Scribe, von Zell.

Samstag den 16. Nov.: (Zum Besten der Armen, bei aufgehobenem Abonnement): „Zu ebener Erde und erster Stock,“ Posse mit Gesang von Nestroy.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

**Fremden Anzeige.**

(Gold. Hahn.) Müller, Lithograph aus Mailand. Mayer, Stud. a. Schaffhausen. Se. D. Fürst von Wurzach, Erbgraf von Wurzach. Stegmann, Part. aus Wien. Obermaier, Kaufm. a. Frankfurt.

(Schwarz. Adler.) Graf von Goppeno, Rent. a. Bordeaux. Baron v. Reitzenstein a. Freysing. Kaufl. Bever aus Isarlohn, Neff a. Herisau und Strauß a. Frankfurt.

(Bl. Traube.) Lauter, Aktuar a. Pleinfeld. Frau v. Görig a. Augsburg. Neuß, Kaufm. a. Heilbronn.

(Stachusg.) Lamet, Kistlermeister aus Ingolstadt. Scherer, Stud. a. Nürnberg. Molitor, Rechtspr. a. Rottenburg. Naum, Kaufmann aus Heersbruck.

**Gestorben in München.**

U. Arnold, Bauers-Tochter v. Thalkirchen, 72 J. a. — A. Wersch, b. Oberauditorstochter, 34 J. a. — G. Kraus, Strafarbeitshausaufseher von Deggendorf 34 J. a. — M. Höger, Sattlerstochter u. Pfründnerin von Augsburg, 75 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Eschenbach: F. v. P. Prunhuber, Handelsmann und Tuchfabrikant, 44 J. a.

In Augsburg: Herr F. Teneberg, k. b. Bau-Conducteur.

**Getraute Paare.**

Hrn. Hrn: Georg Kimmerling, b. Melber, mit Eva Griffel, geb. Krauß, b. Melberswittwe von hier. J. N. J. W. Frhr. v. Müller, Oberlieut. im kgl. Art.-Reg. Prinz Luitpold mit Frl. N. F. K. Krazeisen, kgl. Majorstochter v. h. J. Schmidbauer, herrschaftlicher Kutscher dahier, mit M. Clara Stiegler, Baderstochter von Göttersdorf, kgl. Ldgs. Osterhofen. Dr. K. J. Ried, prakt. Arzt in Landsberg, mit J. Fr. Th. Walser, Kaffetierstochter v. h. W. Hofmann, Stadtgerichtsbeibote dah., mit K. K. Deimer, Lohnkutscherstochter v. h. L. Fuchs, b. Salzstößler, mit K. Mammhofer, Bauerstochter von Unterbrunn. A. Edler v. Willibald, b. Hausbesitzer, mit Kresz. Müller, Müllerstochter v. Wildsteig, k. Ldg. Schongau. S. J. A. Witting, Commissionslizitationsbureauinhaber, mit A. A. Kappes, b. Hausbesitzerstochter v. h. Th. Heintz, Stein-Drucker dah., mit Wilh. Magdalena Heinisch, Schneidermeisterstochter von Pappenheim.

3388. (3b) Ein Jäger in den besten Jahren, welcher auch Forstkenntnisse besitzt, wünscht sogleich einen Platz. D. Uebr.

3403 (2a) Ein Mann in den besten Jahren, der schon mehrere Jahre hier als Kutscher und Hausknecht diente und mit den besten Zeugnissen versehen ist, auch Caution leisten kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

3401. (2a) In einer der besten Logen des ersten Ranges im k. Hoftheater ist ein ganzer Rückplatz zu vermiethen. D. Uebr.

3405. (3a)

# Münchener Tagblatt

## pro 1845.

Dieses Blatt geht nun seinem **neunzehnten** Jahrgange entgegen und erhebt sich immer mehr in der Gunst seiner Leser, vorzüglich durch seine stets frohe Laune.

Zu allen Arten von gerichtlichen und Privat-Anzeigen wird das **Tagblatt** sehr häufig benützt, weil es ungemein verbreitet ist und täglich mehr als 30,000mal gelesen wird.

Alle Sonntage erscheint eine Beigabe **gratis** unter dem Titel **„der Sonntagsgruß.“**

In München ist der Preis für das ganze Jahr 3 fl., halbjährig 1 fl. 30 kr. Für Inserate werden 3 kr. für die Spaltzeile berechnet.

Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an, so wie auch jede gute Buchhandlung.

In München nehmen für hiesige Abonnenten auch Bestellungen an:

1) Herr Kaufmann Schuller, in der Ludwigsstraße.
2) Herr Kaufmann Flad, am Dultplatz.
3) Die Kunsthandlung des Herrn Henninger, in der Sendlingergasse.
4) Die Expedition, Burggasse Nr. 3.

3329. (2b) **Bekanntmachung.**

Im gerichtlichen Hilfsvollstreckungswege werden nachbeschriebene Realitäten des Säcklers Friedr. Holzinger zu Weilheim zum öffentlichen Verkaufe gebracht und hiezu Versteigerungstermin auf

**Samstag den 28. Dezember l. Js., früh 9–12 Uhr,**

in der dießseitigen Gerichtskanzlei bestimmt.

Die Realitäten bestehen:

a) in dem Wohnhause Nr. 116 in der Stadt Weilheim,
b) in der darauf ruhenden realen Säcklergerechtsame, und
c) in 13 Tagwerk 98 Dezim. Gründen.

Dieselben wurden am 8. dieß gerichtlich auf 3400 fl. geschätzt und können, wie die darauf haftenden Lasten und Hypotheken, inzwischen stets eingesehen werden.

Der Hinschlag geschieht nach den Bestimmungen des §64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich jeder der §§ 98–101 des Gesetzes vom 17 November 1837 und die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gegeben werden, wobei sich die dem Gerichte unbekannten Kaufslustigen über Besitz- und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen haben.

Weilheim den 28. Oktober 1844.

**Königliches Landgericht.**

(L. S.) Roß, Landrichter.

3398. (3a)

**Offene Stelle für einen Uhrmachergehilfen.**

Es wird ein tüchtiger Uhrmachergehilfe, welcher die Reparatur- und neuen Arbeiten in gewöhnlichen und Cylinderwerken gut versteht, gegen anständige Remuneration in Arbeit genommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3397. Ein kleines Geschäft, mit vielen Vortheilen verbunden, ist um 50 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

3402. In der obern Gartenstraße Nr. 4 parterre ist ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

3400. Im Verlage der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in München durch Georg Franz:

**Die sechste und letzte Lieferung**
oder
**16., 17. und 18. Bändchen**
von den
# Gesammelten Schriften
des
**Verfassers der Ostereier**
**Christoph von Schmid.**
**Originalausgabe von letzter Hand.**

Mit 3 von Buchner und Geißler charakteristisch inventirten und trefflich gezeichneten und von Carl Mayer meisterhaft in Stahl gestochenen Titelbildern und farbigen Umschlägen. Preis 1 fl. 57 kr.

Das ganze Werk von 18 **Bänden**, auf schönstem weißen Velinpapier mit neuen Lettern gedruckt, mit 18 der schönsten Stahlstiche und farbigen Umschlägen, kostet nicht mehr als 11 fl. 42 kr. oder 7 Rthlr. 12 ggr. und kann durch alle soliden Buchhandlungen von ganz Deutschland und dem Auslande um diesen äußerst billigen Preis bezogen werden.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist noch zum Subscriptionspreis zu haben und sind Exemplare vorräthig:

**Uebersicht der im Königreich Bayern bestehenden Anordnungen über das Schulwesen,**

in kurzen Auszügen nach alphabetischer Ordnung zusammengestellt von **Georg Döllinger**, geh. Hausarchivar und Rathe. 15 Druckbogen in gr. 8 Subscriptionspreis 1 fl. (wobei auf 12 Exemplare eines frei gegeben wird.) Ladenpreis 1 fl. 36 kr.

**welcher am Tage des Erscheinens unwiderruflich erlischt.**

3401. Bei **Georg Wiegand** in **Leipzig** ist erschienen und bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4. zu haben:

# Deutsches Mährchenbuch.

Herausgegeben von
**Ludwig Bechstein.**
Mit 1. Abbildung geh. 36 kr.

3396. Einem anerkannt rechtlichen und soliden Bürger und Geschäftsmanne dahier könnte durch **baldigste** Darleihe eines Vorschußkapitals per **400 fl.** — wo nicht auf mehrere, doch wenigstens auf **ein Jahr**, ein großer Dienst erzeugt und das Darleihen selbst nebst der zu bedingenden Interessenzahlung im Falle Verlangens auf eine **doppelte** Weise versichert werden.

Unterhändler werden nicht angenommen. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

3386. (3b) Theatinerstraße Nr. 31 ist die Wohnung im 3ten Stock, bestehend in 6 Zimmern (wovon 2 mit Vorzimmer und 1 mit Alkoven) Küche, Speisekammer, Keller Speicher und allen übrigen Bequemlichkeiten für kommendes Ziel Georgi zu vermiethen.

Das Nähere Kaufingerstraße Nr. 26 zu ebener Erde im Comptoir.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag **Nr 320.** München, den 15. Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 13. Nov. Eine Reihenfolge dramatischer Produkte, womit uns die Münchner Dichter diesen Winter über zu unterhalten beabsichtigen, ward gestern mit Knorr's „Jakobea“ eröffnet. Dieses „historisch dramatische Gedicht“, (was ist denn das ein historisches Gedicht?) trägt zwar alle Spuren eines Jugendwerks, worunter die empfindlichste, daß es 12 Werste oder 7 Miglien, nemlich viertehalb Stunden, lang ist, im übrigen aber zeugt es von Talent, das Aufmunterung verdient, und gestern auch durch 2maliges Hervorrufen des Verfassers erhielt. — Was die Correspondenten nicht alles erfinden! Da schreibt einer über die „gestohlene Gänsegeschichte“ bis hinunter an die Kölnische Zeitung, es hätte sich, weil die Verdächtigten wohl gekleidet gewesen, geraume Zeit keine anständige Dame ohne Gefahr eines Pöbelinsults auf unserem Markte dürfen blicken lassen; und die Kölnische hats gedruckt, denn „eine jute Jans ist eine jude Jottesjabe!“ Und der Humorist vom Saphir schreibt sub rubro: Ach und Krach der Tagsgeschichte.

Moscheles hat München verlassen, ohne ein Concert zu geben
Ach!
Und warum? weil die Elsler tanzt!! Krach!
Wir aber entgegnen dieser niedlichen saphirnen Windbeutelei
Moscheles Arion hat uns ein Concert gegeben. Ach!
Und Liszt, der Klaviersaitensprenger, wird uns eines geben.
Krach!

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 48. vom 11. d. Monats.)

(Kgl. allerh. Bestätigung der Rektors- und Senatorenwahlen an der Universität Würzburg.) Se. Maj. der König haben die Wahl des ordentl. Prof. der Philosophie, Dr. Fr. Hoffmann, zum Rektor an der Universität Würzburg für das Studienjahr 1844/45, dann jene des ord. Prof. Dr. Reißmann aus der theol., des ord. Prof. Dr. Albrecht aus der jurid., des ord Prof. Dr. Rinecker aus der med., des ord. Prof. Dr. Rumpf aus der philos. Fak., zu Senatoren für die Studienjahre 1844/45 und 1845/46, endlich jene des ord. Prof. Dr. Leiblein zum Senator für das Jahr 1844/45 als Ersatzmann für den an die Universität München berufenen Dr. Lassaulx zu genehmigen geruht.

(Kirchenverwaltung der kath Pfarrei zu St. Peter in München.) Se. Maj. der König haben nach Einsicht der Verhandlungen über die Wahl der Kirchenverwaltung für die kath. Pfarrei St. Peter in München als Mitglieder dieser Verwaltung die nachbenannten Gewählten zu bestättigen geruht: 1 Jos. Darenberger, Kupferschmied, 2. Paul Ebenböck, Lebzelter, 3. Dr. Mich. Zaubzer, Apotheker, 4. Lor. Paul Lechner, Kaufmann, 5 Simpert Floßmann, Bierbrauer, 6. Jakob Schöttl, Bierbrauer, 7. Mathias Pschorr, Bierbrauer, 8 Andreas Wagmüller, Privatier.

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem 2. Sekretär J. M. der Königin, J. Hüther, wegen seines besondern Eifers, womit er das Geschäft des Armenwesens besorgte, die goldene Ehrenmünze des k. Verdienstordens der bay. Krone zu verleihen.

(Erhebung in den Ritterstand des Königreichs.) Se. Maj. der König haben Sich bew. gef., den Gutsbesitzer zu Brand, im Ldg. Wunsiedel, E. v. Haubner, in den erbl. Ritterstand des Königreiches zu erheben. (Schl. f.)

**Augsburg**, 13. Nov. Gestern wurde eine Probefahrt auf der Ludwigs Nordbahn von Oberhausen bis Nordheim der ganzen Länge noch gemacht, welche 11 Stunden beträgt; auf gedachter Route sind 4 Stationshäuser. Die Eröffnung dieser Bahnstrecke ist nun definitiv auf den 20. Nov. festgesetzt; am 16. trifft das Betriebspersonale, an 70 Mann stark von Nürnberg hier ein. — Auch auf der Südbahn von hier nach Lindau zeigt sich merkliche Thätigkeit und das Nivellement derselben soll schon bis Kaufbeuren der Beendigung nahe seyn. — Noch müssen wir erwähnen, daß nunmehr auch der Trakt von Nürnberg nach Schwabach in Arbeit genommen wird, wozu die Akkords-Ausschreibungen bereits erlassen sind. Wir dürfen daher eine Verbindung der 2 wichtigsten Städte Augsburg und Nürnberg in nicht geraumer Zeit entgegen sehen. (A. A. Z.)

**Würzburg**, 10. Nov. Die Weinlese, welche sich morgen endigt, hat den gehegten Erwartungen entsprochen, nämlich, daß die Qualität ziemlich gut ausfallen würde, und da das Quantum durchschnittlich zwischen einem viertel- und halben Herbst geschätzt wird, so wurde was verkäuflich war, schnell abgesetzt, nach Eimern berechnet zwischen 7—10 fl. in mittlern Lagern. — Für die Wiederherstellung der gothischen Verzierungen an der Maria Kapelle auf dem Marktplatz wurde schon vor einem Jahr ein entsprechendes Gerüst errichtet, das nun theilweise eingelegt werden konnte, weil die Westseite vollendet ist. Durch unvorsichtige Behandlung dieses Abbruches drohte eine namhafte Gefahr den auf dem Markt anwesenden Personen, indem in der vorigen Woche erstens ein großer Balken von dieser Höhe am Dach des Gebäudes auf den Marktplatz fiel, und am andern Tag eine Dihle, die leider einen der Arbeiter lebensgefährlich verletzte. (Fr. M.)

## Welthändel.

### Spanien.

**Barcelona**, 2. Novbr. Aecht spanisch war die Art und Weise, mit der man die letzten Unruhen bestrafte; als nämlich der Auflauf auf der Rambla war, besetzte die Polizei alle Straßen, das Militär stürzte sich auf die zahlreichste Gruppe und verhaftete die ersten besten 28 Individuen. Zwei Tage darauf wurden 4 davon erschossen, 4 zu 10jähriger Kettenstrafe und 5 zu niedern Strafen verurtheilt, die andern freigelassen. Am Abend der Hinrichtungen fanden neue Verhaftungen statt. Die Ruhe ist vorläufig wiederhergestellt. Um die Streitigkeiten zwischen den Meistern und Arbeitern auszugleichen, ist von dem politischen Gefe eine Junta von 20 Mitgliedern ernannt worden, die als Schiedsrichter sprechen soll. Kein Mitglied der Junta darf Fabrikant oder Arbeiter seyn. Abwechselnd täglich bilden 5 Mitglieder der Junta ein schiedsrichterliches Tribunal. Der „Imparcial“ sonst der Regierung abgeneigt, spricht sich über diese Anordnung günstig aus. (K. Z.)

### Großbritannien.

**London**, 6. Nov. Times. Der Zustand Spaniens ist das Hauptthema der Pariser Journale und Briefe, und beide halten die Stellung der Regierung für den Augenblick für stark genug gegen alle direkten Angriffe. Unser Pariser Correspondent indeß schreibt: „Die Zeit ist nicht ferne, wo sich zeigen wird, daß die franz. Intrigue in Spanien einen Grad erreicht hat, der die entente cordiale auf die Probe stellen wird. Es wäre ein Irrthum, zu sagen, England sey in Madrid auf diplomatischem Wege überlistet worden, denn niemals früher wurden die Belange Großbritanniens in Spanien mit mehr Geschick gehandhabt, ich darf sogar sagen, mit mehr Erfolg, als während der jüngst verflossenen Monate; aber man sagt, Frankreich habe Mittel und Künste gebraucht, die dem diplomatischen System Englands fremd sind, und die nie mit größerer Betriebsamkeit und Hartnäckigkeit angewendet wurden, als in dem gegenwärtigen Augenblicke. Man glaubt sogar, daß diese Mittel Frankreich einen Einfluß verschafft haben, dem England entgegenwirken muß. Dem Anschein nach konnte nichts herzlicher

seyn, als der Verkehr des engl. Botschafters mit der gegenwärtigen span. Regierung, aber ich müßte sehr falsch unterrichtet seyn, wenn das engl. Kabinet durch den wahrhaften Zustand seiner Beziehungen zu der Regierung, an deren Spitze Narvaez steht, sich befriedigt fände.

## Frankreich.

Paris, 9. Nov. Dem Toulonnais zu Folge sollen an den Generallieutenant Lamoricière Depeschen abgegangen seyn, durch welche Marschall Bugeaud ihn beauftragt, sich sogleich nach Algier zu begeben, um dort die Funktionen eines Generalstatthalters während der Abwesenheit Bugeauds, der einige Zeit in Frankreich zubringen will, zu versehen. — Der Sud berichtet aus Algesiras vom 28. v. M., daß die Stadt Azamore in Marokko im Zustande vollkommener Insurrektion begriffen sey; der Sohn des Kaisers ist vor den Mauern dieser Stadt gelagert, und befindet sich in größter Verlegenheit, da er nicht Streitkräfte genug besitzt, um den Horden der Kabylen zu imponiren, die sich in Masse erheben. In dieser bedrängten Lage hat er den Kaiser dringend um Verstärkungen gebeten, da er sonst nicht im Stande wäre, den zahlreichen Insurgenten die Spitze zu bieten. — Aus Spanien sind keine neueren Bericht eingegangen.

## Preußen.

Berlin, 7. Nov. Auf ausdrücklichen Wunsch Ihrer Maj. der Königin wird hier am 13. Nov. deren Geburtstag wieder ohne äußerliche Feierlichkeiten begangen werden, da vor 3 Jahren an diesem Tage die Königin-Mutter, die verwittwete Königin von Bayern, in ein besseres Leben hinübergegangen ist. Dagegen soll der Namenstag unserer Landesmutter, nämlich der 19. Nov., sowohl bei Hofe, als auch in hiesigen andern Kreisen festlich gefeiert werden. — Der Prinz von Preußen besuchte seit seinem erlittenen Armbruch vorgestern Abend zum erstenmal wieder das Theater. (W. Z.)

Berlin, 7. Nov. Die Gewerbeausstellung hat noch nachträglich eine scharfe und ungünstige Kritik durch einen in der heutigen Nummer der Vossischen Zeitung abgedruckten Aufsatz, unterzeichnet von einem Dr. Ruest, einem Privatdocenten an der hiesigen Universität erhalten. Derselbe sucht in diesem Resume nachzuweisen, daß die ganze Ausstellung verfehlt war indem die richtige Uebersicht und zweckmäßige Aufstellung der Gegenstände einer angenehmen Gruppirung, Drappirung, und der Ausschmückung der Räume zum Opfer gebracht wären. Auch in Beziehung auf die Personalverhältnisse macht der Verfasser jenes wohlgeschriebenen, viele interessante und wahre Bemerkungen enthaltenden, Aufsazes tadelnde Aussprüche. Sie betreffen zwar nicht unmittelbar den Verwaltungsausschuß und die Verwaltungskommission, die ihr Theil schon in dem Vorherigen unmittelbar erhalten, doch heißt es ausdrücklich, daß ihre Umsicht und Energie gepriesen worden ist, ohne das „Warum" dabei anzugeben. Es verlangt der Verfaßer des Aufsatzes, daß bei künftigen Gewerbeausstellungen bei der Wahl der zur Aufsicht bestimmten Diener darauf gesehen werde, daß dieselben so weit mit dem Bereiche ihrer Aussicht vertraut sind, um den Besuchern, die es verlangten, mancherlei Auskunft ertheilen zu können. Er will die Verwaltungsangelegenheiten durch Industrielle besorgt und die Besucher durch Gewerbtreibende bedient sehen. In der Lotterie der gewerblichen Gegenstände sieht der Hr. Dr. mit sehr ernsten Mienen eine Veranstaltung, die, wie jedes Glücksspiel, mit der Moral im Widerspruch steht, und er betrachtet somit diese Anordnung für nicht gerechtfertigt, selbst wenn sie auch Einzelnen Nutzen gewährt, indem sie sich mit der Würde der Industrie nicht vertrage. (Fr.O.P.A.Z.)

## Oesterreich.

Triest, 5. Nov. Seit voriger Woche regnet es fast ununterbrochen Tag und Nacht. Alle Wildbäche in Friaul sind ausgetreten, und die Communication zwischen vielen Ortschaften ist daselbst völlig unterbrochen. Der Isonzo hat, sich ein neues Bett bahnend, Felder und Straßen überschwemmt und unweit Gradisca eine Brücke und mehrere Häuser mit sich fortgerissen. Der wüthende Tagliamento hat die größten Verwüstungen angerichtet, und wie es heißt steht auch Rovigo unter Wasser, indem der Adigetto die Ufer überschritten und die Felder weithin in einen wahren See verwandelt hat. Mehrere heute aus dem Venezianischen angekommene Schiffer sprechen große Besorgniß aus, daß auch der Po großen Schaden anrichte, da derselbe bereits einen sehr hohen Wasserstand erreicht hat. (Allg. Ztg.)

## Italien.

Neapel, 2. Novbr. Die Künstler, welche der König von Bayern behufs des Baues eines vollständigen pompejanischen Hauses in der Nähe Aschaffenburgs — es ist das sogenannte Haus des Kastor und Pollux zum Muster genommen worden — hierher schickte, liegen ihren artistischen und technischen Studien mit Eifer ob. Werden sie auch nicht so glücklich seyn das Geheimniß der pompejanischen Stuckmaterie und der wunderbaren Glättung dieses Stuks zu ergründen so unterliegt, es doch keinem Zweifel daß die Resultate dieser kleinen Expedition befriedigend ausfallen Die Bronzen und Terracotten sollen nicht an Ort und Stelle, sondern in Rom und München ausgeführt werden. Die hiesigen Behörden kommen allen Anfragen und Wünschen der fremden Künstler mit Artigkeit und Bereitwilligkeit entgegen. (A. Z.)

## Niederlande.

Amsterdam, 6. Nov. (Rh. B.) Endlich sind die lang erwarteten Wahlgesetze bei der 2ten Kammer eingegangen. Es ist nicht zu verkennen, daß die vorgelegten Entwürfe mit Sorgfalt bearbeitet sind, man findet eine Einheit und Uebereinstimmung darin, die man in den frühern legislativen Entwürfen in der Regel vermißte, und sie enthalten in der That wesentliche, die Erwartung übertretende Verbesserungen, dahin rechnen wir 1) daß die Stadträthe nicht mehr auf Lebenszeit, sondern auf 6 Jahre gewählt werden; 2) daß die Räthe nicht mehr das Wahlkollegium für die Provinzialstaaten bilden; 3) die daraus entspringende Abschaffung eines der Wahlgrade für die Städte; 4) die Bestimmung, daß die Wahlkollegien aus 24 Mitgliedern bestehen sollen, und die Ablösung abgeschafft wird; 5) die Bestimmung, daß die Mitglieder des Rathes nicht zugleich Mitglieder des Wahlkollegiums seyn dürfen; 6) die Abschaffung der herrschaftlichen Rechte bei Ernennung der Gemeindevorsteher; 7) die Bestimmung, daß die deputirten Staaten ohne Ansehen der Stände gewählt werden könnnen; 8) ein billigere Proportion der Deputirten aus den verschiedenen Ständen in den Provinzialversammlungen. Dieß sind Verbesserungen, die unsere Hoffnungen übertreffen. Der nachtheilige Einfluß der Oligarchie wird dadurch größtentheils beseitigt und die Nation erhält einen größern Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten. Man ist daher erstaunt, daß die Regierung sich zu diesem Schritt entschlossen hat, und man hofft, daß sie nun auch die Majorität, über welche sie in den Kammern verfügen kann, benutzen wird, um die Entwürfe annehmen zu lassen. — Nach einem mit der Ueberlandpost erhaltenen Bericht ist der Generalgouverneur unserer ostindischen Besitzungen, de Merkus, der diesen Posten erst seit kurzer Zeit bekleidete, in Batavia gestorben.

## Mexiko.

London, 31. Okt. Ein Umlaufschreiben des mexikanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an sämmtliche dort befindliche fremde Agenten wird uns so eben aus amtlicher Hand überreicht, dessen Inhalt im gegenwärtigen Augenblicke, auch für den deutschen Kolonisationsplan in Texas, von besonderer Wichtigkeit ist. Wir beeilen uns daher, dieses Schreiben mitzutheilen: „Mexiko, 19. April 1844. Der unterzeichnete Minister des auswärtigen Amts hat die Ehre, an Herrn . . . sich zu wenden, um ihm anzuzeigen, daß, da Se. Excell. der prov. Präsident die Kunde erhalten, daß französ. Familien in Texas eingewandert sind, um daselbst sich niederzulassen. und auch einer englischen Gesellschaft von den texanischen Abenteurern Ländereien abgetreten wurden, in der Absicht, 5000 Familien verschiedenen Ursprungs darauf anzusiedeln, er es für seine Pflicht hält, dem Herrn . . . zur Nachricht anzuzeigen, daß die mexikanische Regierung, in Betracht der gerechten Ansprüche, welche sie auf jenes Gebiet besitzt, und wie sie es den Herren Agenten schon früher angezeigt hat, von Neuem und auf die bestimmteste Weise gegen diesen Schritt protestirt und

weder Personen noch persönliche Interessen aller derjenigen anerkennen wird, welche in das Departement Texas sich begeben, welcherlei Ursprungs sie auch seyn und welcherlei Vorwände sie auch vorbringen mögen. In gleicher Weise wird die mexikanische Regierung keinen Anforderungen Gehör geben, welche zu Gunsten dieser Einwanderer gemacht werden könnten, falls sie von den Truppen der Republik gefangen genommen würden; im Gegentheil wird sie Alle und Jeden als Eindringlinge und Feinde betrachten, welche in Texas angetroffen werden, und wird verordnen, daß diejenigen Strafen auf sie fallen, die den Gesetzen des Landes und dem anerkannten Völkerrecht gemäß sind. Ueberdieß verwahrt sich Se. Exc. der Präsident zu gleicher Zeit gegen jede Anerkennung fremder Konsuln, welche im besagten Departement von Texas beim Einmarsche der mexikanischen Truppen sich vorfinden könnten, und es sollen ihnen keine anderen Rechte, als diejenigen neutraler Fremden, zu gestanden werden, vorausgesetzt, daß sie weder mittelbarer noch unmittelbarer Weise den rechtsgültigen Ansprüchen Mexikos sich zu verschaffen suchen wird. Damit hat der Unterzeichnete die Warnungen Sr. Exc. des provisor. Präsidenten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, die Gelegenheit benuzend, um dem Herrn . . . die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu wiederholen. Unterz. Jose Maria de Bocanegra." (D. A. Z.)

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsezung.)

Der Amtsrath kam jetzt zu dem Portrait der zweiten Tochter, Emilie mit Namen. — Es war die schönste Brünnette, die mir je auf meinem Lebenswege vorgekommen; eine hohe gebietende Schönheit; aber auch in diesen Zügen war ein gewisser männlicher Ernst und Entschlossenheit nicht zu verkennen. Ich stand mit Entzücken vor dem schönen Bilde und konnte mich nicht losreißen. Der Amtsrath bemerkte mein Interesse, das ich an dem Bilde nahm, nicht ohne Wohlgefallen und fuhr in seiner Erläuterung fort:

„Das ist mein Dieffenbach," sprach er.

„Dieffenbach?" frug ich verwundert.

„Nicht anders," lächelte der Amtsrath, „Emilie ist der geschickteste Chirurg und Operateur der ganzen Gegend. So eben ist sie im Dorfe beschäftigt, einem Landmann den Arm abzulösen, es war das einzige Mittel, den Unglücklichen vom Tode zu retten."

„Ein erhabener Beruf," lobte ich, obschon er mir bei so einer reizenden Dame nicht recht behagen wollte.

Wir traten zu dem dritten Portrait, welches nicht minder reizend als die beiden andern auf den Beschauer herniederlächelte. Reiche dunkle Locken umwogten das blühende Antlitz, die Züge waren sanfter als bei den Schwestern und sprachen mehr verführerisch zum Heerzen.

„Wahrlich," dachte ich bei mir, „wird diese nicht die sonderbaren Leidenschaften von Nimrod und Dieffenbach theilen, sie scheint mir weit milder, weiblicher."

„Das ist mein Oken," sprach Junghänel.

„Wie? Der Naturforscher?"

„So ist's," fuhr mein Cicerone fort, „diese meine jüngste Tochter führt eigentlich den Mädchennamen Ernestine; aber ich nenne sie nur meinen Oken. Das Mädchen ist in der Naturgeschichte bewandert wie ein Professor. Nichts geht ihr über das Studium der Natur, mit welchen Unannehmlichkeiten dasselbe auch verbunden ist."

„Unannehmlichkeiten?"

„Allerdings; sehen Sie, mein junger Freund, das Mädchen bringt mir von ihren Wanderungen durch Berg und Thal, Busch und Flur, so viel scheußliches Gewürm in's Haus, daß ich wiederholt schon recht böse geworden bin. Ueberall krabbelt's, springt's und ringelt sich's von Schlangen, Eidechsen, Kröten. Dazu ist Ernestine eine große Freundin von Spinnen, wovon sie ein auserlesenes Cabinet besitzt. Wenn Sie ihr könnten eine amerikanische Tarantel verschaffen, wonach dermalen ihre ganze Sehnsucht gerichtet ist, würden Sie sich eine große Stufe im Himmel erbauen."

Ich schauderte.

„Ja, Sie sollten Oken's Boudoir sehen," fuhr der glückliche Vater fort, „da glaubt man sich nicht in dem Gemache einer Dame, sondern in einem naturhistorischen Museum."

„Aber!" rief ich voller Verwunderung aus, „wie sind nur Ihre verehrten Töchter, Herr Amtsrath, auf solche sonderbare, dem mädchenhaften Charakter im Grunde ganz zuwiderlaufende Passionen gekommen?"

„Das will ich Ihnen sagen, mein junger Freund," erzählte Junghänel.

„Sehen Sie, der Grund davon ist kein anderer, als weil den Mädchen die Mutter, mein braves Weib, dessen Bild gleichfalls hier zu schauen, zu früh hinwegstarb. Ich konnte mich um ihre Ausbildung damals leider wenig bekümmern, glaubte Alles gethan zu haben, wenn ich die Kinder einem Hofmeister übergab, der mir hochgerühmt worden war, der aber die Mädchen wie Knaben erzog. Ihr einziger Umgang war mein Sohn Bernhard, der mir unglückseliger Weise auf der hohen Schule, wo er Medizin studirte, beim Baden ertrank. Von ihm haben die Schwestern ihre verschiedenen Passionen gelernt und ererbt, Luise ihr Fechten, Reiten, Schießen, Emilie ihre Chirurgie und Ernestine ihre Naturkunde. Indeß lebe ich der schönen Hoffnung, daß wenn meine Töchter Männer ihres Herzens gefunden haben, diese sonderbaren Leidenschaften von selbst hinwegfallen; die Hauswirthschaft wird ihnen weder zur Jagd, noch zu Amputationen, noch zu naturgeschichtlichen Untersuchungen die gehörige Zeit lassen. Ich gestehe, ich hätte vielleicht früher strenger mit den Mädchen verfahren sollen, aber das Uebel ist einmal geschehen und nicht zu ändern. Hoffen wir das Beste von der Zukunft." (Fortsezung folgt.)

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 12 Nov. „Jakobea", historisch-dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, nebst einem einaktigen Vorspiele: „der Friedensschluß zu Delft", von Christian Knorr.

Es gereicht dem jugendlichen Verfasser zur nicht geringen Ehre, daß er seine dramatische Erstlingsgabe nicht vor ihrem Erscheinen auf der Bühne hat in pomphaften Journalartikeln ankündigen lassen, und auch gute Vortheile hat ihm diese nicht genug anzuempfehlende Bescheidenheit gebracht. Ihrem geräuschlosen Erscheinen verdankt sie es nämlich, daß ihr nicht mit zu hohen Erwartungen entgegengesehen, daß manche schwache Seite leichter hingenommen, und daß das Werthvolle freundlicher anerkannt wurde. Eine ausführlichere Besprechung des Stückes uns für seine 2. Aufführung vorbehaltend, beschränken wir uns vorläufig auf die Bemerkung, daß es als Erstlingswerk dem Verfasser sehr zur Ehre gereicht, und daß es bei seiner Bühnengerechtigkeit des Dichters Namen höchst wahrscheinlich sehr bald im deutschen Theaterpublikum bekannt werden lassen wird. Troz der ausführlichen Anlage spielt das Stück kaum 3 Stunden, wenigstens bei so kurzen Pausen, wie sie gestern stattfanden, und entschließt sich der Verfasser zum Streichen noch einiger leicht zu vermissenden Stellen im 4. und 5 Akte, so könnte in dieser Beziehung den Wünschen vieler Theaterbesucher noch mehr entsprochen werden. Der Stoff ist, wie schon der Titel bezeichnet, der bewegten Lebensgeschichte der schönen Jakobea von Holland entnommen, der für ihre Zeit und für ihre Nachbarn von zu wenigen Treuen und Weisen umgebenen Tochter des ritterlichen Herzogs Wilhelm II. von Straubing-Holland. Der Dichter gibt uns sein Gedicht gleichsam 2mal. Das Vorspiel, ihunlichst streng historisch gehalten, läßt uns nämlich kaum noch einen Zweifel darüber übrig, welchen Rang das Stück selbst nehmen werde. Dieß mußte getadelt werden, wenn der Verfasser nicht mit vielem Talente und mit gutem Glücke in der Ausführung theils die Klippe der Wiederholungen vermieden, theils durch verschiedene unerwarteten Wendungen die Spannung des Zuhörers immer neu zu erregen gewußt hätte. Daß Herr Knorr das Loos seines Erstlingswerkes dessen ganzer Anlage nach nur wenigen Händen anvertrauen darf, nämlich denen der Repräsentanten des Philipp III. von Burgund, des Franko von Borselen, und der Jakobea, dieß gereicht ihm in Bezug auf Erfolg zu großem Vortheil und wird auch Veranlaßung werden, daß das Stück leichter über die Bühnen zweiten und dritten Ranges geht. Herr Schenk, Herr Dahn und Mad. Dahn lösten ihre Aufgabe in den genannten Rollen sehr gut und ernteten sämmtlich lebhaften Beifall und die Ehre wiederholten Hervorrufens. Von den Nebenfiguren hätten wir die des Marschalls Marino gerne mit größerer Aufmerksamkeit behandelt gesehen, als es geschehen ist. Der Dichter selbst, dem wir zu diesem seinem dramatischen Erstlingswerke von Herzen Glück wünschen, wurde ebenfalls zweimal gerufen.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Freitag den 15. Nov.: „Fesicla," Lustspiel nach Scribe, von Zell.

Samstag den 16. Nov.: (Zum Besten der Armen, bei aufgehobenem Abonnement): „Zu ebener Erde und erster Stock," Posse mit Gesang von Nestroy.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz**

---

**Fremden Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Pirepschner, Oberst aus Ingolstadt. Gardeis u. Punson, Rent. a. England. Graf v. Joner, Major a. Landsberg. Starz, k. brasil. Generalkonsul aus Berlin.

(Gold. Hirsch.) Lumley, Rent a England. Frl. Ostermayer a. Stuttgart. Garriguis, Rent. a Paris. Süßmann, Partik. aus Schalkau. Täglichsbeck, Kapellmeister aus Hechingen.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Mezger aus Neuß, Ullmann a. Fürth u. Wechsler aus Schwabach.

(Gold. Kreuz.) Mad. Schöberl a. Innsbruck.

(Bl. Traube.) Kaufl. Livschütz a. Odessa u. Neuß a. Heilbronn. Salter, Part. aus London.

(Stachusg.) Stoll, Kaufm. a. Ulm. Ronneberg, Pfarrer a Eynsbach. Kfm. Wolfraum u. Sensal Heinle a. Augsburg. Schellhorn, Forstmeister a. Bamberg. Götichl, Fabrikant a. Constanz. Huber, Lederersrochter a. Mallersdorf.

---

**Gestorben in München.**

Joseph Ziegltrum, Taglöhner von Dietersheim, Ldgs. Freysing, 45 J. a. — Kreszenz Adam, Maurerswittwe, 49 J. a. — Theresia Schwendner, Spänglersgattin, 39 J. a.

---

3123. (2 a)

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 16. November:

**musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung**

Anfang 7½ Uhr.

**Der Gesellschafts-Ausschuß.**

---

3360. In einer der schönsten Lage **Oberbayerns** ist ein

**Oekonomie-Gut**

mit sehr schönen Gebäulichkeiten, **großer Bierbrauerei** im besten Betriebe von 2400 Schäffel jährlichen Absud nebst einem Complex von sehr geschonter **Waldung**, dann Baugründen unter den billigsten Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

---

3126. Eine im besten Betriebe stehende

**reale Handlungs-Gerechtsame**

in einem frequenten Städtchen Oberbayerns wird Verhältnisse halber billigst zu verkaufen oder unter sehr annehmbaren Bedingungen in Pacht zu geben gesucht. Frankirte Anfragen mit G. F. Nr. 3126 besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

**3125. (2a) In Mitte der Stadt ist ein Häuschen in gutem Zustande, und welches sich auf 2400 fl. verzinset, um 1600 fl. netto zu verkaufen. Baarerlage circa 1000 fl. D. Uebr.**

---

3128. Sendlingerthorplatz Nr. 3 parterre im Hofe rechts sind zwei freundliche und gut heizbare Zimmer mit Möbeln vornheraus einzeln oder zusammen sogleich zu beziehen. Das Nähere daselbst.

---

**Persisches, alle Insecten tödtendes**

3127. **Pulver.**

Wer sich von Schwabens und Russenkäfern, Wanzen, Schaben 2c. schnell und ohne Mühe zu befreien wünscht, wolle nur obiges Pulver, wovon das Glas 50 kr. kostet, anwenden und der Erfolg wird sicher ganz befriedigen. Der Geruch dieses Pulvers tödtet alle Insekten, ohne daß dasselbe für den Menschen und allen warmblütigen Thiere schädlich ist. Zur Vertilgung der Wanzen ist dieses Pulver besonders geeignet, weil die Meubel nicht im Geringsten dadurch beschmutzt werden. Da der Verkauf dieses Pulvers im Regierungsbezirke von Oberbayern erlaubt wurde, so wünscht der Fabrikant in allen bedeutenderen Orten Nebenniederlagen davon zu errichten. Wer daher den Verkauf desselben zu übernehmen wünscht beliebe sich in frankirten Briefen an Unterzeichneten zu wenden.

**F. A. Navizza,**
Kaufmann und Distillateur,
Sendlingergasse Nr. 20 in München.

---

3132. Präs den 11. Nov. 1844
Exp. Nr. 3969.

## Bekanntmachung.

Am Platzl Nr. 5 über 2 Stiegen wird **Montag den 18. Novbr. h. Js., von 9 bis 12 Uhr** der in einem Bett und in andern Meubels, dann in Kleidern und Wäsche bestehende Nachlaß der Garderobdienerin Helena Braun gegen sogleiche baare Bezahlung der gerichtsoeffentlichen Versteigerung unterstellt.

Sign. den 12. November 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor
(L. S.) **Barth.** Sengel.

---

3108. (3a) **Bekanntmachung.**

Aus den Baumschulen des Stadtmagistraths München werden im heurigen Herbste und kommenden Frühjahr wieder Bäume und schöne blühende Gesträuche zu Alleen und Gartenanlagen, als Ahorn, Eschen, Kastanien, Ulmen, Akazien, Flieder, Schneeball 2c. zu den billigsten Preisen abgegeben.

Bestellungen nimmt an, und Auskunft ertheilt der magistratische Gärtner F. Schuster, im Zwinger am Angerthore rechts, und der Unterzeichnete

München den 11. November 1844.

**Widemann, Magistratsrath.**

---

3130. Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihr wieder ordinäre Sammthute von 2 fl. 12 kr. bis 3 fl., ferner von Gros de Naples, Moirée, Atlas und Plüsch von 3 fl. bis 4 fl. 48 kr. von Seidensammt von 5 fl. bis 6 fl. 48 kr. nach neuester Façon, den modernsten Farben mit Bändern und Blumen ausgeputzt zu haben sind.

**Philippine Kalzer,**
Putzarbeiterin, wohnt Neuhausergasse Nr. 9 rückwärts im Gartengebäude, Eingang beim Melber, gegenüber der Michaels-Kirche.

---

3129. (2a) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist die große Wohnung im 2. Stocke mit oder ohne Stallung auf das nächste **Georgiziel** zu miethen. Das Uebr. beim Hausmeister daselbst.

---

3111. **So eben ist bei Chr. Fischer,** Buchhändler in Bern erschienen und bei G. Franz in München zu haben:

## Französische und deutsche Gespräche.

**Nach J. Perrin**

Ein Erleichterungsmittel für Anfänger.
**Dritte, viel vermehrte und verbesserte Auflage. geh 30 kr.**

**Die Methode Perrins wurde allenthalben mit so vielem Beifall aufgenommen, daß es hier überflüssig erscheinen dürfte, der Lobredner derselben zu werden. Das glauben wir jedoch beifügen zu sollen, daß unser Werkchen Eingang in vielen Schulen, sowohl der Schweiz als Deutschlands gefunden hat. Dieß hat uns denn auch bestimmt, bei dieser neuen Auflage eine zweckmäßige Vermehrung anzubringen, welche zu übernehmen der bekannte Grammatiker und Dialogenverfasser, Professor Fries, die Güte hatte. Wir empfehlen das Werkchen besonders den Herren Lehrern und Schulvorstehern und gestatten bei Abnahme mehrerer Exemplare zugleich Freiemplare**

---

3118. Bei Georg Franz in München ist zu haben:

## Vergißmeinnicht.

**Taschenbuch**

der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volkes

gewidmet von

**Carl Spindler.**

Für das Jahr 1845.

Mit 19 Illustrationen in Holz- und vier Stahlstichen von L. Weißer.

16 Bogen. breit 8. elegant geheftet.

Preis 54 kr.

---

3131. Eine solide Person, welche eine eigene Zimmereinrichtung hat, wünscht einen Platz als Haushälterin. D. Uebr.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

## Metaphysik

von

**Dr. A. Erhard.**

geh. 1 fl.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist soeben eingetroffen:

## Deutscher Volkskalender 1845

Herausgegeben von

**F. W. Gubitz.**

Mit 120 Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Eilfter Jahrgang. geheftet.

Preis ohne Kalender 45 kr.
Preis mit gestempeltem Kalender 57 kr.

3135. Dienstag den 12. November wurde im hintern Zimmer des Gasthauses zum „Franziskaner" ein seidener

**Regenschirm**

verwechselt.

**Man bittet um Rückgabe desselben bei der** Expedition dieses Blattes.

---

3107. Ein Haus mit Garten ist um 2300 fl. zu verkaufen mit wenig Baarerlage. Näheres dem Paradiesgarten Nr. 3.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 321.** München, den 16. Novbr. 1814

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München. Die iconologische Akademie lebender Bilder nach den Meisterwerken Rafaels im Vatikan, welche Hr. Professor F. Flor, am vergangenen Montag im Saale des Frohsinns gab, wurde durch die Anwesenheit JJ. MM. des Königs und der Königin verherrlicht, welche allergnädigst geruhten, Ihren allerhöchsten Beifall über die Ausführung der Gegenstände auszudrücken. — Wir hören mit Vergnügen, daß Hr. Flor sich entschlossen hat, noch eine Akademie am Montag den 18. Nov. in demselben Lokale zu veranstalten, worin er uns Gegenstände aus dem neuen Testamente nach den Meisterwerken eines Fiesole, Perugino, Correggio und Rafael, unter andern auch die hl. Cäcilie in Bologna und Sixtinische Madonna nach Rafael in Dresden zeigen wird. Es ist höchst interessant und belehrend, diese Meisterwerke durch das Leben verwirklicht, ja man möchte sagen, verständlicher dem Auge wiedergegeben zu sehen, um so mehr darf man die gebildete Welt darauf aufmerksam machen, dieselben zu besuchen, da Hr. Prof. Flor Willens ist, München bald zu verlassen.

München, 15. Nov. Gestern in den Vormittagsstunden wurde, was in München unerhört ist, ein schrecklicher Doppel-Raubmord begangen. Die Gattin eines sehr achtungswerthen Offiziers und die Dienstmagd desselben wurden von einem ruchlosen Bösewicht in ihrer Wohnung in der Maxstraße auf eine grausame Weise ermordet, indem derselbe beiden Unglücklichen den Hals abschnitt. Er bemächtigte sich der vorhandenen Obligationen und einigen Silbergeräthes. Der Verdacht fällt schwer auf ein Individuum des Hauses, welcher, da dasselbe flüchtig gegangen ist, sich noch mehr verstärkt. — Vorgestern wurde in der Nähe des Praters ein männlicher Leichnam in der Isar gefunden. Der Verunglückte ist ein Maurer aus der Vorstadt Au und ist wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit in den Strom gerathen.

München, 13. Nov. Wie man hört ist dermalen hier unter dem Vorsitze des Rabbiners der hiesigen israelit. Gemeinde, Hrn. Aub, eine Commission niedergesetzt, deren Aufgabe ist für die hiesige Synagoge eine neue Synagogenordnung zu entwerfen und Vorschläge zur Reformation des Gottesdienstes zu machen. Wie schwer diese Aufgabe ist, wird jeder, der mit den religiösen Zuständen der Israeliten bekannt ist, zu beurtheilen wissen. Doch ein Aufschieben dieser hochwichtigen Sache ist nicht mehr zuläßig. Darum vor Allem der Administration der israelitischen Gemeinde herzlicher Dank, daß nun auch hier ein Anfang in dieser Beziehung gemacht wurde. Hoffen wir, daß es beim Anfange nicht bleiben wird, sondern daß man zum glücklichen Ziele zu kommen, auf das Eifrigste bestrebt seyn wird, hoffen wir besonders, daß man nicht beim Halben stehen bleiben wird; wenn etwas geschieht, soll es durchgreifend geschehen, soll allen Anforderungen der Zeit genügt werden. An Material zu ihren schwierigen Aufgaben wird es der erwähnten Commission nicht fehlen. Die vielen Broschüren, die über diesen Gegenstand in den jüngsten Jahren erschienen sind, und die vielen Aufsätze, die in den jüdischen Zeitschriften fortwährend hierüber erscheinen, bieten Material in Menge. Hier sey nur einer dieser Aufsätze erwähnt, er ist enthalten in der Zeitschrift „Orient“ Nr. 42. vom 15. Oktbr., und führt die Aufschrift: „Ueber die Synagogal-Reformen zu Frankfurt a. M.“ — Wir entnehmen diesem sehr trefflich geschriebenen Aufsatze folgende Stellen, ihn hier ganz wieder zu geben, gestattet der Raum dieses Blattes nicht.

„Eine Synagogalreform“ heißt es in dem erwähnten Aufsatz „die allgemein Eingang finden soll, muß auf historischem Boden ruhen; die Gebete müssen auf die Zeit und Form ihrer ersten Einführung zurückgebracht werden und dann die späten Zusätze, wenn solche unseren Zeitbegriffen widerstreiten, gestrichen oder andere an ihre Stelle gesetzt werden. Gebete, die aber durch einen 2000jährigen Gebrauch in ihrer Integrität erhalten waren oder auf Prinzipien ruhen, die in der Religion und Geschichte tief wurzeln, solche müssen wie eine heil. Reliquie unserer heil. Vorzeit geachtet und ihr Fortbestand gesichert werden.

Weiter heißt es dann in diesem Aufsatze:

„Wir werden uns zu den Hauptfragen, ob nämlich die Gebete in der Landessprache gehalten werden sollen, ob ein Theil derselben, oder ob die Absingung einiger deutschen Lieder dem Bedürfnisse entsprechen. Von allen denjenigen, die ein durch Selbstdenken erleuchtendes Judenthum wünschen, d. h. ein Judenthum, welches alle seine Bekenner durch ein inniges Durchdrungenseyn von seinen ewigen Wahrheiten erleuchten soll, wird auf die Erhaltung der hebräischen Gebete gedrungen. Die hebräischen Gebete erhalten die hebr. Sprache und die hebräische Sprache stützt und erhält (?) die Religion.*) Das jüdische Volk, welches wie die Seepflanzen in allen Zonen des Weltmeeres gedieh, schöpfte unter verheerenden Orkanen und versengenden Gluthen, frische Kräfte des Wachsthums aus dem lebensfrischen Born seiner Sprache und der heil. Bücher, nehmet ihm die Sprache, und die Religion verliert ihren mosaischen Farbenglanz und die heil. Schrift hört auf ein Gemeingut zu seyn.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 48. vom 11. d. Monats.)

(Erhebung in den Adelsstand des Königreichs.) Se. Maj. der König haben Sich bew. gef., die Magistratsrathswittwe Caroline Stuhlmiller, geborne von Kiesow, zu Augsburg, mit dem Namen „Wittwe Caroline von Paris“ in den Adelsstand des Königreichs allergnädigst zu erheben.

(Königl. Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung.) Der verstorbene Frhr. Friedrich von Ginanth zu Eisenberg, in der Pfalz, hat in seinem Testamente ein Kapital von 28.000 fl. zu allgemeinen, wohlthätigen Zwecken gestiftet, und die Verwendung der Renten dieser Stiftung der freien Disposition eines von ihm selbst constituirten Verwaltungsrathes überlassen, welcher unterm 23. Mai l. Jhrs. beschloß, von den Zinsen des Stiftungskapitals 1. einen jährlichen Beitrag von 800 fl. zum Gehalt eines an der Kreislandwirthsch.- und Gewerbsschule zu Kaiserslautern anzustellenden Lehrers der prakt. Mechanik in die Fonds dieser Anstalt in der Stadt Kaiserslautern bestehen werde; 2. den jährl. Betrag von 120 fl. einem Studirenden des Berg- und Hüttenwesens jedesmal auf 2 Jahre als Stipendium zu bewilligen; 3. den noch verbleibenden Rest der

---

*) Die hebräische Sprache doch wohl nicht allein.
Anmerk. des Einsenders.

Renten des Stiftungskapitals ebenfalls zu Stipendien für 2 oder auch mehrere Studirende, ohne nähere Bestimmung des Fachstudiums, je auf 2 Jahre zu verwenden.

Se. Maj. der König haben dieser Stiftung die Allerhöchste Genehmigung allergn. zu ertheil. und zugleich die Veröffentlichung derselben durch das Regierungs-Blatt, unter dem Ausdrucke des Allerh. Wohlgefallens, allerhuldreichst anzuordnen geruht.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allergnädigst zu ertheil. geruht: dem Anselm Brielmair, Grundbesitzer und Miteigenthümer einer Baumwollenförderei und Druckerei in Lechenau, auf Anfertigung der von ihm erfundenen, eigenthümlich gebauten, mechan. Mahlmühlen zum Vermahlen aller Getreidegattungen auf trocknem und nassem Wege, auf 4 1/2 Jahre; dem Schreinermeister C. Peldenberg zu Wien, auf Anwendung der von ihm erfundenen und verbesserten Zusammensetzung von Holztheilen verschiedener Farben, auf 10 Monate; dem früher zu Ansbach als Schuhmachermeister ansässig gewesenen und dermalen als Bedienter in München befindlichen Friedrich Köderer, auf Anwendung des von ihm erfundenen, verb. Verfahrens bei Verfertigung von Stiefeln, wodurch dieselben beständig ihre Form beibehalten, und gegen das Brechen des Oberleders geschützt werden sollen, auf 3 Jahre; dem Balthasar Kuchler, Verfertiger chirurgischer Instrumente, und dem absolvirten Pharmazeuten Jos. Schechner, beide in München, auf Anwendung des von ihnen erfundenen, eigenthümlichen Verfahrens, alle Holzarten in verschiedenen Farben haltbar zu beizen, dem Schuhmachergesellen M. Schmidt in München, auf Anwendung des von ihm erfunden. eigenthümlichen Verfahrens bei Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, welche dem Fuße gut anpassen, nicht drücken, und vor übler Ausdünstung und dem Brennen der Füße schützen sollen, und dem Akademiker und Professor Dr. Steinheil, in München, auf Anfertigung des von ihm vereinfachten und verbesserten, galvanischen Telegraphen, auf 5 Jahre; dem Juwelier und Goldarbeiter J. Ullmann, aus Kriegshaber, wohnhaft zu München, auf Ausführung und Anwendung der von ihm erfundenen, eigenthümlichen Maschine zur Verfertigung aller hohlen Gold- und Silberarbeiten, auf 3 Jahre.

(Titelverleihung.) Se. Maj. der König haben dem b. Schlossermeister Gottfr. Mettin, zu München, den Titel eines Hofschlossers allergnädigst zu verleihen geruht.

Nürnberg, 13. Nov. Der erste Bürgermeister Dr. Binder von hier hat sich bekanntlich in der Fälschungsgeschichte österr. Banknoten, wovon ein Akt und zwar der Fertigung in unserer Nähe spielte, mit der Entdeckung der Fälscher große Mühe gegeben und das wünschenswerthe Resultat erlangt, demzufolge sowohl hier als in Wien die nöthigen Verhaftungen vorgenommen wurden. Dr. Binder wurde deßhalb von dem Kaiser von Oesterreich mit einem Orden bedacht, dessen Ertheilung nicht oft erfolgt. Die „Deutsche allg. Ztg." brachte kürzlich einen langen Artikel über das Wirken Binders während der Zeit, als er Bürgermeister ist, und die Anerkennung, die ihm in diesem Aufsatze zu Theil geworden, wird Jeder gutheißen, der die Leutseligkeit Binders und seine Beamtenumsicht, so wie seine strenge Gerechtigkeitsliebe kennt. — Auf der Süd-Nordbahn sollen zum Behufe präziseren und schnelleren Signalisirens Telegraphen errichtet werden. (A. Abd.Z.)

Passau, 13. Nov. Gestern geschah dahier die feierliche Enthüllung des mit allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs für den verewigten Regierungspräsidenten Hrn. Ritter v. Rudhart errichteten Denkmals. Der Magistrat der Stadt Passau hatte zu diesem Zwecke zunächst dem Monument zwei geschmackvoll dekorirte Tribünen errichten lassen. Hier hatte sich aus allen Klassen und Ständen eine zahlreiche Versammlung gebildet und eine unübersehbare Menschen-Menge den Platz umgeben, um dem feierlichen Akte beizuwohnen, der bei der Ankunft der Mitglieder des Komite, des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Passau mit Trompeten- und Paukenschall eröffnet wurde. Der Vorstand des Komitee, der königliche Landrichter Hr. Fink hielt eine sehr gehaltreiche Rede: auf seinen Wink fiel unter Trompeten- und Paukenschall die Hülle, und Knaben und Mädchen legten am Fuße des Monuments Blumen und Kränze nieder. Die Rede, die heute noch im Drucke erscheinen wird, schloß mit einem dreifachen „Hoch Sr. Maj. unserm allergnäd. König!" und ein 3maliges freudigstes Hoch! ertönte in tausend Stimmen. Ein warmer Sonnenstrahl beleuchtete während des ganzen Aktes das Monument, das nach der Zeichnung des Hrn. Architekten Wolf von dem Steinmetz Sickinger in München in gothischem Style schön und fleißig ausgearbeit, eine neue Zierde für hiesige Stadt seyn wird. (K. a. d. D.)

Nach einer Anzeige des General-Agenten für die Münchener-Aachener Feuer-Versicherungsgesellschaft ist dem Kaufmann G. Konr. Cußina in Karlstadt die Agenten für den Ldgs-Bez. Karlstadt an die Stelle des abgetretenen Agentur Jos. Roy übertragen worden. Diese Uebertragung ist mit dem Beifügen veröffentlicht, daß zufolge höchsten Ministerial-Rescripts vom 30. v. Mts. der Wirksamkeit des neu eintretenden Agenten kein Hinderniß entgegenstehe. (Int.Bl. f. Unterf. u. Aschaff.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 3. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Berathung der Antwortsadresse fortgesetzt. Bei §. 5, betreffend die zu Gunsten der Geistlichkeit zu treffenden Maßregeln, verlangte Hr. Carrasco, daß die Rechte der Nationalgüterkäufer ausdrücklich gewahrt werden; die Minister Mon und Martinez de la Rosa baten ihn jedoch, seinen Antrag zurückzunehmen, da diese Rechte von der Regierung heilig gehalten werden, überdieß in einigen Tagen ein Gesetz in Betreff dieses Gegenstandes vorgelegt werden solle. Herr Carrasco nahm sofort seinen Antrag zurück, sich vorbehaltend, die Sache nochmals zur Sprache zu bringen, wenn das Gesez nicht vorgelegt werde. Bei §. 7 griff Hr. Burgos die Finanzverwaltung an, welche von dem Finanzminister, Hrn. Mon, vertheidigt wurde. Lezterer bemerkte, bei seinem Amtsantritt seien die Staatseinkünfte mit vertragsmässigen Forderungen im Belaufe von 1114 Millionen Realen belastet gewesen, und im Staatsschaze habe er 3 Mill. Realen angetroffen. Ein Anlehen sei nicht möglich gewesen; neue Steuern habe er nicht auflegen wollen. Jezt seien, durch die Umwandlung jener Forderungen in 3prozents, die Staatseinkünfte entlastet, und in Folge des Vertrages mit der Bank des hl. Ferdinand erhalte die Armee je am 1. des Monats ihren Sold. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt. — Es heißt, der Minister des Auswärtigen habe von dem engl. Gesandten, Hrn. Bulwer, die Nachricht erhalten, daß der Herzog de la Viktoria, der für krank ausgegeben wurde und seit einiger Zeit sich nicht mehr hatte sehen lassen, seit dem 26 oder 27. Okt. aus London verschwunden sei. Bei dieser Angabe ist nur unbegreiflich, wie Hr. Bulwer heute in Madrid schon Nachrichten aus London bis zum 27 Okt. haben soll. — Das aus Generalen bestehende Kriegsgericht gegen General Prim wird sich morgen versammeln. Den Vorsitz führt General Ezpeleta. Die Mitangeklagten Prims wurden gestern gefesselt von dem Stadtgefängnisse nach der Leibgardekaserne gebracht. Nach allen Berichten war der Aufstand weit verzweigt und hätte gleichzeitig in Madrid, Saragossa, Barcelona, Valencia, Manresa, Valladolid, Sevilla, Teruel, Alcaniz ausbrechen sollen. Das Signal sollte das Manifest des ehem. Regenten geben. — (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 8. Nov. In der lezten Repealversammlung wur-

de ein Schreiben von O'Connell verlesen, welches wir im Auszuge folgen lassen. Es handelt von den Rechabiten, einem Verein, der sich vor Kurzem in Schottland gebildet hat und eine Art Wohlthätigkeits- und Mäßigkeitsverein zu seyn scheint, dessen Grundsätze O'Connell jedoch so sehr mißbilligt, daß er behauptet; jeder Rechabite müsse eigentlich und von Rechtswegen auf 7 Jahre deportirt werden. Zum Schlusse spricht er die Hoffnung aus, jeder irische Katholik in Schottland werde sich nach Lesung seines Briefes für immer von diesem thörichten, ungesetzlichen und lasterhaften Vereine fern halten. Nähere Aufklärung über die Tendenz der Rechabiten, die sehr zu wünschen wäre, findet sich in dem Briefe nicht. (A. P. Z.)

### Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Wir haben heute Nachrichten von den meisten Küstenpunkten Nordafrikas, die eben nicht sehr befriedigend lauten. Die Auswechslung der Ratifikationen des Friedensvertrages mit Marokko fand am 24. Okt. in Tanger zwischen dem Hrn. Glücksberg und Nyon und dem Pascha von Larrasch statt. Hr. von Nyon ist Ueberbringer der Ratifikation des Kaisers und wird heute Abend in Paris erwartet.— Nachrichten aus Tunis vom 10. Okt. melden, daß der Aufstand in Peja immer mehr überhand nimmt; der Bey hatte bereits in mehreren Gefechten über 600 Mann, eine Fahne und 3 Kanonen verloren. Jetzt rüstet er eine große Expedition aus und wird an der Spitze von 12,000 Mann regulärer Truppen mit 12 Gebirgshaubitzen, 6 Zwölfpfündern, 4 Feldgeschützen und einem Achtundvierzigpfünder à la Paixhans gegen sie marschieren. Die Aufrührer haben 3 Kanonen und sehr viele Deserteure aus Algier in ihren Reihen. Der Bey hat sich die Uniform eines gemeinen Soldaten machen lassen und marschiert selbst, das Gewehr auf dem Rücken, in den Reihen seines Voltigeurregiments. — Die Ausschließung von siebenzehn Zöglingen aus der polytechnischen Schule ist vollkommen wahr, doch wird Marschall Soult, bei der Vermählung des Herzogs von Aumale, ihre Verzeihung nachsuchen und auch vom König erhalten. — Die Dampffregatte „Montezuma" in Toulon, die Truppen nach Algier transportieren sollte, hat plötzlich durch den Telegraphen den Befehl erhalten, die Einschiffung einzustellen und sich zu einer dringenden geheimen Sendung bereit zu halten. — Marschall Bugeaud kommt diesen Winter nicht nach Frankreich; er hat seine Urlaubsbewilligung bereits zurückgeschickt. — Generalkonsul v. Nyon wird den Winter in Paris zubringen und zum Frühjahre nicht mehr auf den Konsulatsposten nach Tanger, sondern als französ. Geschäftsträger an den Hof des Kaisers Abderrhaman zurückkehren, da bei den böswilligen Rathgebern, die den Kaiser umgeben und ihn auch zu dem letzten Kriege trieben, die Sendung eines solchen, die Interessen Frankreichs unmittelbar vertretenden Agenten unerläßlich geworden ist. (K. Z.)

Paris, 10. Nov. Der Moniteur enthält die Ankündigung des neuen Anleihens von 200 Mill. Die k. Ordonnanz ist vom 9. d. Mts. datirt. Der Verkauf der 3proz. Renten wird an jene Gesellschaft geschehen, die das Meistgebot macht. Vom 22. Dez. an wird der Bezug der Renten beginnen. Am 9. Dez. wird der Zuschlag im Ministerium der Finanzen in öffentlicher Sitzung unter dem Präsidium des Ministers erfolgen. Das Garantiedepot wird 10 Mill. betragen.

### Italien.

Palermo, 20. Okt. Der langen Dürre ist endlich Regenwetter gefolgt, und die ganze Natur lebt erfrischt neu wieder auf. Indessen strömt der Regen in solchem Ueberfluß daß das Wasser an vielen Orten bereits bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die Hitze hat sich gemäßigt; jubelnd sammeln die Winzer den Ueberfluß der Trauben mit solcher althergebrachter Nachlässigkeit, zu der nur die überschwengliche Menge berechtigt. — Der mit dem römischen Bankier Benucci und andern Spekulanten im Plan liegende Pachtvertrag für die Mauthen des ganzen Königreichs — bekanntlich für die Regierung um ein Bedeutendes vortheilhafter als alle frühern — ist noch nicht fest abgeschlossen. Der Finanzminister, durch frühere Vorfälle vorsichtig gemacht, dringt auf die zuverlässigste Sicherheit und vielleicht sind auch Intriguen von Seiten anderer Pachtliebhaber mit im Spiel. Auch die Handelsverträge mit Frankreich und England sind um keinen Schritt weiter gerückt. Ich glaube, daß der diesseitigen Regierung nicht allzu viel daran gelegen ist, und eher mag sie ihre Blicke anderswohin richten, entweder nach Oesterreich wo man Anträge erwartet, oder nach dem großen deutschen Zollverein. Letzteres würde unbedingt bei beiderseits einzuräumenden Zollerleichterungen bedeutende Vortheile bringen, und ich bin fest überzeugt daß der König dessen klare Ansichten und Kenntniße in der Staatswirthschaftskunde Niemand mehr in Zweifel setzt, hiezu sehr geneigt ist. (Allg. Ztg.)

### Griechenland.

Triest, 31. Oktbr. (K. Z.) Die griechische Regierung steht gegenwärtig mit Oesterreich und Frankreich wegen eines neuen Postvertrages in Unterhandlung. Der Hauptzweck desselben soll die Erleichterung der Correspondenz, die Herabsetzung des Porto um die Hälfte, und die Aufhebung des Frankirungszwangs seyn. Das Zustandekommen solcher Uebereinkunft mit Oesterreich würde für das deutsche Publikum, welches Verbindungen mit Griechenland unterhält, von großem Interesse seyn. — Zur Untersuchung der Zwistigkeiten zwischen Griechenland und der Türkei ist zu Athen eine gemischte Commission niedergesetzt worden, welche bereits mehrere Sitzungen gehalten hat. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit auch vor die Kammmern gebracht werden, obwohl Hr. Koletti und der franz. Gesandte Alles aufbieten, um eine öffentliche Diskussion über diesen kitzlichen Gegenstand abzuwenden. Die Stimmung der griech. Bevölkerung gegen die Pforte ist fortwährend sehr gereizt.

### Deutschland.

Koburg, 10. Nov. Im hiesigen Regierungsbl. Nr. 45. erschien eine „Aufforderung wegen in Umlauf befindlicher falscher Frankfurter Doppelthaler und Koburg-Gothaischer Zweigroschenstücke, folgenden Inhalts: „Es ist am 5. d. Mts. ein fremder Mann, welcher wegen Verdachts des Betrugs von der herzogl. Gendarmerie bereits verfolgt wurde, in hiesiger Stadt arretirt worden, bei welchem sich eine ziemliche Anzahl Frankfurter Doppelthaler, s. g. Vereinsmünze zu Thlr. oder 3½ fl. rhn. und einige Koburg-Gothaische Zweigroschenstücke vorgefunden haben, die sich bei näherer Prüfung als unächte ergeben haben. — Die Ersteren sind sehr täuschend nachgemacht und können nur durch eine genaue Vergleichung mit den ächten Stücken als falsche erkannt werden. Da nun dringender Verdacht vorhanden ist, daß dieser Mann, welcher bereits vor einigen Tagen das hiesige Land durchzogen hat, mehrfach dergleichen Stücke ausgegeben hat, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Thaler oder Zweigroschenstücke mit den unten angegebenen Merkmale erhalten haben sollten, hiermit aufgefordert, bei der unterzeichneten Behörde unter Vorlegung solcher Geldstücke, sofortige Anzeige zu machen, um sodann einer Vernehmung und des Weiteren wegen Entschädigung durch gute Münzsorten, welche sich bei jenem Fremden vorgefunden haben, gewärtig zu seyn." — Die falschen Doppelthaler sind so täuschend nachgemacht, daß man in der Regel bei der Vergleichung mit den ächten, immer nach den falschen greift, wovon Referent dieses Gelegenheit hatte, sich selbst zu überzeugen. (F. M.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag den 16. Nov.: (Zum Besten der Armen, bei aufgehobenem Abonnement): „Zu ebener Erde und erster Stock," Posse mit Gesang von Nestroy.

Sonntag den 17. Nov.: „Die Sirene", komische Oper von Auber.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Mansfield, Rent. a. England. Dupree, Rechtspraktikant a. Frankenthal. Baron v. Billet a. England.

(Gold. Hirsch.) Petermann, Kaufm. a. Basel. Offiziere Frhr. v. Hügel a. Orsona, Frhr. v. Moltke und Frhr. v. Breitenbach a. Wien.

(Gold. Hahn.) Malbet, Bildhauer aus Paris. Kaufl. Schwab a. Ichenhausen, Sohn a. Mannheim u. Feidel a. Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) v. Küber, k. k. Lieut. a. Wien. v. Sperrer, k. k. Offizier a. Wien. Melchor, Prof. a. Prag.

(Bl. Traube.) Pfarrer Joas a. Oberalting und Woisinger a. Seefeld.

(Stachus.) Untersteiner, Priv. a. Botzen. Dr. Benz und Priv. Metzger a. Reutlingen. Stud. Birrer a. Regensburg u. Limbacher a. Rockenhausen. Schneider, Schriftsetzersfrau a. Regensburg. Graf v. Berthnier a. Augsburg. Scheibmaier, Kupferschmied a. Bruck.

## Gestorben in München.

Alexander Hillenbeck, bgl. Webermeister von Nördlingen, 86 J. a. — Anna Wiesheu, Häuslerstochter von Rudelzhausen, Ldgs. Moosburg, 31 J. a. — Philipp Simon Rues, k. Rechnungskommissär, 55 J. a.

3428. (2b)

## Gesellschaft Frohsinn.

Samstag den 16. November:

**musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung**

Anfang 7½ Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

3111. Mittwoch den 13 Nov. wurde ein goldenes Kreuzchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, es in der Amalienstraße Nr. 23 über 1 Stiege abzuholen.

3442. In einer der besten Logen des vierten Rangs ist ein Rück-Wechselplatz zu vermiethen. D. Uebr.

3078.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Zu erfragen Althammereck Nr. 2 über eine Stiege.

**Wally Mayer**, vorm. Graf, geprüfte Tanzlehrerin.

3360. In der Vorstadt Au, im Eckhause bei der neuen Brücke Nr. 171, ist an eine ruhige Familie eine Wohnung zu vermiethen.

3488. In dem Hause Nr. 18 am Max-Josephs Platze ist über 4 Stiegen eine mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebrige daselbst über 1 Stiege rückwärts.

3410. (2a) **Bekanntmachung.**

Die unterfertigte Kirchenverwaltung beabsichtigt, die Arbeiten für den Bau der protestantischen Kirche dahier im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zu vergeben. Diese Arbeiten sind:

| | | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1) Erdarbeiten, veranschlagt zu | | | 225 | 18 |
| 2) Maurerarbeiten | „ | „ | 18,229 | 48 |
| 3) Steinhauerarbeiten | „ | „ | 6,593 | 42 |
| 4) Zimmermannsarbeiten | | „ | 5,090 | 10 |
| 5) Schreinerarbeiten | „ | „ | 2,097 | 12 |
| 6) Schlosserarbeiten | „ | „ | 379 | 38 |
| 7) Glaserarbeiten | „ | „ | 311 | 46 |
| 8) Anstreicherarbeiten | | „ | 397 | 8 |
| 9) Glockengiesserarbeiten | | „ | 3,371 | — |

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom Tage des Ausschreibens an bei der unterfertigten Kirchenverwaltung zur Einsicht vor. Die Submissionen müssen in versiegelten und mit Angabe der treffenden Arbeit versehenen Couverten längstens bis 1 Dezbr. l. Js. Abends 6 Uhr bei der protestantischen Kirchenverwaltung frankirt eingelaufen seyn, um am darauffolgenden Tage Vormittags 9 Uhr die Eröffnung vornehmen zu können. Die Submittenten haben sich an dem angegebenen Tage persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt den 13. November 1844.

Die protestantische Kirchenverwaltung.

Dr. **Volkert** Stadtpfarrer, als Vorstand.

3403 (2b) Ein Mann in den besten Jahren, der schon mehrere Jahre hier als Kutscher und Hausknecht diente und mit den besten Zeugnissen versehen ist, auch Caution leisten kann, sucht einen Platz. D. Uebr.

3398. (3b)

## Offene Stelle für einen Uhrmachergehilfen.

Es wird ein tüchtiger Uhrmachergehilfe, welcher die Reparatur- und neuen Arbeiten in gewöhnlichen und Cylinderwerken gut versteht, gegen anständige Remuneration in Arbeit genommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3372. (3c)

## Geschäfts-Kauf-Gesuch.

Es wird eine gemischte **Waarenhandlung** im Preis von circa 10,000 fl. zu kaufen gesucht, und am liebsten Offerte aus Altbayern gesehen.

Ist damit eine Lebküchnerei verbunden, so wäre es auch genehm.

Frankirte Offerte, mit A. Z. Nr. 3372 bezeichnet, besorgt die Expedition.

3433. Ein dermalen dienstloser Familienvater, geschickter Bräuer und Maurer, welcher sich durch die besten Zeugnissen aus den angesehensten Häusern auszuweisen vermag, sucht einen Dienst als Hausmeister, Bräumeister oder was immer. D. Uebr.

3380. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger werden nachbezeichnete zur Konkursmasse des k. Kämmerers und Kriegsministerialsekretärs Max Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham gehörigen Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Versteigerungstagsfahrt auf

**Samstag den 4. Jänner, 1844 früh 9 bis 12 Uhr,**

im Wirthshause zu Wessobrunn bestimmt.

Diese Immobilien bestehen:

a) aus den Schwab- und Eugenihofgründen in der Gemeindeflur Wessobrunn b. G. pr. circa 282 Tagw., worunter auch mehrere Tagwerk Waldungen nebst dem dabei befindlichen Stadelgebäude und einzeln weitern Parzellen, wie solche beim Verkauf näher zu bezeichnen sind, dann

b) aus einem besondern Komplexe von circa 62 Tagw. Wiesen in der nämlichen Flur.

Die beiden vorbemerkten Complexe werden zwar als solche, jedoch jeder einzeln versteigert und hiebei nach § 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der §§ 98 — 101 und resp. 111 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Die nähern Bedingungen werden beim Versteigerungstermine bekannt gegeben, und die auf obige Realitäten haftenden Lasten und Hypotheken rc. können inzwischen diesseits stets eingesehen werden.

Der gerichtliche Schätzungswerth der Verkaufsobjekte beträgt 15,991 und dem Gerichte unbekannte Personen, sowie solche, gegen deren Besitz- und Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich in beider Beziehung für die Steigerungszulassung legal auszuweisen.

Weilheim 27. Oktober 1844.

Königliches Landgericht Weilheim.

**Noll**, Landrichter.

3441. (3a)

## Versteigerung von Sandsteinen.

Wegen Geschäftsveränderung, werden bei Unterzeichneten, **Freitag den 22. Novbr. Vormittags 9 Uhr**, zunächst dem Unterwirth in Haidhausen, einige 40 Wassergrant mehrere Pferdbarren, Viehbarren, Dachrinnen, Abweich- oder Streifsteinen, Antrittstufen, Platten, besonders für Bierbrauer und andere geeignet, Gränz oder Marksteine, Schleifsteine, mehrere Werkstücke für Steinmetzen, Bildhauer und Bauunternehmer geeignet; gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet

**Joseph Stumpf**, Steinlieferant.

3136. Es sucht Jemand einen Theilnehmer an einer englischen Stunde, nur um zu sprechen und die schwerern Klassiker, als: Shakespeare, Milton, Spencer rc. zu lesen. D. Uebr.

3386. (3b) Theatinerstraße Nr. 31 ist die Wohnung im 3ten Stock, bestehend in 6 Zimmern (wovon 2 mit Vorzimmer und 1 mit Alkoven) Küche, Speisekammer, Keller, Speicher und allen übrigen Bequemlichkeiten für kommendes Ziel Georgi zu vermiethen.

Das Nähere Kaufingerstraße Nr. 25 zu ebener Erde im Comptoir.

dem Werke der Fall ist, der künstlerischen Anforderung vollkommen entsprechen. Detailbilder von dieser Grösse des Massstabes, die lebhafteste Versinnlichung ihres Gegenstandes gewährend und durchgängig das Gepräge wahrhaft malerischer Auffassung und effektvoller Durchführung an sich tragend, dürften sowohl für den **Kunstfreund** wie für den **ausübenden Künstler** eine sehr erwünschte Gabe, insbesondere ein belehrender Beitrag **zur Geschichte des deutschen Baustyls** sein.

Vor allem ist es aber der **historische** u. der **vaterländische** Werth, der das vorliegende Werk aus dem Kreise blos artistischer Unternehmungen emporhebt und es zu einem **Nationalen** gestaltet. Seiner ersten Conception nach **einem edlen, für alles Schöne, für alles Vaterländische hocherglühten, durch und durch deutsch fühlenden Wittelsbacher-Herzen entstammend und insofern dessen geistiges Eigenthum;** von einem hochgefeierten bayerischen Künster mit Begeisterung aufgegriffen und leider das letzte Vermächtniss seines grossen Talentes bildend; — lediglich nur Gegenstände der bayerischen Vorzeit, Denkmale aus der Geschichte unserer **geliebten Fürsten, unseres Adels, unseres Volkes** in seinem altangestammten, in seinem allemannischen und fränkischen Gauen umfassend — hat die vorliegende Sammlung wohl gerechten Anspruch auf eine freundliche, auf eine patriotische Aufnahme.

Von dem Grade der Bestätigung des dem Werke zu Theil werdenden Beifalls, von der Anzahl der auf dasselbe Unterzeichnenden wird es nun abhängen, ob sich ihm ein gesicherter Fortgang begründen, ob die bayerische, ob die deutsche Kunst und Geschichtsliteratur durch eine grossartige Zierde, durch ein gewiss ehrenvolles Denkmal vaterländischer Gesinnung vermehrt werden soll.

Das Ganze erscheint in 10 Lieferungen, jede Lieferung zu 4 Blätter Abbildungen in gross Royal auf schönstem Velinpapier mit Tonplatten gedruckt, in einem Zeitraume von **drei Jahren** im Verlag der unterzeichneten Handlung. Der beigefügte Text, dessen Redaction Herr Hof- und Staatsbibliothek-Custos Föringer übernommen hat, wird die dargestellten Denkmale nach den Hauptmomenten ihrer Geschichte und Beschaffenheit in bündiger Kürze erläutern. Die letzte (zehnte) Lieferung erscheint mit dem Haupttitelblatte und einem einleitenden Vorworte, welches letztere über die für den Text benützten Quellen, insbesondere aber **über die dem Werk zu Theil gewordenen Förderungen** Bericht erstatten und von der Namensliste der H. H. Subscribenten begleitet sein wird.

Der Preis einer Lieferung ist auf 4 fl. festgestellt.

**Die bereits erschienene** erste Lieferung, aus der man ersehen kann, mit welcher Liebe Hr. Lebschée sich der ehrenvollen Aufgabe widmete, die Originalzeichnungen eines so grossen Meisters in treuen und würdigen Copien zum Gemeingut des Publikum zu machen, enthält die Blätter:

1. Schloss Hohenschwangau 1836.
2. Stadt und Schloss Füssen.
3. Hohenfreiberg und Eisenberg.
4. Falkenstein bei Füssen.

München, im Oktober 1844.

**Mey & Widmayer,**
Kunst- und Landkartenhandlung.

---

3015. (8c) In der Mayr'schen Buchhandlung in Salzburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben:

# Predigten,
## die Alle verstehen und die Meisten brauchen können.

**Seinen ehemaligen Schülern**
zur freundschaftlichen Erinnerung,
**gutgesinnten Christen**
zur erbaulichen Lesung.
Von **P. Aegidius Jais.**

Erster und zweiter Band. Vierte Auflage. Mit Approbation des hochwürdigsten erzbisch. Salzburgischen Consistoriums.
8. Pr. 2 fl. 30 kr.

**Pater Aegidius Jais Predigten in vierter Auflage** mit **hoher Approbation** des hochwürdigsten fürsterzbischöfl. Salzburgischen **Ordinariates** versehen. — ausgezeichnet durch ihre bereits anerkannte Gediegenheit und Popularität, welche deßhalb schon in den früheren Auflagen der hochsel. **Bischof Michael Sailer**, so wie auch mehrere Vorsteher von **Priester-Seminarien** des In- und Auslandes zunächst ihren **Alumnen** und angehenden Predigern als **Musterpredigten** vorzüglich für die **Landkanzel** — wie auch als häusliches **Erbauungsbuch** für christliche **Familien** empfohlen haben, bedürfen wohl keiner wiederholten weiteren Anpreisung, da Vorstehendes und der Name des Verfassers für ihre Vortrefflichkeit bürgen, und wir bemerken blos, daß auch für diese vierte Auflage dasselbe gelten dürfte, was bereits mehrere der beliebtesten katholischen Zeitschriften an den Jais'schen Predigten gerühmt haben."

„Sie sind leicht verständlich für den Verstand des Volkes, „eindringlich für sein Herz; — leicht behältlich für sein Gedächtniß — anwendbar für sein Leben, kurz, sie sind das, was „sie als Volkspredigten seyn sollen, in hohem Grade populär „und in ihrer Popularität durch die Menge der neuen Erscheinungen im Prediger-Fache noch ganz unerreicht geblieben."

Möge daher diese neue Auflage eben den Segen verbreiten, den Alles verbreitet, was aus der Feder des frommen **P. Aegidius Jais** floß.

Der dritte und vierte Band dieser Predigten befindet sich unter der Presse, und wird noch im Laufe dieses Jahres erscheinen und versendet werden.

**Zu haben in der E. A. Fleischmann'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 25, nächst der Hauptwache.**

---

3119. Bei **E. F. Fürst Nordhausen** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in München, bei Georg Franz, zu bekommen:

# Die Kunst alle Sorten feine
# Branntweine und Liqueure

richtig und mit den geringsten Kosten, ohne Destillation, auf kaltem Wege zu verfertigen. Auch Anweisung feine Branntweine aus rohem Branntwein binnen einer Viertelstunde ohne Kostenaufwand zu bereiten, nebst Vorschriften zur Bereitung des Rums, Cognacs, Eau de Cologne u. a. Zum Gebrauch für Branntweinfabrikanten, Kaufleute Gastwirthe ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von B. S. Ehrhard, practischer Liqueuristen. Fünfte, sehr verbesserte Auflage.
broch. — 1 fl. 12 kr.

Den besten Beweis, daß diese Schrift wirklich technischen Werth hat liefert die Erscheinung der fünften Auflage, nachdem die vier ersten starken Auflagen in vielen tausend Exemplaren in kurzer Zeit vergriffen waren. Sämmtliche Vorschriften sind praktisch geprüft und für deren Güte bürgt der Verfasser. Liqueure und Branntweine, welche auf kaltem Wege fabricirt werden, sind wohlschmeckender und billiger, als die destillirten. Keine Schrift über Destillation kann mit mehr Recht empfohlen werden, als bevorstehende. Zugleich wird gelehrt, wie Jedermann seinen Branntwein binnen einer Viertelstunde zu einem guten Aquavit umschaffen kann.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

# PROSPECTUS.

# Sammlung malerischer Burgen

und anderer

***geschichtlich merkwürdiger Baudenkmale***

der

**Bayerischen Vorzeit.**

**Im Auftrage**

Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen

**Maximilian von Bayern**

nach der Natur gezeichnet von **Dominik Quaglio.** Lith. von **Karl Aug. Lebschée**

---

**Se. königl. Hoheit der Kronprinz** geruhten dem Landschaftsmaler K. A. Lebschée dahier, auf dessen unterthänigst gestelltes Ansuchen die gnädigste Erlaubniss zu ertheilen, die in **Höchstihrem** Besitz befindlichen Originalien der vorstehend bezeichneten Sammlung zum Zwecke ihrer Veröffentlichung durch die Lithographie benützen zu dürfen. Die Sammlung umfasst **vierzig** Bilder, welche folgende Darstellungen zum Gegenstande haben:

1. **Arensberg** an der Altmühl.
2. Der Dom zu **Aschaffenburg.**
3. **Brunn** an der Altmühl.
4. Schloss **Burghausen.**
5. Der Schlosshof zu **Burghausen.**
6. Schlosshof der Ruine **Eisenberg.**
7. **Falkenstein** bei Füssen.
8. **Falkenstein** am Inn.
9. **Flügelsberg** an der Altmühl.
10. Die Gruft im Dome zu **Freising.**
11. Stadt und Schloss **Füssen.**
12. Schlosshof zu **Füssen.**
13. **Gallenreut** an der Wiesent,
14. **Grünwald** an der Isar.
15. Schloss **Haag.**
16. **Hohenaschau.**
17. **Hohenfreiberg** und **Eisenberg.**
18. **Hohenschwangau,** das jetzige Schloss **vor** seiner Restauration
19. Dasselbe **nach** seiner Restauration, von der Südost-Seite 1838.
20. Dasselbe von der Süd-Seite, mit dem Alpsee.
21. **Alt-Hohenschwangau,** Ruine.
22. **Kallmünz** an der Haidnab.
23. St. Blasius Kirche zu **Kaufbeuern.**
24. **Kipfenberg** an der Altmühl.
25. Der alte Hof zu **München.**
26. Tilly-Kapelle zu Alt-**Oetting.**
27. Stadt Neu-**Oetting.**
28. **Pottenstein** an der Püttlach.
29. **Rabeneck** an der Wiesent.
30. **Rabenstein** an der Wiesent.
31. **Randeck** an der Altmühl.
32. **Riedenburg** an der Altmühl.
33. **Sandersdorf** an der Schambach.
34. Schlosshof zu **Stein** bei Trostberg.
35. **Trausnitz** zu Landshut.
36. St. Georgenkapelle in der **Trausnitz** zu Landshut.
37. **Tüchersfeld** an der Püttlach.
38. Pfarrkirche und Rathhaus zu **Wasserburg.**
39. **Weischenfeld** an der Wiesent.
40. **Wüstenstein** an der Aufsess.

Indem wir uns beehren, alle Kunst- und Geschichtsfreunde des In- und Auslandes zu der hiemit eröffneten Subcription auf das vorstehende Werk ergebenst einzuladen, erlauben wir uns hier nur die Gesichtspunkte anzudeuten, von welchen aus wir bei der Verlagsübernahme die Hoffnung hegten, dass dasselbe nicht nur ungetheilten Beifall, sondern auch einen die Kosten deckenden Absatz finden werde.

Ihrem Gegenstande nach allein schon nimmt die vorliegende Sammlung das Interesse eines Jeden in Anspruch, der regen Sinn hat für das Schöne und Ehrfurcht vor den Denkmalen der Vorzeit. Die Sammlung liefert, der überwiegenden Anzahl nach, Darstellungen von mittelalterlichen Burgen. Welcher Gebildete betritt die Stätten, auf welchen, in mehr oder minder verfallenem oder noch erhaltenem Zustande, diese Ueberreste längst entschwundener Jahrhunderte, diese sprechenden Zeugen der Vergangenheit und der Vergänglichkeit sich erheben, ohne tief und wundersam ergriffen zu werden? Wer ersteigt die Ringmauern und Söller jener kühnen Felsensitze, ohne von der romantischen Naturpracht, welche dieselben zu umgeben pflegt, entzückt zu sein? Ja, wer fühlt sich nicht durch den blossen Anblick ihrer Abbildungen in das Leben und Treiben des Ritterthums und in jene vorzeitlichen Tage zurückgeführt, in welchen das, was uns jetzt wie Dichtung und Phantasiegebilde erscheint, kräftige Wirklichkeit war?

Allein die vorliegende Sammlung bietet nicht blos Burgen u. Schlösser, sie geleitet uns auch in die friedlicheren Wohnorte unserer Vorfahren und in die gottgeweihten Räume der Andacht. Ein Unternehmen, welches zum Zwecke hat, eine Reihe vaterländischer Baudenkmale der genannten Kategorien, die sich überdies auch noch durch Schönheit der Formen, durch pitoresken Charakter auszeichnen, im Bilde festzuhalten, sie dem Genusse des Anblickes und der Erinnerung zu bewahren, kann daher wohl um so mehr auf Anerkennung rechnen, wenn die fraglichen Darstellungen selbst, wie es bei dem vorliegen-

Sonntag Nr 322. München, den 17 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. J. M. die Königin haben dieser Tage das Meubelmagazin von Falk und Knoll in der Au besucht.

München, 13. Nov. Die im laufenden Jahr zu Berlin stattgefundene Ausstellung der Gewerbserzeugnisse des ganzen Zollvereins hat durch die Manichfaltigkeit, Gediegenheit und Schönheit der Leistungen der vaterländischen Industrie alle Erwartungen befriedigt, die man von derselben hegen durfte. Sie hat dargethan daß die Technik Deutschlands der Industrie seiner beiden großen Concurrenten auf dem Weltmarkte in einzelnen Hauptzweigen überlegen, in den allermeisten gleich, nur in wenigen Gegenständen untergeordnet ist. Während sie aber ein erfreuliches und kräftigendes Bewußtseyn von dem was geleistet worden in jedem Beschauer erzeugen mußte, konnte dem Kenner nicht entgehen wo Lücken noch auszufüllen und Fortschritte zu machen sind; wo es an Solidität fehlt, wo der Geschmack zu veredeln, der Preis zu ermäßigen ist. In dieser Beziehung hat sie eine Reihe ernster Aufgaben und Anforderungen an die deutsche Industrie gestellt, die sofort zu lösen und zu befriedigen sind. Bis zur nächsten großen Prüfung dessen was Fleiß und Kraft hierin vermögen, müssen nach den darüber bestehenden Verabredungen der Zollvereinsstaaten mindestens 5 Jahre verfließen, ein Zeitraum lang genug um inzwischen gemachte Erfindungen, Verbesserungen, Kostenersparungen wahrnehmen und mit dem frühern Stande derselben Gewerbe vergleichen zu können, und doch nicht so lang um den Theilnehmern der letzten Ausstellung die Hoffnung zur abermaligen Darlegung ihrer erneuten Bemühungen zu nehmen und damit die Ermunterung zum Fortschritte zu schwächen. Kann man auch während 5 Jahren auf keinen eigentlichen Umschwung der Industrie rechnen, wie er nur in längern Perioden sichtbar ist, so läßt sich doch erwarten daß während dieser Zeit ein großer Theil der Wünsche in Erfüllung gehen werde, welche die Berliner Ausstellung in Bezug auf manche Zweige der deutschen Gewerbsthätigkeit veranlassen mußte. In dieser Erwägung haben Se. Maj. der König von Bayern beschlossen die nächste Industrieausstellung für die gesammten dem Zollverein angehörigen Staaten innerhalb der Gränzen von Bayern im Jahre 1849 zu veranstalten. Von diesem Beschluß ist bereits den Zollvereinsgenossen mit dem Vorbehalt Nachricht gegeben worden das Nähere über Ort, Anfang und Dauer, dann die sonstigen Bestimmungen seiner Zeit bekannt zu geben. Durch diesen Beschluß dürfte zugleich dem Wunsche entsprochen werden, den die etwas sparsamere Beschikung und der nothwendig schwächere Besuch der Berliner Ausstellung aus Süddeutschland erregen mochte: die Ausstellungen zwischen Nord und Süddeutschland wechseln zu sehen, damit jedem Bewohner des gemeinsamen Vaterlandes abwechselnd gleiche Erleichterung der Theilnahme und des Besuches der Ausstellungen möglich gemacht werde! (A. Z.)

München, 14. Nov. Der Austritt des Hrn. Bibliothekars Schrettinger aus dem Beamtenverbande unserer Hof- und Staatsbibliothek betrifft — so sehr auch diesem würdigen Gelehrten die längst und wohlverdiente Ruhe zu vergönnen — dennoch die zahlreichen, aus dem unergründlichen Borne jener Anstalt schöpfenden Literaturfreunde höchst schmerzlich. Abgesehen von seinem in Deutschland rühmlichst anerkannten Wirken als Bibliograph, von seinen für Bibliothekswissenschaft und Bibliothekskunde höchst bedeutsamen schriftstellerischen Leistungen, war er bei dem unbegreiflichen Umstande, daß diese europäisch renomirte Büchersammlung noch immer keinen Katalog aufzuweisen hat, mittels seines außerordentlichen Gedächtnisses, seines encyklopädischen Wissens, und eines gleichfalls in encyklopädischer Weise für seinen Bedarf angelegten Manualkatalogs ein eben so zuverlässiger als zuvorkommender Rathgeber, dessen Verlust wir nicht genug beklagen können.

München, 14. Nov. Die „Sirene“ von Auber. Es ist gewiß, Auber schreibt seine Sachen nicht mit einem blassen Gänsekiel, sondern mit der prächtig schillernden Schwungfeder eines Paradiesvogels. Das Exotische, was in ihnen rankt und leuchtet und duftet, und uns mit dem wohllüstigen Odem eines Marabufächers anweht, spricht schon dafür. Und überdieß fand unsere eigene Wahrnehmung es bestätigt. Als wir den Meister einstmals heimsuchten in der stillen gedankenfreundlichen rue royale der Weltstadt, sahen wir dort eine solche in allen Farben der Iris spielende Feder. Sie war kaum angeschnitten und von fast jungfräulicher Frische; und doch hatte Auber seine ganze muette de Portici, wie auf Einen Sitz, damit geschrieben. Kurz zuvor hatten wir mit wahrhaft heiliger Scheu auch eine deutsche Spule betrachtet, welche einem „tiefsinnigen“ Tonsetzer zwar nur zu einem Entreacte seiner „Sechsbiszehnuhroper“ gedient hatte, dennoch aber von unten bis ins Mark hinauf abgeschrieben und von oben bis ins Mark herab kleingekaut war, und, o bittere Satyre auf einen hungersterbenden Komponisten! eher einem abgenützten Zahnstocher glich, denn einer Feder. Jene Leichtigkeit dagegen, womit Auber seine Kunst als einen wahren Mosesstecken handhabt, mit welchem er nur an den nächstbesten Fels zu klopfen braucht, um sofort einen im klarsten Kristall übersprudelnden Musikborn entspringen zu lassen: bewährte sich neuerdings in der Sirene. Und doch hat dieß Lustspiel mit Musik, wie es eigentlich statt komischer Oper überschrieben seyn sollte, unser Publikum nicht recht calmirt. Unser Publikum, und erst unsere Sänger, sind an diesen Genre noch gar nicht gewöhnt. Wenn nicht etwa, sowie der Vorhang aufsliegt, gleich 60 zechende Ritter mit den leeren zinnernen Bechern an einander klappern und Chorus brüllen, wenn nicht das Libell sofort die handgreiflichste und der Musik unterwürfigste Dummheit herauskehrt, stutzen wir schon. Und nun gar eine Oper mit mehr denn viertelstündigem Dialoge einzuleiten, und uns mir nichts dir nichts auf die Folter einer so pikanten und feinverästeten Intrigue zu spannen, das widerstrebt geradezu unserer zur Natur gewordenen Gewohnheit! Unglücklicherweise ist überdieß die Musik vornherein nicht nur spärlich sondern auch in einer fast zu tändelnden Leichtigkeit gehalten, aus welcher sich nur selten die Klaue des Löwen heraus streckt. Aber bewährt sich dieß im Lauf der Dinge nicht als eine wohlberechnete Maschinerie, als eine geschickte gradatio a minore ad majus bis endlich im Finale des 2. Akts Auber gleich einem incognitoreisenden Fürsten plötzlich den Ueberrock aufknöpft, und seine blitzenden Ordenssterne, das breite Band, und alle Großkreuze Polyhymnias zu erkennen gibt? An diesem Sonnenblick steigerte sich einen Augenblick die Temperatur des Publikums, aber das Spiel der Sänger verdarbs wieder, und drückte sie auf ihren eignen Grad, nemlich unter O, zurück. War aber auch dieser Pecchione nicht unter dem Statisten? War dieser Scipio, wiewohl ein marinirter Kapitän, nicht ein um so ungesalzenerer Liebhaber! Stolzirte dieser Fürst von Pazoli nicht steifer noch als seine Unterthanen, die mit einem Brett voll Gypsfiguren auf dem Kopf durch unsere Straßen hausiren? Nur der Schmuggler Maria Tempesta schwärzte Contrebande in diese Continentalsperre des guten Spiels, und vor

allem bestätigte die Rettich die Ansicht einiger alten Mythographen, daß die Sirenen ächte Töchter der Musen gewesen. — Zum Schlusse erlauben wir uns den Wunsch, daß so oft nur die Umstände es verstatten, dergleichen Operetten auf unsere Bühne möchten gebracht werden. Nicht allein, daß und hiedurch erst das rechte Grubenlicht aufgestellt werden wird, dessen wir zur Entdeckung der in ihnen reichlich schachtender Silberblicke und Goldadern noch bedürfen, sind sie wahre Schleifsteine für die rauhen Facetten des Singspiels, und ihre Früchte werden nicht allein dem komischen, sondern auch dem seriösen und jedem andern Genre unserer sonst so ausgezeichneten Oper trefflich zu statten kommen.

Nürnberg, 13. Nov. Jüngst wurde ein Müller in der Nähe von Fürth bei seiner Nachhausefahrt von einer aus 8 — 10 Köpfen bestehenden Rotte angefallen und gemißhandelt. Der Knecht hieb auf die Pferde ein, schlug mit der Peitsche auch einigen der Kerle in die Augen und rettete so sich und seinen Herrn durch rasches Davonfahren. — Es hat sich nun herausgestellt, daß das Unglück, das bei der Stark'schen akrobatischen Tänzergesellschaft in Erlangen vorgefallen ist, die Folge einer niederträchtigen Bosheit war. Das Seil, durch welches der Standbaum festgehalten wurde, von dem der kleine Schweizer herabstürzte und augenblicklich todt war, war durchschnitten und nur die staunenswerthe Geistesgegenwart von Julius Stark, der sich an das nachgebende Ascensionsseil festklammerte und seine Schwester fest im Arme hielt, bis ihnen durch hohe Feuerleitern Hülfe geleistet wurde, rettete beide vor dem Herabstürzen. Ein lauter Schreckensruf der Menge erscholl bei dem Anblick der gefahrdrohenden Situation. (A. Abd.-Z.)

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 4. bis 10. Nov. sind in Nürnberg angekommen: 21 Schiffe mit 10327 Ztrn.; abgegangen: 23 Schiffe mit 4251 Ztrn.; (in Ladung liegen 12 Schiffe); in Fürth angekommen: 19 Schiffe mit 2833 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 343 Ztrn; (in Ladung liegen 2 Schiffe); in Erlangen angekommen: 16 Schiffe mit 1883 Ztrn.; abgegangen: 6 Schiffe mit 523 Ztrn.; in Forchheim angekommen: 7 Schiffe mit 176 Ztrn.; abgegangen: 7 Schiffe mit 633 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 15 Schiffe mit 2723 Ztrn.; abgegangen: 14 Schiffe mit 6961 Ztrn.; (in Ladung liegen 5 Schiffe).

Auf der 11 Stunden langen Strecke der Ludwig-Südnordbahn von Oberhausen nach Nordheim (Augsburg Donauwörth) fand am 12. Nov. eine Probefahrt Statt. Die regelmäßigen Fahrten für Personen und deren Gepäck beginnen am 20. d. M., und finden 2mal täglich sowohl von Oberhausen (um 8 Uhr Morgens und 1½ Uhr Nachmittags) als von Nordheim (um 10 Uhr Vormittags und 3½ Uhr Nachmittags) in der Art Statt, daß auch auf der Zwischenstation Meitingen Reisende aufgenommen werden.

Aus dem obern Maingrund, 7. Nov. (N. W. Z.) Des Königs Majestät haben 40,000 fl. zur Ausmalung der berühmten Wallfahrtskirche zu Vierzehnheiligen und weitere 6000 fl. zur Anschaffung einer neuen Orgel, die in Nürnberg gebaut werden soll, aus allerhöchstihrer Cabinetskasse anzuweisen geruht.

Fleischsatz in einigen Städten Niederbayerns im Nov. 1844: 1. In Landshut: das Mastochsenfleisch 11 kr. 2 pf., das Rindfleisch, wohin alles Kuhfleisch, das Fleisch von ungemästeten Ochsen und Jungrindern gehört, 11 kr., das Kalbfleisch 14 kr.; 2. in Passau: das Mastochsenfleisch 10 kr. 3 pf., das Rindfleisch, wohin alles Kuhfleisch, das Fleisch ungemästeter Ochsen und Jungrinder gehört, 9 kr. 3 pf., das Kalbfleisch 10 kr. 1 pf.; 3. in Straubing: das Mastochsenfleisch 10 kr. 3 pf., das Rindfleisch, wohin alles Kuhfleisch, das Fleisch ungemästeter Ochsen und Jungrinder gehört, 9 kr. 3 pf., das Kalbfleisch 11 kr. 3 pf. (Int.-Bl. für Niederbayern.)

Nachhin bezeichneter falscher halber Kronenthaler wurde versucht in München auszugeben, wovon die Beschreibung anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Dieser halbe Kronenthaler ist österr. Gepräges hat die Jahreszahl 1788, besteht aus Messing, ist kalt versilbert und nach einer Metallform geschlagen, welche von einem ächten halben Kronenthaler abgezogen ist. (Int.-Bl. für Oberbayern.)

# Welthändel.

## Spanien

Paris, 10. Nov. Wir erhalten soeben auf ausserordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 5. d. (die gewöhnlichen Postnachrichten gehen nur bis 4.) General Espeleta, zum Präsidenten des Kriegsgerichts über Prim ernannt, hatte sich gegen das Ministerium mit großem Freimuthe dahin ausgesprochen, daß seiner Ueberzeugung nach keine hinreichenden Gründe zu einer Anklage, noch viel weniger aber zu einer Verurtheilung Prim's vorlägen. Narvaez, der letztere um jeden Preis will, ließ sogleich Espeleta des Vorsitzes entheben und übertrug selbe seinem Geschöpf, dem General Mazaredo. Nachdem die Mitglieder des Kriegsgerichts mit großer Feierlichkeit einer Messe beigewohnt hatten, traten sie zusammen und die Debatten begannen. Troß aller Mühe konnte es aber dem Präsidenten Mazaredo nicht gelingen, die Mehrheit für ein Todesurtheil zu erhalten; er hob daher die Sitzung ohne Entscheidung auf, um sich neue Verhaltungsmaßregeln aus dem Ministerium zu holen. Am 5. Abends sollte das Kriegsgericht zur Fällung des Urtheils wieder zusammentreten; man zweifelte aber an einer Verurtheilung. Sollte diese jedoch wieder Erwarten erfolgen, so ist sehr an einer Hinrichtung zu zweifeln, trotz Narvaez dahingehender Bemühungen; denn das ganze diplomat. Korps hat sich bereits mit einer Vorstellung an das Kabinet gewendet und dürfte, falls ein Todesurtheil gesprochen würde, sich mit einer noch energischeren Note an die Königin selbst wenden. Graf Bresson hat im Auftrage seiner Regierung eine Note überreicht, worin das franz. Kabinet entschieden gegen solches nutzloses Blutvergießen protestirt und seine Freundschaft und Unterstützung auf die Bedingung gründet, daß man in Madrid den von Paris kommenden gemäßigten Rathschlägen Gehör gebe. Wir haben einen Brief eines der Gesandtschaftsattaches in Madrid an einen hiesigen sehr einflußreichen konservativen Abgeordneten gelesen, worin jener das Verfahren gegen Prim als einen feigen Meuchelmord bezeichnet. — N. S. Briefe von der Gränze melden, daß in Barcelona ein sehr geachteter Mann und Familienvater, Hr. Sto Justo, den die Regierung wegen seiner liberalen Gesinnungen und Schriften fürchtete, plötzlich auf Baron Meer's Befehl unter den nichtigsten Vorwänden verhaftet und erschossen worden sey. Dieser juridische Mord erregt in ganz Katalonien die größte Aufregung und die Erbitterung gegen die Führer der blutigen Reaktion in Madrid nimmt immer mehr zu. Auch in Valencia und Saragossa sollen Hinrichtungen vorgenommen worden seyn. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 8. Novbr. Auch die Morning Post spricht von Aenderungen im Kabinet. Der erste Lord der Admiralität, Graf Haddington, und der Präsident des Controlbureaus für die ostindischen Angelegenheiten, Graf Ripon, sollen ausscheiden und Ersterer durch Graf Ellenborough, letzterer durch Lord Stanley ersetzt werden. An des Letztern Stelle würde Herr Gladstone Kolonialsekretär und als Präsident des Handelsamts durch den bisherigen Vizepräsidenten, Grafen Dalhousie, ersetzt werden. — Demnächst wird ein Manifest der irischen Föderalisten über das Einzelne ihres Plans erscheinen. — Unter dem Vorsitze des Herzogs von Leinster, wurde am 1 Nov. zu Dublin eine Versammlung von Adeligen und sonstigen angesehenen Männern gehalten, in welcher einstimmig beschlossen wurde, daß der Bevölkerung des vereinigten Königreichs vorgeschlagen werden solle, durch öffentliche Unterzeichnung eine Summe von mindestens 20,000 Pf. St. aufzubringen, womit man zuerst Pater Mathews Schulden bezahlen und ihm dann auf Lebenszeit ein jährliches Einkommen sichern wolle, damit er seine nützlichen Arbeiten fortsezen könne, ohne von Geldsorgen bedrängt zu sein. — Am 6 wurde eine vorläufige Versammlung zur Bildung eines neuen allgemeinen Vereins aller hiesigen Gewerbe abgehalten, dessen Hauptzweck die Betreibung und Durchführung einer frühern Schließung der Läden seyn soll, zu welchem Behufe der Tuchhändler-Verein bereits mit gutem Beispiel vorangegangen ist. Einstweilen wurde ein provisorisches Comite gewählt. (S. M.)

## Portugal.

Das Diario do Governo von Lissabon, vom 28. Okt., veröffentlicht die zwischen Frankreich und Portugal unterzeichnete Konvention in Bezug auf den Transport der Korrespondenzen und Reisenden über See. Diese Konvention, den 19. Juni d. J. abgeschlossen und von der Königin den 16. Sept. ratifizirt, enthält 34 Artikel, und spricht aus, daß vermittelst Dampfboote von der franz. Marine, ein periodischer und regelmäßiger Austausch von Korrespondenzen zwischen Portugal und Frankreich statt finden soll, für Briefe, Waarenmuster, Journale und Druckschriften, die aus beiden Staaten, sowie aus den Ländern die sich ihrer Vermittlung bedienen werden, kommen oder nach diesen Ländern bestimmt sind. Diese Korrespondenzen werden für Portugal in den Postbureaux von Lissabon, Fayal und Madere, und für Frankreich in den Postbureaux von Paris, Nantes, Goree, Fernambouc, Rio Janeira, Montevideo und Buenos-Ayres statt finden. (Afch.Z.)

## Frankreich.

Paris, 11. Nov. Der Moniteur ist heute ganz mit einem Bericht des Ministers des Innern an den König angefüllt in Betreff der Handlungen des Muthes und der Hingebung, die vom 31. Jan. bis 9. d. M. angezeigt wurden, und deren Urheber für würdig befunden wurden Ehrenmedaillen, an Zahl 180, zu erhalten. — Die Abeille de Fontainebleau schreibt: „Wir wissen jetzt, daß die Reise Sr. Maj. nach Fontainebleau zum Zweck hatte, die Gemächer für die Aufnahme der jungen Prinzessin Karoline v. Salerno zu bereiten, der künftigen Herzogin v. Aumale. Die Feste bei Gelegenheit dieser Heirath werden zu Fontainebleau stattfinden. Der König wird alsdann auch eine Revue über die Nationalgarde und das erste Husarenregiment abhalten. — Die gewöhnliche Madrider Correspondenz vom 4. Nov. fügt der gestern gegebenen Nachricht von Esperatos Verschwinden aus London nichts Näheres hinzu, bemerkt jedoch, daß in aller Eile an die Gränzbehörden an den Küsten Befehl erlassen wurde, jeden Versuch einer Landung zu vereiteln. Andererseits versichert das Journ. d. Deb. einen Brief aus London vom 8. Novbr. vor Augen zu haben, der behauptet, daß Espartero am 5. zu London war und keineswegs geneigt schien, es zu verlassen.

---

### Am 11. November.

Weh', es gehet schreckensvolle Kunde
Durch den angstvoll aufgescheuchten Ort,
Und es wälzet sich von Mund zu Munde:
Unsern Frieden hat geraubt ein Mord!
Ha ein Mord! Die bangen Herzen beben,
Todesgrau'n umfaßt sie eisig kalt —
Denn zwei schöne, blüthenreiche Leben
Sanken hin der gräßlichen Gewalt.

Kaum erträgt das Ohr die graufe Meldee —
Zweier Leben sind des Mordes Raub,
Zarte Frauen sind es, die er fällte,
Duft'ge Rosen fielen in den Staub.
Beide noch in ihres Lebens Lenze —
Solche That, sie faßt die Seele nicht!
Weh dir Mörder! bis zur Lebensgrenze
Quäle dich das strafende Gericht!

Quäle dich mit des Gewissens Nagen,
Scheuch von deinem wirren Aug' die Ruh',
Tränke Wermuth in des Mahls Behagen,
Siegle jeden Freudenquell dir zu.
Flieh verzweifelt aus der Menschen Mitte,
Denn gereift ist deiner Strafe Saat;
Zitternd beb' zurück vor jedem Schritte,
Denn der Rache wilde Horde naht.

Aber ihr, ihr guten armen Seelen
Die so früh der Tod zu Grabe ruft,
Unsre Thränen werden euch nicht fehlen,
Unsre Liebe folget euch zur Gruft.
Schon wird euch die hohe Stunde schlagen,
Wo ihr jubelnd euch zum Lichte drängt,
Schon wird euch ein gold'ner Morgen tagen,
Während uns noch düstre Nacht umfängt.

Jn.

# Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Je länger ich über die seltsamen Eigenheiten des wunderschönen Schwesternkleeblattes nachdachte, desto lieber wurden mir die Passionen. Sie gaben mir ja den schönsten Entschuldigungsgrund beim Onkel, wenn ich seinen Heirathswünschen nicht zu entsprechen vermochte.

Ich konnte doch unmöglich einen Nimrod, einen Dieffenbach, einen Oken zur Frau nehmen. Jeder billig denkende Mensch mußte das einsehen. Was half hier alles Gold und alle Schönheiten! Aber auf die persönliche Bekanntschaft war ich demungeachtet sehr begierig. Es mußten wunderschöne Mädchen sein. Nach Herrn Nimrod sehnte ich mich weniger, der Schrecken von heut Morgen lag mir noch in den Gliedern; ich fürchtete ordentlich die Nähe dieser Schützin. Das desperate Mädchen, war im Stande, mir den Bissen vor dem Munde, die Tabaksdose vor der Nase wegzuschießen. Mit Feuergewehr ist aber nicht zu spaßen. Das lehrt die Erfahrung.

Ich kehrte mit Herrn Junghänel, nachdem wir die Familien-Gallerie die Revue hatten passiren lassen, in das Frühstückzimmer zurück. Kaum hatten wir uns niedergelassen; als Hundegebell im Hofe vernehmbar war und auf schneeweißem Zelter Fräulein Louise durch das Hofthor sprengte. Man konnte in der That nichts Reizenderes sehen, als diese schlanke, kühne Reiterin im schmucken Jagdgewand. Jede Bewegung war anmuthvoll, grazienhaft. Und gleichwohl konnt' ich eine gewisse Furcht vor dem seltenen Mädchen nicht unterdrücken.

Nachdem Louise mehrere Mal auf und niedergeritten, schwang sie sich leicht aus dem Sattel und eilte dem Hauptportale zu.

„Nun werden Sie den Wildfang in der Nähe zu sehen bekommen;" sprach der Amtsrath, welcher vom Fenster aus der Reiterin nicht ohne Wohlgefallen zugeschaut hatte.

Wie er prophezeit, so geschah es, die Thüre sprang auf, Louise stürmte herein und flog, ohne meine Gegenwart im Geringsten zu beobachten, dem Amtsrath an den Hals.

„Tolles Mädchen," schalt Junghänel, sein Wohlwollen mit Mühe unterdrückend, in strafendem Tone, „siehst du nicht, daß noch Jemand im Zimmer, ein mir sehr werther Freund?"

Die vom forcirten Ritte noch glühende Schöne erhob jetzt ihre bezaubernde Heldengestalt und maß mich mit einem Blicke, in welchem durchaus kein freundliches Willkommen zu lesen war. Ein spöttischer Zug umzog den schönen Mund.

„Wenn ich nicht irre," sprach sie kalt, „hab ich schon heut Morgen die Bekanntschaft dieses Herrn gemacht."

„Ich war so glücklich," erwiederte ich mit einer Verbeugung," Ihrer Schußfertigkeit zur Zielscheibe zu dienen."

„Ich hätte gewünscht, daß du dich artiger benommen," strafte der Amtsrath, „Du bleibst doch unverbesserlich, Louise."

„Also schon geplaudert?" frug das Mädchen in einem Tone, der ziemlich höhnisch klang. Dann wandte sie sich zu Junghänel: „Denke nur, mein Vater," sprach sie lachend „der junge Mann fürchtete, ich habe es auf sein armes Leben abgesehen."

„Wie sprichst Du wieder," rügte der Alte, „ich verlange, daß Du einem Gaste, der mir so werth ist, die gebührende Achtung zollest."

Louise erwiederte nichts und trat mißmuthig an's Fenster, wo sie sich Kühlung zuwehte. Nach einigen Augenblicken trat sie jedoch schnell auf mich zu.

„Sind Sie geübt im Pistolenschießen?"

„Vor mehreren Jahren," gestand ich, „hab' ich zuweilen mit einem alten Pappenheimer auf unserm Schützenhause nach der Scheibe geschossen."

„Wohlan," sprach sie schnell, „so folgen Sie mir zu meinem Schießstande. Wir schießen Wette."

„Aber, meine Tochter," meinte der Amtsrath, „gönne doch unserm Gaste für heute Ruhe; Ihr könnt Euch ja morgen, übermorgen genug mit Schießen erlustiren."

„Nicht wahr, sie sind nicht müde?" frug sie zu mir gewendet. Was wollt' ich machen, ich mußte verneinen. (F. f.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Nov.: „Die Sirene“, komische Oper von Auber.

Dienstag den 19. Nov.: „Zopf und Schwert“ histor. Lustspiel von Gutzkow.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Frhr. v. Buffa, Reg. Rath a. Wien. Degenau, Bauconducteur a. Dillingen.

(Gold. Hahn.) Ruffineu, Stud. a. d. Schweiz. Strobelberger, Gastwirthin aus Neuburg.

(Stachus.) Wieland, Schullehrer a. Türkheim. Bauer, Priv. a. Constanz. Neg. Gießer u. Maggar a. Pesth.

## Gestorben in München.

A. Soyer, Wirthstochter von Griesstett, Ldgs. Wasserburg, 31 J. a. — Frau Eugenie Neumaier, k. Hauptmannsgatt., 20 J. a. — Theres Lobmaier, Schneiderstochter von Eichendorf, Ldgs. Landau, 33 J. a.

3380. In einer der schönsten Lage Oberbayerns ist ein

## Oekonomie-Gut

mit sehr schönen Gebäulichkeiten, **großer Bierbrauerei** im besten Betriebe von 2400 Schäffel jährlichen Absud nebst einem Complex von sehr geschonter **Waldung**, dann Baugründen unter den billigsten Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

3445. (3 a)

## Hausverkauf betreffend.

Am Donnerstag den 21. November h. Js., Vormittags 9 Uhr wird das einstöckige ganz gemauerte im besten Zustande befindliche geräumige Haus des verstorbenen k. Advokaten und Notars Lic. v. Gäßler dahier auf außergerichtlichem Wege öffentlich versteigert, wozu mit dem Anhange geladen wird, daß unbekannte Kaufsliebhaber sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die Kaufsbedingungen am obigen Tage werden bekannt gegeben werden.

Dieses eigene, zur Johanniterordenskirche dahier mit 1 fl. 20 kr. giltbare Haus besteht: im Erdgeschosse aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, einer größern und einer kleinern Küche, einer Speiskammer, einer Waschküche, 2 Holzlegen, einer Stallung auf 4 Pferde, und einem Keller, im ersten Stocke aus 7 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, einer Küche und Speise.

Den zweiten Stock bildet der sehr geräumige Hausboden.

Im geschlossenen Hofraume befindet sich ein Brunnen.

Die Versteigerung findet in dem v. Gäßler'schen Hause selbst statt.

Straubing am 8. November 1844.

Aus Auftrag der Erben.

**Hueber**, königl. Landgerichtsassessor.

3014.

## Versteigerung.

In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1 wird

**Donnerstag den 21. November,**

Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, Clavier, Betten, Matrazen, Hauptmanns- und Oberlieutenants-Uniformen, Lampen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. s. w. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3404. (2 b) In einer der besten Logen des ersten Ranges im k. Hoftheater ist ein ganzer Rückplatz zu vermiethen. D. Uebr.

AS. **Ediktalladung.** 3444

Preckwitz, Franziska, Geometerstochter von München und deren Kindesvormund Johann Adam Preckwitz gegen Max Blaimberger, Schullehrerssohn von Leibising.

pct. pater.

In Sachen der Franziska Preckwitz, Geometerstochter von München und des Kindesvormundes derselben, Johann Adam Preckwitz, gegen den Schullehrerssohn Max Blaimberger von Leibising d. G. wegen Vaterschaft und Alimentation wird der Beklagte, da sich derselbe von Leibising entfernt hat, und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiemit öffentlich aufgefordert,

**innerhalb 30 Tagen**

ausschließender Frist auf den Beweisantritt der Klägerin vom 9. präs. 11. Oktober d. Js. welcher für ihn im Duplikate zur Einsicht bei den Akten liegt, allenfallsigen Gegenbeweis anzutreten und sich binnen gleicher Frist über die An- und Nichtannahme des ihm zugeschobenen Haupteides zu erklären, widrigenfalls letzterer als verweigert erachtet werden wird.

Straubing den 6. November 1844.

Königliches Landgericht Straubing.

Der königl. Landrichter

**v. Vincenti.**

3431. Präs. den 14. Nov. 1844

Exp. Nr. 3920.

## Bekanntmachung.

**Freitag den 22. d. Mts.**, Vormittags 9–12 Uhr und Nachmittags von 3–5 Uhr, werden in der Theatinerstraße Nr. 32 über 3 Stiegen verschiedene zur Verlassenschaft der Metzgerswittwe Katharina Münster gehörigen Hauseinrichtungsgegenstände, als:

Betten, Commode, Tische, Sessel, Küchengeräthe, dann Bett- und Leibwäsche und Frauenkleider, endlich ein Paar Silbergegenstände

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft, was allenfallsigen Kaufsliebhabern hiemit eröffnet wird.

Sign. den 11 November 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der kgl. Direktor

(L. S.) **Barth.** Feichter.

3187. (3 a)

## Aufforderung.

Joseph Thomann, led. 71jähriger Austragsbauer auf dem Riegerhofe zu Berg am Laim k. G. ist am 11. d. Mts. mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes mit Tod abgegangen.

Alle Jene, welche an dem Nachlasse des Verstorbenen aus was immer für einen Rechtstitel Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert,

**binnen 30 Tagen**

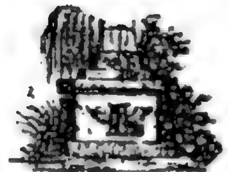
solche hierorts anzumelden und nachzuweisen, indem nach Ablauf dieser Frist nach rechtlicher Ordnung weiter verfahren und die Nachlassenschaft auseinandergesetzt und vertheilt werden wird.

München am 13. Nov. 1844.

Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich von Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim in München.

**Weber.**



3448.

## Todes-Anzeige.

Noch tief gebeugt über den Verlust unseres unvergeßlichen Vaters, des kgl. bayer. Landrichters Schwaiger, trifft uns ein neues schweres Leiden. Es hat dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen, mir meine innigstgeliebte, unvergeßliche, treue Gattin

**Krezentia, geborne Niggl,**

von Tölz, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, nach 14tägigen Leiden am 13ten dieß in einem Alter von 26 Jahren, gottergeben, wie sie lebte, aus diesem Zeitlichen in ein besseres Jenseits abzurufen. Mit größter Betrübniß erfüllen wir die traurige Pflicht diesen höchst schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen; und bitten der zu früh in Gott Entschlafenen mit christlicher Liebe im Gebete zu gedenken, und uns stille Theilnahme zu schenken.

Neuburg an der Donau d. 14. Nov 1844.

August Schwaiger, Handelsmann, als Gatte.

Maria Schwaiger, Landrichterswittwe, als Schwiegermutter

Antonia Niggl.

Elise Burger, geb. Niggl,

Anna, Ursula, Regina, Theresia } Niggl,

} Schwestern.

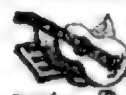
Ludwig Schwaiger, prakt. Arzt zu Benediktbeurn,

Julius Schwaiger, Accessist beim kgl. Appellationsgericht in Freysing,

Anton Burger, Apotheker in Aibling,

} Schwäger.

Josepha Schwaiger, geb. Rauscher, Schwägerin.



3447. Zum Unterricht im Guitarrespiel gegen billiges Honorar erbietet sich ein anerkannter Meister auf diesem Instrumente. D. Uebr.

3450. (2 a) Im Thal Nr. 23 sind zwei Wohnungen, die eine vornheraus, die andere im Hofe, sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen

3450. (2 a) Das alte und neue Testament mit 250 Bildern in 1 Bande ist um 3 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

3449. Eine goldene Vorstecknadel wurde gefunden. D. Uebr. Türkenstraße Nr. 58 über 1 Stiegen.

3451. (3 a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist die Wohnung in der Frauenstraße Nr. 4 im 3. Stock für nächstes Ziel zu billigem Preise zu vermiethen. D. Uebr. beim Hausmeister.

3434. In der Königinstraße Nr. 4 ist eine Stallung auf 4 Pferde, Wagenremise und Bedientenzimmer täglich zu vermiethen. Das Uebrige über eine Stiege daselbst.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

3439. **F. Kammel**, kgl. Hoftänzer.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Montag Nr 323 München, den 18 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern.

München, 16. Nov. Aus Anlaß des jüngstbegonnenen neuen Studienjahres empfehlen wir den Lehrern der sogenannten Humanitätsklassen ein in der Beck'schen Universitätsbuchhandlung zu Wien vom Professor Schlecht herausgegebenes Werkchen, welches unter dem Titel: exercitia styli latini *) ein so reiches als gewähltes Material zu lateinischen Stylübungen an die Hand gibt. Nach eigenthümlichem für praktische Resultate aber höchst ersprießlichem Systeme, schreitet es von der Anleitung zu einfachen Satzerweiterungen mittels der copia verborum in aufsteigender sich organisch entwickelnder Reihenfolge durch die verschiedenartigsten Applikationen des rhetorischen Apparates bis zu dessen höchster Entfaltung in größeren Reden fort und knüpft hieran auch Themata zu Elegien, dramatischen Scenen und epischen Erzählungen. Was aber dieß Werkchen noch entschiedener über die meisten seiner Gattung erhebt ist in philologischer Hinsicht sein allem bombastischen Wesen entfremdetes nur auf eine klassische Latinität gerichtetes Streben, und, bezüglich des gebotenen Stoffes selbst, die streng ethische Rücksicht, welche dessen Wahl leitete, und so, indeß sie den Kopf des Schülers beschäftigt, sein Herz nicht leer ausgehen läßt. Anständige Ausstattung und Wohlfeilheit, die bei Schulbüchern allerdings von Belang, sind gleichfalls daran zu loben.

— (Münchener Schranne vom 16. November 1844. Höchster Durchschnittspreis: Weizen 19 fl. 29 kr. Korn 15 fl. 1kr Gerste 12 fl. 31 kr. Haber 5 fl. 20 kr. Wahrer Mittelpreis: Weizen 18 fl. 39 kr. Korn 14 fl. 21kr. Gerste 11 fl. 53 kr. Haber 5 fl. 8 kr. Mindester: Weizen 17 fl. 39 kr. Korn 13 fl. 36 kr. Gerste 10 fl. 47 kr. Haber 4 fl. 44 kr. Gesammtbetrag: 10968 Schäffel. Verkauft wurden 10161 Schäffel. Verkaufssumme: 128, 91 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 21kr., Korn mehr um — fl. 6 kr. Gerste minder um — fl. 6 kr., Haber minder um — fl. 4 kr. Leinsaamen mehr um — fl. 11 kr. Repssaamen minder um 2 fl — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 9 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 13 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 1 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 26 fl — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10fl. 12 kr. Föhrenholz 7 fl. 48 kr. Fichtenholz 7 fl. 36 kr.

— VII. Münchener Hopfenmarkt vom 15. November 1844 Ober- und Niederbayer. Gewächs, Neues 1844. Gesammtbetrag 33204 Pfd: Heutiger Verkauf 27153 Pf. Höchster Durchschn. Preis 110fl. 28 kr. Mittelpreis 106 fl. 2 kr. Niedrigster 91fl. 49kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt Betrag 25394 Pf. Heut. Verkauf 886 — Mittelpreis 86 fl. 42kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges-Betrag 20225 Pf. Heut. Verkauf 12545 Pf. Mittelpr. 133fl. 12 kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut Böhm. Gut 1844. Ges Betrag 6674 Pf. Heut. Verkauf 6507 Pf. Mittelpreis 139 fl. 38 kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 67214 fl. — kr.

## Welthändel

### Spanien

Paris, 11. Nov. In Madrid erhielt sich am 4. Nov. das Gerücht, daß Espartero aus London verschwunden sey. Die Regierung hat demzufolge in größter Eile Befehle an die Behörden der Gränze und der Küstenbezirke geschickt, um jeden etwaigen Landungsversuch desselben zu verhindern. General Narvaez soll sich geäußert haben, wenn Espartero Napoleon nachäffen wolle, so wolle er ihn enden lassen wie Murat. — In Madrid werden die größten Vorsichtsmaaßregeln entwickelt, u. A. Haussuchungen gehalten, welche mehrere heimliche Waffenvorräthe entdecken ließen. — Das Schicksal des in Barcelona am 5. d. M. erschossenen Sanjust (nicht Santo Justo) erregt hier allgemeine Theilnahme. Da die Regierung keinen Grund fand, gegen ihn einzuschreiten, wurde seine Theilnahme an den zentralistischen Unruhen des vergangenen Jahres hervorgesucht und er ohne Weiteres erschossen. Die ganze Besatzung war unter den Waffen und die Brüderschaft des Blutes begleitete das unglückliche Opfer. Antonio Sanjust war der Sohn des Generals Sanjust, der in Malaga in einem Aufstande unter den Streichen der Aufrührer fiel, auch sein Großvater war in einem Aufstande getödtet worden. — Er starb als Mann; bis zum letzten Augenblicke bewahrte er eine bewundernswerthe Heiterkeit, machte sein Testament, schrieb mehrere Briefe an seine Freunde und kommandirte selbst Feuer. Die Geschichte wird einst die Urheber richten.

Madrid, 5 Nov. In der heute Abend gehaltenen abermaligen Versammlung des Kriegsgerichts, aus den Generalen Mazaredo, Jose Concha, Riecero, Grafen v. Campo Alange, Marquis de la Concordia und zwei Andern bestehend, versuchte der Vorsitzende, General Mazaredo, abermals alles Mögliche, um ein Urtheil zu erhalten; die Mehrheit erklärte ihm aber durch den Mund der Generale Rivera und J. Concha, der Verhaltungsbefehl sey so mangelhaft, daß sie ihrem Gewissen gemäß kein Urtheil fällen könnten. Nach langem Wiederstreben wurde somit das Kriegsgericht aufgehoben und eine neue Untersuchung angeordnet. — In der Cortessitzung wurde der Commissionsbericht über die Verfassungsänderung vorgelesen; er zerfällt in 2 Theile, in deren erstem der Nutzen, im zweiten die Folgen der Aenderung dargethan werden. — Die Kommission hat das Amendement eingeschoben, wonach die Königin keinen von der Thronfolge ausgeschlossenen Prinzen, also Niemanden von der Familie des Don Carlos oder Don Sebastian heirathen darf. — Die Garnison von Madrid ist fortwährend unter den Waffen und zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 8. Nov. Unsere Polizei erhielt gestern die Anzeige, daß eine Bande von Verfertigern falscher Souvereigns in London angelangt sey und daß die Goldstücke, welche diese Falschmünzer bei sich führen, nur 11 Shillinge werth, übrigens sehr täuschend und geschickt nachgemalt und meistens mit der Jahrzahl 1842 versehen seyen. Auf dem Lande haben diese Gauner besonders in den Läden und Wirthshäusern gute Geschäfte gemacht; hier wird man wohl besser auf der Hut seyn. — Einem Handlungshause, das kürzlich in Bristol einen sehr bedeutenden Bankerott gemacht hat, waren kurz zuvor durch einen höchst achtbaren Mann 50,000 Pf. St. vorgestreckt worden. Es war sein ganzes Vermögen und der Unglückliche ist seitdem wahnsinnig. — In Liverpool macht die jüngst vom Kap angelangte Kunde Aufsehen, daß die zu Port Natal mit Baumwollenpflanzungen gemachten Versuche im Großen vollständig gelungen sind. Die nach England gelangten Proben sind von ausgezeichneter Güte und man nimmt an, daß diese afrik. Baumwolle sich im Preise nicht höher stellen werde, als die nordamerikanische. — In den irländischen Grafschaften Kilkenny und Renagh haben am Ende der vorigen Woche gewaltige Ueber-

*) Schlecht, Dr. Leop., aus dem Orden der frommen Schulen, Professor der Humanitätsklassen rc. exercitia styli latini, oder Uebungen zur Bildung des Styles in lateinischer Sprache. gr. 8. 1844, 188 S. 1 fl. 21 kr.

schwemmungen der Flüsse, welche in Folge lang anhaltenden Regens zum Theil um 15 Fuß gestiegen waren, große Verheerung angerichtet. Mehrere Häuser und Brücken wurden von den Fluthen weggerissen; in dem untern Stadttheile von Kilkenny drang das Wasser bis in die oberen Stockwerke und die Bewohner konnten sich nur mit Mühe retten. Der Schaden an Eigenthum in den Städten, wie auf dem Lande, ist sehr bedeutend. (Engl. B.)

## Frankreich.

**Paris**, 11. Nov. Die span. Flüchtlinge, die auf dem Versuch nach Spanien zurückzukehren ertappt wurden, werden mit größter Strenge behandelt. Zwei, darunter Ametller, sitzen noch in Perpignan in Haft. Die übrigen werden theils in das Burgund, theils in die Champagne abgeführt. Im Departement der östlichen Pyrenäen werden zur Beobachtung der Gränze Truppen zusammengezogen. Der Park von Monceaux, eine Besitzung des Hauses Orleans, wird nun auch verschwinden, wie schon vor ihm die herrlichen Spaziergänge Tivoli, Beaujon, Coliseum und Marboeuf. Alles wird zum Bauen verwendet. Die einzigen Spaziergänge, welche den Parisern übrig geblieben, sind die Gärten der Tuilerien und des Luxemburg. — Auf die Ankündigung des Anlehens sind unsere Fonds beträchtlich gestiegen.

Französische Blätter vom 11. Nov. schreiben: In Lyon sind neuerdings vom Zuchtpolizeigerichte 17 Arbeiter in Shawlsfabriken wegen einer unerlaubten Verbindung zu Geldbußen von je 50 Franken und zu Gefängnißstrafen von je 15 Tagen verurtheilt worden. — Nach der Gazette sind in der Kirche St. Eustache in Paris Aufrufe angeschlagen, worin den Pfarrkindern die Lesung des ewigen Juden untersagt wird, und in der Kirche St. Germain l'Auxerrois haben die Geistlichen von der Kanzel herab die Mütter ermahnt, ihren Kindern das Lesen dieses Romans zu verbieten. (Schw. M.)

## Preußen.

**Berlin**, 12. Nov. Durch eine Verfügung der hohen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 7. d. M. ist nachstehende Allerhöchste Ordre Sr. Maj. des Königs mit der Ermächtigung zur Veröffentlichung ihres Inhalts ertheilt worden: „Ich habe mit lebhafter Theilnahme erfahren, daß die Berliner Gewerbeausstellung auch dazu geführt hat, daß ein Verein bei dieser Gelegenheit zusammengetreten ist, welcher sein Streben dahin richten will, der geistigen und leiblichen Noth der Hand- und Fabrikarbeiter Abhilfe zu verschaffen, sowohl durch Errichtung von Sparprämienkassen, als durch Anlegung von Schulen und Verbreitung gemeinnütziger Schriften. Ich trag Ihnen auf, dem hierzu zusammengetretenen Verein Mein großes und lebhaftes Interesse an diesem Vorhaben auszudrücken, und denselben Meiner thätigen Unterstützung dabei zu versichern. Da Ich aus Ihrer vorläufigen Mittheilung ersehe, daß der Ertrag der Einnahmen bei der Gewerbeausstellung bei weitem nicht ausreicht, die durch dieselbe veranlaßten Ausgaben zu decken, mithin auf diese Einnahmen zur Unterstützung des Vereins nicht gerechnet werden kann, so will Ich demselben eine Summe von 15,000 Rthlrn. für seine Zwecke zur Disposition stellen, in der Voraussetzung jedoch, daß nicht die Einrichtung von Sparprämienkassen ausschließlich von demselben für jetzt ins Auge gefaßt, sondern seine Thätigkeit auch zugleich den anderen von ihm beabsichtigten wohlthätigen Errichtungen mit werde zugewendet werden. Auf dem Wege des gemeinsamen hülfreichen Wirkens für das Wohl der arbeitenden Klasse wird die vaterländische Industrie, die so glänzend durch ihre Fortschritte sich auszeichnet, zugleich eine höhere Weihe erhalten und sich am Gewissesten einen dauernden Segen sichern. Ich werde Mich darum jeder Vergrößerung und Stärkung des Vereins auf das Innigste erfreuen und lebe der Hoffnung, daß er bald durch den Hinzutritt aller wahrhaft edlen Männer unter dem Gewerbstande zu einem Baum erwachsen wird, der seine Zweige über das ganze Vaterland breitet. Nach dem Maß seiner eigenen Kräftigung wird auch meine fortdauernde thätige Theilnahme demselben nie entstehen ꝛc. ꝛc. Sanssouci, den 25. Okt. 1844. (gez.) Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Finanz-Minister Flottwell." (A. Pr. Z.)

**Köln**, 11. Nov. (K. Z.) Gestern fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Bürger statt, um über die Bildung eines Vereins zur Milderung der Noth zu berathen. — Wenn es auch schon erfreulich war, in dieser Versammlung Männer der verschiedenartigsten Berufsgeschäfte und gesellschaftlichen Stellungen vereinigt zu sehen, so muß doch noch besonders hervorgehoben werden, daß sich auch der Militärstand nicht ausgeschlossen hatte und unter dem lebhaftesten Beifalle an der Erörterung thätigen Antheil nahm. Was aber vor Allem die Versammlung auszeichnete, war der Geist der Humanität. Es gelte, so ward von mehreren Rednern in größern Vorträgen auseinandergesetzt, den Grundsatz der gegenseitigen Verbindlichkeit aller Mitglieder zur Grundlage des Vereins zu machen. Die Benennung des Vereines verursachte, da die Tendenz desselben nothwendiger Weise damit verknüpft war, eine lebhafte Debatte. Von vielen Seiten glaubte man in der Bezeichnung „Verein zum Wohle der arbeitenden Volksklassen" die oben angegebenen Grundsätze nicht ausgesprochen. So wurde unter andern auch der Name „Gegenseitiger Hülfs- und Bildungsverein" vorgeschlagen, welcher von vielen Seiten die lebhafteste Unterstützung fand. Die Versammlung beschloß zuletzt, einen Ausschuß von 10 Mitgliedern zu wählen, der nach 14 Tagen einen Entwurf der Satzungen des Vereines und die Vorschläge zur geeigneten Benennung desselben vorlegen sollte. Die Wahl dieses Comites beendete die in jeder Beziehung ansprechende und von der lebendigsten Theilnahme für den wichtigen Gegenstand zeugende Sitzung.

**Posen**, 9. Nov. (Pos. Z.) Der General von Uminski hat unterm 26. Okt. aus Brüssel einen Brief an einen seiner nächsten Anverwandtan im Großherzogthum Posen geschrieben, aus dem wir unsern Lesern folgende Stelle mittheilen: „So viel vermuthe ich mit mit ziemlicher Gewißheit, daß der Artikel über mich in der „D. A. Z." von dem Grafen Adam von Gurowski herrührt, den ich in Spaa in Gegenwart einer großen Gesellschaft für einen Verräther erklärt und öffentlich verhöhnt habe, indem ich von dem Tische aufstand, an dem er saß. Da nun auch C..... in unserm Vaterlande ihn übel behandelt hat, so wollte er wahrscheinlich uns beide durch eine solche Anklage öffentlich brandmarken. Was mich betrifft, so hatte ich zwar eine, durch einen Polizeikommissär veranlaßte, Unannehmlichkeit allein letzterer ist sofort auf höhern Befehl abgesetzt und dem Criminalgericht übergeben worden."

## Griechenland.

**Ancona**, 5. Nov. Die letzte Post aus Athen vom 26. v. M. brachte die Nachricht von dem Eintreffen wichtiger Depeschen aus St. Petersburg, aus denen sich ergibt daß das Benehmen Sr. Maj. des Königs Otto, bei Gelegenheit der Unruhen welche der letzten Ministerveränderung vorhergingen oder dieselbe begleiteten, einen ungemein günstigen Eindruck machte auf das Gemüth des Kaisers, welcher am besten den hohen Werth zu würdigen weiß, den Geistesgegenwart und persönlicher Muth in schwierigen Fällen behaupten. Auch die Haltung Kolettis und das Bestreben des ganzen Ministeriums dem Gang der öffentlichen Angelegenheiten die gedeihlichste Richtung zu geben, fanden in St. Petersburg Beifall, und Seine Majestät der Kaiser soll der jetzigen Verwaltung in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seinen mächtigen Beistand zugesagt haben, wofern dieselbe in dem versöhnlichen Geiste zu handeln fortfährt in dem sie begonnen hat. — Die von der 2ten Kammer beschlossene Zurückweisung des Hrn Antoniades, Redacteurs der Minerva und Deputirten von Kreta, wird von vielen dahin gedeutet, daß die Kammer auf das gute Vernehmen mit Konstantinopel einigen Werth lege, und daß sie demgemäß den Gedanken einer Gränzerweiterung des Königreichs entweder aufgegeben oder denselben zu vertagen für gut gefunden habe. Ob diese Auslegung stichhaltig, läßt sich von hieraus kaum bestimmen; jedenfalls kann man annehmen daß jener Beschluß einen guten Eindruck auf die Pforte machen müsse. (A. Z.)

## Deutschland.

**Aus dem Riesengebirg**, Anf. Nov. Die Unterstützung unserer Leinenarbeiter durch Bestellungen auf die Erzeugnisse

ihres Gewerbsfleißes bewähren sich immer mehr als die tüchtigste und zweckmäßigste Weise der Hülfeleistung. Bei allen unseren Vereinen hat dieser Grundsatz sich Geltung verschafft, in allen Gegenden des Vaterlandes hat er lebendige Theilnahme hervorgerufen, und seine segensreichen Folgen sind bereits in manchem Betrachte sehr fühlbar. Regelmäßigere Beschäftigung einer großen Anzahl von Spinnern, Webern und Bleichern, gehörige Einrichtung der Webereien zur Anfertigung der verschiedenartigsten Leinenwaaren und die hierauf begründete, Zufriedenheit und Beruhigung erzeugende, Aussicht unserer Weber und ihrer Familien auf einen gesicherten, zum Leben ausreichen den Lohn, das sind erfreuliche Anfänge einer bessern Gestaltung unserer bis in's Innerste trostlosen Zustände. (Köln. Z.)

### Südamerika.

Am 4. verheerte ein fürchterlicher Orkan die Stadt Havannah auf Cuba, namentlich die Vorstädte, wo kein Stein mehr auf dem andern seyn soll. Viel Schiffe (im Hafen allein 75) versanken und andere konnten sich nur dadurch retten, daß sie die Masten kappten. 60 bis 70 Personen sollen ums Leben gekommen und der materielle Verlust so groß seyn, daß sich Havannah lange nicht wieder erholen dürfte. Eine schnell eingeleitete Subscription brachte in 4 Tagen 20,000 Dollars. Der Orkan, der in Cuba seine größte Heftigkeit äußerte, wurde auch in andern Theilen Westindiens, in Bermuda, Son Domingo, Porto Rico und an der Nordseite von Jamaica verspürt. — Der General Gouverneur von Cuba, O'Donnell, ist abgerufen worden, mit dem Fluche von Tausenden auf seinem Haupte, und dem Blute von Hunderten auf seinem Gewissen, wie das Jamaica Morning Journal bemerkt. — Hayti soll unter seinem neuem Präsidenten Guerrier vollkommen ruhig seyn. (Engl. Bl.)

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Aber," hielt ich entgegen, „ich werde bei Ihrer Geschicklichkeit auch gar zu sehr in den Schatten kommen."

„Bleibt sich gleich," versetzte Louise, und zog mich fast wider Willen mit fort.

„Aber wir werden bald essen!" rief uns der Vater nach.

„Habt ja erst gefrühstückt," erwiederte die Schießlustige, „wer wird so unmäßig sein!"

Ich befand mich mit der schönen Blondine alsbald im Bereiche des Schießstandes, den sich Louise eigens hatte herstellen lassen. Das Mädchen verstand das Schießgewehr mit einer Leichtigkeit und Sicherheit zu handhaben, daß ich mir wie Hans Taps dagegen vorkam. Ich hatte wohl seit fünf Jahren kein Pistol in der Hand gehabt.

Das Schießen nach der Scheibe begann. Wie ich vorausgesehn, konnte ich mich mit der geübten Schützin im Entferntesten nicht messen. Ich war froh, wenn ich nur die etwa tellergroße Scheibe traf, während Louisens Kugel fast jedesmal regelmäßig im Schwarzen saß.

Das Mädchen bekam indeß das Zielen auf einen unbeweglichen Gegenstand bald überdrüßig. Sie schoß nach Vögeln, hin und herschwebenden Baumfrüchten. Endlich erreichte ihr Uebermuth den höchsten Grad. Sie zog ein Coeur-As aus dem Busen.

„Halten Sie das Kartenblatt in die Höhe!"

Mir ward wieder ganz unheimlich. „Zu welchem Zwecke, mein Fräulein?"

„Ich werde das As aus der Karte schießen. Sie brauchen nicht still zu halten und können den Arm getrost auf- und abbewegen."

„Aber, mein Fräulein, bedenken Sie!"

„Achtung, ich gebe Feuer!"

Ich warf aber das verwünschte Blatt von mir.

„Sie freveln!" rief ich; „ich ziehe ja Ihre Fertigkeit im Geringsten nicht in Zweifel. Im Gegentheil —"

Louise stand mit gespanntem Pistol vor mir, wie ein Engel des Gerichts.

„Werden Sie sogleich das Blatt aufheben und mir zum Ziel hinhalten? oder ich versenge Ihnen eine Locke mit der Kugel."

„Treiben Sie nicht muthwilligen Scherz, ich beschwöre Sie!"

„Ich scherze nicht," erwiederte die Entsetzliche mit kalter Ruhe und schlug auf mich an, gerade auf meinen Kopf. Mir verging Hören und Sehen. Ich bückte mich, hob das heillose Blatt auf und streckte es so weit als möglich von mir. Ich fühlte, daß ich etwas zitterte; aber ich wollte lieber meinen Arm Preis geben, als den Kopf.

Das Pistol krachte, unwillkürlich zuckte meine Hand, Louise kam auf mich zugesprungen.

„Die Karte her!"

Das Blitzmädchen hatte wirklich das Coeur-As herausgeschossen; ich war aber trotz dieser Geschicklichkeit aufs Höchste empört.

„Mein Fräulein", sprach ich, „offen gestanden, dergleichen Scherze liebe ich durchaus nicht."

„Das ist mir gleich," erwiederte sie lachend, „aber mir gefallen sie."

„Würden Sie mir wohl Revange geben und auch mir das Blatt halten?"

„Warum nicht? sobald Sie meine Fertigkeit erlangt haben."

„Und wenn ich ein zweiter Wilhelm Tell wäre, würde ich nicht auf einen Menschen zielen. Das ist Frevel!"

„Sie sind ein Philister," spottete die Leichtfertige und hüpfte lachend davon, mich unhöflicher Weise allein und meinen eigenen Betrachtungen überlassend.

„Nun so ein Wesen zur Frau zu haben," sprach ich für mich, „das muß eine Lust seyn; da wäre man ja keine Stunde seines Lebens sicher! Nein, die könnte im Golde sitzen bis über die Ohren, da sollte mich nicht gelüsten. Gute Minna, bist du auch nicht so schön, du hast Nichts zu befürchten."

„Ich sehe wohl," fuhr ich in meinem Selbstgespräche fort, indem ich den Weg nach dem Herrenhause wieder einschlug, „daß hier mein Bleiben von keiner langen Dauer seyn wird."

Der alte Junghänel kam mir entgegen. Er schien mir den Unmuth anzusehen.

„Der Nimrod," sprach er, „hat Ihnen gewiß wieder einen kleinen Schrecken eingejagt." (Forts. f.)

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 14. Novbr. Zum ersten Male: „Die Sirene," komische Oper in 3 Aufzügen, von Auber. (Text nach dem Französischen des Scribe von J. Franke.)

Ob irgend ein dramatischer Handlanger des Hrn. Scribe, ob der unermüdliche Meister selbst in einer schwachen Stunde das Libretto zur angezeigten Auber'schen Oper geschrieben, dürfte schwer zu entscheiden seyn, da aus der großen Fabrike „Scribe und Compagnie" neben vielem Trefflichen auch des Unsinnigsten schon genug nach Deutschland übergesiedelt worden ist. Selbst der sonst aushelfende Dialog macht das Buch nicht besser, vermehrt im Gegentheil das Ganze mit verschiedenen unnöthigen Längen. Aber Aubers Composition? Sie hat bereits viel von sich reden gemacht, und da sie so ziemlich überall art gefallen hat, ist sie von den meisten Beurtheilern durchschnittlich in eine Categorie mit jener zu „des Teufels Antheil" gestellt, von Manchen der letzteren sogar unbedingt vorgezogen worden. Für das erstere Urtheil lassen sich eine Menge Gründe anführen, für das Letztere dagegen gewiß nur das einzige, daß „die Sirene" in der Titelrolle eine glänzende Partie für eine Einzelstimme darbietet und außerdem einige sehr effektvolle Ensemblenummern enthält. An allgemeiner Gefälligkeit der Musik und an Melodieenreichthum zeichnet dagegen „des Teufels Antheil" sich jedenfalls vor der „Sirene" vortheilhaft aus. Immerhin bleibt auch diese Oper eine interessante Neuigkeit, und als solche wurde sie auch von dem zahlreich versammelten Publikum beifällig begrüßt. Die beiden Gesangshauptpartieen der Zerline (Sirene) und Scopetto's wurden von Demois. Retrich und Herrn Härtinger trefflich durchgeführt, und eben so ließen die übrigen Gesangsnummern nur wenig zu wünschen übrig, desto mehr aber der Dialog. Die Inscenirung war gut, und eine neue, nicht ohne manche Schwierigkeit herzustellende Dekoration im 2. Akte, ausgeführt von Hrn. Hoftheatermaler Quaglio, wurde sogar beifälligst begrüßt.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Dienstag den 19. Nov.: „Zopf und Schwert“ histor. Lustspiel von Gutzkow
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**
(Bayer. Hof.) Graf Neuens u. Graf Hallowolly a. Wien. v. Hornberg, Reg.Rath a. Augsburg.
(Gold. Hirsch.) Labouriet, Propr. aus Paris. Frl. Elers a. London.
(Gold. Hahn.) Reber, Regs.Rath aus Augsburg. v. Bieber, Lieut. a. Kreysing.
(Gold. Kreuz.) Aritter u. v. Kuhn, k. k. Offiziere aus Wien.
(Stachusg.) Popp, Lehrer a. Ravensburg. Hugendobler, Physikus aus Stein. Strobl, Tischler a. Wittislingen. Winkler, Wirth aus Ströng. Boneberger u. Scheidle, Hopfenhändler a. Windaltheim.

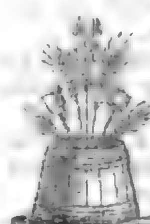
**Gestorben in München.**
Margaretha Weber, Zimmermannstochter, 20 J. a.

# Gesellschaft Zufriedenheit.
Mittwoch den 20. November:
## Tanzunterhaltung.
3458. Anfang 7 Uhr.

3255. (6c) In meiner Cigarrenfabrik ist fortwährend eine große Auswahl
**verschiedener Gattungen Cigarren**
vorhanden, das 1000 Stück zu 8, 10, 12, 14, 18 bis zu 80 fl.
**G. C. Schwartz,**
Cigarrenfabrikant am Obstmarkt in Nürnberg.

3445. (3b)
## Hausverkauf betreffend.
Am Donnerstag den 21. November d. Js., Vormittags 9 Uhr, wird das einstockige ganz gemauerte im besten Zustande befindliche geräumige Haus des verstorbenen k. Advokaten und Notars Lic. v. Gäßler dahier auf außergerichtlichem Wege öffentlich versteigert, wozu mit dem Anhange geladen wird, daß unbekannte Kaufsliebhaber sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die Kaufsbedingungen am obigen Tage werden bekannt gegeben werden.
Dieses eigene, zur Johanniterordenskirche dahier mit 1 fl. 20 kr. giltbare Haus besteht:
im Erdgeschosse aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, einer größern und einer kleinern Küche, einer Speiskammer, einer Waschküche, 2 Holzlegen, einer Stallung auf 4 Pferde, und einem Keller, im ersten Stocke aus 7 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, einer Küche und Speise.
Den zweiten Stock bildet der sehr geräumige Hausboden.
Im geschlossenen Hofraume befindet sich ein Brunnen.
Die Versteigerung findet in dem v. Gäßlerschen Hause selbst statt.
Straubing am 8. November 1844.
Aus Auftrag der Erben
**Hueber,** königl. Landgerichtsassessor.

3460. Auf dem Hause Nr. 7 in der Königsstraße hat sich den 14 ds. Abends gegen 6 Uhr ein junges englisches Wachtelhündchen, männlichen Geschlechts, schwarz und dunkelgelb, mit weißer Brust und weißen Füßen verlaufen. Wem solches zugelaufen, wird gebeten, in obengenanntem Hause über eine Stiege gegen gute Belohnung dasselbe abzugeben.



3462. Es wird beabsichtigt, die zeithero für Rechnung der hiesigen Stadtkasse betrieben wordene
**Bierbrauerei**
welche auch noch bis zu deren **Verpachtung** für Rechnung derselben fortgesetzt wird, an einen achtbaren und rechtlichen Mann **pachtweise** zu überlassen.
Die Pachtbedingungen liegen in hiesiger Magistratsexpedition zur Ansicht bereit, und wird nur noch im Allgemeinen bemerkt, daß der Stadt auch noch das Bierzwangsrecht über 21 umliegende Dorfschaften zusteht und daß ein nicht unbedeutendes Inventarium vorhanden ist.
Der Verpachtungstermin ist auf:
den 17. Dezember 1844
festgesetzt und werden Unternehmungslustige zu solchem hiermit eingeladen.
Schleusingen im preußischen Henneberg am 12. November 1844.
Der Magistrat.
**Morgenroth,** Bürgermeister.

## Associé-Gesuch.
3459. Zum größern Betriebe eines sehr rentablen Geschäfts, wird ein Theilnehmer mit circa 8000 fl. Einlage, welche gesichert werden können, gesucht. Für einen jährlichen Gewinn von 800 fl. wird garantirt.

3441. (3a).
**Versteigerung von Sandsteinen**
Wegen Geschäftsveränderung, werden bei Unterzeichnetem, **Freitag den 22. Novbr. Vormittags 9 Uhr,** zunächst dem Hutererwirth in Haidhausen, einige 40 Stück Wassergrand mehrere Pferdbarren, Viehbarren, Dachrinnen, Abweich- oder Streifsteinen, Antrittstufen, Platten, besonders für Bierbrauer und andere geeignet, Gränz oder Marksteine, Schleifsteine, mehrere Werkstücke für Steinmetzen, Bildhauer und Bauunternehmer geeignet; gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet
**Joseph Stumpf,**
Steinlieferant.

3446. (3a)
**Verkauf eines Lebzelter-Anwesens in Traunstein.**
Das einzige in Traunstein, einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Oberbayerns, bestehendes Lebzelteranwesen ist aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe besteht:
1) in einem geräumigen, zweistöckigen baulich gut erhaltenen Hause auf dem Hauptplatze;
2) aus der reellen Lebzeltersgerechtsame;
3) aus einer eigenthümlichen Wachsbleiche und Garten mit 40 dabei vorhandenen sogenannten Wachsbrücken;
4) aus dem erforderlichen Lebzelterwerkzeuge;
5) aus einem bedeutenden Wachsvorrath.
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an Ignaz Paul **Eder,** Handelsmann in Traunstein, wenden.

3455. In der Briennerstraße, im Hause Nr. 13 über 3 Stiegen, ist eine schöne Wohnung bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, Garderobe, Bedientenzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis künftiges Ziel zu vermiethen und zu beziehen. Das Uebr.

3352. (3c)
**Pfand-Auslösung und Versteigerung**
**Donnerstag den 21. November 1844**
ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **Oktober 1843** und zwar:
Buchhaltung I von Nro. 1 bis 9058.
Buchhaltung II von Nro. 1 bis 3520.
Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.
**Dienstag den 26. Novbr. öffentliche Versteigerung.**
München den 31. Okt. 1844.
Die
**K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.**
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. Zech, Controlleur.

3389. (2b) **Bekanntmachung.**
Am 9. Mai 1844 starb Anna Kirchberger, Austräglerin auf dem Schusterhäuschen zu Gmain d. G. ohne Testament.
Wer aus immer für einen Titel Ansprüche auf deren Verlassenschaft zu machen gedenkt, hat selbe
binnen drei Monaten
unter Vorlage der Belege hierorts geltend zu machen, ausserdessen mit Vertheilung der Erbschaft fürgeschritten werden würde.
Haag, am 6. November 1844.
**Königliches Landgericht Haag.**
Der königliche Landrichter.
**Auracher.**

3461. Bei dem Unterfertigten werden von jetzt angefangen regelmäßig alle 14 Tage (und zwar jedesmal am 1. und 15. jeden Monats) gedruckte Bücheranzeigen in Quartformat unentgeltlich ausgegeben.
München, den 15. November 1844.
**J. A. Peischer,**
Antiquar am Hofgraben Nr. 1 rückwärts der k. Post.

3453. **Bekanntmachung.**
Von Seite des unterfertigten Stabes wird die Fischerei im Oberstjägermeisterbach im englischen Garten, einem Seitenarme des sogenannten Eisbaches an den Meistbietenden auf 5 Jahre in Pacht gegeben, wozu auf
**Montag den 2. Dezember d. Js.,**
Vormittags 9 Uhr,
Tagsfahrt angesetzt ist.
Die Pachtbedingungen können von den Steigerungslustigen bis dahin täglich von 9—12 Uhr im Bureau des k. Oberstenhofmarschallstabes eingesehen werden.
München, den 15. November 1844.
**Königl. Oberst-Hofmarschallstab.**

3316. (6c) Man sucht eine Pedalharfe wo möglich à double mouvement, zu kaufen oder zu miethen. Obere Gartenstraße Nr. 3 über 1 Stiegen.

3457. Der praktische und Armenarzt Dr. **Mendler** wohnt jetzt in der Residenzstraße Nr. 25. über 3 Stiegen.

3456. Ein großer Keller, welcher sich für ein großes Weinlager eignet, ist sogleich billig zu vermiethen. Das Uebrige bei der Expedition.

igirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 4.

Dienstag Nr. 324. München, den 19 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 18. November. Im verflossenen Freitag gab es auf dem hiesigen Viktualienmarkt einen seltsamen Auftritt, — Jemand verkaufte dortselbst um möglichst hohe Preise Gänse und Enten, wurde aber zufällig erkannt und mußte sich vor einem Gendarmen unfreiwillig demaskiren. Der Zulauf war außerordentlich.

(Eingesandt.) Durch die neue Eintheilung der Pfarreien und in Folge derselben der neuen Organisation bezüglich auf den Besuch der Schulen, haben jene Kinder, deren Eltern in der Kanalstraße, Herrnstraße u. dgl. wohnen, die Schule der St. Anna-Pfarrey auf dem Lehel zu besuchen. Der nächste Weg ist von diesen Straßen aus der durch das Knöbelgäßchen und längs dem Hofkuchengarten am Bache dahin führend. Mit banger Besorgniß bemerken die Eltern solcher Kinder, daß das Geländer des Baches in der weiten Strecke desselben so beschaffen ist, daß es keine Sicherung für die Schulkinder darbietet, und es wäre daher, um jedem Unglück vorzubeugen, sehr zu wünschen, daß dieses Ufergelände in einen solchen Zustand hergestellt werde, diese gerechte Furcht zu beseitigen. Es ist kein Zweifel, daß es nur dieser wenigen Worte bedarf, diesem Uebelstand, namentlich bei dem jetzt herannahenden Winter, zu welcher Zeit die Kinder zu nur zu früher Morgenstunde diesen Weg passiren müssen, abgeholfen werde. — Ein zweiter Wunsch reiht sich diesem an, nämlich der, daß während der Winter-Monate der Anfang der Schule statt auf acht Uhr auf neun Uhr festgesetzt werde, denn wie störend und unangenehm ist dieses für Eltern, welche mehrere schulpflichtige Kinder haben. Wie schwer ist es, daß dieselben am frühesten Morgen gewaschen, gereinigt und mit dem doch nothwendigen Frühstück versehen werden? Man muß die armen Kleinen, deren Schlaf am Morgen doch der stärkendste und gesündeste ist, nicht selten aus demselben rütteln, um die Strafe des Zuspätkommens zu vermeiden. Ueberhaupt dürfte in Beziehung auf die täglichen Stunden des Unterrichts, namentlich auf die nicht selten überhäuften Hausaufgaben für die Kinder eine Modifikation eintreten, da, wie jedem Familienvater sattsam bekannt ist, die Kinder mit Arbeiten so erdrückt werden, daß der kindliche frohe Sinn bei vielen sichtbar schwindet, dieselben ängstlich, zurückhaltend und nur zu frühe von einem Ernste befallen werden, der denn doch erst mit reiferen Jahren ihnen zu eigen werden sollte. Mögen diese unmaßgeblichst gesprochene aber gewiß wahren Worte bei unsern umsichtsvollen und hochverehrten Schulvorständen ein geneigtes Ohr finden, dieß wünscht von ganzem Herzen ein wahrer Kinderfreund.

**München**, 18. Nov. Eben erhalten wir die Nachricht von der in Passau erfolgten Festnehmung des muthmaßlichen Raubmörders Eppsteiner.

**Augsburg**, 16. Nov. Gestern ist das Dienstpersonale für die Ludwigs-Nordbahn in Oberhausen eingetroffen. Die Bahn wird am 20. d. eröffnet. — Die Fahrten finden statt: Abfahrt in Oberhausen Morgens 8 Uhr, Nachmittags 1¼ Uhr. — Abfahrt in Nordheim: 10 Uhr Vormittags, 3½ Uhr Nachmittags.

**Würzburg**, 13. Nov. Gestern in der späten Abendzeit ward der Ort Biebergau, k. Ldg. Dettelbach, von einer ziemlich bedeutenden Feuersbrunst, welche bis zum frühen Morgen ununterbrochen anhielt, heimgesucht. Das Feuer war in einer Scheune zum Ausbruche gekommen und zerstörte, begünstigt durch einen heftigen Wind, und der Hülfeleistungen spottend, 1 Wohnhaus, 4 Nebengebäude und 3 Scheunen, so wie einen großen Theil der dortselbst aufgelagerten Frucht. Auch mehreres Vieh ging durch diesen Brand zu Verlust. (W. Abdbl.)

Nach einer Mittheilung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg vom 8. d. Mts. haben Se. Maj. der König gemäß höchster Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 30. v. Mts. allerhöchst zu bewilligen geruht, daß das in Augsburg gebraute Bier vom 1. Okt. 1843 an bis zum 30. September 1848 in den Regierungsbezirken von Schwaben und Neuburg, Oberbayern und Mittelfranken jeweils um den für die Stadt Augsburg festgestellten Biersatz ausgeschenkt werden dürfe, was den sämmtlichen Polizeibehörden zur Wissenschaft und Nachachtung hierdurch eröffnet wird.

(Int. Bl. der k. Regierung von Mittelfranken.)

In einer Anzeige der Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat dieselbe für die Stadt Augsburg und die Landgerichtsbezirke Friedberg und Göggingen eine zweite Agentschaft ihrer Mobiliarfeuerversicherungsanstalt neben der bereits bestehenden zu errichten beschlossen, und zur Besetzung derselben den Kaufmann Andreas Vogel (Firma: Johannes Lehmann) erwählt. Diese Ernennung ist mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge höchster Ministerialentschließung vom 2. d. Mts. der Wirksamkeit des neu ernannten Agenten kein Hinderniß entgegen stehe.

— Die Pfarrei Oberlauben ist erledigt. Dieselbe liegt im k. Ldgsbez. Kempten, im Dekanate Ottobeuern und in der Diözese Augsburg. Sie enthält eine Bevölkerung von 333 Seelen, besteht aus 17 Weilern und Einöden, und hat eine Schule an dem Pfarrsitze zu Lauben. Reinertrag: 469 fl. 20 kr. Bewerber um diese Pfründe haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen vom 12. d. an bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen. (Int. Bl. von Schwaben und Neuburg.)

Die Getreidepreise in den bedeutenderen Schrannen des Reg. Bez. von Schwaben und Neuburg waren, nach dem Int. Blatt vom 16. d. im letzten Monat Oktober:

Augsburg. Weizen: Mittelpreis per Schäffel 17 fl. 45 kr. Kern: 17 fl. 54 kr. Roggen: 14 fl. 14 kr. Gerste: 11 fl. 17 kr. Haber: 4 fl. 45 kr. — Kaufbeuern. Kern: 18 fl. 20 kr. Roggen: 14 fl. 11 kr. Gerste: 11 fl. 50 kr. Haber: 4 fl. 37 kr. — Kempten. Kern: 20 fl. 24 kr. Roggen: 15 fl. 35 kr. Gerste: 13 fl. 40 kr. Haber: 6 fl. 15 kr. — Lindau. Waizen: 20 fl. 1 kr. Kern: 19 fl. 1 kr. Roggen: 14 fl. 11 kr. Gerste: 11 fl. 14 kr. Haber 6 fl. 27 kr. — Memmingen. Kern: 18 fl. 56 kr. Roggen: 14 fl. 28 kr. Gerste: 12 fl. 58 kr. Haber: 5 fl. 34 kr. — Neuburg. Waizen: 15 fl. 26 kr. Roggen: 12 fl. 47 kr. Gerste: 9 fl. 36 kr. Haber: 4 fl. 14 kr. Nordlingen. Waizen: 14 fl. 36 kr. Kern: 15 fl. 55 kr. Roggen: 12 fl. 17 kr. Gerste: 11 fl. 19 kr. Haber: 4 fl. 12 kr. Donauwörth. Waizen: 16 fl. 36 kr. Kern: 16 fl. 4 kr. Roggen: 14 fl. 10 kr. Gerste: 10 fl. 8 kr. Haber: 4 fl. 12 kr. — Krumbach. Kern: 17 fl. 21 kr. Roggen: 13 fl. 24 kr. Gerste: 11 fl. 4 kr. Haber: 4 fl. 57 kr. — Lauingen. Waizen: 14 fl. 46 kr. Kern: 15 fl. 56 kr. Roggen: 12 fl. 49 kr. Gerste: 10 fl. 55 kr. Haber: 4 fl. 28 kr. — Mindelheim. Kern: 17 fl. 44 kr. Roggen: 14 fl. 18 kr. Gerste: 11 fl. 23 kr. Haber: 5 fl. 4 kr. — Weissenhorn. Kern: 18 fl. 33 kr. Roggen: 13 fl. 28 kr. Gerste: 11 fl. 33 kr. Haber: 5 fl. 8 kr.

**Bayreuth**, 14. Nov. Am heutigen Tage, dem Todestage

des großen Jean Paul, findet im Rathhaussaale eine Sitzung statt, in welcher der Rechenschaftsbericht über die, unter dem Namen „Jean Paulstiftung" bestehende Erziehungsanstalt für arme verwahrloste Kinder, geleistet wird. Die Zahl der Pfleglinge dieser Anstalt, beträgt schon mehr als 30; 23 derselben sind im städtischen Schulgebäude einer Pflegerin übergeben, die übrigen sind in einzelnen Familien untergebracht. (Fr. M.)

## Welthändel.

### Spanien.

Die Madrider Blätter vom 5. bestätigen die Nachricht, daß die bisherigen Untersuchungen gegen Prim umgestoßen worden seyen, wahrscheinlich, fügen sie hinzu, auf Andringen des franz. Gesandten, Hrn. Bresson, der sich um nähere Instruktionen an Hrn. Guizot gewendet haben soll. Da das Vermählungsprojekt mit dem Prinzen von Asturien nun, wie es den Anschein hat, definitiv aufgegeben ist, so spricht man in Madrid wieder von dem Herzog von Montpensier. — Die Reise des Königs der Franzosen nach London hätte den Madrider politischen Kannegießern zufolge, die Sache ins Reine gebracht. (A. P. Z.)

Nach einem Privatbriefe aus der Havana werden uns folgende Einzelheiten über den Orkan, welcher so schreckliche Verheerungen dort anrichtete, mitgetheilt: „Vom 5. Okt., Morgens 8 Uhr. Gott gebe, daß Ihr diese Nacht ruhiger geschlafen haben möget, als ich. Seit gestern Abend 6 Uhr wüthet ein Orkan, wie ihn 70jährige Greise hier nie erlebten, obgleich beinahe alljährlich gegen Ende Septembers heftige Stürme hier wehen. Aller Verkehr der Stadt ist für heute gleich Null; seit vierzehn Stunden fallen Wolkenbrüche. Der Sturm brüllte die ganze Nacht, wie heftige Donnerschläge! die Häuser zitterten. Wir haben nichts zu essen; man kann keinen Hund, geschweige einen Neger auf den Markt schicken, der Sturm würde ihn umreißen und die in einen See verwandelten Straßen ihn versenken. — Morgens 11 Uhr. Der Orkan ist eher im Zu als Abnehmen, der furchtbare Regen dringt überall in die Häuser ein, wir schwimmen fast im Hause. Der Wind hat sich von Nord nach Nordwest gedreht. Auf den Straßen schwimmen Tische, Bänke, Bäume, Alles durcheinander. Wir schickten eben einen Sklaven nach Lebensmitteln; er wurde aufgefangen, um am Werfte zu arbeiten, wo gegen 60 Schiffe in größter Noth sind. Unser Nachbar sendet uns etwas Reis und einige Eier, was den ersten Hunger stillen soll. 3 Uhr Nachmittags. Der Wind läßt nach, man eilt an den Hafen. — Den 6. Okt. Die Nacht war ruhig. Der Schaden ist nicht zu ermessen; ein Erdbeben hätte kaum größere Verheerungen anrichten können. Es ist hier kaum Ein Haus, das nicht Schaden gelitten; Balkone liegen auf den Straßen, in den Vorstädten sind ganze Reihen hölzerner Häuser eingestürzt, die Balken sind fortgeschwemmt, die Stellen der Häuser kaum noch zu erkennen. In einer einzelnen Straße vermißt man 17 Personen, die Zahl der im Schutte Begrabenen ist noch unbekannt. Auf den Promenaden (Alamedas) sind fast alle Bäume mit den Wurzeln ausgerissen. Vorgestern segelten fünf Schiffe von hier ab, die wohl alle zu Grund gegangen seyn werden. Im Hafen ist kein Schiff unbeschädigt, sieben sind auf Klippen geworfen und vollkommen ruinirt. Der Sturm ist vorüber, aber das Meer noch furchtbar unruhig. Der Leuchtthurm steht nicht mehr; der Morro (ein den Eingang des Hafens deckendes Fort, der Stadt gegenüber) ist unsichtbar, die Wellen schlagen über ihn herein. Im Hafen ist das Wasser bedeckt von Schiffstrümmern und kleinen Kanots. Die erfahrensten Seeleute haben Nichts der Art erlebt. Eltern suchen ihre Kinder, Brüder ihre Schwestern, namentlich in den Vorstädten. — Heute Sonntag, heißer Sonnentag. In Guanabacoa, ungefähr 3 Stunden von hier (am Südufer des schönen Bassins, das den Hafen der Havana bildet), sind 350 Häuser eingestürzt. Heute, den 7., sind die Zeitungen voll von Anzeigen vermißter Schiffe, eines mit 45 Personen. Die Theurung wird furchtbar werden: der Kaffee ist gänzlich ruinirt, die Bananen, das Brod der Armen sind alle verloren, das Vieh auf dem Lande zum größten Theil getödtet. Heute kostet Ein Ei einen Sechsteldollar (23 kr.). Eine Bande von 40 Negern wollte aus der allgemeinen Bestürzung Nutzen ziehen und durchzog die Straßen mit Fahnen; eine Abtheilung Reiterei aber nahm sie bald fest. Die Eisenbahn, das einzige Verkehrsmittel der Stadt mit dem Lande, ist gleichfalls bedeutend beschädigt, das Theater vollkommen abgedeckt. Das Meer wirft immer noch haushohe Wogen und schäumt viel. — Den 10. Okt. Die näheren Nachrichten lauten immer schrecklicher. Im hiesigen Hafen zählt man 72 zerschmetterte Schiffe, gegen 40 mehr oder weniger havarirt. Wo möglich ist die Noth und der Schaden auf dem Lande noch größer als hier. Der Kaffee ist aus dem Boden gerissen, der Reis gänzlich zerstört, Bananen, Cocos, Mameys, Melonen, Orangen, Bananas, süße Kartoffeln etc. gleichfalls zum größeren Theil verloren. Einzelne Dörfer auf dem Lande sind verschwunden; in ihnen steht nicht Ein Haus mehr. In Cardennas sind von 43 Schiffen nur vier gerettet. Die Zahl der Todten ist überall sehr bedeutend. Matanzas ist gleichfalls schrecklich mitgenommen. Seit dem Orkan ist die Witterung ziemlich kühl, den Tag über 22—24°, Nachts 18—20°." Handelsschreiben aus London und Antwerpen geben ähnliche Nachrichten über die Wirkungen des Orkans. In Matanzas sollen 4000 Kisten Zucker auf dem Lager zerstört seyn. Ein Drittel, nach andern Angaben die Hälfte der ganzen Zucker-Ernte soll vernichtet seyn. Nach englischen Blättern hat das Gouvernement von Cuba die Einfuhr von Reis, Erdäpfeln, Korn und Bauholz freigegeben und den Zoll von Vieh vermindert, man glaubt aber, daß viele Pflanzer in Folge der erlittenen Verluste ausser Stand seyn werden, ohne ein Anlehen von der Regierung die Bebauung ihrer Ländereien fortzusetzen. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 7. Nov. Der Globe erwähnt in seinem Citybericht, daß der merikan. Generalkonsul in Hamburg angeblich alle hanseatischen Schiffe, welche Auswanderer nach Texas zu bringen versuchen würden, mit Wegnahme durch die merikan. Flotte bedroht habe, welche zur Blokade der Küsten der gegen Meriko in Empörung begriffenen Provinz Texas angewiesen sey. Der Globe setzt hinzu: Wir können nicht sagen, in wie weit diese Angabe richtig ist; da sie aber größtentheils nur ankündigt, was zu erwarten stand, so halten wir es nicht für unwichtig, die Sache in England zur Kenntniß zu bringen, falls jenes Verbot der Ueberführung von Auswanderern die brit. Schiffe ebenso, wie jene des Kontinents betreffen sollte, denn wir können nicht einsehen, wie hier irgend ein Unterschied gemacht werden kann. Alles, was einem jungen und für seine Unabhängigkeit kämpfenden Staate Zuwachs an physischer oder moralischer Stärke gibt, muß die Stellung des Mutterstaates nahe berühren, und kräftige Arme sind für das dünnbevölkerte Texas von großem Werthe. Offenbar muß also Merikos Streben dahin gehen, wenigstens der europäischen Einwanderung in Texas zur See ein Ziel zu setzen, wenn es auch nicht die Macht besitzt, den Strom der Einwanderungen zu Lande aus den Vereinigten Staaten zu hemmen. Uebrigens wollen wir nur die einfache, aber für Alle, welche Europas ruhige Gestade zu verlassen im Begriffe stehen, hochwichtige Frage stellen: Wer möchte denn wohl nach Texas gehen? und wir können unsere eigene Frage kurz dahin beantworten: Kein mäßiger, arbeitsamer oder friedlich gesinnter Mann. Das Schwert und die Sichel sind häßliche Werkzeuge, wenn sie in den Händen eines ehrlichen brit. Landbauers vereinigt sind, während die Auswurfbevölkerung von Texas seinen moralischen Karakter nur verschlechtern oder seine heimische Rechtlichkeit nur anwidern kann. Zweifelsohne wird Texas sich eines Tages eine Stellung erringen; für jetzt bietet es aber nicht sowohl eine Zuflucht für den Auswanderer, als ein offenes Feld für den Abenteurer dar. — (Diese eindringliche Warnung eines der geachtetsten und besonnensten Londoner Blätter vor der Auswanderung nach Texas wird hoffentlich auch in Deutschland nicht unbeachtet bleiben.)

(Karlsr. Z.)

### Preußen.

Schneidmühle, 9. Nov. Wir Unterzeichneten lesen in der Berliner Voss. Ztg Nr. 261 vom 6. Nov. eine aus Bromberg referirte Anzeige, daß „die ganze katholische Gemeinde zu Schneidemühl auf dem Punkte stehe, sich von der römisch-katholischen Kirche zu trennen" Diese Nachricht ist ungegründet und uns hier unbekannt. Die Sache verhält sich so: Der vorige heirathslustige Vikar C. wurde von dem Consistorium zu Posen suspendirt. Hierauf versuchte er eine Sekte zu stiften und es ist ihm gelungen, ungefähr 16 Individuen für sich und seine Lehre zu gewinnen, die weder katholisch noch protestantisch ist. Der Pfarrer wie ganze Gemeinde denken nicht daran, sich von der römisch-katholischen Kirche zu trennen. Busse, kathol. Pfarrer. Gawrski, Hülfsgeistlicher.

### Griechenland.

London, 10. Nov. Auf die neulichen, die Lage Griechenlands zum Gegenstand habenden Eröffnungen des österr. Cabinets hat, wie ich höre, die hiesige Regierung eine durchaus ausweichende Antwort ertheilt. Frankreich soll die Ansichten des österr. Staatskanzlers mehr gewürdigt, jedoch die Meinung ausgesprochen haben, daß es einer besondern Präventivmaaßregel gegen den etwanigen Plan einer Erweiterung der griechisch. Grenzen auf Kosten der Türkei nicht bedürfen werde, da die bisherigen Stipulationen, namentlich die Erklärung der Integrität des türk. Reichs, einen genügenden Damm hiegegen zu bilden geeignet seyn dürften. Preußen soll um umständlichere Begründung der Besorgniß vor einem derartigen Versuche von Seite Griechenlands gebeten haben. Ueber Rußlands Antwort hat noch nichts verlautet. (A. Z.)

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Allerdings," entgegnete ich ziemlich ungehalten, „das Fräulein mag eine vortreffliche Schützin seyn; aber ich liebe dergleichen militärische Exercitien durchaus nicht."

„Sie haben im Geringsten nichts zu befürchten."

„Der Teufel auch", dachte ich und erwiederte: „Niemand hat den Flug des tödtlichen Bleies in seiner Gewalt, ein schneller Pulsschlag, ein Mückenstich kann dem Laufe des Gewehrs eine andere Richtung geben."

Der Amtsrath schien die Wahrheit meiner Worte einzusehen. Er entgegnete nichts und brachte das Gespräch auf andere Gegenstände.

Wir wandelten den Gartenzaun entlang und blieben bei einer gigantischen Sonnenrose stehen, deren Majestät unserer beider Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

„Ich entsinne mich nicht, ein so ausserordentliches Exemplar gesehen zu haben," gestand ich. Junghänel aber meinte, daß tiefer im Garten noch prächtigere Sonnenrosen anzutreffen wären.

Während wir noch in Betrachtung der flammenden Blume da standen, krachte ein neuer Schuß, die Kugel pfiff keine zwei Schuh von uns vorbei und schnitt wie ein Messer die Sonnenrose von ihrem Stengel, daß sie im Nu zu unsern Füßen lag.

Jetzt ward es selbst Junghäneln außer'm Spaße.

„Sie haben recht," sprach er, „das Mädchen treibt es zu toll!" und zu Louisen gewendet, deren Engelsgesicht hinter einem Strauche blühender Georginen lachend hervorschaute, befahl er mit zornigem Tone, das Gewehr sofort in die Rüstkammer zu tragen und binnen 24 Stunden nicht wieder anzurühren.

Nimrod verschwand.

„Ich hoffe," sprach begütigend der Amtsrath, indem wir dem Herrenhause zuschritten, „daß meine Emilie den üblen Eindruck verlöschen wird, welchen die Schwester durch ihre allerdings etwas bizarren Launen bei ihnen hervorgebracht hat. Diese ist ganz das Gegentheil, und während jene durch ihre Schießlust alle Welt in Schrecken setzt, wird diese wieder durch ihre dankbarere Kunst zum Wohlthäter der Hülfsbedürftigen."

Wir gelangten jetzt in das Gemach, wo der Mittagstisch auf das Geschmackvollste servirt stand. Es waren 5 Couverts aufgelegt; für Junghänel, seine 3 Töchter und meine Wenigkeit. Ein Diener trat ein und frug, ob angerichtet werden könnte.

„Sind denn Emilie und Ernestine noch nicht zurück?" meinte der Alte.

„Noch nicht."

„Und Louise?"

„Demoiselle ist so eben wieder davon geritten."

„Wohlan," versetzte der Amtsrath, ohne weitere Mißbilligung laut werden zu lassen, „so essen wir beide allein."

„Ich begreife eigentlich nicht," fuhr er, nachdem wir uns niedergelassen hatten, fort „was der Wildfang vor hat. So ausgelassen wie heute ist mir das Mädchen noch nicht vorgekommen."

Mir war das Aussenbleiben Nimrods gar nicht unangenehm, ich glaube, ich hätte keinen Bissen mit Ruhe hinuntergebracht. Ein paar Pistolen nahm sie gewiß jedesmal mit zu Tische.

Das Diner war wirklich delikat. Der Schrecken, den mir das schießlustige Mädchen beigebracht, hatte mich ordentlich hungrig gemacht. Ich war eben im besten Einhauen begriffen, als sich die Thür aufthat und die dunkellockige Emilie hereintrat.

Das Porträt in der Familiengallerie hatte nicht gelogen, das Mädchen war wo möglich noch reizender als Louise. Ich war wie bezaubernd von der engelhaften Erscheinung. Ich erhob mich und machte meine ehrfurchtsvolle Verbeugung. Emilie aber achtete, wie heute Vormittag Louise, nicht im Geringsten auf mein Kompliment, eilte auf den Vater zu und umarmte ihn herzlichst.

„Vortrefflich gelungen!" rief sie, „ich bin ganz glücklich, der brave Arnold ist gerettet. Sieh einmal, der Arm war schon ganz in Brand übergegangen."

Mit diesen Worten wickelte sie das amputirte Glied aus einem leinenen Tuch und zeigte es dem Vater hin.

Ich, der ich von je eine wahrhafte Aversion gegen alle chirurgischen Operationen empfand, entsetzte mich beim Anblicke des blutenden Arms. Mein Appetit war dahin.

„Aber, Mädchen," schalt der Amtsrath, „wir speisen jetzt! wie kannst Du uns solche Dinge vor Augen bringen?"

„Naturalia non sunt turpia," erwiederte heiter der weibliche Chirurg, „was kümmert sich Kunst und Wissenschaft um deinen Appetit."

„Wenn auch mir weniger," fuhr der Alte fort, „so bist Du doch hier meinem Gaste mehr Rücksicht schuldig. Herr Franz Steinmann," fuhr er, mich vorstellend, fort, „der Neffe meines wackern Freundes, von dem ich Dir oft erzählt habe."

Dieffenbach warf bei diesen Worten nicht eben die freundlichsten Blicke mir zu.

„Wenn ich gewußt hätte," sprach mit Kälte der reizende Mund," daß der Herr sich vor einem abgenommenen Gliede scheut und kein Blut sehen kann, würde ich ihn allerdings mit dem Resultate meiner gelungenen Operation verschont haben. Ich glaubte aber, es wäre ein wissenschaftlich gebildeter Mann"

Demoiselle Emilie wurde mir nach gerade eben so unausstehlich wie Dero Demoiselle Schwester.

Der Vater zankte, damit sie sich artiger betrüge. Das waren aber Alles Worte in den Wind. Dieffenbach kümmerte sich im Geringsten nicht um die väterliche Strafpredigt; er war im Geiste viel zu sehr mit seiner Amputation beschäftigt und stand eben im Begriff, dem Vater, indem sie den Arm wieder vorzeigte, einige anatomische Regeln begreiflich zu machen, als Junghäneln ebenfalls die Geduld ausging.

„Schaffe mir dieses scheußliche Ding aus den Augen!" rief er aufgebracht.

Emilie packte ihren Arm sorgfältig wieder in die Leinwand und eilte davon.

„Ich begreife nicht, "sprach er unmuthig, „was das Mädchen heute vor hat: sie ist doch sonst mit ihrer chirurg. Weisheit nicht eben zudringlich. Die gelungene Amputation muß ihr den Kopf wirblich gemacht haben. Nun, lassen wir uns deshalb kein graues Haar wachsen, langen wir wieder zu und fahren in unserer Mahlzeit fort. Das närrische Mädchen!" (Forts. f.)

3328. (3c) **Rentenanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.**

Da man nach den Erfahrungen der frühern Jahre zu der Erwartung berechtiget ist, daß die gegenwärtig in der Bildung begriffene **V. Jahresgesellschaft** noch im Laufe dieses Spatherbstes die zur Constituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern erreichen werde, so werden alle diejenigen, welche für sich oder ihre Angehörigen beizutreten wünschen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Statuten den **30. November** als den äussersten Termin für die Einzahlungen bezeichnen.

Hinsichtlich des in den früheren Bekanntmachungen erwähnten Planes zur Abänderung der Statuten glaubt die Administration bemerken zu müssen, daß man sich nach reiflicher Erwägung für eine stufenweise Auflösung des Rentenkapitals in Zeitrenten als der zweckmäßigsten und einfachsten Verbesserung entschieden hat und die darauf bezüglichen Anträge dem k. Ministerium des Innern noch im Laufe des nächsten Monats November zur Prüfung vorlegen wird. Sollte denselben, wie man hoffen darf, die Allerhöchste Genehmigung zu Theil werden, so würde in den vorgerückten Jahren des Lebens die Rente in allen Klassen eine höhere Steigerung erfahren, und die daraus entspringenden Vortheile ebensowohl den bereits bestehenden Jahresgesellschaften als den künftig sich bildenden zu gut kommen.

München am 31. Oktober 1844.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

*Fr. Xaver Riezler.*

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 19. Nov.: „Zopf und Schwert," histor. Lustspiel von Gutzkow.

Donnerstag den 21 Nov. „Tell," Oper von Rossini.

Freitag den 22 „Jacobea," Schauspiel von Knorr.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf v. Antioche, k. k. Leg.-Sekr a. Wien.

(Gold. Hahn.) Eheberg, Hauptamtscontroleur a. Waidhaus.

(Schwarz. Adler.) Simon, königl. preuß. Major a. Berlin.

(Gold. Kreuz.) Beck, Revisorswittwe a. Regensburg.

(Stachusg.) Steiger, Priv. a. d. Schweiz. Acc Weidmann u. Pastor v. Sattler aus Ansbach. Werkmeister, Müllerstochter aus Benediktbeuern. Ertl, Rentamtsassistent a. Amberg. Kraus, Krämmer a. Höchstädt. Seizer, Bräuer a Benzing. Pfeiler, Baumpflanzer a. Mindelheim.

---

**Gestorben in München.**

Hieronimus Mayer, Privatier, 75 J. a. — Kreszenz Schmidt, dgl. Buchbindersfrau, 88 J. a. — Joseph Stadlmaier, Maurer von Au, 51 J. a. — Karolina Kroh l, k. Ritterportierstochter, 25 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Bayersdorf: Kath. Barb. Brunner, geb. Hübner von Helmbrechts, Gastwirthin, 56 J. a.

In Augsburg: M. X. Stiwel, kgl. preuß. Regierungssekretär.

---

3108. (3b) **Bekanntmachung.**

Aus den Baumschulen des Stadtmagistraths München werden im heurigen Herbste und kommenden Frühjahr wieder Bäume und schöne blühende Gesträuche zu Alleen und Gartenanlagen, als Ahorn, Eschen, Kastanien, Ulmen, Akazien, Flieder, Schneeball rc. zu den billigsten Preisen abgegeben.

Bestellungen nimmt an, und Auskunft ertheilt der magistratische Gärtner F. Schuster, im Zwinger am Angerthore rechts, und der Unterzeichnete

München den 11. November 1844.

**Widemann**, Magistratsrath.

---

**Tanz-Unterricht.**

Endesunterzeichneter ertheilt im Tanzen Privatunterricht und zwar in allen üblichen Tänzen und wohnt in der Tannenstraße Nr. 6 am Rockerigarten.

**Joseph Höglmayer,**
Tanzlehrer.

3406.

---

3469. Vergangenen Sonntag wurde ein Geldbeutel mit beiläufig 7 fl verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. D. Ur.

---

3115. (3c)

**Hausverkauf betreffend.**

Am Donnerstag den 21. November h. Js, Vormittags 9 Uhr, wird das einstöckige ganz gemauerte im besten Zustande befindliche geräumige Haus des verstorbenen k. Advokaten und Notars Lic. v. Gäßler dahier auf außergerichtlichem Wege öffentlich versteigert, wozu mit dem Anhange geladen wird, daß unbekannte Kaufsliebhaber sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die Kaufsbedingungen am obigen Tage werden bekannt gegeben werden.

Dieses eigene, zur Johanniterordenskirche dahier mit 1 fl. 20 kr. giltbare Haus besteht: im Erdgeschosse aus 4 beizbaren Zimmern, 2 Kammern, einer größern und einer kleinern Küche, einer Speiskammer, einer Waschküche, 2 Holzlegen, einer Stallung auf 4 Pferde, und einem Keller, im ersten Stocke aus 7 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, einer Küche und Speise.

Den zweiten Stock bildet der sehr geräumige Hausboden.

Im geschlossenen Hofraume befindet sich ein Brunnen.

Die Versteigerung findet in dem v. Gäßlerschen Hause selbst statt.

Straubing am 8. November 1844.

Aus Auftrag der Erben.

**Hueber**, königl. Landgerichtsassessor.

---

3108. **Bekanntmachung.**

Künftigen Donnerstag den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,

werden im städtischen Feuerhause 18 bis 20 **Zentner bleierne Wasserleitungsröhren** an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Freysing den 16. November 1844.

Der Magistrat der königlichen Stadt Freysing.

**Stauber**, Bürgermeister.

---

3467. (2a) Der Unterzeichnete eröffnet mit Anfang Dezember d. Js. sowohl an der k. Universität als auch an der k. polytechnischen Schule dahier einen Cursus zur gründlichen Erlernung der **Stenographie**. Das Nähere geben die Anschläge an genannten k. Anstalten.

**Fr. Xav. Gabelsberger,**
kgl. Sekretär und Lehrer der Stenographie. Kasern-Straße Nr. 6 über 1 Stiege.

---

3466. (2a) Eine Lorgnette ging verloren. Man bittet den redlichen Finder selbe gegen Belohnung Amalienstraße Nr. 20 über 2 Stiegen abzugeben.

---

3465. Ein Kanapee 6 Stühle und ein runder Tisch, noch gut erhalten, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen zu sehen am Obstmarkt Nr. 9 über 3 Stiegen.

---

3163.

**Versteigerungs-Bekanntmachung.**

Luckner — Artinger
peto. deb.

Auf Antrag mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Krämers Simon Artinger zu Hofendorf Hs.-Nr. 7 zur Hilfsvollstreckung im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Dasselbe wurde laut gerichtlicher Schätzung vom 24. Juni lauf. Js. auf **2413 fl. 40 kr.** gewerthet und hat folgende Bestandtheile:

Lit. A. 1) das Wohnhaus, Stall, Stadel, Schupfe und Hofraum zu 0 Tagw. 14 Dez. ludeigen, die Gebäude blutzehentbar; 2) den Hausgrasgarten zu 0 Tagwerk 43 Dez. ludeigen.

Lit. B. Gemeindetheile zu 5 Tagw. 18 Dez. Aecker, Wiesen und Waldung, ludeigen.

Lit. C. 4 Tgw. 85 Dez. Aecker und Oedungen, reluirt eigen, die Aecker zehentbar mit den Lasten zum k. Rentamte Pfaffenberg 1 fl. 52 kr. Stift, dann als besondere Leistungen zur Pfarrei Hofendorf 1 kr. 2 hl. Kirchtrachtgeld, an den Mößner von dort 6 kr. Kirchtrachtgeld.

Lit. D. 1 Tagw. 23 Dez. Langacker, reluirt eigen, zehentbar und reicht zum königl. Rentamte Pfaffenberg 15⅓ kr. ordentl. Scharwerkgeld, 11 kr. Stift, und ein Viertel 1 Sj. Forngilt.

Lit. E. 0 Tagw. 3 Dez. Wiese und 0 Tagw. 9 Dez. Weidenschaft erbrechtig zur Kirche St. Jodok in Landshut, wohin jährlich 1 kr. Stift lastet, zehentfrei.

Außerdem haften auf diesem Anwesen die gewöhnlichen Steuern. Die Schätzung und was sonst über das ausgebotene Gut bei Gericht bekannt ist, kann in die Registratur des unterfertigten Landgerichts eingesehen werden, wo die Akten zu diesem Behufe aufliegen.

Zur Versteigerung ist Tagsfahrt auf Montag den 2 Dezember l. J., früh 10 Uhr,

im Wirthshause zu Hofendorf gesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken hiemit geladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit und ihrem guten Leumund genügend auszuweisen haben.

Die Versteigerung geschieht nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes, der Zuschlag nach §§. 95, 98 und resp. 102 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Rottenburg am 30. September 1844.

**Königliches Landgericht Rottenburg.**

**Galler**, Landrichter.

---

3464. Sehr große Johannesbeerstauden das Stück zu 4 und 6 kr., sowie auch Rosen, sind zu verkaufen. Das Uebr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 1.

Mittwoch Nr 325. München, den 20 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 18. Nov. Heute Morgens überreichte eine Deputation der sämmtlichen hiesigen militärärztlichen Branchen ihrem obersten Chefe dem Hrn. Generalstabsarzt und Ministerialreferenten Dr. Eichheimer zum feiernden Gedächtniß seines 80jährigen Geburtstages ein so reich als geschmackvoll ausgestattetes Album, das auf etwa 26 Blättern die bedeutendsten Lebensmomente dieses um das Vaterland hochverdienten Greises in lapidarem Texte mit allegorischer Randverzierung darstellt, und von dem Gefeierten mit freudiger Rührung und innigstem Wohlgefallen hingenommen wurde.

**München**, 18. Nov. Unser Kunstverein schlägt in dieser Woche ein wahres Pfauenrad, und die Namen Verböckhoven, Flüggen, Geier, Bernhard und Quaglio brilliren als Augen drin. Ueber alle aber strahlt Verböckhoven mit einem Sr. Maj. dem Könige zugehörigen Thierstücke: Schaafe in einem Stalle. Vollendete Naturwahrheit, sichere und kecke Behandlung der Technik bei sehr fleißiger Ausführung der Details, und hauptsächlichst die effektvolle Vertheilung des durch ein breites Fenster einfallenden Lichts reihen dieses Bild an die besten Heerdestücke eines Philipp und Richard Roos. - Flüggens Familienscene dagegen zeichnet sich mehr durch den Reiz ihrer Erfindung und geistigen Durchbildung, als durch Berechnung auf äußeren Effekt aus. Es ist etwas Verschwimmendes in seinem Colorit, und besonders den Vordergründen fehlt markige Entschiedenheit und plastisches Heraustreten der Details. Um so mächtiger aber spricht die so tiefe und zarte Empfindung der dargestellten Scene zum Herzen. Ein heimgekehrter Jäger von Stande empfängt mit dem lebhaftesten Ausdrucke der Vaterfreude aus den Händen einer schwarzgekleideten Dame, etwa der Schwiegermutter, den blühenden Säugling. Ueber alle Beschreibung reizend malt sich in Haltung und Miene der noch etwas leidenden und gleich einer blassen Rose an die Schulter des kräftigen Waidmannes gelehnten jugendlichen Frau eine zwischen Mutter- und Gattenliebe getheilte Schwärmerei. — Quaglio läßt uns in der grünen Heimlichkeit eines Tannenhains einer ländlichen Prozession begegnen. Sie gilt dem Erndtefest. Die scharlachnen Standarten heben sich prächtig vom tiefen Grün, bläuliche Weihrauchswölkchen ringeln empor, Heerpauke und Trompete in ländlicher Handhabung unterbrechen die Waldesstille, schräge Sonnenstrahlen blinken auf den Tressen des Sonntagsputzes, und eine Reihe holder blühender Kinder, schwernickende Aehren schwingend, deutet auf den reichen Segen, für welchen die Betfahrt dankt. — Bernhardt führt uns ein lebenvolles, fröhliches, uns Allen bekanntes Portrait in gewohnter Meisterschaft vor; und Geier versetzt uns mitten in einen überlustigen, weinseligen Kindstaufschmaus aus der Zeit „als der Großvater die Großmutter nahm.“ Tout en perique! Der glückliche Vater, im Arme den erschrocken plärrenden Säugling, in der Hand das Rheinweinglas; die Tafel knickend unter der Last der Leckerbissen, des Prunkgeschirrs, der duftenden Weine; die Gäste schwitzend unter der Last des Genusses und theilweise schon die Perücken abnehmend; Andere mit holden Frauen die ersten Anfänge zu ähnlichen Festen introirend — ach die Lustigkeit ist mit unsern Vätern gestorben, und die heutige Welt blickt drein wie eine schwarze sauerampherige Seelnonne, die uns diesen beklagenswerthen Sterbfall jeden Morgen ansagt.

**München**, 19. November. Gestern waren vom frühen Morgen bis Nachmittag die Straßen der Stadt ungemein belebt, namentlich strömte ein große Menge Menschen von Stunde zu Stunde nach der Schwabingerlandstraße, von woher man den Transport des Raubmörders Eppsteiner erwartete. Mittags 1 Uhr schon besezte ein Detachement Linien-Militär und Kürassiere, so wie eine zahlreiche Mannschaft Gendarmerie die Zugänge des Leichenackers, da unmittelbar nach der Ankunft des Verbrechers die Leichen-Rekognition im Secirsaale des Beisetzungslokales statt haben sollte. Eine große Menge Menschen umlagerte alle Seiten des Leichenackers. Die k. Militärgerichtskommission hatte sich schon um 2 Uhr im Leichenhause eingefunden. Um 3¼ Uhr wurde der Raubmörder, der, wie bekannt, seine That schon in Passau umständlich eingestanden hatte, in einer 2spännigen Chaise durch den Polizei-Offizianten Weber und den Gendarmerie-Brigadier Höllriegl, welch beide ihm nachgeeilt waren, an der hintern Kirchhofsthüre gebracht. Der Mörder, in schwarzer eleganter Civilkleidung mit einer dunkelblauen Schirmkappe als Kopfbedeckung, war so entkräftet, daß er aus dem Wagen gehoben und nach den Secirsaal mit Mühe geführt werden mußte. Als ihm die beiden furchtbar entstellten Leichen vorgezeigt wurden, stürzte er in großem Fieberfrost, ungeheuer zitternd, in die Knie. Die Leichen-Rekognition selbst, dauerte nicht über eine Viertelstunde. Bei der Zurückführung sah der Raubmörder noch mehr ergriffen, ja gänzlich erschöpft aus und nur einzelne tiefe Seufzer stöhnten aus seiner hochschlagenden Brust. In den Wagen hineingehoben, sank er zusammen. Man mußte eilen, ihn nach seinem Detentionsort, dem Militärgefängniße zu bringen. Auch um dieses Gebäude sammelte sich eine ungeheure Menge Menschen.— Seine Physiognomie ist eine nicht markirte, sondern ganz gewöhnliche, und man würde in diesen Gesichtszügen nicht diesen grausamen Mörder ahnen. — Das Publikum behauptete bei diesem schrecklichen Schauspiel eine lobenswerthe ruhige Haltung. So sehr dasselbe bei der Vernehmung dieser That entrüstet war, so daß Aufregung und Mißhandlung des Verbrechers zu fürchten stand, so ruhig verhielt sich dasselbe, als sie des zerknirschten Mörders ansichtig wurde, dem Unwillen und Abscheu über die schreckliche unerhörte That machte für der Augenblick Mitleid über den gesunkenen, von Gott verlassenen unglücklichen Menschen Platz. — Stille und ergriffen verlor sich die Menge.

**Nürnberg.** Auf dem hiesigen Eisenbahnhof sind dieser Tage die Lokomotiven „Baader“ aus der Karlsruher, und „Erlangen“ aus der Mühlhauser Maschinenfabrik angekommen, so daß mit der bereits früher eingetroffenen Lokomotive „Bamberg“ die Zahl der für die Ludwig-Süd-Nordbahn bis jetzt abgelieferten Lokomotiven sich auf 9 beläuft.

Am 8. d. M. Abends 7½ Uhr brannte das Wohnhaus, dann der Stadel, Wagenschupfe und Schweinstall des Bauers Jos. Renner, ferner das Wohnhaus, Stadel und Stallung des Schuhmachers Nik. Brem, dann der Stadel und Kuhstall des Bauers Michl. Trossler, und endlich der Stadel und die Wagenschupfe der Bauerswittwe Anna Stoiber zu Oberpöring, kgl. Ldgts. Osterhofen, ab; dabei verbrannten 17 Schweine und 2 Schafe, so wie mehrere Effekten und Hausfahrnisse. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Brandschaden sämmtlicher Verunglückten wird auf 18,100 fl. angegeben.

In der jüngst verflossenen Woche wurde in Buch am Forst, kgl. Ldgs. Lichtenfels, von einem ausländischen Handelsmann, welcher angeblich von Bamberg kam und nach Sachsen reiste, ein falscher Vereinsthaler zu 3½ fl. oder 2 Thlr. verausgabt. Diese Münze ist von zusammengesetztem Metalle, sog. Glockenspeise, mit der Jahreszahl 1843 versehen, und trägt das Gepräge der freien Stadt Frankfurt.— Dieselbe ist sehr täuschend

den ächten Münzen nachgefertigt, so daß sie sehr schwer und zwar nur durch die etwas mattere Farbe, mehr aber durch den Klang und den abgeriebenen Rand resp. der nicht völlig ausgedruckten Randschrift von diesen zu unterscheiden ist.

(Int.-Bl. für Oberfranken.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 7. Nov. Das Projekt über den Staatsrath wird in diesen Tagen von dem Kabinete den Cortes vorgelegt werden. Die Diskussion über die Adresse dauert fort. — Liszt, der schon fünf überoolle Conzerte gegeben hatte, wird mit Banketten, Nachtmusiken und andern Ehrenbezeugungen überhäuft. — Die Vorsichtsmaßregeln hier und in den Provinzen dauern fort. — Der Prozeß Prims soll am 15. aufs Neue zur Verhandlung kommen; der franz. Gesandte, Graf Bresson, bietet Alles auf, um eine Verurtheilung zu hintertreiben.

Paris, 13. Nov. Madrider Nachrichten vom 6. d. melden, daß noch immer heimliche Waffenvorräthe gefunden werden. Der Castellano sagt, die Verschwörer hätten in jedem der 6 Stadtviertel 2000 Gewehre versteckt gehabt und wären so im Stande gewesen, bei dem Ausbruche eines Aufstandes 12,000 Mann zu bewaffnen. — Aus Valencia erfährt man, daß der dortige Generalkapitän alle Befestigungswerke der Stadt in größter Eile ausbessern und in Vertheidigungsstand setzen läßt. Man glaubt, daß im Falle eines Aufstandes in Madrid die beiden Königinnen und die Minister sogleich nach Valencia und von dort aus unter dem Schutze der Festungswerke und franz. und engl. Kriegsschiffe im Hafen die Revolution zu bekämpfen suchen würden. — In Barcelona ist am 7. d. abermals das Kriegsgericht zusammenberufen worden, um einen gewissen Felix Martinez Amarita zu richten, der sich heimlich in die Stadt geschlichen hatte und bei dem man eine geladene Pistole gefunden hat.

(K. Z.)

### Großbritannien.

Am 9. Nov. fand nach der Beeidigung des neuen Lordmajors Aldermans Gibbs, in herkömmlicher Weise das Lordmayorfestmahl im Mansion-house, der Amtswohnung des Londoner Schuldheißen, statt. Der Hohn, der auf dem Zug durch die Stadt den Letzteren hie und da empfangen hatte, schwieg natürlich an seiner Tafel, die nach Gewohnheit mit allen Leckerbissen eines Cityfestmahls, von der Schildkrötensuppe an bis zum eingemachten Ingwer, bedeckt war. Ein Theil des diplomatischen Korps und der Minister war unter den Gästen. In den Tischreden wurde besonders die neuerliche Anwesenheit des Königs der Franzosen und die darin liegende Bürgschaft für den Frieden, die Grundlage des Wohlstandes, gefeiert. Diese Seite hob auch der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, hervor, als er für den Trinkspruch auf seine und des diplomatischen Korps Gesundheit dankte; daran knüpfte er Achtungsbezeugungen gegen die Größe der City. „Euer Handel", sagte er u. A., ist eines der gewaltigsten Werkzuge der Weltgesittung. Er hat die edle Aufgabe, bis an die Enden des Erdballs die heil. Gesetze der Religion, die Entdeckungen der Wissenschaft und die behaglichen Einrichtungen des häuslichen Lebens zu tragen." Aehnlich sprach auch Sir J. Graham, der Staatssekretär des Innern: Die Königin habe bei der Börseneinweihung geäussert, die großen Endzwecke der Politik dieses Landes seien, die Unterstützung der Bedürftigen, die Fortschritte des Wissens, die Ausdehnung des Handels zu fördern, und dahin seien denn auch die Bestrebungen der Minister gerichtet. Der Minister schloß mit einem Kompliment an den vielfach angegriffenen Lordmayor, dessen Wahl die gänzliche und vollkommene Billigung der Königin habe, denn, wen die Bürger von London für würdig erachtet, der könne nicht unwürdig seyn; er brachte daher die Gesundheit des Lordmayors aus, die „mit dreimal drei Hurrahs und noch einem darein" getrunken wurde. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der bis Mitternacht dauerte. Um Mitternacht aber mußte Alles zu Ende seyn, denn der Sonntag war angebrochen.

Sharman Crawford hat ein langes Sendschreiben ausgehen lassen, worin er die Beschwerden Irlands, elf an der Zahl, schildert und den Föderalplan entwickelt, der sich hauptsächlich darauf stüzt, daß das Reichsparlament seinen jetzigen Geschäften nicht genügen könne. In der That ist dieß auch der Fall, besonders was Lokalgesetze betrifft, denn in England kennt man keine Vollziehungsinstruktionen, die auf dem Verordnungswege ausgeführt werden; Alles, was die Unterthanen bindet, muß bis auf den kleinsten Punkt in Parlamentsakten stehen. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 14. Nov. Der Moniteur schreibt vom 13.: „Der Herzog von Aumale begibt sich nach Neapel, wo die Vermählung des jungen Prinzen mit der Prinzessin Caroline Auguste, Tochter des Prinzen v. Salerno, Cousine Sr. Maj. des Königs beider Sizilien gefeiert werden soll. Se. k. Hoh. ist von dem Prinzen von Joinville begleitet. Die beiden Prinzen haben gestern Morgens um 11 Uhr die Tuilerieen verlassen, und gingen auf der Eisenbahn von Orleans ab, um über Briare die Straße des Südens zu erreichen. JJ. kk. HH. waren begleitet von dem Hrn. Generallieutenant Grafen Durosnel, Adjutanten des Königs, beauftragt, Se. Maj. bei der Heirath zu vertreten; dem Oberstlieutenant Baron Jamin, Adjutanten; dem Marquis de Beaufort d'Hauptpoul, Ordonnanzoffizier; Hrn. Cuvillier-Flaury, Sekretär des Commandements S. k. Hoh. des Herzogs v. Aumale, und des Corvettenkapäns Touchard, Ordonnanzoffizier des Prinzen Joinville. Am Tag vorher waren die Frau Gräfin de St. Mauris, die zur Hofdame der künftigen Herzogin v. Aumale ernannt ist, und die Gräfin de Coiffier-d'Effiat, Dame Lectrice, nach Toulon abgegangen, wo sie die Ankunft des Prinzen erwarten werden. Der Gomer, Dampffregatte von 400 Pferdekraft, begleitet vom Pluton, wird JJ. kk. HH. nach Neapel überfahren, wohin sich gleichfalls die von dem Vizeadmiral v. Parseval kommandirte Eskadre begeben wird. Die Prinzen sind zu Neapel am 20. oder 21. d. Monats erwartet. Die Vermählung des Herzogs v. Aumale wird am 25. gefeiert werden, dem Jahrestage der Heirath JJ. MM. des Königs und der Königin der Franzosen. Einige Tage nach der Ceremonie werden die Prinzen nach Frankreich zurückkehren, wo sie in den ersten Tagen des Dezembers erwartet werden. Der König und die k. Familie werden nach Fontainebleau reisen, um dort ihre hohe Schwiegertochter zu empfangen. JJ. MM. und JJ. kk. HH. werden dann nach St. Cloud zurückkehren."

Aus Toulouse schreibt man vom 8. Nov., daß der General Amettler und der Kapitän Rich, sein Adjutant, von Perpignan in Begleitung zweier Gendarmen den Tag vorher angekommen waren, und sich nach Chaumont (Haute-Marne) begeben, welches ihnen als Aufenthaltsort angewiesen ist. Der Oberst Martell wird nach Lure, der Intendant Miralles nach Chatillon sur Seine, der Kommandant Parera nach Vitry, der Kapitän Torrens nach Bar-le-Duc, und der Kommandant Molins nach le Puy geführt.

### Oesterreich.

Wien, 14. Nov. Daß die heute erfolgte Schließung des ungarischen Landtags von Sr. Maj. dem Kaiser nicht in Person vollzogen wurde, mag zum Theil in der Berücksichtigung einen Grund haben, daß man in diesem Falle dem Präklusivtermin von 10. d. noch um einige Tage hat Raum geben können; andrerseits ist auch kaum zu verhehlen, wie sich ein Theil der Opposition nicht gerade die Billigung der Regierung erworben hat. — Sicherm Vernehmen nach haben die Großherzoge von Baden und Hessen und der Churfürst von Hessen die Titulaturerhöhung für ihre Familienglieder unserm Hofe dahin notificirt, daß die Erbgroßherzoge das Prädikat „königl. Hoheit," die andern Prinzen und Prinzessinnen „großherzogl. Hoheit" führen werden. Man soll hierorts die Billigkeit dieser Rangverhältnisse der großherzoglichen Häuser ohne Anstand gewürdigt haben.

(A. Z.)

### Niederlande.

Haag, 11. Nov. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurde der Bericht der Centralabtheilung in Betreff der Adresse als Antwort auf die Thronrede verlesen. Auf den Vorschlag des Präsidenten ward beschlossen,

die Berathungen unverzüglich zu beginnen. Bevor jedoch hierzu geschritten wurde, gab der Präsident Kenntniß von einem an ihn und den Präsidenten der 1sten Kammer gerichteten Schreiben des Ministers des Innern, wodurch dieser, im Namen des Königs, um alle Ungewißheit in dieser Hinsicht zur Kenntniß bringt, daß, wenn der Kammern der Meinung seyn sollte, höchst demselben eine besondere Adresse zu überreichen, Se. Maj. die Commission einer der Kammern nicht empfangen werde, indem dieß dem, was nun seit 30 Jahren gebräuchlich, zuwider sey und nur dazu dienen könne, Verdrießlichkeiten zwischen beiden Kammern zu verursachen, welche im Interesse des Vaterlandes nicht zu wünschen seyn würden — Der Präsident schlug vor, dieses Sendschreiben als Kenntnißgebung anzunehmen. — Hr. Van Dam v. Isselt erklärte sich für sich selbst nicht hiergegen, fand es aber unanständig und im Widerspruch mit allen constitutionellen Grundsätzen, daß der Name des Königs in die Wagschale der Berathungen dieser Kammer gelegt und auf eine andere Weise in dieser Versammlung genannt werde, als um in der Adresse Gesinnungen von Anhänglichkeit an eine Person und hochdessen Haus auszudrücken. Die Hrn. Lüzac, de Kempenaer, Snouck, Hurgronje, Storm und eine Anzahl anderer Mitglieder unterstützten diese Meinung. Hiervon wird Anmerkung in den Protokollen gemacht werden. Die Berathungen wurden nun eröffnet, und bei Abgang der Post hatte Herr Thorbecke das Wort. (Fr. O.P.A.Z.)

### Schweden.

Stockholm, 5. Nov. Die kgl. Söhne, welche in Upsala studiren, kamen Sonnabend zu der Abendfete hier an, welche der norwegische Staatsminister zur Feier der k. Krönung gab. —Am 1. d. M. schlug der Kronprinz in Upsala den Professor Geijer zum Commandeur des Nordsternordens; das erste Mal, daß Se. k. Hoh. im Namen ihres k. Vaters auftreten.— Auf Anlaß der Krönung haben Se. Maj. dem Erzbischofe of Wingard ein mit Juwelen und Brillanten reichgeschmücktes Erzbischofskreuz verehrt, welches jetzt erst fertig sund ihm zugestellt worden. (H. C.)

### China.

? . . . 8 Nov. Ihr schätzbares Blatt Nr. 305 gibt, wenigstens mit Aeußerungen des Zweifels, die Nachricht von angeblichen Verfälschungen welche die chinesischen Dollmetscher, an dem von Sir Henry Pottinger zwischen England und dem himmlischen Reiche abgeschloßenen Handelstractat zu verüben sich erlaubt hätten, und welche das Journal des Debats als eine ausgemachte Wahrheit und als ein Factum von der höchsten Wichtigkeit aufnahm, und manches andere, auch nicht deutsche Blatt, ihm ohne Prüfung nachschrieb. Um die ganze Sache nach ihrem wahren Werthe zu schätzen, muß man vor allem wissen, was nach europäischem Geld das Tonnengeld von einem Mace ausmacht. Darum scheint aber das J. des Debats sich wenig bekümmert zu haben. Nach MacCulloch ist ein Mace der zehnte Theil eines Taels und ein Tael ist gleich 7 Francs und 61 Centimes. Diesem nach bezahlt jede Tonne von 20 Centnern englisch Gewicht beim Einlaufen in die chinesischen Häfen 76$^{1}/_{10}$ Centimes, oder jeder Zentner $3^{161}/_{200}$ Centimes nach französischem Gelde. Wie unbedeutend dieses Tonnengeld ist, wie weit entfernt den gehofften Handel zu nichte zu machen, fällt beim ersten Blick in die Augen. und erklärt zur Genüge das Stillschweigen der englischen Presse über diesen Gegenstand, der, hätte er die Wichtigkeit welche ihm das J. des Debats beilegt, von ihr gewiß nicht unbesprochen geblieben wäre. Dieses scheint mir die beste Ehrenrettung für Sir Henry Pottinger und seine Dollmetscher, und besonders für unsern wackern Landsmann Gützlaff.

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Ich wäre nicht im Stande gewesen, einen Bissen über die Lippen zu bringen. Der grausende Anblick des blutenden Armes hatte meine Eßlust auf acht Tage vertrieben.

Nach wenigen Minuten trat Emilie wieder in's Zimmer und nahm am Tische Platz.

„Langen Sie doch zu verehrter Freund," munterte Junghänel auf, welcher bemerkte, daß ich mit der Gabel auf dem Teller umherstocherte, ohne dieselbe zum Munde zu führen

Ich wollte mir nicht das Ansehen geben, als habe mir das abgeschnittene Glied den Appetit verscheucht, zog mein Taschentuch hervor und hielt es vor den Mund.

„Fehlt Ihnen Etwas?" frug der Amtsrath besorgt und Dieffenbach blickte mich forschend an.

„Mein hohler Zahn beginnt zu mucken," entschuldigte ich mich.

„Leiden Sie an hohlen Zähnen?" frug hastig Emilie.

Eine Lüge erzeugt die andere. Ich erwiederte:

„Allerdings, sobald sich ein Speiseatom in den einen Backenzahn verirrt, stellen sich häufig die empfindlichsten Schmerzen ein."

„Der muß heraus!" entschied sogleich der weibliche Chirurg, sprang auf und eilte nach seinem Bindezeug.

Ich erschrack. Meine zweiunddreißig Zähne erfreuten sich der ungetrübtesten Gesundheit.

„Ich bitte, mein Fräulein", sprach ich schnell, „incommodiren Sie sich nicht; wenn ich nicht irre, scheint sich der Schmerz zu legen."

„Der Backenzahn muß heraus," fuhr Emilie ordentlich leidenschaftlich fort, „ein böser Zahn ist wie ein böses Gewissen, er ruht nicht, wenn er auch momentan schweigt. Sie haben nicht über eine Stunde zu gebieten."

„Ich danke wirklich herzlichst," deprecirte ich und gewahrte mit Entsetzen, wie das desperate Mädchen eine schauerliche Zange aus dem Etui hervorzog.

„Erlauben Sie mir wenigstens, daß ich Ihre Zähne untersuche."

„Das fehlte noch," dachte ich bei mir, „wenn ich einmal den Mund aufsperre, ist das leidenschaftliche Wesen in ihrem Eifer im Stande, mir die ganze Kinnlade herauszubrechen."

Ich biß also die Zähne wo möglich noch fester zusammen und murmelte eine Menge Entschuldigungen hervor, welche meine Aversion vor jeder Zahnoperation deutlich genug an den Tag legten.

Dieffenbach, welcher meine hervorgemurmelten Gründe gar nicht gehört zu haben schien, rückte einen Stuhl an das Fenster und befahl dem aufwartenden Diener, eine Schüssel mit kaltem Wasser zu bringen, worauf sie mich mit einem Himmelslächeln einlud, auf dem Stuhle Platz zu nehmen.

„Der Satan muß mich in dieses Haus geführt haben," sprach ich zu mir, und erklärte nochmals, daß ich mich zu einer Zahnoperation auf keinen Fall entschließen könne. „Zahnherausnehmen," betheuerte ich hoch und feierlich, „sey ganz gegen meine Grundsätze."

„Es soll Ihnen ja im Geringsten Nichts geschehen," versetzte Emilie, „aber das Studium der Zähne gehört zu meinen Lieblingsneigungen, erlauben Sie mir wenigstens, daß ich die Ihrigen untersuchen darf."

Wie sonderbar dieser Wunsch war, konnt' ich doch dagegen Nichts einwenden. Ich hätte mich ja außerdem in den Verdacht eines Feiglings, eines Hasenherzens gesetzt. Das wollte ich nicht. Ich weigerte mich zwar, scheinbar aus Höflichkeit, Emiliens Ersuchen nachzukommen. Das half Alles nichts. Ich mußte auf dem Stuhle am Fenster Platz nehmen und den Mund aufsperren.

Zu meinem Schrecken entfernte sich der Amtsrath aus dem Zimmer, so befand ich mich gänzlich in der Gewalt des Unholds.

Emilie langte jetzt eine Zahnsonde aus dem Etui und schabte, strich und visitirte an meinem ehrlichen Gebiß umher, was keineswegs von den angenehmsten Empfindungen begleitet war, Ich verbiß indeß meinen Schmerz und hielt still. Nach der Sonde kam ein anderes Instrument an die Reihe. Jetzt ward von Neuem gescharrt und gekratzt. Ich litt wie ein Hiob.

(Forts. folgt.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21 Nov. „Tell," Oper von Rossini.

Freitag den 22 „Jacobea," Schauspiel von Knorr.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Singerlin, k. k. Junker a. Wien. v. Chlapowski, General a. Posen. Frhr. v. Wangenheim a. Auerbach. Harvey-Sims, Rent. a. Dublin.

(Gold. Hirsch.) Veron, Part. a. Bucharest. Delenze, Kaufm. a. Paris. Frhr. v. Rachnitz aus Baden.

(Gold. Hahn.) Karmat, Commis a. Insbruck. Schmid, Conditor a. d. Schweiz.

(Schwarz. Adler.) Haas, Kaufm. aus Burtscheid. Märrigel, Gutsbesitzer a. Neustadt. Kaufl. Wülfing aus Elberfeld und Schloß a. Frankfurt.

(Bl. Traube.) Fritz, Pferdehändler aus Burgau. Lingg, Kaufm. a. Frankfurt. Dr. Reiber, Prof. a. Straubing. Dr. Breßl, und Goar, Buchhändler a. Frankfurt.

(Stachusz.) Espagne, Stevert und Barrinck, Maler a. Münster. Stud. Stiger a. Schwitz, Gmür. Bäsch, u. Wild, a. St. Gallen.

## Auswärtig gestorben.

In Nürnberg: Hr. Joh. Phil. Gustav v. Weking, 26 J. a.

In Würzburg: Hr. Frdr. Häuslein, Partikulier, 75 J. a.

## Gesellschaft Zufriedenheit.

Die auf Mittwoch den 20. November angekündigte Tanzunterhaltung findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

3443. (3 c)

## Versteigerung von Sandsteinen

Wegen Geschäftsveränderung, werden bei Unterzeichnetem, **Freitag den 22. Novbr. Vormittags 9 Uhr,** zunächst dem Huterer-wirth in Haidhausen, einige 40 Stück Wassergrand mehrere Pferdbarren, Viehbarren, Dachrinnen, Abweichs- oder Streifsteinen, Antrittstufen, Platten, besonders für Bierbrauer und andere geeignet, Gränz- oder Marksteine, Schleifsteine, mehrere Werkstücke für Steinmetzen, Bildhauer und Bauunternehmer geeignet; gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet

**Joseph Stumpf,**
Steinlieferant.

3303. (3 c)

## Werk- und Artillerie-Construktionsholz

wird am 25. ds. Monats November früh 9 Uhr in dem Amtslokale der kgl Zeughaushauptdirektion in öffentlicher Verhandlung und in bedeutenden Quantitäten, theils in geschnittenen Theilen, theils in ganzen Stämmen von Eichen, Ulmen, Eschen, Fichten und andern Holzgattungen an die Wenigstnehmenden für das Jahr 1844/45 in Lieferung gegeben, was zu dem Ende zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, damit sich die mit solchen Geschäften befassenden Lieferanten einfinden und die nähern Bedingungen vernehmen mögen.

München, den 1. November 1844.

3368. (3c) Ein Jäger in den besten Jahren, welcher auch Forstkenntnisse besitzt, wünscht sogleich einen Platz. D. Uebr.

3471. (3a) Ein noch ganz neuer Flügel von Nußbaumholz, mit 6½ Oktaven wird wegen Abreise billig verkauft. D. Uebr.

3440. (2b) **Bekanntmachung.**

Die unterfertigte Kirchenverwaltung beabsichtigt, die Arbeiten für den Bau der protestantischen Kirche dahier im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zu vergeben. Diese Arbeiten sind:

| | | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Erdarbeiten, veranschlagt | zu | 225 | 18 |
| 2) | Maurerarbeiten „ | „ | 18,229 | 48 |
| 3) | Steinhauerarbeiten | „ | 6,593 | 42 |
| 4) | Zimmermannsarbeiten | „ | 5,090 | 10 |
| 5) | Schreinerarbeiten „ | „ | 2,007 | 18 |
| 6) | Schlosserarbeiten „ | „ | 379 | 38 |
| 7) | Glaserarbeiten „ | „ | 314 | 46 |
| 8 | Anstreicherarbeiten | „ | 397 | 8 |
| 9) | Glockengiesserarbeiten | „ | 8,871 | — |

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom Tage des Ausschreibens an bei der unterfertigten Kirchenverwaltung zur Einsicht vor. Die Submissionen müssen in versiegelten und mit Angabe der treffenden Arbeit versehenen Converten längstens bis 1 Dezbr. l. Js. Abends 6 Uhr bei der protestantischen Kirchenverwaltung frankirt eingelaufen seyn, um am darauffolgenden Tage Vormittags 9 Uhr die Eröffnung vornehmen zu können. Die Submittenten haben sich an dem angegebenen Tage persönlich oder durch hinlängliche bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um ihre Uebernahms- und Kautionsfähigkeit sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Ingolstadt den 13. November 1844.

**Die protestantische Kirchenverwaltung.**

Dr. **Volkert** Stadtpfarrer,
als Vorstand.

3470. Ein großes sich sehr gut rentirendes Haus mit Stallung und Remise, im bestbaulichen Zustande in der schönsten Lage der Marvorstadt ist zu verkaufen. Baarerlage 8 bis 10,000 fl. D. Uebr.

## Associe-Gesuch.

3459. Zum größern Betriebe eines sehr rentablen Geschäfts wird ein Theilnehmer mit circa 5000 fl. Einlage, welche gesichert werden können, gesucht. Für einen jährlichen Gewinn von 800 fl. wird garantirt.

Adressen beliebe man franco an die Expedition zu übersenden.

3472. (2a) Wegen Versetzung ist eine sehr schöne Wohnung von 6 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten in der Karlsstraße Nr. 13 über 2 Stiegen sogleich oder zu Georgi zu vermiethen und das Nähere daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

3450. (2b) Im Thal Nr. 23 sind zwei Wohnungen, die eine voruheraus, die andere im Hofe, sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen

3450. (2b) Das alte und neue Testament mit **250** Bildern in 1 Bande ist um 3 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

3451. (3b) Eingetretener Verhältnisse wegen ist die Wohnung in der Frauenstraße Nr. 4 im 3. Stock für nächstes Ziel zu billigem Preise zu vermiethen. D. Uebr. beim Hausmeister.

3469. Vergangenen Sonntag wurde in der Theatinerkirche ein Geldbeutel mit beiläufig 7 fl verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. D. Ue.

3316. (6f) Man sucht eine Pedalharfe wo möglich à double mouvement, zu kaufen oder zu miethen. Obere Gartenstraße Nr. 3 über 1 Stiegen.

Stuttgart. (Allgemeine Rentenanstalt) Der Schluß des zwölften Jahresvereins 1844 ist auf den 31. Dezember d. Js. festgesetzt, es werden daher diejenigen, welche diesem Vereine noch beizutreten beabsichtigen, eingeladen, ihre Aufnahme noch vor Ablauf dieses Termins bewerkstelligen zu wollen.

Die Inhaber theilweiser Aktien früherer Jahresvereine werden ebenfalls aufmerksam gemacht, daß Zuzahlungen, welche noch vor Ende dieses Jahres geleistet werden, vom 1. Januar 1845 an Zinse tragen.

Zugleich ergeht die Aufforderung, die etwa erfolgten Todesfälle von Aktionären, Behufs der Rückgewährung, sofort anzumelden, so wie auch die noch rückständigen Dividende-Coupons, „insbesondere diejenigen, welche bereits am 1. Januar 1848 zahlbar waren, zur Auszahlung oder Gutschrift auf Theilaktien längstens bis zum 31. Dez. d. Js. um so gewisser einzusenden, als widrigenfalls die in § 21 der Statuten ausgedrückten Nachtheile „der Löschung aus dem Verein und der damit verbundene Verlust der zwei letzten unerhobenen Jahresdividenden diese Aktien treffen würde."

Durch die im Laufe dieses Jahrs mit Genehmigung der k. Staatsregierung ins Leben getretenen Statutenverbesserungen, welche durch die allmählige Rückzahlung des Rentenkapitals sammt Zinsen eine gleichmäßigere und reichlichere Vertheilung der Genüsse der Anstalt erzielen, sind den früheren Mitgliedern sowohl, als den neuen Theilnehmern vermehrte und wesentliche Vortheile erwachsen und dadurch jene Hindernisse beseitigt, welche dem Gedeihen und der Ausdehnung der Anstalt hemmend entgegentreten. Die Anstalt bietet daher Jedermann Gelegenheit dar, sich mittelst nur unbedeutender Einlagen für sein späteres Alter eine Rente zu verschaffen, welche den länger lebenden Theilnehmern wachsende Einkünfte und den am längst Lebenden eine reichliche Versorgung gewähren wird.

3464. Sehr große Johannesbeerstauden das Stück zu 4 und 6 kr., sowie auch Rosen, sind zu verkaufen. Das Uebr.

Course auf der 18. Nov. 1844. Augsburger Börse. — vor und Börse. 18. Nov. 1844. Münchener Börse.



| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | | Obligat. à 3½ p. | 101⅞ | |
| 748 | | Bank-Act. II. S. | 746 | 746 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 112⅞ | 112⅛ | Metalliques à 5p | 112⅞ | 112⅞ |
| 103 | 102½ | detto à 4p. | | |
| 78⅛ | | detto à 3p. | | |
| | 1655 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | 101¼ | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 100⅞ | 100½ |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | 103⅛ | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,29 | | 20Fr Stück pr. St. | | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 1.

Donnerstag     Nr. 326.     München, den 21 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 17. Nov. Nachdem Se. Maj. der König sich bewogen gefühlt haben, die Ernennung eines Ephorus der philosophischen Fakultät an der hiesigen Universität in Ihre Hand zu nehmen, ist durch ein allerhöchstes Rescript der von Würzburg hieher berufene ord. Professor der Philologie Dr. Ernst v. Lassaulx mit diesem Amte betraut worden. (A. Z.)

München, 18. Nov. Durch die mündlichen Aussagen von Reisenden, so wie durch den Inhalt der neuesten Privatbriefe aus Triest werden die öffentlichen Angaben über die in Mittel- und Oberitalien durch das Austreten verschiedener Flüsse, und im adriatischen Meer durch äußerst heftige Stürme verursachten Schäden und Unfälle ihrem ganzen Umfange nach bestätiget. Aus denselben erhellet, daß das levantische Dampfboot mit der griech. Post vom 5. Nov. eingelaufen war, die im Ganzen nur erfreuliche Neuigkeiten enthalten zu haben scheint. JJ. MM. König Otto und Königin Amalie befanden sich vollkommen wohl. Sämmtliche Repräsentanten der 3 Schutzmächte und der übrigen europäischen Höfe, mit alleiniger Ausnahme derer von Preußen und Belgien, waren wieder in Athen versammelt. Die parlamentarischen Geschäfte scheinen noch nicht weit vorgerückt zu seyn. — Mit den Vermessungen in dem Würmthal entlang dem künftigen Zug der München-Starnberger Eisenbahn wird unausgesetzt mit Eifer fortgefahren.

München, 20. Nov. Am nächsten Samstag ist Jagd auf Hochwild in der Revier Deisenhofen bei Sauerlach.

Es haben sich in den letzten Tagen so viele Gerüchte über die Verhaftung des Raubmörders Eppsteiner verbreitet, von denen die meisten ungegründet sind. Wir können unsern Lesern das was wir aus zuverläßigster Quelle schöpften, hiemit mittheilen. Eppsteiner fuhr mit einem Fiaker bis Garching und ließ sich von da bis Freysing weiter fahren. In Freysing nahm derselbe Extrapost bis Landshut und von da weiter bis Straubing. Schnell nach ihm waren die Steckbriefe in Landshut angekommen und der dort stationirende Gendarmeriebrigadier eilte dem Verbrecher bis Straubing nach, er mußte halben Weges sein Pferd, welches zu erschöpft war, zurücklassen und bediente sich zur Weiterreise eines Postillonswägelchens. Von Straubing aus verfolgten zwei berittene Gendarmen den Mörder bis Passau da es bekannt war, daß derselbe ebenfalls mit Extrapost dahin abgegangen war, und er wurde am Samstag den 16. d. Mts. im Gasthof „zum Engel“ früh 5 Uhr im Bette schlafend, getroffen und verhaftet. Kaum eine Stunde später als dieses geschehen, kaum auch der Polizeioffiziant Hr. Karl Weber und der Brigadier Höllriegl in Passau und zwar in demselben Gasthause an, von welchen der Verbrecher, nach vorhergegangenem gerichtlichen Verhör mit Extrapost hieher gebracht wurde. Geld und Papiere fand man bei der Verhaftung desselben, unter dem Kopfkissen verborgen. — So viel man ferner vernimmt, war derselbe, nach seiner eigenen Aeußerung, noch unschlüssig, welchen Weg zu seiner weitern Flucht er einschlagen sollte, und es scheint, das eigene Gewissen hielt ihn an der Grenze des Landes zurück. Auf den Transport hierher war er unendlich weich und zerknirscht, er betete viel, manchmal ganz laut, je näher jedoch derselbe München kam, je höher steigerte sich seine Seelenangst und erreichte bei der Leichen-Recognition den höchsten Grad. Unmittelbar nach derselben trafen der Bruder und die Schwester der ermordeten Theres Lobensteiner am Leichenhause, ein und wollten durchaus den Mörder ihrer Schwester sehen. Die tiefergriffene Schwester der Gemordeten fiel zweimal in Ohnmacht, sie mußte in einen Wagen nach der Stadt gebracht werden. Der k. Artilleriehauptmann Neumaier, der Gatte der so grausam ermordeten jungen Frau, befindet sich krank. Sein entsetzliches Schicksal hat unter allen Ständen die größte Theilnahme erregt und selbst von Seite der höchsten Personen erhielt derselbe Besuche. Möge die Vorsehung lindernden Balsam in sein Herz gießen, die Sterblichen vermögen es nicht.

München, 20. Nov. Zur Vorfeier des höchsten Geburtsfestes S. k. H. des Kronprinzen wird Hr. Musikmeister Streck am nächsten Montag den 25. d. Mts. im großen Saale des Odeons einen großartigen, dem Feste würdigen Ball veranstalten. Nach den bisher getroffenen Vorkehrungen läßt sich auf große Eleganz und auf die sinnreichste Arrangirung des Festes schließen.

Seit Vorgestern ist das Gebäude des Bockkellers geöffnet und wird dortselbst sehr gutes Winterbier um 5 kr. pr. Maß ausgeschenkt.

München, 20. Nov. Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München hat am 18. d. bekannt gegeben, daß durch gestern Abends eingelaufene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 16. d. der Preis des gemästeten Ochsenfleisches dahier für die 2. Hälfte des Monats November auf den Grund der im Laufe des Monats erhaltenen amtlichen Mittheilungen über die Straubinger Viehpreise, den Regulativen vom 15. Juni 1813 und 31. Okt. 1819 gemäß, auf 12 kr. pr. Pfund festgesetzt worden sey.

Augsburg, 19. Nov. Die Bahnstrecke von Oberhausen bis Nordheim wird morgen den 20. d. dem allgemeinen Verkehr übergeben, jedoch sollen, wie man vernimmt, alle Festlichkeiten bei dieser Eröffnung unterbleiben. Die Fahrordnung bestimmt, daß vorerst nur auf der Zwischenstation Meitingen, wo der Zug um 8 Uhr 33 Minuten und 2 Uhr 3 Min. ankommt, Passagiere aufgenommen werden. Nach dem vorläufigen Tarif für die Personen-Beförderung kostet die 1. Wagenklasse von Oberhausen bis Gersthofen 12 kr., bis Meitingen 30 kr., bis Nordheim 1 fl.; die 2. Klasse 9, 21, 42 kr.; die 3. Klasse 6, 15 und 27 kr. Bei dem Waarentransport sind folgende Preise festgesetzt: Für 10 Pf. von Oberhausen nach Nordheim 6 kr., für 20 Pf. 9, 30 Pf. 12, 50 Pf. 18, 100 Pf. 27, 200 Pf. 42, 300 Pf. 57, 400 Pf. 1 fl. 12 kr., 500 Pf. 1 fl. 27 kr. (A. A. Z.)

Eichstädt. Der k. Major Hr. Theodor von Michels, welcher bisher Stadtkommandant dahier war, wurde durch jüngsten Armeebefehl nach Nürnberg, eigenem Ansuchen gemäß, versetzt.

Während eines 4jährigen Aufenthaltes dahier hat sich dieser ausgezeichnete Stabsoffizier die allgemeinste Verehrung erworben, die sich bei seinem Scheiden auf das ehrendste nicht nur allein in Abendmusiken und Fackelzügen, welche ihm Militär wie Landwehr brachte, sondern in den unverkennbaren Abzeichen der Rührung und Theilnahme kund gab.

Hr. von Michels hat dahier mit glänzendem Erfolg die Kunst geübt, die Interessen des Dienstes mit jener Humanität zu verbinden, die seinem edlen Herzen eigen ist; unser dahier garnisonirendes Militär hatte sich unter seiner Kommandoführung, der rühmlichsten Anerkennung der hohen Generalität zu erfreuen und seine Untergebenen ehrten und liebten in ihm einen hehren Menschenfreund — einen wahren theilnehmenden Freund ihrer Freuden wie ihrer Leiden, worüber nur Eine Stimme herrscht. Und wie Hr. v. Michels in seinem Dienstleben be-

wiesen, daß er ein geborner Chef ist, so hat er auch in seinem Privatleben gezeigt, daß ihn die Tugenden der Offenheit, Biederkeit und Menschenfreundlichkeit zu einem der edelsten Männer stempeln, wie seine Erfahrung und seine wissenschaftliche Ausbildung ihn zu einem geistreichen und gemüthlichen Gesellschafter machen.

Der Presse schöneres Vorrecht ist es, Huldigungen zu bringen, wo Thatsache und Wahrheit zur Seite stehen, so mögen auch diese wenigen Zeilen bringen:

„dem Verdienste seine Krone.“

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 9. Nov. Die Diskussion über den Aenderungsentwurf wird erst am 10. beginnen. — General Prim ist gefährlich erkrankt. — General Narvaez gibt am 19 einen Ball, zu dem alle Notabilitäten und das diplomatische Korps geladen sind. Das „Eco del Commercio“ erinnert bei dieser Gelegenheit dem Minister, daß der Eigenthümer und einer der Redakteure dieses Blattes seit einem Jahre ohne Urtheilsspruch im Gefängnisse sitzen. — Liszt hat am 7. in einem Konzerte bei Hofe gespielt. — In Sevilla herrscht fortwährend die größte Gährung; die Verschwörer rechnen auf das Lager von Gibraltar, wo die am wenigsten verläßlichen Truppen stehen. — In Carthagena hat man eine große Anzahl Schmuggler aufgegriffen und in's Gefängniß geworfen. — Hr. Gonzalez Bravo, der das Bedürfniß fühlt, sich wieder volksthümlich zu machen, hat in aller Eile seinen Botschafterposten in Lissabon verlassen und sich hierher begeben, um das Reformprojekt im Kongresse zu bekämpfen. — Zurbano und sein Sohn, die sich nach Frankreich begeben wollten, haben von der spanischen Regierung den Befehl erhalten, sich nach Santander zu verfügen, wo sie unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden sollen. (K. Z.)

### Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Correspondenz des J. d. Deb. berichtet aus Madrid vom 8., daß an diesem Tage die Diskussion der Adresse beendigt wurde. Hr. Orense, ein Anhänger der Progressisten, sprach zuletzt. Er verlangte alljährliche Vorlage des Budgets und klagte über die ungerechte Beschränkung der Freiheit und Verhaftung mehrerer Individuen, über Vollziehung von Todesurtheilen ohne vorausgegangene Procedur u. s. f. Die Debatten über die Adresse haben 13 Sitzungen gedauert; mehr als 40 Redner haben gesprochen. Die Debatten sind mit Anstand und Würde geführt worden. Das diplomatische Korps folgte den Verhandlungen mit vieler Aufmerksamkeit. — In Catalonien werden die Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der Ruhe verdoppelt. Zu Barcelona ist der Notar Pich, bei dem man Waffen gefunden, auf die Citadelle gebracht worden. Hr. von Bourqueney ist gestern in Paris angelangt. — Nach der Presse soll es nun gewiß seyn, daß 17 Eleven der polytechnischen Schule entlassen worden sind. — Londoner Blätter v. 13. geben die bestimmte Versicherung, daß Espartero seine Wohnung in Regents Park nicht verlassen habe. — Zu Blackwall haben durch Zerspringen eines Dampfkessels der Ingenieur Samuda und 6 andere Personen das Leben verloren.

Man schreibt aus Havre vom 12. Nov.: „Diesen Morgen hat das Meer seine größte Höhe erreicht. Alle Kais sind überschwemmt. Man spricht von nichts Anderm als von dem Schaden, der durch die drei letzten Ebben angerichtet wurde. Die Estacade an dem Norddam ist zerstört worden. Nachricht. Das Meer strömt nach allen Seiten hin über. Die Gemeinde de l'Eure ist überschwemmt. Der Austern Park ist eine einzige See.“

Im Moniteur Algerien liest man unterm 4. Nov. „Der Marschall Bugeaud ist diesen Morgen um 6 Uhr am Bord des Sphynx, von Dellys hier angekommen. Die Hoffnungen, zu welchen die ersten Operationen berechtigt hatten, sind völlig in Erfüllung gegangen. Die beiden Stämme, die Flissas-el-Bahar und die Beni-Djenad, haben sich völlig unterworfen. Die Truppen, welche nach dem Osten gerichtet worden waren, kehren nach Algier zurück. Sie werden ihre Arbeiten der Urbarmachung wieder fortsetzen.“

Straßburg, 12. Nov. In Folge der von den Schneidergesellen unlängst dahier verübten Exzesse fanden bereits viele Verhaftungen statt. Das Zuchtpolizeigericht wird demnächst über jene Vorfälle urtheilen und allem Anscheine nach dürfte ein warnendes Beispiel zur Verhütung ähnlicher Uebergriffe erfolgen. Von den Schneidermeistern ist Niemand betheiligt. (Fr. Bl.)

### Preußen.

Düsseldorf, 11. Nov. Nachrichten aus Danzig bringen die Trauerpost, daß der Seemann Benno Jakobi im Hafen von Neufahrwasser nächtlicherweise ertrunken ist. Er war ein Sprosse des hier blühenden Hauses Jakobi, welches so ausgezeichnete Schriftsteller und Staatsmänner hervorbrachte und mit Göthe und den Koryphäen der deutschen Literatur die innigste Freundschaft pflog. Der junge Mann hatte sich dem Seedienst gewidmet in der schönen Hoffnung, bei der Wiedergeburt der deutschen Flotte seinem Vaterlande hülfreich zu seyn und als Seefahrer den Ruhm seiner Väter zu übersteigen. (Fr. J.)

### Oesterreich.

Wien, 11. Novbr. Gestern Vormittag ist der ungarische Reichstag zu Preßburg durch Se. k. Hoh. den Erzherzog Karl auf die übliche Weise geschlossen worden. Donnernde Eljen-Rufe begrüßten den k. Commissär als er im Saale der Magnaten erschien, wo er von dem Primas von Ungarn mit einer Rede begrüßt ward. Nachdem hierauf die beiden neuerwählten Kronhüter beeidigt worden waren, übergab der Se. Maj. den König repräsendirende Erzherzog die sanktionirten Gesetze in die Hände seines durchl. Bruders des Erzherzogs Palatinus und entfernte sich hierauf unter neuen Freudenrufen, wornach die auf diesem Reichstage vollendeten und mit der allerhöchsten Sanktion versehenen Gesetze verlesen wurden. Sie betreffen 1) die Tragung der Kosten des eben beendigten Landtags; 2) Erweiterung und Abänderung der Art. 20 v. J. 1806 über Verhinderung der durch Flugsand verursachten Schäden; 3) die Regulirung der Reichstagsquartiere und der Zahlung der Miethe für dieselben; 4) die Zuläßigkeit der Nichtadeligen zu allen öffentlichen Aemtern; 5) die Exartikulirung der Hrabowßkischen Stiftung; 6) die Wahl der Kronhüter; 7) die Religionsangelegenheiten; 8) die Ausdehnung des Rechts adelige Gründe zu besitzen auf Nichtadelige; 9) die Abschaffung der Ostergerichtsferien bei der Septemviraltafel und der Dekretaltage; 10) die Erweiterung des Gesetzartikels 22 v. J. 1840; 11) die ungarische Sprache und Nationalität; 12) die Regulirung der öffentlichen Arbeiten und 13) die Erklärung und Abänderung einiger Paragraphen des Wechselgesetzbuchs. Zum Schluß hielten der Erzherzog Palatin, der Primas und der k. Personal Abschiedsreden, worauf sich die Versammlung unter stürmischen Eljens auflöste. — Se. k. Hoh. der Erzherzog Karl ist bereits gestern Abend wieder mit dem Dampfschiff in Begleitung seiner Prinzen-Söhne hier eingetroffen. (A. Z.)

### Belgien.

Antwerpen, 12. Nov. Während der ganzen letzten Nacht hat ein fruchtbarer Sturm geherrscht; seit langen Jahren hatten wir kein so schlechtes Wetter. Bis jetzt kennt man noch kein Unglück im Flusse allein es steht zu fürchten, deß, wenn der nemliche Sturm auf der See gewüthet hat, wir von schrecklichen Unglücken hören werden. (A. Abd. Z.)

### Niederlande.

Haag, 11. Nov. In der Abendsitzung der 2ten Kammer wurde über folgende Fragen abgestimmt: Die erste Frage, „ob die Mittheilung der ersten Kammer (die Antwortadresse betreffend) als Notification zu betrachten sey,“ mit 29 gegen 19 Stimmen verneint. Die 2te Frage, „ob die 2te Kammer allein die angenommene Adresse dem Könige überreichen solle,“ mit 35 gegen 15 Stimmen verneint. Die 3te Frage, „ob die von der 2ten Kammer angenommene Adresse, mit einem Begleitschreiben, die Nichtvereinigung der ersten Kammer betreffend, dem Könige überreicht werden möchte,“ wurde mit 32 gegen 23 Stimmen verneint. Die 4te Frage, „dem Könige einfach die Gründe anzugeben, welche in diesem Jahre die Generalstaaten verhinderten, eine Adresse zu überreichen,“ wurde sammt einem auf die Redaktion der Frage bezüglichen Amen-

dement Bruce's mit 30 gegen 15 Stimmen verworfen. Endlich wurde die 5te Frage die angenommene Adresse von beiden Kammern mit der Bemerkung der abweichenden Ansicht über die Verfassungsrevision überreichen zu lassen," von 27 Mitgliedern bejaht, von 22 andern verneint; worauf der Präsident im Sinne der Ordnungsvorschrift der Kammer vorschlug, die weitere Abstimmung auf 14 Tage auszusetzen. Hierüber entspann sich eine Diskussion und zuletzt wurde auf den Antrag des Hern Luzac beschlossen, die Abstimmung auf übermorgen zu vertagen.

**Schweiz.**

Schweizer Blätter schreiben: Der schweizerische Generalkonsul in St. Petersburg macht den Vorort auf die großen Schwierigkeiten für schweizerische Handwerker und Fabrikanten aufmerksam, in Rußland Beschäftigung und hinlängliches Auskommen zu finden. Er wünscht daher, daß die Schweizer, welche eine Auswanderung nach Rußland beabsichtigen, bei Ertheilung der Pässe von dieser Lage der Dinge unterrichtet werden möchten. Der Vorort hat die Zuschrift des Generalkonsuls sämmtlichen Ständen zur Kenntniß gebracht. (Schw. M.)

**Die Donaufürstenthümer.**

Von der türkischen Grenze, 3. Nov. Nachrichten aus Belgrad zufolge war Wutsitsch von seiner Rundreise zurück daselbst wieder eingetroffen.— In Bezug auf die angebliche Lauheit der diesseitigen Gränzbehörden in Verhinderung der letzten Miloschistischen Umtriebe sind von Wien aus einige verweisende Befehle an dieselben ergangen, und es ist ihnen eingeschärft worden, in Zukunft in der Handhabung der Gränzpolizei mit größter Strenge und Aufmerksamkeit zu verfahren. Es ist übrigens gewiß, daß die Insurgenten den besten Zeitpunkt zu ihrem Einfall in Serbien gewählt hatten, den Zeitpunkt nämlich der jährlichen militärischen Concentration, wo man wegen der Abwesenheit des größten Theils der Mannschaft mit einer etwas mangelhaftern Bewachung der Gränze sich zu begnügen genöthigt ist. Die gerichtlichen Untersuchungen sind jetzt fast beendigt; mehrere der Ruhestörer sind bereits hingerichtet worden; andere erwarten noch die Entscheidung ihres Schicksals, die binnen kurzem erfolgen wird. Auch in Bucharest haben die Untersuchungen wegen politischer Verbrechen ihr Ende erreicht, und manche stark bezüchtigte Individuen fangen an freier zu athmen; andere haben in der Zuversicht, die ihnen die Erfolglosigkeit der gegen sie gemachten Nachforschungen gewährt, ihren ganzen, früher verlornen Muth wieder gefunden. — Man erfährt aus Wien daß die zwischen Rußland und Oesterreich zum Behuf eines Handels- und Schifffahrtsvertrags gepflogenen Unterhandlungen mit erneuertem Eifer betrieben werden. Der Handelsstand verspricht sich davon die wohlthätigsten Folgen. Es sind in den letzten Jahren 3 in diese Rubrik gehörige Tractate mit Rußland geschlossen worden; sie sind indessen, so viel wir wissen, nie zum Vollzug gelangt, nemlich der Tractat über die Donaumündungen, der Traktat über den Transit von Brody nach Odessa und der Traktat über die galiz. Flüsse. (A.Z.)

---

# Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Wollen Sie sich jetzt gefälligst den Mund ausspülen," sprach der Operateur, indem er mir ein Glas Wasser präsentirte. Ich that's und bemerkte mit Schrecken, daß ich Blut spuckte.

„Nichts ist schädlicher," erklärte Emilie, „als wenn sich das Zahnfleisch zu hoch an den Zahn angelegt hat. Ich habe es abgeschabt."

„So!" seufzte ich und hoffte, die Operation sey nun zu Ende. Dem war nicht so. Emilie zog ein drittes Instrument hervor, noch furchtbarer anzuschauen, als die vorigen.

„Ich will Sie nicht weiter bemühen," sprach ich und schloß den Mund fest zu.

„Nur einen Augenblick noch," bat der verzweifelte Zahnarzt; die raubgierige Zange fuhr in den Mund und packte wahrhaftig einen Zahn. Ein unwillkührliches Grausen ergriff mich.

„Um Gotteswillen," stammelte ich, „Sie werden doch nicht —!?" Aber in demselben Augenblicke war's auch schon, als wenn mir mit einem Rucke der Kopf auseinander gesprengt würde. Und gleich darauf sprach Emilie, indem sie mir einen prächtigen Backenzahn mit drei Riesenwurzeln vorzeigte, mit großer Ruhe:

„Sehen Sie, der mußte heraus; er war bereits angegangen, würde in der Folge die übrigen gesunden angesteckt und Ihnen große Schmerzen bereitet haben."

Ich war mehr todt als lebendig. Convulsivisch untersuchte die Zunge den beispiellosen Abgrund, welcher an die Stelle des unersetzbaren Zahns getreten war.

„Erlauben Sie mir jetzt," fuhr Emilie mit unerschütterlicher Ruhe fort, „daß ich Ihnen das losgerissene Zahnfleisch wieder zurecht drücke."

„Ach hole Sie der Satan!" wollte ich erbost losbrechen, als ich den weichen Goldfinger wieder im Munde fühlte, welcher bemüht war, das Zahnfleisch in Ordnung zu bringen.

Während Emilie noch in diesem Geschäfte bemüht war, sprach sie, als ob nichts vorgefallen sei: „Sie besitzen noch zwei Backenzähne, die mit der Zeit gleichfalls anbrüchig zu werden drohen; wenn es Ihnen gefällig, holen wir sie noch heraus, um künftigen Uebel vorzubeugen. Wir sind einmal im Zuge, und ich dächte, wir machten reine Arbeit." Sie griff wieder nach der Zange, ich aber schrie entsetzt auf und fuhr, wie von der Tarantel gestochen, vom Stuhle in die Höhe.

„Wie es Ihnen gefällig," erwiederte lächelnd Emilie und packte mit Sorgfalt ihre Instrumente zusammen, während ich fortwährend Blut spuckte.

Emilie, nachdem sie ihr Etui in Ordnung gebracht, machte eine graziöse Verbeugung und entfernte sich; mir aber blieb Muße, über dieses neue eben so unerhoffte, wie außerordentliche Abenteuer Betrachtungen anzustellen.

„Das muß ich gestehen," sprach ich zu mir mit stillem Ingrimme, „so niederträchtig wie mir, ist es wohl noch keinem Sterblichen auf der Brautfahrt ergangen. Die eine schießt mich fast vor den Kopf, die andere reißt mir die gesundesten Zähne aus."

Ich betrachtete mit stiller Wehmuth den schönen Zahn mit den prächtigen Wurzeln. Ich hatte mich nie über ihn zu beklagen.

Mein verzweifeltes Geschrei, womit ich gegen die Fortsetzung der barbarischen Zahnoperation protestirt hatte, mußte der Amtsrath vernommen haben. Er kam eilfertig herbei und erkundigte sich theilnehmend nach der Ursache meiner Aufgeregtheit.

„Ihrer Fäulein Tochter," antwortete ich nicht eben im freundlichsten Tone, „hat es beliebt, mir, trotz meiner Abwehr, einen kerngesunden Zahn herauszureißen; eine Dienstfertigkeit, für welche ich ihr wahrlich keinen Dank weiß."

Junghänel schien die letztern Worte ganz zu überhören.

„Kerngesund?" meinte er kopfschüttelnd, „da möchte ich doch bescheidenen Zweifel in Ihre Behauptung setzen. Emilie ist Kennerin, wie die bedeutendsten Aerzte versichern, und namentlich leistet sie in Zahnangelegenheiten Außerordentliches."

„Ich hab's erfahren," gab ich zur Antwort, „obschon ich nicht die geringste Lust empfand, ihrer Geschicklichkeit zum Gegenstand zu dienen."

„Seien Sie froh," tröstete Junghänel, „Sie haben mit dieser kleinen Unannehmlichkeit großen Schmerzen für die Zukunft vorgebeugt. Von meiner Tochter sicherer Hand hatten Sie nichts zu befürchten. Die Operation ist glücklich vorüber. Wie müßten Sie thun, wenn ihnen die Kinnlade gesprengt worden wäre, wie dieser Fall zuweilen vorkommt."

„Das hätte allerdings noch gefehlt."

„Aber, mein verehrter Freund," fuhr Junghänel fort, „Sie werden der Ruhe bedürfen; ein Stündchen Siesta kann nicht schaden. Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie nach Ihrem Zimmer."

Ich war ordentlich froh, vor diesen Junghänel'schen Töchtern einmal in Ruhe zu kommen und folgte. (Forts. f.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 21 Nov. „Johann von Paris," komische Oper von Boieldieu.

Freitag den 22.: „Jacobea," Schauspiel von Knorr.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Babour, Proprietär aus Lyon. Baron Hagkes, a. Schilfe. Kuissler, Kaufm. a. Crefeld.

(Gold. Hahn.) Deuringer, Bräuer aus Bobingen.

(Gold. Kreuz.) Rent. Hardet u. Wichly, a. England u. Ottugau aus Cloud. Gebr. Bozowski a. Polen.

(Bl. Traube.) Rottmayer, Rechtsprakt. a. Ebersberg. Rückert, Mühlarzt a. Ulm. Kaufl. Hafferl a. Linz, Engel aus Starsa u. Voß a. Barmen.

(Stachus.) Bodani, Verwalter a. Heidelberg. Föß, Beamter aus Copenhagen. Büttner, Maler a. Baireuth. Keck, Kaufm. a. Schwabmünchen. Pfaumern, Part. aus Bieberach. Herrmann, Apotheker a. Friedberg.

## Gestorben in München.

Herr Franz Xaver von Mayer, Rath und geheimer Sekretär im königl. Ministerium der Finanzen, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, 72 Jahre alt.

## Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: J. B. Schieder, Trompeter 1. Kl. im k. Art.-Reg. Prinz Luitpold, mit M. Kurzhals, Webermeisterstochter v. h. W. Wick, b. Kupfer- u. Stahldrucker, mit Frl. M. A. B. Saffri, Advokatenstochter, von Lohr bei Aschaffenburg. J. Ballauf b. Schneidermeister dah., mit K. Kalteneger, Söldnerstochter von Wörnitzstein. K. L. L. Heitele, k. Hoftrompeter, mit W. Fr. N. Reiser, Schreiblehrerstochter v. h. Ph. K. v. Michel, k. Lottokollekteur in Haag, mit M. A. Th. Schwab, k. Hallbeamtenstochter v. h. K. Roth, Kanzelist bei der k. Steuerkatasterkommission dah., mit K. W. J. Helmsauer, Kassierstochter v. h. M. Baumgartner b. Salzstößler dah., mit A. M. Höpfel. In Regensburg: J. N. Moser, k. Hoffiszianl, mit F. Zauner, Kornmesserstochter von Ingolstadt. In München: A. Kaufmann, Lithograph dah., mit L. E. Haß, Hofsängerin in Kopenhagen. Hr. L. J. Hagemann, k. Civil-Bauinspektor in Speier, mit K. W. F. Steinmetz, Burgaudienerstochter von hier.

3466. (2b) Eine Lorgnette ging verloren. Man bittet den redlichen Finder selbe gegen Belohnung Amalienstraße Nr. 20 über 2 Stiegen abzugeben.

3429. (2b) In der Ludwigsstraße Nr. 28 ist die große Wohnung im 2. Stocke mit oder ohne Stallung auf das nächste Georgiziel zu miethen. Das Uebr. beim Hausmeister daselbst.

3408. (3c) **Bekanntmachung.**

Aus den Baumschulen des Stadtmagistraths München werden im heurigen Herbste und kommenden Frühjahr wieder Bäume und schöne blühende Gesträuche zu Alleen und Gartenanlagen, als Ahorn, Eschen, Kastanien, Ulmen, Akazien, Flieder, Schneeball rc. zu den billigsten Preisen abgegeben.

Bestellungen nimmt an, und Auskunft ertheilt der magistratische Gärtner F. Schuster, im Zwinger am Angerthore rechts, und der Unterzeichnete

München den 11. November 1844.

**Widemann**, Magistratsrath.

3437. (3b) **Aufforderung.**

Joseph Thomann, led. 74jähriger Austragsbauer auf dem Riegerhofe zu Berg am Laim b. G. ist am 11. d Mts. mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes mit Tod abgegangen.

Alle Jene, welche an dem Rücklasse des Verstorbenen aus was immer für einen Rechtstitel Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert

binnen 30 Tagen

solche hierorts anzumelden und nachzuweisen, indem nach Ablauf dieser Frist nach rechtlicher Ordnung weiter verfahren und die Rücklassenschaft auseinandergesetzt und vertheilt werden wird.

München am 13. Nov. 1844.

Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich von Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim in München.

**Weber.**

3476. **Anzeige.**

**Montag Abends den 25 dieß** findet die monatliche Versammlung des polytechnischen Vereins, wobei um 7½ Uhr ein Vortrag gehalten wird, im Lokale des Kaufmanns Casino (Scheidel'sches Kaffeehaus) statt

München den 19. November 1844.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins.

3473.

Zur Erinnerung an

# Fanny Elsler

ist in Unterzeichneter nachträglich erschienen und zu haben;

## Komische Regdowak-Polka

ausgeführt von **derselben** und Herrn Oplermann.

Eingerichtet für das Pianoforte.

Preis 18 kr.

München.

**Jos. Aibl.**

Musikalienhandlung.

3477. Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Die Psalmen.** Uebersetzt und erklärt für Verständniß und Betrachtung von Peter Schegg, Docent der Theologie am k. Lyzeum zu Freysing. Erster Band, erste Lieferung. (20 Bogen in groß 8. Preis 2 fl.

Die Psalmen sind ganz eigentlich für das innere Leben berechnet, welches sie mit den glühendsten Farben einer gottbegeisterten Poesie nach allen seinen Richtungen schildern. In diesen ihren tiefen Sinn einzudringen, diesen ewig neuen, für alle Zeiten anwendbaren, unerschöpflich reichen Inhalt zu erfassen und darzustellen, war des Verfassers erstes Bestreben. Dabei wurde die praktische Seite der Schrifterklärung vorzugsweise hervorgehoben, ohne darum die kritische rein wissenschaftliche Behandlung zu umgehen. Das ganze Werk erscheint in 26 Bänden oder vier Lieferungen.

3479. Es wird in einer kleinen Stadt eine Französin als Bonne gesucht. D. Uebr.

**Lotto: 33. 6. 49. 64. 13.**

3481.

## Charlotten-Walzer

für Pianoforte componirt
und Fräulein Charlotte v. Hagn,
k. pr. Hofschauspielerin gewidmet
von

**Johann Petzmayer.**

Op. 8. Preis 54 kr. sind soeben erschienen und zu haben bei

**Falter & Sohn,**
Residenz-Strasse Nro. 7 in München.

3416. (3b)

**Verkauf eines Lebzelter-Anwesens in Traunstein.**

Das einzige in Traunstein, einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Oberbayerns, bestehendes Lebzelteranwesen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) in einem geräumigen, zweistöckigen baulich gut erhaltenen Hause auf dem Hauptplatze;
2) aus der reellen Lebzeltersgerechtsame;
3) aus einer eigenthümlichen Wachsbleiche und Garten mit 40 dabei vorhandenen sogenannten Wachsbrücken;
4) aus dem erforderlichen Lebzelterwerkzeuge;
5) aus einem bedeutenden Wachsvorrath.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an Ignaz Paul **Eder**, Handelsmann in Traunstein, wenden.

3474. **Bekanntmachung.**

Nachdem sich der landesabwesende Peter Wölk von Hechenwang auf die am 30. April l. Js. erlassene Ladung inner dem vorgesetzten 6monatlichen Termin hierorts nicht gemeldet hat, so wird er dem angedrohten Präjudize gemäß hiemit für todt erklärt und sein in 100 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten ohne Caution ausgeantwortet werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Landsberg den 14. November 1844.

Königliches Landgericht Landsberg.

**Schöninger.**

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben angekommen die erste und zweite Lieferung vom:

## Lehrbuch
der
## Physik und Meteorologie
von
Dr. J. Müller.

Professor der Physik und Technologie an der Universität zu Freiburg im Breisgau.

Als

zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage der Bearbeitung von **Pouillets Lehrbuch der Physik.**

Mit gegen **1800** in den Text eingedruckten Holzschnitten.

2 Bände, jeder von 40 bis 50 Bogen, groß Oktav. Feines Velinpapier. In Lieferungen von 6 Bogen; Subscriptionspreis für jede Lieferung 54 kr. rhein.

3480 **Vermiethung.** In der Löwenstraße Nr. 18 können zwei meublirte Zimmer einzeln, oder zusammen **sogleich** billig in Miethe abgelassen, und dabei auch eine gute **Kost- Verabreichung** mit Wart und Pflege verbunden werden. Das Nähere parterre zu erfragen.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 4.

Freitag Nr. 327. München, den 22 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern

München, 19. Nov. In diesem Momente, in welchem ein wenigstens theilweiser Anschluß der österr. Monarchie an den deutschen Zollverein immer wahrscheinlicher sich gestalten will, wenn nicht etwa mit besserem Grunde die Errichtung eines Handelsvertrages zwischen beiden Theilen zu gewärtigen steht: dünkt uns die soeben in der Beckschen Universitätsbuchhandlung zu Wien erschienene 2. Auflage von J. J. von Littrows „Vergleichung der vorzüglichsten Maße, Gewichte und Münzen mit den im österr. Kaiserstaate Gebräuchliten“ eine allseitig willkommene Erscheinung. Littrows Name ist in der Gelehrtenwelt allzu bekannt, als daß das Buch von dieser Seite her einer Empfehlung bedürfte. Das rapide Vergreifen der ersten obgleich starken Auflage ist auch für den Werth der zweiten ein vollgültiges Zeugniß, welche, wenn sie schon die ursprüngliche Form des Werkes im allgemeinen beibehielt, doch darin eine Verbesserung erlitt, daß sie auf vielseitige Wünsche hin auch für Dezimal- und gewöhnliche Rechnung eingerichtet, und mit den neuest ermittelten Verhältnissen der verschiedenen Maaße zu einander und zu den österr. so wie mit den früher zufällig übersehenen oder seither erst in Gebrauch gekommenen Einheiten der Länge, des Gewichts u. s. w. vermehrt wurde. Als einer andern höchst bedeutsamen Novität des nemlichen durch die Gediegenheit seiner wissenschaftlichen Forderungen rühmlichst bekannten Verlages ist hier der „Chronologie in ihrem ganzen Umfange“ u. s. w. von Wilhem Matzka, k. k. österr. ord. Prof. der Mathematik an der philosophischen Lehranstalt zu Tarnow zu gedenken. Der geniale Verfasser hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Chronologie soweit als möglich durch die Lehren der höheren Arithmetik zu begründen und zu vereinfachen, und er löste diese Aufgabe in einem so großen Umfange, einer so streng wissenschaftlichen Anordnung, so ausführlichen Zergliederung und umständlichen Beweisführung, wie es bisher weder unternommen, geschweige mit irgend einem Erfolge durchgeführt worden. Es ist hier weder Ort noch Raum über die in ihrer Weise ganz isolirt stehende wissenschaftliche Methode des Verfassers und über die oft ganz neuen, immer höchst interessanten und verdienstlichen Resultate, wozu sie führte, eines Breiteren zu referiren; wir beschränken uns darauf dem Buche eine Epoche in der Wissenschaft zu prophezeihen, welche ihre Umgestaltungen auch auf das bürgerliche Leben und zwar in so ferne übertragen dürfte, als die dem Buche in einer besonderen Zugabe angeschlossenen so geistreichen als praktischen Vorschläge zu einer möglichst einfachen, wissenschaftlich angeordneten, genauen Zeitrechnung schwerlich ungehört und unversucht verhallen werden.

München, 19. Nov. Die in Nummer 233. S. 2571. der Allg. Ztg. stehende Nachricht über eine von Sr. Maj. dem Könige auf Allerhöchstihre Kabinetskasse angeblich erfolgte Anweisung von 40,000 fl. für Ausmalung der Wallfahrtskirche zu „Vierzehn-Heiligen,“ und einer weitern Summe von 6000 fl. für Anschaffung einer neuen Orgel, ist, laut einer uns so eben aus verläßiger Quelle gewordenen Mittheilung eine durchaus unbegründete. — Weder für den einen, noch für den andern Zweck geruhten Se. Maj. der König irgend einen Beitrag aus ihrer Kabinetskasse zu geben, oder zuzusichern, wohl aber ist am 11. März l. Js., auf gestellten Antrag, die allerhöchste Genehmigung erfolgt, daß auf Rechnung der nach bestehenden Normen hier einschlägigen Fonds, für erforderlich befundene bauliche Herstellungen bei gedachter Kirche, so wie für die zum Gottesdienste in selber nothwendige Orgel, der dafür veranschlagte Aufwand von 11,000 fl verausgabt werden dürfe. (M.P.Z.)

München, 19. Novbr. Dem Einsender des Aufsatzes im Bayerischen Landboten (Sonntag den 17. Nov. Nr. 322.) die Quieszirung des Bibliothekars Schrettinger betreffend, dankt der Unterschriebene für die zum Theil übertriebenen Lobeserhebungen, die er demselben im Namen der Literaturfreunde zu ertheilen beliebte. Dabei glaubt er es aber der Ehre des Institutes schuldig zu seyn, einige in diesem Aufsatze enthaltene Unrichtigkeiten zu berichtigen, und zwar:

1. Die Literaturfreunde haben noch nicht nöthig, den „Austritt des besagten Bibliothekars aus dem Beamtenverbande unserer Hof- und Staatsbibliothek“ zu bedauern, da derselbe noch immer, so lange ihm der Himmel Leben und Gesundheit schenkt, täglich seine bisherige Bibliothekarbeit fortsetzt.

2. Unbegreiflich ist der Umstand, daß der Einsender, welcher mit der inneren Einrichtung unserer Bibliothek nicht unbekannt zu seyn scheint, sich die Behauptung erlauben konnte; „daß diese europäisch-renomirte Büchersammlung noch immer keinen Katalog aufzuweisen“ habe. Der Einsender muß also niemals in den an den Lesesaal anstoßenden großen Katalogsaal gekommen seyn; denn sonst würde er sich mit eigenen Augen überzeugt haben, daß daselbst nicht nur ein allgemeiner alphabetischer Namenkatalog, worin man jedes bestimmt angegebene Buch, welches sich in der Bibliothek befindet, alsogleich finden kann, und zwar nicht nur in seiner ursprünglichen Form (aus beweglichen Quartblättern bestehend) sondern auch in seiner Abschrift in Foliobänden vorhanden sey. — Wollte aber der Einsender mit seiner obigen Behauptung nur so viel sagen, daß dieser Katalog noch nicht gedruckt sey, so möge er bedenken, woher die enormen Druckkosten für einen Katalog von etwa 70 Foliobänden bestritten werden könnten. —

Ueberdieß befinden sich in dem nämlichen Saale auch noch eine beträchtliche Anzahl Spezialkataloge, z. B. über die ungeheure Dissertationen-Sammlung, über das Musikfach, über die Werke der Kirchenväter, über die Bibelsammlung, über die griechischen Klassiker, u. s. w. Auch über verschiedene Abtheilungen unserer so reichhaltigen Handschriften sind geschriebene, und besonders über die griechischen Handschriften sogar ein gedruckter Katalog vorhanden.

3. Da dieses Alles dem Einsender unbekannt zu seyn scheint, so gewinnt es am Schlusse seines Aufsatzes das Ansehen, als wenn in der ganzen Bibliothek kein anderer Leitfaden zum Auffinden der Bücher vorhanden wäre, als der, wie es daselbst heißt, (vom Bibliothekar Schrettinger) „für seinen Bedarf angelegten Manualkatalog.“ Es ist aber dieser kein zum Privatbedarf angelegter Manual-Katalog, sondern ein seit 25 Jahren als allgemeiner Materialkatalog zum allgemeinen Gebrauch in der Absicht bearbeitet, um nicht nur einzelne schon bekannte Bücher, sondern, nach jedesmaligem Bedarf, alle jene Werke, welche einen und denselben Gegenstand behandeln, beisammen zu finden.

Soviel zur Beseitigung allenfallsiger, der Ehre der k. Hof- und Staatsbibliothek nachtheiliger Mißverständnisse.

Martin Schrettinger,
quies. Unterbibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek.

München, 20. Nov. Die kgl. Theaterintendanz fährt fort, sich das Publikum auf eine sehr angenehme Weise zu verpflichten. Obwohl uns die vergangene Woche erst an Novitäten Knorrs Jakobea und Aubers Sirene geboten wurden, stehen

uns für den Rest dieses Jahres noch 2 neue Lustspiele von einheimischen Dichtern zu gewärtigen, nemlich Feldmanns: „schöne Athenienserin,“ welche bereits in Wien, Hamburg, Dresden und Leipzig mit Beifall aufgeführt ward, und Ringler's: „der Wind hat sich gedreht,“ das von allen, welche es gelesen, als ein sehr wirksames und unterhaltendes Bühnenstück bezeichnet wird. Ebenso bestätigt sich zu unserm Vergnügen die bereits in diesen Blättern gegebene Notiz, daß Mozarts Idomeneus einstudirt wird. Er wird, wie Laube's Struensee, in der 2. Hälfte des Dezembers zur Aufführung kommen. – Die Einnahmen der Elsler, wenn es erlaubt ist, noch einmal auf sie zurück zu kommen, wurde fast allenthalben zu gering angegeben. Sie belief sich auf 3200 fl.

Straubing, 18. Nov. Der des in München am 11. d. verübten Doppelmordes verdächtige Bediente der Ermordeten kam am 16. d. Morgens 5 Uhr mit Extrapost hier an, ließ mehrere Goldstücke wechseln, wollte Staatspapiere und Coupons umsetzen, ließ um circa 400 fl. Papiere für seine in München befindliche Geliebte bei ihrer hier domicilirenden Schwester und eilte nach 4stündigem Aufenthalt in einem Miethwagen nach Passau. Abends schon wurde er durch die Gendarmerie verfolgt und gegen 8 Uhr traf ein Polizeioffizilant von München hier ein, der sich, seine Spur verfolgend, sogleich mit Extrapost nach Passau begab. Dort lag der Thäter in sorgloser Ruhe im Gasthofe zum goldenen Engel und wurde Morgens 5 Uhr glücklich von seinen Verfolgern aufgegriffen und sogleich nach München geliefert, wo er dem wohlverdienten Lohne seines schrecklichen Verbrechens entgegensieht. — Polizei und Gerichte dahier waren augenblicklich bemüht, alle gegen den Thäter durch seine Flucht ergebenen Verdachtsgründe zu constatiren. Während dieses schreckliche Verbrechen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht, und Sorge für die öffentliche Sicherheit doppelt in Anspruch nimmt, erfüllte uns der Mord der unglücklichen 25jährigen Gattin des Schullehrers in Konzell, k. Ldgts. Mitterfels, mit unaussprechlichem Grauen. Der Lehrer selbst ist der That als intelectueler Urheber, und der Bruder seiner Magd — mit der er in vertrauten Verhältnissen gestanden haben soll — als physischer Urheber angeschuldigt. Die Betheiligung sind bereits in Untersuchung und gefänglich eingezogen. (R. Tgbl.)

Regensburg. Die Verkaufspreise der Regensburger Schranne am 16. d. waren:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. | 14 fl. | 52 kr. | mittl. | 14 fl. | 7 kr. | mind. | 13 fl. | 47 kr. |
| Korn: | „ | 12 „ | 15 „ | „ | 11 „ | 53 „ | „ | 11 „ | 28 „ |
| Gerste: | „ | 9 „ | 30 „ | „ | 9 „ | 5 „ | „ | 8 „ | 36 „ |
| Haber: | „ | 4 „ | 54 „ | „ | 4 „ | 42 „ | „ | 4 „ | 16 „ |

Gefallen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 9 kr. Korn minder um 19 kr. Gerste minder um — fl. — kr. Haber minder um 6 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Die Madrider Blätter vom 8. sind ohne Interesse. Der Tiempo ein ministerielles Organ, widerspricht aufs entschiedenste die Angabe, daß eine Heirath zwischen der Königin und dem Herzog v. Montpensier im Werke sey. Ein anderes Blatt widerspricht dasselbe Gerücht im Bezug auf den Grafen v. Trapani, hinzufügend, er sey gar nicht in Madrid angekommen. (Man kann sich daraus einen Begriff machen, wie zuverläßig und wohlunterrichtet spanische Blätter sind.) Der Castellano behauptet, die Polizei sey nun wirklich 12 bis 14 Kisten mit Musketen und Pistolen in dem Augenblick habhaft geworden, wo sie von einem Wagen abgeladen und in ein Privathaus gebracht werden sollten. Die übrigen Blätter aber sagen, diese Waffen seyen von denen, die sie aufgegriffen, selbst an Ort und Stelle gebracht worden. — Dem Clamor Publiko zufolge ist General Prim ernstlich krank. Das Verschwinden Espartero's aus London betreffend, theilt der Standard folgenden Brief mit: „Sir, aus Anlaß eines Artikels, den Sie in Ihrer gestrigen Nummer veröffentlichten, betreffend eine am 3. oder 4. dieses von Hrn. Bulwer dem brittischen Gesandten in Madrid an Hrn. Martinez de la Rosa ergangene Mittheilung, des Inhalts, der Herzog de la Viktoria sey am 26. Okt. plötzlich aus London verschwunden, bin ich so frei Sie auf die beste Autorität hin zu versichern, daß Se. Gnaden der Herzog sich am letzten Samstag in seiner Behausung in Regents Park befand, und bin erbötig, diese Thatsache zu beweisen. M. Abitbal.“ Der Brief ist datirt vom 12. Nov. (A. P.Z.)

## Großbritannien.

London, 13. Nov. In der Sitzung des Dubliner Repealvereins am 11. wurde ein Schreiben von Daniel O'Connell verlesen, worin er seine Rückkunft nach Dublin auf den 25. Nov. ankündigt und sofort ein neues Spielzeug für seine agitationslustigen Irländer hinwirft: eine Adresse an das engl. Volk, worin dieses aufgefordert werden soll, dem Verlangen nach Versezung der Minister in Anklagestand wegen des irischen Staatsprozesses beizutreten. Zugleich bringt er die Präservatiogesellschaft von 300 Mitgliedern wieder aufs Tapet, welche Vorbild des irischen Hauses der Gemeinen dienen, vor der Hand aber blos für Zurückhaltung der Agitation in den Schranken der Gesetzlichkeit sorgen soll; ihre Hauptverrichtung aber würde wohl die seyn, daß jedes Mitglied 100 Pf. für den Repealfonds zu liefern hätte, was für die erschöpften Repealfinanzen einen erklecklichen Beitrag von 30,000 Pf. abwerfe. Im Uebrigen stellt O'Connell die Bildung der Gesellschaft ganz dem Verein anheim; insbesondere soll noch reiflich erwogen werden, ob sie gesetzlich wäre. Die Hauptsache in dem Schreiben ist das Einlenken von der Föderaldiversion und die Rückkehr zum ächten Repeal, da manche Naschere in des Agitators „Schweif“ zweifelhaft zu werden begannen. O'Connell spricht deßwegen nachdrücklich aus, daß er, neben Aufrechterhaltung der Union zwischen Großbrittanien und Irland durch die gleiche Exekutivgewalt und „das goldene Band der Krone,“ doch nach wie vor die Aufhebung des Unionsstatuts von Georg III., die Wiederherstellung eines irischen Hauses der Lords und eines irischen Hauses der Gemeinen von 300 Mitgliedern, endlich die Verleihung der Befugnisse des alten Parlaments und der gerichtlichen und gesetzgeberischen Gewalt an das irische Parlament verlange; weniger habe er nie annehmen wollen und könne nie weniger annehmen, und bei dem Föderativplan habe es sich nur darum gehandelt, ob man nicht mehr für Irland herausschlagen könne, nämlich ausser der parlamentarischen Unabhängigkeit einen Antheil an den Reichsangelegenheiten, an der Leitung der auswärtigen und Kolonialverhältnisse. Die Föderalisten aber haben ihren Plan noch nicht entwickelt; die Whigs haben sie daran gehindert. Schon aus diesem Winke sieht man daß der O'Connells, vermittelst des Föderalismus einen Bund mit den Whigs zu schließen, gescheitert ist. Dieß ergibt sich auch aus der Art, wie die Whigblätter den Föderativplan aufnehmen; wie denn das neueste Chronicle wieder die Ueberzeugung aussprach, der Repeal und das Föderativsystem ließen sich nicht ohne eine Trennung und eine Trennung nicht ohne Krieg bewerkstelligen, auch wäre ein irisches oder ein Föderativparlament nicht einmal im Stande, bürgerliche und religiöse Gleichheit herzustellen, den Handel und die Macht des Landes, so wie das Wohl, besonders der unteren Klassen, zu fördern, vielmehr sei dieß blos dem Reichsparlement möglich. Bis jetzt ist in England blos eine kleine, vereinzelte Schattirung der Föderativluftblase beigetreten: der von dem Quäker Sturge geleitete Verein für allgemeines Stimmrecht, dessen Einfluß aber kaum über Birmingham hinausreicht Die Wocheneinnahme des Repealfonds betrug dießmal die bedeutende Summe von [illegible] Pf. darunter ist aber eine Sendung von 500 Pf. aus Amerika. (S.M.)

## Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der Monit. veröffentlicht eine Ordonnanz über die Studienaufseher in den Collegien. In dem vorausgehenden Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts wird auf den grossen Einfluß hingewiesen, den diese Männer auf die Erziehung der Jugend üben. Es wird deßhalb in Zukunft, um unfähige Subjekte zu entfernen, nicht blos das Diplom des Baccalaureats von ihnen verlangt werden, sondern sie werden noch insbesondere einer Spezialprüfung vor einer vom Minister des Innern ernannten Commission sich zu unterziehen haben. — Dasselbe Journal theilt aus Guadeloupe v. 9. Sept. Nachrichten über die schnelle Wiederaufbauung der durch ein

Erdbeben zu Grunde gegangenen Stadt Pointe a Pitre mit. Man zählte 602 neue Häuser, somit ein Drittheil der am 8 Febr. 1843 zerstörten. — Der Marquis de Lavalette, französ. Generalkonsul zu Alexandrien, und Hr. de Nyon, Generalkonsul zu Tanger, sind gestern zu Paris angekommen. — Der Fürst Elim Metschersky, Kammerherr des Kaisers von Rußland, ist 36 Jahre alt, zu Paris gestorben.

### Preußen.

**Berlin**, 13. Nov. Der 43. Geburtstag unserer verehrten Landesmutter ist hier heute auf deren ausdrücklichen Wunsch ohne alle Festlichkeit begangen worden, weil dieser Tag auch vor einigen Jahren der Sterbetag ihrer hochseligen Mutter, der verwittweten Königin von Bayern, geworden. Nur das Militär machte davon eine Ausnahme, indem es zur Feier des heutigen Tages in seiner Paradeuniform auf die Woche zog. (Fr. O.P.A.Z.)

Die Berl. Zeitungen enthalten folgende Anzeige: „Bitte an edle Menschenfreunde. Ein Familienvater von 7 unmündigen Kindern, welcher vor noch nicht langer Zeit im Besitze eines Vermögens von circa 60,000 Thlrn. sich befunden hatte, und solches durch Spekulationen in Eisenbahnaktien gänzlich verloren hat, bittet edle Menschenfreunde, ihm Beschäftigung angedeihen zu lassen, gleichviel, in welcher Branche, so daß es ihm möglich werde, seine zahlreiche Familie zu ernähren." (Folgt die Adresse.) Gibt es eine erschrecklichere Lehre, denn eine gute Lehre kann man das doch wahrlich nicht nennen.

**Köln**, 13. Nov. Von Seiten der städtischen Behörde soll dem Finanzminister, den man, wie ich meldete, hier erwartet, ein Fest gegeben werden. Wahrscheinlich ein Zweckessen. — Die Zeiten, wo einzelne Corporationen, Klöster und Kirchen Bedeutendes für die zeichnenden und bildenden Künste gethan, sind längst vorüber; man hat in den Kunstvereinen ein Surrogat gefunden, doch kann durch dieselben ihrem Zwecke zufolge auch nichts Großartiges in der Kunst gefördert werden. Die Mächtigen der Erde thun in Deutschland, Bayern's König ausgenommen, wenig für diese Künste, um denselben einen mächtigen Aufschwung und deutschen Künstlern den Muth zu geben, sich an großartigere Schöpfungen zu wagen. Um so mehr Anerkennung verdient es, wenn irgend ein Privater, welchem das Glück die Mittel gab, als Beschützer derselben auftritt. Ein solcher ist der Graf Franz von Fürstenberg-Stammheim. Er hat bei Remagen durch den Dombaumeister Zwirner eine niedliche Kirche in deutschem Style aufführen lassen, welche im Innern von den Malern Daeger, Müller und Itterbach mit Fresken verziert wird. So weit dieselben gediehen, versprechen sie sehr viel; besonders sind die Compositionen Daegers aus dem Leben des Heilandes tief gefühlt; die Kreuzigung ist mit einer Farbenkraft gemalt, wie ich sie an modernen deutschen Fresken noch nicht gesehen habe. Diese Ausschmückung soll an 40,000 Thlr. kosten. Wie es nun heißt, soll der Graf dem berühmten belgischen Maler N. de Keyser auch den Auftrag gegeben haben, die letzte Zusammenkunft unsers Erzbischofs Clemens August mit Sr. Heil. dem Papst zu malen und zwar für ein Honorar von 15,000 fl. Der Vorwurf ist für den Künstler ein sehr glücklicher, aus dem sich ein schönes Bild voller Wirkung schaffen läßt, wenn es mit de Keyser's Colorit ausgeführt wird. Ob dieß Gerücht sich bestätigt, kann ich noch nicht versichern. (Fr. O.P.A.Z.)

### Oesterreich.

**Aus Oesterreich** vom 7. Nov. Die Rinderpest macht in Schlesien, Mähren, Oestreich und Böhmen so große und rasche Fortschritte, daß bereits eine große Zahl von Thieren gestorben oder getödtet worden ist und eine noch weit größere Anzahl als Opfer zu fallen in Gefahr ist. Bereits soll sie bis Wien vorgedrungen seyn. Mittel dagegen werden von Seiten der Sanitätspolizei kaum versucht, sondern man findet die einzige zweckmäßige Maßregel, die Seuche wo möglich in ihren Fortschritten zu hemmen, in der strengen Absperrung der angesteckten Ställe und in der augenblicklichen Tödtung jedes erkrankten Viehes. Der Verlust, welchen das Uebel dem Lande beibringt, ist ungeheuer, und es ist noch gar nicht abzusehen, bis wie weit es sich noch ausdehnen werde. Auf manchen Dominien sind schon ganze Ställe ausgestorben. Dazu kommt noch, daß auch in den Schäfereien die Sterblichkeit überhand nimmt. Glücklicher Weise hat die günstige Witterung eine sehr gute Herbstbestellung gestattet, und es stehen die Saaten ausnehmend schön. Der Kartoffelnertrag ist reichlich ausgefallen und hat bei den schönsten Wetter eingebracht werden können. In Folge dessen sind die Fruchtpreise, die früher in die Höhe gingen, wieder gefallen, nur die vom Weizen halten sich noch. Einige Ausfuhr nach Bayern, die von Ungarn her stark benützt wird, gibt etwas Leben auf unsere Getreidemärkte. Aus Ungarn gehen uns Nachrichten zu, welche ebenfalls über Verwüstungen der Rinderpest in einigen Gegenden sprechen. Indeß soll die Witterung dort fortwährend gut seyn, und die Saaten sollen auch dort ganz vorzüglich schön stehen. Die Weinlese soll dort mehr gewährt haben, als man erwartet hat, und insbesondere spricht man sich in der Hegyallya (Tokai), wo sie noch jetzt nicht ganz beendigt ist, einen guten Jahrgang. Bei uns gab es viel Trauben, aber sie geben einen nur zur Noth trinkbaren Wein. (Schw. M.)

**Triest**, 12. Nov. Gestern ist Michael Obrenowitsch hier eingetroffen. Seine Ankunft erregte um so größeres Aufsehen, als sie mit der gebrachten Nachricht von dem Petitum zusammentraf, das die serbische Regierung an die öster. in Betreff der Familie Obrenowitsch gestellt haben soll. — Das Wetter ist hier andauernd sehr schlecht. Es regnet seit 14 Tagen fast ununterbrochen fort. Der Austritt der Flüsse hat im Venezianischen, namentlich in der Provinz Rovigo große Verwüstungen angerichtet. Friaul hat weniger gelitten als man besorgt hatte; indeß ist die Communikation zwischen mehreren Ortschaften noch immer gehemmt und die Post aus Italien, Frankreich und Süddeutschland kommt wegen der Umwege, die sie nehmen muß, sehr unregelmäßig an. — Die hiesige Handelschaft hat unsern würdigen Polizeidirektor Dr. Call Ritter v. Rosenburg, bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Oberpolizeidirektor von Venedig, eine von 200 Mitgliedern derselben unterzeichnetes Dankschreiben für seine bisherige umsichtige Leitung und zum Andenken einen prachtvollen silbernen Pokal überreicht, welcher in der letzten Industrieausstellung zu Wien allgemeine Aufmerksamkeit erregt hatte. — Die hiesige Börsendeputation hat im Journal des österr. Lloyd eine Aufforderung an die Industriellen ergehen lassen, ihr Muster und Preislisten ihrer Erzeugnisse einzusenden, um hier in einem eigenen Lokale des Börsengebäudes ein Musterkabinet zu gründen, damit vorzüglich die fremden unsern Hafen besuchenden Kaufleute sich durch den Augenschein von den Fortschritten der österreichischen Industrie überzeugen. (A. Z.)

### Deutschland.

**Karlsruhe**, 17. Nov. So eben, 5 Uhr Abends, kommt die Statue Karl Friedrichs von München glücklich hier an; sie war die letzte Nacht in Pforzheim und wurde von der Landesgränze an von den Bürgern der Ortschaften und Städte Pforzheim, Durlach und Karlsruhe begleitet. Der Wagen ist mit Fahnen und Guirlanden dekorirt und trägt vornen die Inschrift: Karl Friederich, Großherzog von Baden, darüber die Königskrone. — Der Zug ging durch die mit Fahnen und, zunächst dem Durlacher Thore, auch reich mit Guirlanden geschmückte Hauptstraße. Man sah in dem (früher sog. Städttheile) Pfannenstiel viele Bilder und bekränzte Büsten mit Emblemen tiefer Verehrung des gefeierten Fürsten. Nach dem heute ausgegebenen Programm findet die Enthüllung nächsten Freitag, Mittags 12 Uhr, statt; die Hof-, Militär- und Civilstaatsdiener, Deputirten, Veteranen, Bürgerschaft ꝛc. sind dazu eingeladen, das Militär bildet auf dem Schloßplatz ein Viereck. Der Minister des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Dusch, hält die Festrede, und während der Enthüllung erfolgt eine dreifache Kanonensalve von 10 Zwölfpfündern, alle Glocken läuten, und nach der Feier werden die hiesigen Singvereine eine Festhymne absingen, wobei 101 Kanonenschüsse abgefeuert werden. Nach der Feier wird die Bürgerschaft vor S. k. Hoh. dem Großherzog vorüberziehen. (S. M.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Freitag den 22.: „Jacobea," Schauspiel von Knorr.
Königl. Hof-Theater-Intendanz

**Fremden-Anzeige.**

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Grello a. Iserlohn, Manheimer a. Berlin, Westermann a. Bielefeld und Spühler a. Buhle.
(Gold Kreuz.) Schmid, Goldarbeiter a. England. Seefeld, Gastgeber a. Kirchheim.
(Bl. Traube.) Kaufl. Schweiger aus Wien u. Trost a. Baden.
(Stachus.) Bartl, Praktikant a. Nürnberg. Scharnagel, Gutsbesitzer a. Bamberg. Dorner, Inger. a. Nürnberg. Bodenmüller, Kfm. a. Stuttgart. Wagner, Oesterreicher u. Mayer a. Nürnberg.

**Gestorben in München.**

Helena Kinast, Metzgerstochter, von Aichach 22 J. a. — Th. Straßburger, Banquierstochter 49 J. a. — M. Haltmaier, Hoftheaterfeuerwächter 33 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Augsburg: Joseph Kraus, Musikmeister im kön. Infanterie-Regiment Prinz Karl, 35 J. a. — G. Beyerle, Bierbrauer.

3489 Es sind **5000 fl.** auszuleihen und können auch in 2 oder 3 Abtheilungen jedoch nur gegen 4proc. Verzinsung dann auf 1ste Hypothek mit dreifacher Versicherung abgegeben werden. D. Uebr.

3490. Ein Kanapee und 6 Sessel sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. D. Uebr.

3472. (2b) Wegen Versetzung ist eine sehr schöne Wohnung von 6 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten in der Karlsstraße Nr. 13 über 2 Stiegen sogleich oder zu Georgi zu vermiethen und das Nähere daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

3483. Präs. den 20. Nov. 1844
Exp.Nr. 4490.

Das
Königliche Kreis- und Stadtgericht
München

Am **Montag den 2 Dezember,** Morgens von 9 bis 12 Uhr, werden im diesseitigen Versteigerungslokale, im Exekutionswege, ein Sopha von Nußbaumholz, sechs Sesseln, zwei Kommodkasten von Nußbaumholz, ein Spiegel in einer Goldrahme, eine Stockuhr, eine Matratze mit Pferdehaaren gefüllt, und ein Kanapee nebst sechs Sesseln mit schwarzem Zeuge überzogen, öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung dem Striche unterworfen.

Sign. den 15. November 1844.
Der kgl. Direktor
(L. S.) Barth. Sengel.

Bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen:

**Anleitung**
zur Kenntniß der wesentlichen Bestimmungen für den
**administrativen Wirkungskreis**
der
**Landgerichte in Bayern.**
Von **Dr. G. H. Freudel**, vorm. Direktor der Regierung von Oberfranken, K. d. J.
Geh. Ladenpreis 3 fl. 12 kr.

**Zwei Bilder-Bibeln**
sind billig zu verkaufen. D. Uebr. 3491.

## Lebensversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken und Wechselbank.

3182. Dieses so wohlthätige vaterländische Institut bietet Jedermann ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes, nachdem die Vorbedingungen erfüllt und die Aufnahme geschehen ist, die Mittel dar, nach erfolgtem Tode den Hinterbleibenden, ein Capital zu hinterlassen, dessen Größe sich nach der Prämie richtet, welche seine Verhältnisse ihm jährlich einzuzahlen gestatten.

Eine große Beruhigung wird das Bewußtseyn, für das Familienwohl nach Kräften im Leben Sorge getragen zu haben, allen Jenen gewähren, welche obiger Anstalt einverleibt sind, und sie können getröstet und mit mehr Zuversicht jener bangen Stunde entgegensehen, in welcher sie aus dem Kreise der Ihrigen scheiden müssen.

Die Statuten sind bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben, und jeden gewünschten nähern Aufschluß ertheilt bereitwilligst

**J. C. Hochwind,**
Agent — Kaufingerstraße Nr. 1.

3478. Im Verlage der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in **München** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Was lehrte der heil. Corbinian im Bayerlande?

### Eine Fest-Predigt nebst Anmerkungen

von Dr. **G. Rammoser**, Prediger an der St. Michaels-Hofkirche in München.
br. 24 kr.

**Rammoser, Dr.**, (Prediger an der St. Michaelshofkirche in München). Das allerheiligste Sakrament des Altars in der kathol. Kirche und die Gegenlehre ausser ihr. Dargestellt in zusammenhängenden Kanzelvorträgen. br. 24 kr.
— — Mutterleid und Mutterfreud. Ein Kanzelvortrag. Gehalten am 15. Sonntag nach Pfingsten. 1842. br 6 kr.
— — Die heil. Schrift und die Erblehre der kathol. Kirche. Zwei Kanzelvorträge mit Anmerkungen erläutert. br. 21 kr.
— — Die Sprache des Glaubens. Drei Predigten. br. 21 kr.
— — Herr Hofrath Thiersch und die Transsubstantiation der katholischen Kirche. Eine Beleuchtung seiner Schrift: „Protestantismus und Kniebeugung" in dogmatischer Beziehung. br. 54 kr.

3175 (3a) **Bekanntmachung.**

(Das erledigte Schloßbenefizium zu Unteröhlkofen betr.)

Das Curatbenefizium beim Schlosse zu Unteröhlkofen ist erledigt.

Dasselbe liegt in der Erzdiöse München-Freysing, im Dekanate Steinhöring im Patrimonialgerichtsbezirke Oehlkofen nächst Grafing, k. Landgerichts Ebersberg.

Die Verbindlichkeit eines jeweiligen Benefiziaten besteht
in Lesung von vier Stiftungsmessen jede Woche,
einer Stiftungsmesse an jedem zweiten Donnerstage,
der extradotirten Sonntagsmessen und
einer gestifteten Jahresmesse.

Die Messen sind pro fundatoribus zu appliziren und bei jeder ist unter Aussetzung des Kreuzpartikels der Rosenkranz mit der Lauretanischen Litaney abzubeten.

Die Stiftungsmessenlesung ist so einzurichten, daß falls unter der Woche ein gebotener Feiertag einfällt, an diesem Tage Messe gelesen wird.

Zur kirchlichen Aushilfe bei der Pfarrei Grafing ist Benefiziat nicht verbunden, kann sie jedoch auf Ansuchen und mit Genehmigung der Patronatsherrschaft leisten.

Die Bezüge des Benefiziaten sind.
1) Die freie Wohnung in dem gesonderten herrschaftlichen Benefiziatenhause, in welchem die Hauptbaufälle von der Gutsherrschaft, die kleinern Baufälle, als Ausbesserung der Fenster, Oefen und andern kleinen Sachen, von dem Benefiziaten zu bestreiten sind;
2) der Genuß des dabei befindlichen Baum- und Gemüsegärtchens;
3) jährlich
a) für die vier Wochenmessen und die treffenden Donnerstags Messen in Geld **175 fl.** (in Quartalraten à 43 fl. 45 kr.)
an Getreide:
— Sch. 3 Mtz. — V. 3 Sztl. Waizen
2 „ — „ 3 „ — „ Korn.
— „ 3 „ — „ 3 „ Gerste.
an Holz.
10 Klafter weiches Holz zu drei Schuh Scheiterlänge. Getreide und Holz werden unentgeltlich beigefahren.
b) für die Sonntagsmessen in Geld 72 fl. 30 kr. und
c) für die Jahresmessen in Geld 2 fl.

Die Lasten betragen jährlich 1 fl. 23 kr., da die Steuern, Brandassekuranzbeiträge und andere direkte und indirekte Auflagen von der Gutsherrschaft geleistet werden.

Bewerber haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Zeugnissen, entweder bei dem Gutsherrn, Staatsrath von Hazzi in München, als Patrons, oder beim unterfertigten Gerichte
**binnen 4 Wochen,**
vom Heutigen einzureichen.

Oehlkofen, den 15. November 1844.
**Adelich von Hazzisches Patrimonial-Gericht Oehlkofen.**
**Brunschmid**, Patrimonialrichter.

3487. Ein junger rüstiger Mensch mit ausgezeichneten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Hausknecht. D. Uebr.

Bei **G. Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, ist wieder zu haben:

**Raumers Beschreibung der Erdoberfläche.**
Vierte Auflage, gebunden 30 kr.

Verlegt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag — Nr 328. — München, den 23 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 60 kr.

## Bayern

**Augsburg**, 21. Nov. Die Eröffnung des Traktes der Ludwig Süd Nordbahn von Oberhausen bis Nordheim bei Donauwörth, ging gestern, wie bereits gemeldet, ohne besondere Feierlichkeit vor sich. Die „Suevia“ durchschnitt den Raum von 11 Poststunden in 55 Minuten mit Einschluß des Aufenthalts in Meidingen. (A. Abd. Z.)

**Nürnberg**, 10. Nov. (N.K.) Vom 21. d. Mts. an wird auf der Bahnstrecke von Nürnberg nach Bamberg auch die Zwischenstation Hirschaid eröffnet und dortselbst Reisende und deren Gepäck aufgenommen und abgesetzt werden. Die Ankunftsstunden der Wagenzüge sind: Für den Kurs von Nürnberg nach Bamberg 9 Uhr 37 Min. Morgens, 12 Uhr 37 Min. Mittags, 4 Uhr 7 M. Nachmittags; für den Kurs von Bamberg nach Nürnberg 8 Uhr 20 Min. Morgens, 11 Uhr 20 Min. Mittags, 2 Uhr 50 Min. Nachmittags.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 11. bis 17. Nov. sind in Nürnberg angekommen: 20 Schiffe mit 8131 Ztrn.; abgegangen: 24 Schiffe mit 4585 Ztrn.; (in Ladung liegen 6 Schiffe); in Fürth angekommen: 20 Schiffe mit 6013 Ztrn.; abgegangen: 11 Schiffe mit 758 Ztrn.; (in Ladung liegen 4 Schiffe); in Erlangen angekommen: 23 Schiffe mit 4826 Ztrn; abgegangen: 16 Schiffe mit 2190 Zentnern; in Forchheim angekommen: 10 Schiffe mit 748 Ztrn.; abgegangen: 8 Schiffe mit 1083 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 17 Schiffe mit 1874 Ztrn.; abgegangen: 23 Schiffe 11478 Ztrn.; (in Ladung liegen 3 Schiffe.)

Ueber das im gestrigen Blatte erwähnte Verbrechen, welches in Konzell, k. Lgts. Mitterfels verübt wurde, enthält der K. a. d. D.: Montag am 11. Nov. feierte Dr. Mayer von Mitterfels seine Vermählung mit der Tochter des k. Rentbeamten von Viechtach. Noch am nämlichen Tage fuhren die Neuvermählten nach Mitterfels ab. In Conzell erwarteten mehrere Lehrer und gute Freunde die Ankommenden und wollten dieselben mit Gesangquartetten und andern Musikpiecen empfangen; unter ihnen befand sich auch der Lehrer von Konzell, der erst anderthalb Jahre verheirathet war. Seine Frau, eine Lutzwirthstochter von Cham, die nur noch 4 Wochen zur Entbindung hatte, war ganz allein zu Hause. Abends nach 6 Uhr kam in das Bräuhaus die Schreckenskunde: die Schullehrerin sey erwürgt und liege todt im Hause. Die Mörder hatten die von der Wanduhr genommene Schnur der Unglücklichen mit solcher Gewalt um den Hals geschlungen, daß das Fleisch daumendick über die Schnur ging. Die Magd, eine Verwandte des Lehrers, war auch nicht zu Hause. Als der königl. Landgerichts-Assessor in das Haus trat, war auch ein Bruder der Magd zugegen; zu diesem sagte er: „Bist Du etwa der Mörder?“ worauf derselbe, auf den Schullehrer deutend, zur Antwort gab: „Ja, ich habe sie umgebracht, dieser gab mir 800 fl. In diesem Hause auf dem Boden müssen sie liegen!“ Und wirklich fand man auch das Geld an der bezeichneten Stelle. Die 2 Brüder der Magd, die Magd selbst und der Schullehrer wurden in's Gefängniß nach Mitterfels abgeführt. Ob die gemachte Aussage die wahre ist, wird die gerichtliche Untersuchung ermitteln.

GetreidePreise nach den Schrannen-Anzeigen der bedeutenderen Städte Niederbayerns.

Landshut, am 8. November.

| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. | 18 | 50 | mittl. | 17 | 3 | mind. | 15 | 20 |
| Korn: | „ | 15 | 18 | „ | 14 | 20 | „ | 13 | 34 |
| Gerste: | „ | 11 | 55 | „ | 10 | 20 | „ | 8 | 51 |
| Haber: | „ | 5 | 52 | „ | 5 | 15 | „ | 5 | 15 |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 10 kr. Korn minder um 16 kr. Gerste mehr um — fl 55 kr. Haber minder um — kr.

Straubing, am 9. November.

| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | höchst. | 16 | 8 | mittl. | 15 | 13 | mind. | 14 | 3 |
| Korn: | „ | 13 | 28 | „ | 13 | 2 | „ | 12 | 44 |
| Gerste: | „ | 9 | 45 | „ | 8 | 55 | „ | 8 | 8 |
| Haber: | „ | 5 | 37 | „ | 5 | — | „ | 4 | 41 |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 27 kr. Korn minder um — kr. Gerste minder 1 kr. Haber minder um 3 kr.

Deggendorf, am 12. November.

| | | fl. | kr. | | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. | 16 | 15 | mittl. | 15 | 47 | mind. | 15 | 7 |
| Korn: | „ | — | — | „ | — | — | „ | — | — |
| Gerste: | „ | 9 | 57 | „ | 9 | 2 | „ | 8 | 19 |
| Haber: | „ | 5 | 57 | „ | 5 | 51 | „ | 5 | 45 |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 11 kr. Korn minder um — kr. Gerste minder um 37 kr. Haber mehr um 22 kr.

## Welthändel.

### Spanien

Ueber die Affaire des vor Gibraltar in Grund gebohrten span. Schiffes Rayo theilen die Blätter einen Brief aus London mit, des Inhalts, Graf Aberdeen habe dem span. Gesandten in London auf den Bericht der engl. Behörden in Gibraltar, erklärt, der Befehlshaber des Rayo habe offenbar den Fehler begangen, diesseits der Wasserscheide auf ein Schiff Jagd zu machen, der Befehlshaber der engl. Batterie hingegen hätte, nachdem der Rayo die span. Flagge aufgezogen hatte, seinen Kanonen eine unschädliche Richtung geben sollen. Er (Aberdeen) bedaure sehr das Vorgefallene und habe für ähnliche Fälle eventuelle Instruktionen erlassen. In Barcelona scheint die Ruhe nur durch die strengsten Maßregeln erhalten zu werden. Ein Notar, Namens Pich, bei dem man Waffen gefunden hatte, wurde vorläufig in Monjuich eingesperrt, um später vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Wer noch Waffen im Hause hat, liefert sie aus Furcht vor peinlicher Untersuchung nicht aus, sondern wirft sie des Nachts auf die Straße. — Der Verdad zufolge wurde die Provinz Lerida in Belagerungs-Zustand versetzt, weil ein gewisser Ciutet den Versuch gemacht hatte, eine Räuberbande zu organisiren. — Der Gefe politico von Barcelona hat alle Theater unter Censur gestellt, ein schlimmes Zeichen für die Stimmung der Bevölkerung, wie Galign. Mess. bemerkt.

Ein Artikel des Globe sagt wenig schmeichelhaft für Spanien: „Man komme uns nicht mit der Behauptung, das span. Volk sey unzufrieden, es empöre sich. Es ist nicht so. Das span. Volk kümmert sich nicht um Politik; ein einziger Grundsatz beherrscht sie, der Geist des Königthums; ein einziger Haß beseelt sie, der Fremdenhaß. Gilt es sich um den Thron ihres Souveräns zu schaaren, das Recht der Thronfolge zu schützen, oder ihren Herd gegen fremde Invasionen zu vertheidigen, so werden die Spanier dastehen wie Ein Mann, und mit heldenmüthiger Ausdauer fechten. Aber für Alles, was sich nicht auf diese 2 Gefühle bezieht, sind sie vollkommen gleichgültig. Man gibt ihnen eine Constitution, sie nehmen sie an, man entzieht sie ihnen wieder, sie fragen nichts darnach. Die, welche sich gegen die neue Constitution empören, sind nicht das Volk, es sind die Ehrgeizigen und Unzufriedenen, die Parteigänger bewaffnen, deren Anzahl im Ganzen nichts beweist, als daß ihre Anführer Geld haben.“

## Großbritannien.

London, 14. Nov. Der unruhige Zustand mancher Gegenden von Irland, der seine Hauptquelle in den unnatürlichen Pachtverhältnissen hat, hindert andererseits auch die Anlegung englischer Kapitalien bei gemeinnützigen Werken in Irland, durch welche der Handelsverkehr vermehrt und der Absatz der Landeserzeugnisse erleichtert würde. Setzen wir den Fall, daß ein englischer Kapitalist ein Gut in Irland kauft. Bei dem Antritt der neuen Besizung findet er, daß einige Pächter seit lange keinen Pachtzins mehr zahlen; man wird es daher natürlich finden, — denn die Nichtbezahlung ist nicht immer Folge von unverschuldeter Armuth — daß er nach andern Pächtern sich umsieht und den zahlungsunfähigen aufkündigt, um die Zinse aus seinem Kapital aufzubringen. Oder will er eine vernünftigere Verpachtungsweise einführen, die Unzahl Afterpachtungen und Zwergwirthschaften, bei welchen kein gesunder Anbau möglich ist, aufheben und nur größere Strecken an größere Pächter, etwa rationelle Landwirthe aus Schottland, vergeben, welche das Land selbst bauen, nicht wieder an Afterpächter zerstückeln. Damit aber spricht er sich, wenn er auf dem Gut sich aufhält, und seinen neuen Pächtern das Todesurtheil; die mit Weib und Kind ins Elend vertriebenen alten Afterpächter lauern ihnen auf allen Wegen und Stegen auf, bis sie ihre Rachsucht kühlen können. So ging es vor Kurzem Herrn Gloster, der unterwegs nach seinem kürzlich erkauften Landsitze meuchlerisch erschossen wurde; und gegen die eingedrungenen Pächter werden kannibalische Grausamkeiten verübt, auf ihre Weiber und Kinder sich erstreckend. Solche Unthaten geben den alten Grundbesitzern neue Vorwände für den Absentismus, Entschuldigungen dafür, daß sie den Aufenthalt in verrufenen Grafschaften, wie Tipperary, Cork, Limerick, Clare, der Heimath von Kapitän Rock und den Bändermännern, als lebensgefährlich meiden; ein solcher gesetzloser Zustand hält auch die engl. Kapitalisten, selbst in Zeiten des größten Schwindels, wo ein Aktienunternehmen zu Unterdrückung des atlantischen Oceans Theilnehmer finden würde, ab, ihre Kapitalien in dem wilden Irland anzulegen. — Kürzlich ist ein Bericht von Major Jakob, dem Vorstand des Pentonville Pönitentiarhauses, erschienen. Es ist auf gänzliche Absonderung gegründet und für Verbrecher von 18 — 35 Jahren bestimmt, die wegen ersten Verbrechens zur Deportation verurtheilt sind. Dieselben haben hier eine Prüfungszeit vor dem wirklichen Vollzug der Deportation zu erstehen, die zugleich als Lehrzeit in Handthierungen, die ihnen in der Strafkolonie von Nutzen seyn können, dienen soll. Während dieser Prüfungszeit in strenger Absonderung wird an ihrer moralischen Besserung gearbeitet, und je nachdem ihr sittlicher Zustand nach 18 Monaten sich darstellt, werden sie in eine der 3 Klassen, in welche die Deportirten in Betreff der Behandlung zerfallen, eingetheilt. (Schw. M.)

## Frankreich.

Paris, 16. Nov. Gestern Abend ist eine abscheuliche Mordthat begangen worden; der Buchhändler Daubree hat seinen glänzend erleuchteten Laden mitten in der Passage Vivienne; um 10 Uhr bemerkt er, daß eine Frau eins von den ausgestellten Büchern wegnimmt; er geht ihr nach, hält sie an und findet das Buch noch in ihren Händen; es war ein Almanach für 50 Centimes; Daubree führt die Diebin selbst zum Polizeikommissär, sie anzugeben; beim Hinaufsteigen einer Treppe zieht die Frau ein Messer aus der Tasche und versetzt damit dem Hrn. Daubree eine Wunde in den Leib; er stürzt zusammen, um nicht mehr aufzustehen. Die Mörderin entflieht, wird aber in der nächsten Straße schon angehalten und zu dem Polizeikommissär gebracht, der sie verhaften läßt. Die Frau ist jung; sie hatte ein Kind am Arm. Die Leiche des unglücklichen Buchhändlers wurde um halb 12 Uhr in seine Behausung gebracht; es war eine herzzerreißende Scene.

Paris, 16. Novbr. Die lebhafte Unzufriedenheit, die der letzte Beschluß des Kabinets, in diesem Jahre keine neuen Pairs zu ernennen, bei den am meisten betheiligten Personen erregt, hat eine neue Unentschlossenheit hervorgerufen; nach langer Berathung hat man endlich einen Mittelweg eingeschlagen und eine Ernennung von nur 6 Pairs wird die allerungestümsten Kandidaten befriedigen, ohne damit dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten. — Die neue Anleihe ist unbedingt in den Händen des Hrn. von Rothschild, indem er sich nicht nur mit den beiden konkurrirenden Gesellschaften, Charles Lafitte und Baring, verständigt, sondern auch die Gesellschaft der vereinigten Generaleinnehmer, die ein Anerbieten machen wollten, in sein Interesse gezogen hat, und ist er somit, als einziger Konkurrent, Herr der dem Ministerium zu machenden Bedingungen. — Der franz. Gesandte in Konstantinopel, Hr. v. Bourqueney, ist heute Morgen hier eingetroffen. — Zwischen dem französischen und dem madrider Kabinete findet in diesem Augenblicke ein lebhafter und ziemlich bitterer Notenwechsel wegen des Artikels des „Journ. d. Deb." Statt, der, wie die Leser sich erinnern werden, gegen die Verfassungsänderung gerichtet war. Die antireformistische Partei in Madrid hatte sich aus diesem Artikel sogleich eine Waffe gegen das Ministerium gemacht, und behauptet, die franz. Regierung sey mit der Aenderung nicht einverstanden: eine Behauptung, die von Hrn. Lastoja auf der Tribüne wiederholt ward. Hr. Martinez de la Rosa richtete nun an den Grafen Bresson eine Note, worin er sich bitter beschwerte, daß die franz. Regierung, deren Ansichten er in Allem gemäß gehandelt habe, ihn nur öffentlich verläugne. Hier in Paris fand es sich nun aber, daß der Artikel nicht aus dem Ministerium gekommen war, sondern von einem der Redakteure des „Debats" geschrieben, auf unbegreifliche Weise durchgerutscht und gedruckt worden sey. Das Blatt, aufgefordert, ihn zu widerrufen, weigert sich dessen hartnäckig und der diplomatische Zwist ist daher noch nicht ausgeglichen. (K.Z.)

Straßburg, 16. Nov. Ueber die Auswanderung nach Texas werden wir demnächst neue amtliche Belege erhalten, da Castro gegen das vom hiesigen Zuchtpolizeigerichte erlassene Contumacialerkenntniß, welches ihn zu 3jähriger Einsperrung verurtheilte, Berufung eingelegt hat, weßhalb der Prozeß, bei welchem derselbe nunmehr persönlich erscheinen will, noch einmal öffentlich verhandelt werden wird. Der zweite Entscheid mag aber noch so günstig für den Angeklagten ausfallen, so ist doch hinlänglich bewiesen, daß sich die Agenten der abscheulichsten Mittel bedient hatten, um leichtgläubige Landleute zur Auswanderung nach jenem Lande zu locken. Während indessen von Seite sämmtlicher franz. Consulate die traurigsten Berichte über die in Texas sich niederlassenden Franzosen, Schweizer und Deutschen einlaufen, läßt sich ein Theil der deutschen Presse fortwährend angelegen seyn, die Auswanderung dahin anzuempfehlen. Wenn aber letzteres mit gutem Gewissen und auf Erfahrungen gegründet geschehen kann, warum wird nicht gegen die amtlichen Behauptungen der französ. Consulate protestirt? (Allg. Z.)

## Rußland und Polen.

In Polen hat man ganz neuerdings eine politische Verbindung entdeckt. Es fanden zahlreiche Arrestationen statt. Die russ. Polizei übt eine thätige Ueberwachung aus. Im Verlauf des Winters soll eine außerordentliche Truppenaushebung in Polen stattfinden, um Verstärkungen zu der kaukasischen Armee zu schicken. Diese Nachricht hat die ganze Bevölkerung mit Schrecken erfüllt. (Asch. Z.)

## Griechenland.

Athen, 6. Nov. In Syra kam es bei Gelegenheit der Bürgermeisterwahl zu Raufhändeln, so daß die Regierung bewaffnete Macht dahin schicken mußte, um die Ruhe wieder herzustellen. Dieses veranlaßte den Ministerpräsidenten in allen Provinzen vorderhand die Dimarchenwahlen einzustellen und die vor 3 Jahren Gewählten noch sanktioniren zu lassen. — Der Ausschuß zur Untersuchung der Vollmachten der Deputirten hat sein Geschäft noch nicht beendigt, und neuerdings wurden mehrere Herren fortgewiesen, wobei es einmal zwischen den Abgeordneten Hydra's und Akarnaniens, Buturi und Th. Grivas, zu einem scharfen Wortwechsel kam: Grivas nannte jenen einen Sodomiten, und dieser den General einen Straßen-

räuber und Meuchelmörder. Die Journale sprechen sich sehr mißbilligend darüber aus, und ein Blatt meint, daß der 20. Okt. (an welchem der Streit stattgefunden) die konstitutionelle Sache geschwärzt habe. Uebrigens sind diese Aeußerungen nicht ins Protokoll gekommen; sie haben aber die Landsleute beider Streitenden zu gegenseitigem Haß aufgereizt, und die Hydrioten und Rumelioten haben ohnehin nie sonderliche Sympathie für einander gehabt. — Der österr. Gesandte Prokesch v. Osten ist von seiner Reise nach Triest und Wien am 31. Okt. wieder hier eingetroffen, nachdem er von seinem Kaiser den Stephansorden und die damit verbundene Würde eines Freiherrn erhalten hat. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Die „Revue nationale" enthält einen in mancher Hinsicht bezeichnenden Aufsatz über „den Stand des Nationalgefühls in Belgien", worin der Deputirte von Brügge, ihr Hauptleiter, Belgien mahnt, bei keinem Nachbar, sondern in sich selbst die Mittel zu suchen, allen Gefahren der Zukunft vorzubeugen, und beweist, daß unter diesen Mitteln das beste die Entwicklung des Nationalgefühls sey. Dieß gelte von allen Völkern, vorzüglich aber von Belgien. Er wirft dem Ministerium Nothomb vor, sein größter Fehler bestehe darin, daß es eben das Nationalgefühl, das so frisch im Wachsen gewesen, durch seinen schwankenden Gang wieder herabgedrückt und die früher so lebhaft sprudelnden Quellen des öffentlichen Lebens ausgetrocknet habe. Der Beamte in allen Zweigen und Stufen der Verwaltung wisse, daß, um befördert zu werden, es vor Allem nöthig sey, die Gönnerschaft irgend eines Mannes zu besitzen, der, es sey in den Wahlen oder in den Kammern oder selbst in der Presse, einen Einfluß auf das Schicksal des Ministeriums auszuüben vermöge. Diese Gönnerschaft sey ein Deckmantel aller Fehler und Schwächen, ihr Einfluß müsse daher in jedem Betracht verderblich seyn. Die trügerische Politik des Cabinets habe sich anfangs nicht gescheut, der Industrie die chimärische Hoffnung auf einen nahen Zollanschluß an Frankreich vorzuspiegeln, von dem es noch am besten gewußt, daß ein solcher 3mal unmöglich sey, durch die Hindernisse sowohl im Innern Frankreich's als in der unabhängigen Verfassung Belgien's und wegen der hinsichtlich Belgien's in Europa bestehenden politischen Grundsätze. Nun scheine es auf eben so unsicherm und chimärischem Grunde wieder schwindelnde Hoffnungen auf eine Handelsvereinigung mit Deutschland zu erwecken. (Fr. O.P.A.Z.)

Schweiz.

Luzern. Alt Staatsrath Laurenz Baumann ist noch nicht auf freien Fuß gesetzt. Seine Verhaftung wurde der „Staatszeitung" zufolge zunächst durch eine Klage des Gastwirths zu Schneidern veranlaßt, wo Baumann ein entführtes Kind suchte und der als Entführerin angesehenen Magd mehrere Stockstreiche versetzte.

Luzern, 15. Nov. (Eidg.) Die Vermuthung, daß bei Hrn. L. Baumann's Verhaftung nicht bloß das ins Publikum geworfene Gerücht eines Verbrechens, welches sich seitdem bereits als falsch erwiesen hat, zu Grunde gelegen, sondern vielmehr andere Motive und zwar solche politischer Natur mitgewirkt haben, gewinnt durch die auffallende Art, wie die Untersuchung vom Statthalteramte geführt wird, von Tag zu Tag mehr Gewißheit. Man verlängert trotz dem Abgang hinreichender Begründung den Verhalt; man läßt Niemanden, selbst nicht den zur Besorgung seiner dringendsten ökonomischen Angelegenheiten bestellten Sachwalter, mit ihm zu reden, nicht einmal unter amtlicher Aufsicht. — Gestern hat die Verhörkommission des Statthalteramts die den Hrn. Baumann betreffenden Akten der Staatsanwaltschaft zur weitern Verfügung zugewiesen.

Deutschland.

Hamburg, 8. Nov. Durch die vielen Kapitalien, welche in den Neubauten angelegt worden, ist der Zinsfuß sehr gestiegen. Gelder auf erste Hypothek sind zwar immer noch zu 3½ Prz. C. Banko zu haben; aber für zweite und folgende wird bis 6 Proz. bezahlt. Dabei wurden für die Plätze großentheils hohe Preise bezahlt und kostspielige Gebäude errichtet. Mancher Bauherr dürfte daher eine schlechte Spekulation gemacht haben. Es stehen schon jetzt, wo erst ungefähr zwei Drittel des disponibel gewesenen Raumes bebaut sind, viele Wohnungen leer. Auch auf Staatspapiere hat diese Krisis Einfluß. (H. Z.)

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Nach eingenommenem Kaffee," fuhr der Amtsrath fort, „machen wir einen Spaziergang durch meine Besitzung. Der Tag ist schön."

Wir wanderten durch zahlreiche Gemächer des Wiesenthaler Herrnhauses und gelangten in eine höchst freundlich gelegene, so wie bequem und geschmackvoll meublirte Eckstube. Man genoß von hier eine prachtvolle Aussicht über die ganze Umgegend.

„Hier haben Sie auch, für den Fall Ihnen die Zeit lang werden sollte, Unterhaltung," sprach der Hausherr, indem er einen Bücherschrank aufschloß, worin sich eine reiche und gewählte Sammlung schöngeistiger Schriften vorfand.

„Wenn Sie außerdem etwas benöthigt sind," fuhr der gastliche Wirth fort, „so belieben Sie nur an dieser Klingelschnur zu ziehen und augenblicklich wird ein dienstbarer Geist zu Gebote stehen."

Der Amtsrath wünschte mir jetzt wohl zu ruhen und entfernte sich. Ich befand mich allein; schaute durch das Fenster und erfreute mich der herzerquickenden Aussicht.

„Es ist hier wirklich ein charmanter Aufenthalt," sprach ich zu mir, „wenn nur die Junghänel'schen Töchter nicht wären mit ihren verteufelten Passionen. Der Alte ist viel zu schwach gegen diese Tollköpfe. Daß mir Dieffenbach einen Zahn ausgebrochen, weshalb ich noch jetzt Blut spucken muß, als hätte ich die Auszehrung im höchsten Grade, schien er ordentlich für eine Wohlthat anzusehen. Ich glaube, er freut sich noch über seine Tochter, welche den Gästen die Zähne ausnimmt.

„Lange werd' ich's daher hier keineswegs aushalten. Ich will mir noch den Oken ansehen; damit ich dem Wunsche des Onkels Genüge leiste und dann basta. Bliebe ich länger, ich glaube Dieffenbach schnitte mir noch Arm' und Beine ab, falls mich Nimrod nicht zuvor rechtskräftig erlegte wie einen Sechszehnender."

Ich mußte während dieser Betrachtungen fortwährend Blut spucken; Schmerzen empfand ich weiter keine; aber der entstandene Abgrund, welchen die Zunge, welcher die Sache ebenfalls außer allem Spaße sein mochte, ununterbrochen wie ein Aal durchfuhr, verursachte ein höchst unbehagliches Gefühl.

„Das muß ich allerdings gestehen," fuhr ich in meinem Selbstgespräch fort, „schönere Mädchen sind mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen; auch bezweifle ich, daß es schönere überhaupt gibt; aber was hilft mir alle Schönheit, bei welcher man des Lebens nicht sicher ist? Nun bin ich auf die dritte Schwester begierig, Ernestine mit Namen. Dem Porträt nach zu urtheilen ist sie sanfter als die beiden älteren. Sie ist Naturforscherin und hat es wenigstens nicht direct auf die Menschen abgesehn, wie Louise und Emilie. Was mir der Herr Papa vorhin von ihrer Inclination zu Spinnen und ähnlichen Ungeziefer erzählte, ist freilich nicht empfehlenswerth; aber man riskirt wenigstens nicht sein leibliches Blut dabei. Das verwünschte Blutspucken will noch immer nicht nachlassen. Ich glaube, mit Oken werd' ich mich am besten vertragen."

„Es ist übrigens ein Glück für mich und für Minna," sprach ich nach einigem Nachdenken weiter, „daß Junghänel's Töchter von eben so sonderbaren als unliebenswürdigen Passionen befallen sind und sich auch sonst keine sonderliche Mühe geben, auf das Herz eines jungen Mannes, wie ich bin, irgend einen erotischen Eindruck hervorzubringen. Sie scheinen es ordentlich darauf anzulegen, mich zu ennuyiren und maltraitiren. Wenn dem nicht so wäre und sie sich wie andere Mädchen nur passiv verhielten, so müßte ich nothwendiger Weise um mein Herz einen dreifachen Panzer legen und Niemand würde mir das bei so unglaublichen Schönheiten verargen."

(Fortsetzung folgt.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 24. Nov.: „Tell" Oper von Rossini.

Dienstag den 26. Nov.: Zum Erstenmale: „Die schöne Athenienserin," Lustspiel von Feldmann.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Rieser, Doktor Med. aus Athen. Jeler, Kfm. a. d. Schweiz.

(Gold. Hahn.) Huber, Abt v. St. Stephan. Lord Jenis Brools aus England.

(Gold. Kreuz.) Kfm. Stephani a. Cassel.

(Bl. Traube.) Leiber, Verw., a. Gmünd.

(Stach. Garten.) Hacker, k. Landrichter a. Kaufbeuern. Bauer, Bräuer von Neustadt. v. Zabuesnig, Gutsbesitzers-Gattin von Augsburg. Obermaier, Forstmann v. Würtemberg. Dokt. Reuß, a. Stuttgart. Rosenfeld, Kfm. a. Bamberg. Knittel, Privatier, aus Baireuth. Ziegelmaier, Pfarrer v. Schafstall. Feistle, Prof. aus Kempten. Schöpfe, Mimiker a. Wien

---

**Gestorben in München.**

Anna Engelbrecht, Schlossermeisters-Tochter von Straubing, 63 J. a.

---

**Privat-Musik-Verein.**

**Montag den 25. November:**

**Produktion**

im Zweibrücken Saale.

---

3193. (2a) Am 27—29 Novbr. wird ein Kutscher mit einer ganz bequemen **Chaise mit Glasverdeck** im Gasthaus zum **goldenen Hahn** ankommen, welcher **Mitreisende** nach **Würzburg** und Frankfurt sucht.

---

3496. Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihr wieder ordinäre Sammthüte von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl., dergl von Plüsch von 2 fl. 36 kr. bis 3 fl. 18 kr. Gros de Naple Moirée und Atlas von 3 fl. bis 4 fl. 48 kr., von Seiden-Sammt von 4 fl. 48 kr. bis 6 fl. 48 kr. nach neuester Façon, den modernsten Farben, mit Bändern und Blumen ausgeputzt, zu haben sind, nebst einer Auswahl Winterhauben von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr.

**Philippine Kalzer,**
Putzarbeiterin,
wohnt Neuhäusergasse Nr. 9 rückwärts im Gartengebäude, Eingang beim Melber gegenüber der Michaels-Kirche.

---

3499. Eine ordentliche Person sucht einen Won- und Zugehplatz. D. Uebr.

---

**Privat-Tanz-Unterricht.**

3498. Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen, und wohnt im Thal beim Brantweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

**F. Kammel,**
k. Hoftanzer.

---

3471. (3b) Ein noch ganz neuer Flügel von Nußbaumholz, mit 6½ Oktaven wird wegen Abreise billig verkauft. D. Uebr.

---

3451. (3c) Eingetretener Verhältnisse wegen ist die Wohnung in der Frauenstraße Nr. 4 im 3. Stock für nächstes Ziel zu billigem Preise zu vermiethen. D. Uebr. beim Hausmeister.

---

3491. In der Vorstadt Au Nr. 227 in der Jägerstraße ist eine Herberge um 600 fl. aus freier Hand zu verkaufen.

---

3500. In der Sommerstraße Nr. 21 zu ebener Erde links, ist ein schönes meublirtes Zimmer mit Alkoven an einen Herrn oder eine Dame sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

---

Bei G. Franz in München ist erschienen und zu haben:

**Rede am Grabe**

der Frau

**Eugenie Neumayer,**

**geb. Le Sage,**

k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin zu München.

Gehalten von

**Pfarrer Edelmann.**

Auf Verlangen in Druck gegeben.

8. br. 6 kr.

---

3421. **Bekanntmachung.**

Steger, Johann Baptist, Handelsmann in Freising gegen Michael Gottschlicht, Schaftlmaier von Großnöbach wegen Forderung betreffend.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers werden die Realitäten der Gutleibseheleute Michael und Maria Gottschlicht zu Großnöbach öffentlich versteigert, als:

1. Das Wohnhaus Nr. 9 mit Viehstall und Stadel unter einem Dache, 97 Schuh lang, 33 Schuh breit, massiv gemauert, 1 Stockwerk hoch, mit Platten einfach eingedeckt, im regelmäßig baulichen Zustande, der Brandversicherung mit 1500 fl. einverleibt, am 22ten Aug. l. Js, gleich allen nachfolgenden Realitäten gerichtlich geschätzt, Werth 1300 fl.
2. Der Garten beim Haus zu 0.11 Dezim. in der 10. Bon. auf 82 fl. gewerthet.
3. 1 Tagw. 59 Dez. Aecker, in der 3ten Bon., mit den Pl.-Nr. 115, 118, 170, 181, Werth 95 fl. 24 kr.
4. 5 Tagw. 40 Dez. Aecker in der 4. Bon. mit Pl.Nr. 73, 88, 101, 108, 176, 177, 181, 256, 261, 367, Werth 427 fl. 36 kr.
5. 2 Tagw. 24 Dez. Aeker in der 5ten Bon. mit Pl.Nr. 136, 194, auf 224 fl. gewerthet.
6. 67 Dez. Aecker in derselben Bon. mit Pl Nr. 142, Werth 67 fl.
7. 1 Tagw. 63 Dez. Aecker in der 6ten Bon. mit Pl.Nr. 149, 231, dann
8. 25 Dez. Aecker in der nemlichen Bon. mit Pl.Nr. 147.
9. 54 Dez. in derselben Bon. Pl.Nr. 236. Die sub Nr. 7, 8, 9 aufgeführten Grundstücke sind zusammen auf 174 fl. 48 kr. gewerthet.
10. 35 Dez. Aecker in der 7ten Bon mit Pl.Nr. 139, Werth 45 fl. 30 kr.
11. 2 Tagw. 79 Dez. Aecker in der 6ten Bon. mit Pl.Nr. 225, Werth 286 fl. 54 kr.
12. 38 Dez. Aecker in der 7. Bon. mit Pl.Nr. 266, Werth 49 fl. 24 kr.
13. 2 Tagw. 67 Dez. Wiesen in der 1ten Bon. Pl.Nr. 769, Werth 133 fl. 30 kr.
14. 56 Dez Wiesen in der 3. Bon., halben Antheil aus Pl.Nr. 31, Werth 33 fl 36 kr.
15. 36 Dez. Wiesen in der 4ten Bon. Pl.Nr. 173, Werth 32 fl. 24 kr.
16. 1 Tagw 28 Dez. Wiesen in der 5ten Bon. Pl.Nr. ein Viertl aus 155, halb aus 202 und halb aus 207, Werth 123 fl
17. 41 Dez. Wiesen in der 9. Bon., halber Antheil Pl.Nr. 220, Werth 61 fl. 30 kr.

Sämmtliche Grundstücke sind gerichtsbar zum k. Landgerichte Freysing mit Ausschluß des sub Nr. 12 aufgeführten, das zum Steuerdistrikt Heimhausen, k. Landgerichts Dachau gehört, dieselben sind zensitisch eigen, belastet mit Naturalscharwerkgeld zu 1 fl. 6 kr. 6 hl. Futterhaber in Frucht 4 Metzen, an Geld 40 kr., Census 3 kr. 4 hl., Küchendienst 16 kr. 4 hl. Vogteizins 7 kr. 7 hl., Spinngeld 4 hl, Gilt an Korn, 1 Schäffel 3 Metzen, an Geld 12 fl., in Haber 1 Viertl 1 Sztl., an Geld 42 kr. 4 hl.

Ausgenommen ist das sub Nr. 10 aufgeführte Grundstück, das zum Gotteshause Giagenhausen freistiftig ist.

Zehentberechtigt ist zu ⅔ die Unterrichtsstiftungs-Administration in München zu ⅓ die Pfarrei Heimhausen mit Ausnahme der sub Nr. 6 und 8 vorgetragenen, welche zu ⅔ zur Pfarrei Germerßhausen und zu ⅓ zur Pfarrei Heimhausen zehentpflichtig sind, und mit Ausnahme sämmtlicher Wiesen von Nr. 13—17 incl., wovon der Grünzehent an die Pfarrei Gais zu verabreichen ist.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote wird hiemit Tagsfahrt auf

**Freitag den 13. Dezember l. Js. Vormittags 11 Uhr,**

im Amtslokale dahier mit dem Beifügen anberaumt, daß dieß jetzt die zweite und letzte Versteigerung ist, und daß §. 64 des Hypothekengesetzes und zufolge des §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde.

Die sonstigen Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerungs-Tagsfahrt bekannt gemacht; das Kataster-Extrakt des Gottschlicht liegt dahier zur Einsicht offen.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber müssen sich über Leumunds- und Vermögensverhältnisse genügend ausweisen.

Freising den 2. Nov. 1844.

Königliches Landgericht Freising.

**Grosch**, Landrichter.

---

3503. Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bayreuth ist so eben erschienen, und durch **die literarisch-artistische Anstalt, Fleischmann, Finsterlin, Palm, Lindauer** ꝛc. zu beziehen:

**Freudel, Regierungs-Direktor, Dr., Anleitung zur Kenntniß der wesentlichen Bestimmungen für den administrativen Wirkungskreis der Landgerichte in Bayern. gr. 8. 32 Bogen. 3 fl. 12 kr.**

Bei dem entschiedenen Mangel eines derartigen Werkes wird das vorstehend angekündigte, das füglich ein vollständiges Handbuch über die gegenwärtige administrative Legislatur in Beziehung auf die Landgerichte genannt werden kann, jeder königl. Verwaltungsbehörde, den treffenden Beamten, Herrschafts- u. Patrimonialgerichten, Rechtsanwälten, Magistraten ꝛc. höchst willkommen seyn; **insbesondere machen wir Staatsdienstadspiranten auf solches aufmerksam, indem es bei dem Staatskonkursexamen als Vorbereitungsmittel die besten Dienste leisten wird.** Da der Herr Verfasser solches überdieß im Auftrag des königl. Ministeriums des Innern ausgearbeitet hat, das Manuscript der jetzt veröffentlichten Ausgabe neuerdings von dieser höchsten Stelle revidirt wurde, so kann der Inhalt, der ohne Raisonnement oder Privatansicht, nur in der gesetzlichen Sprache gehalten ist, als offiziell angesehen werden. Vermöge höchsten Ministerialrescripts vom 7. Aug. d. J. ist die Anschaffung auf Regiekosten gnädigst genehmigt worden. G. Franz.

Sonntag Nr 329. München, 24 Novbr 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 49. vom 23. d. enthält:

(K. Allerh. Verordnung, den Gift- und Arzneiwaarenverkauf durch Materialisten und Spezereihändler betr.) Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern, ꝛc. ꝛc. In Berücksichtigung des Mißbrauches, zu welchem nach gemachten Erfahrungen der bisher gestattete freie Verkauf der Schwefelsäure (Vitriolsäure, Vitriolöl, Acidum sulphuricum concentratum, Acidum s. Oleum vitrioli) Anlaß gegeben hat, finden Wir Uns bewogen, diesen Stoff den unter Ziff. I. der Beilage II. Unserer Verordnung vom 17. Aug. 1834 „den Gift- und Arzneiwaarenverkauf durch Materialisten und Spezereihändler betreffend,“ (Reg.Bl. vom Jahre 1834 S. 1017.) aufgeführten Giften und drastisch wirkenden Stoffen beizufügen, und hiernach den Verkauf der Schwefelsäure (Vitriolsäure, Vitriolöl, Acidum sulphuricum concentratum, Acidum s. Oleum vitrioli) den bezüglich des Verkaufes der bezeichneten Gifte und drastisch wirkenden Stoffe im § 4 der erwähnten Verordnung festgesetzten Beschränkungen zu unterwerfen. Unser Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt. München, den 10. Nov. 1844. Ludwig. v. Abel. Auf k. Allerh. Befehl, der Generalsekretär Fr. v. Kobell.

(Plenarbeschluß des Oberapp.Ger. des Königreichs, die Zulässigkeit des Rechtsweges in Bezirkskonkurrenzfällen betreffend.) „Wenn nach dem Gesetze vom 11. Sept. 1825, die Distrikts-Umlagen betr., von der Administrativstelle auf Concurrenzpflicht zur Führung eines Baues erkannt wurde, so kann der zur Concurrenz Gezogene auf den Grund des Herkommens oder eines sonstigen Privatrechtstitels gegen den k. Fiskus oder überhaupt einen Dritten noch eine Klage vor dem Civilgerichte auf Uebernahme der Baulast und Ersatz des etwa schon Geleisteten erheben.“ Folgen die Gründe. (Forts. f.)

**München,** 23. Nov. Nicht allein bei der Beerdigung der Frau Hauptmannsgattin Neumaier, sondern selbst auch bei dem am verflossenen Donnerstag früh 8 Uhr statt gehabten Gottesdienst in der Metropolitankirche für die ermordete Dienstmagd Theres Lobensteiner zeigte sich die größte Theilnahme an diesem Ereigniß von Seite des Publikums. Das ganze Offizierkorps des k. Artillerieregiments Prinz Luitpold so wie sehr viele Offiziere der hiesigen Garnison und andere Personen aller Stände wohnten demselben bei.

Morgen Sonntag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhause die Medaillen an jene Dienstboten, welche sich im heurigen Jahre um die von der hiesigen Stadtgemeinde gestifteten Preise für lange und treu geleistete Dienste beworben haben, auf feierliche Weise vertheilt. Vier derselben erhalten goldene und 10 silberne Medaillen nebst Urkunde. — Diese so schöne Anordnung der hiesigen Stadtgemeinde ist eben so erfolgreich als ehrend nicht allein für diese braven Dienstboten selbst, sondern auch für jene Dienstesherrschaften, welche durch liebreiche Behandlung dieselben an sich auf so lange Jahre zu ketten wissen. Ein ehrendes Zeugniß, daß es in München viele solche brave Dienstboten gibt, beweist die jährlich nicht unbedeutende Zahl der sich um diese Preise Bewerbenden.

**München,** 23. Nov. Der Schreiber einiger die Katalogisirung der Münchner Bibliothek indirekt berührender Zeilen in Nr. 312. d. Bl. ist zu seinem Bedauern mißverstanden worden. Wenn er schrieb, diese Büchersammlung habe noch immer keinen Katalog, so setzte er voraus, daß jeder Literat — und Andere interessirt dergleichen nicht — gleich ihm unter Katalog nicht etwa einen alphabetischen Nominalkatalog, nicht etwa einzelne Spezialkataloge, nominale oder reale, gedruckte oder ungedruckte verstehe, sondern einen dem Publikum offen liegenden, den gesammten Bücherschatz umfassenden, systematischen oder methodischen Realkatalog mit Nominalregister und nachwachsenden Cuplementen, den Katalog katexochen und parexcellence, ohne welchen der volle wissenschaftliche Genuß einer Bibliothek gar nicht möglich ist. Und einen solchen besitzt die Münchener nicht. Auch nicht das nächste Auskunftsmittel für einen solchen: einen alphabetischen Realkatalog. (Vergl. die von ihr selbst edirten Bogen „über die k. Hof- und Staatsbibliothek“ München 1842, S. 9.) Eben so konnten wir nicht allein Einen, sondern könnten wir vielmehr alle bisherige Katalogkarten dieser Bibliothek nur manuale, für die Bücherkontrole der Bibliothekare bestehende nennen, denn ihre Einsicht ist nur von der Gewähr und dem Beisein eines dort Angestellten abhängig. (S. S. 10. der angef. Schr.) Wer wird nun aber aus der einfachen Erwähnung dieser Thatsache eine Antastung der Ehre dieses Instituts herauslesen wollen? Lag der außerordentliche Aufwand an materiellen und intelligenten Mitteln, welche eine solche Katalogisirung allerdings in Anspruch nimmt, bisher wie es in der That scheint, außerhalb der Möglichkeit ihres Etats, so tritt doch wohl der Bibliothek die Berührung dieses von ihr unverschuldeten Mißstandes nicht zu nahe? Vielmehr sollte sie die Absicht, die ihr zu Grunde liegt, genehmigen. Wir nemlich wünschen dieser Rüge nur die Wirkung eines Samenkorns, das nicht auf eine unfruchtbare Klippe unseres Vaterlandes möge gefallen seyn; das unsere Stände, welche den erhabenen Absichten unseres Monarchen für Förderung der geistigen Interessen des Lebens, für den Cultus der Kunst und Wissenschaft stets und bereitwilligst ihre Kräfte widmen, veranlassen möge, von jenem fühlbaren Mangel Kenntniß zu nehmen und seine Abhilfe vorzubereiten. Denn nicht genug dünkt es uns, der Wissenschaft einen hochherrlichen und ihrer würdigen Tempel zu errichten, auch das Opfergeräthe darin muß vollzählig und dem Canon entsprechend seyn, wenn der Cultus als ein ächter und dem Bedürfnisse zusagender sich gestalten soll.

**Nürnberg,** 19. Nov. Zu den interessantesten Ausflügen gehört unstreitig der längs der Kanalstrecke von hier über die Höhehaltungen hinweg bis zur Einmündung dieser großartigen Wasserstraße in die Donau unweit Kelheim. Das ganze Werk ist jetzt so weit gediehen, daß seiner gänzlichen Eröffnung und Uebergabe an den öffentlichen Verkehr bis zum nächsten Spätjahre mit froher Hoffnung entgegengesehen werden kann. Das Hinzukommen noch einiger Schleußen, gegen die Altmühl zu, wird diese Hoffnung nicht zu nichte machen. Die Hauptarbeit der große Brückkanal, der durch die Macht des Wassers entzwei gedrückt wurde, ist nun so weit fertig, daß nur ohngefähr 1/4 übrig ist, an welchem mit der angestrengtesten Thätigkeit fortgefahren wird, so lange es die bisher noch immer gelind sich erweisende Witterung erlaubt. Dieser Brückkanal ist für Jemand, der nicht größere derartige Bauten gesehen hat, ein Bewunderung erregendes Werk, zumal wie es jetzt wird. Man denke sich einen einzigen weit gesprengten Mauerbogen, auf welchen nun gewölbte Hallen zu stehen kommen, in denen man wie in einem weiten Kirchenschiffe umhergehen kann. Ueber

diesen Hallen läuft der Kanal hinweg und das etwa durchsickernde Wasser findet unter den Hallen leicht seine Abzugkanäle. Die Wölbung hat also nur den Vertikaldruck des Kanalwassers, der so ziemlich derselbe bleibt und den jeweiligen eines darüber gleitenden Schiffes mit seiner Ladung zu tragen, was bei der Widerstandskraft der Bogensprengungen fast in gar keinen Betracht kommt. Früher ruhte das steinerne Bett des Kanals auf mit Sand und Erde ausgefülltem Mauerwerk. Das durchsickernde Wasser wurde also nach dem Capillargesetze aufgesogen und wirkte wie ein anatomischer Heber. Auf diese Weise ist es erklärlich, wie der Brückkanal dieser in der Naturlehre nachgewiesenen mechanischen Gewalt hat nicht widerstehen können, wie er durch das in dem Sand allmählig angesammelte Wasser plötzlich auseinander getrieben wurde und die Gegend mit Wasser überschwemmt hat. Jetzt dagegen findet das etwa durchsickernde Wasser gemäß seiner eigenen Schwere Boden und Abzug, und so wird sich auch das Werk vollkommen bethätigen. (A. Abd. Ztg.)

Würzburg, 20. Nov. Durch k. Regierungsrescript ist von nun an das Tabakrauchen auf offener Straße erlaubt mit Ausnahme der Nähe a) der Residenz und der Zugehörung (Hofplatz, Hofgarten ic.), b) der Militär-Magazine und Etablissements, und die Veste Marienberg, c) auf dem geplatteten Ladeplatze und dem Krahnen, d) auf dem Getreid-, Heu- und Stroh-Markte an Markt- und Schrannentagen; ferner bleibt das Tabakrauchen an allen feuergefährlichen Orten innerhalb des Hauses untersagt. (W. Z.)

Aus der Pfalz, 19. Nov. Der Kampf der Stadt Mainz, um ihrem Gebiete Verkehr und Handel zu erhalten, findet bei uns um so größere Theilnahme, als unsere gewerbreichsten Städte und Ortschaften durch den Bau einer Eisenbahn von Mainz nach Ludwigshafen mit Rheinhessen in unmittelbare Verbindung kämen. Unsere Regierung dürfte unterdessen jedenfalls die Genehmigung für die Ausführung der Schienenstraße von Ludwigshafen, beziehungsweise Speyer bis Lauterburg ertheilen, da längeres Zögern in dieser so wichtigen Angelegenheit unserem Handel die empfindlichsten Nachtheile bringen könnte. Große Freude erregt bei uns, daß unser gegenwärtiger Regierungs-Präsident, Fürst von Wrede, auch für die Folge unserer Provinz erhalten bleibt und nicht nach München versetzt wird, wie das noch vor wenigen Monaten vermuthet wurde. — Mehrere holländische Häuser beabsichtigen, in Ludwigshafen Comptoire zu errichten. (Asch. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 21. Nov. Heute übergab eine Kommission der Abgeordnetenkammer der Königin die Antwortsadresse. Die junge Königin war umgeben von dem Ministerpräsidenten und dem Seeminister; davon, daß auch die Königin Christine zugegen gewesen wäre, wird nichts berichtet. Der Marquis von Someruelos führte das Wort für die Kommission. Die Königin ertheilte folgende Antwort: „Ich nehme Ihre Wünsche mit Vergnügen an; sie entsprechen in allen Punkten den meinigen. Wie Sie, wünsche ich, daß Spanien, durch die Gnade des Allmächtigen, so glücklich werde, als es verdient, durch Beschirmung der heil. Religion unserer Väter, durch Befestigung des Throns und Sicherung des Volkswohls." In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die Berathung der Verfassungsänderungen fortgesetzt. Es sprachen für dieselben Tejada und Martinez de la Rosa, dagegen Romero Giner. Die Reden von beiden Seiten sind fortwährend ein ununterbrochener Strom von Gemeinplätzen. — Die neuesten Berichte aus Cadiz sprechen von Versuchen die Ruhe daselbst zu stören. Es bildeten sich Zusammenrottungen von Arbeitern; auch wurde versucht, das Militär zu verführen. Der Alcade und der Generalkommandant haben nun Befehle gegen die Ruhestörer erlassen. Letzterer verspricht Soldaten und Offizieren, die einen Aufwiegler angeben, Ersteren für jeden Fall 640 Realen, Letzteren Beförderung, und bedroht die Aufwiegler, so wie diejenigen, welche, nachdem sie von solchen Versuchen erfahren, dieselben nicht anzeigen, mit der Todesstrafe. — In Saragossa waren am 8. aufrührerische Proklamationen angeschlagen, in welchen zur Errichtung einer Centraljunta aufgefordert wurde. — Der päpstliche Stuhl hat den Don Jose Alcantara Navarro zum Generalkommissär der Kreuzbulle (Cruzada) ernannt. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 17. Nov. Der König hat gestern eine Spazierfahrt nach Versailles gemacht und Abends Hr. Viktor Hugo empfangen. — Der Marquis von Lavalette, franz. Generalkonsul in Alexandrien, ist gestern in Paris angekommen; Herr von Rion, Konsul in Tanger, befindet sich ebenfalls hier. — Ein Spekulant hat der Regierung den Antrag gemacht, auf seine Gefahr und Kosten eine Eisenbahn von Algier nach Blidah zu bauen, wenn man ihm die Konzession auf ewige Zeiten überlassen wolle; die Fahrt soll in 5 Viertelstunden gemacht, der Postdienst umsonst und der Truppentransport zu anderthalb Franken der Kopf besorgt werden; eine Kommission ist ernannt, um das Projekt zu prüfen. — Die von mehreren Provinzblättern verbreitete Nachricht von ernsten Mißverhältnissen zwischen der Prinzessin Joinville und dem Könige, wornach Erstere nach Brasilien gehen wolle, ist eine böswillige Erdichtung; es herrscht vielmehr in keiner Familie vielleicht so viel Eintracht und gutes Einverständniß, als in unserer königlichen. — Die Brodpreise für Paris sind am 15. d. abermals bedeutend herabgesetzt worden. — (K. Z.)

### Griechenland.

Athen, 6. Nov. Die Sachen gehen hier geräuschlos ihren Gang. Die Kammer, noch immer mit der Verification der Vollmachten beschäftigt, fährt fort in den meisten Fällen streitiger Wahlen die Candidaten des vorigen Ministeriums auszuscheiden und die Candidaten der (dermaligen) Opposition als gesetzlich gewählt anzuerkennen. Wenn die Mavrokordatisten darüber mißvergnügt sind, so ist dieß sehr natürlich, denn keine politische Partei kann über ihre eigene Niederlage anders als unzufrieden seyn, und überdieß handelt es sich dabei auch um eine monatliche Remuneration für die Deputirten, was hier zu Lande vielleicht noch mehr als anderen Orten ein Hauptnerv aller Dinge ist; wenn aber der englische Gesandte, dem Vernehmen nach, sich mit Heftigkeit, ja mit Leidenschaftlichkeit darüber beklagt, so steht ihm dieß am wenigsten zu, denn er vor allen hat seit Jahren auf eine Constitution als das einzige Heilmittel für Griechenland gedrungen, und folglich muß er auch die Consequenzen derselben mit freudigem Muthe über sich ergehen lassen. Die Consequenzen aber sind, daß die englische Partei sich nicht stark genug gefunden hat, um das Ruder zu führen, und daß deßhalb Mavrokordatos noch vor Beendigung der Wahlen freiwillig zurückgetreten ist, da er sah daß er sich keine Majorität zu sichern vermochte. Seine Nachfolger Koletis und Metaxas gehen bis jetzt mit lobenswerther Einigkeit und grossem Takt zu Werke. General Kalergis ist vor kurzem in die Hauptstadt zurückgekehrt, und hat seinen Dienst als Adjutant des Königs wieder angetreten. — Im Piräeus hat sich wieder fast ein Dutzend Kriegsschiffe gesammelt, worunter auch Russen und Türken. (A. Z.)

Syra, 2. Nov. Die durch die Bürgermeisterwahl in Hermupolis entstandenen Unruhen sind beigelegt. Jedoch verweilt noch hier die vom Nauplia detachirte Compagnie nebst der Militärkommission unter Major Constantopoulos. — Am 31. Okt. starb in Hermupolis der k. k. österr. Generalkonsul für die Cykladen, Hr. v. Forestier, und war gestern mit allen ihm gebührenden Ehren durch unsern Bischof Alberti beerdigt. Wir verlieren einen der geachtetsten Einwohner unserer Insel an ihm, die österreichische Regierung einen treuen und charakterfesten Beamten. (A. Postz.)

### Schweden.

Stockholm, 8. Nov. (H. N. Z.) Am Mittwoch, den 6. d. M., dem Jahrestage des Todes Gustav Adolph's II., versammelte sich die Jugend des hiesigen Gymnasiums nach gewohnter Weise vor dem Grabe Gustav's in der Riddersholms-

kirche um dem Andenken des großen Königs durch Gesang und Musik ihre Huldigung zu bringen. Eine zahlreiche Schaar der Einwohner der Hauptstadt und der Mitglieder der Reichsstände nahmen daran Theil. Auch in Upsala ist dieser Tag, wie gewöhnlich, von der Akademie von Staatswegen und den Studenten begangen worden und zwar dießmal feierlicher als sonst. Auch der Kronprinz und Prinz Gustav wohnten der Feierlichkeit bei.

### Italien.

Von der italienischen Grenze, 11 Nov. (K. Z.) Briefe aus Neapel melden, daß sich auf Sicilien ähnliche Banden wie in Calabrien gebildet haben, welche zum Theil das Räuberhandwerk betreiben, zum Theil aber auch politische Zwecke verfolgen. Ein königliches Dekret verordnet deßhalb, daß die strengen Martialgesetze, welche vor einigen Monaten gegen das Waffentragen und die unmotirte Entfernung von der Heimath für die beiden Calabrien erlassen wurden, auch auf Sicilien ausgedehnt werden sollen. Außerdem werden mehrere Militärexpeditionen gegen jene Banden ausgesendet werden.

### Deutschland.

Baden, 19. Novbr. Die definitive Entscheidung über den Bau und die Ausmündung der Zweigeisenbahn von Oos hieher ist bereits vor einigen Tagen aus dem großh. Staatsministerium bei uns eingetroffen und hat hier den erfreulichsten Eindruck gemacht. Der Gemeinderath hat geglaubt, höchsten Orts seinen Dank Namens der Stadt ausdrücken zu müssen, und deßhalb aus seiner und des kleineren Bürgerausschusses Mitte eine Deputation gewählt, welche morgen zu diesem Zweck nach Karlsruhe abgehen wird. Das Stationshaus wird vor das nordwestliche Ende der Stadt verlegt werden, und somit ein bedeutender Omnibusdienst immerhin in Wirksamkeit verbleiben müssen. In den nächsten Tagen werden die Erwerbungen, resp. Expropriationen, des zum Bahnbau nöthigen Grundeigenthums stattfinden und dann unverzüglich die Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Jedenfalls soll die Bahn im Laufe des nächsten Sommers beendigt seyn, und solche dem Verkehr übergeben werden. Am meisten wird die Erbauung der Brücken und der Abzugskanäle Zeit in Anspruch nehmen. (Schw. M.)

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Ich hätte vor's Leben gern mein Cigarrchen geraucht, wie ich solches nach der Mittagsmahlzeit gewohnt bin; aber das fortwährende Blutspucken ließ mich nicht daran denken. Ich war ordentlich abgespannt von den außerordentlichen Abenteuern, die in so kurzer Zeit über mich hereingebrochen. Ein Stündchen Schlaf auf dem weich gepolsterten Sopha war mir daher willkommen. Ich machte mir's bequem, zog den Rock aus, streckte mich in Hemdeärmeln, den es war etwas warm, mit meinen noch übrigen einunddreißig Zähnen behaglich auf das Lager und legte mein müdes Haupt auf's Kissen.

Der Schlaf kam; aber das war kein Schlaf, der mich hätte erquicken und erfreuen können. Meine Qual mit dem Koboldschwesterpaare währte im Traume in noch weit höherem Grade fort, als in der Wirklichkeit. Bald war es Louisen gelungen, mir die Nase vollkommen abzuschießen, wie man ungefähr bei Prämienschießen dem hölzernen Vogel den Schnabel abschießt; bald stand Emilie vor mir mit einer entsetzlichen Schraube und wollte mir den Kopf auseinander schrauben. So wechselte das in Einem fort, eine Vision war immer gräulicher als die andere. Der Traum schien wirklich unerschöpflich ohne daß ich's ihm Dank gewußt hätte. Ich schwitzte wie im Fegfeuer und ächzte und stöhnte, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Nachdem mir Nimrod ein Loch kunstreich durch den Leib geschossen so regelrecht, daß die Sonne durchscheinen und man wie bei einem Perspective hindurch blicken konnte, erschien Dieffenbach mit einem Amulet, woran auch meine übrigen einunddreißig Zähne hingen. Ich war sonach völlig zahnlos, wie ein Greis von achtundachtzig Jahren und barmte deßhalb entsetzlich; aber die Qual sollte einen noch größern Grad erreichen. Dieffenbach langte ein langes dünnes haarscharfes Eisen hervor und wollte mir angeblich einen Herzpolypen operiren. Ich protestirte natürlich und wehrte mich mit verzweifeltem Muthe; aber das half Alles nichts, unsichtbare Hände warfen mich in Fesseln, knebelten mir Arme und Füße, so daß ich mich nicht zu rühren vermochte, die angstvoll klopfende Brust ward mir entblößt und mit einem teuflischen Hohnlachen stieß mir die Entsetzliche den Stahl in das Herz. Der Angstschweiß lief mir stromweise von der Stirne; ich schrie laut auf und erwachte.

Als ich die Augen aufschlug, glaubte ich noch immer zu träumen und sämmtliche Haare stiegen kerzengerade in die Höhe. — Emilie steht in der Wirklichkeit vor mir, eine Lanzette in der Hand, mein Arm ist mit einer Aderlaßbinde umwunden und aus demselben springt ein dunkelrother Blutstrahl in das silberne Becken, welches ein Dienstmädchen ruhig hinhält.

„Barmherzigkeit, was ist mit mir!" rufe ich leise im kläglichsten Tone, denn der Blutverlust hatte mich schon merklich geschwächt.

„Pst, pst," mahnte meine Mörderin, denn dafür hielt ich allen Ernstes die grausenerregende Gestalt, „verhalten Sie sich ruhig, sonst erschweren Sie sich das Unterbinden."

„Wollen Sie mich umbringen?" stammelte ich.

„Nicht im Geringsten, aber ihr fieberhafter Zustand, ein wahres Delirium, in welchem ich Sie vorhin, als ich zufällig und ohne zu wissen, daß Sie bereits davon Besitz genommen, in das Zimmer trat, vorfand, ließ mich das Schlimmste befürchten; nur ein schleuniger Aderlaß konnte retten. Da sehen Sie selbst, wie fieberhaft Ihr Blut springt."

Ich sah aber gar nichts, denn mein Haupt sank todesmatt auf das Sophakissen zurück und die Augen schlossen sich.

„Nun gar noch ein Aderlaß," seufzte ich leise, „Gott, deine Prüfungen sind wunderbar." Eine Ohnmacht umhüllte wohlthätig meine Sinne.

Nach Verlauf von anderthalb Stunden schwankte ich an Junghänel's Seite, von dem verwünschten Aderlaß noch ziemlich ermattet, durch die höchst angenehme Besitzung von Wiesenthal.

„Ich gehe Ihnen wohl zu rasch?" frug mein Begleiter, welcher die Anstrengung merkte, mit welcher ich folgte.

„Allerdings," war meine Antwort, „ich fühle mich noch etwas angegriffen."

Junghänel blieb stehen und versetzte im aufrichtigen theilnehmenden Tone:

„Mein armer Freund, daß Sie auf Ihrer Vergnügungsreise Ihr Blut lassen sollten, hätten Sie sich gewiß nicht träumen lassen."

„Daß ich es offen gestehe," erwiederte ich, „nein."

„Ich begreife auch nicht," fuhr der Amtsrath fort, „welch ein böser, blutgieriger Geist mit einem Male in meine Töchter gefahren ist. Ich muß Ihnen offen gestehen, daß sie sonst die sanft- und gutmüthigsten Geschöpfe von der Welt sind."

Ich konnte dieß nicht finden.

„Gleichwohl müssen Sie sich," sprach Junghänel entschuldigungsweise weiter, „wirklich in Gefahr befunden haben. Emilie hat einen scharfen Blick und hätte außerdem gewiß nicht den Aderlaß unternommen."

„Ach, gehen Sie doch," erwiederte ich, „was soll mir denn gefehlt haben? Höchstens hatte mich die desperate Zahnoperation etwas verstimmt."

„Nun, ein kleiner Aderlaß," meinte der Amtsrath, seine Töchter fortwährend entschuldigend, „von einem umsichtigen Arzte verordnet und mit sicherer Hand ausgeführt, hat noch Niemanden Schaden gebracht. Hier bin ich ganz ruhig."

Der sonderbare Mann fing nach und nach alle Dummheiten seiner Töchter noch höchst nützlich und weise zu finden. Ich glaube, sie hätten mir können den Kopf abschneiden; es wäre ihm gar nicht außer der Ordnung gewesen. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 24. Nov.: „Tell" Oper von Rossini.

Dienstag den 26. Nov.: Zum Erstenmale: „Die schöne Athenienserin," Lustspiel von Feldmann.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Kramer, Kfm. v. Glauchau. Frhr. v. Bernhard von Augsburg.

(Gold. Hahn.) Leibeld, Gutsbesitzersgattin a. Großberg Detler, Registratorsgattin a. Regensburg. Student Hunder von Graubündten. Demer, Gärtner a. Hallgarten. Franz, Bildhauer a. Lobenstein.

(Stachusg.) Advokat Wirth a. Ord. Kfl Hayd und Keck aus Schwabmünchen. Löffler, Sailer a. Dillingen.

---

**Gestorben in München.**

Elisabetha Breit, Wascherswittwe, 85 J. a. — Joh. Süßmaier, Lumpensammlerssohn von der Au, 15 J. a.

---

3502. Ein vormaliger **Lottocollekteur** und Familienvater von drei kleinen Knaben, einer an ungeheuer schmerzhaften Krampfadern leidenden Gattin, welcher wegen ungünstigen Verhältnissen vor drei Monaten **dienst- und erwerblos** wurde, — bittet edle Menschenfreunde um ihre Theilnahme und Verwendung.

---

3504. Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht in einem großen Geschäfte Beschäftigung, oder die Haushaltung eines kleinern zu übernehmen. D. Ue.

---

3505. In der Sendlingerstraße Nr. 66 sind auf das künftige Ziel zwei kleine Wohnungen, die Aussicht in Gärten, zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

---

3509. Zum Unterricht im Guitarre Spiel erbietet sich ein hierin sehr geübter Lehrer. Auch kann damit die Anleitung zum Gesange verbunden werden. D. Ue.

---

3416. (3c)

**Verkauf eines Lebzelter-Anwesens in Traunstein.**

Das einzige in Traunstein, einer der gewerbsamsten Provinzialstädte Oberbayerns, bestehendes Lebzelteranwesen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) in einem geräumigen, zweistöckigen baulich gut erhaltenen Hause auf dem Hauptplatze;
2) aus der reellen Lebzeltersgerechtsame;
3) aus einer eigenthümlichen Wachsbleiche und Garten mit 40 dabei vorhandenen sogenannten Wachsbrücken;
4) aus dem erforderlichen Lebzelterwerkzeuge;
5) aus einem bedeutenden Wachsvorrath.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an Ignaz Paul **Eder**, Handelsmann in Traunstein, wenden.

---

3515. **Mit hoher Bewilligung**

findet Montag den 25 November, als am Katharinentage, zur Vorfeier des höchsten Geburtsfestes Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, eine

**grosse Redoute mit brillantem Transparent**

im kgl. Odeon statt.

Billeten hiezu sind in der Hofmusikalienhandlung von Herrn **Falter und Sohn** zu haben. Das Uebrige enthält der Zettel.

Streck

---

3506

# Unterricht

in der

## französischen und englischen Sprache

ertheilt unter billigen Bedingungen der Unterzeichnete nach einer leichten und schnell faßlichen Methode, welche vollkommene Gründlichkeit keineswegs ausschließt.

**Borchardt,** Sprachlehrer.

Neuhausergasse Nr. 11 über 1 Stiege rechts.

Eingang neben dem Glasladen im Pschorr'schen Hause.

---

3501. Praes. den 22. Nov. 1844.

Exp.-Nr. 4818.

## Ediktalladung.

Das

**Königliche Kreis- und Stadtgericht München.**

Die geh. Rathswittwe Marie von Wiebeking dahier hat am 24. August h Js. gegen den Antiquitätenhändler Xaver Neuburger auf Herausgabe mehrerer wissenschaftlicher Werke ihres verstorbenen Gatten, welche nach ihrer Angabe ohne ihr Wissen, und ohne ihren Willen, von ihrem Vater dem Diakon s Dr. Adam Wagner aus Dresden laut Vertrages vom 1. Mai h. Js. an Xaver Neuburger verkauft worden, Klage gestellt.

Der Beklagte hat hierauf dem Dr. Adam Wagner den Streit zu verkünden beantragt.

Da der Aufenthalt des Dr. Adam Wagner dem Gerichte nicht bekannt ist, so wird derselbe, welchem die Einsicht der bisher erwachsenen Akten in der diesgerichtlichen Registratur freigestellt wird, hiemit durch öffentliche Ladung aufgefordert, sich darüber, ob er dem Xaver Neuburger beistandweise in dem Streite assistiren, oder solchen gänzlich auf sich nehmen, und ohne Beiziehung desselben ausühren wolle,

**innerhalb 30 Tagen**

bei dem unterfertigten Gerichte um so gewisser zu erklären, als sonst auf seine Gefahr in dem Streite verfahren, und die Einwendung, als wäre der Ordnung nach hierin nicht gehandelt worden, von seiner Seite niemals mehr Platz greifen würde.

Zugleich wird Dr. Adam Wagner aufgefordert, innerhalb gleicher Frist einen dahier wohnenden Insinuationsmandatar um so gewisser zu bestellen und dem Gerichte anzuzeigen, als sonst die weiteren, an ihn ergehenden Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet, und hiedurch für richtig zugestellt erachtet würden.

Sign., 15. Nov. 1844.

Der kgl Direktor

(L. S.) **Barth.**

Acc. Listmayer.

---

3511. (3a) In einer der gewerbsamsten Märkte Oberbayerns ist ein ganz ludeigenes **Anwesen** mit

**Brauerei, Tafernwirthschaft**

und einer **Oekonomie** von circa 350 Tagwerk gut bonitirten größtentheils arrondirtes Gründen nebst dem entsprechenden Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, bezeichnet mit A. Z. Nr. 3511, die Expedition.

---

3510. Ein Hund ist Jemand zugelaufen und kann gegen Erlag der Einrückgebühr in der alten Pferdstraße Nr. 4 über drei Stiegen rechts abgeholt werden.

---

3508. (2 a) In der Leichenstraße ist eine schön hergerichtete Wohnung mit drei Zimmern ꝛc. zu vermiethen. D. Ue.

---

3481. (3a)

**Vom k Landgerichte Rottenburg**

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmassa des im vorigen Jahre zu Oberlauterbach d G. verstorbenen Gerichtshalters Martin Schmog, aus was immer für einen Titel, eine Forderung zu machen haben, werden hiedurch aufgefordert, ihre deßfallsigen Ansprüche insoferne sie nicht schon hierorts angemeldet wurden, um so gewisser bis zum

**24. Dezember l. Js.**

hierorts geltend zu machen, als ausserdessen auf ihre Forderungen keine Rücksicht mehr genommen, sondern nach Lage der Akten weiter verfahren werden wird.

Rottenburg am 18. Okt. 1844.

Der königl. Landrichter,

**Haller.**

---

3380. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger werden nachbezeichnete zur Konkursmasse des k. Kämmerers und Kriegsministerialsekretärs Max Frhrn. v. Lerchenfeld Aham gehörigen Immobilien dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und hiezu Versteigerungstagsfahrt auf

**Samstag den 4. Jänner 1845 früh 9 bis 12 Uhr,**

im Wirthshause zu Wessobrunn bestimmt.

Diese Immobilien bestehen:

a) aus den Schwaig- und Eigenthumsgründen in der Gemeindeflur Wessobrunn d. G. pr. circa 282 Tagw., worunter auch mehrere Tagwerk Waldungen nebst dem dabei befindlichen Stadelgebäude und einzeln weitern Parzellen, wie solche beim Verkauf näher zu bezeichnen sind, dann
b) aus einem besondern Komplexe von circa 62 Tagw. Wiesen in der nämlichen Flur.

Die beiden vorbemerkten Complexe werden zwar als solche, jedoch jeder einzeln versteigert und hiebei nach § 64 des Hypothekengesetzes und der Bestimmungen der §§ 98 — 101 und rein. 114 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 verfahren.

Die nähern Bedingungen werden beim Versteigerungstermine bekannt gegeben, und die auf obige Realitäten haftenden Lasten und Hypotheken ꝛc. können inzwischen diesseits stets eingesehen werden.

Der gerichtliche Schätzungswerth der Verkaufsobjekte beträgt 15 991 und dem Gerichte unbekannte Personen, sowie solche, gegen deren Besitz- und Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben sich in beider Beziehung für die Steigerungszulassung legal auszuweisen.

Weilheim 27. Oktober 1844.

**Königliches Landgericht Weilheim.**

**Noll,** Landrichter.

---

3514. In der Burggasse Nr. 4 im Laden steht ein Flügel von Baumgartner mit 6 Oktaven, sehr gut erhalten, für den Preis von 13 Karolin zum Verkaufe.

---

3507. (2a) Zwei Thore zu Remisen, drei steinerne Barren und drei eiserne Heu'örbe, alles noch neu, sind billig zu verkaufen. D U.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 4.

Montag Nr. 330. München, den 25 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 23. Nov. Seit 2 Tagen sehen wir den Schnee, aber nicht den von Auber auf unserem Theater, sondern den wirklichen, ersten dieses Jahres, der mit Regen untermischt nicht fröstelnd niederfällt auf die warme Erinnerung der jüngsten mehr sommerlichen als herbstlichen Tage, welche von unserer Garnison zu zahlreichen militärischen Promenaden benützt wurden. — Trübe Tage erinnern an trübe Ereignisse; und diesem Ideengange folgend, widerlegen wir das Gerücht, als sey der des bekannten Doppelmordes Bezüchtigte in Folge schwerer Erkrankung aus dem Militärgefängnisse ins Militärspital, vielmehr das damit verbundene Detentionslokale für erkrankte Inkulpaten, geliefert worden. — Das Frühjahr wird neben anderen Verschönerungen auf der seitherigen Filser-Ruine ein imposantes, die Straße zierendes Wohngebäude erstehen lassen. Die Aussicht auf einen freierhaltenen Platz daselbst erfüllt sich also nicht, und wir gestehen auch, daß uns ein solcher vor dem imposanten Portale der Frauenkirche genehmer wäre, als hinter ihrem schmuckloseren Chore, der nicht einmal en face ist zu dem Filserplatze und jedenfalls den Abbruch oder die Verkleidung der diesen Platz begränzenden und noch sehr an die Kindheit der Münchener Baukunst erinnernden Wohngebäude erfordert hätte. — Einen wesentlichen Beitrag zu den Bereinigungen, womit die Gerechtigkeit der Gegenwart die unverdienten Makeln manches großen Namens zu tilgen unternimmt, gehört auch eine soeben in Cottas lit. art. Anstalt vom Priester Theiner zu Rom herausgegebene Schrift: „die Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Maximilian I. von Bayern an Papst Gregor XV." Veranlassung und Umstände dieser Schenkung sind hier urkundlich und aktenmäßig in einer Weise dargethan, welche die deßhalb gegen den großen Churfürsten erhobenen Vorwürfe glänzend entkräftet.

München, 24. Nov. Nachrichten aus Hohenschwangau zufolge, befinden Sich II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin im erwünschtesten Wohlseyn und werden nicht, wie es hieß, noch in diesem Monat, sondern erst im Dezember nach der Hauptstadt zurückkehren.

Allgemeines Interesse erregt die nunmehr in Druck erschienene Leichenrede, welche der Herr Pfarrer Edelmann am Grabe der Frau Hauptmannsgattin Eugenie Neumayer hielt. Dieselbe circulirt unter allen Ständen einer jeden Confession. (Vorräthig in der Buchhandlung von Georg Franz in der Perusagasse.) Wünschenswerth wäre es auch, jene Rede, welche Herr Cooperator Bohn am Grabe der Theresia Lobensteiner hielt, und welche von Allen, die sie hörten, so sehr gerühmt wird, zu besitzen. — Mit dem Abbruch des Schweiger'schen Volkstheaters ist bereits begonnen worden und soll dasselbe noch vor dem Eintritt des Winters an seinem künftigen Platze in der Müllerstraße aufgeschlagen werden. Diesen Platz hat Hr. Schweiger vorläufig nur auf 5 Jahre in Pacht genommen.

München, 24. Nov. Bei der heute unter der herkömmlichen feierlichen Weise stattgehabten Vertheilung der Dienstboten-Preise erhielten folgende Individuen Medaillen und zwar: I. Die goldene Medaille: 1. A. M. Mayer aus der Vorstadt Au, 33 Jahre 1 Monat in Diensten bei dem bürgerl. Kaufmann und k. Wechselgerichtsassessor Hrn. Ludw. Knorr. 2. Hieronima Ludwig von Wengen, königl. Ldgs. Landsberg, 31 Jahre 4 Monate in Diensten bei dem Bürger und Privatier Mathias Gerstenecker. 3. Th. Grill von Passau, 31 Jahre in Diensten im königl. Erziehungs-Institute für Töchter höherer Stände. 4. Magd. Birner von Kötzersdorf, königl. Ldgs. Kemnath, 30 Jahre 6 Monate in Diensten bei dem königl. Oberaufschlags-Beamten von Schultes, dessen Wittwe und dem Sohne desselben, dem königl. Oberauditor Herrn Schultes.

II. Die silberne Medaille: 1. Katharina Böhrer, von Pappenheim, 24 Jahre 6 Monate in Diensten bei dem königl. Oberpostamtsoffizial Herrn Jakob Hannes. 2. Kath. Rixner von Wolnzach 24 Jahre 3½ Monate in Diensten bei dem bürgl. Drechslermeister M. Fiegl. 3. Kath. Deininger von Donauwörth, 24 Jahre 3⅛ Monate in Diensten bei dem b. Metzger Jos. Glaser. 4. Jos. Baumann von Irlbach, k. Ldgs. Straubing, 24 Jahre 3 Monate in Diensten bei dem k. Staatsrathe Hrn. von Gönner und dessen Tochter Frl. Kath. von Gönner. 5. Franz Braumüller von Mannersdorf in Oesterreich, 24 Jahre 3 Monate in Diensten bei der Porzellain-Verlegerswittwe Th. Obholzer. 6. Viktoria Wachter von Türkheim, 23 Jahre 10½ Monate in Diensten bei der b. Landarztenswittwe Kath. Gräf. 7. Maria Neumayer von Freising, 23 Jahre 10½ Monate in Diensten bei der k. Oberpostmeisterswittwe Frau Freifrau von Pfetten, geb. von Kobell. 8. Christiana Zimmermann von Regensburg, 23 Jahre 9 Monate in Diensten bei dem bürgerl. Kaufmann und k. Wechselgerichtsassessor Herrn A. Schindler. 9. Georg Tischler von Türkenfeld, k. Ldgs. Bruck, 23 Jahre 7 Monate in Diensten bei dem bürgerl. Bäckermeister Franz Lindner, dessen Wittwe N. Lindner und deren nunmehrigen Ehemann, dem b. Bäckermeister G. Stemmer. 10. Magd. Klarer von Haidhausen, 23 Jahre 6 Monate in Diensten bei der k. Hofjuweliers-Wittwe Walburga Merk.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 49. vom 22. dieß Monats.) (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den k. Kammerjunker C. G. v. Gyllenstorm, zu Allerhöchst Ihrem Kämmerer zu befördern; auf die Landrichterstelle zu Gunzenhausen, den Landrichter in Lauf, G. K. Phil. Müller, und den Kreis und Stadtger. Protokollisten K. J. Schillinger auf 1 Jahr in den Ruhestand zu versetzen; die Landrichterstelle zu Tölz dem 1. Ldg. Assessor in Wolfrathshausen, J. v. G. Oettl, und die erled. Landrichterstelle in Lauf dem Civiladjunkten beim Landg. Bayreuth C. E. Fr. Dotzopf, zu verleihen; dem Advokaten und Vorstand des Centralausschusses zur Verwaltung des Advokatenwittwen- und Waisenpensionsfondes, F. v. Seybold, den Titel eines k. Hofraths zu ertheilen, dann die Kreis- und Stadtgerichts-Schreiberstelle zu Schweinfurt, dem Kreis- und Stadtgerichts-Diurnisten in München, Ch. Mayer, zu verleihen; den Spezialkassier fahrender Posten beim Oberpostamte München, E. Frhr. von Reitzenstein auf 1 Jahr in die Quieszenz treten zu lassen; den App. Ger. Rath Dr. Kasimir von Sicherer zu Neuburg, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung auf 1 Jahr in den Ruhestand zu versetzen; dem gewes. rechtskund. Magistratsrathe, Adam Rapp, in Bamberg, die Advokatenstelle in Lichtenfels zu verl.; den Prof. der Exegese des alten Testaments am Lyzeum zu Bamberg, Dr. G. Riegler, in den Ruhestand für immer zu versetzen und zu genehmigen, daß dessen Stelle dem Lyzealprofessor Dr. Mayer, welcher das Lehramt der Exegese des neuen Testaments bereits verwaltet, übertragen, dagegen demselben das Lehramt des Kirchenrechts abgenommen und solches dem Domkapitular Dr. Gengler, anvertraut werde; die Kreis- und Stadtger.-Schreiberstelle in Ansbach provis. dem Diurnisten in der Kanzley desselben Ger., G. G. Rabus, zu verleihen.

— (Münchener Schranne vom 23. November 1844.

| Höchst. Durchschn. Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 19 fl. 22 kr. | Weizen: 18 fl. 32 kr. | Weizen: 17 fl. 41 kr. |
| Korn: 14 „ 58 „ | Korn: 14 „ 16 „ | Korn: 13 „ 29 „ |
| Gerste: 12 „ 46 „ | Gerste: 12 „ 1 „ | Gerste: 11 „ 28 „ |
| Haber: 5 „ 28 „ | Haber: 5 „ 7 „ | Haber: 4 „ 47 „ |

Gesammtbetrag: 11134 Schffl. Verkauft wurden 10010 Schffl. Verkaufssumme: 128,195 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die lezte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 7 kr., Korn minder um — fl. 5 kr. Gerste mehr um — fl. 8 kr., Haber mehr um — fl. 4 kr. Leinsaamen mehr um — fl. 22 kr. Repssaamen mehr um 1 fl — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 13 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh — fl. 55 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 26 fl — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 51 kr. Föhrenholz 7 fl. 30 kr. Fichtenholz 7 fl. 2 kr.

— VIII. Münchener Hopfenmarkt vom 22. November 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 20771 Pfd. Heutiger Verkauf 15782 Pf. Höchster Durchschn. Preis 110fl. 10 kr. Mittelpreis 122fl. 51kr. Niedrigster 110fl. 31kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt Betrag 22836 Pf. Heut. Verkauf 1357 — Mittelpreis 88 fl. 32kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 15204 Pf. Heut. Verkauf 7680 Pf. Mittelpr. 164fl. 48 kr. pr. Ctr. — Ausland. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges Betrag 1177 Pf. Heut Verkauf 1177 Pf. Mittelpreis 151 fl. 38 kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 68697 fl. — kr.

Zweibrücken. Die Verhandlungen vor dem Assisengerichte des 4. Quartals 1844 haben am 18. d. begonnen und werden am 27. beendet sein. Die Geschwornen werden in 23 Prozeduren sich mit 15 Individuen zu befassen haben, wovon 9 wegen qualifizirten Diebstahls, 2 wegen Verwundung, 1 wegen Kindmords, 2 wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit und 1 wegen Fälschung angeklagt sind. (N.S.Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 12. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde die allgemeine Berathung des Gesetzesentwurfs über die Verfassungsänderungen für geschlossen erklärt, nachdem Martinez de la Rosa nochmals sich, mit Rücksicht auf die Rede Tejadas in der gestrigen Sitzung, welcher das absolutistische System als das angemessenste für Spanien erklärt hatte, gegen die Plane der Absolutisten und den Absolutismus überhaupt, erklärt, die Käufer der Nationalgüter über die Sicherheit ihres Besitzes beruhigt und hinsichtlich der Vermählung der Königin bemerkt hatte, die Minister haben in dieser Hinsicht keine Verbindlichkeit eingegangen. — Auch in Algesiras sind 11 Personen, als einer Verschwörung verdächtig, festgenommen worden. Man fand bei ihnen einige Exemplare des Manifestes Esparteros; auch spricht man von einem Versuche, einen Lieutenant für die Plane der Ayacuchos zu verführen. — In Cadix haben die Schneider-, Schlosser- und Zimmergesellen die Arbeit verlassen, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen. (Schw. M.)

### Großbritannien.

London, 16. Nov. Die Königin und Prinz Albert sind von Burghley-house nach Windsor Castle zurückgekehrt. — Nach Berichten vom Kap der guten Hoffnung regt sich's unter den ausgewanderten Boern wieder. Ein Theil derselben hat sich zwar der Regierung unterworfen, welche das Natal-Land für brittisches Eigenthum erklärt hat, 24 Boern aber, Potgieter an ihrer Spitze, haben ausgesprochen, „daß sie durch den von Oberst Cloete abgeschlossenen Vertrag nicht gebunden, sondern frei und unabhängig seyen, und daß ihre Republik sich bis an den Fall des großen Stromes erstrecke." (M. P. Z.)

### Frankreich.

Im „Memorial de Rouen" liest man Folgendes, das für deutsche Auswanderer von höchster Wichtigkeit wäre, wenn die angegebene Thatsache sich als wahr herausstellte: „Wir haben von einem sehr wichtigen Umstande Kenntniß erhalten, welcher in diesem Augenblick zu diplomatischen Verhandlungen Anlaß gibt: „Eine arme Bäuerin, welche ihr Heimathsland, das Großherzogthum Baden, verlassen hatte, um in den Vereinigten Staaten Glück zu suchen, ist dort als Sklavin verkauft worden. Die Unglückliche heißt Salome Müller. Man hat sogleich nach Allem, was über die Identität ihrer Person und ihre Heimathsverhältnisse Aufschluß zu geben geeignet ist, geforscht und es soeben erhalten; Hr. Eimer, badischer Vizekonsul in Neworleans, bemüht sich nun, Genugthuung zu erlangen für diesen der Menschheit angethanen Schimpf, indem er ernstlich darauf bedacht ist, der Bäuerin die Freiheit wieder zu verschaffen."

Nach dem „Journal de Granville" haben viele Fischer der Insel Jersey (einer der normannischen Inseln dicht an der franz. Küste, die aber unter englischer Oberherrschaft mit fast republikanischer Regierungsform stehen) die Gewohnheit angenommen, bei Nacht die franz. Austernbänke zu besuchen und sich gehörig daselbst vorzusehen. Die Franzosen, diesem nächtlichen Raub seit einiger Zeit auf der Spur, ordneten eine geschärfte Aufsicht durch ihre Küstenwachschiffe an, denen es auch bald gelang, drei jersey'sche Fischerbarken auf der That zu ertappen und festzunehmen. Die Entrüstung über den fortgesetzten Raub von Seite der Nachbarn ist unter den franz. Küstenschiffern, die sich in ihrem einzigen Erwerbszweig verkürzt sahen, nicht gering, und die allgemeine Stimme verlangt eine exemplarische Züchtigung als abschreckendes Beispiel für Andere.

Im „Moniteur-Algerien" vom 10. Nov. liest man: Diesen Morgen wurden dem Hrn. Marschallgouverneur der Kalifa Ali aus Konstantine, der Sohn des Scheik el Arab Boasis-ben Gannah, der Sohn des Kalifa von der Medganah, dessen Vetter, der Kaid von dem Sahel von Philippeville, der Kaid der Ameurs bei Setif, der Kadi von Konstantine, insgesammt den großen Familien des Landes angehörend, vorgestellt. — Alle diese Eingebornen, deren Namen Berühmtheit haben, begeben sich nach Frankreich, wohin sie die Lust zu reisen, so wie sich mit ihren Augen von der Größe unseres Mutterlandes, das auch das ihrige werden soll, zu überzeugen, ruft. Die meisten dieser Chefs trugen die Insignien der Ehrenlegion, welche sie als Belohnung für ihre geleisteten Dienste erhalten haben. Dieser Besuch fällt mit dem zusammen, den mehrere Chefs der Kabylen-Stämme gegenwärtig in Algier machen, die während des lezten Feldzugs im Osten uns große Beweise von Ergebung gezeigt haben. Die Aghas der Kabylen brachten den Betrag der Kriegssteuer, die den Beni-Ouarghenoum auferlegt worden ist. In Folge des lezten Feldzugs vermehren sich die Vorräthe in Oel, Seife, Kohlen ꝛc. auf dem algierischen Markt. Das Oel kostet gegenwärtig 80 Centimes das Kilogramm, (16 Sous etwa 2 Pfd.)

### Preußen.

Berlin, 16. Nov. Die Nachrichten von der Reise unseres Monarchen zu einer großen Jagd, welche der König von Hannover in dem Schlosse an der Görde anzustellen gedachte, und die dadurch herbeigeführte schon viel besprochene Zusammenkunft der beiden hohen Nachbarn verlieren sich wieder und die Angaben, die sich auf diese Einladung und ihre Annahme beziehen, scheinen auf einem Irrthume zu beruhen, während sie noch vor einigen Tagen selbst an unserm königlichen Hoflager sehr verbreitet waren. Es geht auf diese Weise damit wie mit der ebenfalls in öffentlichen Blättern schon viel besprochenen Zusammenkunft unseres Königs mit dem Könige von Dänemark in Kiel oder Altona. Das königliche Hoflager befindet sich nun seit vorgestern Abend im Schlosse zu Charlottenburg. Hier hatten am heutigen Morgen der aus Schlesien zurückgekehrte Minister des Innern, Graf von Arnim, und darauf der Kriegsminister, General von Boyen, längere Audienzen oder resp. Vorträge. — Bei dem in der vorigen Woche aus London zurückgekehrten englischen Gesandten, Grafen von Westmooreland, traf gestern wieder ein Cabinetscourier der Königin ein. (Fr O.P.A.Z.)

Aachen, 17. Nov. (A.Z.) Heute Abend fand hier eine von dem Vorstand der Gesellschaft für nützliche Wissenschaften und Gewerbe einberufene, sehr zahlreiche Bürgerversammlung statt, um über die Mittel zur Hebung der ärmeren Bürgerklassen zu berathen. Nachdem von dem erwähnten Vorstande mehrere Vorträge über die Verhältniße jenes Theils der Bevölkerung und über die Mittel gehalten wurden, welche für deren Verbesserung als zweckmäßig sich ergeben dürften, wurde beschlossen, in den nächsten Tagen zur Wahl eines provisorischen

Ausschusses zu schreiten, welcher zuerst über das Prinzip des zu stiftenden Vereines, über Mittel der Ausführung, und die Statuten sich einigen möge, über deren Annahme oder Modifizirung eine 2te Generalversammlung zu entscheiden haben wird. Die Sache selbst fand lebhaften Anklang und wir hoffen, daß nach reiflicher Erwägung aller ihrer Seiten die allgemeine Sympathie auch zur vernünftigen und gedeihlichen That werden wird.

### Griechenland.

Ankona. Die griechische Post vom 6. November meldet, daß der in Athen beglaubigte englische Gesandte neue Instruktionen aus London erhalten hat, und daß Hr. Lyons darin angewiesen wird in der griechischen Schuldsache mit Energie auftreten und die Berichtigung der rückständigen Zinsen, so wie der verfallenen Theilzahlungen des Anleihekapitals von der griechischen Regierung zu verlangen. Man weiß nur zu gut, daß es der letztern für den Augenblick unmöglich werden dürfte dem von Großbritannien gestellten Verlangen nachzukommen, und obgleich, nach der Fassung der erwähnten Instruktionen zu urtheilen, dem Gesandten zuletzt ziemlich freie Hand gelassen wird, hierin nach Gutdünken zu verfahren, so besorgt man doch, daß der noch immer erbitterte Lyons geneigt seyn werde, die Rücksichten, welche die Lage Griechenlands erheischt, außer Acht zu lassen. Leider muß ich zugleich meinem letzten Berichte über die in Athen eingelangten russischen Depeschen noch hinzufügen, daß in denselben dieser Gegenstand in ähnlichem Sinne wie in den englischen behandelt wird, obwohl jedoch in gemäßigter und wohlwollender Sprache. — Die Rivalitäten zwischen den Parteien dauern fort; Mavrokordatos und seine Anhänger, deren Einfluß in der Kammer fast auf nichts reducirt ist, scheinen außerhalb derselben alles aufbieten zu wollen, um einen neuen Umschwung der Dinge allmählich vorzubereiten. Die Taktik die sie hiebei befolgen, und die darin besteht durch Zwietracht, Streit und immer sich erneuernden Kampf den 3 Schutzmächten die Ueberzeugung beizubringen daß die gegenwärtige Regierung unfähig sey Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten, diese Taktik macht den Patriotismus der gefallenen Partei zum mindesten verdächtig. Die unruhige Bewegung, die sich in Syra zeigt, scheint mit diesem Plan in genauem Zusammenhang zu stehen. — Der am griech. Hof beglaubigte belgische Gesandte hat Griechenland in Urlaub verlaßen; man glaubte in Athen daß derselbe, wegen eines Auftritts den er mit Herrn Lyons gehabt, nicht mehr nach Griechenland zurückkehren, sondern von seinem König eine andere Bestimmung erhalten werde. (A. Z.)

### Belgien.

Die Berl. Voss. Zeitung schreibt: Wie man von Brüssel hieher berichtet; ist das Fortbestehen der so eifrig für die flamändisch-germanische Sache kämpfenden Brüsseler Zeitung „Vlaemsch Belgie" einigermaßen in Zweifel gestellt, da sich in dem Haushalt des mit vielen Kosten verknüpften großen Blattes ein bedeutender Ausfall herausstellt. Vlaemsch Belgie wurde von flamändischen Schriftstellern und Gelehrten gegründet, welche in ihrer ehrenvollen Begeisterung für die Weckung der germanischen Elemente in Belgien ein Capital von 20,000 Fr. zusammenbrachten. In der verflossenen Woche sind diese ehrenwerthen Männer in Brüssel zusammengekommen und haben den Beschluß gefaßt, daß nochmals ein Capital von 20,000 Fr. zusammengeschossen und in Aktien von 250 Fr. vertheilt werden soll, um das für Flandern und Brabant so wichtige öffentliche Organ vor dem Untergang zu retten. Einige dieser für die flamändisch-deutsche Sache begeisterten Männer haben es sogar übernommen, zur größeren Verbreitung ihres vaterländischen Organs im Lande persönlich herumzureisen. Da die Aufrechtung des mit so vielem Erfolg gegen den franz. Einfluß in Belgien kämpfenden Blattes auch für Deutschland von der größten Wichtigkeit ist, so hegt man in Belgien die Hoffnung, daß Deutschland im eigenen Interesse seinen stammverwandten Brüdern in Belgien eine hilfreiche Hand bieten werde. Insbesondere geht an die deutschen Schriftsteller die Bitte um Unterstützung des nationalen Werkes.

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Und was den herausgenommenen Zahn anbelangt," fuhr Junghänel fort, „so können Sie wahrhaftig froh sein, daß Sie den Kerl los sind. Ich habe ihn genau untersucht und muß Emilien vollkommen beipflichten, wenn Sie ihn für angegangen erklärte. Ich glaube kaum, daß er noch ein Jahr gehalten hätte."

Dieser Trost konnte mir wenig helfen. Wenn dieser Zahn nicht gesund war, so weiß ich nicht, was gesund heißt. Und gesetzt auch, es ist zweckmäßig, einen kranken Zahn herauszubrechen, so wartet man mit dieser niederträchtigen Operation wenigstens, bis man durch Schmerzen dazu gezwungen wird. Mein verlorner Backenzahn hatte mir aber im Leben nicht weh gethan.

Ich durchforschte nicht ohne Besorgniß meinen ganzen Gesundheitszustand und überlegte mit Sorgfalt, ob vielleicht noch ein Uebel an mir vorhanden wäre, welches die Aufmerksamkeit Dieffenbach's auf sich ziehen könne; denn dann war ich nicht sicher, daß mir eine neue Operation bevorstand.

Ich begann mit dem Kopfe und stieg abwärts zu den Füßen, untersuchte wie ein sorgsamer Hausvater mit Genauigkeit und Sorfalt und fand zu meiner Freude Alles im besten Stande. Es war nichts aufzufinden, was bei Emilien Verdacht und Aergerniß hätte erwecken können.

Nachdem ich mit Junghäneln dessen ziemlich weitläufige Besitzung durchwandelt und über die schöne Lage, den fruchtbaren Boden und sorgfältige Bebauung die gebührende Anerkennung ausgesprochen hatte, kehrten wir, da der Tag sich zu neigen begann, nach dem Herrenhause zurück, wo wir die Abendtafel bereitet fanden.

Die jungen Damen waren wieder abwesend. Der Himmel mochte wissen, wo Nimrod wieder jagte, Dieffenbach Arm und Beine abschnitt und Oken naturhistorische Untersuchungen anstellte.

Auf Oken war ich in der That begierig und ich muß gestehen, daß ich mich ein wenig nach dem schönen Mädchen sehnte. Bei ihr hatte man wenigstens Ruhe und brauchte keine Furcht zu hegen, daß sie sich an meiner leiblichen Person vergriff; ich war ja kein Käfer, kein Schmetterling, keine Tarantel, wonach das Gelüst ihres Herzens stand.

Dem Amtsrath schien es unangenehm, daß seine Töchter nicht anwesend waren; er mochte die Vernachläßigung, ja die Geringschätzung, mit der man meine werthe Person behandelte, fühlen. Er war nach Kräften bemüht, die schönen Kinder bei mir zu entschuldigen.

„Sie dürfen das meinen Wildfängen nicht so übel nehmen," sprach er, „die Mädchen, ich muß es zu meinem Leidwesen gestehen, sind sich selbst überlassen in völliger Ungebundenheit aufgewachsen und haben bei ihren sonderbaren Neigungen keine Ahnung von dem, was man gesellschaftliche Rücksichten und höhere Convenienzen nennt; ich sehe wohl, daß das nicht länger so fortgehen kann, die Kinder verwildern mir sonst total und ich werde sie von nun an mit Ernst vornehmen. Sie haben mich alle drei herzlich lieb; ich kann mir in dieser Hinsicht keine bessern Kinder wünschen. Darum gilt auch mein Wort und meine Bitten, und darum auch gebe ich die Hoffnung durchaus nicht auf, sie der Gesellschaft zugänglicher zu machen. Es ist mir, im Ganzen genommen, immer lieber, daß sie ungebunden auf dem Lande aufgewachsen und sich von dem Gifte des städtischen Lebens völlig frei erhalten haben, als daß sie Salondamen geworden wären, wo die Natürlichkeit nicht selten in der Afterkultur untergeht und der Spiegel der Seele und des reinen Herzens nur zu oft getrübt wird."

Ich habe lange nicht einen Vater gesehen, der so wie Junghänel in seine Töchter verliebt gewesen wäre. Er sprach noch ein Langes und Breites, theils zur Entschuldigung der sonderbaren Eigenheiten der Mädchen, theils um ihre Vorzüge in ein helleres Licht zu stellen. (Forts. f.)

Des II. Bandes 1stes Heft der Zeitschrift für Militär, unter dem Titel:

# Archiv für Offiziere aller Waffen.

## Redaktion:

Hütz, k.b. Artilleriehauptmann. Schmölzl, k.b. Artilleriehauptmann. deren Druck und Verlag nun die unterzeichnete Buchhandlung übernommen hat, ist erschienen und an die verehrlichen Abonnenten versendet.

Die Tendenz dieser Zeitschrift ist eine rein militär-wissenschaftliche, in welcher die vielen Erfahrungen, Forschungen und Ansichten der Offiziere über Militär-Gegenstände, mit strenger Verbannung aller Beziehungen auf Politik und ohne alle Persönlichkeiten hinterlegt werden können. Alle Militärwissenschaften, so wie die Kriegsgeschichte sind in den Plan dieser Zeitschrift gezogen. Dieselbe soll zugleich die Veränderungen in den Einrichtungen der verschiedenen Heere, sowohl hinsichtlich Formation, Bekleidung, Bewaffnung, Militär-Bildungs-Anstalten, und die wichtigsten Personalveränderungen mittheilen.

Das Wissenswertheste der neuesten Militärliteratur wird stets in Anzeige oder sogleich im Auszuge gegeben werden. Biographien und Nekrologe berühmter Feldherren und ausgezeichneter Offiziere der deutschen Heere werden ihre Aufnahme finden.

Das Archiv für Offiziere aller Waffen erscheint in Heften zu 6 Druckbogen. Drei Hefte bilden einen Band, drei Bände einen Jahrgang.

Der Abonnementspreis für den ganzen Jahrgang zu 9 Heften ist 7 fl. 12 kr. rhein. hier in München. — Auswärts abonnirt man bei den löblichen Poststellen.

| | |
|---|---|
| Der Preis im Königreiche Bayern ist | 7 fl. 12 kr. |
| " " " Würtemberg | 7 fl. 30 kr. |
| " " " Großherzogthum Baden | 7 fl. 51 kr. |
| " " " Königreiche Sachsen | 4 Rthlr. 6 Sgr. |
| " " " " Preußen | 4 Rthlr. 6 Sgr. |

3513 **Bekanntmachung.**

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das Anwesen des Wendelin Denk, Binderschneiders in Lenting d. Gs. zum öffentlichen Verstriche gebracht und hiezu Termin auf

**Montag den 20. Januar k. Js.**

im Orte Lenting anberaumt, wobei die Versteigerung **Vormittags 9 Uhr** beginnt.

Die Realitäten bestehen:

1) Aus Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Hofraum, Brunnen und Backofen, Gemeinderecht, drei Krautbeeten und einem Pflanzbeete 1 Tagw. 5 Dez. Wiesgrund, 1 Tagw. 29 Dez. Acker, sämmtlich ludeigen, 28 Dez. Bergacker, zinsbar, und zwei bodenzinsige Aecker, 1 Tagw. 29 Dezimalen enthaltend; sämmtlich gerichtlich geschätzt auf 1619 fl.
2) Sechs Aecker zusammen 4 Tagw. 72 Dez. haltend, erbrechtig grundbar, und gerichtlich auf 510 fl. eingewerthet.
3) Ein Gemeindtheil im Espann zu 92 Dez, ludeigen und auf 150 fl. geschätzt.

Die hierauf ruhenden Lasten können inzwischen beim Gericht näher erfahren werden.

Der Hinschlag erfolgt nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich jener der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Die näheren Bedingungen werden beim Termine selbst bekannt gegeben.

Dem Gerichte unbekannte Kaufslustige haben sich hiebei über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Ingolstadt am 19. November 1844.

**Königliches Landgericht.**

i. a. l. D.

(L. S.) v. Heydenaber, I. Assessor.

3507. (2b) Zwei Thore zu Remisen, drei steinerne Barren und drei eiserne Heu-raufe, alles noch neu, sind billig zu verkaufen. D. U.

---

**Königl. Hof- und National-Theater**

Dienstag den 26. Nov.: Zum Erstenmale: „Die schöne Athenienserin," Lustspiel von Feldmann.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Ueberfeld, Kfm. a. Frankfurt. Frau v. Philowa a. Berlin. Igonta, Jurist a. Verona.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Mayer aus Mannheim, Gebhardt a. Dürren und Trostorf a. Constanz.

(Gold. Kreuz.) Haller, Bräuer a. Karlsruhe.

(Stachusg.) Stud. Mähler, Rent. Kleininger u. Dr. Ott, prakt. Arzt a. Coblenz. Amon, Kaufm. a. Ansbach. Schaller, Verwalter a. Denklin. Pfreundler, Verwalter aus Schellak. Bauer, Priv. a. Innsbruck. Beringer, Fabrik. a. Schwabach. Beringer, Fabrik. a. Treuchtlingen.

**Gestorben in München.**

Frau Anna Winkler, Geometersgattin, 42 J. a.

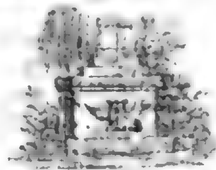
3044. **Versteigerung.**

In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1, wird

**Donnerstag den 28. November,**

Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, Clavier, Betten, Matrazen, Hauptmanns- und Oberlieutenants-Uniformen, Lampen, Herrens und Frauenkleidungsstücken u.a.m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3514. Es ist ein perlengestrickter mit silberner Schließe versehener Ridikül liegen geblieben. Wer sich hierüber gehörig ausweisen kann, wolle ihn gegen Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Zu erfragen beim Faberbräu in der Sendlingerstraße Nr. 76.



3521 **Todes-Anzeige.**

Noch sind die tiefgeschlagenen Wunden um den Verlust der zärtgeliebten Mutter nicht vernarbt, reißt sie der Genius des Todes aufs Neue auf, uns raubend auch den gütigen Vater, Bruder, Schwager,

**Max Joseph v. Coulon.**

k. b. wirkl. Rath u. geh. Registrator des k. Ministeriums der Finanzen.

Sanft wie sein Leben war auch sein Scheiden, welches ihn uns heute Morgens 1½ Uhr nach vorgängigem Empfange der Heilsmittel unserer heiligen Religion im 68sten Lebensjahre in Folge eines nervösen Schleimfiebers entriß.

Stille Theilnahme wünschend, empfehlen die Unterfertigten den Defunkten dem Gebete, sich gewohnter Freundschaft.

München am 23. November 1844.

**Joseph Max v. Coulon,**
Rechtspraktikant des königl. Landgerichts München, als Sohn und zugleich im Namen der nächsten Verwandten.

Die Feier der Beerdigung findet Montag den 25. November, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus mit Flambeaux, die des Trauergottesdienstes Dienstag den 26. November, Vormittags 10 Uhr, in der St. Peterspfarrkirche statt.

Nachschrift: Vorstehende Anzeige und Einladung zur Kunde all' deren, welche aus welch' immer für einem solchen Falle gewiß entschuldbarem Grunde mit einem s. g. Zettel nicht versehen werden sollte.

Bei G. Franz in München ist erschienen und zu haben:

# Rede am Grabe

der Frau

## Eugenie Neumayer,

geb. **Le Sage,**

k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin zu München.

Gehalten von

**Pfarrer Edelmann.**

Auf Verlangen in Druck gegeben.

8. br. 6 kr.

3515. **Mit hoher Bewilligung**

findet Montag den 25 November, als am Katharinentage, zur Vorfeier des höchsten Geburtsfestes Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, eine

**grosse Redoute mit brillantem Transparent**

im kgl. Odeon statt.

Billeten hiezu sind in der Hofmusikalienhandlung von Herrn **Falter und Sohn** zu à 36 kr. zu haben. Das Uebrige enthält der Zettel.

**Streck.**

3500. In der Sonnenstraße Nr. 24 zu ebener Erde links ist ein schönes meublirtes Zimmer mit Alkoven an einen Herrn oder eine Dame sogleich zu vermiethen.

3519. In der Maxvorstadt ist ein schönes und sich gut rentirendes Haus gegen 6000 bis 8000 fl. Baarerlage, ohne Unterhändler zu verkaufen. D. Uebr.

3518. 25,000 bis 30,000 fl. zu 4½ pCt. werden gegen beste Sicherheit ohne Unterhändler sogleich gesucht. D. Uebr.

3516. 50 bis 60 Maaß Milch können täglich abgegeben werden. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 1.

Dienstag **Nr 331.** München, den 26 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München. Bei der Hochwildjagd in Deisenhofen wurde erlegt 105 Stück Hochwild, 7 Rehböcke und 1 Haase. Die nächste k. Jagd ist zur Zeit noch unbestimmt.

München, 25. Nov. Wenn nur die „da draußen in der Welt“ dem lieben Münchner harmlos ein skurriles Zöpfchen anheften, ein Eselchen stechen können, „das ist Freude, das ist Leben dem deutschen Dichterwald.“ Sonst neckt sich nur, was sich liebt, aber sie lieben uns nicht, und necken uns dennoch, z. B. immer noch mit der Elsler. Die neueste Nr. der Theaterchronik schreibt: die Münchner liegen am Fanny-Elsler-Paroxismus darnieder; 11 Berichte haben sie uns eingesendet, aber wir hüten uns, unsere Spalten damit zu füllen. Wir und Paroxismus! Wir, denen die Elsler nur sehr mäßig zu Kopfe stieg! Die wir noch auf Einem Fuße stehen konnten, so sehr wir auch bei der Elsler „ins Glas gegukt“, ins Opernglas nemlich! Wenn 11 Berichte einliefen, die so schlecht waren, daß sie nicht einmal in die Theaterchronik taugten, so zeugt dieß allerdings von einigen Paar-Ochs-Ysmen; was können aber von unsern 96,000 Einwohnern wir übrigen 95,989 dafür, die wir vielleicht gar nicht wissen, was Theaterchronikspalten sind? Wir und Elslerparoxismus! wo ward es denn je erhört, was man hier unter den milden Gaben im Tagsblatt las: „3 fl. für die Armen, statt die Fanny Elsler tanzen zu sehen.“? Das lautete an jedem andern Orte außer München wie eine Fabel, und zwar wie jene Gellert'sche, worin, sans comparaison! auch einer „statt das Rhinozeros zu sehen,“ seinen halben Gulden einem Armen schenkte. — Ein Anderer „zweiter Salomo“ schreibt ins Morgenblatt: schon Hölderlin nannte die Deutschen ein Volk von Barbaren, und in gewisser Weise und Hinsicht müsse man ihm beipflichten. Dann kommt er auf die Loggia und den Tilly. Der Tilly sey zwar kein Hölderlinischer Barbar, denn er sey von Geburt kein Deutscher; ein Barbar aber sey er einigermaßen doch. Denn wenn auch die Protestanten selber den Beweis geliefert, daß Tilly an Magdeburgs Zerstörung nicht eigentlich schuld sey, so könne doch kein Protestant vor dem Tilly in der Loggia stehen, ohne der unglücklichen 30,000 Magdeburger, besonders der Säuglinge die doch gewiß unschuldig gewesen wären (!) in Schmerzen zu gedenken. Verehrtester Barbar und Bruder in Hölderlin! Haben Sie denn je etwas vom Pars II. Petri gehört?

(Eingef.) Verspätet. In Beziehung des Artikels im Landboten Nr. 321, im Betreff einer neuen Synagogenordnung der hiesigen israelitischen Gemeinde, können wir uns der Wahrheit gemäß nicht enthalten, Einsender dessen als einen Unerfahrnen in dieser Sachlage zu zeihen. Abgesehen, daß jene Mittheilung von vornherein mit einer Unwahrheit belegt ist, indem sich bis heute noch keine Commission unter dem Vorsitze des hiesigen Rabbiners Herrn Aub gebildet hat; läßt sich eben so wenig kaum denken, viel weniger erwarten, daß ein vom Geiste der Religion durchdrungener Rabbiner, wie Herr Aub ist, seine Hand dazu bieten könne, jenem Wunsche einiger Laien, in deren Brust solche Neuerungssucht auftaucht, durch eine andere Synagogenordnung, als die jetzt hier Bestehende, zu entsprechen.

Denn, daß die Gebete in der hebräischen Sprache, die noch das einzige Band ist, welches Israel in allen Zonen verbindet, fortbestehen müssen, gibt ja Einsender jenes Artikels selbst zu, und wäre dieses auch nicht der Fall, so würde er nach altdeutschem Sprichworte, die Rechnung ohne Wirth gemacht haben, da wir jetzt unter dem Schutze einer glorreichen Regierung leben, die von der heiligen Idee beseelt ist, jeden Eingriff der Religion zurückzuweisen.

Daß eine derartige Reformation nichts weniger als Eingriff der Religion wäre, geht schon daraus hervor, weil es eben in einer dortselbst aus dem „Orient“ entnommenen Stelle heißt: „die hebräische Sprache stützt und erhält die Religion.“

Was bleibt sonach den Reformationssüchtigen übrig? Höchstens können sie wünschen, daß einige spätere Zusätze in den bisher bestehenden Gebeten weggelassen werden sollen. Nun fragt sich aber, ob sie sich damit begnügen, wenn sie nichts weiter als solches bezwecken? Doch dieses ist kaum denkbar, denn der sie bethörte Reformgeist greift viel weiter als zu bloßen Abänderungen im Gebete. Er gehet schwanger mit einem Zwitterwesen, das die heilige Reliquie unserer Vorfahren zerstören und vernichten möchte, welches aber, so Gott will, sicher nicht zur Geburt reifen wird.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 49. vom 22. dieß Monats.) (Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Taferteshofen dem Pfarrer zu Oberlauben, A. Göppinger; dann die Pfarrei Neukirchen dem Coop. zu StadtKemnath, Fr. Val. Witt; die Pfarrei Bühl dem Expositus zu Marnbach, And. Schütz; die Pfarrei Konnersreuth dem Coop. zu Teugn, J. Kirschenbauer; die Pfarrei Wettenhausen dem Pfarrer zu Merching, Jos. Boos; die Pfarrei Sattelbeilstein dem Pfarrer zu Kirchberg, A. Plöderl, u. das Stadtkaplaneibenefizium in Lauingen dem derm. Stadtkaplan zu Kempten, K. Engerer. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die kath. Pfarrei Griesbeckerzell vom hochwürd. Hrn. Bischofe von Augsburg jure devoluto, dem Pfarrer zu Lichhausen, Ch. Walter, und daß die kath. Pfarrei Miltenberg dem von dem Hrn. Fürsten von Leiningen im Einverständnisse mit dem hochwürd. Hrn. Bischofe von Würzburg benannten Priester K. Jos. Gentil, Pfarrer zu Alzenau, verl. werde. Se. Maj. der König haben die prot. Pfarrstelle zu Hohentrüdingen, dem Pfarrer zu Eybach, Joh. G. K Dillinger, und die 1. prot. Pfarrstelle zu Berg, dem Pfarrer zu Rothhausen, E. W. Friedlein, zu verleihen geruht.

(Erzbischöfliches Domkapitel zu Bamberg.) Se. Maj. der König haben zu der Stelle des Dechants in dem erzb. Kapitel zu Bamberg, den Domkapitular Dr. Fr. Brenner, an demselben Kapitel, zu benennen geruht. (Schluß f.)

Nürnberg, 21. Nov. Die in den verschiedenen Werkstätten des Eisenbahnhofes der Ludwigs-Süd-Nordbahn haben in diesen Tagen einen rührenden und schönen Beweis ihres Mitgefühls und ihrer Theilnahme am unverschuldeten Unglück gegeben, der um so mehr bekannt zu werden verdient, als er freiwillig und aus eigenem Antrieb den vielen Aufforderungen zur Linderung der Noth der arbeitenden Klassen gegenüber als nachahmungswürdiger Zug dasteht. Einer in der Dampfmaschine, welche die Bahnhofwerkstätten treibt, beschäftigten Arbeiter traf jüngst das Unglück, von der Maschine erreicht zu werden und am Arme so bedeutende Beschädigungen zu erhalten, daß er sich der Amputation des Armes zu unterwerfen und dem harten Loose der Brodlosigkeit auf einige Zeit wenigstens verfallen mußte. Am letzten Zahltage nun deponirte jeder der auf dem Bahnhofe beschäftigten Arbeiter einen verhältnißmäßigen nicht geringen Theil von seinem Lohne zur vorläufigen Sicherstellung der Existenz des Verunglückten, und bei dieser Bedachtnahme herrschte unter Einzelnen ein solcher Wetteifer der Freigebigkeit, wie man ihn nur selten bei Leuten dieses Schlages zu finden gewohnt ist. (A Abdz.)

**Pfalz.** Die Kölnische Zeitung berichtet von Verhandlungen bezüglich der Ludwigshafen-Lauterburger Eisenbahn. Die deßfallsigen Angaben scheinen uns für jetzt noch voreilig. — Sicherem Vernehmen nach wird sich der Verwaltungsrath der Bexbacher Eisenbahngesellschaft demnächst versammeln, um sein Gutachten über die Zweckmäßigkeit des Lauterburger Bahnprojectes abzugeben. Daß dasselbe günstig ausfallen wird, steht kaum zu bezweifeln, indem das Bedürfniß einer solchen Bahn für die Pfalz, und namentlich für Ludwigshafen, täglich um so dringender hervortritt, je mehr die badische Eisenbahn allen Verkehr von diesseits an sich zieht. (N. S. Z.)

— Die Generalagentur der Münchener-Aachener Feuerversicherungsgesellschaft hat zur Anzeige gebracht, daß zu Agenten dieser Gesellschaft für das k. Landgericht Klingenberg, dann die Herrschaftsgerichte Amorbach, Miltenberg, Kleinheubach und Kreuzwertheim in die Stelle des bisherigen — nunmehr zurückgetretenen — Agenten des Kaufmann Jak. Steingasser zu Miltenberg die associrten Kaufleute Peter Schmitz und August Schätzler dortselbst aufgestellt worden seyen.

Da zufolge vorliegender höchster Ministerialentschließung vom 4. d. M. gegen die Wirksamkeit der neu ernannten Agenten kein Hinderniß besteht, so ist eingetretene Veränderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (Int. Bl. von Unterfr. u. Asch.)

— Seine Majestät der König haben allergnädigst zu beschließen geruht, daß die nächste Industrieausstellung für den gesammten Zollverein im Jahre 1849 in Bayern zu veranstalten sey. Schon jetzt ist darüber den Regierungen der übrigen Zollvereinsstaaten vorläufige Mittheilung gemacht worden, mit dem Vorbehalte, das Nähere über den Ort, die Zeit und die sonstigen Bestimmungen seinerzeit bekannt zu geben. Solches ist zur vorläufigen Kenntniß dem gesammten Gewerbsstand kund zu geben, und ist zugleich Sorge zu tragen, daß es durch Einrückung in die Lokalblätter allgemein bekannt werde.

(Int. Bl. d. k. Reg. von Mittelfranken.)

Das Curatbenefizium Bodelsberg im k. Ldg. und Dekanate Kempten ist erledigt. Einnahmen: 294 fl. 44 kr. Lasten: 3 fl. 21⅞ kr. Bewerber um diese Pfründe haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen längstens innerhalb 4 Wochen vom 15. d. an bei Kgl. Reg. von Schwaben u. Neuburg einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Im „Memorial bordelais" vom 15. Nov. liest man: Die Heirath der jungen Königin Isabella II. mit dem Grafen von Trapani, Bruder des Königs von Neapel, geb. 13. Aug. 1827, wird im nächsten Monat Mai zu Valencia gefeiert werden. Der Papst hat schon die nöthigen Dispensen bewilligt. Man glaubt, daß diese Heirath, nach der monarchischen Reform der Konstitution und dem apostolischen Konkordat mit dem römischen Hofe, die Anerkennung der Dynastie der Tochter Ferdinand's VII. von Seiten Oesterreichs und des Papstes zur Folge haben werde. Man versichert übrigens, daß die Schwester Isabellas den Herzog von Montpensier heirathen werde. In dem Falle, wo der Graf v. Trapani in der Folge nach den zwischen unserem Hofe und jenem beider Sicilien abgeschlossenen Uebereinkünften, welche der Verlobung vorhergehen sollen, den Königstitel annehmen sollte, versichert man, daß er den Namen Ludwig II. annehmen würde. (Asch. Z.)

### Großbritanien.

**London,** 16 Nov. Die Londoner Sonntagsblätter sprechen sich nun auch über die Art aus, wie O'Connell den Föderativplan als unbrauchbares Möbel wieder auf die Seite warf. So schreibt der Examiner: „Herr Sharman Crawford, so fruchtbar wie ein Kaninchen, war in Geburtswehen oder glaubte es zu seyn mit einem Förderativplan, aber noch war er nicht entbunden, als O'Connell schon das Ding aufgab. Herr Grey Porter hatte einen Wechsel auf zwei Monate Sicht für einen solchen Plan ausgestellt, wie Don Quixote auf das ungeborene Eselsfüllen, und O'Connell gab, wie Sancho Pansa, auf die Entrichtung bis zur Verfallzeit Kredit. Jene französischen Soldaten machten ihrer Eifersucht auf das Geniekorps und auf dessen Vorrang in folgender Weise Luft. Es ereignete sich auf einem Marsche, daß einige der Genie-Offiziere in einen tiefen Graben fielen. Sie schrien um Hülfe und Errettung, die Soldaten aber antworteten ihnen: „„Zieht Euern Plan heraus; wir vermögen nichts für Euch zu thun ohne Euern Plan. Gebt uns Euern Plan, wie wir Euch aus dem Graben ziehen sollen"" Die armen Föderalisten waren in derselben Patsche. Die sinnreichen Ingenieure Porter und Crawford zappelten im Graben, O'Connell aber forderte sie auf, ihren Plan herauszuziehen, und läßt sie nun, in Ermangelung desselben grausam im Stiche." Der Spektator hebt hervor, wie O'Connell am 2. Oktober schrieb: „Ich meines Theils gestehe, daß ich jetzt dem Föderativplan den Vorzug gebe, weil er für Irland und für die Aufrechterhaltung der Vereinigung mit England förderlicher ist, als der einfache Repeal," wie er es damals für nothwendig erklärte, bis Weihnachten auf die Einzelheiten des Föderativplans zu warten, wie er aber nun, ehe der Plan ausgeheckt ist, ausruft: „Laßt uns alle Kraft aufbieten zur Förderung der Repealsache, wie wenn dieses Zwischenspiel gar nicht stattgefunden hätte." Der Spektator findet die kalte Manier, wie O'Connell den Föderalisten nun den Rücken bietet, erstaunlich, aber erklärlich durch die deutlichen Anzeichen von Abtrünnigkeit unter den Seinigen und durch sein Verhältniß, welches sey, wie das des Herausgebers eines Volksblattes, welcher stets seinen Lesern Pikantes auftischen müsse; nun aber habe der Föderalismus nicht mehr „gepackt," somit sey er aufgegeben worden. Vom Föderalismus sodann sagt der Spektator, die Föderalisten wissen selbst nicht, was sie wollen: sie haben Irland von seinem Rang als Glied des mutterländischen Reiches in eine Kolonie verwandeln wollen, zu einer Zeit, da die Kolonien sich zum Ruhm anrechnen, als integrirende Theile des Reiches aufgenommen zu seyn. Die von O'Connell eingeführten Schiedsgerichte zu Schlichtung der Streitigkeiten unter den Repealern waren von ihm mit dem Beginn des Staatsprozesses aufgegeben worden, weil die Anklage dieselben als Hauptbestandtheil des Komplotts gegen die Einheit des Reichs anführte. Nun ist er aber wieder damit hervorgetreten. Er fordert seinen Gefängnißgenossen, Dr. Gray, den frühern Oberschiedsrichter, auf, die Schiedsgerichte wieder ins Leben treten zu lassen, weil dadurch die Irländer Richter nach eigener Wahl und das Recht ohne Kosten, auch ohne Eid und damit ohne Reiz zum Meineid erhalten. (Schw. M.)

### Frankreich.

**Paris,** 18. Nov. Das „Journal des Debat" fährt fort, Opposition gegen die span. Regierung und ihre Reform- und Reaktionspläne zu machen; in ihrer neuesten Nummer ist ein Artikel enthalten, der noch viel heftiger als der erste, u. in Madrid große Wirkung machen wird. — Gestern Abend versammelten sich die hier anwesenden Zöglinge der polytechnischen Schule im Café-Hollandais, um zu berathen, ob sie von ihrer Einberufung in die Schule Gebrauch machen, oder sich weigern sollten, einzutreten, so lange Ausschließungen stattfinden. Der gefaßte Beschluß geht vorläufig dahin, unter dem Vorwande, auf die Prüfungen nicht gefaßt zu seyn, von dem Ministerium einen Aufschub zu verlangen; bis dahin werden dann alle Zöglinge hier seyn und man wird sich zu einer nochmaligen Berathung versammeln. — Der legitimistische Almanach zu 2 Sous „le bon Messager" ist gestern von der Polizei mit Beschlag belegt worden. — Die Bemühungen der „Reforme", eine Untersuchung der gedrückten Lage der arbeitenden Klassen zu bewirken, gewinnt eine rasche Verbreitung, fast alle Departementsblätter, die rein ministeriellen ausgenommen, lassen Aufrufe und Bittschriften ergehen und sprechen sich in begeisterten Artikeln für die Nothwendigkeit und Gerechtigkeit einer solchen Maßregel aus. Admiral Dupetit-Thouars ist so eben in Paris eingetroffen. — Der zum Gegenadmiral beförderte Deputirte Hernoux ist in der neuen Wahl, der er sich wegen seiner Beförderung unterziehen mußte, abermals und zwar mit großer Mehrheit gewählt worden. (R. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 20. Nov. Der türk. Botschafter am hiesigen Hofe, Muchtar Bey, welcher mit letzter Post seine Abberufung von diesem Posten erhalten hat, wurde heute von Sr. Maj. dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen, um die dießfälligen Schreiben der hohen Pforte zu überreichen. — Seit einiger Zeit ist die Administration der Kaiser Ferdinands Nordbahn mit der dazu ermächtigten Hofkommission wegen Uebernahme des Betriebs auf den in die Nordbahn einmündenden Staatsbahnen in lebhafter Verhandlung begriffen. Man hofft, daß in den nächsten Sitzungen der Abschluß zu Stand kommen werde. — Künftigen Sonntag findet ein Capitel des Toisenordens statt, in welchem Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Joseph, erstgeborner Sohn des Erzherzogs Franz Karl, präsumtiver Thronerbe, und der Erzherzog Ferdinand, zweitgeborner Sohn des Erzherzogs Herzogs von Modena, mit den Insignien dieses hohen Ordens werden bekleidet werden. (A. Z.)

## Griechenland.

Wir erhalten eben Briefe aus Athen vom 10. Nov. Die stürmischen Kammerdebatten über die Wahlen dauerten fort. Grivas war, an die Stelle von Church, zum Generalinspektor des Heers ernannt worden. — Man sprach von einer zweiten Reise Ihrer Majestäten. (A. Z.)

## Deutschland.

Leipzig, 18. Nov. Wie nützlich sich die Gesellschaft bewähre, welche seit Anfang des Febr. d. J. sich vereinigte, um arbeitslose Personen beider Geschlechter mit irgend einer bezahlten Arbeit zu versorgen, wozu sie sich tüchtig fühlen, beweiset das Resultat, daß von 4220 arbeitsuchenden Personen 3801 bis ultimo Okt. mit Arbeit versorgt wurden. Schon will die Polizei wahrgenommen haben, daß Frevel und Diebstahl von Einheimischen seitdem merklich abnimmt. (L. Z.)

Pforzen an der Wertach, 21. Nov. Eine fürchterliche Nacht des herbsten Unglückes und der bangesten Sorge ist für uns dahingegangen. Ein kurz vor Mitternacht entstandener Brand verzehrte mit solcher Schnelligkeit 2 Bauernhöfe, daß der Besitzer des Einen nur das nackte Leben, der des Andern außer wenigem Vieh auch gar nichts zu retten vermochte. In dem ersteren verbrannten 18 Stück Hornvieh und 3 Pferde, in dem andern 5 Stück Hornvieh. Nur den aufopferndsten Anstrengungen der umliegenden Orte, besonders von Rieden, das zuerst mit seiner Spritze eintraf, verdankt man die Rettung des Dorfes. Das Fürchterliche bei diesem Unglücke ist wohl, daß wahrscheinlich eine elende Hand das Feuer angelegt hat. Zugleich wurde in derselben Nacht eine Feuersbrunst in der Richtung von Schwabmünchen um dieselbe Zeit signalisirt. — Bei den immer mehr überhandnehmenden Feuersbrünsten, die man vielfach „Mobiliar-Assekuranzfrevel" heißen dürfte, stellt sich immer mehr die Zweckmäßigkeit der Anschaffung einer eigenen Feuerspritze für jedes Pfarrdorf heraus, damit schleunige Hilfe gleich bei der Hand ist. Wir machen ferner die traurige Wahrnehmung (was natürlich ohne allen Bezug auf obigen Brand gesagt wird,) daß auch die besten und wohlthätigsten Institute, wie z. B. das der Assekuranz, in den Händen der Menschen sehr oft eine Lockspeise für Frevel werden, wie solche Versicherungen so oft für unsere Bauernhäuser das werden, was die Advokaten so vielfach für ihre Bewohner sind. (A. P. Z.)

---

# Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Mir war's im Grunde recht lieb, daß Louise und Emilie nicht zum Abendessen kamen, die Mahlzeit wäre mir gewiß wieder verbittert worden.

Der Amtsrath trat an das Fenster und nachdem er in den immer dunkler werdenden Abend hinausgeschaut hatte, sprach er: „Wir können nicht länger warten, der Himmel mag wissen, wo die Mädchen sich wieder herumtreiben; nehmen wir Platz."

Wir setzten uns und begannen unser Mahl. Die Motion durch Berg und Thal hatte mich wirklich recht hungrig gemacht. Gleichwohl störte die Rückerinnerung an den abgenommenen Arm des Bauer Arnold von Zeit zu Zeit meinen Appetit.

Wir konnten ungefähr ein Viertelstündchen getafelt haben, Herr Junghänel hatte bereits Licht bringen lassen, als sich die Thür aufthat und der langerwartete Oken hereintrat.

Ich stand abermal auf, machte meine Verbeugung und meine Bewunderung des schönen Mädchens ging bald in Entzücken über.

Ja, dieser Oken, die himmlische Ernestine, das war mein Mann. Eben so reizend wie die Schwestern, aber sanft, liebenswürdig im höchsten Grade. Sie rannte nicht wie Nimrod und Dieffenbach kalt und unhöflich an mir vorüber, ohne meine Anwesenheit im Geringsten zu beachten, sondern vereinigte sich sittig gegen mich. Sie entschuldigte sich artig, nicht früher gekommen zu sein; hätte sie einen angenehmen Gast auf Wiesenthal vermuthet, würden selbst die interessantesten naturhistorischen Untersuchungen sie nicht haben abhalten können, nach Hause zu eilen.

Ich saß im dritten Himmel und mußte mein Herz mit dreifacher Mauer umschließen, um den wunderschönen, süßblickenden Augen des reizenden Mädchens nicht zu erliegen.

Ernestine ging, wiewohl etwas phantastisch, doch höchst geschmackvoll gekleidet. Nur eins wollte mir nicht gefallen, das war der colossale glänzende Reif, der sich als Amulet um ihren weißen Hals schlang. Ich begriff gar nicht, wie die geschmackvolle Schöne auf diesen sonderbaren Halsschmuck verfallen konnte.

Oken nahm am Tische Platz. Das Gespräch war äusserst belebt. Es drehte sich um naturgeschichtliche Gegenstände; Ernestine sprach voller Begeisterung; ich erkannte bald, daß sich das schöne Kind für den anberegten Gegenstand ausserordentlich interessire. Ihr dunkles Auge strahlte in reizender Schöne.

Um mir bei Ernestinen eine Stufe im Himmel zu bauen, heuchelte ich gleichfalls ein lebhaftes Interesse für Naturkunde, obschon letztere mich nie sehr beschäftigt hatte. Wie gesagt, es war ein Leben wie im Himmel. Vater Junghänel war ganz glücklich. Der gute Mann erblickte in uns beiden, die wir uns so gut verstanden, unfehlbar ein Paar. Wein und Liebe bemächtigen sich meiner mit gleicher Gewalt.

Oken stand so eben bei dem Geschlechte der Amphibien und theilte die neuesten Forschungen und Beobachtungen mit, welche von den Naturforschern darüber angestellt worden waren. Ich bekümmerte mich wenig um den gelehrten Vortrag und blickte blos auf den schönen Mund, welcher so beredt sprach, und auf die schönen Augen, welche dazu so begeistert leuchteten. Plötzlich tanzte ein höchst sonderbarer Gegenstand mir unmittelbar vor der Nase. Ich schaue recht hin und es fehlte nicht viel, wäre ich vor Schrecken rückwärts vom Stuhle gefallen. Heiliger Himmel, das war ja eine leibhafte lebendige Schlange, die ihren scheußlichen Kopf und ihre stechende Zunge nach mir ausstreckte.

„Hier haben Sie eins der schönsten Exemplare—" Ernestine nannte hier einen lateinischen Schlangennamen.

Ich war außer mir. Seit meiner Kindheit hatte ich vor Schlangen den außerordentlichsten Respekt. Mit Entsetzen bemerkte ich jetzt, daß Ernestine ihr Amulet abgenommen und mir hinhielt.

„Sie fürchten sich vor Schlangen," lachte Oken, „und interessiren sich für Naturkunde? Das ist ja gar nicht möglich!"

Damit verfolgte mich der verwünschte züngelnde Schlangenkopf wie ein böser Feind. Das entsetzliche Mädchen schien sich an meiner Angst ordentlich zu weiden. Sie hielt mir fortwährend das Ungethüm vor's Gesicht.

„Ich bitte Sie um Himmelswillen!" rief ich beschwörend, „befreien Sie mich von dem gräulichen Anblick."

„Da seh' ich doch nichts Gräuliches," fuhr Ernestine ruhig fort. „Sehen Sie nur die schönen malerischen Windungen." Wieder tanzte mir der Schlangenkopf unmittelbar vor der Nase. Jetzt sprang ich auf und begann zu retiriren. Ernestine folgte lachend mit der Schlange. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 26. Nov.: Zum Erstenmale: „Die schöne Athenienserin," Lustspiel von Feldmann.

Donnerstag 28. Nov.: „Norma," Oper von Bellini.

Freitag den 29. Nov.: „Von sieben die Häßlichste," Lustspiel von Angely.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Terrat, Rent. a. England. Kfm. Singer u. Künstler Singer a. Pesth.

(Gold. Hahn.) Kaufl. Löwenthal aus Würzburg u. Harzfeld a. Frankfurt.

(Gold. Kreuz.) Niedermaier, Kaufmann a. Marktbreit. Müller, Priv. a. Bamberg.

(Stachusg.) Zeiller, Kfm aus Kempten. Dr. Eberhard a. Augsburg. Pickhardt, Kfm. a. Remscheid. Baron v. Schatte, Offizier a. Neuburg. Becker, Steinmetz a. Landsberg. Schweiger, Buchbinder a. Aislingen.

---

**Gestorben in München.**

Monika Killer, Hüterstochter von Germering, Ldgs. Starnberg, 62 J. a.

---

**Gesellschaft Zufriedenheit.**

Mittwoch den 27. November:

**Tanzunterhaltung.**

3525. Anfang 7 Uhr.

---

3167. (2b) Der Unterzeichnete eröffnet mit Anfang Dezember d. Js. sowohl an der k. Universität als auch an der k. polytechnischen Schule dahier einen Cursus zur gründlichen Erlernung der **Stenographie.** Das Nähere geben die Anschläge an genannten k. Anstalten.

**Fr. Xav. Gabelsberger,**
kgl. Sekretär und Lehrer der Stenographie. Kasern-Straße Nr. 6 über 1 Stiege.

---

3255. (6e) In meiner Cigarrenfabrik ist fortwährend eine große Auswahl

**verschiedener Gattungen Cigarren**

vorhanden, das 1000 Stück zu 8, 10, 12, 14, 18 bis zu 80 fl.

**G. C. Schwartz,**
Cigarrenfabrikant am Obstmarkt in Nürnberg.

---

3137. (3c) **Aufforderung.**

Joseph Thomann, led. 74jähriger Austragsbauer auf dem Riegerhofe zu Berg am Laim d. G. ist am 11. d Mts. mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes mit Tod abgegangen.

Alle Jene, welche an dem Rücklasse des Verstorbenen aus was immer für einen Rechtstitel Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert,

binnen 30 Tagen

solche hierorts anzumelden und nachzuweisen, indem nach Ablauf dieser Frist nach rechtlicher Ordnung weiter verfahren und die Rücklassenschaft auseinandergesetzt und vertheilt werden wird.

München am 13. Nov. 1844.
Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich von Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim in München.

**Weber.**

---

In der Müllerstraße neben dem Glasgarten Nr. 14 über 3 Stiegen vornheraus, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

3175 (3b) **Bekanntmachung.**

(Das erledigte Schloßbenefizium zu Unterohlkofen betr.)

Das Curatbenefizium beim Schlosse zu Unteröhlkofen ist erledigt.

Dasselbe liegt in der Erzdiöse München-Freysing, im Dekanate Steinhöring im Patrimonialgerichtsbezirke Oehlkofen nächst Grafing, k. Landgerichts Ebersberg.

Die Verbindlichkeit eines jeweiligen Benefiziaten besteht:

in Lesung von vier Stiftungsmessen jede Woche,
einer Stiftungsmesse an jedem zweiten Donnerstage,
der extradotirten Sonntagsmessen und
einer gestifteten Jahresmesse.

Die Messen sind pro fundatoribus zu appliziren und bei jeder ist unter Aussetzung des Kreuzpartikels der Rosenkranz mit der Lauretanischen Litaney abzubeten.

Die Stiftungsmessenlesung ist so einzurichten, daß falls unter der Woche ein gebotener Feiertag einfällt, an diesem Tage Messe gelesen wird.

Zur kirchlichen Aushilfe bei der Pfarrei Grafing ist Benefiziat nicht verbunden, kann sie jedoch auf Ansuchen und mit Genehmigung der Patronatsherrschaft leisten.

Die Bezüge des Benefiziaten sind:

1) Die freie Wohnung in dem gesonderten herrschaftlichen Benefiziatenhause, in welchem die Hauptbaufälle von der Gutsherrschaft, die kleinern Baufälle, als Ausbesserung der Fenster, Oefen und andern kleinen Sachen, von dem Benefiziaten zu bestreiten sind:
2) der Genuß des dabei befindlichen Baum- und Gemüsegärtchens;
3) jährlich
   a) für die vier Wochenmessen und die treffenden Donnerstags Messen in Geld **175 fl.**
   (in Quartalraten à 43 fl. 45 kr.)
   an Getreide:
   — Sch. 3 Mtz. — V. 3 Sztl. Waizen
   2 „ — „ 3 „ — „ Korn.
   — „ 3 „ — „ 3 „ Gerste.
   an Holz.
   10 Klafter weiches Holz zu drei Schuh Schetterlänge. Getreide und Holz werden unentgeltlich beigefahren.
   b) für die Sonntagsmessen in Geld 72 fl. 30 kr. und
   c) für die Jahresmessen in Geld 2 fl.

Die Lasten betragen jährlich 1 fl. 23 kr., da die Steuern, Brandassekuranzbeiträge und andere direkte und indirekte Auflagen von der Gutsherrschaft geleistet werden.

Bewerber haben ihre Gesuche, belegt mit den erforderlichen Zeugnissen, entweder bei dem Gutsherrn, Staatsrath von Hazzi in München, als Patronus, oder beim unterfertigten Gerichte

**binnen 4 Wochen,**

vom Heutigen einzureichen.

Oehlkofen, den 15. November 1844.

Adelich von Hazzisches Patrimonial-Gericht Oehlkofen.

**Brunschmid**, Patrimonialrichter

---

3171 (3c) Ein noch ganz neuer Flügel von Nußbaumholz, mit 6¾ Oktaven wird wegen Abreise billig verkauft. D. Uebr.

---

3520. Eines der besten Wirthsanwesen ist mit ganzer Einrichtung gegen 24,000 fl. Baarerlage, ohne Unterhändler zu verkaufen. D. Uebr.

---

3522. (2a) **Versteigerung.**

**Montag den 9. Dezember l. Js.** und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden in der Schönfeldstraße Nr. 15 im 1sten Stock folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Ohren- und Fingerringe mit Rosetten, 1 goldene Damencylinderuhr, goldene Ketten, silberne Vorleg-, Ragout- und Kaffeelöffel, silberne Tischbestecke, silberne Dosen, Stockuhren, 1 geschnitzter Pokal von Steinbockhorn, 1 ausgezeichnete Violine von Jakob Stainer in Absam 1669, 1 schöner Papagei mit Käfig, Theaterperspektive, Necessaires für Damen, Shawls, Mäntel, Kleider und Hüte von Seide, Merinos, Tuch und Pers, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, Kronleuchter, Spiegel in vergoldeten Rahmen, 1 Ankleidespiegel, Bilder, Porzellain, Gläser, Kanapees, Sessel, Tische, Kommode- und Garderobekästen, Bettladen, Matrazen Federbetten, Küchengeräthe u. s. a.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Violine und der Papagey täglich von 2—3 Nachmittags besichtigt werden können.

**Fleischmann,**
Stadtgerichtsschätzmann.

---

3517. Circa 40,000 fl. à 4 pCt. werden auf einige der hiesigen solidesten Anwesen in der Hälfte der Schätzung, ohne Unterhändler sogleich gesucht. D. Uebr.

---

3508. (2b) In der Lerchenstraße ist ein schön hergerichtete Wohnung mit drei Zimmern ꝛc. zu vermiethen. D. Ue.

---

3193. Bei **F. A. Finsterlin** in München ist erschienen:

**Bayerischer Nationalkalender für 1845.** 25ster Jahrgang. Groß Quart. Mit Schreibpapier durchschossen. Geb. 36 kr. brosch. 24 kr.

Inhalt: Genealogie, Zeitrechnung, Astronomie. Kalender für Katholiken, Protestanten und Juden. Mondlauf. Stand der Sonne und des Mondes. Geist und Herz ansprechende Stellen. Finsternisse. Witterungsbeobachtung. Ueber den Pauperismus. Ueber den Haushalt der Insekten. Ueber das Spiel. Merkwürdige Begebenheiten von Christus bis auf unsere Zeit. Die bevölkertsten Städte Europas, Deutschlands Märkte in Bayern und Zollvereinsstaaten. Namenstage in alphabetischer Ordnung. Stempelnorm, Abgang und Ankunft der Eil- und Packwagen, Briefposten und Landboten, Floßfahrt, Interessenrechnung, Münztabelle von Kronen- und preuß. Thalern, das große Einmal Eins.

---

Bei G. Franz in München ist erschienen und zu haben:

**Rede am Grabe**

der Frau

**Eugenie Neumayer,**

geb. **Le Sage,**

k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin zu München.

Gehalten von

**Pfarrer Edelmann.**

Auf Verlangen in Druck gegeben.

8. br. 6 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr 4.

Mittwoch Nr 332. München, den 27 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4. ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 24. Nov. Die gegenwärtige Kunstvereinsausstellung erhebt sich zwar nicht zur Höhe der jüngst vorangegangenen steht aber doch in einem würdigen Verhältnisse zu ihr. Seinem Gegenstande nach spricht Kirners Schiffbruch am meisten an. Aus einer Grotte am Meeresstrand ertheilt, von dienendem Gefolg umgeben, ein priesterlicher Mönch dem in der Ferne scheiternden Schiffe mit dem Venerabile den Segen. Die Laternbeleuchtung der Grotte steht in effektvollem Gegensatze zur Nacht, worin Himmel und Erde draußen gähren; ebenso kontrastirt die trotz der tiefsten innern Erregung dennoch so feierliche Ruhe des religiösen Aktes in sehr wirksamer Weise mit der wilden Bewegung des Elementes, welches seine erzürnten Wogen bis ins Innere der Grotte schleudert. Das dimensiöse Bild ist mit breitem saftigen Pinsel und aller sonstigen Meisterschaft Kirners gemalt und beschäftigt die Einbildungskraft in höchstem Grade. Von Bedeutung sind ferner eine treffliche Gebirgslandschaft von Steffan, „der Glärnisch im Frühnebel“, und ein Hasenstück von Bossuet, beide im Besitz des Hrn. Geheimenraths von Klenze, eine Winterlandschaft von Bonstedt, und eine von tiefem warmen Abendroth verklärte Partie aus dem Illerthale, von Schertel, der in diesem Bilde einen sehr erfreulichen Aufschwung seines schönen Talentes beurkundet. Für die Fortschritte und wahrhaft künstlerische Fähigkeit der Galvanotypie zeugt ein von Schöninger und Freymann ausgestelltes Portrait aus der erlauchten Familie unseres Königshauses. Weniger befriedigen Simons Illustrationen zu Wielands Oberon. Es fehlt ihnen ein für Grazie und Schönheit beseelter Formensinn.

(Schl. des Regierungsblattes Nro. 49. vom 22. dieses Monats.)

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem Grafen v. Stedingk, k. Kammerjunker und Capitän der Garden Sr. Maj. des Königs von Schweden und Norwegen, das Großkreuz des kgl. Verdienstordens vom heil. Michael; dem Obersthofmeister Sr. k. k. H. des Erzherzogs Karl von Oesterreich, Ph. Grafen von Grünne, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, General der Cavallerie etc. das Großkreuz des kgl. Verdienstordens der bayr. Krone; dem Vorsteher des Hofstaats Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, Frhrn. von Piret de Bihain k. k. wirkl. Kämmerer und Generalmajor, das Großkreuz des kgl. Verdienstordens vom h. Michael; dem Vorst. des Hofstaats Sr. k. k. H. des Erzherzogs Karl Ferdinand v. Oesterreich, Grafen v. Wengersky, k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst, und dem Vorsteher des Hofstaats S. k. k. Hoh. des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, W. Frhrn. v. Lebzeltern, k. k. Oberst, das Commenthurkreuz des letzt genannten Ordens; dem k. k. wirkl. Kämmerer und Major, Grafen von Braida, und dem k. k. Hofrathe und Kanzleidirektor Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Karl von Oesterreich, F. J. Ritter v. Kleyle, k. k. Reg.Rath und niederösterr. Landstand, das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayer. Krone; dem k. k. wirkl. Hofrathe und geh. Staatsoffiziale etc. J. Frhrn. von Werner, das Commenthurkreuz des k. Verdienstordens der b. Krone; dem k. k. Legationsrath und Geschäftsträger an den fürstl. Hohenzollern'schen Höfen etc., Th. Ritter v. Kast, das Ritterkreuz des eben genannten Ordens, und den k. k. Gesandtschaftsattachés, J. v. Greppi, u. Kalmann Grafen v. Szechenyi das Ritterkreuz des königl. Verdienstordens vom heil. Michael; dem Vorstande der Administrationskommission der kgl. Militärfohlenhöfe, Obersten J. v. Spengel, und dem Commandanten der k. Haupt- und Residenzstadt München, Generalmajor Joh. von Kunst, das Ehrenkreuz, dann dem Feldwebel bei der Garnisons-Compagnie Rosenberg, G. Günther, die Ehrenmünze des k. bay. Ludwigsordens zu verleihen.

(Gewerbsprivilegiumsverleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allergnädigst zu ertheil. geruht: dem Kalenderredakteur F. Schleicher zu München, auf Ausführung des von ihm erfund., eigenthümlichen Verfahrens zur Darstellung künstlicher, zur Verfertigung verschiedenartiger Gegenstände taugl. Steine, auf 8 Jahre, und dem Hafnergesellen C. Schmid, zu Pfarrkirchen, auf Verfertigung von Wetzsteinen aus gebrannter Sanderde auf 6 Jahre.

(Berichtigung.) Nicht das ganze Offizierkorps des k. Artillerieregiments Prinz Luitpold, wie im Blatte Nr. 329. vom 24. d. irrthümlich erwähnt wurde, sondern nur ein Theil desselben wohnte dem Gottesdienst für die ermordete Dienstmagd Theres Lobensteiner an.

Am 20. d. waren in Bayreuth die Getreidepreise:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. 16 fl. 12 kr. | mittl. 14 fl. 18 kr. | mind. 14 fl. — kr. |
| Korn: | „ 12 „ 36 „ | „ 12 „ 24 „ | „ 11 „ 36 „ |
| Gerste: | „ 11 „ 12 „ | „ 10 „ 24 „ | „ 9 „ — „ |
| Haber: | „ 5 „ 21 „ | „ 4 „ 48 „ | „ 4 „ 21 „ |
| Erbsen: | „ 16 „ 12 „ | „ 12 „ 48 „ | „ 10 „ 30 „ |
| Linsen: | „ 12 „ — „ | „ 10 „ 54 „ | „ 10 „ — „ |

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 14. Nov. In der heutigen Sitzung bewies Hr. Pacheco, daß die Preßfreiheit nicht ohne Geschwornengerichte bestehen könne. Der Minister des Innern entgegnete ihm, wenn man die Jury aufhebe, wolle man nur die dabei stattgefundenen Mißbräuche unterdrücken. Der Artikel 2, der die Jury für Preßvergehen aufhebt, wurde nun mit einer großen Mehrheit gegen 32 verneinende Stimmen angenommen. — Das Kriegsgericht hat sich heute, unter dem Vorsitze des Generals Rivero, um 11 Uhr versammelt, um über General Prim zu richten. Seine Vertheidiger verlangten einen Aufschub; man bewilligte ihnen nur $1\frac{1}{2}$ Stunde. Nachdem die Verhandlung wieder aufgenommen worden, trat Prim selbst sprechend auf und läugnete Alles. Das Kriegsgericht erklärte sich hierauf bleibend und hatte bei Abgang der Post der Sitzung bis 6 Uhr ausgesetzt, wo sie dann wieder aufgenommen und Urtheil gesprochen werden sollte. In der Stadt herrscht hierüber sehr große Aufregung. Der General wird jedenfalls, wenn auch nicht zum Tode, doch zu einer Strafe verurtheilt werden. — Man glaubt, daß in Folge von Zurbano's Aufstand Espartero in Santander landen und sich dieser Stadt bemächtigen werde.

Die Fahne des Aufruhrs ist in Spanien aufgepflanzt unter Zurbano's Anführung, der sich an die Spitze gestellt hat. Von der Regierung nach Santander verwiesen, warf er sich plötzlich mit 120 Mann, worunter 50 Reiter, in sein Geburtsland, die gebirgige Rioja, zwischen den Provinzen Soria und Logroño gelegen, und besetzte am 13. bereits die Stadt Najera, wo er alle Kassen, Waffen und dienstfähigen Pferde wegnahm, einen Regierungsagenten erschießen ließ, und mit dem Wahlspruche: Es lebe die Königin Isabella und die Verfassung! alle Progressisten zu den Waffen rief. Den letzten Nachrichten zu Folge schickte er sich an, mit seinem schnell angewachsenen Korps auf Logroño zu marschiren. Die Generalkapitäne von Burgos, Viktoria und Navarra hatten sogleich Truppen gegen ihn geschickt; allein der Aufruhr schien so sehr an Ausdehnung zuzunehmen, daß General Concha, der auf dem Wege nach seinem neuen Generalkapitanate, den baskischen Provinzen, begriffen war, es für rathsam hielt, in Burgos zu bleiben, da bereits alle Straßen durch Zurbano's streifende Banden unsicher gemacht waren. (A. Z.)

Paris, 20. Nov. Auf der heutigen Börse ging bereits die Nachricht um, Logroño und Burgos hätten sich ausgesprochen und San Sebastian und Santander stünden auf dem Punkte, diesem Beispiele zu folgen. Die Rioja, eine von Gebirgen eingeschlossene Fläche am rechten Ebroufer liegt zwischen Log-

rono, Soria, Navarra, Vittoria, ist reich an Hülfsmitteln aller Art und die dortige sehr unruhige Bevölkerung Zurbano schwärmerisch ergeben. (K. Z.)

Madrid. Journ. vom 15. melden: Das Kriegsgericht über General Prim und die andern Gefangenen blieb die ganze Nacht des 14. in Berathung und gab gegen 6 Uhr Morgens seinen Spruch dahin, daß General Prim zu 6jähriger Einsperrung in einer Festung und die andern Gefangenen zu 4 Jahren der nemlichen Strafe verurtheilt würden. Es heißt, Prim wolle an das oberste Tribunal des Kriegs und der Marine appelliren. In der Deputirtenkammer war man am 15. mit den militärischen und kirchlichen Fueros beschäftigt. Verschiedene Amendements wurden vorgeschlagen, aber alle verworfen. (M. P. Z.)

### Großbritannien.

London, 18. Nov. Das Parlamentsmitglied Baillie Cochrane, ein entschiedener Tory, erstattete dieser Tage seinen Kommittenten in Bridport Rechenschaft. Er begann mit der Erklärung, der wichtigste Punkt einer richtigen Politik sei die Aufrechterhaltung der Korngeseze, weil die Aufhebung des Kornzolls einen Angriff gegen die Monarchie zur nothwendigen Folge haben würde. Dann sprach er von den Bemühungen zu Gunsten der arbeitenden Klassen. „Unterricht, sagte er u. A., ist allerdings nothwendig, aber nicht der Unterricht der literarischen Institute und der Singschulen; es ist schlimmer als Hohn den Leuten wissenschaftliche Werke in die Hand geben zu wollen, wenn sie kaum Zeit haben, die Bibel zu lesen. Mildthätigkeit ist nothwendig, aber nicht die Mildthätigkeit, die Rosen vor die Hausthüre pflanzt und das Dach zerfallen läßt, welche den Armen öffentliche Bäder baut, aber sie ohne Trinkwasser läßt — denn das ist wirklich der Fall in einigen Theilen der Hauptstadt. Alle diese Arten von Mildthätigkeit sind etwas Liebliches, aber ihr könnt kein Spielzeug aus der Armuth machen, noch den Schleier der Romantik werfen über die Drangsal. Blicken wir einmal hin, was eigentlich wahres Elend heißt: wendet die Blicke von den frequenten Straßen der großen Stadt um einige Schritte weiter, und ihr seht enge Gäßchen, ohne Luftdurchzug, vergiftet durch schädliche Dünste; blickt dann in eine dieser unflätigen, schmutzigen, in Trümmern liegender Höhlen ohne Feuerstätten — denn wozu Feuerstätten, wenn man keinen Heller hat, um Brennstoff zu kaufen? — der Wind pfeift durch die mit Hadern verstopften Thüren und Fenster; aus diesen dumpfigen Kellern kriechen furchtbar aussehende, erbärmliche Geschöpfe hervor, Mann, Weib und Kind und überlebte Alte, sämmtlich in Fezen und Lumpen. O, das ist gräßliches Elend, und ein Elend, das zu furchtbaren Lastern führt denn zu oft sind entmenschlichende Leidenschaften ausgeprägt auf den Gesichtern, so daß man kaum mehr glauben kann, daß dieß der Mensch sei, den Gott als sein Ebenbild geschaffen.“ Unter solchen Umständen, glaubt Hr. Cochrane, müsse man mit Hebung der physischen Lage anfangen, und zwar zuerst mit Herstellung eines Luftdurchzugs, von Abzugsgräben, Herbeischaffung von frischem Wasser und Erbauung besserer Wohnungen, zu welchen Zwecken besonders die Fabrikanten besteuert werden sollen. (Sch. M.)

### Frankreich.

Paris, 19. Nov. Der Constitutionnel hat einen interessanten Artikel über die franz. Dampfmarine, welche seit der berühmten Note des Prinzen v. Joinville mehr (freilich noch lange nicht genug) Aufmerksamkeit gefunden zu haben scheint. „Nach einem Beschluße vom 24. März 1842, sollte unsere Dampfmarine aus 70 Schiffen bestehen, 5 von 540 Pferdekräften, 15 von 450, 20 von 220 — 30, 30 von 160 und darunter, mit einer durchschnittlichen Pferdekraft von 270 für die Schiffe von 220 — 320 und von 150 für die von 160 und darunter; im Ganzen eine Pferdekraft von 19,350. Anstatt dieser 70 Fahrzeuge, hatten wir, am 1. Jan. 1844, blos 47, die meisten davon kleiner Art, im Ganzen von 8210 Pferdekräften, nemlich eine Fregatte von 540, 3 von 450, 1 von 320, 7 von 220, 21 von 160, eines von 150, 2 von 120, eines von 100, 5 von 80, 3 von 60, und 2 von 30. So haben wir anstatt einer Dampfkraft von ungefähr 20,000 nur eine von 8000, und die meisten Schiffe zu leicht und schwach gebaut, um im Falle eines Krieges von Nutzen seyn zu können. Diese Lücke in unserm Seewesen wird ohne Zweifel von den Kammern bemerkt werden, und der Seeminister wird sie auszufüllen suchen, indem er die transatlantischen Dampfschiffe mit in Rechnung bringt. Wir wollen diese Frage gegenwärtig nicht untersuchen, aber bemerken müssen wir, daß selbst, wenn man der Kriegsmarine diese Paketdampfboote von 7000 Pferdekräften zuwendete, dieß die Kräfte desselben wohl nur scheinbar vermehren würde, indem er keineswegs gewiß ist, daß diese zu andern Zwecken erbauten Fahrzeuge wirkliche Kriegsschiffe abgeben können.“ Dieser letztern Bemerkung entgegnet indeß Galign. Mess.: Die Contracte für die transatlantischen Dampfschiffe bestimmten eigens, daß dieselben so konstruirt werden müssen, daß sie nöthigenfalls auch zum Kriege verwendet werden könnten. Das Commerce hat einen langen Artikel über die franz. Handelsmarine, in dem es der Regierung vorwirft, die Interessen der Schiffsherren zu vernachläßigen und ein System zu befolgen, welches die Energie derselben niederdrücken müße.

### Rußland und Polen.

Den neuesten aus Petersburg eingetroffenen Briefen zufolge ist das Befinden der Kaiserin durchaus erwünscht, d. h. insofern es die Umstände zulassen, wenigstens ist durchaus keine ernstliche Besorgniß vorhanden. Das Gerücht einer bedeutenden Unpäßlichkeit fand seinen Grund in dem Umstande, daß die Kaiserin in gänzlicher Abgeschlossenheit lebt und sich fast gar nicht oder doch nur höchst selten dem Publikum zeigt. Indessen nicht Kränklichkeit, sondern ein tiefes Seelenleiden, die Trauer um ihre unvergeßliche Tochter, ist die Ursache dieser fortwährenden Eingezogenheit, die auch die übrigen Mitglieder der k. Familie mehr oder weniger theilen, und obgleich die Hoftrauer beendet ist, dürfen noch viele Monate verfließen, ehe das gesellige und glanzvolle Leben des Petersburger Hofes wieder beginnen wird. (D. A. Z.)

### Griechenland.

Athen, 9. Nov. Die Nemesis kommt rasch. Heute ward die Wahl der 3 Deputirten von Hydra geprüft, worunter die HH. Damanos und Buduris sich befinden. Die Kammer hat nach stürmischer Discussion beschlossen eine Commission, bestehend aus 2 in der nächsten Sitzung zu wählenden Deputirten mit Stimmrecht und einem Beamten ohne Stimme zur Untersuchung der Gesetzlichkeiten die dabei vorgefallen, nach Hydra abzusenden. Dieß bedeutet allerdings, daß auch diese Wahl fallen werde. Mit dem constitutionellen System vertraute Staatsmänner wollen jedoch die völlige Vernichtung der Opposition nicht billigen, indem dadurch die Einigkeit der Majorität gefährdet werden dürfte. Was in dieser Hinsicht die nächste Zukunft im Schooße trägt, mögen andere voraussagen. — General Grivas ist zum Generalinspektor der Armee ernannt, an die Stelle des Generallieutenant Church, der als Senator nicht beide Würden in sich vereinigen kann. Man erinnert sich bei dieser Ernennung an die ehrenvolle Schilderung, welche Kolettis in der Nationalversammlung von dem edlen Charakter jenes Mannes gemacht hat, indem er bezeugte, daß Grivas im Freiheitskampfe als Commandant der Citadelle von Nauplia eine ihm für die Uebergabe vom belagernden türk. Feldherrn angebotene Million Grossia ausgeschlagen. (A. Z.)

### Deutschland.

Von der Weser, 16. Nov. (K. Z.) Die Weseranwohner leben seit 2 Tagen in der größten Besorgniß wegen Ueberschwemmung und Deichbrüchen. Denn während in diesem regenhaften Sommer die Weser von allen deutschen Flüssen eine Ausnahme bildete und sich durch niedrigen Wasserstand auszeichnete, scheint sie jetzt die erste zu seyn, die aus ihren Ufern tritt. Innerhalb 24 Stunden, am 14. und 15. l. M., ist dieselbe um 12 Fuß gestiegen und steht heute 17 Fuß hoch über dem gewöhnlichen Wasserstand, so daß die Sommerdeiche an vielen Stellen schon überschwemmt sind. Da das Wasser noch immer im Steigen ist und bei 18 Fuß auch einen Theil der Winterdämme überströmt über die Landstraße von Nienburg nach

Bremen tritt, auf der andern Seite die Straße von Nienburg nach Verden auf mehreren Stellen überschwemmt und den Postenlauf zwischen Hoya und Nienburg unterbricht, indem eine große Strecke nur zu Kahn befahren werden kann, so sind die Bewohner dieser Niederungen in großen Sorgen, da sie einen Theil ihrer Kartoffeln und andere Gemüse noch im Felde haben. Aber auch die Bewohner der durch Deiche geschützten Marschen zwischen Nienburg und Bremen leben in der Besorgniß vor Deichbrüchen, da seit gestern sich mit der hohen Fluth ein Orkan verbindet, der jenen starken, den Deichen so gefährlichen Wellenschlag verursacht. In Folge des hohen Wasserstandes ist denn auch die Dampfschiffahrt zwischen Hameln und Bremen unterbrochen.

München. (Ueber Rinderpest.) Nach k. Regierungs-Ausschreibungen im Int. Blatte und andern Blättern ist in Oestreich, Böhmen und andern Theilen des österreichischen Kaiserstaates die Rinderpest, somit an zwei Grenztheilen des Königreichs Bayern, ausgebrochen und gegen allenfallsiges Einschleppen die zweckdienlichsten Maßregeln getroffen. Da ich „liebe Landleute und Oekonomen" aus meiner vieljährigen Praxis, und besonders aus dem Jahre 1800, wo im bayerischen Hochgebirge diese gefährlichste unter allen Viehkrankheiten geherrscht und ganze Heerden zum Opfer gemacht hat, die überzeugendste Gelegenheit fand, die Ursachen sowohl als auch die verschiedenen Grade der Kennzeichen dieser Krankheit kennen zu lernen; so kann ich unmöglich unterlassen hiedurch nicht Einiges in Bezug auf diese höchstgefährliche und bösartigste Krankheit, nemlich: „die Rinderpest, Löserdürre auch Magenseuche genannt" zu Euerem Besten zu veröffentlichen, und zwar:

1) Die Ursachen dieser, selbst auch für Menschen höchst gefährlichen Rinderpest, welche selten gelinde herrscht, und meistens tödtlich ist (sie tödtet oft in 10, 15 — 20 Stunden, den stärksten Ochsen in 3, 4 — 7 Tage) sind folgende: ungesunde Jahreszeit und verdorbene Luft, verdorbene, unreine Nahrungsmittel, deren Mangel, große anhaltende Hitze, anhaltende nasse Kälte, schlechte, niedere und überschwemmt gewesene Weideplätze, Mangel an Bewegung und frischer Luft, Mangel an Salz, niedere stinkende, der Luftlöcher beraubter Ställe, schlechte Wart und Pflege, Mangel am frischem Wasser zu frühes Aus- oder zu spätes Eintreiben, und die mehr oder minder vorhandenen Ansteckungsstoffe beim Thiere durch Einschleppen kranker Thiere selbst:

2) Die anfänglichen Kennzeichen dieser Krankheit sind: Traurigkeit und Muthlosigkeit der Thiere, ein hohlklingender Husten, Matt- und Gebrochenwerden der Augen, leichter und schleichender Puls. Unachtsamkeit des Viehes auf seine Wärter, das Spitzen der Ohren, Verändern durch Wärme oder Kälte an den Hörnern, öfteres Kopfschütteln, knirschen mit den Zähnen, allmähliges langsamer werdendes Bewegen der Glieder, Schüchternheit gegen alle Gegenstände, öfteres aber nur immer kurze Zeit anhaltendes Schaudern am ganzen Körper. Bei den Kühen verliert sich die Milch ganz.

3. Das Zunehmen der Krankheit zeigt sich durch das Setzen der hintern oft auch der vordern Füße in ganz eigener Art und Anziehen der Füße gegen den Leib, oft auch Kratzen mit denselben an dem Bauch. Sehr viele stehen nur auf den Spitzen der Zehen, auch lassen sie die Ohren hängen; das Wiederkauen verlieren sie allmählig, das Knirschen mit den Zähnen vermehrt sich, so wie der Appetit zum Futter nach und nach ganz verschwindet, und auch das Saufen versagen, weil sie beim Hinabschlucken am Halse Schmerzen äußern. Endlich hören sie ganz zu fressen auf, auch geben sie keinen Laut mehr von sich, lassen den Kopf hängen und schütteln ihn zuweilen, vorzüglich während dem Strahlen und Misten. Die Augen werden ganz trüb, beginnen zu rinnen vermengt mit zähem Schleim; die Haare sträuben sich ganz rauh und glanzlos empor. Die Thiere leiden an Verstopfung und der Mist ist in den ersten Tagen ganz trocken. Die Zunge wird von zähem Schleim überzogen und übel riechend; die Zähne stehen auf und auf, auch bemerkt man unter der Zunge oft Blattern. Aus Nase und Maul fließt eine stinkende Jauche, Anfangs dünn und wässrig, am Ende dick und dem Rotze ähnlich, dann wird das Fieber heftiger, und das Seufzen und Athmen wird stärker.

4. Ein höchster Grad ist kennbar: Durch das Verschlimmern aller vorberührten Anfälle und Umsichgreifen der Pest, entsteht ein heftiges Seufzen und Aechzen, stärkeres Athemholen, grösseres Verlangen nach kaltem Wasser; stinkenderwerden des aus Maul und Nase fließenden Geifers. Auf dem Urin schwimmen gelbe fette Wolken, der Mastdarm steht so lange die Verstopfung anhält, offen. Berührt man das Vieh auf dem Kreuze oder an den Lenden, so äußert es große Empfindlichkeit, und schlägt, wenn es anders noch Kräfte dazu besitzt, gegen den Berührenden aus. Der Mist wird dünner, schleimig, blutig, gelb und sehr stinkend, er wird auch oft in einen mit Zwang verbundenen Durchfall verwandelt; heftige Krämpfe kehren öfters wieder, die Augen werden gelb und treten in ihre Höhlen zurück; der Kopf hängt nachläßig vor sich hin, Das Kollern der Winde im Leibe wird hörbarer, die Nasenflügel und das Maul werden kalt und grüngelb. Am Rachen ja auch oft am ganzen Körper zeigen sich Pestbeulen, zuletzt wird das Vieh ruhiger, der Körper kälter und das Thier stirbt ohne merkliche Schmerzen.

5. Nach dem Tode des an der Rinderpest gefallenen Viehes zeigt sich: a. der erste Magen oder Wampe genannt, sowie der zweite Magen gewöhnlich sehr groß, und mit stinkendem Futter angefüllt; b. der dritte Magen, Löser genannt, ist steinhart und stark angefüllt. Das Futter in den Zwischenblättern ist oft aufgetrocknet, so daß man es zu Pulver zerreiben kann; c. den vierten Magen findet man entzündet, brandig und aasartig stinkend; d. die Gallenblase, oft so groß wie ein Maaßkrug, enthält viel Galle, die aber dunkel, dünne und übelriechend ist; e. das Blut aufgelöst und dünn; f. Herz und Gehirn bleich und weicher; g. das Fleisch hat stinkenden Geruch, und seine natürliche Farbe verloren; h. das Netz ist brandig, endlich i. die Zunge stinkend und an der Wurzel voll Blasen. (F. f.)

## Notizen über Kunst.

Die jüngsten Tage haben uns wieder verschiedene erwähnenswerthe Kunstgenüsse gebracht. Den ersten Rang unter denselben nahm unverkennbar das 2. abonnirte Conzert der k. Hofcapelle im großen Odeonssaale ein, sowohl was die Wahl der Stücke als wie die Ausführung derselben anlangt. Mit einer Vollendung, die selbst den strengsten Ansprüchen zu genügen vermochte, wurde namentlich Mozarts herrliche Symphonie in C-dur vorgetragen. Gefällige Abwechslung erzeugten die Gesangsvorträge der Damen Rettich und Heynecker, und als einen ausgezeichneten Pianisten bewährte sich Hr. Kuhn durch das mit großer Virtuosität aufgeführte Hummel'sche Conzert in A-moll. — Nicht so glücklich, wie Hr. Kuhn, dessen so eben erwähnter Vortrag den entschiedensten Beifall erntete, war ein anderer Gast, Hr. Krull aus Prag, den wir in Gutzkov's Lustspiel „Zopf und Schwert" als „Erbprinz" auf unserer Bühne sahen, ohne durch sein Mitwirken irgend einen Gewinn für dieses überhaupt mit keiner besondern Vorliebe in Scene gesetzte und dargestellte Stück erhalten zu haben. Eben so muß offenbar der verhältnißmäßig nur geringe Erfolg, den Auber's „Sirene" bei ihrer 2. Aufführung hatte, größtentheils der bereits gerügten, zu sehr an eine bloße Probe erinnernden Darstellungsweise beigemessen werden. Nur die treffliche Durchführung der schwierigen Titelrolle und jener Scopetto's, so wie die Leistungen des Orchesters vermochten wohl einer noch laueren Aufnahme dieser Oper vorzubeugen. Glücklicher war wiederholt Hr. Knorr, dessen „Jakobea" von den Darstellern der Hauptrollen bei der 2. Aufführung sogar mit zu großem Eifer wiedergegeben worden ist, denn es wurde sehr stark coulissengerissen. Aber auch sonst kann, was für eine kräftige Unterstützung der „Jakobea" geschehen ist, nur als höchst nachahmenswerth für jede andere Neuigkeit empfohlen werden, es komme dieselbe nun, woher sie wolle. Vor Allem erinnert Referent hier an das nicht nur gut besetzte Orchester, sondern auch an dessen Eifer während der freilich sehr kurzen Zwischenakte dieses Stückes. Kaum beginnt der Vorhang zu sinken, so erhebt sich auch schon eine rauschende Musik, und nie verstummt sie vor dem Wiederanfang des kommenden Aktes. Dieß ist's, was alle Bühnendichter wünschen; denn Nichts ist den Erfolgen (namentlich erster Vorstellungen) gefährlicher, als wenn sich das Publikum in langen Pausen zu langweilen, oder in eine allseitige Unterhaltung zu verlieren beginnt.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag 28 Nov.: „Norma," Oper von Bellini.

Freitag den 29. Nov.: „Von sieben die Häßlichste," Lustspiel von Angely.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Obermaier, Banquier aus Augsburg. Bohl, Partik. a. Eisenach. Graf von der Straten a. Brüssel.

(Gold. Hirsch.) Graf Pückler v. Limburg auf Burgfarnbach. Herrmann, Negot. aus Regensburg. Pfähler, Propr. a. Offenbach.

(Gold. Hahn.) Graf Bruner Esalo, k. k. Kämmerer, Graf Esalo, Part. u. Dr. v. Mosewitz a. Ungarn.

(Schwarz. Adler.) Kühl, Kaufmann aus Hanau. Scott, Rent. aus England. Bulsinger, Fabrikant aus Nördlingen.

(Stachusg.) Kaufm. Fuchs u. pens. Corporal Kneuß a. Regensburg.

**Gestorben in München.**

Frau Maria Abele, k. Oberlieutenants-gattin, 24 J. a.

**Auswärts gestorben.**

In Holzkirchen: Hr. Max Aigner, Pferdelieferant.

---

3527. (2a) **Museum**

**Montag den 9. November, Abends 5 Uhr,**

**außerordentliche General-Versammlung**

zur Beschlußfassung über Abänderung der §§ 8, 12 und 16 der Statuten.

Die Vorsteher glauben bei dem die Gesellschaft nahe angehenden Gegenstande der Berathung die verehrlichen Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme an der Generalversammlung noch besonders einladen zu dürfen.

Das Nähere über den Gegenstand der Berathung ist in den Gesellschaftslokalitäten angeschlagen.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3539. (2a) **Museum.**

**Samstag den 30. November** wird Herr Dr. Schmid die Gefälligkeit haben, über „Frauen-Charaktere in Göthes und Schillers Dramen" einen Vortrag zu halten. Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3525. **Bekanntmachung.**

**Das kgl. bayer. Kreis- und Stadtgericht Landshut.**

In der Sache Anna Azesberger wider Philipp Platner, Schmidgesellen, wegen Alimentation wird dieser beauftragt, über die klägerische Beweisantretung dd. 11. Sept. l. Js.

**binnen 14. Tagen**

seine Erklärung abzugeben insbesondere über den ihm zugeschobenen Haupteid, außerdem dieser für verweigert angenommen würde, so wie inner der nämlichen Frist den allenfallsigen Gegenbeweis anzutreten. Jene Beweisantretung liegt in der Registratur zur Einsicht bereit.

Am 19. November 1844.

Der königliche Direktor

(L.S.) Leiendecker. Gareis.

---

3470. Ein großes, sich sehr gut rentirendes Haus mit Stallung und Remise und in bestbaulichen Zustande, in der schönsten Lage der Marvorstadt, ist zu verkaufen. Baarerlag 8 bis 10,000 fl. D. Uebr.

---

3532. Das 9. Liederheft: **Gedenke mein** (ernsten Inhalts) mit einer Vignette für zwei Tenore und einem Singbaß ist für 24 kr., sowie auch Exemplare der acht rothergehenden Hefte noch zu haben in der Falter'schen Musikalienhandlung oder beim Compositeur Joseph Ludwig **Schell** am Schrannenplatz Nr. 4 über eine Treppe.

---

3532.

## Solenne Messe in Es

für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola Violoncello und Contrabass, 2 Oboen, 2 Fagotte, 2 Trompeten, Pauken und Posaunen

componirt von

**Franz Lachner,**

königl. bayer. Hofkapellmeister.

Opus 52. Preis 6 fl 45 kr. od. 3 Thlr. 18 ggr.

ist bei Unterzeichneten soeben in Auflage Stimmen erschienen und durch alle solide Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen

**Falter & Sohn,**

Residenz-Strasse Nr. 7 in München.

---

3481. (3b)

**Vom k. Landgerichte Rottenburg.**

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmassa des im vorigen Jahre zu Oberlauterbach d. G. verstorbenen Gerichtshalters Martin Schmotz, aus was immer für einen Titel, eine Forderung zu machen haben, werden hiedurch aufgefordert, ihre deßfallsigen Ansprüche insoferne sie nicht schon hierorts angemeldet wurden, um so gewisser bis zum

**24. Dezember l. Js.**

hierorts geltend zu machen, als ausserdessen auf ihre Forderungen keine Rücksicht mehr genommen, sondern nach Lage der Akten weiter verfahren werden wird.

Rottenburg am 18. Okt. 1844.

Der königl. Landrichter,

**Haller.**

---

3521. (3a) **Vorladung.**

(Verlassenschaft der Rosine Friedmann betreffend.)

Die verwittibte kinderlose Militärbaumeisterin Rosina Friedmann, ist mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments am 11. ds. dahier gestorben.

Wer an den Rücklaß eine Forderung zu machen hat, hat dieselbe

**binnen 30 Tagen** a dato

rechtsgenügend bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Ebenso haben allenfallsige Erbsprätendenten ihre Erklärung über die Anerkennung des Testamentes binnen obigen Termines hierorts um so gewisser abzugeben, als dasselbe außerdem für anerkannt erachtet wird.

Wer Etwas zur Masse gehöriges in Handen hat, hat solches bei Gericht zu erlegen.

Am 16 November 1844.

**Das königliche Landgericht Burghausen.**

**Appel.**

---

3551. Um 12 fl. monatlich sind 2 schön meublirte Zimmer mit Garderobe täglich zu beziehen. D. Uebr.

---

Neuerdings ist bei mir wieder eine große Auswahl von **Berliner-Filz-Teppichen,** sowohl in Stücken wie in Vorlagen angekommen, welche ich, nebst einer reichen Auswahl **Meublesstoffe** und **Tischteppichen** jeder Art und Größe, dann meinen ganz großen Lager glatter Seidenstoffe in allen Farben, Breiten und Qualitäten zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

**Joh. Georg Schreibmayr,**

Schrannenplatz Nr. 7

3534. in München.

---

3511. (3b) In einer der gewerbsamsten Märkte Oberbayerns ist ein ganz ludeigenes **Anwesen** mit

**Brauerei, Tafernwirthschaft**

und einer **Oekonomie** von circa 350 Tagwerk gut bonitirten größtentheils arrondirten Gründen nebst dem entsprechenden Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, bezeichnet mit A. Z. Nr. 3511, die Expedition.

---

3529. Vier Stück Winterfenster sind zu verkaufen. D. Uebr.

---

3526. Eine ganz gute Hobelbank und eine Drahtscheere werden billig verkauft. D. Ue.

---

3530. Sonntag den 24. November blieb an der Eingangsthüre des k. Hoftheaters, der Residenz gegenüber, vor der Vorstellung ein großes, weißbeinernes

**Doppel-Perspektiv**

von Wöhrle stehen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Ue.

---

Course auf der — vor und Börse.

| 25. Nov 1844. Augsburger Börse. Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 25. Nov. 1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | | Obligat. à 3½ p. | 101¾ | 101¼ |
| 748 | | Bank-Act. II. S. | 746 | 742 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 112¾ | 112¼ | Metalliques à 5p | 112¾ | |
| 103 | 102¾ | detto à 4p. | | |
| 78¼ | | detto à 3p. | | |
| 1670 | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à | | |
| 101¼ | | 4 pCt. | 100¾ | 100¼ |
| | | Prioritätsactien | | |
| | | à 4½ pCt. | | |
| | 103¼ | Ducaten holländ. | | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,45 |
| 9,27 | | 20Fr Stück pr. St. | | 9,28 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Donnerstag **Nr. 333.** München, den 28. Novbr. 1841

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für [illegible] ausgegeben. Inseratengebühr 1 kr. 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist [illegible]

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern.

München. Im letzten Monate Oktober wurden von der hiesigen k. Polizeidirektion 997 Individuen bestraft und 26 wegen Diebstahl der gerichtlichen Prozedur zugewiesen.

## Welthändel.

### Großbritannien.

London, 19. Nov. Vorgestern fand in allen katholischen Kapellen Irlands die Sammlung für den O'Connells Tribut statt. Ein Oranienblatt berechnet, daß das arme irische Volk in dem mit dem 30. Sept. zu Ende gegangenen Jahre im Ganzen 65,364 Pf. für die Repealrente und 56,000 Pf. für den O'Connells Tribut steuerte. Letzterer dient dem Agitator nicht blos als Ersatz für die aufgegebene Advokatenpraxis und zum Unterhalt seiner starken Familie, sondern auch für die bedeutenden Repräsentationskosten, die mit dem Agitatoramt verknüpft sind; insbesondere hat er auch nicht wenige arme irische Parlamentsmitglieder von seinem „Schweife" während des theuern Aufenthalts in London zu unterstützen. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 22. Nov. Man hat auf ausserordentlichem Wege gegen Abend die Nachricht erhalten, daß Zurbano und seine Truppe zwischen Burgos und Vittoria vom General Jaureguy erreicht und zerstreut worden sind. Jaureguy ist noch aus den Bürgerkriegen her unter dem Namen El Pastor wohl bekannt. Zurbano sucht mit Einigen der Seinen, wie es scheint, einen Zufluchtsort in den Gebirgen von Navarra, wo der Generalkapitän dieser Provinz schon zu seiner Verfolgung ausgezogen ist. Zurbano hat nur 4 — 5 Reiter bei sich und wird die franz. Gränze zu erreichen suchen. Sein Unternehmen scheiterte am Mangel der Theilnahme an der Bevölkerung, die er zu insurgiren suchte. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Aufstand bald ganz unterdrückt seyn wird. Narvarcia, wo der ehemalige Lieutenant Espartero's seine Schilderhebung begonnen, ist eine kleine Stadt am Abhang der Gebirge von Soria, umgeben von einer Ringmauer und bewohnt von einer kriegerischen Bevölkerung die während des Unabhängigkeitskriegs niemals den Parteigänger die Thore geöffnet. Sie zählt etwa 3000 Einwohner. Der Congreß setzte zu Madrid seine Verhandlungen fort. In der Sitzung vom 15. nahm er den Paragraphen an, der die Abschaffung eines allgemeinen Coder für alle Unterthanen des Königreiches vorschreibt, und somit aus der Constitution die Vorrechte der Armee und des Clerus tilgt. Die Debatte ging dann auf den Paragraphen hinsichtlich des Unterhalts des Clerus durch den Staat über. Ein Aenderungsvorschlag, dem Clerus ein festes und unabhängiges Einkommen zu sichern, wurde verworfen. Man glaubte, daß der Artikel am folgenden Tage votirt würde. — Nach dem Journ. d. Deb., dem wir diese Angaben entnehmen, war die Nachricht der Madrider Journ., daß General Prim zu 6 Jahren einfacher Gefängnißstrafe in einer Festung verurtheilt sey, irrig. Er wurde zu sechs Jahren presidio d'ultra mar, oder Transportation verurtheilt doch ohne Verlust seiner Grade und Decorationen. Die andern Gefangenen wurden zur 4jährigen Festungsstrafe mit harter Arbeit verurtheilt. (M. P. Z.)

### Preußen.

Köln, 21. Nov. Die Theilnahme für den Dombau hat sich wieder mehrfach auf erfreuliche Weise bethätigt. So haben die freiwilligen Gaben der bei der Ausstellung des „hl. Rocks" zu Trier anwesenden Gläubigen 211 Thaler erzielt; vom Hr. Prof. v. Görres in München sind als der Erlös einer kleinen Schrift 400 fl. übersandt worden, und endlich hat sich auch zu Antwerpen ein Dombauverein gebildet, an dessen Spitze der Bürgermeister der Stadt, Hr. Gerhard Le Grelle, steht. Der Inhalt des dieserhalb an den hiesigen Centralverein gerichteten Schreibens sagt, daß der Wunsch das brüderliche Band zwischen beiden Städten noch fester zu schlingen den dortigen Verein ins Leben gerufen habe, und schließt dann folgendermaßen: „Antwerpen und Köln, gegenwärtig durch Handel verbunden, können es auch — hoffen wir dieß — durch die Religion und die schönen Künste seyn, und unsre beiden Kathedralen, welche heute die Bewunderung von ganz Europa erregen, können der Wiedervereinigungspunkt unsrer beiden Nationen werden." — Da im nächsten Frühjahr eine Hauptversammlung der Vereinsgenossen als erste Erinnerungsfeier des 3jährigen Bestehen des Dombauvereins stattfinden wird, so hat der Vorstand beschlossen ein Vereinsgedenkzeichen anfertigen zu lassen, und zwar in Form einer Medaille ($1\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser) aus weißem Britannia-Metall oder Bronze, deren eine Seite eine Ansicht des Kölner Doms oder doch eines Theils desselben, und die Rückseite eine Legende in erhabener gothischer Schrift enthalten soll. (D. Bl.)

### Oesterreich.

Prag, 15. Nov. Der Herzog v. Bordeaux ist mit Gefolge hier angekommen und hat eine Wohnung im Gasthofe bezogen, wo er sich auf 3 Monate eingemiethet hat. Es ist nun bestimmt, daß er durch Ankauf einer großen Besitzung sich in Böhmen fixiren wird. Der Prinz hat an Leibesumfang auf eine für sein Alter ungewöhnliche Art zugenommen. — Die Thierseuche unter dem Rindvieh hat sich nun auf alle Kreise des Landes ausgedehnt und einen bösartigen Charakter angenommen. Die Lage des Landmannes ist dadurch noch trauriger geworden, da viele den bisher nur mühselig erworbenen und erhaltenen Viehstand verlieren, und nur mit anderweitigen großen Opfern später den Ersatz beizuschaffen vermögen werden. Aber auch für die übrige Bevölkerung ist die Rinderpest bereits sehr empfindlich, da die Fleischpreise bereits sehr hoch gegangen sind und in Folge dessen auch die meisten übrigen Lebensmittel, was besonders die ohnehin bedrängte Lage der arbeitenden, vom Taglohn lebenden Klassen sehr verschlimmert. (A. Z.)

### Italien.

Florenz. Die Nachrichten über das Unglück, welches diese Stadt durch die Ueberschwemmungen des Arno betroffen, lauten höchst trostlos. Fast alle Straßen standen unter Wasser, und zwar so, daß es an vielen Orten den 2ten Stock erreichte. Ganze Pachthöfe sind sammt ihren Bewohnern und den

dahingeflüchteten Viehheerden von den Wasserfluthen verschlungen worden. Der Großherzog von Toskana zeigt sich bei diesem öffentlichen Unglück als wahrer Vater seiner Unterthanen. Man hat ihn als barmherziger Bruder gekleidet erkannt, wie er selbst mithalf die Todten wegschaffen und den Verwundeten seine Sorgfalt angedeihen ließ, die unter den Trümmern des im Borge san Frediano improvisirten Theaters hervorgezogen wurden, dessen Einsturz vor einigen Jahren schon mehr als 60 Personen das Leben gekostet hatte. Großherzog Leopold erschien überall, wo den Ueberschwemmten Hülfe zu bringen war. Auf dem Zollhausplatze langte er in dem Augenblicke an, wo das Wasser in die Waarenniederlagen eindringen wollte; er erließ unverzüglich ein Dekret, das die Kaufleute ermächtigte, ihre Waaren wegzunehmen, auch ohne daß sie die Zölle und Gebühren bezahlt hatten. Dieses Beispiel von Großmuth, das unter solchen Umständen ganz natürlich erscheinen mag, verdient nichtsdestoweniger eine ehrenvolle Erwähnung. Allenthalben sind sogleich Subscriptionen eröffnet worden, um für die dringendsten Bedürfnisse Vorsorge zu treffen, bis die vom Großherzog eingesezte Kommission sich mit besserer Vertheilung der Unterstüzung beschäftigt. (K.Z.)

### Schweiz.

**Bern.** (B. V.) Es befindet sich seit einiger Zeit ein Magazin von gemachten Kleidern an der Gerechtigkeitsgasse im Gasthaus zur Krone. Als heute, 19. d. M., ein Engländer das Magazin besuchte, um einen Paletot zu kaufen, drängte sich eine Schaar von Blousemännern — man sagt, Schneidergesellen — hinzu, traten in das Magazin, begossen den Eigenthümer, den Engländer und die Kleider mit Scheidewasser und richteten auf diese Weise nicht nur einen großen Schaden an, sondern verletzten auch den Eigenthümer. Dieser ist jedoch franz. Bürger und steht unter dem Schutze unserer Gesetze, der ihm im vollsten Masse zu Theil werden wird. Mag man auch über diesen franz. Kleiderhandel denken wie man will, so wird doch Niemand eine solche Selbsthülfe billigen dürfen. N. S. Wie wir so eben vernehmen, ist es unserer wachsamen Polizei bereits gelungen, die Schuldigen aufzufinden: es sind dieß sechs Schneidergesellen, welche gestern durch ein Complott, im Altenbergbad versammelt, ausgeschossen wurden, dieses Attentat zu begehen. Sie sind geständig und der Lohn wird ihrer That nachfolgen.

### Deutschland.

**Frankfurt,** 23. Nov. Die „Pos. Ztg." hat eine Mittheilung aus einem, wie sie angibt, ihr durch den General von Uminski übersendeten Briefe veröffentlicht, worin Hr. v. Uminski behauptet, dem Grafen Adam v. Gurowski in Spaa öffentlich eine Verrätherei vorgeworfen zu haben (O.P.A.Z. vom 14. Nov.). Der Redaktion der „Ober-Postamts-Ztg." ist nun von dem Grafen Gurowski ein von ihm an den General von Uminski gerichtetes lithographirtes Schreiben zugekommen, in welchem letzterer aufgefordert wird, jene Aussage, falls sie wirklich von ihm verbreitet worden sey, zu widerrufen und zwar aus dem Grunde, weil er wissen müsse, daß dergleichen eine infame schnöde Lüge sey. Ebenso sey erlogen, was in der „Pos. Ztg." von einem Vorfalle gesagt werde, der zwischen einem C . . . und dem Grafen von Gurowski stattgefunden. (Fr. O.P.A.Z.)

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Ich begreife auch nicht," begann jetzt der Amtsrath in belehrendem Tone, „worin der Grund zu suchen und wie der Mensch überhaupt vor Schlangen solche Aversion an den Tag legen kann."

„Der Teufel auch," rief ich, mich fortwährend vor dem nachfolgenden Ungeheuer zurückziehend, „ich kann die Bestien nicht ansehen."

„Gehen Sie," sprach jetzt zürnend Ernestine, „Sie sind kein ächter Naturfreund." Damit schlug Sie mich mit der Schlange in's Gesicht, daß ich vor Abscheu laut aufschrie, und schlang das Thier wieder wie eine Kette um den Schwanenhals.

Nun hätt' ich auch hinsichtlich der dritten Tochter des Amtsraths genug. Junghänel, welcher meine Aversion erkannte, hatte Ernestinen wiederholt gebeten, von ihrem grausamen Spiel mit mir abzulassen, aber das Mädchen war wie vom Teufel besessen und hatte mich so gepeinigt, daß mir der Schweiß von der Stirne tröpfelte.

„Hol' euch alle 3 der Guckuck," sprach ich für mich, indem ich mir mit dem Taschentuche die Stirn trocknete. „Mich sollt ihr am längsten in Wiesenthal gesehen haben. Gleich morgen packe ich meine 7 Sachen und sage diesem unheimlichen Neste, wo es kein Mensch und am allerwenigsten ein Freier aushalten kann, Valet!"

Fräulein Oken, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß in mir keine naturhistorische Eroberung zu machen sey, befolgte jetzt genau das System der Schwestern und behandelte mich mit auffallender Geringschätzung, ganz en bagatelle. Meine keimende Liebe konnte gar keine größere Niederlage erleiden.

Junghänel bemerkte nicht ohne Mißmuth die Veränderung in dem Benehmen seiner Tochter. Er schien mir fast Vorwürfe darüber zu machen.

„Ich hätte nicht geglaubt," sprach er, „daß Sie von einer kleinen, höchst unschädlichen Schlange so in Unruhe versezt werden könnten."

„Nicht wahr," lächelte Ernestine, welche den väterlichen Worten ungetheilten Beifall spendete, „da sind wir andere Leute?"

„Der Mensch kann nicht für seine Natur," erwiederte ich unmuthig.

„Natur?" frug Ernestine, „was wissen Sie denn von Natur? Schweigen Sie um Gotteswillen davon."

Nun wurde sie gar grob. Ingrimm erfaßte mich. Ich war im Begriff, dem unweiblichen Mädchen gleichfalls eine Sottise zu sagen, als Ernestine einen verdächtigen Griff nach dem lebendigen Amulete that. Ich verschluckte meine Replik und machte mich wieder auf die Flucht gefaßt.

„Wie wär's denn," frug jetzt der Amtsrath, indem er den Stuhl zurückschob, „wenn wir ein Cigarrchen ansteckten?"

Dieser Vorschlag war mir gar nicht unangenehm. Eine glühende Cigarre im Munde war ich gegen die afrikanische Bestie doch einigermaßen geschützt. O, ich nahm mir vor zu dampfen, so unerhört, daß Ernestine sammt ihrem Amulet ersticken sollte.

„Aber, mein Gott, Du weißt ja, Väterchen, sprach ungehalten das Mädchen, daß Bibi Tabaksdampf nicht vertragen kann. Nicht wahr, Bibi?"

„Du hast Recht, meine Tochter," erwiederte der Amtsrath, „ich dachte nicht daran;" und zu mir gewandt sprach er: „Sie entschuldigen, mein verehrter Freund, aber das anmuthige Thierchen kann wirklich Tabaksrauch nicht vertragen."

Nun sollt' ich wegen dem anmuthigen Thierchen sogar auf meine Gewohnheit verzichten, nach Tische eine Cigarre zu rauchen; es war weit gekommen.

Ernestine ließ, wie ihre beiden Fräulein Schwestern, sich's noch eine geraume Zeit angelegen seyn, mich zu enuyiren und wahrhaft zu chicaniren. Ich war keinen Augenblick sicher, daß mir nicht die scheußliche Bibi vor der Nase züngelte.

„Wenn dieser Naturforscher," dachte ich bei mir, „nur das

einzige Mal den preiswürdigen Einfall hätte, und mit sammt seiner Schlange zum Satan ginge." An ein Fortgehen schien aber Freund Oken gar nicht zu denken. Wahrscheinlich glaubte er, mir wegen seines langen Außenbleibens eine Entschädigung schuldig zu seyn.

Zwei ewigkeitlange Stunden hatte ich zu leiden, so lange währte die Soiree. Der schönen Augen, wie des reizenden Antliges Ernestinens konnte ich dabei nicht froh werden, denn meine Augen waren auf das Unthier wie gebannt; fortwährend schwebte ich in Angst, daß sich Bibi am Halse ihrer Freundin nicht länger gefallen und mir gelegentlich einen Besuch abstatten würde, wenigstens funkelten die kleinen Augen der Schlange höchst unheimlich und verdächtig.

Ich werde mein Lebelang an diesen Abend gedenken. Ich dankte meinem Himmel, daß sich die beiden älteren reizenden Unholdinnen nicht wieder blicken ließen. Immer hatt' ich's nur mit Einer der Schwestern zu thun. Das war mein Heil. Wenn sie Trippelallianz geschlossen und alle 3 zu gleicher Zeit gegen mich operirt hätten, war ich verloren, ohne Rettung. Bei allem Unglück findet sich immer auch ein Glück, das ersteres einigermaßen neutralisirt.

Ich hatte den ganzen Tag über so viel gelitten; Schrecken, Entsetzen, selbst Blut- und Zahnverlust waren in so überraschender Schnelle über mich hereingebrochen, daß meine moralische Energie vollkommen dahin war. Jedes Geräusch vor der Thür verursachte mir ein leises Frösteln, denn immer mußte ich befürchten, daß entweder Nimrod oder Dieffenbach oder beide zusammen hereintreten und neues unerhörtes Mißgeschick über mich verhängen würden. Der Nimrod hätte sich's gewiß sogleich zur gewissenhaften wie angenehmen Pflicht gemacht, mit Pistolenkugeln die Lichter zu putzen, und Dieffenbach, sobald er meinen fieberhaften Zustand bemerkt, würde mir Senfpflaster oder spanische Fliegen auf den Leib gelegt oder Pillen und Latwergen präsentirt haben.

Von alle diesen durchaus nicht außer dem Bereiche des Unmöglichen liegenden Befürchtungen blieb ich jedoch, Gott sey Dank! verschont, denn Louise und Emilie ließen sich nicht wieder blicken. (F. f.)

---

(Ueber Rinderpest. Fortsetzung) Die Vorsichtsmaßregeln beim Ausbruche dieser äußerst gefährlichen Krankheit in benachbarten Ortschaften sind:

1) Wenn das Vieh noch auf die Weide getrieben wird, so ist dem Hirten der strengste Auftrag zu ertheilen, das unter seiner Obhut stehende Vieh nicht nur von einer andern Heerde fern zu halten, sohin die Gemeinschaft beider Heerden sorgfältigst zu verhüten, sondern hauptsächlich auch jene Landstraßen und Wege gänzlich zu vermeiden, wo ein anderes Vieh getrieben wird. Im Spätherbste ist der Weidenschaftsbesuch gänzlich einzustellen, weil gewöhnlich diese Seuchen zur Spätherbstzeit ausbrechen.

2) Der Ort, in welchem die Pest herrscht, soll von den Einwohnern jener Orte, die von diesem Uebel noch befreit sind, nicht besucht, hauptsächlich aber vermieden werden, wenn unverschiebliche Geschäfte sie doch dahin rufen, in einen Stall zu gehen, wo krankes Vieh steht, weil in die Kleider die verpestete Luft dringt, sohin verschleppt und die Krankheit leicht verbreitet wird.

3) Hunde, Katzen und Schweine, vorzüglich die Tauben sind streng zu hüten; letztere besser gar nicht ausfliegen zu lassen.

4) Elstern und Raben sind von den Aeckern und Wiesen zu vertreiben, weil sie oft krankes Fleisch mit fortschleppen, und dieses von Katzen oder andern Hausthieren aufgefressen, diese von der Krankheit angesteckt werden und auf solche Art die Seuche leicht verschleppt wird.

5) Hunde von herumziehenden Müssiggängern dürfen nicht geduldet, sondern sollen alsogleich getödtet werden.

6) Das Uebernachten auf Heu, Streu oder gar in Stallungen soll herumziehenden Bettlern, Landstreichern ꝛc. durchaus nicht geduldet und an unschädlichen Plätzen streng beobachtet, noch viel weniger aber

7) diesen so wie Metzgern oder Abdeckern, die sich gewöhnlich für Thierärzte ausgeben, der Eintritt in die Stallungen nicht gestattet, am allerwenigsten aber eine Medizin ꝛc. abgekauft werden.

8) Futter, Fett, Fleisch ꝛc. ꝛc. aus Ortschaften, wo die Pest herrscht, soll eben so wenig, als jenes, welches nur durch solche Ortschaften geführt werden mußte, gekauft und verwendet werden.

9) Sollte ein Viehtransport nicht auf Nebenwegen von dem Orte, wo die Pest herrscht, vorüber getrieben werden können, sohin der gefährliche Ort unvermeidlich passiren müssen; so muß das Vieh aus den Stallungen, die zunächst der Straße liegen, entfernt, die Stallfenster und Thüren sorgfältig geschlossen werden; das durchzutreibende Vieh darf nicht anhalten, weder getränkt noch gefüttert und sorgfältig daran gehindert werden, Brunnen, Stallthüren und Zäune ꝛc. anzuschaufeln, oder ihren Körper zu reiben — kratzen.

10) Wirthsleute, Dienstboten oder auch andere Personen des Ortes, wo die Krankheit herrscht, dürfen mit den Metzgern, Viehhändlern oder Treibern vom Transporte durchaus keinen Umgang pflegen, sondern die allenfallsigen Bedürfnisse der Transportleute, soll schon durch besonders gewählte Personen auf einen etwas entfernten Ort oder Stelle gebracht und verabreicht werden.

11) Ein vorzüglich wachsames Auge muß darauf gerichtet werden, auf daß kein krankes Fleisch eingeschwärzt, von Wasenmeistern verschleppt, oder in ein Quellwasser geworfen wird.

12) Die Reinigung der Stallungen soll bei günstiger Witterung geschehen, und das Oeffnen der Thüren kann nicht genug empfohlen werden, worauf vorzüglich die Räucherung der Stallungen mit Kochsalz und Vitriolöl unvermeidlich zu geschehen hat.

13) Die Futtertröge müssen bei jeder Futterzeit, ingleichen auch die Trinkgefäße mit frischem Wasser rein gewaschen werden. Das Reinhalten des Viehes ist ein Haupterforderniß. Das Maul und die Nasenlöcher sind mit Salzwasser öfters auszuwaschen. Bei gelinder Witterung soll den Thieren hie und da der Hals, Rücken und die Lenden mit frischem Wasser etwas gewaschen werden.

Wenn das Vieh nicht mehr auf die Weide kömmt, soll es bei guter Witterung täglich $1/2$ Stunde lang in einem geschlossenen Hofraum frei gelassen werden, damit frische Luft und Bewegung zu Theil wird.

14) Das Vieh muß in strenger Diät gehalten, sohin ein Theil von der gewöhnlichen Portion des Futters entzogen, dagegen gutes aromatisches Futter gereicht werden, aber nur weiches und leicht verdauliches. Das Getränk soll nahrhaft, mit Wachholderbeeren, Merrettig, Sauerampfer und Heuwasser gebrüht, etwas mit Essig vermengt und lauwarm, ja nicht kalt gegeben werden.

Sollten die Mägen der Thiere schon etwas zu voll stopfen, was man durch den krankhaften Appetit wahrnimmt; so gebe man ihnen nach ihrer Körperkonstitution $1/4$ — $1/2$ bis 1 Pfd. Glaubersalz in Wasser aufgelöst ein, damit die Eingeweide so schnell als möglich leer werden. Wenn dieses geschehen ist, gibt man ein Getränk mit gutem Mehl, etwas Essig sauer mit gestoßenen Wachholderbeeren den gereinigten Thieren, damit es inwendig stärket. (Forts. f.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag 28. Nov.: „Norma,“ Oper von Bellini.

Freitag den 29. Nov.: „Von sieben die Häßlichste,“ Lustspiel von Angely.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Graf v. Ussy, a. Paris. Baron v. Struve, Stadtrath a. Petersburg.

(Gold. Hahn.) Kaufl. Werms u. Neubauer a. Frankfurt.

(Schwarz. Adler.) Frhr. v. Westernach, k. k. Kammerer a. Kronburg.

(Gold. Kreuz.) Schoff, Partik. a. Wien.

(Bl. Traube.) Gutsbesitzer Regensburger u. Danhauser a. Augsburg.

(Stachus.) Rosenfeld, Kim. a. Bamberg. v. Zabuzenig Priv. a Augsburg. Brumele, Archit. a. Berleufeld. Plazotta, Commis a. Neuburg. Schnitzler, Müller a. Eital.

## Gestorben in München.

Theresia Merdinger, Schuhmacherin von der Au, 31 J. a. — Hr Joh. Bapt. Schmidt, k. Hofkaplan und Canonicus bei St. Kajetan, 71 J. a.

## Auswärtig gestorben.

In Pfaffenhofen am Parsberg: Der hochwürdige Herr Sebastian Karbaumer, Cooperator

## Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: Isidor Amann, b. Schneidermeister dah. mit M. Schmid, Schneidersmeisterstochter von Mering. J. Peiner, Wachtmeister im Artillerieregimente Prinz Luitpold, mit M. J. X. Dornbichler. K. J. B. Frhr. J. N. Bechtold, Lieut. im Inf.-Reg. König, mit Fräul. M. A. S. Franziska v. Sauer, Handelsmannstochter v. h. F. X. Rumpfmüller, b. Bierwirth, mit W. Maß, geb. Forster, Bierwirthswittwe v. h. D. Schwaiger, Instrumentenmacher, mit S. A. Aichbaum, Säcklermeisterstochter von Landshut. J. N. Ziegler, b. Maurer dah., mit Franziska Strobl, Hafenbindertochter von Haidhausen. K. Kammerknecht, königl. Kreis- u. Stadtgerichtsassessor, mit Frl. M. Gentner, k. Professorstochter v. h. Joseph Wenglein, k. Bezirksgeometer, mit Frl. E. Friedl, k. Hofbraubeamtenstochter von hier. J. Chr. Friedr. Dorrer, k. Kreis- u. Stadtgerichtsrath, mit K. Damian, Kunstdrechslerstochter und Hausbesitzerin dah.

3528 (2 a) **Bekanntmachung.**

Die **Musikmeisterstelle** im Infanterieregimente Prinz Carl in Augsburg ist erlediget.

Die Bewerber um diese Stelle mit welcher eine sehr gute monatliche Zulage außer dem Solde verbunden ist, müßen das erste Dis-Clarinette als dirigirende Stimme vorzugsweise gut blasen, Kenntnisse in der Composition besitzen und jedes ihnen vorgelegte Musikstück für alle Instrumente einer Regimentsmusik setzen können.

Hierauf Reflektirende sollen vollkommen felddiensttauglich seyn und haben ihre Gesuche mit Zeugnißen

**bis 15. Dezember 1844**

an das Regimentscommando portofrei vorzulegen, wo ihnen sodann der Tag zur Prüfung näher bezeichnet wird.

# Kinderspielwaaren!

3513 Wir beehren uns hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir unser Magazin für kommende Weihnachten mit einem

großen und ausgewählten neuen Lager von **Kinderspielwaaren** und anderer Artikel für die Jugend von jedem Alter

bereits eingerichtet haben. Ein möglichst vollständiges Verzeichniß hierüber werden wir dieser Tage gratis ausgegeben und bitten ganz gehorsamst um einen recht zahlreichen Besuch.

München den 27. November 1844.

**Mey & Widmayer**

(dem königlichen Hoftheater gegenüber.)

3543 (2 a) Bei Unterzeichnetem werden folgende Artikel zu den beigesetzten Preisen verkauft:

| | | |
|---|---|---|
| | Ellenbreite ächtfärbige Cattune, wovon Muster abgegeben werden | 14 kr die Elle. |
| $1\frac{1}{4}$ | breite Orleans glatt und brochirt | 45 kr. „ „ |
| $1\frac{1}{4}$ | „ „ „ „ bester Qualität | 54 kr. „ „ |
| $1\frac{1}{4}$ | Donna Maria in allen Farben | 52 kr. „ „ |
| $\frac{3}{4}$ „ | Golgas | 18 kr. „ „ |
| $1\frac{1}{4}$ „ | klein gemusterte Flanelle | 45 kr. „ „ |
| $1\frac{3}{4}$ „ | Mantel-Flanelle in den neuesten Dessins von 1 fl. 48 kr. – | 2 fl. 48 kr. „ „ |
| $1\frac{1}{2}$ „ | Thybets in allen Farben | 58 kr. „ „ |
| $1\frac{1}{2}$ „ | fein „ „ „ | 1 fl. 15 kr. „ „ |
| $\frac{5}{4}$ „ | Poil de Chevre | 20 — 28 kr. „ „ |
| | Mousseline de laine | 27 kr. „ „ |
| | Levante u. Gros de Naples zu Futter | 30 — 48 kr. „ „ |

Peluche-, Atlas-, Sammt- und andere Hutstoffe werden ausverkauft und deshalb bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bittet um geneigten Besuch

**D. S. Helbing.**

Theatiner-Straße Nr. 31.

Ausverkauf von

## Steingut-Tafelservicen.

Eine Parthie englische Steingut-Tafel-Servicen sowohl in einzelnen Stücken, als in Servicen zusammengestellt, ist bedeutend unter dem Fabrikpreis zum Ausverkauf ausgesetzt bei

**Friedr. Breul, jun.** im Bazar.

3540. (2 a)

3544. Ein junger Mensch von 16 Jahren welcher auch etwas Lehrgeld bezahlt wünscht in einer Spezereihandlung unterzukommen. D. U.

## Anwesens-Verkauf.

Gemäß seines Alters ist Unterzeichneter gesonnen, sein in Rosenheim befindliches, ganz neu massiv erbautes mit Platten gedecktes **Wohnhaus**, gegen den dasigen Bade befindlich, so daß man die ganze schöne Umgebung übersehen kann, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen besteht in 8 Zimmern, einer Küche, einem Garten, Remise, einer großen Holzremise, 2 Abtritte, sammt dabei befindlichem Gemüsgarten, 76 Dezim. enthaltend, worin sich 2 Brunnen befinden.

Auf diesem Anwesen lasten 1425 fl. Hypothekkapitalien.

Nähere Anfragen über die Kaufsverhältnisse erbittet sich der Eigenthümer selbst.

**Alois Ausfalter,**
Bürger und Realitätenbesitzer
in Rosenheim.

3511.

## Armenpflege betreffend.

Von den allgemein verbreiteten und als sehr nützlich anerkannten

**Pauerschen Hülfsbuche**
für die
**Armenpflegschaften**
Zweite Auflage.

sind in der Franz'schen Buchhandlung in München noch Exemplare zu haben, deren Abnahme um so mehr empfohlen wird, als eine Aenderung in den Bestimmungen über das Armenwesen zufolge der ständischen Verhandlungen vom Landtage 1843 (Prot. Bd. III. S. 223—228 der Verh. der K. d. Reichsräthe und Prot. Bd. XIV. S. 96 der K. d. Abgeord.) nicht zu erwarten steht, folglich jenes Hilfsbuch fortan gleichen Werth behauptet, und als Leitfaden dient.

Freitag Nr 334. München, den 29 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 26. Nov. Sub sole nil novi sagten die Alten, und das paßt eben recht auf München. Wir sind diesen Augenblick so arm an Neuigkeiten, daß wir borgen müssen, laufen aber dabei Gefahr, falsche Münze zu kriegen. So ist dem „Humoristen" zufolge Liszt schon mehrere Tage in München. In unsern Fremdenanzeigen aber steht nichts davon. Vielleicht logirt er im Lampelgarten, der läßt keine Fremdenanzeigen einrücken. Ein anderes ausländisches Blatt stellt uns neben der schönen Athenienserin, dem Wind, der sich gedreht hat, dem Idomeneus von Creta, und dem Struensee von Stockholm, auch eine Oper von Lachner als Theaternovität in Aussicht. Wir Stadtkinder wissen nichts davon; oder „sind wir so fremd im eignen Hause?" Von Stunz dagegen gewärtigen wir eine solche und sehen ihr mit wahrer Sehnsucht entgegen. Wie freuen wir uns insbesondere auf die herrlichen Chöre, voll Glut und Kraft, wie sie von dem meisterlichen Tonschöpfer des Walhallaliedes zu erwarten stehen. Im Publiko hört man vielfach den Wunsch äußern, es möge Hr. Meisinger, der letzten Sommer hier mit Beifall gastirte, bei dem ohnehin unbesetzten Fache eines zweiten Komikers, für unsere Bühne gewonnen werden. Wir melden es ohne die Petition zu unterschreiben, denn wir haben Hrn. Meisinger nicht gesehen.

**München**, 27. Nov. Herr Generalstabsarzt Dr. v. Eichheimer entgegnete heute die zarte und sinnige Auszeichnung, welche ihm bei jüngster Gelegenheit von Seite unserer Militärsanitätschargen zu Theil wurde, durch ein festliches Diner, dessen cordielle Heiterkeit in der rüstigen und jugendlich frischen Laune des Jubelgreises ihren Brennpunkt fand.

**München**, 27. Nov. Feldmann's „schöne Athenienserin" hat, wie dem Baron Falken im Stück selbst, so unserem Publikum ausnehmend gefallen. Zwar ist ihre Fabel nur eine Variation jener oft und genug schon ausgebeuteten Doppel- und Trippel-Verkleidungsintriguen. Allein daß diese nun auch einmal aus dem Deutschen ins Neugriechische übertragen sind, bildet ihren eigenthümlichen und so anziehenden Reitz nicht allein. Vielmehr liegt dieser in der natürlichen Ungezwungenheit, womit sich die Maskerade motivirt, scenisch verwickelt und zu heiterer Befriedigung löst, dann in dem Umstande, daß dem Ganzen eine consequent durchgeführte Idee, die vom „Glauben macht selig" und „des Menschen Wahn ist sein Himmelreich," zu Grunde liegt, und hauptsächlichst in der Art, wie Feldmann seine Figuren sich und ihr Thun besprechen läßt. Er kann ihnen nichts Gewöhnliches in den Mund legen. Ihre Rede sprudelt Geist und Witz; oft in sarkastischer Pillenform. Daß übrigens diese nicht aus politischem Teige gedreht sind, sondern, wo sie je auf Opposition und Reform abzielen, sich auf das fruchtbarere Feld unserer rein geselligen Zustände bescheiden, zeigt den gesunden Takt des Dichters. Nichts ist eckeliger, als daß heutzutag auch kein Kochbuch geschmiert werden kann, ohne von den „Tendenzen" der Suppenwaare und der „politischen Färbung" der Saucen zu fabuliren. Kurz, das Stück machte dem Verfasser, der mehrmals gerufen ward, alle Ehre, dem Publikum sattsames Vergnügen, der Kasse kein minderes, und dieser guten Dinge drei dürften sich unseres Bedünkens nachhaltig wiederholen. Die Darstellung war durchgehends zu loben, und wenn Hr. Heigel, der sonst Treffliche, seinen Part nur erst memorirt, und die Promenadescenen im 3. Akt, die ein wenig an den Garten der Frau Schwertlein im Faust erinnern, durch rascheres Ineinandergreifen sich gehörig werden abgerundet haben, wird der Kritik nichts zu erinnern erübrigen. Halt! doch noch eins. Man wird vielleicht darüber lächeln, aber es betrifft nicht diese untergeordnete Baija allein, auch berühmtere Theatermohren, als da sind der von Venedig, der im Fiesko, im Kaufmann von Venedig u. s. w. Warum denn immer zu ihren braunen Gesichtern nachtrabenschwarze Hände? Hat die Theatergarderobe keine mohrengesichtsfarbenen Handschuhe? Ich habe seither den Othello immer für einen afrikanischen Hutmachergesellen und jenen Prinzen für einen Färbermeister aus Fez gehalten, deren ungewaschene Hände mir alle Illusion verdarben.

**Werdenfels**, 21 Nov. (Korresp.) Wie im vergangenen Jahre, so sind auch jetzt die bisherigen Novembertage wahrhaft Tage eine Sommers gewesen, und wären die Blumen nicht verschwunden, wären die Bäume nicht entblättert, so würde man sich auch von Sommers Lüften angehaucht geglaubt haben.

Kühl sind jedoch die Nächte und unsere bereits mit Schnee überdeckten Hochgebirge geben, riesig hinaufragend über die dunkelgrünen waldigen Alpenberge im glänzenden Mondschein das prachtvolle Bild einer großartigen Gebirgswelt.

Wie im vorigen Jahre so ward aber auch dießmal unser Thal durch die Anwesenheit II. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin beglückt.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin waren mit Höchihrem Gefolge am 8. d. Monats im strengsten Inkognito in Partenkirchen angekommen, woselbst Höchstdieselben in der Post abzusteigen, die Aufwartung der k. Beamten und Geistlichen der Umgegend anzunehmen und das Vergnügen die hiesigen Gebirge wieder zu sehen, zu äußern geruhten. I. K. Hoh. hatten gewünscht, größere Gebirgspartien zu unternehmen und der jugendlich blühenden Fürstin wäre dieses Vorhaben leicht auszuführen gewesen, gleichwohl aber konnte wegen des auf dem Hochgebirge liegenden Schnees der rege Wunsch nur in beschränktere Erfüllung übergehen.

Die erlauchte Freundin für die Natur und deren Schönheiten besahen daher am Samstag den 9. früh den höchst interessanten Wassersturz an der Kuhflucht und genossen Nachmittags die reizend schöne Aussicht von der Reißhofhöhe, worauf in dem inzwischen eingetretenen Abenddunkel glänzende, geliebte Namen andeutende Bergfeuer loderten und einzelne Häuser in Garmisch und Partenkirchen beleuchtet waren.

Am folgenden Tage besuchte I. k. H. das Rheinthal mit seinen großartigen Felswänden, mit seinen waldigen Tiefen und seiner durch diese Tiefen dahinrauschenden Partenach, am Montage aber die Gebirgsschlucht bei Hammersbach, dort, wo die kühngethürmten zu den Wolken strebenden Felsenmassen gleichsam die grandiose Pforte in das an pitoresker Wildheit kaum erreichbare Höllenthal geschaffen haben!

Wenn auch die später eingetretene regnerische Witterung die Rückkehr nach Partenkirchen veranlaßt hatte, so waren dagegen I. kgl. Hoh. durch die am Montage Abends erfolgte Ankunft HöchstIhres erhabenen Gemahls erfreut worden. S. k. H. unser allgeliebter Kronprinz waren von einer schon am Freitag begonnenen großen und beutereichen Jagdparthie vom Linderhof mit HöchstSeinem Gefolge im besten Wohlbefinden und in sichtbarer Heiterkeit angekommen und von den anwesenden kgl. Beamten und Geistlichen ehrfurchtsvollst begrüßt worden.

Der Rest des Abends ward den höchsten Herrschaften durch das hier nationale Zitherspiel und durch Gesang verkürzt, wie dieß auch schon während der Abende vorher geschehen war.

Am Donnerstag den 12. kehrten JJ. kk. HH. nach Hohenschwangau zurück.

Regensburg. Die Verkaufspreise der Regensburger Schranne am 23. d. waren:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. | 14 fl. | 9 kr. | mittl. | 13 fl. | 28 kr. | mind. | 12 fl. | 28 kr. | | |
| Korn: | " | 12 " | 3 " | " | 11 " | 44 " | " | 11 " | 17 " | | |
| Gerste: | " | 9 " | 13 " | " | 8 " | 40 " | " | 8 " | 10 " | | |
| Haber: | " | 4 " | 47 " | " | 4 " | 34 " | " | 4 " | 15 " | | |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise:
Waizen minder um 39 kr. Korn minder um 9 kr. Gerste minder 23 kr. Haber minder um 8 kr.

Nach einer Anzeige der Administration der bayerischen Hypotheken und Wechselbank wurde zum Agenten der Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bank statt des abgetretenen Agenten des Kaufmannes Fr. Schmitt zu Kitzingen, für die k. Landgerichte Kitzingen und Marktsteft, dann die Herrschaftsgerichte Rüdenhausen und Wiesentheid der Weinhändler Jos. Mayer in Kitzingen aufgestellt, und der bisher in der Kitzinger Agentur begriffene Ldgs.-Bez. Dettelbach der Agentschaft des Kaufmanns Karl Mayer in Würzburg zugetheilt. Diese eingetretene Veränderung ist unter dem Beifügen veröffentlicht, daß nach einer vorliegenden h. Ministerialentschließung vom 14. d. M. sowohl der Wirksamkeit des neu aufgestellten Agenten Joseph Mayer kein Hinderniß im Wege stehe, als auch die neue Eintheilung der Agenturbezirke genehmigt worden sey.
(Int.Bl. f. Unterfr. und Aschaffenb.)

# Welthändel.

## Großbritannien.

London, 20. Nov. Ihre kk. HH. der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg, und Prinz Ernst von Würtemberg mit Gefolge kamen am 20. Morgens mit dem Black Eagle von Ostende in Dover an, begaben sich nach dem Frühstück mit einem besondern Bahnzug nach London, und von da nach Windsor. (Globe.)

Die O'Connell Rente wurde am vorigen Sonntag in allen katholischen Kirchen Dublins eingesammelt. Offiziell kennt man folgende Beiträge; in der Metropolitankirche 535 Pf. St., St. Andreas 457, St. Michael und Johannes 255, St. Catharina 140, St. Paul 160, St. Michan 209, St. Nikolaus 180, St. Jakob 140, St. Audeon 88, Rathmines 160, Donnybrook Pfarrei 72, Kingtown 130, sonstige Beiträge 255. Wie viel die gesammte Summe im letzten Jahr betragen habe, weiß man nicht, in diesem Jahr, glaubt man, werde sie wenigstens auf 28,000 Pf. St. sich belaufen.

In der letzten Dubliner Repealversammlung wurde ein Schreiben von O'Connell verlesen, dat. Hillgrove 16. Nov. Es lautet: So eben erhalte ich den Evening Freeman vom 14., welcher Hrn. Sharman Crawfords dritten Brief enthält. Ich überlasse ihn natürlich der Beurtheilung der Gesellschaft, aber nicht umhin kann ich, mein tiefes Bedauern auszudrücken, daß er, nach meiner bescheidenen Meinung, weder irgend einen Grundsatz, noch irgend eine Einzelnheit enthält, die von dem irischen Volke in seinem edlen Kampfe um Wiederherstellung ihrer Nationalität angenommen werden könnte. Ich bin vielleicht sehr im Irrthume; aber so weit ich in der kurzen Zeit urtheilen konnte, scheint mir Hrn. Crawfords Plan ein wohlausgearbeiteter Entwurf zu seyn, um die Sachen ärger zu machen, als sie bereits sind und Irland von einer nominellen Gleichheit mit England in eine wirkliche und drückende provinzielle Abhängigkeit zu versetzen. Etwas aber ist gewiß, daß man Herrn Sharman Crawford mit der größten Höflichkeit und Achtung behandeln muß, nichts persönliches, nichts beleidigendes gegen ihn oder von ihm sagen darf, sein Plan soll in der Sprache vollkommener Höflichkeit und Bildung besprochen werden, man soll sich mit ihm an Gründe einlassen, man soll die Ursachen der Verwerfung seines Planes angeben, kein Geschrei soll erhoben, kein Spizname, wie Föderalist gegeben, dieser Name (Föderalist) selber mit gebührender Rücksicht behandelt werden; und wenn die Gesellschaft mit mir in Verwerfung seines Föderalismus übereinstimmt, so geschehe es in einer Weise, die weder schmerzen noch beleidigen kann; vor Allem laßt uns nichts thun, was Andere abschrecken könnte, seinem muthigen Beispiele zu folgen, und ihre Pläne kühn und vollständig dem irischen Volke vorzulegen. Ich erlaube mir nun anzukündigen, daß ich am 25. die Erwählung eines besondern Ausschusses beantragen werde, um über Hrn. Crawford's föderalistischen Plan nach Prüfung Bericht zu erstatten, und zugleich demselben solche Bemerkungen entgegenzustellen, die nöthig oder passend scheinen mögen. Wenn man bemerkt, daß Hr. Crawford wie gewöhnlich, von seinem Gegenstande abgeschweift ist, um mich anzugreifen, so verzeihe ich ihm von ganzem Herzen. Ich will seinen Schlag willig hinnehmen. ich will nicht eher meinetwegen mit einem Manne oder einem Blatte streiten, als bis ein wirkliches irisches Parlament in College green versammelt ist. Greife mich an wer will. Ich werde alle meine Aufmerksamkeit der heiligen Sache der irischen Freiheit, nicht aber Individuen zuwenden. Es ist eine edle Sache, für die wir streiten, die Wiederherstellung der legislativen Unabhängigkeit Irlands, die Erweckung der Wohlfahrt in unserm geliebten Vaterlande, Hurrah also für den Repeal. Seyd versichert ꝛc." (A.P.Z.)

## Frankreich.

Paris, 23. Novbr. Wir erhalten auf ausserordentlichem Wege die Madrider Journale vom 17. d. M. Die amtliche Gazeta enthält mehrere Berichte der Civil- und Militärbehörden von Alt Castilien, den Aufstand Zurbano's zu Gunsten der esparteristischen Partei betreffend. Bei der ersten Nachricht vom Marsche Zurbano's war am 14. Abends der Generalkapitän von Burgos mit 2 Bataillons gegen ihn aufgebrochen. Zurbano hatte seine Mannschaft, aus 50 — 60 Individuen bestehend, in der Umgegend von Logrono versammelt, und besetzte plötzlich die kleine Stadt Najera. Als er sich verfolgt sah, verließ er sie, nachdem er eine Contribution von 50 Duros erhoben, und mehrere junge Leute genöthigt hatte, mit seiner Truppe zu ziehen, die er die Restaurationsarmee der Constitution nannte. Während seines Aufenthalts proklamirte er die Regierung Espartero's und füsilirte den „Agenten der öffentlichen Sicherheit", eine ganz kürzlich gebildete Funktion, die der eines Polizeikommissärs entspricht. Er zog sich hierauf nach dem Dorfe Torecilla ins Gebirge zurück, wo man seine weitere Spur verloren hat. Der Truppen sind an allen Punkten treu geblieben. Durch k. Dekret ist Zurbano seiner Grade für verlustig erklärt, und soll erschossen werden, sobald man seiner habhaft wird. Acht Meilen von Madrid hat sich eine Räuberbande gezeigt, die einen politischen Charakter anzunehmen schien. Ein Gendarmeriedetachement wurde gegen sie ausgeschickt und zerstreute sie. Nach lebhaftem Kampf wurden 3 Räuber gefangen und einer getödtet. In der Sitzung des Kongresses vom 16. erhob sich eine wichtige Debatte über den Paragraphen, der die Constituirung des Senats betrifft. Der Marquis v. Montevirgen schlug ein Amendement vor, welches das Prinzip der Nothwendigkeit der Erblichkeit der Pairie in sich schloß. Dieser Vorschlag wurde von Donoso-Cortes bekämpft und mit 80 gegen 60 Stimmen verworfen. — Aus Catalonien wird berichtet, daß der berühmte ehemalige Carlistenanführer Tristany an der Spitze einiger Carlisten und Esparteristen in der Provinz Lerida eingedrungen ist. Die Reisenden fürchten ihn sehr. (M. P. Z.)

## Preußen.

Koblenz, 22. Nov. Zur Vervollständigung meines gestrigen Berichts in Betreff der Abhaltung des nächsten rheinischen Provinziallandtages in unserer Stadt kann ich nun noch Folgendes hinzufügen. Das hier eingetroffene Reskript des Ministers des Innern, welches den betreffenden allerhöchsten Beschluß Sr. Maj. an die hiesige oberste Provinzialbehörde mittheilt, macht zugleich bekannt, daß nach der allerhöchsten Anordnung die Eröffnung des Landtags in dem Prachtsaale des hiesigen k. Residenzschlosses stattfinden, während es der landständischen Commission überlassen bleiben solle, zu den gewöhnlichen Sitzungen unter den übrigen schönen Sälen einen passenden zu

wählen. Der Eröffnungstermin ist indessen noch nicht näher bekannt. Auf Befehl des Königs werden auch hier für den Gebrauch des Landtags Möbeln angefertigt werden. — Durch einen nicht wohl verzeihlichen Mißgriff eines hiesigen Materialhändlers ist einem bedeutenden Oekonomen unserer Nähe ein sehr beträchtlicher Schaden zugefügt worden, wiewohl die Folgen eines solchen Mißgriffs noch ungleich bedeutender hätten seyn können. Der Oekonom kaufte nemlich zum Gebrauch für seinen Rindviehstand 10 Pfund Glaubersalz und fütterte darauf am Abend eine Portion davon. Am andern Morgen waren sogleich 4 Stück Rindvieh todt und die andern lagen in den letzten Zügen. Bei der Untersuchung Seitens des alsbald herbeigerufenen Thierarztes ergab sich daß der Materialist dem Manne Bleizucker statt Glaubersalz verabreicht hatte. Wie man erzählt, beträgt die Anzahl der hierdurch gefallenen Thiere 15. Der Händler soll sich zwar sofort freiwillig zum Ersatz des Schadens erboten haben, ob aber die Staatsbehörde es dabei beruhen lassen werde, ist eine andere Frage. (O.P.A.Z.)

### Oesterreich.

Triest, 20. Nov. Die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Gloggnitz und Grätz hat sehr wesentliche Veränderungen in den Postkursen von Wien in südlicher Richtung hervorgerufen. Die täglichen Brief- und Personenpostfahrten zwischen Wien und Triest wurden aufgehoben, dagegen in Verbindung mit der Eisenbahn täglich 2 Mallepostfahrten zwischen Grätz und Triest eingeführt. Andrerseits ist der italienische Postenlauf so geordnet, daß die Wiener Corresoondenz in Mailand jetzt um einen Tag früher als sonst ei trifft. — Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat so eben einen Concurs zur Lieferung von 208,038 Unterlagsschwellen für den Oberbau der Bahnstrecke von Grätz bis Cilli ausgeschrieben, und wir dürfen uns bei der raschen Thätigkeit mit welcher der Bau betrieben wird, der Hoffnung hingeben im künftigen Jahr dieselbe vollendet zu sehen. Sie führt von Grätz über Wildon, Ehrenhausen, Spielfeld, Marburg, Kerschbach, Pörtschach nach Cilli. Von letzterer Stadt bis Laibach wird sie die Bahn im San- und Sauthale fortziehen und in den Bodenverhältnissen auf keine bedeutenden Schwierigkeiten stoßen. Solche werden sich erst wieder zwischen Laibach bis Triest darbieten, aber wir haben bereits sprechende Beweise daß man in Oesterreich die größten zu besiegen weiß, und so nähern wir uns immer mehr dem Zeitpunkte, wo man den Raum zwischen dem adriatischen Meere und den deutschen Seen gleichsam im Fluge wird durcheilen können. — Die Vorarbeiten zur Beleuchtung unserer Stadt mit Gas gehen rasch vorwärts. Bereits sind die Röhren zu beiden Seiten der Wasserleitung, des Corso bis zum Tergesteum und verschiedenen andern Straßen gezogen, und der schönste Theil der Stadt dürfte schon zu Anfang kommenden Jahrs mit Gas beleuchtet seyn. (A. Z.)

### Deutschland.

Schwerin, 15. Nov. (W Z.) Der dießjährige Landtag der beiden Großherzogthümer Mecklenburg ist gestern mit den „hergebrachten", zum Theil sehr veralteten Förmlichkeiten in dem Städtchen Malchin, wo er abwechselnd mit Sterneberg, ein um das andere Jahr abgehalten wird, eröffnet worden. Bei den bekannten sehr heftigen Streitigkeiten der „bürgerlichen adeligen Gutsbesitzer" erwartet man, daß sehr stürmische Kämpfe stattfinden werden.

Karlsruhe. Se. k. Hoh. der Großherzog hat bei Gelegenheit der Enthüllung des Karl Friedrich Denkmals dem Bürgermeister von Karlsruhe mit eigenem Handschreiben die Summe von 5000 fl. als Beitrag zu Errichtung eines Waisenhauses zugesichert. (Schw. M.)

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Endlich empfahl sich, von meinen Segenswünschen begleitet, Ernestine mit sammt ihrem lebendigen Halsschmucke. Der Alte, wie das seine Art war, ließ es sich jetzt angelegen seyn, sobald sich das Mädchen entfernt hatte, seinen Liebling, wie er die jüngste Tochter nannte, wegen der bizarren Liebhaberei in Schutz zu nehmen und zu entschuldigen.

„Man gewöhnt sich mit der Zeit an den sonderbaren Geschmack," versetzte er, „doch lebe ich auch bei Ernestinen der frohen Hoffnung, daß sie von ihren naturwissenschaftlichen Forschungen zurückkommen wird, sobald sie ihre Pflichten als Ehefrau zu erfüllen hat."

Ich bekam nach gerade diese Expectorationen einer zu großen väterlichen Liebe überdrüssig und begann mich nach dem Bett zu sehnen. Herr Junghänel mochte mir das ansehen und so brach er endlich zu meiner nicht geringen Freude auf und begleitete mich selbst nach meinem Schlafgemach.

„Nun endlich," sprach ich zu mir, „werd' ich doch zur Ruhe kommen nach des Tages Last und Hitze und Abenteuern und Gefährlichkeiten aller Art" Wir wünschten uns „eine gute Nacht" und ich befand mich allein. Ich war so ermüdet, daß ich mich sogleich entkleidete, die beiden Lichter auslöschte und im Finstern der Gegend meines Bettes zusteuerte.

Nach einigem vergeblichen Tappen erreichte ich auch glücklich das Gesuchte, zog die Bettdecke herab und war im Begriff, von meinem rechtmäßigen Lager Gebrauch zu machen, als ich mit Entsetzen wieder heraussprang. Ich war nemlich auf einen harten Gegenstand zu liegen gekommen, der sich bewegte. Wenn mich nicht Alles täuschte, mußte das eine lebendige Schildkröte sein. Jetzt hätte mich keine Macht auf Erden wieder in das unheimliche Bett gebracht. Während ich doch nachsann, ob ich ein Mordjo anstimmen oder die Sache auf sich beruhen lassen sollte, biß mich plötzlich etwas so desparat in die große Fußzehe, daß ich vor Schmerz und Wuth laut aufschrie. Ein Riesenkrebs hing an meinem Fuße. Ich fuhr so barbarisch mit dem Fuße hin und her, daß ich das Ungethüm endlich abschüttelte und an die Wand schleuderte. Ich flüchtete auf das Sopha. Ein grausenerregender Gedanke erfaßte mich. „Wenn mich Junghänel," dachte ich, „in der Zerstreuung in das Naturalienkabinet seiner Tochter gesperrt hätte!" Die Sache ward mir immer wahrscheinlicher, denn überall krabbelte, prickelte und raschelte es höchst unheimlich und verdächtig. Richtig, es kroch wieder Etwas ganz nah bei meinem Ohr vorbei. Ich griff darnach und packte mit Schaudern einen großen Käfer; auch diese Bestie schleuderte ich mit Wuth in die Finsterniß und vernahm, wie das Geziefer an der Wand zerschellte. Kaum hatte ich mich des Käfers entledigt, da biß mich etwas in die Wade.

Der Gedanke, daß der neue Feind ein Ohrkneiper sein könnte, machte mich fast rasend. Vor keinem Thiere empfand ich größere Aversion; ich hatte zu grausenerregende Geschichten von dieser Thierart erzählen hören und es stets für eine höchst weise Einrichtung der Natur erkannt, daß sich dieses Geschlecht gegenseitig auffspeist, allemal der Größere den Kleinern. Ich fuhr also wie besessen mit der Hand nach der Wade, konnte aber des Beißers nicht habhaft werden; der Kerl war unfehlbar weiter aufwärts spazirt, den plötzlich empfand ich Schmerz und Grimmen am Schenkel. Jetzt sprang ich auch vom Sopha auf und suchte nach dem Feuerzeug, um mein Unglück wenigstens bei Lichte zu besehen. Aber vergebens war mein Suchen nach Schwefel und Zündstoff. Ich trat mit bloßen Füßen auf schauderhaften Gewürm umher und tanzte wie ein Gehängter in halsbrechenden Sätzen. Alle Marterkammern einer grauen Vorzeit waren nichts gegen mein Gastzimmer und darin sollte ich noch dazu schlafen. Es konnte auf dem Meeresgrunde nicht scheußlicher hergehen. Meine aufgeregte Phantasie malte mir alles noch schrecklicher. Plötzlich hörte ich Gezisch. „Das ist eine Schlange," dachte ich, „die dich sogleich umschlingen und stechen wird." Nun begann ich einen Heidenrumor, schrie und fluchte, wie der verwundete Ajax, daß man es in der Stille der Nacht weit und breit hören konnte. Zum Ueberfluß warf ich in der Finsterniß den Tisch um. Mehrere große Schachteln die darauf gestanden hatten, waren aus einander gesprungen und ich vernahm mit erhöhter Angst, wie daraus eine neue bißige Welt hervorkroch. (Forts. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Freitag den 29. Nov.: „Von sieben die Häßlichste." Lustspiel von Angely.
Königl. Hof-Theater-Intendanz

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Steffani, Partikulieregattin a. Zürich. Graf v. Pückler a. Nürnberg.
(Gold. Hahn.) Frau v. Bidier, Appgll.-Rathsgattin a. Nürnberg.
(Schwarz. Adler.) Kaufl. Wurms aus Zürich, Forell aus Aachen und Ochs aus Frankfurt.
(Stachus.) Baier, Bildhauer a. Dresden. Kaufl. Müller a. Pforzheim u. Lippmann a. Feuchtwangen. Merz, Ingenieur a. Ingolstadt. Täppner, Rentbeamtenstochter a. Würzburg. Heindle, Pfarrer a. Hechingen. Cooperator Blumle u. Apotheker Eberle a. Venedig.

## Gestorben in München.

Anna Rosalia Kumberger, Registratorassistentenstochter, 23 J. a.

3539. (2b) **Museum.**

**Samstag den 30. November** wird Herr Dr. Schmid die Gefälligkeit haben, über „Frauen-Charaktere in Göthes und Schillers Dramen" einen Vortrag zu halten. Anfang 7 Uhr.
Die Versammlung der Vorsteher.

3515. (3a) **Anzeige.**

Seit der Ernennung des Geschäftsführers des **Ludwig-Missions-Vereins**, Herrn Karl Stumpf zum Stadtpfarrer zu Sanct Ludwig hat der Unterzeichnete als bisheriger Sekretär des Vereins die Geschäfte unterdessen übernommen. Er bittet daher die Mitglieder des Missionsvereins die Beiträge zu ihm in seine Wohnung (Herzog-Max-Burg über 1 Stiege, Eingang unter dem Thurme) täglich von 8–12 Uhr zu bringen. Auch können die Beiträge für die Metropolitanpfarrei bei Hrn. Cooperator Baur, für St. Peter bei Hrn. Cooperator Salinger und bei Hrn. Direktor Hailer im Priesterhause zu St. Johann, für St. Cajetan bei Hrn. Canonikus und Stiftsprediger Dr. Wiser, für die Ludwigspfarrei bei Hrn. Stadtpfarrer Stumpf abgegeben und die Annalen erholt werden. Das Hauptdepot aber bleibt bei dem Unterzeichneten, an welchen alle Auswärtigen sich zu wenden gebeten werden.

**Jos. Ferd. Müller,**
kgl. Hofkaplan und Sekretär des Ludwig-Missionsvereins.

3555. Unterzeichnete empfiehlt Sammthüte von 2–7 fl. Moirée- und Gros de Naples-Hüte von 3–4 fl., Kinderhüte ebenfalls sehr billig. Winterhauben von Seide wie Sammt zu 1 fl. 36 kr. — 5 fl.
**Henriette Grimm,**
Sporergasse Nr. 2, nächst der Frauenkirche.

3546. Es wünscht ein **Gärtner**, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, auch sich in der Baum-, Gemüse- und Blumenzucht sehr viele Kenntnisse erworben hat, bis Lichtmessen oder früher einen Platz. D. Ue.

3547. Eine kleine Krippe ist zu verkaufen; am Lehel Gewürzlstraße Nr. 5 über 1 Stiege.

3549. Vergangenen Freitag Abends hat sich ein kleiner Halbpünscher mit gestutztem Schweif und Ohren, bräunlichroth, verlaufen. Der redliche Ueberbringer erhält einen Kronenthaler Belohnung. D. Uebr.

3105. (2a)

# Münchener Tagblatt pro 1845.

Dieses Blatt geht nun seinem **neunzehnten** Jahrgange entgegen und erhebt sich immer mehr in der Gunst seiner Leser vorzüglich durch seine stets frohe Laune.
Zu allen Arten von gerichtlichen und Privat-Anzeigen wird das **Tagblatt** sehr häufig benützt, weil es ungemein verbreitet ist und täglich mehr als 30,000mal gelesen wird.
Alle Sonntage erscheint eine Beigabe **gratis** unter dem Titel „**der Sonntagsgruß.**"
In München ist der Preis für das ganze Jahr 3 fl., halbjährig 1 fl. 30 kr. Für Inserate werden 3 kr. für die Spaltzeile berechnet.
Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an, so wie auch jede gute Buchhandlung.
In München nehmen für hiesige Abonnenten auch Bestellungen an:
1) Herr Kaufmann Schuller, in der Ludwigsstraße.
2) Herr Kaufmann Flad, am Dultplatz.
3) Die Kunsthandlung des Herrn Henninger, in der Sendlingergasse.
Die Expedition, Burggasse Nr. 3.

3521. (3b) **Vorladung.**

(Verlassenschaft der Rosine Friedmann betreffend.)
Die verwittibte kinderlose Militärhausmeisterin Rosina Friedmann, ist mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments am 11. ds. dahier gestorben.
Wer an den Rücklaß eine Forderung zu machen hat, hat dieselbe
**binnen 30 Tagen** a dato
rechtsgenügend bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.
Ebenso haben allenfallsige Erbprätendenten ihre Erklärung über die Anerkennung des Testamentes binnen obigen Termines hierorts um so gewisser abzugeben, als dasselbe außerdem für anerkannt erachtet wird.
Wer Etwas zur Maße gehöriges in Handen hat, hat solches bei Gericht zu erlegen.
Am 16. November 1844.
**Das königliche Landgericht Burghausen.**
Appel.

3541. Ein Divan, 6 Stühle und 1 runder Tisch von Nußbaumholz, noch ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen; zu sehen am Obstmarkt Nr. 9 über 3 Stiegen.

3552. Auf erste **solide Hypotheken** — auch als Ewiggeld — sind Kapitalien zu 4% ohne Unterhändler auszuleihen. D. Ue.

3553. (3a) Mehrere neu auf erhaltene Kisten zur Packung von Meubels sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Bei **Georg Franz**, Perusagasse Nr. 4, ist wieder zu haben:
**Welters**
**Lehrbuch der Weltgeschichte.**
Im Auszug 1 fl. 30 kr.

3554. Eine ganz unabhängige Wittwe, welche selbst viele Jahre Oekonomie hatte, wünscht ein Milchgeschäft zu bekommen. Näheres auf der Roßschwemm Nr. 5 über 2 Stiegen vornheraus.

**In der Müllerstraße neben dem Glasgarten Nr. 14 über 3 Stiegen vornheraus, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.**

3177. Im Verlage der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
**Die Psalmen.** Uebersetzt und erklärt für Verständniß und Betrachtung von Peter Schegg, Docent der Theologie am königl. Lyzeum zu Freysing. Erster Band, erste Lieferung. (20 Bogen in groß 8.) Preis 2 fl.
Die Psalmen sind ganz eigentlich für das innere Leben berechnet, welches sie mit den glühendsten Farben einer gottbegeisterten Poesie nach allen seinen Richtungen schildern. In diesen ihren tiefen Sinn einzudringen, diesen ewig neuen, für alle Zeiten anwendbaren, unerschöpflich reichen Inhalt zu erfassen und darzustellen, war des Verfassers erstes Bestreben. Dabei wurde die praktische Seite der Schrifterklärung vorzugsweise hervorgehoben, ohne darum die kritische reinwissenschaftliche Behandlung zu umgehen. Das ganze Werk erscheint in **2 Bänden** oder vier Lieferungen.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben die erste Lieferung eingetroffen:
**Großes**
# Kriegswörterbuch
oder
**Encyclopädie**
aller in das Gebiet der Kriegswissenschaften einschlagenden Wörter und Materien
für Militäre aller Waffengattungen zunächst dann auch für Freunde der Kriegswissenschaften und der Kriegsgeschichte
bearbeitet
von
**Carl Ad. Loehr,**
Hauptmann im königl. bayer. Infanterie-Regimente Seckendorff.
**Mit einigen Planen.**
Das Ganze werden zwei Bände, ein jeder circa 50–60 Druckbogen, welche in 10 bis 12 Lieferungen, à 54 kr. die Lieferung, ausgegeben werden. Für schnelle Förderung wird die Verlagshandlung Sorge tragen.

3550. **Bekanntmachung.**

Es ist von mehreren Seiten gerügt worden, daß in der jüngsten Zeit nicht berechtigte Personen sich den Eintritt in die Säle des Kunstvereins unter Berufung auf wirkliche Vereinsmitglieder oder auch unter andern Titeln erlauben. Da die Statuten nur wirklichen Mitgliedern des Kunstvereins und den durch diese eingeführten, nur wenige Tage hier verweilenden Fremden, sowie jener welche eigene Besuchskarten auf kurze Zeit erhalten, den Zutritt gestatten, so sieht sich der Ausschuß veranlaßt, wiederholt hierauf aufmerksam zu machen, um allenfallsigen Unannehmlichkeiten zu begegnen.
München den 26. November 1844.
Der Verwaltungsausschuß des Kunstvereins.

3528. Eine ganz gute Hobelbank und eine Drahtscheere werden billig verkauft. D. Ue.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr. 335. München, den 30 Novbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 28. Nov. Gestern Vormittags hatte die Installirung des neu ernannten Pfarrers zum heil. Geist, Hrn. Dr. Ramoser statt. — Der Hr. Graf v. Arko Zinneberg haben auf Lebenszeit die Jagdbarkeit Audorf, Feilenbach, Fischbachau und bayerisch Zell in Pacht genommen, welche Bezirke sich an die Hofmark Brannenburg lehnen, sohin dieser Jagdbezirk von sehr großem Umfang ist. — Der erste feierliche Gottesdienst in der heil. Geistkirche als nunmehrige Stadtpfarrkirche wird wie es heißt am 1. Dezbr. d. Js. als am ersten Adventsonntag statt haben. — Heute Vormittags hatte durch den kgl. Kommissär, Hrn. Regierungsassesser Widder die feierliche Installirung des neu ernannten kgl. Landrichters, Hrn. Michael Eder, vor den versammelten Verstehern der dem k. Landg. München angehörigen Gemeinden, in dem Saale der Auer Schießstätte statt. Diesem Akt schließt sich ein freundschaftliches Diner an, welchem mehrere Honoratioren und Personen aus andern Ständen beiwohnen werden.— Das k. Hofbräuhauslokal ist seit einigen Tagen geschlossen, da das bisher ausgeschenkte sehr gehaltvolle Doppelbier nicht hinreichte, die überaus zahlreich dahin strömenden Gäste damit zu versehen. Desto besuchter ist nun das Lokal des Bockkellers und es füllen sich, besonders am Abend, die Hallen desselben ungemein. Der obere Saal dieser Schenke ist mit der Büste Sr. Maj. des Königs und mit den Bildern der bayer. Wappe geziert. Bei der Uebertünchung der Wände ließ man die Wandzeichnungen, sowie die Aufzeichnung der Noten zu dem volksthümlichen Bockwalzers in statu quo.

München, 28. Nov. Das gestrige, leider schon vorletzte Abonnementskonzert der k. Hofkapelle brachte uns neben anderen Instrumental- und Vokalstücken von klassischer Bedeutung den Genuß einer interessanten Seltenheit: Franz Schubert's Symphonie in C-dur. Wem drangen nie die seelenvollen, in den rührendsten Lauten der Liebe, der Sehnsucht, des Schmerzes, verhauchenden Lieder dieses Meisters zum innersten Herzen? Sein Reich war die Gemüthswelt, und in deren natürlichstem und unmittelbarstem Ausdrucke, dem Liede, bestand seine Kunst. Wie thöricht war es von der Welt, ein Mehreres von ihm zu fordern! die Nachtigall aus der traulichen Dämmerung und der Freiheit ihres Haines in den Käfig der Schule zu locken und sie nach allen Regeln der Kunst, nimmer aber nach der süßen Eingebung ihrer Natur, pfeifen zu lassen! Armer Franz das ist dir schlecht bekommen. Du nöthigtest zwar deine wunde Brust zu den aufgedrungenen Weisen, du ordnetest diese folgerecht zu einem Allegro, einem Andante, einem Scherzo und einem Finale, und die Welt überschrieb diese Vierheit: Franz Schubert'sche Symphonie in C-dur; aber es ist nichts Wahres daran, und der Beifall, den sie ihr gestern wieder zollten, polterte in meinem Herzen wieder, wie die Schollen auf den frühen Sarg, in welchen du dich strecktest, du blasser, schüchterner, verschlossener Geselle, als du die Verirrung deiner Natur erkannt.

München, 28. Nov. Die Reform der Synagogenordnung betr. Nicht um auf einen schmählichen Verdächtigungsartikel zu antworten, sondern um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir nochmals auf die von uns in Nro. 321 dieser Blätter angeregten Synagogenreform zurückkommen.

Wozu im Voraus schon eine so unwürdige Opposition; hege man vielmehr das Vertrauen, daß keine Absicht vorhanden ist, auch nicht seyn kann, gewaltsame Eingriffe in einer seit Jahrtausenden bestehenden Religion zu machen. Blicke man vielmehr nach unsern fränkischen Kreisen, dort sind in fast allen israelitischen Gemeinden die Gebete abgekürzt, viel für unsere Zeit Unpassendes aus dem Gebetbuche und der Synagoge entfernt, und gerade in der Hauptstadt soll es beim Alten bleiben? Wenn übrigens der Schreiber des Artikels in Nr. 331. des Landboten meint, nur einige Laien wünschen eine Synagogenreform, so möchten wir denselben auf die Verhandlungen der in Braunschweig abgehaltenen ersten Rabbinerversammlung verweisen, er wird sich dann überzeugen, daß nicht nur Laien, sondern wackere Theologen eine Reform in dieser Beziehung für höchst nöthig erachten. Möge er nur lesen — Seite 99 2c. der erwähnten Verhandlung — was der hochw. k. würt. Kirchenrath Dr. Maier, der Präsident der ersten Rabbinerversammlung, in dieser Beziehung gesprochen hat. Es ist hier nicht der Ort, uns über vorliegenden Gegenstand weiter zu verbreiten, doch müssen wir schließlich noch bemerken, daß unser Gegner eben auch nur ein Laie seyn muß und zwar ein sehr unwissender, behauptet er doch, die hebräische Sprache sey das einzige Band, welches Israel in allen Zonen verbindet. Nein, die Sprache, die todte bindet nicht, sondern der lebendige Geist seiner heil. Religion ist es, die das Judenthum in beinahe 2 Jahrtausend langer Bedrückung vor dem Untergange schützte, und es noch ferner schützen wird.

(Eing.)

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 15. d. Mts. im rubr. Betreffe wird andurch weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß einem h. Ministerial-Rescript vom 17. d. Mts. zufolge die darin erwähnte Begünstigung für den Transport des Schlachtviehes auf der München-Augsburger Eisenbahn sich nicht auf das aus der Umgegend von Ansbach kommende Schlachtvieh beschränke, sondern dem sämmtlichen aus Mittelfranken kommenden Schlachtvieh zugestanden werde, welches demnach unter der in dem erwähnten Ausschreiben bezeichneten Control-Maaßregel mit der ausgesprochenen Begünstigung behandelt wird.

(Int. Bl. f. Mittelfr.)

Die kath Pfarrei Bogenberg, Ldg. Bogen, im Dek Pondorf, der Diöz. Regensburg ist erledigt. Diese zählt 1691 Seelen, 12 Nebenorte, 1 Filiale und 2 Schulen und wird vom Pfarrer und einem Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 895 fl $33\frac{1}{2}$ kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre, mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen belegten Gesuche innerhalb der Frist von 3 Wochen v. 14. d. an bei der k. Reg. von Niederbayern, K. d. I., einzureichen.

Das Benefizium St. Johann in Gerzen, Ldg. Vilsbiburg, ist erledigt. Dasselbe liegt in der Pfarrei Gerzen, des Dek.

Dingolfing und der Diöz. Regensburg; mit demselben ist die Seelsorge nicht verbunden, und dessen Obligation besteht lediglich in Lesung von 2 heil. Wochenmessen. Die Einnahmen des Benefiziums belaufen sich, ausschlüssig der Einkünfte des bisher mit ersterem verbunden gewesenen Allerseelen-Benefizium, auf welches jedoch der Gutsherrschaft zu Gerzen das Präsentationsrecht zusteht, auf einen Betrag zu 191 fl. 31¹/₄ kr. Bewerber um dieses Benefizium haben ihre, mit den vorschriftsmäßiger Nachweisen belegten Gesuche innerhalb der Frist von 3 Wochen v. 18. d. an bei der kgl. Reg. von Niederbayern, K. d. J., einzureichen.

GetreidePreise nach den SchrannenAnzeigen der bedeutenderen Städte Niederbayerns.

Landshut, am 15. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen: | höchst. 18 fl. 9 kr. | mittl. 16 fl. 52 kr. | mind. 15 fl. 23 kr. |
| Korn: | „ 15 „ — „ | „ 14 „ 25 „ | „ 13 „ 15 „ |
| Gerste: | „ 11 „ 42 „ | „ 10 „ 7 „ | „ 8 „ 28 „ |
| Haber: | „ 5 „ 52 „ | „ 5 „ 37 „ | „ 4 „ 44 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 11 kr. Korn mehr um 5 kr. Gerste minder um — fl. 23 kr. Haber minder um 8 kr.

Straubing, am 16. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. 15 fl. 28 kr. | mittl. 14 fl. 35 kr. | mind. 12 fl. 51 kr. |
| Korn: | „ 13 „ 31 „ | „ 13 „ 8 „ | „ 12 „ 44 „ |
| Gerste: | „ 9 „ 3 „ | „ 8 „ 32 „ | „ 7 „ 51 „ |
| Haber: | „ 5 „ 25 „ | „ 5 „ — „ | „ 4 „ 39 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 38 kr. Korn mehr um 6 kr. Gerste minder um 23 kr. Haber mehr um — kr.

Vilshofen am 13. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. 16 fl. 25 kr. | mittl. 16 fl. 6 kr. | mind. 13 fl. 36 kr. |
| Korn: | „ 13 „ 59 „ | „ 13 „ 50 „ | „ 13 „ 45 „ |
| Gerste: | „ — „ — „ | „ — „ — „ | „ — „ — „ |
| Haber: | „ — „ — „ | „ 6 „ — „ | „ — „ — „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen mehr um 2 kr. Korn minder um 8 kr. Gerste minder — kr. Haber mehr um 12 kr.

Deggendorf, am 19. November.

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 16 fl. 9 kr. | Weizen: 15 fl. 46 kr. | Weizen: 15 fl. 7 kr. |
| Korn: 13 „ 24 „ | Korn: 13 „ 8 „ | Korn: 12 „ 45 „ |
| Gerste: 10 „ 27 „ | Gerste: 9 „ 24 „ | Gerste: 8 „ 16 „ |
| Haber 5 „ 45 „ | Haber: 5 „ 40 „ | Haber: 5 „ 35 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 1 kr. Korn minder um — kr. Gerste mehr um 22 kr. Haber minder um 5 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 23. Nov. Alle Berichte von der spanischen Gränze bezweifeln die Nachricht von Zurbano's Niederlage und die „Sentinelle des Pyrenees" sagt geradezu, sie sey absichtlich von der spanischen Regierung verbreitet, um Nachahmungen in andern Provinzen zu verhindern. Zurbano verließ am 14. Nejera und besetzte die Fabrikstadt Ezcaray; die Nacht vom 14. auf 15. brachte er in der Nähe von Montenegro am Fuße der Siera de Cameros zu; am 15. soll er bei den Wäldern von Soria angegriffen, geschlagen und zur Flucht nach Navarra gezwungen worden seyn, von wo er Frankreich zu erreichen hoffte; in der Nacht v. 16. auf den 17. endlich soll er bei Briones über den Ebro gegangen seyn und General Jauregny von Vittoria aus sogleich das Borundathal besezt haben, um ihm die Flucht nach Frankreich abzuschneiden. Auch an der französ. Gränze sind militärische Vorkehrungen getroffen worden und die Schiffahrt auf der Bidassoa wird streng beaufsichtet. General Concha war in Vittoria angekommen und hatte sogleich Truppen gegen Zurbano gesendet. — Troz aller dieser Nachrichten haben wir heute Mittheilungen aus Navarra vom 19. d., die kein Wort von Zurbano's Erscheinen in jener Provinz sagen; Reisende, die von Briviesca in Bayonne angekommen, sagen im Gegentheile, daß Zurbano am 18. d. noch in der Rioja war und man seiner nicht so leicht Meister werden dürfte. Die madrider Post vom 17. d. bringt nichts von Bedeutung In den Kammern war keine Sitzung. Ueber Zurbano hatte die Regierung keine Nachrichten. — Hr. v. Taaski, der Redakteur des „Debats", von dem die lezten Berichte in diesem Blatte waren, hat Madrid am 17. d. verlassen — Briefe aus Bayonne, die man heute hier erhalten hat, bezweifeln die Wahrheit der Nachricht von Zurbano's Niederlage; auch hat die Regierung über diesen Gegenstand noch keine telegraphische Depesche veröffentlicht, was gewiß augenblicklich geschehen wäre, wenn sie offizielle Nachrichten hätte. — Nachrichten aus Havanna melden, daß der Generalkapitän eine Verkündigung erlassen hat, wonach jedes Schiff unter welcher Flagge immer, welches mit Sklaven in irgend einem Hafen der Insel Kuba einläuft, augenblicklich weggenommen werden soll. Diese Maßregel tritt mit dem 1. Jän. 1845 in Wirksamkeit. (K. Z.)

## Grosbritannien.

Aus Gibraltar wird Folgendes berichtet: „In der Nacht des 5. Nov. wurde in unserm Hafen ein frecher Seeräuberstreich verübt. Die Mannschaft der sardinischen Brigg „Michaele" hatte sich, den Hafenvorschriften zuwider, welche verlangen, daß wenigstens 1 Mann Nachts die Wache halten soll, sämmtlich schlafen gelegt, als sie gegen 11 Uhr durch das Aufreißen der Lückenthüren geweckt ward, 4 Bewaffnete mit geschwärzten Gesichtern in die Kajüte stürzten und den Kapitän mit Stricken banden, nachdem sie ihn zuvor, da er sich widersetzte, mit ihren Messern verwundet hatten. Sie plünderten sodann das Schiff und entfernten sich nach 4 Stunden, indem sie die Uhren der Mannschaft, ihr Geld, einige Korallen und Güterballen mit sich nahmen. Am Tage zuvor hatten 3000 Dollars auf das Schiff gebracht werden sollen, was jedoch zum Glück auf den nächsten Tag verschoben wurde, wodurch das Geld gerettet ward. Der Gouverneur hat 50 Dollars auf die Ergreifung dieser frechen Räuber gesezt. (Aschenb. Ztg.)

## Frankreich.

Paris, 23. Nov. Der Moniteur enthält heute eine kgl. Ordonnanz vom 23., wodurch dem Minister des Innern ein ausserordentlicher Credit von 240,000 Frks. für einen Versuch der elektrischen Telegraphie eröffnet wird. In dem Bericht des Ministers an den König, welcher der Ordonnanz vorausgeht, wird auf die erfolgreiche Anwendung der Electricität auf die Telegraphie in England, den Vereinigten Staaten und Deutschland hingewiesen. Die zur Prüfung dieses Gegenstandes beauftragte Commission habe sich günstig dafür ausgesprochen, und zum Versuche auf einer Eisenbahnlinie gerathen, deren Länge mindestens 12 Myriametres seyn solle. (M.P.Z.)

Franz. Blätter vom 23. Nov. schreiben: Hr. v. Hallez, ministerieller Abgeordneter für Schlettstadt im Elsaß, ist in Folge eines Sturzes von einer Heubühne gestorben. — Ueber das Anlehen von 200 Mill. lauten die Angaben verschieden. Nach der einen konkurriren noch Rothschild und Hottinger; nach dem National hätte Rothschild eine Uebereinkunft mit allen Nebenbuhlern abgeschlossen, so daß nun gar keine ernstliche Konkurrenz entstünde. Der National zürnt hierüber und fragt, warum man nicht den von der Kammer geforderten Weg des unmittelbaren Aufrufs an die Kapitalisten gewählt habe, warum man alljährlich Millionen den Steuerpflichtigen entreiße, um sie den reichsten Kapitalisten des Landes zu geben. — Gestern schloß im Feuilleton des Constitutionnel der 5te Theil des ewigen Juden von Eugen Sue; die fünf andern Theile werden ohne Verzug folgen. Kaum ist die erste Hälfte dieses Romans vollendet, und schon zeigt der Constitutionnel an, daß sich die Redaktion die ausschließliche Mitwirkung Sues gesichert und

bereits einen Vertrag über einen neuen (natürlich noch ungebornen) Roman in 7 Bänden, betitelt: Les péchés capitaux (die 7 Todsünden), abgeschlossen habe. Dem Titel nach muß das wieder ein rechter Schauderroman werden. Wir erfahren bei dieser Veranlassung, daß Sue am 10. Dez. 1804 geboren und von der Kaiserin Josephine und dem Prinzen Eugen Beauharnais über der Taufe gehalten worden ist. Sein Vater war Oberarzt der Kaisergarde, später Leibarzt Ludwigs XVIII. Der junge Sue diente zuerst als Schiffsarzt in der Marine, machte Seereisen im Mittelmeer und nach Amerika und wohnte der Einnahme des Trocadero und der Schlacht von Navarin bei. Seit 1828 lebt er von seinem bedeutenden Vermögen in Paris. Zuerst beschäftigte er sich mit Malen, seit 1830 aber legte er sich auf Roman- und Geschichtschreibung. Er wurde besonders durch seine Seeromane bekannt; auch schrieb er eine Geschichte der Kriegsmarine. — Der Gemeinderath von Marseille hat für den Empfang des Herzogs v. Aumale und seiner Neuvermählten, welche am 2. Dez. daselbst erwartet werden, 30,000 Franken zur Verfügung des Maires gestellt. (S. M.)

### Preußen.

Berlin, 22. Nov. Das heute erschienene „Justizministerialblatt" enthält folgende, die Redaktion desselben betreffende, Bekanntmachung:

„Das Justizministerialblatt wird künftig, außer den Gegenständen, zu deren Aufnahme es nach der Circularverfügung vom 23. Dez. 1838 ursprünglich bestimmt ist, insbesondere auch Verhandlungen über interessante oder zweifelhafte Rechtsmaterien (angebrachte Beschwerden, erstattete Berichte und gemachte Vorschläge), ohne Verbindung mit darauf erlassenen Ministerialbescheiden enthalten. In ihrer Aufnahme ist keine Billigung oder Genehmigung der darin ausgesprochenen Ansichten und bevorworteten Anträge Seiten des Justizministers zu finden; der Zweck dabei ist vielmehr nur, durch Gegenüberstellung abweichender Meinungen und durch Mittheilung dafür und dagegen sprechender Gründe auf Zweifel und Bedenken und die Mittel zur Lösung derselben aufmerksam zu machen, ein gutes Material zur ferneren Beurtheilung zu liefern und zur lebendigen Selbstthätigkeit und Studium anzuregen."

Nach einem in dem genannten Blatt mitgetheilten Plenarbeschluß des Geheimen Obertribunals vom 9. Sept. d. J. gilt ein von einem Nichtwechselfähigen acceptirter, an die Ordre des Ausstellers gezogener Wechsel auch nicht als Anweisung, wenn zur Zeit des Accepts noch kein Indossement des Wechsels erfolgt war.

### Oesterreich.

Brünn, 15. Novbr. Die hohen Stände Mährens haben bei dem letzten Landtage die Errichtung einer technischen Lehranstalt in Brünn beschlossen, die nach einem großartigen Plane ins Leben treten soll. Die mährisch ständische Ritterakademie in Olmütz wird zu diesem Behufe nach Brünn übertragen, und den bestehenden Lehrfächern werden jene beigefügt welche ein technisches Institut, das segenreich auf die industrielle Bildung des Landes einzuwirken bestimmt ist, heutzutag erheischt. Da man von dem gewiß richtigen Standpunkt ausging, daß Mähren bei aller industriellen Entwicklung doch vorherrschend eine den Interessen des Ackerbaues ergebene Provinz ist, daß Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft gleicher Förderung bedürfen und ihre Fortschritte im Einklang zu stehen haben, so wird demselben eine Lehrkanzel der Landwirthschaft und Forstkunde beigegeben. (J. d. österr. Lloyd.)

### Rußland und Polen.

Warschau, 15. Nov. Die Probefahrten auf unserer Eisenbahn haben begonnen, das gesammte Publikum bezeigt seine Theilnahme und man verspricht sich in technischer Beziehung das Beste, indem die Verwaltung eine rein militärische seyn wird, was jedenfalls nöthig ist, um Unglücksfälle und Unordnung zu vermeiden. (A. Abd. Z.)

(Ueber Rinderpest. Fortsetzung.) Wenn in einem Orte wirklich die Rinderpest zum Ausbruche gekommen ist, so hat hinsichtlich der Wart und Pflege der kranken sowohl, als auch der gesunden Thiere dadurch vorzügliche Sorgfalt einzutreten, daß augenblicklich eine strenge Ausscheidung und Absonderung der gesunden von den kranken Thieren vorgenommen und den verschiedenen Dienstboten schärfstens aufgetragen wird, höchst gewissenhaft zu beobachten, daß jene, welche für die gesunden Thiere bestimmt sind, nur diese versorgen und unter keinem Vorwande sich in die Stallungen, wo kranke Thiere sich befinden, verfügen. Ingleichen bleibt jenen der Besuch der Ställe, worin gesundes Vieh steht, strengstens verboten, die beim kranken Vieh beschäftigt sind; denn nur, wenn sowohl die Dienstboten außer Berührung bleiben, als auch die Thiere selbst abgesondert gehalten sind, kann der Krankheit Einhalt verschafft und das weitere Umsichgreifen verhindert werden.

Wie schon früher auf Hunde, Katzen, Schweine und Geflügel insbesondere der Tauben aufmerksam gemacht worden, ist in diesem Betreffe vorzüglich erforderlich, daß die Hunde an Ketten gelegt, und Katzen, Schweine und alle Arten Geflügel sorgfältig eingesperrt bleiben.

Zur Reinigung der Luft in den Ställen ist vorzüglich empfehlenswerth, wenn man Kohlenstaub mit fein zerstoßenem Kalk vermengt und in jenen Theilen der Stallungen herumstreut, wo das Vieh nicht zukommen kann, um es aufzudecken; was jedoch des Tages über öfters zu wiederholen ist.

An dem gewöhnlichen, wenn auch schon etwas geminderten Futter muß noch ein vierter Theil abgezogen werden, dagegen muß dem Vieh, wo es möglich ist, gesottenes Rübenkraut oder andere Gartengewächse, mit Mehlgetränk u. dergl. verabreicht werden, ebenso darf auch kurz geschnittenes Gesott angebrüht mit gut gebranntem Kohlenstaub bestreut, gefüttert werden. Abgesottenes Heuwasser kann auch dazu verwendet werden, jedoch dürfen diese Getränke nie kalt gereicht, sondern müssen immer lauwarm gegeben werden.

Dem vorhandenen noch gesunden und bereits vom kranken entfernten Vieh lasse man sogleich am Teil einen Euterband setzen, welcher längere Zeit offen zu erhalten ist, wobei das Reinlichhalten der Thiere nie übersehen werden darf.

Der Mist aus jenen Stallungen, wo angestecktes Vieh ist, darf nur um Mitternachtszeit in einem verschlossenen Karn ausgeführt und an einen Ort gebracht werden, wo kein Vieh hinkommt. Dieses hat täglich zu geschehen.

Die Häute der gefallenen Thiere dürfen nicht abgehängt werden, sondern müssen von einem eigens hiefür bestellten Mann auf einem entfernten Platze in einer Grube gekalkt und eingebeitzt, und erst nach 2 oder 3 Wochen zur Nachtzeit einem Lederer übergeben werden, der dieselben gleich wieder in die Grube wirft. Da die Ställe der kranken Thiere nur zur Nachtszeit gelüftet und vom Miste gereinigt werden dürfen, so ist besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Ställe wo gesundes Vieh steht, fleißig geschlossen bleiben. Jeder Vieheigenthümer hat Sorge zu tragen, daß die Stallthüren und Fenster fleißig verschlossen bleiben, während der Abdecker durch das Ort fährt.

Das an der Pest gefallene Vieh darf nur bei der Nacht abgeholt, und muß demselben das Maul, die Nasenlöcher zugebunden und der After verstopft werden, damit keine verpestete Flüssigkeit verloren geht, wodurch die Wege unsicher würden. Der Waasenplatz muß wenigstens ¼ Stunde weit vom Orte entfernt seyn; und die Gruben in welche die Cadaver geworfen werden, dürfen nicht breit und müssen wenigstens 8—9 Schuh

tief seyn, auch sollen nur höchstens 10—12 Stücke in eine solche Grube geworfen, fleißig mit Kalk bestreut und sorgfältig mit Erde fest bedeckt werden, damit die Raubthiere das Fleisch nicht ausgraben, verschleppen, und so die Krankheit verbreiten können. Dem Waasenmeister bleibt der Besuch des gesunden Viehes strengstens verboten.

Um das Verschleppen der Krankheit durch Kleider zu verhüten, ist es sehr nothwendig, daß diejenigen Personen, welche das kranke Vieh warten und pflegen, nur leinene Kleider tragen. Ebenso müssen für die kranken Thiere eigene Trinkgeschirre beigeschaft, und denselben kein kaltes Wasser gegeben werden. Alles Kaufen und Verkaufen des Viehes hat gänzlich zu unterbleiben, ebenso alle Quacksalberei.

Die beste Medizin, die ich während meiner langen Praxis und bei öfteren solchen Fällen als erprobt gefunden habe, ist diese: man nimmt Gerstenwasser, Spiesglanzpulver, Weidenrinden, Peisselbeer oder Weinzapfeln mit oxidirter Salzsäure und Weinstein, bereitet, wie schon oben gesagt, ein aromatisches Getränk hievon, welches lauwarm verabreicht, und hauptsächlich Reinlichkeit Geduld und Ausdauer empfohlen wird. (Schl. f.)

## Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 26. November. Zum ersten Mal: „Die schöne Athenienserin", **Original** Lustspiel in 4 Akten, von Feldmann.

Die Aufführung des angezeigten Stückes hat lange auf sich warten lassen, — für denjenigen, der seinen harmlosen Inhalt kennt, gewiß aus jedem anderen wahrscheinlichen Grunde, nur nicht aus einem politischen, wie man gleichwohl hat behaupten wollen. Nach einer alten und mit Recht schon oft gerügten Gewohnheit nennt der geehrte Verfasser seine schöne Athenienserin wieder ein „Original-Lustspiel", vermuthlich bloß, um sich vornherein vor dem Verdachte der Nichtselbsterfindung sicher zu stellen. Ob diese Vorsicht gerade bei diesem Stücke weiter als gerechtfertigt erscheinen könne, als bezüglich des gewählten Terrains und der eigenthümlichen einzelnen Situationen, möge hier unentschieden bleiben; — genug, daß es nicht an Leuten gefehlt hat, die behaupten wollten, Herr Feldmann arrogire für seine Gedichte den Titel „Originallustspiel" bloß, um sie so als eine Art von Mittelding zwischen dem Lustspiel und der Posse zu bezeichnen. Indessen man kann wohl einer Caprice gelegentlich nachhängen, wenn man sich nur, gleich dem Kleeblatte Baron von Falken, Herrn von Wellenau und Jakob endlich davon kuriren läßt. Dieß Kleeblatt reist aus Deutschland nach Griechenland, weil Baron Falken nur eine schöne Griechin zur Frau will. Nachäffend wünscht der Diener Jakob eine Mohrin. Herr von Wellnau endlich hat der deutschen Mädchen schon zu viele geliebt, um ihrer Vorzüge vor allen übrigen Evakindern selbst auf Reisen uneingedenk werden zu können. So wird's denn zweien, von der Ankunft der beiden Gäste im Voraus unterrichteten Mädchen leicht, den Intriguenknoten zu schürzen. Emilie, eines alten deutschen Philhellenen Tochter wird zur Griechin, und erobert als solche des capriciösen Baron Herz und Hand, und Zacharulla, des Alten griechische Adoptivtochter, wird zur deutschen Jungfrau und gewinnt Herrn v. Wellnau's Liebe als solche. Zum Schluß findet Jakob in einer maskirten Mohrin sein in der deutschen Heimath verrathenes Lieschen wieder. Leider hat der geniale Dichter ein vieraktiges, respektive ein den ganzen Abend füllendes Stück schreiben wollen, und ist dadurch in den Fehler verfallen, eine Menge von Längen übrig zu lassen, die seiner Feile außerdem gewiß nicht entgangen wären. Streng genommen ist das Stück schon am Ende des zweiten Aktes ausgespielt, und ganz gewiß mit dem Schluß des dritten. Doch möchte der vierte Akt als Appendix gelten, wenn nur der dritte mit dem zweiten in einem einzigen verschmolzen und dem Ganzen zuletzt statt der sentimentalen Strafpredigten ein frischerer Schluß gegeben worden wäre. Nachdem an Dingen etwas Neues vom Schluß des zweiten Aktes an nicht mehr zu bieten ist, müssen diesen Mangel natürlich ein fließender Dialog, pikante Wortspiele und Scherze über die verschiedensten socialen Schwächen nationalen Untugenden u. s. w. ersetzen. Darin aber hat Herr Feldmann einen so großen Reichthum und versteht von diesem einen so vortrefflichen Gebrauch zu machen, daß der Erfolg momentan als ein ganz vollkommener erscheint. Das außerordentlich zahlreiche Publikum unterhielt sich daher auch sehr gut, obschon die Vorstellung an sich wieder Vieles zu wünschen übrig ließ, und der Verfasser konnte in den zahlreichen Beifallsspenden für jeden hübschen Einfall so wie in seinem dreimaligen Hervorrufen den vollen Beweis dafür finden, daß seinem dramatischen Talente hier mit allseitigem Wohlwollen gehuldigt wird. — (In Nr. 334 des Landboten pag. 1453 ist in den Notizen über Kunst statt Herr Kuhn, wiederholt zu lesen Herr Kuhe.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 1. Dez.: „Templer und Jüdin," Oper von Marschner.

Dienstag den 3. Dez.: (Neu einstudirt:) „Seltsame Ehen," Posse von Albini. Hierauf: „List und Phlegma," Posse von Angely.

Königl. Hof-Theater-Intendanz

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Buchsatring, Advokat aus Frankenthal.

(Schwarz. Adler.) Cäsar, Kfm. a. Iserlohn.

(G. Kreuz.) Sellbach, Maler a. Düsseldorf.

(Bl. Traube.) Doppelmaier, Priv. a. Dornbirn.

(Stachusg.) Vogelsperger, Kaufm. aus Augsburg. Auer, Forstamtsgehülfe aus Dischingen. Maier, Stud. a. Freysing.

## Gestorben in München.

Anna Maier, Landarztenswittwe von Berghofen, Ldgs. Landshut, 81 J. a. — Sabina Amberger, Zimmermeistersfrau, 50 J. a.

## Associe-Gesuch.

3557. Zur Errichtung eines neuen industriellen Geschäftes, welches sich auf ein allgemeines nie wechselndes Bedürfniß stützt, wird ein Associe in hiesiger Stadt gewünscht, welcher 10 bis 12.000 fl. in selbes einschießen könnte, die jedenfalls vollkommen gesichert wären. Das Nähere bei der Expedition mit Chiffre N. N. zu erfragen.

## 3551. Bekanntmachung.

Da die Jahresrechnung die Bedürfnisse des laufenden Jahres nach ihrem ganzen Umfange darstellen soll und der Reinheit derselben die Vermengung mit den Ausgaben der Vorjahre entgegensteht, so sieht sich der Verwaltungsausschuß des Kunstvereins veranlaßt, alle Jene, welche für gemachte Lieferungen oder geleistete Arbeiten an den Verein eine Forderung zu machen haben, zu ersuchen, **die Conti jedesmal bis längstens am Schlusse des Monats Dezember** jeden Jahres an das Sekretariat einzusenden, damit sie von da an den Ausschuß zur Anweisung der Kasse gebracht werden können, indem sich's außerdem Jeder selbst zuzuschreiben hat, wenn die Zahlung der Forderung vertagt wird.

München den 26. November 1844.

Der Verwaltungsausschuß des Kunst-Vereins.

## Anzeige von ausländischen Vögeln.

Eine Auswahl schön sprechender Papageie, ein schöner Kakadu und kleine ost- und westindische Vögel von verschiedenen Gattungen, verkaufe ich zu billigen Preisen. Mein Aufenthalt ist nur einige Tage.

**Diener**, Vogelhändler,
im kleinen Löwengarten vor
dem Karlsthor.

3528. Eine ganz gute Hobelbank und eine Drahtscheere werden billig verkauft. D. Ue.

## 3527. (8b) Museum.

**Montag den 9. Dezember,**
**abends 5 Uhr.**

**ausserordentliche General-Versammlung**

zur Beschlußfassung über Abänderung der §§ 8, 12 und 16 der Statuten.

Die Vorsteher glauben bei dem die Gesellschaft nahe angehenden Gegenstande der Berathung die verehrlichen Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme an der Generalversammlung noch besonders einladen zu dürfen.

Das Nähere über den Gegenstand der Berathung ist in den Gesellschaftslokalitäten angeschlagen.

Die Versammlung der Vorsteher.

3560. In einer hiesigen gangbaren Spezereihandlung wird ein **Lehrling** von soliden Eltern sogleich anzunehmen gesucht.

3512. (3c) In einer der gewerbsamsten Märkte Oberbayerns ist ein ganz ludeigenes Anwesen mit

**Brauerei, Tafernwirthschaft**

und einer **Oekonomie** von circa 350 Tagwerk gut bonitirten größtentheils arrondirten Gründen nebst dem entsprechenden Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe, bezeichnet mit A. Z. Nr. 3511, die Expedition.

3536. In der Sendlingerstraße Nr. 28 im Bilderladen ist ein schönes billiges Bett zu verkaufen.

Sonntag                Nr 336.                München, den 1 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

(Unlieb verspätet.) Der kundgewordene Beschluß der hiesigen israel. Gemeindeverwaltung, dem zu früh verstorbenen Vorsänger Sänger einen würdigen Nachfolger zu geben, hat bei allen denen, welche die Synagoge öfter als nur alle Versöhnungstage besuchen, die lebhafteste Freude, den innigsten Dank gegen die einsichtsvollen Gemeindevertreter hervorgerufen. Nicht als erwarte man einen Stern erster Größe zu dieser Stelle, sondern es genüge schon, wenn der zu wählende Vorsänger, von Natur eine nicht unangenehme oder Affektation widerliche Stimme besitzt, — es genügt, wenn derselbe seinen Dienst selbst versieht und nicht durch noch geringere versehen läßt und bisweilen ganz verwaiset stehen. Doch genügt es nicht, wenn der zu Wählende wähnen könnte, Amtspflicht habe er nur dann zu beachten, wenn der Vorstand in der Synagoge ist — und am wenigsten würde es genügen, wenn er nicht durch innere wahre Religiosität der würdige Vertreter seiner Gemeinde vor Gott seyn kann und ist.

Frequenz des Ludwigkanals. Vom 18 bis 24. Nov. sind in Nürnberg angekommen: 28 Schiffe mit 10276 Ztrn; abgegangen: 24 Schiffe mit 3128 Ztrn.; (in Ladung liegen 11 Schiffe); in Fürth angekommen: 16 Schiffe mit 5363 Ztrn.; abgegangen: 13 Schiffe mit 1257 Ztrn.; (in Ladung liegen 3 Schiffe); in Erlangen angekommen: 15 Schiffe mit 2952 Ztrn.; abgegangen: 10 Schiffe mit 1010 Ztrn.; (in Ladung liegt ein Schiff); in Forchheim angekommen; 13 Schiffe mit 154 Ztrn; abgegangen: 8 Schiffe mit 293 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 25 Schiffe mit 2749 Ztrn.; abgegangen: 26 Schiffe mit 13912 Ztrn.; (in Ladung liegen 4 Schiffe).

Regensburg, 27. Nov. Einen neuen Beweis der unermüdlich fortgesetzten Thätigkeit unserer Polizeibehörde im Gebiete der Viktualienpolizei liefert die im heutigen Int. Bl. veröffentlichte Uebersicht der abgewandelten Polizeiübertretungen im Monate Okt. nach welcher 23 Individuen wegen Uebertretung der Wochenmarkts- und Schrannenordnung, 2 wegen unbefugten Viehhandels, 13 wegen Verkauf nicht pfenningvergeltlichen Bieres, 9 wegen Verkauf zu schlechten und zu leichten Brodes, und 11 wegen Ordnungswidrigkeiten beim Ausschenken des Nachbieres bestraft worden sind. (R. Tgbl.)

Bamberg, 28. Nov. Reisende, die aus dem sächs. Voigtlande kommen, schildern die Lage der armen Abgebrannten in Plauen, trotz der Menge der eingegangenen Unterstützungsbeiträge, deren Gesammtsumme im Baaren auf 20,000 Rthlr. angegeben wird, noch immer als eine höchst beklagenswerthe. Indessen war für die geeignete Unterbringung der Obdachlosen für die Dauer des Winters von den Behörden thunlichst gesorgt worden. Traurig wäre es, wenn sich die Furcht als eine begründete erweisen sollte, es dürfte eine in Böhmen herrschen sollende, bösartige Ruhrkrankheit in einer Zeit nach Plauen verschleppt werden, wo in Folge des Brandunglückes in dieser Stadt in den meisten Wohnungen der minder Bemittelten die Menschen wie Schaafe eingepfergt sind. Von dieser Krankheit hat man sich auch bei uns manches Abentheuliche erzählt; da aber alle thatsächlichen Angaben fehlen, darf man alle darüber in Umlauf gekommene Gerüchte als wenigstens übertriebene ansehen. Dagegen ist es leider nur zu gewiß, daß die Rinderpest in Oesterreich immer größere Fortschritte macht und daß ihr Charakter ein immer bösartigerer zu werden scheint. Viele wollen sich daher in unserer Gegend von Böhmen her für eben so bedroht halten, als es andere Theile Bayerns von dem eigentlichen Oesterreich her sind. Bis jetzt herrscht bei uns zu Land unter den Menschen und unter dem Vieh keinerlei ungewöhnliche Krankheit, und da eine ergiebige Ernte in den Scheuern und in den Ställen liegt, sieht man im Allgemeinen der nächsten Zukunft getrost entgegen, obschon der nunmehr eingetretene Winter durch Einstellung der öffentlichen Arbeiten dem täglichen Erwerb für viele Individuen nothgedrungen ein zeitweiliges Ende macht. — Welche Vermehrung des Verkehrs auf dem Kanal erwartet wird, wenn diese herrliche Wasserstraße erst dem Publikum ihrer ganzen Länge nach geöffnet seyn wird, mag zum Theil schon aus dem einzigen Umstand gefolgert werden, daß hier und in Nürnberg verschiedene bedeutende Kaufmannshäuser mit Grundeigenthümern rc. rc. in den holzreichen Donau- und Kanalgegenden schon jetzt Verträge über großartige Lieferungen aller Art abgeschlossen haben. Namentlich gilt dieß von Bretterlieferungen. Hier werden dann die Bretter auf Flöße gebracht, um stromabwärts weiter zu gehen. In jenen Gegenden, wo bis jetzt das Holz theilweise ganz werthlos war, wird durch den Canalverkehr in diesem Artikel eine von den Meisten wohl nie geahnte Lebhaftigkeit hervorgerufen werden. — Die angeblich von hier aus an manche auswärtige Zeitungen ergangenen Meldungen von Mangelhaftigkeit unseres Bahnbetriebes, so wie von vorgekommen seyn sollenden Unfällen aller Art, sind theils ganz unbegründet, theils reduziren sie sich auf Vorkommnisse, die noch bei keiner neu in Betrieb gesetzten Bahn vermieden worden sind.

Die allg. Pr. Ztg. sagt in ihrem Bericht über die Holzschnitzarbeiten der Gewerbeausstellung zu Berlin: „Die Holzschneiderei war am stärksten aus dem bayerischen Gebirge vertreten, wo sie auch vorzugsweise zu Hause ist. Im Oberammergau, in dem Thale von Berchtesgaden, so wie in einigen andern Thälern, ist das Schnitzen in Holz der gewöhnliche Zeitvertreib für den Hirten. Die lange Uebung verschafft ihnen große Gewandtheit, und in Oberammergau hat die Errichtung einer Zeichnenschule vortheilhaft auf diese Kunst gewirkt. Die fertige Arbeit wird in Magazine geliefert, welche den Fertiger bezahlen und den weiteren Verkauf besorgen. Ein solches Magazin besitzen in Oberammergau Lang sel. Erben, die auch viele schöne Arbeiten ausgestellt haben. Das Abendmahl ist ein wirkliches Kunstwerk. In der ganzen Gruppe herrscht Leben; die Figuren sind in größter Leichtigkeit vollkommen correkt und äußerst rein und zart geschnitten. Die kleineren Gruppen und Figuren zeigen bis zu den kleinsten Nadelböschen herunter, dieselbe Sorgfalt in Zeichnung und Ausführung. Die Alpenhäuschen sind zierlich. Die Richtigkeit der Zeichnung tritt besonders hervor an der 2 Fuß hohen Figur, einen Sackträger vorstellend, dessen Stellung durchaus naturgemäß gegeben ist. Die Schnitzereien des Berchtesgadener Bezirks haben weniger figürliche Darstellungen zum Gegenstande. Jedoch verdient die Zartheit mancher Arbeiten, wie namentlich der gedrehten, dann fein durchbrochenen Körbchen rühmende Erwähnung. Kaserer in Berchtesgaden hat solche ausgestellt zugleich mit den gewöhnlichen Gabeln, Löffeln und Linealen mit Schnitzereien, wie sie Alpenreisende häufig zur Erinnerung mit nach Hause nehmen.“

Anzeige der Getreidepreise des am 28. November zu Nördlingen abgehaltenen Getreidemarktes.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. | 14 fl. | 15 kr. | mittl. 13 fl. | 18 kr. | mind. 12 fl. | 29 kr. |
| Kern: | „ | 15 „ | 6 „ | „ 13 „ | 56 „ | „ 12 „ | 37 „ |
| Gerste: | „ | 10 „ | 13 „ | „ 10 „ | 7 „ | „ 9 „ | 22 „ |
| Roggen: | „ | 12 „ | 51 „ | „ 12 „ | 22 „ | „ 11 „ | 40 „ |
| Haber: | „ | 4 „ | 27 „ | „ 4 „ | 9 „ | „ 3 „ | 31 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 2 kr. Kern minder 46 kr. Gerste minder um 4 kr. Roggen minder um 8 kr. Haber mehr um 9 kr.

## Welthändel

### Spanien.

Paris, 24. Nov. Vermitt. Die Nachrichten über Zurbano lauten sehr widersprechend; während nämlich Berichte aus Madrid sagen, er sey gefangen und erschossen worden, und die „Presse" wissen will, er sey glücklich nach Frankreich gekommen, theilen dagegen Briefe von der Gränze mit, er sey noch immer in der Rioja, der Aufstand nehme zu und eine gegen ihn abgeschickte Kompagnie des Regiments de l'Union sey zu ihm übergegangen. Das franz. Ministerium, das durch den Telegraphen stündlich von der Gränze Nachricht erhält, veröffentlicht nichts. Der Aufstand muß übrigens auf seinem Schauplatze selbst als sehr ernst betrachtet werden, denn der Generalkapitän von Burgos hat ein Bando erlassen, woraus ein Terrorismus spricht, der alles dieser Art überbietet; alle vier Provinzen seines Kapitanats sind nämlich darin in Belagerungszustand erklärt; Kriegsgerichte urtheilen mit abgekürzter Prozedur über alle Vergehen; wer Waffen in seiner Wohnung hat, wird erschossen; Versammlungen von mehr als 4 Personen sind unter Todesstrafe verboten; wer bei einem nächtlichen Lärmen nicht sogleich alle Fenster seines Hauses beleuchtet, wird erschossen u. s. w. — In der Kortes wurde am 18. das Amendement des Deputirten Monteoirgen, die Pairie erblich zu erklären, mit 80 gegen 60 Stimmen verworfen. — Wir haben Nachrichten aus Bayonne vom 21. erhalten. In Oberaragonien und Saragossa herrschte die größte Aufregung; zwei kleine Städte hätten sich ausgesprochen, nachdem sie zuvor 2 Kompagnien des Regiments Bourbon und eine Kompagnie Karabiniere entwaffnet hatten. — Zurbano ist mit seinen Truppen durch Altkastilien gegen Morella in Unteraragonien marschirt. Die Festung Jaca stand auf dem Punkte, sich auszusprechen. Die baskischen Provinzen waren in Belagerungszustand erklärt, was, als eine Verletzung ihrer Fueros, großes Mißvergnügen erregte. Die karlistische Bande des Martin Verea wuchs täglich mehr an. Man bezweifelt, daß die Regierung in Madrid der Bewegung Herr werden dürfte. — Nachmitt. Soeben geht hier die Nachricht um, Zurbano sey in Saragossa eingerückt, habe mehrere Personen, worunter der Generalkapitän, General Breton, erschießen lassen, und die Kolonne des Generals Oribe, die von Madrid gegen ihn (Zurbano) abgeschickt worden, sey sammt ihrem General zu ihm übergegangen. Die Verkündigungen Zurbano's sind in Namen einer volksthümlichen Zentraljunta abgefaßt und tragen den Wahlspruch: „Es lebe die Verfassung! Es lebe der General Espartero und die Volksunabhängigkeit." — In Cadix wurde am 14. d. General Araoz, ehemaliger Generalkapitän von Katalonien zur Zeit des letzten Aufstandes, auf Befehl der Regierung verhaftet; seiner Verhaftung ging ein mißlungener Aufstandsversuch voran. Zu gleicher Zeit zeigten sich 2 engl. Dampfboote vor dem Hafen, die wahrscheinlich Geld und Waffen für die Insurgenten ausschiffen sollten, aber wieder das Weite suchten, als sie Kenntniß von dem Mißlingen des Planes der letzteren erhalten hatten. — Die ministerielle Korrespondenz von Madrid vom 18. meldet, daß Zurbano, nur von 8 Reitern begleitet, als flüchtig umherirre; allein diese Nachricht fand selbst in Madrid keinen Glauben. — Es bestätigt sich, daß Graf Bresson seinen Gesandtschaftsposten in Madrid verlassen wird. — N. S. Wir haben uns nochmals wegen der obigen Nachricht über Zurbano's Einzug in Saragossa erkundigt, und erfahren, daß sie von mehreren Korrespondenten von der Gränze und Handelsbriefen bestätigt wird. Es macht dies hier ungemeines Aufsehen. Kuriere mit dieser Nachricht wurden vor einer Stunde an die londoner Blätter abgefertigt. Der „Telegraph" und der „Moniteur" schweigen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 22. Nov. Bei Breston, vier engl. Meilen von Nottingham, auf der sogenannten Mittelland-Eisenbahn ereignete sich am Donnerstag Nachmittags ein furchtbares Unglück. Der von London kommende Train stieß mit dem Wagenzuge von Derby zusammen. Der Heizer des Londoner Trains und vier Passagiere wurden getödtet, viele schwer verwundet. Zertrümmerte Lokomotiven, Wagen, Geschrei und Stöhnen der Verletzten . . . die Verwirrung wird von Augenzeugen als gräßlich geschildert. — Auf der Greatwestern Bahn, zwischen London und Slough wurden gestern 2 Arbeiter todtgefahren. Sie hatten bei dem dichten Nebel den heraneilenden Zug zu spät wahrgenommen. Erst in Slough ahnte man das Unglück aus den Blutspuren am Vordertheil der Lokomotive; man fuhr zurück und fand die gräßlich verstümmelten Leichen im Gleise liegen.

London, 23. Nov. Man kennt nunmehr auch die Antwort Rußlands auf die von Oesterreich an selbes gelangten Eröffnungen, Griechenlands Verhältnisse betreffend. Das russische Cabinet soll darin den Ansichten des österr. die schmeichelhafteste Würdigung schenken, und sich namentlich auch gegen den möglichen Versuch einer Gränzerweiterung Griechenlands auf Kosten der Türkei mit aller Entschiedenheit aussprechen. Schon früher sollen an den Repräsentanten Rußlands in Athen die gemessensten Weisungen ergangen seyn. — Uebrigens ist auch Rußland der Ansicht daß eine besondere Präventivmaßregel nicht gerade nöthig sey, indem die schon bestehenden Verträge dießfalls genügend erscheinen dürften. (A. Z.)

### Frankreich.

Franz. Blätter vom 21. Nov. schreiben: Die Wiedereröffnung der polytechnischen Schule wird am 1. Dez. erfolgen. Die Prüfungen gehen in bester Ordnung vor sich. — Durch Ordonnanz wird dem Minister des Innern ein ausserordentlicher Kredit von 240,000 Frc. für Versuche mit dem elektrischen Telegraphen bewilligt. — Die Annäherung der Kammersitzung macht sich durch eine Reihe von Gerüchten über die künftigen Verhandlungen und durch allerlei Vorbereitungen auf dieselben bemerklich. Die Gazette behauptet, der Ministerrath habe beschlossen, 80 Mill. Frc. für die Armirung der Pariser Festungswerke zu verlangen. Einer der ersten Gegenstände der Berathung wird das Unterrichtsgesetz seyn. Im Hinblick auf dasselbe hat der Bischof v. Chartres schon wieder ein Sendschreiben gegen die Universität erlassen. Andererseits regt sich der Constitutionnel nicht nur in seinem antijesuitischen Romane, sondern auch in leitenden Artikeln gegen die Geistlichkeit. (Schw. M.)

### Preußen.

Coblenz, 23. Nov. Wir sind nunmehr im Besitze vollständiger Nachrichten hinsichtlich der Abhaltung des 8. rhein. Provinziallandtages dahier. In dem anhergelangten hohen Ministerialerlasse ist der Eröffnungstermin nicht näher bezeichnet, dagegen enthält derselbe die Mittheilung, daß nach der allerhöchsten Bestimmung Sr. Maj. die Eröffnung des Landtages in dem Prachtsaale des k. Residenzschlosses hierselbst Statt finden solle, wogegen es der landständischen Commission überlassen bleibe, für die gewöhnlichen Sitzungen unter den übrigen schönen Sälen einen passenden auszuwählen. (K. Z.)

### Schweiz.

Bern. Nach einer Anzeige im „Schweiz. Beobachter" erleiden die Lehranstalten in Hofwyl durch den Tod ihres Gründers keine Unterbrechung, sondern werden vollständig und unverändert in ihrem bisherigen Bestande erhalten.

Appenzell. Der große Rath A. Rh. hat in seiner Sitzung vom 19. Nov. dem Ansuchen des appenzellischen Schützenvereins um Bewilligung zur Abhaltung des eidgenössischen Freischießens auf 1846 entsprochen und somit seine Genehmigung zur Abhaltung des Festes ertheilt. (A. Abdz.)

### Schweden.

Stockholm, 15. Nov. Der Ritterhausschuß hat einen historisch höchst interessanten Fund in dem sogenannten heimlichen Gewölbe des Ritterhauses gethan, nemlich von einigen Kisten voll Aktenstücke und Dokumente, die in 30 Jahren nicht untersucht worden, z. B. Originaldocumente von den Revolutionen von 1719, 1772, 1789, Gustavs Adoph's und Gustav's III. Ritterhausverordnungen, Versicherungen mehrerer Könige, von Christinen an, ihren Absagebrief auf den Thron, Wahlakten für Ulrike Eleonora, Friedrich v. Hessen, Adolph Friedrich, Ständebeschlüsse auf 16 Reichstagen von 1710 ab, die Privilegien von Ritterschaft und Adel, wie sie von den Königen ausgestellt und bekräftigt worden, auch mehrere versiegelte Paquete, welche diplomatische Verhandlungen aus der sogenannten Freiheitszeit zu enthalten scheinen. Der Ausschuß hat vorgeschlagen, Alles

zu öffnen und zu untersuchen. Die mehrsten Documente sind auf Pergament und einige zierlich eingebunden, sieben mit angehängten silbernen Kapseln. — Dazu macht auch Grijier's 3ter Band der Gustavianischen Papiere Sensation, aus welchem das „Aitonblad" Auszüge gibt. (Fr. O. P. A. Z.)

Deutschland.

Mainz, 23. Nov. Die Neubauten am Rheine und der Carneval geben jetzt den Conversationsstoff des Tages. Was erstern Gegenstand betrifft, so ist diese Woche die erste Abtheilung der Bauplätze um circa 36,000 fl. versteigert worden, der Quadratfuß also für 2 bis 3 fl., ein ausserordentlicher Preis, wenn man die Verhältnisse erwägt, unter welchen hier gebaut werden kann. Sämmtliche Häuser müssen nemlich mit flachen Dächern gebaut werden, um zur Kriegszeit zur Vertheidigung benutzt zu werden. Die Häuser dürfen nicht höher werden, als die canellirte Mauer hinter denselben, also einstöckig und nur für Läden, kaum aber für Wohnungen verwendbar. Außerdem sind noch andere Beschränkungen zur Bedingung gemacht; Alles das würde wohl Jeden von dem Ankaufe dieser Plätze abgehalten haben, wenn nicht die Localitäten zugleich den Spekulanten dienten. Man hofft nemlich, daß die hier zu errichtenden Läden sich vorzüglich rentiren, da allerdings in dieser Straße der Zusammenfluß einer unzähligen Fremdenmenge während der Reisesaison stattfindet und auf einen Absatz gewisser Gegenstände, welche die Fremden kaufen, wo sie sie zuerst finden, gerechnet werden kann. Es darf jedoch dabei nicht übersehen werden, daß im Winter diese Straße verödet ist, und bei großem Wasser zuweilen unzugänglich. Uebrigens werden die Bauten an dieser Stelle allerdings eine Zierde dieser Rheinseite werden, wenn auch andererseit die hier befindlichen großen Gasthöfe zum Theil verdeckt werden. Sämmtliche Bauten müssen binnen einem Jahre vollendet seyn und der thätige Bauunternehmer Lothary, welcher die Plätze gesteigert hat, wird wohl noch in diesem Jahre beginnen müssen. (Fr. O. P. A. Z.)

Syrien.

Alexandria, 6. Nov. In Syrien sollen neue Unruhen ausgebrochen seyn; Reisende erzählen, daß Jerusalem von einem Araber Schech, welcher mit seiner Horde die Straße von Jaffa nach der heil. Stadt unsicher mache, berennt werde. In einigen Tagen erwarten wir bestimmtere Nachrichten hierüber, die ich Ihnen mit meinem nächsten mittheilen werde. (Asch. Z.)

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

Ich tobte wie besessen. Mir war's jetzt einerlei, ob Jemand im Hause noch zu schlafen wünsche oder nicht. Dieser energische Scandal, den ich mit vieler Beharrlichkeit fortsetzte, hatte endlich den Amtsrath aus dem Schlafe gerüttelt. Er kam im Schlafrocke mit Licht herbei und trat in mein Zimmer. Er erkannte sogleich die Ursache meines Mordjo's und rief: „Das gottlose Mädchen, sie wird mir doch noch das ganze Haus zu einem Naturalienkabinet umschaffen!" Ich kam mir vor wie Adam am sechsten Schöpfungstage unter lauter Tieren abgebildet wird. Junghänel transportirte mich in ein anderes Gemach, welches von dem Gewürm der Naturforscherin bis jetzt noch verschont geblieben war.

„Hier haben Sie nichts zu befürchten," tröstete mein Gastfreund, „Sie werden nach den gehabten Unannehmlichkeiten nun um so sanfter schlafen."

„Das gebe der Himmel," seufzte ich, und hielt meinen Auszug aus der Mordhöhle.

Der Amtsrath hatte keine Unwahrheit gesprochen. Nachdem ich auf Händen und Füßen in allen Ecken und Winkeln umhergekrochen und mit dem Lichte überall umhergeleuchtet, war mir endlich die Ueberzeugung geworden, daß hier keine naturhistorische Merkwürdigkeit, weder lebend noch todt anzutreffen sei und so legte ich mich nach abermaliger „Gute Nacht" von Neuem, aber nichtsdestoweniger mit dem Vorsatze zu Bette, daß dies die erste und die letzte Nacht sei, welche ich in Wiesenthal zubrächte. Ich beschloß, gleich den nächsten Morgen trotz aller Junghänel'schen Einwendungen aufzubrechen und zwar in möglichster Frühe, bevor noch die reizenden aber gefährlichen Töchter des Amtsraths ihr Lager verlassen haben würden. Nach diesem weisen Beschlusse streckte ich mich aus, so lang ich war, und ließ mir's wohl sein, während in dem mir eigentlich bestimmten Bette die Schildkröte unfehlbar ein Gleiches that.

Die Nacht ging ruhig vorüber; ein gesunder Schlaf hielt mich dermaßen gefesselt, daß ich nicht einmal von bösen Träumen gequält wurde, wie ich anfangs gefürchtet hatte. Kaum blickte das junge Morgenlicht durch die Fenster, so führte ich meinen beim Zubettegehen gefaßten Vorsatz in's Werk, sprang frisch gestärkt von dem Lager und kleidete mich an.

„Ueber ein Kleines," sprach ich zu mir, „werdet ihr mich sehen, über ein Kleines nicht sehen." Mein Entschluß abzureisen war unwiderruflich. Ich lobte meine Vorsicht, so früh aufgestanden zu sein.

„Ihr sollt Augen machen," fuhr ich fort, „ihr schönen Plagegeister, wenn der Vogel plötzlich auf und davongeflogen ist, den ihr so barbarisch gerupft habt. Nein, der Himmel möge mich vor einer solchen Frau behüten und bewahren. O, meine Minna, wenn ich deine holde Sanftmuth dagegen halte, welch ein Unterschied! Bald werden meine Arme dich, geliebtes Mädchen, wieder umschließen." (Fortsetzung folgt.)

---

(Ueber Rinderpest. – Schluß.) Die Heilung dieser gefährlichen und bösartigen Krankheit hängt vorzüglichst von der Jahreszeit, der Witterung, dem Charakter und der Konstitution der Thiere ab; denn diese Pest wirkt meistens sehr heftig, und ehe noch ein Arzt gerufen werden kann, fallen schon manche Thiere als Opfer derselben. Ist dieser Fall bereits eingetreten, so ist es die erste Pflicht des Thierarztes, sich der Behandlung der gesunden Thiere vor Allem zuzuwenden, und erst nach deren Versorgung sich um die kranken Thiere in der Art zu bekümmern, wie bereits angezeigt ist; denn ich will hiemit nicht gesagt haben, daß die kranken Thiere ganz vernachlässigt, und aller Beachtung beraubt bleiben sollen, sondern ich will blos Vorsorge für das noch gesunde Vieh vorzugsweise empfohlen und hier nur noch bemerkt haben, daß die Eingüsse für minder kranke Thiere aus 2 Händevoll Peiselbeeren oder Weinzapfel genannt, und 1 Handvoll Weidenrindenpulver vermengt, und in 3 — 4 Maaß Gerstenwasser etwas gekocht, täglich 3 — 4mal laulicht in einer Dreiquartflasche geschehen müssen.

Für das schwerer kranke Vieh nimmt man 3 Quart gut gesottenes Gerstenwasser mischt es mit 1 Loth Spießglanzpulver, 1 Loth Weinstein und 1 Loth oxigrirte Salzsäure, recht gut unter einander und gießt es täglich 3 — 4mal dem schwerkranken Thiere ein, bis Besserung erfolgt. Sollte sich aber der Durchbruch einstellen, so gibt man täglich 3—4mal gut gekochte Brodsuppe und das von gebrühtem Heuwasser 2c. praparirte Getränk. Nicht zu vergessen sind die Euterbänder, nebst der Mäßigkeit in Fütterung, Reinlichkeit der Thiere und Geschirre, wodurch der Natur größere Nach- und Beihilfe, als durch alle Arzneien wird. — Zur Verhütung der Wiederkehr nach dem Verschwinden oder Aufhören dieser gefährlichen Pestkrankheit ist es unumgänglich nothwendig, daß alle für die kranken Thiere benützten Trinkgefäße, Besen, hölzerne Schaufeln, Gabeln und Stricke sogleich verbrannt, die Barren mit neuen verwechselt, oder doch wenigstens gleich den Stallböden und Rinnen mit Kalkwasser gereinigt und stark abgehobelt werden.

Das Mauerwerk muß sogleich fleißig abgescharrt, frisch angeworfen, kurz der ganze Stall muß sorgfältig gereinigt und gelüftet, ferners täglich öfters mit Essig und Wachholderbeeren geräuchert, und wenigstens 6—8 Wochen lang leer gelassen werden. Erst nach Umfluß von wenigstens 6 Wochen ist es rathsam, ein neues Vieh anzukaufen, welchem jedoch von dem Futtervorrathe erst dann etwas zu verabreichen seyn dürfte, wenn nemlich Heu, Grummet und Stroh während der vorgegangenen Zeit sorgfältig gelüftet, und zum ferneren Gebrauche für gesund erachtet werden kann.

Liebe Leute! nebst großer Vorsicht, Muth und Geduld darf vorzüglich das Vertrauen auf Gott nicht sinken; denn in seiner Macht stehet Alles, selbst auch die Gesundheit der Thiere, und diese schweren Prüfungen sind nur Mahnungen an die sinkende Liebe zu ihm! Merk.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 1. Dez.: „Templer und Jüdin," Oper von Marschner.

Dienstag den 3 Dez.: (Neu einstudirt:) „Seltsame Ehen," Posse von Albini. Hierauf: „List und Phlegma," Vaudeville von Angely.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

## Fremden Anzeige.

(Bayer. Hof.) Baron v. Thuob a. Stuttgart.

(Gold. Hirsch.) Graf v. Dietrichstein, k. k. österr. Gesandter a. London. Graf Gendrzejowicz a. Posen.

(Gold. Hahn.) Betz, Kaufm. a. Venedig.

(Stachus.) Kastner, Pfarrer a. Burgheim. Lohner, Wagner a. Wien. Geiß, Kfm. a. Feldkirch. Müller, Cooperator aus Flintsbach. Mayer, Kaufm. a. Augsburg. Sedelmaier, Wirth a. Inghausen. Baron von Holnstein, Gutsbesitzer. Sedelmaier, Bräuer a. Reichertshofen. Beringer, Holzienhändler a. Mindelheim. Ernst, Tafernwirth a. Arth.

---

## Gestorben in München.

Ursula Wollenschlager, Zimmermannswittwe von Ismaning, 65 J. a. — Elisabetha Fischer, Hofmaurerpaliersfrau, 68 J. a. — Margaretha Hölzl, Haushälterin von Sulzbach, 51 J. a. — Philipp Trogg, Pfründner, 76 J. a. — Johann Willenweber, Pfründner, 79 J. a. — Gottfried Dietrich, Schneidergesell von Haidelmühl, Ldgs. Wolfstein, 26 J. a. — M. Anna Karcher, Knopfmacherstochter, 37 J. a.

---

## Privat-Tanz-Unterricht.

3575. Der Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Tanzen und wohnt im Thal beim Branntweiner Nr. 51 über 3 Stiegen.

**F. Kammel,**
k. Hoftänzer und Tanzlehrer.

---

3572. **Anzeige.**

Einem verehrlichen Publikum und insbesondere den Herren Schneidermeistern mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich sowohl **alle Sorten Priechlerwaaren**, namentlich aber

**Schirtings, Sarsincts, Doppeltuch und Leinwand**

zu sehr billigen Preise verkaufe, und in diesen Artikeln, fortwährend ein großes Lager halte. — Qualitätsproben können jederzeit abverlangt werden und sehe recht zahlreichem Zuspruche entgegen.

**Fr. Schreiner.**

**Mein Lager befindet sich in der Kaufinger-Gasse im Gasthofe zum schwarzen Adler.**

---

3561. (2a) **Versteigerung.**

Das kgl. Artillerieregiment Prinz Luitpold versteigert am

**Donnerstag den 12. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr,**

in der Lehelkaserne eine Partbie für den Militärdienst nicht mehr geeignete Mäntel und andere Monturstücke nebst einigem Armatur Leder-Werk; dann am nächstfolgenden Tage zur selben Zeit mehrere Reit- und Zeugequipagen, worunter 80 Sättel und 63 Kumeter, nebst Lederabfällen und alten Eisentheilen gegen gleich baare Bezahlung.

München den 27. November 1844.

---

**Lotto:**

**11. 73. 59. 64. 82.**

---

3543 (2b) Bei Unterzeichnetem werden folgende Artikel zu den beigesetzten Preisen verkauft:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Ellenbreite ächtfärbige Cattune, wovon Muster abgegeben werden | 14 kr | die Elle. |
| 1¼ | breite Orleans glatt und brochirt | 45 kr. | „ „ |
| 1¼ | „ „ „ „ bester Qualität | 51 kr. | „ „ |
| 1⅓ | Donna Maria in allen Farben | 52 kr. | „ „ |
| ¾ | „ Golgas | 18 kr. | „ „ |
| 1¼ | „ klein gemusterte Flanelle | 45 kr. | „ „ |
| 1¾ | „ Mantel-Flanelle in den neuesten Dessins von 1 fl 48 kr. — 2 fl. | 48 kr. | „ „ |
| 1½ | „ Thybets in allen Farben | 58 kr. | „ „ |
| 1½ | „ fein „ „ „ „ 1 fl. | 15 kr. | „ „ |
| 5/4 | „ Poil de Chevre 20 — | 28 kr. | „ „ |
| | Mousselines de laine | 27 kr. | „ „ |
| | Levantine u. Gros de Naples zu Futter 30 — | 48 kr. | „ „ |

Peluches, Atlas-, Sammt- und andere Hutstoffe werden ausverkauft und deshalb **bedeutend unter dem Fabrikpreise** abgegeben.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bittet um geneigten Besuch

**D. S. Helbing,**
Theatiner-Straße Nr. 34.

---

3576. **Versteigerung**

in der Lizitations-Commissions-Anstalt von

**Caspar Mathes.**

im Knorr'schen Brauhause, Brienner-Straße Nr. 7 ebener Erde, Eingang im Hofe.

**Dienstag den 3. Dezember,** Morgens 9 Uhr anfangend, wird Versteigerung von Gold- und Silbergegenständen, Perspektiven Uhren, Oelgemälden von neuern Meistern, Spiegeln und Flügeln von Sailer, Betten, Pferdhaarmatrazen, sehr vielen Winterkleidungsstücken, Pelzen, sehr gut erhaltenen Meubeln in verschiedenen Garnituren, und noch vielen ins Haushalten nützlichen Gegenständen abgehalten, wozu Unterzeichneter einen hohen Adel und sehr verehrungswürdiges Publikum höflichst einladet.

**Caspar Mathes.**

---

3562. (2a) **Versteigerung.**

**Freitag den 13. Dezember l. Js.,** Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Dianabad Nr. 3 im englischen Garten verschiedene Wirthschaftsutensilien und Baumannsfahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Ein Flügel mit 5½ Oktaven von Mahagoniholz, ein Billiard mit Ballen, Queues, und allem andern Zugehör, Schreib- und andere Tische, Stühle, Kleiderkästen, Deckelbettladen Kleider- und Huttrahmen mit Hacken, 1 Speisekasten mit vielen Schubladen, Anrichten, 1 große Waschmang, 1 Kegelspiel mit Kugel, Halbeglaser und Maßkrüge mit zinnernem Deckel, Bouteillen, Wein-, Bier- u. Milchgläser Tische, Wand- und Gartenlampen, Pferdgeschirre, Sättel, Zäume und Schellenkränze, 1 Egge, 1 Wurfgitter, Sägen, Hauen, Schaufeln, Gabeln, Dreschflegel, eiserne Heuraffen, Rauchrohr, Herdplatten, Schlösser u. s. a. Eisengeräthe, Fenster, Läden 2c. 2c.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

**Fleischmann,**
Stadtgerichtsschäzmann.

---

3581. Es werden **4000 fl.** auf **erste Hypothek** aufzunehmen gesucht. Auskunft auf mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

3524. (3c) **Vorladung.**

(Verlassenschaft der Rosine Friedmann betreffend.)

Die verwittibte kinderlose Militärhausmeisterin Rosina Friedmann, ist mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testaments am 11. ds. dahier gestorben.

Wer an den Rücklaß eine Forderung zu machen hat, hat dieselbe

**binnen 30 Tagen** a dato

rechtsgenügend bei Meidung der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Ebenso haben allenfallsige Erbsprätendenten ihre Erklärung über die Anerkennung des Testamentes binnen obigen Termines hierorts um so gewisser abzugeben, als dasselbe außerdem für anerkannt erachtet wird.

Wer Etwas zur Masse gehöriges in Handen hat, hat solches bei Gericht zu erlegen.

Am 16 November 1844.

**Das königl. Landgericht Burghausen.**
Appel.

---

3522. (2b) **Versteigerung.**

**Montag den 9. Dezember l. Js.** und die folgenden Tage Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr werden in der Schönfeldstraße Nr. 15 im 1sten Stock folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Ohren- und Fingerringe mit Rosetten, 1 goldene Damencylinderuhr, goldene Ketten, silberne Vorleg-, Ragout- und Kaffeelöffel, silberne Tischbestecke, silberne Dosen, Stockuhren, 1 geschnitzter Pokal von Steinbockhorn, 1 ausgezeichnete Violine von Jakob Stainer in Absam 1669, 1 schöner Papagei mit Käfig, Theaterperspektive, Necessaires für Damen, Shawls, Mäntel, Kleider und Hüte von Seide, Merinos, Tuch und Pers, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Vorhänge, Kronleuchter, Spiegel in vergoldeten Rahmen, 1 Ankleidespiegel, Bilder, Porzellain, Gläser, Kanapees, Sessel, Tische, Kommode- und Garderobekästen, Bettladen, Matrazen Federbetten, Küchengeräthe u. s. a.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Violine und der Papagey täglich von 2—3 Nachmittags besichtigt werden können.

**Fleischmann,**
Stadtgerichtsschäzmann.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag Nr 337. München, den 2 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 30. Nov. Heute Morgens fand die amtliche Installation des neucreirten Direktors der kgl. Steuerkatasterkommission, Herrn v. Heres, statt. Der kgl Herr Ministerialrath Bachmann fungirte diesen feierlichen Akt. — Von ganz außergewöhnlichem Umfange erwies sich die heutige Schranne. Hoffentlich übte die Ueberfüllung des Marktes einen günstigen Einfluß auf die Fruchtpreise. — Ihre humoristischen Berichte über die Elsler nahm Lewald beifällig in die Spalten seiner Europa auf.

München, 1. Dez. Bei der am 28 v. M. stattgehabten Installirung des neuen k Landrichters Eder hielt der abtretende k. Landrichter Kuttner eine sehr gehaltvolle Abschiedsrede, welche bei allen Anwesenden eine allgemeine Rührung hervorbrachte. Die sämmtlichen HH. Pfarrer und Schullehrer des Landgerichtsbezirkes waren ebenfalls bei diesem feierlichen Akte zugegen. Das früher beabsichtigte Festdiner ist unterblieben.

Der beliebte Volkssänger Karl Merian hat eine recht artige Romanze „Vater Max“ gedichtet und in Musik gesetzt. Dieselbe fand noch überall, wo er sie vortrug, Beifall, theils wegen der gemüthlichen Dichtung selbst, theils auch wegen der einfachen und passenden Composition. Heute Sonntag den 1. Dez. gibt Karl Merian eine Produktion im Ottosaale, worauf wir alle Freunde des Gesanges aufmerksam machen.

Jedes der Individuen, welche an der Statue des Großherzogs von Baden in der k. Erzgießerei gearbeitet hatten, erhielt von S. k. Hoh. dem regierenden Großherzoge von Baden ein Goldstück aus Rheingold und eine Kupfermünze zum Andenken. Der erste Ciseleur erfreute sich eines Geschenkes von 25 Dukaten. — Die Herkulesstatuen in den Arkaden des Hofgartens sind nun aufgestellt und ist der Zutritt zu denselben für das Publikum geöffnet. Dieselben ziehen die allgemeine Ausmerksamkeit auf sich.

(Frommer Wunsch.) Der Platz zwischen dem herzogl. Leuchtenberg'schen Palais und dem kgl. Odeon ist bei Regenwetter schwer zu passiren, da der Straßenkoth daselbst den Weg fast nicht gehbar macht. Es wäre herzlich zu wünschen, daß hier, wie z. B. vor dem Sendlingerthor oder vor dem Hofgarten zur Briennerstraße, eine Strecke mit Steinen gepflastert würde, damit die vielen Fußgeher, welche diesen Weg passiren, nicht befürchten müssen, im Koth zu versinken.

— (Münchener Schranne vom 30. November 1844.

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 18 fl. 51 kr. | Weizen: 18 fl. 2 kr. | Weizen: 17 fl. 6 kr. |
| Korn: 14 „ 50 „ | Korn: 14 „ 15 „ | Korn: 13 „ 2 „ |
| Gerste: 12 „ 36 „ | Gerste: 11 „ 53 „ | Gerste: 10 „ 40 „ |
| Haber 5 „ 10 „ | Haber: 4 „ 56 „ | Haber: 4 „ 36 „ |

Gesammtbetrag: 13529 Schffl. Verkauft wurden 11007 Schffl. Verkaufssumme: 186,269 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 30 kr., Korn minder um — fl. 1 kr. Gerste minder um — fl. 8 kr., Haber minder um — fl. 11 kr. Leinsaamen minder um — fl. 48 kr. Repssaamen minder um 1 fl 48 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 18 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 3 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 31 fl. 30 kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 26 fl. — kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 54 kr. Föhrenholz 7 fl. 6 kr. Fichtenholz 7 fl. — kr.

— IX. Münchener Hopfenmarkt vom 29. November 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 19219 Pfd. Heutiger Verkauf 10779 Pf. Höchster Durchschn. Preis 182 fl. 27 kr. Mittelpreis 146 fl. 33 kr. Niedrigster 115 fl. 22 kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt Betrag 23665 Pf. Heut. Verkauf 217 — Mittelpreis 65 fl. — kr pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 25792 Pf. Heut. Verkauf 10.98 Pf. Mittelpr. 177 fl. 37 kr. pr. Ctr. — Ausland. Gut Bohm. Gut 1844. Ges. Betrag 2967 Pf. Heut. Verkauf 2697 Pf. Mittelpreis 173 fl. 46 kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 69110 fl. — kr.

— Die k. Pfarrei Abens ist erledigt. Sie liegt in der Diözese München Freising, im Dek. Abens und im Ldgsbez. Moosburg; sie zählt bei 3½ Stunden im Umfange 660 Seelen, 3 Filialen und eine Schule und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag: 834 fl. 56 kr. 3 dl. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in: a) 89 Tagw. 43 Dez. Feldgründen, b) 13 Tagw. 84 Dez. Wiesen, c) 31 Tagw. 38 Dez. Waldungen. Zur Führung derselben werden 4 männliche und 4 weibliche Dienstboten, 4 Pferde, 2 Ochsen, 14 Kühe, und zum Uebernahmskapital beiläufig 4000 fl. erfordert. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen vom 18. d. a. bei der k. Regierung von Oberb., zu übergeben.

Die Pfarrei Baumkirchen ist erledigt. Sie liegt in der Diözese München-Freising, im Dek. Oberföhring und im Ldgsbez. Au; sie zählt bei 1 Stunde im Umfange 480 Seelen, 2 Nebenorte, worunter 1 Benefizium und eine Schule, und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag: 567 fl. 8 kr. 2 dl., wovon noch ein Capitalsrest von 216 fl. in jährlichen Fristen zu 40 fl. zu tilgen ist. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in 136 Tgw. 60 Dec. Gründen. Zur Führung derselben werden 6 männliche, 4 weibliche Dienstboten, 6 Pferde, 18 Stück Rindvieh, und zum Uebernahmskapital beiläufig 3000 fl. erfordert. Bewerber um diese Pfründe haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen vom 19. d. an, bei der k. Reg. von Oberb., zu übergeben.

§Getreide-Preise nach den Schrannen-Anzeigen der bedeutenderen Städte von Unterfranken und Aschaffenburg.

Würzburg am 23. November.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. 13 fl. | 30 kr. | mittl. 12 fl. | 44 kr. | mind. 10 fl. | — kr. |
| Korn: | „ 10 „ | — „ | „ 9 „ | 35 „ | „ 9 „ | — „ |
| Gerste: | „ 10 „ | 20 „ | „ 9 „ | 44 „ | „ 8 „ | 30 „ |
| Haber: | „ 4 „ | 30 „ | „ 4 „ | 15 „ | „ 3 „ | 10 „ |

Schweinfurt am 16. und 20. November.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | höchst. 14 fl. | — kr. | mittl. 13 fl. | 14 kr. | mind. 11 fl. | — kr. |
| Korn: | „ 10 „ | 40 „ | „ 10 „ | 20 „ | „ 9 „ | 36 „ |
| Gerste: | „ 9 „ | 15 „ | „ 9 „ | 28 „ | „ 7 „ | 45 „ |
| Haber: | „ 4 „ | 55 „ | „ 3 „ | 51 „ | „ 3 „ | 12 „ |

Am 23. Nov. waren in Bayreuth die Getreidepreise:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. 15 fl. | 24 kr. | mittl. 14 fl. | 42 kr. | mind. 14 fl. | — kr. |
| Korn: | „ 12 „ | 51 „ | „ 12 „ | 24 „ | „ 12 „ | — „ |
| Gerste: | „ 11 „ | 24 „ | „ 10 „ | 36 „ | „ 9 „ | — „ |
| Haber: | „ 5 „ | 12 „ | „ 4 „ | 32 „ | „ 4 „ | 12 „ |
| Erbsen: | „ 12 „ | — „ | „ 11 „ | 12 „ | „ 10 „ | 30 „ |
| Linsen: | „ 12 „ | — „ | „ 11 „ | 12 „ | „ 10 „ | 30 „ |

— Preise des Schlachtviehes auswärtiger Amtsbezirke Ansbach, Pol.Comm. Ein Ochse zu 4 Zntr. 84 Pfd. kostete im Durchschnitt 106 fl. 4 kr. Straubing, St.Mag. Ein Ochse zu 4 Ztr. 80 Pfd. 98 fl. Regen, Mkt.Mag. Ein Ochse zu 4 Ztr. 97½ Pfd. 107 fl. 30 kr. Deggendorf, St.Mag. Ein Ochse zu 5 Ztr. 11 Pf. 113 fl. 37 kr.

## Welthändel.

### Spanien.

Paris. 25. Nov. 4¾ Nachm. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrscht heute große Bewegung; drei Kouriere nach einander aus Spanien angekommen und der Te-

legraph der Linie von Bayonne ist den ganzen Tag in Bewegung. — Alle Berichte von der Gränze stimmen dahin überein, daß Zurbano sich der wichtigen Provinzhauptstadt Soria bemächtigt und den dortigen politischen Vorstand, welcher am Tage vorher erst einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatte, hat erschießen lassen. — Nachrichten aus Barcelona vom 18. melden, daß sieben angesehene Personen aus der Stadt Reuß verbannt worden sind.

Madrid, 19. Nov. Die heutige amtliche Gaceta veröffentlicht einen Bericht des Kommandanten Jose Maria Quintana, datirt aus Soria vom 17., worin er meldet, daß Zurbano am 16. vollständig geschlagen worden sey; ein anderer Bericht des Generalkapitäns von Burgos am 17. sagt, daß Zurbano sich in die Wälder von Soria geflüchtet und durch den Obersten Correo verfolgt werde. Die Verkündigungen Zurbano's beweisen, daß eine geheime Zeneraljunte die ganze Verschwörung leitet. Die Generale Ignacio Cuevillas und Fernando Casada sind in der Nacht des 18. von Madrid abgereist, um den Befehl über 2 sehr starke Truppenkolonnen zu nehmen, die gegen Zurbano marschiren. — Der heutige Handkuß bei Hofe zur Feier des Namensfestes der Königin war sehr glänzend. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 23. Nov. Am 20 hielt O'Connell seinen Triumpheinzug in Limerick, auf dem Kutschersitz seines Wagens sitzend, umgeben von Aufzügen der Gewerke mit ihren Bannern und einer zahllosen Volksmenge. Kaum im Gasthof angekommen, hielt er von einem Fenster aus eine Rede an das Volk, welchem er die günstigen Aussichten der Repealsache vormalte, zugleich aber die Nothwendigkeit einschärfte, Gewaltthaten und Verbrechen, wie sie neuerdings in Tipperary sich ereignet, als den Fluch des Landes, zu vermeiden. Es schloß mit Hurrahs auf die irische Königin, das irische Parlament und die Aufhebung der Union. Das längst vorbereitete Festmahl fand in dem Theater statt, wo das Parterre zu einer Höhe mit der Bühne vereinigt war. Das Parlamentsmitglied William Smith O'Brien, Abkömmling von Brian Borroihm, dem altirischen König, führte den Vorsitz. Von der kath. Geistlichkeit nahmen Theil der Erzbischof v. Tuam, Dr. M'Hale, und der Bischof v. Elphin, Dr. Browne; ausserdem waren unter den 750 Theilnehmern die Parlamentsmitglieder von O'Connells Schweif und eine Anzahl städtischer Beamten aus verschiedenen Städten. Die Logen waren mit einem Strahlenkranz von Damen besetzt: ein glänzender Anblick, denn die Damen von Limerick gelten für die schönsten von Irland. Der erste Trinkspruch galt: „Irland und seinem Volk," der zweite: „O'Connell und dem Repeal." O'Connell antwortete. Er sprach über das Thema: „Sind wir nur uns selbst treu, so muß Irland bald den Irländern gehören." Dabei kündigte er den Vorsatz an, im nächsten Monat England zu bereisen, um dem schwerhörigen John Bull Irlands Beschwerden eindringlich vorzutragen. Folgendes sind diese Beschwerden: 1) Das jetzige Centralisationssystem, bei welchem England Alles verschlinge, ohne daß ein Shilling in der Irländer Tasche falle, Engländer und Schottländer alle Aemter erhalten, die Irländer ausgeschlossen seien; endlich die Irländer um jedes Geschäftes willen nach London gehen müssen, wo auch das Haus der Lords, seinen Sitz habe; ebenso gut aber, als an dieses, könnte man an den König der Aschantis appelliren. 2) In dem englischen Parlament, das wenig oder nichts von den Bedürfnissen Irlands verstehe, sei Irland ungenügend vertreten. 3) Auch in Betreff der Gemeindereform sei Irland ungleich behandelt, so daß z. B. zur Ausübung des Gemeindebürgerrechts in England ein Steuerbetrag von blos 1 Pfd., in Irland einer von 10 Pfd. erforderlich sei. 4) Auch in finanzieller Hinsicht werde Irland beraubt, besonders aber durch den Absentismus, indem die landesabwesenden Grundbesitzer bereits 6 Mill. Pf. jährlich aus Irland ziehen. Die Thatsachen will O'Connell den Engländern darlegen, wie er bereits zu demselben Zwecke, um den Engländern zu beweisen, daß ganz Irland der Repeal fordere, die 41 Riesenversammlungen veranstaltet habe. Den Föderalismus berührte er nur obenhin, als etwas, von dem nicht nicht mehr die Rede sei, nachdem die Föderalisten der Einladung, ihre Absichten kund zu thun und der Volksbewegung sich anzuschließen, nicht nachgekommen seien. O'Connell versprach schließlich, auf nichts mehr zu sinnen, als auf die Wiederherstellung der Nationalunabhängigkeit, und für nichts mehr zu arbeiten, nichts mehr zu denken, als daß „unser eigen Parlament wieder sitze in Collegegreen." (S. M.)

## Frankreich.

Paris, 20. Nov. Marschall Bugeaud ist zu Paris angekommen, und hatte die Ehre gestern in St. Cloud vom König empfangen zu werden. — Die Madrider Journale vom 18. Nov. und die Correspondenzen aus Spanien geben keine bestimmte Nachricht über Zurbano. Zu Bayonne ging am 21. das Gerücht, daß er die Stadt Soria, den Hauptort der gleichnamigen Provinz, besetzt habe; aber bei Vergleichung der Daten scheint dieß nicht wahrscheinlich, da nach dem amtlichen aus Soria selbst datirten Bericht des Obersten Correo, von dem Zurbano verfolgt wird, letzterer am 17. in der Richtung des Ebro durch Yanguas auf der Straße von Soria nach Calahorra sich flüchtete. Er müßte folglich am 18. oder 19. gleich wieder nach Soria zurückgekommen seyn, was kaum möglich scheint. Bei Zurbano befanden sich seine beiden Söhne, sein Schwager Cayo Muro und 6 andere Individuen, als er nach Yanguas floh. Zu Vittoria erfuhr man übrigens am 17., daß Zurbano, nachdem er einige Zeit den Weg nach Yanguas eingeschlagen sich plötzlich links in die Gebirge warf und nach Briones, einem Flecken am Ebro zwischen Logrono und Miranda d'Ebro zog. Alle Ausgänge sollen wohl verwahrt seyn, so daß es ihm schwer seyn wird zu entkommen. Von dem Aufstand einiger Thäler Oberaragoniens weiß man nichts Sicheres. (M. P. Z.)

## Preußen.

Berlin, 22. Nov. Seit einiger Zeit vermehren sich die Gerüchte über eine veränderte Leitung des Cultusministeriums. Man behauptet, daß Hr. Eichhorn dasselbe in Kurzem dem jetzigen Gesandten in England, Hrn. Geheimenrath Bunsen, übergeben, dagegen selbst den Vortrag der allgemeinen Landesangelegenheiten an der Stelle des Ministers v. Thiele übernehmen werde. Der letzte Theil dieses Gerüchtes klingt allerdings nicht wahrscheinlich, indeß würde Hr. v. Thiele, im Falle es sich bestätigen sollte, nicht ganz aus seiner wichtigen Stellung scheiden, sondern in der Nähe Sr. Majestät verbleiben. — Im gesetzgebenden Ministerium des Hrn. v. Savigny ist das Strafrecht nochmals revidirt worden, das den nächstens zu berufenden landständischen Versammlungen nochmals vorgelegt werden soll. (K. Z.)

## Oesterreich.

Wien, 22. Nov. Sämmtliche Effekten sind heute abermals in Folge des bekannt gewordenen völlig hoffnungslosen Zustandes des Hrn. Todesco zurückgegangen. Was namentlich die sogen. „Spielpapiere" anbelangt, so standen heute Vormittags Nordbahn 9, Gloggnitzer 4 1/4, Mailänder 2, Livorneser 2 1/2, und die Loose von 1839 4 Proz. unter dem gestrigen Course. Während der Börse gestatteten sich jedoch die Course wieder besser und glaubt man gegenwärtig nicht mehr an ein weiteres Sinken. Die letzten Course waren: Nordbahn 144, Gloggnitzer 114 1/2, Mailänder 108 1/2, Pesther 103, Livorneser 113 1/4, Loose von 1839 153 1/4, 1 Proz. schlechter als gestern. Bankaktien 4 fl. schlechter als gestern = 1621 fl. (Fr. O. P. A. Z.)

## Deutschland.

Schleswig-Holstein, im Nov. (Das Erbrecht der Kinder des Landgrafen Wilhelm von Hessen.) Ich kann Ihnen eine sehr wichtige Nachricht mittheilen, die nicht allein für die Succession in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, sondern insbesondere für die Succession in dem Königreich Dänemark von entscheidenem Einflusse seyn wird. Bekanntlich ist nach der im dänischen Kriegsgesetze vorgeschriebenen Successionsordnung der Prinz Friedrich von Hessen, der Neffe des Königs von Dänemark und der Schwiegersohn des Kaisers von Ruß-

land, der nächste männliche Kognat, und beim Erlöschen des dänischen Mannsstammes würde er, seiner Geburt nach, den dänischen Thron besteigen. Die nächsten Kognaten nach dem Prinzen Friedrich von Hessen und dessen Geschwistern sind die beiden Töchter des letztverstorbenen Königs, die Prinzessin Ferdinand von Dänemark und die Herzogin Wilhelmine von Glücksburg. Da aber beide nicht beerbt sind, so ist der Herzog von Augustenburg, dessen Mutter die Schwester des letztverstorbenen Königs von Dänemark war, nach dem Prinzen Friedrich von Hessen und dessen Geschwistern der nächste Kognat zum dänischen Throne. Nun macht das dänische Königsgesetz es zur ausdrücklichen Bedingung, daß bei der Geburt eines jeden nach demselben erbberechtigten Kindes die Geburt von den Eltern auf offiziellem Wege angezeigt werden muß, und knüpft hieran die Bestimmung, daß im Unterlassungsfalle die Erbrechte für erloschen zu betrachten sind. Es ist jetzt bekannt geworden, daß der Landgraf Wilhelm von Hessen, der Vater des Prinzen Friedrich von Hessen, bei der Geburt seiner Kinder versäumt hat, diese im Königsgesetze als nothwendiges Erforderniß zur Begründung der Erbrechte seiner Kinder auf den dänischen Thron enthaltene Vorschrift zu beobachten, wogegen der Herzog von Augustenburg die Geburt seiner Kinder stets auf offizielle Weise angezeigt hat. Es folgt hieraus, daß die Erbrechte des Prinzen Friedrich von Hessen und seiner Geschwister auf den dän. Thron als erloschen zu betrachten sind, und daß demnach der Herzog v. Augustenburg beim Erlöschen des dän. Mannsstammes der zunächst erbberechtigte Kognat zum dän. Throne ist. Daß diese Nachricht viel Aufsehen macht, besonders im gegenwärtigen Augenblick, in welchem man damit umgeht, einen Staatsstreich gegen die Herzogthümer und die Erbrechte des Herzogs von Augustenburg in denselben auszuführen und dem Schwiegersohn des Kaisers von Rußlands die Erbfolge in den beiden deutschen Landen zu verschaffen, ist sehr begreiflich, und man kann es als eine auffallende Fügung des Schicksals ansehen, daß ungeachtet die dän. Regierung sich viele Mühe gegeben haben soll, obige Thatsache geheim zu halten, diese dennoch zur öffentlichen Kunde gelangt ist. Man vermuthet, daß der Herzog v. Augustenburg nunmehr einen Protest gegen die Erbrechte des Prinzen Friedrich von Hessen und seiner Geschwister auf den dän. Thron einlegen und sich und seinen Kindern das Recht zur Besteigung des dän. Thrones beim Erlöschen des dän. Mannsstammes reserviren wird. Es ist nicht zu verkennen, daß bei Lösung der Successionsfrage dieß ein Gegenstand von der größten Wichtigkeit ist, denn sind die Hessen durch die eigenen Bestimmungen des dän. Königsgesetzes von der Erbfolge im Königreich Dänemark ausgeschlossen, so können sie um so weniger in den deutschen Landen succediren, auf welche sie ihrer Geburt nach gar keine Rechte besitzen. Der ganze Successionsstreit, wie alle gegenwärtigen Bestrebungen von dänischer Seite, einer möglichen Trennung der Herzogthümer vom Königreich vorzubeugen, würden damit beendigt seyn, denn der Herzog von Augustenburg würde demnächst zufolge väterlicher Abstammung in den Herzogthümern und zufolge mütterlicher Abstammung im Königreich succediren, und auf solche Weise würde die jetzige dän. Monarchie in Folge der in beiden Theilen derselben rechtlich bestehenden Successionsordnung zusammen bleiben. (Asch. Z.)

Mainz, 21. Nov. Die Befestigung der Rheinkehle und der Bau des großartigen Werkes am Raimundithore, das im Frieden zu einer Kaserne, im Kriege zu einem Hospitale dienen soll, bilden die Schlußsteine der ungeheuern Festungsbauten, welche seit 5 Jahren hier vorgenommen sind, und welche im nächsten Jahre beendet werden. Es sind in diesem Zeitraume mehr als 10 Mill. Gulden für diese Bauten verausgabt worden. (Rh. B.)

Görlitz, 22. Nov. (D. A. Z.) Zu welch' unglücklichen Vorfällen Extravaganzen im Actienspiele führen, davon bot sich uns leider ein Beispiel. Der Chef eines der größten hiesigen Handlungshäuser, B., entleibte sich heute in Folge bedeutender Verluste in Eisenbahnaktien; diese sollen weniger das Handlungshaus als das Privatvermögen des Verstorbenen treffen.

# Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„Das Allergescheuteste," sprach ich nach einer Pause weiter, „wäre allerdings, wenn ich mich ganz auf französische Manier drückte, ohne Jemanden ein Wörtchen zu sagen. Ich sehe den Kampf voraus, den ich werde mit Junghäneln zu bestehen haben. Er wird von einer so schnellen Abreise, die einer Flucht nicht unähnlich sieht, nichts wissen wollen. Aus dem ersten Nachtquartiere schreibe ich und setze ihm auseinander, wie ich es beim besten Willen nicht hätte aushalten können, und daß ich nicht ferner Lust gehabt, den sonderbaren Launen seiner reizenden Töchter als Zielscheibe zu dienen. Ich werde den Brief so human als möglich einrichten, damit ich ihn nicht kränke und verletze; aber wenn er als billig denkender Mann all' die Abenteuer und Fährlichkeiten, so ich zu bestehen gehabt habe, überdenkt, wird er mein Benehmen in der Ordnung finden. Mein Onkel wird sich gleichfalls zufrieden geben, wenn ich ihm die sonderbaren Zumuthungen vor Augen führe, die mir das Schwesterkleeblatt gemacht hat."

Unter diesen Betrachtungen und Selbstgesprächen kam ich endlich mit meiner Toilette zu Stande und stand eben im Begriff, Wiesenthal zu Fuß und auf dem kürzesten Wege zu verlassen und mein Fuhrwerk nachkommen zu lassen, als sich völlig unerwartete Hindernisse meiner Abreise in den Weg stellten.

Während ich mich nämlich der frohen Hoffnung hingab, daß Fräulein Junghänel's, wie alle Mädchen den Schlaf liebend, noch tief in den Federn stäcken, sprang plötzlich die Thür mit großer Hast auf und zu meinem nicht geringen Schrecken trat Nimrod mit 2 blitzenden Pistolen herein.

„Daß Gott!" seufzte ich bei mir, „so geht die Qual von Neuem an. Ich muß gestehen, das liebenswürdige Kleeblatt fängt sein Tagewerk bei guter Zeit an. O, hätt' ich nur das verwünschte Wiesenthal im Rücken."

Ohne alle Complimente begann Nimrod mit kalter Ruhe:

„Sie haben sich in der vergangenen Nacht an dem Eigenthum meiner Schwester Ernestine auf eine Art versündigt, Sie haben eine solche Geringschätzung gegen mehrere Lieblinge Ernestinens an den Tag gelegt, welche an hohe Beleidigung grenzt und schwere Genugthuung fordert. Ich habe die Sache übernommen. Wir werden 3 Kugeln wechseln."

„Sie sind nicht bei Sinnen!" platzte ich unmuthig heraus.

„Das wird sich finden," fuhr Louise mit kalter Ruhe fort, „ob ich bei Sinnen bin oder nicht. Jetzt stehen Sie Rede: Sind Sie es gewesen, der dem herrlichen Seehummer, diesem seltenen Exemplare, eine Scheere abgebrochen, der ferner den herrlichen Hirschkäfer an die Wand geworfen, mit einer Vehemenz, daß das Thier diese Stunde noch kein Glied zu rühren im Stande ist; der ferner die Schachteln, worin sich eine Kreuzspinnkolonie vorfand, zertrümmert hat? Gestehen Sie alle diese Verbrechen ein?

„Ich wünschte, der Teufel hätte das ganze nichtsnutzige Geziefer geholt!" rief ich immer aufgebrachter darüber, daß ich noch Rechenschaft geben sollte ob meines Thuns und Lassens.

„Wohlan, so folgen Sie mir", sprach Louise, „dergleichen Beleidigungen können nur mit Blut abgewaschen werden."

„Lassen Sie diese Thorheiten," versetzte ich, „ich duellire mich mit keinem Frauenzimmer."

„Thorheiten?" frug Nimrod, mir mit emporgehobenem Pistol ziemlich nahe tretend, und ihr Blick funkelte unheimlich; „fehlt es an Muth?"

„Jedem Zweikampfe muß eine vernünftige Ursache zum Grunde liegen."

„Fangen Sie nicht an zu vernünfteln, mein Herr; folgen Sie mir."

„Aber wenn ich nun erkläre, daß ich mich auf keinen Fall mit Ihnen schieße? Ich könnte es ja bei Gott nicht verantworten, mit einem Mordgewehr auf Sie gezielt zu haben."

„Sie brauchen ja gar nicht auf mich zu zielen; schießen Sie in die Luft. Ich bin der beleidigte Theil, lassen Sie nur auf sich schießen." (Forts. folgt.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 3. Dez.: (Neu einstudirt:) „Seltsame Ehen," Posse von Albini. Hierauf: „List und Phlegma," Vaudeville von Angely.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Hebberling, Fabrikant aus Schmalkalden. Theurer, Reg. a. Chaurdefonds. Breusing, Kaufmann a. Herisau. Linz, Kfm. a. Trier. Hirtmaier, Appell.Ger.Dir. a. Augsburg.

(Gold. Hahn.) Wetzlar, Kaufmann aus Frankfurt.

(Gold. Hirsch.) Dürmaier, Proprietär a. Paris.

(Gold. Kreuz.) Mehling, Partik aus Wien. Fick, Priester a. Schrobenhausen.

(Bl. Traube.) Frau Baronin v. Schätzler a. Augsburg.

(Stachus.) Beer, Handelsmann a. Oettingen. Bellwin, Acc. a. Nürnberg. Mad. Richardson a. Paris. Zeiler, Kaufm. aus Kempten. Mad. Spies a. Basel. Ueberreiter, Rechtspr. a. Moosburg. Kornacher, Kaufm. a. Schweinfurt.

**Gestorben in München.**

Klara Sieber, geh. Hausarchirdienerswittwe, 70 J. a.— Eva Moser, Pfründnerin, 88 J. a.— Martin Sailer, Bräuknecht von Amruck, Ldgs. Viechtach, 21 J. a.

3255. (6f) In meiner Cigarrenfabrik ist fortwährend eine große Auswahl

**verschiedener Gattungen Cigarren**

vorhanden, das 1000 Stück zu 8, 10, 12, 14, 18 bis zu 80 fl.

G. C. Schwartz,
Cigarrenfabrikant am Obstmarkt in Nürnberg.

3528. (2b) **Bekanntmachung.**

Die **Musikmeisterstelle** im Infanterieregimente Prinz Carl in Augsburg ist erledigt.

Die Bewerber um diese Stelle mit welcher eine sehr gute monatliche Zulage außer dem Solde verbunden ist, müßen das erste Dis-Clarinette als dirigirende Stimme vorzugsweise gut blasen, Kenntnisse in der Composition besitzen und jedes ihnen vorgelegte Musikstück für alle Instrumente einer Regimentsmusik setzen können.

Hierauf Reflektirende sollen vollkommen felddiensttauglich seyn und haben ihre Gesuche mit Zeugnissen

**bis 15. Dezember 1844**

an das Regimentscommando portofrei vorzulegen, wo ihnen sodann der Tag zur Prüfung näher bezeichnet wird.

3584. Ein sehr schöner Stall für 4 Pferde, Remise und Bedientenzimmer ist in der Fürstenstraße Nr. 10 sogleich zu vermiethen.

3583. (2a) Ein **blauseidener Regenschirm** wurde irgendwo stehen gelassen. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Bräuhausgasse Nr. 11.

3585. **Anzeige.**

**Mehre Eimer Wein** sind billig zu verkaufen und kann dessen Qualität täglich von 12 bis 2 Uhr eingesehen werden, in der Ludwigsstraße Nr. 12 im Laden.

In der Müllerstraße neben dem Glasgarten Nr. 14 über 3 Stiegen vornheraus, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

3515. (3b) **Anzeige.**

Seit der Ernennung des Geschäftsführers des **Ludwig-Missions-Vereins**, Herrn Karl Stumpf zum Stadtpfarrer zu Sanct Ludwig hat der Unterzeichnete als bisheriger Sekretär des Vereins die Geschäfte unterdessen übernommen. Er bittet daher die Mitglieder des Missionsvereins die Beiträge zu ihm in seine Wohnung (Herzog-Max-Burg über 1 Stiege, Eingang unter dem Thurme) täglich von 8—12 Uhr zu bringen. Auch können die Beiträge für die Metropolitanpfarrei bei Hrn Cooperator Bonn, für St. Peter bei Hrn. Cooperator Salinger und bei Hrn. Direktor Hailer im Priesterhause zu St. Johann, für St. Cajetan bei Hrn. Canonikus und Stiftsprediger Dr. Wiser, für die Ludwigspfarrei bei Hrn. Stadtpfarrer Stumpf abgegeben und die Annalen erholt werden. Das Hauptdepot aber bleibt bei dem Unterzeichneten, an welchen alle Auswärtigen sich zu wenden gebeten werden.

**Jos. Ferd. Müller,**
kgl. Hofkaplan und Sekretär des Ludwig-Missionsvereins.

3574. (3a)

**Pfand-Auslösung und Versteigerung**

**Donnerstag den 19. Dezember 1844**

ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **November 1843** und zwar:

**Buchhaltung I von Nro. 9037 bis 17840.**
**Buchhaltung II von Nro. 3521 bis 6261.**

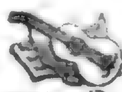
Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.

**Montag den 30. Dezbr. öffentliche Versteigerung.**

München den 20. Nov. 1844.

Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.

L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. Zech, Controlleur.



3573. Zum Unterricht im Guitarrespiel gegen billiges Honorar erbietet sich ein anerkannter Meister auf diesem Instrumente. D. Uebr.

3553. (3b) Mehrere noch gut erhaltene Kisten zur Packung von Meubels sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

3577. (2a) **Griechische Antiken und Münzen** sind zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

3578. An einen Herrn Geistlichen oder sonst soliden Herrn ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Glückstraße Nro 5. über 1. Stiege.

3582. Eine Stallung nebst Remise und Kutscherzimmer ist täglich zu vermiethen. D. Uebr.

**Berichtigung.**

Bei der Bekanntmachung des k. Landgerichts Rottenburg vom 18. Oktober d. Js. ist in Nr. 329 und 332 des Landboten die Unterschrift des Amtsvorstandes zu lesen: „Galler," statt Hailer.

3386.

Der vollkommene

# Liqueurfabrikant,

enthaltend
**mehr als 50 Anweisungen**
vom
**Grafen Ferdinand v. Gazzera.**

Dieses Werkchen wird gratis vertheilt; der Herausgeber versichert, daß Jedermann nach Anleitung desselben in einigen Stunden Unterricht, die ebenfalls gratis gegeben werden, eine Anzahl Sorten Liqueure, welche die von Italien, Martinique und Frankreich übertreffen müssen, zum Preis von circa 36 kr. per Bouteille anfertigen kann. Hiezu sind weder besondere Apparate noch Feuer nöthig, sondern die Fabrikation wird auf einfachstem Wege mittelst Zuthat neue fundener Essenzen gemacht; ein solches Flacon, circa 10 Loth enthaltend, ist hinreichend zu circa 30 Bouteillen des allerbesten oder 80 Bouteillen ordinären Liqueurs, jedoch ebenfalls von guter Qualität, à 10 kr. circa per Bouteille.

Die Niederlage dieser Essenze, à 2 fl. 20 kr. per Flacon, befindet sich bei

**Kaufmann Hornschu, Theatinerstraße Nr. 32 in München,**

wo auch obiges Werkchen gratis in Empfang genommen werden kann.

Der Herausgeber offerirt 200 fl. demjenigen, welcher vier Qualitäten von Liqueuren aufweisen kann, die besser wären, als solche nach seiner Anleitung verfertigte.

Die Personen, welche gratis Unterricht zu genießen wünschen, sind gebeten, ihre Adressen an:

„Graf von Gazzera, Kaufingerstraße Nr. 19 im 2ten Stock zu senden.

3581. (3a) **Bekanntmachung.**

Einmüller'sche Verlassenschaft betr.

In der Verlassenschaftssache des Anton Einmüller, Schreinermeisters von Berching, wird auf Antrag der Erbinteressenten dessen Anwesen in der Stadt Berching, bestehend in einem Wohnhause mit Schupfe, Stadel und Hofraum nebst Braurecht und einem Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, welches Alles gemäß der gerichtlichen Schätzung vom 23. Mai h. Js. auf 1580 fl. gewerthet wurde, dann die reale auf 150 fl. gerichtlich geschätzte Schreinersgerechtsame nebst den vorhandenen Handwerksutensilien und einige hiezu gehörige Grundstücke dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin hiezu auf

**Montag den 30. Dezember h. Js., früh 9 Uhr.**

und zwar in loco Berching anberaumt, wozu allenfallsige Kaufslustige, welche sich über ihren Leumund und ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben, hiemit mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß auch ein nicht unbedeutender Brettervorrath vorhanden ist, welcher gleichfalls der Veräußerung unterworfen wird.

Die weiteren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermin selbst bekannt gemacht.

Beilngries am 12. November 1844.

Königliches Landgericht daselbst.

3579 Eine französische geprüfte Lehrerin wünscht gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. D. Ue.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch Nr 339. München, den 4 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittag 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4. ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 2. Dez. Den Kunstverein zieren seit gestern 5 biblische und kirchlich allegorische Darstellungen von Schraudolph, ein Weihgeschenk Sr. kais. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg für eine griech. Kapelle. Mußten sie, die auf Goldgrund ausgeführt, schon ihrer Bestimmung gemäß der Strenge und dem heil. Ernste des byzantinischen Typus nachstreben, so fand doch dieser in der eigenthümlichen Anmuth und süßen Holdseligkeit, welche alle Werke Schraudolph's charakterisirt, ein milderndes und fast verklärendes Gegengewicht. Von besonders erhebendem Eindrucke sind nächst dem Mittelbilde, einem letzten Abendmahle, die Figuren der Madonna mit dem Kinde und dem Knaben Johannes, und des Heilands, der die Kleinen segnet. — Ainmüllers Bild, das schwer zu taufen, denn ein Klostersalon lautet zu weltlich, ein Priorzimmer zu geistlich für dieses den Prunk und die Embleme beider Elemente verschmelzende Gemach, besticht durch höchst saubere und bis ins Kleinste vollendete Ausführung und durch überraschende der geheimsten Natur abgelauschte Lichteffekte. — In Heinleins meisterhaft behandelter Zugspitze schmerzen nur die ihm so oft beliebenden Horizontallinien des Mittelgrundes, dem auch eine saftigere Frische der Vegetation zu wünschen — Alb. Adam brachte 2 treffliche Ställe mit Pferden, Dorner 2 Landschaften, die mindestens die ungealterte Kunstliebe des greisen Meisters beweisen mögen, und Wassmann eine so eigenthümlich manierirte Heuernte, daß man sie, wenn man ein Bißchen Staub und Spinnengewebe hinzudenkt, für altrussisch halten könnte.

München, den 3. Dezember Der Vorstand der k. Veterinärschule dahier, Hr. Professor Mundigl ist auf höhern Befehl schleunigst nach Prag abgereist, um den Consultationen über die in Böhmen so furchtbar herschende Rinderpest beizuwohnen. —

Gestern wurde mit dem Abbruch des dermaligen Correktionshauses am alten Viktualienmarkt begonnen. Wenn hiedurch eine Erweiterung des Platzes beabsichtigt, wird, so kann dieses nur sehr dankbar anerkannt werden, da bei der sich von Jahr zu Jahr steigernden Frequenz auf dem Viktualienmarkt eine Vergrößerung desselben, welche nicht allein zur Bequemlichkeit der Käufer und Verkäufer, sondern auch zur Verschönerung dieses Stadttheiles sehr viel beträgt, sehr wünschenswerth war.

Seit dem 1. d. M. ist es in den Straßen der Stadt sehr lebhaft, denn an jedem Tage findet in einer der hiesigen Hauptkirchen Morgens 6 Uhr ein Engelamt statt. — Seit vielen Jahren als dieselben bestehen, hatten die Einwohner Münchens eine besondere Vorliebe für diese Morgenandachten, welche größtentheils von Privaten gestiftet sind, an den Tag gelegt und man muß gestehen, daß zur Verschönerung derselben sowohl in Hinsicht der Kirchenmusik, als der äußern Ausstattung, sämmtliche Kirchenvorstände auf das lobenswertheste wetteifern. Was das erstere betrifft, so hat die Metropolitanpfarrkirche vor allen den Vorzug, denn die Auswahl und Executirung der dortigen Kirchenmusik läßt in der That nichts zu wünschen übrig. Auch die Kirchenmusik zum heil. Geist verdient in dieser Beziehung der rühmlichsten Erwähnung.

Bayreuth, 28. Nov. Die von dem anerkannt tüchtigen Geschäftsmanne Sophian Kolb in hiesiger Nähe unter dem Schutze der Regierung in's Leben gerufene, vorläufig auf 2900 Spindeln berechnete Maschinenflachsspinnerei erfreut sich nunmehr, nächst dem bedeutenden Vorschusse von 3000 fl. in dreijähriger Fristzahlung, auch der zollfreien Einfuhr der für dieselbe vom Auslande eingehenden Maschinen und Maschinentheile auf Privatrechnung des bayerischen Staates. (N. K.)

(Bekanntmachung.) Man sehe gestriges Blatt S. 1. Spalte 1. Durch die Bekanntmachung meines Hrn. Amtsvorgängers vom 18. Mai 1843 wurden die Ansprüche an das ehemalige Königreich Westphalen, welche nach dem mit den Regierungen Hannover, Kurhessen und Braunschweig unterm 29. Juli 1842 abgeschlossenen Staatsvertrage und nach der allerh. Cabinetsordre vom 3. März vor. Js. (Gesetzsammlung 1843 S. 77. ff.) noch auf die preuß. Staatskassen übernommen werden sollten, zur Liquidation aufgerufen, und es hat inzwischen die Berichtigung der angemeldeten Forderungen stattgefunden. Des Königs Maj. haben daher nunmehr durch eine anderweite allerh. Cabinetsordre vom 14. Okt. d. Js. zu bestimmen geruht, daß alle diejenigen, welche jetzt noch Ansprüche der gedachten Art zu besitzen glauben, nochmals öffentlich aufgefordert werden sollen, ihre Ansprüche innerhalb einer 3monatlichen Präclusivfrist, vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet, bei mir ohne Unterschied, ob solche schon früher bei einer anderen Behörde angemeldet seyn mögen oder nicht, zu liquidiren, und daß alle dergleichen Ansprüche, welche innerhalb dieser Frist, also bis einschließlich den 7. Febr. künftigen Jahres, nicht bei mir liquidirt worden sind, ohne Ausnahme und ohne weiteres spezielles Verfahren als erloschen betrachtet, mithin in keiner Art künftig berücksichtigt werden sollen. (Gesetzsammlung 1844. St. 38.) Indem ich dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe und zur Anmeldung der in Folge der Aufforderung vom 18. Mai vor. J. bisher etwa noch nicht zur Liquidation gebrachten Ansprüche Anlaß gebe; verweise ich zur Vermeidung ungeeigneter derartiger Anträge auf die nähere Beschreibung der verschiedenen deßfallsigen Schuldkategorien, welche die erwähnte Aufforderung enthält. Magdeburg den 7. Nov. 1844. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen: von Wedell.

Die Pfarrei Daiting ist erledigt. Dieselbe liegt im Landgerichtsbezirke Monheim und Landkapitel Burgheim, zählt 663 Seelen und hat 1 Schule. Reinertrag 733 fl. 30¼ kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 26. Novbr. an bei der k. Reg. von Schwaben und Neuburg, K. d. J., einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 20. Nov. Die Berathung über die Verfassungsänderung dauerte fort; alle Amendements für die Erblichkeit der Pairie wurden verworfen. Der diesen Gegenstand betreffende Artikel 1 dieses Abschnittes des Regierungsentwurfs wurde angenommen, die Entscheidung über Artikel 2 aber vertagt.

— Briefe aus Algesiras vom 10. d. melden, daß General Minarez daselbst eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt habe. Die Verschworenen wollten sich des Forts Sanjago und jenes auf der grünen Insel bemächtigen und die Behörden ermorden. Concha, ein Anhänger Espartero's, ist einer der Häuptlinge des Komplots. — Ueber Zurbano weiß man nichts Näheres. Aus Oberaragonien weiß man dagegen, daß Generalmajer Ruez sich an die Spitze der dortigen Bewegung gestellt hat.

Paris, 26. Nov. Die Nachrichten aus Spanien lauten noch immer so widersprechend, wie früher; die madrider Zeitungen enthalten nämlich fortwährend eine Menge emphatischer Bulletins, worin die gänzliche Niederlage Zurbano's und seine Flucht in die Gebirge gemeldet wird, während Briefe von der Gränze ihn als Sieger in Soria einrücken, einen Aufruhr in Oberaragonien ausbrechen, und den Aufstand immer mehr um sich greifen lassen. Die „Revue de Paris" will heute wissen, daß das Ministerium eine telegraphische Depesche erhalten habe, wonach Zurbano und seine Gefährten gefangen worden seyen und mit besonderer Feierlichkeit gerichtet werden würden; da jedoch der offizielle „Moniteur" schweigt und die dem spanischen Kabinete so günstige französ. Regierung keine telegraph. Depeschen veröffentlicht, so weiß man nichts Bestimmtes; eines nur ist gewiß, daß bereits 7 Provinzen in Belagerungszustand erklärt und unter das Ausnahmengesetz der Kriegsgerichte, Erschießungen, Haussuchungen und terroristischen Erlasse gestellt sind. (K. Z.)

## Frankreich.

Französische Blätter vom 27. November schreiben: Am Sonntag empfing der König den Baron v. Rothschild. — Bei der Abgeordneten Wahl in Reims wurde der ministerielle Kandidat, Advokat Chaix d'Estange, mit 414 Stimmen gewählt. Sein Gegner von der Opposition, Leon Faucher, erhielt 311 Stimmen. — Hr Dumon du Lot der Minister der Staatsbauten, ist von seiner Reise in die Departements nach Paris zurückgekehrt. — Das Commerce wünscht, daß die elektrischen Telegraphen, nicht, wie die bisher üblichen Telegraphen, für ein Monopol der Regierung erklärt, sondern auch dem Handel zur Benützung überlassen werden. Als der Handelsstand vor einigen Jahren Privattelegraphen einrichten wollte, war ihm dieß verweigert worden, weil man den Mißbrauch zu Börsemanövern und das Eingreifen in die Thätigkeit der Regierung oder Gefahr für das Centralisationssystem fürchtete. — Der National spricht von zwei Skandalen in den höhern Klassen: der Sohn eines der ausgezeichnesten Generale der Kaiserszeit hat die Tochter eines andern Generals entführt, und ein Marquis, ehemaliger Abgeordneter, vermählt mit der Tochter eines Marschalls, ist mit der Lehrerin seiner Kinder entwichen. (Schw. M.)

## Preußen.

Berlin, 23. Nov. Der bekannte Klostermönch Johann Baptist vom Berge Carmel befindet sich jetzt unter uns, um Geldbeiträge zu einem Fonds für das von ihm durch milde Gaben dort wieder aufgebaute Kloster, wo nothleidende Reisende jeglicher Confession 3 Tage lang gastfreundliche Aufnahme finden und bei ihrer Abreise noch ein Viaticum erhalten, zu sammeln. In diesen Tagen wird dieser 60jährige, aber noch muntere Greis JJ. MM. vorgestellt werden. Derselbe hat schon mehrmals Europa bereist und kommt jetzt von England, wo er 20,000 Thlr. zu seinem frommen Vorhaben gesammelt haben soll. Nach seiner Mittheilung wäre ihm auch vom sächs. Hofe jetzt ein ansehnlicher Geldbeitrag zur Förderung seines edlen Zweckes zu Theil geworden. Erwähnter Carmeliter ist ein geborner Italiener und flößt mit seinem langen weißen Bart eine besondere Ehrfurcht ein. Bei dem mildthätigen Sinn der Berliner wird derselbe wohl auch hier mit reichen Gaben unterstützt werden. — Vorgestern ward hier wieder eine neue evang. Kirche, genannt St. Jakobi unter Dach gebracht, wobei würdige Feierlichkeiten nicht fehlten. — Die vom Vikar Cierski zu Schneidemühl (in der Provinz Posen) ins Leben gerufene deutsch-katholische Secte soll hier höheren Orts Mißbilligung finden, weil solche Neuerungen nur die Eintracht unter den Unterthanen stören und im Ganzen zu keinem Endresultat führen können. Damit das gute Einverständniß mit dem Kirchenstaate darunter nicht leide, dürften dem Umsichgreifen dieser Sekte wohl bald Schranken gesetzt werden. — Der Tod eines bedeutenden Fondsmäklers zu Wien, eines gewissen Meyer, hat an der hiesigen Börse jetzt ein bedeutendes Sinken der österr. Eisenbahnaktien bewirkt, was wieder einen Beweis gibt, wie dergleichen Geschäfte eigentlich auf Nichts beruhen und theilweise noch schlimmer als die verrufenen Hazardspiele sind. — Der Polizeidirektor Dunker soll alle die Insignien und Ehrengeschenke des verstorbenen Fürsten Blücher, welche dessen Familie neulich gestohlen wurden, aufgefunden haben und auch in Oranienburg der Thäter habhaft geworden seyn. Die entwendeten Sachen sollen die Diebe in einem Walde vergraben haben. (Fr. O.P.A.Z.)

Köln, 22. Nov. Die wegen eines zur Hülfe und Bildung des bedürftigen Volkes zu gründenden Vereins auf Sonntag den 24 d. angesagte zweite Versammlung der Bürger Kölns, in welcher die vom Comite entworfenen Statuten geprüft werden sollten, ist unvermuthet vorläufig polizeilich untersagt worden. Die Erlaubniß dazu muß unter Einsendung des Statuten-Entwurfs bei der Regierung nachgesucht werden. (Tr. Z.)

Düsseldorf, 27. Nov. (D.Z.) Wie innig das Band sey, welches die ernste Wissenschaft mit der schaffenden Kunst verknüpft, und wie gerade die reichbegabtesten Künstler den Werth wissenschaftlicher Ehren und Auszeichnungen zu schätzen verstehen, davon legte in jüngster Zeit unser berühmter Landsmann Peter von Cornelius einen glänzenden Beweis ab. Es hatte nämlich die philosophische Facultät der kgl. Akademie zu Münster bei der Ausübung ihres Promotionsrechtes, am dießjährigen Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs demselben das Ehrendiplom eines Doktors der Philosophie zugesandt, in welchem sie den großen Meister bezeichnet, als „einen der ersten Künstler unseres Zeitalters, dessen unsterbliche Werke so lange dauern werden, als man Kunst und Wissenschaft, Tugend und christliche Frömmigkeit gebührend zu ehren wissen wird, einen Mann reich an allen Gaben des Geistes und Gemüthes, geschmückt mit den höchsten menschlichen Ehren, und geliebt nicht nur von Königen und Fürsten, sondern auch von allen Musen und Grazien." Hierauf sprach derselbe der philosophischen Facultät zu Münster seinen Dank in dem nachfolgenden eben so geistvollen als tiefgemüthlichen Antwortsschreiben aus:

„Auf jener Höhe des Lebens angelangt, wo die meisten Täuschungen schwinden, wird darum der innerlich Lebende und geistig Schaffende nicht ärmer; während er jedoch die Bedeutung der Worte des großen Dichters „ihr Beifall selbst macht meinem Herzen bange" auf's Tiefste empfindet, erhebt und begeistert ihn grade dann in seinem unablässigen Streben mehr, als je zuvor, die Anerkennung würdiger und gediegener Männer. In dieser Aeußerung möge die hochgeehrte philosophische Fakultät den Maßstab meiner Würdigung der großen Ehre erkennen, die Sie mir dadurch erzeigt hat, daß Sie mich zum Ehrenmitgenossen eines Kreises von Männern machte, welche die reine Flamme echter Weisheit in sich und andern zu nähren berufen sind. Daß ich, wenn auch mit unzulänglichen Kräften und auf vielfachen Umwegen, von jeher gerungen habe, ein Organ der höchsten Weisheit in meiner Kunst zu seyn, bin ich mir bewußt, und es ist mir der schönste Lohn, daß dieses mein Streben von der hochgeehrten philosophischen Fakultät anerkannt

wird. Nach herkömmlichem Brauch wäre es nun wohl meine Pflicht in einer Abhandlung Ihnen, verehrte Herren, das Resultat meiner philosophischen Studien mitzutheilen: es ist aber nicht die Feder das Werkzeug, womit ich bis jetzt dasselbe zu Tage gefördert habe, sondern der Pinsel, und gewiß haben Sie das, was ich damit, namentlich in München, geschrieben habe, gelesen und leicht verstanden. Ich bin aber mit meiner Dissertation noch lange nicht zu Ende; ein großes heiliges Feld, Campo santo, ist mir durch die Gnade der Vorsehung und die Huld meines erleuchteten Königs und Herrn angewiesen worden, um dort mich auszuschreiben und darzustellen, was Gott mir in die Seele legt. Möge er meinen Geist erleuchten und mein Herz durchdringen mit seiner Liebe, mein Auge erschließen für die Herrlichkeit seiner Werke, für heilige Anmuth und Wahrheit, und jeden Strich meiner Hand leiten! Dann wird meine Dissertation so ausfallen, daß Sie sich des neuen Doktors nicht zu schämen brauchen. Den Entwurf zu derselben werde ich nach nicht langer Zeit veröffentlichen und ihn der hochverehrten Fakultät als Zeugniß meiner Mitgliedschaft und als Zeichen der innigsten Hochachtung vorlegen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn der hochgelehrten philosophischen Fakultät ganz ergebenster Dr. Peter v. Cornelius. Berlin, den 11. Nov. 1844. An die hochgeehrte philosophische Fakultät der Akademie zu Münster.

### Oesterreich.

Salzburg, 29. Nov. Man vernimmt hier zur großen Freude als zuverlässig daß es nun mit dem Bau der Staatsbahn auch an die bayerische Gränze bald werkthätiger Ernst werden wird. Das Fortschreiten der jenseitigen Eisenbahnen muß eine Fortsetzung in östlicher Richtung nach der österreichischen Kaiserstadt natürlich nun erwünscht machen, und es sollen hierüber von Seite der bayerischen Regierung die bezüglichen Eröffnungen bereits geschehen seyn. Im Frühjahr 1845, heißt es, wird die vollständige Auslegung der Tracen und zwar an beiden Donauufern fortgesetzt werden. Ueber die Richtung der Bahn nach unserer Stadt, die nicht bloß commerziell und finanziell, sondern auch in strategischer Bedeutung in Betracht gezogen werden muß, können natürlich bloße Muthmaßungen circuliren. Vielleicht wird man das rechte wie das linke Donaugebiet zugleich berücksichtigen mittelst Ueberschreitung des Stromes bei Kremms um das Tullnerfeld zu gewinnen, wo der Bau erleichtert wird, und die Fortsetzung der Bahn nach Linz auch die Verbindung mit den dortigen Befestigungen sich zweckdienlich herstellt. (A. Z.)

### Türkei.

Rhodus, 6. Nov. Unser Hafen ward in der letzten Zeit zu wiederholtenmalen von türkischen Dampfbooten besucht, welche Truppen nach Syrien führen. Das türkische Geschwader, bestehend aus 5 Linienschiffen, befindet sich bei Marmaritza. Dasselbe wird stets von einer französischen Kriegsbrigg beobachtet. — Die Bewohner von Castelrosso, größtentheils Schiffer welche im häufigen Verkehr mit Aegypten sind, wollten sich bei der Rückkunft von dort in die Sanitätsvorschriften nicht fügen, und da der Quarantänevorsteher Halil Effendi durchaus nicht zu bewegen war, ihnen die Contumaz zu erlassen, so verklagten sie ihn bei unserm Gouverneur Hassan Pascha, welcher den Effendi hieher zur Untersuchung berief. Die Bewohner von Castelrosso wurden nun, da dieser nur pflichtmäßig gehandelt hatte, aufgefordert, sich zu rechtfertigen, allein sie leisteten nicht nur keine Folge, sondern empfingen den unter Bewachung zurückgekehrten Effendi mit Steinwürfen und erklärten sich unabhängig von der Pforte. Auch auf den Inseln Calimnos und Cassos herscht die größte Gährung. Hassan Pascha sieht dieß alles ruhig an wiewohl bei der Nähe des Geschwaders eine Handvoll Truppen hinreichen würde, die Aufwiegler in Schranken zu halten; allein entweder hat die Pforte wirklich keine Macht, oder sie bekümmert sich aus Lässigkeit um nichts. In beiden Fällen steht es sehr traurig um die Provinzen; Mörder treiben ihr freies Spiel; Schulden werden nicht bezahlt, denn die Paschas selbst begünstigen das Verbrechen, und vor Strafe hat sich Niemand zu fürchten. (A. Z.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Den neuesten Nachrichten (bis zum 9. Nov.) zufolge, ist es so viel als entschieden, daß Polk zum Präsidenten gewählt wird. Die zwei großen Staaten New York und Pennsylvanien haben sich mit bedeutender Majorität für ihn erklärt, und dadurch den Ausschlag gegeben. Vizepräsident wird Dallas werden. Clay hatte bis zur letzten Post 78 Stimmen, Polk 131 Stimmen (New-York und Pennsylvanien haben allein 62). Da von den 275 Stimmen sämmtlicher Staaten 138 zur Wahl erforderlich sind, so fehlen Polk also nur noch 7. Am 2. Nov. war James K. Polk 49 Jahre alt. (A.P.Z.)

---

Der Münchner Verein gegen Thierquälerei macht Folgendes bekannt:

I. Se. Maj. der König haben dem Hauptprinzip unseres Vereins, daß nämlich Mitleid mit den Thieren die Menschen auch unter sich milder stimmt, daß man mit grausamer Gleichgültigkeit gegen irgend ein unglückliches schuldloses Geschöpf im Herzen kein wahrhaft guter Mensch seyn kann, und sohin Mitleid auch mit den Thieren zu den wesentlichen Grundlagen einer wahrhaft guten Erziehung gehört, neuerdings wieder volle Anerkennung zu Theil werden lassen. Se. Maj haben nämlich zu befehlen geruht:

1) daß unserem Verein die allerhöchste Anerkennung bezüglich seiner bisherigen Leistungen ausgedrückt werde, daß unser Jahresbericht pro 1843 nebst Zaglers Schrift: „Pflichten gegen die Thiere" den sämmtlichen Polizeibehörden und kath. Pfarrämtern (was für die prot. schon durch das hohe Oberconsistorium geschah) mit dem durch die Kreisintelligenzblätter zu veröffentlichenden Bemerken zugschlossen werden, wie „Se. Maj. es wohlgefällig aufnehmen würden, wenn das ehrenwerthe Bestreben des Vereins von allen Behörden durch Aneiferung zur Theilnahme und durch Mitwirkung zur Bildung von Filialvereinen unterstützt würde."

2) Das hochw. Ordinariat des Erzbisthums Bamberg theilte uns schon früher eine Tabelle mit, nach welcher in 58 Ortschaften theils Geistliche dem Verein als ordentliche zahlende Mitglieder beitraten, theils Filialvereine sich bilden.

Das hochw. Ordinariat Speyer äußert sich in einem Schreiben vom 23. v. Mts. wörtlich: „daß die Pfarrgeistlichkeit des Bisthums erinnert werde, in Schulen und sonstigen öffentlichen Unterrichte die christliche Pflicht der milden Behandlung der Thiere den Pfarrempfohlenen ans Herz zu legen und so an den edlen Bestrebungen des Vereins Theil zu nehmen." Zugleich drückt das hochw. Ordinariat sein lebhaftes Vergnügen darüber aus „daß die uneigennützige Wirksamkeit des Vereins bereits die erfreulichsten Früchte getragen habe."

Eben so hat das hochwürd. Ordinariat Würzburg einen Erlaß im Sinne unseres Vereins an sämmtliche Dekanate erlassen.

III. Die k. Regierung von Niederbayern hat schon mehrmals und neuerdings wieder unterm 13. Juli d. J. zur Förderung unsers Vereins und seiner Wünsche und Bestrebungen öffentlich aufgefordert und namentlich die Distrikts und Lokalschulinspektion und das gesammte Lehrpersonal unter Mittheilung unserer Vereinsschrift dazu beauftragt und zugleich der in Dresden erscheinende, im Sinne unseres Vereines wirkender Menschen-

freund allgemein und insbesondere zur Anschaffung aus disponiblen Schulfondsmitteln empfohlen.

Das kgl. Gensdarmeriekorpskommando hat 1840 Exemplare unserer in 100,000 Exemplaren gedruckten Vereinsschrift unter die gesammte Gendarmerie des Königreichs mit dem Auftrage im Sinne des Vereins zu wirken, vertheilt, so daß also jeder einzelne Gendarm ein Exemplar erhielt.

Das Präsidium der k. Reg. von Oberfranken hat uns unterm 9. d. Mts. die möglichste Förderung der Theilnahme an unserm Verein gnädigst zugesichert.

Der Herr Reg. Präsident von Mittelfranken äußerte in einem Schreiben vom 15. d. M. an uns wörtlich: „Die große Ausbreitung, welche dieser edle Verein durch Schrift und That bereits erlangt hat, ist jedem Menschenfreunde eine wohlthuende Erscheinung und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, welche nach Kräften zu befördern, dem Unterzeichneten als Vereinsmitglied, so wie als Vorstand der Kreisverwaltung stets eine theure Pflicht seyn wird."

Der Magistrat der Stadt Hof, wo 300 Exemplare unserer Schrift, besonders an die sämmtlichen höhern und niedern Lehranstalten und die Kleinkinderbewahranstalt zum geeigneten Gebrauche vertheilt wurden, hat uns einen namhaften Jahresbeitrag zu leisten beschlossen

In Neustadt an der Aisch, wo der Vorstand unsers Filialvereins, Hr. Magistratsrath Englbard, mit unerm detem Eifer unsere Vereinszwecke fördert, wurden unsere Schriften an alle Pfarrer, Lehrer und Ortsvorsteher, an Schulen und Privaten, in Schulen auch als Preise vertheilt, was bei Kindern und Eltern einen guten Eindruck machte. Der dortige Magistrat bestraft, wie uns angezeigt wurde, seit dem Bestehen unsers Vereins die Thierquälereien aller Art; die Einwohner erstatten häufig Anzeige, woran früher kaum gedacht wurde, das Hetzen der Hunde auf Katzen und das Fangen der Singvögel ist seltener geworden, die Fuhrleute behandeln die Pferde schonender. in Schulen wird auf Anregung unsers Filialvereins das Häßliche der Mißhandlung der Thiere viel häufiger besprochen als früher, und in der ganzen Umgegend zeigen sich deutlich und zur Freude aller Gutgesinnten die wohlthätigen Folgen des Vereins.

Hr. Landrichter v. Methschnabel in Herzogenaurach hat einen Filialverein gegründet und 32 Gemeinden seines Landgerichts haben für uns einen außerordentlichen Beitrag zusammengeschossen, ebenso die Landgemeinden des k. Ldg. Au. Der Magistrat Memmingen sandte uns ebenfalls die für unsere Vereinsschriften gesammelten Beiträge und zugleich eine von dem kath. Hrn. Stadtpfarrer Egger daselbst und Dr. Fischer in Mindelheim verfaßte Druckschrift über Thierquälerei. (F. f.)

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 5. Dez.: „Die schöne Athenienserin," Lustspiel von Feldmann.

Freitag den 6. Dez.: „Die weiße Frau," Oper von Boieldieu.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hahn.) Croson, Neg. a. Chamrigny. Neg. Dreifuß u. Mad. Diacon aus Chaux de fonds. Heinz, Junker a. Augsburg. Wimmer, Priv. a. Donauwörth.

(Gold. Kreuz.) Kaufl. Rodweiß aus Ludwigsburg u. Rabana a. Jassi. Tischendorf, Professor a. Leipzig. Part. Jaijet u. Lurant a. Paris.

(Stachusg.) Parket, Hofgärtner a. Brüssel. Detleth, Accessist a. Würzburg. Rosenberg, Pfarrer a. Eintheim. Mayer, Priv. a. Regensburg.

**Gestorben in München.**

Malania Wimmer, Wackerswittwe, 67 J. a. — Joseph Riederauer, Dienstknecht von der Au, 61 J. a. — Johann Wirnhier, Badinhaber, 50 J. a. — Edr. Straßer, Taglöhnerswittwe von der Au, 68 J. a.

3601 (2a)

**Lokal-Veränderung.**

**Das En-gros-Lager**

deutscher, französischer, englischer, kurzer und Galanterie-Waaren von

**David Mayer**

befindet sich in der

**Prannersgasse Nro. 8,**

dem Ständehaus gegenüber.

3590. Karlsplatz Nr. 11 im 3 Stocke vornheraus ist ein hübsches meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen.

3586. (2a)

**Wohnungs-Veränderung.**

Unterzeichneter wohnt jetzt am Maximilian der Dultplatz Nr. 6 parterre rechts, der Promenadestraße gegenüber (früher Sonnenstraße Nr. 21)

**J. S. S. Rothwell,**
Professor of English etc.

3601. (6a) Ein gewandter

**Regenschirmmachergehilfe,**

mit entsprechenden Zeugnissen, wird sogleich in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres hierüber ist zu erfragen, so wie frankirte Briefe mit S. N. 9060 besorgt werden in der Expedition dieses Blattes.

3596. Montag den 1. Dezember, zwischen 10 und 11 Uhr Morgens wurde vor dem Hause Nr. 35 in der Theatiner-Schwabingerstraße durch den Rühbogen und die Salvatorstraße bis an die Ecke der Barrerstraße und bis zu dem Hause des Grafen Tascher ein Damenring verloren, derselbe ist schwarz emaillirt mit zwei Diamanten und in der Mitte ein Smaragd. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Behausung Nr. 35 über 1 Stiege abzugeben.

3597. Es wird ein berechtigter, solider Wirth zur Uebernahme einer bekannten Weißbierniederlage in München unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Verleiher ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

3598. (2a) Ein armer Familienvater, mit besten Zeugnissen versehen, sucht Beschäftigung sey sie auch, wie sie wolle. D. Uebr.

3558. (3c) Mehrere noch gut erhaltene Kisten zur Packung von Meubels sind billig zu verkaufen D. Uebr.

3577 (2b) **Griechische Antiken und Münzen** sind zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 21 über 2 Stiegen.

3602. In der Barrerstraße Nr. 23 rückwärts über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer für einen Herrn sogleich zu beziehen.

**Anzeige von ausländischen Vögeln.**

Eine Auswahl schön sprechender Papageie, ein schöner Kakadu und kleine ost- und westindische Vögel von verschiedenen Gattungen verkaufe ich zu billigen Preisen. Mein Aufenthalt ist nur einige Tage.

Diener, Vogelhändler,
im kleinen Löwengarten vor
3535. dem Karlsthore.

3595. (3a) **Ein reales Orgel- und Klaviermacherrecht** ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

3599. Am Altheimereck Nr. 17, zu ebener Erde, ist ein blauer Herrenmantel zu verkaufen.

**Course** auf der **Börse** vor und

| 2. Dez. 1844. Augsburger Börse. | | | 25. Nov. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische. | | |
| $101\frac{1}{8}$ | $101\frac{1}{8}$ | Obligat. à $3\frac{1}{2}$ p | $101\frac{3}{8}$ | $101\frac{1}{8}$ |
| 746 | | Bank-Act. II. S. | 746 | 718 |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| $112\frac{1}{4}$ | $112\frac{1}{4}$ | Metalliques à 5p | $112\frac{1}{4}$ | |
| 103 | $102\frac{1}{2}$ | detto à 4p. | | |
| $78\frac{1}{4}$ | | detto à 3p. | | |
| 1668 | 1664 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr Partial-Oblig. à 1 pCt. | $100\frac{1}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ |
| | | Prioritätsactien à $4\frac{1}{2}$pCt. | | |
| | $103\frac{1}{4}$ | Ducaten holländ. | | 5.31 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9 45 |
| 9,27 | | 20Fr. Stück pr. St. | | 9,28 |

**Beim Herannahen der Weihnachtszeit**

erlauben wir uns nachstehende in unserm Verlage erschienene **Choralwerke** in Erinnerung zu bringen und bemerken, dass dieselben in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Ad matutinum in nativitate Domini. Aucta per F. J. Vilsecker. 2. Aufl. gr. 8. eleg. geh. Preis 36 kr.

Ad Laudes et ad Horas in nativitate Domini. (Nachtrag zum ad matutinum.) gr. 8. eleg. geh. Pr. 12 kr.

Zugleich empfehlen wir bei dieser Gelegenheit:

Officium Defunctorum. Verfasst von F. J. Vilsecker. 2te Auflage. gr. 8. geh. Preis 48 kr.

Officium Hebdomadae sanctae. Aucta per F. J. Vilsecker. gr. 8. geh. 4 fl. 48 kr.

Lehre vom römischen Choralgesange von F. J. Vilsecker. 2te Auflage. geh. 48 kr.

Vesperae Breviarii Romani cantu Chorali auctae per F. J. Vilsecker. gr. 8. geh. 6 fl.

Permanederi Bibliotheca Patristica. Tom. I. et II. gr. 8. Ordin. Ausgabe. fl. 8. Velinpapier 9 fl. 36 kr.

In Commission übernehmen wir:

Schlotthauer Ferd, Kurze Andeutungen die Instrumente des Orchesters und der Militär-Musik mit Effekt zu verwenden. Ein fasslicher Anhang zu der tabellarischen Uebersicht: „Die Instrumente des Orchesters und der Militärmusiken, wie sie geschrieben werden und wie sie tönen, was sie leicht und sicher, schwer oder gar nicht hervorbringen." In 4. mit einer Tabelle in 4 Blatt. Preis 1 fl.

Dieses sehr vollständige mit so vielem Fleisse bearbeitete Werk können wir allen angehenden Componisten als wirklich nothwendig und nützlich empfehlen.

**Landshut** im November 1844.

3566. **Krüll**'sche Universitäts-Buchhandlung.

---

3569. In unserem Verlage erschienen so eben, und sind zu haben bei G. Franz, die Bände 5. 6. 7. von:

# Kleine Schriften

von

**Ritter Anton von Prokesch-Osten.**

**Gesammelt von einem Freunde.**

I—III. Bd.: Militärisches. Mit Karten und Plänen. 8. br. 7 fl. 30 kr.

IV. Bd.: Biographisches. 2 fl. 30 kr.

V. Bd.: I. Kunst und Leben. II. Literarisches. 3 fl. 30 kr.

VI. Bd.: Gedichte. 3 fl.

VII. Bd.: Krieg des Vizekönigs von Aegypten Mehemed Ali's gegen den Sultan. In den Jahren 1831 bis 1833. 3 fl.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

---

3109. In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist erschienen und bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

**Stiller, Erich,** Grundzüge der Geschichte und der Unterscheidungslehren der evangelisch-protestantischen und römisch-katholischen Kirche, dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 27 Seiten. Preis 6 kr.

Das Büchlein hat die Bestimmung: der Jugend in die Hände gegeben zu werden, und dadurch den Religionslehrer den Unterricht über den wichtigen Gegenstand zu erleichtern.

**Systematische Darstellung der Unterscheidungslehren der katholischen und protestantischen Kirche für denkende Christen überhaupt und reifere Schüler insbesondere.** 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Eine ruhige, einfache, klare, auf gründlichem Studium beruhende Gegenüberstellung der beiderseitigen Lehrbegriffe, die nicht blos bei der Theorie verweilt, sondern auch die daraus hervorgehende Praxis berücksichtigt! Der Verf. redet wenig selbst; er läßt meist die Lehrer der beiderseitigen Kirchen und die Bekenntnißschriften derselben sprechen.

---

Unterzeichneter ist in den Stand gesetzt, eine Anzahl Exemplare von

E. L. Bulwer,

**die Zeitgenossen.**

Ihre Schicksale, ihre Tendenzen, ihre großen Charaktere.

Aus dem Englischen. 2 Bände. 1842. brosch.

☞ für nur 1 fl. 30 kr.

und von der ausgezeichneten Gesammtausgabe des unerreichten, durch und durch witzigen

**Swift's**

**humoristische Werke.**

Aus dem Englischen übersetzt und mit der Geschichte seines Lebens und Wirkens bereichert von

**Dr. Franz Kottenkamp.**

Neueste, complette 1844er Ausgabe, brosch.

☞ für nur 3 fl. 12 kr.!!

den Verehrern obiger Hochberühmten offeriren zu können.

3121. Georg Franz in München.

---

# Das schönste Geschenk für die Jugend!!

3567. In der Hallberger'schen Verlagshandlung erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: in München bei Georg Franz.

# Kinder-Bibel

oder

**die gesammte heilige Schrift**

**als Lesebuch**

**für die Jugend.**

**I.**

**Neues Testament.**

gr. 8. brosch. 1 fl. 30 kr.

Wir geben damit die gesammte heilige Schrift, und zunächst zwar das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, in einer dem Geiste, der Denk- und Empfindungsweise der Jugend besonders angemessenen Sprache, ohne daß indeß der eigentliche Sinn des Urtextes, ja auch nur eines Wortes in demselben, im mindesten dadurch verletzt worden wäre, so wie in einer Form, welche dieses heilsamste aller Bücher vorzugsweise zu einem Lesebuche für die Jugend eignet. Giebt es ein besseres, edleres Geschenk, das wir unsern Kindern früheren oder reifern Alters, machen können? — Prüfet Ihr Eltern, Lehrer, Vormünder ꝛc., und wir sind überzeugt, als einen wahren Schatz, an dem Eure eigene Liebe auch noch hängt, legt Ihr dies Buch in die Hände derer, deren zeitiges und ewiges Wohl Eurer Pflege anvertraut ist.

**Stuttgart** im September 1844.

# Kalender für das Jahr 1845

erschienen und zu haben bei **Georg Franz**, Buchhändler in München:

## Münchener Schreib-Kalender und Geschäfts-Taschenbuch. 14 Bogen bequemes Taschenformat,

enthaltend die Genealogie des Königlichen Hauses; den astronomischen Kalender mit hinreichendem Platz zum Einschreiben für jeden Tag des Jahres mit Gulden- und Kreuzer-Colonnen; Sonn- und Mondsfinsternisse; Mondcyclus; die unbeweglichen Feste des Jahres; Erklärung der Kalenderzeichen; Dauer des längsten Tages; chronologische Merkwürdigkeiten; jüdische Chronik; griechischer und türkischer Kalender; Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Planeten; Notizen über die in das Jahr 1845 fallenden Ziehungen mehrerer Staats-Lotterie-Anleben; Verzeichniß der bayerischen Consuln und Agenten in auswärtigen Staaten; Bevölkerung des Königreichs Bayern; Postwesen, Donau-Dampfschiffahrt; Dampfschiffahrt auf dem Bodensee; Uebersicht der deutschen Eisenbahnen; Eilwagen in Augsburg und München; Lohnkutscher und Fuhrleute; Tabelle zur Regulirung der Uhren; Resolvirungs-Tabellen; Interessen-Berechnung; Gradationsstempel; Fiakertarif.

Preis: ungebunden 30 kr., gebunden in Ruck und Eck 48 kr., in Sarsinett 1 fl. 12 kr., in Saffian 1 fl. 48 kr., in Saffian mit Vergoldung 2 fl. 42 kr., detto mit linirtem Papier durchschossen 3 fl. **Die letzteren Sorten eignen sich besonders zu Geschenken.**

## Derselbe für Polizeibeamte.

Enthält außer Obenstehendem noch Geschäftsnotizen für Polizeibeamte. Preis in Ruck und Eck gebunden 54 kr., in Sarsinet 1 fl. 12 kr.

**Münchener Taschenkalender.** kl Taschenformat, enthaltend Genealogie des Kgl. Hauses; den astronomischen Kalender nebst Kalendernotizen; den jüdischen Kalender und Sammlung von Liedern, Romanzen, Gebeten, Duetten, Terzetten &c. aus den beliebtesten neuern Opern, nebst Costümen aus der Oper „Saide." Preis: ordinär gebunden ohne Kupfer 20 kr., in Etuinée mit schwarzen Kupfern 40 kr., in Maroquin-Futteral mit Spiegel 1 fl.; ganz fein gebunden 1 fl. 20 kr.

## Münchener Wandkalender,

enthaltend den katholischen, protestantischen und jüdischen Kalender. Mit 6 Vignetten, darstellend die neue Leihanstalt vor dem Isarthor — den Brunnen in der Ludwigsstraße — das Ministerium des Aeußern — den Gasthof zum schwarzen Adler — das Gebäude der Schulschwestern am Anger das Gebäude des Frohsinns.

Preis: unaufgezogen 15 kr. auf Pappe gezogen 20 kr., illuminirt 30 kr.

## Münchener Brieftaschen-Kalender.

In kleinem Format, mit kleiner Schrift zum Einlegen in Brieftaschen. Preis 6 kr.

3117. Bei **E. F. Fürst in Nordhausen** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in München, bei Georg Franz zu bekommen:

## Neuer Briefsteller für Liebende.

Enthaltend alle Arten Liebesbriefe und 41 gehaltvolle Gedichte auf Geburts-, Namens-, und Neujahrstage, Hochzeiten, Polter-Abende und andere erfreuliche Vorfälle. Vom Verfasser des galanten Stutzers. Sechste verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. 8. 1844. Eleg. broch. 40 kr.

Die Kunst, einen schönen und guten Brief zu schreiben, ist für jeden Menschen ein Bedürfniß wenn er auf Bildung Ansprüche machen will. Wie mancher Herr und manche Dame hat sich durch einen ungeschickten Brief dem Gelächter anderer preisgegeben. Hier ist nun eine Auswahl der besten Briefe für Liebende in allen nur möglichen Vorfällen. Auch die Gedichte werden keine überflüssige Zugabe seyn.

3118. (2b) Bei Immanuel **Müller**, in Leipzig und in Berlin bei C. M. **Jonas** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. **Franz**:

## Aktien-Archiv

oder

### Handbuch für die Aktien-Börse.

Enthaltend das Nöthige über den Ursprung und Bestand der bekannten Aktien-Unternehmungen.

Herausgegeben von Dr. F. E. Feller,

Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt und Lector publ. an der Universität zu Leipzig.

Erstes Heft, eleg. geh. Pr. 27 kr.

Dem so eben erschienenen ersten Hefte, welches vorzugsweise die Eisenbahn-Actien-Unternehmungen enthält, werden zeitweilig andere Hefte folgen, die sich nach und nach über alle Actien-Entreprisen verbreiten werden. Der Herr Verfasser hat mit möglichster Genauigkeit die seit dem Bestehen in jedem Jahre gegebenen Dividenden aufgestellt, so wie andere wichtige Notizen hinzugefügt wonach sich die jedesmalige Rentabilität der Unternehmungen am besten beurtheilen läßt.

3114.

## Neue Schrift von Bretschneider.

So eben ist bei **Ph. Reclam** jun. in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in München bei Georg **Franz**:

## Die deutsche Reformation der Kirche,

nach ihrem Wesen und ihrem Werthe historisch dargestellt von **Dr. Karl Gottlieb Bretschneider**, Oberconsistorialdirektor und Generalsup. zu Gotha, Komthur des Sächsisch Ernestinischen Hausordens.

gr. 8. br. 2 fl. 42 kr.

3115. Im Verlage von Heinrich **Franke** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **München** bei G. **Franz** zu haben:

## Die narkotischen Mittel.

Als Beitrag zur Erkenntniß ihrer Bedeutung und Wirksamkeit und zur Erinnerung an ihren Werth und Gebrauch.

Von Dr. Georg Friedr. Christoph Greiner, herzogl. Sächs.-Altenb. Hofmedikus und Medizinalrath.

Preis 2 fl. 42 kr.

Dieses Werk ist vorzüglich denjenigen Aerzten gewidmet, welchen es eine Angelegenheit ist, die Arzneien, deren sie sich bei den Kranken bedienen, nicht blos nach der vorgeschriebenen Formel zu verordnen, sondern auch die Wirksamkeit derselben genau kennen zu lernen, von der Art und Weise ihrer Einwirkung auf den lebenden Organismus sich Rechenschaft geben und somit die Anwendung dieser Mittel nach ihrer eigenen Ueberzeugung anwenden zu können.

Die Untersuchung wendet sich hier auf eine Classe der wichtigsten Arzneimittel, deren wunderbare Kraft bis in die innerste Werkstätte des animalischen, ja selbst des geistigen Lebens eindringt, die richtig angewendet, zum Heil der Kranken benutzt werden, aber nachläßig oder mit plumper Verwegenheit und ohne Kenntniß ihrer eigentlichen Wirkungsweise, verordnet, auch großen Schaden verursachen kann.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Marienplatz Nr. 1

Donnerstag Nr 340. München, den 5. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

### Bayern.

München, 2. Dez. Se. Maj der König geruhten Allerhöchstihren Hofmarschall und Flügeladjutanten, Grafen von Saporta, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand, und an dessen Stelle verwesungsweise Allerhöchstihren Kämmerer und seitherigen Hauptmann im Infanterie-Leibregimente, Oskar Frhrn. von Zoller, treten lassen. (A. Z.)

München. (Pol Anzeig.) Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom Gestrigen die Fleischtaxe für den Monat Dez. l J. dahier festgesetzt worden sey, wie folgt: für Mastochsenfleisch per Pf. 12 kr., für Kalbfleisch per Pf. 11½ kr.

Dabei wurde noch Folgendes bestimmt:

1) Gemästetes Kuhfleisch muß mindestens um 1 kr., ungemästetes Kuh- oder Rinderfleisch um 2 kr. geringer, als das Mastochsenfleisch verkauft werden.

2) die Preisbestimungen für Ochsen Rind- und Kalbfleisch in der hiesigen Freibank richten sich nach der in derselben bestehenden Freibankordnug.

3) Schaf- und Schweinefleisch wird bis auf weiters noch der freien Conkurrenz überlassen. Den 2. Dez. 1844. Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. Dr. Bauer, Bürgermeister. Lachmayr.

München, 2. Dez. Ob nun gleich Herr Oeser fast alle Gattungen unseres Publikums, vom Museum bis auf den Buter-Melcher und Bauhofs-Kasper herab durchgezaubert hat, und noch immer hier herumspuckt, tauchen aus dem grauen Chaos unserer Alltäglichkeit schon wieder die spitzigen Mützen zweier Magier, der HH. Figer und Kopelent, auf. Sie beabsichtigen (holen Sie zum folgenden Worte tiefen Odem!) pyrotechnisch-kaleidoskopischphantasmagorische Vorstellungen und Verwandlungen, und eröffnen diese mit dem „Goldregen.“ Wohlan, dieses Regenwetter können wir selbst auf den jüngsten nassen Sommer hinauf uns gefallen lassen, wenns nur auch, nach Miller in Kabale und Liebe, „baares gelbes leibhaftiges Gottesgeld“ regnet. Aber wir fürchten und fürchten, daß dergleichen weder uns noch unsern Magieren tröpfeln wird, die uns willkommener wären, wenn sie uns mit ihrer „Pyrotechnik“ den bevorstehenden Winter über die Oefen gratis heizten, abracadabra!

Nürnberg, 30. Nov. Gestern starb dahier der Pfarrer Lochner, ein protestantischer Geistlicher vom alten Schlage der Nürnberger ehemaligen Reichsherrlichkeit, der ausser seiner Gottesgelehrtheit auch sonst viel Wissen besaß. Er war Pfarrer auf St. Peter und schon mehrere Jahre gänzlich erblindet, was ihn jedoch keineswegs hinderte, alle vorkommenden kirchlichen Funktionen, wie Taufe, Kommunion, Kopulation u. s. w. zu verrichten. Die Gemeinde von St. Peter ist kürzlich mit der Anlegung eines neuen Friedhofes fertig geworden und es bleibt gewiß ein bedeutungswerther Fall, daß der Pfarrer, welcher der Gemeinde so lange als Seelsorger vorgestanden, dem Todtenacker gleichsam die erste leblose Weihe gibt. — Es ist nun ein Rescript hier eingetroffen, worin die Erlaubniß zu einer Kollekte unter den Katholiken enthalten ist, mittelst deren die Deutsch-Haus-Kirche als katholischer Tempel ausgebaut werden soll. Nürnberg erhält sonach eine Zierde mehr, denn daß die zum Ausbau nöthige Summe zusammenkommen werde, das unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, da sich mehrere hochgestellte katholische Geistliche sehr für die Sache interessiren, und die katholische Gemeinde so angewachsen ist, daß der Raum in der Frauenkirche für sie effektiv nicht mehr ausreicht. (A. Abd. Z.)

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 21. Nov. In der Kortessitzung wurde über den Artikel abgestimmt, der die Ernennung der Senatoren der Königin überträgt. — Von Zurbano weiß man nichts Näheres als daß er durch mehrere Kolonnen verfolgt wurde. — Die französ. Abgeordneten Cormenin und Garnier-Pages sind in Toledo.

Paris, 27. Nov. Man erzählt hier, gegen Prim sey in seinem Gefängnisse ein Vergiftungsversuch gemacht worden, den jedoch, troz heftiger und schmerzlicher Anfälle seine junge, kräftige Natur überwunden habe. — Noch immer herrscht dieselbe Ungewißheit in Bezug auf Zurbano. Der „Moniteur parisien“ will nach einem Briefe aus Bayonne vom 22. wissen, daß am 20. Zurbano's Schwager und am 21. sein Sohn und einer seiner Diener gefangen worden sind. In Madrid verbreitete sich am 19. auf einem glänzenden Balle, den Narvaez der Königin gab, die Nachricht, Zurbano selbst sey gefangen; allein die in Bayonne erscheinende „Sentinelle des Pyrenees“ und Briefe von der Gränze behaupten einstimmig, daß Zurbano am 13. in Soria war, und sich anschickte, nach Oberaragonien zu marschiren; dieß erklärt auch, warum diese Provinz, nebst Teruel und Huesca so plötzlich in Belagerunszustand erklärt wurden. — 2½ Uhr Nachm. Ein heute aus Bayonne hier angekommener Brief behauptet, Zurbanos Schwager, Cajo Muro, und einer seiner Söhne, 23 Jahre alt, säßen wirklich zu Legrono in einer Kapelle gefangen, und man erwarte nur den Befehl des Generalkapitäns von Navarra, Pavia, um sie sogleich zu erschiessen. — Der „Phare des Pyrenees vom 22. d. bringt die Verkündigung des Generals Ruiz (Ametllers Gefährte in Frankreich und glücklich nach Spanien entkommen), der den Aufstand in Oberaragonien leitet; diese, so wie Zurbanos Verkündigung sprechen nicht mehr von der Königin. — An der heutigen Börse wollte man nach Handelsbriefen wissen, die Provinz Lerida habe sich ausgesprochen und in Andalusien sey ein ernster Aufstand ausgebrochen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 26. Nov. Die Nachricht aus den Vereinigten Staaten von dem Siege der England feindseligen und auf die Einverleibung von Texas erpichten demokratischen Partei durch die nun außer Zweifel gesetzte Wahl Polks zum Präsidenten hat in London eine sehr ungünstige Sensation gemacht, und selbst den Stand der Fonds ein wenig gedrückt. Die gestrige Times enthält darüber einen ängstlichen Artikel, dessen Eindruck die be-

schwichtigenden Worte des ministeriellen Standard kaum verlöscht haben dürften. Doch bemerkt auch das M. Chronicle in seinem heutigen Börsenartikel: „Man hatte dieses Resultat fast mit Gewißheit voraussehen können, und wiewohl es in einem ernsten Lichte betrachtet wird, so sind doch die davon befürchteten Folgen noch keineswegs unzweifelhaft. In der bekannten Whigmajorität des amerikanischen Senats dürfte das Mittel liegen zur Zügelung jeder unüberlegten und vorschnellen Handlungsweise der neuen Executivregierung, auf welche auch die Verantwortlichkeit ihres Amtes einen heilsamen Einfluß üben mag. Andrerseits sind die Freihandelsansichten des neugewählten Präsidenten und seine Abneigung gegen den jetzigen Tarif ein günstiger Umstand für die Manufaktur- und kaufmännischen Interessen Englands."

Sir George Shee, mehrere Jahre lang brittischer Gesandter am k. würtembergischen Hof, ist mit Lady Shee nach England zurückgekehrt. Er hat auf seinen diplomatischen Posten verzichtet; Sir Alexander Malet, bisher Sekretär der brittischen Gesandtschaft in Wien, wird sein Nachfolger in Stuttgart. (A.Z.)

### Frankreich.

Paris, 29. Nov. Aus Oleron vom 25. Nov. wird berichtet: Der Insurrectionsversuch in Oberaragonien, der einen Augenblick in den beiden Thälern von Anso und Echo gelang, ist jetzt ganz und gar gescheitert. Da die Einwohner ihre Hand nicht boten und die Truppen treu blieben, wurden die Leiter der Bewegung bald dahin gebracht, daß sie nach dem ersten Handstreich ihr Heil in der Flucht suchen mußten. Diese Chefs, welche der General Ruiz, der Oberst Gavila und der Commandant Casanova sind, kamen gestern hier an, von der Gendarmerie begleitet, welche sie gerade, als sie die Grenze überschritten, verhaftete. Zurbano wird auf beiden Ufern des Ebro eifrig aufgesucht; doch hat man keine Nachricht von ihm. Da er nur von 3 — 4 Individuen begleitet ist, seitdem seine Bande zerstreut wurde, glaubt man, daß er leicht jeder Verfolgung entgehen können wird, und daß er sich nach der Grenze Portugals gewendet hat, die nicht, gleich der französischen, bewacht ist. — Aus Madrid vom 21. Novbr. vernimmt man, daß das Obertribunal des Kriegs und der Marine das gegen General Prim ausgesprochene Urtheil bestätigt hat. Er wurde am 23. nach Cadix abgeführt; sein weiterer Bestimmungsort ist noch nicht bekannt. — Ueber den mißlungenen Aufruhrversuch zweier Dörfer an der Grenze Aragoniens theilt das Memorial des Pyrenees vom 25. Nov. folgende neue Details mit: Am 17. empörten sich die Dörfer Echo und Anso, die nahe bei Lescun liegen, entwaffneten die Carabineros und ein Detachement von einigen 40 Linienſoldaten, die in einem dieser Dörfer cantonnirt waren, und verwundeten zwei ihrer Offiziere. Mit dem Ruf: Es lebe Espartero! plünderten sie die vorzüglichsten Häuser, und verhafteten die angesehensten Bewohner derselben, welche ihre Loslassung mit großem Lösegeld erkaufen mußten. Ein reicher Grundbesitzer, Namens Rochetaillade, soll eine Obligation von 100,000 Frcs. zu unterzeichnen gezwungen worden seyn. Der Anführer dieser Bewegung, der General Ruiz, vormaliger Commandant von Cartagena während der lezten Revolution, hielt sich, so heißt es, seit 3 Wochen in einem Haus an der Grenze verborgen. Einige Emigrirte drangen mit ihm in Spanien ein. Man glaubt, daß sie sich auf span. Gebiet mittelst Verkleidungen eingeschlichen haben, und indem sie sich an die Käufer von Maulthieren anschlossen, die vom Markte von Pau zurückkehren. (M.P.Z.)

### Preußen.

Berlin, 25. Nov. Der schon lange schwebende Plan zur Herstellung einer zweiten katholischen Kirche wird wiederum eifrig betrieben, und man hört, daß sie in der dem neu angelegten Stadttheile benachbarten Dresdener Straße ihre Stelle finden werde. Es war auch einmal im Vorschlage, sie auf dem hiesigen Alexanderplatze anzubauen, doch kann unsere ohnehin an öffentlichen Plätzen arme Stadt nicht noch eines solchen entbehren. (Köln. Z.)

Berlin, 26. Nov. (D.A.Z.) Die Beziehungen zu Rußland erregen hier in vielen Kreisen fortwährend Aufmerksamkeit und es äussert sich dieß namentlich bei der Besprechung des erneuten Cartels, dessen Folgen bereits hervorzutreten beginnen. Daß Preußen auch hinsichtlich der Einfuhr des Salzes gegen England und Schweden sehr in Nachtheil gestellt ist, rast in Vielen den Wunsch auf möglichst strenge Retorsionsmaßregeln hervor, wie man denn überhaupt der Meinung ist, daß Nachgiebigkeit bei Rußland nicht der rechte Weg sey. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge, soll der Erfolg der russischen Waffen gegen die tscherkessischen Bergvölker fortdauernd ein höchst ungünstiger gewesen seyn. Der Verlust an Truppen war auf russ. Seite, wie sichere Berichte melden, sehr bedeutend.

Münster, 28. Nov. Der „Westph. Merk." enthält einen Aufruf zur Bildung eines Vereines für das Wohl der arbeitenden Klassen in der Provinz Westphalen. Er ist unterzeichnet von Männern aus Bielefeld, Dortmund, Witter, Münster, Siegen, Minden und Rheine.

Münster, 27. Nov. Eine in diesen Tagen an das hiesige Generalkommando erlassene Allerhöchste Kabinetsordre hat unter unserer Einwohnerschaft, besonders aber unter dem kleineren der israelitischen Konfession angehörigen Theile derselben, große Sensation erregt und ist nicht allein von Interesse für hiesige Stadt, sondern wird auch gleiche oder ähnliche Verhältnisse in andern Landestheilen Preußens berühren, besonders da ein solcher Fall noch nicht vorgekommen ist. Die Sache ist folgende: Ein junger Mann jüdischer Konfession war, um seiner Militärpflicht zu genügen, vor 12 Jahren hierselbst in das hier in Garnison liegende 11. Husarenregiment getreten. Im Besitze einer guten Handschrift, wurde er im Bureau des Brigadekommandeurs verwandt, blieb über die 3jährige Frist in Dienst, rückte zum Unteroffizier auf und wurde nach 12jähriger Dienstzeit entlassen. Wer, wie bekannt, nach zwölf Militärdienstjahren als Unteroffizier austritt, hat Aussicht auf Civilversorgung. Im vorliegenden Falle war dieß, da der Austretende sich nicht zu einem der drei christlichen Glaubensbekenntnisse bekannte, zweifelhaft. Seitens des Generalkommando's wurde befürwortend berichtet, und die darauf erfolgte Kabinetsordre „spricht dem 12jährigen jüdischen Unteroffiziere die Civilversorgungsberechtigung gleich jeder anderen zum Christenthume sich bekennenden Militärperson zu." Da der Ausgetretene sich dem Rechnungs- und Kassenfache im Justizdienste zu widmen gesonnen ist, so wird nach einiger Zeit, wenn derselbe das vorschriftsmäßige Examen bestanden hat, der in Preußen noch nicht vorgekommene Fall eintreten, daß bei einer Gerichtsbehörde ein Salarienkassen-Rendant jüdischer Konfession fungirt. (Asch.Z.)

### Griechenland.

Eben vor dem Schlusse unsers Blattes erhalten wir noch die Post aus Athen vom 21. Nov. Die Kammer war noch immer an den Wahlprüfungen, der reichen Quelle von Parteiintriguen und Zwietracht. Die Marrokordatische (englische) Partei suchte sich mit der russischen gegen die französische zu vereinigen; auch hatte ein Artikel von Duvergier de Hauranne die Einigkeit zwischen Metaxas und Kolettis etwas erschüttert. Uebrigens bewahrte Kolettis seine besonnene ruhige Haltung, im Lande herrschte Ruhe, auch die Verhältnisse zur Pforte scheinen sich nicht getrübt zu haben, da Mussurus das Großkreuz des Erlöserordens erhielt; mit Frankreich war ein Postvertrag abgeschlossen worden, und auf den 22. war, zum Jahresfest der

Vermählung der Majestäten, ein Ball im Palaste, wozu 700 Gäste geladen waren — der erste große Ball in dieser Königsburg — festgesetzt. (A. Z.)

### Niederlande.

Amsterdam, 26 Nov. Dem „Amsterdamer Handelsblatt" schreibt man vom Rhein, 22. Nov.: „Es kann jetzt auf Grund einer aus guter Quelle geschöpften Mittheilung versichert werden, daß die Gerüchte, welche in der jüngsten Zeit in einer Anzahl deutscher Blätter mit Beziehung auf vermeinte Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags zwischen Niederland und dem deutschen Zollverein verbreitet worden sind, bloß in Folge unrichtiger Unterstellungen entstanden sind. Es sind zwar Unterhandlungen im Gange, aber bloß mit Beziehung auf die Rheinzölle; diese werden bei der Rheinschiffahrtskommission zu Mainz und zwar von Seite des niederl. Commissärs wiederholt in Anregung gebracht und man glaubt jetzt hoffen zu können, daß sie bald mit dem gewünschten Erfolge werden gekrönt werden. Diese Unterhandlungen werden vermuthlich zu den oben erwähnten Gerüchten Anlaß gegeben haben, die wohl wahrscheinlich noch oft wiederholt, aber aus guten Gründen noch sobald nicht werden bestätigt werden. (Fr. O.P.A.Z.)

---

### Etymologisches.

In einer Urkunde vom Jahre 1372, deren Inhalt sich auf den Verzicht der Brüder Konrad, Berthold und Heinrich Fülhin auf alle Hab und Güter, so ihr Bruder Ulrich Fülhin nach seinem Tode hinterläßt, bezieht, kommen die folgenden Ausdrücke vor:

„nauch alle dem gut, daz er hinter im lait, ez sie aigen alder leben, ligens alder varends 2c.

Da Wort alder ist hier für oder gebraucht, und kömmt ganz in derselben Bedeutung noch öfter und aufs deutlichste geschrieben in dieser Urkunde vor. Später ist gleichwohl in derselben Urkunde das Wort: oder in dem Satze enthalten: „und wär, ob der Ynsigel ains oder me in ir gewalt brüchig würden 2c. 2c.

Es ist sonach offenbar alder und oder promiscue und gleichbedeutend gebraucht.

Diese Form alder für oder dürfte übrigens nur selten vorkommen. Die fragliche Urkunde ist ihrem Dialekt nach und nach dem Wohnsitz des adelichen Geschlechts von Füll, der Provinz Schwaben angehörig. Es scheint sich bei dieser Form des Wortes: oder, dessen Derivation von dem lateinischen: aliter, welches sehr oft den Begriff oder involviren kann, deutlich anzukündigen, worauf ich hiemit aufmerksam machen zu dürfen glaube; — wobei man natürlich auch wieder an das lateinische alter und an das hieraus entsprungene französische autre erinnert wird, welches in der Aussprache mit dem teutschen oder gleichkommt. Friedrich Salman.

---

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Fortsetzung.)

„O, ich kann sanft sein wie ein Lämmchen," fuhr die Holde fort, „wenn ich ihm eine Freude machen kann. Doch ich fahre in meiner Geschichte fort. Also der gute Vater darf um aller Heiligen willen jetzt noch nichts von unsern diversen Verhaltnissen wissen. Wir alle drei Schwestern beten daher alle Tage zum lieben Gott inbrünstiglich, daß er die zeitlichen Umstände unserer Herzensräuber verbessern möge, damit sie hervortreten könnten und um unsere Hand werben. Wir haben ihnen zu Gefallen schon manchen Freier, der zu Wiesenthal einsprach, das Leben sauer gemacht und ihn mit sammt seinen Heirathsgedanken vertrieben. Wenn so eine männliche Gefahr naht, schließen wir drei Schwestern sogleich Allianz, und gelingt der einen die Vertreibung nicht, so gelingt sie der zweiten oder dritten. Gestehen Sie selbst, hätten Sie eine von uns zur Frau haben mögen, auch wenn Ihnen noch keine geliebte Braut zu Theil geworden wäre, nachdem wie wir uns Ihnen gestern gezeigt haben?"

„Eher des Teufels Großmama," gestand ich offenherzig, „bei der soll man wenigstens des Lebens sicher sein."

„Sehr obligirt," sprach Luise verbindlich, „ein Beweis unsers consequent durchgeführten Plans."

Ich mußte jetzt meiner neuen Freundin meine Braut beschreiben und wie ich mich fast in demselben Verhältnisse wie die Töchter des Amtsraths befände, denn auch mein Onkel hätte noch keine Ahnung von meiner Liebe zu Wilhelminen, der Tochter der armen Predigerswittwe.

Während wir auf diese Weise noch vertraulich mit einander plauderten, guckte plötzlich ein blühender Mädchenkopf durch die Thür, der sich ob unserer intimen Conversation nicht wenig zu verwundern schien.

„Nur immer näher, Emilie!" rief lachend Louise, „der Friede ist geschlossen, unser geträumter Feind ist Bräutigam, wir haben nichts von ihm zu befürchten."

Dieffenbach kam nun näher und entfaltete gleichfalls eine Liebenswürdigkeit, wie ich sie meinem barbarischen Zahnoperateur gar nicht zugetraut hätte. Bald darauf erschien auch Oken, der mich mit seiner Naturgeschichte unstreitig am meisten maltraitirt hatte. Auch er bedauerte jetzt, wie Emilie und Louise, mir so übel mitgespielt zu haben. Sie erklärten zugleich, daß wenn ich mich nicht als Bräutigam declarirt hätte, von ihnen bereits alle Vorkehrungen getroffen wären, mir den heutigen Tag noch schwerer zu machen, als den gestrigen. Ich dankte Gott und allen Heiligen, daß ich mit den 3 gefährlichen Bräuten auf so friedlichem Wege auseinander gekommen war. Wir schlossen Freundschaft, ich konnte mir wahrhaftig keine reizendern und liebenswürdigern Freundinnen wünschen. Zugleich mußte ich geloben, noch mehrere Tage auf Wiesenthal zu verweilen.

Um des interessanten Freundschaftsbundes mich recht würdig zu erweisen und denselben zugleich mit einem hochherzigen Akte meinerseits zu eröffnen, so erklärte ich, feurige Kohlen auf das Haupt meiner zeitherigen Widersacherinnen zu häufen, bei dem alten Junghänel das Amt des Fürsprechers zu übernehmen und nicht eher Wiesenthal zu verlassen, bevor der Hr. Papa seine Einwilligung zur öffentlichen Verlobung seiner 3 Töchter mit ihren diversen Schätzen gegeben.

Ein guter Vorsatz bleibt nie unbelohnt, so auch dießmal. Ich wußte mich nach meiner großherzigen Deklaration vor Liebkosungen von Seiten des Schwesterkleeblattes kaum zu wahren. Ich fühlte mich neu gestärkt zu dem guten Werke und wir überlegten, wie der Angriffsplan auf das väterliche Herz am besten zu bewerkstelligen sey, um eines erfreulichen Erfolgs gewiß zu seyn. Liebe macht erfinderisch. So gaben mir auch die Schwestern eine Menge Rathschläge an die Hand.

Noch denselben Tag begann die Belagerung des Amtsraths; ich arbeitete wie ein Schanzgräber, kam wiederholt ins Feuer und hatte mehrere Ausfälle zurückzuschlagen. Den ersten Tag richtete ich nicht viel aus und kam nicht weit vorwärts. Von den Liebkosungen, Händedrücken und bittenden Blicken des weiblichen Belagerungsheers ermuthigt, setzte ich am folgenden Tage die Arbeiten kühn fort. Mir war, als sollte ich einen blinden Heiden binnen 3 Tagen zum rechtgläubigen Christen umschaffen; denn Junghänel, die alte Festung, war trotz seiner sonstigen Liebe und Nachgiebigkeit in gewissen Dingen ungemein störrisch und unersteigbar. Ich ließ mich aber nicht abschrecken. Bereits

am Abend des 2. Tages hatte ich Bresche geschossen und führte am 3. Tage die weibliche Sturmkolonne gegen das erschütterte Herz. Der Feind steckte jetzt die weiße Fahne auf und bat um eintägigen Waffenstillstand. Ich erklärte, als halber Sieger Wiesenthal nicht zu verlassen, bevor ich nicht meine heroischen Bemühungen gekrönt sehe. Am vierten Tage erfolgte endlich nach wiederholtem Sturme die Capitulation, und allgemeiner Jubel krönte den herrlichen Sieg. (Schluß f.)

Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 1 Dezbr. „Der Templer und die Jüdin," romantische Oper in 3 Akten, von Marschner.

Die Wiederaufführung der angezeigten Oper mag wohl manchen Bühnenfreund an das letzte, unter mißlichen Verhältnissen aller Art stattgefundene Gastspiel eines ehemaligen Lieblings des hiesigen Publikums erinnert haben, nämlich an das der Mad. Hasselt-Barth. Dem. Rettich hat Nichts unterlassen, um als Rebecca anzusprechen und jene Erinnerung möglichst zu vertilgen; aber das Publikum, obschon außerordentlich zahlreich herbeigeströmt, wollte nicht recht in Bewegung kommen. Referent konnte sich versucht finden, den diesmaligen Mangel an Geklatsch ohne Ende und an Zuruf bis zum Betäuben als ein gutes Zeichen für eine nahe Umstimmung des Geschmackes an dergleichen Spektakel zu betrachten. Fast ist's ja so weit gekommen, daß, wie weiland in Mannheim, ein Liebling des Publikums nicht mehr hinter den Coulissen laut husten darf, ohne hervorgerufen zu werden. Aber es fragt sich, ob nicht noch Anderes, als der Ueberdruß am Uebe.beifall gewirkt hat? Wie, — Cedric von Rotherwood und Rovena von Hargottstrandstede ärmlich zu Fuß, statt hoch zu Roß? Und Brian de Bois Guilbert galoppirt nicht mehr mit der geretteten oder geraubten Rebecca über den Hof der in Flammen stehenden Burg? Das ist empfindlicher Entgang für die Schaulust, den gewiß gar Mancher mit einem Schlachtgesang der Sachsen oder Normannen aufgewogen hätte, wenn er hätte wählen dürfen. Nur Hr. Pellegrini in der von Hrn. Kapellmeister Stunz für Brian de Bois Guilbert komponirten und statt der betreffenden Nummer (11) des 2. Aktes eingelegten Arie brachte auf das Publikum zuerst eine elektrische Wirkung hervor, wie sie nicht leicht ausbleiben kann, wenn der Tonsetzer und der Sänger es beide im gleichen Grade verstehen, die Herzen zu erfreuen. Herr Hoppe war krank, und Freund Wampa war daher stumm. Ging dadurch das hübsche Narrenliedchen („'s wird besser geh'n! 's wird besse geh'n") verloren, so sang dafür Hr. Diez als Ivanhoe 2 oder 3 Nummern, die früher häufig wegzufallen pflegten, mit sehr guter Stimme, namentlich auch das Duett mit Demoiselle Rettich im 1. Akte. Hr. Sigl wußte als Waldbruder Tuck durch sein gutes Spiel allgemeine Heiterkeit zu verbreiten. Herr Fries dagegen hätte weiland im Jahre 1194 keines Incognito's bedurft, um unter den Geächteten nicht als Richard Löwenherz erkannt zu werden. Die Chöre wurden sehr gut ausgeführt. — Am Vorabend fand die Angely'sche Posse „Von sieben die Häßlichste" bei einem nach Verhältniß zahlreichen Publikum die gewohnte freundliche Aufnahme, und namentlich ernteten Mad. Dahn (Ernestine) und Herr Christen (Hellwald) wohlverdienten Beifall.

---

### Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 5. Dez.: „Die schöne Athenienserin," Lustspiel von Feldmann.

Freitag den 6. Dez.: „Die weiße Frau," Oper von Boieldieu.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Sturßberg, Kaufm. aus Lennep. Parry, Rent. a. England. Steinberg, Kaufm. a. Burtscheid.

(Gold. Hirsch.) Cans u. Alexander, Rent. a. Brüssel. Löwenstein, Kaufm. a. Steppach.

(Gold. Hahn.) Danner, Pfarrer a. Jolting. Stoß, Juwelier a. Augsburg.

(Bl. Traube.) Maier, Kaufm. a. Haarburg. Leuning, Mechan. a Chemnitz. Jockel, Hofgärtner a. Brüssel.

(Stachus.) Kaufl. Bussola a. Augsburg. u. Christ a. Mainz. Weber, Kunsthändler a. Wien. Will, Kaufm. aus Schweinfurt. Maier, Koch a. Augsburg.

### Gestorben in München.

Magdalena Weinberger, Maurerstochter von der Au, 42 J. a.

### Auswärtig gestorben

In Passau: Se. Hochw. Hr. N. Pegendorfer, Domkapitular und geistlicher Rath, 73 J. a.

3607. (3a) **Museum.**

Samstag den 7. Dezember:

**Conzert.**

Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

3608. Sehr billig können Frauenzimmer, welche sich zu Gouvernanten bilden, wieder Klavierunterricht erhalten und unentgeltlich auf einem neuen Flügel sich üben. Kaufingerstraße Nr. 7 über 3 Stiegen.

3609. In der Maxvorstadt ist ein großes Haus zu vertauschen gegen ein kleines Landgut oder in der Stadt gegen ein kleines Haus. Zu erfragen am untern Anger Nr. 25 über 1 Stiege.

### Getraute Paare.

Hrn. Hrn.: Seb. Kumpernioud, Friseurgehilfe dah., mit A. M. Thurmer, b. Friseurstochter v. h. J. G. Voat, Tischlergeselle, mit Th. Mathes, b. Zimmermannstochter von Neuburg a/D. B. Giggenbach, b. Schuhmachermeister dah., mit A. Schron, b. Schneidermeisterstochter von Ellingen. J. Windstosser, k. Bezirksgeometer, mit J. F. Hammerl, Glas- und Porzellanmalerstochter v. h. In Friedo fing: Hr L. Zwierlein, k. Generalzolladministrationsassessor, mit Anna Prollner, Oekonomiebesitzerstochter v. Mutteling, Pf. Friedo fing, k. Ldg. Tittmoning. In München: Hrn. Hrn. G. Bösl, 2ter Assessor beim k. Landgerichte Hengersberg, mit M. Th. Weith, Bedientenstochter von hier. B. Pelgenhuber, Hofzimmermann, mit A. M. Dirnberger, Weberstochter v. Schwendt, Pf. Taufkirchen am Inn. J. G. Endres, b. Garkoch, mit K. Humpelmaier, Söldnerstochter von Schwabing. J. Seeimaier dgl. Branntweiner, mit A. M. Rattenhuber, Bauerstochter v. Putzbrunn. P. Hoimann, b. Sattlermeister, mit A. M. Stockinger, Häuslerstochter von Klasterstraß, k. Ldgs. Wegscheid. G. Weidmann, b. Gärtner, mit Th. Restl, geb. Willigwait, Hoflampenanzünderswittwe von hier. Anton Zann, Realitätenbesitzer mit Th. Fastl, Taglöhnerstochter von Wolfratshausen. J. Kreitmaier, Bildhauergehilfe, mit K. Settele, Müllerstochter von Leeder, k. Ldgs. Buchloe. G. Doll, Leibjäger bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Luitpold, mit A. Jorg, Buchdruckerstochter von Augsburg. F. X. Reitmayer, geh. Registrator im k. Kriegsministerium, mit Frl. M. Negrioli, Großhändlers- und Magistratsrathstochter v. h. K. Schwabe, b. Goldarbeiter mit M. K. Albrecht, Revierforsterstochter von Dettenheim. N. Ullmann, b. Schuhmachermeister dah., mit Th. Neustätter, Negotiantenstochter von der Au.

---

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4 ist soeben eingetroffen:

**Alberic, second, les petits mystères de l'opera.** br. 1 fl. 36 kr.

---

3515. (3c) **Anzeige.**

Seit der Ernennung des Geschäftsführers des **Ludwig-Missions-Vereins**, Herrn Karl Stumpf zum Stadtpfarrer zu Sanct Ludwig hat der Unterzeichnete als bisheriger Sekretär des Vereins die Geschäfte unterdessen übernommen. Er bittet daher die Mitglieder des Missionsvereins die Beiträge zu ihm in seine Wohnung (Herzog-Max-Burg über 1 Stiege, Eingang unter dem Thurme) täglich von 8—12 Uhr zu bringen. Auch können die Beiträge für die Metropolitanpfarrei bei Hrn Cooperator Bonr, für St. Peter bei Hrn. Cooperator Salinger und bei Hrn. Direktor Haller im Priesterhause zu St. Johann, für St. Cajetan bei Hrn. Canonikus und Stiftsprediger Dr. Wiser, für die Ludwigspfarrei bei Hrn. Stadtpfarrer Stumpf abgegeben und die Annalen erholt werden. Das Hauptdepot aber bleibt bei dem Unterzeichneten, an welchen alle Auswärtigen sich zu wenden gebeten werden.

**Jos. Ferd. Müller,**
kgl. Hofkaplan und Sekretär des Ludwig-Missionsvereins.

---

3391. (2b) Künftigen Samstag den 7ten dieses Monats wird aus der herzoglich Leuchtenbergschen Jagdrevier Eichstädt eine Auswahl von

Schwarzwildpret,
Rothwildpret,
Fasanen und
Hasen

ankommen und in vorzüglichster Qualität zu haben seyn bei

**Joseph Putscher,**
Wildprethändler, Rückerbäcker-gäßchen Nr. 8 über 1 Stiege.

---

**Meine Bude auf dem Viktualienmarkt ist vis-à-vis des Greiderer'schen Kaffeehauses.**

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Peruloagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 50. vom 4. d enthält:

(Bekanntmachung, den Handels und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Zoll und Handelsvereine einerseits und Belgien andererseits betr.) Ministerium des k. Hauses und des Aeußern. Nachdem der am 1. Sept. des gegenwärtigen Jahres zu Brüssel abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Zoll- und Handelsvereine einerseits und Belgien andererseits die Allerh. Genehmigung Sr Maj. des Königs erhalten hat, und daraufhin die Auswechslung der Ratifikationsurkunden erfolgt ist, so wird in Folge besonderer allerh. Ermächtigung dieser Vertrag, nebst den dazu bei dem Austausche der Ratifikationen am 19. v. M. verabredeten Zusatzartikeln nachstehend vermittelst des k. Regierungsblattes öffentlich bekannt gemacht. München den 22. Nov. 1844 Auf Sr. Maj. des Königs allerh. Befehl: Frhr. von Gise. Durch den Minister der geheime Sekretär: Geßele.

Im Namen der hochheiligen Dreieinigkeit. Se. Maj. der König von Preußen, sowohl für Sich und in Vertretung der Ihrem Zoll- und Steuersysteme näher angeschlossenen souveränen Länder und Landestheile, nämlich des Großherzogthums Luxemburg, der großh. Mecklenb. Enklaven Rossow, Netzeband und Schönberg, des großh. Oldenb. Fürstenthums Birkenfeld, der Herzogthümer Anhalt-Cöthen, Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg, der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, des Fürstenthums Lippe und des Landgräfl. hess. Oberamts Meißenheim, als auch im Namen der übrigen Mitglieder des deutschen Zoll- und Handelsvereins, nämlich der Krone Bayern, der Krone Sachsen und der Krone Württemberg, zugleich die Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern Sigmaringen vertretend, des Großherzogthums Baden, des Kurfürstenthums Hessen, des Großherzogthums Hessen, zugleich das Landgräflich hess. Amt Homburg vertretend, der den Thüringischen Zoll- und Handelsverein bildenden Staaten, — namentlich des Großherzogthums Sachsen, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg und Gotha, und der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, Reuß-Greitz, Reiß-Schleutz und Reiß-Lobenstein und Ebersdorf, — des Herzogthums Braunschweig, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt einerseits, und Se. Maj. der König der Belgier andererseits, gleichmäßig von dem Wunsche beseelt, unverzüglich zwischen dem Zollvereine und Belgien einen Ihren gegenseitigen Handelsinteressen entsprechenden Zustand einzurichten und Ihre Schifffahrts- und Handelsbeziehungen auf dauernden Grundlagen zu bestellen, indem Sie Sich vorbehalten, dieselben durch neue wechselseitige Begünstigungen zu erweitern, sind übereingekommen, zu dem Zwecke in Unterhandlung zu treten und haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. Maj. der König von Preußen, den Herrn Alex. Heinrich Frhrn. von Arnim, Allerh Ihren Kammerherrn, geh. Legationsrath und außerord. Gesandten und bevollm. Minister bei Sr. Maj. dem Könige der Belgier, Ritter des kgl. preuß. rothen Adlerordens 2. Kl., des St. Johanniterordens und des k preuß. eisernen Kreuzes, Ritter des kais. russ. Militär St. Annenordens 3. Kl. und des St. Georgenordens 5. Kl., Kommandeur des großh. bad. Ordens vom Zähringer Löwen und des großh. hess. Ludwigsordens. (Forts. f.)

München, 3. Dez. (Historischer Verein von Oberbayern.) In der gestern stattgefundenen Versammlung des historischen Vereins von Oberbayern gelangten nachstehende, zum Theil schon für die letzte Monatssitzung an den Ausschuß eingekommenen Aufsätze zum Vortrage: 1) Ueber die römische Vicinalstraße von Landsberg nach Sunderndorf an der Amper und die an derselben noch vorhandenen Denkmäler, von dem quiesc. k. Hrn. Gymnasialprofessor Dr. Pütter. 2) Ueber die römischen Verbindungsstraßen zwischen Salzburg und Märktl, Altenmarkt und Oetting, Freysing und Bayerbrunn rc. rc. von dem kgl. Herrn Kreisdirektor von Obernberg 3) Maxlrhain, Schloß und Hofmark in Oberbayern dargestellt von den ältesten bis zu neuesten Zeiten von Herrn Joh. Friedrich Inglsperger Rechnungsrevisor bei der k. Regierung von Oberbayern, vormaligen Patrimonialrichter 4) Die Schmolholz als Hofmarksherrn in Kaufring Ldgs. Landsberg, von Hrn. Pfarrer Dellinger in Traubing 5) Historische Notizen über die Burgruine Greut nächst Wessobrunn und die altadelige Familie Greuter daselbst, von Hrn. Lehrer Zöpf in Oberdorfen, unter Vorlage eines unweit dieser Burgstelle gefundenen, sehr schön gearbeiteten Pulverhorns mit einer Inschrift v. J. 1567.

München, 4. Dez. Dem neulich auch im Tagblatte geäußerten Wunsche, jenes bereits in mehreren Privatzirkeln mit ungewöhnlichem Beifalle vorgetragene Gedicht: „Am 3. Okt. 1844. Eine Vision,“ in Druck verbreitet zu sehen, hat die Franz'sche Buchhandlung entsprochen, und wird es nächster Tage ausgeben. — Nicht Professor Mundigl, wie Sie gestern berichteten, sondern Professor Schwab verfügte sich im Auftrage der Regierung zu den Prager Consultationen über die Rinderpest. Glücklicherweise droht Bayern noch keine Gefahr, ohne daß darum die väterliche Fürsorge der Regierung irgend eine Maaßregel zu ihrer kräftigsten Begegnung versäumte. Merkwürdigerweise führen die neuesten Beobachtungen dieser Seuche zur Hypothese, daß sie weniger von diätetischen als tellurischen und atmosphärischen Einflüssen ausgehe und durch ein Contagium unterstützt werde — etwa gleich der Choleraepidemie. In diesem Falle wären freilich auch die Absperrungen ein so unzureichendes Schutzmittel, wie früher die Choleracordone. — Die Auerkirche wird nächster Tage auf Befehl Sr. Maj. des Königs die große gemalte Fensterrose, welche seither in der Portalseite stand, mit einer andern dergleichen vertauschen, welche in geschmackvollerem und harmonischerem Verhältnisse zu dem übrigen Fenterschmucke dieses herrlichen Tempels stehen wird.

Die polizeilichen Taxen für das Fleisch sind in Unterfranken rc. für den Monat Dez. 1844 wie folgt festgesetzt: 1. Für die Stadt Würzburg — mit den im Regierungsausschreiben vom 5. v. Mts zum 1. Taxdistrikte bestimmten Polizeibehörden — auf: 10½ kr. fürs Pf. Mastochsen-, 10½ kr. fürs Pf. Kalb-, 12 kr. fürs Pf. Schweinen- und 9½ kr. fürs Pf. Hammelfleisch, wobei bemerkt wird, daß der der Stadt Würzburg bewilligte Accis 1½ kr. fürs Pf. jeder Fleischgattung betrage, um welchen Betrag daher die Fleischtaxe in den zum 1. Distrikte gehörigen Orte, welchen ein solcher Accis nicht bewilligt ist, niedriger zu stehen kommt.

2. Für die Stadt Schweinfurt — mit den zum II. Distrikte gehörenden Polizeibehörden — auf: 10 kr. fürs Pf. Mastochsen-, 10 kr. fürs Pf. Kalb-, 11½ kr. fürs Pf. Schweinen- u. 9 kr. fürs Pf. Hammelfleisch. Der der Stadt Schweinfurt bewilligte Accis beträgt ¼ kr. für jede Fleischgattung.

3. Die Taxen für den 3. und 4. Distrikt können, da die Genehmigung der Taxregulative für die Stadt Aschaffenburg noch nicht erfolgt ist, für den Monat Dez. noch nicht festgesetzt werden. In diesen Distrikten hat es daher auch im lauf. Monate bei dem seitherigen Verfahren sein Verbleiben.

4. Die Festsetzung der Taxe für den 5. Distrikt wird demnächst erfolgen, und

5. Haben die zum 6. Distrikte gehörenden Polizeibehörden die ihnen mitgetheilte Taxe der Stadt Bamberg — nach Abzug des daselbst bestehenden Accises der Metzger zur Nachachtung zu eröffnen. (Int.Bl. f. Unterfr. u. Asch.)

Regensburg. Die Verkaufspreise der Regensburger Schranne am 28. d. waren:

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | höchst. | 14 fl. | 41 kr. | mittl. | 14 fl. | 7 kr. | mind. | 13 fl. | 28 kr. |
| Korn: | „ | 12 „ | 50 „ | „ | 12 „ | 26 „ | „ | 11 „ | 53 „ |
| Gerste: | „ | 9 „ | 17 „ | „ | 8 „ | 45 „ | „ | 8 „ | 13 „ |
| Haber: | „ | 4 „ | 51 „ | „ | 4 „ | 37 „ | „ | 4 „ | 22 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise:
Waizen mehr um 39 kr. Korn mehr um 12 kr. Gerste mehr um — fl. 5 kr. Haber mehr um 3 kr.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 22. Nov. Die Kortessitzung war heute ohne alles Interesse. Die Art. 3 — 6 des dritten Kapitels wurden angenommen. Man glaubt, daß im Senate das Prinzip der erblichen Pairie siegen wird; der Marquis von Miraflores wird es beantragen. — Aus Pampelona gekommene Berichte melden, daß Zurbano nach Frankreich entflohen ist. — An der Puerta del Sol sprach man von einem bedeutenden Aufstande in Huesca.

Paris, 28. Nov. Dieselbe Ungewißheit über das Schicksal Zurbano's, dasselbe Schweigen der ministeriellen Blätter; ebenso über den Aufstand in Oberaragonien unter General Ruiz. Ein Schreiben aus Vittoria vom 18. sagt blos, daß man Zurbano, der fliehend umherirre, alle Auswege abgeschnitten habe, um nach Frankreich zu entkommen. (K. Z.)

Der Phare des Pyrenees v. 27. theilt aus Logrono einige Einzelheiten über die Gefangennehmung des Sohnes und des Schwagers Zurbano's mit. Sie waren vom Pferde gestiegen, deren eines man vor Hunger gefallen fand, und zur Aufspürung ihres Schlupfwinkels Veranlassung gab. Sie waren in einem Olivenwald bei Varca versteckt im traurigsten Zustande. Mehrere Nächte hatten sie nicht geschlafen, und seit mehr als 24 Stunden nichts gegessen. Die Mutter Benito Zurbano's und die seiner jungen Frau sind nach Madrid gereist, um Gnade für ihn zu erflehen. Der ältere Sohn Zurbano's hat sich an der Gränze den franz. Behörden ausgeliefert und wichtige Geständnisse gemacht. Ebenso hat sich nach ihm General Ruiz, der Urheber des Aufstandes in Oberaragonien, vor den franz. Behörden mit noch 6 esparteristischen Offizieren gestellt. Man brachte sie nach Pau, wo sie im Verhaft bis zu weiteren Befehlen blieben. Man glaubt, daß sich Zurbano so lange versteckt halten wird, bis er sich leichter als jetzt nach Frankreich oder Portugal flüchten kann. (M.P.Z.)

### Frankreich.

Der Moniteur vom 28. Nov. bringt endlich Eine Pairsernennung: Durch k. Ordonnanz vom 17. ist der Abgeordnete Graf Jaubert, Minister der Staatsbauten unter Thiers, einer der Doktrinäre, die von Guizot zu Thiers übergingen, bekannt als sarkastischer Redner, zum Pair erhoben. — Chair d'Estange verdankt seine Wahl für Reims dem Versprechen, gegen das Unterrichtsgesetz zu stimmen. Die ministeriellen und die Oppositionsstimmen waren so ziemlich gleich; auf obiges Versprechen hin aber gaben 70 — 80 Anhänger der Geistlichkeit den Ausschlag für den beredten Advokaten — Der Kassationshof hat die wichtige Frage, ob ein katholischer Priester an Kindes statt annehmen könne, bejahend entschieden. — Die Zollverwaltung hat die Liste über die Einfuhr in den zehn ersten Monaten des Jahres veröffentlicht. In fast allen Rubriken ergab sich eine Zunahme in den zum innern Verbrauch bestimmten Einfuhrartikeln, besonders in Gußeisen, Steinkohlen. Wolle und Kolonialzucker. Baumwolle und die andern Metalle, außer dem Eisen, waren sonst die einzigen Artikel, in denen keine Zunahme eintrat. Im Ganzen betrugen die Zolleinnahmen nahezu 126 Mill. Fr. gegenüber von 119½ Mill. im vorigen und 113¼ Mill. im vorletzten Jahre während der ersten zehn Monate.

Man hat über Rio Janeiro neuere Berichte aus Otaheite. Am 17. Juli traf die engl. Fregatte Carysfort, Kapitän Lord William Paulet, aus Valparaiso vor Papaite ein. Gleich nach einem Besuche Lord Paulets bei dem Gouverneur Bruat schickte dieser, obgleich er noch keine amtliche Kunde über die Zurückweisung der Besitznahme von den Gesellschaftsinseln von Seiten seiner Regierung erhalten, auf ein ihm überbrachtes Schreiben aus Valparaiso hin seinen Stabschef an Bord des Basilisk zu der Königin Pomare, um sie von der neuen Lage der Dinge zu unterrichten und zur Rückkehr an das Land einzuladen. Die Königin aber erklärte, sie wolle sich nach Barabara begeben um dort die völlige Beilegung der Sache abzuwarten. Der Carysfort schickte sich an, sie nach Barabara zu bringen, wo sich ihr erster Gemahl, der Häuptling Tabra, aufhält. (S.M.)

### Italien.

Neapel, 21. Nov. Der Herzog v. Aumale und der Prinz v. Joinville trafen um 8½ Uhr Abends den 19. ohne alles Geräusch im Hafen von Neapel ein. Die 3 franz. Linienschiffe begrüßten ihre Prinzen statt mit Kanonendonner mit bengalischem Feuer. Der Prinz v. Salerno empfing seinen Schwiegersohn aufs herzlichste und freundlichste. Sie verfügten sich um 10 Uhr in das Theater San Carlo, welches zur Feier des Namenstages der verwittweten Königin von Neapel festlich beleuchtet war. In den k. Logen saß der Prinz von Joinville zwischen beiden Königinnen, der Herzog v. Aumale zwischen der Prinzessin v. Salerno, seiner Braut und ihrer Mutter; der König mit seinen Schwestern in der dritten Loge. Das Publikum empfing die franz. Prinzen mit lebhafter Freude. Nach dem Theater war ein sehr heiteres Familienessen im k. Schloß, und die Gäste verfügten sich darauf in den Palast von Chiatamone. Nur die 3 Linienschiffe und der stattliche Gomer blieben im Hafen vor Anker; die übrigen franz. Kriegsschiffe verfügten sich nach dem Golf von Baja, dem Gesetze gemäß, das nur 4 fremden Kriegsschiffen die Anwesenheit gestattet. Gestern Morgens 8 Uhr verkündeten die Franzosen mit einer Häuser und Nerven erschütternden Kanonensalve den Neapolitanern die Ankunft des Bräutigams. Der Herzog empfing darauf die Besuche des Königs, der Prinzen, der Diplomaten ꝛc. Heute ist Familienfest in der dem Prinzen Salerno gehörigen hinter Portici gelegenen Favorite; morgen den 22. Nov. großes militärisches Manöver auf dem Marsfelde. Man spricht von einer großen Jagd, welche am See von Licola zu Ehren der Prinzen veranstaltet werden wird. Der Prinz v. Salerno ist sehr guter Laune; die Prinzessin, seine Gemahlin, empfindet den bevorstehenden Verlust ihrer Tochter sehr tief; der jungen liebenswürdigen Braut, welche von nah und fern mit Geschenken täglich überhäuft wird, strahlt Freude und Heiterkeit aus Augen und Mienen. (A. Z.)

### Schweiz.

Graubünden. Die „Chur. Ztg." bringt folgenden Auszug aus einem Schreiben über Soglio, einem mit Verschüttung bedrohten Dorfe: „Die Gemeinde hat beschlossen, einstweilen den Plan, ein neues Dorf zu bauen, aufzugeben. Zu größerer Sicherheit sollen nächtliche Wachen ausgestellt und bei der in Bewegung stehenden Masse Signalstangen angebracht werden. Diese letztern zeigten schon in den ersten Tagen bedeutende Senkungen. Die meisten Einwohner haben ihre Häuser bis auf die unentbehrlichsten Geräthschaften geräumt. Am Freitag auf den Samstag (8. auf den 9. d. Mts.) hatten wir eine fürchterliche Nacht, mit ununterbrochenen heftigen Regengüssen. Zwischen 9 und 10 Uhr erfolgte eine Ablösung in der Nähe des Erlenwäldchens (links vom Dorfe bei'm Ausgang des Schlipfes.) Hierauf allgemeiner Ausbruch; Kranke, Greise und Kinder wurden in den umliegenden Ställen untergebracht. Morgens zwischen 4 und 8 Uhr erhob sich ein heftiger Sturm — der donnernde Fall entwurzelter Bäume ließ uns eine allgemeine Bewegung des lockern Erdreichs — den Untergang des Dorfes befürchten. Merkwürdiger Weise fand man am sehnlichst erwarteten Morgen Samstags die Signalstangen nicht verrückt. Sonntag Morgens zeigten dieselben dagegen

sehr starke Abweichungen in verticaler und horizontaler Richtung. Gestern (11.) hatten wir abwechselnd Regen und Schnee, so daß keine Beobachtungen angestellt werden konnten; jedoch bemerkt man von ferne, daß die Signalstangen in Bewegung sind. Das Dorf zählt 95 Häuser und 3 Paläste und ist von 95 Familien bewohnt.

Chaux de Fonds. Großes Aufsehen macht hier die Entdeckung einer unter 10 Schulknaben von 10 — 15 Jahren organisirten Diebsbande, welche für sich bereits ein eigenes Logement besaß, wo sie die Nacht zubrachten, und selbst dem Markt von Neufchatel in corpore einen 3tägigen Besuch abstatteten. Ihre Weigerung, die Schulen und den Religionsunterricht zu besuchen, führte erst zur Entdeckung dieser Bande. Sie sitzen alle im Gefängniß zu Valangin

Glarus. Das Kriminalgericht hat am 23. Nov. den Bärenwirth Jost Stüßi als der Brandstiftung in Haslen schuldig verurtheilt. Er soll während einer Stunde mit dem Halseisen durch den Scharfrichter an die Schandsäule gestellt werden, 20 Ruthenstreiche erhalten, und 6 Jahre in die St. Gallische Strafanstalt zu St. Jakob geschickt werden. (A. Abdz.)

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

New-York, 9. Nov. Polk ist gewählt — ein gewaltiger furchtbarer Sieg der demokratischen Partei — im strengsten Sinne des Wortes ein Sieg über die persönliche Popularität eines Mannes. Polk, obwohl ein ehrenwerther Mann, hatte keinen Namen wie Clay, wurde nicht gleich ihm von seiner Partei vergöttert, sondern in ihm ist rein das demokratische Prinzip mit überwiegender Majorität gewählt worden. Die Folgen dieser Wahl sind unberechenbar, und ich will sie Ihnen, da ich jetzt unmöglich die Zeit dafür gewinnen kann, mit nächstem Segelpaket deutlicher auseinandersetzen. Hier nur kurz folgendes: 1) durch Polk wird der Anschluß von Texas so gut als entschieden. 2) John C. Calhoun wird allem Anschein nach im Staatsdepartement bleiben. Wenn er selbst seine Entlassung nimmt, wird ihm General Caß, (früher amerikanischer Gesandter in Paris) folgen. 3) John C. Calhoun's Ideen des freien Handels greifen Platz — der Vertrag mit dem deutschen Zollverein steht neuerdings in Aussicht. 4) Der Vertrag mit den Hansestädten wird sobald nicht aufgehoben, es sey denn daß er durch den Vertrag mit dem deutschen Zollverein unnütz gemacht würde. 5) Calhoun, der größte amerik. Staatsmann, der reinste amerik. Charakter, ist höchstwahrscheinlicherweise der hervorragendste Candidat für die Präsidentschaft im J. 1848. 6) Die Vereinigten Staaten werden die Schulden der einzelnen Staaten nicht assumiren — die Staatspapiere der einzelnen Staaten werden daher vorderhand fallen. 7) Der Zolltarif wird eher erniedrigt als erhöht werden. 8) Das anti-englische Prinzip wird sich auch in den Verhandlungen über das Oregongebiet aussprechen. Kein Zoll — wenn wir nicht in Calefornien entschädigt werden — wird an England abgetreten. Dieß in Kürze alles. Ueber die Zusammensetzung des neuen Congresses werde ich an Sie mit Nächstem ausführlich berichten. Die Wahl James K. Polks ist für den deutschen Zollverein von ausserordentlicher Wichtigkeit. (A. Z.)

---

Verein gegen Thierquälerei. (Fortsetzung.)

Die k. Polizeidirektion München hat in den Monaten Jan. bis Aug. d. Jrs. 160 Strafen wegen Thierquälerei verfügt, in denselben Monaten des der Gründung unseres Vereines vorausgegangenen Jahres aber nur 27.

Das kgl. Landgericht Kempten hat unsere Schriften in den Schulen vertheilt, eine „lebhafte Aufforderung im Interesse der guten löblichen Sache erlassen“ und uns auch bereits einen namhaften außerordentlichen Beitrag übersandt. Gleiches geschah durch die k. politechnische Schule in München und selbst durch viele ausländische Behörden und Vereine.

Das k. würt. Oberamt Cannstadt übermachte uns einen Beitrag, den die sämmtlichen Ortsvorsteher des Oberamts „nach genommener Einsicht unserer Schriften zur Unterstützung der löblichen Zwecke und unter Anerkennung des schönen Strebens unsers Vereins für uns leisteten. Zugleich theilte jenes Oberamt 100 Exemplare den benachbarten Oberämtern Eßlingen und Ludwigsburg mit.

In Schwarzburg-Sondershausen wurden 800 Exemplare unserer Druckschriften vertheilt, Beiträge auf dem Wege öffentlicher Aufforderung für uns gesammelt, auf die Schulen des ganzen Landes in unserm Sinn gewirkt und bei öffentlichen Prüfungen, an denen der Landesherr selbst Antheil nahm, von dem verdienstvollen Schuldirektor Hölzer unser Vereinszweck auf die umsichtsvollste zu treffenden Antworten der Schüler Anlaß gebende Weise zum Gegenstand gewählt.

Das k. k. Gubernium in Insbruck hat unsere Schriften an alle ihm untergeordneten Aemter, die kgl. preuß. Regierung in Danzig an alle Landräthe ihres Bezirks, das k. k. böhm. Landespräsidium in Prag hat sie ebenfalls vertheilt und das k. k. Kreisamt Salzburg uns Nachricht gegeben, daß „Unterhandlungen und Vorschläge zur Bildung einer Anstalt gegen Thierquälerei im Zuge seyen.“

Im Canton Bern, dem wir 500 Exemplare unserer Vereinsschrift zusandten, ist bereits, hiedurch veranlaßt, für den großen Rath als die gesetzgebende Versammlung ein Gesetzentwurf vorgelegt, der für Thierquälerei Gefängniß bis zu 20 Tagen und Geldbußen von 3 bis 30 Franken festgesetzt, wovon die Hälfte dem Angeber, die Hälfte dem Armensonde der Gemeinde gehört, in der der Frevel begangen wurde.“ Vid. deutsche allgem. Zeit. Nr. 286.

Im Herzogthum Sachsen-Meiningen bestimmt das neue Strafgesetzbuch nach Inhalt der allgem. Ztg. vom 27. v. M. 14tägige Gefängniß- oder Geldstrafe für Thierquälerei.

Die Redaktien des Landboten, des Volksfreundes, des Eilboten und der Augsburger Abendzeitung versenden mit den Exemplaren ihrer Blätter auch Exemplare unserer Vereinsschrift, wodurch mehr als 3000 solche an den verschiedensten Orten im ganzen Königreiche, besonders auf dem Lande, in Umlauf kommen und wofür die k. Generalpostadministration in diesem speziellen Falle die Portofreiheit gnädigst bewilliget hat.

Der Landbote und der Volksfreund hatten auch die Gefälligkeit, Aufsätze unseres Vereines aufzunehmen.

Die bisherigen Beispiele mögen genügen, um die weit sich erstreckenden Wirkungen unseres Vereins errathen zu lassen, und indem wir allen vorgenannten und den unzähligen nicht speziell genannten Personen, Redaktionen und Behörden, die die Nützlichkeit unserer Bemühungen anerkennen und uns hierin unterstützen, den wärmsten Dank hiemit aussprechen, bitten wir zugleich wiederholt Jedermann und alle geistlichen und weltlichen Behörden und Stellen um gleiche Unterstützung und um ausserordentliche Beiträge. Wir bitten insbesondere alle übrigen Vereine, denen wir unsere Vereinsschriften zusandten, um erhöhte Beiträge, da unsere Geldmittel bei der großen Ausdehnung unserer Vereinsthätigkeit noch immer viel zu gering sind. Auch laden wir wiederholt Jedermann zum Beitritte ein.

IV. Wiederholt erinnern wir die Kutscher, Fuhrknechte und andere Dienstboten daran und bitten auch die Dienstherrschaften, sie in ihrem eigenen Interesse daran zu erinnern, daß, wenn sie hinsichtlich des Pferdefutters betrügen, alle einzelnen Summen solcher Betrügereien zusammengerechnet, und wenn sie zusammen 5 fl. ausmachen, zu Vergehen und wenn sie 25 fl. ausmachen, zu Verbrechen werden, worauf Arbeitshausstrafe gesetzt ist. Jeder Dienstbote also, der seine Herrschaft wenn auch nicht auf einmal, sondern fortgesetzt um 25 fl. betrogen hat, ist ein Criminalverbrecher, der im Falle der Entdeckung Arbeitshausstrafe zu erwarten hat.

V. Was das in Oberbayern zur Zeit suspendirte, aber keineswegs aufgehobene Verbot des Knebelns des Schlachtviehes betrifft, so haben wir der allerh. Stelle zu den schon früher übergebenen 48 wieder neue 3, in Summe sohin 51 ärztliche Gutachten vorgelegt, welche alle einstimmig unter sich und mit den publizirten Aussprüchen der kgl. Regierungen von Ober- und Niederbayern (vid. die Int. Blätter für den Isar- und Oberdonaukreis vom 21. Novbr. 1837 und 10. Okt. 1839) die Schädlichkeit des Knebelns für die Gesundheit und das Fleisch der Thiere bestätigten. (Schl. f.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Feitag den 6. Dez.: „Die weiße Frau," Oper von Boieldieu.

Sonntag den 8. Dez.: „Das Käthchen von Heilbronn," romantisches Schauspiel nach Kleist von Holbein.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Archit. Tinller u. Rent. Lüst a. London. Sailer, Kaufm a. Regensburg. Geißel, Stadtrath aus Stuttgart.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Bomhof aus Montjoie u. Pabst a. Frankfurt.

(Stachusg.) Krum, Maurermeister aus Kaufbeuern. Schuster u. Böll, Hopfenhändler a. Laibstadt. Wille, Maler a. Fließ. Borhaus, Appell.Ger.Acc. aus Würzburg. Schwindl, Pfarrer a. Kaisheim. v. Zabuesnig, Priv. a. Augsburg.

---

**Gestorben in München.**

Joseph Wagner, Steuerkataster-Funktionär, 29 J. a. — Klara Zibelli, Maurerswittwe, 70 J. a. — Fr. Xav. Schneider, pens. Hofstaller, 31 J. a.

---

3607. (3b) **Museum.**

Samstag den 7. Dezember:

**Conzert.**

Anfang ½ 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3527. (3c) **Museum.**

**Montag den 9. Dezember,**
Abends 5 Uhr,

**ausserordentliche General-Versammlung**

zur Beschlußfassung über Abänderung der §§ 8, 12 und 18 der Statuten.

Die Vorsteher glauben bei dem die Gesellschaft nahe angehenden Gegenstande der Berathung die verehrlichen Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme an der Generalversammlung noch besonders einladen zu dürfen.

Das Nähere über den Gegenstand der Berathung ist in den Gesellschaftslokalitäten angeschlagen.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3601 (2b)

**Lokal-Veränderung.**

**Das En-gros-Lager**

deutscher, französischer, englischer, kurzer und Galanterie-Waaren von

**David Mayer**

befindet sich in der

**Prannersgasse Nro. 8,**

dem Ständehaus gegenüber.

---

3586. (2b)

**Wohnungs-Veränderung.**

Unterzeichneter wohnt jetzt am Mar. oder Dultplatz Nr. 6 parterre rechts, der Promenadestraße gegenüber (früher Sonnenstraße Nr. 21)

J. S. S. Rothwell,
Professor of English etc.

---

**Ausverkauf von**

**Steingut-Tafelservicen.**

Eine Parthie englische Steingut-Tafel-Servicen sowohl in einzelnen Stücken, als in Servicen zusammengestellt, ist bedeutend unter dem Fabrikpreis zum Ausverkauf angesetzt bei

3510. (2b) Friedr. Breul, jun.
im Bazar.

---

3619

**Todes-Anzeige.**

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern Bruder und Oheim

**Joseph Albin Parth,**

bürgerlicher Bierbräuer, Landtagsdeputirten und freiresignirten Bürgermeister in Freising, in seinem 63. Jahre seines thätigen Erdenlebens gestern Abends 6½ Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem frommen Andenken uns aber ihrem stillen Beileide.

Freysing den 3. Dez. 1844.

Klara Reuel, geb. Parth, als Schwester.
Rosina Andrée, geb. Wild, Weingastgeberswittwe, als Nichte.
Anna Neumaier, geborne Wild, Lehrers Gattin, als Nichte.
Klara Wild, als Nichte.
Franziska Ströber, geb. Wild, k. Lieutenantsgattin, als Nichte
Joseph Reuel, b. Haslebelbräuer, als Neffe.
Max Ströber, k. Lieutenant.
Lambert Neumaier, Lehrer, und
Anna Reuel, geb. Numberger

---

3616. Mehrseitiger Aufforderung zufolge, beehre ich mich anzuzeigen, daß zwei von mir neu angefertigte Instrumente, nämlich ein Flügel mit Messing-Patentsteg (Klangmaschine) und eines der jetzt allgemein beliebten und neu construirten Piano-Picolos von heute an bis künftigen Sonntag im k. Odeon links über 3 Stiegen, täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags öffentlich ausgestellt seyn werden, zu deren gefälligen Besichtigung und Prüfung ich ein verehrliches Publikum hiemit ergebenst einlade.

München den 5. Dezember 1844.

Christian Then,
Pianoforte-Verfertiger aus Augsburg.

---

3617. In der Schönfeldstraße Nr. 10 ist eine schöne große Krippe zu verkaufen. Dabei befinden sich 5 Vorstellungen 1 Stall, Saal, 4 Häuser und 1 Klause, Lüster und Laternen, dann ein springendes Wasser mit bleiernen Röhren. Die meisten Figuren, welche 6 Zoll hoch sind, haben geschnitzte Köpfe, die übrigen sind von Wachs. Große und kleine Figuren, mit dem Jesuskinde und andern sind es 100. Nebstdem sind 50 Stücke Pferde, Schafe und ander Thiere dabei. Sämmtliche Figuren sind in Schachteln und Kommodkästen aufbewahrt, und würde sich solche am besten auf das Land in eine Pfarrkirche eignen.

---

3587. (3b) Bei einer stillen Familie sind schöne meublirte Zimmer an ruhige solide Herren zu vermiethen, und bis Neujahr zu beziehen. Es könnte auch Kost gegeben werden. D. Uebr.

---

3600. (3a)

**Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des verlebten k. Pfarrers, Herrn Franz Xaver Wolfsmair zu Baumkirchen unweit Haidhausen wird dessen ganzer Mobiliarrücklaß in loco Baumkirchen auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts München an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Die Versteigerung nimmt ihren Anfang am

**Donnerstag den 12. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr,**

und wird Nachmittags von 1 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr fortgesetzt.

Der Rücklaß besteht aus silbernen Löffeln, Gabeln und Vorleglöffeln, Schnallen, aus Steck- und Wanduhren, einigen Büchern, Kommodkästen, Tischen, Sesseln, Kanapees von hartem und weichem Holze, Betten mit Roßhaarmatratzen, aus Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücken, Kupfer, Zinn, Messinggeschirren, Oekonomiegeräthschaften, namentlich Wägen, Pflügen Eggen, Schlitten, Schleipfen, einer Kutsche, Heu, Grummet, Stroh, dann die sämmtlichen Getreidevorräthe.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen.

München den 2. Dezember 1844.
Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim.

**Weber.**

---

3598. (2b) Ein armer Familienvater, mit besten Zeugnissen versehen, sucht Beschäftigung, sey sie auch, wie sie wolle. D. Uebr.

---

3618. 500 bis 1000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. D. Uebr.

---

3601. (6c) Ein gewandter

**Regenschirmmachergehilfe,**

mit entsprechenden Zeugnissen, wird sogleich in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres hierüber ist zu erfragen, so wie frankirte Briefe mit S. N. 9060 besorgt werden in der Expedition dieses Blattes.

---

3594. (3c) Verschiedene Klavierbestandtheile und Werkzeug sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3614. Eine Stahlschließe an einem Sammtbande befestigt, das Ganze ein Armband bildend, wurde am verflossenen Sonntag vor oder im Theater selbst verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe bei der Expedition dieses Blattes.

---

2615. (3a) Es wird ein Lehrer, mit guten Zeugnissen versehen, auf das Land gesucht, der einen jungen Menschen in den Gymnasialfächern vollkommen unterrichten könnte. D. Uebr.

---

In der Müllerstraße neben dem Glasgarten Nr. 14 über 3 Stiegen vornheraus, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

Bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen:

**Einleitung ins alte Testament für angehende Candidaten der Theologie.**

Von

Daniel Haneberg.

groß 8. Preis 1 fl. 48 kr.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 12. Sept.: „Ein weißes Blatt," Schauspiel von Gutzkow.

Freitag den 13. Sept.: „Iphigenie", Oper von Gluck.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Frau Gräfin v. Zollern mit Suite und Dienerschaft a. Berlin. Rhodes, Rent. a. England. Loanger und Buff, Priv. a. Brünn. Jonsen, Rent. a. England. Baron von Trott a. Heilbronn. v. Uechtritz, Gutsbesitzer a. Schlesien. Christowski, Advokat a. Calisch. Priv. Sykan a. Lübeck u. d'Armirili a. Paris. v. Huigstenbach, Hofrath a. Insbruck.

(Gold. Hirsch.) Mutel, Rent. a. Paris. Roth und Kick, Kaufl. a. Stuttgart. v. Kreger, Rath a. Riga. Faberger, Part. a. Hannover.

(Gold. Hahn.) Canonikus Zwischenberger, u. Priester Raicher a. Klagenfurt. Heist, Priv. a. Blieskastl. Bolgera, Kfm. aus Mailand.

(Schwarz. Adler.) Kaufl. Merian aus Basel u. Marx a. Mannheim.

(Gold. Kreuz.) Gannienag, Priv. aus Toulon. Gutsbesitzer Miedel u. Partik. Burger a. Baireuth.

(Bl. Traube.) v. Dresch!, Priv. a. Bamberg. Schafflinger, Prof. a. Linz. Harlei, Rent. a. Constantinopel. Winterhalter und Mayer, Kaufl. a. Tübingen. Hochstetter, Prof. a. Karlsruhe. Part. Cilotti a. Turin u. Ottavio a. Mailand. Wiedemann, Landrichter a. Mindelheim. Bernag, Reg.-Baurath a. Landshut.

(Stachus.) Kaufl. Stadler a. Ulm und Löwenstein a Schwabach. Teisk, Corp. a. Brünn. Gusinski, Drechsler a. Dresden. Lehner, Privat. a. Augsburg. Pughuber, Stadtrath a. Blaubeuern. Brechler, Kaufmann a. Kempten. Driendl, Wirth a. Stranbing. Metzler, Maurermeister a. Augsburg.

**Gestorben in München.**

Helena Braun, Garderobdienerin, 78 J. a. — Jakob Vital, Sattlergesell von Freysing, 23 J. a. — Katharina Eichberger, Tischlergesellenstochter, 34 J. a. — Ursula Rahm, Kupferhammerschmidwerkmeistersfrau von Rosenheim, 37 J. a. — Michael Boneder, Bierwirth 38 J. a. — Kreszenz Kreuzeder, Magazindienersfrau, 65 J. a. — Erhard Fränkel, Soldat vom Cürassierregiment Prinz Karl, 23 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Freysing: Hr. Georg Ulmer, Rittmeister im königl. Kürassierregiment Prinz Johann von Sachsen, 45 J. a.

2703. (2a) **Bekanntmachung.**

Alle Diejenigen, welche die VIII. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe mit ihrem Beitritte beehren wollen, werden eingeladen sich in dem Empfangsbureau im kgl. Odeon einzuzeichnen, und dort gegen Erlegung des schon bekannten Beitrags die Aufnahmskarte und andere Literalien in Empfang zu nehmen.

Das Bureau wird vom 20 September angefangen täglich von 9 bis 1 Uhr geöffnet seyn.

2702. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen der Gütlerswittwe Victoria Geiler, in der St. Katharinavorstadt, im Wege der Execution an den Meistbietenden versteigert, und man hat hiezu auf

**Mittwoch den 25. September l. Js.,**
früh 9—12 Uhr,

in der GerichtskanzleiTermin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dieses Anwesen besteht aus:

1) dem Gartenhause sammt Stadel, Stallung und Wiese Cat.Nr. 2868 zu 1 Tagw. 62 Dez.
2) dem Waldtheile Cat.Nr. 2617 zu 2 Tagw. 50 Dez.,
3) dem sogenannten Hemauerfeld Cat.Nr. 2852 1/2 zu 0 Tgw. 57 Dez.,
4) der Wiese Cat.Nr. 3145 1/2 zu 1 Tgw. 42 Dezim.

Diese Gesammtrealitäten haben nach der gerichtlich erhobenen Schätzung vom 17. April l. Js. einen Werth von 1600 fl. und es sind die Gebände mit 800 fl. gegen Brand versichert.

Dem Gerichte unbekannte Kaufsliebhaber haben sich durch legale Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Der Hinschlag erfolgt nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Dezember 1837 in den §§ 98—101. Die auf diesem Anwesen ruhenden Lasten können hierorts eingesehen werden, und werden am Verkaufs-Termin noch besonders bekannt gemacht.

Landsberg, den 16. August 1844.

Königliches Landgericht Landsberg.

(L.S.) **Senoburg.**

2706.

**Kartoffel-Branntweinbrennerei-Requisiten-Versteigerung.**

**Samstag den 14. September**, Nachmittags 3 Uhr, wird in dem Kaffeehause in der Kalkenau nächst der J. Maier'schen Lederfabrike an der Harlachingerstraße eine Kartoffel-Branntwein-Brennerei-Vorrichtung mit Dampfkessel, hölzenem Brennfaß, Vorwärmer und Fuselfaß, Kartoffeldampffäßer, Mühle, Gährbottiche, Branntweinfäßer ꝛc., im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden versteigert. Der Dampfkessel, 7 Schuh lang, eignet sich auch für eine Färberei, oder sonstigen mechanischen Betrieb. Die Bottiche dienen auch zur Aufbewahrung der Treber für Milchleute, s. a.

2705. Am Karlsplatz und neben dem Karlsthore sind, eingetretener Verhältnisse wegen, zwei schöne Häuser zu verkaufen. D. Uebr.

2709. In Mitte der Stadt ist ein heizbares, meublirtes Zimmer an einen oder zwei Herren bis 1. Oktober zu vermiethen. D. Uebr.

2710. Ein kleiner, schwarzer Hund hat sich verlaufen. D. Uebr. bei der Exped. ds. Bl.

2708. (3a) In eine Buchdruckerei wird ein Lehrling aufgenommen. D. Uebr.

2693. (3c) Präs. den 7. Septbr. 1844.
Exp.Nr. 29103.

**Bekanntmachung.**

**Donnerstag den 12. September,**
Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr,

wird im Thal Petri Nr. 73 über 3 Stiegen der Mobiliarrücklaß der Elise Hesenacker, geheimen Staatsarchivs-Registratorswittwe, gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert. Derselbe besteht aus einer ältlichen Hauseinrichtung, dabei Kommoden, Kleiderkästen, Betten, Küchengeräth von Zinn, Kupfer und Eisen, Wäsch und Kleidung, mehrere silberne Löffel, goldene Ringe mit Rosetten ꝛc. Gold- und Silbergegenstände werden Mittags nach 11 Uhr ausgeboten.

Eign. am 3. September 1844.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Der königliche Direktor
**Barth.**

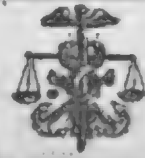
(L S.) Stautner.

2707. In der Theresienstraße sind 2 nebeneinanderstehende Häuser mit Oekonomiegebäuden, Hofraum und Garten zu verkaufen. D. Uebr.

2704. Eine schwarze Scharpe ging Samstag Abends verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung. D. Uebr.



Course auf der 9. Sept. 1844. Augsburger Börse. — Course vor und Börse. 29. Aug. 1844. Münchener Börse.



| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101 3/8 | 101 | Obligat. à 3 1/2 p. | 101 3/4 | 101 1/2 |
| 730 | 726 | Bank-Act. II. S. | 730 | |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113 | 112 3/4 | Metalliques à 5p | | |
| 102 3/4 | | detto à 4p. | 102 3/8 | |
| 79 1/4 | | detto à 3p. | | |
| 1640 | 1633 | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | 106 1/2 | Münchner-Augsburgeractien pr. | | |
| | | Partial-Oblig. à 4 pCt. | | |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | |
| | 9,46 | Ducaten holländ. | | |
| | | Friedrichsdor | | |
| 9,31 | | 20Fr. Stück pr. St. | 9,30 | |

2671. Bei A. Sorge in Osterode und Goslar ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Juristischer Dollmetscher für Unstudirte,

enthaltend eine Verdeutschung der in gerichtlichen Akten und Bekanntmachungen vorkommenden lateinischen Wörter und Redensarten, in alphabetischer Ordnung.

2te verb. und vermehrte Auflage. 8. geh. 36 kr.

## Liederkranz,

deutscher (Göttinger). 3te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geh. 45 kr.

---

Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist soeben eingetroffen:

## Dom der Heiligen zur Ehre der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Vollständigstes **katholisches Gebet- und Andachts-Buch** aus den Schriften und Lebens-Akten der Heiligen.

von

**A. Hungari,**

Pfarrer zu Rödelheim im Großherzogthum Hessen.

Mit bisch. Approbation. Nebst 6 Stahlstichen und einem chromolithographirten Titel.

Gr. 8. brosch. Frankfurt a/M. 1844. Preis 4 fl. 40 kr.

---

Bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist erschienen und zu haben:

## Beschreibung der Ludwigs-Kirche in München und der in ihr enthaltenen Freskomalereien.

Ein Wegweiser zum näheren Verständniß für Fremde und Einheimische

Von Dr. **H. Marggraff.**

Mit einem Stahlstich. 12. Preis: 24 kr.

---

## Empfehlenswerthe Neuigkeiten,

angekommen und zu haben bei **Georg Franz,** Perusagasse Nr. 4:

**Mayfahrt, J. B.,** die Porzellanfabrikation. Geh. 1 fl. 12 kr.

**Mellin, G. H.,** Geschichte Schwedens von den ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten für gebildete Leser. Aus dem Schwedischen übersetzt von A. G. F. Freese. 2 fl. 42 kr.

**Petzoldt, A.,** Populäre Vorlesungen über Agriculturchemie in der ökonomischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen, während des Winterjahres 1843/44. Mit Sachregister und eingedruckten Holzschnitten. br. 3 fl. 18 kr.

**Reinhold, C.,** Anweisung zum praktisch-richtigen Nivelliren oder Wasserwägen, bestehend in der Beschreibung und Abbildung eines verbesserten Nivellir-Instruments mit Fernrohr und Röhrenlibelle, dessen Einrichtung die möglichst genaue Horizontalstellung der Visir-Axe ohne äußere Hülfsmittel leicht und sicher gewährt und in der Darstellung einer sichern und richtigen Nivellirmethode mit Selbstcontrole. Durch die Beispiele zweier großen, offiziell ausgeführten nivellitischen und hydrometrischen Stromuntersuchungen und durch Figuren erläutert und für Ingenieure, Baumeister und Mechaniker, mit drei Figurentafeln. 2 fl. 42 kr.

**Robert, C.,** Die Slaven der Türkei, oder die Montenegriner, Serbier, Bosnaken, Albanesen und Bulgaren, ihre Kräfte und Mittel, ihr Streben und ihr politischer Fortschritt. Aus dem Französischen übersetzt, erörtert und berichtigt von Marko Fedorowitsch. 2 Th. br. 4 fl. 30 kr.

**Sparfeld,** der Hauslehrer. Praktisches Handbuch über Erziehung und Unterricht, für Lehrer, Erzieher und Eltern. 8. 2 fl. 42 kr.

**Valerius, B.,** theoretisch-praktisches Handbuch der Stabeisen-Fabrikation nebst einer Darstellung der Verbesserungen, deren sie fähig ist, hauptsächlich in Belgien. Deutsch bearbeitet von Carl Hartmann. Erste Lief. brosch. 2 fl. 42 kr.

**Arachnologie,** oder die Kunst aus Beobachtung der Spinnen die Witterung vorauszusehen. Eine Schrift für Oekonomen und diejenigen, welche aus den bestimmten Vorherwissen eintretender Witterung sich Nutzen verschaffen wollen. geh. Preis 18 kr.

**Bähr, J. Chr. F. Dr.,** Geschichte der römischen Literatur. Dritte verbesserte und vermehrte Ausgabe. 1r. Band. pr. 1 bis 2. br. 8 fl. 6 kr.

**Blaha, H.,** Populäres Lehrbuch der Chemie. Für Jedermann verständlich vorgetragen, besonders aber zum Gebrauch für Gewerb- und Realschulen eingerichtet. Mit 19 Holzschnitten, br. 2 fl.

**Buchführung,** die einfache, zunächst für Handwerker verdeutlicht durch ausführliche Schemas. Nebst einer Anleitung zur Berechnung der Verkaufspreise und einem Lehrplane. Zum Selbstunterricht und zum Gebrauch auf Gewerbschulen von einem praktischen Handwerker. br. 36 kr.

**Decker, C. v.,** der kleine Krieg im Geist der neueren Kriegführung. Oder Abhandlung über die Verwendung und den Gebrauch aller drei Waffen im kleinen Kriege. Erläutert durch 8 Kupfertafeln, in Albis 4 fl. 3 kr.

**Förster, C. Fr.,** die Gärtnerei in ihrem höchsten Ertrage durch größtmögliche Vereinfachung. Ein vollständiges Hand- und Hilfsbuch für Gärtner und Gartenbesitzer, so wie für Landwirthe und überhaupt alle diejenigen, welche ihre Einkünfte auf eine sichere Weise durch die Zierpflanzen, Obst-, Wein- und Gemüsezucht erhöhen wollen. Mit einer Figurentafel, br. 2 fl. 15 kr.

**Jsa, Aug. Dr.,** die Vorkenntnisse der Astronomie, Geographie und Naturlehre. Ein Lehrbuch zum Gebrauch in Elementarschulen und Erziehungsanstalten, sowie auch bei häuslichem Unterricht. Brosch. 54 kr.

**Hauber, Jg.,** das Leben und Wirken der Eingeschlossenen, dargestellt in kurzen Geschichten gottgeweihter Männer und Jungfrauen, welche in strengster Abgeschiedenheit von der Welt als Reclusen oder Eingeschlossene gelebt haben. Ein Lehr- und Erbauungsbuch für diejenigen, welche sich zum Klosterstand berufen fühlen, aber wegen ungünstigen Zeitverhältnissen nicht dazu gelangen können. br. 36 kr.

**Menzel, C. A.,** Handbuch zur Beurtheilung und Anfertigung vom Bauanschlagen. 2. Aufl. br. 2 fl. 24 kr.

**Museum,** das christliche, Erzählungen für das christliche reifere Alter brosch. 48 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 342.** München, den 7 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 5. Dez. Wehmüthigen Herzens nahmen wir Abschied vom gestrigen letzten Conzert unsrer Hofkapelle. Noch einmal schlugen gestern die majestätischen Wogen tiefernstester Kunst in Beethovens großer C-moll-Symphonie über uns zusammen, noch einmal ließen wir uns vom sanfteren Fluße des Mozart'schen Quintetts ein phantastisches in den manichfaltigsten Bildern wechselndes Gestade entlang tragen, um endlich auf Mendelsohns Ouvertüre im Port jener Feeninsel zu landen, welche Titania's süße Zauber und Pucks lustige Tücken beherrschen; dann versandete vor unseren Augen dieser große breite Strom des edelsten Musikgenusses, dem mächtigen Rheine gleich, für die ganze Dauer eines Jahres in den Dünen unsers schaalen Alltagslebens, Wohl wird der Winter noch andere Konzerte bringen, aber Virtuosenwaare — Klaviergeharfe und Geigenflageolet! wogegen wir von dem süßen lustigen Manna der Erinnerungen zehren wollen, womit uns die Nachklänge dieses großartigen Konzertcyklus bis zu seiner Wiederkehr umschweben mögen!

(Forts. des Reg. Blattes vom 3. d.) Se. Maj. der König der Belgier, den Generallieutnant Grafen Goblet von Alviella, Allerhöchst ihren Flügeladjutanten, Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General-Inspecteur der Festungen und des Geniekorps, Mitglied der Repräsentantenkammer, Offizier allerhöchstihres Ordens, Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Großkreuz des k. sächsischen Civilverdienstordens, Großkreuz des Großh. Oldenb. Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, Kommandeur der franz. Ehrenlegion, Ritter des k. Russ. St. Annenordens zweiter Klasse, und des Militärs-Wilhelmsordens dritter Klasse, welche, nachdem sie ihre Vollmachten ausgewechselt, und dieselben in guter und gehöriger Form befunden haben, über die folgenden Artikel übereingekommen sind.

Art. 1. Die Schiffe Preußens oder eines der übrigen Staaten des Zollvereins, welche mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen Belgiens eingehen oder von dort ausgehen werden, und umgekehrt die belg. Schiffe, welche mit Ballast oder mit Ladung in die Häfen Preußens oder in einen der Häfen der übrigen Staaten des Zollvereins eingehen oder von dort ausgehen werden, welches auch der Ort ihrer Herkunft oder ihrer Bestimmung sey, sollen keinen Tonnen-, Flaggen-, Hafen-, Backen-, Lotsen-, Anker-, Schlepp-, Leuchtthurm-, Schleusen-, Kanal-, Quarantaine-, Bergungs-, Mäkler-, Entrepotgeldern noch andern Zöllen oder Abgaben, welcher Art oder Benennung es sey, die im Namen und zum Vortheil der Regierung, öffentlicher Beamten, Ortsverwaltungen oder Anstalten irgend einer Art zur Erhebung kommen, unterworfen werden, als denen, welche für Nationalschiffe bei dem Eingange und während ihres Aufenthalts in diesen Häfen oder bei ihrem Ausgange gegenwärtig bestehen, oder in der Folge eingeführt werden können.

Art. 2. In Allem, was das Aufstellen der Schiffe, ihr Ein- und Ausladen in den Häfen, Rheden, Plätzen und Bassins betrifft, und überhaupt in Hinsicht aller Förmlichkeiten und sonstiger Bestimmungen, welchen die Handelsschiffe, ihre Mannschaft und ihre Ladung unterworfen werden können, ist man gleichmäßig übereingekommen, daß den Nationalschiffen kein Privilegium oder Vorzug zugestanden werden soll, welcher nicht auf dieselbe Weise den Schiffen des andern Theils zukommen würde, indem der Wille der beiden hohen vertragenden Theile dahin geht, daß auch in dieser Beziehung ihre Schiffe auf dem Fuße einer völligen Gleichstellung behandelt werden sollen.

Art. 3. Die Erstattung des Zolles, welchen die Regierung der Niederlande von der Schifffahrt der Schelde in Folge des 3. §. des 9. Art. des Vertrages vom 19. April 1839 erhebt, wird den Schiffen der Staaten des Zollvereins von Belgien zugesichert.

Art. 4. Alle Erzeugnisse und andere Gegenstände des Handels, deren Einfuhr oder Ausfuhr gesetzlich in die Staaten der hohen vertragenden Theile auf Nationalschiffen wird stattfinden können, sollen in gleicher Weise auf Schiffen des andern vertragenden Theils dorthin eingeführt oder von dort ausgeführt werden können. Die Waaren, welche auf Schiffen des einen oder des anderen Theils in die Häfen des Zollvereins und Belgiens eingeführt werden, sollen dort zum Verbrauch, zum Transit, oder zur Wiederausfuhr bestimmt, oder endlich nach dem Belieben des Eigenthümers oder seiner Machthaber, in Entrepot gebracht werden können, ganz unter denselben Bedingungen und ohne größeren Magazinsgebühren, Bewachungs- oder sonstigen Kosten dieser Art unterworfen zu werden, als denjenigen, welchen die auf Nationalschiffen angebrachten Waaren unterliegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die kath. Pfarrei Sallach, Ldgts. Mallersdorf, ist erledigt. Dieselbe liegt im Dekanate Geiselhöring, der Diözese Regensburg, sie zählt bei 3 Stunden im Umfange, 1050 Seelen, 2 Filialen und 2 Schulen, und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt Reinertrag 1146 fl. 8½ kr. Zur Führung der Oekonomie sind 5 Knechte und 5 Mägde erforderlich und als Uebernahmskapital wird eine Summe von beiläufig 2500 fl. nothwendig. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 19. Nov. an bei der k. Reg. von Niederbayern, K. d. J., einzureichen.

Die kath. Pfarrei Hainsbach ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dekan. Geiselhöring, im Landg.- und Rentamtsbezirke Mallersdorf und zählt im Pfarrdorfe mit 11 Nebenorten 635 Seelen, neben der Pfarr- eine Filial- und Wallfahrtskirche und 2 Schulen. Sie wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 809 fl. 22 kr.; ferner ist die kath. Pfarrei Tristern erledigt. Dieselbe liegt in der Diözöse Passau, im Dekanate Pfarrkirchen, im Landgerichts- und Rentamtsbezirke Pfarrkirchen; sie zählt im Umfange von 1½ Quadratmeilen 3712 Seelen, 119 Nebenorte mit 2 Filialen und 3 Schulen, und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 2709 fl. 13½ kr. Zur Uebernahme der Pfarrei ist ein Kapital von 3000 fl. bis 6000 fl. erforderlich, und zur Führung der Oekonomie sind 4 männl. und 5 weibl. Dienstboten, dann 5 Taglöhner, letztere jedoch nur für die Zeit des Ausdreschens, endlich ein Viehstand von beiläufig 8 Pferden und 18

Küster nothwendig. Bewerber um diese beiden Pfarreien haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 21. Nov. an bei der k. Reg. von Niederbayern, K. d. J., zu überreichen; jedoch darauf Rücksicht zu nehmen, daß ein Gesuch auf Ueberlassung der aus der Wittibreuter-Flurmarkung bisher von der Pfarrei Tristern bezogenen Zehenten an das Pfarrvikariat Wittibreut vorliegt, dessen allenfallsige gewährende Bescheidung sich der künftige Pfarrer gefallen zu lassen habe.

(Int.Bl. für Niederb.)

Nach dem k. Int.Bl. für Mittelfranken ist der Fleischsatz für den Monat Dez. 1844 pr. Pfund:

| | Ochsen-, | Kalb-, | Hammel-, | Schweinefleisch |
|---|---|---|---|---|
| in Ansbach: | 10½ kr. | — kr. | 9 kr. | 12 kr. |
| „ Eichstädt: | 11 „ | 21 „ | 9½ kr. | 14 „ |
| „ Erlangen: | 11 „ | — „ | 8½ „ | 13 „ |
| „ Fürth: | 10½ „ | 10 „ | 8½ „ | 13½ kr. |
| „ Nürnberg: | 11 „ | — „ | 9½ „ | 11 kr. |

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 23. Nov. Prim's Urtheil ist von dem obersten Kriegsgericht bestätigt worden; er wird daher morgen nach Kadix gebracht und von da nach den marianischen Inseln eingeschifft, wo er seine Strafe bestehen wird. — Der Aufstand in Huesca ist eine blose Schmugglergeschichte und durchaus nicht politischer Natur. — Die karlistische „Esperanza“ behauptet, daß Zurbano in Aragonien eingedrungen ist. — Briefe aus Logrono vom 19. d. melden, daß sich das Kriegsgericht versammelt habe, um die Gefangenen zu richten.

Paris, 29. Nov. Die „Presse“ will heute aus verläßlicher Quelle wissen daß der Aufstand in Oberaragonien unterdrückt sey und General Ruiz sammt dem Obersten Cavilla und Casanova wieder über die franz. Gränze zurückgekehrt seyen, wo die Gendarmerie sie verhaftet und in die Gefängnisse von Oleron gebracht habe. Von Zurbano weiß man gar nichts; es sind über 10,000 Mann zu seiner Verfolgung auf den Beinen, aber man scheint jede Spur von ihm verloren zu haben. — Briefe aus Bayonne vom 25. Nov. melden, daß Zurbano's Schwager und Sohn in Manjares am Ebro gefangen genommen worden. Zurbano und sein ältester Sohn aber wirklich nach Frankreich entkommen seyn sollen. (K.Z.)

Bayonne, 28. Nov. Der jüngste Sohn und der Schwager Zurbano's wurden am 25. d. früh Morgens zu Logrono in Folge einer Ordre aus Madrid füsilirt. Der General Oribe ist seiner Charge entsetzt worden, weil er die Obigen nicht gleich nach der Arretirung niederschießen ließ, sondern sich erst die weiteren Befehle aus Madrid einholte. (A. Z.)

## Großbritannien.

„Baron Langsdorf,“ sagt der M. Herald, „der Spezialbotschafter der mit solchem Glanze von Frankreich nach Brasilien geschickt wurde, und der, unseren eigenen Oppositionsblättern zufolge, dort solche Wunder vollbracht haben sollte, ist, wie es jetzt nach den französ. Zeitungen scheint, in seinen Bestrebungen für sein Vaterland, dessen abgelaufenen Handelsvertrag zu erneuern gerade so unglücklich gewesen, wie früher Hr. Ellis, der ausserordentliche Bevollmächtigte Englands. Die vom kgl. Hause von Frankreich mit dem brasilischen Hof geknüpfte Familienverbindung, hat den Weg zur Bevorzugung französ. Waaren in jenem Lande nicht angebahnt, wie man aber und abermals versichert hatte, daß es geschehen würde. Der Prinz v. Joinville hat keinen Handelsvertrag als Morgengabe seiner brasilischen Braut mitgebracht. Die überfeine Politik, von der unsere Klüglinge träumten, England und Südamerika schachmatt zu machen, und die weiten und üppigen Länder zwischen dem La Plata und dem Amazonenstrom in eine franz. Kolonie zu verwandeln, oder zu Französisch-Guiana zu schlagen, ist, wenn die Pariser Blätter wohl unterrichtet sind, ganz und gar mißlungen. Dieses Ergebniß kann Niemand in Erstaunen setzen, der von den relativen Stellungen Frankreichs und Brasiliens eine richtige Kenntniß hatte.“ (Asch. Z.)

## Frankreich.

Paris, 30. Nov. Man findet es auffallend, daß gerade Graf Jaubert vereinzelt zum Pair ernannt wurde, der ein Kollege von Thiers war und zu den abtrünnigen Doktrinären gehört. Von diesen abtrünnigen Doktrinären und den Kollegen von Thiers haben aber schon Manche von Guizot Aemter und Würden angenommen; so Cousin, Vivien, Mathieu de la Redorte; Graf Jaubert selbst hat seit 1837 in der Kammer selten mehr gesprochen. Im Allgemeinen kann man sagen, daß sich derzeit noch keine Anzeichen von sinkendem Glück des jetzigen Ministeriums wahrnehmen lassen. Das jetzige Ministerium hat sich mancher Proselyten und besonders bei den Einzelwahlen mancher entschiedenen Erfolge zu freuen: man bedenke z. B. nur, daß für Jacques Laffitte in Rouen ein Ministerieller zum Abgeordneten gewählt wurde. — Um dem in Folge der zahllosen Fälschungen tief gesunkenen Kredit der französischen Ausfuhrartikel wieder aufzuhelfen, wollen in nächster Kammersitzung 5 Abgeordnete die Aufstellung von Inspektoren beantragen, welche alle franz. Waaren, die zur Ausfuhr bestimmt sind, nach Qualität und Quantität zu untersuchen und falls Alles richtig erfunden wird, dieselben zu stempeln hätten, so daß keine Austauschung oder Aenderung mehr möglich wäre. — Die Angabe, als hätte Chateaubriand seine Denkwürdigkeiten und Vikter Hugo einen Roman für Zeitungsfeuilletons verkauft, wird grundlos erklärt. (Schw. M.)

## Italien.

Livorno, 21. Nov. Mehrere erst kürzlich dahier angekommene Polen, größtentheils aus Algier kommend, haben sich vor einigen Tagen von hier aus nach Smyrna eingeschifft, um demnächst nach ihrer Angabe, ihren „tscherkessischen Brüdern“ in dem Kriege gegen Rußland militärische Dienste anzubieten. Wie man vernimmt, sollen sich auch unter den in Belgien und England lebenden Polen zu gleichem Zwecke ansehnliche Verbindungen gebildet haben. (Fr. O.P.A.Z.)

## Griechenland.

Athen, 11. Nov. Baron Werther, Sohn des preuß. Gesandten in Paris, ist an die Stelle des Grafen Brassier de St. Simon, der an den schwed. Hof versetzt worden, als bevollmächtigter preuß. Minister in Athen ernannt. Wie man erfährt, ist eine russ. Note angelangt, welche den bisherigen Gang der hiesigen Staatsgeschäfte vollkommen billigt. Der englische Gesandte hingegen soll ziemlich unumschränkte Vollmacht erhalten haben nach seinem Gutdünken den engl. Antheil des Anlehens zurückzubegehren, was er jedoch bis jetzt noch nicht gethan hat. Der franz. Gesandte wiederum soll nöthigenfalls ein Darlehen von 2 Mill. angeboten haben. Derselbe hat bedeutende Einkäufe von Tabak für seine Regierung machen lassen, und noch große Bestellungen für das nächste Jahr gemacht. Ueberdieß verspricht er die Straßen Griechenlands zu bauen, wozu nach Einigen Frankreich eine Million leihen, nach andern französische Aktiengesellschaften sich bilden sollen. Die Wichtigkeit der Straßen ist zwar längst hier anerkannt, es haben aber immer die Mittel zur Ausführung gefehlt, so daß nicht einmal die nöthigsten Militärstraßen, die eine von Athen nach Lamia an die Nordgränze, die andere von Athen nach Tripolizza, dem Centralpunkte Morea's fahrbar sind. Es soll jedoch mit einer Straße von Argos nach Patras der Anfang gemacht werden, welche durch die fruchtbare Ebene von Argos und längs der einträglichen Korinthenküste des Golfs von Lepanto nach dem frequente-

sten Hafen des westlichen Peloponnes führen würde. — Es ist ein Postvertrag mit Frankreich abgeschlossen, wornach unter anderm alle Briefe nach Deutschland, die durch die Thurn- und Taxische Post gehen, bis an den Ort ihrer Bestimmung frankirt oder unfrankirt geschickt werden können. Bei der Uebersendung durch die österr. Dampfboote muß für den Weg nach Triest, und umgekehrt hier für den Rest in Deutschland bezahlt werden. Der Preis bis Marseille ist durch die französ. Post derselbe, wie der nach Triest durch die österreichische. (A.Z.)

### Türkei

Die allg. pr. Ztg. meldet aus Kahira vom 17. Okt. „Se. k. Hoh. Prinz Waldemar von Preußen traf am 6. d. M. auf einem ihm von Mehemed Ali entgegengeschickten Dampfboote hier ein, stieg aber nicht in dem für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten auf dem Wege nach Schubra am Nil gelegenen Lustschlosse des Pascha's, sondern in dem vortrefflich eingerichteten Hotel d'Orient ab. — Se. k. H. wurden am Tage nach ihrer Ankunft im Namen Mehemed Ali's von seinem ersten Dolmetsch, Chosref Bei, bewillkommt, und geruhten, dem Vizekönige am Abende desselben Tages (die Türken empfangen bekanntlich während des Fastenmonats Ramazan erst nach Sonnenuntergang) in Begleitung des in Kahira anwesenden k. preuß. Generalkonsuls Wagner, einen Besuch zu machen. Mehemed Ali empfing den Prinzen am Eingange seines Audienzsaales in der Citadelle von Kahira und lud nach den ersten gegenseitigen Bewillkommungen Se. k. Hoh. ein, Sich mit ihm auf einen großen türkischen Divan niederzulassen, sich selbst zur Linken des Prinzen setzend. Die Unterredung des Prinzen mit Mehemed Ali fand durch Vermittlung des vor ihnen stehenden Dragomans Chosref Bei Statt und betraf vorzugsweise die Reise des Prinzen, die Anwesenheit Sr. k. Hoh. des Prinzen Albrecht von Preußen in Aegypten, die der Leitung des Professors Lepsius anvertraute wissenschaftliche Expedition und dergleichen mehr, und nachdem, dem türk. Gebrauche zufolge, Pfeifen und Kaffee servirt worden waren, und Se. k. Hoh. dem Pascha ihre Adjutanten vorgestellt hatten, entfernten sich Höchstdieselben nach einer Unterredung von ungefähr einer halben Stunde. Der Prinz hat während seiner Anwesenheit in Kahira das strengste Incognito beobachtet und wie jeder andere Reisende, im leichten Morgenanzuge, nur von seinen Adjutanten und einem Dolmetsch begleitet, die verschiedenen Alterthümer und Merkwürdigkeiten besucht. Den 13. und 15. d. Mts. hatte Se. k. H. zum Besuche der Pyramiden von Giseh und Sakkara bestimmt, um an diesen großartigen Stätten des höchsten Alterthumes den Geburtstag Sr. Maj. des Königs und denjenigen J. k. Hoh. der Prinzessin Wilhelm von Preußen durch frohe Erinnerungen an die Heimath zu feiern. Heute hat Se. k. Hoh. einem Diner bei Mehemed Ali beigewohnt, wozu der Pascha Höchstdieselben in seinem Staatswagen abholen ließ. — Der Prinz gedachte am 19. d. M. nach Suez abzureisen, wohin schon gestern Abends der Graf von Oriola vorausgegangen ist, um die nöthigen Verabredungen mit dem Capitän des Dampfschiffes „Hindostan" für die Reise S. k. H. bis nach der Insel Ceylon zu treffen. Sämmtliche Plätze des „Hindostan" sind nämlich schon von engl. Reisenden im Voraus in Beschlag genommen; der k. großbritt. Generalkonsul, Oberst Barnett, zweifelte jedoch nicht, daß auf seine dringende Empfehlung der Kapitän des „Hindostan" die nöthigen Einrichtungen zur Unterbringung Sr. kgl. Hoh. und dero Gefolges machen werde. Zur Reise von hier nach Suez hat Mehemed Ali die nöthige Anzahl von etwa 25 Dromedaren und Kameelen aus seinem Marstalle zur Verfügung Sr. k. Hoh. gestellt. — Ferner vom 23. Okt.: „Se. k. Hoh. der Prinz Waldemar von Preußen verließ am 20. d. M. Kahira wieder, nachdem er von seinem nach Suez vorausgeeilten Adjutanten, Grafen v. Oriola, die Nachricht erhalten hatte, daß für Höchstdenselben und sein Gefolge, in Ermangelung eines geeigneten Unterkommens auf dem nach Ceylon bestimmten Dampfschiffe „Hindostan," Plätze auf dem am 23. d. M. von Suez nach Bombay abgehenden engl. Dampfschiffe in Bereitschaft stehen. Zwischen Bombay und Ceylon besteht eine regelmäßige Dampfschiffverbindung, welche Se. k. H. zur Fortsetzung Ihrer Reise zu benutzen beabsichtigen."

### Deutschland.

Zu Dresden ist man (nach einer Mittheilung vom 25. Nov. in der „Magdebr. Ztg.") einer Falschmünzerbande auf eigenthümliche Weise auf die Spur gekommen. Mehrere Droschkenführer brachten falsche Thaler mit nach Hause; die Sache kam bei der Polizei zur Anzeige, die Kutscher wurden über das falsche Geld genau unterrichtet und, indem man ihnen das strengste Stillschweigen empfahl, beauftragt, sobald ein Individuum ihnen einen solchen nachgemachten Thaler einhändigen werde, dasselbe augenblicklich zur Polizei zu bringen. Die Falschmünzer hatten zur Ausgabe ihres Geldes immer die Dunkelheit benuzt; noch am Abend desselben Tages kam ein junger Mann, zahlte dem Droschkenkutscher voraus und ließ sich das einzelne Geld wiedergeben. Der Kutscher fährt aber, statt nach dem angegebenen Orte, vor die Polizei; kaum merkt das der in der Droschke Sitzende, als er auf der anderen Seite die Thür öffnet und herausspringt; der Kutscher läßt jedoch Pferd und Wagen im Stich, eilt dem Fliehenden nach, erfaßt ihn und führt ihn auf die Polizei, wo der Schuldige augenblicklich gesteht und seine Complicen angibt, die man sogleich aufhebt. Es sollen Schlosser- und Gürtlergesellen seyn; die Thaler hatten sie in Holz geprägt; doch haben sie auch falsche Fünfgroschen- und Zehngroschenstücke ausgegeben.

## Die gefährlichen Bräute.

Launige Erzählung.

(Schluß.)

Die Verlobung der schönen Schwestern mit Lieutenant, Candidat, Maler wurde offiziell deklarirt. Das Verlobungsfest sollte binnen vierzehn Tagen gefeiert werden und ich mit meiner gleichfalls erklärten Braut dabei seyn. Junghänel, der besiegte Feind, versprach in Person die Sache bei meinem Onkel zu betreiben. So belohnen sich gute Thaten.

Nach Verlauf mehrerer höchst glücklich verlebten Tage kehrte ich, obschon um einen Zahn ärmer, doch im erhebenden Bewußtseyn erfüllter guter Thaten und voller Hoffnung einer frohen Zukunft wohlbehalten zurück.

Ich habe meinen braven Onkel lange nicht so lachen hören, als bei der Erzählung meiner grausigen Abenteuer mit den drei Töchtern des Amtsrath, die ich allerdings jetzt mit vielem Humor vortrug; und bei meiner Wilhelmine that ich mir nicht wenig darauf zu Gute, den drei siegreichen Schönheiten so mannhaft widerstanden zu haben.

Junghänel war ein Mann von Wort; er hielt getreulich, was er versprochen hatte. Er kam selbst zu meinem Onkel und ließ nicht ab, bis dieser seine Einwilligung zu meiner Verlobung mit Wilhelminen gegeben hatte.

Noch waren kaum vierzehn Tage in's Land gegangen, als sich nicht weniger denn vier Bräutigame sammt den diversen Bräuten in Wieserthal zusammenfanden. Es versteht sich, daß mein Onkel und die gute Mutter meine Wilhelmine dabei nicht fehlten. Ich lernte in den drei jungen Männern, wegen welcher ich so viel hatte erdulden müssen und für deren Glück ich nichtsdestoweniger so tapfer gekämpft hatte, höchst geistreiche, gesittete und liebenswürdige Leute kennen, die es wohl verdienten, daß ihnen so schöne Bräute zu Theil wurden.

„Meine Abenteuer der seltsamen Brautschau gaben auch dießmal wieder viel Stoff zur allgemeinen Heiterkeit. Zugleich erklärten die Töchter des Amtsraths, daß sie von jetzt an ihre Lieblingsneigungen in soweit beschränken wollten, als sie sich mit der Würde der Weiblichkeit vereinbaren ließen.

Was den Verlust meines schönen Backenzahns anbelangte, so ermangelten meine drei Herren Collegen nicht, ihr einstimmiges Bedauern auszusprechen, Dieffenbach aber, der Operateur, erklärte es sey der Zahnverlust nur eine gerechte Strafe dafür gewesen, daß ich mir als Bräutigam andere Mädchen auch nur habe ansehen wollen; ein gewissenhafter Bräutigam dürfe nur Augen für die Geliebte haben, worin Nimrod, Oken und hauptsächlich mein gute Wilhelmine nicht ermangelten, aus voller Ueberzeugung einzustimmen.

Es waren kaum anderthalb Jahre dahin, als wir vier Bräutigame zu ehrbaren Ehemännern avancirten. Obschon ich keine von Junghänel's Töchtern heimgeführt hatte, nahm mich mein Onkel gleichwohl zum Compagnon seines bedeutenden Fabrikgeschäfts an, so daß ich meine geliebte Wilhelmine mit sammt ihrer Mutter anständig ernähren konnte.

So leben wir nun seit einer Reihe von Jahren zufrieden und glücklich. Mein Onkel hat sich bei seinen vorgerückten Jahren von den Geschäften fast ganz zurückgezogen. Nach Wiesenthal zum alten Amtsrath werden häufige Ausflüge gemacht. Ein freundliches Geschick hatte gewollt, daß seine drei Eidame in nicht zu großer Entfernung von ihm wohnen. Wir selbst sind ihm nach Umtauschung unserer Fabrik gegen eine größere um Vieles näher gerückt. Ein Flächenraum von wenigen Stunden umschließt sämmtliche Wohnungen der vier Ehepaare. Der Theolog ist Prediger in einem anmuthig gelegenen Dorfe, der zum Rittmeister vorgerückte Lieutenant liegt in dem benachbarten Städchen mit seiner Schwadron in Garnison; der Maler hat Pinsel und Palete in den Winkel geworfen, ist Oekonom geworden und verwaltet die Junghänelschen Güter mit Einsicht und Geschick.

Die respective Nachkommenschaft der vier Ehepaare beläuft sich bereits auf fünf Männlein und sieben Fräulein. Da blühen nun neue Liebe und neue Romane herauf. Das ist der Lauf der Welt. Ich glaube aber die sichere Ueberzeugung aussprechen zu können, daß eine so gefährliche Brautschau, wie mir zu Theil worden, nicht so leicht wieder vorkommen dürfte.

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 8. Dez.: „Das Käthchen von Heilbronn," romantisches Schauspiel nach Kleist von Hollbein.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Kaufl. Jeny a. Stäfa u. Lamarusse a. Beaune.

(Gold. Hahn.) Spielmans, Kaufm. aus Aachen. Saal, Schauspielerin a. Augsburg.

(Gold Kreuz.) Mustier, Kfm. a. Augsburg. Aigwer, Kfm. a. Mannheim.

(Bl. Traube.) Dr. Herrmann u. Maler Schmid a. Berlin.

(Stachus.) Vickl, prakt. Arzt a. Ering. Auber, Liquidationsaktuar aus Simbach. v. Beisbart, Priv. a. Lauingen.

## Gestorben in München.

Karl Heinrich Reichl, Hausbesitzer, 30 J. a. — Maria Kerschbaum, Weißgerberstochter von Waldmünchen, 78 J. a. — Fr. Xav. Wallner, Soldat vom Infanterieregiment König von Wasserburg, 27 J. a.

---

3607. (3c) **Museum.**

Samstag den 7. Dezember:

Conzert.

Anfang ½ 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3601 (6b) Ein gewandter

**Regenschirmmachergehilfe,**

mit entsprechenden Zeugnissen, wird sogleich in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres hierüber ist zu erfragen, so wie frankirte Briefe mit S. N. 9060 besorgt werden in der Expedition dieses Blattes.

---

3632. Ein Theilnehmer für eine englische Lehrstunde wird gesucht; Neuhausergasse Nr. 11 über 1 Stiege rechts Eingang neben dem Glasladen.

---

2615. (8b) Es wird ein **Lehrer**, mit guten Zeugnissen versehen, auf das Land gesucht, der einen jungen Menschen in den Gymnasialfächern vollkommen unterrichten könnte. D. Uebr.

---

3633. Ein Schattenspiel ist zu verkaufen. D. Uebr.

---

3619 **Bekanntmachung.**

(Verlassenschaft der Maria Ostler von Obertraubing betreff.)

Am 12 Juni l. J starb zu Obertraubing dieß Gerichts Maria Ostler, Hebamme von da, ohne ein Testament zurückzulassen.

Alle diejenigen, welche ex titulo haereditatis oder aus was immer für einen Titel Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert sich

binnen 30 Tagen

hierorts zu melden, widrigenfalls in der Verlassenschaftssache weiter vorgefahren werde, und diejenigen, welche sich bis dahin nicht melden, nicht berücksichtiget werden.

Binnen demselben Termine haben alle diejenigen, welche aus der Verlassenschaftsmasse etwas in Handen haben, solches zu Gericht zu übergeben.

Starnberg den 29. November 1844.

Königl. Landgericht Starnberg.

Dir. aegr.

Ströhlein, Assessor.

---

3621. (3a) Für Weihnachten sind bereits meine Sendungen von

**Nürnberger Lebkuchen**

eingetroffen, was ich mit dem Bemerken zur Anzeige bringe, daß mein sehr bedeutendes Lager bestens assortirt ist, was später nicht mehr der Fall seyn dürfte.

J. P. Späth.

---

3361. (2b) **Versteigerung.**

Das kgl. Artillerieregiment Prinz Luitpold versteigert am

**Donnerstag den 12. Dezember l. Js.,**
**Vormittags 9 Uhr,**

in der Lehelkaserne eine Parthie für den Militärdienst nicht mehr geeignete Mäntel und andere Montursstücke nebst einigem Armatur-Leder-Werk; dann am nächstfolgenden Tage zur selben Zeit mehrere Reit- und Zeugequipagen, worunter 80 Sättel und 63 Kummeter, nebst Lederabfällen und alten Eisentheilen gegen gleich baare Bezahlung.

München den 27. November 1844.

---

3618. 500 bis 1000 fl. sind auf erste Hypothek sogleich auszuleihen. D. Uebr.

---

3599. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts München werden in der Verlassenschaftssache des verlebten k. Pfarrers, Herrn Franz Xaver Wolfmayer, zu Baumkirchen d. G. am

**Montag den 9. Dezember ds. Js.,**
**Vormittags 9 Uhr,**

im Pfarrhause zu Baumkirchen, unweit Haidhausen, folgende Stücke Vieh gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft:

3 Zugpferde,
11 Kühe,
4 Frischlinge, dann
einiges Federvieh.

München am 2. Dezember 1844.

Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim.

Weber.

---

## Gefundenes.

3624. Ein Kinder-Manchon wurde am 4 ds. gefunden; derselbe kann gegen nähere Bezeichnung und Einrückungsgebühren abgeholt werden bei Kaufmann **Hornschu**, Theatinerstraße Nr. 32.

---

3331. (2a)

**Bekanntmachung.**

Von der Oekonomiekommission des k. Infanterieregiments König werden

**Donnerstag den 12. ds. Mts.**

und von jener des kgl. Infanterieregiments Kronprinz

**Freitag den 13. ds. Mts.,**
**Vormittags 9 Uhr,**

mehrere zum Militärdienste nicht mehr geeignete Gegenstände namentlich eine bedeutende Anzahl Mäntel, sowie andere Montur- und Armatur-Lederwerksstücke, dann Musikinstrumente &c. &c. in der neuen Infanteriekaserne gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 6. Dezember 1844.

Sonntag · Nr 343. München, den 8. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 51. vom 6. d. enthält:

(Bekanntmachung, den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreiches am Schlusse des Jahres 1842/43, dann das Gesammtresultat der Schuldentilgung während der 4. Finanzperiode betr.) Folgt später im Auszuge.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bewog. gef., die Steuerkatasterkommissions-Direktorsstelle dem Oberrechnungsrathe C. F. Heres prov., und die Oberbeamtenstelle beim Oberaufschlagamte zu Regensburg dem Oberaufschlagamtskontroleur F. X. Heiland in Augsburg, prov. zu verleihen; auf die Lehrstelle der 2. Kl. des Gymnasiums zu Würzburg den Lehrer der ersten Gymnasialkl. das., Prof. F. l. Karl vorrücken zu lassen, und dessen Stelle dem Gymnasialprof. zu Passau, A. J. Weigand, zu verl.; den berittenen Gränzoberaufseher Adam Melzer von Eichllam zum Gränzoberkontroleur in Eaglfing prov. zu ernennen, dann den Revierförster zu Au a, S. Gerber, auf das Revier Batten, und an dessen Stelle den Revierförster zu Vorbach, F. Motter zu versetzen; die beiden Kreis- und Stadtgerichtsprotokollistenstellen in Ansbach, eine dem Lndg. Assessor zu Ebermannstadt, C. Schlag, zu verleihen, und zur andern den Kreis- und Stadtger. Acc. in München, Max. Flamige, prov., dann zur Kreis- und Stadtg. Protokollistenstelle zu Bayreuth dem App. Ger. Acc. von Oberbayern, M. Ritter von Enhuber, prov. zu ernennen; den ehem. fürstl. bamberg. Hofkammerrath, nachmals Rentbeamten zu Forchheim, A. Stapf, mit Belassung des Titels und Funktionszeichens, unter tax- und stempelfreier Verleihung des Titels und Ranges eines Regierungsrathes und unter dem Ausdrucke Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit dessen vieljährig und treu geleisteten Diensten, für immer in den Ruhestand zu versetzen; die 2. Appellat. Ger. Direktorsstelle von Niederbayern dem Oberapp. Ger. Rathe M. Frhrn. von Pelkofen zu verl., und dem k. Adv. und Wechselgerts. Notar, C. Hirneiß, zu München, den Titel und Rang eines kgl. Rathes zu ertheilen; die Rechn. Comm. Stelle bei der Regier. von Mittelfranken, K. d. F., dem Funktionär bei derselben, B. Markert, prov. zu verl., und den Hauptzollamtsverwalter H. J. Frhrn. Ecker von Eckhofen, zu Passau, an das Hauptzollamt Bamberg zu versetzen.

(Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Dießen dem Pfarrer zu Steindorf, K. v. Heusler, und das Spitalbenefizium in Ellingen dem freiresign. Pfarrer zu Möckenhausen, F. Mahler. Se. Maj. der König haben die prot. Pfarrstelle zu Weisenheim am Berg dem Lehrer an der lat. Schule zu Bergzabern, G. H. Hofer, zu verleihen ger. Se. Maj. der König haben der von dem erbl. Reichsrathe Frhrn. von und zu Frankenstein, als Patronatsherrn, für den Pfarrer zu Langenfeld, J. W. J. Braune ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Ullstadt, die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht.

(Collegiatstift zu St. Johann in Regensburg.) Seine Maj. der König haben der von dem Colligiatstifte St. Johann zu Regensburg in Folge einstimmiger Wahl geschehenen Ernennung des Distriktsschulinspektors, Dekans und Pfarrers von Regenstauf, Anton Merl, zur 3. Canonikatsstelle im genannten Stifte die landesherrl. Genehmigung zu ertheilen geruht.

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 59. vom 4. d. M.)

Art. 5. Die Waaren jeder Art ohne Unterschied des Ursprungs, welche direkt aus den Häfen des Zollvereins in die Häfen Belgiens auf Schiffen eines der Staaten des Zollvereins, eben so die Waaren, welche direkt aus den Häfen Belgiens in die Häfen des Zollvereins auf belg. Schiffen eingeführt werden, sollen in den beiderseitigen Häfen weder andere noch höhere Eingangs- oder Ausgangsabgaben entrichten, auch keinen anderen Förmlichkeiten unterworfen werden, als wenn die Einfuhr auf Nationalschiffen erfolgte. Auf gleiche Weise sollen die Waaren jeder Art behandelt werden, welche aus den Häfen Belgiens auf Schiffen des Zollvereins oder aus den Häfen des Zollvereins auf belg. Schiffen, wohin auch die Bestimmung derselben seyn möge, ausgeführt werden.

Separatartikel. Während die Ladungen der Schiffe des Zollvereins, welche indirekter Fahrt nach Belgien kommen, Differentialzöllen unterworfen sind, sollen die belg. Schiffe, welche in die Häfen des Zollvereins Ladungen einführen, die weder in einem Hafen des Zollvereins noch in einem Belgiens geladen sind, eine außerordentliche Flaggenabgabe entrichten, welche die Hälfte des gegenwärtigen Satzes dieser Abgabe nicht übersteigen wird.

Diese Bestimmung soll bis zum 1. Januar 1840 und über die ganze Dauer des gegenwärtigen Vertrages in Kraft bleiben, wenn nicht zu dem genannten Zeitpunkte der eine oder der andere der hohen vertragenden Theile eine allgemeine Veränderung in dem Systeme seiner Schifffahrtsgesetzgebung einführt. — In letzterem Falle werden die hohen vertragenden Theile sich verständigen, um die Bestimmung des 1. Absatzes des gegenwärtigen Artikels mit den etwa einzuführenden Modifikationen in Uebereinstimmung zu setzen.

Art. 6. Die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes des Zollvereins, welche in den Häfen an den Mündungen der Ströme von der Elbe bis zur Maas, diese beiden Ströme einbegriffen, auf Schiffen des Zollvereins geladen und direkt in die belg. Häfen eingeführt werden, sollen in letzteren eben so behandelt werden, als wenn sie direkt aus einem Hafen des Zollvereins kämen. Dessen in Erwiederung sollen die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes Belgiens, welche in den Häfen der Maas auf belg. Schiffen geladen und direkt in den Häfen des Zollvereins eingeführt werden, in letzteren eben so behandelt werden, als wenn sie direkt aus einem belg. Hafen kämen. Ueberdies sollen die Erzeugnisse des Bodens und des Zollvereins, welche auf Schiffen des Zollvereins entweder direkt oder aus den, den Häfen des Zollvereins gleichgestellten und im ersten Absatze bezeichneten Häfen nach den, den Belgischen Häfen gleichgestellten und im zweiten Absatze bezeichneten Häfen gebracht werden, bei ihrer demnächstigen Einfuhr in Belgien eben so behandelt werden, als wenn sie direkt und auf einem Schiffe des Zollvereins in einen belg. Hafen eingeführt wären; und gleicherweise sollen die Erzeugnisse des Bodens und des Gewerbfleißes Belgiens, welche auf belg. Schiffen entweder direkt oder aus den gleichgestellten Häfen der Maas in die gleichgestellten Häfen von der Elbe bis zur Maas angebracht werden, bei ihrer demnächstigen Einfuhr in den Zollverein eben so behandelt werden, als wenn sie direkt und auf einem belg. Schiffe in einen Hafen des Zollvereins eingeführt wären. Die beiden hohen vertragenden Theile behalten sich vor, die zur Feststellung des Ursprungs der Waaren erforderlichen Beweise, in so weit diese Beweise nöthig seyn sollten, durch gemeinsame Abrede festzustellen.

Art. 7. Die Prämienzollvergütungen oder andere Begünstigungen dieser Art, welche in den Staaten eines der beiden hohen vertragenden Theile den Nationalschiffen oder deren Ladungen bewilligt sind, oder bewilligt werden könnten, sollen in gleicher Weise sowohl den Schiffen des andern Theils, als auch den Waaren bewilligt werden, welche direkt auf Schiffen des einen oder des andern Theiles von dem einen Lande nach dem andern eingeführt, oder, wohin auch die Bestimmung derselben seyn möge, ausgeführt werden. Eine Ausnahme jedoch hiervon und von den Bestimmungen des 1. und 4. Art. soll in Betreff der Begünstigungen Statt finden, deren die Erzeugnisse der Na-

tionalfischerei und der Handel mit Salz gegenwärtig genießen, oder in Zukunft genießen möchten.

Art. 8. Die Unterthanen eines jeden der beiden vertragenden Theile werden sich in Beziehung auf die Ausübung der Küstenschifffahrt den Gesetzen unterwerfen, welche in dieser Hinsicht in jedem der Staaten der beiden hohen vertragenden Theile gegenwärtig bestehen, oder in Zukunft angeordnet werden möchten.

(Fortsetzung folgt.)

(Einges.) Für Lehrer und Lernende der englischen Sprache. Die Gewohnheit in diesen Blättern nützliche Bücher nächst ihrer Anzeige auch beurtheilt und empfohlen zu finden, veranlaßt den Unterzeichneten, der sich mehrere Jahre in England aufgehalten und bei seiner kürzlich erfolgten Rückkunft ins deutsche Vaterland die so eben erschienene, vortreffliche Grammatik der englischen Sprache von J. S. S. Rothwell in die Hände bekam, das Publikum auf dieselbe aufmerksam zu machen. Das Werk ist in seiner ganzen Anlage originell und im Vergleiche mit andern zu demselben Zwecke erschienenen gewiß das vollständigste. — Der schon geübtere Lehrer und Lernende findet darin einen des Wissens Nothwendigsten fast erschöpfenden Stoff und Jene, die das Unterrichtgeben und nehmen erst beginnen, einen Wegweiser, der auf die kürzeste und leichteste Weise zum Ziele führt. Namentlich möchte ich die Stundeneintheilung resp. den Lehrplan (Seite 8) als einen vorzüglichen und die durch das Ganze mitlaufenden Anmerkungen als äußerst belehrend empfehlen.

E. M. Frierlein.

Augsburg, 5. Dez. Die Bahnstrecke von Oberhausen nach Donauwörth wird seit dem 1. d. auch zu Eilwagenverbindungen nach Nürnberg und Würzburg benützt. Vom 20. Nov. bis 1. Dez. haben auf der ganzen Bahn etwa 16—1700 Personen verkehrt, von denen circa 700 Personen, mit einer Einnahme von 730 fl. von Donauwörth expedirt worden sind. Alle Reisenden ertheilen der Bahn und dem Betrieb derselben das größte Lob. (A. Abd. Z.)

(Frequenz des Ludwigkanals.) Vom 25. Nov. bis 1. Dez. sind in Nürnberg angekommen: 26 Schiffe mit 11710 Ztrn.; abgeg.: 25 Schiffe mit 2898 Ztrn; (in Ladung liegen 15 Schiffe); in Fürth angekommen: 23 Schiffe mit 6071 Ztrn.; abgeg: 16 Schiffe mit 2274 Ztrn; (in Ladung liegen 3 Schiffe); in Erlangen angekommen: 16 Schiffe mit 3066 Ztrn.; abgeg.: 6 Schiffe mit 983 Ztrn.; (in Ladung liegen 2 Schiffe); in Forchheim angekommen: 9 Schiffe mit 220 Ztrn.; abgeg.: 9 Schiffe mit 568 Ztrn.; in Bamberg angekommen: 23 Schiffe mit 2246 Ztrn.; abgeg.: 23 Schiffe mit 11573 Ztrn.; (in Ladung liegen 4 Schiffe).

Der Magistrat der Stadt Augsburg hat für das gegenwärtigen Monat Dez. die Fleischpreise pr. Pf. so wie folgt festgesetzt: Mastochsenfleisch 11½ kr. Fleisch von gemästeten Kühen ꝛc. (Schmalfleisch) 10 kr. Kalb- 10½ kr. Schaf- 9 kr. Schweinenfleisch 13 kr. In der Freibank kostet das Pf. jeder Fleischgattung um 1 kr. weniger.

In Nördlingen sind die Fleischpreise pr. Pf. für den Monat Dez. festgesetzt wie folgt:

Erste Hälfte Dez. Mastochsen- 10½ kr., Kuh- 9 kr., Kalb- 9½ kr., Hammel- 8 kr. und Schweinefleisch 12 kr.

Zweite Hälfte Dez. Mastochsen- 10 kr., Kuh- 8½ kr., Kalb- 9½ kr., Hammel- 8 kr. und Schweinefleisch 12 kr.

## Welthändel.

### Portugal

Nachrichten aus Lissabon bestätigen die schon öfter gemachten Angaben von der fortwährend peinlichen Finanzlage Portugals. Nachdem sich Costa Cabral eine Indemnitätsbill von den Kortes ausgewirkt hat, ließ er sie auch noch eine Vermehrung der Abgaben um 5 Prozent bewilligen und doch vermag er damit nur die allerdringentsten Bedürfnisse zu befriedigen. Umsonst haben es energische Stimmen in der Kammer versucht, die allgemeine Aufmerksamkeit auf achtungswerthe Unglückliche zu lenken. In der Pairskammer schilderte der Graf v. Lavradio in pathetischen Ausdrücken die gänzliche Mittellosigkeit, in welcher Wittwen und Waisen von Offizieren schmachten, die im Dienste des Kaisers Don Pedro gefallen sind. Seit 22 Monaten ist ihnen von den ohnedies sehr geringen Pensionen, die ihnen sogleich nach Don Miguels Sturze gewährt wurden, gar nichts ausbezahlt worden. Der Finanzminister Baron v. Tojal erhob sich auf der Stelle, um zu antworten, beschränkte sich aber, wie Hr. von Lavradio, auf die Kundgebung seines Bedauerns über so großes Elend und erklärte offen, der Staatsschatz sey nicht im Stande, so vielen Verbindlichkeiten nachzukommen. Aus seinen Worten läßt sich schließen, daß auch die übrigen öffentlichen Dienste in gleichleidendem Zustande sind; und in der That sind es nicht allein die Wittwen und Waisen der Soldaten Don Pedro's, die sich über die Einstellung der Zahlungen von Seiten des Staats zu beklagen haben, sondern im Allgemeinen Alle, die Ansprüche auf Pensionen haben, die ihnen auf irgend welchen Grund hin in den letzten Zeiten gewährt wurden. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 25. Novbr. In der City wollte man heute mit Bestimmtheit wissen, daß die Polizeiagenten Spuren aufgefunden hätten, welche wahrscheinlich zur Wiedererlangung des dem Bankhause Rogers und Comp. gestohlenen Eigenthums führen werden. — Der Kapitän eines auf der Rückfahrt von Neubraunschweig nach England begriffenen Schiffes ist von einem seiner Leute durch Messerstiche so schwer verletzt worden, daß er gefährlich darnieder liegt. In jüngster Zeit sind so manche Fälle dieser Art vorgekommen, daß der „Globe“ zur Ergreifung der strengsten Maßregeln anräth, damit die ausserdem bedrohte Mannszucht zur See aufrecht erhalten werde. Er gibt indessen zu, daß nur zu häufig die Kapitäne von Handelsschiffen durch rohes und gewaltthätiges Benehmen ihre Untergebenen zu der Widerspenstigkeit und ihren Folgen aufreitzen. (Aschaffenbr. Ztg.)

London, 27. Nov. In der nächsten Versammlung des Dubliner Repealverein will O'Connell folgende Sätze zu Gunsten des Repeal beweisen: 1) Die Union war kein Vertrag zwischen 2 Ländern, sondern der irischen Nation durch Gewalt und Trug aufgenöthigt. 2) Die Union hatte die ungünstigsten Folgen für Irland. 3) Bei einer wirklichen ernstlichen Union hätte Irland wenigstens 175 Parlamentsmitglieder. 4) Irland geschieht das größte Unrecht durch die Beschränkung seiner Wahlrechte für's Parlament. England hat 22 Wähler auf 100 Erwachsene, Irland nicht über einen auf je 200. 5) Eine Gemeindereform wurde Irland verweigert 5 Jahre lang, nachdem Schottland, vier, nachdem England sie erhalten. 6) Die irische Gemeindereform ist jämmerlich mangelhaft, der Wahlcensus so hoch, daß 3 Viertheile von denen, die in England Bürger wären, von dem Bürgerrecht ausgeschlossen sind. 7) Die wohlthätigsten Befugnisse der Gemeindebehörden sind verkürzt oder ganz verweigert, u. A. die Ernennung der Sheriffs; selbst das Vorschlagen der Sheriffs ist den irischen Gemeindebehörden verweigert. 8) Das irische Volk muß zum Unterhalt von 2 Kirchen beitragen; für die Kirche des kleineren, aber reicheren Theils, und für die der Vielen, aber Aermeren. 9) Die größte finanzielle Räuberei wird an Irland durch die Union verübt. 10) Die Union vermehrt in ungeheurem Grade die schädlichen Wirkungen des Absentismus und alle Uebel des Sitzes des Parlaments und Obergerichts in einem entfernten Lande.

(M. P. Z.)

### Frankreich.

Französ. Blätter vom 1. Dez. schreiben: Es heißt, Admiral Dupetit-Thouars sei mit Nächstem in Cherbourg zu erwarten. Er befand sich am 2. Okt. im Hafen von Rio de Janeiro. — In Folge der vielen Vergiftungsprozesse (erst neuerdings ist wieder eine Frau von Puibrail, noch nicht 18 Jahre alt, auf die Anklage hin, mit einem Bedienten ihren häßlichen, buckligen, rohen Mann vergiftet zu haben, in Untersuchung gezogen worden) ist das Publikum auf die gefährliche Leichtigkeit, mit welcher man sich in Frankreich Arsenik verschaffen kann, aufmerksam geworden. In Erwägung dieser Verhältnisse hat die Regierung eine Kommission, bestehend aus Gay Lussac, Dumas, Orfila und anderen Gelehrten und sonstigen Sachverständigen, beauftragt, über die Frage zu berichten, ob der Verkauf des Arseniks ohne schwere Nachtheile für Medizin und Industrie

verboten werden könne. — Neuerdings ist von unerwarteter Seite und in ungewöhnlicher Weise ein neuer Gegner der Regierung aufgetreten: Generallieutenant Delort, Adjutant des Königs und Pair, hat in einer von ihm herausgegebenen Uebersetzung des Horaz in einer Note zu der antimilitärischen Ode I, 29 sich heftig gegen die Friedenspolitik der jetzigen Regierung ausgesprochen.

Man hat Nachrichten aus Algier bis zum 25. Nov. Der provisorische Generalgouverneur, Generallieutenant Lamoriciere, hatte einen Ausflug in die Provinz Algier gemacht, um die neuen Ansiedlungen und die Straßenbauten zwischen Algier und Medeah, an welchen 1500 Mann von der Armee arbeiten, zu besichtigen. — Durch Entscheidung des Kriegsministers ist die Vollziehung des Handels- und Schiffahrtsvertrags zwischen Frankreich und Sardinien vom 21. Aug. 1843 für Algerien bis auf weiteren Befehl eingestellt worden. — In der Provinz Oran vollführte General Korte gegen einige widerspenstige Stämme im Innern eine gewaltige Rhazia aus, bei welcher über 23,000 Hämmel, 400 Ochsen, 300 Kameele, 500 Esel und eine große Anzahl Pferde erbeutet und 136 Gefangene gemacht wurden. (Schw. M.)

## Niederlande.

Haag, 27. Nov. Der Beschluß der ersten Kammer, dem Addresseentwurf der zweiten Kammer nicht beitreten zu können, wurde bekanntlich von letzterer als notifizirt betrachtet und der Vorschlag des Hrn. Luzac fiel damit durch. Diese Streitfrage zwischen den beiden Kammern ist damit nunmehr geschlichtet, und da die Kammern sich nicht über die Adresse einigen konnten, so werden die Generalstaaten in diesem Jahre auf die Thronrede, womit der König die Session eröffnete, keine Antwortadresse ertheilen. (A. Z.)

Das Amsterdamer Handelsblad schreibt aus Preußen: man erwartet in Berlin die nahe Ankunft des brasilischen Gesandten, Marques d'Abrantes, um die Unterhandlungen über den Vertrag zwischen Brasilien und dem Zollverein vollends zum Schluß zu bringen. Die schwierigsten Fragen, die bei diesem wichtigen Gegenstand zur Sprache gekommen, seyen bereits auf dem Wege eines seit langer Zeit gepflogenen diplomatischen Briefwechsels entschieden, so daß man nicht mehr zweifeln könne, binnen kurzem eine definitive Uebereinkunft zu Stande kommen zu sehen. Der Vertrag werde das Differentialsystem zur Grundlage haben und beiden Theilen große Vortheile zusichern. Auch dem Hafen von Antwerpen verspreche er bedeutende Vortheile, und es bestätige sich, daß der Vertrag vom 1. Sept. von den Regierungen des Zollvereins als die vorläufige Bedingung des mit Brasilien abzuschließenden Vertrags betrachtet worden sey. Endlich bemühten sich Hamburg und Bremen bereits, den Schlag, der sie bedrohe, von sich abzuwenden, indem sie begehrten in den Vertrag mit Brasilien eingeschlossen zu werden, doch wie es scheine vergebens, solange die Nordseestaaten dem Zollvereine selbst nicht beigetreten wären. (A. P. Z.)

## Griechenland.

Athen, 20. Nov. Der Moniteur Grec vom Heutigen erklärt, daß er nur die philhellenischen Ansichten des Hrn. Duvergier de Hauranne gelobt, an Persönlichkeiten aber gar nicht gedacht habe. Ueberdieß sey er kein offizielles Journal und Hr. Kolettis könne keineswegs für das verantwortlich gemacht werden, was im Moniteur stehe. — Auch General Grizziotis soll zum Generallieutenant und Militärgouverneur des Festlandes ernannt werden. Die Opposition will darin einen feinen Plan des Premierministers erkennen, der sich auf diese Art die Majorität über seinen Collegen verschaffen wolle. Zuerst habe er durch Griva's Ernennung den Ehrgeiz rege gemacht und die Empfindlichkeit erweckt, jetzt gewinne er sich durch Heilung dieser und Befriedigung jenes neue Anhänger. Wie dem auch sey, für gewiß kann ich melden, daß gestern ein Ministerrath gehalten und vor demselben die Wahlprüfungskommission der Kammer berathen wurde, wo man dann über den zu befolgenden Gang sich zur allgemeinen Zufriedenheit verständigt hat. In der Sitzung vom heutigen ward daher die Wahl von Akrinion annullirt, wo Mavrokordatos zum drittenmal gewählt ist. Der gordische Knoten wird sich somit lösen, nicht des Zerhauens bedürfen. Und so läßt sich in Kurzem der Beginn der eigentlichen Arbeiten der Kammer, welche in der Thronrede verkündet sind, erwarten. (A. Z.)

## Deutschland.

Aus Schleswig-Holstein, 28 Nov. Die Gegenbewegungen und Demonstrationen in den Herzogthümern scheinen die Roeskilder Ständeversammlung doch etwas bedenklich gemacht zu haben. Die eben ankommenden Ständezeitungen von dort bringen den Comiteebericht und die erste Verhandlung der Ussing'schen Staatseinheitssache. Das Comite läßt den Antrag, daß der König erklären solle, „das Königreich und die Herzogthümer seyen ein einziges, unzertrennliches Reich" ganz fallen und stellt den Schluß des Hauptantrags nun so: „daß Seine Maj. der König auf eine feierliche Weise zur Kunde seiner Unterthanen bringe, daß die dän. Monarchie, das Königreich Dänemark und die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, nach den Bestimmungen des Königsgesetzes über die Erbfolge vererbt werde und daß allerhöchstderselbe die nöthigen Maßregeln zu treffen wissen werde, um für die Zukunft jede Unternehmung von Seiten der Unterthanen zu verhindern, welche darauf zielt, diese Verbindung zu lösen." Auch der Commissarius, geheimer Staatsminister und Conferenzrath Oersted, sucht seinen Erklärungen, welche so viel Anstoß in den Herzogthümern geben, eine andere Wendung zu geben; allein wir sehen es voraus, daß die Wendung, welche die ganze Angelegenheit genommen, doch nicht geeignet seyn wird, hier die Gemüther zu beruhigen und zufrieden zu stellen. Die Beitrittserklärungen zu der Kieler Petition dauern überall fort und auch neue Adressen und Erklärungen treten hervor. Besonders viel Beifall scheint eine Adresse aus Wandsbeck zu finden, deren Schlußantrag also lautet: „Eine hohe holsteinische Ständeversammlung wolle geruhen, Se. k. Maj. unserm durchl. Herzoge eine erneuerte Verwahrung der Rechte dieses Landes gegen den Antrag der seeländischen Ständeversammlung auf Incorporation Holstein's in Dänemark Ausdehnung des Königsgesetzes auf dieses Herzogthum und Verlesung der Diskussion darüber ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen, und dabei allerunterthänigst vorzutragen, wie aus einer solchen Maßregel die bedauerlichsten Folgen, zu befürchten stehen würden; wolle ferner geruhen, sich bei Sr. Maj., event. dem durchl. deutschen Bunde, dahin zu verwenden, daß baldmöglichst dem Herzogthume die im J. 1815 sämmtlichen deutschen Staaten versprochene konstitutionelle Verfassung verliehen werde." (Fr. O.P.A.Z.)

Verein gegen Thierquälerei. (Schluß.)

Diese 3 neuen Gutachten wurden uns von der fürstl. Landesregierung von Hechingen-Hohenzollern mitgetheilt und sind ausgestellt von dem fürstlich. Medizinalrathe und Leibarzt Dr. Koller, dem Landesphysikus und Medizinalrath Dr. Gförer und dem Hof- und Landesthierarzt Kohler.

Der Magistrat Nürnberg hat erst im Juli d. Jrs. die jenes Verbot enthaltende Ausschreibung der k. Reg. von Mittelfranken vom 26. Mai wiederholt eingeschärft und die k. Regierung von Niederbayern hat unterm 19. Juli d. Js. mittels unserm Vereine speziell gnädigst mitgetheilter Ausschreibung im Kreis-Intell.Blatt und in den Wochenblättern der Stadt Landshut, Straubing und Deggendorf die Zweckmäßigkeit des Transports in ungebundenem Zustande öffentlich angerühmt.

VI. Wiederholt empfehlen wir den in Dresden erscheinenden Menschenfreund, der unsere Vereinszwecke befördert, auch in sonstigen Beziehungen ein angenehmes Unterhaltungsblatt, blos 52 kr., also per Woche 1 kr. kostet und bei jeder Postexpedition und Buchhandlung bestellt werden kann, eben so die blos 18 kr. vierteljährig kostende süddeutsche Haus- und Wirthschaftszeitung.

VII. Endlich bitten wir die HH. Vorstände unserer Filialvereine, bei Einsendung der Beiträge in den Listen der Zahlenden die ihnen bekannten Nummern derselben vom hiesigen Hauptverzeichnisse gefälligst beizufügen, weil hiedurch unserm Kassier ein oft langes Nachsuchen erspart wird. München, den 20. Okt. 1844. Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, als Vorstand. Dr. Spengel, als Sekretär.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 8. Dez.: „Das Käthchen von Heilbronn," romantisches Schauspiel nach Kleist von Holbein.

Dienstag den 10. Dez.: „Der Liebestrank," komische Oper von Donizetti.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Baron v. Schelterer, kgl. Kammerjunker a. Augsburg.
(Gold. Hirsch.) Alberti, Negot. a. Brescia.
(Gold. Hahn.) Leßer, Kfm. a. Augsburg.
(Schwarz. Adler.) Kaufl. Kümmelmann, a. Chemnitz u. Weber a. Augsburg.
(Bl. Traube.) Dr. Stürmer a. Petersburg.
(Stachusg.) Wolf, Pfarrer a. Edelshausen, Lithographen Bremmermann a. Bremen u. Schulz a. Braunschweig. Kalteis, Goldarbeiter a. Wien.

## Privat-Musik-Verein.

Montag den 9. Dezember:

**Grosses Vocal- und Instrumental-Conzert.**

**Zum Besten der Armen.**

Anfang 7 Uhr.

3650.

Heute Sonntag den 8. Dezember

## Gesangs-Produktion

des Sängers

**Carl W. Merian**

im

großen Rosengarten

**mit neuen Liedern und Gedichten.**

Anfang 1/2 4 Uhr. Entré 6 kr.

3604. (6c) Ein gewandter

**Regenschirmmachergehilfe,**

mit entsprechenden Zeugnissen, wird sogleich in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres hierüber ist zu erfragen, so wie frankirte Briefe mit S. N. 9060 besorgt werden in der Expedition dieses Blattes.

3621. (3b) Für Weihnachten sind bereits meine Sendungen von

## Nürnberger Lebkuchen

eingetroffen, was ich mit dem Bemerken zur Anzeige bringe, daß mein sehr bedeutendes Lager bestens assortirt ist, was später nicht mehr der Fall seyn dürfte.

**J. B. Späth.**

2815. (8c) Es wird ein **Lehrer**, mit guten Zeugnissen versehen, auf das Land gesucht, der einen jungen Menschen in den Gymnasialfächern vollkommen unterrichten könnte. D. Uebr.

3638. In der **Forster**'schen Niederlage, Sporergasse Nr. 2, sind

frische Lebkuchen

angekommen. Zu fernerer Abnahme empfiehlt sich

**Jakob Kleinlein.**

## Tanzunterricht.

Endesunterzeichneter ertheilt Privatunterricht in allen üblichen Tänzen und wohnt in der Tannenstraße Nr 6 im Rockergarten.

**Joseph Höglmayr**, Tanzlehrer.

Eine Frau mit drei kleinen Knaben, die bei dem vierten Kinde an **heftigen Mutterbeschwerden** zu Bette liegt, und wegen unglücklichen Verhältnissen aller Mittel und Hilfe entbehren muß, bittet edle Menschenfreunde um theilnehmende Unterstützung. D.U.

3625.

## Englische Rasiermesser

à 20 und 24 kr. pr. Stück sind erneuert angekommen und zu haben bei

**J. G. Hornschu,**
Theatinerstraße Nr. 32.

## 200 Stück

schön decorirte Porzellan-Tassen à 48 kr. pr. Stück

## 80 Paar

schön plattirte Leuchter in drei Größen von 3 fl. 36 kr. bis 4 fl. 48 kr. pr. Paar ferner

## 100 Paar

Leuchter theils in ächter Bronce, theils in Composition von 2 fl. 48 kr. bis 9 fl. pr. Paar empfiehlt zu geneigter Abnahme

**J. G. Hornschu,**
Theatinerstraße Nr. 32.

## Schatzkästchen

für alle fleißigen, ökonomischen Hausfrauen jeden Standes.

Unterzeichnete nimmt sich die Freiheit, allen verehrten Damen, Fräuleins und Jungfrauen anzuzeigen, daß sie nunmehr gesonnen sey, mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung die von H. Rang neu erfundene berühmte Methode der Kleiderzuschneidkunst durch welche jede Dame, ja jedes Mädchen von 10 Jahren, in den Stand gesetzt wird, vermittelst der in den Tabellen befindlichen Zeichnungen binnen 4 Wochen ein Kleid selbst zu zeichnen, schneiden und verfertigen zu können; selbe um gewiß geringen Preis diese Methode sammt allen Kunstgriffen und Vortheilen die weder Schneider noch Kleidermacherinnen zeigen, ganz gründlich und ohne Vorenthalt mittheilt. Den Nutzen, welcher aus diesem Unterrichte entspringt, überlasse ich jeder ökonomischen Hausfrau selbst zu erwägen. Die häufigen Klagen der für das Wohl und die Zukunft ihrer Töchter besorgten Eltern, daß sie ihre Töchter 2—3 Jahre in die Lehre schicken und man selben in dieser langen Zeit noch die Vortheile vorenthielt, lassen mich um so mehr mit der Hoffnung eines sehr geneigten Zuspruchs schmeicheln, als ich mich freue, mit Gewißheit versprechen zu können, daß mein Unterricht gewiß gründlich und ohne Vorenthalt sey. Um auch dienenden Frauenzimmern das Erlernen dieser Methode nicht unmöglich zu machen, so gebe ich auch Sonntags Nachmittags Unterricht, so wie ich auch Hauslectionen ertheile und mich ferner auch zugleich zur Verfertigung bestellender Kleider empfehle. Zu einem sehr geneigten Zuspruch ladet alle Damen, Fräuleins und Jungfrauen aufs freundlichste ein

**Antoinette Klaier,**
wohnhaft in der Promenadestraße Nr. 11 über 2 Stiegen rückwärts.

3586. (2b)

## Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt am Max- oder Dultplatz Nr. 6, parterre rechts, der Prannersstraße gegenüber (früher Sonnenstraße Nr. 21).

**J. S. S. Rothwell,**
Professor of English etc.

3600. (3b)

## Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des verlebten k. Pfarrers, Herrn Franz Xaver Wolfmair zu Baumkirchen unweit Haidhausen wird dessen ganzer Mobiliarrücklaß in loco Baumkirchen auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts München an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Die Versteigerung nimmt ihren Anfang am

**Donnerstag den 12. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr,**

und wird Nachmittags von 1 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr fortgesetzt.

Der Rücklaß besteht aus silbernen Löffeln, Gabeln und Vorleglöffeln, Schuhschnallen, aus Stock- und Wanduhren, einigen Büchern, Kommodkästen, Tischen, Sesseln, Kanapees von hartem und weichem Holze, Betten mit Roßhaarmatratzen, aus Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücken, Kupfer, Zinn, Messinggeschirren, Oekonomiegeräthschaften, namentlich Wägen, Pflügen Eggen, Schlitten, Schleipfen, einer Kutsche, Heu, Grummet, Stroh, dann die sämmtlichen Getreidevorräthe.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen.

München den 2. Dezember 1844.
Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim.

**Weber.**

3562. (2c) **Versteigerung.**

**Freitag den 13. Dezember l. Js.,** Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Dianabad Nr. 3 im englischen Garten verschiedene Wirthschaftsutensilien und Baumannsfahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Ein Flügel mit 5 1/2 Oktaven von Mahagoniholz, ein Billiard mit Bällen, Queues, und allen andern Zugehör, Schreib- und andere Tische, Stühle, Kleiderkästen, Deckelbettladen Kleider- und Hutrahmen mit Hacken, 1 Speisekasten mit vielen Schubladen, Anrichten, 1 große Waschmang, 1 Kegelspiel mit Kugel, Halbegläser und Maßkrüge mit zinnernem Deckel, Bouteillen, Wein-, Bier- u. Milchgläser Tisch-, Wand- und Gartenlampen, Pferdgeschirre, Sättel, Zäume und Schellenkränze, 1 Egge, 1 Wurfgitter, Sägen, Hauen, Schaufeln, Gabeln, Dreschflegel, eiserne Heuraffen, Rauchrohre, Herdplatten, Schlösser u. s. a. Eisengeräthe, Fenster, Läden ec. ec.

Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

**Fleischmann,**
Stadtgerichtsschätzmann.

3613. Am **Dienstag den 10. Dezember** Vormittags 10 Uhr wird für den hochw. Herrn

**Johann Baptist Schmid,**

königl. Hofkaplan, Ehrenkanonikus zu St. Cajetan, Musikchordirektor an der Hofkirche zu St. Michael, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael ec. ec., in der Hofkirche zu St. Michael ein feierliches Requiem gehalten, wozu dessen zahlreiche Verehrer hiemit geziemendst eingeladen werden.

3611. Eine Köchin, welche mündliche und schriftliche gute Empfehlungen hat, kann auf künftiges Ziel, in einem ordentlichen Bürgershause eintreten. D. Uebr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Montag **Nr 344.** München, den 9 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bei herannahendem Abonnementswechsel wird dem verehrlichen Publikum **„Der bayerische Landbote"** geziemend empfohlen.

Er erscheint **täglich** zu halben, nach Umständen zu ganzen Bögen in Gross-Quart und wird jedesmal Nachmittags 3 Uhr für den nächsten Tag ausgegeben. Der äusserst billige Abonnements-Preis desselben ist:

In München in der Expedition des Bayer. Landboten: ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr.

Durch die löbl. königlichen Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon 2 fl. 28 kr., im II. Rayon 2 fl. 44 kr., im III. Rayon 2 fl. 59 kr.

## Tendenz des Landboten.

Die Redaction ist bestrebt, **treu, wahr** und möglichst schnell mitzutheilen, was in der Residenz, so wie im Vaterlande von allgemeinem oder wenigstens von mehrseitigem Interesse vorgeht, so wie aus der civilisirten Welt, was Tag für Tag der **Staatengeschichte** angehört. — Besondere Aufmerksamkeit wird auf Handel, Industrie, Land- und Forstwirthschaft und Oekonomie verwendet, mit Beachtung der wichtigsten Angelegenheiten der Neuzeit: **Eisenbahnen** und **Dampfschiffahrt** etc.

In jüngster Zeit haben die Preise der ersten Lebensbedürfnisse ein besonderes Interesse für das grössere Publikum gewonnen, wesswegen auch die Getreide-, Fleisch- und Viktualienpreise der grössern Städte Bayerns, namentlich der benachbarten, mitgetheilt werden.

Diesen Mittheilungen schliessen sich Besprechungen über Kunst, Musik, Theater und endlich zur Unterhaltung ausgesuchte **Novellen, Erzählungen** u. s. w. an.

Der Landbote hat zu viele Achtung für seine Leser, als dass er sie mit uninteressantem Parteigeschwätz und mit blossen Privathändeln behelligen wollte; wer indess irgend eine Privatangelegenheit zur Kenntniss des Publikums bringen will, dem dient er in dem dazu gewidmeten Abschnitte **Inserate.**

## Inserate.

Käufe, Verkäufe, Miethschaften, Dienstgesuche, Anfragen, Erwiederungen — kurz, was als Privat-Angelegenheit bekannt werden soll, findet gegen die billige Gebühr von 2 kr. für den Raum der Petitzeile Aufnahme. Auf Verlangen zeichnet er auch solche Inserate durch grössere Schrift, Einfassung oder Vignetten aus. Die grosse Verbreitung des Blattes sichert guten Erfolg. — Auskunft über Inserate, worüber das Nähere bei der Expedition zu erfragen ist, wird bereitwillig und unentgeldlich ertheilt. Verschwiegenheit, wo sie gefordert wird, verweigert er nicht, und hält sie gewissenhaft.

Alles, was den Bayerischen Landboten betrifft, es seyen Mittheilungen für den Text, oder es betreffe Inserate, oder Abonnements für München und die nächste Umgegend, beliebe man frankirt an die

***Expedition des Bayerischen Landboten in München Perusagasse Nr. 4.***

zu adressiren und sich der sorgfältigsten Erledigung versichert zu halten. — Zur Vermeidung unlieber Verwechslungen wird gebeten, die Adresse deutlich zu machen, damit die Einsendungen nicht in andere Hände gerathen und wir erst aus den einlaufenden Reclamationen ersehen, dass ein uns zugedachtes Inserat uns nicht zukam.

### Bayern

München, 8 Dez. Boieldieus „weiße Frau", die gestern gegeben ward, ist, obwohl über die Mädchenjahre hinaus, eine Dame, welche ihre Reize in jugendlicher Frische zu erhalten weiß. Werden ihr vollends von solch einer Künstler-Elite, wie bei der gestrigen Vorstellung, die Honneurs gemacht, so entfaltet sie eine Liebenswürdigkeit, die ihr gleich der Ninon de Lenclos noch im spätesten Alter eine Queue von Verehrern zu Füßen legen wird. Sie verbindet fast deutsche Tiefe und Gründlichkeit des Satzes mit französischer Eleganz und Glätte der Figuration, und ein süßer fast volksthümlicher Romanzenton umschlingt beide, wie oft ein wilder Rosenzweig den Zwillingsstamm einer Ulme umschlingt und in Eins verknüpft. Die Oper war trefflich besetzt und verfehlte in ihren frischen und fröhlichen Ensembles, zumal der Versteigerungsscene und dem Prachtfinale des 2. Aktes, vor allem aber in den so originell und charakteristisch gehaltenen Einzelsängen der Miß Anna (Hetznecker) und des George Brown (Härtinger) keineswegs ihre Wirkung, wenn sie auch das deutsche Publikum nimmermehr so enthusiasmiren wird, wie zur Zeit seiner ersten Bekanntschaft mit ihr. Diese fiel in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts, als Deutschland für Walter Scott und die nebeligen Sagen und Balladen seiner schottischen Hochlande schwärmte, als ein Paar grün und roth quarrirter Plaids schon zureichte, einer neuen Oper, einem neuen Schauspiel infallibeln Sukzeß zu sichern, und als Spindler diese „Alfanzerei der Zeit" so köstlich mit jener Humoreske persiflirte, worin ein in den „großen Unbekannten" vernarrter deutscher Gastwirth sich, Tochter, Kellner und Mägde nach schottischen Romanfiguren tauft und kleidet, auf die Wein- und Speisekarte das Whiskey und den Haferpudding setzt, und in Nebenstunden den hochländischen Dudelsack kultivirt. Doch um auf die Vorstellung und von ihr auf die gegenwärtige Stufe unserer Oper überhaupt zurück zu kommen, so gebührt ihr die ehrendste Anerkennung. Fürwahr, es pulst ein feuriges Blut in ihrem Herzen, das bis in die fernsten Verästungen seiner Venenstämme Leben, Frische und Freudigkeit fortwälzt, und den ganzen Körper in einem turgor vitae erblühen läßt, gegen welchen unser Schauspiel oft nur als ein welker, „milchlebriger" Geselle einherschleicht. Den Hut ab vor ihr! —

München, 7. Dezember. Der Privat-Musik-Verein, dessen Leistungen sich in einer Reihe von Jahren rühmlichst auszeichneten, und welcher sich jetzt in dem eben so schönen als zu seinem Zwecke entsprechenden Lokale (im Zweibrückensaale vor dem Sendlingerthor) befindet, veranstaltet am Montag den 9. ds. Monats zum Besten der hiesigen Armen ein großes Vokal- und Instrumental-Concert. Wir machen mit Vergnügen alle Freunde des Gesanges und der Musik auf diesen Genuß, mit welchem sich auch die Ausübung der schönen Pflicht, den Armen eine Gabe zu reichen, verbindet, aufmerksam. — Der Eintrittspreis ist, ohne dem Wohlthätigkeitssinn Schranken zu setzen, zu dem geringen Betrag von 24 kr. bestimmt. Dieses große Concert besteht in 2 Abtheilungen, und zwar:

1. Abtheilung: „Das Gnadenbildniß." Gedicht von M. G. Saphir, mit Musikbegleitung von A. Baumgartner, gesprochen von Frln. Dedler, k. Hofschauspielerin. 2. „Concertino" für die Violine von F. David, vorgetragen von Hrn. Kahl

k. Hofmusikus. 3. „Paganinis Hexentanz," für die Flöte, comp. und vorgetragen von Hrn. Stettmeyer, fürstl. Hohenzollern-Hechingen'schem Kammermusikus. 4. „Chorgesang" zur Befreiungshalle, ged. von Ludwig I., König von Bayern, in Musik gesetzt von J. H. Stuntz

II. Abtheilung: 1. Finale aus der Schöpfung: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" ꝛc. von J. Haydn. Die Soloparthien werden gesungen von Frln. Molendo, k. Hofsängerin, Hrn. M. Hieber und Hrn. Allfeld, k. Hofkapellsänger. 2. „Fantasie" über Motive aus der Oper: „Die Stumme von Portici", für Violoncello, von Lafont, vorgetragen von Hrn. Oswald, fürstl. Hohenzollern Hechingen'schem Kammermusikus. 3. Arie aus der Oper: „Il Pirato" von Bellini, gesungen von Hrn. Allfeld. 4. Ouverture zur Oper: „Wilhelm Tell" von Rossini.

(Forts. des Regierungsblattes Nro. 50. vom 1. dieß Monats.)

Art. 9. Die Schiffe des Zollvereins, welche nach einem der Häfen Belgiens kommen, und die Schiffe Belgiens, welche nach einem der Häfen des Zollvereins kommen, und welche daselbst nur einen Theil ihrer Ladung löschen wollen, können, vorausgesetzt, daß sie sich nach den Gesetzen und Reglements der Staaten der beiden hohen vertragenden Theile richten, den nach einem andern Hafen desselben oder eines anderen Landes bestimmten Theil der Ladung an Bord behalten und ihn wieder ausführen, ohne für diesen Theil der Ladung irgend eine Abgabe, ausser wegen der Bewachung, zu entrichten.

Art. 10. Die Schiffe des einen der beiden hohen vertragenden Theile, welche in einem der Häfen des andern Theils im Nothfalle einlaufen, sollen daselbst weder für das Schiff, noch für dessen Ladung andere Abgaben bezahlen, als diejenigen, welchen die Nationalschiffe in gleichem Falle unterworfen sind, vorausgesetzt, daß die Nothwendigkeit des Einlaufens gesetzlich festgestellt ist, daß ferner diese Schiffe keinen Handelsverkehr treiben, und daß sie sich in dem Hafen nicht länger aufhalten, als die Umstände, welche das Einlaufen nothwendig gemacht haben, erheischen.

Art. 11. Im Falle der Strandung oder des Schiffbruches eines Schiffes des einen der hohen vertragenden Theile an den Küsten des andern wird dem Kapitän und der Mannschaft sowohl für ihre Personen als auch für das Schiff und dessen Ladung alle Hülfe und Beistand geleistet werden. Die Maßregeln wegen der Bergung werden nach Maaßgabe der Landesgesetze Statt finden, und es werden keine höhern Bergungskosten entrichtet werden als diejenigen, welchen die Nationalen im gleichen Falle unterworfen seyn würden. Die geborgenen Waaren sollen zu keiner Abgabenentrichtung verpflichtet seyn, es sey denn, daß sie in den Verbrauch übergehen. (Forts. f.)

— (Münchener Schranne vom 7. Dezember 1844.

| Höchst. Durchschn. Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 17 fl. 46 kr. | Weizen: 16 fl. 34 kr. | Weizen: 15 fl. 52 kr. |
| Korn: 11 „ 35 „ | Korn: 11 „ 6 „ | Korn: 13 „ 30 „ |
| Gerste: 12 „ 32 „ | Gerste: 11 „ 46 „ | Gerste: 10 „ 51 „ |
| Haber 5 „ 8 „ | Haber: 4 „ 58 „ | Haber: 4 „ 35 „ |

Gesammtbetrag: 14732 Schffl. Verkauft wurden 12154 Schffl. Verkaufssumme: 148,243 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um 1 fl. 3 kr., Korn minder um — fl. 9 kr. Gerste minder um — fl. 7 kr., Haber mehr um — fl. 2 kr. Leinsaamen mehr um 1 fl. 21 kr. Repssaamen minder um 2 fl. 27 kr

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 6 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 1 kr. Haberstroh — fl. 42 kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 10 fl. 30 kr. Föhrenholz 7 fl. 36 kr. Fichtenholz 7 fl. 30 kr.

— X. Münchener Hopfenmarkt vom 6. Dezember 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 30850 Pfd. Heutiger Verkauf 15282 Pf. Höchster Durchschn. Preis 164 fl. 19 kr. Mittelpreis 156 fl. 21 kr. Niedrigster 135 fl. 23 kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt-Betrag 25499 Pf. Heut. Verkauf 3316 — Mittelpreis 78 fl. — kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 21813 Pf. Heut. Verkauf 12566 Pf. Mittelpr. 174 fl. 51 kr. pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag 4639 Pf. Heut. Verkauf 4093 Pf. Mittelpreis 165 fl. 47 kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 73791 fl. — kr.

— Die Pfarrei Steindorf ist erledigt. Sie liegt in der Diözese Augsburg, im Dekanate Bairmünching, und im Ldgsbez. Bruck; sie zählt bei 2 Stunden im Umfange 695 Seelen, 2 Filialen und eine Schule, und wird vom Pfarrer allein pastorirt. Reinertrag: 814 fl. 22 kr. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom 25 Nov. an bei der k. Reg. v. Oberb. zu übergeben.

Getreide-Preise nach den Schrannen-Anzeigen der bedeutenderen Städte Oberbayerns.

Aichach den 30. November.
Korn: höchst. 13 fl. 53 kr. mittl. 13 fl. 34 kr. mind. 13 fl. 14 kr.
Haber: „ 4 „ 51 „ „ 4 „ 34 „ „ 4 „ 17 „

Erding den 28. November.
Korn: höchst. 14 fl. 48 kr. mittl. 13 fl. 54 kr. mind. 13 fl. — kr.
Haber: „ 6 „ 12 „ „ 5 „ 30 „ „ 4 „ 48 „

Ingolstadt den 30 November
Korn: höchst. 13 fl. 6 kr. mittl. 12 fl. 41 kr. mind. 12 fl. 14 kr.
Haber: „ 4 „ 30 „ „ 4 „ 23 „ „ 4 „ 15 „

Landsberg den 30 November.
Korn: höchst 13 fl. 35 kr. mittl. 13 fl. 16 kr. mind. 13 fl. — kr.
Haber: „ 4 „ 47 „ „ 4 „ 21 „ „ 3 „ 36 „

Freysing den 29. November.
Korn: höchst. 14 fl. 58 kr. mittl. 14 fl. 35 kr. mind. 14 fl. 5 kr.
Haber: „ 5 „ 33 „ „ 5 „ 22 „ „ 5 „ 9 „

## Welthändel

### Spanien.

Madrid, 26. Nov. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde mit 85 gegen 77 Stimmen ein Antrag von Calderon Collantes angenommen, nach welchem man, um Abgeordneter werden zu können, ein Einkommen von 10,000 Realen (1250 fl.) nachweisen muß. — Noch eine Anzahl von Generalen, darunter Don Juan van Halen, Pedro Chacon, Nikolas Isidro, Valentin Ferraz, Camba, Grasses, ist aus Madrid ausgewiesen worden. General Araoz, der, auf die Anklage hin, die Verführung von Soldaten versucht zu haben, in Cadix festgesetzt wurde, soll erschossen werden. — Durch k. Verordnung wird das Dekret vom 5. August 1842, durch welches alle Appellationen an Rom, außer in Heiraths- und Pönitenzangelegenheiten, verboten wurden, ausser Kraft gesetzt. (Schw. M.)

### Großbritannien

London, 27. Nov. Das „Tralee Chronicle" meldet aus Killarney in Irland: Am letzten Sonntage überfielen 14 meistens bewaffnete Kerle mit geschwärzten Gesichtern das Haus eines geachteten Pächters zu Trippinagt, zerschmetterten durch einen Schuß ein unteres Fenster, drangen durch dasselbe ein und banden zuerst sämmtliche Dienstboten mit Stricken. Sie eilten sodann in das Schlafzimmer der 16jährigen Tochter des Pächters, rissen sie aus dem Bette und führten sie, ohne ihr, trotz des dringendsten Flehens, die Anlegung von Kleidern zu gestatten, durch das Fenster davon, während sechs Mann noch ein Weilchen zurückblieben, damit die Entführer unterdessen ihren Raub in Sicherheit bringen konnten. Die Mutter, welche verzweifelte Anstrengungen machte, um ihre Tochter zu beschützen, wurde so furchtbar geprügelt, daß sie jetzt unter ärztlicher Behandlung darniederliegt. Der Pächter selbst war in Geschäften abwesend. Man hat übrigens bereits vier Kerle von der Bande zur Haft gebracht. — Die ostindische Kompagnie hat ein werthvolles Geschenk für Ali Pascha bestellt, welches beinahe fertig ist. Es besteht in einer silbernen Fontäne, die etwa 10 Fuß hoch ist; das silberne Becken, woraus der Quell entspringt, hat 12 Fuß im Umfange und die Kosten des Ganzen betragen 5000 Guineen. (K. Z.)

London, 30. Nov. Gestern um 1 Uhr ist die Prinzessin Sophia Mathilde, 72 Jahre alt, mit Tod abgegangen; sie war noch am Tage zuvor spazieren gefahren. (Sophia Mathilde, geb. am 23. Mai 1773, war die Tochter des Herzogs Wilhelm Heinrich von Gloucester, eines Bruders König Georg's III.; sie bezog seit 1807 eine Annuität von 7000 Pfd. Sterl. Die Thronfolge in England ist in den direkten Descendenten Georgs III. zureichend gesichert; sollte indessen, was doch im Reiche der Möglichkeit liegt, die direkte Linie aussterben, so hätte nun, nach dem Tode der Prinzessin Sophie Mathilde, Herzog Karl von Braunschweig das nächste Anrecht auf die brittische Krone; es war nemlich die älteste Tante der Prinzessin Sophie Mathilde,

Auguste Friederike, Herzogin von Braunschweig, 1813 zu London gestorben, die Großmutter des besagten, gegenwärtig auch zu London weilenden, Herzogs Karl.) (Fr. O.P.A.Z.)

Frankreich.

**Paris**, 2. Dez. Die Pariser Journale erwidern die Angriffe O'Connells in seiner letzten Rede. Das J. des Debats bedauert, daß die Bergluft ihn nicht von seiner Galle geheilt und gibt sich so ziemlich die Miene, ihn von oben herab als einen ungeschliffenen Thoren zu behandeln, widmet ihm aber gleichwohl einen umfänglichen Artikel. Den Vorwurf des Unglaubens nimmt sich das Blatt Louis Philipps wie natürlich wenig zu Herzen. Der Globe will ein andersmal darauf zurückkommen und versichert einstweilen, O'Connell werde alt und es gehe mit seinem Verstande auf die Neige. Der Constitutionnel geht vorsichtiger zu Werke und bedauert nur, daß ein so großer Mann, wie O'Connell, und der Vertreter einer so großen Sache in den Irrthum verfallen könne, Hrn. Thiers mit Louis Philipp, Guizot und den Republikanern zusammenzuwerfen. Der National versichert, er sey ja bekanntlich immer bereit, zur Befreiung aller Völker des Erdbodens mitzuwirken, aber dann hätte auch O'Connell besserem Rathe (dem des National nemlich) folgen und Irland nicht mit leerer Agitation hinhalten müssen. Auf die Hauptentdeckung jedoch, von der wir uns nur wundern, daß sie nicht längst schon Herr Eugen Sue gemacht hat, ist das Siecle gerathen. O'Connells Ausfälle gegen französische Personen und Zustände sind nemlich Eingebung der Ultramontanen, will sagen der Jesuiten. O'Connell ist also ein affillirter „Loyolit" und erhält die Themas seiner Reden aus dem Cabinet des P. Roothan in Rom. Der Wink ist geistreich und wird ohne Zweifel von der Publicistik gebührend ausgebeutet werden. (A. P. Z.)

Preußen.

**Koblenz**, 3. Dezbr. Gestern Morgen waren dahier in der Aula des Krongymnasiums die Mitglieder der rheinischen Ritterschaft zur Wahl ihrer Stellvertreter bei dem künftigen Landtage gesammelt. Die Wahl traf den Hrn. Grafen v. Spee aus Düsseldorf und den Hrn. v. Blanco aus Köln. Hier verlautet, daß die Landstände in Zukunft sich nur mit ganz provinziellen Gegenständen zu belassen haben würden, während Sachen der Allgemeinheit von den ständischen Ausschüssen abgehandelt werden sollen, ebenso will man wissen, daß die rheinische bei dem letzten Landtage discutirte Communalordnung noch in diesem Jahre publicirt werden solle, wobei es den größern Städten der Provinz überlassen bleibe, diese Communalordnung oder die revidirte Städteordnung zu wählen. In Bezug auf die demnächstige Versammlung der rheinischen Provinzialstände dahier bereitet man schon Mancherlei Seitens unserer Einwohnerschaft vor, so wird dem Vernehmen nach auch die Civil-Casinogesellschaft den Ständen die ganze belle Etage ihres prachtvollen Etablissements zu privaten Zusammenkünften und Besprechungen anbieten. Auch die Besitzer unserer großartigen Gasthöfe, welche sich im Sommer einer so ausserordentlichen Frequenz zu erfreuen haben, rühren sich, um ihre Lokalitäten zu einer würdigen Aufnahme der Deputirten herzustellen. (Fr. O.P.A.Z.)

Italien.

**Neapel**, 25. Nov. Diesen Morgen 11 Uhr fand in der Kapelle Palatina die Trauung des Herzogs v. Aumale mit der Prinzessin Maria Carolina Augusta von Salerno statt. — Rechts befand sich ein Thron für den König und die Königin, links für die Eltern der Braut, für diese und den Herzog. — In der Haupttribune waren die Sitze für die verwittwete Königin und die übrige kgl. Familie. Mit dem k. Ehepaar zugleich trat die verwittwete Königin in die Haupttribune mit allen Prinzen und Prinzessinnen, mit dem Prinzen v. Joinville, dem Infanten Don Sebastian und dem ihnen angehörigen Hofstaat. Am Eingang in die Kapelle St. Anna wurde das Weihwasser dem König und der Königin dargereicht, und am Hauptaltar trat ihnen der Cappellano maggiore, der Erzbischof v. Leucosia aus der Sakristei entgegen, sich tief gegen das k. Ehepaar und die verwittwete Königin verbeugend. Darauf nahmen Alle ihre Plätze ein. Nun erschienen die Braut, der Herzog v. Aumale und die Eltern der Braut unter Vortritt des Oberhofcerimonienmeisters, nahmen das Weihwasser, verbeugten sich am Altar und am Thron, und begaben sich auf die obengenannten erhöhten Sitze, dem Thron gegenüber. Als Zeugen der Handlung traten an den Altar und in die Nähe des Thrones vor: der Justizminister, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der französische Gesandte, der Graf Durosnel und der Contreadmiral Parseval-Deschenes. Ein Hofkaplan verlas das päpstliche Breve, welches die Dispensation in Bezug auf die zwischen dem Brautpaar bestehende nahe Verwandtschaft enthielt. Darauf richtete der Erzbischof folgende Frage an den Herzog: „Königlicher Prinz Heinrich Eugen Philipp Ludwig von Orleans, Herzog von Aumale, wollt Ihr die hier anwesende königl. Prinzessin beider Sicilien, die Donna Maria Carolina Augusta Borbone, die Tochter Sr. k. H. des Fürsten v. Salerno, nach dem Gebrauch der heil. Mutterkirche zu Eurer rechtmäßigen Gemahlin nehmen?" Der Herzog antwortete: Ja. Auf dieselbe Weise gab die Prinzessin dem Herzog das Wort, nachdem sie vorher eine fragende Verbeugung gegen den König und ihre Eltern gemacht, und von diesen durch ein Kopfnicken die Einwilligung erhalten hatte. Es folgten nun die üblichen Gebete und die Einsegnung des Ringes, welchen der Herzog seiner jungen Gemahlin an den Finger der linken Hand steckte. Der für die junge Herzogin gebildete Hofstaat verfügte sich auf den Wink des Cerimoniere in ihre Nähe. Aus der Sakristei traten dann mit brennenden Fackeln 6 Pagen und sechs Geistliche hervor, reihten sich um den Altar, wo das Allerheiligste ausgesetzt war, und während der Erzbischof das Tedeum anstimmte, ertönten die Freudensalven von den verschiedenen Castellen der Stadt. Nach der Einsegnung verbeugte sich der Erzbischof vor dem König und der Königin, dem Herzog und seiner Gemahlin und den Eltern der letzteren, und zog sich in die Sakristei zurück. In einem Zimmer des Königs ward sodann der Ehecontrakt unterzeichnet. Diesen Abend ist die Stadt (dieß bezieht sich aber nur auf einzelne Gebäude) beleuchtet. Die Facade des k. Schlosses prangt im Glanze unzähliger Kerzen. Im festlich geschmückten San Carlo-Theater werden wir das junge Ehepaar erblicken. Viele Feste werden nachfolgen. Die Abreise findet den 2. Dez. statt. (A.Z.)

Griechenland.

Durch das Dampfboot des österr. Lloyd hat man in Triest Nachrichten aus Athen vom 21. Nov. erhalten. Das Land war ruhig; die Deputirtenkammer hatte die Verification der Wahlen noch immer nicht beendigt, und in einer ihrer letzten Sitzungen mit 68 gegen 17 Stimmen entschieden, daß eine Commission nach Hydra geschickt werden solle, um die dortigen Wahlvorgänge an Ort und Stelle zu untersuchen. — Ein Schreiben aus Athen vom 21. Nov. meldet: „Die seit 2 Monaten vereinigten Deputirten haben sich noch immer nicht zu einer Kammer constituiren können; die Reaktion gegen die Wahlen dauert fort, und die Verwaltung sowohl als das Land leiden unter diesen Parteistreitigkeiten. Der Thron hält sich hoch über denselben und alle Leute, welche Ruhe und Ordnung wünschen, richten ihre Augen hoffend auf denselben. Das Ministerium befolgt dieselbe Haltung, aber man wirft ihm, vielleicht nicht mit Unrecht, vor, daß es dem Gesetze nicht Achtung zu verschaffen wisse, sondern den Deputirten täglich über die Linie ihrer Berechtigungen hinaus zu greifen erlaube. Andrerseits ist seine Zurückhaltung eine Wohlthat, denn vor Allem thut Mäßigung Noth, um zur Beschwichtigung der Leidenschaften und später zur Einrichtung einer zweckmäßigen Verwaltung zu gelangen. Man will von mehreren Gesetzvorschlägen wissen, hauptsächlich die Presse und die Förderung der materiellen Interessen des Landes betreffend, welche das Ministerium vor die Kammern zu bringen beabsichtigt. — In seiner Haltung gegen die Pforte benimmt sich das Ministerium klug; an den Gränzen herrscht Ordnung und gutes Einvernehmen, die Berührungen zwischen der Regierung und der ottomannischen Mission haben ihre frühere Härte verloren, und was frühere Ministerien nicht gewollt oder nicht gekonnt hatten, that das dermalige; es bestimmte nemlich Se. Maj. der König, dem ottomannischen Minister am hiesigen Hofe, Hrn. Musurus, das Groß-Commandeurkreuz des Erlöser-Ordens zu ertheilen." (D.B.)

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag den 10. Dez.: „Der Liebestrank," komische Oper von Donizetti.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Baumgartner, Arzt a. Wien. (Gold. Hahn.) Gerefeld, Kfm. a. Berlin. (Bl. Traube.) Mackert, Kfm. a. Lennep. (Stachus.) Huber, Coop. a. Minsing. Künstler Gaßner u. Aktuar Mayer a. Augsburg. Wenei, Oekonom a. Polling. Kempter, Bräuer a. Diessen. Zeiler, Kaufmann aus Kempten. Hiebeller, Fabrikant a. Babenhausen. Claudot, Verwalter aus Baierberg. Christ, Kfm. a. Mainz. Grouer, Bräuer a. Kienertshofen.

Gestorben in München.
Franz Grißmann, Maler von Gries, 21 J. a. — Katharina Bruckner, Hartschierstochter, 39 J. a. — Sabina Roithmaier, Pfründnerin, 76 J. a. — Anna Bramel, b. Schneidermeistersfrau, 34 J. a.

## Winterkleider-Verkauf.
In unsern beiden **Kleiderhandlungen Schrannenplatz Nr. 11**, dem Fischbrunnen gegenüber, und in der **Weinstraße** im Gasthause **zum goldenen Hahn**, werden in großer Auswahl **Winter-Kleider** um sehr billige Preise verkauft.

3620. (2b) **Schailler & Herdy.**

3618. (3a) **Bekanntmachung.**
Freitag den 13. Dezember Morgens 9 Uhr wird im k. Cadetten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die Lieferung des Bedarfes von
579 Ellen kornblauen Cadetten-Tuch,
68 „ Ponceau-Tuch,
365 „ ordinär grauen Tuch und
1233 „ blau gestreiften Sommerhosen-gradl
nach den gesetzlichen Bestimmungen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.
München den 4. Dezember 1844.

3621. (3c) Für Weihnachten sind bereits meine Sendungen von
## Nürnberger Lebkuchen
eingetroffen, was ich mit dem Bemerken zur Anzeige bringe, daß mein sehr bedeutendes Lager bestens assortirt ist, was später nicht mehr der Fall seyn dürfte.
**J. B. Späth.**

3571. (3b)
### Pfand-Auslösung und Versteigerung
Donnerstag den 19. Dezember 1844 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **November 1843** und zwar:
Buchhaltung I von Nro. 9057 bis 17340.
Buchhaltung II von Nro. 3521 bis 6281.
Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.
**Montag den 30. Dezbr. öffentliche Versteigerung.**
München den 30. Nov. 1844.
Die
**K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.**
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hauers, Kassier. Zech, Controlleur.

3581. (3b) **Bekanntmachung.**
Ainmüller'sche Verlassenschaft betr.
In der Verlassenschaftssache des Anton Ainmüller, Schreinermeisters von Berching, wird auf Antrag der Erbinteressenten dessen Anwesen in der Stadt Berching, bestehend in einem Wohnhause mit Schupfe, Stadel und Hofraum nebst Braurecht und einem Antheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen, welches Alles gemäß der gerichtlichen Schätzung vom 23. Mai l. Js. auf 1580 fl. gewerthet wurde, dann die reale auf 150 fl. gerichtlich geschätzte Schreinersgerechtsame nebst den vorhandenen Handwerksutensilien, und einige hiezu gehörige Grundstücke dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin hiezu auf
Montag den 30. Dezember l. Js., früh 9 Uhr,
und zwar in loco Berching anberaumt, wozu allenfallsige Kaufslustige, welche sich über ihren Leumund und ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben, hiemit mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß auch ein nicht unbedeutender Brettervorrath vorhanden ist, welcher gleichfalls der Veräußerung unterworfen wird.
Die weiteren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermin selbst bekannt gemacht.
Beilngries am 12. November 1844.
Königliches Landgericht daselbst.

3599. (3c) **Bekanntmachung.**
Auf Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts München werden in der Verlassenschaftssache des verlebten k. Pfarrers, Herrn Franz Xaver Wolfmaier, zu Baumkirchen b. G. am
**Montag den 9. Dezember ds. Js.,** Vormittags 9 Uhr,
im Pfarrhause zu Baumkirchen, unweit Haidhausen, folgende Stücke Vieh gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft:
3 Zugpferde,
11 Kühe,
4 Frischlinge, dann
einiges Federvieh.
München am 2. Dezember 1844.
Karolinenplatz Nr. 5.
Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim.
**Weber.**

3631. (2b)
## Bekanntmachung.
Von der Oekonomiekommission des k. Infanterieregiments König werden
Donnerstag den 12. ds. Mts.,
und von jener des kgl. Infanterieregiments Kronprinz
Freitag den 13. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
mehrere zum Militärdienste nicht mehr geeignete Gegenstände, namentlich eine bedeutende Anzahl Mäntel, sowie andere Montur- und Armatur-Lederwerksstücke, dann Musikinstrumente 2c. 2c. in der neuen Infanterie-Kaserne gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.
München den 6. Dezember 1844.

3387 (3c) Bei einer stillen Familie sind schöne meublirte Zimmer an ruhige solide Herren zu vermiethen, und bis Neujahr zu beziehen. Es könnte auch Kost gegeben werden. D. Uebr.

3629. **Versteigerung.**
In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1, wird
**Donnerstag den 12. Dezember,**
Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, einem guten, aufrechtstehenden Flügel, Betten, Matrazen, Lampen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3651. **Versteigerung**
in der Commissions-Lizitations-Anstalt von
**Caspar Mathes,**
im Knorr'schen Bräuhause, Briennerstraße Nr. 7 ebener Erde, Eingang im Hofe.
**Dienstag den 10. Dezember.**
Morgens 9 Uhr anfangend, wird Versteigerung von mehreren Gold- und Silbergegenständen, Perspektiven, Uhren, Gewehren, einer Anzahl Oelgemälde von neueren und alten Meistern, 2 Flügeln, Spiegeln, mehreren gut erhaltenen Meubeln, Herren- und Frauenkleidern, Kupfer, Zinn, ein Pferdgeschirre und noch vielen andern Effekten, abgehalten; die Oelgemälde werden um halb 11 Uhr vorgenommen, wozu Unterzeichneter einen hohen Adel und ein sehr verehrungswürdiges Publikum höflichst einladet.
**Caspar Mathes.**

3652. (2a) **Einladung.**
Die vor dem Schlusse des vorigen Jahres mit höchster Ermächtigung von dem Armenpflegschaftsrathe ausgegangene Einladung, sich durch Lösung von Karten der aus der Convenienz hervorgegangenen Neujahrsgratulationen zu entbinden, hat von vielen Seiten so guten Anklang gefunden, und für den Holzverein, der sich zum Danke verpflichtet fühlt, solche erwünschte Früchte getragen, daß sich der Armenpflegschaftsrath aufgefordert sieht, auch für das kommende Jahr 1845 eine gleiche Subscription gegen Ertheilung von Karten zu eröffnen.
Diese Karten werden gleich im vorigen Jahre theils in dem Magistrats-Lokale Nr. 1 im Thale und zwar Zimmer Nr. 13 über 1 Stiege, theils im Hause Nr. 61 an der Sendlingergasse in der Pfründeanstalt über 1 Stiege gegen Entrichtung von mindestens 30 kr. abgegeben, und die Namen der Titl. Subscribenten vor dem Eintritte des Jahres 1845 veröffentlicht.
Daß durch diese Enthebungskarten nicht auch jene Wünsche aufgehoben sind, mit welchen der Bayer und jeder Unterthan die Gefühle seiner Ehrfurcht und Anhänglichkeit für Se. Maj. den König und für sämmtliche durchlauchtigsten Mitglieder des königlichen Hauses auszusprechen gewohnt ist, versteht sich wohl von selbst.
Der Armenpflegschaftsrath sieht um so mehr einer großen Theilnahme an dieser Subscription entgegen, als die eingehenden Beiträge zum Ankaufe des Holzes für die Armen unserer Stadt gewissenhaft verwendet werden, und die Mittel dieses Vereins zur Deckung des vollen Bedarfes nicht mehr zureichen.
München den 5. Dezember 1844.
Der Armenpflegschaftsrath der k. Haupt- und Residenzstadt München.
Die Vorstände:
Bürgermeister **Dr. Bauer.** k. Polizei-Direktor Frhr. **Karg v. Bebenburg.**
Knogler, Sekretär.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Dienstag | Nr 345. | München, den 10 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist:

In München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4. ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 8 Dez. Bei dem heute in höchster Solennität stattgehabten Georgi-Ordensfeste erhielt der jüngere Fürst von der Leyen den Ritterschlag. — Auch die gestrige Zufuhr zu unserer Schranne war eine außerordentliche. An Korn und Waizen, Gerste und Haber standen 14,732 Schffl., wovon 12,154 Schffl. abgesetzt wurden, zu Verkauf. Diese Frequenz des Marktes wirkte natürlich ermäßigend auf die Fruchtpreise.

**München**. Trotz des hibernischen Klimas, welches uns eben mit eisigem Hauche anweht, erblühen auf unserem Boden in üppiger Fülle die hesperidischen Früchte dramatischer Dichtkunst. Von Feldmann wird eben eine neue Posse: „Der Pascha und sein Sohn" einstudirt. Ein Herr Trautmann hat der k. Intendanz ein Trauerspiel: „Jugurtha," vorgelegt, und führt überdieß zwei Lustspiele: „die Kometen," und: „Prinz Heinrichs Brautfahrt," in petto. Dr. Schmid schreibt rüstig an seinem: „Jakob I. von England. Köberle hat sein historisches Schauspiel: „Ludwig der Gebartete" an auswärtige Bühnen versendet, und Dr. Ringlers mehrerwähntes Lustspiel wird nächster Tage aufgeführt. Es scheint, nasse Jahre sind dem Gedeihen der Dichtkunst günstiger denn trockene, wenn sie nur auch keinen allzumässerigen Einfluß auf die Reife der Früchte selbst üben!

**München**. Unter Bezugnahme auf die diesseitigen Bekanntmachungen vom 13. und 20 Novbr. l. Jrs. im Polizeianzeiger wird hiemit eröffnet, daß nach höchster Entschließung des k. Ministeriums d. J. vom 29. Nov. l. J. nunmehr die Einfuhr von Schafwolle aus Niederösterreich und Ungarn unter der Bedingung gestattet sey, daß dieselbe in Säcken oder Ballen, sorgfältig verpackt, und zur Durchfuhr oder zur unmittelbaren Verwendung in bayer. Fabriken bestimmt ist. (Pol.A.)

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 59. vom 4. d. M.)

Art. 12. Die vorhergehenden Bestimmungen (Art. 1. 2. 4. 5. 6. 7. und 9.) sollen eben sowohl auf die Schifffahrt zur See, wie auf die Flußschifffahrt Anwendung finden, so daß namentlich in Beziehung auf Abgaben von der Waare, auf Abgaben der Schifffahrt, sey es für das Schiff oder für die Ladung ferner hinsichtlich der Patent- und aller anderen Abgaben oder Auflagen irgend einer Art oder Benennung, die Schiffe des anderen vertragenden Theiles weder mit anderen noch mit höheren Abgaben belegt werden können als diejenigen, denen die Nationalschiffe unterliegen.

Art. 13. Die beiderseitigen Konsuln sollen befugt seyn, die Matrosen, welche von Schiffen ihrer Nation desertirt seyn sollten, festnehmen zu lassen und sie an Bord oder in ihre Heimath zurückzusenden. Zu diesem Zwecke werden sie sich schriftlich an die zuständigen Ortsbehörden wenden und durch Mittheilung der Schiffsregister oder der Musterrolle oder durch andere amtliche Dokumente, im Original oder in gehörig beglaubigter Abschrift, den Beweis führen, daß die reklamirten Individuen zu der betreffenden Mannschaft gehört haben. Auf die in solcher Weise gerechtfertigte Reklamation soll die Auslieferung nicht versagt werden können. Es soll ihnen aller Beistand gewährt werden für die Aufsuchung und Festnahme der gedachten Deserteurs, welche verhaftet und in den Gefängnissen des Landes auf Requisition und auf Kosten der Konsuln so lange in Verwahrsam gehalten werden sollen, bis die Konsuln Gelegenheit gefunden haben, dieselben fortzusenden. Wenn jedoch diese Gelegenheit innerhalb des Verlaufs von 3 Monaten, angerechnet vom Tage der Festnahme, sich nicht darbieten sollte, so werden die Deserteurs in Freiheit gesetzt und können wegen derselben Ursache nicht wieder verhaftet werden. Es versteht sich, daß die Seeleute, welche Unterthanen des andern Theiles sind, von der gegenwärtigen Bestimmung ausgenommen bleiben.

Art. 14. Wenn einer der hohen vertragenden Theile in der Folge einem andern Staate irgend eine besondere Begünstigung in Beziehung auf die Schifffahrt gewähren sollte, so wird diese Begünstigung auch dem anderen Theile zu Statten kommen, welcher dieselbe ohne Entgelt genießen soll, wenn die Konzession ohne Entgelt gewährt ist, oder wenn die Konzession an eine Bedingung geknüpft ist, gegen Bewilligung desselben Entgelts.

Art. 15. Es sollen als Schiffe des Zollvereins oder Belgiens diejenigen angesehen werden, welche als solche in den Staaten, welchen sie angehören, nach Maaßgabe der bestehenden Gesetze und Reglements anerkannt werden. Es versteht sich indeß, daß die Befehlshaber der Seeschiffe die Nationalität derselben durch Seebriefe beweisen müssen, welche in den vorgeschriebenen Formen ausgefertigt und mit der Unterschrift der zuständigen Behörde des Landes, welchem das Schiff angehört, versehen sind, und daß eines Theils die Schiffsführer oder Patrone vom Neckar, vom Main, von der Mosel und vom Rhein, und anderseits die Schiffsführer oder Patrone von der Maas und der Schelde ihre Berechtigung zur Schifffahrt auf einem der bezeichneten Flüsse nachweisen müssen, um zur Schifffahrt auf den dem andern vertragenden Theile gehörenden Flüssen zugelassen zu werden.

Art. 16. Es soll völlige und unbeschränkte Freiheit des Verkehrs zwischen den Unterthanen der beiden hohen vertragenden Theile bestehen, in dem Sinne, daß ihnen dieselben Erleichterungen, dieselbe Sicherheit und derselbe Schutz, welchen die Nationalen genießen, beiderseits zugesichert werden. Demgemäß werden die beiderseitigen Unterthanen in Beziehung auf ihren Handel oder ihr Gewerbe in den Häfen, Städten oder sonstigen Orten der beiden hohen vertragenden Theile, sey es, daß sie sich dort niederlassen, oder daß sie sich nur vorübergehend dort aufhalten, weder andere noch höhere Abgaben, Taxen oder Auflagen zu entrichten, als diejenigen, welche von den Nationalen zu entrichten sind, und die Privilegien, Freiheiten und anderen Begünstigungen, deren in Beziehung auf Handel oder Gewerbe die Unterthanen des einen der beiden hohen vertragenden Theile genießen, sollen auch den Unterthanen des anderen zukommen.

Die Patentsteuer, welche von den Handelsreisenden in den Staaten des einen der beiden hohen vertragenden Theile zu entrichten ist, wird auf beiden Seiten auf einen gleichmäßigen, gemeinsam zu bestimmenden Satz ermäßigt werden. (Forts. f.)

(Schl. des Regierungsblattes Nr 61. vom 6. dieses Monats.)

(Sitzung des kgl. Staatsrathsausschusses.) In der Sitzung des k. Staatsrathsausschusses vom 12. Nov. d. J. wurden entschieden die Rekurse: 1. des Martin Winkler und Cons. von Lengdorf, in der Culturstreitsache gegen Andr. Heringer und Cons. von Rott, wegen Abtheilung des Grain- und Geisgrieses; 2. des G. Hamminger vom Pürkelgut bei Regensburg, in der wider ihn geführten polizeilichen Untersuchung wegen Erzeugung geringhaltigen Bieres; 3. des Silvest Friedl Weiß und Cons. von Hinterwessen, wegen einer Forstfrevelstrafe; 4. des Georg Primbs und Cons., Kleingütler zu Gmünd, gegen die Großbegüterten das., die Vertheilung der sog. Roßweide zum Zwecke der Cultur betr.; 5. des M. Kolbeck, Bierbräuers zu Rainhausen, Bestrafung wegen zu geringhaltig erzeugten Lagerbieres betr; 6. des Rittergutsbesitzers von Morett zu Fahren

bach, in der gegen ihn geführten polizeilichen Untersuchung wegen eigenmächtigen Holzschlages; 7. der Forstrechter des vorm. Stiftes Waldsassen, Joh. Konz und Cons., von Schönheid, wegen forstpolizeilicher Bestrafung; 8. des Xav. Prestele, Wirths zu Grimmelsried, dann des Hrn. Grafen von Rechberg zu Mickhausen in der polizeilichen Untersuchung wegen Erzeugung und Verleitgebung geringhaltigen Bieres; 9. des Frhrn. von Guttenberg zu Kirchleus, wegen einer Waldstrafe; 10. des Franz Oettinger, Müllers zu Monheim, Bestrafung wegen unterlassener Polettenattestation betr.; 11. des Baltas. Schlemmer von Tödtendorf, wegen Bestrafung bezüglich einer Waldabschwendung; 12. des Müllers Jos. Endres von Baltratsried, gegen Xav. Martin und Cons. von da, wegen Weide und Zäunung.

An das kgl. Ministerium des Innern wurden abgegeben die Recurse: 13. der Gemeinde Waldmohr, wegen Erbauung der Glanstraße; 14. des Jakob Grätzer und mehrerer Mühlenbesitzer am Speyerbache, gegen mehrere Wiesenbesitzer von Winzingen und dem Brandweilerhofe, wegen Anlegung von Wässerungsgräben; 15. des Jos. Triebwetter von Straußacker, wegen Abweisung eines Hausbau- resp. Ansiedelungsgesuches; 16. der Gemeindeverwaltung von Ziswingen, wegen Herstellung eines Communikationsweges von Deckingen nach Schaffhausen; 17. des Jos. Rauch und Cons. von Klosterberg, wegen Ueberschreitung des Hutwesens in der dortigen Gemeinde.

(Plenarbeschluß des Oberappellationsgerichts des Königreichs Bayern, die Zehentbefreiungen des Dollenklees im vorm. Würzburgischen Gebiete betr.) „Unter dem ersten Jahre, in welchem nach §. 2 lit. b. der fürstbisch. Würzb. Verordnung vom 16. April 1803 von dem Dollenklee kein Zehent entrichtet wird, ist das Jahr der Aussaat, und nicht das nächstfolgende seines ersten Vollertrages zu verstehen."

Nach Anzeige der Administration der k. b. Hypotheken- und Wechselbank vom 27. Sept. d. Js. hat dieselbe für die Stadt Augsburg und die Ldgsbez. Friedberg und Göggingen eine 3te Agentschaft ihrer Mobiliarversicherungsanstalt neben der bereits bestehenden zu errichten beschlossen, und zur Besetzung derselben den Kaufmann Andreas Vogl zu Augsburg (Firma: Johannes Lehman) erwählt. In Folge einer höchsten Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 2. Nov. ist dieses mit dem Anhange bekannt gemacht, daß der Wirksamkeit des neuernannten Agenten kein Hinderniß entgegenstehe.

Speier, 4 Dez. Sicherm Vernehmen nach hat der Verwaltungsrath der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahngesellschaft (wie nicht anders zu erwarten stand) sein Gutachten über die Errichtung einer Eisenbahn nach Lauterburg in entschieden günstiger Weise abgegeben.

Am 23. Novbr. wollten 11 Personen bei Neupfotz unweit Rheinzabern über den Rhein fahren. Der Nachen war schwer beladen und wurde von den Fährleuten zu schnell aus dem Hinter- in das Vorderwasser getrieben. Hiedurch schlugen die Wellen über Bord, der Nachen ging unter und 10 Personen ertranken, die eilfte wurde aus dem Wasser gezogen, liegt aber lebensgefährlich darnieder. (N. Sp. Z.)

Speyer, 6. Dez. Nicht nur bezüglich der projektirten Lauterburger, sondern eben so auch hinsichtlich der Mainz-Ludwigshafer Eisenbahnanlage hat der Verwaltungsrath der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahngesellschaft dem Vernehmen nach ein durchaus günstiges Gutachten abgegeben.

Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, hat der Verwaltungsrath der Ludwigsbahn im Einvernehmen mit Hrn. Denis beschlossen, den Bau der fraglichen Bahn nun möglichst rasch in Angriff zu nehmen. Man hofft, daß die Bahn in 3 Jahren vollendet sein werde. (N.S.Z.)

— Inhaltlich eines höchsten Ministerialrescripts vom 27. v. M. haben Se. Maj. der König, auf so lange nicht anders verfügt wird, zu gestatten geruht, daß die Polizeibehörden ermächtigt werden, die Polizeistunde am Sylvesterabende auf vorkommendes Ansuchen, und wo besondere örtliche Verhältnisse nicht Bedenken entgegen stellen, bis 1 Uhr nach Mitternacht zu verlängern. (Int.Bl. für Oberpf. und Regensb.)

In Ansbach ist eine Lotto-Einnehmersstelle erledigt. Bewerber um dieselbe können nur aus dem Stande der Civil- und Militär-Quiescenten und Pensionisten gewählt werden und jeder Competent hat durch Originalzeugnisse nachzuweisen, ob er des Geschäftes kundig und die erforderliche baare Caution zu leisten im Stande sey, wieviel er als Quiescenzgehalt oder Pension beziehe, bei welcher Kasse, und ob nicht ein Theil hievon schon einem gerichtlichen Abzuge unterliege? Die Gesuche mit den entsprechenden Offerten und Original-Nachweisen sind binnen 4 Wochen vom 30. Nov. an, bei der k. General-Lotto-Administration einzureichen; wobei übrigens noch bemerkt wird, daß Militär-Individuen sich unter vorstehenden Bedingungen nur in dem Falle mitwerben können, wenn ihnen eine lebenslängliche Pension bewilligt ist.

Schrannenanzeige vom 6. Dez. l. J. in Augsburg:

| Höchst. Durchschn.-Pr.: | | Wahrer Mittelpreis: | | Mindester: | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | 16 fl. 25 kr. | Weizen: | 15 fl. 7 kr. | Weizen: | 13 fl. 41 kr. |
| Kern: | 16 „ 1 „ | Kern: | 15 „ 12 „ | Kern: | 13 „ 59 „ |
| Roggen: | 13 „ 45 „ | Roggen: | 13 „ 21 „ | Roggen: | 12 „ 51 „ |
| Gerste: | 11 „ 32 „ | Gerste: | 10 „ 53 „ | Gerste: | 9 „ 51 „ |
| Haber: | 4 „ 41 „ | Haber: | 4 „ 31 „ | Haber: | 4 „ 13 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise:
Weizen minder um 18 kr. Kern minder um 5 kr. Gerste minder um 5 kr. Roggen minder um 2 kr. Haber minder um 4 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 27. Nov. Während des jungen Benito Zurbanos Mutter oder Tante, begleitet von dem Alcade von Logronno, am 21. hier vor der Königin einen Kniefall that, um Gnade für den jungen Mann flehend, und die Königin erwiederte, der Ministerrath werde die Sache prüfen, war von Burgos aus an demselben Tage nach Logronno der Befehl abgegangen, die Gefangenen erschießen zu lassen (welches Urtheil am 25. vollstreckt wurde). Es sollen sich auch noch andere Angehörige Zurbanos den Behörden ergeben haben. Er selbst ist noch versteckt. Der Aufstand in Oberaragon, im Hechothale, wurde ohne Mühe unterdrückt, nachdem die Anführer schmählich Fersengeld gegeben. Von Seiten der schmuggelnden Einwohner dieses Pyrenäenthals war es mehr auf die Zollkarabiniere, als auf die Politik abgesehen. — Fortwährend hört man von Absetzung verdächtiger Offiziere: in Sevilla und Cadix wurden der Obrist und vier Offiziere des Regiments Asturien und neun Offiziere des Regiments Cadix, in Valencia der Brigadier Ferraz, Kommandant des Forts von Murviedo, und der Karabinieroberst Milans del Bosch, ein Freund Prims, abgesetzt. — Es heißt, die Oberhofmeisterin Marquise Santa Cruz solle abgesetzt werden und die Gräfing Toreno zur Nachfolgerin erhalten. (Schw. M.)

## Großbritannien.

London, 27. Nov. Auf der Midland-Counties Eisenbahn, wo erst neulich ein so großes Unglück vorfiel, wurde am 22. einer der Angestellten, welcher, während der Zug seine Fahrt schon angetreten hatte, noch auf einem der Wagen mit Zurechtlegung des Gepäckes beschäftigt war, bei der letzten Brückenwölbung so schwer am Kopfe verletzt, daß man ihn bei'm Anhalten auf der nächsten Station als Leiche fand. Ueberhaupt sind in den letzten Wochen außer den schon mitgetheilten noch drei Eisenbahnunglücksfälle vorgekommen, die theils den Verlust eines Menschenlebens, theils schwere Verletzungen beiführten. (K. Z.)

London, 2. Dez. Ich habe in meinem letzten Schreiben die Erklärung der drei Schutzmächte Griechenlands vom 17. Nov. 1843, sowie die vor kurzem von England und Rußland an ihre Repräsentanten in Athen erlassenen Instruktionen erwähnt, um Ihnen anzudeuten, daß unser Cabinet der Meinung ist, es sey in Bezug auf das Königreich Griechenland bereits alles geschehen, was füglich und mit Rücksicht auf die bestehenden Conjunkturen geschehen konnte. Wenn Griechenland lebensfähig ist, so wird es sich innerhalb seiner jetzigen Gränze erhalten und es bedarf für sein ferneres Gedeihen keiner weitern Garantien als die es bereits erhalten. England wird nie dul-

den, daß Griechenland sich auf Kosten der Türkei erweitere; es wird aber jeden Fortschritt, den die Griechen in Macht und Civilisation auf der ihnen eröffneten Bahn zu machen im Stande sind, mit Freude begrüßen, ohne sich übrigens deshalb berufen zu glauben, dem griechischen Königthum durch Aufwendung neuer Mittel jene Dauerhaftigkeit zu verleihen, die es nur in seinen Institutionen und in einer zweckmäßigen Handhabung derselben durch die Regierung zu suchen hat. Wenn Frankreich noch vor kurzem, von einem vielleicht etwas übertriebenen Wohlwollen geleitet, sich zu einem neuen Verfahren bereit gefühlt haben sollte, so kann ich Sie versichern, daß es in diesem Augenblick, von der Gründlichkeit unserer Ansicht überzeugt, wieder davon abgekommen ist. Was Rußland endlich betrifft, so ist seit längerer Zeit das Einvernehmen unseres Cabinets mit dieser Macht viel zu innig, als daß letztere von der von England vorgezeichneten Linie wesentlich abweichen könnte. (A. Z.)

### Frankreich.

Paris, 3. Dez. Die leitenden Artikel handeln fast alle mit mehr oder weniger Indignation von den letzten blutigen Vorgängen in Spanien, die, besonders wenn sich die neusten vom Constitutionnel mitgetheilten Nachrichten bestätigen sollten, allerdings eine unerhörte Barbarei beurkunden. Man habe nämlich, wird diesem Blatte aus Bayonne geschrieben, ganz unschuldige Personen erschossen. Der Schwager Zurbanos sey nicht Cairo Muro, der Commandant der Nationalgarde von Logronno, gewesen, sondern der Bruder seiner Frau, Namens Juan Martinez, ein friedlicher Privatmann, der nie zu irgend einer Partei gehört und Logronno bloß auf Bitten des Weibes von Benito Zurbano verlassen habe, um letztern zu vermögen, sich von den Aufständischen loszusagen. Dieß sey ihm gelungen; allein auf dem Rückwege nach Logronno seyen beide den Truppen in die Hände gefallen. Die unverholene Mißbilligung des J. des Debats hat die andern Blätter etwas verblüfft. (A. P.Z.)

### Oesterreich.

Wien, 27. Nov. (A. Pr. Z.) Der Hofkriegsrath hat eine neue Vorschrift erlassen über die Behandlung der Wittwen und Waisen solcher Offiziere, welche vor dem Feinde geblieben oder an den Folgen der vor dem Feinde erhaltenen Wunden gestorben sind. Zur Vervollständigung dieser Anordnung hat die medicinisch chirurgische Josephsakademie eine eigene Anweisung für das gesammte Sanitätspersonal bekannt gemacht, zur Verfassung von Krankheitsgeschichten und Obductionsbefunden über Offiziere der erwähnten Klasse, deren Wittwen aus dem Titel des an feindlichen Wunden erfolgten Todes ihrer Gatten eine Pension ansprechen. Diese Anweisung muß bei allen inländischen Universitäten in den Vorträgen über gerichtliche Arzneikunde aufgenommen werden.

Bei der am 2. Dez. Statt gefundenen zehnten Verloosung der Serien des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 fl. sind folgende 35 Serien gezogen worden: 120 140. 402. 407. 426. 640. 706. 751. 871. 1034. 1132. 1365. 1752. 2004. 2321. 2708. 2830. 2917 3334. 3363. 3449. 3965. 4316. 4685 .4762. 5069. 5076 5080. 5082. 5199. 5270. 5420. 5501. 5579. 5939. (Nürnb. C.)

### Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. Nov. Die Großrathssitzungen in Bern haben in diesem Augenblicke in so fern eine wichtige Bedeutung, als sich ein starkes Hinneigen zum Radikalismus kund gibt, während die liberalen Blätter seit einiger Zeit bemüht waren, diese vorherrschende Richtung dem Canton streitig zu machen. In der neuesten Rathsversammlung waren die Wahlen der Präsidenten für die 3 obersten Landesbehörden an der Tagesordnung, und alle 3 fielen auf Männer von „durch und durch radikalen Eidgenossen“, wie sich die denselben freundlich gesinnten Tageblätter ausdrücken. Hr. Neuhaus wurde zum Schultheißen, Regierungsstatthalter Jaggi zum Landamann, und Fürsprech Funk von Nidau zum Obergerichtspräsidenten gewählt. (Asch. Z.)

### Preußen.

Berlin, 4. Dez. Unsere vielgeliebte Königin ist dieser Tage einer großen Gefahr entgangen. Als die erhabene Frau die Wadzecks Anstalt besuchen wollte, wurden die Pferde vor ihrem Wagen in der Nähe des Gebäudes plötzlich scheu. — Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß die Mächte sich dahin einigen wollen, fernerem Blutvergießen in Spanien, falls es wieder zum Bürgerkriege kommen sollte, durch eine Intervention Einhalt zu thun, und alsdann die spanischen Zustände definitiv zu regeln. Die Intervention solle England und Frankreich übertragen werden, und das ganze Projekt diplomatischen Erwägungen unterliegen. (N. C.)

Köln, 2. Dez. Heute Morgens fand in der hiesigen Hospitalkirche zur h. Cäcilia eine seltene und erhebende Feierlichkeit Statt. Fünf Jungfrauen legten in die Hände des erzbischöfl. Kommissarius, Hrn. Oberpfarrers Grosman, ihr geistl. Ordensgelübde als barmherzige Schwestern ab. In einer sehr passenden, von dem Hrn. Oberpfarrer gehaltenen Rede hob derselbe besonders hervor, daß in den Annalen der Klöster Kölns der Fall sich nicht verzeichnet finde, wo 5 Personen an Einem Tage zugleich der Welt entsagt hätten. Durch diesen neuen Zuwachs ist die Zahl der Schwestern in jenem Kloster auf 18 gestiegen. Daraus ersieht man, wie überall, so auch hier, das Institut der barmherzigen Schwestern sich immer mehr ausdehnt und erweitert. (Asch. Z.)

### Deutschland.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden hat dem Prof. v. Schwanthaler in München das Kommandeurkreuz, und dem Inspektor der k. l. Erzgießerei daselbst, F. Miller, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. (Schw. M.)

Dresden. Mit Freuden kann man den Aufschwung melden, welchen in den letzten Monaten die sächsischen Fabriken, besonders die des Erzgebirges, genommen haben. Auch das Spitzenklöppeln findet vermehrte Beschäftigung, seit durch die Fürsorge der Regierung, welche mehrere Commissäre in Belgien reisen ließ, bessere Methoden eingeführt worden sind. Der Linnenindustrie soll ähnlicher Weise, wie in Bayern, eine offizielle Unterstützung zu Theil werden, indem der Staat ansehnliche Capitale unverzinslich darleiht, um mit denselben mechanische Garnspinnereien einzurichten und betreiben zu lassen. Anerkennung verdienen auch die Bemühungen der landwirthschaftlichen Vereine, eine mehr vernünftige Pflege des Flachses einzuführen, und durch mündliche, sowohl als schriftliche Mittheilungen Belehrung unter den Landleuten zu verbreiten. Sehr umfangreich ist hauptsächlich der Flachsbau in dem Lausitzer Gebirge, längs der böhmischen Grenze, wo eine dichte Bevölkerung von nahe oft 12,000 auf die Quadratmeile die zahlreichen Hände darbietet, welche für die Pflege dieses Gewächses nöthig sind. (Köln. Z.)

Darmstadt, 4. Dez. (Gr. H. Z.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben aus den 6 von der (gestern bei Anwesenheit von 42 Mitgliedern vorläufig constituirten) 2. Kammern der Stände zu ihren Präsidenten vorgeschlagenen Candidaten den Abgeordneten Schenk (Geh. Staatsrath) zum 1. und den Abgeordneten Aull (Obergerichtsrath) zum 2. Präsidenten dieser Kammer zu ernennen geruht. Heute wählte die Kammer die Abgeordneten Lotheißen (O. A. u. C. G. Rath) mit 42 und Franck (Hofgerichtsrath) mit 38 von 45 Stimmen zu ihren Sekretären. Die feierliche Eröffnung des Landtags findet, wie man vernimmt, am 6. d. M. statt.

Braunschweig. Dem Landtag ist unter vielen interessanten Vorlagen auch ein Entwurf über die Eide der Juden übergeben worden, wornach über den Ort der Abnahme des Eides die allgemeinen Gründe entscheiden, und der Eid nur in gewissen Fällen in der Synagoge vorgenommen wird. Nachdem der Schwörende Hände und Haupt gewaschen, legt er die rechte Hand auf 2 Mos. 20, 7 in einer hebräischen Bibel und spricht die Eidesformel, welche mit den Worten beginnt: „Bei dem Ewigen, dem Gotte Israels, schwöre ich ohne Vorbehalt oder Ausflucht in Aufrichtigkeit des Herzens“, und mit den Worten schließt: „So wahr mir helfe der Ewige, der Gott Israels, Amen.“ (Hamb. Corr. u. A. Abd. Z.)

### Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10. Dez.: „Der Liebestrank," komische Oper von Donizetti.

Donnerstag den 12. Dez. Zum Erstenmale: „Der Wind hat sich gedreht," Lustspiel von Dr. A. Ringler.

Freitag den 13. Dez.: „Die Entführung aus dem Serail," komische Oper von Mozart.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Farsola, Partikulier aus Amsterdam.

(Gold. Hirsch.) Baron v. Carnap von Großwardein.

(Schw. Adler.) Raffant, Gutsbesitzer aus Coblenz.

(Gold. Kreuz.) Helbig, Partikulier aus Schaffhausen.

(Bl. Traube.) Verwalter Stolze u. Bräumeister Frauendorfer von Ebersberg.

### Gestorben in München.

Michael Wiener, Pfründner, 74 J. a. — Maria Neuwirth, Taglöhnerstochter, 26 J. a.



3660. **Bekanntmachung,**
russischen Kronsäclein betr.

Gegen Anfang des Monats März 1845 wird im Lokale des landwirthschaftlichen Vereins (München, Türkenstraße Nro. 8) eine Parthie russischen Kronsäcleins um den gegen den Ankauf ermäßigten Preis an die Vereinsmitglieder aus Oberbayern abgegeben. Denjenigen, welche theils schon ihre Bestellungen hierorts gemacht haben, theils noch deren zu machen gesinnt sind, wird dieß mit dem Anhange bekannt gegeben daß die Abgabe nach der Reihenfolge der Anmeldungen stattfindet.

München den 7. Dezember 1844.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins als Kreis-Comité für Oberbayern.



3664. (3a) **Bekanntmachung.**

**Mittwoch den 18. ds. Mts.** werden von der Oekonomie-Kommission des königl. Infanterie-Leib-Regiments mehrere für den Dienst unbrauchbare Gegenstände, als: Kaskets, Mäntel, einige andere Monturstücke, und Lederwerksgegenstände, dann

**Donnerstag den 19.,**

als den folgenden Tag, von der Oekonomie-Kommission des königl. Kürasier-Regiments Prinz Carl eine bedeutende Anzahl weißer Mäntel und andere Monturstücke, dann Sättel, wollene Pferdsdecken und Pferds-Equipagentheile an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerungen Morgens 9 Uhr beginnen, und in den Geschäfts-Lokalitäten der treffenden Regimenter stattfinden.

München den 7. Dezember 1844.

3600. (3c) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des verlebten k. Pfarrers, Herrn Franz Xaver Wolfmair zu Baumkirchen unweit Haidhausen wird dessen ganzer Mobiliarrücklaß in loco Baumkirchen auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts München an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Die Versteigerung nimmt ihren Anfang am

**Donnerstag den 12. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr,**

und wird Nachmittags von 1 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr fortgesetzt.

Der Rücklaß besteht aus silbernen Löffeln, Gabeln und Vorleglöffeln, Schuhschnallen, aus Stock- und Wanduhren, einigen Büchern, Kommodkästen, Tischen, Sesseln, Kanapees von harten und weichem Holze, Betten mit Roßhaarmatratzen, aus Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücken, Kupfer, Zinn, Messinggeschirr, Oekonomiegeräthschaften, namentlich Wägen, Pflügen, Eggen, Schlitten, Schleipfen, einer Kutsche, Heu, Grummet, Stroh, dann den sämmtlichen Getreidevorräthen.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen.

München den 2. Dezember 1844.
Karolinenplatz Nr. 5.

Freiherrlich v. Eichthal'sches Patrimonialgericht Berg am Laim.
**Weber.**

3612. (3b) **Bekanntmachung.**

Freitag den 13. Dezember Morgens 9 Uhr wird im k. Cadetten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die Lieferung des Bedarfes von

579 Ellen kornblauen Cadetten-Tuch,
68 „ Ponceau Tuch,
365 „ ordinär grauen Tuch und
1233 „ blau gestreiften Sommerhosenzeug,

nach den gesetzlichen Bestimmungen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München den 4. Dezember 1844.



Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch **Nr 346.** München, den 11 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München**, 9. Dez. Das Kunstblatt brachte vor wenigen Tagen einen Nekrolog des am 2. März d. J. verstorbenen Inspektors der k. Erzgießerei, Johannes Stiglmayer, und es wird unsern Lesern nicht unwillkommen seyn, hieraus die Hauptmomente des Lebens- und Bildungsganges eines Meisters zu erfahren, dessen Werke zu den gelungensten gehören, was die Erzgießekunst aller Zeiten aufzuweisen hat. St. war der Sohn eines Hufschmieds zu Fürstenfeldbruck unweit München, geboren am 18. Okt. 1791. Die barocken Stukkaturen Asams, die Fresken Appiannis und die Statuen des Roman Boos in und an der Klosterkirche seines Geburtsorts weckten seine künstlerische Anlage zu tausend zeichnenden Nachahmungen, auf die er endlich die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Klostervogts Pfeiffer zu lenken, und dieser, nach längerem eigenen Unterricht, es zu vermöglichen wußte, daß St. zu einem Münchner Goldschmied in die Lehre gegeben ward. Der begabte und lernbegierige Jüngling durfte auf Leprieur's Verwendung die Akademie besuchen und machte in der Bildhauer- und Stempelschneidekunst solche Fortschritte, daß er 1819 als Münzgraveur angestellt wurde, und eine königliche Unterstützung zu einer Reise nach Italien erhielt. In Rom wurde er dem damaligen Kronprinzen, jetzigen Könige von Bayern bekannt, der das aufkeimende Talent auf den Erzguß im Großen hinlenkte, und ihm Gelegenheit gab, zur Beobachtung solcher Versuche nach Neapel zu reisen, wo eben die Reiterstatue Karls III. nach Canovas Modell gegossen werden sollte. Dieser Guß aber scheiterte an der technischen Unzulänglichkeit des damit beauftragten Righini, und so unternahm St. nicht ohne große und bis zur persönlichen Verfolgung gesteigerte Schwierigkeiten eigne Versuche, die anfänglich freilich scheiterten, bald aber, und besonders in der Büste des Kronprinzen nach Thorwaldsen, erfreuliche Resultate ergaben. Hienächst in die Heimath zurückkehrend, auf dem Wege aber von italienischen Räubern bis auf seine Studienbücher ausgeplündert, kam er 1822 nach München zurück, wo er zwei Jahre sich mit Medailleur- und Bildhauerarbeiten beschäftigte, 1824 aber zum Gusse der Rauch'schen Blücherstatue nach Berlin reiste, und, von dort mit vielfach bereicherter Kenntniß zurückgekehrt, in den großartigen Kunstunternehmungen Ludwigs von Bayern einen seinen Talenten entsprechenden Wirkungskreis fand. Unter seiner Leitung entstand und verblieb die k. Erzgießerei, die außer den Aufträgen König Ludwigs, sich in Bälde der ehrenvollsten Bestellungen vom In- und Auslande, selbst von Amerika zu erfreuen hatte. Es ist hier nicht der Ort, die so zahlreichen und ohnehin genugsam bekannten Meisterwerke alle aufzuzählen, welche aus dieser nun durch ganz Europa ruhmvoll genannten Anstalt hervorgingen; sie zieren zum Theil unsre öffentlichen Plätze, die Prachtbauten unserer Hauptstadt, die Festsäle unsrer Königsburg, ja sie sind in ihrer monumentalen Würde der Schmuck einer Reihe von Städten des In- und des Auslandes. Vor der Vollendung nicht weniger anderer Arbeiten, darunter dem Gusse der riesigen Bavaria, rief ihn der Tod ab. Am 2. März dieses Jahres, nach zweijährigem Leiden, verschied der hochverdiente Meister, als er eben die Kunde vom gelungenen Guß des Göthemonuments erhalten, in den Armen seines Neffen Miller, des Erben seiner Talente und seiner dienstlichen Stelle. Seine irdische Hülle ruht auf dem Friedhofe des nahen Dorfes Neuhausen, in lang zuvor erwählter und mit einer marmornen Madonna geschmückten Grabstätte. Seine Werke, in ihrer ehernen Dauer, blicken einer langen Zukunft entgegen, sein Name aber — aere perennius — ist für immer in das Buch deutscher Kunstgeschichte eingetragen.

Bei der allseitigen Theilnahme, welche die jüngstgegebenen Odeonskonzerte gefunden haben, kann den Musikfreunden die Nachricht nicht unwillkommen seyn, daß die Mitglieder der k. Kapelle kommenden Weihnachtstag noch ein fünftes großes Konzert (außer Abonnement) veranstalten werden.

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 59. vom 4. d. M.)

Art. 17. Der Durchgang der von Belgien kommenden oder dorthin gehenden Waaren, welche durch die nachstehenden Gebietstheile des Zollvereins transitiren, soll den folgenden Abgaben als höchsten Sätzen unterworfen seyn:

a) Die Durchgangsabgabe soll nicht mehr als einen halben Silbergroschen vom Zollzentner für alle Waaren betragen, welche auf der belgisch-rheinischen Eisenbahn in Köln ankommen und von dort aus dem Gebiete des Zollvereins auf dem Rheine zu Berg oder zu Thal ausgeführt werden; desgleichen sollen alle Waaren, welche, nachdem sie auf dem Rheine in das Gebiet des Zollvereins über Emmerich und Neuburg eingetreten und in Köln zu Schiffe angekommen sind, von dort über Aachen auf der belgisch-rheinischen Eisenbahn ausgeführt werden, keinem höheren Zoll als einem halben Silbergroschen vom Zollzentner unterliegen.

b) Die Transitabgabe wird auf einen halben Silbergroschen vom Zollzentner in Beziehung auf alle Straßenzüge ermäßigt, welche von der belgischen Gränze ausgehen und das Gebiet des Zollvereins auf der linken Seite des Rheines durchschneiden, um in die Rheinhäfen auszulaufen und umgekehrt.

c) Die Durchgangsabgabe wird gleichfalls auf einen halben Silbergroschen vom Zollzentner in Beziehung auf die Straßenzüge ermäßigt, welche mit Berührung des Gebietes des Zollvereins von Belgien nach Frankreich, von Belgien nach den Niederlanden und von Belgien nach Belgien gehen.

d) Die Transitabgabe wird eben so auf einen halben Silbergroschen vom Zollzentner in Beziehung auf die Straßen ermäßigt, welche von Belgien aus durch das Gebiet des Zollvereins gehen und auf der deutschen Gränze von Saarbrück bis Mittenwald einschließlich ausgehen, und umgekehrt.

e) Die Durchgangsabgabe wird auf 10 Silbergroschen vom Zollzentner in Beziehung auf die Straßen ermäßigt, welche das Gebiet des Zollvereins durchschneiden, um auf der Gränze zwischen Mittenwald ausschließlich und der Donau einschließlich auszugehen. Die Transitabgabe, welche für nachstehende Gegenstände, nämlich baumwollene Waaren, neue Kleider, Leder und Lederwaaren, Wolle, Wollen-Garn und wollene Waaren besteht, wird für jetzt nur auf 15 Silbergroschen für die im Tarif des Zollvereins, dritte Abtheilung, zweiter Abschnitt, bezeichneten Straßenzüge ermäßigt.

Art. 18. Die Freiheit des Durchgangs durch Belgien wird, mit Befreiung von allen Abgaben für den Durchgang auf der belgischen Eisenbahn, sowohl für die Waaren aufrecht erhalten, welche aus den Staaten des Zollvereins kommen, als auch für die welche dorthin gehen, nach Maaßgabe der darüber gegenwärtig bestehenden Bestimmungen. Die Abgabenfreiheit, deren Tuch-, Kasimir- und gleichartige Waaren in Belgien bei dem Durchgange auf der Eisenbahn genießen, wird auf den Durchgang dieser Gegenstände auf jedem anderen Wege ausgedehnt. Die Durchgangsabgabe für Schiefer, welcher aus dem Zollver-

eine kommt, nach Belgien über die zu dem Zwecke geöffneten Zollämter eingeht, und über die zum Durchgange geöffneten Aemter an der Gränze zwischen Belgien und dem Zollvereine ausgeht, soll nach der Wahl des Betheiligten auf fünfzehn Centimen für hundert Franken an Werth, oder auf 25 Centimen für hundert Kilogramme ermässigt werden. Der Durchgang der Lohrinde aus dem Großherzogthume Luxemburg nach den Staaten des Zollvereins durch Belgien über die gemeinsam zu verabredenden Zollämter soll von allem Zolle frei seyn. (F. f.)

Nürnberg, 6. Dez. Kürzlich ist der Rangschiffer Bernhard Krauß von Kitzingen mit seinem, im vorigen Jahre neu erbauten Kanalschiff „Alexandra von Bayern" und mit Ladung von Köln und Mainz im hiesigen Hafen zum ersten Male angekommen, nachdem derselbe sein zweites gewöhnliches Main- und Rheinschiff: „Ludwig I, König von Bayern", das wegen seiner Größe nicht in den Kanal einlaufen konnte, von Bamberg wieder zurück senden mußte. Es erscheint zweckmäßig, wenn die Rangschiffer auf dem Main für die Zukunft, anstatt mit einem großen Schiff von 2500 bis 3000 Ztrn. Tragkraft, sich mit kleineren und zwar Kanalschiffen von 1000 bis 1500 Ztrn. versehen würden, welche jedoch wie obiges, laut Ausspruch einer Schifffahrtsuntersuchungskommission, für den Rhein und Main sowie für den Kanal geeignet sein müßten. Hierdurch würde die Fahrt auf dem Rhein und Main weit schneller und sicherer von Statten gehen, der große Aufenthalt bei der Lichtung resp. Umladung an der Mündung des Mains und des Kanals vermieden, und die Güter durch besagte Umladungen weniger beschädigt werden. Die jetzigen Rangschiffe sind durch die stärkere Bauart und die deßhalb erforderlichen vermehrten und stärkeren Requisiten auf dem Maine zu manchen Zeiten im Jahre bei trockener Witterung nur sehr mühsam und schwerfällig fortzubringen. Es ist durch die Erfahrung von mehren Jahren her praktisch bewiesen, daß, wenn auch bei der Korrektion des Mains noch so viel Geld und Steine in den Strom versenkt wurden, das Flußbett des Mains oder vielmehr dessen Normalwasserstand bei trockenen Jahren nie auf 20 Zoll, noch weniger darüber, gebracht werden konnte; da nun die jetzigen gewöhnlichen Mainschiffe schon unbeladen einen Tiefgang von 14 bis 15 Zoll besitzen, so sind sie in solchen Fällen nicht nur sehr schwer zu transportiren, sondern die in diesen wenigen Zollen enthaltene Ladung ist auch nicht hinreichend, jenen kostspieligen Transport zu ersetzen. (Fr. M.)

Nürnberg, 7. Dez. Die neulich erwähnte von dem Kaiser von Oesterreich unserem ersten Bürgermeister Dr. Binder verliehene Auszeichnung ist nun hier eingetroffen. Sie besteht in einer großen goldenen Medaille, welche auf dem Avers das Brustbild des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand und auf dem Revers eine lateinische Inschrift zeigt, welche ohngefähr ausdrückt: „Den Verdiensten Binder's." Die Medaille wird an einer schweren goldenen Kette getragen, welche sehr zierlich gearbeitet ist. Belobungsschreiben erhielten zugleich mit dieser Sendung von Wien der hiesige Stadtgerichtsdirektor Seuffert und der hiesige Stadtkommissär, Regierungsrath Sieß, welche bei der Entdeckungsgeschichte der bekannten Banknotenfälschung mehr oder minder betheiligt waren. Am meisten Freude erregt unter der hiesigen Einwohnerschaft jedoch die Auszeichnung Binder's, da er durch seine Stellung in nähere Verbindung mit den Nürnbergern gebracht ist und das Interesse der Stadt jederzeit auf die uneigennützigste und zugleich unerschrockenste Weise vertritt. (A Abd. Z.)

— Das Benefizium in Langenerringen, k. Ldgs. Schwabmünchen ist erledigt. Einnahmen: 299 fl. Lasten: 3 fl 37 kr. Auch ist das Benefizium zu St. Sylvester und St. Paul in der Stadt Mindelheim erledigt. Einnahmen: 487 fl. 54 kr. Lasten: 35 fl. 58 kr. Ein jeweiliger Benefiziat ist verpflichtet, wochentlich vier gestiftete Messen zu lesen, und in der Seelsorge und sonstigen gottesdienstlichen Verrichtungen, so wie in der Choral- und Figuralmusik Aushilfe zu leisten. Bewerber haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen v. 2. d. an bei der k. Reg. v. Schwaben und Neuburg einzureichen (Int. Bl. für Schwaben u. Neub.)

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 3. Dezbr. Die heutigen Nachrichten aus Madrid sind ohne große Wichtigkeit. Der Kongreß setzte seine Diskussion über den Verfassungsentwurf fort; alle Artikel wurden nach einander angenommen. Das wichtige Kapitel des Königs, seine Verheirathung, Vorrechte u. s. w. betreffend, sollte nun zur Debatte kommen. — Zurbano's zweiter Sohn, der sich freiwillig bei den spanischen (nicht, wie es irriger Weise hieß, bei den französ.) Gränzbehörden gestellt hatte, ist, Briefen aus Bayonne zufolge ebenfalls erschossen worden. — In Madrid war am 27. die Nachricht verbreitet, Prim sey auf dem Wege nach Cadix seiner Bedeckung entsprungen und man habe seiner noch nicht habhaft werden können. Auch ging das (unverbürgte) Gerücht, Espartero sey auf einem englischen Dampfboote vor Cadix erschienen. Es ist kaum glaublich, daß Espartero so viel Thatkraft und Selbstvertrauen besitzt, um Napoleon's Landung im Golf St. Juan nachahmen zu wollen. (K.Z.)

## Großbritannien.

London, 2. Dez. Der ministerielle Morning Herald erklärt die Angabe von theilweisen Aenderungen im Kabinet wegen Unwohlbefindens der Grafen von Haddington und Ripon für grundlos. Sir R. Peel und Lord Stanley haben sich auf das Land begeben. Die Königin und Prinz Albert gedenken in den nächsten Tagen einen Besuch bei dem Herzog von Wellington auf seinem Landsitze zu machen. — Robert Otway Cave, liberales Parlamentsmitglied für die irische Grafschaft Tipperary, ein Tochtermann des verstorbenen Sir F. Burdett, ist gestorben. — Ein Corker Blatt will wissen, die Regierung beabsichtige eine weitere Verminderung der Zuckerzölle um 50 Prozent oder 10 Shillings vom Centner, ferner des Zolls von fremder Butter und des Kornzolls für Länder, wo eine entsprechende Ermäßigung des Zolls von brittischen Fabrikwaaren eintritt. (Die Verminderung des Kornzolls ist ein Köder, wie in Frankreich die Verminderung des Viehzolls. Beide Regierungen verlangen für diese Maßregeln, zu welchen sie doch über kurz oder lang im dringenden Interesse ihrer eigenen Unterthanen genöthigt seyn werden, noch von den anderen Ländern Einräumungen zu Gunsten britischer und französischer Artikel und zum Nachtheil der betreffenden einheimischen.) — Eine Deputation der presbyterianischen Generalversammlung in Irland machte kürzlich dem Vizekönig, Lord Heitesbury, eine Aufwartung. Dieser erwiderte auf ihre Adresse, neben Versicherungen des beständigen Schutzes der Regierung für die Presbyterianer — die O'Connell kürzlich vergebens durch den Föderativplan lockte — unter Anderem Folgendes: „Indem ich hier Ihre allergnädigste Maj. vertrete, bin ich entschlossen, vor Allem Jedem die freie Ausübung seines Gottesdienstes und seiner religiösen Ansichten zu verbürgen, so sehr als möglich die Wohlthaten einer allgemein verbreiteten moralischen Erziehung auszudehnen und zum Gedeihen des Gewerbfleißes, von welchem sich vielfache ermuthigende Zeichen auf allen Punkten dieses schönen Königreichs kundthun, beizutragen." — Ein nach New-Orleans bestimmtes Liverpooler Paketboot, die Elisabeth, mit 16 Passagieren, ist zu Anfang Oktobers in einem Orkan im mexikanischen Meerbusen untergegangen. Als die Pumpen den Leck nicht mehr zu bewältigen vermochten, verließen Mannschaft und Passagiere das Schiff in drei Booten. Zwei wurden durch vorübersegelnde Schiffe aufgenommen, das dritte, die Lantsche mit dem Kapitän Paton und noch 21 Personen an Bord, ist aller Wahrscheinlichkeit nach untergegangen. (Schw. M.)

## Frankreich.

Paris, 4. Dez. Während die Mehrzahl der französischen Blätter zu einem wahren Kirchthurmrennen wider den Klerus und die Jesuiten sich vereinigt, und die Herren von der Opposition sowohl als vom Ministerium, auf den wunderlichsten phantastischen Vehikeln daher reitend und fahrend, in blinder Hast und buntem Gemenge sich überstürzen, ruft auf einmal der Cou-

rier: Halt! Besinnt euch! — Was thut ihr? spricht er zu denen von der Opposition: seht ihr denn nicht, daß der ganze Hallo, in dem die Regierungsorgane voranblasen, keinen andern Zweck hat, als euch auf falsche Fährte zu bringen? Während ihr nach Jesuiten jaget und gegen klerikalische Usurpationen zu Felde zieht, die seit der Julirevolution nicht mehr bestehen, geht das „System", der unveränderliche Gedanke der Regierung, ruhig seiner Wege und nützt den Frieden, den eure Sorglosigkeit ihm gewährt. Was ist geschehen, daß ihr auf einmal so willig in Ein Horn mit ihm blaset? Ist Frankreich größer, ist es geehrter und angesehener, ist es innerlich kräftiger und freier, ist die parlamentarische Regierung gesicherter, das Wahlsystem befriedigender? O laßt euch nicht täuschen! Es war eine Zeit, wo die Regierung gern auf den Einfluß des Klerus sich gestützt hätte; aber bald hat ihr gedünkt, daß sie leichter auf Kosten des Klerus, als durch ihn sich populär machen könnte; und jetzt ist kein Winkel in Frankreich, wo nicht die Organe der Regierung mit den Bischöfen in Hader lägen. Was habt ihr davon?" Was die Opposition davon hat, das wissen wir nicht; wir haben nirgend gesehen, daß die Freiheit und Wohlfahrt des Volkes bei der Bedrückung und Beraubung der Kirche etwas gewonnen hätte: aber daß es der Kirche zum Vortheil gereicht, weil eben ihr Reich nicht von dieser Welt ist, deß sind wir gewiß. (A. P. Z.)

Die Unterhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich auf den bisherigen Grundlagen sind jetzt definitiv abgebrochen. Frankreich hätte dabei nur wenig gewonnen, Deutschland hingegen viel verloren. Die französische Regierung soll nun aber neue Unterhandlungen anzuknüpfen und deßhalb den französischen Consul in Mainz, Hrn. Englhardt, nach Berlin zu senden beabsichtigen. (A. P. Z.)

### Preußen.

**Berlin**, 2. Dez. Se. Maj. der König haben dem Oberlieutenant Baron von der Tann, Adjutanten Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern, den St. Johanniterorden verliehen. — Seit 5 Jahren besteht hier ein Verein zur Unterstützung armer und kranker Handlungsdiener, der etwa 400 Mitglieder zählt. Die jungen Kaufleute haben nun für zweckmäßig erachtet, ein geistiges Band um ihren Verein zu schlingen, und der Vorstand der Kaufmannschaft hat ihnen für ihre Zusammenkünfte Zimmer im Börsengebäude eingeräumt. Dort werden anregende und belehrende Vorträge gehalten. Dr. Schwetzer sprach neulich über die Handelspolitik der Venetianer und Direktor Noback über die Geschichte der Steinkohle. Diese Einrichtung verdient in andern Stätten nachgeahmt zu werden. (Asch. Z.)

**Münster**, 3. Dez. Gestern verschied hierselbst der k. wirkl. geh. Rath und Oberpräsident Frhr. v. Vincke an den Folgen eines Schlagflusses in einem Alter von 69 Jahren und 11 Monaten. (Asch. Z.)

**Berlin**, 4. Dezbr. Seit heute früh sind beunruhigende Nachrichten über eine in Stettin ausgebrochene Feuersbrunst verbreitet. Das Feuer war nämlich gestern Abends um 6 Uhr am sogenannten „Bollwerk", d. h. am Hafen in dem Hause eines Kaufmanns Schmidt ausgebrochen, und war heute beim Abgang des Eisenbahnmorgenzuges noch nicht gelöscht, nachdem bereits mehrere Häuser und Waarenspeicher abgebrannt waren. An der Börse war man um so unruhiger, als nur wenige Häuser von ihren zahlreichen Stettiner Correspondenten Briefe besaßen, doch soll am Nachmittag durch einen Extrazug die Nachricht eingegangen seyn, daß das Feuer gelöscht sey, nachdem es auf die Häuser der Kaufleute Schmidt, Grotjahn, und Gebrüder Schickler beschränkt worden. Näheres und Bestätigendes darf man erst mit dem Abends 9 Uhr eintreffenden Eisenbahnzug erwarten. (A. Z.)

### Italien.

**Messina**, 15. Nov. Auf dem Platze, wo früher die Gefängnisse waren, wird gegenwärtig ein für unsere socialen Verhältnisse unstreitig viel zu grandioses neues Theater gebaut, mit Arkaden und bombastischen Inschriften. An Größe wird es dem Münchner oder dem Carlo Felice in Genua nicht nachstehen. Wir erwarten täglich die Ankunft der in der Münchner Erzgießerei gegossenen Statue des regierenden Königs, welche den Platz vor der Kathedrale zieren soll. Die hiesige kaufmännische Welt klagt ausserordentlich über den Verfall des Handels: boshafte und unbestraft bleibende Fallimente in den Provinzen schwächen immer mehr das Vertrauen. Die Ernte ist nicht so glänzend ausgefallen wie man hoffte; doch wird die Noth keine solche Höhe erreichen als im vorigen Jahr. In der Provinz Catania, einer der fruchtbarsten des Landes, sollen leider in der letzten Zeit mehrere Gewaltthätigkeiten und Raubanfälle vorgekommen seyn. Die große Trockenheit des Frühjahrs und Sommers ist wohl die Hauptursache der theilweise mißrathenen Ernte. Die mit Früchten überladenen Oelbäume litten von dem anhaltenden Scirocco: die Oliven fielen in großer Anzahl herunter, und die Orangen und Zitronen — dieser hochwichtige Handelsartikel nach dem Norden — entsprechen ebenfalls den Erwartungen nicht. Die heftigen Platzregen der letzten Wochen schwemmten aus den Flußthälern (Fiumaren) der Gebirge ungeheure Massen Oliven an die Marine herab, die in großen Körben aufgelesen und für Spottpreise verkauft wurden. Die Qualität des Weins wird ganz besonders gelobt, obschon man mit dem Quantum unzufrieden ist. Die Seidengeschäfte waren für die Spekulanten weniger befriedigend als für die Bauern, obschon auch diese die Cocons zu ziemlich hohen Preisen kaufen mußten. (A. Z.)

---

### Notizen über Kunst.

**Theater.** Den 6. Dez. Neu einstudirt: „Die weiße Frau von Avenel," Oper in 3 Aufzügen von Boieldieu.

Die Intendanz hätte das Publikum kaum durch eine andere Reprise angenehmer überraschen können, als durch Boieldieus liebliche Oper, „die weiße Frau von Avenel", einst ein Liebling unseres Publikums, und von diesem wieder als solcher begrüßt. Es ist in der That auch Nichts versäumt worden, die uns fast fremd gewordene holde Dame zur freundlichsten Erscheinung zu machen. Sämmtliche Rollen waren in den ausgezeichnetsten Händen, und das Zusammenspiel war ein so abgerundetes, treffliches, daß die Darstellung wie von den reichen Mitteln unserer Oper überhaupt, so von der Freude aller Mitwirkenden an der ihnen dießmal anvertrauten Aufgabe den unverkennbarsten Beweis lieferte. Die Palme des Abends trugen freilich Dem. Hegnecker (Anna) und Herr Härtinger (George) kraft der Bevorzugung ihrer Partien durch den Compositeur selbst davon; aber auch Madame Diez als Jenny, Dem. Zenetmaier als Margarethe, und die Herren Hirsch und Hoppe als Gaveston und Dickson, besonders aber Letzterer, trugen zur Vollendung des Ganzen so wesentlich bei, daß sie dem wiederholten Ruf nach dem Erscheinen aller Darstellenden füglich hätten Folge leisten können. Es ist gewiß, daß „die weiße Frau von Avenel" trotz der vielen neuen Opern, lange einen ehrenvollen Platz auf unserm Repertoir behaupten wird. — Ebenfalls neu einstudirt ging an einem der Vorabende Albinis zweiaktige Posse „seltsame Ehen" über die Bühne und erntete ziemlichen Beifall. Nach ihr folgte das einaktige Vaudeville „List und Phlegma" von Angely, dessen wir mit Freude gedenken, weil es uns Gelegenheit gegeben hat, Herrn Christens schönes Talent von einer neuen Seite kennen zu lernen. Seine Darstellung der Rolle des Baron Palm war im Ganzen sehr gut und bot einzelne Momente dar, die es fast bedauern ließen, daß er sich dem komischen Fache nicht vorzugsweise widmet. — Die erste Serie der heurigen Wintermonate der königl. Hofkapelle ist rascher als sonst an uns vorübergegangen, dem Vernehmen nach, weil Herr Kapellmeister Lachner eine Reise nach Wien anzutreten im Begriffe ist. Das Concert am 1. schloß die erste Hälfte würdigst. Das zahlreiche und glänzende Publikum bewährte durch den rauschenden Beifall, mit welchem die Beethoven'schen, Mozart'schen und Mendelssohn-Bartholdy'schen Compositionen von ihm aufgenommen wurden, seinen geläuterten Geschmack so unzweideutig, daß keinen Augenblick daran gezweifelt werden darf, es werde auch das zweite Abonnement von ihm kräftig unterstützt werden. Inzwischen werden wir am letzten Adventsonntag, oder noch wahrscheinlicher, am hl. Christtage, der kgl. Hofkapelle den Genuß eines großen außerordentlichen Concertes zu verdanken haben. Ein zweites außerordentliches Concert wird, vorläufigem Vernehmen nach, am Palmsonntage oder am Ostersonntage stattfinden. Mit jedem Jahre mehren sich durch diese unsere spirituellen Concerte die Verdienste Hrn. Kapellmeister Lachners um das hiesige kunstsinnige Publikum in hohem Grade.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 12. Dez. Zum Erstenmale: „Der Wind hat sich gedreht,“ Lustspiel von Dr. A. Ringler.

Freitag den 13. Dez.: „Die Entführung aus dem Serail,“ komische Oper von Mozart.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Cleve, Kaufm. aus Hanau.

(Gold. Hirsch.) Ehelardt, Hofkapellmeister aus Mannheim.

(Gold. Hahn.) Rosenstrauch, Optiker aus Mannheim.

(Gold. Kreuz.) Rais, Rentier a. Dellemont.

(Bl. Traube.) v. Rahn und v. Dehm, Gutsbesitzer von Schleißheim.

(Stachusgarten.) Breitenbach, Kfm. aus Würzburg. Heinz, Regge, Assessor a. Speyer. Schan, Pfarrer von Bühl. Then, Metzger von Augsburg.

**Gestorben in München.**

Hr. Franz v. Destouches, landgräfl. Hessen-Homburg'scher Hofkapellmeister, 73 J. a. Hr. Joseph Mayer, Graf Seefeldischer Herrschaftsgerichtshalter, 59 J. a. — Dorothea Kapenmaier, Haushälterin, 56 J. a. — Martin Schilder, Soldat vom Inf.-Reg. Kronprinz, aus Altenstadt, 24 J. a.

3670. **Anzeige.**

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst danke, beehre ich mich, zur bevorstehenden Weihnachtszeit mein gut bestelltes Kinderspielwaaren-Lager zu den allermöglichst billigen Preisen zu empfehlen.

**Joseph Obletter,**
Spielwaaren-Fabrikant,
hat seinen Laden unter den finstern Bögen am Schrannenplatz Nro. 24.

3667. Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß bei ihr noch immer ordinäre Sammt-Hüte zu 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. von Gros de Naples, Moiré und Atlas von 3 fl. bis 4 fl. 48 kr., von Seiden-Sammt von 4 fl. 48 kr. bis 6 fl. 48 kr., nach neuester Façon in den modernsten Farben, mit Bändern und Blumen aufgeputzt, nebst einer Auswahl Winterhauben von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr.; sehr schöne Kinderhüte von allen Gattungen von 1 fl. 42 kr. bis 2 fl. 42 kr. zu haben sind.

**Philippine Kalzer,**
Putzarbeiterin,
wohnt Neuhausergasse Nro. 9 rückwärts im Garten-Gebäude, Eingang beim Melber, gegenüber der Michaelskirche.

3669. (2 a)

## Clavier- und Sing-Unterricht.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, welcher nicht nur im Piano-Fortespiel, sondern überhaupt in musikalischer Beziehung die gründlichsten Kenntnisse besitzt, wünscht einige Stunden des Tages gegen ein seinen Leistungen entsprechendes Honorar mit Clavier- und Sing-Unterricht auszufüllen, und es kann hierüber täglich Vormittags von 10—12 Uhr in seiner Wohnung, Müllerstraße Nr. 8 über 2 Stiegen links, Rücksprache genommen werden.

3662. Zu

## Weihnachts-Geschenken

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum auf's Beste:

**Schlafröcke**

von Biber, Callicot, Damast, Merinos und Croisé, mit Flanell- und Barchentfutter oder gut wattirt.

**Unterbeinkleider**

von Barchent und Leinwand von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.

**Hemden**

von Leinwand und Schirting von 1 fl. 18 kr. bis 4 fl.

**Unterröcke,**

wattirt oder von Piqué.

**Schlafröcke und Unterbeinkleider**

für Frauenzimmer.

**Kinderdecken, Reifröcke ꝛc. ꝛc.**

**Ferners ganz noble Schlafröcke**

von Seiden- und Wollenstoffen, mit Sammt ausgeputzt, von 36 fl. bis 15 fl. herab.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich

**B. Schreiner,**
Fürstenfelderstraße Nro. 10.

3663. **Anzeige.**

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken ein bedeutender Vorrath von Fauteuils und sonstigen zu Geschenken passenden Gegenständen zu den äußerst billigen Preisen zu haben sind.

Ferner sind gegenwärtig auch sehr elegante Meubel aller Art, mit den neuesten Wiener Seidenstoffen überzogen, zu haben.

Derselbe bittet, alle Bestellungen an ihn per Post zu machen, indem zweimal des Tages die Briefe herausbesorgt werden.

Um gütige Abnahme bittet

**Karl Falk,**
Tapezierer.
Das Magazin befindet sich am Eingang der Vorstadt Au nächst der Isarbrücke.

3670. 1 Bücherschrank, 1 Kanapee, Sessel, 2 Kommoden und 6 Hocker sind zu verkaufen. D. Uebr.

3673. Eine geborne Französin aus Neufchatel sucht eine Stelle als Bonne, in welcher Eigenschaft sie von ihrer gegenwärtigen Herrschaft bestens empfohlen werden kann. D. Uebr.

3671. Ein großes, helles, gut meublirtes Zimmer nebst Bedienung für einen Herrn ist sogleich zu beziehen. D. Uebr.

3665. (2 a) Indem ich für die seitherige Abnahme meinen ergebensten Dank abstatte, zeige ich zugleich an, daß zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen bei Herrn Jakob Kleinlein, Bijouteriehändler in der Sporergasse Nro. 2, wieder ein ganz frisches Lager von Lebkuchen vorzüglicher Güte und von verschiedenen Sorten assortirt ist, welche zu den billigsten Fabrikpreisen abgegeben werden. Zu fernerer Abnahme empfiehlt sich

**Joh. Dav. Forster,**
Lebkuchen-Fabrikant von Nürnberg.

3642. (3 c) **Bekanntmachung.**

Freitag den 13. Dezember Morgens 9 Uhr wird im k. Cadetten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die Lieferung des Bedarfes von

579 Ellen kornblauen Cadetten-Tuch,
68 „ Ponceau Tuch,
365 „ ordinär grauen Tuch und
1233 „ blau gestreiften Sommerhosenzeug

nach den gesetzlichen Bestimmungen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

München den 4. Dezember 1844.

3601. (6 f) Ein gewandter

**Regenschirmmachergehilfe,**

mit entsprechenden Zeugnissen, wird sogleich in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres hierüber ist zu erfragen, so wie frankirte Briefe mit S. N. 9060 werden besorgt in der Expedition dieses Blattes.

3661. (2 b) **Kauf-Gesuch.**

Man sucht ein Oekonomiegut, wo möglich im südlichen Theile Oberbayerns gelegen, mit oder ohne Waldung, billigst anzukaufen, und würde auf ein Offert, welches das Erpachten einer größeren Jagdbarkeit in der Umgegend in Aussicht stellte, am meisten Rücksicht genommen werden.

Nur auf unterzeichnete frankirte Anfragen mit den Buchstaben G. v. G. Nr. 3661 an die Expedition dieses Blattes wird jedenfalls Antwort ertheilt, und die Dazwischenkunft von Unterhändlern verbeten.

3654. (3 b) Ganz neue Wollen-Stoffe zu Kleidern und Mänteln, so wie auch viele zu Weihnachts-Geschenken geeignete Gegenstände sind so eben angekommen, und werden sehr billig verkauft bei

**L. E. Rolland,**
Kaufingergasse Nr. 8.

3619. Zum Unterricht im Guitarrespiel gegen billiges Honorar erbietet sich ein anerkannter Meister auf diesem Instrumente. D. Ue.

Course auf der Augsburger Börse 2. Dez 1844 — vor und — 25. Nov. 1844 Münchener Börse.

| Papier. | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| 101 7/8 | .01 1/2 | Obligat. à 3 1/2 p. | 101 7/8 | 101 1/2 |
| 716 | | Bank-Act. II. S. | 740 | 738 |
| | | K. k. Oestreich | | |
| 112 1/4 | 112 1/4 | Metalliques à 5p | 113 | 113 1/4 |
| 103 | 102 3/4 | detto à 4p | | |
| 78 1/2 | | detto à 3p. | | |
| 1688 | 1684 | Bank-Act. | 1693 | 1685 |
| | 77 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeractien pr. Partial-Oblig. à 4 pCt. | 100 1/4 | 100 1/2 |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | |
| | 103 1/4 | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,27 | | 20Fr Stück pr. St. | | 9,27 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Donnerstag  Nr 347.  München, den 12 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

(Fortsetzung des Regierungsblattes Nr. 59. vom 4. d. M.)

Art. 19. Das Eisen belgischen Ursprungs soll bei dem Eingange in die Staaten des Zollvereins über die Landgränze zwischen beiden Ländern zugelassen werden, wie folgt:

a) Das unter Litt. A. im Tarif des Zollvereins bezeichnete Eisen (Roheisen, Brucheisen u. s. w.) mit einer Ermäßigung von fünfzig vom Hundert auf die mit dem ersten Sept. 1844. eingetretene allgemeine Abgabe;

b) das unter Litt. B. des gedachten Tarifs bezeichnete Eisen zu dem Satze von einem Thaler sieben und einem halben Silbergroschen vom Zentner, das heißt mit einer Ermäßigung von fünfzig vom Hundert auf die mit dem ersten September 1844 eingetretene Zollerhöhung;

c) die andern Gattungen façonirtes, verarbeitetes oder unverarbeitetes Eisen, Eisenwaaren jeder Art, welche unter den folgenden Kategorieen desselben Tarifs begriffen sind, zu den durch diesen Tarif festgestellten allgemeinen Abgabesätzen. Man ist übereingekommen, daß, wenn die Eingangsabgaben auf die verschiedenen Kategorieen von Eisen und Eisenwaaren erhöht werden sollten, diese Erhöhung sich während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages nicht auf die aus Belgien kommenden Gegenstände erstrecken wird, und daß, wenn im Gegentheile die Abgaben ermäßigt werden sollten, diese Ermäßigung auf die gedachten Gegenstände in der Weise Anwendung finden wird, daß den belgischen Erzeugnissen dieselbe Begünstigung auf das Eisen der ersten und zweiten Kategorie und die Gleichheit der Behandlung bei der Einfuhr für das verarbeitete oder nicht verarbeitete Eisen der übrigen Kategorieen bewahrt wird. Wenn es jedoch in Folge von Ermäßigungen des Zollvereinstarifs dahin kommen sollte, daß die Begünstigung von fünf Silbergroschen bei der Kategorie a und von sieben und einem halben Silbergroschen bei der Kategorie b. nicht ausführbar wäre, ohne zu Gunsten der genannten Gattungen belgischen Eisens unter den vor dem ersten Sept. achtzehn hundert vier und vierzig bestandenen allgemeinen Tarif herabzugehen, so würden alsdann die beiden hohen vertragenden Theile sich über die Belgien bei dem Eintritt jener Ermäßigungen zu gewährenden Kompensationen verständigen.

Art. 20. Die in dem Zollvereine bestehenden Ausgangsabgaben auf Wolle sollen in Beziehung auf die für Belgien bestimmte Wolle um die Hälfte ermäßigt werden.

Art. 21. Die in dem Zollvereine bestehende Eingangsabgabe für Käse belgischen Ursprungs soll um fünfzig vom Hundert ermäßigt werden. Eine Anzahl von 15,000 Hammeln aus Belgien soll jedes Jahr in dem Zollvereine frei von allem Zolle über die demnächst zu bezeichnenden Aemter eingelassen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Bamberg, 9. Dez. Nach einer uns zugekommenen Mittheilung ist die Rinderpest in Böhmen ausgebrochen, und hat sich in den letzten Wochen den bayerischen Landgerichten Waldsassen und Tirschenreuth genähert, so wie in den letzten Tagen dieselbe eine halbe Stunde von Eger jenseits ausgebrochen ist. Vom 1. bis 17. Nov. erkrankten 1053 Stück. Hievon sind genesen 45, gefallen 593, erschlagen 314, in der Behandlung 101; von letztern hatten kaum 6 Stück Hoffnung zu Genesung. — Diese Krankheit ist daher im eigentlichen Sinne eine Pest, die zu den bösartigsten gehört. Die Absperrung gegen Böhmen wird strenge gehandhabt, die nothwendigen Maaßregeln sind ergriffen und es steht daher zu erwarten, daß eine größere Verbreitung nicht statt finden wird; doch bedarf es allerdings selbst von Seiten der Viehbesitzer große Vorsicht, und strenge Berücksichtigung aller vorgeschriebenen Maßregeln. — Dem Vernehmen nach werden Se. H. der Herzog Maximilian in Bayern, in Begleitung Sr. kais. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg hier erwartet, um in der Umgegend von Banz die ersterm Prinzen zugehörigen Jagden mit abzuhalten. (Fr. M.)

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 3. Dez. Briefe aus Madrid vom 27. melden, daß sich einem Berichte des Generalkapitäns von Burgos v. 24. zufolge der Sekretär Zurbanos, Kapitän Baltanas, der Lieutenant Felician Zurbano, Don Santiago Martinez, San Gil y Heredia und Paco Ervias freiwillig bei den Militärbehörden von San Millan de Cogulla gestellt hätten und Alle sogleich zur Verfügung des Kriegsgerichts gestellt worden seyen und am 25. 4 der gefangenen Rebellen erschossen werden würden. — Aus Toledo wird unterm 26. geschrieben, daß die ganze Garnison, Infanterie und Cavallerie, plötzlich aufgebrochen sey und sich in kleinen Colonnen längs des Tajo stufenweise aufgestellt habe. Man glaubte im Publikum, Zurbano sey in der Nähe und die Truppen suchten seine Flucht nach Portugal zu verhindern. — Hr. Martinez de la Rosa ist bedeutend unpäßlich, doch befürchtet man nichts für sein Leben.

Madrid, 28. Novbr. Die Abgeordnetenkammer war heute übervoll, die Tribünen gedrängt voll und alle Minister auf ihrem Platze. Der §. 6 Art. 48 „Vom Könige" kam zur Diskussion. Hr. Rega de Togores schlug mehrere Amendemente vor, wornach die Cortes bei der Verheirathung der Königin berathende Stimme haben sollten; sie wurden mit 133 gegen 39 Stimmen verworfen. Die Diskussion über diesen Paragraphen scheint übrigens sehr lange werden zu wollen. Die Minister ergreifen die kräftigsten Maßregeln, um allen künftigen Ruhestörungen zu begegnen und haben zu diesem Ende eine große Anzahl von Ortsobrigkeiten abgesetzt. General Oribe ist durch den General Norzagaray ersetzt und General Villalonga an Bayonnas Stelle Generalkapitän von Burgos geworden. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 2. Dez. Am Bord des vor einigen Tagen nach Newyork abgegangenen Paketbootes befanden sich mehr als 30 Personen, die bei dem Aufstande in Kanada vor 4 Jahren betheiligt waren, von den brittischen Behörden gefangen genom-

men und nach Neu-Südwales deportirt wurden. Vor etwa einem halben Jahre erhielten sie von der Königin ihre Begnadigung, trafen vorige Woche von Sydney in London ein und sind jetzt auf dem Wege nach ihrer Heimath. — In den großartigen Werkstätten des Hrn. Laywik zu Liverpool ist so eben ein hübsches eisernes Haus fertig geworden, welches für 2 ledige Damen auf der westindischen Insel St. Lucia bestimmt ist. Es enthält 3 Zimmer, wovon das eine 20 Fuß lang und 18 breit ist; die 2 anderen haben 10 Fuß Breite und 12 Fuß Länge. Sämmtliche Fenster haben eiserne Jalousien. Das Dach von Eisenstangen ist durch galvanisirte Eisenplatten gedeckt. Das ganze Haus wiegt 280 Ztr. und kostet 200 Pf. St. Bloß die Fußböden und die Fensterbalken sind von Holz. Da bei dem letzten Erdbeben in Westindien die Erfahrung gemacht wurde, daß eiserne Häuser den stärksten Erdstößen Widerstand leisten, ohne wesentlich beschädigt zu werden, so erwartet man, daß die Einführung derselben in den tropischen Climaten bald allgemein werden wird. (Asch. Z.)

### Frankreich.

Straßburg, 5. Dez. Die arabischen Häuptlinge, die mit Marschall Bugeaud nach Frankreich gekommen sind, befinden sich seit gestern hier. Nachdem sie gestern das Münster besichtigt hatten, wurden sie heute dem Bischof vorgestellt, der ihnen Kaffee aufwarten ließ. Als ihr Dolmetscher, Leon Roches, ihnen auch die Mitglieder des Kapitels in der Umgebung des Bischofs zeigte, äußerte einer der Häuptlinge: „Ah, das ist wie Ben Jassen (Jesus), umgeben von seinen Aposteln." Den Tag über besichtigten sie die militärischen Anstalten, Arsenal, Gießerei ꝛc. Abends sahen sie im Theater die Oper Joseph in Aegypten und das Vaudeville Polka. Morgen hält der Generallieutenant ihnen zu Ehren große Musterung auf dem Kleberplatze und Abends Gesellschaft in seinem Hause. (Schw. M.)

### Preußen.

Für den Kölner Dombau sind während des Monats Novbr. 1547 Rthlr. eingekommen; die Gesammteinnahme ist dadurch auf 110,869 Rthlr. gestiegen. — Das Kölner Domblatt erscheint vom 1. Jan. k. J. an als Monatsschrift.

Ueber die Entstehung des Feuers zu Stettin, sowie über die Verbreitung und den angerichteten Schaden, enthalten die Börsennachrichten der Ostsee Folgendes: „Unser Geschäftsverkehr, der durch den eingetretenen strengen Frost und die Aussicht auf das Schließen unserer Gewässer für die Schifffahrt ohnehin seit Ende der vor. Woche stark unterbrochen wurde, ist seit gestern (3.) Nachmittag durch eine traurige Feuerkatastrophe völlig in Stillstand gerathen. Dieselbe entstand in dem Hintergebäude des dem Kaufmann Hrn. J. E. Schmidt gehörenden Hauses in der großen Oderstraße, wo ein Destillationsgeschäft betrieben wurde und Lagerraum für mehr als 1000 Wispel Getreide sich befand. In der Destillation selbst war gestern, wie schon einige Tage vorher, gar nicht gearbeitet worden. Man war statt dessen beschäftigt, die Apparate und Geräthschaften derselben zu revidiren, wobei ein Handwerker, gegen das ausdrücklich an ihn ergangene Verbot, brennendes Licht zur Besichtigung der Krähne in Anwendung zu bringen, zu welchem Ende ihm eine Sicherheitslampe übergeben war, sich verleiten läßt, heimlich einen Spahn anzuzünden, um damit besser nachsehen zu können, dabei aber so unvorsichtig umgeht, daß er sofort einen mit Gas gefüllten Apparat in Brand setzt, der gleich darauf platzt und das Feuer durch Röhren, die Spiritus zuführen, rasch weiter verbreitet. Obgleich es an schleuniger Hilfe nicht fehlte, war dem Feuer doch wenig oder gar kein Einhalt mehr zu thun, und nach kurzer Zeit schon stand das ganze erwähnte Hintergebäude in Flammen. Da der Wind östlich und ziemlich stark war, drohte das Feuer nach der größeren Seite der Oderstraße, in der viele kaufmännische Comptoire sich befinden und große Vorräthe von Waaren aller Art aufgehäuft liegen, so wie von hier aus noch weiter nach der Stadt hin sich zu verbreiten, welche Befürchtung um so begründeter war, da durch das Verbrennen der in dem Schmidt'schen Hintergebäude lagernden Bestände von Getreide und Oelsamen bald ein Regen von großen Feuerfunken über den größten Theil der Stadt sich ergoß. Der Anblick davon, nachdem es dunkel geworden, war im höchsten Maaße beunruhigend. Selbst in entfernteren Straßen, wohin die Richtung dieses Feuerregens ging, konnte das Entzünden aller mit Dorn'schen Dächern gedeckten Gebäude nur dadurch verhindert werden, daß diese Dächer unausgesetzt mit Wasser besprengt wurden. Zum Glück wurde der Wind, der anfangs gerade östlich war, später etwas südlich. Auch ließ derselbe von seiner Heftigkeit etwas nach. Nur diesem Umstande und der besondern Stärke der Brandmauer in dem an die Brandstätte stoßenden Speicher der HH. Gebr. Schickler ist es beizumessen, daß das Feuer in jener Richtung nicht weiter griff. Es wendete sich statt dessen mehr nach der andern Seite und setzte bald das ebenfalls eine Destillation enthaltende Hintergebäude und Wohnhaus des Hrn. Kaufmann Grootjohann, wie das Wohnhaus des Viktualienhändlers Hrn. Krüger, in Flammen, wurde aber hier, wo ein kleiner offener Raum sich befindet, endlich gezügelt. Von diesen Gebäulichkeiten, wie von dem Hintergebäude und den beiden Flügeln, welche zu dem Haupthause des Kaufmans Hrn. Schmidt gehören, sind nur Rudera stehen geblieben und dieselben als ganz niedergebrannt zu betrachten. Von den Getreide- und Waarenvorräthen und den vielen zum Theil sehr kostspieligen Destillationsapparaten und Geräthen, die in den beiden Hintergebäuden der HH. Schmidt und Grootjohann vorhanden waren, ist so gut wie nichts gerettet worden. Zum Glück waren die Lageräume in diesen Speichern augenblicklich nur schwach belegt, sonst wäre der Schaden noch weit größer geworden. Der Werth der verbrannten Bestände von Getreide, Oelsamen, Spiritus, Flachs ꝛc., wie der verbrannten Destillationsapparate und Geräthschaften nebst Mobilien ist auf mindestens 100,000 Rthlr., der der niedergebrannten Gebäude ebenfalls auf mindestens 100,000 Rthlr. zu schätzen, abgesehen von den bedeutenden Entwendungen und Schäden, welche das stehen gebliebene Haus des Hrn. Schmidt und mehrere in der Nähe befindliche Häuser erlitten haben. Leider sind aber bei diesem Brande auch 4 Personen, 1 Handarbeiter und 3 Maurergesellen (Letztere erst diesen Morgen durch das Einstürzen einer Mauer) dermaßen beschädigt worden, daß das Aufkommen von zweien derselben als durchaus zweifelhaft erscheinen muß. Das Feuer glimmt übrigens auch bis zu diesem Augenblicke (1 Uhr Mittags) noch unter den Trümmern, und es wird fortwährend gespritzt, um nichts wieder davon aufkommen zu lassen. Die stehen gebliebenen, zum Theil sehr hohen Mauern, welche durch Einstürzen mit großer Gefahr drohen, sollen, wie man hört, mit Kanonen niedergeschossen werden. Hätte das Gewölbe zum Keller des Schmidt'schen Hauses, worin große Spiritusvorräthe lagern, nicht gehalten, so hätte auch von dieser Seite noch großes Unglück für unsere Stadt entstehen können. Die bei dem Brandschaden interessirten Versicherungsgesellschaften sind: Die Phönix, die Colonia und die Gothaer."

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Nov. Für den Bau der Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau ist durch einen Ukas vom 1. d. die Eröffnung einer Anleihe von 12 Mill. Silberrubel im Ausland auf den für die dritte 4proz. Anleihe angenommenen

Grundlagen verfügt worden. Sie wird unter dem Titel: „Vierte Anleihe zu 4 Proz. Zins," in das große Buch der russ. Staatsschuld eingetragen. Jede Inscription wird auf 500 Silberrubel lauten, und das Ganze in 480 Serien zu je 50 Inscriptionen eingetheilt seyn. Die Verzinsung läuft vom 1. (13.) Aug. l. J. und wird in St. Petersburg bei der Schuldentilgungskommission für jedes fällige Semester erfolgten. Die Tilgung der Anleihe beginnt mit dem Aug. 1846, und es wird dazu ein besonderer, mit den andern Anleihen nicht zu vermischender Fonds angewiesen, der für das erste Jahr aus 125,000, und für jedes nächste Jahr aus 300,000 Silberrubeln bestehen soll. Die Realisirung dieser Anleihe ist dem Stieglitz'schen Bankierhause in St. Petersburg übertragen. (A. Z.)

## Belgien.

Die Blätter von Verviers führen eine heftige Polemik gegen eine Verordnung vom 13. Okt., die einige schweizer Erzeugnisse mit höhern Abgaben belegt, als die gleichen französischen und zollvereinsländischen. Die Schweiz sey der Hauptmarkt für die Fabrikation von Verviers und nehme noch mit jedem Jahr zu; im vorigen Jahre seyen 14,000 Stück Tücher von Verviers nach der Schweiz gegangen. Auch sey die Schweiz das einzige europäische Land, das belgische Tücher zollfrei einlasse. In Niederland sey der Zoll mäßig, aber doch immer eine Abgabe; bemessen sey der Eingangszoll auf Tücher schon im Zollverein, übermäßig hoch aber in Piemont, Portugal, Neapel, Kirchenstaat und Dänemark, ganz prohibirt gar in Frankreich, Oesterreich, Schweden, Spanien. Und nun wolle die Regierung gerade die Schweiz, die Belgien so gut behandle, selbst in dem einen Artikel zurücksetzen, der von Wichtigkeit für sie sey.

(Augsb. Postz.)

## Deutschland.

**Sigmaringen**, 5. Dez. Heute fand die feierliche Vermählung des Hrn. Marquis Joachim Napoleon Pepoli (Enkels von Murat) mit der durchl. Prinzessin Frida von Hohenzollern Sigmaringen, jüngsten Tochter des regierenden Fürsten H. D. statt. Die eheliche Trauung wurde durch den hochw. Hrn. Erzbischof von Freiburg vollzogen. Die hohen Neuvermählten haben bereits die Reise nach Bologna angetreten, um dort ihren Wohnsitz zu nehmen. (Schw. M.)

**Darmstadt**, 6. Dez. (G.H.Z.) Se. k. Hoh. der Großherzog haben heute Mittag den 10ten Landtag des Großherzogthums allerhöchst selbst im großherzogl. Residenzschlosse feierlich eröffnet. Se. k. Hoh. hielten folgende Rede von dem Throne:

„Meine Herren Stände! Die vielfachen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit an meine Person, welche noch vor wenigen Monaten, im Verein mit Ihnen, alle Stände aus allen Theilen des Landes mir mit rührender Biederkeit darbrachten, haben bei mir eine so lebendige und dauernde Anerkennung gefunden, daß ich gerne diese Gelegenheit, wo ich Sie wieder um mich versammle, ergreife, meine Freude darüber dankbar auszudrücken. — Diese Huldigungen meines treuen Volkes habe ich um so ungetrübter empfunden, als während der Jahre, die seit Ihrer letzten Vereinigung verflossen sind, kein wichtiges Ereigniß das Land in seiner Entwicklung gestört, dasselbe vielmehr unter dem Schutze des Friedens an Wohlstand gewonnen und, unter der verdienstlichen Einwirkung zweier vom Staat unterstützten Vereine, in landwirthschaftlicher sowohl als in gewerblicher Beziehung, sichtbare Fortschritte gemacht hat. — Selbst die Theuerung des verflossenen Jahres, die schon durch ihre allgemeine Verbreitung beunruhigend werden mußte, verlor bald ihre drückende Einwirkung, als die Regierung Maßregeln in Anwendung brachte, die auf die Ueberzeugung gegründet waren, daß die Noth durch künstliche Mittel vermehrt worden sey. — Ein Rückblick auf das während der letzten Landtage zur Beförderung der intellektuellen und materiellen Wohlfahrt des Landes Vollbrachte gibt überall die beruhigende Gewißheit, daß in der That ein den Bedürfnissen entsprechender zweckmäßiger Fortschritt stattgefunden habe, wozu die auf jenen Landtagen beschlossenen Gesetze und mir vorgetragenen Bitten wesentlich beitrugen. Die meisten dieser letzten sind erledigt, hinsichtlich einiger nur war bis jetzt eine endliche Beschlußnahme noch nicht statthaft. — Zur besonderen Beruhigung gereicht es mir, aussprechen zu können, daß die öffentlichen Unterrichtsanstalten jeder Art mit regem Eifer, so weit die vorhandenen Mittel dazu ausreichten, ihrer Vervollkommnung näher gebracht sind und damit tüchtige Befähigung der heranwachsenden Jugend im Gebiete der Wissenschaft und anderer nützlichen Kenntnisse in befriedigendem Maße ermittelt ist. — Unsere Landesuniversität insbesondere erfreut sich eines so blühenden Zustandes, wie sie ihn früher kaum je erreicht hat. — Daneben hat aber auch die zu Mainz stattgefundene erste Ausstellung deutscher Gewerbserzeugnisse den Beweis geliefert, welchen erfreulichen Grad von Ausbildung der inländische Gewerbsstand, selbst im Verhältniß zu ausländischen Leistungen, erreicht habe. — Nicht weniger freut es mich, Ihnen ankündigen zu können, daß das großartige Strassennetz, dessen Bau vor Jahren beschlossen ward, nun bis auf wenige Strecken vollendet und dem Verkehr größtentheils geöffnet ist. — Was der Staat in dieser Hinsicht thun konnte, ist geschehen. Sache der Gemeinden wird es seyn, das kostbare Geschenk nunmehr für jeden, auch den entlegensten Ort, nutzbringend zu machen und wenn das lobenswerthe Beispiel, mit welchem schon so viele derselben durch Vicinalwegbauten vorangingen, überall Nachahmung findet, wie ich es wünsche und hoffe, so wird die Zeit kommen, wo sich das ganze Land zu jenem Unternehmen, so kostspielig es auch ist, Glück wünschen darf. — Zur Ausführung der, über Anlegung von Eisenbahnen gefaßten Beschlüsse habe ich Verträge mit der großh. bad. Regierung und der freien Stadt Frankfurt abschließen lassen, in deren Folge der Bau der Main-Neckar Bahn nicht nur begonnen, sondern auch Fortschritte gemacht hat, die der Aussicht Raum geben, daß der für den Bau vertragsmäßig festgesetzte Termin werde eingehalten werden können. — Aehnliches läßt sich von der Eisenbahn zwischen Offenbach und Frankfurt sagen, indem in beiden Gebieten alle Vorarbeiten beendigt sind. — Wenn in der Provinz Oberhessen derartige Bauten nicht, wie ich es gewünscht habe, gleichzeitig beginnen konnten, so ist der Grund davon in Verhältnissen zu suchen, die zu beseitigen nicht in meiner Macht stand. Gleichwohl habe ich Ursache zu erwarten, daß auch dieser Bahnzug bald durch Verträge werde gesichert werden. — Ueber die Schiffbarmachung der Lahn ist ganz vor Kurzem von den Bevollmächtigten der betheiligten Staaten ein Vertrag unterzeichnet worden, der noch nicht allerseits Genehmigung erhalten hat. — Freizügigkeitsverträge habe ich mit mehren ausserdeutschen Regierungen abschließen lassen, noch im verflossenen Monat einen solchen mit der Krone Portugal, der zugleich die wechselseitigen Handelsverhältnisse regelt, aber der Entfernung wegen noch nicht die Ratifikationen beider Regierungen erhalten haben kann. — Ich habe ferner Theil genommen an einem Vertrage des Zollvereins mit Belgien, welcher dem Handel des Rheingebietes eine neue Richtung zu geben verspricht und daher für uns folgenreich seyn wird. Dem Vereine, der sich die Beaufsichtigung und Unterstützung entlassener Sträflinge zur Aufgabe gemacht, habe ich eine ausserord. Einnahme, die zu meiner Verfügung stand, zugewendet. Die Thätigkeit dieses Vereins, die erst vor einigen Jahren

begonnen hat bereits im Einzelnen zu Ergebnissen geführt, die die Hoffnung begründen, daß seine Einwirkung für die bürgerl. Gesellschaft stets wohlthätiger werden wird. Auch habe ich mit Vergnügen meine Sanction den Statuten einer inländischen Rentenanstalt ertheilt, der ich das beste Gedeihen wünsche, da sie im Laufe der Zeit dazu beitragen wird, manchem Dürftigen sorgenfreiere Existenz zu gewähren. In gleicher Erwartung sehe ich mit wahrer Genugthuung das Capitalvermögen unserer zahlreichen Sparkassen von Jahr zu Jahr bedeutend anwachsen. — In Bezug auf die in neuerer Zeit erlassenen Gesetze darf ich im Allgemeinen, mit besonderer Erinnerung an das Strafgesetzbuch, meine Zufriedenheit mit dem Erfolge in der Anwendung aussprechen und kann daneben die Forst und Feldstrafgesetze als diejenigen bezeichnen, welche sich durch den stärkeren und zweckmäßigeren Schutz, den sie dem Eigenthum gewähren, welches Beeinträchtigungen am meisten ausgesetzt ist, als ganz besonders wohlthätig bewährt haben. Für Ihre gegenwärtige Sitzung sind gleichfalls mehrere Gesetzesentwürfe vorbereitet, von denen Ihnen einige alsbald vorgelegt werden und andere noch nachfolgen sollen, wenn die deßfallsigen Vorarbeiten es gestatten. Hauptsächlich wird Ihre Thätigkeit durch Berathung des 1. Theils eines bgl. Gesetzbuchs, des Personenrechts, in Anspruch genommen werden, dessen Entwurf ich Ihren Ausschüssen vor einigen Monaten übergeben ließ. Ueber die Verwendung der verwilligten Summen der früheren Finanzperiode wird Ihnen Auskunft gegeben und das Budget der künftigen Finanzperiode ohne Verzug vorgelegt werden. Das in Aussicht genommene Ausgabenbudget beläuft sich höher als das gegenwärtige, ohne jedoch neue Auflagen zu erheischen. Der Grund davon liegt theils in Posten, die in den Rechnungen nur durchlaufend, in Einnahme und Ausgabe erscheinen, theils in außerordentlichen Ausgaben, die im Interesse des Landes und des Dienstes vorgesehen werden mußten. Endlich versichere ich Sie meines landesherrlichen Wohlwollens. — Sämmtliche Mitglieder der Ständeversammlung wurden Sr. k. Hoh. in den gewöhnlichen Appartements vorgestellt und hatten die Ehre, von Allerhöchstdenselben zur Tafel gezogen zu werden.

Nach offiziellen Berichten aus Sachsen ist im Allgemeinen anzunehmen, daß die Rinderpest in Böhmen in weiterer Ausbreitung und im Zunehmen an Heftigkeit nicht mehr begriffen sey, und daß es den veterinärpolizeilichen Maaßregeln gelingen werde, dieselbe gänzlich von der sächs. Gränze abzuhalten, sowie nicht minder die Seiten der Behörden im Königreich Böhmen selbst Behufs ihrer Unterdrückung getroffenen zweckmäßigen und energischen Veranstaltungen volles Vertrauen einzuflößen geeignet sind. (Leipz. Z.)

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 12. Dez. Zum Erstenmale: „Der Wind hat sich gedreht," Lustspiel von Dr. A. Ringler.

Freitag den 13. Dez.: „Die Entführung aus dem Serail," komische Oper von Mozart.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Schw. Adler.) Weilbach, Kfm. a. Passau. (Bl. Traube.) v. Maistre, Priv. a. Trier. (Stachus.) Held, Gerichtshalter von Oberhausen, Mößlinger, Kfm. v. Oettingen, Pöchl, Accessist von Augsburg.

---

**Getraute Paare.**

In Hamburg: Hr. Ferd. Ernest v. Kobell, k. Oberpostamtsassessor dahier, mit Frl. A. D. Aug. Binder, Senatorstochter von Hamburg. In Meran: Hr. Max Jos. Hailer, Historienmaler v. h., mit Jos. El. Puz, k. Landrichterstochter von Glurns. In München: Hr. Joh. Michael Zenetti, b. Eisenhändler das., mit Carolina Ellspel, Kaufmanns- und Eisenhändlerswittwe v. h.

---

**Gestorben in München.**

Agathe Augustin, Milchmannsfrau v. h., 56 J. a. — Barbara Mayer, Nagelschmiedstochter von Niederstoping (Württemberg), 63 J. a. — Anna Härrer, Bauerswittwe von Pentenried, Ldg. Starnberg, 73 J. a.

---

3627. (2a)

# J. G. Hornschu,

Galanterie-Waarenhändler, Theatinerstraße Nr. 32,

hat die Ehre, zur Kenntniß zu bringen, daß er für bevorstehende Weihnachten eine große Auswahl hauptsächlich billiger Waaren erhielt, die mit dem 9. Dezember ausgestellt seyn werden.

Zu gütigem Besuch seines Magazins gehorsamst einladend, bemerkt er, daß alle Gegenstände mit bekannten Zahlen ausgezeichnet, deren Preise aber **fest** sind, um dem für Käufer und Verkäufer lästigen Handeln vorzubeugen.

---

3686. (2a) **Museum.**

Samstag den 14. Dezember wird Herr Professor Franz v. Kobell die Gefälligkeit haben, über „die Edelsteine" einen Vortrag zu halten. Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3683.

**M. E. Wassermann, Theatinerstraße Nr. 9,**

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten sein reich und geschmackvoll assortirtes Lager in Tuche, Bukskins, Casimirs, Zephirs, färbige und weiße Flanelle, Westen von Sammt, Seide und Wolle, Halsbinden, ächt ostindische Foulards rc., und verbindet damit die Versicherung der billigsten Bedienung.

---

3684. In der Theatiner-Schwabinger-Straße Nr. 9 ist auf's nächste Ziel über 1 Stiege rückwärts eine helle Wohnung mit 4 großen Zimmern rc. rc., für ein Geschäft geeignet, zu vermiethen.

---

3685. In der Theatiner-Schwabinger-Straße Nr. 9 sind zu ebener Erde 2 große Lokale und 1 Stallung für 2 Pferde zu vermiethen.

---

**Gesellschaft Zufriedenheit.**

3675. Donnerstag den 12. Dezember: **Musikalische Unterhaltung im Saale.** Anfang 7 Uhr.

---

3595. (3b) Ein reales Orgel- und Klaviermacherrecht ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

---

Lotto: **77. 24. 87. 30. 17.**

---

Als Weihnachtsgeschenke sehr empfehlenswerth:

**Mährchen von Hansel und Grethel.**

Von Fr. Grafen v. Pocci. Mit Vignetten. 8. br. 15 kr.

**Mährchen, das lustige, vom kleinen Frieder mit seiner Geige.**

Mit Vignetten, von Fr. Grafen v. Pocci. 8. br. 15 kr.

**Sophias Buch für kleine Kinder,**

Mährchen von L. Mit 3 Kupfern. 8. 24 kr.

Zu haben bei G. Franz in München.

---

3615. So eben erschien in unserm Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei **Georg Franz**:

# Winterzeitvertreib.

**Erzählungen**

von **C. Spindler.**

2 Bände, 8. br. 5 fl. 24 kr.

Stuttgart, 30. Nov. 1844.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

3653. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen des Mathias Glasstetter von Sandau betr.

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Gesammt-Anwesen des Hammer- und Waffenschmieds Mathias Glasstetter zu Sandau zum zweitenmale hiemit dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

**Montag den 23. Dezember d. J. Vormittags von 9—12 Uhr**

in loco Sandau Commission angesetzt.

Das Anwesen besteht

a) zu Sandau

1) in der ganz gemauerten, mit Ziegelplatten eingedeckten Hammerschmiede sammt vollständiger Wohnung, Wasserbau und gehendem Werke, gerichtlich geschätzt auf 4550 fl.

2) der ganz gemauerten, mit Ziegeln eingedeckten Kohlenhütte sammt Stall und Gesellenwohnung, geschätzt auf 550 fl.

3) Der hölzernen Schleifmühle, geschätzt auf 200 fl.

4) der radizirten Hammerschmiedsgerechtsame, geschätzt auf 1800 fl.

Die genannten Gebäude sind mit 1700 fl. gegen Brand versichert.

b) zu Landsberg

5) dem gemauerten, mit Ziegelplatten eingedeckten Wohnhause sammt Laden an der Bergstraße, mit 1200 fl. gegen Brand versichert, und geschätzt auf 1500 fl.

6) einem Waldtheile zu 2 Tagw. 27 Dez. geschätzt auf 60 fl.

7) der realen Waffenschmiedsgerechtsame, geschätzt auf 1000 fl.

Bezüglich der näheren Beschreibung und der Belastung des Anwesens wird sich auf die landgerichtliche Ausschreibung vom 8. August d. J. im Landsberger Wochenblatte Nr. 34 vom 24. August 1844, im bayer. Landboten Nr. 239 vom 26. August d. J., in der bayer. Landbötin Nr. 104 vom 29. August d. J., in der Augsburger Abendzeitung Nr. 234 vom 24. August d. J. bezogen, und ist dieselbe in diesseitiger Amts-Kanzlei bis zum Versteigerungstage, sowie das Gesammt-Anwesen vor und an dem Verkaufstage nach Belieben einzusehen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß nach § 98 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis erfolgen werde, und daß dem Gerichte unbekannte Käufer über Leumund und Vermögen durch legale Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Landsberg den 23. November 1844.

Königliches Landgericht Landsberg.

**Schönninger.**

---

3677. Eine sehr solide, junge und kinderlose Wittwe, mit den besten Zeugnissen versehen, in allen häuslichen Geschäften aufs Beste erfahren, sich jeder Arbeit selbst unterziehend, und im Besitze eines kleinen Einkommens, nicht so fast auf hohen Lohn, als vielmehr auf gute Behandlung sehend, wünscht zur Führung der Haushaltung bei einem Geistlichen oder sonstigen einzelnen Herrn dahier oder auf dem Lande, sogleich oder nächstes Ziel einzustehen. D. Ue.

---

3652. (2b) **Einladung.**

Die vor dem Schlusse des vorigen Jahres mit höchster Ermächtigung von dem Armenpflegschaftsrathe ausgegangene Einladung, sich durch Lösung von Karten der aus der Convenienz hervorgegangenen Neujahrsgratulationen zu entbinden, hat von vielen Seiten so guten Anklang gefunden, und für den Holzverein, der sich zum Danke verpflichtet fühlt, solche erwünschte Früchte getragen, daß sich der Armenpflegschaftsrath aufgefordert sieht, auch für das kommende Jahr 1845 eine gleiche Subscription gegen Ertheilung von Karten zu eröffnen.

Diese Karten werden gleich im vorigen Jahre theils in dem Magistrats-Lokale Nr. 1 im Thale und zwar Zimmer Nr. 13 über 1 Stiege, theils im Hause Nr. 61 an der Sendlingergasse in der Pfründeanstalt über 1 Stiege gegen Entrichtung von mindestens 30 kr. abgegeben, und die Namen der Titl. Subscribenten vor dem Eintritte des Jahres 1845 veröffentlicht.

Daß durch diese Enthebungskarten nicht auch jene Wünsche aufgehoben sind, mit welchen der Bayer und jeder Unterthan die Gefühle seiner Ehrfurcht und Anhänglichkeit für Se. Maj. den König und für sämmtliche durchlauchtigsten Mitglieder des königlichen Hauses auszusprechen gewohnt ist, versteht sich wohl von selbst.

Der Armenpflegschaftsrath sieht um so mehr einer großen Theilnahme an dieser Subscription entgegen, als die eingehenden Beträge zum Ankaufe des Holzes für die Armen unserer Stadt gewissenhaft verwendet werden, und die Mittel dieses Vereins zur Deckung des vollen Bedarfes nicht mehr zureichen.

München den 5. Dezember 1844.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Die Vorstände:

Bürgermeister **Dr. Bauer.** — k. Polizei-Direktor **Frhr. Karg v. Bebenburg.**

Knogler, Sekretär.

---

3658. (3b) **Neue Betten von Barchent, Gradel, Federitt à fl. 20, 22, 23, 25, 28, 33 bis fl. 50., Matrazen à fl. 9, 10, 15, 18, 24, 28.,** sind in wirklich schöner Auswahl vorräthig, und empfiehlt

**Die David Neubauer'sche Bettwaarenhandlung,**

Prannersgasse Nr. 18, nächst dem Ständehaus.

---

3673. Ein sammtener, mit Stahlperlen gestickter Ridicul, in blaues Papier eingeschlagen, ging Sonntag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in oder in der Nähe der Ludwigsstraße verloren. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Karlsstraße Nr. 46, 2 St.

---

3687. Es hat sich ein junger Pinscherhund verlaufen. Derselbe ist schwarz mit brauner Abzeichnung, weiblichen Geschlechts, und hat ein grünledernes Halsband mit mehreren Polizeizeichen um.

Wer solchen in Nro. 8 der Obern Gartenstraße zurückbringt, erhält ein angemessenes Douceur.

---

3612. **Bekanntmachung.**

Angermann gegen Reißberger, Hypothekzinsen betr.

Da für das Anwesen der Ursula Reißberger Nr. 231 in der Au an dem laut Bekanntmachung vom 20. September l. J. festgesetzten Versteigerungstermin kein Kaufslustiger sich einfand, so wird nunmehr für die Versteigerung desselben Anwesens ein zweiter Termin angesetzt. Das Anwesen besteht aus einem 2 Stockwerk hohen Wohnhause, welches 5 Wohnungen, jede in Stube, Kammer und Kommunküche bestehend, enthält, und auf 1000 fl. geschätzt ist, ferner aus einer 25 fl. werthen Holzhütte, und einem Berganthell im Werth von 100 fl. Das Anwesen ist ludeigen, mit 685 fl. Hypothekschulden belastet und mit 400 fl. der Brandassekuranz einverleibt.

Der Termin der Versteigerung, welche in hiesigem Gerichtslokal Bureau II. abgehalten wird, ist

**Freitag den 20. Dezember l. J. 11 Uhr,**

wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag an den Meistbietenden nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth geschieht, und daß gerichtsunbekannte Steigerer über Leumund und Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen haben.

Au den 25. November 1844.

Königliches Landgericht Au.

(L. S.) Dr. Mechel, Landr.

---

**Höchstwichtige Erfindung für Essig-Fabrikanten.**

3537. Die Vortheile meiner neuen Erfindung, nach welcher man den stärksten Weinessigsprit um den dritten Theil stärker und von einem schönern, weinsauern Geschmack gewinnt, als es bis jetzt möglich war, wobei eine bedeutende Vereinfachung des Betriebes, Ersparung des Arbeitslohnes, so wie der lästigen mehrmaligen Aufgüsse beim täglichen Betriebe und die gleichmäßigste Vertheilung des Essigguts geschieht, sind durch mehrere öffentliche Blätter wohl zu hinreichend bekannt, als daß ich mich nicht aller weitern Erörterungen enthalten könnte. Ich habe daher, um meine Erfindung noch gemeinnütziger zu machen, den Preis der gedruckten vollständigen Anweisung meiner dritten ganz umgearbeiteten und durch neue Entdeckungen vervollkommneten Auflage jetzt nur auf 2 Thlr. preuß. Cour. oder 3 fl. 30 kr. Con.-M. gestellt, wofür dieselbe gegen portofreie Einsendung (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei mir zu haben und durch jede Buchhandlung nur von mir zu beziehen ist.

**Schultz,** in Berlin, Neanderstraße Nr. 34, kgl. preuß. approbirter Apotheker, Chemiker und praktischer Essig-Fabrikant.

---

3651. (3c) Ganz neue Wollen-Stoffe zu Kleidern und Mänteln, so wie auch viele zu Weihnachts-Geschenken geeignete Gegenstände sind so eben angekommen, und werden sehr billig verkauft bei

**L. E. Rolland,**

Kaufingergasse Nr. 8.

## Kalender für das Jahr 1845,

erschienen und zu haben bei **Georg Franz**, Buchhändler in München:

### Münchener Schreib-Kalender und Geschäfts-Taschenbuch. 14 Bogen bequemes Taschenformat,

enthaltend die Genealogie des Königlichen Hauses; den astronomischen Kalender mit hinreichendem Platz zum Einschreiben für jeden Tag des Jahres mit Gulden- und Kreuzer-Colonnen; Sonn- und Mondsfinsternisse; Mondcyclus; die unbeweglichen Feste des Jahres; Erklärung der Kalenderzeichen; Dauer des längsten Tages; chronologische Merkwürdigkeiten; jüdische Chronik; griechischer und türkischer Kalender; Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Planeten; Notizen über die in das Jahr 1845 fallenden Ziehungen mehrerer Staats-Lotterie-Anlehen; Verzeichniß der bayerischen Consuln und Agenten in auswärtigen Staaten; Bevölkerung des Königreichs Bayern; Postwesen, Donau-Dampfschifffahrt; Dampfschifffahrt auf dem Bodensee; Uebersicht der deutschen Eisenbahnen; Eilwagen in Augsburg und München; Landboten und Fuhrleute; Tabelle zur Regulirung der Uhren; Resolvirungs-Tabellen; Interessen-Berechnung; Gradationsstempel; Fiakertarif.

Preis: ungebunden 30 kr., gebunden in Ruck und Eck 42 kr.; in Sarsnett 1 fl. 12 kr., in Saffian 1 fl. 48 kr., in Saffian mit Vergoldung 2 fl. 42 kr., detto mit linirtem Papier durchschossen 3 fl.
**Die letzteren Sorten eignen sich besonders zu Geschenken.**

### Derselbe für Polizeibeamte.

Enthält außer Obenstehendem noch Geschäftsnotizen für Polizeibeamte. Preis in Ruck und Eck gebunden 54 kr., in Sarsnet 1 fl. 12 kr.

### Münchener Taschenkalender. kl. Taschenformat,

enthaltend Genealogie des Kgl. Hauses; den astronomischen Kalender nebst Kalendernotizen; den jüdischen Kalender und Sammlung von Liedern, Romanzen, Gebeten, Duetten, Terzetten etc. aus den beliebtesten neuern Opern, nebst Costümen aus der Oper „Zaide.“ Preis: ordinär gebunden ohne Kupfer 20 kr., in Satinde mit schwarzen Kupfern 40 kr., in Marequin-Futteral mit Spiegel 1 fl.; ganz fein gebunden 1 fl. 20 kr.

### Münchener Wandkalender,

enthaltend den katholischen, protestantischen und jüdischen Kalender. Mit 6 Vignetten, darstellend die neue Leihanstalt vor dem Isarthor — den Brunnen in der Ludwigsstraße — das Ministerium des Aeußern — den Gasthof zum schwarzen Adler — das Gebäude der Schulschwestern am Anger — das Gebäude des Frohnfluns. Preis: unaufgezogen 15 kr. auf Pappe gezogen 20 kr., illuminirt 30 kr.

### Münchener Brieftaschen-Kalender.

In kleinem Format, mit kleiner Schrift zum Einlegen in Brieftaschen. Preis 6 kr.

## Fortsetzungen,

eingetroffen bei **G. Franz** in **München**:

Ainsworth, Offenbarungen von London. 27. 28. Lief. à 24 kr.
Bartlett, die Donau. 22. 23. Lief. à 1 fl. 12 kr.
Conversations-Lexikon. 118 Heft. 18 kr.
Dorst's Wappenbuch. 68 Heft. 18 kr.
Meyer's Conversations-Lexikon. IV. Band. III. Abth. II. 13. Lief. VII. Bd. II. Abth. 2. Lief. à 24 kr.
— — Universum. XI. Bd. 5. Lief. 24 kr.
Naturgeschichte, populäre. 108 118 Heft. à 18 kr.
Rotteck's allgemeine Geschichte. Suppl. 11. 12. Lief. 27 kr.
Sondermann, Haussegen. 3. 4. Lief. à 45 kr.
Thiers, Napoleon. 7. 8. Lief. à 27 kr.
Weltgeschichte, illustrirte. 6. Lief. 27 kr.

## Empfehlungswerthe Weihnachtsgeschenke.

3657. Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Chor- und Meß-Buch
der katholischen Kirche.

Für den Gebrauch der Laien geordnet, übersetzt und in lateinischem und deutschem Texte herausgegeben von **Wilhelm Carl Reischl**, der Theologie Doctor.
Unter oberhirtlicher Approbation des hochwürdigsten Ordinariates der Erzdiözese München-Freising. Mit 5 Stahlstichen nach Originalzeichnungen K. Eberhard's. Auf ganz feinem Papier 46 Druckbogen. brosch. 4 fl.

### Die allgemeine Menschen-Geschichte
für die studirende Jugend,

herausgegeben von Georg Friedrich Wiedemann, Domkapitular, k. geistl. Rath, Prof. und ehem. Direktor des georgian. Clerikal-Seminars in München.
Achte, vermehrte Auflage. 9 Bände, Preis: 14 fl.
Einzeln wird auch abgegeben: **Die alte Geschichte**, in zwei Bänden zu 2 fl. 42 kr.; **die mittlere Geschichte**, in zwei Bänden zu 2 fl. 42 kr.; **die neuere Geschichte**, in 2 Bänden zu 3 fl. 12 kr.; **die neueste Geschichte**, in 2 Bänden zu 5 fl. 24 kr.

### Lehrbuch der allgemeinen Geschichte
für Schulen und Familien

bearbeitet von J. M. Fick, Priester und vormaliger Lehrer am k. b. Schullehrer-Seminar von Schwaben und Neuburg.
Erster Theil: die alte Geschichte. br. 54 kr. Zweiter Theil: die mittlere Geschichte. br. 1 fl. 21 kr. Dritter Theil: die neuere Geschichte. br. 1 fl. 21 kr.

3611.

## Wichtiges Werk für jeden bayerischen Staats-Bürger.

3611. Bei G. Franz in München ist zu haben:

**Dr. E. Mahirs**
### Handbuch für bayer. Staatsbürger,
oder das Unentbehrlichste
aus der gesammten Gesetzgebung und Administration des Königreichs Bayern.
Ein Rathgeber für alle Stände.
Unter Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung umgearbeitet und vielfach vermehrt
von **Dr. Mayersohn**.
Aschaffenburg bei Th. Pergay (C. Krebs).
Preis 2 fl. 24 kr.

Bei **Georg Franz in München** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Le nouveau Vergani**, ou Grammaire de la langue italienne; reduite à 24 leçons par Luigi Carrara de Florence. 32° 8 ggr. od. 36 kr

**Cantù, Cesare.** Margherita Pusterla Racconto. 3 Vol. in 16° 1 Rthl. 6 ggr. oder 2 fl.

**Azeglio**, M. d', Niccolò de' Lapi. ovveri i Palleschi e i Piognoni 4 Vol. 8. 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag  Nr 348.  München, den 13. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern.

München, 11. Dez. Die jüngste Kunstvereinsausstellung ist von minderer Bedeutung als die ihr zunächst vorangegangene. Ihre gelungensten Piecen sind unbezweifelt die beiden Architekturstücke von Vermeerschen: der mit seinem Gemische antiker, byzantinischer und arabischer Formen und deren frappanten Gegensätzen zur modernen Staffage die Phantasie so mächtig anregende San-Marco-Platz in Venedig und der Vorhof einer alterthümlichen Grabkapelle. — Diesen zunächst steht Holzmaiers Altarblatt für die Kirche zu Inning am Holz — ein hl. Stephanus, besser gelungen in stofflicher Behandlung der Gewänder als in der Modellirung des Kopfs und der übergroßen Hände. — Wolperdings Landschaft mit einer Windmühle im Vordergrunde ist vielleicht das Beste, was wir von diesem Künstler gesehen. Das ihm eigene phantastische und oft zu schroffer Manier gesteigerte Element erscheint dießmal in eben so besonnener als für den beabsichtigten Effekt des Bildes wirksamer Weise gemäßigt. — Von 3 Porträts spricht uns das von Hanno in Folge unserer Verehrung für den Dargestellten, das von Carolina Dietrich in Folge unserer Galanterie gegen die Darstellerin, und das von Wingberg in Folge seiner technisch tüchtigen Darstellung selbst am meisten an. — Nicht allein Ackermanns Früchterstück, sondern auch seine Auferstehung ist „Gurkenmalerei.“ — Mecklenburgs Nikolaikirche nach dem Hamburger Brande ist eines jener Bilder, deren technische Würdigung an einem räthselhaften Umstande seines Inhalts verloren geht. Die Kirche ist vollkommen ausgebrannt, ohne Dachstuhl, mit theilweise eingestürztem Gewölbe. Noch glimmen und dampfen sogar die Schutthaufen in ihrem Innern. Alles dessen ungeachtet aber hängt unversehrt von der Decke bis zum Boden hernieder das lange Hanfseil mit dem Kronleuchter. Nun zerbricht sich Jedermann den Kopf, wie dessen Erhaltung möglich, und dabei vergißt man den technischen Werth der Darstellung. — Mit wahrem Vergnügen sahen wir dagegen Eberleins kolorirte Federzeichnung des prächtigen Volkammer'schen Fensters aus der Lorenzer Kirche zu Nürnberg, des schönsten Denkmals mittelalterlicher Glasmalerei und des schlagendsten Beispiels, daß wir zwar das technische aber nicht das geistige Verständniß dieses Kunstzweiges wieder gefunden. — Außerdem findet sich von Viole eine Madonna mit dem Kinde, in Marmorrelief.

München, 12. Dez. Das große Vokal- und Instrumentalconzert, welches der Privat-Musikverein dahier am verflossenen Montag zum Besten der hiesigen Armen gab, fiel über alle Erwartung des zahlreich versammelten Auditoriums aus. Sämmtlich vorgekommene Piecen ärndteten den stürmischsten Beifall und jeder Anwesende verließ vollkommen zufrieden gestellt ja überrascht von der Präzision und der Ausführung des ganzen Conzerts das Lokal. Die Vorsteher und Mitglieder so wie alle Mitwirkenden haben sich für ihr schönes Bestreben in doppelter Hinsicht die Anerkennung und den Dank aller Anwesenden erworben.

— Gesellschaftliches. Das Museum, diese aus den höheren Ständen der Haupt- und Residenzstadt zur literarischen und geselligen Unterhaltung hervorgegangene, und bereits seit 42 Jahren in einem der schönsten und zweckmäßigsten Räume bestehende Gesellschaft, die in ihren Kreis Alles aufnimmt, was im Gebiete der Literatur und Politik als neue Erscheinung der allgemeinen Theilnahme würdig ist, hat auch in letzterer Zeit rühmlich ihren Zweck verfolgt. Die im vorigen Jahre begonnenen wissenschaftlichen Vorträge, welche viel Lehrreiches und Interessantes boten, was für Den, der solche Gegenstände nicht als Fachstudium betreibt, in kurzer, faßlicher Form gegeben, oft das mühsame Auslesen aus größeren Werken ersetzt, haben bereits heuer durch die schöne, in edler Begeisterung gehaltene Vorlesung des uns auch als Dichter schon so vortheilhaft bekannten Dr. Schmid über die weiblichen Charaktere in Schillers und Göthes Dramen würdig ihre Reihe wieder eröffnet. Es kann hierüber auf eine sehr entsprechende Rezension in den letzten Blättern des Eilboten verwiesen werden. In den nächsten Tagen steht ein solcher Vortrag als Fortsetzung eines früheren von Hrn. Hofrath von Thiersch über die innere Einrichtung des alten griech. Theaters bevor, welchem noch mehrere andere, von hiesigen Gelehrten versprochene Gegenstände folgen werden. — Das vorige Conzert in dem hiezu ganz besonders geeigneten Saale gewährte recht vielfachen Genuß. Ein herrliches Quartett von Beethoven (in F-dur), von den Meistern Menter, Kahl, W. Moralt und Ebling in 4 zweckmäßig abgetheilten Sätzen vorgetragen, der im Liedergesang so besonders ausgezeichnete Hr. Diez, und Frl. Rettich, welche in den schwierigen Gesangpartien der italien. Schule eine seltene Präzision und Lieblichkeit mit klangvoller Stimme entwickelt, der seelenvolle Vortrag des Hrn. Böhm in einer von ihm komponirten Fantasie für die Flöte über Schweizer-Melodien, eine ebenfalls recht hübsch komponirte Fantasie für das Horn von Th. Moralt, dann das treffliche Spiel der HH. Horn und Wanner in einem von ihnen über die gefälligsten Themas aus der Oper „Marie“ von Donizetti für Klavier und Violine verfaßten Conzertant verdienten den ihnen lebhaft gewordenen Beifall. — Eine in der letzten Generalversammlung der Gesellschaft beschlossene Abänderung der Statuten, wodurch der Beitritt zu diesem besonders für die Vergnügungen in der Wintersaison reichhaltigen Institute namhaft erleichtert wird, läßt auch sicher eine gesteigerte Theilnahme in den gebildeten Kreisen erwarten. Man findet in den Zimmern der Gesellschaft die merkwürdigsten deutschen und fremden periodischen Schriften und Zeitungen, wichtige Erzeugnisse vaterländischer Literatur und die besseren Gelegenheitsschriften, welche die allgemeinen Interessen der Gegenwart auf eine geziemende Weise behandeln, zum Gebrauche der Mitglieder aufgelegt, und zugleich nöthige Wörterbücher, wissenschaftliche Repertorien, geographische, topographische, statistische und historische Werke und Landkarten, welche überdieß in der schon so lange mit den, Einzelnen selten zustehenden Mitteln der Gesellschaft angesammelten Bibliothek manchen Schatz bieten. — So wird gewiß der Zweck dieses Vereines, für die Einwohner Münchens zur immer weiteren Verbreitung höherer Bildung und Beförderung der Geselligkeit beizutragen, stets sein schönes Gedeihen finden!

(Forts. und Schluß des Reg.-Bl. Nr. 59. vom 4. d. M.)

Art. 22. Die Eingangsabgabe für die Weine aus dem Zollvereine sowohl zu Lande als zur See soll auf 50 Centimen per Hektoliter für die Weine in Fässern, und auf zwei Franken per Hektoliter für die Weine in Flaschen ermäßigt, und außerdem soll die gegenwärtig für diese Weine bestehende Accise um 25 vom Hundert vermindert werden. Die gegenwärtig in Belgien bestehende Eingangsabgabe für Seidenwaaren aus dem Zollvereine soll um 20 vom Hundert für die in dem Zollvereine erzeugten Seidenwaaren ermäßigt werden. Während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages dürfen die in solcher Weise ermäßigten Eingangs- und Accisabgaben nicht erhöht werden, und es versteht sich, daß die Weine und Seidenwaaren jedes anderen Ursprungs als die, welche aus dem Zollvereine kommen, nicht günstigeren Abgaben irgend einer Art in Belgien unterworfen

werden dürfen, als die, welche beziehungsweise auf die Weine und Seidenwaaren aus dem Zollvereine Anwendung finden.

Art. 23. Der Ausgang der Lohrinde aus Belgien über die Aemter Jalhay, Petit-Heer und Francorchamps soll zu einer Abgabe von 6 vom Hundert vom Werthe Statt finden.

Art. 24. Die sogenannten Nürnberger Waaren, welche in dem belgischen Zolltarif unter der Kategorie „Mercerie" begriffen sind, sollen im gedachten Tarif besonders aufgeführt werden, mit einer Eingangsabgabe von fünf vom Hundert vom Werth. Die in Belgien bestehende Eingangsabgabe auf Modewaaren, welche aus dem Zollvereine herrühren, soll auf den Satz von 10 vom Hundert vom Werth wieder hergestellt werden, so wie derselbe sich aus dem belgischen Zolltarif vor dem belgischen Arrêté vom 14. Juli 1843 ergiebt. Werkzeuge und Instrumente von Eisen und Stahl, welche aus dem Zollvereine herrühren, sollen bei dem Eingange in Belgien keinen höheren Abgaben, als gegenwärtig bestehen, unterworfen werden. Eben dasselbe ist in Beziehung auf Baumwollenwaaren jeder Art und desselben Ursprungs verabredet. Mineralwasser aus dem Zollvereine ist frei von Eingangsabgaben in Belgien.

Art. 25. Belgien wird fortfahren, westphälisches oder braunschweigisches Leinengarn bis zu einer Quantität von 250,000 Kilogrammen jährlich zu der Abgabe von 5 Centimen für hundert Kilogramme zuzulassen.

Art. 26. Das Gesetz vom 6. Juni 1839 in Betreff der Handelsbeziehungen Belgiens zu dem Großherzogthume Luxemburg wird aufrecht erhalten.

Art. 27. Um die Handelsbeziehungen und den Durchgangsverkehr zwischen den Staaten der beiden hohen vertragenden Theile zu begünstigen, ertheilen dieselben sich gegenseitig die Zusicherung, den Verkehr auf ihrer Landgränze so leicht, so schnell und so wohlfeil als möglich zu machen; wenn auf der einen oder der andern Seite Vorsichtsmaßregeln für nothwendig erachtet werden, um Mißbräuchen vorzubeugen, oder solche zu beseitigen, so sollen diese Maßregeln in der Weise eingerichtet werden, daß sie weder der Leichtigkeit, noch der Schnelligkeit, noch der Wohlfeilheit der Transporte aus dem Gebiete des einen nach dem des andern der beiden hohen vertragenden Theile Eintrag thun.

Art. 28. Die beiden hohen vertragenden Theile behalten sich vor, durch eine zu dem Ende abzuschließende Uebereinkunft diejenigen ferneren Maßregeln festzustellen, welche unter beiderseitigem Einverständniß zu ergreifen seyn werden, um den Schleichhandel an der Gränze zwischen dem Zollvereine und Belgien zu unterdrücken. Die belgische Regierung verpflichtet sich schon jetzt von den Befugnissen Gebrauch zu machen, welche ihr die Artikel 178 und folgende des allgemeinen Gesetzes vom 26. Aug. 1822 und die Artikel 13 und folgende des Gesetzes vom 6. April 1843 unter Anderem wegen Unterdrückung der in gedachten Gesetzen erwähnten Niederlagen und Magazinen gewähren. Dessen in Erwiederung verpflichtet sich die preuß. Regierung ähnliche Mittel anzuwenden, um den Schleichhandel, welcher zum Nachtheil Belgiens an der deutsch-belgischen Gränze Statt findet, zu unterdrücken.

Art. 29. Jeder deutsche Staat, welcher dem Zollvereine beitreten wird, soll als mitvertragender Theil bei dem gegenwärtigen Vertrage angesehen werden.

Art. 30. Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen desselben sollen zu Brüssel binnen 50 Tagen oder wo möglich früher ausgewechselt werden. Die belgische Regierung verpflichtet sich, von den ihr zustehenden Befugnissen schon jetzt Gebrauch zu machen, um binnen 10 Tagen nach der Unterzeichnung des Vertrages die Bestimmungen der Artikel 1, 3 und 22 in Ausführung zu bringen. Der Vertrag wird in Kraft und Wirksamkeit bleiben für die Dauer von 6 Jahren, angerechnet vom 1. Jan. 1845; doch können die hohen vertragenden Theile denselben auch vor diesem Zeitpunkte unter beiderseitigem Einverständniß in Ausführung bringen. Im Falle, daß 6 Monate vor Ablauf der im Vorstehenden verabredeten 6 Jahre, weder der eine noch der andere der hohen vertragenden Theile mittelst einer amtlichen Erklärung seine Absicht, die Wirksamkeit des Vertrages aufhören zu lassen, zu erkennen giebt, soll der Vertrag auf ein Jahr über gedachten Zeitpunkt hinaus und so auch fortgesetzt von einem Jahre zum anderen in Kraft bleiben. Zur Urkunde dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und demselben die Siegel ihrer Wappen beigedrückt. Doppelt ausgefertigt zu Brüssel am ersten Tage des Monats September im Jahre des Heils Ein Tausend Acht Hundert Vier und Vierzig. Arnim. (L. S.) Goblet. (L. S.)

Vom Würmsee, 2. Dez. (Korresp.) Da ich so eben höre, daß es in der Haupt- und Residenzstadt München noch immer viele Personen gibt, die an dem nahen Zustandekommen der Eisenbahn von dort bis an die Ufer unseres romantischen See's zweifeln, so nehme ich keinen Augenblick Anstand, Ihnen aus einer Quelle, welche ich für bestens unterrichtet ansehen darf, die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß höchstwahrscheinlich schon in sechs oder acht Wochen, aller Voraussetzung nach aber jedenfalls noch im Verlaufe dieses Winters, mit den Arbeiten an einem dem Vernehmen nach bei 2000 Fuß langen Tunnell begonnen werden wird, der, unmittelbar in der Nähe der Pulvermühlen beginnend und an der diesseitigen Bergseite endigend, den schwierigsten Punkt der ganzen München-Starnberger Eisenbahn bildet, aber durchaus nicht zu umgehen ist. So viel verlautet, sind sogar schon jetzt die nöthigen Schritte geschehen, um zur Zeit, wo man mit den Arbeiten beginnen wird, über eine hinreichende Anzahl sachkundiger Arbeiter gebieten zu können. An dem Angriff der Arbeiten an der ganzen Bahnlänge, so wie das Geschäft der Grunderwerbung beendigt seyn wird, darf man wohl auch nicht mehr zweifeln. Daß die München-Starnberger Eisenbahn jedoch nicht mehr bloß zu den papiernen Projekten gehört, sondern zu den ihrer Verwirklichung nach gebrachten Bauunternehmungen dieser Art, darf als gewiß angenommen werden.

Würzburg, 30. Nov. Am 7. Jan. k. J. beginnt an der dahiesigen k. Veterinäranstalt ein Cursus für Hufbeschlaglehre. Diejenigen Hufschmiede, welche daran Theil nehmen wollen, haben sich pünktlich bis zu diesem Tage zu melden, da später Kommende nicht mehr aufgenommen werden können.

(Int.Bl. von Unterfr. und Aschaffenb.)

Regensburg, 9 Dez. Die gegen alle Erwartung früh eingefallene starke Kälte hat viele unserer Donauschiffer auf dem Wege überrascht und in eine fatale Lage gebracht. Das auf dem Strome dicht treibende Eis hindert sie, die Fahrt fortzusetzen, und wenn das Wetter nicht bald gelinder wird, bleibt nichts anderes übrig, als die Schiffe auszuladen und die Güter zu Lande fortzuschaffen. Die Ulmer Ordinari liegt mit 3 Schiffen bei Donaustauf, die Regensburger in der Nähe von Linz; eben so sind mehrere auf der Gegenfahrt begriffene Getreidschiffe vom Eise festgehalten worden. (R. Z.)

Regensburg. Die Verkaufspreise der Regensburger Schranne am 7. d. waren:

| Höchst. Durchschn. Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 13 fl. 46 kr. | Weizen: 13 fl. 8 kr. | Weizen: 12 fl. 34 kr. |
| Korn: 13 „ 10 „ | Korn: 12 „ 51 „ | Korn: 12 „ 25 „ |
| Gerste: 9 „ 39 „ | Gerste: 9 „ 22 „ | Gerste: 8 „ 58 „ |
| Haber: 4 „ 52 „ | Haber: 4 „ 40 „ | Haber: 4 „ 25 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 59 kr. Korn mehr um 25 kr. Gerste mehr um — fl. 37 kr. Haber mehr um 8 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 29. Nov. Der Artikel des Verfassungsänderungsentwurfs, welcher die Heirath der Königin betrifft, ist mit 120 gegen 37 Stimmen angenommen worden. — Es lief das Gerücht um, daß der Kaiser von Marokko sich weigere, den Friedensvertrag mit Spanien zu ratifiziren, und daß sich die span. Regierung gegen diesen Treubruch erklären und Englands Dazwischenkunft anrufen werde. — In Aragonien und Navarra ist Alles ruhig.

Paris, 5. Dez. Vertraute Briefe aus Madrid von dort sich aufhaltenden franz. Abgeordneten an ihre hiesigen Freunde geben manche interessante Einzelnheiten über den jetzigen span.

Hof. Hr. Munoz, der ehemalige Leibgardist, hat, seitdem er Christinens Gemahl und Herzog v. Rianzares geworden ist, das ganze Benehmen eines Prinzen von Geblüt angenommen; er duzt Alles, selbst die ersten Granden, was natürlich große Unzufriedenheit erregt. Narvaez ist auf die sonderbarste Art Grand von Spanien und Herzog von Torrejon geworden. Als die Königin nemlich zu dem von ihm veranstalteten Balle fuhr, erhoben sich in der Oberhofmeisterin Marquise v. Santa Cruz Bedenken, ob die Etikette auch erlaube, daß die Majestät sich in die Behausung eines Unterthans begebe, der nicht einmal Grand von Spanien sey. Sie theilte ihre Zweifel im Fahren der Königin mit, welche hierauf antwortete: Dem ist leicht abzuhelfen. Der Wagen hielt vor Narvaez Palast, der General hob die Königin aus dem Wagen und Isabella begrüßte ihn mit den Worten: „Ich denke Dir, Herzog v. Torrejon, Grand von Spanien." Diese improvisirte Erhebung wurde sogleich im Ballsaale bekannt und der neue Herzog empfing die Glückwünsche der Versammlung. (K.Z.)

**Frankreich.**

Paris, 6. Dez. Ein neuer Prozeß gegen eine Räuberbande, die längere Zeit in den Straßen von Paris auf die frechste Weise ihr Wesen trieb, hat den Zustand der öffentlichen Sicherheit in der Hauptstadt in sehr besorgliches Licht gestellt. Der Dienst der ordentlichen Polizei beginnt Morgens und endet um Mitternacht; von da an haben die Pariser keinen Schutz, als die Runden der Sicherheitspolizei und die Patrouillen. Diesen können aber die Uebelthäter ausweichen. Sie verbergen sich in ihren Verstecken, bis dieselben vorüber sind, und fallen dann ungestört über unvorsichtige Nachtwandler her. In London ist es ganz anders: hier geht eine ununterbrochene Kette von Polizeisoldaten, die ihre regelmäßigen Stationen haben, und deren Wachsamkeit von den Sergenten und Inspektoren beständig beaufsichtigt wird, durch die ganze Stadt. England hat auch seine verbesserten Strafanstalten und seine Verbrecherkolonien für sich während die franz. Bagnos die fruchtbarsten Pflanzschulen des Verbrechens sind. (Schw. M.)

Marseille, 5. Dez. Ganz Marseille drängte sich heute dem Hafen zu, um bei dem Empfange des Herzogs v. Aumale mit seiner Neuvermählten und des Prinzen v. Joinville zugegen zu seyn. Besonders drängte man sich um den hübschen Triumphbogen, den die Stadt hatte erbauen lassen; hier hatten sich auch die Behörden von 10 Uhr Vormittags an aufgestellt. Man wartete und wartete; aber kein Signalschuß ertönte vom Chateau d'If und vom Fort St. Jean, deren Batterien das Erscheinen des Geschwaders am Horizont verkünden sollten. Gegen 4 Uhr Abends spielte der Telegraph von Toulon her, und bald wurde folgende telegraphische Botschaft bekannt: „Der Gomer und der Labrador sind durch das schlechte Wetter genöthigt worden, bei Toulon vor Anker zu gehen. Es wäre unvorsichtig, in dieser Nacht nach Marseille zu gehen." So ist die Ankunft der hohen Neuvermählten auf morgen verschoben. (Schw. M.)

**Preußen.**

Köln, 1. Dezbr. Gestern sahen wir an 400 Auswanderer aus dem Schwäbischen durch unsere Stadt ziehen. Sie waren mit dem Dampfschiffe gekommen und begaben sich per Eisenbahn nach Antwerpen, wo sie sich direkt nach Galveston einzuschiffen gedenken. Sie wandern nach Texas aus. (Frnkf. Z.)

**Rußland und Polen.**

Warschau, 30. Nov. Hier ist ein wichtiges Gesetz zur Organisation der Elementarschulen erschienen. Die Elementarschullehrer erhalten dadurch anständige Wohnungen, Unterrichtslokale, Gärten, Brennholz und festes Einkommen von mindestens 45 - 120 S. R. auf den Dörfern und 60 — 150 S. R. in den Städten. — Eine Verordnung des Administrationsraths bestimmt, unter welchen Verhältnissen die städtischen Kassen Geld zu Häuserbauten darleihen dürfen. — In Folge des anhaltenden Regens sind die Wege fast nicht mehr zu passiren. Die Weichsel ist wieder im Steigen und alle Keller der Stadt stehen voll Wasser. (Bresl. Z.)

**Belgien.**

Brüssel, 5. Dez. Der Vertrag vom 1. Sept. mit dem deutschen Zollverein, sagt der „Commerce Belge", trägt schon seine Früchte. Bayern, welches einen klaren Beweis seiner Sympathie für Belgien dadurch gegeben hatte, daß es bedeutende Bestellungen von unsern metallurgischen Erzeugnissen bei der Gesellschaft J. Cockerill zu Seraing machte, hat von Neuem durch die aufgeklärte Vermittlung seines ministeriellen Commissärs, Consuls und Raths Bartels, einen weit wichtigern und stärkern Kauf als alle frühern mit dieser Gesellschaft geschlossen. Belgien hat seit langer Zeit die so wohlwollenden Gesinnungen des Königs von Bayern in seiner Hinsicht zu würdigen gewußt. Diese glücklichen Gesinnungen sind geeignet, uns zu überzeugen, daß der König von Bayern sehr wirksam dazu beigetragen hat, die Bande, welche Belgien mit Deutschland verbinden, enger zu knüpfen. (Fr.O.P.A.Z.)

**Niederlande.**

(Arnheimer Ztg.) Man vernimmt mit Gewißheit, daß die HH. Luzac und Thorbecke am 2. Dezbr. einen Gesetzentwurf zur Durchsicht des Grundgesetzes der 2. Kammer der Generalstaaten vorgelegt haben.

Die Staatsztg. veröffentlicht einen kgl. Beschluß, betreffend eine neue Verlosung zur Tilgung der 4. Serie der niederländ. 5 vom Hundert zinsenden Schuld, im Erlauf von mindestens 20 Mill., höchstens 21 Mill. Gulden. Die Zinsen der gefallenen Loose werden nur noch bis zum 1. Jan. 1845 bezahlt werden. Derselbe Beschluß stellt die 5. Serie der 5 zinsenden Staatsschuld, bis zum Preise von 97½ Prozent, so daß nur 2½ fl. für jede Hundert vergütet werden, in 4 zinsende Schuldeinschreibungen umgewechselt werden sollen, auf 10—11 Mill. fest.

**Schweden und Norwegen.**

Stockholm, 29. Nov. Es war von einer Illumination der Hauptstadt am Oskarstage, dem Namenstage des Königs, gesprochen worden. Dies kam endlich auch vor die Ohren des Königs, und dieser soll in Bezug darauf erklärt haben, daß er dieses weiteren Beweises, um von der Ergebenheit der Einwohner der Hauptstadt überzeugt zu werden, nicht bedürfe, und daß, da die Feste, welche hier neulich in Veranlassung der Krönung gegeben worden, schon bedeutende Kosten veranlaßt haben, der König, das Wohlwollen anerkennend, welches der vorgehabten Illumination zu Grunde liege, wünsche, daß eine solche bei der besagten Gelegenheit nicht stattfinden möge. (H. N. Z.)

**Schweiz.**

Bern, 5. Dez. Die Regierung hat heute auf die Nachricht von den im Kanton Luzern, nahe an der Berner Gränze, ausgebrochenen Unruhen, in einer ausserordentlichen Sitzung 3 Bataillone Infanterie, 3 Compagnien Scharfschützen, 2 Compagnien Artillerie und eine Compagnie Cavallerie aufgeboten, welche sofort an die Gränze des Kantons Luzern rücken werden. Nachschrift. Letztere sechs Compagnien haben bereits den Marsch angetreten.

Die Basler Ztg. vom 7. Dez. schreibt: „Zufolge des Basellandschaftlichen Wochenblattes organisiren sich in Bern, Solothurn, Aargau und Basellandschaft die Schützengesellschaften zur Intervention in Luzern. — Die Luzerner Regierung hat Truppen (man sagt ein Bataillon) in die Stadt berufen. — Auch in Basellandschaft sollen in der vergangenen Nacht Aufgebote erlassen worden seyn. — In Willisau ist eine Bürgergarde organisirt worden. — Von einer Landsgemeinde in Liestal verlautet nichts mehr." (A. Pztg.)

**Deutschland.**

Darmstadt, 6. Dez. (G.H.Z.) Se. k. H. der Großherzog haben auch für den 10. Landtag des Großherzogthums Seine großh. Hoh. den Prinzen Emil von Hessen zum Präsidenten der 1. Kammer der Stände zu ernennen geruht. Von den zu Candidaten für ihren 2. Präsidenten von dieser hohen Kammer vorgeschlagenen Herren: Geh. Rath Frhr. v. Breidenstein zu Breidenbach, Graf v. Solms-Laubach Erlaucht und wirkl. Geh. Rath ꝛc. Dr. Frhr. v. Arens Exz. geruhten Se. k. Hoh. der Großherzog den Grafen v. Solms-Laubach Erlaucht zu jener Stelle zu ernennen. Zu ihren Sekretären hat die 1. Kammer die HH. Oberceremonienmeister ꝛc. Frhrn. v. Türkheim Exc. und den Prälaten Dr. Köhler erwählt.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Freitag den 13. Dez.: „Die Entführung aus dem Serail," komische Oper von Mozart.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Graf Giodobani a. Mailand. Baron v. Rachnitz aus Baden, Lovell, Offizier aus England. Ritter v. Haymerle, k. k. Gesandtschaftssekretär, und v. Collin, Attaché, aus Wien.

(Gold. Hahn.) v. Günther, Gutsbesitzer aus Straßburg. Mdme. Späth, Partikuliersgattin aus Ulm.

(Gold. Kreuz.) Kaufm. Hanebeck, und v. Ranzau, k. k. Offizier, aus Wien. Stießberger, Lithograph aus Salzburg.

(Bl. Traube.) Fhr. v. Ecker v. Eckhofen von Passau. v. Vogt, Gutsbesitzer von Aibling.

(Stachus.) Wurzer, Leinwandhändler v. Wurzach. Sauer, Gutsbesitzer von Millingen. Hibler, Handelsm. von Dellingen. Schnell, Gastwirth von Sulzbürg. Leb, Kfm von Nürnberg. Pöhl, Bräuer von Straubing.

**Gestorben in München.**

Maria Rückert, k. Landrichterstochter aus Hof, 12 J. a. — Anna Leger, Grabmalerstochter von Augsburg, 86 J. a. — Julius Stieber, Scribent, von Pappenheim, 40 J. a. — Theresia Mayer, Taglöhnerstochter von der Au, 75 J. a. — Anna Knott, Bäckerstochter von Straubing, 19 J. a.

3686. (2b) **Museum.**

Samstag den 14. Dezember wird Herr Professor Franz v. Kobell die Gefälligkeit haben, über „die Edelsteine" einen Vortrag zu halten. Anfang 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

3687. (4b) Der Militar- und praktische Arzt,

**Dr. Gustav Kropff,**

ist von 7 bis 8 Uhr Morgens und von 12 bis 1 Uhr Mittags täglich zu sprechen: Müllerstraße Nro. 33 über 2 Stiegen rechts.

3684. (3b) **Bekanntmachung.**

**Mittwoch den 18. dß. Mts.** werden von der Oekonomie-Kommission des königl. Infanterie-Leib-Regiments mehrere für den Dienst unbrauchbare Gegenstände, als: Kaskets, Mäntel, einige andere Monturstücke und Lederwerksgegenstände, dann

**Donnerstag den 19.,**

als den folgenden Tag, von der Oekonomie-Kommission des königl. Kürassier-Regiments Prinz Carl eine bedeutende Anzahl weißer Mäntel und andere Monturstücke, dann Sättel, wollene Pferdsdecken und Pferds-Equipagentheile an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerungen Morgens 9 Uhr beginnen, und in den Geschäfts-Lokalitäten der treffenden Regimenter stattfinden.

München den 7. Dezember 1844.

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist jetzt vollständig zu haben:

**Shakspeare's dramatische Werke,**

übersetzt von **Schlegel** und **Tieck**.

**Dritte Auflage.**

12 Bände. geh. 7 fl. 12 kr.

3583 **Renten-Anstalt** (3b)

**der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.**

Da die zur Constituirung der **V. Jahresgesellschaft** erforderliche Zahl von Mitgliedern noch nicht vollständig vorhanden ist, nach den bereits erfolgten Anmeldungen aber mit Zuversicht erwartet werden darf, daß dieselbe im Laufe des Monats Dezember zusammenkommen werde, so hat die Bankadministration beschlossen, den Termin für die Einzahlungen in der Art zu verlängern, daß bei den auswärtigen Agenten bis zum **24. Dezember**, bei den Bank-Kassen hier und in Augsburg aber bis zum **31. Dezember** noch Einlagen gemacht werden können.

Mit Beziehung auf die letzte Bekanntmachung haben wir bei dieser Veranlassung zu gleicher Zeit die Mittheilung zu machen, daß ein Plan zur Abänderung der Statuten, welcher den angestellten Berechnungen zu Folge den Mitgliedern für die vorgerückteren Jahre des Lebens in allen Klassen eine um 20 pCt. höhere Rente in Aussicht stellt, als sie nach den bisherigen Grundbestimmungen zu erwarten hatten, bereits unterm 25. November dem königl. Ministerium des Innern zur Prüfung vorgelegt wurde und der allerhöchsten Genehmigung daher in Bälde entgegen gesehen werden darf.

München 28. November 1844.

**Die Administration der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.**

*Fr. Xav. Riezler.*

3690. (2a) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 19 Dezember Vormittags 9 Uhr wird im Geschäftslokale der unterfertigten Behörde die Lieferung krumm gewachsener Föhrenstämme, und zwar:

28 Stämme von 42 Fuß Länge mit 7 bis 11 Zoll Krümmung.

28 desgleichen von 29 Fuß Länge mit 4 bis 7 Zoll Krümmung.

14 desgleichen von 34 Fuß Länge mit 5 bis 9 Zoll Krümmung,

sämmtlich 20 bis 22 Zoll Durchmesser haltend, zusammen oder in Partien versteigert, wozu steigerungslustige Lieferanten eingeladen werden.

Es werden nur kautionsfähige, ansäßige Steigerer angenommen, weßhalb sich selbe hierüber genügend auszuweisen haben.

Königliche Bau-Inspektion Passau.

**Frhr. v. Preielmayr,**

k. Bezirks-Ingenieur.

3692. Eine Bilderbibel, bestehend in 12 Heften Kupferstichen (100 Blätter) und 12 Heften Text, beides in Quart, welche im Ankauf 40 fl. kostete, ist ganz rein um den äußerst billigen Preis von 15 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

3689 (2a) Eine und eine halbe Stunde von München wird ein Oekonomiegut wegen eingetretenen Verhältnissen verkauft, bestehend aus einem sehr schönen Schlößchen mit Oekonomiegebäude, einem sehr schönen Würz- und Baumgarten, circa 112 Tagw. Aecker und Wiesen, ein schönes Inventar, 4 Pferde, 10 Kühe mit dem baaren Erlag von 5 bis 6000 fl. Portofreie Briefe unter der Chiffer K. B. Nr. 3689 an die Expedition dieses Blattes.

3691. (3a) Eine Schraiff-Maschine, für Lithographen geeignet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

3678.

**Literarischer Verein.**

Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden zu der am **Montag den 16. Dezember, Abends 5 Uhr** anberaumten Generalversammlung eingeladen. Die zur Tagesordnung bestimmten Gegenstände sind im Vereinslokale durch besonderen Anschlag bezeichnet.

München den 9 Dez. 1844.

**Der Ausschuß.**

3688 (3a) In der

**Spiegel-Niederlage,**

Promenadeplatz Nro. 20 neben dem Bayer. Hof,

sind alle möglichen Gattungen eingerahmte Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaum-Rahmen, dann für **Weihnachtsgeschenke** besonders geeignete Toilett-Spiegel für Damen, Rasier-Spiegel für Herren, und anderen Sorten Spiegel in allen Größen und zu möglichst billigen Preisen.

3692. (4a) Ein noch wenig gebrauchtes Coups ist billig zu verkaufen: Theatinerstraße Nr. 9.

2693. Präs. d. 12. Dez. 1844.

E.Nr. 6773.

**Ediktalladung.**

Das

Königlich bayer. Kreis- und Stadtgericht München.

Am 15. Juni h J. starb Joseph Deischl, Pfarrer zu Unterbrunn, geboren zu Schlarnendorf, k. Landgerichts Viechtach.

Unter den zur Erbfolge Berechtigten findet sich auch ein zweibändiger Bruder des Verlebten, Johann Deischl, angeblich Salzstößler in Wien, und sofern dieser bereits gestorben, dessen Kinder.

Da Johann Deischl oder dessen Kinder nicht ausgekundschaftet werden konnten, so ergeht hiemit an dieselben öffentliche Aufforderung,

innerhalb 30 Tagen

sich über den Erbschaftsantritt und die Art desselben um so gewisser hierorts zu erklären, als sonst ohne weitere Rücksichtnahme auf dieselben nach Lage der Akten fürgeschritten würde.

Sign. 4. Dez. 1844.

Der königl. Direktor

**Barth.**

(L.S.) Gemeinhardt, Acc.

Bei **Georg Franz** in **München**, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Hofmann, F. W., die Cultur der Handelsgewächse. geh. 3 fl. 36 kr.

Leander, Ch., die Knöpfelschule, oder ausführliche Beschreibung von Seide, Band, Perlen und feinen Bindfaden: Taschen, Börsen, Kragen, Jagdtaschen und Borden rc. rc. zu knöpfeln. Ein Lehrbuch für Damen und Herren. Mit allen möglichen Mustern und ausgeführten Arbeiten. 1. 26 Hft. geh. 1 fl. 12 kr.

Lepage, M., l'echo de Paris. Eine Sammlung französischer Redensarten, welche im geselligen Leben vorkommen und die man täglich hören kann, wenn man in Frankreich lebt. Mit einem französisch-deutschen Wörterbuch über alle Wörter, welche in dem Werke vorkommen. geh. 1 fl. 3 kr.

Samstag — Nr 349. — München, den 14 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 11. Dez. Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, den bisherigen Kreis- und Stadtgerichtsrath in München, Friedrich Hofstadt, zum Appellationsrath in Aschaffenburg zu befördern. — Se. Exc. der päpstliche Nuntius gab gestern zu Ehren seines hohen Gastes, des Cardinals-Erzbischofs von Salzburg ein großes Festmahl. Morgen speist Se. Eminenz der Hr. Fürst v. Schwarzenberg bei Sr. Maj. dem König; von Seite der Wachen und Posten werden dem Hrn. Cardinal dieselben Ehren erwiesen wie dem apostolischen Nuntius. — In statistischer Hinsicht dürfte manchem Ihrer Leser die Notiz nicht uninteressant seyn, daß im Verlaufe d. Js. in München mit seinen 5 Vorstädten 49 Wohngebäude (darunter mehrere großartige und palastähnliche) erbaut worden sind. — Die Maxvorstadt allein erhielt 27 Wohnhäuser. (A. Z.)

(Der letzte Schüler Haydn's.) Am 10. d. M. starb dahier, in seiner Vaterstadt, ein Mann, der die schönste Zeit deutscher Musik und Dramaturgie durchgelebt hatte, der Compositeur des unübertrefflichen Reiterliedes im Schauspiel: „Wallensteins Lager.“ Es war dieß der landgräflich hessische Hofkapellmeister Destouches. Derselbe war am 15. Okt. 1774 zu München geboren, wo sein Vater churfürstl. Hofkammerrath und Fiskal gewesen. Er erlernte bei dem damalig rühmlichst bekannten Meister, dem Augustiner Theodor Grünberger die Musik und den Generalbaß und machte darin ungemeine Fortschritte. Um sein musikalisches Genie ganz auszubilden, schickte ihn sein Vater nach Wien zu dem Kapellmeister Joseph Haydn, dessen fleißiger Schüler er mehrere Jahre neben Carl Maria von Weber war; auch Mozart gab ihm längere Zeit Unterricht.— In seine Vaterstadt München zurückgekehrt, schrieb er eine deutsche Oper „die Thomasnacht,“ welche zum erstenmal im Jahre 1792 auf der churfürstlichen Hofbühne mit ungemeinem Beifall gegeben wurde. Schon als Jüngling von 17 Jahren war er erster Violonzellist bei der damals so berühmten Kapelle des Fürsten von Esterhazy. — Er unternahm dann größere Reisen nach der Schweiz und der österreichischen Monarchie, gab daselbst in den größeren Städten mit entschiedenem Beifall Conzerte und trat dann als Kapellmeister in die Dienste des Großherzogs von Sachsen Weimar. Hier lebte er, wenn auch unter den Wirren des Krieges, dessen Schauplatz auch Weimar gewesen, in dem freundschaftlichsten Bande mit Göthe, Schiller, Kotzebue, Iffland, Herder, Wolf, den Koryphäen jener schönen blüthenreichen Zeit für Musik und Dramaturgie. Er schrieb für das dortige Theater die Musik zu den Operetten: „Die Mißverständnisse“ (Text von Wolf.) „die blühende Aloe“ oder „der blinde Gärtner“, dann die Musik zu den dramatischen Stücken seines intimsten Freundes Friedrichs von Schiller, als zu den Schauspielen: „Die Braut von Messina,“ „die Jungfrau von Orleans“, „Wilhelm Tell“, „Wallensteins Lager“ u. s. w., wozu ihm Schiller selbst die Ideen angab, dann die Musik zu dem Trauerspiel „Wanda“ von Werner, zu dem Schauspiel „die Hussiten vor Naumburg“ von Kotzebue; mehrere Conzerte für verschiedene Instrumente, Klavier-Sonaten, Variationen u. s. w. kamen bei Gombart in Augsburg und bei Andre in Offenbach gestochen heraus und fanden ungemeinen Beifall. Als Kirchenmusik-Kompositeur war sein Name rühmlichst bekannt; die vorzüglichsten Werke dieses Faches von ihm sind: Mehrere große Messen, ein Oratorium „Anbetung am Grabe Jesu“, Text von dem unsterblichen Herder, ein herrliches „Agnus dei“ für Doppelchor und so andere mehr. Er war bei Schiller in dessen Sterbestunde und schrieb für sein Begräbniß die Trauermusik, welche er auch selbst dirigirte. Nach dem Tode seines großherzigen fürstlichen Gönners, des kunstliebenden Großherzogs von Weimar, trat er in die Dienste des edlen, alles Gute und Schöne befördernden Landgrafen von Hessen-Homburg, woselbst er bis zum Jahre 1812 verblieb und dann von der Sehnsucht nach seiner Vaterstadt getrieben, nach München zurückkehrte. Hier schrieb der hochbetagte aber noch lebensfrohe muntere Greis eine komische Volksoper in 3 Akten (es war dies seine letzte Arbeit) in der guten Meinung, dieselbe würde auf der k. Hofbühne gegeben werden. Unpartheiische Kenner, welche Einsicht von der Partitur nahmen, nennen die Musik zwar einfach, jedoch äußerst gefällig, lieblich und originell. Er war der Musiklehrer der erlauchten Mutter der allverehrten Kronprinzessin Marie von Bayern und der höchstsel. Mutter der verwittweten Herzogin von Orleans.— Der Verblichene war ein schlichter, anspruchsloser Mann, dem es nicht gegeben war, sich geltend zu machen, aber seine Kenntnisse in der Musik, sein richtiger Blick namentlich in Beziehung auf Bühnenmusik waren eben so ausgezeichnet als gründlich. In seinem Urtheil, das sich nur auf Erfahrung basirte, war er gerecht, billig und leidenschaftslos und er machte nicht selten treffende Bemerkungen über Einst und Jetzt. Sein Reiterlied wird noch lange in Deutschland ertönen, und dieses allein schon verdient, daß sein Name nicht mit seinem Talente gänzlich verlösche.

München. F. Kopelent's weltberühmtes Steinsalzbergwerk von Wieliczka, treu in 10 Abtheilungen körperlich dargestellt, ist nur bis Ende Dezember täglich von 11 — 6 Uhr Abends im k. Odeon zu sehen.

Speyer, 10. Dez. Sicherm Vernehmen nach hat S. M. der König von Preußen durch den allgemein verehrten Grafen Giech zu Thurnau der protestant. Gemeinde zu Passau eine Schenkung von 3000 Thlrn. zustellen lassen. (Das Frnkf. J. meldet eben die nemliche Nachricht, mit dem Beisatze: „Die Freude hierüber, als die Schenkung in Passau bekannt wurde, läßt sich kaum beschreiben, und es ist als ein bezeichnender Zug in unserer Zeit hervorzuheben, daß viele Katholiken sich aufrichtigst mitgefreut haben an dieser k. Gabe, die ihren protestant. Mitbürgern zu Theil geworden.“) (N. S. Z.)

Kissingen, 9. Dez. Der k. Landrichter und Bad-Kommissär, Frhr. v. Zu-Rhein, hat dieser Tage von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albrecht von Preußen (jüngsten Bruder des Königs von Preußen), der verflossenen Sommer die Badekur, und zwar mit sehr günstigem Erfolge, dahier gebrauchte, eine

sehr werthvolle goldene Dose nebst einem sehr schmeichelhaften Handbillete erhalten. — In Gemäßheit einer k. Ministerial-Entschließung hat der bekannte Frankfurter Buchhändler Carl Jügel die Erlaubniß erhalten, sein bisher nur im Sommer dahier etablirte Filial-Buchhandlung- und Lese-Institut auch im Winter fortzuhalten. (W. Z.)

Frequenz der bayerischen Staatseisenbahn. Im Monat November betrug auf der Ludwigs-Süd-Nordbahn, und zwar a) auf der Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Bamberg: die Anzahl der beförderten Reisenden: 23,285, die Gesammtbetriebseinnahme: 9392 fl. 17 kr. (worunter 912 fl. 51 kr. Transporttaxen für Reisegepäck, Equipagen und Vieh); b) auf der am 26 Nov. eröffneten Bahnstrecke zwischen Augsburg und Donauwörth: die Anzahl der beförderten Reisenden: 1972; die Gesammtbruttoeinnahme: 936 fl. 42 kr.

Von der Salzach. (Korr.) In Nr 327. der Didaskalia hat es einem Hrn. Skribler beliebt, sich über die bayerischen Strassen in nachfolgenden Worten auszulassen: „In Bayern fängt man nun auch an, sich der steinernen Walzen beim Chausseebau zu bedienen. Vielleicht hört nach und nach die Beschwerde über schlechte Strassen in Bayern auf. Ein Landtag steht wieder vor der Thüre und der in Strassenbeschwerden unermüdliche Abgeordnete Stecker braucht vielleicht nicht mehr das alte Lied anzustimmen."

Einsender dieses muß wahrscheinlich ein sehr gereister Mann seyn, da er gerade die bayer. Strassen als die schlechtesten bezeichnet, und jene anderer Staaten genau kennt. Daß die Straßen in Bayern sich von Jahr zu Jahr bessern, wird gewiß Niemand in Abrede stellen können, und bei den beschränkten Geldmitteln nach und nach ihrer Vollkommenheit entgegen reifen, darf Einsender des berührten Aufsatzes gewiß seyn, da von der obersten Baubehörde bis abwärts zum Wegmacher alles aufgeboten wird, mehr und mehr die Klagen über den Zustand der Straßen verstummen zu machen. Eine höchst wohlthätige Einwirkung auf selbe bringt bereits die allerhöchste Verordnung über breite Radfelgen hervor, und es kann nicht verkannt werden, daß nach Verfluß einiger Jahre eine auffallende Veränderung mit den Strassen vorgehen wird. Eine gleiche Wirkung dürften die nun einstweilen versuchsweise angewandten Strassenwalzen hervorbringen, und da sich der Strassenbaufond seit dem letzten Landtage erhöhte, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Bayern in kurzer Zeit, und vielleicht auch jetzt schon mit Straßen in fremden Staaten konkurriren kann. Daß Oesterreich z. B. hie und da großartige Strassenverbesserungen vornimmt, darf nicht wundern, indem in diesem Staate das Chausseegeld eine namhafte Summe liefert, welches bei uns in Bayern keinen Reisenden belästigt und er nicht genöthigt ist, fast alle 2 Stunden seinen Geldbeutel zu ziehen. Uebrigens so viel Referent dieses auf den im Innviertl gelegenen Strassen bemerken konnte, sind selbe um kein Haar besser als die bayerischen und in manchen Strecken noch hinter selben. Ueberhaupt darf man ohne alle Lobpreisungen sagen, daß in Beziehung des Aufsichtspersonals über den Strassenbau nichts zu wünschen übrig bleibt, und diese Branche nach allen Kräften ihren Obliegenheiten nachkömmt, daher ein Vorwurf über schlechte Strassen sie nicht treffen kann, und sollte auch in manchen Gegenden noch manches zu wünschen seyn, so wird mit der Zeit gewiß durch unsere weise Regierung abgeholfen werden, welche mit kluger Berechnung die gegebenen Geldmittel zu benützen weiß.

— Fleischsatz für den Monat Dez 1844 betr. 1. in Landshut: das Pfund Mastochsen- $11\frac{1}{2}$ kr., Rind- $10\frac{1}{2}$ kr., Kalbfleisch 11 kr. 2. In Passau: das Pf. Mastochsen- $10\frac{3}{4}$ kr., Rind- $9\frac{3}{4}$ kr., Kalbfleisch $9\frac{3}{4}$ kr. 3. In Straubing: das Pf. Mastochsen- 11 kr., Rind- 10 kr. und Kalbfleisch $10\frac{3}{4}$ kr.

Getreide-Preise nach den Schrannen-Anzeigen der bedeutenderen Städte Niederbayerns.

Landshut, am 29. November.

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 16 fl. 41 kr | Weizen: 15 fl. 24 kr. | Weizen: 13 fl. 52 kr. |
| Korn: 12 „ 46 „ | Korn: 11 „ 10 „ | Korn: 13 „ 35 „ |
| Gerste: 11 „ 15 „ | Gerste: 10 „ — „ | Gerste: 8 „ 36 „ |
| Haber: 5 „ 50 „ | Haber: 5 „ 37 „ | Haber: 4 „ 57 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 7 kr. Korn mehr um 3 kr. Gerste minder um 18 kr. Haber minder um 8 kr.

Straubing, am 30. November.

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Waizen: 15 fl. 21 kr. | Waizen: 14 fl. 42 kr. | Waizen: 13 fl. 45 kr |
| Korn: 15 „ 56 „ | Korn: 13 „ 30 „ | Korn: 12 „ 48 „ |
| Gerste: 9 „ 28 „ | Gerste: 8 „ 19 „ | Gerste: 8 „ 8 „ |
| Haber: 5 „ 10 „ | Haber: 5 „ 4 „ | Haber: 4 „ 29 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen mehr um 29 kr. Korn mehr um 12 kr. Gerste minder um 1 kr. Haber mehr um 13 kr.

Vilshofen am 27 November.

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Waizen: 16 fl. 18 kr. | Waizen: 15 fl. 54 kr. | Waizen: 14 fl. 48 kr. |
| Korn: 14 „ 10 „ | Korn: 14 „ 6 „ | Korn: 13 „ 58 „ |
| Gerste: — „ — „ | Gerste: 9 „ — „ | Gerste: — „ — „ |
| Haber: 6 „ 30 „ | Haber: 6 „ 12 „ | Haber: 6 „ — „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen mehr um 2 kr. Korn mehr um 18 kr. Gerste minder 2 fl. 21 kr. Haber mehr um 12 kr.

## Welthändel.

### Spanien

Madrid, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Kongresses wurde das ganze 6. Kapitel der Verfassungsänderung angenommen. Das 7. Kapitel: „Von der Thronfolge", wurde dann ebenfalls verhandelt und angenommen. Morgen kommt das 8 Kapitel: „Ueber die Minderjährigkeit des Königs und die Regentschaft", zur Verhandlung. Die Debatten gehen nun sehr rasch und das Ministerium scheint seiner Mehrheit und des Erfolges ganz sicher zu seyn. — Aragonien ist ruhig, die Rebellen sind zerstreut; nur Zurbano ist und bleibt verschwunden.

Paris, 6. Dez. Die „Madrid. Zeitg." vom 29. Novbr. meldet, daß Don Benito Zurbano, Don J. Martinez, J. Arandia, J. J. Eguilar am 15. in Logronno erschossen worden sind. Don Benito ist ein Sohn zweiter Ehe Zurbano's; aus seiner ersten Ehe hat er zwei andere Söhne, Don Felipe und Don Feliciano, die in Logronno im Gefängnisse sind. — Der bekannte Bandit Navarro, der Abd-el Kader Andalusiens, ist auf dem Marktplatze von Lucena nach einer verzweifelten Gegenwehr gefangen worden. (K Z.)

### Großbritannien

London, 5. Dez. In der Montagsversammlung des Dubliner Repealvereins begann O'Connell seine Reden mit einer Warnung vor unvorsichtigen Spekulationen in Eisenbahnen und erläuterte dann seine letzten Angriffe gegen Frankreich mit der Bemerkung, er liebe Frankreich, schon wegen seiner früheren Verdienste um Irland, hasse aber das ungläubige Frankreich, das im Constitutionnel durch Eugen Sue Verläumdungen gegen die Geistlichkeit ausspeie, und im National der gleichen Spur folge. Dann kündigte er ein „Repealwörterbuch" von seinem Sohne John an, verkündigte noch einmal seine Agitation — aber eine friedliche, unblutige — werde nie enden, bis das Parlament sitze im College-green, sagte den Föderalisten, als Verräthern, völlig ab und focht dann noch einen Strauß mit dem Wochenblatt Examiner aus. Schließlich wurde auf seinen Antrag eine Commission niedergesetzt, welche die von ihm in der letzten Sitzung vorgetragenen Beschwerden Irlands in eine Adresse an das engl. Volk fassen soll.

Unter dem Vorsitze des menschenfreundlichen Lord Ashley hielt am 5. Dezbr. der vor 3½ Jahren gestiftete Verein zum Schutze und zur Beschäftigung der Nähterinnen und zur Bekleidung der Armen eine Versammlung. Aus dem erstatteten Berichte geht hervor, daß die Gesellschaft vielen Frauenspersonen direkt Arbeit gegeben, sodann 965 Nähterinnen zu einem Wochenlohne von 9 Shillings (5 fl. 24 kr.) Arbeit verschafft und dadurch Viele aus Hunger und Elend gerettet hat. Viele derselben mußten früher zu dem Spottpreis von 1 1/2 Pence (7 1/2 kr.) per Stück Hemden nähen. Die Königin hat für den Verein 100 Pf. beigetragen. Die Hauptschwierigkeit, die dem wohlthätigen Wirken des Vereins entgegensteht, kommt von den Armenhäusern und Industrieschulen, mit welchen die in eigener Wohnung Arbeitenden nicht konkurriren können. (M. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 7. Dez. Der Constitutionnel hat einen Artikel über den belgischen und holländischen Handel, verglichen mit dem Frankreichs, in dem gezeigt wird, wie sehr besonders Belgiens Handel in den letzten Jahren fortgeschritten sey, indem die Ein- und Ausfuhr des letzten Jahres die von 1842 um 26 Mill. Fr. übersteigt. „Dieß beweist, sagt der Constitutionnel, daß wir von allen Seiten bedroht und ausgestochen werden. Verträge werden ohne unser Zuthun geschlossen und täglich sehen wir unsere Nachbarn fürchterlichere Nebenbuhler werden, ohne daß wir im gehörigen Verhältnisse an dieser Bewegung Theil nehmen könnten, bei der in so hohem Grade die Produktion unseres Landes, d. h. das Wohl unserer Manufakturen und unseres Handels betheiligt ist.

Einem Briefe aus Algier, in der Afrique zufolge wurde Abd-el-Kader auf Befehl des Kaisers von Marokko gefangen genommen, drei Tage lang in Gewahrsam gehalten und seiner sämmtlichen Habe beraubt. Indeß verdient diese Nachricht, da sie von Kabylen herrühren soll, sehr wenig Glauben. (A. P. Z.)

## Preußen.

Berlin, 2. Dez (Schles. Z.) Man erfährt, daß die diesseitigen Behörden über einen von der Schles. Ztg. mitgetheilten traurigen Vorfall, der auf russischem Gebiete einen preuß. Unterthanen betroffen, ernste Nachforschungen angestellt und daß sie entschlossen seyen, auf dieselben, falls sich das Faktum bestätigen sollte, eben so ernste Reclamationen folgen zu lassen. — Tscheh soll nun dieser Tage nach einer Festung abgeführt werden; Einige sagen, nach Graudenz.

## Griechenland.

Athen, 26. Nov. Es hat sich in Athen eine Gesellschaft der schönen Künste gebildet, zu deren Mitglieder sich die Minister zuerst und viele der Angesehensten nach ihnen eingeschrieben haben. Bei der Berathung der Geschäftsordnung der 1. Kammer war die interessanteste Frage, ob Reden abgelesen werden dürften oder alle Vorträge frei gehalten werden müßten. Man entschied sich für letztere Bestimmung, welche auch in der 2ten Kammer in Kraft ist. Die erste Kammer ist jetzt, nachdem sie ihr Reglement beschlossen, constituirt. In der zweiten Kammer ist die Wahl Maurokordatos' durch die Universität für ungültig erklärt worden. Er ist nunmehr als Deputirter der Universität, von Argrinien und von Kalavrita ausgeschlossen; nach Karisto ist die Commission zur Untersuchung seiner dortigen Wahl heute abgegangen. Die Commission für Hydra, welche die Wähler eidlich vernehmen soll, ob ihnen Gewalt geschehen, ist auch ernannt. Heute hat die Diskussion über die Wahl des Hrn. Rigas Palamides, des Ministers des Innern, nach dem 3 Sept. begonnen. Trotz dieses Namens war die Gallerie fürs Publikum wenig besetzt. Wenn man hier fragt, was in der Kammer vorkomme, so ist die Antwort: man fährt fort zu „köpfen.“ Uebrigens ist man allgemein dieses endlosen Geschäftes der Wahlprüfungen müde, da sich stets dieselben Vertheidigungs- und Angriffsgründe wiederholen, und man nur die Partei eines streitigen Deputirten zu erfragen braucht, um schon im voraus zu wissen, ob er verbleiben werde oder fallen müsse. Der Aeon vom 11. d. M. nimmt an, daß die ganze Zahl der Deputirten nach beendigtem Prüfungsgeschäft und neuen vorgenommenen Wahlen 114 seyn, und auf diese Zahl 10 Maurokordatisten kommen werden. Dasselbe Blatt wirft dem Redakteur des Moniteur Grec vor, er stehe im Solde des Premierministers, während der Hauptredakteur des Aeon beschuldigt wird, er erhalte für die Miethe seines Hauses, worin sich der Finanzminister befindet, eine übermäßige Summe von Herrn Metaxas. Beide Herren vertheidigen sich gegen diese wechselseitigen Vorwürfe so ernsthaft, als ob ihr Geheimniß nicht ein öffentliches wäre. Der Aeon bringt die Uebersetzung eines fingirten Briefes, den sich die in Bremen erscheinende Weserzeitung vom 4. Okt. aus Athen schreiben läßt, und der eine Schilderung der griechischen Zustände in Rembrandts und Breuzels Manier enthält. Ohne einen Augenblick daran zu denken, daß die durch die Septemberrevolution aus Amt und Brod vertriebenen Deutschen keine Ursache haben, die Griechen im hellsten Sonnenlicht, von der vortheilhaftesten Seite zu erblicken, ruft doch der Aeon aus: „Wer sollte glauben daß ein deutscher Mann solche Ansichten von uns hege und aussprechen könne! Minister, seyd einig und beweist durch strenge Handhabung der Verfassung und der Gesetze, daß man uns Unrecht thut.“ Jeder wohlmeinende Deutsche wird von Herzen Amen sagen. Der König hat auf Antrag seines Ministerraths neun Räuberchefs Amnestie ertheilt, um welche sie öfters gebeten hatten, unter der Bedingung daß sie sich alsbald bei der nächsten Behörde stellen. — Nachschrift. Wie letzthin sich das Wohlwollen der sogenannten russischen Fraktion der Majorität für Hrn. Zographos kund gegeben, zeigte sich in der heutigen Sitzung das Wohlwollen der sogenannten französischen für Hrn. Palamides. Man glaubt, daß beide Männer in die Kammer kommen werden. (A. Z.)

## Schweiz.

Aus der Schweiz vom 8. Dez. Der Parteikampf für oder gegen die Jesuiten in Luzern greift immer weiter und tiefer um sich. Die Erbitterung der Gegner derselben steigt in dem Maße, als die auf das Veto gesetzten Erwartungen mit dem nahe bevorstehenden Ablauf der verfassungsmäßigen Zeitfrist von 50 Tagen zu sinken beginnen. Wenn ich nicht irre, ist der Beschluß des großen Rathes von Luzern über Berufung der Jesuiten am 20 Oktober durch das Kantonsblatt bekannt gemacht worden. Sonach wäre der 18. (nicht der 23.) Dez. der letzte Tag für Verwerfung jenes Beschlusses, gegen den sich von 26,000 stimmfähigen Bürgern erst 7759 erhoben haben. Auch die Gegner verläugnen, wie es scheint, die Natur ihres radikalen Beisatzes nicht und sind nun in Folge der Ansicht, daß die Ausübung des Veto gegen die verfassungswidrige Berufung der Jesuiten unzureichend sey und ihnen nach Einführung derselben das Schlimmste bevorstehe, zum Aeußersten entschlossen. Den nächtlichen Ueberfall der Stadt Willisau von Seite des mit geheimen Aufträgen (zu Entwaffnung der als Gegnerin der Jesuiten verdächtigen Bürgerschaft) versehenen Quartieradjutanten Fellmann sieht man als eine mißlungene Aufreizung zur Gewalt an. Die nächste Folge davon war das Aufgebot von einigen Tausend Berner Truppen, welche (unter Oberst Zimmerli) in der Nähe des Entlibuch und der Gränze bei Willisau auf Befehl der Berner Regierung in Bewegung gesetzt wurden. Auf den Bericht, daß die Ordnung

m Kanton Luzern wieder zurückgekehrt sei, ließ die Regierung des Kantons Bern ihre Truppen Halt machen. Auch die Aargauer Regierung macht sich auf den Ausbruch des Bürgerkrieges im Kanton Luzern gefaßt. Sie hat am 6. d., einen Tag nach dem Truppenaufgebot der Berner, 3 Bataillone Infanterie, eine Kompagnie Scharfschützen und eine Batterie Artillerie aufgemahnt. Die Jesuitengegner in den Kantonen Schwyz, Zug, St. Gallen, Zürich, Aargau, Solothurn, Bern und Basellandschaft regen sich, den Luzernern gegen Einführung der Jesuiten auf unmittelbare oder mittelbare Weise thatkräftigen Beistand zu leisten. In Zürich ist der Regierungsrath heute seit 10 Uhr Vormittags in außerordentlicher Sitzung versammelt. Mit dem Widerstand gegen die Jesuiten soll die Absicht verbunden seyn, dem Sonderbündnisse der sieben ultramontanen Kantone ein Ende zu machen. Wenn der Anschlag der Verschworenen in Luzern vollzogen wurde, so könnte heute früh in der Nacht um 2 Uhr der Versuch einer Staatsumwälzung in offenen Aufstand ausgebrochen seyn. (Es schreibt nemliche die Neue Züricher Zeitung: „Aus glaubwürdiger Quelle vernehmen wir, daß heute Nacht um 2 Uhr der Sturm ergangen ist und der allgemeine Aufstand der Jesuitengegner gegen die Regierung Siegwarts und seiner Genossen begonnen hat.“ Die Regierung von Luzern hat indessen Truppen in die Stadt berufen und den radikalen gewesenen Exerziermeister Auf der Mauer verhaften lassen. Die Sitzungen des Regierungsraths sind permanent, das Jesuitenkollegium ist mit 30 Mann besetzt Altlandammann Ab-Yberg von Schwyz soll dem Schultheißen von Luzern erklärt haben, daß man sich auf die Schwyzer Truppen nicht verlassen könne, indem die Jesuiten, die von der Kantonsgemeinde nie anerkannt wurden, ebenso viele Gegner als Freunde zählen.) (Schw. M.)

**Deutschland.**

Braunschweig, 2. Dez. (Br. Z.) Als Se. Hoh. der Herzog heute vom hiesigen Bahnhofe nach Halberstadt zu einer vom preuß. Hofe bei Quedlinburg zu gebenden Jagdpartie abreisen wollte und die Lokomotive schon in Bewegung gesetzt war, kam derselben ein den König von Hannover herführender Extrazug von Hannover entgegen, und nur die Geistesgegenwart eines Mitgliedes der herzogl. Eisenbahnkommission verhütete, nicht ohne eigene Gefahr des Letztern, das Zusammentreffen beider sich schon ziemlich nahen Züge. Die Schuld soll an der zu frühen Abfahrt des hannöver'schen Zuges gelegen haben.

Weimar, 5. Dez. Der Großherzog hat sich heute nach Berlin begeben, um dort der Einweihung des neuen Opernhauses beizuwohnen. — Bei einer jüngst veranstalteten Jagdpartie, mehrere Stunden von hier, hat es sich ereignet, daß der Erbgroßherzog von einem Schrotschuß in der Seite leicht gestreift worden ist. Dieser Umstand soll dadurch veranlaßt worden seyn, weil Se. k. Hoh. seine Stellung verändert gehabt habe. So unbedeutend auch die Verwundung gewesen seyn mag, so erregte dieser Vorfall im Publikum doch einiges Aufsehen. (Fr. J.)

---

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 15. Dez.: „Die Stumme von Portici,“ Oper von Auber.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Freifrau v. Stillfried aus Berlin. Jansen, Partikulier aus Holland. Sandoz, Kaufm. aus Neuchatel.

(Gold. Hahn.) Wolf, Baeprakt. a. Bühl. v. Walcones, Priv. von Schloß Rosenberg. Laurer, Schiffmeister von Regensburg.

(Schw. Adler.) Schönche, Redakteur von Augsburg. Kaufl. Tobler von Heiden und Müller von Düsseldorf.

(Bl. Traube.) Thirk, Arzt aus Wien. Fischer, Gutsbesitzer aus Augsburg. Frl. Duvillard aus Bern. Kaufleute Kreh aus Stuttgart und Müller aus Frankfurt.

(Stachusg.) Zahn, Rechtsprakt. v. Dachau. Mühleisen, Kfm. von Ehningen. Köstner, Chirurg von Traunstadt. Held, Fabrikant von Reutlingen.

---

**Gestorben in München.**

Hr. Alois Hareißer, ehemal. Stadtfischer, 58 J. a. — Hr. Friedrich Ney, k. Kammerportier, 70 J. a. — Karl Hübschmann, Mechanikus aus Dresden, 23 J. a. Anna Stetter, Vorreiterstochter von Weihenstephan, 25 J. a.

---

**Auswärtig gestorben.**

In Reichenhall: Frau Margar. Förtsch, k. Salinen-Baubeamtensgattin, 36 J. a.

In Traunstein: Hr. Landarzt Keßler, 40 J. a.

In Trostberg: Hr. Wundarzt Westermair, 44 J. a.

In Ansbach: Hr. Joh. Mich. Vogel, Schullehrer in Götteldorf, 81 J. a.

In Bayreuth: Joh. Frdr. Buck, Webermeister aus Oettingen, 82 J. a.

In Augsburg: Frau Cresc. Kolb, geb. Dietrich, Doktorsgattin.

---

3700. **Todes-Anzeige.**

Unser treuer, liebevoller Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

**Herr Carl Ferdinand Tierbächer,**

gräflich Montgelas'scher geheimer Sekretär, verschied diesen Morgen im Alter von 59 Jahren.

Nach vielen Schicksalsstürmen, namentlich in Rußlands Gefangenschaft, die ihn als damaligen französischen Kriegs-Commissär traf, war ihm zuletzt noch eine langwierige, höchst schmerzhafte Krankheit auferlegt, welche sein thätiges Leben viel zu früh für die Seinigen beendet.

Im unnennbaren Schmerz erstatten wir hohen Gönnern und verehrten Freunden diese Anzeige unter Bitte um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

München den 12. Dezember 1844.

Johanna Tierbächer, geb. Baumgartner, Gattin.
Johanna Geeböck, geb. Tierbächer, Tochter.
Ferd. Tierbächer, Eleve im k. milit. topogr. Bureau, } Söhne.
Carl Tierbächer, } Söhne.
Ferd. Geeböck, Med. Dr. und praktischer Arzt in Reichenhall, Schwiegersohn.
Eine Enkelin.

Die Beerdigung findet Samstag den 14. Dezember Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus Statt.

---

3701. Es sind frische böhmische Fasanen und Repphühner angekommen, und zu haben beim Herrn Weingastgeber Bögner im Thal.

---

3698. Es ist eine ganz schön eingerichtete Kinderküche, dann eine Puppe mit Kleidern und rechten Haaren, ferners ein dazu gehöriges Bettstättchen mit Bett und Kleiderkasten um einen sehr billigen Preis zu haben. D. Ucbr.

---

3405. (3c)

# Münchener Tagblatt

## pro 1845.

Dieses Blatt geht nun seinem neunzehnten Jahrgange entgegen, und erhebt sich immer mehr in der Gunst seiner Leser vorzüglich durch seine stets frohe Laune.

Zu allen Arten von gerichtlichen und Privat-Anzeigen wird das **Tagblatt** sehr häufig benützt, welches ungemein verbreitet ist, und täglich mehr als 30,000mal gelesen wird.

Alle Sonntage erscheint eine Beigabe gratis unter dem Titel: „Der Sonntagsgruß.“

In München ist der Preis für das ganze Jahr 3 fl., halbjährig 1 fl. 30 kr. Für Inserate werden 3 kr. für die Spaltzeile berechnet.

Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an, so wie auch jede gute Buchhandlung.

In München nehmen für hiesige Abonnenten auch Bestellungen an:

1) Hr. Kaufmann Schuller, in der Ludwigsstraße.
2) Herr Kaufmann Flad am Dultplatz.
3) Die Kunsthandlung des Herrn Henninger, in der Sendlingergasse.

Die Expedition, Burggasse Nr. 3.

---

3658. (3c) Neue Betten von Barchent, Gradel, Federitt à fl. 20, 22, 23, 25, 28, 33 bis fl. 50., Matrazen à fl. 9, 10, 15, 18, 24, 28, sind in wirklich schöner Auswahl vorräthig und empfiehlt

**Die David Neubauer'sche Bettwaarenhandlung,**
**Prannersgasse Nr. 18, nächst dem Ständehaus.**

3830. **Bekanntmachung.**

Der Metzger Stephan Stachl von Lechhausen hat sich als zahlungsunfähig erklärt. Es werden deshalb die gesetzlichen Ediktstage, und zwar:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf

**Donnerstag den 9. Januar 1845,**

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

**Montag den 10. Februar 1845,**

III. zur Schlußverhandlung, und zwar

a) zur Replik auf

**Donnerstag den 27. Februar 1845,**

b) zur Duplik auf

**Montag den 17. März 1845,**

jedesmal Vormittags 9 Uhr,

in hiesiger Landgerichtskanzlei festgesetzt und sämmtliche dem Gerichte bekannte wie unbekannte Gläubiger des Gantirers unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß der ganzen Forderung von gegenwärtiger Gantmasse, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Das Aktivvermögen hat nach gerichtlicher Schätzung einen Werth von 19,019 fl. 42 kr., und zwar sind die Realitäten auf 18925 fl. und das ganz unbedeutende Mobiliar auf 94 fl. 42 kr. taxirt; die jetzt bekannten Passiven betragen 30,844 fl., worunter 21,950 fl. Hypothekschulden sind.

Schließlich werden alle Diejenigen, welche etwas zu dem Concursvermögen Gehöriges in Händen haben, aufgefordert, solches bis zum ersten Ediktstage bei Vermeidung des doppelten Ersatzes und nach Umständen noch anderweitiger gesetzlicher Einschreitung anher anzuzeigen, und die in Händen habenden Gegenstände anher zu übergeben.

Friedberg den 29. November 1844.

Königliches Landgericht Friedberg.

**Hofer**, Landr.

3890.(2b) **Bekanntmachung.**

Donnerstag den 19 Dezember Vormittags 9 Uhr wird im Geschäftslokale der unterfertigten Behörde die Lieferung krumm gewachsener Föhrenstämme, und zwar:

28 Stämme von 42 Fuß Länge mit 7 bis 11 Zoll Krümmung.

28 desgleichen von 29 Fuß Länge mit 4 bis 7 Zoll Krümmung.

14 desgleichen von 24 Fuß Länge mit 5 bis 9 Zoll Krümmung,

sämmtlich 20 bis 22 Zoll Durchmesser haltend, zusammen oder in Parthien versteigert, wozu steigerungslustige Lieferanten eingeladen werden.

Es werden nur kautionsfähige, ansässige Steigerer angenommen, weshalb sich selbe hierüber genügend auszuweisen haben.

Königliche Bau-Inspektion Passau.

**Frhr. v. Peielmayr,**

k. Bezirks-Ingenieur.

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Oppermann, H. A. Dr. Encyclopädie der Philosophie. Zum Gebrauche für obere Gymnasialklassen und zur ersten Einführung in die Philosophie für alle Gebildeten. geh. 2 fl. 6 kr.

Mahla, W., die Chronologie in ihrem ganzen Umfange, mit vorzüglicher Rücksicht auf ihre Anwendung in der Astronomie, Weltgeschichte und Urkundenlehre, nebst einem Vorschlage zu einer streng wissenschaftlich geregelten Zeitrechnung durch höhere Mathematik. geh. 4 fl. 30 kr.

Rubens, F., leichtfaßliche Anleitung zur Erziehung und Behandlung des Weinstocks im Weinberge und Garten, an Gebäuden und im Zimmer, zur Bereitung und Behandlung des Weins rc. rc., nebst einer systematischen Classifikation und Beschreibung der vorzüglichsten Traubensorten. geh. 1 fl. 45 kr.

Dittmar, Dr. H., die deutsche Geschichte in ihren wesentlichsten Grundzügen und in einem übersichtlichen Zusammenhange. Ein Leitfaden für die mittlere historische Lehrstufe in Schulen, wie im Selbstunterrichte. Zweite Auflage. geb. 1 fl. 12 kr.

Neukrantz, A. F., ausführlicher Bericht über die große allgemeine deutsche Gewerbeausstellung in Berlin 1844. 1. Lieferg. geh. 18 kr.

3895. In der J. E. Edler'schen Buchhandlung in Hanau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in München bei G. Franz:

Die kleine

**praktische Köchin**

für

**Deutschlands Mädchen und Frauen;**

oder

**leicht verständliche Anweisung**

zum

Kochen, Braten, Backen, Einmachen rc.

Ein Hülfsbüchlein

für Alle, welche ohne weitere Vorkenntnisse ihre Speisen häuslich, wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst zubereiten wollen.

**Auf 30jährige Erfahrung**

begründet und herausgegeben

von einer praktischen Hausfrau.

**Preis 20 kr.**

Für äusserst geringen Preis wird hier ein Kochbuch dargeboten, das beinahe 700 der besten, besonders für bürgerliche Haushaltungen berechnete Recepte aus der 8ten Auflage von Elisabetha Klarins wohlunterrichteten und sich selbst lehrenden Köchin enthält, wovon in 7 Auflagen 15000 Exemplare verkauft wurden; gewiß ein sicherer Beweis von der Vortrefflichkeit auch dieser kleinen prakt. Köchin.

3816. So eben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

**Aus Mehemed Ali's Reich.**

Vom

Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.

3 Bände. 8. br. 13 fl. 30 kr.

Stuttgart, 30. Nov. 1844.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

3681. Im Verlage von J. Rubach in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei Georg Franz:

**Originalien aus dem Leben gegriffen.**

Eine Sammlung von Aufsätzen aus dem Gebiete der Wahrheit und Dichtung, der Laune und Satyre, des Scherzes und Witzes, zur Unterhaltung für Alt und Jung. Mit 1 Titelkupfer. Preis: 54 kr.

Wer gern lacht, sich erheitern, überhaupt mit dem Treiben der jetzigen Welt bekannt machen will, kaufe dieses Buch — er wird es nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Herausgeber und Verleger haben es sich zur Aufgabe gestellt, nur das Gediegenste und Pikanteste darin zur Schau zu legen.

**Prachtgebetbuch.**

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen complet vorräthig, in München bei **Georg Franz**:

**Christlicher Haussegen**

**in ausgewählten Morgen- und Abendgebeten**

auf die

**Wochentage und kirchlichen Feste, nebst Gebeten**

für besondere Zeiten und Lagen, zu Trost und Erbauung für evangelische Christen, herausgegeben von **Pfarrer Sondermann. Prachtausgabe in Einem Bande mit vier Original-Stahlstichen und allegorischem Titelbilde. Vollständig in vier Lieferungen. Preis für jede Lieferung mit 1 Stahlstich und 12 Bogen Text in kl. Quart, geheftet 45 kr. rhn. 10 ggr. = 12½ Sgr.**

Eigene Ansicht überzeugt am Besten von dem gediegenen Inhalt, so wie von der prachtvollen Ausstattung dieses evangelischen Gebetbuchs, welches sich bei so billigem Preise, besonders zu Geschenken und zur Anschaffung in christlichen Familienkreisen empfiehlt.

## Gediegene Weihnachtsgeschenke.

3618. Bei Carl Hoffmann in Stuttgart sind so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu haben:

**Das Buch der Welt für 1845.** 48 Bogen Velinpapier in 4., mit 12 schönen Stahlstichen und 36 fein colorirten Tafeln. Pr. br., 7 fl. 12 kr. geb. 7 fl. 48 kr.

Wir empfehlen Eltern und Lehrern dieses eben so nützliche als unterhaltende Familienbuch auf das Wärmste; eine Prüfung des schönen Werkes wird unsere Empfehlung nur bescheiden und gerecht finden.

**Giftpflanzenbuch,** oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der inländischen und wichtigsten ausländischen phanerogamischen und kryptogamischen Giftgewächse. Mit treuen Abbildungen sämmtlicher inländischen und vieler ausländischen Gattungen. Von Fr. Berge und Dr. V. A. Riecke. Vollständig in 12 Lieferungen. Subscr.-Preis 10 fl. 48 kr.

Dieß Werk — das vollständigste, gediegenste und verhältnißmäßig wohlfeilste seiner Art — ist auch jetzt noch in Lieferungen à 54 kr. und beliebigen Terminen zu beziehen.

**Schmetterlingsbuch** oder allgemeine und besondere Naturgeschichte der Schmetterlinge. Nebst Anweisung, sie zu fangen, zu erziehen, zuzubereiten und aufzubewahren. Von F. Berge. Mit 1100 color. Abbildungen. 4. Pr., schön gebunden, 10 fl. 48 kr.

**Käferbuch** oder allgemeine und specielle Naturgeschichte der Käfer, mit vorzüglicher Rücksicht auf die europäischen Gattungen. Nebst der Anweisung, sie zu sammeln, zuzubereiten und aufzubewahren. Von F. Berge. Mit 1315 col. Abbildungen. 4. Preis 9 fl.

Dieß Werk ist auf einmal vollständig, oder nach und nach in 10 Lieferungen à 54 kr. zu beziehen.

Vorräthig in jeder Buchhandlung, namentlich bei

Georg Franz in München.

---

3679. Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München bei G. Franz:

## C. A. Wild's praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann.

Ein Magazin ökonomisch-technischer Erfahrungen, enthaltend:

Präparate der praktischen Fabriken-, Haushaltungs- und Gewerbskunde; Gegenstände der Kunst, der Oekonomie, des Luxus und des Handels.

Aufs Neue nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft gänzlich umgearbeitet von Dr. Poliar.

Sechste Auflage. Zwei Theile mit lithographirten Tafeln, und in den Text eingedruckten Figuren.

geh. 26¼ Sgr. od. 1 fl. 30 kr. Vereinsm. od. 1 fl. 15 kr. C. M.

Ein so gemeinnütziges Werk, wie das vorliegende, muß dem Landmann, dem Bürger und der Hausfrau unstreitig als willkommene Gabe erscheinen, um so mehr, da der Ladenpreis trotz der zeitgemäßern Ausstattung noch niedriger gestellt wurde. Zudem dürfen wir getreulich versichern, daß auch dieser neuesten Auflage, nach einer gänzlichen Umarbeitung, ein Standpunkt angewiesen worden ist, der vollkommen mit jener Stufe harmonirt, auf der im Momente der Arbeit Wissenschaft und Kunst standen. Es dürfte daher wohl zur hinreichendsten Empfehlung genügen, wenn wir auf den Inhalt und das Register verweisen, aus denen man sich am leichtesten von der umfassenden Reichhaltigkeit und unverkennbaren Brauchbarkeit des „Wild'schen Rathgebers" überzeugen wird. Das Register umfaßt über 800 Gegenstände.

---

3699. Beachtenswerthe Anzeige

### für die Herren Schulvorstände und Lehrer

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen und zu haben:

Die von der königlichen Regierung von Niederbayern auf das Beste empfohlenen

## Schreib-Uebungen.

Zusammengestellt von

**Ignatz Freundorfer,** Hilfslehrer in Landshut.

6 Hefte vom Leichten zum Schweren fortschreitend, schön normalmäßig lithographirt und auf weißem Kanzleipapier gedruckt, und in hübschen Umschlag geheftet, 3 kr. Auf das Dutzend, von uns selbst bezogen, 3 Freiexemplare.

Den vielseitigen Wünschen zu begegnen, haben wir von obigen Schreib-Uebungen auch Exemplare ohne Umschlag anfertigen lassen, und sind solche à 2½ kr. bei uns zu haben. — Bei einer Abnahme von einem Dutzend und mehr jedesmal 3 Freiexemplare.

Diese Schreib-Uebungen zeichnen sich vor allen bisher erschienenen nicht nur durch reine normalmäßige Schrift, als auch durch schöne Lithographie und Druck auf weißem Kanzleipapier aus, sondern es ist den zwei ersten Heften beim Beginne einer jeden Zeile der Druckbuchstabe beigesetzt, so daß die Kinder gleichsam spielend auch das Lesen der Schrift erlernen können.

Die vielen Abnehmer, die diese Schreibübungen bereits in allen Schulen des Kreises gefunden haben, sind hinlängliche Bürge für deren Zweckmäßigkeit.

Eben daselbst ist ferner erschienen:

## Ueber Verhütung von Viehseuchen

und insbesondere über den Nutzen und Gebrauch des Viehsalzes.

Aus dem Intelligenzblatte von Niederbayern besonders abgedruckt. 1 Bog. gr. 8. Preis 2 kr.

**Tabellen zum Einschreiben der Kirchenstiftungen,** so wie auch alle sonstigen Tabellen für die königl. Landgerichte, Pfarrämter rc.

---

3610. In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist jetzt vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in München bei Georg Franz:

## Bilder-Bibel für die Jugend,

oder biblische Geschichte des alten und neuen Testaments in den Worten der heiligen Schrift. Mit belehrenden und erbaulichen Anmerkungen. Eingeleitet von Albert Knapp, Archidiakonus in Stuttgart. Mit 128 in Stahl gestochenen Bildern auf 24 Tafeln in Quart, nebst einem verzierten Titel. Schön gebunden 4. Preis 3 Thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Eltern und Lehrer möchten der Jugend kaum ein zweckmäßigeres und schöneres Geschenk geben können, als die vollständige Bibel in passendem, wortgetreuen Auszuge, mit belehrenden Anmerkungen begleitet und mit Bildern der vorzüglichsten Scenen geschmückt, welche das jugendliche Gemüth dadurch nur um so leichter auffassen und fester behalten wird.

---

Zu Weihnachtsgeschenken sehr empfehlenswerth:

## Mährchen von einem der auszog das Fürchten zu lernen.

Mit eingedruckten Vignetten. 8. 15 kr.

Zu haben bei G. Franz in München.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Sonntag Nr 350 München, den 15 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen vergütet. — Der Abonnements-Preis ist:

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Schuldenstand der Gemeinden im Jahre 1842/43 2c. 2c. (s. Landbote Nro. 343 als Nachtrag zu dem Regierungsblatte No. 51.)

Schuldenstand des Jahres 1842/43:

1. Oberbayern: a. Nach dem Rechnungsabschlusse für 1841/42. 3501797 fl. $25\frac{5}{8}$ kr. b. Zugang durch neuerliche Liquidationen und Recherchen, 1566 fl. 12 kr. c. Summa 3503363 fl. $37\frac{5}{8}$ kr. d. Eingewiesener Schuldentilgungsfond nach dem wirklichen Anfalle 223507 fl. $\frac{6}{8}$ kr. 2. Niederbayern: zu a. 48479 fl. 36 kr., zu c. 433790 fl. 36 kr., zu d. 39176 fl. $58\frac{2}{8}$ kr. 3. Pfalz: zu a. 112545 fl. $43\frac{6}{8}$ kr., zu b. 34 fl. 52 kr., zu c. 112580 fl. $35\frac{6}{8}$ kr., zu d. 23923 fl. $11\frac{4}{8}$ kr. 4. Oberpfalz und Regensburg: zu a. 214323 fl. $12\frac{1}{8}$ kr., zu b. 80 fl., zu c. 214593 fl. $13\frac{1}{8}$ kr., zu d. 40405 fl. 16 kr. 5. Oberfranken: zu a. 933973 fl. $57\frac{2}{8}$ kr., zu c. 933973 fl. $57\frac{2}{8}$ kr., zu d. 149352 fl. $15\frac{1}{8}$ kr. 6. Mittelfranken: zu a. 962016 fl. $17\frac{1}{8}$ kr., zu c. 962016 fl. $17\frac{1}{8}$ kr., zu d. 202524 fl. $47\frac{2}{8}$ kr. 7. Unterfranken und Aschaffenburg: zu a. 4539091 fl. $45\frac{6}{8}$ kr., zu b. 3778 fl. 35 kr., zu c. 4542780 fl. $40\frac{6}{8}$ kr., zu d. 467674 fl. 28 kr. 8. Schwaben und Neuburg: zu a. 1729012 fl. 11 kr., zu b. 4262 fl. 51 kr., zu c. 1733276 fl. 2 kr., zu d. 236624 fl. 25 kr. Summa: zu a. 12476561 fl. $8\frac{6}{8}$ kr., zu b. 9722 fl. 50 kr., zu c. 12486283 fl. $58\frac{6}{8}$ kr., zu d. 1360688 fl. $31\frac{7}{8}$ kr.

Im Jahre 1842/43 wurden verwendet:

1. Oberbayern: a. auf Zinsenzahlung: 123600 fl. 14 kr., b. auf Abtragung von Kapitalien: 93176 fl. $59\frac{6}{8}$ kr. c. in Summa: 216277 fl. $13\frac{6}{8}$ kr. d. Betrag der hiernach noch verbleibenden Schulden: 3410186 fl. $37\frac{7}{8}$ kr. e. Schuldenzugang im Jahre 1842/43: 30494 fl. 59 kr. f. Summa des Gesammtschuldenstandes beim Rechnungsabschlusse 1842/43: 3440681 fl. $36\frac{7}{8}$ kr. 2. Niederbayern; zu a. 14024 fl. 58 kr., zu b. 30360 fl. 40 kr., zu c. 44385 fl. 38 kr., zu d. 453429 fl. 56 kr., zu e. 41055 fl., zu f. 494484 fl. 56 kr. 3. Pfalz: zu a. 4137 fl. $1\frac{4}{8}$ kr., zu b. 19786 fl. 10 kr., zu c. 23923 fl. $11\frac{4}{8}$ kr., zu d. 92794 fl. $25\frac{6}{8}$ kr., zu e. 34572 fl., zu f. 127366 fl. $25\frac{2}{8}$ kr. 4. Oberpfalz und Regensburg: zu a. 7027 fl. $23\frac{1}{8}$ kr., zu b. 33377 fl. $52\frac{7}{8}$ kr., zu c. 40405 fl. 16 kr., zu d. 181125 fl. $19\frac{2}{8}$ kr., zu e. 19902 fl. $17\frac{1}{8}$ kr., zu f. 201027 fl. $36\frac{3}{8}$ kr. 5. Oberfranken: zu a. 36414 fl. 25 kr., zu b. 75455 fl. 51 kr., zu c. 111870 fl. 16 kr., zu d. 858518 fl. $6\frac{3}{8}$ kr., zu e. 4670 fl., zu f. 863188 fl. $6\frac{3}{8}$ kr 6. Mittelfranken: zu a. 28895 fl. $27\frac{4}{8}$ kr., zu b. 157938 fl. $38\frac{3}{8}$ kr., zu c. 186834 fl. $5\frac{6}{8}$ kr., zu d. 804077 fl. $38\frac{7}{8}$ kr., zu e. 47004 fl. $12\frac{4}{8}$ kr., zu f. 851081 fl. $51\frac{3}{8}$ kr. 7. Unterfranken und Aschaffenburg; zu a. 160263 fl. $48\frac{2}{8}$ kr., zu b. 261879 fl. 29 kr., zu c. 422086 fl. $17\frac{2}{8}$ kr., zu d. 4180901 fl. $11\frac{6}{8}$ kr., zu e. 86199 fl. $40\frac{4}{8}$ kr, zu f. 4267100 fl. $52\frac{2}{8}$ kr. 8. Schwaben und Neuburg: zu a. 63443 fl. $58\frac{7}{8}$ kr., zu b. 166047 fl. $35\frac{2}{8}$ kr., zu c. 229493 fl. $34\frac{1}{8}$ kr., zu d. 1567327 fl. $26\frac{6}{8}$ kr., zu e. 16895 fl. $58\frac{1}{8}$ kr., zu f. 1584122 fl. $24\frac{7}{8}$ kr. Summa: zu a. 437762 fl. $16\frac{2}{8}$ kr., zu b. 838023 fl. $16\frac{1}{8}$ kr., zu c. 1275775 fl. $32\frac{3}{8}$ kr., zu d. 11648260 fl. $42\frac{5}{8}$ kr., zu e. 280794 fl. $7\frac{2}{8}$ kr., zu f. 11929054 fl. $49\frac{7}{8}$ kr.

Zusammenstellung aller im Laufe der 4. Finanzperiode auf Abtragung von Passivkapitalien der Gemeinden des Königreichs verwendeten Summen. In den Verwaltungsjahren: 1837/38: 870732 fl. 53 kr. 1838/39: 810490 fl. $31\frac{5}{8}$ kr. 1839/40: 825690 fl. $56\frac{4}{8}$ kr. 1840/41: 937446 fl. $27\frac{2}{8}$ kr. 1841/42: 834583 fl. $\frac{5}{8}$ kr. 1842/43: 838023 fl. $16\frac{1}{8}$ kr. Totalsumme 5116967 fl. $6\frac{2}{8}$ kr.

München, 13. Dez. Gestern Morgens 8 Uhr hatte in der heil. Geistpfarrkirche die feierliche Installation des neuen Pfarrers Hrn. Dr. Rammoser statt. Das Portal der Kirche war auf das schönste geziert. In Gegenwart des abgeordneten kgl. Kommissärs, Hrn. Polizeidirektors Frhrn. v. Karg, dann einer Deputation des Stadtmagistrats und der Gemeindebevollmächtigten, sowie der Mitglieder der Kirchenverwaltung der heil. Geistpfarrei, verlas der hochw. Hr. Dompfarrer Dr. Schmid den erzbisch. Errichtungsbrief, wonach er dem neuen Hrn. Pfarrer die Schlüssel der Kirche überreichte. Nach diesem ceremoniellen Akte begann die kirchliche Feier, bei welcher die Kirche überfüllt von Andächtigen war. Die neue Pfarrei zum heil. Geist umfaßt 500 Häuser und zählt circa 13,000 Seelen.

Der Verein zur Unterstützung dürftiger Einwohner Münchens mit Brennmaterial ist auch heuer wieder in regster Thätigkeit, um bei diesem strengen Winter seinem schönen wohlthätigen Zweck zu entsprechen. Da die Anforderungen an selben von Jahr zu Jahr sich steigern, so ist diesem Institute, durch welches so viele Arme mit Holz unterstützt werden, die regste Theilnahme von Seite des Publikums zu wünschen. Durch die Einrichtung des Armenpflegschaftsrathes bezüglich der Enthebungskarten für Neujahrs-Gratulationen, deren Erlös dem Vereine zukömmt, ist gewiß jedem Menschenfreund Gelegenheit gegeben, sein Scherflein für die Armen beizutragen, und es läßt sich bei dem anerkannten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner der beste Erfolg hoffen.

München, 12. Dez. Die Ermäßigung der Eisenbahntaxe für den Transport von Schlachtvieh erwies auf dem gestrigen Markte wieder ihre nützlichen Folgen. Aus dem Ansbachischen waren über 100 Stück von ausgezeichneter Mast zum Verkaufe gebracht. — So wohl es uns auch in München ergeht, daß aus unsrer Mitte nur selten einer und für kurze Dauer nur die Heimat mit der Fremde vertauscht, von der er nichts Besseres zu gewärtigen hat, wird denn doch nächster Tage ein geborner Münchner nach Amerika auswandern und zwar für immer Es ist der in unserer k. Erzgießerei ans Licht der Welt geförderte Bolivar, ehemaliger Präsident der Republik Colombia, genannt el libertador, bei Lebzeiten ein eiserner Charakter, jetzt ein eherner. — Wer sang nie fröhlichen Muthes und rüstiger Kehle das „Frisch auf Kameraden aufs Pferd, aufs Pferd“ aus Wallensteins Lager? Der Compositeur dieses und überhaupt aller in die Schiller'schen Dramen verflochtenen Tonstücke, der hessen-homburg'sche Kapellmeister Destouches, ein Jugendfreund Schillers, schied dieser Tage im hochbetagten Alter aus unserer Mitte. Viele seiner Weisen aber werden im Munde des deutschen Volkes fortleben. — Ein anderer Tondichter, der lange in unserm Kreise lebte, Hyppolit Chelard, wird nächster Tage unsre Erinnerung an seine „Herrmann's Schlacht“ und seinen „Macbeth“ durch ein Conzert auffrischen, dessen Piecen zumeist diesen gewaltigen Opern und einigen neueren dieses Meisters entnommen sind. Auch der Pianist Kuhe, unlängst mit Beifall gehört, läßt eben Zettel anschlagen. Und Nestroy wird nächstens in eigener Person den „bösen Geist Lumpacivagabundus“ aus den Versenkungen unserer Bühne heraufbeschwören. — Die Münchner Gänse aber übertreffen bald die kapitolinischen an Berühmtheit und setzen mehr Federn in Bewegung, als sie vielleicht auf dem Leibe trugen. Das „Gänsemännchen“ auf dem Nürnberger Marktbrunnen kennen Sie; nun, ein ähnliches Curiosum figurirte unlängst auf unserem Viktualienmarkte; und dieses alte Histörchen wird eben in der „Leipziger Eleganten“ als das Neueste aus München aufgewärmt! O über die Journalistik!

München, 13. Dez. Gestern zum Erstenmale: „der Wind

hat sich gedreht.“ Ja beim Aeolus! ob wir gleich keine feile Wetterfahne sind, der Wind des günstigen Vorurtheils, welches wir für das angezeigte Lustspiel hegten, ist völlig umgesprungen, als wir's sahen. Aus den Buenos Ayres, den belebenden, brusterweiternden Strichwinden, welche dem schönen Lande zwischen dem la Plata und dem Negro Klima und Namen gaben, ist plötzlich ein fader Sirocco, ein trockener Harmattan, ein den guten Geschmack mit Sand verschüttender Chamsin geworden. Statt guter deutscher Hausmannskost setzte uns der Dichter einen Harlekin vor, wie man in Frankreich jenes Gemisch von Fleisch- Fisch- und sonstigen Tafelresten großer Häuser nennt, womit die kleinen Restaurants das Volk regaliren. Denn wahrlich schwammen in der fünfaktigen Sauce nur alte wiedergekaute Entführungs-Krebsschwänze und abgenagte Briefverwechselungsknochen herum. Auch „Till Eulenspiegels“ nestroysche Pointe beruht auf fast dem nemlichen quid pro quo, vielmehr quae pro qua, der Entführungsobjekte. — Die Aufnahme des Stücks betreffend: wurden u. a. die Worte des Leibkutscher Martin: da drinnen sind ein paar hübsche Damen, zwei Mordkerls! (was zugleich als eine Probe der Diction gelten mag) vom Publikum enthusiastisch beklatscht. Doch nein, nicht vom Publikum, nur einem Theile desselben, dem nämlichen, welcher den Dichter auch wiederholt rief. Denn zu den Selbstlautern des Applaus-ABC's fanden sich regelmäßig auch die mitlautenden Zischlauter. Idem das Stück ist de jure durchgefallen, wenn auch nicht de facto; und auch letzteres wäre geschehen, hätten nicht die Schauspieler zur rechten Zeit sich besonnen, und, womit Mad. Fries löblichen Beispiels voranging, tüchtig outrirt. Das Anschlagen dieser niedrigst komischen Saite läßt ein Stück, sei's sonst wie es will, bei Einem Theile des Publikums nie zu Boden fallen.

— Se. Maj. der König haben der k. Filialgemeinde Eppenbrunn, k. Landkommissariats Pirmasens in der Pfalz, zum Behufe eines Kirchenbaues in Eppenbrunn eine Sammlung in allen katholischen Kirchen des Königreichs und eine Haussammlung bei den Katholiken in der Pfalz allergnädigst zu bewilligen geruht. (Int.Bl. für Oberb.)

GetreidePreise nach den Schrannen-Anzeigen der bedeutenderen Städte Mittelfrankens für den Monat November.

In Ausbach:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | | Wahrer Mittelpreis: | | | Mindester: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | 12 fl. | 41 kr. | Weizen: | 12 fl. | 4 kr. | Weizen: | 11 fl. | 28 kr. |
| Kern: | 13 „ | 16 „ | Kern: | 12 „ | 32 „ | Kern: | 11 „ | 49 „ |
| Roggen: | 10 „ | 31 „ | Roggen: | 10 „ | 21 „ | Roggen: | 10 „ | 9 „ |
| Gerste: | 11 „ | 26 „ | Gerste: | 9 „ | 17 „ | Gerste: | 10 „ | 9 „ |
| Haber: | 4 „ | 18 „ | Haber: | 3 „ | 57 „ | Haber: | 3 „ | 27 „ |

In Nürnberg:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | | Wahrer Mittelpreis: | | | Mindester: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 15 fl. | — kr. | Waizen: | 13 fl. | 34 kr. | Waizen: | 11 fl. | — kr. |
| Kern: | — „ | — „ | Kern: | — „ | — „ | Kern: | — „ | — „ |
| Roggen: | 11 „ | 30 „ | Roggen: | 10 „ | 56 „ | Roggen: | 9 „ | 30 „ |
| Gerste: | 10 „ | 45 „ | Gerste: | 10 „ | 4 „ | Gerste: | 8 „ | 57 „ |
| Haber: | 5 „ | 6 „ | Haber: | 4 „ | 20 „ | Haber: | 3 „ | 45 „ |

In Eichstädt:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | | Wahrer Mittelpreis: | | | Mindester: | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 16 fl. | 55 kr. | Waizen: | 15 fl. | 28 kr. | Waizen: | 14 fl. | 43 kr. |
| Kern: | — „ | — „ | Kern: | — „ | — „ | Kern: | — „ | — „ |
| Roggen: | 13 „ | 35 „ | Roggen: | 13 „ | 13 „ | Roggen: | 12 „ | 49 „ |
| Gerste: | 9 „ | 53 „ | Gerste: | 9 „ | 21 „ | Gerste: | 8 „ | 14 „ |
| Haber: | 4 „ | 31 „ | Haber: | 4 „ | 19 „ | Haber: | 4 „ | 4 „ |

# Welthändel.

## Spanien.

Paris, 7. Dez. Briefe aus Bayonne vom 2. Dez. melden, daß General Iturbe in Aspeitia verhaftet und nach Logronno gebracht worden ist, um dort wegen Theilnahme an den letzten Unruhen vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. — Die neuesten Nachrichten aus Madrid sagen, daß der Kongreß eine ganz ministerielle Tendenz zeige; ein Amendement dahin, daß die Königin auch ohne Bewilligung der Kortes das Land verlassen könne, ward einstimmig angenommen. Man glaubte, daß die Diskussion der Verfassungsänderung in 3 Tagen beendet seyn werde. Das Budget und das Gesetz wegen der Stellung der Geistlichkeit sollten sogleich vorgelegt werden. — Von Vittoria ist heute über Bayonne die Nachricht hier eingetroffen, daß am 28. v. M. in Logronno auch Zurbano's zweiter Sohn, Don Felicano, nebst dem Kapitän Balbanas und einem andern Offizier erschossen worden sind. Der Generalkapitän hat auf wiederholtes Einschreiten des diplomatischen Körpers seine Verhaltungsmaßregeln dahin gemildert erhalten, daß er Jeden, der sich freiwillig stellt, begnadigen darf; alle Anführer jedoch, die durch die Truppen oder die Bauern eingebracht werden, muß er sogleich erschießen lassen.

Madrid, 1. Dez. Die Kammern haben heute keine Sitzung gehalten. Der Artikel wegen der Regentschaft wird morgen diskutirt und wahrscheinlich auch angenommen werden. — Don Juan Garcia Oyelas, eines der Häupter der progressistischen Partei, ist in Burgos verhaftet und nach Logronno abgeführt worden, wo er vor das Kriegsgericht gestellt werden wird. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 6. Dezbr. Es heißt, Sir Stratford Canning, dessen Stellung gegenüber dem Divan unhaltbar geworden, solle als Botschafter in Konstantinopel durch Sir Henry Pottinger, der Ueberwinder des Reichs der Mitte, ersetzt werden. Die Wahl wäre sehr zweckmäßig, da Sir H. Pottinger durch langen Dienst in Indien und ausgedehnte Reisen in Centralasien den Volkscharakter, die Sitten und die Sprache der Orientalen vortrefflich kennt. — Bei dem letzten Polenball betrug der Ueberschuß der Einnahmen über die Kosten 355 Pf. St. Die Kosten betrugen 392 Pf. — Gestern erfolgte die Trauung des österr. Gesandten, Frhrn. von Neumann, mit Lady Auguste Somerset, Tochter des Herzogs von Beaufort. — Das Dubliner Blatt Mercantile Advertiser meldet, daß der irische Leinenhandel sich seit einiger Zeit bedeutend im Blühen befindet. Die Bestellungen sowohl für den Verbrauch in Irland selbst, als für England, sind sehr ansehnlich. Auch aus den verschiedenen irischen Häfen lauten die Handelsnachrichten sehr günstig, und man hörte überhaupt nie weniger Klagen von Seiten der Kaufleute, Ladenbesitzer und Pächter. Dieß ist großentheils der äußerst ergiebigen Ernte zu verdanken; indessen hat auch die bedeutende Besserung im englischen Handel wohlthätig auf Irland zurückgewirkt. Bezüglich der beabsichtigten irischen Eisenbahnen, die wenigstens zum Theil die parlamentarische Genehmigung erlangen werden, bringt man mit Recht außer den Vortheilen, die sie nach ihrer Vollendung dem Handel und Gewerbfleiß gewähren müssen, noch den sich ergebenden Gewinn in Anschlag, daß sie vielen tausend jetzt brodlosen Arbeitern auf Jahre Unterhalt gewähren werden. — Die Angaben über einen Unglücksfall in einer Kohlengrube in Wales (der Grube von Cwm Avon) waren höchst übertrieben: nicht 50, nur 5 Personen kamen ums Leben. (Schwäb. M.)

## Frankreich.

Paris, 5. Dez. Im Moniteur von heute liest man: Die Debatten am Assisenhofe in dem Prozesse Fourriers und Konsorten, les Escarps genannt, sind mit lebhafter Aufmerksamkeit von der Pariser Bevölkerung verfolgt worden. Sie haben bewiesen, daß die Behörde zum Glück in diese finsteren Verbindungen von Uebelthätern gedrungen ist, welche die Unmoralität und die strafbaren Begierden, die sich begleiten, im Schooße der großen Städte erzeugen, unterhalten. Früher wurden schon mehrere andere Banden, die von Charpentier, Courvoisier, Chapon 2c. gehörig bestraft. Andere Banden, die bereits unter der Hand der Gerechtigkeit sind, werden nächstens vor den Gerichten erscheinen. Von den zahlreichen Revelationen geleitet, die stattfanden, hat die Polizei nahe an tausend Arrestationen in diesen verschiedenen Prozessen machen lassen. Es muß hier bemerkt werden, daß die Verbrechen, welche diese verschiedenen Prozesse an den Tag gegeben haben, auf nicht minder als 8 Jahre zurückgehen. Die Nachforschungen der Verwaltung und der Justiz erstrecken sich also auf diesen ganzen Zeitraum zurück, und die Resultate müssen darum desto fruchtbarer seyn. Solche Scenen, so gräßlich sie auch sind, lassen sich unglücklicherweise in einer großen Hauptstadt nicht ganz vermeiden; man ist jedoch zu glauben berechtigt, daß Verbrechen dieser Art täg-

lich werden seltener werden, sowohl durch die Vorsicht der Gesetze und die Festigkeit der Richter und der Jury, als auch durch unaufhörliche Verbesserung und Wirksamkeit des Sicherheitspolizei-Dienstes. Die bis jetzt erlangten Resultate müssen übrigens vollständig auf die Spur dieses Heeres von Uebelthätern führen. Diese Prozesse haben auf eine eklatante Weise die Wachsamkeit der Polizei bewiesen. Es ist ihr auch gelungen, die Hauptherde des Uebels zu löschen. Die Verwaltung hat schon nützliche Verbesserungen getroffen und trifft deren noch täglich. Jedes Jahr, wir dürfen sagen, jeden Tag, werden Maßregeln genommen, um den Ueberwachungsdienst, den die öffentliche Sicherheit reklamirt, vollständiger, thätiger und wirksamer zu machen. (Allg. Z.)

Paris, 9. Dez. Der Zuschlag des Anlehens von 200 Mill. Frcs. fand heute statt. Die einzigen Bietenden waren die HH. v. Rothschild und de St. Didier und Baudon, als Repräsentanten des Generaleinnehmers, die HH. Hottinger, Durand und Baring. Der angebotene Preis der ersten Gesellschaft war 84 Fr. 75 C., der letzten 83 Fr. 95 C. Folglich wurde das Anlehen den HH. Rothschild, St. Didier und Baudon zugesprochen. Da das Anerbieten den vom Finanzminister festgesetzten Preis überstieg, so wurde das Minimum nicht bekannt gemacht. (M. P. Z.)

**Preußen.**

Berlin, 7. Dez. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, sowie der Herzog von Dessau sind gestern mit ihren erlauchten Familien, einer k. Einladung zufolge, hier angelangt, um der heute Abend mit der Meyerbeer'schen Oper: „Ein Feldlager in Schlesien", stattfindenden Eröffnung des Opernhauses beizuwohnen. — Der König von Hannover würde auch jetzt dem Hof hier einen Besuch abgestattet haben, wenn ihn nicht ein leichtes Unwohlseyn davon abhielte. Derselbe war zwar in Quedlinburg anwesend, in dessen Umgegend von Seiten unseres Monarchen eine große Jagd veranstaltet wurde, nahm aber persönlich an den Jagdfreuden keinen Theil, weil sein vorgerücktes Alter ihm nicht mehr dergleichen Genüsse gestatten soll. — Die 3 Musikkorps, welche heute auf der Bühne selbst beschäftigt sind, wollen nach der Opern-Vorstellung dem Meyerbeer eine große Abendmusik bringen. (W. Z.)

Koblenz, 9. Dez. Der Rhein, welcher trotz des eingetretenen Frostes vorgestern Morgen noch ganz frei von Eis hier war, fing plötzlich gegen Mittag an, solche Massen Treibeises hier vorbeizuführen, daß unsere Rheinbrücke augenblicklich mußte abgefahren werden. Heute Morgen haben wir nun schon die Nachricht von St. Goar, daß gestern bereits der Rhein sich daselbst am Luley gestellt habe. Auch die Mosel ist an mehreren Stellen zugefroren, und die vielen Schiffer, die von dem plötzlich eingetretenen Frost auf ihrer Reise überfallen, an's Land legen mußten, sehen allenthalben zerstreut mit banger Erwartung jetzt der Zukunft entgegen. Auch hier halten viele Schiffe, die dadurch, daß unsere beiden Ströme zugefroren sind, in großer Besorgniß leben. Ein kölnisches Dampfboot, das vorgestern Morgen noch, weil hier kein Eis im Rhein war, die Bergfahrt nach Mainz antrat, wurde in St. Goar plötzlich so vom Eise umringt, daß es dort liegen bleiben mußte und nicht im Stande war, den Rückweg nach dem Winterhafen in Köln anzutreten. Wie in frühern Jahren öfter, so ereignete sich auch gestern wieder hier der Fall, daß mehrere Knaben, die sich auf den Eissaum in der Mosel hier zu weit hinaus gewagt hatten, indem das Eis unter ihnen einbrach, in den Strom stürzten. Vier derselben wären in den eisigen Fluthen bestimmt umgekommen, wenn sich nicht ein hiesiger Schiffer, Georg Sommer, mit der größten Entschlossenheit sofort in den Strom gestürzt hätte und indem er bis unter die Arme ins Wasser ging, dieselben von dem gewissen Tode errettet hätte. Drei der Knaben waren bereits unter der Eisdecke verschwunden und nur, indem der wackere Mann solche mit den Fäusten entzwei schlug, gelang es ihm, die Knaben wieder ans Tageslicht und ans Land zu bringen. (Fr. O. P. A. Z.)

**Oesterreich.**

Wien, 5. Dez. Bei der dießmaligen Vertheilung der Superdividende der Banknoten für das verflossene Semester kamen auf die Aktie 4 fl. mehr (24 fl.) as das vorige Jahr (20 fl.) In Folge dessen stiegen die Bankaktien an heutiger Börse bis zu 1642 fl. hinauf, und man ist allgemein überzeugt, daß dieß Papier noch bedeutend in die Höhe gehen wird. (Fr. O. P. A. Z.)

**Schweiz.**

Luzern. Der Sammelplatz der Freischaaren von Aargau, Baselland und Solothurn ist Olten. — In Baselland sind die regelmäßigen Truppen einstweilen im Kanton einquartirt und dürften, wie man glaubt, erst bei entschiedener Intervention von Seiten der Kantone marschiren. Es werden an mehreren Orten Listen für Geldbeiträge zur Unterstützung der Freischaaren herumgegeben. — Nach neuesten Berichten haben die an der Luzerner Gränze stationirten Bernertruppen gemessene Ordre, dieselbe ohne Befehl des Gr. Rathes nicht zu überschreiten, womit auch die Regierung einverstanden ist. — So eben vernimmt man, daß die Regierungstruppen sich auf der Südseite der Emmenbrücke verschanzt und daselbst einige Piecen aufgefahren haben. Zugleich soll von den nördlichen Theilen des Kantons her ein Trupp von Regierungsanhängern die zwischen Sursee und der Emmenbrücke stehenden Freischaaren zwischen zwei Feuer genommen haben. Ausser Schwyz haben auch Uri und Unterwalden Zuzug geleistet. — In Luzern selbst wurde (laut Bericht eines Reisenden) von einer der zahlreichen Patrouillen auf einen Trupp von etwa 30 Bürgern geschossen, welche auf geschehene Mahnung hin nicht auseinander gingen. (Bas. und A. P. Z.)

Bülletin zur Basl. Z. vom 9. Dez. Die heute Abend angelangte Luzerner Post berichtet, daß man von Seiten der Regierung in der Stadt Luzern zu entschiedenem Widerstande entschlossen, die Brücken abgebrochen und mit Wagen die Stadt verbarrikadirt habe. Tausende von Zuzügern aus dem Kanton Luzern seyen angekündigt und treffen bereits ein. Sehr viele Arrestationen (u. a. Altschultheiß Kopp und Robert Steiger) sind im Laufe des Sonntag Morgens vorgenommen worden. Ein Angriff auf das Zeughaus von Seiten einer städtischen Fraktion mußte unterbleiben. Auf der Straße von Luzern bis Zofingen war heute Morgen von den Freischaaren nichts mehr zu sehen; der Sammelplatz derselben ist Büren, zwischen Aarau und Sursee. Auf dem Wege nach Luzern, Samstag Nachts, war der Conducteur von Olten bis zum Emmenbaum auf zahlreiche Hindernisse gestoßen und sogar zur Oeffnung des Felleisens genöthigt worden. Die Nachricht vom Abbruch der Emmenbrücke bestätigt sich nicht. Sonntags Morgens 11 Uhr lagen daselbst 4 Todte von den Freischaaren, nachdem den Morgen hindurch dort gekämpft worden. (Im Ganzen sollen es 8 Todte und 15 Verwundete gewesen seyn.)

**Türkei.**

Konstantinopel, 27. Nov. Die Nachrichten die neulich aus Trapezunt einliefen über Abdullah Pascha's Streit mit dem englischen Consul und die unmenschliche Mißhandlung, die dafür ein unter englischem Schutze stehender Grieche erfahren, bestätigen sich leider nur zu sehr. Sir Stratford Canning war deßhalb beim Großwessier, und hat, soviel über die stattgehabte Unterredung bekannt geworden, eine ebenso nachdrückliche als gemäßigte Sprache geführt. Das gestern nach Trapezunt abgegangene Dampfboot bringt Abdullah Pascha die Aufforderung des Divans, sich über sein Benehmen zu rechtfertigen. Uebrigens hat Sir Stratford hinsichtlich der Strafe des Schuldigen, der jedenfalls noch gehört wird, der Pforte keinerlei Bedingung gesetzt, sondern ausdrücklich die Versicherung gegeben, daß er sich ganz auf ihre Gerechtigkeit verlasse. — Von Syrien nur Trübes und Unerfreuliches. Einige jetzt um Salonich cantonirende albanesische Regimenter sind bestimmt, nach Beyrut überschifft zu werden. Bei dem ungezügelten Treiben, dem sich diese heillose Soldateska aller Orten hingibt, kann diese neue Truppensendung jeden wahrhaften Christenfreund nicht anders als mit ernster Besorgniß erfüllen. — Der belgische Minister Baron Behr, der einen antiquarischen Ausflug nach Samothrake unternommen hatte, und Fürst Wiasemsky, der mit Depeschen der russischen Gesandtschaft nach Athen gesendet worden war, sind vor wenigen Tagen zurückgekehrt. (A. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 15. Dez.: „Die Stumme von Portici," Oper von Auber.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Rentiers Boglayan und Zaccoly aus Venedig u. Janion aus Paris. Prinz Bagration aus Petersburg.

(Gold. Hahn.) Weisbrod, Partikulier aus Frankenthal. Oberdorfer, Kfm. a. Kriegshaber. Wienhard, Bräuer von Mehring.

(Schw. Adler.) Frau v. Steinberg von Dischingen. Runge, Kaufm. von Barmen.

(Bl. Traube.) Huber, Stud. a. St. Gallen. Kaufl. Ullmann aus Frankfurt, Kissel aus Stuttgart u. Köhlin aus Kempten.

(Stachus.) Wagner, Negot. a. Freiburg.

## Gestorben in München.

Frau Anna Maria Bauer, Wagenfabrikantenswittwe, 63 J. a.

## Auswärtig gestorben.

In Metzenhof: M. Jos. Frhr. v. Frönau, ehemal. Ritters und Hammergutsbesitzer von Metzenhof, 77 J. a.

3702. (3a)

## Verkauf eines Lebzelter-Anwesens.

Der Unterzeichnete verkauft sein in dem gewerbsamen Markte Trostberg (Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts) besitzendes Anwesen, bestehend aus der realen Lebzelter-Gerechtsame mit dem solid gebauten 3stöckigen Wohnhause, Hintergebäude und Garten, dem neben der Kirche befindlichen, mit einem heizbaren Zimmer versehenen Verkaufsladen, und einer Wachsbleiche mit 16 sogenannten Wachsbrücken.

Das Geschäft wurde bisher auf das Beste betrieben, und ist das Einzige dieser Art im Orte.

Näheres bei Unterzeichnetem.

Trostberg den 11. Dez. 1844.

**Anton Altherr,**
bürgl. Lebzelter.

3669. (2b)

## Clavier- und Sing-Unterricht.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann, welcher nicht nur im Piano-Fortespiel, sondern überhaupt in musikalischer Beziehung die gründlichsten Kenntnisse besitzt, wünscht einige Stunden des Tages gegen ein seinen Leistungen entsprechendes Honorar mit Clavier- und Sing-Unterricht auszufüllen, und es kann hierüber täglich **Vormittags von 10—12 Uhr** in seiner **Wohnung, Müllerstraße Nr. 8 über 2 Stiegen links,** Rücksprache genommen werden.

## Spielwaaren-Empfehlung.

3707. Da ich dieser Tage die von mir in Paris selbst ausgewählten Kinderspielwaaren in einem eigenen, an meinen Laden anstoßenden Lokale aufgestellt habe, erlaube ich mir, diese nebst allen anderen in- und ausländischen dergleichen Artikeln in schöner und großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen meinen verehrlichen Kunden bestens zu empfehlen.

**Ant. Edel** jun.,
Drechslermeister und Spielwaarenhändler neben der Hauptwache.

3703. (3a) Zu bevorstehenden **Weihnachtsfeiertagen** erlaube ich mir mein **wohl assortirtes Waarenlager** bestens zu empfehlen, und mache namentlich auf nachstehende Artikel aufmerksam.

Eine große Auswahl:

**Ellengroße ächtfarbige Seiden-Foulards** von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

**Cravatten** und **Tüchelchen** in **Wolle** und **Seide** von 18 kr. bis 30 kr.

**Cravatten** und **Tüchelchen** von **Chenille, Peluche** und **Sammt** von 18 kr. bis 1 fl.;

eine **Parthie Shawls** in verschiedenen Dessins von 2 fl. 30 kr. bis 3 fl.

Unter Zusicherung reeller Bedienung sehe ich einem zahlreichen Besuche entgegen.

**P. S. Helbing,**
Theatinerstraße Nro. 34.

3710. (2a)

## Weihnachts-Ausstellung.

Wie alljährlich habe auch heuer wieder eine reiche Auswahl von Londoner und Pariser Neuigkeiten, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, aufgestellt, und lade ergebenst zu deren geneigter Ansicht ein.

**Friedr. Preul** junior
im Bazar.

3704. (2a)

## Versteigerung.

**Montag den 23. Dezember l. J., Vormittags von 11—12 Uhr** werden in der Frühlingsstraße Nr. 7 im Hofe aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des verstorbenen k. b. Kämmerers, dann p. Generallieutenants und Kriegsministers, Freiherrn v. Hertling, zwei fast noch neue, elegant gebaute Stadtwägen (eine Berline mit Stadt- und Reisebock, und eine Coupé), sowie auch ein sehr gut erhaltener blautuchener Kutscher-Rock, durchaus mit Pelz gefüttert, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Wägen 3 Tage vor der Auktion von 10—12 Uhr zur Einsicht bereit stehen.

**Hirschvogl,**
Stadtgerichtsschaetzmann.

3706. (2a) Unterzeichneter macht seinen Abnehmern die ergebenste Anzeige von einer großen Partie neu angekommener, schon längst bekannter und beliebter Nürnberger und Nördlinger Lebkuchen, und bittet weiter geneigten Zuspruch.

**Friedrich Klein,**
Handlung im Knorr'schen Bräuhause, Briennerstraße Nr. 10.

3688. (3b) In der

## Spiegel-Niederlage,

**Promenadeplatz Nro. 20 neben dem Bayer. Hof,**

sind alle möglichen Gattungen eingerahmte Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaum-Rahmen, dann für **Weihnachtsgeschenke** besonders geeignete Toilett-Spiegel für Damen, Rasier-Spiegel für Herren, und anderen Sorten Spiegel in allen Größen und zu möglichst billigen Preisen.

3709. (2a) 4 Dutzend neue Sessel, mit schwarzem Leder gepolstert, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Uebr.

3697. (2a)

## Bekanntmachung.

Endesunterzeichneter ist gesonnen, sein im Markte Neukirchen beim hl. Blut, k. Landgerichts Kötzting, besitzendes Bürger-Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht:

1) in dem Wohnhause, Stall und Schupfen sammt Wurzgärtl, womit zugleich das reale Braunbierbrau-, Brenntweinbrenn-, Seifensiedersgerechtigkeit und Tafernrecht verbunden ist;

2) in einem Acker und Wiese in den Ortsplatz Theilen zu 2½ Tagw.;

3) 2 Laubbergtheilen ad 9 Tagw.;

4) Schwarzholz sammt Hohenbegenantheil ad 11 Tagw.;

5) in einer Altwiese zu 3½ Tagw.

Der Schätzungswerth hievon ist 4000 fl.

Abgaben haften hierauf zum k. Rentamte Kötzting jährlich:

Steuersimplum 1 fl. 12 kr. 5 hl.
Haussteuer 25 kr.
Gewerbsteuer 6 fl.;

dann zur Marktkammer Neukirchen
1 fl. 37 kr. 1 hl.

Kaufslustige können sich daher beim Besitzer dieses Anwesens Haus Nro. 26 melden, und hievon beliebige Einsicht nehmen.

Den 6. Dezember 1844.

**Johann Weber,**
bürgerl. Seifensieder und Gastwirth in Neukirchen hl. Blut.

3705.

## Für Raucher,

Maschinen zum Verfertigen der Cigaretten, auf schnelle und leichte Art, à 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 18 kr. pr. Stück, sodann das dazu anzuwendende Papier, ist zu haben bei

**J. G. Hornschu,**
32, Theatinerstraße.

3708. Es wird ein wachbarer Kettenhund zu kaufen gesucht auf der Hundskugel Nr. 2 über 1 Stiege.

3711. Im Odeon blieb im vorletzten Concert ein Shawl liegen. Die Eigenthümerin kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen. D. Uebr.

| Course auf der 12. Dez 1844. Augsburger Börse. | | | Vor und Börse. 12. Dez. 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische. | | |
| 102 | 01½ | Obligat. à 3½ p. | 101⅞ | 101½ |
| 746 | | Bank-Act. II. S. | 740 | 740 |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113¼ | 112¾ | Metalliques à 5p. | 113½ | 113 |
| | 102¾ | detto à 4p. | | |
| 78½ | | detto à 3p. | | 78 |
| | | Bank-Act. | | |
| | 77 | Ludw.-Kanalact. | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeract. pr. | | |
| | 101 | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 100¾ | 100½ |
| | | Prioritätsactien à 4½ pCt. | | |
| | 103¼ | Ducaten holländ. | 5,36 | 5,34 |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | 9,45 |
| 9,27 | | 20Fr Stück pr. St. | | 9,27 |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Montag **Nr 351.** München, den 16 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 14. Dez. Gereicht es uns überhaupt zum Vergnügen, das Publikum auf eine interessante literarische Neuigkeit aufmerksam zu machen, so ist dieß in erhöhtem Maaße der Fall, wenn sie aus dem Schooße unseres bayerischen Vaterlandes hervorging. In diesem Sinne berühren wir hiemit die in Kleinknechts Kunstverlag zu Schweinfurt erscheinenden, von einem Vereine von Gelehrten herausgegebenen „Kunstdenkmäler in Deutschland, von den frühesten Zeiten bis auf unsre Tage.“ Dieses schöne Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gesetzt, in trefflichen Stahl- und Kupferstichen, Farben, Clairobscur- und Bronce-Drucken insonderheit jene für die deutsche Kunstgeschichte wichtigen Denkmäler bekannt zu machen, welche durch den Privatbesitz bisher der öffentlichen Würdigung entzogen waren, oder überhaupt noch nicht besprochen wurden. Zu diesem Zwecke erscheinen etwa in 6wochentlichen Zwischenräumen jedesmal 3 artistische Blätter, mit 1—2 Bogen gediegenen erläuternden Textes, in ein höchst elegant ausgestattetes Heft von gr. 4. Format vereinigt. Der beispiellos wohlfeile Preis ist 1/3 Thlr. oder 36 kr. rh. für das einzelne Heft, ohne Verbindlichkeit für die folgenden. Die beiden bereits erschienenen enthalten außer der Einleitung und dem allegorischen Titelblatt in trefflichen Stahlstichen und Farbedrucken: 1) ein Glasgemälde, muthmaßlich von A. Dürer; 2) ein Faksimile der Federzeichnungen des Wessobrunner Codex (9. Jahrhundert); 3) eine große gewirkte Tapete, nach Hemlings Zeichnung; 4) einen Schildhalter in Holzrelief aus dem Anfange des 15. Jahrh.; 5) den Halberstädter Dom, und 6) ein deutsch-romanisches Ornament aus dem Dom zu Trier. Wir glauben nicht, daß je ein ähnliches Unternehmen so viel Treffliches um so geringen Preis geboten, und wünschen schon darum seine möglichste Verbreitung. Die Kunsthandlung der HH. Mey und Widmayer dahier nimmt Bestellungen darauf an.

**München**, 15. Dez. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden im Lauf nächster Woche dahier erwartet. — Die neue Verbindungsstraße zwischen der Blumen- und Rumfordstraße hat zum bleibenden Andenken des um das Vaterland so hoch verdienten geh. Rathes Joseph v. Utzschneider — den Namen Utzschneiderstraße erhalten.

Am verflossenen Freitag versammelte sich in dem Prüfungssaale des Schulhauses im Rosenthal die zur heil. Geistpfarrei gehörige gesammte Schuljugend, wo Hr. Pfarrer Dr. Rammoser als Schulinspektor genannter Schule installirt wurde.

Die schönste Zeit des Jahres, die Zeit der Ankunft des Herrn, rückt heran und sie ist gewiß jedem Menschen heilig, denn es knüpfen sich an selbe so frohe Erinnerungen an eine glücklich verlebte Jugend, an so viel des Freudigen und Schönen, welches das Christkind dem glücklichen Kinde gebracht, und nur mit Wehmuth und mit feuchtem Auge können wir uns an jene goldenen Tage der Kindheit erinnern. Glücklich jene Eltern, die es vermochten, ihren Kindern in dieser lieben werthen Zeit durch Geschenke eine Freude zu machen, glücklich jene Kinder, die solche Eltern besassen. Aber es legen sich tausend und tausend arme Kinder an dem hl. Weihnachtsabend in ihr kaltes Bettchen, ohne daß sie den freundlichen Christbaum schauen, ohne daß, und wie sie auch noch so sehnsüchtig harrten, das Jesuskindlein erschien, ihnen eine Bescheerung zu bringen. Schließen sie die müden Augen und schlafen in ihrer Unschuld ein, so kauern die armen Eltern noch in einem kalten Winkel, blicken wehmüthig auf die armen Kleinen und weinen heiße Thränen über ihr Schicksal, diese Freude, ihre Kinder an diesem heil. Abend froh und beglückt zu sehen, entbehren zu müssen. — Wie in der stillen kalten Kammer vieler solcher Familien an diesem Abend die Armuth und der Kummer zu Gaste ist, so prangt in den Zimmern der Reichen und Vornehmen, der mehr oder minder Bemittelten, nicht selten Ueberfluß an Geschenken aller Art. Darum ihr vermöglichen Eltern, wenn ihr über die Einkäufe eurer Weihnachtsgeschenke nicht einig werden könnt, wenn euch die Wahl schwer wird, was ihr nur immer kaufen sollt, so denkt an des Nachbars Haus wohl rechts und links und sehet nach, ob nicht hier ein armes Kind diesem hel. Abend traurig entgegensieht, legt von dem Gelde, was ihr zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken für eure lieben Kinder bestimmt habt, eine kleine Spende zurück und gedenkt des armen Nachbarkindes mit einem wenn auch noch so geringen Geschenke. Die Freudenthränen solcher armen Kleinen gestalten sich zu Perlen, die für den reich beladenen Christbaum eurer eigenen Kinder zur schönsten Zierde werden, und das Christkind wird euern Kindern freundlich zulächeln. Habt ihr aber, bedaurungswerthe Eltern, ein liebes Kind verloren, so ehret die Zeit und das Andenken an selbes und gedenkt so manchen armen Kindes, und euer früh verklärtes theures Kind wird sich in dem Chore der Engel darüber freuen, als hätte das Weihnachtsgeschenk ihm selbst gegolten!

**München**. Bei der gestrigen abgehaltenen königl. Jagd im Forstenrieder Park, welcher Se. Maj. der König, Se. k. H. der Prinz Luitpold, Se. Hoh. der Prinz Eduard, Se. kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg und noch neun Herren Jagdcavaliers beiwohnten, wurde nachstehendes Wild erlegt: 2 Hirsche, 26 Stück Hochwildpret, 32 Sauen, 18 Stück Dammwildpret, 1 Rehbock und 6 Haasen.

— (Münchener Schranne vom 14. Dezember 1844.

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 17 fl. — kr. | Weizen: 16 fl. 1 kr. | Weizen: 15 fl. 1 kr. |
| Korn: 14 „ 8 „ | Korn: 13 „ 38 „ | Korn: 12 „ 48 „ |
| Gerste: 12 „ 23 „ | Gerste: 11 „ 43 „ | Gerste: 10 „ 54 „ |
| Haber 6 „ 23 „ | Haber: 5 „ 7 „ | Haber: 4 „ 51 „ |

Gesammtbetrag: 12942 Schffl. Verkauft wurden 10953 Schffl. Verkaufssumme: 183,817 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 58kr., Korn minder um — fl. 28kr. Gerste minder um — fl. 3kr., Haber mehr um — fl. 9 kr. Leinsaamen minder um 1 fl. 1 kr. Repssaamen mehr um — fl 40 kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 10 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 3 kr. Haberstroh — fl. 42 kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. 24 kr. Fichtenholz 7 fl. 18 kr.

— XI. Münchener Hopfenmarkt vom 13. Dezember 1844 Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 21062 Pfd. Heutiger Verkauf 10143 Pf. Höchster Durchschn. Preis 174fl. 18 kr. Mittelpreis 154fl. 4 kr. Niedrigster 127fl. 11kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt-Betrag 29381 Pf. Heut. Verkauf 4214 — Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 15526 Pf. Heut. Verkauf 7756 Pf. Mittelpr. 17 fl. 32 kr. pr. Ctr. — Ausland, Gut, Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag 546 Pf. Heut. Verkauf — Pf. Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 58366 fl. — kr.

## Welthändel.

### Spanien

**Madrid**, 3. Dez. Das Oppositionsblatt Tiempo spricht von einer bevorstehenden Ministerkrise, welche von der ministeriellen Mehrheit selbst ausgehen und gegen die Minister

Mon und Pidal gerichtet seyn soll. — Gestern wurde das Kriegsgericht gegen die Obersten Tajuelo und Rengiso eröffnet. Sie sind des Versuchs angeklagt, Soldaten zu einer Meuterei zu verführen. — Das Oppositionsblatt Eco del Comercio behauptet, Zurbanos Meiereihof bei Logronno sey bis zum Grund zerstört, die Geräthe verbrannt, das Vieh sogar getödtet worden. Zehn Individuen von der Guerilla Zurbano's, die sich selbst ergeben haben, sind von dem Kriegsgerichte in Logronno theils zu 10, theils zu 6jähriger Deportation nach einem Presidio verurtheilt worden. — Von hier wird heute Oberst Ortega, Prims Adjutant, zu 2jähriger Haft nach der Havana abgeführt. — Der Alcade von Leon hat bei Gefängnißstrafe allen Civilisten das Tragen von Schnurrbärten verboten. (S. M.)

### Großbritannien.

London, 4. Dez. In seinem City-Artikel von heute Nachmittag 2 Uhr sagt der „Standard", daß die heute Morgen von Indien eingetroffenen Handelsnachrichten vollkommen seine frühere Prophezeihung und Warnung in Betreff der übermäßigen Ausfuhr aller Arten Manufakturwaaren nach China und Indien bestätigen; sie fänden jetzt nicht nur einen schlechten Markt, sondern größtentheils nicht einmal Käufer, so sehr sey Alles überfüllt. — Gestern erlebten wir eine so flache Ebbe, daß bei der Blackfriarsbrücke ein nur kleiner Streifen Wasser die stolzen Ufer der mit der Welt wetteifernden Themse von einander schied. — Gestern statteten Se. Hoheit der Herzog und Ihre großh. Hoh. die Herzogin von Sachsen-Koburg Gotha, nebst dem Herzog Ernst von Württemberg, begleitet von Baron v. Alvensleben und Freiin von Wangenheim, von Windsor aus einen Beileidsbesuch bei dem Herzog von Cambridge in Kew ab. — Sir Robert und Lady Sale, nebst Familie, haben heute nebst noch 120 Passagieren, Southampton auf dem Dampfboot „Oriental" verlassen, um sich über Alexandrien nach Indien zu begeben. (K. Z.)

London, 6. Dez. Die „Times" bringen heute eine scharfe Polemik über die Entlassung des griech. Generals Church durch den Sieg der Partei Grivas. - Die vielen Noten der Bank von England, — im Betrag von 40,000 Pfd. — welche aus dem Comptoir der Banquiers Rogers und Co. entwendet worden sind, sollen durch einen Regierungsakt annullirt werden; damit wäre den Meisterdieben, die bis jetzt unentdeckt geblieben sind, ein Strich durch ihre Rechnung gemacht. — Die den Winter über in Irland stationirenden Streitkräfte zählen 20,000 Mann reguläre Truppen und 10,000 Mann bewaffnete Polizei. (Fr. O.P.A.Z.)

### Frankreich.

Paris, 9. Dez. Nachdem das Haus Rothschild vergeblich der Compagnie Hottinger 1 Mill. Rente angeboten hatte, wenn beide Compagnien sich vereinigen wollten, erschienen heute im Finanzministerium Baron James von Rothschild und Hr. Hottinger, um einander die Uebernahme der neuen Anleihe abzustreiten. Der Finanzminister eröffnete zuerst den versiegelten Antrag des Hrn. v. Rothschild, welcher die neue Anleihe zu 84, 75 zu übernehmen erklärte. Das Anbot des Hrn. Hottinger betrug nur 83, 85. Baron Rothschild wurde daher als Uebernehmer der Anleihe von 200 Millionen ausgerufen. Die Anleihe fand auf der Börse eine so günstige Aufnahme, daß man sie sogar zu 87 an den Mann brachte. Während ich Ihnen darüber schreibe, wird die Nachfrage auf der Börse immer stärker, so daß man als Mittelziffer annehmen kann die neue Anleihe sey um 3 Proz. in wenigen Stunden gestiegen. (A. Z.)

### Preußen.

Berlin, 8. Dez. Das Ereigniß des Tages ist die gestern Abend mit großem Glanze erfolgte Eröffnung des neuen Opernhauses. Schon seit mehreren Wochen war hier in Berlin fast von nichts Anderem mehr die Rede, als davon, ob man noch Billets erhalten werde, oder nicht, da man wußte, daß das Haus wenigstens fünf Mal so groß hätte seyn müssen, wenn allen Begehren genügt werden sollte. Das zur Eröffnung bestimmte Stück war bekanntlich eine eigens zu dieser Feierlichkeit gearbeitete Oper: Ein Feldlager in Schlesien, Text von Rellstab, Musik von Meyerbeer. Das neue Haus mit seiner üppig reichen Verzierung in Roth und Gold, mit geschmackvollen Gemälden und Skulpturarbeiten machte bei der überaus reichlichen Gasbeleuchtung einen imposanten Eindruck. Als Se. Maj. der König in Begleitung seiner k. Gemahlin und der hohen Gäste erschien, erscholl ein enthusiastisches Lebehoch, das dem „Heil Dir im Siegerkranz", gesungen von der ganzen Versammlung, folgte. Se. Maj. dankte, sichtbar bewegt, zu wiederholten Malen. Die Oper hat die schlesischen Kriege zum Gegenstand. Die Musik macht viel Lärm, hat aber doch einige recht schöne Motive und Wendungen. Geschickt angebracht ist der Dessauer Marsch. Die mit der Oper verbundenen lebenden Bilder, darunter auch eins, welches das alte Opernhaus zur Zeit Friedrichs II. mit Diesem in seiner Loge darstellte, waren von Hrn. L. Rellstab sehr geistreich mit Texten versehen worden. Die ganze Darstellung dauerte bis ³/₄ auf 11 Uhr, und schloß unter rauschendem Beifall. Zur nächsten Vorstellung sind ungeachtet der erhöhten Preise schon keine Billets mehr zu erhalten. Wie allgemein übrigens der Drang nach dieser ersten Vorstellung war, bewiesen unsere Fremdenlisten. Was in gewisser Beziehung das Merkwürdigste seyn möchte, war der Zufall, daß an eben diesem Abend das Theater abermals in der größten Feuersgefahr schwebte. Ein Tischler hatte bei dem Anschlagen eines Bretts mit dem Nagel eine Gasröhre getroffen, welche eine Quantität Gas ausströmte, die plötzlich in Flammen gerieth. Es hatte damit augenblicklich keine Noth, aber das Ereigniß war doch sogleich in dem ganzen Hause bekannt, und beweist, wie große Vorsicht bei solchen Verhältnissen nöthig ist. (N. K.)

Breslau. Die „Schles. Ztg." enthält folgende amtliche Berichtigung: In Nr 276 der „Schles. Z." ist unter „Tagesgeschichte" ein Artikel aufgenommen, welcher einer Berichtigung bedarf. Der Uhlan Karl Nehler hat sich während seiner kurzen Dienstzeit in der 4. Eskadron 1. Uhlanenregiments mannigfacher Vergehen schuldig gemacht, in deren Folge er auch in die zweite Klasse des Soldatenstandes rechtskräftig verurtheilt war. Um sich einer ihm abermals zuerkannten Disciplinarstrafe zu entziehen, desertirte derselbe am 22. Juni d. J. und begab sich nach Kalisch. Seine Aussagen über seinen Aufenthalt in Polen sind durchaus dunkel, da rc. Nehler in der einer Festenberger Gesellschaft erzählten Geschichte gänzlich von den hier gerichtlich deponirten Aussagen abweicht und hierdurch sowohl als durch seinen früheren Wandel seine geringe Glaubwürdigkeit beweist. rc. Nehler ist am 17. Nov. wieder bei'm Regiment eingetroffen, sieht wohl und munter — durchaus nicht schrecklich — aus, sein Gesicht ist blühend, und er selbst, wie die ärztliche Untersuchung ergeben, ganz gesund, — sein Blick ist nicht wüst, sondern verschmitzt — sein Geist scheint nicht abgestumpft, da er ihm bei Erfindung von allerlei Unwahrheiten gute Dienste geleistet, — auch haben seine Hände durchaus keine Hornhaut, indem er sich mit noch 21 preußischen Deserteuren in Brzesc Litewsk jeder Arbeit zu entziehen gewußt hat. Dieß zur Ehre der Wahrheit. Das Commando des königlichen 1. Uhlanenregiments.

### Italien.

Turin, 26. Nov. Da die Hansestädte keinen besondern Repräsentanten an unserm Hof unterhalten, so wurde der Marquis de Brignole, diesseitiger Botschafter in Paris, ermächtigt, gemeinschaftlich mit dem dortigen bevollmächtigten Minister der Hansestädte einen Schiffahrtsvertrag auf dem Fuß wechselseitiger Reciprocität zu unterzeichnen. Eben wurden die Ratifikationen desselben ausgewechselt. (Asch. Z.)

### Schweiz.

Bülletin der Luzerner Staatszeitung vom 8. d. Gott waltet über die Seinen! Eine verbrecherische Rotte hat heute Morgens circa 5 Uhr die Fahne des Aufruhrs erhoben. Es sammelten sich auf dem Mühlenplatze circa 30 — 40 Aufrührer, unter dem Commando des Hrn. Altregierungsraths Baumann und Oberst Guggenbühler. Das elende Häuflein begrüßte die anrückenden Militärpatrouillen mit Schüssen, worauf diese eben-

falls Feuer gaben und die Aufrührer zersprengten. Auch die Rebellenzuzügler im Emmerbaum sind auseinandergestoben. Das Volk von Luzern wird seine Feinde von Innen und Außen nöthigenfalls zermalmen. Die Regierung hat die gesammte waffenfähige Mannschaft aufgeboten, um jedem Angriffe zu begegnen. Die Rädelsführer sind verhaftet. Bereitwillig wird von allen Seiten Hilfe geboten. Die Kantone Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug sind zum Truppenaufgebote ermahnt und haben dem Rufe bereitwillige Zusicherung ertheilt.

Noch am gleichen Abend erließ Schultheiß und Regierungsrath folgende Proklamation an die aufgebotenen und in Luzern und der Umgegend versammelten Truppen: Wertheste Mitbürger und Milizen! Auf den Ruf Eurer rechtmäßigen Landesregierung habet Ihr die Waffen für deren Schutz und Vertheidigung ergriffen. Eine frevelhafte Faktion hat die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt und steht zum Theil noch unter den Waffen. Das Volk aber zieht aus allen Landestheilen zum Schutz der Regierung heran, und den Verbrechern bleibt die gebührende Strafe nicht aus. Wertheste Mitbürger! Indem wir Euch für Eure bisher bewiesene Hingebung den innigsten Dank abstatten, erwarten wir von Euch eine gleiche bis zur gänzlichen Züchtigung der Verbrecher. Unsere Sache ist eine gute, mit ihr kämpft der Himmel. Gegeben Luzern, den 8. Christmonat 1844. Der Schultheiß: Siegwart Müller, Namens des Regierungsraths: Der Staatsschreiber: Bernhard Meyer.

Bülletin vom 10. Dez., Vormittags. Die Ruhe ist weder am Sitze der Regierung, noch sonst irgendwo im ganzen Kantone, seit dem 8. dieses im Mindesten gestört worden. Die Anzahl der einrückenden Truppen hat sich mit jeder Stunde gemehrt, und bald sind die aufgebotenen Bataillone vollständig gebildet. Die Vertheidigungsanstalten, für Sicherheit und Ordnung in der Hauptstadt und in der Umgegend, sind so umfassend als zweckmässig; und wenn es eine meuter'sche Rotte gelüsten sollte, einen zweiten verbrecherischen Versuch zu machen, so würde sie noch kräftiger empfangen und derber abgewiesen werden, als selbst am 8. Alles beweist: Volk und Regierung handeln einträchtig; dieses allein ist hinreichend und macht uns stark genug. Die Beruhigung der Gemüther ist vollkommen zurückgekehrt, seitdem aus allen Berichten sich die Ueberzeugung gebildet hat, daß es nur eine kleine Handvoll aufrührerischer Mitbürger und eine Horde aus andern Kantonen eingedrungener Freischaaren war, welche die Schandthaten vom 8. d. verübt haben. Mit Recht hat das biedere Volk des Kantons Luzern sich von den Freischaaren mit Abscheu abgewendet. Dieser Abscheu muß sich vermehren, wenn man die weitern Frevel derselben vernimmt. Nicht zufrieden, Mördern gleich auf die zum Schutze der Regierung herbeieilenden Bürger herzufallen, verübten sie auch noch die gemeinsten Verbrechen, indem sie wie Strassenräuber und Diebe noch auf ihrem Rückzuge friedliche Einwohner überfallen, ihnen Geld und Habe entreißen, und sogar Wehrlose fast bis zur Nacktheit ausziehen. Das sind die Bundesgenossen unserer verbrecherischen Mitbürger, das sind die Spießgesellen der Aufrührer. Die Regierung von Bern hat nicht gesäumt, die Frevel, die sich am 8. Christmonat in unserer Mitte zutrugen, beim rechten Namen zu nennen, und diese Unthat, was sie wirklich ist, als Aufruhr zu bezeichnen. Sie hat auch die Quelle entdeckt, woher diese Frevel fließen, und den Muth gehabt, sie zu verstopfen. Durch öffentlichen Anschlag hat die Polizei von Bern alles Ernstes die Bildung von Freischaaren und das Ausziehen derselben untersagt. Unter diesen Umständen verliert die Aufstellung von einigen Bataillonen alles Befremdliche, und man darf dem Worte der Regierung von Bern glauben, daß die Aufstellung derselben nur zu Deckung der Gränzen bestimmt ist. So sehr alles dieses zur Erhaltung der Ruhe und zu vollkommener Beruhigung beitragen muß, ebenso wenig schläft die Regierung unseres eigenen Landes. Die zahlreich eingefangenen aufrührerischen Mitbürger und eine Anzahl ihrer saubern Spießgesellen aus den Freischaaren sind bereits in die Hände der Justiz überliefert; bereits ist zum beförderlichen Untersuch der Gräuelthaten ein ausserordentliches Verhöramt aufgestellt, und hat heute sofort seine Thätigkeit begonnen. Daß die verübten Verbrechen nicht ohne die verdiente Strafe bleiben werden, fordert die heilige Sache der Gerechtigkeit, und die Sorge für Aufrechthaltung der Verfassung und der Freiheit unseres Volkes. Alles befestigt die Ueberzeugung unserer Väter: Der alte Gott lebt noch, und er verläßt die Seinen nicht. Die Lügenfabrik der Radikalen ist noch immer im Gange, sie streuen allerlei beunruhigende Gerüchte aus; es ist Pflicht der Gutgesinnten, dieselben zu widerlegen. (A.P.Z.)

Zürich, 9. Dezbr. Der Regierungsrath versammelte sich heute Vormittags um 10 Uhr zu einer ausserordentlichen Sitzung und beschloß ganz einstimmig: 1) den Großen Rath auf übermorgen einzuberufen; 2) vier Bataillone Infanterie, zwey Compagnien Artillerie und Scharfschützen unverweilt zu versammeln; 3) eine Conferenz sämmtlicher bundesgetreuen Kantone nach Zürich auszuschreiben; 4) eine Proklamation an das Volk zu erlassen, worin die Regierung ihre einhellige Absicht erklärt, sich unberufen nicht in die Angelegenheiten Luzerns zu mischen, und dahin zu wirken, daß dieß auch nicht von anderer Seite geschehe. Diesen bundesgemässen Zweck, einmal vom Großen Rath sanktionirt, werde sie mit Aufbietung aller Kräfte zu erfüllen trachten. Aus den kleinen Kantonen berichten Privatbriefe, daß sich der Landsturm rüste, um im Fall es von der Regierung Luzerns verlangt werde, derselben zu Hilfe zu ziehen. (K. Staatsz.)

## Deutschland.

Mannheim, 9. Dez. Im Augenblick bietet unser Rheinhafen ein sehr überraschendes Bild dar. Der ungewöhnlich früh eingetretene Frost gebot den Schiffern einen sicheren Ueberwinterungsaufenthalt zu gewinnen, und so geschah es, daß über hundert große und kleine Fahrzeuge in unserm Hafen vor Anker liegen. Es befinden sich unter dieser Zahl, die zwei stattlichen Dampfschleppboote „Stadt Mannheim" Nr. 1 und 2, vier Kölnische Dampfschiffe, zwanzig bis fünfundzwanzig große Rheinschiffe. Viele Ruhrer Kohlen- und Neckarschiffe. Ferner haben wegen dem Eisgang in unserm Hafen Schutz gesucht: Die Rheinbrücke, mit Bedeckung in Joche aufgeführt; die Anlandungsbrücken der Kölner-, Düsseldorfer- und Niederländer Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die sämmtlich nicht abgedeckt sind, und bei der wieder eintretenden milden Witterung an ihren Bestimmungsort wieder aufgefahren werden können. Seit der Eröffnung des hiesigen Hafens war noch keine solche Masse von Masten und Wimpeln zu schauen, wie in diesem Jahre. Der Verkehr im Hafen hat in der letzteren Zeit eine Bedeutung gewonnen, wie es nie vorher der Fall war, wozu hauptsächlich die beiden Dampfschleppboote der hiesigen Schifffahrtsgesellschaft das meiste beitrugen. Wirklich wird noch an 3 Krahnen täglich ausgeladen, wodurch unserer Eisenbahn eine Masse Güter zugebracht wird. Auf dem Quai des Hafens liegt noch eine große Quantität Eisenschienen für unsere Bahn und wirklich wird noch eine ganze Schiffsladung gelichtet. Dieser Schienenvorrath wird allmählig durch die Eisenbahn ins Oberland befördert. (Mannh. J.)

## Charade.

Der ersten Selb' entströmen Wein und Lieder,
Und was du einsam denkst, macht sie bekannt,
Oft geht sie mit dem Zwang auch Hand in Hand,
Schlagt selbst in Fesseln deine freien Glieder;
Doch giebt das zweite Paar dir Hoffnung wieder,
Sein Feuerathem weht von Land zu Land,
Sprengt deines Kerkers festgethürmte Wand,
Wirft deine Häscher, deine Fesseln nieder.
Scheint Zwei mit Eins sich nimmer zu vertragen,
So ist das Ganze doch ein hohes Wort,
Woran man nur den Widerspruch getadelt;
Doch hat sein Widerspruch manch' großen Geist geadelt;
Fürwahr! es starb des Letzten letzter Hort,
Wär' es gestorben jüngst in unsern Tagen.

(Auflösung des letzten Räthsels: „Baumschule.")

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag den 17. Dez.: „Emilia Galotti," Trauerspiel von Lessing.
Donnerstag den 19. Dez: „Die Nachtwandlerin," Oper von Bellini.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

Fremden-Anzeige.
(Bayer. Hof.) Graf v. Skadniki a. Biala.
(Schw. Adler.) Beyer, Ksm a. Schweden.
(Gold Kreuz.) Baumbach, Part. a. Stuttgart. Kaufl. Franz aus Regensburg und Favero aus Venedig.
(Stachusg.) Kaufl. Arimondo aus Triest, Netter aus Frankfurt und Rosenfeld aus Bamberg. Handelsleute Revier a. Altenstadt u. Zeiller aus Kempten. Heib, Negot. aus Reutlingen. Birkmaier, Bäcker von Inina. Bräuer Imler von Weitenau und Peck von Pfaffenhofen. Knopp, Priv. aus Stuttgart.

Gestorben in München.
Philippine Freifrau v. Lerchenfeld, k. Kammerherrns-Gattin, 48 J. a. — Georg Schönberger, ehemal. Heubinder, 71 J. a. — Maria Sabin, Gefreitenswittwe, 83 J. a. — Martin Remm, Steindruckers-Sohn, 15 J. a. — Magdal. Hirschvogl, Lohnkutscherstochter, 36 J. a. — Leonhard Reger, Pfründner, 78 J. a.

3712. Versteigerung
in der Commissions-Lizitations-Anstalt von Casp. Mathes im Knorr'schen Brauhause, Brunnerstraße Nro. 7, Eingang im Hofe.
**Dienstag den 17. Dezember,**
Morgens 9 Uhr anfangend, wird Versteigerung von mehreren Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Spiegeln, Perspektiven, Flügeln, Oelgemälden, Kupfer, mehreren Partien Zinnteller, Platten ꝛc., vielen gut erhaltenen Meubeln, Kleidungsstücken und noch vielen anderen Effekten — abgehalten, wozu Unterzeichneter einen hohen Adel und ein sehr verehrungswürdiges Publikum höflichst einladet.
**Casp. Mathes.**

3629. Versteigerung.
In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1, wird
**Donnerstag den 19. Dezember,**
Morgens 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, sehr großen Spiegeln, gut erhaltenen Meubeln, einem guten, aufrechtstehenden Flügel, Betten, Matrazen, Lampen, Pelzröcke, Futter, Boa's, Muffs, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3714 Empfehlung
zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste.
Der gehorsamst Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine große Auswahl hauptsächlich neuer, nützlicher, für jedes Alter passender
**Spielwaaren**
zu empfehlen, versichert reele Bedienung und die möglichst billigen Preise.
**Anton Rassal,**
Kaufingerstraße Nro. 24.

3682. Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum auf's Beste:
Schlafröcke
von Biber, Callicot, Damast, Merinos und Croise, mit Flanell- und Barchentfutter oder gut wattirt.
Unterbeinkleider
von Barchent und Leinwand von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.
Hemden
von Leinwand und Schirting von 1 fl. 18 kr. bis 4 fl.
Unterröcke,
wattirt oder von Piqué.
Schlafröcke und Unterbeinkleider
für Frauenzimmer.
Kinderdecken, Reifröcke ꝛc. ꝛc.
**Ferners ganz noble Schlafröcke**
von Seiden- und Wollenstoffen, mit Sammt ausgeputzt, von 36 fl. bis 15 fl. herab.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich
B. Schreiner,
Fürstenfelderstraße Nro. 10.

3574. (3c)
Pfand-Auslösung und Versteigerung
**Donnerstag den 19. Dezember 1844**
ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monate **November 1843** und zwar:
Buchhaltung I von Nro. 9057 bis 17840.
Buchhaltung II von Nro. 8521 bis 6461.
Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden, nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandsumschreibung mehr statt.
**Montag den 30. Dezbr. öffentliche Versteigerung.**
München den 30. Nov. 1844.
Die
K. priv. Pfand- und Leih-Anstalt der Stadt München.
L. Negrioli, Magistratsrath.
Hannes, Kassier. Zech, Controlleur.

3702. (3b) Verkauf
eines Lebzelter-Anwesens.
Der Unterzeichnete verkauft sein in dem gewerbsamen Markte Trostberg (Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts) bestehendes Anwesen, bestehend aus der realen Lebzelter-Gerechtsame mit dem solid gebauten 3stöckigen Wohnhause, Hintergebäude und Garten, dem neben der Kirche befindlichen, mit einem heizbaren Zimmer versehenen Verkaufsladen, und einer Wachsbleiche mit 16 sogenannten Wachsbrücken.
Das Geschäft wurde bisher auf das Beste betrieben, und ist das Einzige dieser Art im Orte.
Näheres bei Unterzeichnetem.
Trostberg den 11. Dez. 1844.
**Anton Altherr,**
bürgl. Lebzelter.

3713. Samstag den 14. Dezember wurde in der Mittagsstunde ein Beutel, gegen 28 fl. enthaltend, verloren. Der redliche Finder beliebe ihn gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

3581. (3c) Bekanntmachung
Ainmüller'sche Verlassenschaft betr.
In der Verlassenschaftssache des Anton Ainmüller, Schreinermeisters von Berching, wird auf Antrag der Erbinteressenten dessen Anwesen in der Stadt Berching, bestehend in einem Wohnhause mit Schupfe, Stadel und Hofraum nebst Braurecht und einem Antheil an den noch unvertheilten Gemeingründen, welches Alles gemäß der gerichtlichen Schätzung vom 28. Mai h. Is. auf 1880 fl. gewerthet wurde, dann die reale auf 150 fl. gerichtlich geschätzte Schreinersgerechtsame nebst den vorhandenen Handwerksutensilien, und einige hiezu gehörige Grundstücke dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und Termin hiezu auf
Montag den 30. Dezember h. Is., früh 9 Uhr,
und zwar in loco Berching anberaumt, wozu allenfallsige Kaufslustige, welche sich über ihren Leumund und ihre Vermögensverhältnisse legal auszuweisen haben, hiemit mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß auch ein nicht unbedeutender Brettervorrath vorhanden ist, welcher gleichfalls der Veräußerung unterworfen wird.
Die weiteren Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermin selbst bekannt gemacht.
Beilngries am 12. November 1844.
Königliches Landgericht daselbst.

3637. (4c) Der Militär- und praktische Arzt,
**Dr. Gustav Kropff,**
ist von 7 bis 8 Uhr Morgens und von 12 bis 1 Uhr Mittags täglich zu sprechen:
Müllerstraße Nro. 33 über 2 Stiegen rechts.

3684. (3c) Bekanntmachung.
**Mittwoch den 18. dß. Mts.** werden von der Oekonomie-Kommission des königl. Infanterie Leib-Regiments mehrere für den Dienst unbrauchbare Gegenstände, als: Kaskets, Mäntel, einige andere Monturstücke und Lederwerksgegenstände, dann
**Donnerstag den 19.,**
als den folgenden Tag, von der Oekonomie-Kommission des königl. Kürassier-Regiments Prinz Carl eine bedeutende Anzahl weißer Mäntel und andere Monturstücke, dann Sättel, wollene Pferdsdecken und Pferds-Equipagentheile an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerungen Morgens 9 Uhr beginnen, und in den Geschäfts-Lokalitäten der treffenden Regimenter stattfinden.
München den 7. Dezember 1844.

3689 (2b) Eine und eine halbe Stunde von München wird ein Oekonomiegut wegen eingetretenen Verhältnissen verkauft, bestehend aus einem sehr schönen Schlößchen mit Oekonomiegebäude, einem sehr schönen Wurz- und Baumgarten, circa 118 Tagw. Aecker und Wiesen, ein schönes Inventar, 4 Pferde, 10 Kühe mit dem baaren Erlag von 5 bis 6000 fl. Portofreie Briefe unter der Chiffer K. B. Nr. 3689 an die Expedition dieses Blattes.

3078.
**Privat-Tanz-Unterricht.**
Zu erfragen Althammereck Nr. 2 über eine Stiege.
**Wally Mayer, vorm. Graf,**
geprüfte Tanzlehrerin.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 1.

Dienstag **Nr 352** München, den 17. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bei herannahendem Abonnementswechsel wird derch Iverehrten Publikum **„Der bayerische Landbote“** geziemend empfohlen.

Er erscheint **täglich** zu halben, nach Umständen zu ganzen Bogen in Gross-Quart und wird jedesmal Nachmittags 3 Uhr für den nächsten Tag ausgegeben. Der äusserst billige Abonnements-Preis desselben ist:

**In München in der Expedition des Bayer. Landboten: ganzjährig 2 fl. 42 kr., halbjährig 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr.**

Durch die löbl. königlichen Postämter halbjährig bezogen: im **I. Rayon 2 fl. 28 kr., im II. Rayon 2 fl. 44 kr., im III. Rayon 2 fl. 50 kr.**

## Tendenz des Landboten.

Die Redaction ist bestrebt, **treu, wahr** und möglichst schnell mitzutheilen, was in der Residenz, so wie im Vaterlande von allgemeinem oder wenigstens von mehrseitigem Interesse vorgeht, so wie aus der civilisirten Welt, was Tag für Tag der **Staatengeschichte** angehört. — Besondere Aufmerksamkeit wird auf **Handel, Industrie, Land- und Forstwirthschaft** und **Oekonomie** verwendet, mit Beachtung der wichtigsten Angelegenheiten der Neuzeit: **Eisenbahnen** und **Dampfschifffahrt** etc.

In jüngster Zeit haben die Preise der ersten Lebensbedürfnisse ein besonderes Interesse für das grössere Publikum gewonnen, wesswegen auch die Getreide-, Fleisch- und Viktualienpreise der grössern Städte Bayerns, namentlich der benachbarten, mitgetheilt werden.

Diesen Mittheilungen schliessen sich Besprechungen über Kunst, Musik, Theater und endlich zur Unterhaltung ausgesuchte **Novellen, Erzählungen** u. s. w. an.

Der Landbote hat zu viele Achtung für seine Leser, als dass er sie mit uninteressantem Parteigeschwätz und mit blossen Privathändeln behelligen wollte; wer indess irgend eine Privatangelegenheit zur Kenntniss des Publikums bringen will, dem dient er in dem dazu gewidmeten Abschnitte **Inserate.**

## Inserate.

Käufe, Verkäufe, Miethschaften, Dienstgesuche, Anfragen, Erwiederungen — kurz, was als Privat-Angelegenheit bekannt werden soll, findet gegen die billige Gebühr von 2 kr. für den Raum der Petitzeile Aufnahme. Auf Verlangen zeichnet er auch solche Inserate durch grössere Schrift, Einfassung oder Vignetten aus. Die grosse Verbreitung des Blattes sichert guten Erfolg. — Auskunft über Inserate, worüber das Nähere bei der Expedition zu erfragen ist, wird bereitwillig und unentgeldlich ertheilt. Verschwiegenheit, wo sie gefordert wird, verweigert er nicht, und hält sie gewissenhaft.

Alles, was den Bayerischen Landboten betrifft, es seyen Mittheilungen für den Text, oder es betreffe Inserate, oder Abonnements für München und die nächste Umgegend, beliebe man frankirt an die

***Expedition des Bayerischen Landboten in München Perusagasse Nr. 4.***

zu adressiren und sich der sorgfältigsten Erledigung versichert zu halten. — Zur Vermeidung unlieber Verwechslungen wird gebeten, die Adresse deutlich zu machen, damit die Einsendungen nicht in andere Hände gerathen und wir erst aus den einlaufenden Reclamationen ersehen, dass ein uns zugedachtes Inserat uns nicht zukam.

### Bayern.

**München,** 14. Dez. Bei der heute im Forstenrieder Parke stattgehabten Schweinsjagd wurde ein Zuschauer aus dem Bürgerstande nicht unbedeutend verletzt. — Dr. Schmids neuestes Drama heißt nicht: Jakob der I. von England, sondern Karl I., und ist bereits vollendet. Dieß zur Berichtigung einer aus der Theaterchronik in unser Blatt übergegangenen Notiz.

**München,** 15. Dez. Gestern Abend wurde in der k. Erzgießerei der Kopf der colossalen Bavaria aus der Grube gehoben; ein interessanter Akt, welchem Se. Maj. unser allergn. König und mehrere Glieder des kgl. Hauses mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen geruhten. Der Weg durch das Gäßchen zum Gießhaus war mit Pechkränzen erhellt, das Haus selbst erleuchtet und passend geschmückt, und als das Bild zu Tage war, ertönte unserm allergn. König, dem Schöpfer so vieles Schönen, ein enthusiastisches Lebehoch. Der Guß ist vollständig gelungen. In dem Kopfe waren 25 Arbeiter versammelt, von denen 3 in der Haarlocke, welche mit heraufgezogen wurden. Sie krochen, nachdem der Kopf zu Tage war und fest stand, aus demselben hervor, stiegen auf einer Leiter herab und stellten sich rechts und links auf. Man kann sich daraus einen Begriff von der Größe dieses Stückes machen.

**München.** (Die in Niederösterreich ausgebrochene Rinderpest betr.) Durch höchste Entschließung des kgl. Ministeriums des Innern vom 6. Dez. 1844 ist gestattet, daß der Eintrieb von Klauenthieren, dann die Einfuhr von Borsten, rohen Häuten, Klauen und ausgelassenem Talge aus Nieder- und Oberösterreich unter nachstehenden Voraussetzungen zugelassen werde: 1) Das Eintreiben der erwähnten Viehgattungen aus den übrigen Gegenden Oesterreichs nach Bayern wird nur dann zugelassen, wenn durch obrigkeitliche Zeugnisse nachgewiesen ist, daß a) die nach Zahl, Gattung, Farbe und sonstigen Abzeichen einzeln gehörig beschriebenen Thiere aus Gegenden kommen, wo zur Zeit ihres Abgangs ein vollkommen befriedigender Gesundheitszustand unter dem Vieh geherrscht hat, und b) daß diese Thiere auf dem Transporte eine angesteckte oder auch nur verdächtige Gegend nicht berührt haben; 2) daß das Einbringen von Rindshäuten selbst aus unverdächtigen Gegenden Oesterreichs nur gestattet werde, wenn dieselben völlig hart und ausgetrocknet sind, sowie die Einfuhr von Hörnern nur dann, wenn sie von den Stirnzapfen und häutigen Anhängen befreit sind. Dies wird zur Darnachachtung hiemit öffentlich bekannt gemacht. Den 11. Dez. 1844. Kgl. Polizeidirektion München. Frhr. von Karg-Bebenburg, k. Polizeidirektor. v. Reinhardstöttner. (Pol Anz.)

**Nürnberg,** 13. Dez. Der Conservator Professor Heideloff hat von dem regierenden Herzog von Sachsen-Koburg den Ernestinischen Hausorden erhalten. Heideloff leitete nämlich mit Glück in den sächs. kleineren Ländern einige gothische Bauten, über die sich viele Stimmen sehr günstig geäußert haben. So hat Heideloff zu der Renovation der alten Festung nächst Koburg die Zeichnungen der Pläne besorgt, was um so gelungener ausfallen mußte, als dieselbe mehr dem Dekorationsfache zugehören, worin Heideloff ein Meister ist, namentlich wenn es

sich um Dekorationen im altdeutschen (gothischen) Style handelt. In Sonnenburg hat Heideloff ferner eine Kirche gebaut, zu deren Thürmen er jene der hiesigen St. Lorenzkirche als Musterbild gewählt hat, so daß die Facade, natürlich in Dimensionen von verkleinertem Maaßstabe gehalten, der Facade der Lorenzkirche ähnlich sieht. Auch die übrigen Theile der Sonnenberger Kirche sollen recht schöne wohlberechnete Verhältnisse darbieten und dem Baumeister (resp. Erfinder und Zeichner des Plans) alle Ehre machen, die, was die äußere Bezeigung anlangt, durch den verliehenen Orden erhöht wird. Conservator Heideloff soll auch nächstens mit einem belg. Orden bedacht werden, weil er dem Könige der Belgier schon mehrere schöne Proben seines Talentes eingereicht und erst jüngst ein von ihm großartig entworfenes und mit Fleiß ausgeführtes Ehrendiplom des Albrecht-Dürer-Vereins an den König der Belgier abgesandt hat. (A. Abdz.)

Im Nürnb. Korr. liest man folgende amtliche Berichtigung: „Auf den im Stücke 341 des Korr. v. u. f. D. von München aus geschriebenen Artikel, daß in dem Ldg. Viechtach die Rinderpest ausgebrochen sey, findet man sich zur Erklärung verpflichtet, daß dieser Artikel jeder begründenden Thatsache entbehre, und daß sich im ganzen Polizeibezirke des k. Ldg. Oberviechtach nicht nur keine Spur der Rinderpest gezeigt habe, sondern überhaupt der Gesundheitszustand des Viehes vollkommen befriedigend sey. Am 10. Dez. 1844. K. Ldg. Oberviechtach in der Oberpfalz. (L. S.) v. Nagel, Landrichter."

Speyer, 9. Dez. Wegen des starken Treibeises im Rheine mußte die fliegende Brücke dahier heute Nacht abgeführt werden. Ebenso wurden die Wasserbauten ober- und unterhalb Speyer, welche der niedrige Wasserstand seither sehr begünstigte, heute eingestellt, weil die Materialbeifuhr aus obigem Grunde nicht mehr stattfinden kann. (N. S. Z.)

Ingolstadt, 9. Dez. (Korresp.) Bei der heute stattgehabten Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters für unsere Stadt wurde der Kreis- und Stadtgerichts-Accessist Georg Ritter von Grundner aus München gewählt, welche Wahl noch der allerhöchsten königlichen Bestätigung unterliegt.

Schrannenanzeige vom 13. Dez. l. J. in Augsburg:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Waizen: 16 fl. 41 kr. | Waizen: 14 fl 25 kr. | Waizen: 13 fl. 50 kr. |
| Kern: 15 „ 59 „ | Kern: 15 „ 14 „ | Kern: 14 „ 23 „ |
| Roggen: 13 „ 31 „ | Roggen: 13 „ 14 „ | Roggen: 12 „ 50 „ |
| Gerste: 11 „ 27 „ | Gerste: 10 „ 57 „ | Gerste: 10 „ 3 „ |
| Haber: 4 „ 40 „ | Haber: 4 „ 36 „ | Haber: 4 „ 21 „ |

Weizen minder um 38 kr. Kern minder um — kr. Gerste minder um 4 kr. Roggen minder um 8 kr. Haber minder um 2 kr.

## Welthändel.

### Spanien

Aus Madrid schreibt man vom 2. Dez. Heute wurde die Diskussion über den §. 8. des Reformprojekts fortgesetzt, welcher vorschlägt, im Fall der Minderjährigkeit die Regentschaft dem nächsten Anverwandten des Souveräns zu geben. Herr Martinez de la Rosa nahm trotz einer heftigen Heiserkeit das Wort. Seine Rede brachte einen lebhaften Eindruck auf die Versammlung hervor. Nach einigen Bemerkungen des Hrn. Gonzalez Romero wurde der Artikel mit einer starken Majorität angenommen. Man glaubt, daß die Diskussion über das Reformprojekt morgen wird beendigt werden. — Man versichert, daß die Mutter des Generals Prim in Madrid angekommen ist, zum Zweck, eine Audienz bei der Königin zu erhalten, um Ihre Maj. zu bitten, daß ihr Sohn, dessen Gesundheit ernstlich angegriffen zu seyn scheint, nach Havana oder nach Puerto Rico anstatt nach den Inseln Mariannes geschickt werde. Die Audienz ist ihr noch nicht gestattet worden. Der General Prim war in Cordova angekommen, von wo aus er nach Cadix gehen sollte, um eingeschifft zu werden. — Aus allen der Regierung zugekommenen Berichten erhellt, daß nicht nur Logrono und Soria ruhig sind, und Oberaragonien ganz frei ist von der Faktion, die sich einen Augenblick dort gezeigt hat, sondern, auch, daß die Ordnung auf allen Punkten des Königreichs wieder hergestellt ist. — Zurbano ist allen Nachsuchungen entgangen. (Allg. Z.)

### Portugal.

Lissabon, 23. Nov. Vorgestern gegen Tagesanbruch brach hier in einem großen und hohen Hause der Magdalenenstraße Feuer im Erdgeschosse aus, das sofort die Treppe ergriff und daher den Bewohnern der oberen Stockwerke das Entkommen auf diesem Wege unmöglich machte. Zum Unglücke wurden die Feuerglocken unrichtig angeschlagen und daher die Spritzen in ein anderes Viertel geschafft, so daß die Flammen 1 Stunde ungehemmt fortwütheten und bald auch die obern Stockwerke ergriffen. Die Hilfe kam jetzt zu spät. Einigen Personen gelang es, sich mit Hilfe der Betttücher glücklich aus den Fenstern hinabzulassen; 3 wagten den Sprung aus dem 2. Stocke auf die Straße und blieben auf der Stelle todt, die übrigen 10 — 13 Bewohner, worunter 5 Kinder, kamen elendiglich in den Flammen um. (K. Z.)

### Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Die Königliche Familie hat gestern ihre Residenz von St. Cloud wieder nach den Tuilerien verlegt. Damit beginnt eigentlich erst die Wintersaison. — Wegen der zunehmenden Unsicherheit in den Strassen von Paris soll die Sicherheitspolizei daselbst bedeutend verstärkt, insbesondere eine stehende Nachtpolizei, eine Kette von 200 Posten, je von 12 Mann mit einem Rottenmeister, die sich wie in London durch die ganze Stadt hindurch zöge, errichtet werden. Jeder Posten würde Patrouillen von vier Mann liefern, welche unablässig die Strassen durchzögen. Die Kleidung wäre bürgerlich, mit großen Ueberröcken und einem Säbel und Pistolen darunter, sammt plombirten Stöcken. Alle Patrouillen würden miteinander zusammenhängen, so daß, wer in später Nachtstunde auf der Straße wäre, von Posten zu Posten nach Hause geleitet werden könnte. Die Stadt soll sich erboten haben, einen Theil der Kosten auf sich zu nehmen. Neben dieser Nachtpolizei würden die Patrouillen der National- und Munizipalgarde fortdauern.

Alle Pariser Blätter besprechen die Uebertragung des neuen dreiprozentigen Anleihens von 200 Millionen Franken an die Rothschildsche Gesellschaft. Die ministeriellen rühmen es als einen Beweis zu Gunsten des Finanzministers und seiner Tüchtigkeit, daß das Anlehen zu 84 Fr. 75 C. übernommen wurde, während der letzte Stand der 3 Proz. an der Börse 83. 70. und das Anlehen von 150 Mill. im Jahr 1841 blos zu 78 Fr. 52 1/2 C. oder eigentlich, nach Abrechnung gewisser besondern Vortheile, blos zu 77 Fr. abgegangen war. Die Oppositionsblätter entgegnen, das sei nicht ein Verdienst des Ministers, sondern eine von ihm unabhängige Wirkung des Staatscredits, des Aufschwungs des Nationalwohlstandes. Der National berechnet, daß das Anlehen, das Hr. Rothschild zu 85 Fr. 75 C. übernahm, an demselben Tage an der Börse um 3 Franken stieg, so daß er also noch am gleichen Tage ein Profitchen von 6 bis 7 Mill. hätte machen können. Wenn, fragt das republikanische Blatt, das neue Anleihen an der Börse so begierig aufgenommen wurde, warum wendet sich der Staat nicht unmittelbar an die Kapitalisten, wie die Kammer wünscht.

(Schw. M.)

### Oesterreich.

Pesth, 4. Dezbr. In der Beilage Ihrer Zeitung vom 27. Nov. ist dem „Rhein. Beobachter" ein Artikel über den Schluß des ungarischen Landtages entnommen worden, der unrichtig seinem ganzen Inhalte nach, durch frevelhafte Herabwürdigung einer erl. und hochverehrten Persönlichkeit, wie durch die schnödeste Verunglimpfung des Repräsentantenkörpers und des Charakters einer ganzen Nation, die tiefste Entrüstung in dem Gemüthe jedes rechtlichen Lesers hervorrufen muß. Von dem jungen Journale des Hrn. Prof. Bercht ist uns hier, außer dem vielversprechenden Programme desselben, auch Nichts zu Gesichte gekommen; aber wenn wir von dieser leichtsinnig aufgenommenen, die Thatsachen mit empörender Schamlosigkeit entstellenden Correspondenz auf den Werth des „Rhein. Beob." wie

auf die Umsicht und den Takt seines Leiters schließen sollten, so müßten unsere und die Erwartungen aller Gutdenkenden, von dem wohlthätigen Einflusse dieses Unternehmens auf die vielbewegte öffentliche Meinung im Rheinlande bedeutend herabgestimmt werden. In dem erwähnten Correspondenzartikel wird erzählt, daß der durchlauchtigste, zur Schließung des Reichstages gekommene, k. Commissär von den Deputirten mit bedecktem Haupte empfangen, und als er die Versammlung anreden wollte, durch ein betäubendes Geschrei unterbrochen worden wäre, worauf er, gestützt auf seinen Bruder und tief erschüttert, den Saal verlassen hätte. — Jeder der nur einigermaßen mit dem ungarischen Nationalcharakter bekannt ist, welcher trotz seines tumultuarischen Wesens und trotz der vielen Irrthümer, denen er oft unterliegt, dennoch von der unerschütterlichsten Anhänglichkeit und der lautersten Treue für seinen König und des Königs Familie beseelt ist; Jeder, der die hohe Begeisterung unserer Landsleute für den ruhmgekrönten habsburgischen Helden kennt, — ein Solcher wird wohl von selbst einsehen, daß ein so gearteter Empfang des k. Repräsentanten absolut unmöglich ist und daß diese ganze Nachricht nur in dem Kopfe irgend eines müßigen Scriblers entstanden seyn kann. — Allein um etwaigen Mißdeutungen Uebelgesinnter und Leichtgläubiger zu begegnen, wollen wir als aufmerksame Augenzeugen der Schlußsitzung des Landtages Ihre geehrten Leser versichern, daß die Sanktion der Gesetze in althergebrachter und ungestörter Ordnung vor sich gegangen ist, daß der k. Commissär mit lautem Elyenrufe und mit tiefer Ehrfurcht empfangen wurde und eben so den Saal verließ. (Fr. O.P.A.Z.)

Wien, 11. Dez. In den letzten Tagen befand sich der des Augenlichts beraubte bekannte englische Reisende Hollmann auf der Durchreise nach seinem Vaterland hier auf Besuch, und erfreute sich während seines Aufenthaltes vieler Auszeichnung. — Der an den k. belgischen Hof ernannte kk. Gesandte, Graf v. Woyna, wird Anfangs künftiger Woche auf seinen Posten abgehen. — Die Rinderseuche hat mit Eintritt der kalten trockenen Witterung und in Folge der dagegen ergriffenen strengen Maßregeln überall abgenommen, und ist in der Provinz Oesterreich als bereits erloschen zu betrachten. Auch aus Böhmen und Mähren lauten die neuesten Berichte befriedigend. Die Kälte wächst bei uns täglich; in letzter Nacht erreichte sie 14 Grad. Die Armen fühlen bei den hohen Preisen des Brennholzes diesen frühen Winter schwer, obwohl die bekannte Mildthätigkeit der vermögendern Bewohner dieser Kaiserstadt auch hierin sich aufs ehrenvollste bethätigt. Fürst Milosch Obrenowitsch hat der betreffenden Behörde hundert Dukaten behufs des Ankaufs von Brennholz zur Vertheilung unter die Dürftigen zur Verfügung gestellt. — Vorgestern trat der bekannte Improvisator, Prof. Dr. Wolf, nachdem er sich schon in kleineren Kreisen, auch vor JJ. MM., hatte hören lassen, im kais. Burgtheater öffentlich auf, und löste die ihm gestellten Aufgaben vor dem äußerst zahlreich versammelten Publikum so trefflich, daß ihm allgemeiner Beifall zu Theil ward. (A. Z.)

**Schweiz.**

Die k. Staatszeitung bringt folgendes Bulletin vom 10. Dez.: „So eben wurde eine höchst wichtige Entdeckung gemacht. In der Papierfabrik des Hrn. Blankart wurden in der Nähe des Emmerbaums zwei Cartouchen-Kistchen gefunden, das eine 1700, das andere von 1600 Cartouchen. Diese beiden Kistchen tragen den Stempel Aarau. Zeughaus. Sogleich wurde ein Verbalprozeß darüber verfertigt, welcher sämmtlichen eidgenössischen Ständen mitgetheilt wird. Im Emmerbaum wollten am 8. d. die Freischaaren unter dem Commando der Lieutenants Brunner und Zneichen von Rothenburg auseinandergehen, nachdem sie das Mißlingen des Aufruhrs in der Stadt Luzern vernommen hatten. Da kam ein Aargauer, wir wollen für einmal nicht sagen, wer, trieb die Schaar zusammen ins Wirthshaus zum Emmerbaum, gab ihnen zu saufen und hielt eine Rede an sie, worin er sie Treue schwören ließ. Hierauf zog er auf die Emmerbrücke; es war eine Horde Luzerner, Aargauer und Basellandschafter von mehreren Hunderten. Als nun um eilf Uhr eine Truppe von 150 Mann, unter der Anführung des Hrn. Majors Schmid, über die Brücke nach Luzern der Regierung zuziehen wollte, kommandirte der Aargauerhäuptling: Feuer, und es fielen 4 Mann todt darnieder und fünfzehn wurden verwundet. Das war die meuchelmörderische Freischaarenschandthat an der Emmen-Brücke. Vorgestern wurden vier Aargauer Freischaarenmeuchler in Neuenkirch verhaftet und gestern nach Luzern gebracht. Einer derselben rühmt sich, im Emmerbaum drei Männer ermordet zu haben. Die Gerechtigkeit wird die Unmenschen züchtigen nach Verdiensten. Die Regierung von Zürich hat auf die Zusicherung Berns, daß es durch sein Truppenaufgebot nur das Eindringen von Freischaaren in den Kanton Luzern habe hindern wollen, so wie auf die Erklärung Luzerns, daß die gesetzliche Ordnung gehandhabt und gesichert sey, den größten Theil der Truppen wieder abgedankt, das Begehren einer ausserordentlichen Tagsatzung, sowie den Beschluß zur Einberufung des Gr. Rathes zurückgenommen und seine Aufforderung zur Bewaffnung der Kantone Glarus, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubündten und Thurgau aufgehoben. Eine großartige eidg. Gesinnung hat der Stand Zürich bewiesen. Luzern und die Eidgenossenschaft werden es anerkennen. Soldaten von Triengen haben mehrere Aargauer Freischärler entwaffet und die Waffen nach Luzern gebracht. Die Waffen tragen das Gepräge „Kanton Aargau." Die Freischaaren haben in Knutwyl zwei Kanonen mitgeführt, welche das Gepräge „Kanton Solothurn" sollen getragen haben. Auf eine ruchlose Art haben die Radicalen den Aufruhr begonnen und vollendet. Als Verbrecher werden sie die Strafe des Verbrechens finden. Obgleich die Banditenschaaren zersprengt sind und durch die Festigkeit und die Macht der Regierung von Luzern die Ruhe im ganzen Kanton wiederhergestellt ist, so freuen wir uns doch nicht minder, von der bundesbrüderlichen Unterstützung der Nachbarkantone zur Unterdrückung der Rebellen so seltene Beispiele der Treue und des Muthes mittheilen zu können. Ueber die Truppenaufgebote der Kantone Zürich, Schwyz, Uri und Unterwalden haben wir schon berichtet; von Zug erhalten wir soeben folgenden Brief von heute den 10. Dezember: „„Der auf gestern ausserordentlich einberufene Kantonsrath hat auf die Mahnung unseres Nachbarstandes Luzern beschlossen, sofort die ganze Mannschaft unseres Contingents einzuberufen, um solche marschfertig zu halten. Von allen Gemeinden des Kantons trifft so eben, um 8 Uhr, die vollständige Mannschaft, vom besten Geiste beseelt, und in schönster Ordnung freudigen Muthes jubelnd ein. Wenn man in unserm Kanton keineswegs provociren will, so ist man doch fest entschlossen, allen Anfeindungen und Angriffen gegen den Bund und Kantonalrechte mit der Entschiedenheit und mit der Festigkeit, welche Recht und Ehre auch dem Schwachen zu verleihen vermögen, entgegenzutreten. (A. P. Z.)

So eben läuft die traurige Nachricht ein, daß Se. Gnaden der hochw. Hr. Joseph Widmer, Probst der Stift Beromünster, an einem Schlagfluß plötzlich gestorben sey. (K. Stbz.)

**Deutschland.**

Lörrach. (Baden.) Am 7. Dez. brannte die große Spinnerei und Weberei von Bölger und Iselin in Schönau mit allen Maschinerien bis auf den Grund nieder. An Hilfe fehlte es nicht, denn es waren 25 Spritzen dabei vereinigt, deren Wirksamkeit aber dadurch gehindert wurde, daß das Wasser in den Röhren gefror. Als Ursache wird angegeben, eine Arbeiterin habe eine Lampe putzen wollen, wodurch ein Stück des brennenden Dochts herabgefallen sey und da liegende Baumwolle entzündet habe. Ueber 300 Arbeiter sind ohne Erwerbsquelle, und die Noth ist in dieser strengen Jahreszeit nicht gering. Wohl werden die benachbarten Fabriken sich beeilen, von diesen unglücklichen Arbeitern so viel möglich unterzubringen (die Fabrik in Hagen ist mit schönem Beispiel schon vorangegangen); allein ob die ganze Zahl wird beschäftigt werden können, ist zu bezweifeln. (K. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Dienstag den 17. Dez.: „Emilia Galotti," Trauerspiel von Lessing.

Donnerstag den 19. Dez.: „Die Nachtwandlerin," Oper von Bellini.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) S. D. Fürst Leiningen v. Hohenburg. J. D. Fürstin v. Anberg von Bayreuth. Dr. Gitschin aus Prag. Obermaier, Banquier aus Augsburg.

(Gold. Hirsch.) v. Montierrier, Staatsrath aus Petersburg.

(Gold. Hahn.) Graf von Treuberg von Klosterholzen.

(Bl. Traube.) Fhr. v. Frauenberg von Altfrauenberg. Kohner, Kfm. v. Neumarkt. Priv. Moline u. Hollmann, Offizier a. London. Ujvary, Rentier a. Ungarn. Richard, Regat. Sekretär von Augsburg. Werther, Verwalter von Benediktbeuern. Fhr. v. Pöllnitz aus Würzburg. Parr. Kranzle, Graf Telely, Graf Esterhazi u. Graf Montigny, Partikuliers a. Wien.

(Stachusg.) Baader, Handelsmann von Mittenwald. Fried, Mechanikus von Ludwigsburg. Mayer, Reisender a. Augsburg. Stud. Goldmaier a. Würzburg u. Schliepmann aus Oberroth. Eigner, Conservator aus Augsburg. Kaufmannsfrau Krauß u. Schriftgießer Adam aus Augsburg.

---

3715. In einer der besten Logen des 1. Ranges sind zwei Wechselplätze (ein Vorder- und ein Rückplatz) zu vergeben. Das Nähere bei der k. Hoftheaterkasse zu erfragen.

---

3891. (3b) Eine Schraffir-Maschine, für Lithographen geeignet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3709. (2b) 4 Dutzend neue Sessel, mit schwarzem Leder gepolstert, sind äußerst billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3708. (2b) Unterzeichneter macht seinen Abnehmern die ergebenste Anzeige von einer großen Partie neu angekommener, schon längst bekannter und beliebter Nürnberger und Nördlinger Lebkuchen, und bittet weiter geneigten Zuspruch.

**Friedrich Klein,**
Handlung im Knorr'schen Bräuhause, Briennerstraße Nr. 10.

---

3716. (3a) Ein Mann in den besten Jahren, der über Treue und Fleiß die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stelle als Hausmeister, oder zur Bedienung mehrerer Herren. D. Uebr.

---

3710. (2b)

## Weihnachts-Ausstellung.

Wie alljährlich habe auch heuer wieder eine reiche Auswahl von Londoner und Pariser Neuigkeiten, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, aufgestellt, und lade ergebenst zu deren geneigter Ansicht ein.

**Friedr. Breul junior**
im Bazar.

---

3688 (3c) In der

## Spiegel-Niederlage,

Promenadeplatz Nro. 20 neben dem Bayer. Hof,

sind alle möglichen Gattungen eingerahmte Spiegel in Gold-, Nuß- und Kirschbaum-Rahmen, dann für **Weihnachtsgeschenke** besonders geeignete Toilett-Spiegel für Damen, Rasier-Spiegel für Herren, und anderen Sorten Spiegel in allen Größen und zu möglichst billigen Preisen zu haben.

---

Das schönste

## Weihnachtsgeschenk
### für die reifere Jugend.

3717. Bei Meyer Hofmann in Berlin erschien so eben und ist in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben, in München bei Mey & Widmayer:

# Die Dichter des deutschen Volkes.

Ein Album des Schönsten und Gediegensten aus den Werken deutscher Dichter.

Mit Originalzeichnungen im prächtigsten Stahlstich von Holbein, Th. Hosemann, A. v. Klöber, A. Menzel, C. Rosenfelder, Ad. Schrödter, J. B. Sonderland u. a. m.

Von den Künstlern selbst in Stahl gestochen.

6 Lieferungen, jede mit 2 Bogen Text und 2 Stahlstichen in gr. Quart.

**Preis à Lfg. 36 kr.**

In gleicher Schönheit und brillanter Ausstattung bei **so ungemein billigem Preise existirt kein Werk in Deutschland.** Die poetische Nationalliteratur der Deutschen wird darin vollständig repräsentirt. Die noch folgenden Lieferungen erscheinen ungesäumt, so daß das Ganze im nächsten Jahre vollendet ist.

---

3702. (3c)

## Verkauf
### eines Lebzelter-Anwesens.

Der Unterzeichnete verkauft sein in dem gewerbsamen Markte Trostberg (Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts) besitzendes Anwesen, bestehend aus der realen Lebzelter-Gerechtsame mit dem solid gebauten 3stöckigen Wohnhause, Hintergebäude und Garten, dem neben der Kirche befindlichen, mit einem heizbaren Zimmer versehenen Verkaufsladen, und einer Wachsbleiche mit 18 sogenannten Wachsbrücken.

Das Geschäft wurde bisher auf das Beste betrieben, und ist das Einzige dieser Art im Orte.

Näheres bei Unterzeichnetem

Trostberg den 11. Dez. 1844.

**Anton Altherr,**
bürgl. Lebzelter.

---

3703. (3b) Zu bevorstehenden **Weihnachtsfeiertagen** erlaube ich mir mein **wohl assortirtes Waarenlager** bestens zu empfehlen, und mache namentlich auf nachstehende Artikel aufmerksam.

Eine große Auswahl:

**Ellengroße ächtfarbige Seiden-Foulards** von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

**Cravatten** und **Tüchelchen** in **Wolle** und **Seide** von 18 kr. bis 30 kr.

**Cravatten** und **Tüchelchen** von **Chenille, Peluche** und **Sammt** von 18 kr. bis 1 fl.;

eine **Parthie Shawls** in verschiedenen Dessins von 2 fl. 30 kr. bis 3 fl.

Unter Zusicherung reeler Bedienung sehe ich einem zahlreichen Besuche entgegen.

**P. S. Helbing,**
Theatinerstraße Nro. 34.

---

Von dem

# Archiv
## für Offiziere aller Waffen,

redigirt von den k. b. Hauptleuten

**Hülz und Schmölzl,**

ist das 5te und 6te Heft erschienen und an die verehrl. Hrn. Abnehmer versandt.

Es enthält: 1) Die königl. Pulverfabrik am Golf von Nauplia. (Fortsetzung u. Schluß.) 2) Das hundertjährige Jubelfest des k. 4. Chev.-Leg.-Regiments König. (Schluß.) 3) Versuche über die Einwirkung hoher Temperaturen auf Percussions-Entzündungen. 4) Die neuesten Fortschritte im Gebiete der Handfeuerwaffen. 5) Ueber den Bedarf an Feuerwaffen zur nachhaltigen Ausrüstung der Heere für den Fall eines Krieges. 6) Auszug aus dem Tagebuch eines k. b. Stabsoffiziers. 7) Anhaltspunkte bei Kriegsübungen insbesondere bei dem bayerischen Heere. 8) Wichtige Personal-Nachrichten der bayerischen Heere. 9) Personal-Nachrichten der k. b. Armee.

Das Archiv erscheint in Heften zu 6 Bogen, deren 3 einen Band, und 3 Bände einen Jahrgang bilden.

Der Abonnementspreis ist hier in München 7 fl. 12 kr. Bestellungen macht man bei den löbl. k. Poststellen, welche in den Stand gesetzt sind, sie zu folgenden Preisen zu liefern: Innerhalb des Königreichs Bayern zu 7 fl. 12 kr., im Königreich Württemberg zu 7 fl. 30 kr.; im Großherzogthum Baden zu 7 fl. 54 kr.; im Königreich Sachsen zu 4 Thlr. 6 gr., im österreichischen Kaiserstaat zu 7 fl. 30 kr. C.M.

---

3718. Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich an, daß ich meinen Verlag der von mir erfundenen Natur- und Blumenkörbe bei dem Kunst- und Handelsgärtner **Fuchs**, Theatinergasse Nr. 31, habe.

**J. Nirnberger.**

---

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Martyrer der katholischen Kirche in der neuesten Zeit. Aus den Annalen der Verbreitung des Glaubens möglichst wortgetreu ausgezogen. 16. Bdchn. geh. 18 kr.

Silbert, J. P., die im Umgang mit Gott erleuchtete Seele. Ein Denkbuch für katholische Christen. geb. 3 fl. 18 kr.

Wollheim, Dr. A. E., praktische portugiesische Sprachlehre für Schulen und zum Selbstunterrichte. geb. 1 fl. 21 kr.

Dittmar, Dr. H., die Weltgeschichte in einem leicht überschaulichen, in sich zusammenhängenden Grundrisse. Ein Leitfaden für den Unterricht in untern Gymnasien und lateinischen Schulen, Progymnasien, Pädagogien, in Schullehrerseminarien und in Real- und höhern Bürgerschulen, so wie auch zum Gebrauche im Selbstunterricht. Dritte verbesserte Aufl. geb. 54 kr.

Gräße, Dr. J. G. Th., die Sage vom ewigen Juden. Historisch entwickelt, mit verwandten Mythen verglichen und kritisch beleuchtet. geh. 36 kr.

Gratulanten, die. Vollständige Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen als Festgaben an Geburts-, Namens- und Neujahrstagen Eltern, Verwandten und Freunden darzubringen. Mit besonderer Berücksichtigung des jugendlichen Alters. Von einem Schulmanne. Vierte Auflage. geb. 54 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

3588. **Renten-Anstalt** (8c)

**der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.**

Da die zur Constituirung der **V. Jahresgesellschaft** erforderliche Zahl von Mitgliedern noch nicht vollständig vorhanden ist, nach den bereits erfolgten Anmeldungen aber mit Zuversicht erwartet werden darf, daß dieselbe im Laufe des Monats Dezember zusammenkommen werde, so hat die Bankadministration beschlossen, den Termin für die Einzahlungen in der Art zu verlängern, daß bei den auswärtigen Agenten bis zum **24. Dezember**, bei den Bank-Kassen hier und in Augsburg aber bis zum **31. Dezember** noch Einlagen gemacht werden können.

Mit Beziehung auf die letzte Bekanntmachung haben wir bei dieser Veranlassung zu gleicher Zeit die Mittheilung zu machen, daß ein Plan zur Abänderung der Statuten, welcher den angestellten Berechnungen zu Folge den Mitgliedern für die vorgerückteren Jahre des Lebens in allen Klassen eine um 20 pCt. höhere Rente in Aussicht stellt, als sie nach den bisherigen Grundbestimmungen zu erwarten hatten, bereits unterm 25. November dem königl. Ministerium des Innern zur Prüfung vorgelegt wurde und der Allerhöchsten Genehmigung daher in Bälde entgegen gesehen werden darf.

München 28. November 1844.

**Die Administration der bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank.**

**Fr. Xav. Riezler.**

---

3730. (3a)

**Tanz-Unterricht.**

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheilt. Das Abonnement für 6 Stunden ist 1 fl. 30 kr.

**Ulrich Baumgärtl,**
Balettänzer und Tanzlehrer, im Bauhof, Neuhauserstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

---

3721. (2a) Präs. d. 16. Dez. 1844. E.Nr. 7969.

**Versteigerung.**

**Am Donnerstag den 19. Dezember l. Js.** werden an der Pasinger Landstraße **Haus Nro. 10/0 Vormittags** von 9 bis halb 11 Uhr einige hundert Klafter Fichtenholz, dann denselben Tag Vormittags 11 Uhr in der Bayerstraße Haus Nro. 2/0 eine Quantität Malz, circa 150 Pfund Hopfen, beiläufig 50 Zentner Pech, und vier große starke Zugpferde (Hengste, drei dunkelbraun und ein Dunkelfuchs) an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Sign. 13. Dez. 1844.

**Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.**

Der königliche Direktor **Holland.**

(L.S.) Gutschneider.

---

3731. Ein Haus mit großem Garten ist zu verkaufen, mit wenig Erlag, nächst dem Paradiesgarten Nr. 3. a.

---

3722. **Zu Weihnachtsgeschenken**

empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität

| | |
|---|---|
| 3 Stück feine Toilett-Seife ohne Ecke, in färbigen Carton | 9 kr. |
| 3 „ „ dergleichen größere | 12 kr. |
| 3 „ detto große | 18 kr. |

**Eau de Cologne**

| | |
|---|---|
| in weißen achteckigen Gläsern | 12 und 24 kr. per Stück. |
| 6 Stück in langen Gläsern, in Carton | 48 kr. |

**Eau de Lavande**

| | |
|---|---|
| in Bouteillen | 18 kr. |

**Damen-Toiletten**

| | |
|---|---|
| mit feinen Parfümerien eingerichtet zu | 36 kr., 48 kr. und 1 fl. bis 2 fl. |
| Sehr niedliche Damenkörbchen mit 2 Flacons feiner Odeurs | 48 kr. |

**Pomade double**

| | |
|---|---|
| in allen Blumengerüchen, | der Topf 9 bis 18 kr. |

**Feine Haaröle**

| | |
|---|---|
| in allen Blumengerüchen, | der Flacon zu 6 und 12 kr. |
| Feine Macassar-Oele, | der Flacon 6, 12 und 18 kr. |

**Räucherwerke**

| | |
|---|---|
| feine Räucherkerzen, à la rose, aux mille fleurs, | die Schachtel 12 kr. |
| Chinesische Räucherkerzen, | der Bund à 25 Stangen 9 kr. |
| Orientalischer Räucherbalsam, | der große Flacon 12 kr. |
| Eau fumante, | die Bouteille 18 kr. |
| Poudre de Berlin, (Berliner Rauch in Gläsern) | per Stück 3 kr. |
| Feinen Ofenlack in Stangen | 3 kr. |
| Königs-Räucherpulver (Parfum des Rois) | 9 kr. |

**Riechkissen (Sachets)**

| | |
|---|---|
| 3 Stück in einem Kästchen | zu 18 und 36 kr. |

**Bittere Mandel-Seife**

| | |
|---|---|
| vorzüglicher Qualität | per Stück 9 und 18 kr. |

**Cocos-Nuß-Oel-Seife ohne Ecke,**

| | |
|---|---|
| meine neu verbesserte, | das Stück 3, 4 und 6 kr. |

**Ebenso empfehle ich die neuesten Pariser Gegenstände, als: la flore des Dames, Sachets à Chales, pour les gants, und vieles Neue in diesem Fache.**

**J. Kron,**
**Königl. Hofparfümeur, Theatinerstraße Nr. 20** neben dem goldnen Hirsch.

---

3725. In der Umgebung von München ist eine große Oekonomie mit 750 Tagwerk Gründen nebst einer realen Tafernwirthschaft zu verkaufen. D. Ue.

---

3724. Ein Cigarren-Etui von Leder mit Golddruck, in welchem auch eine kleine Brieftasche angebracht ist, worin sich einige Visiten-Karten und andere Papiere befinden, ging letzten Freitag verloren. Der redliche Finder wird höflichst gebeten, solches gegen angemessene Belohnung beim Portier des herzoglich Leuchtenberg'schen Palais abzugeben.

---

3728. Zu vermiethen sind in der Ludwigsstraße Nro. 12 über 3 Stiegen links zwei schön meublirte Zimmer, jedes mit eigenem Eingang, und können auch sogleich bezogen werden.

---

3729. Einige Eimer guter rother Wein wird pr. Maß à 28 kr. verkauft, lang aber auch in 1/8 oder 1/4 Eimer abgegeben werden. D. Uebr.

---

3726. (3a) **Promenadestraße Nro. 15** ist der Laden mit oder ohne Nebenzimmer für nächste Dreikönigsdult zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

---

3733. 1 Kanapee und 6 Stühle von Nußbaumholz, ganz gut erhalten, wie auch ein großer Glaskasten sind zu verkaufen auf der Hundskugel Nr. 8 über 1 St. im Hof.

---

3704. (2b) **Versteigerung.**

**Montag den 23. Dezember l. J., Vormittags von 11—12 Uhr** werden in der Frühlingsstraße Nr. 7 im Hofe aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des verstorbenen k. b. Kämmerers, dann p. Generallieutenants und Kriegsministers, Freiherrn v. Hertling, zwei fast noch neue, elegant gebaute Stadtwägen (eine Berline mit Stadt- und Reisebock, und eine Coupé), sowie auch ein sehr gut erhaltener blautuchener Kutscher-Rock, durchaus mit Pelz gefüttert, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken höflichst eingeladen, daß die Wägen 3 Tage vor der Auktion von 10 — 12 Uhr zur Einsicht bereit stehen.

**Hirschvogl,**
Stadtgerichtsschäpmann.

---

3727. Es werden die Rasirmesser vorzüglich gut abgezogen im Augustinerstock Nr. 5 über 2 Stiegen rechts.

---

3723. Künftigen Montag den 23. dieß wird der Dünger von den Fuhrwesenspferden, und zwar Vormittags 10 Uhr im Hofe der alten Isarkaserne, und Mittags 11 Uhr im Lehelkasernhofe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München den 16. Dezember 1844.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4

Mittwoch Nr. 353. München, den 18 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 52, vom 16. d. enthält:

(K. allerh. Genehmigung zur Annahme der Würde einer Palastdame J. M. der Kaiserin von Oesterreich.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., der Gräfin Leopoldine von Arco-Zinneberg, geb. Gräfin von Waldburg-Zeil-Trauchburg, und Gemahlin Allerhöchst Ihres Kämmerers und char. Majors, des Grafen Max. von Arco-Zinneberg, die allerh. Erlaubniß zu ertheilen, die ihr von J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich verliehene Würde einer Palastdame gen. J. kais. Maj., auch annehmen zu dürfen.

(Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigungen.) Se. Majestät der König haben nachstehende kath. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei und das damit verbundene Benefizium zu Luhe dem Coop. an der Stadtpfarrei zu St. Rupert in Regensburg, Wolfg. Ebriet; die Pfarrei Oberhaching dem Coop. exp. zu Thannhausen, P. Marzer; die Pfarrei Karlshuld dem Pfarramtskandidaten M. Müller; die Pfarrei Warmisried dem Frühmeßbenefiziaten zu Illertissen, Ser. Wanner; das Benefizium an der St. Martinskirche zu Amberg dem Commoranten dorts, J. Bäuml; die Pfarrei Parkstein dem Coop. expos. zu Strahlfeld, F. Graser; die Pfarrei Bayerischzell dem Verweser derselben, Joh. Bpt. Gunzelmann, und die Pfarrei Kirchberg dem Coop. exp. zu Dornwang, J. Schmidtner. Seine Maj. der König haben allergn. zu genehm. geruht, daß von dem hochw. Hrn. Bischofe von Speyer die kath. Pfarrei Roschbach dem Pfarrer zu Germersheim L. Frübis; daß von dem hochw. Hrn. Bischofe von Augsburg die Präfektenstelle im bisch. Clerikalseminar zu Dillingen dem Katecheten an den Klosterschulen zu St. Maria-Stern und St. Ursula in Augsburg, dann Religionslehrer an der polyt. Schule dortselbst, Joh. M. Mayer, und das Benefizium in Denklingen, jure devolutionis dem Benefiziumsvikar in Mehring, M. Besel, und daß von demselben Hrn. Bischofe die Stelle eines Regens im Clerikalseminar zu Dilligen dem Subregens desselben Seminars, A. Eber, und dessen Stelle dem Präfekten in demselben Priesterhause, J. Bob, verliehen werde. (F. f.)

München, 10. Dez. In London ist, die Richtigkeit der uns zugekommenen öffentlichen und Privatmittheilungen vorausgesetzt, eine neue Erfindung im Gebiete der zeichnenden Künste gemacht worden, welche nicht nur einen großen Theil edler Kunstthätigkeit, sondern auch den geschäftlichen Verkehr im kaufmännischen und im Staatsleben mit einer nicht unbedeutenden Gefahr bedroht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den Nachdruck von Kupfer- und Stahlstichen. Das Londoner Kunstblatt „Art Union“ vom Monat Dezember theilt darüber folgendes mit: „Schon vor mehreren Monaten sprachen wir von einer beachtenswerthen Entdeckung, durch welche in wenig Tagen ein ausgeführter Kupferstich so täuschend nachgemacht werden könne, daß Original und Copie nicht zu unterscheiden seyen, und daß der Abdruck hervorgebracht werde, ohne daß der Copist die Originalplatte habe, einzig mit Hülfe eines Exemplars vom Stahl- oder Kupferstich, und daß eine so gewonnene neue Platte bis 20,000 Abdrücke liefern könne. Wir gaben die gegen uns ausgesprochene Behauptung wieder, daß der Erfinder eine englische Banknote so genau zu copiren vermöge, daß es selbst demjenigen von dem sie ausgegangen, rein unmöglich sey, Ur- und Nachbild zu sondern. Seit der Zeit ist uns der Abdruck eines ausländischen Kupferstichs zugekommen, davon die Platte nie in England war, der aber in vielen Kunstläden aushängt, so daß Original und Copie leicht verglichen werden können; zwar noch unvollendet, doch so ausgezeichnet schön und mit so sichern Anzeichen des glücklichen Erfolgs, daß wir mit Sicherheit für das Januarheft des Art-Union unsern Lesern einen dergleichen Abdruck versprechen können.“ Der geehrte Herausgeber des genannten Londoner Kunstblattes schreibt uns noch besonders, daß die neue, auf seine Veranstaltung gemachte Stahlplatte von einem Kupferstich nach Delaroche gefertigt sey, und daß er die Abdrücke einer großen Gesellschaft von Künstlern, unter denen auch mehrere Kupferstecher sich befanden, vorgelegt habe, welche sämmtlich über den Erfolg aufs äusserste erstaunt gewesen seyen. (A. Z.)

München, 15. Dez. Die heutige Produktion des philharmonischen Vereins unter der Leitung des Hrn. Schönchen brachte vor einer gewählten Versammlung 3 Piecen, die durch ihre Wahl, wie durch ihren gelungenen Vortrag sich in gleicher Weise des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen hatten. Sie waren 1) ein großes Duo fürs Piano von Moscheles, vorgetragen von den HH. Schönchen und Ravizza, 2) eine Baßarie von Haydn, gesungen von Hrn. Egner, und 3) eine Fantasie für die Flöte. In letzterer bewies der fürstl. hohenzollern-hechingen'sche Kammermusikus Hr. Stettmeier neben seiner ungemeinen Virtuosität des Vortrags ein schönes Talent für die Composition.

München, 15. Dez. Ob uns gleich immer die Erzbergwerke viel romantischer dünkten als die so unmittelbar dem Materialismus dienenden Salzbergwerke, so fuhren wir heute doch in das von Wieliczka ein, welches Hr. Kopelent in zwei Sälen des Odeons aufgestellt, und wurden so befriedigt wieder zu Tage gefördert, daß wir Damen und Herren zu einer recht zahlreichen Nachfolge ermuntern. Wieliczka, eine freie Bergstadt von etwa 5000 Einwohnern, liegt bekanntlich 4 Stunden von Krakau, und ist uns unvergeßlich durch das unbeschreibliche Schafsgesicht, welches unser erschrockene Reisegefährte, ein Nowgoroder Jude schnitt, als wir einst auf einem Ausfluge nach Bochnia eben in Wieliczka frühstückten, und der Wirth ganz kaltblütig erzählte, die Stadt stehe unmittelbar über dem Bergwerke, sey im eigentlichen Sinne davon untergraben, und dann und wann brächen ein paar Häuser durch die dünne Kruste, um in der Tiefe eines Schachts zu zerschellen. Nun, soviel ist gewiß, daß mehrere Tagschachten unmittelbar von der Stadt in das Steinsalzbergwerk führen, welches, eines der reichsten der Welt, in seiner größten Tiefe 1220, in seiner breitesten Ausdehnung 8500 Fuß mißt. Die Grube wird in 3 Stockwerken bebaut, die durch ein wahres Labyrinth von Gängen, Steigen, Brücken, schwindeligen Leitern und halsbrecherischen Aufziehmaschinen verbunden sind. Durch alles dieß nun ist Herr Kopelent ein so sicherer als instruktiver Führer. Er leuchtet uns mit dem Grubenlichte in alle Winkel, alle Geheimnisse dieser von ihm in treuer Plastik nachgebildeten Salzkatakomben; wir betreten die in ihren Formationen oft so ungeheuerlichen, von der mannigfachsten Bergwerksthätigkeit belebten Kammern, in die, sammt ihrem Altare und den Heiligen-

bildern umher, aus Einem Salzblock gehauene Kapelle, in die unterbergischen Stallungen, deren Pferde nimmermehr das Tageslicht erblicken; bewundern den zur Erinnerung an einen Besuch des Kaisers Franz noch festlich dekorirten Tanzsaal von purem Salze, schiffen 110 Lachter tief unter der Erde, unter Fackelschein und Raketenprasseln, über den stagnirenden Przykos-See, und lassen uns endlich nach manchem von Schauern gewürzten Genusse, jedenfalls aber nicht ohne nützliche Bereicherung unserer Kenntnisse wieder zu Tage fördern, lebhaft mit dem „Taucher" fühlend:

„es freue sich
Wer da athmet im rosigen Licht."

Nürnberg, 15. Dez. In Folge einer, von dem Direktorium der Gesellschaft zur Beförderung der Industrie in Nürnberg, im Benehmen mit dem Magistrate und der k. Kreisgewerbsschule, kürzlich erlassenen Aufforderung an die Bewohner Nürnbergs, sich einem Verein zur Belebung und Förderung des hiesigen Gewerbswesens, welcher die möglichst gründliche Ausbildung der heranwachsenden Generation des Gewerbstandes, die Verbesserung der Gewerbstechnik, Emporhebung und Befestigung gegenwärtig schwunghafter und Einführung neuer Industriezweige bezweckt, anzuschließen, fand heute eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung von Einwohnern Nürnbergs aus allen Ständen im Rathhaussaale Statt. Die HH.: Kreis- und Stadtgerichtsrath Frhr. v. Tucher, als Vorstand obgenannten Vereins, Rektor Dr. Rose, Bürgermeister Dr. Binder und Bestelmeyer, Wechselsensal Meisner hielten über Zweck und Mittel des Vereins sachgemäße und eindringende Vorträge, deren erwünschter Erfolg sich durch alsbaldige vielseitige Einzeichnung in die Mitgliederlisten bethätigte, so daß das Zustandekommen des Vereins wohl als gesichert erscheint. Sobald die Subskription geschlossen seyn wird, soll in einer 2. Versammlung zur Wahl des Direktoriums und Berathung der Statuten geschritten werden. (N. C.)

Erlangen, 11. Dez. (M. J.) Das neueste Heft der „Henke'schen Zeitschrift für gerichtliche Medizin", redigirt von Dr. Siebert, enthält einen von dem Herausgeber abgefaßten Aufsatz über die körperliche Züchtigung, welcher dieses so vielbesprochene Thema von einer ganz neuen Seite behandelt. Es ist darin nemlich auf medizinischem Wege nachgewiesen, daß der menschliche Körper nach seiner ganzen Organisation nicht befähigt sey, körperliche Züchtigungen ohne die schwersten Nachtheile zu ertragen.

Im Int.Bl. der k. Reg. von Mittelfranken Nr. 100. vom 14. d. ist der Abschied für den Landrath von Mittelfranken über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 3. bis 16. Juni d. J. enthalten; wir entnehmen demselben folgende Wünsche und Anträge:

Auf die in dem besondern Protokolle des Landrathes niedergelegten Wünsche und Anträge erwiedern Wir, was folgt:

1) Die Straßen von Nürnberg über Windsheim nach Würzburg, vielmehr von Langenzenn nach Uffenheim und jene von Eichstädt nach Beilngries, entbehren jener höheren Bedeutung für den allgemeinen Verkehr, durch welche die Uebernahme einer Distriktsstraße in die Klasse der Staatsstraßen bedingt ist; die Straße von Erlangen über Fürth nach Schwabach aber verliert mit der Eröffnung des Ludwigkanals, dann der Eisenbahn von Nürnberg nach Bamberg und von Nürnberg nach Schwabach ihre bisherige Wichtigkeit. Wir vermögen daher den desfallsigen Anträgen des Landrathes nicht statt zu geben. 2) Das angebliche Bedürfniß einer Erhöhung des Gehilfen- und Regiefonds bei dem Kreis- und Stadtgerichte zu Nürnberg wird näherer Prüfung unterstellt werden. 3) Bei der weiteren Ausdehnung der Postcourse müssen zunächst die dringenderen Verkehrsbedürfnisse berücksichtigt werden und es kann daher erst nach Befriedigung derselben näher ermessen werden, ob und wieferne eine weitere Ausdehnung der Postverbindungen für minder wichtige Orte als zweckmäßig und ausführbar sich darstelle. 4) Unsere Regierung von Mittelfranken K. d. J. hat, gestützt auf die Bestimmungen des Kulturmandates vom 12. Nov. 1762 und der Verordnung vom 30. Dez. 1801, die Verfertigung und den Verkauf von Korbgeflechten und von Peitschenstöcken aus Eichenholz bereits unbedingt untersagt und es wird dieselbe die Aufrechthaltung der bestehenden Anordnung ausdrücklich überwachen; der Ausdehnung jenes Verbots auf Ahorn und Eschenholz aber stehen überwiegende Bedenken entgegen. 5) Dem Antrage auf unbeschränkte Gestattung des Streurechens in kleineren Waldparzellen können Wir im wohlverstandenen Interesse der Landwirthschaft selbst, wie der Forstwirthschaft eine gewährende Folge nicht geben; Unsere Regierung von Mittelfranken wird jedoch auch künftig, wie solches bisher schon geschehen, das Streurechen selbst in jüngeren als 40jährigen Waldungen auf besonderes Ansuchen der Eigenthümer ausnahmsweise gestatten, wenn solches nach dem Ergebnisse technischer Untersuchung unbeschadet des Holzbestandes und des Nachwuchses als zuläßig erscheint. 6) Durch Unsere am 26. Febr. 1838 ausgeschriebene Anordnung ist die Schulpflicht für alle teutschen Schulen des Königreiches ohne Ausnahme auf den Zeitraum von dem 6. bis zum vollendeten 13. Lebensjahre festgestellt worden und es beruht hienach die Annahme, als dürften protest. Schüler bereits nach Vollendung des 17. und die Schüler in den Stadtschulen nach Vollendung des 16. Lebensjahres aus der Feiertagsschule entlassen werden, auf irriger Auffassung oder Vollziehung Unserer erwähnten Anordnung. Wir können Uns deßhalb auch zu einer Abänderung derselben nicht veranlaßt finden, befehlen vielmehr Unserer Regierung von Mittelfranken, K. d. J., den gleichmäßigen Vollzug in allen teutschen Schulen zu überwachen. 7) Wir können keinen zureichenden Grund finden, das Maximum der Belastung für zweispänniges Fuhrwerk, bei einer Radfelgenbreite von 2½ Zoll, zu erhöhen, und, gegenüber der durch die Erfahrung bekannten Zugkraft der Ochsen und Stiere, eine Abänderung des §. 17. Abs. 2. Unserer Verordnung vom 16. Juli 1840, die Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhrwerkes betr., eintreten zu lassen. Bei einem Anspanne von nur 2 Kühen findet ohnehin die Anforderung breiter Radfelgen nicht statt, da zwei Kühe einem Pferde gleich gerechnet werden, das nur mit einem Pferde bespannte Fuhrwerk aber nach §. 6. Ziff. II. der Verordnung von den Vorschriften über die Felgenbreite ganz befreit ist. 8) Nachdem der Landrath nach Einsichtnahme der Akten die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die betr. Behörden es an unausgesetzter Thätigkeit und rastlosem Bestreben nicht fehlen lassen, um die Angelegenheit der Kirchen und Pfarrhofbauten in Wassermungenau und Wilhermsdorf ihrem Ende zuzuführen, deren Bereinigung aber auf dem durch die bestehenden Gesetze vorgezeichneten Wege nahe bevorsteht, so ist bezüglich dieser Bausachen ein Anlaß zu besonderen Anordnungen überall nicht gegeben. 9) Ueber die Verhältnisse der 8 prot. Kirchengemeinden im mittelfränkischen Kreise, welche der Landrath als ganz arm und höchst hilfsbedürftig bezeichnet, haben Wir sorgfältige Untersuchung eintreten lassen. — Aus dem Ergebnisse dieser Untersuchung ist hervorgegangen, daß 3 dieser Gemeinden, theils wegen ihres wohlbemittelten Zustandes, theils weil die nöthigen Bauten auf Staatskosten geführt werden, einer Unterstützung durchaus nicht bedürfen. Der Gemeinde Unteraltenbernheim haben Wir eine Unterstützung von 1000 fl. aus eigenen Mitteln zugewendet, bezüglich der Deckung des Restbedarfes sind die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet.

Ueber den Kirchenbau zu Schopfloch sind die Verhandlungen nunmehr geschlossen und Wir werden in Erwägung nehmen, wie das bestehende Bedürfniß befriedigt werden könne. Zu Förenbach wird in der ausgebauten Kirche bereits Gottesdienst gehalten, die Deckung des noch übrigen Bedarfs für innere Einrichtung unterliegt gleichfalls bereits der vorschriftsmäßigen Behandlung bei Unserer Kreisregierung und wird demnächst zur Erledigung kommen. Wir finden daher in den hiefür bezüglichen Anträgen des Landrathes die unangenehme Veranlassung, denselben einerseits an die Pflicht, sich vorher der Wahrheit vorzubringender Thatsachen zu versichern, andern Theils an die gesetzlichen Grenzen seiner Zuständigkeit alles Ernstes zu erinnern. 10) Bezüglich der Verpflegungsgebühren für durchmarschirende fremde Truppen ist die geeignete Einleitung getroffen. 11) Der Antrag bezüglich der Kanalbrücke bei Doos bezieht sich auf einen dem gesetzlichen Wirkungskreise des Landrathes gänzlich fremden Gegenstand und kann Uns daher nur Veranlassung geben, demselben seine deßfallsigen Pflichten in Erinnerung zu bringen. Indem wir somit dem Landrathe von Mittelfranken gegenwärtigen Abschied ertheilen, sprechen Wir demselben gern die Anerkennung des bethätigten Berufseifers aus, und verbinden damit die erneuerte Versicherung Unserer königl. Huld und Gnade. München den 27. Novbr. 1841. Ludwig. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Gumppenberg. Graf von Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Kramer.

— (Vorsichtsmaßregeln gegen den Genuß des Mutterkorns betr.) Die anhaltend feuchte Witterung des l. Js. hat in verschiedenen Gegenden die Erzeugung des sog. Mutterkorns in ungewöhnlichem Maaße begünstigt und der Genuß desselben unter dem Roggen hie und da schon krankhafte Erscheinungen hervorgerufen. Die unterzeichnete Stelle sieht sich daher veranlaßt, vor dem Genusse des Mutterkorns allgemein und mit dem Bemerken zu warnen, daß dasselbe, besonders unter dem Brode verbacken, der Gesundheit höchst nachtheilig und schon oft Ursache der sog. Kriebelkrankheit gewesen ist. Dem Mehle, wie dem Brode theilt es eine bläuliche Farbe mit. Es ist daher sorgfältig darauf zu sehen, daß das Getreide, bevor es zur Mühle gebracht wird, von dem etwa darunter befindlichen Mutterkorn gereinigt werde. Die Müller aber sind anzuweisen, bei Vermeidung strenger polizeilicher Bestrafung kein, vom Mutterkorne nicht gehörig gereinigtes Getreide zum Vermahlen anzunehmen. (Int.Bl. für Oberpf. und Regensb.)

(Offene Antwort.) Was vom 13. d. aus Augsburg an uns gelangte, kann im Landboten nicht aufgenommen werden, weil anonyme Einsendungen unberücksichtigt bleiben und weil der besprochene Gegenstand nur für Augsburg und da nur für Wenige Interesse haben dürfte.

Am 7. Dezbr. waren in Bayreuth die Getreidepreise:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | Wahrer Mittelpreis: | | Mindester: | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 15 fl. 36 kr. | Waizen: | 14 fl. 42 kr. | Waizen: | 14 fl. 6 kr. |
| Korn: | 12 „ 18 „ | Korn: | 12 „ — „ | Korn: | 11 „ 42 „ |
| Gerste: | 11 „ 42 „ | Gerste: | 11 „ — „ | Gerste: | 9 „ 24 „ |
| Haber: | 5 „ — „ | Haber: | 4 „ 51 „ | Haber: | 4 „ 48 „ |

## Welthandel.

### Spanien.

Madrid, 4. Dez. In der heutigen Sitzung wurde über den Verfassungsänderungsentwurf abgestimmt; die nun zur Diskussion kommenden Gesetzesvorschläge sind: 1) über den Unterhalt der Geistlichkeit; 2) über die Nonnenklöster; 3) über den Verkauf der Nationalgüter, und 4) über die Umgestaltung der Staatsschulden. — Königin Christine ist seit einigen Tagen etwas unpäßlich und empfängt Niemanden. — Der „Castellano“ behauptet, Zurbano sey als Handwerker gekleidet und mit einem falschen Passe in der Nähe von Valencia gesehen worden; man glaubte, daß er nach Portugal zu entkommen suche. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 5. Dez. Während die anglikanische Staatskirche in innerem Kampfe gährt — zum Theil über Dinge, die dem abseits stehenden Laien gar geringfügig erscheinen können — lebt die deutsch-lutherische Gemeinde in England, welche namentlich in London selbst mehrere Kirchen besitzt, in einer glücklichen Ruhe. Eine derselben, die „German Lutheran Church,“ in der Savoy gelegen, feierte am letzten Sonntag den Jahrestag ihrer hundertfünfzigjährigen Stiftung. Viele Deutsche wohnten der Feier bei, darunter der preußische und der sächsische Gesandte, deßgleichen die Prediger der andern deutschen Kirchen, die HH. Kuper, Tiarks, Welbaum und Schappel. Der Pfarrer an der Jubilarkirche ist der ehrwürdige Dr. Steinkopf aus Würtemberg. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Paris, 11. Dezbr. Es scheint wirklich, daß die Grafen Molé und Montalivet an einem neuen Kabinet arbeiten; doch will noch immer keine feste Gestaltung und Konzentrirung der Parteien zu Stande kommen. — Das Journ. d. Deb. hat auch heute nichts von innerer Politik. Sein Hauptartikel betrifft die ostind. Zustände. — In Lyon ist am 7. die neue Hängebrücke über die Rhone, gegenüber dem College, gebrochen, als man sie zur Probe mit Sand belastete. Von den 30 Arbeitern, die sich darauf befanden, sind einige ertrunken, andere verletzt worden. — Es heißt, Ferdinand Barrot solle nach Buenos Ayres geschickt werden, um die Sache der völkerrechtswidrig mißhandelten Franzosen dort zu vertreten. — Durch kgl. Ordonnanz ist Generalmayor Hatry zum Kommandanten des Departements des Niederrheins ernannt worden. — Hr. v. Meaux, einer der reichsten Grundbesitzer in Montbrison, ist in das Trappistenkloster in Aiguebelle eingetreten. (S.M.)

Die Oberpostamtszeitung berichtet aus Paris, daß Hr. Paul Perier, Sohn des vormaligen Ministers Casimir Perier, nicht zu verwechseln mit Gebrüder Perier, sich in Folge mißlungener Börsenspekulationen genöthigt gesehen habe, seine Zahlungen einzustellen.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Dez. Der neue herzogl. Leuchtenberg'sche Palast in Petersburg ist jetzt ganz fertig und soll von der Großfürstin Marie und ihren Kindern noch vor der Rückkehr ihres durchl. Gemahls von München bezogen werden. Die dem Palast gegenüberstehende Isaakskirche ist nun endlich nach 26jährigem Bau (sie wurde unter Kaiser Alexander 1818 begonnen) von außen vollendet, der innere Bau wird sich aber noch bis in das Jahr 1847 verziehen. (N. K.)

### Dänemark.

Kopenhagen, 6. Dez. Die „Berl. Ztg.“ theilt heute folgende Berichtigung mit: „In der Nummer 1743 der Zeitung „Faedrelandet“ ist ein Artikel aus der Augsburger „Allg. Z.“ aufgenommen worden, in welchem es heißt, daß Se. Durchl. der Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel vernachlässigt haben solle, dem Könige, dem Königsgesetz gemäß, die Geburt seiner Kinder anzuzeigen. Auf Anlaß dessen sind wir autorisirt worden, zu erklären, daß dieses unrichtig ist, weil die Geburt der sämmtlichen erwähnten Kinder des Hrn. Landgrafen dem Könige gehörig angemeldet und verkündiget worden ist.“

### Schweiz.

Basel, 13. Dez. Die Regierung hat in der Antwort auf die Kreisschreiben Luzerns ihre Freude bezeigt wegen des glücklich beseitigten Aufruhrs und den „schmählichen“ Zuzug der Freischaaren aus andern Kantonen mit dem rechten Worte gebrandmarkt. In ihrer Mitte soll sich nur ein Gefühl des Unwillens und des Abscheus vor solch verrätherischem, nichts-

würdigem Treiben, wie die letzten Tage es neuerdings auf die Blätter der Geschichte gezeichnet, geäussert haben. Selbst die in politischen Fragen von der Mehrheitsmeinung oft abweichenden Mitglieder des kl. Rathes haben, so verlautet, eine Sprache geführt, die ihnen als rechtlich und vaterländisch denkenden Männern Ehre macht. Das rebellische, zur Staatsauflösung führende Unternehmen der miserablen Freischaaren, wie sie es nannten, wird übrigens nach unserer festen Ueberzeugung noch manchem Eidgenossen die Augen öffnen über die Pläne einer Clique, welche unter dem blendenden Vorgeben der Heilung des Schadens, am Lebensmark des Schweizervolkes nagt. Die Einsichtsvollern aller Parteien werden hoffentlich es einsehen, daß von dieser Seite her für die Wohlfahrt des Volkes nichts Erspriesliches zu erwarten ist. Den Schritten dieser Menschen folgt Unheil; ein gesunderes schweiz. Staatsleben kann unter dem Einfluß von verbrecherischen Freischaaren und ihrer erlogenen Begeisterung nicht zeitigen. Unser Blatt hat nie der Berufung der Jesuiten nach Luzern das Wort geredet und wird es nie. Aber offen gestehen wir, daß uns vor der Hefe der zuchtlosen Reisläufer und auf aargauischen und solothurnischen Magistratssesseln mehr bangt für Staat und Kirche und Licht und Recht und Vaterland und Freiheit als vor den Jesuiten, die ins kath. Luzern kommen. Gerade Die haben wieder das schändlichste Mittel zu schlechtem Zweck gewählt, welche nicht müde werden, die Grundsätze der Jesuiten in ihrer Verwerflichkeit darzustellen. Gegenüber den Zuzüglern erscheinen uns die Jesuiten in dem Stück wenigstens achtungswerth, daß sie nicht als ungerufene Eindringliche in Luzern sich niederlassen, sondern erst nach jahrelangen Verhandlungen und mit des Volkes Willen. Vermögen die radikalen Horden für ihren nächtlichen völkerrechtswidrigen Einfall in den Bundeskanton ähnliche Mittel etwa aufzuweisen? (Bas. u. A.P.Z.)

Solothurn, 10. Dez. Der Kantonsrath von Solothurn hat in seiner heutigen Sitzung einen Beschluß gefaßt, welcher der aargauischen Klosteraufhebung würdig zur Seite steht; er hat nämlich, ungeachtet der unwiderlegbaren Einwendungen der HH. Oberrichter Gerber und Glutz Blozheim, mit 61 gegen 21 Stimmen beschlossen, einen Theil des dem hiesigen Chorherrnstifte zugehörigen Einkommens zu Handen zu nehmen, und zur Erhöhung der Professoren- und Schullehrerbesoldungen zu verwenden. Dieser neue Eingriff der Stärkern in die urkundlich garantirten Rechte der Schwachen muß bei allen Billigdenkenden größten Abscheu erregen, und wird auch dem Volke über die Gewissenlosigkeit der Radikalen noch vollends die Augen öffnen, auf daß auch in Solothurn der uralte Spruch sich erwahre: „Unrecht Gut, thut nit gut.“ (Bas. u. A.P.Z.)

---

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 19. Dez.: „Die Nachtwandlerin.“ Oper von Bellini.

Freitag den 20. Dez.: „Das graue Männchen.“ Pantomime von Horschelt. Vorher: „Zwei Diebe,“ Lustspiel nach dem Französischen von Holten.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Meart, Priv. aus Paris.

(Gold. Hahn.) Ullmann, Kaufm. aus Frankfurt.

(Schw. Adler.) Mojer Reinhard aus Ingolstadt. Dr. Reinhard, k. Landg.-Assessor von Erding.

(Bl. Traube.) Kohlemann, Hauptmann v. Regensburg.

(Stachus.) Stadtschreiber Fischer und Kaufm. Lindermaier von Rain.

---

Gestorben in München.

Theresia Hofer, Instituts-Vorsteherin, 40 J. a. — Karoline Zeller, Näherin, 32 J. a. — Ant. Schreiber, Leichenacker-Aufseher v. h., 51 J. a. Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Dez. Nachmittags um 3 Uhr vom Hause aus (Thalkirchnerstraße Nr. 2) statt. — Hr. Kasp. Happ, ehemal. Bierwirth, 54 J. a.

---

Höchst wichtige Erfindung für Branntweinbrennereibesitzer, Landwirthe, Oekonomen u. s. w.

3538.

Durch thätiges Forschen ist es dem Unterzeichneten möglich geworden, den HH. Brennereibesitzern ein ganz neu entdecktes Gährungsmittel zu empfehlen, welches sowohl für Kartoffel- als Getreidemaische anwendbar ist, und bei Entbehrung jeder Hefe vom Schäffel Kartoffeln oder 100 Pfund (Berliner Gewicht) exclusive Malz eine Spiritusausbeute von 700 Proc. oder 11 Maaß (Aktring) Branntwein à 50 Proc. Tralles liefert.

Die Einführung desselben erfordert durchaus keine Veränderung der vorhandenen Brennereieinrichtungen, und ist der Preis dafür nur auf 3 Rthlr. preuß. Cour. oder 5 fl. 15 kr. C.-M., portofrei nach Berlin eingesandt, gestellt, wofür dasselbe (vorbehaltlich der Geheimhaltung) allein bei dem unterzeichneten Erfinder zu haben, und durch jede Buchhandlung nur von demselben zu beziehen ist.

Schultz, in Berlin, Neanderstraße Nr. 34, kgl. preuß. approbirter Apotheker, Chemiker und technischer Fabrikant.

---

3691. In der lithographisch-artistischen Anstalt von M. Frommann in Darmstadt sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in München durch Georg Franz:

# Musterblätter

über

## Bauschreiner- und Zimmermanns-Arbeiten

nebst zugehörendem Werkzeuge, Maschinen rc. und deren Anwendung. Zum Gebrauche für

**Architekten, Bauhandwerker und technische Anstalten,**

mit erläuterndem Texte, herausgegeben von

**J. Schröder,**

Inhaber einer Modellir-Anstalt, Modellirlehrer an der höhern Gewerbschule und Lehrer der Handwerkszeichen-Schule des Großherzoglich Hessischen Gewerbvereins zu Darmstadt.

Erstes bis drittes Heft, jedes 4 Blatt Royal-Folio.

Preis à 1 fl. 30 kr.

Es enthält dieses Werk **Musterblätter im wahren Sinne des Wortes** größtentheils nach eignen Ideen und praktischen Ausführungen, also nichts Veraltetes, Geschmackloses und Unausführbares, wie man es so häufig in ähnlichen Sammlungen findet. Jeder Schreiner oder Zimmermann kann darnach arbeiten und sich die nöthigen Werkzeuge anfertigen lassen, dem Architekten ist das eigene Entwerfen von Plänen erspart und die Beaufsichtigung der Ausführung erleichtert.

Herrn Schröders Arbeiten, namentlich dessen Modelle, wurden bei den verschiedenen Gewerbausstellungen in Darmstadt, Mainz und in Berlin ehrenvoll anerkannt und bei der letztern von der k. pr. Regierung angekauft. Die lith. Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, und werden die weitern Hefte so rasch erscheinen, als es die sorgfältigste Ausführung gestattet.

---

3682. In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in München bei Georg Franz:

**Populäre Astronomie von D. Mädler, Prof. und Dir. der Sternwarte zu Dorpat. Nebst einem Figuren- und Karten-Atlas. Geb. 5 fl. 24 kr.**

Der Ruf des Verfassers und des Buches machen jede Empfehlung überflüssig.

---

3628. Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben angekommen:

## Das Kind im Gebete.

Ein Andachtsbüchlein in der Kirche, zu Hause und in der Schule. Mit Meßerklärung und Wenigem aus der Sittenlehre. 5te Auflage. geb. 6 kr.

Donnerstag Nr. 354. München, den 19 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München, in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr

## Bayern

München, 16. Dez. Das neueste Changement des Kunstvereins führt uns gute Stücke von Simonsen, Mare, Schleich, Müller und Freville vor. Simonsen's im Carriere feuernder Beduine, auf der mit sprühenden Nüstern unter Afrika's glühendem Himmel dahin sausenden „Schimmelstute“ erinnert an die schönen Verse Freiligraths, welche diese poetischen Gestalten des Orients mit gleich plastischer Virtuosität vor unsere Phantasie zaubern. Freville, Schleich und Mare führen uns vom sandigen, ausgebrannten Boden Algeriens in die üppig wuchernde Vegetation und süße Bergheimlichkeit deutscher Flach- und Hochlande zurück, und erquicken uns in diesen rauhen winterlichen Tagen wie ein Hinweis auf künftige Sommergenüsse. Verdienstvoll ist auch Müllers Jonas, besonders durch den einfach edlen Wurf der Gewänder; und Stern hat in seiner Madonna nach Murillo auf Porzellan die Schwierigkeiten dieser Technik sowohl in Farbengebung als Fleiß der Ausführung glücklich bewältigt. Von Anton Graf Törring Minuci ist in Aquarell ein recht anziehend komponirtes Titelblatt zu einer Chronik dieses edlen in die bayerische Geschichte bis zu deren ältesten Zeiten hinan rühmlichst verflochtenen Geschlechtes der Törringer, und von Herzer ein unverkennbar höchst ähnliches Porträt ausgestellt. — Gegen das „Hanfseil“ in der Nikolaikirche ward Einsprache erhoben; es sey eine Eisenstange! Wohlan, dann „ist es nicht, was es scheint, und scheint es nicht, was es ist.“ —

München, 17. Dez. Die Ankunft JJ. kk. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Hohenschwangau dahier wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tagen erfolgen. Inzwischen wird übermorgen Ihre kaiserl. Hoh. die Großherzogin von Toskana zu einem längern Besuche an unserm Hofe erwartet. Gestern wohnten der König und die Königin, sowie mehrere unserer höchsten Herrschaften, dem Concerte bei, in welchem wir die Freude hatten, wieder einmal eine Anzahl Chelard'scher Compositionen unter Leitung des Tonsetzers selbst aufführen zu hören. Das Publikum im Saal und auf der Gallerie war nicht so zahlreich, als wir gewünscht hätten, dagegen zahlreich genug, um von dem guten Andenken zu zeugen, welches sich Hr. Chelard durch seine großen Tonwerke „Macbeth“, „die Hermannsschlacht“ rc. hier gegründet hat. Alle einzelnen Compositionen, besonders auch eine Arie im Duett, und ein Terzett aus der neuesten (komischen) Oper Hrn. Chelard's, „die Seekadetten“, wurden beifälligst aufgenommen, doch bildeten die Jubelsinfonie „des Lebens erste Klänge“ am Anfang, und die Ouverture zu „Macbeth“ am Schlusse des Conzerts ohnstreitig diejenigen Nummern, in denen des Conzertgebers hohes Talent sich vor dem Publikum am entschiedensten beurkunden konnte. In der That wurden auch beide mit dem rauschendsten Beifalle begrüßt. Fremder Composition war nur der „Hexentanz“ Paganini's, für die Flöte arrangirt und auf diesem Instrumente meisterhaft vorgetragen von dem fürstl. hechingen'schen Kammermusikus Stettmaier. Hiermit dürften die Conzerte im Odeon vor Weihnachten ihr Ende gefunden haben, da Hr. Kuhe sein auf den 19. Dez. angekündigtes Clavierconzert bis nach den Feiertagen verschoben hat.

München. Vergangenen Samstag den 14. Dez. hatte Hr. Professor von Kobell (der berühmte Verfasser der Gedichte in oberbayerischer Mundart) die Gefälligkeit, den Mitgliedern des hiesigen Museums eine Vorlesung über „Edelsteine“ zu geben. Der geistreiche und gemüthvolle Vorleser wußte seinem Gegenstande so viel heitere und anziehende Seiten abzugewinnen, und in seine wissenschaftlichen und technischen Bemerkungen so viele Beziehungen zum Leben und zur Gesellschaft einzuflechten, daß die Versammlung dem Vortrage mit größter Aufmerksamkeit und Befriedigung folgte. Männern, die ihr Wissen und ihr Talent auf so angenehme Weise gemeinnützig zu machen verstehen, ist gewiß das gebildete Publikum Münchens großen Dank schuldig.

München, 18. Dez. Gestern Mittags wurden die beiden des Straßenraubes an den Dienstknecht und Gerichtsdienerssohn Simon Groß von Pasing, welcher am 2. d. Mts. in Folge der erlittenen Mißhandlung in das Krankenhaus gebracht wurde und am 15. desselben Monats daselbst gestorben ist, höchst verdächtigen Individuen unter militärischer Begleitung jeder einzeln zur Leichenrecognition nach dem Secirsaale des Leichenhauses gebracht.

Das ehemalige Correktionshaus am Viktualienmarkt wird nicht theilweise, sondern gänzlich abgebrochen, ein eben so wünschenswerthes und zweckmäßiges Unternehmen, wofür dem hiesigen Stadtmagistrat, bei seinen vielen andern Opfern, die er zu bringen hat, nur der größte Dank ausgedrückt werden muß. Wird einst das famöse Kammerlwirthshaus weichen, so hat München einen schönen Viktualienmarkt.

München. Im Monate Nov. d. J. wurden von der hiesigen k. Polizei-Direktion 977 Individuen bestraft, und 43 der gerichtlichen Prozedur zugewiesen; von diesen 1 wegen Raubmord, 2 wegen Widersetzung, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe und 38 wegen Diebstahl.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 52. vom 18. dieß Monats.) Se. Maj. der König haben nachstehende prot. Pfarreien allergn. zu verleihen geruht: die Pfarrstelle zu Gattendorf dem Pfarrer zu Barthelmeßaurach, J. F. Pöschel; die 2. Pfarrstelle zu Homburg dem Pfarrer zu Sausenheim, Heinr. C. Mathias, und die Pfarrstelle zu Mußbach dem Pfarrer zu Zeiskam, C. C. Hutwohl. Se Maj. der König haben der von den Freiherren v. Fuchs, als Kirchenpatronen, für den Pfarramtskandidaten G. W. A. Bankwitz ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Eschenau, der von dem Herrn Fürsten Carl von Oettingen-Wallerstein, als Vormund für den Hrn. Fürsten C. F. v. Oettingen-Wallerstein, als Kirchenpatron, für den Pfarramtskand. L. A. R. v. Bezold ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Klein- und Großsorheim, und der vom Freiherrlich von Aufseeßischen Kirchenpatronate für den Pfarramt.kand. Gg. J. Rödel aus Wassertrüdingen, ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Mengersdorf, die landesfürstl. Bestätigung zu ertheilen geruht.

(Bisch. Domkapitel zu Eichstädt und Würzburg.) Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die 6. Domvikarstelle an der Domkirche zu Eichstädt von dem hochwürd. Hrn. Bischofe von Eichstädt dem Coop. in Deining, J. M. Wirth, verliehen werde. Se. Maj. der König haben zu dem 8. Kanonikate im bischöflichen Domkapitel zu Würzburg den 1. Inspektor des Schullehrerseminars zu Würzburg, Dr. G. Flad, zu benennen geruht.

(Landwehr des Königreichs.) S. Maj. der König haben allergn. geruht, dem Kreisinspektor der Landwehr von Unterfranken und Aschaffenburg, und Oberst des Landwehrreg. Würzburg, K. Mees, die nachgesuchte Entlassung aus dem Landwehrdienste unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung mit seiner eifrigen Dienstleistung, und dem Major und Commandanten des Landwehrbat. Parsberg, F. Erthel, von Daßwang, wegen Wohnortsveränderung die Entlassung aus dem Landwehrdienste dieses Bataillons zu gewähren; an dessen Stelle den Lieutenant und Adjutanten des Landwehrbat. Parsberg, K. Oehl, zu Velburg, zum Major und Commandanten dieses Bataillons zu ernennen, und dem Oberstlieutenant Georg Engelmann, im Landwehrregimente der Stadt Fürth, die Entlassung aus dem persönlichen Landwehrdienste zu gewähren. (F. f.)

Zweibrücken, 10. Dez. Zur Beherzigung Aller, welche ein Gelüste verspüren könnten, ihren Uebermuth an dem öf-

fentlichen Vertrauen übergebenen, Gegenständen zu kühlen, bringt man zur allgemeinen Kenntniß, daß durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, von heute, Elias Adam und Johann Reis, beide Korbmacher aus Bierbach, wegen muthwilliger Zerstörung einer Anzahl an der Landstraße stehender Bäume, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren und zu einer Geldbuße von 10 fl. verurtheilt worden sind. (N. Z. Z.)

Eichstädt. (Korr.) Vom 30 vor. bis 11. d. M. genossen wir das Glück der Anwesenheit Sr. kais. Hoh. des Herzogs v. Leuchtenberg dahier, Höchstwelcher zum Besuche seiner umliegenden Güter und Anwohnung einiger Jagden hieher kam. Als Höchstdessen Gäste befanden sich diese Zeit über weiters dahier der Prinz Bagration, die Grafen Allmeida, Arco-Zinneberg, Berchem und Tascher, die Barone Frauenhofen und Gumppenberg, dann der k. Oberst v. Parseval, Oberlieutenant Gerstner, Lieutenant von Man und Hr. v. Gobel.

Sonntag den 1. Dez. Vormittags empfingen Se. kais. Hoh. die Aufwartung des Offizierkorps des kgl. Linienmilitärs sowie der Landwehr, dann die kgl. Staatsdiener; Nachmittags war Tafel zu 24 Couverts, wo zugezogen zu werden die Matadors der verschiedenen Branchen die Ehre hatten.

Mittwoch den 4. war theatralische Unterhaltung im Casino, wo „die Sucht zu glänzen oder der Besuch" sehr gelungen von einigen Mitgliedern dieser Gesellschaft gegeben wurde. Als Vorakt dieses Stückes trug Fräulein Weyse, herzogliche Forstmeisterstochter, mit liebenswürdiger Deklamation und gefühlvoller Stimme einen passenden und schönen Prolog vor, welcher eigens zum Empfang Sr. kaiserlichen Hoheit gedichtet worden.

Auch Sonntag den 8. beehrten der Herr Herzog die musikalische Abendunterhaltung jener Gesellschaft. Am 4. Vormittags hatten sich Se. kais. Hoheit nach den nahliegenden Obereichstädt, einem herzogl. Hüttenwerke, begeben, wo der ebenso thätige als kenntnißreiche Bergmeister Kieser einen sehr gelungenen Guß einer Eisenbahndrehscheibe vollführen ließ. Die übrigen Tage der Anwesenheit Sr. kais. Hoh. waren den Jagden gewidmet, und es wurden hierbei 518 Stück Fasanen, 263 Stück Wildschweine—hierunter Sauen bis zu 190 Pf. im Gewicht—80 Stück Roth- und Damwild und 430 Haasen geschossen. Diese glänzenden Resultate weniger Jagden beweisen aufs neue, mit welcher Umsicht und Schonung unter der Oberleitung des herzoglichen Jagdamtes die Jagdreviere Sr. kais. Hoh. gehegt werden. (Der Prolog folgt morgen.)

— Das Int. Bl. der Reg. von Schwaben und Neuburg Nro. 50. vom 14. Dezbr. theilt den Abschied für den Landrath von Schwaben und Neuburg über dessen Verhandlungen vom 3.—14. Juni 1844 mit.

Wir entnehmen demselben die folgenden Wünsche und Anträge:

Auf die in dem besondern Protokolle des Landrathes niedergelegten Wünsche und Anträge erwiedern Wir, was folgt:

1. Die Frage, ob den Bestimmungen über die Felgenbreite der Wagenräder die Anzahl der Zugthiere oder das Gewicht der Ladung zu Grunde gelegt werden soll? ist bereits vor Erlassung der deßfalls von Uns gegebenen Verordnungen in die reifste Erwägung gezogen worden; es hat sich aber hierbei die Ueberzeugung befestigt, daß der Durchführung des 2. theoretisch allerdings richtigen Prinzips theils in dem Mangel der erforderlichen Wagbrücken und der Kostspieligkeit ihrer Anschaffung, theils in der erhöhten Schwierigkeit der Controle und der größeren Belästigung der Betheiligten selbst, sowie in den damit verbundenen Hemmnissen des Frachtfuhrwerkes und des Verkehrs die erheblichsten und überwiegendsten Hindernisse und Bedenken entgegenstehen. Wir vermögen daher dem deßfallsigen Antrage des Landrathes eine weitere Folge nicht zu geben.

2. Unser Ministerium des Innern hat den für die nothwendige Erweiterung einzelner Strecken der Straße von Kempten nach Immenstadt erforderlichen Kostenaufwand erheben zu lassen, und nach Feststellung des wahren Bedarfs auf dessen Deckung aus den für Straßenneubauten durch das Budget bewilligten Mitteln Bedacht zu nehmen.

3. Die Wünsche und Vorschläge des Landraths in Beziehung auf die Kolonie Königsbrunn sollen bei Würdigung und Bescheidung der von Unserer Kreisregierung deßfalls gestellten umfassenden Anträge sorgfältiger Prüfung unterstellt werden.

Indem Wir dem Landrathe von Schwaben und Neuburg über seine jüngsten Verhandlungen gegenwärtigen Abschied ertheilen, geben Wir demselben gerne über die durch die Bündigkeit dieser Verhandlungen bewährte richtige Auffassung seiner wichtigen Aufgabe, über den bethätigten, warmen Berufseifer und über die an den Tag gelegte Gesinnung Unser Wohlgefallen zu erkennen, und versichern demselben Unsere Königliche Huld und Gnade. München den 27. November 1844. Ludwig. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg. Graf von Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Hexamer.

## Welthändel.

### Spanien

Paris, 11. Dez. Die span. Post ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. — Briefe von der Gränze melden, daß zwei durch Zurbano's Aufstand kompromittirte Generale durch eine Verfügung der Königin ihrer Grade, Orden und Titel beraubt worden sind. — Der polnische General Ramorino, welcher bis jetzt in Madrid lebte, hat den Befehl erhalten, Spanien zu verlassen. — In Madrid geht noch immer das Gerücht, Zurbano sey daselbst verborgen und entschlossen, den Tod seiner Söhne selbst mit Aufopferung seines Lebens zu rächen. — Narvaez fährt nur unter starker Begleitung aus, und die Wachen im k. Palaste sind verdoppelt. (K.Z.)

### Portugal

Der Lissaboner Correspondent der Times schreibt vom 3. Dez.: Die feste Stellung, welche die neuesten Vorgänge der Regierung gegeben, scheint andauern zu wollen, wenn sie nur selber mit Klugheit und Mässigung zu Werke geht. Senhor Cabral hat in der Kammer das Versprechen gethan, von nun an nur auf konstitutionelle Weise regieren zu wollen. In beiden Kammern hat das Ministerium große Majoritäten für sich, die überdieß bei den neuesten Vorgängen sich so ergeben gezeigt haben, daß man auch künftig sicher auf sie rechnen kann. Die Krone kann die Minister nicht fallen lassen, so lange sie die Stimme der Kammer für sich haben. Die Capitalisten, die Armee und die Geistlichkeit sind gleichfalls für das Ministerium. Von Seite Spaniens ist nichts zu besorgen, und der Gedanke an eine Revolution in Portugal selbst ist lächerlich. Daraus erfolgt, daß die Regierung im Stande ist, künftig die Zinsen der Staatsschuld zu zahlen. In der Sitzung vom 29. Nov. wurden zwei Anträge eingebracht, zur Errichtung von Sparkassen und einer Ruralbank (die den Bauern auf ihre Ackerprodukte hin Vorschüsse machen soll); von beiden Einrichtungen sind die besten Wirkungen zu erwarten. Comfort und Luxus sind in Lissabon merklich im Zunehmen begriffen. Das Volk zahlt gegenwärtig viel weniger Abgaben als ehemals. Die Zehnten allein betrugen früher 500 Contos mehr als jetzt die ganze Staatseinnahme. Aus allem schließt der Correspondent der Times, Portugal werde künftig seine Weine wohlfeiler geben und die Eingangszölle auf brittische Manufakte ermäßigen. (A. P. Z.)

### Frankreich.

Paris, 12. Dez. Der Herzog v. Aumale und seine Gemahlin, mit dem Prinzen v. Joinville, sind am 9. von Marseille in Lyon angekommen, wo sie gleichfalls feierlich bewillkommnet wurden. Nach dem Empfange der Behörden wohnten JJ. kk. HH. einer Messe bei. Der Erzbischof empfing sie am Portal der Kirche. Nach Berichten aus Marseille lief der Gomer, an dessen Bord sie die Ueberfahrt machten, unterwegs große Gefahr. Das Fahrzeug wurde von den Wogen so heftig gepeitscht, daß eine Stückpforte weggerissen wurde und das Wasser in den Salon eindrang. Nur der geschickten Leitung des Schiffes hatte man sein glückliches Einlaufen in die Rhede von Toulon zu verdanken. — Hr. Guizot ist vollkommen wiederhergestellt. — Auch das Ministerium des Handels und Ackerbaues hat nun eine neue Organisation erhalten. Somit sind alle Ministerien neu organisirt. Das Beamtenpersonal bleibt im Ganzen das alte. — Zu den nächstens erscheinenden interessanten Werken über das Konsulat und das Kaiserreich kommt nun noch die Geschichte des Kabinets während derselben, nach

diplomatischen Aktenstücken aus dem K. Archiv. Der Verfasser ist Hr. A. Lefèbvre, Beamter im Ministerium des Auswärtigen und durch einige interessante Aufsätze in der Revue des deux Mondes vortheilhaft bekannt. Die Revue de Paris theilt bereits ein Bruchstück daraus mit, betitelt: Der Berliner Hof nach der Schlacht von Austerlitz. (Sch. M.)

Am 8. Dez. ist in den Gebäuden der alten Reitschule in der Straße Cadet zu Paris eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch die darin befindlichen großen Magazine des Weinhändlers Buhner, das Magazin eines Pianos-Fabrikanten und jenes eines Rahmen Fabrikanten ein Raub der Flammen wurden. Durch den Einsturz der Mauer dieses langen Gebäudes wurden 1 Pompier getödtet, 8 Pompiers, 3 Munizipalgardisten und 2 Soldaten, größtentheils schwer, verwundet. Ungefähr 300 Fässer Wein gingen durch den Brand zu Grunde; das Feuer hatte die Reifen derselben ergriffen, wodurch die Fässer bald zerplatzten und der Wein in Strömen in die Gossen floß. Auch lag Wein in Flaschen dort. Man bemerkte eine sehr sonderbare Erscheinung, daß nämlich in Körben, deren Weidengeflechte an der den Flammen ausgesetzten Seite ganz verzehrt wurden, die Flaschen der Glut widerstanden und unversehrt blieben. Die Gebäude waren, wie man sagt, durch die Phönix-Gesellschaft versichert. Die vernichteten drei Magazine sollen ebenfalls bei verschiedenen Gesellschaften versichert seyn. (Asch. Z.)

## Oesterreich.

Prag, 9. Dez. Eine von Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Stephan angeordnete und geleitete Untersuchung hat das Resultat geliefert, daß die im Volke verbreiteten Nachrichten über die Ausdehnung der Rinderpest übertrieben waren. Amtliche Berichte thun dar, daß die Summe des gefallenen Viehs in ganz Böhmen nicht mehr als ungefähr 1200 Stück beträgt, welcher Verlust keinen wichtigen Einfluß auf das Verhältniß des gesammten Viehstandes äußern kann; überdieß steht zu hoffen, daß die eingetretene Kälte der Krankheit ihr Ziel setzen werde. Der Professor der Thierarzneikunde, Hr. Werner, hat eine interessante Abhandlung über diese Seuche und die zweckmäßigen Mittel gegen deren Verwahrung veröffentlicht. Im Bidschower Kreise sind 273 Stück erkrankt und 215 gefallen. Im Berauner Kreise hat sich die Rinderpest in 11, im Königgrätzer in 12 Ortschaften gezeigt. Ganz verschont blieb bisher nur der Czaslauer und der Ellbogner Kreis. (A. Z.)

Wien, 12. Dez. Die neuerliche Nachricht daß der General Fürst Karl Liechtenstein Sr. k. Hoh. dem Erzherzog Albrecht im Generalkommando hier ad latus beigegeben werde, scheint auf einem Irrthum beruht zu haben. — Durch gerichtlichen Spruch ist die Direktion der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn zum Schadenersatz für jene gefälschten Aktien verurtheilt worden, welche ein betrügerischer Liquidator in Duplicaten an Parteien hinausgab. (A. Z.)

Der Bote für Tyrol vom 9. Dez. meldet: „Die Nacht vom 23. auf den 24. v. M. war eine Nacht des Schreckens und des Jammers für das Dorf Male, Sitz des k. k. Landgerichts gleichen Namens im Kreise Trient. Gegen 9 Uhr Abends ertönte die Sturmglocke, es war Feuer ausgebrochen, und ungeachtet aller möglichen Anstrengungen und Hülfeleistungen gelang es nicht, den Flammen Einhalt zu thun. 61 Häuser wurden ein Raub der Familien; ein Kind von 6 Jahren fand in denselben seinen Tod und 93 Familien sind nun obdachlos, und ihre Lage ist um so drückender, da sie ohnehin in ärmlichen Verhältnissen stehen, und die gegenwärtig rauhe Winterszeit, der Verlust des Obdachs, der Kleidungsstücke, Lebensmittel 2c. um so empfindlicher auf diese Verunglückten einwirken muß, da die vor Kurzem gleichfalls durch Feuersbrünste schwer betroffenen Nachbargemeinden zu sehr noch an ihren eigenen Wunden leiden, und zu bedeutender Hülfe unvermögend sind. — Unter den abgebrannten Gebäudren befindet sich auch der vor mehreren Jahren hergestellte Widdum und das Schulhaus. Der gerichtlich erhobene Schaden beläuft sich auf 141,130 fl., und leider sind nur wenige der eingeäscherten Häuser der tyrolischen Feuerassecuranz einverleibt. Für die Verunglückten ist von der hohen Landesstelle bereits eine milde Sammlung in der Provinz eingeleitet. (M. P. Z.)

## Schweden.

Stockholm, 3. Dez. (H.N.Z.) Seit einigen Tagen hat man in den Provinzialzeitungen gelesen, daß eine Einladung an alle Freunde der Repräsentationsreform ergangen ist, sich zu einer Zusammenkunft in der Stadt Linköping zu versammeln, um über die Repräsentationsfrage sich zu berathschlagen. Diese Einladung, an welcher auch einige diensthuende Offiziere Theil genommen haben, hat überall eine große Aufmerksamkeit erregt. In jener Veranlassung hat der Chef des Kriegsdepartements, Baron G. Peyron, folgendes Handschreiben auf Befehl des Königs an den Befehlshaber in dem Militärdistrikt, zu welchem die besagten Offiziere gehören, ergehen lassen: „Se. Maj. der König hat in Erfahrung gebracht, daß 2 Offiziere vom 1. Leibgrenadier- und Nerikesregiment sich nebst anderen Personen an die Spitze gestellt haben, um Meinungsäußerungen in Betreff der Repräsentationsfrage zu veranlassen. Der König wünscht lebhaft, daß diese wichtige Staatsangelegenheit zu einem glücklichen Ende gebracht werden möchte und ergreift mit Wärme jede Gelegenheit, um die streitigen Ansichten in dieser Frage zu vermitteln, als das sicherste Mittel dieses Ziel zu befördern; Se. Maj findet aber, daß es der bewaffneten Macht nicht ansteht, sich zu Führern in den politischen Zwisten des Tages, in welcher Richtung es immer seyn möchte, aufzuwerfen. Se. Maj., der mit Mißfallen erfahren hat, daß dieser Grundsatz in dem 1. Leibgrenadier- und Nerikesregiment nicht beachtet worden ist, hat sich bewogen gefunden, die Aufmerksamkeit des Hrn. Generallieutenants darauf zu richten und wünscht, daß der Hr. Generallieutenant auf passende Weise diese Ansichten Sr. Maj. zur Kenntniß der unter seinem Befehle stehenden Corps und Regimenter kommen lassen möge. Der König glaubt, daß die wahre Freiheit nur im Verein mit der Gesinnung und der Haltung, welche jeden rechtschaffenen Kriegsmann auszeichnen müssen, gedacht werden könne, und der vortreffliche Geist, der die Kriegsmacht beseelt, ist dem Könige ein sicherer Bürge, daß diese Ueberzeugung in den Gliedern der Armee allgemein herrschend bleibe."

## Schweiz.

In Kreisschreiben der Luzerner Regierung vom 11. Dezbr. wird die Versicherung von vollkommener Ruhe in allen Theilen des Kantons wiederholt. Bern hat einen Theil der aufgebotenen Truppen entlassen und den andern von den Gränzen zurückgezogen. Zürich ist deßhalb angesucht worden, auch seine Truppen zu entlassen, was bereits geschah; an die Urkantone und Zug dagegen ist das Ersuchen ergangen, vorerst nur die Hälfte des aufgebotenen Bundeskontingentes auseinander gehen zu lassen. Fortwährend werden verschiedene Gemeinden des Kantons, aus welchen einzelne Einwohner am Aufruhr Theil genommen haben, militärisch besetzt. Beim Angriff der Freischaaren an der Emmenbrücke auf die Luzern'schen Milizen waren Angehörige von Aargau und Baselland zugegen, und ein Aargauer der Anführer. Die Regierung von Luzern überläßt es den Ständen, aus diesen wichtigen Thatsachen selbst die Folgerungen zu ziehen. (Schw. M.)

## Deutschland.

Darmstadt, 11. Dez. Se. kgl. Hoh. der Großherzog geruhten heute Nachmittag um 3 Uhr die Deputationen der 1. und 2. Kammer der Stände nach einander zu empfangen und deren Dankadressen auf die Thronrede bei Eröffnung des Landtags aufs huldvollste und unter gnädigster Anerkennung der darin ausgesprochenen Gesinnungen entgegen zu nehmen. Die Deputationen hatten hierauf die Ehre, zur großh. Tafel gezogen zu werden.

Vom Rhein, 9. Dez. In einer, von dem Bischof von Mainz an das großh. hess. Ministerium des Innern und der Justiz gerichteten Vorstellung wird, unter vielen anderen Beschwerden, auch darüber Klage geführt, daß auf der prot. Kanzel zu Mainz von dem Pfarrer Rennweiler der heilige Rock und die Wallfahrt nach Trier in einer Weise zur Sprache gebracht worden, daß es selbst den prot. Zuhörern anstößig gewesen seyn soll. „Unter solchen Verhältnissen (heißt es in der Vorstellung) muß freilich der Friede der Konfessionen gestört werden, und wir selbst wären außer Standes, unsere Diözesanen, Priester und Laien, von einer Abwehr durch ähnliche Kämpfe bis in die untersten Regionen zurückzuhalten. (A. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Donnerstag den 19. Dez.: „Die Nachtwandlerin," Oper von Bellini.

Freitag den 20. Dez.: „Das graue Männchen," Pantomime von Horschelt. Vorher: „Zwei Diebe," Lustspiel nach dem Französischen von Hölken.

**Königl. Hof-Theater-Intendanz.**

---

Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Dr. Caron Duval, 1. Bürgermeister von Augsburg.

(Stachus.) v. Eisenwein, Offizier aus Augsburg. Stadler, Kfm. a. Ulm. Landauer, Kfm. von Hürben. Koch, Landarzt von Tölz. v. Caspari, Stud. a. Wien.

Getraute Paare.

Hr. M. Zeichfeßl, Unterkrämer in Siegsdorf, mit A. M. Diermayer. Hr. Anton Händlmayer, Rechtsconcipient in Kaufbeuern, mit Frl. W. K. Schmidt, Rittmeisterstochter v. h.

Gestorben in München.

Hr. Georg Lumpert, b. Bierwirth, 71 J. a. — Ursula König, Pfründnerin, 57 J. a. — Maria Reinberger, Taglöhnerin, 75 J. a.

---

3735. **Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen, dessen Rathschlüsse unerforschlich sind, hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, theuersten Gatten und Vater,

**Anton Scheiber,**

Leichenacker-Aufseher von hier,

54 Jahre alt, nach einem langwierigen Krankenlager, heute Abends 5 Uhr, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in das bessere Jenseits abzurufen.

Wir zeigen diesen uns so schmerzlichen Verlust allen unsern Bekannten und Freunden an, und empfehlen den Verblichenen einem frommen Gebete, und bitten, uns im Wohlwollen zu erhalten.

München den 15. Dezember 1844.

Josepha Scheiber, mit ihren 3 unmündigen Söhnen
Michael
Balthasar } Scheiber.
Anton

Im Namen der übrigen Verwandten und Geschwisterte.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Dezember Nachmittags um 3 Uhr vom Hause aus (Thalkirchnerstraße Nr. 2) statt. Gottesdienste: Samstag den 21. Dezember Vormittags um 8 Uhr in der St. Peterspfarrkirche, Montag den 23. Dezember Morgens 8 Uhr am Gottesacker bei St. Stephan, und am Dienstag den 24. dieß um 8 Uhr bei St. Elisabeth.

---

3752 (2a) **Museum.**

Samstag den 21. Dezember: **Concert.** Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3691. (3c) Eine Schraffir-Maschine, für Lithographen geeignet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

3716. (3b) Ein Mann in den besten Jahren, der über Treue und Fleiß die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stelle als Hausmeister oder zur Bedienung mehrerer Herren. D. Uebr.

---

3703 (3c) Zu bevorstehenden **Weihnachtsfeiertagen** erlaube ich mir mein **wohl assortirtes Waarenlager** bestens zu empfehlen, und mache namentlich auf nachstehende Artikel aufmerksam:

Eine große Auswahl

**Ellengroße ächtfarbige Seiden-Foulards** von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.
**Cravattes** und **Tüchelchen** in **Wolle** und **Seide** von 18 kr. bis 30 kr.
dto. „ dto. in **Chenille, Peluche** u. **Sammt** von 18 kr. bis 1 fl.;
eine **Parthie Shawls** in verschiedenen Dessins von 2 fl. 30 kr. bis 3 fl.

Unter Zusicherung reeler Bedienung sehe ich einem zahlreichen Besuche entgegen

**D. S. Helbing,**
Theatinerstraße Nro. 34.

---

3740. (2a) Zu

# Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen wir unsern gesammten Kunstverlag an Abbildungen aus der k. Pinakothek und aus der Privatgallerie Seiner Majestät des Königs, von Gemälden neuerer Meister, sowie unserer geographischen Werke, woraus sich höchst passende Gegenstände zu obigem Zwecke wählen lassen dürften.

Wir laden die verehrlichen Kunstfreunde zur gefälligen Besichtigung ein, und sind bereit, bei noch rechtzeitigen Aufträgen Glastafeln und vergoldete Rahmen zu den Abbildungen für sehr mäßige Preise zu besorgen.

**Kunst-Anstalt**
von
**Piloty & Löhle,**
Herausgeber der k. b. Gemälde-Gallerien zu München und Schleißheim.
(Karlsstraße Nr. 39.)

---

3741. Zur (2a) **Weihnachten**

empfiehlt sich Unterzeichneter dem hohen Adel und verehrten Publikum mit ganz neuen, geschmackvollen **Meubeln** aller Art, als: kleine **Conchaise, Fauteuils, Bet-** und **Damen-Stühle, Tabourets, Kinder-Kanapees nebst Stühlen, Fußkissen** und **Schemmeln** aller Art, und noch verschiedenen zu kleinen Weihnachtsgeschenken passenden Gegenständen, zu den billigsten Preisen.

B. Lory, Tapezier.
Unweit dem Dultplatze,
Ottostraße Nr. 13/0.

---

3736. Es sind 150 Klafter Buchenholz im Ganzen oder auch in kleinen Parthien billig zu verkaufen und das Nähere in der Sendlingergasse Nro. 21 zu ebener Erde zu erfragen.

---

3726. (3b) Promenadestraße Nro. 15 ist der Laden mit oder ohne Nebenzimmer für nächste Dreikönigsdult zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

---

3443. Am Montag den 23. dieß Vormittags 10 Uhr wird der in der neuen Isarkaserne vorhandene Pferdedünger an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 17. Dezember 1844.

---

3744. Karlsplatz Nro. 11 im 3. Stock vornheraus ist ein gut heizbares, meublirtes Zimmer um 5 fl. sogleich zu vermiethen.

---

3737. **Zu Weihnachten**

empfiehlt Unterzeichneter dem hohen Adel und verehrten Publikum sein reichassortirtes Waarenlager in allen möglichen

**Kinder-Spielwaaren,**

sowie auch eine große Auswahl von verschiedenen Gegenständen, als Geschenke für Erwachsene passend, zu allen möglichst billigen Preisen.

**Obermeyer,**
Kaufingergasse Nr. 5.

---

3721. (2b) Präs. d. 16. Dez. 1844.
E.Nr. 7989.

**Versteigerung.**

Am Donnerstag den 19. Dezember l. Js. werden an der Pasinger Landstraße Haus Nro. 10/0 Vormittags von 9 bis halb 11 Uhr einige hundert Klafter Fichtenholz, dann denselben Tag Vormittags 11 Uhr in der Bayerstraße Haus Nro. 2/0 eine Quantität Malz, circa 150 Pfund Hopfen, beiläufig 50 Zentner Pech, und vier große starke Zugpferde (Hengste, drei dunkelbraun und ein Dunkelfuchs), an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Sign. 18. Dez. 1844.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor
**Holland.**
(L. S.) Outschneider.

---

3685. (2b) Indem ich für die zeitherige Abnahme meinen ergebensten Dank abstatte, zeige ich zugleich an, daß zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen bei Herrn Jakob Kleinlein, Bijouteriehändler in der Sporergasse Nro. 2, wieder ein ganz frisches Lager von Lebkuchen vorzüglicher Güte und von verschiedenen Sorten assortirt ist, welche zu den billigsten Fabrikpreisen abgegeben werden. Zu fernerer Abnahme empfiehlt sich:

**Joh. Dav. Forster,**
Lebkuchen-Fabrikant von Nürnberg.

---

3637. (4b) Der Militär- und praktische Arzt,

**Dr. Gustav Kropff,**

ist von 7 bis 8 Uhr Morgens und von 12 bis 1 Uhr Mittags täglich zu sprechen: Müllerstraße Nro. 33 über 2 Stiegen rechts.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Freitag **Nr 355.** München, den 20 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bögen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 52, vom 17. d. enthält lediglich den Abschied für den Landrath von Oberbayern, über dessen Verhandlungen in der Sitzung vom 3. bis 14. Juni 1844, welchem die folgenden besonderen Wünsche und Anträge entnommen sind:

Auf die in dem besondern Protokolle niedergelegten Wünsche und Anträge des Landrathes erwiedern Wir, insoweit dieselben nicht schon in früheren Abschieden ihre Beantwortung gefunden haben, was folgt: 1) Ueber die von dem Landrathe angeregte und unterstützte Bitte, daß jene Steuerdistrikte, welche im Jahre 1818 bei Verkleinerung des Landgerichts Pfaffenhofen von diesem getrennt, und dem Landgerichte Schrobenhausen einverleibt wurden, auch der Verwaltung des Rentamtes Schrobenhausen unterstellt werden möchten, hat Unsere Reg. von Oberbayern, K. d. F., die erforderlichen Erhebungen zu pflegen, und das Resultat mit Gutachten zur Vorlage zu bringen. 2) Im Betreff der angeregten Klage wegen Ueberhandnahme des Hochwildes und wegen der durch dasselbe in den Revieren Hofholding und Deisenhofen angeblich gestifteten Schäden verweisen Wir im Allgemeinen auf Unsere bereits in den Abschieden über die Verhandlungen des Landraths des vormaligen Isarkreises vom 30. Jan. 1841 (Reggsblt. S. 46 lit. c.) und vom 19. Okt. 1832 (Reggsblt. S. 72[illegible] lit. a.) ertheilten Entschließungen mit dem Bemerken, daß zur näheren Untersuchung der namhaft gemachten speziellen Fälle der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, bereits der entsprechende Auftrag zugegangen ist. 3) Nachdem Unserer Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, bereits am 3. Jan. 1843, unter Anweisung der erforderlichen Geldmittel, der Auftrag zugegangen ist, die Correktionsprojekte für die zwei wichtigsten Strecken des Innflusses innerhalb des oberbayerischen Kreisbezirkes herzustellen, so gewärtigen Wir nunmehr die schleunigste Erledigung dieses Auftrages und ertheilen Unserem Ministerium des Innern den Befehl, hierüber mit besonderer Aufmerksamkeit zu wachen. Dem Landrathe scheinen übrigens die näheren Umstände der einzelnen auf dem Innstrome von Zeit zu Zeit vorkommenden Unglücksfälle gar nicht bekannt, oder in unrichtiger Weise mitgetheilt worden zu seyn, da er sonst sicherlich nicht der Vernachlässigung der nöthigen Flußbauten beigemessen haben würde, was der Unvorsichtigkeit der Schiffer zur Last fällt. Zur Sicherung der Schiffahrt und zur Entfernung der Hindernisse derselben lassen Wir auf diesem wie auf den übrigen schiffbaren Flüssen Unseres Reiches alljährlich beträchtliche Summen verwenden, und nicht minder zu den Uferschutzbauten ansehnliche Zuschüsse leisten, insoweit nur immer hierauf ein zulässiger Anspruch besteht. Wir können aber nicht gestatten, daß die Verbindlichkeiten, welche den Grundeigenthümern, Gemeinden und Distrikten bezüglich dieser Uferschutzbauten nach den bestehenden Gesetzen obliegen, auf die Staatskasse hinübergewälzt und dadurch die dem Wasserbau zugewiesenen Fonds ihrer budgetmäßigen Bestimmung entzogen werden. Daß von Seite Unserer Kreisregierungen der Zustand dieser Bauten sorgfältig überwacht und die rechtzeitige Wendung derselben durch die betreffenden Behörden überall mit Nachdruck bewirkt werde, sowie daß in der Einleitung und Anordnung der deßfalls etwa erforderlichen Distriktsconcurrenzen nirgendwo ein Saumsal eintrete, ist Unser ernster Wille, dessen pünktliche Befolgung Wir gewärtigen. Da nun die Ausführung des Correktionsbaues bei dem sogenannten Fuchswinkel an der Isar durch die Bildung und Ausführung einer Distriktsconcurrenz bedingt ist, so erwarten Wir, unter Hinweisung auf Unsere deßfalls schon in dem Abschiede für den Landrath von Oberbayern vom 22. Okt. 1842 Absch. VI. Ziff. 2. Abs. 9. ertheilte Entschließung, daß die Erledigung dieses Gegenstandes ohne Verzug eintreten werde. Zum Behufe der Donaukorrektion bei Großmehring sind für das lauf. Jahr bereits die entsprechenden Summen angewiesen und wegen der Correktion bei Pförring die erforderlichen Untersuchungen eingeleitet. 4) Die von Unserer Regierung von Oberbayern vorgelegten und auch dem Landrathe schon im Laufe seiner Verhandlungen mitgetheilten Aufschlüsse über die Ausbesserung und den dermaligen Zustand der Karolinen Lechbrücke bei Landsberg lassen die in dem Landrathsprotokolle enthaltene Schilderung und die daran geknüpften Besorgnisse als ganz ungegründet erscheinen, indem einestheils die Möglichkeit, die fragliche Brücke mittelst einer Hauptreparatur noch längere Zeit ohne Gefahr und Nachtheil zu erhalten, technisch hergestellt, andererseits aber für die Ausführung aller nöthigen Reparaturen durch Anweisung der erforderlichen Baumittel bereits Vorsehung getroffen ist. Wenn übrigens der Landrath auch hier das im letztverwichenen Frühjahre erfolgte Scheitern zweier Flösse an der besagten Brücke lediglich den angebrachten Stützjochen zuschreibt, so übersieht derselbe, daß im lauf. Jahre Hunderte von anderen Flössen durch eben diese Brücke ohne alle Beschädigung durchgegangen sind, und daß dem Brückenbaue nicht zur Last gelegt werden dürfe, was Unerfahrenheit und Unvorsichtigkeit der Schiffer und Flösser verschulden. 5) Die von dem Landrathe bezüglich der Ausstellung der Markthandelspatente, dann der Führung sog. Sechskreuzerstände vorgetragenen Klagen sollen alsbald näher untersucht werden und hat Uns Unser Ministerium des Innern darüber sodann ausführlichen Vortrag zu erstatten. 6) Die an den ersten Maitagen in Unsrer Haupt- und Residenzstadt verübten Frevel, über welche der Landrath seine ernste und entschiedene Mißbilligung ausspricht, sind einer Gesinnung entsprungen, die — wie Wir wohl wissen, Unserem geliebten Volke gänzlich fremd ist und nur in einzelnen verderbten Auswüchsen sich kund gibt. Solche Frevel vermögen eben so wenig, als die zuweilen Uns entgegentretende unerfreuliche Erscheinung, daß, was Wir seit 19 Jahren mit dem göttlichen Beistande zu Unseres Landes Wohle gewirkt haben und was vor Aller Augen offen liegt, vergessen oder sogar mit schnödem Undanke vergolten wird, Uns in dem Vertrauen auf Unser treues Volk irre zu machen, dessen Glück Uns am Herzen liegt. Indem Wir somit Unserem Landrathe von Oberbayern über dessen jüngste Verhandlungen den gegenwärtigen Abschied ertheilen, geben Wir demselben über die an den Tag ge-

tigten Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, und über die Uns ausgedrückte warme Theilnahme an der Doppelfreude, welche die göttliche Vorsehung durch die beinahe gleichzeitige Vermählung eines geliebten Sohnes und einer geliebten Tochter Uns gewährt hat, Unser besonderes Wohlgefallen zu erkennen, und ertheilen demselben dabei die Versicherung Unserer königl. Huld und Gnade. München den 27. November 1844. Ludwig. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg. Graf von Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Heramer.

München, 18. Dez. Gestern ward Lessings „Emilia Galotti" gegeben. Lessing war einer von jenen genialen Köpfen, die den Anregungen des Augenblicks nie widerstehen können. So kam es, daß er von Vielem nur Weniges vollendete, oder doch eine Arbeit unzähligemal abbrach, sie wieder aufnahm und nach wenigen Strichen neuerdings ins Pult warf. In dieser Weise schrieb er an seiner Emilie, zuerst Virginia benannt, fast 15 Jahre. Die vielen Ueberarbeitungen, welche ein so rhapsodisches Verfahren erheischte, um die disjecta membra zu Einem organischen Körper zu vernieten und mit dem Anscheine zu verlöthen, als sey er aus Einem Guß geformt, erklären die außerordentliche Vollendung seines Styls, jene parketartige Glätte, auf welcher oft die geschicktesten Schauspieler stolpern und ausgleiten, weil ihr Cothurn an ungehobeltere Bretter gewöhnt ist, die ihnen sonst wohl von Bühnendichtern untergeschoben werden. Es ist hiemit aber auch jene besonnene Kälte, jene Zurückhaltung, wie sie etwa das Wesen eines vollendeten Weltmanns charakterisirt, und den Lessing'schen Dramen eigen ist, vollkommen erklärt. Ihr Feuer nährt sich zwar, wie jenes, welches einst Fugger zu Ehren Maximilians anzündete, nur vom Sandelholze edler Stoffe; allein, so hell und rein es leuchtet: es wärmt nicht. Ihre Charaktere bewegen sich zwar in den tadellosesten Formen, aber mit marionettenhafter Grandezza. Denn stets und mit der nüchternsten Selbstbewußtheit lenkt sie Lessing an jenen künstlichen Drähten, die aus dem Metall seiner „Dramaturgie" gestreckt sind. Ueberhaupt scheint er mit all seinen Trauer- und Lustspielen nur die Probe des in diesem Werke gegebenen Rechenexempels machen, die dort aufgestellten Theorien praktisch erhärten zu wollen. Dessen ungeachtet aber bleibt Emilia Galotti nicht nur das geistvollste seiner gesammten dramatischen Arbeiten, sondern auch das geistvollste einer langen, langen Queue anderer deutscher Bühnenstücke des 18. und 19. Jahrhunderts. Wir haben schon bemerkt, daß die Lessing'schen Dramen ein guter Probierstein künstlerischer Darstellungsgabe seyen. In Anwendung auf die gestrige Vorstellung nun, erwies sich nicht Alles, was sich an ihm rieb, als lautres Gold. Es lief auch Argentan unter und Tomback. Oder um auf unser früheres Bild zurückzukommen: auf dem glacirten schlüpferigen Parket des Stückes trat mit der vollkommensten Sicherheit, mit der edeln Leichtigkeit einer Fürstin, die nie andere Boden betrat, Emilia (Mad. Dahn) auf. Ihr schlossen sich würdig an Orsina und Claudia (Denker und Fries), Graf Appiani und der Prinz (Dahn und Christen.) Weniger sicher, behutsam und gezwungen, schritt Marinelli (Jost), der überdieß den Bösewicht bei weitem nicht genug mit dem Firniß seiner Weltsitte und höfischer Geschmeidigkeit übergleiste. Total niedergestürzt sind Conti und Pirro (Hölken, den Niemand verstand, und Zängl.) Auch Odoardo (Schenk) schritt mit großer Gewandtheit und beifälligem Erfolg, aber in zu hohen, jungheldenmäßigen Hahnentritten. Odoardo ist zwar ein warmblütiger Charakter, aber mit dem Eisüberschlage des Alters auf dem Haupte; das hatte Schenk vergessen. Zum Schluß hätte der Regisseur gutgethan, das Stück in Perücke und Puder zu kleiden. Im Costüme der Gegenwart verlieren derlei Gewaltthätigkeiten eines kleinen Hofs alle Wahrscheinlichkeit, während sie diese einigermaßen wieder gewinnen, wenn sie mit Puder-Lasuren mehr in den Hintergrund der Zeit zurückgetrieben werden.

München, 16. Dez. Wir machen unsere verehrlichen Leser für künftige Weihnachten auf die Chocoladefabrik des Herrn Mayerhofer in der Residenz Schwabingerstraße aufmerksam, woselbst schon seit mehreren Wochen außerordentlich thätig gearbeitet wird und eine eben so große und schöne Auswahl von Weihnachts- und Neujahrsgeschenken zu haben ist. Die Fabrikate des Herrn Mayerhofer wurden schon seit vielen Jahren zu derlei Geschenken verwendet und dennoch erscheinen jährlich neue, und sinnreiche Gegenstände aus der besten Chokolade bereitet. Nürnberger Lebkuchen findet man dortselbst auch in allen Sorten.

Prolog, gesprochen im Gesellschaftstheater zu Eichstädt am 4. Dez. 1844 zur Ehre der Anwesenheit Sr. kais. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg. (Schluß.)

Ein freudiges Getümmel woget heute,
Wie lange nicht in dieses Hauses Räumen,
Und vollgedrängt erblickt man alle Sitze.
Es ist herbeigeströmet Jung und Alt,
Von allen Ständen und von Nah und Ferne,
Um zu begrüßen einen edlen Gast,
Den lange wir nicht mehr bei uns geschaut,
Dem alle Herzen heiß entgegenjubeln.
Ja, hoher Fürst, sei herzlich uns willkommen!
Aus ganzer voller Seele sei gegrüßt!
Welch Glück, daß Du in unsern Mauern weilst,
Daß wir Dich haben wieder, den geliebten,
Den freundlichen, den edlen Leuchtenberg!
Daß wir Dich wiederschau'n, den hehren Sprossen
Des so geliebten Fürstenhauses und
Den Erben seines Ruhms und seiner Größe.
Heiß schlagen alle Herzen Dir entgegen,
Mit Lust und Stolz, und wenn im Bayerlande
Dein Name tausendfältig wird gesegnet,
Wir lieben Dich, o Fürst, mit gleicher Liebe.
Wie lauschten wir mit ängstlich frohem Herzen
Der Freudenkunde, die uns Deine Ankunft
In uns'rer Stadt verhieß! Wie ist sie immer
Ein Labsal uns und eine süße Lust,
Ein Jubelfest der guten, treuen Stadt!
Nicht fremd, o Fürst, ist Eichstädt Deinem Herzen,
Ist heilig Dir durch der Erinn'rung Band!
Hier schwanden Dir die Tage Deiner Kindheit
Und unbefang'ner Jugend, und das Land,
Das Land der Kindheit ist dem Menschen theuer.
Wir sah'n die Tage Deiner Jugend, wie
Wir da den Knaben und den Jüngling liebten,
So wuchs die Liebe noch in uns'rer Brust,
Da Du als Mann in ferne Länder zogst.
Erinnerung, sie ist ein süß Gefühl,
Und schließt die Herzen fester aneinander.
So weile lange denn bei uns, so kehre
Recht oft zu uns zurück, und lasse wieder
Wie vor 8 Jahren, uns die hohe Fürstin,
Marie uns an Deiner Seite seh'n,
Die voll der Jugend und der Liebe Reiz
Durch zarte Huld und seiner Anmuth Zier
Bei uns die Herzen Aller sich gewann.
O bringe Sie, wenn milde Frühlingslüfte
In uns'res Thals beblümten Auen weh'n.
Und jetzt, o hoher Fürst, laß Dir gefallen,
Was uns'rer Bühne schwache Kräfte bieten.
Bemiß daran die treue Liebe nur,
Und fordre nicht der Kunst veredelt Werk!
Und wenn Du wieder an der Newa Strand
Zum holden Kreise Deiner Lieben trittst,
So bringe Ihr, der vielgeliebten Fürstin,
Der wir so gerne und so oft gedenken,
Den heißen Gruß von tausend fernen Herzen.

Nürnberg, 16. Dez. Wir haben unserm gestrigen Artikel,

über die Begründung eines Gewerbevereins in Nürnberg nachzutragen, daß der Impuls hiezu von Seiten des k. Ministeriums des Innern gegeben wurde, welches die k. Kreisregierungen beauftragt hat, überall und allenthalben kräftigst zur Errichtung solcher wohlthätigen Lokalvereine beizutragen. Bei dem regen Eifer, welcher die Bewohner unserer Stadt von jeher für gemeinnützige Zwecke beseelte, bei dem Zusammenwirken aller intellektuellen, sozialen und industriellen Kräfte, und bei der rastlosen Thätigkeit der an der Spitze stehenden ausgezeichneten Persönlichkeiten unterliegt es keinem Zweifel, daß Nürnberg auch in dieser Beziehung seinen alten, wohlbegründeten Ruf zu erhalten streben, und recht bald zu den vielen musterhaften, wohlthätigen Verbindungen und Anstalten eine neue Zierde in dem erstehenden Gewerbeverein besitzen wird. In einer Zeit des Umschwungs aller Lebensverhältnisse, des unaufhaltsamen Fortschrittes, der Inanspruchnahme aller geistigen und körperlichen Kräfte kann von einem Stehenbleiben, von einem Ausruhen auf erworbenen Lorbeern nicht mehr die Rede seyn! „Vorwärts!" ist das Losungswort, das die ganze Welt belebt! „Vorwärts!" mahnt die Zeit! „Vorwärts!" rufen auch wir unsern verehrten Mitbürgern zu! Schließen Sie sich rasch und zahlreich an einem Vereine, der so unberechenbare Vortheile für die nächste Zeit sowohl als für kommende Generationen in seinem Schooße trägt! Und wie wir heute noch mit Begeisterung unseren Ahnen danken, dafür, daß sie durch ein kräftiges Wollen und durch ein gemeinschaftliches Zusammenwirken uns so viele und ruhmwürdige Institute zurückließen, deren wohlthätige Wirkungen sich noch nach Jahrhunderten so segensreich äußern, so werden spätere Generationen Euch und Eure Zeit segnen, daß Ihr die ernste Mahnung nicht überhörtet, daß Ihr Euch dem Fortschritt angeschlossen, und dem allerwärts ertönenden „Vorwärts!" rasch und energisch folgtet! (N. K.)

## Welthändel.

### Spanien

Paris, 12. Dez. Briefe aus Madrid vom 6. d. melden, daß der bekannte Munnoz (Herzog v. Rianzares) zum Obersten der Kavallerie ernannt worden, und man darauf bedacht ist, ihn zum General zu machen.

Madrid, 6. Dez. Die Generale Schelly und Cortoner und Hr. Castro y Oroško haben das Großkreuz des Ordens Karls III. erhalten. — Ueber die von der Regierung von den Kortes verlangte Vollmacht, die Verwaltung durch organische Gesetze zu regeln, ist mit 161 Stimmen abgestimmt worden; die Opposition verließ den Saal, ohne zu stimmen. — Die Munizipalität von Madrid hat sich in ausserordentlicher Sitzung versammelt, um über die Mittel zu berathen, wie die Hauptstadt hinreichend mit Wasser zu versehen sey. (K. Z.)

### Frankreich.

Paris, 10. Dez. Der deutsche Hülfsverein ist nun definitiv konstituirt, nachdem in der gestern Abends abgehaltenen allgemeinen Versammlung, zu welcher die Freimaurergesellschaft ihren großen Logensaal in der Rue Grenelle St. Honore eingeräumt hatte, die bisher nur provisorisch geltenden Statuten mit mehreren zum Theil nicht unwichtigen Aenderungen angenommen worden sind. Unter der neuen Bestimmungen sind hervorzuheben: die Aufstellung von 3 Censoren, welche die Verwaltung des Ausschusses zu controliren haben, und eine andere Vorschrift, wonach am Ende jedes Verwaltungsjahres wenigstens das Zwölftel der Jahreseinnahme des Vereins baar in Casse vorhanden seyn muß, um für unvorhergesehene Nothfälle einen Reservefonds zu haben. Die vorgenommenen neuen Wahlen ergaben folgende Hauptresultate: Präsidenten bleiben die HH. Weiland, großh. sachs. weimar. Ministerresident, und Wendland, k. bayer. Legationsrath; Vizepräsidenten wurden die HH. Dr. Cohn, Kühn (beide waren es schon bisher), v. Gasperini und Thurneysen. Diese Herren werden nun mit den 3 Ausschußmitgliedern DD. Wertheim, Haller und Karpeles den engern Ausschuß bilden, der aus seiner Mitte einen Sekretär und einen Cassier wählen wird. Die HH. Kühn und Cohn, die bisher mit eben so viel Eifer als Erfolg diese Stellen versahen, werden ohne Zweifel wieder dazu gewählt. Unter den übrigen 16 Mitgliedern des allgemeinen Ausschusses bemerkt man noch die HH. DD. Szokalzky, Strohmeyer, Schlund, Otterburg, den Grafen v. Hohenthal, k. sächs. Gesandtschaftssekretär, die HH. Breul und Stern, letzterer Vorstand des deutschen Musikvereins, der durch seine Mitwirkung zu dem nächsten Sonntag stattfindenden Conzerte zu Gunsten des Vereins dessen lebhaftesten Dank verdient, u. a. Für das wichtige Amt der Censoren traf die Wahl die HH. Julius Mohl, den berühmten Orientalisten, Mitglied des Instituts, den Gelehrten Depping und den Pastor Cuvier an der hiesigen protestantischen Kirche der Rue des Billettes. Die ganze Verhandlung der Versammlung, bei welcher etwa 40 Mitglieder persönlich erschienen waren, ward mit eben so viel Würde als Theilnahme geführt, und mit Freuden konnten alle, denen das Gedeihen des wohlthätigen Vereins am Herzen liegt, den Geist der Eintracht sehen, welcher alle beseelt und worin eine Bürgschaft der Dauer und des Emporblühens für den Verein liegt, der nun zu seinem gesetzlichen Bestand nur noch die Genehmigung seiner Statuten vom Ministerium erwartet. Mit dieser Genehmigung, die keinem Zweifel unterliegt, wird demselben auch ein Zuschuß von 500 Fr. von Seite der Stadt Paris zufließen; auch ist Hoffnung vorhanden daß, auf die Verwendung des einen seiner würdigen Präsidenten, des Hrn. Weyland, der Polizeipräfekt dem Vereine ein Lokal für dessen wöchentliche Ausschußversammlungen unentgeltlich anweisen werde. Eine erfreuliche Erscheinung in der gestrigen Versammlung war die persönliche Anwesenheit des Hrn. Banquier Thurneysen, der seit kurzem beigetreten, das lebhafteste Interesse an der guten Sache bethätigt. Besonders schätzbar ist auch die unter den so zahlreichen Deutschen vom Gewerbstande hier beginnende Theilnahme für den Verein, in dessen Ausschuß mehrere Mitglieder dieses ehrenwerthen Standes gewählt wurden. Für das Concert am nächsten Sonntag, das im Pleyel'schen Saale gegeben wird, sind bereits fast alle Billets abgesetzt. Der königl. sächs. Minister, Frhr. v. Könneritz allein übernahm sogleich die Unterbringung von 100 Billets (je zu 5 Fr.), deßgleichen Herr Wendland, eine nicht unbedeutende Anzahl. (A. Z.)

Paris, 14. Dez. Gestern Abends langten der Herzog und die Herzogin v. Aumale zu Paris an. Der Präfekt der Seine, die ersten Beamten des Departements und der neapolitanische Gesandte waren ihnen entgegengeeilt. Bei dem Aussteigen aus dem Wagen wurde die junge Herzogin Aumale von der k. Familie, die sich unten an der großen Stiege der Tuilerien versammelt hatte, mit der lebhaftesten Herzlichkeit empfangen. Der König und die Königin der Belgier, die gestern ebenfalls angelangt sind, waren zugegen. Auch der Minister des Aeussern und mehrere seiner Collegen wohnten dieser rührenden Empfangsscene bei. Im Schlosse war großes Diner von 150 Couverts in der Dianengallerie. Die Tuilerien schimmerten von Lichtern. II. kk. HH. sind zu Paris mit einem Spezialzug der Eisenbahn von Corbeil angekommen. (M.P.Z.)

### Preußen.

Berlin, 12. Dez. Als Ihre Majestäten vor einigen Tagen zu einem vom Prinzen Karl gegebenen Diner fuhren, wurden die dem k. Wagen vorgespannten Pferde scheu. Der auf dem Wagen befindliche Jäger hatte glücklicherweise die Geistesgegenwart, sofort herunter zu springen und den sich bäumenden

wilden Rossen in die Zügel zu fallen. Durch noch mehrere zur Hülfe herbeigeeilte Personen wurden die Pferde bald zum Stillstehen gebracht, so daß Ihre Maj. aus dem Wagen zu steigen vermochten. Höchstdieselben bestiegen dann den hinter ihnen gerade mit einer Hofdame folgenden königl. Wagen, und nahmen darauf ungestört an der Mittagstafel des Prinzen Karl Theil. (W. Z.)

Spandau, 11. Dez. Durch gleichlautende Erkenntnisse des Kriminalsenats und des Oberappellationssenats des k. Kammergerichts zu Berlin vom 19. Sept. und 26. Okt. d. J. wurde Tschech zur Todesstrafe durch das Rad von unten auf, zur Schleifung nach der Richtstätte, zum Verluste seines Vermögens und seiner bürgerlichen Ehren wie der Nationalkokarde verurtheilt. Durch Reskript vom 10. d. M. hat Se. Maj. der König befohlen, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen, Tschech aber mit dem Beile hingerichtet werde, ohne daß die Schleifung zur Richtstätte Statt fände. Gestern um 5 Uhr Nachmittags wurde dem Delinquenten im Berliner Hausvogteigefängniß seine bevorstehende Hinrichtung angekündigt. Er empfing diese Nachricht mit Ruhe und Kälte, und bat darum, seine Tochter, die sich in Berlin bei dem Lehrer Seebach befindet, sprechen zu dürfen. Das Mädchen wurde zugelassen, und wollte sich nicht mehr von ihrem Vater trennen. Auch bei ihrer leidenschaftlichen Erregung verblieb Tschech gemessen und ruhig; als sie in der verhängnißschweren Stunde an seinem Halse hing, sagte er: „Bertha, wir sehen uns wieder!" Heute um 5 Uhr früh wurde der Verbrecher in einem zugemachten Wagen nach Spandau gebracht, wo, nach höchster Bestimmung, bekanntlich die Hinrichtungen Statt finden sollen. Auf dem Wege nach Berlin hieher rauchte Tschech im verschlossenen Wagen eine Cigarre. Hr. Direktor Duncker war von Berlin hieher beordert. Um 8½ Uhr bestieg Tschech ruhig und gemessen das Schaffot, er entkleidete sich selbst, er legte selbst das Haupt auf den Block, und der Henker that seine Pflicht. Einige Hundert Personen waren auf dem Richtplatze versammelt. (N. C.)

Köln, 14. Dez. Mit der plötzlich so stark eingetretenen Kälte ist die Noth unter der geringern arbeitenden Klasse hier außerordentlich gestiegen, man soll an 20,000 Menschen zählen, die auf Unterstützung Anspruch machen, denn in den letzten Jahren, ehe die Aufnahme der Fremden erschwert worden, hat gerade die geringere Klasse der Bevölkerung hier bedeutend zugenommen. — Vor einigen Tagen wurde vor den Assisen ein Mädchen, welches 2 Kinder ermordet und den Mord eingestanden hatte, zum Tode verurtheilt. — In einem hiesigen Gasthause erschoß sich ein junger Mann aus einer angesehenen Familie aus dem benachbarten Städtchen Linz, welcher erst seit einigen Monaten verehelicht war. — Seit gestern wird vor unserm Assisenhofe die Diebshehlerei verhandelt, welche in ihrer Großartigkeit und Ausdehnung in unserer Provinz noch nie ihres Gleichen gehabt hat. Es liegen weit über 500 Ueberführungsgegenstände vor, und unter diesen viele Kostbarkeiten. Es scheint, daß die meisten Diebstähle von Bedeutung in unserer Provinz bei diesem Hehler einen Abzugkanal gefunden. Das Geschäft ist en gros betrieben worden und zwar Jahre lang, ohne daß die Polizei auch nur die geringste Spur gefunden. Ein wegen Diebstahl Inhaftirter hat diese Diebshöhle, die mitten in der Stadt lag und sich unter dem Schilde einer Schnapskneipe barg, entdeckt. (Fr.O.P.A.Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Freitag den 20. Dez.: „Das graue Männchen,“ Pantomime von Horschelt. Vorher: „Zwei Diebe,“ Lustspiel nach dem Französischen von Hölken.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Kaplan, Cantor a. Gmünd. Dr. Haas a. Augsburg. Kfm. Romp a. Aachen.
(Gold. Hirsch.) Lenoir, Rendt. a. Beaune.
(Gold. Hahn.) Rabel, Gutsbesitzer von Bremberg. v. Fortis, Priv. aus Kempten. Ehmann, Rabbiner aus Kuttenplan.
(Gold. Kreuz.) Dr. Macceri a. Augsburg. Levinger, Fabrikant aus Kriegshaber.
(Bl. Traube.) Kaufl. Kast aus Landshut, Sebald a. Nürnberg, Wolf a. Bayreuth u. Kuhn aus Ulm. Partikuliers Wetter aus Herisau u. Strauner von Solenhofen.
(Stachus.) Gutsbesitzer Frhr. v. Thon-Dittmer, von Pettendorf, v. Kinzelbach u. v. Tucher aus Augsburg. Hochzeiten, Pfarrer v. Rohrbach. Mohr, Reggs.-Funktionär von Regensburg. Kaufl. Hauser a. Kempten, Beer u. Brückl a. Nördlingen, Beer a. Elzlingen und Grünbaum aus Gunderebach.

---

3697. (2b) **Bekanntmachung.**

Endesunterzeichneter ist gesonnen, sein im Markte Neukirchen beim hl. Blut, k. Landgerichts Kötzting, bestehendes Bürgeranwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht:

1) in dem Wohnhause, Stall und Schupfen sammt Wurzgärtl, womit zugleich das reale Braunbierbrau-, Branntweinbrenn-, Seifensiedersgerechtigkeit und Tafernrecht verbunden ist;
2) in einem Acker und Wiese in den Oedplätze-Theilen zu 2½ Tagw.;
3) 2 Laubbergtheilen ad 9 Tagw.;
4) Schwarzholz sammt Hohenbogenantheil ad 11 Tagw.;
5) in einer Altwiese zu 8½ Tagw.

Der Schätzungswerth hieron ist 4000 fl.

Abgaben haften hierauf zum k. Rentamte Kötzting jährlich:

Steuersimplum 1 fl. 12 kr. 5 hl.
Haussteuer 25 kr.
Gewerbsteuer 6 fl.

dann zur Marktkammer Neukirchen

1 fl. 37 kr. 1 hl.

Kaufslustige können sich daher beim Besitzer dieses Anwesens Haus Nr. 26 melden, und hievon beliebige Einsicht nehmen.

Den 6. Dezember 1844.

**Johann Weber,**
bürgerl. Seifensieder und Gastwirth in Neukirchen hl. Blut.

---

3756. (2a) **Anzeige**

**an die verehrlichen Mitglieder des Museums.**

In dem auf nächsten **Samstag den 21. Dezember** angekündigten **Concert** wird der rühmlichst bekannte Improvisator Hr. C. Peermann Gelegenheit nehmen, der Gesellschaft des Museums Beweise seiner Kunst durch poetische Behandlung von Stoffen zu geben, welche ihm zu diesem Behufe bezeichnet werden.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3752. (2b) **Museum.**

Samstag den 21. Dezember: **Concert.** Anfang halb 7 Uhr.

Die Versammlung der Vorsteher.

---

3720. (3a) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Balthasar und der Elisabetha Beinhauser dahier, bestehend

a) in dem gemauerten Wohnhause in den innern Gruben Haus Nr. 141,
b) in der realen Bierschenkgerechtsame, am

**Dienstag den 21. Jänner 1845**
**Vormittags 9 Uhr**

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufsliebhaber, welche jedoch, insoferne sie dem Gerichte unbekannt sind, sich durch legale Zeugnisse über hinreichendes Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben, hiezu vorgeladen.

Hierauf haftet zum heiligen Geistspital eine jährliche Gilt mit 1 fl. 8 kr. 2 dl., von dem Haussteuerkapital ad 900 fl. auf ein Simplum 1 fl. 7 kr. 2 dl. und Gewerbsteuer jährlich 3 fl.

Das Brandassekuranzkapital ist 1000 fl.

Das Anwesen hat laut gerichtlicher Schätzung vom 11. November ds. Js. einen Werth von 3200 fl., und das reale Bierschenkrecht 400 fl.

Endlich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 geschieht.

Am 9. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Burghausen.
(L. S.) Der k. Landrichter **Appel.**

---

3405. (4b)

# Münchener Tagblatt
## pro 1845.

Dieses Blatt geht nun seinem **neunzehnten** Jahrgange entgegen, und erhebt sich immer mehr in der Gunst seiner Leser vorzüglich durch seine **stets frohe Laune.**

Zu allen Arten von gerichtlichen und Privat-Anzeigen wird **das Tagblatt** sehr häufig benützt, welches ungemein verbreitet ist, und täglich mehr als **30,000mal** gelesen wird.

Alle Sonntage erscheint eine Beigabe **gratis** unter dem Titel: **„Der Sonntagsgruß.“**

In München ist der Preis für das ganze Jahr 3 fl., halbjährig 1 fl. 30 kr. Für Inserate werden 3 kr. für die Spaltzeile berechnet.

Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an, so wie auch jede gute Buchhandlung.

In München nehmen für hiesige Abonnenten auch Bestellungen an:

1) Hr. Kaufmann **Schuller**, in der Ludwigsstraße.
2) Herr Kaufmann **Flad** am Dultplatz.
3) Die Kunsthandlung des Herrn **Peninger** in der Sendlingergasse.

Die Expedition, Burggasse Nr. 3.

---

3716. (3c) Ein Mann in den besten Jahren, der über Treue und Fleiß die vorzüglichsten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stelle als **Hausmeister** oder zur Bedienung mehrerer Herren. **D. Uebr.**

---

3742. Die Unterzeichneten bringen hiedurch ergebenst zur Anzeige, daß sie kommenden **Weihnachtstag** den 25sten Dezember

**Händels Messias**

mit größtmöglichster Stimmenbesetzung zur Ausführung bringen werden.

Das Nähere der Anschlagzettel.

**Die Mitglieder der k. Hofkapelle.**

---

3399. (2b)

**Verkauf des königlich privilegirten Seifen-Schlotters.**

Der Unterzeichnete, nachdem er ein allerhöchstes Privilegium auf den von ihm erfundenen **Seifenschlotter** erhalten hat, zeigt hiemit den Verkauf desselben einem verehrlichen Publikum ergebenst mit dem Bemerken an, daß dieser Seifenschlotter in jeder Beziehung die Seife ersetzt und durch seine Billigkeit vorzüglich den Haushaltungen der Wenigerbemittelten sich empfiehlt.

Das Nähere besagen die in den Verkaufs-Lokalen unentgeltlich an die Käufer verabfolgten gedruckten Gebrauchszettel.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

**Joseph Georg Fauler.**

**Verkaufs-Lokale:**

Pechgarten nächst an der Lände.
Karlsplatz Nr. 13 bei Hrn. Kern, Oelfarbenbereiter neben dem Obstler.
Eisenmannsgasse im Putzladen neben dem Herrn Juwelier Schöllhorn.
St. Petersplatz bei Hrn. Weiner, Schuhmachermeister.
Herrnstraße Nr. 4 bei Hrn. Ch. Burneker, Salzstößler.

---

**Verlassenschaft des Zimmerpaliers Martin Mayer zu Au betr.**

3719. Nachdem **Martin Mayer**, Zimmerpalier zu Au, am 1. dieß mit Hinterlassung eines Testamentes ohne Notherben verstorben, so ergeht hiemit die Aufforderung:

a) an alle Diejenigen, welche was immer für Ansprüche an dessen Nachlaß zu haben glauben,

solche binnen

sechs Wochen a dato

hierorts anzumelden und nachzuweisen, indem nach deren Ablauf der Rücklaß ohne weitere Berücksichtigung an die Testaments-Erben verabfolgt wird,

b) an alle Diejenigen, welche Vermögenstheile von dem Verlebten besitzen, oder ihm Darlehen oder Arbeitslöhne, oder was immer schuldig sind,

solches binnen

gleichen Termins

entweder anher zu berichtigen, oder wenigst anzuzeigen, und zwar bei Meidung der gesetzlichen Nachtheile und strafrechtlichen Folgen allenfallsiger Verheimlichung.

Mit. Au bei Freising den 11. Dez. 1844.

Gräflich v. Montgelas'sches Patrimonialgericht Au.

**Dr. Straßer.**

---

3748. (2a) Ein kleines Haus, ganz nahe an der Stadt, besonders für einen Fuhr- oder Milchmann geeignet, ist billig und mit wenig Baarerlag zu verkaufen. **D. Ue.**

3739. In **J. Palm's Hofbuchhandlung** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**A Select Collection**
**of the Beauties of Modern**
**English Poetry,**
**with a Biography and**
**copious German notes, Critical and Explanatory**
**By J. S. S. Rothwell,**
Professor der englischen Sprache und Literatur am königl. Cadetten-Corps, Verfasser mehrerer Schriften ɾc.

**8. Elegant broschirt. Preis 1 fl.**

Die englische Sprache und Literatur gewinnt von Jahr zu Jahr in Deutschland mehr Freunde und Verehrer, denen bei einigem Fortschritte das Lesen und Verstehen der englischen Prosaiker ein Leichtes ist; das Verstehen der englischen Poesie aber ist für Viele mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Diese Schwierigkeiten zu beseitigen hat es der Verfasser unternommen, in vorstehender, ausgewählter Gedichte-Sammlung durch die vielen kritischen und erläuternden Anmerkungen, welche dieselben begleiten, dem Studirenden einen Schlüssel zu dem reichen Schatze der englischen Poesie in die Hand zu geben, deren lieblichste Blüthen hier zu einem Strauße vereinigt sind. Dem innern Werthe dieser schönen Auswahl zu entsprechen, wurde dieselbe auch äußerlich durch die sorgfältigste Correctheit des Druckes auf schönes, schweres Velinpapier auf's Würdigste ausgestattet, und eignet sich deßhalb, sowie auch besonders ihrer sittlichen Richtung wegen, als sehr passendes Weihnachtsgeschenk für Damen. —

Zugleich machen wir das Publikum hiermit wiederholt aufmerksam auf des Verfassers vollständige theoretisch-praktische Grammatik der englischen Sprache als das zweckmäßigste aller bisher erschienenen Lehrbücher zur leichten und gründlichen Erlernung dieser Sprache.

---

## Neue Kinderschriften.

3754. In **Baumgärtners Buchhandlung** in Leipzig sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, und zu haben in München bei Georg Franz:

## Die Kinder und die Engel.

Ein nutzbares Lese- und Bilderbuch für Knaben und Mädchen von 5—10 Jahren, von Amalie Winter. Mit 6 illuminirten Kupfern. 12. geb. 1 fl. 12 kr.

---

**Die Geschichte**
## des kleinen Däumlings,
und des Menschenfressers mit den Siebenmeilenstiefeln.
Mit 10 colorirten Bildern. 12. geh. 36 kr.

☞ Eine große Auswahl früher bei uns erschienener, sehr beifällig aufgenommener, ähnlicher Jugend- und Kinderschriften liegt, um die Weihnachtszeit, in allen namhaften Buchhandlungen zur Ansicht vor.

---

**Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen auf die

## Allgemeine Muster-Zeitung.
## Album für weibl. Arbeiten u. Moden.

Die Muster-Zeitung erscheint am 1sten und 16ten jeden Monats; jede Nummer besteht aus 1 Bogen Text und abwechselnd 1 colorirten Modebilde und ½ Bogen Muster, oder 1 ganzen Bogen Muster. Abonnements-Preis: für ¼ Jahr ½ Thlr. oder 54 kr., für ½ Jahr 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr., für 1 Jahr 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

---

(36) **Georg Franz in München,**
Perusagasse Nr. 4,
empfiehlt zu

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

sein wohlassortirtes Lager nützlicher Bücher für die Jugend und Erwachsene; A-B-C- und Bilderbücher, Jugendschriften aller Art, belehrende Schriften aus der Geographie, Geschichte und Naturkunde, die sämmtlichen deutschen Klassiker in den beliebten Taschenausgaben, Gebet- und Erbauungsbücher für Katholiken und Protestanten sowie auch französische und italienische Gebetbücher in schönen Einbänden, — Wörterbücher in allen Sprachen, Gedichte, Taschenbücher und Kalender in reicher Auswahl zur geneigten Abnahme bestens.

---

3747. Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei G. Franz in München, so wie in jeder andern Buchhandlung Bayerns zu haben:

Der junge Christ oder leichtfaßliche Darstellung der Grundsätze und Pflichten christlichen Lebens von J. Abbott. Nach dem Auszuge von J. W. Cunnigham aus dem Englischen übertragen von Eugen v. Hartwig. Mit einem Vorworte von Otto v. Gerlach. gr. 8. broch. 1 fl. 48 kr.

Durch diese Uebersetzung ist ein Buch nach Deutschland verpflanzt worden, dessen religiöser, ächt christlicher Inhalt besonders Jünglingen und Jungfrauen beim Austritte aus der Schule zu großem Segen gereichen kann. Es führt dieselben in die h. Schrift ein und zeigt ihnen, wie sie sich als wahre Christen in allen Verhältnissen ihres Lebens zu benehmen haben. Allen wahren Christen, insbesondere aber allen sorgsamen Eltern und Erziehern, möge daher dieses Buch empfohlen seyn.

Mnemonische Geschichtstafeln zum Gebrauche für Lehranstalten von Dr. Ed. Eyth. Zweite, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. broch. Preis: einzeln 16 kr., in Parthien von 12 und mehreren Expl. à 12 kr.

Zweite Auflage nach drei Monaten!!

Ist die evangelisch-lutherische Kirche eine neue Kirche oder die alte? Aus den symbolischen Büchern dieser Kirche beantwortet von A. F. G. Mengert, Pfarrer zu Fischbach in Oberfranken. gr. 8. broch. 30 kr.

Der Verfasser sucht in obiger Schrift genau und gründlich nachzuweisen, daß die evangelisch-lutherische Kirche keine neue Lehren aufstelle, sondern nur das ursprüngliche Christenthum in seiner ächten Gestalt wieder ans Licht gebracht habe.

Der christliche Erzähler oder einhundert kurze Geschichten für Kinder von Chr. Möhrle, dem Verfasser des „armen Anton". Zweites Bändchen. Zweite vermehrte Auflage. br. 12 kr.

Diese Geschichtchen, ganz in kindlicher Sprache abgefaßt, werden von den Kindern sehr gerne gelesen und machen großen Eindruck auf ihr sittliches und religiöses Gemüth.

Erster biblischer Unterricht für Kinder von C. S. Mau, Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Stetten im Remsthal. In zweiundfünfzig Bildern gezeichnet von J. Niele. kl. 8. Hübsch cart. 54 kr.

Dieses Büchlein gibt eine Reihe der wichtigsten und ansprechendsten Geschichten der h. Schrift in Verbindung mit bildlichen Darstellungen. Eltern, denen es darum zu thun ist, frühe schon den Saamen des göttlichen Wortes in die zarten Kinderherzen zu streuen, finden hier ein Hülfsmittel, das ihnen gewiß willkommen seyn dürfte.

**Chr. Belser'sche Buchhandlung.**

---

[illegible] Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag Nr 356. München, den 21 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratengebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München.** Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 51 vom 19. d. enthält den Abschied für den Landrath von Niederbayern, über dessen Verhandlungen in der Sitzung vom 3. bis 11. Juni 1844; die Bescheidung der Wünsche und Anträge desselben folgen später; dann

(Magistrat der Stadt Nürnberg.) Se. Maj. der König haben der Wahl des Apothekers und derm. Gemeindebevollmächtigten E. S. Merkel zu Nürnberg, für die Stelle eines b. Magistratsraths der Stadt Nürnberg die allerh. Bestätigung zu ertheilen geruht.

(Erhebung des Marktes Schwarzenbach a. d. S. zu einer Stadt.)

(Fortsetzung folgt.)

**München, 19. Dez.** Heute fand in der Herzogspitalkirche dahier der übliche Jahrestag zum ehrenden und frommen Gedächtnisse der so segensreichen Dom Pedrostiftung und ihres kaiserlichen Gründers statt. — Mit besonderer Theilnahme vernimmt man die Gerüchte wichtiger Veränderungen im Personalstande unserer obersten Zolladministrationschargen. — Von 2 rühmlichst bekannten Münchner Literaten, Steub, dem Verfasser der „Bilder aus Griechenland“, und Lentner, dem Autor der Romane „Ritter und Bauer“ und „das Tyroler Bauernspiel“ sieht man mit Spannung 2 neuen Werken entgegen, die nächster Tage erscheinen dürften. Steub schrieb ein sehr gediegenes Buch über Tyrol, Lentner einen höchst anziehenden Roman aus der Zopfzeit, „die Philister“ betitelt.

**München, 19. Dez.** Hollmann, der blinde Engländer, seit Jahren die Welt durchstreifend, und in mehrfachen Werken die hiebei gewonnenen Erfahrungen veröffentlichend, befindet sich eben in unserer Residenz. Diese weiten Reisen eines Blinden, oft in den unwegsamsten und gefährlichsten Strecken, welche den wachesten und vorsichtigsten Gebrauch aller Sinne erfordern, sind ein so eigenthümliches und selbst abentheuerliches Unternehmen, daß vor dem Staunen über dasselbe sogar die unendliche Melancholie, womit es uns ergreift, einen Augenblick zurücktritt. Welch ein unsägliches Unglück ist's, den Fuß auf die herrlichsten Stellen der beiden Hemisphären zu setzen, ohne der Eigenthümlichkeit ihrer Reize ins Auge blicken zu können! Im Schiffe den prächtigsten Strömen entlang und über das weite Meer zu steuern, ohne die pittoreske Anmuth der Gestade, die Majestät des schrankenlosen Elements zu bewundern! Im Wagen durch die üppigsten Gefilde der Welt zu eilen, ohne den Zauber ihrer Tinten, die Schatten ihrer Haine, den fernen blauen Zug ihrer Gebirge zu gewahren — die stolzen Burgen, die glücklichen idyllischen Hütten, die sie staffiren; Und dann die angehäuften Kunstschätze, die reizenden Schaustellungen der Industrie in den Hauptstädten! Und über alles! den warmen Händedruck der Gastfreundschaft zu fühlen, den süßen Ton des Willkomms zu hören, ohne ihre holden Züge zu sehen, die erst die wahre Bestätigung, Ergänzung und Vollendung der Sprache bilden! — Die Blindheit ist ein ungeheures Unglück, auf Reisen aber ist sie das Unglück in seiner höchsten Potenz. —

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 52 vom 16. dieß Monats.)

(Sitzung des kgl. Staatsrathsausschusses.) In der Sitzung des k. Staatsrathsausschusses vom 28. Novbr. d. J. wurden entschieden die Rekurse: 1. der Gemeinde Obertheres wegen Weiderechts auf vormaligen Klostergrundstücken; 2. des Felix Nanni, Gypsformators in Augsburg, Bestrafung wegen unbefugter Nachbildung eines Kunsterzeugnisses betr.; 3. des Holzhändlers Franz Lehner zu Bach wegen eines forstpolizeilichen Beschlusses; 4. des freiherrl. v. Gumppenberg'schen Patrimonialgerichts Langenhettenbach, Ldg. Mallersdorf, bezüglich einer von dem eben genannten Landg. gegen Andr. Peintner erkannten Forstfrevelstrafe; 5. des Mart. Hindelang und Consf. von Buchen, Bestrafung wegen Forstfrevels betr.; 6. des Seifensieders Gottfr. Göpper und Consf zu Pirmasenz, wegen Errichtung einer Gerberei daselbst durch Friedr. Sauberschwarz; 7. der Gemeinden und Betheiligten des Ldgts. Aschaffenburg, wegen Umlage zu den Kosten der Distriktsstraße von Aschaffenburg nach Elsenfeld. An das k. Ministerium des Innern wurden abgegeben die Rekurse: 8. des Andr. Popp sen. zu Dillingen, wegen Wirthschaftsbefugnissen; 9. der Gemeinde Hartenstein, wegen Herstellung der Brücke über die Pegnitz zu Engenthal; 10. des Gg. Kastl und Consf. von Thurnsberg, wegen Concurrenz einer Brücke über die Amper; 11. des Th. Mutzbauer und Consf., bräuender Bürger zu Cham, gegen Gg. Mühlbauer und Consf. von da, wegen Ausschenkens von Märzenbier auf den Sommerkellern; 12. des Hrn. Reichsrathes Grafen Erwein von Schönborn, wegen Concurrenz zu einer Umlage für sog. Schubfuhren. (Schl. f.)

**München, im Dez.** Die Herabsetzung der Eisenbahnfracht-Taxe für das Schlachtvieh aus Mittelfranken hat bereits schon die Zufuhren aus diesem Kreise bedeutend vermehrt und es wird sich die Frequenz noch vergrößern, wenn den Landwirthen, Fleischern und Viehhändlern aus andern vaterländischen Regierungsbezirken auch eine ähnliche Begünstigung eingeräumt werden wird. Wie ein erleichterter schneller Verkehr die Seele aller Nationalbeschäftigung ist, so werden in der Folge insbesondere die Eisenbahnen auch die sichere Veranlassung geben, die Viehzucht als die Krone der Landwirthschaft in unserm Vaterlande, was schon oft von allen Seiten angeregt worden ist, eifrigst zu vermehren, nachdem durch den erleichterten Transport der Absatz des Schlachtviehes gesichert und aus der weitesten Ferne die Zufuhren bewerkstelligt werden können, was auf andern Wegen früher nur mit schweren Kosten, großem Zeitverlust und unter Abmagerung des Viehes während eines langen Transportes geschehen konnte. Es ist nicht lange her, daß in manchen gesegneten Gegenden, die mit ausreichenden Futtervorräthen versehen sind, die Verwerthung des Fleisches durch Viehmästung nicht benützt werden konnte, weil es an zweckdienlichen Transportmitteln fehlte, die nun aber durch die Eisenbahnen vollständig gegeben sind, und voraussichtlich in wenigen Jahren so ausgebildet seyn werden, daß da, wo Ueberfluß herrscht, dem Mangel zu gegenseitig nützlichem Austausch leichter begegnet werden kann.

**Bamberg, 17. Dez.** Die uns zugekommenen Nachrichten über den Stand der Rinderpest in Böhmen liefern nachstehen-

de Resultate. In 14 Kreisen erkrankten bis zum 21. Nov. 1344 Stück, hievon sind genesen 75, gefallen 829, erschlagen 380, zusammen 1284, in Behandlung 60. — 77 Ortschaften waren hievon befallen. — Nach einem offiziellen Bericht vom 8. d. aus Böhmen verbreitete sich die Seuche über alle Kreise gedachten Königreichs, ist zuletzt in den Ellbogener Kreis eingedrungen, und nähert sich von Eger her, dem Kreise Oberfranken. Diese Pest ist daher in Böhmen keineswegs in der Ab- sondern in der Zunahme begriffen, und als eine wahre Calamität anzusehen. — Wenn man bei epidemischen Krankheiten unter den Menschen den wahren Stand oft nicht veröffentlicht, so geschieht dieses, um keine zu große Furcht, die oft nachtheilig auf die Gemüther einwirkt, zu erwecken; bei Viehkrankheiten aber gebietet es die Pflicht, den wahren Stand nicht zu verheimlichen, um alle Viehbesitzer aufmerksam zu machen ihr Vieh genau zu überwachen, und alle angeordnete und empfohlene Vorsichtsmaaßregeln anzuwenden. Durch die strengste Viehsperre, die von Bayern aus gegen jene Bezirke, wo diese Pest herrscht, beobachtet wird, ist es bis jetzt gelungen, dieselbe abzuhalten. (Fr. M.)

— Die k. Pfarrei Obernzell ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Passau, im Dekanate Obernzell und k. Ldg. Wegscheid, sie zählt im Markte Obernzell und 20 Nebenorten 2030 Seelen, 1 Filiale und 2 Schulen und wird vom Pfarrer und 2 Hilfspriestern pastorirt. Reinertrag 977 fl. 26¼ kr. Zur Führung der Oekonomie sind 3 männliche und 2 weibl. Dienstboten, 2 Pferde, 4 Ochsen und 8 Kühe nothwendig. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegten Gesuche um Verleihung fraglicher Pfarrei binnen 4 Wochen vom 3. d. an bei der k. Reg. von Niederbayern, K. d. J., einzureichen. (Int.Bl. für Niederb.)

Regensburg. Die Verkaufspreise der Regensburger Schranne am 11. d. waren:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | Wahrer Mittelpreis: | | Mindester: | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 13 fl. 17 kr. | Waizen: | 12 fl. 47 kr. | Waizen: | 11 fl. 58 kr. |
| Korn: | 13 „ 36 „ | Korn: | 12 „ 12 „ | Korn: | 11 „ 45 „ |
| Gerste: | 9 „ 18 „ | Gerste: | 8 „ 52 „ | Gerste: | 8 „ 19 „ |
| Haber: | 4 „ 56 „ | Haber: | 4 „ 41 „ | Haber: | 4 „ 28 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 21 kr. Korn minder um 39 kr. Gerste minder um 30 kr. Haber mehr um 4 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 7. Dez. In der Sitzung des Kongresses wurden mehrere Bittschriften besprochen. — Von Sevilla sind Truppen in aller Eile gegen das Lager von Gibraltar aufgebrochen; die Regierung soll von dort Berichte erhalten haben, die sie alles befürchten lassen. Espartero soll nämlich unter fremdem Namen in Gibraltar eingetroffen seyn; daß Negueras und fast alle bedeutenden Esparteristen dort sind, ist gewiß. — Der Generalkapitän von Burgos zeigt der Regierung amtlich an, daß er von den bei dem Aufstand in Anso betheiligten Personen zwölf habe erschießen lassen.

Paris, 13. Dez. Nachrichten aus Spanien melden, daß die Wachsamkeit der Behörden in Cadix sehr groß sey, da man täglich eine Landung Espartero's erwarte. Am 1. d. sah man ein Dampfschiff, das keine Flagge aufgezogen hatte und verdächtig schien; es wurde daher sogleich Lärm geschlagen, worauf das Schiff seine Richtung nach Gibraltar nahm. — Ein Bäcker, der bei der Hinrichtung des jungen Zurbano sein Bedauern hierüber aussprach, wurde zur Strafe dafür zu 25 Hieben und Gefängniß verurtheilt. (K. Z.)

## Großbritannien.

London, 12. Dez. Das letzte wöchentliche Repealmeeting fand am 9. Dez. statt und war ungewöhnlich zahlreich besucht. Henry Grattan, Parlamentsmitglied, war Vorsitzer. Er producirte eine mit 1,080,000 Unterschriften bedeckte Adresse an die Königin, worin um Untersuchung gegen die beim Staatsprozesse O'Connells und seiner Mitangeschuldigten betheiligten Richter und Geschwornen gebeten wurde. Die Antwort auf diese Adresse, sagte er, sey (begreiflicherweise) nicht günstig ausgefallen. Dann sprach er über die katholische Vermächtnißbill mit starkem Tadel gegen die Regierung, deren einzige Absicht sey, die katholische Kirche Irlands ganz unter die Obmacht des Staates zu bringen. Seine folgende Mittheilung ist sehr beachtenswerth. Er versicherte nämlich, man habe ihm einen Platz angeboten, und der Kanzler habe ihm im Vertrauen merken lassen, er könne es noch weit bringen, wenn er seine politischen Gesinnungen nur einigermaßen mäßigen wolle. Er verachte solche Anträge, und wäre er nur physisch stark genug gewesen, so würde er den Bringer der Botschaft unfehlbar zum Fenster hinausgeworfen haben. Einen Grattan bestechen zu wollen (diese Familie zählte nämlich von alten Zeiten her viele berühmte Patrioten) sollten sich die Toryminister doch nimmermehr einfallen lassen. Am Schlusse seiner Rede sagte er, es sey nicht genug, die Tories niederzuwerfen, man müsse sie auch am Boden zu halten wissen, damit sie nicht unversehens wieder in die Höhe kämen, wie bisher. O'Connell meldete hierauf, er habe Briefe des Inhalts bekommen, daß in den Grafschaften Cavan und Leitrim das Bandwesen in starkem Zunehmen begriffen sey, und beantragte demzufolge, Thomas Steele den Hauptpacificator Irlands in jene Gegenden zu entsenden, mit dem Auftrage, dem Unwesen, wenn es seyn müsse, selbst mit gerichtlicher Verfolgung ein Ende zu machen. Der Antrag ging einstimmig durch. Thomas Steele nahm den ihm gewordenen Auftrag mit Freuden an. O'Connell begann hierauf seinen großen Vortrag. Zuerst entschuldigte er sich, daß er in den letzten Wochen der Repealsache nicht seine ganze Thätigkeit habe widmen können, woran ihn die Debatten über die Vermächtnißbill gehindert. Dann kam er auf die Ausfälle der franz. Presse gegen ihn, und wiederholte und bekräftigte all das, was er früher über Louis Philipp und die franz. Zustände geäußert hatte. (Man sieht, O'Connell ist nicht der Mann, der sich durch Zeitungsartikel, und stünden sie im Journ. d. Deb., außer Fassung bringen läßt.) Auch die englischen, namentlich Whigblätter Chronicle und Examiner, wies er im Verfolge auf eine ziemlich energische Weise zurecht. Eine Erscheinung, auf die er mit mehr Freude blicken könne, sey das letzte Pamphlet von Hrn. Grey Porter. Es zeige sich auch hier wieder, wie der Volksgeist Irlands im erfreulichsten Wachsthum begriffen sey. Indessen fänden sich doch in diesem Pamphlet einige unausführbare Vorschläge, auf die er hinweisen wolle. Die Errichtung einer Nationalmiliz sey sicher höchst wünschenswerth, aber er glaube, man würde besser thun, mit ihrer Bewaffnung zu warten, bis das irische Parlament zu Stande gekommen sey. Wollten nur 50 Gentlemen, wie Hr. Grey Porter, auftreten, und sich für eine eigene irische Legislatur erklären, so sey kein Zweifel, daß Irlands Unabhängigkeit gesichert wäre. — Zum Schlusse beantragte er, einige Stellen aus Grey Porters neuestem Pamphlete in die Protokolle aufzunehmen. Die Wochenrente betrug [illegible] Pf. St. (A. P. Z.)

## Frankreich.

Paris, 14. Dez. Es scheint wirklich, daß die Dotationsfrage in bevorstehender Kammersitzung nicht zur Berathung kommen werde. Man macht die Bemerkung, daß seit einiger Zeit der König weit öfter, als früher der Fall war, seine persönliche Ansicht der Ansicht seiner Minister zum Opfer bringe. — Im Allgemeinen baut für die nächste Kammersitzung das Mi-

nisterium viel auf die Spaltung im Innern der Opposition, vornämlich hofft es viel von dem unabhängigen Austreten der „jungen Linken,“ deren Führer ohnehin schon in vielen Beziehungen, besonders innern Verwaltungsfragen, wie das Gefängnißwesen, mit den Ministern stimmen. Doch geben Thiers und sein Anhang ihre Hoffnungen noch nicht auf. — Die Händel zwischen der Presse, dem Blatte Moles und dem Globe dauern fort. Der Globe ist eine Art ministerielles Charivari ohne Bilder. Doch wird Vieles von seiner Wirksamkeit dadurch gelähmt, daß er aus den geheimen Fonds unterstützt wird. Er sagt der Opposition viele Wahrheiten, die sie ungern hört. — Mehrere Maires von Paris wollen in ihren Bezirken Verkaufsanstalten eröffnen, wo der Arme Lebensmittel und Holz in den kleinsten Portionen erhält, ohne der Gewinnsucht der Zwischenhändler steuerbar zu werden, welche z. B. mit dem Holzverkauf einen schändlichen Wucher treiben, indem sie das Holz, das sie nach dem Gewicht abgeben, zur Vermehrung der Schwere möglichst befeuchten, ebendadurch aber die Brennkraft vermindern. Das Armenwesen in Frankreich ist im Allgemeinen äußerst mangelhaft. Es besteht keine Verpflichtung der Gemeinden, für ihre Armen zu sorgen; wenn ein Armer sich keinen Zutritt in die Spitäler verschaffen kann, so muß er verhungern. So sind in Paris im Novbr. 8, seit Anfang Dez. 3 Personen an Hunger auf der Straße gestorben. (S. M.)

## Oesterreich.

Semlin, 1. Dez. Die Doppelsendung der österr. Regierung nach Konstantinopel zum Behuf einer bessern Regulirung der Handelsverhältnisse, sowie einer ungehemmten Beschiffung der Donau, wiewohl sie vorläufig nur ermittelnder Natur gewesen, erweckt die besten Hoffnungen, deren Realisirung nicht bloß dem Kaiserstaate zu Gute kommen wird. Wie man vernimmt, sind in ersterer Beziehung sämmtliche Mächte einverstanden, und eine billige Feststellung des Handelstarifs mit geregelterer Vollziehung desselben wird sicher, und zwar ganz besonders auch dem vom Donaustrome bespülten Deutschland ein Hebel industriellen Gedeihens werden. Was die österr. Gränzverhältnisse betrifft, so schreiben sich die Stipulationen meistens noch aus der Kriegsepoche mit der Türkei her, und sind so in der Hauptsache politischer Natur. Die vordem wenig geahnte commercielle Wichtigkeit des Morgenlandes hat eine Revision dieser Verhältnisse um so dringender erfordert, als der Ein- und Ausfuhrtarif zwischen der Türkei und Oesterreich mit 1846 sein Ende erreichen wird. (A. Z.)

## Rußland und Polen.

Polnische Gränze, 1. Dez. In mehreren Zeitungen findet man die Mittheilung, daß der—jetzt überall so günstig aufgenommenen—Sache der Mäßigkeitsvereine im Königreich Polen durch das Verbot derselben von Seite des Staats ein empfindlicher Schlag zugefügt sey. Die Unparteilichkeit heischt es aber auch mitzutheilen, daß die russ. Regierung in dieser für die socialen Verhältnisse so hochwichtigen Angelegenheit gerade die Initiative ergriffen hat, und mehr in diesem Falle leistet, als viele Staaten, welche sich mit humanen Fortschritten brüsten. Schon vom 1. Okt. 1844 an zahlen die Branntweinbrennereien bedeutende Abgaben, welche nach der Größe des Betriebs bis auf 10,000 Rthlr. jährlich und darüber steigen—jede neue Anlage hängt vom Beweise der Nothwendigkeit und von der Zahlung einer Summe an die Staatskasse ab, die bis 750 Rubel Silber steigt. Alle einzeln liegenden Schenken sind aufgehoben. Von bestehenden Schenken in Dörfern bleiben immer auf 20 Feuerstellen Eine. In Dorfschenken darf kein Jude mehr die Wirthschaft halten. Um 10 Uhr muß bei strenger Strafe jede Schenke geschlossen seyn. Der Branntwein darf nur nach dem vom Staat festgesetzten, nicht gerade geringen Preise verkauft werden, und in jeder Schenke nur ein mäßiger Vorrath sich vorfinden. Dieses sind ungefähr die Hauptbedingungen des wohlthätigen Ukases, zu dem noch hinzutritt, daß Klagen wegen Branntweinschulden nicht stattfinden sollen. (Bresl. Z.)

In Archangel hatte man am 10 Nov. schon über 20 Grad Kälte, und seit 29. Oct. Schlittenbahn.

Petersburg, im Dez. Durch kais. Ukas vom 20. Okt. ist dem dirigirenden Senat eröffnet worden, daß Se. Maj. genehmigen, ein Anlehen von 12 Mill. Silberrubel zur Bestreitung der Kosten der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau mit auswärtigen Capitalisten abzuschließen, und zwar unter gleichen Bedingungen wie die des dritten 4proz. Anlehens, nemlich: 1) Dasselbe wird als viertes 4prozentiges Anlehen im großen Buche der russ. Nationalschuld eingeschrieben. Die Einschreibungen werden in 480 Serien, jede zu 50 Einschreibungen à 500 Silberrubel, eingetheilt. Die Zinszahlung erfolgt zu Petersburg halbjährlich vom 1. Febr. bis zum 1. April und vom 1. Aug. bis zum 1. Okt. 2) Die Tilgung dieser neuen Schuld beginnt im Aug. 1846, wozu ein besondrer, mit den übrigen Anlehen nicht zu vermischender Fonds angewiesen wird, der 1846 125,000 Silberrubel und vom Jahr 1847 an jährlich 300,000 Silberrubel, oder $2^{1}/_{2}$ pCt. der Nominalsumme des Capitals, beträgt. Die zurückzuzahlenden Inscriptionen werden durch Verloosung bestimmt. 3) Die Realisation dieses Anlehens ist dem Handelshause Stieglitz in Petersburg übergeben und soll, je nachdem es die Umstände erfordern, effektuirt werden. 4) Das Rechnungswesen über dieses Anlehen ist, so wie das über das zweite und dritte 4pCt. Anlehen, von dem der übrigen Einnahmen und Ausgaben des Staates getrennt zu halten. In Folge dieses Ukases macht nun der dirigirende Finanzminister eine aus 11 Paragraphen bestehende Ordre über die nunmehr zu erfolgende Einzahlung dieses neuen 4pCt. Anlehens und die Emission der Obligationen bekannt. (Fr.O.P.A.Z.)

## Schweden.

Stockholm, 6. Dez. (H.B.H.) Reichstag. Der Priesterstand hat am 30. v. M. nach lebhafter Diskussion ein Bedenken des betreffenden Ausschusses angenommen, nach welchem die Prügelstrafe bei'm Militär — und in gleicher Weise bei der Landwehr — zwar noch beibehalten, aber auf wenigere Fälle beschränkt werden soll. — Der Constitutionsausschuß hat bei der Prüfung der 4 oder 5 verschiedenen Entwürfe zur Repräsentationsänderung am 3. d. M. mit 12 gegen 11 Stimmen beschlossen, daß seinem Vorschlage eine Wahlart nach Ständen und Klassen zum Grunde gelegt seyn solle. Es hat also dort die conservative Partei den Sieg davon getragen. — Der Bewilligungsausschuß bringt eine Erhöhung des Zeitungsstempels in Vorschlag. — Der Entwurf zum Criminalgesetzbuche von dem betreffenden Comite ist nun im Drucke fertig und man erwartet die Austheilung. — Der Bauernstand hat mit 67 gegen 23 Stimmen für gleiches Erbrecht zwischen Brüdern und Schwestern votirt. — Der Constitutionsausschuß hat durch Beschlüsse (wider welche sich Mitglieder des Ausschusses vom Bürger- und Bauernstande reservirten) alle Ausstellungen welche der Staatsausschuß wider k. Rathgeber vollbracht, seinestheils verworfen, mit Ausnahme einer solchen Ausstellung wider den Staatsrath Fahrhäus. Der Adelstand, bei welchem gestern diese Sachen vorkamen, ging über alles und jedes zur Tagesordnung und genehmigte das Dechargebedenken.

## Schweiz.

Die N.Z. Ztg. schreibt aus Luzern: Reg.-Rath Kost ist als Regierungskommissär nach Sursee abgegangen, um auf dem Lande die erforderlichen Untersuchungen anzustellen, Verhaftungen vorzunehmen, Ordnung zu handhaben und nach Umständen die militä-

rischen Besetzungen und Anordnungen zu leiten. Bereits sind drei Bataillone in verschiedene Gegenden des Kantons Luzern, besonders die an das Aargau stoßenden, von welchen manche Einwohner an dem Aufstande Theil nahmen, abmarschirt. Oberst Göldlin ist zum Platzkommandanten der Stadt Luzern ernannt worden. Es wird in der Stadt auf die strengste Ruhe, Ordnung und Haltung gedrungen. Das ganze Bataillon Göldlin bewacht dieselbe. Bis jetzt rücken noch immer neue Truppen ein, namentlich aus dem Entlebuch. Die kath. Staatsz. schreibt: Von allen Seiten angeregt, hat der hiesige Regierungsrath bereits darüber berathen, ein allgemeines Dankfest anzuordnen, um Gott dem Allmächtigen und der allerseligsten Jungfrau Maria, an deren Feste der Kanton Luzern von einer 2ten Mordsnacht glücklich gerettet worden, lauten und innigen Dank darzubringen. — Nachrichten von verschiedenen Seiten melden, daß im Kanton Aargau, dessen Freischaaren auf dem Zug nach Luzern von Regierungsrath Waller angeführt worden seyn sollen, namentlich längs der Luzernergränze, noch immer große Aufregung herrsche.

Luzern. Dem Verfassungsfreund wird unter dem 11. d. aus Luzern berichtet, daß Hr. Dr. Steiger bereits am 12. oder 13. seiner Haft entlassen werden soll. (M.P.Z.)

**Belgien.**

Brüssel, 11. Dez. Im vorigen Jahre waren 7 Schwestern der Association de Notre-Dame mit dem Pater Desmet nach dem Oregon abgegangen, um die jungen Indianer-Mädchen zu erziehen. So eben hören wir, daß sieben andere Schwestern desselben Ordens nach einem andern Theile von Nordamerika in gleicher Absicht abgehen. (A.Abd.Z.)

---

Sonntag **Nr. 357.** München, den 22 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**in München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 46 kr.

**Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

Bayern

München, 20. Dez. Diesen Morgen ist die Post vom 6. Dez. aus Athen hier eingetroffen. Die mehrtägige Verspätung der Ankunft erklärt sich durch die stürmische, zum Theil sehr gefährliche Ueberfahrt vom Piräeus bis Triest. Die Briefe aus der griech Hauptstadt sind erfreulichsten Inhalts. JJ. MM. König Otto und seine Gemahlin befanden sich vollkommen wohl. Die Stadt zählte sehr viele Fremde und in Folge davon fand ein lebhafterer Verkehr statt, als wie seit geraumer Zeit. Die Ruhe war in Athen selbst seit dem August nicht im mindesten wieder gestört worden und kehrte auch in den Provinzen mehr und mehr wieder ein. Dagegen war die Kammer der Abgeordneten bis zum 6. Dez. noch immer nicht konstituirt, indem mehrere Wahlen noch der Prüfung zu unterziehen waren. Der nächsten Post (vom 10. Dez.) dürften wir im Falle günstiger Witterung eigentlich schon übermorgen entgegensehen.

—Das Int.Bl. für die Oberpfalz und Regensburg Nr. 101. vom 18. d. enthält den Abschied für den Landrath der Oberpfalz und von Regensburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 3. bis 15. Juni 1844, welchem wir das Folgende entnehmen:

Auf die in dem besondern Protokolle niedergelegten Wünsche und Anträge erwiedern Wir, was folgt:

1) Der Unterstützung des regen Gewerbfleißes in dem Oberpfälzisch-Regensburgischen Kreise ist Unsere landesväterliche Fürsorge stets zugewendet gewesen, und es werden daher auch die hieher bezüglichen Wünsche des Landrathes näherer Prüfung nicht entgehen. Welche Hindernisse aber der Anlegung von Zweigbahnen zu der Ludwigs Süd Nord Bahn und der Unternehmung oder Unterstützung neuer Straßen Anlagen in dem jetzigen Zeitpunkte aus dem großen Bedarfe der bereits in der Ausführung begriffenen Eisenbahnbauten und aus den behufs der Ausbesserung der bestehenden Staatsstraßen gemachten Anforderungen entgegengetreten, ist dem Landrathe zur Genüge bekannt. 2) Die Gründe, durch welche die in mehreren Theilen Unseres Reiches sich kund thuende Neigung zur Auswanderung nach Nordamerika erzeugt und genährt wird, sind unausgesetzt ein Gegenstand Unserer besondern Aufmerksamkeit gewesen, und Wir haben daher auch zu verschiedenen Zeiten alle jene Anordnungen ergehen lassen, welche nöthig und geeignet erschienen, diese Gründe, so weit es in Unserer Macht lag zu beseitigen, die Einzelnen vor betrüglichen Verlockungen und unbedachten Entschlüssen zu bewahren, und die Gemeinden gegen die mit der Rückkehr verarmten Auswanderer verbundenen Nachtheile zu sichern. 3) Bei Festsetzung der Streunutzungspläne ist bereits auf das landwirthschaftliche Streubedürfniß, welches nach den Andeutungen des Landrathes selbst durch rationellen Betrieb derselben wohl einer Verminderung fähig wär., alle mögliche Rücksicht genommen, und die Leistungsfähigkeit der Waldungen als äußerste Gränze gezogen worden, welche, ohne den schon sehr gesunkenen Waldstand noch tiefer herabzubringen, nicht überschritten werden darf. Auf eine allmählige Durchführung der hinsichtlich der Streuabgabe getroffenen Anordnungen kann daher nicht eingegangen werden. Die Errichtung von Ackerbauschulen anbelangend, so haben Wir auf das förderliche und prakt. Emporbringen des landwirthsch. Unterrichts schon im Absch. IV. §. 33. des Landtagsabschiedes vom 25. Aug. 1843 besondern Bedacht genommen, und bildet dieß gegenwärtig den Gegenstand besonderer Verhandlungen, welcher nach vollständiger Vorlage der deßfalls den Kreisregierungen abgeforderten Aeußerungen in gründliche Erwägung gezogen werden wird. 4) Die Umlegung der Regensburger-Rözerstraße durch das Regenthal nach Nittenau gehört zu den minder dringenden Bedürfnissen, für welche eb.n deßhalb in dem Budget der 5. Finanzperiode keine Vorsehung getroffen ist. Dem Landrathe ist übrigens entgangen, daß das häufig hervortretende Bedürfniß des Umbaues bestehender Staatsstraßen großentheils in der Mangelhaftigkeit der ersten einer frühern Zeit angehörigen Anlage seinen Grund hat. 5) Unser Ministerium des Innern hat darüber zu wachen, daß die von Berching über Freystadt und Allersberg nach Nürnberg führende Distriktsstraße nunmehr in dem mittelfränkischen Kreise ohne weitern Aufschub hergestellt werde, nachdem die Ursachen, aus welchen die Bescheidung der Verhandlungen der mittelfr. Distriktsversammlung vertagt worden war, durch dessen Entschließung vom 3. Juni l. J. beseitigt worden sind. 6) Den in Beziehung auf die Verordnung über die Radfelgenbreite vom 16. Juli 1840 gestellten Anträgen, vermögen Wir, insoweit sie nicht ohnehin schon in einer richtigen Anwendung dieser Verordnung ihre Erfüllung finden, bei dem Uebergewichte der Gegengründe und dem Umstande, daß dieselben im Falle der Gewährung den gehofften Nutzen nicht erzielen würden, eine Folge nicht zu geben. Unsre Reg. der Oberpfalz und von Regensb. wird übrigens darauf Bedacht nehmen, daß der Gebrauch der breiten Radfelgen nur auf jenen Bezirksstraßen gefordert werde, welche bereits kunstmäßig hergestellt sind. Was die beantragte bedingte Befreiung des mit dem Verführen von Eisensteinen sich beschäftigenden Fuhrwerks von den Vorschriften über die Radfelgenbreite anlangt, so haben darüber nähere Erhebungen stattgefunden, nach deren Prüfung Unsere deßfallsige Entschließung erfolgen wird. 7) Das kostspielige Unternehmen der Schiff- und Floßbarmachung des Regenflusses erheischt eine sorgfältige Prüfung, die demselben nicht entstehen wird. Wir haben übrigens mit Wohlgefallen wahrgenommen, daß die treue, vertrauensvolle Anhänglichkeit und der warme Berufseifer, worüber Wir dem frühern Landrathe des Oberpfälzisch-Regensburgischen Kreises Unsere Anerkennung auszusprechen öfter veranlaßt waren, auch auf den aus der jüngsten Wahl hervorgegangenen Landrath sich fortgeerbt hat, und ertheilen demselben dabei die Versicherung Unserer kgl. Huld und Gnade. München den 27. Nov. 1844. **Ludwig.** Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg. Graf von Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Hexamer.

(Schl. des Regierungsblattes Nr. 52. vom 16 dieses Monats.)

(Kgl. Universität Erlangen.) Se. Maj. der König haben nach Einsicht der vorgelegten Wahlverhandlungen, dem ord. Prof. der Theologie, Dr. J. G. Veit Engelhardt, die kgl. Bestätigung als Prorektor der Universität Erlangen fürs Jahr 18 44/45 zu verleihen geruht.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den Hofmarschall F. Grafen von Saporta, auf sein Ansuchen und unter Bezeugung großer Zufriedenheit mit seinen in dieser Eigenschaft mit großer Auszeichnung geleisteten Diensten, v. 1. Dez. lauf. J. an in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen; dem Ldg.Arzte Dr. F. B. A. Zör, zu Immenstadt, unter allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung die Versetzung in den Ruhestand für immer zu bewilligen; zu der Oberapp.Ger.Rathstelle den App.Ger.Rath von Unterfranken und Aschaffenburg, N. Endres, und zu der App.-Ger.Rathstelle von Schwaben und Neuburg den Assessor d. G., E. Grafen von Armansperg, zu befördern, und dessen Stelle dem Sekretär das. Jos. Weinig, zu verleihen; den Berg und Salinen-Praktikanten zu Fichtelberg, Ph. Rust, zum Bergmeister des Berg und Hüttenamtes Bodenmais prov. zu ernennen; die Spezialkassierstelle fahrender Posten beim Oberpostamte München dem Postoffizialen G. St. George, zu München, prov. zu verleihen; den Hauptzollamtskontroleur Ch. E Columba zu Nürnberg als Haupt

zollamt in Aschaffenburg zu versehen, und an dessen Stelle den 2. Revisionsbeamten das., N. Luthardt, prov. zu ernennen; den Oberaufschlagamtskontroleur M. Sedlmaier zu Regensburg auf das k. Oberaufschlagamt von Schwaben und Neuburg zu versetzen; dessen Stelle dem 1. Aufschlageinnehmer, A. Stobäus, das. prov., und die Hauptzollamtskontroleurstelle zu Waldsassen, dem Zollverwalter F. P. Brunner, von Schirnding, prov., dann die Rathstelle beim Oberstrechnungshofe dem Rathe bei der Regierungs-Finanzkammer von Schwaben und Neuburg, W. v. Hornberg, prov. zu verleihen; die Forstei Mannhof in's Forstrevier Oberscheinfeld umzuwandeln, und zum prov. Revierförster für dieses Revier den Forsteidsister zu Mannhof, M. Hofmann, zu ernennen, dann den Offizialen Anton Pfeiffer beim Postamte Speyer, in die temp. Quieszenz zu versetzen; den Revierförster zu Höringen in Winnweiler, F. Erb, prov. zum Forstmeister aufs Forstamt Winnweiler zu befördern; zum 4. Custos an der k. Hof- und Staatsbibliothek prov. den 1. Sekretär K. Wiedmann, zu ernennen; an dessen Stelle prov. den 2. Scriptor F. Würthmann, zu befördern, und diese Stelle dem Ceremoniar am Collegiatstifte zum h. Cajetan, A. Offner, zu übertragen; die Sekretärsstelle beim App.Ger. von Schwaben und Neuburg dem Adv. des Ldg. Au, Gg. Hahn, prov., dann die Baukondukteurstelle bei der Bauinspektion Augsburg prov. dem Bauprakt. E. Röser, aus Röttingen, zu verl.; den Landrichter Nik. Reiber, zu Göggingen, unter allerh. Zufriedenheitsbezeugung in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und dessen Stelle dem 1. Ldg.Assessor zu Grönenbach, Ph. Grashey, zu verl.; auf die 1. Ldgts.Assessorstelle in Wolfratshausen den 2. Ldg.Assessor in Riedenburg, E. Geiger, zu befördern; die Civiladjunktenstelle beim Ldg. Bayreuth dem Ldgs. Aktuar in Selb, H. Christ. K. Hägel, zu verleihen, und zu dessen Stelle den in Folge der Abtretung der Patrimonialgerichtsbarkeit zu Oberrößlau vorderen Antheils, übernommenen Patrim.Richter, F. W. M. Ernst Frhr. v. Waldenfels, zu ernennen; die 2. Ldg.-Assessorstelle in Ebermannstadt dem App.Ger.Acc. Fr. Arnold aus Prepfeld, zu verl.; den App.Ger.Rath von Mittelfranken, Friedr. Eser, zum Oberapp.Ger.Rath zu befördern, und die Lehrstelle der 1. Gymnasialklasse in Passau prov. dem Lehrer der 4. Klasse der dort. Lateinschule, W. Tauschek, zu verleihen.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 54. vom 19. dieß Monats.)

(Ordensverleihungen.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., dem k. k. österr. Botschaftsrathe 2c. 2c., Ritter v. Ohms in Rom, das Ritterkreuz des k. Verdienstordens der bayer. Krone Allerhöchsteigenhändig; dem A. Moreau de Jonnès, Chef de Bureau im kgl. franz. Ministerium des Ackerbaues und des Handels, das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens vom heil. Michael; dem Fuhrwesensoberlieutenant J. Berrath, vom A.R. Prinz Luitpold, das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens; dem seit dem 29. Okt. 1832 mit der Ehrenmünze des k. Ludwigsordens begnadigten pens. Reg.Arzte N. Miller, dann dem seit dem 18. März 1831 mit derselben Ehrenmünze begnadigten pens. charakt. Reg.Arzte M. Helm, nunmehr das Ehrenkreuz des gedachten Ordens; dem Leibarzte S. Maj. des Königs von Griechenland, Dr. Röser, das Ritterkreuz des k. Verdienstordens vom h. Michael; dem Pfarrer in Innstadt-Passau, N. Riedl, die Ehrenmünze des k. b. Ludwigordens; dem Cementfabrikanten und Badinhaber J. Gasteiger in der St. Anna-Vorstadt von München, die silberne Ehrenmünze des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnäd. bewogen gefunden dem 2. Bürgermeister zu Nürnberg, G. Bestelmeyer zur Annahme und Tragung des demselben von des Königs von Sachsen Maj. verliehenen Ritterkreuzes des k. sächs. Civilverdienstordens huldreichst die Genehmigung zu ertheilen.

## Welthändel.

### Spanien.

Paris, 14. Dez. Die neuesten Nachrichten aus Kadix erklären mit Bestimmtheit, daß Espartero sich in der Nähe der dortigen Küsten befinde und nur günstige Ereignisse abwarte, um zu landen. — In Madrid wurden Oberst Rengifo, Hauptmann Garcia und Chirurg Arilla am 6. d. M. wegen Verschwörung zum Tode, von ihren Mitschuldigen fünf zu den Galeeren und drei zur Verbannung verurtheilt; 33 Angeklagte wurden freigesprochen. — Die neuesten Nachrichten aus Karthagena melden, daß daselbst eine Bewegung ausgebrochen, die jedoch unterdrückt worden sey. — Der Militärgouverneur von Kadix hat seiner Regierung gemeldet, daß am 3. vier bewaffnete Dampfschiffe, auf denen man Soldaten wahrgenommen, auf der Höhe von Kadix erschienen, aber, als sie sich beobachtet fanden, wieder verschwunden seyen, ohne eine Landung versucht zu haben. Der Gouverneur verlangt nun Verstärkungen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 13. Dez. Das Wichtigste in den heutigen Blättern ist die Angabe der Times, daß der Erzbischof von Canterbury, als Primas von ganz England, eine Rathsversammlung der Bischöfe zu berufen gedenke, um mit ihr über die leidigen Spaltungen in der Staatskirche und ihre Beilegung zu rathschlagen. (In älteren Zeiten wurden die geistlichen Angelegenheiten in England von der Convocation abgemacht, welche neben dem Parlament zu sitzen pflegte, und deren Oberhaus aus den Bischöfen, deren Unterhaus aus niedern Geistlichen bestand.) — Heute wurde der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Bruder des Prinzen Albert, in einem Kapitel des Hosenbandordens zum Ritter dieses Ordens ernannt. (S.M.)

### Frankreich.

Paris, 15. Dez. Das Journ. d. Déb. kündigt an, daß es vom 1. Jan. 1845 an sein Format vergrößern wird; der Grund dieser Maßregel liege einfach in der Zunahme der Inserate, durch welche in der letzten Zeit der für die Politik und Literatur bestimmte Raum ungebührlich verkürzt worden sey. Daran knüpft das Journ. d. Déb. einige interessante Bemerkungen — Beiträge zur Geschichte der Journalistik, wenigstens in Frankreich. „Die Zeiten sind geändert, und die Tagblätter dürfen nicht mehr Das seyn, was sie unter dem Kaiserreiche und der Restauration waren. Unter dem Kaiserreiche keine Politik. Mit einem Theaterfeuilleton oder einem Artikel „Manchfaltiges“ füllte man damals ein ganzes Journal aus — der Leser begehrte nichts weiter. Unter der Restauration ließ die Politik, nachdem sie Anfangs mit der Literatur getheilt, dieser zuletzt nur wenig Raum übrig. Die Köpfe waren zu sehr mit dem großen Kampfe beschäftigt, welcher mit dem Sturze einer Dynastie enden sollte. Eine einzige Frage erfüllte die fünfzehn Jahre der Restauration — die Frage, ob der reactionäre oder der liberale Geist das Schlachtfeld behaupten würde; und das Publikum hatte keine Muße, an etwas Anderes zu denken. Wie unter dem Kaiserreiche mit einem Feuilleton, so füllte man unter der Restauration ein Journal mit einer Rede des Generals Foy oder einem jener bewundernswerthen Artikel des Hrn. v. Chateaubriand. Indem die Julirevolution die konstitutionelle Monarchie unwiderruflich machte, eröffnete sie zugleich den Journalen ein ungeheures Feld. Die Erörterung wurde das Prinzip der Regierung, und nachdem die Grundfrage erledigt war, mehrten sich die speziellen in's Unendliche. Industrie, Wissenschaft, Staatsbauten und reine Politik, Alles verfiel der tagtäglichen Controverse, und das Publikum, jetzt der wahre Lenker der Regierung, wollte Tag für Tag von seinen Angelegenheiten mit größter Genauigkeit unterrichtet seyn. Unter der Restauration war die Parteifarbe Alles; seit der Julirevolution will das Publikum, minder leidenschaftlich erregt, selber beurtheilen. Zugleich galt es nunmehr, Manchfaltigkeit in den Stoff zu bringen, um die Journale dem Bedürfnisse und Geschmack der verschiedenen Leser anzupassen. So entstanden die Romanen-Feuilletons, die man bisweilen mit so ungerechter Bitterkeit tadelt, die aber gleichwohl bei gegenwärtigen Zeitläuften Niemand mehr entbehren kann. Auch die physikalischen und mathematischen Wissenschaften, die in dem Fortschritt unserer friedfertigen Civilisation eine so große Rolle spielen, forderten ihre Stelle in den Journalen, und die Akademie mußte ihren Bericht ebenso wohl erhalten, als die Kammer. Musik, Theater, Künste zu vernachlässigen, wäre eine wahre Barbarei; und so sind die Journale durch die Macht der Verhältnisse eine Art tagtäglicher Encyklopädien geworden.“

### Preußen.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet aus Berlin, 14. Dez.: Das Berliner Publikum ist heute Mittag durch eine an allen Straßenecken angeheftete amtliche Bekanntmachung überrascht worden, und die verschiedenen Gerüchte, mit denen man sich über Tschech trug, sind dadurch alle auf Einen Schlag vernichtet. Tschech ist heute Morgen um 7 Uhr auf der Richtstätte zu Spandau durch das Beil vom Leben zum Tode gebracht worden, und die Bekanntmachung, welche erst nach der Vollstreckung des Urtheils das Publikum davon in Kenntniß setzte, lautet folgendermaßen: „Warnungsanzeige. Heinrich Ludwig Tschech, welcher, nachdem er in den Jahren 1833 — 1841 die Stelle des Bürgermeisters in Storkow bekleidet hatte, dieselbe

niederlegte und seitdem fortgesetzt Anspruch auf eine Versorgung im unmittelbaren Staatsdienste machte, mit seinen darauf gerichteten, gesetzlich nicht gerechtfertigten Anträgen aber wiederholt zurückgewiesen worden war, hat am Morgen des 26. Juli d. J. aus einer Doppelpistole in unmittelbarer Nähe auf Seine Maj. den König in der Absicht, Allerhöchstdenselben zu tödten, 2 Kugeln abgeschossen, von welchen die erste, durch mehrfache Falten des Mantels hindurch in den Ueberrock dringend, auf der Brust eine Quetschung verursachte, die zweite dagegen dicht über dem Haupte J. Maj. der Königin in das Holzgestell des Wagens eindrang. Dieser That geständig und überführt, ist der Tschech durch die gleichlautenden Erkenntnisse des Kriminalsenats und des Oberappellationssenats des Kammergerichts vom 19. Sept. und 26. Okt. d. J., wegen Hochverraths, des Rechts, die preuß. Nationalkokarde zu tragen, aller bürgerlichen Ehre und seines sämmtlichen Vermögens für verlustig erklärt und zur Schleifung zur Richtstätte und zu der Todesstrafe des Rades von oben herab verurtheilt worden. Mittels allerhöchsten Rescripts vom 10. d. M. haben Se. Maj. der König der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen befohlen, unter der Maßgabe, daß die erkannte Todesstrafe des Rades von oben herab mit Wegfall der Schleifung zur Richtstätte in die des Beils verwandelt werde. Demgemäß ist der Heinrich Ludwig Tschech heute auf der Richtstätte zu Spandau mittels des Beils vom Leben zum Tode gebracht worden. Berlin, 14. Dez. 1844. Königl. Preuß. Kammergericht." — Tschech wurde heute Morgen um 3 Uhr unter starker Militärbegleitung nach Spandau escortirt und soll die Todesstrafe ohne einen Anflug von Reue und Sinnesänderung ertragen haben.

## Schweiz.

Bern, 13. Dez. Durch Beschluß des Regierungsrathes ist mit heute nun die sämmtlich aufgebotene Mannschaft wieder entlassen und Oberst Zimmerli mit seinem Generalstab in Bern angelangt.

Freiburg. Der Staatsrath harrt, um das aufgebotene Bataillon zu entlassen, auf weitere Befehle von Luzern. Man erwartete dieselben auf den 13. Dez. und hoffte die Truppen am 14. verabschiedet zu sehen. — Der Staatsrath hat eine Proklamation erlassen, worin er den Zweck seiner Maßregeln auseinandersetzt. — In der Kirche von St. Nikolaus hat schon am 9. d. M. eine Messe der Danksagung für den günstigen Gang der Ereignisse in Luzern stattgehabt.

Aargau. Der Kleine Rath hat eine am 13. d. Mts. Abends durch Expressen angekommene Zuschrift der Regierung von Luzern, worin diese in etwas derber Sprache auf die noch ausstehende Antwort wegen der Freischaaren dringt, und gestützt auf Gerüchte von Bildung neuer Freischaaren ihre Besorgnisse ausspricht, sogleich angemessen geantwortet und nachgewiesen, was er zur Verhütung fernerer Gebietsüberschreitungen angeordnet habe, zugleich aber auch auf das Ungegründete und Unstatthafte der Verdächtigungen wegen der aufgefundenen Munitionskistchen und Gewehre hingewiesen. In einem besondern Kreisschreiben an sämmtliche Stände wurde dann noch diese Verdächtigung unter Erklärung des wahren Sachverhaltes zurückgewiesen. Der Kleine Rath hat sich in einer besondern Zuschrift bei der Regierung von Luzern für eine milde Behandlung der gefangenen Aargauer so wie der Solothurner und Basellandschafter verwendet, und zugleich die Regierungen der beiden andern Direktorialkantone um ihr mächtiges und einflußreiches Fürwort für dieselben ersucht. Am 14. wurden das 3. und 4. Bataillon, die Artilleriekompagnie und die Scharfschützenkomp. Isler entlassen, der Rest der noch aufgestellten Truppen wird unverzüglich nachfolgen. Der Antrag des Kleinen Rathes an den Großen, bezüglich der Luzernerereignisse lautet: „Der Große Rath wolle den Kleinen Rath ermächtigen, mit den über die verderblichen Folgen der Jesuiten in der Schweiz einig gehenden Mitständen über die Mittel und Wege in angemessener Weise ein Einverständniß zu erzielen, wie denselben nachhaltig zu begegnen sey." (Fr.O.P.A.Z.)

## Deutschland.

Dresden, 15. Dez. Webers irdische Ueberreste sind hier angekommen, Abends 8 Uhr war der feierliche Empfang. Soldaten mit Fackeln bildeten auf dem Kai einen großen Halbkreis, in dem die Sängerchöre unserer Stadt, die sämmtlichen Mitglieder der Hoftheaterkapelle in Trauerkleidung und mit Wachskerzen zogen, die Kapellmeister an der Spitze. Der Sarg wurde aus dem Elbekahn, der ihn gebracht, in die Mitte des Kreises getragen, und ein Empfangslied von Reissiger gesungen. Dann wurde der Sarg in den bereitstehenden Trauerwagen gehoben, und nun setzte sich der lange Zug in Bewegung durch die dichtgedrängten Menschenmassen. Die Musikchöre des hiesigen Militärs spielten den von Wagner nach Motiven Webers componirten Trauermarsch; nach einer halben Stunde kam man auf dem katholischen Friedhof an, in dessen Capelle der Sarg niedergesetzt ward. Heute ist die feierliche Bestattung der Gebeine des großen Meisters auf deutschem Boden. — Spontini erhielt kurz vor seiner Abreise nach Paris vom Papst die Ernennung zum Grafen di Sant' Andrea. (A.Z.)

Vom Rhein. Die Mannh. Abendztg. und das in Darmstadt erscheinende Blatt „Vaterland" berichten über ein am 13. Dez. von 4 rheinhess. Landtagsabgeordneten — Valckenberg von Worms, Heinrichs von Haßloch, Wernher von Nierstein und v. Steinherr von Bingen — an den Präsidenten der 2. Kammer, geh. Staatsrath Schenk gerichtetes Schreiben. Die Hauptstellen desselben lauten, wie folgt:

„Die Unterzeichneten beehrten sich, einen Gegenstand der Kenntnißnahme des Präsidenten vorzulegen, der in zu hohem Grade die Ehre, die Ruhe und Ordnung dieser Kammer und somit ihre Wirksamkeit betheilige, um länger ihm vorenthalten zu werden. Der innere Halt einer landständischen Versammlung beruhe ohne Zweifel auf dem Grad der Achtung und des Vertrauens, die das Volk den einzelnen Gliedern und somit dem Ganzen schenke. Gehe diese Achtung in einem eminenten Grad dem Einzelnen verloren und verwandle sich in Abneigung und Verachtung, so übertrage derselbe mit Nothwendigkeit, wenn er Mitglied der Corporationen bleibe und an ihrer Thätigkeit Antheil nehme, diese Mißliebigkeiten auf die Corporation selbst. In diesen vordern deutschen Landen möge wohl in neuerer Zeit kaum Jemand das so traurige Loos gehabt haben, der Gegenstand allgemeiner Mißachtung geworden zu seyn, als das Mitglied für den 9. Wahlbezirk von Oberhessen. Die Unterzeichneten untersuchten nicht, durch welchen Grad eigner Schuld. Die unbestrittene Thatsache sey es, daß die ganze Presse von den ernsten juristischen Deductionen bis zum Pamphlet und dem Tagblatt herab seine Ehre angreife, während der Angegriffene auf eine unbegreifliche Weise keinen Schritt zu seiner Vertheidigung thue. Unter diesen Umständen könne die Kammer nicht schweigen, es müßten von ihr Schritte geschehen, diesen Fehler zu heilen. — Die Unterzeichneten wendeten sich daher an den Präsidenten, als den Mann des Vertrauens der Kammer, mit der Aufforderung, die Wege zu wählen, wodurch extreme Maßregeln vermieden werden könnten."

## Arabien.

Die Times berichtet aus Aden vom 11. Nov.: Das Dampfboot Hindostan lief am 1. d. M. von Suez hier ein, mit 130 Passagieren an Bord. Darunter war Se. k. Hoh. Prinz Waldemar von Preußen mit Gefolge, nemlich dem Grafen von Oriolla, Kämmerer und Stabsoffizier Sr. Maj. des Königs von Preußen, dem Grafen Gröben und einem Leibarzt. Da Se. k. Hoh. inkognito reist, so unterblieben militärische Ehrenbezeugungen, so wie die Aufwartung der Civil- und Militärbehörden unserer Festung. Der Prinz landete am folgenden Morgen in der westlichen Bay, und verfügte sich direkt nach Aden, über dessen natürliche Stärke und militärische Wichtigkeit er sich mit Bewunderung aussprach. Abends halb 7 Uhr schiffte Se. Hoh. weiter. Wie es scheint, beabsichtigt er einen Jagdausflug nach Ceylon und Indien. Die Elephantenjagd auf der genannten Insel und die Tigerjagd auf dem indischen Festlande werden ihm wohl viel Vergnügen gewähren; namentlich erwartet er gutes Waidwerk im Himalaya. Auf seiner Rückkehr wird er Aegyptens Pyramiden und andere Merkwürdigkeiten dieses wunderbaren Landes, dann Jerusalem besuchen, und über Triest nach Berlin heimkehren. (Asch. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 22. Dez.: „Guido und Ginevra," große Oper mit Ballet von Halevy.

Montag den 23. Dez.: „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Stachusg.) Beckert, Kaufm. aus Ulm. Hopfenhändler Stiebitz a. Böhmen, Theilheimer u. Lang aus Treuchtlingen, Kleinheinz und Geiger aus Mindelheim.

**Gestorben in München.**

X. Forster, k. Regimentstambourssohn v. h., 28 J. a. — August Wörl, Hausknecht, 41 J. a. — Elise Gran, Kammerdienerstochter v. h., 31 J. a. — Mathias Scherm, Kaminkehrergesell, 31 J. a. — Ign. Glas, Trockenlader, 60 J. a.

## Anzeige und Empfehlung.

3778. Der Unterzeichnete beehrt sich, seinen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Anzeige zu bringen, daß zu bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen sein Laden, **Dienersgasse Nr. 13**, mit einer schönen und großen Auswahl, nach dem neuesten Pariser Geschmack, von französischen und Mailänder Stoffen in ein- und mehrfärbigen Civil- und Militär-Cravatten, in allen Sorten bestens assortirt ist.

Dabei wird bemerkt, daß jeder Herr Käufer, hinsichtlich der soliden Arbeit, guten Stoffe und billigen Preise gewiß zufrieden gestellt wird.

Bei dieser Gelegenheit danke ich für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Zutrauen, und werde bemüht seyn, dasselbe auch ferner zu erhalten. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

**A. Geiger,**
Cravattenmacher, Dienersgasse Nro. 13, der blauen Traube gegenüber.

3773. Die
**Fleischmann'sche Buchhandlung in München,**
Kaufingerstraße Nro. 35 nächst der Hauptwache, empfiehlt zu

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

ihr reichhaltiges Lager von ausgezeichneten Jugendschriften aller Art und für jedes Alter, von Gebet- und Erbauungsbüchern für Katholiken und Protestanten, von Almanachen, Taschenbüchern, Kalendern u. s. w., und sendet, wenn es verlangt wird, Partien davon zur Einsicht und selbst gefälligen Auswahl in die Wohnungen.

3769. Es sind nuß- und kirschbaumene Garnituren zu 44, 66, 77, 88 fl., ordinäre Kanapee zu 10, 16, 18, 24 fl., Sessel pr. St. 3, 4, 6 fl., ein Kinderkanapee zu 5 fl., Kirschbaum-Hockerl 3 fl. 30 kr. zu verkaufen in der Damenstiftsgasse Nr. 3 über 2 St.

3771. Donnerstag Abend wurde vom Theater durch das Fingergäßchen bis in die Karlsstraße ein Battistsacktuch mit färbig gedruckter Bordüre verloren. Der redliche Finder erhält den Werth des Tuches. D. U.

3776. Zu vermiethen
ist in der Ludwigsstraße Nro. 12 über 3 Stiegen links ein schön meublirtes Zimmer. Auch könnte es sogleich bezogen werden.

## Vorzüglich empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben die von der k. Akademie der Künste empfohlenen Zeichnenbücher von **J. Filser:**

Feld- und Waldblumen in natürlicher Größe zum Behuf des Unterrichts im Blumenzeichnen. 24 Blätter lithogr. in Querfolio. 2te Auflage. Mit kurzem Text. 1 fl.

Vorlagen zum Landschaftszeichnen. Erinnerungsblätter an München und seine Umgebungen. Nach der Natur. 24 Blätter in Querfolio. 2te Aufl. Mit kurzem Text. 1 fl.

München. Georg Franz.

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

3777. In meiner Porzellanmalerei sind die verschiedenartigsten Porzellangegenstände, sowohl bemalte als vergoldete, zu haben. Da dieselben in meiner Anstalt selbst verfertigt werden, so bin ich dadurch in den Stand gesetzt, dieselben zu den möglichst billigen Preisen zu geben.

**A. Prager**, Briennerstraße Nr. 4.

3775. In der literar.-artist. Anstalt in München, Promenadestraße Nro. 10, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Neueste Geschichten und Lieder
mit Bildern,
**als Fortsetzung des Festkalenders**
von
**F. G. Pocci** und Andern.
Preis eines Bandes gebunden in Papier-Umschlag 2 fl. 12 kr.,
fein gebunden 2 fl. 36 kr.

Die ersten Bände meiner Gedichte und Lieder wurden von Groß und Klein so freundlich aufgenommen, daß ich diesen neuen in der Hoffnung folgen lasse, es möge ihm dieselbe Nachsicht zu Theil werden. Möge man nicht vergessen, daß der gute Wille an vielen Dingen wohl das beste ist, und von diesem Standpunkte aus auch dieses mein Büchlein beurtheilen.

Wiederholter Dank sey Denjenigen ausgesprochen, die mir ihre Beiträge nicht versagten.

München im Dezember 1844. **Franz Graf Pocci.**

## Empfehlenswerthe Weihnachts- und Jugendschriften,
zu haben bei
**Georg Franz in München,**
Perusagasse Nr. 4:

Bechstein, L., deutsches Mährchenbuch. Mit 1 color. Abbildung. geb. 36 kr.

Beispiele des Guten. Eine Gallerie edler Handlungen und Charakterzüge aus der Geschichte aller Zeiten und Völker. Eingeführt von Dr. J. L. Ewald. Siebente Auflage. 1.—3r Bd. geb. 4 fl.

Buch, das, für fromme Kinder. Eine Sammlung von Legenden und Gedichten aus allerlei Büchern zum Nutzen und Frommen guter Kinder auserlesen, und geziert mit vielen Bildern. geb. 48 kr.

Ebimani, L., 127 kurze und anmuthige Erzählungen, mit goldenen Sprüchen erläutert. Für Knaben und Mädchen, die nach Tugend und Weisheit streben. Mit 6 schön colorirten Bildern. geb. 1 fl. 48 kr.

Christ, der heilige. Das rechte Weihnachtsbuch für gute Kinder. Mit mehreren colorirten Holzschnitten. geb. 1 fl. 21 kr.

Franz, Agnes. Vermächtniß an die Jugend. Mit vierzig Vignetten und Originalholzschnitten, sechs Kupfern und dem Bildnisse der Dichterin nach Handzeichnungen von Fr. Kaska. geb. 3 fl. 36 kr.

Grimm, J. L. Mährchen der alten Griechen und Römer. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Stahlstichen. 1.—4s Bdch. in 1 Bd. geb. 2 fl. 42 kr.

Gumpert, Th. v. Der kleine Vater und das Enkelkind. Eine Erzählung für Kinder. Mit Abbildungen. geb. 2 fl. 6 kr.

Humboldt's, A. v. Reisen in Amerika und Asien. Von J. Löwenberg. Zweite Auflage. 2 Bde. geb. 4 fl. 48 kr.

Fabeln, hundert, mit hundert Bildern. Prachtband. 4 fl. 12 kr.

Ewald, A. Deutsche Volkssagen. Für die erwachsene Jugend bearbeitet. Mit zwölf Stahlstichen. geb. 2 fl. 42 kr.

Marryat, Capitain. Die Ansiedler in Canada. Ein Buch für die jüngere Welt. Aus dem Englischen von Th. Oelckers. geb. 3 fl. 9 kr.

— — Sigismund Rüstig der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson. Frei a. d. Engl. für die deutsche Jugend bearbeitet. Mit 91 Bildern. geb. 2 fl. 15 kr.

Musäus, Volksmährchen. 4 Theile. geb. 2 fl. 24 kr.

Niemeyer, Ch., das Buch der Tugenden. In Beispielen aus dem wirklichen Leben guter Menschen. Vierte, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 34 Kupfern. geb. 2 fl. 42 kr.

Poppe, Dr. J. H. M. v., das Buch der nützlichsten Künste und deren Erfindungen. Für die Jugend und ihre Freunde in möglichster Reichhaltigkeit und Kürze, zur Erweckung des Sinnes für industrielle Thätigkeit und zur Belebung des Fleißes geschichtlich und beschreibend dargestellt. gebd. 2 fl.

Schwab, G., die deutschen Volksbücher, für Jung und Alt wieder erzählt. Zweite Auflage des „Buchs der schönsten Geschichten und Sagen." Zwei Bände mit vier Kupfern. geb. 3 fl. 36 kr.

Zoller, A., die berühmten Kinder, oder Geschichte der Kinder aller Jahrhunderte und Länder, welche sich durch ihr Unglück, ihre Frömmigkeit, ihren Muth, ihren Geist, ihr Wissen und ihre Talente unsterblich gemacht haben. Nach Michel Masson. Mit sechs Bildern. gebunden 2 fl. 42 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

# Alphabetisches Namens-Verzeichniss

derjenigen

## Titel Herren und Frauen

### welche nach Ausschreibung des Armenpflegschafts-Rathes Enthebungs-Karten von den Neujahrs-Wünschen für das Jahr 1845 gelöst, und daher von Karten-Zusendungen und von persönlichen Beglücks-Wünschungen enthoben seyn wollen.

Abel, Karl, Ritter v., k. Minister des Innern rc. rc. Excellenz.
Ainmüller, Max, k. Inspektor der Glasmalerei.
Angstwurm, Joseph, k. Oberaufschlags-Beamter.
Appell, Joseph, Ritter v., k. Staats-Schuldentilgungs-Commissions-Sekretär.
Arnold, Xaver, k. Hofbau-Intendanz-Cassier.
Audrizky, Freifrau v., geborne Edle v. Gmeiner, k. Kämmerers- und Majors-Wittwe.
Auerbach, Max Joseph, b. Handelsmann.
Aulitscheck, k. b. Major.
Babenstuber, Anton, Hausmeister im Isarthortheater.
Bauer, Dr. Jakob, l. rechtskundiger Bürgermeister rc.
Bauer, v., k. b. Generalmajor und Generalquartiermeister rc.
Bär, Friedrich, k. sächs. Commissions-Rath.
Bär, Sophie, k. Raths-Wittwe.
Bäumen, Alexander v., k. wirkl. Rath.
Baumüller, Joseph, k. pens. Hofmusiker.
Bedall, Karl v., k. Oberauditor.
Beilhack, Dr. Johann Georg, k. Rektor an der lateinischen Schule.
Behringer, Alois, Klaviermacher und Klavierstimmer.
Beisler, Herrmann v., Präsident des k. obersten Rechnungshofes rc. Excellenz.
Benning, Wilhelm, k. Ministerialrath rc.
Berger, Georg, k. pens. Major.
Bever, v., k. Ministerialrath rc.
Bever, v., k. Ministerialraths-Gattin.
Bezold, v., k. Ministerialrath.
Bezold, Gustav, Ministerial-Sekretär im k. Ministerium des Innern.
Billet, Ludwig, Lehrer der französischen Sprache am Erziehungs-Institute für Töchter höherer Stände.
Birgel, Michael, Rechnungs-Revisor.
Boisserée, Dr. Sulpiz, Privatier.
Boisserée, Melchior, Privatier.
Bombard, Gottfried, k. Hauptkassier.
Bombard, Helena, k. Hauptkassiers-Gattin.
Bombard, Karl, Hauptmann im k. Infanterie-Leib-Regiment.
Bombard, Joseph, Lieutenant im k. Linien-Infanterie-Regiment Kronprinz.
Bombard, Julie, Wittwe.
Braun, Georg, Oekonom.
Bronberger, Ignaz, b. Magistratsrath rc.
Bronberger, Heinrich, b. Kaufmann.
Bruckbräu, Theres, geb. v. Hötzendorf, k. General-Zoll- und Mauth-Direktionsraths-Wittwe.
Coulon, Eduard v., k. Revierförster, nebst Gemahlin.
Coulon, A. v., k. Hofjägermeister.
Darenberger, Sebastian Dr., k. Regierungsrath.
De Bruyn, Johann Baptist, städt. Aufschläger.
Deiglmaier, Dr. Friedrich, prakt. Arzt.
D'Herigoyen, Karl, k. Forst-Commissär.
Deutinger, Dr. Martin v., Domprobst und General-Vikar.
Deyrer, Johann, k. Oberstlieutenant.
Dietz, Philipp, b. Kaufmann und k. Wechsel- und Merkantil-Gerichts-Assessor.
Dietz, Franziska, geb. Schneider, Kaufmanns-Gattin.
Dillis, Franz, Ministerial-Assessor im k. Ministerium des Innern.
Dobler, Franz Seraph, Gemeinde-Bevollmächtigter.
Donnersberg, Frhr. v., k. b. Major, mit Gemahlin.
D'Orville, August, Weinhändler.
Drouin, Joseph v., k. Oberstlieutenant.
Ebenböck, Paul, b. Lebzelter.
Ebner, Joseph, b. Webermeister.
Eder, Franz Xaver, Privatier.
Eder, Therese, Johanna und Anna, Hausbesitzerinnen.
Effner, Karl, k. Hofgärtner.
Effner, Joseph, k. Hofgarten-Conducteur.
Eichheimer, Dr. Friedrich v., k. General-Stabsarzt rc., mit Gemahlin.
Eichheim, Franz Xaver, k. Kammerfourier.
Eichner, Joseph, b. Metzgermeister.
Ernesti, Karl, k. Hauptmann.

Ertl, Theresia v., k. Central-Staats-Kassiers-Wittwe.
Felshof, Max, Banquier.
Fick, k. b. Oberlieutenant.
Flad, v., Konservator.
Fleischmann, Johann Baptist, k. Generalmajor ꝛc.
Fleischmann, Ernst August, b. Buchhändler.
Fleischmann, Michael, b. Tändler und verpflichteter Stadtgerichts-Schätzmann.
Freyberg, Anton Frhr. v., k. Kämmerer ꝛc.
Friedberg, Alois, Privatier, nebst Gemahlin.
Fuchs, Dr., k. Oberbergrath, Akademiker und Professor.
Gartner, Dr. Michael, Kronanwalt im k. Finanz-Ministerium,
Gartner, Walburga, dessen Gemahlin.
Gartner, Franz, Finanz-Accessist.
Gattinger, Katharina, k. Advokatens- und Notars-Wittwe.
Gerhauser, Karl, k. Steuerkataster-Commissions-Assessor.
Gießl, Valentin, Rechnungs-Commissär bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration.
Gietl, Dr., Leibarzt Sr. K. H. des Kronprinzen, ordentlicher Professor und Direktor des allgemeinen städtischen Krankenhauses.
Gietl, Heinrich, k. Ministerialrath.
Golliet, Delphin,
Golliet, Franziska, dessen Gattin.
Glonner, Peter, k. Central-Staatskassa-Controlleur.
Goeb, Karl v., k. General-Post-Director ꝛc.
Göschl, Ignaz v., k. b. Generalmajor ꝛc.
Grandauer, v., k. Staatsraths-Wittwe, Excellenz.
Griessenbeck, Karl Frhr. v., Generalmajor und Commandant des k. Cadeten-Corps.
Grieser, Johann Georg, k. pens. Lyceal-Professor der Mathematik.
Härtel, Vinzenz, Handlungs-Buchhalter.
Härtinger, Martin Dr., k. Hofsänger, mit Gemahlin.
Hagens, Alexander v., Oberhofmeister J. K. K. Hoheit der Prinzessin Augusta, Kämmerer Sr. Majestät des Königs und Major im General-Quartiermeisterstab,
Hagens, Clementine v., geb. Zink, dessen Gemahlin.
Hagens, v., k. b. Hauptmann und Adjutant.
Haller, k. Ministerialrath und General-Sekretär.
Hartlmüller, Jakob, k. Haupt-Münzamts-Kassier.
Hamberger, Dr. Julius, k. Professor am Cadeten-Corps.
Hartman, k. b. Oberst.
Hartmann, August, k. Hoftheater-Oekonom,
Hartmann, M., k. Hoftheater-Oekonomens-Gattin.
Hartmann, Franz, k. pens. Oberlieutenant.
Harty, Heinrich v., Hausbesitzer.
Hauber, Friederich, k. Professor am Cadeten-Corps.
Hauck, Lorenz Magnus, k. Ministerialrath.
Hauner, August Dr., praktischer Arzt, mit Gemahlin.
Heidemann, Johann Baptist, k. Haupt-Münzamts-Controleur.
Heigel, Franz, Maler.
Heindl, Xaver, k. Münzvorstand.
Heindl, Franz Xaver, k. Münzwardein.
Heindl, Sebastian, k. Professor an der polytechnischen Schule.
Hemmer, Max, rechtskundiger Magistratsrath.
Heramer, Philipp Jakob, k. Rath und exped. geheim. Sekretär.
Hofer, Friederich, Hofsekretär Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern,
Hofer, Louise, geb. Staudacher, dessen Gemahlin.
Hofer, Elise, Instituts-Vorsteherin.
Hofstetten, Franz v., k. Generalmajor.
Hortig, Johann Nepomuck Dr., geistl. Rath und Domkapitular.
Hölken, Ludwig, k. b. Hofschauspieler und Regisseur.
Hörmann von Hörbach, Franz, k. Major und Genie-Direktor.
Hummel, Johann Georg, k. q. Landrichter.
Joner, Johann Nepomuck, Graf v., k. I. Ceremonienmeister ꝛc.
Kaiser, Ludwig Christian, k. Oberappellations-Gerichts-Rath.
Kaiser, Leonhard, b. Magistratsrath und Privatier.
Kaiser, k. Oberzoll-Inspektor.
Keerl, Wilhelm Friedrich, k. Porzellain-Manufaktur-Inspektor.
Keil, Georg, b. Goldarbeiter.
Keck, k. Hof-Bauinspektor.
Keller, Johann Nepomuck, k. Advokat und herzogl. leuchtenberg. Kabinetsrath.
Kern, Frhr. v., k. pens. Regierungsrath von Burghausen.
Kiesner, Matthäus, k. Hauptmann.
Kirschbaum, Joseph Franz v., k. Staatsrath, Excellenz.
Klaußner, Ignaz, rechtskundiger Magistratsrath.
Klaußner, Ferdinand, Gemeinde-Bevollmächtigter und Kaufmann.
Kleindienst, Franz Xaver, k. q. Regierungs-Direktor.
Klumpp, Karl v., k. Bezirks-Ingenieur bei der k. Bau-Inspektion München II.
Kneuttinger, Anton, k. Gymnasial-Professor.
Knorr, Maria, k. General-Zoll-Administrators-Wittwe.
Koch, August, k. Regiments-Quartiermeister.
Kopp, Dr., k. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.
Kramel, k. Sekretär.
Krazeisen, k. b. Major.
Krepl, Adam, k. Bau-Conduktеur.
Kunst, Johann v., k. Generalmajor und Stadtkommandant ꝛc.
Kuttner, Johann Michael, Buchhalter der Hagelversicherungs-Anstalt.
Lachmaier, Michael, Magistrats-Sekretär.
Leimbach, k. Hall-Oberbeamter.
Leistner, Eleonora v., Fräulein.
Lesmüller, Theres, Apothekers- und Magistratraths-Wittwe.
Liel, v., k. b. Major.
Liser, Mathias, k. Oberrechnungsrath.
Lindauer, Franz, b. Magistratsrath und Kaufmann ꝛc.
Loé, Bernhard Dr., prakt. Arzt.

Loë, Ludwig Dr., Unterarzt im k. Linien-Infanterie-Regiment Kronprinz.
Lorenz, Friederich jun., Vergolder.
Lori, Theodor, k. Artillerie-Major.
Lunglmaier, Joseph, Magistrats-Registrator.
Mager, Martin, k. Kriegs-Commissär.
Maier, Wolfgang, k. q. Oberinspektor.
Mayer, A., k. Rath und geheim. Registrator in dem k. Ministerium des Innern.
Marabini, k. pens. Oberst.
Marold, Karl, b. Lampenfabrikant.
Martin, Johann Nepomuck, k. Unterrichtsstiftungs-Administrator.
Maurer, Franz Seraph, rechtskundiger Magistratsrath.
Maurer, Jordan, b. Maurermeister.
Marr, Joseph, Großhändler.
Marr, David, Privatier.
Mechel, Karl August Dr., k. Landrichter in der Au.
Meißner, Valentin, Hauptmann im k. Linien-Infanterie-Regiment Kronprinz.
Merklstetter, Georg, k. Advokat.
Merz, Georg, Optikus.
Metivier, Johann, k. Baurath.
Metivier, Katharina, k. Bauraths-Gattin.
Metting, Karl Frhr. v., k. Kämmerer und Forstmeister.
Milbanke, John Ralph v., k. großbritanischer Gesandter und bevollmächtigter Minister rc., Excellenz.
Miller, Joseph, k. Ober-Appellations-Gerichts-Rath.
Miller, Joseph, k. Hof-Bauintendanz-Controleur.
Möhl, Karl Theodor, k. Kabinets-Zahlmeister.
Möhl, Jakob, Controleur der k. Bergwerks- und Salinen-Hauptkasse.
Moralt, Joseph, k. b. Hofmusik-Instrumental-Direktor.
Mühlauer, Georg, k. Hofmusikus.
Müller, Heinrich, k. Universitäts-Sekretär.
Müller, Heinrich, k. Cental-Staatskassa-Buchhalter.
Müller, Ludwig Dr., prakt. Arzt.
Müller, Antonia, geb. Fleckinger, prakt. Arztens-Gattin.
Naus, k. b. Major.
Näger, Andrä, b. Priechler.
Neubeck, Leopoldine, Freifrau v., geb. Gräfin von Lerchenfeld.
Neunerdt, Hermann, bgl. Kaufmann.
Neumayer, Max, Ministerialassessor im k. Ministerium des Innern.
Niedermaier, Johann Nepomuk v., Gutsbesitzer.
Oberndörfer, J. N., Großhändler.
Obermaier, Mich. Georg., kgl. Regierungs-Rath.
Oettl, Georg v., Domdechant rc.
Offelsmayer, k. preuß. Steuer-Inspector, mit
Offelsmayer, Antonia, geb. v. Cetto, dessen Gemahlin.
Orff, Anton v., kgl. geh. Rath rc.
Oswald, Franz Ritter v., Oberauditor im kgl. General-Auditoriat.
Pasch, Franz Karl, bgl. Kaufmann.
Pettenkofer, Franz Xaver, Dr., kgl. Hofapotheker.
Pichlmayer, Dr., kgl. Advokat.
Polli, Alois, k. Central-Staats-Kassa-Offiziant.
Proff, Karl, Frhr. v., kgl. Kämmerer und herzogl. bayr. Kanzleidirektor.
Prosch, Theresia, kgl. Raths-Wittwe.
Pruckner, Heinrich, kgl. Hauptkriegskassier.
Pruckner, k. Hauptkriegskassiers-Gattin.
Purkhart, k. b. Oberstlieutenant, und Direktor.
Putzer, Maximilian, Domkapitular und erzbischöflich geistl. Rath.
Radlkofer, Jakob, Dr., rechtskundiger Magistratsrath.
Ravizza, Franz, A., bgl. Kaufmann.
Rechl, Elisabeth, Cementfabrikantens-, Bierwirths- und Krämerswittwe.
Reslinger, Anton, k. Professor am Kadeten-Corps.
Reicheneder, Joseph, k. quiesc. Hauptkassier.
Reichl v., k. Kammerfourier.
Reulbach, Bernhard, k. Stabsauditor.
Restalino, Karl, Maler.
Riederer, Karl, b. Kaufmann.
Rietzler, Franz Xaver, b. Kaufmann und Magistrats-Rath rc.
Rietzler, Babette, geb. v. Sedlmaier, Kaufmannsgattin.
Rolland, L. E., Kaufmann.
Rolland, Katharina, Kaufmannsgattin.
Rolland, Peter, herzogl. Leuchtenbergischer Courier.
Rolland, Louise, herz. Leuchtenbergische Couriersgattin.
Rolland, Maria, Kammerfrau Ih. k. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg.
Rösgen, Franz, geh. Sekretär im k. Ministerium des Aeussern.
Roth, Karl, k. Revierförster.
Rothmund, Franz Christoph, Dr., ordentlicher Professor der Chirurgie und chirurg. Klinik.
Rottmanner, Johann, b. Caffetier.
Sameth, Karolina, Modistin Ihrer Majestät der Königin.
Sax, Dominikus, geistl. Rath.
Schanzenbach, Max v., k. Oberpostamts-Cassier.
Schauß, Anton, k. Hofbau-Inspektor.
Schäffler, Joseph, Amtsdiener des Armenpflegschafts-Rathes.
Schindler, A., k. Wechsel- und Merkantilgerichts-Assessor und Kaufmann. rc.
Schlappinger, Anton, Dr., k. Regierungsrath nebst Gattin.
Schlutt, Joh. Bapt. Dr.
Schmädl, Joh. Bapt. v., magistratischer Buchhalter.
Schmid, Johann, k. Forstcommissär.
Schmid, Alois, Dompfarrer.
Schmid, Joseph, Bierbräuer.
Schnetter, Max Joseph, jun., Fabrikant chirurgischer Instrumente.
Schnetz, Hermann, Kassier der städtischen Leihanstalt am Isarthor.
Schneider, Franz Richard, b. Kaufmann.
Schneider, Joseph, Kaufmann.
Schneider, Anna, geb. Merk, Kaufmannsgattin.
Schneider, Maria, Kaufmannswittwe.

Schramml, Franz Paul, geh. Registrator des Staats-Archives.
Schrenk, Karl Frhr. v., k. Justizminister ꝛc., Exc.
Schreyer, Karl, Stadtapotheker und Gemeinde-Bevollmächtigter.
Schubert, Dr. v., k. Hofrath, Akademiker und Professor.
Schuh, Michael, k. Major im Cadetencorps.
Schwabl, Franz Xav., k. Hofmusikus.
Schwaiger, Xav., Hofseilermeister.
Schwarz, Revisionsbeamter.
Schwalb, Ludwig, k. Hauptkriegskassa-Controleur.
Schwaiger, Joseph, Unternehmer des Volkstheaters.
Schweigert, Theres, Kriegscommissärs-Wittwe.
Seel, Johann Nep. v., Rechnungscommissär bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration.
Seitz, Ludwig Karl, k. Hofgärten-Intendant.
Seyfried, k. b. Major.
Siber, Thadd., Dr., k. Universitäts-Professor.
Sigl, Eduard, k. Hofsänger.
Spengel, Simon, Dr., k. Advokat und Universitäts-Syndikus.
Spies, k. b. Hauptmann.
Spitzel, v., k. Forstcommissär.
Spitzel v., k. Forstmeisters-Wittwe.
Steinheil, k. geh. Sekretär.
Steininger, Franz, k. Studienlehrer.
Steinsdorf, Kaspar v., II. rechtskundiger Bürgermeister ꝛc.
Stengel, k. Oberlieutenant und Conservator.
Stengel, Stephan, Frhr. v., k. Oberaufschlagamts-Controleur.
Steub, Andreas, k. Universitäts-Administrator.
Stetten, Thomas v., k. Oberstlieutenant.
Stetten, Karolina, k. Oberstlieutenants-Gattin.
Stich, Joseph v., k. Regierungsrath.
Stießberger, Xav., b. Magistratsrath und Kaufmann.
Strauß, Joh. Bapt., k. b. Artillerie-Oberstlieutenant.
Strauß, Joh. Bapt., Professor im k. Cadetencorps.
Stumpf, Pleikard, Archivar der Stände des Reichs.
Stürmer, Joh. Bapt. v., k. b. Staatsrath ꝛc., Exc.
Sutner, Joh. Nep. v., k. General-Verwaltungs-Director.
Sutner, v., k. Staatsrathstochter.
Tattenbach, Joh. Nep. Graf v., General-Lieutenant und k. b. Kammerherr ꝛc. Exc.
Taufkirch, Joseph Max, Graf v., k. Kämmerer und Oberstlieutenant à la suite.
Teichlein, sen. Bartholomä, b. Conditor.
Teubner, k. Haupt-Zollamts-Controleur.
Thoma, Joseph v., k. b. geh. Oberforstrath.
Traiteur, Karl, k. Mundkoch.
Trettenbacher, Dr., praktischer Arzt.
Ullmann, L., Fabrikbesitzer.
Ullersberger, Johann, Dr., Leibarzt Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg.

Unna, Karl, Kaufmann.
Varicourt, Franz, Frhr. v., k. b. Hauptmann.
Veit, Joh. Bapt., k. Aufschläger.
Vespermann, Katharina, k. Hofsängerin.
Voillier, Ludwig v., k. k. Russischer Staatsrath nebst Gemahlin.
Wagner, Franz Michael v., k. General-Bergwerks- und Salinen-Administrator ꝛc.
Wagner, Joh. Bapt., k. Markscheider und Verweser des k. Bergamts München.
Waldmann, Franz, k. Forstmeister.
Waldmann, Joh. Bap., k. Regierungsrath.
Wandner, Michael, freiresign. Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor.
Wanner, Joh. Ev. Dr., k. Medizinalrath.
Wegmaier, Franziska, Privatiers-Wittwe.
Weichsler, Friedrich, k. Central-Staatskassier.
Weig, Revisionsbeamter.
Weidmann v., k. Artillerie-Oberlieutenant.
Weinberger, Ignaz v., Rechnungscommissär bei der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration.
Weishaupt, Karl, k. Artillerie-Oberst ꝛc.
Welden, Karl Frhr. v., k. Regierungsrath.
Welker, Leonhard, k. Ober-Berg- und Salinenrath.
Wepfer, Joseph, k. Forstrath.
Westermaier, Anton, Juwelier.
Westner, Alois, k. Artillerie-Hauptmann und Adjutant.
Widnmann, Franz, Dr. und k. b. Medizinalrath.
Widnmann, Ludwig, b. Magistratsrath und Stadtapotheker.
Willer, Hieronimus, Sprachlehrer.
Wimmer, Joh. Nep., k. pens. Rittmeister.
Wimmer, Heinrich, Inhaber der Hermann'schen Kunsthandlung.
Winkelmaier, k. Staatsraths-Sekretär.
Winter, v., k. Obermedizinalrath.
Wirschinger, Theres, Demoiselle.
Wittenberger, Joseph, städt. Verwalter der Irrenanstalt.
Wolfanger, Eduard, Ministerialassessor im k. Ministerium des Innern.
Wolfenstein, A. Graf v., k. Ingenieur-Oberlieutenant.
Worlitschek, Joh. Georg, k. Gymnasial-Professor.
Wurm, Joseph, Domkapitular.
Wurmsthaler, Karl, k. Regierungs-Registrator v. Oberbayern.
Zacherl, Xaver, b. Bierbräuer.
Zaubzer, Michael, Dr., b. Stadtapotheker und Magistratsrath.
Zenner, Andreas, Privatier.
Ziegler, Max Jos., Assessor bei der k. General-Zoll-Administration.
Zieglmaier, Georg, k. Central-Staatskassa-Zahlmeister.
Zoller, Karl Frhr. v., k. b. General-Lieutenant und Artillerie-Corps-Commandant ꝛc. Exc.
Zwehl, Theodor v., k. Oberkirchen- und Schulrath.

(Fortsetzung folgt.)

Montag Nr 358. München, den 23. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. – Der Abonnements-Preis ist

In München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 32 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 21. Dez. II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin kamen um 2¼ Uhr von Hohenschwangau hier an, und bezogen die schon früher in der k. Residenz von II. kk. HH. bewohnten Appartements gegen den Hofgarten. — S. M. der König haben heute um 3¼ Uhr Se. Eminenz den Hrn. Cardinal Fürst Schwarzenberg zur Abschieds-Audienz empfangen. Hierauf speisten Se. Eminenz sowie der apostolische Nuntius Monsignor Viale-Prela Exc. an der k. Tafel. Se. Eminenz werden morgen die Rückreise nach Salzburg antreten.

München den 21. Dezember. Gestern zog ein ansehnlicher Artillerietransport des in Würzburg garnisonirenden Regimentes Zoller hier ein. — Mit dem morgigen beginnt der übliche Weihnachtsmarkt auf dem Marplatze, der durch die äußern reichen Ausstellungen der städtischen Verkaufslokale in immer bescheidnere Gränzen zurückgedrängt wird

München. (Höchstlandesherrliche Verordnung vom 12. Dezember 1803.) (Das Brod unter der Tarif betr) Obgleich nach den bestehenden Verordnungen befohlen ist, daß kein anderes, als ein sowohl dem Gewichte als der Güte nach tarifmäßig ausgebackenes Brod durch die Bäcker verkauft werde, so ist doch seither der Unfug eingeschlichen, daß die Bäcker jenes Brod, so sie an die Stadt- und Landwirthe, dann Brauer verkaufen, oder als sogenanntes Dareingabbrod geben, unter dem bestimmten tarifmäßigen Gewicht abbacken. Man will diese Uebervortheilung des Publikums hiermit abgeschafft haben, und erneuert die bereits bestehenden Verordnungen, indem man sämmtliche Obrigkeiten anweiset, sowohl bei den Wirthen und Brauern, wie bei den Bäckern selbst, zu unbestimmten Zeiten das Brod abzuwägen, und wenn nicht nach der Tarif, sohin durchaus gewichtiges Brod gefunden wird, gegen einen, wie gegen den andern, und ohne Rücksicht auf die vom Bäcker etwa gemacht werdende Entschuldigung wegen der dem Abnehmer gegebenen Dareingabe, mit der geeigneten Bestrafung zu verfahren. (Int.Bl. für Oberb.)

(Schl. des Regierungsblattes Nr. 51. vom 19. dieses Monats.)

(K. allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung.) Der Domkapitular und geistliche Rath, Dr. J. N. Porting, hat dem erzbischöflichen Knabenseminar zu Freysing ein Kapital von 5060 fl., und ebenso der Emeritenanstalt der Erzdiözese München-Freysing ein Kapital von gleicher Größe schenkungsweise zugewendet. Se. Maj. der König haben von dieser, den frommen und wohlthätigen Sinn ihres Urhebers so glänzend beurkundenden Schenkung huldvollst Kenntniß zu nehmen, und zu befehlen geruht, daß dieselbe unter dem Ausdrucke des allerh. Wohlgefallens im Reg.Bl. veröffentlicht werde.

(Indigenatsverleihung.)

(Abschied des Landraths von Niederbayern.)

VIII. Wünsche und Anträge. Auf die in dem besondern Protokolle niedergelegten Wünsche ung Anträge des Landraths erwiedern Wir, was folgt: 1) Unsere Regierung von Niederbayern wird darüber wachen, daß die von ihr bereits getroffene zweckmäßige Anordnung, nach welcher bei den Bezirks-Wegbauten die, einzelnen Gemeindegliedern zugetheilten Leistungen, im Falle der Säumniß sogleich durch gedungene Arbeiter auf deren Kosten hergestellt werden sollen, überall zum Vollzuge gelange. 2) Die in dem §. 23. Unserer Verordnung vom 19. Febr. l. Js., das allgemeine Landgestüt betr., gegebene Bestimmung über das zu entrichtende Sprunggeld, hat in andern Reg.Bezirken jene Wirkung nicht geäußert, welche den Antrag des Landraths auf Abänderung der festgesetzten Zahlungsmodalitäten hervorgerufen hat. Wir können Uns daher nicht veranlaßt finden, die gewünschte Abänderung eintreten zu lassen, so lange nicht weitere Erfahrungen genügende Beweggründe dafür an die Hand geben. Dem weiteren, die Abgabe von Hengsten an einzelne Gemeinden für die Dauer der Beschälzeit bezielenden Anträge stehen die erheblichsten Bedenken entgegen, da die Aufsicht über die Hengste nur den Beschälwärtern anvertraut, und die Benützung derselben dem Ermessen der Gemeinden nicht anheim gegeben werden kann. 3) Ueber die Festsetzung der Stunde für das Schließen der Verkaufsläden an Sonn- und gebotenen Feiertagen haben Wir vor, nach näherer Prüfung der obwaltenden Verhältnisse Verfügung zu treffen. 4) Für die Beschleunigung des Baues der neuen Innbrücke zu Passau ist bereits Vorsorge getroffen. 5) Dem Antrage auf unentgeldliche Abgabe des Flußkieses durch die Forstämter zur Herstellung und Unterhaltung der Bezirkswege stehen erhebliche Bedenken entgegen. 6) Dem Wunsche des Landrathes, es möge den Polizeibehörden aufgetragen werden, bei polizeilichen Einschreitungen den Uebertretern weder Namen noch Stand derjenigen anzugeben, durch deren Anzeige die Untersuchung veranlaßt worden ist, wird Unsere Regierung von Niederbayern nähere Aufmerksamkeit zuwenden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Landrath durch die Angabe von Thatsachen bestimmte Anhaltspunkte für weitere Verfügungen gegeben hätte. 7) Nicht sowohl der Mangel zureichender Bestimmungen über die Verbindlichkeit zur Herstellung und Unterhaltung der Uferschutzbauten, als vielmehr die Säumniß in rechtzeitiger Wendung kleiner Schäden, die verspätete Bildung der Konkurrenzbezirke, und das beharrliche Mißkennen klarer Gesetzesvorschriften und Präjudizien, sind die Ursache des Anwachses der durch die Wasserbauten an der Isar verursachten Lasten. Wir haben wiederholt Unseren Willen ausgesprochen, daß von Seite Unserer Behörden bei eintretenden Uferbeschädigungen die zur Führung der nöthigen Schutzbauten erforderlichen Einleitungen auf das Schleunigste getroffen, und zu diesem Behufe für die Bildung der Konkurrenzbezirke rechtzeitig Sorge getragen werde. Wir vertrauen, daß Unsere Reg. von Niederbayern diesem Unseren erklärten Willen pünktlich nachkommen, und die zum Vollzuge dienlichen Anordnungen, wenn es nicht schon geschehen seyn sollte, erlassen, und nachdrucksam handhaben werde. Was die in dieser Beziehung von dem Landrathe gestellten besondern Anträge betrifft, so erscheint a) der Antrag, den Lauf der Isar nach einem allgemeinen, das ganze Flußgebiet umfassenden Plane, theils durch Dämme, theils durch Durchstiche zu regeln, bei der Unbeständigkeit und dem beträchtlichen Gefälle dieses Gebirgsflusses aus technischen Gründen nicht ausführbar. b) Dem Antrage, daß die zur Regelung des Laufes der Isar und zum Schutze der Ufer erforderlichen Kosten auf die betheiligten Kreisgebiete vertheilt, und daher auf die Kreisfonds überwiesen werden möchten, könnte nur dann Statt gegeben werden, wenn in den bewilligten Kreisumlagen die nöthigen Deckungsmittel dargeboten wären. c) Unsere Regierung von Niederbayern hat die einschlägigen Baubeamten zur öfteren Bereisung der Isar und zu jedesmaliger unverzüglicher Anzeige der wahrgenommenen Gebrechen anzuweisen und zugleich in reife Erwägung zu ziehen, ob nicht durch die Bildung ständiger Deichgenossenschaften die alsbaldige Abhilfe bei jeder Uferbeschädigung bewirkt, und dadurch der Kostenaufwand gemindert werden könne. Von Seite Unseres Aerars sollen die demselben anerkannt obliegen-

den Beiträge jederzeit ohne den mindesten Aufschub geleistet werden. 4) Die beantragte unentgeldliche Abgabe von Faschinen aus den ärarialischen Auen ist mit den über die Verwerthung der Forstprodukte bestehenden Vorschriften nicht vereinbar. Wir beschließen den gegenwärtigen Abschied, indem Wir dem Landrathe von Niederbayern über die einsichtsvolle, bündige und wohlgeordnete Behandlung seiner Geschäftsaufgabe, sowie über die dabei an den Tag gelegten Gesinnungen den Ausdruck Unserer besonderen Zufriedenheit und Unseres Wohlgefallens erneuern, und demselben die Versicherung Unserer kgl Huld und Gnade ertheilen. München den 27. Novbr. 1844. Ludwig. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg. Graf von Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Hexamer.

— (Münchener Schranne vom 21. Dezember 1844.

| Höchst. Durchschn. Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 16 fl. 38 kr. | Weizen: 15 fl. 46 kr. | Weizen: 14 fl. 49 kr. |
| Korn: 13 „ 52 „ | Korn: 13 „ 16 „ | Korn: 12 „ 29 „ |
| Gerste: 12 „ 28 „ | Gerste: 11 „ 44 „ | Gerste: 10 „ 53 „ |
| Haber 5 „ 16 „ | Haber: 5 „ — „ | Haber: 4 „ 42 „ |

Gesammtbetrag: 12331 Schffl. Verkauft wurden 11096 Schffl. Verkaufssumme: 131,039 fl. — kr.

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 15kr., Korn minder um — fl. 22kr. Gerste mehr um — fl. 1kr., Haber minder um — fl. 7 kr. Leinsaamen minder um 2 fl. 14kr. Repssaamen mehr um — fl — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 10kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 13 kr. Weizenstroh — fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 3 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr., rohes Unschlitt 26 fl 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. 12 kr. Fichtenholz 7 fl. 6 kr.

— XII. Münchener Hopfenmarkt vom 20. Dezember. 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 22412 Pfd. Heutiger Verkauf 4890 Pf. Höchster Durchschn. Preis 167fl. 59 kr Mittelpreis 140fl. 18 kr. Niedrigster 122fl. 40kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt-Betrag 25779 Pf. Heut. Verkauf 945 — Mittelpreis 71 fl. 39kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 10512 Pf. Heut. Verkauf 6601 Pf. Mittelpr. 150 fl. 2 kr pr. Ctr. — Ausländ. Gut. Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag 1865 Pf. Heut. Verkauf 1865 Pf. Mittelpreis 189 fl. 19 kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 36390 fl. — kr.

— Das Int. Bl. für Oberfranken Nro. 152. vom 19. Dez. enthält den Abschied für den Landrath von Oberfranken über dessen Verhandlungen vom 3. bis 12. Juni 1844, welchem Folgendes entnommen ist:

Wünsche und Anträge. Auf die in dem besonderen Protokolle vorgetragenen Wünsche und Anträge des Landrathes eröffnen Wir, was folgt:

1) Ueber die Führung der Ludwig-Süd-Nord Eisenbahn zwischen Lichtenfels und Hof ist nach sorgfältiger Untersuchung aller hiebei in Betracht kommenden technischen, staatswirthschaftl. und commerziellen Fragen bereits Unsere definitive Entschließung erfolgt.

Den Bürgern Unserer Stadt Bayreuth wird übrigens die durch namhafte Unterstützungen aus Staatsmitteln unlängst erst bewerkstelligte Errichtung einer großen Flachs-Maschinenspinnerei dortselbst einen neuen Beweis gegeben haben, wie sehr Uns die Beförderung ihres Wohlstandes und ihrer gewerblichen Thätigkeit am Herzen liegt. 2) Bei den Auswanderungen nach Nordamerika haben sich bisher Erscheinungen nicht ergeben, welche gegründete Besorgnisse über die Veranlassung zu erwecken geeignet wären. Wir haben übrigens diesem Gegenstande fortwährend Unsere besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und werden denselben auch in Zukunft nicht aus dem Auge verlieren. Jene Anordnungen, welche geeignet seyn könnten, unbedachten und leichtsinnigen Auswanderungen, sowie verführenden Anlockungen entgegenzuwirken, sind bereits erlassen, und es wird ihr Vollzug sorgfältig überwacht. 3) Der Antrag wegen Errichtung eines Lyceums zu Bayreuth ist an Vorfragen geknüpft, deren Beantwortung und Bescheidung eine umfassende Prüfung und Erwägung in Anspruch nimmt. Mit Freude geben Wir übrigens dem Landrathe von Oberfranken Unser Wohlgefallen darüber zu erkennen, daß derselbe auch bei seinen jüngsten Verhandlungen seine wichtige Aufgabe in jener Weise wieder gelöst hat und Uns mit jenen Gesinnungen des Vertrauens und der Anhänglichkeit entgegengekommen ist, worüber Wir ihm Unsere besondere Zufriedenheit auszudrücken so oft schon in dem Falle waren. Gerne ertheilen Wir demselben daher die Versicherung Unserer k. Huld und Gnade. München den 27. Novbr. 1844. Ludwig. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg Graf v. Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Hexamer

Anzeige der Getreidepreise des am 14. Dezember zu Nördlingen abgehaltenen Getreidemarktes.

| Höchst. Durchschn. Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 13 fl. 19 kr | Weizen: 12 fl. 12 kr. | Weizen: 11 fl. 17 kr. |
| Kern: 14 „ 34 „ | Kern: 13 „ 32 „ | Kern: 12 „ 30 „ |
| Roggen: 12 „ 11 „ | Roggen: 11 „ 39 „ | Roggen: 11 „ — „ |
| Gerste: 10 „ 42 „ | Gerste: 10 „ 12 „ | Gerste: 9 „ 40 „ |
| Haber: 4 „ 28 „ | Haber: 4 „ 8 „ | Haber: 3 „ 32 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise:
Weizen minder um 49kr. Kern minder um 29kr. Gerste minder um 7 kr. Roggen minder um 28 kr. Haber mehr um 1 kr.

Schrannenanzeige in Eichstädt vom 14. Dezember.

| Höchst. Durchschn. Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Waizen: 14 fl. 37 kr. | Waizen: 13 fl. 37 kr. | Waizen: 12 fl. 21 kr |
| Korn: 13 „ — „ | Korn: 12 „ 40 „ | Korn: 12 „ 18 „ |
| Gerste: 9 „ 53 „ | Gerste: 9 „ 31 „ | Gerste: 8 „ 33 „ |
| Haber: 4 „ 31 „ | Haber: 4 „ 21 „ | Haber: 4 „ 8 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise:
Waizen minder um 1 fl. 8 kr. Korn mehr um 25 kr. Gerste mehr um — fl. 4 kr. Haber mehr um 2 kr.

(Witterung im November und Dezember.) Der November hatte gleich Anfangs niedere Temperatur. Die Sonne war ohne Flecken. Erst am 13. zeigte sich ein Sonnenfleck von mittlerer Größe und das Thermometer war an eben diesem Tage Morgens um 6 Grade gestiegen. Als am 18. der Flecken verschwunden war, wurde es wieder kalt und so sehr, daß am 6. Dez das Quecksilber bis 12° unter dem Gefrierpunkt fiel. Da aber am 15. im Osten eine neue große Oeffnung in der Sonne erschien, hob sich auch die Temperatur über dem Gefrierpunkt und zwar in dem Verhältniß, als die Oeffnung sich vergrößerte und mit ihren Begleitern der Sonnenmitte näher kam, so daß wir heute, Abends 2 Uhr im Schatten 5 Grad warm hatten; sie wird aber an Größe bald wieder abnehmen. — Ich gebe jenen, die nicht leiden wollen, daß bedeutende Sonnenflecken Einfluß auf die Temperatur unserer Atmosphäre ausüben, diese sprechenden Ereignisse zu bedenken, und frage sie, ob sie durch das arithmetische Mittel aus den Thermometerbeobachtungen das Daseyn von so wirksamen Sonnenflecken auch nur hätten erfahren können? München, 18. Dez. 1844. Professor Gruithuisen.

## Welthändel

### Spanien

Paris, 15. Dez. Die Nachrichten aus Spanien lauten immer wunderlicher; ein Brief aus Sevilla vom 2. d. M. meldet z. B., daß in den Gewässern von Gibraltar vier unbekannte (?) Fregatten mit zahlreichen Truppen an Bord kreuzen, und daß der Kommandant des spanischen Lagers von Gibraltar, eine Landung fürchtend, Verstärkungen verlangt habe; eine ähnliche Nachricht kam gestern von Kadix. Gewiß aber ist nur, daß Espartero sich dort befindet und, auf das Gelingen von Zurbano's Aufstand rechnend, eine Landung in Andalusien versuchen wollte, weshalb General Canedo in Kadix der ganzen Küste entlang Militärlager errichten ließ, um auf jeden Fall gefaßt zu seyn. (K.Z.)

### Großbritannien.

In den Times liest man unterm 12. Dez. Gestern wurde dem Sir Henri Pottinger ein großes Diner von den londoner Kaufleuten, die bei dem Handel nach Indien und China interessirt sind, gegeben. Vor dem Diner wurde ihm eine Adresse mit der Unterschrift von mehr als 70 Kaufleuten überreicht. Das Diner war in allem würdig der Fürsten-Kaufleute der

wichtigsten Handelsstadt der Welt sowohl, als des Mannes, der ihren Unternehmungen ein neues Reich eröffnete. Der Saal war mit Bannern verziert. Auf der einen Seite befand sich ein Orchester, auf der andern waren Damen. Der Präsident des Parlaments, John Abel Smith, präsidirte. Es wurden Toaste der kgl. Familie, der Armee und der Marine gebracht. Dann kam der Toast auf Sir H. Pottinger, nach welchem der Präsident einen Toast auf Lord Aberdeen und die Minister vorschlug. Dem Lord Palmerston wurde ebenfalls ein Toast gebracht. Lord Aberdeen und Lord Palmerston hielten Antworten auf die ihnen gebrachten Toaste. Ersterer sagte unter andern: „Freuen wir uns, meine Herren, daß dieses Meeting nichts politisches hat. Es sind hier Männer von allen Parteien zu dem einzigen Zweck versammelt, einen Mann zu ehren, der sich um das Vaterland verdient gemacht hat. Ich wünsche meinem edlen Freund Lord Palmerston Glück dazu, daß er dem Lande die ausgezeichneten Dienste des Sir H. Pottinger hat zu Theil werden lassen.“ Die Weine bei dem Diner waren von der ersten Qualität; sie bestanden aus 1825er Bordeaux, aus Johannisberger und aus Madera, die mehreremal die Reise nach Indien gemacht hatten.

Das Postdampfschiff „Actäon“ der westindischen Dampfschifffahrtsgesellschaft ist am 20. Okt. bei Punta Cunon in Westindien an einem Felsen gescheitert und eine Stunde darauf, da man vergeblich an die Küste zu gelangen suchte, in tiefem Wasser untergegangen. Die Bemannung und die am Bord befindliche Post wurden gerettet. Das Schiff wird, abgesehen von der Ladung, auf 25,000 Pf. St. geschätzt, und es ist dieß das 4te Dampfboot, welches die Gesellschaft seit ihrer Begründung verloren hat. (Asch. Z.)

London, 13. Dez. Die Direktoren der Bank von England haben den Sachwalter des Hauses Rogers und Comp. ermächtigt, durch ein auf den jüngsten Banknotendiebstahl sich beziehendes Circulare sämmtliche Inhaber von 1000 Pfd.-Noten, welche vom 13. Mai 1844 datirt sind, aufzufordern, dieselben an die Bank von England einzusenden und gegen Noten von anderm Datum umzutauschen. Sämmtliche Noten vom 13. Mai, wozu die meisten der gestohlenen gehören, sollen dann kassirt und dem Bankierhaus Rogers und Comp. 35 andere 1000 Pfd.-Noten statt der entwendeten zugestellt werden, so daß dadurch der bei weitem größere Theil des durch die Beraubung entstandenen Verlusts gedeckt seyn wird. (Fr. O.P.A.Z.)

## Frankreich.

Paris, 16. Dezbr. Gestern war der vierte Jahrestag der feierlichen Einbringung der Asche Napoleon's in die Kirche des Invalidenhauses. Die Erinnerung an diesen Tag wurde heute von einer Anzahl Offiziere und Soldaten aus der Kaiserzeit durch eine Messe in gedachter Kirche feierlich begangen.

Paris, 17. Dez. Zwei Unglücksfälle ereigneten sich gestern kurz nacheinander. Der eine traf den Eisenbahnzug zwischen Chaville und Sevres, der um halb 1 Uhr von Versailles auf der Bahn des linken Seineufers abgegangen war. Es brach nämlich eine Verbindungsstange, die den Gepäckwagen mit jenem der Reisenden zusammenhielt. Die Lokomotive, der Tender und der Sicherheitswagen trennten sich vom Zug, und setzten die Fahrt fort; die übrigen getrennten Wagen rollten ebenfalls durch die Gewalt der ihnen mitgetheilten Bewegung noch einige Zeit fort. Da rief der Condukteur Dri, der sich auf dem Wagen der Reisenden befand, dem Maschinisten Doit zu, die Lokomotive zum Stillstand zu bringen. Dieser gehorchte ihm unglücklicherweise, und schloß den Regulator; nun stieß sich der Hintertheil des Zugs am Vordertheil desselben und warf den Wagen der Reisenden um. Der Condukteur Dri blieb auf der Stelle todt, und 4 oder 5 Reisende wurden durch den Fall des Wagens, in dem sie sich befanden, verwundet. Am selben Nachmittag gegen 3 Uhr brach ein heftiger Brand in der Orgel der Kirche St. Eustache durch die Unvorsichtigkeit eines mit Reparaturen beschäftigten Arbeiters aus. Man fürchtete schon für die Kirche; aber durch eifrige Bemühung blieb man nach einer Stunde Meister des Brandes. Die vernichtete Orgel war die wichtigste der Hauptstadt; noch vor Kurzem waren 60,000 Frcs. auf ihre Reparatur verwendet worden; man schlägt ihren Werth auf 300,000 Frcs. an. Auch die Kanzel, bemerkenswerth durch ihre Skulpturen, viele Gemälde u. s. f., haben in der Verwirrung Schaden gelitten. Das Corps der Pompiers zeichnete sich bei diesem Anlaß wieder durch seine bewundernswerthe Haltung aus. Der Polizeipräfekt eilte vom Platze des Eisenbahnunglücks der Brandstätte zu. National- und Munizipalgarde nebst den Linientruppen wetteiferten an Muth und Hingebung. Um 10 Uhr Abends fürchtete man einen neuen Ausbruch der Flammen, dem jedoch bald vorgebeugt wurde. Erst um ½11 Uhr Nachts war alle Gefahr vorüber. (M. P. Z.)

Der Moniteur vom 16. Dez. enthält eine k. Ordonnanz vom 7., durch welche der zu Tanger am 10. Sept. mit Markko abgeschlossene Friedensvertrag, dessen Ratifikationen am 26. Okt. ausgewechselt wurden, verkündet wird. Der Text ist, mit unbedeutenden Abweichungen, der längst mitgetheilte. Die Abweichungen sind die, daß in dem amtlichen Text der König „Kaiser der Franzosen“ heißt — eine gegenüber von muhamedanischen Fürsten seit Franz I. übliche Benennung — und daß der marokkanische Bevollmächtigte, Sid Bu Selaw, „von Gott hoch erhobener Agent des Hofes“ genannt ist. — Aus Mexiko wird berichtet, daß der mexikanische Kapitän, welcher in Mazatlan einen Franzosen durch Stockstreiche furchtbar hatte mißhandeln lassen, zur Degradation und achtjähriger Galeerenstrafe verurtheilt wurde. (S.M.)

## Rußland und Polen

Man schreibt von der russischen Grenze, im Dez. Nachdem die großen Festungsbauten im Osten Polens nun vollendet sind, spricht man allgemein davon, daß auch im westlichen Theile dieses Landes, im Gouvernement Kalisch eine starke Festung gebaut werden solle. Der Westen Polens ist gänzlich ohne Schutzwehr; noch ganz in seinem alten unvertheidigten Zustande, wo der Feind das ganze Sarmatenland ungehindert durchziehen könnte. In Preußen bilden Graudenz, Thorn, Posen, Glogau, Kosel eine starke Festungslinie gegen Osten, und bald wird das befestigte Königsberg diese erste Linie im Norden schließen und vollständig machen. Es kann daher nicht auffallen, wenn Rußland gegen so zahlreiche Festungen ebenfalls einen festen Platz in dieser Richtung hin organisirt. (A. Abdz.)

## Griechenland.

Wir erhalten Briefe aus Athen bis zum 6. Dez., ohne Nachrichten von Bedeutung. Die unseligen endlosen Wahldebatten in der Kammer hatten abermals zu einem Fall geführt, wo Metaxisten und Kollettisten sich gegenüberstanden. Auch in Athen hatte sich der Winter eingestellt; das Thermometer stand 2° über 0. Der vor einigen Jahren mit mehreren bayerischen Landsleuten und Kunstgenossen nach Griechenland gekommene junge Künstler Kranzfelder war nach längeren Leiden verschieden. (Allg. Z.)

## Schweiz.

Aarau, 13. Dez. Im heute versammelten Gr. Rath kam das Entlassungsgesuch des Hrn. R. R. Waller zur Verhandlung, der bekanntlich an der jüngsten Revolution thätigen Antheil nahm. Er sprach viel von seinem „Gefühl der Volksfreiheit,“ das ihn zu dem Schritt veranlaßt habe, der ihn nun freilich unfähig mache, die Stelle eines R. Raths des Kantons noch länger zu bekleiden. Dieser Ansicht stimmte aber der Gr. Rath keineswegs bei. Nachdem Landammann Siegfried Hrn. Waller vertheidigt, der ja nur als „ächter Eidgenosse“ gehandelt habe, und nachdem Hr. Seminardirektor Keller weitläufig auseinandergesetzt, wie Hr. Waller „ganz im Sinn und Geist des ganzen eidgenössischen Volkes“ verfahren, und daß eigentlich die Eidgenossenschaft nicht mehr existire, an ihr nichts mehr zu verderben sey, wurde mit 138 gegen 47 Stimmen beschlossen, auf das Entlassungsgesuch des Hrn. Waller nicht einzugehen! Die Minorität gab ihren Protest zu Protokoll. (A.P.Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Montag den 23. Dez.: „Wilhelm Tell," Schauspiel von Schiller.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

---

### Fremden-Anzeige.

(Bayer. Hof.) Banquiers Obermayer und Wertheim aus Augsburg. Fuchs, Gastgeber a. Wien. Heinzelmann, Kfm. a. Kaufbeuern.

(Gold. Hirsch.) Prinz Alexander Ghika aus Dresden. Chabredier, Propr. a. Paris. Rentiers Berihet aus Wien und Horwarth aus Pesth.

(Gold. Kreuz.) Lenze, Kfm. a. Altötting.

(Stachusg.) Dr. Mäner von Augsburg. Sulzbacher, Buchbinder v. Sulzbach. Graf, Maler von Mühldorf. Zeitler, Handelsm. v. Kempten. Imler, Bräuer von Weitenau. Handelsl. Krieger von Dietenheim u. Gut von Eckhofen. Müller, Rechtsprakt. aus Augsburg. Gent, Bräumeister v. Hintelang. Müller Dingler und Hopfenhändler Plumpelheim von Heideck.

---

3781. (2a) **Bekanntmachung.**

Nach gutsherrlicher Entschliessung wird die an der Ulmer-Augsburgerstraße zwischen Burgau und Zusmarshausen gelegene Tafernwirthschaft zu Glöttweng, k. Landgerichts Burgau, mit dazu gehörigen Oekonomiegebäuden, mit Fahrnissen und Futtervorräthen, dann 81 Tagw. 46 Dez. Aecker und Wiesen auf 9 bis 12 Jahre in Pacht gegeben.

Cautionsfähige, mit Führung der Wirthschaft und Oekonomie vertraute Pächter, welche das erforderliche Vermögen besitzen, werden daher eingeladen, die Pachtbedingungen bei der unterfertigten Rentenverwaltung zu vernehmen und ihre Erklärung bis längstens den 30. d. M. zu Protokoll zu geben.

Knöringen bei Burgau am 16. Dez. 1844.

Freiherrlich von Freyberg'sche Rentenverwaltung Knöringen.

Sauer.

---

3783. (2a) **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm vom hiesigen Stadt-Magistrat durch hohes Dekret vom 29. November insinuirt am 18. d. auf seine Bitte die Bewilligung zur Errichtung eines

**Anfrage- und Addreß-Bureau**

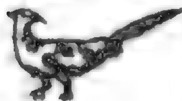
in seinem Hause ertheilt worden ist.

Unter der Zusicherung prompter Geschäftsführung gegen billige Vergütung empfiehlt sich demnach zu recht vielen dahin geeigneten Anträgen.

Passau den 14. Dezember 1844.

**Alois Hartl,**
Gastwirth zum goldenen Anker zu Innstadt.

---



3782. Frische böhmische Fasanen und Rephühner sind angekommen und billig zu haben im Bauhof.

**Joh. Stüber,** Wildprethändler.

---

3788. (3a) Die Läden am Ecke der Pranners- und Promenadestraße Nro. 1 sind für die Dult zu vermiethen.

---

3765. (2b)

Zu

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt sich Unterzeichneter besonders in seinem neu hergerichteten Laden mit einer großen Auswahl von **Weihnachts-Confect,** Torten und verschiedenen Bäckereien, so wie **Punsch** und allen andern Getränken, welche schnellstens zu jeder Stunde in dem dazu geeigneten Lokale verabreicht werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

**Joseph Quante,**
Conditor am Frauenplatz, Laden Dienersgasse Nr. 22.

---

Bei Georg Franz in München ist zu haben:

## Le delizie della Campagna Giornaletto

dedicato al gentil Sesso
per l'Anno 1845.
Kleinstes Taschenformat mit Kupfern.
Preis 45 kr.

---

## Nouveautées françaises

qui se trouvent chez
**George Franz,**
Munich, Perusagasse Nr. 4:

**Balzac,** H. de, Esther. 2 vols. 3 fl.
**Cooper,** J. F., fleur des bois ou les peaux rouges. Traduit de l'anglais par E. de la Bédollière. 2 vols. 3 fl. 36 kr.
**Kock,** Paul de, Mon ami Piffard et Chipolata. 3 vols. 5 fl. 24 kr.
**Méry,** la guerre de Nizam. 2 vols. 3 fl.
**Reybaud,** Mme. Charles, Géraldine. 2 vols. 3 fl. 18 kr.
— — Dona Mariana. 1 fl. 36 kr.
**Sor,** Charlotte de, le berger roi. 2 vols. 3 fl. 36 kr.

---

3779. **Zur Erinnerung**
an
## Fanny Elsler

ist in Unterzeichneter erschienen und zu haben:

## Komische Regdowak-Polka

ausgeführt
von **derselben** und Hrn. Opfermann.
Eingerichtet für das Pianoforte.
Preis 18 kr.

München.

**Jos. Aibl.**
Musikalienhandlung.

---

3786. Es sind frische böhmische Fasanen und Rephühner angekommen beim Herrn Weingastgeber Bögner im Thal.

---

3789. Eine erfahrene Köchin, die sich häuslichen Arbeiten unterzieht und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich oder auf das Ziel einen Platz. D. Uebr.

---

3780. Unterzeichnete empfiehlt Hüte von Sammt zu x fl., von Moiré 3 fl., Gros de Naples 3 fl. 30 kr., Atlas 5 fl., Seidensammt 6 fl., Winterhauben von Sammt wie Seide 1 fl. 36 kr.

**Henriette Grimm,**
Sporergasse Nro. 2 nächst der Frauenkirche.

---

3726. (3c) Promenadestraße Nro. 15 ist der Laden mit oder ohne Nebenzimmer für nächste Dreikönigsdult zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

---

3748. (2b) Ein kleines Haus, ganz nahe an der Stadt, besonders für einen Fuhr- oder Milchmann geeignet, ist billig und mit wenig Baarerlag zu verkaufen. D. Ue.

---

3692. (4b) Ein noch wenig gebrauchtes Coupé ist billig zu verkaufen: Theatinerstraße Nr. 9.

---

3595. (3c) Ein **reales Orgel- und Klaviermacherrecht** ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

---

Bei **Georg Franz in München,** Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Rüst, Dr. W. A., Grundriß der Technologie, oder wissenschaftliche Beschreibung, Erörterung und Untersuchung aller technischen Verfahrungsarten, welche die Grundlage der gesammten Industrie bilden. Zum Gebrauche bei technologischen Vorträgen und zur Selbstbelehrung. geb. 3 fl. 36 kr.

Jordan, Dr. J. P., die slavischen Sprach-Dialecte in kurzer Grammatik, Chrestomathie und dem nöthigen Wörterverzeichniß. Erster Theil. geb. 1 fl. 12 kr.

Bouvier, J. B. Ueber den Ablaß, die Bruderschaften und das Jubiläum. Ins Deutsche übertragen von einem katholischen Geistlichen. geb. 1 fl. 48 kr.

Dittmann, G. F. Vollständige Anweisung zur Kenntniß und zum vortheilhaften Betriebe der Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaft. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. geh. 1r Bd. Preis für 3 Bde. 7 fl. 12 kr.

Faust's, Dr. Johann, Zauber- u. Hexen-Küche, oder faßliche Anleitung zur Ausführung leichter und interessanter Zauberkünste. geh. Mit 1 Kupfer. 45 kr.

Hirscher, Dr. J. B. v. Die christliche Moral als Lehre von der Verwirklichung des göttlichen Reiches in der Menschheit. Vierte Aufl. 1. 2. pro 1.—3. Bd. 6 fl.

Heffter, Dr. M. W., die Mythologie der Griechen und Römer. Erstes Heft. geh. 36 kr.

Lindemann, Dr. H. S., die Lehre vom Menschen oder die Anthropologie. Ein Handbuch für Gebildete aller Stände. 1. Abth. geh. Preis für 2 Abtheilungen 4 fl. 48 kr.

Löbe, W., die Oelgewächse. Anleitung zu ihrem lohnendsten Anbau und zur vortheilhaftesten Verwerthung. Nebst Anhang über Bereitung und Reinigung der Oele. Mit 1 Abbildung. geh. 1 fl. 21 kr.

Pflug, J., Anleitung zur Verabfassung aller Arten Kinderbriefe nebst Aufgaben im Briefstyl mit besonders zu Grunde gelegter Geographie und geschichtlichen Notizen von Bayern zur leichtern Auffindung der Antworten der Kinder. Für die Hand deutscher Schüler und Lehrer. geh. 9 kr.

Möckel, Dr. L. Populäre Vorlesungen über die Sternkunde. geh. 2 fl. 42 kr.

Marryat, Capitaine. Sigismond Rustig, ou le naufrage du pacifique. Nouveau Robinson. Traduit de l'Anglais par Ch. Brandon. broch. 2 fl. 42 kr.

---

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag  Nr 359.  München, den 24. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 21. Dez. Der ungeheure und in der Geschichte beispiellose Aufschwung, den unsere Residenz in dem kurzen Zeitraume von kaum 3 Dezennien genommen, die Kunstglorie, welche unser geistiges, die süddeutsche Wohlhäbigkeit und Behaglichkeit, welche unser materielles Leben durchwärmt, weckte längst die ausländische Scheelsucht, welche uns gleich einer müssigen Drohne umschwärmt, und wiewohl sie gerne vom Honige unsrer Blüthe schmarotzt, doch wie zum Danke dafür, mit tückischen Stichen und misanthropischem Brummen uns regalirt. Man kann nicht wohl ein ausländisches Blatt zur Hand nehmen, ohne sofort auf dergleichen „Guêpes" zu stoßen. So moquirt sich neuerlichst eines derselben, daß ein sicherer Graf Gazzera, ein fahrender Droguist, unsrer Stadt in öffentlichen Ankündigungen unentgeldlichen Unterricht in der Liquörfabrikation anbieten durfte. Der Haupt- und Schlußstich dieser Bremse heißt: „so stößt man überall auf schneidende Contraste; dieser gräfliche Liquörfabrikant in München, und jene bürgerlichen Mäßigkeitsvereine in Norddeutschland!" Mein Gott! was will man uns damit vorwerfen? Daß wir keine Mäßigkeitsvereine haben, gereicht uns, die wir dergleichen nicht bedürfen, nur zur Ehre. Bei einer Einwohnerzahl von 100,000, bei 5 Regimentern Garnison und einer Legion nieder..r Arbeiter und Handlanger an unsern großartigen Bauunternehmungen haben wir kaum einige und dazu nur leerstehende Schnapsläden; die „Bulle", die Pandorabüchse des Brennglas'schen Witzes, ist unserm Volke eine „res inutilis, truncus iners"; und der eckensteherische Säuferwahnsinn ist bei uns ein weißer Rabe. Warum soll nun nicht ein fremder Liquörkünstler den wenigen alten Herren, die zu beßrer Verdauung ihres Kaffee's ein petit-verre nehmen, der Vervollkommnung unserer Conditoreien, der Verfeinerung unserer Küche zu Gefallen leben dürfen?

Wir haben lange genug derlei Schnippchen und Seitenhiebe auf bayerisches Leben und Lebensvorkommnisse allzugeduldig hingenommen. Geben wir ihnen doch manchmal in unsrer derben Weise hinaus. Der Landbote wenigstens wird sich von Zeit zu Zeit wie ein alter schulgerechter Piqueur aufs Knie niederlassen, die Feder gleich einer „Schweinsfeder" vorstrecken, und sie tüchtig anlaufen lassen diese — Markassins!

München, 22. Dez. Se. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof von Salzburg, Fürst von Schwarzenberg, haben die sämmtlichen hiesigen Wohlthätigkeitsinstitute, als das allgemeine Krankenhaus, die Spitäler, ja selbst das Lorenzonihaus am Anger besucht und zu wiederholtenmalen höchstihren Beifall über die innere Einrichtung, namentlich über die darin herrschende vorzügliche Reinlichkeit ausgesprochen. — Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte Se. Eminenz der k. Hof- und Staats-Bibliothek. — Die vielen Freunde von Krippen wandern nach dem Viktualienmarkt, woselbst in einigen aufgeschlagenen Buden verschiedene Gegenstände für Krippendarstellungen vorhanden sind. Unter diesen trifft man oft die guten Schnitzarbeiten namentlich in Thierstücken, welche nicht selten um hohe Preise gekauft werden. — Der Weg resp. die Stiege vom Gasteig herab nach der Praterbrücke ist in einem solchen Zustande, daß er sehr schwer zu passiren ist; bei der großen Frequenz, welche hier in diesem Verbindungsweg mit Haidhausen Statt hat, verdient derselbe schon gewiß Beachtung. — Der Antritt zu dem guten Brönnlein auf der Anhöhe ist auch bei Schnee und Glatteis höchst gefährlich; die Stufen sinken ganz zusammen.

München, 22. Dez. Wir lieben, wie Siebel im Faust, den Franzmann nicht, und selbst seinen Weinen ziehen wir die deutsche Rebe vor; allein zugestehen müssen wir ihm doch, daß er Meister ist im süßen Tand des Lebens, in „Mod' und Spielwerk," in „Duft und Nahrung eines Augenblicks". Man gehe zu Tambosi und sehe die zierliche Pracht, den feinen Geschmack, die sinnreiche blendende Eleganz seiner Weihnachtsauslage von Pariser Waaren! Auch J. k. H. die Frau Kronprinzessin beehrten am gestrigen Abend dieß Lokal mit Besuch und Einkauf, Alles bezaubernd durch Huld und leutselige Herablassung.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nro. 55, vom 21. d. enthält den Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen vom 3. bis 14. Juni 1844, welchem Folgendes entnommen ist:

Wünsche und Anträge. Auf die in dem besondern Protokolle vorgetragenen Wünsche und Aeußerungen des Landraths erwiedern Wir unter Bezugnahme auf die bereits zu V. vorangesendete allgemeine Bemerkung: 1) Mit Recht erkennt der Landrath in Unserer bezüglich der Anlegung der pfälz. Ludwigsbahn ertheilten Entschließungen und in den zu deren raschem Vollzuge getroffenen Anordnungen einen neuen Beweis der besonderen Fürsorge, welche Wir den Bedürfnissen und Interessen aller Unserer Unterthanen und namentlich auch jener in Unserem pfälz. Kreise zu widmen gewohnt sind. Derselbe, kennend Unsere bewährte Gesinnung, wird die Ueberzeugung ihrer Fortdauer haben. 2) Die Wünsche des Landraths bezüglich der Verlegung des Rheinoctroiamtes und des Hauptzollamtes zu Neuburg a/Rh. an die linke Seite der Wörther-Knielinger Schiffbrücke sind Unserer Aufmerksamkeit nicht entgangen; Wir haben aber bei sorgsamer Prüfung die Ueberzeugung gewonnen, daß der Berücksichtigung nach den dermaligen Verhältnissen sehr erhebliche Erwägungen und Hindernisse entgegen stehen 3) Die Erweiterung der Gefängnisse in der Pfalz ist schon seit längerer Zeit Gegenstand Unserer Sorgfalt. Das neue Bezirksgefängniß zu Zweybrücken ist bereits vollendet, und es wird nun auch auf möglichst baldige Vollendung des Bezirksgefängnisses zu Landau Bedacht genommen werden. Die Erweiterung der Kantonsgefängnisse unterliegt näherer Verhandlung. 4) Nachdem Wir die Errichtung eines Minoritenklosters zu Oggersheim, zur Aushilfe in der Seelsorge und zu andern kirchlichen Zwecken, einer deßfalls von den kathol. Einwohnern daselbst unterm 17. März 1843 an Uns gestellten Bitte entsprechend, aus Unserem Privatvermögen vollzogen haben, wie denn bisher allgemein die dem Staatsärar nach dem als Staatsgrundgesetz erklärten Concordate vom 24. Okt. 1817 obgelegene Verbindlichkeit der Errichtung von Klöstern von Uns aus Unsern Privatmitteln erfüllt worden ist, so hat die desfallsige ganz unzuständige Bemerkung des Landrathes in mehr als einer Beziehung Unser Befremden erregen müssen. Wir wollen gerne im Hinblicke auf die Uns bekannten Gesinnungen des Landrathes diese Bemerkung einer Uebereilung zuschreiben, können demselben aber dabei nicht unverhalten lassen, daß die Uns aus dem pfälz. Kreise zugekommenen, den achtbarsten Quellen entflossenen und mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Adressen Uns den erfreulichen Beweis gegeben haben, daß viele Unserer pfälz. Unterthanen die gemachte Stiftung mit Dank erkennen. Gerne wenden Wir am Schluße des gegenwärtigen Abschiedes Unseren Blick zu den Beweisen warmer Anhänglichkeit und alterprobter Unterthanstreue, welche der Landrath der Pfalz auch in seinen dieß-

jährigen Verhandlungen Uns mehrfältig gegeben hat, sowie zu dem von ihm bethätigten regen Berufseifer hinüber und geben demselben darüber, sowie über die dargebrachten Unserem Herzen erfreulichen Wünsche Unser Wohlgefallen unter der Versicherung Unserer kgl. Huld und Gnade zu erkennen. München den 27. Novbr. 1844. Ludwig. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg. Graf v. Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Hexamer. (F. f.)

— Das Int.Bl. für Unterfranken und Aschaffenburg Nro. 146 vom 19. d. enthält den Abschied für den Landrath von Unterfranken und Aschaffenburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 3. bis 15. Juni 1844, welchem das Folgende entnommen ist:

VI. Wünsche und Anträge. Auf die in dem besondern Protokolle niedergelegten Wünsche und Anträge ertheilen Wir nachstehende Entschließungen: 1) Die Aeußerungen des Landraths über die Ausmittlung der zur Errichtung der Irrenanstalt benöthigten Fonds werden nach Vollendung der desfalls angeordneten Sachinstruktion in nähere Erwägung gezogen werden. 2) Unsere Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat die bereits eingeleiteten Vermittelungen über die Errichtung eines Spitals für Personen, welche mit unheilbaren oder mit Eckel erregenden oder ansteckenden Krankheiten behaftet sind, mit möglicher Beschleunigung ihrer Beendigung zuzuführen. Nach Vorlage des Ergebnisses werden Wir über diesen wichtigen Gegenstand Unsere Entschließung ertheilen. 3) Dem angeregten Uebelstande, der für mehrere Distrikte und Gemeinden aus dem Mangel ständiger Gelegenheit zum Bezuge ihres Salzbedarfes entspringen soll, hat Unser Finanzministerium alsbald auf den Grund zu sehen, und über den Befund, so wie über die etwa zur Abhilfe erforderlichen Maßnahmen Uns Vortrag zu erstatten. Dagegen kann dem ferneren Creditiren des Salzes an einige Gemeinden für die Zukunft nicht mehr Statt gegeben werden, nachdem sich Benachtheilungen der Salzregie hieraus ergeben haben, und die betheiligten Bezirke ohnehin durch einen erheblich geringen Salzpreis vor Andern begünstiget sind. 4) Bezüglich der von dem Landrathe berührten Weggelderhebungen im Auslande, sind die entsprechenden Ermittelungen alsbald eingeleitet worden; es hat sich hierbei jedoch ergeben, daß in den bezeichneten fremdherrlichen Gebieten bei der dort noch bestehenden Chausseegelderhebung ein Unterschied zwischen in- und ausländischem Fuhrwerke durchaus nicht gemacht werde. 5) Zur näheren Würdigung der von der Gemeinde Uettingen vorgeschlagenen Richtung der Straße von Roßbrunn nach Remlingen hat Unsere Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg die geeigneten Ermittelungen angeordnet. 6) Bei der Festsetzung der Richtung, welche die von Bamberg nach Würzburg zu führende Eisenbahn einzuhalten hat, sollen die desfalls von dem Landrathe vorgetragenen Bemerkungen in nähere Erwägung gezogen werden; Wir haben vor, den hiebei angeregten Interessen der Gemeinde Bergtheinfeld alle mit den allgemeinen Interessen vereinbare Rücksichtsnahme zuzuwenden. 7) Den Antrag des Landrathes auf Feststellung bestimmter Stunden für die Floßfahrt an der fliegenden Mainbrücke bei Bergtheinfeld, hat Unsere Regierung alsbald näherer Prüfung zu unterstellen und das Ergebniß mit gutachtlicher Aeußerung in Vorlage zu bringen. 8) Bezüglich der Wiederbesetzung erledigter Pfarreien und die Erholung Unserer Genehmigung für neue Pfarrfundationen würde der Landrath bei näherem desfallsigen Benehmen mit Unserer Kreisregierung sich überzeugt haben, daß in diesen Angelegenheiten eine Verzögerung von Seite der betreffenden Stellen und Behörden nicht Statt gefunden hat, vielmehr dieselben mit Thätigkeit ihre Erledigung nach den bestehenden Vorschriften zugeführt werden. 9) Wegen der Herstellung einer Postverbindung für die Stadt Aub, ist Unsere Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg mit der treffenden Postbehörde bereits in das geschäftsmäßige Benehmen getreten. Eben so ist 10) bezüglich der Gewährung einer allenfallsigen Unterstützung aus der Etatsposition für Holzabfuhrwege an die Gemeinde Hesselbach, nachdem dieselbe zur Fortführung eines im Staatswalde angelegten Holzabfuhrweges angesprochen worden, der k. Regierung, Kammer der Finanzen, von Seite Unseres Finanz-Ministeriums der Auftrag zur berichtlichen Aeußerung über diesen Gegenstand zugegangen und wird nach dem Ergebnisse die geeignete Entschließung erfolgen. 11) Ueber die Anschaffung eines Filatoriums zum Abhaspeln und Zwirnen der Seide sehen Wir den weiteren Anträgen Unserer Kreisregierung im Benehmen mit der Seidenbau-Inspektion zu Regensburg entgegen. 12) Unser Finanz-Ministerium hat in Ansehung der durch das Gesetz vom 25. Aug. 1843 eingeführten Gewerb- und Personalsteuer-Verfassung bereits am 1. Juli l. Js. entsprechende Entschließung erlassen. Gerne beschließen Wir übrigens den gegenwärtigen Abschied mit dem Ausdrucke Unseres Wohlgefallens über den von dem Landrathe aufs Neue bethätigten Berufseifer und über die dabei ausgesprochenen Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, und ertheilen demselben die Versicherung Unserer königl. Huld und Gnade. München den 27. Novbr. 1844. Ludwig. Frhr. v. Gise. Frhr. v. Schrenk. v. Abel. Frhr. v. Gumppenberg. Graf von Seinsheim. Nach dem Befehl Sr. Maj. des Königs der geh. exped. Sekretär P. Hexamer.

Bamberg, 20. Dez. Die Rinderpest ist nach uns zugekommenen Nachrichten in der Nähe des böhmischen Orts Fichtenbuch, etwa 1/2 Stunde von der bayer. Grenze gegen das Landgericht Waldmünchen aufgebrochen, jedoch ist zur Zeit der ganze Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg von dieser Seuche noch gänzlich befreit. (Fr. M.)

Schrannenanzeige vom 20. Dez. l. J. in Augsburg:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | Wahrer Mittelpreis: | | Mindester: | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 15 fl. 24 kr. | Waizen: | 14 fl. 6 kr. | Waizen: | 13 fl. 10 kr. |
| Kern: | 15 „ 32 „ | Kern: | 14 „ 45 „ | Kern: | 13 „ 28 „ |
| Roggen: | 13 „ 6 „ | Roggen: | 12 „ 39 „ | Roggen: | 12 „ 13 „ |
| Gerste: | 10 „ 52 „ | Gerste: | 10 „ 21 „ | Gerste: | 9 „ 33 „ |
| Haber: | 4 „ 38 „ | Haber: | 4 „ 27 „ | Haber: | 4 „ — „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 23 kr. Kern minder um 29 kr. Gerste minder um 36 kr. Roggen minder um 32 kr. Haber minder um 9 kr.

# Welthändel.

## Spanien.

Madrid, 11 Dez. Die Gaceta enthält heute das K. Decret über die Begnadigung von Oberst Rengifo Don Manuel Arilla und Don Pedro Garcia. Für ihre Begnadigung hatten sich auch noch die Redacteure der Blätter von den verschiedensten Farben verwendet. — Man befürchtet einen Einfall der Espartеristen in Galicien. — In Cartagena, wo kürzlich die Ruhe gefährdet war, hat der Gouverneur verschiedene strenge Maßregeln ergriffen: etwa dreißig Personen sind ausgewiesen, fünf Offiziere und sieben Sergenten des Regiments Savoyen sind abgesetzt. (S. M.)

## Großbritannien.

In einer Korrespondenz der Times liest man: Die Krankheiten, welche in Hong-Kong regieren, werden alle, wohl verstanden, dem Fieber zugeschrieben; die Ursache davon möchte aber ein übermäßiger Mißbrauch von starken Getränken seyn. Es gibt eine Ueberzahl von jungen Leuten und Greisen, welche Aemter suchen und größtentheils keine Aussicht auf Erfolg haben, was zu Gewohnheiten von Unmäßigkeit führt; mehrere Personen sind in Folge dieser Excessen und manchmal in Folge des Wohnens in neu gebauten Häusern, deren Feuchtigkeit sie während des Schlafes befällt, krank geworden. Die europäischen Journale schreiben die Sterblichkeit dem Klima zu. Wenn aber einmal neue Wohnungen mit gut ausgetrockneten Mauern erbaut, Abzüge und Straßen angelegt seyn werden, so wird man nicht mehr Gefahr laufen, das Fieber oder Rheumatismen zu bekommen. Die Engländer sind sehr empfänglich für diese Krankheiten, weil sie hartnäckig feuchte Häuser bewohnen. In Kurzem wird die Luft von Hong-Kong gesünder als die von Canton und sogar von Macao seyn, welches Klima als das gesündeste jenes Theils in China betrachtet wird. Zwei oder drei Jahre Ruhe, etwas mehr Aufmunterung von Seite der

Regierung, so wird in einigen Jahren Hong-Kong mit Canton im Handel rivalisiren können. (Asch. Z.)

Preußen.

Berlin 19. Dez. Der Armbruch des Prinzen von Preußen ist so weit geheilt, daß derselbe den verletzten rechten Arm bereits ohne Binde trägt und zu leichten Bewegungen gebrauchen kann. — Der geh. Oberregierungsrath Mathis im Ministerium des Innern, welcher schon lange die inländische Presse beaufsichtigt, wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit als künftiger Präsident unseres Obercensurgerichts bezeichnet. Der König hat durch die betreffenden Oberpräsidenten eine unerwartete Revision sämmtlicher Krankenhäuser der Monarchie anstellen lassen. Das Ergebniß wird die wichtigsten Folgen haben. — Allgemein behauptet man, daß Tschech noch auf dem Hochgerichte die kgl. Gnade beansprucht hätte, solche ihm auch noch da zu Theil geworden wäre. (W. Z.)

Der „Westph. Merk." schreibt aus Berlin: „Der russ. Kaiser soll jetzt in einen Prozeß mit einem zu Posen fungirenden tüchtigen Justizkommissarius verwickelt seyn, auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist, weil dieser Advokat, wie erzählt wird, da er vom russischen Kaiser eine ihm durch das Gericht zuerkannte Forderung nicht erhalten kann, auf Beschlagnahme des hiesigen kais. Hotels, durch dessen Besitz der Kaiser Berliner Bürger ist, beantragen will oder darauf schon angetragen hat."

Italien.

Rom, 9. Dez. Der hl. Vater hat, wie man aus guter Quelle vernimmt, die Errichtung eines neuen Bisthums von St. Gallen zu befehlen geruht. Im nächsten Consistorium wird vermuthlich der Name des für diese Diöcese bestimmten Bischofs dem hl. Collegium offiziell mitgetheilt. — Das Dampfschiff Mongibello, welches am 6. d. von Civita vechia nach Neapel abfuhr, stieß mit einem aus dem Orient kommenden Handelsschiff zusammen. Da hierbei unmittelbare Berührung der Matrosen beider Schiffe stattfand, so wurde dieß Dampfschiff bei seiner Zurückkunft in Civita vechia, wo es wegen Beschädigung seiner Maschine wiederum einlief, als verdächtig erklärt und zu 16 Tage Quarantäne verurtheilt. Unter den 70 bis 80 Passagieren, welche sich an Bord befinden, ist auch der Baron C. v. Rothschild mit Familie. — Der einst in ganz Italien gefürchtete Graf Gonfaloni ri, Haupt der Carbonari, welcher vom Kaiser von Oesterreich begnadigt worden, befindet sich gegenwärtig hier, wo er die Merkwürdigkeiten der alten und neuen Stadt mit Aufmerksamkeit besucht. (A. Z.)

Genua, 4. Dez. Unser Dampfpacketboot „Achilles" ist in Folge eines Brandes in unserem Hafen so eben zu Grunde gegangen. Das Feuer, welches heute um 3 Uhr Morgens darin zufällig entstanden war, griff so rasch um sich, daß alle zur Rettung des Dampfschiffes unternommenen Anstrengungen fruchtlos blieben. Auf die erste Kunde von dem unangenehmen Vorfalle hatten JJ. kk. HH. der Herzog von Genua und der Prinz von Savoyen-Carignan, und bald darnach auch der Stadtgouverneur mit allen Vorstehern der Sicherheitsbehörden sich eiligst an Ort und Stelle begeben. (Gaz. d. Genova.)

Griechenland.

Athen, 6. Dez. Aus Morea noch immer dieselben traurigen Nachrichten. In Nauplia hat die Wahl des Ersatzmannes für Kolettis noch nicht begonnen. Die Verbrüderung will Spiliadis, Kolettis aber den frühern Bevollmächtigten Arelos. Der König wird zur Landungsfeier Nauplia besuchen und dann eine Reise durch den Peloponnes nach der Maina machen. — Es circuliren dahier Listen zur Unterzeichnung freiwilliger Beiträge für eine italienische Oper; die griech. Trauerspiele scheinen nirgends anzusprechen.

Syra, 4. Dez. Durch das bedeutende Fallen der Getreidpreise in sämmtlichen Häfen des Mittelmeeres erlitt unser Platz bedeutende Verluste. Man glaubt, daß die Wahl unserer Insel für den Tag zu Athen umgeworfen werden würde, um den Mesomangiten Christidis wählen zu lassen. — In unserer von den Engländern und Amerikanern etablirten Freimaurerloge ist ein bedeutender Riß vorgekommen, veranlaßt theils durch Parteireiben, theils durch Privatinteressen einzelner Abenteurer, die man zu vorschnell aufgenommen zu haben scheint. (A. P. Z.)

Schweiz.

Zürich, 17. Dez. Der Große Rath hat zwei liberale Wahlen getroffen: Fürsprech Rüttimann zum Regierungsrath und, an Muralts Stelle, Regierungsrath Dr. Zehnder zum Bürgermeister, mit 99 Stimmen gegen 97, die Dr. Bluntschli erhielt. (S. M.)

Deutschland.

Frankfurt, 18. Dez. Der so eben erschienene 19. Bericht des „Vereins in Frankfurt a. M. zur Beförderung der Handwerke unter den israelitischen Glaubensgenossen" liefert abermals die erfreulichsten Resultate und läßt uns hier den Wunsch nicht unterdrücken, daß sich in allen Hauptgemeinden der Israeliten ähnliche Vereine bilden mögen und, wo solche schon bestehen, mit demselben Eifer dem echt bürgerlichen und humanen Zwecke nachgestrebt werden möge, wie ihn der Vorstand dieses Vereins, an dessen Spitze Dr. Reiß im verflossenen Rechnungsjahre stand, und vor Allem der mit wahrhaft religiöser Wärme für den Verein unausgesetzt thätige Sekretär desselben, Herr J. Herzig, stets fördern. Als statistische Uebersicht Folgendes: Die Zahl der vom Verein unterstützten Lehrlinge beträgt bis jetzt 567, von denen 281 aus dem Großherzogthum Hessen, 93 aus Kurhessen, 78 aus Nassau, 37 aus der Landgrafschaft Hessen, 20 aus Bayern und 55 aus Frankfurt a. M. Außerdem wurden 25 Individuen zur Wanderschaft unterstützt, für 14 wurden Unterrichtskosten bezahlt und 17 (Waisen) erhielten monatliche Geldbeiträge. Zu ihrer Niederlassung als Meister wurden im Rechnungsjahre 9 junge Männer mit 335 fl. unterstützt. Als einen erfreulichen Umstand berichtet der Verein ferner, daß in diesem Jahre kein einziger der von ihm unterstützten und beaufsichtigten Lehrlinge die Lehre verlassen. An Legaten erhielt der Verein in dem Jahre 1500 fl., an sonstigen Geschenken 1108 fl. 59 kr., darunter 500 fl. von einem Ungenannten zur Anschaffung von warmen Paletots für sämmtliche vom Verein unterstützte Lehrlinge, 333 fl. 20 kr. von den HH. von Rothschild und 100 fl von einem hiesigen christlichen Bürger „zur Feier seiner silbernen Hochzeit". Es wurden bisher durch den Verein ausgebildet 14 Bäcker, 20 Buchbinder, 21 Dreher, 3 Gerber, 13 Kammmacher, 9 Küfer, 7 Lithographen, 12 Metzger, 14 Portefeuillemacher, 40 Sattler, 16 Schlosser, 91 Schneider, 45 Schreiner, 141 Schuhmacher, 16 Schriftsetzer, 3 Buchdrucker, 25 Spengler, 13 Weber 2c. (Fr. O.P.A.Z.)

---

## Den wahren Kinderfreunden

zur Beherzigung bei der bevorstehenden Weihnachten!

Die selige Weihnachtszeit, ein rechtes Kinderfest, steht vor der Thüre. Man bereitet sich — Jegliches nach seiner Weise und seinem Vermögen, — den lieben Kleinen Freude zu machen. Das ist eine feine und löbliche Sitte. Die Liebe bleibt auch nicht bei den eigenen Kindern; sie sucht die fremden, die armen auf. Das ist noch mehr. Eins aber — und das dünkt mir das schönste — Eins fehlt noch, vielleicht, weil das Bedürfniß nicht bekannt genug ist. Dieß Eine ist eine Bewahr- und Erziehungsanstalt für Kinder, die ohne eine solche der größten Seelengefahr preis gegeben sind.*)

Solcher gibt es viele, mehr als man vermuthet. Könnte ihnen nicht geholfen werden?

Welch' eine Weihnachtsfreude wäre das auf Erden und im Himmel, wenn man sich — in der Zeit der Vereine — zu solch einem Vereine entschlösse, dessen Wirksamkeit die Erhaltung und Bewahrung so theuer — so theuer erkaufter Seelen zum Zweck hätte!

O! möchte Jedem, der dieses liest, das Herz entbrennen von solcher Liebe, wie sie das Kindlein in der Krippe so laut prediget! — Ein Schullehrer,

dem sich in langer Amtsführung eine solche Anstalt als dringendes Bedürfniß offenbarte.

*) Man hat hier nicht an einfache oder Doppel-Waisen in leiblicher Beziehung zu denken.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Dez.: „Die weiße Frau," Oper von Boieldieu.

Freitag den 27 Dez.: „Pagenstreiche," Posse von Kotzebue.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Gallard, Ingen. a. Paris.

(Bl. Traube.) v. Hugenpoet, k. General aus Augsburg. Frhr. v. Stengel, k. Lieut. aus Würzburg.

(Stachus.) Schellhorn, Rechtsprakt. von Augsburg. Kaufl. Kruse aus Braunschweig und Heuber aus Landshut.

## Gestorben in München.

Hr. Johann Walz, Maschinenmeister in der Dr. Wild'schen Buchdruckerei, 40 J. a. — Magdalena Wachter, Gärtnerswittwe, v. h., 68 J. a. — Martha Greil, Taglöhnerswittwe von Kirchenthumbach, Ldg. Eschenbach, 75 J. a.

### Auswärtig gestorben.

In Bamberg: Hr. Hermann Otto, Kaufmann, 42 J. a.

In Augsburg: Hr. Joseph Mayr, Bäckermeister, 50 J. a.

3794. (2a) **Museum.**

Samstag den 28. Dezember wird Herr Hofrath und Professor Dr. Thiersch die Gefälligkeit haben, einen Vortrag über „die dramatische Poesie der Griechen" als Fortsetzung und Schluß eines frühern zu halten. Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

## Gesellschaft Frohsinn.

3796. Mittwoch den 25. Dezember: **Christbaum.**

Anfang halb 8 Uhr.

Die näheren Bestimmungen hierüber sind in dem Gesellschafts-Lokale einzusehen.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

3785 (3a) Der Unterzeichnete, für den bisherigen zahlreichen Besuch ergebenst dankend, empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu fernerer geneigter Abnahme aus seinem wohlversehenen Lager von verschiedenen Wagen, allen Sorten Geschirren, Sattel- und Zaumzeug, dann andern hieher einschlägigen Artikeln, — hiebei ganz solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen versichernd.

**J. Eckl,**
vormals Pleininger, Sattlermeister, Neuhausergasse Nr. 22.

Präs. d. 22. Dez. 1844.
E.Nr. 7679.

## Bekanntmachung.

Montag den 30. Dezember 1844 Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr werden in der Amalienstraße Nr. 8/1 r. in der Verlassenschaft der Oberauditorstochter Aloisia Persch Meubeln und andere Effekten, Frauenkleider und gelegenheitlich auch Mannskleidungsstücke öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Sign. 21. Dez. 1844.

Königl. bayer. Kreis- und Stadtgericht München.
Der königliche Direktor
**Barth.**
(L. S.) v. Winter.

3792. (3a) Durch Vermehrung des Fuhrwerks ist die **Torf-Aktiengesellschaft zu Unterschleißheim** nunmehr in den Stand gesetzt, die Bestellungen auf Torf, wovon sie noch einen großen Vorrath besitzt, in ganzen und halben Fuhren à 7 fl. 24 kr. und à 3 fl. 42 kr. möglichst schnell zu realisiren. Diese Bestellungen wollen demnach gemacht werden:

1) in der Expedition der Eilboten in der Schäfflergasse;
2) im Obstladen rechts am Eingange in den Hofgarten;
3) in der Blumen-Niederlage des Herrn Beyhl im Bazar, und
4) im Hause No. 3 in der Frühlingsstraße über 2 Stiegen.

3791. **Bekanntmachung.**

Vormundschaftlichem Antrage gemäß wird der bei der Versteigerung vom 1. April d. J. nicht zum Verkaufe gelangte, aus Wohnhaus, Stadel und Stallung nebst realer Bäckergerechtigkeit, dann 6 Tagw. Aeckern, einem Krautstücke und Hauswurzgarten bestehende Anwesenscomplex der verstorbenen Bäckerswittwe Magdalena Biener zu Geisenfeld daselbst

**Samstag den 4. Jänner 1845**
**Vormittags 10 Uhr**

neuerdings öffentlich an die Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung des Meistgebotes versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Am 8. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Pfaffenhofen.
**Sachenbacher**, Landr.

3793. Ein Mitleser zur Allgemeinen Zeitung wird gesucht. D. Uebr.

3781. (2b) **Bekanntmachung.**

Nach gutsherrlicher Entschließung wird die an der Ulmer-Augsburger-Straße zwischen Burgau und Zusmarshausen gelegene Tafernwirthschaft zu Glöttweng, k. Landgerichts Burgau, mit dazu gehörigen Oekonomiegebäuden, mit Fahrnissen und Futtervorräthen, dann 81 Tagw. 46 Dez. Aecker und Wiesen auf 9 bis 12 Jahre in Pacht gegeben.

Cautionsfähige, mit Führung der Wirthschaft und Oekonomie vertraute Pächter, welche das erforderliche Vermögen besitzen, werden daher eingeladen, die Pachtbedingungen bei der unterfertigten Rentenverwaltung zu vernehmen und ihre Erklärung bis längstens den 30. d. M. zu Protokoll zu geben.

Knöringen bei Burgau am 16. Dez. 1844.

Freiherrlich von Freyberg'sche Rentenverwaltung Knöringen.
Sauer.

3720. (3b) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Balthasar und der Elisabetha Beinhauser dahier, bestehend

a) in dem gemauerten Wohnhause in den innern Grüben Haus Nr. 144,
b) in der realen Bierschenkgerechtsame,

am

**Dienstag den 21. Jänner 1845**
**Vormittags 9 Uhr**

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufsliebhaber, welche jedoch, insoferne sie dem Gerichte unbekannt sind, sich durch legale Zeugnisse über hinreichendes Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben, hiezu vorgeladen.

Hierauf haften: zum heiligen Geistspital eine jährliche Gilt mit 1 fl. 8 kr. 2 dl., vom dem Haussteuerkapital ad 900 fl. auf ein Simplum 1 fl. 7 kr. 2 dl. und Gewerbesteuer jährlich 8 fl.

Das Brandassekuranzkapital ist 1000 fl.

Das Anwesen hat laut gerichtlicher Schätzung vom 11. November ds. Js. einen Werth von 3200 fl., und das reale Bierschenkrecht 400 fl.

Endlich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 geschieht.

Am 9. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Burghausen.
(L. S.) Der k. Landrichter **Appel.**



Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

## Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 26. Dez.: „Die weiße Frau," Oper von Boieldieu.

Freitag den 27. Dez.: „Pagenstreiche," Posse von Kotzebue.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer Hof.) Graf Bensal, k. k. Kämmerer a. Solothurn. v. Somgout, k. k. Kämmerer a. Wien. Oberstlieut. Timm aus Berlin. Sartori, Advokat aus Solingen. Wossidle, Conditor aus Stralsund.

(Gold-Hirsch.) Taferner, Partikulier aus Hamburg.

(Gold Hahn.) Kaufl. Ackermann aus der Schweiz und Brandeis aus Wien.

(Bl. Traube.) Rössel, Priv. a. Neurode.

## Gestorben in München.

Hr. Joseph Ungerer, Caffetier v. h., 54 J. a. — Georg Steurer, Lohnbedienter v. h., 60 J. a. — Anastasia Stoll, Lederers-wittwe, 63 J. a. — Ursula Fenk, Gärtnerswittwe von Biberg, 67 J. a.

## Auswärtig gestorben.

In Lentendorf: Hr. With. Karl Geyer, Gutsbesitzer, 80 J. a.

In Bamberg: Frau M. Magd. Wächter, Kunsthändlerswittwe, 79 J. a.

3794. (2b) **Museum.**

Samstag den 28. Dezember wird Herr Hofrath und Professor Dr. Thiersch die Gefälligkeit haben, einen Vortrag über „die dramatische Poesie der Griechen" als Fortsetzung und Schluß eines frühern zu halten. Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

3802. **Oeffentlicher Dank.**

Tief gerührt durch die ehrende Theilnahme, welche mir durch die zahlreiche Anwesenheit meiner verehrten Freunde und Gönner sowohl bei dem am Freitag den 20. dieß stattgehabten Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Gattin

**Anna Keller,** geb. Derfuß,

als bei dem am 23. d. abgehaltenen Trauergottesdienste zu Theil wurde, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen wärmsten Dank abzustatten, und empfehle mich Ihrem ferneren Wohlwollen.

München am 23. Dezember 1844.

**Xaver Keller,**
Landarzt und Bürgermeister der Vorstadt Au

3800. Ein Kanapee und 6 Stühle von Nußbaumholz, ganz gut erhalten, werden billig verkauft. Auch wird das Kanapee allein verkauft. (Zu sehen auf der Hundskugel Nr. 8 über 1 Stiege im Hof.

3795. Ein Wirthshaus sammt realer **Weiß- und Braunbiergerechtsame** ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft durch frankirte Briefe ertheilt

**Martin Ponschab**
in Ingolstadt.

3797. (2a) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die heil. Dreikönigdult ein großer Laden mit anstoßendem Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege zu erfragen.

3622. (2b)

## Schatzkästchen

für alle fleißigen, ökonomischen Hausfrauen jeden Standes.

Unterzeichnete nimmt sich die Freiheit, allen verehrten Damen, Fräuleins und Jungfrauen anzuzeigen, daß sie nunmehr gesonnen sey, mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung die von H. Rang neu erfundene berühmte Methode der Kleiderzuschneidekunst, durch welche jede Dame, ja jedes Mädchen von 10 Jahren in den Stand gesetzt wird, vermittelst der in den Tabellen befindlichen Zeichnungen binnen 4 Wochen ein Kleid selbst zu zeichnen, schneiden und verfertigen zu können; selbe um gewiß geringen Preis diese Methode sammt allen Kunstgriffen und Vortheilen, die weder Schneider noch Kleidermacherinnen zeigen, ganz gründlich und ohne Vorenthalt mittheilt. Den Nutzen, welcher aus diesem Unterrichte entspringt, überlasse ich jeder ökonomischen Hausfrau selbst zu erwägen. Die häufigen Klagen der für das Wohl und die Zukunft ihrer Töchter besorgten Eltern, daß sie ihre Töchter 2 — 3 Jahre in die Lehre schicken und man selben in dieser langen Zeit noch die Vortheile vorenthielt, lassen mich um so mehr mit der Hoffnung eines sehr geneigten Zuspruchs schmeicheln, als ich mich freue, mit Gewißheit versprechen zu können, daß mein Unterricht gewiß gründlich und ohne Vorenthalt sey. Um auch dienenden Frauenzimmern das Erlernen dieser Methode nicht unmöglich zu machen, so gebe ich auch Sonntags Nachmittags Unterricht, so wie ich auch Hauslectionen ertheile und mich ferner auch zugleich zur Verfertigung bestellender Kleider empfehle. Zugleich empfehle ich mich in Verfertigung und Ausputzung nach neuester Wiener Mode bestellter Ballkleider.

Zu einem sehr geneigten Zuspruch ladet alle Damen, Fräuleins und Jungfrauen aufs freundlichste ein

**Antoinette Maier,**
wohnhaft in der Promenadestraße Nr. 11 über 2 Stiegen rückwärts.

3801. Zwei Aushängkästchen, vorzüglich für einen Schneider geeignet, sind billig zu verkaufen am Althammereck Nro. 8 über 3 Stiegen links.

3725. In der Umgebung von München ist eine **große Oekonomie** mit 750 Tagwerk Gründen nebst einer **realen Taferwirthschaft** zu verkaufen. D. Uebr.

In der Glückstraße Nr. 5 über 1 Stiege ist an einen soliden Herrn ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

3738. Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist zu haben:

Albach, J. S., heilige Anklänge. Gebete für katholische Christen. Achte, abermals vermehrte Original-Auflage. geh. 8. Pesth 1844. 4 fl. 30 kr.

3799. (2a) Den 5. Jänner 1845 Nachmittags um 3 Uhr findet Generalversammlung des Münchner Schach-Clubs statt.

Der
Ausschuß des Münchner Schach-Clubs.



3798. Zum Unterricht im Guitarrespiel erbietet sich ein hierin sehr geübter Lehrer. Auch kann damit die Anleitung zum Gesange verbunden werden. D. Ue.

3783. (3b)

## Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er in allen jetzt üblichen Tänzen Unterricht ertheilt. Das Abonnement für 6 Stunden ist 1 fl. 30 kr.

**Ulrich Baumgärtl,**
Balettänzer und Tanzlehrer, im Bauhof, Neuhauserstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

3804. (3a)

## Dultlokal-Veränderung.

Das Kurz-Waaren-Lager von **Lippman Offenbacher's Sohn** aus Fürth befindet sich von dieser Dreikönigs-Dult an im Herrn Major von Hagen'schen Hause, Prannersstraße Nr. 15.

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist wieder zu haben:

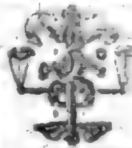
**Les mystères de Paris**

par

**Eugène Sue.**

4 Vols. Avec gravures. br. 4 fl. 30 kr.

Course vor und auf der Börse.



| 23.Dez.1844. Augsburger Börse. Papier | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | 23.Dez.1844. Münchener Börse. Briefe | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| | | K. Bayerische. | | |
| | 101 3/4 | Obligat. à 3 1/2 p. | 101 7/8 | 101 5/8 |
| 745 | | Bank-Act. II. S. | 742 | |
| | | K. K. Oestreich. | | |
| 113 1/2 | 113 1/4 | Metalliques à 5p | 113 3/8 | 113 |
| 103 1/4 | 102 7/8 | detto à 4p. | | |
| | 79 1/4 | detto à 3p. | | |
| 1691 | | Bank-Act. | | |
| | 78 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeract. pr. | | |
| | 101 1/4 | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101 3/4 | 101 1/2 |
| | | Prioritätsactien à 4 1/2 pCt. | | 101 1/2 |
| | 103 1/4 | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,26 | | 20Fr.Stück pr.St. | | |

3745. In G. Sallmer's Buchdruckerei in Ulm ist erschienen und in der Franz'schen Buchhandlung in München um 6 kr. zu haben:

## Weissagungen, Prophezeihungen und Betrachtungen über das Jahr 1845.

**Inhalt:**

Von Weissagungen. — Von der Astrologie. — Von dem Trigon unsers Jahrhunderts. — Die Fruchtbarkeit des Jahres 1845. — Die Weinlese. — Monatlicher Witterungsbericht für 1845. Astronomische Phänomene. — Durchgang des Planeten Merkur durch die Sonnenscheibe. — Sonnenfinsterniß. — Von den Kometen. — Vom Ende der Welt. — Meinung der Alten und Stoiker darüber. — Auszug aus Bengels erklärte Offenbarung Johannis über das Ende der Welt.— Von natürlichem Weissagungs-Vermögen. — Kurze Uebersicht von zu erwartenden Ereignissen in Württemberg, Deutschland, Rußland, Frankreich, England, Spanien, Amerika 2c. Ueber Auswanderungen nach Amerika. Empfindungen bei dem neuen Jahre.

## Wichtige Anzeige für die Hochwürd. Herren Distrikts-Schul-Inspektoren u. Lehrer.

3750. So eben ist erschienen die neue vierzigste viel vermehrte und verbesserte Auflage von:

**Ziegler**, Franz Xaver, das Erforderlichste aus der Geographie vom Königreich Bayern, nach seiner neuen Eintheilung, besonders bearbeitet für die Schüler der mittlern und höhern Klassen der Werktagsschulen des Königreichs Bayern, sowie sehr vortheilhaft anzuwenden für Feiertagsschüler und Schullehrlinge, überhaupt für Jeden, der sich eine kurze jedoch vollständige Kenntniß verschaffen will.

Die Brauchbarkeit und Vortrefflichkeit dieses Werkchens beurkundet sich hinlänglich in der ungeheuern Abnahme, deren es sich seit seinem Erscheinen zu erfreuen hat, indem es bereits in mehr als 100,000 Exemplaren verbreitet, und beinahe in allen Schulen und andern Lehranstalten des Königreichs eingeführt ist.

**Der Preis davon ist nur 6 kr.**, weßhalb wir die Hochlöbl. Geistlichkeit und HH. Lehrer um allgemeine Einführung in den Schulen bitten, zumal es vermöge seines billig gestellten Preises allgemein angeschafft werden kann.

Würzburg, 15. Nov. C. C. Ellinger'sche Verlagshandlung.
(Vorräthig bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4.)

3639. In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist neu erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig, in München bei G. Franz:

## Die Gratulanten.

Vollständige Sammlung von Gedichten und prosaischen Aufsätzen, als Festgaben an Geburts-, Namens- und Neujahrstagen, Eltern, Verwandten und Freunden darzubringen. Mit besonderer Berücksichtigung des jugendlichen Alters. Von einem Schulmanne. 4. gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. 8. Geh. 12 Bog. 45 kr.

3116. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bei Georg Franz, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

## Der Milcharzt.

Eine kurzgefaßte Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten zu heilen. Von Dr. M. Fr. Richter. 4te, stark vermehrte Aufl. 8. 1843. br. 12½ Sgr. — 10 gGr. — 45 kr.

Wie mancher Leidende würde dem Tode und Siechthum entrissen werden, wenn er wüßte, daß die frischgemolkene Milch, auf die richtige Art angewandt, fast gegen alle Krankheiten ein Mittel ist, besser als alle Apotheken eines aufzuweisen vermögen. Allen — aber vorzüglich den Landbewohnern — wird dies nützliche Werkchen empfohlen.

3771. Im Verlage von **Johann Ulrich Landherr in Heilbronn** ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, der österreichischen Monarchie, der Schweiz und des übrigen Auslandes **vorräthig** zu haben, in **München** namentlich bei **Georg Franz**:

## Die europäische Conditorei in ihrem ganzen Umfange

oder gründliche Anleitung zur Zubereitung aller Arten von Zuckerwaaren, Früchten, Gefrorenem, Chocoladen, Compots, Dragées u. s. w., sowie der Anfertigung des feinen Backwerks, Torten u. s. w. und der beliebtesten künstlichen Getränke.

Unter besonderer Rücksicht auf die in Deutschland üblichen Sitten und Gebräuche.

Nach eigener Erfahrung und den bereits vorhandenen Quellen bearbeitet von

**F. A. Zuckerbäcker, prakt. Conditor.**

8. geh. Preis 2 fl. oder 1 Rthlr. 4 gGr.

Vorstehendes Werk, eines der gründlichsten in dem umfassenden Geschäfte der Conditorei, enthält mit Ausschluß der Destillationen, sämmtliche Verrichtungen dieser Kunst und kann mit Recht empfohlen werden. Die Materialien hiezu haben Conditoren geliefert, die als Meister in ihrer Kunst bekannt sind, und nächst dieser die vorzüglichsten Schriften des In- und Auslandes, welche über den Gegenstand existiren. Und wenn sorgfältige Sichtung des Stoffes, vereint mit ernstem Streben nach Gründlichkeit und praktischer Anwendbarkeit, Ansprüche auf die günstige Aufnahme eines Buches geben, um ein Gegenstand der Kunst oder Industrie zum Vorwurf dient, so kann eine solche Vorliegendem nicht entstehen.

Um demselben einen möglichst gemeinnützigen Wirkungskreis zu geben, ist Ein und das Andere darin aufgenommen, was eigentlich nicht zu dem Geschäfte des Conditors gehört, aber doch zur Sicherung seiner Existenz in kleineren Städten, meist von ihm ausgeübt wird, nemlich die Verfertigung von Hefenbackwerk, Torten, Pasteten u. s. w. Die Anleitung, die darüber gegeben ist, wird übrigens, wie zu hoffen, dem Buche um so mehr zur Empfehlung dienen, als sie auch Hausfrauen und Köchinnen, denen vorliegende Arbeit ebenfalls gewidmet ist und die sich in gewöhnlichen Kochbüchern vergebens nach Vorschriften für gutes Backwerk umsehen, einen sichern Leitfaden dafür an die Hand gibt.

3773. Im Verlage von Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen vorräthig zu haben, namentlich in München bei Georg Franz:

## Das russische Dampfbad und die Prießnitz'sche Schwitz- und Kalte-Bad-Art

neben einander gestellt und verglichen von G. A. Baumann.

gr. 8. eleg. geheftet. Preis 36 kr.

Der sehr geehrte Hr. Verfasser theilt in dieser Schrift einen großen Schatz von Kenntnissen in der Wasser-Heilkunde kurz und bündig mit, und es wäre überflüssig, zu deren Lobe mehr zu sagen, als daß ihr Inhalt wesentlich auf vieljähriger erprobter Erfahrung beruht.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Mittwoch u. Donnerstag Nr. 360. u. 361. München, 25 u. 26. Dez. 1844.

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. Der Abonnements-Preis ist
in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr. 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.
Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Die heilige Nacht.

„Und das Wort ist Fleisch geworden.“
Joh. 1, 1.

Tiefgebeugt vom schweren Sclavenjoch der Sünden,
Lag der Mensch in Nacht und Todesschlaf gehüllt;
Nimmer wollt' des Zweifels finst'rer Wahn entschwinden,
Und das Sehnen nach Befreiung — es blieb ungestillt.
Schuldgequälet irrt' der Geist im trüben Bilde,
Furcht und leises Ahnen drängt die bange Brust;
Sieh! da blinkt ein Stern von hoher, selt'ner Milde,
Und die Völker jauchzen auf in Himmelslust.
Dort zu Bethlehem im fernen Judenlande,
Senkt herni eder sich vom lichten Wolkenthron',
Prunklos, — eingehüllt im dürft'gen Staubgewande,
Der verheißene Messias, Gottes Sohn.
Preisgesang ertönt und Glockenklänge schallen,
Feierlich und hehr in stiller Mitternacht;
Und erschlossen steh'n des Heiligthumes Hallen,
Wo dem Gott der Liebe Huldigung gebracht.
Angebrochen ist die neue Morgenröthe,
Die das nächt'ge Dunkel wundervoll erhellt;
Opfer steigen auf und fromme Dankgebete,
Denn erschienen ist das Heil der ganzen Welt.
Aus Mariens reinem, unbeflecktem Schooße,
Mackellos und schön im Liliengewand,
Geht hervor der hohe, königliche Sprosse,
Jene Gnadenblum', das theu'r'e Himmelspfand.
Und die Wurzel Jesse keimt auf reichen Stämmen
Zu dem Lebensbaum, der die Geschlechter nährt;
Wie's dem Abraham und ewig seinem Saamen
Kund gethan, und des Gesetzes Bund bewährt. —
Ihn, den Mächtigen, vor Dem die Geister beben,
Dem das Weltall und der ganze Himmel dient,
Schauen wir als Kind im Fleische, hingegeben
Uns zum Lösegeld, das Schuld und Strafe sühnt.
D'rum erschwinge dich zu jenen lichten Höhen,
Wo herniederthaut der Herr der Herrlichkeit;
Dorthin hebe Herz und Sinn mit heil'gem Flehen,
Du, der Auserkohr'ne zur Unsterblichkeit.
Seht! der Siegesfürst er prangt im Strahlenkranze,
Denn bekämpfet ist der Tod und seine Macht;
Alles Dunkel hellet sich vor Seinem Glanze,
Und es flieht des Wolkenschleiers graue Nacht.
Wenn die Herzen all' von Andacht heiß erglühen,
Und die Seele hebt zum Himmel sich empor,
Welcher Sterbliche, dem Gottes Heil verliehen,
Jubelt nicht mit auf im frohen Engelschor? ! —
Von dem Aufgang bis zum fernsten Niedergange,
Singe Dank und Preis die ganze Christenheit;
Jede Zunge stimme ein im heil'gen Lobgesange,
„Gott allein sey Ehr' und Ruhm in Ewigkeit!“ —

Joh. Bapt. Zinkl.

### Bayern.

München, 23. Dezbr. Unsre Pantomime ist aus langem Schlafe wieder erwacht zu unsrer Freude; und wenn sie auch das Erstemal, gleich „dem grauen Männchen“ welches sie vorstellte, ein wenig auf Krücken ging, — sie wird ihre von langem Liegen steifen Glieder schon wieder einrenken. Warum gleich ein homerisches Gelächter, wenn in Folge ungelenker Maschinerie ein paar Gänse aus dem Walde sich in einen Salon verirren? Ist das was Neues, Unerhörtes? — Recht oft möge die Wiederkehr der Pantomime, für welche wir so schöne Kräfte besitzen, unsre Abende erheitern. Momus entschädige uns für die Trübseligkeit dieser Bleumouranten, von unnützer Bierhauspolitik und thörichtem Parteigezänke vergällten Zeit. Wie Kinder und Narren die Wahrheit sagen, und, nach Polonius, „in der Tollheit oft Methode ist“: lasen auch die Kölner Faschingsnarren jenem Zeitübel jüngst und tüchtig den Text. In einem ihrer Carnevalsprogramme heißts:

Die Zeit möchte aus der Haut fast fahren,
Weil gar so viele ihr helfen wollen,
Und täppisch ihr nach dem Pulse fühlen,
Nur um das eigne Müthchen zu kühlen;
Denn eine Krankheit herrscht jetzt allgemein,
Daß klüger das Ei als die Henne will seyn.

Mögen sie's beherzigen, die unberufenen Schwätzer und Pamphletschreiber, die den Augiasstall der Welt säubern möchten, und doch ihre Dachstube nicht rein zu erhalten vermögen; die Wirthshausdiplomaten, die das Leben durchs Bierglas beschauen, und den Staaten aus dem Kaffeesatze prophezeihen! Seyd dafür wackere Söhne, tüchtige Väter, pflichtgetreue Bürger, und
— — danket Gott mit jedem Morgen,
daß ihr nicht braucht fürs heil'ge röm'sche Reich zu sorgen.

München. (Museum.) Seit langer Zeit ward den Mitgliedern des Museums kein genußreicherer Abend geboten, als letzten Samstag den 21. d. Nach einem gewählten und höchst gelungenen Conzerte, worin die HH. Kahl, W. Moralt, Ebling und Sigl ein treffliches Quartett von Mozart (Nr. 2 D moll) spielten, Frln. Hetznecker und Hr. Härtinger mehrere liebliche Arien sangen, Hr. Faubel ein Clarinettekonzert von Bärmann und Frln. Schütz (der Gesellschaft angehörig) und Hr. Kahl Variationen concertante für Piano und Violin meisterhaft vortrugen, hatte Hr. E. Beermann aus Osnabrück die Gefälligkeit, mehrere Improvisationen über aufgegebene Thema's zu liefern. Wir haben bereits mehrere Improvisatoren, namentlich in italienischer, für diese Leistungen mehr günstiger Sprache gehört, aber niemals unsere Erwartungen in diesem Grade erfüllt, ja übertroffen ge-

funden. Zum Verständniß diene nur Folgendes: Hr. Beermann ließ sich zuerst von den anwesenden Mitgliedern End-Reime geben, deren er etliche 50 auf einem Blatt Papier aufzeichnete, und worunter sich mehrere höchst schwierig zu applizirende sich befanden, wie Salz, Schmalz, Pfeffer, Treffer, Specht, Hecht, krähen, nähen u. s. w. Er verlangte hierauf ein Thema um darüber mit den gegebenen 50 Endreimen ein Gedicht zu machen. Man wählte aus der Zahl der gesammten Thema's eines „die Kunst in München." Ohne einen Augenblick Zögerung begann Herr Beermann ein Gedicht über diesen Gegenstand, das mit großer Genauigkeit sämmtliche gegebene Reime in der gelieferten Ordnung wiedergab, und entwickelte dabei eine Leichtigkeit und Ruhe, die sämmtliche Anwesende im angefüllten Saale zur Bewunderung hinriß. Wie sehr wuchs indessen das Erstaunen, als Hr. Beermann am Schlusse ein andres Gedicht mit denselben Endreimen in umgekehrter Ordnung zum Abschied von den Damen vortrug. Wie aus einem Zauberbrunnen schienen ihm die Verse zu quellen. Zwischen beiden Produktionen lieferte er noch zum Ueberflusse 2 Improvisationen in gereimter Sprache über 2 durch Akklamation vom Publikum gewählte Thema's, „die Weihnachtsfeyer" und „die geselligen Freuden des Lebens", mit solcher Phantasie und selbst lokalen Anspielungen auf das Münchner Leben, daß sämmtliche Anwesende in stürmischen Applaus ausbrachen, und gewiß Niemand den Saal unbefriedigt verließ.

(Fortsz des Regierungsblattes Nr. 55. vom 21. dieß Monats.) (Pfarreien- und Benefizienverleihungen; Präsentationsbestätigung.) Se. Majestät der König haben nachstehende kathol. Pfarreien und Benefizien allergnädigst zu verleihen geruht: die Pfarrei Kronenstetten dem Benefiziaten in Immenstadt, Anton Graf; die Kager- und Neuroth'schen Benefizien an der Dom- und Stadtpfarrkirche zu U. L. F. in München dem Scharfzahn'schen Benefiziaten an derselben Stadtpfarrkirche, P. Reiser; da Reich'sche Benefizium an derselben Dom- und Stadtpfarrkirche dem Prediger an derselben, Dr. B. Fuchs, und das Benefizium zur hl. Dreifaltigkeit in Landshut dem Stadtpfarrkooperator zu Landau a/J., J. Pecheder.

Se. Maj. der König haben der von dem freiherrl. von Seefried'schen Kirchenpatronate für den Pfarrer zu Buttenheim, Gg. Ch. Herlein, ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Mühlfeld die landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen geruht. (F. f.)

Ingolstadt, 20. Dez. (Corresp.) Nach einer langen Pause beunruhigten wieder zwei Brandunfälle die Stadt und das Landgericht Ingolstadt. Der erste ereignete sich beim Anfange der Dezemberdult am 8. ds. Mts. im Hause des Kaufmann Ströbl, wurde jedoch sogleich, ehe man es noch auf der Dult bemerkte, es war Morgens 10 Uhr, gelöscht; der zweite ergab sich zu Gaimersheim in der Nacht vom 18. auf den 19. d. früh nach 2 Uhr im Hause eines Färbers, welches nebst der Werkstätte gänzlich abbrannte. Die Höhe des zweistöckigen Wohnhauses, die gänzliche Windstille, und die Thätigkeit der Einwohner verhinderten die weitere Verbreitung des Feuers, welches dem Markte die größte Gefahr drohte. Fast gegen 5 Uhr war man der Flammen Herr geworden. Die ganz finstere Nacht und der dichte Nebel, denn die eisige Decke der Straßen ließen keine Hilfe von aussen hoffen, dem ungeachtet traf um Morgens 5 Uhr der Schwabenbräu Mayer mit seiner Feuerspritze und die städtische Feuerspritze von Ingolstadt auf der Brandstätte ein. — Kaum wäre es aber möglich gewesen, Gaimersheim unter diesen Umständen zu erreichen, hätte nicht der Marktvorstand Morasch die kluge Anordnung getroffen, die Steinwägen, welche gewöhnlich Morgens 3 Uhr mit ihren vom Reisberg geladenen Steinen nach Ingolstadt abfahren, im Markte zurückzuhalten, bis der Brand gelöscht war. Diese durch den Augenblick eingegebene Maßregel, so wie die Sicherheitsposten der Landwehr-Kompagnie, durch die Thätigkeit des Hauptmanns Mohr veranstaltet, verdienen dankbare Anerkennung von Seite der Einwohner.

Neuötting. Am 18. Dez. wurde auf dem Schlosse Winnhöring die Vermählung Sr. Erlaucht des Herrn Grafen Maximilian von Törring-Guttenzell, Reichsrath der Krone Bayern, und Standesherr im Königreiche Würtemberg, mit der reitzenden Gräfin Caroline von Törring-Seefeld auf das glänzendste gefeiert. Das Schloß in allen Appartements sehr reich und geschmackvoll eingerichtet, sowie die sinnvollen Triumphbögen, wurden am Vorabend durch unzählige Lampen erleuchtet. Die Bürger von Neuötting brachten dem erlauchten Brautpaare einen Fackelzug unter schöner Harmonie-Musik. Nach der Trauung in der Schloßkapelle am 18. überreichten zwei schöne kleine Mädchen von vier Jahren dem erlauchten Paare ein Glückwunsch-Gedicht im Namen von Neuötting, worauf sich dasselbe mit den hohen Gästen aus den gräflich Törringischen Häusern, wozu auch mehrere Beamte und Geistliche des Hauses gezogen wurden, in den schönen großen Schloßsaal begaben, wo während der Tafel von den königlichen Kapellsängern von Altötting eigens gedichtete vierstimmige Festgesänge vorgetragen wurden. Da der Raum dieses Blattes nicht alle gestattet, so wollen wir den geehrten Lesern des Landboten das Erste mittheilen, indem dasselbe das allgemein hochverehrte, seit Thassilo's Zeit blühende edle Haus so wahr als treffend bezeichnet

## Torringer Lied.

Sagt an, welch' edler Name
Glänzt wie die Sonn' so rein,
Und strahlt am deutschen Himmel
In ungetrübtem Schein?
Ha, forsche nach von Haus zu Haus,
Frag nur ganz Deutschland ein und aus,
Und jeder nennt die Törring dir,
Als jeden Adels Kron' und Zier!

Wer schützt seit alten Tagen
Mit tapfrer, starker Hand,
Vor übermächt'gen Feinden
Das theure Vaterland?
Wer opferte sein Herzensblut
So oft, wie all sein Hab und Gut?
Frag alle Welt, frag dort und hier,
Und Jeder nennt die Törring dir.

Wer bot dem Unterdrücker
Der Unschuld kühnen Trutz?
Und nahm hilflose Waisen
In seinen starken Schutz?
Wer ist der Wittwen bester Hort,
Wer spricht für sie mit That und Wort?
Frag hin, frag her, frag dort und hier,
Die Unschuld nennt die Torring dir.

Wer war im Fürstenrathe
Stets ohne Furcht und Scheu?
Wer sprach für Recht und Wahrheit
So offen und so treu?
Wer haßte Schmeichelwort und Lug,
Und mied der niedern Seelen Trug?
Frag die Geschichte für und für,
Sie nennt die edlen Törring dir.

Wer schloß nie seinen Busen
Dem Unglück und der Noth?
Wer reicht der bittern Armuth
So freundlich Hilf und Brod?
Ha, wer vergißt wo's auch gebricht,
Den Menschen in dem Bettler nicht?
Frag nur in Hütten dort und hier,
Die Armuth nennt die Törring dir!

Wer zeigt dem Untergebenen
Ein liebend Vaterherz?
Wer fühlt mit Unterthanen
Theilnehmend Freud und Schmerz?
Welch' Stamm wies sich so hehr als mild
Ein ächtes treues Adelsbild?
Frag Unterthanen dort und hier,
Und Jeder nennt die Törring dir!

So blüh' in alle Fernen
Du herrliches Geschlecht!
Und schütz mit kühnem Muthe
Die Wahrheit und das Recht.

Ja ewig strahl Dein edles Haus
Der Welt im hellsten Glanz voraus,
Und laut aufjubelnd rufen wir:
Hoch! Hoch! Die Törring für und für!

Die jährliche Generalversammlung der (Nürnberg-Fürther) Ludwigs-Eisenbahngesellschaft findet am 15. Januar d. J. zu Nürnberg Statt. Außer dem Rechenschaftsbericht für 1844, der Festsetzung der Dividende und des nächstjährigen Etats, wird in derselben auch über den definitiven Anschluß an die Ludwig-Süd-Nord-Bahn und über die dadurch bedingte Erweiterung und Verbesserung der Lokalitäten berathen werden. (N. C.)

— Die Curat-Expositur Unterliezheim ist erledigt. Sie liegt im Lggsbez. und Landkapitel Höchstädt, zählt 392 Seelen und hat eine Schule. Einnahmen: 541 fl. 47 kr. Lasten; 14 fl. 53 kr. Bewerber um diese Pfründe haben ihre, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen zu belegenden Gesuche binnen 4 Wochen vom 15. d. an, bei der k. Reg von Schwaben und Neuburg einzureichen.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 9. Dez. Zwölf Insurgenten von Oberaragonien sind am 3. Dez. erschossen worden, nämlich 5 in Hecho, 4 zu Siresa, 3 zu Anso. Die Blätter der sich so nennenden Moderados selbst fangen an, eine solche Strenge übertrieben zu finden. Sie verlangen, daß man endlich dem Blutvergießen Einhalt thue. Und in der That, welches Vertrauen kann man in die Zukunft der neuen Verfassung setzen, wenn, wie in diesem Augenblick, Alles fortwährend, in Madrid sowohl, als in den Provinzen, dem Belieben der Militärbehörden anheimgegeben wird, welche zur Erhaltung der Ordnung kein anderes Mittel kennen, als Furcht und Schrecken.

Madrid, 11. Dez. Die Begnadigung des Obersten Rengifo und seiner Gefährten bestätigt sich. Die Regierung beschäftigt sich thätigst mit der Abschaffung der organischen Gesetze, zu denen die Kortes sie ermächtigt hat. — Der Kongreß hält schon seit 2 Tagen keine Sitzungen. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 16. Dezbr. Am letzten Donnerstag wurde zu Ehren O'Connells in Waterford ein glänzendes Banquet gegeben. Das Freemans Journal berichtet ausführlich darüber. Nach dem Toaste: O'Connell, Irland und Repeal, erhob sich O'Connell, dankte unter ungeheurem Zuruf und begann dann: „Zwei Fragen sind zu lösen für denkende Männer, für jeden Freund Irlands. Die erste dieser Fragen ist, welchen Schritt müssen wir zunächst thun zur Erlangung des Repeal. Die zweite Frage, ist, wann werden wir den Repeal erlangen. Die Lösung der ersten Frage ist keinem Zweifel unterworfen. Wir können, denke ich, selbst wenn wir wollten, die Repealsache nicht so mißleiten, daß es irgendwie zweifelhaft werden könnte, ob die Union aufgelöst werden müsse. Ich zweifle daran so wenig, als an meinem eigenen Daseyn. Man lasse nur irgend eine gewaltsame Erschütterung des brittischen Ministeriums erfolgen, Krieg in irgend einem Theile Europas ausbrechen, lasse Spanien müde werden, Frankreich in seinem revolutionären Wahnsinn zu folgen, oder lasse Frankreich müde werden, Spanien zu unterjochen, man lasse irgend ein Land Krieg mit einem andern anfangen: denn England muß bei jedem Strauße sich zu schaffen machen. Ich hörte einmal von einem Kerl, der auf die Frage, warum er sich in einen Streit gemischt habe, als Entschuldigung anführte, er habe nie zwei Hunde sich balgen sehen ohne den Wunsch, der einen oder andern Partei zu ergreifen. So ist es mit England. Nicht 2 Hunde in Europa können streiten, ohne daß England es mit einem davon hält. Kein England bedrohendes Ereigniß, kein den allgemeinen Frieden Europas gefährdendes Geschick, das uns nicht den Repeal noch schneller brächte, als ich das Wort aussprechen kann. England würde dann das irische Volk brauchen, aber es läßt sich nicht erkaufen mit Geld, denn es verlangt einen andern Preis für seine Dienste und der ist Repeal. Er kann nicht fern mehr seyn, wenn wir die wachsende Stärke des irischen Volkes betrachten, das jetzt, ich kann es auf erste Autorität hin sagen, 900,000 erwachsene Männer zählt, nicht zu rechnen die Jungen von 11 bis 14, die auch bei der Hand sind, wenn es gilt.“ Nachdem O'Connell dieses Thema noch weiter ausgeführt hatte, fuhr er fort: „Die erste Frage, die sich mir in Bezug auf unser künftiges Handeln darbietet, ist, was wir mit England thun sollen. Ich habe es für Pflicht gehalten, mich stark gegen die englische Regierung auszusprechen, und das englische Volk der Gleichgültigkeit gegen unsre Sache anzuklagen, obgleich ich mich persönlich über den Empfang zu freuen habe, der mir im Frühling dieses Jahres in England zu Theil wurde. Zwei Parlamentsglieder und mehrere Bürger wurden von ihrem Herde weggerissen und ungerechter Weise hundert Tage lang im Gefängnisse gehalten. Wenn das in England geschähe, so würde sich jeder Theil der Insel in Masse erheben, und die Steine und Stöcke würden gleichsam aufstehen, um die zu vernichten, die eine solche Missethat verübt; und dennoch, obgleich ich dem englischen Volke für seine Bemühungen danke, so lange ich unter ihm war, sind diese vorübergegangen ohne daß etwas Gutes daraus entstanden.“ Darum, sagte O'Connell, sey er auch jetzt von seiner früheren Idee, selbst nach England zu gehen und um Unterschriften und Unterstützung von Ort zu Ort zu bitten, ganz und gar abgekommen. Von der Errichtung der Union bis 1817 habe das englische Parlament die irische Schuldenlast um 240 Proz., die englische nur um 60 Proz vermehrt. Es herrsche kein Zweifel mehr, weder unter Katholiken noch Protestanten, daß die sozialen Zustände in Irland umgestaltet werden müssen, und daß diese Umgestaltung bereits im Werke sey. Aber dann müsse jeder Irländer ein Repealer werden, müsse seine physische und moralische Kraft auf diesen einen Punkt hinrichten und seine Stimme zur Parlamentswahl eher noch einem Tory, als Männern, wie Carew und Stuart geben, im Falle diese nicht Repealer werden wollten. (A. P. Z.)

### Frankreich.

Paris, 18. Dezbr. Man erfährt noch folgendes Nähere über den Brand der großen Orgel von St. Eustache. Das Haus Daublaine Callinet hatte dieß Instrument verfertigen lassen, das prächtigste und vollständigste, das in Europa existirte. Man hatte dabei durch ein neues Verfahren bewerkstelligt, daß die Tasten so leicht gingen, wie die eines Pianoforte. Der Erfinder dieses Mechanismus, Arbeitsaufseher des Hauses Daublaine, war den Arbeiten dieser Orgel mit der Leidenschaft eines Künstlers gefolgt. Besonders hielt er auf ihre vollkommene Stimmung und Harmonie an Festtagen. Da er wegen des bevorstehenden Weihnachtstages das Instrument besichtigte, bemerkte er einige Unordnung im Mechanismus; um ihr abzuhelfen, begab er sich in die Mitte des Instrumentes an einen so engen Ort, daß er nur halb liegend arbeiten konnte. Um sich beider Hände zu bedienen, war er genöthigt, sein Licht niederzusetzen; eine Bewegung, die er machte, stürzte dasselbe um und es fiel bis auf den Grund des Mechanismus hinab. Erschreckt durch die Gefahr, rief er den Balgtreter zu Hilfe; unglücklicherweise war dieser gerade an diesem Tage durch einen alten gebrechlichen Kirchendiener ersetzt, der ihm keine Hilfe leisten konnte, und vergeblich bat er ihn, etwas Wasser zu holen. Er zerbrach nun einen Theil des Werks, um das Licht wieder zu fassen, daß schon die Klappen angezündet hatte. Umsonst suchte er die Flamme mit seinem Taschentuch zu ersticken; schon griff sie um sich, und gezwungen sich zu entfernen, ließ er von der Tribune den Feuerruf ertönen, und stieg dann hinab. Bis Hilfe kam, lag die ganze Orgel in Asche. Man kann sich die Ver-

zweiflung des unglücklichen Künstlers denken, der so das bewundernswerthe, von seinem Hause geschaffene Instrument, zu dessen Vollendung er wesentlich beigetragen, zu Grunde gehen sehen mußte. (M.P. Z.)

Paris, 18. Dez. Der hier gebildete deutsche Hilfsverein nimmt einen guten Fortgang, besonders seitdem es sich herausgestellt, daß weder politischer noch religiöser Unschied dabei gemacht wird. Dieser Tage gaben Deutsche ein Konzert zu Gunsten des Vereins, in welchem sich unter Andern Frau von Eichthal hören ließ und allgemeinen Beifall einerntete. — Wie das Journal des Debats, hat sich auch die Presse, das Organ der Moléschen Conservativen, für die Candidatur Dupins um die Präsidentenwürde ausgesprochen. Das linke Centrum ist ohnehin für den Verfechter des gallikanischen Systems und den Gegner des Jesuitismus. Ein Theil der Conservativen möchte v. Lamartine; doch scheint es mit dieser Bewerbung nicht Ernst zu seyn. — George Sand schreibt neuerdings in das republikanische Pariser Blatt „Reforme."

Französische Blätter vom 18. Dezember schreiben: Durch Königliche Ordonnanz sind die Astronomen und Kometen-Entdecker Laugier und Mauvais zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. — Der Moniteur enthält heute das Protokoll über die Eintragung der Vermählung des Herzogs v. Aumale in das Register der k. Familie. Der Kanzler von Frankreich figurirt darin bereits als Etienne Denis Herzog Pasquier. Natürlich muß er von den Oppositionsblättern wegen seiner Erhebung manchen Spott leiden. (Schw. M.)

## Preußen.

Berlin, 15. Dez. Man hat in den letzten Tagen in mehreren öffentlichen Blättern über größere Anforderungen gesprochen, welche die betreffenden Behörden an angehende Diplomaten zu machen gedächten, und man nannte bei dieser Gelegenheit einen der älteren jetzt noch in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten fungirenden Räthe, welcher auf solche ernstere Prüfungen hingewiesen haben soll. Man hat dabei aber vergessen, daß schon unter der Regierung des vorigen Königs solche Erlasse ergangen und unter der jetzigen wiederholt worden sind. Auch hatte der verstorbene berühmte Ancillon, schon als Chef der zweiten Abtheilung dieses Departements, dem er später selbst als Minister vorstand, vielfach an die Nothwendigkeit einer gründlichen wissenschaftlichen Bildung der sich dem diplomatischen Fache widmenden jungen Männer erinnert. Später noch sagte Friedrich Wilhelm der Dritte eines Tages zu einem hohen Beamten dieser Partie, der nicht im Stande war, eine auf die inneren Verhältnisse des Staates bezügliche Frage zu beantworten: Zuerst muß man vor allen Dingen sich selbst und seinen Standpunkt kennen, um in auswärtigen Geschäften richtige Maßregeln zu ergreifen." So wird man nach und nach es auch nur als Ausnahmen erkennen, wenn Personen, die nicht vollständig die Universitätsstudien absolvirt haben, zu Aemtern in diesem Departement oder gar zu Gesandtschaftsposten gelangen. Eine ausgezeichnet wissenschaftlich militärische Bildung und ihre Anwendung bei der Repräsentation dürften hier nur diese Ausnahme bedingen. (Fr. O.P.A.Z.)

## Oesterreich.

Wien, 16. Dez. Bei der heute erfolgten 15. Verloosung der fürstl. Paul Esterhazy'schen 40 fl. Loose sind nachstehende Hauptpreise gewonnen worden, als: Nr. 129,037, 40,000 fl. Nr. 20,453, 8000 fl. Nr. 109811, 3000 fl. Nr. 171602 und 137603 jede 1500 fl. Nr. 12758, 36923, 172139 und 172410 jede 500 fl. Nr. 85244, 85459, 88419, 120904 u. 146781 jede 400 fl. Nr. 8448, 21973, 31534, 72833, 91195 und 92669 jede 200 fl. Nr. 97694, 155383, 119600, 77894, 58033, 83286, 39810, 24934, 79612, 61765, 160558, 34729, 115191, 59500, 59011, 66295, 87834, 323, 9743 und 9850 jede 100 fl. (Fr. O.P.A.Z.)

## Italien.

Rom, 8. Dez. Se. Heiligkeit empfing in den letzten Tagen die bevollmächtigten Sprecher, welche mehrere belgische Handlungs- und Bankierhäuser an ihn abgeordnet. Das Comite versicherte dem Papste seine Verehrung und bereite Dienst- und Hülfewilligkeit, und stellte zum Beweis der Zuverlässigkeit ihrer Aeußerungen ein Anlehenangebot von 1½ Mill. Scudi (über 3 Mill. fl.) zu seiner beliebigen Verfügung. Wahrscheinlich sind schon in diesem Augenblick die gegenseitigen Interessen der Darleiher wie des Empfängers regulirt. — Der ausserordentliche russ. Gesandte und bevollmächtigte Minister beim Vatican, v. Butenieff, ist von Florenz hieher zurückgekehrt. — Man erwartet täglich die Ankunft des neu ernannten diplomatischen Repräsentanten Belgiens, des Gesandten van den Steen, der den Grafen d'Oultremont zu ersetzen bestimmt ist. — Des Fürsten Borghese Gallerie, der an Größe und Kunstwerth bekanntlich wenige andere römische Sammlungen zu vergleichen, erhielt unlängst einen sehr schätzbaren Zuwachs. Er begreift theils neu Angekauftes, theils aus dem in Florenz veräusserten Palazzo des eben dort verstorbenen Don Camillo Borghese Zurückbehaltenes. (A.Z.)

Aus Oberitalien, 11. Dez. Reisende können nicht genug die Masse Schnee, welche in unsern Gegenden gefallen ist, beschreiben, die eine Höhe von 2 — 3 Fuß erreicht und alle Kommunikationen unterbricht. Besonders sey dieß im Mailändischen der Fall, wo die Diligence nach Como, welche gewöhnlich die Strecke von 3½ Stunden zurücklegt, mit 10 vorgespannten Pferden 12 St. brauchte. Von solchen Schneemassen in den schönen Ebenen der Lombardei hat man kaum ein Beispiel aufzuweisen, und wenn schnell Thauwetter eintritt, ist wohl das Schlimmste zu befürchten. (Asch. Z.)

## Schweiz.

Basel, 19. Dez. Das Häuflein der hiesigen Theilnehmer am Freischaarenzug wurde gestern durch den kleinen Rath dem korrektionellen Gericht überwiesen. Aus den bogenreichen Voruntersuchungsakten ergibt sich, daß mit Ausnahme eines einzigen hiesigen Zuzüglers (eines Schlossermeisters) keiner der 12 Angeklagten von hier auf Luzernergebiet, geschweige denn zum Gebrauch der Waffen gekommen ist. Aber auch jener mußte schon in Reiden wieder umkehren. Nur etwa vier Individuen haben in der offen ausgesprochenen Absicht, den Freischaaren zur Vertreibung der Jesuiten sich anzuschließen, am 8 und 9. d. M. von hier sich entfernt. — Das Gerücht geht, daß das Kloster St. Urban (Kanton Luzern) in Folge Brandstiftung in Flammen stehe. (Basl Z.)

## Deutschland.

Karlsruhe, 18. Dez. Unter dem Vorsitz des großh. bad. Generalmajors und Generalquartiermeisters Frhrn. v. Fischer war seit mehreren Wochen eine Kommission kriegserfahrener Offiziere des achten deutschen Armeekorps hier zusammengetreten, um über die Einführung gleicher Grundsätze und reglementarischer Bestimmungen für das Schützenwesen sich zu besprechen und unter Ratifikationsvorbehalt Beschlüsse zu fassen. Die Kommission hat ihre Arbeiten beendigt, und nach der morgenden Schlußsitzung werden die hieher kommandirt gewesenen Mitglieder, Oberst v. Brand und Oberstlieutenant v. Weißenstein vom k. württemb., Oberst Wachter und Oberstlieutenant Glock vom großh. hess. Militär, nach Stuttgart und Darmstadt zurückkehren. (Mannh. Z.)

Freiburg, 19. Dez. In letzter Nacht soll zu Lahr ein starker Brand entstanden und um 11 Uhr bereits vier Häuser davon ergriffen gewesen seyn. (O.R.Z.)

Freitag Nr 362. München, den 27. Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inserationsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

München, 25. Dezbr. Se. Maj. der König haben sowohl der Mitternachtsfeierlichkeit, als auch dem Hochamte in der Allerheiligen Hofkirche um 11 Uhr Vormittags am hl. Christtage, mit dem großen Cortege, in Galla, beigewohnt.

J. k. k. H. die verwittwete Frau Großherzogin v. Toskana geruhten um 12½ Uhr die Aufwartung sämmtlicher hoffähigen Herren Cavaliere, im Trier'schen Appartement, anzunehmen.

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 56 vom 23. d. enthält den Abschied für den Landrath der Oberpfalz und von Regensburg über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 3. bis zum 15. Juni 1844, welchen wir im Landboten Nr. 357 vom 23. d. bereits mitgetheilt haben und folgende

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., die 1. Ldg.Assessorstelle in Hemau dem 2. Lrgts.Assessor zu Griesbach, E. Schwarz, und dessen Stelle dem gepr. Rechtspr. Ph. Wolitor aus Reistenhauser zu verl.; dem Ldg Arzte Dr. Joh. P. Sauernheimer zu Bayreuth, den Titel eines kgl. Rathes tax- und stempelfrei zu ertheilen; den Ministerialrath und Gen.Zoll-Administrator, E. v. Bever, zum Reg.Direktor von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., prov., und den Reggs.Direktor von Niederbayern, K. d. F., G. M. Plank, zum Gen.ZollAdministrator mit dem Titel und Range eines Ministerialrathes prov. zu ernennen; den Reg.Direktor von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., L. v. Weinbach, auf die Reg.Direktorstelle von Niederbayern, K. d. F., und den 1. Rath bei der Gen.ZollAdministration, Carl W. Siebein, in den Ruhestand zu versetzen, dann den Rath bei der Gen ZollAdministration, J. Mich. Lottner, zum Reggs.Rath von Schwaben und Neuburg, K. d. F., prov. zu ernennen; den Assessor des App.Ger. von Mittelfranken, A. F. Gett, zum App.Ger Rath von Oberfranken zu befördern, endlich den Rechnungsführer an der Strafanstalt München, B. Kräh, an die Strafanstalt zu Amberg, und den Rechnungsführer an der Strafanstalt Amberg, Joh. Nep. Spannrost zur Strafanstalt München zu versetzen.

München, 24 Dez. Das erste Verzeichniß der von den Neujahrsgratulationen sich Enthebenden ist erschienen und zählt bereits über 300 Nummern. Die gesteigerte Theilnahme, welche sohin diese so bequeme als wohlthätige Einrichtung beim Publikum fand und noch finden wird, läßt daher auf einen noch größeren Ertrag als den vorjährigen schließen, welcher sich auf 771 fl. belief. — Unter den in Aussicht stehenden Carnevalsvergnügungen scheinen auch heuer die Redouten im Bayrischen Hofe einen glänzenden Rang behaupten zu wollen. Die Subscriptionslisten sind durch den Zudrang aller Stände bereits dem Schlusse reif.

München, 24. Dez. Der Kunstverein stellt diese Woche eine so zahlreiche Folge von Neuigkeiten aus, daß wir nur die Wesentlichsten derselben berühren können. Obenan stehen drei See- und Landschaftsstücke von Gudin in Paris. Die ausserordentliche Größe dieses Meisters beurkundet sich im Effekt seiner Beleuchtungen und deren Charakteristik für die verschiedenen Tageszeiten. Auf einem seiner Bilder tanzen die blutigen Funken des Vollmonds über die hochgehende See bis zum Wrack eines gescheiterten Schiffes und dem Leichname eines ans Land gespülten Schiffbrüchigen heran. Auf dem andern ist Himmel und Erde in den anmuthvollesten Wohllaut sonniger Abendbeleuchtung verschmolzen. Goldener Duft verklärt den Golf, in welchem Schiffer eine Barke vom Land schieben, und scheidet Ferne von Ferne bis in die ungemessenste Weite des Ozeans hinaus. Der tiefere Abend spielt in den Niederungen einer dritten gleichfalls von der See begränzten Landschaft auf Flußkrümmen und sumpfigen Wasserspiegeln mit blitzenden Reflexen. Die technische Behandlung aller zusammen ist kühn und sicher, oft nur vonskizzenhafter Flüchtigkeit, auf dem Bilde mit dem Golfe aber von einem so pastosen und energischen Farbeauftrage, wie wir ihm auf den Schöpfungen der Neuzeit nur selten begegnen. Dabei zeigt es viel Selbstvertrauen in die Unfehlbarkeit ihrer Wirkung, daß sie alle drei ohne die Schminke des Firnissen sich uns zur Schau stellen. — Höchst verdienstvolle Landschaften sind ausserdem vorhanden von Steffen (Partie aus dem Murgthale), von Hansch in Wien (der Gardasee) und von Heinr. Adam (Schloß Falkenstein). Schimons Magdalena scheint von zu abgehärmtem durch die blonden Haare noch krankhafter herausgehobenem Teint; dagegen befriedigt im Genrefache Heags Bettler vor einer Kirchenthüre, und Schönfelds Markt von Basel jegliche Anforderung. Herzer brachte neuerlich ein tüchtiges lebensvolles Porträt, ein zweites ist von Josephine Ludwig. Hänle vertritt mit einer wohlgelungenen Büste die auf unserm Kunstvereine nur spärlich sich anmeldende Plastik.

(Forts. des Regierungsblattes Nr. 55. vom 21. dieß Monats.) (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergn. bew. gef., den als Salinenbaubeamten nach Rosenheim versetzten Salinenbaukondukteur F. Faindl, von Berchtesgaden, als Salinen-Baubeamten zu Berchtesgaden zu belassen, und die Salinenbaubeamtenstelle in Rosenheim dem Baukondukteur W. Frhrn. v. Pelloven zu Regensburg prov. zu verl.; den Kreis- und Stadtger.Rath zu München, Fr. Hoffstadt, zum App Ger.Rath von Unterfranken und Aschaffenburg zu befördern, und den Adv. Ch Leuchsenring zu Frankenthal, zum Notar in Kaiserslautern zu ernennen; den 1ten technischen Assessor beim Wechsel und Merkantilger. 2. und letzter Instanz von Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und von Regensburg, J. Pollin, die Enthebung von seiner Stelle zu bewilligen, und zu gestatten, daß die folgenden techn. Assessoren Widmann, Moro und Staudner auf die 1., 2. und 3 Stelle, dann der erste Suppleant J. Oberlindober auf die 4. Stelle eines techn. Assessors, und der 2. Suppleant, Dav. Schmid, auf die 1. Suppleantenstelle vorrücke, und die 2. Suppleantenstelle dem Handelsmanne Joseph Mittermaier, in Freysing, und die Ldg.Arztensstelle in Immenstadt prov. dem prakt. Arzte zu Kitzingen, Dr. G. A. Hiller, zu verl.; den Revierförster zu Albenreuth, L. Schneeberger, aufs Forstrevier Pfreimdt zu versetzen, und die Hauptzollamtskontroleurstelle in Simsbach dem Zollverwalter G. Banzer in Schwarzbach prov. zu verl.; den App.Ger.Rath von Oberfranken, G. Wilh. F. Soldan unter allerhöchst. Zufriedenheitsbezeugung, mit Belassung des Titels, des Funktionszeichens und Gesammtgehaltes, den definitiven Ruhestand zu bewilligen; den Ldg.Aktuar zu Nittenau, Th. Boos, zum Kr.- und Stadtger.Rath zu München zu befördern, und den Advokaten F. W. J. von SenfftPilsach, von Erlangen nach Eschenbach, und den Advokaten J. F. Sand von Eschenbach nach Erlangen, beide in gleicher Eigenschaft zu versetzen, dann aufs Forstrevier Albenreuth den Forstamtsaktuar in Wohenstrauß, N. Solfrank, zum prov. Revierförster zu ernennen. (Schl. f.)

Frequenz der bayerischen Staatseisenbahnen. Vom 1. bis 30. November wurden auf der München-Augsburger Eisenbahn befördert: 10,708 Personen. Die Personenfahrtaxen betragen: 12,141 fl. 17 kr. Die Waarentransporttaxen: 6,281 fl. 36 kr. In Summa: 18,423 fl. 53 kr.

— Das Frühmeßbenefizium in Illertissen ist erledigt. Die jährlichen Einnahmen dieses Benefiziums, mit welchem die Verpflichtung verbunden ist, bei der Pfarrei Aushilfe zu leisten, betragen 455 fl. 47 kr. 3 hl. Lasten: 38 fl. Bewerber um dieses Benefizium haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche binnen 4 Wochen vom 13. ds. an bei der k. Reg. v. Schwaben u. Neuburg einzureichen.

—Der Kurier an der Donau, sowie das Regensburger Tagblatt, als auch die Landbötin gaben Artikel über die Mordgeschichte zu Konzell, k. Ldg. Mitterfels, welche sehr der Berichtigung bedürfen. Der wahre Vorfall war folgender Art:

Am 11. Nov. d. J. war das Patrozinium in Konzell und zugleich Markt, als Abends gegen 7 Uhr die Magd des Schullehrers Hahn, Magdalena Hahn, in die Nachbarschaft lief, und hilferufend den Mord ihrer Dienstfrau, der Lehrerin Hahn zur Kenntniß brachte. Der Lehrer Hahn war im Müllerschen Brauhause, wo er mit andern Lehrern sich mit 4stimmigem Gesang unterhielt. Zufällig war an jenem Tage der k. Assessor Frhr. von Voithenberg auf Commission in der Gegend, und war eben von Konzell nach Mitterfels abgereist, als demselben nachgesendet wurde, worauf er zurückkehrte und die Sache polizeilich aufnahm. — Der Lehrer Hahn ließ sich vernehmen, daß ihm bei dem Morde seiner Frau eine silberne Uhr und 800 fl. in baarem Gelde geraubt worden seyen, was er öffentlich erzählte. Indeß wälzte sich doch im Publikum der Verdacht des Mordes auf die Magd des Lehrers, die eine Verwandte von ihm ist, denn es war sehr auffallend geworden, daß diese Magd den Mord anzeigte, und auf die Frage: wo die ermordete Frau liege? zur Antwort gab, „sie wisse es nicht, ob in der Stube oder dem Nebenzimmer.“

Man kam daher auf den Gedanken im Zusammenhalte, daß die Magd. Hahn mit dem Lehrer in einem bekannten Conkubinate lebte, daß diese Magd. Hahn mit ihren Brüdern im Einverständnisse diesen Mord verübt haben könnte, und schnell erhob sich die Stimme des Volkes. Während der gerichtlichen Section, worauf das Leichenbegängniß folgen sollte, waren die Hahn'schen Verwandten im Müller'schen Gasthause. Ein anwesender Lehrer reichte einem Collegen das Brasiltabakglas über einen Tisch hin, und berührte an der Achsel den Bruder der Magd. Hahn, welcher durch diese Berührung auf eine höchst auffallende Art erschrack und ganz außer Fassung kam.

Das ganze Benehmen der beiden Geschwister war verdächtig; man erinnerte sich der unfriedlichen Hahn'schen Ehe, die Stimme erhob sich vernehmlicher, und man dankt es der Energie des k. Hrn. Assessors v. Voithenberg, daß er die 4 Hahn'schen Geschwister noch vor dem Begräbnisse der Ermordeten arretiren ließ. Egid Hahn gab sich sogleich als Mörder an und zwar auf Veranlassung seines Vetters, des Lehrers Hahn. Der Lehrer Dominikus Hahn habe ihm erlaubt, die Uhr ober dem Schreibpulte mitzunehmen, und Egid legte selbe öffentlich auf den Tisch hin. Auf dieses hin wurde auch Dominikus Hahn arretirt.

Egid Hahn gab auch kund, daß schon am Allerheiligentage Abends unter dem Stundengeläute die Erdrosselung der Lehrerin verabredet war, allein durch sein Ausbleiben vereitelt war, doch die Drohungen des Dom. Hahn, daß er den Egid wegen eines Diebstahls von 300 fl., welchen Egid bei dem Vater des Dom. Hahn früher verübte, gerichtlich angeben wollte, brachten ihn zum Entschluß, am 11. Nov. den Mord mit jenem (Kreuzer-) Stricke, der seit dem 1. Nov. schon im Hausflure hergerichtet war, zu vollbringen.

Der Umstand des Raubes von 800 fl. klärte sich dahin auf, daß Dom. Hahn dieses Geld als im Heustock vergraben angab, was sich des andern Tages bei der nochmaligen Hinführung des Dom. Hahn vorfand.

Hahn ist vermöglich, man spricht von 18,000 fl., war erst 1¼ Jahr mit seiner jungen, sehr achtungswürdigen, bescheidenen und kenntnißvollen Frau verheirathet, die seit 6 Monaten guter Hoffnung war. Hahn war stets überall in Ansehen, und wußte sich durch sein ruhiges, anständiges Benehmen Vertrauen zu verschaffen.

Geiz soll die Triebfeder seiner bösen Handlungen gewesen seyn, da er die 1000 fl. Heirathgut der Frau ungeschmälert an sich ziehen wollte. Was die Eingangs erwähnten Blätter über den Empfang des sich an jenem Tage verehelichenden Hrn. Dr. M. bei seiner Durchreise in Konzell angaben, ist gänzlich grundlos, da derselbe von Viechtach kommend, durch Konzell zu einer frühern Tageszeit, als Hahn seinen Schulgehilfen zum Quartettgesang ins Gasthaus einlud (Abends halb 7 Uhr) und durchaus auch nicht das entfernteste Bekanntseyn von ein oder der andern Seite stattfand. Möchten die geschäftigen Correspondenten sich doch vom Fremdartigen und Zufälligen in ihren Aufsätzen durch bessere Unterrichtung der Vorfälle enthalten.

. . . . . l.

## Ausland.

### Spanien.

Madrid, 13. Dez. Die Begnadigung des Obersten Rengifo und seiner Gefährten ist dahin zu berichtigen, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Galeerenstrafe umgewandelt worden ist. — Der Kongreß hält keine Sitzungen. Die öffentliche Meinung in Madrid wird ruhiger, ohne deshalb mit der Regierung zu sympathisiren. — Man schickt sehr viele Truppen nach Galizen, da man einen Handstreich Espartero's befürchtet. — Die Generale Ramirez und Espinasse sind nach den kanarischen Inseln gebracht worden, wo sie unter Aufsicht bleiben. — Die Umgegend von Barcelona ist höchst unsicher.

Paris, 18. Dez. Die neuesten Nachrichten aus Spanien melden, daß der Gouverneur von Karthagena 30 ihm verdächtige Personen aus der Stadt verbannt und 3 Offiziere und 7 Sergeanten des Regiments Savoyen degradirt habe; weitere ähnliche Maßregeln werden noch erwartet. — Briefe aus Pontevedra vom 5. sagen, man habe durch das in Vigo anlegende Dampfboot die Nachricht erhalten, daß Espartero, Gurrea, Linage und andere Ayacuchos London verlassen und sich nach Andalusien eingeschifft haben, wo mittelst Einverständnisses ihnen Kadix ausgeliefert werden sollte; da dieses Unternehmen nun aber mißlungen sey, so spekulirten sie jetzt auf die Küsten Galiziens. Das Bataillon Zamora ist deshalb von Vigo an die portugiesische Gränze marschirt. Gleichzeitig meldet man aus Badajoz vom 4., daß Linage Gibraltar verlassen habe und die Esparteristen von Portugal her in Galizien eindringen wollten. (K. Z.)

### Großbritannien.

London, 17. Dez. Wir tragen noch den Schluß der gestern im Auszuge mitgetheilten neuesten Rede O'Connell's nach, da wir von der Zeit gedrängt, verhindert wurden, ihn beizufügen. „Noch einmal, sage ich es,“ so schloß O'Connell, „wer nicht für mich ist, ist wider mich. Hurrah für den Repeal! Bedenkt, daß ein neues Jahr naht, daß wir abermals einen Schritt vorwärts thun müssen, und daß der Zauderer, der dahinten bleibt, nichts mit mir zu thun hat. Der heutige war ein glorreicher Tag für mich. Ich war erfreut, wieder ein Monstermeeting zu schauen. Wird Englands Ministerium das irische Volk verstehen? Bereits haben wir Irland die Aufmerksamkeit der ganzen Welt verschafft. Vor wenigen Jahren noch mochte man fragen, in welchem Theile Englands denn Irland liege. Jetzt mögen sie fragen, in welchem Theile Irlands England zu finden sey. Meine Antwort ist: Nirgends! Laßt das irische Volk zusammenstehen, Schulter an Schulter, im friedlichen Kampfe. Es ist berechtigt, sein Parlament, um das es betrogen wurde, zurückzufordern, und so möge es denn vor Gott durch einen heiligen Eid sich verbinden, daß es wieder eine Nation werden will.“ O'Connell brachte nun dem Mayor von Waterford ein Lebehoch, der Mayor von Waterford T. Meagher Esq. als Vorsitzender antwortete mit dem Toaste: die Hierarchie und Geistlichkeit Irlands, wofür der Bischof von Waterford Dr. Foran im Namen seiner Collegen dankte. (A. P. Z.)

### Frankreich.

Paris, 19. Dez. Das Ministerium beschäftigte sich schon seit 14 Tagen mit dem Budget; es wird bereits gedruckt. Die Einnahmen übersteigen die Ausgaben um 2,800,000 Fr. Es fragt sich nur, ob die nachträglichen Kredite nicht diesen schönen Traum verwischen. — Umsonst sucht man auf der Börse das Gerücht zu verbreiten, als ob in der Thronrede von Rentenherabsetzung die Rede seyn würde. Wieder eine neue Wendung der Dinge in Bezug auf die Präsidentenwürde. Während das Journal d. Deb. Sauzet zu Gunsten Dupins fallen läßt, scheint das Ministerium gesonnen zu seyn nur Sauzet als seinen Kandidaten anzuerkennen. — Sollte auf das lange Schweigen der Debats über politische Gegenstände nun wirklich eine halbe

Wendung in ihrem politischen System eingetreten und mit der Präsidentenfrage zuerst an den Tag gekommen seyn? — Täglich noch hört man von Raubanfällen in Paris. Meistens ist es nicht unverschuldetes Elend, welches dazu treibt, sondern Genußsucht, Liederlichkeit, reine Bestialität, die nichts Höheres kennt, als Befriedigung der sinnlichen Lüste. Ein junger Mann, Alfred M., aus angesehener Familie, der sein ganzes Vermögen verschwendet hatte, wird dieser Tage als Anführer einer Diebsbande vor dem Assisenhofe stehen. Das ist die Generation, wie sie durch die neuen Vergötterer des Fleisches, die sich in Frankreich besonders in sittenlosen Romanen und in dem Schmutz des Kommunismus kundgibt, geworden ist. (S. M.)

### Preußen.

**Berlin**, 14. Dec. (Wes. Z.) Schon um Ostern d. J. war eine Ausweisung vier polnischer Emigranten aus dem Großherzogthum Posen erfolgt; mehrere derselben hatten noch Aufschub ihrer Entfernung erlangt und lebten der sichern Hoffnung überhaupt bleiben zu dürfen. Auch sie müssen nach einem neuern Befehle jetzt das Land verlassen und westwärts ziehen. In diesen Tagen kamen einige dieser Unglücklichen durch Berlin, ihrem kaum begründeten Wirkungskreise abermals entrissen, ohne Mittel, ohne Aussicht auf die Zukunft. Auch hier war ihnen noch nicht vergönnt, zu bleiben, die Instruktion lautete: erst jenseits der Elbe Halt zu machen und von da aus etwaige Gesuche an die Regierung zu richten.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg**, 7. Dez. Es sind abermals in den letzten Wochen mehrere Ausländer, theils wegen müssigen Herumschweifens, theils wegen böswilliger Absichten über die Landesgrenze gesandt worden, namentlich aus Riga der aus Kulm gebürtige Preuße Ostrowsky, der aus Elbing gebürtige Preuße Friedrich Teichmann, beide in ihre Heimath; endlich eine Demoiselle Clara Beauchamps, französische Unterthanin. (B. Voss. Z.)

### Italien.

**Rom**, 4. Dez. Seit Menschengedenken waren noch nie gleichzeitig so viel Fremde in unserer Hauptstadt, als im gegenwärtigen Augenblick. Ohne Furcht zu übertreiben, kann man die Zahl derselben auf 40,000 angeben, worunter, wie es immer der Fall ist, die Engländer die Mehrzahl bilden. Es sind wenigstens 4000 englische Familien da. Das bescheidenste Zimmer, mit den allernothwendigsten Mobilien versehen, kostet 60 römische Thaler (320 Frs.) per Monat, und zudem hat man die größte Mühe, um diesen Preis eines zu finden. (Asch. Z.)

### Türkei.

**Von der türkischen Gränze**, 18. Dez. In Bosnien gährt es wieder; fremde Emissäre, worunter namentlich einige Serben genannt werden, sollen das Volk zum Ungehorsam gegen die türkische Regierung und zur Abgabenverweigerung aufreizen, und eine Vereinigung Bosniens und Serbiens in Aussicht stellen. Auch in Herzegowina verweigert man den Tribut, und in Colassin ist ein ziemlich verzweigter Aufstand ausgebrochen, der den Wessier von Mostar zu ernsthaften Maaßregeln und zu Zusammenziehung von Truppen nöthigte. Ebenso dauern die Unruhen in türkisch Albanien fort; der Seriasker Reschid Pascha befindet sich mit seinen Truppen bei Dibra und Tetova, und soll den Pascha von Dibra abgesetzt und nach Konstantinopel geschickt haben. In Scutari wurde ein großherrlicher Ferman eröffentlicht, mittelst dessen die Ausübung der eigenmächtigen Blutrache verboten wird. Die Lage der Katholiken in diesem Paschalik wird als sehr bedrängt geschildert. Die montenegrinischen Horden hören nicht auf, von Zeit zu Zeit räuberische Einfälle in die türkische Herzegowina zu machen, aber auch die dalmatinischen Gränzen werden von ihnen beunruhigt. (A. Z.)

### Schweiz.

**Zürich**, 16. Dez. In der gestrigen Sitzung des Großen Rathes wurde mit 112 Stimmen gegen einen Antrag des Dr. Bluntschli folgender Antrag des Dr. Furrer's angenommen: „Der Große Rath nach angehörtem Bericht des Regierungsrathes über die jüngsten Ereignisse im Kanton Luzern beschließt: 1) Es sey der Bericht verdankt und die getroffenen Maßregeln gebilligt. 2) Es sey an die Regierung von Luzern zu Handen des dortigen Großen Raths das freundeidgenössische Gesuch um Rücknahme des Beschlußes über die Jesuitenberufung zu richten, und dieses Gesuch sey durch eine Abordnung des Regierungsraths nach Luzern zu überbringen und zu unterstützen. 3) Auf den Fall einer ablehnenden oder ausweichenden Antwort sey der Regierungsrath einzuladen, bei dem eidgenössischen Vorort Zürich darauf hinzuwirken, daß beförderlich eine außerordentliche Tagsatzung einberufen werde, um die Mittel über Herstellung und Wahrung des Landfriedens zu berathen; auch habe er in diesem Sinne die geeigneten Instruktionsanträge dem Großen Rath zu hinterbringen. Der Große Rath spricht bei dieser Angelegenheit seine Ansicht dahin aus, daß der Zuzug von Freischaaren, in der Absicht, sich in die innern Angelegenheiten eines andern Kantons bewaffnet einzumischen, verwerflich und bundeswidrig sey. Die Abordnung wird sich gegenüber der Regierung Luzern's in diesem Sinne aussprechen.

— Die Wahl das Dr. Zehnder von Engstringen ist das Ereigniß des Tages. Nicht nur in Zürich, sondern in der ganzen Schweiz wird dasselbe das größte Aufsehen machen. Als Rehabilitation der politischen Ideen der Regenerationsperiode, aus denen unsere Verfassung geschöpft und unser Volksleben zu höherer Bildungsstufe erhoben worden ist, aber auch als Zeichen der Zeit in dem Kampfe gegen den Jesuitismus ist dieses Ereigniß bereits gestern in sehr ansprechender Weise durch den Sängerverein „Harmonie" in Zürich, dessen Präsident der Gewählte ist, in einer Serenade gefeiert worden. Eine dichtgedrängte Volksmasse stimmte in das dem neugewählten Bürgermeister gebrachte Lebehoch ein. Auch dem Dr. Furrer, dem Redner des gestrigen Tages, der an der Seite des Hrn. Zehnder war, ertönte ein Hoch. (Fr. O.P.A.Z.)

---

(Schlachtengallerie auf Tillysburg.) In diesem ohnfern der Enns gelegenen, und der an großen Gelehrten und Menschenfreunden reichen Canonie St. Florian gehörigen Schlosse, das in der Stauffenzeit erbaut, früher Volkersdorf hieß, 1623 aber von Kaiser Ferdinand dem Sieger bei Prag, Höchst und Wimpfen geschenkt worden, gründeten Graf Werner Tilly, des Generals Erbe, und seine Gattin Franziska, Fürstin v. Lichtenstein, dem auf dem Bette der höchsten kriegerischen Ehren gefallenen Oheim ein schönes Ruhmesmahl, eine wahre Peikile seiner Thaten. — Leider hat diese schön ausgeführte Schlachtengallerie durch Staub und Sonne, am meisten durch feindliche Einquartirungen und durch die verderbliche Widmung zum Militärspital gelitten. — Tilly erscheint meist im Vordergrunde zu Pferde ist aber auch in dem Schlachtgewühle meist erkennbar. — Die Tableaus sind: 1) die Pragerschlacht am weißen Berge 1620, das Ende des böhmischen Krieges; 2) Schlacht bei Höchst zwischen Tilly und Christian von Braunschweig 1622; — 3) Christians zweitägige Niederlage bei Stadtloo 1623; 4) der Mannsfeld, ohnferne Heidelberg besiegt 1621, damit aber alle Ritterschaft für den Pfalzgrafen und Wahlkönig Friedrich erlodert; — 5) Havelberg erobert und der Entsatz des Herzogs Georg v. Luneburg in die Flucht gejagt, wüthender Streit um die Trümmer der Stadt, welche Tilly hat und um den vom Dänenkönige Christian wohl verschanzten Dom; 6) Münden an der Werra erstürmt, (1626) die Vorstadt in Flammen, der Pulverthurm in der Luft, von 2500 Mann der Besatzung sind kaum 20 zu retten; 7) Einnahme Hannovers (18. Aug. 1626); 8) Belagerung und Einnahme Mannheims; (hier und auf dem Prager Hradschin senken vor Tilly sich auch englische Banner); 9) der große Sieg bei Lutter am Harz, das Ende des Dänenkrieges; 10) Treffen bei Wimpfen 1622, der Markgraf von Baden kaum errettet durch die heil. Schaar der Bürger von Pforzheim; — 11) Einnahme von Göttingen 1626; 12) Einnahme von Stade 1628; 13) die Erstürmung Magdeburgs 1631; — 14) Eroberung der Stadt Leipzig, (aber natürlich fehlt unter diesen Trophäen die 3 Tage darauf gefolgte verlorene Hauptschlacht mit den Schweden und Sachsen;) 15) Berennung Bambergs und Vertreibung des Marschalls Horn; 16) Tillys schlauer Marsch durch einen Wald bei Forchheim, Ueberrumplung der Verschanzungen Bielau's durch den Tilly'schen Obristen Fahrenbach.

**Königl. Hof- und National-Theater.**
Freitag den 27 Dez.: „Pagenstreiche," Posse von Kotzebue.
Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Gold. Hirsch.) Degener, Henll u. Gudewill, Rentiers aus Hohenheim.

(Gold. Kreuz.) Wulfing, Part. a. Wien.

(Bl. Traube.) Schulze, Assessor a. Delitzsch. Müller, Oberzoll-Inspektor von Lindau.

(Stachus.) Goldschmid und Hautner, Rauhwaarenhändler v. Wasserburg. Steub, Handelsmann von Monheim.

**Gestorben in München.**

Xaver Reinhard, Strumpfwirkerssohn v. h., 19 J. a. — Gregor Steinhart, Taglöhner v. h., 68 J. a. — Karolina Gaßler, Magistratsbotensfrau, 34 J. a. — Johann Birnbeck, ehemal. Friseur v. h., 61 J. a.

3770. (2a)

## Kupferne Kessel.

Am 9. Jänner künftigen Jahres 1845 früh 9 Uhr wird in dem Amtslokale der k. Zeughaus-Haupt-Direktion die Anfertigung eines großen kupfernen Kessels ad circa 8 bis 9 Zentner an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben. Kupferschmidmeister, welche zu Anfertigung dieses Requisites geneigt sind, wollen sich zur bestimmten Zeit einfinden, um die näheren Bedingungen zu vernehmen. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich der alte kupferne Kessel im Gewicht zu 689 Pfd. an den Meistbietenden veräußert.

3784. **Bekanntmachung.**

Nachdem das auf das im Intelligenzblatte von Oberbayern Nro. 47 und 48, bayer. Landboten Nro 313 und 318, Augsburger Abendzeitung Nro. 312 und 320, dann im Weilheimer Wochenblatte Nr. 6 und 7 l. J. beschriebene Oekonomie-Gut, Reinhausenhof genannt, zu Sindelsdorf — bei der Versteigerung vom 4. diß gelegte Meistgebot von den betreffenden Interessenten nicht genehmigt werden, so wird zur weitern gerichtlichen Versteigerung dieses Anwesens hiemit Termin auf

**Donnerstag den 9. Jänner 1845 früh 9—12 Uhr**

in der hiesigen Landgerichtskanzlei bestimmt, und in Betreff der Gutsbeschreibung und der Verkaufsbedingungen auf die deßfallsige obenbemerkte erste Bekanntmachung sich bezogen.

Weilheim am 14. Dezember 1844.

Königliches Landgericht.

(L.S.) Roll.

3792. (3b) Durch Vermehrung des Fuhrwerks ist die **Torf-Aktiengesellschaft zu Unterschleißheim** nunmehr in den Stand gesetzt, die Bestellungen auf Torf, wovon sie noch einen großen Vorrath besitzt, in ganzen und halben Fuhren à 7 fl. 24 kr. und à 3 fl. 42 kr. möglichst schnell zu realisiren. Diese Bestellungen wollen demnach gemacht werden:

1) in der Expedition der Eilboten in der Schäfflergasse;
2) im Obstladen rechts am Eingange in den Hofgarten;
3) in der Binmen-Niederlage des Herrn Bephl im Bazar, und
4) im Hause Nro. 3 in der Frühlingsstraße über 2 Stiegen.

3808. Um einem mehrseitig geäusserten Wunsch entgegen zu kommen, den Studenten der kgl. Universität dahier eine Gelegenheit darzubieten, sich in kurzer Zeit mit einer Sprache vertraut zu machen, welche in manchen Verhältnissen des Lebens nothwendig geworden ist, und welche so sehr zur allgemeinen Bildung des Geistes beiträgt, so habe ich mich entschlossen, vom 1. Januar an einen Lehr-Cursus zu eröffnen, woran 6 bis 8 Personen Theil nehmen können.

**J. S. S. Rothwell,**
Professor of English etc.
Verfasser einer vollständigen theoretisch-praktischen Grammatik der englischen Sprache etc. etc.
Max-Platz Nro. 6 parterre rechts.

8783. (2b) **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm vom hiesigen Stadt-Magistrat durch hohes Dekret vom 29. November insinuirt am 18. d. auf seine Bitte die Bewilligung zur Errichtung eines

**Anfrage- und Addreß-Bureau**

in seinem Hause ertheilt worden ist.

Unter der Zusicherung prompter Geschäftsführung gegen billige Vergütung empfiehlt sich demnach zu recht vielen dahin geeigneten Aufträgen.

Passau den 14. Dezember 1844.

**Alois Hartl,**
Gastwirth zum goldenen Anker zu Innstadt.

3757. (3b) **Bekanntmachung.**

Verkauf des s. g. Haiderhaus betr.

Auf Antrag der zum Theil großjährigen, zum Theil minderjährigen Erben der verstorbenen Anna Maria Haider wird das Wohnhaus Nro. 285 sammt dabei befindlichem ludeigenen Gärtchen in den äußern Gräben dahier am

**Dienstag den 15 Jänner 1845 Vormittags 9 Uhr**

salva ratificatione der Vor- und Obervormundschaft an den Meistbietenden öffentlich in dießgerichtlicher Kanzlei versteigert.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich durch Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Kommissionstage eröffnet.

Hierauf haften:
einfache Grundsteuer 11 kr. 2 hl.,
einfache Haussteuer 45 kr.
zu St. Jakob Jahresgilt 1 fl. 8 kr. 2 hl.
zur Kommun Jahresgilt 1 fl. 8 kr. 2 hl.

Am 12. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Burghausen.
Der k. Landrichter
(L. S.) Appel.

3788. (3b) Die Läden am Ecke der Prannerś- und Promenadestraße Nro. 1 sind für die Dult zu vermiethen.

3806. Ein Laden mit heizbarem Zimmer ist in einer der gangbarsten Straßen der Stadt sogleich zu beziehen. D. Uebr.

3787. **Renten-Anstalt**
der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Da die zur Constituirung der **V. Jahresgesellschaft** erforderliche Zahl von Mitgliedern noch nicht vollständig vorhanden ist, nach den bereits erfolgten Anmeldungen aber mit Zuversicht erwartet werden darf, daß dieselbe im Laufe des Monats Dezember zusammenkommen werde, so hat die Bankadministration beschlossen, den Termin für die Einzahlungen in der Art zu verlängern, daß bei den auswärtigen Agenten bis zum **24. Dezember,** bei den Bankkassen hier und in Augsburg aber bis zum **31. Dezember** noch Einlagen gemacht werden können.

Mit Beziehung auf die letzte Bekanntmachung haben wir bei dieser Veranlassung zu gleicher Zeit die Mittheilung zu machen, daß ein Plan zur Abänderung der Statuten, welcher den angestellten Berechnungen zu Folge den Mitgliedern für die vorgerückteren Jahre des Lebens in allen Klassen eine um 20 pCt. höhere Rente in Aussicht stellt, als sie nach den bisherigen Grundbestimmungen zu erwarten hatten, bereits unterm 25. November dem königl. Ministerium des Innern zur Prüfung vorgelegt wurde, und der Allerhöchsten Genehmigung daher in Bälde entgegen gesehen werden darf.

München 28. November 1844.

Die Administration der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Fr. Xaver Riezler.

Bei **Georg Franz in München,** Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Reise einer Wienerin in das heilige Land, nemlich von Wien nach Konstantinopel, Brussa, Beirut, Jaffa, Jerusalem, dem Jordan und todten Meere, nach Nazareth, Damascus, Balbeck und dem Libanon, Alexandrien, Kairo, durch die Wüste an das rothe Meer, und zurück über Malta, Sicilien, Neapel, Rom rc. rc. Unternommen im Merz bis Dezember 1842. Nach den Notaten ihrer sorgfältig geführten Tagebücher von ihr selbst beschrieben. 2 Theile. 2te Auflage. geb. 1 fl. 48 kr.

Zuckerbäcker, F. A. Die europäische Conditorei in ihrem ganzen Umfange, oder gründliche Anleitung zur Zubereitung aller Arten von Zuckerwaaren, Früchten, Gefrornem, Chocolade, Compots, Dragée's rc. rc., sowie der Anfertigung des feinen Backwerks, Torten rc. rc. und der beliebtesten künstlichen Getränke. Unter besonderer Rücksicht auf die in Deutschland üblichen Sitten und Gebräuche. Nach eigener Erfahrung und den bereits vorhandenen deutschen u. ausländischen Quellen bearbeitet. geh. 2 fl.

Haider, W. Handbuch der bestimmenden Mineralogie, enthaltend die Terminologie, Systematik, Nomenklatur und Characteristik der Naturgeschichte des Mineralreichs. 1. Lfg. geh. 2 fl. 6 kr.

3807. Am Montag den 30 ds. Mts. Vormittags 10 Uhr wird der in der neuen Isarkaserne vorhandene Pferdedünger an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 23. Dezember 1844.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Samstag **Nr 363.** München, den 28 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

: »Bayerische Landbote« erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante ...ttheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

**München** in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr., vierteljährig fl. — 45 kr. | **Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen:** im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

**München.** Das Regierungsblatt fürs Königreich Bayern ... 57 vom 21. d. enthält den im Landboten Nro. 353 vom ... d. bereits mitgetheilten Abschied für den Landrath von ...erfranken über dessen Verhandlungen vom 3. bis 12. Juni ...44, dann folgende

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben Sich allergn. v. gef., den Kreis- und Stadtger.-Assessor in Straubing, C. A. ...hrn. v. Dürnitz auf Hienharting und Oberschneiding zu Allerh. ...rem Kämmerer zu ernennen; den Rechtspraktikant. C. Frhrn. v. ...immppenberg-Bayerbach in die Zahl Allerh. Ihrer Kammerjunker ...fzunehmen; auf die Ldg.-Arztensstelle in Erding den Ldgts.-Arzt ...Rain, Dr. J. J. Schmidtmüller, zu versetzen, und d...ssen Stelle ...m Ldg.-Arzt in Ludwigsstadt, Dr. J. Wolff, zu verleihen; den ...andrichter F. S. Prasser zu Burgau, in den zeitl. Ruhestand zu ...ersetzen, dann das Rektorat der Studienanstalt zu Straubing dem ...ehrer der Mathematik an diesem Gymnasium, Professor Michael ...Ziegherlin, zu übertragen; zur Besetzung der Lehrstelle der 4. Kl. ...n demselben Gymnasium dem Lehrer der 3. Klasse, Professor A. ...Indelsohauser, die Vorrückung zu gestatten, und dessen Stelle dem ...lehrer der 3. Kl. am Gymnasium in Landshut, Prof. Seb. Mutzl, ...u verleihen.

(Pfarreienverleihungen.) Se. Maj. der König haben die kathol. Pfarrei Oberbernbach dem Schulbenefiziaten zu Pfaffenhofen, A. Miller, und die kath. Pfarrei Klingenmünster dem Verweser ders., A. Weisenburger, zu verleihen.

(Schl. des Regierungsblattes Nr. 55 vom 21. dieses Monats.)

(Magistrat der Stadt Fürth.) Se. Maj. der König haben die Wahl des funkt. Rechtsraths A. John, zu Schwabach, zum 2ten rechtsk. Magistratsrathe der Stadt Fürth allergn. zu bestätigen ger.

(Kirchenverwaltungen der kathol. Stadtpfarreien zum heil. Geist und zu St. Anna in München.) S. Maj. der König haben Allerhöchst Sich bewog. gef., den Apotheker M. Seeholzer, in München, als Mitglied der Kirchenverwaltung für die heil. Geistpfarrei, und den Apotheker K. Schreyer, in München, als Mitglied der kath. Kirchenverwalt. für die St. Anna-Pfarrei in München zu bestätigen.

(K. Allerh. Genehmigung zu Namensveränderungen.)

(Großjährigkeitserklärung.)

(Gewerbsprivilegiumsverleihung.) Se. Maj. der König haben dem Glasermeister J. Weittenhiller, zu Eichstädt, ein Gewerbsprivilegium auf Verfertigung erhabener Schriften und Ziffern in allen Formen und aus einer eigenthümlichen Masse zu Monumenten, Firmen, Hausnummern u. dgl., auf 5 Jahre zu verleihen geruht.

**München,** 26. Dez. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Salzburg ist bereits von hier wieder abgereist.

Das heil. Weihnachtsfest wurde in der Hauptstadt auf eine würdige Weise gefeiert. Alle Kirchen der Stadt waren bei den um 12 Uhr Mitternachts stattgehabten Christmetten von Andächtigen überfüllt. Eine lobenswerthe Erwähnung verdient die Ruhe und Ordnung, welche überall in der heiligen Christnacht herrschte. Die meisten Gasthäuser waren schon um 10 Uhr geschlossen und in den Strassen war es, ohngeachtet der vielen Menschen, welche die Kirchen besuchten, still und ruhig. Ein erfreuliches Zeichen wahrer Religiosität.

Unsere Viktualienpolizei ist fortwährend sehr thätig und werden täglich geeignete Visitationen vorgenommen. In den letzten Tagen wurde zu geringhaltiges Brod confiscirt und an Armen-Institute abgegeben.

(Eingesandt.) Nicht allein, daß von Seite der lieben Gassenjugend die Straßen der Stadt durch Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren oft sehr gefährlich zu passiren gemacht werden, so tragen hiezu nun auch die Fiackerknechte bei. Vor dem Karlsthor haben dieselben ihre eigene Eisbahn, auf welcher sie, zum Zeitvertreib sich mit Eisschießen unterhalten. Diesem Uebelstand dürfte bei der bedeutenden Frequenz dieses Stadttheiles denn doch abgeholfen werden.

**München,** 26. Dezbr. Die Heiligkeit des ersten Christtags erforderte, daß, wenn die Kunst zu ihr herantrete, sie in ihrem würdigsten Gewande, in jener feierlichen Haltung erscheine, die zur ernsten Stimmung des Tages in geziemendem Einklang stehe. Und so war es Händels Messias, welcher das hehre Fest in so großartiger als erhebender Weise beschloß. Ein Verein von 300 Musikern, dessen Stamm in unserer Hofkapelle wurzelte, dessen Aeste in alle Stände unsrer musikbefreundeten Gesellschaft sich verzweigten, trug auf starken Schultern das kolossale Tonwerk in einer Weise an uns vorüber, die, was sowohl materiellen Umfang als geistigen Gehalt der technischen Kräfte belangt, vielleicht in Europa ihres gleichen suchen dürfte. Den deutschen Meister, welcher unter seinem Mausoleum in der Westminsterabtei den ewigen Schlaf schläft, hätten die Wiederklänge seiner gewaltigen Schöpfung — wären sie von günstigen Lüften an die Gestade Albions getragen worden — wecken müssen wie das Schmettern einer Weltgerichtsdrommete. Die höchsten Mysterien unsrer Religion sind in diesem 103 Jahre alten Tonwerke unserm sinnlichen Verständnisse näher gerückt, und so war der Eindruck, womit es die große, durch die Anwesenheit unseres Königshauses verherrlichte Versammlung bewältigte, fast der nämliche, welcher uns aus der heiligen Einfalt und Erhabenheit jener Bibelstellen selbst ergreift, deren Worte Händel in Töne umsetzte. Jede weitere kritische Zergliederung halten wir des großen Werkes und der großen Stimmung, in welche es uns versetzte, für unwürdig.

**München,** 26. Dez. Die neuesten Privatbriefe aus Bamberg und Baireuth bestätigen zwar, daß sich die Rinderpest von Böhmen, aus der sächsischen und baierischen Grenze ausserordentlich genähert hat, lassen aber eine völlige Abwehr dieses heillosen Uebels diesseits noch immer um so gewisser hoffen, als die andauernde Winterkälte für einen tüchtigen Bundesgenossen gelten kann. Als beherzigenswerthe Wahrnehmung für alle Grundeigenthümer mag erwähnt werden, daß auf den Gütern, wo gemäß den Grundsätzen einer rationellen Bewirthschaftung aus den Ställen die Unreinlichkeit verbannt und mit der Reinlichkeit auch eine zweckmässige Fütterung eingeführt ist, übereinstimmenden Angaben nach die Seuche entweder gar nicht auszubrechen, oder doch verhältnißmäßig weit gelinder aufzutreten pflegte, als wo diese Vorzüge nicht Statt fanden. Der in vielen Zeitungsnachrichten verbreiteten Behauptung, als habe sich in Böhmen die Rinderpest da, wo sie am verheerendsten aufgetreten, selbst auf die verschiedensten Waldthiere erstreckt, so z. B. daß man die Hasen haufenweise todt auf den Feldern und in Waldungen gefunden habe, wird in den erwähnten Briefen als einer mährchenhaften geradezu widersprochen.

**Nürnberg,** 22. Dez. So lange die Ludwig-Süd-Nord-Bahn dem öffentlichen Verkehre übergeben ist, sind noch nicht so viele Personen von Bamberg, Erlangen und den andern Zwischenstationen nach Nürnberg befördert worden, als gestern zur Feier des Thomastages. In Erlangen wurden 1½ Stunden ununterbrochen aus zwei Lokalitäten des Bahnhofes Billete für alle Wagenklassen verabreicht und in Nürnberg sah man ganze Züge von Bambergern und Erlangern in den Straßen umherwandern, sich dieses in der That auch originellen Feiertags zu freuen, wo Nachmittags die Heirathskasse gezogen wird und Abends der gesammte Christmarkt von tausend und aber tausend Lichtlein und Lämpchen strahlt und zum Sammelplatz der buntesten Scenen wird. So laut es dabei in der Regel hergeht, so ist dieß doch meist ein friedlicher Lärm der Freude und es ist um so bedauerlicher, daß dieses heitere Treiben gestern etwas ins Ernstliche umgeschlagen ist, weil mehrere Studenten

von Erlangen in Streit geriethen, der nicht ohne blutige Köpfe und polizeiliche Einmischung endigte. Die Musik im Reichsadlersaale und das Theater absorbirten übrigens diese hitzigen Elemente, und so konnte man die Störung nur eine momentane nennen. — Man unterhielt sich hier von einer Verfälschungsgeschichte mit Spalter Hopfen, wo das bekannte Spalter Stadtwappen nachgemacht worden seyn soll. (A. Abd. Z.)

(Justizministerium.) Veranlaßt durch eine vom k. Appellationsgerichte von Niederbayern gestellte Anfrage vom 6. Sept. d. Js. wird den sämmtlichen k. Appellationsgerichten im Betreff der Competenz der Patrimonialgerichte zweiter Klasse im Einverständnisse mit dem k. Ministerium des Innern eröffnet: 1) daß den Patrimonialgerichten zweiter Klasse in Verschollenheitssachen eine Competenz nicht zustehe, weil dieselben kontentiöser Natur sind, und einer vorläufigen Instruktion zum Behuf einer richterlichen Verfügung bedürfen, Handlungen solcher Art aber gemäß §. 74. des 6. Edikts der Verfassungsurkunde der Zuständigkeit dieser Gerichte entzogen sind; 2) daß den genannten Gerichten aber die Befugniß zustehe, in den von ihnen competenzmäßig behandelten Verlassenschaftssachen eine öffentliche Ladung der Erbs-Interessenten zur Anmeldung ihrer Ansprüche; — so wie der Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen zu erlassen, und 3) daß bei Ausschreibung solcher Ladungen mehrere Vermißte in einer und derselben Bekanntmachung zusammen genommen werden dürfen, soweit diese Verbindung keine Verwirrung in den separat zu führenden Akten verschiedener Sachen herbeiführt. Das kgl. Appellationsgericht wird beauftragt, die sämmtlichen Untergerichte und die Patrimonialgerichte seines Bezirks von gegenwärtiger Entschließung in Kenntniß zu setzen. München, 8. Dez. 1844. Auf Sr. Maj des Königs allerhöchsten Befehl. Frhr. v. Schrenk. Durch den Minister der Generalsekretär: Ministerialrath Haller.

(Int. Bl. für Oberpf. und Regensb.)

Regensburg. Die Verkaufspreise der Regensburger Schranne am 21. d. waren:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | | Wahrer Mittelpreis: | | Mindester: | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 12 fl. 52 kr. | Waizen: | 12 fl. 18 kr. | Waizen: | 11 fl. 38 kr |
| Korn: | 12 „ 14 „ | Korn: | 11 „ 58 „ | Korn: | 11 „ 26 „ |
| Gerste: | 9 „ 31 „ | Gerste: | 9 „ 7 „ | Gerste: | 8 „ 41 „ |
| Haber: | 5 „ — „ | Haber: | 4 „ 48 „ | Haber: | 4 „ 26 „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um — fl. 29 kr. Korn minder um 14 kr. Gerste mehr um — fl. 15 kr. Haber minder um 1 kr.

## Welthändel.

### Spanien.

Madrid, 15. Dez. Ein Blatt behauptet, die Königin Christine habe wegen ihrer Vermählung mit dem Herzog v. Rianzares die Vormundschaft über die Infantin Dona Luisa, ihre zweite Tochter, abgegeben, und dieselbe sei nun von der Königin Isabelle selbst übernommen worden. Ein Oppositionsblatt, el Clamor publiko, behauptet nun, aus demselben Grunde müßte die Königin Christine auch ihren Wittwengehalt aufgeben. — Ein anderes Oppositionsblatt, das Eco, will wissen, England widersetze sich einem Ehebunde der Infantin Dona Luisa mit dem Herzog von Montpensier. — Die Kommission des Senats, welche die Verfassungsänderungen zu prüfen hatte, erklärt sich mit denselben einverstanden; eine Minderheit wird aber den Antrag stellen, daß die Senatorenwürde nur zum Theil lebenslänglich, zum Theil aber auch erblich verliehen werden solle.

Französische Blätter schreiben aus Vitoria vom 16. Dezbr. Unter den Anschuldigungen, welche die Hinrichtung der zwei Söhne Zurbanos herbeiführten, war auch die, daß sie an mehrere vermögliche Männer Drohbriefe gerichtet haben, worin sie von denselben unter Androhung des Todes Geld verlangten. Nun erfährt man aber aus dem Prozeß von drei Wirthen aus Salvatierra, die wegen Raubs festgenommen waren, daß sie die Urheber jener Drohbriefe waren und die Unterschriften der zwei Zurbanos fälschlich beigesetzt hatten. Die beiden Zurbanos aber wurden erschossen, ohne gehört zu werden. (S. M.)

### Großbritannien

London, 17. Dezbr. Die beste engl. Tänzerin, Miß Clara Webster, welche am Samstag, 14. Dez., im Drurylanetheater bei Aufführung des Ballets: „Die Revolte im Serail“, in der Badescene schwer verletzt wurde, indem die Gasflamme ihr Florgewand ergriff, ist nach 3tägigen furchtbaren Leiden an den Folgen des unglücklichen Zufalls gestorben.

— Bei starkem Nebel sind heute auf der Themse zwischen Woolwich und Greenwich 2 Schiffe, der Steamer „Sylph“ und der „Orwell“ von Ipswich, aneinander gefahren, wobei das letztere Fahrzeug unterging; man wußte noch nicht, ob Menschenleben dabei verloren gegangen seyen. (Fr. O. P. Z.)

London, 17. Dez. Die letzten Nachrichten aus Newyork brachte das gestern in Liverpool gelandete Dampfschiff „Britannia“; sie reichen bis zum 30. Nov. und bieten ausser den Einzelnheiten über die Wahl des Präsidenten und dessen bekannte politisch radikale Meinung wenig Neues dar, das die englischen, französischen und deutschen Zeitungen nicht bereits gemeldet hätten. Die Frage über die Schicksale des beinahe ganz deutschen Texas bildet immer noch den Hauptgegenstand des Tages, dem Hr. Ingersoll durch einen Brief in den Zeitungen neues Gewicht verliehen, worin dieses bedeutende Glied der „weit vorgeschrittensten Volkspartei“ erklärt: daß Texas und Luisiana nur Eines bilden, daß man zu scheiden gesucht, deren Wiederverband aber zu seinen heißesten Wünschen gehöre. Menge sich Großbritannien oder irgend eine andere europäische Macht, sey es durch Handlungen der Diplomatie, durch Protestation oder Intrigue in diese Angelegenheit, — so erklärt der Briefsteller — werde der nordamerikanische Freistaat auch interveniren. Wolle Texas ganz unabhängig bleiben, so solle es ihm gestattet seyn, was auch Frankreich, England oder Merico dagegen sagen möchten rc. — Der Kongreß sollte diesen Nachrichten zufolge am 2. Dez. in Newyork eröffnet werden und somit uns die Blätter vom 3., 4. oder 5. die Botschaft des Präsidenten bringen. Alle Welt ist auf das Eintreffen dieses wichtigen, alle Staaten interessirenden Aktenstücks gespannt. In Newyork hieß es bereits allgemein, daß die Hauptstellen der Eröffnungsrede (Botschaft) sich auf den Abschluß von Verträgen mit dem Süden Amerikas zu größerer Ausdehnung des freien Handels beziehen werden, so wie ferner auf die Anerkennung der Selbstständigkeit Paraguays. Auch werde der Präsident beherzigende Worte über den Anschluß von Texas in seine Rede einfließen lassen, und, wie ebenfalls verlautet, die Besitznahme Oregons vorschlagen. Diese Rede, bemerkt ein amerikanisches Blatt, könnte leicht in Verbindung mit mehreren Mißhandlungen, die sich jüngst englische Kreuzer an Amerikanern erlaubten, Fragen heraufbeschwören, von deren Beantwortung die Fortdauer des Friedens abhängt. (K. Z.)

### Preußen.

Berlin, 21. Dez. Gestern wurde die Ziehung der Gewinne der Lotterie der Gewerbeausstellung beendigt; die Ziehungslisten werden laut amtlicher Bekanntmachung am 2. Jan. k. J. ausgegeben, und die Auslieferung der Gewinne erfolgt vom 6. bis zum 15. desselben Monats. Alle bis dahin nicht abgeholten Gegenstände sind planegemäß dem Friedrich Wilhelms-Institut für Arbeitsame verfallen. Auch die Loose, auf welche Nieten gefallen sind, müssen, in so fern für je 12 Stück eine silberne Medaille in Anspruch genommen wird, bis zum 15. Januar ausgehändigt werden. Vom 16 Januar ab werden die bronzenen Medaillen für die einzelnen Loose, welche mit einer Niete herausgekommen sind, ausgegeben. (Fr. O. P. A. Z.)

### Oesterreich.

Wien. Von der österr. Gesandtschaft in Brasilien ist angezeigt worden, daß die brasilian. Regierung mit dem Hause Del Rue in Dünkirchen einen Vertrag geschlossen habe, wonach dasselbe sich verpflichtet, 600 Taglöhner oder Handwerker aus Europa zu liefern. Hiemit ist aber ein im Verhältniß zur dortigen Theuerung sehr geringer Lohn verbunden, von welchem auch noch die von der Regierung für die Ueberfahrtskosten vorgeschossenen 215 Fr. ratenweise vom Arbeiter zurückbezahlt werden müssen; auch ist der Ort der Verwendung der Ansiedler gar nicht bestimmt, und für die Sicherstellung ihres Schicksals keine Vorsorge getroffen. Die Staatskanzlei hat deßhalb den Behörden aufgetragen, allenfallsigen Anwerbungsversuchen jenes Handlungshauses in den österreichischen Staaten entgegenzutreten.

(A. Z.)

Prag, 15. Dez. (A. P. Z.) Der allgemein anerkannte Werth des Instituts der akademischen Privatdocenten bestätigt sich auch an unserer Universität in vorzüglicher Art: seitdem die Vorlesungen außerordentlicher Docenten an der medicinischen Fakultät gestattet wurden, hat dieselbe einen überraschenden Aufschwung erlangt, der wenigsten in der Medicin und deren Hilfswissenschaften ein reges wissenschaftliches Leben zeigt. Den besten Beweis hiefür liefern mehr als 30 Aerzte, welche sich gegenwärtig vom Auslande kommend, hier aufhalten, um ihre wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden. Competente und unbefangene Fachmänner sind auch der Ansicht, daß die wissenschaftliche Stellung der Medicin und Chirurgie an der hiesigen Hochschule selbst jene Wiens übertreffe, da dort keineswegs ein Verein solcher Kräfte vorhanden, wie hier durch Hyrtl in der vergleichenden Anatomie und Physiologie, durch Redtenbacher in der Chemie, durch Oppolzer's medicinische Klinik und Jaksch's Vorlesungen über Brustkrankheiten, Auscultation und Perkussion, dann mehrere Andere, geboten ist. Möchten die bei der medicinischen Fakultät so unverkennbar und in so kurzer Zeit erzielten günstige Erfolge auch für andere Fächer der österreichischen Universitäten der Institution der Privatdocenten Eingang verschaffen, zum großen Vortheile der Wissenschaft sowohl, als auch ihrer Pfleger und Jünger.

### Rußland und Polen.

Von der Donau, 18 Dez. Durch Handelsbriefe ist uns über Bessarabien die Nachricht zugekommen, daß die russische Flotte an der tscherkessischen Küste neuerlich einen türkischen Sklavenhändler weggenommen, an dessen Bord neben einer Quantität von Munition auch mehrere Kisten mit engl. Waffen, für die Gebirgsvölker bestimmt, sich vorfanden. Die russ. Armee hatte ihre Kantonnirungen bezogen, wobei man die Vorsicht beobachtete, die am meisten gefährdeten Punkte ungewöhnlich stark zu besetzen. In den Gebirgen lag bereits viel Schnee, dieß hinderte aber die Bergbewohner nicht, den Russen von Zeit zu Zeit ihren Besuch zu machen. Bis jetzt waren diese Einfälle von geringerer Bedeutung, man fürchtete aber sehr, daß sie im Laufe des Winters, wenn die Ströme zugefroren, wie in früheren Jahren, so auch in diesem größere Unternehmungen wagen werden. In den russ. Garnisonen ist deßhalb die größte Wachsamkeit und Vorsicht, namentlich auch von den russ. Festungen, welche die durch ihre Spione sehr gut unterrichteten Gebirgsstämme gewöhnlich zu ihren Ueberfällen benützen, zur Pflicht gemacht worden. (Mahg. Z.)

### Schweiz.

Bern. Die Regierung hat Luzern die Versicherung gegeben, daß sie den Regierungsstatthaltern von Signau, Trachselwald und Aarwangen den Befehl ertheilt habe, die flüchtigen Luzerner in keinen Grenzgemeinden zu dulden. (Fr. O.P.A.Z.)

Schweizer Blätter schreiben: Die Regierung von Luzern berichtet mit Kreisschreiben vom 11. d. den Ständen, daß sie von Bern die Zusage gänzlicher Entlassung der aufgestellten Truppen erhalten habe, daß im Kanton Luzern die vollkommenste Ruhe herrsche, die in die einzelnen Gemeinden verlegten Milizen mit großer Freude und Bereitwilligkeit aufgenommen worden seyen und auch die Rechtspflege gegen die Aufrührer ihren ungestörten Gang gehe. Zugleich beschwert sie sich gegen die Regierung von Aargau, daß diese ihr wegen der Truppenaufstellungen nie eine Antwort gegeben, auch wegen der Freischaaren keine beruhigenden Berichte ertheilt habe. Der aargauische Kl. Rath hat beschlossen, ebenfalls in einem Kreisschreiben zu antworten und zu zeigen, daß die Regierung von Luzern bei jener von Aargau wegen der Truppenaufstellung nie angefragt, und daß er die Zuschrift wegen der Freischaaren schon am 13. Dez. beantwortet habe. Durch ein anderes Kreisschreiben an sämmtliche Stände vom 13. Dez. verlangt die Luzerner Regierung einen Tagsatzungsbeschluß folgenden Inhalts: Jedes bewaffnete, ohne Mitwirkung einer Kantons-Regierung aufgestellte Korps (sogenannte Freischaaren) wird im Umfange der ganzen Eidgenossenschaft als unzulässig und verboten erklärt. Diejenigen Kantone, aus welchen dessen ungeachtet derartige bewaffnete Schaaren oder auch einzelne bewaffnete Individuen, in der Absicht, die gesetzliche Ruhe und Ordnung daselbst zu stören, auf das Gebiet eines andern Kantons einfallen, sind verpflichtet, die von einem solchen Zuge Zurückkehrenden kriegsgerichtlich als Aufrührer bestrafen zu lassen. Sollte ein Kanton sich weigern, die durch gegenwärtigen Beschluß ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, so hat die Eidgenossenschaft gegen einen solchen Kanton einzuschreiten. — Der Unterricht am Gymnasium in Luzern ist einige Tage unterbrochen worden, weil man sich genöthigt sah, mehrere Schulzimmer in Gefängnisse umzuwandeln und für die Zöglinge andere Räumlichkeiten ausfindig zu machen. Dr. Steiger macht von dem Gefängnisse aus seine Krankenbesuche, in Begleitung von 2 Landjägern und 8 Soldaten. Das Vermögen flüchtiger oder verhafteter Theilnehmer an dem Aufstand ist mit Beschlag belegt. — Man schreibt aus Schwyz vom 17. Dez.: Sonntags den 15. wurden in einigen Gemeinden kirchliche Andachten zum Dank für die glücklichen Ergebnisse des Luzerner sturms abgehalten. Andere Gemeinden unterließen die Feier. Wegen Wiederherstellung der Ruhe in Luzern wurden nun auf Gesuch der dortigen Regierung die aufgebotenen Truppen aus den Urkantonen entlassen. Die Regierung von Bern hat die Regierungsstatthalter angewiesen, die Luzerner Flüchtlinge aus den Grenzgemeinden zu entfernen.

### Griechenland.

Wir erhalten Briefe aus Athen vom 10. Dez. Noch immer die Wahlprüfungen nicht geendigt! Daher fortdauernd neue Gerüchte, über Spaltung der Majorität, wahrscheinliches Austreten von Metaxas ꝛc. Notaras Palamides war in die Kammer aufgenommen, Spiro Milios daraus ausgeschlossen worden. Da letzterer ein Freund von Metaxas ist, so schien dieß jenes Gerücht zu bestätigen, doch wird es von anderer Seite nur als ein verabredetes Manöver dargestellt, um den Obristen, einen entschiedenen Septembristen, in den Staatsrath zu bringen. Noch immer, glaubte man, könnten diese Wahlzänkereien die Kammer einige Wochen kosten, die dann also 4 Monate bedurft haben wird, um sich zu konstituiren. – Die Oberhofmeisterin der Königin, Frau v. Plüskow, war aus mehrmonatlichem Urlaub zurückgekehrt. Stir Bey, der Bruder des Hospodars der Walachei, war in Athen angekommen. (A. Z.)

### Niederlande.

Man liest im Journal de la Haye folgende Berichtigung: „Fürst von Polignac bemüht sich in seiner zu Paris erschienenen Schrift den Vorwurf, daß er im Augenblicke der Bekanntmachung der Ordonnanzen keine hinreichende Zahl Truppen in Paris versammelt hatte, durch die Behauptung von sich abzuweisen: er habe die Lager von St. Omer und Lüneville nicht aufheben dürfen, weil er benachrichtigt worden sey, daß der König der Niederlande, durch den aufrührerischen Geist unter der belg. Bevölkerung in Schrecken gesetzt, heimlich die Zwischenkunft des Königs von Preußen nachgesucht habe, und daß 30,000 Preußen bereit gewesen seyen, in das Königreich der Niederlande einzurücken. Es ist uns unbekannt, aus welcher Quelle Hr. v. Polignac diese Erdichtung geschöpft hat. Wir sind zu erklären ermächtigt, daß das von ihm Erzählte niemals einen Schatten von Wahrheit gehabt hat. Hierin, wie in so vielen anderen Dingen, scheint man, aus einer unschwer zu errathenden Absicht, den guten Glauben des Fürsten v. Polignac mißbraucht zu haben.“ (A. Z.)

(Württemberg.) K. Verordnung, die Einberufung der Ständeversammlung betr.

Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. — In Gemäßheit des § 127 der Verfassungsurkunde haben Wir, nach Anhörung Unseres Geheimenraths, beschlossen, die ordentliche Versammlung der getreuen Stände Unseres Königreichs auf Sonnabend den 1. Febr. 1845 in Unsere Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einzuberufen. Wir befehlen demnach, daß die Mitglieder beider Kammern am 30. Jan. 1845 sich dahier einfinden und am folgenden Tage bei dem ständischen Ausschusse legitimiren. Unser Minister des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Rescripts beauftragt. — Gegeben Stuttgart den 18. Dez. 1844. Wilhelm. Der Minister des Innern: Schlayer. Auf Befehl des Königs, der Staats-Sekretär: Goes.

## Fremden-Anzeige.

(Bayer Hof.) Kaufl. Wich u. Kraft aus London. Dobin a. Aachen, Krauß a. Stuttgart, Madelay a. Gotha, u. Schnabel aus Hückeswagen.

(Gold. Hahn.) Ullmann, Kfm. aus Fürth. Meinhold, Stud. a. Waldmünch n. Dorner, Priv. a. Hirschau. Escher, Maler aus Regensburg.

(Bl. Traube.) Madame Weber a. Trier. v. Dehm und v. Raun, Oekonomen aus Rußland. Kaufl. Baumgardt aus Harburg, d'Heureuse aus Berlin, Gramich aus Wien und Möller aus Schweinfurt. v. Artheim, Priv. aus Augsburg. Weiß, Oekonom aus Stuttgart.

(Stachus.) Schmid, Liquid.Aktuar von Landsberg. Waldhaller, Steinmetz von Regensburg. Gatienhof, Bräuer v. Augsburg. Zimmermann, Grenzoberaufseher von Waidhaus. Kern, Kaufm. von Wasserburg.

## Gestorben in München.

Hr. Max Fremd, Steuerliquidations-Aktuar, 21 J. a. (Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause aus statt; der Gottesdienst wird am 31. d. früh 9 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche abgehalten.)

Johann Renner, bgl. Gärtner v. h., 58 J. a. — Theresia Lorenz, Kaufmanns-Tochter v. h., 14 J. a.

## Auswärtig gestorben.

In Würzburg: Hr. Sebald Brendel, Dr. beider Rechte, q. k. App.Ger.Rath und vormal. Professor der Rechte an der dasigen Hochschule.

In Augsburg: Hr. Carl Richter, k. Staats-Schuldentilgungs-Spezialkassa-Buchhalter, 52 J. a.

## Leihbibliothek-Anzeige.

3812. Die 21ste Fortsetzung des Verzeichnisses der neuesten Bücher und Almanache, welche für das Jahr 1844 und 1845 erschienen sind, ist um 6 kr. zu haben bei

**F. X. Wildmoser,**
Leihbibliothek-Inhaber, Rindermarkt Nr. 4.

---

3818. Eine Person, welche mit kleinen Kindern gut umzugehen weiß, wird zur Aushilfe gesucht. D. Uebr.

---

3785 (3b) Der Unterzeichnete, für den bisherigen zahlreichen Besuch ergebenst dankend, empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu fernerer geneigter Abnahme aus seinem wohlversehenen Lager von verschiedenen Wagen, allen Sorten Geschirren, Sattel- und Zaumzeug, dann andern hieher einschlägigen Artikeln, — hiebei ganz solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen versichernd.

**J. Eckl,**
vormals Meininger, Sattlermeister, Neuhausergasse Nr. 22.

---

3801. (3b)

## Dultlokal-Veränderung.

Das Kurz-Waaren-Lager von **Lippman Offenbacher's Sohn** aus Fürth befindet sich von dieser Dreikönigs-Dult an im Herrn Major von Hagen'schen Hause, Prannersstraße Nr. 15.

---

3892. (4c) Ein noch wenig gebrauchtes Coupé ist billig zu verkaufen: Theatinerstraße Nr. 9.

---

## Englische Copirmaschine.

Eine sehr bequeme englische Copirmaschine, massiv von Mahagoni-Holz in Schrankform, mit Schubladen und gut verschließbar, ist zu verkaufen. Sie ist im Aeußern ein hübsches Meubel und steht im Hause Nr. 20 am Promenadeplatz über eine Stiege zur Besichtigung.

---

3809. Im Verlage der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch Georg Franz:

# Augsburgisches Kochbuch,

ausgearbeitet von

**Sophie Juliana Weiler.**

Zwei und zwanzigste Originalauflage. In Octavformat.

Preis 1 fl. 30 kr.

Dieß ist das Kochbuch aller Kochbücher; — beinahe alle andern sind erst nach diesem und aus diesem entstanden, denn bei seinem ersten Erscheinen existirten kaum noch 3 — 4 gedruckte Kochbücher. Daß sich das Augsburger Weiler'sche Kochbuch aber auch jederzeit und bis heute noch als das vorzüglichste bewährte, bestätigen hinlänglich

**zwei und zwanzig Auflagen!!!**

Aber das Augsburgische Kochbuch hat auch durch seine Verfasserin, die in der Kochkunst sowohl, als in allen Kenntnissen einer erfahrenen Hausfrau ausgezeichnete Frau Sophie Juliana Weiler, eine Vollkommenheit erreicht, welche durchaus nichts mehr zu wünschen übrig läßt. In einer allgemein verständlichen, selbstbelehrenden Schreibart abgefaßt, enthält es alles, was der bürgerliche Haushalt, so wie die feinere Küche nur immer fordern können. Was jahrelange Erfahrung erprobte, ist hier zu finden, und keine Speise, nach der angegebenen Vorschrift bereitet, wird je mißlingen; selbst bei der von der Verfasserin überall mit aller Sorgfalt empfohlenen Sparsamkeit und höchsten Reinlichkeit sind alle Gerichte an Schmackhaftigkeit und äußerm Ansehen, welches auf den Appetit meistens einen so bedeutenden Einfluß ausübt, von unübertrefflicher Art.

Es enthält nebst einer Einleitung, welche die nöthigen Vorkenntnisse der Kochkunst umfaßt, 844 verschiedene Vorschriften zu allen erdenklichen Speisen, darunter sind 68erlei Suppen, 12erlei Arten das Rindfleisch auf das Schmackhafteste und Kräftigste zuzubereiten, 40 verschiedene Gemüse, eine Menge unterschiedliche Auflagen zu den Gemüsen, 45 Pasteten, alle Arten Braten und Geflügel, alle Arten Roth-, Schwarz- und Federwildpret auf das geschmackvollste zu kochen, und auch anderes Fleisch und Geflügel auf Wildpretart zuzubereiten, 68erlei verschiedene Arten von Fleischspeisen und Geflügel in Brühen, 70erlei verschiedene Arten Fische, Krebse, Frösche, Austern und Schnecken zu kochen, 125erlei verschiedene Eier-, Milch-, Mehl- und andere Fastenspeisen, die delikatesten Saucen zu gesottenen und gebratenen Fleisch- und anderen Speisen, 182 verschiedene Torten und Backwerke aller Art; Sulzen (Gelée), Krem, Schnee und Compote, alle Arten Früchte einzumachen und aufzubewahren, Bohnen und grüne Erbsen zu trocknen und einzumachen u. s. w., Schinken, Zungen und anderes Fleisch einzusalzen und zu räuchern, verschiedene Getränke zu bereiten, mehrere Speisen und Getränke für Kranke 2c. 2c.

---

3813.

# Illustrirte Zeitung.

## Wöchentliche Nachrichten

über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagsgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Moden.

Mit Januar 1845 beginnt ein neues Abonnement auf die Illustrirte Zeitung.

Regelmäßig jeden Sonnabend erscheint eine Nummer von 2 Bogen oder 16 dreispaltigen Seiten in groß Folioformat mit 20—25 in den Text eingedruckten Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für 13 Nummern 1⅓ Thlr.

26 Nummern bilden einen Band, welchem Titel und Inhaltsverzeichniß unentgeltlich nachgeliefert werden.

Inserate in die Illustrirte Zeitung werden die Zeile mit 5 Ngr berechnet.

☞ Bestellungen auf diese jetzt in einer Auflage von 15,000 Exemplaren erscheinende Zeitschrift, welche nicht nur allen öffentlichen **Lesecirkeln**, sondern auch, und insbesondere, jedem gebildeten **Familienkreise** als die belehrendste und unterhaltendste Lectüre empfohlen werden darf, können in allen Buchhandlungen und Postämtern aufgegeben und

**Probe-Nummern**

daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

**Leipzig: Expedition der Illustrirten Zeitung.**
J. J. WEBER.

Zu gefälligen Bestellungen empfiehlt sich **Georg Franz in München,**
Perusagasse Nr. 4.

---

3788. (3c) Die Läden am Ecke der Pranners- und Promenadestraße Nro. 1 sind für die Dult zu vermiethen.

3797. (2b) In der Pfandhausstraße Nr. 8 ist auf die heil. Dreikönigdult ein großer Laden mit anstoßendem Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege zu erfragen.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Sonntag — Nr 364. — München, den 29 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Inseratiensgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeldlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern.

**München**, 20. Dez. Se. Maj. der König geruhten dem gräfl. Münch-Bellinghausen'schen Güteradministrator Hofmann in Wien wegen der Ueberreichung seines Prachtwerkes: über die Cultur der Handelsgewächse, Allerhöchstihr Wohlgefallen in einem huldreichen Handschreiben auszudrücken. — Der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Fischer wurde zum Rathe des Appellationsgerichtes für Schwaben und Neuburg, der Magistratssekretär Steinhörrle zum k. Advokaten mittels Allerhöchster Entschließung ernannt. (A. Z.)

**München**, 28. Dez. Gestern Nachts halb 11 Uhr vernahm plötzlich die Anwohnerschaft des Frauenplatzes 2 langgezogene Hornstöße. Man stürzte zu den Fenstern, in der erschreckenden Meinung, Feuersignale zu hören. Es waren aber die Signale minder gefährlicher Flammen — ein süßes Ständchen, bei neun Grad Reaumur von 2 Waldhornisten dargebracht. Nie aber „seit die Welt um ihre Pole treibt“ ward ein ähnliches gehört. In einzelnen langgezogenen Noten, auf welche immer wieder minutenlange Pausen folgten, stieg das Horn-Duo zwischen der Dominante und der Tonika auf und nieder, gleich Hamlet

„so tief und so erbarmenswürdig seufzend,
als schiens sein ganzes Wesen zu zertrümmern“,

und endlich hinsterbend in einen so verzitternden Triller, daß die erst erschrockene Nachbarschaft mit schallendem Gelächter antworten mußte. Glücklicher Johannes Evangelista, beneidenswerthes Hannchen, dem's gegolten haben mochte, nie ward ein verendender Kapitalhirsch mit einem schmelzenderen Halali angeblasen!

(Eingesandt.) Fromme Wünsche. Ein unterm freien Himmel stationirter, wahrscheinlich durch Frost und Hunger zum Bellen gezwungener Hund unterhält durch seine Wachbarkeit auch jene der am Ende der Türken- und Theresienstraße logirenden Inwohner und belebt so die nächtliche Stille auf nicht sehr angenehme Weise. Dieser Baumaterialien-Nachtwächter dürfte füglich quiescirt werden!

Ebenso ermuthigt vorzüglich in der Theresienstraße sich die dortselbst befindliche Jugend, ihr Schleifvergnügen auf den Trottoirs ungehindert fortzusetzen, und eine stete Rutsch- und Fallbahn für die Erwachsenen zu erhalten, welch letztere noch durch den weiteren Umstand vergrößert wird, da die Trottoirs an den noch nicht überbauten Bauplätzen bis jetzt noch nie mit Sand bestreut worden sind. Die Abhilfe dieses Uebels würde gewiß allerseits mit vielem Dankgefühl anerkannt werden.

(Frage:) Eigneten sich nebst dem Kurse der Posten, dem Gradations-Stempel, Zins- und andern Tabellen nicht auch einige §§. aus den Statuten der bayrischen Rentenanstalt, zur ausgebreiteteren Kenntnißnahme von diesem trefflichen Institute für die Aufnahme in die Schreib- und Hauskalender?

(Offene Antwort.) Die an die Redaktion des b. Landboten gelangte Frage, die Kalender, und die Statuten der b. Renten-Anstalt betr., ist ganz in der Ordnung, kommt indeß für 1845 zu spät, wird aber 1846 Berücksichtigung finden.

**Würzburg**, 23 Dez. Das amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden an der Julius-Maximiliansuniversität dahier für das Wintersemester 1844|45 weist eine Anzahl von 477 Studirenden. Die Immatrikulation von 5 Studirenden ist noch in suspenso. Von den Studirenden sind 67 Theologen (65 Inländer, 3 Ausländer), 105 Juristen (104 Inländer, 1 Ausländer), 21 Forstkandidaten (20 Inländer, 1 Ausländer), 110 Mediziner (48 Inländer, 62 Ausländer), 2 Chirurgen (1 Inländer, 1 Ausländer), 14 Pharmazeuten (12 Inländer, 2 Ausländer), 158 Philosophen und Philologen (154 Inländer und 4 Ausländer). Dozenten sind: 1) theologische Fakultät: 5 (4 ordentliche, 1 außerordentl. Prof.) 2) juristische: 7 (5 ordentliche, 1 außerord. Prof., 1 Privatdoc.) 3) staatswirthschaftliche: 3 (3 ordentl. Prof., woven 1 schon bei der Juristenfakultät gezählt wurde); 4) med. Fak.: 19 (8 ordentl. 6 außerord. 1 quiesz. mit Befugniß adjungirt, Vorlesungen zu halten, 2 Privatdoc., 2 Prosekt.) 5) philos. Fak.: 11 (10 ord. und 1 außerordentl. Professor.) (W. Z.)

**Bayreuth**, 21. Dezbr. Gestern früh starb dahier nach langer Krankheit Graf v. Münster, 69 Jahre alt. — Er war ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes, ein Weltmann von der feinsten Sitte, und einer der liebenswürdigsten Menschen im geselligen Umgang. Bayreuth, seine zweite Vaterstadt, war mit Recht stolz auf ihn. Als Geognost und Geolog hatte er einen europäischen Ruf, und alle naturforschenden Gesellschaften des In- und Auslandes wetteiferten, ihn als Ehrenmitglied aufzunehmen. Als Petrafaktenkenner nahm er entschieden den ersten Platz in Deutschland ein; seine Schriften und Monographien trugen sehr viel zur Begründung der paläologischen Wissenschaft bei; er hinterläßt eine Sammlung von Versteinerungen, die sowohl bezüglich ihres Reichthums als auch ihres wissenschaftlichen Gehaltes den ersten Rang einnimmt; alle Kunstkenner, die eigens hieher kamen, um solche zu sehen, sprachen ihre Bewunderung hierüber aus. Möge sie Bayern erhalten werden! (Fr. M.)

(Den Verkauf des Arsenik zum Behuf der Vertilgung von Ratten und Mäusen betr.) Nachdem mit dem Verkauf des reinen Arsenik zum Behufe der Vertilgung der Ratten und Mäuse großer Mißbrauch getrieben werden kann, und das in Nachstehendem näher angegebene Pulver auf eine ganz befriedigende Weise allen hiezu machenden Anforderungen entspricht, so werden die Polizeibehörden angewiesen, die Apotheker ihres Bezirkes zu beauftragen, daß sie von nun an unter Beachtung der allgemeinen in Betreff des Verkaufs von Giften bestehenden Vorschriften den Arsenik zur Vertilgung der Ratten und Mäuse niemals anders, als in der hiemit vorgeschriebenen Zusammensetzung bei Strafe von 20 Thlrn. verkaufen. Die Physikate erhalten von dieser Anordnung Kenntniß, um dieselbe gehörig zu kontrolliren. (Int. Bl. f. Oberf.)

(Vorschrift zur Bereitung und Anwendung des von den Apothekern zu debitirenden arsenikhaltenden Mittels zur Vertilgung der Ratten und Mäuse.) Man nehme 24 Theile weißen Arsenik, 1 Theil frisch geglühten Kienruß, und 1 Theil Saftgrün, nebst einigen Gran Moschus, und bewahre das hieraus sorgfältig gemengte Pulver vorsichtig in einem wohl verstopften Glase auf. — Bei der Anwendung nehme man gekochtes oder gebratenes Fleisch — am besten Hammelfleisch — schneide dasselbe in Stücke von der Größe eines Sechserstücks, trenne diese Stücke durch einen Schnitt in zwei zusammenhängende Lappen, streue zwischen letztere etwas von dem Pulver, drücke die Lappen darauf sorgfältig wieder zusammen, so daß der giftige Inhalt von außen nicht zu bemerken ist, und lege die so vergifteten Fleischstücke vorsichtig an die Orte, welche von den Ratten und Mäusen besucht werden.

— Der Schul- und Meßnerdienst zu Gindlkofen, Ldgs. Landshut und Schulinspektionsdistrikts Altdorf ist erledigt. Reinertrag

286 fl. 18¼ kr. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Nachweisen, jedenfalls aber mit einem vollständigen Qualifikationslistenauszuge versehenen Gesuche innerhalb 4 Wochen vom 6. d. an bei dem k. Ldg. Landshut, oder der k. Distriktsschulinspektion Altdorf einzureichen.

Am 18. Dezbr. waren in Bayreuth die Getreidepreise:

| Höchst. Durchschn.Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 15 fl. — kr. | Weizen: 14 fl. 12 kr. | Weizen: 13 fl. 30 kr. |
| Korn: 12 „ — „ | Korn: 11 „ 36 „ | Korn: 11 „ — „ |
| Gerste: 10 „ 30 „ | Gerste: 9 „ 48 „ | Gerste: 8 „ 24 „ |
| Haber: 5 „ 24 „ | Haber: 5 „ — „ | Haber: 4 „ 36 „ |

# Welthandel

## Spanien

Paris, 21. Dez. Nachrichten aus Spanien zufolge ist es in Granada zu einer ernsten Kollision zwischen den Regimentern Toledo und Real gekommen; eines derselben wurde sogleich nach Malaga geschickt. — In den meisten Städten ist in Folge von Madrid gekommener Weisungen durch amtliche Erlasse den Civilpersonen verboten worden, Schnurrbärte zu tragen; allein das Lächerliche eines solchen Verbotes wurde selbst von den gemäßigten Blättern so sehr hervorgehoben, daß die meisten Generalkapitäne den Befehl wieder zurückgenommen haben. — General Armero, der Bruder des Marineministers, ist zum Vizegouverneur von Kuba ernannt worden. (K. Z.)

Madrid, 14. Dez. Den Generalen Ramirez und Espinosa sind die kanarischen Inseln als Wohnsitz von der Regierung angewiesen worden, wohin sie sich in Cadix bereits eingeschifft haben. Ebenso soll General Araoz nach Algesiras abgeführt werden, um mit den daselbst gefangenen Personen confrontirt zu werden, die seine Theilnahme an dem letzten Aufstande behaupteten. — Die Begnadigung des Obersten Rengiso stellt sich als eine Handlung dar, die von der Regierung aus kluger Berechnung hervorgegangen zu seyn scheint, denn die gesammte periodische Presse ist fast einstimmig in ihrem Lobe darüber. — M. D. F. Gonzalo Moroz, Abgeordneter von Valencia, will dem Kongreß einen Gesetzvorschlag vorlegen, der einen neuen Plan zur Unterhaltung des Kirchendienstes und Besoldung der Geistlichen enthält und denjenigen der Regierung ersetzen soll. Es heißt darin: Man verlangt 159 Mill. Realen zur Bestreitung der Cultuskosten; diese können auf folgende Weise gedeckt werden: 1) durch 65 Mill. reines Einkommen aus den von der Regierung bezeichneten Gütern; 2) durch Auflegung einer Vermögens- und Grundsteuer zu 100 Mill., die auf alle Provinzen nach Maßgabe ihrer Ackerwerthe und amtlich ermittelten Reichthümer gleichmäßig zu vertheilen ist. Man ist neugierig auf den Erfolg dieses in der That zeitgemäßen Vorschlags, der den Provinzen die Steuern noch dadurch erleichtert, daß er ihnen den Tausch mit 4 Proz. der Kosten für die ehemaligen Zehnten statt der Kontribution überläßt und die Besoldung der Geistlichen gänzlich von derjenigen der Staatsbeamten trennt. — Aus Hueska wird gemeldet, daß 3 Theilnehmer an dem Aufstande von Hecso und Anso kriegsgerichtlich erschossen worden seyen. — Auf die Nachricht, daß die span. Flüchtlinge in Portugal die Gränze überschreiten wollten, ist ein Bataillon des Regiments Bailen am 5. von Valladolid aufgebrochen, um zunächst die Provinzen Salamanka und Zamora zu durchstreifen. — Die 2 Bataillone des Regiments Infantin und eine Schwadron der Kavallerie von Pavia, die bekanntlich nach Saragossa geschickt wurden und sich zuletzt in Kalatajud befanden, sind am 7. d. von dort hieher aufgebrochen. — General Espeleta hat Barcelona mit 1 Bataillon verlassen, um das Lampurdan zu beobachten, wo man sich von Neuem zu rühren scheint. (K. Z.)

## Großbritannien.

Dublin, 16. Dez. Da gegenwärtig die öffentlichen Demonstrationen mit Ausnahme der regelmäßigen Wochenversammlungen in der Versöhnungshalle in der Repealangelegenheit großentheils ruhen, so mag man im Auslande vielleicht versucht seyn zu meinen, es sey diese große Nationalfrage überhaupt am Einschlafen; doch nichts weniger als dieß ist der Fall, im Gegentheil wird unausgesetzt mit der größten Beharrlichkeit gearbeitet und keine Anstrengung gespart, um den endlichen Erfolg zu sichern. Nur das Feld des Kampfes ist für den Augenblick verändert. Hier in Dublin selbst haben die städtischen Wahlen der Aldermen und Stadträthe und des Lordmayors fürs künftige Jahr in der letzten Zeit das Publikum auf das Lebhafteste beschäftigt; aber wie ernst die gewaltige Mehrzahl der Bürger dieser großen Hauptstadt es mit der Aufhebung der Union meint, können Sie schon daraus entnehmen, daß in die gesammte Stadtverwaltung nicht mehr als 3 Nicht-Repealer gewählt worden sind, etwa nur der 10. Theil der Gesammtzahl, und unter diesen Dreien nur ein Alderman. Außerdem aber und ganz besonders richtet sich die Thätigkeit der Repealassociation jetzt auf die eben stattfindende Registrirung der Wähler des Landes, damit der Repeal bei den nächsten Parlamentswahlen einen entschiedenen und vielleicht entscheidenden Sieg sicher davon trage. Ueberall entwickeln die Repealvorsteher deshalb die größte Energie unter Leitung der Association und es sind wenige Orte, wo ihre Bemühungen nicht mit bedeutenden Erfolgen gekrönt würden. Was jedoch vor allen andern Dingen für den Moment die Rührigkeit der Katholiken des Landes in Anspruch nimmt, ist die während dieses Sommers in größter Hast durch das Parlament gepeitschte „Charitable-bequests act,“ wovon ich Ihnen schon in meinen frühern Briefen mehrfach geschrieben habe. Diese schlau geschmiedete Parlamentsacte ist in der That unheilschwanger für Irland, um so mehr, da fast ein Drittheil der Bischöfe durch die perfiden Versicherungen und Betheuerungen des Toryministeriums und seiner hiesigen Organe sich hat bewegen lassen, dieser Acte, wenn auch keine unbedingte, doch immerhin eine Zustimmung zu geben. Es ist ihnen nun zwar versprochen worden, das Ministerium würde in der nächsten Parlamentssession ein paar besonders gehässige Clauseln aus der Acte entfernen lassen; allein damit ist im Wesentlichen nichts geholfen, denn die große Hauptsache ist, daß die prot. Regierung die Unabhängigkeit, welche die Kirche Irlands durch alle blutigen Verfolgungen und listigen Verführungsversuche hindurch glorreich bewahrt hat, endlich in ihre Hände bekäme und unsere Kirche auf diesem Seitenwege vom Staate abhängig machen würde. Dieß sieht die große Majorität der Bischöfe trotz aller dargebotenen scheinbaren Vortheile klar ein und hat daher, und bereits über 1000 Priester mit ihr, öffentlichen Protest dagegen eingelegt. Dieß ist jedoch nicht Alles. Das Volk auch will seine Kirche nicht unter das Joch gebeugt sehen: es fordert, daß sie frei sey und frei bleibe. (A. P.Z.)

## Frankreich.

Paris, 21. Dez. Die Tagsblätter zeigen an, daß eine Corvette mit frischen Truppen nach Tahiti abzusegeln im Begriffe steht. Das Factum ist richtig. Als Hr. Bruat vor etwa zwei Jahren nach den Marquesas absegelte, führte er mit sich 1200 Mann auserlesener Marinesoldaten, wovon laut den letzten Berichten über ein Drittel theils durch Krankheiten, theils im Kampf gegen die Eingebornen aufgerieben ist. Hr. Bruat verlangt dringend Verstärkung, und diese wäre bereits abgegangen, wenn der Seeminister nicht die Ankunft des Admirals Dupetit-Thouars abwarten wollte, um aus dessen Munde die Bedürfnisse des Hr. Bruat näher kennen zu lernen. Was die künftige Gestaltung der Dinge in Tahiti anbelangt, so sind die Cabinete von Paris und London darin übereingekommen, daß die Königin Pomare jedenfalls in ihre Gewalt wieder eingesetzt werden soll. Nun wird das Protectorat Frankreichs in dem Sinn eine größere Ausdehnung erhalten, als sämmtliche von Hrn. Bruat aufgeführte Festungswerke den französischen Truppen bleiben. — Die vorige Nacht ist ein Cabinetscourier aus Brüssel eingetroffen. Die Depeschen, welche er mitbrachte, sollen die ungesäumte Abreise des Königs Leopold nothwendig machen, um ein neues Ministerium zu bilden, da ihm drei Cabinetsmitglieder ihre Abdankung eingeschickt haben. (?) Man glaubt, König Leopold werde die Rückreise allein antreten, und die Königin bis nach dem neuen Jahr im Schooß ihrer Familie hier verweilen. — Während ein Londoner Bankierhaus um mehr als eine Million Franken in Banknoten bestohlen wurde, ist die Pariser Polizei so eben einer Gesellschaft auf die Spur

gekommen, welche falsche englische Banknoten in Frankreich ausgibt. Die verschiedenen Wechsler im Palais-Royal haben vor kurzem an einem Tag für mehr als 20,000 Fr. solchen verfälschten Papiergeldes ausgewechselt, ohne den Betrug zu ahnen. Die englischen Banknoten sollen so kunstreich nachgeahmt sein, daß sie das geübteste Auge täuschen, so zwar daß die Bank von Frankreich selbst dadurch betrogen wurde, und gegen 50,000 Fr. auf diese Art eingebüßt hat. (A. Z.)

### Rußland und Polen

Von der russischen Gränze, 6. Dezbr., läßt sich die Kölnische Zeitung berichten: „Privatbriefe aus Petersburg berichten, daß man sich höchsten Orts angelegentlich mit einem Plane beschäftige, welcher die Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland zum Zwecke hat. Demgemäß will die Regierung den Grundbesitzern die Wahl lassen, ob sie ihren Leibeigenen gegen eine nach bestimmter Norm zu leistende Abgabe und Frohnarbeit die Freiheit mit dem Grund und Boden, auf dem sie gegenwärtig hörig sind, geben, oder ihre Güter gegen Kronbesitzungen vertauschen wollen, auf denen die Leibeigenschaft bereits aufgehoben ist.

### Belgien.

Brüssel, 21. Dez. Der „Independance“ zufolge wurde in der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer die Verhandlung über die Sanktionirung des Vertrages vom 1. Sept. geschlossen und derselbe mit 76 Stimmen gegen 7 angenommen.

Antwerpen, 20. Dez. Von Neuorleans vernimmt man, daß die Goelette „der Argus“ die Nachricht dorthin gebracht habe, ein nach Santa Thomas bestimmter belgischer Dreimaster, worauf sich Auswanderer befanden, sey nahe beim Kap Trois-Points gescheitert. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft sind gerettet worden. (Fr. O.P.A.Z.)

Brüssel, 21. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde der Vertrag mit dem Zollverein mit 76 gegen 7 Stimmen angenommen. — Man versichert, sagt der „Observateur“, vorgestern sey von Berlin die Einwilligung der preußischen Regierung angekommen, daß der Artikel 19 so ausgelegt werde, wie dies das belgische Ministerium gethan hat, das heißt: daß die belgischen Eisen und Gußeisen in Preußen auf dem Rhein zugelassen werden. (A. Abdztg.)

### Griechenland.

Ancona, 17. Dez. Nach Berichten aus Athen vom 10. d. war die Verifikation der Deputirtenvollmachten fast beendigt; es blieben nur noch 8 Wahlen zu untersuchen, und diese trugen keinen politischen Parteicharakter an sich, so daß deren Prüfung kaum 2 Sitzungen der Kammer in Anspruch nehmen dürfte. Maurokordatos steht in der Kammer fast isolirt; dagegen soll er in den Provinzen noch einen zahlreichen Anhang haben. Im Ganzen kann das gegenwärtige Ministerium von auswärtigen Einflüssen nicht freigesprochen werden; es trägt wie natürlich die Spuren seines Ursprungs an sich: doch muß man Hrn. Kolettis die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich eine so selbständige nationale Haltung zu erringen wußte, wie keiner seiner Vorgänger vermocht hatte. Man kann daher die Existenz des jetzigen Cabinets vorläufig als gesichert ansehen; um so mehr möchte der Ernst auffallen mit dem man in diesem Augenblick in Athen gewisse abenteuerliche Gerüchte behandelt und mit dem man gegen Feinde und gegen Gefahren zu Felde zieht, die gewiß nirgends existiren. Nach diesen Gerüchten soll der Gesandte einer deutschen Macht auf den Sturz des bestehenden Ministeriums und der griechischen Constitution hinarbeiten, und nichts Geringeres beabsichtigen, als Thessalien und Epirus mit einem deutschen Heere zu besetzen, um so die Pforte gegen die möglichen Uebergriffe Griechenlands sicher zu stellen, als wenn die 3 Schutzmächte nicht dafür gesorgt, und den Griechen von Volo und Arta aus nicht schon längst das entschiedenste non plus ultra zugerufen hätten. Der Grund zu dieser Aufregung scheint in einigen Journalberichten zu liegen, die unlängst die Nachricht von Verhandlungen brachten, welche zwischen den Großmächten über die griechische Frage gepflogen worden seyn sollen. Ob überhaupt in der letzten Zeit dergleichen Verhandlungen in der diplomatischen Welt stattgefunden haben oder nicht, ist von hier aus nicht leicht zu beurtheilen; allein soviel geht aus jenen Zeitungsangaben selbst hervor, daß dieselben in einem für Griechenland durchaus freundlichen und wohlwollenden Sinn begonnen wurden. Allein was kümmert dieß die Schreier? Sie benützen den willkommenen Stoff zu Ausfällen und ungegründeten Beschuldigungen; wer wollte auch von ihnen Mässigung und ruhige Prüfung erwarten? Wie freundlich die Griechen gegen jedes deutsche Element gesinnt sind haben Ihre Landsleute zur Genüge erfahren. Ob es in ihrem Interesse liegt, alles was deutsch ist, ohne nähere Untersuchung zu verdächtigen und in ihrer befangenen und vorgefaßten Ansicht von sich zu stoßen, ist eine Frage, die von der Zukunft eine unparteiische Entscheidung erwartet, und zweifelsohne erhalten wird. (A. Z.)

### Schweiz.

Zürich, 21. Dez. Heute hat der Regierungsrath in Folge des großräthlichen Beschlusses vom 18. die Wahl der Abgeordneten vorgenommen, welche bei der h. Regierung von Luzern auf freundeidgenössische, aber möglichst eindringliche Weise die Zurücknahme der Jesuitenberufung bewirken sollen. Es wurden die Bürgermeister Dr. Zehender und RR. Melchior Sulzer damit beauftragt. Die Abgeordneten werden ihre Sendung im Laufe der künftigen Woche vollziehen und von Staatsschreiber von Wyß begleitet werden.

Aarau, 21. Dez. Unser Großer Rath hat sich gestern nach Beseitigung mehrerer ganz unwichtigen Geschäfte, wie Begnadigungen, auf den 17 Febr. künftigen Jahres vertagt. Am Schlusse sprach der abtretende Vorsitzer das bereits zuvor in der Ueberzeugung Aller liegende Wort aus, Aargau möge nicht voraus und vereinzelt sich für die Zukunft der Zeitverhältnisse bemächtigen, sondern den Vorkampf Andern überlassen. (Fr. O.P.Z.)

### Allerlei.

Bauwesen. (Keller von Torf). Für solche Gegenden, wo wegen vorhandenen Grundwassers die Anlage tiefer unterirdischer Keller nicht möglich ist, diese vielmehr zum großen Theile über der Erde gebaut werden müssen, verdienen die Kelleranlagen von Torf, welche der Architect Wallis bereits zu Elisenhof bei Aurich und zu Wener für ?, auf bayer. Weise angelegte Lagerbierbrauereien mit bestem Erfolge ausgeführt hat, jegliche Beachtung. Nach der, vom Provinzial Gewerbevorstande zu Aurich in dem Gewerbeblatte für das Königreich Hannover gemachten Mittheilung haben sich diese Keller ihrem Zwecke völlig entsprechend gezeigt, indem sie im vorigen Sommer auch bei der größten Hitze fortwährend einen sehr niedrigen Wärmegrad behalten haben. Um nämlich das Eindringen der äußeren Wärme durch die Kellerwände abzuhalten, hat Wallis im Innern der Keller aus Torfstücken, mit Zwischenlagen von Häcksel, Scheben, Sägemehl rc., Mauern von 14—15 Zoll Dicke dergestalt aufgeführt, daß zwischen ihnen und dem äußeren Mauerwerk ein Zwischenraum von 3 — 5 Zoll stattfindet, und Fenster und Thüren mit doppeltem, möglichst luftdichten Verschlusse versehen sind. Ausführliche Beschreibung dieser Kelleranlagen, nebst Vorschlägen zu ähnlicher Verwendung des Torfes findet sich, außer gedachtem Gewerbeblatte, in Dinglers pol. J. Bd. 94. H. 2.

### Räthsel.

Ein Gebäude steht da von uralten Zeiten,
Es ist kein Tempel, es ist kein Haus;
Ein Reiter kann hundert Tage reiten,
Er umwandert es nicht, er reitet's nicht aus.

Jahrhunderte sind vorüber geflogen,
Er trotzte der Zeit und der Stürme Heer:
Frei steht es unter dem himmlischen Bogen,
Es reicht in die Wolken, es netzt sich im Meer.

Nicht eitle Prahlsucht hat es gethürmet,
Es dient zum Heil, es rettet und schirmet;
Seines Gleichen ist nicht auf Erden bekannt,
Und doch ist's ein Werk von Menschenhand.

Auflösung der letzten Charade: Preßfreiheit.

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Sonntag den 29. Dez.: „Die Zauberflöte," Oper von Mozart.

Montag den 30. Dez. Zum Erstenmale: „'S letzti Fensterln," Alpenscene von Gabriel Seidel. Musik von Adolph Müller. Hierauf: „Das Abentheuer der Neujahrsnacht," Lustspiel von J. von Plötz.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) Graf Lodron a. Salzburg.

(Gold. Kreuz.) Oberst v. Toges, Graf v. Hellwol und Baron v. Röder, k. k. österr. Offiziere aus Ungarn.

(Stachus.) Leimer, Scharfrichter von Augsburg. Neumaier, Lehrer von Oching. Maier, Bäcker von Rain. Frank, Graveur von Fürth. Würzenthal, Weinwirth von Bamberg. Appan, Rentamts-Assistent von Eggmühl.

**Gestorben in München.**

Adam Barthmann, Bauer von Tarfeldern, Ldg. Neuburg v. W., 48 J. a. — Mich. Anton Mengler, Uhrmachergeselle von Berneck, Kant. St. Gallen, 21 J. a. — Frau Johanna Schäffer, Peterhändlers-Wittwe, 81 J. a. — Frau Elise Lifferino, Steuerkontroleursgattin, 60 J. a.

**Auswärtig gestorben.**

In Laufen: Der k. Landrichter Gramm, 49 J. a.

In Achthal: Hr. Simon, k. Obersteiger im k. Berg- und Hüttenamte, 45 J. a.

In Ederheim im Ries: Frau Marie J. Wanderer, Revierförstersgattin, 40 J. a.

In Feuchtwangen: Hr. Joh. M. May, b. Gerbermeister, 56 J. a.

In Vorchheim: Der bgl. Müllers- und Melbermeister, Munizipalrath Balthasar Lippmann, 71 J. a.

In Pädermühle bei Nürnberg: Hr. Gottl. Käferlein, 72 J. a.

In Mkt. Dietenhofen: Hr. Joh. Kaspar Striefel, Chirurg, Gemeindevorsteher und Landwehrhauptmann, 62 J. a.

In Bamberg: Hr. Hermann Otto, b. Kaufmann, 42 J. a.

3827. (2a) **Museum.**

Am Sylvester-Abend den 31. Dezember: **Conversation und Tanzunterhaltung.** Die verehrlichen Mitglieder, welche am Souper Theil nehmen wollen, werden ersucht, bis längstens Dienstag Mittags Ihre Namen mit Bezeichnung der Anzahl der Couverts in die im Gesellschafts-Lokale aufliegende Liste einzuschreiben.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

**Gesellschaft Zufriedenheit.**

3817. Dienstag den 31. Dezember: **Ball.** Anfang 7 Uhr.

Samstag den 4. Jänner: **General-Versammlung.** Anfang 7 Uhr.

**Privat-Musik-Verein.**

Montag den 30. Dezember: **Produktion.** Anfang 7 Uhr.

3816. Wegen Familienveränderungen wird für ein braves Dienstmädchen von 23 Jahren in einem soliden Hause ein Platz gesucht. Dasselbe unterzieht sich nebst dem gewöhnlichen Kochen, Waschen, Bügeln und Nähen ꝛc. auch jeder andern häuslichen Arbeit, wenn die Familie nicht zu groß ist. Für Fleiß, Treue, Geschicklichkeit und guten Willen bürgt ihre jetzige Herrschaft. D. Ue.

3818. **Anzeige.**

Der Unterzeichnete, welcher früher in dem hiesigen Kranken- und Gebärhause als Assistenzarzt gedient, sodann volle 7 Jahre die ärztliche und geburtshilfliche Praxis auf dem Lande ausgeübt hat, und in jüngster Zeit des allerhöchsten Vertrauens ist gewürdiget worden, Ihre Königlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin auf höchstderen Reisen begleiten zu dürfen, ist durch die allerhöchste Gnade Seiner Königlichen Majestät ermächtiget worden, die ärztliche Praxis in hiesiger Stadt ausüben zu dürfen. Dieses bringt derselbe hiedurch mit dem Beifügen zur Anzeige, daß er neben der Medizin im engeren Sinne auch Geburtshilfe ausübt.

Seine Wohnung ist Karlsplatz Nro. 16 über 2 Stiegen, in welcher derselbe täglich von 7—8 Uhr Morgens und von 1½—2½ Uhr Nachmittags zu sprechen ist.

München am 27. Dezember 1844.

Dr. J. B. Zeitler,
prakt. Arzt.

3821. **Versteigerung.**

In der Kappes'schen Commissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1, wird

**Donnerstag den 2. Jänner,**

Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von Brillantringen, Rosett- u. a. Ohrringen, goldenen Ketten, Vorstecknadeln, einer silbernen Suppenschüssel, Vorlegelöffel, Leuchter, Dessertmessern, goldenen u. a. Uhren, Perspektiven, Fernröhren, Thee- und Kaffee-Serviçes, mehreren Siegelpressen, einem Flügel, sehr guten Fortepianos, gut erhaltenen Meubeln, Spiegeln, Betten, Matratzen, Pelzröcken, Futter und Kragen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. A., auch einem ein- und zweispännig zu gebrauchenden Schlitten, welcher um 12 Uhr zum Aufwurfe kömmt, gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3732. (3c)

**Tanz-Unterricht.**

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er in allen jetzt üblichen Tanzen Unterricht ertheilt. Das Abonnement für 6 Stunden ist 1 fl. 30 kr.

Ulrich Baumgärtl,
Balettänzer und Tanzlehrer,
im Bauhof, Neuhauserstraße
Nr. 3 über 2 Stiegen.

3820. Wer auf den Namen der Unterzeichneten Jemanden — gleichviel wem immer — etwas darleihet oder borgt, dem wird hiemit erklärt, daß keine Rückvergütung erfolgt.

**König,**
k. Postverwalter in Traunstein, nebst Gattin.

3815. In der Löwenstraße Nr. 27 über 2 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

3825. In der Theatinerstraße ist ein Laden für einen Duldherrn zu vermiethen. D. Uebr.

**Privat-Tanz-Unterricht.**

3819. Der Unterzeichnete empfiehlt sich in Ertheilung des Privat-Unterrichts im Tanzen. Wohnt im Thal bei dem Branntweiner Nr. 51 im 3ten Stocke.

**F. Kammel,**
k. Hoftänzer und Tanzlehrer.

3790. (3c) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Balthasar und der Elisabetha Brunhuber dahier, bestehend

a) in dem gemauerten Wohnhause in der innern Gruben Haus Nr. 144,

b) in der realen Bierschenkgerechtsame, am

**Dienstag den 21. Jänner 1845**
**Vormittags 9 Uhr**

öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden Kaufsliebhaber, welche jedoch, insoferne sie dem Gerichte unbekannt sind, sich durch legale Zeugnisse über hinreichendes Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben, hiezu vorgeladen.

Hierauf haften: zum heiligen Geistspital eine jährliche Gilt mit 1 fl. 8 kr. 2 dl., von dem Haussteuerkapital ad 900 fl. auf ein Simplum 1 fl. 7 kr. 2 dl. und Gewerbesteuer jährlich 3 fl.

Das Brandassekuranzkapital ist 1000 fl.

Das Anwesen hat laut gerichtlicher Schätzung vom 11. November ds. Js. einen Werth von 3200 fl., und das reale Bierschenkrecht 400 fl.

Endlich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 geschieht.

Am 9. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Burghausen.

(L. S.) Der k. Landrichter Appel.

3822. Am 25. Dezember ist auf dem Wittelsbacherplatze am Eingange in das Odeon ein Ohrring verloren worden. Der redliche Finder beliebe denselben gegen Honorar auf der königl. Polizei abzugeben.

**Zeitschriften-Verkaufs-Anerbieten.**

3823. Das Münchener Tagblatt 3 Jahrgänge 1840—1842 à 1 fl.; der Landbote 4 Jahrgänge 1841—1844 à 1 fl. 15 kr. und der Münchener Polizei-Anzeiger 2 Jahrgänge 1821 und 1822 geb. à 1 fl. 34 kr., complet vorhanden, können zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags Obergartenstraße Nr. 16 zu ebener Erde rechts eingesehen und abgelangt werden.

| Course auf der 27. Dez 1844 Augsburger Börse. | | | vor und Börse. 23 Dez 1844. Münchener Börse. | |
|---|---|---|---|---|
| Papier | Geld. | A. Course der Staatspapiere. | Briefe | Geld. |
| | | K. Bayerische | | |
| 102 | 01½ | Obligat. à 3½ p | 101½ | 101½ |
| 745 | | Bank-Act. II. S. | 742 | |
| | | K. K. Oestreich | | |
| 113½ | 113 | Metalliques à 5p | 113½ | 113½ |
| 103½ | 102½ | detto à 4p | | |
| 80 | 79½ | detto à 3p. | | |
| 1694 | | Bank-Act. | | |
| | 78 | Ludw.-Kanalact | | |
| | | Eisenbahnen. | | |
| | | Münchner-Augsburgeract. pr. | | |
| | 101½ | Partial-Oblig. à 4 pCt. | 101½ | 101½ |
| | | Prioritätsactien à 4 pCt | | 101½ |
| | 103½ | Ducaten holländ. | | |
| | 9,46 | Friedrichsdor | | |
| 9,26 | | 20Fr Stück pr.St. | | |

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 5.

Montag Nr 365. München, den 30 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote“ erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 5 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr fl. 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4 ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr. | Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr., im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München. Das Regierungsblatt für das Königreich Bayern Nr. 58 vom 27. d. enthält den im Landboten Nro. 353 vom 18. d. bereits mitgetheilten Abschied für den Landrath von Mittelfranken, über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 3. bis zum 16 Juni 1844, dann

(Gewerbsprivilegiumsverlängerungen.) S. M. der König haben das dem Mechanikus F. Müller in München allerh. verliehene und durch Kauf an den vorm. Salzstößler F. Wiedermann in München übergegangene 3jährige Gewerbsprivilegium auf die von ersterem gemachte Erfindung neuer geruchloser Streichzündhölzchen, auf drei Jahre, und das dem Büchsenmacher Clem. Oeffele zu Obersendling allergn. verliehene Gewerbsprivilegium auf dessen Erfindung einer verbesserten Construktion der Bolzbüchsen, auf 2 Jahre allerhuldvollst zu verlängern geruht.

(Ertheilung und Einziehung von Gewerbsprivilegien.) (Schl. f.)

München. (Die Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse durch gemeinfaßliche Schriften, unter Patronat und Vorstandschaft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern.) Immer deutlicher tritt die Obliegenheit der höhern oder gebildeten Stände hervor, die Interessen der niedern Lagen der Gesellschaft, des eigentlichen Volkes, einer sorgfältigen Erwägung zu unterziehen, seine wirklichen Bedürfnisse kennen zu lernen und mit Wohlwollen, Ernst und Beharrlichkeit an ihrer Befriedigung zu arbeiten. Keine andere sociale Frage ist von solcher Wichtigkeit, und ihre Lösung wird um so dringender, je greller sich der Widerspruch zwischen den Bedürfnissen und Anforderungen jener Classen und den Mitteln sie zu befriedigen bereits an vielen Orten hervorstellt, und je mehr zu besorgen steht, daß — wie es beim Communismus und Socialismus bereits eingetreten — niedere Künste und schlechte Bestrebungen sich der dort wuchernden Unkunde, Gehässigkeit und anarchischen Kraft bemächtigen, um sie zum Angriff gegen die Grundlagen der bürgerlichen Ordnung selbst in Bewegung zu bringen. Zwar steht zunächst in Deutschland noch nicht zu befürchten, was wir in England und Frankreich auf diesem Gebiet sich mit stets wachsender Energie gegen die bestehende Ordnung des Staats, gegen die darauf begründeten Rechte der einzelnen Klassen und selbst gegen den Besitzstand im Allgemeinen entfalten sehen; aber doch erinnern auch bei uns mehrere bedeutsame Erscheinungen des Spruches eingedenk zu seyn, daß es sich von unseren Angelegenheiten handelt, wenn die Wand des Nachbars in Feuer steht.

Tua res agitur paries si proximus ardet.

Unstreitig aber ist es eines der kräftigsten und heilsamsten Mittel, der Unzufriedenheit der untern Classen vorzubeugen, und die Befriedigung ihrer Bedürfnisse auf dem Boden selbst, in dem sie wurzeln, vorzubereiten, wenn für ihre Belehrung über das was ihnen nützlich und zu ihrer Hilfe in die eigene Hand gegeben ist, Sorge getragen wird. Die Hauptquelle der Unzufriedenheit der Massen ist die Noth und der Drang des täglichen Bedürfnisses, das Hauptmittel diese zu heben und dadurch der socialen Ordnung den festesten Grund ihres Bestandes und Gedeihens zu legen, ist nicht so sehr in unmittelbaren Beisteuern, Armentaxen und Unterstützungsvereinen, als darin zu suchen, daß das Volk die Mittel des Erwerbes, die es in Grund und Boden oder in der Werkfertigkeit seiner Hände besitzt, in ihrem ganzen Umfang und nach ihrer wahren Natur kennen und brauchen lernt, dadurch zu dem Entschlusse erhoben wird, sich durch Entfaltung eigener Thätigkeit und Geschicklichkeit selbst zu helfen. Ihm die zu seinem Gedeihen nöthige Kenntniß zu verschaffen, dadurch jenen Entschluß in ihm zu erzeugen, und durch fortgesetzte zweckmäßige Belehrung seinen guten Willen und seine Thätigkeit zu stärken, zu leiten und zum Ziele zu führen, mit Einem Wort dem Volk durch das Volk selbst zu helfen, das ist die größte Aufgabe der Zeit, über welche jeder in seiner Sphäre Beobachtungen anzustellen und nachzudenken, und zu deren glücklicher Lösung beizutragen er durch die Pflicht gegen die Seinen wie gegen die andern, gegen das Vaterland und die allgemeinen Interessen der Menschheit nachdrücklich aufgefordert ist. Wir begrüßen deßhalb ein jedes Bestreben, welches dahin gerichtet ist, das Volk über sich, seine eigenen Hilfsmittel und die Art ihrer Benutzung zu belehren, mit um so größerer Freude, je weitreichender sein Belang und je stärker die Gewährschaft eines ungewöhnlichen Gedeihens ist, die es in sich trägt. Dem, was auf diesem großen und wichtigen Gebiet in andern Ländern Ersprießliches geschehen ist, schließt sich, zunächst für Bayern, nun der Verein zur Verbreitung gemeinnützlicher Kenntnisse an, welcher mit Genehmhaltung Sr. Maj. des Königs unter unmittelbarer Bethätigung und Vorstandschaft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen während des zu Ende gehenden Jahres sich gebildet hat, und eben jetzt seine Thätigkeit auch öffentlich zu beginnen im Begriff steht. Die Absicht ist: das Wichtigste und Wesentlichste, was aus den Schätzen der Naturwissenschaft, der Oekonomie und der Gewerbskunde geschöpft und den arbeitenden Classen zur Belehrung über ihre Verrichtungen zugänglich gemacht werden, oder was ihnen die Mittel zu besserer Anordnung und Betreibung ihres Hauswesens, ihres Acker-, Garten- und Wiesenbaues, ihrer Viehzucht, ihrer Gewerbe an die Hand geben kann, in einer Reihe von zweckmäßigen Schriften zur Kenntniß zu bringen, welche zwar ihren unmittelbaren Zusammenhang mit der ernsten Wissenschaft und ihren Ursprung aus derselben nicht verläugnen, jedoch der Fassungsfähigkeit des Volkes ebenso wie seinem unmittelbaren Bedürfnisse Rechnung halten, sich ebenso durch Inhalt wie durch populäre Form der Darstellung ihm empfehlen. Der Verein wird theils durch Preisaufgaben dafür sorgen, daß solche Schriften nach seinen Angaben verfaßt werden, theils wird er sich mit Verfassern und Verlegern schon gedruckter Werke, die seiner Absicht entsprechen, wegen theilweiser oder ganzer Ueberlassung derselben zu vereinbaren bemüht seyn. Bereits haben unter theilnehmender Vermittlung der k. Stellen dem edelmüthigen Rufe unseres Kronprinzen gegen 2000 Theilnehmer zu folgen sich bereit erklärt. Ihre jährlichen Beiträge, bei 7 fl. auf die Person, bilden schon für das erste Jahr ein verfügbares Capital von 14,000 fl., welches Se. kgl. Hoh. durch eine erste Zahlung von 2000 fl. auf 16,000 fl. zu erhöhen geruht hat. Vorsitz und oberste Leitung des Vereins hat sich der Kronprinz vorbehalten, und in den Ausschuß, welcher unter ihm die Geschäfte leitet, für das erste Jahr berufen Se. Durchl. den Hrn. Fürsten L. v. Wallerstein, den Hrn. Oberkonsistorialpräsidenten v. Roth, den Hrn. Grafen Buttler-Haimhausen, den Hrn. Generalsalinendirektor von Schenk, den Hrn. Oekonomiedirektor Veit von Schleisheim, und die Mitglieder der Akademie Fuchs, Schubert, Thiersch, Hermann, Martius, Wagner, Steinheil, Zuccarini und Schafhäutl. Für die Zeiten seiner Abwesenheit hat Se. k. Hoh. dem Hrn. Hofrath und Ministerialreferenten v. Hermann die Führung der Geschäfte mit der Weisung übertragen, in allen Vorkommnissen an ihn zu berichten, und die Protokolle der Sitzungen zur Kenntnißnahme, sowie ihre Beschlüsse zur Genehmhaltung vorzulegen. Der Ausschuß hat in einer Reihe von Sitzungen sich über Absicht, Mittel und Richtung des Vereines verständigt. Seine Beschlüsse sind von Sr. k. Hoh. bestätigt. Zufolge derselben denkt er dafür zu sorgen, daß jährlich in oben-

bezeichneter Weise 3 Schriften über Gegenstände seines Wirkungskreises, jede durchschnittlich zu 15 Bogen, auf dem Wege der Preisbewerbung und in anderer Weise hergestellt und verbreitet werden. Seine Mittel gestatten ihm den Druckbogen bis auf 100 fl. zu honoriren. Er kann in Folge davon, und ebenso wegen seiner günstigen Stellung und seiner rühmlichen Absicht, auf die Concurrenz der ausgezeichnetsten Männer in den einzelnen Fächern sich Rechnung machen. Gegen jenes Honorar tritt er in das volle Eigenthum des Manuscripts, besorgt seinen Druck zu 10,000 Exemplaren die Auflage, von welchen 2000 für die Mitglieder des Vereins als Gabe für ihre Beiträge, 6000 aber zur Vertheilung an die Schulen des Landes bestimmt sind. Die übrigen Exemplare bleiben zur Verfügung der Verlagshandlung. Auf diese Weise wird jede Volksschule auch des letzten Dorfes, jährlich in den unentgeltlichen Besitz von 3 Bänden nützlicher und belehrender Schriften gelangen, und, wenn der Verein nur zehn Jahre wirkt, während dieser Zeit eine Sammlung von 30 Bänden erwerben, in denen schon die meisten den Landbau, die Haushaltung und das Gewerbe betreffenden Gegenstände eine fruchtbare, dem Volke zugängliche Form ihrer Behandlung werden gefunden haben. Die Schriften sollen von den Lehrern der Schulen als ein Theil ihres Inventares in Verwahrung gehalten, und besonders an die erwachsenen jungen Leute ausgeliehen werden. Es steht zu erwarten, daß sie von da aus sich unter die übrigen Gemeindeglieder verbreiten, und diesen um so mehr Anlaß geben werden, Exemplare auch zum eigenen Besitz zu erwerben, besonders da der Preis der nicht zur Vertheilung bestimmten Exemplare möglichst niedrig gehalten werden soll. Den Verein selbst wird jeder Bogen, den er von der Buchhandlung bezieht — es ist mit der achtbaren Druckerei und Buchhandlung des Hrn. Franz darüber der Vertrag geschlossen — nur auf 1 Kreuzer zu stehen kommen. Sind auf diese Weise die Wege der möglichst weiten Verbreitung jener Kenntnisse unter das Volk dadurch angebahnt, daß ihm eine so bedeutende Masse von Exemplaren als Geschenk in die Hände gegeben und auf solche Weise die Neigung weitern Erwerbs derselben geweckt wird, so hat auf der andern Seite der Ausschuß dafür gesorgt, daß durch die Wahl der ersten zu behandelnden Gegenstände der Gang der vereinlichen Thätigkeit gleich anfangs unmittelbar auf das ihr gestellte Ziel gerichtet werde. Die erste Preisfrage, deren Bekanntmachung man in den nächsten Tagen entgegen sieht, wird die Lehre von der Wärme zum Gegenstande der Bearbeitung aufstellen, der elementaren wie der animalischen, und begehren, daß die Erscheinungen derselben, ihre Eigenschaften und Wirkung, ihre Erzeugung, Unterhaltung und Mehrung, deßgleichen ihre Benützung für Haushalt, Viehzucht, Garten- und Feldbau in klarem aber gründlichem, gebildeten, aber dem Volke zugänglichem Style behandelt werden. Popularisirung der wissenschaftlichen Kenntnisse, Nutzbarmachung der tiefern Forschungen der Wissenschaft dadurch, daß man sie in schlichter Form dem gewöhnlichen Verständnisse nahe bringt, ist, was vornehmlich zu erstreben seyn wird. — Daneben ist für das erste Jahr eine Schrift über Berieselung oder Bewässerung von Fluren, Wiesen und Gärten eingeleitet, und über eine dritte, welche schon gedruckt ist und die Viehseuchen zum Gegenstande hat, ist man mit dem Verfasser in Unterhandlung getreten. Ihr Stoff hat gerade jetzt größere Bedeutung, wo der ganze Viehstand von Deutschland durch die Rinderpest so ernsthaft bedroht wurde. Es bleibt uns nur übrig, daß wir einem so löblichen und nutzbaren Unternehmen ein möglichst ausgebreitetes Gedeihen, uns aber und dem Lande Glück wünschen, in welchem der dem Thron Zunächststehende seine Fürsorge für des Volkes Bedürfniß und Gedeihen so schön bethätigt, und sein königl. Vater ihm durch Billigung so wie durch Bethätigung seiner Behörden und Stellen für einen solchen Zweck, maaßgebend und helfend sich erwiesen hat. (A.Z.)

München, 29. Dez. Kotzebue, ein mit Unrecht so gänzlich verabschiedeter Favorit unsrer Bühne, durfte gestern wieder einmal mit seinen Pagenstreichen herausrücken. Wenn in der That der parterre Zustand des deutschen Lustspiels einen Revenant wie Kotzebue wünschenswerth macht, so erlaube man ihm doch nur in anständiger Kleidung, und nicht etwa im Schlafrock oder der Narrenjacke, worin auch er mitunter sich gefiel, die Rückkehr in unsern Zirkel. Hinterließ doch Kotzebue eine Reihe von Conversationslustspielen, Charakter- und Intriguenstücken, die stets als ein Muster ihrer Art gelten können: und diese frische man zunächst auf, nicht seine altväterischen, gresgeblümten Possen und Schwänke. An diesem Genre eckelt uns nachgerade um so mehr, als seine stete Wiederkehr nicht nur den Geschmack des Theaterpublikums, sondern auch, wo nemlich eines da ist, das Darstellungsvermögen der Schauspieler ruinirt. — Diese Wiener Hausknechtskomik, diese bürgerliche Dummheit kaiserstädtischer Hausbesitzer und kleiner Rentiers, diese Adelskarrikaturen eines Hrn. v. Bonbon, von Tallhuber, und wie sie alle heißen, vertiren sich also in succum et sanguinem unserer Schauspieler, daß sie alles Gefühl und Geschick für feinere und edlere Charakterzeichnung, wenn schon im Lustspiele wie viel mehr erst in den höheren dramatischen Gattungen, verlieren müssen. — Es kömmt so weit, daß sie sich die Komik ohne den Volksjargon kaum mehr denken können, darum ihn allenthalben und oft in der unschicklichsten Weise einflechten, und also ihre Zunge an ihn gewöhnen, daß wir nicht selten seine Assonanzen sogar vom Pathos der Tragödie anschlagen hören. Aus dieser Verwilderung wird sich unser Lustspiel nur langsam und allmählig wieder herausarbeiten, wenn ihm nicht eine durchgreifende Purifikation seines Repertoires zu Hülfe kömmt. Letztere mache sich besonders dadurch geltend, daß sie dem Volkstheater und Hrn. Schweiger überläßt, was des Volkstheaters und des Hrn. Schweiger ist, und die komischen Kräfte unsers Personals nur an gediegenen Reprisen und, wenn an Kotzebue'schen, die uns allerdings sehr geeignet hiezu erscheinen, doch nur an den besseren dieses Dichters wieder emporrichtet, in deren Reihe aber seine „Pagenstreiche" nicht gehören. Was nun endlich die gestrige Darstellung der letzteren angeht, so wollen wir nicht verheimlichen, daß sie der Anstalt, welcher diese Herren Schauspieler anzugehören die Ehre haben, und des Publikums, vor dem sie zu spielen die Ehre hatten, sehr unwürdig war. Gegen ihre Vernachlässigung des Memorirens, woran ein gerade diesem Stücke so nöthiges rasches Ineinandergreifen des Spiels, und mit ihm die ganze Pointe seiner Komik gestern wieder scheitern mußte, sollte eingeschritten werden. Besonders aber waren es Herr Heigel und Herr Racke, welche sich diese Unverzeihlichkeit zu Schulden kommen ließen. Hätte doch letzterer sich mit seiner Rolle, statt mit dieser unanständigen Masse Werg's ausgestopft! Item, wer von den Zuschauern gestern wäre aufgefordert worden, auf dem Flecke und bündig seine Meinung über die Darstellung abzugeben, hätte nur mit dem Hausknechte des Barons Stuhlbein antworten dürfen: „ich steh' halt da, und wundre mich nur." —

— (Münchener Schranne vom 28. Dezember 1844.

| Höchst. Durchschn.-Pr.: | Wahrer Mittelpreis: | Mindester: |
|---|---|---|
| Weizen: 16 fl. 21 kr. | Weizen: 15 fl. 41 kr. | Weizen: 14 fl. 43 kr. |
| Korn: 14 „ 5 „ | Korn: 13 „ 31 „ | Korn: 12 „ 53 „ |
| Gerste: 12 „ 23 „ | Gerste: 11 „ 46 „ | Gerste: 10 „ 57 „ |
| Haber 6 „ 22 „ | Haber: 5 „ 7 „ | Haber: 4 „ 48 „ |

Gesammtbetrag: 10515 Schffl. Verkauft wurden 9037 Schffl. Verkaufssumme: 108,798 fl. — kr.

Zu Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnitts-Preise: Weizen minder um — fl. 5 kr., Korn mehr um — fl. 15 kr. Gerste mehr um — fl. 2 kr., Haber mehr um — fl. 7 kr. Leinsaamen mehr um 1 fl. 45 kr. Repssaamen minder um — fl. — kr.

Ein Ctr. Heu 1 fl. 12 kr. Ein Ctr. Grummet 1 fl. 10 kr. Weizenstroh — fl. 45 kr. Roggenstroh 1 fl. 1 kr. Haberstroh — fl. — kr. — Ein Ctr. ausgel. Unschlitt 33 fl. — kr. Ein Ctr. rohes Unschlitt 26 fl. 30 kr. Ein Schäffel Leinsaamen — fl. — kr. Ein Klafter Buchenholz 9 fl. 42 kr. Föhrenholz 7 fl. 12 kr. Fichtenholz 7 fl. 6 kr.

— XIII. Münchener Hopfenmarkt vom 27. Dezember 1844. Ober- und Niederbayer. Gewächs. Neues 1844. Gesammtbetrag 18320 Pfd. Heutiger Verkauf 4780 Pf. Höchster Durchschn. Preis 176 fl. 29 kr. Mittelpreis 169 fl. 50 kr. Niedrigster 143 fl. 53 kr. für 100 Pf. — Altes 1843. Gesammt Betrag 24967 Pf. Heut. Verkauf — — Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. — Mittelfränk. Gewächs. Neues 1844. Ges. Betrag 11219 Pf. Heut. Verkauf 5001 Pf. Mittelpr. 187 fl. 40 kr. pr. Ctr. — Ausland. Gut Böhm. Gut 1844. Ges. Betrag — Pf. Heut. Verkauf — Pf. Mittelpreis — fl. — kr. pr. Ctr. Gesammt Geldbetrag 24986 fl. — kr.

# Welthändel.

## Spanien

Madrid 17. Dez. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Bericht der Kommission für die Verfassungsänderungen (deren Vorsitzer der Erzbischof von Toledo war) verlesen. Die Kommission billigt den von den Abgeordneten angenommenen Entwurf; nur verlangt eine Minderheit, daß es dem Souverain freistehen solle, auch erbliche Pairs zu ernennen. Eine Bittschrift der Grandezza unterstützt diesen Antrag. — In der Abgeordneten-Kammer wurde gestern der Bericht der Kommission für den Gesetzesentwurf über die Dotation des Kultus und der Weltgeistlichkeit verlesen. Die Mehrheit billigt den Entwurf; zwei Minderheits-Gutachten beantragen, das erste eine andere Verwaltungsweise, das zweite, von Hrn Peña Aguajo, eine Steuer von 4 pCt von den Landeinkünften in Geld oder Naturalien für diese Zwecke. — Beide Kammern haben ihre Zustimmung zu dem Gesetze ertheilt, durch welches die Regierung ermächtigt wird, auf dem Verordnungswege Gesetze über die Gemeinde- und Provinzialbehörden und die Errichtung eines Staatsrathes zu erlassen. Gonzalez Bravo, der Gesandte am portugiesischen Hofe, reiste wieder nach Lissabon ab. — In Sevilla und Granada war es zu blutigen Händeln wegen ehemaliger Carlistenoffiziere, die nun in der Armee der Königin dienen, zwischen verschiedenen Regimentern der Besatzungen gekommen. (Schw. M.)

## Frankreich.

Paris, 21. Dez. Das Morning-Chronicle sprach seit einigen Tagen von einer angeblichen Rivalität des englischen und des franz. Gesandten zu Konstantinopel. Das Journ. d. Deb. widerlegt diese Angabe mit den Worten: Frankreich ebenso wie England will zu Konstantinopel den Triumph der gemäßigten Grundsätze, der allein die Existenz des osmanischen Reiches sichern kann, und beide Gesandte haben immer mit einem Einverständniß gehandelt, das auf die gegenseitige Achtung ihres Charakters, wie auf die vollkommene Kenntniß der Absichten ihrer Regierungen gegründet ist. (M.P.Z.)

## Rußland und Polen

Krakau, 16. Dez. Die Gazeta Krakowska erklärt die in der Schles. Ztg. vom 12. Dez. enthaltenen Gerüchte von einer Aufregung unter den Bauern des Gebiets der freien Stadt Krakau für völlig unbegründet. Weder, sagt das polnische Blatt, sey irgend ein Anlaß zur Unzufriedenheit für diese Einwohnerklasse vorhanden, noch auch hätten die Ortsbehörden irgendwo eine Spur von einer unsinnigen Propaganda zur Aufwiegelung der Bauern entdeckt. Auf allen Schatz- und Kirchengütern seyen die Bauern selbstständig, auf den Privatgütern aber würden sie vor dem Gesetz, entweder kraft ausdrücklicher oder angenommener Contrakte, als Pächter betrachtet und entrichteten ihren Pacht theils in Geld, theils durch persönliche Dienste. Die Lage der Bauern sey also, bei der schützenden Fürsorge der Regierung, keineswegs gedrückt, und man höre sie nirgends über Mangel an Verdienst oder Noth klagen. Das Uebel der Trunksucht weiche mit raschen Schritten, und man dürfe hoffen, daß der Bauernstand sich bald, von immer mehr sich verbreitendem Schulunterricht gefördert, in den gedeihlichsten Verhältnissen befinden werde. Auch zu den Gutsherren ständen sie sich sehr gut, und es laufe selten eine Beschwerde von Seiten der Bauern ein. Eine neue Regulirung der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse, auf welche in der Schles. Ztg. hingedeutet werde, namentlich nach der im Jahre 1841 erfolgten Parzellirungs-Reduktion, sey daher nicht vonnöthen.

## Schweiz.

Luzern, 21. Dez. 9 Uhr Morgens. Auf heute Abend wird von allen Seiten eine neue Mordnacht angekündigt. Die Aargauer Freischaaren wollen die Scharte vom 8. Dez. wieder auswetzen. Die Regierung von Luzern, welche verflossene Nacht ununterbrochen versammelt war, hat sämmtliche Mannschaft aufgeboten und die Kantone zum bundesgemäßen Zuzug gemahnt. Der Gottesdienst, welcher sonst in der hl. Nacht um 12 Uhr stattfinden sollte, ist untersagt. Wir wollen die Ereignisse gewärtigen und Ihnen, sofern uns die Mörder verschonen, über deren Entwicklung berichten. (A. P. Z.)

In einem Kreisschreiben von Luzern an die eidgenössischen Stände vom 18. Dez. heißt es: „Es ist im schweizerischen Vaterland ein Element der Auflösung vorhanden, das imer tiefer und tiefer in unsere öffentlichen Verhältnisse dringt. Es ist dieß der Mangel an Achtung vor dem Gesetze und vor gesetzlicher Ordnung, den eine leider starke Faktion bei jedem Anlasse bethätigt und als dessen bedauerlicher Ausfluß auch der in jüngster Tagen erfolgte unerhörte Zug gegen eine eidgenössische Regierung in den Augen jedes Unbefangenen erscheinen muß. Wenn diese Gesinnung in diejenigen Kreise dringt, von woher gerade sie pflichtmäßig sollte bekämpft werden, — und die Erfahrung der letzten Tage zeigt leider, daß sie wirklich dahin gedrungen ist —, so wird sie zur vollendeten Schlechtigkeit und kann nicht ermangeln, in das ganze Volksleben nach und nach eine Entsittlichung zu bringen, deren vereinzelte Aeußerungen jetzt noch mit Abscheu von jedem rechtschaffenen Manne angesehen werden. Es ist nicht genug, daß von Seite der Regierung dieser verderblichen, den Bestand und die Selbstständigkeit der Eidgenossenschaft auch dem Auslande gegenüber in hohem Grade gefährdenden Tendenz kein Vorschub geschehe; sondern es muß derselben auch in positiver Weise und von allen schweizerischen Regierungen vereint entgegen getreten werden." — Am Schlusse dieses Schreibens, wird beantragt, es möchte auf der nächsten Tagsatzung ein Beschluß gefaßt werden, welcher die sogenannten Freischaaren als unzulässig und verboten erklärt.

(Oestr. Beob.) Seit dem Jahre 1830 hatten wir eine Reihe von Revolutionen erlebt; aber alle hatten einen kantonalen Charakter. Die neuesten Luzerner Ereignisse haben keinen kantonalen Charakter mehr; sind der erste Ausbruch, die erste Scene in der Geschichte der neuen schweizerischen Revolution. Es wäre Thorheit zu meinen, diese sey nun vorüber, weil die Luzerner-Regierung nicht gestürzt, weil die innere Schweiz nicht überwältigt, weil die Freischaaren aus Aargau, Solothurn, Baselland genöthigt worden, ein Land zu verlassen, das sie frevelhaft durchzogen hatten, weil Bern und Aargau ihre Truppen entlassen haben. Die moralische Niederlage, welche der Radicalismus bei dieser Gelegenheit erlitten, ist freilich größer als die unbedeutende äußere Schlappe, die er erfahren; aber ein sicheres Zeichen dafür, daß die radicale Revolution der Schweiz im Steigen begriffen ist, ist dieses, daß die Immoralität, daß das Uneidgenössische, was in jenem Zuge liegt, von sehr Vielen, sogar von sogenannten Gemäßigten auch nach der Schlappe, kam gefühlt wird, daß die radicalen Blätter, ohne von der öffentlichen Meinung gezüchtigt zu werden, geradezu den Landfriedensbruch als eine Heldenthat preisen und den „sittlichen Ernst" der Freischaaren rühmen. Die Niederlage war nur so groß, um zu einem neuen und größern Wagestück zu reizen. Die Vorbereitungen dafür werden getroffen. Die Freischaaren sind nicht nur nicht zerschlagen, sondern sie breiten sich überall in den Kantonen Bern, Aargau, Baselland weiter aus und werden in Kurzem in dieser oder jener Form auch anderswo sich einnisten. Die revolutionären Verbindungen sind organisirt durch die ganze Schweiz; der Bodensatz der Bevölkerung ist in Gährung.

## Teutschland.

Leonberg, 23. Dez. In Folge der günstigen Ernte in unserer Gegend wurde der Fruchthandel sogleich nach kaum vollendeter Ernte sehr lebhaft; besonders gute Geschäfte wurden in Gerste gemacht, die zum Theil weithin abgeführt wurde. Jetzt, nach fastvollendetem Drasch, ist große Flauheit im Handel eingetreten, worüber allgemein geklagt wird. Die früheren Käufer stellen sich zwar ein, ziehen aber meistens wieder leer ab, indem sie vorgeben, daß sie ihren Bedarf derzeit aus der Gegend von Heilbronn weit billiger beziehen können, und zwar, wie die meisten behaupten, selbst noch unter dem bisherigen Schrannenpreise von Heilbronn, welches auch insofern glaubwürdig erscheint, weil beim Einkauf auf dem Lande dem Bauern die Marktfuhren und andere Unkosten erspart werden. Bei diesem Stand des Fruchthandels, der reichlichen Kartoffelernte, welche den Verbrauch der Mehlfrüchte sehr vermindert, wie auch dem ausgezeichnet schönen Stand der Wintersaaten wurde heute der sechspfündige Laib Kernenbrod auf 16 kr., der schwarze Laib auf 14 kr. herabgesetzt und dadurch das darauf harrende verbrauchende Publikum sehr befriedigt. (Schw. M.)

## Königl. Hof- und National-Theater.

Montag den 30. Dez. Zum Erstenmale: „'S letzti Fensterln," Alpenscene von Gabriel Seidel. Musik von Adolph Müller. Hierauf: „Das Abentheuer der Neujahrsnacht," Lustspiel von J. von Plötz.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

## Fremden-Anzeige.

(Gold. Hirsch.) Baron v. Freiberg von Regensburg.

(Gold. Hahn.) Friederich, Graveur von Pforzheim.

(Gold. Kreuz.) Meinard, Partik. aus Bamberg. Kaufmann, Kfm. a. Landshut.

(Bl. Traube.) Nettwang, Kfm. v. Stuttgart.

(Stachusg.) Weißling, Fabrikant von Nürnberg. Deil, Färber von Augsburg. Leigz, Bräuer von Roßhaupten. Kapfer, Posthalter von Donauwörth. Schön, Maurermeister von Mindelheim.

## Getraute Paare.

HHrn.: Christian Ernst Bernhard Morgenstern, Kunstmaler dahier, mit Max mil. Gertrud v. Lüneschloß, Hauptmannstochter von Mannheim. Ferd. Jos. Böhm, Feldwebel im k. Inf.Reg. König dah., mit M. Barb. Meißner, Spezereihändlerstochter von Dinkelsbühl. Joh. Heinr. Mank, k. Kellerdiener dahier, mit Maria Elisab. Schmid, Tändlerstochter von hier. Konrad Schieler, herrschaftl. Kutscher dahier, mit M. A. El. Wallenreiter, Stärkmacherstochter von Vilshofen. Gg. Haindl, Residenzhausknecht dah., mit F. Höck, Maurerstochter von Hochstädt.

## Gestorben in München.

Ludwig Christian Prinz v. Montmorency, aus Paris, 75 J. a. — Ignaz Gantner, Logendiener v. h., 63 J. a. — Barbara Merkl, Kirchendieners Wittwe, v. h., 70 J. a. — Anna Heizmann, Taglöhnerin, 44 J. a.

3827. (2b) **Museum.**

Am Sylvester-Abend den 31. Dezember: **Conversation und Tanzunterhaltung.** Die verehrlichen Mitglieder, welche am Souper Theil nehmen wollen, werden ersucht, bis längstens Dienstag Mittags Ihre Namen mit Bezeichnung der Anzahl der Converts in die im Gesellschafts-Lokale aufliegende Liste einzuschreiben.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorsteher.

## Gesellschaft Frohsinn.

3834. Dienstag den 31. Dezember:

**Conversation mit Tanz im großen Saale.**

Anfang halb 8 Uhr.

**3831. Am Maximiliansplatz Nr. 19 ist im 2ten Stocke wegen Versetzung eines Beamten eine gut erhaltene Wohnung von sechs ineinander gehenden Zimmern mit Küche, Speis, Holzlage, Keller und Boden; dann zwei Piecen in den Mezzaninen um einen jährlichen Miethzins von 300 fl. zu vermiethen und bis zum nächsten Ziele Georgi zu beziehen.**

**Im Graben nächst dem Sendlingerthore Nr. 6 über 4 Stiegen sind 2 sehr schön meublirte Zimmer mit eigenen Eingängen von soliden Herren sogleich zu beziehen.**

3828. Es wird zur Kenntniß gebracht, daß Dienstag den 31sten, also am Neujahr Vorabende, keine Enthebungs-Karten für Neujahrsgratulationen mehr ausgegeben werden, sohin die Subscription Montag den 30. d. Mts. Abends 5 Uhr geschlossen wird.

München am 27. Dezember 1844

Der Armenpflegschaftsrath der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister
**Dr. Bauer.**

K. Polizei Direktor
**Frhr. v. Karg-Bebenburg**

3832. **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des k. Advokaten Perele zu Landsberg betr.

Wer immer, außer den bereits gerichtsbekannten Gläubigern, an den Rücklaß des dahier verstorbenen k. Advokaten Perele von Landsberg rechtliche Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen

von heute an um so gewisser bei dießseitigem Amte geltend zu machen, als außerdem mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft ohne weitere Berücksichtigung jener allenfallsigen Guthaben in rechtlicher Weise vorgeschritten werden würde.

Landsberg den 17. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Landsberg.

**Schönninger.**

## Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der dahier verstorbenen Gebrüder Michael und Anton Straßer, ledigen Inwohnern dahier, wird auf Veranlassung mehrerer Erbsinteressenten ein gerichtliches Inventar über das hinterlassene Vermögen der Verlebten errichtet, und zu diesem Behufe Termin auf

Dienstag den 21. k. Mts. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wobei alle Diejenigen, welche aus einem immer für einen Titel Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse der Verlebten zu haben glauben, diese ihre Ansprüche an jenem Termine oder längstens binnen 60 Tagen, von heute an gerechnet, geltend zu machen, aufgefordert werden, widrigenfalls bei Vertheilung der genannten Verlassenschaftsmasse auf ihre Forderungen keine Rücksicht genommen werden würde.

Rottenburg am 23 Dezember 1844.

Königl. Landgericht Rottenburg.

**Galler**, Landr.

3828 Man sucht ein Stubenmädchen, das Liebe zu Kindern hat. D. Uebr.

3823. München. Im **topographischen Bureau des k. Generalquartiermeisterstabs** ist so eben ein neues Blatt aus dem großen topographischen Atlas von Bayern — Blatt **Brückenau** — zu dem bekannten Preise von 2 fl. 24 kr. erschienen und an die Herren Subscribenten von uns abgegeben. Die königl. Civil- und Militär-Behörden belieben sich an das königl. topographische Bureau unmittelbar zu wenden.

**Mey & Widmayer,**
Kunst- und Landkartenhandlung.

3785 (3c) Der Unterzeichnete, für den bisherigen zahlreichen Besuch ergebenst dankend empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu fernerer geneigter Abnahme aus seinem wohlversehenen Lager von verschiedenen Wagen, allen Sorten Geschirren, Sattel- und Zaumzeug, dann andern hieher einschlägigen Artikeln, — hiebei ganz solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen versichernd.

**J. Eckl,**
vormals Pleininger, Sattlermeister, Neuhausergasse Nr. 22.

3770 (2b)

## Kupferne Kessel

Am 9. Jauner künftigen Jahres 1845 früh 9 Uhr wird in dem Amtslokale der k. Zeughaus-Haupt-Direktion die Anfertigung eines großen kupfernen Kessels ad circa 8 bis 9 Zentner an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben. Kupferschmidmeister, welche zu Anfertigung dieses Requisites geneigt sind, wollen sich zur bestimmten Zeit einfinden, um die näheren Bedingungen zu vernehmen. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich der alte kupferne Kessel im Gewicht zu 639 Pfd. an den Meistbietenden veräußert.

3804. (3c)

## Dultlokal-Veränderung.

Das Kurz-Waaren-Lager von **Lippman Offenbacher's Sohn** aus Fürth befindet sich von dieser Dreikönigs-Dult an im Herrn Major von Hagen'schen Hause, Prannersstraße Nr. 15.

3757. (3c) **Bekanntmachung**

Verkauf des s. g. Haiderhaus betr.

Auf Antrag der zum Theil großjährigen, zum Theil minderjährigen Erben der verstorbenen Anna Maria Haider wird das Wohnhaus Nro. 285 sammt dabei befindlichem ludeigenen Gärtchen in den äußern Gräben dahier am

**Dienstag den 15 Jänner 1845**
**Vormittags 9 Uhr**

salva ratificatione der Vor- und Obervormundschaft an den Meistbietenden öffentlich in dießgerichtlicher Kanzlei versteigert.

Dem Gerichte unbekannte Käufer haben sich durch Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Kommissionstage eröffnet.

Hierauf haften:

einfache Grundsteuer 11 kr. 2 hl,
einfache Haussteuer 45 kr.
zu St. Jakob Jahresgilt 1 fl. 8 kr. 2 dl.
zur Kommun Jahresgilt 1 fl. 8 kr. 2 dl.

Am 12. Dezember 1844.

Königliches Landgericht Burghausen.

Der k. Landrichter

(L. S.) **Appel.**

**3830. In der Residenzstraße Nr. 20 über 1 Stiege vornheraus ist ein Zimmer um 12 fl. monatlich zu vermiethen.**

Bei **Georg Franz** in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben eingetroffen:

Die

## Krankheiten und Störungen der menschlichen Seele.

(Ein Nachtrag zu des Verfassers Geschichte der Seele.)

Von

Dr. **G. H. v. Schubert.**

8. geh. 2 fl. 42 kr.

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers Georg Franz, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.

Dienstag Nr. 366. München, den 31 Dezbr. 1844

# Der Bayerische Landbote.

Der „Bayerische Landbote" erscheint täglich in halben, nach Umständen in ganzen Bogen, und wird hier und in Augsburg Nachmittags 3 Uhr für den andern Tag ausgegeben. Insertionsgebühr ist 2 kr. für die 3spaltige Petitzeile. Auskunft ertheilt die Expedition unentgeltlich. Interessante Mittheilungen werden gerne angenommen und angemessen verwendet. — Der Abonnements-Preis ist

in München in der Expedition des Landboten, Perusagasse Nr 4, ganzjährig fl. 2. 42 kr., halbjährig fl. 1. 30 kr. vierteljährig fl. — 45 kr.

Durch die Königl. Postämter halbjährig bezogen: im I. Rayon fl. 2. 28 kr. im II. Rayon fl. 2. 44 kr., im III. Rayon fl. 2. 50 kr.

## Bayern

München, 30. Dez. Am Neujahrstage wird bei Hofe große Aufwartung, Handkuß und Abends Akademie statt haben. Das Programm zu dieser Ceremonie ist bereits erschienen und wir theilen dasselbe hiemit unsern Lesern mit: Am 1. Jänner um 11½ Uhr versammelt sich der große Dienst im Appartement Sr. Maj. des Königs und bringet JJ. KK. Majestäten im Thronsaale die allerehrfurchtsvollsten Wünsche zum neuen Jahr dar, wobei derselbe zum Handkuß bei Ihrer Majestät der Königin allergnädigst zugelassen wird. Kurz vor 12 Uhr begeben Sich JJ. KK. Majestäten in Begleitung JJ. KK. HH. des Kronprinzen, der Kronprinzessin, des Prinzen Luitpold und der Prinzessin Alexandra, unter Vorausritt des großen Dienstes, und gefolgt von der funktionirenden Obersthofmeisterin, den Pallast- und Schlüssel-Damen, den Oberhofmeisterinnen und den Hofdamen der königlichen Prinzessinnen zwischen dem von der k. Hartschiergarde gebildeten Spalier durch den schwarzen Saal, den Residenz- und neuen Verbindungs-Gang in den Saalbau, und treten durch den Habsburg-Saal in den Thron-Saal, wo Allerhöchstdieselben unter dem Thronhimmel die Aufwartung anzunehmen geruhen werden. Auf dem Wege dahin tragen die Pagen Ihrer Maj. der Königin und JJ. KK. HH. den Prinzessinnen die Schleppen, welche beim Eintritte in den Habsburg-Saal von den dienstthuenden Damen übernommen werden. Rechts Sr. Majestät des Königs stellen Sich Se. K. H. der Kronprinz, links Ihrer Majestät der Königin J. K. H. die Kronprinzessin; rechts Sr. K. H. des Kronprinzen S. K. H. der Prinz Luitpold, links J. K. H. der Kronprinzessin J. K. H. die Prinzessin Alexandra. Um 11½ Uhr versammeln sich im Barbarossa-Saale die zur Aufwartung erscheinenden hoffähigen Individuen der drei Rangesklassen, — im Ball-Saale die k. Hofdiener, die k. Angestellten und die übrigen zur Aufwartung Zugelassenen. Die Aufwartenden treten durch den Habsburg-Saal zwischen den Säulen einzeln in den Thron-Saal ein und begeben sich in einer Reihe, in gehörigen Abständen sich folgend, unmittelbar vor den Thron, woselbst die drei Verbeugungen gemacht werden. Ihrer Maj. der Königin wird die Hand geküßt, worauf man sich rückwärts der Säulenreihe abtretend in die Versammlungs-Säle zurückbegibt. Die Aufwartung beginnt mittels Aufrufs: Die Herren Kronbeamten; die Häupter der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Mitglieder der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Häupter der standesherrlichen gräflichen Familien, die Erzbischöfe, die Mitglieder der standesherrlichen gräflichen Familien. Die Herren der zweiten Hof-Chargen, die k. Feldzeugmeister, die k. Minister, Staats- und Reichsräthe, Präsidenten der obersten Stellen und Generallieutenants, die königlichen geheimen Räthe, die Bischöfe, die Präsidenten der Regierungen und der Appellations-Gerichte. Die königl. General-Majors und Kammerherren, die Stabsoffiziere, die Kammerjunker und das sämmtliche Offizier-Corps. Nun folgen die im Direktors- oder Collegial-Raths-Range stehenden Individuen, und (in der Chorkleidung) der Probst und die Kanoniker des k. Collegiatstifts St. Cajetan; vom k. Oberhofmeister-Stabe; vom k. Oberstkämmerer-Stabe; vom k. Obersthofmarschall-Stabe; vom k. k. Oberststallmeister-Stabe; von der k. Hofmusik-Intendanz; von der k. Hoftheater-Intendanz; von der k. Hofjagd-Intendanz; von der k. Hofgarten-Intendanz; von der k. Hofbau-Intendanz. Das k. geh. Kabinet. — Hierauf folgen die im Range der Direktoren und Collegialräthe stehenden Individuen von sämmtlichen k. Ministerien und den ihnen untergeordneten Stellen und Behörden, nämlich: Vom Ministerium des k. Hauses und des Aeußern: Die Ministerialräthe, die Legationsräthe; die Generaladministration der k. Posten; die k. Haus- und Staats-Archivarien. Vom k. Justizministerium: die Ministerialräthe, das Oberappellationsgericht des Königreichs, das k. Kreis- und Stadtgericht. Vom k. Ministerium des Innern: die Ministerialräthe, der Obermedizinalrath und der Vorstand des statistischen Bureau; die Sektion für die Angelegenheiten der Kirche und des Unterrichts, die oberste Baubehörde, das Oberkonsistorium, das Reichsarchiv, die Akademie der Wissenschaften, das Generalkonservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates, die Direktion der k. Hof- u. Staatsbibliothek, die Universität München in Amtskleidung, die Akademie der bildenden Künste, die Central-Gemälde-Gallerie-Direktion, der Inspektor der k. Erzgießerei, die Regierung von Oberbayern, das erzbisch. Domkapitel im Domherrnornate, die k. Polizeidirektion, die aus zwei Bürgermeistern und vier Räthen bestehende Deputation des Stadtmagistrats. Vom k. Finanzministerium: die Ministerialräthe, der k. Kronanwalt, der Centralstaatskassier; der k. Oberstrechnungshof, die Rechnungskammer, die Generalbergwerks- und Salinenadministration, das unmittelbare Hauptmünzamt, die Generalzolladministration, die Staatsschuldentilgungskommission, die Steuerkatasterkommission u. die Generallottoadministration. Vom k. Kriegsministerium: Die k. Chefs u. Referenten der Ministerialsektionen; das Generalauditoriat, die Militär-, Dienst- und Kommando-, dann die Militär-Administrativ-Stellen. Da jedoch vermöge des im Jahre 1826 ertheilten allerhöchsten Befehls sämmtliche bei irgend einer Stelle oder Behörde des Kriegsministeriums angestellte Offiziere, insoferne denselben nicht persönlich ein höherer Rang gebührt, mit dem Gesammtoffizier-Corps einzutreten haben, so können von diesen Stellen und Behörden jene Individuen, welche nicht wirkliche Offiziere sind, nur alsdann zur Aufwartung zugelassen werden, wenn sie im Collegialrathsrange stehen. Das Offizierkorps der Landwehr der k. Residenzstadt. Hierauf verlassen JJ. KK. Majestäten den Thronsaal. Allerhöchstdieselben ertheilen ebenfalls in dem Thronsaale Audienz: um 1½ Uhr dem diplomatischen Corps, das durch den k. Oberstkämmerer eingeführt wird: um 1¾ Uhr den Gemahlinnen der Herren Gesandten und Ministerresidenten; um 2 Uhr den fremden Herren Cavalieren, den fremden Damen, den Gemahlinnen der Herren Geschäftsträger und Legations-Secretäre, insoferne sämmtlich Genannte an dem k. Hofe vorgestellt sind, welche sich Alle im Barbarossasaale versammeln. Nach diesen Audienzen nehmen JJ. KK. Majestäten auf die vorgeschriebene Weise die Aufwartung von den hiesigen Damen an: zuerst von den Damen der ersten Rangesklasse, dann von den Damen der zweiten Rangesklasse, und denjenigen, die den Kammerzutritt haben, denen die Damen der dritten Rangesklasse, und die hoffähigen Damen folgen, welche sich ebenfalls im Barbarossasaale versammeln. Die zum großen Cortege gehörigen Herren Cavaliere und die Damen begeben sich nach beendigter Cour der Letztern in den Saal Karl des Großen (wo das k. Bankett nach dem eigens hiefür erschienenen Ceremoniel um 2¼ Uhr statt findet) und nehmen, nachdem die KK. Majestäten in dem Bankett-Saale eingetreten sind, die ihnen angewiesenen Plätze ein. Die anwesenden Herren Cavaliere und Damen verweilen so lange, bis Se. Maj. der König nach dem ersten Trunke durch das Kopfneigen das Zeichen zum Abgeben der sämmtlichen Anwesenden geben, welche durch den Ball-Saal abtre-

ten. Unter Vorausttretung des großen Dienstes erscheinen JJ. KK. Majestäten und die Höchsten Herrschaften Abends um 7 Uhr in der k. Hofakademie im Ballsaale des Saalbaues. Dem Offiziercorps der Landwehr der k. Residenzstadt ist an diesem Abend gestattet, in Deputation der Hofakademie beizuwohnen. Die Damen erscheinen am Neujahrstage im Hofmantel, und die Herren Cavaliere in Gallauniform mit kurzen Beinkleidern und seidenen Strümpfen, die Herren Offiziere nach Vorschrift bei Galla.

Am Dienstag Nachmittags 4 Uhr hat in der St. Michaels-Hofkirche Predigt und hierauf der feierliche Schluß der Andacht statt.

(Eingesf.) Die gedruckten Verzeichnisse in Beziehung auf die Enthebungskarten der Neujahrsgratulationen waren bisher nur dem Polizeianzeiger beigegeben und um viel weniger als im vorigen Jahre verbreitet. Da die Bekanntmachung jener Namen, jener Personen, welche durch einen wohlthätigen Beitrag an die Armen dieser lästigen Sitte enthoben seyn wollen, als Mittel zum Zweck vor Allem erscheint, so dürfte wohl vor dem Neujahrsabend für die möglichste Verbreitung dieser Verzeichnisse gesorgt werden. — Die vielen Verehrer des im k. Hofbräuhause eingesottenen Doppelbieres beklagen sich heuer sehr, daß sie so oft in ihrem Genusse gestört werden und daß, wie während der Zeit des Einbockbieres, das k. Hofbräuhaus jetzt schon wieder auf einige Zeit wegen Mangel dieses edlen Gerstensaftes geschlossen ist. Der Zudrang dahin war aber auch in diesem Winter außerordentlich und waren die geräumigen Hallen desselben nicht allein am Abend, sondern auch zu jeder Stunde des Tages überfüllt von Gästen.

München, 23. Dez. In der von Katholiken und Protestanten bewohnten pfälzischen Gemeinde Großsteinhausen soll statt der bisherigen Simultankirche dortselbst, die durch Baufälligkeit und durch die Unzulänglichkeit des Raums für die angewachsene Bevölkerung ganz unbrauchbar geworden ist, für jeden Religionstheil eine eigene neue Kirche erbaut werden. Nachdem nun die protestantische Kirchengemeinde in Großsteinhausen die für den Bau der neuen Kirche erforderlichen Mittel nicht vollständig aufzubringen vermochte, haben Se. Maj. der König dieser Gemeinde zur Erleichterung ihres Kirchenbaues ein Geschenk von 1000 fl. aus Ihrer Cabinetskasse zu gewähren geruht. (A. Z.)

(Schl. des Regierungsblattes Nr. 58. vom 27. dieses Monats.) (Gewerbsprivilegienverleihungen) Se. Maj. der König haben Nachstehenden Gewerbsprivilegien allergnädigst zu ertheilen geruht: dem Schuhmachermeister J. Schuster in Schwabing bei München, auf Anwendung des von ihm erfundenen, eigenthümlichen Verfahrens, das für Schuhmacherarbeiten bestimmte Oberleder, sowie die Brandsohlen milder und dauerhafter zu machen, auf 6 Jahre; dem Vergoldergesellen A. Sack aus Potsdam, auf Anwendung des von ihm erfundenen, verbesserten Verfahrens, Holzrahmen und dgl. auf eine Weise zu vergolden, daß solche den echt vergoldeten an Schönheit und Dauer nicht nachstehen, sich abwaschen lassen und viel billiger kommen sollen, auf 2 Jahre; dem F. Schörg, Schlossermeister, und J. Luber, Inhaber eines Gewerbsprivilegiums auf Verfertig. sog. Holländerbrodes, beide in München, auf Anfertigung und Anwendung der von ihnen erfundenen, ganz eigenthümlich gebauten Backöfen mit eisernem Backgehäuse, zur Erzielung durchaus gleichmäßiger, reiner, schmackhafter und mit der Hälfte Brennstoff zu bereitender Brode aller Gattungen, auf 8 Jahre; dem Kfm. C. W. Ulmann in Berlin, auf Einführung der von J. Th. G. Slomann in Berlin erfundenen, von diesem käuflich auf ihn übergegangenen und in Preußen seit dem 6. Juli l. Js. auf 5 Jahre patentirten Maschine zur Anfertigung von Ziegelsteinen, auf 3½ Jahre; dem Baumwollenwattfabrikanten Franz Schreiner in München, auf Anwendung der von ihm erfundenen, verbesserten Maschine zur Verfertigung von Betedecken, Schlafröcken und allen Arbeiten, welche wattirt und abgenäht werden, auf 3 Jahre; dem Säcklermeister J. Möckl in München, auf Anwendung des von ihm erfundenen, verbesserten Verfahrens im Gerben von Lamm- und Ziegenfellen, zur Verfertigung von Glacé-Handschuhen, auf 3 Jahre. (Schl. f.)

Nach höchstem Ministerialreskript vom 28. v. Mts. haben Se. Maj. der König die Bitte der Israeliten zu Kaiserslautern um Veranlassung einer Kollekte ihrer Glaubensgenossen im Königreiche zur Erbauung einer Synagoge allergnädigst zu bewilligen geruht. (Int. Bl. für Oberfranken.)

Die kath. Pfarrei Rudelzhausen ist erledigt. Dieselbe liegt in der Diözese Regensburg, im Dekanate Mainburg, und im Ldgsbez. Moosburg; sie zählt bei 6 Stunden im Umfange 1295 Seelen, 5 Filialen, ein Benefizium und 2 Schulen, und wird vom Pfarrer und einem Hilfspriester pastorirt. Reinertrag: 743 fl. 10 kr. 2 dl. Die bei der Pfarrei befindliche Oekonomie besteht in 1 Tgw. 31 Dez. Gebäuden, Hofraum und Garten, 88 Tgw. Feldgründen, 14 Tgw. 66 Dez. Wiesen. Zur Führung derselben werden 3 männliche und 4 weibliche Dienstboten, 4 Pferde, 2 Ochsen, 20 Kühe und zum Uebernahmskapital beiläufig 3000 fl erfordert. Bewerber um diese Pfarrei haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche binnen vier Wochen v. 22. d. an bei der k. Reg. von Oberb., zu übergeben.

Die kath. Pfarrei Grosalfalterbach ist erledigt. Dieselbe gehört zur Diözese Eichstädt und liegt im Ldgs.Bez. Beilngries, dann des Dekanats Berching. Sie zählt 357 Seelen, theils im Pfarrorte, theils in 3, von demselben eine halbe Stunde entfernten Filialen, hat nur 1 Schule, im Pfarrorte, und wird ohne Hilfspriester pastorirt. Reinertrag 652 fl. 17½ kr. Das Patronatsrecht steht Sr. Maj. dem Könige zu, und haben die Bewerber um diese Pfründe ihre mit den vorgeschriebenen Zeugnissen zu versehenden Gesuche binnen 4 Wochen vom 23. d. an bei der k. Reg. von Mittelfranken, K. d. J., einzureichen.

Schrannenanzeige in Eichstädt vom 21. Dezember.

| Höchst. Durchschn. Pr.: | | Wahrer Mittelpreis: | | Mindester: | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waizen: | 13 fl. 55 kr. | Waizen: | 13 fl. 3 kr. | Waizen: | 12 fl. 13 kr |
| Korn: | 12 „ 41 „ | Korn: | 12 „ 14 „ | Korn: | 11 „ 50 „ |
| Gerste: | 9 „ 40 „ | Gerste: | 9 „ 19 „ | Gerste: | 8 „ 49 „ |
| Haber: | 4 „ 33 „ | Haber: | 4 „ 18 „ | Haber: | 4 „ 2 „ |
| Dinkel: | 5 „ — „ | Dinkel: | 5 „ — „ | Dinkel: | 5 „ — „ |

Gefallen oder gestiegen gegen die vorigen Preise: Waizen minder um 34 kr. Korn minder um 26 kr. Gerste minder um 18 kr. Haber minder um 3 kr. Dinkel minder um — kr.

## Welthändel.

### Spanien

Madrid, 16. Dez. Das Ministerium scheint die Anwesenheit unseres Gesandten in Portugal, Hrn. Gonzalez Bravo, hier nicht gerne zu sehen, da es in ihm einen Nachfolger fürchtet. Hr. Martinez de la Rosa hat nämlich im Kongresse auseinandergesetzt, daß die Anwesenheit des span. Gesandten in Portugal jetzt dringend nothwendig sey, da die dort befindlichen Esparteristen gefährliche Unternehmungen organisirten, und somit wird Hr. Gonzalez Bravo in einigen Tagen auf seinen Posten nach Lissabon abgehen müssen. — In Figueras fand am 10. ein Aufstandsversuch statt, der jedoch unterdrückt wurde.

Paris, 23. Dez. Die neuesten Nachrichten von der span. Grenze melden, daß die bei dem Aufstandsversuche von Figueras am 10. versprengten Aufrührer, als sie bei Maureilla die franz. Gränze überschritten und die Waffen nicht niederlegen wollten, mit den franz. Truppen in ein Gefecht gerathen sind, in dem 2 Spanier getödtet und 1 gefangen wurde; die Uebrigen schlugen sich durch und kehrten nach Spanien zurück. Diese thätige Mitwirkung der franz. Regierung für das Kabinet Narvaez macht hier nicht den besten Eindruck. — General Villalonga, der neue Commandant von Logronno, hat die ganze Prozedur gegen die Mitschuldigen Zurbanos, weil sie ganz unregelmäßig und ungesetzlich geführt worden, umgestoßen; leider bleiben die beiden Zurbanos darum aber doch erschossen. (K. Z.)

### Großbritannien.

„Die Repealbewegung hat einen großen Schlag erlitten: hochstehende Prälaten der katholischen Kirche in Irland sind von O'Connell abgefallen: die Dubliner amtliche Zeitung (und die „London Gazette" vom 20. Dezember) veröffentlicht den Geheimerathsbeschluß, die Ernennung der Commission zur Vollziehung der Vermächtnißakte betreffend; man ersieht daraus, daß unter den zehn Mitgliedern dieser „gemischten Commission" — fünf Katholiken, vier Anglikaner und ein Presbyterianer — sich die Erzbischöfe Crolly und Murray sammt dem Bischof Denvir befinden. Diese Prälaten haben die Ernennung (obschon O'Connell sehr abgerathen hat) angenommen und es ist damit der erste Schritt geschehen zu einer Art offizieller Versöhnung zwischen der englischen Staatskirche und der katholischen Kirche in Irland. Die drei katholischen Prälaten sitzen nun zusammen in einer Commission mit John Georg

Beresford, Lord Erzbischof von Armagh, Primas von Irland, und Richard Whateley, Erzbischof von Dublin. Eine sehr bedeutende Neuerung ist es, daß hier zum ersten Mal den kath. Prälaten in einem Staatsakt die Titel ihrer geistlichen Würden beigelegt worden sind. (Fr. O.P.A.Z.)

Die Admiralität hat neuerdings 11 kleinere Kriegsschiffe: Brigs, Schooners, Cutters u. dgl., in Commission, d. h. in activen Dienst stellen lassen. Viele Thätigkeit herrscht auf dem Werft von Deptford. Gegen Ende Dez. wird daselbst die große Dampffregatte „Terrible", von 1847 Tonnen Gehalt und 800facher Pferdekraft, vom Stapel laufen, und dann sogleich der Bau einer andern Dampffregatte, des „Odin" von 1326 Tonnen und 500facher Pferdekraft, begonnen werden — Zwei neue Schiffsbauplätze werden in diesem Werft angelegt. (A.Z.)

Frankreich.

Paris, 24. Dez. Am Sonnabend war die Jahresversammlung der ehemal. Zöglinge des Prytanee, des kais. Lycee und des College Louis-le-Grand, die neuerdings sich als Wohlthätigkeitsgesellschaft constituirt hat. Den Vorsitz führte der Minister des Unterrichts, Hr. Villemain, und die Zusammenkunft war dadurch merkwürdig, daß der Vorstand des Verwaltungsausschusses, Hr. Cuvillier-Fleury, indem er die Gesundheit des Ministers ausbrachte, also fortfuhr: „Nein, nie wird die weise und freisinnige Regierung, welche über die Geschicke Frankreichs wacht, zugeben, daß der Unterricht unter die Ruthe zurückfalle, die sie vor fünfzehn Jahren in Saint-Acheul zuschnitten. — Nie werden die Werke einiger frechen Federn, in die Galle einer fehlgeschlagenen Reaction getaucht, bei unsern Kindern verdrängen diese schönen und religiösen Bücher, die bewährten Führer unserer alten Studien, in welchen wir gelernt haben, Gott, den König und Frankreich zu lieben. Vereinigen wir unsere Wünsche für den Triumph der Nationalerziehung, und trinken wir mit einem Schwung des Gedankens und des Herzens auf Hrn. Villemain, den glänzenden Schüler, den trefflichen Cameraden, den bewunderten Lehrer, den gefeierten Großmeister der Universität Frankreichs. Gott und der König schütze sie!" Diese Worte wurden mit Jubel aufgenommen, die ganze Gesellschaft erhob sich und aus aller Mund erscholl: „Hoch lebe die Universität! Hoch Hr. Villemain!" So beutet die „Freisinnigkeit" Alles zu Demonstrationen gegen die Jesuiten aus, die sich rühmen können, der Gegenstand des allgemeinsten Hasses zu seyn. (A. P. Z.)

Preußen.

Berlin, 23. Dez. Dem C. T. R. Mendelssohn hierselbst ist unter dem 19. Dez. 1844 ein Einführungspatent auf ein Eisenbahnsystem für den Betrieb mit comprimirter atmosphärischer Luft, insoweit dasselbe auf der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtet worden, auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. (Fr.O.P.A.Z.)

Berlin, 19. Dez. Die Verhaftung der Tochter des hingerichteten Bürgermeisters Tschech scheint lediglich in Folge der gesetzlichen Bestimmungen unseres Gerichtes verfügt zu seyn, welches die Familie eines Hochverräthers aus dem Lande zu verweisen oder gefänglich einzuziehen, ja mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu belegen, gestattet. Das bedauernswerthe Mädchen ist indeß sofort auf Befehl Sr. Maj. des Königs wieder in Freiheit gesetzt und mit einer jährlichen Pension von 300 Thlrn. begnadigt worden. Sie hat bereits Berlin verlassen und ist nach Lippstadt in Westphalen abgereist, woselbst sie, wie es heißt, ihren ferneren Aufenthalt nimmt. Man hört, der König und die Königin hätten Tschech noch vor seinem Tode ihre Verzeihung ausdrücklich verkünden lassen. Daß übrigens unsere Presse es niemals vermeidet, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten auch ein Pröbchen von Taktlosigkeit an den Tag zu legen, beweist ein Artikel der gestrigen Deutschen Allg. Ztg. über die Stimmung der Berliner nach der erfolgten Hinrichtung. Es wurde ihnen darin Aerger und Verdrießlichkeit über den Verlust eines langersehnten Schauspiels nachgeredet. In der That ein eben so vermessener als grundloser Vorwurf gegen eine Stadt von circa 400,000 Seelen! Wir haben, Gott und unserm Bildungsstande sey es gedankt, davon nichts bemerkt. — Daß aus den untersten Klassen gewiß viele der Exekution beigewohnt hätten, wenn sie von derselben wußten, mag seyn, daß es diesen leid that, das schreckliche Schauspiel versäumt zu haben, mag auch seyn; aber bei der massenhaft überwiegenden Majorität sprach sich vielmehr nur jene wortlose Verwunderung aus, welche man empfindet, wenn einem etwas sehr Unerwartetes begegnet. Jedenfalls waren alle sonstigen Gefühle entfernt genug von dem Verdruß getäuschter Schaulustigen. Wir möchten jenem Correspondenten doch rathen, selbst in seinen faltenreichen Phrasengewändern künftig gesundere Ideen zu entwickeln. (A. P. Z.)

Schweden.

Christiania, 9. Dez. Unterm 30. Nov. hat Se. Maj. der König befohlen, daß die norwegische Nationalcocarde in Zukunft hochroth seyn soll, umgeben von einem dunkelblauen, an beiden Seiten weißgekanteten Kreise, und daß alle Militär- und Civilbeamten (soweit letztere uniformirt sind) vom 1. Jan. kommenden Jahres an diese neue Cocarde tragen sollen. Uebereinstimmend damit sollen gleichzeitig die Feldzeichen und Porteepees, wie auch die Federn und Schärpen der Offiziere der Land- u. Seemacht abgeändert werden. — Der Constitutionelle bemerkt dazu: „König Oskar hat also jetzt das schöne mit der Flaggenbestimmung begonnene Werk konsequent durchgeführt, und nach der Autorisation dieser Selbstständigkeitszeichen kann Norwegens Stellung in der Union nicht länger mißverstanden oder von Ausländern bezweifelt werden. Es lebe König Oskar!" (A. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Dez. Kaum hat die Regierung von Luzern die Organisation des Landsturms vollendet und den von Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Zürich aufgebotenen Truppen die Entlassung ertheilt, so vernimmt man aus den kleinen Kantonen, daß die an ihren Herd zurückgekehrten Truppen neuerdings einberufen seien, indem die Luzerner Regierung plötzlich das dringende Ansuchen um Hilfe gestellt habe. Gestern Nachts sind die Zuger in Folge dieser Aufforderung an die Luzerner und Aargauer Gränze gerückt. Am gleichen Tag gelangte das Aufgebot in die entlegensten Gegenden des Kantons Schwyz. Ein gleiches ist ohne Zweifel in den Kantonen Uri und Unterwalden geschehen. Luzern scheint dießmal auf den Zuzug von Zürich verzichten zu wollen. Die außerordentlichen Rüstungen sollen durch das Gerücht eines nahe bevorstehenden Einfalles der Freischaaren veranlaßt worden sein. Da man aber von einem derartigen Anschlage nirgends eine bestimmte Spur bemerkt, so wäre es möglich, daß das kriegerische Auftreten Luzerns und seiner ultramontanen Nachbarn überhaupt in der Furcht vor den gegen die Jesuiten im Fluß befindlichen Volksmassen oder in einer Verabredung der am 16 d. zu Luzern abgehaltenen Konferenz seinen Grund hätte. Damit dürfte denn auch der jüngst erfolgte Antrag des Luzern'schen Erziehungsrathes in Verbindung stehen, die berufenen Jesuiten unverzüglich kommen zu lassen. Von Bedeutung unter diesen Umständen ist der Rücktritt des Hrn. Sigrist von seiner bisherigen Stelle eines Stadtpfarrers in Luzern, so wie die Abordnung Zürichs nach Luzern, die morgen erfolgen wird. Vielleicht will Luzern durch sofortige Berufung des Jesuitenordens der außerordentlichen Tagsatzung zuvorkommen, die von Zürich auf Verweigerung der Zurücknahme des Jesuitenbeschlusses in Aussicht gestellt ist, oder wenigstens sich in den Stand setzen, den Berathungen einer solchen Tagsatzung die Vollendung der fraglichen Thatsache entgegenhalten zu können. Jedenfalls drängt Alles in der Jesuitenfrage mehr als je zur Entscheidung hin, wir wünschen und hoffen, auf gesetzlichem Wege. (S. M.)

Deutschland.

Hamburg, 23. Dez. Heute Mittag 1 Uhr ist der würdige Salomon Heine aus diesem Leben geschieden. Viele Augen werden weinen um den Verlust eines Mannes, der seinen Reichthum zugleich mit dem Verstande und dem Herzen zu verwalten wußte. Die Hamburger Börse verliert in ihm eine bedeutende Stütze. (A. Abd. Z.)

**Königl. Hof- und National-Theater.**

Mittwoch den 1. Januar: „Die Jungfrau von Orleans," romantische Tragödie von Schiller.

Donnerstag den 2. Januar: „Die Regimentstochter." Oper von Donizetti.

Königl. Hof-Theater-Intendanz.

**Fremden-Anzeige.**

(Bayer. Hof.) v. Eichthal u. Obermayer, Banquiers aus Augsburg. Oslawecki, Part. aus Paris.

(Gold. Hahn.) Hengeller, Negotiant aus Chauxdefonds. Schmitt, Priv. v. Landshut.

(Bl. Traube.) Fraundorfer, Bräumeister von Ebersberg. Riedl, Schiffmeister von Neuötting.

(Stachusg.) Gießer u. Magnor, Kaufl., u. Blotniki u. Holnitzki, Architekten, aus Pesth. Madame Frommel aus Augsburg. Maurermeister Schramm aus Mindelheim und Roßlopf aus Donauwörth. Priv. Hoß aus Augsburg. Berger, Rechnungskommissär von Wallerstein. Stettele, Lederhändler v. Gaggingen. Mösnang, Lehrer von Altötting. Krum, Schlosser von Edebeiningen. Engel, Goldschläger von Reutlingen.

**Gestorben in München.**

Joseph Schneider, Backergesell von Utzwingen, Herrsch.Ger. Oettingen, 19 J. a. — Anton Brunner, Bräuknecht von March, Ldg. Regen, 23 J. a. — Anna Bergmüller, Taglöhnerswittwe v. h., 81 J. a.

3811. Bei Braumüller u. Seidel in Wien ist erschienen und bei **Georg Franz in München**, Perusagasse Nr. 4, zu haben:

# Die Herzkrankheiten.

**Leitfaden zum Selbstunterricht für Aerzte.**

Entworfen
von
**Franz Bebetmayer.**
1844. geh. 3 fl. 36 kr.

3840. Zur kindlichen Freude für die Jugend wie auch zur innigsten Ueberraschung für Erwachsene wird die erste und zweite Krippenvorstellung in Bäcker Widmanns Behausung Nr. 4 nächst der Kuirassier-Kaserne bis zum 2. Jänner in den Nachmittegsstunden gezeigt.

3837. Ein Kinderschürzchen ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen angemessene Belohnung bei der Expedition des Landboten (Perusagasse) abzugeben.

3792. (3c) Durch Vermehrung des Fuhrwerks ist die **Torf-Aktiengesellschaft zu Unterschleißheim** nunmehr in den Stand gesetzt, die Bestellungen auf Torf, wovon sie noch einen großen Vorrath besitzt, in ganzen und halben Fahren à 7 fl. 24 kr. und à 3 fl. 42 kr. möglichst schnell zu realisiren. Diese Bestellungen wollen demnach gemacht werden:

1) in der Expedition des Eilboten in der Schäfflergasse;
2) im Obstladen rechts am Eingange in den Hofgarten;
3) in der Blumen-Niederlage des Herrn Beyhl im Bazar, und
4) im Hause No. 3 in der Frühlingsstraße über 2 Stiegen.

3810. Bei Carl Jügel in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und bei **Georg Franz in München** zu haben:

**H. G. Ollendorf's**

# Neue Methode,

in sechs Monaten
eine Sprache lesen, schreiben und sprechen zu lernen.
Nach dessen
**Grammatik für Engländer bearbeitet**
und
**zur Erlernung der französischen Sprache**
für den
deutschen Schul- und Privatunterricht
eingerichtet von
**P. Gands,**
Sprachlehrer und beeidigter Uebersetzer in Frankfurt a. M.
Preis dauerhaft cartonnirt 1 fl. 48 kr.

3829. Ein Mädchen, welches sehr gut kochen kann, und in allen Handarbeiten wohl erfahren ist und immer in Herrschaftshäusern gedient hat, und gut empfohlen werden kann, sucht in gleicher Eigenschaft unterzukommen. D. Uebr.

3839. Frische böhmische Fasanen und Rephühner sind angekommen und zu haben bei Herrn Weingastgeber Bögner im Thal.

Im Graben nächst dem Sendlingerthore Nr. 6 über 4 Stiegen sind 2 sehr schön meublirte Zimmer mit eigenen Eingängen von soliden Herren sogleich zu beziehen.

3838. Ein Geldbeutel mit ungefähr 2 fl. 36 kr. wurde auf der Christkindldult gefunden, und kann im Fingergäßchen Nr. 3 im zweiten Hof über 1 Stiege gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abgeholt werden.

3836. Das

**k. Landgericht Landsberg**

ist ermächtiget, zur Erledigung der Rückstände im Kirchen-Stiftungs- und Gemeinde-Rechnungswesen ein Individuum aufzunehmen, wozu zwar in Folge früherer Ausschreibung sich einige Bewerber meldeten, nicht aber ihre Tüchtigkeit und Gewandtheit in diesem Geschäfte nachzuweisen vermochten.

Daher wiederholte Einladung an solche der Revision der Gemeinde- und Kirchen-, dann Stiftungs-Rechnungen gewachsenen Individuen ergeht mit dem Anhange, daß der Eintritt sogleich erfolgen könne und müsse.

Landsberg den 26. Dezember 1844.

**Schönninger, Landr.**

3834. Bei uns sind so eben angekommen und durch **Georg Franz in München** zu beziehen:

**Herzog, J. G. Der praktische Organist. (Orgelschule.) Heft 1 und 2. Preis 48 kr.**

**— — 2 Motetten für 4 Singstimmen und Orgel à 54 kr.**

**Riegel und Wießner in Nürnberg.**

Bei Georg Franz in München, Perusagasse Nr. 4, ist so eben angekommen und zu haben:

**Ebersberg, J. S., neue Stammbuch-Aufsätze, Inschriften und Devisen für Denkmäler der Liebe und Freundschaft. Erinnerungsblätter, Lebensansichten, Lehrsätze zur Erkräftigung und zum Troste edler Menschen. Zweite Auflage. geh. 54 kr.**

Bei **Georg Franz in München**, Perusagasse Nr. 4, sind folgende **empfehlenswerthe Neuigkeiten** angekommen und zu haben:

Langer, H. G., theoretisch praktische Gesanglehre für Bürger- und Landschulen, oder stufenweise fortschreitendes Handbuch zum Gebrauche für Lehrer und Schüler beim Gesangunterrichte. geh. 45 kr.
Scheel, C. Praktischer Rathgeber für Stubenmaler, Anstreicher und Hausbesitzer. geh. 1 fl. 48 kr.
Warburg, H. G. v., das Waldhorn. Eine Sammlung von Jagdliedern und Gedichten. geh. 2 fl. 42 kr.
Köhnhorn, K., Geographie Altgriechenlands z. Gebrauche auf Gymnasien. geh. 36 kr.

3803. Im Verlage der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Das Leben, Lehren und Wirken

**Jesu Christi**
des Sohnes Gottes
**in Betrachtungen auf der Kanzel nach den vier Evangelisten**
in der Kirche zum heiligen Cajetan in München gegeben von Dr. **Th. Wiser**, Hofstiftsprediger und Kanonikus ad honor.
**Drittes Bändchen (23 Vorträge enthaltend.) br. 1 fl. 24 kr.**
Früher erschienen:
**Erstes Bändchen. (17 Vorträge enthaltend.) br. 1 fl.**
**Zweites Bändchen (23 Vorträge enthaltend.) br. 1 fl. 24 kr.**
welche ebenfalls noch zu erhalten sind.




3758. (2b) Die zuletzt erschienenen beiden Lieferungen der V. Serie enthalten:

**9. Le Chevalier du Guet par M. Lokroy.**
**10. Mathilde ou la jalousie par M. M. Bayard et Laurencin.**

Es erscheint jährlich eine Serie von 12 Lieferungen, wovon jede ein vollständiges Theaterstück enthält. Jede Lieferung kostet 2½ Sgr. Das THEATRE FRANÇAIS, wovon bereits 4 vollständige Serien erschienen sind, ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. **Velhagen & Klasing.**

**Vorräthig bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4.**

Redigirt mit Verantwortlichkeit des Verlegers **Georg Franz**, Buchhändler in München, Perusagasse Nr. 4.



